ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK
781416-D
ALT 2

Digitized by Google

Dr. Stolly

Digitized by Google

Digitized by Google

Martin CRUSII
Schwäbischer Chronick
Zweyter Band.

781416-D.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Schwäbiſchen Chronick Martin CRUSII Dritten Theils Sechſtes Buch.

In dieſem Buch kommt vor/ was ſich/ ſonderlich in Schwaben/ unter der Kayſerl. Regierung Wenceslai/ Ruperti/ Jodoci und Sigismundi/ in dem Reich aber unter denen weltlichen gröſten Herrn; in der Kirche/ unter denen Päbſten/ auff allgemeinen Kirchen-Verſamlungen und in denen Clöſtern zugetragen hat.

Worbey noch andere gantz ſonderliche Dinge fürkommen. Ferner vieles von dem, was die Grafen von Württemberg zu Kriegs- und Friedens-Zeiten verrichtet, auch vieles von denen Reichs-Städten; So dann endlich von denen Kirchen-Verſammlungen zu Coſtantz und zu Baſel; wie die Summarien eines jeden Capitels den Innhalt deſſelben ausführlicher anzeigen.

Cap. I.

Elender Zuſtand in Francken/ Bayern/ Schwaben/ am Rhein und im Elſaß. Von dem heffrigen Kriege zwiſchen denen Grafen von Würtemberg/ anderen Fürſten und denen Städten des Römiſ. Reiches.

A. 1388. Iſt in dem Schwäbiſchen Krieg gar vieles in Francken, Bayern, Schwaben und anderswo vorgeloffen, wovon ich das fürnehmſte ſo anführen will, wie ich es hier und dar aus gedruckten Büchern und geſchriebenen Nachrichten geſamlet habe: da ich aber nicht überall angezeiget gefunden, zu welcher Zeit jede Unternehmung gehöre, ſo werde ich hauptſächlich nur darauff ſehen, daß ich fleißig anmercke, von wem und wo? das merckwürdigſte geſchehen. † Friederich Burg-Graf von Nürnberg iſt mit zwey Söhnen außgezogen, wie auch die Biſchöffe von Würtzburg und Bamberg, der Marggraff von Meiſſen, zwey Graffen von Schwartzenberg, der Graff Wilhelm von Caſſel, der Graff von Hennenberg, und der Graff von Reineck, dieſe haben die Stadt Windßheim ſiben Wochen und drey Tage belagert. Die Belagerung nahme ihren Anfang zur Zeit, da die Schlacht bey Weil (wovon hernach ein mehreres,) den 23. Aug. vorgefallen, wie aus deme, was weiter folget, erhellet. Dann Freytags vor Michaelis, da man der Stadt zuſetzte, haben die in der Stadt die Nürnberger zu Hülffe geruffen: Als dieſe hierauf dem Burg-Graffen mit Unheil trohteten, hat er die Belagerung aufgehoben. † Die Nürnberger zogen mit tauſend zu Pferd, vielem Fuß-Volck, Stücken und Wägen aus; nahmen Langenzenn hinweg und brandten es ab: Wobey man erzehlet, daß das Bildniß der Jungfrau Marid ſamt dem Rock und Hauben mitten im Feuer unverſehrt geblieben ſeye. Sie haben auch Weinſpach eingenommen, ingleichem die Schlöſſer Altenberg und Schomburg; welches auf einem Berg bey Zimdorff gelegen, die alte Veſten genennt und nebſt jenem damals verbrannt worden. Ferner wurde Wehrt, eine Nürnbergiſche Vorſtatt, welche damahlen noch dem Burg-Graffen gehörte, und ihme nur allein von denen Färbern über 800. fl. eingetragen haben ſolle, erobert; ingleichem das Schloß Hohen-Druſſen, der Marckt-Flecken Neuhoffen, Carlsburg, Haßlach, und das Schloß Königſtein, welche alle ſie mit Feuer vertilgten. † Der Biſchoff von Würtzburg verrichtete folgendes. Er belagerte Schweindorff und verheerete alles, was ihnen gehörte; nachdeme aber die Belagerung 2. Wochen gedauert, traffe die Stadt mit dem Biſchoff einen Vergleich. Von denen Rotenburgern an der Tauber machte er bey einem von ihnen gethanen Auffall gegen 100. nider, hingegen haben die Rotenburger zu einer andern Zeit 80. Genßheimer theils gefangen, theils getödtet. † In eben dem Jahre, um Martini, verſammelten ſich die Reichsſtädtiſche bey Windßheim, als ob ſie nach Franckfurth wolten. Damahls hatten die Nürn-

Digitized by Google

berger bey derer vereinigten Städte Völckern zu Pferd 400. Mann mit Spiessen und 100. mit Schießgewehr wie auch 1500. zu Fuß. Dabey waren die Schwäbische und Fränckische Städte, doch wurden allein die Reichs- und Nürnbergische Fahnen aufgepflanget. Denen Freywilligen gabe man auf jeden Mann zu Pferd täglich 60. Pfennige, um welchen Sold die Nürnberger, so offt sie wolten, 1000. Reuter haben konnten. Mir ist von mehrerem, so bey diesem Zug vorgegangen nichts bewußt. † Von denen Augspurger aber und Bayern ist zu melden, daß um Gertrauten-Tag die Augspurger Rechlingen und Schernegk eingenommen, die umliegende Dorffschafften verbrannt, und den Tag darauf ohnangefochten nach Hauß gekehret. Ferner haben sie nebst anderen Städten einen Einfall in das Würtembergische gethan, die Weinberg verwüstet, und viele Dörffer abgebrannbt. Hierauf folgte die Schlacht bey Weilerstadt. Am Tage St. Laurentii hat der Marschall Erchinger von Biberbach und des Hertzogs Stephani von Bayern Leute mit 60. Lands-Knechten bey 1000. Stuck Vieh nur bey dem Galgen weggetrieben: Die Augspurger aber, nachdem sie Sturm geschlagen, seynd ihnen bey 4000. (andere setzen nur 150.) starck nachgezogen, haben sie bey Biberbach eingehohlt, derer Bayern 30. getödtet, 20. gefangen, ihnen die Fahne abgenommen, und also die Bauren zusammt dem Vieh wieder zurücke gebracht. Sonsten verrichteten die Augspurger um dieser Zeit auch folgendes: Sie brannbten die Schlösser Oberndorff, Dornsperg, Oellingen und die darzu gehörige Dörffer ab; welches ich an einem andern Ort ausführlicher also beschrieben gefunden: Den 4. Tag nach St. Nicolai haben 1000. Augspurger Reuter und Fuß-Knechte 24. Bayrische Dörffer und 3. adeliche Schlösser abgebrandt, wie auch 600. Stuck Vieh weggetrieben; hingegen haben die Bayer an Stepach, Bergen und Leutershausen ein gleiches gethan. Vor dem Thomas-Tag sind 40. Augspurgische Reuter, welche die Mühle bey Mehringen angündten wollen, von denen Bayern, die ihnen an der Zahl überlegen gewesen, theils in die Flucht gejagt, theils gefangen genommen worden; darbey Caspar Rüderer und Contad Ambach umgekommen. Vor die Augspurger seynd auch in diesem Jahr viele Waaren und 100. Fässer Italiänischer Wein von Venedig zu Füssen angelangt, welche der Bischoff Burckhardt sicher nach Augspurg zu liefern versprochen hatte; Alleine als der Hertzog Stephanus zu Ihm gekommen, seynd sie eins worden, diese Güther unter sich zu theilen, welches sie auch gethan. Damahls hat der Bischoff denen Augspurgern den Frieden aufgekündt, (Petre, stecke dein Schwerdt in die Scheiden!) obwohlen Er und das Capitul der Augspurger Eydgenossen waren. Dieser Prælat hatte das Bisthum 30. Jahr, und in seinem Leben nur einmahl zu Kreisheim bey verschlossenen Thüren Meß gelesen. Die Augspurger haben dahero sein Hauß, welches neben St. Lambert gestanden, wie auch des Dom-Propsts Sontheim, und des Dechants Ulrichs, Burg-Grafen ihre geschleifft. † Die Bayer haben Kauff bey gern etliche Tage belagert; nachdeme aber die Belägerten Entsatz erhalten, kame es zu einem Scharmützel, darbey 70. von Adel und noch andere mehr umgekommen, worauf die Belagerung aufgehoben worden. † In eben dem Jahr hat Friderich von Bayern den Ertz-Bischoff von Saltzburg, der mit in dem Schwäbischen Städte-Bund gewesen, bey einer verabredeten Zusammenkunfft deßwegen gefangen nehmen lassen, weilen sie einiger Schlösser und anderer Oerther wegen strittig waren. Die Städte droheten denen Bayern den Krieg, darum wurde der Bischoff auf freyen Fuß gestellet, er sollte aber die Loßlassung mit 70000. fl. bezahlen, dessen weigerte sich das Capitul: dahero wurde aus übel ärger. † Zu gleicher Zeit sind viele Nürnbergische Kaufleuthe, welche durch Bayern gezogen, unterwegs auffgefangen und geplündert worden. Die Städt klagten zwar über unrechtmäßige Gewalt, weilen solches bey fürwährendem Stillstand geschehen, die Thäter aber wollten hievon nichts wissen, weil steter Krieg wäre. Man liesse die Sache zur Entscheidung an Rupertum, den Aeltern, Pfaltz-Grafen und noch an andere gelangen, worauf dieser Spruch gefolgt: man solte die Kaufleuthe loß lassen, ihnen 12000. fl. geben, und was noch vorhanden von denen abgenommenen Waaren, ihnen wieder zustellen. Die Städte aber waren damit nicht zufrieden, weil sie keine Caution hätten, daß das Geld gewiß würde geschossen werden, und besorgten, man möchte ihnen nicht parole halten. Daher auch um dieser Ursach willen der Krieg fortgeführet worden. Damahls haben die Schwäbische Städte bey denen Rheinischen Hülffe gesucht, welche ihnen auch Reuter zugeschicket. Hierauf folgte die Weilische Niderlage. † Die Bayer hatten denen Regenspurgern ihr Vieh weggetrieben, welches diese jenen wieder abgenommen, und dabey 20. theils nidergemacht, theils gefangen genommen. Das geschah nach Martini. † Zu eben selbiger Zeit sind die Nördlinger und ihre alliirte mit 2000. Mann zu Fuß und 1000. zu Pferd ausgezogen, und haben das Schloß Sultzbach derer von Mainburg eingenommen: 20. wackere Männer und 24. Knechte gefangen, 2. von Adel getödtet, das Schloß und 16. Dörffer abgebrannt, 600. Stück Vieh weggetrieben, und 600. Schöffel Getrayde weggeführt, welches alles sie sicher nach Nördlingen eingebracht. † Stephanus Hertzog von Bayern und Ulrich von Würtemberg haben, nachdem sie über den Lech gesetzt, die Dörffer an der Land-Straß mit Feuer verheert, und den Menchinger Kirchhoff, der von wenig Bauren defendirt worden, eingenommen, in welchem Scharmützel 60. Bayer und 4. Bauren umkommen. † Die Augspurger haben einen Auffall gethan, die Bayer vertrieben, Stötzlingen eingenommen und abgebrannbt. † In eben diesem 1388. Jahr haben die Weissenburger 30. Männer theils von Adel, theils gemeines Standes niedergemacht. † Die Eßlinger haben das Städtlein Gretzingen belagert, und der auffallenden über 100. nidergemacht und gefangen. † Die Reuttlinger haben ebenfalls 20. Truchtelfinger getödtet, und 30. gefangen bekommen. † Heilbronn wurde von einigen Herren eingeschlossen, welche auffer den geistlichen Gütern alles verheeret, als sie aber die Belagerung aufgehoben, haben einige aus der Stadt auch diese verwüstet, damit es denen Geistlichen nicht besser, als anderen ergienge. Bald darauf hat die Pest gegen 1600. Menschen weggerafft, die auch anderer Orthen sehr gewüthet. † Die Rheinische Städte Speyer, Worms, Maintz, fürnehmlich Straßburg, haben auf Anhalten der Schwäbischen 900. Mann zu Pferd bey Speyer zusammen gezogen, und die Landschafft des Pfaltz-Grafen Ruperti aus Bayern des Jüngern mit Sengen und Brennen 9. Tage hindurch verheeret: Da dann er hinwiederum von denen Schlössern Reichshoffen und Hochfeld aus, welche ihm die von Adel daselbst eingeraumt, das Land um Hagenau verwüstet; Von denen Feinden hatte er 200. niedergemachet, und viele gefangen. Ingleichem viele Schnapphanen, welche er in Ziegel-Oefen verbrannt, wie im vorhergehenden Buch aus dem Aventino zum Jahr 1372. gemeldt worden, das geschahe 6. Tag vor Martini. Die Städte giengen hierauf etwas behuthsamer, machten wenige Streiffereyen, ausser wann sie in eben der Nacht sich zuruck ziehen konten. † In eben dem Jahr haben der Jüngere von Baaden und die von Straßburg einander ihr Land verderbt; jener hatte seine Alliirten in denen Vestungen Stauffenberg, Geroldseck, Thierstberg, und Stollhoffen, welche er in dem Straßburgischem Gebieth sengen und brennen liesse, biß an Kehl bey den Rhein-Brucke, insonderheit hat der Würtembergische

Graf

Digitized by Google

Graf Eberhardt ihnen viel Schaden zugefügt. Diese Feindseeligkeiten daureten bis gegen Pfingsten, da es dann unter denen Partheyen zum Vergleich kame, dabey der Margaraff vor die Gefangene eine grosse Ranzion forderte; Die Straßburger aber so viel als Kriegs-Manier wäre, geben wollten. † In eben dem Jahr ist Heinrich von Mertzburg kaum entrunnen aus der Schlacht bey Schönberg, da Er als General der Oesterreicher von den Freyburgern und Bernern überwunden worden, Stumpf. Buch. 8. Cap. 10. † Mersburg ist eine Stadt und Schloß am Boden-See, 2. Meilen unterhalb Buchhorn, die zur Zeit des Königs Dagoberti zu einem Hafen der Stadt Costantz gegen über erbauet worden, hernach ist sie an die Hertzoge von Allemannien und Schwaben gekommen. Die Graffen von Rohrdorff hatten ehmahls ihren Sitz da, jetzt ists die Residenz des Bischoffs von Costantz. Allda ist ein 300. Claffter hoher Berg, daran guther Wein wachst. Und so viel von dem, was dieses Jahr an zerschiedenen Orthen Schwaben-Landes vorgegangen, damit man auß diesem wenigen sehen und schliessen möge, wie viel Unheil auß dem einheimischen Krieg entstehe (dergleichen des Pabsts wegen jezo schon geraume Jahre in Holland und Franckreich geführet wird,) da die, so einander besser als auswertige Feinde kennen, einander auch desto mehr zu schaden wissen; Es ist gewiß kein Unglück, das nicht bey einheimischen Kriegen ausbricht. Nun komme ich auf die Schlacht bey Weil der Statt, welche ich mit Fleiß von denen bißherigen Scharmützeln abgesondert, und auf folgendes Capitel vorbehalten habe.

Cap. II.

Die Armee der Schwäbischen Reichs-Städte bey Weilerstadt von denen Würtembergischen geschlagen. Wolfgang von Winnenstein. Graf Ulrichs von Würtemberg und anderer Begräbnüß. Burckardt von Ehingen/ mit dem Zunahmen Zopff. Burckhardt Bischoff zu Costantz. Manuel Palæologus, der VI. Kayser in Orient.

NAch der Schlacht bey Reutlingen An. 1377. darinnen drey vornehme Grafen und viele von Adel ihr Leben gelassen, ist denen Städten der Muth ziemlich gewachsen. Man machte beyderseits Bündnüsse, die Schwäbische Städte mit denen am Rhein und die Grafen von Würtemberg mit etlichen weltlich- und geistlichen Fürsten, worauf sie einander durch Brennen und Sengen, Rauben und Morden vielen Schaden gethan, biß es in dem 1387sten Jahr bey Weil der Stadt, 3. Meilen von Tübingen, gegen Pfortzheim, an der Wirm gelegen, zu einem Treffen gekommen, welches wir jezo aus dem Nauclero, Münstero, Mutio und geschriebenen Nachrichten erzehlen wollen. Die von Augspurg, Ulm und andere Städte thaten im Monath Augusto einen Einfall in das Würtembergische, und ruckten unter grausamen Streiffereyen biß an das Würtembergische bey Weil gelegene Dorff Döffingen; da ware ein nach altem Gebrauch ziemlich befestigter Kirchhoff, worein die Baurs-Leute auß Forcht vor dem Krieg ihre Sachen gesehnet, und einige Besatzung geleget hatten. Diesen fiengen die Reichsstädtische an zu belagern, um sich der darein geflüchteten Güter zu bemächtigen. Graf Eberhardten wurde die Noth seiner Unterthanen hinterbracht, der ihnen mit Ruperto dem ältern, Pfaltz-Grafen am Rhein, dem jüngern Marg-Grafen von Baden, dem Burg-Grafen von Nürnberg, denen Grafen von Oetingen, Helffenstein, Bitsch, Katzenelnbogen, Bischoff von Würtzburg und anderen bey Zeiten zu Hülffe kame. Seinen Marsch nahm er Leonberg und von da gerad auf die Feinde zu: diese hatten 800. Reuter mit Lanzen bey sich, Eberhardus aber 600. und 2000. zu Fuß von seiner Landmiliz: Da es zum Treffen kame, und man handgemein wurde, stiegen die Vornehmste ab, und fochten zu Fuß, und Graf Ulrich selbst war einer der ersten und hitzigsten im Streit, damit er den 11. Jahr vorher bey Reutlingen erlittenen Schaden wieder gut machte, und die Scharte auswetzte, auch sich bey seinem Herrn Vatter Eberhardt mit seiner Tapfferkeit recommendirte, Er wurde aber bald tödlich verwundet, und fiel mit etlich andern gantz krafftlos zu Boden. (Wie es dann beym ersten Angriff am allerhitzigsten herzugehen pfleget.) Worauf er zwar aus der Schlacht weggetragen, und auf einen Stumpen eines abgehauenen Baums gesetzt worden, aber alsbalden den Geist aufgegeben. Indessen wurde die Schlacht fortgesetzt, ohneracht denen Würtembergischen über dem Fall eines solchen Haubts der Muth ziemlich gefallen. Da Graf Eberhard den Tod seines Sohns hörete, wurde er darum so gar nicht kleinmüthig, daß er vielmehr gleich den seinigen sogleich zugeruffen: „Erschrecket nicht: Er ist wie ein andrer „Mann: Stehet tapfer! siehe die Feinde fliehen.„ Das sagte er, und rennte zugleich voll tapfern Muths auf die Feinde, und mit ihme der Graf von Bitsch, der Vogt von Rosenfeldt, und andere von Adel, und haueten zur Lincken und Rechten gewaltig um sich. Die Feinde kame ein Schrecken an, und sahen zurücke, wer dann von den ihrigen fliehe. Worüber Graf Eberhards sämtliche Völcker ihnen brav auf den Halß giengen, und der Feinde Glieder trennten, daß sie flohen; welche also denen Fürsten einen rühmlichen, wiewohl blutigen Sieg liessen. Von Seiten der Städte blieben mehr dann tausend (andere setzen 2529.) 600. wurden gefangen. Würtembergischer Seits müßte man 400. worunter die führnehmste waren Ulrich Graf von Würtemberg, die Grafen von Löwenstein, Zollern, Werdenberg, samt 60. Edel-Leuten und Rittern. Von welchem Sieg (so den Tag vor Bartholomäi erhalten worden, nachdem die Schlacht Sonntags frühe angefangen,) Michael Augustus seine Gedancken in folgende Lateinische Verse gebracht

En fugiunt hostes, fugiunt, (ait) addite vires
Ingenuas vobis: Victoria magna paratur.
Quo dicto clamore simul perterruit hostes,
Militibusque suis animum pugnantibus addit.
Sic bellum arte gerit suum, nec funera nati
Occisi curat, donec res tota peracta est.

† Eberhard, der die Betrübnuß über dem Tod seines Sohns währendem Treffen weißlich verborgen hatte, liesse zu Nacht dieselbe deutlich an sich spühren, und bedauerte aus Vätterlicher Liebe denselbigen als seinen einzigen Sohn. Den andern Tag darauf solle er eine frölliche Nachricht erhalten haben, nemlich Antonia, Seines Enckels Gemahlin, habe einen Sohn gebohren, den Eberhard der Milde Graf Ulrichs, Hochseel. Gedächtnuß Sohn mit derselben gezeugt: worüber er

Digitized by Google

GOtt gedanckt, und ausgeruffen: „ Sey es GOTT „ gelobt: Fincke hat wieder Saamen. „ † Folgendes, weil es zu dieser Action gehört, wollen wir auch mitnehmen Es ist dieser Sieg nechst GOtt unter andern zu dancken einem Ruhmwürdigen Alten (wie ich von meinem Geehrten Freund dem D. G. vernommen,) Wolfgang von Winnenstein, aus alt-Adelichem Stammen, den man von dem Glantz seiner Rüstung den gleissenden Wolff genennt. Dieser gienge von seiner Jugend dem Kriegs-Wesen nach, und war in verschiedenen Feldzügen mitgewesen. Er hatte Eberhardum von Würtemberg (dessen wir bißher so offt gedacht) mit dem Zunahmen Greiner, auch Rauschenbart (deß zu Crusii Zeit Regierenden Durchlauchtigsten Hertzog Ludwigs Ur- Ur- Ur- Groß Vatter) zum Feinde, und zwar lange Zeit mit vieler Gefahr und Verdrüßlichkeit. Als nun Eberhard mit denen Städten in einen schwehren Krieg verwickelt gewesen, bote er ihme seine Dienste an wieder dieselbe; Alleine man hat sich nach gehaltener Uberlegung derselben freundlich bedanckt, weilen man ihme nicht trauete, und vorgewendet: der Graf wäre wieder seine Feinde genugsam gerüstet, begabe sich also Wolff zur Ruhe. Allein als er sahe, daß der Graf in grosser Gefahr ware, derer Reichsstädtischen halber, die bey Töffingen versammlet waren, brachte er zu Pferd so vil zusamen als ihme müglich ware, zoge Töffingen zu Graf Eberharden zu Hülffe, und kame eben recht an, da es aufs Höchste gekommen und über dem Tod Graf Ulrichs, (der mehr großmüthig als glücklich gewesen,) alles sehr consternirt und in Schrecken gesetzt ware. Allein da Eberhardt die Flucht der Feinde ankündete, und der Gleissende Wolff daher rannte, gienge plötzlich eine glückliche Aenderung vor: Der Sieg wandte sich unvermuthet von denen, welche denselben schon in Händen zu haben vermeinet, daß sie sich auf die Flucht begaben. Diese Gutthat, die ihme sein Feind zu sogutter Gelegenheit erwiesen, erkennte Eberhard, danckete ihm deßwegen und bate ihn sehr gnädig, mit ihme nach Stuttgardt zu gehen: Ich will, antwortete Wolff, allda ein Zeuge zu seyn dero Gnade. Allein, als sie schon bey ander thalb Meil miteinander fort reißten, sagte Wolff unvermuthet: es ist weit genung! Graf Eberhard! Leben Sie wohl, künfftig wollen wir es wieder anfangen, wo wir es gelassen haben. „ Gute Nacht! es stehet im al„ ten Rechten „ Drehete darauf sein Pferd im Ring herum, gab ihm den Sporn, und wendete sich Linckerhand der Heimat zu. Auf seiner Hin-Reyse traffe er eine Heerde Vieh an, welche nach Zuffenhausen gehörte, die trieb er mit seinen Gefehrten guten Theils mit sich fort. Die Bauren lauffen Stuttgardt zu, und klagen, was ihnen von einigen Räubern begegnet, da der Graf mit Lachen sich vernehmen lassen: „ Das alt Wölflein „ hat einmal ein Koch-Fleisch gehohlt. „ Bald hernach schickte er an ihn kluge Männer aus seinem Adel, welche alle Streitigkeit abgethan, und gute Freundschafft angerichtet, so daß der Graf nachgehends einen getreuen Minister an ihm hatte, ja nicht nur er, sondern auch sein Enckel, von seinem Sohn Ulrich, Eberhard der Milde oder Fromme genannt: Dann Wolff lebte noch biß auf daß Jahr 1413. und wurde in der Kirch zu Beilstein begraben, weil sie nicht weit von seinem Schloß entlegen, dann dieses stund auf einem Berg, an dessen Fuß das Dorff Wentzelhausen ligt. An der Stelle dieses Schlosses, welches längstens, (ich weiß nicht von wem oder warum?) zerstöret worden, ist eine Kirche, die man die Winzelhäuser Kirch nennt, davon man weit in die Nachbarschafft hinein sehen kan. In dem Schild derer von Winnenstein waren, wie ich höre, drey Beyle, villeicht stecket diese Familie jetzo unter denen Edlen von Stetten. Anderswo habe ich gefunden, dieser Wolff, als der letzte seines Stamms, habe Beilstein und Klein-Bottwar an Würtemberg vermacht. † Graf Ulrich wurde zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirchen beygesetzt, mit dieser Grabschrifft: Illustris Princeps & Dominus, Dominus Ulricus, Comes Würtembergensis occubuit 23. Augusti Anno 1388. Seine Gemahlin ware Elisabetha, Kaysers Ludwigs aus Bayern und Margarethä, Gräfin von Holland, Tochter, die vorhero an Scaliger von Verona vermählt gewesen ware. Siehe oben An. 1362. † In diesem Treffen ware auch Johannes Wolff von Wolffsthal (aus den Vor-Eltern Hieronymi Wolffen, der zu unseren Zeiten in Griechischer und Lateinischer Sprach sich sehr hervorgethan,) wie auf der Franciscaner zu Gemünd Todten-Register zu ersehen. „ Anno Domini Tausend „ Dreyhundert, und im acht und achtzigsten Jahr, am „ Sonntag nach St. Bartholomäus Tag ist Herr Jo„ hannes Wolff von Thal, Ritter, vor der Stadt Weil „ im Streit erschlagen worden. Und hat sein Mutter „ Frau Anna von Sternenfels geheissen. „† Ein andere Epitaphium in der Haupt-Kirche zu Weil lautet also: „ A. D. 1388. am St. Bartholomäi Abend, ist Anthelm „ Reinhardt in dem Streit vor Töffingen erschlagen „ worden. Deß Hauptfrau war Adelheit Schultheis„ sin. † Ein anders zu Ulm: A. D. 1388. Da ward er„ schlagen zu Weil vor St. Bartholomäi Tag der Fromme und veste, Cunrad Besserer, so der Zeit gemeiner „ Stadt Haubtmann gewesen ist: Dem GOtt gnä„ dig sey. „† Folgende Verzeichnuß hat mit der Ehrwürdige Herr M. Michael Oesterlin, Prediger in dem nahe bey Weil gelegenen Dorff Schafhausen in der Lateinischen und Griechischen Sprach wohl erfahrner Mann, An. 1587. den 23. Jenner zugesandt, mit dem Zusatz, daß jährlich den Sonntag vor Bartholomäi in der Römisch-Catholischen Stadt Weil folgende Nahmen von einem Meß-Priester von der Cantzel abgelesen werden, mit dieser Vorerinnerung: „ Gedencket um GOttes willen aller derer, so im Streit vor Töffingen sind „ umkommen, im Jahr als man zählt 1388. Anshelm „ Reinhardt, Hans Kirchherr, Hans Holzing, Hainz „ Keller, Cunrad Wercker, Heinrich Schürer, Cun„ radt Schneider, Hainz German, Hainz Dumo, „ Conradt von Magstatt, Aberlin Welling, Benglin „ Meßner, Fritz Hemling, Hanß Billing, Ulrich Ju„ dentanz, der Bihel, der Speidel, der Bertsch, Vol„ mar. Bentz, Crafft, Hanß, Dunter, die Zimmer„ männer, Hanß von Costentz. Wernher Metzler, und „ sein Sohn Wernher und Tochtermann. Hainrich „ Mang. Rusliein Duglin, der Glundmayer Hens„ lin Liecht. Cunrad des Wencken Sohn. Hermann „ Lager. Hänglin Enderlin. Eberlin Bader. Berch„ told Hun. Der Kerner. Hans Finder. Job Finder. „ Aberlin Kieslin. der Hagdorn, Cunslin Lautbrecht. „ Hainz Lutz, der Eisenbetz. der Bisinger Ulrich Mes„ serschmidt. Benzlin von Heintzen. der Wandler. „ Hainz Kremer. Elsa Meßnerin Tochtermann. Die„ terich Lincken Sohn, der Glockhauß. Henzlin „ Schneppslin. Walther Duber. der Kurtzhaß. Berch„ told Hert. Cuntz von Ulm. Simon Goldetschmidt. „ der Salwürck. der Freyburger. der Simmler. der „ Weber. Hainz der Haydin Tochtermann, Clauß „ Spengler. „ Dieser Oesterlin schickte mir etliche Pfeilspitzen zu, eines Zeig-Fingers lang, die gantz rostig waren, weil sie in folgender Zeit im Ackern auf dem Kampf-Platz gefunden worden. Lange Zeit nach der Schlacht, wurde allda ein starcker Baum entzwey gesägt, worinnen eine gantze Soldaten-Rüstung und darinn Gebeine gefunden worden, da vermuthlich einer, der dem Streit entflohen, sich allda verbergen wollen, oder in dem er auf den Baum gestiegen, herunter gefallen. So seynd vor diesem zu Megara Stiefel in einem von einander gespaltenen Oelbaum gefunden worden, wie Theophrastus schreibt, der mehr als 300. Jahr vor Christo gelebt. † Oben ist eines Edlen von Ehingen gedacht worden, Nahmens Burckhardt im Zopf, der wohnte auch selbi-

Digitized by Google

ſelbiger Schlacht unter denen Würtembergiſchen bey, und bekame zwey vornehme der Reichsſtädtiſchen gefangen, einen Nahmens Rapp Herr von Weil, der denen Städten zu dieſem Zug den Rath ſoll gegeben haben. Der andere war von Nördlingen, nahmens Spriß. Dieſe führte er auf ſein Schloß Frundeck und erpreßte von ihnen, was ihme Graf Eberhardt an Beſoldung oder unter andern Nahmen ſchuldig geweſen, nachdeme er ſie ihres Lebens verſichert, ſchickte er ſie an Graf Eberhardt mit einer Quittung, deme ſie aber auch 15000. fl. bezahlen müſſen. † Von Augſpurgern wurden gefangen, Heinrich von Absperg, und Johannes Langenmantel von Radau, die ſich von Pfalz-Graf Ruperto mit 600. Goldgülden ranzionirt. So viel von dem Weilerſtädtiſchen Treffen, worinnen beyderſeits mehr von Adel; als Gemeine ſollen geblieben ſeyn, dann auch denen Städten viele von Adel um den Sold dienten. Iſt alſo wahrſcheinlich, daß in dergleichen einheimiſchen Kriegen viele Edle Familien in Schwaben ausgetilgt worden, daher einige Städtlein und Dörffer an Würtemberg zurückfallen können. Jetzo kommen wir auf andere Begebenheiten dieſes 1388ſten Jahrs. † Auf einer Tafel in der Kirche zu Calw iſt dieſe Grabſchrifft: A. D. 1388. auf Cäcilia ſtarb .... von Waldeck. Mehrers konnten weder ich noch andere heraus bringen. Das Wappen waren zwey Rechen Creutzweiß in einem gelben Feld. † Conrad Baron von Weinſperg, wurde Ertz-Biſchoff zu Maynz, ein ſtiller und Friedfertiger Herr, ſtarb den 11ten Sept. 1395. † Biſchoff zu Conſtantz wurde der Baron Burckardt von Hewen, der zu Rom vom Pabſt Urbano confirmirt worden. Er ward 1398. in der Marie-Capell begraben, die er ſelbſten in der Dom-Kirche bauen laſſen. (Bruſch.) † Zu Bebenhauſen hat 1388. den 28. Maji Heinrich Circkler, Biſchoff zu Thermopylä Athenienſiſcher Diöces, als deß Biſchoffs zu Conſtantz Vicarius, einen neuen Kirchhof gegen Abend eingeweyht, und den alldaſigen alten GOTTES-Acker zur Fürſorge auch von neuem geweyhet. † Die Pfarr-Kirche St. Catharinä zu Schwäbiſch-Hall. Dieſe über der Kocher liegende Kirche iſt vor ohngefähr 300. Jahren (ſagt Widtmann An. 1553.) von denen Grafen von Gersbach geſtifftet worden, ſie war anfangs ein Frauen-Cloſter, wurde aber hernach von der Pfarr Kochen-Weſtheim, deren Filial es ware, abgeſondert und zur Pfarr-Kirche gemacht. Ihr Alter iſt einiger Maſſen aus einer Grabſchrifft zu erſehen, welche mit groſſen Lateiniſchen Buchſtaben auſſen in einem Winckel eingehauen: Anno Domini 1388. Obiit Catharina de Gerſeben, Dominica Oculi. Und in eben dem Jahr, am 5ten Tag nach Aller-Heiligen Joſeph Philipp: ferner in ſelbigem Jahr den dritten Tag nach Eliſabethä Johannes ſein Gvatter. † Von der Enßlinger Familie zu Hall: A. D. 1388. den vierten Tag nach Pfingſten ſtarb Walther von Enßling. † Zu Conſtantinopel regierte zu dieſer Zeit der Sechſte Kayſer Manuel Palæologus im 34ſten Jahr.

Cap. III.

Ravenſpurg und Strasburg werden bekriegt. Der einheimiſche Krieg in Teuſchland wird durch einen Frieden beygelegt. Hartmann Biſchoff zu Chur. Weickhardt III. Abbt zu Hirſchau. Wernher Schencke von Stauffenberg. Kayſers Wenceslai Befehl der Juden halber. Die Truchſäſſen von Waldpurg. Die Kaufleute von Augſpurg und Ulm. Belagerung Strasburg. XXI Turnier der Teutſchen zu Schafthauſen. Stephanus Rindebach, Friederich Herter, und andre vom Schwäbiſchen Adel. Occo ein Frießländiſcher Ritter.

A 1389. da der Krieg mit denen Städten noch währte, iſt Ravenſpurg von denen Hertzogen von Bayern und dem ältern Truchſeß vergebens belagert worden, nach Jodoci Gengs geſchriebener Ravenſpurgiſcher Chronicke. † Graf Emicho von Leiningen überläßt das Städtlein Brumbden ſo ihme zur Helffte zugehörte, käufflich an den Pfalz-Grafen Ruprecht den ältern, bald darauf iſt es geplündert und die Straßburgiſche Flecken verbrannbt worden: Die Straßburger haben hernach Brumbden, welches die Feinde, als es durch einen unverſehenen Brand ruinirt worden, verlaſſen, vollends in die Aſche gelegt, die Mauer und 2. Schlöſſer dabey niedergeriſſen, damit kein Feind aus demſelben ihnen mehr zuſetzen könnte; Worauf ſie auch des Grafen von Leiningen Dörffer verbrandt. Nach dieſem haben um den Sonntag Lætare Rupertus der ältere, die Grafen von Bitſch und Leiningen und der Marg-Graf von Baaden nebſt andern drey Tage lang von Husberg biß nach Molsheim das Land heimlich überzogen. Die Strasburger aber haben eine Zeitlang hernach bey Stollhofen eine Beute von Vieh 2000. fl. werth gemacht. † Vier Wochen nach Oſtern haben die von Franckfurth die Dorfſchafften derer von Cronberg feindlich angefallen, und wiewohlen ſie anfangs in einem Scharmützel die Oberhand behalten, ſeyn doch hernach ihrer gegen 600. theils gefangen theils umgebracht worden. † Es iſt auch anderer Orten mehr hie und da Schaden geſchehen; Mit einem Wort faſt kein Dorff in Würtemberg und dem übrigen Schwaben bliebe von Raub und Brand ohnverſehrt; Und eben deralerleichen trug ſich auch im Elſaß, in Francken und Bayern zu. Der Friede war vormahlen offt verſucht, kame aber zu keiner Währung unter denen Parthien: endlich aber, da man ſowohl von ſeiten der Fürſten als der Städte des Kriegens überdrüſſig worden, wurde durch den Kayſer Wenceslaum mit Zuziehung derer Reichs-Stände um Pfingſten ein allgemeiner Friede zuwegen gebracht. Die Städte, auſſer Straßburg, mußten eine groſſe Summen bezahlen, und einige Beſchwerden nachlaſſen; Es wurden neun Friedt-Richter beſtellet, viere aus denen Städten, und fünff von denen Fürſten, welche den erſten Sonntag in jedem Viertel-Jahr in Schwaben, Elſaß, Francken und Bayern genaue Unterſuchung halten mußten. (Straßbl. Chron.) † Von Augſpurg und Bayern finde ich beſonders ſo viel: es wurde ein Vergleich zwiſchen ihnen gemacht der Streitigkeiten halber welche ſie mit Rechten, oder mit Waffen unter ſich ſchon von An. 1360. biß 1389. getriben. Die Augſpurger gaben dem Hertzog 10000. Gold-Gulden, der Hertzog aber ſtelte die neue Zölle ab, und erlaubte denen Augſpurgern den freyen Handel in Bayern. † Die Augſpurger verglichen ſich auch mit ihrem Biſchoff, und gaben ihme wegen ſeines niedergeriſſenen Hauſes 7000. fl. † Das Hauß der Weber-Zunfft zu Augſpurg wurde von Ulrich Iſung um 700. fl. und 4. ſtück weiſſe Leinwand erkaufft, welcher zwo ewige Meſſen zu St. Moritz angeordnet. Augſpurg erfuhre die Peſt; man gienge deßwegen mit denen Reliquien der Heiligen unter öffentlichen Gebettern um die Stadt. † Hartmann Graf von Werdenberg, Herr zu Sargans, zuvor des Johanniter Ordens, wurde zum Biſchoff von Chur erwehlt, und ſtunde dem Biſtum 26. Jahr vor. Unter ihm hat Modeſtinus, ein Sohn Barnabä von Mai-

Digitized by Google

Mayland An. 1404. die Churische Kirche sehr bereichert und denselben das gantze Valtelin, die Gemeind Burnaji, die Gemeind Busclavium, die Stadt Chiavenna, samt dem Schloß und dem Thal verehrt, (Sihe Benschium) Wigehardt der dritte dieses Nahmens ward in diesem Jahr 1389. der sechs und dreyssigste Abbt zu Hirschau: ein Mann, der sich auf weltliche Sachen wohl verstunde und sich prächtig aufführete. Allein wie er das Closter im Geistl. und Weltl. Stand übel beschaffen antraff, also verliesse ers auch, führte das Ambt 11. Jahr. † Friederich der ältere, Hertzog zu Teck starb An. 1389. und wurde im Augustiner Closter zu Mindelheim beygesetzt, und neben ihme seine Gemahlin Anna von Helffenstein, die Anno 1413. (andere setzen 1392.) gestorben, dann sie wohnten 20. Jahr zu Mindelheim, die Schwestern Friederichs Berchta und Agnes giengen ins Closter zu Kirchen unter Teck, wurden auch da begraben. Jene zeugeten viel Kinder, worunter auch Ludwig gewesen, der zu erst ein Mönch zu Mindelheim war, hernach Patriarch zu Aquileja wurde, und 19. Bischöffe unter sich gehabt. Er führte das Ambt 7. Jahr. Siehe oben An. 1360. † An. 1390. war Pabst Bonifacius X. unter welchem das dritte Jubel-Fest gefeyret worden, worzu eine grosse Menge Volcks nach Rom gekommen. Eben dieser wollte die Bayerische Printzen auf seine Seiten bringen, und ertheilte zu München einen hundertjährigen Ablaß aller Sünden und Laster. (siehe Avent. B. 7.) † Im vorigen Jahr ist gemeldt worden, daß in Schwaben und den benachbarten Ländern ein General-Friede gemacht worden, nichts destoweniger hat einer von Sachsenheim in diesem 1390sten Jahr die Reutlinger feindlich angefallen; wurde aber durch die Gewalt der allürten jur raison und zum Vergliech gebracht. † Lucius oder Ludwig von Landau griesse Ulm an, diese zuffen die im Bund stehende Städte zu Hülffe, welche ihme Blaubeyren abgenommen, und denen von Ulm überlassen. † Damahls wurde der Gebrauch des Schieß-Gewehrs in Teutschland eingeführt, wie dann die von Augspurg denen Ulmern wieder gedachten Ludwig etliche mit Büchsen zu Hülff gesandt. † Wernher Schencke von Stauffenberg, und Ursula seine Schwester eine Tochter Friederichs von Altorff verkaufften an die Priorin und Convent des Frauen-Closters zu Stetten, Prediger-Ordens den so genannten Pfauen Hof, sammt denen Gütern zu Niederhechingen, die Volckharden und Cuthalio (Itel) von Walch, und Alberto von Synchingen, als welchen sie verpfändt gewesen, ausgelöst worden. Bey diesem Contract waren und unterschrieben selbigen zwey Grafen von Zollern, nemlich Friederich, Dom-Herr zu Straßburg, und Friederich der Schwartz-Graf, vorbemeldte 2. Walchen, und Albrecht von Synchingen. So geschehen 1390. am Aschers-Mittwoch. † Zu der Zeit lebten Cunrad, Abt zu Alpirspach, und Contad ein Mönch zu Heilbrunn in Schwaben, Cistertienser Ordens, welcher über die 4. Bücher Sententiarum Lombardi, und noch mehr geschrieben, wovon Gesnerus in seiner Bibliotheca zu sehen. † Zu Costantz kam ein Jude zu dem Burgermeister und bat fußfällig man möchte ihn verbrennen, weil er sein Judenthum verläugnet, und sich tauffen lassen; Und als er nicht nachliesse, gewährte man ihn seiner Bitte. † Zu Herrenalb starb An. 1390. Elisabeth von Lomersheim am Feyer-Abend vor dem Fest der Muter Mariä, und in eben diesem Jahr am Tage des Apostels und Evangelisten Matthäi Albrecht genannt Kübel, Vorsteher der Kirche zu Freudenstein. † Um diese Zeit fieng Huß an wieder die Römisch. Catholische Religion offentlich zu predigen. † An. 1391. wurde zu Eger von Kayser Wenceslao der Reichs-Fried von neuem bestättiget, und zum Friedens-Handhaber Graf Friederich von Oetingen mit noch acht Collegen gesetzt. (Bruschen im Mscr.) † Eben dieser Kayser hat denen Reichs-Städten befohlen lassen, daß alle Jüden denen von Adel ihre Schuld-Verschreibungen ohne Zins herausgeben sollten, damit sie der schulden entladen, ihme desto profitablere Dienste leisten möchten; Auch sollte denen Städten derselbe Theil von dem was sie an die Juden schuldig wären nachgelassen werden. † Damahls lebte Johannes Truchses von Waldpurg, (Pantal. 2. th. von berühmten Teutschen) ein Sohn Eberhardi, Barons von Waldpurg und Agnes Hertzogin von Teck; er hatte vier Gemahlinnen. 1. Eine Gräfin von Habsburg, 2. eine Gräfin von Cilley, (durch welcher stattliches Heurath-Gut er in den Stand gekommen, Waldsee, Riedlingen, Sulgorv, Mengen und Munderkingen an sich zu bringen,) 3. eine Gräfin von Montfort 4. eine Freyin von Abensperg, mit welcher er viele Kinder beederley Geschlechts gezeuget, nachdeme von denen vorhergehenden keinen männlichen Erben bekommen, da doch die Erhaltung seines Stamms allein auf ihm beruhete. Er starb An. 1403. den 11. Jun. Von diesem Helden will ich noch etwas hinzuthun, so mir von dem Gottfried von Rammingen geschr. Communicirt worden: Johannes Truchses, Ritter, Herr zu Waldpurg und Truchpurg, (allwo diese Familie von alten Zeiten her residirte) hatte zu Eltern Eberhard Truchseß, und Agnes von Teck, deren Mutter eine von Helffenstein war. Im Jahr 1353. waren Kaysers Caroli Landvögte in Odern Schwaben Graf Ulrich von Helffenstein, und Eberhard Frey-Herr von Waldpurg; An. 1366. wiederum dieser Ulrich von Helffenstein, und auch dieser Johannes Truchseß. Die Nahmen seiner Gemahlinnen seynd, 1. Elisabetha von Habsburg, damals lebte Johannes Graf von Habsburg, Hr. zu Lauffenberg, Landt-Graf im Elsaßgau, von An. 1392. biß 1403. 2. Catharina Johannis Grafen von Zülp und Gräfin von Montfort Tochter. 3. Magdalena von Montfort 4. Ursula, Ulrichs von Abensperg Tochter und Catharina von Lichtenstein aus Oesterreich; welche sich im Jahr 1393. vermählt. Johannes wurde begraben zu Ißny sammt seiner Gemahlin, allwo sie beede auf einer Tafel des Altars abgemahlt stehen. Seine Kinder seyn: 1.) Jacob, Ritter von Jerusalem oder ein Maltheser-Ritter starb An. 1460. am Sonntag vor Fronleichnam, ward begraben zu Ißny. Er ware damahls Land-Vogt in Schwaben, seine Gemahlinnen: 1. Magdalena, Gräfin von Hohenberg, 2. Ursula, Marg. Gräfin von Hochberg und Röteln. Er hinterließ einen Sohn Namens Johannes, und noch andere Kinder. Siehe unten B. 8 Cap. 7. 2.) Ulrich. 3.) Johannes, diese beyde starben in zartem Alter. 4.) Eberhard, Graf von Sonnenberg, starb am Tag Mauritii An. 1479. hatte erstlich zur Gemahlin Künigunden, Grafen Wilhelms von Montfort und Bregenz Tochter; Hernach Ursulam, eine Gräfin von Schomburg aus Oesterreich. Sein Sohn ware, Otto Bischoff zu Costanz. Siehe unten B. 8. c. 15. 5.) Anna, von der Habspurgischen Gemahlin, starb An. 1429. war zu erst an einen Grafen von Montfort vermählet, hernach an Stephanum von Gundelfingen, welcher gest. An. 1428. 6.) Verena, von der von Abensperg: Hatte zu erst einen Herrn von Zimmern, hernach einen von Rechberg. 7.) Waldpurgis, von eben dieser Mutter, verheurathet an Johannem von Klingenberg. 8.) Eine Tochter N. N. von eben dieser Mutter, vermählt an einen Niderländer Bickenbach. 9.) Wiederum eine Tochter, welche eine Nonne zu Söflingen und 80. Jahr alt worden. Als man An. 1484. das Closter reformiren und schliessen wollte, weigerte sie sich länger da zu bleiben. 10.) George starb 1467. ward begegefetzt zu Wurtzach: Seine Gemahlin Eva war eine Tochter Cunrads von Bickenbach, und Henrietten von Runckel. Aus dieser Ehe kame Georg, der Lange. † An. 1391. lebten Benzo, Pilgrin und Cunrad, Gebrüdere, samt ihrer Schwe-

ster

ſter Agatha (vermählt an Aubrecht ſöliger von Rain) alle 4. von Hoedorff; welchen ihre Schweſter etwas übergeben. Es geſchiehet darinn Meldung des Land-Gerichts zu Augelingen. Mit ihnen unterzeichneten den Uebergabs-Brieff: „ Ihr lieber Oheim Cunradt von Rö„ ſchach, und Pilgrin von Hödorff, „ Pilgrins Seel. Gebl. hinterlaſſener Sohn. Gegeben in Boll, 1391. den Montag vor Georgii. † Zu Stuttgardt kame ein Handel vor zwiſchen Volckart, dem Abbt von Lorch, und einigen die er verklagt, eine Kelter betreffend, dabey die Acten verſiegelt wurden von dem Schultheiß und 12. Richtern zu Stuttgardt. † Schul-Rector zu Eßlingen ware M. Walther Grundach. † Zu Augſpurg wurde eine Metze im Perlach erbaut. † An. 1392. lieſſe König Wenceslaus durch einen Abgeordneten zu Francfurt die Wahren und Tücher der Kaufleute von Augſpurg und Ulm (die gegen 30000. fl. geſchätzt worden) auf der Faſten-Meß arreſtiren, unter dem Vorwandt, die Augſpurger hätten den obigen Befehl der Juden wegen nicht exequirt. Allein der Ertz-Biſchoff von Maynz, Cunrad Frey-Herr von Weinſperg wollte denen Reichs-Städten in ſeinem Land keinen Gewalt geſchehen laſſen, und lieſſe die Waren biß nach Düncklesphl begleiten, von dar ſie, wieder des Kayſers Willen, ohne Anſtoß nach Hauß ſind geführet worden. † Nach Adolphi Tag wurde Straßburg von denen Fürſten und vielé Grafen belagert, nehmlich vom Hertzog von Geldern, Marggraf Bernhard von Baden, dem Grafen von Bitſch, Sigmund Wecker, Eberhard von Würtemberg, Philipp von Naſſau, denen Grafen von Fürſtenberg, Leiningen und andern, die Urſache ſollen gegeben haben die Intriquen des Biſchoffs von Straßburg, Friederichs Frey-Herrns von Blanckenheim, eines ſehr intereſſirten Manns, der ſeine Unterthanen, wie Briefe bezeuget, mit unerhörten Anflagen beſchwehret. Lange ſtellte er ſich, als wüßte er nicht, daß der Stadt eine ſolche Gefahr bevorſtehe, ſeine Abſicht ware, damit auf dieſe Art die Schulden caſſirt, und von denen Vornehmen nichts, weder vor Zinß noch Capital bezahlt würde. Dann es ſchien, als ob die Straßburger von dem Kayſer in die Acht erkläret würden, (wie wohl ſie ſich um 5000. fl. von der Acht loß gemacht,) weilen ſie nicht Sorge getragen daß ihr Burger, Bruno, Herr von Napoltſtein den Engliſchen Ritter Johannem von Harlſtein, welchen er gefangen genommen, wiederum loß lieſſe. Es geſchahen alſo einmahl über das andere feindliche Anfälle, und die Verwüſtung ware entſetzlich. Endlich kame es im folgenden Jahr nemlich 1393. um Martä Reinigung zum Vergleich, gegen Erlegung einer Summe Geld hube der Kayſer die Acht auf, und wurden beederſeits alle Feindſeeligkeiten abgethan. (Strasburgiſche Chron: und Zugabe zur Urſpergiſchen) allwo von Friderich, Biſchoff von Augſburg noch dieſes hinzugethan wird: Dieſer Friedrich hatte die Adminiſtration über die Baſeliſche Kirche; Ruckte mit einer Armee in Schwaben; Nahme Hechingen ein, ſo unter Hohenzollern gelegen, welches ihm die Grafen von Würtemberg gegen St. Pilt im Elſaß und ſeinem Sprengel ausgewechſelt, weil ihme diß Städtlein näher zur Hand ware. † An. 1392. wurde der 21ſte Thurnier in Teutſchland gehalten, welcher von dem Schwäbiſchen Adel zu Schafhauſſen in der Woche nach Aller-Heiligen in groſſer Anzahl beſucht wurde. Die vier Könige unter den Rittern waren Otho von Bentzenau, Rheinhardt von Rathzumhauß, Wilhelm von Seinsheim, Cunrad von Wellwart. Gebohrne Schwaben funden ſich ein, Rudolph, Marggraf von Baden, Eberhard Graf von Würtemberg. Ferner die Grafen Eberhardt von Sonnenberg, Ludwig von Montfort, Philipp von Kirchberg, Albrecht von Werdenberg, Wilhelm von Tübingen, Ludwig von Oetingen, Johann von Hailigenberg, Wernher von Sultz, Joh. Frid. von Zollern, Ernſt von Fürſtenberg, Johann von Lupfen Georg von Leiningen, Willhelm von Hohenloh. Die Freyherrn: Wilhelm von Limpurg, Albrecht von Zimbern, Chriſtoph von Brandeiß, Johannes von Stoeffel, Friederich von Stauffen, Georg von Hohenau. Leonhardt von Hohen Sachſenheim. Ritter: Wilhelm Truchſes von Waldpurg, Eckinger von Rechberg, Friederich Truchſeß von Höfingen, Reichanß von Bodman, Dieterich von Freyburg, Heinrich Marſchall von Pappenheim, Ambroſius von Hohenklingen, Reinhard von Königseck, Ludwig von Landau, Ernſt von Friedingen. Edle: Ulrich Schilling, Simon von Remchingen, Willhelm von Zülnhart, Anshelm von Kaltenthal, Willhelm Späth, Ernſt und Schimpf von Gültlingen, Ernſt Truchſes von Ringingen, Ambroſius von Schellenberg, Albrecht von Landenberg, Wolff von Stauffenberg, Sigmund von Hohen-Friedingen, Sigbard von Hohenfreiberg, Röchhans und Cunrad von Ehingen, Friſchhans vom Hauß, Ludwig von Moerſperg, Chriſtoph von Venningen, Willhelm, und Rudolph von Neuneck, Hanß und Chriſtoph von Hornhaim, Wolff Truchſeß von Ow, Ebenbrecht und Dieter von Neidperg, Johann Truchſeß von Ringingen, Conz Marſchall von Oberndorff, Friederich von Wembding, Georg Fesler, Becco von Jungingen und andere mehr. Aus denen Schwaben wurden zur Beſchauung der Wappen erwehlt: Caſper von Blumeneck, Heinrich von Honburg, Marx und Chriſtoph von Hornhaim, Wolff Truchſeß von Ow, Ebenbrecht und Dieter von Neidperg, Johann Truchſeß von Ringingen, Conz Marſchall von Oberndorff, Friederich von Wembding, Georg Fesler, Becco von Jungingen und andere mehr. Aus denen Schwaben wurden zur Beſchauung der Wappen erwehlt: Caſper von Blumeneck, Heinrich von Honburg, Hanß

diß Adeliche Geschlecht gantz abgegangen ist. † Nicolaus Fabri von Biberach letzter Probst des Closters Ochsenhausen wurde von Pabst zum ersten Abbt daselbst confirmirt. † In eben dem 1392. Jahr kame Occo Frisius, ein berühmter von Adel durch den Haß und Mißgunst der Frisen um sein Leben, nur deßwegen, weilen, als er unter denen Teutschen Dienste gethan, er sich zum Ritter machen lassen. Sie stunden nemlich in dem Argwohn, daß er der Landsväterlichen Art und Freyheit Eingriff thun und einen frembden Adel einzuführen sich unterstehen wolle. Seine Wittib aber, um ihres Herrn Tod zu rächen, that mit Hülffe derer Grafen von Oldenburg und Delmenhorst einen Einfall in Frießland, eroberte eine Kirche, welche nach selbiger Lands-Art, denen Frisen statt eine Vestung diente, und ließe alle die sich drinnen befanden, so 200. Mann ausmachten, niederhauen. (Krantz im 10. B. der Sächs. Hist. 14. Cap.) † Von diesem Stammen ist Adolp Occo, zu Augspurg wohnhafft, ein berühmter Mann unserer Zeit, und mein Geehrtister Gönner, deme ich langes Leben anwünsche. † Zu Herrenalb starb An. 1392. den 9. Decemb. Gerhardt ein Edelknecht von Strubenhardt. † In eben diesem Jahr wurde die hohe Schule zu Erfurdt in Thüringen aufgerichtet. (Funcke.) Benschius aber meldet bey Beschreibung des Closters Kempten: Die Universität zu Würtzburg seye An. 1398. wegen der Aufruhr des Pöbels wieder den Bischoff nach Erfurdt verlegt worden.

Cap. IV.

Brieff Graf Eberhardi des Greiners, Absterben und Nachkommenschafft. Friederich und Johannes von Herter. Henrici Inquisition über die Anhänger der Hußitischen Seckte, zu Augspurg. Conrad Gieckenbachs, Priesters zu Hall, listiges Mittel, Wein anzuschaffen. Von der Stadt Duttlingen. Die Edle von Lustnow, Wartemberg und Walch.

Im Jahr 1393. am Tag Benedicti, des Abten und Bekenners in der ersten Römer-Zinß Zahl ist folgende Urkund datirt: In nomine Domini. Amen. Nos Eberhardus, Comes de Wirtemberg, notum facimus tenore præsentium universis & singulis Christi fidelibus &c. Idcirco obtenta licentia & authoritate reverendi Patris, Domini Joannis Præpositi Monasterii in Roggenburg, Præmonstrat. ordinis, Augustensis diocesis: Superioris immediate, Præpositi & Conventus Monasterii in Adelberg, ejusdem Ordinis, Constantiensis Diocesis, in Comitatu nostro positi &c. Domino Heinrico Griesi, ipsis Monasterii in Adelberg Præposito venerabili &c. in concambium traditimus & assignavimus: ac pro nobis & hæredibus nostris perpetuis, authoritate præsentium tradimus & assignamus jure proprio irrevocabiliter in perpetuum Jus patronatus parochialis Ecclesiæ in Huningen, Constantiensis diocesis prædictæ: ad nos & progenitores nostros ex antiquo pertinens &c. ipsoque Præpositum & Conventum à persolutione sturæ in villa Winterbach per ipsos hactenus solui consuetæ &c. absolvimus &c. Et hoc, pro jure patronatus Ecclesiæ parochialis in Kirchusen Wormaciensis diocesis &c. quæ dictus D. Hainricus Præpositus &c. assignavit nostro nomine stenuis viris: Rabano de Helmstat, militi, Rabano de Thalhaim & Conrado Munch, dicto de Rosenberg, armigeris &c. Die Siegelung geschahe in Gegenwart der Edlen, Wolfram, Grafens von Veringen, Rudolph Grafen von Hohenberg, und der Gestrengen, Schweigger von Gundelfingen, und Georg von Belwarten Rittern. Der Tag St. Benedicti, ist der 7. Maj. † Den 15. Maji dieses Jahrs starb der Hochgebohrne Graf Eberhardt der Greiner, und wurde zu Stuttgardt in der Stifftis-Kirche beygesetzt. (Gabelhofer setzt, er sepe im vorhergehenden 1392sten Jahr gestorben.) Seine Gemahlin ware Elisabetha, eine Tochter Graf Heinrichs von Henneberg, und Juttä einer Marggräfin von Brandenburg mit welcher er Ulrich und Sophiam gezeuget, sie ist ebenfalß zu Stuttgardt beygesetzt, als woselbst im Chor noch mehr Frauenzimmer von vornehmen Stand begraben liegen, alleine die Grabschrifften seynd entweder gar nicht mehr vorhanden, oder doch nimmer zu lesen. Eberhardo folgte in der Regierung Eberhardus der Gelinde, sein Enckel von Graf Ulrich, welcher sein Land, so zwar von seinen Vor-Eltern durch Kriegen erweitert worden, dabey aber von den Feinden vieles ausgestanden hatte, mit Sanfftmuth und Leutseeligkeit zu regieren sich jeder Zeit angelegen seyn lassen. †

Eberhard, der Greiner, Landvogt in Schwaben, 1360.
Gemahlin Elisabetha von Henneberg.

Ulrich, wird in der Schlacht bey Weil oder Töffingē 1388. erschlagen. Gemahlin, Elisabetha von Brandenburg. †	Sophia, vermählt an Johannem, Hertzog von Lothringen, 1367.

Heintich Ulrich beede † jung.	Eberhard, der Gelinde † 1317. Gemahlinnen: I. Eine Tochter Friderichs von Teck II. Antonia von Mayland, Barnabä Tochter. III. Elisabetha, Burg-Graf Friderichs zu Nürnberg und Margarethä (einer Tochter Caroli IV.) Tochter, welche ihn überlebet. (Die erste spricht ihm D. Gobelcover ab.)	

Ulrich } von der Antonia geb. Ludwig } † beede frühzeitig. Sie selbst starb 1405.	Eberhard. † 1419. Gem. Hetrica, Gräf. von Mömpelg. Heinrici, des letzten Tochter. † 1442. und so ist Mömpela. an Wirtemb. komen. siehe unten Cap. 5.	Elisabetha, geb. von der Burggr. Elisabeth. Gem. I. Johann, Graf von Werdenberg, Herr von Heiligenberg, dessen Sohn war Johannes, Bischoff von Augsp. II. Albrecht, Hertzog von Bayern. Sieh. unten A. 1492.

Anno

An. 1393. verkauffte Schweigger von Liechtenstein an Friederich Hertern seine Einkünffte zu Offterdingen. Mit ihme haben den Kauff-Brief unterzeichnet, „ die Erbare „ Veste, Fritz der Kemp, und Cunrad der Löscher. „ †. Nach Augſpurg kame ein gewiſſer Prieſter, nahmens Heinrich, dieſenige Ketzer, ſeiner Meinung nach, auf zuſuchen, welche kein Fegfeuer glaubten, und vorgeben, der Ablaß würde nur verkaufft, um brav Geld zu machen, auch das Weyh-Waſſer und Weyhung der Kräuter und Kirchhöfen nicht achteten. Denen, die umkehrten, wurde ein gelbes Creutz auf die Bruſt und den Rucken gemahlt, das ſie ein gantzes Jahr tragen mußten; auch giengen 8. Tag lang täglich 2. mit brennenden Fackeln von der Marien-Kirch biß zu der Ulrichs-Kirch, einige aber kaufften dieſe Buſſe bey dem Biſchoff jeder für ſich mit 70. fl. ab. Von dergleichen Huſſiten lieſſe der Rath zimmlich von beederley Geſchlecht auf den Scheiter-Hauffen ſetzen. Aus dem Gaſſaro und Henning wollen wir etwas mehrers hievon beyſetzen: Damahls (ſetzen ſie) ſeyn der Waldenſer Lehre wegen (die man ſonſt die Armen von Lion genannt) viele Grauſamkeiten verübt worden. Ein Prieſter Nahmens Heinrich kame auf Verlangen Ulrichs von Ehingen Dom-Dechants von Bamberg nach Augſpurg, und fieng an erſtlich wieder die, welche Wucher trieben, hernach aber wieder die Ketzer zu predigen, und das mit groſſer Hefftigkeit, indeme der Biſchoff ihme Gewalt über ihr Leben und Tod gegeben: deßwegen er auch von der Obrigkeit erhielte, daß durch Richterlichen Spruch ihme etliche von ihme angegebene Burger (deren Nahmen in denen Stadt-Acten zufinden) zum Feuer verdammet wurden, (wie ſein aber nach der Erinnerung Chriſti: Wiſſet ihr nicht welches Geiſtes Kinder ihr ſeydt?) die aber, die ihre Bekänntnuß wieder verlaſſen, lieſſe er durch ein gelbes Creutz, das ihnen hinten und fornen aufgenehet worden, von denen, die nicht abgefallen waren, unterſcheiden. Dieſer Pfaff hette durch ſeine ſtrenge bey nahe eine Aufruhr geſtifftet, da ihn einsmahls ein Burger mit Nahmen Joh. Luz mit dem bloſſen Degen die Stadt hindurch biß in die St. Leonhardts Capelle verfolget. Es waren damals Johann Langenmantel, ein Geſchlechter, und Joh. Momgmeiſter, ein Kauffmann, Burgermeiſtere unter deren Regierung lieſſe der Rath Friederich Straußen, Hainz Tieffenbecken, Johann Lutzen, Stainlin und ſeinen Tochtermann, nebſt noch gar vielen andern (an der Zahl über 240.) der Wicleſitiſchen Lehre halber einſetzen, und als ſie nicht wiederruffen wollten, auf Margarethen Tag verbrennen. Ein Magiſter noſter der Theologie, Dominicaner Ordens, der ſich zu Augſpurg aufhielt, mit Nahmen Peter Engerlin, diſputirte zwar ſtarck wieder ſie, allein er vermöchte nicht dieſe Wicleſiten oder Huſſiten, ob wohl die meiſte nur Weber und gemeine Leute waren, aus GOttes Wort zu wiederlegen, wie ſehr er ſich auch bemühte. † Die alte Waldenſer, und der Engelländer Wicleſ ſo hernach gelebt, ſamt Huſſen ſeinem Lehr-Jünger, weil ſie ſich alle des Pabſts Lehre wiederſetzten, wurden einander gleich gehalten. Sie lehrten, der Pabſt ſeye nicht mehr als andere Biſchöffe; die Seelen der Verſtorbenen kommen gleichbalden entweder in den Himmel oder in die Hölle; Es ſeye kein Feg-Feuer; Für die Todten betten helffe nichts; Die Firmung und letzte Oehlung wären keine Sacramenten; die Ohren-Beicht habe keinen Grund in der Schrifft ꝛc. Auf dieſe beſtrichte Nachrichten von Augſpurg wollen wir von Schwäbiſch Hall etwas angenehmers ſetzen. † Zu Hall in Schwaben lebte ein Prieſter, Nahmens Griechenbach, der (wie bey G. Wiedemann ſtehet) in dieſem 1393. Jahr geſtorben, wie wohl ich bey andern das Jahr 1424. gefunden. Sein Grab iſt vor dem St. Johannis Kirchhof, unter einem Stein vor dem Beiner-Häußlein, worauf eine von Meßing eingegoſſen Grabſchrifft, darinn er Baccalaureus von Pariß, wie er ſelbſt in ſeinem Teſtament verordnet, genannt wird. † (Wie Albertus, ein Hertzog aus Beyern, ſeine Baccalaureats-Kutte, die er zu Pariß empfangen, nebſt einem andern Kleid gleicher Gattung, viele Jahre getragen; wie in Joh. Manlii Miſcellaneen von Phil. Melanchthone zuleſen; dann zu ſelbiger Zeit gab es weder eine ſo groſſe Menge der Doctern und Magiſter noch waren ſie alſo verachtet, wie zu unſerer Zeit) dieſer Cunradus hatte auch 3. Kreutzer dem jährlich zugeben vermacht, der ſeinen Grabſtein abkehren würde. Wann dieſer Stein noch vorhanden wäre, würde man wie ich glaube, das Jahr ſeines Abſterbens daraus leichtlich erſehen können. Er führete übrigens zwar ein ehrbares Leben, ware dennoch dabey etwas ſcherthafft und luſtig; weßwegen aber viele anſehnliche Männer, auch viele von Adel öffters bey ihm zuſprachen, und über der Mahlzeit ſich über ſeinen Geſprächen erluſtigten: Sein Hauß ware über dem Fluß Kocher, in der Weiler Gaſſe, bey der St. Johannis Kirche, und beſtellte er vor ſeinem Tod, daß künfftig darinn jährlich von der gantzen Prieſterſchafft 5. Seel-Meſſen für ihn ſollten geleſen werden. Damahls war gebräuchlich, daß man das Thor zwiſchen der Stadt und Vorſtadt nach Abend-Läuten zuſchloſſe: Als nun Cunrad auf einen Tag biß in die Nacht Gäſte bey ſich hatte, gieng der Wein aus und konnten aus der Stadt wegen geſchloſſenen Thors keinen mehr holen, in der Vorſtadt aber ums Geld nicht bekommen. Dieſer Ungelegenheit wuſte der liſtige Cunrad geſchickt abzuhelffen: Er zündete nemlich einen Bund Stroh an, ſteckte demſelben auf eine Stange und lieſſe ihn in der Nacht durch das Küchen-Camin hinausleuchten. Als nun der Wächter auf dem St. Michels Thurn Feuer erblicket, ruffte er in die Stadt herab: Es brenne, und ſchlug Sturm, woraus alles in Schrecken geſetzt, zuſammen geſprungen, und als man erfahren, wo es wäre? nemlich über dem Kocher in Grieckenbachs Hauß, demſelben zugeloſſen: Da nun alſo alles in die Vorſtatt lieffe, die Thore eröffnet wurden, und die Leute nach dem Feuer ſchaueten, ſchickte Grieckenbach in aller Eil einen hurtigen Mann in die Stadt ab, mit einer paar ſtarcken Flaſchen verſehen, der nachdeme ſie gefüllt worden, ſich auf der Stelle wieder eingefunden. So bald aber die Thoren geöffnet wahren und man vermuthete, die Leute würden herzukommen, zoge der argliſtige Cunrad ſeine Stange aus dem Camin zuruck, löſchte das Feuer aus und hielte ſich mit den ſeinigen gantz ſtille, wie die Schnecken ſich in ihre Häußlein einziehen; Man fragte: wo das Feuer ſeye? Er ſagte: nirgends; ihr liebe Burger! geht ihr im Frieden heim; hier ſtehet alles wohl. Durch welchen Fund denen naſſen Brüdern aus ihrer Noth geholffen worden; Nach einem Vierteljahr erſt kame es aus, wurde aber nur darüber gelacht und der Pariſiner Baccalaureus bliebe ohnangefochten; den auch wir wollen ruhen laſſen. † An. 1394. gehörte Johanni von Luſtnau Tuttlingen, ein Städtlein an der Donau, wobey ein Berg-Schloß, Hohenberg ligt, welches An. 1460. erbauet worden: ſonſten hatten es An. 1327. die Herren von Würtemberg, wie nunmehro die Hertzoge von Würtemberg; Ihr Wappen iſt, wie das Würtembergiſche 3. ſchwartze Hirſchhörner in einem blauen Felde. † Im Tuttlinger Ambt, oberhalb Thalheim, ſeynd Merckmahle von dem alten Schloß Lupfen, welches An. 1415. zerſtöret worden. † Das Schloß Karpfen, gehörte von Alters her in das Amt Tuttlingen. Dieſes hat Graf Eberhardt als ein Lehen an Johann Karpfen überlaſſen, worauf er ſich auch adlen laſſen. † Wartemberg ein Berg-Schloß hatte vor dieſem ſeine eigene Edelleute (alſo wurden vor Alters die Frey-Herrn genannt) jetzo aber ſtehet es unter denen Grafen von Fürſtenberg: Das Wartembergiſche Wappen iſt ein aufrechter rother Löwe, mit hervorgeregeckter rother Zunge, im weiſſen Feld. Auf dem Helm ein halber aufrechter Löwe, mit eben ſolcher Zunge.

Digitized by Google

Die Helmdecken seynd roth und weiß. † Derer von Lustnau Wappen ist ein Himmelblauer Schild, worinn ein weisser Hirschkopf, mit einem weissen Gewicht, auf dem Helm, weisse Hirschgewichte; Die Helmdecke ist Himmel-blau und weiß. † In diesem Jahr lebte, Krafft vorhandener Briefe, der Gestrenge Johannes Herter von Dußlingen ein Ritter, der die Präbenden zu vergeben hatte, die zur Früh-Messe des Altars der Heil. Jungfrau Catharinen in der Kirche zu Egnolfsheim gehörig waren. † „ Ich Alberti der Schmid, Weiland „ Vogt zu Hechingen, verjech offentlich, ꝛc. Daß ich „ von der Ehrwürdigen Geistlichen Frauen Adelhaitin „ der Priorin, und von dem Convent, des Closters zu „ Stetten Prediger Ordens, zu einem rechten Lehen em„ pfangen hab, anderthalb Manns-mad Wisen, gele„ gen in Gailkofen, ꝛc. mit gutem Gunst und Willen „ Guttin der Wälchin, Closter-Frauen zu Stetten in „ dem Closter: Und Itel Walchs ihres Bruders, ꝛc. „ Gegeben in Hechingen den 6ten Tag nach St. Hilarii. † Zu Hall ware berühmt Cunrad Senfft oder Sulmaister, und hatte zur Frau Elisabetham von Stetten die den Beynahmen Veldnerin führte.

Cap. V.

Der Adel wird von Eberhardo dem Gelinden An. 1395. gezüchtiget. Die Niderlage der Christen/ welche sie vor Nicopolis von denen Türcken erlitten. Der Mümpelgardtische Stammen mit dem Würtembergischen verbunden.

Die Edle von Urbach und Herter. Das 22ste Turnier zu Regenspurg. Die Städte Augspurg und Lindau. Die Grafschafft Helffenstein und Albeck an Ulm verkaufft.

WEilen Eberhardt der Gütige, sich jeder Zeit des Friedens befliſſe und deßwegen von seinem Recht eher etwas nachgabe, so hielte ihn der Adel seines Landes nicht für denjenigen, der er doch in der That ware. Sie erwöhlten sich also vier Ober-Häubter (welche sie Könige nannten,) und übten aus ihren vielen und vesten Schlöſſern grosse insolentzien gegen ihren Herren aus. Man wollte sagen, als ob die Städte es auch mithielten. Der Graf, welcher gar nicht feig war, wie man ihn darfür halten wollte, wurde durch die Gefahr bewegt sich um Mittel um zusehen, wie er sich sicher stellen möchte, den Adel entweder mit Güte zu gewinnen, oder durch eine Trennung unter ihnen selbſt zu entkräfften, oder mit Gewalt zu meistern. Als nun diese seine Feinde in dem Städtlein Heimsheim sich an einem gewissen Tag versammleten, ihre gefaſte Anschläge vollens auszumachen, überfiele sie der Graf mit einer Armee, die er in der Eil aus seinen Städten und Dörffern zusammen gezogen, und belagerte das Städtlein mit anbrechendem Tage. † Als er nun Feur in den Ort gebracht, und niemand heraus lieſſe, die Flamme aber überhand nahme, mußten sich die Edelleute, welche der Menge, die bey Eberhardo war, mit ihren wenigen Leuten ohnmöglich wiederstehen konnten, auf Gnad und Ungnad ergeben; Der sie aber mit geziemender Gelindigkeit behandelte, welche Action ihme den Ruhm eines klugen und tapferen Herrens allenthalben zuwegen brachte. Von diesem Krieg habe ich in einem Mscr. folgendes gefunden: „ Unter Kayser Ru„ precht (allein Rupertus regierte von 1400. biß 1410.) „ was Krieg zwischen Graf Eberhardten von Würtem„ berg, dem feisten Herrn, und den Edelleuten in „ Schwaben, die eine Gesellschafft gemacht hatten, „ und einen Schlegel antrugend: Und das Haimschen „ das Städtlein gewonnen war, da wurden sie gericht. „ Das ist, meiner Meinung nach, die Parthien vergichen sich. Nach diesem hielte Eberhardus in seiner Regierung ob guter Zucht und heilsamen Gesetzen, und erwöhlte die beste und erfahrenste Männer seiner Zeit zu seinen Räthen. An seinem Hof waren zwey Bischöffe, von Augspurg und Costantz (wovon aber Gabelc. nichts wissen will) und der Abbt von Elwangen: Ferner die Hertzoge von Teck und Urslingen, ein Marg-Graf von Baaden (Gabelc. setzt einen von Hochberg) acht Grafen, fünf Freyherrn und mehr dann 70. von Adel. Er wurde überall zum Mittler, (weil er sich des Friedens sonderlich befliſſen) ersucht, als von denen Hertzogen von Bayern, unter sich, von denen Burg-Grafen von Nürenberg, und denen von Rotenburg an der Tauber. † In diesem Jahr haben die Christen von denen Türcken eine grosse Niederlag erlitten: Wir müssen aber die Sache weiter herholen. Schon vor dem Jahr Christi 1300. haben die Türcken Natolien (von dem Griechischen ἀνατολὴ Aufgang) oder klein Asien eingenommen; Sie kommen her von denenjenigen Scythen, welche Tartarn genennet werden, und bewohnen über dem Caſpischen Meer die Einöden, am Fluß Wolga. Hierauff hat der erste Türckische Sultan Ottomann Sivam oder Sebastian, sein Sohn Orcianes Burſien oder Brusen, Amuraten Callipolim, Philippopolin und Adrianopel weggenommen: So hat eben dieser auch Lazarum, den Fürsten in Servien und Marcum, Hertn der Bulgarey wie auch die Fürsten von Albanien (Epiro) unter sich gebracht. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Bajazet, welcher Marcum samt dem ganzen Adel in der Bulgarey vollends ausgerottet, sich fast von dem gantzen Land, wie auch von Griechen-Land, biß auf Athen, und Moream, das ist der halb Insul von Peloponeso, Meister gemacht. Ferner hat er Bosnien, Croatien und das übrige Illyricum mit Krieg überzogen; Constantinopel aber An. 1389. zubelagern angefangen, welche Belägerung in das 8te Jahr gedaurt. Der Kayser in Orient Manuel, da die Türcken seiner Residentz immer mehr zuſetzten, schiffte in Italien und Franckreich hinüber, sich um Hülffe umzusehen, wie ich in meinem Turco-Græcia, oder dem Zustand Griechen-Lands unter dem Türcken B. I. mit mehrerem Nachricht gebe; weßwegen Sigismundus König in Ungarn, dem die Türcken auch zu nahe auf den Hals kommen wollten, mit Frantzösischen und Teutschen Hülffs-Völckern wieder die Barbarn zwar ausgezogen, aber in der Bulgarey bey Nicopolis (die Teutschen nennen es Schiltau) welches er belägerte, in einem blutigen Treffen überwunden worden. Die Ursach der Niederlage soll gewesen seyn der Streit über dem Vorzug, wer den Angriff thun sollte, welches die Ungarn deßwegen behaupteten, weil sie die Türcken besser kennten, die Schwaben aber, weil sie von alten Zeiten her das Recht der Attaque oder des Vorstreits hatten, und ausser diesen die Franzosen, nach ihrem angebohrnen Ehrgeitz (alß welche sich nicht gescheuet, vorzugeben, daß ihre Spiessen nicht nur denen Menschen formidabel seyen, sondern auch dem Himmel, wann er einfallen sollte, zu unterstützen dienen würden) zugleich in dem Vortreffen seyn wollten. Weßwegen bey Nicopolis Johannes von Nivers, Philippi deß Kühnen aus Burgund Prinz, auf die Feinde loßgegangen, ehe noch der König Sigmund aus dem Lager gerucket; doch hielten sich die Franzosen wohl und siegten auch: Allein da die Reu-

Digitized by Google

ter abſtigen, um zu Fuß zu fechten, die leere Pferde aber mit Sattel und Zaum dem Lager zulieffen, ſo geriethen die Chriſten auf den Irrthum, alß wann die Frantzoſen geſchlagen wären; (wir ſehen hier, was Ohnwiſſenheit und Irrthum vor Unheil anrichte) weßwegen die Ungarn ſamt denen übrigen ſich auch auf die Flucht begeben, da aber noch viele nieder gemacht wurden, worunter inſonderheit der Hoch-gebohrne Graf Heinerich von Mömpelgardt Graf Stephans Sohn und Herzog Chriſtophs von Würtemberg Herr Ur- Ur- Uhrgroß-Vatter ein erfahrner Kriegs-Held, und mußte ſein noch überlebender Herr Vatter diß Hertzenleyd noch mit erfahren. Von der Statt Straßburg blieben drey von Zorn und vier von Mühlheim, zwey aus dieſer Familie kamen zuruck, einer der unter Wegs erkrancket, der andere Nahmens Johannes hatte der Action beygewohnt. Ferner kamen um Johannes, Engelbrecht und Friderich Hälgenſtein, Ritter; Walther von Endingen, ein Edel-Knecht und Hugel Syeſſen Sohn, mit ſeinen Knechten, dann man hat von ihnen nichts mehr erfahren können, ohnerachtet ihre Befreunde viel drauf geben laſſen. Viele Vornehme Schwaben, Bayer und Oeſterreicher wurden gefangen, welches auch Johanni von Burgund mit vielen der ſeinige wiederfahren, welcher doch mit zweymahl hundert Tauſend Gold-Gulden, nebſt einigen anderen ranzionirt worden, und hernach noch den Orden vom Güldenen Vließ geſtifftet hat. † Dieſes guldne Vließ wurde in Colchis (heut zu Tag Mengrelien oder Mirgrelien) verwahrlich aufgehalten wohin vor Zeiten, ohngefehr 1230. Jahr vor Chriſti Geburt, Jaſon mit ſeinen Gefährten denen ſo genannten Argonauten dieſem güldnen Kleinnod zu lieb geſchiffet. Er ſolle auch deßwegen diſen Orden geſtifftet haben, weil er von einem Wahrſager aus dem Lauff deß Geſtirns vernommen, aus ſeiner Familie werde derjenige dem Türckiſchen Reich ein Ende machen, welcher Feuer auf der Bruſt führen würde; weßwegen die Ritter vom güldenem Vließ eine güldene Kette an ſich tragen, woran ein St. Andreas-Creutz ſamt einem Stahl und Feuerſtein, ſo Feuer ſchlägt, nebſt dem güldenen Vließ ſelbſten zu ſehen ſeynd. † Unter den Gefangenen war auch Johannes Schildberger, der damals noch gar jung ware, aus Mönchen in Bayern gebürtig; welcher eine Hiſtorie ſeiner Gefangenſchafft, was er darinnen ausgeſtanden, wie auch ſeiner Ruckkunfft in ſeiner Mutterſprach geſchrieben, welche von dem Jahr 1394. in welchem er mit ſeinem Herrn, Leonhard Reicherdinger, in den Ungariſchen Krieg gezogen, bis auf 1427. gehet. † Die Armee Königs Sigiſmundi ſchätzte man auf 60000. Mann; Bajazets aber, da er Nicopolis zu Hülffe gekommen, auf 200000. der Türcken blieben 60000. der Chriſten aber 20000. worunter von Bayern, wie Schildberger ſelbſten meldet, ſein Herr Leonhard, Werner Benzenauer, Ulrich Kugler und noch viele andere waren. Von denen Gefangenen wurde noch eine groſſe Anzahl durch die Barbaren maſſacriert: König Sigmund begabe ſich auf ſeiner Flucht auf das ſchwartze Meer, kame nach Conſtantinopel, und wurde endlich von Thoma Mocenico, einem Venetianiſchen Schiff-Capitain mit ſeinen Leuthen nach langem Umſchiffen in Dalmatien ausgeſetzt. † Dieſe Niederlage geſchahe den Tag vor Michaelis, welcher ein Montag war. Nempl. B. 10. Avent. B. 7. Naucl. 2. Th. Gener. 47. und andere. Von erſtgedachten Geſchichten iſt in einem Griechiſchen Mſcr. des Chalcocondelä, im 2ten B. folgendes zu leſen: „ Wie die Celten (Frantzoſen) von Natur eine groſſe „ Ehr-Begierde und dabey gemeiniglich eine hartnäckigte „ Unbeſonnenheit bezeugen, als wann der Sieg allein „ bey ihnen ſtünde; alſo gieng es auch hier: ſie thaten „ in ihrer Rüſtung den erſten Anfall ſehr hitzig, als „ wann ſie die Barbaren in Stücken zerreiſſen wollten: „ Alleine, als das Treffen ſcharff überhand nahm, wa„ ran ſie auch die erſten welche dem Feind den Rücken „ kehrten; fliehen nunmehro ſo gut als möglich ohne „ Ordnung, fallen aber auf den andern feindlichen Hauf„ fen, welcher mit Macht auf ſie zuſtoßt ꝛc. König Sig„ mund verſuchte hiebey ſein euſſerſtes Heyl, und errett„ete kaum ſein Leben auf einem kleinen Schiff, das „ am Ufer des Fluſſes geſtanden, worauf er dann ſeine „ Zuflucht gen Byzanz zum Griechiſchen Kayſer genom„ men; nachdem er ſich mit demſelben abgeredt, und „ ihme, was er im Sinn hatte, vertraut, kehrte er zu „ Schiff wieder um in ſein Land. „ Die Stamm-Taffel deß Hochgebohrnen Grafen Heinrichs von Mömpelgard, welcher bey Nicopolis umgekommen, da zugleich das Durchlauchtige Hauß Würtemberg bis auf gegenwärtige Zeit außgeführt wird. 1. Reinald von Burgund: Seine Gemahlin war Wilhelmine eine Gräfin von Mömpelgard, mit welcher er gezeugt, 2. Johannam vermählt an den Grafen von Cagenelenbogen. Hanſelet, vermählt an den Marggrafen von Baaden. N. vermählt an einen Grafen von Pfirt. Othovinum, Grafen von Burgund und Mömpelgardt, der ohne Kinder ſtarb. Agnes von Burgund, vermählt an Heinrich von Montfaucon, Grafen von Mömpelgardt. 3. Agnes und Heinrich zeugten Stephannm, der ſich hernach an Margaretham von Challon verheurathet. 4. Johann Philipp hinterließ keine Erben. Ludwig, erwehlter Ertz-Biſchoff zu Beſançon, an Heinrich Graf von Mömpelgardt, Herr zu Orbe, kam bey Nicopolis ums Leben. Seine Gemahlin war Maria von Chaſtillon, Frau von Orbe, mit welcher er folgende vier Töchtern erzeugt: 5. Agnes, Gräfin von Mömpelgardt, vermählt an Theobald von Neufchatel oder Wellſch-Neuburg, Margaretham Gr. von Mömp. vermählt an Graf Humbert von Rochefort. Johannam Gräfin von Mömpelgardt, vermählt an Ludwig von Challon, Printz von Oranien. Henriette, Gr. von Mömp. vermählt an Graf Eberhardt von Würtemberg, den Jüngern; (Cap. 4.) dieſe letztere erzeugten: 6. Ludwig, Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt; Deſſen Gemahlin ware Mechtildis, eine Pfältziſche oder Bayeriſche Princeſſin, mit deren Er Eberhardt den Erſten, Hertzog zu Würtemberg erzeugt, welcher aber ohne Erben geſtorben. Ulrich den Vielgeliebten, deſſen Gemahlin Eliſabetha aus Bayern geweſen. 7. Eberhard II. Hertzog, ohne Kinder, Heinrich Graf von Würtemberg und Mömpelgardt. 8. Georg, gebohren von Eva, Gräfin von Salm, zeugte mit ſeiner Gemahlin Barbara aus Heſſen, Grafen Friederich und Evam Chriſtinam, welche 1575. ohnvermählt geſtorben. Ulrich der dritte Hertzog, gebohren von Gräfin Eliſabeth von Bitſch: Seine Gemahlin ware Sabina aus Bayern mit welcher er gezeugt: 9. Annam Hertzogin von Würtemberg, ſtarb ohnvermählt An. 1530. Chriſtoph den vierten Hertzog; Seine Gemahlin war Anna Maria, eine Marggräfin von Brandenburg. 10. Er hatte viele Kinder beederley Geſchlechts erzeugt, aus welchen auf den heutigen Tag (den 23. Octb. 1591.) der 5te Hertzog zu Würtemberg und Teck, und Graf zu Mömpelgardt, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Ludwig eine glückliche Regierung führet. † An. 1395. den Tag vor Georgii hat Eberhardt von Urbach, Ritter, dem Cloſter Lorch einen Hof in Berbach geſchenckt, der ſo wohl zu ſeiner Seelen Heyl, als zu ſeinem Angedencken von dem Cloſter im Beſitz und Genuß möchte behalten werden. Nebſt ihm unterzeichneten es ſein Bruder Johann von Urbach. † Aus dem Adelichen Geſchlecht derer Hetter von Dußlingen, lebten damahls dieſe 3. Brüder: Johannes, Friderich und Jacob, deren Vatter Johannes Hetter Seel. Gedächtnuß geweſen. Dieſen hat in eben dem Jahr Johannes von Hußow zu Huſſow geſeſſen eine Handſchrifft zugeſtellt. Bey der Siglung waren Johannes von Luſtnow, ſein Schwehr, und Anshelm von Herrenberg ſein Oheim;

Digitized by Google

am Tage St. Margrethä. D. Gabelchofer halt davor, man müßte Hirſow leſen, weilen dieſe Familie und das Dorff Hirſchau bey Tübingen bekandt ſeyen: Allein ich habe in dem Original ſelbſten Huſſow gefunden. † An. 1395. auf Samſtag vor Liechtmeß ſtarb zu Calw der Edle und veſt Dietrich von Sachſenheim. † Auf das Jahr 1396. ſetzet Rürner den 22ſten Solennen Turnier, welches zu Regenſpurg in der nächſten Woche nach Bartholomäi gehalten worden, wobey auß Schwaben ſich folgende eingefunden: Rittere; Wilhelm von Rechberg, Ludwig von Schellenberg, Burckhardt von Friberg, Ulrich von Bappenheim, Albrecht von Wildenſtein. Edelleuthe: Wolff Truchſeß von Höffingen, Johannes Truchſeß von Ringingen. Philip von Rechberg, Georg von Waldeck, Cunrad von Freudenberg, Wilhelm Marſchall von Bappenheim ꝛc. Zu Königen wurden erwehlt folgende Ritter: Wilhelm von Frauenberg auß Bayern, Gothardus von Egloffſtein aus Francken. Johannes Landſchad vom Reichen, Erckinger von Rechberg auß Schwaben. „ Waren zu Biat getra„ gen. „ Was diß vor eine Ehren-Bezeugung geweſen, hat mir von jetzigen Adel keiner ſagen können; eben als wann über 200. Jahre die Gelehrte nimmer wiſſen ſollten, was es zu bedeuten gehabt, Magiſter oder Doctor zu machen. † Zu Lindau entſtunde eine Aufruhr, welche zu ſtillen die Reichs-Städte ſich ins Mittel gelegt, da dann viele reiche und anſehnliche Männer am Leben geſtrafft worden. Nachdem man darauf die Patritios zur Ordnung gebracht, iſt in dem Rath das Zunfftmeiſter-Ambt, welches die Freyheiten des gemeinen Volcks beſchützt, in ein Anſehen gekommen, welches Ampt und deß Verwaltung jährlich auf St. Johannis des Täuffers Tag, altem Herkommen gemäß, von der Burgerſchafft pflegt erſetzt zu werden. Munſt. L. III. b. 3. Cap. 246. † Zu Augſpurg wurde bey St. Moritzen ein Hauß erbauth worin man Täntze zu halten pflegt, vorhero ſtunde es im Perlach. In dieſe Stadt haben ſich falſche Münken eingeſchlichen, weßwegen Aufſeher über das Münz-Weſen allda beſtellt worden. † Bonifacius der IX. Papſt hat die Pfar-Kirche zu Magſtatt dem Cloſter Bebenhauſen ſamt aller ihrer Zugehörde und Gerechtigkeit einverleibet, und das auf Anhalten des Edlen Manns Graff Eberhardts von Würtemberg, zu Erſetzung des Schadens, welchen das Cloſter zu Kriegs-Zeiten erlitten. Das Päbſtliche Breve darüber war datirt zu Rom An. 1396. den 24. Mertz im 6. Jahr ſeiner Päpſtlichen Regierung. † Schultheiß und die Richter der Stadt zu Tübingen haben mit ihrem Stadt Sigill (auf welchem ein Fahne mit der Umſchrifft: Sigillum Civium de Tuwingen) einen Kauff-Brieff bekräfftiget, Crafft deſſen Fritz Frick, Burger zu Tübingen, Fricken deß Webers ehlicher Sohn, ſeinem Vatter und deſſen Erben 6. Jauchart Acker auf dem Duſſlinger Zehnden, um 20. Pfund guther und genehmer Häller verkaufft. So geſchehen den 6. Tag nach Aller-Heiligen; So wohlfeil waren damahls die Güther; jetzo würde ein ſolch Stück Landt 420. fl. gelten. † In dieſem 1396. Jahr hat die Statt Ulm die Grafſchafft Helffenſtein erkaufft; nachdem die von Helffenſtein mehr und mehr herabgekommen, iſt das Städtlein Geißlingen ſamt ſeinen Dorffſchafften, Güthern, Schlöſſern, und Zöllen an die Statt Ulm, wie wohl um eine groſſe Summa Geldts, gekommen; dreymahl iſt ihnen dieſe Grafſchafft mit Liſt wider auß der Hand geſpielet, aber auch widerum reſtituirt worden, doch mit ſchlechter Dauer, biß der Contract durch den Pabſt, den Kayſer und die Chur-Fürſten nebſt dem Adel des Landes geſigelt und beſtätiget worden. Als auch andere Graffen denen Juden zu Ulm mit groſſen Schulden verhafft worden, und ſie die Grafſchafft Albeck ſamt Schloß und Stadt an ſich ziehen wolten, weil es ihnen verſetzt ware, haben die Ulmer es denen Juden außgelöſt und beſitzen es noch; Vorhero ſolle es denen von Werdenberg zugehört haben. So haben auch die Ulmer und ihre aſſociirte das Hochbergiſche Gebieth ſamt Rotenburg und Horb bekommen, welches ihnen aber endlich ein Ertz-Hertzog von Oeſterreich wieder außgelöſet hat. Nachdeme Helffenſtein verkaufft worden, pflegte die Gräfin von Helffenſtein (welche nach F. F. F. Königin in Ungarn geweſen) die von Ulm ihre Söhne zu nennen, dann ſie ſagte: Dieſe werden unſere Erben ſeyn. Von der Grafſchafft Albeck aber war eine gemeine Sage, daß der Graf von Werdenberg dieſelbige in lauter Ulmer Lebkuchen verzehret habe.

Cap. VI.

Aufruhr in Augſpurg. Einweyhung eines Altars zu Bebenhauſen. Marquard/ Biſchoff zu Coſtantz. Achillis Gaſſari Herkommen. Georg von Wellwart Scelen-Sorger. Die wieder aufgebrachte Griechiſche Erudien in Italien durch Emanuel Chrypolaram, Bajazeth von Tamerlane gefangen. Die Wiederaufrichtung des Wengen-Cloſters zu Ulm. Die Secte der Albiaenſer oder Weiſſen. Der 8te Kayſer in Occident. Pfaltz-Grav Rupprecht aus Bayern. Das gute Verſtändnuß zwiſchen Augſpurg und Bayern. Etliche Edle von Ehingen.

Anno 1397. weigerte ſich die Burgerſchafft in Augſpurg, etliche Zünffte außgenommen, das Umgeldt zu geben; doch da ſich die Erſte durch die Letztere zufrieden ſtellen lieſſen, wurde es vom Rath nachgelaſſen. † Am Tage Eliſabethä überlieſſe Cunrad Gut zu Engelſtatt (deſſen Bruder und Sohn Bibli genennt werden,) in der Grafſchafft Hohenberg dem Spithal und denen Siechen zu Rothenburg am Naccar drey Fiſch-Waſſer zu Obernau um 70. bl. mit dieſem Beding, daß man ſeiner und ſeiner Vorfahren alle Vierteljahr im Gebett beym Gottesdienſt gedencke. Deſſen ſeyn Zeugen ſein Bruder und Sohn Bigli (villeicht ſolle dieſes ſoviel ſeyn als Vigilius) wie auch ſeine Freunde, Dieterich Becklin von Hochdorff, und Benzo Herter, ein Burger zu Rothenburg. Im Original ſtehet: Bibli und Bigli; Gabelchofer aber hält dafür es müſſe Sigli heiſſen, als ob es das abgekürtzte Wort Sigmund wäre. † Zu Bebenhauſen iſt der Altar des Heil. Apoſtels Andreä, welcher zu vor im Hoſpital ſtund, zuhinderſt in die Kirche zur rechten gegen Abend verſetzt, und von Heinrich Zitcker, Biſchof zu Thermopolis, Athenienſiſcher Diœces, den 18. Jun. 1397. wieder eingeweyhet worden, zu Ehren derer Heiligen Apoſteln Andreä und Jacobi des gröſſern, Erhards Biſchoffs und bekenners, Leonhardts gleichfalls eines bekenners, Kayſer Heinrichs und ſeiner Gemahlin, der Jungfer Kunigunden, deren beyden Jungfrauen und Martyrinnen Agathä und Cäciliä. Die Einweyhung des Altars geſchahe am Tage St. Johannis vor der Lateiner-Pforte, an dem Tage, wotan auch die Kirche eingeweyhet worden. Wer nun bußfertig vor dieſem Altar niederkniete, drey Vater-Noſter, und ſo viel Ave-Maria her bettete, der hatte 40. Tag Ablaß von Tod-Sünden, 100. Tag von läſſigen, & unam carenam von auferlegten Buſſen. Der Altar der Con-

Digitized by Google

versen, wurde von eben diesem Bischoff, in eben dem Jahr und Tag, wieder eingeweyhet und mit gleichem Ablaß versehen, zu Ehren des Heil. Creutzes, der beeden Apostlen Philippi und Jacobi, des Bischoffs Ulrichs und der Jungfer Dorothea. † An. 1397. starb zu Herrenalb, am Tage des Bischoffs Malachiä, Frau Hedwig von Hemertingen, hinterlassene Wittib Richelins von Mercklingen, Edelknechts. Allda befindet sich auch das Grab eines Eberhards von Sinahstein, Ritters und seiner Frau Kunigunden. † Zu Ulm „ starb „ 1397. Ludwig Krafft: der den ersten Stein legt an der „ Pfarr-Kirche, „ und Ludwig der Sohn des alten Krafften, bey der Herrndrück An. 1433. † An. 1398. wurde Graf Friederich von Nellenburg, an St. Galli Tag Bischoff zu Costanz, und in Gegenwart seines Vatters, Graf Cunrads, mit grossem Gepräng eingeweyht: Allein als er erfahren, daß das Bisthum mit grossem Schulden-Last beschwehret wäre, legte er jeden Tag hernach das Ambt wieder nieder, und bedanckte sich gegen denen Dom-Herrn für die ihme aufgetragene Ehre. Nach ihme wurde erwehlt Marquard von Randeck, aus der Neidlingischen Familie, ein natürlicher Sohn Marquardi der 1369. Bischoff zu Augspurg war: Er stunde dem Bisthum 10. Jahr vor, und starb An. 1408. † Diese Familie gehet auch Achillem Gassarum, einen fürtrefflichen Mann an, als welcher den 3. Novemb. 1505. vor Tag zu Lindau gebohren worden, von Ulrich Gassaro und Ursula von Randeck, Caspar Edlen von Randeck Tochter. Der Vatter ware seiner Profession ein Barbierer und Soldat, der verschiedene mahle in seiner Gebuhrts-Stadt Zunfft-Meister in seiner Zunfft, auch Hauptmann der Stadt-Miliz ware, als Kayser Maximilian I. An. 1508. den Römerzug vornahme, vom Pabst die Kayserliche Crone zu empfangen, wie ihn dann auch dieser Kayser hernach zu seinen Leib-Chirurgo angenommen. (Brusch und Henninges.) † Damahls lebten auch Vollmar Meger, Vogt zu Kirchheim, Anna von Neuffen, Closter-Frau zu Kirchhaim, Contz von Riethaim Edelknecht, Cäcilia von Balzhusen, seine eheliche Frau. † Die Stadt Ulm verehrte denen Mönchen im Closter zun Wengen die Kirche St. Barbarä zu Holtz-Kirchen. (Brusch.) † Das Schulhauß wurde zu Augspurg neben das Tantzhauß gebaut. Daselbst ist die Barfüsser- oder Minoriten-Kirche abgebrandt. † Fritz von Renningen bey Hohenrechberg, und Greth von Othendorff, seine Frau, verkaufften denen Adelbergern den Zehnden zu Holzhausen, welches mit ihren Sigillen bekräfftiget die Gebrüdere Fritz, Hainz und Merck (Marquard) von Renningen, wie auch Hanß von Verckingen, und Contz von Degenfeld. † An. 1398. an St. Veit haben sich Heinrich Probst zu Madelberg, und 1396. zuvor am Festtag Matthäi Volckardt Abt zu Lorch über folgender Sache schrifftlich gegen einander verbunden: Georg von Wellwart, Ritter, und seine Frau, Anna von Schechingen, nachdeme sie die Ungewißheit der Stunde ihres Todes in Betrachtung gezogen, haben zu ihrer eignen, und dann zu ihrer Vorfahrer und Nachfolger Seelen Heyl verordnet, daß ihnen und ihrer Familie zu Lorch, auf dem Altar des Heil. Mauritii täglich, und zu ewigen Zeiten eine Meß solle gelesen werden. Und sollten hierauf jährlich 21. Pf. Heller verwandt werden, welche er vom Closter zu Lorch mit 215. Pf. erkaufft hatte. Wann die zu Lorch mit der Zeit der Nachläßigkeit oder Saumseligkeit in diesem Dienst würden können beschuldiget werden, solle die Stifftung samt ihren Gefällen nach Madelberg verlegt werden, zu dem Altar des Heil. Andreä, worzu das Closter Lorch jährlich 40. Pf. Heller geben sollte: wann aber auch die zu Madelberg überzeugt würden, daß sie der Stifftung nicht nachkämen, solle dieselbe wieder an Lorch sammt denen 40. Pf. kommen: Und so sollte es allezeit von einem nachläßigen Theil weg, und auf den, der fleißiger darob hielte, verlegt werden. Der Lorcher Obligation haben gesiegelt: Johannes von Urbach, zu Schorndorff wohnhafft, und Cunrad Abelmann: derer zu Madelberg aber der Prälat selbst zusammt dem Convent. Man sehe hier das Band und die Vereinigung, eine Seele mit ohnausgesetztem Fleiß aus dem Feuer zu retten: So muß das alles bezwingende Geld seinen Gewalt auch an Erhaltung der Seelen beweisen: Allein das einmahl vergossene Blut JEsu Christi, durch welches nur eine ewige Erlösung erfunden worden, ist und bleibet unsere allgenugsame Reinigung und Rettung. † Der Abt Volckart und der Convent zu Lorch haben einen Hof zu Bietigheim an Cuntz Bussinger von Bietigheim verliehen, worauß er jährlich auf St. Martini eine gewisse Quantität Frucht nach Grüninger Meß geben sollte: Den Bestand-Brieff unterschrieben: „ Der Fromm vest Hug von Benninger, und der ehrbar Priester, Pfaff Heinrich Kremer, Pfarr-Herr zu Butikain. Es war ein Erb-Lehen, das ist, der Bestand erstreckte sich auch auf des Bestänbers Erben. † In diesem Jahr starb Graf Lutz oder Ludwig von Landau, Eberhardi Sohn, der ein Edler Ritter genannt wird, am Montag nach Michaelis, und ist sammt seiner Frau, Guta von Gundelfingen, zu Heil. Creutz-Thal begraben worden. (Siehe An. 1387.) † Zu Herrenalb im Closter findet sich, daß An. 1398. den 1sten Jan. Adelheid von Ilehingen, eine Bürgerin zu Speyer, und Schwester Herrn Abt Marquards, eine Gutthäterin dieses Closters gestorben. Sie ruhe im Frieden! Mein GOtt erbarme dich mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit. † Zu Pforzheim im Chor des Dominicaner-Closters An. 1398. am Tage der Apostel Philippi und Jacobi starb die edle Frau Elisabeth Nochettin, Heinrichs von Hetingen Gemahlin, deren Seele im Frieden ruhe. An. 1398. den 4ten Tag vor der Himmelfahrt Christi starb Friederich von Wurmlingen. (Siehe D. 2. c. 17.) † Emanuel Chrysoloras von Constantinopel, kame der Türcken Gewaltthätigkeit zu entfliehen um diese Zeit in Italien nach Florentz, Rom und Mayland, und brachte die Griechische Sprach und Künsten mit sich dahin, welche schon über 700. Jahr von dort vertrieben gewesen. Dann als seine Geburths-Stadt von denen Barbaren auf ein neues belagert worden, nachdeme der König Sigmund in der Bulgarey geschlagen worden, begabe er sich nach Venedig, und lehrte gegen eine ihme geschöpfte Besoldung zu Florentz. Da er viel fleißige und ansehnliche Zuhörer gehabt, nehmlich Robertum Rufum, Pallentem Onuphrii Sohn, Strozzam, Jacobum Angeli, Petrum Paulum Vergerium, von Justinopolis, Franciscum Barbarum von Venedig, u. viele andere. Auf diesen Anfang, und als nach Emanuel auch andere Gelehrte Griechen heraus gekommen, hat sich die Griechische Gelehrsamkeit auch in Franckreich, Teutschland und Engelland ausgebreitet, die nunmehr in Italien wieder darnieder liegt. In folgender Zeit ist Chrysoloras wieder zu seinem Kayser nach Constantinopel umgekehrt: Nachgehends wurde er nebst andern auf das Concilium zu Costantz verschicket, allwo er An. 1415. verstorben und begraben worden. † Zu Hall lebten Cunrad und Walther Senfften, Gebrüdere. † In Orient hat Tamerlanes, ein sehr mächtiger Scythischer Fürst einen Einfall in Klein Asien mit 1200000. Mann: Bajazeth zoge deßhalben, nachdeme er die Belagerung vor Constantinopel aufgehoben, mit einer grossen Armee Anger (Ancyra) zu, und liefferte dem Tamerlan bey dem Berg Stella, (wo vor diesem Pompejus M. mit Mithridate dem König in Ponto gestritten,) eine Schlacht, worinn er aber überwunden und gefangen worden. Tamerlanes sperrte ihn in ein eisernes Kefich und führte ihn zum Spott mit sich in gantz Asien herum, biß der Tod ein Ende seines elenden Stands gemacht. Das Leben des

Tamerlanes hat Petrus Perondinus von Prato beſchrieben. Chalcocondyles nennet ihn Temir (als der von Schwerdt und Eiſen den Nahmen geführt) Temur Chan iſt ſo viel als König Temur. Das Jahr hernach folgte der 5te Türckiſche König Mahomet. † Als Kayſer Carl und ſein Sohn Wenceslaus die Stadt Ulm in vorigen Zeiten belagerten, hatten die Ulmer das Cloſter zum Wengen abgebrochen, damit nicht die Feinde der Stadt daraus Schaden zufügen möchten: nachdem nun die Gefahr vorbey, haben ſie Anno 1399. zu Widerauffbauung des Cloſters den Ort angewieſen, wo es noch ſtehet: auffen daran iſt zu leſen: „Anno Domini „1399. an St. Leonhardts-Tag, da liegt Hartmann „Eſinger, der Burgermeiſter zu den Zeiten war, mit des „Raths Heiſſen, den erſten Fundament-Stein an diß „Gotteshauß der Herren von den Wengen ꝛc. erneuert „1563.„ † In einer geſchriebenen Ravenſpurger Chronick ſtehet: „A. 1399. an St. Michels-Abend, da kamen die weiſſen Leut her, welches ohne Zweiffel zu verſtehen von der neuen Secte der Weiſſen (Albatorum) derer etliche auch nach Ravenſpurg gekommen. Der Stiffter und Urheber der Secte war ein Italiäniſcher Prieſter, in einem weiſſen Habit, der eine groſſe Menge Leute beyderley Geſchlechts an ſich gezogen: Er truge ein Crucifix, woran das JEſus-Bild weinend vorgeſtellt wurde, ſeine Betrübnuß über die Sünden der Welt anzuzeigen: Alleine der Pabſt Bonifacius atzwohnte einem Betrug darunter, und ließ den guten Mann verbrennen, wordurch die Secte zimmlich ausgerottet wurde. Diß iſt wohl das leichteſte Mittel des Diſputirens bald abzukommen, und die Leute zu bekehren; ob es aber auch das beſte, iſt eine andere Frage. † A. 1399. Freytags vor Lätare, haben Friederich Geißberg, Vogt zu Schorndorff, und 12. Richter daſelbſt einen Ausſpruch in einer Streit-Sache zwiſchen etlich Innwohnern des benachbarten Dorffs Weiler, und dem Abbt Volckard zu Lorch, Georgen Sohn, gegeben. † Adelſcheid Söllnerin und Volckard Walch, Ehleute, haben einen Hof bey Möhringen mit allem was darzu gehört, ihrem Edlen Herren Fritz dem Aeltern von Hohenzollern überlaſſen: Zeugen waren Jacob Herter, Eberhard Gräſſer, Ernſt von Forſt; ingleichem Pfaff Rudolph, Kirchherr und Tegen zu Eſchingen: Pfaff Heinrich, Kirchherr zu Offterdingen, und Pfaff Heinrich, Lutprieſter zu Mößingen, am Dienſtag nach Lätare. † Zu Ulm ſtarb in eben dieſem Jahr Johannes Rhot, Hermanns ſeel. Sohn 1399. † A. 1400. wurde von Bonifacio das 4te Jubel-Jahr geferet: der ſolle die Annaten aufgebracht haben, nemlich, daß ein jeder, der eine geiſtliche Pfründ erlangt, den halben Theil der Einkünfften das erſte Jahr dem Römiſchen Stuhl zum Einſtand ſollte zufallen laſſen. † Den 19. Auguſti wurde Kayſer Wenceslaus abgeſetzt, weilen er denen Regiments-Geſchäfften vorzuſtehen, für untüchtig gehalten wurde: ihme folgte auf eine kurtze Zeit Friederich, Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg; hingegen wurde durch eine beſtändige Wahl zum achten Kayſer erwählt Pfaltzgraf Ruprecht, Römiſcher König, welches geſchehen den 10. Septembr. Man nennte ihn wegen ſeiner Strenge gegen die Feinde Hertzog Klemm (von Klemmen oder Preſſen) wie G. Fabricius in ſeiner Meißniſchen Chronick B. 2. meldet. † Nachdeme die Gräntz-Strittigkeiten zwiſchen denen Hertzogen Ludwig von Bayern, und Friederich von Teck, beygelegt worden, und zu Augſburg etliche Turnier und Bälle gehalten worden, hat Wilhelm von Maixelrain, Stadtvogt allda, Hertzog Ludwig von Bayern, unter andern Ehren-Bezeugungen, mit ſeinem gantzen Hof-Statt ins Küllers- oder gemeine Stadt-Bad allda geladen, allda zu baden. Gaſſarus merckets an, als eine Probe der alten teutſchen Redlich- und Begnügſamkeit. † Von Friederich Hertzogen zu Teck finde ich, daß er Albrechts von Oeſterreich Landvogt in Schwaben und Elſaß geweſen, und A. 1398. ſein Sohn gleichen Nahmens aber A. 1413. geſtorben ſeye. Um dieſes 1400ſte Jahr ſoll Eberhard Truchſes eine Hertzogin von Teck zur Gemahlin genommen haben, wer will, kan diſſfalls weiter nachſuchen, ob er etwas gewiſſeres finde. D. Gabelchofer hält dafür, es ſeye Hertzog Conrads Tochter geweſen, welche er mit Vicida von Este erzeugt. Dieſer Conrad ware Friederichs und Anna von Helffenſtein Sohn, Ludwigs Patriarchen zu Aquileja Bruder. † „Wir Graf „Eberhardt von Würtemberg, verjehen und thun kund „männiglichen mit dieſem Brieff: das wir Jurdrer „Böſchen von Winiden, Wildhelm Böſchen ſeel. Sohn, „zu einem rechten Mann-Lehen geliehen haben ein Viertel an dem gröſſeren und kleinen Zehenden zu Honacker, „ꝛc. Datum zu Stuttgardt 1400. Jahr, am Mittwoch „vor unſers HErrn Fronleichnams-Tag.„ Auf dem Sigill von rothem Wachs war ein ſchräger Schild mit 3. Hirſch-Hörnern, worauf ein Helm mit einem Hut, über welchem ein Jäger-Horn, deſſen beyde Ende über ſich gekehrt waren: alles war mit einem Ring umgeben, in welchem ſtunde: S. Eberhardi, Comitis de Wirtemberg. † Zu der Zeit lebte Hugo von Ehingen, welcher als ein Zeuge angeführt wird in einem Meß-Stifftungs-Brieff. A. 1414. iſt Othmar von Ehingen geſtorben, wie ſein Schild zu Rothenburg bey den Carmeliten zeuget. Conrad von Ehingen fande ſich A. 1408. bey einem Turnier zu Hailbronn ein; ſtarb 1429. ſeinem Helm nach eben daſelbſt. Wolffgang von Ehingen ſtarb A. 1428. ſtifftete ein ewiges Liecht, und dartzu 100 Pfund Heller, wie aus einer alten Tafel in dem Flecken Kilberg zu erſehen. Vielleicht dieſe Brüder geweſen ſeynd, und deren Vatter Peter, welcher A. 1347. gelebt. † Burgermeiſtere zu Gmünd, 1400. Bürgerm: Johann Hugo. Stettmeiſter: Peter Wolffſthal, Ulrich von Thainbuch. 1401. B. Peter Wolff von Wolffsthal, St. Hanß im Hof, Peter Kopplin. 1402. Hanß Arwich, St. Hanß Walther im Stainhauß, Hanß Appolt. 1403. B. Hanß Haug. St. Siegfried Heberling, und N. Weegſchaider. 1404. B. Johann Albich. 1407. B. Nicolaus von Horckheim. 1408. Johann Albich. 1409. Walther im Stainhauß. 1410. Hanß Albich. † Zu Ulm war A. 1400. Rathsherr Eberhard Schleicher. † Zu Schwäbiſch-Hall lebte Conrad Senfft, und ſein Vatter Walther. Am Fluß Biler, bey gedachtem Hall, wohnten um dieſe Zeit die Edle von Hohenſtein. (Siehe von dieſen B. 2. Cap. 13.) † Die Abbtey Hirſau wurde Friederich dem 11ten, einem gebohrnen Schwaben anvertraut: er ware der 17. Abbt, reiff an Jahren, und bewährter Aufführung, der ſeine Untergebene ſcharff zu ihrer Ordens-Regul anhielte. Auf dem Concilio zu Coſtantz lieſſe er ſich ſehr angelegen ſeyn, die Freyheiten ſeines Cloſters zu handhaben, und dem Ungehorſam der Mönche zu Rhot und Reichenbach zu ſteuren. Er iſt ſeinem Amt 28. Jahr wohl fürgeſtanden. † Zu Dornhan haben Conrad Koſte, Burger und Juncker, Egenolph Fliehet, einen Contract derer Alpirſpacher, mit Zuziehung der mehrern Richter, an St. Lucä beſtättiget. † In Thüringen haben die Wer-Wölffe in der Gegend derer Edlen von Wangenheim, und in denen benachbarten Orten viele Knaben aufgefreſſen, auch halb-erwachſene Leute von 15. Jahren zerriſſen; ja ſie ſeynd in die Dörffer gelofft, und haben die Kinder vor den Augen der Eltern weggenommen. (Rivanders Thüringiſch. Chron.)

Digitized by Google

Cap. VII.

Kayſer Ruprechts Zug in Italien. Die Edle von Vol/ nebſt andern Schwäbiſchen Edelleuthen. Egenolph von Wartemberg/ Hof-Richter zu Rothweil/ Friederich von Zollern/ Abt zu Reichenau. Der Appenzeller-Krieg. Das 23ſte aber blutige Turnier zu Darmſtadt. Sippſchafft der Herrn von Freyberg und Achſtetten. Etliche Aebte zu Herrn-Alb. Straff des Hochmuths an Bucichaldo einem Frantzoſen.

A. 1401. mit Ausgang des Februarii ſtunde ein Comet. † König Ruprertus verſammlete bey Augſpurg eine groſſe Armee (wie Funck ſchreibt) und rüſtete ſich zur Reiſe nach Rom, die Kayſerliche Crone (wie Cuſpinianus meldet) zu erlangen: muſte aber in denen Alpen ſtill ſtehen, weilen ihme entweder die Venetianer den fernern March ſchwer gemacht, oder Johannes Galeacius, Hertzog zu Mailand, den Durchzug nicht verſtatten wollen, deßwegen, weil er ihn in ſeinem Hertzogthum nicht beſtättigen wollen: auch hinderten ihn die drey geiſtliche Churfürſten, indeme ſie ihn den Zehenden von der teutſchen Cleriſey nicht einziehen lieſſen, ohnerachtet Pabſt Bonifacius ihme denſelben verwilliget. Und ſo machten ſich die Italiäniſche Fürſten immer mehr frey von der teutſchen Herrſchafft, und vertegten denen Römiſchen Königen den Eingang in Italien. Allein es fehlte nur an einem Friederich von Hohenſtauffen, oder Heinrich von Lützelburg, welche dergleichen Hindernuſſen mit dem Degen bald aus dem Weeg geraumt. Rupertus kame zwar hernach in Italien, muſte aber mit Schaden wieder heimziehen. † Burckhardt und Hugo Gebrüdere, Edle von Ehingen, ſchenckten in eben dieſem Jahr um GOttes Willen dem Cloſter Bebenhauſen einen Hof zu Eſchelbrunn mit allen Gütern und Kirchen-Satz zu Unter- und Ober-Eſchelbrunn, welches Bonifacius im 13den Jahr ſeines Pabſtums beſtättiget hat. † In einem Vergleich zwiſchen Johann und Cunrad Volen waren Schieds-Richter einer Seits Hanß Nallinger, Burger von Eßlingen, Hanß Epp und Eberhardt Bächle, Burger von Reutlingen; anderer Seits Eberhardt von Wiler zu Hädelfingen wohnhafft, und Albrecht Kucher, Keller zu Tübingen. Dabey ſteht noch: „Hanß der Herter „von Tuſſelingen. Sind dieſe 5. Schiedsleuthe zu dem „Rechten geſeſſen in der Stadt Eßlingen: auf dem Hauſe „in der groſſen Raths-Stuben: „ nächſten Tags nach Othmari. Von ihnen geſchahe auch die Sieglung. † Zu Nagold ſteht in dem obern Theil der Kirche eingehauen: Haec ſtructura eſt incepta An. Dom. 1401. woraus abzunehmen iſt, daß dieſer Theil denen übrigen erſt lange Zeit hernach angefügt worden: der Stiffter davon iſt vielleicht derjenige, deſſen Grabſchrifft zu nächſt darbey alſo lautet: Fritz von Weihingen z in dem Schild und auf dem Helm ſeynd zwey Creutz-weis ſtehende Degen, mit unterſich gerichteten Spitzen: die Farbe des Schilds iſt vor Alter nimmer zu erkennen. Auſſerhalb dieſer Stadt war eine Capelle, zu St. Leonhardt, von welcher aber nichts mehr, und eine andere zu St. Nicolai, von welcher noch ein wenig vorhanden iſt. † Zu Hall iſt am Stadt-Thor (andere ſetzen am Capellen-Thor) von denen Bachenſteinern und Walther Senfft dem Aeltern, eine Capelle der H. Jungfrau Maria zu Ehren erbauet worden. Das Bernhardiner-Cloſter Schönthal, am Jagſt-Fluß, haben die Bachenſteiner auch mit einigen Gütern, zweyen Häuſern, und dem Flecken Bernhardin an der Jagſt bereichert. Zu jener Capelle wurden ehedeſſen Wallfahrten gehalten, die aber mit der Reformation aufgehört. Als vor dieſem ein gewiſſer Gräter, einen andern, mit Nahmen Bauſteter, in einem Duell zu Hall überwunden, iſt er, ſeine Danckbarkeit zu bezeugen, auf ſeinen blutigen Beinen dahin gekrochen. (Wiedemann) † Cunrad Senfft, der damahls lebte, hat ſich in Eheſtand begeben mit Margaretha Egin. † A. 1402. iſt wieder ein Comet gegen Morgen geſehen worden. † Und zu dieſen Zeiten lehrete Huß wider die Römiſ. Kirche. † Zwiſchen denen Hertzogen im Bayern entſtund eine Strittigkeit wegen eines allzulang nicht entrichteten Zinß, da der Hertzog Heinrich in Unter-Bayern, denen in Ober-Bayern acht Jahr 22000. Gülden ſchuldig geblieben: welchen Streit zu entſcheiden zu Schieds-Leuten erwählet wurden: Ein Hertzog von Teck, ein Graf von Würtemberg, ein Burggraf von Nürnberg, ein Graf von Oetingen, Graf Cunrad, des Biſchoffs von Augſpurg Bruder, und endlich der Graf von Kaltenberg. † In eben dieſem Jahr, den 6ten Tag nach Matthiä, iſt ein Vergleich über einer gewiſſen Summa Gelds von dem Reutlinger Magiſtrat geſiegelt worden, als Heinrich Spiegel, Burgermeiſter, und Werner Ungeldter, Richter waren: die Sache betraff einen Reutlinger Burger, Johannes Vohlen, (Cunrads Sohn) von Wildenow. Auch werden daſelbſt nahmhafft gemacht die Jünfer von Eßlingen, welche Jahrs zuvor in der Vohlichen Sache Schieds-Leute geweſen: wie auch Hanß Herter ſeel. und ſein Sohn Fritz. „Ich Egloff von Wartemberg, genannt „von Wildenſtain, ein Frey Hof-Richter, an ſtatt und „im Nahmen des Edeln Graven Rudolfs von Sulz, „von des aller hochgebornetſen Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn Ruprecht, Römiſchen Künges, mines „gnedigen Herrn Gewalt, an ſiner Statt, uff ſinem „Hoffe zu Rotwil, vergich offentlich, und thue kunt mit „diſem Brieff allen den, die ihn anſehend oder hörend „leſen: daß ich zu Gerichte ſaß uff dem Hoffe zu Roth„wil, an der offnen freiden Künges-Straſſe, uff diſen „Tag, als diſer Brieff gegeben iſt. Und ſtund vor mir „uff demſelben Hoffe, der from beſcheiden Hans der „Vol. ꝛc. und ſtund bey im der from Veſt Fritz der Herter von Tußlingen, geſeſſen zu Andegg, ꝛc.„ (Aus Gelegenheit dieſes Geld-Handels erinnere ich dieſes: das Meum und Tuum, Dein und Mein, hat noch bißhero kein Grammaticus aus dem Pronomine können ausmuſtern: es hat St. Veits-Tantz; überall gehet es im Schwang, und zu aller Zeit; keiner, der die Kunſt zu reden oder zu ſchreiben lehret, wird dieſe zwey geringſcheinende Wörtlein ausmuſtern, und aus der menſchlichen Geſellſchafft verweiſen, dann ſie ſeyn Fleiſch und Blut angebohren, und bringen in Marck und Bein: dann die verderbte Menſchen halten das Geld höher als ihre Seele. Nur allein die Chriſtliche Liebe könte hier helffen, wann ſie nicht ſo erſtorben wäre, die aber durch begienige Anhörung und Beybehaltung des Göttlichen Worts, und Betrachtung der zukünfftigen Dinge wieder könnte erwecket werden. † Auf einem mehr dann 2. Fuß breiten und langen Pergament werden folgender anſehnlicher Perſonen Namen geleſen: „Grav Friede„rich von Hohenzollern, den man nennet den ſchwartzen „Graven. Grav Rudolph von Hohenberg, Haupt„mann in der Herrſchafft zu Hohenberg, Hartmann „Ehinger, Bürger zu Ulm. Hainz Spiegel, zu dieſen „Zeiten Bürgermeiſter zu Reutlingen. Wernher Un„gelter zu Reutlingen. Gegeben den 5ten Tag nach „Lätare, oder Mit-Faſten A. 1402.„ † In dieſem Jahr gelangte Friederich von Zollern zur Abtey Reichenau, wiewohl er nicht ſonderlich geliebt, aber ein from-

Digitized by Google

mer Mann ware. Der Pabst hatte ihn abgesetzt, weil er nicht genugsame Gelehrsamkeit besessen, allein er erhielte sich doch, da er Kayser Sigmund, samt seiner Gemahlin Barbara, kostbar empfangen, als sie, sich eine Recreation zu machen, von dem Concilio zu Costantz zu ihme begeben. Er starb A. 1427. und liegt in der Kirche zu Reichenau, vor dem Altar der Hochheiligen Dreyfaltigkeit begraben. (Brusch.) Schmieren thut wohl. † Hanenkam ware ein Schloß derer Hornlinger, die ein schwartzes Jäger-Horn in einem weissen Schild führeten. Ist zu unserer Zeit ein Burgstall ob Bißingen. Gabelchofer setzt, es seye denen Hertzogen zu Teck gehörig gewesen, laut daselbst geschriebener Urkunden. † In diesem Jahr ist zu Augspurg ein Zwinger und Graben von dem Hospital und rothen Thor biß zum Geggingen-Thor geführet worden. † Zu Ulm starb A. 1402. den letzten Febr. Georg Roth, Valentins seel. Sohn. † A. 1403. ohngesehr haben sich die Innwohner zu Appenzell im Turgau, gemeine, aber beherzte Leute beym Abbt zu St. Gallen beklagt, daß sie vom Adel beständig mit neuen Auflagen beschwehrt würden: als ihnen aber nicht geholffen wurde, griffen sie zu den Waffen, vertrieben die Edelleute, und ruinirten ihre Schlösser: worauff der Abbt wider sie mit Beyhülff der Städte, Costantz, Uberlingen, Ravenspurg, Lindau, Buchorn, Wangen und St. Gallen zwar aus- aber den Kürtzern gezogen. Die Appenzeller sieaten auch hernach noch offt, und hatten zu Bundsgenossen Lucern, Uri, Schweitz und Unterwalden. Die Sache wurde hernach beygelegt, aber A. 1425. wieder rege, worauf der Abbt zu St. Gallen gemacht, daß die Appenzeller in Bann gethan, und vom Kayser in die Acht erkläret wurden: diese giengen zu Rath untereinander, und beschlossen, sich von diesen Banden loß zu machen: „sie wolten nicht „im Ding seyn, kurtzum. Als sie endlich auch geschlagen worden, mußten sie Frieden eingehen. Lange hernach, nemlich A. 1513. sind sie der dreyzehende Canton worden in der Schweitzerischen Eidgenossenschafft. (Stumpf. B. 5. C. 24.) Hieher gehört aus der Ravenspurger-Chronick: A. 1403. war Fäuenberg und andere zu Appenzell erschlagen. † Zu Darmstadt am Rhein hat die Teutsche Ritterschafft nach dem Sonntag vor Liechtmeß den 23sten Thurniet gehalten. Könige waren: Johannes von Moerspurg, Ludwig von Schellenberg, Ritter, Johannes Guldzenger, Ritter, Wolffgang Schenck von Geiern. Von Schwäbischer Nation waren zugegen: Grafen: Heinrich von Fürstlenberg, Wilhelm von Lupff, Georg von Hohentoh, Georg Freyherr von Weinsperg. Ritter: Wolff von Sachsenheim, Georg von Hohena-Helfingen, Cunrad von Hirnhaim, Johann von Venningen. Edle: Philipp, Johann, Ludwig, Georg, Caspar, Jacob, Alexander von Wildenstein, Kilian und Albrecht, Cunrad und Wolff von Stein, Georg von Zolnhart, Paul von Gyltlingen, Friederich von Kaltentoal, Georg von Felberg, Wolff und Ulrich von Lesch, Friederich von Türckheim ꝛc. Weilen aber unter denen Hessischen und Fränckischen Edelleuten sich einige Mißhelligkeit hervor thate, weilen ein Theil den andern beschädigte, als ob von ihme auch Straffenraub begangen worden, so wurden, da man schon auffer der Stadt im Feld und in den Schrancken sich befande, denen, die sich dem Ritterlichen Stand nicht gemäß aufführen, und die sonsten hergebrachte Zucht und Ordnung überschreiten würden, scharffe Gesetze und gewisse Verordnungen, wornach man sich bey dem Thurnier zu achten hätte, publiciret, und denen Ubertretern schwere Straffen angedrohet. Worauf die Strick abgehauen, und Erlaubnuß zum Thurnieren gegeben worden. Der Francken waren 120. mit Helmen, der Hessischen aber 144. welche alsogleich mit solchem Ungestümm und Bitterkeit auf einander loß giengen, daß sie alle hergebrachte Thurniers-Reglen aus den Augen gesetzt, und auf keine Weise von einander gebracht werden konnten: mußte also der übrige gesamte Adel diesem Traurspiel nur zusehen: jedannoch wurden die Schrancken geöffnet, damit, wer wolte, sich aus selbigen heraus begeben möchte. In diesem Scharmützel wurden von Fränckischem Adel 17. vom Hessischen aber 9. zerquetscht und umgebracht: die Haupt-Urheber dieses Unglücks machten sich in der Eil aus den Schrancken und davon: die noch zurück geblieben, machten dem Ritterspiel mit denen gewöhnlichen Täntzen und Danck-Ertheilungen, so viel sichs bey so traurigen Umständen thun lassen, ein Ende. Den zweyten Danck empfienge Wolff von Sachsenheim, ein Schwab, von der Gemahlin Cunrads von Hyrnhaim. † Der Zeit lebte Graf Rudolph von Hohenberg, Hauptmann der Herrschafft daselbst. † A. 1403. starb die Edle Frau Helena von Berg, Gemahlin Michaels des Aelteren von Steißlingen zu Oepfingen, der A. 1476. gestorben. Beyde liegen zu Gutenzell im Chor begraben. Diß dienet zur Erläuterung des Stamm-Registers der Edlen von Freyberg, in dieser Ordnung:

Conrad von Freyberg, von Steißlingen, genannt Stubenrauch. Gemahlin N. von Grafeneck.

Michael der Aeltere von Steißlingen und Oepfingen. Gemahlin. Helena von Berg.

Ursula. Gem. 1. Reich von Reichenstein, Ritter. 2. Burckard von Masmynster aus dem Elsaß (mit dem sie einen Sohn, Namens Jacob, erzeuget.) 3. Jacob von Pfort, von dem sie Wolf Dieterichen gebohren.

Michael, Hertzog zu Oesterreich, Hofmeister und Vogt zu Bregenz, ein Feind der Domherrn zu Costantz. Er starb 1492. und ligt zu Hepbach begraben. Seine Gemahlin ware Johanna Herbilstetterin, Andreä Tochter.

Sigmunds Ludwig, Juris Doctor desgnitter Bischoff zu Costantz.

Mergela. Gem. Baltasar von Freyberg.

Helena. Gem. Martha, Wilhelm von Diespach, Ritter, Herr von Sigenau und Schultheiß zu Bern.

Martin, Purkin.

Helena. Gem. Marx Sittich von Embs, Hauptmann 1523.

Lutz. Gem. Sibylla Goßenbrodtin, welche starb 1521.

Adam von Freiberg. Gem. Anna Edelstetterin, Jacob Edelstetters zu Hamerlingen Tochter.

Sigmund, Dom-Herr zu Costantz.

Friderich.

Wolf Dieterich, Marggraf von Meißen.

Gem. eine Gräfin von

Georg Ludwig zu Oepfingen. Gem. Catharina von Laubenberg.

Jo. Georg Gem. Sabina von Freiberg.

Helena.

Hannibal, Hauptm.

Gabriel. Gem. Helena von Freiberg zu Kisleck.

Marx Sittich, Cardinal und Bischoff zu Costantz.

Michael Ludwig zu Justingen. Gem. Felicitas Landschadin.

Ferdinand zu Oepfingen. G. Veronica v. Pappenheim.

Philipp Jo. Adam.

Georg Adam.

So A. 1588. zu Tübingen studierten.

† Zu

† Zu Augſpurg ware in dieſem 1403ten Jahr ein ſtarckes Hagelwetter, dadurch an Fenſtern und Bäumen groſſer Schaden geſchehen. Allda wurde im Feld auſſerhalb dem Gegginger-Thor die Kirche zu S. Leonhard, ſamt einem hohen Thurn gebaut, welche aber A. 1538. wieder abgebrochen worden. † Grabſchrifften in dem Cloſter Herren-Alb derer daſelbſt verſtorbenen Aebten: Im Jahr des HErrn 1403. am Tage des Martyrers Cyriaci, ſtarb der Ehrwürdige Herr Marquard, weyland Abt. A. 1459. den 14. Nov. ſtarb der in GOtt andächtige Vatter und Herr Heinrich von Magſtatt, der Eilffte Abt allhier. A. 1456. (vielleicht 66.) am Feſt der Offenbahrung Chriſti, ſtarb Herr Johannes von Derdingen, der 12te Abt dieſes Cloſters: Seine Seele ruhe im Frieden. Amen. A. 1469. den 28ſten Martii, ſtarb Herr Johann von Horb, der 13de Abt, deme GOtt eine ſanffte Ruhe verleyhe. Amen. An. 1478. den 22. Maji ſtarb der in GOtt andächtige Vatter Herr Johannes, der 14de Abt an dieſem Ort. † A. 1403. ſtarb zu Ulm Elaji Rbot / Hermann Rboten ſeeligen Sohn/ an unſer Frauen Verſchiedung. † In dieſem Jahr wurde Bucichold, ein Frantzos und Königlicher Gouverneur zu Genua (welches damahls eine Zeitlang unter Frantzöſiſcher Botmäſſigkeit war) von Rieſen-mäßiger Gröſſe, und dabey ein Verächter der Italiäniſchen Nation, von Hertzog Galeatio Gonzaga, der jenem kaum an Nabel reichte, zum Duell ausgefordert, und in demſelben erlegt; als ihn die Seinige noch vom Tode errettet, wolte er vor Scham und Chagrin weder Helm noch Panzer mehr anlegen. (Bergom. B. 14.)

Cap. VIII.

Eberhard / Graf von Kirchberg / Biſchoff zu Augſpurg / und Albrecht Blaurer / von Coſtantz. Meuchelmord / am Abt Eggo zu Ottenbeyren verübt. Die Clöſter Herren- und Frauen-Alb. Die Edle von Ehingen / Wellwart / Halfingen / Walch / und andere mehr. Duell zu Schwäbiſch-Hall. Hegk-Gerechtigkeit daſelbſt. Appenzeller-Krieg. Das vier und zwantzigſte Turnier zu Heilbronn. Pfarr-Kirche in Schorndorff. Straff der Meß-Prieſter in Augſpurg. Vieles von Schwäbiſch-Hall. Verkauffung der Stadt Bergamo. Stifftung der Univerſität zu Leipzig.

A. 1404. wurde Eberhardo, Grafen von Kirchberg, das Biſtum zu Augſpurg übergeben; er hielte ſich ſtets zu Dillingen auf, und ſchaffte bey ſeinem Ambt wenig Gutes. Er ſtarb An. 1411. und wurde begraben im Cloſter Biblingen, welches an der Iler ohnweit Ulm gelegen, und ſchon A. 1099. von denen Brüdern Otho und Hartmann, Grafen von Kirchberg geſtifftet, und mit reichen Einkünfften verſehen worden. (Brusch.) † In eben dem Jahr iſt den 8. Maji von dem Rath zu Augſpurg ein Raths-Befehl publiciret worden, Krafft deſſen alle Scheuren, Häuſer und Dächer von Strohe oder Schindeln abgehoben, und an deren ſtatt die Häuſer jetzo und aufs künfftig mit Hohl- oder Blatten-Ziegeln ſollten gedeckt werden. (Achill.) † Die Abbtey Ottenbeuren hat Graf Eggo von Schwabeck übernommen, ein guter Haußhalter und groſſmüthiger Mann. Die Kayſer, Rupertus und Sigismundus, haben ihn darzu beſtättiget. Nachdem er aber der Abbtey zwölff Jahr vorgeſtanden, und mit einigen von Adel, welche den Schaden des Cloſters ſuchten, in groſſe Strittigkeiten verfiel, geſchahe es durch derſelben Anſtifften, daß er von ſeinen eigenen Leuten im Bett umgebracht, und durch das Fenſter, von dem oberſten Gemach des Hauſes, hinab geſtürtzt worden, damit kein Argwohn vorwalten möchte, als wäre er durch Liſt oder Gewalt aus dem Weeg geraumt worden. (Brusch.) † In dem Cloſter Herren-Alb An. 1404. ſtarb Cunrad Edelknecht, und Wilhelm von Rennhingen: ſeine Seele ruhe im Frieden. A. 14... ſtarb Cunrad, Sur genannt, von Gültlingen, ein tapfferer Soldat. † In dem Cloſter Frauen-Alb, A. 1404. am Tage des Biſchoffs Paulini, ſtarb Margaretha, Gräfin von Eberſtein, weyl. Aebtiſſin, deren GOTT eine ſanffte Ruhe verleyhen wolle. A. 1443. ſtarb Margaretha von Weingarten, Aebtiſſin. A. 1557. den 9ten Aug. ſtarb Anna, Gräfin von Eberſtein. An. 1565. den 12. Aug. Anna, Gräfin von Donliers, Gemahlin Grafens Philippi von Eberſtein. † A. 1404. ſtifftete Hugo von Ehingen, Burckardi Sohn, und ſein Bruder Burckard zur Pfarr Eſchelbrunn einen jährlichen Meß-Dienſt, und A. 1414. einen Altar in die Pfarr-Kirche zu Entringen. So hat auch A. 1417. Hugo und ſeine Frau Agnes von Giltlingen, bey denen Carmeliten zu Rotenburg, eine ewige Meſſe verordnet: Sie wohnten in dem Schloß zu Entringen; und wurden neben den Ehingeriſchen Altar in beſagtem Carmeliter-Cloſter begraben, nachdeme er A. 1417. geſtorben. † Georg Wellwart, Ritter, verkauffte zu Stuttgardt, am Tage Lucia, eine Kelter an die von Lorch. Zu Ulm ſtarb A. 1404. Leonhard von Rhot, am Mittwoch nach Pfingſten. † In Italien wurde Aſtorgius Manfredus, Herr zu Faenza, von dem Päbſtlichen Nuncio (wie Bergom. bezeuget) auf der Gaſſe maſſacrirt, weilen er ſeine Heimlichkeiten denen zu Forli ausgeſagt, um ſie zum Abfall von der Kirche zu bewegen. † Zu Stuttgardt wurde A. 1405. Antonia, Gemahlin Graf Eberhardi des Frommen (vorhero Friederici, Königs in Sicilien) in der Stifft-Kirchen beygeſetzt, allwo dieſes Epitaphium: An. 1405. den 26ſten Martii ſtarb Fr. Antonia von Mayland, Gräfin von Würtemberg: Ihre Seele ruhe im Frieden. Ihr Heyrathgut, welches ſie dem Grafen zugebracht, ſoll (nach Bernceri Zeugnuß) 75000. fl. geweſen ſeyn. † Bernhard, Graf von Eberſtein, gabe Auberlin von Hailfingen einen Fronhof und Veſte zu Boltringen zu Lehen, hernach aber A. 1428. gab er es an Wolff von Hailfingen. † Am Samſtag nach Waldpurgis A. 1405. haben Friederich Herter von Tußlingen, und Heinrich von Haulfingen, Cunradi ſeel. Sohn, an die Ehrbare Adelhaid von Luſtnau, Johannis von Hirſau ſeel. Geb. hinterlaſſene Wittwe, wegen einer gewiſſen Summa Gelds, Brieff und Siegel ausgeſtellt, dabey Bürgſchafft geleiſtet, und mit geſiegelt haben Anshelm von Herrenberg, Rufo von Gomeringen, Johannes von Haulfingen, Marxen Sohn, Jacob Herter von Tußlingen, Burckhard von Holnſtein. † Eitel Walch, und ſeine Schweſter Guta, eine Cloſterfrau zu Stetten, verordneten, daß man jährlich den 5ten Tag vor St. Galli ihr und ihrer Vätter Gedachtnuß zu Stetten feyrlich begehen ſolte. Weilen bißhero der Walchen zum öfftern gedacht worden, welche zu alten Zeiten mit denen Herren von Zollern aus Italien in diejenige Oerter gekommen, welche dieſen annoch zuſtändig ſeynd, ſo will ich kurtz zuſammen faſſen, was ich von dieſer Familie bey alten Scribenten gefunden, und zu welcher Zeit die, ſo davon hergeſtammt, gelebt haben: A. 1313. und 1322. Friederich Albrecht, Johann und Bentzo, Herrn Cunrads und Luitgarden Söhne. Herr C. Kirchherr von Zelle. A. 1331. Albrecht der Jüngere, der Annam, Hugo Spätens Tochter, zur Ehe gehabt. 1340. Al-

brecht der Aeltere, Walch genannt. 1348. Friederich und Walther, Walchen. 1361. Volckhardt und Albrecht, Friederichs Söhne. 1364. Volckhardt Walch, ein Edelknecht, u. seine Schwester, Luitgardis, Closterfrau zu Stetten. Jngleichem Walther Walch, Edelknecht, zu Hechingen wohnend. 1368. Cunrad Schenck von Stauffenberg, der Catharinam, eine Walchin, zur Ehe hatte, und Walther Walch, Ritter, vielleicht ein Bruder von der letztern. 1371. Kuntz Walch, Burger zu Tübingen: seine Tochter Luitgardis, ward eine Nonne zu Stetten. 1385. und 1404. Volckhardt Walch, dessen Frau ware Adelhaid Solerin. 1391. Volckhardt und Eitel, Walchen. 1422. gienge das Vermögen derer Walchen sehr zusammen, wegen allzuvielen Proceßirens mit Friederichen von Zollern (den man sonst den Oetinger nennte.) 1465. Catharina Walchin, mit Johann Stählin in der Ehe. 1477. und 1483. Auberlin Walch, im Rath und Gericht zu Rothenburg. 1522. Clemens Walch, zu Hechingen am Hofe Grafen Eitelfritz von Zollern. Jhre Wohnung hatten sie mehrentheils zu Nieder-Hechingen, und ihr Begräbnuß im Closter Stetten. † Es zoge auch noch eine andere Familie mit denen Walchen aus Jtalien, nemlich die Mohrbilden, welche abgestorben. Gabelchover hält darfür, daß die Mohrbilden, Wurmlinger und Stainhübler oder Pfützer, einerley Stammens gewesen, weil sie einerley Wappen geführet. † Die Familie derer von Steinhülben ist erst bey unsrer Vätter Zeiten ausgestorben. † A. 1405. und 1408. waren einer Nahmens Andreas, Aebte zu Alpirspach. † Die Bauren des Abts zu S. Gallen, Cunrad Stoffels, der allzu rauh und ungerecht mit den Unterthanen verfuhre, wurden aufrührisch, und wolten den Tribut nimmer abtragen. † Zu Halle in Schwaben ist in diesem 1405ten Jahr zwischen 2. von Adel, Jodoco von Burgau, und Georg Hail, den Freytag nach Georgii, auf dem Fischmarckt, ein Zwey-Kampf vorgefallen, wie ich bey Wiedemann in einem Manuscript gefunden: Jodocus ward überwunden, und starb am 6ten Tag hernach, welches ein Dienstag gewesen. Das folgende Jahr haben zwey andere von Adel, in einem Aschenfarbigen Habit, ohne Panzer miteinander duellirt, wovon der Ausgang dieser gewesen, daß sich einer dem andern ergeben, und also bey Leben geblieben. Jn dieser Stadt war es nemlich ein altes Recht, daß Edelleute allda mit einander duelliren, und ihre Ehre retten dürfften; Der Rath willigte so bald nicht darein, es ware dann, daß sie hartnäckig darum anhielten, und durch keine Warnung sie zum Verglich konten gebracht werden. Siehe hievon mit mehrerm in Münsters Cosmographie B. 3. und zwar C. 302. der Lat. C. 305. der Teutschen Auflage. Allein dieser schlimme Brauch ist allen Rechten entgegen, dem Göttlichen, Kirchen- Völcker- und Bürgerlichen Gesetze, wie Heinrich Bocer, unser berühmter Jurist, in seinem Tractat de Jure Pugnæ. d. i. vom Kampf-Recht lehret: denn damit wird GOtt versucht, offt ein Unschuldiger verdammet, und die Liebe des Nächsten verletzt ꝛc. † Von etlichen von Adel, die zu Bebenhausen begraben liegen: A. 1405. den 15. Jenner, starb Johann von Lustnau, Edelknecht, und ligt auf dem Kirchhof begraben. An. 1405. den 12. Febr. starb der Edle und fürtreffliche Johann von Gültlingen, ligt in dem zwölfften Gab: seine Seele ruhe im Frieden! A. 1405. den 12. Maji, starb der Edle und Veste Friederich Herter von Hertneck; ligt in dem 11ten Grab. Er ruhe im Frieden! † A. 1406. haben die Augspurger das Schloß Wellenburg eingenommen und zerstöhret, welches die Marschälle von Pappenheim, die Hauptten, Vatter und Sohn, von Ohneforg, einem Burger aus Augspurg, zur Wehre wider die Augspurger, um einer grossen Strittigkeit willen, erkaufft hatten. (Matth. von Pappenh.) Uber die Raths-Stube zu Augspurg ist ein Thürnlein samt einer Uhr gesetzt worden. † Kayser Rupertus hat denen zu Halle die Freyheit über Sieg und Schleg in ihrem Gebiet ertheilet, welche Gerechtsame von nachfolgenden Kaysern bestättiget worden; Der Jnnhalt gehet dahin: daß, was in dasselbige mit eingefaßt, gehalten seyn solte, es im Stand zu erhalten; wer es aber verderbe oder zerreisse, der solle 50. Marck Golds Straff geben, halben der Kayserlichen Cammer, und halben denen Hallern. (Wiedemann.) † Georg von Wellwart, Ritter, der Annam von Schachingen zur Ehe hatte, kaufte zu Lorch vor sich und die Seinige eine jährliche Gedächtnuß-Feyer, die jährlich den 2ten Tag nach Martini sollte gehalten werden, und in einer Vigil, Meße, und ewigem Liecht vor St. Moritz Altar bestund; Georgs Söhne hielten auch mit, nemlich Georg von Wellwart, der in Hohnstatt, und Georg von Wellwart, der zu Luterberg wohnete. † Zu Bebenhausen starb A. 1406. den 26. Aug. die Edle und Tugend- begabte Matron Agnes, Erpho Truchsessen von Hefingen Gemahlin, gebohrne von Sachsenheim; Sie ligt im 8ten Grab. Jhre Seele ruhe im Frieden. Von dem 2ten, 7ten, 9ten, 10den und 13den Grab findet man zwar nichts aufgezeichnet, keine Aufschrifft, doch soll man Cörper darinn gefunden haben. Bemeldte Gräber befinden sich im Creutzgang. † A. 1407. wütete in gantz Schwaben, und insonderheit zu Gmünd, die Pest hefftig; auch ware im Winter eine sehr strenge Kälte. † Burckhard von Ehingen (im Zopf, dessen öffters gedacht worden) wurde zu Weilen, unter Zollern, von Zollerischen Reutern, die ihme nachgesetzt, niedergemacht, als Friederich, mit dem Zunahmen Oetinger, Graf von Zollern, in die Landschafft Hohenberg feindlich eingefallen, worinnen einiges an den Burckhardt verpfändt gewesen, i. E. die Alt Burg ob Ehingen (Alt-Kotenburg) und etliche Dörffer Hohenberger Gebiets, die er wider jene beschützen wollen. Dann Graf Oetinger hatte von dem Marckt zu Rangendingen acht Bürger von Rothweil, und 30. von Rothenburg gefangen genommen, und nach Hohenzollern gebracht; daher ein schärffer Krieg entstanden, biß das Schloß niedergerissen worden, welches auch erst A. 1454. wieder aufgebauet worden. Anno 1377. vermählte sich Burckhard an Luitgardin, Ulrich Faisen, von Ahlingen, Ritters, Tochter, und hinterließ zween Söhne, Nahmens Wolff und Rudolff. Ordnung deren von Ehingen, die von diesem Burckhardt abgestammt: 1. Burckardt mit dem Zopf, geb. ohngefehr 1348. (Siehe oben B. 3. C. 12.) 2. Rudolph, geb. 1378. gest. 1467. sein Bruder aber A. 1425. 3. Georg, Ritter, geb. 1428. 4. Rudolph, geb. 1465. 5. Georg, geb. 1490. 6. Jacob, geb. ohngefehr 1520. 7. Burckhardt, geb. 1545. und Georg 1547. die wir noch alle Tag sehen können, von welchen allen gehöriger Orten gedacht wird. (Siehe unten B. 8. C. 2. † Die Appenzeller und S. Galler belagerten A. 1408. vom ersten Nov. biß zum 13den Jenner die Stadt Bregenz am Boden-See; weßwegen folgende Grafen, als Wilhelm von Bregenz, die von Montfort, Werdenberg, Heiligenberg, und andere vorneme Schwaben von St. Georgen-Schild zusammen getretten, am Tage Hilarii die Stadt entsetzt, und die Belägerer aus dem Feld geschlagen. † Zu Augspurg ware Heinrich Endorffer (welche Familie hernach zum Patricien-Stand erhoben worden) der dreyzehende Prälat der Chorherrn, Benedictiner Ordens zum H. Creutz. Allda kame auch die Eisen-Gasse, zuvor am Hohlenstain genannt, jetzt der Eisenberg, zu Stande. Vielleicht dieser Berg von Jlsse, welcher etwa darauf gedienet worden, den Nahmen hat. † Der steinerne Glocken-Thurn zu Bebenhausen, welchen der Abt Peter von Gomeringen A. 1402. angefangen, wurde A. 1409. vollendet. † Zu Herren-

Alb

Alb ſtarb A. 1407. Enerich, Edelknecht, Antonius von Gärtringen, am Abend vor Mariä Himmelfahrt. Seine Seele ruhe im Frieden. Das Wappen derer von Gärtringen ſeyn 2. von einander weggekehrte Sicheln. † Die Edle von Spieß, die ein Mühlrad führen, ligen zu Schwäbiſch-Hall begraben, und zwar ſtarb A. 1407. Heinrich Spieß, A. 1486. aber am Samstag nach dem H. Creutz Georg Spieß. Zu Hall lebte Dorothea Senfften, Wernherr Eberhards Ehfrau, Cunrad Senfften Tochter; wie auch Walther und Cunrad die Senfften. † A. 1408. wurde zu Heilbrunn, am Sonntag nach Michaelis, das 24ſte Teutſche Turnier gehalten. Könige dabey waren: Albanus von Clauſen, Wolff von Sachſenheim, Ritter, Adam von Sontern, Ritter, Ludwig von Stein zu Altenſtein. Bey dieſem Turnier waren: Graf Eberhard von Würtemberg, und nachfolgende Grafen: Ludwig von Helffenſtein, Wolff von Oetingen, Friederich von Heiligenberg, Friederich von Zollern, Bernhard von Eberſtein, Philipp von Kirchberg, Friederich von Hohenlohe. Freyherrn: Gangolff von Stauffen, Wilhelm von Lymburg, Philipp von Weinſperg. Ritter: Veit von Rechberg, Georg Zoluer von Hallweil, Wolff von Güttlingen, Aberlin von Wellwart, Haupt-Marſchall von Bappenheim, Johann von Freyburg, (vielleicht Freyberg) Georg von Zylnhart, Johann von Schilling, Albrecht von Dachenhuſen, Johann von Neuhauſen. Edelknechte: Albrecht von Rechberg, Sigmund und Wolff von Freyberg, Georg von Achelſingen, Heinrich von Stein, Georg von Hirnhaim, Hanß Truchſeß von Höfingen, Heinrich und Paul von Weſterſteten, Cunrad von Zylnhart, Diepold Späth, der Wunderlich, Wolffgang und Eberhard Späth, Georg von Güttlingen, Otho von Reiſchach, Chriſtoph, Nicolaus, Stephan von Gemmingen, Georg von Neuhauſen, Rudolph von Reuneck, Wolff und Heinrich von Kaltenthal, Kuntz Schilling, Erhardt, Cuntz und Heinrich von Wellwart, Hanß Nothhafft zu Rembs, Hanß von Luſtnow, Melchior von Fyrſt, Cunrad von Ehingen, Paulus von Plieningen, Wolff von Benningen, Hanß von Bubenhofen, Cuntz und Ulrich von Dachenhauſen, Jacob Fäßler, Heintz und Eberhardt von Weiler, Cuntz von Ofterdingen, Wolff von Wembdingen, Cuntz von Gameringen, Wilhelm Herter von Hertneck, Cuntz Adelmann von Adelmannshauſen ꝛc. † Zu Schorndorff, im Chor der Kirchen, ligt ein Stein, worauf das Wappen der Grafen von Tübingen, und um ſelbige dieſe Worte: „A. 1408. ſtarb „der Wohlgeborn Herr Rudolph, Graff zu Tübingen: „dem GOtt gnädig ſey. „ Anfangs, nemlich A. 1227. war die Pfarr-Kirche dieſer Stadt nur von Holtz, hernach aber, ohngefehr A. 1477. wurde ſie auf eben denſelben Platz von Steinen erbaut, da dann aus dem alten Chor dieſer Grabſtein hieher gebracht worden. † A. 1428. lebten Burckhardt, Heinrich und Vollmar, Edle von Mannsberg. † Albrecht Blaurer, aus einer uralten Conſtantziſchen Familie, wird um ſeines fürtrefflichen Verſtands willen zum Biſchoff daſelbſt erwählet: weilen er kein Prieſter war, wurde er nicht eingeſegnet, er ware zuvor Dom-Probſt; als er dieſer Würde drey Jahr getreulich vorgeſtanden, tratte er dieſelbe ab an Othonem ſeinen Nachfolger, und bedunge ſich nur einen mittelmäßigen jährlichen Unterhalt auf Lebenslang aus. (Bruſch.) † Als Heinrich Abt des Cloſters Alpirſpach ware, vermachte Heinrich Hack dieſem Cloſter einige ſeiner Güter, wovon es nach ſeinem Tod Beſitz nehmen ſollte. † Zu Bebenhauſen A. 1408. den 27. Mertz ſtarb der Edle, Georg von Haſlingen. Er ligt in dem erſten Grab. † Bey dieſem Jahr iſt noch folgendes zu melden. Als bey dem Entſatz der Stadt Bregenz die Appencellerſche Grafen im Monath Januario geſchlagen worden, ſolle Berengarius von Landenberg, Adelichen Geſchlechts, laut ausgeruffen haben: Laſt uns auch ihre Weiber und kleine Kinder niedermachen, damit ſie nicht zum Verderben des Adels wieder auf- und anwachſen! Dann ſie hatten viele Schlöſſer verwüſtet, und mußten in dieſem Krieg viele vom Adel ihr Leben laſſen, als: Graf Hermann von Thierſtein, einer von Landenberg, Ritter, Hermann von Klingenberg, Ritter, Johann von Hallweil. Von dieſem Krieg handelt Nauclerus ausführlicher, iſt aber in Benennung der Jahre unrichtig. † Damahls lebte Otho, Graf von Thierſtein, Herr zu Darnſperg, und hatte zur Ehe Catharinam von Hohenklingen. † A. 1409. gieng zu Augſpurg den Tag vor Petri und Pauli auf dem Weinmarck ein Duell vor, darinn Hachſenacher den Genßwein, Marſchallen von Dornſperg todt geſtochen, indeme er ihme oberhalb dem Schild auf eine liſtige Art einen Stoß beygebracht. Damahls waren Burgermeiſter daſelbſt: Ulrich Köntzmann, ein Patricius, und Lorentz Egen ein Kauffmann. Selbiger Zeit wurde ein Gerber, wegen getriebenen gewiſſen Laſters vom Stadt-Vogt zum Scheiterhauffen verdammt: ſeine gottloſe Conſorten waren 3. Meß-Prieſter, Ulrich Frey, Frühmeſſer zu St. Johannes, Jacob Roß, Pfarrer zum H. Creutz, und Ulrich, Pfarrer zu Gerſthofen, und endlich ein Dominicaner Mönch, Georg Wattenlech: weilen aber dieſe gleichwohl zu Prieſtern geſalbet und geſchoren waren, hatte der Stadt-Magiſtrat nicht das Hertz, ſie zu ſtraffen, doch erſuchte er den Biſchoff Eberhard, Grafen von Kirchberg, zum öfftern, er möchte in der Sache einen Schluß abfaſſen, was mit dieſen Unmenſchen anzufangen? der aber dieſe höhniſche und hochmüthige Antwort gab: man ſolle ſie in ein Vogel-Kefich ſetzen, und drinn ſingen laſſen: Seine Meynung ware, ihn allein gienge dieſer Handel an, und hätten ſich keine Layen drein zu miſchen: wodurch aber der Rath der Stadt ſich gar nicht zum Unwillen oder Ungedult reitzen laſſen, als der dieſe Antwort für Ernſt, und als einen Unterricht angenommen, was in der Sache zu thun; Lieſſe darauf ein Kefich von Holtz verfertigen, gedachte vier Malefi-canten nackend, und an Händen und Füſſen Creutzweis geſchloſſen, hinein ſperren, und zu öberſt an den Berlacher Thurn gegen Mitternacht aufhängen; in welcher Poſtur ſie auch vom Samſtag an gegen 5. oder 6. Tage elendiglich ihr Leben zugebracht, und dann Hungers geſtorben: ihre Cörper wurden durch den Scharffrichter auf der Richtſtatt eingeſcharret. Die erſte zwey Tage ſungen ſie etliche Horas nach ihren Ordens-Reguln, und am Abend das Salve Regina: ein Pater Prior aber von denen Dominicanern rufte ihnen von der Gaſſe zerſchiedene mal zu, und ſuchte mit Predigen ihnen Troſt einzuſprechen. † Zu Schwäbiſch-Hall wurde an dem Stadt-Graben, der über dem Kocher ligt, wie auch dem gröſſeren Veſtungs-Werck A. 1409. (andere ſetzen 1490.) der Anfang gemacht; und nachdem das Thor in der Zoll-Hütten vermauret worden, wurde das Kullen- oder Riedemer-Thor erbauet. Bey abermahls gegebener Gelegenheit will ich von dieſer alten berühmten Stadt (aus welcher mein wertheſter Gevatter, M. Leonhardt Engelhardt, Pædagogarcha zu Stuttgardt, und Viſitator der Schulen in Würtemberg, unter der Staig, herſtammet) eine etwas ausführliche Beſchreibung nach ihrem dermahligen Zuſtand, ehe ich weiter gehe, und es darüber vergeſſe, beyfügen, wiewohl ſchon im 1ſten Theil B. 7. C. 5. ein ziemliches erwehnet worden. Die Reichs-Stadt Hall liegt am Fluß Kocher, ſcheidet Schwaben von Francken, und hat drey Vorſtädte: die erſte unten am Berg, die zweyte jenſeit dem Kocher, die dritte iſt die Gelbinger Gaſſe. Es ſeyn darinnen 5. Kirchen: die Haupt-Kirche iſt zu S. Michael, die zweyte zu den Franciſcanern, die dritte zu unſerer

Digitized by Google

L. Frauen im Schuppach, die vierte gleichen Nahmens neben dem Stadt-Thor und Schönthaler-Hof, die 5te die Hospital-Kirche zum Heil. Geist. Der Thore sind sieben, nebst 3. kleinen Thörlein: das Langenfelder Thor, das neu Thor, das Unter-Werth-Thor, das Sulfur-Thor, das Oberthürlein, das Mittelthürlein, das Unterthürlein, das Brucken-Thor, das Eich-Thor, das Stet-Thor. Die Vorstadt am Berg hat eine Kirch zu St. Urban, ligt zwischen dem Berg und Fluß, und hat keine Mauren. Jenseit des Kochers sind 2. Kirchen, eine zu S. Catharinen, die 2te zu St. Johannis bey dem Commenthurischen Hof: und dann zwey Thore, das Riedemer und Weiler. In der Gelbinger Gassen sind 2. Kirchen, St. Jodoci, innerhalb der Mauer, und St. Nicolai, auſſer derselben neben dem Siechenhauß. Ferner hat es drey Thore, das Eckenthörlein, das Gelbinger Thor, das Kelckersthörlein. Die Stadt und Vorstädte seynd mit Röhr- und Schöpf-Brunnen allenthalben wohl versehen; insonderheit hat sie eine herrliche Salz-Quelle, woraus hundert und eilf Salz-Pfannen angefüllt, und also das Salz gesotten wird; wovon aber schon viele Beschreibungen vorhanden. Das Gebiet der Stadt erstreckt sich nach der Breite und Länge auf zwey Meilen, und begreifft zerschiedene Dorffschaften, Flecken und Höfe in sich. Das Regiment der Stadt führen zwey Burger- oder Stettmeister, welche Wechsel-weis regieren, und der Rath bestehet aus 24. Personen, die Stadt hat ihre Fünffer, welche die Ansehnlichste des Raths seyn, an welche alle wichtigen Sachen, oder solche, die keinen Aufschub leyden, gebracht werden. Es ist auch ein Reichs-Schultheiß allda, der ein besonderes Gericht im Hospital unter sich hat, allwo in Sachen, welche den Spital und die Landleute betreffen, gesprochen wird. Wie nun derer Haller Freygebigkeit gegen die Arme groß ist, so haben sie auch einen reichen Hospital angelegt. „Sind Allmusen, die man „die Reich Schüssel nennt.„ Vor die Studierende, oder die eine ehrliche Handthierung erlernen wollen, und keine zureichende Mittel haben, wie auch für angehende arme Eheleute, seynd Stifftungen vorhanden, und ist alles wohl angeordnet. Der Schuldner und Schuldglaubiger halber sind gewisse eigene Richter, wie auch vor die Waysen Pflegere und Vormünder bestellt. Unter denen Kaufleuten ist der Zeit der vornehmste Georg Roßnagel, der mit gedachtem Engelhardt geschwisterig Kind ist. Von denen Kirchen-Dienern und der Bestellung der Schule wirds ein andermal zu reden Gelegenheit geben. A. 1409. lebte daselbst der Edle Johannes Sulmaister; wie auch Cunrad Schläh, der Catharinam Sensftin, Cunradi Tochter zur Ehe hatte. A. 1409. stifftete Ulrich, Hertzog zu Teck, Friederici Sohn, die Pfarr-Kirche zu Mindelheim. † In diesem Jahr starb Georg Wellwart, Ritter, und wurde, wie auch in folgenden Zeiten mehrere seines Geschlechts, zu Lorch begraben. Ich will ihrer, wie ich hoffe, bey dem Jahr 1588. gedencken, in welchem ich sie allda gesehen. † Denen von Basel kündigten die Besteureicher, (ich weiß nicht warum, glaube aber um das Mein und Dein willen) den Krieg an. Graf Johannes von Lupfen ware Landvogt im Sundtgau und Elsaß, und Graf Hermann von Sultz, Landvogt Friederichs Hertzogs von Oesterreich im Ergäw, Brißgau und Schwartzwald. Beyderseits grabirte man gegen einander mit Verheeren und Brennen, biß durch Vermittlung Rudolphi, Marggrafen von Hochberg, der Krieg beygelegt worden. (Urstisius, Münster, Stumpf.) † Johannes Suardo, Burgermeister zu Bergamo, in der Landschafft Bergamasco in Italien, hat diß sein Vatterland, welches er im vorigen Jahr von dem Joch und Tyranney Johannis Picenini befreyet, A. 1409. den 19den Aug. an Pandulphum Malatestam verkaufft, und sich bey Johann Francisco Gonzaga in Mantua, zur Ruhe gesetzt. Er glaubte zu solchem Verkauff befugt zu seyn, indeme er die Stadt schon lange als sein Eigenthum ansahe, Krafft einer Bewilligung Kayser Friederichs Barbarossa, der diese ansehnliche Familie aus Teutschland in Italien gebracht hatte. (Bergom. B. 14.) † Um diese Zeit ist die Universität Leipzig gestifftet worden, als die Studioß Teutscher Nation, Huſſen zu Lieb, die Universität Prag verlassen, und hieher gezogen.

Cap. IX.

Jodocus der 9te Occidentalische Kayser. Lorentz Egen/ von Augspurg. Von vilen Schwäbischen von Adel. Das Schloß Roseck/ und Dorff Jesingen ohnweit Tübingen. Sigismundus der zehende Römische Kayser. Die Bischöffe Anshelm zu Augspurg/ und Otho zu Costantz Burgermeister zu Gmünd. das 25ste Turnier zu Regenspurg. Reformation des Elchinger Closters. Das Clösterlein Bech. Betrug eines entzückten Weibsbilds. Ein erdichteter Heiliger. Heinrich III. Abbt zu St. Gallen. Das Baarfüsser Closter/ und Hospital zu Tübingen. Erweiterung der Stadt Lauingen.

A. 1410. den 1sten Junii, starb Kayser Ruprecht, und der Kayserliche Thron war in den vierten Monath ledig, biß Marggraf Jodocus von Brandenburg und Mähren, Johannis Sohn, den 20sten Sept. zu Franckfurt auf dem Wahl-Tag erwählet worden: andere aber gaben Sigismundo, König in Ungarn, ihre Stimmen. Er regierte nicht länger als 6. Monath. † An die Stadt Calw: „Eberhardt, Graf zu Würtemberg, ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Lieben getrewen „Schulthais, und alle Bürger gemeinlich, unser Statt „zu Kalbe: Als Wir Kalbe die Pfarrschafft, mit ihr Zu„gehörunge, dem Hochgebohrnen, unserm lieben Sohne „Eberhardten, Graffen zu Würtemberg, gegünnt haben zu lösen, von unserm lieben getrewen Conraten „von Stammhain Ritter: Heissen Wir euch ernstlich, „wenn das geschicht, daß ir dem huldent, ꝛc. Am Mondtag nach Sanct Georgen Tag, Anno 1410. † Zu Augspurg hat Lorentz Egen, ein Handelsmann, sein Haus zu einem Hospital, die St. Antonii Pfründ genannt, gestifftet. Seine Nachkommen hat Kayser Friederich geadelt unter dem Nahmen die Egen von Argau. Jene Stifftung hat A. 1445. Peter von Argau vermehret; daselbst eine Kirche dem H. Antonio zu Ehren erbauet, und einen Priester darein bestellt, und den Hospital so reichlich mit Einkünfften versehen, daß stets zwölff 60jährige Personen ihre Wohnung und Unterhalt darinnen hatten. Man hat auch die Kirche zu U. L. Frauen zu wölben angefangen, welche Arbeit nach 4. Jahren in Stand gekommen. (Aus Gaß. und andern) † Wegen der Advocatie, oder Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über die Güter zu Altdorff und Ruprechts Weiler, entstund zwischen denen Mönchen zu Lorch, und denen Edlen von Rechberg und Hohen-Rechberg, Wilhelmis, Vatter und Sohn, Rittern, einige Streitigkeit, welche aber folgende sechs als Schieds-Männer beygelegt, und mit ihren beygedruckten

Digitized by Google

druckten Sigillen abgethan haben, als: Cunrad von Reckberg, genannt von Hichlingen, Ritter, Georg von Wellenwart, Ritter, Cunrad von Hohentrieth, Ulrich Mangold, Eberhardt Vener, und Hermann Feyerabend, beyde Burger von Gmünd. † In eben dem Jahr am Freytag nach Urbani: „Wir Frau Schanat, „gebohren von Lyningen. „ Dieſe Aebtiſſin des Cloſters Beuren, Benedictiner Ordens, hat auf Intercession des Abts zu Alperſpach zwey ihrer Unterthanen Arme leibeigene Brüder, Heinrich und Bengo Ruhen von Reinhardtsau gegen Erlegung 2. Gold-Gulden, frey gemacht und loß gelaſſen, damit ſie nicht nach ihrem Tod an die Abtey weiter was abtragen dörfften. † Burckhardt von Hölnſtain, und ſeine Frau Anna von Frowenberg, auch Georg von Hölnſtain ihr Sohn, verkaufften A. 1410. an Heinrich von Halfingen, Abten zu Bebenhauſen, und an den Convent daſelbſt das Schloß Roſeck mit aller Zugehör, wie auch Jeſingen „ mit „Vogtey, Gericht, Schutz, Zwing und Bänn, „ auf Waldern, Weinbergen, Mühlen, Brenn-Oefen, Keltern, Aeckern, Wieſen, Waſſern und deren Nutzungen; alles um 2500. gute Gulden: Bürgen waren Heinrich von Hailfingen, Merckin von Melchingen, Jacob Herter von Tußlingen, Friederich Schenck von Andeck, und Marquard von Hailfingen. † Hölnſtain liegt eine Stunde unter Melchingen, auf den Schwäbiſchen Alpen und unter Hoelnſtain der Fleck Stetten. † In dieſem Jahr haben die zwey Brüder, Ernſt und Friederich von Oeſterreich, von folgenden Reichs-Städten eine Summe Gelds aufgenommen, nemlich von Ulm, Reutlingen, Uberlingen, Lindau, Ravenſpurg, Biberach, Gmünd, Memmingen, Kempten, Kauffbeuren, Pfullendorf, Jßny, Wangen, Leutkirch, Dünckelſpil, Bopfingen, Alen, Giengen, Buchorn: biß zur Bezahlung ſind ihnen verpfändet worden folgende Städte und Schlöſſer: Rotenburg ſamt dem Schloß oberhalb der Stadt, und einem auſſerhalb derſelben, wie auch die Stadt Ehingen, Horb, Stadt und Schloß, die Städtlein Schönenberg und Beinsdorff, ſamt allen dazu gehörigen Dorffſchafften und Innwohnern. Als aber A. 1522. ſich ſelbige Städte zu dem Grafen von Zollern wegen dieſer Orten nichts Gutes verſahen, baueten ſie zu ihrer Beſchützung bey Rotenburg und Horb zwey Thürne, die noch ſtehen. Geſchlecht-Regiſter Ernſt und Friederichs:

Leopold Hertzog von Oeſterreich.

Ernſt 1410. — Friederich 1410. deſſen Sohn Sigismundus Nieder-Oeſterreich innhatte.

Kayſer Friederich. — Albrecht, hatte zur Gemahlin Mechtildin, Pfaltzgrävin, Graf Ludwigs von Würtemberg Wittib, welche gedachte Städte ihres darauf verſicherten Heurathguts biß an ihren Tod innegehabt; hernach ſind ſie Ertz-Hertzog Sigmund in Tyrol anheim gefallen. (Gottfried von Rammingen.)

Als A. 1411. den 20ſten Mertz Kayſer Jodocus mit tod abgangen, wurde Sigismundus, Kayſers Caroli IV. Printz, ein vieler Sprachen erfahrner, doch der Lateiniſchen nicht gar mächtiger Printz im Monath Martio der zehende Kayſer in Occident, und regierte in die 27. Jahr. † Zu Augſpurg wurde das Biſtum Anshelmo, aus dem Geſchlechte derer von Nenningen, anvertrauet; weilen ihme aber der Rath allda ſehr feind ware, erhielte er von Kayſer Sigismund, daß ihme mit Einwilligung des Pabſts, Friederich von Grafeneck, geweßter Abbt eines Ungeriſchen Cloſters entgegen geſetzt worde. Dieſer wurde bey ſeinem Einzug, der in folgendem Jahr geſchehen, von dem Rath und Volck zu Augſpurg, auch einem Theil der Cleriſey wohl empfangen, und auf den Altar geſetzet. Zwiſchen dieſen zweyen Gegen-Biſchöffen waren 9. Jahr Mißhelligkeiten, biß endlich der Rath von Pabſt Martino V. erhalten, daß beyde zugleich weichen, und Petro von Schauenberg Platz machen müßten. Anshelm begab ſich nach Blaubeyren, wo er A. 1422. oder nach anderen 1428. geſtorben und begraben worden: Friederich aber kehrte wieder nach Ungarn zu ſeiner Abbtey. † Otho III. Marggraf zu Hochberg und Rötelen, ein ſehr gelehrter und kluger Herr, wurde Biſchoff zu Coſtantz, zu ſeiner Zeit wurde das berühmte Concilium zu Coſtantz gehalten, wovon anderwärts ein mehreres. Bey einbrechendem Alter ruhete Ihn der Schlag, und er begabe ſich des Biſtums, nachdeme er ſich eine kleine jährliche Pension vorbehalten, darauf brachte er ſein Leben vollends im Minoriten-Cloſter zu Coſtantz zu, nachdem er 23. Jahr das Ambt geführt. Er ſtarb An. 1433. den 15. Nov. und wurde in der Dom-Kirche beygeſetzt. (Bruſch) † Burgermeiſtere zu Gmünd. A. 1411. war Burgermeiſter Walther in Stainhauſen, Stättmeiſter, Cunradt Wolff von Wolffsthal, Walther Fiſcher. † An. 1412. Burgermeiſter Nicolaus Horckheim. 1413. Burgerm. Salomon Zeiſelmüller. 1414. B. Johannes Gu. 1419. Burg. Heinrich Hugo. 1430. B. Johannes Straſſer, Stättmeiſter, Paul von Rinderbach, Johannes Herrer. 1432. B. Joh. Straſſer, St. Jodocus Gußregen, Johann. Gundler. 1433. B. Niclaus Horckheim, St. Heinrich Wolff von Wolffsthal, Bartholomäus Truchnajer. 1436. B. Nicolaus Horcdheim, St. Joh. Hugo, Peter Rhatgab. 1437. B. Joh. Herrer, St. Paul von Rinderbach, Barthol. Truchmajer. 1438. Bur. Jordan Albich, St. Jodocus Gußregen, Lorenz Liebermann. 1439. B. Salomon Zeiſelmüller, St. Cunrad von Sunthaim, Raubald (vielleicht Rembold) Funck. † An. 1411. am Tage Aegidii wurde zu Tübingen für die St. Georgen-Kirche (wo anjetzo faſt alle Tage fürtreffliche Predigten aus GOttes Wort gehalten werden,) eine groſſe Glocke von 66. Centnern gegoſſen. † In eben dieſem Jahr haben Fritz von Urhauſen, und ſeine Frau, Euphemia von Waldhauſen, und Cunradt ihres Bruders Sohn, alle ihre Güter auf dem Schloß Lineck (Häuſer, Mauren, Gräben, Mühlen, Wieſen, Wälder, Gärten ꝛc.) an Johann, und Georg von Urbach um 145. Rheiniſche gewichtige Goldgulden am Tage aller Heiligen verkauffilich abgetretten: den Kauff beſiegelten Johann Sturmfeder, Ritter, und Cunrad von Henherieth. † A. 1411. den 5ten October ſtarb zu Bebenhauſen die Tugend, begabte Jungfer Agnes, gebohrne Herterin von Hertneck. Sie ligt im 5ten Grab. Ihre Seele ruhe im Frieden. A. 1412. wurde zu Regenſpurg, in der Woche nach St. Lucä

Lucä der 25ste Turnier gehalten, Könige dabey waren: Wolffgang Grans von Utendorff, Ritter, Wilhelm von Balland, Georg von Stein zu Steineck, Ludwig Auffäß. Schwaben, oder die wenigstens dafür gelten: der jüngere Marschall von Bappenheim, Ritter, Friederich von Wemdingen, Ritter. Unter andern von Adel waren auch zugegen: Georg von Ow, einer von Hyrnhaim. † Zu der Zeit hatte der Edle Hugo von Hingen seinen Sitz zu Entringen. † „Wir Fries„derich, Graff zu Hohenzollern, bekennen offentlich mit „diesem Brief: Daß auf dieses Tag für uns kommen „ist, unser lieber getrewer Jacob der Herter, ꝛc. den „Tag vor Martini. „ † Damals lebte einer von Adel, Ulrich von Schächingen, welcher mit Heinrich Belshain, Keller zu Schorndorff, einige Brieffe gesiegelt. † Nachdeme die Kirchen-Zucht in denen Clöstern, beederley Geschlechts, um das Jahr 1348. darinn die Pest so greulich gewütet, und zwar unter Kayser Ludwig aus Bayern, zur Zeit der Verfolgung sehr verfallen; indeme die München von Reichenau ihre Güter zu Ulm üppiger Weise verprasset, und die von Elchingen, Widlingen, Ochsenhausen und Blaubeyren es ihnen nachmachten, so gar daß die Mönche auf den Strassen nebst ihren Wein-Flaschen betruncken dalagen; so wurde endlich A. 1412. das Schinger-Closter reformirt, bessere Aufführung hergestellt, und die Güter wieder in Aufnahm gebracht, besonders aber wurde unter dem Abt Friederich Zwirner (der ohngefehr um A. 1450. gelebt) denen Closter-Reguln und Statuten wieder ordentlich nachgelebt. Darzu hat auch vieles beygetragen, als Ludwig von Berbas, ein Venetianischer Patritius, so die Congregation der Heil. Justinä zu Padua gestifftet, und viele in Verfall gerathene Convente zur Besserung gebracht; welchem Exempel gemäß man auch andere Clöster hin und wieder in der Welt zu reformiren angefangen hat. † Nicht weit von Salmansweiler ligt das Berg-Schloß Heiligenberg, der Grafen von Heiligenberg oder Fürstenberg: den Nahmen hat es von dem H. Felix, und der H. Regula, die allda begraben ligen. Fast an dem Fuß dieses Berges ligt das kleine Franciscaner Nonnen-Closter Bech, welches ohngefehr A. 1412. von dem von dem Allmosen andächtiger Leute angefangen erbauet zu werden; hernach hat ein Pfarrer von Hasenweiler, Johannes Sutor von Sulgen, zum Dienst der Nonnen dasselbe um etwas erweitert. Seine Schutz-Herren und Gutthäter seynd die Grafen von Heiligenberg. (Brusch.) † Blindheit und Verwirrung der Menschen, die GOttes Wort aus den Augen setzen. Kurtze Zeit vor dem Costantzer Concilio (von welchem hernach bey A. 1414. zu reden seyn wird) lebte in dem Städtlein Zell bey Costantz, eine, dem beschaulichen Wesen ergebene berühmte Nonne, die den Schein einer grossen Heiligkeit hatte: viele von der Costantzer weltlichen Clerisey, fromme Priester, und andere Leute, besuchten sie öfters, ihren Zuspruch und Erinnerung anzuhören. Dann sie gab viele Entzückungen vor, und entdeckte hernach wunderbare Heimlichkeiten zu wissen; man sagte auch, daß auf einen gewissen Tag sich an ihren Händen, Füssen und Brust die Wundenmal Christi sehen liessen, deßwegen auf den bestimmten Tag viele, geistlichen und weltlichen Stands, nach Zell hinaus gegangen: Sie hatte ihre Priester und Prophetinnen, welche das Volck, die Wunder GOttes zu schauen, herbeyführen mußten. Als sie dahin kommen, wo sie in der würcklichen vorgegebenen Entzückung gantz unbeweglich lage, wolte sich gleichwohl kein Wundmal zeigen, ob sie schon lange warteten: Die Gedult gieng ihnen aus; da ruffte einer ihrer Priester laut: man möchte doch noch ein wenig warten, da sich dann das Murmeln ein wenig gelegt: allein auch jetzo noch wolte nichts zum Vorschein kommen; mithin gieng alles aus einander unter Scham und Reue über diesen vergeblichen Gang. (Johann Nider. B. 3. C. 11.) In der Stadt Ravenspurg, Costantzer Bistums, ware ein Schul-Knab von etwa 13. Jahren, den man einmals etliche Tage vermißt, man suchte ihn etliche Tage lang allenthalben, und fand ihne endlich auf einem Fichtenbaum todt, doch ohne Merckmale eines gewaltsamen Todts. Viele von dem gemeinen Hauffen fiengen alsbald an ihn als einen Martyrer, den die Juden umgebracht, zu verehren, allerhand Wunderwercke von ihm zu erdichten, und ihme eine steinerne und höltzerne Capelle zu bauen, Geld vor den neuen Martyrer von denen, die dahin kamen, zu sammlen, und endlich, als wann die Sache ihre Richtigkeit hätte, ihn mit dem Heiligen-Dienst zu verehren. Hierauf entstunde ein Streit unter Geist- und Weltlichen, wie man diesen jungen Menschen anzusehen hätte, da ihn dann einige vertheydigten, andere aber nichts von ihm hielten. Indessen liesse ihn die Obrigkeit beerdigen, und verbieten, daß niemand bey seinem Grab sich sollte betretten lassen, biß die Wahrheit offenbar würde; allein das Volck ließ nicht von ihm ab, und da sie nicht zum Grab durfften, liessen sie dem Baum zu. Der Knab hatte einen Befreundten, der gab vor, daß er durch eine Göttliche Eingebung getrieben würde, nicht abzulassen, biß der Baum dem Verstorbenen gewehret würde, welches viele Schwürigkeit verursachte. Endlich kame der Römische König Sigismundus darzu, der die Zeugen fleißig von der Sache verhörte, und vielfachen Betrug entdeckte, wordurch er bewogen den Baum umhauen, und die Capelle, weil sie noch nicht gewehret war, niederreissen lassen, der Stadt aber liesse er ernstlich verbieten, diesen ungewissen Heiligen zu verehren. Und also hörten auch dieses Heiligen Wunderwerck auf. (Nider.) Villeicht der Bub ein Vogel-Nest ausnehmen wollen, und da er nimmer vom Baum herab gekönnt, Hungers gestorben. † Heinrich III. Freyherr von Gundelfingen, ward Abt zu St. Gallen; weilen das Closter nicht besetzt war, ist er von den Vasallen des Closters und einem Layen-Bruder A. 1412. erwählet worden, indem wegen der Appenzeller Händel diese gefährliche Station niemand annehmen wollte. Der Pabst confirmirte ihn. Er war ein gelehrter Abt, der aber zu weltlichen Händeln wenig taugte; Unterdessen, da er sich gegen männiglich gütig bezeugte, ware er hinwiederum lieb und werth. Auf Begehren sandte er zu dem Costantzer Concilio viele treffliche und kostbare Bücher, allein wider das von einigen gegebene Wort haben diese den Ruckweg verlohren. Er wurde von seinen Mönchen vor dem Concilio angeklagt, als ob er in Closter-Sachen etwas nachläßig wäre, worauf er das Amt mit gutem Willen niederlegte, nachdem er dasselbe 5. Jahr wohl geführt hatte. † A. 1412. den 14den Dec. starb Peter von Gomeringen, 19der Abbt zu Bebenhausen. † Zu Augspurg fienge man an Röhrkästen zu machen. In einem Manuscript finde ich also: A. 1412. war der erste Röhrkast gemacht vor dem Weber-Berg. † Zu Hall verehlichte sich Dorothea Sensftin an Wernher Eberhard. † A. 1413. lebte der Edle, Heinrich von Westernach, dessen Fr. war Engel von Laimberg. † „Ich „Bruder Cunrad von Wildberg, zu diesen Zeiten Gar„dion: Und wir der Convent gemeiniglich des Clo„sters zu Tübingen St. Francisceu Ordens, die man „nennt Barfüssen, thunt kundt allermenniglich mit „disem Brief: Daß uns die ehrwürdige Frauw, Anna „die Nothäfftenn, uns und allen unsern Nachkommen, „in unser obgenannt Closter, lauterlich durch GOtt, „und durch der Seelen Heil willen, geordonet und ge„macht hat vier Schilling, und ein Pfund Heller, ewis„ges Geldts jährlichen zu richten, ꝛc. daß wir und alle „unser Nachkommen, jährlich ihr und ihres Manns „Herr Hansen des Herters seligen, und Junfrauw An-

„nen,

Digitized by Google

„nen, der Herterin ihr Tochter seligen, und Gerion des „Herters ihres Sohns, und aller ihr Fördern und „Nachkommen Jahrzeit jährlich begehen sollen, auf „St. Agnes Tag der H. Jungfrawen: Des Abends „mit einer Vigili und Seel-Vesper: vnd auf ihren „Tag mit einer Seel-Meß: vnd sollen auch vier Ker„tzen brennen zu der Vigili und zu der Meß: vnd sollen „auch den Caplan des Spitals zu Tübingen jährlich „ruffen zu der Vigili, ꝛc.„ Geschehen am 1sten Sonntag nach Ostern, A. 1413. mit angehängtem Sigill des Gardians und Convents der Barfüsser. An statt dieses Barfüsser-Closters wird ein nutzliches Collegium für Studierende von unserm gnädigsten Fürsten gebauet. † Das Städtlein Wildberg gehörte ehemals zur Grafschafft Hohenberg, hernach Othoni, Pfalzgraven am Rhein, krafft zweyer Privilegien von A. 1413. und 1417. † Eine Burgerin von Tübingen, Agnes Besenbaldin, Johannis von Sulz hinterlassene Wittib, verkaufte an Burckhas, einen Burger daselbst, einen Hof zu Bondorff mit vielem Acker-Feld, Häuser und Scheuren, Weyd und Waldungen, und anderem um 120. gute Rheinische Gold-Gulden. Den Kauff unterzeichneten Schulthaiß und Richter zu Tübingen, Freytags nach Martini. Den Brieff zeigte mir Sebastian Majer, mein Nachbar, ein ehrbarer Burger. Dergleichen Dinge zwar scheinen von schlechter Erheblichkeit: allein ich setze es, damit die Nachkommen den Unterscheid des Preises der Sachen von jetziger gegen vormahligen Zeiten sehen mögen. Damals hatte auch Tübingen noch keine Vögt wie jetzo, sonder Schultheissen. † Zu Lauingen in der Bruder-Kirch, auf einem Stein, ist diese Schrifft: „Als man zahlt von Christi Geburt „1413. Jar: Hat Hertzog Ludwig, Hertzog in Baie„ren, und Graff zu Mortany, der Königin von Franck„reich Bruder, angefangen die Statt Lauingen wei„teren zu lassen, Statt-Maur zu bessern: und auch „die Graben, darzu den Weg über das Mos, machen „zu lassen. Und viel ander nützlicher Bäw an der „Statt. Bitt GOtt für seine Seel.„ Diesem Ludwig, als er in Franckreich gerüstet, hat sein Schwager, König Carl VI. die Grafschafft Mortain in der Normandie, übergeben. Die Gemahlinnen des Hertzog Ludwigs waren: 1. Anna, Hertzogin von Bourbon, mit deren er Ludwig den Buckichten erzeugt: 2. Catharina von Alençon, Schwester der Königin Charlotte in Cypern. Beyde sind in Franckreich gestorben, und ligen zu Paris in dem Dominicaner- oder Prediger-Closter begraben. † „Des gleissenden Wolffs„ (der nemlich in glänzender Rüstung daher zu reiten pflegte) Grabmal zu Beilstain. „Da man zahlt von Christus „Gebürt 1413. am nechsten Donnerstag vor St. Mar„tinus Tag, starb Herr Wolff von Winnenstain. „† Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römischer „König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs: und zu „Hungarn, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König ꝛc.„ Hier wurden alle Privilegien, welche das Closter Königsbronn von den vorhergehenden Kaysern erhalten hatte, auf ein neues bestätiget.

Cap. X.

Von dem Concilio zu Costantz / und der daselbst versammleten Menge Leute / Johann Hussen und Hieronymi von Prag Urtheil. Einige Schlüsse des Concilii. Manuel Chrysoloras zu Costantz begraben. Viele Schwäbische Edelleute dieser Zeit.

WEilen zu Anfang des fünffstehenden Jahrhunderts drey Gegen-Päbste waren, (Johannes der 23ste, Gregorius der 12te und zu Avignon Benedictus der 13de,) und die Hußitische Lehre das Päbstliche Ansehen sehr schmählerte, wurde A. 1414. das Concilium zu Costnitz zu halten angefangen. Als Kayser Sigmund zu demselben gekommen, sagte er zu den Patribus: Date operam, ut illa nefandissima Schisma eradicetur: Worauf ihm einer geantwortet: Allerdurchlauchtigster Kayser, Schisma ist generis neutrius! wer sagt das? Fragte er: Der andere sagt: Alexander der Frantzos. Der Kayser fragte weiter: Wer ist dann dieser Alexander? Jener sagte: Ein Mönch. Und wir, sagte Sigmund, seynd Römischer Kayser und also von grösserem Ansehen. Können wir dann keine neue Grammatic machen? Diß Concilium währte biß 1418. dabey Italiäner, Teutsche, Frantzosen, Spanier, Engelländer und andere Nationen zugegen waren. Der Griechischen Kirche Abgesandter war Emanuel Chrysoloras, Ritter; deme aber in dem Teutschen Werck von diesem Concilio Nicolaus und Andronicus aus Morea oder Peloponneso beygesetzet worden; das Gefolg dieser drey bestund in 24. Personen. Sonst waren noch andere von Griechischer Religion da: ihre Einkehr hatten sie im Hauß Ulrichs von Holtzhausen, zur Sonnen. Von Schwaben fanden sich dabey ein: Hertzog Ulrich zu Teck, Graf Eberhard der Gütige, von Würtemberg und sein Sohn Eberhard (welches glaublicher als von dem noch gar zu jungen Ulrich) wie auch Elisabeth, Gräfin von Würtemberg, gebohrne Burggräfin von Nürnberg, welche der Kayserin Barbarä von Cilley, und Elisabeth Königin von Boßnien dahin nachgereiset ware. Mit Würtemberg kamen auch die berühmte Männer, Johannes von Stöffeln, Freyherr, und Johannes von Zimbern, Freyherr und Ritter. Ferner die Rittere Albrecht, Heinrich, Cunrad und Veit von Rechberg, Friederich von Freyberg, Walther von Stain, Cunrad und Volz von Wittingen. Weiter diese von Adel: Cunrad und Rudolph von Westerstetten, Wilhelm von Hirnheim, Johannes von Hornstein, Burckhard von Ellerbach, Johannes und Merckhlin von Halfingen, Wolff und Cunrad von Bubenhofen, Cunrad von Hohentrieb, Wilhelm von Güttlingen, Johann von Sachsenheim, Hugo von Beringen, Stephan von Gundelfingen, Heinrich von Geroldseck, Berchthold und Vollmar von Mersperg, Rudolph von Baldeck, Johann von Nothafft, Heinrich von Werdenau, Cunrad Schencke von Thalheim, Heinrich, Otho und Friederich von Knöringen, Seitz und Diepold von Giessen, Johann von Helmstadt, Georg von Wellwart, Johann von Lichtenstein, Albrecht und Rudolph von Dachenhausen, Burckhard Gerung, Wilhelm Berger. Ferner kamen zu diesem Concilio: Graf Hugo von Montfort, mit ihme Marx von Schellenberg. Graf Hugo von Werdenberg. Rudolph, Heinrich und Johann von Werdenberg, von Sargans, Ludwig und Friederich samt seinem Sohn, Grafen von Oettingen. Graf Cunrad von Tübingen, Graf Eberhard von Kirchberg mit seinem Sohn, die Grafen Eberhard und Cunrad von Nellenburg, Graf Wilhelm von Eberstein, Cunrad von Weinsperg, Freyherr. Ausser diesen kamen noch sehr viele von Adel und Rittere darzu als: Wolff von Grafeneck, Haupt-Marschall von Bappenheim, Johann Frischhans und Johannes der Aeltere, und Johann Cunrad von Bodmen, Rittere. Friederich, Cunrad, Heinrich, Thomas von Freyberg. Heinrich von Stein, Johannes Schilling, und viele andere.

re. Die Summe aller derer Fremden, die zwischen Fasten, Ostern und Pfingsten zu Costantz versammlet waren, sowohl geistlichen als weltlichen Stands, waren Sechzig tausend fünff hundert, worunter 346. Ertz- und Bischöffe, 564. Aebte und Doctores; Fürsten, Hertzogen, Grafen, Freyherrn und Edelleute zusammen 16000; 37. Academien; 67. Apothecker und Materialisten mit ihren Bedienten; 45. Goldarbeiter mit ihren Leuten; 330. Kauffleute mit Dienern; 258. Schneider und deren Gesellen; Schuster und Schuknecht 70; Schmide 92; Kürschner 48; 75. Zuckerbecker; 250. Becker; die mit außländischen Weinen handelten 83; sandere Marquetender 95; 58. Banquierer; 45. Herolden samt ihren Dienern; Trompeter, Pfeiffer und andere Spielleute 346; 306. Barbierer, und damit die Herrn vom Concilio auch eine Ergötzung auf ihre Arbeit hätten über 700. Huren, welche von Hauß zu Hauß anzutreffen waren. Von Schwäbischen Städten hatten ihre Gesandten dahin geschickt: Ulm, Augspurg, Hall, Uberlingen, Biberach, Ravensburg, Lindau, Isny, Buchhorn, Memmingen und Riedlingen. Auf dem Concilio wurden die drey Gegen-Päpste abgesetzt und Martinus V. als Rechtmäßiger A. 1417. auf den Tag Martini erwählt. Hertzog Friederich von Oesterreich wurden zur Straff, weilen er Pabst Johanni zu der Flucht geholffen von Sigismundo alle seine Schlösser, die er in Rhätien (in oder an der Schweitz) Schwaben und Franckreich besessen, weggenommen. Die beyde fromme Männer Johann Huß und Hieronymus von Prag wurden verbrannt, ohnerachtet sie unter ertheilten Kayserlichen Geleit zu Costantz sich eingestellt. Denen Layen wurde der Kelch des HERRN wieder abgesprochen. Hussen Einkehr war das Pfisterische Hauß in der Paulus-Gasse neben der Tauben: Als man ihn gefangen nahm, wurde er in ein Gefängniß im Prediger Closter gesteckt; Hieronymus aber in das Gottliebenstische Schloß. Es kamen zwar viele Gelehrte zu ihnen, durch disputiren sie wieder zurück zubringen, allein die Wahrheit machte sie unüberwindlich. † A. 1414. lebte Johannes von Dünckelspiel, der sowohl durch seine Theologische, als Profan-Gelehrsamkeit und geführten guten Wandel sich sehr beliebt machte. Die Universität zu Wien, deren Rector er war, schickte ihn auf das Concilium: Von seinen Schrifften, deren ziemliche seyn, kan den Trithemio nachgesehen werden. † Zu Alpersbach: A. 1414. am Tag Lucä starb Heinrich Abbt, Haug genannt. Allda befinden sich folgende Grabschrifften:

Dormit Eberhardus parer hic in pace beatus,
Nexibus ereptus necis ad fidera vectus.

Abbt Cunrad:

Vos qui transitis, per me quid, discite, scitis:
Sum, quod vos eritis; fueram quandoque, quod estis.

† Ulm. A. 1414. „ starb Heinrich Neithardt auf St. „ Brixius-Tag; „ seine Frau ware Barbara Strölerin. Sie starb A. 1451. „ den achtenden Unser Lieben Frauen „ Liechtmeß. „ † Zu Augspurg war M. Oswald Syndicus, welcher vom Pabst und Kayser Befehl gebracht, Krafft deren denenjenigen die Excommunication und Bann angekündiget wurde, welche es mit Bischoff Anshelmen von Nenningen, der unter vieler Unenigkeit erwählt worden, halten würden. (Gassar.) Als der Kayser die Execution wider Friederich-Hertzogen von Oesterreich, weilen er dem Pabst Johanni zur Flucht behülflich gewesen, vorgenommen, schickte die Stadt Augspurg auf Befehl des Kaysers, und auf eigene Kosten 400. zu Fuß und 200. zu Pferdt an die Ehrenberger-Clause; welche in kurtzer Zeit mit gutem Vergnügen des Kaysers über ihrer Verrichtung wieder nach Hauß gekommen. (Eben derselbe.) † A. 1415. den 6ten Tag nach Fronleichnam war eine grosse Sonnen-Finsternuß. † Das Concilium wurde von denen daselbst versammelten Vättern fortgesetzt: Die Angahl der Pferdte zu Costantz erstreckten sich zuweilen auf 30000. Ein Burger zu Costantz wollte seine Schwester, ein lediges Weibsbild, die schwanger worden, erstechen, wo sie nicht bekennen würde, wer sie geschwängert: Die ihme aber im Schertz geantwortet: Das könne das Concilium; worauf er aus Ehrerbietung vor dieser heiligen &c. Versammlung seiner Schwester verschonet. Unter andern war auch ein Doctor und Prof. Theol. zugegen Namens Bartholomäus, der von Heinrich Heppen, seinem Abbt zu Eberach, abgesandt worden; dieser hat sich nicht allein im disputiren wider Hussen scharff brauchen lassen, sondern hat auch (wie noch andere neun) ihm die Leibs- und Lebens-Straffe zuerkannt. Als er hernach von seiner Reise aus dem heiligen Land zurück gekommen, ist er an Heppen Statt zur Abbtey gelangt, er starb A. 1430. Auf diesem Synodo wurde von Wiclefen diß Urtheil gefält, daß seine Lehre verdammt, seine Bücher verbrennt, und seine Gebeine wiederum sollten ausgegraben werden. Gleiches Urtheil wurde über Hussens Bücher gefället, er selbst aber zum Tod verdammt; wiewohl der Kayserliche Cantzler, Caspar Schlick, der des Kaysers Stelle auf dem Concilio vertrate, nicht darein bewilligte, sondern mit traurigem Gesicht aufstunde. Es wurde hierauf Huß den 8. Jul. (6. Tag nach Ulrici) mit priesterlichen Kleidern angethan und alsdann degradirt, oder seiner priesterlichen Würde beraubet, so geschahe durch zwey Ertz-Bischöffe nemlich die von Mayland und Besançon, welches Spiel er selbst belachte. Nachdeme er für einen Ketzer erkläret worden, übergaben sie ihn der weltlichen Gewalt, wie Christus von denen Hohenpriester dem Landpfleger Pilato übergeben worden. Doch bate das Concilium den Kayser Sigismundum und die weltliche Obrigkeit zum Schein gar ernstlich, daß man seines Lebens schonen, und ihn nur mit ewiger Gefangenschafft straffen sollte. Man führete ihn aber in seiner gewohnlichen Kleidung zum Geltinger Thor hinaus (nachdeme Pfaltzgraff Ludwigen von dem Kayser die Sache übergeben worden) dem Scheiterhauffen zu. Er gienge also ungebunden mit denen Hütteln, und hatte auf dem Haupt eine hohe mit Teuffeln bemahlte Kappe, wovon die Uberschrifft zu lesen: „Dieser ist ein Ertz-Ketzer. „ Unter dem Außführen betete er: JEsu Christe, du Sohn GOttes! erbarme dich mein. Auf diese Art betete er auch, und fiele dreymal auf die Knye, als er den Richtplatz ins Gesicht bekame. Als ein Bäuerlein Holtz zum Scheiterhauffen dieses Ketzers truge, sprach er: O du heilige Einfalt! auf Erinneren, er sollte seinen Irrthum bekennen, antwortete er: er habe dergleichen Bekanntnuß nicht vonnöthen: Er wollte auch eine Abschieds- und Ermahnungs-Rede an das Volck halten, allein Hertzog Ludwig verstattete es nicht, sondern ließ mit ihme dem Feur zueilen. Seine Asche wurde in den Rhein geworffen, damit die Böhmen nichts davon aufheben möchten, welche gleichwohl von der Erde selbigen Platzes mit sich genommen. Kurtz vor seinem Tod soll er sich haben verlauten lassen, wie auch auf einer Hußitischen Müntze zu lesen: Nach hundert Jahren werdet ihr GOtt und mir Antwort geben müssen. Centum revolutis annis DEO respondebitis & mihi. Ingleichem: Jetzt bratet ihr eine Gans (Huß heißt in der Böhmen Sprache eine Gans) aber nach hundert Jahren wird ein Schwan kommen, den ihr nicht werdet braten können. Folgenden Jahrs, den 30. Maji, ist Hussen Schuler, Hieronymus von Prag, auf selbiger

Digitized by Google

biger Stelle verbrannt worden. Beyde erduldeten dieſen Tod mit ſtandhafftem Muth, (wie Aeneas Sylvius in der Böhmiſchen Hiſtorie Cap. 36. meldet) und eilten zum Feuer, als wann ſie zu einer Mahlzeit gehen müßten, lieſſen auch keine Sylbe von ſich vernehmen, welche ein Anzeigen eines erſchrockenen Gemüths abgeben könnte. Als ſie anfingen brennen, ſungen ſie ein Lied, diß ihnen die Flamme ſolches verwehrete. Der vierdte Schluß auf dem Concilio von dem Sacrament des H. Abendmahls lautet alſo: Obgleich Chriſtus nach dem Abendmahl das Heil. Sacrament unter beyderley Geſtalt, nehmlich des Brodtes und Weines, eingeſetzt, und ſeinen Jüngern ausgetheilet hat, **dennoch und deſſen ohngeachtet** ſolle es, wie bißhero, bey denen H. Kirchen-Geſetzen, wie auch der löblichen und approbirten Gewohnheit der Kirche verbleiben, daß dieſes Sacrament nicht nach dem Abendeſſen ſolle verrichtet werden ꝛc. Ferner iſt zu Vermeidung allerley Gefahr und Aergernüſſen weißlich eingeführet worden, daß nemlich nur die, ſo das Sacrament machen, ſo wohl den Kelch als das Brodt, die Layen aber allein das Brodt empfangen ſollten, (ohngeachtet die Glaubige der erſten Kirchen diß Sacrament unter beyderley Geſtalt angenommen) indeme veſtiglich zu glauben, und keines wegs zu zweiffeln iſt, daß der gantze Leib und das Blut Chriſti ſo wohl unter der Geſtalt des Brodts, als unter der Geſtalt des Weins wahrhafftiglich enthalten ſeye ꝛc. Weßwegen wir diejenige für irrige erklären, welche ſagen, daß es ein Kirchenraub und nicht erlaubt ſeye, ob dieſem Geſetz oder Gewohnheit zu halten; die aber das Gegentheil hartnäckigt auf die Bahn bringen, ſind als Ketzer auszuſtoſſen, und mit ſchwerer Straffe zu belegen ꝛc. Diß und noch mehr dergleichen iſt in dieſem Schluß enthalten; demnach aber müſſen die Worte 5. Moſe 4, 2. nichts gelten, da es heißt: Ihr ſollt nichts darzu thun, das ich euch gebiete, und ſollt auch nichts darvon thun. Paulus muß nicht recht gethan haben, der ſelbſten ſagt, er habe denen Corinthiern das Brodt und den Kelch gegeben, wie er es von dem HErrn empfangen habe. Ja es muß ſelbſt der Stiffter des H. Abendmahls, weil er diß ſein Sacrament unter beyderley Geſtalt wider ihren Willen wollte gehalten haben, als ein Ketzer angeſehen und hart geſtraft werden. Der ſechſte Schluß hält diß in ſich: Einem Ketzer ſeye man das Geleit zu halten nicht ſchuldig, welches der Kayſer, Könige oder andere weltliche Fürſten denenſelben ertheilt haben, weilen ſolch ihr Verſprechen der Catholiſchen Religion oder der Geiſtlichen Gerichtbarkeit zu keinem Nachtheil gereichen könne. So komme dann, wer da will, auf die Verſammlung ſolcher Väter, wann ſie demjenigen, den ſie für einen Ketzer halten, keinen Treu und Glauben halten, ſondern durch ihre Verſprechungen ſie nur ins Garn bringen. † In der ſchönen Dominicaner Kirche zu Conſtanz wurde Manuel Chryſoloras begraben, mit dieſer von Aenea Sylvio (einem gecrönten Poeten, Kayſerlichen Geſandten, und hernach Römiſchen Pabſt) nach Bruſchens Zeugnuß aufgeſetzten Grabſchrifft: Ante Aram hanc ſitus eſt Dominus Manuel Chryſoloras, miles Conſtantinopolitanus: ex vetuſto genere Romanorum, qui cum Conſtantino Imp. migrarunt: Vir doctiſſimus, prudentiſſimus, optimus: qui tempore generalis Concilii Conſtantienſis diem obiit; ea exiſtimatione, ut ab omnibus ſummo inter mortales Sacerdotio dignus haberetur. Die 15. Aprilis conditus eſt, Anno Chriſti M.CCCC.XV.

Ille ego qui Latium priſcas imitarier artes
Explosis docui ſermoonm ambagibus: & qui
Eloquium magni Demoſthenis & Ciceronis
In lucem retuli, Chryſoloras nomine notus,
Hic ſum poſt vitam, & peregrina in ſede quieſco.

Hoc me Concilii deduxit cura: trium dum
Pontificum Eccleſiam vexaret ſæva tyrannis,
Roma meos genuit Majores: me bona tellus
Byzantina tulit: cinerem Conſtantia ſervat.
Quo moriare loco nil refert: undique cœlum
Pœnarumque domus menſura diſtat eadem.

Von dieſem Chryſolora beſitze ich aus gütiger Communication Herrn Iſrael Spachens, Med. D. zu Straßburg drey geſchriebene Griechiſche Briefe: Der erſte iſt an Kayſer Manuel Palæologum, worinnen er das alte und neue Rom ausführlich beſchreibt: Der andere an Johannem Chryſoloram, worinn er meldet: Beyde Rom ſtehen auf ſieben Bergen: Der dritte an Demetrium Chryſoloram, deſſen Innhalt iſt: Er ſeye mit vielem Vergnügen zu Rom, allwo er die mannigfaltige Vorſtellungen unter Bildern mit Luſt betrachte, weilen wir insgemein durch Gemählde oder ſonſt ſinnreich erdichtete Dinge mehr bewegt werden, als durch belebte, indeme wir davon nicht ſowohl die Schönheit der äuſſerlichen Geſtalten, als vielmehr die Gemüths-Verfaſſung des Künſtlers bewundern. Diß ſeye von Coſtanz und ſeinem Concilio genug. † A. 1415. wurde zu Eßlingen ein klein Turnier gehalten. † Die Grafen von Oetingen (aus welchen Ludwig der ältere Kayſer Sigismundi Hofmeiſter ware) hielten beym Kayſer an um einen Mönchhof zu Nördlingen, weilen dieſe Stadt in ihrem Gebiet läge: Allein die Burger legten die ihnen ertheilte Freyheiten vor, und erhielten ſich nicht nur dadurch bey dieſem Hof, ſondern auch bey dem Reich: In der Sache wurden gebraucht Paul Bopfinger und Heinrich Heller, Nördlinger Burger, und anderer Städte Abgeordnete. † In eben dieſem Jahr am Tage der Bekehrung Pauli befahle Sigismundus im 28. Jahr ſeiner Ungariſchen, und 5ten der Römiſchen Regierung von Conſtanz aus, die Eßlinger und Reutlinger ſollten das Cloſter Bebenhauſen wieder ihre Privilegia ins künfftige nimmer mit neuen Auflagen beſchwehren. Er nahm die letztere auch lang hernach in ſeinen Schutz, daß ſie bey ruhigem Beſitz des Schloſſes Roſeck, der Dorffſchafften Jeſingen und Oſterdingen, und des neuen Flecken Gißnang, als von ihnen erkaufftes Güter, verblieben. Gegeben A. 1431. den Mittwoch vor Johannis des Täuffers, ſeiner Regierung der Ungariſchen im 45, der Römiſchen im 21, der Böhmiſchen im 11ten Jahr. † A. 1415. den Tag vor Laurentii verkaufften Vollmar von Liechtenfels, Heinrichs, den man den Brächter nannte, Sohn, an den Abt von Alpirſpach Hugonem, einige zu Bettenhauſen gelegene Güter, Zeuge war ſein Vetter Aubrecht von Neuneck. † Zu der Zeit lebten Johannes und Riegger von Plieningen, Brüder; und Johannes von Luſtnau: ingleichem Johannes Herter, der Nicolao Schneider, einem Richter zu Tübingen, etwas ſchuldig ware, dafür Bürge ware, Aberlin von Halſingen, Oſtertag von Luſtnau, Johannes und Mercklin von Halſingen, Brüder. Ferner lebten damahls: Rueff von Gomeringen, Johann Schwelher, der ältere, Friederich von Enzberg der Kumler, Friederich und Cunrad Schencke von Andeck, Brüder, Johannes von Melchingen, Vergenhanß, und Jacob Herter, auch Heinrich von Reiſchach der ältere. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1415. den 11ten Aug. der Ehrwürdige Heinrich Zirckel, Biſchoff von Thermopylis, und ward begraben in der Kirche vor dem Altar St. Stephani. Anfänglich war er ein Mönch im Cloſter Königsbronn, Ciſtercienſer Ordens, hernach ward er Biſchoff zu Thermopylis, wobey er in geiſtlichen Amts-Verrichtungen die Stelle von 5. Biſchöffen vertrat, endlich begabe er ſich nach Bebenhauſen wieder unter den Orden. † Zu Ulm ſtarb A. 1415. den 12. Februar. an der rechten Faſtnacht Hermann Rhot.

Digitized by Google

Cap. XI.

Von einem Betrüger zu Costantz. Etliche Clöster. Das Bauwesen zu Augspurg. Die Mißhelligkeiten unter denen Hertzogen in Bayern. Das Absterben Grafens Eberhardi des Gütigen von Würtemberg. Von seinen Räthen und Nachfolger/ Eberhardo, seinem Sohn. Mömpelgardt fällt Würtemberg zu.

A. 1416. ware zu Costantz ein Färber, welcher hin und wieder viel Geldes aufnahm unter dem Vorwand, ein Gewerb von Golschen damit aufzurichten; alleine er hat sich mit dem Geld auf und davon gemacht, daß man von ihme nichts mehr erfahren können. Der hat grob Bancarotta gespielt. † Friederich, Burggraf von Nürnberg, ist vom König Sigmund mit der Marck Brandenburg beschencket worden. † Und Amadeus wird der erste Hertzog von Savoyen. (Funck.) † Dem Closter Bebenhausen verehrte Georg von Hailfingen A. 1416. den 3ten Tag nach Invocavit sein Antheil an dem Schloß zu Entringen. † Jacob von Felberg übergabe an Lorch Cunrad Molitoren zu Röth wohnhafft, seinen Leibeigenen; die von Lorch aber ihme hinwiederum Bucher Molitoren, der unter Abela von Kirchberg seßhafft ware. † Damals lebte der Ritter Wolff von Stain, von dem Rechten Stein, der mit denen von Lorch der Leibeigenen halber einen Contract aufgerichtet, welchen mit unterschrieben haben der Edle Johann Truchseß zu Waldpurg, Kayserlicher Land-Vogt in Ober- und Nieder-Schwaben, und Stephanus von Gundelfingen, samt dem edlen Luz von Werdnau. † Damals lebten auch: „ Eberhard Schüz von Det„tingen: Burckart von Mansperg: Ritter, und Vol„mar von Manspero. Ich Bruder Niclaus, Prior „ zu diesen Zeiten zu Tübingen, und wir der Convent „ gemeiniglich Sanct Augustins Ordens, thuent kundt „ allermenniglich mit diesem Brieff; daß uns die ehr„würdige Frau, Frau Anna Rothäfftin, uns und al„len unsern Nachkommen, unserm vorgenannten Clo„ster lauterlich durch GOtt, und ihr, und der ihren „Seelen Heils willen, geordnet und gemacht hat, 4. „Schilling und 1. Pfund Heller, ꝛc. aus ein Hauß „und Hofreitin, gelegen in der Statt zu Tübingen, „genannt der Swimbentzen Hauß, bey der Bürger „Brunn ꝛc. „ Dieses geschahe, daß Vigilien und Meſſen zum Heil der Seelen, ihres Ehherrns Johann Herters, und ihrer Kinder, Jungfer Anna Herterin, und Georg Herters ꝛc. sollten gehalten werden. Datum am Palm-Sonntag A. 1416. Jetzo ist das Augustiner-Closter in das Hochfürstl. Stipendium verwandelt. † Auf dem Concilio zu Costantz soll um diese Zeit, wie Felix Fabri bezeugt, auch dieser Schluß abgefaßt worden seyn, daß die Frauen-Clöster, von welchen unkeusche Aufführung erwiesen worden, nachdeme das Ubel hinaus geschafft, geschlossen werden sollten. Das nahmen diese Nonnen sehr hoch auf, suchten ihre Anverwandten und andere Gönner mit Bitten und Flehen aufzubringen, und sich durch Geld gute Freunde und Patronen zu machen: insonderheit beschwehrten sich die im Jungfrauen-Closter zu Gnadenzell, (von welchem wir längstens genugsame Nachricht gegeben haben) denen viel lebhaffte saubere Cavaliers aus Würtemberg Visiten gegeben, und gewiß nicht um ihrer Kirche, sondern um ihrer Person willen. Von diesen und noch andern wurde diesem schwachen Geschlecht Hülffe und Beystand versprochen, und damit nicht gar nichts ausgerichtet. † Zu Augspurg fienge man an die Jacobs-Vorstadt mit einer Maur zu umfassen, und in der Stadt selbsten im Frühling allenthalben die Gassen zu pflästern, da solche vorhero nur mit Sand und Wasen bedeckt waren, woraus die Ungelegenheit entstunde, daß bey Regenwetter wegen des an denen Füssen hangenden groſſen Kothes, auf denen hölzernen Stuffen, so sich auf den Straſſen befanden, nicht fortzukommen ware. In eben diesem Jahr hat zu Augspurg ein Burger von Ulm, Johannes Felber, einen kunstreichen Wasser-Behalter u. Teichel zu Stand gebracht, vermittelst dessen zu Augspurg das frische Wasser in alle so wohl privat- als öffentliche Röhr-Brunnen geleitet wird. Dieses bestund in dem Wasser-Thurn und denen Machinen, so am Hospital beym rothen Thor stehen, wodurch das Wasser durch Teichel in unterschiedene Gegenden der Stadt geleitet wird, als auf den Ulrich-Platz, auf den Weine Marck, vor das Weber-Hauß, bey St. Anna, zwischen die Juden- und Krotenauer-Gaß, und bey St. Leonhardt, mittelst funfzehen Candlen. (Achill. und Henning.) † Um diese Zeit lebte in Italien Poggius von Florentz, der in seinem Buch vom Adel, von denen Teutschen also schreibt: „ Die Teutschen halten diejenige für Edelleute, die so viel ererbt, daß sie von ihren eigenen Gütern leben können; auch die ausser„halb denen Städten leben, und Schlösser oder Städtlein unter sich haben, wiewohl viel dergleichen Schlöſser Raub-Nester seynd. Die von besserem Naturell „ seyn, bedienen die Fürsten, an deren Höfen sie sich „ eine politere Lebens-Art angewöhnen sollen; seyn aber „ insgemein dennoch von schlechter Conduite. „ Allein wann dieser Scribent jetzo leben, und die Geschicklichkeit, Tugend und Gelehrsamkeit des heutigen Adels mit ansehen sollte, würde er weit anders schreiben. † In der Türckey wird Amurathes, Mahomets Sohn, der Sechste Kayser, und regiert 34. Jahr. A. 1417. lebten die Hertzoge in Bayern, Ludwig im Bart zu Ingolstadt, und Heinrich zu Landshut, in ziemlicher Uneinigkeit, obwohl ihre Herren Vätter Brüder gewesen: der Zanck-Apfel ware, daß das Hertzogthum nicht redlich unter ihren Eltern getheilt worden seyn sollte. Ludwig hatte seinem Vetter in Worten und Wercken viel Verdruß an, dieser aber lieſſe sich seinen Unwillen nicht anmercken, als aber jener den 21. Octobr. zu Costantz von dem Kayserl. Hof, wo er bey der Tafel gewesen, nach Hauß kehrte, fiele er ihn an, blessirte ihn, und machte sich so dann davon; der Graf Günther von Schwartzburg, Kayserlicher Hofmeister, setzte ihm zwar nach, allein durch Hülffe Cunrads von Reischach, und Georgen von Burgau, auch anderer Schwaben, entwischte er glücklich in Bayern. Der Kayser ware zwar willens, ihn in die Acht zu erklären, allein da Friederich, Burggraf von Nürnberg, Heinrichs Schwester Sohn, sich für seinen Vetter ins Mittel legte, lieſſe sich der Kayser besänfftigen, daß er nicht sogleich zur Execution schritte, indessen linderte und minderte die Zeit die noch übrige Ungnad, welche dieser frechen That wegen auf Heinrichen gehafftet, da zumal der Kayser mit andern Dingen beschäfftiget worden. † Von Eberhardo dem Gütigen aus der Stiffts-Kirche zu Stuttgardt: Illustris Princeps & Dominus, Dominus Eberhardus, Comes Wirtembergicus, ex hac vita migravit XVII. Kal. Jun. Anno Christi 1417. Von seinem Tod gibt uns Joh. Nider von Isny, Professor Theologiæ und Dominicaner zu Basel (der zu den Zeiten des Costantzer- und Baselischen Concilii gelebt, und ein Buch von 5. Theilen geschrieben, mit dem Titul Formicarium, weil er darinn von der Natur und Fürsichtigkeit der Ameisen handelte, und dieselbe mit Leben und Wandel der Menschen vergliche) folgende Nachricht: Er führet in denselben einen Faulen und Gottesgelehrten miteinander redend

redend ein, und schreibt alſo im zweyten Buch und zweyten Capitel: Die Ameiſen ſeynd anderſt, merckten, prognoſticiren und ſpühren voraus die Kälte, den Regen und Ungewitter, und geben es dardurch zu erkennen, indem ſie ſich zuvor, ehe dergleichen kommt, unter ihre aufgehäuffte Erden, aus beſonderm Antrieb verbergen. Darinn ſeyn ſie ein Bild rechtſchaffener Lehrer, welche aus Göttlichem Befehl das bevorſtehende Ubel und Unglück denen Glaubigen zuvor offenbahren, und bitten GOtt, daß er ſie davon nicht berühren laſſe, oder ſie verkündigen doch andern, was ſie zu gewarten haben, damit ſie dieſe Welt wohl bereitet verlaſſen. Der Faule: Ich möchte doch ein Exempel wiſſen, da durch eine unerträgliche Offenbahrung einem ſein Lebens-Ende zuvor wäre angezeiget worden. Der Gottesgelehrte: Es ſeyn wenige Jahre, ſeit ein Graf von Würtemberg, Coſtantzer Biſtums, verſtorben, deſſen Tod ſich auf folgende Art verhielte, wie der Caſtellan von Stuttgardt in Gegenwart unſeres Provincials, (von dem ich es habe,) und anderer glaubwürdiger Männer, erzehlet hat. Hochgedachter Graf ware bey ſeinem faſt ſechzigjährigen Alter zwar etwas ſchwächlich, doch vor menſchlichen Augen ohne Gefahr des Todes; dahero er ſich in das Bad bey Göppingen begabe. Als er ſich deſſen gantz wohl und munter bediente, ſagte einsmals ſein Medicus zu ihme: Gnädiger Herr, ſie beſtellen Dero Hauß, und ſorgen fürnemlich für Dero Seele, ſie werden innerhalb fünf Stunden abgefordert werden: worauf er geantwortet: wie kan das ſeyn, da ich und ihr kein Anzeigen vom Sterben an mir wahrnehmen? Uber diß iſt mir längſtens prophezeyhet worden, daß in der Stadt allhier ein Weibsbild in eben der Stunde mit mir ſterben werde, die meines Wiſſens noch nicht einmal kranck iſt. Der Medicus meldete ſo gleich, daß beſagtes Weibsbild würcklich mit allen Sacramenten verſehen worden ſeye, und in Zügen lige. Der Graf führte noch ein Merckmal an, das ſich vor ſeinem Tod zeigen müßte: es werde nemlich, wie ihme geoffenbahret worden, ein ihme und dem Medico bekannter Baum zuvor umfallen: auch dieſes iſt erfüllt, verſetzte der Medicus, indeme er heute gefallen; mithin auch Dero Fall nahe: woraus dann der Graf abgenommen, daß ſein Tod vor der Thür, welcher hernach in 6. Stunden erfolgt, indeme er ſchnell verſtorben. Biß hieher Joh. Nieder. Einen aberglaubiſchen könnte hiebey bedünckẽ, daß des Herrn Grafen Leben auf der Geſundheit jenes Weibs, und auf dem Stehen des Baums, als auf ſeinem Grund beruhet, (wie die Griechen nachdrücklich reden: ἐσχημέναι) Aus ſolcher Meynung haben jene Betrunckene (wie Chioniara meldet,) das Bild der Minervæ, das auf Conſtantini Platz auf einer Säule geſtanden, zerſchmettert, weilen ſie ſich beredten, die Figuren und Zeichen, die ſich darauf befänden, ſeyen zu dem Ende alſo gemacht, daß ſie denen Römern, die aus Occident wider ihre Stadt zögen, Glück bringen und bedeuten ſollten. Eben ſo ſtund das Bild der Palladis in ſolcher Hochachtung bey denen Trojanern, daß ſie glaubten, ſo lang ſie daſſelbige behielten, würde Troja keinen Schaden nehmen, ſo bald ſie es aber verlehren würden, müßte auch die Stadt unter- und verlohren gehen; mithin ſeye es, nachdem ſie es bewahrten, der Grund und Anfang ihrer Wohlfahrt oder ihres Verderbens: So viel wolte nur gelegenheitlich von dem Nachdruck des Worts σωζεσθαι melden. Unterdeſſen wiſſen wir, daß von GOtt denen Menſchen die Zahl ihrer Jahre beſtimmet ſeye, und ohne ſeinen Willen kein Haar von unſerm Haupt falle: Laßt uns nur fleißig aus dem 38ſten Pſalmen betten: Lehre uns bedencken, daß wir ſterben müſſen. Wie groß aber ſchon damahl die Authorität und Macht der Grafen von Würtemberg geweſen, iſt aus folgender Verzeichnuß des hochanſehnlichen Raths-Collegii unſers Eberhardi Pii zu erachten. Der Graf ſaſſe in der Mitten; zu ſeiner Rechten Otho, Biſchoff von Coſtantz, (wiewohl Gabelchofer hieran zweiffelt) Hertzog Reinhardt von Urslingen, Friederich Graf von Oetingen, Hetz Marggraf zu Baden (Gabelchofer ſetzt dafür: von Hochberg) Friederich Graf von Zollern, Friederich Graf von Kirchberg, Crafft Graf von Hohenloh, Friederich Graf von Hohenberg, Baron Walther von Geroltseck, Johannes Baron von Zimmern, Gebhard von Rechberg, Ritter, Stephanus, Baron von Gundelſingen, Heinrich von Rechberg, Ritter, Heinrich von Gundelfingen, Baron, Johann von Bodmann, Ritter, Sepfrid von Zpinhart, Georg von Wellwart, Ritter, Johann von Freyberg, Ritter, Ulrich Späth, Ritter, Cunrad von Steinheim, Ritter, Johann Thumm von Neuburg, Ritter, Friederich Sturmfeder, Ritter, Heinrich (nach andern: Friederich) von Sperberseck. Zur Lincken ſaſſen: Friederich, Biſchoff von Augſpurg, der Hertzog von Teck (der aber von andern weggelaſſen wird) der Abt von Ellwangen, Friederich Graf von Helffenſtein, Eberhard Graf von Nellenburg, Rudolph, Graf von Sultz, Eberhard, Graf von Eberſtein, Heinrich, Graf von Löwenſtein, Juncker Bruno von Mercken, Georg von Rechberg, Ritter, Baron Schweigger von Gundelfingen, Albrecht Rechberg, Ritter, Caſpar von Klingenberg, Ritter, Wernher Rothafft, Ritter, Dietrich Späth, Ulrich von Stain, Diepold Späth, (welche zwey bey einem andern Scribenten nicht gemeldet worden) Johann von Gültlingen, Ritter, Johann Sturmfeder, Ritter, Albrecht von Gültlingen, Ritter, Georg, Baron von Zimmern, Sebaſtian von Gültlingen, Ritter. Es ſtarb dieſer tapfere Held Eberhard zu Göppingen in der Bad-Cur, angezeigter Maſen den 16. Maji, Vormittag zwiſchen 6. und 7. Uhr, zur Zeit des noch währenden Concilii zu Coſtnitz. Seine Gemahlinnen waren: Antonia, Hertzogin von Mayland, und Eliſabetha, Friederichs, Burggrafen von Nürnberg, Tochter. Die Beyſetzung geſchahe zu Stuttgardt: Sein Sohn Eberhard der Jüngere folgte ihm in der Regierung, und vermählte ſich mit Henriettẽ, Graf Heinrichs von Mömpelgard Tochter, der A. 1395. bey Nicopolis in Bulgarien (Cap. 5.) als der letzte von ſeinem Stammen, umgekommen: worauf Mömpelgardt an Würtemberg gefallen; Und nachdem es von Hertzog Johann von Burgund, deſſen Vaſall Heinrich geweſen, zu Lehen empfangen worden, ſchriebe ſich Eberhardt nun Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt. Er ware auch ein gnädiger und gelinder Regent, nur halffe er dem Hertzog von Oeſterreich Bregentz von der Belagerung der Appenzeller befreyen, und ſtarb A. 1419. nach ihm aber die Gemahlin Henriette: beyde liegen zu Stuttgardt begraben. Ihrer wird ſonſten mit mehrerem gedacht werden. † A. 1417. ſtarb Mechtild Stammajerin, weil. Walther Rülin Ehefrau, welche vor ſich, dieſen ihren Mann, ihre Söhne, Eberhardt und Bernhard Rülen, auch alle ihre Nachkommen, vier Quart Wein Vorlaß vermacht hat: aus dem Todten-Regiſter des Rheobalbiner Cloſters.

Digitized by Google

Cap. XII.

Kayſers Sigismundi Ankunfft zu Augſpurg. Etliche Schwäbiſche von Adel. Huſſiten Krieg. Der Huſſiten Heerführer Ziſca / deſſen Siege. Siebender Kayſer in Orient / Johannes Palæologus. Zigeuner in Teutſchland. Eberhardi Grafen von Würtemberg Tod. Deſſen Kinder. Cloſter zu Waldkirch im Brißgow. Der Reiche-Völcker Niederlage durch die Huſſiten. Petrus von Schauenberg / Biſchoff zu Augſpurg. Familie der Peutinger zu Augſpurg. Frauen-Cloſter zu Unlingen. Einige neuere Nachrichten von Roſtock.

A. 1418. um Pfingſten wurde das Concilium zu Coſtantz beſchloſſen, nachdem die Spaltungen der Kirche gehoben worden: Kayſer Sigismundus kam in der Nacht zu Augſpurg an, und wurde von Gerſthofen aus durch 400. Burger begleitet in die Stadt geführet, halb wegs zwiſchen dieſem Dorff und der Stadt wurde er auch vom Biſchoff Friederichen von Grafeneck, und der gantzen Clerisey, welche die Reliquien der Heiligen trugen, empfangen. Es ware der 5te Octobr. Er nahme auf dem Ochſen- nun Heu-Marck bey dem Patritio Hofmajer, nicht weit von St. Anna ſeinen Abſtand und Einkehr. Der Magiſtrat verehrte ihm einen ſilbernen ſtarck vergüldeten Becher, worinn 1000. Gold-Gulden lagen, nächſt dieſem etlich Faß Wein, Fiſche und eine groſſe Menge Habern. Sein Auffenthalt allda währete 14. Tage, inner welchen nur vier Haupt-Thor geöffnet worden, die übrige blieben geſchloſſen, und wurde Tag und Nacht von der gewaffneten Burgerſchafft fleißig Wacht gehalten. Die Patricii ſtellten Sr. Majeſtät zu Ehren an einem öffentlichen Ort einen Tantz von lauter ihres gleichen Perſonen an, wobey er ſich, um nicht für unhöfflich angeſehen zu werden, auch eingefunden, und jedem Frauenzimmer, deren 50. geweſen ſeyn ſollen, einen guldenen Ring, jeden eines Ungeriſchen Gold-Guldens ſchwer, verehrt und ſelbſt an den Finger geſtecket hat. † In dieſem Jahr den 31ten Decembr. iſt die Stadt Nürnberg mittelſt ihres Advocaten M. Oßwalds, Syndici zu Augſpurg und Sollicitatoris Peter Tuchſcherers auf Befehl des Pahſts durch den Abt zu den Schotten in Nürnberg, ihres Bannes, worein ſie wegen Biſchoff Nenningers gefallen ware, in Gegenwart dreyzehn Doctorn der Rechte entlaſſen worden: Die völlige Abſolution geſchahe erſt den 2. Febr. 1419. zu Rom, wobey M. Peter Frid ihr Advocat geweſen. † A. 1419. den 25. Febr. hat Pabſt Martinus, in ſeinem erſten Jahr dem Cloſter Bebenhauſen alle ſeine Rechten zu Coſtantz beſtättiget, und daſſelbige unter den Schutz des H. Petri aufgenommen. † In eben dieſem Jahr am Tage Laurentii machten folgende von Adel eine gewiſſe Verordnung ihrer zeitlichen Güter wegen unter ſich: Jacob Herter und ſeine Frau Anna von Sieten; Balthaſar von Ow und ſeine Frau Dorothea von Stetten, ſodann ſein jüngerer Bruder Cunrad. † In eben dieſem Jahr wurde Albrecht Federangel, zu Tübingen wohnhafft, und ſeiner Frauen Adelhait, wegen eines ihnen zu haltenden Jahrs-Dienſtes ſchrifftliche Verſicherung gegeben. Sie ward beſiegelt von Johann von Zolnhuß, Cämmerer und Luitprieſter zu Luſtnau. Juncker Walther Fraiſchlich, Juncker Hanß von Luſtnaw, baid Edelknecht zu Luſtnaw. Albrechts Eltern waren Albrecht Federangel und Elſa. Juncker Hanſen Frau, Catharina. In andern Brieffen ſteht: Walther Freiſchlich und Agnes von Luſtnau, daſelbſt wohnhafft. Walthers Bruder, Johann Fraiſchlich, war im Gericht zu Tübingen, und ſein Schwager war Hannß von Luſtnaw. Es wird auch Meldung gethan einer Wieſen im Stamler, jenſeit des Neccarz gelegen, und einer Kelter der Herrn von Marthal. † Zu Schornborff ſtunde beym untern Thor eine Capelle, des Heil. Leonhards da, wo jetzt die untere Kelter iſt: An. 1538. wurde ſie abgebrochen, und die Steine davon zur neuen Befeſtigung der Stadt gebraucht; doch heiſt der Ort noch der Capel-Platz. A. 1418. im erſten Jahr Pabſt Martini V. wurde an gewiſſer Heiligen Tägen von ſechs Biſchöffen auf 40. Tag Ablaß ertheilet auf Anſuchen M. Georg Scheurlins dieſes Orts Caplanen. † A. 1418. hat Hertzog Georg in Bayern zu Landshut mit einer Königlichen Pohlniſchen Princeßin Beylager gehalten; dabey waren beyde Grafen von Würtemberg, Ulrich und Eberhard, Graf Hugo von Werdenberg, Graf Andreas von Sonnenberg, Graf Bernhard von Eberſtain, Graf Rudolph von Sultz, und 8000. Pferd. † Damit das Blut der Märtyrer Chriſti, Johann Huſſen, und Hieronymi von Prag nicht ungerochen bliebe, wurden zu Prag in einer Aufruhr von dem Volck 11. Raths-Herrn von dem Rathhauß zum Fenſter hinab geworffen, weilen einige Huſſiten in der Stadt von ihnen heimlich umgebracht worden. Der Huſſiten Anführer wurde ein Edelmann Johannes Ziſchka, welcher ehedeſſen in einer Schlacht ein Aug verlohren hatte. Dieſer trug viele treffliche Siege auch über Kayſer Sigismundum davon, wiewohl er hernach auch das andere Aug verlohren und gantz blind worden. Als einesmals die Feinde, wegen Ungelegenheit des Ortes, ſich ihrer Pferde nicht bedienen konnten, ſondern abſteigen mußten, befahl er, der damahls noch ſahe, denen Weibern, ſo im Lager waren, die Schleyer von ſich auf die Erden zu ſchmeiſſen, in welche ſich ſo dann jene mit ihren Spohren verwickelt, und darüber todt geſchlagen worden. (Siehe Sylvium in der Böhmiſchen Hiſtorie.) Die Pfaffen und Mönche mußten in dieſem Krieg denen Huſſiten grauſam herhalten. Ziſchkä Grabſchrifft lautet in Paralip. Urſperg. im Griechiſchen alſo: Johannes Ziſchka aus Böhmen, der geitzigen Pfaffen Feind, jedoch im göttlichen Eyfer. Die Griechiſche Sprache ware alſo damahls in Böhmen ſchon bekannt. † A. 1418. Freytags vor dem Heil. Chriſt-Feſt war zu Ravenſpurg gebohren Jodocus Gengus, der eine kurtze Chronict ſeiner Zeit geſchrieben: (auf welche ich mich zuweilen beziehe.) Vor dreyen Jahren hat ſie mir Herr Chriſtoph Tafinger, Stadtſchreiber daſelbſt, von deſſen Söhnen viele Doctores worden, communicirt, den ich hier, wie ſonſt andere mehr, aus ſchuldiger Danckbarkeit nenne, und damit jedlichem die ſchuldige Ehre beweiſe. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1418. den den 3. Jul. der Edle Albrecht von Halſingen, Edelknecht, ein getreuer Freund dieſes Cloſters, und A. 1426. den 16. Jun. ſeine Frau Adelhaid, eine gebohrne Raibin. Sie ligen im 6ten Grab. † Zu Ulm ſtarb 10. Tag nach dem Chriſttag Ulrich Roth der Jüngere. † In eben ſelbigem Jahr 1418. kamen 14000. Zigeuner in die Schweitz, zwar elend bekleidet, doch zahlten ſie alles baar aus: ſie gaben vor, ſie wären aus Aegypten ausgetrieben worden, und müßten zur Buſſe ſieben Jahr herum wandern; ſie führten ſich als Chriſten auf, und kehrten nach ſieben Jahren zurück nach Hauſe: ſie hatten eine Menge Gold und Geld bey ſich. Unter ihrem Nahmen haben hernach viele ſchelmiſche Betrüger Räu-

Digitized by Google

Rauberey getrieben. (Stumpff B. 13. c. 10.) † Zu Pariß wurden in einer Aufruhr bey 2600. Studenten und Pfaffen vom Volck umgebracht. † Zu Conſtantinopel wurde Johannes, (Manuels Sohn,) Paleologus ſibender Kayſer. Er regierte 27. Jahr. † In dieſes Jahr ſetzt Panvinius das 51te Jubel-Jahr. † A. 1419. den 1. Nov. kamen auch jene Landſtreicher, die man in Teutſchland Zigeuner nennt, ſchwartze und ungeſtalte Leute, in groſſer Menge mit Weiber und Kindern nach Augſpurg. Der Männer waren 70. geweſen, welche 2. Hertzoge und etliche Grafen unter ſich hatten, wie ſie vorgaben. (Gaſſar.) † In der Stiffts-Kirche zu Stuttgardt: Illuſtris Princeps & Dominus, Dominus Eberhardus, Comes Wirtembergenſis, vita defunctus eſt 6. Non. Julii Anno Chriſti 1419. Regierte nur 2. Jahr. Seine Gemahlin ware (obengezeigter maſſen,) Heinrichs, des letzten Grafen zu Mömpelgardt Tochter, der zuſammt Johanne, Hertzogen von Burgund, deſſen Vaſall er ware, Sigismund, König in Ungarn gegen die Türcken zuzegezogen und A. 1395. umkommen. Er ſolle auch Jacobi, des letzten Barons von Liechtenberg Tochter zur Gemahlin gehabt haben, und ſo ſepe nicht nur Mömpelgardt, ſondern auch Harburg, worzu Reichenweiler gehöret, an Würtemberg gekommen: allein Gabelcover widerſpricht es, indeme Henrietta An. 1397. an ihn verſprochen worden, da er gar jung ware. Das Horburgiſche Gebiet aber ſey mehr als 50. Jahr zuvor von Würtemberg erkauft worden. Unter dieſem Eberhard iſt das Gewölb der Stiffts-Kirche zu Stuttgardt herabgefallen. Die Kindet die er mit ſeiner Gemahlin Henrietta erzeugt, ſind folgende:

1.) Ludwig, der zu Urach reſidirte, und auch Mömpelgardt beſaß; Eberhardi im Bart, des erſten Hertzogs zu Würtemberg, Vetter. Um das Jahr 1447. kaufte er Blaubeyren, Cloſter und Stadt. Er beſaſſe auch Bahlingen und Tuttlingen, ſo zwar nicht er, ſondern ſein Groß-Vatter, Eberhard der Gütige, erworben. Es ſcheint auch als wann das Hertzogthum Teck dazumahlen ſchon ebenfalls einiger maſſen zu Würtemberg gehört hätte. Er ſtarb zu Urach, A. 1450. bey grallierender Seuche, und wurde im Cloſter Güterſtein beygeſetzt: ſeine hinterlaſſene Gemahlin ware Mechtildis, aus Bayrn, Pfaltz-Gräfin am Rhein, hernach an Albrecht von Oeſterreich vermählt.

2.) Ulrich der Vielgeliebte, reſidirte zu Stuttgardt, und erlangte A. 1477. die Reichs-Fahne, mithin beſtehet, das Wappen nun aus 4. Feldern, worinn ſich zeigen 1. drey ſchwartze Hirſch-Hörner, 2. die Teckiſche Rauten, 3. die Mömpelgardtiſche Fiſche, 4. ein Fahne. Er wurde von Pfaltz-Grafen Friederich A. 1462. gefangen; ſtarb Anno 1480. ſeine Gemahlinnen ſind geweſen: 1. Margaretha, Hertzogs Adolph zu Cleve Tochter. 2. Eliſabetha, Heintich des Reichen, Hertzogs in Bayern Tochter. 3. Margaretha, Amodei, Hertzogs von Savoyen, Tochter. Anno 1470. ſtiffte er ein Prediger-Cloſter, welches jetzt der Spital in der Vorſtadt iſt.

3.) Anna, vermählt an Philippum Grafen von Catzen-Elenbogen, den letzten ſeines Stammens A. 1454. welcher unterſchiedliche Töchter mit Ihro erzeugt, unter welchen waren Otilia. Marggraf Chriſtophs zu Baden Gemahlin. Die Gräfen Anna ſtarb 1471. den 16. April. zu Waiblingen, nachdeme ſie von ihrem Gemahl wieder zu ihren HErrn Brüdern gezogen, welche ihro allen nöthigen Unterhalt dahin verſchafft. In die Kirche zu Waiblingen ſtifftete ſie einen Kelch von 300. fl. und wurde in einer beſondern Capelle zu Waiblingen beygeſetzt. † Zu Coſtantz hat den 4. Januarii Pabſt Martinus V. im erſten Jahr ſeiner Regierung die dem Cloſter, Alpirſpach und deſſen Abbten Hugoni und dem ſammtlichen Convent alle ihre Freyheiten und Rechte, die ihnen von Päbſten und Kayſern ertheilt worden, beſtätiget, und ſie in des H. Petri und ſeinen Schutz genommen. † A. 1419. ſtarb Frau Anaſtaſia Pfalzgrafin zu Tübingen, letzte Abtißin des Cloſters der H. Margarethä zu Waldkirch in Brißgau und wurde vor dem Abbten-Hauß begraben. Dieſem Cloſter hatte Kayſer, Otho III. A. 994. im eilfften Jahr ſeiner Regierung zu Saßbach die Freyheit ertheilt, daß die Abtißin daſelbſt keine Frembde beherbergen dörffte. Die Namen daſelbſt waren Benedictiner Ordens. Es lage in der Brißgauiſchen Grafſchafft Birchilonis, und ware von Birchardo, Hertzog in Allemannien mit Einwilligung Hedwig, ſeiner Frau geſtifftet. Hernach wurde es von dem Cardinal Julio Päbſtlichen Nuntio in ein Collegium verwandelt, und von Kayſer Sigismundo A. 1434. beſtättiget. † Im Cloſter zu Herren-Alb: A. 1419. den 29. December ſtarb die Edle Frau Maria, gebohrne Gräfin von Eberſtein, Herrn Heinrichs Gemahlin. Das Grab eines Baronen von Gezingen (andere: Gretzingen) eines groſſen Gutthäters vom Cloſter: ſeine Seele ruhe im Frieden. † Auch ſtarb Margaretha Gräfin von Hohenberg. † Ferner, ſtarb A. 1419. am Grünen-Donnerſtag Ulrichs Hertzogs von Teck (der Friderichs Sohn war, und vor ſeinem Tod das Geſicht verlohren hat,) zweyte Gemahlin, Rudolphs, Marggrafen zu Baden, Tochter, und Grafen Gottfried von Zeygenhain Wittwe: Seine erſte Gemahlin war Anna, Caſimiri Königs in Pohlen Tochter, welche An. 1415. geſtorben: beede wurden in der Kirche zu Mündelheim beygeſetzt. Ohneracht et er ein anſehnlicher Herr geweſen, zeugete er doch keine Kinder, mithin war er der letzte Hertzog zu Teck. † Zu Schwäbiſch-Hall wurde 1419. am Tage Franciſci Ulrich, von Geiln-Kirchen zu St. Michael begraben. † A. 1420. wurde der Krieg wieder die Hußiten in Böhmen, von König Sigismundo und denen Teutſchen Fürſten mit groſſem Ernſt angefangen. Zur Reuterey mußte Würtemberg 100, Augſpurg 20, Coſtantz 26, Joh. von Helffenſtein 3, Friderich von Helffenſtein 2, Kempten 4, Weingarten 4, und ſo weiter ein jedes nach Proportion ſeiner Macht oder Vermögens, Glenen oder Reuter mit Spieſſen hergeben. Alleine, mit welchem Glück der Krieg geführet worden, iſt aus einem Schreiben, welches Aventinus anführt, zu erſehen: „Schon fünffmal ſind wir in Böhmen eingefallen, haben aber alle fünffmahlen unſere „Völcker, Bagage, Geſchütz, Wägen, anderes Kriegs„Geräthe, Waffen, Proviant, Magazinen, und allen „Troß eingebüßt: Viele ſeynd umkommen, und viele „auf der Flucht zertretten; wir ſind ſchon geſtohen, ich „weiß nicht aus was einem Verhängnuß, ehe wir noch „den Feind erblickt; dann die Böhmen mit Littauiſchen „und Pohlniſchen Hülffs-Völckern nicht allein ihr Vat„erland und Religion tapffer beſchützen; ſondern ma„chen auch die benachbarte Länder, Bayern, Francken, „Turgau, Meiſſen, durch öffters Einfälle ſehr unſicher; „ſie grallieren überall mit Brennen und Morden ꝛc. Den „König Sigismundum, den Pabſt und das Con„cilium zu Baſel haben ſie zu ſehr unangenehmen Bedin„gungen gezwungen ꝛc. Und in der Nürnbergiſchen und Baſeliſchen Chronick von A. 1421. ſteht: Als an Petri und Pauli der Kayſer zu Nürnberg Reichs-Tag hielte, und jedem ſtarcke Steur auflegte, auch zu St. Sebald eine ſolenne Meß und das Hohe-Ambt hielte; ware auch der Cardinal Julianus, Namens des Pabſts zu gezen, und gürtete Marggrafen Friderich, als dem Heerführer wider die Hußiten, vor dem Altar im Chor das Schwerdt um, unter Ermahnung, herriſch damit wider die Ketzer zu fechten, verſprach dabey im Nahmen des Pabſts allen denenjenigen, die vor den Hußiten umkommen würden, den Himmel gewiß. Allein dieſer hatte wenig Freude über ihrem Krieg, doch mußte denen, die ſich drein begeben würden, die Diamantene Himmels-Thür Angel-weit offen ſtehen, es ware Gnade und Ablaß voll-

Digitized by Google

auf da. Die zahlreiche Armee trat den Marsch an, kamen aber kaum in die Mitte des Böhmischen Walds, (welcher des Ptolomäi Gabreta ist, wie Pirckheimer will,) als sie durch einen blinden Lermen, und ein Geschrey, man sollte fliehen, erschröckt, ehe sie einen Feind gesehen, auf die Flucht eilete, und den Cardinal vergeblich Stand zu halten, sich zusprechen lassen. Dieser Zug des Römischen Reichs bestunde aus Sachsen, Francken, Rhein-Ländern, Schwäbischen Städten und Bayeren: und auf diese Art mißlunge es öfters, da indessen die Hußitengrosse Beute und Ruhm davon trugen. So gehets, wann man denen die man vor Ketzer achtet, weder Treu noch Glauben hält. † Zu dieser Zeit lebte Volckhard von Schächingen, Kirch-Herr zu Schorndorff. A. 1420. wurde Peter von Schauenberg, Dom-Herr zu Bamberg und Würtzburg von Pabst Martino V. zum Bischoff von Augspurg ernennt, aber erst A. 1424. bestättiget. Ein gelehrter, kluger und beredter Herr, der zu Bologna studirt: kame nachmahls nach Basel auf das Concilium, und stund bey Kayser Friderich III. in grossen Gnaden: Von Pabst Nicolao V. empfieng er den Cardinals-Hut in dem Jubel-Jahr zu Rom, und den Titul oder die Kirch S. Vitalis: als Abgesandter vom Käyser Friderich stifftete er Frieden zwischen denen Königen von Franckreich, Engelland, und dem Hertzog von Burgund, nicht weniger zwischen denen Hertzogen von Bayern: Denen Armen bewiese er viele Gutthaten. Wenige Monathe vor seinem Tod nahme er mit Einwilligung des Capituls Johannem Grafen von Werdenberg zu seinem Coadjutore an. Er starb nachdeme er 45. Jahr regieret, und wurde in die Dom-Kirche zu Augspurg begraben. (Brusch.) Achilles Gassar schreibt hingegen von ihm also: Peter von Schaumberg, ein Fränckischer von Adel liesse sich zu Rom sehr viel kosten, das Bistum zu Augspurg von Pabst Martino zu erhalten, in welchem Rom M. Peter Fried, der Stadt Augspurg Agent, am Päbstlichen Hof, und Burckhardt Zinck, ein Burger, der der Stadt Sachen fleißig beschrieben hat, gewärtig waren. A. 1420. hat zu Augspurg Ulrich Peutinger, Burger und Goldschmid daselbst, nach Achillis Zeugnuß, in der Vorstadt zu St. Jacob ein warm Bad, das Peutinger-Bad genannt, angerichtet, damit im Monat Maj. die matte Leute allda um ihr Geld in forchenen Zübern, wie in einem Bad, baden könnten. Jetzo sind die Peutringer Patricii. † So ware auch Georg Sigmund Seld, eines Goldschmidts zu Augspurg Sohn, Kaysers Caroli V. Cantzler. Juvinalis Satyra 8. sagt:

Malo; Pater tibi sit Thersites: dummodo tu sis
Æacidæ similis, Vulcaniaque arma capessas,
Quam te Thersitæ similem producat Achilles.

† In dem Marchthalischen Gebieth, nicht weit von dem Berg und Schloß Buß ist ein zwar kleines, aber (nach dem Zeugnuß Bruschii) feines Franciscaner Nonnen-Closter Unlingen genannt, in einem Dorff gleiches Nahmens gelegen, dieses fienge Walther von Ellerbach, Ritter, in dem Jahr 1420. an zu erbauen, und hernach genosse es auch noch die Freygebigkeit Andreä Grafen von Sonnenberg, der 1511. umgekommen, und eine Schwester hatte Nahmens Magdalenam, so Vorsteherin dieses Closters gewesen, welche 1513. nebst einer andern von Sonnenberg, Nahmens Margaretha, Graf Eberhards natürlichen Tochter, an der Pest gestorben. Wilhelm Truchseß von Waldpurg, Othonis Bischoffs zu Augspurg und Cardinals, Vatter ware auch ein Guttäter des Closters. An. 1550. ware noch Vorsteherin allda Otilia Vogelmajerin von Memmingen, so Anno 1527. erwählet worden. † In dem Creutzgang des Closters Murrhardt stehet: A. 1420. starb Johannes von Sunthan, Priester und Mönch.

† Als ich den ersten November in meiner Schwäbischen Chronick biß hieher gekommen, empfieng ich einen Brief von Herrn D. David Chytræo zu Rostock, sammt etlich daselbst gedruckten Programmatibus. In dem Schreiben wünscht er mir fernere Kräfften und Gesundheit, daß ich meine Schwäbische Historie, welche nunmehro seinem Erachten nach bald zu End gehen werde, vollends glücklich zu End bringen möchte; bedaurte anbey, daß er nichts habe, das er dazu beytragen könnte, wie er doch so gern im Stand zu seyn wünschte: Sein Brieff ware ausdrücklich geschrieben an meinem 66sten Nahmens-Tag, den 19. Nov. A. 1591. Worzu er mir von Hertzen gratulirte. Eines der Programmatum ware von Wilhelm Laurenberg, Phil. und Med. D. und Prof. damahls Rectore der Universität geschrieben und handelt von M. Lamberto Calen, einem Prediger der im Hertzogthum Lüneburg gebohren ware, allwo dessen Vatter Paul Carl, ein gelehrter und frommer Mann der Kirche zu Lüneburg noch in seinem muntern Alter nutzliche Dienste thut: er starb den 10. April A. 1591. im 46sten Jahr: Sein Bruder Jacob, ist zu Lüneburg Rector. Der seel. Lambertus hatte vor vielen Jahren allhier zu Tübingen studirt, und ich seit selbiger Zeit mit ihm viele Briefe gewechselt. Das zweyte Programma ist unter dem Titul Wilhelm, von GOttes Gnaden Hertzog in Liefland, Curland und Semigallien, der damahls Rector gewesen, den 18. Augusti intimirt, auf den Todfall meines theuresten Freunds (dessen viele und Liebreiche Lat. und Griegische Briefe ich noch verwahrlich bey Handen habe) M. Johann Posselii, der Anfang desselben lautet also: Ein Exempel der Treu und lautern Aufrichtigkeit gegen GOtt und Menschen, wie auch der Bescheidenheit ware auf unserer Academie, als eine Zierde derselben, der rechtschaffene und kluge Mann (welches rare Gaben GOttes seynd,) der in GOtt Andächtige und Gelehrte (welche Gabe GOttes selten beysamen zu finden) M. Johann Posselius, der Aeltere, der Griechischen Sprache und Weltweisheit Professor auf hiesiger Universität: Welche Sprach er als der Kirche GOttes hochnothwendig, und als den Schlüssel und Thüre zu der Welt-Weißheit, denen Gesetzen, Geschichten, Mathematick, Medicin, und der reinen Lehre von Christo, Er gantzer acht und dreyßig Jahre unverdrossen offentlich gelehret, und durch Erklärung der besten Philosophorum und Redner, wie auch der Griechischen Scribenten fortgepflantzet hat ꝛc. Es ist diß Programma eine trefliche Schrifft, und thut auch Meldung des Emanuelis Chrysolorä und der folgenden berühmten Griechen biß auf Johannem Reuchlin von Pforzheim, und Erasmum von Roterdam, welche diese Sprache in gantz Teutschland in Aufnahm gebracht, wie sie auch durch Richard Crot, einen Engelländer, und Petrum von der Mosel zu Leipzig, und hernach durch Philipp Melanchthon unvermeidten und gesegneten Fleiß auch gar die Nordliche Länder, welches an dieses in alten Zeiten sehr Barbarische Volck hoch zu verwundern, glücklich ausgebreitet worden. Dieser mein wehrter seel. Freund ist nach glücklich überlebtem grossen Stuffen-Jahr in der Nacht nach Martä Himmelfahrt bey gutem Verstand und unverruckten Sinnen verschieden. † Das dritte Programma ist auch von hochgedachten Durchl. Fürsten, und intimirt den Tod eines Studiosi von Schwäbischen-Hall, Ægidii Bratzen, der den 1sten Junii festorben, und lautet dessen Anfang also: Ein wohlgeordneter und mit vielem Göttlichen Seegen begabter, insonderheit mit reichlichen Saltz-Quellen prangender Ort ist die Reichs-Stadt Hall, deren nicht nur ihr ziemliches Gebiet, gute Gebäude, Reichthum, Gesetze, Gerichte, die Menge wohlgezogener Burger, und Gerechtigkeit-liebende, auch kluge Obrigkeit; sondern auch die reine Lehre und Eintracht ihrer Kirche, und das blühende Schul-Wesen höchlich zu rühmen

ist ꝛc.

Digitized by Google

ist. ꝛc. Darinn wird auch gedacht ihres ehmahligen Theologi Joh. Brentzen, und eines jetzt-lebenden Rechts-Gelehrten Johannis Schulters; sodann des Schul-Rectoris Johann Weidners.

Cap. XIII.

Zweyer Fridrich Streit um das Schloß Zollern. Etlicher Schwäbischen von Adel Handlungen. Neue Einweyhung des Closters Bebenhausen. Graf Friderich von Zollern / der Oettinger genannt / wird bekriegt. Die Räthe der Würtembergischen Gräfin Henriettä das Frauen-Closter Hirschthal. Geschlecht-Register / der Königin von Neapolis Annä II. und Alphonsi des Grossen/ Königs in Aragonien und Sicilien.

A. 1421. geriethen die zwey Brüder und Grafen Friederich von Zollern, miteinander in tödtlichen Haß wegen dem schönen Schloß Oetingen, worinn der Aeltere, der daher den Nahmen Oetinger bekommen, erzogen worden, und welches er mit Ausschliessung des anderen im Besitz hatte. Der Jüngere verklagte den Aelteren deswegen an dem Kayserl. Hof, und langte greulich über seinen Bruder heraus, welches er aber nicht achtete, gleich als ob er nichts davon wußte. Als ihn aber der Richter deswegen anliesse, warum er seine Ehre gegen solcher Beschimpffung vor einer solchen Menge Leuten, worunter auch Edle wären, nicht vertheidige, gab er zur Antwort: Als mein Bruder im Besitz des Schlosses ware, ich aber im Elend herum zöge, achtete er es gleichfalls nicht, als ich ihn auf eben diese Art angriese; nun da ich ihne vertrieben und er es mir wieder so macht, frage ich auch nichts darnach. Und so schieden sie von Gericht. Der Jüngere aber, der, weil er es nicht erhielte, es auch seinem Bruder nicht gönnete, machte sich an die Stätte; das Schloß wurde gegen einem Jahr lang belagert, im Monath Majo eingenommen, und geschleifft. Diese Historie beschreibt Felix Hämmerlin, wobey aber Gabelcover von dem Schloß Oetingen nichts wissen will, und zweifelt, ob jemahls die Grafen von Zollern ein Schloß dieses Nahmens gehabt. Vom Schloß Zollern selbst wird im folgenden ein mehrers fürkommen. † Zwischen denen von Bebenhausen und Jacob Hettern wurde wegen Tußlingen, Nehren und Ofterdingen ein Vergliech getroffen, und den 3. Tag nach Galli schrifftlich bestätiget. Unterhändler und Sigler waren Friederich Grafen zu Helffenstein, Hanß Truchsäß von Hefingen, der Aeltere: Bruder Wilhelm von Hälfingen, St. Johannes Ordens Commenthur zu Mergarten, Fritz von Nenningen; Pfaff Wernher Holtzwart, Pfarherr, Aubrecht Hurnus Schultheiß, und Dumon Keller zu Tübingen. † Auch haben Wilhelm Berger von Adel, Berchthold Encker Vogt zu Canstatt und Ulrich von Ahelfingen zu der Hohen dieser Zeit gewisse Briefe gesiegelt. Ein Ritter von Ahelfingen überliesse A. 1421. an das Closter Adelberg eine Capelle zu Reichberghausen. † Zu Gmünd hatte Georg von Wellwart der Aeltere seinen Sitz, und zur Ehe Agnes von Gundelfingen, mit deren er einen Sohn Nahmens Georg gezeuget. † A. 1421. am Tage Bonifacii hat Wilhelm Bischoff zu Samaste, Anshelmi Bischoff zu Augspurg Chor- und Wey-Bischoff, das Closter Lorch zusammt 2. Capellen St. Johannis Baptistä und St. Nicolai, wie auch den Creutzgang und Gottes-Acker auf ein neues geweyhet, und ertheilt denen, die auf gewisser Heiligen Täge andächtig sich einstellten, und gegen dem Closter ihre milde Hand aufsthäten, Ablaß, in Tod-Sünden auf 40. Tage, von läßigen Sünden aber auf ein gantzes Jahr, wie auch gewissen Nachlaß von auferlegten Bussen. Allein die H. Schrifft gedencket nichts von dergleichen Busse und eigener Genugthuung. † Zu Ulm starb A. 1421. Anna Burckhardts von Hohenberg Tochter im Wittwen-Stand. Ihr erster Gemahl ware Friederich Graf von Zollern mit dem Zu-Nahmen der Schwartze, der A. 1412. gestorben; der andere, Cunrad, Graf von Kirchberg, der A. 1417 gestorben; mit diesem hat sie Eberhard, Grafen von Kirchberg, Würtembergischen Hoffmeister erzeugt, der A. 1440. gestorben. † Zu Bebenhausen starb A. 1421. den 21. Sept. Erpho, Truchseß, von Hesingen; Er ligt im 8ten Grab. † Zu Hirschau: A. 1421. den Tag vor Mariä Himmelfahrt, als den 15. Augusti starb D. Jacob, Vorsteher der Kirche zu Schafhausen. † An. 1422. zogen die Schwäbische Städte vor das Schloß Hohen-Zollern. Wie die Rothweiler dem Graf Oetinger von Zollern Krieg angekündiget, ist mir von Herrn Gottfried Kamminger communicirt worden und lautet also: „Wohlgebohrner Herr Graf Friederich der Aeltere: als „ihr mit Euren Mitt-Reutern, die bey euch auf dem „Felde gewesen seynd, uns unsere Bürger, und die unseren gefangen gen Zoller geführt: und die noch im Gefängnuß haltet, in den Dingen, da wir, und die unsern bey ohnbesorgt gewesen seyn: die der Hochgebohrn, „unser gnädigen Herrschafft von Würtemberg Räthe, „mit ihrn ehrbarn Bottschafft, ist: und auch die ehrsame „weisen gemein Reichs-Städt-Botten, unser Vereinigung in Schwaben, mit Geschrifft auf Recht von euch ausgefordert haben: die uns aber auf Recht nicht ledig „werden mögen, und ihr die darüber, an verfolgt Rechten, zu Zoller im Gefängnuß haltet: also wisset, daß „wir darumb euer, und euer Mit-Reuter, die bey euch „auf dem Felde gewesen sind, als die unsern Gefangen „wurden, und euer Helffer, Feind seyn wöllen. Und „wöllen daß unser Ehre gegen euch, und den vorgenannten euern Mit-Reutern, die bey euch auf dem Felde gewesen seyn, als vorbegriffen ist, und euer Helffern haben bewahrt. Mit Urkund diß Briefs; darauf wir unser „Stadt-Insiesel, innwendig haben thun drucken. Der „gegeben ist auf n Sambstag nach unsers HErrn Auffarts-„Tag A. 1422. Burgermeister, Rath und Burger der „Stadt Rothweil. † Am Würtembergischen Hof waren damahlen folgende Räthe: Herzog Ulrich zu Teck. Graf Friederich von Helffenstain. Graf Rudolff von Sulz. Graf Heinrich von Löwenstein. Herr Steffan von Gundelfingen. Heer Johannes von Zimbern. Herzog Reinold von Urslingen. Haubrecht, und Herr Heinrich von Rechberg. Herr Friederich von Freiberg zu Steißlingen. Herr Hanns von Stadion. Hoffmeister, Herr Wernher Rothhafft. Herr Cunrad von Staineim. Herr Hermann von Sachsenhaim. Ritter, Haimrich von Gültlingen. Der Aelter, Hans Truchsäß von Höfingen. Hans Sturmfeder. Rudolff von Psalhaim, Ulrich von Lichtenstain, Gumpolt von Gültingen, Hanns von Sachsenhaim, Rudolff von Fridingen, Vollmar von Manßperg, Burckart von Gerringen, Aubrecht Neunegg, Berchthold von Sachsenhain, Gottfrid von Menchhaim, Fritz von Liebenstain, Hanns Truchsäß von Pichißhausen. Die Reichs Städte, welche mit Würtemberg Friede gemacht und in Bund getretten waren. Ulm, Rothweil. Gmünd, Biberach, Kauffbeuren, Kempten, Weil, Pfullendorff, Giengen, Aalen. † Von der Hochgebohrnen Gräfin von Würtemberg und Mömpelgardt, Frauen Henriethä. Diese

Digitized by Google

Großmüthige Dame hat nach ihres geliebten Gemahls, Graf Eberhards Absterben ihre Lande, biß zu Volljährigkeit ihrer Söhne Ludwigs und Eberhards tapfer und weißlich regieret, dabey sie sich der getreuen Dienste bemeldter Herrn Räthe bedient. Graff Oetinger hat sie im freyen Feld gefangen behommen, und zu Mömpelgard in einem Thurn, den man noch den Oetinger-Thurn heißt, gefänglich verwahren lassen; wovon hernach mehrers vorkommen wird. Vor dißmal mercken wir nur, daß die Gräfin von Würtemberg, mit ihren Bunds-Verwandten Städten wider den Grafen von Zollern Krieg geführt, die Vestung Zollern belagert, und bestürmet, welche Belagerung ein Jahr lang gewähret. Wann dieses wahr, und die Rothweiler ihme den Krieg A. 1422. angekündiget haben, muß das Schloß im folgenden 1423. Jahr eingenommen worden seyn; biß dahin wir die Sache verspahren, obwohlen andere schreiben, es seye eher eingenommen worden, z. E. die Ravenspurger Chronick 1421. da zogen gemeine Städt von Schwaben für Hohenzollern: und ward gewonnen A. 1422. † Damahls lebte Fritz von Sachsenheim, der Annam von Lichtenstein zur Ehe hatte. † Von Johanne von Gültlingen, und Rudolph von Ehingen, haben drey Einwohner von Pfäffingen (welches nicht weit von dem Wurmlinger Berg, aber weiter von Tübingen liegt,) Bentz, Eckhardt, Cöntzlin, Blanck, und Hänßlin Blanck anderthalb Jauchart Weinberg in denen alten Pfäffinger Bergen gelegen, und wovon der vierte Theil Most wegen einer ewigen Meß in die Kirche des Dorffs zu Entringen und zu dem Altar im Schloß mußte geliefert werden, um 29. Pf. Heller gekaufft, welche sie in vier Jahren, und also jährlich 7. Pf. und 5. Schilling entrichten müssen; dabey ihnen bedungen worden, das Gut fleißig zu bauen. Geschehen A. 1422 in der Oster-Wochen, unter angehängtem Sigill, Hänßlins von Halsingen. † Jacob Härter und seine Frau Anna von Stetten waren an den Grafen Rudolph von Sultz ein gewisses an Geld schuldig, welches sie auf Johannis zu Sonnen-Wende auf dem Schloß Hohenberg bezahlen sollten. Dafür kraft ihres Sigills Bürgen worden, Cunrad von Witingen und Burckhardt von Mannsperg A. 1422. an St. Agnes Tag. † Ich Horneck von Hornberg, Edelknecht, bekenne öffentlich mit diesem Brief: daß ich für mich und mein Erben, und für männiglich von unsertwegen gelobt und gläublich zu den Heiligen geschworen habe, den Burg-Frieden in dem Schloß zu Andeck zu halten, und beschirmen ꝛc. und daselb Schloß und Antheil Andeck, dem Jacob Hertern zu lösen geben ꝛc. Zeugen die Besten: Schwicker von Helmstadt, Peter von Windeck, Hanß von Riepurg: alle drey, Edel-Knecht 1422. den 3ten Tag vor Catharina. † Der Benedictiner Abbt zu Gengenbach, Straßburger Bistums, verkauffte am Dienstag vor Matthäi etliche Zinß-Geldter im Flecken Rumlisdorff an den Abbt Hugonem, und das Convent zu Alpirspach. † A. 1422. wurde das Dominicaner-Nonnen-Closter Hirschthal oder halb Bregentz, beym Anfang des Bregenzer Walds, an der Bregentz, nicht weit vom Dorff Rendelbach auf den Hirschberg von denen Grafen von Montfort, auch Herren zu Bregentz und Pfannenberg Hugone und Stephano vor 23. Closter-Frauen, zu Ehren dem H. Johanni Baptistä und der Gesellschafft der Heil. Urfulä gestifftet. Wselbst Elisabetha Simlerin von Pfullendorff die erste Samlerin u. Priorin worden. Weilen aber das Wetter auf diesem Berg sehr offt eingeschlagen, und das Closter dadurch gänßlich abgebrannt, wurde es von dem Berg in das unterligende Thal, mit Erlaubnuß Sigismundi Hertzogs von Oesterreich um das Jahr 1464. versetzt. Den ersten Grundstein legte, Ulrich Graf von Montfort, Chor-Bischoff zu Costantz, und Barbara: Gräfin von Ems, Jacob Trappens, Obet-Vogt zu Bregentz Gemahlin. A. 1550. ware Apollonia Bischoffina von Knedelbach Priorin, schon seit 1532. † In der Vorstadt zu Bregentz ist das Thalbacher Clösterlein, so mit Closter-Frauen besetzt ist, die sich nach der dritten Franciscaner Ordens-Regel richten. (Brusch.) † Ohnweit Lindau seynd auf dem Boden-See 52. Personhnen verunglücket worden. † Zu dieser Zeit war Königin zu Neapolis Johanna II. welche Alphonsum den Weisen, König in Aragonien (Caraconien, Catalonien, Celtiberien) und in Sicilien an Kindsstatt angenommen, weilen die Haupt-Stadt Neapolis von Francisco Sportia würcklich belagert wurde, und man noch darzu in Sorgen stunde, es möchte Ludwig III. von Anjou dessen Groß-Vatter Johanna I. ebenfalls an Kindsstatt angenommen hatte, mit einer Armee anrucken: Weßwegen sie sich Alphonsi Hülffe versichern wollte. Alphonsi sinnreiche Reden und Thaten hat Antonius von Palermo in IV. Büchern beschrieben. Stammen-Tafel dieser Königin Johanna aus Herrn D. Chytræo. Siehe oben Lib. 4. cap. 14.

Carl von Anjou, König Ludwigs IX. in Franckreich Bruder, Conradini aus Schwaben, Mörder, König in Neapel und Sicilien An. 1266.

Carl II. der Petro von Arragonien Sicilien übertassen. Gemahlin. Maria, Stephani, Königs in Ungarn Tochter.

- Carl Martellus. zog in Ungarn.
  - Carl Robertus, König in Ungarn. Anno 1310. 1342.
    - Ludwig, König in Ungarn, und Pohlen.
    - Maria, Kayser Sigmunds Gemahlin.
    - Hedwig, Uladislai aus Pohlen Gemahlin.
  - Andreas, König von Neapel, wird von seiner Gemahlin Johanna I. erwürgt.
- Robertus, König in Neapel.
  - Carl
    - Johanna I. vermählt an Ludwig von Tarento. Nimmt Ludwig von Anjou an Kindsstatt an. A. 1379.
      - Carl von Durazzo, König von Neapel. A. 1380.
        - Ladislaus, König in Neapol. A. 1401. Nimmt Rom ein A. 1413.
        - Johanna II. so Alphonsum aus Arragonien an Kindsstatt annommen.
- Ludwig, Printz von Toulouse.
- Johannes, Hertzog von Achaja und Durazzo.
  - Ludwig von Durazzo.
- Philipp, Hertzog von Tarento.
  - Ludwig von Tarento. A. 1362.

Digitized by Google

Geſchlecht-Regiſter Königs Alphonſi.

Ferdinand III. König von Leon und Caſtilien, der die Mauren biß nach Andaluſien, Granada und Eſtremadura eingetriben. 1216.

Alphonſus X. A. 1252. von deme die Alphonſiniſche Tafeln kommen. Wird zum Kayſer erwählt.

Sanctius IV. | Ferdinand. | Alphonſus XI.

Petrus A. 1350. wird von ſeinem Bruder umgebracht. | Heinrich III. A. 1369.

Johannes, König in Caſtilien. A. 1380.

Heinrich III. König in Caſtilien. A. 1390. | Johannes II. A. 1406. | Ferdinand der Gerechte, König in Arragonien A. 1415.

Heinrich IV. A. 1435. 1475. | Eliſabetha, Königin in Caſtilien A. 1504. | Alphonſus der Groſſe, König in Arragonien und Neapel, wird von Johanna an Kindesſtatt angenommen. A. 1420. 1458. | Johannes, nach Alphonſo König in Arragonien. | Ferdinand der Catholiſche, nachdenſtehender Eliſabeth Gemahl. A. 1475. 1516.

Ferdinand. Gemahlin, Iſabella. | Johanna.

Alphonſus. A. 1495. | Ferdinand. A. 1496. | Friederich. A. 1501. | Carl der V.

Philipp.

Dieſe Tabellen dienen zu einiger Verſtändnuß deſſen, was bißhero geſagt worden, und noch weiters folgt.

Cap. XIV.

Die Eroberung Hohenzollern. Von der Stadt Sultz in Würtemberg. Der Stadt Donauwerth Abfall zum Reich. Die Pröbſte zu Adelberg werden in Aebte verwandelt. Die letzte König in Cypern. Heinrich von Halſingen, Abt zu Bebenhauſen. Von der Kürtze und Geläufftigkeit der Teutſchen Sprach. Der Edle Wolff von Ehingen. Von dem Rothweiler Hof-Gericht. Einiges von Augſpurg.

A. 1423. wurde der Veſtung Zollern (die auf einem hohen Berg ligt, und gegen über wieder einen Berg hat) von denen Rothweilern, deren Bundsverwandten Städten und Würtemberg ſcharff zugeſetzt, indeme, wie ich irgendwo gefunden, der Feinde darvor gegen 40000. gelegen; das Schieſſen der Beldgerer wurde zu Neuhauſen unter Urach gehört: endlich nahme der Hunger in der Veſtung überhand, weßwegen ſie ſich in der Pfingſt-Wochen, oder am Samstag nach dem Monetag ergabe, und wurden 34. Mann darinn zu Gefangenen gemacht. Die Urſach, warum dem Grafen niemand zu Hülffe gekommen, ſolle geweſen ſeyn, weilen ſo viel Straſſenraub aus dem Schloß verübt worden, daß niemand ſicher vorbey paſſiren konnte, dergleichen auch einem Geiſtlichen von 70. Jahren begegnet. Die Schleiffung dieſes ſehr feſten Schloſſes wurde denen von Ulm aufgetragen, welche auch ſo gar die Stein zerbrochen. Als man ſieben Jahr hernach die Fortification derſelben wieder vornehmen wollte, widerſetzten ſich die Städte alſobald mit gewaffneter Hand, und die von Augſpurg verbrannten alle zuſammen geführte Bau-Materialien. Wie ſich aber die Hochgebohrne Gräfin von Würtemberg, Henriette von Mömpelgardt, ihres Orts hierbey bewieſen, iſt aus folgender zuverläßigen Erzehlung abzunehmen: Graf Friederich der Oetinger ware bey Lebzeiten Grafen Eberhards, Henriettens Gemahlen, einer ſeiner Räthe. Bey deſſen Abſterben aber wolte er nimmer unter dem Regiment einer Wittwe ſtehen, und verſuchte zerſchiedenes zu Ihrem Nachtheil. Als aber die Gräfin ihre Sachen dannoch wohl führete, lieſſe er unter andern unvorſichtigen Reden ſich auch verlauten: Diß Weib wird mich ja nicht verſchlingen wollen? Als Ihr dieſes hinterbracht worden, ſchrieb Sie ihm: Ja, Euch ſamt Eurer Veſtung und übrigem Vermögen, daß ihr mit Eurem Schaden innen werden ſollt, ihr habet nicht ein feiges Weibsbild, ſondern Eure Fürſtin verachtet. Sie ließ es auch nicht bey leeren Worten bewenden, ſondern thate ſo wohl mit eigner Mannſchafft, als mit Hülffe der Städten einen Einfall in ſeine Grafſchafft, mit ſolchem Nachdruck, daß Sie mit Feur und Schwerdt alles verheerte, nach jähriger Belagerung das Schloß unter dem Beyſtand der Städte in ihre Gewalt brachte, und ſieghafft nach Hauß zuruck kehrte: Der Graf ware ihr Gefangener, wie beym vorigen Jahr gemeldt worden. Nachdeme Hohenzollern eingenommen worden, wandten ſich die Städte mit ihren Truppen Sultz zu, weilen die Herrn von Hohengeroltz, Georg und Heinrich, denen diß Städtlein damahls gehörig geweſen, von denen Reichs-Städten keine Freunde zu ſeyn ſchienen, und es mehr mit dem Würtembergiſchen Hauß hielten: allein ſie konnten das dabey gelegene Schloß Albeck mit ihrem Geſchütz nicht zur Ubergab zwingen: mithin kam es zum Vergleich auf dieſe Art, daß die von Würtemberg das Oeffnungs-Recht im Schloß haben ſollten: und diß machte Gelegenheit, daß hernach gar das Schloß und Stadt an Würtemberg kame. Siehe A. 1445. In dem Krieg zwiſchen denen Hertzogen von Bayern, Ludwig zu Ingolſtadt, und Heinrich zu Landshut, hat der letztere ſeinem Vetter ſo

wohl durch Schwäbische als anderwärtige Hülffe, durch zugefügten viel und groſſen Schaden ſeine intereſſirte Abſichten und Hartnäckigkeit wacker belohnt. Unter welchen Troublen Donauwerth ſich von der Ingolſtädtiſchen Herrſchafft weg- und unter das Reich begeben. (Aventinus.) † Graf Rudolph von Sultz, Johannes von Stadion, Ritter, und Johann von Sachſenheim, Würtembergiſcher Stadthalter, verlangten an Mariä Himmelfahrt von dem Schultheiß und der Stadt Calw, daß ſie Mitſchuldner ſeyn ſollten an einem Capital, welches einer Frau von Würtemberg, genannt von Nüremberg, zugefallen. Ihr Heurathgut war ihr auf der Stadt Schorndorff angewieſen. † Aebte zu Adelberg: dieſes Cloſter hatte von ſeinem Anfang biß auf dieſe Zeit Pröbſte, deren der letzte Ruprecht geweſen. A. 1423. wurde alſo der erſte Abt gemacht, Nahmens Getteler, welcher A. 1443. geſtorben, nachdem er 20. Jahr dem Cloſter wohl vorgeſtanden. Seine Nachfolger waren 2. Diepold Eicher, war 25. Jahr im Amt; ſtarb 1468. 3. Berchthold Dürr, führte das Amt 33. Jahr mit Ruhm und zum Nutzen des Cloſters, ſtarb A. 1501. 4. Leonhard Dürr, J. U. D. machte gantz neue Anſtalten im Cloſter: war 37. Jahr bey der Abtey, ſtarb A. 1538. Nach ihm bliebe dieſe Stelle 10. Jahr unerſetzt. 5. Ludwig Wernher 1547. richtete das Cloſter aus dem Verfall wieder empor, und wurde von Kayſer Carolo V. confirmirt, nachdeme das Pabſtum allhier wieder eingeführet worden. Er ſtarb A. 1565. den 5. Jan. 6. Chriſtoph Binder war der erſte der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Abt; welche aus dem Convent bey der Päbſtlichen Religion verharren wollten, raumten das Cloſter. † Zu Bebenhauſen ſtehet in dem Capitolio (wie man das Capitul-Haus zu nennen pflegt) folgendes: Im Jahr von der Menſchwerdung Chriſti 1423. den 8. Maji ſtarb Hr. Berchthold, der 27ſte Abt: den ich aber in der Verzeichnuß der Bebenhauſiſchen Aebte nicht antreffe. Eben daſelbſt An. 1423. ſtarb Heinrich Ybelacker aus Weil der Stadt; ward begraben in der Sacriſtey vor dem Altar des H. Benedicti. † Zu Augſpurg brannte das Beginnen-Cloſter zur Horbruck ab; welches A. 1538. in ein Fündelhauß verwandelt worden. In der Kirche zu U. L. Frauen wurde an einem neuen Chor zu bauen angefangen. So hat ſich auch in dieſem Jahr ein Mann, Nahmens Hanß Rang, (deſſen Geiz es nicht gelingen, noch ihme genug werden wollen,) in ſeiner Scheuer an einen Balcken erhencket. † Zu Hall hat Michael Schletz mit Anna Senfftin Hochzeit gemacht. † Zürch und Bern richten unter ſich ein ewiges Bündnuß auf. † König in Francfreich wurde Carolus VII. der Siegreiche: dann obwohl anfangs die Engelländer und Burgunder ihm alles abnahmen, ſo hat er doch zuletzt auch alles wieder erobert. Er regierte 38. Jahr. † Zu dieſer Zeit waren nach Petro und Petrino (Siehe B. 5. C. 8.) Könige in Cypern, und zugleich die letzte: Jacob von Luſignan, Janus, Johannes (deſſen Gemahlin Helena aus dem Geſchlecht der Palæologen ware) und Johannes aus Portugall (ſeine Gemahlin hieß Charlotte) endlich Jacobus, des vorhergehenden Johannis natürlicher Sohn, der Catharinam von Venedig, M. Cornari Tochter, zur Ehe gehabt; nach deſſen Tod die Venetianer die Inſul übernommen, denen es nach Verlauff 100. Jahre der Türckiſche Kayſer, Selymus II. wieder aus Händen getriſſen. So leicht alſo die Venetianer zum Beſitz dieſes Reichs gekommen, ſo viel Blut hingegen koſtete der Verluſt deſſelben. Unter gedachten Königen waren auch zimmlich ſchlimme. Z. E. Janus lieſſe ſeines Bruders Sohn, einen jungen Knaben, da er ihn dem Schein nach freundlich zu Gaſt geladen, an Bäume anbinden, und alſo zerreiſſen: nachmals wurde er von Melchella, einem Egyptiſchen Sultan, gefangen, die Haupt-Stadt Nicoſia und die Inſul elendiglich verheert, er ſelbſt aber gegen Rantzion loß gelaſſen, und ſein Reich zu einem Tributbaren Staat gemacht. Ihm folgte ſein Sohn Johannes, ein ſchläffriger und wolüſtiger Regent. Seine erſte Gemahlin ware eine Tochter Johann Jacobs, Marggrafens von Montferrat, welche in Cypern bald nach gehaltenem Beylager, durch Gifft aus dem Weeg geraumet worden. Die andere, Helena Palæologa von Conſtantinopel. Als dieſe die Unzüchtigkeit ihres Gemahls zum Regiment wahrnahm, hat ſie ſelbſt das Scepter ergriffen, wohl regiert, und die Römiſch-Päbſtiſche Religion abgeſchafft. Ihre Tochter Charlotta hat Johannem, König in Portugall zum Gemahl bekommen: dieſem hat ſeine Schwieger-Mutter, weilen er den Römiſchen Gottesdienſt wieder eingeführt, Gifft beygebracht; Charlotta aber iſt hernach an Ludwig, Hertzog Ludwigs aus Savoyen Printzen, vermählt worden. Nach dem Tod Helenä und ihres Gemahls kame der neue Bräutigam auf der Inſul an, der aber von König Johannis natürlichem Sohn bald vertrieben worden: Charlotta iſt hierauf zu dem Pabſt geflohen, von deme ſie auch Lebenslang Unterhalt bekommen: Allein ſo wohl bey dieſem, als andern Italiäniſchen Fürſten hielte ſie vergeblich an, daß man Ihro wieder zu ihrem Reich verhülflich ſeyn möchte. (Siehe unten B. 7. C. 11.) A. 1424. den 14. Maji hat der Römiſche König Sigismundus nach dem Exempel ſeines Hrn. Vatters Caroli IV und Kayſers Heinrich IV. dem Abt Hugoni zu Alperſpach, des Cloſters Privilegia beſtättiget. So geſchehen auf Wiſcherad dem Schloß zu Prag, Seiner Regierung der Ungariſchen im 38ſten, der Römiſchen im 14den, der Böhmiſchen im 46ſten Jahr. † Bebenhauſiſche Anforderung. Dem Frommen Veſten Jacob Herter, entbieten Wir der Abt und Convent gemeiniglich des Gotteshaus zu Bebenhauſen, unſer Gebett. Als du uns zu kauffen gegeben haſt Offterdingen das Dorff, mit Leuten, mit Gütern, und aller Zugehörde: und auch Bürgen darum geſetzt haſt, nach Innhalt unſers Brieffs: den wir von dir, und den Bürgen, beſiegelten innhaben: laſſen wir dich wiſſen, daß uns der Bürgen ein Theil leyder mit Tod abgangen ſeynd. Die an dieſem Zettel verzeichnet ſeynd, den GOtt gnad. Darum ermahnen und erfordern Wir dich: als hoch und weß Wir dich zu ermahnen, und zu erfordern haben: daß du uns nach dieſer Mahnung, in den nechſten acht Tagen, ander, als gewiſſe und ſchidliche Bürgen ſetzeſt, in allen den Rechten, als dieſelbigen abgegangen ſind geweſen. Geben under unſern der Abtey, und unſers Convents, Inſiegeln, und zu End dieſer Geſchrifft gedruckt: Am Mondtag nach Aller-Heiligen-Tag: nach Chriſti Geburt vierzehen hundert, zwenzig und vier Jahr. Dieſer Abt iſt Hainrich von Halfingen geweſen. † Damals lebten auch und ſeynd zu mercken Johannes von Gültlingen, Rudolph von Ehingen, Henßlin von Halfingen, und Johannes von Nenneck. † Auf der Meſſe zu Francfurt ſtritten A. 1424. ein Teutſcher und Holländiſcher Kauffmann von dem Verſtand und Fleiß ihrer Nation: der Holländer warff dem Teutſchen vor: die Ober-Teutſche hätten eine langſame und weitläuffe Sprache gegen denen Nieder-Teutſchen; ſtellte auch dieſes zu beweiſen eine Geld-Wette an, welcher am kürtzeſten und geſchwindeſten drey Städte ſeiner Nation nennen würde: Ulm iſt eine Stadt (ſprach der Teutſche) Kempten die andere, Memmingen die dritte: Der Holländer verſetzte darauf: Maynz, Cölln, Acken ſind drey Städt; dann die Niederländer geben ihre Sachen kurtz. † Zu Ulm ſtarb A. 1424. den Tag vor St. Benedictus „die ehrbare Frawv Barbara Sorgin, „Georg Beſterers Hauſſfraw.„ † A. 1424. ſtunden die Straßburger dem Grafen von Fürſtenberg, als ihrem Burger, bey wider die von Falckenſtein, deren Schloß Ramſtein, nachdem es ſich ergeben, geſchleifft worden.

† Zu

†Zu Eßlingen wurden einige Ritter-Spiel gehalten. †Am Samſtag nach St. Ulrich beſtättigten und bezeugten Cunrad Schelße (Gräflicher Würtembergiſcher Vogt zu Waiblingen und im Remsthal) und Friederich Gaisberg, des Gerichts zu Schorndorff, daß Cunrad Brächt, und Ella ſeine Schweſter, beyde zu Schorndorff wohnhafft, und beeder Schweſter Irmegardis zu Eglisheim, den Zehenden zu Braitenfürſt an das Cloſter Lorch verhandelt haben. † Zu Wien ſtarb zwiſchen Mariä Reinigung und Verkündigung Wolff von Ehingen, ein Sohn Burckhardi im Zopf, als er bey Herzog Ernſt von Oeſterreich in Dienſten ware, und wurde in der Stephans Kirche ehrlich begraben. Von ſeiner Jugend an diente er an Fürſtl. Höfen, und war An. 1423. Pfleger der jungen Grafen von Monfort und Bregentz, Hermanni und Stephani, Graf Hugons von Pfauenberg Söhne. Man hat noch ein ſchrifftliches auf Pergament geſchriebenes Zeugnuß, daß er ſich in dieſem Amt getreu aufgeführt; dieſen hat in ſeiner Abweſenheit, nebſt ſeinem Bruder Ruffen oder Rudolphen, ſeine Baß Hailin zu Erben ihrer Güter, wie ſchon anderwärts gemeldt worden, eingeſetzt. † An. 1426. den 5ten Tag vor Joh. Bapt. trug ſich zu Rothweil folgendes zu. Ulrich von Klingen, zu Hohenklingen der ältere, Baron und Hof-Richter, an ſtatt Graf Hermanns von Sultz, der die Stelle des Römiſchen Königs Sigismundi verwalte, beſtättigte es mit Brief und Siegel, dergleichen auch die Unterhändler gethan, als Vollmar von Brandeck an den Abt und Convent zu Alperſpach, in deren Nahmen Cunrad Häck, ein Mitglied des Convents zugegen war, „als man zu Ge„richt ſaß auf dem Hof zu Rothwil, an der freyen of„fenen Königs-Straſſe„ ſeiner Güter einige ohne Beding und Vorbehalt, und mit Hand und Mund, auch mittelſt dem Hof-Richter gegebenen Hand-Treu, gethanem Verzicht abtrate. † Jacob Herter und ſeine Frau Anna von Stetten, haben am Samſtag nach Hilarii, bey dem Frommen Veſten Hanſen Brandthochen Geld aufgenommen, und auf beſtimmten Termin zu Roſenfeld es wieder abzutragen verſprochen: dabey Bürgen worden Hr. Albrecht von Nuwenburg, Ritter, Ulrich Schwelher, Renhardt Melchinger, Burckhardt Schilling. † Von dem Hrn. von Weinſperg wurden bey 200. Reichs-Städtiſche Perſonen aufgefangen, welche mit Barchend und Gewürtz auf die Franckfurter-Meß zu gehen im Begriff waren. (Augſp. Chron.) † Der Stadt Augſpurg wurde von Kayſer Sigismundo die Freyheit einen Stadt-Vogt zu wählen und abzuſetzen, durch einen zu Wien ausgefertigten Kayſerl. Freyheits- und Gnaden-Brieff den 14den Martii A. 1426. auf ewig ertheilt, welches Recht hernach A. 1446. Kayſer Friederich III. dahin gemäßiget, daß nemlich ins Künfftige der Rath in peinlichen Sachen ein eigenes Gericht ſollte niederſetzen können, welches in der Stille die Urtheile in einem verſchloſſenen Gemach ihres Rathhauſes, unter dem Præſidio des Stadt-Vogts, und in Beyſeyn wenigſtens 24. Beyſitzere abfaſſen ſolte. Welches Recht der Rath A. 1447. den 25. Jan. als Cunrad Vögelin, ein Patritius, und Peter Egin von Argow, der zugleich eine reiche Handlung hatte, Burgermeiſtere waren, das erſtemal wider Ulrich Burgower ausgeübt, der wegen grauſamer Gottsläſterung erſtufft zu werden verurtheilt worden. A. 1429. haben auch Cunrad Hirn, ein Güter-Beſtätter, und ſeine Hauſfrau Afra eine Armen-Herberge zu Augſpurg am Judenberg geſtifftet, darinn elende und arme Leüte, die nirgends zu bleiben haben, inſonderheit die nach Rom, oder ſonſtwohin wallfahrten oder reiſeten, 2. Nächte Aufenthalt hätten: dabey ſie auch verordnet, daß Hauß-armen Leuten in der Stadt jährlich etlich Ellen grobes graues Wollen-Tuch ausgetheilt werden ſollte: gegen dieſem Armenhauß haben auch andere reiche Burger ihre Freygebigkeit bezeugt. (Gaſſar.) † Heinrich IV. Abt von St. Gallen ſtirbt, und das Beginnen-Stifft Franciſcaner Ordens, ſo dem H. Leonhardo geweyhet iſt, hat bey St. Gallen ſeinen Anfang genommen. Die Stiffterin ware eine fromme Matron, Margaretha Rudeckerin. (Bruſch.)

Cap. XV.

Heinrich und Friederich/ Aebte zu Reichenau. Jacob Herter und ſeine Frau/ Anna. Die Edle von Bachenſtein. Ein Duell zu Baſel zwiſchen einen Teutſchen und Spanier. Wolfram Abt zu Hirſchau. Frauen-Cloſter zu Limpurg. Stadt Oberkirch. Die kriegeriſche Frantzöſiſche Jungfrau Johanna. Das Abſterben Eliſabethä Gräfin von Würtemberg. Schloß Marpach. Grafſchafft Oeningen. Die unüberwindliche Huſiten. Gräber zu Herrenalb. Concilium zu Baſel. Weihenbrunner Wahlfahrt.

A. 1427. ſtarb Heinrich Baron von Hornberg, Abt zu Reichenau. Zu ſelbiger Zeit lebte in dem Cloſter daſelbſt Cunrad Baron von Zimbern, der Vers machte, und in einem Lateiniſchen Carmine über den groſſen Abnahm des Cloſters klagte, wovon wir aus Bruſchio folgendes Muſter mittheilen:

Hæc ſunt, & plura: lædendi te tamen illa
Maxima: & Urbs Ulma, tua quondam Regia villa.
Dicto luctanter: deſie nunc te, Augia Mater,
Da ſtudium Chriſto; ne pos fortuna ſiniſtro
Cum pede proſternat, nobis & gaudia demat.

Heinrichs Nachfolger in der Abtey ware Friderich Baron von Wartenberg, ein Conventual im Cloſter St. Blaſii auf dem Schwartzwald, und Probſt zu Klingenau bey Baſel. Zu Rom beſtrebten ſich zwar noch ein paar andere um dieſe Würde, nemlich ein Baron von Gundelfingen, Dom-Herr zu Conſtantz, und dann Albrecht Baron von Hohen-Sayen, Conventual in dem Cloſter Einſidel: Allein bey Friederich brauchte es wenige Mühe, den Abts-Stab davon zu tragen, als welcher Pabſt Martinum V. währendem Concilio zu Conſtantz im Cloſter zu Reichenau koſtbar traćtirt, welche Salbe bey dem danckbaren Martino für Friederich jetzo noch gute Würckung gethan. Seinem Cloſter ſtund er mit groſſem Ruhm vor, verbeſſerte es in vielen Stücken, richtete alles wieder nach der Regel des Heil. Benedicti ein, und ohnerachtet er nur ein paar Stands-Conventualen angetroffen: nemlich Heinrich, Grafen von Lupfen und Johannem Freyherrn von Roſeneck, hat er doch zu erſt das Cloſter mit lauter Stands-Perſonen beſetzt, und zu dem Ende einige von St. Blaſi herberuffen. Bey ſeinem Antritt ware das Cloſter zimlich arm, er brachte ihme aber durch ſeinen Fleiß und Klugheit allenthalben her etwas zuwegen. Er richtete auch eine Bibliothec auf, und hielt gelehrte Männer bey ſich, von denen er profitirte; auch da er dem Concilio zu Baſel beygewohnt, beſuchte er das Auditorium Sapientiæ täglich und hörte denen Gelehrten zu. † A. 1427. wurde zu Stadtgardt ein Streit beygelegt zwiſchen Jacob Herter eines theils (der Anam

Digitized by Google

nam von Stetten zur Ehe, und Cunrad von Stetten zum Schwager hatte) und dem Abt Heinrich von Halsingen auch dem gantzen Closter von Bebenhausen andern theils: Der Brieff fangt an, wie folgt: Wir diese nachgeschriebenen des Hochgebohrnen unsers Gnädigen Herrn, Graf Ludwigs, Grafen zu Würtemberg, Räte: mit Nahmen, Friederich, Graff zu Helffenstain, Graf Rudolph von Sultz der Elter, Hermann von Sachsenheim, Wolff von Zulnhart, Ritter; und Vollmar von Manßberg, bekennen ꝛc. den 4ten Tag nach Pfingsten. In eben dieser Sache wurde den Sonntag vor Michaelis wieder etwas ausgefertiget, worinn folgende Personen, als Graf Ludwigs von Würtemberg Räthe, benahmset werden: „Hanß von „Sachsenheim, Hofmeister: Hanß Sturmfeder der „Aelter: Und Hanß Truckseß von Bichishusen. „ Dieser Herter hatte einen Sohn, Friederich Herter von Hertnegg, dessen einige an Reutlingen abgelassene Freundschafftliche Schreiben Johannes von Hausingen der Aeltere, und Cunrad von Stetten der Jüngere zugleich ßgillirt haben. In diesem Jahr lebte der Edle Johannes von Ow, der durch sein Sigill die Gültigkeit eines Briefs Berchthold Crafften von Bezisweiler bekräfftiget, darinnen er, als die von Dornheim an die zu Gundelshausen verlangten, sie sollten an gewisse Unkosten mit anstehen, geschworen, dieses wäre vor dem niemalen geschehen. † Selbiger Zeit lebten auch diese von Abel, Aubrecht von Neuneck und Vollmar von Brandeck. † Zu Schwäbisch-Hall: A. 1427. da starb der Ehrbahr und Vest Götz Bachenstein, am nächsten Dienstag nach Mariä Geburth. A. 1458. starb Götz von Bachenstein am 9ten Tag des Heil. Bluts. A. 1488. am Dienstag nach der gemeinen Meß starb Georg von Bachenstein. Dieser ihr Wappen ist gleich dem Senfftischen, ausgenommen daß das Thierlein im Helm weder Hörnlein noch Füsse hat. † In der Ravenspurger Chronick steht: A. 1422. war ein grosser Todt d. i. eine hefftige Pest. † Zu Bebenhausen: A. 1427. am Auffarths-Fest starb Cunrad von Halsingen, genannt Boltringer, welcher im neuen ersten Grab beym Eingang in die Speisung im Creutzgang begraben liegt. † A. 1428. lebte der Edle Friederich von Weihingen: ingleichem Rudolph (teutsch Ruof) von Ehingen, deme in dem Schloß Hohen-Entringen in diesem Jahr seine Gemahlin Agnes Truchsessin von Haimertingen einen Sohn, Nahmens Georg, gebohren, der hernach ein tapfferer Ritter worden. Von beeden wird noch vieles vorkommen. † Die Ehinger, Geschlechtere zu Ulm. A. 1428. starb Hartmannus I. Ehinger, Burgermeister zu Ulm, Johannis von Mayland Sohn. (Siehe oben 1360.) Er hatte sich zu dreyenmalen verheyrathet: seine Kinder sind mit Nahmen folgende: 1. Hartmann II. (Siehe A. 1461.) 2. Johannes I. in der langen Gaß. (Siehe 1459.) 3. Jacob I. (Siehe 1478.) 4. Jobocus oder Job, starb 1483. den 2. Junii, ward auf den Kirchhof begraben. Hatte zur Ehe Margaretham Wißlerin und Liebpurg Oetin; zeugte mit ihnen Georgen und Ludwig. † Zu Basel ware ein Zweykampff am Sonntag vor Lucia, zwischen einen großmüthigen Spanier, Johann von Merlo, (der, als er dahin gekommen, den Tapffersten, der sich finden würde, zum Streit ausgefordert hat,) und Heinrich vom Ramstein. Unter der grossen Menge der Zuschauer befand sich auch Graf Friederich von Zollern, Graf Johann von Freyburg, Graf Bernhard von Thierstein und andere. Das Gesetz zum Kampff war, mit der Lantzen einen Stoß, zwey mit der Helleparte, 40. mit den Schwerdtern. Sie hielten sich beederseits tapffer und rühmlich, doch ware der Spanier dem Teutschen etwas überlegen, weßwegen ihn Johann von Thierstein, der Streitrichter einer, zum Ritter machte: Der andere ist hernach Ritter des H. Grabes zu Jerusalem worden. Keiner hat dem andern einen Schaden zugefügt. (Urstisii Baßler Chronick.) † Der Bischoff von Costanz Otho hat mit denen aus dem Hegaw das Closter und Dorff Oeningen ausgeplündert. † Nachdeme zu Hirschau Friederich Uffinger den 13den Novembr. gestorben, folgte ihm als der 38ste Abt Wolfram, mit dem Zunahmen Maiser, ein Schwäbischer von Adel, aus dem Geschlecht der Maiser: ein Mann von grossem Ansehen. Nachdeme er dem Baselischen Concilio beygewohnt, hat er die Reformation, erstlich die Melckische, hernach die Burselische Reformations-Ordnung eingeführet, und ein Regul-mäßiges Leben herzustellen sich bemühet; allein wie er von liberalem und honnetem Gemüth war, so bezeugte er sich auch frengebig in seinem Leben, und hinterließ das Closter mit Schulden beladen, nachdem er 31. Jahr, 9. Monath, 8. Tage die Abtey verwaltet. † Frauen-Clauß unter Lympurg. Wie Wiedemann bezeugt, hat eine Frau von Lympurg ein Frauen-Closter unter Lympurg nächst der Pfarr-Kirchen erbaut, der Hoffnung es sollte mit der Zeit ein Jungfrauen Closter daraus werden. Alleine es hatte keinen Bestand; und seine Einkünfften wurden zu einer Caplanen verwandt, die aber auch nicht lang gewährt. † Das Schloß und Stadt Oberkirch, damals nach Straßburg gehörig, wurde wieder den Marggrafen von Baden durch die Straßburger vertheidiget, in der Stadt ware ein Constabel, Nahmens Grasseck, von Straßburg. Diß geschahe drey Wochen nach Ostern. (Straßb. Chron.) † Im Francktreich hat ein Lotharingisches Mägdlein, Nahmens Johanna, von etwa 20. Jahren, die Waffen ergriffen und König Carolo VII. treffliche Dienste gethan, indeme sie die belagerte Stadt Orleans entsetzet und die Engelländer samt denen Burgundiern in einer Schlacht überwand. Im Krieg ware sie als ein Kriegsmann gekleidt und gerüstet, aber zur Friedens-Zeit bediente sie sich ihres weiblichen Habits. Sie wurde auch in einer Schlacht verwundet, und hätte da können Homero die Worte nachsprechen: λὰν ἀχθομαι ἕλκει, ὁμὼ βροτὸς ἔτασον ἀνὴρ Il. ε. Allein sie bliebe gantz heldenmüthig. Endlich, da Anno 1430. der König Carl Compiegne belagerte, wurde sie von einem Picardier gefangen, und denen Engelländern verkaufft, welche dieselbe als eine Zäuberin zu Rouan verbrannt. Aemylius im 10. Buch schreibt: Compiegne wäre von denen Feinden belagert gewesen, und da sie der Stadt Secours zugebracht, haben sie die Feinde gefangen bekommen. Die von Orleans haben ihro eine Ehren-Säule gesetzt, man rühmte und bewunderte auch ihre Thaten hin und wieder und die Belagerung vor Compiegne wurde damahls würcklich wieder aufgehoben. † A. 1429. starb Elisabetha, nach Antonia die andere Gemahlin Eberhardi des Gütigen, nachdem sie noch 12. Jahr als Wittwe gelebt; und wurde zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche neben ihrem Gemahl beygesetzt. Graf Eberhards Tochter, Elisabeth, ware schon lang an Hertzog Albrecht in Bayern versprochen; alleine als sie zu mannbaren Jahren gekommen, hat sie sich an einen andern wider ihrer Eltern und Brüder Willen verheyrathet. (Siehe oben A. 1393.) worauf die gleich anfangs darauf gesetzte Straffe verfallen, mit welcher Albrecht in Bayern von Regenspurg den Saltz-Zoll gekaufft. (Aventinus.) † Das Bistum zu Aichstädt wurde durch Albrecht II. Edlen von Rechberg ersetzt, der ein friedfertiger, leutseliger und seinem Stifft wohl anständiger Herr gewesen. Von denen Baronen von Haideck kauffte er die Stadt und das Schloß Dolenstein; das Bischöffliche Schloß in der Stadt Aichstädt an der Brücken vermehrte er mit trefflichen Gebäuden, starb A. 1445. und wurde in dem Chor in der St. Wilibalds-Kirch beygesetzt. (Brusch.) † Johannes von Hailfingen verkauffte an Bebenhausen

von

vor dem Rothweiler Hof-Gericht seine Waldung Jesenloch genannt. † Am Heil. Auffarts-Fest wurde zu Ravenspurg in Haßlocher Wald ein Knab, den die Juden umgebracht, gefunden, weßwegen im folgenden Jahr den Tag vor St. Ulrich die Juden verbrannt worden. † A. 1429. haben die von Costanz Marbach feindlich angegriffen, weilen Jacob, Edler von Ulm, ihr Burger, wider dieselben verläumderische Reden ausgestossen; nachdeme sie das Schloß eingenommen, wurde gedachter von Ulm samt seinem zwölff-jährigen Sohn nach Costanz weggeführt. (Stumpf B. 5. c. 13. vom Turgow;) allwo steht, dieses Marpach seye ein Schloß ohnweit Geienhofen, welches von der Adelichen Familie der Marpacher vor diesem bewohnt gewesen, Gejenhofen aber seye ein Dorff und Schloß dem Bischoff zu Costanz zuständig. A. 1254. lebte nach eben dessen Erzehlung Albrecht und Lithold von Marpach. A. 1244. lebte Ulrich von Ulm, Edelknecht. (Siehe Stumpf B. 6. c. 23. vom Zürchgow.) † Zu Schwäbisch Hall lebte Ulrich Sulmaister. † In Schwaben wurde eine Münz-Sorte, die man Blappardt nannte, zu müntzen angefangen; (Augsp. Chron.) † Ein Betrüger gab sich für Friederich von Heldrungen aus (der doch 15. Jahr zuvor gestorben ware,) weil er auch diesem Herrn ziemlich gleich sahe, wurde er von dem Edlen Herrn von Querfurt, Johanne III. als ein Bruder aufgenommen; allein Johannis Mutter erkannte ihne nicht dafür, und nicht lange hernach wurde er zu Ulm in Schwaben um einer gewissen Lasterthat willen ersäufft. (Siehe Spangenberg in der Querfurter Chronick.) † A. 1429. den 12. April starb zu Pforzheim Juncker Reinhardt von Rhein: dessen Seele im Frieden ruhe. † A. 1430. war Ludwig Hertzog von Teck Patriarch zu Aglar im Friaul; wohnte dem Concilio zu Costantz bey, und starb daselbst. † Aus der Ulmischen Burgerschafft sind zu dieser Zeit zu mercken Walther Ehinger der Jüngere, und Eberhard Bloß. † Am Außfluß des Rheins vom Bodensee ist ein Dorff und Probstey Nahmens Oeningen, allwo sich vor diesem die Grafen gleichen Nahmens aufgehalten. Eine Gräfin von diesem Stammen, Nahmens Ittha, ist an Graf Rudolphen von Altdorff vermählt gewesen, und A. 1020. gestorben. (Stumpf. B. 5. C. 13.) Die gantze Familie aber gieng ab A. 1430. wie Bruschius sagt: der Oeningische Stamm seye im Hegau gäntzlich verwelcket. † Zu Augspurg wurde zwischen dem Steffinger- und Fischer-Thor ein Thurn gebauet, und ihme der Nahme Lug ins Land als einem Warth-Thurn gegeben. Er ware Anfangs sehr hoch, geriethe aber etwa 90. Jahre nach seiner Erbauung durch einen Donnerstreich in Brand, und A. 1538. wurde er in eine grosse und starcke Pastey verwandelt. † A. 1430. war so ein grimmiger Winter, daß um Tübingen alles in Weingärten und Aeckern erfrohren. † Zu Bebenhausen steht oben in der alten Convent-Stuben geschrieben: Abt Reinhardt, Truchsäß von Hefingen, hat diß Gefäfer und Boden verfertigen lassen. A. 1430. wurde es gemahlt. Eben daselbst A. 1430. starb die Edle und Tugendhaffte Anna, eine gebohrne Nothafftin, welche Johannem Herter, Ritter, zur Ehe gehabt. Sie ligt im 8ten Grab. In diesem Jahr ward Mahomet II. zum Verderben des Griechischen Orientalischen Kayserthums, und zum Untergang der Stadt Constantinopel gebohren. † A. 1431. hat Kayser Sigismundus die Gerechtsamen des Closters Bebenhausen auf Jesingen und Rosek bestättiget: ingleichem dem Städtlein Neuenbürg, auf Ansuchen Graf Ludwigs, am Montag nach dem Sonntag Oculi die Freyheit ertheilt, zwey Jahrmärckte zu halten, den ersten auf Himmelfahrt Christi, den andern auf St. Andreä, nebst einem Wochenmarckt am Sonnabend. † Wie A. 1428. die Teutsche, so bald sie in Böhmen gekommen von denen Hußiten zurück geschlagen worden, so begaben sie sich auch in diesem Jahr auf die Flucht, ehe sie noch einen Feind gesehen, und kamen um Bartholomäi wieder zurück. Bey diesem Zug waren Graf Ulrich von Helffenstein, und bey 400. Reuter von Augspurg, welche von gedachtem Grafen und Erasmo von Sattelberg commandirt wurden. (Augsp. Chronick.) † Im Closter Herrenalb: A. 1431. starb der Edle Graf Wilhelm von Eberstein, am ersten Abend nach Andreä: welches zugleich in folgenden Lateinischen Versen ausgedruckt ist:

Qui jacet armatus, ut cernis, hic tumulatus,
Ipse Comes genitus, Wilhelmus erarque vocatus
Apri de Petra; quem tolle Deus super æthra.
Ut sibi sede data, vivat sine fine, beata.
- - - XXV. VII. Idus Martii obiit Comes Wilhelmus de Eberstain.

Ferner: Anno XCV. obiit Domina Ma - - -

A. 1431. den 5ten May starb der Hochgebohrne Fürst Bernhard, Marggraf von Baden. Ferner daselbst im Creutzgang: A. M. CCCC. - - - Septembr. starb der abgelebte Edelknecht, Straub von Straubenhart. Er ruhe im Frieden. Allda befindt sich auch das Grab Hermanns von Kunispach. † A. 1431. den Tag vor dem Fest der Auffarth, langte zu Augspurg unter der Begleitung Graf Heinrichs von Schwartzenberg, und vieler von Adel, auch vielen Frauenzimmers, an Margaretha, Friederichs von Oesterreich (der hernach König worden) und Hertzog Albrechts Schwester, die hernach an Hertzog Friederich in Sachsen vermählt worden. Sie bliebe 8. Tage da. † In diesem Jahr nahme das Concilium zu Basel seinen Anfang, worzu man auch die Böhmen beruffen, weßwegen Johann Nider von Isny (dessen wir oben gedacht) und der Abt von Maulbronn an dieselbe abgesandt worden. Johann Nieder starb zu Nürnberg A. 1438. als er eben beschäfftiget war, dieses Volck mit der Römischen Kirche zu vereinigen. In diesem Jahr waren auch die Griechen zugegen, welche den Articul vom Fegfeur zu wiederlegen Commission hatten. An diesem Concilio, welches viele Jahre währte, hatte Pabst Eugenius schlechtes Wohlgefallen, weilen auf demselben dieser Schluß gemacht wurde, eine allgemeine Kirchen-Versammlung wäre über den Pabst, und könne ein solch Concilium ohne seinen Willen dennoch gehalten werden, und gültig seyn. Weßwegen er demselben hernach zu Ferrara und Florentz ein anders Concilium entgegen setzte. (Siehe hievon die 2. Bücher Æneæ Sylvii, oder Hedions Auszug aus denselben am Ende der Urspergischen Chronick.) Auch ware auf dem Concilio zugegen, Cunrad, Baron von Weinsperg, der von Æneæ Sylvio dieser Versammlung Beschräiber Nahmens des Kaysers genannt wird. † Um diese Zeit ware eine Wahlfahrt zu einem Brunnen in den Wald, worinnen die Glaßhütte ist, wann man von Schwäbisch Hall nach Heilbrunn gehet, eine halbe Meile ohngefähr von dem Meinhardter Wild-Bad; der Ort daselbst wird dahero noch der Weibenbrunn genennt; die Leute selbiger Gegend hatten einen grossen Glauben an diese Quelle, als wann sie von besonderer Heiligkeit und mit vieler Krafft gegen allerhand Gebrechen zu heilen begabt wäre. Weilen nun der Wald denen Johanniter-Rittern zu Hall, und die Glaßhütte der Kirch zu Affalterbach gehörte, wurde von dem Opffer-Geld eine steinerne Capelle, dem Heil. Johanni dem Täuffer und der Jungfrau Maria zu Ehren erbauet. Nachdeme aber die Menge der ankommenden Fremden allzugroß, und der Raum der Capelle zu eng werden wollte, wurde ausserhalb derselben ein Altar gesetzt, und eine Herberge aufgebaut, auch eine Pfründ angerichtet und ein

Digitized by Google

Johanniter-Priester aus Hall, den Gottesdienst daselbst zu versehen, geordnet. Allein als zwischen denen Städten und Adel ein neuer Krieg entstund, wurden alle Gebäude um die Capelle abgebrandt; die Capelle selbsten zerfiel vollends im Bauren-Krieg, als welche die Glocke, das Eisen und Bley daran weggenommen, und das Dach niedergerissen. (Widemann.) † Zu Schorndorff war Schul-Rector Albrecht Alber, Baccalaureus und offentlicher Notarius. † Hanso von Westernach und Hanso von Husen waren in einem gewissen Verglich von Seiten Wilhelmi, des Abts zu Lorch, Unterhändler: Von Seiten Wolffen von Stein vom Rechten-Stein, Ritters, aber waren es Wolff von Stein zu Klingen-Stein, Ritter, und Hanß Truchses von Neuhausen.

Cap. XVI.

Kayſers Sigismundi Crönung zu Rom. Johanna/ Königin zu Neapolis/ Tod. Die Frau von Bemberg/ und durch dieſelbe erregter Streit über einer Pfarr. Begräbnuß der Edlen von Senfft/ von Halſingen/ von Luſtnow. ꝛc. Wohlfeyle in Frucht und Wein. Walfahrt zu Unſer Lieben Frauen im Tungenthal.

A. 1432. wurde Kayſer Sigismundus zu Rom in der Vaticaniſchen Kirch von Pabſt Eugenio IV. den 18. May gecrönt, wobey der Kayſer viele Teutſche und Italiäner zu Rittern geſchlagen. Als er das Jahr zuvor an Margarethen Abend zu Augſpurg angelangt, nahme er den Einkehr auf dem Wein-Marckt in Peter Egens Wohnung; da auch ſelbige Nacht ſeine Frau einen Sohn gebohren, lieſſen ſich der Kayſer und Ertz-Biſchoff von Trier zu Tauff-Pathen erbetten, das Kind wurde Sigmund genennet. Nach Gaſſari Zeugnuß hat der Kayſer vor ſeiner Abreiſe aus der Stadt den Peter ſelbſten, zum Ritter vom güldenen Sporn gemacht. † Den Hertzog Philipp von Mayland brachte der Kayſer auf dieſer Reiſe zum Gehorſam: Alleine, da er glaubte, es wären ihm allzuharte Bedingungen vorgelegt, nahme er in den Sinn, die Kayſerlichen Völcker hinterſtelliger Weiſe anzufallen. Als aber Sigmund hiervon durch den Hertzog Wilhelmen zu Teck, Nachricht erhalten, ſetzte er ſich wider die Mayländer in förmliche Schlacht-Ordnung, worauf der Hertzog von Mayland ſich abermahl zum Ziel gelegt, ſprang aber bald wieder zuruck. (Siehe Bernhard Hertzogs Elſäſiſche Chronick.) † In dieſem Jahr ſtarb Königin Johanna II. welche Alphonſum König von Arragonien an Kindes ſtatt angenommen hatte. Sie ſoll ſehr wanckelmüthig und unkeuſch geweſen ſeyn, welches ſie gegen Johannem Caraccioli bewieſen, deme ſie ihre verbottene Liebe durch eine nach ihm geworffene Mauß zu verſtehen gegeben. Corius in 4ten Buch der Mayländiſchen Hiſtorie ſchreibet davon: So bald ihn Johanna geſehen, wurde ſie brünſtig in ihne verliebt. Und als ſie vernahme, daß er die Mäuſe ſehr förchte, lieſſe ſie eines Tags eine lebendige fangen. Und als Caracciolo im Schach ſpielte, lieſſe ſie die Mauß auf den Tiſch werffen. Er ſprang alſo auf und der Königin zu, dieſe aber retirirte ſich in ihr Gemach und er mit. Dieſes ware alſo das Mittel, den verliebten Alleinen der Königin glücklich zu erfüllen, nachdeme ſie ſich lange Zeit verborgen hatte. † Die Grafen von Würtemberg nebſt der Stadt Straßburg belagerten am Montag nach Bartholomäi Schauenburg; allein am ſiebenzehenden Tag kam es zum Vergleich. † Um eben dieſe Zeit kame die Ehfrau Georgen von Bemburg (andere ſetzen Bemberg,) auf ihrer Reiſe aus dem Wildbad, nebſt etlichen zu Pferdt, bey der Nacht vor das Cloſter Chomburg, und begehrte Herberge: Der Abt daſelbſt ſtund unter dem Schutz der Stadt Hall, und war nicht zugegen; ſein Vicarius hielte wegen Uneinigkeit der Städte und des Adels für gefährlich, das Cloſter bey Nacht zu eröffnen, riethe alſo deren von Adel ſie ſollte vollends Lompurg oder Steinbach zu reiſen, was ſie allda verzehrte, werde er dem Wirth bezahlen. Hiemit ließ ſie ſich bereden, war aber voller Unwillen, und hatte das Unglück, als der Gutſcher in der dunckele umgeworffen, noch nicht weit von Chomburg den Arm zu brechen: Führte deßwegen, als ſie zu Bemburg wieder angelangt, bittere Klagen bey ihrem Herrn, denſelben wieder Chomburg rechtſchaffen aufzubringen und den, der ſie abgewieſen, gar zu erſtauffen, wovon wir bald reden werden. Sie erhielte auch ihren Zweck und er ſuchte auf Weiß und Weg, denen zu Chomburg Schaden und Abbruch zu thun. Als der Prieſter zu Reinwolſperg mit Tod abgieng, trug einer aus der Marggrafſchafft Anſpach von Rom aus diß Kirchſpiel davon: Hingegen wurde es durch den Abt von Chomburg, als ob er dieſen Dienſt zu vergeben, das Recht hätte, an einen Salz-Sieders Sohn aus Hall überlaſſen, allein dazumal kame ihm diß Recht nicht zu, weilen der Verſtorbene in einem Monath verſtorben, in welchem der Pabſt die Nomination hatte, und nicht in einem Monath, worinn dem Abt dieſes Recht zuſtund; mithin kame es zum Streit: der von Hall wollte Hülfe daſelbſt und bey dem Abt ſuchen; dieſe aber wollten ſich nicht allein nicht darein miſchen, ſondern verbotten es auch der Gemeine zu Reinwolſperg. An einem Sonnabend nahme der Haller mehrere zu ſich, brach in das Pfarrhauß zu Reinwolſperg ein, bemächtigte ſich des Marggräflichen Pfarrers, und wollte ihn, mittelſt Vorweiſung des Päbſtlichen Brevis nöthigen, von ſeinem Recht abzuſtehen; nachdem er ſich deſſen weigerte, ſchleppten ſie ihn fort nach Unterſcheffenbach, zwiſchen Scheffau und Horſach an den Fluß Biler, da ſie ihm vom neuen ſcharff zuſetzten, und ihn mit der Erſäuffung bedrohten: als er noch nicht davon wollte, warffen ſie ihn in den Fluß, ob ſie ihn durch Gewalt und Schrecken zu ihrem Zumuthen zwingen möchten: Allein indem ſie ihn an einem Seil hin und her zerreten, und ſo ihre leichtfertige Freude mit ihm hatten, gab er im Waſſer den Geiſt auf, der Ort daſelbſt wird noch der Pfaffen-Gump genennt. Die Reinwolſperger bewegten ſich hiebey im geringſten nicht, als ob ſie nichts davon wüßten: Allein der Ertruncene hatte einen Bruder, der ein Unterthan ware des von Bemberg, welcher Edelmann ſich nun der Sache annahme, und mit einiger Mannſchafft zu Pferdt und ſeiner Baurenſchafft in das Dorff Reinwolſperg einfiele, daſſelbe plünderte, die Kindbetterinnen aus dem Bett warff, und den Bauren alle Ayer zertrat. Die von Hall und Chomburg erfuhren es bey zeiten, und giengen auf ihre Feinde loß, welche ſie noch auf friſcher That antraffen, und nachdem ſie einige getödtet, führten ſie 21. nach Hall gefangen, und hängten ſie A. 1435. den Tag nach St. Nicolai zu mal auf. Aber auch der Marggraf Albrecht von Anſpach nahme ſich ſeines Lands-Kindes an; und der von Bemberg preßte mit Hülff derer, die wider die Städte waren, zur Revange ihnen eine ziemliche Summe aus, mit welchem Geld das Cloſterlein Inhauſen an der Jart, Pauliner Ordens, groſſen theils erbaut worden. Wie wann aber dieſer gantze Handel etlich Jahr ſpäther ſich zugetragen hätte? Nemlich zur Zeit des Kriegs, den die Städte geführt, wovon wir bey A. 1448. zu reden haben werden.

Digitized by Google

den. Indessen habe ichs gleichwohl hie beybringen wollen, weil ich die Jahr-Zahl in denen Manuscriptis also gefunden. † Der Senfften Begräbnuß in der St. Michaelis Kirche zu Schwäbisch Hall:

A. 1400. starb der Erbar und Vest Walther Senfft, dem GOtt gnädig sey.

A. 1432. Cunrad Senfft der Aeltere, am Tag St. Clarä.

A. 1477. am Freytag nach Francisci, Burckhardt Senfft.

A. 1478. den Donnerstag vor Lucia, Cunradt Senfft.

A. 1467. den Samstag vor Lucia, Eitel Senfft.

A. 1471. Samstags nach H. Creutz-Tag, Michael Senfft.

A. 1503. Sonntags nach Mariä Himmelfahrt, Michael Senfft.

A. 1514. an St. Andreä, Gilg Senfft.

A. 1516. an Elisabeth, Daniel Senfft.

A. 1526. Sonntags nach Pauli Bekehrung, Gabriel Senfft.

A. 1534. an Catharinä Feyertag starb der Edle, Gelehrte und Tapffere Eitel Senfft, der Rechten Doctor.

† Zu Bebenhausen starb A. 1432. den 12. Jan. der Fromme und Fette Rudolph, Edelknecht von Gomeringen. Er liegt im 12ten Grab. Die Epitaphia der Edlen von Halfingen so im Closter Bebenhausen im Creutzgang daselbst zu finden. „ Bittet GOTT für „ diese nachgeschriebene Herrn und Junckern von HAL„ FINGEN, die begraben seyn in diesem Gottes-Hauß „ Bebenhausen. Stehen in dem alten und neuen „ Seel-Buch: Und wird jeglicher insonderheit verkündt. Geschicht, wie jeders hat geordnet und ge„ setzt. Denen der Höchste und die Mutter GOttes, „ gnädig und barmhertzig sey, Amen. „ Ihre Nahmen seyn folgende: „ Herr Heinrich, Abt zu Beben„ hausen 1432. den 31. Jul. ward im Capitul begra„ ben. „ Herr Hug, Ritter. Herr Crafft der elter, Ritter. Herr Cunrad, Ritter. Herr Wilhelm, Ritter; alle von Halfingen. Ferner: Märck (Marquard) Trutwein, Peter, und Crafft der Jüngere; alle von Halfingen: Die man nennet die Entringer. (Die Entringer wohnten im Schloß dieses Nahmens ohnweit dem Dorff Entringen; und zwar seynd ihrer fünffe alle beysammen gewesen, welche hundert Kinder gezeugt, so daß ihr Reihe sich von dem Schloß an bey nahe an die Kirch im Dorff erstreckt hat.) Hugo der elter, Wolffgang, Heinrich, Cunrad, Görg, 1408. Albrecht 1418. Cunrad 1427. Hanß 1453. Henßlin 1464. Märck 1470. Crafft 1490. Cunrad 1494. Märck 1503. Wendel 1527. der letztere vom Stammen; worzu auch mit gerechnet wird Friederich, Dechant zu Calb, der sich um Bebenhausen wohl verdient gemacht hat, und daselbst im ersten Grab ligt. Ingleichem Anshelm, Ritter, Peter Wolfram. Auch liegen auf dem GOttes-Acker und im Creutzgang daselbst noch mehrere von Adel begraben, von welchen die Zeit ihres Absterbens unbekannt, und allein etliche Nahmen noch zu sehen: z. E. die Edle von Lustnau, Ludwig und Diether, Ritter vom güldenen Sporn; ingleichem Johann, Friederich, Johann, Heinrich, Johannes und Ostertag. In dem sogenannten Capitulo seynd begraben: Wernher von Bernhausen, Ritter, und seine Frau, Bertha von Justingen. Auf dem Kirchhof liegen die Polen von Wildnow, Albrecht und Wilhelm, samt des letztern Ehegemahl Mechtild von Rotenburg: So haben auch die Herter von Hertneck zu Bebenhausen ihre Begräbnüsse gehabt, wie wir von diesen und mehrern an gehörigen Orten angemerckets, und noch ins künfftige thun werden. Die Gräber alda haben ihre gewisse Zahlen gehabt, wie aus vorhergehendem zu ersehen. † In diesem Jahr wurde zu Augspurg bey dem Jacobs Thor der Anfang zu einem Graben gemacht. Daselbst galt der Scheffel Korns 6. Pfund Heller, ein Scheffel Gersten 4. Pfund, ein Scheffel Habern 3. Pfund, ein Simmri Erbsen neun Groschen, eine Maß Neccar-Wein 4. Pfund, Elsäßer 6. Pfund. † Im Würtembergischen, besonders zu Stuttgardt, wurde der geringe Wein weggeschüttet, damit man zu dem bessern Geschürr hätte; oder es wurde mit dem schlechten Wein der Kalck zum Bauen und Mauren angemacht: viele Trauben blieben am Stock, und verdorreten: Zu Ulm ward zu einer Maß Wein ein Nestel zugegeben; da hingegen jetzo bey etlichen Jahren her die Maß Wein um 4. 5. biß 6. Batzen bezahlt werden muß. † A. 1432. haben Menloch von Lomstetten, und Henßlin Majer, Vogt zu Glenbogen, die Aecker und Güter eines Hofs zu Fürnsal im Dornheimer Amt, den man Huben nannte, den Tag vor Pfingsten unter sich getheilt. † A. 1433. stund 3. Monath lang ein grosser Comet; und den 13den Julii fiele eine so grosse Sonnen-Finsternuß ein, daß auch die wilden Thiere sich dafür entsetzten. † Zu diesen und noch ältern Zeiten waren bey Hall und Lympurg im Tungenthal und Reimwolspera zwey mit nothdürfftigen Zehenden versehene Pfarr-Kirchen, welche Graf Reinhardt von Rotenburg vor diesem erbauet hatte, dessen Wappen das Stifft zu Chomberg jetzo führet, nemlich ein gülden Löwen-Haupt im blauen Feld, einen güldenen Balcken im Mund dieses Löwen-Haupts, und eine weisse Taube mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Helm. Die Baronen von Lympurg führen die Weissen Zincken dieses Hertzogthums. (Wiedemann.) Abergläubische Leute stellten eine Wallfahrt nach Tungenthal an zur H. Maria daselbst, worzu die Gelegenheit diese gewesen: Die Kirche zu Tungenthal hatte Anfangs einen kleinen Chor, biß zu folgender Begebenheit: Etliche Jahre vor dem Städtischen Krieg, jagte ein Baron von Lympurg ins Feld bey Tungenthal Haasen; da dann ein Haas, der von den Hunden in dasige Kirche und Chor getrieben worden, auf den Altar gesprungen, und an das Bild der Heil. Jungfau sich angehängt, welchen die Hunde hier nimmer sollen angepackt haben: worauf der Baron den Haasen unter diesen Worten zur Kirche hinaus getragen, und lauffen lassen: du hast, mein lieber Haas, deine Sicherheit in diesem Gotteshauß gesucht, und meine Hunde haben dir solche gestattet, so will ich dann dich an deiner Freyheit nicht hindern, lauffe hin im Frieden. Liesse darüber den Haasen aus der Hand, welcher von den Hunden unangegriffen davon kam. Diese Gütigkeit hielte das gemeine Volck so hoch, daß es auch glaubte, ermeldter Herr habe den Himmel damit verdienet, wallfahrtete also mit hellen Hauffen zu dieser gutthätigen Maria im Tungenthal. Als sich auch eine zimmliche Summa Gelds gehäufft, wurde der Chor, wie er jetzo stehet, von Quaderstücken erbauet, allwo auch die gantze Haasen-Wunder-Geschichte, zu immerwährendem Angedencken, an dem Altar auf einer gemahlten Tafel zu sehen. † A. 1433. kam im Städtlein Weil im Turgow ein zwey-köpfig Kalb auf die Welt, welches man etliche Tage ans Thor angenagelt, und jedermann sehen lassen. † Im Turgau ware die Hungers-Noth so groß, daß die Priesterschafft gegen die Päbstliche Kirchen-Gesätze männiglich ohne Unterscheid der Zeit Fleisch zu essen erlaubte, und die Stadt Costantz ließ täglich unter 1700. Person aus dem Turgau Speise austheilen. (Cyprianus.) † Johann von Melchingen, und Wernher Urach von Reutlingen, bezeugten mit ihrem Sigill, daß denen von Lorch von Cunrad Turnay von Pfullingen, etwas verkaufft worden seye.

Digitized by Google

Cap. XVII.

Graf Ludwigs zu Würtemberg Vermählung und Kinder. Seine Gemahlin Mechtildis / Pfaltzgräfin. Griechen auf dem Concilio zu Basel. Friederich III. Bischoff zu Costantz. Reicher Herbst zu Hall. Kilberg und Bybel bey Tübingen. Ablaß des Fleckens Lustnau. Bebenhäusischer Trag-Altar. Ertheilte Freyheit an Heydenheim / Marckt-Täge zu halten. Etliche von Senfft.

NAchdem Graf Ludwig zu Würtemberg und Mömpelgardt, welchen Eberhardus der Jüngere mit Henrietten gezeuget, bißhero nebst seinem Bruder Ulrich von seiner Frau Mutter unter Dero scharffer Obsicht wohl erzogen worden, hielte er A. 1434. zu Stuttgardt Beylager mit der Hochgebohrenen Princeßin Mechtildis, Pfaltzgräfin, einer Tochter Ludwigs im Bart, von Heydelberg, und Mechtildis von Savoyen. Aus welcher Ehe erzeugt worden 1. Ludwig: der An. 1457. noch jung zu Urach gestorben, und im Gieterstain begraben worden. Zu diesem setzen andere noch einen kleinen Bruder, Andream, dem es eben so ergangen. 2. Eberhardt im Bart, welcher hernach zu Worms zum ersten Hertzog zu Würtemberg gemacht worden, und eine von Mantua, Nahmens Barbara, zur Gemahlin gehabt hat, mit welcher er Elisabetham und Ludwig soll erzeugt haben: allein weil sie in ihrer Kindheit verstorben, ist er als gäntzlich ohne Erben anzusehen. Seine Residentz hatte er, wie auch Graf Ludwig sein Herr Vatter, in Urach. 3. Elisabetha, die erstlich an Johannem, Grafen von Nassau-Saarbrücken 1470. hernach A. 1474. an Heinrich von Stahlburg vermählt worden. 4. Mechtildis, A. 1470. an Ludwig, Landgraven in Hessen vermählt: † Aus welcher Ehe entsprungen Wilhelm der Aeltere, Wilhelm der Jüngere, und Elisabeth. Von Wilhelm dem Jüngern kamen her Elisabeth und Philippus. Elisabeth wurde an Hertzogs Georgen in Sachsen Printzen vermählet, und mit ihm Hertzogin zu Rochlitz. Von Philippo und der Sächsischen Christina stammen ab die jetzlebende Printzen: Wilhelm zu Cassel, Ludwig zu Marpurg, Philipp zu Lonstein, Georg zu Darmstadt. † Aber wieder auf unsere Würtembergische, Ludwig und Mechtildis, zu kommen, so regierte jener seine Lande sehr löblich, als Vormunder seines minderjährigen Bruders: Und als dieser die Volljährigkeit erreicht, theilte er die bätterliche Lande in solcher Liebe mit demselben, daß er seinem Bruder die Wahl auf that, welchen Theil er für sich antretten wollte: der denn das Unterland gewählet, und zu Stuttgardt residirt, seinem Bruder aber das Obere überlassen, der denn seinen Hof-Staat in Urach gehabt, und sein Regiment mit vielem Ruhm fortgeführt, sich auch nicht in den Krieg wider die Städte, welchen sein Bruder Ulrich hernach geführet, eingelassen: Das zimmlich veraltete Schloß in Urach hat er trefflich repariert, auf Kirchen und Clöster viel verwandt, und insonderheit hat er die schöne Güter der Kirche zu Höfen an die Gesellschafft, die sich Salve Regina genennt, in Stuttgardt überlassen, und dadurch auf eine gantz löbliche Art das Predig-Amt in der Stiffts-Kirche daselbst aufgerichtet. Sein Leben endete er A. 1450. als die Pest in Urach grassirte. † Die verwittibte Mechtildis verheurathete sich hernach an Albrecht VI. von Oesterreich, und da sie um vieler trefflichen Qualitäten willen zu rühmen, so ist als was besonders fürnemlich an Ihro zu loben, daß auf Ihr Angeben zwey Universitäten gestifftet worden, eine von Ihrem letztern Gemahl zu Freyburg, die andere von Ihrem Sohn Eberhardo Barbato, zu Tübingen, deren an seinem Ort zum öfftern soll gedacht werden. (Siehe B. 8. C. 16. und 17.) † Nachdeme von der zu Basel versammleten Clerisey eine Gesandtschafft nach Constantinopel abgeordnet worden, den Kayser und Patriarchen auf dieses Concilium einzuladen, ob vielleicht die Vereinigung der Morgen- und Abendländischen Kirche möchte zu Stand gebracht werden; kamen das folgende, nemlich dieses 1434ste Jahr, als Abgesandte an: Demetrius Palæologus, Methodii Sohn, Isidorus und Johannes Lascaris von Dißparis, welche bezeugten, daß die Griechen nichts mehr wünschten, als eine gottseelige Kirchliche Vereinigung, welche dahero zu befördern zerschiedene Mittel gebraucht wurden. † Friederich III. Graf von Zollern, Domherr zu Straßburg, gelangte zum Bistum Costantz. Er ware ein überaus bescheidener und leutseeliger Junger Herr, und deßwegen sehr beliebt; allein er ware nicht gar drey Jahr im Amt, so starb er 1436. auf dem Schloß Gottlieben, und ward im Chor der Dom-Kirche beygesetzt. Als er ein Jahr zuvor seine Clerisey versammlete, kamen 26. Aebte, 6. Pröbste, 40. Dom-Herren, 260. Priester, die in der Stadt nicht mitgerechnet, zusammen; Clöster beyderley Geschlechts, die in das Bistum gehörten, wurden 350. gezehlet, und 1760. Pfarr-Kirchen, der Priester aber waren über siebenzehen tausend. (Brusch.) † In diesem Jahr gerieth der Wein zu Schwäbisch-Hall so wohl, daß man nicht genug Käuffer finden könnte: weßwegen die Feinde von denen Städten (obwohl offentlich noch kein Krieg geführet worden) in das Cocher-Thal eingefallen, und denen vollen Fässern die Böden eingeschlagen, zugleich auch einige Dörffer ausgeplündert und abgebrannt. (Wiedemann.) Damals hielte sich in Hall auf der Edle Johannes von Stetten, dessen Vatter zuvogen gebracht, daß bey geschlossenen Thüren peinlich Hals-Gericht gehalten würde: er versahe es zwar in einigen Stücken gegen der Stadt, und wurde gestrafft, jedannoch kam seine Unschuld ans Liecht, und wurde an diesem seinem Sohn ersetzt. † Kauff-Brieff von A. 1434. Samstags vor St. Galli: Ludwig Lescher von Kilberg verkaufft dem Vesten Cuntzen von Bybel, dem Aeltern, für sich und seine Erben ein Hauß, Hofraitin und Garten im Dorff Bybel (zwischen Tübingen und Rotenburg) zinset nichts denn ein Schöffel Habern und ein Fasnacht-Hun. Hingegen, wann auf dem Appenberg Holtz ausgetheilt wird, soll dem Besitzer dieses Gütleins ein halber Morgen Holtz zugetheilt werden. (Extrahirt aus einem Brieff Herrn Leopold Carls von Stain, unsers sehr freundlichen Nachbars in gedachtem Dorff, welcher mir von dem Gelehrten, meinem Wertheften Herrn Collega M. Veit Müller zu lesen gegeben worden.) Seyfrid von Zolnhardt, Edelknecht, hat A. 1434. seinen Theil am Kirchen-Satz zu Oberwälden an Adelberg abgetretten. † Ablaß-Brief in eben diesem Jahr den 13. Aug. und in der zwölfften Römer-Zinß-Zahl dem angenehmen, Tübingen benachbarten Dorff Lustnau ertheilt. Johannes Bischoff zu Cäsarien, des Bischoffs zu Costantz Ottonis Vicarius, in geistlichen Sachen ertheilte Ablaß in Todt-Sünden 40. Tage, in läßigen Sünden auf ein Jahr, von aller sonst auff dergleichen Sünde gelegte Busse für jedesmal allen denen, die Reue über ihre Sünden hatten und dieselbige beichteten, wann sie die Kirche zu Lustnau (deren Patronen seynd das siegreiche Creutz Christi und

Digitized by Google

und die glorwürdigſte Jungfrau Maria, ſamt dem H. Martino) am Sonntag Lätare, als am Tage der Einweyhung, oder an andern gewiſſen Tägen der Heiligen, andächtig beſuchen, oder ihre milde Hand gegen dieſelbe aufthun würden. † Zu Bebenhauſen wurde An. 1434. durch den Abt daſelbſt, Reinhard von Höfingen, der Heil. Mariä ein Altar erbaut, und den 8. Auguſti von Johanne, Biſchoffen zu Cäſarea, des Biſchoffs zu Coſtanz, Marggraf Ottonis Vicario in geiſtlichen Sachen, der Heil. Mariä und andern Heiligen beyderley Geſchlechts zu Ehren eingewehet; worein auch viel Reliquien und Ablaß gethan worden. Reyß- und Trag-Altar. Julianus von GOttes Gnaden, der H. Röm. Kirche Cardinal-Diaconus S. Angeli, und des Apoſtoliſchen Stuls Legat in Teutſchland, entbietet dem würdigen Vatter, Abten des Cloſters Bebenhauſen, auch ſeinen geliebten, allen und jeden Mönchen des Cloſters Bebenhauſen, Ciſtercienſer-Ordens, Coſtanzer Biſtums, ſeinen Gruß in dem Herrn. Euer Eifer und Andacht, welchen ihr gegen uns und der Römiſchen Kirche bezeuget, verdienet nicht unbillich, daß wir Euer Bitte, inſonderheit die aus einem andächtigen und guten Grund herkommt, ſo viel wir Gewiſſens halber können, günſtig willfahren. Weßwegen wir auch in Euer dermaliges unterthäniges Anſuchen einwilligen und erlauben, daß ihr unter gebührender Ehrerbietung und Ehrforcht einen Trag-Altar vor eure Mayer-Höfe halten möget, auf welchem ihr an ehrlichen und tauglichen Oertern Meſſe und andere geiſtliche Aemter entweder ſelbſt, oder durch einen andern tüchtigen Prieſter, ohne Eingriff in fremde Gerechtſame, vor Angeſicht eurer Ordens-Brüder und der Hausgenoſſen des Orts feyerlich verrichten möget. Gegeben Baſel den 15. Novembr. Anno 1434. in der 12. Römer Zinß-Zahl. Im vierten Jahr der Regierung unſers Heiligſten in Chriſto Vatters, und Herrn Eugenii IV. † A. 1434. wurde denen zu Heidenheim folgendes Privilegium ertheilt: Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs: und zu Hungern und zu Böheim, Dalmatien, Croatien, ꝛc. König: Bekennen und thun kund offenbar mit diſem Brieff, allen den, die in ſehen oder hören leſen: Daß wir angeſehen, und gütlich betrachtet haben, ſolch angenehmen, willigen und getreven Dienſte: Die uns und dem Reiche, der Edel Graf Hanns von Helffenſtein, unſer und des Reichs lieber Getrever offt und dick gethan hat, täglich thut, und fürbaß thun ſoll und mag in künfftigen Zeiten: Und haben im darum diſe beſondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben, thun und geben in Krafft diß Briefs und Römiſcher Kayſerlicher Macht Vollkommenhait: Daß fürbaß mehre in ſeinen Stettlein zu Haidenheim, an der Prentz gelegen, alle Wochen auf den Mittwochen, ein Wochenmarck, und alle Jahr drey Jahrmärckt: Den erſten, auf den nächſten Sonntag nach St. Georgen Tag: Den andern auf den nächſten Sonntag vor St. Maria Magdalena Tag: Und den dritten, auf den nächſten Sonntag vor St. Gallen Tag: ſeyn und gehalten werden ſollen: Und, daß auch dieſelben Wochenmärckt und Jahrmärckt, und auch alle und jegliche Leute, die dazu und darvon ziehen, und die ſuchen: alle die Gnad, Freyheit, Recht, Friede, Gelaite, Schirme, redliche Gewohnheite, Ordnung und Herkommen haben, und der auch gebrauchen und genieſſen ſollen. Der andere Wochenmärckt und Jahrmärckte: in den nächſten unſern, und des Reichs, oder andern Stetten, umb das vorgenannt Stättlein gelegen, und die Leute, die dazu und davon ziehen, und die ſuchen zu gebrauchen, und genieſſen: von Recht oder Gerechtigkeit, von alermänniglich ungehindert: doch unſchädlich allen und jeglichen Stätten und Dörffern, um das jetzt genannt Stättlein Haidenheim gelegen, an ihren Wochenmärckten und Jahrmärckten. Und Wir gebieten auch darum allen und jeglichen Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechten, Vögten, Amtleuten, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Städten und Gemainden: aller und jeglicher Statt, Märckten und Dörffer: und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen und Getrewen, ernſtlich und veſtiglich mit diſem Briefe: daß ſie den vorgenannten Graf Hanſen und ſeine Erben, und auch die Innhabere des vorgenannten Stättlein: an den vorgenannten Wochenmärckten und Jahrmärckten: und an den vorgenannten Gnaden, Freyhaiten, Rechten, Gelaiten, Schirm, Gewohnhaiten, Ordnung und Herkommen: Und nemlich die Kauffleut, und andere Leut, die mit irer Haab und Kauffmanſchaz, auf dieſelben Wochen- und Jahrmärckte ziehen und die ſuchen, nicht hindern noch irren, in keinerley Weiß: ſonder ſie der gerühwiglich gebrauchen und genieſſen, und auch ſolich jetz genannte Kauffleut, und andere Leut, mit ſamt ihrer Haab und Kauffmanſchaz, zu und von denſelben Wochenmärckten und Jahrmärckten, ſicher und ungehindert ziehen laſſen: und ſie auch gelaiten, und gelaiten ſchaffen, wo das noth iſt: und das an ſie gemeinlich oder ſonderlich begert wird. Das iſt uns von ihr jeglichem ſonder wohl zu dancken. Mit Urkund diß Briefs, verſiegelt mit unſer Kayſerlichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Regenſpurg, nach Chriſtus Geburt, vierzehenhundert Jahr: und darnach im vier und dreyßigſten Jahre, am nächſten Mondtag vor St. Gilgen Tag: Unſerer Reich, des Hungeriſchen, im acht und vierzigſten: des Römiſchen im vier und zwanzigſten: des Böhemiſchen, im fünffzehenden: und des Kayſerthumbs, im anderen Jahr.

Rta. Per Dominum Caſpar Schlück militem, Cancellarium. Hermannus Hecht. Marquardus Briſacher.

† Zu Hall ſtarb der Edle Conrad von Senfft, welcher mit ſeiner Frau, Margaretha Egen folgende Kinder, als Michael, Burcard und Conrad gezeuget hat. Michael wurde von einer Berlerin, oder von Berlichingen eine Tochter gebohren, welche drey Männer gehabt, Johannem von Nothafft, Johannem von Sachſenheim, und Caſpar Eberhard von Eltershofen; Sie ſelbſten ſtarb A. 1509. Michael verheurathete ſich zum andernmal an Annam von Nenningen, mit welcher er Michael und Gabriel gezeuget hat; der Vatter Michael ſtarb A. 1471. Burcard zeugete mit einer von Ulm, Namens Neidhardin, Burcard II. und ſtarb A. 1457. Burcard II. hatte zur Ehe eine Stockarin, mit welcher er Catharinam, Urſulam, Cordulam, Wolff, Jacob, Brigittam und Sophiam gezeuget; Er ware Ulmiſcher Vogt zu Geißlingen und Langenau. Conrad des Jüngern Söhne ware Egidius, Daniel, Eitel. Von Michael, Michaels Sohn, wurde Melchior gezeuget; deſſen Söhne wiederum waren Michael und Melchior nebſt noch viel andern Kindern. Michael zeugete Wolffgang, Johannem, Philippum und Chriſtoph, nebſt vielen Töchtern. Melchiors Sohn war Chriſtoph, von welchem Melchior, Ulrich und Ludwig herkamen. Gabriel, Michaels Sohn, hatte zu Söhnen Eitel, Gabriel, Rudolph, Michael, Walter, Eliſabeth, Barbaram, Petronellen und Apolloniam, von welchen wieder andere hergeſtammt, die wir aller weiter nicht anführen wollen. Alſo vermehret der Seegen des HErrn ein Hauß. Aus einem Manuſcr. eines Senfften. Gabelhofer gibt vor, daß die Eliſabeth, welche einen von Nothafft und von Sachſenheim zur Ehe gehabt, vielmehr aus der Familie der Eberharden geweſen, weiten ſie ſich in beeden Ehen Eberhardin, und ihren Bruder Burcard Eberhard genannt.

Cap. XVIII.

Von dem Würtembergiſchen Graf Ulrich dem Vielgeliebten und ſeinem Beylager.

Das 26ſte Thurnier. Menge des Schwäbiſchen Adels. Heinrich IV. Biſchoff zu Coſtantz. Thurnier zu Straubingen. Unglückliches Ende einer ſchönen Weibs-Perſon zu Augſpurg. Sanct Peter ein Cloſter auf dem Schwartz-Wald abgebrannt. Das Schloß Landau verkaufft und geſchleifft. Theuerung und wohlfeile Zeiten zu Horb. Nürnberg durch eine Seuche heimgeſucht. Kayſers Sigismundi Abſterben.

A. 1435. ware einer Nahmens, Johannes Abbt zu Elwangen. † Graf Eberhardi des jüngern und Henriettens beyde Herrn Söhne Ludwig und Ulrich, regierten in Würtemberg ſehr löblich. Der letztere wurde von ſeiner Mutter und ſeinem Bruder Ludwig zu allen guten Sitten und Stands-mäßigen Exercitien ſo wohl erzogen, daß es vielen andern zuvor that; zu welchen Qualitäten noch dieſes kam, daß er von anſehnlicher Perſon geweſen: dabey war er leutſelig und gutthätig gegen jedermann, und das ohne Verſeellung in gröſter Aufrichtigkeit; wordurch er den Nahmen des Vielgeliebten verdient. In Regiments-Geſchäfften war er unermüdet, lieſſe ſich das Bauweſen angelegen ſeyn, und war gegen Kirchen und Clöſtern faſt über Vermögen freygebig. Zu Stuttgardt ließ er auf dem Marckt A. 1435 das Herren-Hauß aufführen, unter welchem der Fleiſch-Marckt iſt; allwo auch Ulrichs höltzernes Bildnüß ſammt dem Reichs-Panier zu ſehen iſt. In dieſem Hauß fienge man hernach an, und iſt jetzo noch die Gewohnheit, Hochzeiten, Comödien und Tragödien zu halten, wie auch die Hochzeit-Gäſte allda zu logiren und zu ſpeiſen; wie dann Hertzog Ulrich und Hertzog Ludwig auf demſelben ihr Hochzeit-Feſtin celebrirt; zu welcherley Zeiten man eine groſſe Küchin, nebem dieſem Bau aufzuſchlagen pflegt. † Zu Tübingen ward um dieſe Zeit der Anfang gemacht an dem Rath-Hauß-Bau, darbey der Schultheiß und Richter die Verordnung gemacht, daß Johann Wallen, der nächſt dem Franciſcaner Cloſter an Conrad Rothen Hauß wohnte, Dachtrauff nicht weiter heraus geleitet würde. Gedachten Rothens Wohnung hatte vormals Ernſt von Fürſt zugehört. † In dieſem Jahr wurde den Martag nach Reminiſcere, Johann Rothhafft der Aeltere und Johann Truchſäß von Höfingen, Wilhelmi von Aurbach (deſſen Vatter Bernholdus geweſen) und ſeiner Schweſter Annä von Aurbach Vormündern, als ihre Anverwandte. Auch lebte damals ihr Vetter Schwartz Fritz von Sachſenheim. † Ich Gertrud von Landau, gebohrne von Radegg: und ich Conrad von Landau Halbritter, ihr ehelicher Gemahl: und wir Lutz und Eberhard von Landau, ihrer beyder ehelicher Söhn: bekennen offenbar ꝛc. Sie hatte einen gewiſſen Capital-Brieff verpfändt, den ſie von Johann Ulrich von Stoffeln hatte, gegen eine Summe paar Gelds, welche ſie von ihrem Bruder Heinrich von Randegg, Rittern empfangen, dieſer aber von Dieterich und Hanſen den Vögten Rattolff-Zelle, Gebrüdern gegen fünff pro Cento aufgenommen, und dieſer ſeiner Schweſter Gertrauten gegeben hatte. Datum den Montag vor Sanct Thomä. † Zu Schäbiſch Hall ſeynd um Georgii drey ſcharffe Reiffen gefallen, welche die Reben verdröbt; worauf die Maß Wein auf 3. Schilling Heller gekommen. † Den Tag vor Nicolai, hat Conrad von Bemberg, Marggrafen Albrechts, Felds-Hauptmann denen Reinoldsbergern (welche damalen nach Chomberg gehörten) eine Heerd Vieh weggetrieben; weilen aber dieſes Cloſter die Statt Hall damals auf ihrer Seiten hatte, verlieſſen ſie ſich auf ſie, ſetzten den Feinden nach und bekamen dererſelbigen bey Ulshofen 21. Mann gefangen, welche ſie nach Hall geführt und daſelbſt aufhengen laſſen, (wie im 16. Capitel gemeldt worden,) deßwegen, weilen der von Bemberg ohne vorhergängige Kriegs-Ankündigung bey ihnen eingefallen. Marggraf Albrecht ward hierüber ſehr entrüſtet. † Ulrich Hablützel ſchaffte in ſeinem Cloſter zu Wiblingen alle übele Gebräuch und Laſter ab, doch mit groſſer Gefahr vor ſeinen Mönchen, wie er dann im Chor, Capitul, und beym Eſſen im Panker erſchienen. † A. 1436. (vielleicht A. 1445) hat Graf Ulrich von Würtemberg mit ſeiner zweyten Gemahlin, Eliſabetha aus Bayern, Beylager gehalten. Er ſolle ſich dreymahl vermählt haben, das erſtemahl mit Margaretha, Hertzog Adolphs in Cleve Tochter; die aber gar früh verſtorben. 2. mit gedachter Eliſabeth, Albrechts (andere ſetzen Heinrichs) aus Bayern Tochter, die A. 1457. geſtorben. 3. mit einer Printzeßin aus Savoyen, Margaretha, deren Herr Vatter Amedeus, hernach zum Pabſt erwählet worden. Vorhero ware ſie an Ludwig, Pfaltzgraven, Friederichs Vatter vermählt. Bey ſolcher Feſtivität nun wurde zu Stuttgardt ein Thurnier, (welches Ryxner als das 26ſte angibt) gehalten, dabey nebſt Carl, Marggrafen von Baden ſich viele vornehme Grafen eingefunden, als, von Helffenſtein, Fyrſtenberg, Zollern, Zimmern, Sultz, Oetingen, Kirchberg, Eberſtein, Montfort, Werdenberg, Lupfen, inſonderheit Graf Ludwig von Würtemberg. Die Baronen von Gundelfingen, Hohenhewen, Waldpurg, Geroltseck, Brandiß. Die Ritter und Edle von Rechberg, Schellenberg, Stein, Stetten, Späth, Zulnhart, Wellwart, Hyrnheim, Freyberg, Alpheſingen, Weſterſtetten, Sperberseck, Gyltingen, Bappenheim, Wembdingen, Stauffenberg, Bubenhofen, Schilling, Neuhauſen, Rietheim, und andere Schaben. Alle werden unter dem Nahmen der Geſellſchafft in Bracken begriffen, wie etwann andere von der Falcken-Gemſen-Fiſchen-Geſellſchafft waren. (Siehe unten B. 7. c. 5.) † Damals lebten auch in Schwaben folgende von Adel: Conrad von Steten der Jüngere und ſeine Frau, Anna von Werdenſtein. Von ſeinem Schwager Jacob Herter von Hertneck hatte er das halbe Dorff Thalheim gegen 1000. fl. erkaufft, doch auf ein Widerkauff. Jacob hatte zur Ehe Annam von Steten, Conrads Schweſter. Conrads Schwager war auch Hanß Pfuſer von Norſtetten: Jacobs Tochtermann, Caſpar von Hödorff, er aber war ein Vaſall, Graff Signunds von Hohenberg. Die Hertersche Bürgen waren Friedrich von Gomringen, Albrecht von Ow zu Oeſchingen, Hanß Pfuſer, Caſpar von Ow zu Bodelshauſen; Conrad von Stetiſcher Heurath-Gut, verſicherte auf dieſen Kauff-Brief ſeiner Frau, wie ſolches Hanß Schweller, der Jüngere, Reinhard von Melchingen und Fridrich von Ow mit ihren Sigillen bezeugen. So geſchehen A. 1436. den 21. Dec. † Zu Coſtantz wurde den 4. Aug. Biſchoff Heinrich III. Baron von Hewen Dom-Probſt daſelbſt und Dechant zu Straßburg, den Pabſt Eugenius, der ſich damals zu Baſel aufhielt, den 8. Aug. confirmirte. Den Abend vor dem Heil. Chriſt-Feſt hielte er zu Coſtantz ſeinen Einzug, aber nicht mit

Petri

Petri leerem Neß, ſondern unter einer Suite von 500. Pferden: und was iſts Wunder? in dem dieſes Biſtum 1700. Pfarreyen, 350. Clöſter und 17060. Prieſter unter ſich hatte. Er verwaltete auch das Biſchoffthum zu Chur 10. Jahr lang, als Conrad von Rechberg daſſelbe aufgegeben hätte: Er führte einen groſſen Staat, und ware kein guter Haußhälter. Er ſtarb A. 1472. und hinterließ ſein Biſchoffthum mit ziemlichen Schulden beladen. (Bruſch.) † Zu Straubingen in Bayern haben um dieſe Zeit, nach Aventini Zeugnuß, die Bayer, Schwaben und Oeſterreicher ein Thurnier gehalten. Die Vornehmſte aus den Letztern waren, Ulrich, Graf von Cilley, Ulrich, Graf von Helffenſtein, Reinbert von Waldſee, Chriſtoph von Liechtenſtein, Botho aus Mähren. Georg Sauter, Wilhelm von Stein, Georg Schweinbeck, Nicolaus Truchſes. Die fürnehmſte Schwaben und andere Abend-Länder aber waren Jacob und Eberhard, Truchſeſſen, von Waldpurg, Heintich, Herr von Montfurt, Eberhard und Conrad von Freyberg, Marquard von Schellenberg, Johannes von Piſenaug, Caſpar von Klingenberg, Yaromund und Heinrich von Pentznau, Gebrüdere. † Der Krieg zwiſchen Hertzog Heinrich zu Landshut und Ludwig zu Ingelſtatt in Bayern gienge auch wieder an und brachte Heinrich viele Groſſe und Städte, auch in Schwaben, auf ſeine Seite, z. E. Ludwig, Ulrich und Wilhelm, Grafen zu Oettingen, Donauwörth, Nördlingen, Dünckelſpiel, Bopfingen. Doch wurde dieſer viel Unheil verurſachende Stritt durch das Concilium zu Baſel beygelegt. † Was es vor ſchönes Frauen-Zimmer zu Augſpurg gebe, iſt aus folgendem zu erſehen; Albrecht, Hertzog von Bayern, Herzog Ernſts Sohn; verliebte ſich ſterblich in eines Baders Tochter daſelbſt, Namens Agnes oder Angela Bernauerin, um ihrer ungemeinen Schönheit willen, und hielte ſie als ſeine Gemahlin, wollte ſich auch würcklich an ſie vermählen; Wie ſie ſich dann, nach Aventini Zeugnuß, eine Gemahlin des Hertzogs in Bayern und Hertzogin in Bayern nannte, und zu ihrer Bedienung allerley Frauen-Zimmer annehmen wollte: Alleine, als ſein Herr Vatter Hertzog Ernſt, in Abweſenheit ſeines Sohnes im October nach Straubingen kam, lieſſe er alsbald den Rath zuſammen fordern, und dieſe Perſon ins Gefängnus legen: Weil ſie ſich nun in ihrer Antwort ſehr trotzig bezeugte, wurde ſie nach dem Urtheil der Räthe von dem Henckter in einen lebernen Sack eingenähet, und in der Donau erſäufft, welches geſchehen den 22. Octobr. A. 1436. Auſſer der Stadt wurde eine Capelle aufgebauet, darinnen ein eigener Prieſter für ihre Seele Meß halten muſte, dabey eine Grab-Schrifft in Stein gehauen worden. Ernſten aber wurde kurtz darauf zum Troſt Anna von Braunſchweig vermählt. † In dieſem Jahr that Friedrich, der als Römiſcher Kayſer hernach ſo lang regiert hat, aus Andacht eine Reiſe, in das gelobte Land, und hatte unter andern Johannem Monſinger, den er hernach zu ſeinem Rath angenommen, bey ſich. A. 1436. ſtarb Haupt, Marſchall von Pappenheim, deme ſeine Gemahlin, Corona von Rathenſtein, A. 1419. vorangegangen: Sein Vatter war Marſchall Haupt, Ritter, Heinrichs Sohn, ſeine Mutter Agnes, Freyin von Weinſperg. Er hatte groſſe Strittigkeit mit Conrad von Freyberg, bey welchem Handel ſie einander anbedungen, daß, wer denſelben gewinnen würde, den andern ſolte aufhengen laſſen; wie es ausgegangen, iſt mir nicht bekannt. Mit Corona hat er Conrad und Heinrich, Ritter, gezeugt; mit Barbara von Rechberg aber (welche A. 1460. geſtorben und eine Hertzogin von Teck zur Mutter hatte,) Georg, Sigmund und Rudolphen, Ritter. † Ferner ſtarb A. 1436. Conrad von Landau Halb-Ritter, deſſen Vatter Luzo hieſſe, welcher A. 1398. geſtorben: Der Tag ſeines Todes war der Mittwoch vor Georgii; ſeine Frau war Gertraud von Randegg im Hegau: beyde ſind zu H. Creutz-Thal begraben. Er hat einen Bruder, Nahmens Eberhard hinterlaſſen, von welchem bald hernach (Mſcr.) † In dieſem Jahr ſoll der letzte Graf von Dockenburg geſtorben ſeyn, (wie Bruſch meldet in einem Mſcr.) und nachdem er 6. Jahre zu Feld-Kirch begraben gelegen, erſt in das Dockenburgiſche Begräbnuß nach Reut gebracht worden ſeyn. An Tapfferkeit ſoll er ſeines gleichen wenig gehabt haben. † A. 1437. iſt das Cloſter St. Peter auf dem Schwartzwald zum zweytenmahl abgebrunnen, (dann das erſte mahl geſchahe es A. 1238.) dabey dann aller Kirchen-Ornat, Päbſtliche Bullen, Privilegia von Königen und Fürſten, ſammt allen Gebäuden zu Grund gegangen. Durch die Vorſorge und unermüdete Arbeit des Abbts Peter von Gremmelſpach aber iſt es A. 1500. wieder aufgerichtet und eingewohnt worden, welches Eilemann, Biſchoff zu Tripoli, aus dem Eremiten-Orden St. Auguſtini und zwar auf Erlaubnuß und aus Commiſion Biſchoffs Hugo von Conſtantz verrichtet. † Da hier eines Biſchoffs von Tripoli Meldung geſchehen, ſo iſt zu wiſſen, daß die Suffraganei oder Chor und Weyh-Biſchoffe dergleichen fremde Nahmen anzunehmen pflegen; alſo nennt ſich der zu Maynz, Biſchoff von Sydon; der zu Würtzburg, von Salona; der zu Conſtantz von Bellin und der zu Chur von Troja. Die Urſach mag ſeyn, ſo wohl ſich dardurch ein Anſehen zu machen, als ſich zu erinnern, daß ſie an dergleichen Orte hinreiſen und durch die Predigt des Evangelii die Unglaubige daſelbſt bekehren ſollten; aber wegen der Gefahr und anderer Schwürigkeiten werden ſie von dieſem Eid gleich wieder entbunden. † In Schwaben lebten folgende von Adel: Oßwald von Wolckenſtein, Conrad von Stein in Klingenſtein, Ernſt von Aheſingen und noch ſchon bemeldter Jacob Herter von Hertneck, ſeine Frau, Anna von Steten und ſein Schwager Conrad; über diß Rudolph von Hölſtein, Mittel Hanß Schwelher und Fritz von Gomeringen. † Zu der Zeit lebte auch Eberhard von Landau, Ritter, der ſich nimmer Grafen von Landau ſchriebe, wie auch ſchon der vorhergehenden einige gethan, da ſo wohl der Krieg, als die Uneinigkeit in ihrer Familie ſelbſten ſie herab gebracht. Seine Frau, die ſich gar zu koſtbar auffühte, war Barbara Burggräfin. Wie er ſich nun von den andern ſeiner Familie abſonderte; alſo veränderte er auch ſein Wappen; und ſetzte über den Helm ſchwartze Hirſch-Hörner und einen Hund darzwiſchen; ja aus Verdruß wegen ſeiner verthuneriſchen Frauen hat er die Grafſchafft und das Landau A. 1437. an das Jungfrauen-Cloſter zu H. Creutzthal verkaufft, wie auch die Dörffer Erdingen, Bintzwangen und noch mehr Güter. Der Kauff-Schilling war 14409ℓ. Goldgülden: der Käuffer ware von allen dem Eberhard Truchſäß, aber nur zum Schein; dann in der That kauffte es die im Cloſter zum H. Creutz, welche nicht darvor angeſehen ſeyn wollten, daß ſie dieſe Sachen von denen Nachkommen ihres Stiffters an ſich brächten. Im ſelbigen Jahr noch lieſſen die Ordens-Jungfern das Schloß abbrennen, und niederreiſſen, damit die von Landau keine Gelegenheit mehr haben möchten, ein Recht hieher zu ſuchen; die beſte Steine davon lieſſen ſie in ihr Cloſter führen. (Mſcr.) Eberhard ſtarb A. 1444. A. 1543. wurden die Uberbleibſel des Schloſſes wieder ausgelöſt. † Zu Schwäbiſch Hall ſtarb Conrad von Thalheim. † Montags nach Peter und Pauli vermachte des Vogts zu Hornberg, Heinrich Wölfflins, Mutter, welche Heinrich Schweifner von Alpirſpach zur Ehe gehabt, nach ihrem Tod dem Cloſter Alpirſpach alle ihre und ihres Manns Haabe, worein ihr Sohn Wölfflin eingewilliget und ſein Erbtheil an das Cloſter abgetretten. Welche Schenckung der Hertzog von Urslingen unterzeichnet hat. † Zu Hord und in der Nachbarſchafft wurde ein

Digitized by Google

Mallther Weitzen um acht Böhmische Groschen verkaufft; aber es wehrte nicht lange: dann das folgende Jahr fiel eine solche Theurung ein, und die Frucht war um Johannis des Täufers Tag so sehr aufgezehrt, daß ein Mallter (Sorber oder Nagolter Messes,) Weitzen 54. Böhmische Groschen, der Dinckel 22. der Haber 12. Groschen galt. † Zu Augspurg ist der Berlacher Thurn gemacht und mit Bley gedeckt worden. † In Nürnberg grassirte eine solche Seuche, daß aus der Sebalder Pfarr 4300. von Laurentii 5080. zu Werth, Gostenhof, Steinbühl und was zu St. Leonhard gehörte 550. Persohnen gestorben. Damals wurde der Kirchhof zu St. Johannis angerichtet und eingeweyht, allwo auf einem Stein diese Grabschrifft: „War das „nicht eine jämmerliche Klag? Ich starb selb drenzehend „auf einen Tag aus meinem Haus„. † A. 1437. lebten zu Hall Ulrich Sulmeisters 4. Söhne, Otto, Burckard, Sieronymus und Ulrich. † Den 9. Dec. dieses Jahrs ist Kayser Sigismundus in dem 70. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen. Sein Schwiger-Sohn und Bruder Heinrichs zu Landshut Gemahlin Albertus V. von Oesterreich folgte ihm in der Regierung. (Aventinus) Von dem Tod dieses Kaysers schreibt Felix Malleolus also: da er A. 1437. nach Ulm gekommen, wurden in der Donau solche Fische gefangen, dergleichen man sonst nur in den Ungarischen Flüssen findet, und zu Ulm biß dato unbekannt gewesen. Als man sie den Kayser sehen liesse, sprach er: Das sind Innwohner unseres edlen Ungerischen Reichs, die uns Hausenweiß entgegen kommen, und anzeigen, wir sollen wieder in dieses Reich zurückkehren; so will ich mich dann aufmachen und dasselbige widerum besuchen. Nachdem er weggezogen, liesse sich kein dergleichen Fisch mehr sehen. Er nahm seinen Weg durch Mähren, und starb selbigen Jahrs den 9. Decembr. Zu Snaym Olmützer Bisthums, von dannen sein Leichnam nach Ungarn gebracht und zu Waradein unterhalb Ofen in der Begräbnuß, die er lang zuvor selbsten bestellt beygesetzt worden. Biß hieher Malleolus. Seine erste Gemahlin war Maria, Ludwigs, Königs in Ungarn und Pohlen Tochter, mit welcher er keine Kinder gezeugt. Wegen ihres grossen Heurath-Guths, welches sie ihme zugebracht, war sie sehr Hochmüthig und hatte wenig Respect vor ihrem Gemahl, wie sie dann eine güldene Münze prägen ließ mit der Aufschrifft: Maria. Rex Ungariæ. Der König verwiese es ihro nach seiner Sanfftmuth nur in Worten, und sie enthielte sich hernach von dergleichen Sachen, entdeckte ihm auch einige Nachstellungen von seinen Hof-Bedienten, die hernach am Leben gestrafft wurden. Die zweyte Gemahlin war Barbara, Hermanni Grafen von Cilley Tochter, ein geiles Weibs-Bild; mit dieser hat er Elisabetham gezeuget, welche an Albertum seinen Nachfolger im Römischen, Ungarischen und Böhmischen Reich vermählt worden. Dieser Kayser ware schöner und starcker Leibes-Gestalt, fürnemlich guten Gesichts, großmüthig, gelind, freygebig, aber in denen Schlachten gegen die Türcken, unglücklich. Von ihm habe ich in einem Manuscripte auch noch dieses gefunden: Er litte grosse Schmach, und Hinderred von Fürsten und Herren: daß er alles gedultig übersahe. Im Städtlein Sultz (auch in Schwaben) ward ihm sein güldenes Schwerd, und anders genommen. Als er von Rotenburg gen Rothweil ziehen wolt, und zu Saigerloch einkehrt habe: liessen ihn zween Edellmann, Conrad von Voltz von Weittingen, nicht ein. Darum er fast erzürnet, ihnen trohet: ließ doch darnach beym nächsten bleiben, so gar gütig war er.

Und mit einem solchen grossen Herrn wollen wir das sechste Buch beschliessen.

Der

Digitized by Google

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Siebendes Buch.

IN diesem Buch kommen als Röm. Kayser vor Albertus/ zu dessen Zeit das Concilium zu Florentz gehalten worden/ und Fridericus III. biß auf das Jahr 1464. unter welchen sich viele und unterschiedliche Dinge zugetragen/ als z. E. der Burgerliche Krieg zwischen den Fürsten und Reichs-Städten/ nach dem Untergang der Herzogen von Teck: Der Krieg zwischen den Zürchern und den Schweitzerischen Bund-Städten: Der Einfall des Dauphins von Franckreich: Die Niederlage der Christen bey Varna: Der Verlust der Stadt Constantinopel und Trapezunt: Der Krieg Marggraf Albrechts mit den Nürnbergern, und anderer Vornehmen mit den Städten: Uberdiß unterschiedliches von dem Würtembergischen Grafen Eberhard im Bart: Der Krieg Marggraff Albrechts mit Ludovico Bayaro/ und Ludwigs von Würtemberg mit dem Pfaltz-Grafen Fridrich und endlich viele andere Schwäbische Merckwürdigkeiten/ so hin und her mit einfliessen.

Cap. I.

Albertus/ der Eilffte Kayser in Occident: Concilium der Lateiner und Griechen zu Florentz: Closter Gieterstain: Liechtenfelsische und andere Edelleute: Bürger in Schwaben/ wobey von den beeden Augspurgern/ Hofmajer und Fideles gelegenheitlich eine besondere Historie erzehlt wird: Vertreibung der Juden aus der Stadt Augspurg.

IM Jahr 1438. den 1. Jan. ward Albertus, der Jüngere, von Oesterreich, Röm. König und der XI. Kayser in Occident, Regierte 1. Jahr, und ohngefähr 10. Monath. † Pabst Eugenius fieng, weil ihm die Concilia zu Costantz und Basel entgegen waren, indem sie den Pabst unter das Concilium setzten, selbigen zu wieder ein anders Concilium, welches das Florentinische genannt wird, zu Ferrara an, dessen Acta zu Rom 1577. auf Befehl Pabsts Gregorii XIII. griechisch herausgegeben worden, und ich selbst nach der Hand 1585. durch den gelehrten M. David Höschel, Rectorem in dem Gymnasio zu St. Anna in Augspurg empfangen. Von Ankunfft der Griechen nach Venedig wird allda folgendes geschrieben: Im Monath Februario, am siebenden Tage, seegelten wir von Parentzo ab, alle Schiff zugleich: das Kayserl. Schiff aber, weil es schneller lieff, kam vor den andern nach Venedig; da kam nun vor Venedig eine solche Menge Schiffe dem Kayser entgegen, daß man vor denselben, weil sie hart aneinander flieſſen und eines an dem andern war, schier das Meer nicht sahe; selbst auch der Doge von Venedig fuhr dem Kayser Johanni, und seinem Bruder Despotä Demetrio, mit vielen Vornehmen auf dem Bucentauro entgegen, um jene zu bewillkommen. (Dieses Schiff Bucentaurus war mit rothen Decken bedeckt, und hatte guldene Löwen auf dem Hintertheil, und andere güldene Zierathen, und war gantz gemahlt, bunt und sehr prächtig.) Nachdem sich nun dieser Doge dem Kayserl. Schiff mit seinen vornehmsten Raths-Herrn gendhert, complimentirte er den Kayser, welcher saſſe, und zur rechten Hand seinen Bruder unter dem Kayserl. Thron ebenfalls sitzend hatte. Darauf setzte ihn der Kayser zu seiner Lincken, ebenfalls unterhalb des Kayserlichen Throns, wie sein Bruder Demetrius saß, nahm ihn bey der Hand, und redete freundlich mit ihm. Indem sie hernach in die wunderwürdige Stadt Venedig einzogen, wo eine unsägliche Menge von unzehlich viel Schiffen und Leuten zugegen. Dieses geschahe im vorhergehenden 1437. Jahr den 9. Febr. am Sonntag. Darnach am 28. Febr. kam man nach Ferrara, wo der Pabst würcklich war, und zwar der Kayser zu Pferd mit grosser Pracht. Da lieff dann die gantze Stadt Ferrara zusammen, den prächtigen und Majestätischen Einzug dieses frommen Kayserß zu sehen. Es saß aber selbiger auf einem sehr schönen schwartzen Pferd, welches mit einer rothen und guldenen Decke herrlich gezieret war. Hart an ihme zogen die Vornehme und einige andere, mit einem weißlechten Himmel, welchen sie über ihne herhielten, und womit sie ihne bedeckten. Vor ihme her gieng ein leeres Pferd mit güldenen Ablern auf der Decken. („Der Türck „hat hernach diese Vögel all gefressen ungebraten, wegen der Abgötterey und allerhand anderer Sünden der Griechen, wie auch viele Lateinische Vögel um gleicher Ursach willen.) Als der Kayser in den Pallast einzog, wurde er von dem Pabst, welcher aufgestanden, freundlich und demüthig empfangen. Dann als der Pabst wußte, daß der Kayser nahe bey dem Thor war, stund er auf, und wandelte. Darum fand ihn der Kayser aufrecht, und als dieser die Knie beugen wolte, ließ es ihm der Pabst nicht zu, sondern nahm ihn auf seine Schooß, gab ihm die Hand, (welche der Kayser geküßt,) und setzte ihn zu seiner Lincken. (Danck hab, mein Peterle) Darauf blieb der Pabst in seinem Pallast übernacht, und der Kayser in einem andern, welcher gar schön und herrlich ausgezieret war. Dieses geschahe den 4. Mart. am Dienstag hernach am 8. Mart. kam der Patriarch Joseph mit seiner Geistlichkeit zwischen 2. Cardinälen zu Pferd zu Ferrara an. Als er in den Pallast trate, küßte er den Pabst, welcher stund, auf die Wangen. Es war beschlossen, daß alle Herrn durch gantz Occident, als zu einem allgemeinen Concilio, schrifftlich beruffen würden. Darauf disputirte man

Digitized by Google

wegen des Sitzes deren von Orient und Occident. Endlich verglich man sich, und kam zur Sache selbst. Und zwar so handelte man erstlich von dem Fegs-Feuer, welches die Lateiner behauptеten, weilen die Seelen der Sünder, welche läßliche Sünden hätten, in der Zeit durch das Feuer vermittelst Bey-Hülffe der Kirche, durch das Gebett der Priester gereiniget, und über diß auch durch gute Wercke und Allmosen von den Straffen betrеyet würden. Was die Griechen geantwortet, kan man in den Actis selbsten lesen. Hier aber zu Tübingen hat der Probst der hiesigen Kirche, und Cantzler bey der Universität D. Jac. Heerbrand, den 7. Nov. in einer öffentlichen Predigt, (in deren er das Fest aller Seelen widerlegte,) gelehret, daß es kein solches Feg-Feuer gebe, wie sich die Papisten eines einbilden. Ich schrieb die selbige Predigt nach, und brachte kürtzlich folgendes zu Papier: Man kan nichtes weder von dem Fest aller Seelen, noch von dem Fegfeuer aus denen Heil. Canonischen Schrifften beybringen, sondern es ist ein teuflischer Betrug, welcher von denen Päbstlich-Gesinnten aus Gewinnsucht erdacht worden. Dann die göttliche Schrifft zeigt, daß nur 2. Ort nach dem Hingang von Hinnen, wohin die Menschen kommen werden, nemlich Himmel und Höll. Matth. 25. Und auch nur 2. Arten oder Classen von Leuten, wann Sie sagt: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3. Dann was aus 2. Maccab. cap. 12. von Juda gesagt wird, ist nicht authentisch, weilen dieses Buch ein apogryphisches Buch ist, und Judas keinen Befehl von GOtt gehabt hat, vor die Todten zu opffern. Ferner, so haben auch die Heilige zu Zeiten gefehlet, z. e. Richt. 7. Gideon an Ephod, welches ihme oder seinem Hause zum Fall worden. Zudeme so ists falsch, daß auch die Seelen brennen, dann die Brunst oder das Feuer ergreiffet nur die Leiber. Endlich so ist dieses Feuer und die Auslöschung desselben durch Menschen-Tand dem grossen allein reinigenden Mittler-Amt Christi schnurstracks zuwider, als welcher allein die Kelter getretten, welcher mit seinem Blut uns reiniget von aller Sünde, welcher allein unsere Sünde trägt, und vor uns an dem Creutz Schmertzen leidet. Esai 53. 63. 1. Joh. 1. Darum hat er auch vor unsere Schulden, und vor unsere Straffen genug gethan; als auf dessen Schultern die Straffe ligt, auf daß wir Friede hätten. Man hätte sich demnach mit aller Macht vor diesem unschändlichen Gewinns willen erdichteten Feuer, und glaube allein an Christum. Übrigens seynd zu Ferrara 16. Sessionen gehalten worden. Nachgehends begab man sich von dannen um der entstandenen Pest willen im Monath Febr. 1438. mit dem Concilio nach Florentz, (einer freyen, friedfertigen und gesunden Stadt, wo gute Lufft war) und fuhr den 26. Febr. am Donnerstag in den Synodal-Geschäfften fort; Worauf noch 9. Sessiones gehalten worden, und zwar die letzte den 24. Mertzen. Und also ist dann zwischen der Lateinischen und Griechischen Kirchen eine Vereinigung geschehen. Worüber Pabst Eugenius ausgeruffen: Die Himmel freuen sich, und die Erde seye frölich, dann die Scheid-Wand ist abgerissen, welche die Occidentalische und Orientalische Kirche von einander geschieden, hinegegen der Friede und die Eintracht jenes Eck-Steins Christi wieder kommen ꝛc. Hierauf zogen die Griechen wieder heim. Dieses hab ich denjenigen zu lieb, welche etwa die Griechische Acta dieses Concilii nicht leicht haben können, kürtzlich anführen wollen. Die Articul und Lehren, worüber man einig worden, waren von dem Ausgang des Heil. Geistes vom Vatter und Sohn, vom ungesäuerten Brod im Heil. Abendmahl, vom Feg-Feuer und von der Ober-Stelle des Römischen Pabsts. Allein, diejenige Griechen, welche zu Hause geblieben, haben nach der hand dieses alles verworffen. † In eben diesem 1438. Jahr wurde ein Kriegs-Zug wieder die Hußiten vorgenommen, und ein Turnier zu Augspurg gehalten; auch grassirte damahlen die Pest sehr starck. † Zu der Zeit ware noch bey Leben Frau Henrica, Gräffin von Würtemberg und Mömpelgard, deren Bruders Söhne, Ludwig und Ulrich dem Cartheuser-Orden das Collegium Gierstetstain nahe bey Aurach eingeraumt, allwo zuvor eine nach Zwyfalten gehörige Probstey gewesen. † Frau Anna Schenckin von Stauffenberg, eine Closter-Frau zu Stetten unter Hohen-Zollern, vermachte diesem Frauen-Closter einige jährliche Revenüen, und wurde dieses Legat von dem Edlen Graffen Eitelfritz von Zollern, als Schutz-Herrn dieses Closters, und von den Edlen, Matthia von Ow und Wernherr von Türingen unterschrieben. † Am 6. Tag nach Pfingsten gehen Hermann von Lichtenfels, (welcher damalen zu Opfingen in Brisgau residirte,) und seine Gemahlin Agatha, eine Truchsessin von Waldeck, (nachdem sie auf ihr Recht renunciirt,) samt ihrem Sohn, Caspar von Liechtenfels, dem Abbt und Stifft zu Alperspach ein gewisses in Durram und Stetta gelegener Hoff sammt vielen andern Gütern um 309. Gold-Gulden und 4. Schilling käufflich überlassen. Diesen Contract bestätigten Hermanns Brüder, Vetter und Schwäger, Johannes und Diem von Lichtenfels, und der Agathä Bruder Leistanus Truchseß; Und im folgenden Jahr Graf Johannes von Sulz, des Kayserl. Hoff-Gerichts zu Rothweil, anstatt des Röm. Königs Alberti: Im Gegenwart des Abbten zu Alpirspach Petri, und des Edlen, Johann Hock, welcher auf dem Kirchhoff zu Rothweil wohnte, und damahlen im Nahmen Hermans von Liechtenfels, als bevollmächtigter v. den Verkäuffern zugegen war. † In eben diesem Jahr haben Hermann, Schultheiß und Richter des Städtleins Asperg gewisse Briefftschafften signirt. † Damahlen war die Theurung und Hungers-Noth in Schwaben so groß, daß ein Malter Rocken 7. Pfund Heller, ein Malter Weitzen 8. Gulden, und ein Malter Haben 4. Pf. Heller und 2. Batzen galt. Zu der Zeit waren in Augspurg 2. Männer, welche einen grossen Vorrath von Früchten hatten; aber sehr ungleich damit umgiengen, (wie es Achilles Gassarus und Henninger anmercken) nemlich Sigismundus Hoffmajer ein Geschlechter und Herbort Fidelets. Jener wird gelobt, daß er um diese Zeit oder bey diesem Frucht-Mangel gegen den Armen sehr mild und gutthätig gewesen, und ihnen die Frucht um einen gar leidentlichen Preiß zukommen lassen; dahero er auch den Seegen von GOtt davor empfangen. Dieser aber, (nemlich der Fideles) hoffte, da die Theurung noch A. 1438. anhielt, die Früchten würden noch theurer werden, und hielt dahero mit seinen Früchten noch immer zurück. Und in der That kam ein Scheffel Korns albereit schon auf 11. Pf. Heller. Da hat dann ein kluger und guter Rath der Stadt Augspurg, als er diesen Mangel der Burger gesehen, Hülffe verschafft, und gemacht; daß ein Scheffel gemeinen Korns um 9. Pf. Heller verkaufft wurde; Worauf eine ziemliche Wohlfeile erfolgte, und der Fideles seine Frucht endlich vor 4. biß 5. Pf. Heller verkauffen müssen, welche alsdann der Hoffmajer biß auf nechstfolgende Erndе von ihme ausgetauscht. † In eben diesem 1438. Jahr hat Kayser Albrecht den Augspurgern vermittelst eines zu Prag im Monath Junio ihnen ertheilten Diplomatis die Wettreibung der Juden aus ihrer Stadt erlaubt. Worauf der Rath zu Augspurg denen Juden den 4. Jul. ankünden lassen, sie solten ihre Sachen bestellen, ihre Häuser verkauffen, und innerhalb 2. Jahren die Stadt raumen. Dahero A. 1440. den 8. Jul. alle Juden, beyderley Geschlechts, mehr als 300. an der Zahl die Stadt auf ewig quittirt: Weil aber die Stadt nachgehends die Bekräfftigung dieses Diplomatis von dem nachfolgen-

den

den Kayser Friderico III. nicht gesucht, ist sie nach vielen Jahren um etlich 1000. Gold-Gulden gestrafft worden, doch hat es ihnen der Kayser nach der hand frey gestellt, ob sie die Juden wieder annehmen, oder auf ewig ausschliessen wollten. † Zu Bebenhausen ist A. 1438. am Tag der Geburt Mariä Georg Herter von Hertneck gestorben, und darauf in dem 8ten Grab beygesetzt worden.

Cap. II.

Kayserl Alberti Tod. Das alte Hauß der Fürsten von Hohenstauffen zu Waiblingen. Ludwigs / des letzten Hertzogs von Teck / Tod zu Basel. Der 27ste allgemeine Turnier zu Landshut. Einige Schwäbische Edelleuth. Fridericus III. zwölffter Kayser in Occident. Krieg zwischen dem Adel und denen Städten. Gefahr der Stadt Nördlingen. Den Prälaten zu Lorch wird die Tragung einer Bischoffs-Mütze erlaubt. Burgermeister zu Gmünd. Rinderbachische Familie zu Hall. Erfindung der Buchdrucker-Kunst.

IM Jahr 1439. den 27. Octobr. starb der Römische König Albrecht bey Gran in Ungarn, als er denen Ungarn wider den Türckischen Kayser Amurath zu Hülffe gekommen, und den Feind von der Belagerung Semendria, einer Vestung in Servien oder Rascien, weggeschlagen, darauf seine Völcker von sich gelassen, nach Ofen zurück zogen, und in der heissen Augst-Zeit seinen Durst mit Melonen stillen wollen, als wodurch er sich die Diarrhoe und rothe Ruhr zugezogen. Er war ein vortrefflicher und sehr freygebiger Regent, und wurde zu Stul-Weissenburg begraben. Die Söhne, welche er hinterließ, waren Georgius und Ladislaus, König in Ungarn und Böhmen, welcher letztere erst nach des Vatters Tod gebohren worden. Die Töchter waren Anna und Elisabetha, deren jene an Hertzog Wilhelm zu Sachsen, und diese an Casimirum König in Pohlen vermählt worden. Beede wurden ihme von des Kaysers Sigismundi Tochter, Elisabeth, gebohren. Man sagte, es seye ihm von einigen Gifft beygebracht worden, denen er aber nicht gesucht, sondern vielmehr nach dem Exempel des Heylandes vor sie zu GOtt gebetten. † In Würtemberg haben die beede Gebrüder, Graf Ludwig und Ulrich am Donnerstag vor Fronleichnam an einen Burger zu Waiblingen, Nahmens Berchtold Müssiggänger (Aponus) dasjenige Hauß verkaufft, in welchen vor Zeiten die Fürsten von Waiblingen gewohnt, aus welchen der Kayser Fridericus Barbarossa entsprossen ware. Dieses Hauß stunde nahe bey dem Marckt zu Waiblingen, und hatte damahlen einen Garten und Scheuer hinter sich; heut zu Tage aber sind keine Gärten mehr in der Stadt, sondern die Häuser hart aneinander gebauet. In diesem Hauß sollen die drey Leiber der Weisen aus Morgenland, welche das Christ-Kind beschenckt haben, über Nacht geblieben seyn, als sie aus der Stadt Mayland von dem Kayser Barbarossa in Teutschland geschickt worden. † In der Oster-Woche am sechsten Tage ward Ludwig, Graf von Würtemberg, ein Sohn Ludwigs von Aurach von der Pfaltz-Gräfin Mechtilde gebohren. (MScr.) † Zu Basel währete das Concilium noch, obschon Pabst Eugenius vermittelst der Griechen, welche er an sich gezogen, das Concilium zu Florentz wieder jenes angestellt. Dieser Eugenius wurde auf dem Concilio zu Basel ab- und der Pabst überhaupt unter das Concilium gesetzt. Doch stritten einige vor den Eugenium, woraus heffrige Zänckereyen und Schmäh-Worte entstanden. Als dieses der Patriarch Ludwig von Aquileja gesehen, welcher aus dem Tecklischen Hause gebohren, und, nach dem Bericht Sylvii, so wohl wegen seiner Großmüthigkeit und Tapfferkeit, als wegen seines hohen und vornehmen Geschlechts berühmt war, sprach er zu denen Wiedriggesinnten: Glaubet es nicht, daß diese Sach so hingehen werde. Wisset ihr dann der Teutschen Sitten nicht? Wann es so zugehet, wird man nicht mit gantzen Köpffen zu diesem Land hinaus gehen dörffen. Durch welches Wort die andere gleichsam als durch einen Donnerschlag vom Himmel gerühret, aufgestanden, und geschryen: Man will uns die Freyheit auf einmahl nehmen. Was ist es, daß uns der Patriarch drohet, unsere Köpffe sollen uns zerbrochen werden? Darauf wandten sie sich zu dem Grafen Johanne von Thierstain, welcher damahlen an statt des Baronen von Weinsperg als Beschützer da wa, und fragten ihne: ob er das Concilium beschützen wollte? Endlich ist aller Orten eine grausame Pest eingefallen, wordurch neben andern auch der Patriarch Ludwig in hohem Alter umgekommen, welcher sein Lebtag viel Creutz gehabt, und den Tag, den er zu Erwählung eines neuen Pabst gewünscht, nicht hat sehen können. Nach seinem Tod wurde er in Patriarchen-Habit auf einen offenen Sarg oder Schragen, worauff er einem Schlaffenden gleich geschienen, unter volckreichem Geleit und häuffigen Thränen aller Bätter biß zur Carthause gebracht, und allda vor dem Altar begraben. Er war der letzte Hertzog von Teck, und starb den 19. Aug. 1439. † Nach der hand ist Amadeus, Fürst von Savoyen, ein wackerer Mann, welcher in der Ehe lebte, zum Pabst designirt, und Felix IV. genennt worden, aber es glückte ihm nicht. † Sonsten haben die Grafen von Würtemberg schon vorhin das meiste von den Hertzogen von Teck erkaufft, und daher jetzt auch das Schloß Teck an sich gezogen. † In diesem Jahr ward der 27ste Turnier gesetzt, welcher zu Landshut bey der Vermählung Ludovici, Pfaltz-Grafen an Rhein und Hertzogs in Bayern gehalten worden, und bey welchem sich von Schwaben eingefunden: Carolus, Marggraff zu Baden, Ulrich, Graf von Würtemberg, und unterschiedliche andere Grafen, z. E. von Oetingen, Werdenberg, Montfort, Hailigenberg, Tübingen, Fürstenberg, Helffenstain, Eberstain, Kirchberg, Thierstein, Nellenburg, Sargans, Thengen, Lupfen; Von Baronen: die von Cimbern, Gundelfingen, Kirchberg, Waldburg, Hewen, Brandis, Stoeffeln, Stauffen, Falckenstein; Von Rittern und Edelleuten: die von Eisenburg, Bodmann, Freiberg, Fridingen, Jungingen, Landenberg, Landau und andere. † Die Schwäbische Stadt Donawerth gehörte jetzt nicht mehr den Bayern, sondern dem Reich zu. † Rudolph von Busstetten, Vogt zu Aurach wurde unter gewissen Bedingungen von dem Closter Lorch zum Schutz-Herrn derjenigen Leute ernennt, welche diesem Closter eigen waren, auf der Alp um Aurach, Schecklingen, Ehingen und Zwifalten. † Heinrich und Cunrad Gretzinger, sein Sohn, von Thalheim, unten an der Vestung Andeck, gaben einen Revers von sich, als der letztere sich an einem Priester von Thalheim vergriffen, und deßwegen zu Horb gefangen gesessen, aber auf Intercession der edlen Gräfin von Eberstain, deren Gemahl der Wohledelgebrne Freyherr, Heinrich von Stoeffeln, „Hauptmann„ zu Rotenburg gewest, wiederum losgelassen worden. Sie reverßirten sich nemlich, nichts mehr wider den Meß-Priester

ſter vorzunehmen, noch wider die Edle, Jacob Herter von Hertneck, Hoffmeiſter der Grafen von Würtemberg, und Cunrad von Stetten; und iſt dieſer Revers von den Edlen, Johann von Neuneck, und Martin von Dürmentz, unterzeichnet worden. † Es ſtarben auch die Schencken von Stauffenberg bey Hechingen, nemlich Georgius, Ritter A. 1439. am Tag Criſpini und Criſpiniani: Georgius, der Ritter, A. 1474. Wolffgangus, der Ritter des Teutſchen Ordens, A. 1475. Wernherus, A. 1485. am 3. Tag vor S. Johannis Bapt. † Da die Peſt durch gantz Teutſchland graſſirte, ſind A. 1439. innerhalb 10. Monathen mehr als 4000. Menſchen zu Coſtantz geſtorben. † A. 1440. wurde Friedericus III. von Oeſterreich der XII. Römiſche Kayſer in Occident, und regierte 54. Jahr. Sein Vatter war Ernestus, Hertzog von Oeſterreich, und ſeine Mutter, Limburga, eine Hertzogin von Maſſovien, und Tochter Alexii oder Semoniti. Er ward gebohren A. 1415. und ohngefähr in dem 21. Jahr ſeines Alters zog er nach Jeruſalem. A. 1440. den 13. April (oder nach Onuphrio den 1. Jan.) wurde er Römiſcher König. A. 1452. den 16. (andere ſetzen 19.) Mart. Römiſcher Kayſer, und A. 1459. den 4. Mart. König in Ungarn. † Zu ſeiner Zeit iſt Oeſterreich zu einem Ertz-Hertzogthum erhoben worden. † Graf Ludwig von Würtemberg hatte zum Hoffmeiſter Herrn Eberhard von Kirchberg. † Um dieſe Zeit hat (nach dem Bericht einer Augſp. Chronick) Marggraff Albrecht mit den Nürnbergern Krieg geführet, worzu ihme unter vielen andern Graf Ulrich von Würtemberg, und die Grafen von Helffenſtein geholffen. Es erſtreckte ſich aber dieſer Krieg auch auf andere Städte, wie die Rotenburger und Tübinger Chroniccken bezeugen. Dann in dieſem 1440. Jahr kriegten die Ulmer, und andere Schwäbiſche Städte wider die Edle, Burcard Sturmfeder, Johann Urbach und andere, insbeſondere wider viele vornehme Herrn auf dem Schwartzwald. So ware auch Krieg zwiſchen eben dieſen alliirten Städten und Cunrad Bemberg und ſeinen alliirten, um der Stadt Hall willen, welche 21. von ſenen Unterthanen aufgehencket, wie im vorigen Buch gemeldet worden. Eben dieſe Städte giengen damahlen mit vielen Volck, (worunter ohngefähr 600. zu Pferdt waren) auf den groſſen Flecken Mundelsheim am Neccar loß (welcher groſſen theils Johann Urbach zugehörte) und brannten ihn nebſt vielen Früchten und andern Dingen aus der Sarge heraus. † In eben dieſem 1440. Jahr den Tag nach den Heil. drey König Feſt trachtete einer von den benachbarten Herrn die Stadt Nördlingen einzunehmen, (wie Münſter im III. Buch, 306. Cap. und andere ſchreiben,) da ſich die Hüter bey allen fünff Thoren dieſer Stadt aus Geld-Sucht reſolvirt, das Lepſinger-Thor des Nachts nur den Schein nach beſchloſſen zu halten. Dann damahlen hatte noch kein Raths-Herr die Thor-Schlüſſel in der Verwahrung, ſondern die gantze Sach war den Thorhütern anvertrauet. Nun war zwar dieſer Herr allbereit in der Nähe und in der würcklichen Bereitſchafft einzuziehen, (wiewohl man ſagt, der Adel habe ihm nicht helffen wollen,) aber er wollte mit ſeinen Einzug warten, biß die Leute im erſten Schlaff lägen. Was geſchicht? Ein altes Weib, deren Schwein nicht heimgekommen, gehet ſelbige Nacht auf die Gaſſen, und ſuchet ihr Schwein. Als ſich das Schwein an dem Thor rieb, fieng ſich dieſes an aufzuthun. Da das Weib dieſes ſahe, weckte ſie die Nachbarn, und ſagte ihnen an, daß das Thor nicht beſchloſſen, dieſe brachten es vor den Burgermeiſter, und gleich darauf wurde die groſſe Glocke geläutet, (deren in der Tauff der Nahme Suſanna gegeben worden, dann die Papiſten pflegen auch die Glocken zu tauffen.) - Als nun auf dieſen Glocken-Schall die Burger der Stadt eilends zuſammen lieffen, wurden die Feinde geſchröckt, und mußten ſich unverrichter Sachen wiederum wegbegeben. Und daher iſt die Gewohnheit aufgekommen, daß alle Jahr, den Tag nach dem Heil. drey König Feſt eine Predigt gehalten, und dieſe Hiſtorie erzehlt wird. Anderwärts finde ich, der Burgermeiſter ſeye von einem Gerber, Namens Johann Dauſer, geweckt worden, den ſeine Frau bey Nacht, da ſie das Krachen des Theininger Thors gehöret, aufgeweckt habe; die 5. Wächter aber ſeyn auf dem Thurn dieſes Thors in aller Sicherheit, ob einem luſtigen Schmauß und in der Erwartung der feindlichen Ankunfft angetroffen worden, dieſe nun ſeynd darauf zur Straffe verviertheilt, und nach der Hand auf die Schlüſſel beſſer Achtung gegeben worden. Παϑήματα γὰρ μαϑήματα. Mit Schaden wird man klug. Denen Nachkömmlingen aber des Dauſſers hat ein danckbarer Rath auf ſein Bitten dieſe Gnade erzeiget, daß fürohin auf ewig demjenigen, der aus ſeiner Familie arm wäre, (dann er vor ſich ſelbſt wollte es nicht empfangen) eine Pfründ im Spital gereicht würde; ſo auch ſeines Sohns Tochter widerfahren, als welche den 15. Febr. 1568. geſtorben, und die letzte in ihrem Geſchlecht geweſen. So ſoll man nemlich einen Erhalter des Vatterlands und ſeine Nachkommen beſonder ehren. † Es wurde auch die Stadt Weinſperg von einigen Edelleuten belagert, wer ſie geweſen, und warum ſie dieſes gethan, finde ich nicht. Die Saumſeligkeit der Alten muß man hier vor entſchuldigt halten. † Cunrad von Reckberg, ein Schwab, wie ich nicht zweiffle, und Dom-Probſt zu Coſtantz, deſſen Mutter eine Gräfin von Sargans geweſen, wurde zum Biſchoff von Chur deſignirt, aber nach 4. Jahren reſignirte er, und begab ſich wieder auf ſeine Probſtey. † Damahlen lebten auch dieſe Edelleute: „Herr Hermann von Sachſenheim, Ritter, Heinrich von Werdnau, Wolff Schilling zu Schloßberg, Hanß Rüß.

Pabſts Felicis Indult, daß der Abt zu Lorch eine Biſchoffs-Mütze tragen möge.

Wir Felix, Biſchoff und Knecht der Knechte Gottes, entbieten unſern geliebten Söhnen, Wilhelm dem Abten, und dem Stifft des Cloſters Lorch, Benedictiner Ordens und Augſpurgiſchen Biſtums unſeren Apoſtoliſchen Gruß und Segen. Es erfordert eure ungeheuchelte Andacht, und der ehrliche Religions-Eifer verdienet es, daß wir ſo wohl euch, denen wir mit geiſtlicher Liebes-Gunſt zugethan ſeynd, als beſagtes Cloſter, gebührend ehren, und mit einem beſondern Vorzug begnadigen und erheben. Da nun, nach Inhalt der vor euch an Uns ergangenen Bitte, vorgemeltes Cloſter von ſeiner anfänglichen Stifftung an von vielen Kayſern und Königen, zum Unterhalt vieler Perſonen genugſam und reichlich begabet und in Aufnehmen gebracht worden, und ſonſt unter denen übrigen Clöſtern ſeines gleichen in beſonderem Ruhm und Anſehen ſtehet, auch von vielen vorigen Zeiten her ein Regelmäßiger Gehorſam und genaue Beobachtung gegen denen Reguln des Cloſters darinnen üblich geweſen, und noch iſt; und über dieſes von denen glaubigen Chriſten dieſes Theils, wegen der ſehr vielen Reliquien, welche allda aufgewieſen werden können, und von den Edlen Grafen von Würtemberg, als Schutz-Herrn dieſes Cloſters hertzlich und ſehnlich gewünſcht worden, daß um ſeines hohen Anſehens willen dem jedesmaligen Abten die Biſchoffs-Mütze zugeſtanden würde; als hat man uns vor euch und euren Theil demüthig erſucht, daß wir dem jedesmaligen Abten beſagten Cloſters die Biſchoffs-Mütze, Ring und andere Biſchöffliche Zierathen zur Zeit des öffentlichen Gottes-Dienſtes zu tragen, auch nach denen Meſſen, Vespern, Metten und andern öffentlichen Religions-Ubungen in beſagtem Cloſter, und andern unter dieſem Cloſter ſtehenden Orten, und wohin er ſonſten beruffen wird, dem

Digitized by Google

dem Volck den solennen und offentlichen Seegen zu geben erlauben möchten. Nachdem wir nun diesem Bitten statt gegeben: so erlauben wir Krafft unserer Päbstlichen Macht nach Außweisß gegenwärtigen Indults, dir Wilhelm und deinen Nachfolgern als Abten besagten Closters, welche jedesmahlen seyn werden, die Bischoffs-Mütze, Ring und andere vorgemeldte Zierrathen ungehindert zu gebrauchen, auch in dem Closter, und andern obgemeldten Orten, (wann anderst kein Catholischer Bischoff oder Legat vom Päbstlichen Stuhl zu gegen) dergleichen solennen und offentlichen Seegen zu sprechen. Wir wollen aber, daß hiedurch dem (der Bull Pabstes Alexandri IV. jetzigen Angedenckens, welche anfangt: Die Abte ꝛc. und anderer entgegen stehenden Apostolischen Ordnungen ungeachtet,) Bischoff, worunter das Closter gehöret, kein Nachtheil zuwachse. Es solle sich also kein Mensch unterstehen, diese unsere Erlaubniß und Willen zu brechen, oder demselben freventlich zu wieder zu handlen. So sich aber jemand ein solches unterstehen sollte, der wisse, daß er den schwehren Zorn des Allmächtigen GOttes und seiner Heil. Apostel, Petri und Pauli auf sich laden wird. Gegeben zu Basel, den 4. Aug. im Jahr nach der Geburt des HErrn 1440. und im 1. unsers Päbstlichen Stuhls.

Johannes Gossolt, Vicarius zu Augspurg.

Dieser Brieff ist gelesen und angenommen worden, wie er hier steht ohne Præjudiz des Ordinarii. Geschehen zu Rotenburg am Neccar A. 1472.

† Burgermeister zu Gmünd waren zu der Zeit: 1440. Burgermeister Hans Herrer, Stätt-Meister, Johannes Albich, Petrus Rhatgeb. 1441. B. Jordan Albich, St. M. Jos. Gußrägen, Reubold Funck. 1442. B. Jodocus Gußrägen, St. M. Melchior von Horckheim, Laurentius Liebermann. 1443. B. Jordanus Albich, St. M. Salomon Zeiselmüller, Reubold Funck. 1444. B. Jos. Gußrägen, St. M. Cunrad Sonthaim, Barthol. Truchmajer. 1445. B. Melchior von Horckheim, St. M. Petrus Otho, Laurentius Liebermann. 1446. B. Rembold Funck, St. M. Caspar von Uckingen, Barthol. Truchmejer. 1447. B. Jos. Gußrägen, St. M. Salom. Zeiselmüller, Joh. Aschach. 1448. B. Rembold Funck, St. M. Petrus Otho, Barthol. Truchmejer. 1449. B. Melchior von Horckheim, St. M. Jos. Gußrägen, St. M. Petrus Otho, Reubold Funck. † Die von Rinderbach, welche vor und nach dieser Zeit Schwäbisch Hall zu St. Michael beerdiget worden. A. 1388. am dritten Tag nach dem Pfingst-Fest starb Walther von Rinderbach. A. 1400. starb der Ehrsame Mann Johannes von Rinderbach. A. 1440. am Mittwoch nach Martini starb Johannes von Rinderbach. A. 1451. den Tag vor St. Petri Ludwig von Rinderbach. A. 1467. den Tag vor St. Michaelis Albrecht von Rinderbach. A. 1489. am Samstag vor Martini Petrus von Rinderbach. A. 1491. „an „Unser Frauen Tag„ Matthias von Rinderbach. A. 1500. am Sonntag nach dem Heil. drey König Fest Johannes von Rinderbach. A. 1526. am Montag nach dem Fest der Empfängniß Mariä Ulrich von Rinderbach. † Bey denen Teutschen wurde die Buchdrucker-Kunst von Johann Gutenberg, von Straßburg erfunden, welcher von dannen nach Maynz gieng und selbige allda bey Johann Faust vermehrte. Darauf hat Johann Mentel zu Straßburg vieles rein und gut gedruckt und in kurtzer Zeit einen grossen Reichthum zusammen gebracht. Sixtus Kusinger von Straßburg brachte diese Kunst A. 1471. in Italien nach Neapel. Fast um eben diese Zeit hat ein anderer Teutscher, Namens Ulrich Hun, die Bücher-Formen nach Rom gebracht. (Abraham Bucholzer aus Wimpfeling, und denen Paralip. Urſp.) Johannes Campanus schreibt von der Buchdruckerey:

Imprimit Ille die, quantum non scribitur anno.

Ein anderer Italiänischer Poet schreibt folgendes zum Lob derselben:

O felix, nostris memoranda impressio sectis (soll ohne zweiffel seclis heissen,)
Inventore nitet utraque lingua tuo.
Defierat quasi jam totum, quod fundis in orbe.
Nunc parvo doctus quiliber esse potest.
Omnes te summis igitur nunc laudibus ornent.
Te duce, quando ars hæc mirs reperta fuit.

Sebastian Brand hatte diese Gedancken davon:

Nuper ab ingenio Rhenanæ gentis & arte
Librorum emersit copia larga nimis.
Et qui divitibus, vix Regi obvenerat olim,
Nunc liber in tenui cernitur esse casa.
Gratia dils primum: mox impressoribus æqua
Gratia, quorum opera hæc prima reperta via est.
Quæ doctus latuit Græcos, Italiosque petitos:
Ars nova Germano venit ab ingenio.

Martin Crusius in seiner Germano-Græcia im IV. Buch im 3. Epigramm. Von dem Lob Teutschlandes:

Τείχεσι μὲν πύργοισιν ἐφ' ὑψόσε, ἠδὲ περιφρὸς
Ξύστοισίν λαοῖς καὶ πελτόχροος ὅπλοις,
Κὰὴν βομβάρδοι ἰσοτίχοσιν μαχόωνται·
Τείχεσι πλείοσι ἐνιφεῖσι ἕδει βέλεων·
Τὴν δ' ἄλφητα κλῖσὶν, σοφίης σώματα πολλῆς,
Πυκνότητος ὄγκῳ βιβλομεκλυβδόμενα·
Πάσης παιδείας ἐπ' ἄκρατα μειδόωσα ἵζει.
Ἑλλὰς ἰδ' ἀσπασίῳ τοῦσιδ' ἐκλιδᾷ ὅλη·

Urbibus hæc magnis castellisque undique firma:
Fortibus arcta viris artificumque manu.
Ipsius inventum horrendi est bombarda fragoris:
Hujus tormentis mœnia quassa ruunt.
Ipsa typis docuit quoovis excudere libros:
Millenum fœrum sic opera una parit.
Hic omnes artes, omnisque scientia florent:
Germanum petiit Græcia tota solum.

Und dieser Kunst habe auch ichs zu danken, daß nun diese meine Schwäbische Chronick, so ein Werck von vieler Mühe und Arbeit ist, offentlich unter die Leute und in jedermanns Hände kommt; wozu mir der Hochehrwürdige Prediger in Franckfurt D. Oleas Hala (dessen Vatter D. Georgius mit meinem Vetter Martino vormahlen gar genaue Freundschafft gepflogen) den berühmten Buchdrucker selbiger Stadt Nicolaum Bassæum angeworben, welcher wackere Mann auch diese Chronick ohne Sparung einiger Mühe und Kosten verlegt und gedruckt. Der HErr vergelte es ihnen beyden reichlich.

Cap. III.

Die Städte nehmen Newenfels / Maienfels (andere setzen Marienfeld) und andere Schlösser ein. Feldzug der Städte in Hegow. Die Edle von Bochingen / Fyrst / Waldeck, Sachsenheim, Stetten und Straubenhart ꝛc. Kaysers Friederici Ankunfft in die Reichs-Städte. Albrecht von Brandenburg laßt sich auf dem Turnier zu Augspurg tapffer sehen. Denen Nördlingern wird nachgestellt.

Berg und Tempel St. Barbarä bey dem Dorff Grevenhausen. Wallfarthen nach Hailprunn und Burgberg. Harter Winter. Scanderberg, d. i. Alexander der Herr.

IM Jahr 1441. am Sonntag nach dem Heiligen 3. König Fest, waren die Städtische Hauptleute mit mehr als 200. Pferden zu Rotenburg an der Tauber; an welchem Tag sie von dannen ausgezogen, auf Hein-

Digitized by Google

rich Seckendorffs (weil er ein Feind der Städte war,) Schloß und Dorff Eberstatt nahe bey Mergentheim loß gegangen, und beedes gepündert und verbrannt haben. In eben diesem Jahr zündeten sie die Städte Wasserberg, Gleissenberg, und andere Oerter in Schwaben an. Im Sommer nahmen die Haller durch Hülffe der Ulmer, (welche von Georg Reinwart geführt wurden) und anderer, das 2. Meilen von Schwäbisch-Hall entlegene Schloß Newenfels ein, welches sie auch gantz biß auf einen einigen starcken Thurn abgebrannt, darauf bey 16. Gefangene (unter welchen einer war, Namens Zobel, und einer Hoffart) nach Hall geführt, und daselbst den erbeuteten Raub unter sich ausgetheilt haben. Die Ursach samt der Art und Weise der Einnehmung dieses Schlosses finde ich an einem Ort folgender Massen beschrieben: Um diese Zeit wurden einige Wägen, welche Tuch aus der Franckfurter Meß, samt einem aus einem weissen seidenen Kleid, mit breiten silbernen und vergulteten Buckeln bestehenden, und vor die St. Michaels-Kirche zu Hall gehörigen Kirchen-Schmuck führeten, bey dem Oringischen Wald Zuckmantel aufgefangen, und in das Städtlein und Schloß Newenfels, an dem Fluß Kuppfer; gebracht. Folgende Nacht nun kamen die Haller in aller Stille dahin, liessen sich in dem Graben, der zwischen dem Schloß und dem Städtlein ist, nieder, und nahmen des andern Tages in der Frühe, da die Mägde zum Vieh in den Hoff giengen, und die Thor öffneten, das Schloß ein, wobey jedoch die Rädlinsführer und Anstiffter jener ausgeübten Gewalt, über die Mauren hinaus entrunnen. Man nahm also den Raub unversehrt zurück, und brachte ihn nach Hauß, nachdem zuvor das Schloß und Städtlein angezündet, und der Thurn in die Kuppfer geworffen worden. Folgender Zeit, als die Herrn, welche Theil an dem Schloß hatten, selbiges wieder aufgebauet, und nach der alten Mode graffiret, wurde es von dem Hohenloischen Graffen, in dessen Herrschafft es gelegen war, abermahlen demolirt und eingerissen. † In eben diesem 1441. Jahr, am Freytag vor St. Kilian, zogen die Rotenburger, 500. Mann starck (worunter 40. zu Pferd waren,) mit Pulver und Bley, und anderer Kriegs-Munition aus, und blieben zu Brettheim über Nacht. Folgenden Tages frühe marschierten sie, und kamen Abends nach Hall, allwo Hülffs-Völcker von Ulm, Gmünd, Nördlingen, Eßlingen und andern Städten theils schon zugegen waren, theils noch erwartet wurden; Den Sonntag also über hielten sie da einen Rast-Tag. Montags frühe zogen sie aus, und belagerten Maiensels bey Meinhart. In diesem Schloß waren viele Feinde der Städte, deren einige Theil an dem Schloß hatten, als Michael von Freyberg, Gumpold von Gültlingen, Burcard von Weiler, und andere, welche denen Feinden der Städte Aufenthalt gegeben. Diese waren Schweicker von Sickingen, Johannes von Urbach, welche nach Newenfels zu palliren pflegten. Die Belagerung währete vom Montag (welcher St. Kilians Tag war) biß auf Ægidii Tag mit grossem Kosten. Ausser denen erstgemeldten von Adel waren noch über 110. Personen in dem Schloß, welche in der St. Ægidii Nacht durch einen verborgenen Gang heimlich entflohen. Als aber das obgemeldte Reichs-Städtische Creyß-Volck rings um das Schloß herum gienge, wurden 2. biß 3. von denen vorübergehenden biß auf den Tod geschossen, worauf ein Tumult im Lager entstanden. Indessen nahme man einige Adeliche Dames gefangen, welche zurückkamen, und sagten, es seye niemand mehr in dem Schloß, als noch 4. Blessirte; dahero fiel man allenthalben her in das Schloß ein, und verbrannte es mit dem gantzen Städtlein. Es fanden sich darinnen 22. Erschossene, und eine grosse Menge Mehl, samt anderer zur Aushaltung der Belagerung nöthiger Kriegs-Provition, so alles nach Hall gebracht, und alda ausgetheilt worden, wie Wiedemann berichtet, welcher anderswo also schreibt: Als die Haller von diesem Schloß feindseelig tractirt wurden, belagerten sie es durch Beyhülffe der alliirten Städte, untergruben die Mauer, stiessen mit einem Mauerbrecher (weilen die Stuck zu Beschiessung der Mauren noch nicht völlig im Brauch waren,) hart darauf zu, warffen es also übern Hauffen, und nahmen es ein, welches auch dem Thurn durch Unterminirung geschehen. Der Mauerbrecher, womit die Mauren eingerissen worden, ist nachgehends zu Hall neben dem Langenfelder Thor „ auf „ Krackstein an der Stadtmauer „ zum Gedächtnuß aufgestellt worden. Folgender Zeit ist dieses Maienfels denen Mit- „ oder Jan-Erben „ unter der Condition, weder andern, noch den Hallern von daraus nicht mehr zu schaden, wiederum eingeraumt worden. So viel von der Eroberung Maienfels, welche andere in das folgende Jahr setzen. † Ein Mauerbrecher ware ein groß Holtz, oder von den Stadten da gemacht, vornen mit Eisen, wie ein Steckhröhlein, beschlagen, mit etlich Ringen auf beyden Seiten. Legtens auf Räder, liessen damit gegen der umgegrabenen Maur, und stiessens zu Boden. † Im Hegow haben Graf Heinrich von Lupfen, Johann von Rechberg, die Herrn von Mynch zu Basel, 2. Herren von Landeberg, Wernher von Schyn, und andere Edelleute mit kleinen Renn-Schiffslein auf dem untern Boden-See die Güter der Reichs-Städte zu Genev gepündert; dahero die Städte bey Uberlingen 6000. Fußknecht, und 1000. Reuter versammlet, einige Schlösser und Dörffer, besonders des Grafen von Lupfen, angezündet, und den 14. Novembr. mit gutem Glück wiederum abgezogen. (Stumpf. V. Buch. 13. Cap.) Dahero es in der Ravenspurg. Chron. 1441. heißt: „ zogen die Städte gemein in das Hegow „ mit grossem Gewalt. „ † An St. Blasii Tag decollirten die Donauwerther Georgium Rhiethaim, unter der Direction und Autorität der Augspurger. † „ Ich „ Benz von Bochingen, und ich Anna Truchsessin von „ Waldeck, sein ehliche Haußfrau, verjehen offentlich „ für uns und alle unsere Erben ꝛc. daß wir beyde schuldig seynd ꝛc. dem Vesten Cunraden und Hansen von „ Fürst, Gebrüdern ꝛc. je von 15. Gulden Haupt-Guts, „ einen Gulden zu verzinsen ꝛc. Sponsores die Vesten, „ Tristram und Wilhelm Gebrüder, und Wolff Truchseß, mein der obgenannten Anna Truchsessin, Brüder: alle drey von Waldeck ꝛc. (*) Die Leistung gen „ Sultz, gen Oberndorff, gen Wildberg, oder gen Tübingen ꝛc. „ † Die Grafschafft Lewenstein, so schon im Jahr Christi 990. im Flor gestanden, wurde am Ende des 1441. Jahrs, da dieses Geschlecht gantz zusammen gienge, dem Pfaltz-Grafen vor 14000. Gold-Gulden käufflich überlassen. Albertus war 948. Graf von Lewstein und Calw. † Um diese Zeit entstund in Bayern eine Mißhelligkeit zwischen dem Hertzog Ludwig im Bart, und seinem Sohn Ludwig dem Buckelichten, als dieser letztere wider den Willen seines Vatters, welcher ihme die Tochter Johannis, Königs in Cypern, zur Gemahlin geben wolte, eine andere geheyrathet, worüber Cunrad Freiberger, als Ursächer dieser Mißhelligkeit, verstossen worden, welcher sich darauff nach Ulm begeben. Der Sohn nahm zwar nachgehends den Vat-

(*) Leistung ist nach dem alten Stilo Curiæ, wann ein Schuldner auf den Fall nicht erfolgender Bezahlung sich verpflichtet/ auf des Creditoris Erfordern mit Pferd und Diener in ein benanntes Wirthshauß dieser oder jener Stadt einzureiten/ und daselbst so lang auf seine Kosten zu zehren, biß die Zahlung geschehen. Heut zu Tag ist ein solches Pactum in den Reichs-abschieden verbotten.

Digitized by Google

Vatter gefangen, ſtarb aber vor ihm ohne Kinder. (Aventinus.) † A. 1442. den 17. Jun. wurde König Fridericus zu Acken gecrönet; vorher aber am Mittwoch vor Georgii, als den 20. Apr. kam er nach Augſpurg, und hielte ſich allda 6. Tag auf dem Weinmarckt, in dem Hauſe Petri Egens, des aus der Burgerſchafft erwählten Burgermeiſters, auf. Dieſer Egen ward nachgehends Petrus von Argow genannt; dann da er A. 1447. ſchon zum ſechſtenmahl Burgermeiſter war, wurde er von den Zürchern und Schweitzern, welche feindliche Mißhelligkeiten unter einander hatten, aus beſondern Ehren zum Schiedsmann erbetten; worauf er im Monath Februario denen ſtreitigen Parthien zu Lindau gewiſſe Vorſchläge gethan, welche aber nicht angenommen worden. Als es unter der Hand zu mehrern Feindſeeligkeiten kam, hat er ihnen endlich den 1. Mart. zu Baden im Ergow gewiſſe Articul vorgeſchrieben, und an einem andern Tag einen Convent im Einſidel angeſtellt, worduch vieles geſchlichtet und beygelegt worden. Nachgehends kam er bey ſeinem Vatterland in Ungunſt, und verfiel ſo wohl vor ſeine eigne Perſon, als vor ſeine Nachkommenſchafft mit der Bürgerlichen Obrigkeit in zerſchiedene Strittigkeiten. Seine jährliche Einkünffte waren 2600. Gulden, welches damahlen zu Augſpurg vor etwas Groſſes gehalten wurde. Endlich iſt dieſe Argoviſche Familie in groſſe Abnahm gekommen. Der letzte aus derſelben, Namens Georg, iſt A. 1584. geſtorben, und mit ihme der gantze Stamm verdorret. Petrus ſelbſt ſtarb A. 1451. und wurde nach dem Bericht Gaſſari, in der Prädend-Capelle des Antoniter-Hauſes begraben. † Nach der Hand kam Kayſer Friderich am St. Bartholomäi Tag nach Straßburg, allwo er nach empfangenen herrlichen Präſenten und Ehren-Bezeugungen, eine Anlehnung von 4000. Gold-Gulden geſucht, aber nur 3000. empfangen, und nimmer heimgegeben. So hat er auch von andern Städten Ehre genoſſen, und noch darzu Geld aufgenommen. † Zu Augſpurg wurde 1442. ein Turnier von 300. Edelleuten und 54. Rittern gehalten; wobey bewaffnete Burger von allen Zünfften die Schrancken bewahrten. Marggraf Albrecht von Brandenburg kam in die Stadt „am gailen Montag. Er rennete ſcharpff„. (d. i. allein mit einem Schild, Sturmhauben und ſpitzigen Lantzen, ohne weitere Waffen) „mit Herr Hanſen von Fronsberg„ (der bewaffnet war) „auf dem Fronhoff.„ Auf dieſem Turnier iſt niemand kein Unglück widerfahren; übrigens waren ſehr viel Trompeter zugegen. † Damahlen galt ein Wagen mit Heu 8. Pfund Heller, oder 3. Gulden und 3. Heller. Ein Gulden hielt 13. (*) Karaten. † Im eben dieſem Jahr wolte Anshelmus von Eiberg zur Zeit des Nördlinger Jahrmarckts mit 700. Reutern die dortige Burgerſchafft, und diejenige fremde Leute überrumpeln, welche zu dem offentlichen Schauſpiel gekommen waren, ſo alle Jahr auf der Königs-Wieſe von dem Rath der Stadt angeſtellt wird, da man nemlich um einen Preiß vom allerbeſten Scharlach-Tuch in die Wette lauffe. Als aber ein kluger und vorſichtiger Rath merckte, was vor war, ließ er ſo wohl die Wieſen, als die Stadt-Mauren wohl verwahren, und auch die Stücke auf der Mauren zur Abfeurung parat halten; worduch das feindliche Vorhaben zernichtet worden. An einem gewiſſen Ort finde ich, dieſer Eiberg ſeye zu ſpath gekommen, da nemlich der Wettlauff auf der Wieſen ſchon vorbey war; doch ſeyen die Leute angſtiglich in die Stadt geflohen. (Siehe Münſter B. 3. p. 306.) „Wir dieſe nachgeſchriebene, mit Nahmen Hermann „von Sachſenheim, Ritter, und Anna von Straußenhardt„ (welches Schloß jetzo wüſt ligt) „ſein „ehliche Hausfram, Hanß Truchſeß von Stetten, „Ritter, und Agnes von Straubenhardt, ſeine ehliche „Haußfraw; und Schwartzfritz von Sachſenheim: „und Naupurga von Sachſenheim, ſeine ehliche Hauß„ fraw: bekennen und thun offenbar ꝛc.„ Jetztgemeldte Edelleute hatten an den Hochgebohrnen Graf Ludwig von Würtemberg ihren gnädigen Herrn, all diejenige Güter, Gefälle und Unterthanen verkaufft, welche ihnen von ihrem Bruder und Schwager ſeel. Gedächtnuß, Johann von Straubenhardt, erblich zugefallen ꝛc. Naupurga, beſſer Notpurga, (ſagt Gabelchofer) welches gut Schwäbiſch Nautpurg ausgeſprochen wird. Eben daſelbſt wird einer Kirch in Grevenhauſen, und einer Kirch in dem benachbarten Flecken Ruotmerſpach gedacht, „welcher Lehenſchafft ſie auch übergeben haben.„ Zeugen waren Berchtold und Hermann von Sachſenheim, und Ulrich Truchſeß von Stetten. Geſchehen an St. Galli Tag 1442. Man ſagt, die alte Straubenhardt haben eine eigene und beſondere Jamilie ausgemacht, aus deren die Schöner nicht ſeyen, welche ſich heut zu Tag Straubenhardt ſchreiben. In der Wand der Kirche zu Grevenhauſen ſtehet: „So iſt „dieſer Pfarr Fundator der edle, ſtrenge und veſte Ru„precht von Straubenhardt, A. 1108. Aus dieſem Dorff iſt gebürtig Caſpar Biſchoff, welcher vor 2. Jahren ein Studioſus und Alumnus unſeres Durchlauchtigſten Fürſten geweſen. Dieſer ſagte mir von einem ſehr anmuthigen, an den Würtembergiſchen Gräntzen gelegenen Berg ſelbiger Orten, welcher von S. Barbara den Namen habe, und mit einem Eichwald umgeben ſeye. Von Morgen habe er einen gar heilſamen Waſſer-reichen Brunnen, von Mittag ſeye er waldicht, von Abend habe er einen ſehr Fiſch-reichen Bach, und von Mitternacht das benachbarte Dorff Langenſteinbach, welches mit ſchönen Häuſern, Wieſen, und fruchtbaren Feldern verſehen. Auf dem Berg ſelbſt ſeye nichts gebauet, auſſer gantz oben, auf den Spitzen deſſelben ein groſſer und prächtiger, auf vielen Säulen ſtehender, und mit künſtlichen Gemählden gezierter Tempel, welcher der Heil. Barbara geweyhet ſeye, und in welchem jährlich von dem Pfarrer zu Langenſteinbach, in Gegenwart einer groſſen Menge Volcks 2. Predigten abgelegt werden, wann nemlich Marckt allda gehalten werde, welches jährlich zweymal geſchehe. Ubrigens ſeye dieſer Berg von Pfortzheim und Durlach 2. Meil entlegen. † „Ich Jacob Herter von Hertneck: Ich „Hanß von Heimertingen: Ich Caſpar von Orwe, zu „Bodelshuſen geſeſſen: und ich Cunrad von Stetten, „der jung, zu Thalheim geſeſſen: bekennen und verje„hen alle vier ꝛc. daß wir ſchuldig ſeyen dem Veſten „Hansen Branthofen, der Zeit geſeſſen zu Urslingen, „diß und diß: Von Hansen Pfiſtors wegen von „Nortſtetten ꝛc. Bürgen waren der Veſt Mittelhauß „Schwelher, zu Hölnſtain geſeſſen.„ (Mittelhauß, ſagt Gabelchofer, weilen damahlen 3. Schwelher zu Hölnſtain einerley Namens und Familie gelebt haben.) „Hanß Schwelher der Jung, zu Ringingen geſeſſen. „Fritz von Gomeringen, Hanß Herter von Hertneck ꝛc.„ Am Montag vor Aller Heiligen. † Zu dieſer Zeit ſtarb die Hochgebohrne Gräfin Henrica von Würtemberg und Mömpelgardt. † A. 1442. den 5. Mart. ward ein groſſer Zulauff von Leuten zu einem höltzernen Marien-Bild, welches in einem Brennneſſel-Geſträuch bey dem Graben der Stadt Heilbrunn, an dem Weeg nach Weinſperg auf einem Fuß geſtanden, und mit einer vorbeygehenden geſtiffelten Bäurin einige Worte gereded haben ſoll, daß es ein Tauber gehört, und ein Blinder geſehen. Ubrigens wurde von dem Allmoſen, ſo dahin gebracht worden, ein ſehr ſchönes und reiches Carme-

(*) Karat iſt der Nam eines Gewichts/ wordurch man die Güte des Golds/ Silbers und der Edelgeſteine/ und die unterſchiedliche Grade derſelben anzeiget.

Digitized by Google

liter Closter zur Ehre GOttes und der H. Maria erbauet. Das Volck kam besonders in den Oster-Feyertagen gar häuffig dahin, und hat der Prior deſſelben, der Theol. D. Petrus, dieſe vorgemeldte Dinge durch öffentlichen Druck bekannt gemacht. Allem Ansehen nach würde der Aberglaube nicht aufgehört haben, wann nicht diejenige Bauren, welche ſich zuſammen verſchworen hatten, und A. 1525. zu Weinſperg wider den Adel grauſam gewütet, das Closter eingenommen, geplündert, verderbet, und den Tempel beſchloſſen hätten. † Zeit währender dieſer Heilbronniſchen Wallfarth, fand ein Hirt oben auf einem hohen Berg, (welcher ungefehr eine Meile von Crailsheim entlegen, und Bergberg genennt wird, und an deſſen untern Theil vor Zeiten ein Schloß und Gräflicher Sitz, mit Namen Flügelaw, geweſen) und zwar in dem Wald, ſo auf der Spitze dieſes Berges geſtanden, einen Buchbaum mit einem doppelten Stammen („Zwißlende Buchen„) in deſſen Höhle Regenwaſſer war; worauf er den einfältigen Pöbel beredet, er habe oben auf der Spitze dieſes Berges eine lebendige Waſſer-Quelle gefunden. Man lieff demnach Hauffen-weis zu, und glaubte, wer ein blödes Geſicht hätte, dörffte ſeine Augen nur aus dieſer Buche waſchen, ſo würde er beſſer ſehen; und wer üble Geſchwäre und unheilſame Schäden hätte, der könte durch dieſes Waſſer geheilet werden. Es wurde auch viel Geld zu dieſer Eichen, als zu einem heiligen Baum gebracht, und ein ſchöner Tempel ſamt einem Spital und Wirthshauß allda erbauet. Allein, da das Liecht des Evangelii durch Lutherum wieder aufgegangen, iſt dieſe Wallfahrt durch Marggraf Georgen verdunckelt worden, der Tempel hat nachgehends der Wirth zu Logirung ſeiner Gäſte brauchen können. † Von dieſem Jahr wird auch ein ſehr harter und kalter Winter erzehlt, in welchem ein Schnee auf den andern, biß auf 36. an der Zahl gefallen, alſo daß man weder zu Fuß, noch zu Pferd, noch mit Wägen fortkommen können, weil der Schnee rierlich geweſen, und keine Bahn gegeben. † Zu der Zeit konnte man auch zu Augſpurg nicht mahlen, ſondern mußte die Frucht auf die Dörffer in die Mühle ſchicken. Denen Armen ließ der Rath zu Augſpurg ein Simmern Mehl um 4. Schilling zukommen. † In einem Theil der Landſchafft Epirus, lebte damahlen ein gewiſſer Kriegs-Held, Namens Scanderbeg, von welchem Martinus Barletius viele Bücher geſchrieben, und welcher in dieſem 1442. Jahr denen Türcken die Stadt Crojam, und viele andere, unter väterlicher Bottmäßigkeit vorhin ſtehende, Plätze mit Gewalt wiederum abgenommen.

Cap. IV.

Einige Lorchiſche Verträge. Krieg zwiſchen denen Zürchern und Schweitzeriſchen Bundsgenoſſen. Zug des Dauphins von Franckreich in das Elſaß/ und in die Schweitz. Blutige Schlacht bey Basel. Würtemberg in 2. Theil getheilt (ob und unter der Steig) Verkauff der Herrſchafft Mindelheim. Edelleute von Reuneck: Rudolph von Hohenart/ Felix Malleolus, von Zürch/ Biſchoff zu Würzburg/ Hertzog zu Francken. Herboldus Gütigott, Abbt zu Murrhardt. Aufhebung des Bilds Chriſti aus dem Grab. Niederlage der Chriſten bey Varna.

IM Jahr 1443. hatte Graf Ulrich von Würtemberg unter andern folgende Räthe: Georg Keib von Hohenſtein, Stephan von Emershofen, Hofmeiſter, Heinrich von Werdnow, Wolff von Neuhauſen. Dieſe unterſuchten zu Stuttgardt auf Graf Ulrichs Befehl den Streit, welchen der Abt zu Lorch und die Canſtädter „ von eines Wärts am Necker wegen „ miteinander hatten. Der Vogt zu Canſtadt, Aberlin Klug, hatte zum Advocaten Nicolaum Oetinger, „ Vogten zu Kirch„heim, „ und der Abt „ Ireltus Cuſtor zu Elwangen. Burgermeiſter zu Canſtadt ware damahlen Aberlin Schnurrer. Man vergliche auch damahlen eine gewiſſe Streit-Sache zwiſchen dem Cloſter Lorch, dem Frauen-Cloſter zu Gmünd, und Annä Schenckin von Schenckenſtein, (welche ſich nach dem Tod ihres erſten Gemahls, Nicolai Horckeim, das andere mahl, und zwar an Caſpar Häcken vermählet,) Kindern aus der erſten Ehe. Die Schieds-Richter, welchen dieſer Handel aufgetragen worden, waren Ulrich von Schächingen, und Johann Schelß, genannt „ Kuchenmeiſter„, ein Burger von Schorndorff, auf Seiten Abt Volckards, ferner Albanus Alwich (damahls Burgermeiſter zu Gmünd) und Remboldus Funck, ein Burger zu Gmünd, welche der Rath zu Gmünd von Seiten der Stadt Gmünd abgeordnet. † Jodocus Niderhofer von Memmingen, Probſt zu St. Nicolai daſelbſt, bekam die Abtey Ottenbeuren, und vermachte dieſem Cloſter ſein und ſeiner Vor-Eltern Hauß innerhalb der Stadt Memmingen, worauf er A. 1453. geſtorben. † (Indem ich an dieſer Chronict arbeitete, ſchrieb M. Alex. Wolffhardt, Pfarrer der Kirche zu Nürtingen, folgenden Brieff an mich: Gnade und Heyl in Chriſto JEſu. Hiebey überſende ich euch, mein hochzuehrender Herr Præceptor, einige Epitaphia oder Grabſchrifften von alten und berühmten Edelleuten, welche in unſerer Kirche begraben liegen, nemlich derer von Sperberseck, Späth und Dachenhauſen, ſo etwa auch dieſe in eurer Schwäbiſchen Chronick einen Platz haben können; zu deren glücklichen Vollendung euch GOtt ſeine Gnade gebe. Meinen Bruder Michael empfehle ich zu Eurer Gunſt und Wohlgewogenheit. Nürtingen den 2. Septembr. 1589. „ Anno Domini MCCCCXLIII. am Freytag vor St. „ Marx Tag, ſtarb der fromm und veſt Hanß von „ Sperberseck: dem GOtt gnädig und barmhertzig „ ſeyn wolle.„ Der übrigen ihre Epitaphia werden unten kommen, ein jegliches unter dem Jahr, wo es hingehört.) † In eben dieſem Jahr wurden 2. Thore zu Augſpurg, nemlich das Gegginger, und das Jacober Thor mit ſtarcken Thürnen beveſtiget (3. Münſt. 347.) † Zu dieſer Zeit kriegten die Zürcher wieder den Canton Schweitz, Glaris, und übrige Schweitzeriſche Bunds-Genoſſen, theils um eines gewiſſen Rechts willen zum Land Tockenburg, deſſen letzter Graf Friderich mit Tod abgegangen, theils, weilen die Zürcher beſonders einen Bund mit dem Hauß Oeſterreich gemacht; in dieſem Krieg litten beede Theile groſſen Schaden. Den 22. Jul. wurde die Stadt Zürch von denen Bundsgenoſſen feindlich angegriffen, und eine Schlacht daſelbſt gehalten, in welcher die Zürcher den Kürtzern gezogen. Es haben auch die von Basel, Bern und Solothurn die Stadt Lauffenberg um der Trangſaalen willen, ſo ſie von dem allhaſigen Stadt-Vogt, Johann von Hohen-Rechberg erlitten, eine Zeit lang belagert. Als aber Graf Ludwig von Helffenſtein, Burrard Münch, Ritter, und Sigfried von Venningen, von den erlittenen Schaden einige Satisfaction leiſteten, iſt die Sache in der dritten Woche zu einem Vergleich gekommen. In der Ravenſpurger Chronick finde ich, daß zuvor drey Schlachten gehalten worden, die erſte bey Freienbach, in deren von beeden Seiten, nemlich von Schweitzern und Oeſterreichern 80. Mann umgekommen, die andere bey Horga, vor Pfingſten, welche 800. Mann

aufgerieben, und die dritte vor Zürch am Tag Mariä Magdalenä. Fr. Felix Fabri ſchreibt, Zürch ſeye von den Schweitzern 2. Monath und 13. Tag belagert worden, weilen der Adel durch dieſen Ort in ihr Land einfallen könnte. Am Tag St. Mariä Magdalenä aber, als ſie neben der Capell St. Jacob, (wo auf dem Feld jenſeit des Fluſſes Leinmat ein Siechenhauß ſtehet) eine Schlacht liffern wollten, gebrauchten ſie ſich dieſer Liſt, daß ſie mehr als 400. von ihren Leuten mit rothen Creutzen, als mit den Zeichen des Adels und der Zürcher bezeichneten, und hingegen ihre weiſſe Creutze verbargen. Da nun die Zürcher aus ihrer Stadt hertzhafft auf die Feinde ausfielen, thaten ſich die Schweitzer zu ihnen mit ihren betrügeriſchen Zeichen. Unter dem Treffen aber ſtellten ſie ſich, als wollten ſie die Flucht nehmen, und zwangen auch andere mit ſich zu fliehen; worauf ihnen die Schweitzer nachgejaget, und ſie nieder gemacht. Alſo fielen dann viele Edelleuthe, inſonderheit auch Bürger von Zürch, unter welchen auch mein Vatter (ſagt Felix Fabri) umgekommen, nachdem er mit andern lang an dem Fluß geſtanden, und ſich gewehret, folglich mit ſeinem Blut ein ewiges Kleinod erkaufft; worum ich in dieſem Fall weniger zweiffle, als wann er auf dem Bette eines natürlichen Tods geſtorben wäre, weilen Pabſt Leo ſagt: Wann jemand vor die Warheit des Glaubens und vor das Heyl des Vatterlandes ſtirbet, ſo erlangt er von GOTT das Himmelreich; und Tullius: Es iſt keine Gefahr welche ein weiſer Mann vor das Heyl des Vatterlandes fliehen ſollte; und Ariſtoteles, Ethic. 3. Vornemlich mag derjenige tapffer genennt werden, welcher zur Beſchützung ſeines Vatterlandes wacker und unerſchrocken ſtirbt. † In dieſem Jahr war ein harter Winter, und daurete der Schnee biß auf die Faſten. Nach Oſtern fiel ein neuer Schnee, wordurch alle Weinſtöcke verfroren. Ein Scheffel Dünckel galt damalen zu Ravenſpurg 16. Schilling, ein Sack Spreuer 2. Schilling, ein Wagen Heu 7. Pf. Heller, und eine Maaß Wein 6. Heller. † Zu Hirſchau. A. 1443. Tage nach Pfingſten ſtarb Wolff von Berg, genannt Maiſer, deſſen Seele im Frieden ruhe. † Im Jahr 1444. zog der Dauphin von Franckreich, Ludwig, nachgehends König in Franckreich, der Eilffte dieſes Namens, der erſtgebohrne Sohn Caroli VII. auf Antrieb Kayſers Ludovici, wie man ſagte, und des Adels, vornemlich Johannes von Hohenrechberg, und Burcard München von Landskron, Ritters, wie auch auf Anſtifften Pabſts Eugenii, wegen Zerſtreuung des Concilii zu Baſel, mit 30000. Reutern wieder die Schweitzer gegen Baſel zu Feld. Man nannte ſie mit einem verderbten Wort, „Armenzecken„ an ſtatt „Armenia„ci,„ von Johanne Armigniac, einen Grafen in Thoulouſe. Nachdem nun dieſer Dauphin in die denen Würtembergiſchen Grafen zuſtändige Grafſchafft Mömpelgard eingeruckt, belagerte er das Städtlein und Schloß dieſes Namens, damit er im Fall der Noth irgendwo einen Auffenthalt hätte, weil er vor unbillich hielt, daß ein Königl. Cron-Printz ſich auf dem freyen Feld aufhalten ſollte. Als er ſolches durch den Caſtellan, welcher ſeine groſſe Macht förchtete, unter dem Accord und Beding, in einer gewiſſen Zeit Reſtitution zu thun, durch Übergabe empfangen, und eingezogen, ſagte er, derjenige habe den Strang verdienet, welcher eine ſo ſtarcke Veſtung ſo leicht übergeben hätte. Doch hielte er Parole, und raumte ſie nach einer Jahres-Friſt Würtemberg wiederum ein. Indem ſich nun der Adel auf dieſe benachbarte fremde Hülffe verließ, griff er unter Anführung des Herrn von Rechberg die Baßler an. Zu Baden wurde zwar wegen des Vergleichs zwiſchen den Schweitzern und Zürchern ein Convent gehalten; allein die Bundsgenoſſen wollten ſelbigen nicht annehmen, es wäre dann Sach, daß die Zürcher den Oeſterreichiſchen Bund fahren lieſſen. Da dieſe es nicht kunten, ergrieffe man von neuem die Waffen und belagerte Zürch 2. Monath lang. Indeſſen kamen die ſo genandte Armeniaci in Sundgau, und von dannen marchirten ſie auf Antrieb des Herrn von Rechberg weiter fort nach der Stadt Baſel, wo das Concilium verſammlet war. Allein dieſe Stadt hatte ſich ſo wohl proviſionirt, daß unter anderen ein jeglicher Burger auf ein gantzes Jahr lang mit Frucht verſehen war. Nach St. Bartholomäi Tag kam auf Abordnung der Bundsgenoſſen ein Succurs von 1600. Schweitzern gegen Baſel, worauf zwiſchen dieſen und den Armeniacis bey dem Siechen-Hauß oder Spital zu St. Jacob, ſo kaum den dritten Theil einer teutſchen Meile von der Stadt war, ein hartes Treffen vorgefallen, wie Æneas Sylvius in ſeinem 87. Brieff berichtet, wann er ſchreibt: Es wurde eine grauſame und erbärmliche und zu hören erſchröckliche Schlacht gehalten. Die Schweitzer zogen die blutige Pfeile aus ihren Leibern, und ſtürmeten mit abgehauenen Händen auf die Feinde zu, und gaben den Geiſt nicht eher auf, als biß ſie ihre Todſchläger ſelbſt auch todtgeſchlagen hatten ꝛc. Auf die letzte ſeynd ſie nicht ſo wohl beſieget als vielmehr vom Siegen müd worden, und unterdenen groſſen feindlichen Hauffen ſelbſt auch zu Boden gefallen. War alſo wohl ein kläglicher und blutiger Sieg vor die Armeniacos &c. Biß hieher Sylvius. Da hieß es alſo recht: Der Überwundene weint, und der Überwünder gehet zu grund. Hiebey war noch dieſes merckwürdig: Jener Burcard Münch, Ritter, (einer von denen, die dem Feind den Weg gezeiget,) ritte nach vollbrachter Schlacht in dem Blut der Erſchlagenen zwiſchen ihren Leichnamen frölich umher, und ſprach: Da baden wir jetzt in Roſen! Dieſe giftige Spottrede konnte einer von den bleſſirten Schweitzern, welcher ebenfalls auf den Tod verwundet war, nicht ertragen, ſondern hub ſich auf ſeine Knye, ergrieff den nächſten Stein, und warff ihn dieſem ſpottenden Feind, weil er den Vordertheil des Helms offen, und alſo das Geſicht bloß hatte, mit aller Gewalt ins Angeſicht. Worauf er in einer harten Ohnmacht vom Pferdt herunter gefallen, und am dritten Tag durch den Tod völlig verſtummet. Sein Cörper iſt zwar nach Baſel geſchickt worden, um alda in ſeinem Erb-Begräbnuß beſtattet zu werden, aber von den Baßlern nicht hineingelaſſen, und deſſentwegen zu Neuenburg begraben worden. Auf dem Feld um den Spital zu St. Jacob herum wurde 2. Monath vorher 30. Nächte durch ein Gerdſch und Seufftzen gehöret. Nach dieſer Schlacht iſt die Belagerung der Stadt Zürch aufgehoben worden, worauf die Armeniaci in folgendem Jahr wiederum in Franckreich zuruck marchirt. Nach der hand lieſſen die Baßler wider die Vornehmen und Edlen, durch deren Beförderung die Armeniaci ins Land gekommen, ein Edict außgehen, Krafft deſſen keiner von ihnen, wann er nach Baſel käme, in irgend einem andern Haupt, als in einer offentlichen Herberg aufgenommen werden ſollten. (Urſtiſius.) Hiervon finde ich anderswo auch folgendes: Obſchon der Kayſer ſelbſt die Armeniacos wider die Schweitzer aufgebracht, ſo hat er doch nachgehends, als ſie auch in Oeſterreichiſchen Orten übel hauſeten, auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg mit denen Fürſten einen Bund wieder ſie gemacht, und Pfaltz-Graffen Ludwig das Kriegs-Commando wider ſie aufgetragen. Ins Breißgau aber ſchickte er ſeinen Bruder Albrecht, Albrecht von Brandenburg, Jacobum von Baden, und Ulricum von Würtemberg. † Im eben dieſem 1444. Jahr hat Georgius von Absperg, Ritter, bey Graff Ulrich von Würtemberg die Charge eines Land-Hoffmeiſters bedienet. Würtemberg war ſchon längſt in 2. Theil getheilt, nemlich in den Obern („ob der Staig„) welchen

Digitized by Google

chen Graf Ludwig samt dem Städtlein Aurach und der Grafschafft Mömpelgardt, und in den Untern, („unter der Staig„) welchen Graf Ulrich samt Stuttgardt innen hatte. † Um diese Zeit kaufte Bernhard (Bär) von Rechberg, Ritter, Herrn Veits Sohn, nach dem Tod des Patriarchen Ludovici zu Aquileja die Herrschafft Mindelheim von seinen Mit-Erben, und starb A. 1462. so wohl er, als seine Gemahlin, Barbara von Rotenburg aus Tyrol. Also hatten die Herrn von Rechberg diese Herrschafft biß auf das Jahr 1487. als in welchen Ulrich von Freundsberg, Ritter, Hauptmann und Stiffter des Schwäbischen Bunds, welcher erstgemeldten Rechbergs Tochter Barbaram in der Ehe hatte, samt seinem Bruder, Johann von Freundsperg selbige von seiner Frauen Brüdern an sich erhandelt. Dieser Ulrich von Freundsperg hatte einen Sohn, Namens Georg Fronsperg, der, als er A. 1528. in Italien gestorben, nach Mindelheim zurück geführt worden. (Wigul. Hund.) † In eben diesem Jahr an St. Valentini Tag siegelten die Edle, Ambrecht und Wildhans von Reuneck, und Johann von Linstetten den Brieff der Bauren zu Dürrenmetten, daß sie künfftig die Zinse und Gülten an den Abt zu Alperspach bezahlen wollten, nachdem nemlich dieser von dem Edlen, Hermann von Liechtenfels den obern Theil des Dorffes, samt Unterthanen und Gütern an sich gekaufft. † Rudolph von Hohenart (andere setzen: Hohenhart) war denen Hallern feind. Dahero diese sein Schloß eingenommen und geschleifft haben. Nach der hand kauffsten es mit denen Zugehörden die Herren von Schlick, von denen es die Haller bekommen, und noch innen haben. Als sich aber Marggraf Albrecht über die Schleiffung dieses Schlosses, als seines Guts, und über den zur Zeit des Stadt-Kriegs von denen Hallern erlittenen Schaden beklaget, ist die Sach mit Geld ausgemacht worden. (Widemann.) † Um diese Zeit lebte Felix Malleolus oder Hämmerlin, (den ich etlichmal in diesem Werck angeführet habe,) Doctor der Päbstischen Rechte, Probst zu Solothurn und Cantor zu Zürch, welcher von dem Adel und Bauren-Stand einem Dialogum oder Gespräch verfertiget, worinnen er unter andern schreibt: † Die Stadt Ulm, welche vorhin ein Hof oder Weiler gewesen, und erst neulich unter die Botmäßigkeit eines einigen Abten, als ein Eigenthum gekommen, ist jetzo unaussprechlich mächtig, unerschöpfflich reich, und in Ansehung der Einwohner ungemein prächtig und herrlich. Ja wir sehen, daß Gräfliche, Freyherrliche und Adeliche Schlösser, Vestungen, Häusser und Herrschafften von ihnen mächtiglich bezwungen worden. Biß hieher Malleolus. Wie sich übrigens die Stadt Ulm von dem Joch der Abtey Reichenau losgerissen, ist schon oben im IV. Buch im 15. Cap. erzehlt worden. Sie ist noch heut zu Tag sehr mächtig, und besitzet etliche Grafschafften. † Das Bistum Würtzburg bekam Godfrid, Erb-Schenck von Lympurg, welchem er auch in die 12. Jahr klüglich vorgestanden. Er war der erste unter den Würtzburgern, welcher sich in öffentlichen Brieffschafften Herzog von Francken schriebe, und diesen Titul auch auf die Münten prägen liesse. Er thate es aber nicht aus Hochmuth, sondern weilen Marggraff Albrecht von Brandenburg, und Burggraf von Nürnberg, mit dem Zunahmen der teutsche Achilles diesen Titul zu brauchen angefangen, da er einige Ost-Fränckische Städte innen hatte. Erstarb A. 1455. (Brusch.) † In diesem 1444. (nach anderen 1473.) Jahr starb auch der Abt zu Murrhardt Herbold, mit dem Zunahmen „Gutegott,„ weilen sein Sprichwort war: „Boß Gütigott.„ Damahlen war der Graf von Würtemberg Schutz-Herr dieses Closters, und war nach Eberhardo Ulricus, ein frommer Herr, unter welchem die allzugrosse Menge der Jäger, welche zuvor war, aufgehört. Wovon Widemann also schreibt: Da die Jäger noch mit Hunden nach Murrhardt kamen, reißte er (der Abt) unter dem Geleit einiger Personen nach Stuttgardt, und speißte da am Hof. Als er dieses etliche Tage gethan, fragte man ihn, ob er etwas anzubringen hätte, so wollte man es alles untersuchen, und darüber Bescheid ertheilen. Darauf antwortete dann dieser gute ehrliche Pater: „Boß gütigott!„ ich hab gemeynt, Murrhardt seye ein Closter, von Kayser Ludwig gestifftet: Aber nun sehe ich, daß es ein Hundsstall ist. Dann meines gnädigen Herrns Dienerlein, welche die Hund am Strick führen, logiren samt den Hunden da. Ich habe das Gesang meiner Mönchen nicht mehr nöthig, die Hund heulen und bellen genug daselbst. So lang diese in meinem Closter seyn werden, will ich am Hof bleiben. Mein Herr kan mich leichter erhalten, als ich seine Hund. Darauf lächelte dieser großmüthige Graf gantz freundlich gegen dem Abten, und sprach zu ihm: Gehet nur heim, mein lieber Prälat, dieser üble Gebrauch soll abgestellt werden. Laßt uns noch mehr von diesen Abten hören: Er war ein guter Oeconomus, und auf das Haußwesen sehr wohl abgericht, darum hatte er die Gäste nicht gern, sondern suchte sie so wohl von dem Closter Murrhardt, als von seinem Hof zu Bottwar, so viel möglich, abzuwenden; und dessentwegen ließ er auch keinen Weg um Murrhardt herum machen. Als die Reisende nach der Ursach fragten, antwortete er: „Boß gütigott, „ es kehren ohne dem mehr Gäste hier ein, als ich gern wollte. Wann einige biß auf den dritten Tag im Closter bliben, ließ er sie durch seinen Cammer-Diener fragen, ob sie auch wüsten, warum Christus nicht länger, als biß auf den dritten Tag im Grabe geblieben? Und wann sie antworteten, sie wüßens nicht, so sagte der Cammer-Diener: Der Herr Abt sagt: Christus seye diese Zeit über bey den Patriarchen und Propheten, seinen Freunden, in dem Vorhoff der Höllen gewesen, und habe sie von dannen ausgeführet; womit er uns lehren wollen, wann jemand einen Freund besuche, und bey ihm biß auf den dritten Tag bleibe, so könne er in dieser Zeit genug erfahren, wie es mit ihm stehe, und habe nicht nöthig, länger zu bleiben. Worauff die Gäste, weilen sie merckten, daß sie unwerth bey dem Abt waren, zu Pferdt gesessen, und davon geritten. Ferner, so liesse er seine Bediente keine Mäntel tragen, dann, sagte er, er förchte, sie möchten das Closter unter denselben wegtragen, d. i. sie möchten ihre Diebstähle unter den Mänteln verbergen, weilen diese zum Verbergen gar bequem seyn. Als er auf einen Tag nach Bottwar ritte, sahe er auf dem vor der Stadt gelegenen Closter-Acker viele Gänse, welche das Korn häuffig abtrassen. Darauf schickte er seinen Bedienten in die Stadt mit den Befehl, einer jeglichen Gantz ein höltzern Geschürtlein zu kauffen, und selbiges mit Wasser auf dem Acker zu stellen, dann, sagte er, es könnte geschehen, daß die Gänß Durst litten, und die Stadt-Leute hernach sagten, ihre Gänß seyen nur davon gestorben, weil sie auf dem Closter-Acker gefressen, und also deßwegen Satisfaction vor sie forderten. Als er darauf in die Stadt kam, lud er den Vogt zum Mittagessen, und sagte von diesen Gänsen, er sehe, daß es die Leute zu Bottwar recht gut mit ihme meynen, daß sie ihre Gänse auf seine Aecker schickten, weil er also den Lohn, den er sonst den Schnittern geben müste, ersparen könnte. Wann er dieses auch ins künfftige von den Burgern zu gewarten hätte, so wollte er seine Aecker allda weder bauen, noch einsäen lassen; so würde auch dieser Lohn nicht vergeblich seyn. Der Vogt ließ gleichbalden fragen, wem die Gänse zugehörten, und als man sie erfahren, musten sie dem Abten vor das Korn, und vor die

Geschürr-

Geſchürrlein einen Abtrag thun. Alſo agirte er zwar einen guten Haußbatter, aber darburch ſtieß er einige Hof-Leute vor den Kopf. Und darum wurde Wilhelm Egen (nach andern Joh. Schradin) an ſeine Stelle geſetzt, welcher ihnen beſſer anſtunde. Worüber Gütigott geſagt: Es trette auf, wers Hertz hat, und ſagen kan, der Abt Herbold habe den Heil. Januarium (als Patronen des Cloſters Murrhardt) nur um einen einigen Heller jemahlen verpfändet. Noch eines muß ich von dieſem Manne melden: Bey den Papiſten pflegt das Bildnuß Chriſti, ſo an dem Char-Freytag in das Grab gelegt worden, von dannen mit einigen Gebettern und Pſalmen wieder aufgehoben zu werden, unter welcher Zeit das Volck auſſer dem Tempel wartet. In den vornehmſten Kirchen wurden auch allerhand Ceremonien dabey beobachtet, als 3. E. 2. Knaben wie Engel bekleidet, Knaben wie 3. Marien, die Evangeliſche Hiſtorie Comediantiſch vorzuſtellen. Aus dem (24.) Pſalmen fügte man dieſes bey von Erlöſung der Patriarchen aus dem Vorhof der Höllen: Erhöhet ihr Fürſten eure Thore, daß der König der Ehren einziehe. Nun ware auch der Abt Herbold ſehr begierig, Chriſtum aus dem Grab aufzuheben, deſſentwegen gieng er einsmal nur unter dem Geleit eines einigen Mönchen, und eines einigen Novitii in den Tempel, recitirte allda mit gebogenen Knien vor dem Grab die gewohnliche Pſalmen und Gebetter, und ſtreckte darauf ſeine Hände zwar in das Grab, fand aber den Leib nicht darinnen, dann die junge Mönchen hatten ihn weggethan. Weil er nun ſehr darüber erſchrocken, ließ er aus der benachbarten, neben dem Cloſter Walcherich auf einem Berg gelegenen Kirche, Chriſtum aus dem Grabe durch einen Mönchen hohlen, und blieb indeſſen auf ſeinen Knyen. Mitler Zeit brachte derjenige, welcher jenes Bild weggenommen, ſelbiges heimlich wiederum zuruck, und ſtellte es auf den Altar. Da nun auch das Bild aus der andern Kirch kam, legte es der Abt in das Grab, und hub es mit gewohnlichen Ceremonien auf. Als er es aber zu dem Altar hinbringt, ſihet er das erſtere Bild Chriſti. Darauf ſagten die Mönchen, dieſes Bild ſeye geſcheider als er, dann es ſeye von ſelbſt, ohne ſeine Ankunfft zu erwarten, aufgeſtanden: er müſſe mit dergleichen Bauren-Göttern nichts zuſchaffen haben: ſolche Poſſen gehören vor den Meßner und vor kleine Kinder. Der Abt antwortete: Den Reinen iſt alles rein: Ich thue dieſes in guter Meynung und Abſicht, und richte meine Gedancken nicht auf das Bild, ſondern auf denjenigen, der durch daſſelbe beditten wird. So machten auch die Iſraeliten 2. Moſ. 32. das güldene Kalb in einer guten Abſicht, und richteten ebenfalls ihre Gedancken nicht auf dieſes Bild, ſondern auf GOtt, welchen ſie durch das Kalb anditten; dann ſie ſagten: das ſind deine Götter, Iſrael, die dich aus Egyptenland ausgeführet haben. Allein 5. Moſ. 12. heißt es: Thue nicht, was dich recht dunckет; und Matth. 15. Vergeblich dienet man GOtt mit Menſchen-Gebotten, und 5. Moſ. 6. Halte die Gebott des HErrn deines GOttes, und gehe nicht zu fremden Göttern. † Zu Hall lebte damalen die Edle Catharina Senfftin. † In dieſem 1444. Jahr wurden einige Predigten über die Sonntägliche Epiſteln gedruckt, welche hier zu Tübingen in der Bibliothec des Martinianer Stipendii aufbehalten werden; dann die neulich erfundene Buchdrucker-Kunſt hatte einen guten Fortgang. † In eben dieſem Jahr, am Freytag vor St. Margarethä Tag, ſtarb der Ritter Eberhard von Landau, ein Bruder des A. 1436. verſtorbenen Cunradi, und wurde in dem Cloſter Heil. Creutzthal im Creutzgang unter einem Stein begraben, auf welchem das Landauiſche Wappen umgekehrt war, weil er das Schloß und die Herrſchafft A. 1437. um ſeiner verſchwenderiſchen Gemahlin Barbarä willen verkaufft, welche nachgehends Cunrad von Reiſchach zu Richenſtein geheurathet, und dieſe Familie bißher fortgepflantzet. † In eben dieſem Jahr ſeynd zu Augſpurg 1474. Menſchen gebohren, und 1173. geſtorben, und 884. copulirt worden. † Um dieſe Zeit war Biſchoff zu Paſſau Leonhardus von Laiming, und Dechant Burcardus Cancer, aus dem Würtembergiſchen Städtlein Herrenberg, ein gelehrter Mann. Derſelbe ſtifftete zu Wien die Burſch, und ein Stipendium vor die Schwaben. Oder, wie in einem Manuſcr. ſtehet, ſo ſollten Domicellaren oder Domherrn, ſo noch keine Pfründen haben, darein aufgenommen werden. (Bruſch.) † In dem vorhergehenden Jahr hat Johannes Hunniades, Königlicher Statthalter in Ungarn, (ein Vatter Matthiä, der nachgehends König worden,) die Türcken ſehr geſchwächt, und zu Friedens-Conditionen gezwungen. In dem gegenwärtigen Jahr aber, da die Ungarn den König Uladislaum von Pohlen auch ſich zum König ſetzten, hub der Cardinal Julianus, welcher zuvor bey den Conciliis geweſen, unter groſſer Hoffnung des Sieges, durch den nunmehro zweyfachen, aber noch jungen König Uladislaum, den mit denen Türcken gemachten Frieden wiederum auf, unter dem Vorwand, daß man des Pabſts Bewilligung darzu nicht gehabt habe. Hunniades mißriethe es zwar, aber vergeblich. Man zog daher mit einer ſtarcken Armee gegen der Stadt Varna, biß an das Ufer des ſchwartzen Meers. Scanderberg konnte dem König nicht zu Hülff kommen, weil er von dem Fürſten in Servien, Georgio Vuchovichio, deſſen Tochter Catagusinam der Türckiſche Kayſer Amurath zur Ehe hatte, hieran gehindert wurde, wie Barletius im 2. Buch ſchreibet. Den Tag vor Martini, oder an Martini Tag ſelbſt, wurde die Schlacht bey Varna mit groſſer Hefftigkeit gehalten, wobey Amurathes die Türcken deſto mehr aufgemuntert, weil er ihnen ihre gute Sache, und der Feinde Meyneyd vorhielt. Die Chriſten zogen endlich den Kürtzern, und erlitten eine groſſe Niederlage: König Uladislaus und viele Vornehme kamen um, deßgleichen auch Julianus unter dem Fliehen. So ſchlug demnach Untreu ſeinen eigenen Herrn. Hunniades ſalvirte ſich mit der Flucht. (Siehe Sylvii 52. und 81. Brieff, und Phil. Callimachum von der Schlacht bey Varna im 2. Buch.) Das ſeynd nun 2. ſehr harte Schlappen, welche die Türcken denen Chriſten gegeben, nemlich eine bey Nicopolis A. 1395. und eine bey Varna A. 1444. Von ſelbiger Zeit an haben die Griechen, u. wir von den Barbaren immer mehr erlitten.

Cap. V.

Graf Ulrichs von Würtemberg Beylager. Eberhardi im Bart/ erſten Hertzogs zu Würtemberg, Geburt und Tauff. Krieg zu Sultz und im Turgow. Kauff des Städtleins Möckmühl. Straffe eines gewiſſen Betrügers. Zigeuner-Zug. Constantius Palæologus, VIII. und letzter Kayſer zu Conſtantinopel.

IM Jahr 1445. am Sonntag vor Mariä Reinigung, kam Eliſabetha, eine Tochter Henrici, Hertzogs zu Bayern, welche an Graf Ullrich von Würtemberg, Graf Ludwigs, der eine Pfaltz-Gräfin zur Ehe hatte, Bruder vermählt worden, mit Adelichem Frauenzimmer nach Augſpurg, um von da aus als Braut nach Stuttgardt zu gehen, worauf das Beylager an der Herren Faßnacht, (wie mans ſonſten nennt) gehalten worden. In ihrem Gefolg waren 7. Ritter, 7. Carossen mit Frauenzimmer, 7. „ Kammer-Wägen, „ und in allem ge-

Digitized by Google

gen 200. Pferde mit Wägen. Diesem Beylager haben Albrecht, des Kayſers Bruder, Marggraf Albrecht von Brandenburg, viele Edle Grafen, tapffere Ritter, und Adeliche Dames beygewohnt. So wird ſelbiges in der Augſpurgiſchen Chronick erzehlt; obwohlen es Ryxner in das Jahr 1436. zuruck ſetzt, deme man aber, weil er offt die Unwahrheit ſagt, nicht überall trauen darff. Sintemal Graff Ulrich von Würtemberg, (nach Gabelchofers Bericht) erſt A. 1440. ſein erſtes Beylager mit Margaretha von Cleve, einer Tochter Hertzog Wilhelms zu Bayern, und nach deren A. 1444. erfolgten Tod, A. 1445. ſein anderes mit dieſer Bayriſchen Printzeßin Eliſabetha, vollzogen. † In eben dieſem 1445. Jahr den 11. Decemb. wird Eberhard (nachgehends erſter Hertzog zu Würtemberg, mit dem Zunahmen „ Barbatus, oder im Bart „) dem Grafen Ludwig von Mechtild, einer Pfalzgräfin am Rhein gebohren: wovon Johann Spenlin, Probſt zu Herrenberg, den gantzen Verlauff in gemeiner Teutſcher Sprach beſchrieben, deſſen Worte ich ſelbſt hieher ſetzen will, weil ſie ohne Zweiffel alle diejenige gern leſen werden, welche von der berühmten Univerſität zu Tübingen einen Nutzen haben, als welche von dieſem vortrefflichen Fürſten geſtifftet worden, von deren, wie auch von erſt geſagt dieſem ihrem Stiffter, ich künfftighin, ſo GOtt will, ein mehrers erzehlen werde. Es lauten aber Spenlins Worte ſo: „ Mein gnädige Fürſtin und Frau, Frau „ Mechtild, Gräfin zu Würtemberg ꝛc. gebohrne Pfalzgräfin, iſt eines Sohns geneſen, genannt Graf „ Eberhard, (der Aelter) auf Samſtag den 11. Tag „ Decemb. in A. 1445. Als nun hochermelde Frau „ Mechtild dieſen Sohn gebohren: da war mein gnädiger Herr, Graf Ludwig zu Würtemberg, mit in„ heims, ſondern zu Herrenberg. Und ward zu ihrer „ Gnaden geſchickt meiner gnädigen Frawen Knecht, „ Hanß Schneider, das Botten-Brod zu bringen. „ Schenckt ihm mein gnädiger Herr zu Botten-Brod „ 15. Gulden. Dieſer Knecht war von meinem gnädi„ gen Herrn zu ſeinem Bruder, Graf Ulrichen zu Wür„ temberg ꝛc. und zu Frau Eliſabeth von Bayern, ſei„ nem ehelichen Gemahlen, gen Stuttgardten geſchickt, „ ihnen das Botten-Brod zu bringen. Die ſchanckten „ dem Hanß Schneider 6. Gulden. Item Stephan „ von Leinſtetten war zu meinem gnädigen Herrn, Pfalz„ graf Ludwigen zu Heidelberg, und ſeiner Gnaden ehe„ lichen Gemahlin, Margaretha, Hertzogin von Sa„ phoi ꝛc. das Botten-Brod zu bringen, geſchickt. Die „ haben ihm geſchenckt 8. Gulden. Nachgeſchriebene „ Perſonen ſeyen zu Gevattern gewonnen worden: „ Conrad Franck ward geſchickt zu dem Biſchoff Hein„ rich von Coſtantz. Dem ward geſchrieben, daß er Ge„ vatter werden ſollt. Schanckt ihm 2. Gulden. Item „ derſelbig Conrad rit auf demſelbigen Weeg gen „ Summeringen. Schanckt ihm mein gnädige Fraw „ von Werdenberg 4. Gulden. Item, es ward dem „ Abt von Maulbrun geſchrieben, daß er auch Gevat„ ter werden ſollt. Den Brieff bracht ihm Jacob Mar„ ſtaller. Schanckt ihm 3. Gulden. Item, der Trippo„ tremlin ward geſchickt zu Herr Beeren Weib von „ Rechberg, daß ſie auch Gevatter würde. Die ſchanck „ ihm 20. Groſchen. Dieſe obgeſchriebene Perſonen, „ ſo zu Gevatter gewonnen, ſeyen gen Urach kommen, „ auf Freytag nach Luciä. Nachfolgende Perſonen „ ſind zu der Tauff beſchrieben worden: Der Abt von „ Bebenhuſen. Bracht ihm meiner gnädigen Frawen „ Hofmeiſters Knecht den Brieff. Schanckt ihm der „ Abt 2. Gulden. Der Probſt von Herrenberg. Den „ Brieff bracht ihm Hanß Schneider. Schanckt ihm „ 1. Gulden. Item der Probſt von Sindelfingen. Den „ Brieff bracht ihm auch Hanß Schneider. Schanckt „ ihm der Probſt 1. Gulden, und die Stifft-Herrn auch „ 1. Gulden. Ward nun Graf Eberhard getaufft über „ 8. Tag, nachdem er gebohren ward. Das war auf „ Samſtag, den 18. Decembr. Magiſter aber Hanß „ Sperlin tauffet den Herrn: und ward genannt Eber„ hard. Das war darnach der ältere Eberhard. Der „ Tauffſtein aber war übergogen mit einem ſchneeweiſſen „ leinen Tuch: und das Kind mit groſſen Ehren und „ gantz löblich zu Urach herab aus meiner gnädigen „ Frawen Gemach getragen, von der vorgenannten „ Frawen von Rechberg in einem Küſſen: welches „ überzogen war mit einem köſtlichen gemuſterten ſchwar„ tzen Sammet, mit vier gülden Knöpffen. Und war „ das Küſſen zuſammen geknüpfft mit einem gülden „ Gürtel: und über das Küſſen gedeckt ein weiß ſeiden „ Tuch. Und es führten die Frawen, die das Kind trug, „ beyde Hofmeiſter: Albrecht Spät, Land-Hoffmeiſter, und Gottfried von Zimmern, Freyherr. Burckard Bondorff von Wüttingen trug ihr die Häß „ nach. Item hierunden vor dem Gemach ſtunden „ Krafft von Liechteneck, Hauß-Hoffmeiſter, mit vielen vom Adel und unedlen Perſonen. Hat jeglicher „ ein Kertzen in der Hand. Und waren an der Zahl „ 44. Kertzen. Item der Biſchoff von Coſtantz und „ die vorgeſchriebene Prälaten warteten in der Kirchen. „ Und da der junge Herr herabgetragen ward, gien„ gen ſie ihm in der Proceſs entgegen in das Schloß „ für das Gemach. Mein gnädiger Herr Graf Lud„ wig blieb in ſeinem Gemach. Der Biſchoff mit den „ Prälaten, giengen dem jungen Herren nach biß in „ die Kirchen. Als man den jungen Herren in die „ Kirch bracht, giengen die Diener mit den Kertzen „ halb in die Kirchen: die andern blieben darvor hauſe„ ſen. Item, da er getaufft war worden, läutet man „ zu der Meß. Da gieng der Biſchoff mit den Prä„ laten wieder in das Schloß. Holten meinen G. H. „ Graf Ludwigen in die Kirchen. Da die Meß aus „ war, zog man in das Schloß; da wurden die „ Herren und Prälaten zu Tiſch geſetzt, und wards „ ihnen köſtlich und wohl gebotten. „ So lautet der Bericht Johann Spenlins, welcher mich nicht unangenehm zu leſen duncket. Sonſten iſt dieſes ein alter Perſiſcher Gebrauch, daß dem Frauenzimmer der Schweiff nachgetragen wird. Dann da die Eſther, ein Jüdiſches Frauenzimmer an den Perſiſchen König Aſſuerum, vermählt worden, wurde ihr Königlicher und prächtiger Habit von einer Cammer-Jungfer, oder Auffwärterin, die ihr auf den Fuß nachfolgete, aufgehoben und nachgetragen, (Siehe Joſephum in ſeinen Jüdiſchen Alterthüm. im XI. Buch und 6. Cap.) Wie wohl ein ſchönes Pfauen-mäßiges Spectacul, welches aber jetzo nimmer ſo gar üblich iſt. † Um dieſe Zeit hat Johann von Geroltzeck denen Reichs-Städten von der Stadt Sultz aus durch Johann Rechbergen groſſen Schaden gethan, beſonders da er denen Rotweilern die alte Stadt abbrennen und ihr Vieh wegtreiben laſſen. Es ſeynd zwar darauf die von Rottweil in das Städtlein Sultz durch einen bedeckten Gang oder Schwibbogen, worduch ein Fluß in das Städtlein fließt, eingedrungen, und es eingenommen, allein beede Johannes, ſo wohl von Geroltzeck, als Rechberg ſalvirten ſich mit der Flucht, und die Herrn von Geroltzeck eroberten das letztere nachmahls durch Hülffe des Adels, und des St. Georgen-Schilds wiederum mit Gewalt. Nachdem Johann von Geroltzeck A. 1451. auf dem nahe bey Sultz gelegenen Schloß Albeck geſtorben, wollten ſein Bruder und Vetter ſein Gut wiederum an ſich ziehen, und als ihnen die hinterlaſſene Wittib, Anna von Zimmern ſelbiges nicht abtretten wollte, hohlten ſie die Herrn von Würtemberg, welche das Schloß belagert, biß es endlich zu einem Vergleich gekommen, hernach Anno 1480. hat Eberhard im Bart, (von deſſen Geburt wir erſt Meldung gethan) Johannem gefangen genommen, und

Digitized by Google

und ſich ſo wohl des Schloſſes als des Städtleins Sultz, bemächtiget. Als aber An. 1519. Hertzog Ulrich aus dem Lande vertrieben wurde, zog Gangolff, von Gerolteck und Sultz das Gut wieder an ſich. Sultz aber am Neccar gehört heut zu Tag denen Hertzogen zu Würtenberg. (ſihe oben A. 1423.) † In dieſem 1445. Jahr haben Kayſer Friderichs Feld-Haupt-Leute, Graf Jacob von Lutzelſtein, Graf Ludwig von Helffenſtein, und Johann von Rechberg, als ſie der Grafſchafft Tockenburg im Turgow ſchaden wollten, von Petermann Raronio und denen Einheimiſchen eine groſſe Niederlage bey Kirckberg erlitten. (Stumpff im V. Buch, im 20. und 21. cap.) In der Ravenſpurg. Chronick ſtehet, die Schlacht ſeye bey Wolffhalden gehalten worden, in deren 18. Männer von Langenayen, ſamt vielen andern umgekommen. † Um dieſe Zeit kauffte Pfaltz-Graf Ludwig das Städtlein Meckmühl, ein Würtzburgiſch Lehen, von den Grafen von Hohenlow, um 26000. fl. Nach der Hand wurde dieſes Städtlein von Hertzog Ulrich von Würtenberg in dem Bayriſchen Krieg eingenommen, und iſt indeſſen noch Würtenbergiſch. (Münſt. im III. Buch, 359. cap.) † Am Montag vor Pfingſten dieſes Jahrs hat Heinrich Wölfflin, Vogt zu Hornberg, einige Brandeckiſche Zehenden, welche er dem Alpirſpacher Cloſter ſtrittig gemacht, wiederum frey gelaſſen. Nachdem er durch Brieffſchafften von der Wahrheit und Billichkeit der Sache überzeugt worden, weilen auch der Edle, Egenolph Flicher ſelbige vor vielen Jahren abſolaen laſſen. † In eben dieſem 1445. Jahr hat Mechtildis Hainin von Luſtnau, mit Bewilligung ihres Manns Auberlins Lutzens, denen Heiligen und ihren Vorſtehern einiges zu Luſtnau verkaufft den Kauff-Brieff unterſchrieb „der fromm veſt „Oſtertag von Luſtnau, ir lieber Juncker. † Wir „Jacob Herter, Anna von Stetten, ſeine ehliche Hauß„Frau, Selbſt-Schuldner, und Cuntad von Wittin„gen, Ritter, Mit-Schuldner, verjehen offentlich ꝛc. „dem Wohlgebohrnen Herrn, Grafen Johanſen von „Sultz, Hof-Richter ꝛc. Zinſtag nach St. Georgien„Tag.„ † In eben dieſem Jahr wurde ein gewiſſer Spitz-Bub, welcher ſich vor einen Edlen Grafen ausgegeben, und hin und her viele Leute betrogen, nachdem er zu Nürnberg unter falſchen Hand-Schrifften, im Namen einiger Burger von Augſpurg eine groſſe Schuld aufgenommen, von den Augſpurgern auskundſchafftet, darauf zu Tübingen gefänglich eingeſetzt, und im Monath October um ſeiner Betrügereyen willen, auf Befehl des Grafen von Würtenberg hingerichtet. (Achill. und Henning.) Neulich wurde auch zu Stuttgard ein gewiſſer Augſpurger, welcher von ungemein gutem Verſtand, und über diß in denen Sprachen, und Mahlerey trefflich erfahren war, gefangen genommen, weil er den Namen einer gewiſſen vornehmen Familie mißbraucht, und die Wirth um das ihnen ſchuldige Geld betrogen, doch iſt er nachgehends pardonirt und wiederum loß gelaſſen worden. Ein jeglicher lege ſeine von GOtt verliehene Gaben fein wohl an und nicht andern zum Schaden. † Zu Ulm ſtarb A. 1448. Ludwig Rhot, Leo Rhotens Sohn, item Johannes Oeſterreicher, Burgermeiſter, ein Bruder Walthers II. (ſihe oben A. 1376.) und Albrechts der A. 1447. geſtorben. Seine Söhne waren 1. Georg, Doctor. 2. Ulrich II. Oeſterreicher, welcher A. 1478. den 27. Febr. geſtorben, und in die Krufft unter der Heil. Dreyfaltigkeits-Capell begraben worden. Seine Gemahlin war Dorothea Roßhäuptin, ſtarb in eben dieſem Jahr den 30. Jul. 3. Johannes, ſtarb 1480. den 4. April. Gemahlin Anna Lainin, ſtarb 1487. den 9. Nov. 4. Franz, ſtarb 1502. den 26. Jul. Sein Sohn war Sebald Oeſterreicher, welcher A. 1558. den 17. April. geſtorben, und auf Allerheiligen Kirchhof in dem Ehingeriſchen Erb-Begräbniß beſtattet worden. Hatte zur Gemahlin Apoloniam Stamlerin. Ulrichs II. Söhne aber waren Ulrich III. Oeſterreicher, ſtarb A. 1506. den 1. Jan. und Walther V. Oeſterreicher. (ſihe 1505.) des Letzteren Kinder endlich waren Lucas, (ſihe unten 1529.) Ulrich IV. und Anna, ſo An. 1499. ledig geſtorben. † Folgende Grabſchrifft findet ſich zu Steinbach im Clöſterlein unter Eichelſtadt bey Mydlingen, hinter dem denen Grafen von Erbach zugehörigen Schloß Fürſtenau. „Als man zahlte nach Chriſtus unſers Seeligma„chers Geburt 1445. auf S. Sebaſtians Abend, iſt „geſtorben der Hochgeborne Herr, Herr Panuel, Her„tzog in klein Egypten, und Herr zum Hirſchhorn deſ„ſelbigen Lands.„ Deſſen Wappen war im Schild ein gelber Adler mit einer Crone auf dem Haupt, und auf dem Helm eine Crone, worinnen ein Hirſchhorn aufgerichtet ſtund. „Er wird ein Zigeuner geweſt ſeyn.„ Dann Hedio ſchreibt in Paralip. Urſperg. Einige rauhe, ſchwartze, wüſte und heßliche Africaner oder Mohren, ſo wohl gemeinen als vornehmen Standes, und beederley Geſchlechts kamen, als ſie aus klein Egypten vertrieben wurden, Kleine mit den Gwoſſen, mit Pferden, Maul-Thieren und Eſeln. A. 1418. in unſer Land, hielten ſich auſſerhalb den Städten auf dem Felde auf, ſtahlen und raubten, was ſie nur immer mitnehmen konten. Und Urſtiſius ſagt, ſie ſeyen unter Anführung eines gewiſſen Obriſten, welcher ſich „Herr „zu Michael von Egypten„ nannte, Ao. 1422. mit Päbſtlichen und Kayſerlichen Paßports oder Geleits-Brieffen zu erſt nach Baſel gekommen, und gaben vor, ſie müßten auſſer ihrem Vatterland herumziehen, weil ſie ehmahlen Joſeph und der Heil. Jungfrau Maria und dem Kind JEſu, als dieſe vor Herode in Egypten geflohen, die Herberge verſagt hätten. Es ſchlugen ſich aber nachgehends viele andere heilloſe und liederliche Leute zu ihnen, und wurden immerzu viele Raubereyen und Diebſtähle, und viele Betrügereyen durch ihre lächerliche Chiromantie und Wahrſager-Kunſt, womit ſie die Leute ums Geld brachten, ausgeübet. † Am Freytag nach Himmelfahrt ſeynd die Weinberge in Schwaben erfroren. † In Ungarn hat ſich Johannes Huniades an Dracola, (von dem er auf ſeiner Flucht aus der Schlacht bey Varna gefangen worden) und ſeinem Sohn durch Krieg gerochen, beede gefangen genommen und enthauptet. † In Orient ward Conſtantinus Paldologus der VIII. und letzte Chriſtliche Kayſer, und regierte ohngefähr 7. Jahr. † Nachdem der Griechiſche Patriarch Joſephus auf dem Concilio zu Florentz geſtorben, iſt Gregorius an ſeine Statt zum Patriarchen ein- aber, weil er es mit den Lateinern hielte, von Conſtantino wiederum abgeſetzt worden.

Cap. VI.

Kayſ. Fridrichs Krieg mit den Schweitzern. Städt-Krieg mit einigen Edelleuten. Plünderung der Geſandten auf dem Concilio zu Baſel. Armuth des Frauen-Cloſters zu Kirchbach. Heiligſprechung eines gewiſſen Eremiter-Münchens / mit Namen Nicolai. Beylegung des Kriegs zwiſchen den Zürchern und Schweitzern. Graf Ludwigs zu Würtenberg Glückſeeligkeit. Geburt des jüngern Eberhards. Edelleute / von Herter und Müncken.

IM Jahr 1446. hat Kayſer Fridrich den Schweitzern den Krieg angekündet, aber, weil die Sache nicht das Reich, ſondern nur das Hauß Oeſterreich angieng, von den Reichs-Städten keine Hülffe bekom-

Digitized by Google

men, ob er wohl dessentwegen Befehl ausgeschicket und zwar an die Reichs-Fürsten unter Bedrohung des Verlusts ihrer Lehens-Güter. Zu diesem Kriegs-Zug kamen die Marggrafen von Brandenburg, Baden und Rötteln; ferner Graf Ulrich von Würtenberg, 3. Grafen von Oetingen, der Graf von Helffenstein, und viele andere Vornehme aus gantz Schwaben. In dem Krieg selbsten haben die Schweitzer deneu Oesterreichern die Wald-Stadt Rheinfeld abgenommen, und hernach „an dem „weissen Sonntag„ in dem Dorff Nagatz den Adel in seiner Sicherheit plötzlich überfallen und geschlagen, wobey Paulus von Stein und einer, Nahmens Elhof geblieben, doch ist es um die Pfingsten-Zeit zu einem Vergleich kommen. † Ferner von dem Schweitzer-Krieg: Urstisius sagte: Der Krieg und die Verherrungen zwischen denen Baslern und ihren Bunds-Genossen eines- und andern Theils zwischen dem Hauß Oesterreich habe so lang gewähret, biß endlich die Sache zu Costantz durch Vermittelung des Pfältzischen Chur-Fürsten Ludovici, in Gegenwart vieler Herren und Richter, und unter diesen auch Graf Crafftens von Hohenlow, Graf Wilhelms von Wertheim, des Marggrafen von Baden, des Grafen von Würtemberg, und der Reichs-Städtischen Gesandten, von Nürnberg, Augspurg, Ulm und Straßburg, beygelegt worden. So sind auch zwischen den Zürchern und Schweitzern Friedens-Handlungen vorgegangen, und die Entscheidung der Streitigkeiten denen Rechten anheim gestellt worden. Geschehen am 5ten Tag nach Pfingsten. † Da der Krieg in Schwaben zwischen denen Hallern und andern Reichs-Städten eines, und andern Theils zwischen Cunrad Bemberg und seinen Alliirten aus Gelegenheit dererjenigen, welche zu Hall hingerichtet wurden, all zu lang währte, und die Beylegung desselben zum öfftern vergeblich gestellt worden: Hat endlich der friedfertige Fürst, Gottfried, Frey-Herr von Lymburg und Bischoff zu Würtzburg, durch Hülff der Nürnberger und Rotenburger die beede strittige Partheyen mit vieler Mühe zu Würtzburg miteinander verglichen; worauf auch der Verkauff des Schlosses Hohenhart zwischen den Hallern und denen 3. Gebrüdern von Beberberg erfolget. † In eben diesem Jahr haben die Ulmer, Rotenburger, Nördlinger, Dünckelsbühler und Haller das Bayerische, dem Ritter, Erhard Murer, zugehörige Schloß Flygelsberg eingenommen und weggebrandt, weilen dieser neben andern denen Feinden der Städte geholffen, als der Graf von Eiberg in die Wiese zu Nördlingen mit 700. Reutern eingefallen. (Rotenburger Chronick.) † Weilen die Christen sehr uneinig untereinander waren, und die eine dem Römischen, die andere dem zu Basel erwählten Pabst anhiengen: So hat der Kayser dessentwegen einen Reichs-Tag zu Franckfurt angestellt; auf welchem die beederseitige Gesandten erschienen, und das Basler Concilium wegen Absetzung des Pabsts Eugenii Rechenschafft geben wollten. Da aber die Deputirte vom Concilio am Samstag nach S. Galli gegen Benfeld, einem Städtlein im Elsas oberhalb Straßburg kamen, wurden sie von denen Grafen, Johann von Eberstein und Wilhelm von Lützelstein, welche viele Reuter bey sich hatten, aufgefangen, und aller ihrer Güter, welche sich auf viel 1000. Goldgulden beloffen, beraubet. Nur der Cardinal, welcher der erste und vornehmste unter diesen Deputirten, und Præsident auf dem Concilio zu Basel war, entrann, weil er etwas später angekommen; und meynet man, Pabst Eugenius habe ihnen diesen Streich gespielt. (Malleol. und Urstisius.) † Wir Ludovicus von Gottes Gnaden, der Heil. Concilien und der Röm. Kirche Cardinal-Priester (sonst insgemein Arelatensis genannt) von dem Hochheiligen allgemeinen, im Namen des Heil. Geistes und der allgemeinen Kirche ordentlichen versammleten Concilio zu Basel nach Teutschland verordneter Legat à latere wünschen euch, unsern Geliebten in Christo, dem Abbt des Closters zu Bebenhausen, und dem Probst der Kirche zum H. Creutz in Stuttgard, Costantzer Bistums, immerwährende Gnade und Heyl in dem HErrn. Gleichwie wir alle Kirchen und Clöster gern in guten Stand und Aufnahm bringen, und ihre Wohlfahrt befördern möchten: Also ist auch von Seithen unserer Geliebten in Christo, der Abbtißin und des Convents des Closters zu Kirchbach, Cistercienser-Ordens, und Speyrer-Diœces, ohnlängst ein Memorial zu gekommen, des Innhalts, daß unser längst geliebter in Christo, der Edle Graf Ludwig von Würtenberg, in Betrachtung der grossen Armuth und Dürfftigkeit, worein besagtes Closter gerathen, dergestalten, daß die in demselben zum Dienst GOttes gewidmete Personhnen nimmer nach Gebühr unterhalten werden können, sich mildest bewegen lassen, ihnen zu ihrer Auffrichtung und Hülffe eines und das andere zu schencken ꝛc. Und daher befehlen Wir euch, daß ihr Uns genauere Nachricht hievon erstattet ꝛc. Gegeben zu Franckfurt den 1. Oct. 1446. † Als ein Weib von Hohen-Meßingen, Nahmens Ällin Ruffin dem Priester dieses Orths vor eine jährliche Seel-Meß aus einem dem Closter Alperspach eigenthumlichen Gut, ohne Vorwissen des Abbten Petri, und des Convents allda etwas weniges vermachte, schickte dieses Convent Andream von Neunec, und einen Notarium Namens Wolpold, nach Hohen-Meßingen, und ließ diese obgleich schon in das Seelen-Meß-Buch eingeschriebene Ordnung und Stifftung bey alldasigem Schultheissen, unter dem Sigill des Edlen Johann Hacken von Harthausen Anno 1446. cassiren. † Als ferner zwischen dem Abbt Hagg und dem Convent zu Alperspach eines, und andern Theils zwischen dem Schultheissen und denen Richtern zu Dornhan um einer Gült und gewisser Güter willen einige Strittigkeit entstanden, ist selbiger von einigen hierzu erwählten Schieds-Richtern, (unter welchen auch der damalige Vogt zu Hornberg, Heinrich Wölfflin war) gütlich beygeleget worden. † An. 1446. 6. Tag vor dem Sonntag Judica ertheilte Kayser Friderich dem Closter Königsbronn ein Privilegium, krafft dessen zu dem Gericht zu Stainbrunn, im Fall es da an Leuten, die eine Richterliche Klugheit besässen, fehlen sollte, in Sachen die Leib und Leben betreffen, Richter aus dem Flecken Westhaim erwählt werden dürfften, welches hernach A. 1522. den 12. Dec. von Kayser Carolo V. zu Nürnberg bestättiget worden. † Zu Tübingen geschahe eine Reformation unter den Barfüsser-München: Zu Herrenberg eine grosse Feuers-Brunst. † Im Monath April hat die Kälte denen Weinenbergen in Schwaben grossen Schaden gethan. † Zwischen den beeden nahe bey Tübingen gelegenen Dörffern Kilperg und Hirsau war ein Streit wegen der Gräntz-Scheidung ihrer Felder, durch welche der Neckar fließ, als Rudolph von Ehingen nach dem Tod seiner Mutter nach Kilperg kam, und sich seiner Marckung wegen erkundigte. Worauf Jacob Herter von Hertnecf zum Schieds-Mann in diesem Handel zwischen Rudolphs und den Kilpergern eines, und andern Theils zwischen denen Hirsauern: Im „Zu setzen„ aber (Adjuncti) auf Seithen Rudolphs und der Kilperger, Ostertag von Lustnau und Cunrad Breuning von Tübingen: Auf Seithen der Hirsauer, Nicolaus Kridenwis von Eßlingen, und Paulus Humbler von Weil ernennt worden. Rudolph und seine Parthey hatte zum Advocaten Wernher Lutz von Tübingen: Die Hirsauer aber Eberhard Bächt von Reuttlingen. Endlich ist diese Sache vor den „grossen Untergang„ gebracht worden. † Zu Rom hat Pabst Eugenius den 1. Febr. einen gewissen München, Nahmens Nicolaum (aus dem Castell S. Angeli in dem Firmischen Bistum, von ehrlichen Eltern gebürtig, aus dem Eremiter-Orden S. Augustini) um heilig

Digitized by Google

seiner Demuth, Fasten, Wachen, Gebett, Gehorsam, Gedult, Keuschheit und Wunder-Wercke willen für heilig erklärt; unter welche letztere, z. e. gezehlet wird, daß ein gewisses Weib, welche 3. Jahr den Blut-Fluß gehabt, nach dem sie seine Hand andächtig geküßt, und eine Fürbitte bey GOtt von ihme begehrt und darauf mit dem Zeichen des Creutzes von ihme bezeichnet worden, gesund von der Stelle wegge-gangen; item, daß einer, den man in seinem Hause aufgehencket und todt fande, durch das Gebett und Gelübd, welches seine Frau zu diesem schon verstorbenen Nicolao gethan, wieder auffererweckt worden seyn solle. Es hat dahero der Pabst den 4. Tag Sept. an welchem er gestorben, zu seinem Gedächtniß-Tag verordnet, damit die Menschen durch seine Vorbitte hier in diesem Leben vor Schaden und Unheyl beschützt werden, und dort in dem zukünfftigen Leben eine ewige Belohnung erlangen möchten. Endlich so hat er auch denen, die ihn verehrten, Nachlaß von vielen den ihnen auffererlegten Bussen ertheilet, nach Innhalt des weitläuffigen Diplomatis, welches ich hierüber gelesen. Hier frage ich aus welchem Wort GOttes dieses geschehen, und wann doch dieses Götter- und Fürbitter-Machen einmahl ein Ende haben werde? Es ist nur ein Mittler, 1. Tim. 2. † A. 1447. nach dem Tod Eugenii wird Nicolaus V. Pabst zu Rom, welcher ins besondere darum gerühmet wird, daß er denen Gelehrten günstig gewesen, die Studien in Flor und Aufnahm gebracht, und die Vaticanische Bibliothec angerichtet. † Der Krieg, welcher schon etliche Jahre zwischen den Zürchern und Schweitzern mit vielem beyderseitigen Schaden fortgewähret, wurde endlich von Petro von Argow, dem Burgermeister zu Augspurg, (von dem ich schon oben geredet,) beygeleget, worzu er sich des Raths der Ulmer und anderer Reichs-Städte bediente, dann beede Partheyen hatten ihn zum Schieds-Mann ernählet. Er nahm aber dieses Amt nicht eher auf sich, als biß sie ihme schrifftlich und eydlich versicherten, daß sie mit seinem Außspruch zu frieden seyn, und sich nach demselbigen richten wollten. Darauf urtheilte er, die Zürcher solten den Oesterreichischen Bund cassiren, und wiederum in den Schweitzerischen tretten, eine jegliche Parthey aber solte ihren Schaden leiden, wie Stumpf XIII. Buch, 13. und 14. cap. weitläuffig hievon redet. † In diesem Jahr, (wie ich finde) hat Graf Ludwig von Würtemberg das Städtlein und Closter Blaubeyren von den Grafen von Helffenstein erkaufft. † Die Ministri und Räthe, welche von diesen Helden A. 1447. angenommen worden, waren folgende: Herr Georg, Abbt zu Salmansweiler: Johannes, Graf von Werdenberg, Herr zu Heiligenberg: Eberhard, Graf von Werdenberg: Heinrich, Graf von Tengen, Herr zu Nellenburg, Land-Graf in Hegaw und Madach: Wernher von Zimmern, Frey-Herr von Meßkirchen: Burcard von Randeck: Dom-Herr zu Costantz: Wilhelm von Grünenberg: Eberhard Truchseß von Waldburg: Cuntad von Schellenberg: Johann von Klingenberg: Burcard von Homburg: Heinrich von Randegg: Berchtold von Schellenberg: Turing von Hallweil, der Aeltere: Johann von Badmann, der Aeltere: Frischhans von Bodmann: Cuntad von Fridingen: Wolff von Tungengen: Burcard von Tungengen: Rudolph von Randegg: Wilhelm von Homburg: Cuntad von Homburg: Heinrich von Klingenberg: Jacob von Fridingen: Wolff von Hagelbach. Diese solten ihrem Herrn, dem Grafen, getreu seyn, wie seine übrige Ministri, Sie selbst und die Ihrige solten gegen die Fürsten, Vornehmen und Städte, mit denen der Graf selbst Freundschafft pflegte, für ihme Recht nehmen und geben ꝛc. † An die Calwer: „Ludwig, „Graf zu Würtemberg und zu Mömpelgardt, ꝛc. Unsern Gruß zuvor. Liebe Getreue, Schultheiß und Richter, und alle Bürger gemeinglich der Stadt Calw: „Wir bitten euch freundlich mit Ernst, unser Mit-„Schuldner zu werden, ꝛc.„ Gegeben 1447. zu Aurach, den Tag vor Reinigung Mariä. † A. 1447. ist Graf Ulrichen von Würtenberg von seiner Gemahlin Elisabeth aus Bayern Eberhard der Jüngere, (welcher nachgehends nach Eberhard dem Aeltern, der andere Hertzog zu Würtenberg ward) gebohren worden. † Am Samstag nach Lätare wurde das Schloß und Städtlein Bitsch vom Grafen von Eberstain bey Nacht überfallen und eingenommen; wobey Graf Fridrich mit seinem Diener bloß entrunnen, doch aber selbiges nachgehends durch Hülffe des Pfaltz-Grafen wiederum erobert. (Straßburg. Chronick.) † „Wir Graf Johannes von Sultz, Hof-Richter von des Aller-Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichs, Römischen Königs, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs: „Hertzogen zu Oesterreich, zu Steurer, zu Kärnden und „zu Krain, Grafen zu Tyrol ꝛc. Unsers Aller-gnädigsten Herrn, Gewalt, an seiner Stadt, auf seinem „Hofe zu Rothweil: Bekennen offentlich ꝛc.„ Dieser Graf und Hof-Richter schlichtete den Streit zwischen Jacob Herter von Hertneck, Johann Herters von Tußlingen Sohn, und Frauen Birda von Kaltenthal, Georg Herters von Hertneck Wittwe, welche einen Sohn, Johann von Hertneck, hatte, und das Schloß Hertneck an Othonem von Baldegg, den Aeltern, als ein eigenthumlich Gut, welches niemand an sich ziehen könnte, käufflich überlassen; so sie auch auf ihren Eyd erhalten. Am Sonntag Invocavit. † Um diese Zeit lebten zu Schwäbisch-Hall Cuntad, Michael und Burcard die Senfften, sammt ihren Schwestern, Catharina und Dorothea. † Folgende Herrn von Müncken ligen zu Hall bey St. Michael begraben: „Anno Domini MCCCC. „und XLVII. Jahr, am Donnerstag vor St. Urbans „Tag, da ist gestorben der Erbar und Vest, Rudolph „von Müncken, der Jüngere. Anno Domini 1467. am „Donnerstag vor St. Engenten, da ist gestorben der „Erbar Vest Egen von Müncken zu Rom: Als er „war auf der Wallfart zu dem heiligen Grab, gen „Jerusalem.„ An. 1483. am Samstag vor Martini starb Andreas von Müncken: A. 1505. den Tag vor Fronleichnam, Ulrich von Müncken. † In diesem 1447. Jahr hat die Kälte denen Aeckern und Weinbergen geschadet, und in gantz Teutschland eine Theurung verursacht. Zwischen Calw und Zavelstein sahen ich, und 2. Magistri, Michael Mästlin und Heinrich Welling, und der gewesene Stadt-Schreiber zu Calw, Leonhard Speidel, den 3. Octobr. 1594. zwischen den Bäumen auf dem Feld bey Schnappenrab an der offentlichen Strasse auf einem Stein-Hauffen ein steinernes Creutz aufgerichtet, auf welchem eine Kunckel, oder Spinn-Rocken ausgehauen war, mit den Worten: „ANNO DOMINI MCCCC XLVII.„ Der Wirth im Deinach ein 70. jähriger Mann, sagte uns hernach, er habe ehmahlen von einem mehr als 100. jährigen Mann gehört: „Es wäre ein arme Spinnerin gewesen, die allda im greulich tieffen Schnee erstickt.

Digitized by Google

Cap. VII.

Päbstlicher Indult wegen der Milch-Speisen in Würtemberg zur Fasten-Zeit. Johann Spenlin setzt sich darwider. Zwischen dem Adel und den Städten gehet der Krieg wieder an. Rüstung und Hülffe darzu. Die Edle von Brandeck / Herter und Pfuser. Schnee und Hagel.

IM Jahr 1448. ist denen Würtenbergern folgendes Indult ertheilt worden:

Nicolaus, Bischoff, ein Knecht der Knechte GOttes, zum ewigen Gedächtniß, der Nachfolger Petri, der Römische Pabst, deme GOtt die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben, will allen und jeden glaubigen Christen zu ihrer Gemächlichkeit und Schadloßigkeit gern nach Vermögen rathen und helffen, und die geseßliche Strenge vermittelst der Apostolischen Gelindigkeit lindern und mindern, wie er es nach denen Umständen der Oertern, Zeiten, Sachen und Personhnen in Christo vor heilsam und gut erkennt. Da uns nun von Seithen unserer geliebten Söhne, der Edlen Grafen von Würtenberg und ihrer Kinder und Unterthanen beederley Geschlechts, ohnlängst eine Bitt-Schrifft überreicht worden, des Innhalts, daß zwar sie und ihre Vorfahrer, gröstern Theils, wie man glaubte von kurtzer Zeit her, (da man bey Manns-Gedencken kein gecenseitiges Exempel hat) wegen des Baum-Oels und Fisch-Mangels, nach dem Exempel ihrer Nachbar, (welche dieses, wie man ebenfalls glaubt, aus einem Päbstlichen Privilegio haben) in der grossen 40. tägigen und andern Fasten-Zeiten Milch-Speisen zu essen, so befugt als gewohnt sind, selbige auch anmoch essen. Da aber (laut ferneren Innhalts) die Grafen samt ihren Kindern und Unterthanen sich über diese vorgemeldte Dinge ein Gewissen machten, wo ihnen nicht durch den Apostolischen Stuhl Erlaubniß dazu gegeben wird: So hat man Uns vor sie demüthig ersucht und gebetten, daß wir sie hierüber bey Zeiten einer gnädigen Apostolischen Vorsorge und Hülffe würdigen möchten. Nachdem Wir nun geneigt seynd ihnen in dieser Bitte zu willfahren, so absolviren Wir hiemit, Krafft Apostolischer Authoritæt, alle vorgemeldte Grafen, Kinder und Unterthanen, Gegenwærtige, Zukünfftige und Vorfahrern, von denen Excessen und Sünden, die sie bey dieser Gelegenheit auf irgend einige Weise begangen haben mögen; und erlauben ihnen aus dieser Authoritæt in Krafft gegenwærtigen Indults aller andern entgegen stehenden Ordnungen und Satzungen ungeachtet, dergleichen obbemeldte Tage über, welche von der Kirche als Fasten-Tage geordnet seynd, in Ermanglung des Oels und der Fische, Milch-Speisen zu essen, und sich derselben frey und ungehindert zu bedienen. Niemand unterstehe sich demnach diese Unsere Absolutions- und Concessions-Schrifft zu kräncken und derselben freventlich zu widerzu handlen. Sollte sich aber jemand dessen verwegener Weiß unterfangen, der solle wissen, daß er den Zorn des Allmächtigen GOttes, und seiner Heil. Apostel, Petri und Pauli, auf sich laden wird. Gegeben zu Rom, bey St. Peter, im Jahr nach der Menschwerdung des HErrn 1448. den 18. Jan. und im 2. Jahr Unseres Päbstl. Stuhls.

Diese Indulgenz oder Erlaubniß hat Johann von Westernach Probst der Stiffts-Kirche in Stuttgaardt zum Heil. Creutz, Costantzer Bistums, Johann Nauclers Vorfahrer, auf Befehl und im Namen der beeden Hochgebohrnen Brüder, Grafen Ludwigs und Ulrichs von Würtenberg und Mömpelgard bey dem Pabst ausgewürcket. Johann Spenlin hingegen, Doctor der Medicin und Theologie, Probst der S. Marien-Kirche zu Herrenberg (dessen auch schon oben cap. V. bey dem Jahr 1445. gedacht worden) schrieb darwider und zeigte, daß der Pabst durch falsche Berichte und üble ungegründete Erzehlungen hintergangen worden: Dann 1. (sagte er) fehle es im Würtenberger Land nicht an Flüssen und Seeen, aus welchen man an denen Fast-Tagen eine Menge Fisch haben könne. 2. So seye auch kein Mangel da an Baum-Oel, weilen ein solches jährlich auf die Fasten-Zeit dahin gebracht, und so wohl in denen Würtenbergischen als benachbarten Städten gefunden werde. Uberdiß so habe man ja daselbst auch andere Oel von Nüssen, Oelmagen, Lein, Rüben und Baum-Früchten. Und 3. seye dieses falsch, daß diese edle Herrn von undencklichen Zeiten her in der Fasten Milch-Speisen gessen haben. Aus diesen jetzt-gemeldten Ursachen seßte sich D. Spenlin, des angedroheten Göttlichen und Apostolischen Zorns ungeachtet, wieder die Päbstliche Bull, und verwarff selbige aus dieser allzeit gültigen Decretal-Regul: Päbstliche Briefe oder Bullen gelten nicht, wann sie mit Verschweigung der Wahrheit erschlichen werden. Er seßte hinzu, man müßte nicht anderst als im höchsten Nothfall dispensiren, und Aergernüsse verhüten. Bezoge sich auch deßentwegen auf die Universitæten, und deren Aussprüche. Worüber der Pabst erzürnet worden und zur Vertheidigung seines Diplomatis, dem Bischoff Reinhardt von Speyer die Untersuchung der von D. Spenlin gemachten Einwürffe aufgetragen. (Dieser Bischoff wurde A. 1439. erwählt, darauf in dem Closter Maulbrunn consecrirt, und mit grossem Gepräng zu Pferd, unter dem Geleit Chur-Fürst Ludwigs von der Pfalz, Hertzogs Otto von Bayern, Marggraf Bernhards von Baden, und vieler Grafen und Frey-Herrn zu Speyer eingeführet.) Es antworteten aber selbiger in diesem gegenwärtigen Handel: 1. Die Fische seyen sehr theuer, also, daß sie kaum von denen Reichen gekaufft werden können, und einige Flüsse trocknen im Sommer aus. 2. Die obgemeldte Arten des Oels werden, weil sie ungeschmackt seyen, nur allein zu dem Gebrauch der Lichter zubereitet, das Baum-Oel aber seye in diesen Landen wenigen bekandt. 3. Es seye gewiß daß die meiste sich von undencklicher Zeit her der Milch-Speisen bedient haben. Und dann 4. so seye einmahlen keine Aergernüß daher entstanden. Darauf wurde Spenlin gefangen genommen, und in Eisen und Banden nach Costantz geführet; wäre auch allda, wann er seine Meynung nicht retractirt und revocirt hätte, von seiner Probstey abgesetzt worden. † In eben diesem 1448. Jahr entstund ein neuer Burgerlicher Stadt-Krieg, zwischen denen Reichs-Städten eines-und andern Theils zwischen den Fürsten und dem Adel, und währte 2. Jahr. Würtenberg wurde in demselben verheeret, und dagegen denen Eßlingern ihre Weinberge verderbet. Die Ulmer griffen Graf Ulrich an, mußten aber diesen Angriff mit einer ziemlichen Niederlaage büssen. Mehrere und besondere Umständ will ich nachgehends aus einigen Schrifften, welche ziemlich unordentlich und undeutlich geschrieben sind, ausführlicher und deutlicher erzehlen, damit das Verderben und Unheyl der Bürgerlichen Kriege von denen, welche es noch nicht einsehen, desto mehr erkennt, und dahero dergleichen Kriege auf alle Art und Weise vermieden werden. Hieher gehört, was Homerus saat, Iliad. 9.

Ἀφρήτωρ, ἀθέμιστος, ἀνέστιός ἐστιν ἑκάστης,
Ὅστις πολέμου ἐρατεῖν ἐπιδήμιον ὀκρυόεντος.

Und

Digitized by Google

Und Lucanus im I. Buch vom Bürgerlichen Krieg:

Quis furor, ô cives! quæ tanta licentia ferri?
Bella geri placuit, nullos habitura triumphos?
Heu! quantum terræ potuit pelagique parari
Hoc, quem civiles hauserunt, sanguine, dextræ.

Marggraff Albrecht, (welcher wegen seiner ungemeinen Stärcke und Tapfferkeit der teutsche Achilles genennet wurde) brachte einige Klag-Puncten wider die Nürnberger für, wegen Gosenhofs, der Clöster in der Stadt, des Walls, der Jurisdiction, und eines gewissen strittigen Marggräfischen Unterthanens. Allein da diese vor ihre Gerechtsame stritten und wiedersprachen, wurde an St. Veits Tag zu Rotenburg an der Tauber, (nach anderen zu Bamberg) in Gegenwart der Städte und einiger Fürsten, als 4. E. Friedrichs und Othons der Pfaltz-Grafen am Rhein, und Hertzogen zu Bayern Gottfrids von Schenck, Bischoffs zu Würtzburg, der Bischöffe zu Augspurg und Aichstädt, ein Convent gehalten; worauf aber nichts ausgerichtet worden, weilen ein gewisser Pfältzischer Rath, Heinrich von Fleckenstain gesagt, man könne keinen Frieden machen, biß dem Marggraffen seine Unkösten, welche er auf 120000. Gold-Gulden schätzte, bezahlt seyen; wogegen sich die Nürnberger mit Kauff-Brieff und Siegel verthedigten. Nachdem es nun also ein Ansehen zum Krieg gewonnen, haben sich Nürnberg, Rotenburg, und andere Schwäbische alliirte Städte zu demselben gerüstet, und ihren Bürgern angekündet, es sollte ein jeglicher mit demjenigen Gewehr, welches ihme befohlen wäre, versehen seyn: Wann ein Lärm entstünde, sollte ein jeglicher dem ihme angewiesenen Ort zulauffen, selbigen beschützen, und bey dem Verlust aller seiner Güter, wie auch bey Leibs- und Lebens-Straff ohne Erlaubnuß des Burgermeisters nicht von dannen weggehen: Niemand sollte er in sein Hauß aufnehmen, als einen Burger, oder welcher erlaubt wäre: Ein jeglicher sollte sich mit Proviant, Saltz und Mehl versehen: Wieder die Feuers-Noth Wasser in Bereitschafft haben: Sein Heu und Stroh an einen sichern Ort, ferne vom Feuer thun: Die überflüßige und unnöthige Knecht und Mägde abschaffen: Die Strittigkeiten, wann er etwa, dergleichen mit einem andern bekommen sollte, in seiner eigenen Stadt ausmachen, oder wiedrigen falls der Verstoßung gewärtig seyn. Denen Dorff-Leuten wurde befohlen, sie sollten sich entweder in die Städte begeben, oder, wo ihnen dieses nicht anständig, ihre Sachen wohl verwahren und zu Hauß bleiben. Es wurden auch die Johanniter-Ritter, die teutsche Herren, die Minoriten, die Priester und Nonnen verpflichtet, wo sie auch seyn sollten, das Heyl der Stadt zu befördern, allen Schaden abzuwenden und keine Brieffe zu oder dahin zu senden. Als es in folgender Zeit zum würcklichen Krieg, Verheeren und Treffen kame, haben sich mit dem Marggrafen viele vornehme alliirt, und ihme geholffen, als 4. E. Dieterich von Erpach, Bischoff zu Maynz: Johann von Aich, Bischoff zu Aichstädt: Antonius von Rotenhan, Bischoff zu Bamberg: Johannes, Matthäus, Lutz und Veit von Rotenhan: Friedrich, Marggraff zu Brandenburg und Churfürst: Ludwig, Landgraff zu Hessen: Wilhelm, Hertzog zu Sachsen: Heinrich, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg: Erich, Hertzog zu Stettin und Pommern, Fürst zu Rügen: Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg: Jacob, Marggraff zu Baden: Friedrich, Graff zu Henneberg: Leonhard, Graff von Castell: Johann, Graff von Zigenhayn: Otho, Hertzog zu Bayern: Albrecht, Hertzog von Oesterreich: Otho und Walraff, Graffen von Waldeck: Wilhelm von Hohen-Rechberg, Ritter: Ulrich Graf von Würtemberg: Cunrad und Friedrich, Graffen von Helffenstein: Albrecht, Graf von Hohenlohe: Bernhard, Graf von Hanau: Ulrich, Graf von Hetingen: Bernhard, Graf und Herr zu Leiningen: Johann Graf von Solms: Rudolph von Binow, Ritter: Heinrich von Redwiz, mit dem Zunahmen „Bauren-Feind: „ Endlich viele Herren von Seckendorff und andere. Die Nürnberger dingeten sich zwey Hauptleute aus Böhmen, Nahmen Cunrad von Kauff, und Reussen von Plau mit einer Anzahl Reuter, und 800. Schweitzern. Nachgehends kamen ihnen die Schwäbische Städte zu Hülff mit 700. Reutern. Aber genug von diesem. Wir gehen noch zu einigen andern Merckwürdigkeiten. † In eben diesen 1448. Jahr am dritten Tag nach Fronleichnam hat Georg von Brandeck, („ein Edelknecht„) von dem Closter Alperspach 20. Rheinische Gold-Gulden, um einen jährlichen Zins von einem Gold-Gulden aufgenommen. Den Schuld-Brieff unterschrieb der Edle, Theobald von Neuneck sein Vetter. † „ Wir Graffe Johannes von Sultz-Hof-Richter, und des Allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn „ Friederichs, Römischen Königs ꝛc. Ist Hanß Pfüser „ von Norstetten, von Jacob Herters Klag wegen, in „ das Acht-Buch des Hofs zu Rhotwil geschrieben ꝛc. „ Verkünden wir darum ihn auffer dem Frieden in den „ Unfrieden ꝛc. Donnerstag, nach dem Heil. Pfingst„ Tag, 1448.„ † In diesem Jahr hat Petrus Bischoff zu Mirthen, Bischoff Reinhardts zu Speyer General-Vicarius in geistlichen Verrichtungen, 4. Altäre, (in welchen unterschiedliche Reliquien von vielen Heiligen beyderley Geschlechts waren) in der Kirche zu Hirsau eingeweyht, nemlich den Altar Sebastians, Nicolai, der Jungfrau Catharinä und der 3. Weisen. † In eben diesem Jahr, 8. Tag vor Georgii fiel ein grosser Schnee, ohngefähr 2. Spannen hoch; doch ist nachgehends der Wein sehr wohlfeil worden, also daß man ein Maß Neccar-Wein um 2. und eine Maß Elsässer-Wein um 4. Pfenning haben konnte. Ein Scheffel Weitzen wurde damahlen um 20. und ein Scheffel Habern um 9. Groschen verkaufft. † Als den 12. Septembr. zu Augspurg ein plötzliches Hagel-Wetter entstund, fielen anfänglich Steine wie die kleine Hüner-Ayer, und bald hernach wie die Gänß-Ayer. So war auch, wie ich anderwärts gefunden, am 5ten Tag nach dem Christ-Fest, Nachts um 7. Uhr ein so grosses Ungewitter, daß anfangs 8. löthige, und bald darauf halb-pfündige Steine gefallen. In eben dieser Stadt Augspurg hat Cunrad Vögelin (welcher im vorhergehenden Jahr das zehende mahl Burgermeister allda gewesen) in diesem 1448. Jahr denen Armen zu gut ein Capital von 2000. Rheinischen Gold-Gulden, und dem Spital zum Heil. Geist andere Zinsen und Gelder von dem Seinigen vermacht.

Cap. VIII.

Marggraf Albrechts / des teutschen Achillis Krieg mit den Nürnbergern und andern Städten. Der Fürsten und Städte brederseitige Plünderungen / Verheerungen und Niederlagen.

Verheerung des Würtemberger Lands durch die Städte. Niederlage der Städte vor Eßlingen. Geschichte der Haller. Ertz-Bischöffe zu Trier aus der Marggräfischen Familie zu Baden. Einige Grabschrifften.

JM Jahr 1449. am Tag der Heimsuchung Mariä hat Marggraff Albrecht denen Nürnbergern durch einen mit schwartz und weisser Seiden bekleideten Boten, welcher Abends durch das Hospital-Thor einritte,

Digitized by Google

und den Fehd-Brieff auf einem langen Stab in die Höhe hielte, den Krieg ankünden lassen. So wurde auch denen Ravensburgern und andern Städten (deren 72. an der Zahl gewesen seyn sollen) der Krieg angekündet, und nachgehends nach derselbigen am Veits-Tag angegangen, zwischen denen Vornehmen und Städten viele Feindseeligkeiten ausgeübet. Man sagt, Marggraff Albrecht habe die Nürnberger acht mahl überwunden, und seye nur ein mahl von ihnen überwunden worden. Wir wollen nun auch von Jahr zu Jahr einige Particularien von diesem Bürgerlichen Krieg erzehlen. Den Tag vor dem Fest der Geburt Mariä nahm der Marggraff den Nürnbergern das Schloß Liechtenau weg, nachdem er es nur einige wenige Wochen belagert. Am Freytag nach jetzt gedachtem Fest legte der Marggräfliche Feld-Hauptmann Heinrich von Crayßheim Hasfeld in die Asche. Um diese Zeit schickten die Städte denen Nürnbergern einen Succurs von 700. Reutern, welche ein Marggräfliches Schloß abgebrandt, und gegen 200. Stuck Viehe nach Nürnberg weggetrieben haben. Die Kriegs-Obristen der Nürnberger waren folgende 5. Herr von Nürnberg, Stephan Hangenor von Augspurg, Walther Ehinger von Ulm, Hieronymus Boppfinger von Nördlingen und Gab von Memmingen. Ferner nahmen die Nürnberger Baiersdorff, und der Marggraff Grevenberg ein. † An Ægidii Tag zogen die Gemünder und Haller aus, verbrannten 2. Rechbergische Schlösser (eines mit Nahmen Wallstett,) und zündeten auch den Wald gegen Rechberg an, nachdem sie zuvor die Bäume darinnen abgehauen hatten. Als sie aber darauf in einiger Unordnung, und mit allzu weiter Vorausschickung der Reuterey, mit vieler Beute gegen Gmünd zuruck zogen, thate einer von den Herrn von Rechberg, und der Graf von Würtemberg einen Außfall aus dem Schloß Rechberg, welche beede diese Reichs-Städtische geschlagen, ihrer 54. nieder gemacht, und nach wieder eroberter Beute, 65. gefangen nach Göppingen geführt. † Am Donnerstag vor Mariä Geburt zog Graf Ulrich von Würtemberg, weil er einen gewissen neuen Zoll, den die Eßlinger auf Königliche Erlaubniß aufiegten, nicht leyden wollte, wider dieselbe zu Feld, verderbte ihnen ihre Weinberge, und ruinirte auch übrigens alles, was sie um die Stadt herum hatten. Nachdem aber die Rotweiler, Uberlinger und andere Städte in Würtemberg eingefallen, ist er wiederum von Eßlingen abgezogen. † Dienstags hernach zogen die Augspurger aus, und bekamen am 8ten Tage das Städtlein Leipphaim durch Ubergabe. Damalen also gehörte selbiges noch nicht denen Ulmern zu, sondern wurde, wie Gabelchover berichtet, erst nach ohngefähr 4. Jahren von Grafen Ulrich von Würtemberg an die Stadt Ulm verkaufft. † Von denen Nürnbergern wurde das Städtlein Winspach abgebrannt. Als sie aber auch in dem Städtlein Altdorff (so sie damal noch nicht innen hatten) Feuer einlegen wollten, seynd sie mit einem Verlust von 30. Männer abgetrieben worden. † Die Städte nahmen das jenseits Launingen gelegene, und einem gewissen Herrn von Westernach zugehörige Schloß Altenberg ein. † Von Grafen Ulrich von Würtemberg wurden die Ulmische Flecken biß an Geißlingen hin eingeäschert. Dagegen zogen am Tag aller Seelen (so der Sonntag war) ohngefähr 436. Reichs-Städtische Reuter (worunter 96. Augspurger waren) unter Anführung derer Hauptleute, Walther Ehingers von Ulm, Hieronymi Boppingers von Nördlingen, Wilhelm Schencken von Reutlingen, und Rosenbachs von Hailbrunn, aus der Stadt Ulm aus, und verbrannten auf dem Alp-Gebürg von Ulm biß an Reutlingen hin alles, was Würtembergisch war. Montags nach Aller-Heiligen legten sie alles, was biß an Eßlingen zu war, in die Asche. An eben diesem Tag schickten sie, weil sie vom reuten sehr fatigirt waren, 60. Reuter nach Eßlingen voraus, Quartier zu machen. Indem aber diese hin marchirten, kam er Graf von Würtemberg mit ohngefähr 600. zu Pferd, und einiger Mannschafft zu Fuß, grieff die nachfolgende Städt-Cavallerie „auf der Staig„ nach Eßlingen in dem Mutenreisser Wald nahe bey dem Flecken Ruit an, und zwar so, daß sie nimmer außweichen konnte. Worauf es beederseits zu einem harten und hitzigen Gefechte kam, welches noch so bald nicht aufgehöret haben würde, wo nicht die Nacht dazwischen gekommen, und durch die Finsternuß, in deren die Feinds-Völcker einander selbst unwissend schadeten, die streitende Partien von einander getrennet worden wären. Von Seiten der Städte fielen in diesem Treffen Ehinger und Bopfinger, ihre Hauptleute zu Pferd, ferner 2. Burger von Eßlingen, und einer von Schaffhausen, und noch einige andere, ohngefähr 36. an der Zahl: Gefangen aber wurden ohngefähr 50. unter welchen ein Ritter von Geroltzeck war. Von der andern Seite hingegen wurden ohngefähr 5. Edelleute, (worunter Johannes von Stainhaim, Ritter und Feld-Hauptmann des Marggrafen von Baden war) unter vielen andern erschlagen, und ohngefähr 35. (worunter 7. Edelleuthe) gefangen genommen, auch Graff Ulrich selbst an der Hand blessirt. Nach dem Treffen zoge das Städt-Volck noch in selbiger Nacht mit denen Gefangenen nach Eßlingen; worauf folgenden Tages auch die blosse Leichnam der Erschlagenen auf Wägen dahin gebracht, und allda begraben worden. † Grabschrifft zu Eßlingen in der Barfüsser-Kirche: „ Anno Domini 1449. auf Montag „ nach Aller Heiligen Tag, vor Eßlingen, bey dem „ Geschlag, der Herren und Stadt-Gezeugen, ist um„ kommen Hieronymus von Boppfingen, gemeiner Städt „ der Vereinigung in Schwaben Hauptmann: Dem „ GOTT gnädig sey.„ Dieses ist auf einem runden Wappen geschrieben, so an einer steinern Säule in der Höhe hängt. Unten auf dem Boden ist ein steinern Grabmahl mit eben diesem Wappen. Es bestehet aber in einem beschlossenen Helm, mit einem Vogel in dem Schild, und einem andern oben zwischen den Hörnern. Ich selbst schriebe dieses A. 1577. zu Eßlingen ab, wohin ich mit der Tübingischen Academie um der Pest willen entwichen. † Die andere Grabschrifft: In eben diesem Jahr und an eben diesem Tag „ wurde „ erschlagen Hanß Kron von Schaffhausen, zu Eßlin„ gen.„ † Die dritte Grabschrifft zu Ulm: „ Wal„ ther Ehinger, der dritt, etwann Burgermeister, „ Peter Ehingers des andern Sohn: Hanß Rimelins, „ Georgen, Hainrichs und Cunrads Bruder: Ward „ erschlagen im Krieg bey Eßlingen, an Aller Seelen „ Tag, A. 1449. Begraben in der Krufft unter der „ Capell der Heiligen Dreyeinigkeit: Die er hat ange„ hebt zu bauen. Dessen Haußfraw Margreta Fri„ ckinerin starb A. 1464.„ † Die vierdte Grabschrifft zu Göppingen: (so mir von M. Neren von Göppingen abgeschrieben worden.) „ Anno Domini M. CCCC. XLIX. „ am Montag nächst vor Sanct Martins Tag, bey „ der Niederlegung der Städt von dem Bundt, ober„ halb der Blenßhalden, auf den Feldern bey Eßlin„ gen, seynd die nachgeschriebene erschlagen worden, „ mit Namen: Der Streng und Vest Herr Johann „ von Stainhan, Ritter. Juncker, Georg Schilling. „ Juncker Caspar von Grumbach. Juncker Caspar „ Harant. Marggraff Albrecht, Basthart von Ba„ den. Und nachbenannte Knecht: Friederich Dirrer, „ Hanß Schütz, Hanß Mantel, denen GOtt gnädig „ sey.„ † An Martini Tag, als die Nürnberger von dem Städtlein Zenna heimzogen, erschlugen die Marggräfische 81. Mann unter ihnen, und nahmen ihnen 2. Stuck und 40. Wägen ab. † In eben diesem Jahr ist

Digitized by Google

ist um Schwäbisch-Hall herum eine Menge Obß gewachsen: dahero der Pfarrer zu Tungenthal, Heido, (dessen Vatter Stadtschreiber zu Hall war,) ein Faß voll Biren in seinen Keller gestellt, und darinnen zum künfftigen Genuß aufgehoben. Als nun nachgehends auch dieses Dorff mit andern im Rauch aufgegangen, fassen die Weiber mit denen kleinen Kindern, nach dem Abzug der Feinde, an denen abgebrannten Balcken hungerig und ohne Speise; die entslohene Bauren aber krochen aus ihren Löchern, und aus den Thälern und Einöden, wohin sie sich salvirt hatten, hervor, und begaben sich wieder nach Tungenthal, und nachdem sie das zerfallene Stein- und Holtz-Werck von dem Pfarr-Keller weggeraumt, öffneten sie vorgemeldtes Faß, fanden darinnen die Biren durch die Hitze gantz gebraten, und ernährten sich und die Ihrige damit biß auf den dritten Tag. (Wiedemann.) † Die Velberger und Haller thaten einander grossen Schaden. Da um diese Zeit das an der Smerach gelegene Städtlein Ultzhofen von Marggraf Albrecht eingenommen wurde, retirirten sich die Einwohner in die Kirch, und als der Marggraf samt denen Seinigen die Kirch-Thür mit Aexten auffhauen wollte, wurde er von einem Bauren, Namens Kiferlin, unter der Thür, oder durch die Thür am obern Schenckel blessirt. Dessen ungeachtet, bemächtigte er sich doch endlich dieser Kirch, und als darauf seine Soldaten diesen Kiferlin massacriren wollten, wehrte ers ihnen, und sprach gantz freundlich: der Bauer hat sich wohl gehalten, dann er hat tapfer wider seinen Feind gestritten. † Damalen ist auch der Edle Adam von Kirchberg, an der Jagst, der letzte seiner Familie, umgekommen, und das Städtlein Ultzhofen zerstöhrt und abgebrannt worden. (Wiedemann.) † Aus eben diesem Wiedemann will ich auch dasjenige erzehlen, was sich um diese Zeit zugetragen, wiewohl ich das Jahr nicht gewiß weiß: Zu Altenmünster und Rossfeld nahmen die Haller, Chomburger und Lympurger die Kühe weg. Als nun die Marggräffische diesen nachsetzten, wurde jenseit der Biler ein Treffen gehalten, worinnen die feindliche Reuterey obgelegen; dahero auf Seiten der Haller und ihrer Alliirten, neben vielen andern auch 3. Hauptleute umgekommen, unter welchen der erste Johann Bub von Franckfurt war, welcher zwar um Pardon gebetten, aber dessen ungeachtet von einem, Namens Wolmarshenser, mit einem Dolch, und zwar, (weil man ihme wegen der Waffen an keinem andern Ort oder Theil des Leibes beykommen konnte) zwischen der Scham und dem Nabel,

(Ἀιδοίοιϊι μεσυγὺ κὰι ὀμφαλὸ, ὅθι μάλιστα
Τύπτ' ἄρης ἀλεγεινὸς ἀζυμένοι βροτοῖσιν.)

wie es Homerus ausdrucket, erstochen worden. Der andere unter diesen Hauptleuten ware einer von Sensst, welcher Spiessenhausen unter Lympurg erbauet: und der dritte einer, Namens Schrad, welcher die Homburger geführt. Bey diesem Treffen ware auch ein alter Herr von Schenck, Namens Friederich, Herr zu Lympurg, welcher aber entronnen. Es entflohen zwar aus dieser Schlacht auch 15. Haller, welche aber unter Walpershausen an dem Jagst-Fluß von andern Reutern ertappet, und neben dem Gebüsch oder Gehäg einer Wiesen ebenfalls erstochen wurden; dahero dorten zum Gedächtnuß ein höltzerner „ Bildstock, „ mit 5. kleinen höltzernen Creutzlein auf 3. Seiten, aufgerichtet worden. Diese 15. wurden samt denen, die in der vorigen Schlacht geblieben, alle auf den Tungenthaler Kirchhof begraben; dann die Kirchen zu Reinwolsperg, Ultzhofen, Hasfeld, Aspach und andere jenseit der Biler, waren dazumal „ entvoehet, „ weilen die Bauren, welche in dieselbe geflohen, darinnen von denen Feinden belägert, und zum Theil getödtet worden; und aus dieser Ursach wurde niemand dahin begraben. Bub aber und Sensst ligen zu Hall in dem Barrfüsser-Closter, und Schrad zu Chomburg. So viel dermalen von Niederlagen. † Im diesem 1449. Jahr solle das Städtlein Gundelfingen von denen Grafen zu Würtemberg an die Hertzoge zu Bayern gekommen seyn. (Wigul. Hund. im Bayr. Stammb. I. Th.) † In eben diesem Jahr ward Johannes II. aus der Durchlauchtigen Marggräfl. Badischen Familie Ertz-Bischoff zu Trier, und weil er damalen nur 22. Jahr alt war, so bezeugte er sich zwar anfänglich wegen dieser seiner allzugrossen Jugend etwas leichtsinnig und fahrläßig, mit zunehmendem Alter aber wurde er so wohl in Kirchen- als Policey-Sachen ein vortrefflicher Mann. Nachdem er in dem 76. Jahr seines Alters, und in dem 53. Jahr seines Ertz-Bischöfflichen Amts gestorben, succedirte ihm sein Enckel Jacobus II. ebenfalls Marggraf zu Baaden, welcher den gelehrten Philosophum, Philippum Beroaldum, zum Præceptore gehabt, ein vortrefflicher und so wohl bey dem Kayser Maximiliano I. als denen Fürsten insgesamt sehr beliebter Herr, welcher noch vor dem 40. Jahr seines Alters, nachdem er ungefehr 8. Jahr Ertz-Bischoff war, mit Tod abgegangen. (Merß.) † Grabschrifft zu Weil der Stadt in der Stiffts-Kirchen: „ Anno Domini 1449. auffn Freytag vor Marid Geburt, „ starb der Edel und Vest Juncker Hanß Truchsäß von „ Bichißhausen. (Ist ein Schloß unterhalb Gnadenzell oder Offenhausen an der Lauter.) † Eine andere zu Eßlingen im Franciscaner Chor: Anno Domini 1449. am Tag der heiligen Märtyrer, Johannis und Pauli, starb der Ehrwürdige Pater, Fr. Cunrad Bömlin, welcher in dieser Provintz 11. Jahr Minister gewesen. Dessen Seele ruhe im Frieden. † In eben dieser Kirche finden sich unter vielen andern, und zum Theil ausgelöschten alten Familien: Namen und Wappen an der Wand auch folgende: „ Sachß. Rotengatter. Umgel- „ ter. Billing. Mettmann. Kirer. Curtz. Rauner. „ Schwarzacher, „ Edelleute. † Zu Eßlingen galt in diesem 1449. Jahr ein Maß Wein 2. Pfenning: „ ein „ Scheffel Läsen 6. Schilling, 2. Pfen. ein Scheffel „ Haber 2. Schilling, 4. Pfen. „ Aber diese Wohlfeile währte nicht lang.

Cap. IX.

Jubel-Jahr zu Rom. Fortsetzung des einheimischen Kriegs in- und ausserhalb Schwaben Cunrads von Kauffungen Untreu und Menschen-Raub. Triumph zu Nürnberg. Würtemberger- und Eßlinger-Streit. Beylegung des bürgerlichen Kriegs. Tod-Fall Graf Ludwigs von Würtemberg und Mömpelgardt, und Nachfolge seines Sohns Eberhard im Bart. Stifftung des Closters Utenweiler. Etliche Edelleute von Stain. Mahomet II. Türckischer Kayser.

IM Jahr 1450. hielte Pabst Nicolaus V. das sechste Jubel-Fest; wobey sich eine solche Menge Leute zu Rom versammlet, daß gegen 200. Menschen, u. 3. Pferde unter dem Hauffen verdruckt worden, und viele von dem Geländer der Brücke in den Fluß hinunter gefallen. Diese alle wurden ehrlich begraben, und von ihrem Geld 2. Capellen vor der Brucken erbauet. Der Pabst selbst bedaurte sie, und brachte schier das gantze

Digitized by Google

Jahr in Stationen zu, (d. i. in Besuchung der Capellen, dann in Rom werden die auf bestimmte Zeiten angestellte Besuchungen gewisse Kirchen-Stationes genennt.) Bergom. im 15. Buch. † Von dem Krieg der alliirten Städte muß ich nun wiederum einige Particularien melden: Den Tag vor St. Gregorii, zog der Marggraf mit 600. Reutern, und vielem Fuß-Volck, Wägen und Geschütz von Schwabach aus, den See bey Bilnreut zu fischen, und ließ denen Nürnbergern sagen, er wäre da, sie sollten kommen, und die Fisch mit ihme essen, die er aus ihrem See fangen würde. Nachdem nun die Nürnberger auf diese Einladung mit 500. zu Pferd, und 3000. zu Fuß erschienen, und in guter Ordnung Schwadronen-weis auf die Marggräfliche loßgiengen, flohen diese, und Albrecht selbst wurde im Wald gefangen, wäre auch denen Nürnbergern in die Hände kommen, wann ihn Cunrad von Kauff hätte halten wollen. Dann dieser bekannte nachgehends selbst zu Freiberg, (Andere setzen zu Zwickau) auf seiner Nichtstatt, A. 1455. daß er diesen Tod mit seiner Untreu gegen denen Nürnbergern verdienet habe. Er wurde aber darum hingerichtet, weil er dem Hertzog Friederich von Sachsen seine 2. Printzen, Ernst und Albrecht, aus dem Schloß Altenburg entführt, in Hoffnung, er wolle sie in Böhmen führen, und allda Geld von ihnen heraus melcken, denn, da er ihnen im Wald bey einem Kohlbrenner zu essen gab, wurde er gefangen, und nachgehends zur Straffe gezogen. In vorgemeldtem Scharmützel verlohr Graf Albrecht seine vornehmste schwartz und weisse Fahne, das Panier des Grafen von Zollern, und eine Böhmische Fahne, item alles Geschütz, alle Trompeter, 165. Pferd, viele Wägen mit Fisch, und endlich seine Waffen und Panzer. Alles dieses führte man im Triumph nach Nürnberg, und die feindliche Trompeter mußten darzu vortrompeten. Die Fahnen wurden unter gleichem Trompeten-Schall vor denen Rathhauß-Fenstern aufgehenckt. In dem Wald fand man hier und da noch immer unterschiedliche Pferd- und Menschen-Cörper. Nach diesem Triumph sennd gegen 90. Nürnbergische Jungen, welche vervegener Weise hinaus liefen, Beute zu machen, bey Langenzenn von denen Marggräfischen mallactirt worden. Altdorff belagerten sie umsonst, und hat daherv jemand zum Spott ihre Canonen-Schüß mit Besen von der Stadt-Mauer weggekehrt. So viel von diesem: Ich wende mich nun in Schwaben. † Am Sonntag Lätare fielen 200. Augspurger in das Rieß ein, um allda die feindliche Plätze mit Feuer zu verderben; und da sie durch die Trouppen der alliirten Städte verstärcket worden, steckten sie den Marckt-flecken Auffkirch in Brand. Sechs Tag nach Ostern nahmen sie dem von Ellerbach den Marckt-flecken Damhausen weg. In diesem Krieg wurde der Burgerschafft zu Augspurg von dem Magistrat auferlegt, Pferde zu halten, wer 20. Gulden Steuer gab, mußte 1. Pferd halten, die Reichste aber 2. Und so waren 1400. Pferd zu Augspurg. Ferner, so wurde denen Burgern auch befohlen, allerhand Victualien und Eß-Waaren zu haben. † Sechs Tag vor dem Palm-Tag erlegten die Ulmer 34. Würtembergische Soldaten, und nahmen 12. gefangen. † Als die Gienger das Closter Herbrechtingen unter dem Abt Heinrich Hitzle von Mergelstetten plünderten und anzündeten, wurden sie folgenden Jahrs von dem Pabst Nicolao dessentwegen nach Rom citirt. Caspar Brusch schreibt, die Sach seye A. 1453. von Pfalzgraf Ludwig am Rhein, und seinen Räthen, Nicolao, Abten zu Kayserßheim, Graf Ulrich von Helffenstein, Ulrich von Hohen-Rechberg, Wilhelm Truchtlingern, und andern begleegt worden. † Es brannte auch das Kriegs-Feuer um Hall herum, also, daß zu Hall und anderer Orten wenig Vieh übrig, und wenig Dörffer vom Feuer unversehrt und stehen blieben. Die Marggräfische Reuter nahmen das Wasser-Schloß Ramspach an dem Jagst-Fluß ein, und zündeten es am dritten Tag hernach an, das Vieh trieben sie weg, und alle umligende Dörffer plünderten und verbrannten sie. Unter den Feinden der Stadt Hall ware auch der Edle Georg von Rosenberg, von welchem doch kein sonderliche Schade geschehen. Unter andern wurde von dieser Stadt auch ein gewisser Ritter, Namens Georg Grosshaintz, gefangen, und allda mit dem Schwerdt gerichtet. Dieser Rosenberg hatte einmal zu Hall in Bauren-Kleidern Besen feil, und da er von einem Zimmer-Knecht erkannt wurde, bate er ihn, er solte schweigen, und versprach ihm beständigen Unterhalt und Lebens-Mittel; und so haben sich beyde darvon gemacht. Eben dieser mißrieth Cunrad Schotten, er solte ja denen Hallern nichts thun, dann er (Rosenberg) habe noch nicht einmal vor die Huff-Eisen, welche er auf ihren steinichten Weegen abgetretten und verlohren, Satisfaction von ihnen nehmen können: denen Nürnbergern seye leichter beyzukommen. Und so ließ dann der andere ab, wie in unterschiedlichen geschriebenen Nachrichten um das Jahr 1450. 1469. und 1480. erzehlet wird. † Nachdem die Hailbrunner denen Würtembergern 300. Ochsen weggenommen, und 40. Männer theils erschlagen, theils gefangen, hat Graf Ulrich um dieser Attaque willen die Belagerung zu Eßlingen aufgehebt, die er aber, nachdem er zuvor 130. Weiber, 7. Mägdlein, und verschiedene Knaben von Eßlingen gefangen bekommen, (welche er auch nachgehends eine lange Zeit zu Stuttgardt im Arrest behalten) von neuem wiederum angefangen, weilen die Eßlinger von dem neu-aufgelegten Zoll noch nicht abstehen wollten; dahero zwischen ihm und dieser Stadt ein harter und langwieriger Krieg entstanden, in welchem die Eßlingische Dörffer, Ridern, Meringen, Banhingen, und ein Theil von Haimbach angezündet, viele Eßlinger gefangen, und einige getödtet, die Wägen, Früchten, und was die Weiber auf dem Kopf trugen, weggenommen, die Weinstöcke verderbt und abgeleert, die Bäume ausgegraben und abgestreifft oder weggeführt, und die Weibsbilder biß aufs Hembd ausgezogen: Von Würtembergischen Dörffern aber seynd Ober-Eßlingen, Zell, Weiler, Ulbach, ein Theil von Nellingen, ein Theil von Ober-Türckheim, ein Theil von Stockach, ein Theil von Aich, Unter-Türckheim, Aichschieß, Denckendorff, Hedelfingen, Strempfelbach, Oberroden, Plieningen, Kemnat in Brand gesteckt worden. So wurden auch in verwichenem Jahr von den Ulmern Neuhausen und Bernhausen samt andern in die Aesche gelegt. Zu Stetten raubten die Eßlinger 100. Pferd und 200. Stuck Horn-Vieh, zu Romelshausen aber 550. Stuck Vieh. Graf Ulrich ließ die vorgemeldte gefangene Weiber und Knaben von Eßlingen, gegen einiger Ranzion, und Abschwörung des neuen Tributs und Zolls, welcher von den Eßlingern aufgelegt worden, am 19. Tag ihrer Gefangenschafft loß. Dann was wollte man endlich mit diesem armen und schwachen Hauffen anfangen? † Es wurde auch Johann Rechbergs Schloß Ramstain bey Rotweil von den Städten abgebrandt, und das ebenfalls Rechbergische Schloß Ruckburg bey Lindau eingenommen. Nachdeme man lang genug mit grosser Hitze und Hefftigkeit von beeden Seiten gestritten, und die Kräfften so ein- als andern Theils zimmlich geschwächt waren, wurde endlich durch Vermittlung des Hertzogs von Bayern, an St. Margaretha Tag von denen Fürsten der Friede zwischen denen streitigen Parthien geschlossen, und zwar nach Kayser Friederichs Willen, welcher einen Kriegs-Zug in Italien vorhatte, worzu, weil er ein guter Herr war, alle Fürsten und Edelleute bereit und willig waren. „Wer ritt, „der ritt, wer lag der lag.„ Damit hatte der Stätt-

Bund

Digitized by Google

Bund ein Ende. Dieſer Friedens-Schluß wird zwar ſonſt insgemein in dieſes 1450. Jahr geſetzt: allein er kan mit beſſerem Grunde um ein Jahr weiter hinaus, nemlich in das 1451. Jahr gerucket werden, wie ich auch anderwärts geleſen. Dann man findet, daß die Dünckelsbühler A. 1451. an Tiburtii Tag mit ihren Alliirten wider den Marggrafen ausgezogen, und daß der Marggraf 70. Mann von den Augſpurgern (deren damahliger Hauptmann Leonhard Langmantel von Radaw geweſen,) 54. von Nürnberg, 15. von Nördlingen, und 27. von Ulm und Memmingen gefangen, und nach Anſpach geführet habe. Ich meines Orts habe dieſen Friedens-Schluß deſſentwegen hieher ſetzen wollen, damit ich dieſen betrübten und unglückſeeligen Troublen einmal ein Ende machte. Übrigens wurden in dieſem Krieg von beeden Seiten gegen 200. Dörffer abgebrannt, und über 2000. Mann gefangen, ſo aber nach geſchloſſenem Frieden alle wiederum auf freyen Fuß geſtellt und loß gelaſſen worden: Nachdem die Eßlinger alles Gegenſatzes ungeachtet, den mehrgemeldten Zoll dannoch behielten, hat der Hochgebohrne Graf Ulrich alle Zufuhr in ihre Stadt verbotten, wogegen ſie ſich an Kayſerl. Hof zwar ſtarck, aber vergeblich ſetzten. Und als ſich Graf Ulrich A. 1453. wiederum zum Krieg wider ſie gerüſtet, wurde endlich im folgenden Jahr aller Streit durch Marggraf Albrecht beygeleget, und dahin decidirt, daß die Eßlinger von dieſem Zoll abſtehen, und Handel und Wandel zwiſchen beeden wieder freygelaſſen werden ſollte; ſo auch am Sonntag an Mariä Geburt durch offentliche Briefflichaffften beſtätiget worden.

Bellorum fines.

Hic eſt perpetuus ſeclorum luſus & uſus,
Ludendi ut faciat conſumpta pecunia finem.
Sic, ubi vaſtatæ gentes lacrymantur & urbes,
Aurea tum demum feriuntur fœdera pacis.
Heu, quandò furius foret, hæc prævertere damna,
Arque animos hominum ſalvis coaleſcere rebus!

Durch dergleichen bürgerliche Kriege ſeynd auch viele Adeliche Familien in Würtemberg in Abnahm, und viele Städtlein, Schlöſſer und Dörffer an Würtemberg gekommen, auch mehr als 40. Schlöſſer zwiſchen Canſtadt, Waiblingen, Eßlingen, Nürtingen, Tübingen, Böblingen, Weil der Stadt und Leonberg ruinirt und zerſtöhret worden. Jetzo findet man nur noch Neuhauſen und Kaltenthal, „die Schöner.„ † In eben dieſem 1450. Jahr, am Sonntag Judica, hat Catharina Geugerin von Giengen, (ſo vermuthlich auch durch den burgerlichen Krieg verderbt und an Bettelſtab gebracht worden) ſich und ihre Kinder in eine ewige Leibeigenſchafft an das Cloſter Lorch übergeben, und der Edle Johann Geißberger, eine Zeitlang Vogt zu Schorndorff, die deſſentwegen geſtellte Briefflichaffft unterſchrieben. † Aus der Lamperteriſchen Familie, (ſo ein vornehmes Adeliches Geſchlecht bey Schwäbiſch-Hall war) mußten Berchtold und die noch übrige Deſcendenten, nachdem ihr Schloß Ramsbach in dieſem einheimiſchen Krieg eingeäſchert worden, aus Armuth hinter dem Pflug gehen; und hat Wiedemann zu ſeiner Zeit einige von ihnen im Bauren-Stand geſehen. † Kurtze Lebens- und Todes-Beſchreibung des Hochgebohrnen Grafen Ludwigs von Würtemberg und Mömpelgardt, des Aeltern: indem der burgerliche Krieg auch fürwährte, und noch darzu die Peſt graſſirte, (wie Naucelrus berichtet) ſtarb der Hochgebohrne Graf Ludwig zu Aurach, welcher klüglich mit dieſem Krieg nichts zuſchaffen hatte, dahero auch, ſo viel ich weiß und finde, kein Schade in ſeinen Landen, oder zu Urach, noch zu Tübingen, noch in andern ihme zugehörigen Orten geſchehen. Er ſtarb aber in dieſem 1450. Jahr, wann anderſt dieſes wahr iſt, daß er währenden Kriegs geſtorben. Dann in der Grabſchrifft, welche ihme in der Stifftis-Kirche zu Tübingen geſetzt worden, ſtehet das 1454. Jahr, aber falſch, wie aus beygefügtem Brieff zu erſehen: „Dem Edlen, unſerm lieben getrewen, „Wernhern von Zimmern, Freyherrn zu Meßkirch. „Mechtild Pfalzgrâfin bey Rhein, Hertzogin in „Bayern, Gräfin zu Würtemberg und zu Mömpelgardt Wittib. Unſern freundlichen Gruß zuvor. „Edler, Lieber, Getrewer. Wir klagen dir, daß der „Hochgebohrne unſer lieber Herr und Gemahel, auf „heut leyder! mit Tod abgangen iſt. Deß Seele der „Allmächtige GOtt gnädig und barmhertzig ſeyn wölle. „Und hierumb ſo bitten wir dich mit Fleiß, dich in kein „Sach einzulaſſen, du kommeſt ohn alles Verziehen „zu uns her gen Urach: Und wölleſt das in geheim „halten, und alſo nit außbleiben. Das wöllen wir „gern um dich verſchulden. Geben zu Urach am Don„nerſtag nach Matthäi Apoſtoli, Anno ſc. L. von dem „rechten wahren Original abgeſchrieben, abgehört, „und vergleichet ſich demſelben von Wort zu Wort in „Beyſeyn des Edlen und Veſten Junckers, Gottfrieden Rammingen, und Jacob Krauß Ober-Vogts „in der Reichenau den 21. Octob. (neuen Calend.) „Anno 1594.„ Ich Cruſius empfieng dieſen Brieff zu Calw, (wohin ich wegen der zu Tübingen grauſirenden Peſt die Theologiſche und Philoſophiſche Facultät, gleichwie die übrige Facultäten nach Herrenberg retirirt hatten) den 19. Septembr. 1594. durch Johann Jacob Gencfinger, Studioſum. Dieſer Graf Ludwig wurde, (wie längſt bekannt,) von Eberhardo und Henrica gebohren, und nach des Vatters Tod von der Mutter erzogen. Nachdem er erwachſen, übernahm er die Vormundſchafft über ſeinen noch minderjährigen Bruder Ulrich; deme er auch in Theilung der Lands-Regierung die Wahl gelaſſen, und nach dem Ulrich die Stuttgardtiſche Regierung erwählt, ſeine Reſidenz ſamt der Regierung zu Urach genommen. A. 1427. ſtifftete er das Prediger-Cloſter zu Stuttgardt. A. 1447. (ſiehe oben unter dieſem Jahr) erkauffte er das Städtlein und Cloſter Blaubeyern von Graf Ulrich von Helfenſtein. Einige machen ihn zwar zum Erſten, welcher Würtembergiſche Müntzen habe ſchlagen laſſen, allein ſo viel ich weiß und mich erinnere, hat auch ſchon ein anderer vor ihm gemünzet. Zwey Jahr nach ſeinem Tod vermählte ſich ſeine Gemahlin Mechtilda, eine Tochter Churfürſt Ludwigs in der Pfaltz das andere mahl, an Albrecht von Oeſterreich, und veranlaßte ihn zu Stifftung der Univerſität Freyburg in Breißgau A. 1461. Gleichwie ſie auch nachgehends A. 1477. ihren Sohn, Eberhardum Barbatum zu Aufrichtung einer hohen Schule zu Tübingen bewogen. Sein Leichnam wurde zwar anfänglich zu Güterstain bey den Cartheuſern begraben, aber nachgehends A. 1555. von dannen nach Tübingen gebracht. Sein Sohn Eberhard führte nach ſeinem Tod unter mütterlicher Diſciplin und Aufſehen, und hernach unter der Vormundſchafft ſeines Vetters Ulrichs, ein wenig ein freyes Leben. Obwohlen dieſes Gabelchover weiter hinaus ſetzt, nemlich in die Todes-Zeit ſeines ältern Bruders Ludovici, welcher A. 1457. geſtorben, nachdem ſeine Mutter ſchon A. 1452. Albrecht von Oeſterreich Friederici III. Bruder geheyrathet. Zum Præceptore hatte er Johannem Naucler von Tübingen, welcher nachgehends Probſt der Kirche zu Tübingen worden. Es durffte aber Eberhard nicht Lateiniſch reden, dann ſein Gouvernour, die Hof-Cavaliers, lieſſens nicht zu, unter dem Vorwand, er habe genug an ſeiner Mutter-Sprach, welche Verſaummuß er nachgehends ſehr bedauert, und die Schuld davon dieſen ſeinen Hof-Leuten öffters vorgeworffen. Sonſten ware er wegen ſeines guten natürlichen Verſtandes ſehr gelirnig und lernte fertig leſen und ſchreiben. In denen Exercitien, als z. E. im Fech-

Digitized by Google

ten, Reuten, Jagen, Vogelfangen, Tantzen hat er sich ebenfalls trefflich perfectionirt, auch wie jungen Cavaliers, die auf eben diese Studia gehen lieſſen, seine Freude gehabt, und hingegen seine alte Räthe nicht sonderlich geachtet. Er war alerte, aufgeweckt und munter, und andern seines gleichen in Ritter- und Hof-Sachen und Sitten immerzu überlegen. Weil er aber weder von groſſer Leibes-Statur noch von sonderlichen Leibes-Kräften war, so muste er sich mit seinen allzu vielen oder auch unzeitigen Strapazzen an seiner Gesundheit nothwendig schaden, welches er auch in folgenden Zeiten durch unterschiedliche Maladien empfunden. Was er aber hernach vor ein groſſer, weiser und gütiger Fürst worden, wird unten an seinem Ort zur Genüge gezeiget werden. Nachdem sein älterer Bruder Ludwig den 10. Novembr. 1457. im 19. Jahr seines Alters zu Urach gestorben, und zu Gutestain begraben worden, war er der einige übrige Erbe seiner väterlichen Landen, über welche er auch noch in den Jahren seiner Minderjährigkeit und Vormundschafft die Regierung angetretten, und mit zunehmenden Jahren in seinem männlichen Alter eine gravitætische und recht fürstliche Lebens-Art an sich genommen. † Grabschrifft zu Weil der Stadt: „Hie ligt begraben der Ehrsam Vest Albrecht von „Crailsouw, genannt Pfeffinger: Und der Ehrsam „Herr Hanß, des vorgeschriebnen Albrechts Sohn, „der da war ein Dechant zu Speir, zu allen Heili„gen. 1450.“ † Den 23. Septembr. 1450. hat Kayser Friederich im 11ten Jahr seiner Regierung dem Closter Bebenhausen seine Privilegia zu Neuſtadt bestätiget. † In eben diesem 1450. Jahr wurde das Closter Utenweiler, Eremiter Ordens S. Augustini von drey Edelleuthen von Stein, (wie Bruschius berichtet) nemlich von denen drey Rittern Bertholdo, Cunrado und Johanne erbauet, welche auch mit ihren Weibern und Kindern allda begraben liegen. Berchtold starb A. 1473. und hatte 2. Weiber. 1. Frau Clementiam von Grüneberg, 2. Frau Osannen von Thimin, von welcher letztern ihme 2. Töchtern gebohren worden, nemlich 1. Kunigundis, welche einen, von Neideck, und 2. Rosina, welche Wilhelm von Rechberg geheyrathet. Ubrigens ist dieses Closter über den Feder-See unterhalb des berühmten Schwäbischen Berges Puß, schier mitten, (doch nicht geraden Wegs) zwischen Riedlingen und Biberach gelegen, und wird von einem Mönchen, den man den Prior nennt, gubernirt. † Auf dem Buß-Berg stehet ein vortreffliches denen Freyherrn von Waldpurg zugehöriges Schloß gleiches Namens. † In der Türckey wird Mahomet II. Amuratis Sohn der VIIde König, welcher des Orientalischen Reichs der Christen Untergang gewesen, und 32. Jahr regieret.

Cap. X.

Graf Ulrichs/ des vielgeliebten/ Vormundschafft über die beede minderjährige Grafen von Würtemberg/ Ludwig und Eberhard. Hußitische Lehre zu Augspurg. Obrigkeit zu Gmünd. Graf Ulrichs/ des vielgeliebten/ Gemahlin/ Margaretha. Friederici und Eleonorä Kayserliche Crönung zu Rom/ samt einiger Beschreibung der Crönungs-Ceremonien überhaupt. Erweiterung der Stadt Stuttgardt. Leonhard Landenmantel von Augspurg. Johann Capistranus/ Buß-Prediger. Zerstöhrung des Orientalischen Reichs der Christen durch die Türcken. Johann Dociani Schrifften von Constantino dem Letzten Christlichen Kayser in Orient.

IM Jahr 1451. 5. Tag nach Ulrici hat Graf Ulrich von Würtemberg die Vormundschafft über des verstorbenen Grafen Ludwigs, des Aeltern, hinterlassene 2. minderjährige Söhne, Ludwig, den jüngern, und Eberhard, Grafen von Würtemberg und Mömpelgard, übernommen, und in ihren Namen den Fischfang in einigen Stücken des Neckers bey Tübingen an gewisse Personen um 18. Tübingischе Heller, welche wochentlich bezahlt werden müssen, erblich verliehen. † Zu Nürnberg wurde um selbige Zeit von Marggraf Albrecht (in Gegenwart seiner Gemahlin und Frauenzimmers) und denen Geschlechtern selbiger Stadt, zu Unterhaltung des Friedens und der Freundschafft untereinander ein gemeinschafftliches Turnier, und stattlicher Tantz in allen Freuden gehalten. † Petrus Schawenberg, Bischoff zu Augspurg verklagte die alldasige Burgerschafft bey dem Pabst und wollte ihr unterschiedliche Tributen und Zinse auflegen, aber umsonst. Bey dieser Gelegenheit brachte er von Rom unterschiedliche Ablaß mit sich vor Schuld und Straffen. Allem wer selbige geniessen wollte, muste halb so viel geben, als ihne eine Reiß nach Rom gekostet hätte, und so wurden 20000. Gulden zusammen gebracht. Als um dieses Jahr (nach Gaffari Bericht) die Hußitische Lehre bey vielen in der Stadt Augspurg eingewurtzelt, wurde der Gang bey dem Closter St. Ulrich, (wo auch noch heut zu Tag Evangelische Predigten gehalten werden,) erweitert, und in diesem Jahr denen dortigen Hußiten zu Haltung der Predigten eingeraumet, damit nemlich der Tempel selbst hierdurch nicht verunreiniget würde. † Aëlla Rempfin von Stain vermachte dem Frauen-Closter zu Stetten 2. Schilling Heller, Hechinger Münz. Die Vermächtnus ligibrte „der fromme Vest Conrad Schenck von Stouf„fenberg.“ † Burgermeister zu Gmünd: A. 1451. war Burgermeister Rembold Funck, Stätt-Meister. Johann Rauch und Lorentz Liebermann. 1452. B. Petrus Otho, St. Ludwig Feierabend und Johann Majerhofer. 1453. B. Johann Rembold Funck. St. Ludwig Herrer und Lorentz Liebermann. 1451. B. Caspar von Pckingen, St. Johann Majerhofer und Petrus Otho. 1455. B. Ludwig Herrer, St. Mathias Feierabend und Matthias von Lauhen. 1456. B. Caspar von Pckingen, St. Johann Rauch und Heinrich Cäsar. 1457. B. Ludwig Herrer, St. Salomon Zeiselmüller und Matthias von Lauhen. 1458. B. Caspar von Pckingen, St. Johann Rauch und Johann Herrer. 1459. B. Ludwig Herrer, St. Johann Zeiselmüller, Heigrich Kayser. 1460. B. Caspar von Pckingen, St. Johann Besserer und Joh. Bletzer. † Um diese Zeit starb Frau Elisabeth, Graf Ulrichs von Würtemberg, des Vielgeliebten Gemahlin; worauf er Margaretham von Savoyen, Churfürst Ludwigs in der Pfaltz hinterlassene Wittib geheyrathet. Aus welcher Ehe hernach zwischen der Pfaltz und Würtemberg viel Unheil entstanden. Diese Margaretha verheyrathete sich zum drittenmal, nemlich 1. an Ludwig von Anjou. 2. an Ludwig in der Pfaltz, Friderici III. Bruder. 3. an Graf Ulrich von Würtemberg. † Zu Schwäbisch Hall in der St. Michels Kirch: A. 1451. den Tag vor Martini starb Johann Schwab. A. 1465. den Tag vor Aller Heiligen Georg Schwab.

Digitized by Google

Schwab. A. 1498. am Samstag vor Michaelis der Edle Friedrich Schwab. A. 1579. am Freytag vor Judica der Edle Georg Schwab. † In eben dieser Stadt heyrathete Michael Senfft der ältere, Annam Menningerin, 1450. † In der Kirche zu Nürtingen: „ Anno Domini 1451. starb Herr Caspar Spät, dem „ GOtt gnädig sey. Anno 1461. Juncker Dieterich „ Spät. „ † A. 1452. zog Kayser Friedrich mit einem prächtigen Apparat und grossen Gepräng in Italien, und wurde von denen Venetianern und vielen andern Italiänischen Staaten und Städten, welche alle dem Kayser ihre Dienste freundlich anbieten liessen, durch ansehnliche Gesandschafften herrlich empfangen. In seiner Suite waren viele Vornehme von Böhmen, Ungarn, Schwaben und anden teutschen Provintzen, und unter denen Schwaben ins besondere Graf Heinrich von Fürstenberg, Graf Hugo von Montfort, samt denen Vornehmsten aus den Reichs-Städten, Augspurg, Memmingen, Reutlingen, Eßlingen, Weil, Kempten und Lindau. Als er nach Siena kam, wurde ihme die Tochter des Königs von Portugall, (eine Printzeßin von 16. Jahren, und ungemeiner Schönheit, welche übrigens keinen Wein tranck,) als Braut zugeführt. Nucclerus beschreibet sie als eine Printzeßin von mittelmäßiger Statur, heiterem Gesicht, schwartzen und funckelnden Augen, kleinen Mund, und schönen röthlichten Wangen. Hierauff ruckte er mit einer zahlreichen Armee vor die Stadt Rom selbst. Ehe er aber seinen Einzug darinnen nahm, hielt er sich eine einige Nacht ausser derselben in seinem Gezelt und Lager auf, wie es das Ceremoniel, und die in dergleichen Umständen übliche Gewohnheit mit sich brachte. Da er des folgenden Tags darauf, als den 9. Mart. einzog, trug ihm einer von Bapenheim das Schwerdt vor. Und als er mit gröstem Pomp zur St. Petrus Kirch gekommen, wurde er von Pabst Nicolao, (der auf einem helffenbeinernen und vergulditen Thron saß, und um welchen seine Cardinäle herum stunden) als ein Sohn freundlich empfangen, deme der Kayser dagegen die Füß geküßt, und ein kostbares Present von vielem Gold gemacht. Den Tag hernach wurde er samt seiner Braut von dem Pabst in der St. Peters Kirchen zum Longobardischen König gesalbet, und mit einer eisernen Crone gecrönet, (dann so wird diese Cron genennt, ob sie wohl in der That nicht eisern, sondern gulden ist.) Es hätte zwar dieses zu Monza geschehen sollen, allein dieser Ort war damahlen ziemlich ungesund. Des folgenden Tages wurde er zu dem Schutz der Kirchen endlich verstichtet, und so wohl ihm vor seine Person, als der Eleonorä die Kayserliche Cron aufgesetzt. „ Also ward er zum Kayser gemacht, mit der „ zweyten männiglichen Königin, „ (wie es in der Straßburg. Chronick heißt.) Die gantze bey einer solchen Solennität gebräuchliche Ceremonie stehet in dem 1. Buch der Kirchen-Gebräuche, oder der Heiligen Ceremonien der Heil. Römischen Kirche, und von darauß in dem 29. Buch Huld. Muiii weitläuffig beschrieben. Des künfftigen Kaysers Triumph-mäßiger Einzug in die Stadt Rom. 1. Zwey Reuter, welche die 2. Kayserliche Fahnen trugen, eine mit dem Bild des Heil. Georgii (so denen Schwäbischen zu beschützen zustund) und die andere mit dem Adler. 2. Die Kayserliche Soldaten in ihrer völligen Armatur und Rüstung. 3. Der Adel und das Kayserliche Ministerium. 4. Die Königliche und Fürstliche Gesandte. 5. Der König in Ungarn und Böhmen Ladislaus. 6. Der Gouverneur und Rath der Stadt Rom. 7. Der Marschall, welcher das Schwerdt vortrug. 8. Der Kayser, zu Pferd, allein. 9. Die Prälate, Räthe und Vornehme unbewaffnet. 10. Vor der Kayserin, die Edelleuthe und Prälate. 11. Die Hof-Damen und Cammer-Jungfern. 12. Die Kayserin selbst zu Pferd, und um sie her viele zu Fuß. 13. Die Geistliche Personen, welche den Reihen beschlossen. Uber den Kayser her wurde ein Baldachin oder Himmel getragen, und von seinem Cämmerer Gold unter das Volck ausgestreuet. Eyd dieses zukünfftigen Kaysers. Ich N. Römischer König, mit GOttes Hülffe zukünfftiger Kayser, verspreche, gelobe und schwöre bey GOTT und dem Heiligen Petro, daß ich den Pabst und die Heil. Römische Kirche in allen Noth-Fällen beschützen und beschirmen und bey ihren Gütern, Ehren und Rechten erhalten und handhaben wolle, so viel mir GOtt Gnade geben wird, nach meinem besten Wissen und Vermögen, treulich und ohne Gefähr. Als wahr mir GOtt, und diese Heilige Evangelien GOttes helffen. Hierauf folget die Kayserliche Crönung selbst. Bey deren Ubergab der Pabst Kayser Friedrich 1. das Scepter, als ein Zeichen der Königlichen Gewalt. 2. Den runden Reichs-Apffel, die Herrschafft über den runden Welt-Craiß damit anzudeuten. 3. Das Schwerdt, d. i. die Gewalt, die Fromme zu schützen, und die Gottlose zu straffen. 4. Die güldene und mit denen köstlichen Edelgesteinen gezierte Crone auf sein Haupt. Bey Crönung der Kayserin Eleonorä führte der Pabst folgende Worte: Nimm hin Glorwürdigste und von Uns solenniter Eingeseegnete Kayserin, von dem Amt, welches wir unwürdig tragen, die Crone der Kayserlichen Herrlichkeit, welche hier von unsern unwürdigen, doch Bischöfflichen Händen auf dein Haupt gesetzt wird, damit du, wie du hier äusserlich von Gold und Edelgesteinen gleissest, also auch innerlich mit dem Gold der Weißheit und denen Edelsteinen der Tugenden durch die Gnade des Allmächtigen GOttes geziert werden, und davon glänzen mögest, damit du nach diesem Leben mit den klugen Jungfrauen dem ewigen Bräutigam, unserem HErrn JEsu Christo glorwürdigst entgegen wandlen, und zur Thüre des Himmelreichs eingehen mögest, durch die Hülffe dieses unsers HErrn JEsu Christi, welcher mit dem Vatter und Heiligen Geist lebet, ꝛc. Uber diß übergab auch der Pabst Kayser Friederich die Kayserliche Fahne. Nach dem Mittag-Mahl hat der Kayser auf der Tiber-Brucke mehr dann 100. (Mutius setzt 300.) edle und vornehme Herrn mit dem Schwerdt Caroli M. zu Rittern geschlagen. Das Beylager wurde nachgehends zu Neapol gehalten und darauf nach außgetheilten herrlichen und ansehnlichen Geschencken die Ruck-Kehr aus Italien in Teutschland unter allgemeinen Ehren-Bezeugungen ohne Anstoß glorreich wiederum vorgenommen. † In eben diesem 1452. Jahr an Fastnacht celebrirte auch Herzog Ludwig von Bayern sein Beylager zu Landshut, deme unter 687. Vornehmen und Edlen Herrn auch Graf Ulrich von Würtemberg beygewohnt. † Weilen Würtemberg von denen Feinden durch Sengen und Brennen sehr verderbet worden, so seynd diejenige Ackersleute und Bauren auf dem Land, denen das verderbliche Kriegs-Feuer noch etwas übrig gelassen, nach Stuttgardt gezogen, und allda verburgert worden. Da nun die alte Stadt zu Aufnehmung dieser neuen Einwohner nicht groß genug war, fieng man die Vorstadt zu Leonhard an zu bauen, welche von der alldasigen Pfarr-Kirch zu St. Leonhard diesen Namen bekommen. Als aber auch so noch nicht genug Platz war, ist noch eine andere Vorstadt, welche der „ Turnier-Acker „ genennt wird, erbauet worden. Und so hat Stuttgardt mit dem Fortgang der Zeiten und Jahre nach und nach an Gröse zugenommen, daß es jetzt eine ziemlich-grosse und ansehnliche Stadt ist, da es zuvor nur ein kleines und schlechtes Städtlein gewesen. Heut zu Tag nimmt sie an schönen und prächtigen Gebäuen noch immer zu. Um Dorothea Tag verbotten die Ulmer ihren Burgern, sie sollten nichts mit den Augspurgern, weder im Kauffen noch

Digitized by Google

Verkauffen zuschaffen haben. Die Ursach hiervon weiß ich nicht. Doch hat dieses Verbott nicht über ein halb Jahr dauren können. † Zu Augspurg war damals Burgermeister Leonhard Langenmantel „Radauer,„ (welcher von dem benachbarten ihme zugehörigen Dorff „Radau„ diesen Namen hatte) ein tapferer Mann, der A. 1450. im Namen der Augspurgischen Burgerschafft gegen 250. Reuter, welche denen übrigen freyen Reichs-Städten zu Hülff geschickt wurden, commandirte, das Burgermeister-Amt etlichmal getragen, und öffters grosse und wichtige Gesandschafften im Namen seiner Republic verrichtet. Im eben diesem Jahr ist das Dantz-Hauß und die „Geschlechter-„Stuben,„ (weilen beyde Gebäude nahe beysammen waren) zu Augspurg abgebrunnen. † Auch haben in diesem Jahr Herr Albrecht von Rechberg, und Graf Ulrich von Oettingen, eine gewisse Streit-Sache als Schieds-Leute geschlichtet. † Zu Hall hiessen unter denenjenigen Edelleuten, welche vom Saltz den Namen hatten, schon längst einige Sulmaister, einige Senfft, einige Marder, einige Peterer, und endlich einige Raven. Alle waren von einerley Familie, und führten dahero auch einerley Wappen, welches erstlich gar kein Einhorn, hernach ein Einhorn ohne Füsse, und dann endlich ein Einhorn mit Füssen (so von dem A. 1457. verstorbenen Burcard Senfften hinzu gethan worden,) hatte. In diesem 1452. Jahr aber hat der Name Sulmaister mit dem letzten Sulmaister Ulrich, aufgehört, und ist also der Nam Senfft von Sulburg übrig geblieben, und noch übrig. † A. 1452. starb der Edle Heinrich „Schilling,„ aus dessen Familie einige in dem Städtlein Neuffen begraben ligen. † Zu Bebenhausen starb Johannes von Lustnow, Edelknecht, und wurde auf dem Kirchhof begraben. In diesem und nächstfolgenden Jahr hat ein gewisser Franciscaner-Mönch von Apruzzo (in Italien) Namens Johann Capistranus, hin und her in Teutschland gepredigt, man solle Busse thun, die feindliche Gewalt des Türcken dardurch abzuwenden. In der Stadt Meissen predigte er (wie G. Fabricius im 2. Buch seiner Chronick bezeget) auf offentlichem Marckt von der Zinne oder obersten Theil eines Hauses herunter, und hatte einen gewissen Augspurger, Namens Christian, zum Dollmetsch. Er war ein beredter Mann, und pflegte insgemein 2. Stunden zu predigen: sein Dollmetsch auch länger. Wohin er kam, warff er Brett, Würffel und Charten ins Feuer. Wider die Türcken, welche damal in Thracien zogen, sprach er dem Volck einen hertzhafften Muth ein. Zu Augspurg predigte er 8. Tag in dem sogenannten „Fronhof,„ und hörten ihme Männer und Weiber besonder zu. Am Abend rührte er die Krancke mit den Reliquien des H. Bernhardini (vermuthlich dessen von Siena, welcher von Pabst Nicolao canonisirt worden) an, wordurch einige geheilt worden seyn sollen. Er brachte es so weit, daß auch in Augspurg die Spiel-Brette, und Charten, wie die Kutschen in dem Fronhof, verbrannt wurden. Endlich starb er in dem 1oden Jahr seiner Wallfahrt zu Villach in Ober-Kärndten, (als er in Italien zurück gehen wollte) und wurde allda in dem Franciscaner-Closter begraben. † Von dem Untergang des Orientalischen Kayserthum. In Orient stund es sehr übel. Dann um diese Zeit verlohren die Christen Constantinopel, so von Mahomet II. mit grausamer Gewalt erobert worden. Die meiste setzen diesen Verlust in das 1453ste Jahr, einige aber in A. 1452. mit welchen es Gerhardus Mercator in seiner Chronologie hält, weilen, (wie er sagt,) Constantinopel um die Pfingst-Zeit im Monath May eingenommen worden, nachdem Ostern den 9. April vorher gewesen, der 29. May aber, als der Dienstag, an welchem die Stadt erobert wurde, nicht als nur A. 1452. in das Pfingst-Fest eingefallen. Und weil er die Indictiones (oder Römer-Zinß-Zahlen) wider den gemeinen Gebrauch um ein Jahr zurück schiebt, so gibt er vor, es seye damal die 9te Indiction gewesen. Marcus Antonius Sabellicus schreibt in seiner Ennead. X. im 6. Buch folgendes hievon: Im Jahr 1191. nachdem das Kayserthum zu Byzantz angefangen worden, ist das alte Griechische Reich untergangen, und gleichwie es also von einem Constantino, welcher einer Helenä Sohn war, angefangen worden, also hat es auch in und mit einem Constantino, welcher ebenfalls eine Helenam zur Mutter hatte, wiederum abgenommen und aufgehört. Es ware dieses nach der heilwärtigen Geburt Christi das 1452ste Jahr, dessen Angedencken wegen der Zerstörung eines solchen Kriegs nicht anderst als betrübt und schmertzlich seyn kan. Gleichwie aber der Verlust einer so edlen und vortrefflichen Stadt aller übrigen Völckern überhaupt hart gefallen, also fiel er ins besondere denen Venetianern und Genuesern auf das allerhärteste, weil es schiene, als ob sie mit Byzantz zugleich auch die Schiffarth in den Pontum und in Scythien verlohren. Nachdem Constantinus M. einen Theil seines Reichs in diese Stadt verlegt, hat er selbige um ein zimmliches vermehrt und herrlicher gemacht; und weil nachgehends die Römer häuffig dahin handelten und wandelten, so ist daher der gröste Theil von Thracien, Romania genannt worden, welchen Namen heut zu Tag die dem Bosphoro, Hellespont und Propontidi gegen über am Meer gelegene Gegend dieses Lands träget. Biß hieher Sabellicus. Damals kame auch der Kayser Constantinus mit um, welcher zwar vorhin mit den Türcken offt tapffer gestritten, aber nach dem Verlust der Stadt Heraclea den Muth fallen lassen. Bey Plünderung der Stadt Constantinopel wurden auch nicht einmal die Kayserliche Gräber, und also auch Constantini M. seines nicht verschonet, sondern unter der Hoffnung, einen reichen und kostbaren Schatz von Gold darinnen zu finden, geöffnet und zerstöret, und die Gebeine herausgeworffen und zerstreuet, wie ich in einem Griechischen Manuscr. gefunden, allwo die Worte auf Teutsch also lauten: Ihre Gebeine wurden geöffnet, hin und her geworffen und zerstreuet. Item, die Türcken, weilen sie in denenselbigen (Gräbern,) oder unter denenselben (Gebeinen) bey dem Kayser Constantino, und bey den übrigen Kaysern Geld zu finden hofften, so haben sie die daliegende Reliquien mitten im Koth zertretten. Vor Belagerung der Stadt wollte Mahomet die Chunigundem, Friderici III. Tochter heurathen, allein es wurde mißrathen, ihme selbige zu geben. Wäre aber diese Heurath vor sich gegangen, so wäre Constantinopel in Salvo geblieben. (Siehe Cuspin. in Austria.) Es hat zwar Kayser Constantin auch an den Pabst eine Gesandschafft abgeschickt, und Hülffe bey ihm suchen lassen, aber weilen die Griechen von der auf dem Concilio zu Florenz mit denen Lateinern gemachten Vereinigung wiederum abgewichen, so wurde er mit einer abschlägigen Antwort abgewiesen. Die übrige hieher gehörige viele und besondere Merckwürdigkeiten von Abhauung dieses Adler-Haupts, können in meiner Turco-Græcia, und in dem 5ten Buch des Laonici Chalcocondylæ nachgeschlagen werden. NB. Hier kommt viel unnöthiges und wenig bedeutendes, am allerwenigsten aber mit der Historie von Schwaben eine Verbindung-habendes Zeug von dem letzten Griechischen Kayser, so man dahero übergangen.

Digitized by Google

Cap. XI.

Unterschiedliche Kriege kurtz berührt. Wieder-Aufbauung der Vestung Hohenzollern. Pfarr-Kirche zu Hohenstauffen. Viele Edelleute in Schwaben. Das Clöster-lein Anhausen an der Jagst. Johann Reuchlins Geburt. Der Türcken Niederlage bey der Stadt Belgrad. Eintge heilige Wallfahrten. Offentlich angestelltes Gebett wider die Türcken. Ladislaus König in Ungarn. Jacob von Lusignan, König in Cypern.

IM Jahr 1453. hat Ulrich von Labar, Vogt zu Graispach auf dem Berg vor der Stadt Donauwerth, (so von den Bayren an das Reich übergangen) einen Galgen aufrichten lassen. † „Wir Ulrich, Graff zu „Würtemberg, Vormünder ꝛc. verjehen ꝛc.„ Gegeben zu Stuttgardt, am Tag der Reinigung Mariä 1453. gegen Ulm. † Um diese Zeit lebte der Edle Marx von Neuhausen; und zu Schwäbisch-Hall Burcard von Sensst. † Den 10. Julii dieses Jahrs absolvirte ein gewisser Caplan zu den 10000. Märtyrern in Rümtingen, Namens Nicolaus Scriptoris, (And. Rummel) die Abschrifft der Chronick Hermanni Æditui, Minoriter Ordens; welches Exemplar ich A. 1588. durchgelesen. † Zu Bebenhausen starb A. 1453. Johannes von Halsingen, Edelknecht, und wurde in dem dritten Grab bestattet. † „Zu Bautma bey Bracknang„ stehet folgende Grabschrifft mit grossen Buchstaben um das Wappen herum: Anno Domini 1453. starb der Edle Graff, Petrus von Kleinschild, am Tag der Apostel Philippi und Jacobi. In dem Schild war ein Arm, in dessen Hand ein Türckischer Degen, und unter dem Arm ein Stern mit einem Ring umgeben. Unter dem Schild lag ein Hund mit langen Ohren. Uber dem Schild war ein geschlossener Helm, auf welchem ein gecrönter Han stunde, und über der Crone 3. Federn. Als ich es sahe, dachte ich, ob es nicht einer von den Zigeunern gewesen seyn möchte, deren vorhin Meldung geschehen. † Den 21. May wurde Hermolaus Barbarus zu Venedig gebohren, welcher schon in dem 18. Jahr seines Alters angefangen zu schreiben. † Den 16. May 1454. wurde die Reparation der vor vielen Jahren von den Städten zerstörten Vestung Hohenzollern angefangen, worzu Hertzog Albrecht von Oesterreich durch Graf Jodocum Nicolaum geholffen. † In dem Würtembergischen Städtlein Neuburg ist ein gewisser Frey-Ort, darinnen sich einer, der gähzornig, (und also wider Willen und Vorsatz) einen Todschlag begangen, 6. Wochen und 3. Tag sicher aufhalten kan. Der dessentwegen errichtete Frey-Brieff ist in der grossen Brunst verlohren gangen, aber A. 1454. wieder erneurt worden. † Heinrich, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Bischoff zu Costanz, und beständiger Administrator der Kirchen in dem Bistum Chur, zum ewigen Gedächtnuß ꝛc. Mit Consens des Probsten, Dechanten und gantzen Capituls der Kirche zu Costanz hat er selbst, (gemeldter Bischoff) dem Abten und Convent des Closters zu Adelberg, auf ihr Bitten, die Pfarr-Kirchen in Hohenstauffen mit der Capell in der Vestung Hohenstauffen, wie auch zu Hochdorff und Unterensingen, samt ihren Zugehörden, (worüber das Schutz-Recht und Kirchen-Satz von alten Zeiten her dem hochgebohrnen und edlen Grafen Ulrich von Würtemberg zugestanden, nun aber durch rechtmäßige Schenckung an dieses Closter kommen) um ihrer Nothdurfft willen, schlechter Dings und ohne Beding, willfährig verbunden und einverleibt, damit sie ihrer Untergebnen in der Seelen-Cur desto besser pflegen, gastfrey seyn, geistliche und Priesterliche Gebuhren leisten, und andere Lasten desto leichter tragen könnten. Geschehen 1454. den 14. Decemb. in der 2. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl. † Als Rudolph von Ehingen und die Kilperger mit denen Hirsauern wegen der Gräntzscheidung oder Marckung und der darzu gehörigen Güter einen Streit hatten, welcher vor dem Gericht zu Kiebingen und Wurmlingen untersucht werden sollte, wurde der Edle Ostertag von Lustnow (dessen auch schon oben gedacht worden) zum Schiedsmann erwählet. † Um diese Zeit verbrannte Johann von Rechberg (welcher samt Heinrich von Ifenburg den Krieg wider die Ravenspurger schon längstens angefangen) einige Dörffer um Ravenspurg herum, als z. E. Ober- und Unter-Türingen, und einiges zu Heinkofen und Bikenhofen, und über diß 4. Männer samt dem Tempel zu Türingen. Viele nahm er gefangen, und preßte Geld von ihnen aus. Er wollte auch Buchhorn einnehmen, allwo 2. Verräther verwiertheilt worden. Nachgehends wurde zwischen den streitigen Städten und Edelleuten Friede gemacht. † Zu Bebenhausen starb A. 1454. Johann von Hesingen, Abt Reinhards Bruder, und A. 1466. den 13. Septemb. seine Frau Mya Schenckin von Wirrenden; welche beede samt ihren Kindern in der Kirche vor dem Altar der H. Mariä begraben ligen. † Zu Hall storten damal 2. Cuntad von Senfft, deren einer Städt-Meister daselbst war. † In Italien wurde den 19. Jul. Angelus Politianus gebohren, welcher ein vortrefflicher Philosoph, Redner und Poet worden. † A. 1455. bauete Graf Ulrich von Würtemberg das Kauffhauß zu Stuttgard, und zierte den Marckt, wie er jetzo ist. Als wegen der Vormundschafft Graf Eberhards, (welcher nachgehends den Zunamen Barbarus bekommen) einige Zwistigkeit entstanden, wurde er dem Edlen Rudolph von Ehingen in die Verwahrung und Aufsicht übergeben, und diesem das Schloß zu Tübingen anvertrauet. Nach gestillter Unruhe ist dieser Rudolph einer von den Räthen Eberhardi worden. † In diesem Jahr lebte auch Wilhelm Schenck zu „Oberstetten: „ item Diepold, Doctor der Päbstlichen Decreten, und Abt des Closters Adelberg, (welcher dem ehrwürdigen Herrn Oswald Kürschner von Göppingen, einem Priester aus dem Costantzer Bistum, das Plebanat oder die Priester-Stelle in der Pfarr-Kirche zu Hohenstauffen in diesem Jahr ertheilet.) item Thomas Brenner von Amern, ein regular-Priester zu Schorndorff: item Nicolaus Schmid, ein Burger daselbst; und endlich Albertus Alber von Schorndorff, der freyen Künsten Baccalaureus, verpflichteter Richter und Notarius publicus. † Weilen die beede Gebrüder, Hainz und Hanso Würsel, wegen einer gewissen Mord-That gefähret wurden, so ergaben sie sich den Lorchern in die Dienstbarkeit, damit sie Schutz bey ihnen finden möchten. Da aber die Lorcher sie nicht schützen konnten, erlaubten sie ihnen, (doch ohne ihren Nachtheil) einen andern Schutz-Herrn zu suchen. † Stifftung des Closters Anhausen an der Jagst: Nachdem der Städt-Krieg beygelegt worden, und einige Edelleute wegen der darinnen begangenen Mord-Thaten eine geistliche Bekehrung und Busse vorgenommen, stifteten sie das Clösterlein Anhausen an dem Jagst-Fluß, Pauliner Ordens, (worzu auch die Bemberger geholffen,) welches aber nachgehends von den aufrührischen Bauren angezündet worden. † Zu Eßlingen, am Tag des H. Cunradi, brannte das Carmeliter-Closter ab, wurde aber nachgehends wiederum aufgebaut. † Den 28. Decemb. 1454.

Digitized by Google

ward Johann Reuchlin (Griechisch Kapnion) von Pforzheim gebohren, welcher vornemlich nebst Rudolph Agricola die Hebräische und Griechische Sprach in Teutschland gebracht. † A. 1455. am Montag nach Othmari Tag, hat der hochgebohrne Graf Ulrich eine gewisse zwischen denen beeden Aebten zu Lorch und Schingen, wegen des Zehendens zu Urbach und Pfiderhausen, entstandene Strittigkeit beygelegt. † Zu Mindelheim wurde in diesem Jahr die grössere Kirch erbauet, und dem H. Kilian gewehet. † An. 1456. den gantzen Monath Junium durch, wurde ein grosser Comet in Orient gesehen, wovon es in der Ravenspurg. Chronick heißt: „ Es erschien da ein neuer wunderbarer Stern: „ der gab ein Spräz oder Schein, als lang, als ein „ Wießbaum. „ † Zu dieser Zeit kam ein gewisser Gesandter von Rom nach Augspurg, und predigte das Creutz (oder den Creutz-Zug) wider die Türcken. Worauf zwar viele das Zeichen des Creutzes angenommen, und gegen Ungarn gezogen, aber ohne einen Feind zu sehen, zum Theil elendiglich wiederum zuruck gekommen, doch belagerte Mahomet in diesem Jahr die Stadt Belgrad mit 150000. Mann, wurde aber, nachdem Johannes Capistranus, (zu deme sich mit Fleiß viele schlugen) die Soldaten von einem hohen Thurn encouragirte, und den Creutzes-Fahnen schwang, von Johanne Huniade überwunden, und mit einem grossen Verlust und Schaden zuruck getrieben. Worauf den 6. Augusti das Fest der Verklärung Christi jährlich zu feyern angeordnet worden. Beede, so wohl Huniades als Capistranus, starben noch in selbigem Jahr. † Ladislaus, Humadis Sohn, der nur 24. Jahr alt ware, brachte gleich Grafen Ulrich von Cilley, einen vormaligen Feind seines Vatters um. Daher er im folgenden Jahr zusamt seinem Bruder Matthia gefangen gesetzt, und am dritten Tag hernach in der Stadt Ofen decollirt worden. Matthias, ein Jüngling von 15. Jahren wartete zwar auf eine gleiche Straffe, wurde aber den 22. Jan. 1458. zur Regierung von Ungarn beruffen, nachdem die Ungarn 50000. Gold-Gulden zu seiner Ranzion gegeben; welches also wohl eine unglaubliche Veränderung bey ihme, und ein unverhoffter Sprung von der Verzweiffelung und Schande zum Heyl und Ehre gewesen. † In eben diesem 1456sten Jahr hatten Graf Ulrich, und sein Vetter, Graf Ludwig von Würtemberg unter andern Ministern und Räthen auch Jodocum Nicolaum, Grafen von Zollern, „ ihren Oheimen.„ † Um diese Zeit und auch noch vorher wurde um Schwäbisch-Hall herum, nach Orendesal und Schuppach, (deren dieses an der Or, jenes an der Sal in der Grafschaft Hohenlohe lage) gewallfahrtet. Diese Wallfahrten hatten ihren Ursprung von denen Einsidlern, welche sich anfänglich Cellulen allda aufgebauet haben; dann daher entstunde der abergläubische Eyfer und Lust, heilige Raisen dahin zu thun, insonderheit bey denen, welche taub waren, nach Orendesal, und nach Schuppach, vielleicht um der Heil. Jungfrau willen, als Patronen selbigen Orts; allwo auch das kleine Schloß Reiffenstein von einem Edelmann von Reiffenstein erbauet worden. (Widemann.) † Dem Closter Alpirspach hat Kayser Friederich seine Privilegien und Rechte bekräfftiget, und noch darzu, so offt Wein, Korn und Frucht zu Erhaltung des Closters zugeführet würde, unter einer grossen Geld-Straffe der Ubertretter, Freyheit vom Zoll gegeben; Zu Neustadt, den vierten Tag nach S. Laurentii, im 5. Jahr seines Kayserthums, und im 17. seiner übrigen Reiche. † Am Freytag nach Ulrici wurde der Verglich einer gewissen Streit-Sache zwischen dem Abten zu Lorch, und denen beeden Gebrüdern, Cunrad dem Aeltern, und Cunrad dem Jüngern, Herrn zu Lympurg und Erb-Schencken, damaligen Minister am Würtembergischen Hof, von Graf Ulrich von Würtemberg sigillirt. So hat auch Graf Wilhelm von Oetingen wegen eines gewissen Verglichs zwischen dem Abt Volckant zu Lorch, und Frau Engelin Geißbergerin, Herrn Rudolph von Baldeck, Ritters, hinterlassener Wittib, einen Brieff zu Schornd orff auffsetzen lassen. † Damals lebten Jost Nicolaus, Graf von Zollern, (dessen oben gedacht worden) Wilhelm Herter von Hertneck, (welcher dem Edlen Cunraden von Fürst, von jenem vor eine gewisse Geld-Summ zum Bürgen eingesetzt worden) und Balthasar von Neuneck. † Nürtingen: „ Anno Domini „ MCCCCLVI. am Freytag vor St. Michels Tag, „ starb der fromm und Vest Ulrich von Sperberseck: „ dem GOtt G. und Barmh. S. W.„ † Herren-Alb: A. 1456. den 2. Novemb. starb Frau Agnes, Grafin von Eberstein, eine Gemahlin Graf Friedrichs von Heffenstein. † Ulm: Am Mittwoch nach Martini starb Ludwig Krafft, insgemein „Wis Ludwig Krafft„, genannt. † A. 1457. (in der 5. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl) an Marid Himmelfahrt, und vorher hat Graf Ulrich von Würtemberg das Heurathgut seiner Gemahlin Margarethä von Savoyen, (welche zuvor mit Pfalz-Graf Ludwig vermählt, und eine Mutter Philippi war) von Pfalz-Graf Friedrich durch Brieffe gefordert. † In eben diesem Jahr den 20. Febr. hat Augustinus Bettinger, Schulmeister und Notarius publicus zu Horb, eine Schrifft gemacht, (so von Georgio von Brandeck, Jodoco Kerner, Priester und Dechanten der Capell zu Horb, und Johann Hanow, Prediger zu Dornhan, attestirt und unterschrieben worden) des Innhalts: daß das Städtlein Sulz einsmal von denen Grafen Ludwig und Ulrich von Würtemberg belagert, und dem Abt Hugo zu Alpirspach etliche Stier auf dem Sultzberg bey Alpirspach weggetrieben, und in dem Lager geschlachtet worden. Item, daß der Edle Albrecht von Neuneck, Vogt zu Dornstetten, einen gewissen Alpirspachischen Unterthanen gefangen genommen, und zu Dornhan einsetzen lassen, auch nachgehends, nachdem dieser von Abt Hugo wieder loß gemacht und weggenommen worden, das steinerne Hauß bey Dornhan überfallen, und den Vogt samt seinen Knechten weggeführet habe, ꝛc. Von Rom kam ein Päbstlicher Nuntius nach Augspurg und in andere teutsche Oerter, welcher im Namen des damaligen Pabsts Calixti III. auf einen gewissen Samstag eines jeglichen Monaths einen „ Creutzgang„ (war ein offentlich Gebett in einer Procession mit Creutzen) angeordnet. Und zwar, so wurden die Leute Nachmittags durch den Glocken-Schall zum Gebett beruffen. Wer nun das Vatter unser dreymal bettete, hatte einen grossen Ablaß zu gaudiren. Damals wurde zu Augspurg die grosse Glocke zu S. Maria, und einen Monath hernach die grosse Glocke zu St. Ulrich gegossen. † In eben diesem Jahr, im Monath Januario, hat Sigmund Münsterlin, ein Mönch zu St. Ulrich, seine teutsche Chronick von dem Anfang und Ursprung deren Bischöffen, Heiligen und Kirchen der Stadt Augspurg, (welche, wie Gassarus sagt, gut Mönchen- oder Pfaffen-mäßig geschrieben war,) dem Rath dedicirt, und 30. Gulden zum Recompense davor bekommen. Nachgehends A. 1522. ist diese Chronick von Melchior Rammingern zu Augspurg gedruckt worden. † In eben diesem Jahr wurde zu Augspurg von denen benachbarten Edelleuten ein Turnier gehalten, auf welchem sich Graf Oswald von Thierstain, und Hartmann Sultzer, ein Burger von Augspurg, und in allen Waffen trefflich geübter, und an vielen teutschen Höfen gestandener Mann, durch ihre Tapfferkeit am meisten signalisirt. † Zu Lauingen auf dem Marckt wurde der Hof-Thurn erbauet, auf welchem das Bildnuß Alberti M. und anderer zu sehen war, wie schon längst gemeldet worden. † Zu Bebenhausen starb A. 1457. den 18. Jan. Heinrich von Halfingen, Mönch, Priester und Pfleger zu Roseck, und

wurde

wurde im 6. Grab bestattet. † Im Closter Herren-Alb starb A. 1417. Antonius von Gärttingen, abgelebter Edel-Knecht, dessen Seele im Frieden ruhe. Sein Wapen bestunde in 2. Sensen, mit gegen einander gekehrten Rucken. † A. 1457. den 13. Jan. am St. Hilarii Tag Tag starb zu Sindelfingen M. Heinrich Tegen, Doctor der Päbstl. Decreten, und weiland Probst der allhasigen Kirche, deme sein Enckel, Johann Tegen, des Canonischen Rechts Baccalaureus, nachgefolget. † Zu Schwäbisch-Hall starb Burcard von Sensst, welcher im Wapen, darinnen er ein Einhorn führte, die vorhin fehlende Füse hinzu gethan. (wie schon oben A. 1452. berichtet worden. † Ladislaus, ein noch gar junger Herr von 19. Jahren, Kayfers Alberti Sohn, welcher ihme von Elisabetha, Kayfers Sigismundi Tochter nach seinem Tod gebohren, und nachgehends von Kayser Friderich erzogen worden, war König in Ungarn und Böhmen, vor ihme ward Ladislaus, ein Sohn Huniadis, den er tödten lassen, und dessen Bruder Matthias im Gefängniß, wie schon oben A. 1457. erzehlt worden. Indem sich nun dieser Ladislaus A. 1457. zum Beylager mit Margaretha, Caroli VII. Königs in Franckreich Tochter, rüstete, starb er zu Prag um Martini, und zwar durch Gifft, wie man sagte. So seynd auch grosse Herren und Fürsten selbst vielen Fatalitäten unterworffen. † In diesem 1457. Jahr hat Jacobus, Königs Johannis natürlicher Sohn, durch Hülffe des Egyptischen Sultans das Königreich Cypern, nach dem er die Charlottam, und ihren Gemahl Ludovicum von Savoyen von dannen vertrieben, mit grosser Mühe erhalten, und darauf zu Bestätigung seines Throns Catharinam von Venedig, Marci Cornarii, eines Venetianischen von Adel, Tochter geheurathet. Und weil der Rath zu Venedig diese Catharinam als Tochter adoptirt hatte, so fiel die Insul Cypern, nach dem Tod Jacobi und seines Söhnleins, denen Venetianern heim. Dieses ware das End der Familie von Lusignan. Siehe oben VI. Buch 4. cap.

Cap. XII.

Einnehmung der Stadt Donawert. Geschlecht Register einiger Grafen von Tübingen. Starcke Wallfahrt der Knaben nach St. Michael. Grab-Schrifften einiger Edelleute. Wolff von Stain, der Lange. Tod Alphonsi Königs zu Neapol. Orientalische Gesandschafft an Hertzog Philipp von Burgund. Eine Jüdin zu Tübingen, Namens Bel. Celtes und Philelphus.

IM Jahr 1458. am Montag nach Francisci hat der Boyerische Hertzog Ludwig zu Landshut mit Beyhülffe Pfaltz-Graf Friderichs 20000. Mann und 4000. Wägen vor die Stadt Donawert geführt, und selbige ohne Gewalt oder Schaden durch Ubergabe eingenommen, auch darauf seine Wappen an das Stadt-Thor setzen lassen, doch aber im folgenden Jahr, als Kayser Friderich auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg die Sach triebe, und Marggraf Albrecht im Namen des Kaysers 24000. Mann wider ihne auf den Beinen hatte, selbige an das Reich wiederum abzutretten. Es hat auch gemeldter Kayser den Grafen Ulrich von Würtenberg, und den Margrafen zu Baaden, samt seinem Bruder, Bischoff zu Metz, wider Pfaltz-Graf Friderich aufgehetzt, deme aber Hertzog Ludwig von Bayern tapfere Hülffe geleistet, wovon hernach geredet werden solle. (Avencin. im VIII. Buch seiner Bayerischen Chronick. und andere.) † Um diese Zeit lebte Elisabetha, Gräfin zu Tübingen, Caspari, Frey-Herrns von Mersperg Gemahlin. (Urstisius in der Basler Chronick.) † Weilen schon oben im III. Buch und 10. cap. von Pfaltz-Graf Gottfried von Tübingen, und seiner Gemahlin Luitgarde geredet worden, so habe ich hier folgende Genealogische Tabelle von ihnen beysetzen wollen:

Pfaltz-Graf Gottfrid von Tübingen, Gemahlin Luitgardis.

1. Sigismundus, auf einem Turnier zu Ravenspurg. 1311.

2. Gottfried, (welcher die Stadt Tübingen verkaufft,) starb zu Böblingen 1356. Gemahl. Clara eine Tochter Friderici von Fürstenberg und Friburg.

3. Wilhelmus, 1342. Gemahlin Hailga von Eberstain.

1. Heinrich, starb zu Böblingen 1376.

2. Fridrich, auf dem Turnier zu Eßlingen 1374.

3. Rudolph Schärer, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck, 1354. Gem. Adelhaidis, Gräfin von Ochsenstain.

Ulricus, starb in der Stadt zu Reutlingen 1377. Sein Sohn war Wilhelmus, der An 1392. dem Turnier zu Schafhausen beygewohnt. Seine Schwester Itha, vermählt an Graf Eberhard von Nellenburg.

1. Rudolph, begraben zu Schorndorff. 1408.

2. Adelhaidis, 1370. Gemahl, Walther von Geroltseck, st. in der Schlacht bey Sempach 1386.

3. Conrad Schärer. Gem. Verena von Thierstain, 1393.

1. Conrad Schärer, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck; war Anno 1416. bey einem Turnier zu Costantz.

2. Rudolph Schärer, ein hochberühmter Held. 1414.

3. Clara, Abtißin zu Buchau in Schwaben. 1443.

Conrad. Gem. Anna, Gräfin von Lupffen. 1440.

1. Georg, ein topfferer und ernsthaffter Mann starb 1507. Gem. Agatha, Gräfin v. Arch. 1480.

2. Ulrich.

3. Margaretha, Abtißin zu Buchau.

Conrad, Graf zu Tübingen, Herr zu Liechteneck, A. 1530. Gemahlinnen. 1. Johanna, Gräfin von Bitsch. 2. Catharina Truchseßin von Waldpurg. Herrn Georgs Tochter.

Von den übrigen Sihe unten im XII. Buch und 16. cap.

Digitized by Google

† In diesem 1458. Jahr lebte auch Johann Truchseß von Höfingen, und Wilhelm Schenck von Giren, der Jüngere, in Oberstozingen, item Wilhelm Herter von Hertnech, ein Verwandter des Truchsessen, vor den er dessentwegen in einer gewissen Schuld-Sache, womit der Truchseß dem Schencken verhafftet war, Bürg worden. † Zu gleicher Zeit wurde das von Neuburg an der Donau eine halbe Meil entlegene Frauen-Closter zu Berge (welches ehmahlen A. 976. in der 4. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl von Willitrude, einer Hertzogin von Bayern, und Gemahlin Berchtoldi, des letzten Hertzogs aus der Familie Caroli M. mit Consens des Kaysers Ottonis II. und seiner Gemahlin Theophaniæ, einer Griechin erbauet worden) von Barbara Eckerin reformirt, als welche 1458. von Augspurg dahin gekommen, demselben löblich vorgestanden, und A. 1472. den 4. Novemb. gestorben. † Am Donnerstag nach Pfingsten haben zu Hall in Schwaben über 100. Knaben wieder ihrer Eltern Willen eine Wallfarth nach St. Michael vorgenommen, worzu ihnen jedoch der Rath zu Hall aus Vorsorge einen Schulmeister mit einem Esel mitgegeben, damit nichts böses geschehen möchte. (M. Joh. Herold.) Aventinus schreibt, diese Knaben seyen zu der Wallfarth nach St. Michael in der Normandie in Franckreich gantz schnell und plötzlich erregt worden, und haben sich so gar auch von ihren eignen Müttern nicht halten lassen, sonst seye deo einiaen gleich der Tod erfolgt. Nachgehends seye eine grosse Pest entstanden. War wohl eine seltzame und wunderliche Begeisterung. † In eben diesem Jahr am Sonntag nach S. Johannis haben Marggraf Albrecht, und Graf Ulrich von Würtenberg das Schloß und Städtlein Widern belagert, und in eben selbiger Woche erobert und zerstört (Widemann.)

† Zu Hall lebte Burcard Sulmaister. † Einige Grab-Schrifften in der Kirche zu Schaffhausen, nicht weit von Weil der Stadt.

1. Anno Domini MCCCCLVIII. den Tag vor dem Fest der Reinigung Mariä starb „Wolff vom Stein, „von Steinegk, der Lang genannt.„ Als nachgehends A. 1585. die Kirche zu Schaffhausen wegen Menge der Zuhörer, welche zur Anhörung der Evangelischen Predigten M. Michael Oesterlins, von Weil nach Schaffhausen kommen, erweitert worden, wurden die Gebeine dieses langen Wolffen ausgegraben, aus welchen die ungemeine und wunderwürdige Grösse seines Leibs ersehen und abgenommen werden kan. „Dann da ist seiner „Scheiben, (Schencke!) eine abgemessen worden: und „ist 4. Spannenlang.„

2. Anno Domini MCCCCLXXXII. am Oster-Tag starb der Ehrwürdige Herr Cunrad von Gültlingen, Vorsteher dieser Kirche. † Anderwärts starben in diesem 1458. Jahr folgende Personhnen: Am Montag vor S. Bonifacii Tag starb Hermann von Sachsenheim. Ritter, und wurde zu Stuttgard in der Pfarr-Kirche begraben. Von ihm hat man folgende Vers:

„O Welt, du hast gelassen mich,
„Mein Schild und Helm hangt unter sich:
„Mein Wapen-Rock ist Staub und Erd:
„Gebdt ich je in deinem Werdt. ꝛc.

Zu Hall in Schwaben starben aus der Nageli schen Familie, (welche einen Ochsen-Kopff im Wappen führte) A. 1458. am Dienstag nach Gertraud Bergier Nagel. A. 1474. am Donnerstag „vor Orgilli, Eberhardus Nagel, der Aeltere. † A. 1503. am Samstag nach Matthäi, Eberhardus Nagel. † In Italien wurde jener weise und vortreffliche Arragonische König Alphonsus, (dessen schon anderwärts Meldung geschehen) mit einem harten Fieber befallen, und starb darauf in dem Neapolitanischen Schloß del Ovo den 1. Julii. Als er auf eine Zeit die Vorrede von einer Spanischen Uebersetzung Augustini de Civitate Dei, gelesen, und darinnen auf die Wort gekommen, da es hieße: Ein ungelehrter König ist ein gecrönter Esel: Wurde er durch diesen Ausspruch dergestalten afficirt und gerühret, daß er sich von Stund an, seines schon ziemlich angewachsenen Alters ungeachtet, auf die Studien legte. In seinen Reichen folgten ihme nach, Ferdinandus, sein natürlicher Sohn in Apulien, und Johannes, dessen Bruder, in Sicilien und Spanien. (Palmes. und Collenut.) † Um diese Zeit wurde Pius II. (vorher Æneas Sylvius genannt,) welcher An. 1405. gebohren, Römischer Pabst. † Nach dem Untergang des Griechischen Kayserthums in Orient schickte David, Kayser zu Trapezunt aus der Griechischen Familie der Commenier, vom 22. April. Briefe und Gesandten an den mächtigen Hertzog Philipp in Burgund, wodurch er ihn und andere Fürsten in Occident zum Krieg wieder die Türcken auffruffen, und derkündigen ließ, daß er selbige selbst auch mit 30. Ruder-Schiffen und 20000. Leuten angreiffen, und daß Georgius, König in Persien, mit 60000. Gorgoras, Fürst in Georgien, mit 20000. Reutern, Beudianus, König in Mingrelien oder Colchis mit 60000. Radia mit 30000. und Darbebchus in klein Armenien mit 10000. Mann ein Gleiches thun werden. Sylvius sagt in seinen Briefen: Der Vorsatz ist zwar gut: allein die Vögel, welche schwehre Leiber haben, sind schwehr von der Erden aufzubringen. † A. 1459. den 22. Merz. am Grünen-Donnerstag ward Maximilianus, Kaysers Friderici Sohn gebohren, und den 25. darauf als am Ostertag getaufft. † Um diese Zeit wohnte die Pfalz-Gräfin Mechtildis, Eberhardi Barbati Mutter, welche sich an Albertum von Oesterreich verheyrathet, in der Grafschafft Hohenberg und zu Rothenburg: der Ertz-Hertzog selbsten aber hielte sich meistentheils in Oesterreich, nicht in Schwaben auf. Damahls war mehr Frieden im Land, als 150. Jahr vorher. Erstgemelte Grafschafft Hohenberg wird in die Obere und Untere eingetheilt, In dem obern Theil ist das alte (jetzo zerstöhrte) Schloß der Grafen von Hohenberg: hernach die Städtlein Bintzdorff, Schemberg und Iridingen, samt 15. Dörffern: Das Dorff Speichingen unter dem Thal, und das Closter Kilberg. Zu dem untern, an dem Neccar gelegenen, Theil dieser Grafschafft gehören die Städtlein Horb, Rotenburg samt Ehingen und Obernau, das Schloß, so ehmahlen von Oesterreich als ein Lehen an die von Ehingen gekommen, hernach aber, als Sebastian von Ehingen in dem Städtlein Etzach von seinem eigenen Sohn umgebracht wurde, wiederum zuruck gezogen worden. Ein jeglicher von diesen beeden Theilen hat seinen besondern Land-Vogt. Sonsten gehörten zu dieser Grafschafft ehmahlen auch die Städtlein Nagolt, Wildperg, Obernhorff und Heigerloch. † „Ulrich, Graf zu Würtenberg Fürmünder. Unsern Gruß zuvor. Lieben Getreuen. „Schultheiß und Richter der Stadt zu Calw, ꝛc.„ Daß sie Graf Eberhards von Würtenberg Mit-Schuldner werden sollen gegen Dieterich von Gemmingen ꝛc. Urach, am Dienstag nach Jubilate, 1459. † Bey uns hier zu Tübingen ist eine gewisse Gasse, welche die Juden-Gasse heißt; in deren damahls ein Jud gewohnt, welcher folgenden schrifftlichen Revers von sich gegeben: „Ich „Kauffmann Jud, und ich Bel Jüdin, sein Hauß-Frau, „hier zu Tübingen gesessen, bekennen und thun kundt allermänniglich mit diesem Brief. Als ich Bel Judin, „mit sammt andern Juden, die hie zu Tübingen seß„haft sind, in Gefängnuß des Herrn, Herrn Eber„hards, Grafen zu Würtenberg, und zu Mömpelgard, ꝛc. Meins gnädigen Herrn kommen bin: um solches „daß ich denen armen Leuten höher, theurer und un„ders ꝛc. dann ich hier zu Tübingen auffgenommen „und gefreyet bin (damit ich dann die Freyheit hab „verbrochen und überfahren) als sich auch das warlich

„erfun-

Digitized by Google

„erfunden hat: und umb ſolch meiner Verhandlung über„fahren und verbrechen der Freyheit mercklich Straff „verſchuldet hett: und auch ſchwerlich zu ſtraffen wer„geweſen: ſo hat doch der Herr Ulrich, Graſe zu Wir„temberg, ꝛc. mein gnädiger Herr, als ein Fürmün„der des obgenannten meines gnädigen Herrn Grafe „Eberhards, mir mitligſich Gnad bewieſen: umb ernſt„licher Bitte willen, an ſein Gnaden gelangt, wieder „auſſer ſolcher Fengnuß kommen laſſen: doch alſo, daß „ich obgenannter Kauffmann Jud, und ich obgenannte „Bel Jüdin ſein Hauß-Frau, ehgenannte Fengnuß, „und was ſich darunter gemacht und verlauffen hat, „gegen den obgenannten unſern gnädigen Herrn, und der „Herrſchafft zu Würtemberg, an den ihren, oder, die „ihn zu verſprechen ſtehen, oder den, die Rath, Steur „und Hülff darzu gethan haben, nimmermehr zu haſſen, „zu eifern, noch zu rechnen, ꝛc. wöllen auch die Schul„den, ſo die zu Tübingen, oder in dem Ampt Tübin„gen, uns ſchuldig ſind, die nechſten drey Jahre ohne „Wucher und Gefuche anſtehen laſſen, ꝛc. So haben „wir obgenannte, geſchworen ein Jüdiſchen Eydt, nach „unſer Gewondheit, alles und jegliches vorgeſchrieben, „war und ſtett zu halten, ꝛc. und deß alles zu wahrem und „offnem Urkund, ſo haben wir beyde ernſtlich gebetten „die frommen Junckern, Contaden von Birſt: Jun„cker Andrechten, und Juncker Wildnow Vol, von „Wildnow, Gebrüder: daß ſie ihr eigne Inſigel (doch „ihn ohn Schaden) das alles obgeſchriebene zu bezeu„gen, öffentlich haben gehenckt an dieſen Brieff ꝛc.„ Geſchehen am Donnerſtag vor dem Tag des H. Biſchoffs Martini, A. 1459. † Damahls lebte auch Wolff von Zülnhart. † Den 13. April. ſtarb die Edle Frau Anna von Straubenhardt/ Hermanns von Sachſenheim Gemahlin, und wurde zu Stuttgardt zu St. Leonhard begraben. Deren Seele ruhe im Frieden. † An St. Mauritii Tag, den 22. Sept. ſtarb der Ehrwürdige, Magiſter, Johannes Hain, Canonicus der Kirche zu Sindelfingen. † Zu Coſtantz ſtarb in eben dieſem 1459. Jahr Johannes Spenlin, weyland Probſt zu Herrenberg, Rector der Kirche zu Haiterbach, Magiſter der freyen Künſten, und Doctor der Medicin und Theologie. In dem Cloſter Alperſpach ſtarb A. 1459. den 14. April. Herr Gregorius, welcher einer von den erſten Reformatoribus und Abbt dieſes Cloſters geweſen. † In eben dieſem Jahr den 14. Nov. ſtarb der Ehrwürdige Pater in Chriſto, Herr Heinrich Magſtat, eilfter Abbt zu Herren-Alb. † Ehingeriſche Familie zu Ulm: Johann Ehinger 1. in der langen Gaſſen, Richter, Härtmanns 1. Sohn, ſtarb den 11. Sept. 1459. (ſihe 1428.) ſeine Frau war Urſula Lengin: Seine Söhne Johannes 2. und Georgius 2. Johannes ſtarb An. 1463. deſſen Frau war Barbara Riglerin, ſo An. 1488. geſtorben. Von dieſen wurden gebohren Jacobus Cörellenmann, und Johannes Habſaſt 2. welcher 1477. ledig geſtorben. Georg ſtarb den 7. Decemb. 1467. ſeine Frau war Barbara Mittelerin, welche 1468. geſtorben, und mit deren er unter andern Kindern auch Rudolphum erzeugt. Rudolphi Kinder waren Georg, welcher 1507. und Barbara, welche 1497. beede ledig geſtorben. † Um dieſe Zeit ward auch Conrad Celtes gebohren, welcher nachgehends der erſte Lateiniſche Poet in Teutſchland worden. † Zu Baſel nahm die Academie ihren Anfang durch Pabſt Pium II. (Urſinum,) † Endlich ſo florirte damahlen Franciſcus Philelphus in Italien, welcher ſo wohl in der Philoſophie, als in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache trefflich erfahren war.

Cap. XIII.

Krieg zwiſchen Albrecht von Brandenburg und Ludwig von Bayern: item. Zwiſchen Pfaltz-Graf Fridrich und Grafen Ulrich von Würtemberg. Bernhard, Abbt zu Hirſau. Priorin zu Oberndorff. Mundelsheimer Grab-Schrifften. Untergang des Trapezuntiſchen Kayſerthums. Hertzog Ludwigs von Bayern und Pfaltz-Graf Fridrichs Siege. Reformation des Cloſters Lorch. Jährlicher Gedächtniß-Tag der Stiffter deſſelben.

IM Jahr 1460. ſoll nach einigen Graf Ludwig von Würtemberg, der Jüngere, (Ludovici, des Aeltern und Mechtild Sohn, Eberhardi Barbati Bruder) in ſeiner Jugend zu Urach geſtorben, und darauf zu Güterſtain begraben worden ſeyn. Beſſer aber wird ſein Tod in das 1457. Jahr geſetzt. † Zu Stuttgardt hat man die Stiffts-Kirche, welche vorhin hölzern war, aus Steinen anfangen zu bauen. † Den Bayriſchen Krieg, womit Marggraff Albrecht von Brandenburg den Hertzog Ludwig von Bayern (nach dem Willen des Kayſers) bekrieget, ſetzt Funccius ebenfalls in dieſes Jahr. Er gehört aber auch in die folgende Zeiten. † Es hat aber in dieſem Jahr auch noch ein anderer Krieg, nemlich der zwiſchen Graf Ulrich von Würtemberg und Pfaltz-Grafen Fridrich ſeinen Anfang genommen; wovon Naucelrus und andere alſo ſchreiben: Anno 1460. 6. Tag nach dem Sonntag Eſto mihi, hat der Hochedohrne Graf Ulrich von Würtemberg Pfaltz-Grafen Fridrich am Rhein und Hertzogen in Bayern den Krieg angekündet, weil er von ihme an dem Heurath-Gut ſeiner Gemahlin, und dem Empfang derſelben gehindert wurde. Es hatte nemlich Graf Ulrich die hinterlaſſene Wittib des Pfaltz-Grafen Ludwigs, Margaretham, eine Tochter des Hertzogs Amadei von Savoyen, und Pfaltz-Grafen Philippi Mutter, mit all demjenigen, was Ihro von ihrem vorigen Gemahl entweder unter dem Titul des Heurath-Guts, oder als ein Geſchenck zuerkannt und angewieſen worden, geheurathet. Nach geſchehener Heimführung aber wurde ihme dieſes von Pfaltz-Graf Fridrich, unter dem Vorwand, daß gedachte Margaretha ihrem vorigen Gemahl das gehörige Heurath-Gut ihres Theils nicht vollkommen zugebracht, und unter einigen andern Einwendungen diſputirlich gemacht. Worauf es endlich zu einem Krieg gekommen, und eines Theils Pfaltz-Graf Fridrich in eben dieſem Jahr den 1. Maji mit 300. Reutern in Ulrichs Land eingefallen, ſelbiges biß gegen groſſen Bottwar hin verwüſtet, die Flecken angezündet, und das Vieh weggetrieben; andern Theils aber Graf Ulrichs Beſatzung zu Lauffen und Marpach einen Ausfall gethan, des Pfaltz-Grafen Reuterey bey Winzelhauſen angegriffen, geſchlagen, viele getödtet, und gegen 40. Edelleute gefangen. Von Seiten der Würtembergeriſchen bliebe in dieſem Scharmützel Herr Caſpar Spet, und ein gewiſſer Edelmann von Hohenrieth, welche beede zu Marpach begraben ligen. Darauf zog Graf Ulrich am Abend vor Petri und Pauli mit 10000. Mann gegen Heilbrunn, und als er der Stadt nahe kam, ſchickten die Heilbrunner eine Deputation zu ihme hinaus, und lieſſen mit ihme accordiren, daß ſeine Soldaten ihre Früchten nicht verderben ſollten. Bald hernach iſt zwar zwiſchen beeden ſtrittigen Partheyen Friede gemacht worden, aber von keiner langen Dauer geweſen. Dann als Eiſenburg Dieterich, Ertz-Biſchoff zu Maynz von dieſem ſeinem Ertz-Biſtum ab- und an ſeine Statt Adolpff von Naſſau eingeſetzt werden ſolte. Nahm ſich

Digitized by Google

Pfalz-Graf Fridrich des Dietrichs an, und defendirte ihn: Marggraf Carl hingegen von Baden, und sein Bruder Johannes, Bischoff von Metz, und Graf Ulrich von Würtemberg waren wider ihne, und stritten vor Adolph von Nassau, daß man ihn zum Ertz-Bistum erheben sollte. Pabst Pius aber setzte den Dietrich (deme auch Kayser Fridrich contraire war,) dessentwegen ab, weil er zu dem Päbstl. Nuntio, welcher den Creutz-Zug wider den Türcken geprediget, unter anderem gesagt, es seye dem Pabst mit diesen Predigten nicht um die Behaltung und Vertheidigung der Religion, sondern um das Geld der Länder und Leute zu thun. † Zu Marpach in der St. Alexanders Kirche ausser dem Städtlein steht an einer Mauren folgende Grab-Schrifft: „Anno MCCCCLX. begab sich auf St. Philippi und „Jacobi der zwölff Botten Abend: daß die Durchleuch„tigen Hochgebohrnen Fürsten und Herren: der Pfalz„Graf und Graf Ulrich von Würtemberg in abgesagter „Feindschafft auf einander gestossen, an dem stattraben „etwa manch Haußgedrannt hätten: traffen beyder-seiten „mit einander an, zwischen Wüstenhusen (Wenzelhausen) „und Helffenberg. Allda waren diese zween Biedermänner „ehrlich und ritterlich erschlagen: und mit dem Heer heim„gesühret. Der allmächtig GOtt sey ihnen gnädig, Amen.„ Diese schlacht ist in der Kirche zu Marpach abgemahlt. So meldet auch Cicero in seinem VI. B. wider den Verrem, daß des Königs Agathoclis Schlacht zu Pferd auf einer Taffel zu Syracus schön abgemahlt sey. So war auch zu Athen eine Hall, in deren diejenige abgemahlt stunden, welche in dem Marathonischen Feld tapffer wider die Perser gestritten. † Als in eben diesem 1460. Jahr, in der 8. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl der Abbt Wolfram Maiser zu Hirsau starb, und darauff den 1. Septemb. begraben wurde, hat sich ein Theil des nechsten Grabs, in welchem Graf Bruno von Würtemberg, weyland 14der Abbt zu Hirsau, lag, anfangen zu öffnen, und einen so angenehmen und lieblichen Geruch von sich zu geben, daß man sich verwundern muste. Man grub darauf weiter u. tiesser, ob man etwa die Ursach und den Ursprung dieses Geruchs entdecken möchte, und da fand man den Leichnam Brunonis in dem Grab, als ob er noch gantz und unvermodert wäre. Da ihn aber ein Mönch mit seinem Stab sanfft anrührete, um zu sehen, ob er seine Consistenz noch hätte und unter der hand kufft hinzu kam, verfiel er zu Aschen, biß auf die Gebeine. Trithemius schreibt, damahlen habe auch ein armer Blinder und Lahmer seine Gesundheit wieder erlangt. Obgemeltem Wolfram succedirte Bernhardus, welcher der 39. Abbt zu Hirsau war, und dieses Closter durch seine kluge und vortreffliche Conduite gleichsam das andere mal wieder aufgerichtet, indem er nemlich die Schulden bezahlet, die Unterständer wieder ausgelöst, viele neue Gebäude aufgeführet und die alte repariret. Ubrigens stunde er diesem Closter 22. Jahr als Abbt vor, und hielte ob denen Closters-Regeln, und ob dem Gehorsam gegen demselben mit allem Ernst und Eyffer. † In eben diesem Jahr hat Ulrich von Winckelthal, „Edelknecht„, gewisse Briefschafften zu Lorch sigillirt. † Zwischen der „Ehrwürdigen Geistlichen Priorin„ des Closters zu Oberndorff, Augustiner-Ordens, und dem „Ehrwürdigen Geistlichen Herrn, Herrn Andreas, Abbt zu „Alperspach unserm gnädigen Herrn„, war ein Streit, welchen jene wegen des Zehenden in dem Weiler Nithausen wider diesen angefangen und so weit gebracht, daß die Sache durch einen Untergang, oder durch Feld-Messer ausgemacht werden sollte. Worauff selbige besonders zu Dornstetten offt auf das Tapet gekommen. Von seiten der Priorin handelte hierinnen der Edle, Johann von Linstetten, Vogt zu Herrenzimmern, von seiten des Abbts aber, bald Johann Solleder, alter Schultheiß zu Sulz, bald die Conventualen zu Alperspach, Johannes von Linstetten und Theodoricus Wölflin. Anfänglich agirten im Namen der Priorin Nicolaus Maler, Burgermeister zu Horb: Bentz Huller, mit dem Zu-Namen Guot, Schultheiß: Joh. Feistchmann, Burger und Richter zu Horb: Stephan, Vogt zu Truchtingen: Johann Engelhart von Zimmern, ꝛc. Im Namen des Abbten aber Cunrad Rübing und Cunrad Wittinger, Bürger und Richter zu Horb: Nicolaus Remp, Schultheiß zu Sulz: Volmar Strubenhardt, Burger zu Dornstetten: Nicolaus Brunner, von Losburg ꝛc. † Zu Bebenhausen starb A. 1460. den 27. Decemb. Johann von Deckenpfrund, der 22. Abbt allda, und wurde in dem Capitolio begraben; † Und zu Stuttgardt in eben diesem Jahr den 30. Ap. Caspar Spät, Ritter. † In der gröstern Kirche zu Mündelheim stehet: Anno MCCCCLX. starb Bernhard von Urdach. † Zu Hall lebten Eitel, Aegidius, Daniel und Michael, die Senfften. † In der Andreas-Nacht ist das Closter der H. Marien-Brüder (And. zu S. Anna) in Augspurg abgebronnen. † In Orient hat der Türckische Kayser Mahomet den Trapezuntischen Kayser Davidem Comnenum umgebracht, und sich also des Trapezuntischen Kayserthums bemächtiget; auch, nachdem er unter denen beeden Brüdern des letzten Griegischen Kaysers Constantini, den einen, nemlich Thomam Palæologum verjagt und den andern, Namens Demetrium mit sich weggeführet, die halbe Insul Peloponnesus oder Morea unter seine Botmäßigkeit gebracht. † In Schwaben war damals ein ungemein kalter Winter, in welchem die Mühlen eine geraume Zeit still gestanden, und die Weinstöcke, welche nicht bezogen waren, erfroren. Auch hat nachgehends die Kälte denen Trauben an den Weinstöcken noch geschadet. Ein Maaß Wein galt zu der Zeit 5. pfenning, welches damalen vor etwas grosses gehalten wurde, heut zu Tag gilt sie 10. Kreutzer und noch mehr †. A. 1461 ist der Krieg, womit der Kayser den Herzog Ludwig in Bayern durch Marggraf Albrecht bekriegten, unter der Beyhülffe der Reichs-Städten Ulm, Augspurg und anderer, (wiewohl diese nicht gern wider Bayern stritten) vor sich gegangen, aber ohne sonderlichen Succeß vor die Kayserliche Partey, inmassen Herzog Ludwig dem Marggrafen Albrecht damalen viele Städtlein, Marckt-Flecken und Schlösser weggenommen. Am Sonntag vor Pfingsten kam Ludwig mit 260. Reutern nach Ravenspurg, und übernachtete daselbst: Albertus von Oesterreich aber, welcher mit ihme kommen war, blieb in dem Closter Ow übernacht, folgenden Tages marchirten gegen 800. Pferde bey dem Closter Weingarten vorbey. † In eben diesem Jahr war (wie ich anderwärts gelesen) Graf Ulrich von Würtemberg Schutz-Herr der Canonicorum zu Sindelfingen, über welche noch schon vorhin ein anderer Ulrich Schutz-Herr gewesen, der, weil er Rector der Kirche zu Metzingen war, Metzinger genannt worden. In einem Sindelfinger Buch aber finde ichs so: A. 1461. 2. Tag vor S. Hilarii starb Herr Johan Rörer in Sindelfingen. Sein Nachfolger war Ulrich, Graf Ludwigs von Würtemberg natürlicher Sohn. † Um diese Zeit lebten auch Nicolaus, Graf von Zollern, und die Edle, Johann von Bubenhofen, und Wilhelm Herter von Hertneck. † Zu Nördlingen fiel am Montag vor dem Fest der Himmelfarth der Kirchen-Thurn zu S. Georgen gegen dem (von dem Dorf Baldingen also genannten) Baldinger Thor über den Marckt hin. † Unter Anführung Theodorici von Turn und Johannis von Marbach thaten die Otten-wälder einen plötzlichen Einfall in das Hallische, nahmen viele Bauren gefangen, und trieben 70. pflügende Pferde weg. Anderswo finde ich, daß auch die durch die Falle geschehene Eroberung der Schlösser Majenfels (nach anderen Majenfeld) und Neuenfels, von einigen in dieses

Digitized by Google

dieſes Jahr geſetzt wird: ich habe ſie aber, (wie ich hoffe, mit beſſerm Grund) ſchon oben unter die Begebenheiten des 1441. Jahrs gezehlt. † Im Jahr 1461. am Tage nach Thomä ſtarb zu Stuttgardt der Edle und geſtrenge Ritter, Eucharius von Bappenheim, in welchem Jahr Achacius von Bappenheim mit Herzog Wilhelm von Sachſen, ſamt einer groſſen Suite im Monath April, in das gelobte Land gezogen. † Zu Ulm ſtarb in dieſem Jahr (1.) „der Fromm und Veſt „ Heinrich Krafft, alter Burgermeiſter, „ am Donnerſtag nach dem Chriſt-Feſt: (2.) den 20. Mart. Hartmann 2. Ehinger, Hartmanni. 1. Sohn, (oben 1428.) welcher folgende Familie hinterlaſſen:

Hartmann 2. Ehinger † den 20. Mart. 1461.
Gemahlin Barbara Minerin † den 7. Mart. 1461.

1. Martin † 1485. Gem. Anna Raiſerin † 1512.	2. Mathias, † 1498. Gem. Urſula Kammerin † 1495.	3. Caſpar † 1490. im ledigen Stand.	4. Ludwig, Pfarrer zu Oberſtozingen † 1491.

1. Hartmannus 3.	2. Anna, † 1490. im ledigen Stand.

Zu Mundelsheim ſtarb in dieſem Jahr am Dienſtag nach Georgii die Edle Anna von Jenningen. † Am Tag der H. Apoſtel Simonis und Judä ſtarb der Edle Michael von Urbach. † Zu Coſtanz wurde in dieſem Jahr Ulricus Faſius gebohren, welcher anfänglich Notarius im Conſiſtorio zu Coſtanz geweſen, hernach erſt Anno 1491. ſich auf die Rechten geleget, und einer der vornehmſten Rechts-Gelehrten worden, welchen auch die Italiäner bewundert und hochgehalten haben. Er ſtarb A. 1535. den 24. Novembr. in dem 74. Jahr ſeines Alters, und wurde zu Freiburg im Breißgau, allwo er Profeſſor war, begraben. † In Franckreich ward Ludovicus XI. König, und regierte 23. Jahr. † A. 1462. ſetzte Marggraff Albrecht ſamt ſeinen Allürten den Krieg mit Herzog Ludwig zu Bayern (dem Reichen genannt,) fort. † „ Dieſes Jahrs, „ (ſagt die Ravenſpurger Chronick) „ am nächſten Sonntag nach St. „ Matthias Tag, zog man aus, aus dieſer Stadt, „ und andern, in des Kayſers Namen, dem Marggraffen zu Hülff von Brandenburg, und Grafen Ulrich von Würtemberg, wider Herzog Ludwigen von „ Bayern. „ Es hatte nemlich Marggraf Albrecht dem Herzog Ludwig durch Hülffe der Städte Haidenheim, Manheim und Greifpach weggenommen, doch muſte er nachgehends wiederum weichen; worauf er von Gundelfingen nach Giengen aufgebrochen, und an dem Fluß Brentz campirt. Herzog Ludwig jagte ihm inzwiſchen nach, that unter der Hand denen Augſpurgern, Nördlingern und Dünckelſpielern groſſen Schaden, verbrannte, was ſie auf ihren Feldern hatten, nahm Wertingen ein, und plünderte das groſſe Dorff Nau (Langenau) Mittwochs an Petri und Pauli Tag. Den 18. Jul. wurden zerſchiedene Vornehme, inſonderheit aber Herzog Ludwig ſelbſt zu Rittern geſchlagen. Nachgehends nahm dieſer Herzog am Montag vor Mariä Magdalenä das feindliche Lager ein, worauf Marggraf Albrecht durch das Städtlein Giengen gezogen, (wie Aventinus im 8. Buch ſeiner Chronick ſchreibet) viele mit dem Schwerdt erwürget, viele in der Brentz erſäuffet, und viele gefangen worden, unter welchen letztern Graf Georg von Werdenburg, Johann von Hirnheim, Conrad von Abelſieng, Johann von Reineck, Burcard und Lombold von Wollmershauſen, Georg von Ehingen, Ulrich von Rechberg, Friedrich Schenck von Schenckenſtein, Cunrad Spät, Johann von Stain, der jüngere, und Ludwig von Wippenburg geweſen. Endlich ſo bemächtigten ſich die Bayern auch des Römiſchen Adlers, ſo aber dem Kayſer von Herzog Ludwig wiederum zuruck geſandt worden. † Zwiſchen den Augſpurgern und Bayern giengen folgende Feindſeeligkeiten vor: Dieſe verbrannten den Augſpurgern ihre Säg-Mühlen und Tuch-Bleichen vor dem Jacobs-Thor, wie auch die Flecken Pfers, Göggingen, Inniſen und das Schloß Radau: Jene (die Augſpurger) hingegen, zogen mit 500. zu Fuß, 150. zu Pferd, und 75. Wägen aus, eroberten und verbrannten das Städtlein Monheim, und rieſſen ſeine Mauren nieder; worauf Friede unter ihnen worden. † Um eben dieſe Zeit haben Marggraf Carl von Baden, (welcher des Kayſers Schweſter zur Ehe hatte,) und ſein Bruder Johannes (bey Aventino heißt er Jacobus) Biſchoff zu Metz und Graf Ulrich von Würtemberg in Pfaltz-Graf Friedrichs Lande einen feindlichen Einfall gethan, und darinnen mit Brennen und Plündern übel gehauſt, obſchon Herzog Philipp von Burgund und andere die Friedens-Vorſchläge zwiſchen beeden ſtrittigen Partien allbereit angefangen. Als darauf der Pfaltz-Graf mit ſeiner Cavallerie entgegen gerucket, und hinter einen jeglichen Reuter einen Fußgänger geſtellt, hat er die Feinde angegriffen, geſchlagen, in die Flucht gejagt und überwunden. Im erſten Angrieff fielen ſamt etlichen Edelleuthen die zwey Edle Grafen von Helffenſtain und Salm. Die drey vorgedachte Fürſten ſelbſt, welche als Generals-Perſonen die feindliche Völcker führten und commandirten, wurden nebſt vielen Edelleuten gefangen, und gleichſam im Triumph nach Heidelberg geführt, und in allda ſigem Schloß arretirt. Einige melden, man habe den 1. Jul. bey Seckenheim und Fronholt zwey Meil von Heidelberg geſtritten. Den erhaltenen Sieg hat der Sieger ſelbſt in folgendem Brieff beſchrieben: „ Dem Durchleuchtigen ꝛc. Herzog Ludwigen, in „ Unter- und Ober-Bayern, ꝛc. Unſern freundlichen „ Dienſt, und was wir liebs und guts vermögen, zu„ vor. Hochgebohrner Fürſt, Lieber Vetter: Es ſind „ auf heut datum des Brieffs, Marggraf Carle von „ Baden, ſein Bruder Biſchoff von Metz, und Graf „ Ulrich von Würtemberg, mit einem ſtarcken raiſigen „ Zeug, bey achthundert Pferdt, in das Amt Heidel„ berg kommen, und allernächſt bey Heidelberg ange„ ſtoſſen zu brennen. So haben wir unſern raiſigen „ Zeug zu guter Maß haimlichen bey einander gehabt. „ Und unſer Freund, der Biſchoff zu Metz iſt heimlich „ mit dreyhundert Pferden ander zu uns geſtoſſen. Und „ wir ſind den Feinden nachgezogen und ihnen ein „ Fürlaß geben, und wollten ſie in die Mitt nehmen. „ Da ſind wir mit dem Hauffen zuſammen geſtrichen, „ und durch Gnad und Hülffe des Allmächtigen GOt„ tes, haben wir die genannte drey gefangen, und mit „ ihn ein Grafen von Werdenberg, ein Grafen von „ Stadenwerd, und ein von Liningen, und ſonſt viel „ guter Ritter und Knecht. Und iſt ein Herr von „ Brandis, ein Graf von Helffenſtain, und ſonſt et„ lich von der Ritterſchafft, auf der Wallſtatt blieben, „ auf der Feind Seiten. So iſt auf unſer Seiten „ niemand, dann ein Ritter, Herr Wilprecht von „ Helmſtatt todt blieben. Den Handel wollten wir „ Euer Lieb mit verhalten, in dem getrawen, daß ihr

Digitized by Google

„ das zu grossen Frewden gern vernehmet, und euch „ auch in euren Sachen desto füglicher wisset zu rich„ten. Datum Heidelberg, auf Mittwoch Petri und „ Pauli Apostoli, A. LXII. Hertzog Friederich, Pfaltz„ Graf Churfürst. „ Sonsten wurden obgemeldte Gefangene gegen einem Jahr hin gantz gelind und gnädig tractirt, (obschon Graf Ulrich von Würtemberg von sich geklagt, „ er seye gestöckt und geblöckt worden „) auch in der Kost und Speise wohl gehalten, auffer, daß sie kein Brodt hatten. Als sie nun nach der Ursache fragten, antwortete ihnen der Pfaltz-Graf, da die Menschen des Brodts nicht entbehren können, so seye es ein recht leichtfertiger Muthwill an ihren Soldaten gewesen, daß sie die Saat zertretten, und so gar auch die Garben an der Pferd Schwäntze gebunden, und also die Frucht, (als den Stab des menschlichen Lebens) verderbet hätten. Endlich wurden sie zwar, aber unter einem harten und schwehren Accord, wiederum todgelassen. Graf Ulrichen kam seine Rantzion auf mehr dann 100000. Gold-Gulden, und die übrige nicht viel drunter; über dieses muſten sie auch einen Revers von sich geben, daß sie und ihr Adel künfftighin nichts feindliches mehr wider die Pfaltz vornehmen wollten. Doch hat nach der Hand dessen ungeachtet Adolphus Anaxovianus (oder von Nassau) die Stadt Maynz durch Verrätherey eingenommen, Dietherum von dem Ertz-Bistum vertrieben, und durch Gewalt 15. Jahr selbst Ertz-Bischoff geblieben. Doch ist Dietherus nach ihme wiederum Ertz-Bischoff worden, und diesem Amt noch 7. Jahr mit Ruhm vorgestanden, hat auch die Academie zu Maynz gestifftet. † In eben diesem 1462. Jahr grassirte die Pest dergestalten zu Schorndorff, daß die Schule von dannen eine zeitlang in das benachbarte Dorff Weiler verlegt werden muste. † Den 5. Febr. dieses Jahrs wurde in dem Closter Lorch, als Nicolaus Schenck von Arberg Abt, und zwar der erste Abt mit einen Infel (oder zweyspitzigen Haupt-Schmuck, sonst Bischoffs-Hut genannt) in diesem Closter war, durch den Hochgebohrnen Graf Ulrich von Würtemberg als Schutz-Herrn dieses Orts eine Reformation nach der Mölcker-Art vorgenommen, worzu Mönche von Eichingen, Blaubeuren und Biblingen genommen und hieher versetzet worden. Folget die Art und Weise, den jährlichen Gedächtniß-Tag der Stiffter des Closters Lorch am Tag des H. Martyrers Antonini zu begehen, wie sie von den ersten Reformatoribus dieses Closters eingeführet worden. Den Tag vorher, wann die None vollbracht, wurden so wohl im Chor, als in der Mitte der Kirchen selbst Tapeten auf die Gräber der Stiffter gedeckt, und um die Gräber her Liechter angezündet, 4. im Chor, und 4. in der Mitten der Kirche selbst; und die Vespern der Verstorbenen gesprochen. Darnach nach 2. Uhr läutet man die Todten-Vespern, und wann diese mit dem Salve Regina &c. geendigt worden, läutet man zusammen, und singt: Circumdederunt me &c. darnach werden die Vigilien gesungen, und die Mönche lesen nach der Ordnung die Lectionen. Die neundte Lection liest der Herr Abt selbst, wann er da ist, sonst aber der Prior. Unter dem Responsorio: Libera me Domine &c. gehen alle hinab in die Mitte der Kirche selbst zu dem Grab der Stiffter, und vollenden da den Lob-Gesang mit 3. Collecten, nemlich mit der, welche anfangt: Propitiare, quæsumus, Domine &c. Und der andern: DEUS venie largitor, propter fraternitatem &c. Und der dritten aller Glaubigen. Indessen macht der Custos einen Rauch, und besprengt die Gräber der Stiffter, und auch die Kirchhöfe selbst; Und dieses thut er auch Morgens nach der Meß. Die Nacht durch brennen 2. Liechter im Chor, wie es an Fest-Tägen gebräuchlich ist. Morgenden Tages singt der Herr Abt mit seinen Bedienten die Seelen-Meß vor die Todten, und nach deren Endigung spricht er in seinem geistlichen Haupt-Schmuck samt denen Mönchen die Vespern vor die Verstorbenen. Darneben lasen die Mönche privat-Messen, unter eben diesem Amt oder nach der Disposition des Priors. So lesen auch die vom Dorff oder anders woher kommende Priester ihre Messen, denen hernach, ohne Außtheilung einigen Gelds ein Mittagessen in der Liebe gereicht wird. ꝛc. † Zu Herrnalb starb A. 1462. den 1. May, der abgelebte Edelknecht, Heinrich von Bertringen, dessen Seele im Frieden ruhe, Amen. In diesem Closter stehen die Wapen von vielen hohen und vornehmen Familien, als z. E. von Würtemberg, Baden, Calw, Nellenburg, Berwangen, Stoeffeln, Landenberg, Richtenberg, Reischach, Spät, Nippenburg, Bernningen, Michelbach, Kynspach, Gyltlingen, Lamersheim, Smalstain, Remchingen, Sickingen, Windeck, Strubenhardt ꝛc. † Zu Stuttgardt, den Tag nach Petri und Pauli der Apostel starb Conrad von Hornstain, welcher im Krieg vor Heidelberg zum Ritter geschlagen worden.

Cap. XIV.

Schöner und weiser Außspruch Graf Ulrichs von Würtemberg / des Vielgeliebten. Vergebliche Reformation des Frauen-Closters zu Gnaden-Zell. Einige Geschlechter zu Augspurg. Fortgang der Buchdruckerey. Georg Lamparter von Biberach. Stifft-Kirche zum H. Creutz in Stuttgardt. Augustiner Closter zu Tübingen. Reformation des Frauen-Closters zu Heckbach. Brand des Graubündischen Städtleins Chur. Untergang des letzten Königs in Böhmen samt seinem Reich.

IM Jahr 1463. nachdem Graf Ulrich von Würtemberg seines Arrests zu Heidelberg erlassen, und wiederum in seine vorige Freyheit gesetzt worden, legte er nachgehends die Waffen beyseit, unterhielte den Frieden, pflegte des Gottes-Dienstes, der Jagt und des Bau-Wesens, behielte seine alte Sanfftmuth und Leutseligkeit, also daß er bey allem Volck angenehm war. Und als auf eine Zeit in einer Assemblee von Fürsten die Frage vorgefallen, was ein jeglicher unter ihnen vortreffliches in seinem Land hätte, und der eine seine Ertz-Gruben, der andere seine Saltz-Gruben, ein anderer seine Jagd, wiederum ein anderer seinen Zoll rühmte, sagte dieser Held, als die Reihe an ihne kam, er habe nichts vortrefflichers, und nichts, welches er mehr rühmen könnte, in seinem Land, als dieses, daß er mit einem jeglichen seiner Unterthanen, entweder zu Hauß, oder auf dem Feld, sicher und frölich ohne alle Gefahr und Furcht speisen könnte. Welches auch den übrigen Fürsten dergestalten gefallen, da sie es höreten, daß sie es allen ihren Vortheilen vorgezogen. Und darum wurde dieser Graf auch mit Recht der Vielgeliebte genennt, weil er wegen seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit von allem Volck geliebet wurde:

Jure Adamatus erat dictus: quod Gratia plebis
Hunc coleret cunctæ, qui multum affabilis esset.

Anden-

Digitized by Google

Anderwärts habe ich die Sache anderst und deutlicher also gefunden: Zu Worms wurden A. 1495. unterschiedliche Fürsten von denen Herzogen zu Sachsen zur Nacht-Taffel eingeladen. Als nun da ein jeglicher unter denselben die Vortheile seines Landes heraus strich, hörte Herzog Eberhard von Würtemberg anfänglich mit Stillschweigen zu; und da auch er von Herzog Albrecht von Sachsen angelassen wurde, etwas von seinem Vatterland zu reden, antwortete er gantz bescheidentlich, er wisse gar wohl, daß ihre Familien an Macht und Gewalt gröſſer und ansehnlicher seyen, als die seine, könne auch hierüber nicht mit ihnen streiten, noch ihnen diesen Vorzug disputirlich machen. Doch dancke er GOTT vor das Seinige, und möge dabey dieses mit Grund der Warheit sagen, daß er mitten im Sommer, auf dem freyen Feld, in dem Schoß eines jeglichen seiner Unterthanen sicher ruhen und schlaffen könnte. Und darum sagt Cicero in seiner Orat. Philipp. I. gantz recht: Ignorat verum iter gloriæ &c. d. i. Derjenige weiſſet den rechten Weg zum Ruhm und Ehre nicht, welcher dieses vor rühmlich hält, daß er allein mehr vermöge, als alle andere, und von seinen Unterthanen lieber gefürchtet, als geliebet werden will. Seinen Burgern lieb und angenehm seyn, sich wohl um das gemeine Wesen verdienen, gelobt, geehrt und geliebt werden, das ist rühmlich: Hingegen gefürchtet und gehaßt werden, ist verdrießlich, abscheulich, schwach und mißlich. Selbst denenjenigen, welche gesagt haben: Oderint, dum metuant! (Man mag mich hassen, wenn man mich nur fürchtet.) ist dieses fatal und schädlich gewesen. † Von der Licentz und Außgelassenheit der Nonnen oder Closters-Frauen zu Gnaden-Zell ist schon längst geredt worden. Es kamen Jäger in dieses Closter, welche offt nicht so wohl auf wilde Thiere, als auf schöne und wohlgestaltete Menschen außgiengen. Man schmaußte da, man tantzte, man löschte bey Nacht die Liechter aus: Πολλὰ δ' ἐκεῖθι, κατὰκλισιν πάρεσαν δ' ἑτάρῃσι γυναῖκες, wie Homerus sagt, es gieng alles drunter und drüber. Als nun der Hochgebohrne Graf Eberhard diese Unordnung des Closters gehört, kam er in diesem 1463. Jahr mit seinen Räthen dahin, wie Felix Fabri berichtet, und da er denen Nonnen ankündigte, daß er eine Reformation mit ihnen vornehmen, und bessere Ordnung und Sitten unter ihnen einführen wollte, erschracken sie, wurden schamroth und bestürtzt, und baten gantz demüthig, er wollte doch nicht schnell und hart mit ihnen verfahren. Als ihnen hierauf Bedenck-Zeit von dem Grafen gegeben wurde, flehten sie zwar ihre Patronen und Gönner um Hülffe an, allein weilen jedermann durch den heiligen Ernst und Eyffer dieses Grafen abgeschröckt wurde, so kam ihnen niemand zu Hülff. Nachdem sie darauf wiederum vor den Grafen gefordert wurden, bekannten sie ihre bißherige Sünden, baten demüthig um Pardon und Gnade, und versprachen, künfftighin die alte Canonische Observanz, und den vorigen Gehorsam gegen den Closters-Reguln wiederum zu beobachten, der Fürst aber antwortete, das könne nicht so schlecht hin geschehen, sondern man müsse ihnen einige alte und bekagte Matronen zur Aufsicht setzen; erhielte auch darauf von dem Provincial, Petro Wellen, aus dem Closter Pforzheim einige wohlberüchtigte Frauen, welche das Closter reformiren sollten, und ließ sie durch Adeliche Fräulein mit Wägen abholen. Mittler Zeit, da die Gnaden-Zeller Nonnen sahen, das es Ernst war und Noth thate, schafften sie aus dem Closter heimlich weg, was nicht selbst gehen konnte, oder versteckten es daselbst in verborgene Winckel. Als darauf 5. Pforzheimer Closters-Frauen, und einige Ehrwürdige Patres zur Reformation dieses Closters ankamen, wurden weder sie, noch andere von den Gnadenzeller Nonnen freundlich empfangen, sondern mit gantz scheelen Augen angesehen, und ihnen heimlich alles angewünscht. So ware auch das Closter schier gantz ausgeleert, und in grosser Armuth; dahero dann die Closters-Frauen von Pforzheim allda nichts ausrichten konnten, und mit lauter Verdruß und Unwillen an diesem Ort lebten, weilen sie einer solchen Aufführung und Armuth daheim nicht gewohnt waren; dann ihr Closter zu Pforzheim war reich, mit hohen Mauren umgeben, und wohl beschlossen, und wurden viele ehrliche, fromme und reiche Jungfrauen darinnen unterhalten. Da sie nun dergleichen nichts zu Gnaden-zell fanden, wurden sie ungeduldig, und klagten gegen alle, von denen sie besucht wurden, über die Armuth und Unordnung dieses Closters, und über die Morosität und Widerspenstigkeit der Nonnen. Nachgehends kam auf eine Zeit ein Carthäuser Mönch zu ihnen, und wollte sie trösten; sie aber weinten beständig, und wollten keinen Trost annehmen: dahero bestrafft er sie auch unterweilen, und stellte ihnen ernstlich vor, wie sie in dieses Closter nicht als in ein Paradies um guter Tage willen, sondern zur Reformation und Verbesserung der bösen Sitten, beruffen worden wären, wann nun dieses nicht geschehen, so würden sie mit Schanden wiederum nach Pforzheim ziehen müssen. Und wie dieser Mönch hier gesagt, so ist es bald darauf auch ergangen. Dann weilen diesen guten Frauen die Armuth und Arbeit etwas ungewohntes war, so liessen sie sich, nachdem sie kaum einen einigen Monath da ausgehalten, und nichts sonderliches verrichtet, unter vielen üblen Nachreden und Lästerungen wiederum nach Pforzheim führen. Und also haben die Gnadenzeller Nonnen victorisirt, nachdem sie mit ihrem sauren Gesicht, und auch einiger Massen mit ihrem Hunger ihre vermeinte Feindinnen abgetrieben. Auf diesen Sieg folgte bey denen Siegerinnen ein grosses Frolocken und Freuden-Geschrey, ein hefftiges und ausgelassenes Gelächter, und viele Gratulationen von ihren Gönnern und unbekehrten Prädicanten, samt harten Flüchen wider diejenige, welche hätten reformiren sollen. So wurden auch darauf die Sitten dieser Nonnen immer ärger, indem ihr Closter von allen heillosen und liederlichen Leuten aus Priestern, Mönchen und Rittern immerzu Besuchungen hatte. Endlich kame es dahin, daß in Würtemberg unter einer harten Straff verbotten worden, es solte künfftighin niemand mehr, er seye hernach Priester, Mönch oder Ritter, in das Closter Gnadenzell hinein gehen. Durch dieses Verbott wurden die Leute zwar abgeschröckt, aber nur eine Zeit lang. Dann bald hernach ist alles schlimmer, und die Armuth nach etlich Jahren je länger je gröſſer, hingegen die Anzahl der Nonnen um ein merckliches kleiner worden. Worauf der Fürst Befehl ergehen lassen, künfftighin keine neue Jungfrau mehr in dieses Closter als Nonne aufzunehmen, sondern nur die gegenwärtige nach und nach absterben zu lassen, weil es ex vor rathsamer gehalten, lieber gar kein, als ein solch verderbtes Frauen-Convent an diesem Ort zu dulten. Und so viel von diesen keuschen Schwestern. † Aus alten geschriebenen Chronicken wurde mir folgende Historie von dem Edlen Gottfrid von Rammingen zugeschickt, welche von Wort zu Wort also lautet: „Auf „den Charfreytag, anno 1463. da ist ein Knecht gewe„sen, (Ulrich,) Graf Eberhards von Würtemberg, „an der Auer: und ist ausgangen an dem heiligen „Charfreytag, und mit ihm gegangen ein junger Edel„mann, heißt Rumpolt von Gültlingen: und hat un„terstanden einen Haasen zu fahen, mit Lauffen oder „Schrecken, auf den Tag oder die Nacht. Und also „haben sie einen Haasen gefangen, und haben den „gestossen in einen Sack, und den Sack hat der obge„nannt Ulrich auf seinen Halß genommen. Und als „sie am Heimgehen gen Mensheim gewesen: also hat „ein Stimm geruffen in dem Wald: Baitet, baitet,

„ muß auch mit dir, wo bist du? Der Haas im Sack „ hat geantwortet: Ich bin hier in Ulrichs Sack. Der „ Knecht hat den Sack ab ihm geworffen, und aufge„ than. Da hat er nichts in dem Sack funden. Und „ er hat also zu Mensheim gesagt, wie es ihm gangen „ ist. Und er hat sich auf die Stund nidergelegt, und „ ist am dritten Tag gestorben. Es legt sich auch der „ Rumpold von Gültlingen nieder, und ward krank: „ er starb aber nit auf die Zeit. Diß ist wahr: so be„ schehen auf den Charfreytag.„ † Damals lebten auch Hainrich Spät von Thumnau, „ Vogt zu Kirchhaim,„ und „ Wolff Schilling„ der Aeltere. † In eben diesem 1463. Jahr war, wie Gaffarus schreibt, bey dem im Monath November, zu völliger Herstellung des Friedens und der Eintracht zwischen den Edelleuten und Reichs-Städten, gehaltenen Convent zu Ulm unter andern Augspurgischen Gesandten auch Magister Valentinus Eber, Syndicus der Stadt Augspurg, (damalen wurden diejenige, welche wir jetzo Doctores nennen, Magistri genannt.) † So ist auch in diesem Jahr, nahe bey der Neu-Stadt in Steuermarck M. Ulrich Riederer, ein Geschlechter von Augspurg, und vornehmer Kayserlicher Rath, von einigen ermordet worden. † Als Georg Otho, Stadt-Vogt zu Augspurg, einen gewissen allda entstandenen nächtlichen Tumult stillen wollte, ist aus Unvorsichtigkeit Achatio Endorffer, einem Geschlechter, welcher unschuldig war, die Hand abgehauen worden; dahero diesem der Rath zu Augspurg seine gantze übrige Lebens-Zeit hindurch, jährlich an dem Tag, an welchem er seine Hand verlohren, 90. Gulden zur Consolation raichen lassen. † Um diese Zeit und hernach lebten folgende Buchdrucker; (nach dem Bericht Achillis Gallari) A. 1450. wurde die Buchdrucker-Kunst von Johann Faustен zu Maynz erfunden, welcher die Buchstaben erstlich aus Holtz, hernach aus Ertz, und endlich aus Zinn gemacht, übrigens aber diese Kunst sehr geheim gehalten, und nur einen einigen, Namens Petrum Schäffer, davon wissen lassen. A. 1460. trieb selbige Guttemberg zu Straßburg: A. 1469. Ulrich Hanhermann zu Rom: A. 1470. Sixtus Rastinger zu Neapel: A. 1475. Cunrad Finer, zu Eßlingen: A. 1476. Johann Zainer, ugd A. 1485. Cunrad Dencknut zu Ulm: A. 1490. Heinrich Quentel zu Cölln, und Nicolaus Keßler zu Basel: A. 1492. Antonius Koburger zu Nürnberg: A. 1495. Hanso Hamman, mit dem Zunahmen Hertzog, und Octavianus Scotus zu Venedig. A. 1466. druckte Johann Bemler die Lateinische Bibel zu Augspurg. † Am Samstag nach St. Viti 1463. machten die Rotweiler erstmals einen Bund mit den Schweitzern, nemlich mit dem Canton Bern, Zürch, Lucern, Uri, Schwiz, Underwalden, Zug und Glaris, auf 15. Jahr, weil sie mit Graf Eberhard von Würtemberg viele Strittigkeiten hatten. † Um Schwäbisch-Hall herum war in diesem Jahr eine solche Menge Heuschrecken, daß sie den Sommer durch alle Blätter an Bäumen und Hecken abfrassen. † Zu Ulm, in der Barrfüsser Kirch: „ An. 1463. starb der Gabriel Störlin, des jungen Hanß Sörlins Sohn, am Donner„ stag nach St. Margarethen Tag.„ So starb auch Hermann Rhot, an St. Johannis Tag. † Zu Biberach wurde in diesem Jahr Gregorius Lamparter, ein Geschlechter, gebohren, welcher, nachdem er sich mit grossem Fleiß auf Künsten und Wissenschafften gelegt, anfangs Doctor der Rechten, hernach des Würtembergischen Hertzog Ulrichs Cantzler, und endlich Kayſers Maximiliani, (der ihne auch zum Ritter vom güldenen Sporn gemacht) geheimder Rath worden. Er starb zu Nürnberg an den Nieren-Schmertzen im 60. Jahr seines Alters, und 1523. nach Christi Geburt. (Henr. Pantal.) † Zu Freyburg im Breisgau wurde eine Universität gestifftet. (Funck.) † In Italien wird Johannes Picus, Graf von Mirandola, Herr zu Concordia, ein Mann von ungemeinem Verstand, den 24. Febr. gebohren: Blondus hingegen, ein berühmter Historicus, stirbt den 4. Jun. zu Rom, im 71. Jahr seines Alters (Bucholger.) † Im Jahr 1464. (oder hernach) sandte der hochgebohrne Graf Ulrich von Würtemberg den Edlen und klugen Herrn Georgium von Ehingen in Italien, um allda bey denen Vornehmen um die Gräfin von Mantua vor Graf Eberhard, Ludovici und Mechtildis Sohn, und Ulrici Enckel, (welcher damalen in das 19. Jahr gieng, weil er A. 1445. gebohren,) zu werben. Diese Commission richtete der von Ehingen getreulich und fleißig aus, und folgender Zeit gieng dieser Heurath vor sich. † Ablaß-Brief der Stiffts-Kirche zum H. Creutz in Stuttgardt ertheilt. Wir Burcard, von GOttes und des Apostelischen Stuhls Gnaden Bischoff zu Costantz, wünschen allen und jeden glaubigen Christen, gegenwärtigen und zukünfftigen, Gnade und Heyl, bezeugen ihnen unsers aufrichtige Liebe in dem HErrn, und thun hiemit zu wissen. Weil wir den Apostolischen Brief unseres heiligen Vatters und Herrn in Christo, Herrn Pii II. durch die Vorsehung GOttes Röm. Pabsts, welcher durch die angehenckte wahrhaffte bleyerne Bull (oder Pabstl. Insigel) autorisirt und bekräfftiget ist, und eine der Stiffts-Kirchen der Stadt Stuttgardten, unseres Bistums, und zu deren Bau geschehene Ertheilung einiger Indulgentien, und vollkommenen Ablasses aller Sünden, (die darinnen specificirte und ausgedruckte Fälle allein ausgenommen,) in sich hält, nachdem er uns von Seiten des hochgebohrnen und Edlen, vornemlich und hauptsächlich darinnen genannten, Herrn Ulrichs, Grafen zu Würtemberg, præsentiret, von uns gesehen, gelesen, und durchaus fleißig examinirt worden, so wie er hierunten von Wort zu Wort stehet, nach einer solchen fleißigen Inquisition und Untersuchung, rein, gantz und unverfälscht, ohne allen Fehler und Verdacht gefunden: so willfahren wir hiemit wohlwollend die von Seiten besagten Herrn Grafen Ulrichs, wie auch der Ehrwürdigen, unserer Geliebten in Christo, des Probsts, der Chor-Herrn und des Capituls vorgemeldter Kirche an uns gethane Bitte; erlauben auch und vergönnen in Krafft der uns ordentlicher Weiß zukommenden Autorität und Macht, nach Ausweiß gegenwärtiger Schrifft, so viel an uns ist, (der Synodal-Decreten und anderer gegenseitigen Befehle in diesem Stuck ungeachtet) daß dieser Brief nach seinem Effect und Innhalt, wie er unten eingeruckt ist, in der Stadt und denen Orten unseres Bistums publicirt, intimirt, und gehöriger Massen exequirt werden, und alle unter unserer Jurisdiction ordentlich stehende glaubige Christen dergleichen Indulgenz und Ablaß ihrer Sünden erlangen können und mögen. Der Apostolische Brieff, oder das Päbstliche Diploma und Indult, dessen oben gedacht worden, lautet von Wort zu Wort so: Pius, Bischoff, ein Knecht der Knechte GOttes, zum immerwährenden Gedächtnuß. Das geistliche Hirten-Amt, so uns, wiewohl wider unser Verdienst und Würde von oben herab anvertraut ist, erweckt und treibet uns an, daß wir auf dasjenige, worduch der Seelen Heyl, welches wir inbrünstig wünschen, bezeiten befördert werden kan, mit aller Macht dringen, und nach Beschaffenheit der Personen, Ort und Zeiten dasjenige gern und willig erlauben, worduch die Seelen Christo gewonnen werden, und das Kleinod der ewigen Seeligkeit erlangen können. Nachdeme nun, wie wir vernommen, unser geliebter Sohn, der Edle Graf Ulrich zu Würtemberg, eine Stiffts-Kirche, unter dem Nahmen des H. Creutzes, in der Stadt Stuttgardten, Costantzer Bistums, (so schon durch seine Vorfahren angefangen worden,) mit gewissen Canonicaten, Præbenden und beständigen Vicariis gestifftet, auch zur Dotation derselben 15000. zur Erbauung aber 3000. Rheinischer Gulden mildiglich bey-

Digitized by Google

beygetragen, wegen einiger unvermutheten Zufälle aber zur Vollendung des gantzen Wercks, so, wie er es von gantzem Hertzen wünschet, dermalen mehr nicht beytragen kan, und die Stimmen der Glaubigen Christen auf die Vollendung dieser Kirche einmüthig gehen: so wollen wir, daß besagte Kirch zu ihrer völligen Perfection schleunigst gebracht, und mit gebührenden Ehren besucht werde, und die Glaubige selbst um ihrer Andacht willen mit desto grösserm Lust zu derselben häuffig kommen, und zur Vollendung derselben desto williger helffen und Handreichung thun, damit sie sich durch diese himmlische Gnaden-Gab reichlich erquicket sehen; Vergönnen dahero und erlauben, nach Ausweis gegenwärtiger Schrifft, krafft unserer Apostolischen Autorität und Gewalt, in zuversichtlichem Vertrauen auf die Barmhertzigkeit des allmächtigen GOttes, und seiner Heil. Apostel, Petri und Pauli, allen und jeden Glaubigen, beyderley Geschlechts, was Standes sie auch immer seyen, welche 12. Tage an dem Werck oder Bau gemeldter Kirche arbeiten, oder einen Arbeiter vor sich stellen, oder so viel geben und beytragen, daß einer, der 12. Tage daselbst arbeitet, so wohl vor die Arbeit als vor die Ausgaben und Unkosten bezahlt werden kan, daß ein jeglicher derselben einen tauglichen und anständigen Beichtiger erwählen möge, welcher sie nach vorhergegangener Beicht und Bekanntnuß des Mundes, und Zerknirschung des Hertzens, in dem Richterstuhl ihres Gewissens von allen Censuren, (doch so fern sie nicht offentlich als schuldig erklärt und angegeben werden,) wie auch von allen Sünden, Lastern, Mißhandlungen und Übertrettungen, auch in allen und jeden, dem Apostolischen Stuhl sonst vorbehaltenen Fällen, (folgende Fälle allein ausgenommen, nemlich die Kränckung der Kirchen-Freyheit, die freventliche Mißhandlung wider ein vom Apostolischen Stuhl selbst aufgelegtes Verbott, das Laster der Ketzerey, eine jegliche Verschuldung, Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen dem Römischen Pabst, oder Apostolischen Stuhl, den Priester-Mord, eine personal-Injurie oder privat-Beleydigung eines Bischoffs oder andern Prälaten, einen Angriff, Plünderung oder Verwüstung der, der Römischen Kirche unmittelbar unterworffenen, Lande, um der Censuren willen, worduch dergleichen grobe und abscheuliche Sünder am Tage des Nachtmahls Christi, oder Grünen Donnerstag offentlich excommunicirt werden, und so dann endlich auch einen gewaltsamen Angriff derer, die nach Rom raisen, und überhaupt aller andern, welche an den Römischen Hof kommen) einmal im Leben absolviren, und ihnen eine heilsame Buß auflegen, auch alle von ihnen gethane Gelübde, (ausser, was sie in Ansehung des heiligen Landes, der Apostelen Petri und Pauli, und des H. Jacobi zu Compostell gelobet,) in andere gute und gottseelige Christen-Wercke, besonders in einen Beytrag zum Bau gemeldter Kirche verwandlen, und ihnen endlich einen vollkommenen Ablaß aller ihrer Sünden einmal in der letzten Todes Stunde frey und ungehindert geben und mittheilen könne; doch so, daß diese Beichtiger vor solche Dinge, vor welche einem andern eine Satisfaction oder Abtrag geschehen muß, selbige denenjenigen, welche entweder selbst an diesem Kirchen-Bau arbeiten, oder einen Arbeiter vor sich stellen, oder sonst etwas darzu beytragen, entweder in eigner Person, wann sie so lang leben, oder durch andere, wann sie etwa inzwischen mit Tod abgehen, zu thun auferlegen, welche, wie gemeldt, entweder sie selbst, oder diese zu thun gehalten seyn sollen. Und damit sie um einer solchen Gnade und Vergünstigung willen, zu Begehung unerlaubter Dinge in Zukunfft nicht desto geneigter seyen, noch dardurch gemacht werden, (welches ferne seye!) so wollen wir, daß, wann sie wider uns, oder unsere Vorfahren, die Römische Päbste, oder zum Præjudiz und Nachtheil der Päbstlichen Befehle und Bullen, oder zu Kränckung der Kirchen-Freyheit, entweder bißdaher etwas begangen, oder künfftighin unter der falschen Hoffnung eines solchen Ablasses etwa noch begehen würden, ihnen in diesem Fall der Ablaß keines wegs zu Nutz und statten kommen solle. Nichts desstoweniger ertheilen wir dem jedesmaligen Probst und Capitul dieser Kirche freye Vollmacht, über unrechtmäßig erworbene und genossene Güter und Pfründen, welche zur Vollendung dieser Kirche verwendet werden sollten, zu disponiren, und denen, welche vorgemeldter massen an diesem Kirchen-Bau entweder selbst arbeiten, oder Arbeiter vor sich stellen, oder sonst etwas darzu beytragen, zur Versicherung, daß sie entweder selbst daran gearbeitet, oder darzu beygetragen, und also dieses Ablasses theilhafftig seyn sollen, eine Quittung oder Handschrifft unter ihrem Insigel, überhaupt oder besonders zu geben; und soll Gegenwärtiges nach 3. Jahren von dem Tag der Publication an, welche in vorgemeldter Kirche geschehen solle, nicht mehr gelten. Über diß wollen wir, daß, wann nach Vollendung mehrgemeldter Kirche, von der darzu gethanen Beysteuer der Glaubigen etwas übrig seyn wird, selbiges zur Reparation und Nutzbarkeit der St. Leonhards Kirche zu Stuttgardt, gemeldten Bistums gantz angewandt werden, und hieran die Renovation, oder Suspension des vollkommenen Ablasses, welche entweder allbereit schon anderwärts zu Mantua durch uns geschehen, oder künfftighin durch uns, oder den Apostolischen Stuhl, geschehen wird, unter was Form und Ausdruck es noch immer seyn mag, als worunter wir gegenwärtiges Indult nicht begriffen haben wollen, und was auch sonsten denselben entgegen und zuwider seyn könnte, nichts hindern sollen; Inmassen wir alle und jede glaubige Christen in dem HErrn ermahnen, daß sie sich zu dem Genuß eines solchen Ablasses von gantzem Hertzen zu præpariren, und desselben mit aller Sorgfalt fähig zu machen suchen, damit sie also durch diesen Ablaß, vermittelst der Verdienste unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, und seiner hochgebenedeyten Mutter, der H. Jungfrau Mariä, und vorgemeldter Apostel, wie auch des H. Creutzes, und der übrigen Heiligen, beyderley Geschlechts, vor denen Nachstellungen des Teuffels beschützet werden, und endlich das Kleinod des ewigen Lebens erlangen möchten. Gegeben zu Rom, bey dem Heil. Petro, im Jahr nach der Menschwerdung des HErrn, ein tausend, vier hundert und drey und sechzig, den siebenzehenden Junii, und im fünfften Jahr unsers Päbstlichen Stuhls. Zum Zeugnuß dessen, was obstehet, haben wir gegenwärtigen Brieff machen, und mit Anhenckung unsers Bischofflichen Insigels bekräfftigen lassen. Gegeben an unserm Hof zu Costantz, im Jahr des HErrn, ein tausend, vier hundert und vier und sechzig, den zehenden Junii, in der zwölfften Indiction oder Römer-Zinß-Zahl. Conrad Armbroster ſſr. Hier wird also die Vergebung der Sünden, und die Erlangung der ewigen Seeligkeit nicht auf den Kelter-Tretter Christum allein, sondern auf die Verdienste entweder eigener Wercke und Gelds, oder anderer Heiligen gegründet und ausgestellt. † Dieser Burrard ist, wie ich finde, schon A. 1464. Bischoff zu Costantz gewesen, wiewohl Bruschius schreibt, er seye erst A. 1472. erwählt worden. † Bey uns zu Tübingen stehen im Creutzgang des Augustiner Closters, wo jetzo das Hochfürstliche Stipendium ist, in der Mauren diese Worte eingehauen: Im Jahr des HErrn 1464. hat man dieses Closter anfangen zu bauen. Es muß demnach vorher entweder eben daselbst oder anderwärts in der Stadt nur ein Hauß und noch kein Closter gewesen seyn, in welchem die Augustiner Mönche gewohnt haben. Dann daß auch schon längst vorher Augustiner

Digitized by Google

Mönchen hier geweſen, iſt gewiß, gleichwie auch ſchon oben an einem Ort ihrer in einer gewiſſen Schrifft gedacht worden. † Als die Aebtißin des Cloſters Heckbach, Eliſabetha Krälin (nach dem Zeugnuß F. F. F.) um dieſe Zeit ihr Nonnen-Cloſter reformiren wollte, ſtellte ſie ſich, als ob ſie in das Bad ziehen wollte, beſuchte aber indeſſen andere reformirte Cloſter, und merckte an, was ſie löbliches darinnen ſahe. Da ſie nun unter dem Schein, als ob ſie biß dahin nur um der Geſundheit willen weggeweſen wäre, wieder nach Hauß kam, ließ ſie zur Reformation ihres Cloſters keine fremde Cloſters-Frauen anderwärts her hohlen, ſondern brachte ſelbſt die jüngerre Nonnen mit Glimpff und guten Worten nach und nach auf ihren Sinn, indem ſie ihnen freundlich und liebreich zuſprach, daß ſie doch künfftighin nimmer nach den Leuten, welche in das Cloſter hinein giengen, ſchauen möchten ꝛc. Denen älteren Nonnen lieſſe ſie zwar inzwiſchen noch ihre Freyheit, allein auch dieſe wurden durch das Exempel der jüngern zu einer beſſern Zucht und Obſervanz gegen denen Cloſters-Reguln angetrieben. Als ſie nun hierauf Handwercks-Leute kommen, die Zugänge und Fenſter überall vermachen, die Cloſter-Mauren erhöhen, und alſo das Cloſter auf das beſte verwahren und beſchloſſen machen laſſen: Wurden nachgehends viele Adeliche Fräulein von Ulm, Biberach und anders woher durch den guten Ruff dieſes Cloſters bewogen, ſich in daſſelbe zu begeben. † Um dieſe Zeit war Albertus von Rechberg auf Hohen-Rechberg Probſt zu Ellwangen. † So iſt auch damahlen das Städtlein Wildbad und das gantze Graubündtiſche Städtlein Chur abgebronnen, folgende 3. Cloſter allein ausgenommen, nemlich: 1. das Nonnen-Cloſter in dem Biſchöfflichen Theil der Stadt. 2. Das Cloſter St. Lucii auſſer der Mauer, und 3. das Cloſter St. Nicolai, des Ordens des HErrn der Heerſchaaren, in dem unterſten Theil der Stadt. Biſchoff zu Chur ware damahls Orthlieb, Freyherr von Brandis, welcher dieſem Biſtum von A. 1459. biß 1491. vorgeſtanden, und A. 1460. Sigismundo, Hertzog in Oeſterreich, Steyermarck und Kärnten die Belehnung von dem Schencken-Amt und von denen zur Grafſchafft Tyrol gehörigen Provintzen durch die gewöhnliche Belehnung ertheilet. (Brusch.) † A. 1464. den 27. Novembr. ſtarb zu Bebenhauſen Johannes, ein gebohrner von Haſſingen, genannt Hentzlin, und wurde in dem 6. Grab beſtattet. † So ſtarb auch in dieſem Jahr den 6. Sept. (nach anderen den Tag nach Creutz Erhöhung,) Johann Nix von Hohenegg, Biſchoff zu Speyer, und wurde zu Pforzheim bey den Minoriten begraben. † Um dieſe Zeit wurde (nach dem Bericht Palmerii) Stephanus, König in Boſnien oder Ober-Myſien, welcher ſeinem Vatter das Reich mit Liſt genommen, von dem Türckiſchen Kayſer Mahomet durch gute und glatte Worte heimlich aus ſeinem Caſtell herausgelockt, ſeines Reichs beraubet, und geſchunden. Worauf ſeine Gemahlin, die Königin, ihre Zuflucht zu Pabſt Paulo II. genommen, von ihme herrlich empfangen und aufgenommen, und aus denen geiſtlichen Gütern reichlich unterhalten worden, von dieſer Königin, und ihrem Gemahl, (welcher Thomas, nicht Stephanus hieß) will ich jetzo noch diejenige Grabſchrifft beyſetzen, welche der fromme und gelehrte Adam Bohorich in ſeiner Lateiniſchen Kraineriſchen Grammatik hat, von deren er mir ſelbſt aus der Stadt Laubach oder Lubien den 19. Jul. 1587. ein Exemplar nach Tübingen freundlich zugeſchickt, und damit das Ende an dieſem Buch machen:

Grabſchrifft Katharinä, Königin in Boſnien, des letzten Boſniſchen Königs Thomä hinterlaſſener Wittib, welches zu Rom mit Coruliſchen Buchſtaben (die den Griechiſchen der Figur nach ziemlich nahe kommen) in der Kirche Ara Cœli ſtehet, hier aber mit Lateiniſchen Characteren ausgedruckt iſt:

KATARINI KRALICI BOSANSKOI STIPANA CHERZEGA SS VETOGA SABESPORODA ELINE IKUZHE ZARA STIPANA ROENI. TOMASHA KRALIA BOSANSKOGA SHENI. KOLIKO SHIVI GODINI L. I. IIII. I. PRIMINV VRIMI NALITA GOSPODNIA. M. CD. LXX. VIII. LITO, NA XX. IV. DOMINI OCTOBRA, SPOMINAGNE PIBSMOM POSTARLEN.

d. i. Verteutſcht:

Catharinä, Königin in Boſnien, Stephani, Hertzogs zu St. Saba, aus dem Geſchlecht Elená, und dem Hauß Kayſers Stephani Tochter, Thomä, Königs in Boſnien, Gemahlin. Lebte 54. Jahr, und ſtarb zu Rom im Jahr des HErrn 1478. den 25. October. Diß iſt ihr Grabmahl ſchrifftlichlich. Ich wollte wünſchen, daß jemand von dem Urſprung des Boſniſchen Reichs, von ſeinen Königen und Merckwürdigkeiten, beſonder geſchrieben hätte. Aber ich weiß noch niemanden der dieſes gethan. Vielleicht ſeynd dieſe Dinge alle mit dem letzten König in Boſnien geſchunden, und durch der Sonnen Hitze außgebrannt worden.

Der

Digitized by Google

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Achtes Buch.

Dieſes Buch gehet noch unter der Regierung Kayſer Friederichs III. biß auf das Jahr Chriſti 1487. und hält viele merckwürdige/ nutzliche und angenehme/ Schwäbiſche und andere Geſchichte in ſich/ z. E. von den Hochgebohrnen Grafen von Würtemberg/ denen Edlen Truchſeſſen von Waldpurg. Dem kriegeriſchen Hertzog Carl von Burgund/ denen Edlen von Ehingen/ inſonderheit dem Rudolph und ſeinem Sohn Georgio/ Ritter/ denen Wolffen von Wolffsthal/ und vielen andern Schwäbiſchen Edelleuthen; ferner von der Durchlauchtigen Familie von Hohenſtauffen/ von den letzten (oleonen Turnieren/ von Urſprung der Tübingiſchen Univerſität/ von einigen Wallfarthen nach Jeruſalem/ und endlich von einigen Clöſtern.

Cap. I.

Graf Ulrichs von Würtemberg Tauſch mit den Lorchern. Graf Heinrich von Würtemberg/ ein Geiſtlicher. Obrigkeit zu Gmünd. Eberhardiſche Familie zu Hall. Hertzog Carls von Burgund Krieg in und wider Franckreich. Frommkeit der Prieſter und Mönchen in Schwaben.

Im Jahr 1465. hat Graf Ulrich von Würtemberg von dem Abten, Prioren und Convent des Cloſters Lorch, das Dorff Dornſtat auf der Alp ſamt denen Zugehörden, gegen der Helffte der Kirche und des Zehendens zu Ober-Rieringen ſamt denen Zugehörden, mit Conſens des Augſpurgiſchen Biſchoffs und Cardinals Petri zu Dillingen, und des Biſchoffs zu Speyer wegen des Rieringer Zehendens, eingetauſcht. † „Wir Hein„rich, Graſe zu Würtemberg, Coadjutor des Stiffts „zu Maynz ꝛc. Bekennen mit dieſem Brieff: Daß „wir unſern Lieben getrewen Wilhelm Hertern von „Hertneck, zu unſerm Hauptmann zu Maynz, die „vier nachkommende Jahr beſtellt haben ꝛc.„ Vor eine jährliche Beſoldung von 100. Gold-Gulden. Geſchehen am 6. Tag vor St. Catharinä 1465. „zu Di„ſchaffenburg.„ In dem Wapen ſeynd 3. Hirſchhörner. † In eben dieſem Jahr waren „Heinrich Geiß„berger Vogt, und Ulrich von Seckach alter Vogt zu „Schorndorff. Ludwig Herrer und Hans Lieber„mann, alte Burgermeiſter zu Gmünd.„ † Von A. 1461. biß auf 1474. waren folgende Burgermeiſter zu Gmünd: 1461. Burgermeiſter Caſpar Funck. Stättmeiſter Ludwig Herrer, Hanß Majerhofer. 1462. B. Ludwig Herrer, St. Johann Salomon, Georg Bißinger und Heinrich Jäger. (In dieſem Jahr hat man anfangen Raths-Herrn aus den Zunfft-Meiſtern zu nehmen.) 1463. B. Johann Liebermann, St. Georg Bißinger, Johann Bletzger, und Petrus Breunlin. 1464. B. Ludwig Herrer, St. Georg Bißinger, Johann Bletzger und Nicolaus Juncker. 1465. B. Nicolaus Juncker. 1466. B. Caſpar Funck. 1467. B. Johann Salomon. 1468. B. Ludwig Herrer. 1470. B. Johann Liebermann. 1471. B. Ludwig Herrer. 1472. B. Johann Liebermann. 1473. B. Ludwig Herrer. 1474. B. Petrus Gaiſt. † Ehingeriſche Familie zu Ulm: Wilhelmus II. (deſſen oben A. 1381. Meldung geſchehen,) ſtarb A. 1465. den 18. Decembr. und ſeine Gemahlin, Anna Honoltin, Anno 1455. Er ſelbſt wurde mitten in der Kirch vor dem Altar hin begraben, ſeine Söhne waren:

1. Wilhelmus III. „von Käß,„ Lahm. ſtarb 1519. Gemahlin Eliſabetha Schmidin, ſtarb 1516.
2. Johannes, ſtarb 1480. im ledigen Stand.

1. Leonhard, ſtarb 1519. den 12. May.
2. Sebaſtian.
3. Catharina ſtarb 1490. im ledigen Stand.

† Eberhartiſche Adeliche Familie zu Hall: An. 1465. am Montag nach Bonifacii ſtarb Heinrich Eberhart. A. 1499. an St. Georgii Tag Burcard Eberhart, und A. 1516. am Samſtag nach Viti Caſpar Eberhart. „Haben ein rothes Stöcklein zwiſchen Büffels-Hör„nern,„ und ligen zu Hall in der St. Michels-Kirche begraben. † A. 1465. ward Rudolph von Ehingen gebohren. Sein Vatter war Georgius, ein Ritter, und ſeine Mutter Anna von Richtenberg. Von ſeinem Vatter und Groß-Vatter wollen wir gleich nach dieſem Capitel beſonder reden. † In Franckreich fielen die Vornehmſte vom König Ludwig XI. ab, weilen ſie in keiner ſonderlichen Gnade und Anſehen bey ihme ſtunden, und begaben ſich unter des Königs Bruder, Hertzog von Berry, als den ſie zu ihrem Haupt aufgeworffen. Mit dieſen hielte es auch Hertzog Carl von Burgund, Hertzog Caroli Sohn, und trieb den König, nach gelieferter Schlacht, wiederum nach Paris zuruck, ſo er auch 1465. belagert. Endlich da der König eingieng, was man begehrte, ſo wurde Friede

Digitized by Google

mit denen im Complot stehenden Malcontenten gemacht. † Ich dencke zwar schon an das folgende Capitel, doch will ich zu dem gegenwärtigen noch dieses beysetzen: Wie um diese Zeit viele Priester und Mönchen, so wohl in Schwaben, als anderwärts, in der Lehre der Kirchen blind gewesen, zeuget insonderheit Heinrich Bebel, welcher nachgehends hier zu Tübingen Professor worden, indem er z. e. sagt, er kenne einen gewissen Priester, welcher den Bauren seine Hüner, jedesmahl vor das sechste Ey, in Bestand gegeben, und durch allerhand Practicken und Künste, besonders durch Wucher und Ubersatz, grossen Reichthum zusammen gebracht, übrigens jenem Schuster gleich gewesen, der das Leder gestohlen, und die Schuhe davon zum Allmosen (um Gottes willen) gegeben, weilen auch er endlich in seinem Alter an seine Seele gedacht, und Capellen gestifftet habe; Ferner (erzehlt er) er habe einen andern Priester gesehen, welcher gesagt, er habe nirgend woher keinen gröfferen Profit und Gewinn, als wann er mit den Bauren schlage, dann vor einen jeglichen Streich, den er ihnen beybringe, bekomme er 2. oder 3. zurück; Ferner so seye ihm ein gewisses Nonnen-Closter bekannt, nach dessen Zucht und Keuschheit er einsmal gefraget, und zur Antwort bekommen, in dem gantzen Closter und unter dem gantzen Convent seye nicht weiter, als eine einige keusche Nonne, nemlich eine solche, welche noch nie kein Kind gehabt, und dessentwegen keusch genennt werde, dann die übrige, und insonderheit auch die Frau Abtißin haben alle Kinder; item Er habe zu Tübingen bey einer Mahlzeit von einem Minoriten gehört, welcher auf eingenommene Reprochе wegen obscurer und unzüchtiger Reden und Verhaltung seines gethanen Gelübdes der Keuschheit geantwortet: Drey Dinge weiß ich, nemlich die Armuth im Bad, den Gehorsam am Tisch, und die Keuschheit beym Altar; Dahero eine künfftige Correction und Verbesserung höchst nöthig gewesen. So hat auch ein gewisser Wein-Gärtner zu Tübingen, Namens Gosbart, ein possierlicher Mensch, dahmalen zu den Franciscaner-München zu Tübingen gesagt: Euer Closter wird noch in einen Pferd-Stall verwandelt werden, und die Mönchen werden sich mit der Zeit ihres beschornen Kopffs schämen. Und so ist es auch in der That von A. 1536. an geschehen.

Cap. II.

Rudolphs von Ehingen Leben und Tod. Schloß Entringen; allwo von fünff Edelleuten 100. Kinder gebohren worden. Liebreiches Gespräch zwischen einem frommen Vatter und gehorsamen Sohn. Des gemeldten Rudolphs von Ehingen Kinder.

WIr haben allbereit oben im VI. Buch, 8. cap. und vorher von der Adelichen, uns Tübingern benachbarten Familie derer von Ehingen geredet, und gemeldt, daß aus derselben Burcardus, mit dem Zu-Nahmen Zopff An. 1407. gestorben, und 2. Söhne, Namens Wolff und Rudolph hinterlassen. Von dem erstern wurde gesagt, daß er A. 1425. zu Wien gestorben. Von dem letztern also, nemlich von Rudolphen und seinem Sohn Georgen, welche um diese Zeit gelebet, wollen wir jetzo gleich reden, damit wir hernach nicht, unter der Menge vieler anderer Merckwürdigkeiten, dieser Edlen und wackeren Männer vergessen, deren wir vielleicht schon bälder hätten gedencken sollen. Doch es ist noch Zeit genug. Dieser Rudolph von Ehingen nun wurde A. 1378. gebohren, und alser erwachsen, gieng er ausser Lands, um in der Fremdbe einige Erfahrung und Wissenschafft zu erlangen, und also sein Glück zu machen; Dann er hielte darvor, Edelleute sollen nicht daheim, oder hinter dem Ofen im Müßiggang veralten, und auch nicht nur andern dienen. Und dessentwegen hat er sich in Oesterreich, Ungarn und andere umligende Oerter begeben, und eine geraume Zeit dem König Sigismundo, dem Grafen von Cilley und andern getreue Dienste geleistet. Er wurde aber A. 1416. von seinem Oncle, Hugone von Ehingen, welcher auf dem Schloß Hohen-Entringen wohnte, zurück beruffen. Dann dieser hatte von seiner Gemahlin, Agnes von Güttlingen, keine Kinder, und verkaufte dahero denjenigen Theil seiner Güter an dem Schloß Entringen, welcher neben dem Theil Abertlinß und Georgen von Halfingen lag, in einem gar leidentlichen Preiß an diesen Rudolph, (welchen Kauff Conrad von Güttlingen, Rudolph von Bohingen und Hanso Schenck von Stouffenberg unterschrieben;) ließ auch nachgehends alle seine Güter, (welche mehr als 300. fl. jährlichen Zinses ertrugen,) an ihne kommen, doch mit diesem Beding, daß er künfftighin daheim in seinem Vatterlande bleiben, und unter 2. wohlgezogenen Schwestern, nemlich unter den 3. Töchtern Johannis, Truchsessen von Haimertingen, nach eigner Wahl, eine heurathen sollte. Worauf er A. 1414. eine davon, Namens Agnes Truchseßin von Heimertingen, geheurathet. Anno 1417. starb gedachter Hugo, und im folgenden Jahr, den 24. Febr. in der 11. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl wurde dem Rudolphen und seinem Bruder von ihrer Baasen Haila ihr Entringer Theil vermacht. Zu dieser Zeit haben 5. Edelleute mit ihren Gemahlinnen auf dem Schloß Entringen in Liebe und Einträcht beyeinander gewohnt, und zusammen 100. Kinder gezeugt; Dann Johannes von Halfingen, Ritter, zeugte mit seiner Gemahlin von Nippenburg 20. Kinder: Rudolph von Ehingen mit Agnes Truchsessin 19: Merck, (Marquard) von Halfingen mit Ursula Bubenhofin ebenfalls 19: Georgius von Halfingen mit einer Käbin 21. und Hugo von Gyltingen mit seiner Gemahlin ebenfalls 21. Kinder. Nachgehends hat Merckens Sohn, gleiches Nahmens, eine zwischen den 2. Eberharden von Würtenberg, dem Aeltern und dem Jüngern, entstandene Streitigkeit A. 1486. geleget. Sonsten ist Georg von Ehingen, Ritter, einer unter diesen 100. Kindern, nemlich Rudolphens Sohn, zuletzt unter ihnen allen gestorben. Es hatte aber dieser Rudolff, als er A. 1416. aus Ungarn und Oesterreich zurück gekommen, viele Kostbarkeiten, Pferde, Kleider, güldene und silberne Kleinodien ꝛc. mit sich gebracht. Darauf wurde er A. 1420. von der Hochgebohrnen Frau Henrietta, gebohrner Gräfin von Mömpelgard, und Regentin von Würtenberg, zum Rath und Minister angenommen. Zwey Jahr hernach kaufftе er und Johann von Güttlingen „einen Land-Garben„ (ist eine gewisse jährliche Lifferung von Früchten) zu Pfäffingen, welchen Kauff Hänßlin von Halfingen unterschrieben. Als hernach Anno 1425. sein Bruder Wolff zu Wien gestorben, hat er auch daher ein Namhafftes an Geld, Pferden, Kleinodien und kostbaren Kleidern bekommen. Allein weilen es damahlen in Schwaben nicht Mode war, solche kostbare Kleider zu tragen, so verkaufftе er selbige zu Franckfurt, und erlöste darauf gegen 1500. fl. richtete sich also nach der Mode seines Vatterlands, ob er wohl von Jugend auf Ausländern gedienet, und so wohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten vieles ausgestanden. Als nachgehends hochgedachte Frau Henrietta mit Tod abgegangen, und ihre Söhne, die Grafen Ludwig und Ulrich, ihr Land unter sich getheilet, wurde er von Graf Ludwig, zum Rath und Minister aufgenommen. A. 1440. hat er und Marquard von Halfingen, der

Digitized by Google

der Aeltere, und Johannes Truchseß von Halsingen, mit Consens des Abbten zu Bebenhausen Reinhardts und Leonhardts, eine Capell zu Boltringen, und einen Altar zu Oberndorff samt einer ewigen Präbende oder Pfründ zur Ehre der H. Dreyfaltigkeit gestifftet. Anno 1451. hat er in der Stifft-Kirche zu Ehingen am Neccar, (nach dem Zeugniß einer gewissen teutschen Schrifft, welche also anfangt: „Ich Pfaff Heinrich Boscher, zu den Zeiten Caplan unser lieben Frauen Capell und Pfründ auf „der alten Stadt ꝛc.„) zum Heyl und Besten der Seele seines Vatters Burcard Zopfen, seines Bruders Wolffen, seiner Mutter Luitgarda Kaißin von Ilingen, wie auch vor seine eigne Seele, und vor die Seelen seiner Gemahlin Agnesen, seines Tochtermanns und Tochter Agnes, Albrechts Truchsessen von Bichtshausen, und der beeden Brüder Hugonis und Burcards von Ehingen, einen jährlichen Gottes-Dienst angeordnet, welcher am nechst-folgenden dritten oder achten Tag nach St. Johannis mit Vigilien, Meß-lesen, Wachs-Liechtern und Predigten gehalten werden solte. Auf die Unterlassung und Verstümmlig dieses GOttes-Diensts war eine Ohme Wein, und gewisse Zehenden zur Straffe gesetzt, so in dem Spital zu Rotenburg vor die Arme geliffert werden muste. Der Tag dieser jährlichen Solennität mußte jedesmahlen in dem Rudolphischen Hauß angesagt werden. Kame jemand aus demselben, wohl und gut: wo nicht, so fuhr man mit dem Gottesdienst dannoch fort. Die dessentwegen errichtete Brieffschafft hat der Probst dieses Collegii bestättiget. An. 1452. am Donnerstag nach Valentini hat dieser Rudolph von Grafen Ulrich (der nun, Krafft Kauffs, Herr zu Tübingen ware,) die Belehnung von Entringen empfangen. A. 1455. hatte er Graf Eberharden in einer wegen der Vormundschafft entstandenen Mißhelligkeit auf dem Schloß Tübingen bey sich in der Verwahrung; Folgender Zeit wurde er dessen Statthalter und Rath, dann er war ein wackerer, fluger und schöner Herr, welcher mit denen Prälaten, Grafen und Edelleuten fridlich lebte. Seine Gemahlin starb an der Geburt, da sie ihr 19des und letztes Kind zur Welt gebahr, seine Kinder starben ebenfalls alle, biß auf 4. Söhne, Namens Diepold, Burcard, Wolff und Georg. Nach seiner Gemahlin Tod brachte er die übrige Zeit seines Lebens, gegen 30. Jahre hin in dem Wittwer-Stand zu. Seine Tochter Agnes vermählte er an Albrecht, Truchsessen von Bichtshausen. Ubrigens war er in seinem gantzen Leben arbeitsam und fleißig. An. 1459. theilte er seine Güter, nemlich seine Schlösser, Flecken, Unterthanen und Felder unter seine 4. erst-benannte Söhne aus, und gab dem Georgen, als einem Ritter, einen Voraus von 1000. Gold-Gulden, zu einem jährlichen Zinß von 50. fl. darauf machte er sein Testament, bestellte seine Leich, und ordnete einen jährlichen Gedächtnuß- und Ehren-Tag vor sich an, welchen er von der Stadt Tübingen durch Geld ausgewürcket, und an welchem er nach seinem Tod den Armen, und zwar vordrist denenjenigen Armen, welche er selbst unter sich gehabt, und hernach anderen, welche sie dessen würdig achteten. 100. Manns- und eben so viel Weiber-Röcke zu geben befohlen; so auch an seinem-jährlichen Gedächtnuß-Tage treulich gehalten worden; Nachdem er sein Testament gemacht, ritte er mit seinen Söhnen zu dem Grab der H. Jungfrau Hailwig, welche in einem nahe bey Rothweil gelegenen Tempel (Namens Göflingen,) begraben ligt, und, der gemeinen Sage nach, viele und herrliche Wunder gethan. Von dieser Jungfrau sagte er zu seinen Söhnen, sie seye aus der Ehingischen Familie gebohren, und darum wolle er Abschied von ihr nehmen. Nach diesem verfügte er sich mit seinen Söhnen in die alte Stadt oberhalb Ehingen am Neccar, weil er ehmahlen in der Kirche daselbst getaufft worden, und wohnte da dem Gottesdienst bey. Als er von dannen wiederum weggangen, ritte er bey seinem Schloß zu Kilberg vorbey, ohne darinnen einzukehren, oder nachgehends jemahlen mehr dahin zu kommen, und begab sich in das Carthäuser-Closter zu Güterstain, bey der Capell St. Johannis des Täuffers auf der Alp, allwo er sich schon vorhin eine Wohnung bestellt, weilen eine gute Disciplin und Zucht da gehalten wurde. Welche Wohnung ihme auch Graf Eberhard von Wirtemberg und Mömpelgard durch einen A. 1466. zu Aurach gegebenen Brieff, nach dem Zeugniß der Auracher A. 1478. bestätiget. Es bestunde aber diese Wohnung weiter aus nichts, als aus einem Stüblein und Kämmerlein vor ihn und seinen Diener: Dann seine Söhne hatte er zuvor von sich weggelassen, mit dieser Ermahnung und Lebens-Regul, daß sie sich gegen GOtt und Menschen wohl aufführen solten. In dem Closter aß er kein Fleisch mehr, und wohnte Tag und Nacht denen Clösterlichen Gesängen und Lectionen bey, richtete sich auch sonst in allen Stücken nach den Ordens-Reguln dieses Closters, ausser, daß er keine Kutte trug. Seinen Söhnen befahl er, sie sollten sich in allen Dingen seines Raths bedienen, welches sie auch mit Nutzen gethan, insonderheit sein Sohn Georg, der Ritter, welcher, als der Liebste, öfters zu ihme gekommen, und auch in seiner letzten Todes-Stunde bey ihme gewesen, da sie dann beede von einander Abschied genommen, und dieses liebreiche Valet-Gespräch mit einander geführet: Rudolph: „Herr Görg, ir habt grosse Mühe und „Arbeit mit mir, und darumb betauret ir mich.„ Georg: „Lieber Vatter, das soll ich billich thun; darum solt ir euch „nicht bekümmern.„ Rudolph: „Ich gönn euch auch „der Ehren wol, daß ir bey eurem Vatters Ende seydt. „Nun ist die Zeit meines Sterbens hie. Ich hab auch „Gott den Herren allwegen gebotten, wann es mir gut „und nutz wäre zur Seeligkeit, daß er mir so viel Jahr „und Tag verleihen wolt, als lang dann St. Johannes, „der Apostel und Evangelist, gelebt hätte. Solches hat „er fast an mir erfüllet. Ich bin auch bereit, mit ganzen Freuwden zu sterben.„ Darauf gieng es nach und nach mit ihm zu Ende, biß er endlich „ausgezündet wie „ein Liecht.„ Nach seinem Tod wurde er in den Fuß-Schemel, der vor seinem Bette war, und den er sich selbst zum Sarg ernennet, eingeschlossen, und zu Entringen, allwo er sich vorhin sein Grab auffersehen und bestellt, stattlich begraben. Er starb aber A. 1467. um St. Galli-Tag in dem 89. Jahr seines Alters. Sein ältester Sohn, Diepold von Ehingen, wohnte zu Berstingen, und starb A. 1492. wie aus seinem Wapen zu Rotenburg bey den Carmelitern zu ersehen. Von dessen hinterlassenen Sohn Philippo kamen diejenige Herrn von Ehingen her, welche zu Berstingen, Obernau und Sultzau wohnten. Sein Bruder Burcard wohnte zu Entringen A. 1475. in welchem Jahr er zu Oberndorff von Walther Rissen einige Güter vor 42. Rheinische Gold-Gulden erkaufft, die er hernach zu einer Ehingerischen Präbende oder Pfründe zu Entringen gegeben. Er diente Graf Eberharden von Würtemberg, und wurde A. 1481. Vogt zu Leonberg, hernach Ober-Vogt zu Nagolt. In eben diesem Jahr war er als Zeuge bey der Verlöbniß Rudolphs von Ehingen und Sophiä von Reuneck. Zur Gemahlin hatte er Veronicam von Homburg, starb ohne Kinder A. 1497. und wurde zu Kilberg begraben. Der dritte Sohn Rudolphs war Wolff, Rath und Minister bey der Durchleuchtigen Mechtilde, Pfaltz-Gräfin am Rhein, Graf Ludwigs von Wirtemberg hinterlassener Wittib, und Eberhard des Aeltern, nachmahligen ersten Wirtembergischen Herzogs Mutter, welche Caspar von Kaltenthal zum Hofmeister hatte. Dieser Wolff hinterließ nach seinem Tod 4. Söhne, nemlich Christoph, Wernher, Hugo und Johann von Ehingen, samt einer einigen Tochter, Elisabetha Namens, welche A. 1490. in das Frauen-Closter Reuthin bey Wildperg gegangen. Die Vor-

Digitized by Google

münder dieser Kinder waren ihre Vetter, Georg, Burcard und Philipp von Ehingen. So habe ichs in denen geschriebenen Nachrichten der Ehingischen Familie gefunden. Gabelcover hingegen gibt dem Burcard 2. Gemahlinnen, nemlich 1. Gertraud Spätin, (von deren Kindern, sagter, habe er keine Nachricht.) 2. Barbaram von Reuneck, von deren drey Söhne, Nahmens Hugo, Wernher und Johann (zugenannt der Reiche) und zwey Töchtern, Magdalena von Reuneck, und Gertraud von Wernau gebohren worden seyen; welchemnach jene 3. nicht Wolffens Söhne wären. Meinetwegen seye es also.

Cap. III.

Päbstlicher Brieff an die Abbte zu Zwifalten und Bebenhausen. Einige Schwäbische Edelleute. Carl Manfred/ ein Korn-Wurm. Conrad Dürren Präsentation zur Capellaney. Geschlecht-Register einiger Edlen Truchsesse von Waldpurg. Ulrich Rösch/ der Rothe, Abbt zu St. Gallen. Caroli des Kühnen/ Hertzogs von Burgund/ Grausamkeit gegen die Stadt Lüttich.

IM Jahr 1466. wurde folgende Commißion ertheilet. Paulus, Bischoff und Knecht der Knechte GOttes, wünschet seinen geliebten Söhnen, Abbten zu Zwifalten und Bebenhausen, Costantzer Bisthums, Heyl und Apostolischen Seegen. Es haben uns die Edle, Georg Ritter, und Theobald, Burcard und Wolff von Ehingen, Gebrüdere, Domiceller-Herrn, Costantzer Bisthums, Mainzischer Provinz, geklaget, daß ihnen von dem jetzigen Probst und Capitul des Stiffts zu Ehingen, gemeldten Bisthums, in puncto einiger Zehend-Früchten, welche in denen Territoriis und Districten gemeldter und der alten Stadt dieser Diœces wachsen, und ihnen ordentlicher weiß und von Rechts wegen zugehören, Eintrag und Unrecht geschehe. Und darum befehlen wir eurer Andacht durch diese Apostolische Schrifft, daß ihr die Partenen vor euch citiret, und das jenige, was beederseits vorgebracht wird, anhöret, darauff, was recht und billig ist, ohne Appellation, urtheilet, und, was bey euch geurtheilet werden würde, durch die Kirchen-Censur, vest beobachten und halten lasset, auch diejenigen, welche als Zeugen ernannt und beruffen werden, so sie sich aus Gunst, Haß oder Forcht entziehen sollten, durch eine gleiche Censur, ebenfalls ohne Appellation, zum Zeugniß und Bekantniß der Wahrheit anhaltet. So ihr auch nicht alle beede zugleich gegenwärtig seyn und der Execution beywohnen könntet, so soll nichts destoweniger einer unter euch dieses exequiren. Gegeben zu Rom, bey dem H. Marco, im Jahr nach der Menschwerdung des Herrn, ein Tausend Vierhundert und sechs und sechzig, den achtzehenden Januarii und im dritten Jahr unsers Päbstlichen Stuhls. Johann Armeinus. An diesem Brieff hiena die bleyerne Bull, oder das Päbstliche Insigel, auff dessen einer Seite die Bildnüsse Pauli und Petri, und zwischen denselben die Buchstaben: SS. PP. AE. V I. auf der andern Seite aber der Pabst mit seiner dreyfachen Crone auf einem Thron sitzend, mit 2. Cardinälen zu beeden Seiten, und vielen Personen unten an den Stuffen des Throns, welche den Pabst mit gefalteten Händen verehrten und anbaten. † Zur seldigen Zeit ward nicht nur einmahl der alten Stadt gedacht, daß wir daher billich glauben, es seye damahlen noch etwas von der alten Stadt, welche vor Zeiten in einem Erdbeben untergangen, übrig gewesen, gleichwie auch noch heut zu Tag ein Theil von der Mauren allda gesehen wird. † Um diese Zeit lebten die Edle, Wolff und Marx von Reuhausen. Wilhelm Hertner von Hertneck, und seine Gemahlin Anna Hertnerin, gebohrne von Heudorff. Ihr Ehe-Steurer, „400. fl. Sein Widerlegung, 400. fl. Morgen-Gab, „200. fl.„ Dieses besiegelten „die würdigen und strenaen „Herren: Leonhard von Stetten, Commenthur zu Bi„cken: und Jacob von Schönaw Ritter.„ Am Dienstag nach Heil. 3. König. 1466. † In diesem Jahr ist zu Herrenberg durch eine Feuers-Brunst grosser Schade geschehen. † Zu Herrenalb starb am Fest der Erscheinung Christi Johann von Derdinaen, zwölffter Abbt. † Zu Schwäbisch-Hall, starb am nechst-folgenden Freytag nach Petri Stuhl-Feyer „Fritz von Urhusen,„ sein Wapen war ein weisses Einhorn in einem rothen Schild, mit einem beschlossenen Helm. † Eben daselbst starb auch „der Ehrbar und Vest, Conrad Sensfft.„ dessen Bruder, „der alt Gabriel Sensfft,„ um diese Zeit gelebet. † Zu Augspurg wurde „das Leich-Almosen, von Herrn Jacob Hauffelter gestifftet;„ wie auch die Lateinische Bibel nach neulich erfundener Buchdruckerey zu erst An. 1466. von Johann Bemler gedruckt. † In diesem Jahr ist vermuthlich auch Desiderius Erasmus Rotterodamus gebohren worden, und zwar den 28. Octob. an Simonis und Judä. † Den 28. Jun. ist Hertzog Philipp von Burgund zu Brugge gestorben, und sein Sohn Carolus ihme nachgefolget. † In Italien succederte Carl Manfred seinem Vatter Hectori in dem Fürstenthum Faënza. Vertrieb darauf seinen jüngsten Bruder Galaotum aus der Stadt, und thate alles nach seines ältern Bruders, des allbefagten Bischoffs Friderici Winck und Willen. Als er aber mit den Früchten zurück hielte, um eine Theurung in seldige zu bringen, (weil er ein ziemlicher „Korn-Wurm„ war, dergleichen es auch bey uns gibt,) wurde er wiederum von dem Volck vertrieben, und hingegen Galaotus zuruck beruffen, worauf er im Elend durch Gifft umgekommen. (Bergom. im XV. Buch.) † An. 1467. nach Pauli Bekehrung hat Graf Heintich von Wirtemberg und Coadjutor des Stiffts zu Maynz, in einer gewissen Streit-Sache, womit Graf Johann von Wertheim diesem Stiffe und dem Teutsch-Meister, wegen einiger unter ihren Schutz gehörigen Güter, beschwehrlich gewesen, bey seinem Vetter, Eberhard dem Aeltern, schrifftlich Rath und Hülffe gesucht. † In dieses Jahr setzt Funck auch einen gewissen Krieg, welcher der Schiegel-Krieg (nach Anderen Pfiegel-Krieg) genennet, und zwischen denen Grafen von Eberstain und dem Grafen von Württemberg geführt wurde. Allein weil er vielmehr in das Jahr 1367. gehört, so haben wir schon oben im V. Buch davon geschrieben. † Präsentation eines Capellanen, Namens Conrad Dörr: Des Hochwürdigen Vatters in Christo und Herrn, Hermanns, von Gottes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Bischoffs zu Costantz, in geistlichen Sachen Vicarius Generalis, wünschet seinem Geliebten in Christo, dem Dechanten zu Schmidhaim (einem Dorff Welblinger Amts,) Costantzer Bistums, Gnade und Heyl in dem Herrn. Nachdem uns der Ehrsame Conrad Dürr, Priester dieses Bistums zu der, in der St. Georgen Capell zu Schorndorff, gemeldten Bistums, gelegenen, und damalen durch den Tod weyland Johann Baiers, als des letzten allda sigen Pfründners, vacanten Pfründe des Altars der H. Jungfrau Maria und aller Heiligen, durch den Edlen und Hochgebohrnen Herrn Ulrich, Grafen von Wirtemberg, (als deme das Recht, einen Caplanen zu gemeldtem Altar zu präsentiren, gehört,) zu gemeltem Altar schrifftlich präsentirt worden: So haben wir ihne, wofern kein anderwärtiges besonder erlangtes Recht entgegen stehet, nach vorher von ihme genommenen und durch ihne geleisteten gewohn-

Digitized by Google

wohnlichen End der Treue und des Gehorsams hierzu investiren wollen; Investiren ihne auch hiemit Krafft unserer ordentlichen Authorität, nach Ausweiß gegenwärtigen Briefs im Namen GOttes, so viel wir rechtmäßig können. Auch befehlen wir Euch, dem vorgemeldten Dechanten, daß ihr diesen Contraben in den cörperlichen Beſitz gemeldten Altars, und aller und jeder deſſen Rechten und Zugehörden einleitet, und euch von allen seinen Früchten, Einkünfften, Zinsen, Schulden und Accidentien Red und Antwort geben lasset. Gegeben zu Costantz, im Jahr des Herrn, eintausend, vierhundert und sieben und sechtzig, den zwantzigsten Dec. in der 15. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl. Hier sehen wir, daß dieser Edle Hermann von Lado-Landenberg schon A. 1467. Bischoff zu Costantz geweſen, und daß demnach seine Bischoffs-Wahl von Bruschio ohne Grund erſt in das 1475. Jahr gesetzt wird. Ubrigens war er, nach dieses Bruschii Bericht ein alter, kränklicher, frommer und besonders gegen den Armen gutthätiger Herr, gleichwie auch sein Vorfahrer, Burcard von Randeck, ein wackerer Mann und guter Haußhalter gewesen. † Von denen Grafen von Oetingen ist Wemdingen an Hertzog Ludwig von Bayern gekommen. † Zu Nördlingen fiel am Jahr-Marckt ein solcher Platz-Regen, daß viele Krämer-Hütten oder Stände durch die Gewalt des Wassers weggenommen worden. † In diesem Jahr, an Mariä Himmelfahrt, wurde in Gegenwart Petri, Cardinals und Bischoffs zu Augspurg, welcher die alte St. Ulrichs Kirche von neuem wiederum aufgebaut, der erste Stein zu derselben gelegt, und am vierten Tag hernach eine Glocke, Namens Huberin gegossen. † Herr Georg, Truchseß von Waldpurg, Johanniß Sohn starb, und ward begraben zu Wurtzach. Seine Kinder waren 1. Herr Georg der Lange, welcher den 10. Mertz. 1482. gestorben, und der erste gewesen, der zu Waldsee begraben worden; Ubrigens die Herrschafft Schwarzach an sich gebracht, und Annam, Graf Conraden von Kirchberg und Grafin Annd von Fürstenberg Tochter, (welche A. 1484. mit Tod abgangen,) zur Ehe gehabt. 2. Ursula, eine Gemahlin Bers von Rechberg. Von Georg dem Langen wurden gezeuget: 1. Herr Johann der Jüngere, des Schwäbischen Bunds Hauptmann, welcher 1511. am Sonntagnach St. Galli gestorben, und zu Waldsee begraben worden. Seine Gemahlin war Helena, eine Tochter Grafen Jost Nicolai von Zollern und Gräfin Elisabeth von Werdenberg. 2. Anna, eine Gemahlin Graf Wolffen von Oetingen; starb Anno 1507. Johannis und Helenä Kinder waren: 1. Emerentiana, ein Closter-Fräulein zu Ingkofen bey Symmeringen an der Donau. 2. Dorothea, starb 1513. eine Gemahlin des A. 1544. verstorbenen Herrn Johannis von Kinsegg, welcher sich zwar anfänglich mit Elisabetha, einer Truchseßin von Waldpurg, verlobet, nachgehends aber, als diese den 23. Jul. 1503. vor der Hochzeit gestorben, diese Dorotheam geheurathet. 3. Elisabetha, starb in der Jugend. 4. Johannes, starb 1494. 5. Christoph, gebohren 1488. gestorben 1494. 6. Tag vor Lätare. Ligt zu Waldsee begraben. 6. Georg, König Ferdinands Stadthalter in Würtemberg. starb A. 1531. und hatte 2. Gemahlinnen: 1. Apoloniam, eine Gräfin von Sonneberg, ohne Kinder. 2. Mariam, eine Gräfin von Oettingen, welche beede zu Waldsee begraben ligen. Die 3. Georgii wurden von seiner letzten Gemahlin Maria gebohren 1. Dorothea. 2. Ludwig. 3. Catharina. 4. Heinrich, dessen Gemahlin war eine von Fronsberg. 5. eine Tochter N. an Graf von Tübingen zu Liechteneck vermählt. 6. Helena, eine Gemahlin Graf Georgen von Hohenloh. 7. Jacobus, welcher bey Tull, (Dole) gefangen worden, und An. 1536. bey Marseille gestorben. 8. und 9. zwey Töchter N. N. die erstere an Herrn Johann Marquard von Kinsegg, die andere an einen Grafen von Oetingen vermählet. 10. Georg, deme von seiner Gemahlin, Dorothea von Napolstain, folgende Söhne gebohren worden: 1. Jacob (welcher von den Bauren mit Stecken zu tod geschlagen worden.) 2. Johannes, 3. Philipp, Dom-Herr zu Costantz. 4. Georgius, (welcher von seinem Præceptore taub geschlagen worden.) ebenfalls Dom-Herr zu Costantz. † Den 3. Septemb. 1467. starb die Kayserin Leonora, (welche den 8. Septemb. 1437. gebohren worden, und wurde zur Neuſtadt in Oesterreich, in dem neuen Cistercienſer-Closter beſtattet. † In diesem Jahr ward Abbt zu St. Gallen Ulrich Rösch von Wangen, „der Rot Uli„ genannt, eines Beckers Sohn, ein verschlagener Mann, und vortrefflicher Haußhalter, welcher viele Sachen glücklich in Stand gebracht und aufgerichtet. Er erkaufte zu dem Closter die gantze Grafschafft Dockenburg und viele andere Plätze: Bauete die nach seinem Namen genennte Probstey Roschach am Costantzer See A. 1487. und zierte das Closter mit vielen Gemählden. A. 1491. starb er in dem Städtlein Weil, in dem 65. Jahr seines Alters, und 18sten seiner Abbtey, und wurde herrlicher, als keiner von seinen Vorfahren begraben. „Veſte fuit Monachus: corde Monarcha fuit„, das ist, in der Kleidung war er zwar ein Mönch, aber im Hertzen ein Monarch und grosser Herr: „ein rechtschaffener Coppäberlin. (Brusch.) † A. 1467. wurde in dem Eingang der Kirche zu Calw der allhasige Schultheiß (d. i. Burgermeister) begraben. † Als zu Straßburg „ein Raisiger Knecht„, enthauptet wurde, wurde der Scharffrichter, weil ihme in seiner Kunst gefehlet, von dem Volck erſchlagen. † In diesem und folgendem Jahr hat Hertzog Carl von Burgund die Lütticher, weilen sie ihren Bischoff vertrieben, mit Krieg überzogen, und endlich auf eine grausame Art überwunden. Um diese Zeit ward Johann Naucler, (der berühmte Chronographus,) Probst der Stifft-Kirche zu Stuttgardt, (wie er selbſt von sich schreibt) von dem Hochgedohrnen Graf Ulrich von Würtemberg, an diesen Hertzog Carl abgeſendet; weilen aber um Lüttich herum wegen der grossen Kriegs-Troublen nicht wohl fort zu kommen war, so blieb er bey Maſtricht stehen, und schickte nur seinen Gefehrten, einen Layen, dahin, und erwartete indessen seiner Zurückkunfft zu Maſtricht. Nachdem übrigens gemeldter Carl die Stadt Lüttich erobert, hat er seine Soldaten über alle massen übel darinnen hausen, und nicht nur allerley Leute niedermachen, sondern auch die Jungfrauen schänden und hernach tödten lassen. Allein „aſpiciunt oculis ſuperi mortalia juſtis„, der gerechte GOtt sieht mit einem heiligen und unpartheyischen Auge auf der Menschen Thun und Lassen, und darum hat er auch nachgehends eine solche unmenschliche Grausamkeit durch die Schweitzer grausam gerochen.

Cap. IV.

Georgs von Ehingen Geburt/ Hof-Leben/ Ritter-Orden/ Reise nach Jerusalem/ und nachgehends in Spanien. Sigmund und Albrecht/ Hertzoge von Oesterreich. Glückseligkeit des Königreichs Portugall.

EHe und dann ich auf das 1468. Jahr komme, will ich nach kurtz zuvor gethaner Meldung von Rudolph von Ehingen, jetzo noch von seinem Sohn, dem tapfferen Ritter, einige Merckwürdigkeiten erzehlen, unter welchen der Adel unterschiedliches finden wird, so er an ihme als an einer schönen Statue oder Ehren-Säule betrachten kan. Ich will mich aber hierbey nicht so wohl der Weitläufftigkeit, als der

Digitized by Google

der kürtze besseissen, damit ich mich bey seinen Thaten nicht allzulang aufhalte. Dieser Georg von Ehingen nun, Rudolphs Sohne, ward A. 1428 in dem Schloß Hohen-Entringen von der Teuchseßin Agnes von Halmertingen gebohren, und gleich in seiner Jugend an den Hof nach Insprück geschickt, und allda unter die Hoff-Leute, des damals ehenmäßig noch jiemlich jungen Herzogs Sigismundi von Oesterreich, (welcher Leonoram, eine Tochter Königs Jacobi II. in Schottland zur Ehe hatte,) als Tafel-Decker aufgenommen. Nachdem er zu Jahren kame, wolte er sich lieber anderst wohin begeben, und auch ein wenig etwas erfahren und ausstehen, als immerdar nur Wolluſt und gute Tage genieſſen; besonders aber hätte er sich auch gern in denen Waffen üben und einige Kriegs-Erfahrenheit erlangen mögen. Und daher gieng er mit 3. Pferden von seinem Vatter ausgerüstet, zu Hertzog Albrecht von Oesterreich Kayſers Friderici Bruder, welcher damalen in Schwaben war, und zu Rotenburg am Neccar, wie auch zu Freiburg im Breiſgau, (allwo er eine Universität gestifftet,) gleichsam eine Königliche Hoff-Statt, und viele tapffere Männer hatte. Als aber A. 1453. Hertzog Sigmund bey Hertzog Albrecht erwartet wurde, war Georg bey diesem letztern noch nicht besser conditionirt, als ein jeglicher gemeiner Edelmann. Weil er nun beförchtete, er möchte von Sigmunds Leuten, wann sie kämen, deſſentwegen ausgelacht und gering gehalten werden, daß er ohne einige erfolgte Verbeſſerung seiner Condition von ihnen weggegangen, begab er sich zu seinem Vatter Rudolphen, und befragte sich hierüber um Rath. Dieser antwortete ihm, sein Humeur und Gemüth gefalle ihm gantz wohl, insonderheit da er eine starcke Leibs-Constitution habe, rathe ihm deswegen auch, er sollte von seinem Herrn einige auch nur geringe Emploi und Charge begehren, und selbiger hernach getreulich und fleiſsig abwarten, dann so würde er von seinen Compagnionen desto weniger verführt werden: Indessen aber dörffe er doch darum honete Compagnien nicht meiden, dann ein junger Mensch, welcher sich in dergleichen Conversationen wohl zu Conduiiren und gescheid aufzuführen wisse, könne sich leicht auf diese Art recommandiren und sein Glück machen. Weil du aber, (sprach Rudolph) mit einigen Unwillen von Hertzog Sigmund weggekommen (dann jüngere Fürsten meinen, es seye alles aufs beste bey ihnen bestellt) so bitte den Hertzog Albrecht, wann du ihn einmahl frölich und aufgeraumt siehest, daß er dir ein auch nur geringes Aemtlein an seinem Hof gebe; dann, da du unter dieser Hoffnung Gigismundi Hof verlaſsen habest so müſsest du dich ja schämen, wann er und die seinige bey ihme, und, wie du hörst, nechst bevorstehende Ankunfft sehen, daß du noch nichts seyest. Versprich ihm auch dabey, daß du ihm getreulich und fleiſsig dienen wollest. Als nun Georg dieſes thate antwortete ihm Albrecht mit lachendem Mund: „Botz „hinckender Gans, das soll seyn, „ und ließ ihm gleich die Schlüſſel zu seinen Gemächern geben. Und also wurde er in die Gemeinschaft der übrigen Hof-Cavaliers und Edelleuthen, denen dieſes Amt anvertrauet war, aufgenommen. Bald hernach als Hertzog Sigmund mit seiner Suite ankam, prangte Georg mit seinen vielen Schlüſſeln, und gab auf den Wincf und Willen seines Herrn fleiſsig acht, setzte sich auch dardurch in einiges Ansehen bey diesen vornehmen Gästen, Hertzog Albrecht lachte, als er die Addreſſe und Geschicklichkeit dieſes jungen Höfflings sahe, und machte ihn endlich zu seinem vornehmsten Cammer-Herrn. In eben diesem 1453. Jahr, als der König in Ungarn Ladislaus auch als König in Böhmen, zu Prag gecrönt werden sollte, war auch dieſer Hertzog Albrecht mit 500. und Marggraf Albrecht von Brandenburg mit 300. zu Pferd im Begriff dahin zu gehen, und der Crönung beyzuwohnen. Da nun Georg ein solches sammt seinen damaligen Umständen seinem Vatter berichtete, freuete sich dieſer darüber und schrieb seinem Sohn zurück, er sollte sich in allen Ritter-Ubungen nur tapffer halten und zuſehen, damit, wann einige zu Rittern geschlagen würden, er selbſt auch Ritter würde; rüstete ihn auch mit einer stattlichen Equippage von Pferdten und Dienern Standmäſsig aus, welches seinem Herrn, dem Albrecht sehr wohl gefallen. Darauf kamen dieſe beede Albrecht, mit einer ansehnlichen Cavallerie nach Wien, trafen den Ladislaum an, und wurden auf das herrlichſte empfangen. Von dannen gieng Ladislaus mit einem Comitat von ohngefehr 10000. zu Pferd nach Prag, und empfieng da die Königliche Crone. Bey dieſer Crönung wurden unterſchiedliche zu Rittern geschlagen, und unter selbigen auch 5. Persohnen aus der Suite Hertzog Albrechts von Oesterreich, nemlich 1. eben dieſer Georg von Ehingen. 2. Georg Truchseß von Walth. 3. Bernhard von Bachd. 4. Conrad von Ramstain. 5. Sigmund von Thun. Zu Prag hielte damalen eine grosse Königin ihren Einzug auf einem vergüldten Wagen, deſſen 4. Ecken, auf Befehl Hertzog Albrechts von Oesterreich, von eben so viel Rütaßirern, unter welchen auch Georg von Ehingen war, gehalten wurden. Worauf dieſe 4. ihre Tapfferkeit zu zeigen, in einem Rapits-gefecht hart aufeinander gestoſſen. Nach dieſem und andern dergleichen Geschichten zogen beyde Albrecht widerum nach Hauß. Der von Oesterreich aber hielte sich eine zeitlang zu Rotenburg am Neccar mit seiner Familie auf. Da kam (sagt der Ritter Georg) mein Vatter zu mir nach Rotenburg, gratulirte mir zu meinen neuen Ehren, hieß mich nach etlichen Tagen zu ihme nach Kilberg kommen, hielte mir da in dem Stüblein über dem Thor eine lange Erinnerungs-Rede von dem Ritter-Orden, was vor eine grosse Tapfferkeit darzu erfordert werde, und beſchenckte mich mit 400. Gold-Gulden. Hierauf ermahnte er mich, ich solte dieſen Orden nicht müßig an denen Höfen tragen, sondern nechſt-folgenden Frühling mit den Johanniter-Rittern, nach der Insul Rhodus gehen, welche Insul damahls, der gemeinen Sage nach, die Türcken anzugreiffen wollten: Hiernechſt begehrte er auch von mir, ich solte einen Zug zu dem H. Grab Christi thun, (so er selbſt um wichtiger Ursachen willen niemahlen habe thun können) er wollte mir alles nöthige darzu nach Vermögen anschaffen; worauf ich antwortete, ich seye selbſt auch dieſes Sinnes. Nach der und verkaufte Georg diejenige Pferde, welche auf der Böhmischen Reiſe einigen Zufall bekommen, an Hertzog Albrecht und andere, und wurde von jenem mit gutem Willen erlaſſen, nebſt dem Verſprech, daß seine Stelle biß zu seiner Widerkunfft unerſetzt bleiben und ihme vorbehalten werden solle. Sein Vatter begehrte von ihme, er solte zur Verſicherung und Bürgschafft, daß er aus Orient gewiß wiederum zurückkommen wolle, den H. Evangeliſten und Apoſtel Johannem, zurück laſſen; Dann dieſes pflegte er zu thun, so offt ein Sohn von ihme weggieng. Darauf zog Georg im Frühling von seinem Hof gantz alleine, weilen von denen übrigen Hof- und Edelleuten niemand Compagnie machen wollte, mit einigen Johanniter-Commenthuren nach Venedig, und nach dem Himmelfarth-Tag nach der Insul Rhodus. Allda sind sie von dem Groß-Meiſter freundlich empfangen worden, und nach gehends mit den Türcken auf dem Meer öffters in einige Scharmützel gerathen. Nachdem aber in dem Türckiſchen Reich ein neuer Sultan auf den Thron gekommen, ist dieſer Kriegs-Zug der Türcken wieder Rhodus unterblieben. Hierauf wurde Georg, nachdem er 11. Monath in dieſer Insul zugebracht, auf sein Ansuchen, von dem Groß-Meiſter freundlich erlaſſen, mit einem Dorn von der Crone Christi beſchenckt, und dem König in Cypern, wann er wiederum von dem Grab Christi zurück käme, schrifftlich recommendirt.

Von

Von der Insul Rhodus gieng er erstlich nach Berytus, (einer Asiatischen Stadt in der Landschafft Soria) um allda den Ort zu sehen, wo der H. Georg, seiner Meynung nach, den Drachen umgebracht; und nachdem er einige grosse Städte, (unter welchen auch Tyrus war,) vorbey paßirt, kam er nach Nazareth, und von dannen, neben dem Galliläischen Meer oder See vorbey, nach Jerusalem, allwo er sich 15. Tage mit Besichtigung der heiligen Oerter aufgehalten. Und so machte ers auch zu Damasco, einer grossen und wohlgebauten Stadt, in der Gesellschafft der Kauffleute und Mönche, unter welchen ein Einsidler war, ein guter ehrlicher Mann, der Baßler Mönch genannt. Zu dem H. Catharina Berg konnten sie nicht kommen, weilen sie unter Weegs von denen Arabern gefangen, hart gehalten, und mit Verlust 30. Ducaten wiederum loßgelassen worden. Und darum giengen sie nach Alexandria, wo die H. Catharina eines Märtyrer-Todes gestorben seyn solle. Ehe aber Georg nach Cypern kam, starb zu seinem grossen Leydwesen sein Reiß-Compagnion, der Baßler Mönch, unter Weegs, und wurde ins Meer geworffen. Nachdem er in Cypern angelangt, ist er von dem alldasigen König freundlich empfangen, und herrlich beschencket worden. Hierauf kam er wieder nach Rhodus zuruck, und als er da erkrancket, wurde er von des Groß-Meisters Ärtzten curirt. Von dannen zog er zuruck nach Venedig, und langte endlich A. 1454. in dem Schloß seines Vatters zu Kilberg wiederum glücklich an, den er auch mit denen mitgebrachten Reliquien sehr erfreuet. Darauf begab er sich wiederum zu seinem Hertzog Albrecht, welcher sich noch zu Rotenburg aufhielt, und wurde so wohl mit Worten als mit Geschencken freundlich von ihme empfangen; bliebe auch ein gantzes Jahr bey ihm, und hatte den Vorzug vor allen andern. Er ware auch zu Freyburg bey seinem Fürsten, und hatte immer höhere Gedancken. Da es nirgends kein Ansehen zum Krieg hatte, wohnte er denen Turnieren und Bälen bey. An eben diesem Hof bekam er einen Freund, von deme er um seiner besonderen Erfahrung willen an Statt-ers statt geliebt und geehrt wurde, nemlich Georg von Ramsiden, einen jungen, grossen und starcken Edelmann aus dem Saltzburgischen Gebürge. Mit diesem nun gedachte er sich in fremde und auswärtige Reiche zu begeben, worzu sie beede von Hertzog Albrecht, und durch diesen vom Kayser und König Ladislao an die Könige in Franckreich, Spanien und Engelland, wie auch an andere Fürsten kräfftige Recommendations-Schreiben erhalten. Und weilen sich Hertzog Albrecht ihre Tugend und Tapfferkeit vor eine Ehre hielte, so hat er ihnen auch einen Menschen, der vieler Sprachen kundig war, zugegeben. Worauff sie ihre Reise mit 10. Pferdten angetretten, und erstlich zu König Carolo in Franckreich gekommen, von deme sie auch mit vielen Ehren aufgenommen und tractirt wurden. Allein, weil dieser König damalen schon alt, und dahero ein wenig ernsthafft war, so wurden keine Turnier allda gehalten. Als sie gegen 6. Wochen in Franckreich waren, schickte König Heinrich IV. von Spanien, Castilien und Leon, eine Gesandtschafft dahin, und ließ verkündigen, daß er wider den Saracenischen König zu Granada, welcher von dem König zu Tunis und andern Africanischen Königen mit Hülffs-Völckern versehen, einen schwehren Kriegs-Zug vorhabe, und dahero auch in Franckreich ein solches wissen lassen wolle, ob etwa auch da einige tapffere Männer mit ihme zu Feld ziehen möchten. Alsobald gaben sich diese beede Teutsche an, welches dem König so wohl gefallen, daß er einem jeglichen unter ihnen ein Pferd, eine gantze Rüstung und 300. Cronen verehrt, und ihnen noch darzu Recommendations-Schreiben an den König in Spanien mitgegeben. Also zogen sie gegen Toulouse und in das Königreich Navarra, und in die Haupt-Stadt deßelben Pampelone, (vorzeiten Pompejopolis,) um von daraus zu dem König von Castilien zu gehen. Da aber der Saracenische Feld-Zug zuruck gieng, begaben sie sich zu dem König Johann von Navarra, bey deme sie auch 2. Monath geblieben, und so wohl durch die Jagd, als durch Bäle und Banqueten allerhand Divertissement genossen. Von dannen marchirten sie zu St. Jacob nach Compostell, und weiter nach Lisabon in Portugall, allwo sie den Kö-g Alphonsum, dessen Schwester Eleonoram Kayser Friederich zur Ehe hatte, und welcher eben damalen wider den König zu Fez Krieg führte, und übrigens viele vornehme und ansehnliche Leute an seinem Hof hatte, ihre Ankunfft wissen lassen. Dieser ließe sie anfänglich in der Herberge wohl tractiren, biß sie sich von ihrer Reise erhohlten, hernach hieß er sie selbst vor sich kommen, und als sie sich seiner Majestät zum Krieg wider die Africaner anerbotten, ließ er sichs gefallen, und befahl, daß man sie noch länger in der Herberge wohl tractiren sollte, biß sie das Land und die Lands-Art mehr gewohnten, worzu er ihnen noch einige von Adel zugegeben. Uber diß wurden sie öffters denen schönen Hof-Damen der Königin vorgeführt, und zu allen Königlichen Lustbarkeiten, als z. E. zum Jagen, Tantzen, Ringen, Fechten, Schiessen, Pferd-Tummlen ꝛc. eingeladen und beygezogen; Sie übten sich auch so wohl zu Fuß, als zu Pferd in allerley Ritter-Spielen und Waffen, welchem der König, ein schöner und leutseeliger Herr, jederzeit mit einem gnädigen Belieben zugesehen. Und zwar, so hatte der Compagnion des Georgii von Ehingen seine gröste Force in dem Wurff. Georg aber war in denen Waffen geübter. Übrigens ware es ihnen sehr bequem und angenehm da zu leben; dann Portugall hat viel edle, tapffere und geschickte Ritter. Das Land selbst ist wohl gebauet, und sehr fruchtbar an Wein, Korn, Oel, Zucker, Honig und Saltz. Diese beede Georgii wurden auch an allerhand Königliche Plätze geführt, sahen die beste Städte und Schlösser, und neben vielen andern Sehens-würdigen Dingen, insonderheit auch das schöne Dominicaner-Closter, in welchem die Könige in Portugall ihre Begräbnuß haben, und welches den Namen hat „zu „dem Streit, „ weilen vor Zeiten von den Saracenen, (wie ich meyne,) ein heiliger Sieg allda erhalten worden. Allein, wir wollen sie jetzt eine Zeitlang herum vagiren lassen, und indessen auf ein anders Capitel kommen.

Cap. V.

Graf Eberhards von Würtemberg Raise nach Jerusalem / und Ruckher. Rathhauß und Brunn zu Stuttgardt. Genealogie der Cratonum oder Krafften Ulmischer Geschlechter. Remboldische Familie. Lauingen. Nicolaus Abt zu Lorch Hertzog Carls von Burgund Handel mit Sigismundo von Oesterreich und den Schweitzern.

IM Jahr 1468. am Dienstag den 10. May trat der Hochgebohrne Graf Eberhard von Würtemberg und Mömpelgardt seine Reise über Meer nach dem heiligen Grab an, (welches die Griechen τὸ ζωοποιὸν τῆς χριστιανῶν πίστεως, das Leben gebende Grab Christi nennen,) und kam dahin am Freytag den 8. Jul. und am Dienstag

Digitized by Google

ſtag vor St. Catharina Tag den 22. Novemb. in eben ſelbigem Jahr wiederum zuruck nach Ulm. Von dieſer Reiſe nun will ich eins und das andere ausführlicher und umſtändlicher erzehlen. Was erſtlich ſeinen Comitat oder Saite betrifft, ſo waren in derſelben 40. Männer, und unter denſelben folgende 24. Edelleute, (welche ſamt ihme alle allda zu Rittern worden,) nemlich Georg Bombaſt, ein Johanniter-Ritter aus der Inſul Rhodus. Veit von Rechberg. Stephan Heß. Hermann von Sachſenheim, (welcher 1508. geſtorben.) Johann Spät. Johann Truchſäß von Biechishauſen. Wilhelm von Stadion. Johann von Stadion, ſein Bruder, ſo A. 1591. geſtorben. Johann Nothafft. Johann von Steten. Johann von Neuneck. Conrad von Ahelſingen. Ulrich von Rechberg. Stephan Heß. Rechberg. Eberhard von Rechberg. Ulrich von Weſterſtetten. (ſtarb 1503.) Wilhelm von Minchingen. Wilhelm von Zulnhart. Wilhelm von Wernow. Jacob Schenck. David von Stain. Reinwart von Welwart. Egenolph von Riethaim. Johann Mynſinger von Frundeck, Medicinæ Doctor und verpflichteter Stadt-Phyſicus zu Ulm. Anſhelm von Eib. Chriſtoph Ris, ſein Caplan. Die erſtere 24. Edelleute wurden bey dem Heil. Grab alle zu Rittern geſchlagen. Bey ihnen waren auch noch Raur, Schneider, und Conrad Schott, Koch. Betreffend ferner die Zeit der Reiſe, ſo war es der 10de Tag May, nemlich der Tag Epimachi, an welchem Graf Eberhard, nachdem er zuvor, in dem Cloſter Güterſtain, von dem Abten zu Herren-Alb, in Gegenwart anderer Prälate, den Seegen empfangen, ſeine Reiſe angetretten, und darauf zu Blaubeyren über Nacht geblieben. Den 11. May übernachtete er bey Graff Eberhard von Kirchberg zu Loſſen: den 12. im Cloſter Ottenbeuren, 1. Meil von Memmingen: den 13. zu Kempten im Cloſter: den 14. in dem Marckſtecken Rhyt unter Ehrenberg: den 15. zu Zierl: den 16. paßirte er durch Inſpruck, und blieb zu Stertzingen, allwo er ein ungemein ſchönes Gemählb in der Pfarr-Kirche geſehen: den 17. kam er nach Brixen und Cloſen, allwo 3. Schlöſſer, eines oberhalb des andern. Die folgende Nacht blieb er zu Botzen: den 18. zu Trident: den 19. zu Laitern: den 20. ſpeiſete er zu Caſtel Franco zu Mittag, und hielt die folgende Nacht zu Maiſtern, 1. Meil von Venedig, und 1. Meil von Tervis: den 21. kam er nach Venedig, (ſo 71. teutſche Meilen von Aurach entlegen,) logirte da in dem Toutrineiſchen Pallaſt, und ſahe ſamt ſeinen Reiß-Gefährten die allda ſige Kirchen, und viele Reliquien, unter andern auch das Haupt und den Arm des Heil. Georgii, (wanns wahr iſt.) Am Himmelfahrts-Tag ſtarb ein gewiſſer Burger zu Venedig, welcher 400000. Ducaten, paares Geld, hinterlaſſen. Den Tag vor Pfingſten, ſo der 4. Junii war, brachen ſie von Venedig auf, und ſchifften nach Parenzo, welches 100. Italiäniſche Meilen von Venedig entlegen, (es werden aber 5. Italiäniſche Meilen vor 1. Teutſche gerechnet.) Den 11. Jun. kamen ſie nach Raguſa, 400. Meil von Parenzo, welches denen Türcken zinßbar iſt, und in die Türckey handelt, übrigens auch einen Ertz-Biſchoff hat. Im Fortmarſch ſahen ſie die Stadt Epydamnum oder Dyrrachium, (Italiäniſch Durrazzo.) Von Raguſa reiſten ſie 300. Meilen biß in die Inſul Corcyra oder Corfu: von Corfu ebenfalls 300. Meilen biß nach Methona oder Modon, und von dannen 100. Meilen biß in die Inſul Cythera oder Cerigo. Den 17. Jun. am Freytag nach Fronleichnam, kamen ſie in die Inſul Creta oder Candia, 300. Meil von Modon entlegen, 500. Meil lang, und 300. breit, in deren auch 350. Kirchen ſeyn ſollen. Den 21. Jun. am Dienſtag vor St. Johannis, langten ſie in der Inſul Rhodus an, welche 300. Meilen von Creta wegligt, und 15. Thürne am Meer hat, darunter 14. mit ſo viel Wind-Mühlen verſehen: Von der Inſul Rhodus ſchifften ſie 300. Meil in die Inſul Cypern, und von dannen den 28. Jun. am Dienſtag wiederum 300. Meil nach Joppe oder Jaffa, welches vor Zeiten eine groſſe Stadt geweſen, damalen aber (wie auch heut zu Tag) nur 2. Thürn übrig hatte, unter welchen etliche Kammern ſind, in denen die Raiſende zu warten pflegen, biß ihnen aus der Stadt Jeruſalem ein ſicherer Paß verſchafft wird. Am Sonntag, den 3. Jul. in der Nacht kamen ſie in das 13. Meilen von Joppe entlegene Dorf Rama, allwo ſie auch den folgenden Montag, als an St. Ulrici einen Raſt-Tag hielten. Am Donnerſtag, als den 7. Jul. ritten ſie von Rama aus 4. Meilen biß nach Emauß, gegen Jeruſalem hin. Den folgenden Freytag, als am St. Kilians-Tag, Morgens frühe zogen ſie zu Jeruſalem ein, und wurden darauf den 9. Jul. von dem Gardian herum geführt, um die heilige Oerter und Sachen in groſſer Menge zu betrachten. (Wer dieſe ausführlicher wiſſen will, kan ſie in andern Raiß-Beſchreibungen leſen.) Den 10. Jul. zogen ſie nach Bethlehem. Den 12. hat Graf Eberhard ſamt ſeinen Edelleuten den Ritter-Orden angenommen. Den 13. kamen ſie zu dem Fluß Jordan; und nachdem ſie 3. Wochen in dem gelobten Lande zugebracht, kamen ſie den 19. Jul. wieder zu Schiff, embarquirten ſich darauf den 21. Jul. und ſchifften wiederum zuruck Italien zu: Den 25. Jul. alſo landeten ſie wieder zu Cypern an, bey dem Dorf Salins, wo ein groſſer See iſt, und vieles Salz von ſelbſten geſotten, und aus dem Waſſer wie Steine heraus gegraben wird, ehe und dann es ganz hart wird. Von dannen kamen ſie in die Inſul Rhodus am Sonntag vor Mariä Himmelfahrt, und den Tag vor Bartholomäi in Candien, allwo Graf Eberhard von dem Gouverneur dieſer Inſul, welcher ihme mit Trompeten und Pfeiffen entgegen gezogen, ſtattlich empfangen, und den 4. Septembr. bey ſeinem Abſchied auch wiederum ſtattlich biß ans Meer begleitet worden. Den 12. Septembr. am Montag nach Mariä Geburt ſchifften ſie nach Modon, einer veſten Stadt in Morea, (Peloponneſo) welche die Türcken damals innen hatten: Den 19. Septemb. am Montag vor Matthäi kamen ſie nach Corfu, einer wohlbefeſtigten Venetianiſchen Stadt auf der Inſul gleiches Namens, welche 2. hohe Berg-Schlöſſer hat, und deren gegen über das Türckiſche Land Albanien oder Arnaut ligt. Von dannen ſegelete der Edle Graf Eberhard Nom zu, und nahm mit ſich in ſeine Compagnie Graf Crafften von Hohenlohe, (weiß nicht, wie dieſer hieher gekommen) ferner Veit von Rechberg, Hermann von Sachſenheim, Ulrich von Weſterſtetten, item 2. Johanniter-Ritter von Halfingen, und Melchior von Rhin, wie auch M. Johann Mynſinger, Medicinæ Doctorem, und endlich Chriſtophorum Capellanum, Georg. Surum, Veit Scherer, Joh. Peßler, und M. Joh. Kynig, Koch. Die übrige alle ſchifften den Tag vor Matthäi Morgens frühe nach Venedig. Graf Eberhard aber und die Seinige wurden durch einen Sturm wieder in die Inſul Corfu zuruck getrieben, und allda glücklich gerettet. Folgenden Tags, an Matthäi, ſegelten ſie wieder ab, und langten den 22. Septembr. unter groſſen Sturm-Winden zu Otranto, und nachgehends den 5. Octob. zu Neapel an, allwo ſie zu Pferd einen ſteinigten Berg durch ein gewiſſes Loch oder Höhle durch paßirten, ſo ehmalen in einer Nacht durch Zauberey gemacht worden, wie Virgilius dichtet, deſſen Hauß ſie auch daſelbſt geſehen mit vielen Kammern, worinnen er eine Schule gehabt haben ſoll. Zu Neapel wurde Graf Eberhard den 10. Octob. von dem König herrlich tractirt, und mit einer güldenen Kette, wie auch von ſeinem Sohn mit 2. Pferden beſchencket. Den 12. Octob. am Mittwoch kamen ſie nach Capua, einer groſſen Stadt. Von dannen zogen ſie den 15.

Octobr.

Digitized by Google

Octob. am Tag vor St. Galli fort Rom zu, allwo sie auch an Galli Tag selbst Vormittag angelangt, und biß auf den 26. Octob. verblieben. Den 29. Octobr. am Sonntag kamen sie nach Siena, von dannen am Dienstag den Tag vor aller Heiligen nach Florenz, von dannen nach Bononien, Merindola, (wo ihnen die Pferdte genommen worden,) Verona, Neumarckt und Merona den 12. Novemb. Von dannen nach Landeck; den 17. Novemb. nach Jils, den Tag vor Elisabethä. Nach Kempten am Sonntag vor Catharinä, nach Memmingen (4. teutsche Meilen von Kempten) am Monntag, und endlich am Dienstag den 22. Novemb. nach Ulm, 6. Meil von Memmingen. Die Anzahl aller heiligen Oerter im gelobten Land solle sich auf 121. erstrecken, worunter 29. sind, allwo ein völliger Ablaß von allen Sünden, Schulden und Straffen ertheilt wird, wann sie nemlich von denen nach Jerusalem Reisenden mit Andacht besucht werden. An den übrigen werden nur jedesmalen 7. Jahr und 7. mal 40. Tag Todt-Sünden erlassen: Der Haupt-Kirchen zu Rom seynd 7. an der Zahl, nemlich die Kirche St. Johannis, (welche Lateranum genannt wird,) Petri, Pauli, Mariä, Laurentii, zum Heil. Creutz, (wo die Capelle Jerusalem ist,) und Sebastiani. In allen diesen Kirchen gibt man Ablaß auf 48. Jahr und so viel 48. Tag. Wo bleibst aber du, lieber Christe? durch den, und in dessen Namen allein der Vatter angebettet werden solle, Joh. 14. und 16. An allen Orten, Joh. 4. und 1. Tim. 2. im Glauben, nicht aus den Wercken, daß sich nicht jemand rühme, Eph. 2. GOtt erläßt ja nicht nur einen Theil der Sünden, und nicht nur Sünden auf eine gewisse bestimmte Zeit, dann es heißt: Du wirffest alle meine Sünden hinter dich, Esai. 38. und GOtt sagt selbst: Ich, ich (nicht deine Wercke) tilge deine Ubertrettung um meinet willen, (nicht um deiner Wercke willen,) und deiner Sünden (aller, nicht nur eines Theils) gedencke ich nicht. Esai. 43. † D. Joh. Mynsinger lebte noch An. 1502. und stunde damal in dem 79. Jahr seines Alters, ward demnach A. 1426. und folglich 100. Jahr vor mir gebohren. Sein Sohn war Joseph Mynsinger, welcher A. 1560. gestorben, und zur Zeit als Hertzog Ulrich im Exilio lebte, der beeden Kayser, Caroli und Ferdinandi Cantzler im Hertzogthum Würtemberg gewesen. Er zeugete viele Kinder, beyderley Geschlechts. Unter seinen Söhnen war Johann und Wernher, welche beede ihr Fortun im Krieg gesucht, und deren letzterer, welcher bey der Belagerung der Stadt Metz ein Officier ware, an der Pest gestorben. Ihre beede Brüder, 2. Hieronymi, starben noch in ihrer Kindheit. Auffer diesen beeden Hieronymis hatte gemeldter Joseph noch einen andern und dritten Sohn dieses Nahmens, welcher dem König Philippo in Spanien wider die Holländer gedienet. Endlich so ware auch unter seinen Söhnen Joachim Mynsinger, welcher An. 1514. mit einem Zahn auf die Welt gekommen, nachgehends ein berühmter Jurist worden, und A. 1588. gestorben; dessen Söhne waren Heinrich Albrecht, und Sigmund Julius. † Man sagt auch, Graf Eberhard von Würtemberg seye in dem gelobten Land durch Verrätherey der Zigeuner gefangen, aber wiederum losgelassen, und von dem Sultan herrlich geehret worden. Und darum werde dieses heillose Räuber-Gesind in Würtemberg nicht geduldet. Weil übrigens dieser Graf aus dem gelobten Land einen Bart heimgebracht, und selbigen auch behalten, welches damalen etwas ungewohnliches war, so hat er daher den Zunahmen „Barbarus„ oder „im Bart„ bekommen. In seinem Wapen führte er 3. schwartze Hirschhörner, und 2. Barben, (Fische mit Bärten,) zum Zeichen von Würtemberg und Mömpelgardt. Umher waren 2. Cedern, zum Zeichen, daß er auf dem Ceder-reichen Berg Libano gewesen. Sein Symbolum war: „ATTEMPTO. „Ich wags.„ Und so ist dann diese Raise zu Ende gebracht. † A. 1468 ist das Rathhauß zu Stuttgardt aus Holtz, und zwar zimmlich schlecht erbauet, und dahero A. 1588. kostbarer ausgemacht, und mit denen Bildnüssen und Wapen der alten Würtembergischen Grafen und ihrer Gemahlinnen geziert worden. Vor dem Rathhauß ist ein sehr schöner gemahlter Brunn, auf welchem das Bildnuß des H. Christophori mit einem grossen Baum und dem Kind JEsu auf den Schultern stehet, zu Ehren des Durchlauchtigen Hertzog Christophs, welcher um der Evangelischen Lehre Christi willen viele und grosse Gefahr erlitten. Wann die Bildnusse der Fürsten auf die Brunnen gesetzt werden, so bedeuten sie ohne Zweiffel den vielen Nutzen, welchen das gemeine Wesen von ihnen gehabt; gleichwie auch von dem Lyrischen Poeten Pindaro das Wasser, als das beste und nutzlichste Element gepriesen wird. † In dem Städtlein Bahlingen ware in diesem Jahr Vogt Conrad Brendlin, und Keller Thomas Lonet. † In Ulm wurde Ulrich Krafft, ein Geschlechter, zum Probst des Closters zu Wengen gesetzt, deme er auch 12. Jahr vorgestanden, und darauf am Schlag gestorben. Es ist aber die Krafftische (oder Cratonische) Familie zu Ulm uhr-alt, und hat der Republic schon viele nutzliche Regenten und gelehrte Männer geliefert, und unter diesen besonders auch dermalen den Edlen Herrn Leo Krafft, einen vortrefflichen Juristen, welcher vormalen auf allhiesiger Universität Tübingen studirt, und auch mein Auditor gewesen. Diese Cratones, oder Krafften haben ehmalen unterschiedliche Ulmische Clöster und Kirchen erbaut, welche nachgehends in bösen und unglückseeligen Zeiten wiederum zerstöhret worden. Dermalen stehen sie neben andern Adelichen Personen in Obrigkeitlichen Aemtern zu Ulm, und sind so wohl wegen ihrer Klugheit, als um anderer Tugenden willen sehr berühmt. Vor der Zeit hatten sie einen andern Namen, nemlich von ITA, d. i. entweder von gehen (fortgehen, fortschreiten und avanciren) zum Ruhm und Ehren, oder von ihrer Beständigkeit in ihren Reden und Verheissungen, weil sie nemlich Parole gehalten, und das, was sie gesagt und zugesagt, auch gethan und geleistet haben; (und also entweder von dem Lateinischen Verbo: Ire, oder von dem Latein. Adverbio affirmandi & assercandi: Ita. Moraliter (oder sittlich betrachtet) sind, was die Sache selbst betrifft, beyde Etymologien und Auslegungen gut, insgemein aber wurden sie die Herrn von STEG genannt. Ihren Sitz und Wohnung hatten sie vorhin in einem gewissen Strich Landes, welcher von den Feldern Namen hat, nemlich „auf den Fildern,„ in dem Flecken Scharnhausen, und dem allda gelegenen Schloß. Durch diese Gegend fließt ein Fluß aus dem Schonbach, Namens Keuß, zwischen dem Flecken und dem Schloß hin; und war dieses ITA. (historisch davon zu reden,) nichts anders als ein Brücklein, oder Steg, auf welchen man aus dem Schloß in den Flecken hinüber gieng. Und darum nannten auch die Bauren dieses Schloß von dem dabey stehenden Steg das Schloß „Steg,„ und die Adeliche Einwohner deselben „die von Steg.„ Nach der Hand, als dieses Land oder Gegend verwüstet und das Schloß abgebrannt worden, begaben sich diese Edelleuthe nach Ulm, und behielten noch lang den Namen derer „von Steg,„ mit welchem, wie es scheinet, auch noch das Krafftische Wapen übereinkommt, als worinnen ein guldener Ita, oder Steg durch ein rothes Feld überzwerch oder in die quer gehet. So viel habe ich hievon aus den geschriebenen Nachrichten F. F. F. Gabelschower hingegen, ob er wohl die Aelte der Krafftischen Familie eingestehet, zweiffelt doch daran, ob die Krafften von der Steg- oder Staigischen Familie herkommen, dann,

(ſagt er) obſchon die beederſeitige Wapen in Anſehung der Sache ſelbſt einerley Einrichtung haben, ſo wiſſe er doch die Farben des Staigiſchen Wapens nicht. Indeſſen ſeye gewiß, daß die von Staig aus der Stadt Gmünd herkommen, oder wenigſtens ehmalen da gewohnt haben; und daß einige unter ihnen nachgehends das Dorff Hägnach bey Waiblingen bekommen, und dahero Hägnacher genannt worden, ob ſie ſchon in ihrem Sigill und Wapen den Nahmen von Staig behielten, andere hingegen das Dorff Scharnhauſen an dem Fluß Keuß innen gehabt, welches ſie doch kaum erſt um das Jahr 1400. oder wenigſtens nicht lang vorher an ſich gebracht, da ſie hingegen ſchon vor 200. Jahren Gaimerſchwangen beſeſſen hätten. So ſagt Gabelchover. Es hatten aber die Krafften ihre Nahmen, wie man glaubt, von dem glücklichen Außgang einer gewiſſen Schlacht. Es ware nemlich vor Zeiten ein groſſer Edelmann, welcher mit denen von Steg ein gantz gleiches Wapen führte, und aus einem aufgeblaſenen Stolz und Hochmuth meynte, es dörffe niemand, als er, und die Seinige dergleichen Farben in ſeinen Wapen haben. Und daher geſchahe es, daß er mit denen von Steg in eine Todt-Feindſchafft geriethe, und ihre Wapen, wo er ſie auch antraff, wegſchaffte und entunehrte: Worauf ihn die von Steg vor dem Kayſer verklagt, und endlich, weilen beyde ſtettige Partien ſcharff und hitzig widereinander agirten, und dieſe Streit-Sache auf keinerley Art beygelegt werden konnte, den Kayſerlichen Ausſpruch erhalten, daß dieſer Streit durch einen Duell ausgemacht, und hierzu 2. tapffere Männer von beeden Seiten erwählet werden ſollten. Als darauf der Duell angieng, und man Hand-gemein wurde, ſtritte der Duellant von Stegiſchet Seiten auf das tapfferſte, und ſchrye, (um ſich ſelbſt zu encouragiren, wie ein Löwe mit ſeinem Schwantz oder Löwenwadel ſich ſelbſt muthig macht, welcher deßwegen ἀλκαῖα genennt wird von ἀλκὴ, Krafft und Muth,) bey einem jeglichen Streich, den er ſeinem Gegner beybrachte, einmahl über das andere, „ hie Krafft, da Krafft, „ als wollte er ſagen: Μίσα δὸς καὶ ἀλκὴ, hie iſt Krafft, Stärcke und Muth. Man ſahe und hörte mit Verwunderung zu:

Præcipitem ille nimirum ardens agit æquore toto,
Nec mora, nec requies: Quam multa grandine nimbi
Culminibus crepitant: Sic denſus ictibus Heros
Inſtans, creber eum pulſat, verſatque ſuperbum.

Und auf dieſe Art hat dieſer Herr von Steg den Sieg davon getragen, ſein Wapen tapffer verfochten, und mit Ruhm nach Ulm gebracht, auch daher vor ſich und ſeine gantze Nachkommenſchafft den Namen Krafft behalten. (MSC.) † Weilen, wie eine Red die andere, alſo auch ein Gedanck den andern giebt, ſo will ich jetzt einer andern Ulmiſchen Familie Meldung thun, nemlich der Remboldiſchen, welche damalen zu Ulm war, heutigs Tags aber zu Augſpurg iſt. Ehedeſſen hatte ſie ihren Sitz und Wohnung zu Lauingen, welches Städtlein dem Abten von Fulda von einem Kayſer (vielleicht Carolo Magno, wie Ulm dem Cloſter Reichenau) geſchenckt, von dieſem Abten aber nach vielen Jahren der Hertzogin von Bayern zum Braut-Geſchenck gegeben worden, doch mit dieſem Beding, daß die Burger auſſer denen 300. Gulden, welche ſie dem Hertzog jährlich reichen ſollten, mit keiner weitern Dienſtbarkeit beſchwehrt, noch gezwungen werden ſollte, den Hertzog ſelbſt in die Stadt einzulaſſen, dahero auch viele Edelleuthe, welche dieſe Freyheit hatten, dahin gezogen, aber bald hernach gieng eine ſchnelle Veränderung vor: In einer Nacht in der Faßnacht zogen die bürgerliche und Adeliche Söhne mit muſicaliſchen Inſtrumenten durch die Gaſſen, denen ſchönen Mädgen ein Gaſſatum zu führen. Ohngefähr lief ihnen ein Schäfflein nach, welches mit ſeinem Böcken die Muſic ein wenig ſtöhrte, und ob es wohl etlichmal weggeſchlagen wurde, dannoch immerdar wieder kam, und ſich nach ſeinem Stall ſehnte; worauf es auf Einrathen eines gewiſſen aus der Compagnie geſchlachtet, und im Wirthshauß verzehret, doch aber folgenden Tags dem Eigenthums-Herren bezahlt worden. Die Sach kam darüber für den Rath, und es entſtunden ſolche Händel daraus, daß auch die Ulmer und Augſpurger, wiewohlen umſonſt und vergeblich in das Mittel traten. Der Streit wurde weiter vor den Hertzog von Bayern, und endlich vor den Kayſer ſelbſt gebracht; und als er nicht in der Güte geſchlichtet werden konnte, wollte ihn der Kayſer durch einen Duell außmachen laſſen. Obwohlen aber darauf der eine Theil zum vierdten mahl auf dem Platz erſchienen, ſo fande ſich doch der andere Theil niemahlen auf demſelben ein, weil er jedesmahlen von den Vornehmſten verhindert und abgehalten worden. Und auf dieſe Art verlohr die Stadt ihr Regiment, und kam unter die Bottmäßigkeit des Hertzogs von Bayern. Worauf viele vornehme Burger ſelbige verlaſſen, und unter andern auch die Remboldiſche nach Ulm gezogen. (MSC. F. F. F.) † In dieſem 1468. Jahr hatten der Abt Nicolaus zu Lorch und der Edle, Petrus Nothafft einen Streit miteinander wegen der Kirche zu Hochdorff, ſo aber durch Schieds-Leute, nemlich durch Mag. Bernhard Mercklinger, Canonicum zu Stuttgardt, Georg Durner von Durnow, Johann Fronhofer, Vogt zu Marpach, und Johann Schradin, Burger und des Gerichts zu Marpach beygeleget worden. Geſchehen am Mittwoch nach Michaelis. † In eben dieſem Jahr war Ulrich Löckerlin Abt zu Eichenbrunn, welcher Kirchen-Stühle allda machen, und das durch den Brand ruinirte Cloſter auf ſeine eigene Koſten wieder aufrichten laſſen, nachgehends ſeine Abtey mit dem Abt Martino zu Anhauſen vertauſcht. † Zu Nördlingen iſt A. 1468. an St. Johannis-Tag am Jahrmarckt die Brucke biß an das Kleider-Hauß hin zerbrochen und eingefallen. † Zu Ulm ſtarb in eben dieſem Jahr „ der Ers „ bar und Veſt Marquart von Oeppingen, an St. Jo„ leyen Tag; „ item am Mittwoch nach dem Heil. 3. König Tag Georg Rhot, des ſeel. Leonhards Sohn. † Hertzog Carl von Burgund leyht Sigismundo von Oeſterreich 80000. Gold-Gulden, und empfangt dargegen zum Unterpfand Pfürt oder den Sundgau, Breiſach, Nervenburg, Rheinfeld, Seckingen, Lauffenberg und Waldshut. Man glaubte damalen Hertzog Sigmund habe, weil er nach einem langwerigen unglücklich-geführten Krieg mit denen Schweitzern, endlich ungern Frieden machen müſſen. Dieſe denen Schweitzern benachbarte Pläze deſſentwegen einen ſo mächtigen und ſtoltzen Herrn verpfändet, damit er, wann ſich etwa einige Zwiſtigkeit zwiſchen ihnen ereignen ſollte, dieſem tapffern Teutſchen Volck eine Falle legen und Schaden thun könnte. Und ſo iſts auch in der That geſchehen, dann als der Hertzog von Burgund Petrum Hagenbach, einen Ritter, zum Gouverneur in vorgemeldtem Lande geſetzt, wollte er die Schweitzeriſche Geſandſchafft, (welche abgeordnet war, bey Hertzog Carl darauf anzutragen, daß auch er den von Sigismundo mit denen Schweitzern gemachten Frieden, als ein guter Nachtbar gegen ihnen halten ſollte) niemahlen vor den Fürſten laſſen. Auch führte er ſich ſehr hart und ungehalten gegen denen Unterthanen auf. Dahero dieſe ihren Herrn, den Hertzog Sigmund demüthigſt angeflehet, daß er doch ſein Unterpfand wieder außlöſen, und alſo ſie in ihre vorige Freyheit ſetzen möchte. Der gnädige Hertzog Sigmund wollte zwar

Die-

Digitized by Google

dieſes thun: Allein Hertzog Carl wollte weder das Böſe-Geld annehmen, noch das Unterpfand herauß geben, dahero jener dieſes Geld zu Baſel ſequeſtrirt, welches der Weg und die Gelegenheit zur Zwitracht geweſen, wie zu ſeiner Zeit erzehlt werden ſolle.

Cap. VI.

Saraceniſche Belagerung der veſten Stadt Ceuta in Africa. Georgii von Ehingen Duell mit einem Saracenen und Sieg. Seine Reiſen in unterſchiedliche Reiche/ und überall genoſſene Ehren-Bezeugungen. Seine Zuruckkunfft in ſein Vatterland. Der Könige in Spanien Zeugniſſe von ihm.

Ich komme wieder auf den tapffern Schwäbiſchen Ritter, Georg von Ehingen, von deme ich oben erzehlt, daß ihme nebſt ſeinem Compagnon in Portugall viele Ehre wiederfahren. Indeſſen lieſſe Bottſchafft ein, daß der König zu Feꝛ vieles Volck auf die Beine brächte, um die vor einigen Jahren ihme abgenommene Stadt und Veſtung Ceuta durch Kriegs-Macht wiederum an ſich zu ziehen, als nun hierauf König Alphonſus in Portugall unter andern auch dieſen Georg von Ehingen mit einer ſtarcken Armee und guter Armatur wider jenen ausſandte, giengen ſie zu Schiff, und lieſſen ſich zu Waſſer nach Ceuta überführen, allwo die Burger aus Furcht vor dem König von Feꝛ auch bey der Nacht in der Wehr ſtehen muſten. (Es ligt aber dieſe veſte Stadt Ceuta in Africa an dem Freto Herculeo (Spaniſch Eltrecho de Gibraltar, teutſch, die Straſſe oder Meer-Enge zwiſchen Europa und Africa,) und heißt bey den Spaniern Aceuta, bey Ptolomeo Ἔξιλισσα, Exiliſſa.) Der General oder Capitain, welcher darinnen commandirte, und ſie defendirte, theilte ſeine Völcker in 4. Hauffen, und ſetzte Georg von Ehingen zum Oberſten über einen davon. Ein jeglicher Obriſt hatte übrigens ſein Wapen auf ſeiner Fahne. Nach vier Tagen nahm der Capitain den Obriſten von Ehingen mit ſich aufs Meer, um die Gröſſe und Stärcke der feindlichen Armee ohngefähr und muthmaßlich zu erkundigen. Die Gezelte der Feinde ſchienen ohngefähr 10000. an der Zahl, und alſo das Volck darinnen ſchier unzählich zu ſeyn. Nichts deſtoweniger wollten ſie die Stadt dannoch defendiren. Es war ſelbige Ehingers Beduncken nach, gröſſer als die teutſche Stadt Cölln, und ſeynd drey Theil Landwärts, und den vierdten gegen dem Meer gelegen. Der Capitain kam darauf ſamt Georgen von Ehingen von dem Meer wiederum in die Stadt zuruck, und folgenden Morgen frühe empfiengen faſt alle Chriſten zu Ceuta das Heil. Sacrament des HErrn in der groſſen Kirche, (welche vorhin heydniſch war) um ſich dadurch auf alle zukünfftige Fälle zu verwahren. Indem ſie aber noch groſſen Theils in der Kirche waren, kam die feindliche Armee angezogen von dem Berg herab. Die in der Stadt wurffen Steine auf dieſe anruckende Feinde, und dieſe hinwiederum Steine und Pfeile auf jene, und nachdem dieſer Scharmützel einen gantzen Tag gewähret, wurden beederſeits viele gemiſſet, doch mehr von denen Feinden. Die Nacht darauf approchirten ſie näher gegen der Stadt mit Graben und Unterminiren, worzu ſie Kärſte, Aexte, Schilde und allerley andere Inſtrumenten gebrauchten. Die Maurer ſtürmeten die Mauer 3. gantzer Tag aneinander von Morgens biß in die Nacht, nicht ohne groſſen Verluſt der ihrigen. Doch wäre es auch denen in der Stadt an einigen Orten übel gegangen, wann nicht der Capitain mit ſeinen Fußgängern und Reutern, welche er zwiſchen der Mauer und Vormauer hatte, zu Hülff gekommen wäre. Die Vormauer hatte einen Graben vor ſich, und weilen die gemeldte 3. Tag über eine groſſe Menge feindlichen Volcks umgekommen, ſo gienge von denen Todten-Cörpern ein abſcheuliger Geſtanck auf. Dahero die Feinde aufgebrochen, und von der Belagerung wiederum abgezogen. Als dieſes die in der Stadt ſahen, ſetzten ſie ihnen nach mit 900. der käpfferſten Männer zu Pferd, und 1000. zu Fuß, worauf unterſchiedliche Scharmützel entſtanden, biß ſich beede Theil auf 2. gegeneinander gelegene Berge, zwiſchen welchen ein ſchönes Thal in der Mitte war, poſtirten. Als hernach von einigen aus der Stadt angezeigt worden, daß unter denen Feinden ein ſtarcker und tapfferer Mann wäre, welcher ſich gern mit einem Chriſten in einen Duell einlaſſen möchte, hat ſich Georg von Ehingen, welcher mit guter Rüſtung, und einem vortrefflichen Pferd, ſo ihme der König geſchencket, verſehen war, und beydes geſchickt und fertig zu gebrauchen wußte, bey dem Capitain hierzu angetragen, und ein ſolches auch mit deſſen Vergünſtigung und Erlaubniß auf ſich genommen. Worauf der Capitain das Zeichen zu dem Kampff geben laſſen, und die beederſeitige Völcker ſich zum Zuſchauen an ihre Oerter geſtellt haben. Da gieng dann Georg von Ehingen, nachdem er mit ſeinem Spieß ein Creutz vor ſich her gemacht, allgemach wider den Saracenen aus, und der Capitain ließ denen Feinden durch einen Trompeter Anzeige von dem bevorſtehenden Duell thun. Alſobald kommt der Saracen auf einem ſtattlichen Pferd in die Ebene des Thals auf den Platz: der Chriſt rennt ihm ohnverzüglich entgegen: Beede gehen mit groſſem Geſchrey und Ungeſtümm aufeinander loß, und zwar jener mit dem Schild und Spieß in dem Arm, dieſer aber mit dem Spieß an der Hüffte. Nachdem nun dieſer, (der Chriſt) ſeinem Gegner, dem Saracenen, näher gekommen, laufft er mit dem Spieß auf ſeinen Schild an, wirfft ihn und ſein Pferd zu Boden, und wird hinwiederum durch deſſen Spieß in den Panzer an die Hand getroffen. Und weil der Spieß in dem Panzer behangen und ſtecken blieb, mithin Georgium verhinderte, daß er nicht gleich vom Pferd herunter ſpringen könnte, ſo raffte ſich indeſſen der Barbar oder Saracen auf, und ſprang von ſeinem Pferd auf die Füſſe. Worauf ſie beede gegeneinander mit dem Degen in der Hand geſtanden, und hefftig aufeinander zugeſtochen. Und zwar ſo ſtach Georgius nach der Seite des Saracenen, hinter dem Schild, aber umſonſt, weilen dieſer durch ſeinen Panzer allzuwohl beſchützt und verwahret war. Hingegen ſo konnte auch dieſer dem Georgio mit keinem Stich beykommen. Darum wurden ſie Handgemein, fiengen an einander zu umfaſſen und ſo lang miteinander zu ringen, biß beyde zu Boden fielen. Doch hat ſich der Saracen, weil er ungemein ſtarck war, von Georgio loßgeriſſen, und beede ſich mit groſſem Courage auf ihre Knie gerichtet. Georgius ſtieß darauf ſeinen Gegner mit der lincken Hand von ſich weg, damit er ſein Schwerd über ihn zu ſchwingen Raum und Platz hätte, welches ihme auch glücklich gelungen. Dann er ſtach ihn dermaſſen in das Angeſicht, daß ihme das Liecht vergieng, und gantz finſter vor den Augen wurde. Und als er darauf noch einmahl auf ihme zuſtach, fiel dieſer zu Boden, und gab, nachdem ihm ſein Halß durchſtochen worden, ſeinen Geiſt mit vielem Blut-Vergieſ-

Digitized by Google

sen auf. Alſo behielt Georgius von Ehingen die Ober-Hand, nahm ſeines Gegners Degen, und begab ſich zurück zu ſeinem Pferd, bey welchem des andern Pferd auch ſtunde, welche beede von denen vielen den gantzen Tag durch erlittenen Strapatzen und Hunger ſehr fatiguirt, und dahero gantz zahm und bändig waren: Da nun die Saracenen ſahen, daß ſie den Sieg verlohren hatten, zogen ſie ſich zurück. Einige Portugieſen aber kamen, hieben dem erlegten Saracenen den Kopff ab, und ſteckten ihn auf ſeinen Spieß, zogen ihm ſeinen ſchönen und koſtbaren Harniſch aus, nahmen auch ſeinen Schild und Pferd, und führten den ſiegenden Schwaben, Georgium, zu dem Capitain, von deme er, wie nicht weniger auch von der gantzen Armee mit vielem Frohlocken, unter allerhand Ehren- und Freuden-Bezeugungen empfangen worden. Sonſt ſeynd an diesem Tag von beyden Seiten viele umgekommen. Hierauf befahl der Capitain, daß man mit des Saracenen Haupt, Schild, Schwerd und Pferd, vor dieſem teutſchen Sieger vorangehen, und, daß zu Vortrag- und Vorführung dieſer Siegs-Zeichen die edelſte und beſte Leute genommen werden ſollten. Georgius ſelbſt zog neben dem Capitain an ſeiner Seiten her, und wurde unter dem Trompeten-Schall, und vielen Glück-Wünſchungen und Ehren-Bezeugungen des Volcks gleichſam als ein Triumphirer durch die Stadt Ceuta geführet. Neben dem allem ſchrieb er dieſen Sieg einig und allein GOtt zu, und bekannte, daß er niemahlen in keiner gröſſern Gefahr geweſen, als hier, weil er geſehen, daß ihm der Saracen an Krafft und Stärcke weit überlegen geweſen. Als darauf der Capitain die Sache an den König berichtet, wurde dieſer hoch erfreut, und ließ Georgium wieder an ſeinen Hof kommen. Und weil alſo die Furcht vor den Saracenen völlig verſchwunden, ſo kam auch der Capitain mit denen übrigen Officiers und Kriegs-Leuten über Meer wieder in Portugal zu dem König, und wurden von ihme auf das gnädigſte empfangen und aufgenommen. Der Haupt-Perſon bey dieſem Krieg und Sieg, nemlich dem Georgio von Ehingen ſchenckte der König ein Schwerd (oder gantze Geſchirr) voller Portugaleſer Gulden, ſo er nachgehends mit ſich heim in ſein Vatterland gebracht. Ubrigens war er, ſamt dem andern Georgio ſeinem Compagnon 7. Monath zu Ceuta. Nach dieſem machten ſie auch dem Bruder des Königs, dem Infanten Don Fernand, und dem Oncle von beeden Don Heinrich, zwey mächtigen Herrn, ihre Aufwartung, und genoſſen auch von dieſen viele Ehren-Bezeugungen. A. 1457. fieng König Heinrich in Caſtilien den vorhin um der Peſt willen eingeſtellten Krieg wieder das Königreich Granada von neuem wieder an. Dahero dieſe beeden Georgii von dem König in Portugall ihren Abſchied und Recommendations-Schreiben begehrt, und ſich zu dem König in Caſtilien verfügt, auch von demſelben wohl aufgenommen worden. Dieſer König brachte eine Armee von 70000. Mann zuſammen, unter welchen auch viele Ritter von dem Orden St. Jacob waren. Nachdem ſie nun in das Königreich Granada eingefallen, eroberten ſie viele Städte und Schlöſſer, und machten groſſe Ravagen. Als ſie aber gegen der Haupt-Stadt Granada ſelbſt approchirten, thaten die in der Stadt ſamt denen Tunetaniſchen und andern Africaniſchen Hülffs-Völckern einen Außfall, und ſcharmüzlerten 2. Tag mit den Feinden, in welcher Action die beede Georgii bey der Königlichen Fahne ſtehen muſten. Weilen ſich übrigens die Saracenen durch die gute und vortheilhafftige Situation und Gelegenheit des Orts defendirten, ſo konnte es in vielen Tagen zu keinem Haupt-Treffen kommen: Doch giengen unter der Hand viele geringere Scharmützel vor, und fielen viele von beeden Seiten, darauf zoge ſich die Spaniſche Armee zuruck, und thate durch Mord und Verheerung in denen feindlichen Landen hin und her groſſen Schaden. Bey der Eroberung einer gewiſſen Stadt wurde Georgius von Ehingen durch einen Schleider-Stein an dem Schienbein hart verwundt; und obwohlen ihm dieſe Wunde wohl und glücklich zugeheilt worden, ſo iſt ſie doch nachgehends, als er in Schwaben retournirt, wieder aufgebrochen, und dahero von ſelbiger Zeit an beſtändig ein kleines Löchlein an dieſem Ort geblieben, aus welchem Materie gefloſſen. Nachdeme dieſer Kriegs-Zug 5. Wochen gewähret, zoge man mit der Armee wieder nach Hauß, allwo mit Jagden, Ritter-Spielen und Bällen allerhand Divertiſſement gemacht wurde. Die Teutſchen wurden von König Heinrich mit Gold, Pferden und den Spaniſchen Ritter-Orden beehret, deren erſterer eine breite Panzer-Kette, der andere (de labanda von Caſtilien) einen rothen gewäſſerten Rock, mit einer güldenen Bünde 2. Daumen breit, (welche vornen von der lincken Achſel überzwerch oben hinunter biß an das Ende des Rocks auf der rechten Seite, und hinten von eben dieſer Seite unten hinauf wiederum überzwerch biß auf die lincke Achſel gieng,) und dann der dritte, (von Granada) einen offenen Granat-Apffel mit einem Stiel, und etlich Blättern zum Ordens-Zeichen hatte. A. 1457. (in welchem Jahr in Teutſchland einige Kriege entſtanden, nemlich der Oeſterreichiſche Aufſtand wider Kayſer Friederich, und die Eroberung der Schwäbiſchen Stadt Donawerth durch die Bayer,) nahmen dieſe beede Georgii ihren Urlaub von dem König Heinrich zu Caſtilien, und als ſie darauf zu dem König Alphonſo in Portugall zuruck kamen, beurlaubten ſie ſich auch von dieſem im Monath Martio 1458. und wurden von ihme mit vielem Sammet, Portugeſiſchen Pferden, 300. Ducaten an Geld, und einem mit vielem Gold beſetzten Kleid von 200. Ducaten beſchenckt. Als ſie darauf nach Saragoſſa (ehmalen Cæſar Augusta) der Haupt-Stadt in Arragonien kamen, verkauffte ſie dieſe koſtbare Kleidung um paar Geld. Von Saragoſſa giengen ſie wieder zu dem König Johanne in Navarra, und von dannen ſchifften ſie in Engelland zu König Heinrich VI. von deme ſie ebenfalls mit einem Orden beehret worden. Hierauf begab ſich Georgius von Ehingen, nachdeme ſein Compagnon, der andere Georgius hier von ihme gegangen, allein in Schottland zu König Jacobo II. (deſſen Schweſter Leonora an Hertzog Sigmund von Oeſterreich vermählt, die Gemahlin aber eine Hertzogin von Geldern war,) und wurde von dem König ſelbſt mit 2. Pferden und einem Stuck ſchwartzen Sammet, wie auch 10. Ducaten vor ſeine Bedienten, von der Königin aber mit einem Pferd von 100. Gold-Gulden, und einem Zierath von 30. Gold-Gulden regalirt, auch übrigens mit allerhand Luſtbarkeiten in Eſſen und Trincken, Jagen, Tantzen ꝛc. unterhalten. Endlich kam er A. 1459. wieder in ſein Vatterland, und wurde da von ſeinem alten Vatter Rudolpho, welcher ſich zu Kilberg aufhielt, und ſeinen 3. Brüdern mit gröſſerer Freude empfangen. Und ſo viel dermalen von dieſem Georgio von Ehingen, von deme wir weiter unten noch einmal reden wollen. (*)

Cap. VII.

(*) In der Lateiniſchen Edition der Annalium Suevicorum ſtehet zwar am Ende dieſes Capitels in Extenſo auch noch ein Spaniſches Privilegium, womit der König von Caſtilien dem Georgio von Ehingen und ſeinen Nachkommen obgemeldte Ordens-Zeichen in ſeiner Kleidung zu tragen erlaubt; item ein Recommendations-Schreiben, welches König Alphonſus von Portugall an die Hertzogin von Bergen und Brabant vor Georgium von Ehingen in gleicher Sprache abgehen laſſen: allein, weilen eines Theils nicht leicht ein Leſer dieſer unbekannten Sprache kundig, und andern Theils an denen Formalien dieſer beeden Schrifften nicht viel gelegen, ſo hat man nicht vor nöthig erachtet, ſelbige in Originali hier einzurucken.

Digitized by Google

Cap. VII.

Graf Eberhard von Würtemberg geht mit Kayser Friderich in Italien. Hermann/ Bischoff zu Costantz/ und Johannes/ Bischoff zu Augspurg. Jodocus/ Abt zu Marchthal/ und Johannes/ Abt zu Kempten. Dominicaner-Closter zu Stuttgardt. St. Georgen Kirch zu Tübingen. Truchsässe von Waldpurg biß auf unsere Zeiten. Einige gelehrte Griechen exuliren in Italien.

IM Jahr 1469. hat sich Graf Ulrich von Würtemberg bey dem Abt Nicolao zu Lorch wegen der in diesem Closter einkehrenden Botten und Bedienten, schrifftlich entschuldiget, und darauf angetragen, daß künfftighin ausser 2. verpflichteten Botten keiner mehr von dem Abt in dem Closter aufgenommen werden sollte. † In eben diesem Jahr den 9. Jan. begleitete Graf Eberhard den Kayser Friederich, welcher abermalen eine heilige Raise/ oder Wallfarth nach Rom that, von Aurach aus mit 65. Reutern, und blieb zu Venedig biß auf den 19. Febr. Von dannen kam er durch Villach den 1. Mart. nach Saltzburg: den 3. nach Oettingen in Bayern: den 4. nach Landshut, und endlich den 10. Mart. zu grosser Freude der Seinigen, wieder nach Aurach. † Am Dienstag nach Laurentii, schrieben Georg von Ehingen, Ritter und Capitain, und Friederich von Schawenburg, Ober-Vogt am Schwartzwald, nach Biberach an Johann Essendorff von Horn, und Johann Schaden, Bürger, wie auch an Wernher Saron, Rathsherrn allda, was sie auf dem Rathhauß zu Villingen, da sie bey ihnen saßen in einer gewissen, zwischen Graf Eberhard von Würtemberg und denen Rotweilern, entstandenen Strittigkeit vor einen Ausspruch gegeben hätten. Dann die Sache war anfänglich dem Schweitzerischen Bund, und dem Rath zu Biberach, und endlich vorgemeldten 2. Edelleuten, und 3. Biberachern zur Entscheidung aufgetragen. † Zu Tübingen wurde eine Glocke von 40. Centnern, (St. Marien- oder „Unser Frauen-„ Glocke genannt) vor 400. Gulden gegossen. † In dem Dorff Lustnau hat der Bischoff zu Costantz, Namens Hermann, die jährliche Kirchweyhe vom Sonntag Lætare, an welchem sie vorhin gehalten wurde, auf den Sonntag Quasimodogeniti verlegt, weilen bey der Celebration der Kirchweyh an Lätare die Andacht der Glaubigen, und vornemlich der jungen Leute, welche sich gleich in den nechst folgenden Tagen zum Tisch des HErrn zu præpariren hätten, wegen des vielen und häuffigen Zulauffs, besonders der Weibsbilder von fremden Orten her, und um allerhand Zerstreuungen und Unordnungen willen erkaltete, und der Seelen Heyl gehindert würde, mithin der Sonntag Lætare in solchem Fall und bey solchen Umständen nicht heilsamlich gefeyret und geheiliget werden könnte. † In eben diesem 1469sten Jahr ward Johannes, dessen Vatter ein Graf von Werdenberg, und die Mutter eine Gräfin von Würtemberg gewesen, Bischoff zu Augspurg, und 309 unter diesem Caractere, den 17. Jun. 1470. mit einem Geleit von 1800. zu Pferd in der Stadt Augspurg ein; Und nachdem er diesem Bistum 17. Jahr mit Ruhm vorgestanden, (in welcher Zeit er unter anderen auch das Schloß zu Dillingen, auf welchem er schier beständig residirte, erneuert und ausgeziert,) so starb er den 20. Jan. 1486. zu Francfurth am Mayn, auf dem Reichs-Tag, da Maximilianus. Friderici III. Sohn zum Römischen König erwählt wurde; worauf er nach Augspurg zuruck geführt, und in der Dom-Kirche daselbst begraben worden. (Brusch.) † Damals lebten auch Philippus und Georgius von Massenbach, und Johannes von Frowenberg. † Zu Herten-Alb starb den 28. Mart. 1469. der 13de Abt, Johannes von Horb; und den 1. Jan. eben dieses Jahrs die Edle Frawe Margaretha, eine gebohrne Gräfin von Eberstain, und Gemahlin Herrn Heinrichs, Baronen von N. N. † „A. 1469. den 29. Martii, „starb„ (zu Ulm) „Martha Rhötin, Doctor Peter „Neitharts Haußfrau.„ Und „A. 1485. starb der „fürnemb und hochgelehrt Herr Doctor Peter Neit„hart, den 28. Tag Julii.„ † Geierische Familie zu Schwäbisch-Hall. „Anno Domini MCCCCLXIX. „da starb der Erbar Vest Jörg Geier am Sonntag „Lætare.„ Sein Wapen war ein rother Schild mit einem überzwerchen Hecht. A. 1457. starb Joh. Geier, der Aeltere, und A. 1471. den Tag vor Ostern, Joh. Geier, der Jüngere. † Den 29. Jun. wird Johannes, nachmaliger Churfürst zu Sachsen gebohren. † A. 1470. hat Graf Eberhard von Würtemberg und Mömpelgardt den Abt Jodocum Plancum zu Marchthal, durch abgeordnete Trabanten in seiner Wohnung bloß aufheben und gefangen nehmen lassen, nachgehends aber, gegen einer Ranzion von 1000. Rheinischen Gold-Gulden, wiederum auf freyen Fuß gestellt. Sonsten war diß ein glückseeliger Abt, welcher auch Aleshausen an dem Federn-See, wo Hermanni Contracti Mutter begraben ligt, durch Kauff an sein Closter gebracht. (Brusch.) † An. 1470. befriegten die Elsäßische Edelleuthe von Stauffenburg und der Marggraf von Baaden den Grafen von Würtemberg, trieben in dem Kintzinger Thal und anderer Orten das Vieh weg, und brandten unterschiedliche Dörffer ab; worauf nach der Hand ein Verglich geschehen. (Chron. Hertzog.) † In eben diesem Jahr am Mittwoch vor St. Thomä, begehrt Graf Eberhard von Würtemberg, der ältere, von den Calwern, daß sie ihr Insigel zu dem seinigen setzen sollten, wegen des Heurath-Guts seiner Schwester und seines Schwagers, des Grafen von Nassau: es sollte ihnen nichts schaden. Der Anfang seines dessentwegen geschriebenen Briefs lautet also: „Unsern Gruß zuvor. Liebe Getreuen, „Vogt, Richter und alle Bürger gemeinlich, unser „Stadt Calwe, ꝛc.„ Gegeben zu Aurach. † Zu Kempten war damals Abt Johannes von Werdnow. Dieser hatte einen Streit mit der Bürgerschafft zu Kempten vor dem Kayser Friderich, der aber der Stadt favorisirt, und viele Privilegia ertheilet, welche nachgehends von Kayser Maximiliano bestätiget worden. Doch wurde den Kemptern auferlegt, daß sie dem Abt jährl. 200. fl. zahlen sollten. (Brusch.) † Als von Nürnberg Dominicaner-Mönche nach Studtgardt kamen, fieng man da an das Dominicaner-Closter zu bauen, welches nachgehends in einen Spital verwandelt worden. Dann so lautet die Auffschrifft daselbst. A. 1473. am Abend vor Mariä Himmelfahrt kamen Prediger- oder Dominicaner-Mönchen von dem Convent zu Nürnberg, und erhielten diesen Platz von dem edlen Grafen Ulrich von Würtemberg. Jetzo ist in diesem Spital ein eigener Prediger. An der Wand in dem Sommer-Saal stehen auch diese Verse:

Bis septingentis decies septem tribus annis,
Sol in virgineos postquam se contulit artus:
Lapsus, & Ulricus pater hic Comitumque Ducumque,
Hoc dedit esse sacrum Mariæ venerabile septum,
Ordinis & nostri prædictum contulit esse.

Zu Tübingen wurde um diese Zeit die St. Georgen Kirche erbauet, wie wohl auch schon vorher ein Tempel da gewesen, wie ein gewisser, gegen dem Universität-Hauß

Digitized by Google

stehender Eck-Stein zeuget, auf welchem ein geflügelter Löw mit diesen Worten: „Der Stein ligt an der drit„ten Kirchen auf dieser Hofstatt.„ So seynd auch folgende Worte an dieser Kirch aussenher eingehauen; und zwar gegen Morgen: Anno Domini M CCCC LXX. „Jahr, den 28. des Mertzen, da war der erste Stein „gelegt an dem Chor.„ Gegen Abend: „Anno Domini „1483. an St. Urbans-Tag, ward gelegt der erste Stein „an der Seiten.„ Der erste Stein an der Seite gegen dem Neccar wurde 1478. gelegt. † In eben diesem 1470. Jahr hat Antonius Luß, ein Burger von Tübingen, seinen Hof zu Bondorff, (den er von seiner Mutter Barbara Wellin zum Heurathgut bekommen) und einige wenige Zinß an Herrn Conrad Brunnigen, von Offterdingen, Pfarrern zu Tübingen, vor 120. Rheinische Gold-Gulden verkaufft. Den Kauff-Brief siglen „Juncker Hanß Herter von Neuneck„ und des Antoni Bruder Symeon Schnider, Burger und des Gerichts von Tübingen. † Zu Waiblingen war die Wein-Rechnung in diesem Jahr: 2. Pf. Heller 18. Schilling, und 8. Heller. A. 1473. 1. Pf. Heller, 6. Schilling. A. 1484. 1. Pf. Heller, 1. Schilling, 4. Heller. Anno 1486. 6. Pf. Heller 12. Schilling, 6. Heller. A. 1538. 8. Pf. Heller, 12. Schilling. A. 1540. 4. Pf. Heller, 16. Schilling. A. 1573. 12. Pf. Heller, 10. Schilling. A. 1575. 7. Pf. Heller, 8. Schilling, 2. Heller. A. 1589, 25. Pf. Heller, 4. Schilling „für einen Aimer. † A. 1470. ist die St. Stephans-Kirche zu Augspurg widerum abgedronnen. † In eben diesem Jahr, den 17. Jun. geschahe der magnifique und prächtige Einzug des Bischoffs Johannis zu Augspurg, (dessen schon oben gedacht worden,) unter dem Geleit Hertzog Albrechts von Bayern und vieler anderer Vornehmen. Damahlen liessen sich auch die Augspurger mit einer Cavallerie von ohngefähr 350. Mann stattlich sehen, unter welchen Ulrich Artzat, Kayserl. Rath den grossen Fahnen geschwungen, welcher zu selbigen Zeiten seines gleichen nicht hatte. † Aus der Familie der Truchsessen von Waldpurg, war Johannes, ein Sohn des Ritters Jacobi, (dessen oben im VI. Buch 3. cap. Meldung geschehen) zu der Zeit Reichs-Land-Vogt in Schwaben, und starb An. 1505. am Tag St. Stephani. Seine Gemahlin war Anna, Graf Wilhelms von Oettingen Tochter, und nachgehends Euphemia, eine Hertzogin von Münsterberg. Er hatte auch einen Bruder, gleiches Namens, und eine Schwester, welche an Herrn Georg Marschalck von Pappenheim vermählt war. A. 1493. gestorben, und eine Tochter hinterlassen, welche der Ritter Marquard von Königseck geheurathet. Die Kinder des ersteren Johannis waren: 1. Herr Wilhelm, der Aeltere, den 17. Merts. 1557. dessen Gemahlin war Sibylla, eine Tochter Grafen Andreä von Sonneberg. 2. Herr Friderich, Deutsch Ordens-Ritter. 3. Herr Jacob, welcher A. 1505. am Dienstag nach Invocavit gestorben. Seine Gemahlin war Waldpurgis, eine Wittwe Georg von Gundelfingen und Tochter Graf Eberhards von Kirchberg, und Gräfin Kunigundä von Wertheim, welche A. 1495. an Pauli Bekehrung gestorben. 4. Eine Tochter N. N. an Herrn Caspar Nothafft vermählt. 5. Ursula, Herrn Thomä Fronsbergs Gemahlin. 6. und 7. Zwey Töchtern, welche ins Closter gegangen, davon die eine Abtißin zu Königsfeld worden. Von Wilhelmo, dem Aeltern und Sibylla wurden gezeugt: 1. Herr Wilhelm, der Jüngere, 1566. dessen Gemahlin war Johanna, eine Tochter Graf Friderichs von Fyrstembera, welche 1589. gestorben. 2. Otho, Cardinal und Bischoff zu Augspurg. 3. Jacob, welcher bey Pest in Ungarn den 9. Decemb. 1542. gestorben. Er hatte ein röthlichtes Gesicht, und eine heroische Statur, wie ich ihne selbst gesehen, da er zu Ulm auf dem Kirchhof bey dem Münster die Soldaten musterte, als jener grosse Feldzug wider die Türcken bey Ofen geschahe. Damahlen, als die Schuler-Buben auf die Mauren stiegen, und der Musterung zu sehen wollten, zielte er aus Spaß mit einer leeren Flinte gegen ihnen, und schrye: Fliehet ihr Buben, wann ihr nicht wolt wie die Vögel von mir herunter geschossen werden. Worauf ein grosser Schrecken unter diesen Buben entstanden, also daß sie, einer über den andern, wie die Hähen herunter purtzelten. Zur Gemahlin hatte er Johannam, eine Tochter Graf Eitel-Fritzen von Zollern. 4. Christoph, starb bey Mayland den 23. Nov. 1535. und wurde zu Pavia in dem Augustiner-Closter begraben. (Anderesagen, er sepe A. 1534. vor Tunis umgekommen.) 5. Eine Tochter N. N. an Herrn Johann Christoph von Falckenstain vermählt. Von Wilhelmo, dem Jüngern, kamen her: 1. der Hochwürdigste Chur-Fürst Gebhard von Cölln. 2. Jacob, starb. 3. Carl. 4. Christoph. 5. Ferdinand, starb. 6. Friderich, starb. † A. 1470. den 25. Jan. starb zu Bebenhausen Marquard von Halfingen. † Den 14. Decward der gelehrte Wilibald Pirckaimer zu Nürnberg geboren. † Um diese Zeit stiftete Kayser Fridrich das Bistum zu Labach (Laubach) in Crain. † Theodorus Gaza, von Thessalonich, schrieb ein Buch von den Monathen. Zu seiner Zeit lebten auch andere gelehrte Griechen in Italien im Exilio, welche die Griechische und Lateinische Studien in grossen Flor und Aufnahm gebracht haben, nemlich Georgius, Trapezuntius, von Creta: Joh. Argyropylus, von Constantinopel: Demetrius Chalcocondyles, von Athen: Joh. Lascaris, von Constantinopel. † A. 1470. brachte der Türck die Insul Euböam oder Negroponte unter sich, und nahm die Haupt-Stadt darinnen, nemlich die alte Stadt Chalcis, mit grosser Grausamkeit ein.

Cap. VIII.

Tod der Gräfin Annä von Würtemberg. Einige Merckwürdigkeiten von Waiblingen. Nicolaus / Abbt zu Lorch. Wallfahrt nach Rieden und Ainkorn. Pomponius Lätus / und Domitius Calderinus / 2. Italiäner. Zwey Cometen. Ungewitter zu Augspurg.

IM Jahr 1471. starb die Gräfin Anna von Würtemberg, eine Tochter Eberhardi und Henrici, und Gemahlin des letzten Grafen zu Catzenelnbogen Philippi, mit deme sie 4. Töchter gezeuget, nachgehends aber von ihme weg nach Waiblingen gezogen und allda noch ein Jahr gelebt. Man bestattete sie darauf in der H. Marien-Capell, mit dieser Grab-Schrifft, welche ihr aus Meßing in einen Stein gesetzt wurde: Anno Domini M CCCC LXXI. den 2. April. starb die Hochgebohrne Frau, Frau Anna, Gräfin von Catzenelnbogen, gebohrne von Würtemberg; deren Seele ruhe im Frieden. Der Kirche zu Waiblingen vermachte sie einen güldenen Becher, und eine ziemliche Summa Gelds. Ihre Wohnung hatte sie in dem schönen und grossen Hauß des Caspar Wölfflins, nicht weit von dem alten Waiblinger Schloß, auf welchem ehmahlen die Haapen von Haapenberg gewohnt haben. Diese Marien-Capell ward A. 1459. erbauet. Es hatte aber auch die alte Sattlerische Familie zu Waiblingen eine Capell, in deren Johannes Sattler, der Aeltere, welcher A. 1520. als Vogt zu Aurach gestorben, und Barbara Gaisbergerin, welche in dem (jetzo leeren) Frauen-Closter zu Waib-

Digitized by Google

Waiblingen A. 1512. mit Tod abgegangen, begraben wurden. So hat auch die Haapiſche Familie ihre beſondere, A. 1489. erbaute Capell gehabt. Es waren dieſes alte Familien zu Waiblingen, nemlich die Haapiſche, Kuhorniſche, Lidhorniſche, Gaisbergeriſche, Wolfhardiſche und Sattleriſche, aus welcher letztern jetzo einige zu Schorndorff, Goeppingen, Stuttgard und Spindelfingen leben. Am Samſtag nach Lucia haben Michael von Ow in Oberndorff, und Wernher Schänck von Stauffenberg gewiſſe Briefſchafften geſtellt. † In der Gegend Hertfeld hat Nicolaus/ Abbt zu Lorch an Herrn Johann von Finſterlohe, Commenthur zu Kappenburg Teutſchen Ordens, unter der Gewohnleiſtung Grafen Ulrichs und mit Conſens des Biſoffs zu Augſpurg einige Hohenloiſche Güter verkaufft. † Zu Hirſau wurden 2. Altäre geweyhet, welche viele Reliquien beyderley Geſchlechts in ſich hielten, nemlich der Altar des H. Benedicti, auſſerhalb des Cloſters, und der Altar des erſten Märtyrers Stephani. † A. 1471. den 16. Septemb. ſtarb zu Bebenhauſen Craffft von Hefingen, Rector der Schulen zu Kirchentelinsfurt und wurde in dem 8. Grab beſtattet. In eben dieſem Jahr, den 9. Octob. ſtarb Contad Vogler von Aurach, Prior des Cloſters; und zu Schwäbiſch-Hall am Samſtag nach Creutzes Erfindung Michael Senfft. † In dieſem 1471. Jahr wurde auf einem Acker bey dem eine halbe Meile von Hall in dem Roſen-Garten gelegenen Dorff Rieden, ein Creutz von rother Erden, ohngefehr anderthalb Spannen hoch und eine Hand breit gefunden, in welchem unterſchiedliche Beinlein, als heilige Reliquien eingeſchloſſen waren. Worauf alſobald ſtrenge und häuffige Wallfahrten dahin angeſtellt, Geld, Wachs und Kleider dargebracht, der H. Jungfrau Maria ein ſchöner Tempel gebauet. 2. Präbenden oder Pründen geſtifftet, und von dem Edlen, Andrea von Münck, vor dem Trüchlein oder Käſtlein, worinnen das heilige Sacrament aufbehalten wird, ein ewiges Liecht aufgehenckt worden. Zu dieſer Kirche geſchahe an allen Sabath-Tägen, beſonders den Tag nach Dominica Jubilate ein groſſer Zulauff von Leuten. Nach dem aber das heylſame Liecht des heiligen Evangelii aufgegangen iſt dieſer Gottes-Dienſt, wie Kühe-Milch verſiegen. (Widem.) † A. 1471. war M. Thomas Kupher, Rector der Lateiniſchen Schule zu Hall. Auf ihn folgten A. 1505. M. Johann Stutzel, A. 1506. Jodocus Breidner, A. 1513. M. Bartholomäus Stich, A. 1515. M. Caſpar Speirer, A. 1520. M. Jacob Schmid, nach dieſem Joh. Regulius von Dillingen, welcher der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache wohl erfahren war, und folgender Zeit Doctor Medicinæ wurde. Dieſen ſuccedirte Sebaſt. Coccyus von Camſtadt, welcher ſich in dem teutſchen Krieg unter Carolo V. von Hall in das Würtembergiſche begeben, und der beeden Printzen dieſes Hertzogthums, Eberhardi und Ludovici Informator worden. Auf dieſen folgte in der Schule zu Hall M. Bartholomäus Schmid, welcher ehedeſſen mein Condiſcipul zu Strasburg war, und anjetzo noch in ſeinem Vatterland zu Kempten Stadt-Schreiber iſt. Deſſen Nachfolger waren M. Baſilius und M. Hieronymus Spartanus von Hall, und M. Michael Kerner aus Kärndten, und gegenwärtig ſchon von geraumer Zeit her Joh. Weidner von Lendſidel, P. L. † Um dieſe Zeit wurde die Univerſität zu Ingolſtadt geſtifftet. † In Italien lebten damahls 2. Grundgelehrte Männer Pomponius Lætus, und Domitius Calderinus. Jener ware der Lateiniſchen Sprach dermaſſen ergeben, daß er die Griechiſche durchaus nicht ſtudieren wollte, um die Lateiniſche nicht dardurch zu beflecken; legte auch ſeinen Chriſtlichen Nahmen Petrus ab, und nannte ſich Pomponatium: dieſer aber als er von ſeinen Freunden in die Meſſe zu gehen erinnert wurde, antwortete darauf: So laß uns dann zu dieſem allgemeinen Irrthum und Fabel hingehen. Bucholzer ſagt von ihnen aus Ludovico Vive. „Iſtis ſuæ Muſæ tantum placuere: Religionis „curam non habuere. „Dieſen Männern gefielen allein ihre Studien, um die Religion bekümmerten ſie ſich nicht. † In dieſem Jahr wurde Sixtus oder Xyſtus, IV. Römiſcher Pabſt, welcher das Jubildum alle 28. Jahr zu halten verordnet, † A. 1472. im Anfang des Jahrs, um S. Agnes Tag erſchiene ein feuriger und röthlichter Comet mit einem langen und ſchwartzen Schweif, welcher gegen Abend ſahe, und 80. Tag daurete. Da dieſer noch nicht verſchwunden, lieſſe ſich ein anderer ſehen, welcher ſeinen Schweiff gegen Morgen ſtehen hatte; worauff nachgehends eine groſſe Hitz und Dürre, Peſtilenz und Krieg erfolget. † Zu Augſpurg entſtunde den 4. Febr. ein groſſes Ungewitter mit Donner und blitzen, welches die Nacht darauf um 8. Uhr noch gröſſer war, alſo, daß niemand ſicher über die Gaſſe gehen konnte. In dieſem Jahr fieng man auch daſelbſt an das Werdenbrucker Thor, und die S. Wolffgangs Kirche bey dem Siechenhauß zu bauen. † Zu Coſtantz erhielte das Bißtum Burcardus II. von Randeck aus dem Hegow, ein demüthiger und ſtiller Mann, und dabey ein guter Haushalter. So ſchreibt zwar Bruſchius. Allein aus einer oben angeführten Schrifft von A. 1464. erhellet, daß er das Bißtum auch ſchon damals gehabt. So iſt auch ſein Nachfolger, Hermann von dreiten Landenberg, deſſen Biſchofs-Wahl Bruſchius erſt in das 1475. Jahr ſetzet, ſchon A. 1467. Biſchoff geweſen. † A. 1472. war Land-Hoffmeiſter in Würtemberg Georg von Abſperg, welcher noch bey Leb-Zeiten Graf Ulrichs zwiſchen dem Abbt Nicolao von Lorch, und denen Fiſchern von Canſtad wegen des Fiſchfangs im Neccar einen Vertrag gemacht. † In eben dieſem Jahr wallfarteten man (nach dem Bericht Widemanns,) zu einer alten und rauhen Eiche, welche in einem Wald, Aimkorn genannt, eine halbe Meile von Chomburg auf einer Höhe, an einer Weg-ſcheide gegen Oberſtſchach und Herdelbach ſtunde, und in deren „ein Bildhäuſslein„ ausgehauen war, woran ein gewiſſer Schuſter von Hall, Nahmens Sigmund Weinbronner, unter dem vorwand einiger ihme deſſentwegen geſchehener Erſcheinungen und Offenbahrungen, ein bleyern Zeichen von 14. Heiligen Nothhelffern, (dergleichen Zeichen man auch auf dem Bambergiſchen Gebürge denen Reiſenden zu geben pflegte) angeheffftet hat. Weilen man nun prætendirte, daß dieſe 14. Nothhelffer an dieſem Ort verehret werden wollen: ſo ware ein groſſer Zulauff von Leuten dahin, vornemlich zur Sommers-Zeit, weilen der Ort nicht allzuweit von der Stadt Hall entlegen, „mit Fläſchen gutes Weins, „Küchlin und Hippen„, und alſo mehr zum Schmauſen als der Religion und dem Gottes-Dienſt allda abzuwarten. „Auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen „Bäumen„, Jerem. 2, 20. Es wurde auch eine Capelle von Brettern allda aufgerichtet wo auf Tragſtiſchlein Meſſe gehalten wurde. Nachdem aber wegen der Herrſchafft dieſes Ortes zwiſchen den Herren von Lymburg und Chomburg ein Streitt entſtanden, hat es mit dieſer Wallfarth anfangen zu hencken. Darauf baueten die Chomburger A. 1506. eine ſteinerne Capelle in dem Vordertheil des obgenannten Waldes, welcher gegen der Stadt Chomburg ſihet, und heiligten ſelbige denen vorgemeldten 14. Noth-Helffern. Allein weilen dieſe Noth-Helffer wenig Helffer und Diener hatten, ſo iſt endlich aus dieſer Capell ein Küh-Stall worden. Dignum patella operculum.

Cap. IX.

Heisser Sommer. St. Otilien-Berg im Elsaß. Kayser Friderichs Raise nach Augspurg / Strasburg / Trier ꝛc. Hertzog Carls von Burgund Unterredung mit ihme. Gemahlinnen dieses Carls. Sein Pracht und Ubermaß bey dem Beylager / und an der Kayserl. Taffel. Joh. Capnionis (Reuchlins) Studien zu Paris.

IM Jahr 1473. war ein heisser und hitziger Sommer, daß die Flüsse verdruckneten, und man in Ungarn über die Donau gehen konte. Es wurden auch durch diese ausserordentliche Hitze unterschiedliche Wälder, als z. e. der Schwartzwald, der Thüringische und Böhmische Wald angezündt. Im Elsaß ist Hohenburg auf dem St. Otilien-Berg, und in dem Würtembergischen Städtlein Nürtingen 60. Häuser abgebronnen, doch ware übrigens dieses Jahr gesegenet und fruchtbar; Hatte auch im folgenden Winter viel Schnee und Kälte. † Weilen aber des H. Otilien-Bergs Meldung geschehen, und von dieser Otilia fabelhafft vorgegeben wird, sie habe es mit ihren Thränen zuwegegebracht, daß ihr Vatter durch einen Felsen bey dem Closter Hohenburg von dem Teuffel aus dem Feg-Feuer hervor geworffen worden, so wollen wir aus der ohneins letzten Oration des Ciceronis wieder den Verrem eine gleiche Stelle hieher setzen, welche also lautet. „Enna est loco præcelso atque edito, &c. d. i. Enna (ein Städtlein in Sicilien) ligt an einem hohen und erhabenen Ort. Gantz oben auf der höhe ist ein ebenes Feld, und eine Wasser-Quelle welche beständig quillet. Sie ist von allem Zugang rings um gantz abgeschnitten. Um dieselbe herum seynd viele Seen und Wälder, und die schönste Blumen das gantze Jahr durch, also daß dieser Ort den Raub der Proserpinæ, von dem ich schon in meiner Kindheit gehöret habe, einiger massen zu erklären scheint. Dann darneben ist eine unergründliche tieffe höhle gegen Mitternacht, durch welche, wie man sagt, der GOtt der Höllen, („Dis oder Pluto, der Raub, wie er ehmahlen zu „Ulm genannt wurde) plötzlich mit seinem Wagen hervorgekommen, gemeldte Jungfrau Proserpinam mit sich von dannen hinweggenommen, und nicht weit von Syracusa plötzlich wiederum unter die Erde hinuntergefahren, auch gleich darauf ein See an diesem Ort entstanden; allwo biß auf diese Zeit die Syracusaner ihre jährliche Fest-Täge, („Jahr-begängnussen und Kirchweyhen„) unter häufftigem Zulauff von Männern und Weibern halten. Bis hieher Cicero. Wir sehen also auch hieraus, daß dergleichen Jahrs-Festen ihren Ursprung aus dem Heidenthum haben. † In eben disem Jahr kam Kayser Friderich, und mit ihme sein noch zur junger Printz Maximilian, wie auch einige Bischöffe, item die Hertzoge Albrecht und Ludwig von Bayern, Marggraf Carl von Baden, Graf Eberhard von Würtemberg und viele andere nach Strasburg, und begehrten da eins und das andere von den Strasburgern, aber umsonst, weil ein solches ihrer Freyheit nachtheilich schiene. Worauf er in Unwillen weggegangen, und sich nach Freyburg, Basel, Colmar, Zabern und Trier erhoben. Zuvor ware er zu Augspurg mit seinem Printzen, allwo er dem Ertz-Bischoff zu Maynz seine Regalien auf dem Wein-Marckt zu Lehen ertheilt, während dessen die Stadt von 660. gewapneten aus denen Zünfften bewacht wurde. Damal schenckten ihm die Augspurger einen Pocal oder Becher von 135. fl. und in demselbigen 1000. Gold-Gulden: seinem Printzen aber einen Pocal von 100. fl. über diß schwuren sie dem Kayser auch den Eyd der Treue, welches die Strasburger nicht thun wollten. Als er zu Trier war, kam auch Hertzog Carl von Burgund gegen dem Ausgang des Septembris, gantz geharnischt als ein Cuirassier in einem Kleid von 80000. oder mehr Gold-Gulden, dahin, mit 5000. wohlgerüsteten Reutern; wovon Rudolph Agricola in einem Brieff also schreibt: Der Kayser hatte ein von Gold gewürckтes Kleid, welches ihm biß auf die Füsse gieng, und um den Hals herum gewunden war, und nach Türckischer Mode über die Schultern her hieng. Der Saum daran war um die Hände und Füsse herum mit kostbaren Perlen gezieret. Er selbst war zwar schon ziemlich alt, doch dabey noch veget und munter. Der Hertzog aber, welcher damahlen ohngefehr in dem 40sten Jahr seines Alters, und also in seiner besten Lebens-Krafft, und mitten in dem Lauff des Ruhms und der Ehren stunde, hatte sich mit Waffen gantz bedecket. Von aussen her glänzte ein mit Perlen, Carfuncken und Diamanten besetzter Reut- oder Uber-Rock, welcher wenigstens auf 200000. Ducaten geschätzt wurde. So viele Leute müssen erarmen, biß ein einiger gekleidet wird. Allein, wer in geringen Sachen solche Ubermaß treiben will, der muß nothwendig gleichsam als aus einem Galg-Brunnen mit unersättlicher Begierde schöpffen. Und so waren diese bey ihrer ersten Zusammenkunfft, als der Kayser den Hertzog vor der Stadt Trier am letzten Tag Septemb. empfieng. Biß hieher Agricola. Der Hertzog tractirte darauff den Kayser mit 36. Richten, und ließ 500. ansehnliche und kostbare Pocäle auf Tabletten ausstellen. Beyde ehreten einander in die Wett: Doch hätte der Hertzog gern gesehen, wann ihne der Kayser über alle andere ihme gethane Ehren-Bezeugungen auch noch zum König gemacht hätte, (weil vor alten Zeiten Könige in Burgund gewesen:) Allein eines Theils konte der Kayser ausser einer Reichs-Versammlung ihme solche Würde nicht geben, und andern Theils hielte er auch nicht vor rathsam und nutzlich, ein solches zu thun; Und darum machte er sich unvermerckt aus der Stadt Trier weg. Wie magnifique und prächtig, übrigens mehrgemeldter Hertzog Carl von Burgund auch sonsten gewesen, zeiget sein drittes Beylager, welches er mit Margaretha, einer Schwester Königs Eduardi in Engelland, und Tochter Hertzogs Richardi von Porck celebrirt, und welches Hadrianus Barlandus in dem Leben dieses Caroli sehr stattlich beschrieben. Es hatte aber dieser Hertzog vor der Margaretha 2. Gemahlinnen, nemlich 1. Catharinam, Caroli VII. Königs in Franckreich Tochter. 2. Isabellam, eine Tochter Caroli, Hertzogs von Bourbon, mit deren er die Printzessin Mariam gezeuget, welche nachgehends an Kayser Maximilian vermählt worden. Wer gern Eitelkeiten liest, dem will ich aus der Strasburgischen Chronick dasjenige beysetzen, was ich ehmahlen von dem dritten Beylager dieses Caroli daraus excerpirt habe. Es lautet aber die Beschreibung davon also: „Anno 1468. hielt er Hochzeit mit der „Königin aus Engelland, zu Brück in Flandern. Da „ward viel köstlichs Prachts, und der Saal mit gül„denen Tüchern behängt. Hat er und die Braut ein „gülden Stück an. (χρυσοδόκα ἱστία.) Auf den Tischen „stunden XXX. köstliche Schiff, gemacht mit Menschen „und Seitzeln: die waren geladen mit Bratens: und ein „jeglichs hatte vier Botten, (scaphulas,) darinnen was„ren Begaemsüeß. Und zwischen jedem Schiff ein Ta„bernackel: darunter stunden Pasteten. Da kam ein „Pferd für den Tisch, bereit wie ein Einhorn: darauf „saß ein Knab, bereit wie ein Bähr, darnach kam ein „Löw, darinnen waren 4. Singer, die sangen aus dem

„Löwen,

Digitized by Google

„ Löwen. Den andern Abend war die Königin nicht
„ da. Spielet man Hercules fabulas. Da kam ein
„ Greiff: Daraus flogen allerley Vögel. Den drit-
„ ten Abend hatte man ein grossen Thurn. In des
„ Fenster lagen 6. grosse Bähren, und drummeten.
„ Darnach kamen 12. Gaißböck und Wölff: Die
„ pfeifften und flöteten. Darnach viel Esel, das
„ waren Köstliche Sänger. (ὁ μὲν Βεκμαννὸν ὄνος
„ παρενεῖ δὲ κἀνθαλίδας.) Darnach pfieff ein Aff, und
„ die andern Affen tantzten um den Thurn, den Mo-
„ risken-Tantz. Es stunden auch auf den Tischen
„ 48. seydene Gezelt, mit des Hertzogen Paner. Un-
„ ter etlichen waren Pasteten, und mancherley Possen.
„ Item ein Wallfisch, 18. Schuh lang, und 16. hoch.
„ In dem giengen 14. Mann. Und da er für die Kö-
„ nigin kam: da liessen aus des Fisches Mund 12.
„ wilder Mann, die kämpfften und sprungen: und
„ jagt je einer den andern wieder hinein in den Fisch.
„ Es ward auch gerennet und gestochen. Da must
„ man diesen Kosten haben 8. Tag, täglich: 800. sil-
„ berne Blatten. 16. Ochsen. 10. Schwein. 600.
„ Pfund Specks. 100. Pfund Ochsen-Marck. 250.
„ Hämmel. 250. junge Lämmer. 250. junge Fär-
„ lin. 100. Haasen. 800. Königlin. 300. Goa-
„ len, das sind Vögel. 200. Phasian. 200.
„ Wasser-Vögel. 800. Rebhüner. 400. Tauben. 200.
„ Schwanen. 100. Pfauen. 400. Hünnen. 1000. jun-
„ ge Hüner. 500. Capponen.„ Dieses muste der Ober-Kuchen-Meister täglich in die Küche liessen.

Tanta molis erat { bellam deducere sponsam. / commendicare caduca.

Ist es beliebig, auch denjenigen Pracht zu wissen, welchen dieser Hertzog A. 1473. zu Trier gegen den Kayser sehen lassen, so kan uns selbigen Joh. Stumpff belehren, wann er in seinem III. Buch und 110. Cap. also schreibt: Als Hertzog Carl seine Regalien empfangen sollte, kehrte er zu Trier in dem Closter St. Marimini ein, und lud den Kayser samt den übrigen Reichs-Fürsten dahin, und unter denselben, wie ich glaube, auch den Grafen von Würtemberg, weilen dieser mit dem Kayser zu Straßburg gewesen. Des Hertzogs Rock war mit Gold und Perlen besetzt, und wurde von einigen auf 100000. Gold-Gulden æstimirt. Die Closters-Kirche war mit Tapeten und Umhängen gezieret, auf welchen die Historien Alten Testaments auf das künstlichste gewürckt stunden. Der Chor der Kirche war mit Gold-gestickter Seiden und Sammet bedeckt. Die Zierathen und Kostbarkeiten des Altars waren 24. Bilder, ein jegliches anderthalb Ehlen lang, silbern und verguldt, welche auf 4. Schämelein stunden; Ferner die Bildnüsse der 12. Apostel, silbern und verguldt: 10. Bilder aus purem Gold, und viel silberne Bilder, neben her mit Gold gezieret: 4. Bilder, einer Ehlen lang, silbern und vergulbt: 10. maſſif-güldene ungemein künstliche Creutz mit Edelgesteinen besetzt, immer eines gröſſer als das andere: 6. Leuchter, darunter 2. von maſſif-Gold, 2. silbern und vergulbt, und 2. silbern waren: 4. Engel mit Leuchtern, einer Ehlen lang, von maſſif-Gold: 1. Sarg oder Kiste mit heiligen Reliquien: 1. gülden Tabernackel, worauf viele kostbare Bilder, überall mit Edelsteinen besetzt: 1. güdene Lilie mit kostbaren Steinen, worinnen der Nagel gewesen seyn solle, womit Christus gecreutziget worden. Es ware auch ein Diamant darinnen, 2. Zoll lang. Von den andern und übrigen Zierrathen seynd zu mercken: 1. Stube oder Eß-Saal, rings umher mit güldenen oder Gold-gesponnenen Tüchern behängt, worinnen der Kayser und der Hertzog Tafel halten sollten. 1. Trisur oder Tablette, 20. Spannen lang und breit, wozu man 10. Stuffen hinauf gieng; darauf waren 24. Flaschen, groß und klein, meistens von Gold, einige silbern und übergulbt: 70. Kannen, groß und klein, von Gold und Silber: 100. Pocâle mit Deckeln, von seinem Gold, mit Edelsteinen und Perlen besetzt: 40. Dutzet Becher oder Schalen: 6. silberne Schiff, groß und klein: 24. Schüsseln oder Blatten, von Gold und Silber: 6. Einhörner, worunter 2. drey Ehlen hoch: 1. silbern Almeria, („was „dieses seye, weiß ich nicht, sagt Crusius selbst,„) 3. Ehlen hoch: 6. silberne Golten, deren jegliche ungefehr 24. Maß hielt. Enfin, was nur immer auf den Tafeln stunde, das war von Silber. Ein jeglicher tranck aus einer silbernen Schale, je zwey hatten ein gulden oder silbern Wasser-Geschirr. Der erste Gang oder Auffatz von Speisen bestunde aus 14. Richten, vor welchen 10. Trompeter, 4. Pfeiffer, 2. Paucker, und 16. Grafen in einer mit Gold und Edelgesteinen gezierten Kleidung hergiengen. Der andere Gang hatte 12. und der dritte 10. Richten; alles mit erstgemeldtem Pomp und Pracht. Nach diesen 3. Gängen wurden 30. Schüsseln mit allerley Confituren aufgesetzt, darunter die vornehmste auf 60000. Gulden geschätzt wurde. Die Bedienung bestunde aus 600. Edelleuten, welche meistentheils in Gold, Silber, Sammet und kostbaren gewässerten Zeugen gekleidet waren, und 200. ebenfalls kostbar gekleideten Trabanten. So groß und excessif ware damalen der Pracht dieses Hertzogs. Allein A. 1477. hat sich das Blättlein gewendet, und gantz anderst bey ihme anfangen auszusehen, dann GOtt widerstehet den Hoffärtigen, 1. Petr. 5. † Zu Stuttgardt haben diejenige Dominicaner-Mönche, welche den Tag vor Mariä Himmelfarth mit Päbstl. Autorität von Nürnberg dahin gekommen, von Graf Ulrich einen Hof oder Platz zu Erbauung einer Wohnung bekommen. (Vergl. ob. An. 1470.) † Zu Schwäbisch-Hall lebte Michael Senfft in der Ehe mit Agnes Dinckspülerin. † A. 1473. wurde bey dem neuen Kirchen-Bau zu St. Ulrich in Augsburg das höltzerne Stockwerck aufgerichtet. † Mit denen Schweitzern ist das Wallliser-Volck in eine ewige Alliance getretten. † Um diese Zeit war Johann Reüchlin, (Capnio) als ein junger Studiosus zu Paris, allwo er die Griechische Sprache von den Discipuln Gregorii Tiphernatis erlernt, wie auch Johannem Lapidanum, Theol. Doct. und Grammatic. Sacr. Professorem in der Sorbonna, Guillelmum Tardivum von Amiens, in der Gassen der H. Genovefa, und Robertum Geguinum, bey den Maturiner-Mönchen, (sonst auch Religiosen der H. Dreyfaltigkeit, und de redemptione Captivorum genannt,) in Rhetoricis gehöret. Nach einigen Jahren gieng er aus Schwaben wieder nach Paris, und liesse sich von Georgio Hermonymo von Sparta in der Griechischen Sprach unterrichten. Worauf er schier der erste gewesen, welcher die Griechische und Hebräische Sprach in Teutschland gebracht. (Reüchlin in seinen Briefen.) Doch hatte auch Rudolphus Agricola Theil an diesem Ruhm. † Ein gewisser Abt zu Lorch gab Vito Sturmlin, einem Burger von Stuttgardt, einen Wald jährlich vor 18. Schilling zu geniessen. Dessen Sohn, Johann Sturmlin, erhielte den Genuß dieses Waldes durch Richterlichen Ausspruch in eben diesem Preiß auf Lebens-Tag, unerachtet sich der Groß-Keller zu Lorch, Namens Johann, darwider gesetzt. † Sechs Tag vor dem Sonntag Cantate haben die beede Edelleute, Johann von Neuhausen, und Ulrich von Sôckach eine Brüderschafft figurirt, krafft deren Joh. Pratzler von Steineberg eine in Waldhausen gelegene Wiese an den Abt und Convent zu Lorch verkaufft. † A. 1473. hat Johann Zainer, von Reutlingen, ein Schwäbisches Teutsches Buch zu Ulm gedruckt, worinnen von Kayser Curio der Anfang gemacht wird, dessen wir schon längst Meldung gethan haben. † Graf Heinrich von Würtemberg, Henrică Sohn, bekommt mit Concess seiner Vetter

Digitized by Google

die Grafschafft Mömpelgardt. † A. D. 1473. an St. Bartholomäi Tag, starb der edle und tapffere, Herr Johann Egen von Egesnhofen. Sein Grabmahl stehet in der Sacristey zu Schorndorff. † In Cypern starb der König Jacob, und hinterließ einen jungen Printzen von seiner Gemahlin aus Venedig; nach dessen Tod die Venetianer unter dem Titul der Vormundschafft über diesen Infanten, die Jnsul Cypern an sich gezogen. (Vergl. ob. A. 1457.)

Cap. X.

Sturmwind in Teutschland. Des Hoch-Gebohrnen Grafen Eberhardi Barbati Beylager. Closter Rhorhalden. Petrus von Hagenbach/ Ritter. Anfang des Kriegs zwischen den Schweitzern und Hertzog Carl von Burgund. Graf Eberhard von Würtemberg zieht mit dem Kayser nach Neuß. Graf Heinrichs von Würtemberg Gefangenschafft. Johanes/ Bischoff zu Augspurg, und Hermann/ Bischoff zu Costantz. Reformation des Frauen-Closters zu Urspringen. Simon/ ein Knab zu Trident/ von den Juden ermordet.

JM Jahr 1474. am Tag Petri und Pauli um die Zeit des Abend-Gottesdiensts entstund ein hefftiger Sturmwind in gantz Teutschland, wordurch, weilen wiederwärtige Winde gegen einander stieffen, hin und her viele Gebäue umgeworffen, und besonders zu Augspurg die neuerbaute St. Ulrichs-Kirche wiederum eingerissen, und 32. Personen, (worunter auch der Geistliche selbst war) erschlagen und getödtet worden. Nachgehends als man diese Kirche wiederum einiger massen aufgerichtet, hat der Abt des Closters, Johann von Gyltlingen samt dem Convent den Leichnam des Heil. Symperti mit grosser Sorgfalt gesucht, wovon unten bey dem 1491. Jahr geredet werden solle. † Um diese Zeit hat Kayser Friederich denen vornehmen Reichs-Ständen in der Stadt Augspurg ihre Regalien zu Lehen ertheilt. König Christian in Dänneimarck, welcher eine Reise nach Rom gethan hatte, kam ebenfalls in diese Stadt. Man deliberirte damahlen wegen des Türcken-Kriegs. † Graf Eberhard von Würtemberg welcher allbereit 29. Jahr alt war, vermählte sich mit Barbara, einer Tochter des Hertzogs Ludovici von Mantua, (der ein Sohn Francisci war) und Barbarâ, Marggrafen Johannis von Brandenburg Tochter. Das Beylager wurde zu Aurach im Schloß an St. Ulrichs Tag gehalten, und an demselben 14000. Personen gespeißt. Vor der Speiß-Kammer ließ man einen Brunnen von 3. Röhren mit Wein springen, in dessen Trog unterschiedliche aus Thannen-Holtz gemachte Becher lagen, daß darauß trincken konnte, wer wollte. Von dem Abten zu Lorch wurden 25. fl. zur Hochzeit verehrt. Johann Grabisgad, (ein Mönch in dem benachbarten Closter im Schönbuch nicht weit von Tübingen) mahlte dem Grafen Eberhard allerhand Kräuter und Pflantzen in Folio-Grösse; wie hier zu Tübingen bey dem Kräuter-Weib, (insgemein Bosiana genannt) zu sehen, welche den 16. Oct. 1594. allhier ohngefähr in dem 90. Jahr ihres Alters an der Pest gestorben. † A. 1474. in der 7. Indiction am Dienstag, den 1. Februar. hat Johannes, Bischoff zu Augspurg, weil er ein ziemliches Stücklein Holtz von dem H. Creutz zu Lorch gesehen, und selbiges gern hätte mit gebührender Heiligkeit verehren, und des Volcks Andacht dabey vermehren mögen, allen wahrhafftig Bußfertigen etwas von den ihnen aufgelegten Bussen, und zwar denenjenigen, welche einem von dem Abt selbst allda gehaltenen Gottesdienst oder Messe beygewohnt, und den Priesterlichen Seegen, mit dem H. Creutz, von ihme empfangen, 40. Tag, denen aber, welche ein solches von einem andern Fratre oder Priester und Ordens-Bruder daselbst mit denen Reliquien derer Heiligen empfangen, 10. Tag nachgelassen. † Unter vielen in dem benachbarten Closter Rhorhalden, (welches ein Eremiten-Closter von St. Paul ist, und St. Augustini Regul zur Richtschnur hat,) in der Kirche stehenden Grabschrifften haben wir, (ich M. Crusius, Virus Myller, und G. Weingemajer) auf einem Spatzier-Gang folgende gelesen: Anno Domini 1474. den 4. Octobr. starb der Hochwürdige Vatter in Christo F. Johannes von Allenheim, P. Provincialis, und Prior dieses Orts. Dessen Seele ruhe in heiligem Frieden, Amen. Als dieses Closter durch Armuth sehr in Decadence gekommen, hat er sich um dasselbe hochverdient gemacht. Anno Domini 1512. den 7. Jun. starb Seufried Hanß, Vicarius Provincialis, und Prior dieses Orts. Anno Domini 1515. starb der hochberühmte Doctor Achacius Lingenhager von St. Gallen, Prior dieses Hauses zu Rhorhalden, und wurde in dem St. Peters-Closter auf dem Schwartzwald begraben. „Anno Domini 1550. auf Mittwochen den 30. Dec. „starb der Ernvest Görg Kirchberger: Des Seel der „Allmächtig gnädig und barmhertzig seyn wölle.„ Er war Burgermeister zu Rotenburg, ein Vatter Andreä, und Groß-Vatter des noch lebenden Georgii Kirchbergers. † Zu Nördlingen fieng man an den Thurn der Kirche zu St. Georgen zu bauen, und wurde damalen der erste Stein darzu gelegt. Der Bau der Kirche selbst wurde nachgehends A. 1495. angefangen, und An. 1505. absolvirt, zur Ehre der Heil. Dreyfaltigkeit, der Heil. Mariä, und des Ritters Georgii. † A. 1474. haben die Edle, Wolffgang von Zülnhart, und Eberhard von Urbach einige Brieffschafften bestätiget. † Es ist schon oben gemeldt worden, daß Petrus Hagenbach, den Hertzog Carl von Burgund zum Gouverneur in dem ihme von Hertzog Sigmund versetzten Land gemacht, sich gegen den Unterthanen ziemlich hart und unfreundlich aufgeführet. Weilen nun über die Grausamkeit und wollüstiges Leben desselben schwehre Klagen eingeloffen, so hat gedachter Sigmund das Geld zu Auflösung dieses Lands zu Basel hinterlegt, worauf sich die Enßishaimer diesem Petro gleichbalden wiedersetzten, welcher sich zwar bemühete, ihre Stadt einzunehmen, aber umsonst. Auch hat er am Ostern dieses 1474. Jahrs denen Breisachern eine gewisse Arbeit im Graben ausser der Stadt auferlegt, in der Intention, ihnen, wann sie draussen wären, den Ruckweg in die Stadt zu verperren, und sie nimmer einzulassen. Allein, weil sie den Betrug merckten, so giengen sie nicht herauß, sondern versammleten sich des folgenden Tags auf den Marckt mit Gewehr, griffen den Petrum, und behielten ihn zweg Tag im Arrest in des Burgermeisters Hauß. Am dritten Tag legten sie ihn in Eisen und Banden, und am vierdten ins Gefängniß. Den 20. April früh Morgens von 7. Uhr biß Abends um 7. Uhr wurde er vor Gericht examinirt, und zum Tod verurtheilt; hernach degradirt, oder seiner Ritter-Ehren entsetzt, und endlich zu Breisach vor dem Kupffer-Thor bey Nacht enthauptet. Welche Sache nachgehends dem Hertzog

Carl

Carl eine Ursach und Gelegenheit zum Krieg gegeben. Als er sich aber eine Kriegs-Macht beylegte, machte Hertzog Sigmund eine Alliance mit den Schweitzern, und renunciirte auf diejenige Ländereyen, welche dieses Volck denen Oesterreichern abgenommen. In diesen Bund traten auch Reinhard von Lothringen, die Städte Basel und Straßburg sammt ihren Bischöffen, Colmar, Solestadt, Mömpelgard und andere. In eben diesem Jahr belagerte Carl die Cölnische Stadt Neuß, und wollte den von dem Capitul vertriebenen Bischoff Rupert mit Gewalt wiederum einsetzen; worauf Kayser Friederich, (weil er von der Stadt Cölln aus der Herberge zu Augspurg mit 300000. fl. errettet worden) denen Belagerten unter Anführung Marggraf Albrechts von Brandenburg Reichs-Völcker zu Hülffe geschickt; mit welchen unter andern auch die Schwäbische Grafen von Montfort, Werdenberg, Hewen, Klingenberg, Bodmann, item die Ulmer, (unter Anführung Wilhelm Besserers,) die Ravensburger und andere Schwäbische Städte, insonderheit aber auch Graf Eberhard von Würtemberg mit 320. Mann zu Pferd, und 300. zu Fuß, und 120. Wägen aufgezogen, dieser letztere brach den 13. Jan. 1475. von Aurach auf, kam darauf den 16. Maj. mit der Kayserlichen Armee in Cölln, und campirte mit derselben vor Neuß den 23. Maj. Als aber den 27. Jun. eine Alliance gemacht wurde, hub Carolus die Belagerung auf, und gieng in Holland; worauf folgenden Tages auch die Kayserliche Völcker abmarchirt, und Graf Eberhard den 23. Jul. mit den seinigen glücklich wiederum zu Aurach angekommen. Dieser Graf wurde in diesem Feld-Zug vielen Fürsten und Edelleuthen bekandt, und bekam eine Klugheit und Autorität auch auf das künfftige zu höhern Dingen. Dann er war arbeitsam und niemahlen müßig, und machte die Klugheit zur Anführerin aller seiner Verrichtungen, ließ auch nichts unversucht, wovon ihm einiges Lob zuwachsen könnte, dahero sein Symbolum war: „Attempto, Ich wags. „ Er liebte gelehrte und kluge Männer, moderirte die unnöthige Dependen, und befliß sich der Mäßigkeit, Keuschheit und Gnade. Aus seinem täglichen Umgang mit denen Gelehrten, erlangte er selbst auch eine solche Gelehrsamkeit, daß er, ob er wohl der Lateinischen Sprach unerfahren war, dannoch von allen Sachen zu discuriren wuste, weil er einen guten natürlichen Verstand, und ein gutes Gedächtniß gehabt. Er ließ öffters gelehrte Leute miteinander disputiren, fällte ein kluges Urtheil von dem, was ihme vorkam, und kauffte teutsche Bücher von allerley Materien. Ja er ließ auch einige Scribenten, welche nicht teutsch geschrieben hatten, in das Teutsche übersetzen, und laß sie mit grossem Fleiß; Dahero er auch wohl und zierlich reden konnte. Er schrieb auch selbst in teutscher Sprach ein gelehrtes Buch von dem Hof-Leben und andern Zufällen der Welt, unter dem Titul: Von den Sprüchen der Weisen; welches, wie ich höre, auch Lateinisch und Italiänisch übersetzt worden. So war dieser Graf beschaffen, von deme wir zu seiner Zeit noch mehr erzehlen wollen. † Nachdem Petrus Hagenbach von den Alemannern oder Schwaben, gemeldter massen hingerichtet worden, hat, (wie ich finde) Carolus Audax, oder der Krieger, (an dessen Hof sich vorhin Graf Heinrich von Würtemberg in seiner Jugend aufgehalten,) wegen einer zwischen ihme und dem Vatter des Heinrichs, Grafen Ulrich, als Schweitzerischen Alliirten entstandenen Zwistigkeit diesen Graf Heinrich nicht weit von Lützelburg gefangen nehmen, und gegen dem Schloß Mömpelgard hinführen, auch ihne auf den Fall nicht erfolgender Ubergabe dieses Schlosses mit einer schmählichen Todes-Straffe bedrohen, zu diesem Ende auf einen dem Schloß gegen über gelegenen Berg ihne etlichmal auf Sammet, (damit mans recht sehen könnte) hinknien lassen, als ob er würcklich enthauptet werden sollte. Allein der Castellan kehrete sich hieran nicht, sondern antwortete, sein Herr seye wider alles Recht und Billichkeit gefangen worden, und wann er auch von dem Hertzog getödtet werden sollte, so würde es diesem nicht so ungestrafft hingehen, weilen noch mehr Würtembergische Grafen übrig wären: Diesen seye er eben sowohl als Grafen Heinrich eydlich verpflichtet, und darum seye er nicht gesonnen, ohne ihre Ordre die Stadt zu übergeben. Welche Beständigkeit den Hertzog Carl dahin bewogen, daß er diesen gefangenen Grafen nicht nur bey Leben, sondern auch, nachdem er ihn gefangen wiederum mit sich weggeführt, bald hernach ohne Ranzion frey und loß gelassen. Doch ist der Graf durch diesen Schrecken und Todes-Angst nachgehends ein wenig im Kopff verruckt worden. Er ware Canonicus zu Maynz; weilen aber die beede Eberhardi, der ältere und der jüngere, ohne Kinder und Erben waren, so heurathete er nach der Hand ersflich Elisabetham, eine Gräfin von Zweybrücken und Bitsch, welche ihm den Hertzog Ulrich gebohren; und nach deren Tod Evam von Salm, mit deren er den Grafen Georg und eine Tochter, Namens Maria Jacoba gezeuget. Darnach begab er sich nach Reichenweyer, und wurde hierauf, weil er schon ziemlich alt und blöd war, anfänglich zu Stuttgardt, nachgehends im Schloß Hohen-Aurach, reichlich unterhalten, und sein als eines rechtschaffenen Fürsten und Vatters reichlich gepflegt und gewartet. Endlich starb er A. 1519. den 15. April. und wurde zu Stuttgardt im Chor der Kirche begesetzt. Von der Jugend dieses Heinrichs hab ich auch noch dieses irgendwo gelesen, daß er sammt seinem Bruder Eberhard an dem Burgundischen Hof des Caroli gelebet, und daß diese beede junge Herren den Ritter Petrum von Hagenbach zum Hofmeister gehabt, eh und dann ihn Hertzog Carl zum Gouverneur in der ihme von Hertzog Sigmund versetzten Provinz gemacht; Nachdem sie aber die üble Conduite und Aufführung dieses ihres Hof-Meisters Petri an ihren Vatter Ulrich berichtet, so seye ihnen an statt dieses Petri der Ritter Georgius von Ehingen zum Gouverneur gesetzt worden, von deme wir in vorhergehenden vieles geredet haben, und auch künfftighin noch etwas reden werden. Bald hernach solle Ulrich mit dem Pfalzgrafen Strittigkeit bekommen, und seine Söhne nach Nürtingen zurück berufen, ihren bißherigen Hofmeister aber, den Herrn von Ehingen, dem Grafen Eberhard zum Rath gegeben haben. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirch stehet diese Grab-Schrifft: „ Anno D. 1474. Jar an S. Michels Tag, starb Margaretha Jünfferin, Doctor Michels Glaß ehliche Gemahl: Der GOtt gnädig sey. „ Amen. „ † Und zu Ulm in dem Minoriter-Closter folgende: „ An. 1474. starb der Ersam Weiß Mang „ Krafft, der älter, am Montag vor S. Bartholomädi: dem G. G. „ † A. 1475. wurde zu Rom von Pabst Sixto IV. das siebende Jubel-Jahr (insgemein „Zwibeljar „) gehalten. † In eben diesem Jahr wurde der tapffere Held, Georg von Frundsberg, (nach andern Fronsperg,) in dem Schloß Myndelheim gebohren. Sein Vatter war Ulrich von Fronsberg, seine Mutter Barbara von Rechberg, und sein Bruder Adam, ein Ritter. Sein und seines Sohns Caspari Leben hat Adam Reisner in teutscher Sprache in 8. Büchern beschrieben, welche wohl zu lesen sind. (Eben dieser Reisner hat auch den 31. Psalmen in teutsche Verse übersetzt, und daraus das Lied gemacht: „Ja „ dich hab ich gehoffet, HErr.„ Sein Sohn Johann Reisner lebt noch heut zu Tag A. 1594. und ist Secretarius hier zu Tübingen bey dem Edlen Herrn Conrad von Pappenheim.) † Als Hertzog Carl die Stadt

Digitized by Google

Neuß gemeldter massen belägert hielte, und das Reich der Stadt wider den Herzog Hülffe schickte, (wobey Stephanus Hangenor, ein Geschlechter, die Augspurgische Cavallerie, als Rittmeister geführet, deme der General der Kayserlichen Armee, Marggraf Albrecht von Brandenburg den Dragoner-Fahnen gegeben) hat Pfaltzgraf Friederich von denen Schiffen, welche der Kayserlichen Armee Proviant zuführten, Zoll gefordert, welches Kayser Friderich sehr übel genommen. Allein ob es wohl hieß, daß der Kayser den Pfaltzgrafen zu Heidelberg bekriegen, und diese Stadt belagern wolte, so fragte doch der Pfaltzgraf nichts darnach, sondern bauete einen Thurn ausser der Stadt, und nannte ihn „Trutzkaiser„, welchen Namen er biß auf den heutigen Tag behalten. Endlich verglichen sich Hertzog Carl und Kayser Friderich miteinander dahin, daß die Hertzogliche Princeßin Maria den Kayserlichen Printzen Maximilian zu seiner Zeit heurathen sollte. Weilen die Straßburger fürchteten, Hertzog Carl möchte mit dem Krieg auch zu ihnen kommen, so zerstörten sie 5. ausserhalb der Stadt gelegene Clöster, nemlich das Carmeliter-Closter, das Closter St. Marci, St. Agnes, St. Johannis, und der bußfertigen Weiber; darnach nahmen sie und ihre Allürte in Burgund die Städte Blamont und Granfee ein. Dann die Schweitzer hatten auf Anstiften des Kaysers Carolum bekrieget, die Stadt Elicort belagert und erobert, und den Grafen von Remont, Caroliniſcher Seits überwunden. Dem Carolo stunde die Hertzogin von Savoyen bey, und darum wurden zwar von den Schweitzern einige ihrer Städte erobert, von ihme aber hinwiederum das Hertzogthum Lothringen dem Hertzog Reinhard abgenommen. † Um diese Zeit reformirte Frau Mechtildis, des Würtembergischen Grafen Eberhards, des Aeltern, Frau Mutter, welche zu Rotenburg am Neccar wohnte, das Nonnen-Closter Urspring, dessen Aebtißin Gredamus, eine Edle von Freiberg war, und brachte die rebellische Nonnen, (welche sich in dem Closter mit Gewalt widersetzten) durch hierzu beruffene Bauren zum Gehorsam, die halßstarrige aber verwiese sie ins Elend, biß einige unter ihnen sich eines bessern besonnen, und daher pardonirt und wieder eingesetzt worden. Es ware nemlich die Closter-Disciplin schon längst von A. 1348. her, zur Zeit der Pest, und noch vorher unter Ludovico Bavaro bey Mönchen und Nonnen zimmlich verfallen. † A. 1475. wurde die St. Leonhards-Kirche zu Stuttgardt gebauet. In der Stiffts-Kirche daselbst stehet folgende Grabschrifft: „Anno Domini 1475. Jahr „starb der Edel und Vest Jost von Seckendorff, Rolt „genannt, an S. Bastians Abend: dem GOtt gnädig sey.„. Diese Familie war wegen ihrer Weitläuffigkeit in die Noldvische, Rinhovische und Aberdarrische eingetheilt, gleichwie bey uns die Späten in die Magerische, Funckische ꝛc. welche Beynahmen zu dem Familie-Namen insgemein gesetzt werden. † Weilen der damalige Bischoff zu Costantz, Hermann von Braitenlandberg gimmlich kränklich war, so hat er den Edlen Ludwig von Freiberg, einen verschmitzten Doctor, zum Coadjutor angenommen. Als aber dieser zu Rom von Pabst Xysto oder Sixto die Succession in seine Stelle erhalten, chagrinirte ihn dieses dergestalten, daß er nicht lang hernach aus Betrübnuß und Ungedult gestorben. † Zu dieser Zeit lebte Ulrich Krafft von Ulm, ein Scholar Costantzer Diœces, welchen Leonellus von Chierogatis, Doctor der Päbstlichen Decreten, und Bischoff zu Arba, auf Erlaubnuß des Patriarchen Marci von Aquileja, im vorhergehenden Jahr zum Clerico gemacht. Gegeben zu Augspurg in dem Hause dieses Marci, als Apostolischen Legati. † Die zwischen dem Abt Nicolao zu Lorch, und Johann von Finsterlohe, Commenthur zu Capfenburg wegen Hohenloh entstandene Strittigkeiten wurden zu Gmünd, von Georg von Wolmershausen, Commenthur zu Winiden, teutschen Ordens durch beederseitige Sequestros oder Schiedsleute, nemlich Johannem von Nuenhausen, Vogt zu Schorndorff, und M. Jacob Hugo, Schul-Rector zu Gmünd, von Seiten des Abts, und Cunradum von Abelfingen, Ritter, und Horbert Tielen von Alzei, Commenthuren-Secretarium, von Seiten des Commenthurs, am Donnerstag nach Cantate geschlichtet. † In diesem und nächst folgenden Jahren waren folgende Burgermeister zu Gmünd: A. 1475. Ludwig Herrer. 1476. Joh. Rauch. 1478. Ludwig Herrer. 1479. Joh. Liebermann. 1480. N. von Winckenthal. 1481. Ludwig Herrer. 1482. G. Majerhofer. 1483. Ludwig Herrer. † Zu der von weyland Rudolph von Ehingen gestifftеten Prædend oder Pfründe zu Entringen hat der Edle Burcard von Ehingen einiges erkaufft, so von den Edlen Conrad von Halfingen, und Wilhelm Truchseß von Höfingen sigillirt worden. † Zu Hall lebte Matthias von Kinderbach, mit deme Margaretha Senfftin vermählt war. † Zu Trident wurde ein Knab, Namens Simon, von den Juden auf folgende Art zu todt gemartert: A. 1475. am Dienstag den 21. Mart. versammleten sich die 3. Juden, Tobias, Angelus und Moses, in dem Hause Samuelis, wo eine Jüdische Synagoge war. Da sprach Angelus: Es fehlt uns nicht an Fleisch und Fischen, nur ein Christen-Knab fehlt uns. (Dann die Juden haben im Brauch, in der Oster-Woche einen Christen-Knaben, so sie einen haben können, Christo zur Schande erbärmlich umzubringen und sein Blut, welches sie Joel oder ein Gnaden-volles Blut nennen, am Fest der ungesäuerten Brod wieder ihren abscheulichen Gestanck zu gebrauchen und zu essen.) Darauf befahl Samuel am Mittwoch seinem Knecht Lazaro, einen solchen Knaben zu stehlen; der sich aber dessen geweigert, und dessentwegen von seinem Herrn weggegangen, folgenden Donnerstag liesse sich Tobias, theils durch Verheissungen, (weil er arm war, und viel Kinder hatte,) theils durch die Furcht (weil er förchtete, er möchte im Fall der Verweigerung von der Synagog ausgeschlossen werden,) bewegen, daß er ausgienge, ein solches Kind aufzufangen, lockte da ein schönes Knäblein von 29. Monathen, Namens Simon, so den 27. Octob. 1472. von armen Eltern gebohren worden, und damals eben vor seines Vatters Hause sasse, durch Schmeichleyen und Liebkosen an sich, und nahm ihn mit sich weg in Samuels Hause, allwo man ihme Obß und Trauben gab, daß er zufrieden seyn und nicht schreyen sollte, biß der Tag vollends vorbey gieng. Seine Eltern Andreas und Maria suchten ihn zwar überall mit Schmertzen, aber vergeblich, wurden ihne wohl auch in Erinnerung, was sonst auch schon mit andern Knaben um diese Zeit vorgegangen, bey den Juden gesucht haben, wann nicht die Nacht darzwischen gekommen wäre. In dieser Nacht marterten Moses und seine Gesellen diesen Knaben länger als eine Stund, nemlich sie wickelten ihne in das Schweiß-Tuch Samuelis, durchbohrten ihm darauf die Eichel seiner Schaam mit einem Messer, pfetzten ihme den rechten Backen und den rechten Schenckel mit Zangen, zerstachen ihme sein ganzes Leiblein mit Nadeln und Pfriemen, und fasten das Blut von ihme auf. Und auf diese Art marterten und tödteten sie ihn dann auf das allergrausamste. Nachdem sie diese unmenschliche Greuel-That begangen, bezeigten sie eine ungemeine Freude, als ob sie sich an den Christen gerochen, und GOTT einen angenehmen Dienst geleistet hätten. Den Leichnam darauf verbargen sie unter den Wein-Fässern, und giengen zum Nacht-Essen. Am sechsten Tag, welches der Juden Rüst-Tag und unser Charfreytag war, suchten ihn seine Eltern samt denen von der Obrig-

keit

keit ihnen zugegebenen Stadt-Knechten abermahl vergeblich. Nechstfolgenden Sabbath oder Samstag legten die Juden den Knaben auf den Tisch vor ihren Altar hin, und verrichteten darauf ihr Gesang sammt den übrigen Ceremonien ihres Gottesdiensts. Am Sonntag, als am Fest der Aufferstehung Christi bringt Tobias, auf Einrathen der übrigen Juden, bey dem damahligen Bischoff zu Trident, Namens Johann Hinderbach, erdichteter Weise an, es seye hier ein Knab durch die reissende Gewalt des Flusses weggenommen, und unten an ihre Synagog hingetrieben worden, und allda an dem Gitter hangen blieben. Sie hatten ihm aber seine Kleider wiederum angezogen. Es wurde aber dieser Betrug der Juden entdeckt und erwiesen. Daher sie auch, um dieser ihrer abscheulichen an dem Knäblein verübten Grausamkeit, und um der Christo angethanen Schmache willen, nach Verdienst gestrafft worden, und zwar theils mit dem Rad, theils mit dem Feuer, theils mit glüenden Zangen, diejenige aber, welche sich zu Christo bekehret, nur mit dem Schwerd. Diese Historie ist zu Trident den 4. April beschrieben, und nachgehends A. 1475. zu Augspurg durch Güntherum Zainer mit Bildern teutsch gedruckt worden, woraus ich den Innhalt hier excerpirt habe. Die Aerme des Knabens hielten die Juden ausgedehnt, wie bey dem gerreutzigten Christo. Wehe Ihnen!

Cap. XI.

Wiederhohlung der Historie der Herren von Hohenstauffen. Ihr Geschlecht-Register/ Begräbniß in dem Closter Lorch/ Ausgrabung und Lob-Spruch.

Ich habe das 1475. Jahr noch nicht absolvirt, will aber hier wiederum einige Merckwürdigkeiten von Lorch und Hohenstauffen besonder anmercken. Ich habe zwar hievon in dem II. Theil meiner Chronick schon vieles geschrieben: allein es kommt hier wiederum etwas neues davon vor, welches ich von einer gewissen Tafel in dem Closter Lorch hier eingeruckt habe, die ich selbst vor wenigen Jahren alda gesehen, und von deren mir schon vorher einige wackere Studiosi unter uns eine Abschrifft communicirt, nemlich Johannes Udalius, des alldasigen Abten Georgii Sohn, den 14. Dec. 1575. Ferner Abel Weinlin, des nachmaligen, auf Udalium erfolgten, Abten Abels Sohn, den 30. Maj. 1584. und endlich Johannes Engel, des alldasigen Vogt und Verwalters, Petri Engels, Sohn, den 5. Jan. 1588. Diese alle, weil sie wusten, daß ich, wie an andern Schwäbischen Dingen, also auch an Hohenstauffischen Merckwürdigkeiten eine Freude habe, gaben mir, aus Danckbarkeit, eine Abschrifft von dieser Tafel, aber zu ungleicher Zeit, und da jedesmalen der folgende nicht wuste, daß ich selbige schon von dem vorhergehenden empfangen. Ich will sie also wiederum hieher setzen, wegen der Gebeine der Stiffter dieses Closters, welche in diesem 1475. Jahr ausgegraben worden, wie unten erzehlt werden soll. Es lautet aber diese Tafel schier von Wort zu Wort also: (worinnen vielleicht doch jemand etwas desideriren könnte) Daß ein Geschlecht vergehe, und das andere komme, und die Erde indessen unbeweglich bleibe, und ein jegliches Ding seine Zeit habe, und alles unter dem Himmel seine Stunde habe, wird von dem Vortrefflichen Prediger der Hebräer (Salomon, Predig. C. 1, 4. 2, 1.) bezeugt, und ist so wahr, daß es unserer Schrifft und Erklärung nicht vonnöthen hat. Dann, wie eben dieser Prediger zeuget, (Cap. 1, 11.) so gedencket man nicht, wie es zuvor gerathen ist, und deß, das hernach kommt, wird man nicht gedencken, bey denen, die hernach seyn werden, dann die künfftige Zeiten werden alles zugleich in Vergeß bringen. Damit aber zu dieser unserer bösen und letzten Zeit nicht auch denen Nachkömmlingen wiederfahre, was denen Vorfahren geschehen, und damit nicht auch die fromme, glaubige, berühmte und tapffere Hertzoge in Schwaben, und nachmalige Kayser, als Stiffteres des Closters Lorch, in einen solchen Vergeß kommen: habe ich FR. JACOB SPINDLER, ehedessen Mönch in diesem Closter Lorch, und der Zeit Pfarrer der Reichs-Stadt Gmünd, ihre Genealogie oder Geschlecht-Register aus authentischen und glaubwürdigen Chronologischen Schrifften, zum Ruhm und Gedächtniß der Stiffter, zum Unterricht und Nutzen der Closters-Brüder, und deren, die dieses lesen, wie auch zur Ehre und Zierde des Closters in folgende Ordnung gebracht, im Jahr nach Christi Geburt 1550. Vor das erste ist zu wissen, daß vor dem Freyherrn, (oder, wie andere wollen, Grafen) Friederich von Hohenstauffen, (welcher „Anticus„ genennt worden, und der erste Stiffter des Closters Lorch gewesen, indem er nemlich sein Schloß in ein Closter verwandelt,) kein Nam bekandt ist, ausser des erstgemeldten Friederichs fromme und glaubige Vorfahrer in ihrem allodial- und Eigenthums-Gut, dem Flecken Lorch eine Stiffts-Kirche mit 6. Vicariis, 6. Canonicis und einem Probst, welche dem Gottesdienst abwarten, und ihr und ihrer in Christo verstorbener Nachfolger im Gebett gedencken sollten, wie auch zu ihrer Begräbniß gestifftet haben. Welche Begräbniß jedannoch nach Stifftung des Closters, der glorwürdige Römische König und Kayser Conrad, des Stiffters Sohn, auff einen Berg transferirt, und dahero die Gebeine in dem Dorff wiederum ausgegraben. So geschehen Anno Christi M. C. XXXX. im XXXVIII. Jahr nach der Stifftung des Closters. Es ist aber das Geschlecht-Register von dem ersten Stiffter an biß auf den letzten in der Familie folgendes: Die ersten Stiffter waren: FRIDERICUS mit dem Zunamen „Anticus„ Freyherr von Hohenstauffen, der erste Hertzog in Schwaben und Francken dieses Geschlechts: Stiffter des Closters Lorch: Dessen Gemahlin AGNES, eine Tochter Kayser Heinrichs IV. aus dem Bayerischen Hause. Beyde liegen in dem Closter Lorch „ mitten in der Kirchen „ begraben. Die Brüder dieses Stiffters waren Ludwig, Walther, (beyde zu Lorch begraben. Von ihren Gemahlinnen und Kindern weiß man nichts.) und Friederich, welcher mit seiner Gemahlin Agnes gezeuget 1. Conradum, nachmahligen Römischen Kayser, von A. 1138. biß A. 1153. in welchem Jahr er gestorben. Dessen Gemahlin war Beatrix, oder (wie andere wollen) Gertrudis. Er selbst wurde zu Bamberg, seine Gemahlin aber im Closter, vor der Sacristey rechter Hands, begraben. 2. Friedericum, seinen andern Sohn, (mit dem Zunamen Unoculus oder der Einäugichte,) Hertzog in Schwaben, welcher bey der H. Walpurga, nicht weit von Hagenau, begraben ligt. Hatte zur Gemahlin Judith, eine Tochter Wolffgang des Schwartzen, Hertzogs in Bayern, welche bey dem Stiffter mitten in der Kirchen begraben worden. Von Conrado und Gertrude kamen her 1. Cunradus, Hertzog in Schwaben. 2. Henricus, Römischer König. 3. Hertzog Rembold. 4. Hertzog Friederich. 5. Hertzog Wilhelm. 6. Der andere Friederich. 7. Eine Tochter, Namens Beatrix. Welche schier alle in ihrer Jugend gestorben und zu Lorch begraben liegen. Dem Friederico Monoculo wurde erstlich

Digitized by Google

erstlich von Juditha gebohren Friederich, nachmaliger Römischer Kayser, mit dem Zunamen Barbarossa: und hernach von Hagnen, einer Tochter Grafen Friederichs von Zweybrück und Sarburg, welche er nach dem Tod Juditha geheurathet; Cunradus, (welchen der Kayser Friedericus Barbarossa zum Pfaltz-Grafen am Rhein gemacht) und eine Tochter, Namens Clementia, welche an Landgraf Ludwig in Thüringen vermählt worden. Folget nun Friederici Barbarossä Geschlecht: Dieser verlobte sich zwar mit der Tochter des Marggrafen von Vogsperg, weil sie aber einander dem Geblüt nach allzunahe verwandt waren, so wurden sie wieder voneinander geschieden. Bald darauf heurathete er Beatricem, eine Tochter Rainaldi, Grafen von Burgund: kam endlich im Wasser bey Tyro um im Jahr Chr. 1190. seiner Regierung 38. und wurde zu Tyro begraben. Mit seiner Gemahlin Beatrice zeugete er 1. Henricum, Römischen Kayser, König in Sicilien und Sardinien, welcher zu Palermo begraben ligt. 2. Philippum, Hertzog in Schwaben, welcher biß zur Majorennität Friderici, des Sohns seines Bruders Henrici das Kayserthum mächtig und weißlich administrirt. Seine Gemahlin war Irene, des Constantinopolitanischen Kaysers Isaacii Tochter. Er wurde endlich zu Bamberg umgebracht, und allda begraben A. 1208. nachdem er 9. Jahr regieret. 3. Friderieum, Hertzog in Schwaben, welcher frühzeitig gestorben, und zu Lorch begraben worden. 4. Conradum, Hertzog in Schwaben, welchen sein Vatter zum Hertzog in Francken gemacht. Ligt, nach einer alten Relation, zu Lorch begraben. 5. Othonem, Grafen von Burgund und Bisanz oder Besançon. 6. Wilhelm, und 7. Fridcum, welche beede frühzeitig gestorben, und zu Lorch begraben worden. 8. Eine Tochter, Namens Beatricem, welche anfänglich eine Nonne, und hernach Abtißin in dem Closter Quentelberg worden, und allda begraben ligt. Von dem zweyten Sohn Friderici Barbarossä, dem Philipp, Römischen König, und seiner Gemahlin Irene wurden gezeuget: 1. Hertzog Reginoldus. 2. Hertzog Friedericus, welche beede in der Jugend gestorben, und zu Lorch begraben liegen. 3. Eine Tochter, Namens Beatrix. Andere setzen noch mehr Töchtern hinzu. Henricus VI. der erstgeborne Sohn Friederici Barbarossä, (welcher A. 1189. zum Kayserthum gelangt, und A. 1198. gestorben) heurathete Constantiam, eine Tochter des Sicilianischen Königs Rogerii, (welche zuvor Abtißin in dem Closter der H. Jungfrau Maria zu Palermo war,) und zeugete mit ihr einen einigen Sohn, nemlich den Fridericum II. welcher im dritten Jahr seines Alters zum Römischen König gecrönt, in Sicilien erzogen, und A. 1210. als Kayser erwehlt worden. Vorher aber unter der Vormundschafft seiner Mutter, und seines Onckels Philippi biß zu seiner Majorennität gestanden, endlich A. 1250. gestorben, und in Apulien begraben worden. Die Gemahlinnen dieses Friederici II. waren 4. nemlich 1. Maria, eine Tochter des Königs in Arragonien. 2. Helena oder Jole, eine Tochter Johannis, Königs in Jerusalem. 3. Mechtildis, eine Engelländerin. 4. Eine Maitresse, Namens Blanca, Marquisin von Montferrat. Mit seinen 3. Gemahlinnen zeugete er Kinder, nemlich mit der ersten, (Maria von Arragonien) 1. Henricum, welcher in dem 12. Jahr seines Alters zum Römischen König declarirt, hernach aber, als er wieder seinen Vatter rebellirte, ins Gefängniß von ihme geworffen worden, und darinnen gestorben, oder, wie andere wollen, von seinem Vatter getödtet worden. 2. Cunradum, welcher nach dem Tod des erstgemeldten Henrici, auf Veranstaltung seines Vatters, von denen Fürsten zum Römischen König erwählt worden. Mit der zweyten (Jole) zeugete er Jordanum, welcher in der Jugend gestorben. Von der dritten (Mechtilde) weißt man kein Kind. Von der vierten (Blanca) wurden ihme gebohren: 1. Entius, welcher von seinem Vatter zum König in Sardinien gemacht, und nachgehends zu Bononien in der Kirche des H. Dominici begraben worden. 2. Manfredus. 3. Friedericus, deren jenen der Kayser zum Fürsten von Tarento, und diesen zum König in Antiochien gemacht. Weilen aber der zweyte natürliche Sohn des Kaysers Friderici II. von der Blanca, Manfredus, ein sehr gescheider und verschlagener Mann war, so maßte er sich der Königreiche Sicilien und Italien unter dem Titul der Vormundschafft an, und machte sich zum König in Sicilien; wurde aber in einem, wider den Grafen von Anghiera, (welcher das Königreich Sicilien an sich zu bringen suchte,) geführten Krieg umgebracht, und hinterließ 2. Töchtern, nemlich 1. Constantiam. Diese heurathete der Arragonische König Petrus, und wurde nach jenes Tod König in Sicilien. 2. Mariam, welche sich in das Marien-Closter zu Palermo begeben. Von Petro und seiner Familie kamen die Königreiche Sicilien, Sardinien, Hierusalem und Arragonien endlich an die Könige in Spanien, und werden jetzo von unserem Allergnädigsten und Unüberwindlichsten Kayser Carolo V. in Ruhe und Frieden beherrscht. Der zweyte Sohn Friederici II. von der Maria aus Arragonien, Namens Cunrad, wurde Römischer König, vermählte sich mit einer Printzeßin aus dem Hertzoglich-Bayerischen-Hause, und zeugte mit ihr Conradinum, den letzten Hertzog in Schwaben, welcher, als er die von seinen Eltern und Vor-Eltern besessene Reiche, Sicilien, Apulien, Neapel und Sardinien wiederum an sich ziehen wollte, von Carolo, Grafen von Anjou und Provence, Königs Ludovici in Franckreich Bruder (welchen der Papst zur Besitznehmung von Sicilien beruffen,) in der Schlacht überwunden, als ein junger Herr von 14. Jahren, samt Hertzog Friederich von Oesterreich, gefangen genommen, wieder alles Kriegs-Recht in Fesseln und Banden nach Neapel geführt, und allda endlich nach vielen offentlichen Beschimpffungen und Verhöhnungen vor dem Volck enthauptet, mithin der Kayserl. Familie von Schwaben, und der Hertzoglichen Würde in Schwaben durch sein eigen Blut und Tod ein Ende gemacht A. 1268. nachdem das Röm. Kayserthum über 120. Jahr von Schwaben beherrscht worden. Von diesen bißher gemelten Königen und Hertzogen in Schwaben, wurden nachfolgende im Closter Lorch in dieser Ordnung begraben: 1. Friedericus, Freyherr von Hohenstauffen, dieses Geschlechts der erste Hertzog in Schwaben und Francken, (so er von seinem Schwäher, Kayser Heinrich IV. zum Heurath- Guth empfangen) wurde, nachdem er aus seinem Schloß Loricha Anno 1102. ein Closter und Abtey Benedictiner Ordens gemacht, und sonst auch als ein tapferer und großmüthiger Fürst viele andere rühmliche Thaten verrichtet, nach seinem Tod, 2. samt seiner Gemahlin Agnes, des erstgemeldten Henrici IV. Tochter, in der Kirche in einem erhöheten Grab bestattet. Unterhalb dieses Grabs wurden in einem steinernen Grab beygesetzt 3. die Brüder des Stiffters Ludwig und Walther. 4. Die Hertzoge in Schwaben. 5. Juditha, eine gebohrne Hertzogin von Bayern, Hertzog Friderichs, des Einäugichten Gemahlin, und Kayser Friderichs Mutter. 6. Der Bruder dieser Juditha, Cunrad, Hertzog in Bayern. Folgende wurden im Heiligthum, d. i. im Chor, dieser Kirche begraben; (Man muß aber wissen, daß ehemalen, wie ich von alten Leuten gehöret, 3. Gräber in dem Pflaster oder Boden dieses Chors vor dem Eingang in die Sacristey gewesen, obwohlen jetzo nur noch ein einiges da ist) nemlich in dem mittlern Grab. 7. Henricus, Römischer König, Kaysers Cunradi III. Sohn. 8. Friderieus, Hertzog in Schwaben, Friderici

Digitized by Google

derici Barbarossä Sohn: in dem Grab rechter Hand. 9. Cunradus, Hertzog in Schwaben. 10. Die Königin Gertrudis, Kayſers Cunradi III. Gemahlin. 11. Remboldus. 12. Fridericus. 13. Wilhelmus. 14. Fridericus der Jüngere, alle vier Kayſers Cunradi Söhne, und des ertzgemeldten Cunradi Brüder, welche in ihrer Jugend ledig geſtorben: in dem Grab lincker Hand. 15. Die Königin Irene, Kayſers Philippi Gemahlin. 16. Die Königin Beatrix, ihre Tochter. (Von dieſer ſagt zwar Spindler, ſie ſeye im ledigen Stand geſtorben, allein ſie war an Kayſer Otho vermählt; wann nicht eine andere Tochter dieſes Namens da ligt.) 17. Beatrix, Kayſers Cunradi Tochter. Vor den Staffeln des Chors, wo die Epiſtel geleſen wird, waren vor Alters 2. Gräber. In dem einen ligt 18. Reginoldus, Hertzog in Schwaben, Kayſers Philippi Sohn: in dem andern 19. deſſen Bruder Fridericus. 20. Fridericus, Hertzog in Schwaben, Barbarossä Sohn, welcher in ſeiner Jugend geſtorben. Mich wundert, daß Spindler die 2. Fridericos des Friderici Barbarossä Söhne unter die Begrabene zu Lorch ſetzt, da doch der eine davon mit ſeinem Vatter in Aſien zu Feld gezogen, und allda geſtorben. Dieſemnach müßte Barbaroſſa 3. Fridericos zu Söhnen gehabt haben; dann von den beeden erſteren ſagt er, ſie ſeyen in der Jugend geſtorben. 21. Kayſer Cunradus III. wurde, (wie eben dieſer ſagt,) in des Stiffters Grab in der Kirche beſtattet. Sein Eingeweyd aber ligt zu Bamberg begraben. 22. Wilhelm Hertzog in Schwaben, Barbarossä Sohn, frühzeitig geſtorben. Verzeichniß der bißher erzehlten Todten nach der Ordnung des Stands und der Würde: „ Kayſer:„ Cunradus III. „König:„ Heinrich, Kayſers Cunradi Sohn, und Friderici, des Stiffters Enckel. „Hertzoge:„ Fridericus, Freyherr von Hohenſtauffen: Ludwig und Walther, Brüder dieſes Stiffters, alle 3. Hertzoge von Schwaben: Cunrad, ein Bruder Judithä, der Gemahlin Friderici, des Eindugichten, Hertzog in Bayern: Die nachfolgende Hertzoge in Schwaben: Fridericus, Cunradus, Remboldus, Wilhelmus, und Fridericus der Jüngere, des Röm. Königs Henrici Brüder: Zwey Friderici und Wilhelm, drey Söhne Friderici Barbarossä: Reginoldus und Fridericus, Philippi Söhne. „Kayſerin„ nen und Kayſerl. Princeßinnen:„ Gertrudis, Kayſers Cunradi Gemahlin: Irene, Königs Philippi Gemahlin: Beatrix, Kayſers Cunradi Tochter, Beatrix, Irenes Tochter. „Hertzoginnen:„ Agnes, des Stiffters Gemahlin: Judith, Friderici des Eindugichten Gemahlin. Mercke hier folgendes von Oeffnung der Gräber, welches ich, (ſagt Spindler) von dieſen Vättern gehöret, die es mit ihren eigenen Augen geſehen: „ Anno Domini MCCCCLXXV. da ward der Stiffter „ Grab aufgethan: und mit dem Stein aufgehebt, und „ neu gemacht: unter dem Ehrwürdigen Geiſtlichen „ Herrn, Herrn Nicolaen von Arberg, Schencken, „ Abt des würdigen Gotteshauß Lorch. Und zu derſel„ bigen Zeit, als Maria im Tempel geopffert ward: „ hat man funden viel Gebeins, klein und groß. Sind „ unter ſolchen viel, die drey Spannen lang ge„ weſen ſeyen. Auch viel Hauptſcheilen. Und beſon„ der, als aufgethan ſind worden die Gräber vor der „ Sacriſtey: hat man da funden Hauptſcheilen, an „ welchen noch hüpſch gelb Haar iſt geweſen: und auch „ kleine Spörnlein: auch ander Ding, das man vor „ Alter nicht hat können erkennen, was es ſey. Da„ bey ſind geweſen die Alten des Convents, glaubwür„ dige Vätter: Herr Caſpar, Prior: Herr Anshelmus „ von Horckheim, ein Edler, Groß-Keller: Herr Oß„ wald, nachmal Herr und Abt zu Murrhart. Welche „ ſolches alles beſchrieben: und ich zum Theil von ih„ nen gehört: und ſolches den Nachkommen zuletzt ge„ laſſen. Es ſind auch im Langmünſter etliche Sachen „ in den Felſen gehauen. Dann der Felß ſteigt allda „ auf biß zu dem Paviment, (Eſterreich,) darinnen „ die Stiffter mit ſampt den andern ſeyen begraben „ worden.„ Daß ſich nun all dieſes Oberzehlte wahrhafftig ſo verhalten, bezeuge ich Fr. Jacob Spindler, von Göppingen, Conventual (oder Cloſter-Mönch) daſelbſt. Dann eben dieſes hab ich A. 1519. aus einem von dem Priorn dieſes Cloſters, dem alten Patre Auguſtin entlehnten alten Buch abgeſchrieben, damit ich auch der Nachwelt ein Gedenckmahl der Stiffter des Cloſters Lorch hinterlieſſe, weilen dieſes Cloſter nach dieſem Jahr biß auf das Jahr 1547. „da es etlicher „ maſſen wieder erbauwet„ worden, viel Unheil und Schaden erlitten, nemlich einen Brand von denen aufrühriſchen Bauren, Plünderung der Kleinodien und Koſtbarkeiten, Verluſt der Privilegien und Freyheiten, und endlich gar auch eine Verjagung der Cloſters-Perſonen, welche gröſſern Theils in dem Elend geſtorben. Schließlich folgen noch einige alte und gemeine teutſche Verſe von den Stifftern dieſes Cloſters:

„ Willt du eben wöllen verſton,
„ Und unſer Stiffter Namen hon
„ Die bey uns ein Gruben gemein
„ Bedecken thut, all ihr Gebein
„ Durchleſen: Vernimm ſonderbar
„ Der nachgeſchriebnen Verßlein war.
„ Von Fürſten ſind ſie hochgeborn:
„ Ein Grub bey uns ihn auserkorn:
„ Aus denen der erſt ruwen thut,
„ Von Schwaben Hertzog Fridrich gut,
„ Ein Freyherr von Hohenſtauffen geborn,
„ Diß ſein Ort hat er auserkorn:
„ Als man zahlte nach Chriſti Leben,
„ Tauſend, hundert und zwey darneben.
„ Das gemacht zu einer Clauſur ſein,
„ Darinn zu dienen GOTT allein;
„ Unter Benedicti Regel,
„ Die erſte waren alle Edel.
„ In dieſem Sarg nun ruwen thut,
„ GOTT hab ſein Seel ewig in Hut.
„ Dem ruhet ſein Gemahel Agnes bey:
„ In der Mund Chriſt gelobet ſey.
„ Heinrich des Vierten Tochter zwar:
„ Von uns genommen zu der Engelſchar.
„ Zween Brüder, ſeiner Mutter Kind,
„ Hier bey uns auch begraben ſind.
„ Darzu Gertrud ein Königin,
„ Küng Cunrads gar liebe Freundin.
„ Bey uns zur Aſchen worden iſt,
„ Künig Heinrich, der edel Fürſt.
„ Darnach von Schwaben Friderich,
„ Der Herzog hoch und löbelich:
„ Mit ſeinem Bruder Cunrad ſchon,
„ Viel hoch gieng in der Himmel Thron.
„ Hienach damit ihr Brüder drey,
„ Merckt, wie eins jeden Name ſey.
„ Wilhelm, und darzu Reinbolt,
„ Den dritten du Fridrich heiſſen ſollt.
„ Batrix, ihr Schweſter hochgenand,
„ Ligt hier bey uns in dieſem Sand.
„ Gar edel und gar miltesam,
„ Von Griechen, (Maria iſt ir Nam)
„ Des Kayſers von Conſtantinopel Tochter war:
„ Künig Philippen vermehlt gar offenbar.
„ Welch auch Irene würd genandt,
„ Beyn Kriech und Teutſchen wol bekandt:
„ Auch hier mit Aſchen iſt bekleit,
„ Als uns der Cronick Kundſchafft ſeit.

„ Ihr Tochter Batrix ligt bey ihr:
„ Der Christus hie was all Begier.
„ Wer fürgehnd, liset diese Verßlein fein:
„ Der sprech, GOtt wöll ihn gnädig seyn;
„ Und ihn geben das ewig Liecht,
„ Mit dem sie ihn sehen ohn Verdrieß.
„ Das wölle GOtt auch uns verleihen
„ Durch Christ das Leben lon gedeyen.

So seynd auch Lateinische Verse gleichen Innhalts vorhanden: allein es ist nun Zeit, dieses Capitel, und mit demselben das 1475. Jahr zu beschliessen. Siehe ein mehrers unten im XII. Buch, 35. Cap.

Cap. XII.

Erste und andere Niderlage Hertzog Carls von Burgund. Sein Untergang in der dritten Schlacht. Feuersbrunsten zu Tübingen und Herrenberg. Translation der Nonnen von Adelberg nach Lauffen. Ein Hirt / S. Marien Bott. Des Ritters / Wilhelm Herters / Tapfferkeit und Tod. Graf Eberhard von Würtemberg zu Augspurg. Vittelii / Geschlechtere von Augspurg. Pfarr-Kirche zu Schorndorff. Ludwig und Otho / Bischöffe zu Costantz. Andronici Contoblacæ, eines Griechen / Briefflein.

IM Jahr 1476. haben die Augspurger denen Schweitzern, als diese von den Städten Hülffe begehrten, den Grafen Ludwig von Oetingen, mit 50. Reutern zu Hülff geschickt. † Den 3. Mart. am Samstag, wurde Hertzog Carl von Burgund in dem Treffen bey Granse überwunden, und sein Lager ausgeplündert, allwo nur er von dem Seinigen allein, (anderer Vornehmen Verlust zu geschweigen) mehr als 1000000. Gold-Gulden verlohren. Das erbeutete Geld wurde nicht gezehlt, sondern mit Hüten ausgetheilt. „Das heißt gesüst.„ Es wurden auch 2000. Wägen erobert, und 2. Wägen, mit Stricken, die Feinde aufzuhencken: allein „multa cadunt inter calicem supremaque labra, es kan sich in einem Augenblick viel zutragen: Ferner, so wurden auch 800. spitze Keile oder Streit-Kolben, das grössere und kleinere Hertzogliche Insigel, und 20. Fahnen erbeutet. Nachgehends sind einige tapffere Männer zu Rittern geschlagen worden. Vor diesem hatte Carolus 250. Alemanner oder Schweitzer aufhencken lassen. Diese gegenwärtige Niderlage that ihme zwar sehr weh, doch machte sie ihn nicht desperat, sondern nur rachgierig. Dahero er den Marrium, Aprilem und Majum durch neue Völcker geworben, selbige bey Lausanne täglich gemustert, und durch öffentliche Anreden und Zusprüche encouragirt. Es haben sich aber auch die Schweitzer und ihre Bundsgenossen dargegen gerüstet, bey denen unter andern auch Graf Wecker von Bitsch war, und der Schwäbische Ritter, und Hertzoglich Oesterreichische Vogt, Wilhelm Herter, Rittmeister, ein kluger und tapfferer Mann. Aber laßt uns diese eine Zeitlang beyseit setzen, und inzwischen auf andere Dinge kommen. † Zu Stuttgardt wurde in diesem Jahr von dem hochgebohrnen Grafen Ulrich die Cantzley neben dem Schloß erbauet. † Zu Waiblingen war einer, Namens Gravenecker, Ober-Vogt. Damals haben auch einige junge Purschе, welche bey Nacht auf der Gassen herum geschwermet, als sie den Wächter betruncken und schlaffend auf dem Marckt angetroffen, einen Mist-Wagen, den sie auf der Gassen gefunden, von einander gethan, Stück-weise auf das Rathhauß hinauf getragen, und droben die außeinander gelegte Stücke wiederum aneinander gefüget, und die Deichsel zum Laden hinaus ragen lassen, folgenden Morgen, als es die Leute sahen, entstunde eine grosse Verwunderung und Gelächter über diesen mühsamen Possen. Das, was zuvor geschwind geschehen war, erforderte darauf eine längere Arbeit und Mühe im herunter tragen. † Zu Tübingen seynd in diesem Jahr auf dem Marckt 18. Gebäu und unter selbigen auch das „Steiger-Hauß„ (wo jetzo die Herberg zur Crone stehet,) abgebronnen. † In eben diesem Jahr den 9. Jul. hat auch das Städtlein Herrenberg einen so starcken Brand erlitten, daß nicht einmal der vierdte Theil davon stehen geblieben, wobey auch das Rathhauß samt denen schrifftlichen Sachen darinnen im Rauch aufgegangen. † In eben diesem (andere setzen im folgenden) Jahr, da noch Graf Ulrich von Würtemberg regierte, und Berchtold Dprr Abt zu Adelberg, Prämonstratenser-Ordens, war, wurden die dortige Nonnen, welche biß dahin allda besonder gelebt, auf Erlaubnuß des Pabsts in das Nonnen-Closter bey dem Städtlein Lauffen transferirt, und mussten also wieder ihren Willen, und auch ohne ihre Schuld, nur allein um des Grafen und Abten willen, welcher letztere das Closter zu Lauffen in seinem Schutz hatte, von Adelberg wegziehen. Ihrer waren an der Zahl 17. Adeliche Fräulein, unter welchen Catharina, aus dem Geschlecht der Grafen von Würtemberg, des Grafs Ulrichs Tochter, Aebtißin gewesen, welche nachgehends, als sie A. 1497. um das 90. Jahr ihres Alters gestorben, zu Adelberg, wo man zu dem hohen Altar hinauf gehet, auf ihr Begehren begraben worden. (Anderwärts zwar wird ihr Tod in das 1477. Jahr, den 5. Jul gesetzt: Allein sie ist warhafftig erst A. 1497. mit Tod abgangen.) Zur Ursach dieser Translation wurde folgendes in denen Briefflen angegeben, damit diese Nonnen in der Absonderung von denen Mönchen GOtt desto andächtiger und sicherer dienen könnten, weilen es sehr gefährlich und darzu aller Religion und Ehrbarkeit zuwider seye, wann Weibs-Bilder bey Manns-Bildern, besonders bey Religiosen oder Ordens-Leuten, in einem Hause oder Closter beysammen wohnen. Nachdem alle diese Nonnen gestorben, ist dieses Closter dem Hertzog von Würtemberg heimgefallen. † Zu Stuttgardt in der St. Leonhards-Kirche steht folgende Grabschrifft: „Anno Domini 1476. „auf Sonntag vor Unser Frauen Tag Geburt, starb „Adelheit Bichlin, Hansen Bichels Hauß-Frauw: „Der GOtt gnädig sey.„ Item, Gertrud Truliebin, auf den nechsten Dienstag nach dem Palm-Tag, D. G. G. S. Amen. † „An. D. 1476. starb zu Ulm „Jerg Besserer, am nächsten Sonntag und Abend St. „Catharina. D. G. G. S. † In der grössern Kirche zu Mundelsheim: A. 1476. vor dem Fest des H. Pelagii starb der Edle Theodoricus von Urbach. † Um diese Zeit lebte Herr Ulrich von Westerstetten, in Drackenstein, Ritter. Wolff von Westerstetten hatte schon vorher, (wie auch seine Vor-Eltern) Altenberg und Balhausen innen. † Ich komme nun auf den kriegerischen Martis Sohn, den Hertzog Carl von Burgund. Dieser liesse sich den 16. Jun. 1476. vor dem Städlein Morten mit denen ebenfalls kriegerischen Schweitzern zum andernmal in Streit ein, zog aber wiederum den kürtzern, und verlohr mehr als 18000. Mann, und gegen 1000. Zelten, welches zwar eine grosse Beute, doch mit der vorigen keines wegs zu vergleichen war. Bey dieser Schlacht waren viele tapffere Kriegs-Leute, und unter diesen insbesondere auch

Graf

Digitized by Google

Graf Ludwig von Oetingen, welcher 400. Straßburgiſche Reuter geführt, und Wilhelm Herter, welcher ebenfalls eine Cavallerie führte. Ehe das Treffen angieng, wurden, (wie Urſtiſius ſchreibt,) von Grafen Oßwald von Thierſtain 150. Perſonen, und (nach dem Bericht Stumpfii in ſeinem XIII. Buch und 18. Cap.) von erſtgemeldtem Herter viele Schweizer und andere, (worunter auch Hertzog Reinhard von Lothringen war,) zu Rittern geſchlagen, darauf wurde das Volck encouragirt, und zur Tapfferkeit angefriſcht, welches auch auf die Knie gefallen, und eyffrig zu GOtt gebetten, und alſo iſt dann durch die Hülffe GOttes und durch die Tapfferkeit der Soldaten ein herrlicher Sieg erfochten, und nach demſelben der Hertzog von Lothringen wieder in ſein Land eingeſetzt worden. Dieſe Niederlage chagrinirte den Hertzog Carl dergeſtalten, daß er ſich etlich Tag einſchloß und nicht ſehen ließ. Pabſt Sixtus bemühete ſich zwar dieſen Krieg beyzulegen, allein Carolus wollte durchaus nicht. „Er „ließ auch Feureiſen und Feurſtain an die Fendlen „(Fahnen) „mahlen. „ † Nach dieſer Caroliniſchen Niederlage hat Genev mit dem Canton Bern und Freiburg im Uchtland einen Bund gemacht, und hernach A. 1528. die Römiſch-Catholiſche Religion verlaſſen. † Als aber Hertzog Carl die Haupt-Stadt Nancy in Lothringen, (welche ihm vorher genommen worden,) wiederum belagerte, fielen einige wenige teutſche Reuter aus Mömpelgard aus, ſchlugen 300. Burgundiſche, welche auf Beute außgegangen, und nahmen 40. unter ihnen gefangen. (Stumpff. XIII. B. 19. Cap.) † Zu dieſer und folgender Zeit hatte auch Graf Eberhard von Würtemberg Strittigkeiten mit einigen Städten, item mit einigen Edelleuthen in Hegow, als 1. mit Wilhelm von Fridingen, und 2. nach deſſen Tod, mit ſeinen Söhnen, Hanſen, Eitelhanſen, weilen ſie ihm das ihme allein zugehörige Recht bey Mülhauſen diſputirlich machten. † A. 1476. gab Pfaltz-Graf Philipp die Grafſchafft Löwenſtein und die Herrſchafft Scharpfeneck ſeines Vatters Bruders Sohn Ludovico, deſſen Familie und Nachkommenſchafft dieſe Lande auch noch jetzo innen hat. (Widemann.) † In eben dieſem Jahr hat bey dem Dorff Niclashauſen in der Grafſchafft Wertheim, nicht weit von der Tauber ein gewiſſer Vieh-Hirt wider den Magiſtrat und Cleriſey, wider die lange Haare, und ſpitzige Schuhe gepredi get, und unter andern auch die Gemeinſchafft aller Güter, Flüſſe und Wälder, ſeinen Zuhörern anbefohlen. Worauf ein groſſer Zulauff von Leuten zu ihme entſtanden, welche aus Buſſe ihre Haare und Schuhe abgeſchnitten. Und weil er eine von der Heil. Jungfrau Maria diſſalls empfangene Offenbahrung prætendirte, ſo nennte ihn der leichtgläubige Pöbel „Unſer Frauen „Bottſchafft. „ Endlich wurde er zu Würtzburg von Biſchoff Rudolphen verbrandt, weilen die Sache ein Anſehen zur Aufruhr hatte, indem er ſeine Anhänger, die mit ihme zogen, auf eine gewiſſe Zeit gewaffnet haben wollte. † In eben dieſem Jahr hat ein gewiſſer Nonnen-Macher, welcher dem Wein ergeben war, in obgemeldtem Dorff, Niclashauſen, ſein Weib vor gichtbrüchig ausgegeben, damit er Geld von den Leuten bekäme, und ſelbige hernach, unter dem Schein eines Wunderwercks, wiederum zurecht gebracht. (Widemann.) † Zu Rom ſtarb Johann Regiomontanus, ein vortrefflicher Aſtronomus, welchen Palmerius eine Zierde von Teutſchland nennet, und von ihme berichtet, daß er von den Nürnbergern und dem König in Ungarn mit einem immerwährenden Sold oder Salario ſeye beehret worden. † A. 1477. machte der kriegeriſche Hertzog Carolus endlich ein End an dem Krieg, dann den 6. Jan. als am Heil. 3. Königs Tag wurde er von den Alemannern das drittemal überwunden, ſamt 5678. Mann, in dem 40. Jahr ſeines Alters, bey Nancy erſchlagen, und erſt am dritten Tag in einem Graben, in welchem er eingefroren war, gefunden, und wiederum herausgehauen. Hertzog Reinhard ließ ihn darauf in der St. Georgen-Kirche zu Nancy ſtattlich begraben, und begleitete die Leiche auch ſelbſt in eigener hoher Perſon ſchwartz gekleidet. Ludwig Drungenberg machte folgende Verſe auf ihn:

„Oppida trina tibi, Dux Carole, dira fuere:
„In rebus Granſen, grege Murten, Corpore Nanſen.

Alſo hat der Hertzog von Lothringen ſein Land in Ruhe und Sicherheit behalten, der Hertzog von Oeſterreich aber ſein Geld, welches er zu Baſel hinterlegt und ſequeſtrirt hatte, wiederum zuruck genommen. Der eine Theil der Carolinſchen Landen fiel König Ludovico in Franckreich, der andere und gröſſere aber dem Hertzog Maximilian von Oeſterreich heim, weil er ſich mit Hertzog Caroli Tochter verlobt hatte. Paulus Jovius ſchreibt in einem Büchlein, welches den Titul Impreſe hat: „Il valoroſo Carle, Duca di Borgogna, che fu „ferociſſimo in arme, volſe portare la pietra focaja col „ſocile: & con due broconi di legno: volendo denot„tare, chiegli haveva il modo d' eccitare grande incen„dio di guerra, come fu il vero. Ma queſto ſuo ar„dente valore hebbe triſtiſſimo ſucceſſo: perche, pren„den d' egli la guerra contra Lorena et Suizzeri: fu „doppo le due ſconfitte, di Morat et di Granſon, ſta„rattato, et morto ſopra Nanſi, la vigilia dell' Epipha„nia. Et queſta impreſa fu beffata da Renato, Ducati „Lorena, vincitore di quella giornata. Alquale eſſendo „proſentata una bandiera con l' impreſta del ſocile: diſſe, „per certo, queſto ſfortunato ſignore: quando hebbe „biſogno diſcaldarſi: non hebbe tempo da operarei ſo„cili. Et tanto più fu acuto queſto Detto: quanto che „quel, della terra era coperto di neve roſſegiante di „ſangue: et fu il maggior freddo, che ſi ricordaſſe mai à „memoria d' huomo. „ Realdus Columbus von Cremona, ein Anatomicus zu Rom, hat in dem IX. Buch und 16. Cap. ſeiner Anatomie, wo er von der Lage des uteri (oder der Mutter in dem weiblichen Leibe) redet, folgendes: Seine (deß uteri) Lage iſt in dem Schmeerbauch (oder unterm Theil des Leibes) zwiſchen der Blaſe und dem Maſt-Darm. Sihe du ſtoltzer Menſch, du arme Erde und Aſche, wie du zwiſchen Koth und Unrath gebohren wirſt: Wir ſeynd gewiß ſehr elende Leute, wann wir die Sache genau und eigentlich betrachten, und unſere Eigen-Liebe uns nicht verblendt. Biß hieher Realdus. Aber den Demüthigen gibt GOtt Gnade. † Am Sonntag Reminiſcere dieſes 1477. Jahres ſtarb zu Baſel „Wilhelm Herter, „Ritter, von Tübingen bürtig, „ (ſeynd Worte Urſtiſii) „ ein Nothveſter, kluger und wohlberedter Mann: „welcher von Fürſten und dem Adel ſehr vertrauret „ward: als der durch ſonderbahre Kriegs-Geſchick„lichkeit, zu gemeiner Bundsgenoſſen Sieg wider „den Burgundier hoch-verſtändig geweſen: und in „dreyen Schlachten, zu Granſe, Murten und Nanſe „groſſe Ehre eingelegt. Sein Leichnam ward gen Tü„bingen zu beſtatten geführet. „ † Zwiſchen dem Grafen von Würtemberg und einigen Städten gienge nicht weit von Rotweil ein Treffen vor, in welchem viele Vornehme, beſonders vom Adel, umgekommen. (Stumpff. V. B. 39. C.) † Als der Würtembergiſche Graf Eberhard im Bart den 6. Nov. nach Augſpurg kam, wurde (nach dem Zeugniß Gaſſari) ihme zu Ehren auf dem Wein-Marckt ein Turnier gehalten, auf welchem eines theils er ſelbſt und andere Grafen, in gleichem 6. Edelleuthe und 6. Bürger mit Piquen gegeneinander geſtritten haben. Die Edelleuthe waren: 2. Herren von Velberg, Herr von Reuß, Herr von Dachenhauſen, Herr von Spät und Herr von Schenck;

Digitized by Google

Die Bürger: Eitelhans und Hartmann Langenmantel, Georg Hofmajer, Marx Walther, Lucas Ravenspurger und Ludwig Meuting. Die 2. erstere Kleinode (so in 2. güldenen Ringen bestanden,) haben die Herren von Reuß und Hofmajer davon getragen. † Den 19. April. 1477. wurden 2. Geschlechter, Namens Vittel, (nemlich Johann, welcher 3mal Burgermeister gewesen, und 5. Jahr in Kayserl. Hof-Diensten zugebracht hatte, und Leonhard, sein Bruder, ein Rathsherr) auf dem Perlach-Marckt enthauptet, nachdem sie vorher den 12. April. auf Anstifften des Burgermeisters, Ulrich Schwartzen, aus der Zimmer-Leute Zunfft, deme sie harte und böß Reden gegeben, gegriffen worden. Als Leonhard würcklich sterben sollte, und seinen Verkläger auf der Cantzel oder Ercker an dem Rathhauß stehen sahe, schrie er ihm zu: Du schwartzer Dieb, im andern Jahr wirst du hangen; Und so ists auch geschehen, wie ihm Johann Liechtenberger, Canonicus zu S. Mauritz ein solches auch aus dem Gestirn prophezeyt hat. Die beede enthaupteten wurden gleich nach ihrem Tod in ihrer Vor-Eltern Erb-Begräbnuß ehrlich bestattet. Ihr Bruder, ein Commenthur in Oesterreich, Teutschen Ordens, actionirte zwar die Stadt Augspurg um dieser Procedur willen, allein der Kayser absolvirte sie den 21. April. 1482. Heut zu Tag ist niemand von der Vettelischen Familie übrig. In diesem Jahr hat man zu Augspurg das Kauff-Holtz zu messen angefangen. Zu Schorndorff ist A. 1477. die Pfarr-Kirche, wie sie noch stehet, erbaut, und 12. Jahr vorher das Geld zu dem Bau derselben eingesammlet worden, wie aus folgendem Diplomate zu ersehen: Guilielmus, Bischoff zu Ostien, Alanus, Tit. S. Praxedis, Bernhardus Tit. S. Sabinä, ꝛc. Cardinäle, wünschen allen und jeden, die unsere gegenwärtige Schrifft sehen und lesen werden, immerwährenden Heyl in dem HErrn. Wann das Volck Israel, welches unter dem Schatten des Gesetzes offt an den Ort kam, den GOtt erwählet hatte, um allda sein Gebet und Gottesdienst zu verrichten, seine Gelübden und Gaben in grosser Menge dargebracht, so ist das Christen-Volck, deme die Gnade und Leutseeligkeit des Heylandes erschienen, desto mehr verbunden, die Kirchen, in welchen Christus zu Tilgung unserer sündlichen Verderbnuß geopffert wird, täglich mit gebührenden Ehren zu besuchen, und seine Gaben mit aller Lauterkeit darzubringen, je gewisser die Sachen selbsten seynd, die wir erfahren und sehen, als die dunckele Bilder und Schatten. Da nun, (wie uns ohnelängst durch den Ehrwürdigen, M. Albrecht Gruenbach, Rector der Pfarr-Kirche zu Schorndorff, hinterbracht worden,) die Pfarr-Kirche der Heiligen, Basilidis, Naboris, Cyrini und Nazarii im Städtlein Schorndorff, Costantzer Bisthums, ꝛc. in ihren Gebäuen, Glocken und andern Kirchen-Zierrathen einen grossen Abgang und Mangel leidet; und zu Reparation der jetztgemeldten Stücke die Güter und Einkünfften dieser Kirche nicht zureichen, sodann eine milde und gutherzige Beysteuer von denen glaubigen Christen hierzu nothwendig erfordert wird: so gedencken wir in zuverschichtlichem Vertrauen auf die Barmhertzigkeit des allmächtigen GOttes, wie auch auf die Authorität und Gewalt seiner Heil. Apostel, Petri und Pauli, allen und jeden wahrhafftig Bußfertigen, bevderley Geschlechts, welche zu solchem Bau hülfliche Handreichung thun werden, an allen Fest- und Feyer-Tägen ꝛc. 100. Tag von den ihnen aufgelegten Bussen in dem HErrn gnädigst nachzulassen ꝛc. An. 1465. zu Rom, den 25. Maj. am Samstag. In denen folgenden 10. Jahren ist auch zu dem Thurn-Bau daselbst Geld eingesammlet, und die Kirche selbst von Quaderen Steinen, mit starcken Pfeilern innen und aussen, wie auch mit grossen Thüren auf 3. Seiten, und 5. Anbäuen, (deren jeglicher 8. Schuh hielt) 2. gegen Mittag, und 3. gegen Mitternacht, ferner mit 2. Chören, (einem grössern und einem kleinern,) einer Sacristey, 3. „Vor-Kirchen,„ einer Orgel, Thurn und Glocken, sehr schön und hell, und zwar 122. Schuhe lang, 68. Schuhe breit, und 45. Schuhe hoch aufgebaut worden. Der gröstere Chor hält in die Länge 28. in die Breite 30. und neben dem Altar, wo er am breitesten ist, 35. Schuhe. In dem Mitternächtlichen Theil der Kirche stehet ein künstlich geschnitztes Sacraments-Häuslein, und der Name, „Elisabetha Schreinerin,„ welche Person ohne Zweiffel etwas zu dem Bau beygetragen, zu beyden Seiten des Chors stehen eichene, von Chilian Schneider, und Michael Schreiner (Christoph Frejers Stieff-Vatter,) A. 1533. künstlich gemachte Stühle, und zwar 13. auf jeglicher Seite, allwo die Psalmen abgesungen worden. † Zu Costantz hat der Edle, Ludwig von Freiberg, Doctor der Rechten, und Coadjutor, hernach Vertreiber, des allda[ſ]igen Bischoffs Hermanni, ein verschmitzter und strenger Mann, nach Hermanns Tod, durch Hülffe des Pabst Sixti, bey dem er in grossen Gnaden stunde, das Bistum an sich gezogen: Das Dohm-Capitul aber setzte, ihme zuwider, den Grafen Otho von Sonneberg ein; worauf, weilen dieser, des Päbstlichen Befehls ungeachtet, nicht gewichen, beede das Bistumb miteinander gehalten, und der eine zu Costantz, der andere zu Ratholfscell, ein jeglicher mit seinem besonderen Senat und Consistorio, residirt, biß endlich Ludovicus A. 1484. zu Rom gestorben, nach dessen Tod Otho die Bischöffliche Würde allein behalten, doch aber dabey die beederseitige Unköſten, mit grosser Ungelegenheit des Bistums, bezahlen müssen. Auch dieser starb A. 1491. (Brusch.) † Als in dem Closter Gietelstein eine Carthause gestifftet wurde, kame der erste Päpstliche Ablaß nach Urach. † „Wir „ Degenhart von Gundelfingen, Frey-Hoffrichter, an „ statt und im Namen des Wolgebornen Grafen Jo„ hansen von Sultz: von des Allerdurchlauchtigsten „ Herrens, Herrn Friederich Kaysers ꝛc. „ Heinrich Ernst und Burckard von Gyltlingen begehrten ein gewisses Geld „von der Ehrsamen und Edlen Jungfrauen „ Endlin Herterin von Hertneck: Des strengen „Herren Wilhelm Herters ehlichen Tochter, als seiner „ Erbin „ (Daselbst wird auch des Grafen Simons von Sonneberg gedacht.) 3. Tag vor Sim. und Judä. † An Maria Magdalena Tag haben die Edle, Caspar Hack von Hohenecк, und Georg von Horcken, eine gewisse Brieffschafft in Anno Krumbämin, einer Gmündischen Bürgerin, Affairen signirt. † Was die Griechische Sprache in Teutschland vor einen Fortgang gehabt, ist aus folgendem Brieflein des Andronici Contoblacæ, (welcher beeder Sprachen kundig war) an Johann Reuchlin zu ersehen: Nachdem ich ohnlängst euren Verstand, und eure Wissenschafft in der Griechischen Sprache innen worden, so wünsche und ermahne ich euch höchlich, daß ihr auch andere die Griechische Sprache lehret, weilen hievon ein grosser Nutzen zu erwarten stehet. Dann ich halte davor, daß ein solches Amt nicht nur euch zum Nutzen, sondern auch euren Zuhörern zur Ehre gereichen wird. Darum trauet eurer Gelehrsamkeit und mir, und unterrichtet diejenige, die Griechisch lernen wollen, damit auch diese von Tag zu Tag gelehrter werden, und ihr selbst in Lesung der Autorum desto deutlicher und netter seyet. Lebet wohl. Basel, An. 1477. † In Italien ist Domitius Calderinus mit Tod abgangen. † Um diese Zeit hat Matthias König in Ungarn, welcher des Neapolitanischen Königs Ferdinandi Tochter geheurathet, Oesterreich und Steyermarck biß an Bayern hin verheeret, und dem Kayser die Böhmische Cron abgezwungen.

Cap. XIII.

Digitized by Google

Cap. XIII.

Anfang der Universität und Stiffts-Kirche zu Tübingen. Situation und Gelegenheit der Stadt Tübingen. Stands-Personen/ Professores und Studiosi zu Tübingen. Johann Naucler / erster Rector Academicus daselbst. Scholastische Secten der Verbalisten oder Nominalisten und Realisten. Cantzler der Academie zu Tübingen.

IN eben diesem 1477. Jahr ist die berühmte Universität zu Tübingen von Eberhardo Barbato, dem Hochgebohrnen Grafen zu Würtemberg und Mömpelgard, (welcher sein Vorhaben überall durch Brieffe kund gemacht) als eine Lebens-Quelle (wie er sie selbst nannte,) auf Angeben seiner Frau Mutter Mechtildis, und mit Beyhülffe seines Oncels Ulrici, glücklich gestifftet worden, damit er immerzu einen Vorrath von gelehrten Leuten haben möchte, als welche er ehrte, und an denen er eine grosse Freude hatte, dann dieses hielte er vor den gröstẽ Schatz, welchen er und seine Nachkommen zur Ehre GOttes, zum Nutzen der Kirche und Republic, und zur Zierde und Ehre seines Landes haben könnten. Hochermeldter Graf hat auch die Tübingische Pfarr-Kirche zu St. Georgen in eine Collegiaten- oder Stiffts-Kirche erhoben, und mit tauglichen Canonicis und einem Probst versehen, zu diesem Ende das Stifft von Sindelfingen nach Tübingen transferirt, und hingegen zu Sindelfingen, auf Erlaubniß Pabsts Sixti und Keysers Friderici „weltliche Chor-Herrn„ gesetzt. Der Universität zu Tübingen ertheilte er an St. Dionysii Tag schrifftliche Privilegia, welche dem Volck jährlich am Sonntag nach Georgii in der St. Georgen Kirchen von dem Stadt-Schreiber vorgelesen werden, damit jedermann wissen möge, daß man der studierenden Jugend nichts schaden, sondern vielmehr ihren Nutzen überall befördern solle. Teutsch hab ich an einem Ort folgendes von dieser Stifftung gelesen: „A. 1477. „Ist die Hohe-Schul zu Tübingen durch Graf Eber„hard den Bartmann gestifft: und durch Gabriel Bi„hel, einem Kapplins Münch gepfantzt. Es hat aber hochgedachter Graf seine Universität vornemlich dessentwegen nach Tübingen gelegt, weilen diese Stadt die vornehmste nach der Residentz-Stadt Stuttgard in Würtemberg ist, und rings umher eine angenehme Gelegenheit und Gegend hat. Dann bey dem oberen und mittäglichen Theil desselben, wo die Universität ihre Collegia und Auditoria hat, fließt der Neccar an der Stadt-Mauren vorbey. An diesem Fluß sevnd schöne Wiesen, Gärten, Aecker und Felder, welche das Neccar-Thal genennt werden, in welchem von Mittag gegen Abend die benachbarte Dörffer Derendingen, Weil, Bihl, und zur Rechten jenseits des Neccars Hirsau ligen. In eben dieses Thal gehet von Mittag gegen Tübingen das Stainacher Thal, von welchem der Bach Stainach in den Neccar fließet. Zur Rechten und Lincken der Stadt seynd Berge, zwischen welchen die Stadt selbst gleichsam sitzt, weilen derjenige Theil, welchen die Universität innen hat, (nemlich, wie gemeldt, der Mittägliche, höher, und hingegen der Mitternächtliche, in welchem die Wein-Gärtner und Handwercks-Leute wohnen, tiefer ligt.) Der Berg rechter Hand, gegen Morgen, oder Ostwärts wird „Mons Anatolicus„ oder der „Oester„Berg„ genannt, und erstreckt sich biß an den Flecken Lustnau, ohngefehr den sechsten Theil einer teutschen Meile. Dieser Berg hat, wo er am höchsten ist, eine ziemliche Höhe, und reicht gegen Mittag schier an den Neccar hin, auf welcher Seite er mit schönen Weinbergen gantz hinunter in die Länge gezieret ist. Gegen über auf der Mitternächtlichen Seite hat er einige Wiesen und Weinberge. In der Mitten seynd Gärten, Wiesen, Aecker und Steingruben, und an den Seiten des Weeges Brunnenquellen. Oben auf demselben werden Hasen gefangen. Der andere Berg, welcher gegen Abend der Stagt liegt, und auf welchem das Schloß Hohen-Tübingen steht, heißt „Kautzenbühel„, und erstrecket sich ziemlich weit in der länge hin. Dessen Mittäglicher Theil an welchem der Neccar unten hinfliesset ist ebenfals gantz mit Weinbergen besetzt, unter welchem ein gewisser Hügel, welcher dem Schloß nahe ist, die „Pfaltz-Halde„ genannt wird, ohne Zweiffel daher, weilen dieses Schloß oder Vestung ehmahlen der Sitz der Pfaltz-Grafen zu Tübingen gewesen. Auf der Mitternacht-Seite dieses Bergs seynd Wiesen und Gärten, und in der Mitte zwischen diesen beeden Seithen, ein wenig von der Stadt hinweg, ein angenehmer Wald. An dem Ende dieses Bergs, jenseit des Thals gegen Abend ist der Wurmlinger Berg von welchem wir schon längst geredet haben. Eine Meil von Tübingen ligt die Stadt Rotenburg in einer Ebene. Abendwärts gegen dem Flecken Jesingen ist das anmuthige Aüenthal, (von dem Aüer-Bach, der dardurch fleußt, und neben der Mauer zu Tübingen in den Neccar fällt, also genannt,) in welchem viele Wiesen und jenseits des Thals, Mitternacht-wärts in denen gegenüber gelegenen Bergen ziemliche Wein-Gärten in die Länge hinstehen. Wiederum wann man Mitternacht-wärts zum Lustnauer-Thor (welches nahe bey meinen Hauß ist) herausgehet, und nach Eßlingen und Stutgard will, (welche beede Städte 3. Meilen von Tübingen, und 1. Meile von einander selbst ligen) so kommt man bald in das Bebenhäuser-Thal, worinnen das Closter Bebenhausen, welches ziemlich groß und weit ist, eine halbe Meil von Tübingen ligt. Also ist die Gelegenheit der Stadt und Universität Tübingen wegen der Berge, Thäler und Weinberge, Gärten, Wiesen, Acker, Felder, Flüsse und Flecken sehr schön und angenehm, und zumahlen sehr gesund und heylsam. † Folgen nun diejenige, welche zu erst in die Universitäts-Matricul, oder in den Album Academicum unter Johann Nauclern, als ersten Rectore Universitatis, eingeschrieben worden: Damit nicht das Gedächtniß der Personen auf dieser Hohen-Schule durch allerhand Zufälle ausgelöscht werde, habe ich (sagt Nauclerus von sich) Johann Vergenhans, Decret. Doctor, und erster Rector auf der Universität Tübingen, (Costantzer Bistums und Maynzer-Provintz) im Jahr nach Christi Geburt 1477. am Tag des heiligen und lebendigmachenden Creutzes, im 10. Jahr der Indiction, im 6sten Pabsts Sixti IV. und im 25. Jahr des unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderici, Römischen Kaysers, allezeit Mehrers des Reichs, die Namen in unsere Universitäts-Matricul zu incorporiren angefangen. Es seynd aber selbige folgende: Der Hochwürdige Vatter in Christo, und Herr, Herr Heinrich Abbt des Closters zu Blaubeyern: Der Höchwürdige, M. Joh. Tägen, Probst der Stiffts-Kirche der heiligen Jungfrau Mariä und des heiligen Martyrers Georgii, und Apostolischer Cantzler der Universität Tübingen. Herr Antonius von Pfort, Rector der Pfarr-Kirche zu Rotenburg am Neccar. M. Joh. Heybach, Decret. Doctor und Canonicus oder Chor-Herr der obgemeldten Stiffts-Kirche. M. Balthasar Messnang, Decret. Doctor, und Rath, bey dem Hochgebohrnen Grafen Eberhard zu Würtemberg und Mömpelgard ꝛc. Unserem gnädigen Herrn und Patronen. M.

Digitized by Google

Lucas Spetzhart, Med. Doctor, und verpflichteter Physicus bey hochgemeldtem Grafen. M. Laurentius Maraechus, von Novis, aus dem Genuesischen Gebiet, beeder Rechten Doctor und Prof. Ordinarius auf dieser unserer Universität. M. Joh. Giltlinger, Canonicus in obgemeldter Stiffts-Kirche. M. Johann Majus, Med. Doctor Ordinarius. M. Ludwig Truchseß von Hohingen, Juris Canonici Doctor, (welcher A. 1496. am Tag vor dem Christ-Fest in Gegenwart der damahls versammleten universität auf die Academische Privilegia renunciirt.) Herr Albrecht von Rechberg, Probst zu Ellwangen ꝛc. Herr Wolffgang von Zülnhart, Probst zu Göppingen, ꝛc. M. Johann Stain, von Schorndorff, Collegiat bey der Universität, und erster Decanus in der Facultät der freyen Künsten. M. Udalricus Frevel, Priester in Derendingen. M. Johann Roeser, Priester in Entringen. M. Johann Han von Hoerthen, S. Theol. Baccalaureus formatus, Syndicus und erster Procurator bey der Universität, welcher über die libros sententiarum gelesen. M. Georgius Hartsässer. M. Petrus Rumetsch von Bulach. M. Johann Liecht-Kammerer, Pfarrer in Oettlingen. M. Johann Vetter von Bernstatt. M. Cunrad Peßler, Collegiat bey der Universität. M. Joh. Marchtolff von Rotenburg. M. Wilhelm Mitschelin, Collegiat. M. Joh. Buchler von Herrenberg. M. Joh. Hinf von Wisensteig. M. Conrad Schäferlin, Collegiat. M. Georgius Coci, Pfarrer zu Lustnau. M. Daniel Giengker von Ulm. M. Alexander Marchtolff von Rotenburg. M. Jacob Lindlin. M. Cunrad Huf von Minsingen. Herr Heinrich von Gar, Frey-Herr, (welcher A. 1479. in Gegenwart des Academischen Senats auf die Academische Privilegia renunciert.) M. Michael und M. Joh. Brecklin, Gebrüder, von Canstatt. M. Wendelinus Franck von Besicken. M. Petrus Krafft von Reuttlingen. M. Andreas Silberer von Weil. M. Mangold, Canonicus bey allhiesiger Stiffts-Kirche. M. Joh. Pfot von Eßlingen. Ausser diesen jetzt gemeldten wurden auch noch andere Academici in den Universitäts-Album immatriculirt, als z. e. Fr. Udalricus Pfoevolin, von Gmünd, Prior in dem Eremiten-Closter von dem Orden des H. Augustini zu Tübingen. Herr Conrad Brunig, der Aeltere, Dorff-Decant und Pfarrer zu Tübingen. Herr Conrad Fabri, Pfarrer in Poltringen, jetziger Dechant von diesem Rural-Decanat. Herr Johann Ernst, Caplan des Spitals zu Tübingen, und obgedachter Stiffts-Kirchen Bau-Verwalter. Herr Joh. Buchlin, Schloß-Caplan zu Tübingen. Herr, Matthias Horn, Protonotarius, und Commissarius in Ehe-Sachen. Herr Gregorius Majus, Notarius, und Schul-Rector zu Tübingen. Herr Johann Ainder, Caplan im Schwartzloch. Herr Caspar Motzbeck, Frühmesser zu Lustnau. Herr Heinrich Breitenstain, Caplan zu St. Jacob in Tübingen. Herr Jodocus Widmann von Oettlingen, Vicarius in der Stiffts-Kirche zu Tübingen. Herr Georgius Kenlin, von Magstatt, Vicarius in eben dieser Kirche. Herr Jodocus Meder, von Weil, ehenmäßig Vicarius daselbst. Herr Michael Cun von Rutlingen, Mit-Arbeiter an dem Dienst GOttes zu Tübingen. Herr Johann Abler, und Herr Rudolph Kurner, 2. Priester. Herr Udalricus Bruschel, der freyen Künsten Baccalaurens und Caplan in Tübingen. Herr Michael Rucker, Vicarius perpetuus in Enningen. Johann Scharner (And. Bart.) von Tübingen, gerichtlicher Procurator der Bischöfflichen Kammer in Costantz. Gabriel Ritter von Tübingen. Bernhard Grückler von Bulach, Herr Johann von Hoven, bey Aurach, aus einem edlen Geschlecht. Johann Wedelin, verpflichteter Pedell bey der Universität. Jac. Herbrand von Giengen. Georgius Lamparter, von Biberach, ein Studiosus von Basel, welcher 1477. zu Tübingen Baccalaureus worden. Ulricus und Hieronymus Krafft von Ulm. Johann Künlin von Schorndorff. Ludwig Krus, von Herrenberg. Martin Plantsch von Dornstetten. Franciscus Ehinger: † Barthol. Güntzburgen: Andreas Streler: Matthäus Amman: Hieron. Streicher, von Ulm. Joh. Nägelin von Leipphaim, Buccalaureus. Und viele andere Gelehrte und Baccalaurei. M. Johann Stein, von Schorndorff soll in diesem 1477. Jahr die erste Magistros, (deren vielleicht viele unter den oberzehlten seynd,) creirt haben. Es waren aber damal in der Philosophischen Profession (oder Facultät) 2. Secten, (welche nachgehends lang gedauret,) nemlich die Realisten und Verbalisten oder Nominalisten, welche miteinander gestritten: Ob die Sachen selbst (Res) oder nur die Worte, (verba) in denen prædicamentis stünden. Allein keines von beyden stehet allein darinnen, sondern die Ideen oder Begriffe, (Notiones, Νοήματα,) welche allgemeine Species seynd, und mit Worten ausgedruckt werden, d. i. die Sachen stehen in den Prædicamentis um der Ideen oder Notionen (Νοημάτων) willen per se, und hernach um der Wörter oder Namen willen per Accidens. Allein weilen die Wörter zweydeutig seynd, (um wes willen sie zu mehreren Prädicamentis referirt werden können,) so muß ein Dialecticus oder Philosophus selbige wohl unterscheiden: Alsdann wird eine jegliche Notio oder Νόημα zu einem einigen Genere Prædicamenti gehören. Aventinus schreibt in dem 6. Buch seiner Bayerischen Chronick, diese beede Secten der Realisten und Nominalisten seyen um das Jahr Christi 1137. von Rucelino, einem Engelländer, aufgekommen, und in jener Thomas Aquinas, ein Italidner, und Johannes Duns, ein Schottländer, in dieser aber Wilhelmus Occam, ein Engelländer, und Marsilius, der Stiffter der Academie zu Heidelberg die Vornehmste gewesen. Die Cantzler der Academie und Pröbste der Kirche zu Tübingen waren von der Stiffrung an biß auf diesen 8. Tag Decemb. des jetzt-lauffenden 1591. Jahrs folgende: 1. Johannes Tägen. 2. Johann Bergenhanß, oder Naucler, Decret. Doctor. 3. Ambrosius Widemann, Doctor der Rechten. 4. Jacob. Beurlin. 5. Jac. Andred. 6. Jac. Heerbrand, Theol. Doctores. † Anno 1477. den 31. Augusti, am Freytag hat Melchior von Kunspach, der freyen Künsten Magister und der Theologie Baccalaureus formatus p. t. Decanus in der Facultät der freyen Künsten zu Basel denen beeden Brüdern, Udalrico und Hieronymo Kraffren von Ulm ein Testimonium wegen erlangten Baccalaureats und guter Aufführung ertheilt.

Cap. XIV.

Maximiliani von Oesterreich Vermählung mit Maria von Burgund. Mühsame Reformation der Nonnen zu Gnadenzell. Fortgang der Academie zu Tübingen. Priesterliche Beschwöhrung gewisser Würme. Johann Kaysersberg/ zu Strasburg.

IM Jahr 1478. welches jetzo folget, gieng Maximilianus, Kayſers Friderici Sohn, mit vielem Volck nach Burgund, vermählte ſich mit Maria, Caroli Audacis, oder des Kriegers, hinterlaſſener Hertzoglichen Princeßin, (welche ihme nachgehends Philippum und Margaretham gebohren,) und zog durch ſie das Hertzogthum Burgund an ſich. † Zu Ausgang des Monaths Maji haben Graf Ulrich, und ſein Sohn Eber-

Eberhard von Würtemberg das Nonnen-Closter zu Kirchen an der Teck wieder aufgerichtet. † Schier um eben diese Zeit war auch Graf Eberhard der Aeltere mit der Reformation des Nonnen-Closters zu Gnadenzell beschäfftiget. Dann weil es sehr dissolut und unordentlich daselbst zugieng, (wie schon vor erzehlet worden,) so hat er denen Nonnen die Clösterliche Disciplin und Zucht ernstlich aufferlegt unter der Bedrohung, sie widrigen Falls aus dem Closter zu verstossen, weil er solche Aergernüssen in seinem Land nicht länger zu dulden gedächte; worauf sie ihme zu Füssen gefallen, ängstiglich um pardon gebetten, und Besserung versprochen. Als darauff der Graf befahl, sie sollten ihm selbst einige ehrbare, zur Reformation des Closters taugliche, Matronen vorschlagen, und sagen, wo man sie suchen müste? damit er sie beruffen und holen lassen könnte; antworteten sie, sie wollten gern eine Correction und Reformation leiden, wann nur keine auswertige Persohnen von andern Orten her hierzu beruffen würden: dann jene Pforzheimer haben den besten Wein ausgetruncken, alles Vieh geschlachtet, und also das Closter in die äusserste Armuth gebracht, und nachdem sie alles aufgezehrt, sich, unverrichteter Sachen, wieder nach Pforzheim begeben. Wann ihr keine solche Reformatorinnen annehmen und einlassen wollet, (versetzte der Graf) wie werdet ihr unter der disciplin und Zucht der Clösterlichen observanz gemäß leben? Ja (antworteten diese,) solche Frauen, welche nur des Uberflusses und Vollaufs in ihrer observanz gewohnt seynd, können unsre Armuth nicht ertragen, wann sie uns reformiren sollen. Darum (erwiederte der Graf) will ich euch in andere Clöster thuen, damit das Closter Gnadenzell, weil es die observanz und Ordnung nicht ertragen kan in Abgang komme, dann ein solch freyes und ausgelassenes Leben werde ich nimmer dulden, hierauf baten die Nonnen, man möchte ihnen einen frommen und ehrlichen alten Pater zum Beicht-Vatter setzen, und versprachen, einem solchen allen Gehorsam zu leisten, da dieser Vorschlag dem Graffen gefiel, riethen ihm seine Räthe er sollte Johannem Majer, einen geschickten und tauglichen Mann, hierzu erwehlen. Dieser Majer war von Geburt ein Zürcher, allwo er auch als ein junger Mensch in den Dominicaner-Orden aufgenommen worden, und von dannen, nachdem er in einem unreformirten Closter Profeß gethan, nach Basel zu Reformirten Dominicanern gekommen, sich wohl aufgeführet und die jüngere Münchlein unterrichtet hat. A. 1452. gieng er aus, besuchte seine Freunde in seinem Vatterland, nahm aus denenselben Felicem (einen Jüngling damals von 15. Jahren, welcher nachgehends unter die Dominicaner zu Ulm gekommen,) mit sich nach Basel, und machte, daß auch dieser den Orden annahm, und in folgendem Jahr Profession that. Sonsten war er ein gelehrter Mann, schriebe Chronicken von seinem Orden, halff unterschidliche so Mannes- als Frauen-Clöster reformiren, und stunde an jerschiedenen Orten als Beicht-Vatter. Graf Eberhard ließ sich den Vorschlag seiner Räthe gefallen, schickte gleich in das Breisgau, und ließ auf Erlaubniß des Provincialen diesen Mann nach Gnadenzell hohlen. Dieser liesse sich zwar die Reformation des Closters, und die Wiederherstellung der Clösterlichen disciplin und Zucht bestmöglich angelegen seyn, allein weil er ein guter und sanfftmüthiger Alt-Vatter war, so wurde von den jungen unbändigen Nonnen wenig auf ihn reflectirt. Doch lehrte er sie im Chor der Kirche, wo er sich zu ihnen hinstellte, fleißig singen. Sie aber legten ihme aus Bosheit alte Schüsseln, Teller und Häffen auf die Stiegen, damit er, wann er visitiren wollte, durch das tretten oder anstossen an die ein Getöß machte, und sie also ihne kommen hören, und sich vor ihme in acht nehmen könnten. Und obwohlen der gute Mann diese Weiber-List merckte, so kehrte er sich doch nicht daran, sondern wartete seinem Amt treulich ab. Nach der Hand erkranckte er und begab sich auf Einrathen der Aerzte wieder an seinen vorigen Ort, wurde auch in Breisgau wohl aufgenommen, und gelangte darauff wiederum zu seiner vorigen Gesundheit. Zu Gnadenzell succedirte ihn Johann Butzenstengel, der von Wimpffen dahin kame, mit welchem sich die Nonnen entzweyet, weil sie ihn (weiß nicht, mit was Grund,) beschuldigten, er habe geheime Sachen aus der Beicht ausgeschwätzt. Also gieng ihre Reformation schlecht von statten; welches dann den Graffen Eberhard auf die Gedancken brachte, daß er diese listige und widerspenstige Weibs-Bilder nach Dachenhausen transferiren, und nach Gnadenzell Capucciner thun wollte. Allein es kam immer etwas darzwischen. Damalen als die Academie zu Tübingen nun aufgerichtet war, hätte er gern ein Dominicaner Convent, und in demselben gelehrte Patres und wackere junge Theologiæ Studiosos daselbst gehabt. Dahero vocirte er den Provincialem, M. Jacob Stubach, den Vicarium Johann Bruser, und M. Ludwig Fuchsen von Ulm, samt einigen andern Patribus und deliberirte mit ihnen, wie etwa zu Tübingen ein Dominicaner-Closter aufgerichtet, und die allhasige Augustiner-Mönche in die Einöde (Eremum) nach Gnadenzell verschickt werden könnten, weilen sie ohne dem Eremiten hiessen, von dem Orden des H. Augustini, und nicht allzugelehrt wären. Er wollte also an ihre statt Dominicaner setzen, und diesen die widerspenstige Nonnen von Gnadenzell in ihre Gewalt geben, damit sie selbige in unterschiedliche Clöster zerstreuen und austheilen möchten. Aber auch dieses gieng nicht von statten, weilen mann die Augustiner nicht vertreiben wollte, doch versprachen jene Patres, Fleiß zu thun, damit das Gnadenzeller Convent reformirt und in bessern Stand gebracht würde. Als dieses vor die Ohren der allhasigen Nonnen kam, unterstunden sie sich, um sich wieder das ihnen bevorstehende Joch zu verwahren, die vornehmste Töchtern, welche sie vorher nicht annehmen wollen, in ihren Orden aufzunehmen, und bildeten sich ein, es habe jetzt keine Noth mehr. Allein der Graf merckte den Betrug und verbot ihnen, dergleichen zu thun, worüber sie anfiengen zu rasen, und böse Anschläge zu machen. Endlich hat die Reformation doch ihren Fortgang gehabt. Dann der Graf brachte es durch seinen Ernst endlich dahin, daß der Vicarius, Johann Bruser, (welcher von seinem Provincialen Vollmacht hatte, mit denen Nonnen Clöstern in Würtemberg nach seinem Gutdunckeu zu handlen,) hin und her ritte, und einige taugliche Ort ausshahe, in welche diese Gnadenzeller Nonnen ausgetheilt werden könnten. Dann er sahe wohl, daß so lang sie an ihrem alten Ort blieben, keine Reformation Statt und Platz haben würde. Es waren ihrer nur 11. an der Zahl, weilen sie wegen des obgemelten Verbotts lang keine neue Closters-Jungfern annehmen durfften. Als sie aber erfuhren, daß sie von einander getrennet, und anders wohin zerleget werden sollten, lieffen sie gantz rasend herum, klagten bey ihren Nachbarn über Unrecht, und waren sich selbst, und anderen beschwehrlich. Der Graf als er dieses hörte, gab er dem Vicario und seinem Cantzler Commißion, von Selestadt einige bewährte und zur Reformation taugliche Matronen herbeyzubringen. Indem dieses geschehen, schickten jene Offenhäuser Nonnen ihren Verwandten alles, was sie von Kleidern, Bett-Werck, Gefässen und andern Mobilien herausbringen konnten, was sie aber nicht wegbringen konnten, das fleckten sie entweder in finstere und unbekandte Wincket, oder verbargens in die Erde. Auch verkauffiten sie die ehrne Tigel in einem gar wohlfeilen preiß, und kaufften süssen Wein und Frucht. Diese Bosheit war dem Graffen nicht verborgen. Dahero

hero præcavirte er durch einige von Adel, daß sie die heilige Kelche, und andere Kirchen-Zierathen, Diplomaten, Privilegien und Bücher nicht auch wegschaffen, und liesse diese Dinge in dem Cartheuser-Closter zu Gietterstain, zu künfftigen Gebrauch des Gnadenzeller Closters, nach der Reformation verwahren. Indessen kam Jodocus Lieb, ein wackerer Mann von Pforzheim, wo er eine lange Zeit Prior gewesen, nach Gnadenzell, wohin er von dem Provincialen als Beicht-Vatter abgeschickt worden. Allein seine Ankunfft war denen Nonnen gar nicht anständig. Es wurden auch einige heilige Matronen aus Seleſtadt, von dem Vicario und Canzler, zur Reformation des Closters herbeygebracht, welche, nachdem sie mit harter Mühe eine grosse und gefährliche Wasſers-Noth überstanden, auf Wägen angekommen. Worauf die Gnadenzeller Nonnen selbige demüthig aufgenommen, auf die Knie vor ihnen niedergefallen, gebetten, sie nicht auszutreiben und allen Gehorsam versprochen. Es kam auch Graf Eberhard, Hertzogin Mechtild von Oesterreich, und viele von Adel, beyderley Geschlechts dahin; und hat diese Reformation einen grossen Zulauff verursacht. A. 1480 am Tag Cosmä und Damiani ließ der Vicarius ein Zeichen mit der Glocken geben, und das Convent in das Capitel-Haus zusammen beruffen, worauf alle Nonnen erschienen, und der Vicarius in Gegenwart unterschiedlicher vornehmen Herren und Frauen, und des gesamten Adels, wie auch vieler andern, welche unter der Hand mit eingeschlichen, eine ernstliche und nachtrückliche Rede, von den Pflichten einer wahren Obſervanz oder Gehorſams gegen denen Gesetzen, gehalten, die alte Closters Frauen aller ihrer Aemter entsetzt, die Schlüssel von ihnen genommen, die Aelteste unter den 5. angekommenen Reformatorinnen, Namens Ursulam Zoerrin zur neuen Priorin, Annam Neuburgin zur Sub-Priorin, und Verenam Leovin, oder Lain von Ulm, (welche A. 1519. gestorben,) zur Schaffnerin gemacht, und auch denen beeden übrigen, ihre Aempter angewiesen. Diesen nun befahl er eine accurate und sorgfältige Administration des gantzen Convents, und die Wiederherstellung der alten Disciplin und Zucht, liesse sich auch selbst alles sehr angelegen seyn, worauf die Vornehme und der Adel ihren Abschied wiederum genommen: Als aber nachgehends kein Wein und keine Frucht an einem solchen Ort gefunden wurde, wo doch vorhin ein reicher Vollauff und Uberfluß von allem war, und der Vicarius die abgeschaffte Closters-Frauen darüber zu Red setzte, zeigten gleich einige an, was sie wußten, die andere aber opinlatierten sich, und wollten nichts bekennen, daher sie so lang in das Gefängniß gesetzt wurden, biß sie ihre Dieb-Stühle bekannten, und alles wieder zu erstatten versprachen, welches sie zwar auch mit einem pergamentenen Brieff und ihrem Insigel gethan, aber doch nachgehends nichts erstattet. Als sie darauf in andere Clöster geschickt worden, besserten sich einige daselbst, andere hingegen geriethen in ein wildes und ausgelassenes Leben. Um diese Zeit war ein gewisser Caplan, Namens Ulrich Belcer von Eßlingen, welcher in das Hegaw nach Engen und Gensticklingen geloffen, und bey denen Herrn von Lupffen geklaget, daß man mit den alten Nonnen ihres Closters ziemlich hart verfahren, und er selbst auch wegen seiner Caplaney in Gefahr stehe; Worauf ihme die Herrn von Lupffen an den General des Ordens Brieffe gegeben, und gebetten, er möchte die Sache mit dem Provincial dahin tractiren, damit denen Nonnen nicht zuviel geschähe. Der General schrieb zwar en faveur der Nonnen, aber vergeblich, und bald hernach hat Belcer dieses zeitliche geseegnet. Inzwischen bezeugten sich die neue Administratorinnen zu Gnadenzell sehr tapffer und standhafft, aller Armuth und Trübsaalen ungeachtet. Dahero dieses Frauen-Closter nach und nach, nicht zwar an Gütern und Einkünfften, doch aber an Tugend und Fromkeit wieder in Auffnahm gekommen, indeme junge unschuldige Mägdlein von Stuttgardt, Aurach, Reutlingen, Dettingen, Neuhausen, Ulm und Nürnberg dahin genommen wurden. Und also geschahe es dann, daß 20. Gnadenzeller Nonnen vor die morateſte und züchtigſte in gantz Schwaben gehalten worden. Sie waren zwar arm, und das Closter hatte auch hierinnen eine Reparation von nöthen, allein sie trugen ihre Armuth mit Gedult, und nahmen auch mit wenigem vorlieb. Uber das bezeugten sie sich gutthätig gegen den Armen, führten ein schönes Gesang, hörten die Predigten fleißig an, beſſeſſen sich eines beſcheidenen Stillſchweigens, beichteten und communicirten schier alle Wochen, hatten keine Gemeinſchafft mit Manns-Bildern, doch wann jemand in das Closter hinein gelaſſen wurde, so stellten sie sich frölich und aufgeraumt, und endlich so waren sie demüthig, friedfertig und liebreich; hatten auch immerdar getreue Oeconomos und Schutz-Herrn. Uber genug von ihnen. † In diesem 1478. Jahr starb der Hertzog von Mantua, der Schwähr-Vatter des Edlen Graf Eberhards von Wirtemberg; worauf dieser am 6. Tag nach Jacobi folgenden Troſt-Brieff an seine Schwieger nach Mantua geschrieben: „Hochgebohrne Fürstin, liebe Frau Mutter „und Schwiger: Mein freundlich willig Dienſt, und „alles Guts allzeit zuvor, ꝛc. Als der mitleidendt, dem „ſolcher Abgang schwerlich angelegen iſt, klag ich darum „euer Liebe aus gantzem getreuen ꝛc. † Auf der neuaufgerichteten Academie zu Tübingen, war der zweyte Rector, Conrad Peßler, Magiſter der freyen Künſten, und Collegiat in der Facultät der Künſten, welcher an Philippi und Jacobi als Rector erwählt worden. Unter vielen andern wurden intitulirt, (dann so nennte man damahlen) oder in Album Academicum eingeſchrieben: Biprecht Ehinger, von Ulm, (welcher 6. Schilling geben müſſen, und so auch die folgende:) Herr Georgius von Emersshofen, Canonicus in Backnang. Baccal. Petrus Buchhart, Canonicus in Mömpelgard. Herr Georgius von Fridingen, Baccal. von Basel. Johann Steb von Tübingen. M. Johannes de Lapide, (oder Stein) S. Theol. Profeſſor, und Pfarrer der Stadt-Kirche allhier zu Tübingen. Herr Thomas Rüss von Gemmingen, der freyen Künſten und Medicin Doctor, und Prof. Ordinarius in der Medicinischen Facultät. Herr Johann Crutzlinger, von Costantz, beeder Rechten Doctor. M. Christian Wolmann, S. Theol. Prof. Ordinarius. Herr Matthäus Ochsenbach, Decret. Doctor. M. Conrad Sumerhart, von Calw, Pariſiſcher Magiſter. Der dritte Rector zu Tübingen, war der berühmte Mann, M. Johannes de Lapide, S. Theol. Doctor, und Pfarrer der Stifft-Kirche der H. Jungfrau Maria, und der Heiligen Georgi und Martini zu Tübingen, von Lucä biß auf Philippi und Jacobi 1479. Eingeschrieben wurden damahl Herr Remigius, Caplan in Klerobrunn, und Petrus Wielaut von Tuttlingen. Decanus in der Facultät der Künſten war M. Wilhelm Mütschelin von Rotenburg. Zu einem Baccalaureo wurde creirt Martin Plantſch von Dornstetten. † Zu Luſtnau verkaufte Heinrich Kloecklin, Burger und Innwohner dieses Orths, aus einem eigenthumlichen Jauchert Ackers zu einem neuen Altar daselbſt 10. Sch. vor 10. Pf. welche 10. Pf. ihme der damahlige Vorſteher dieses Altars, Cunrad Schneider von Luſtnau bezahlt. Den Kauff-Brieff ſigillirte Michael Rem, Burger und Gerichts-Verwandter zu Tübingen. Auf solche Art seynd viele Güter beſchwert worden, daß sie jährlich etwas gewiſſes liffern müſſen, und nimmer frey seynd. † Zu Tübingen in dem obern Stand der Kirche zu St. Georgen ſtehet an der Mauer: „Hans Aug„ſtein Dreyer, Steinmetz von Wiesenſtaig, ſamt 2. Geſichtern oder Bildern, deren eines dieſes Dreyers, und das andere eines Engels Bildnuß iſt. 1478. um

welche

Digitized by Google

welche Zeit diese Kirch erweitert worden. † Zu Herrenalb starb den 13. May der 14. Abt Namens Johannes. † Ehingerische Familie zu Ulm: Jacobus I. Hartmanni I. Sohn, (oben 1428.) Burgermeister zu Ulm, starb 1478. den 21. Aug. und seine Frau Anna Kärgin, 1455. Von diesen kamen 3. Söhne, nemlich 1. Johannes, Burgermeister, dessen Frau die A. 1488. den 7. Septembr. verstorbene Barbara Schemerin war, und welcher selbst A. 1503. den 4. August. gestorben. 2. Jacobus II. Burgermeister, welcher die A. 1519. verstorbene Magdalenam Gräckin zur Ehe hatte, und mit ihr einen A. 1511. verstorbenen Sohn, Namens Christoph gezeuget, und selbst A. 1505. den 27. Mart. Todes verblichen. 3. Wilhelmus. † Den 19. April am Samstag vor Jubilate, 1478. (und also ein Jahr nach der Hinrichtung der 2. Geschlechter zu Augspurg, Namens Vittel, wovon oben Cap. XII.) wurde zu Augspurg der schwartze Burgermeister aufgehenckt, weilen man ihme Schuld gab, daß er auf Geschencke gesehen, Depolita und gemeine offentliche Gelder unterschlagen und hinterhalten, Sachen, die dem Siechen-Hauß zugehörten, aus dem Register der Einkünfften des Siechen-Hauses ausgethan, und sich selbst, als seine eigenthumliche Sachen angeschrieben, auch sich einige Schlüssel zu den Stadt-Thoren machen lassen. † Zu Basel wurde ein sehr barbarisches Dictionarium oder Wörter-Buch unter dem Titul: „ Vocabularius „ breviloquus „ gedruckt. Damalen florirten in Teutschland die Künsten und Sprachen so, wie nachgehends. † In eben diesem Jahr hat ein gewisser Pfarrer (damaliger Priester sehen,) zu Bern auf der Cantzel, eine gewisse Art von Würmen, welche die Saamen und das Graß unter der Erden verderben, und damals „ Inger „ hiessen, (bey uns, meyne ich, werden sie „ Wörren „ genannt) auf Einrathen des Bischoffs von Lausanne mit folgenden Worten beschworen: Wann ihrs nicht bleiben laßt, ihr gottlose und leichtfertige Würme, so citire ich euch nach Wißlisburg vor den Official des Bischoffen. (Stumpff. VIII. Buch 8. Cap.) † Zu Straßburg ist von Ruprecht von Bayern, Bischoffen, und Graf Johann von Helffenstein, Dechanten daselbst, in der vornehmsten Kirche eine Prædicatur oder Prediger-Stelle gemacht, und Johanni Geyler von Kaysersperg, Theol. Doct. anvertraut, auch in die 30. Jahr von ihme mit Lehr und Leben nutzlich verwaltet worden. (Paralip. Urſperg.)

Cap. XV.

Wasser-Fluth. 28ster allgemeiner Turnier. Magtberg. Grafen von Sonnenberg aus der Familie der Truchsässen von Waldpurg. Ehemalige Adeliche Familien in Breißgau/ Ergow/ Turgow und andern benachbarten Landschafften. Rectores der Academie zu Tübingen. Zerrüttung des Closters Ottenbeyren.

IM Jahr 1497. ist, wie Lycosthenes schreibet, der Rhein so gefährlich überloffen und angewachsen, daß er zu Schaffhausen, Kayserstul, Lauffenburg und Rheinfeld Brücken und Häuser, und von der Baßler Brücke 3. Joch weggenommen. Anderwärts finde ich, daß in dem folgenden Jahr vom Rhein, Ens, Neccar und andern Flüssen eine solche Uberschwemmung geschehen, dergleichen vorhin bey Manns-Gedencken nicht geschehen seye. † Zu Würtzburg wurde der 28ste allgemeine Turnier von denen Fränckischen Rittern gehalten, wobey als Könige waren Eberhard von Grumbach. Georg Fuchs. Erckinger von Seinsheim. Sebastian von Seckendorff. Und als Wapen-Richter von Schwaben: Herr Wilhelm von Rechberg in Hohen-Rechberg. Magnus von Pappenheim, Erb-Marschall, Ritter. Cunrad von Abelsingen, in Hohen-Abelsingen, Ritter. Joh. von Westertten. Burckhard von Stadion. Cunrad von Stein in Steineck. Von andern vornehmen Swabern waren zugegen. 1. Die Grafen von Werdenberg, Kirchberg, Gundelfingen, Fyrstlenberg und Oetingen. 2. Die Edelleuthe von Spät, die Truchsässen von Häfingen, die Marschallen von Oberndorff, die Herrn von Freundsperg, Friberg, Ritheim, Kungspeck, Welwart, Zolnhart, Dachenhausen, Wemdbingen, Neuhausen, Liebenstein, Wernow, Sachsenheim, Knoering ꝛc. Das Kleinod theilte die Gemahlin des Grafen Wilhelms von Hennenberg, eine gebohrne Gräfin von Braunschweig und Hennenberg aus, und gab solches dem Grafen Heinrich von Fürstlenberg. Auf diesem Turnier wurden die alte Ritter-Gesetze oder Turnier-Ordnungen wieder erneuert, und andere gantz neue von den Francken hinzu gethan, als z. E. von der Mäßigung des Kleiders-Prachts, daß nemlich künfftighin in der Kleidung eine Maaß gehalten werden sollte, damit nicht ein armer und geringer Edelmann entweder aus Mangel eines kostbaren Habits zu Hause bleiben, oder sich durch Anschaffung desselben allzuviel verköstten, und entblössen müßte. † Sechs Tag nach dem Fest der Empfangnuß Mariä gieng zu Tübingen von dem Würtembergischen Grafen Eberhard, dem ältern, eine Schutz-Schrifft an den Oesterreichischen Ertz-Hertzog Sigmund aus, darinnen der Graf contestirte, daß er durch seinen Zug in die Landgrafschafft Nellenburg, und durch die Befestigung des Mägtbergs bey Hohen-Krähen dem Ertz-Hertzog nichts zum Præjudiz habe thun wollen, sondern durch die Gewaltthätigkeiten des Hansen und Eitelhansen von Friedingen und ihrer alliirten hierzu wäre provocirt und gemüßiget worden, als welche von Krähen auf Raub und Plünderung der Seinigen außgegangen, durch Sengen und Brennen dem Kayserlichen Land-Frieden zuwider gehandelt, und ihme ohnelängst den Krieg angekündet hätten. Und darum seye er, nachdem er ein solches zuvor an den Ertz-Hertzog durch seinen Vogt zu Blaubeyren, den Ritter Ulrich von Westerstetten, gelangen lassen, mit einiger Mannschafft wider Krähen ausgezogen, und habe doch nachgehends unter raiſonnablen und billichen Conditionen die Belagerung wiederum aufgehoben; was aber den Mägtberg betreffe, so gehöre selbiger ihme zu. † Um diese Zeit lebten die Edle, Christoph und Wilhelm Nixen von Hochneck, genannt Entzberger, Gebrüder, welche beg Grafen Eberhard von Würtemberg eine gewisse Geld-Schuld stehen hatten. † A. 1479. starb Graf Eberhard von Sonneberg, ein Sohn des Truchsässen Johannis von Waldpurg. (S. oben VI. Buch 3. Cap.) und hinterließ 4. Söhne. Der 1. war Otho, Bischoff zu Costantz, 1484. starb 1491. 2. Andreas, Graf, von Sonnenberg, welcher Margaretham, eine Freyin von Starnberg, und Wittwe eines gewissen Grafen von Schomburg aus Oesterreich zur Ehe gehabt, und A. 1511. den 9. May gestorben. Dessen Kinder waren Adrianus (welcher frühzeitig starb) und Sibylla, eine Gemahlin Wilhelmi des ältern Truchsässen. 3. Eberhard, der jüngere, Graf von Sonnenberg, welcher A. 1483. Dienstags an St. Georgii Todes verblichen.

Digitized by Google

blichen. Seine Gemahlinnen waren (1.) Kunigundis, eine Tochter Grafen Wilhelms von Montfort, in dem Städtlein Tetnang, und Kunigundä, von Werdenberg in Heiligenberg. (2.) Anna, eine Tochter Grafen Cunrads von Fürstenberg, und Kunigundä, einer Gräfin von Metsch in der Grafschafft Tyrol, welche ihme 3. Töchtern gebohren, nemlich (a) Kunigundam, Graf Bernhards von Eberstein Gemahlin. (b) Barbaram, eine Gemahlin des A. 1504. verstorbenen Grafen Georgii von Werdenberg und Sargans. (c) Margarethan, welche den Grafen Rudolph von Sultz geheurathet und An. 1546. gestorben. 4. Johannes, Graf von Sonnenberg, Herr in Wolfegg, welcher die Gräfin Johannam von Salm zur Gemahlin hatte, und 4. Töchter mit ihr gezeuget, nemlich (1.) Catharinam, welche Graf Ulrich von Helffenstein geheyrathet. (2.) Apolloniam, welche an den Truchsässen Georgium, Stadthalter in Würtemberg, vermählt worden. (3.) und (4.) Mariam und Felicitas, 2. Closters-Fräulein zu Boparden bey Cölln. A. 1489. war er Land-Vogt in Schwaben. Wenige Jahr hernach nemlich am nechst folgenden Freytag nach Johannis B. starb auch seine Gemahlin, und wurden beyde zu Wolffeck begraben. † Folgende Adeliche Familien, welche ehmalen im Brißgau gestanden, seynd aus einem um das Jahr 1479. verfertigten MSC. extrahirt worden: 1. Fürsten: Die Hertzoge von Zäringen, die Marggrafen von Hochberg. 2. Grafen: Die Grafen von Friburg, Neuenburg, Saufenburg, Malberg und Ortenberg. 3. Baronen: Die Freyherrn von Stouffen, Swartzenberg, Isenberg, Wolffenweiler, Caltenbach, Velberg, Roetenlein, Entenburg, Steineck, Wielandingen, und Zuntzingen. 4. Ritter und Edelknechte, (1.) im Obern Brißgau: Die Herrn von Baden, Stein, Waldeck, Mogenhart, Hertenberg, Tegenfeld, Nollingen, Wälmlingen, Wärr, Rinsperg, Minsfäld, Butheim, Rockenbach, Warmbach, Tegernow, Creutznach, Schwertstatt, Intzlingen, Loerrach, Nortschwaden, Riehein, Varnow, Wiechs, Raitenbuch, Pfaffenberg, Kirchausen, Hamerstein, Wiß, Keßlach, Binzhein, Len, Rencken, Eistain, Waltmanshoven, Rheinweiler, Bellikoven, Efringen, Tennberg, Schliengen, Hertikoven, Liel, Haltingen, Tunsäl, Schallstatt, Hinningen, Steinstatt, Buckingen. (2.) im Untern Brißgau: Die Herren von Stouffen, Schnewlin von Landeck, Schnewlin von Weissenegk, Schn. im Hof, S. zum Weyler, S. von Bolsweiler, S. von Birckenberg, S. von Berulapp, S. von Cranzow, S. von Kozen, S. von Schneeburg, S. von Küng. Die Herrn von Ampringen, Malter, Newenfels, Krotzingen, Wißweiler, Mülhain, Eschbach, Ogham, Bettburg, Hach, Schlatt, Burenhausen, Velthain, Maggart, Cappenbach, Elstatt, Münzengen, Riegl, Balckenstain, Achorn, Gupff, Tußling, Sautersweil, Tigesbain, Narols, Kippenhain, Härder, Weiler, Lintperg, Küchlin, Aederlin, Sperlin, Stagen, Zukmantel, Kürmberg, Endingen, Burckheim, Späneck, Haidburg, Oerisletten, Kirchofen, Hohenforst, Pforven, Greineck, Ringshein, Geirnest, Bollhauß, Ebringen, Frieshain, Nünar, Hofweiler, Offenhusten, Minweiler, Unkirch, Ichenhain, Leuffelhain, Tenglingen, Ebnet, Malterningen Bägershain, Rimsingen, Schärzingen, Reinkoven, Vorchain, Morser, Mordermorser, Rigen, Grühhausen, Mäler, Waltershoven, Balgaw, Newershausen, Mundingen, Tachswangen, Tauchingen, Biengen, Schlettstatt, Troeschen, Seefeld, Kienzingen, Ellikoven, Norsingen, Vienbach, Zeringer, Urach, Caltenthal, Eisenhuet, Ozer, Brecht, Degen, Hornberg, Dreiberg, Werren, Boelsenhain, Sigelmann, Brenner, Breisgow, Hüpschmann, Halden, Liebermann, Turner, Aich, Loser, Hefeler, Steineiger, Richenbach, Soler, Lichen, Hausen. (3.) In der Mortenau und Künzinger-Thal: Die Herrn von Staussenberg, Schowenburg, Newenstein, Gibich, Kernbach, Schnellingen, Windek, Berwangen, Bossenstein, Tuttenstein, Waldstein, Ballenstein, Brunsbach, Gengenbach, Stolshofen, Loyelhart, Ortenberg, Schutterthal, Bubenstein, Herboltsheim, Wildenbach, Schnait, Esel, Storcken, Bernstein, Haslach, Wolfach. Folgen nun die Fürsten, Grafen, Baronen, Ritter und Edelknechte im Ergow, Turgow und Burgenthal. 1. Fürsten: Die Herrn des Landes, die Durchleuchtigste Fürsten von Oesterreich, die Durchleuchtigste Fürsten und Hertzoge von Länßburg, die Hertzoge von Zäring. 2. Grafen: Die Landgrafen von Buchegk, die Grafen von Länßburg, Kyburg, Froburg, Nevenburg, Sternenberg, Weissenburg, Nidow, Strasberg, Arberg, Vallendeiß, Valckenstain, Griers, Honburg, Wangen in Wangenthal, Toggenburg, Rapperswei, Elge, Sargans, Wasserstetten, Sonnenberg, Metz, Willesow, Fasswangen, Winterthur, Gisbußlu, Altenstrawenfeldt, Seedorff, Zigenhain, Rotenburg, Zigenburg, Aichelberg, Weissenstain, Obern Baden. 3. Baronen, d. i. Freyen und Baner Herrn: B. von Schnabelburg, Signow, Eger, Ringenberg, Schweinberg, Gangburg, Berchhurg, Kien, Minsingen, Diessenberg, Stouffen, Rarn, Palme, Schenewl von Grunenberg, Ligers, Strettlingen, Freienstein, Brandis, Blauwenstain, Valckenstein, Gutenburg, Obergasken, Eppenstein, Wartta, Arwang, Lophen, Langenstein, Kappenburg, Wolhausen, Rotenburg, Schwanden, Wetzikon, Kempten, Tussen, Arburg, Eschenbach, Uzingen, Ramstain, Weissenberg, Bonstetten, Schwarzenberg, Regensperg, Rieseck, Weisch, Thorberg, Hasenburg, Reut, Mersten, Burglen, Hohensachsen zu Burglen, Busnang, Muntalt, Maring, Joch, Krai, Thiersberg, Krenckingen, Weissenburg, Hohenwulfingen, Jägersdorff, Wingen, Buchegk, Grunach, Dalmezingen, Liethain, Kapferstul, Wildenstain, Ougspurg, Klingen, Nodesweil. 4. „Ritter und Edelknechte: „Die Herrn von Rud, Tresburg, Liebeck, Butticken, Reinach, Haltweil, Baldeck, Kungstain, Hunenberg, Kussenberg, Kienburg, Ifsenthal, Heideck, Lielle, Irslicken, Eschenz, Bottenstain, Schernberg, Wartenfels, Bubendorff, Kriechen von Arburg, Hackburg, Wartenberg, Scheffeln, Wiltenstain, von der Mülc, Greiffensew, Berweil, Baurweil, Gunnesweil, Triengen, Saursew, Dannenfels, Sempach, Lauternow, Schencken, Rustow, Wolhausen, Schwertschwanden, Hechingen, Krienß, Sowe, Schen, Wegeiß, Munlisten, Wangen, Auffhausen, Reichensee, Armensee, Hirtkirch, Moß, Grottenmoß, Weile, Sengen, Hertenstein, Hunweil, Alten von Megen, Plankenberg, Normos, Greinenstein, Friessenberg, Burgenstein, Brochthal, Ortzen, Halten, Altnach, Sefftingen, Schupffen, die zum Stein, Gunenstein, Bilersteín, Hettlingen, Tamersellen, Cappeberg, Reiden, Altenbyren, Tutt, Weil, Schlierbach, Regenweil, Rudesweil, Pfaffenach, Stainenberg, Niderhofen, Bubenberg, Dunstetten, Erlach, Eiberg, Schamach, von der Clauß, von Hahrin, Majenberg, Grüningen, Hilfsleüten, Langenben, Schencken von Bonensweil, Verkirch, Silmen, Ospentalt, Schencken von Schenckenberg, von der Nidergößken, Besserstein, Affolten, Wilden von Wildenstein, Eitersweil, Hasian, Underserwen, Rimplis, Lantzhut, Wald von Glaris, Windeck, Grasspurg, Schwarzenburg, Blumeck, Underwald, Landenburg, Rumlang, Weilberg, Münchsweil, Uricken, Hunbrechticken, Sachnang, Schencken von Liebenberg, Majer von Maure, Nemsen, Vol-

Digitized by Google

Volckensweil, Eversperg, Hunweil, Schellenberg, Helmsdorff, Schencken von Bairen, von Landeck, von Bleideck, die Walther, von Ablicken, von Anweil, von Roschach, Goldenberg, Singenberg, Spielberg, Grünenberg, Bichelsee, Rechberg, Entlibuch, Stulingen, Saur, Grennenberg, Ort, Kilchen, Waltersweil, Weterweil, Wangen, Erolzweihen, Truchsässen von Froburg, Mutzweil, Spine, Spins, Kingoltingen, Erglingen, Kriegstetten, Lindach, Kuntlingen, Ostern, Elsaß, Rimsingen, Schepel, Arp, Ror, Weil, Jugweil, Hattlingen, Reitnow, Kalnach, Waldenberg, Degernow, Rechenang, von der wilden Eptingen, Fridow, Freienweiler, Wittingen, Schöneck, Schönow, Mayer von Mörsperg, Lotterberg, Winterberg, Megenhaim, Altingen, Durnach, Schlatt, Koweil, Mayer von Aistetten, von Var, Truchsässen von Wildeck, Falkenstein, Weichsel, Steinach, Bernstein, Cappel, Mergen, Reichenbach, Weißkirch, Schencken von Kayserstuel, Truchsässen von Rappersweil, Beggenhoven, Lingishoven, von Biber, von Braunen, von Schwenden, die zum Thurn, die Bürst, die von Buchenstain, Graben, Wartenfeu, Greiffenstein, Blochingen, Strauß, Sultzberg, Zwingenstein, Sterneck, Rosenberg, Schwandeck, Haidelberg, Reiffenberg, Mayer von Epenberg, von Windeck, Wagenberg, Aych, Liebenfels, Eberhartsweiler, Mandach, die Getzer, die Maneſſen, Myller, Schefflin, Truchsässen von Dieſenhofen, von Ringengen, Hausweil, Dieß, Hegnow, Gundelsow, Bosweil. So viel vom Schwäbiſchen Adel. † Der vierte Rector auf der Academie zu Tübingen war M. Ludwig Truchsäß, Decretorum Doctor, (an Phil. und Jac. erwählt.) Unter vielen andern wurden damals in Album Acad. inſcribirt Joh. Crafft, und Georg Nitthart von Ulm. Martin Motzer von Tübingen. Johannes Jacobi von Helmsdorff, Canonicus in Wiſenſtaig. Johann und Volmar Spät. Der fünffte (an St. Lucä Tag erwehlte) Rector war M. Johann Stain, von Schorndorff, Decret. Doctor. Unter ihme wurden inſcribirt Rudolph Weſterſtetter, Edelknecht. Matthäus und Zacharias Gienger von Ulm. Conrad Haid von Calw. Baccal. von Basel. Conrad Manlius, U. J. D. und Mitglied des Collegii von Pavia. Barthol. Lecher, von Geißlingen, Magiſter des Studii von Erfurt. Decanus in der Philoſophiſchen Facultät war M. Johann Han von Honhen; unter welchem am Tag Polycarpi Ubalricus Crafft von Ulm, Gregorius Lamparter von Biberach, (nachgehends Cantzler in Würtemberg,) und andere zu Magiſtris creirt worden. † Um dieſe Zeit lebte der Edle, Martin von Dengenfeld. † Hingegen ſtarb Nicolaus Schenck von Arberg, Abt zu Lorch. † Weilen die Cloſters-Diſciplin zu Ottenbeyren ziemlich verfallen war, ſo wurden zwar von Petro, dem Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg, zu Wiederaufrichtung derſelben, Reformatores in dieſes Cloſter abgeſchickt, aber von denen allhieſigen Mönchen wiederum fortgejagt. Als darauf ein Legatus Apoſtolicus aber Päbſtlicher Nuntius ſelbſt zur Reformation ankam, zogen die Möchen aus, machten groſſe Unkoſten, und ſuchten die Schweitzer wider dieſe Reformation aufzuwickeln. Nach dem Tod des damaligen Abten wurde zwar gehöriger Orten ein rechtmäßiger Succeſſor erwählt, ſie aber verwarffen dieſen, und ſetzten ihme einen andern entgegen. Darauf hat Hertzog Georg von Bayern, weil er dem Biſchoff ſeind war, das Cloſter eingenommen, den Abt vertrieben, und das, was reformirt worden, wiederum caſſirt und umgeſtoſſen. Nachdem aber ein neuer Biſchoff, Namens Fridericus von Hohenzorn, erwählt worden, gab er das Cloſter wieder her, und ſetzte den Abt wieder ein. F. F. F. ſagt, er habe nirgend keine koſtbarere Infal oder Abts-Hut, und ſchöneren Abts-Stab geſehen, auch nirgend keine gröſſere und feinere Glocken gehört, als in dieſem Cloſter.

Cap. XVI.

29ſtes Turnier. Mägtbergiſcher Handel. Graf Ulrichs / des Vielgeliebten / Tod / Gemahlinnen und Kindern. Des Ritters Georgii von Ehingen Kinder und eigene Thaten. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Felicis Fabri Reiſe nach Jeruſalem. Wallfarth bey dem Dorff Meringen auf den Fildern. Ergieſſung des Rheins und anderer Flüſſe. Adeliche Nonnen im Cloſter Günthersthal. Edle von Kirchberg. Nicolaus ein Einſidler in der Schweitz.

IM Jahr 1480. in der Woche nach Bartholomäi, wurde der 29ſte Turnier von vier Teutſchen Provintzen zu Maynz gehalten; wobey als Könige waren Heinrich, Graf von Fyrſtenberg, Georgius Frawenberg, Ritter, Johann Flershaim und Bleikard Landſchad. An den Schrancken ſtunden Lutz Rotenhan, aus Francken, Ritter, Gottſchalck Harph, vom Rhein, Ritter, Ulrich Braittenſtain, aus Bayeren, und Eberhard Hyrnhaim, aus Schwaben. Den zweyten Preiß der Tapfferkeit verdiente der Schwab, Jacob von Bodmann. † Weilen Hauptmann Magnus von Habsperg, Graf Jacob von Tengen, Baron Ludwig von Brandis, und viele Edelleute im Nahmen des Ertz-Hertzogs Sigismundi von Oeſterreich den 2. Jan. von Rhatholfszell aus ſchrifftlich begehrten, daß Graf Eberhard, der Aeltere, zu Würtemberg und Mömpelgardt, von Beſeſtigung des zerfallenen Mägtbergiſchen Schloſſes abſtehen, und die Beſatzung abführen ſollte, ſo legte dieſer die Schuld wiederum auf die Gebrüder von Fridingen, als von denen er durch Sengen und Brennen, und andere Feindſeeligkeiten in ſeinem Land wider den Land-Frieden injurirt worden; den Mägtberg aber prætendirte er befeſtigen zu dörffen, weil er vor 120. Jahren unſtrittig Würtemberg zugehört hätte, damit er von daraus ſeinen Feinden deſto leichter und füglicher widerſtehen könnte; und wann man ihme ein ſolches diſputirlich und ſtreitig machte, ſo wolle er die Sache an eine Reichs-Verſammlung, oder an die Biſchöffe und Fürſten, oder an die Schweitzeriſche Bundsgenoſſen, oder an die vornehmſte Städte gelangen laſſen. † Als der hochgebohrne Graf Ulrich von Würtemberg und Mömpelgardt, der Vielgeliebte, von Grafen Eberhard im Bart nach Lawenberg oder Leonberg auf die Jagd invitirt wurde, fand er ſich zwar bey ihme, als ſeinem lieben Neven oder Bruders-Sohn, (von dem Grafen Ludwig her) gantz gern und willig ein, durffte aber dieſe Freude nicht lang genieſſen, weil er allda in eine Kranckheit verfallen, an deren er den 1. Sepeemb. in den Armen Eberhardi verſchieden. Nachdem er 61. Jahr nach ſeinem Vatter, Graf Eberhard IX. dem Jüngern, gelebet, und als ein vortrefflicher Regent von jedermann lieb und werth gehalten worden, dahero er auch offt gantz allein ſicher gereiſt. In ſeinem Leben führte er 3. Kriege: 1. wider die Städte. 2. wider den Pfaltzgraf Friderich, wegen ſeiner Gemahlin Heurath-Guts. 3. wider Dietherum, den Ertz-Biſchoff von Maynz. Sein Leichnam wurde nach Stuttgardt gebracht, und

Digitized by Google

in der Stiffts-Kirche daſelbſt bey ſeinen Vor-Eltern beygeſetzt, allwo ihme auch folgende Grabſchrifft geſetzt worden: Der hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Udalricus, Graf zu Würtemberg und Mömpelgardt, bezahlte die Schuld der Natur den 1. Septemb. Anno MCCCCLXXX. und wurde neben ſeine 3. Gemahlinnen hingelegt. Deren die erſte war Margaretha, eine Tochter Adolfi, des erſten Hertzogs zu Cleve, welche den 19. Jun. (am Tage der Heil. Gervaſii und Protaſii) An. 1443. geſtorben, und Catharinam, eine nachmalige Nonne zu Lauffen, gebohren. Die zweyte Gemahlin Graf Ulrichs war Eliſabetha, von Bayern, und Pfaltzgräfin, eine Tochter Hertzog Heinrichs von Bayern und Annä, aus dem Hauſe Alberti von Oeſterreich. Dieſe ſtarb 1451. den 17. Jan. an S. Antonii Tag. Von ihr wurden gebohren Eberhard der Jüngere, Heinrich und Margaretha, welche letztere in dem Frauen-Cloſter zu Liebenow als Nonne gelebet, und allda begraben worden. Den Eberhard ſchickte Graf Ulrich in Franckreich zu dem König Ludwig, und den Heinrich nach Maynz, damit ſie auch gute Sitten und Tugend lernen möchten. Die dritte Gemahlin war Margaretha, eine Tochter des Hertzogs Amadei von Savoyen, welcher nachgehends Römiſcher Pabſt worden, und den Namen Felix angenommen. Dieſe Margaretha hatte 3. Fürſten nacheinander zu Gemahlen, nemlich 1. den Hertzog Ludwig von Anjou, König in Sicilien und Apulien, welcher ſehr jung geſtorben, und ſeinem Bruder Renato das Sicilianiſche Reich hinterlaſſen. 2. Ludovicum Mitem, oder den Gelinden, Pfaltzgrafen und Churfürſten am Rhein, deme ſie einen Sohn, Namens Philipp, gebohren. 3. Grafen Ulrich von Würtemberg, den Vielgeliebten, 1541. mit deme ſie 4. Töchtern gezeuget, nemlich Eliſabetham, Helenam, Margaretham und Philippam. Sie ſtarb A. 1479. an St. Michaels Tag. Die 4. Töchter heurattheten, und zwar 1. die Eliſabetha Grafen Friderich von Henneberg. 2. Die Helena (welche A. 1506. zu Oeringen begraben worden,) Graf Crafften von Hohenlohe. 3. Die Margaretha Grafen Philipp von Kuniġſtein, Herrn von Eppenſtein, deme ſie Eberhardum, den letzten Grafen von Klingenſtain gebohren. 4. Die Philippa den Grafen Jacob von Horn. † Weilen nun dieſemnach Graf Ulrich 3. Hertzoginnen in der Ehe gehabt, ſo ſolle es geſchehen ſeyn, daß er in ſeinem Wapen 3. Federn, (nemlich eine rothe, blaue und weiſſe) in einem Hirſchhorn (oder beſſer: auf dem Jägerhorn) auf dem Helm nicht nur ſelbſt geführt, ſondern auch ſeinen Nachkömmlingen zu führen hinterlaſſen. Was die obgemeldte 2. Söhne des Ulrichs und ihre Reſidentzen betrifft, ſo reſidirte Eberhard, der jüngere, (welcher auch Winnenden ſamt deſſen Zugehörden innen hatte) mit ſeinem Hofſtaat zu Nürtingen und ſtarb A. 1504. als der andere Hertzog in Würtemberg nach Eberhardo dem ältern oder im Bart. Seine Gemahlin war Eliſabetha, eine Marggräfin von Brandenburg, welche ohne Kinder geblieben, und nach ihres Herrn Tod auf ihrem Witthums-Sitz zu Nürtingen A. 1516. geſeſſen. Der andere Sohn Ulrichs und Bruder Hertzogs Eberhardi des jüngern, Namens Heinrich, richtete ſeine Hofſtatt zu Reichenweier im Elſaß und Horburg, bißweilen auch zu Mömpelgardt auf, und hatte 2. Gemahlinnen, nemlich 1. Eliſabetham, eine Gräfin von Bitſch, welche ihme A. 1487. den dritten Würtembergiſchen Hertzog, Namens Ulrich geboren, deſſen Groß-Vatter Mütterlicher Linie, Graf Simon A. 1499. in der Schweitzeriſchen Schlacht bey Dorneck, nicht weit von Baſel, umgekommen. 2. Evam, eine Gräfin von Salm, mit deren er Mariam, (welche nachgehends A. 1512. an Heinrich, den jüngern, von Braunſchweig, vermählt worden,) und Graf Georgen von Würtemberg A. 1498. gezeuget. Einige zehlen zwar auch die Gemahlin des Landgrafen Wilhelms, Mechtildem, unter die Kinder Heinrichs aus dieſer letztern Ehe, aber falſch: dann dieſe war Ludwig, des ältern Tochter, und alſo Eberhardi Barbati Schweſter.

Ulrich der Vielgeliebte. An. 1480. Gemahlinnen, 1. Margaretha von Cleve, 2. Eliſabetha von Pfaltz, 3. Margaretha von Savoyen.

Eberhard der Jüngere, 2ter Hertzog. Gemahlin. Eliſabetha, Albrechts von Brandenburg Printzeßin; lebte noch A. 1520. ware ſehr dick, und ligt in dem Cloſter zu Nürtingen begraben. Eberhard der ältere, oder im Bart, wohnte zu Urach, dieſer jüngere zu Stutgardt; beede ſchrieben ſich Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt. Der ältere † 1496. Der jüngere 1504.	Hein. rich. Gem. 1. Eliſabetha ſtarb 1487. 17. Feb. in dem Kindbett. 2. Eva.	Eliſabetha, vermählt an Friderich von Hohenberg. 1482.	Georg. ſtarb jung.	Eine Printzeßin. ſtarb jung.	Helena. Gem. Crafft von Hohenlohe. 1500.	Margaretha. Gem. Philipp Graf von Klingenſtein. 1472.	Philippa oder Philipina. Gem. Jacob Graf von Horn. 1464.	Catharina, Nonne zu Lauffen. 1470.	Margaretha, Nonne zu Liebenow. 1470.

1.	2.	3.
Ulrich, dritter Hertzog. Gemahlin. Sabina von Bayern. Er ſtirbt 1550. Sihe unten L. 12. C. 14.	Maria Jacobi, Heinrichs von Braunſchweig Gemahlin. 1540.	Georg. Gem. Barbara, Landgraf Philipps Printzeßin.

Anno 1480. verkauffte Graf Eberhard, der Jüngere, einige Wein-Zehenden und Keltern an 2. Aebte, nemlich an den Abt Jodocum zu Lorch, und an den Abt Eberhardum zu Heidenheim, Ariſtetter Diœces. Den deſſentwegen errichteten Kauff-Brieff ließ er neben ſeinem eigenen Inſigel von dem Vogt, Burgermeiſter und Gericht zu Schorndorff ſigilliren. † Da um dieſe Zeit die Edle von Karpfen ausſtarben, wurden von Graffen Eberhard andere an ihre ſtatt ſubſtituirt. † In dieſem Jahr war die „Wein-Rechnung„ (vor einen Aymer Wein) 14. Pfund Heller, 16. Schilling. † In eben dieſem Jahr hat der tapffere Ritter, Georg von Ehingen die Stadt-Vogtey zu Tübingen bekommen, und ſelbige etliche Jahr wohl und löblich verwaltet. Seine Gemahlin war Anna von Richtenberg, (deren Bruder Heinrich, teutſchen Ordens, nachgehends

Digitized by Google

hends Groß-Meister des Preußischen Ordens und Reichs-Fürst worden.) Mit dieser wohnte er zu Kihlberg, und zeugete 8. Söhne und 6. Töchter. Die Söhne waren, 1. Eberhardus, ein Ritter teutschen Ordens, welcher An. 1522. zu Hailbrunn im teutschen Hauß gestorben. 2. Rudolphus, Ritter. 3. Thomas, welcher nachgehends 1519. vom Schwäbischen Bund wider Hertzog Ulrich zu agiren genöthiget worden. 4. Wolffgang oder Wolff, (welcher laut eines Manuscripts von der Ehingischen Familie, 3. Söhne hatte, Namens Hugwerenher, Johann und Christoph, (wiewohl Gabelcover diese zwey zu Burckards Söhnen macht, da doch Burckard eine kurtze Zeit gelebt, und ohne Kinder gestorben seyn solle.) 5. Conrad. 6. Georg. 7. Marquard. 8. Burckard, (frühzeitig gestorben.) Die 6. Töchter Georgii von Ehingen waren: 1. Agnes, welche A. 1485. den Würtembergischen Rath, Baron von Hyrnheim, geheurathet. 2. Magdalena, vermählt 1509. an Bruno von Hohenstain. 3. Dorothea, welche Wendelinum von Halfingen, Vogt zu Horb, geheurathet, An. 1527. gestorben, und zu Kilberg begraben worden, (wiewohl Gabelcober diese Dorotheam nicht zur Gemahlin Wendelini von Halfingen, (des letzten in seiner Familie) macht, sondern zur Gemahlin Wolffgangi von Ahelfingen, (welcher ebenfalls der Letzte seines Geschlechts war.) 4. Catharina, welche in ihrer Kindheit gestorben. 5. Margaretha, und 6. Anna, welche beede in das von Grafen Burckard von Hohenberg 1318. und seiner Gemahlin Rutgarde, einer Pfalzgräfin 1309. gestifftete Closter Rheuta bey Wildberg, und zwar die Margaretha, (deren ihr Vatter 200. Gold-Gulden gegeben,) 1501. Die Anna 1506. gegangen. Übrigens ließ dieser Georg von Ehingen das Wapen seiner Gemahlin, (deren Geschlecht und Familie schier gantz verloschen war) durch Kayser Friederich erneuren, zog seine Kinder fleißig und gottseelig auf, schickte seine Söhne nach der Gewohnheit selbiger Zeiten an vornehme Höfe, kauffte A. 1482. von dem Abt zu Bebenhausen den Hof Eck, item A. 1500. von Ludwig von Emershofen, Urbach, gabe seinem Sohn Rudolph, und behielt nur den Schaaf-Stall vor sich. A. 1505. kauffte die Herren von Ehingen dem Wilhelm von Wittingen alle Rechte ab, welche er zu Berstingen, Wittenburg und Sultzau hatte. † Im diesem 1480. Jahr war wegen gewisser Reden ein Streit zwischen Graf Heinrich von Mömpelgard, und Graf Oswald von Thierstain, so aber auf Begehren Graf Heinrichs durch den von dem ältern Grafen Eberhard hierzu abgeordneten Herrn Georgium von Ehingen, in dem Städtlein Wolfach, klüglich beygelegt worden. Nachgehends wurde dieser Georgius Cammer-Herr und geheimer Rath bey diesen Grafen, weil ihm aber allda die Geschäfften allzuschwehr fielen, gieng er wieder auf seine Vogtey nach Tübingen. † Damahls lebten auch Ulrich „von Hohen-Rechperg „zu Hohen-Rechperg, „ Ritter, und Heinrich von Rechperg zu Hohen-Rechperg, „ Pfleger zu Haidenhaim. † Der sechste (im Frühling erwählte) Rector auf der Academie zu Tübingen, war M. Christian, S. Theol. D. Unter die Universitäts-Verwandte wurden aufgenommen. 1. Ludwig von Wirtemberg, (von deme man aus Respect gegen der Frau Ertz-Hertzogin von Oesterreich nichts genommen.) 2. und 3. Georg und Philipp Vergenhanß, (welche wegen D. Joh. Nauclers oder Vergenhansen ebenfalls nichts gaben.) 4. Bernhard Schenck, von Landeck, Canonicus zu Bischoffzell. Ein halb Jahr hernach an Lucas Tag wurde M. Johann Crußlinger, U. J. D. als siebender Rector zu Tübingen erwählt, und unter seinem Rectorat inscribirt 1. Johann Fridinger, ein Ordens-Bruder, in Bebenhausen, 2. Wolffgang Springinhafen von Sindelfingen: Der damalige Decanus in der Facultät der freyen Künste war M. Conrad Vesseler, welcher Mathäum Amman von Ulm, und Petrum von Pfullendorff zu Magistris creirt. † Zu Poictiers hat Johann Capnio (Rauchlin) die Griechische Grammatic, welche er selbst unter dem Titul: „Μιχροτατη δοσις „ geschrieben, offentlich gelehrt. † Anno 1480. den 9. April. nahm Fr. Felix Fabri (ein Prädicant zu Ulm im Dominicaner-Closter, dessen Prior M. Ludwig Fuchs war,) eine Reise nach Jerusalem und dem Berg Sinai vor, kam aber damal weiter nicht als gen Jerusalem, dann auf den S. Catharinä Berg konnte er nicht kommen. Sein Reiß-Gefährt war unter andern Georg von Stain, ein Sohn Herrn Pupili von Stain, Ritters und Vogten zu Gundelfingen. Auf dem Meer erlitten sie viel Gefahr, besonders aus Furcht vor den Türcken, welche im nechst-verwichenen Jahr die Insul Rhodus, wiewohl umsonst, belagert hatten. Auf allen Gassen und Strassen der Stadt lagen noch Stuck-Kugeln von ungemeiner Grösse. Den 16. Nov. kam er wieder nach Ulm zuruck. † Als in dem Eßlingischen Dorff Meringen auf den Fildern (welches Dorff denen, die von Tübingen auf Stuttgardt reisen, unterwegs ist) ein Bauren-Bub, dessen Vatter Garben vom Acker heimführen wollte, vom Wagen herab unter die Räder gefallen, und zerquetscht worden: hat der Bauer seinem Buben gleichsam als einem Märtyrer eine Statue daselbst aufgerichtet, worauf gleichbalden, als ob Wunderwercke da geschehen wären, ein starcker Zulauff von gebrechlichen und Arbeitseeligen Leuten dahin entstanden. Endlich wurde auch eine schöne Kirche da erbaut, welche aber A. 1526. in Abgang kommen, und jetzo gar dem Ruin nahe ist. Dann was bald geschicht, das vergeht auch bald wieder. † A. 1480. hat man die Pfarr-Kirche ausser Waiblingen zu bauen angefangen. † Um diese Zeit war in der Beicht folgende Absolutions-Formul gebräuchlich: Unser HErr JEsus Christus würdige dich durch seine Barmhertzigkeit von deinen Sünden zu absoliviren und loßzusprechen. Und ich absolvire dich Krafft der mir in diesem Stuck ertheilten Authorität und Gewalt Christi und seiner Aposteln von den Banden der Excommunication, wann du gebunden wirst, und von deinen Sünden, nach dem Apostolischen Indult, so dir gegeben ist, im Namen des Vatters, des Sohnes und des H. Geistes, Amen. † Im Breisgau ist (nach dem Bericht Bruschii in Manuscripto) von ungesunden und schädlichen an Maria Magdalena Tag aus der Erden hervorkommenden Wassern eine grosse Überschwemmung und Wasserfluth entstanden, welche zu Freyburg die Brücken, Zoll-Häuser, viel benachbarte Gebäue, und viele Mühlinnen weggenommen. Im Closter Günthers-Thal, (welches schon A. 1229. gestanden,) gieng das Wasser im Creutz-Gang und in der Kirch denen Leuten biß an den Nabel, und triß aus dem Kirch-Hof die Grab-Steine weg. Dahero die allda-sige Nonnen auf einen benachbarten Hügel geflohen, und daselbst in einer Bauren-Hütten GOtt und den Heiligen mit Bitten angelegen, biß endlich das Ubel aufgehöret. Es waren aber selbige namentlich Frau Verena Tegelin, nachgehends Abtissen. Frau Agnes von Guslingen, Priorin, und nach der Hand 1487. Abtißin. Anna Tegelin, Verona Schwester. Agnes von Mynchingen. Elisa Mergermißin von Weiler. Sophia von Keppenbach. Ursula von Bolsenheim. Mathildis von Valckenstain. Susanna von Bossenstain. Beatrix von Blumneck. Margaretha von Bronnerin, der Zeit Priorin. Elisa von Etzingen. Magdalena Schneiblin. Ursula von Landeck. Agatha von Bolsenheim. Margaretha von Stouffen. Anna Kochlerin. Veronica und Agnes von Sommerow, Schwestern. Agnes von Stouffenberg. Barbara von Eschenbach. Veronica von Blumneck. Kuni-

Digitized by Google

gundis „ zum Wiger oder Weier. „ Beatrix Brennerin. Ursula von Brumbach. Veronica von Mulnhaim, Procuratorin. Ursula von Erzingen. Elisa von Nuwenfels. Margaretha Röderin. Margaretha von Bolschweiler. Anna von Nueneck, und Amelia Tegelin. Ferner Layen-Schwestern: Magdalena Jesenherrin, Gertrudis Leowin, und Ursula Lampertin. † Zu Schaffhausen ist der Rhein dergestalten angeloffen, (Stumpff. V. Buch 17. Cap.) daß man auf der Brucken, (welche endlich auch, wie die meisten Rhein-Brucken durch die Gewalt des Wassers eingerissen worden,) das Wasser aus demselben mit der Hand langen konnte. † A. 1480. florirte in Oesterreich Andreas Kirchberger von Kirchberg, der Aeltere, ein Mann von sehr vornehmer Familie, und begab sich in selbigem Jahr von dannen nach Rotenburg am Neccar. Von ihme kam her Georgius, Burgermeister zu Rotenburg, welcher die Edle Annam Reisserin von Hohen-Entringen zur Ehe gehabt, und nach ihrem Tod in das benachbarte Closter Rorhalden gegangen. Dessen Sohn war Andreas, welcher die Edle, Mariam von Frundeck, eine Tochter Joseph Mynsingers, Kayserlichen Raths und Canzlers bey Carolo und Ferdinando, zur Gemahlin gehabt, und mit ihr den Edlen, gelehrten, klugen und leutseeligen Herrn Georgium, den Jüngern gezeuget, welcher dermalen 1594. noch lebte, und zu Ehingen am Neccar wohnt. Dessen Gemahlin ist die Edle Susanna von Lindenfels, von deren ihme 4. Söhne geboren worden, Namens: Otho Josephus, Andreas, Ferdinandus und Carolus, wie aus folgender Genealogischer Tabelle deutlicher zu sehen.

Andreas Kirchberger, der Aeltere.

Georgius Kirchberger, Burgerm. zu Rotenburg.
Gem. Anna Reisserin, von Hohen Entringen.

Andreas, Gem. Maria von Frundeck, eine Tochter Josephi Mynsingers von Frundeck und Agnetis Breuningis.

Georg, der Jüngere, Gem. Susanna von Lindenfels, eine Tochter Herrn N. von Lindenfels, und Annä Holzapfelin, deren Mutter die Edle Dorothea Häckin von Harthausen gewesen.

1. Otho Joseph. 2. Andreas. 3. Ferdinandus. 4. Carolus.

Man findet auch daß der erste und ältere anfangs gemeldte Andreas Kirchberger einen Vetter gehabt, Namens Ludwig von Kirchberg, welcher Unter-Marschall in Oesterreich war, und auf dem Schloß Spitz wohnte. So viel von den Kirchbergern. † Ich komme noch einmal auf das 1480. Jahr. Um diese Zeit lebte in der Schweitz in einem Wald im Canton Unterwalden ein Emerit oder Einsidler, „Brudet Clauß„ genannt, welcher seine Frau, mit deren er 10. Kinder gezeuget, auf erhaltenen Consens von ihr verlassen, sich in die Einöde begeben, allda ein Cellulein, 3. Schritt lang, 1. und einen halben Schritt breit, und so hoch, als seine Statur und Leibes-Länge es erforderte, aufgebauet, übrigens schier nur vom Lufft gelebet, doch aber dabey frölich und freundlich gewesen, und die Leute zur Frommkeit und Tugend erinnert, besonders aber die Schweitzer, wann sie ihre Freyheit behalten wollten, von den Diensten auswärtiger Könige ab- und zu ihrer eigenen Hand-Arbeit angemahnet; nicht weniger inzwischen auch seine Kirche besucht, und gebetten: Mein GOTT, nimm mich mir, und gib mich dir gantz zu eigen; auch, obwohl er ein gemeiner Mann war, dannoch wohl aus H. Schrifft zu reden wußte. (Pantal. und andere.) † Folgende Grabschrifft stehet zu Hirsau hinter der Cantzel, nahe bey der Capell: „ Anno Domini MCCCCLXXX. obiit Stephan von Kindstetten: und sein eheliche Hausfraw Elsa von Sachsenheim, 1465... † In eben diesem 1480. Jahr am Freytag nach St. Ulrici „ starb der ehrsam und weise „ Martin Greck, „ zu Ulm bey den Barfüssern.

Cap. XVII.

3oster Turnier. Haustetter/ Burger zu Augspurg. Administration der Academie zu Tübingen A. 1481. Graf Eberhards von Würtenberg/ des Aeltern/ Reise nach Rom. Seiner Mutter Mechtildis Tod. Pest und Hunger in Schwaben. Einige neue Gebäue zu Tübingen. Contubernium oder Bursch vor junge Studiosos daselbst. Georg/ Abt zu Hirsau.

IM Jahr 1481. in der Woche nach Bartholomäi wurde der 30. Turnier zu Heidelberg dem Churfürsten Philipp in der Pfaltz zu Ehren gehalten; wobey als Könige waren Magnus Marschall von Pappenheim, Ritter. Wolff von Waldeck, Johann Seckendorff, Berthram Nesselrod, Ritter, Von andern hohen und vornehmen Personen waren zugegen: Marggraf Albrecht von Baden. Graf Wolffgang von Oetingen. Wilhelm und Philipp, Grafen von Kirchberg. Graf Johann von Zollern. Graf Ludwig von Helffenstein. Graf Bernhard von Eberstein. Graf Craffto von Hohenlohe. Wilhelm, Georg und Veit von Rechberg. Cunrad und Egenolph von Rietheim. Sigmund und Michael von Freyberg. Johann von Giltlingen. Heinrich von Zylnhard. Heinrich und Albrecht von Klingenberg. Georg von Felberg. Heinrich Schilling. Marquard, Cunrad und Bernhard von Stain. Wolff von Dachenhausen. Johann von Ahelfingen. Georg von Neuhausen. Heinrich Schenck von Winterstetten. Joh. Jacob von Bodenar. Burcard von Stadion. Ulrich von Westerstetten. Dietrich Spär ꝛc. † Zu der Zeit pflegten sich die Edelleute, welche auf solche Turniere kamen, in gewisse Gesellschafften einzutheilen, welche ihre besondere Wappen oder Zeichen hatten, z. E. eine Crone, Esel, Fisch, Falcken, Einhorn, einen Hund mit einem Halßband, Steinbock, Wolff, Gemsen. † Damals florirte auch Graf Friderich von Helffenstein, welcher an St. Margarethä Tag dem Burcard von Ehingen, Vogten zu Leonberg, das Zeugniß ertheilet, daß er von einem guten alten Adel herstamme. Dann auf dem

Turnier

Digitized by Google

Turnier zu Würtzburg wurde nicht gar lang vorher beſchloſſen, man wollte künfftighin nur denjenigen zu dergleichen Ritterl. Solennitäten admittiren, welcher durch 2. Kämpffer beweiſen würde, daß ſeine Vor-Eltern von 50. Jahren her auch dabey geweſen, und welcher von 4. Ahnen her von Adel wäre. Darum zeugete obgemeldter Graf, daß Graf Ulrich von Helffenſtein A. 1309. 6. Tag nach dem Fronleichnams-Feſt das Dorff Weſterhaim von Wernher von Ehingen, einem Ritter, und von ſeinem Bruder Cunrad, einem Edelknecht gekaufft habe. Deſſen ungeachtet wurde Burcard von Ehingen A. 1481. doch nicht bey dem Turnier zu Heidelberg admittirt, weilen von A. 1392. her, folglich mehr als 80. Jahr von ſeiner Familie niemand bey einem Turnier geweſen wäre. † Um dieſe Zeit lebte auch Wernher von Wernershauſen. † Zu Augſpurg hat ein gewiſſer Burger, Namens Jacob Hauſtetter (oder Höſtetter) in den Spital zum H. Geiſt ſo viel vermacht, daß die Arme daſelbſt nach der Hand beſſer und reichlicher unterhalten werden konnten. „Man nennets im „Lin.„ Er ſtifftete auch eine gewiſſe Pfründ, daß in der Kirche zu St. Jacob das gantze Jahr durch an allen Samhſtägen, und in allen Veſpern vor Marien-Tägen einmahl das „Salve Regina„ durch 6. Prieſter geſungen werden ſollte. Wider dieſe Stifftung ſetzte ſich das Dom-Capitul zu Augſpurg, und wollte ſelbige in ſeiner, als in der Haupt- oder Mutter-Kirche, haben; allein Hauſtetter drunge durch. † In einem Brieff an die Calwer gedachte Graf Eberhard von Würtemberg der „Margarethä von Wingarten: der „würdigen und ehrſamen, geiſtlichen, ſeiner lieben beſ„ ſonders, Aebtißin des Cloſters Frow Albe, S. Bene„dicten Ordens, Spirer Biſtumbs.„ † In dieſem Jahr ſtunden als Rectores auf der Academie zu Tübingen, M. Helias Flick, S. Theol. Doct. der achte, und M. Cunrad Schöferlin, ꝛc. Canonicus der Stifft-Kirche zu Stuttgardt, der Neunte: Jener wurde im Frühling an Philippi und Jacobi, dieſer im Spätling an Lucas Tag erwählt. Inſcribirt wurden in dieſem Jahr unter jenem: Rudolph Engelhart von Zürch, Johann Geßler von Ulm, und der wohlgebohrne Graf Eberhard von Tengen, (ſo 1. fl. gegeben.) unter dieſem: Cunrad „Schulmeiſter, von Stockach, Famulus in der Burſch, bey den Nominaliſten, (von welchem oben geredet worden,) Herr Johann von Tegenfeld, Edelknecht, Herr Gabriel Chabot von Chamberi, J. U. D. M. Joh. Röchlin („Kapviov„) von Pforten, der Rechten Lic. den 9. Decemb. Decanus Philoſophiæ war damals M. Conrad Plenderer von Stuttgardt, welcher Georgium Ezechielem von Tübingen, Johann Dinckel von Aurach, Georgium Epp von Güglingen, Franciſcum Schärtlin von Nagolt und andere zu Magiſtris creirt. † Des regierenden Grafen zu Würtemberg und Mömpelgard, Herrn Eberhardi, des Jüngern damalige Räthe waren: Sigmund von Friberg zu Iſenberg, Ritter und Hof-Richter Petrus, Probſt zu Denckendorff. D. Ludwig Vergenhans, Cantzler. Wernher von Onßhauß, Theol. & Juris Canon. Doctor. Albrecht Grunbach, D. Rector der Kirche zu Gmünd. Matthias Ochſenbach, Rector der Kirche zu Nürtingen. Georgius Fruchſäß von Waldeck, genannt von Haimertingen, Commentier zu Winenden, teutſchen Ordens. Heinrich von Werdnaw. Cunrad von Reiſchach. Johann Schilling. Martin Nittel, D. Nicolaus Beltz, D. Johann Bleicher, Pfarrer zu Lorch. † Zu Nördlingen wurde wo das Cloſter „ zu unſerem HErren GOtt ſteht,„ das Sacrament des HErrn verſchütt. † Zu Ulm bey den Barfüſſern ſtarb 1481. der Ehrwürdige Pater, Fr. Johann Sailer, weiland Gardian in Schwaben Electors dieſes Convents. † Weilen dieſes Jahr ſehr naß war, und Regen hatte, ſo iſt daher ein ſaurer Wein gewachſen. In dieſem Jahr am Samſtag nach St. Thomä trat Freyburg in Uchtland in den Schweitzeriſchen Bund, und wurde „ das zehende Bunds-Ort.„ † In Italien ſtarb der gelehrte Franciſcus Philelphus zu Bononen, da er ſchier das 90. Jahr ſeines Alters erreicht, in ſo groſſer Armuth, daß man zu Beſtreitung der Leich-Koſten einen Hauß-Rath anwenden und verkauffen muſte. † In der Türckey hat Kayſer Mahomet, welcher Conſtantinopel erobert, dieſes Zeitliche geſegnet. Ihme ſucceditte ſein Sohn Bajazet, der 8. Türckiſche Kayſer, und regierte 31. Jahr. † Im Jahr 1482. zog Graf Eberhard von Würtemberg, der Aeltere, nach Rom, und ſuchte bey Pabſt Xysto (Sixto) um Erlaubnuß an, ein neues Cloſter zu bauen; und, als er dieſe erhalten, ſtifftete er das Cloſter Einſidel im Schönbuch, ohngefähr eine halbe Meil von Tübingen nach der Regul St. Petri, wie an ſeinem Ort mit mehrerem geſagt werden wird. Bemeldter Pabſt hat am weiſſen Sonntag zu St. Peter in Gegenwart dieſes Grafen, (deme er auch die güldene Roſe, dergleichen am Sonntag Lätare conſecrirt zu werden pflegen, geſchencket, und viele andere Ehren-Bezeugungen gethan,) den Bonaventuram zu einem Beichtiger declarirt. Vielleicht geſchahe auf dieſer Reiſe, was ich 1569. mit folgenden Verſen bemercket:

Ἀυτονίῳ Πάπᾳ ἑαῷ· ἐξῆς σλβίῳ ἀρχῇ
Βιβλιοφιλογλώσσως Ἰακὼ· Ἐβερήρδος ἰδὼν
Ἐν δυμῷ γνῶσι ὁπλότατος, σὺν ἧι μεζόσι
Κάλλει ἀν᾽ ἣι ἰδοι· ἰδὼι Θάμμα Χαρᾶς·

Aſpiciens Itali ſtantem Hoſpitis ordine prolem,
Wirtembergenſis Dux Eberhardus, ait:
Quam jucunda meam ſubit admiratio mentem!
Ordine quid tali pulcrius eſſe poteſt?

Nach dem Tod des Hochgebohrnen Grafen Ulrichs, des Vielgeliebten, haben die beede Eberhardi, der Aeltere und Jüngere ihre beede Herrſchafften und Lande mit einander vereiniget, und A. 1482. eine gemeinſchaffliche und künfftig immerhin unzertrennte Regierung gemacht, auch deſſentwegen am Samſtag nach Lucia zu Mynſingen einen ſchrifftlichen Vertrag aufgerichtet, welcher nachgehends von Kayſer Friderich zu Franckfurt beſtätiget worden. Alſo war ein Hof, eine Cantzley, einerley Frauenzimmer ꝛc. Allein die Sach wollte hernach keinen Beſtand haben. † Den Tag vor Martini machten beede eine 10. jährige Alliance mit den Zürchern. (Stumpff. VI. Buch 19. Cap.) † In eben dieſen 1482. Jahr war Johann von Neuneck, der Ritter, Eberhardi des Aeltern Vogt auf dem Schwartzwald. † Damals lebten auch Cunrad von Stain zu Utenweiler, item Graf Ludwig und Graf Friderich von Helffenſtein, und dieſes letztern Sohn, Ludwig der Jüngere. † Weilen der Edle Graf Heinrich von Wirtemberg von den 2. Schweitzeriſchen Cantons Bern und Solothurn, wegen Aufnehmung gewiſſer Perſonen einen Drohe-Brieff beförchtet, ſo hat er ſich deſſentwegen bey Graf Eberhard, dem Aeltern, von Reichenweier aus, ſchrifftlich Raths erhohlet. † In dieſem Jahr ſtarb die Pfaltzgräfin Mechtildis, des Hochgebohrenen Grafen Ludwigs zu Würtemberg, des Aeltern, Gemahlin, und Eberhardi Barbati Mutter, und wurde anfänglich zu Gieterſtain begraben, (wie es Ludwig Maiſterlin von Urach ſelbſt geſehen und angemercket,) lang hernach aber in den Chor der St. Georgen-Kirche zu Tübingen transferirt. † So ſtarb auch die Kayſerin Maria von Burgund, Maximiliani Gemahlin, als ſie zur Zeit ihrer Schwangerſchafft ohngefähr am 26. Mart. aus allzugroſſer Liebe zur Jagd ein Wild verfolget, unter dem Nachjagen aber vom Pferd gefallen, und hart beſchädiget worden,

weilen keine Artzney-Mittel mehr bey ihr anſchlagen wollten. Man ſagt, Joh. Tritenhemius, Abt zu Spanheim, (welcher die Necromantie oder Kunſt, die Todten durch Zauberey hervor zu bringen, verſtanden,) habe ſie nachgehends ihrem Gemahlen, dem Kayſer Maximilian leibhafftig gezeiget, wie ſie vorhin in ihrem Leben geweſen und ausgeſehen, der Kayſer aber ſeye dergeſtalten darüber erſchrocken, daß er die andere Todten-Bilder, welche ihm dieſer Abt zeigen wollte, nimmer zu ſehen verlangt. So ſoll auch lang hernach der gottloſe Fauſt die Helenam, Menelai Gemahlin, in Lebens-Geſtalt præſentirt und gezeigt haben. † Der zehende (an Philippi und Jacobi erwählte) Rector zu Tübingen war Georgius Hartſeſſer, Decret. Doctor, welcher das Rectorat ein gantzes Jahr, und alſo biß auf Phil. und Jac. 1483. behalten, weilen die Academie wegen der an St. Marci Tag zu Tübingen entſtandenen Peſt, welche 1383. Perſonen allda aufgerafft, von dannen fliehen müſſen. Unter ihme wurden in dieſem Jahr inſcribirt Burckhard von Anwil, von Biſchoffs-Zell. Jacob Kegel von Mengen. Georg Veſperleuter, von Tübingen, (zu Dornſtatt eingeſchrieben.) Cunrad von Hyrnham, ein Edelmann, (zu Aurach eingeſchrieben.) Johannes Wagner, von Waiblingen, (zu Waiblingen eingeſchrieben.) Cunrad Scriptoris, von Hechingen, (zu Rotenburg eingeſchrieben.) Alſo war dieſe hohe Schul zerſtreut, und die Studenten wurden auf Erlaubniß der Univerſität an zerſchiedenen Orten eingeſchrieben. Das Decanat bey der Philoſ. Facultät hatte damals M. Johann Martoiff, unter welchem A. 1482. 5. Tag nach dem Aſcher-Mittwoch Bernhard von Plieningen, Georg Vogt von Böblingen und andere zu Magiſtris creirt worden. † A. 1482. (Andere ſetzen 1483.) war ein groſſer Hunger in Schwaben. Damals wurde ein Malter Waitzen vor 3. Rheiniſche Gold-Gulden, und eine Ohme Tübinger Wein vor 3. Pfund Hlr. verkaufft. Hingegen iſt im folgenden Jahr eine ſolche Menge Wein gewachſen, daß man ein volles Faß vor ein leers, und einen Aymer Wein vor ein Ey gab, auch viel Wein verſchenckt, und der Kalck zum bauen damit angemacht wurde. † Ohngefähr um dieſe Zeit wurde die Stadt Tübingen erweitert, und unterſchiedliche neue Gebäue darinnen auffgerichtet. Da nemlich vorhin nur derjenige Theil, welcher etwas niederer und tieffer, Mitternacht-wärts ligt, und unter dem Namen des „Briels„ von denen Weingärtnern und Handwercks-Leuten bewohnt wird, die gantze Stadt ausmachte: ſo hat man nachgehends den heutigen Marckt, und was gegen Mittag biß an den Neccar gehet, (ſo vorhin mit Bäumen und Hecken bewachſen war,) anfangen zu bauen, und da hat jetzo die Univerſität und die Stands-Perſonen zu Tübingen ihre Häuſer. Vornehmlich wurden um dieſe Zeit folgende 4. Bäue daſelbſt aufgeführet. 1. Die St. Georgi Kirche, von deren vorhin geredet worden. Die Patronen dieſer Kirche waren die beede Heiligen, Georgius und Martinus, welche, als einmals wegen des Vorzugs der Heiligen ein Streit entſtanden, und einige Johannem den Täuffer, andere Petrum, andere Paulum vorzogen, denen übrigen von jemanden aus dieſem Grund vorgezogen worden, weil ſie in einem prächtigen und anſehnlichen Habit einher ritten, da die übrige nur zu Fuß in Lumpen daher giengen. 2. Weilen das Waſſer im Ammer-Thal keinen genugſamen Ablauff hatte, und dahero dieſes Thal allzuviel überſchwemmte: ſo hat man mit groſſer Mühe und Koſten, (immaſſen nur allein die darzu gebrauchte Lichter auf 100. Gulden gekommen, den Oeſter-Berg an der Stadt durchgegraben, und den Ammer-Bach mit allem anderen Waſſer in den Neccar geleitet, ſo ſich auch jetzo, nachdem es zuvor in ſelbigem Graben eine Mühle von vielen Rädern treibt, dahin ergießt, dahero das Ammer-Thal jetzo ziemlich trucken iſt, und viele ſchöne und angenehme Wieſen hat. 3. Wurden die Thore (und zwar die gantze Länge der Stadt voneinander) gemacht, nemlich gegen Morgen das Luſtnauer, gegen Abend aber das Hirſchauer am Neccar, und das Hag-Thor gegen dem Ammer-Thal hin, zwiſchen welchen beyden letztern der Schloß-Berg ligt. Dann vorhin, da das Ammer-Thal noch mit Waſſer bedeckt war, giengen die Thore und Fahr-Wege noch über den Oeſter- und Schloß-Berg. Und endlich ſo iſt 4. damals auch die ſtarcke ſteinerne Neccar-Bruck vor dem Neccar-Thor gebauet worden. In dieſem 1482. Jahr hat man unterhalb denen oberen Univerſitäts-Häuſern, wo vorhin der ſogenannte Rhot-Rain ein mit Dorn-Hecken bewachſener Ort war, auch angefangen das Contubernium oder die Burſch, (zwiſchen deren und der Stadt-Mauer nur eine einige Reyhe von Häuſern ſteht) auf hohe und gnädige Veranſtaltung des Hochgebornen Grafen Eberhards, als Stiffters dieſer Univerſität zu bauen. Dieſes Gebäu iſt 78. Schritt lang, und hat 4. Stock-Wercke, welche von denen Studioſis bewohnt und Sphären genennt werden. In demſelben iſt ein Oeconomus oder Speiß-Meiſter, welcher die Studioſos durch eine Köchin ſpeißt, und ein Rector, welcher die Inſpection über die Burſch, und beſonders über die Diſciplin und Mores der Einwohner hat. Dieſem præſidirt das Collegium Philoſophicum von 6. Profeſſoribus, deren jeglicher ein Jahr Decanus iſt. Die Ober-Inſpectores ſeynd der Cancellarius Univerſitatis und der Decanus der Kirche zu Tübingen. In dieſem Contubernio reicht der Fürſt und der Academiſche Senat jährlich gewiſſe Früchten, damit die junge Studenten darinnen um etwas wohlfeiler leben können; wie dann eben heute (den 12. Dec. 1591. da ich ſamt dem Rectore oder Oeconomo die Rechnung vor den Tiſch machte, ein jeglicher Tiſchgänger, (deren 109. an der Zahl waren,) wegen der nächſt-abgewichenen Woche nicht weiter als 13. Schilling oder 7. Batzen vor den truckenen Tiſch bezahlen dörffen. Unten in dieſem Gebäu iſt ein groſſes Auditorium, welches ſchon von vielen Jahren her das Auditorium Homericum genennt, und worinnen zu Winters-Zeit von Lucas Tag biß Oſtern, (dann im Sommer leſen wir in einem andern und Obern-Auditorio, welches bey denen Doctors-Häuſern iſt, (und Aula Vetus heißt,) von mir Cruſio der Homerus, Thucydides und Cicero explicirt, von meinen Collegis aber das Organon Ariſtotelis, ſamt ſeiner Ethic und Phyſic docirt wird. An der Wand dieſes Auditorii ſteht die Tafel des Cebetis von Theben, ſchwartz und weiß abgemahlt, und bey denen Bildern folgendes geſchrieben:

„ Porta Vitæ. Fallacia. Fortuna.
„ Fortunati. Infortunati. Concupiſcentia.
„ Voluptas. Opinio. Avaritia.

„ Hic vario vulgus ignavum volvitur æſtu,
„ Affectus, ſortis, Criminis atque doli.
„ Hos tapit affectus, hos ſors, hos Crimina: eosdem
„ Mœxc ruciat mœror, ſuppliciumque doli.

„ Ebrietas. Luxuria. Adulatio.
„ Vermis Conſcientiæ. Luctus. Dolor.
„ Pœnitentia. Supplicium. Triſtitia.

hernach:

„ Incumbit Sophiæ Studiis hic maxima turba:
„ Aptior excelſas inde meare vias.
„ Ad recti callem hæc nam certa viatica præſtant:
„ Quamvis indoctus id patlatur iter.

„ Aſtronomus. Arithmeticus.
„ Geometer. Grammaticus.
„ Dialecticus. Rhetor. Muſicus.
„ Juriſperitus, Medicus, Poëta &c.

† In

† In diesem 1482. Jahr ist die Universität zu Maynz von dem Ertz-Bischoff Diether gestifftet worden. † Der 40. Abt zu Hirsau ward Georgius, ein frommer, wackerer und sanfftmüthiger Mann, welcher zuvor gegen 13. Jahr Probst zu Rhot gewesen, und nachdem er dieser Abtey 2. Jahr weniger 20. Tag mit Ruhm vorgestanden, selbsten wiederum resignirt. † In dem Städtlein Weinsperg wurde Johannes Oecolampadius, („Hausschein") gebohren. † Zu Augspurg „aufm „Fronhof" haben den 6. Februar. die beede Hertzoge Wolffgang und Christoph von Bayern und 2. Edelleuthe mit 4. Geschlechtern, Georgio Langenmantel, Marco Ridler, Antonio Horwart und Marco Walther ein Spieß-Gefecht gehalten, und alle dabey eine solche Tapfferkeit gezeiget, daß man kennem vor dem andern einen Preiß zuerkennen konnte.

Cap. XVIII.

Kinder Maximiliani von Oesterreich. Einige Merckwürdigkeiten von Lorch und Tübingen. Donnerschlag im Nonnen-Closter Gnadenzell. Dessen Priorinnen. Nonnen-Closter Reuthin. Felicis Fabri andere Raise in das gelobte Land. Ablaß Gelder aus denen Gebeinen des H. Galli.

IM Jahr 1483. wurden dem Durchlauchtigsten Maximiliano von Oesterreich von seiner Gemahlen Maria 2. Kinder hinterlassen, nemlich Philippus, Caroli V. Vatter und Margaretha, eine dreyjährige Princessin, welche zwar von dem König Ludwig in Franckreich, als er auf den Tod lag, seinem einigen Söhnlein Carolo in diesem Jahr verlobt, (damit zu seiner Zeit, wann beyde erwachsen, das Beylager gehalten werden könnte,) von diesem Carolo aber A. 1485. wiederum aufgehoben worden. † Dem Abbt Georgen zu Lorch schrieben die beede Grafen Eberhard zu Würtemberg, als Patronen dieses Closters, daß sie sein Closter mit Gästen, Jägern, Jagt-Hunden und Edelleuthen durchaus nicht beschwehret wissen wollten; dahero er künfftighin niemand einlassen sollte, als wer mit Briefen aus der Cantzley versehen wäre, so von dem Land-Schreiber Johann Keller geschrieben werden; und hätte er nicht recht gethan, daß er bißdahin jedermann ohne Unterscheid eingelassen, dann auf solche Art gehe viel auf, und müssen sie selbst desto genauer leben, auch geschehe ein solches wieder ihre Privilegien ꝛc. Die Aufschrifft war: „dem Ehrwürdigen Geistlichen, unserm lieben andächtigen und getreuen, Herrn Jörgen, Apten zu Lorch.„ † Um diese Zeit lebten Ulrich und Georg von Rechperg in Hohenrechperg, Wernher von Rosenfeld und Johann Wernher, Wernhers Sohn von Zimbern, welcher Margaretham, eine Gräfin von Oetingen zur Ehe hatte, deren Söhne samt ihren Gemahlinnen von Münstero also erzehlt werden: 1. Johann Wernher, Graf 1493. Gemahlin Catharina Schenckin von Lepach. 2. Gottfrid, Graf 1495. Gem. Apollonia, Gräfin von Henneberg. 3. Wilhelm Wernher Graf: Gem. Catharina, Gräfin von Lupfen und Amalaia Land-Gräfin von Leuchtenberg. † Zwischen dem Abbt Georgen zu Lorch und der Edlen und ehrbaren Matronen, Margaretha von Rechperg, weyland Herrn Viti Rechperg von Hohen-Rechperg Ritters, hinterlassener Gemahlin, eine gebohrne von Stöffeln ware ein Streit wegen einiger zehenden zu Werthenbeyern, welchen nachgehends die Edle Herrn, Albrecht Rechperg von Hohen-Rechperg, und Heinrich von Zylnhart, Vogt zu Göppingen, als Schieds-Leute beygelegt haben. Den Accord signirten der Abbt, die Frau von Stoussenecк, und die Schieds-Leute selbst. † Die 2. Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen, in diesem Jahr, nachdem der eilffte und zwölffte in der Ordnung waren. M. Mangold ꝛc. Canonicus der Stifft-Kirche zu Tübingen, und M. Conrad Plenderer von Stuttgardt, jener an Phil. und Jac. den 1. Maj. dieser an S. Lucas erwählt. Unter jenem wurden in Album Acad. inscribirt: Herr Georg, Abbt zu Zwiefalten, (welcher 1. fl. gab,) Conrad, und Caspar Adelmann von Adelmannsfelden, Herr Petrus Kempchin Probst zu S. Guido in Speyer; Unter diesem: Fr. Stephan Ringler von Augspurg, Carmelitter Ordens S. Theol. Lector, Sebastian Prunig von Tübingen, und Rembold Funck von Memmingen. Decanus Philos. war, M. Udalricus Klingler von Stuttgardt, welcher am Dienstag nach Judica Martinum Planſch von Dornstetten, Laurentium Wernher von Ebingen, und Matthiam Schol von Nürtingen zu Magistris creirt. † In eben diesem Jahr am Tag nach S. Crispini wurden die Augustiner München zu Tübingen reformirt. Folgender Zeit schenckte eine gewisse Weibs-Person von Tübingen etwas in das Augustiner-Closter, und empfahl sich damit dem Gebett dieser München bey dem Prior des Closters. Bald darauff aber kam sie wieder, und bat, mann sollte ja nicht vor ihren Mann betten, dann sie habe ihr gescheneкt hinter ihm und ohne sein Wissen gebracht. † Als an Johann und Pauli („soll vileicht Petri und Pauli „heissen,„) Abend in dem Nonnen Closter Gnadenzell ein entsetzliches Donner-Wetter entstanden, im dem Chor der Kirche durch den Thurn herab eingeschlagen, fielen die Nonnen gantz bestürtzt und Sinn-loß zu Boden, und hob eine die andere als Todt auf, auch wurde eine unter ihnen Namens, Anna Fischerin, von Augspurg, eine fromme und ehrliche Jungfrau auf ihren Knien, mit dem Glocken Seil in der Hand, welches sie angezogen, um durch den Glocken-Schall das Wetter zu vertreiben, in der That Todt gefunden. Weilen nun diese eine von den Reformatorinnen dieses Closters gewesen, so wurden die übrige durch diesen Todes-Fall in ihrem Gemüth sehr darnieder geschlagen, und gedachten dahero in der Meynung, die angefangene Reformation gefalle GOtt nicht, wiederum wegzugehen, so aber durch die Supprioriu, Anna von Neuburg, welche ihnen einen Muth einsprach, wiederum verhindert worden. Von selbiger Zeit an stunde es besser in diesem Closter. Die Beicht-Vätter darinnen waren, 1. Jacob Lieb von Pforzheim. 2. Johann Zoller von Neuburg. 3. Jacob Lieb, das andere mal. 4. Johann Sauer von Ulm. 5. P. Felix Fabri, Lector der H. Schrifft zu Ulm. Die Priorinnin waren. 1. Ursula Zornin, eines Ritters Tochter, aus dem Closter Scherstadt, welche zwar erst A. 1529. gestorben, aber viele Jahr her von dem Priorat weggekommen, wie aus den Jahren der folgenden Priorin zu ersehen. Unter dieser haben folgende Schwestern Profeß gethan: Christina Behamin, eine Conversa von Nürnberg. † 1518. Barbara Druckenbitetin, eine Chor-Jungfer von Stuttgard. † 1523. Dorothea Dietermennin, eine Chor-Jungfer und Sängerin von Stuttgard. † 1499. Anna Haßlachin, Layen-Schwester von Dinkhen. † 1522. Gertrudis Halfingerin, von Neuhausen Chor-Jungfer und Procuratorin. † 1544. Barbara Philipsin, von Aurach Chor-Jungfer. † 1543. Elisabetha Reuterin von Nürnberg, Chor-Jungfer und Procuratorin. † 1533. Margaretha Rorbechin von Nürnberg, Chor-Jungfer. † 1510. 2. Anna von Neuburg, welche zu Schonensteinbach Profeß gethan, und eine Ordens-Schwester zu Sylo war. Diese Stunde dem Priorat 22. und nachgehends dem Supprioriat auch noch einige Jahre vor, und starb A. 1522. von ihr wurden folgende Jungfrauen, als Non-

Digitized by Google

nen eingekleidet, Anna Freundin, von Dettingen, Chor-Jungfer. † 1511. Margaretha Husberin, von Aurach, Chor-Jungfer, ſtarb 1498. Margaretha Ginzin, von Riedlingen, Lapen-Schweſter, ſtarb 1532. Waltpurgis Gertznerin, von Ulm, Chor-Jungfer, ſtarb 1536. Margaretha Wäberin von Ulm, Chor-Jungfer, ſtarb 1544. Margaretha Dietermennin, von Eßlingen, Roſina Hannerin von Aurich, Chor-Jungfer und Suppriorin, Barbara Roſtin, von Riedlingen, Chor-Jungfer, ſtarb 1536. Martha Schwäbin, von Riedlingen, Lapen Schweſter, ſtarb 1537. Dorothea Koblin, von Stuttgard, L. S., ſtarb 1533. Margaretha Brunin, von Epfichan aus dem Elſaß, L. S., ſtarb 1532. Anna Brunin, von Reuttlingen, Chor-Jungfer, ſtarb 1531. Chriſtina Brunin von Reuttlingen, L. S. ſtarb 1537. Anna Weckerin von Ulm, Chor-Jungfer, Urſula Wäberin von Ulm, Chor-Jungfer, ſtarb 1499. Treſcentia Offnerin von Ulm, Barbara (And. Catharina) Haunerin von Aurach, Chor-Jungfer. Magdalena Burgerin von Aurach, (And. Göppingen,) Chor-Jungfer und Procuratorin, Anna Hafenbergerin von Aurach, Chor-Jungfer, ſtarb 1598. Agnes Schutzin, von Horb, Chor-Jungfer, ſtarb 1534. Cäcilia Dorothea Millerin von Ulm, Chor-Jungfer, ſtarb 1514. Urſula Glaſerin von Ulm, Chor-Jungfer, ſtarb 1543. Dorothea Sattlerin von Waiblingen, Chor-Jungfer. Agatha Linckin, von Münſingen, L. S., ſtarb 1543. 3. Eliſabetha Reitterin von Nürnberg, welche das Priorat in die 10. Jahr geführet, und A. 1533. geſtorben, von dieſer wurden als Schweſtern in das Cloſter aufgenommen und inveſtirt, Cordula Falckenmejerin von Ulm, ſtarb 1543. Lucia Nallingerin von Coſtantz, Chor-Jungfer, Magdalena Bartherin, von Biberach, Chor-Jungfer, ſtarb 1536. Catharina Boelerin von Ulm Chor-Jungfer, Apollina Koelerin von Reutlingen, Chor-Jungfer. Anna Rimelin von Hauſen L. S., ſtarb 1536. 4. Agnes Hafenbergerin von Aurach, 1533. Unter deren folgende Nonnen angenommen worden: Anna Jacobe Streichelmin, von Hauſen, Lapen-Schweſter, Eliſabetha von Buſtetten, (welche ſich, nachdem das Frauen Cloſter Weiler bey Eßlingen abgebrunnen, auf Befehl des Provincials Eberhardi de Clivis wieder nach Gnadenzell, wo ſie auch vor der Reformation war, begeben, und allda 1533. geſtorben.) Salome Moellin, von Ulm. Cäcilia Dägin von Aurach. Urſula Viezin von Aurach. Kunigundis Spätin. Amalia von Stain, alle Chor-Jungfern. Eliſabetha Kriegin von Ulm, L. S., ſtarb 1534. Anna Rotlhetin, von Augſpurg, L. S. Anna Moellin, von Ulm, ſtarb 1543. † Frauen-Cloſter Reuthin unter dem Städtlein Wiltpera: Um dieſe Zeit war Vogt zu Nagolt Burcard von Ehingen, deſſen Bruder Wolff geſtorben, und eine Tochter Namens Eliſabeth hinterlaſſen. Dieſe wurde in das Cloſter Reuthen vermittelſt eines gewiſſen Briefs unter der Condition des Gehorſams aufgenommen, und daß ſie jährlich, wann ſie nicht Profeß thäten, auf Martini 10. fl. ſo ſie aber Profeß thun würden, 150. Rheiniſche Gulden, und wofern ihr Bruder, Chriſtoph von Ehingen ohne Erben abſterben würde, noch einmahl ſo viel reichen ſolte. Dieſen Accord ſigillirten die Priorin, das Convent, und Burcard von Ehingen. † Im Sommer dieſes 1483. Jahrs war die Hitze ſo groß, daß ſich die Bäume im Schwartz-Wald davon, gleichſam als durch ein göttlich Feuer (*bernbaale wry*, Homer. Iliad. 20.) entzündeten, und die Funcken biß nach Tübingen flogen. † In eben dieſem Jahr reißte Fr. Felix Fabri, und mit ihme die Wohlgebohrne, Edle und andere Herren, Johann Werl, Freyherr von Zimbern. Heinrich, Freyherr von Stoeffeln, Johann Truchſeß von Waltpurg, und Berno Rechberg von Hohenrechberg, auf beſondere hierzu erhaltene Erlaubnuß vom Pabſt, das andere mahl nach Jeruſalem, und dann weiter auf den Berg Sinai, zu der Heil. Catharina, (wanns anderſt noch die wahre Catharina iſt, wie ſie darvor ausgegeben wird.) Die nahmen, als Bediente mit ſich Balthaſ. Buchler, einen Edelmann, Artum, einen Barbierer, Johannem Schmiden, einen Harffen- und Lauten-Schläger, Cunrad Becken von Memmingen, Petrum von Waldſee, Kocher, Johannem, Schulmeiſter von Bebenhauſen, und Ulrich Kramer, Dollmetſchen, bey welchen allen Fr. Felix Caplan geweſen, welcher auch ſelbſt dieſe Reiſe in einem teutſchen, längſt gedruckten Buch weitläuffig beſchrieben. Den 17. April. zogen ſie von Ulm aus, und den 12. Jul. zu Jeruſalem ein, worauf ſie den 26. Septemb. die Reliquien der Heil. Catharinä geſehen. Auf dem Ruckweeg hörten ſie den 27. Jan. 1484. eine Meſſe zu Kempten, und an eben dieſem Tage kamen ſie zu Pferd nach Memmingen. Dieſe Stadt war damal voll von Augſpurger- und Ulmer-Edelleuten, welche auf den bevorſtehenden Turnier nach Stuttgardt gehen wollten. † In eben dieſem 1483. Jahr hat auch Bernhard Breidenbach ſamt vielen Edelleuten dieſe heilige Reiſe gethan, welche nachgehends in Lateiniſcher Sprache beſchrieben worden. † Damahlen ſchiffte die Venetianiſche Galeen jährlich an folgende Orthe: Joppe, Alexandria, Damaſcus, Baruth, Barbarey, Conſtantinopel, Engelland, und Flüß, einem Hafen in Flandern. † Die Patronen und Schutz-Götter des Meers waren im Pabſtum der H. Chriſtophorus, der H. Nicolaus, der H. Clemens, der H. Andreas, die Heil. Catharina, die H. Barbara, die H. Lucia, die H. Mutter GOttes Maria, wie ehmahlen im Heydenthum beym Homero und Virgilio der Neptunus, Nereus, Tethys, Theris, und die Nereides oder Waſſer-Göttinnen. † Zu Jeruſalem gabe es ehmahlen 9. Arten von Chriſten, oder vielmehr von allerhand Kätzern, welche den Chriſten Nahmen trugen, nemlich Griechen, Surianer, Jacobiten oder Nubianer, Maroniten, Neſtorianer, Armenianer, Georgianer, Abbaßiner oder Indianer, und einige wenige Lateiner. Dieſe Nationen blieben daſelbſt, ſint der Zeit Saladinus A. 1187. die Stadt Jeruſalem eingenommen. † Von der vorgemeldten H. Catharina noch etwas zu gedencken, ſo wurde ihr Sarg von dem Priot und denen Mönchen unter Griechiſchen Antiphonis oder Sing-Chören mit groſſer Ehrerbietung geöffnet, und ihr Haupt von denen vorgedachten Raiſenden geküßt. Darauf rieb Felix Fabri ſo wohl ſeine eigene, als ſeiner übrigen Raiß-Geſchäfften Kleinodien und Zierathen an die H. Reliquien, damit ſelbige deſto heiliger würden. Es waren aber nimmer viel Beine da, auch zu theurift von der Hand nichts meht, als die Finger in ihrer Ordnung, mit guldenen Ringen gezieret. „Sic tranſit opinio Mundi.„ † Auf Erlaubnuß des Pabſts hat der Abt Ulrich von St. Gallen die Gebeine des H. Galli „erhebt,„ oder ausgegraben, und auf einem im Chor gemachten Gerüſt jedermann ſehen laſſen, auch durch viele ertheilte Ablääſſe eine groſſe Summa Gelds zuſammen gebracht. (Stumpff. V. 7.) † Zu Coſtanz ſtarb Graff Otho von Sonneberg A. 1491. und wurde in diejenige Capelle begraben, welche er ſich ſelbſt noch bey ſeinen Leb-Zeiten an die Dom-Kirche hin bauen laſſen. † In dieſem Jahr lebten „Hanß von Reiſchach, „Vogt zu Neuwenpurg: Hofmeiſter, des Grafen Eberhards von Würtemberg, und Johann von Bubenhofen. Dieſe bebreyeten die Jünff-Brunner „vom Land-„Schaden, darein ſie gezogen waren, als ſie 1. Pfund „Hr. an dem Becher hatten geben: Der ſeinen Gnaden, „als er über Meer heim kommen, geſchenckt worden.„ † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche ſtehet folgende hieher gehöriae Grab-Schrifft: Anno Domini 1481. den 30. Auguſti ſtarb der Hochwürdige Pater, Petrus von Kurchsbach, S. Theol. Doctor, von dem Convent zu Würtemberg, Dominicaner-Ordens, Erſter Stiffter die-

Digitized by Google

dieſes Hauſes, und Director von dem Gebäu deſſelben, und wurde hier begraben. † „Anno Domini 1483. „um St. Johannis Enthauptung Tag, da ſtarb der „Veſt Juncker Hanß von Stein: dem GOtt gnädig „ſeye. † Zu Memmingen wurde des Florentiniſchen Erz-Biſchoffs Antonini Buch „de eruditione Confeſ„ſorum„ A. 1483. gedruckt. † Zu Eisleben wurde den 10. Novemb. ein wenig vor Mitternacht Martin Luther von Johanne und Margaretha gebohren.

Cap. XIX.

31. und 32ſte Turnier. Wohlfeile Zeit. Rectores der Academie zu Tübingen. Barbara/ Gräfin von Wirtemberg und gebohrne Hertzogin von Mantua, Brieff an den Cardinal von Mantua. Unterſchiedlicher Städte Schickſaal. Blaſius/ Abt zu Hirſau. Reformation des Nonnen-Cloſters zu Soeflingen. Adeliche Familie von Fugger.

IM Jahr 1484. beſtätigte Kayſer Fridrich denen Adelbergern die Privilegien des Frey-Hofs bey den Eßlingern, daß Maleficanten dahin fliehen und ſich ſalviren könnten. Gleiche Beſtättigung geſchahe auch nachgehends von Maximilliano 1513. von Carolo V. 1552. und Ferdinando, 1559. † In der Woche nach dem H. 3. König Tag celebrirte der Schwäbiſche Adel zu Stuttgard unter der Direction und Anführung des Hochgebohrnen Grafen Eberhards von Würtemberg den 31ſten Turnier; bey welchem als Könige waren Joh. Jac. von Bodmann, Ritter. Sigmund von Laimingen, Ritter. Erckinger von Stainshaim. Damus von Palant. Von andern Perſohnen waren zu gegen, und zwar von „Fürſten:„ Friderich von Brandenburg, und Wilhelm von Heſſen. Von „Grafen: Eberhard, der Aeltere von Würtemberg. Georg von Werdenberg. Heinrich von Fürſtenberg. Crafft von Hohenlohe. Ludwig von Helffenſtain. Friderich von Zollern. Johann von Sonneberg. Von „Baronen: Chriſtoph und Fridrich Schenck von Lympurg. Georg und Eberhard von Gundelfingen. Johann Wernher von Zimbern. Wolffgang von Gerolzeck. Johann Truchſeß von Waldpurg. Johann von Stoeffel. Von „Rittern:„ Raffo von Gundelsheim. Conrad von Knoring. Georg von Ehingen. Wilhelm von Stadion. Conrad von Haſſing. Ulrich von Rechberg. Johann und Ulrich von Weſterſtetten. Johann und Ulrich von Freundſperg. Georg von Velberg, der Aeltere und der Jüngere. Sigmund von Freiberg. Sigmund von Welden. Von „Edel-Knechten,„ Philipp und Bernhard von Rippenburg. Caſpar von Klingenberg. Johann Guß von Sazenhaim. Gerhard von Dalenhaim. Johann von Bubenhofen. Bernhard von Liebenſtain. Ulrich von Jungingen. Johann von Welwart. Georg von Neuhauſen. Conrad von Stein, der Aeltere. Erckinger von Hyrnheim. Bernhard von Aurbach. Georg von Wernow. Caſpar und Georg von Spät. Heinrich von Schilling. Adam Thum von Kongen, und viele andere. Auſſer dieſen jetzt-gemeldten Mannsperſohnen wohnten auch einige Gräfliche, und viele Adeliche Damen dieſem Turnier bey, nemlich, Graf Eberhard, des Aelteren, Gemahlin Barbara. Graf Eberhard, des Jüngern, Gemahlin Eliſabetha. Die Gemahlin des Graf Crafften von Hohenlohe, eine Gebohrne aus dem Hauſe Würtemberg, und dann 126. Adeliche Frauen und Fräulein. Alles wurde prächtig und friedlich gehalten, Kämpffe, Panquete und Bäle. † Damal ware der Wein ſo wohlfeil, daß man eine Maaß Wein vor ein Ey kauffen konte, und gar bißweilen, wann mann kein leeres Faß vor ein volles haben konte, der Wein ausgeſchüttet werden muſte. Zu Schornborff war die Wein-Rechnung in dieſem Jahr „für 1. Eymer 1. Pf. Heller, 6. Schilling,„ hingegen A. 1589. „für 1. Eymer 26. Pf. Heller, 7. Schilling.„ Zu Kempten galt A. 1484. eine Zwibel ſo viel als ein Malter Weitzen. So reichlich krönte GOtt dieſes Jahr mit ſeinem Gut. † Der 13. Rector zu Tübingen war M. Johann Summenhart von Calw, und der 14. Cunrad Boemlin, Decanus der Stiffts-Kirche zu Tübingen. Jener wurde den 1. Maii an Phil. und Jac. dieſer an St. Luca erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt: Nicolaus Rigler von Wolffach, und Johann Capitel von Veldkirch; unter dieſem: Andreas Kungſpach, von Stuttgard. Andreas Vodal von Bietiken. M. Gabriel Biel, S. Theol. Licentiatus, Probſt zu Aurach, und Ordinarius Theol. auf dieſer Univerſität. Der wohlgebohrne Herr, Herr Felix, Graf von Werdenberg. (am Tag vor Epiphan. gab 1. Gulden.) Georg Truchſeß von Ringingen. Simon von Reiſchach. Marquard und Berchtold von Stain. Alle auf einen Tag. Der wohlgebohrne Herr, Herr Johann Ludwig, Graf von Naſſau und Sarbrück gab 1. fl. Decanus Philoſ. war damals M. Alexander Martoff von Rotenburg, unter welchem Cunrad Kramer von Syndelfingen, und Leonhard Dyrr von Zell unter Teck, ein Prämonſtratenſer-Münch und nachmahliger Abt zu Adelberg, den Gradum Magiſterii erhalten. † Den 23. Octob. 1484. in der 2. Indiction oder Römer-Zinß-Zahl iſt Ulrich Crafft von Ulm auf der Academie zu Pavia, in Gegenwart der vortreflichen Männer, Herrn Gottfried von Adelsheim, Herrn Friedrich Pflinger von Rothweil und Herr Jheronimi Vitern von Ulm ꝛc. zu einem Doctore des Canoniſchen und Bürgerlichen Rechts creirt worden. † In eben dieſem 1484. Jahr in der Woche nach St. Aegidii Tag wurde der 32ſte Turnier zu Ingolſtadt dem Durchleuchtigſten Pfaltz-Grafen und Bäyeriſchen Hertzog Georgio zu Ehren gehalten, wobey als Könige waren, Johann Wolffſtain, Ritter. Georg Eiſenhof. Johann Barſperg. Ulrich Braitenſtein. Von Schwaben waren zugegen, Cunrad von Abelſingen. Alexander Marſchalck von Bappenhaim. Burckhard von Stadion und andere. † Nachfolgender Brieff von der Durchlauchtigen Gemahlin des Hochgebohrnen Grafen Eberhards von Würtemberg, des Aeltern, Barbara, aus dem Hertzoglichen Hauſe Mantua, an den Cardinal von Mantua, findet ſich unter denen Reuchliniſchen Brieffen: Hochwürdiger Vatter und Herr in Chriſto, mein ſonders geliebteſter Bruder! Meine demüthige Recommendation und jederzeit bereitwilligen Gehorſam zuvor. Von N. meinem getreuen Diener habe ich vernommen, wie ſein Bruder, Namens N. bey dem allerheiligſten Vatter einige Affairen zu expediren habe, als E. Hochwürden von ihme ſelbſt mit mehrerem hören können, und darum bate er mich, daß ich ihn an E. Hochwürden addreßiren und recommendiren möchte. Da er nun Zeit ſeines Lebens mir und meinem Gemahl jederzeit fleißige und getreue Dienſte geleiſtet, ſo habe ich derowegen E. Hochwürden inniaſt bitten wollen, ſeinem Bruder N. in ſeinen Verrichtungen bey dem Allerheiligſten Vatter hülfflich und beförderlich zu ſeyn. Mir ſelbſt wird hierinnen eine groſſe Gefälligkeit geſchehen. Chriſtus erhalte E. Hochwürden noch lange bey Glück und guter Geſundheit, Gegeben in meinem Städtlein Grüningen, am 2. Tag nach Bartholomäi, Anno &c. 84.

Barbara, Eure Tochter und Dienerin.

† Um dieſe Zeit war die Gräfin Sibylla von Helffenſtein

ſtein Abtißin zu Zürch. † Zu Stuttgard lebten M. Martin Rittel, Doctor des Canoniſchen Rechts, Johannis, eines allhaſigen Burgers, Sohn; und von Richtern, Ulrich Boinger, Nicolaus Trutwein, Johann Tiſelin, Johann Hugo, Wernher Schmid, Ludwig Stehelin, Ulrich Klinger, Nicolaus Walther Kuhorn, Laurentius Rittel. † Vogt zu Schorndorff, war der edle und geſtrenge Ritter, Sigmund von Friberg. † Der 41. Abt zu Hirſau war Blaſius, ein Schwab, ein in Civil- und Kirchen-Sachen wohl erfahrner, kluger, geſchickter und tapfferer, und dabey frommer und ehrlicher Mann, welcher dieſes Cloſter mit vielen Gebäuen gezieret, und demſelbigen 18. Jahr, 9. Monath und 12. Tag vorgeſtanden. † Zu Göſſlingen iſt um dieſe Zeit das Nonnen-Cloſter durch die Ulmer reformirt, und wiederum zum Gehorſam gebracht worden, wiewohl ſich die muthwillige Nonnen darinnen, (welche von weltlichen Perſohnen immerzu viele Viſiten hatten,) nach ihrer ausgelaſſenen Freyheit ſehr datwiederſetzten. Zuvor wurde in dem Dominicaner Collegio durch den Prior der Dominicaner-Mönchen, M. Ludwig Fuchs, Theol. Prof. eine Reformation vorgenoñen, als M. Heinrich Nithard Plebanus oder Stadt-Pfarrer zu Ulm war, und darauf mit Zuziehung der Würtembergiſchen Räthe, des Grafen Eberhards in dem Cloſter Soeſſlingen, aller dagegen von der Abtißin, Chriſtina Strölin, von Ulm, und ihren Nonnen gemachten ſo heimlich- als offentlichen machinationen ungeachtet, die Reguln-mäßige Cloſters diſciplin und Zucht wiederum eingeführt. Nachdem die Abtißin ſelbſt 2. Jahr im Elend geweſen, durffte ſie auf vieles bitten wieder in ihr Cloſter ziehen, Indeſſen aber wurde eine andere Abtißin gemacht. F. F. F. † Zu Augſpurg findet man in dem Hochzeit-Regiſter der Geſchlechter, ſo von A. 1484. biß auf unſere Zeiten geführet worden, daß die Juggeriſche Familie aus der Weber-Zunfft unter die Kauff-Leute geſchrieben worden, und an Kauff-Leute und Geſchlechter ihre Söhne und Töchter vermählt, z.e. daß A. 1485. den 9. Mart. Guilielmus Remus, (damals noch ein Handlungs-Verwandter,) eines Fuggers Tochter, Nahmens Waldpurga, und A. 1488. Lucas Jugger, der Aeltere, eine Frau aus der alten Familie der Geſchlechter Cüntzelmann, Nahmens Claram, geheurathet habe. † Obngefähr in dieſem Jahr iſt zu Eßlingen der Spital verbronnen. † Zu Hall wurde die Schuppacher Marien-Kirch erbauet, von deren ſchon längſt (oben im II. Buch, 13. Cap.) aus Gelegenheit des von Unmuſſen an Eberweinen begangenen Mords geredet worden. † In Italien lebte Bonifacius Paläologus, Marquis von Montferrat, welcher mit Maria Paläologa, einer Griechin, (And. mit Georgii Albani Scanderbegen Tochter,) einen Sohn, Nahmens Wilhelmum, gezeuget. † In Franckreich ward Carolus VIII. König, und regierte 24. Jahr.

Cap. XX.

Sonnen-Finſterniß. Belagerung der Stadt Nördlingen. 33. und 34. Turnier. Deß Würtemb. Grafen Eberhards Thaten. Rectores der Academie zu Tübingen. Kayſers Friderici Ankunfft zu Halle. Ausgrabung eines Weiblichen Leichnams bey der Stadt Rom. Maximilianus, Römiſcher König. Zeugniß von denen Wolffen von Wolffsthal. Obrigkeit zu Gmünd. Verwirrter Zuſtand des Cloſters Rockenburg. 2. Friderici. Biſchöffe, der eine zu Paſſau, der andere zu Augſpurg. Vincentius von Montfort, Canonicus zu Trident. Georg Trapezuntius. Duell eines Italiäners und Schwaben.

IM Jahr 1485. am Tag St. Gregorii, den 12. Merts, zwiſchen 4. und 5. Uhr Abends war eine ſo groſſe Sonnen-Finſterniß, daß man Liechter anzünden muſte, und die Hüner und Vögel ſich, gleich als obs Nacht wäre, zu ihrer Ruhe-Stätte begaben. † Hierauf iſt an St. Ulrichs Tag um Nördlingen herum eine groſſe Waſſer-Fluth erfolget. Damahlen wurde eine gute Maß Neccar-Wein zu Nördlingen vor 2. Pfenninge und noch wohlfeiler: eine Maß Franz- und Elſäſſer-Wein vor 3. und mehr Pfenninge, um Bartholomäi aber vor 8. Pfenninge verkaufft. † In eben dieſem Jahr belagerte Hertzog Georg von Bayern, (welcher zu München reſidirte,) die Stadt Nördlingen, weil vormahlen, als die Reichs-Fürſten und Städte in Zwitracht gegeneinander ſtunden, einer von ſeinen Vettern an einem Nördlinger Thor erſtochen worden: er richtete aber nichts damit aus, ſondern man ſchickte ihm bey entſtandener Noth und Mangel in ſein Lager aus der Stadt ſelbſt Proviant zu; Auch luden die beyderſeitige Vornehme einander zu Gaſtereyen und wurde von beeden Theilen, (wie es unter Teutſchen ſeyn ſolle,) Treu und Glauben gehalten, und darauf, durch Vermittlung des Edlen Wilhelms von Reichenaw, Biſchoffs zu Aichſtett, die Sache beygelegt, und die Belagerung aufgehoben. Sonſten ſind auf obige Sonnen-Finſterniß nicht nur Kriegs-Troublen, ſondern auch Hunger und Peſt erfolgt. † In der Woche nach dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti wurde der 33. Turnier zu Onolzbach oder Anſpach, dem Marggraf Albrecht von Brandenburg zu Ehren gehalten, wobey als Könige waren, Johann Fuchs, Ritter. Alexander Marſchalck von Bappenheim. Conto Auffieß. Adam von Toering, Ritter. Von andern waren zugegen, 1. der Aeltere Graf Eberhard, von Würtemberg und Mömpelgard, und mit ihme 1. von „Grafen: Eberhard und Ulrich von Werdenberg. Andreas von Sonnenberg. Ludwig von Helffenſtein. Botho von Stolberg. 2. Von „Baronen: Johann Wernher von Cimbern. Eberhard von Gundelfingen. 2. Von „Rittern. Wilhelm und Ulrich von Rechberg. Ulrich von Weſterſtetten. Friderich von Fleckenſtein. Ulrich von Sohlandersberg. Georg, (der Aeltere und Jüngere) von Delberg. Ludwig von Hutten. Sigmund von Freiberg. Conrad von Schellenberg. Sigmund von Welden. Wilhelm von Zülnhart. 4. Von „Edel-Knechten: Philipp von Dalberg. Georg und Wilhelm von Rechberg. Sigmund von Seckendorff, Rheinhofer. Heinrich von Walnrod. Joh. von Goltlingen. Wilhelm von Reiſchach. Reinhard von Neuhauſen. Ulrich von Zungingen. Conrad von Stain. Michael von Freiberg. Johann und Bernhard von Hirnhaim. Wilhelm von Schilling. Adam Thum von Küngen. Theodoricus von Spät. Johann von Liebenſtain. Johann von Weitingen. Ulrich von Wernau. Friderich Schenck, von Schenckenſtain. II. Der Jüngere Graf Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, und mit ihme 1. von „Grafen: Wecker von Bitſch. Heinrich von Fyrſtenberg. Craffto von Hohenlohe. Chriſtoph von Werdenberg. 2. Von „Baronen: Joh. von Stoffeln. 3. Von „Rittern: Johann Truchſeß von Waldburg. Leonhart Marſchalck von Hohenrieten. Conrad von Ahelfingen. Johann von Spät. Johann von Freundsperg. 4. Von „Edel-„Knechten: Philipp von Ahelfingen. Georg von Schechingen. Johann von Flersheim. Cunrad, Reinhard und

Digitized by Google

und Diepold von Spät. Walther und Erckinger von Hirnhaim. Otho von Seckendorff. Conrad Thum von Küngen. Georg von Sunthaim. Heinrich Schilling. Johann von Absperg. Johann Caspar von Bubenhofen. Bernhard von Rippenburg. Friderich Jacob von Anweil. Wilhelm von Aurbach. Burckard von Ellerbach. Veit von Rechberg. Wernher von Rothafft. Johann von Sachsenhein. Heinrich von Zolnhart. Bernhard von Stain. Albrecht Truchsäß von Wezhausen. Ernfrid von Velberg. Johann und Johann Heinrich von Reischach. Erasmus von Weier. Friderich von Neuhausen. Wilhelm Böcklin. Melchior Sutzel von Mergerheim. III. Vom „Frauenzimmer :„ Die Gräfin Elisabetha von Würtemberg, des jüngern Graf Eberhards Gemahlin, samt andern Gräfinchen und Adelichen Damen. † Zu Stuttgardt wurde vor Georgii zwischen denen beeden Grafen Eberharden von Würtemberg auch noch ein anderer Vertrag wegen der Regierung gemacht. Dem Jüngern gehörte Nürtingen, Owen, Weilheim, Kirchheim und Winenden. † Zu Insprück richteten Herzog Sigmund von Oesterreich, und Graf Eberhard von Würtemberg, der Aeltere, nach Johannis Bapt. ein Bündniß miteinander auf, vermög dessen sie zur Kriegs-Zeit einander helffen, und in Friedens-Zeiten Recht und Gerechtigkeit beederseits handhaben wollten. † In diesem Jahr hat Graf Eberhard von Würtemberg dem Abten zu Lorch abermal verbotten, daß er keinen Gast in sein Closter hinein lassen sollte, es wäre dann, daß Graf Eberhard der Jüngere des Jahrs ein- oder zweymal dahin käme. So sehr ware dieser Graf vor die Religiosen und Ordens-Leute besorgt, daß sie nicht incommodirt würden. Und hieran handelte er gantz billich und löblich: dann was haben Studien und Kirchen-Sachen vor Connexion mit Jägern und Hunden? Eine Recreation und Ergötzung, welche nur selten, und nicht allzu oft kommt, ist den Gelehrten viel angenehmer. Demjenigen Herrn aber, der seine Gelehrten nicht achtet, wolle GOTT selbst einen bessern Sinn geben. † An Phil. und Jac. den 1. May wurde der 15. Rector der Academie zu Tübingen, Namens Ulrich Krafft von Ulm, U. J. D. und an St. Lucä der sechzehende, M. Gabriel Biel, S. Theol. Lic. und Probst der Stiffts-Kirche zu Aurach erwählt: Unter jenem wurden inscribirt: Magnus Marschalck von Bappenhaim, und Joachim von Ellerbach; unter diesem: Wilhelm Truchseß von Waldpurg, Udalricus Graffnegk, Nicolaus Sigwart von Niderbaden, Magister der freyen Künsten, (deme um seines Magister-Titels willen das Geld nachgelassen worden) und Hieronymus von Curravaria, U. J. D. Decanus Philos, war M. Johann von Dornstetten, unter welchem Ulrich Schuler von Denckendorff, Johann Tegen von Aurach, und Marcus Giser von Veringen zu Magistris creirt worden. † Zu Bebenhausen starb A. 1485. an S. Andreä Tag, der ehrbar Cunrad Lutz, Vogt zu Tübingen, und nachgehends A. 1506. den 25. Mart. seine ehliche Haußfrau, Ursula Bechtin, von Reuttlingen. Beede ligen in der Kirche daselbst vor dem Altar des H. Creutzes begraben. † Zu Herren-Alb starb A. 1485. den 29. Jul. der hochwürdige Vatter in Christo, Herr Nicolaus Wagenlaiter von Obertyrote, der 15de Abt dieses Orts. † Zu Ulm starb 1485. den 3. Jan. Ulricus 2. Ehinger, ein Sohn Johannis von Costantz, (oben 1381.) dessen Gemahlin Beatrix Endorfferin, (mit deren er Walther 4. von Käs, † 1492. den 21. Jun. und Wernher von Käs gezeuget.) A. 1466. Todes verblichen. † In eben diesem Jahr am Donnerstag nach Mariä Himmelfahrt wurde die Fräulein Agnes, eine Tochter Georgii von Ehingen, Ritters und Ober-Vogten zu Tübingen, durch den hochgebohrnen Graf Eberhard, den Aeltern, von Würtemberg und Mömpelgardt, an Herrn Bären von Hirnhaim, Würtembergischen Cammer-Meister vermählt, und der Braut 2000. Rheinische Gulden, und nachgehends 1000. Gulden von vätterlichem Erb-Gut, (welche 3000. Gulden innerhalb 2. Jahren geschossen werden sollten,) zum Heuraths-Gut assigniert. Des Bräutigams Widerlage hingegen bestunde aus 2000. Gulden, und einer seinen Morgen-Gabe, welches alles in ein Capital, so jährlich 250. Gulden ertragen, gelegt werden solle. Die Morgen-Gab durffte die Braut nach Gewohnheit zu ihrem Nutzen verwenden. † In Franckreich hat König Carolus VIII. die Tochter des Hertzogs Francisci von Nider-Bretagne, Namens Annam, welche an Hertzog Maximilian von Oesterreich verlobt war, aufgefangen, und, nachdem er der Tochter Maximiliani, Margarethä, mit deren er sich vorhin verlobet, die Ehe wiederum aufgekündet, jene mit Gewalt zur Ehe genommen. Doch hat selbige nachgehends in Brieffen den Maximilianum immerdar ihren Bräutigam genennt. Endlich ist diese Sache beygelegt, und die Grafschafft Burgund Oesterreich überlassen worden. † In eben diesem 1485sten Jahr an St. Michaelis, gieng Kayser Friderich mit seinem Sohn Maximiliano nach Schwäbisch-Hall, und als er folgenden Tages den Weg, wo der rothe Thurn ist, Gmünd zu marschirte, und an den Berg kam, setzte man einen Vorspann von einigen Rindern an seine Gutsche, um selbige desto leichter den Berg hinauf zu ziehen; worauff der Kayser Scherz-weise ausgeruffen: „Sehet durch „GOtt, man führt das Römisch Reich im Land mit „Kühen umb.„ (Widemann.) † Eben dieser Kayser kam A. 1485. in der S. Pelagii Nacht, mit einem Comitat von 400. zu Pferdt, nach Reuttlingen auf einer Carosse gefahren, und wurde darauf von dem allbasigen Stadt-Schreiber, Johann Stähelin, empfangen, und mit 2. Rindern von 16. Gulden beschenckt. † Um diese Zeit haben die Böhmen, und nachgehends auch die Ungar, ihre Sprache zu schreiben angefangen, welches man vorher vor unmöglich gehalten. † In Italien wurde vor dem Appischen Thor, ohnweit des fünfften Steins ausser der Stadt Rom, ein weiblicher Leichnam in einem schönen marmorsteinernen Grab gefunden, welcher durch die Krafft des Balsams, der Myrrhen, des Cedern-Oels und anderer Säffte, womit er 2. Finger dick balsamirt war, noch gantz und unverseheret gewesen. Diese Weibs-Person war von ungemeiner Schöne, und sahe lächlend aus. Ihre Haare waren eingeflochten, und hinten an dem Haupt zusammen gebunden: das Haupt selbst war mit einer güldenen Mütze oder Haube bedeckt, und mit einem güldenen Band umwunden: in dem Gold-Finger an der lincken Hand stack ein guldener Ring, (welche Zierathen aber alle abgenommen worden,) die Augen stunden offen: die Lineamenten des Leibs konnte man noch alle deutlich sehen: die niedergedruckte Theile des Leibes richteten sich wieder auf. Man sagt, es seye eine Grabschrifft gefunden worden, auf deren sie Julia Prisca secunda, Q. Clodii Tochter genennt, und weiter unten diese Worte von ihr gesetzt werden: „NIHIL VNQUAM „peccavit, nisi quod mortua est.„ Sie hat niemalen nichts gesündiget, als daß sie gestorben ist. Im Jahr 1486. am Donnerstag nach Invocavit, den 6. (And. 16.) Febr. wurde Maximilianus, Kaysers Friderici Sohn, zu Francfurt in Gegenwart aller Churfürsten (unter welchen Churfürst Albrecht, jener teutsche Achilles, den 11. Mart. im 72. Jahr seines Alters auf dieser Reichs-Versammlung gestorben,) als Römischer König gecrönt, (erwählt,) und empfieng nachgehends den 19. April. die Crone zu Acken. Bey dieser Crönung waren Marggraf Albrecht und Christoph von Baden, (welche der Kayser zu Rittern geschlagen,) Erasmus Hochseder, Andreas Schnitzenbaum, Johann Zingendorff ꝛc. Veit von Rechberg, Adam von Freundsperg ꝛc. item

von Grafen, Bernhard von Eberſtein, Johann von Montfort, Wolffgang von Fürſtemberg, Johann von Werdemberg, und Friderich von Lympurg. † In der Woche nach Bartholomäi wurde der 34ſte Turnier zu Bamberg gehalten, wobey als Könige waren Georg von Gumpenbach, Ritter. Philipp von Dalberg. Cunrad von Schellenberg. Johann Truchſäß von Weltzhauſen. Von Schwaben waren zugegen: 1. Aus „der „Falcken- und Fiſch-Compagnie:„ Heinrich von Zylnhart. Eberhard von Kungseck. Caſpar von Randeck. 2. Aus „der Compagnie des Bracken mit dem Hals„band:„ Conrad von Aheſingen zu Hohen-Aheſingen, Ritter, Geſellſchaffts- oder Wapen-König. Ulrich von Weſterſtetten, Ritter. Cunrad von Stain zu Staineck. Wilhelm von Rechperg zu Dannenberg. 3. Aus „der „Cronen-Compagnie:„ Magnus Marſchalck zu Hohenriethen, (Hohenreichen,) Ritter. Alexander Marſchalck von Bappenhaim. Burcard von Stadion. So erſchienen auch ferner auf dieſem Turnier 1. Von „Grafen: Eitel Friderich von Zollern. Johann von Sonnenberg. 2. Von „Baronen: Chriſtoph Schenck von Lympurg. 3. Von „Rittern:„ Magnus Marſchalck von Bappenhaim. Ulrich von Weſterſtetten. Adam Thum von Neuburg. Wolff von Gyltlingen. Diepold und Reinhard Spet. Veit von Rechperg. Wilhelm von Rechperg, der Jüngere. Heinrich von Welwart. Wolff von Dachenhauſen. Philipp von Nippenburg. Burckard von Aurbach. Johann von Reuneck. Egenolph von Rietheim, und andere. Der zweyte Preiß wurde von der Edlen N. Lucii von Redwitz Fräulein Tochter dem Heinrich von Zylnhart überreicht. † Unter dem Grafen Ulrich war Land-Hofmeiſter in Würtemberg Georg von Abensberg, Ritter; welcher nun auch unter Eberhardo, dem Aeltern, gelebet. † Einige Nachrichten von denen Edlen von Wolff, aus welchen der gelehrte Hieronymus Wolff, ſeel. Angedenckens, entſproſſen: „Wir Burgermeiſter und Rath „des H. Reichs Statt Gemünd, bekennen, und thun „kundt menniglich, mit dieſem offenen Brieff: daß auf „heut den Tag, datum deſſelben, für uns, und unſerm Rath erſchienen ſind die frommen Veſten, Otho „von Rinderbach, unſer Mitbürger: Marte von Degenfeld, auſſer unſer Statt, auf ſeinem Schloß „Ybach geſeſſen: Ulrich Jlad, ein Einwohner bey uns: „Sixt von Stainhauß, auch unſer Mitbürger. Und „haben uns zu erkennen gegeben: wie ſie von wegen „ihrer angebornen und geſpten Freund. ꝛc.„ Dieſe begehrten, auf Erſuchen und im Namen derer abweſenden Wolffen, nemlich der beeden Brüder, Nicolai und Balthaſar Wolffen von Wolffsthal, ein Zeugniß ihres Zuſtands. Dann dieſe Familie hatte ehemalen einiges in das Cloſter zu Gmünd vermacht, weil ſie auch in der Stadt Gmünd gewohnet. Jetzo aber haben die jetztgemeldte jüngere und neuere Wolffen, weilen ſie ſich in fremden, und von Gmünd etwas weit entlegenen, Orten niedergelaſſen, (nemlich Nicolaus zu Nürnberg, und Balthaſar zu Augſpurg,) von dem Magiſtrat zu Gmünd durch ihre obgedachte Freunde und Verwandte ein Zeugniß begehrt, damit ihr Geſchlecht und Familie wegen Abgelegenheit und Entfernung durch Verheurathung nicht in Vergeß käme. „Solchs ihr Anbringen und Begeren wir gütlich vernommen: und darauff den Gardian, und ſeine Convent-Brüder, St. „Franciſcen Ordens, des Cloſters in unſer Statt „gelegen, erkündiget ꝛc.„ Der Magiſtrat erkannte, daß die Wolffen von Wolffsthal nicht weit von der Stadt Gmünd gewohnt, und daß von dem Schloß Wolffsthal, welches ſie bewohnet, und welches nachgehends von Bartholomäo Wolffio Erbsweiſe an Margaretham gekommen, noch Rudera oder Spuren übrig ſeyen; Item, daß 3. Ritter dieſes Namens gelebet, von denen zwey, (wie auch andere von eben dieſem Stammen, ſamt ihren Gemahlinnen) in vorgemeldtem Cloſter begraben ligen, denen mit Beyſetzung ihrer Namen, Wapen und Todes-Täge folgende Grabſchrifften geſetzt worden: „Anno „Domini tauſend, zwayhundert, und zehen Jahr, auf „St. Gilgen Tag, ſtarb der ſtreng Veſt Herr Burckart Wolff vom Thal, Ritter: dem GOtt gnädig „wöll ſeyn.„ Wiederum: „Anno tauſend, zweyhundert, und vierzehen Jar, auf Montag nach S. Simon und Judas Tag, ſtarb der ſtreng Veſt Herr „Peter Wolff vom Thal, Ritter: dem GOtt gnädig „ſeyn wöll.„ Jtem in des gedachten Cloſters Salbuch und Regiſter alſo geſchrieben: „Anno Domini „tauſend, dreyhundert, und im acht und achzigſten „Jar, am Sontag nach S. Bartholomäus Tag, iſt „Herr Johannes Wolff, Ritter, vor der Statt Weil, „in dem Streit erſchlagen worden. Und hat ſein „Mutter Frawv Anna von Sternenfelß geheiſſen. „So iſt deß benannten Burckards Haußfraw, Frawv „Agnes von Urbach geboren geweſen. Und des obgenannten Peter Wolffs Haußfraw, Frawv Margret Berlein von Hall geweſt.„ Jn eben dieſem „Sal-„ oder Todten-Buch werden auch folgende Wolffiſche Gemahlinnen gefunden: „Frawv Catharina von Rinderbach, Heinrich Wolfs Haußfraw. Eitel Wolfs „Haußfraw, Anna von Eßingen. Eberhart Wolfs „Haußfraw, Anna von Sternenfels. Frawv Anna „von Canſtat, Heinrich Wolfs Haußfraw. Und „Frawv Margret von Bolſtetten, Bartholomes Wolfs „Haußfraw. Wir befinden auch, daß die gedachte „Wolfen ein ewige Meß auf Unſer Lieben Frawen Altar, in ihr Cloſter, und darzu ein ewige Spend, „nemlich mit drey Pfund, und fünff Schilling Heller, unſer Statt Wehrung, geſtifft haben: armen „Leuten weiß Brod darum zu kauffen: und um GOttes willen unter ſie auszutheilen.„ Eben dieſe Franciſaner bekennen, „daß ſie eins jeden Jars, auf den „H. Grünen Donnerſtag, etwann manchen irer Mitbrüder, in die Pfarr-Kirchen zu Unſer Lieben Frauwen „bey uns ſenden: und da annemen jeden Menſchen, „der zu dem Heil. Sacrament geht, Erber Wein zu „trincken geben. Es iſt jnen auch von den Wolfen, „ein Eßlinger Eymer Wein-Gült in ihr Cloſter, zu „Opffer-Wein geſtifft worden: alſo daß ſie hinfürter „keinen Opffer-Wein in die Statt ſchicken ſollen. „Wir finden auch in unſerm Spital ein Eßlinger Eymer Wein-Gült: den die gedachte Wölffe darein „geſtifft haben: der eins jeden Jahrs under die arme „Leuth, in der Siechſtuben, daſelbſt getheilt und gereicht ſol werden.„ Sie haben auch viele andere „Beneficia„ geſtifftet, „als die da feſt, alt, dapffer, „ehrbar, redlich Leut geweſen ꝛc.„ Und darinn ertheilte der Magiſtrat zu Gmünd denen obgenannten Petenten von denen Wolfen als ihren Verwandten und Freunden, dieſes mit der Stadt-Jnſigel bekräfftigte Zeugniß, von der Wolfen ehrlichen Herkommen, „damit „der Wolfen Nachkommen, an fremden Orten deſto „freündtlicher gehalten: und ihren trefflichen ehrbarn „Altvordern, deſto fleißiger nachzufolgen, verurſacht „werden.„ Gegeben 1486. am Tag nach Quaſimodogeniti. † Burgermeiſter zu Gmünd waren in dieſen Jahren: 1486. Ulrich Hacker. 1487. Georg Majerhofer. 1488. Ludwig Herrer. Hier fehlen einige. 1499. Ludwig Herrer. 1500. Georg Majerhofer. 1501. Ludwig Herrer. 1502. Laurentius Liebermann. 1503. Ludwig Herrer. 1504. Caſpar Taiber. † Um dieſe Zeit hat Hertzog Georg von Bayern, Ludovici Sohn, die Herrſchafft Burgau an ſich erkaufft, ſelbige aber A. 1492. wieder hergegeben. † Von dem Kayſer waren zwar die Ulmer zu Schutz-Herrn des Cloſters Roggenburg geſetzt: Vorgemeldter Hertzog Georg aber wollte ihnen An. 1479. nach ſeines Vatters Tod die-

Digitized by Google

dieses Schutz-Recht nehmen. Als darauf viele Versammlungen deßentwegen gehalten worden, 309 An. 1486. am Tag Mariä Heiligung, Ludwig von Hasperg, Ritter, von Weissenhorn mit vielen Edelleuthen hinauf in dieses Closter, und zwang den Abt, und die Mönchen, denen Ulmern aufzukünden und den Bayrischen annehmen. (Man glaubt, er habe dieses darum gethan, damit er das Volck aus denen Closters-Höfen im Krieg wider die Ulmer gebrauchen könnte.) Allein der Abt dieses Closters flohe bey Nacht mit denen güldenen und silbernen Gefässen zu seinen ordentlichen Schutz-Herrn, denen Ulmern; Und weilen die Mönchen ihme contrair waren, und zurück blieben, so würckte er wider diese und wider den Hertzog zu Bayern gar harte Päbstliche Censuren aus, welche aber von keinem Theil geachtet wurden. Als er hierauf von dem Pabst einen Fluch und Bann wider den Hertzog und wider diejenige, welche sein Closter angegriffen, und von dem Kayser Repressalien erhalten, fiel er und seine Adhærenten in Bayern ein, und eroberte auch unterschiedliche Bayerische Schlösser und Vestungen bey Ulm, worauß nachgehends vieles Unheil erfolget. F. F. F. † Um diese Zeit wurde Graf Friderich von Oetingen aus der Schwäbischen Gegend Rieß, ein Sohn Guilielmi und Beatricis Scaligerä von Verona, ein schöner und ansehnlicher Jüngling, Bischoff zu Passau. Er ware aber nicht Priester, nahme sich auch des Bistums nicht viel an, sondern lebte wie ein weltlicher Fürst. (Brusch. Potav. 2. B.) † Das Bistum zu Augspurg bekam durch Beförderung oder Hülffe der Kayser Friderici und Maximiliani, Friderici, Dom-Dechant zu Straßburg, des Grafen von Zollern, und der Gräfin von Werdenberg, des abgehenden Johannis Schwester Sohn, einen sanfftmüthigen, keuschen und gegen denen Armen gutthätiger Mann, und stunde er selbigem 19. Jahr mit grossen Nutzen vor. Als er aber endlich die Unterthanen mit ungewohnlichen Pressuren beschwehrte, wäre schier zwischen ihm und den Augspurgern ein grosser Krieg entstanden, wann nicht ein Graf von Montfort die Sache beygelegt hätte. Sonsten hat er in Gegenwart des Kaysers Maximiliani den Heil. Bischoff Sympertum vom Grab aufgehoben, sein Vorelterliches Schloß Hohenzollern mit schönen und prächtigen Gebäuen gezieret, das Schloß Burlaclingen auf der Alp in Schwaben wieder von Grund auf gebauet, das Städtlein Hechingen reparirt, das Schloß Dillingen erweitert, und einen schönen Garten dabey angerichtet. A. 1505. den 8. Mart. starb er in dem 55. Jahr seines Alters, und wurde zu Augspurg in der Gertruden-Capell an der Stiffts-Kirche begraben. † A. 1486. den 1. Novembr. hat Pabst Innocentius im 3. Jahr seines Päbstlichen Stuhls dem Udalrico Crafften von Ulm, Canonico zu Augspurg, und Doctor in Decretorum, ein Canonicat der Kirchen zu Augspurg und Costantz gegeben, und selbigen an einige schrifftlich recommendirt, welche ihne in den würcklichen Besitz derer Canonicaten, Præbenden und Rechten ꝛc. nach Außweiß der Brieffschafften einführen sollten. † Zwischen Hertzog Sigmund von Oesterreich und Graf Eberhard von Würtemberg war ein Streit wegen des Schutz-Rechts über das Closter Zwifalten, welcher anfänglich bey Bischoff Otho zu Costantz anhängig gemacht, nachgehends aber, als Hertzog Sigmund und Kayser Friderich mit Tod abgegangen, durch Kayser Maximilianum beygelegt, also zwar, daß damalen dieses Recht bey dem Hause Oesterreich bliebe. (Brusch.) † Vincentii von Montfort Brieff an Ulricum von Montfort: Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Ulrich von Montfort, meinem geliebt- und geehrtesten Herrn und Vetter, wünsche ich nach gebührender Recommendation Heyl und Seegen. Ich habe Eure Magnificenz von meinem Zustand wegen Ermanglung der Botten schon lang nichts berichtet. Dann ich bin kränklich und schwach. Und weil ich vor einem Jahr von einem halben Schlag gerührt worden, so hab ich in selbigem Jahren meinen Grabstein, samt unsern Wapen, mit Griechischen und Lateinischen Buchstaben obenher so, wie Ihr es Zeit Euers Hierseyns bey mir begehrete, mit Fleiß hauen lassen. Ich wünschte zwar von Hertzen, Euer Magnificenz samt unsern andern Verwandten und Freunden vor dem Ende meiner Tage nochmahlen zu sehen: Allein wegen meiner Schwachheit hab ich diese Gnad nicht mehr gehabt. Nun ich stelle es alles billich dem Allmächtigen GOTT heim, welcher Eure Magnificenzen insgesamt allezeit gesund erhalten wolle. Trident, am letzten Tag des Monaths Augusti, Anno Dom. 1486.

Vincentius von Montfort, von Moräa, Canonicus der Kirche zu Trident.

Dieser Mann war in der Griechischen und Lateinischen Sprache wohl erfahren, dann damalen wurden gute Künsten und Wissenschafften samt denen Sprachen in Italien, Franckreich und Teutschland von neuem wieder in Flor und Aufnahm gebracht. † Den Titul von Moräa führeten die Grafen von Montfort daher, weil sie ehmalen, als sie mit der Kayserlichen Armee in Achajam oder Peloponnesum, (so heut zu Tag Morâa heißt,) zu Feld gezogen, einen Theil dieser Provintz vor ihre Unkösten erhalten. (Brusch. in Manuscript.) † Der siebenzehende Rector auf der Universität zu Tübingen, war Herr Petrus, Propst der Kirche zu St. Guido in Speyer, und der achtzehende, Herr Petrus Bopphardt, U. J. D. und Dechant zu Mömpelgardt, jener an Philippi und Jacobi den 1. Maj. dieser an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt: Benedictus Mörder von Grüningen, M. von Cölln. Guilielmus Nydeck von Ravenspurg. Bernhard Rorbach von Hailprunn, Magister von Wien; unter diesem: Johann Schegk von Tagershaim. Johann Lins von Wimiden. Wolffgang von Zylnhardt. Decanus Phil. war M. Jacob Krais von Böblingen, welcher nach Dom. Oculi Jacobum Lemp von Marbach, Georgium Majerhofer von Gmünd und Martinum Prunig von Tuwingen zu Magistros creirt. † Zu Rom starb Georgius Trapezuntius von Creta, ein Aristotelischer Philosophus, welcher von Platonis Lob nichts hören wollte, und dem Poggio, als dieser ihme auf dem Theatro des Pompeji harte und schmähliche Reden gab, ein hartes paar Maulschellen versetzt. In seinem hohen Alter hat er endlich alle Künsten und Wissenschafften vergessen. † In eben diesem 1486. Jahr wurde das Schloß Hohen-Gerolzeck, auf welchem unter andern Edelleuthen auch Wilhelm Herter war, von Pfalzgrafen Philipp belagert, und durch Übergab eingenommen. Unter denen Belagern fanden sich 1. von „Grafen: „ Beede Bernhard, (der Aeltere und Jüngere) von Eberstain. Graf Albrecht von Hohenlohe. 2. Von „Baronen: „ Friederich Schenck von Lympurg. 3. Von „Rittern: „ die 2. Georgii, (der Aeltere und Jüngere) von Velberg, und Burgmann von Freiberg. 4. Von „Edel-Knechten: „ Pleicard und Drengel von Gemmingen. Carinus und Erpho von Ehingen. Johann von Gyltlingen. Johann von Rippenburg. Reinhard von Neuhausen. Heinrich von Stain. Chilian von Steten. Ernst von Plieningen. Heinrich, Johann und Arnold von Buhel. Bernhard Schenck von Winterstetten. Johann von Zollenhart. (Hertzogs. Chron.) † Als in einem Krieg zwischen Hertzog Sigmund von Oesterreich, Kaysers Friderici Bruder, und denen Venetianern, der Rittmeister Georg Sonneberg von Antonio Maria von Severino zu einem Duell provocirt wurde, hielte sich jener so tapffer, daß sich dieser ergeben muste. Dann anfänglich rennten sie

auf Pferden gegeneinander, hernach aber stiegen sie ab, und wurden Hand-gemein. Und als unter dem Ringen beyde zu Boden fielen, ergrieff der Teutsche, indem er lag, des Antonii Stilet oder Dolch, so er an der Seiten hatte, und verwundete ihn an den L. v. Hinter-Backen. Worauf der Italiäner dem Teutschen, als seinem Gegenpart, die Ehre des Siegs gelassen, und dieser als Sieger jenen mit sich zu seiner Armee genommen, etliche Tage herrlich tractirt, und, nach Heilung seiner Wunde, mit Geschencken im Frieden wiederum von sich gelassen. (Bemb. im 1. Buch seiner Benetianischen Historie) Homerus Ital. 7.

Ἦ μὲν ἐμαχεσάμην ἰφθίμοι περὶ δυσμενέεσσιν·
Νῦν δ' αὖτ' ἐν φιλότητι διίσμεναι ἀρήμεναι

Solche werden Δορύξενοι genennt, welche im Krieg aus Feinden Gäste werden, nach dem Zeugnuß Ulpiani in Demph. Καταμαθὼν.

Cap. XXI.

Kayserlicher Reichs-Tag und Ritter-Ubungen zu Nürnberg. Maximiliani Kriegs-Glück in Holland. Die 2. letztere allgemeine Turnier/ nemlich der 35. und 36ste. Philipp von Ehingen/ und seine Kinder. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Hallische Edelleute von Schultheiß. Hertzog Ulrichs von Wirtemberg Geburt. Wiedereinnehmung des Königreichs Granada in Spanien.

IM Jahr 1487. hielte Kayser Friederich einen Reichs-Tag zu Nürnberg, um den Land-Frieden allda fest zu setzen. Und als er auf offentlichem Marckt mit der Crone, Reichs-Apffel, Scepter und Schwerdt in aller Herrlichkeit auf seinem Thron saß, empfiengen unterschiedliche Fürsten nach Gewohnheit die Belehnung über ihre Lehen-Güter von ihme; wobey tägliche Ritter-Ubungen durch allerhand Spieß-Gefechte vorgegangen. Auch ließ der Kayser ein groß zinnern Horn, wie eine Orgel-Pfeiffe machen, welches auch durch Trettung eines Blaß-Balgs, Nachts um 1. und Morgens um 2. Uhr gleich einer Orgel-Pfeiffe angestimmt wurde. Am Creutzes-Sonntag sahe er aus seinem Schloß die sogenannte „Creutz-„ Kinder„, unten im Graben, und gab einem jeglichen ein Leb-Küchlein, worauf das Kayserliche Bildnuß gedruckt war. Auf diesem Reichs-Tag zu Nürnberg erschienen 1. mit dem Bischoff von Augspurg: Graf Jobst von Zollern, der Aeltere. Ulrich von Rechperg, Dom-Dechant zu Augspurg. Cunrad Harscher, Scholaster und Canonicus, wie auch die beede folgende: Georg von Schorwemberg, und Georg von Schwabsberg. Georg von Rechperg, Ritter. Magnus Marschalck von Hohenreichen, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Johann von Westerstetten, Ritter. Leonhard Marschalck von Hohenreichen, Ritter und des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Gilg. (Aegidius) Marschalck von Dornsperg oder Oberndorff. Heinrich von Stain. Wilhelm von Baldeck. Wilhelm Guß. Melchior von Thierberg. Burckard von Haimenhofen. Hainrich von Schwangow. Veit von Wernow. Georg von Vestenberg. Magnus Marschalck von Hohenreichen, der Jüngere, des Heil. Röm. Reichs Erb-Marschall. Philipp von Landeck, Georg Busch. Frisch Hanso Bodmann. Groß Hanso Spät. Burckard Johann von Ellerbach. Johann von Schwastberg. 2. Mit dem Grafen von Würtemberg: Ulrich von Flehingen, Hof-Meister. Raffo von Thalhaim. Ludwig von Haimertingen. Mistelbeck. Haman von Hogenbach. Hainrich von Goß. Michael von Rairweil. Wolff und Herbfurch von Flehingen. Am Montag vor Jacobi kam Hermann von Sachsenhaim, Ritter, als Abgesandter des ältern Grafen mit einem Doctor dahin. Auch wurden von unterschiedlichen Edlen und Vornehmen Standes-Personen Spieß-Gefechte und Ritter-Spiele gehalten, als z. E. von Georgio von Ayblingen und Ungeltern von Ulm, welche beede gefallen: Von Burckard Sturmfäder und Johann Besserer von Ulm, welcher Letztere gefallen: Von Graf Balthasar von Schwartzenburg und N. N. welche beede aufrecht geblieben. Am Tag Johannis des Täuffers gaben die beede Marggrafen Friederich und Sigmund von Brandenburg denen Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen und Elitisten zu Nürnberg, (worzu auch einige vornehme Damen kamen,) eine solenne und kostbare Nacht-Mahlzeit, (vor welcher unterschiedliche Spieß-Gefechte hergegangen,) auf einer offentlichen Wiese, auf welcher 3. Gezelte aufgeschlagen stunden. Unter dem ersten Gezelt waren 4. Tische. Am ersten Tisch saßen, der Chur-Fürst zu Maynz, und der Gesandte des Römischen Königs, Herr Bernhardiner von Polheim, item Hertzog Christoph von Bayern. Am andern: der Chur-Fürst von Cölln, der Bischoff von Aichstätt, und der Gesandte des Hertzog Sigmunds von Oesterreich, Herr Ulrich von Slandersberg. Am dritten: der Chur-Fürst zu Sachsen, der Bischoff zu Augspurg, und der Gesandte des Bischoffs zu Magdeburg, Herr Albrecht von Glatt, Dom-Dechant zu Magdeburg und Hamburg. Am vierten: Graf Jobst von Zollern, im Namen des Marggrafen von Brandenburg, Hertzog Balthasar von Mechelburg, und Graf Hugo von Werdenberg. Unter dem andern Gezelt waren 2. Tische. Am ersten saßen Hertzog Otho von Bayern, Bischoff von Meissen, und der Gesandte des Bischoffs von Bamberg, Hartneid von Stain, Dom-Dechant zu Babenberg. Am andern: Hertzog Albrecht von Sachsen, Marg-Graf Albrecht von Baaden, und der Gesandte des Bischoffs von Würtzburg, D. Chilian von Bibrach, Dom-Probst zu Würtzburg. Unter dem dritten Gezelt waren 3. Tisch. Am ersten saßen Hertzog Johann von Sachsen, Graf Eberhard von Würtemberg, und der Gesandte des Hertzog Albrechts von Bayern, Graf Georg von Helffenstein. Am andern: Marggraf Sigmund von Brandenburg, Hertzog Georg von Münsterberg, und Graf Sebastian von Ortenberg. Am dritten die 3. Grafen Georg, Otho und Hermann von Henneberg. Es waren aber auch noch andere Tische da vor Grafen, Freyherrn, Ritter, Heldinnen und vor den Rath zu Nürnberg. Nach geendigter Taffel wurden wiederum unterschiedliche Ritter-Spiele gehalten, allwo Graf Baro von Helffenstain, und Wolff von Lichau, beede zu Boden gefallen, Johann von Schwartzenberg aber und Umgelter von Ulm, beede einander verfehlt haben. Damals waren in der Stadt Nürnberg auch Capitaines, nemlich Graf Albrecht von Sultz. Hiltebrand von Werdenstain. Johann von Neuhausen. Johann von Freiberg. Baro und Friderich von Rechberg. Johann und Thomas von Frunsperg. Diepold Spät. In der Suite des Grafen von Würtemberg waren unter andern auch folgende: Sigmund von Freiberg. Balthasar von Ow. Wilhelm von Auwerbach. Georg Spät. Johann Heinrich von Bubenhofen. Philipp von Rechperg. Johann Lemblin. Reinhard von Neuhausen. Burckard Schenck.

Digitized by Google

Schenck. Harder. Albrecht Truchseß von Bichishauſen. Wernher Schenck von Stouffenberg. Pfoſt von Newneck. Erckinger von Hirnhaim. Cunrad von Stadion. Wolf von Roſenfeld. Es waren aber auch andere Schwaben zugegen, nemlich: Eberhard von Weiler. Veit von Rechperg. Johann, Albrecht und Erhard von Kungseck. Michael, Chriſtoph und Georg von Freiberg. Rudolph und Johann von Hohenecke. † In eben dieſem 1487ſten Jahr wollte Maximilian die Niderländiſche Provintzien an ſich ziehen, weil er aber bey den Burgundiern verhaßt war, wurde er von der Stadt Bougge gefangen genommen, doch nicht lang hernach durch die von ſeinem Herrn Vatter geſchickte Hülffs-Völcker, (worzu Graf Eberhard von Würtemberg, der Aeltere, 200. Fußgänger, 30. Küraßier-Reuter, und 6. Wägen hergegeben,) wieder auf freyen Fuß geſtellt. In dieſem Krieg „ hat Maximilianus die from„men Lands-Knecht aufbracht.„ Zu ſeiner Zeit kamen die Soldaten, welche um einen gewiſſen Sold dieneten, item, die ſogenannte Frantzoſen (eine gewiſſe Art von Kranckheiten) auf. Bey den Galatern, (Galliern und Teutſchen) wurden diejenige, welche um einen gewiſſen Sold zu Kriegs-Dienſten gedinget wurden, 230. Jahr vor Chriſti Geburt, und noch weiter hinaus „ Gæ„tati„ genennt. Polybius ſagt in ſeinem 2. Buch, d. i. ſie wurden zu denen an den Alpen, und an dem Fluß Rhodano wohnenden Galatern verſchickt, und weil ſie um den Lohn kriegeten, „Gælati„ genennt. † In dieſem Jahr wurden noch zwey, und zwar die 2. letzte Turnier von 4. Teutſchen Nationen gehalten, mit deren (und noch einiger anderer in dieſes Jahr gehörigen Merckwürdigkeiten) Erzehlung ich endlich das achte Buch des dritten Theils meiner Schwäbiſchen Chronick beſchlieſſen will. Der 35. Turnier aber wurde zu Regenſpurg in der Woche nach Mariä Reinigung gehalten; wobey als Könige waren Wilhelm von Wolſtain, Ritter. Philipp von Cronberg. Heinrich von Zylnhart. Hiltebrand von Tungen, Ritter. Von Schwaben, oder im Namen der Schwäbiſchen Nation waren zugegen 1. „Grafen:„ 2. Ulrici von Montfort, der Aeltere und der Jüngere. Johann von Montfort. Georg von Helffenſtain. Wolff von Oetingen. 2. „Ritter:„ Hermann von Eptingen. Wilhelm von Stadion. Egenolph von Rhienhaim. Luithold von Bernfels. Ludwig von Reinach, (welcher den erſten Preiß davon getragen.) Johann von Reiſchach. Wernher von Rothafft. Ulrich von Schlandersberg. 3. „ Edelknechte:„ Georg von Bappenhaim. Wilhelm von Freudenberg. Melchior Adelmann von Adelmannsfelden. Cunrad von Rhiethaim. Heinrich von Welwart. Lorentz von Weſterſtetten. Nach dieſem folgte endlich noch der 36. und letzte Turnier, welcher zu Worms in der Woche nach Bartholomäi celebrirt worden, und bey welchem als Könige geweſt Ludwig von Rheinach, Ritter. Chriſtoph von Kammer, Ritter. Otho von Liechtenſtain. Friederich von Dalberg, Ritter. Von Schwaben wohnten dieſem letzten Turnier bey, 1. „ Grafen:„ Wolff von Fürſtenberg. Bernhard von Eberſtein. Crafft von Hohenlohe. Wecker von Bitſch. 2. „ Baronen:„ Friederich, Schenck von Lympurg. 3. „ Ritter:„ Cunrad von Abelſingen, Ulrich von Rechperg, (welcher den erſten Preiß davon getragen.) 4. „ Edel-Knechte:„ Johann und Reinhard von Neuneck. Dieterich Hummel von Stouffenberg. Johann und Wilhelm von Welwart. Johann von Kaltenthal. Philipp von Ehingen. Johann Caſpar von Bubenhofen. Bernhard von Wippenburg. Georg von Rechperg. Diebold Spät. Auch waren 126. vornehme Frauen und Fräulein zugegen, welche alle ſammt denen Manns-Perſonen vom Adel am Dienſtag von dem Pfaltz-Grafen zu Nacht tractirt worden. Die Könige dieſer freyen Ritter-Ubung, und der Ritter Cunrad von Abelſingen, ſammt denen 3. Edelleuthen der übrigen Nationen, „ſeynd zu Blat getragen worden.„ Was dieſes ſeye, hat mir noch kein Edelmann ſagen können. Franciſcus Modius meynt in ſeinen Pandectis Triumph. ihre Wapen ſeyen mit groſſem Pomp und Pracht herum getragen, und alſo geehrt worden. Und alſo ſeynd 136. allgemeine Turniere im Röm. Reich (Schwäbiſcher, Bayeriſcher, Fränckiſcher und Rheiniſcher Nation) innerhalb 549. Jahren gehalten worden. Dann An. 938. wurde der Anfang mit ſolchen Ritter-Spielen zu Magdeburg von Kayſer Henrico Aucupe gemacht. Warum aber dieſes Löbl. Exercitium, und dieſe nutzliche Ritter-Schul von ſolcher Zeit an aufgehöret, mögen vielleicht folgende Urſachen ſeyn: 1. Die allzuviele Unkoſten, und der allzugroſſe Pracht, wordurch viele Edelleuthe erſchöpfft, und dergeſtalten depauperirt wurden, daß ſie ihre Zehenden, Höfe und Flecken verkauffen muſten, und zwar beſonders an Mönchen, deren Macht und Reichthum indeſſen zugenommen. 2. Weilen viele die der Ehre unwürdig waren, und Straffen verdienet hatten, ſich durch viele Verwandten, Freunde und Clienten mächtig gemacht, die gute Geſetze und Ordnungen der Ritter-Disciplin violirt, und alſo ungeſtrafft durchgekommen. Hierzu kamen drey die innerliche Mißhelligkeiten der Edlen und Ritter untereinander, und allerhand ſchwehre Zeiten. Allein, wie ehmalen in dem Griechiſchen, und noch heut zu Tag im Türckiſchen Reich die Waffen-Schulen üblich geweſen, und noch ſeynd, alſo wäre es gut, wann ſie auch noch in dem Röm. Reich fortgeſetzt würden. Vielleicht war 4. auch dieſes eine Urſach des Abgangs der Turnieren, weilen nachgehends an ſtatt der Spieſſe und Lantzen, das Schieß-Pulver und die Büchſen aufgekommen; Und ſo viel von denen Turnieren. † Von Philipp von Ehingen, welcher, wie gemeldt, dem letzten Turnier beygewohnt, noch etwas zu gedencken, ſo war ſelbiger ein Sohn Theobaldi, (deſſen Bruder der Ritter Georg geweſen,) und hatte A. 1481. die Vormundſchafft über die Kinder des verſtorbenen Wolffen von Ehingen, der ſeines Vatters Bruders Sohn geweſen. Anno 1494. heurathete er Beatricem von Entzberg, und wohnte in Obernaw, allwo er A. 1582. geſtorben. Seine Nachkommenſchafft iſt aus folgender Genealogiſcher Tabelle mit mehrerem zu erſehen.

Digitized by Google

Philippus. Gemahlin, Beatrix.

1. Sebastian, Ritter, starb 1559. Gem. Ursula von Hohen-Rechperg, gebozen von einer Gräfin von Arch.	2. Dorothea, Priorin in dem Closter Wildtpezg, starb 1570. ohngefehr 70. Jahr alt.	3. Ursula, Priorin in dem Closter Frauen-Alb, starb 1572. 62. Jahr alt.	4. Clara gieng auch ins Closter.	5. Catharina im ledigen Stand gestorben.	6. Diepold, wohnte zu Berstingen u. Sultzow, und starb 1532. Gem. Dorothea von Ratzenried.	7. Rudolph.	8. Burcard.	9. Werner.	10. Johann.

1. Sebastian trix, verMahlt A. 1559. an Jobann Wernher von Kipfenheim. (Vatter Mäder kamen elendiglich um.)	2. Beatrix, vermählt an Jobann Wernher von Kipfenheim.	3. Ursula, an einen von Reischach.	4. Agatha, vermählt an Cunrad von Suntheim, ist jetzo zu Rotenburg.

1. Diepold wohnte zu Berstingen, und starb 1560. Gem. Hagenmännin, starb 1575. begraben zu Rotenburg bey den Carmelitern.	2. Jacob wohnte zu Sulzow, und starb 1563. als er in den Neccar gefallen. Gem. Elisabetha Kächlerin, eine Tochter Joh. Casp. Kächlers von Schwandorf 1556. starb 1566.

1. Diepold wohnte zu Berstingen. Gem. Maria Salomä von Itklingen, vorher mit einem von Remchingen vermählt.	2. Philipp.	3. Rudolph.	4. Burcard.	5. Joh. Wernher.	6. Beatrix.	1. Jacob.	2. Margaretha.	3. Dorothea. vermählt an Christoph Wendler von Bregenrhot.

Carl Ludwig.

So viel von dem ehrlichen und tapferen Philipp von Ehingen und seinen vielen Nachkommen.

Als aber Agnes von Ehingen, des Ritters Georgii Tochter, vor 2. Jahren an Herrn Bären von Hirnheim verheurathet worden, hat sie in diesem 1487. Jahr, am Dienstag vor Mariä Geburt, nach Gewohnheit des Adels auf alle ihre Vätterliche und Mütterliche Güter zu Rotweil in einer offentlichen Gerichts-Versammlung unter dem freyen Himmel, bey deren Graf Erhard von Nellenburg, Herr zu Tengen, an statt des damaligen Kayserlichen Hof-Richters Grafen Alwici von Sultz præsidirte, renunciret. Ihr Beystand war an statt ihres Vatters Georgii, der Edle und gelehrte Herr Georg von Fridingen; und zu einem Vogt nahm sie sich den ehrbaren und klugen Hof-Gerichts Advocaten, Leonhard Schappel, und tractirte alles weißlich und klüglich nach dem Willen und Consens ihres Gemahlen Bäri. Die bessentwegen errichtete Briefe sigillirte. 1. Das Hof-Gericht, und 2. der Advocat Schappel als Vogt. † Die 2. Rectores zu Tübingen in diesem Jahr, nemlich der 19. und 20. in der Ordnung war M. Gregorius Lamparter, von Biberach, U. J. Lic. und Herr Johann Stainmaier von Lindau, J. U Doct. Jener an Phil. und Jac. den 1. May. Dieser an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt: Jacob von Andlow, ein Edelmann. Johann Albrecht von Kungseck, Canonicus zu Costantz, (welcher 1. fl. gab,) und Heinrich Wäselin von Schorndorff: Unter diesem: Johann Stahel von Eßlingen, und Johann Visierer von Koufburen. Decanus Philos. war M. Georgius Ezechielis von Tübingen, unter welchem Andreas Rempis von Gißlingen, und Heinrich Gremper von Vaihingen zu Magistris creirt worden. † A. 1487. in der 5. Indiction oder Römer Zinß-Zahl den 28. Jul. wurde Hieronymus Krafft, ein Schwab von Ulm, wie vorhin 1484. Ulrich Crafft ebenfalls von Ulm auf der Italiänischen Universität Pavia zum Doctor der Kayserlichen Rechten gemacht. † Zu Schwäbisch Hall in der St. Michels-Kirche stehen folgende Grabschrifften von denen Edlen Schultheissen: Anno Domini 1487. am Sonntag nach Michaelis starb Johannes Schultheiß. A. 1533. den Tag vor Petri und Pauli starb Heinrich Schultheiß. A. 1551. den 27. Aug. starb der Edle und tapffere Johann Schulthaiß. An. 1563. den 10. April (am Tag vor Ostern) starb Philipp Schulthaiß. † Im eben diesem 1487. Jahr, den 8. Febr. (And. am Donnerstag nach Mariä Reinigung um 5. (And. 7.) Uhr Nachmittag wird von Graf Heinrich von Würtemberg, und Elisabetha Grässin von Zweybrücken und Bitsch zu Reichenweiler Henricus gebohren, welcher nachgehends in seiner geistlichen Confirmation Ulrich genannt, und der Dritte Wirtembergische Hertzog worden. Nachdeme seine Mutter am 12ten Tag nach seiner Geburt gestorben, wurde er am 8ten Tag nach seiner Mutter Tod durch die Stadt Straßburg auf dem Rucken in einem Korb nach Stuttgardt getragen, und allda auf Befehl des Hochgebohrnen Grafen Eberhards im Bart, samt vielen Adelichen Kindern unter der Disciplin Adami Hofmanni, (And. Figuli) eines Canonici erzogen. Er hatte ein gutes Ingenium und Gedächtniß, und würde es in den Studien ziemlich weit gebracht haben, wann die Vornehme nicht gesagt hätten, er habe genug, wann er nur Teutsch schreiben und lesen, und sein Land nach

Digitized by Google

nach den alten Schwäbischen Gesetzen und Ordnungen regieren könne. Doch verstunde er gut Lateinisch, und konnte es auch zur Noth reden. In der Music, (als an deren er eine besondere Freude hatte,) war er dergestalten erfahren, daß ihm keine Dissonanz, auch nicht einmahl auf Instrumenten, verborgen war. In denen Kriegs-Künsten besaß er eine solche Wissenschafft, daß er alle andere seines gleichen darinnen weit übertraff. Aber vor dißmal genug von ihm. Wir wollen ihn indessen in der Wiegen ligen, auf dem Stecken reiten, und allerhand einem Fürsten anständige Dinge lernen lassen, zu seiner Zeit wird er viele und grosse Dinge mit Ruhm und Ehren thun und leiden. † In diesem Jahr solle Gerolzeck von dem Pfaltz-Grafen zerstört worden seyn. † Zu Hirsau ist das Oratorium oder Bett-Hauß aller Heiligen (worinnen viel heilige Reliquien waren,) von Bischoff Heinrich von Thermopylis, zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit und aller Heiligen, eingeweyhet worden. † Auf Vocation des Bischoffs Friderici von Augspurg kam Johann Gailer von Kaisersperg nach Augspurg, und predigte viele Monath allda in der Stiffts-Kirch. † Zu Waiblingen ist der allbasige Vogt Deeg, (ὑπερφαμος, oder der Stolze, wie er in MSC. genennt wird,) durch einen in seiner Bad-Stube bey Nacht entstandenen Brand an Bettelstab gerathen. † In diesem 1487. Jahr sind (nach Funccii Bericht, nach andern aber erst A. 1492.) in Spanien die Saracenen von dem Lusitanischen König Ferdinand, (welcher dessentwegen den Namen eines Catholischen Königs von dem Pabst erhalten,) und der Königin Elisabeth durch einen gewissen von dieser Königin gebrauchten List, welchen Simo Furnirus im 27. Gesang Ariosti beschreibt, aus dem Königreich Granada, welches sie ohngefähr 780. Jahr innen hatten, völlig vertrieben worden. Aber genug vor dißmal.

Man muß auch ein wenig ruhen.

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Neundtes Buch.

Dieses Buch geht von A. 1488. biß auf 1510. und begreifft also eine Zeit von 23. Jahren. Es kommen darinnen unterschiedliche Merckwürdigkeiten vor/ z. E. von dem Schwäbischen Bund/ von Kayser Maximilian/ vom Anfang und Ursprung des Hertzogthums Würtemberg/ von Hertzog Eberhard im Bart/ vom Hertzog Ulrich/ vom Schweitzer-Krieg/ vom Bayerischen Krieg/ vom Krieg mit den Venetianern: Ferner von Bischöffen/ Abten/ Edlen/ Geschlechten/ Gelehrten/ von der Academie zu Tübingen/ von Aufnahm der freyen Künsten/ Wissenschafften und Sprachen ꝛc. welches alles samt noch viel andern Dingen in dem besondern Innhalt eines jeglichen Capitels etwas umständlicher angemercket wird.

Cap. I.

Aufrichtung und Administration des Schwäbischen Bunds. Rectores der Academie zu Tübingen. Edelleuthe in Ulmischen Diensten. Kayserß Friderici III. Brieff an die Edelleuthe im Kraichgau/ samt einer Beschreibung dieses Lands. Außbauung einiger Kirchen in Schwaben. Præsentation der Priester zu Kirchen-Aemtern. Gräfinnen von Lupffen. Anordnung eines Priester-Collegii zu Hechingen. Vermählungen der Adelichen Fuggerischen Familie zu Augspurg.

IM Jahr 1488. haben die Schwaben auf Antrieb des Röm. Königs Maximiliani, (welchen der Ertz-Bischoff Berchtold von Maynz hierzu veranlasset,) zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Friedens untereinander, zu Nürnberg, (nach andern zu Augspurg) einen gewissen Bund, nach Art des Schweitzerischen Bundes, auf 10. (Andere setzen 8.) Jahr, unter dem Namen der Gesellschafft des St. Georgen-Schilds aufgerichtet, welchem nicht nur die Reichs-Städte, sondern auch viele mächtige Fürsten beygetretten. Doch finde ich in einigen Briefftschafften, daß dieser Bund nach dem auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt festgestellten Land-Frieden durch Kayser Friederich zum Stand gebracht worden. Es wurde dadurch die allgemeine Ruhe und Sicherheit ungemein befördert, mehr als 140. Raub-Schlösser zerstört, und die Strassen vor die Raisende gesäubert und sicher gemacht, dahero selbiger, weilen die Rauberepen und Plünderungen dardurch aufgehoben worden, denen bösen und unruhigen Leuten sehr erschröcklich gewesen. Doch hat er Anno 1533. wiederum aufgehört. Stumpff schreibt in seinem XIII. Buch und 21. Cap. man habe mit diesem Bund vornemlich auf die Schweitzer gesehen und selbigen dem weit um sich greiffenden Schweitzerischen Bunde zuwider aufgerichtet. Anderwärts finde ich folgendes hievon: An. 1488. machte Kayser Friederich einen Land-Frieden in Schwaben durch die Confœderation und Verbindung aller Stände, welche „die Gesellschafft Sanct Görgen-Schilds„ genennt wurde, weilen alle diejenigen, die darunter begriffen waren, Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Baronen, Ritter und Edel-Knechte, item Prälate und Städte, den Schild des H. Georgii tragen muſten, wann sie nur von Adel waren. Es war aber diese Gesellschafft in 4. Classen oder Viertheile eingetheilt: 1. im Hegow und am Boden-See. 2. An der Donau. 3. Am Kocher. 4. Am Neccar und Schwartz-Wald. Ein jegliches Viertheil hatte seinen besondern Hauptmann aus der Ritterschafft, und so auch die Städte. Über diese 5. Haupt-Leuthe war Graf Hugo von Werdenberg zum allgemeinen Hauptmann gesetzt. Beym allgemeinen Viertheil im Hegow und am Boden-See ware Hauptmann Jacob Bodmann, Ritter. Beym andern am Kocher,

Albrecht von Lympurg: Beym dritten am Necrar und Schwartz-Wald Georg von Ehingen, jener berühmte Ritter. Beym Uferen an der Donau, Ulrich Fronsperg, Ritter. Der Städte Hauptmann war Wilhelm Besserer, von Ulm. Ein jeglicher von diesen jetztgemeldten Haupt-Leuten hatte seine besondere Räthe aus der Ritterschafft, und zwar Georg von Ehingen, den Ludwig von Rippenburg, Wilhelm von Reuneck, und Ludwig von Emmershofen. Im Winter kamen noch 4. darzu, nemlich Johann von Reuneck, Johann von Reischach, Vogt zu Neuenbürg, Martin von Reuneck und Johann von Ow zu Wachendorff. Wann schwehre und wichtige Sachen vorfielen, wurden noch mehr hinzu gethan, als Ludwig Truchsäß von Höfingen, Cunrad Schenck von Winterstetten, Wilhelm von Urbach, Wolff von Dachenhausen, der Aeltere, Burckard von Ehingen, Georgii Bruder, Petrus Schweler und Balthasar von Bibel. Diese Ordnung der Hauptleuthe ist nachgehends von Kayser Friederich zu Eßlingen bestättiget, und besonders dem Georg von Ehingen zu pariren befohlen worden, welcher sich auch sehr rühmlich in diesem Amt gehalten, als z. E. daß er in dem nechstfolgenden 1489. Jahr, als die Rotweiler im Würtembergischen in der Gegend Huselberg 2. Männer aufgefangen, und den einen davon gleich auf der Stelle umgebracht, den andern aber nachgehends zum Tod verurtheilt, über diß den Wald-Zaun, oder das Geheg, so Würtemberg so wohl als Rotweil diente, eingerissen, daß er, sage ich, nachdeme diese Sache vor Gericht gebracht, und nach vielen Processen endlich gewissen beederseits geordneten Schieds-Leuten, worunter er Würtembergischer Seits war, zur Entscheidung aufgetragen worden, selbige vor Würtemberg wider die Rotweiler gewonnen, und diesen eine Satisfaction an Würtemberg durch Richterlichen Ausspruch abgezwungen. † Nachdem die beede Grafen Eberhard von Würtemberg, der Aeltere und der Jüngere, ihre Land, wie schon oben erzehlt worden, zusamen gethan und ein einiges daraus gemacht, richteten sie nachgehends einen neuen Vertrag miteinander auf, vermöge dessen der Aeltere allein die gantze Landes-Regierung Tag-Lebens behalten, der Jüngere aber sammt seiner Gemahlin Elisabeth nur allein die Städlein Kirchheim, Weilheim, Owen, Wimmenden samt dem Schloß und endlich Nürtingen zu seiner Residenz und Hof-Statt sammt etlichen Dörffern haben, und darzu eine gewisse Summa Gelds von dem Aeltern empfangen, inzwischen aber nichts abalienirt, noch die Unterthanen über ihre schuldige Pflichten und ordinare Anlagen weiter beschwehrt werden, oder widrigenfalls die jetzt-gemeldte Städtlein an Eberhardum den Aeltern heimfallen sollten. Diesen Vertrag ließ sich nachgehends auch der Röm. König Maximilian gefallen; und Anno 1492. machte der Ertz-Bischoff Berchtold von Maynz zwischen diesen beeden Eberharden und dem Grafen Heinrich eine Verordnung, wie es nach ihrem Tod mit der Erbschafft gehalten werden sollte. † Im diesem 1488. Jahr wurde an Philippi und Jacobi den 1. Maj. der 21. und an Lucas-Tag der 22. Rector zu Tübingen erwählt; Jener war M. Johann Hiller von Dornstetten, S. Theol. Baccalaureus: Dieser M. Johann Stain von Schorndorff, Decret. Doctor. Unter jenem wurden inscribirt Matthäus Bubenhofer von Bubenhofen, Jacob von Klingenberg, ein Canonicus zu Augspurg und Student zu Basel: unter diesem, Fr. Lorenz Ziegler von Mengen, Professus im Closter Weissenau, Georg von Zafelstain, Johann Mercatoris von Aspery, Magister der freyen Künsten auf der Universität zu Wien. Decanus Philos. war M. Cunrad Summenhart von Calw, unter welchem Johann Bart von Tußlingen, und Thomas Rimmelin von Stockach in Magistros promovirt worden. † Um diese Zeit lebten auch Berchtold, Abt zu Adelberg, Sigmund von Freiberg, Ritter und Vogt zu Schorndorff, Ulrich und Albrecht Rechperg von Hohen-Rechperg, und Reinhart von Welwart, Ritter, item zu Tübingen, Cunrad Grulich und Ludwig Keller, Gerichts-Verwandter. † Gleichwie die Stadt Ulm von Alters her edle und tapfere Männer in ihren Diensten gehabt, und selbige um vieles Geld hierzu gleichsam erkaufft, also hatte sie in diesem Jahr von Grafen, Philipp von Kirchberg, mit seinen Bedienten und Schildes-Knechten, und Ludwig von Helffenstain; item Herrn Wilhelm von Rechperg von Hohen-Rechperg, und Herrn Jacob von Landow, welcher von vornehmen Grafen herstammte; Ferner von Edelleuthen Wilhemum Einser, Magnum Petzer, Cunrad von Zulnhart, Arnold von Rosenberg, Georg von Berg, Bernhard Schenck, Cunrad Psalhasmar, sammt ihren Schild-Knechten, und endlich von eigenen Edelleuthen, Leonhard Vetter, welcher biß zu St. Patricii Purgatorio gekommen ware. F. F. F. † Dieser Patricius hat um das Jahr Christi 450. gelebet, und Irrland zum Christlichen Glauben bekehrt. † Die vornehmsten Familien in Ulm waren damalen die Krafftische, Ehingerische, Bessererische, Rhotische, Strölingische, Geßlerische, Leonische oder Laische, Ungelterische, Vetterische, Remische, Stamlerische, Remboldische, Diethaimische, Gunzburgische, Haidische, Hainzlerische, Schärmajerische, Zuickerische, Mäßlingische, Herwartische, Harscherische, Schüsische, Rudolfische, Besingerische, Wespachische, Grackische, Rentzische, Vitterlanische, Schleichersche, Rotengatterische, Lupische, Wickmanische, Dalsingerische ꝛc. † In diesem 1488sten Jahr hat man zu Nürnberg über dem alten Stadt-Graben, (welcher jetzo der Schwaben-Berg genennt wird,) das Schwaben- oder Weber-Zeug- und Tuchmacher-Hauß anfangen zu bauen. † Als Hertzog Albrecht von Bayern Regenspurg unter sich zu bringen suchte, hat sich Kayser Friderich und der Schwäbische Bund darwider gesetzt. † Am Tag vor Misericordias Domini stifftete die Edle, Burcard von Ehingen, Vogt zu Nagolt, und Georg von Ow in Hurningen eine Verlöbniß zwischen der Edlen Fräulein Sophia, des Edlen und tapferen Ritters, Johannis von Reuneck, Tochter, und dem Edlen Rudolph von Ehingen, des Ritters und Ober-Vogten zu Tübingen, Georgii, Sohn. Die andere Tochter Johannis von Reuneck, Namens Barbara, war Burckards von Ehingen Gemahlin. † Den 17. Sept. 1488. ließ Kayser Friderich im 37sten Jahr seiner Regierung zu Antwerpen an diejenige Stände in Schwaben, welche dem Schwäbischen Bund noch nicht beygetretten, da auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt der allgemeine Land-Fried ratificirt und überall publicirt, auch dessentwegen dieser Bund aufgerichtet worden, ein Ausschreiben abgehen, in welchem er ihnen unter Androhung Kayserlicher und des Reichs Ungnade, und der vorhin gewohnlichen ordinari-Straffen, wie auch einer besonderen Geld-Straffe von hundert Marck löthigen Golds, welche ein jeglicher Ungehorsamer erlegen sollte, und endlich der Reichs-Acht, nicht nur an denen Gütern, sondern auch selbst an Leib und Leben, sodann unter Absolution und Lößsprechung von allen andern dem Schwäbischen Bunde contrairen Bündnissen, den Beytritt zu diesem Bund innerhalb einer gewissen Zeit ernstlich befohlen. Eine vidimirte Abschrifft und Copia von diesem Brieff gaben die Ulmer „dem Wolgebornen Graf Hugen„ von Werdenberg und Heiligenberg, „gemeinem Hauptmann der „Gesellschafft Sanct Görgen Schilds des Lands „Schwaben„ auf sein Begehren, welche 2. Kayserliche Notarii, Namens Gallus Bader, und Johann Schappenler, mit dem Zunamen Kneuslin, mit eigner Hand und Namens-Unterschrifft, wie auch mit Aufdruckung ihres Insigels approbirt, und einige glaubwürdige

Digitized by Google

würdige Leute und Layen Coſtantzer Diœces, als Johann von Stotzingen, Johann Harſcher, und Johann Eßlinger arreſtirt; auch hat die Stadt Ulm ihr geheimes Inſigel in rothem Wachs angehencket. „Iſt auch „ ein Gewalt-Brieff „ von Graf Hugen, „ Herrn „ Görgen von Ehingen deſſelben geben. Gehört der „ Ritterſchafft am Necker und Schwartzwaldt. „ Am Donnerſtag nach Catharinä, zu Ulm. In eben dieſem 1488ſten Jahr den 11. Decemb. hat Kayſer Friderich im 37ſten Jahr ſeines Kayſerthums, im 49ſten ſeines Römiſchen, und 30ſten Jahr ſeines Ungariſchen Königreichs auch an die Ritter und Edle im Kraichgau in Schwaben, und an alle dieſenige, welche dahin gehören, von Ulm aus geſchrieben, daß ſie in den Schwäbiſchen Bund tretten ſollten, wie ſie aus Treue und Gehorſam gegen dem Kayſer und Reich ſchuldig wären, oder widrigenfalls obgemeldte Straffen zu gewarten hätten. Der Brieff wurde mit rothem Wachs, auf welchem das Wapen des doppelten Adlers aufgedruckt war, geſiegelt. Die Namen derer-jenigen, welchen dieſes befohlen worden, ſeynd folgende: „Engelhart von „ Nipperg zu Wiſenlach. Peter Lämblin zu Horckein. „ Philips von Ehrenberg zu Ehrenberg. Jörg von Maſ„ ſenbach zu Maſſenbach. Hanß von Gemmingen, der „ Alt zu Gemmingen. Cunrad von Helmſtatt zu Gruß„ neck. Hanß von Venningen zu Zuzenhauſen. Phi„ lips Sturmfeder zu Schadhauſen. Cunrad von Thal„ heim zu Wiſenloch. Dietrich von Angelach zu Ange„ lach. Georg Göler von Ravensburg. Eberhart von „ Sternenfelß zu Kürnbach. Itel von Sickingen. „ Cunrad von Lamersheim zu Iſigsheim. Neithart „ Horneck zu Hochhauſen. Matthias Ramung zu „ Daſpach. Hans von Nippenburg zu Mur. Phi„ lips Bettendorff zu Göwangelach. Weiland Han„ ſen von Gemmingen Wittib, und Sohn zu Mi„ chelsfeldt. Hanß Ußlinger zu Hilſpach. Hanß von „ Oſthofen zu Rixen. Itelsheim von Bergen zu „ Nidtzheim. Holzhoferin, Wittib, und ir Sohn zu „ Nidtzheim. Ulrich von Flehingen zu Flehingen. „ Hanß Thalacker zu Bruchſel. Hanß von Berg„ wang. Hanß Hoffwart zu Münchesheyo. Peter „ Flammer zu Snichsheim. „ † Von dem Graichgau, einem anſehnlichen Theil des Schwaben-Landes ſchreibt der berühmte Theologus und Hiſtoricus zu Rostock, David Chyträus in ſeiner Oration davon alſo: Daß der Nam Graichgau einen Griechiſchen Urſprung habe, zeiget die Gleichheit der Buchſtaben an, weilen Graichgau eben ſo viel iſt als Τραῖος γαῖα. Und darfen wir uns dieſes nicht wundern laſſen, daß ſich die Griechen ehmalen in Teutſchland irgendwo niedergelaſſen, da wir wiſſen, daß, als Carolus V. in Teutſchland Krieg führte, in ſeinem Kriegs-Volck Griechiſche Reuter aus Epiro geweſen. So iſt auch „ Spira „ (Speyer) ſeinem Urſprung nach ein Griechiſcher Nam; dann „ σπεῖρα „ heißt einen Hauffen Kriegs-Leute, und wird dieſer Ort deſſentwegen ſo genannt, weilen Kayſer Conſtantinus, als er wider die Allemannier oder Schwaben in dieſer Gegend Krieg führete, ſein Heerlager und Hofſtatt allda gehabt. Es mag alſo ſeyn, daß etwa von der Kayſerl. Armee eine Colonie Griechiſcher Soldaten in den Graichgau gekommen. Seine Gräntzen ſeynd: gegen Morgen das Städtlein Wimpfen, oder vielmehr Unter-Öbrich, biß an Hailprunn, gegen dem Heuchelberg zu: gegen Mittag das Wirtemberger Land, (bey Ptolemäo Charitinien) ſchier biß an Pforzheim: gegen Abend reicht er biß an den Rhein und an das jenſeitige Ufer des Speyerbachs. Die Länge ſeines Diameters macht 6. teutſche Meilen von Haidelberg biß nach Hailprunn. Schier der Mittel-Punct darinnen iſt das Städtlein Sinzheim, welches von dem Æquinoctial-Circul oder Æquatore 49. Grad und 20. Scrupel, von dem erſten Meridiano aber, ſo durch die Canariſche Inſuln gehet, 26. Grad entlegen iſt. Dieſemnach ligt er zwiſchen dem Neccar, Rhein und dem Harcyniſchen oder Hartz-Gebürge, und den gröſten Theil deſſelben hat jetzo der Churfürſt zu Pfaltz innen. Durch denſelben flieſſen die Flüſſe Graich, Sals, Alz, Schwarz und andere Bäche. In demſelben ſind 20. Städtlein und ſehr viele Adeliche Familien, unter welchen die Mentzingiſche, Sickingiſche, Gemmingiſche, Helmſtettiſche, Maſſenbachiſche, Venningiſche, Neipergiſche, Ehrenbergiſche, Flechingiſche, Sternefelſiſche, Habermiſche, Angelochiſche, Neukirchiſche, Roſſauiſche, Nippenburgiſche, Hornecciſche, Seckendorffiſche, Sturmfederiſche, und Thalhaimiſche vor andern berühmt ſeynd. Ferner ſo hat der Graichgau auch Evangeliſche Kirchen und mittelmäßige Schulen, in welchen die Griechiſche und Lateiniſche Sprach, und die Rede-Künſten gelehret werden, z. E. die Schule zu Eppingen ꝛc. Auch iſt von dem Fürſten Ruprecht, dem Vatter des Kayſers Ruprechts, ein Univerſität zu Heidelberg geſtifftet worden, deren erſter Rector 1387. Marſilius von Jnghen, ein Pariſer, geweſen. Auch war der berühmte Philippus Melanchthon von Bretten, und Hieronymus Gerhard, Vice-Cantzler des Durchlauchtigſten Hertzogs zu Wirtemberg, und ehmaliger Præceptor Herrn David Chyträ zu Tübingen, von Haidelsheim aus dem Graichgau. Und ſo viel vom Graichgau. Jetzo komme ich noch auf einige andere Merckwürdigkeiten dieſes 1488. Jahrs. † Zu Waiblingen hat man um dieſe Zeit die ſchöne und veſte Pfarr-Kirche ſamt dem Glocken-Thurn, von Quader-Stücken ſo nett und künſtlich anfangen aufzubauen, daß das gantze Gebäu nur ein einiger Stein zu ſeyn ſchiene. Wann dahero Hertzog Ulrich A. 1538. die Steine des Thurns zur Beveſtigung der Stadt Schornsdorff hätte gebrauchen wollen, würde er ſelbigen ohne Schaden des übrigen Gebäudes nicht haben einreiſſen können. Der künſtliche Steinmetz, der dieſen Bau aufgeführet, hieß Johann von Ulm und Landau, welcher einen Sohn gleiches Namens und Handwercks hinterlaſſen. † Auch fieng man in dieſem Jahr zu Schorndorff an den jetzo ſehr hohen und künſtlichen Glocken-Thurn in der Pfarr-Kirche der Heiligen Baſilidis, Corini, Naboris und Nazarii zu bauen, worzu 10. Jahr vorher durch Hülffe der von denen Cardinälen Guilierno von Oſtia und Roderico von Porto und anderer verheiſſenen Jndulgentzen und Ablaſſen vieles Geld eingeſammlet worden. † Zu Ulm iſt um dieſe Zeit die ungemein groſſe Marien-Kirch, oder das Münſter, ſo mehr als 900000. Gold-Gulden gekoſtet, und welche ſchier in gantz Teutſchland an Gröſſe, und nach dem Straßburger Münſter an Pracht ſeines gleichen nicht hat, endlich, nachdem man 111. Jahr daran gebaut, vollendet worden. † Zu Geldenweiler hatten der Abt von Lorch, und der Erbe Schenck von Lymburg das Recht, Wechſels-Weiſe einen Caplanen zu ſetzen. Als nun um dieſe Zeit Herr Albrecht von Lympurg, (Hauptmann der Geſellſchafft des St. Georgen-Schilds am Kocher) einen, Namens Georgen, ſetzte, welcher zu Weltzen wohnete, und dem Pfarrer an ſolennen Feſt-Tägen mit Leſen, Singen und Meß-halten an die Hand gehen, und wochentlich zweymal zu Gebenweiler und einmal zu Weltzen Meß halten, auch endlich ſelbſt die Gebenweileriſche Pfründe beſitzen ſollte; Dieſer aber, aller Erinnerung von dem Abt ungeachtet, ein ſolches nicht gethan: bate der Abt den Albrecht, er möchte ihn durch Gewalt und Zwangs-Mittel darzu anhalten, damit nicht die arme Einwohner, und die Seelen, von welchen dieſe Caplaney hergekommen, der gebührenden Hülffe und Fürbitt bey GOtt beraubet würden.

Formular, einen Priſter zu einem entweder durch den Tod, oder durch freye Reſignation vacirenden geiſtlichen Beneficio oder Amt und Pfründe dem Biſchoffen zu præſenteiren:

Dem hochwürdigen Vatter und Herrn in Chriſto, Herrn Friderich, von GOttes Gnaden Biſchoff zu Augſpurg, oder ſeinem Vicario Generali in Geiſtlichen Sachen, entbietet Georgius, Abbt des Marien Cloſters zu Lorch, Benedictiner Ordens, vorgemelter Diœces, neben ſeinem demüthigen Gebett, ſeinen ſo ſchuldigen als billigen Respect und Gehorſam. Zu einem beſtändigen Rectoral-Amt bey der Pfarr-Kirche zu Frickhoven, ſo durch reſignation des letzten Rectoris daſelbſt, Herrn Georgii Muck, jetzo ledig ſteht, und worzu mit die præſentation eines Rectoris von Rechts wegen zukommt, präſentiere ich Euer Hochwürden, Uberbringer deſſen, den erbraten und beſcheidenen Johannem Leonis, Prieſter der Dioeces Würtzburg, als beſtändigen Rector vorgenannter Kirche, und bitte vor und mit ihme demüthig und ergeben, vorbeſagten Herrn Johann, mit denen gebührenden bey der inveſtitur gewöhnlichen ſolennitæten und Ceremonien zu inveſtiren. Zu einem deutlichen Zeugnis dieſer præſentation habe ich das gewöhnliche Inſigel meiner Abbtey an gegenwärtigen Brieff anhängen wollen. Den 12. Aug. 1488. Folget der Eyd, welcher bey Collation und Ertheilung der Geiſtlichen Beneficiorum und Aemter, (welche lauterlich und um GOttes willen ohne Simonie geſchehen ſolle,) geſchworen werden muß: Meinem Herrn Collatori und ſeinen Nachfolgern, wie nicht weniger dem Convent und Cloſter werde ich getreu und gehorſam ſeyn, ihren Nutzen befördern, und ihren Schaden abwenden, auch alles übrige thun, was die Ordnung des Rechtes gegen wahren Collatoribus erfordert und ausweißt. Item, vorgemeltem Beneficio und Amt, (ſo wohl der Pfarre ſelbſt als ihren Filialien,) werde ich ein Genüge leiſten, nach Gewohnheit der Pfarr-Kirche ihren Untergebenen die H. Sacramenta adminiſtriren und Gottesdienſt halten, auch andere Amts-Gebühren nach Recht und Billigkeit verrichten, ſo wie ich dem Allerhöchſten Rechenſchafft darvor geben werde. Item, in dieſem Beneficio will ich mich in Perſon aufhalten und wohnen, und mich ohne Conſens meines Collatoris nicht abſenciren. Item, das Beneficium ſelbſt will ich nicht vertauſchen, noch etwas davon abalieniren, es ſeye dann mit Conſens meines Herrn Collatoris. Item, ſo will ich auch ſelbiges an niemand reſigniren, als in die Hände meines Herrn Collatoris, und dieſes ohne Betrug und Argliſt. (ἄνευ δόλου καὶ ἀπάτης, bey den Athenienſern.) Item wann ſich ereignen ſollte, daß ich mit jemanden, der unter meinem Herrn Collatore ſteht, eine Streitt-Sache hätte, ſo will ich vor den Richtern meines Herrn Recht und Gerechtigkeit empfangen, es wäre dann ein ſolcher Handel oder Caſus, welcher einen höhern, oder ein anderwärtiges Gericht erforderte. Item ſo will ich die geiſtliche Erbarkeit beobachten, und niemahlen keine Concubin bey mir halten, wie ſolches durch den Ausſpruch der heil. Canonum, und durch die Synodal Conſtitutionen, unter gehörigen Cenſuren und Straffen, öffentlich und deutlich verbotten wird. Und endlich will ich mich mit denjenigen Gütern und Einkünfften, welche meine Vorfahren bißher gehabt, begnügen laſſen, alles getreulich und ohne Gefährde. Alſo verſpreche, gelobe und ſchwöre ich, ſo wahr mir GOtt und die heilige Evangelia GOttes helffen. † Einige Gräfinnen von Lupfen: Eliſabetha, Gräfin von Forſtenberg, gebohrne von Lupfen. Sigismunda, Gräfin von Lupffen. Catharina, Gräfin von Lupfen, gebohrne von Metſch. Anna von Tübingen, gebohrne v. Lupfen. Magdalena von Gundelfingen, gebohrne von Lupfen. Agnes, gebohren 1488. Helena, gebohren und geſtorben den 24. Novemb. 1502. Catharina, gebohrne von Lupfen, ſtarb den 8. Jul. 1521. in dem 35. Jahr ihres Alters. Amalia und Helena. Juſtina Abtißin zu Cölln am Rhein. Juliana, Chor-Fräulein in dem freyen Stifft Remelſperg, des Grafen Eitel Friderichs, hochſeel. Angedenckens, Schweſter (S. II. Th. III. B. 9. Cap.) Margaretha, Marggräfin von Baaden, Abtißin zu Liechtenthal, ſchrieb den 27. Novemb. 1488. an den Abbt Johann zu Ciſterz oder Ciſteaux. † In dieſem 1488. Jahr den 9. Febr. ſtarb Jobſt Nicolaus, Graf von Zollern. Seine Söhne waren Friderich, Biſchoff zu Augſpurg, und Eitelfritz Graf von Zollern. Er hatte zwar ſelbſt im Sinn, in der H. Marien-Kirche zu Hechingen, zur Ehre GOttes, und der Himmels-Königin, der Jungfrau Maria, und des gantzen Himmliſchen Heers ein Heil. Collegium oder Stifft aufzurichten und zu dotiren: es wurde aber ſelbiges erſt nachgehends von ſeinen jetzt gemeldten Söhnen aufgerichtet, und mit einigen von dem Dorf Biſingen, Stainhofen und Tanhaim erkaufften Zehenden dermaſſen dotirt, daß 12. Prieſter darinnen unterhalten werden konnten. Auch ſind von der Marggräfin Magdalena von Brandenburg, Graf Eitelfritzen Gemahlin 1000. fl. in dieſes Stifft geſchenckt worden, und von verſchiedenen Orten her viele andere Beyträge zu demſelben geſchehen. Denen Prieſtern hingegen wurde befohlen, alle Sonntag Meß zu halten, und nach dem Gottes-Dienſt die Gräber der Zolleriſchen Familie zum Heyl und deſſen ihrer Seelen zu beſuchen. die vorgemelte 12. Geiſtliche Perſohnen waren 1. Dechant. 1. Pfarrer. 8. Caplanen und 2. Diaconi oder Adjutorer. Der erſte Dechant dieſes Orts war M. Michael Zimmermann von Oſtdorff, der erſte Pfarrer M. Johann Vogelin, der Caplan des Altars St. Lucii M. Wilhelm Baldecker, der Caplan des Altars der 11000. Jungfrauen, Heinrich Zimmermann, der Caplan des Altars St. Martini Martin Pflüger von Roſenfeld ꝛc. S. unten X. Buch, 2. Cap. † In eben dieſem 1488. Jahr iſt das Cloſter Chomburg, (nachdem es 30. geiſtliche Vorſteher oder Aebte gehabt, in ein freyes und weltliches Stifft verwandelt worden. Zu Augſpurg vermählte ſich Lucas Fugger der Aeltere mit Clara Cuntzelmännin, einer Geſchlechterin, und Georgius, Ulrici und Jacobi Bruder, Raimundi und Antonii Vatter, Marci Johannis und Jacobi Groß-Vatter mit Regina „Imhoff;„ deren Verwandter durch Vermählungen aus der Kauffmannſchafft allbereit in den Orden der geringeren Geſchlechteren aufgenommen worden. † Inder Schweitz iſt der Canton Solothurn am Samſtag nach St. Thomä, als der eilffte an der Zahl und in der Ordnung des Beytritts dem Schweitzeriſchen Bund beygetretten.

Cap. II.

Hugo von Werdenberg. Des Römiſchen Königs Maximiliani Reiſe nach Hall. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Confraternität oder Verbrüderung der Clöſter. Raymundi Pyrandi/ Päbſtlichen Protonotarii, Verordnungen zu Lorch. Gebäue zu Schorndorff und Augſpurg. Grabſchrifften zu Stuttgardt. Naſſiger/ ein Poſſenmacher.

IM Jahr 1489. um die Zeit des H. 3. Königs-Feſts iſt der Schwäbiſche Bund auf Veranlaſſen Hertzog Georgs von Bayern beſtättiget worden. † Weilen Graf Hugo von Werdenberg und Hallingenberg, Obriſter Hauptmann des St. Georgen Schilds im Schwäbiſchen Bund in wichtigen Affairen zum Kay-

Digitized by Google

ser gehen mußte, so gab er am Donnerstag nach Sebastian dem Edlen und Gestrengen Herrn, Georg von Ehingen, Rittern und Hauptmann des Schwartz-Wald- und Neccar-Viertheils die Vollmacht, nach Kayserl. Befehl zu handlen, wie solcher an den Hochwürdigen Herrn, Reinhart Reiperg, teutschen Ordens-Meister und an die Ritter und Edle im Kraichgau ergangen. † Als in diesem Jahr der Röm. König Maximilianus nach Schwäbisch-Hall kam, und allda am Palm-Tag der Herr Christus auf einem Esel sitzend, unter Begleitung der Geistlichkeit, wie auch des Raths und Volcks zu Hall, von dem Langenfelder Thor in die St. Michels-Kirche in offentliche Proceßion nach Gewohnheit geführt wurde: Gieng auch der König selbst mit in der Proceßion. Da er aber Christum durch die Hescher oder Stadt-Knechte in die Kirche führen sahe, wandte er sich zu dem Herrn von Turn, und sprach: Ey, mein GOtt! haben dann die Haller niemand als Büttel und Schergen, welche den wackern Mann führen können? Worauf der Rath die Verordnung gemacht, daß er künfftig hin nimmer durch die Stadt-Knecht, sondern durch 2. Raths-Herrn geführet werden sollte. (Widemann) † Der 23. Rector zu Tübingen war M. Gabriel Biel, St. Theol. Lic. und der 24. M. Martin Plantsch von Dornstetten, St. Theol. Baccalaureus Formatus, jener an Phil. und Jac. dieser an St. Lucä erwehlt. Unter jenem wurden inscribirt Herr Thomas Baron von Falckenstain, (welcher ein Gulden gab.) Fr. Martinus Altweg, von dem Orden des Heil. Grabs zu Jerusalem, Professus in Denckendorff. Johann Keser Magister der freyen Künsten von Cölln, und Canonicus der Kirche zu Tübingen; unter diesem: Melchior Stauff von Untertürcken. Stephan und Schwicker von Gundelsingen, Baronen. Johann Mack von Hohenstatt. Decanus Philos. war M. Martin Plantsch von Dornstetten, unter welchem Jacobus Sartoris von Zwifalten, den Tag nach Matthiä, und Bonifacius Dinckmut von Göppingen den 12. Aug. zu Magistris ereirt worden. † Zu Tübingen ist die steinerne Bruck über den Neccar gebauet worden, deren schon vorhin Meldung geschehen. † Eben daselbst in der Münz-Gasse am Tag St. Theodori seynd Cunrado von Fyrst 2. Häuser und eine Scheure verbronnen. † In diesem Jahr wurde ein Wagen (Fuder) Weins um 9. fl. verkaufft. † Der damahlige Probst zu Denckendorff war Petrus. † Um diese Zeit wurden die beede Clöster Lorch und eines zu Nürnberg mit einander verbrüdert, wovon das Formular also lautet: Ich Fr. Oliverius Maillardi, aller Minoriten disseit des Gebürgs geringer Diener und General-Vicarius, nehme Euch und einen jeglichen unter euch in unsere Confraternität und Brüderschafft, zu allen und jeden Suffragiis unserer Observanz und Pflichten unseres GOttes-Dienſts auf, im Leben so wohl als im Tod, und ertheile, Krafft gegenwärtiger Schrifft, eine völlige und speciele Gemeinschafft aller geistlichen Charismatum und Gaben, nemlich, der Messen, des Gebetts, der Suffragiorum, des Gottes-Dienſts, der Fasten, der Enthaltung, der Disciplin, der Predigten, der Geschäfften, der Observantzen, und aller übrigen Tugendhafften und GOtt wohlgefälliger Wercke, welche die Gnade unsers Heylandes durch die mir untergebene Brüder und Schwestern der H. Clarä ꝛc. würcken und annehmen wird, damit ihr durch Bey-Hülffe der vielfältigen Suffragiorum so wohl hier gegenwärtig ein Wachsthum der Gnade, als dorten zukünfftig die Belohnung des ewigen Lebens zu besitzen, würdig seyn möget. Aus besonderer Gunst und Gnade setze ich auch noch dieses hinzu, daß, wann es dem göttlichen Willen gefallen wird, euch von dem Elend dieses gegenwärtigen Lebens abzufordern, und Euer Tod, (welchen GOtt zu Häuffung eurer Verdienste auf viele Jahr hinaus setzen wolle,) unserem Capitul angekündet werden wird, vor euch eben diejenige Gebetter und Officia geschehen sollen, welche bißdaher vor die vornehmste Wohlthäter unseres Ordens nach Christlöblicher Gewohnheit verrichtet worden. Bißhieher Oliverius. Der Käyer Urtheil hierüber war: Diese Leute wollten mit zusammen gesetzten Pferden auf einem gemeinschafflichen Wagen mit allem Gewalt in Himmel hinauf fahren, andere Christen möchten bleiben, wo sie wollten; nemlich (hinter sich) jenem Spruch gemäß. (Dan. XII. 3.) Die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, werden leuchten. Item Esai. XLIII. 25.) Ich ich tilge deine Uberthettung um meinetwillen / also nicht um der menschlichen Wercke willen. Und (Ephes. II. 9.) nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Und (Esai LXIV. 6.) alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Und (Rom. VI. 23.) die Gabe GOttes ist das ewige Leben. Und (Habac. II. 4.) Der Gerechte wird seines Glaubens leben. † Raimundus Piraudi, Archi-Diaconus zu Alnis, und Päbstl. Protonotarius ꝛc. verbot, daß man von denen Reliquien der Heiligen zu Lorch keinem fremden, und so gar auch keinem geistlichen oder weltlichen Fürsten, ohne besondere Erlaubnuß des Apostolischen Stuhls, nichts geben solte; Dann, sagte er, es seye billich, daß die Reliquien der Heiligen beyderley Geschlechts in ihrer Vollkommenheit bleiben. Gleichwie nemlich ein Marckt-Schreyer, wann er eine Artzney allein und besonder weißt, selbige andern nicht communicirt, es seye dann, daß sie ihme Geld nach seinem Willen geben; nach dem Spruch, (Matth. XXVIII. 19.) lehret alle Völcker; Item (Joh. VI. 37.) Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen. Eben dieser Raimundus Piraudi sagt (der Mariä zum Lob und Ehren:) In dem wir die hohe und vortreffliche Verdienste, womit die Himmels Königin, und gebenedeyte Mutter GOttes, die Jungfrau Maria, welche über die Sternen-Burg erhoben, wie ein Morgen-Stern glänzet, andächtig forschen und betrachten, indem wir ferner auch in unserem Inwendigen bey uns selbst erwegen, daß sie, als eine Mutter der Barmhertzigkeit, Freundin der Gottseeligkeit und Trösterin des menschlichen Geschlechts, vor das Heyl der Glaubigen, welche mit Sünden-Last beschwehret sind, sorg-wachsam und fleißig zu dem Königs, welchen sie gezeuget, bittet: so halten wir vor billich oder vielmehr vor schuldig, daß wir diejenige Kirchen und heilige Oerter, welche zu Ehren ihres Nahmens gestifftet und angeordnet sind, mit stattlichen Indulgentzen und Ablässen ehren ꝛc. Denenjenigen, welche die Closters-Kirche zu Lorch an Kirch-Weyh- und andern Tägen andächtig besuchten, wurde auf 100. Tag Ablaß gegeben, 1489. den 10. Jun. Mein! wo macht doch die H. Schrifft eine Himmels-Königin? Also ist sie eine Göttin, wie des Jovis Gemahlin, Juno. Allein Gott sagt ja: Ruffe mich an; und ich will meine Ehre keinem andern geben. Eben dieser Pyraudi erlaubte dem Abten zu Lorch am folgenden Tag, Raiß- oder Trag-Altäre aufzurichten, auf welchen die Messen auch bey Kranken und andern, die nicht zur Kirche gehen konnten, gehalten werden könnte. Allein mit einem Opffer seynd ja in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. X. 14. Zu eben dieser Zeit erlaubte er, Krafft Apostolischer Authorität Päbsts Innocentii VIII. denen Kranken in der grossen 40. tägigen Fasten und andern Fast-Tägen, wegen der Rarität des Oliven-Oels an diesen Orten, Butter und Milch-Speisen zu essen; da doch gewisse Speisen verbieten 1. Tim. IV. 3. denenjenigen zugeschrieben wird, welche vom Glauben abgefallen. † Zwey Burger von Feurbach, Matthias Link und Balt. Kopp verkaufften dem Closter Lorch 55. Jauchert Waldung um 105. Pf. Heller. Den Kauff-Brieff signirten Jos. Vogler, „Vogt,„ Balt. Wölfflin und Melchior Haimlin, Burgermeister zu Canstatt. † Um diese Zeit

Digitized by Google

wurde die Caplaney zu Reuſten von dem Abt zu Bebenhauſen, wie auch von dem Schultheiſen und Gericht dieſes Orths, die Caplaney zu Wancken aber ſamt einer ewigen Meſſe von dem Ritter Georgio von Ehingen, auf Erlaubniß des Abten zu Bebenhauſen geſtifftet, und von dem Biſchoffen zu Coſtantz eingeweyhet. † Zu Schorndorff wurde in dieſem Jahr das Korn-Hauß auf Pfälen oder Balcken von Erlin-Holtz gebauet, worzu das Holtz auf dem dazumal ſehr angewachſenen Fluß Rems herbeygebracht worden. In dieſem Hauß iſt eine Waag, und eine groſſe Menge Frucht von der Alp, von Rotenburg an der Tauber, von Nördlingen und Bayern. Auf dem obern Sock-Werck pflegt man Hochzeiten zu halten. † Um dieſe Zeit lebte Herr Cunrad „Adelmann von „Adelmanns-Felden.„ † Zu Augſpurg wurde der St. Marien-Thurn gegen dem Berlach reparirt, deſſen „Knopff ein Viertling Korns minder zwey Schaffel faßt,„ und (ſamt dem Creutz und Hahnen) 309. Pf. Kupffer wigt. Welche Zierathen 278. Gold-Gulden und 30. Kr. gekoſtet. † Lucas Jugger, der Jüngere, heurathete Juſtinam Ridlerin, aus der Kauffmannſchafft, welche jedoch durch Verheurathung in ihrer Familie allbereit eine Geſchlechterin war. † In dieſem Jahr ſtarb Georg von Sachſenheim: Item, (am Freytag vor St. Margarethä) Lutz von Landau, Ritter, ein Sohn des Anno 1416. verſtorbenen Cunradi, welcher im H. Creutz-Thal begraben worden. Seine Gemahlin war Emmeleja oder Homilia Beſſerin, welche zu Lautrach an der Iler begraben ligt, und von Gabelcover Barbara genennt wird, weil auch ihre Tochter ſo geheiſſen, welche anfänglich Johann von Werdenſtain, Ritter zu Cronburg, und nachgehends Georg von Rechberg zu Kelmüntz zur Ehe gehabt. Dieſer Lutz hatte einen Bruder, Namens Eberhard, welcher auſſer der Ehe gelebet. Der Sohn Lutzens war Heinrich ſo Anno 1510. geſtorben. Dieſer wird zwar nur allein in einem Mſcr. namhafft gemacht, Lazius aber nennet mehrere Kinder des Lutzens, nemlich Eberhard, Jacob, Johann, Heinrich, Barbaram, welche Georg von Rechenberg, und Veronicam, welche Ulrich von Riethaim geheurathet, und endlich noch eine andere Tochter N. ſo eine Nonne in dem Cloſter Creutzthal worden. † Zu Stuttgard in der Hoſpital-Kirche ſteht folgende Schrifft:

„Maria reine Magt, mein Leyd ſey dir Klagt.
„Ich hab verzehrt in Luſt mein junge Tag umſuſt
„O Welt, nach dir gebült, iſt hier mein Heim und Schilt.
„Die nun verlaſſen mich. Daran gedenck und ſich.
„Vom Adel hier gebohren: Hüt dich vor Gottes Zorn.
„Biſt je geweſen werd: So wirſt doch Staub und Erdt,
„War ich je jung und frey: Mein Alter iſt herbey.
„Ich hab gelebt fürwahr, jetzt 62. Jahr,
„Der Welt zu lieb in Sünd. Maria bitt dein Kind,
„In ſeiner Majeſtät, für all mein Miſſethät.
„Für aus, als lang ich leb, mich deine Gunſt umgeb.
„Hernach wann ich geſtürb, mir ewig Freud erwürb.

„Anno 1489. ſtarb Jörg von Sachſenhaim, Stiffter „diß Altars: Dem GOtt gnädig ſey.„ Aber es iſt ja nur ein einiger Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen, nemlich der Menſch Chriſtus JEſus, 1. Tim. II. 5. † Zu Ingelheim wurde Sebaſtian Münſter, ein guter Hebräus und Coſmographus gebohren. † Anno 1489. (Und. 1490.) ſtarb Matthias, König in Ungarn, und hatte zum Nachfolger Uladislaum von Pohlen. Auf eine Zeit kam, (wie Widemann erzehlet) ein gewiſſer Poſſenmacher, Nahmens Cunrad Naſtteger, welcher einen ziemlichen Theil ſeines Lebens bey den Herren von Lympurg zugebracht, zu dem König Matthia, weil er gehört, daß dergleichen poßirliche und kurtzweilige Leute dieſem König angenehm ſeyen, und dahero einen gröſſern Profit und Vortheil bey ihme als bey dem Herrn von Lymburg verhoffte. Als er nun am erſten Tage den König an der Taffel mit allerley Schertz-Reden zu beluſtigen ſuchte, (beſonders da er auch der Lateiniſchen Sprache kündig war,) ſiehe, da kam der Scharffrichter mit 2. blutigen Häuptern, deren eines er zur Rechten, und das andere zur Lincken des Königs gelegt. Cunrad, weil er dieſes vor 2. hoher und vornehmer Perſohnen Häupter anſahe, war es nicht wohl bey der Sach, und darum vergaß er ſeine Poſſen, und fieng an zu feufftzen. Als der König nach der Urſach dieſer ſeiner Alteration und beſtürtzung fragte, antwortete er, aus Forcht, er möchte etwas widriges und mißliebiges antworten, weiter nichts als, es dünckte ihn, dieſes ſeyen Häupter von hohen und vornehmen Perſohnen, und dahero habe er ein Mitleyden mit ihnen, daß ſie ihrer dermaſſen vergaſſen, daß ſie ſich die Königliche Ungnade, und eine ſolche Straffe über den Halß gezogen; worauf der König ſtill geſchwigen. Nach der Taffel aber machte ſich Naſtteger aus dem Staub, und wollte lieber leer wiederum abziehen als mit Gefahr da ſeyn.

Cap. III.

Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen. Einige gelehrte Männer/ z. e. Marſilius Ficinus. Nonnen-Cloſter Sylch. Eliſabetha von Ehingen/ eine Nonne. Rudolph und Georg von Ehingen. Verglich eines Streits zu Adelberg. Einige Schrifften und Gemählde zu Bebenhauſen. Ein Prieſter wird ein Vatter-Mörder. Einige neue Gebäue zu Augſpurg.

IM Jahr 1490. fieng man an den neuen Thurn zu Stuttgardt zu bauen. † Dem Grafen zu Würtemberg, als Patronen des Cloſters Lorch und ſeinen Miniſtern und Räthen ſchickte der Abbt zu Lorch Fiſch, Geld und Stiltes oder Dolche zum Neu-Jahr-Geſchenck. † Die „Weinrechnung zu Stuttgard„ war in dieſem Jahr 37. Pf. Hl. 12 Schilling. † Der 25. Rector zu Tübingen war Wendelinus Stainbach, S. Theol. Profeſor, und der 26. M. Cunrad Veſſeler in Decret. Licentiatus, jener an Phil. und Jacobi, dieſer an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Johann Stuckel von Stuttgard. Graf Albrecht von Hohenlohe. Friderich und Caſpar Freiberger. Ambroſius Widmann von Tübingen; Unter dieſem: Balthaſar Mütſchelin. Martin Prenninger, U. J. D. Ordinarius, (dieſer gab nichts, Krafft der Statuten.) Ulrich, Bernhard und Veit Rinderbach von Schwäbiſch-Hall. Decanus Philoſ. war M. Johann Lupfdich. † In Teutſchland hat zu allererſt Johann Beham, von Ulm, ein Hebräiſch-Lexicon und einige Grammaticaliſche Bücher von den Juden erkaufft, mit welchen er dem Capnioni, (Räuchlin,) dem Pellicano und andern groſſe Dienſte gethan. (Gesner. in Biblioth.) † Von Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden iſt ein Brieff vorhanden, ſub dato Aichſtadt, den 2. Novemb. 1490. welcher alſo anfangt: GOtt grüſſe Euch, mein wertheſter Freund! Jüngſthin hab ich einen Brieff von Euch empfangen, darinnen ihr mich auf eine Satyriſche Art. wie ihr ſchreibet, beſchuldiget, daß ich, als ein obſcurer Mönch nichts weder ſchrifftlich noch mündlich zum Vorſchein bringe ꝛc. Mit der Uberſetzung des Ballä von Homeri Iliade, welche ihr von mir begehret, wollte ich

Euch

Digitized by Google

Euch, nach meiner Liebe gegen Euch, gerne dienen, wann ich nur diese Uebersetzung hätte. Damit ihr aber doch nicht meynen möget, als ob ich auf Euer Begehren gar nicht geachtet, so übersende ich Euch hiemit die Uebersetzung des Nicolai de Valle, welche ich schon längst zu Rom unter einigen Büchern des Homeri gekaufft ꝛc. Dann damahlen war noch keine solche Menge von guten Büchern in den 3. Haupt Sprachen wie zu unserer Zeit. GOtt sey gedanckt. † Marsilius Ficinus schrieb folgenden Brieff an Martinum Uranium Prenninger von Costantz: Mein Buch „de Vita„ (vom Leben) ist gedruckt. dieser Tagen empfieng ich davon ein Exemplar von dem Buchdrucker, welches ich euch zusenden will. ꝛc. Jüngsthin habe ich in eurem Nahmen ein mit Edelsteinernen und güldenen Hefften gezietes Besteck Messer empfangen, welches nicht nur ein Philosophisches, sondern auch ein Königliches Geschenck war, ꝛc. Caregio den 10. April 1490. † Um diese Zeit war Johann Schradin Abbt zu Murrhart. † Mechtildis Volckmarin, Priorin des Convents bey dem Sülcher Thor zu Rotenburg am Neccar, stellte denen 3. Söhnen des Rudolphs von Ehingen, ihres Verwandten, nemlich Theobaldo, Burcardo und Wolfen, wegen ihro bezahlten Geldß, eine Quittung zu, welche von dem Edlen Heinrich von Gyltlingen, und von dem Burgermeister zu Rotenburg, Johann Hippen, sigillirt und bekräfftiget worden. Auf dem Weeg von Tübingen auf Rotenburg steht das Nonnen-Closter Spich zu Rechten, nicht weit vom Sylcher Thor. † Elisabetha von Ehingen, eine Tochter des Wolfen von Ehingen, sel. Angedenckens, und Convents Schwester im Closter Reüta bey Wildperg, Dominicaner Ordens, Costantzer Dioeces, renuncirte auf ihr Elterliches und Brüderliches Erb-Gut, und gab dem Convent 150. fl. so sie von dem Ritter Georgio empfangen. ꝛc. die dessentwegen errichtete Quittung und Handschrifft hat der Theologus M. Jacob Sprenger, General-Provincial in Teutschland approbirt, und die Priorin samt dem Convent mit grünem, der Provincial aber mit rothem Wachs sigillirt. † In dem Schloß zu Kilperg bauete sich der Ritter Georg von Ehingen eine eigene Capelle, welche nachgehends Daniel (Bischoff) von Bellin eingeweyhet hat. Auch kauffte er vor sich und seine Gemahlin Annam, (und zwar vor beede besonder) einen jährlichen Gedächtniß-Tag, (Jahr-Tag) von den Carmelitern zu Rotenburg, davon der eine auf Sanct Matthiä, der andere auf Sanct Matthäi geleget worden, welen die Frau an jenem, er selbst aber an diesem Anno 1508. in dem 80. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen. In seinem Dorff hatte er einen Priester, Nahmens Wendelin. Diesen verklagten einmahl die Bauren bey ihrem Edelmann, und begehrten, man sollte ihnen einen andern Priester geben. Der Priester aber versetzte dargegen, man solte ihm andere Bauren geben. Dann diese seyen ihm eben so unerträglich, als er ihnen. Und als er besonders dessentwegen angeklaget wurde, daß er selten Gottes-Dienst halte, antwortete er, darum geschehe ein solches selten, damit nicht auch die Bauren Gottes-Dienst halten lernen. Und also er an seinem Interesse keinen Nachtheil und Abbruch leiden dörffe. Da man ihme ferner entgegen hielt, er seye auch selten zu Hauß, und esse immerdar draussen herum zu Gast, erwiderte er: Die Mäuse sind ja auch in meinem Brod-Korb gestorben, was soll ich in einem leeren Hauß thun? (Bebel.) Ubrigens ware jener Ritter so religiös und dem Gottes-Dienst dergestalten ergeben, daß er, weil er um seiner offt-mahligen Gesandschafften willen dem öffentlichen und ordentlichen Gottes-Dienst offt nicht beywohnen konte, einen geweyhten Stein mit sich führte, auf welchem er, auf Erlaubniß des Bischoffs von Costantz, Messe halten ließ. Von diesem Ritter Georgio und seiner Gemahlin Anna wurde Rudolph A. 1465. und von Rudolphen Georgius von Ehingen. A. 1490. erzeuget; welche beede Letztere, (Vatter und Sohn) zu Tübingen studirt haben. † Dieser Georgius qualificirte sich insonderheit zu einem guten Concept oder Aufsatz, und lernte einen feinen und wohlgesetzten Brieff schreiben. A. 1516. begab er sich in die Dienste des Marggraf Ernsten von Baden, und nachdemer sich allda in die 2. Jahr wohl und rühmlich aufgeführt, so heurathete er A. 1518. nach dem Willen seines Vatters, die schöne Fräulein, Elisabeth von Sunchingen eine Tochter Jacobi Stauffers von Sunchingen, und Ursulä von Gyltlingen, und wohnte mit ihro zu Neuneck. Die Kinder, welche er mit dieser Elisabeth gezeuget, waren folgende: 1. Jacobus, um das Jahr 1520. dessen mir bekannte Söhne waren Burcard und Georg, deren Vatter und Groß-Vatter ich gekannt habe, 2. Rudolph, starb An. 1550. 3. Ursula vermählt mit Eitel Dieterich von Gemmingen, 1558. 4. Agnes, welche sich zuvor mit dem Truchsessen von Hoefingen verlobt, aber noch vor dem Beylager gestorben. Nachdem Elisabetha A. 1531. mit Tod abgangen, tratt Georgius 1536. in die andere Ehe, und vermählte sich mit Apollonia, einer Tochter Herrn Johann Schaden, Ritters von Mittel-Biberach zu Warthausen, Kayserlichen geheimden Raths und Doctors, (welche ihme Otilia aus dem Geschlecht der Langen von Wallenburg gebohren, die vormals Gemahlin war Friderici von Enßburg, eine kluge, genereuse, beredte und wohl condusirte Dame.) Deren Brüder waren Herr Johann Schad, Dom-Probst zu Costantz, Herr Johann Philipp Schad, Ritter und Rath, des Röm. Königs Ferdinandi, und endlich Marcus und Lucas. † In diesem 1490. Jahr warder Ritter Albrecht von Rechperg zu Hohen-Rechberg Vogt zu Göppingen. Auch lebte damalen Crafft von Liechteneck, und Johann von Werdnau, „Innhaber „zu Wendlingen„. † Zwischen Ulrich von Rechperg, Dechanten, und dem Dom-Capitul zu Augspurg, wie auch dem Abbt Georgen zu Lorch eines, und andern Theils zwischen dem Abbt Berchtolden zu Adelberg ware ein Streit, wegen Possession der St. Ulrichs-Capell im Closter-Hof zu Adelberg, welcher durch einige von dem hochgebohrnen Graffen Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, dem Aeltern hierzu deputirte Schieds-Leute, Nahmentlich Ludwig Vergenhans, U. J. D. Canßlern und Probsten zu Stuttgard, Peter Hophart, Dechanten der Kirche zu Mömpelgard, und Bernhard Schoeferlin, D. mit Genehmhaltung und Ratification des Bischofs Friderici zu Augspurg, durch Heinrich von Liechtenau, U. J. D. Canonicum und Suffraganeum oder General-Vicarium dieses Bischofs in Geistlichen Sachen, entschieden und beygelegt worden. † Zu Tübingen, in der St. Georgen Kirche an der untersten Mauer bey den Glocken stehen diese Worte: † „Albrecht. Hurnus. der Alt. Und Irmel, sein „Hauß-Frau. Und. Albrecht. Hurnus. der Junge. „und. Adelheit. Keßlerin. von. Bondorff. Agnes. von. „Hufen. und. Adelheit. Schniderin. all. sein. Hauß-„Frauen. Anno Domini MCCCCLXXXX. † Zu Bebenhausen im Creutz-Gang stehet an den Fenstern unter denen Bildern folgendes geschrieben und gemahlt: „Sanguine, doctrina, specie excellens, mihi Christum „Propitium meritis fac, Catharina, tuis.„

Friderich von Nippenburg, beeder Rechten Doctor und Canonicus zu Speyer. Anno 1490. hat Friderich von Nippenburg, dieses Werck ausmachen lassen, Johann von Nippenburg und seine Gemahlin Agnes von Gyltlingen. In dem Gemälde ligt der Pfaltz-Graf von Tübingen auf den Knien, mit seinem Panier in der Lincken, und mit dem Schild in der rechten Hand. Item „Hanß „von Bubenhofen, Land-Hofmeister. In der alten Convents-Studerings umher stehet die Historia des H. Bern-

Digitized by Google

hardi von Anfang biß zu End in unterſchiedlichen Figuren abgemahlt, und unter dieſen Figuren folgende Erklärung:

„Hier ſteht, wie St. Bernhart geboren wird:
„Hie erſchien die Geburt unſers HErrn St. Bernhart.
„Hie ward St. Bernhart eins mit ſeinen Brüdern.
„Hie kam St. Bernhart gen Ciſterz.
„Hie lag nieder Bernhardus, St. Bernhards Bruder.
„Hie kam er zu ihm, als er gefangen war.
„Hie ward St. Bernhart eingeſchleifft mit ſeinen Brüdern.
„Hie ward St. Bernhart ausgeſchickt gen Avinion.
„Hie bauet St. Bernhart Clarevall.
„Hie predigt St. Bernhart ſeinen Brüdern.
„Hie kompt St. Bernhart mit den Seinigen wieder den „ungehorſamen Grafen.
„Hie beſchwert St. Bernhard die beſeſſene Leut.
„Hie macht geſund St. Bernhart mancherley Siechen.
„Hie umbfieng St. Bernhart unſern Herren.
„Hie kompt St. Bernhart gen Speir, und wird em„pfangen von Welſchen.
„St. Bernhart kranck: und erſchien ihm die Mutter „GOttes, und St. Benedictus, und St. Laurentius.
„Hie ſchnitten (metebant) die Brüder St. Bernharts: „und erſchien ihm die Mutter GOttes, und St. Ca„tharina und St. Barbara.
„Hie fuhr St. Bernhart gen Paris: und bracht viel „Studenten mit ihm in den Orden.
„Hie ſtürbt St. Bernhart: und fahrt ſein Seel in „Himmel.„

So viel ſtehet zu Bebenhauſen vom Heil. Bernhardo. Zu dieſem wollen wir auch noch dasjenige Wunder-Werck ſetzen, welches ihme von einem Mönchen in alten teutſchen Verſen angedichtet, und zu Hailsprunn unter andern Thaten des Heil. Bernhardi auf Tafeln geleſen wird:

„Zu Baſel St. Bernhart eins reitt,
„Uber ein Bruck, gen eim Freyheit,
„Mit ihm ums Pferdt zu ſpielen an.
„St. Bernhart ſprach: Was ſetzſtu dran?
„Mein Leib und Seel, ſprach er: und warff
„Drey ſeß, ſam dran geſetzet ſcharff:
„Und greifft da nach dem Pferd mit Eil:
„St. Bernhart ſprach: verzeuch ein Weil:
„Und warff den ein Würffel entzwey:
„Das macht drey Seß, ein Eß darbey.
„Alſo er vom Freyheit gewann:
„Macht ihn zum frommen Ordens-Mann.„

Folgende Abmeſſung der Gräber Chriſti und der H. Mariä ſteht in einer Mauer zu Bebenhauſen eingehauen:

Titulus Chriſti.	Titulus Mariæ.
Dieſes iſt die wahre Länge des Grabs Chriſti, in welchem der Leib Chriſti 3. Tag geruhet.	Die Länge des Grabs, in welchem die gebenedeyte Jungfrau Maria begraben worden, iſt hier gewiß und richtig.
Wer nicht an dieſem Ort ſelbſten iſt, kan jetztgemeldte Länge aus dieſer 8. mahl wiederhohlten (oder achtfach genommenen) Linie erkennen.	Wer nicht an dieſem Ort ſelbſten iſt, kan jetztgemeldte Länge aus dieſer achtfach gezogenen Linie erkennen.
Die Tieffe dieſes Grabs hält 2. ſolcher Linien.	Die Tieffe dieſes Grabs iſt nicht eingehauen.

Ecce.

† „Wir Prior und Convent gemeinlich der Ainſidler „Brüder Sancti Auguſtini Ordinis zu Ellwingen, be„kennen offentlich, ꝛc. So wir unſer Cloſter von Grund „auf neu erbauen, ꝛc., Am Tag St. Martini 1490.

† In eben dieſem Jahr, hat (wie Johann Herold berichtet,) ein gewiſſer Prieſter zu Schwäbiſch Hall neben der St. Catharina Kirch, deme die Sinnen verruckt waren, ſeinen Vatter umgebracht; worauf er von dem Senat auf einen Karren gebunden, nach Würtzburg geſchickt, und allda, weil man ihn vor einen beſeſſenen hielt, in ein Bad geſetzt, und (den Teuffel von ihme auszutreiben,) mit Ruthen gehauen worden, biß er endlich geſtorben. Nachgehends A. 1503. ermordete ein anderer Prieſter, Namens Leonhardt, einen Schneider zu Münckeln, welcher zwar darauf auch auf einem Karren dem Biſchoff zugeſandt, von ihme aber wiederum loßgelaſſen worden. † Ohngefähr A. 1490. machten die beyde Brüder Gilg und Daniel Senfft,

Digitized by Google

Senfft „ein Hasen-Heg;„ und als ein Jäger von Schench selbiges wiederum einritz, ermordeten sie ihne nachgehends, da er zu der Stadt Hall hinaus gieng. † Zu Augspurg wurde A. 1490. das Catharinen-Closter, von der allhasigen Priorin, Anna Waltherin, neu aufgebauet: die S. Ulrichs-Kirch mit Steinen belegt, und das erstemal mit Fenstern versehen, („im Garten „ am Hohenschiessen:„) das St. Anna Closter erweitert, und endlich oberhalb des Vieh-Marckts von Fugger ein Hauß gebauet. † Ohngefehr um dieses 1490. Jahr ward Martin Kraus zu Bottenstein, einem felschten Städtlein des Bischoffs zu Bamberg gehöhren. Seine Eltern waren Petrus Kraus, und Margareta Schallerin, Bürger und Innwohner dieses Städtleins. Von diesem Martino Krausen und seiner Eh-Frauen Maria Magdalena Trummerin, ist nachgehends An. 1526. den 19. Septemb. der Autor dieser Schwäbischen Chronick, Martinus Crusius gebohren worden, welcher auf der Universität Tübingen den Sophoclem, Homerum, Thucydidem, Ciceronem, und die Oratorie schon in das 33ste Jahr docirt. † In eben diesem 1490sten Jahr wurde die Königin in Cypern, Catharina Cornelia, Georgii Cornelii Schwester, im Triumph zu Venedig eingeführet. † Zu Constantinopel hat ein grosser Sturm ein Stuck von der Säule des Constantini abgerissen. Auch seynd damalen gegen 800. Häuser abgebronnen, und an einem einigen Ort 3000. Menschen umgekommen.

Cap. IV.

Hinwegnehmung der Königlichen Braut des Maximiliani durch Carolum. Frost/ Hunger/ Bauren-Krieg. Rectores der Academie zu Tübingen. Thomas/ Bischoff zu Constantz. Gotthard/ Abt zu St. Gallen. Martini Uranii Brieff an Johann Reuchlin. Adeliche Familie von Russau. Aufhebung und Canonisationdes H. Sympertri/ Bischoffs zu Augspurg. Martini Classen von Uhingen Geburt.

IM Jahr 1491. soll König Carl in Franckreich des Röm. Königs Maximiliani Braut von Bretagne hinweggenommen haben, damit dieses Hertzogthum nicht an Maximilianum kommen möchte. Und als er nachgehends den Hertzog Franciscum von Bretagne, in einer Schlacht überwunden, und das Land eingenommen, wurde dessentwegen ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten. † Der Winter dieses Jahrs war so hart und kalt, daß die Kaufleute von Nürnberg in Kutschen durch die Schweitz nach Genev gefahren, und der Zürcher See, (welches vorhin nie geschehen,) gantz eingefrohren, wie es dann auch noch vom 1. May an 9. Tag nacheinander schneyete. Als nachgehends der Schnee geschmoltzen, haben zu Tübingen alle Häuser „im Briel„ jenseit des Amer-Bachs vom Wasser, so durch das Hagg-Thor eingedrungen, Noth gelitten; dahero man mit Schifflein zu einander kommen mußte. † In diesem Jahr war in Würtemberg und anderer Orten eine solche Theurung und Hungers-Noth, daß ein Scheffel Frucht, welcher vorhin nur 4. Schilling galt, auf 6. Pfund Heller und 4. Schilling gekommen, und hat dieses Ubel in Schwaben, Bayern und andern Landen 3. Jahr aneinander fortgewähret. „Ist Kin„ der-Werck gegen heut zu rechnen.„ Auch fehlte es an Krieg nicht, dann die Bauren im Algöw, weil sie ihrer Meynung nach mit allzu harten Pressuren und Anlagen beschwehret wurden, empörten sich wider den Abt zu Kempten am Fluß Labar. Allein der Schwäbische Bund trat ins Mittel, und schlug ihrer 5000. † Weil in voriger Zeit Hertzog Albrecht von Bayern die Stadt Regenspurg eingenommen, so wurde er in diesem Jahr von den Schwäbischen Bund-Städten, welche an dem Lech-Fluß campirten, selbige an das Reich wiederum abzutretten, genöthiget. † Der 27ste Rector zu Tübingen war M. Cunrad Summenhart, S. Theol. Prof. an Phil. und Jac. und der 28ste Herr Mangold Widmann, Decret. Doct. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Georg Mestlin von Ersingen, Othmar Vögelin von Memmingen. Jacob Summerhart von Calw. Unter diesem: Albrecht von Rechperg, Graf Friderich von Helffenstein. Melchior Senfft, und Philipp Schletz von Hall. Georg Wesselin von Schorndorff. Decanus Philos. war M. Johann Geich von Franckfurt. Zu Magistris wurden creirt Hermann Rhot von Ulm. Simon von Reischach. Georg Truchsäß von Ringengen. † In der Bibliothec des Martinianer Stipendii zu Tübingen findet sich Francisci Petrarchæ Werck „de Remediis utriusque fortunæ,„ (von denen Hülffs-Mitteln in beyderley Glück,) welches M. Georgio Hartsessern, Decret. Doctori und Decharten in Stuttgardt zuzehörte. † A. 1491. erhielt Thomas Perlover das Bistum zu Costantz, und stund selbigem 5. Jahr auf das beste und rühmlichste vor. Er war von Cilley in Nieder-Ungarn gebürtig, U. J. Doctor, Kayſers Fridenchs geheimbder Rath, (dessen Sohn Maximilian er in der Lateinischen Sprache wohl unterrichtet,) und vor Erlangung der Bischöfflichen Würde, Dom-Probst zu Costantz, übrigens ein beredter und kluger Mann, welcher das Bistum ziemlich in Aufnahm gebracht, und allda im Dom begraben ligt. (Brusch.) Als dieser Bischoff vom Pabst die Erlaubniß erhielte, seinen ziemlich zerfallenen Bistum wieder aufzuhelffen, und den erlittenen Schaden wiederum gut zu machen, weigerten sich die Priester und Prälate, auf einige Jahre den fünfften Theil ihrer Einkünffte zu geben, und provocirten dessentwegen auf ein allgemeines Concilium. Worauf der Schwäbische Bund und der Graf von Würtemberg mit ihnen dahin tractirt, daß sie den 20sten Pfenning geben sollten. (Stumpff. XIII. 22.) † In eben diesem Jahr bekam Gotthard von Glattburg, welcher aus einer ur-alten Familie entsprossen, und, wie Bruschius schreibt, ein ungemein freundlicher, und der Leibes-Grösse nach langer und ansehnlicher Mann, übrigens vom Krieg, Pferden, Gastereyen, Pracht und Uppigkeit ꝛc. weiß nicht, ob gleicher Weise auch von der Bibel, ein grosser Liebhaber war, die Abtey St. Gallen; worauf er alsobald nach Rom gereist, und die Confirmation vom Pabst gehohlt. Das Closter Rosch, welches die Burger zu St. Gallen ehedessen abgebrannt, bauete er wieder auf, und nachdem er zu Weil der Stadt an den Frantzosen gestorben, wurde er A. 1504. zu St. Gallen begraben. † An den berühmten Philosophum und Juristen Johann Reuchlin von Pforzheim, schrieb Martinus Uranius folgenden Brieff: Hiebey übersende ich euch nicht nur den unvergleichlichen Jamblichium, sondern auch einiges vom Proclo in Alcibiadem und den Synesium von den Träumen, doch mit diesem Beding, daß ich sie bald wieder bekomme, weilen mir ihre allzulange Abwesenheit sehr beschwerlich fallen würde. Lebet wohl, und ergötzet euch an diesen Sachen. Tübingen den 1. Decemb. 1491. † Um diese Zeit florirte D. Martin Nittel, Vogt zu Stuttgardt. † In eben diesem 1491sten Jahr lebte der Edle Philipp von RUSSAVVE, welcher einige seiner Vor-Eltern aus einem alten Buch auf Pergament schreiben, und ihre Bildnüsse und Gemahlinnen samt denen beederseitigen

Digitized by Google

Wapen besetzen lassen. Ihre Wohnung hatten sie im Kraichgau, einige auch anderwärts in Schwaben. Von ihrer Familie stammte der mir wegen seiner Studien wohl bekannte vortreffliche Würtembergische Adeliche Rath, Christoph von Engelshofen, mütterlicher seits her. Die meiste unter ihnen stehen in ihrer völligen Rüstung und Harnisch, mit spitzigen, theils rothen, theils schwartzen, theils eisernen Schuhen abgemahlt: das Frauenzimmer aber in langen Röcken, mit Schleyern auf dem Haupt, nacketen Hälsen (ohne Hals-Tücher,) und einige mit Hüten. Unter dem Schleyer biß zu beyden Ohren ist etwas Grünes oder Rothes, und zwar, wie mich duncket, eine Haube oder Mütze, unter deren gelbe Haare eingeflochten stehen. Das Waapen der Herren von Rossavve oder Rossavve ist ein Schild, auf welchem ein Helm stehet mit Augen, und auf dem Helm eine Crone, und auf der Crone 2. Hörner, an denen die obere Helffte gelb, und die untere roth ist. Eben diese Farben haben auch die Helm-Decken. Die Namen dieser Russarver und ihrer Gemahlinnen sind in Genealogischer Ordnung folgende: 1. „Herr Hanß „ von Russaw,„ Ritter. Dessen Gemahlin war „ ein „ Wölffin von Walttorff an der Vernaw.„ (So laß ich diese Schrifft, da sie zieulich dunckel war.) Wohnten zu Rotenstain und Wildperg. 2. Antonius, des vorhergehenden Johannis Sohn. Gem. eine aus dem Geschlecht Bartdreys. Wohnten ebenfalls zu Rotenstain. 3. Albertus, Antonii Sohn, Ritter. Gem. eine gebohrne von Königshofen. Wohnten zu Rotenstain und Lauringen. 4. Luz, Alberti Sohn, Ritter. Gem. eine gebohrne von Wolckenstain, „ von dem „ Birg bey Jßbruck.„ Wohnten zu Lauringen und Zabelstein. 5. Heinrich, Lutzens Sohn, welcher 2. Gemahlinnen gehabt: (1.) eine gebohrne Knöthin von Rotenstain. (2.) eine Truchseßin von Wetzhausen. Er wohnte zu Lauringen, und ward dabey Vogt zu Wildperg. 6. Vincentius, Henrici Sohn. Gem. „von „ Könge.„ Wohnte zu Lauringen und Haßfurt. 7. Heinrich, Vincentii Sohn. Gem. „von Lorbach.„ Wohnte zu Lauringen und Franckenberg. 8. Bernhard, Heinrichs Sohn. Gem. „ein Gyrin von Gibel„ statt.„ Erhard, Bernhards Bruder. Gemahlinnen: (1.) „ eine von Elm, Künigundis. (2.) eine von Hedis„ haim, die man nennt von Gülpen,„ Gertrudis. 9. Bernhard, Bernhardi Sohn. Philipp, Erhardi Sohn von der Künigunden; Erhard, Philippi Bruder von der Gertrauden. Erhardi Gemahlin war eine von Lichenstain. 10. Fridericus, Erhardi Sohn. Gem. „eine „von Neuenhauß bey Simsen.„ 11. Erhard, Jndersici Sohn. Gem. „eine vom Stain, von Reichenstan.„ Wohnte zu Nerwenburg am Neccar. † A. 1451. wurde der Leichnam des H. Symperti, (welcher An. 780. Bischoff zu Augspurg war,) in der St. Ulrichs-Kirche zu Augspurg, unter Bischoff Friderich von Zollern, mit Conſens der ordentlichen und rechtmäßigen Obrigkeit, aus dem Grab aufgehoben, und ist es damit folgender Massen zugegangen: Anfänglich gruben 4. Convents-Brüder, (samt 4. ehrbaren Layen, welen die Arbeit schwer und mühesam war,) auf Befehl des Abten zu St. Ulrich, Johannis von Gültlingen, unter Anruffung des Heil. Geistes, bey verschlossenen Kirchen-Thüren Nachts um 11. Uhr, und funden den Stein, der auf des Heil. Symperti Sarg lag: darauf wurde einmüthiglich beschlossen, die Eröffnung des Sargs auf eine gröſſere Solennität zu reserviren und auszusetzen, indessen aber den Sarg selbst veſt zu beschliessen, und zu gebührenden Ehren dieses Symperti alles Nöthige fleißig zu veranstalten. Hernach an St. Andreä Fest, (nachdem die vorhabende Solennität schon überall lautbar worden,) gieng eine solche starcke und häuffige Procession, (von ungemein viel Leuten beyderley Geschlechts,) zu dem Grab Symperti, dergleichen vielleicht GOtt zu Ehren, vor die Schenckung seines Heil. Worts niemalen angestellt worden, (wie man dann vielleicht auch niemalen die Bücher der Heil. Schrifft auf eine solche Art aus der Finsterniß aufgehoben hat) Dasselbmachte der Abt dieses Orts im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit den Anfang an der Sache mit 3. Streichen oder Hieben, und gab also denen hierzu bestellten Männern Gewalt zu graben, doch mit diesem ernstlichen Befehl von dem Bischoff zu Augspurg, und widrigen Falls angedrohoten harten Fluch und Bann, daß ja niemand nichts von denen Reliquien eines so grossen Patronen freventlich entwenden sollte. (nach dem Spruch Esaj. LXI. 16. Bist du doch, GOtt, unser Vatter, dann Abraham weißt von uns nicht, ꝛc. scilicet!) Nachdem der Sarg ausgegraben und eröffnet worden, fande man die Reliquien dieses Heiligen, legte sie unter Absingung gewisser Lieder in ein höltzern Kistlein, und zeigte sie dem Volck offentlich von der Cantzel herab. Darauf wurden sie mit der Procession von den Dom-Herrn auf den St. Ulrichs-Altar gestellt, und wegen allgemeiner Andacht des Volcks den ganzen Tag darauf gelassen, auch ein solenner Gottesdienst mit grossem Frolocken gehalten. Nachdem das Comperiorium dieses Tages vorbey war, (so heißt bey den Catholicken derjenige Gottesdienst, so an Sonn- und Fest-Tagen Abends um 5. Uhr gehalten wird,) trug der Abt diese Reliquien in vorgemeldtem Kistlein unter Begleitung der Procession mit grosser Ehrerbietung in die Sacristey, verschloß den Sarg, und sigelte ihn mit seinem eigenen Jnsigel vor jedermanns Augen. Nach Verfliessung einiger Tage wurden die Reliquien Stuckweise von denen Convents-Brüdern mit dem besten Wein gewaschen, und alle Beine durch einen erfahrnen Medicum, in Gegenwart der Prälaten und des gantzen Convents in eine schöne Ordnung geleget, auch ihre Zahl noch gantz und unmangelhafft befunden, nemlich 119. samt 32. Zähnen.

(Sunt Hominis dentes, triginta duo, comedentes.)

Vor diesen schönen Leib wurde nachgehends ein Grab zugerüstet, (doch ohne Pracht,) die Translation desselben aber biß auf den dritten Oster-Feyertag verschoben. Nachdem die Reliquien gewaschen waren, ligilirte man sie mit grosser Vorsicht, und hub sie Ehrerbietig auf. Die Solennität dieses Tages wurde aller Orten publicirt und kund gemacht, auch darzu der Röm. König selbst, sammt vielen, so weltlichen als geistlichen Reichs-Fürsten erwartet. Nach deren Ankunfft zu Augspurg fieng man An. 1432. am 3. Oster-Feyertag (den 23. April.) die Translation des Symperti mit grosser Solennität an, und vollendete sie auch glücklich mit innigster Freude. Dann bey dem Aufgang der Sonnen wurde ihme zu Ehren von Bischoff Friederich ein Altar gewehhet, und nachgehends seine Gebeine, (bis auf einige wenige, welche zurück behalten wurden, um darduch eine desto gröſſere Veneration gegen ihme zu erwecken,) in Gegenwart des Königs Maximiliani und der Fürsten, in dasjenige Grcb, wo sie jetzo sind, verleget. Das Haupt nahm der Bischoff selbst mit Beyhülffe des Röm. Königs unter grosser Ehrerbietung. Die übrige Reliquien halffen zerschiedene Aebte, wie auch die beede Hertzoge Christoph und Wolffgang von Bayern in ein kupffern Mausoleum legen. Und so wurden sie mit grosser Procession, unter Anruffung Göttlichen Namens, durch die Closters-Mauren dem hierzu bereiteten und mit starcken Riegeln verwahrten Sarg zugetragen, und nur allein sein gantzes Haupt in einem silbernen Behältniß, item eine Ribbe, sammt denenjenigen Stücklein, welche dem Röm. König, und dem Bischoff zu Augspurg geschencket worden, auffen behalten. Und dieses ware also die zweyte Translation

Digitized by Google

lation des H. Symperti. Dann die erste ist schon A. 1064. von Bischoff Embricone geschehen. Von eben diesem Symperto hat Achilles Gassarus im MSrc. folgendes: A. 1491. den 30. Nov. wurde der Heil. Symbertus, weyland Bischoff allhier, aus seinem steinernen Grab aufgehaben. Und weilen die 2. Buchstaben D. M. darinnen waren, so meynte der Pöbel, es seye ein Grab eines Heiligen; biß endlich D. Conrad Veutinger, J. C. (dessen in diesem Jahr die erste Meldung geschicht,) den Irrthum zeigte, und Gelegenheit gab, daß man dieses Grab aus der Kirche wegthat. „Gedenck, er hab gelesen: Diis Manibus. Ist also gleich „so bald eines alten Haidnischen Römers, als St. „Symprechts tumba gewest.„ Hernach in den Oster-Ferien A. 1492. ist dieser St. Symprecht in Gegenwart des Kaysers Maximiliani in einen wächsern Sarg gelegt, und „DIVVS„ genennt, (Canonisirt, oder zum Heiligen gemacht,) auch ihme zu Ehren, auf Erlaubniß Papsts Innocentii VIII. ein gewisser Feyertag angeordnet, und von dem Bischoff Friderico bestättiget worden. † In eben diesem 1491. Jahr wurde zu Stuttgardt bey St. Leonhardt der St. Moritz-Thurn eingerissen und wieder aufgebauet. Aber unter Aufrichtung des Balckwercks fiel einer von den Handwercks-Leuten den Thurn herab, und starb. † „Anno Domini „1491. Jar, starb der erbar Johannes Lorcher, Bürger zu Stuttgarten, auf Crucis exalt: dem GOTT „G. S.„ † In eben diesem Jahr am Tag Cunradi des Bischoffs ward Martin Cläß, (mit dem Zunamen Uhinger, von dem Flecken Uhingen bey Göppingen, deme Stuttgard Bethlehem, Uhingen aber Nazareth war,) zu Stuttgard geboren. A. 1509. erhielt er den Gradum eines Baccalaurei zu Freiburg im Breisgau. A. 1514. Den Magister-Titul zu Tübingen, und An. 1516. wurde er in der Dom-Kirche zu Costantz zum Priester geweyhet, worauf er am Sonntag Jubilate zu Göppingen in der Oberhofer Pfarr-Kirche seine erste Meß gesungen. Anno 1521. wurde er Pfarrer zu Leonberg im Hertzogthum Würtemberg, Speyrer Diœces, hernach 1524. Prädicant und Canonicus im Stifft Oberhofen zu Göppingen, aber nach wenigen Jahren unter der Königlichen Regierung bey seinen Collegis verhaßt und verachtet, weil er Lutherisirte; wovon zu seiner Zeit ein mehrers.

Cap. V.

Königs Maximiliani Reichs-Tag zu Costantz. Seine Gunst und Liebe gegen Graf Eberhard von Würtemberg / dem Aeltern. Johann Reuchlin / von Kayser Friederich zum Comite Palatino gemacht. Rectores der Academie zu Tübingen. Still-Meß zu Lorch. Stifftung des Closters zu St. Peter im Schönbuch. Alexander der VI. ein vortrefflicher Papst / scilicet. Kaysers Friederici III. Tod / und Maximiliani Nachfolge im Kayserthum. Reparation und Unterstützung des St. Marien-Thurns zu Ulm. Einige Reutlingische und Hallische Geschichten. Wapen der Stadt Hall. Hartliebische Familie zu Augspurg. Einige Merckwürdigkeiten aus Italien.

IM Jahr 1492. kam der Römische König Maximilianus nach Ulm, und bewunderte die prächtige Kirche, und den hohen Thurn allda. Darauf hielt er einen Reichs-Tag zu Costantz in welchem er sich über den, von dem Frantzösischen König Carolo ihme, in gewaltsamer Hinwegnehmung seiner Braut, angethanen Affront beklaget, und zur Revange wider ihn Hülff begehret, aber ohne Effect. (Stumpff. XIII. 22.) † Am Tag Johannis des Täuffers wurde Graf Eberhard von Wirtemberg der Aeltere, welchen König Maximilian sehr lieb hatte, in die Gesellschafft „des güldenen „Lämblins oder Scheppers„ aufgenommen, (so finde ichs im Teutschen,) oder mit dem Ritter-Orden des güldenen Vliesses beehret. Dieser Graf liebte als ein religiöser und frommer Herr auch fromme und religiöse Leute, aber an den Sitten der Bettel-Mönchen hatte er ein grosses Mißfallen; und darum wandte er, auf Erlaubniß des allertheiligsten Vatters zu Rom, (als ohne welchen auch in billichen Sachen nichts zu thun war) viele Mühe und Kosten an, selbige zu verbessern. † Zu Eßlingen wurde am Sonntag nach Ægidii durch den Churfürsten Berchtold von Maynz und Marggrafen Friderich von Baden zwischen denen beeden Eberharden von Würtemberg ein abermaliger Vertrag gemacht, auf welchen die Herren und Stände des Landes schwuren, daß nemlich künfftighin das Land unzertrennt beysammen bleiben, und dem älteren Erben gantz heimfallen sollte. † Den 24. Oct. dieses Jahrs hat Kayser Friderich den Johann Reuchlin zu einem Kayserlichen Hof- und Pfaltz-Grafen creirt, ertigirt und nobilitirt, und ihme die Macht gegeben, Notarios zu creiren und Huren-Kinder ehrlich zu machen. Er schenckte ihm auch einen Schild von blauer Farb, (sonsten „Lasur„ genannt,) in dessen Mitten ein güldener Altar mit brennenden Kohlen und aufsteigendem Rauch war, mit der Uberschrifft auf dem vier Eck: „ARA „Capnionis.„ Oben auf dem Schild war ein Turnier-Helm, mit grünem Lorber-gecrönet, und mit blauen Bändern umwunden, worauf ein Citron-farbes Mühlrad stunde. Diesem Kayser wurde in diesem Jahr dereine Fuß abgestossen, welcher von dem Brand, Alter und starcken Strapatzen vieles erlitten, dann mit diesem Fuß hat er, (wie Cuspinianus schreibt,) offt Schlösser und Thöre eingesprungen und aufgestossen. † Der 29. Rector zu Tübingen war Hieronymus von Croparia, J. U. D. an Phil. und Jac. und der 30ste M. Dietmar Aschman von Vaihingen, an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Joh. Stamler von Augspurg. David von Hürnhaim. Erlinger von Rechberg, von Hohen-Rechperg. Kilian Vogler von Canstat. Simon von Arsperg. Unter diesem: Wendelinus Odsenbach von Tübingen. Georgius Sibolt von Grezingen. Paulus Meger von Eßlingen, und Michael Kunß Eberlin, Canonici, dieser zu Dettingen und jener zu Tachenhausen. Berchtold Sartorii von Neckerweihingen. Decanus Philos. war M. Simon Leonis von Biel. In Magistros wurden promovirt: Petrus Brunn von Kirchen, nachgehends Doctor Theol. Wolffgang Stähelin von Ergenzingen. Wilhelm von Nideck. Johann Stahel von Eßlingen. † Zu Tübingen wohnte M. D. Johann Widmann, mit dem Zunamen Moechinger, deme der Abt Heinrich und das Convent zu Blaubeyren die Erlaubniß, durch ihren Hof in sein Hauß zu gehen unter einer gewissen Condition, ertheilet. † So wurde auch zu Tübingen um diese Zeit die viereckichte Mauer des Abten zu Bebenhausen, gegen der Stadt hin mit 2. hohen Thürnlein, (deren eines nechst an meinem Hauß ist) erbauet, wobey das alte und baufällige Frucht-Hauß stehen blieben, welches nachgehends A. 1501. an St. Elisabethä Tag abgebronnen, und darauf wiederum neu aufgebauet worden. Allda ist auch eine Capell des Bebenhausischen Hofs, in de-

Digitized by Google

ren oben in der Höhe dieſe Worten ſtehen: „ BERN-„ HARDVS, Abbas de Magſtat, M CCCC XCII. der „ wird es gebawet haben. „ † Den 30. Martii erhielte der Abt und das Convent des Cloſters Lorch von Pabſt Innocentio VIII. im 8. Jahr ſeines Päbſtlichen Stuls die Erlaubnuß, künfftighin zur Zeit eines allgemeinen Verbots bey verſchloſſenen Thüren, ohne Läutung der Glocken, mit Außſchlieſſung der Excommunicirten, und deren, die unter dem Verbott ſtehen, (wann nur ſie nicht ſelbſt zu dem Verbott Urſach gegeben, und keine ſpecial Inhibition geſchicht) die Gottesdienſte mit leiſer Stimme zu verrichten, oder Still-Meſſe zu halten. † Als A. 1492. die Stadt Regenſpurg wieder an das Reich kam, ſchickten die Augſpurger 250. Mann zu Fuß, und 40. zu Pferd, und 40. Kriegs-Wägen. Die Fußgänger commandirte Johann Langenmantel, und die Reuter Wilhelm Marſchalck von Bappenheim. † Um dieſe Zeit lebte Graf Crafft von Hohenlohe, welcher mit den Hallern wegen der Jagd-Gerechtigkeit einen Streit hatte, und daherò auf eine Zeit Ægidium Senfften von Hall, (welcher Margaretam von Rinderbach zur Ehe hatte,) gefangen genommen, doch aber unter dieſer Condition wiederum loßgelaſſen, daß er künfftighin ſein Lebtag, in einem hänfinnen Kleid, mit einem Jäger-Horn, ſo, wie er gefangen worden, reiten ſollte. Endlich wurde dieſe Streit-Sache dahin decidirt, daß die Haller innerhalb ihres Gehegs die Jagd-Gerechtigkeit haben ſollten. (Johann Herold.) † In eben dieſem 1492. Jahr hat Albrecht Kunne von Duberſtatt Nicolai „ Repertorium ſuper Bibliam, „ (ſo lautet der Titul oder Bibliſches Regiſter zu Memmingen gedruckt. † In dem Schönbucher-Wald wurde von dem Edlen Grafen Eberhard, dem Aeltern, das Cloſter Einſiedel, nach der Regul St. Petri, vor Prieſter, Edelleuthe und Bürger aus Würtemberg und Schwaben geſtifftet; wovon ein teutſches Büchlein vorhanden, ſo An. 1493. zu Ulm gedruckt worden. † Einige Nachricht von einem in dem Nonnen-Cloſter zu Kirchhaim beſindlichen Buch: „ Diß Buch hat uns Meiſter Johannes „ Wielant (Caplan zu Stuttgardt,) geben unſerm Cloſter zu St. Johannes Baptiſta zu Kirchhaim unter „ Teck, das ſollen wir in gegen GOtt gedencken. 1492. Darinnen ſteht: „ 1. Das Vatter Unſer iſt dem Allmächtigen GOtt, für die andern Gebett gefälliger. „ Zum erſten, daß wir darmit allein ſolche heylſame „ und nütze Ding bitten: Die da dem Göttlichen Willen gar wohl gefallen. Zum andern, daß das Gebet gedicht und gemacht iſt worden von dem allerlieb„ ſten Kindt GOttes: dem da ſein Himmliſcher Vatter nichts mag verſagen, ꝛc. 2. Welcher Menſch beger et, daß er ſtettiglichen wolgeſchickt ſey zu dem „ Dienſt GOttes und zu den guten Wercken: Der „ leſe gern, oder höre gern leſen, oder predigen das „ GOttes Wort. Dann die heilige Schrifft hat eine „ ſolche Krafft, daß ſie dem Menſchen ſein Verſtänd„ nuß erleuchtet ꝛc. „ Alſo iſt ſie nicht dunckel, noch eine Materie des Zancks. S. 2. Cor. IV. 2. Tim. III. † Zu Eßlingen hat an St. Michaelis Tag der Edle Georg Ehinger dieſes Zeitliche geſegnet. † Im Jahr 1493. ward Papſt zu Rom, Alexander VI. ein Spanier von Geburt, vorhin Rodericus Borgia genannt, welcher ſich, wann er etwas anfangen wollte, bey den Teuffeln darüber Raths erhohlte, und ſeinen unehlichen Sohn Valentinum zu derjenigen Macht ethub, durch welche er die Groſſen und Vornehmen in Italien aus dem Mittel geraumt. Von dem zukünfftigen Leben und den Glaubens-Articuln ſprach er: Es iſt eine gute Einbildung bey uns. Die Treuloſigkeit war bey ihme gröſſer, als ehmahlen bey den Carthaginenſern im Sprichwort: (Fides, ſeu perfidia Punica;) die Grauſamkeit unmenſchlich, und der Geitz unerſättlich, wie ihn Onuphrius Panvinius beſchreibt, welcher auch diß von ihme meldet, daß er Plauti Commödien mit Luſt geſehen. Dem gelehrten Antonio Mancinello ließ er beede Hände ſamt der Zunge abhauen, welcher wider ſeine gottloſe Sitten und unerhörte Laſter eine Oration geſchrieben. Seiner Tochter Lucretiä ſetzte Jovianus Pontanus folgende Grabſchrifft:

„ Hic jaceo in tumulo, Lucretia nomine, ſed re
„ Thais: Alexandri filia, ſponſa, nurus.

A. 1503. ſtarb er von demjenigen vergifftеten Tranck, womit er etliche vornehme Prieſter und Cardinäle, die er unter dem Schein der Ehre zu Gaſt geladen, hinzurichten beſchloſſen, und welcher ihme und ſeinem Sohn durch einen Fehler vom Mund-Schencken zugekommen; Der Sohn kam zwar diſmal mit harter Mühe davon, doch wurde auch er nachgehends um ſeiner Laſter willen aus dem Mittel geraumt. † Den 13. April dieſes Jahrs renovirte Kayſer Friederich denen Ulmern in einem teutſchen Diplomate das Recht, Krafft deſſen ſie alle Straſſen-Räuber, Diebe, Mord-Brenner und andere Maleficanten gefangen nehmen, und ſo ſie rechtmäßig angeklaget worden, verurtheilen und ſtraffen könnten, ohne, daß ſie jemand von Fürſten oder andern Perſonen an dieſem ihrem Recht hindern oder beeinträchtigen, ſondern vielmehr jedermann alle mögliche Hülffe und Förderung hierzu thun ſollten. Geſchehen zu Linz im 42. Jahr ſeines Kayſerthums, im 54. ſeines Römiſchen, und 35. ſeines Ungariſchen Königreichs. Was übrigens die Ulmiſche Herrſchafften betrifft, ſo iſt Helffenſtain 3. Albeck und Leipheim aber 2. Meilen von der Stadt Ulm entlegen. † Den 25. Aug. ſtarb Kayſer Friederich, nachdem ihm der eine Fuß, „ (daran er das wild Feuer, „ oder den Brand „ gehabt, „ Stumpff. XIII. 22.) abgenommen worden, zu Wien im 80. Jahr ſeines Alters, und wurde in der St. Stephans-Kirche begraben. Sein Succeſſor war Maximilianus von Oeſterreich, der XIII. Röm. Kayſer nach denen von Hohenſtauffen, welcher 25. Jahr und ſchier 5. Monath regiert. † In dem Barfüſſer-Cloſter zu Pforzheim wurde begraben der Edle und ſtandhaffte Johann von Riſach zu Reichenſtein, Vogt zu Michenburg; item Wilhelm von Urbach, Aufſeher der Herrſchafft Altenſteig. † Der 31. Rector zu Tübingen war M. Gregorius Lamparter, U. J. Doctor, an Philippi und Jacobi, und der 32. Vitus von Fürſt, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Hieronymus Emſer von Geldorff, und Cunrad Schwenck von Denßlingen; unter dieſem: Melchior und Hirronymus, des H. Röm. Reichs Schencken von Lympurg, Gebrüdere, und Georg von Uchenſtain. Decanus Philoſ. war M. Andreas Troſtel. Zu Magiſtris wurden gemacht Cyriacus Textoris von Wiſſenhorn, Johann Riſer von Tübingen, Beatus Widmann von Baden, (nachgehends Königlicher Cantzler.) Joh. Koel, (Braſſicanus) von Conſtanz. † Zu Alperspach ſteht folgende Grabſchrifft:

„ Sturmonis Ludovici hæc ſunt monumenta, thorique
„ Conſortis Annæ, ex Enclisa ſtirpe ſatæ.

Dem Leonhard Sturmen von Straßburg, einem frommen Prieſter und Mönchen, ſeinem liebſten Bruder, welcher hier begraben ligt, leidmüthig beygeſetzt von Ludwig Sturmen. Er ſtarb den 14. Octob. 1506. Steh Wandersmann, und wünſche ihme die Ruhe. † Als zu Ulm an der ungemein groſſen St. Marien-Kirche, (in deren damalen 52. wohl begüterte, und mit reichen Einkünfften verſehene Altäre ſtunden, deren jeglicher ſeinen beſondern Prieſter oder Meß-Pfaffen hatte,) der Thurn einfallen wollte, wurden aller Orten

her

Digitized by Google

her 28. Werckmeister mit grossen Unkosten beruffen, es konnte aber keiner von ihnen eine beständige Dauer und Währung dieses Gebäudes garantiren, als Burckard Engelberg, ein Burger und Steinmetz von Augspurg, welcher den 30. Octob. nach Ulm gekommen, und das alte Fundamente mit neuen Pfeilern unter der Erde unterstützt, und dem Grund rings umher Anbäue gemacht, und also die gantze Last bevestiget hat, dahero ihm ein kluger und danckbarer Magistrat zu Ulm 400. Gulden geschenckt, und auf Lebens-Tag eine Pension von 50. Gulden geschöpfft hat. † Im Jahr 1494. den 16. Mart. vermählte sich Maximilianus zu Insprnck mit Blanca Maria, einer Tochter des Mayländischen Vi-Comiten und Fürsten Galeatii, wobey auch der Würtembergische Graf Eberhard im Bart, samt andern Fürsten und Grafen Ehren halber erschienen. † In eben diesem Jahr am Freytag vor Petri und Pauli um Mitternacht, ist der Kirchen-Thurn zu St. Maria in Reuttlingen, (Wendelstain genannt,) von einem Donnerschlag getroffen, und biß an den obern Umgang zerschmettert, nachgehends aber A. 1496. am ersten Dienstag nach Dominica Lætare wieder reparirt worden. Von der Reichs-Stadt Reuttlingen will ich auch noch dieses hinzusetzen, daß ehedessen daselbst, (vermög der alten Stifftungs-Brieffen,) „in der Armen-Pfleg„ eine ehrliche und vornehme Familie gewesen, welche zu diesem Allmosen vieles beygetragen, Namens „Eitelschelmen„ (Griechisch hieß es Παμπόνηρος) item eine andere, Namens „Teuffel„ („Zaboli„ oder „Diaboli„.) † Von Michael Reutter, einem Burger von Reuttlingen wurde die Grösse und Weite einiger Städte folgender Massen abgemessen, und in Verzeichnuß hinterlassen: Reuttlingen hat im Umkreiß innerhalb der Mauer 2600. Schritt. Nördlingen ebenfalls innerhalb 3100. Schritt. Nürnberg, ausser der Mauer, um und neben dem Graben 7000. Schritt, (wobey jedoch derjenige Platz, da der Fluß Pegnitz in die Stadt hinein fließt, dem äusserlichen Augenschein nach muthmaßlich auf 500. Schritt gerechnet worden.) Ingolstadt, innwendig 3500. Schritt. München 5000. Schritt. Wien (die innere Stadt, ohne die Vorstadt) 5300. Schritt. Hagenau, im Umgang auf der Mauer, 4200. Schritt. † Daß ehmahlen um Schwäbisch-Hall herum eine grosse Einöde und häuffiger Zulauff von wilden Thieren, das Saltz-Wasser allda zu lecken, gewesen, wird nach Widemanns Meynung daher abgenommen, weil um das Jahr 1494. (zu welcher Zeit die Haller ihre Münze änderten, und die jetzo noch übliche und gängbare Münzen durch ihren Münzmeister Martin Kerchen schlagen liessen,) da unter dem neuen Rathhauß gegraben wurde, ein dieser Orten vorhin gantz fremdes und ungewohnliches langes Horn von einem Einhorn ohne Zincken gefunden worden, welches nachgehends der Münzmeister denen da arbeitenden Handwercksleuten um 3. Gulden neuer Hallischer Münz abgekaufft, in Stücke zertheilt, und anderwärts hin Stück-weise verschenckt. Um diesen Brunnen herum sollen sich auch Polter-Geister aufgehalten haben, und dahero viele Jahr nacheinander, allezeit am Dienstag nach dem Sonntag Rogate oder Vocem Jucunditatis, mit den Reliquien der Heiligen eine Procession um denselben herum geführet worden seyn. Unter andern erzehlt man auch diese Fabul, es seye bey Nacht der Teuffel einem Saltz-Sieder erschienen, und habe ihm durch einen Spalt in der Wand im Holtz-Hauß eine grosse Nase gezeigt, und gesagt: wie gefällt dir diese Nase? darauf habe der andere ein Gefäß mit siedigem Wasser auf die Nase gegossen, und gefragt: wie gefällt dir dieser Gruß? worauf der Teuffel den Saltz-Sieder über den Kocher-Fluß auf den Gensbühel, (einen so genannten Berg,) geworffen, und hinwiederum gefragt: wie gefällt dir dieser Wurff? Als aber A. 1494. die heut zu Tag übliche Hallische Münzen geschlagen, und an St. Thomä erstmals ausgegeben wurden: machte der Stadt-Bott zu Hall, Namens Sigmund Weinbrenner, ein Lied davon (nach Art der alten Teutschen, wie solche im I. Buch dieses gantzen Wercks aus Corn. Tacito beschrieben worden,) in welchem er eine Erklärung von dem Hallischen Wapen gegeben. Ehe ich aber von dieser Erklärung etwas melde, muß ich zuvor sagen, welches das Wapen selbst gewesen, und worinnen es bestanden: Da die Stadt Hall zu erst an das Römische Reich kam, fanden sich 2. Classen von Rathsherrn oder Richtern daselbst: Die erste bestund allein aus Edelleuten und Geschlechtern, welche nur allein in wichtigen Affairen und Angelegenheiten der Republic agirten, und nicht nur in der Stadt, sondern auch ausser derselben auf ihren Land-Gütern und Schlössern wohnten, übrigens sich allein Hallische Bürger nennten, denen übrigen aber aus dem gemeinen Volck diesen Titul denegirten. Und diese hiessen der obere Rath. In ihren Wapen führten sie eine Hand, zum Zeichen, daß sie die „Oberhand„ oder obere Gewalt hätten. In diesem Raths-Collegio sollen 9. Ritter gewesen, und dessentwegen, so offt der Rath versammlet werden sollte, das Zeichen darzu mit einer besonderen Glocke neunmal gegeben worden seyn; dahero auch nachgehends dieses neunmalige Läuten in den Rath beybehalten worden. Die andere Claß von Rathsherren oder Richtern ware geringern Standes, und bestunde nur aus gemeinen Leuten. Deren Amt war, über Civil-Sachen, z. E. über Erbschafften, Schulden, Injurien und Schmäh-Worte ꝛc. gerichtlich zu erkennen. In ihren Wapen führten sie ein Creutz, zum Zeichen, daß sie unter einer obern und höhern Gewalt stunden. Ihr Rathhauß hatten sie, wo jetzo der Frucht-Marckt und das Kauff-Hauß vor die Früchten ist: Als aber A. 1340. zwischen dem obern und untern Rath eine grosse Zwitracht entstund, und daher eine Aufruhr zu befürchten war, wurde die Sache durch Kayserliche Commissarios, (unter denen der erste Graf Ulrich von Würtemberg war,) also entschieden, daß künfftighin aus beederley Rath ein Collegium oder Corpus von 26. Personen formirt, und jedesmalen am Tag vor St. Magdalenä ein Burgermeister erwählt werden sollte. Und so ist auch aus beeden Wapen oder Insigeln nur ein einiges worden, nemlich eine Hand und ein Creutz, in einem runden Feld, beedes auf roth Wachß, und ein jegliches in einem besondern Schild, wie auf den Hallischen Münzen zu sehen. Dieser obgemeldte Sigmund Weinbrenner nun, (daß ich jetzo wieder auf das Vorige komme,) erklärte dieses Wapen so, als ob GOtt mit seiner Vorsehung über diese Republic zu einem guten und glücklichen Regiment besonders wachte und waltete. Die Hand, sagt er, bedeutet GOTT den Vatter: das Creutz Christum den Erlöser: der Adler, welcher auf dieser Müntz beede Schilde in sich faßt, den guten Trieb, und die Eingebungen des Heil. Geistes: die Rundung der Müntze aber die Einigkeit der ewigen GOttheit. Und also wird durch diese Müntze die Heil. Drey-Einigkeit, oder das Geheimniß der drey Personen in einem Göttlichen Wesen Symbolisch abgebildet; welches die Stadt Hall in immerwährendem Gedächtniß haben und behalten solle. † Der 33ste Rector zu Tübingen war Wendelinus Steinbach, S. Theologiæ Professor, an Phil. und Jac. und der 34ste M. Jacob Kemp von Marpach, an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Johann Reber von Zwifalten, und Conrad Blarer von Costantz. Unter diesem: Ludwig Sturmlin von Bietigken. Georg von Rot, ein Edelmann. Wilhelm Schilling, ein Edelmann. Johann und Martin Brunig von Tübingen. Decanus Philos. war M. Jacob Temp. Zu Magistris wurden creirt Dionysius Reuchlin, von Pfortzen, Johann Reuchlins Bruder. Wernher Mirschelin von

Herrenberg. Johann Epp von Nagolt. Gregorius Tegen, von Aurach. Ludwig Hafner, von Balingen, Priester. Michael Köchlin von Tübingen, (welcher sich in seiner Historia A. 1511. Coccinium nennet.) † A. 1494. den 28. Octob. starb Cunrad von Halßingen, auf dem Schloß Entringen, und wurde zu Bebenhausen im Creutzgang im 4ten Grab bestattet. † Der 28ste Abt des Closters Thierhaupten war Johann Hartlieb aus der Hartliebischen Familie, welche von Memmingen nach Augspurg gezogen. Der erste, so dahin kam, hatte des Burgermeisters Paul Heintzels Frauen Schwester zur Ehe, und zeugete mit ihr 1.) Johann Hartlieben, J. U. D. welcher anfänglich Assessor des Cammer-Gerichts zu Speyer, und nachgehends Rath bey dem Pfaltzgrafen Casimiro worden. 2.) Paulum einen Prediger. 3.) N. einen Kauffmann. 4.) N. einen Soldaten. † Zu Rotweil wurde ein Kind mit mit 2. Köpffen, 4. Füssen und 4. Händen gebohren. † Weilen König Carolus in Franckreich, denen Türcken Griechenland wieder abzunehmen gedachte, so wollte er sich zuvor des Neapolitanischen Königreichs bemächtigen. Und darum zog er mit einer starcken Armee hinüber in Italien, nahme Rom ein, und brachte das Königreich Neapol unter seine Bottmäßigkeit, (wovon Philipp Cominäus nachgelesen werden kan.) Griechenland aber bliebe unter den Türcken. † In Italien starben in diesem Jahr 3. hochgelehrte Männer, nemlich 1.) Hermolaus Barbarus, ein Venetianer, Patriarch zu Aquileja, im 41sten, Angelus Politianus, im 40sten, und Johannes Picus, Graf von Mirandula, im 32sten Jahr seines Alters.

Cap. VI.

Reichs-Tag zu Worms. Eberhardus Barbatus / Erster Hertzog zu Würtemberg. Ceremonien / mit welchen ein Hertzog gemacht / und Lehen empfangen werden. Einige Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg. Marsilii Ficini Brieff an Hertzog Eberhard. Tailackerische Streit-Sach. Jagd-Gerechtigkeit des Abten zu Lorch. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Wiederaufbauung der Kirche zu Lustnau. Indulgenzen der St. Peters-Capell zu Owen. Ursprung der faulen und heillosen Lands-Knecht / und der Frantzösischen Kranckheit. Einiger vornehmen Männer Geburt.

IM Jahr 1495. hielt Kayser Maximilian einen Reichs-Tag zu Worms, deme von Schwäbischen Grafen Eitelfriederich von Zollern, Heinrich von Fyrstenberg, Johann und Christoph von Werdenberg, Christoph Schenck von Lympurg, Wilhelm von Bappenheim und andere beywohnten. Den 7. Aug. wurde von „dem „Land-Frieden, „ oder von Herstellung und Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit gehandelt, und deliberirt, wie man die Christenheit wider die Feindseligkeiten der Türcken durch einen kräfftigen Widerstand schützen, dem Frantzösischen König Carolo in Italien, allwo er übel haußte, und dem Reich einige Plätze wegnahm, steuren, und das Cammer-Gericht recht anordnen wollte. † Auf diesem Reichs-Tag erschiene auch der Würtembergische Graf Eberhard im Bart, welcher die Academie zu Tübingen gestifftet. In seiner Suite waren der Probst zu Ellwangen, die Grafen Hugo und Ulrich von Werdenberg, Graf Wolff von Fyrstenberg, Graf Heinrich von Stolburg, Graf Otho von Wallenburg, Herr zu Altzhausen, Simon „Wecker, „ Graf von Witsch, Graf Andreas von Sonnenberg, Graf Wilhelm von Rappoltstain, ein junger Graf von Witsch, Stephan, Freyherr von Gundelfingen, Herr Johann Truchsäß, Herr Ludwig Cantzler und Probst zu Stuttgardt, Herr Petrus, Probst zu Backenow, Herr Friederich Kappler, Herr Johann Vergenhans, Probst zu Tübingen, Herr Herrman von Sachsenheim, Herr Johann Spät, Herr Johann Caspar von Bubenhoven, D. Ludwig Truchsäß, D. Gregorius Lamparter, D. Ulrich von Westerstetten, D. Johann Widmann Möchinger, D. Johann Röchlin, (a Kapnion,) Wilhelm Sperbersbeck, Cunrad Thum, von Neüburg, Johann Rechperg, Rudolph und Wolff von Ehingen, Wilhelm von Wintzingen, Reinhard von Zinneck, Heinrich von Gensin, Adolph Hochfeld, Cunrad von Bich, Johann von Reichenbach, Theodoricus von Gemmingen, Georgius Geltsdorff, Krafft von Thalheim, Johann von Lienaw, Dieterich Spät, Wolff von Stain, Matthias von Stain, der Aeltere, Erhard von Sternberg, Georg Stouffen. † Auf diesem Reichs-Tag hat Kayser Maximilian am Tag vor St. Magdalenä den 21. Jul. den Grafen Eberhard, (freywillig und ohne sein Begehren,) zum Hertzog von Würtemberg und Teck mit eigener Hand creirt. Und auf diese Art wurde das Hertzogthum Teck, welches schon längst darnieder gelegen, wieder aufgerichtet. Die Ceremonien, womit dieser Hertzog creirt worden, wird von Johanne Linturio und anderm also beschrieben: An dem Tag, welcher zu diesem solennen Actu bestimmet war, wurde Graf Eberhard von 2. Land-Grafen von Hessen, denen beeden Wilhelmen zur Rechten, und von dem Fürsten Rudolph von Anhalt zur Lincken in die Versammlung der Chur-Fürsten und Fürsten eingeführet, allwo sie zu den Füssen des Römischen Königs niedergefallen. Hierauf nahm dieser den Grafen Eberhard aus dem Grafen-Stand heraus, machte ihn zu einem Hertzog, und gab ihm 1. den Hertzoglichen Mantel. 2. den Hertzoglichen Hut. 3. den Hertzoglichen Degen, samt dem Hertzoglichen Wapen und Titul. Nach diesem begehrten Graf Jtelfritz von Zollern, Johann von Werdenberg und Trafft von Hohenlohe die Regalien und Reichs-Lehen vor ihne von dem Kayser. Als darauf Befehl gegeben wurde, mit einem schwartzen und gelben Fahnen um den Kayserlichen Thron herum zu reiten: kam Hertzog Eberhard mit 5. Fahnen und 200. Reutern von seinen Vasallen und Edelleuthen, und zu seiner Rechten die obgenannte beede Land-Grafen von Hessen, zur Lincken Seite aber der Fürst von Anhalt. Unter diesen 5. Fahnen war die erste des Hertzogthums Würtemberg, welche von Simon Wecker, dem Grafen von Zweybrück und Bitsch getragen wurde: Die andere des Hertzogthums Teck, welche Graf Wolff von Fyrstenberg, Herr zu Hausen im Kintzinger-Thal trug: Die dritte der Grafschafft Mömpelgardt, von Simon von Falckenstain getragen: Die vierte, (eine gelbe Fahne mit einem schwartzen Adler,) war die Kriegs- und Sturm-Fahne des Reichs, und wurde von Grafen Bernhard von Eberstain getragen. Die fünffte und letzte ware gantz roth und blutig, und bedithe die Regalien, und diese trug Baron Stephan von Gundelfingen. Also ist Graf Eberhard mit allen Ehren zur Hertzoglichen Würde erhoben, und mit Hertzoglichen Regalien beschencket worden. † An eben diesem Tag haben auch die beeden Grafen Otho und Wilhelm von Hennenberg ihre Regalien und Lehen daselbst empfangen. Vor den erstern (Otho) legten Graf

Graf Hugo von Werdenberg, Graf Johann von Ifenberg, Eberhard von Königſtam, und Thomas Rudius, Hofmeiſter bey Kayſerlicher Majeſtät eine Fürbitt ein. Dieſem wurden, als er im Galop hinzu ritt, 3. Fahnen vorgetragen: 1. Wegen des Fürſtenthums Henneberg. 2. Wegen der Grafſchafft Henneberg. 3. Wegen der Regalien. Die zweyte war weiß und die dritte roth. Vor den Grafen Wilhelm haben Philippus, Fürſt von Anhalt, Otho, Graf von Salm, Herr von Muntzenberg, Thomas Rud, Hofmeiſter, Georg Roſemberg, Ritter: Als er darauf vor den Kayſerlichen Thron ritt, wurden auch ihme 3. Fahnen vorgetragen. † Ubrigens ſollte das Hertzogthum Würtemberg gantz bleiben, und nimmer zertrennet oder in Theile getheilet werden, weilen jenes dem Reich profitabler war. Da auch die Grafen von Würtemberg ſchon vorhin das Privilegium hatten, daß ſie vor kein anderes Gericht, als vor den Kayſer, oder ſeine delegirte Richter und Commiſſarios gefordert werden durffte; und da ſie überdiß auch ihre Unterthanen, welche anderswohin citirt wurden, abfordern konnten: ſo hat Kayſer Maximilianus in Anſehung der getreuen Dienſte und Verdienſte des Hertzog Eberhards dieſes Privilegium und Recht auf gemeldtem Reichs-Tag von neuem alſo beſtättiget, daß nachgehends die Hertzoge von Würtemberg durch ihre Edelleuthe und Rechts-Gelehrte alle Streit-Händel daheim ausmachen konnten. So viel von dem Reichs-Tag zu Worms. Nach dieſem iſt der neue Hertzog Eberhard an St. Pelagii Tag zu Tübingen eingezogen. † Gelegenheitlich folget hier eine kurtze Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg: Dieſes Hertzogthum hat ſeinen Namen von dem alten, in der Mitten deſſelben an einem zimlich hohen und erhabenen, dabey aber luſtigen und anmuthigen Ort gelegenen Schloß Würtemberg, an welchem ſchöne und fruchtbare Weinberge ſtehen, bey denen unten im Thal der Neccar durch grüne Wieſen vorbey fließt. Dieſes Schloß wurde gleichſam als eine Warte von vielen Jahren her von dem Würtembergiſchen Grafen bewohnt. Ob aber dieſes, (wie Johann Pedius von Tübingen ſchreibt,) von den alten Tuſcis oder Rhætis oder Francis Occidentalibus herkommen, (wie einige dieſes, die andere ein anders wollen) iſt ungewiß. So viel weißt man wohl, daß ſie von einem geringen Anfang durch ihre Klugheit, Gerechtigkeit und Geſchicklichkeit nach und nach in Aufnahm gekommen, biß ſie endlich in dieſem 1495. Jahr zur Hertzoglichen Würde erhoben worden. Die Gräntzen des Hertzogthums Würtemberg ſeynd 1. gegen Morgen Elwangen und Giengen. 2. Gegen Abend die Marggrafſchafft Baden und der Schwartz-Wald. 3. Gegen Mittag die Donau, die Arboniſche Gebürge, die Schwäbiſche Alpen. 4. Gegen Mitternacht, Wimpfen, Pfaltz und Francken. Sein Anfang, (ſagt Pedius,) wird füglich von dem Urſprung des Neccars genommen, welcher aus den erſtgemeldten Arboniſchen Gebürgen zwiſchen Abend und Mittag, (Süd, Weſt,) aus einem Brünnlein bey dem Flecken Schwenningen nicht weit von dem Städtlein Villingen, 500. Schritt von dem Urſprung der Donau entſpringet, und nachdem er von ſeinem Urſprung an ohngefähr 5. Tag-Raiſen gemacht, und das Würtemberger-Land durch allerhand krumme Umwege durchgefloſſen, auch inzwiſchen durch zerſchiedene andere Flüſſe und Bäche verſtärcket und Schiffreich worden, unter Heidelberg in den Rhein fällt. An demſelben liegen viele Städtlein, wann man hinabwärts, (von Mittag gegen Mitternacht) gehet, z. E. Rotweil, Oberndorff, Sultz, Horb, Rotenburg, Tübingen, Nürtingen, Wendlingen, Eßlingen, Cantſtatt, Marpach, Lauffen, Haidbrunn, Neckerſulm, und Wimpffen. Wo übrigens der Neccar entſpringt, und Würtemberg an den Schwartzwald, und an die Schwäbiſche Alpen gräntzt, da iſt das Land ziemlich rauh, und ohne Weinwachs, doch aber dabey mit einer guten Weyde verſehen. Auf der Alp ſelbſt iſt das Feld zwar ſteinicht, aber fruchtbar. Oben auf dem Schwartz-Wald iſt der Boden roth und ſandig, und trägt ziemlich Früchten. Auf dem Schwartz-Wald, „ (περὶ Ἑρκυνίῳ δρυμοῖο ὄφρυσι,) wie ihn Dionyſius Afer nennt, ſeynd folgende Vogteyen: Hornberg, Schiltach, Dornſtetten, Nagolt, Wildperg, Calw, Wildbad, Neuſtadt. (Soll ohne Zweiffel Nuͤbürg heiſſen.) Auf und nahe an der Alp aber: Tuttlingen, Bahlingen, Aurach, Blaubeuren, Haidenheim, Göppingen. In dem Neccar-Thal iſt die Lufft etwas gelinder, und der Acker-Bau beſſer. Da gibt es Fiſchreiche Flüſſe, heilſame Brünnlein, luſtige Seen, anmuthige Thäler, ſchöne Wieſen, fruchtbare Aecker, dicke Wälder, (beſonders Buch- und Eich-Wälder mit unzehlig vielem Gewild,) fette Weyden, eine gute Vieh-Zucht, viel Wein, Frucht und Obs. Im Sommer iſt die Lufft bequem, im Winter temperirt. Oben und unten im Land liegen viele Städtlein, und zwar im obern Theil z. E. Herrenberg, Tübingen, Nürtingen, Kirchhaim, Stuttgardt, (die Reſidentz- und Haupt-Stadt ſchier in der Mitte des Landes,) und nicht weit davon Böblingen, Leonberg, Cantſtatt. Im untern Theil, z. E. Schornborff, Waiblingen, Winnenden, Backnang, Brackenheim, Binnigheim, Beßigheim, Bietigheim, Weinſperg, Möckmühl, Lauffen, Grüningen, Vayhingen. Dieſe Städte haben ihre Vogteyen, unter deren jegliche viele Dörffer und Flecken ſtehen. Aller Orten in dieſem Land finden ſich viele ſtreitbare und wohlbewaffnete Männer. Die 2. vornehmſte Städte darinnen ſeynd Stuttgardt und Tübingen. Die übrige ſeynd zwar nicht ſo groß, doch aber wohl gebaut. Auch ſind viele Dörffer darinnen ſo groß und anſehnlich, daß ſie denen Städten zimlich nahe kommen. Die Häuſer ſind gröſſern Theils hölzern, aber gut. Hin und her gibt es auch viele Schlöſſer, welche durch die Natur und Kunſt beveſtiget ſind, und nicht leicht eingenommen werden können. Von den vorgemeldten Alpen hat Pedius folgende Verſe:

„ Inter Danubium & Nicrum ſic Incola montes
„ Nominat, aurorum verſus, mediocriter altos.

So viel von Würtemberg; wovon überhaupt dieſes zu wiſſen, daß es ſo wohl bergicht, als eben, und mit Wein, Korn, Früchten, Flüſſen, Bächen, Seen, wilden Thieren, Fiſchen, Vögeln, Viehe, und vielen andern Dingen, die zur Nahrung und Unterhalt der Menſchen dienen, wohl verſehen iſt, überdiß von tapffern, arbeitſamen, gehorſamen und freundlichen Leuten bewohnt, und von frommen und weiſen Fürſten durch kluge, fleißige, getreue und wackere Räthe und Obrigkeiten regiert wird, zu welchem allem noch zwey herrliche Gaben und Wohlthaten GOttes, als Lebenslichter kommen, nemlich 1. die wahre Religion aus dem reinen Wort GOttes. 2. Die Academie zu Tübingen, welche mit den vortrefflichſten Lehrern in allen Arten der Künſten und Wiſſenſchafften pranget. † Jetzo komme ich wieder auf unſern Durchlauchtigen Hertzog Eberhard, um zu zeigen, daß auch denen gelehrten Italiänern ſeine Chriſt-Fürſtliche Tugenden bekannt geweſen, als z. E. dem Marſilio Ficino, in deſſen XI. Buch 2. folgende Briefe an ihm ſtehen: Marſilius Ficinus wünſcht Hertzog Eberhard von Würtemberg und Mömpelgard, dem Aeltern, viel Heyl und Segen! Von Eurem vortrefflichen Tugend-Ruhm haben wir ſchon längſt vieles von andern, am allermeiſten aber jüngſthin von unſerem Martino Uranio, als einem gewiſſen und glaubwürdigen Zeugen, Garant und Herold den Eurer Tugenden bey allen, gehöret. Und darum hat Euer heller, denen Sternen gleich, biß in unſere

Digitized by Google

Lande strahlender Tugend-Schein eine unglaubliche Begierde Euch hertzlich zu lieben, zu ehren und zu veneriren bey uns erweckt. Ich wünschte zwar schon lang, (wie auch Plato von sich sagte,) einen solchen Fürsten zu kennen, bey welchem, wie bey der Pallade mit der Macht und Gewalt zugleich auch die Weißheit vereiniget wäre, und beede Eigenschafften, wie beym Cæsare die Großmüthigkeit und Gnade, und beym Scipione der Ernst und die Freundlichkeit zusammen kämen, welcher ferner Minois Gerechtigkeit und Numæ Religion hätte, unter welchem der Fried, wie zun Zeiten Octaviani wieder käme, und welcher endlich die Friedens-Handlungen denen Kriegs-Rüstungen vorzöge, Kirchen stifftete, offentliche Gymnasia von Künsten und Wissenschafften aufrichtete, und von seinen Unterthanen nicht so wohl gefürchtet, als vielmehr geliebt, geehrt und bewundert würde. Dann biß ist das Bild eines rechtschaffenen Fürsten, welches schon ehmahlen Plato, und jetzo auch ich vornehmlich gewünschet, und welches sich, wie allbereit die beständige Sage gehet, an Euch ins besondere zeiget; daß es also kein Wunder ist, wann jetzo ich und alle meine Academici durch so viele Strahlen Eurer Tugenden dergestalten entzündet seynd, daß wir Euch, wie einen Gott vom Himmel vor andern Fürsten veneriren und ehren ꝛc. Der andere Brieff des Marsilii Ficini an Hertzog Eberhard fangt also an: Unser Martinus Uranius, d. i. der Himlische, welcher in der That mit Betrachtung himmlischer Dinge umgehet, hat in einer langen Unterredung bey mir behauptet, daß ihr unter allen teutschen Fürsten unstrittig eben dasjenige seyet, was die Sonne unter den Sternen ist ꝛc. Um nun Eurer hohen Würde, und meinem Verlangen ein Genüge zu leisten, sende ich hier Euch, als der teutschen Sonne eine Platonische und Dionysianische Sonne zu, welche durch ihren Schein meine ungemeine Liebe gegen Euch in ein helles Liecht setzen wird ꝛc. Durch Johann Streler sandte er dem Hertzog das Buch von der Sonnen und dem Licht. † Um diese Zeit hatte einer, Namens Tailacker einen Streit mit den Marggrafen von Baden, welchen Hertzog Eberhard von Würtemberg beygelegt. Als sich darauf Tailacker wegen ihme nicht gehaltener Parole beschwehrte, und dahero wider Würtemberg mit Hinwegnehmung und Straffung der Unterthanen allerhand Feindseeligkeiten verübte, legte sich der Schwäbische Bund ins Mittel, und that ihme Wiederstand, worauf er auch diesen Bund feindlich attaquirt, und sich unter Hand über den Rhein in der Pfaltz, (dahero auch einige Feindschafft zwischen der Pfaltz und dem Schwäbischen Bund entstanden,) in den Schlössern Wartenberg, Trachenfels und andern aufgehalten, welche nachgehends im Krieg wider Francifcum von Sickingen, von Pfaltz, Trier und Hessen verbrannt worden. In seinen Diensten hatte er einen gewissen Reuter, Namens Heselschwart, welcher auch die Haller in Schwaben angegriffen, und ihren Bedienten, Petrum Träscher weggenommen; dahero nachgehends Anno 1504. diejenige, die von Tailacker Gewalt und Schaden erlitten, wider die Pfaltz-Grafen Philipp und Rupprecht seinen Sohn die Waffen mit grosser Begierde ergriffen haben. † In eben diesem 1495. Jahr schlichtete Graf Hugo von Werdenberg und Hailigenberg, gemeiner Hauptmann des Schwäbischen Bunds einen Streit, welcher zwischen Eberhard von Würtemberg, (ehe er noch Hertzog worden) eines: und andern theils zwischen dem Abt Georgen zu Lorch wegen Jagd-Gerechtigkeit, Macht der Forst-Bedienten und wegen des Rechts, die Schweine in die Eicheln zu treiben, entstanden, und wurde dessentwegen zu Tübingen am Dienstag nach Invocavit ein schrifftlicher Vertrag dahin errichtet, daß gemeldter Abt in folgenden Orten des Grafen, nemlich: von Walckersbach biß zu Kennenbach, und von dannen weiter hinauf an den Weg, der von Pfalbrunn nach Braitenforsten gehet, von dannen biß an das Schaaf-Hauß zu Welzheim, von dannen nach Kaiserspuch, biß an Rotten hin, von dannen nach Oettelbach, ferner an der Rems, und jenseit der Rems gegen Hohenstauffen, und von dem Birckenwald zwischen Konerbach und Dürrenholtz gegen Hetzenhoven zu, von dannen nach Byron, und den Bach hinab biß an die Mühle bey Krettenpach, von dannen hinauf biß an Lerchenberg, und um Staufenberg herum biß „zu den Dratschmitten,. und endlich wiederum an der Rems hinunter biß nach Betulet zu jagen befugt seyn sollte. Es möchten zwar vielleicht einige, weil diese Namen und Orte alle bekannt und neu seynd, es vor etwas geringes und nichts Werthes ansehen, daß hier alle Orte so aufführlich bemerckt und aufgezeichnet werden: Allein sollte man selbige bey einem alten Scribenten (z. E. bey Cornelio, Tacito, Ammiano, Marcellino &c.) vom Schwartzwald, oder von einem andern Theil der teutschen Landen finden, mein GOtt! was würden die Gelehrte vor Staat davon machen? Wie würden sie sich bemühen, von dem alten Teutschland, weiß nicht was daraus zu beweisen? Darum, mein Leser! Laß dirs nicht mißfallen, wann ich auch einige geringere Sachen, oder Kleinigkeiten anmercke. Alles hat, oder kan wenigstens einigen Nutzen haben. † Der 35. Rector zu Tübingen war M. Johann Lupfdich von Blaburen, U. J. Lic. an Phil. und Jac. und der 36. M. Andreas Rumpis, von Gißlingen, S. Theol. Baccal. formatus an St. Lucä erwählt. Unter jenen wurden inscribirt: Johann Roeslin von Botwar, Ludwig Hipp von Balingen; unter diesem: Burckhard und Thomas von Ehingen, Ulrich und Diethelm von Westerstetten, Heinrich Bebel von Justingen, den 2. April. Decanus Philof. war M. Bernhard Rorbach von Beckingen. Als Magistri wurden renuncirt Johann Sitz von Ravenspurg, Veit Lutz von Turringen, Johann Fergenhanß von Tübingen, Johann Lorcher von Stutgard, Jeorius Ohrwald von Ulm. So redten sie damahlen in ihrer Barbarey. † In eben diesem Jahr den 22. Mart. ließ Thomas, Bischoff von Costanz an den Priester zu Lustnau schreiben, daß er, wann er die Kirche daselbst entweder gantz oder gröstern Theils, oder die Wände zugleich, einreissen lassen würde, (welches ihme auf den Fall der Noth erlaubt wäre,) selbige bey ihrer Wiederaufbauung von neuem wiederum offentlich einweyhen, wann aber die Wände nur nach und nach reparirt würden, mit Weyh-Wasser besprengen und heiligen solte, ehe und dann ein Gottesdienst darinnen gehalten würde. Den 3. Octobr. dieses Jahrs gab erstgenannter Bischoff von Costanz Erlaubnuß, daß man zu völliger Wiederaufbauung der Kirche zu Lustnau, welche um ihrer Aelte und Baufälligkeit willen von Grund aus abgebrochen, und gantz neu aufgebaut werden müste, durch besondere von diesem Dorff außgeschickte Leute Collecten einsammlen lassen durffte; und ermahnte die Geistlichen, daß sie die ihrige zu einer reichlichen Beysteuer ermahnen sollten, damit auch die Meß- und andere Kirchen-Bücher und Geräthe davon reparirt werden könnten, ertheilte auch denen warhafftig Bußfertigen und Beichtenden einen 40. tägigen Ablaß von denen ihnen auferlegten Bussen; mit dieser Clausul, daß dieser Brieff von dem Tag des dati an ein Jahr gelten, nach Verfliessung dessen aber, wann er etwa gewinnsüchtig verkaufft würde, keinen Effect mehr haben sollte. Diese Kirch ist der Heil. Jungfrau Maria, und dem Heil. Martino und Fridolino, und endlich denen Heiligen Jungfrauen Catharinä und Barbarä zu Ehren geworhet. † Julianus und Jeronymus, Bischöffe zu Ostia und Palestrina ꝛc. und viele Cardinäle: alle, die diesen Brieff sehen werden, ꝛc. Nachdem wir die St. Peters-

Digitized by Google

Peters-Capell, auſſerhalb der Stadt-Mauer zu Owen, Coſtantzer Dioces, (bey deren, wie wir hören, ein neues Nonnen-Cloſter, Auguſtiner Ordens aus Apoſtoliſcher Erlaubniß gebauet wird,) gerne mit gebührenden Ehren beſuchte, und von den glaubigen Bekennern Chriſti ſtetig venerirt, auch in ihren Gebäuen ſchuldiger Maſſen reparirt wiſſen möchten ꝛc. als laſſen wir denen wahrhafftig Buſſfertigen und Beichtenden, die dieſe Capell beſuchen, ꝛc. von denen ihnen auferlegten Buſſen 100. Tage nach ꝛc. Gegeben zu Rom in unſern Häuſern, im Jahr nach der Geburt des HErrn M. CCCC. XCV. den 16. May, und im 3ten Jahr des Päbſtl. Stuhls unſers allerheiligſten Vatters und Herrns in Chriſto, Herrn Alexandri, des Sechſten, durch Göttliche Vorſehung Römiſchen Pabſts, („des frommen Bübliins.„) † Zu Hailsbrunn an dem Fenſter des Capitolii, unter dem Bildnuß der Mariä ſtehen folgende Verſe: (Johann Colard.)

„ Hic ego multorum Collectrix ſum Monachorum:
„ Qui noſtri donantur: continuè & falerantur,
„ Hoc ſub mantello: neque eorum quemque repello:
„ Servo præ dira venturi Judicis ira.
„ Attendas, frater: hæc eſt Reginaque mater,
„ Cui tam lætantur ſervi, conſtanter amantur.

1495. Sihe, welch eine Abgötterey! † Zu Alperſpach ſtarb A. 1495. den 17. May, der hochwürdige Vatter und Herr in Chriſto, Herr Jeronimus, Abt dieſes Cloſters. † Zu Nortingen: „ Anno Domini M CCCC „ LXXXXV. am Mittwoch nach dem weiſſen Sonn„ tag, ſtarb der Edel und Veſt Wolff von Tachen„ huſen, der Alt: dem GOtt G. und B. S. W.„ † Zu Schorndorff: „A. D. 1495. ſtarb der Edel und „ Veſt Hanß von Seckach, an S. Magdalena Tag, „ D. G. G. S.„ † Zu Engen in der Pfarr-Kirche der H. Maria ſtehen folgende Worte auf einem Stein eingehauen: „In dieſem Stain ligt begraben ein Kind„ lein, ein Knab bey fünff Jahren alt, das vor CC. „ Jahren lebt „ ꝛc. Hier wird angezeigt, daß dieſer Knab von den gottloſen Juden getödtet, und nach der Hand A. 1495. den 7. Novemb. durch den Edlen Herrn, Herrn Heinrich, Grafen von Lupfen, Landgrafen zu Stülingen, und Herrn zu Hewen, in Gegenwart der Prieſter, des Schulzen, Burgermeiſters und Raths, wie auch einiger anderer ehrlichen Männer beſchauet worden ..... „ unverweſen ..... des Gebeins „ darinn ligende. „ † Zu Nördlingen wurde in dieſem Jahr der Bau der S. Georgen und Maria Magdalena Kirch angefangen, und A. 1505. abſolvirt. † Um dieſe Zeit ſeynd diejenige gottloſe Soldaten, oder faule und heilloſe Lands-Knechte, deren oben (im VIII. Buch 22. Cap.) gedacht worden, aufgekommen, welche nicht gern arbeiten, die Ihrige verlaſſen, müßig herum vagiren, denen armen Leuten über dem Halß ligen, und GOtt und Menſchen auf das grauſamſte läſtern. Von ihnen kame die abſcheuliche Frantzoſen-Kranckheit An. 1495. zu erſt in Teutſchland, und ins beſondere nach Nördlingen, eine üble Waar, welche vor dieſen Handels-Leuten, die ſelbige herein gebracht haben, gern wiederum zuruck gäben. † In dieſem Jahr wurden folgende berühmte Männer in Schwaben gebohren: 1.) Erhard Schnepff, zu Hailprunn. 2.) Matthäus Aulber, zu Blaubeyren, nachmaliger Abt daſelbſt. 3.) Sebaſtian Schertlin, ein Schwab, nachmaliger Ritter, ein angeſehener und tapferer Mann, den 17. Jan. 4.) Joh. Forſter, zu Augſpurg, nachgehends Doctor und Profeſſor linguæ Hebraicæ zu Witteberg, in welcher Sprache auch ein von ihme geſchriebenes Dictionarium, oder Wörter-Buch A. 1556. heraus gekommen. † Biß hieher bin ich A. 1591. den 24. Decemb. in der Nacht vor dem erfreulichen Geburts-Feſt unſers HErrn Chriſti kommen, als ich vorher Vormittag um 9. Uhr in dem Univerſitäts-Hauß und deſſen ſo genannten Aula Nova eine gottſeelige und wohlgeſetzte lateiniſche Oration von dem Geſang der Engel in einer ziemlich groſſen Verſammlung von dem hochwürdigen Herrn Jacob Heerbranden, Probſten der Kirche, und Cantzlern der Univerſität zu Tübingen, (welcher allbereit über 70. Jahr alt iſt,) biß gegen 10. Uhr mit groſſem Vergnügen und Nutzen angehöret. Der HErr friſte ihme, ja uns allen, ſein Leben noch viele und lange Jahre. Und nun, was ſoll ich dem HErrn vergelten vor alles, das er mir gethan hat? Lob-Opffer und Gedächtniß in ſeinem Namen, Ihme ſey Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Cap. VII.

Des erſten Würtembergiſchen Hertzogs Eberhardi Barbati/ tödtlicher Hintritt/ und Leichen-Rede. Eberhardus/ der Jüngere/ zweyter Hertzog in Würtemberg. Rectores zu Tübingen. Hugo, Biſchoff zu Coſtantz. Einige Medici zu Augſpurg. Einige Gebäue zu Schwäbiſch-Hall.

MIt Chriſto fangen wir heute den 25. Decemb. das 1592. Jahr nach ſeiner Heylreichen Geburt an. GOtt gebe, daß dieſes neue Jahr der Chriſtenheit und allen ihren Gliedern erſprießlich und heilſam ſeye. Amen! Im Jahr 1496. iſt der durchlauchtige Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard ꝛc. Herr Eberhard im Bart, oder der Aeltere, zu Tübingen auf dem Pfaltz-Gräfflichen Schloß, den 24. Febr. an St. Matthiä, Nachmittags um halb 4. Uhr, nach dem er 51. Jahr und einige Wochen alt worden, am Fieber, Diarrhoee und Stein geſtorben, und darauff in dem neuen Cloſter Einſidel im Schönbuch, (oder „zum blauen Munchs-Hauß„, wie es insgemein genannt wurde, allwo auch Gabriel Biel begraben liegt,) auf Veranſtaltung der allda ſitzen Mönchen in einer blauen Kutte begraben worden, nachdem er die jüngſt erlangte Hertzogliche Würde nur 13. Wochen genoſſen. Er war nicht von groſſer aber ſtarcken Leibs Conſtitution, und hatte einen ziemlichen Bart. Sein Symbolum oder Wahlſpruch war: „Attempro.„, (wie auch ſchon anderwärts gemeldt worden,) welches „Verſu-

Digitized by Google

anthun sollte, dann da ließ er sich magnifique und prächtig sehen. Er hatte auch eine Freude am Bauen und Fortificiren. So er z. e. Stuttgard, als die Haupt-Stadt des Hertzogthums, welche sein Oncle, Ulrich der Vielgeliebte schon A. 1436. nach dem Turnier zu erweitern angefangen, durch den so genannten Turnier-Acker mit schönen darinnen angerichteten Creutz-Gassen noch mehr erweitert, auch denjenigen, welche vor sich allda Häuser bauten, alle Hülffe und Förderung gethan. Seinen Hofstaat hat er nicht leicht geändert, auch einem Rath nicht eher getrauet, er habe ihn dann durch eine lange Erfahrung und viele Proben genugsam geprüfft; dahero er auch seine alte Räthe sehr geliebet, und vieles von selbigen gehalten. Wann er etwas versprach, welches zwar nicht leicht geschahe, so thate ers käglich und mit gutem Vorbedacht, hielte auch nachgehends genau, was er versprochen. Seine übrige Tugenden und Lob-Sprüche hab ich schon oben angeführt. Auf seinen Tod wurde von M. Cunrad Summenhart von Calw, S. Theol. Prof. den 9. Mart. 1496. (als an welchem Tag die Universität Tübingen diesem ihrem an Matthiä Abend zwischen 3. und 4. Uhr am 4. Tage seelig vorstorbenen Stiffter und Patronen die letzte unthänigste Ehren-Pflicht abgestattet,) an jetzt gemeldte Universität eine Leichen- und Trauer-Rede gehalten, welche nachgehends A. 1498. durch M. Johannem Othmarum zu Tübingen gedruckt worden. Aus dieser Rede habe ich folgende Sententien excerpirt: Ach daß ich Wasser gnug hätte in meinem Haupte, (so lautet der Anfang,) und meine Augen Thränen-Quellen wären, daß ich Tag und Nacht weinen möchte! sagt Jeremias (Cap. IX. 1.) und was haben wir vor Ursach also zu trauren? weil uns die Sonne am Mittag untergangen, und das Land am hellen Tage finster worden, sagt Amos, (cap. VIII. 9.) und abermal Jeremias: Die Sonne, sage ich, ist uns untergangen, indeme unser Durchlauchtiger Fürst und Herr, welcher als eine helläglänzende Sonne diß unser Land, ja gantz Teutschland, mit seinem Tugend-Schein und hohen Ruhm beleuchtet, unsern Augen, leyder! entzogen worden, und den Weeg alles Fleisches gegangen, da er noch in einem solchen Alter war, in welchem seine Vernunfft und Seele zu Beleuchtung der gantzen kleinen Welt-Machine, (des Leibes) die höchste und äusserste Krafft hatte, als die da nach gestilltem Sturm und Ungewitter der Paßionen und Affecten, und nach vertriebener Finsternüß der Unwissenheit, einen höhern Grad der Tugend erreicht: wie die natürliche und leibliche Sonne am Mittag die helleste Strahlen von sich auf dieses grosse Welt-Gebäude wirfft, und wann eines Theils die Morgen-Demmerung hinweg, und andern Theils die düstre Nacht noch nicht angerückt, sich in ihren Würckungen, stärcker und kräfftiger zeigt. ꝛc. Hernach: Lasset also Thränen fliessen, damit dem Hertzen Raum gemacht wird: Dann die Thränen erleichtern das Hertz, und das Weinen erfrischt die Brust, und richtet den betrübten und niedergeschlagenen Geist wieder auf. Darauf wird dieser Fürst vornemlich wegen folgender Qualitäten und Eigenschafften gelobt; und zwar 1. wegen seiner Weißheit. Inmassen er die Bücher des Alten und Neuen Testaments, (in welchen allein, als in ihrem Grund und Ursprung alle Kunst und Weißheit ligt, sagt Summenhart,) zum öfftern gantz durchgelesen, und was er gelesen, sich so vest in das Gedächtniß gedruckt, daß man ihn vor einen Hüter der Bibel hätte halten sollen. So laß er auch Augustini Meditationes und Soliloquia, und ließ sich selbige durch Summenhart erklären; item Josephi Jüdische Alterthümer und Juden-Krieg, die Sprüche Salomonis, und andert dergleichen weise Schrifften, welche ihm ebenfalls Summenhart erklärt. Auch ließ er sich Physische, Chirurgische und Mathematische Bücher, item den Salustium übersetzen: Dabey ware er ein Liebhaber von Antiquitäten, und konnte die alte Schrifften auf grosser Herren Gräbern und Müntzen wohl und geschickt lesen. Dahero er, als er aus einem Grafen ein Hertzog worden, seiner hohen Geburt und Herkunfft ein grosses Lustre gegeben. 2. Wegen seiner Religion und Gottesfurcht. Dann er gieng zwey mal über die Rhätische Alpen zwischen Graubündten und Mayland nach Rom, allwo er auch aus besonderer Munificenz und Freygebigkeit mit der Rose beehrt worden, und der Canonisation des H. Bonaventurä beygewohnt. So zog er auch zwey mal nach Venedig, und besahe die schöne und liebliche Stadt Jerusalem, das Gesicht des Friedens, das Vorbild unserer Mutter, welche im Himmel ist, den ehmaligen irrdischen Thron des ewigen Himmels-Königs mit leiblichen Augen. Vor die Religion und Orden des H. Petri, (worinnen die Ordens-Leute Canonici regulares seculares heissen,) stifftete er ein eigen Hauß oder Closter, und dotirte oder begabte es mit reichen Einkünfften und Eigenthums-Gütern. Zu diesem unserem geistlichen und Catholischen Gymnasio legte er den allerersten Grund, und war Patron und Schutz-Herr davon. Diese allhiesige Universität oder allgemeine Schule pflantzte er als einen auserlesenen Weinberg, von dem aller wahrer Saame kommt, mit welchem er die Erde erfüllet, dessen Schatten die Berge, Bäume und Cedern GOttes bedecket, der seine Zweige ausbreitet biß ans Meer, und seine Schossen biß an den Fluß. Denen öffentlichen Theologischen Disputationen wohnte er mit solcher Lust und Freude bey, daß, wann mans auch gleich lang damit wöhren ließ, und dessentwegen auch die Schul-Männer offt aus Ungedult fortgiengen, er dannoch nicht fortgienge, ob er gleich nicht Lateinisch verstunde, sondern unverdrossen ausharrete, und noch darzu sagte, er wollte gewiß keine solche Disputation versaumen, wann er nur der Lateinischen Sprach kundig wäre. Den Gottesdienst hat er fleißig besucht, und die Predigt des Göttlichen Worts mit unermüdetem Eyffer angehöret, auch gute Prediger wohl und weißlich zu exploriren gewußt, und übrigens nichts mehr gewünscht, als ein allgemeines Concilium zur REFORMATION der Kirche in ihren Gliedern und Haupt zu erleben. (Mein GOtt! wie Lehr-begierig, wie Wahrheit-liebend, wie Gottseelig war dieser Fürst, da doch das Liecht des Evangelii damalen noch nicht geschienen wie heut zu Tag.) 3. Wegen seiner politischen und Bürgerlichen Klugheit: Dann ob er wohl die klügste und erfahrenste Räthe um sich hatte, so gab er doch selbst an Erfahrung und Klugheit keinem nichts nach, und besaß eine wahrhafftige Klugheit, nicht nur eine falsche Schlangen-List oder Fuchs-mäßige Verschlauenheit. 4. Wegen seiner Demuth. Er achtete keinen Comödianten und Schalcks-Narren, und protestirte auf seinem Tod-Bett wider eine pompeuse und prächtige Leich-Begängniß. 5. Wegen seiner Gedult. Bey seinen hefftigen Zahn-Schmertzen, häuffigen Fiebern, Dysenterie und Stein murrete er niemahlen aus Ungedult, sondern wartete auf den Streit, damit er als ein guter Streiter, nicht zwar durch seine eigene Kräfften, sondern durch die Hülffe des Herrn, die ihme bergelegte Crone erlangen möchte. 6. Wegen seiner Friedfertigkeit, Gerechtigkeit, Tapfferkeit und Gehorsam. Er gieng auf die Convente und Reichs-Versamlungen nach Regenspurg, Nürnberg, Triet, Franckfurt, Augspurg und Worms, und schonte weder seines Geldts noch seines Leibs. 7. Wegen seiner Natur-Gaben; nemlich wegen der Vivacität und Lebhafftigkeit seiner Sinnen, guten Gedächtniß, natürlichen Addresse und Geschicklichkeit, ꝛc. welche Gaben er samt seiner Tapfferkeit insbesondere bey Aufhebung der Belagerung Neuß, (wohin die teutsche Armee vom Reich abgeschickt worden,) und anderwärts zur Genüge sehen lassen. Endlich folgen einige ihme zu letzten

Digitized by Google

letzten Ehren gemachte Lob- und Denck-Sprüche: Durch eines Sünde iſt der Tod über alle kommen, alſo, daß er auch der Heiligen nicht ſchonet. Jedoch laßt uns umkehren! Vielleicht haben wir einen ſolchen Fürſten durch unſere eigene Schuld, weil wir ſeiner nicht werth waren, vor der Zeit verlohren. Darum, du Tochter Zion! Lege ab den Schmuck deines Haupts, ziehe einen Sack an, und lege dich in die Aſche, dann dein Jammer iſt groß, wie das Meer. Und wer will dich tröſten? Du haſt einen Fürſten verlohren, an welchem vornehmlich 2. Stücke betrübt und ſchmertzlich ſind, nemlich 1. ſeine junge und unzeitige Lebens-Jahre. 2. Seine alte und reiffe Anſchläge. Gedencke an die Tage deiner Jugend, und an ſeine Vätterliche Liebe, womit er dich, wie ein Vatter ſeinen Sohn, gleichſam in ſeinem Schooß geheget. Andere mögen mit vollen Körben Lilien ſtreuen: Unſere Lilie iſt Chriſtus: damit wollen wir ſeine Reliquien heiligen. Als dieſer glorwürdige Fürſt nicht lang vor ſeinem Ende, an dem Catholiſchen Glauben ſtandhafft zu halten, erinnert wurde, antwortete er mit einem feſten und gottſeligen Entſchluß, als ein unbeweglicher Viereck, ja er wolle ohne Zweiffel als ein Catholiſcher Fürſt ſterben. Sein Grabmahl war: Eberhard der Fromme, erſter Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, und Stiffter des St. Peter-Cloſters im Schönbuch, wo er begraben ligt, ſtarb den 24. Martii Anno Domini M. CCCC. XCVI. Heinrich Bebel ſetzte ihm dieſe Grab-Schrifft in Verſen:

„ Qui fueram quondam Suevorum gloria prima:
„ Hac jaceo triſti contumulatus humo.
„ Cervicerae genti merui virtute Ducatum:
„ Signiferum Imperii Cæſar & eſſe dedit.
„ Mattis opus tractans non victus ab hoſtibus ullis:
„ Suntque procul puli, quos ſcelera atra fovent.
„ Pacis at imprimis ſtudioſus, triſtia bella
„ Teutonicis pepuli ſæpius ipſe plagis.
„ Religionis amans, Templum hoc fundaſſe juvabat:
„ Hic, ubi poſt obitum corpus inane cubet.

Michael Auguſtus von Würtemberg ſetzte ihm zu Ehren folgendes:

„ Ingenuus habuit magnis in honoribus artes:
„ Expenſisque ſuis perpulcra palaria Muſis
„ Inclytus extruxit, Stipendia multa ſabornans:
„ Hic, ubi formoſæ Nicer irrigat arva Tubingæ.

Als in folgender Zeit Kayſer Maximilian durch dieſes Hertzogthum paßirte, beſuchte er ſein Grab, und ſprach dabey mit ſeuffzen. Hier lige ein ſolcher, mit Klugheit und Tugend dermaſſen begabter Fürſt, deßgleichen er im gantzen Reich keinen gehabt, dahero er ſich ſeines Raths offt mit Nutzen bedienet habe. Nachgehends A. 1538. (And. 1537.) als die Kirche zu St. Peter im Einſiedel zerſtöret worden, wurde ſein Leichnam von dem dritten Würtembergiſchen Hertzog Ulrich, nach Tübingen in den Chor der St. Georgen-Kirche (in welchem man Theologiſche Lectiones zu halten pflegte,) in die Gruffi derer Würtembergiſchen Hertzoge tranſferirt. Er hat keine Kinder hinterlaſſen, weilen die beede, welche er gezeuget, Ludwig und Eliſabetha, in ihrer Jugend geſtorben. † In dem Hertzogthum ſuccedirte ihm ſeines Vatters Bruders Sohn, Eberhard, der Jüngere, als der zweyte Hertzog zu Würtemberg, welcher Graffen Ulrich dem Vielgeliebten von der Pfaltz-Gräfin Eliſabetha von Bayern zu Stuttgardt A. 1447. geboren, und nach überſtandener Kindheit und Schul-Jahren an auswärtige Höfe verſchickt worden, allwo er ſich insbeſondere die Frantzöſiſche Lebens-Art angewehnet. Nach ſeiner Retour heurathete er mit Conſens und Einwilligung ſeines Vatters Eliſabetham, eine Tochter des Marggrafen Albrechts von Brandenburg, (des ſogenannten teutſchen Achillis,) welche ihme von der Tochter des Marggrafen Jacobi von Baaden geboren worden, und wurde darauf das Beylager zu Stuttgardt gehalten. Folgender Zeit, als ihme in dem mehr gemeldten Vertrag wegen der Landes-Regierung nicht alles gefallen, begab er ſich wiederum in die Fremde hinaus, und ließ indeſſen die Gemahlin bey dem Vatter. Nachdem aber der ältere Eberhard mit Tod abgegangen, kam er wieder zuruck, und empfieng, als jetzo der ältere Erbe, das Hertzogthum, ſammt allen Regalien und Rechten, welche ihme von Kayſer Maximiliano ſelbſten beſtättiget worden. Darauff hielt er einen prächtigen Einzug zu Stuttgardt, bey welchem ſich Biſchoff Friederich von Augſpurg, wie auch die Bayeriſche und andere Fürſten und Herren Ehren halber eingefunden. Hiernechſt wurde ihm von dem Hertzogthum der Eyd der Treue und des Gehorſams geſchworen, und ſeine Gemahlin Eliſabetha wiederum zugeſandt. Die Eyds-Formul, auf welche die Unterthanen, mit 2. in die Höhe gereckten Fingern, ſchwören mußten, war folgende: „ Wie mir vor verleſen iſt, dem will ich „ nachkommen: und das treulich halten, ohn alle Geferde. Alſo bitte ich mir GOtt zu helffen und die „ Heiligen. „ † A. 1496. am Mittwoch nach Michaelis ergienge zu Stuttgardt ein gedruckter zuverläßiger Befehl, Kraft deſſen, wegen Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Friedens im Reich beſonders wider die Türcken, zufolge der vom König Maximiliano und denen Reichs-Fürſten auf dem Reichs-Tag zu Worms gemachten Verordnung, eine Contribution geſchehen, und von 500. Gulden Geld, oder Geldes-Werth, (es ſey hernach an Mobilien oder liegenden Gütern,) ein halber, von 1000. ein gantzer Rheiniſcher Gold-Gulden, und wo das Vermögen unter 500. Gulden iſt, von einem 15. Jährigen der 24ſte Theil eines ſolchen Gold-Guldens, von einem jeglichen Juden aber, weß Geſchlechts und Alters er auch ſeye, überhaupt und ohne Unterſcheid ein gantzer Rheiniſcher Gold-Gulden. und dieſes alles 4. Jahr lang, gereicht werden ſollte. † Der 37. Rector zu Tübingen war Herr Jerommus von Croaria, J. U. D. den 1. Maj. und der 38. M. Conrad Summenhardt, von Calw. S. Theol. Prof. den 18. Octobr. erwehlt. Unter jenem wurde M. Georgius Sradi von Hailprunn, und unter dieſem Nicolaus Arnold von Bondorff, den 26. Octobr. und Heinrich Nithart von Ulm, den 28. Jan. in Album Acad inſcribirt. In der Philoſophiſchen Facultät, (welche die H. Catharinam zur Patronin hat,) ware Decanus M. Johann Aquila, U. J Lic. von Hall; unter welchem Cunrad Luz von Tübingen, Michael Coci, (Coccinius) von Tübingen und Johann Küngſpach von Stuttgardt, zu Magiſtris creirt worden. † A. 1496. ließ Gregorius Reiſch, (welcher ein Alumnus des Edlen Grafen von Zollern war,) auf Antrieb Adam Wernhers von Temarn ein Buch, unter dem Titul: „ Margarita Philo-„ ſophica, „ drucken, welches einen kurtzen Begriff von den 7. freyen Künſten, ſammt der Phyſic und Ethic in ſich hielt. Damals kamen die Studia mehr und mehr empor. † Nach Thomä Berlowers Tod erhielte das Bißthum zu Coſtantz Hugo von Landenberg, bißheriger Dom-Probſt daſelbſt, ein ungemein langer Mann, welcher mit ſeiner Leibes-Statur und Länge allen teutſchen Fürſten überlegen war. Er hatte zwar keine ſonderliche Gelehrſamkeit, doch aber dabey eine ziemliche Klugheit, Leutſeeligkeit und Liebe zu den Gelehrten, und ſtunde dem Bißtum in die 33. Jahr mit gutem Nutzen vor, in welcher Zeit er die Schlöſſer Mörſeburg, Arbon und Martorff reparirt, und von neuem gebauet, überdiß dem Cloſter Petershauſen an der Stadt Coſtnitz ſolche Hülffe geleiſtet, daß man ihn den andern Stiffter deſſelben nennen konnte, auch die Nonnen-Cloſter in der Stadt reformirt, mit ſchönen Gebäuen gezieret, und in Aufnahm gebracht hat. Als aber A. 1527. zu Coſtantz eine Religions-Aenderung vorgieng, begab er ſich

Digitized by Google

nach Uberlingen, allwo er mit grossen Ehren empfangen worden. Weil er aber den damaligen schweren Zeiten nicht trauete, so relignirte er in folgendem Jahr das Bistum wiederum an das Dom-Capitul, und begab sich in die Ruhe. (Brusch.) † A. 1436. starb die Gemahlin des Grafen Eitelfriderichs von Zollern, Frau Magdalena von Brandenburg. † Der damahlige Stadt-Schreiber zu Augspurg war D. Conrad Peutinger, deme Alciarus seine Emblemata dedicirt, und welcher in diesem Jahr von denen Augspurgern nach Lindau zu einem gewissen Convent deputirt worden seyn solle. † Im Monath October dieses Jahrs hat Joseph Grunnenbeck, Med. Doctor zu Augspurg, von Burckhausen in Bayern gebürtig, das erste Medicinische Buch von den Ursachen, Ursprung und Heilung der Frantzosen-Krancheit, (welche er „Scorram, nennte,) geschrieben und Bernhardo von Waldkirch, einem Dom-Herrn zu Augspurg dedicirt. (Gassar.) † Unter denen damaligen Medicis war auch D. Sigmund Grimm, welcher A. 1513. mit Magdalena Welserin in der Ehe lebte. Er hatte zwar eine eigene Apotheck, und eine eigene Buchdruckerey, kam aber durch allerhand widrige Fatalitäten und Zufälle, besonders durch seine Chymische und andere dergleichen Künsten schier um all sein Vermögen. Ihme hat übrigens Johannes Aubanus ein Teutscher Böhme, sein Buch von den Sitten aller Völcker dedicirt. (Gassar.) † Weil um diese Zeit die Saltz-Pfanne oder das Saltz-Hauß zu Häll, als ein altes schon von An. 1309. her stehendes Gebäu anfieng zu sincken, so wurde es mit grossen Kosten neu aufgebauet, auch A. 1521. und 1540. noch mehr Unkosten auf das Bauen daselbst verwendet. (Widemann.) Als an St. Georgii Tag der Kocher-Fluß sehr angeloffen, wurden denen Hallern durch die Gewalt des Wassers gegen den 600. zum Bau-Werck gewidmete grosse Hölzer, weggenommen, und nachgehends einige davon bey Cölln wieder aufgefangen. Endlich so wurde auch in diesem 1496. Jahr der alte Chor in der Pfarr-Kirche zu Hall eingerissen, und den 9. Mart. (Ind. Dienstags an St. Georgii,) der erste Stein zu dem neuen noch stehenden Chor, von Johann Hofmann, Abten des Closters Schönthal, und Michael Molitoris, (genannt Alabastch) Pfarrern zu St. Michael, und 2. Diaconis, mit Beyhülffe folgender Layen, nemlich der beeden Edlen Stättmeister, Friderici Schlätzen, und Michael Senfften, und 2. Raths-Herrn, Burckard Eberhards und Eberhard Nagels 10. Ellen tieff gelegt, und das gantze Werck A. 1525. absolvirt. (Widemann.)

Cap. VIII.

Zustand des Hertzogthums Würtemberg. Rectores der Academie zu Tübingen. Fugger / Meutinger ꝛc. Bürger zu Augspurg. Wallfarth nach Enslingen bey Hall. Einführung der Comödien in Teutschland. Des dritten Würtembergischen Hertzogs Ulrichs Anfang der Regierung. Paulus Scriptoris / zu Tübingen / ein Mann von guter Einsicht. Verbrüderung der Clöster Porch und St. Ulrich zu Augspurg. Geburt einiger berühmter Männer.

IM Jahr 1497. als Hertzog Eberhard, (der Jüngere,) in seinem Hertzogthum eins und das andere, (besonders in seinem Ministerio,) änderte, und neue Officialen oder Ministros erwählte: Relignirten die Ministri und Räthe des Aeltern Eberhards, Hochseeligen Angedenckens, nemlich Graf Hugo von Werdenberg, Land-Hofmeister. Ludwig Vergenhanß, Cantzler und Probst zu Stuttgardt. Georg von Ehingen und Hermann von Sarenhaim, Ritter, und endlich der Baron von Hyrnhaim, Hauß-Hofmeister. † Der 39ste Rector zu Tübingen war M. Conrad Vesseler, Decret. Doctor, an Phil. und Jac. und der 40ste M. Johann Aquila von Hall, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inscribirt: Johann Udalricus, von Eßlingen. Johann Kunig von Mindelhaim. Baron Wolffgang von Hewen, Dom-Herr zu Straßburg, Trier und Chur, (gab 1. Gulden und dem Pedellen 7. Schilling.) und dessen Pædagogus, Nicaus Prentlin, der freyen Künsten Baccalaureus. Ludwich Truchsäß von Hoefingen, das andere mahl. (Gab nichts.) Unter diesem: Marsilius und Virgilius Uranii, D. Martini Preüningeri Söhne, den 4. Nov. Jacob Heinrichmann von Blabiren. Vitus Hettler von Rheut. Decanus Philos. war M. Andreas Rintpiß von Gißlingen, S. Theol, Baccal. formatus. Zu Magistris wurden creirt: Jacob Heß von Pfullingen. Valerius Anshelmi von Rotweil, Med. Doctor, welcher Historien geschrieben. † Zu Augspurg haben die 3. Brüder, Ulrich, Georg und Jacob Fugger aus der Weber-Zunfft, welche durch den guten Fortgang ihrer Handlungen in Aufnahm kommen, Pauli Colers, Canonici zu St. Moritz, eines Vertrauten von Pabst Alexandro VI. geistliche Pfründen an sich erkaufft, und hernach mit grossem Nutzen wieder verkaufft. (Gassar.) † Eben daselbst vermählte sich Ulrich Fuggers Tochter, Namens Anna, mit Georg Thurzo, Cammer-Grafen, oder Rent-Meister des Königs in Ungarn Uladislai, aus Polen von Cracau gebürtig, und wurde das Beylager den 10. Octobr. 1497. celebrirt. Gassarus nennt dieses den ersten vigueur der Fugger. Eben dieser Ulrich Fugger begab sich nach dem Tod seiner ersten Frauen A. 1516. in die andere Ehe mit Veronica Gaßnerin, aus der grössern Geschlechter-Stube. Den 19. Aug. dieses 1497. Jahrs hat sich Conrad Meuting, (dessen Familie aus der Gold-Arbeiter-Zunfft in die Kauffmannschafft, und weiter in die grössere Geschlechter-Compagnie aufgenommen worden,) mit Barbara Fuggerin vermählt. † Zu Rotweil wurde Melchior Volmar gebohren, welcher zu Paris studirt, und unter 100. designirten Magistris den ersten locum davon getragen, nachgehends Doctor Juris worden und die Griechische und Lateinische Sprache zu Tübingen docirt, endlich nach Ißny gezogen, und allda 1561. am Schlag gestorben. (Pantal. in Deutsch. Th. von berühmten Männern.) † In diesem 1497. Jahr wurde in dem See zu Hailprunn ein Hecht gefangen, welcher von Kayser Friderico II. 1230. dahin versencket worden, folglich 267. Jahr allda gelebet, wie der Ring um seinen Hals bezeuget:

„ Hic, MIRI SANCTI. Pauper ubique jacet. „

Unterhalb Schwäbisch Hall am Kocher-Fluß ist ein Dorff, Namens Enßlingen, und darinnen eine Kirch mit drey Altären, deren der erste im Chor dem Heil. Brixio, der andere in der Mitten der Kirche zur Lincken, 14. Nothhelffern, und der dritte eben daselbst zur Rechten dem H. Gunthero, Victori und Quirino geheiliget war. Weilen nun diese Namen den Bauren ungewohnt und schwehr zu behalten waren, so nenneten sie diese drey Heilige, (wie Widemann berichtet,) Gunther, Viter, Quiter. Die gröbste aber, welche sie gar nicht nennen konnten, gedachten ihrer unter dem Namen: „ Zun dreyen seltzamen Heiligen. „ Anno 1497.

Digitized by Google

1497. fiengen die Leute an, dieſe Kirche zu beſuchen; und als ſie auf dem Altar dieſer drey Heiligen keinen andern Zierath fanden, als ihre 3. Bildlein von weiſſen Alabaſter, auf dem andern Altar aber eine gemahlte Tafel von den 14. obgemeldten Nothhelffern, ſo brachten ſie, in der Meynung, daß der Endzweck der Wallfarth nicht auf einen ungezierten, ſondern auf einen gezierten Altar gerichtet ſeye ihre Geſchencke und Gaben auf dieſen letztern. Und alſo wurden die Namen dieſer drey geringeren Heiligen vor nichts mehr geachtet, und vergeſſen. Gedachten Nothhelffern aber wurde ſehr vieles Geld geſchenckt, welches nachgehends zu Erbauung des Chors in der St. Michels-Kirche zu Hall gute Dienſte gethan. Alſo wallfarthete man gegen 28. Jahr dahin: Aber nach dem Aufſtand der Bauren A. 1525. wurde dieſe Kirche eine Zeitlang geſchloſſen, und die Wallfarth eingeſtellt. „ Der Luther hat „ ſolchen Wahlfahrten eine böſe Schalckheit gethan. „ † Um dieſe Zeit wurde, (wie Bucholcer meldet,) in Teutſchland die erſte Comoedie, (deren Urheber Reuchlin war,) den Edlen Johann von Dalburg, Biſchoff von Worms zu ehren, mit groſſen Frolocken, daß ein Teutſcher etwas ſolches geſchrieben, gehalten. Heut zu Tag, wann auch Homerus, oder Demoſthenes, oder Euripides ſelbſt käme, würde man ihn ſchier nicht achten. Es fangt den Leuten ſchier an zu eckeln vor guten Künſten und Wiſſenſchafften. „ Man gehet darinnen, „ wie eine Kuh in der Streue. „ (Als man im teutſchen Sprichwort zu ſagen pflegt.) Gelehrte Leute werden jetzo um ihrer Menge willen verachtet, und iſt zu befürchten, es möchte die Gelehrſamkeit, wann ſie aufs höchſte geſtiegen, wieder auf eine Barbarey herunter kommen. Und gewiß erſt vor kurtzer Zeit affectirte man eine neue Schreib-Art aus altem und dunckeln Gezeuge, und aus unlautern und trüben Pfützen, und hatte einen Eckel an Ciceronis heller und lauterer Reinigkeit. † Von dem obgemeldten Herrn von Dalburg ſtehet bey Bruſchio dieſer Lob-Spruch, daß er ungemein tugendhafft und gelehrt, dreyer Sprachen wohl erfahren, und ein hoher Patron und Gönner der in Teutſchland wieder aufkommenden Studien, beſonders der Philoſophie und freyen Künſten, geweſen. Er hatte, (ſagt er) einen vornehmen Freund und Præceptoren an Rudolpho Agricola, welcher die Barbarey ſchier zu erſt allenthalben beſtritten, und die Lateiniſche und Griechiſche Sprache in Teutſchland wieder ans Licht gebracht; item an Reüchlino, welcher die Hebräiſche Sprache zu erſt bey den Teutſchen profitirt, und die Comoedien, welche er geſchrieben, dieſem Biſchoff überreicht, dedicirt, gehalten und publicirt hat. † A. 1497. ließ der Tübingiſche Profeſſor Summenhart von Calw ein Tractätlein von den Zehenden, vor die Meynung der Theologen wider die gemeine Canoniſten in 2. Theilen, und nachgehends A. 1513. eine Schrifft de Contractibus pro foro Conſcientiæ, (von Contracten, Kauffen und Verkauffen, ꝛc. wie gewiſſenhafft darinn zu verfahren) durch öffentlichen Druck ausgehen; Und hab ichs hier ſelbſt in der Martinianer Bibliothec geſehen, allwo auch ein Buch mit folgendem ſchönen und zierlichen Titul zu finden: „ Vocabularius breviloquus, „ cum arte diphthongandi, punctandi & accentuandi. „ (Kurtzes Wörter-Büchlein, mit der Diphthongier-Punctier- und Accentuir-Kunſt.) Eben daſelbſt ſtehet in einem gewiſſen Buch:

„ Wann nicht wären Teuffel, Wölff und Ratzen,
„ Was dörfft man dann Pfaffen, Hund und Katzen.

In dieſem Jahr den 16. Febr. am Donnerſtag nach Invocavit wurde in dem Städtlein Bretten Philippus „ Schwarzerdt, „ (Melanchthon) gebohren, welcher auch unter denenjenigen war, die die Barbarey vertrieben, und gute Künſten und Wiſſenſchafften excolirt und wieder aufgebracht haben. † Damal floriten auch Sebaſtian Brand, Johann Tritenheim, Baptiſta Mantuanus, Jovianus Pontanus, und Raphaël Volaterranus. † A. 1497. am 3ten Tag nach Jubilate ſtarb der Edle Cunrad von Enßberg, und wurde zu Pforzheim bey den Barfüſſern begraben. † Zu Ulm ſtarb Hermann Rhot, der Aeltere, am Samſtag vor der Herren Faßnacht. † Am Rüſt- (oder Charfrey-) tag fielen zwey Thürne zu Gmünd in der St. Marien-Kirche ein. † Zu Straßburg iſt, (wo mich recht erinnere, am Jahr-Marckt,) das Wirthshauß, Spanbett genannt, ſammt 24. Menſchen, um Mitternacht verbronnen. † Im Jahr 1498. als es dem damals regierenden Hertzog Eberhard dem Jüngern nicht nach Wunſch und Willen gieng, (wie ich aus einem ſub dato Reutlingen am Montag nach dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti 1498. von Graf Heinrich von Fyrſtenberg an Graf Johann von Werdenberg erlaſſenen Brieff erſehen,) verfügte er ſich im Anfang des Aprilen nach Ulm; worauf er mit angehendem Junio die Regierung unter gewiſſen Conditionen gar abgelegt, und ſich zu dem Pfaltzgrafen Philipp nach Heidelberg begeben. Seine Gemahlin, die Hertzogin, (mit deren er nicht wohl ſtunde,) bliebe im Land, begab ſich auf ihren Witthum-Sitz nach Nürtingen, und that dieſem Ort viel Gutes. Zum Nachfolger dieſes reſignirenden Hertzogs Eberhards ernennte Kayſer Maximilian, (neben einem Ariſtocratiſchen Senat oder Raths-Collegio, ſo aus den Vornehmſten des Landes beſtunde,) Ulricum, Graf Heinrichs Sohn, und Ulrich des Vielgeliebten Enckel, welcher erſt 11. Jahr alt war. Damalen kam eine Verordnung heraus, wie das Hertzogthum ſollte regieret werden, zu deren Obſervanz und Haltung ſich die Unterthanen eydlich verpflichteten. Dieſer Ulrich alſo wird künfftighin der dritte Würtembergiſche Hertzog ſeyn. (Damals aber hatte er noch einen Præceptorem, von dem er täglich 4. Stund unterrichtet wurde.) Damit nun gemeldte Verordnung deſto glücklicher von ſtatten gienge, ſo wurde zu dieſem Ende befohlen, an denen Sonntägen in offentlicher Verſammlung „ GOTT „ dem Allmächtigen, die Allerhailigſten Jungfrawen „ Mariam, und alles himmliſch Heer, mit Innigkeit „ zu bitten und anzuruffen. „ Unter denen Vornehmſten, welche mit dem künfftigen Hertzog Ulrich, (der die Regalien vom König Maximilian allbereit empfangen,) die Lands-Regierung adminiſtrirten, ware inſonderheit auch jener tapffere Ritter, Georg von Ehingen, von deme wir ſchon vieles geſchrieben. Der damalige Land-Hofmeiſter war Graf Wolffgang von Fyrſtenberg, deſſen Bruder Heinrich, Königlicher Marſchall, und der damalige Cantzler M. Gregorius Lamparter, U. J. D. Mit dieſen waren im Conſeil Herr Albrecht, Probſt zu Elwangen. Herr Georg, Abt zu Zwifalten. Herr Johann, Abt zu Bebenhauſen. Herr Bartholomäus, Abt zu Herren-Alb. „ Alle Schirms-Verwandten, Prälaten. „ Herr Georg von Ehingen, Ritter. Herr Caſpar von Bubenhoven, Ritter. Dieterich von Weiler, Hofmeiſter. Cunrad Thum, von Neuburg, Cammer-Meiſter. Johann Häller und Cunrad Breüning, Secretarii, von Tübingen gebürtig. Sebaſtian Welling, von Stuttgardt. Andreas Graff von Sonnenberg, Capitain. Dietrich von Weſterſtetten, Hauß-Hofmeiſter. Einem jeglichen war ſein beſonderes Amt aſſigniert, als: „ Herr Jörg von Ehingen, Ritter, ſoll ſtäts am Hof „ mit 4. oder 5. gerüſten Pferden, in allen Geſchäfften, „ dazu er bräuchig iſt, gehalten werden. „ Dieſer hat dem Hertzogthum biß an das Ende ſeines Lebens alle Treue erwieſen, und dahin auch ſeine Söhne ermahnt. Dem Hertzog Ulrich verlobte Kayſer Maximilian ſeiner Schweſter Kunigunden Tochter, Sabinam, Hertzogin von Bayern, welche ſie dem Hertzog Albrecht von Bay-

Digitized by Google

ern gebohren. † (Dann dieser Albrecht und Kunigundis zeugeten 7. Kinder miteinander, nemlich 3. Söhne: Wilhelm, Ludwig und Ernst; und 4. Töchtern: Sidonia, Sibylla, Sabina und Susanna.) † Der 41ste Rector zu Tübingen war M. Simon Leonis von Biel, S. Theol. Bacal. formatus, den 1. May, und der 42ste M. Andreas Doschtel von Osweil, U. J. Doctor, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Ludwig Walch von Naw. M. Michael Sigward von Ellingen. Bernhard Durr von Schorndorff. Unter diesem: Wolffgang Sperbersecker. Hainrich Aichmann von Schorndorff. M. Erasmus Hericius aus Böhmen, ein Magister von Cölln. Decanus Philos. war M. Jacob Kurlin von Tegerlach, Med. Licentiatus, unter welchem Caspar Notheiffer von Biberach Magister worden. Diesem Kurlin succedirte im Decanat M. Wolffgang Stächelin von Rotemburg, und wurden unter ihme Ludwig „ Päß „ von „ Tüwingen, „ und Lucas „ Göß „ von „ Mynsingen, „ nachmaliger Abt des Closters Herren-Alb zu Magistris creirt. † In diesem Jahr kam die erste Buchdruckerey nach Tübingen, worauf Pauli Scriptoris, eines Minoriten von Weil in Schwaben, Explanation und Erklärung über das erste Buch der Sententiarum Scoti daselbst Anno 1498. gedruckt worden. Paulus Scriptoris von Tübingen, (sagt Flacius Illyricus in seinem Catalogo Testium verit. oder Buch von den Zeugen der Wahrheit,) als er zu Tübingen den Scotum laß, und im IV. Buch auf die 10. Distinction kam, leugnete die Transsubstantiation, (oder wesentliche Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi im H. Abendmahl,) und behauptete, es müste alles nach dem Wort GOttes, als dem wahren Probier-Stein geprüfft, und das, was nicht damit überein kommt, vor irrig gehalten werden. Er pflegte auch offt eine Religions-Aenderung zu prophezeyhen. Zu Auditoribus hatte er die Augustiner-Mönchen, welche Discipuln und Untergebene von dem Provincial, Johann Staupizen waren; Dahero er von den Minoriten ins Elend verjagt worden, und zu Kaysersberg gestorben. (Gesner Tom. I.) † Um diese Zeit richtete das Closter St. Ulrich und Afra zu Augspurg mit dem Closter Lorch eine Confraternität oder geistliche Brüderschafft auf, wie aus folgendem Brieff zu sehen: Denen Würdigen und in Christo andächtigen Vättern und Brüdern, Herrn Georgio, Abten. Augustino, Priorn: und dem gantzen Convent des Closters der H. Jungfrau Maria zu Lorch, Benedictiner-Ordens, Augspurger Dioces, wünschen wir Brüder, Conrad, Abt: Petrus, Prior: und das gantze Convent des Closters der Heiligen, Udalrici und Afrä in Augspurg, gleichen Ordens und Dioces, mit aufrichtigem Liebes-Affect, immerwährendes Heyl in dem Herrn. Weilen durch die Liebe, welche von dem Apostel das Band der Vollkommenheit genennt wird, alle Glieder an dem Leib der H. Kirche miteinander verbunden werden: ꝛc. so haben wir uns durch Eurer Liebe Gebett und Andacht bewegen lassen, nach vorgängiger reiffer Uberlegung, eine völlige Confraternität und Gemeinschafft aller Güter, in Messen, Gebettern, Allmosen, Fasten, Wachen, ꝛc. Euch und Euren Nachfolgern Krafft gegenwärtigen Brieffs freywillig zu ertheilen, ꝛc. Gegeben 1498. den 26. Martii. † In eben diesem 1498. Jahr wurden zu Calw, auf dem Marckt, welcher ziemlich lang und groß ist, unterschiedliche Biblische Geschichte, von den ersten Eltern, denen Patriarchen, den frommen Königen und Propheten, der Mutter GOttes Maria, und ihren Eltern, denen Christlichen und Gottseeligen Weibern, den 3. Weisen aus Morgenland, der Flucht des Kindes JEsu in Egypten, dem Leiden Christi, denen Aposteln, Evangelisten, Märtyrern und Lehrern der Kirche, der H. Helena, Catharina, Barbara und andern Heiligen Jungfrauen, in Schau-Spielen vorgestellt, und habe ich die hierzu gemachte teutsche Verse selbst in M.Sr. gesehen. † Zu Leonberg sind am Tag vor Simonis und Judä gegen 46. Häuser abgebronnen. † Am Samstag vor dem Fest der Himmelfahrt waren Kayser Maximilian, Churfürst Friederich von Sachsen, und sein Bruder Johann, Hertzog Albrecht von Sachsen, Hertzog von Mecklenburg, Bischoff von Augspurg und Brixen, Würtembergische Vormündere und andere mit ohngefähr 500. Pferden in die 3. Tage zu Reuttlingen, und wurden von M. Jacob Becher nach Würde empfangen. Eben dieser Kayser war auch im folgenden Jahr am Mittwoch vor Mariä Geburt mit 400. Pferden biß in viertden, und endlich A. 1504. an Mariä Magdalena Tag mit mehr als 200. Pferden biß in fünfften Tag zu Reuttlingen. † Zu Augspurg wurde am Freytag „ in „ den vier Tagen „ der Thurn, genannt „ Lug ins „ Land, „ durch einen nächtlichen Donnerschlag in Brand gesteckt. † Eben daselbst heurathete Jacobus, Ulrich und Georg Fuggers jüngster Bruder Sibyllam aus der Artzischen Familie, welche durch Verheurathungen aus der Kauffmannschafft in den geringeren Geschlechter-Stand erhoben worden. Auch vermählte sich Cunrad Peutinger, J. C. mit Margaretha Welserin, Graf Julius von Lodrin mit Apollonia Langin, einer Geschlechterin, und A. 1500. Graf Christoph von Frangepan, mit Apollonia Langin. † Zu Ulm hielte der Schwäbische Bund ein Convent, auf welchem Johann Langenmantel, Ritter und offtmaliger Burgermeister zu Augspurg, zum Hauptmann dieses Bundes erwählt worden, unter dessen Anführung die Augspurger nachgehends A. 1499. dem Kayser Maximilian 400. Fußgänger und 72. Reuter wider die Schweitzer zu Hülff geschickt haben. A. 1500. wurde er sammt dem Burgermeister Gossenbrot zu Augspurg, und Matthäo Neithart von Ulm, auf den grossen von Kayser gehaltenen Reichs-Tag zu Augspurg, als Gesandter vom Schwäbischen Bund deputirt, und starb darauf An. 1502. den 20. Maj. als er schon zum 14. mal Burgermeister war. Sein Sohn wurde nachgehends A. 1505. in der Schlacht bey Pavia, worinnen er der Frantzosen Parthie hielte, erschossen. (Gassar. und Henning.) † Den 4. Febr. 1498. wurde Graf Georg von Mömpelgard, des Würtembergischen Hertzog Ulrichs Bruder, und den 19. Dec. dieses Jahrs, der berühmte Theologus, Andreas Osiander, geboren. † In der Grafschafft Werdenberg kam ein Mägdlein mit 2. Köpffen, 4. Armen, 1. Brust, 1. Bauch und 2. Füssen zur Welt. (Lucosth.) † Zu Pforzen: An. 1498. „ Auf Montag „ nach Urbani, starb der Wolgeborn Herr Johann, „ Freygraf aus Kleinen Aeggpten: Des Seele GOTT „ gnädig und barmhertzig wöll seyn. „ † Als in diesem Jahr der Türck dem König in Böhmen Leute und Güter auf 5. Meilen hin in die Länge und Breite wegnahm, schickte der König dessentwegen Gesandten nach Calw zu dem Marggrafen Friederich von Brandenburg, welcher in dem Wild-Bad war, und nach Calw zu ihnen kam. † Den 13. Dec. haben die Graubündter einen ewigen Bund mit den Schweitzern gemacht. † In Franckreich ward Ludwig XII. König, und regierte 17. Jahr.

Digitized by Google

Cap. IX.

Kayſers Maximiliani Krieg mit den Schweitzern. Grauſame Luſt der Wölffe nach Menſchen- Fleiſch. Einige Academiſche Nachrichten von Tübingen. Wieder-Aufbauung der Kirche zu Gnadenzell. Geburt einiger berühmten Theologen. Druck einiger Griechiſcher Bücher.

IM Jahr 1499. führte Kayſer Maximilian mit Beyhülffe des Schwäbiſchen Bunds einen grauſamen Krieg wider die Schweitzer, wegen einiger Rechten, welche ſich ſowohl die Hertzoge zu Inſpruck, als die Grau-Bündter anmaßten, und beſonders auch wegen der Schutz-Gerechtigkeit über das Cloſter Münſterthal, und weilen die Schweitzer, (wie man ſagte,) ihre Freyheit durch eine Kayſerl. Reformation nicht wollten kräncken laſſen. Dieſemnach kamen die Schwäbiſche Bunds-Verwandte den 20. Jan. zu Conſtantz zuſammen, und aſſignirten da einem jeglichen Stand einen gewiſſen Ort, wo er ſich mit ſeinen Völckern parat halten ſollte. Indeſſen nahmen die Grau-Bündter das Cloſter Münſterthal ein, und tödteten einige in der Beſatzung daſelbſt, und als deſſentwegen die Kayſerliche Armee wider ſie auszog, ſuchten ſie Hülffe bey den Schweitzern, mit denen ſie jüngſthin in den Bund getretten waren, nemlich bey denen Cantons Zürch, Lucern, Uri, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glaris, als die da einige Theile der benachbarten Landſchafften innen hätten. Alſo waren die vornehmſte in Schwaben wider erſtgemeldte Alemannier, welche doch ehmahlen, (wie in dieſem Werck ſchon offt gezeiget und erwieſen worden,) ſelbſt auch zu dem Schwäbiſchen Hertzogthum gehörten, und jetzo Heſvetier oder Schweitzer heiſſen. Und obwohlen die Biſchöffe zu Conſtantz und Chur zwiſchen denen ſtreitenden Parthien Mittel und Friede ſtifften wollten, ſo ware doch alles umſonſt und vergeblich. † Indeſſen hat Ludovicus, König in Franckreich, den Hertzog zu Mayland, Ludovicum Sfortiam, weil er vorhin dem Neapolitaniſchen Kriegs-Zug der Frantzoſen entgegen war, aus ſeinem Hertzogthum in Teutſchland vertrieben, und alſo Mayland eingenommen, aber nur 6. Monath innen gehabt. Die Gelegenheit, deren er ſich hierzu bediente, war dieſe: Weilen Kayſer Maximilianus im Sicambriſchen Krieg wider den Hertzog von Geldern verwickelt war, und die Schwaben und Schweitzer mit dem bürgerlichen Krieg zu thun hatten. Nach dieſem erlidten die Oeſterreicher und Schwaben von den Schweitzern manche Niderlage, und wurden zum öfftern von ihnen geſchlagen, als 1. den Tag nach der Herren-Faßnacht an St. Lucii Berg, allwo gegen 400. Kayſerliche fielen. 2. Bey dem Dorff Treiſen, allwo gegen 350. gefallen, und Ludwig Brandis gefangen, und nach Bern geſchickt worden. Auch wurden da Turing und Sigmund, ſamt 200. Soldaten in dem Städtlein Maienfeld gefangen, und nach Chur geſandt. 3. Bey Hard, (einem Dorff zwiſchen dem Schloß und Dorff Fuſſach, und der Stadt Bregeng, oberhalb des Boden-Sees,) allwo gegen 5000. Kayſerliche umgekommen. Darunter 500. welche ſich in das Röhricht verſteckt hatten, und inſonderheit viele Ulmer, die Nacht durch erfroren, und in allem 1400. Schwaben gemißt, auch viele Fahnen und Canonen von den Siegern erobert worden. 4. Ohnweit Baſel in Bruderholtz, allwo 80. Mann, und darunter ein Graf von Thierſtain umgekommen. 5. Bey Frafteny, allwo Kayſerlicher Seits 3000. erſchlagen, und 1300. im Fluß Zel erſaufft, von den Schweitzern aber weiter nicht als 12. eingebüßt worden. (Nachgehends wurden zu Ermatingen 72. Schweitzer durch einen unverſehenen Uberfall maſſacrirt.) 6. Bey dem ohnfern Conſtantz gelegenen Wald Suaderloch, allwo Graf Wolff von Fyrſtenberg die Kayſerliche Cavallerie neben die Infanterie comman dirte. Nachdem aber Burckard und Heinrich von Randeck, Johann von Reuneck, Heinrich von Langenſtein und andere erſchlagen worden, ſind die übrige zuruck gewichen, und 1300. Mann auf dem Land bey Gottlieb umgekommen, und 1000. welche ſchwimmen wollten, biß gegen Reichenau im Waſſer erſoffen. Von der Artillerie eroberten die Schweitzer 2. groſſe Canonen, und eine Feld-Schlange, mit dem Wappen des Römiſchen Königs. Ferner 4. Würtembergiſche und 2. neue Conſtantziſche Feld-Schlangen, 22. Centner ſchwehr; item 2. von Pberlingen. 1. von Ravenſpurg. 2. von Ulm, ſamt einer Fahne, 1. Feld-Schlange und Fahne von Wangen, und endlich alles Geſchütz von Biberach, Memmingen, Jſny und Waldſee, ſamt denen Wägen mit Büchſen und Proviant-Wägen. 7. „Auf „Malſerhaid in Vietzgöw,„ allwo in den Pfingſt-Feyertagen 4000. Kayſerliche in der Schlacht geblieben, etlich 100. Mann erſoffen, und die alliirte 220. Mann verlohren. Als nachgehends der Kayſer aus den Niederlanden wieder zuruck gekommen, und mit einer ſtarcken Armee, (vorzu Würtemberg allein 4000. zu Fuß, und 60. zu Pferd gelieffert,) durch den Schwartzwald nach Conſtantz und Veldkirch gezogen, um ſich mit den Schweitzern in ein Treffen einzulaſſen, ſpürte er wenig Luſt und Courage bey denen Soldaten; dahero er ſich nach Ulm retirirt, und nimmer in Krieg gegangen. 8. Bey dem Schloß Dornеck, welches die Kayſerliche den 22. Jul. in dem Canton Baſel belagerten. Als da der General, Graf Heinrich von Fyrſtenberg, des Wolffen Bruder, erinnert wurde, wider die plötzliche Ein- und Uberfälle der Feinde fleißige Schild-Wachten zu beſtellen, antwortete er: Meynеſt du dann, es regne Schweitzer? Wer ſich förchtet, der mag einen Panzer anziehen. Worauff die Kayſerliche von den Schweitzern plötzlich überrumpelt, und nach einem hitzigen Gefecht überwunden worden. Schweitzeriſcher Seits fielen 150. Männer, und zwar die meiſte von Bern, weilen dieſe vornen an der Spitze ſtunden, und alſo den erſten Anfall leiden mußten: Kayſerlicher Seits aber 3000. und unter denſelben die beede Grafen Heinrich von Fyrſtenberg, und Simon Wecker von Bitſch; item Matthias, Baron von Caſtelwart, Cunrad von Utenheim, der Schultheiß von Enſisheim, und andere vornehme Männer. So viel Schlachten erzehlt Urſtiſius in ſeiner Baßler Hiſtorie, von denen auch Stumpfius geleſen werden kan. Jnzwiſchen ſind auch viele Scharmützel vorgefallen, welche immerzu einige Leute aufgerafft. † Erſtgemeldter Stumpff erzehlt in ſeinem XI. Buch und 2. Cap. auch folgende artige Hiſtorie von dieſem Krieg: Jm der Schlacht bey Hard am Boden-See, (ſagt er,) ſtritten den 20. Febr. 400. Schweitzeriſche Bunds-Verwandte mit 10000. Kayſerlichen, und erſchlugen deren gegen 5000. Des folgenden Tages funden die Harder einen einfältigen Schwaben, welcher ſich unter das Dach verſteckt hatte, und, als ſie ihn hervor gezogen, ihnen zu Füſſen gefallen, und geſchryen: Ach! ihr liebe Kühe-Mäuler, (Kühe-Melcker,) ſchonet doch meiner um GOttes willen; und da ſich die andere über dieſe Rede verwunderten, und ihme ſelbige als eine Schimpff- und Schmäh-Rede verwieſen, bey GOtt bezeuget, daß er ſie in ſeinem Land und bey ſeinem Volck niemalen anderſt hätte nennen hören als Kühe-Mäuler. Worüber ein Gelächter entſtanden, und

Digitized by Google

dieſer gute einfältige Kerl mit Frieden loß gelaſſen worden. † In eben dieſem Krieg, in der Schlacht ohnweit des Schloſſes Sachſen unter dem Schloß Werdenberg, hat ſich Johann Wal von Uri, zu Fuß an einem Baum ſtehend, mit ſeiner Lanze oder Speer wider 20. Reuter auf das tapfferſte defendirt, und 3. unter ihnen aus dem Sattel geworffen. Als ihm aber der Edle Herr Nicolaus von Brandis zuſprach, er ſollte ſich ergeben, es ſolle ihm nichts widerfahren, weil es unbillich wäre, daß ein ſolcher tapferer Streiter zu Grund gienge, ſo parirte er endlich doch, und ergab ſich; worauf ihm dieſer Held ein ſchrifftliches Zeugniß ſeiner Tapfferkeit zu Veldkirch, (St. Peters Feld, einem Städtlein und Schloß in der Walgow in Graubündten,) ertheilet. Nach der Hand wurde endlich, (weil doch in einem, inſonderheit bürgerlichen Krieg kein Glück iſt,) durch Interpoſition und Vermittlung hoher Perſonen und unter beederſeits vorgeſchriebenen Conditionen Friede gemacht. „Wer ritt, der ritt. Wer lag, der lag. So gehts.„ † Sonſten wäre in dieſem Krieg auch Michael Senfft, welcher von der Stadt Hall geſchickt, und von Kayſer Maximilian mit einem ſchön geſchmückten Pferd beſchencket worden. † In dieſem Krieg gienge es übrigens ſehr grauſam und unbarmherzig zu, dann von beeden Partien wurde niemand lebendig gefangen genommen, ſondern alle nieder gemacht. Und weilen um Coſtanz herum viele Leichname unbegraben ligen blieben, ſo wurden ſie von den Wölffen aufgefreſſen. Dahero die Wölffe damalen einen ſolchen Appetit nach Menſchen-Fleiſch bekommen, daß ſie nicht nur im Hegow, ſondern auch weiter unten im Schwartzwald, Gmünder-Wald, Algöw, und andern Orten, ſo gar auch in die Dörffer, Weiler und Bauren-Höfe hineinlieffen, die Leute angriffen, zerriſſen und auffraſſen, die Kinder vor den Haus-Thüren wegnahmen, bey Nacht mit ihren Mäulern an den Häuſern gruben, um in dieſelbe mit Gewalt einzudringen, und ſich vor denenjenigen, welche ſie mit gewehrter Hand abtreiben wollten, nicht ſcheueten, noch flohen, ſondern mit groſſer Wut und aufgeſperrtem Rachen auf ſie dargiengen, daher ſie auch reiſſende Wölffe genennt worden. Unter anderem kamen einmal in den Hof eines gewiſſen Bauren, welcher in dem Kocher-Wald wohnte, und Herrn Widemann, einem damaligen Knaben von ohngefehr 11. Jahren wohl bekannt war, (wie er ſelbſt erzehlt,) 3. Wölffe über den Zaun hinein, und wollten ſich mit Gewalt einen Weeg in die Kammer graben, wo die kleine Kinder lagen; worauf ſich der Bauer und ſein Knecht, beyde nackend, aufgemacht, und ſo lang wider dieſe Wölffe geſtritten, biß ſie 2. davon erlegt haben; der dritte ſprang über den Zaun, und entrann. Weil es aber hernach kalt war, ſo fielen dieſe beede Manns-Perſonen, (zumalen da ſie noch darzu auch von dieſen wilden Thieren verwundet waren) in eine ſolche Krankheit, an deren der Knecht des folgenden Tages geſtorben. Damit nun dieſem Ubel geſteuret, und dieſe ſchädliche Thiere vertrieben werden möchten, ſo gieng ein Befehl aus, daß, ſo offt ein Wolff auf dem Feld geſehen würde, mit der Glocken ein Zeichen gegeben werden, und darauf die Leute mit geſammter Hand und Hauffen weiß auf denſelben zulauffen, und ihne niedermachen ſollten. Aber genug jetzo von dem Schweitzeriſchen Krieg, und von reiſſenden Wölffen. Wir wollen jetzo auf etwas kommen, womit es friedlich und ſanfftmüthig hergegangen. † Der 43ſte Rector zu Tübingen war Laurentius Hornſtain, U. J. D. den 1. May, und der 44. Wendelinus Stainbach, S. Theol. Prof. den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt, Wilhelm Wernher, Baron von Zimmern, und Heinrich Lai von Ulm. Unter dieſem: Johann Drechſel von Gundelfingen, und Graf Ulrich von Helffenſtain. Decanus Philoſ. war Lic. Hemfuger; unter welchem Thomas Pruner von Logingen, und Michael Hofmeiſter von Rotenburg zu Magiſtris creirt worden. † Die Baccalaureats-Ceremonien waren damalen folgende, wie ich aus einer geſchriebenen Oration geſehen, welche ſchwehr zu leſen war: 1.) Wurde ein Exordiolum oder kleiner Anfang und Abtheilung gemacht von dem, was geſchehen ſollte. 2.) Legten die Candidati einige Fragen vor, und erklärten ſelbige, damit ſie dieſer Ehre auch würdig ſchienen. 3.) Wurde von dem Pedellen der Eyd vorgeleſen. Darauf folgte 4.) die würckliche Collation dieſer Ehre, oder der Gradus ſelbſt. 5.) Wurde von dem Elend des menſchlichen Geſchlechts eine Oration gehalten, und gezeigt, wie ſelbigem durch rechtſchaffene Studien abgeholffen werden könnte. (Zu einer andern Zeit wurde in einer Oration die Eloquenz gelobt, und jungen Leuten recommendirt.) Worauf 6.) der Promotor an dem gantzen Actu den Beſchluß gemacht mit einer Danckſagungs-Rede an die gegenwärtige Verſammlung, welche von Wort zu Wort alſo lautet: (damal machte man noch keine Diphthongos,) „Equum eſſe honorariſſimi Viri, cenſeo &c. &c.„ d. i. ich halte es vor billich, meine geehrteſte Herren, daß wir denenjenigen, die ſich wohl um uns verdienet haben, jetzo auch eine Danckbarkeit beweiſen. Vordrift alſo dancken wir beſt-möglich, ſo viel wir wiſſen und können, dem allerhöchſten und gröſſeſten Beherrſcher der Götter und Menſchen, in welchem, und durch welchen, und von welchem alle Dinge ſind, weben und leben; wie auch der unbefleckten Jungfrau Mariä Gottes, oder vielmehr unſerer gnädigſten und liebreichſten Mutter, und ihrer allerreineſten Gefährtin, der Heil. Catharinä; und denen übrigen Heiligen im Himmel. Dann durch ihre Gnade und Beyſtand haben wir dieſe Arbeit angefangen, fortgeführet und vollendet. Ferner, ſo dancken wir auch Euch, theuren und angeſehenen, mit Würde und Tugend begabten Männern, und euch Lehr-begierigen Jünglingen, daß ihr euch dasjenige, was hier durch uns geſchehen, gefallen laſſen, und uns geneigt angehöret habt, offeriren uns auch zu allen Euch angenehmen Dienſten auf das bereitwilligſte. Dixi. † Cuntad Pellican rühmt in ſeiner Vorrede über die Bibel 2. hochberühmte Männer, von denen er zu Tübingen in denen Studien, beſonders in der Hebräiſchen Sprache vieles profitirt, nemlich Paulum, mit dem Zunamen Scriptoris, einen Minoriten, den in ſeinen Orden niemand übertroffen habe, und Cunradum Summenhart, den er eine Zierde der Gottesgelehrten, und eine damalige Stütze der Tübingiſchen hohen Schule nennet. † Zu dieſer Zeit waren 95. Mönchen und Layen-Brüder in dem Cloſter Maulbrunn; da vorhin 130. profeſſi da geweſen. † In dieſem 1499. und denen 2. folgenden Jahren haben die Gnadenzeller Nonnen ihre Kirch, nach Abwerffung alles alten Holzwercks, (wie auch einige andere Gebäue,) mit groſſen Unkoſten wieder aufgebaut, und darzu das neue Holz aus dem Schwartzwald biß nach Dentzlingen auf dem Neccar durch Flöſſe bringen laſſen, wovon jedoch die Gewalt des Waſſers bey ſtarcker Ergieſſung dieſes Fluſſes in dieſem Jahr vieles weggenommen, und vieles zerſtreuet, welches in langer Zeit erſt wiederum geſammlet und zuſammen gebracht worden. Zu dieſem Kirchen-Bau hat ins beſondere ein gewiſſer vornehmer und angeſehener Mann zu Rurach, Namens Michael Schüz, deſſen Tochter Agnes eine Cloſter-Jungfer war, vieles beygetragen, und die Zimmer-Leute von ſeinem eigenen bezahlt. In den 2. folgenden Jahren, (in deren erſteren die Lauter ziemlich überloſſen, und die Kirch mit Waſſer angefüllt, in dem andern aber eine groſſe Hungers-Noth eingefallen,) wurde zwar das Bau-Weſen in dem, was noch zu bauen reſtierte, gehindert, doch aber nachgehends auch vollends abſolvirt. Obwohlen übrigens dieſe Nonnen ziemlich arm waren, ſo hatten ſie doch den Kirchen-

Digitized by Google

Kirchen-Satz bey 3. Kirchen, nemlich zu Onesteten, Kolstetten und Gummedingen, welchen letztern sie um ihres mehreren Nutzens willen, von ihrem milden und gnädigen Schutz-Herrn, dem Würtembergischen Herzog Eberhard, und von dem Rectore und Pfarrern zu Gummedingen, Johann Stain, Juris Doctore, wie auch von Hugonekandenberg, Bischoff zu Costantz, durch bitten erhalten; daher sie (auf Eintrathen F. F. F.) auch geschickte und tüchtige Priester setzen mussten. Als aber Fr. Felix alle Documenten und Brieffschafften dieses Nonnen-Closters gelesen, und nirgend nichts von Einweyhung dieser Kirche gefunden, auch an der Mauren diejenige Characteren nicht gesehen, dergleichen der Weyh-Bischoff bey einer Kirchen-Weyhe mit dem H. Oel 12. zu machen pflegt: Stund er dessentwegen in sorglichen Gedancken, und förchtete, diese Kirche möchte gar nicht geweyhet, folglich der Gottesdienst, welcher in einer solchen ungeweyheten Kirche verrichtet würde, nichtig und ungültig und also die Leute nur damit betrogen, überdiß auch ohnelängst diese Kirche von dem Weyh-Bischoff Daniel von Costantz umsonst und vergeblich außgesöhnt worden seyn. Dann es geschicht offt, daß die Kirchen nicht geweyhet werden, biß alles, was zu deren Nothdurfft und Ehre gehöret, im Stand und fertig ist, und dahero nachgehends die Einweyhung aus Vergessenheit bißweilen gar unterbleibt. Doch fande nachgehends er und Bruder Johann Hornwachs, als sie das Getünchte in der Kirche abschaben liessen, gelbe Circul, als Zeichen der Einweyhung. So viel von Gnadenzell. † Zu Bebenhausen starb An. 1499. Bartholomäus Heubach, Prior; unter welchem allda das „Refectorium hiemale, „ oder die grosse Winter-Stube, und zu Tübingen das grosse steinerne Hauß mit dem Keller gebaut worden. † Ulm: „An. 1499. „den 12. April starb die erbar ersam Frawe Magdalena „Kräfftin: die Doctor Mattheus Neidharts Burger„meisters Haußfrawe war... Und „1501. den 16. May „die erbar ersam Frawe Ehingerin, „ eben dieses Doct. Matthäi Neidharts, Burgermeisters, Haußfraw. item „1499. Am Montag unsers HErrn Fronleichnams, „der ersam weise Antoni Rhot, Pauli Rhoten ehlicher „Sohn.„ † Von dem Schwäbischen Bund wurden um diese Zeit folgende Gebetter und Gottesdienste angeordnet. 1. An einem jeglichen Mittwoch, Abends nach Ave Maria, oder wo diese Zeit einiger Orten nicht bequem wär, in einer andern Stunde dieses Tages, wurde mit der Glocken ein Zeichen gegeben, und darauf ein Gebett verrichtet. 2. An denen Sonntägen wurden die Leute von der Cantzel beweglich und ernstlich zum Gebett ermahnt. 3. Jährlich an St. Georgn Tag wurde andächtig gesungen und Meß gehalten. Zu wem geschahe aber dieses Gebett? Zu GOtt dem Allmächtigen, zu der Jungfrauen Maria, und zu allen Heiligen, nach der Gebets-Formul Christi, (scilicet:) Vatter unser, der du bist im Himmel! Warum? Um Erhaltung des Friedens und der Gerechtigkeit im Reich: Um die Ehre und Nutzen aller Bunds-Verwandten: Um den Schutz der Unterthanen, Länder, Wittwen und Waysen. † In diesem 1499. Jahr wurden folgende berühmte Männer gebohren: 1. Johannes Brentius, in der Schwäbischen Stadt Weil, den 30. Jun. von Martino Brentio und Catharina Hennichin. 2. Hieronymus Weller, am Donnerstag nach Ægidii zu Freyberg in Meissen. 3. Justus Menius, den 13. Decembr. 4. Johann Carion, Mathematicus, den 22. Mart. † Zu Augspurg hatte Ambrosius Jnsulus, Med. Doct. Elisabetham Langingerin, eine Geschlechterin, zur Ehe. † Zu Venedig ist, auf Angeben der Hochgebohrnen Frau Anna Notarena von Constantinopel, und auf Kosten Nicolai Blasti von Creta, das grosse Griechische Wörter-Buch unter dem Titul: „Magnum „Etymologicum Græcum „ durch Zachariam Calliergum von Creta in groß Folio gedruckt worden. Zuvor aber A. 1493. den 24. Jan. wurde von Henrico Germano und Sebastiano von Pontremoli auf Unkosten der Scribenten oder Secretarien des Durchleuchtigen Hertzogs, nemlich Bartholomäi Scpasi, Vincentii Aliprantis, und Bartholomäi Rhogonis der Hocrates zu Mayland in Folio gedruckt, und von Demetrio Chalcondyla corrigirt. So sehr waren damals den Leuten die Griechische Studien angelegen.

Cap. X.

Pabst Alexandri VI. Jubel-Jahr. Päbstliches Jnsiegel. Kaysers Maximiliani Reichs-Tag zu Augspurg. Meyland von den Frantzosen erobert. Würtembergischer Bund mit den Schweitzern. Rectores zu Tübingen. Reinigung der Barbarischen Latinität durch Heinrich Bebel. Nothwendigkeit der Griechischen Sprache. Bestätigung der Privilegien des Closters Lorch. Reliquien des Priesters Jselini. Johann Nauclers Geschlecht. Schweitzerische Cantons oder Eyd-Genossenschafften. Portugiesische Schiffarthen nach America.

Jm Jahr 1500. ließ sich gegen Mitternacht unter dem Zeichen des Steinbocks 18. Tag lang ein grosser und erschröcklicher Comet sehen. † Von Pabst Alexandro VI. wurde das 8. Jubel-Jahr zu Rom gehalten, welches von vielen Fremden besucht, von den Römern aber selbst grossen theils wenig geachtet wurde. Dahero der damals noch lebende Felix Fabri sagte: „Wir haben eben ein Weiß, als die Römer, die den „Ablaß vor ihrer Thür haben, und achten sein nicht „viel. Aber Leut von CCC. Meilen her suchen ihn „mit Andacht, Kosten und Arbeit, Sorg und Angst. „Also haben wir auch den Ablaß in unsern Kirchen, „und achten sein nichts. „ Paulus aber sagt 1. Tim. II. 8. So will ich nun, daß die Männer betten „An „allen Orten,„ aufheben heilige Hände; und Joel Cap. II. 32. Wer des HErrn Namen anruffen wird, soll errettet werden. † Eben dieser Felix Fabri gab folgende Erklärung von dem Päbstlichen Jnsiegel: Damit die Päbstliche Bulle eine ewige und immerwährende Krafft habe, so wird sie von dem Pabst mit einem bleyernen Jnsiegel bekräfftiget, welches Sigill der Pabst allein, als der höchste und vornehmste Prälat in der Christenheit, gebrauchet. Petri Haupt auf demselben bedeutet, daß denenjenigen, welche die Bulle halten, und derselben nachleben, der Himmel durch Petri Schlüssel geöffnet werde. Durch das Haupt Pauli aber wird angedeutet, daß die Übertretter der Bulle durch das Schwerdt Pauli zur Hölle verstossen werden. Daß dieses des Pabsts Meynung seye, zeiget sein Nahme auf dem andern Theil des Sigills. Die seidene Schnur, womit selbiges angehänget wird, (samt der gelben und rothen Farb,) ist ein Zeichen der Gelindigkeit und Gnade, dann hänffine Schnüre pflegt man insgemein nur in Sigillirung betrübter und trauriger, besonders Kriegs-Sachen zu gebrauchen. Die Unterschrifft ist: „Ego Alexander, Catholice Ec„clesiæ Episcopus. „ (Jch Alexander, Bischoff der Catholischen Kirche.) „Diß gibt viel Krafft und Macht

„ der Bull: dann so viel will die Geschrifft: Ich Alexander, der gantzen Welt einiger Monarch, und „ Bischoff der gantzen Christlichen Kirchen, hab die „ Bull geben, besiegelt: Und bin persönlich dabey gewesen, das bezeugt unser eigen Handschrifft. Nach „ dem Titul so hat Sanctissimus noster Dominus gemacht „ zwo Figur mit der Feder: eine vor, und eine darnach. „ Was die bedeuten, weiß niemandt, dann seine Heyligkeit: Der in dem Schreyn seiner Brust alle gerecht, göttlich und menschlich, hat geschrieben. „ So redet Felix Fabri, der Ulmische Dominicaner-Mönch in seinem geschriebenen Offenhauser oder Gnadenceller Büchlein. Allein Joh. XX. 23. werden die Schlüssel Petri von Christo allen Aposteln überhaupt, und ohne einigen Unterschied oder Vorzug eines vor dem andern, gegeben, wann es da heißt: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen seynd sie erlassen. Die Observanz oder Haltung der Bulle ist nach Joh. I. 12. Wie viel den Sohn GOttes aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die nur an seinen Nahmen glauben. Der einige Welt-Monarch ist in eben diesem Cap. v. 3. und 10. derjenige, durch welchen alle Ding gemacht sind, und durch welchen die Welt gemacht ist. Den Pabst aber (und allen Lehrern der Kirche,) wird Luc. XXII. 25. ꝛc. nichts von dem Patrimonio oder Erbtheil und Herrschafft Petri in Italien gesagt, noch wie er einen Barbarossam mit Füssen treten soll, sondern: Ihr aber nicht also. Ferner heißt es 1. Cor. I. 30. Christus ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Wann der Pabst diese Weißheit in dem Schreyn seiner Brust hat, so mag er sich in der That und Wahrheit rühmen. Ob er aber Christi Stadthalter, („ locumtenens vice Vicarius „) seye, kan gantz vernünfftig hieraus geschlossen werden, daß, da Christus in der äusserstem Armuth gebohren worden, einem weltlichen Königreich Joh. VI. 15. entflohen, Zoll und Zinß auch der gottlosen weltlichen Obrigkeit bezahlt, die umsonst empfangene geistliche Gaben, auch wieder umsonst zu geben befohlen, und endlich nicht einmal ein Küssen gehabt, wo er sein Haupt hinlegen könnte: Daß, sage ich, im Gegentheil der Pabst einen ungemein grossen Reichthum, Schätze und Güter, Städte und Länder besitzt, vor dieselbe, wanns sein Interesse erfordert, Krieg führt, in aller nur ersinnlichen Wolluſt und Freude lebt, durch die Jubel-Jahre viel Geld zusammen scharret, von jedermann gleichsam als ein GOtt geehret seyn will, und doch selbst niemand hinwiederum ehrt. Das wahre und einige Jubel-Jahr aber ist die würckliche Erscheinung und Darstellung des von der Jungfrauen Maria gebornen Heylandes Christo, wovon die H. Engel Lucä II. 14. singen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. † In diesem Jahr hielt Kayser Maximilianus einen Reichs-Tag zu Augspurg, und wurde da „ auf dem Fronhoff „ ein Tantz oder Bal gehalten, bey deme der Kayser eine Frälein von Neithard geführet, welche mit dem Licht oder Fackel, so sie in der Hand hatte, unter dem Tantzen das Triumph- und Freuden-Feuer angezündet. † Wolffgang Aitinger, ein Priester zu Augspurg, schrieb einen Commentarium (oder Erklärung) über Methodii Prophezeyhung, worinnen er behauptet, der Antichrist werde zu Rom geboren werden und herrschen. (Gaſſar.) † Um diese Zeit hat Ludovicus Sforzia das ihme von den Frantzosen abgenommene Hertzogthum Mayland mit Schweitzerischen und Schwäbischen Soldaten wieder erobert. Folgender Zeit wurde er sammt einigen vornehmen Schwaben gefangen, und in Franckreich geführt, allwo er auch gestorben. Dann auch Franckreich hatte Schweitzerische Soldaten in seinen Diensten, und darum wollten die in Sforzia Diensten stehende Schweitzer nicht wider Franckreich streiten. † Mit den Schweitzerischen Cantons, Zürch, Bern, Lucern, Uri, Schwitz, Unterwalden, Zug, Glaris, Freiburg und Solothurn machte Hertzog Ulrich von Würtemberg ein Bündniß auf 12. Jahr, vermög dessen sie einander schützen und schirmen, und im Krieg Hülffe und Beyſtand leisten wollten, ausgenommen nicht wider den Papst, wider das Reich, und ältere Bunds-Genossen. Geschehen zu Zürch, am Mittwoch nach Pancratii, A. 1500. † Zu gleicher Zeit hat eben dieser Hertzog, sammt der damaligen ordentlichen Regierung, dem Kayser Maximilian einige Privilegien und Rechten, nemlich das „ Schultheiß-Amt, Zoll, Un„ gelt, Frevel, Mahl-Mühlinen, „ welche er wegen Achalm in Reuttlingen hatte, freywillig eingeraumt, welche dieser Kayser gleich denen Reuttlingern um ein gewisses Geld überlassen, und Carolus V. A. 1520. bestättiget hat. Dieser jetztgemeldte Carolus, wurde in eben diesem 1500. Jahr den 24. Febr. zu Gent in Flander geboren. Sein Vatter war Philippus, König in Spanien, und sein Groß-Vatter Maximilianus, Röm. Kayser. † Den 12. April. ward Joachimus Camerarius, (ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache ungemein erfahrner Mann) zu Bamberg geboren. † Der 45. Rector zu Tübingen war Cunrad Summenhart von Calw, S. Theol. Prof. den 1. Maji, und der 46. Jacob Lemp von Stainheim, Decret. & Theol. Doctor, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt M. Johann Grajj, von Riesenstatt aus Schottland, Baccal. Theol. Fr. Jodocus Sträl, von Besiken, des Convents zu Eßlingen, Carmeliter-Ordens. Unter diesem: Jodocus Vogler, von Costantz, Stephan Bartenschlag, von Stuttgardt. Decanus Philos. war, M. Caſpar von Kirchheim, U. J. L. unter welchem Wendelinus Ochsenbach von Tübingen, und Johann Zerweck von Marpach zu Magistris creirt worden. † Zu Basel wurde Ulrich Crafft von Ulm, U. J. Doctor, von Fr. Tilemanno, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Bischoffen zu Tripolis, Vicario des Bischoffen Caſparis zu Basel, in geistlichen Sachen, und Generalen des Ordens der Eremiten des H. Augustini, am Sonntag Invocavit in der Sacristey der Augustiner zum Acolutho, und nachgehends am Ostern-Samstag zum Subdiacono, (laut Briefschafften) gemacht. A. 1504. war dieser Crafft Rector der Pfarr-Kirche zu Ulm, welche Stelle er auch noch A. 1515. bekleidete. † Zu Tübingen galt um diese Zeit 1. Ehl Lündisch Tuch 22. Schilling, 1. paar Schuhe 3. Schilling, und 1. Ehl Leinwand 10. Pfenning. (Aus einem geschriebenen Büchlein Simon Lamparters, welcher in diesem Jahr am Mittwoch vor St. Matthiä Johann Schönlebers, „ Wald-Vogts, „ Tochter Appolloniam zu Tübingen geheurathet, nachgehends zu Calw, und endlich zu Weil gewohnet, A. 1537. gestorben.) † Den 12. Jul. dedicirte Heinrich Bebel von Justingen dem Würtembergischen Hertzog Ulrich ein Buch unter dem Titul: „ Commentaria Epistolarum Conficiendarum, „ (oder Anleitung und Unterricht, wie man Briefe schreiben soll.) Allein denen damaligen Edelleuthen wollte es nicht ein, daß ein teutscher Fürst viel Lateinisch lernen sollte, damit er nicht auf den Müßiggang und Faulheit verfiele, sondern sie sahen lieber, daß er sich in der Jagd und in den Waffen übete. Doch lernte er in seiner Kindheit das Lateinische ziemlich verstehen, nachgehends aber wurde er durch das Hof-Leben und politische Geschäfften an den Studien gehindert. † Um diese Zeit lebten Georg Simler, Rector der Schule zu Pforzen, Franciscus, Graf von Zollern, ein damals studierender junger Herr. Jacob Heinrichmann, Philos. Magister. Benedict Farner, JCtus und Canonicus zu Stuttgardt, und Leonhard Clemens, von Ulm, Pfarrer der Kirche zu

Zwifal-

Digitized by Google

Zwifalten. † Obgemeldtem Heinrich Bebel zu Ehren ſchreibt Michael Cocinius, (ſonſt Kochlin,) folgendes an die ſtudierende Jugend: Gleichwie ſich in Teutſchland hin und her viele gelehrte und beredte Männer finden, welche unſere teutſche Nation durch die Zierde der Lateiniſchen Sprache in Flor und Aufnahm zu bringen angefangen: als iſt meines Erachtens Heinrich Bebel von Juſtingen, gecrönter Poët, unter die Erſte und Vornehmſte derſelben zu zehlen. Dann das Tübingiſche Gymnaſium zeuget mehr als genug, was er der gelehrten Welt mit Lehren genutzet, inmaſſen er der Allererſte geweſen, welcher auf dieſer hohen Schule gute Künſten und Wiſſenſchafften, ſammt einer reinen und netten Latinität durch vernünfftige Vorſtellungen eingeführet, und nun ſchier allbereit ſchon 8. Jahr Poëten, Oratores und Hiſtoricos in offentlichen Lectionen vor einem frequenten und häufftigen Auditorio erklärt, mithin die ſchändliche Barbarey und Unwiſſenheit mit aller Macht vertreibt, ꝛc. Tübingen den 27. April. 1505. In dem Alten und Neuen Teſtament, wann etwa ein Zweiffel entſtehet, muß man ſeinen Recurs zu den Grund-Sprachen nehmen. Dann Jodocus von Ruſtach, weil er der Griechiſchen Sprache unerfahren war, fragte bey Johann Reüchlin, in einem den 21. Jan. zu Speyer geſchriebenen Brieff an, ob in den Worten, Matth. II. 2. „ Wie „ Vidimus ſtellam ejus, & venimus „ adorare, „ das Wort „ Venimus „ præſentis oder præteriti temporis ſeye, (d. i. ob es die gegenwärtige oder die vergangene Zeit bedeute?) und begehrte von ihm, er ſollte ihm aus dem im Grund-Text ſtehenden Griechiſchen Wort die Sach gewiß ſagen; Dann er vor ſich habe nur aus einigen Muthmaſſungen wider jemanden behauptet, es ſeye vielmehr præteriti als præſentis temporis. In der That hatte er auch recht, ob er wohl kein Griechiſch verſtunde: Dann im Griechiſchen kommt das Wort „ ἦλθαμεν „ vor, „ (Wir ſind „ gekommen, in præterito.) „ † Zu Ulm war ein Buchdrucker, Namens Johann Zainer, welcher viele teutſche Schrifften gedruckt. † Dem Cloſter Lorch beſtättigte Kayſer Maximilian den 9. Jun. zu Augſpurg alle ſeine Privilegien und Rechten. Dieſes Cloſter hatte damalen den Berg, Gärten, Aecker, Wieſen, Wälder ꝛc. Die Flecken „ Lorch, Bruck, Bräch, Pfal„ brunn, Renharts- und Eberharts-Weiler, Auſtrut, „ Taferott, Göckingen, Mulafingen, Frickenhofen, „ Legnat, Ripprecht: Die Dorff und Hof zu Münſter, „ mit denen Zugehörden: Ein Neccar- und Ens-Waſſer: Güter zu Biſingen, Schmidhaim, Oſweil, Grunbach, Schornbach: Den Flecken „ Wiler, „ Eſchelbrunn, Rötersburg, Necklinſperg, Oppel„ born, Grezenacker, Steinach, Buch, Brunigs„ wiler, Kürneck und Wigman. So hat auch eben dieſer Kayſer dem Abt Georgen zu Lorch, noch vorher den 5. Jun. den Blut-Bann, oder die hohe Jurisdiction und Gerechtigkeit, Maleficanten an Leib und Leben zu ſtraffen, in ſeinem Gebiet, von neuem wieder ertheilet, weilen das Cloſter, nach demjenigen Beweiß, den man noch aus dem alldaſigen Galgen nehmen könnte, ein ſolches Recht auch ſchon vorhin gehabt hätte, ehe und dann die hieher gehörige Urkunden und Brieffſchafften, ſammt der Kirche und dem gröſten Theil der Gebäue zu Lorch verbronnen. Doch clauſulirte der Kayſer die Erneurung dieſes Privilegii mit diſem Anhang, der Abt zu Lorch ſollte dem Abt Gregorio zu Blaubeuren, (als welcher an ſtatt des Kayſers einen Eyd hierüber von ihme nehmen würde,) verſprechen, daß er unpartheyiſch, und ohne Anſehen der Perſon, dem Reichen wie dem Armen ſein Recht geſchehen laſſen wolle. † In dem Cloſter Hirſau wurde der Altar der H. Mariä Magdalenä, (in welchem eine groſſe Menge von Reliquien iſt,) von Henrico, Biſchoffen zu Thermopolis und Suffraganeo oder Vicario des Biſchoffen Ludwigs zu Speyer in geiſtlichen Sachen, zur Ehre der H. Dreyfaltigkeit, des HErrn JEſu Chriſti, der H. Jungfrau Maria, und ſehr vieler anderer Heiligen eingeweyhet. † Um dieſe Zeit lebte ein gewiſſer Meß-Pfaff, Namens Jſelin, welcher ſeinen Reliquien- und Ablaß-Kram zu Altingen auslegte, und unter anderm auch eine Feder aus dem Flügel des H. Erz-Engels Michaelis zu haben prætendirte: Als er ſich nun in dem Wirths-Hauß wohl ſeyn ließ, und wacker drauf ſchmauſte, wurden ihme bey Nacht ſeine Reliquien geſtohlen. Morgens, da er dieſes ſahe, war er gleich reſolut und beſonnen, lieff in den Stall hinab, thät Heu in ſeine Monſtranz, und ſagte, dieſes ſolle ihm jetzt an ſtatt der Reliquien ſeyn; und als die Wirthin, bey deren er ſeinen Einkehr hatte, darüber lachte, ſetzte er auch noch dieſes hinzu: Ja ich will es dahin bringen, daß ihr dieſe Reliquien, ihr wollet oder wollet nicht, in öffentlicher Kirchen küſſen müſſet. Das ſoll wohl in Ewigkeit nicht geſchehen, verſetzte ſie, und wettete gleich deſſentwegen einen guten und ſtattlichen Schmauß mit dem Pfaffen. Als man darauf in die Kirche kam, ſprach dieſer Ablaß-Krämer: Sehet, ihr meine liebe Chriſten, das iſt das Heu, auf welchem unſer Herr Chriſtus zu Bethlehem lag. Dieſes hat eine ſolche Krafft, daß es die Peſt von den Leuten abwenden kan, welche jetzo zu Tübingen und anderer Orten in Würtemberg hin und her graſiret. Es leidet auch keine Ehbrecher, Ehbrecherinnen und Huren. Als die Leute dieſe Predigt höreten, lieffen ſie Hauffenweiß, Männer und Weiber hinzu, das Heu zu küſſen, und unter andern auch die Wirthin ſelbſt, damit ſie nicht, wann ſie wegbliebe, vor eine Ehbrecherin und Hure angeſehen würde. Sehet, (ſagte darauf der Pfaff leiß zu ihr,) ihr kommet auch, ich hab die Wette gewonnen. Dieſer war alſo Tezels Vorläuffer. † An. 1500. wurde Laurentius Eſtniger, von Dillingen, nicht weit von dem Urſprung der Donau gebürtig, Abt zu Ettenmünſter, habe beym Schwartzwald, und nach dem er dieſer Abtey über 43. Jahr rühmlich vorgeſtanden, ſtarb er endlich A. 1544. † In dieſem Jahr hatte Burckard von Gyltlingen 3. Söhne, Fabian, Heinrich und Caſpar; davon die beede erſtere in Theilung der Erbſchafft Obernaw und Nellingſen, und Fabian als der allererſte, ſonders auch noch Berneck, der dritte und letzte ebenfalls ſein Erbtheil bekommen. † Folgen nun einige Grabſchrifften von dieſem Jahr, und zwar 1. zu Eſlingen auf dem andern Kirch-Hof bey der St. Agnes Kirche: „ Anno Domini 1500. da ſtarb „ die Edel Frauw Marina von Nippenburg. „ 2. Zu Hall in der St. Michels Kirche: „ A. M. D. Calendis „ Jan. ſtarb der Veſt und hochgelahrt Ludovicus Vo„ landus. „ 3. Zu Waiblingen ſtarb der Edle Bartholomäus Hap von Hapenberg, Cammer-Herr (oder Cammer-Meiſter) von Jnſpruck. 4. Zu Stuttgardt ſtarb am Donnerſtag vor St. Urſulä Margareta Ruhin, Herrn Martin Nittels Ehfraw. 5. Zu Nördlingen in der Carmeliter Kirche: „ Anno Dom. M. V. „ ſtarb der Edel und Veſt Ulrich von Riethaim, von „ Kaltenburg, der Elter.„ Dieſe Grabſchrifft iſt mit einem eiſernen Gitter eingemacht, und mit dieſes Edelmans Bildnuß gezieret. Die Buchſtaben, M. V., bedeuten, wie ich glaube 1500. nicht 1005. † Biß auf dieſes 1500ſte Jahr hat Johann Naucler ſeine Chronick gebracht. Deſſen Geſchlecht und Familie hat Johann Reüchlin in ſeiner Vorrede über dieſe Chronick angemercket. Es war nemlich ſein Vatter Johann Verg oder Naucler, Ritterlichen Standes, bey Grafen Ludwig zu Würtemberg-Urach. Dieſer hatte 3. Kinder, nemlich 2. Söhne, und 1. Tochter. Der ältere Sohn war Johann Naucler, Probſt der Kirche, und Cantzler der Univerſität zu Tübingen, und alſo eben derjenige, der die Chronick geſchrieben: Der jüngere, Ludwig

wig Naucler, Probst der Kirche zu Stuttgardt, und Cantzler des Hertzogthums Würtemberg. Die Tochter N. hatte ebenfalls 2. Söhne, welche selbst auch den Nauclerischen Namen angenommen, nemlich 1. Johann, Juris Doct. und Probst zu Göppingen. 2. Georg, Juris Doct. und Vicar. der Dom-Kirche zu Costantz, durch dessen Anstalt und gütige Vorsorge Johann Nauclers Chronick zum Vorschein gekommen. Den andern Johann, als dieses Georgii vorgemeldten ältern Bruder, haben Johann „von GOttes Verhenck„ nuß,„ Abt zu Bebenhausen, und das Convent daselbst in ihrem Hof zu Eßlingen auf Tag Lebens zu verpflegen aufgenommen, ihme allda ein Stüblein und Kämmerlein eingeraumt, und dagegen ein jährlich Kost-Geld von 30. Gulden aus einem Göppingischen Zinß seines Bruders Georgen accordiret, mit dieser Clausul, daß wann gemelder Georg vor ihme sterben sollte, sie ihme die Kost umsonst geben, und hingegen nach seinem Tod alle seine Verlassenschafft von Gütern und Büchern zu gaudiren haben sollten. Welches alles von ihme schrifftlich attestirt und bekräfftiget worden. † Zu Bebenhausen in der alten Convents-Stube steht an einem Fenster: „Herr Hieronymus Winckelhover von „Ehingen, Priester 1500.„ und vorher das Verßlein: „O Jesu, Fili Dei, miserere mei.„ † In diesem oder folgenden Jahr begab sich Basel, weil es von einigen viele Incommodität und Verdrießlichkeit hatte, in den Schweitzerischen Bund: und so auch Schaffhausen; Mithin so seynd jetzo 13. Schweitzerische Cantons, nemlich 8. ältere: Zürch, Bern, Lucern, Uri, Suitz, Unterwalden, Zug und Glaris; und 5. neuere: Basel, Freiburg, Solothurn, Appenzell und Schaffhausen. In diesem Bunde stehen fernet auch die Bischöffe zu Costantz, Chur, Sitten, Basel: der Abt zu St. Gallen: die Städte St. Gallen, Chur, Mülhausen, Biel, Rothweil, Genev, und das Walliser Land. † Zu Bern in der Schweitz wurden die erste Müntzen, so man um diese Zeit allda schlug, von dem Wort Bär, (d. i. Bär,) Rollen Batzen genennt, und nachgehends auch von andern Batzen geschlagen. (Stumpff. VIII. 8.) † In der Halb-Insul Peloponnesus oder Morea haben die Türcken die Stadt Modon (Methone) erobert, und den Bischoff Andream Falconem decollirt. † Zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Seculi, wurden durch die von Spanien aus gegen Abend und Morgen, und in die Indien angestellte Schifffahrten neue Länder entdeckt, und America, als der vierdte Haupt-Theil des westen Landes zu Europa, Asia und Africa gezehlet. Die vornehmste Schiff-Herren oder Schiff-Captains, (besonders von Portugall aus,) waren Christophorus Columbus, Admiral, ein Genueser von Geburt, welcher 1492. ausgefahren. Fernet Americus Vespucius, welcher A. 1497. 1500. und 1503. und endlich Ferdinandus Magellanus, aus Portugall gebürtig, so A. 1519. von Sevilla (Hispalis) ausgeschifft. Um America herum gibt es unterschiedliche Insuln, z. E. die Insul St. Jean, (S. Johannis,) Hispaniola, Dominique, Cuba, die Molucciſchen Insuln, Molucca, Zamara oder Sumatra, (vorhin Taprobana.) Die Einwohner dieser neu-erfundenen Landen sind sehr wilde und uncultivirte Leute, ja an einigen Orten gar Menschen-Fresser, z. E. die Cannibalen. An solchen neuen Länderenen und deren Entdeckung hatten insonderheit der König Emmanuel von Portugall und Carolus V. ein Wohlgefallen.

Cap. XI.

Creutzlein an den Kleidern der Leute. Hungers-Noth in Würtemberg. Studien der Gelehrten zu Tübingen. Einige Merckwürdigkeiten der Clöster Lorch und Reuthen. Glückliche Progressen Matthäi Langen von Augspurg. Ausserordentliche Kälte im Sommer. Ablaß-Kram in Schwaben. Einige Aebte zu Murrhart. Kayserl. Cammer-Gericht zu Augspurg. Niederlage der Nürnberger. Anfang der Academie zu Wittenberg.

IM Jahr 1501. liessen sich schwartze, rothe, und Aschen-farbe Creutzlein an den Kleidern der Leute sehen. In dem Hertzogthum Würtemberg zeigten sich an einer gewissen Jungfrau die Bilder und Merckmahle aller Instrumenten, womit Christus geplagt und gemartert worden, in erstgemelden Farben. Als aber ein gewisser Müllers-Knecht bey Biberach selbst solche Zeichen mahlte, womit er die Leute in Schrecken setzte, und noch darzu einige Göttliche Stimmen gehört zu haben fälschlich prætendirte, ließ ihn Graf Andreas von Sonnenberg, nachdem sein Betrug offenbahr worden, verbrennen. (Stumpff. XIII. 30.) So sind auch zu Herrenberg solche Creutzlein und andere Figuren an die Menschen gekommen. Das erste Creutz daselbst sahe Simon Lamparter, (dessen auch schon vorhin Meldung geschehen,) an Jacob Duchtlers Frauen, und Johann Reuters Tochter, Namens Barbara, den Tag vor der Kirchweyh. Eben dieser sahe auch den Tag vor Pfingsten an einem Mägdlein von 20. Jahren, Namens Dorothea, Cunrad Holzen Tochter, (welche bey Heinrich Volzen, einem Raths-Verwandten zu Kay in Diensten war,) unterschiedliche Zeichen, als z. E. an ihrer weissen Haube 30. gelbe Puncten, oder Mähler, eines Pfennings breit, und ein graues Creutz: an ihrem Schleyer einen langen weissen Strichen, und an dem obersten Theil desselben einen Schwamm, mit einem gelben, grünen und blauen Creutz, item eine Violbraune Stiege, einen gelben Hahnen, an deme man die Füß und Flügel gantz distinct und deutlich sehen konnte, eine gelbe Hand, grüne Zange, einen grauen Nagel und gelben Hammer, mit vielen gelben, grünen und blauen Creutzen; wie er es nicht nur selbst in einem Büchlein teutsch aufgezeichnet, sondern auch viele andere Leute gesehen haben. † In eben diesem Jahr war in gantz Würtemberg ein grosser Frucht-Mangel, dahero die nöthige Früchten anderswoher, von Straßburg und aus dem Böhmischen Wald nach Stuttgardt in grossen und weiten Tücher („Platzen,„) gebracht werden mußten. † Zu Pforzen, Sindelfingen, Wilperg, Calw und anderer Orten grassirte die Pest. † Zu Tübingen wurden die Leute mit einem neuen Zoll beschwehret. † Der 47ste Rector zu Tübingen war Andreas Gaißlinger, ein gelehrter Professor Theol. den 1. May erwählt; und der 48ste Andreas Frostel von Oßweil, U. J. Doctor, vom 18. Octob. an biß auf den Freytag vor Dominica Reminiscere. Unter jenem wurde Heinrich von Stosingen, und unter diesem Johann Wirtzburger von Burgdorff den 5. Febr. und Martin Aichmann von Schorndorff inscribirt. Decanus Philos. war M. Michael Pæs. Tubing. Zu Magistris wurden creirt Werner Lutz von Tübingen, Cunrad Sindlinger von Altingen, Jacob Kratzer von Wolffach. Am Fest der Empfängniß Mariä wurde auch Hieronymus Schurphius von St. Gallen ein Basler Magister, zu Tübingen als Magister eingeschrieben, unter dem folgenden Decano, Seb. Wid. 1501. † Heinrich Bebel, Professor der freyen Künsten zu Tübingen, fragte Johann Reüchlin durch Brieffe vom 5. Mart. ob das

Wort

Wort Eleiſon 3. oder 4. Sylben habe; worauf ihme Reuchlin geantwortet, es ſeye vier ſolbig, weilen das Griechiſche ου und ι niemahlen keinen Diphthongum mit einander ausmachen; auch ſage man Griechiſch ἀφροδίτη mit einem Acuto in penultima, Lateiniſch aber Dorothea mit dem accent in antepenultima. † Eben dieſer Bebel ſchrieb in dieſem Jahr zu Inſpruck eine Oration von dem Lob des Kayſers Maximiliani, und von Teutſchlands Lob an dieſen Kayſer, weil er von ihme zu einem gecrönten Poeten gemacht worden. † Zu Tübingen iſt am Tag nach St. Eliſabetha das Hauß des Abten zu Bebenhauſen abgebronnen. † In eben dieſem Jahr hat M. Georgius Ezechiel von Tübingen, Pfarrer zu Metzingen, ſeinen Hof zu Bondorff, (deſſen auch ſchon vorhin unter den Jahren 1413. und 1470. gedacht worden,) um 120. gute Gold-Gulden an Johann Eber, Burger und Kieffer zu Tübingen verkaufft. Den deſſentwegen errichteten Kauff-Brieff ſigniirte er ſelbſt, und der Stadt-Schreiber zu Tübingen, Johann Zwifel. Es wurden nemlich einerley Güter in einerley Preiß zum öfftern verkaufft, wie ein Poet ſagt: „ χρημάτα δ' ὡδὶ πωλοῦσι καὶ τὰ μὲν τὰ δ' ἄλλα ἔχει. „ † Den 5. Maji hat Papſt Alexander VI. im 9. Jahr ſeines Päpſtlichen Stuhls dem Cloſter Lorch alle ſeine Güter von neuem confirmirt und beſtättiget, namentlich Taſſenrot, die Capelle in dem Filial Rot und Tonolzbrunn, Uoſtetten, Thierhapten, Ruprechshofen, Steinbach, Lorch, Wältzen, Münſter, Ruringen, Grunbach, Stutgart, die Capellen in den Weilern Alchdorff, Waſchenbüren und Hochdorff. † Margaretha von Ehingen, eine Convents-Schweſter im Cloſter Reuten, des Edlen und Geſtrengen Ritters Georgii Tochter, renuncirte auf alle ihre Vätterliche und Brüderliche Erbſchafft, und empfieng nur 200. Rheiniſche Gold-Gulden, welche ſie der Priorin und dem Convent dieſes Cloſters gegeben. Das hierüber errichtete Inſtrument ſigillirten 1. die Priorin. 2. das Convent. 3. der Provincial, M. Petrus Siber, ein Theologus. † Zu Wemblingen wurde Leonhard Fuchs geboren, welcher nachgehends ein berühmter Profeſſor Medic. zu Tübingen worden. Martin Luther gieng in dem 18. Jahr ſeines Alters auf die Academie nach Erfurt. † Am Palm-Samſtag 1501. wurde Matthäus Lang, ein Geſchlechter von Augſpurg, und anfänglich Kayſers Maximiliani Lateiniſcher Secretarius, von dem Cardinal und Päpſtlichen Nuntio Raimmundo Peraudi, durch Hülffe Georgii des Reichen, Hertzogs von Bayern, und Alberti, Hertzogs von Sachſen, als Dom-Probſt zu Augſpurg inveſtirt, welche Charge er, (nach dem Bericht Gaſſari,) von ſeinem Vorfahrer dem Cardinal Sabello, vor ohngefähr 5600. Gold-Gulden erkaufft. Und obwohlen ſich die Dom-Herren zu Augſpurg heffrig darwider ſetzten, und auch zu Rom ſelbſt darüber klagten, ſo war doch aller dieſer Widerſtand umſonſt und vergeblich, inmaſſen gemeldter Lang am Himmelfahrts-Tag A. 1503. dieſe Würde völlig und ohne weiteres Beding oder Anſtand erhalten, auch noch darzu Kayſerlicher Stadthalter in Italien, und bald hernach Biſchoff zu Gurck in Kärnthen worden. † Zu Bebenhauſen A. 1501. den 28. Martii ſtarb Martin Preminger, ein hochberühmter Doctor Juris, und bald darauf den 20. April. ſeine Ehfrau, Barbara Rottengatterin, von Ulm. Beyde ligen in der Kirche vor dem Altar des H. Apoſtel Johannis begraben. † Zu Nördlingen in der Carmeliter-Kirche an einem aufgehängten Schild ſteht dieſe Grabſchrifft: „ Anno M. „ V. uñ im Jahr an S. Johannes Enthauptung Tag, „ ſtarb der Edel und Veſt Bernhart von Emershofen, „ dem GOtt G. † Im Jahr 1502. war an den Pfingſt-Feyertagen eine ſolche Kälte, daß die Vögel tod von der Lufft auf die Erde herunter fielen. Im Monat Junio entſtund um Zürch und Bern herum ein entſetzliches Hagel-Wetter, in welchem die gefallene Steine oder Schloſſen gröſſer als ein Hüner-Ey waren. † Der 49. Rector zu Tübingen war, Cunrad Feßler, Jur. Pont. Doctor, anfänglich vom Donnerſtag vor Petri Stul-Feyer biß auf das Feſt Phil. und Jacobi, und ferner, (dann eben dieſer ſetzte damalen das Rectoral-Amt fort,) von Phil. und Jac. 1502. biß Phil. und Jacobi 1503. Unter ihme wurde das erſte mal David vom Stain, und das andere mal Cunrad Dolmetſch von Grüningen, und Jeorius Nittel von Stuttgardt inſcribirt. Decanus Philoſ. war, M. Sebaſtian Widmer, von Frickingen, S. Theol. Baccal. Unter welchem Johann Ahenſtaig, von Mindelheim, Paulus Rötinger, von Nördlingen, Michael Huber, von Entringen, und Martin Brun von Tübingen in Magiſtros promovirt worden. † In eben dieſem Jahr am Sonntag Lätare, „ kam die Römiſch Gnad gen Calw, d. i. der Ablaß-Kram. Am Sonntag nach Fronleichnams-Feſt wurde zu Calw in Gegenwart des Päpſtlichen Nuntii und Cardinals Raimundi, der Marggräfin Eliſabetha von Brandenburg und des Abten Blaſii von Hirſau die Oſter-Schauſpiel von Oſwald Kaſtenmann geſpielet, nach deren Vollendung gemeldter Nuntius alles anweſende und zuſchauende Volck, (welches auf 10000. Perſonen geſchätzt wurde,) geſegenet, und von denen auferlegten Buſſen 240. Jahr nachgelaſſen. Der Abt wurde zwar darauf ſamt den Seinigen auf dem Rathhauß gaſtiret, der Cardinal aber konnte Unpäßlichkeit halber nicht dabey ſeyn, ſondern gab nur Indulgenzen, welche damalen auch denen ertheilt worden, welche die vor der Stadt-Mauer zu Calw, wo der Kirchhof iſt, an der Nagolt gelegene St. Marien-Capell an gewiſſen Tägen beſuchen würden. † Eben daſelbſt ſtarben in dieſem Jahr gegen 500. Menſchen an der Peſt, welche damalen auch zu Nördlingen, und anderer Orten hin und her graſſirte. † Im Winter kam der von Papſt Alexander VI. geſchickte Nuntius und Cardinal Raimmundus auch nach Schwäbiſch-Hall mit groſſen Indulgenzen, d. i. mit St. Peters Fiſcher-Garn, womit er Gold fiſchte. † Um dieſe Zeit war Abt zu Murrhardt Laurentius Gaulus, welcher A. 1508. geſtorben, nachdem er dieſem Cloſter 7. Jahr vorgeſtanden. Sein Vorfahrer in dieſer Abtey war Wilhelm Egen, vor welchem Johann Schrad, und vor dieſem Herboldus als Abt allda geſtanden. Dem Gaulo ſuccedirte Johann Vai, ſtarb 1510. Dem Vaien Philippus, ſtarb 1512. Dem Philippo Oſwald, ſtarb 1527. Dem Oſwald Martinus, ſtarb 1548. Der Abt Schrad führte eine Mauer um den Graben zu Murrhart, und gab alſo dem alten Dorff oder Marckt-Flecken Murrhardt ein mehreres Stadt-Anſehen als die vorige Aebte. Weilen der Abt Gaulus vor ſeinem Tod blind worden, ſo verſahe indeſſen Philipp Renner, als Prior, ſeine Stelle, welcher auch nachgehends, (nemlich, wie gemeldt, nach Vajo, dem Nachfolger Gauli) die Abtey davon getragen. Dieſer wollte ſammt ſeinen Mönchen die Kutte ablegen, und darum verpfändeten ſie den Zehenden zu Oſweil vor viel 100. Gold-Gulden, und ſchickten mit dieſem Geld den Prior Wilhelm, und den Dechanten zu Oeringen, Oſwald Bacer, nach Rom zu dem Papſt Leone X. damit das Cloſter Murrhart ſeculariſirt, und das geiſtliche und weltliche Lehen-Gut auf das Haus Würtemberg transferirt würde. Allein der Papſt wollte dieſes nicht thun, und indeſſen verthaten die Murrhartiſche Deputati ihr Geld zu Rom. Doch, damit ſie nicht gar leer wieder abzögen, ſo erhielten ſie endlich nur eine Ordens-Aenderung ohne das Würtembergiſche Lehen. Da es ihnen aber an Geld mangelte, verſetzten ſie denen Juggern die ihnen ertheilte Aenderungs-Bull vor etlich 100. Gold-Gulden, Würtemberg aber löſte ſelbige wieder aus, und legte den Prior länger als 2. Jahr in den Thurn zu

Asperg, welcher nachgehends auf vieles Bitten wiederum losgelassen, und in seinem Closter, wohin er umgekehret, als ein Mönch und Ordens-Person abermal aufgenommen worden, doch aber nicht biß an sein Ende darinnen geblieben. Weilen übrigens der Fürst in die vom Pabst erhaltene Ordens-Aenderung nicht willigte, so blieb das Closter Murrhart unverändert, wie es vorher war. † Zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche steht diese Grabschrifft: Anno Dom. M. D. II. den 4. Octobr. starb Herr Heinrich Heller, Canonicus dieser Kirche. Dessen Seele ruhe im Frieden. † In dieser Stadt grassirte die Pest so starck, daß gegen 4000. Menschen davon aufgerafft wurden, (Baselius.) † Zu Bebenhausen starb A. 1502. den 23. Novembr. Albrecht von Hefingen, Mönch und Priester dieses Closters, und wurde auf dem Kirchhof begraben. † Zu Schorndorff starb A. 1502. den letzten Martii Jacob Heinrich Aichmann, und An. 1510. an Mauricii Tag sein Sohn Caspar. † Zu Eßlingen in der kleinen Kirche beym Waysen-Hauß: „Anno 1502. starb der Erbar und „Vest Cyriacus von Renckenberg, „ und An. 1533. am Christ-Tag Cyriacus von Renckenberg. † Zu Fiessen (einem Städtlein im Bistum Augspurg,) starb Georgius Gossenbrot, ein Augspurgischer Geschlechter, und extraordinari Rent-Meister bey Kayser Maximiliano, der letzte dieses Stammens, dessen Leich-Begängnus den 20. Jul. in Augspurg, bey den Carmelitern zu St. Anna in hoher Gegenwart des Kaysers selbsten celebrirt worden. † Eben dieser Kayser præsidirte samt seinem Sohn Philippo, König in Spanien, dem Venetianischen Gesandten und einigen Rechts-Gelehrten auf dem Reichs-Tag zu Augspurg bey dem Cammer-Gericht, und verhörte ein und die andere Rechts-Sache in eigener hoher Person, um dardurch diesem Gericht desto mehr Authorität und Ansehen zu machen. Damals war Cunrad Penninger Fiscal, und führte das Wort. Nachgehends wurde dieses Gericht vom Kayser nach Regenspurg verlegt. (Gassar.) † Als die Nürnberger am Samstag vor Johannis Bapt. mit 3000. zu Fuß, unter Anführung Ulmann Stromers auf eine Kirchweih giengen, und nicht vorsichtig genug waren, wurden ihrer von Marggraff Casimir von Anspach, welcher in dem Nürnberger Wald seine Soldaten unter Anführung des Edlen Pauli von Absperg versteckt hatte, mehr als 300. erschlagen. † Den 18. Octobr. am Dienstag stifftete Churfürst Friderich von Sachsen mit gewohnlichen Solennitäten die Sächsische Academie zu Wittenberg, deren erster Rector Martinus Polichius Mellerstad, Artium und Med. Doctor, gewesen. † Um diese Zeit haben die Frantzosen Neapol wieder eingenommen. † In Griechenland eroberte Consalvus von Spanien die Insul Cephalonia, und schenckte sie den Venetianern.

Cap. XII.

Abermahlige Creutze an den Kleidern. Kaysers Maximiliani Reise nach Hall. Hertzog Ulrich von Würtemberg bekommt vom Kayser veniam ætatis, und wird jetzo sein eigener Herr. Tod der Hertzogin Barbarä. Fruchtbare Ehe und Kinder-Seegen. Rectores der Academie zu Tübingen. Seltsame Sprache der Priester in Schwaben. Zutrettung der Saat durch einen Donnerschlag gerochen. Johann von Leonberg oder Calw / Abt zu Hirsau. Rudolph von Ehingen. Geschlechter zu Ulm. Göttliche Rach-Gerechtigkeit an zwey Todtschlägen / deren einer um eines Depositi willen begangen worden. Geburt einiger vornehmer und hoher Personen.

IM Jahr 1503. folgte auf einen ausserordentlichen kalten Winter ein ungemein heisser und hitziger Sommer. Damahlen liessen sich abermahlige Creutz-Zeichen an den Kleidern der Menschen, und am Semmel-Brod, und zwar meistentheils schwartzlicht, und gleichsam, als ob sie aus Butter gemacht wären, dabey aber auch von andern Farben sehen. So waren z. E. zu Heidelberg am Mittwoch vor Christi Himmelfarth die Kleider der Leute, da sie in die Kirche giengen, gantz weiß, als sie aber wieder herauß giengen, mit Creutzen bezeichnet. † Als im folgenden Jahr der Bayerische Krieg zwischen dem Pfaltz-Grafen Ruprecht und Hertzog Albrecht von Bayern angieng, hatten die Ruprechtische ein schwartzes und die Albrechtische ein rothes Creutz zu ihrer Losung oder Kriegs-Zeichen; und wer nicht auf eine oder die andere Art bezeichnet war, wurde geplündert. † Von dem obgedachten heissen Sommer finde ich auch dieses, daß er länger als einen Monath, nemlich von der Creutz-Woche an biß auf Fronleichnam gewähret; ja es berichtet Baselius, daß 4. Monath lang kein Regen gefallen, und die Wälder hin und her von der Hitze angezündet worden. Daher man auch am Tag vor Fronleichnam Processionen mit Creutzen angestellt. † Um diese Zeit lebte Graf Eitelfriderich von Zollern, deme man so zuschrieb: „Dem Wolgebornen Herrn Eitelfriedrichen, „Grafen zu Zollern: deß Heiligen Römischen Reichs „Erb-Kämmerer, Kayserl. Majest. Hoffmeister, und „Hauptmann der Herrschafft Hohenburg ꝛc. „ † In diesem 1503. Jahr, (wie vorhin A. 1495.) kam Kayser Maximilian nach Schwäbisch Hall, und logirte allda in Michael Senfften Hauß. Als er von dannen wiederum abmarchiren und zu Pferd steigen wollte, kam, (wie M. Johann Herold schreibt,) ein gewisser Landfahrer oder Beutelstürmer daher, und gab sich vor des Kaysers Bruder an, um hierdurch weiß nicht was vor ein grosses Allmosen von ihme heraus zu betteln. Als er hierauf gefragt wurde, woher er dann des Kaysers Bruder wäre? Antwortete er: Schon von dem ersten Menschen Adam her, worauf ihm der Kayser einen Kreutzer gegeben. Ach! mein Bruder, (sagte dieser hierüber,) das ist gar zu wenig. Sey zu frieden, (antwortete der Kayser,) mein Bruder! und gehe auch zu den übrigen Brüdern herum. Wann dir auch von diesen ein jeglicher einen Kreutzer gibt, wirst du reicher werden als ich selbst bin. Eben dieser Kayser hat denen Hallern nicht nur ihre alte Privilegia confirmirt und bestätiget, sondern auch neue gnädigst ertheilt. Als er zu einer andern Zeit um einer Gembse willen auf einen sehr hohen und gähen Felsen geklettert, und nicht anderst als mit grosser Gefahr und Mühe von dannen wiederum herunter gebracht und errettet werden konnte, sagte er nachgehends Schertzweise: Mein GOtt! sehet doch, wie das Römische Reich so wohl versehen ist, dann es ligt würcklich auf einem Gembsen-Kletterer, und auf einem Priester oder Pfaffen, der ein guter Sauffauß ist; womit er sich und den Pabst Julium II. gemeynt, welcher sich nicht nur selbst offt und häuffig vollgesoffen, sondern auch die Trunckenbolde und Sauff-Brüder mit Lust gesehen. † Er war übrigens von Ruvere aus Ligurien gebürtig, kam Anno 1503. auf den Päbstlichen Stuhl, starb

Digitized by Google

ſtarb 9. Jahr hernach A. 1512. in dem 70. Jahr ſeines Alters, und præſentirte in ſeinem Leben einen beſſern Soldaten als Prieſter. † Auf dem Reichs-Tag zu Worms ertheilte Kayſer Maximilian dem allbereit 16. jährigen Herzog Ulrich von Würtemberg veniam ætatis, oder das Recht der Volljährigkeit, und ſchaffte deſſentwegen die Vormünder ab, unter denen er biß dahin Zeit ſeiner Mindereniedt geſtanden. Dann er gefiel dem Kayſer, als ein munterer und aufgeweckter Herr, welcher ſich in den Jagd- und Ritter-Übungen tapffer zeigte, und auch zur Muſic eine nicht geringe Liebe und Neigung hatte. Als er von denen Hof-Delicateſſen einen allzu dicken und fetten Leib bekam, ſo ſtrappazirte er ſich, um ſelbigen wieder raner und dünner zu machen, mit vielen und harten Geſchäfften, erlangte auch eine gute Krafft und Stärcke zum fechten. † Den 13. (And. 31.) May 1503. ſtarb die Durchläuchtige Hertzogin Barbara, Weyland Hertzogs Eberhardi Barbati Wittib in ihrem Wittwen-Stand zu Böblingen, ohne Kinder, und wurde darauf zu Kirchen im Nonnen-Cloſter begraben, (obwohl nichts mehr vom Stein zu ſehen war.) Sie beſaß eine groſſe Klugheit und Erfahrenheit, beſonders im Oeconomie- oder Hauß-Weſen, und hatte ihre Freude einig und allein an der Vieh-Zucht; daher ſie ſich auch meiſtentheils zu Waltenbuch, wo ſie ſchöne und anſehnliche Heerden hatte, und welches neben Böblingen ihr Wittum-Sitz war, aufgehalten, und übrigens in ihrem Alter ziemlich dick und fett worden. † Zu Stuttgardt bey St. Leonhard: „A. Dom. 1503. ſtarb der Ehren„veſt und fürnehm Jacob Kühorn von Feuerfeld, der „Elter,„ welcher ſamt ſeiner Frawen Clara dieſes Begräbnuß geſtifftet. † Zu Binicken in der Kirche: „Adam Stratzmann mit 38. ehlichen Söhnen: Bar„bara Stratzmannin mit 15. ihren ehlichen Töchtern. „A. Do. 1503. ſtarb die Erbar Frawe Barbara Schma„zerin: der GOtt gnädig und barmhertzig ſey.„

„ Durchgang alle Land und Königreich:
„ Und liß alle Hiſtorien deß gleich.
„ So wirſt du unter allen Frawen,
„ Die von Wunders wegen iſt anzuſchawen, (ſcil. keine
„ Als dieſe, die ſo viel Kinder hat geborn: finden:)
„ Die GOTT von König Karln hat auserkorn:
„ Der durch ſein Geburt von einer Jungfrawen,
„ Dieſer Frauen Kinder das Himmelreich läßt ſchauen.
„ Von Chriſtus Geburt M. CCCC. XCVIII. iſt es geſchehen.
„ Wir werden der Frawen gleich kein mehr ſehen.

Siehe unten XI. Buch, 23. Cap. † Der 50ſte Rector zu Tübingen war Petrus Bronn, Probſt zu St. Peter im Wald, S. Theol. Lic. den 1. May, und der 51ſte D. Caſpar Foreſtarius von Kirchen, U. J. Profeſſor, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Johann von Ornberg, ein Edelmann, und Joh. Goldtſchmid, Conventual zu Murrhardt. Unter dieſem: Nicolaus Gaisberger von Schorndorff. Marcus und Lucas Rhot von Ulm. Decanus Philoſ. war M. Johann Achzinit, (ex Achyo.) Zu Magiſtris wurden creirt Ludovicus Renz von Horb. Martin Stump von Dornſtetten. Michael Mögling von Urach. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1503. den 9. May, Marquard von Halfingen, und wurde im 6ten Grab beſtattet. Dem Cloſter vermachte er 100. Gold-Gulden, welche ſein Erbe Wandolinus gegeben. † In dieſem Jahr gab der gelehrte Jacob Wimpfeling ein Büchlein heraus wider die abgeſchmackte und ſeltzame Red-Art der Prediger, beſonders in Schwaben, indem ſie z. E. ſagten: „Der „HErr was ſagen, (Jeſus erat dicens.)„ an ſtatt: der HErr ſagte, („Jeſus dicebat,)„ item: Er was heilen, an ſtatt: Er heilte, ꝛc. daher Didymus Au. (vielleicht Obrecht,) von Straßburg folgende Verſe wider ſie gemacht:

„ Advena Sueve, ſolo cupiens hic vivere noſtro:
„ Alſatici dulcis captus amore meri:
„ Quæſo tua noſtram noli corrumpere terram
„ Lingua: ſed patrio deſine more loqui.

So wars damalen. Aber jetzo reden die Theologi, beſonders hier zu Tübingen, gar rein, zierlich und copios, wie auch ihre Schrifften zeugen. † Als Biſchoff Hugo von Conſtantz im Kletgau, (ſo ehmalen Lat. Pagus Latobricus hieß,) mit den Seinigen durch die Saat auf dem Frucht-Feld ritt, wurde ein Pferd aus ſeiner Suite durch einen Donnerſchlag getödtet, und 7. Perſonen, (doch dieſe ohne Verluſt ihres Lebens,) ſamt ihren Pferden zu Boden geworffen. † Nachdem der Abt Blaſius zu Hirſau den 22. Jul. mit Tod abgegangen, wurde gleich darauf den 2. Aug. Johannes II. ein Schwab von Leonberg, als der 42ſte Abt dieſes Cloſters erwählet, welcher insgemein Johann von Leonberg, item Johann von Calw, und Johann Hantzman von Calw genennt wurde, und übrigens nur von gemeinen doch ehrlichen Eltern gebohren war. Im 14den Jahr ſeines Cloſterlichen Regiments ließ er auf Begehren ſeiner Brüder in dem Sommer-Refectorio ein gewiſſes Gemählde der Nachkommenſchafft zum Angedencken machen; worauf er A. 1524. den 16. Jun. geſtorben, und in der Marien-Capell, welche er ſelbſt geſtifftet, begraben worden. † Um dieſe Zeit lebten folgende Edelleute: Bär von Hyrnhaim und ſeine Brüder, Walther, Johann und Melchior, wie auch ſeine Vetter, Johann und Heerdeg von Hyrnhaim. Dieſer Bär war Procurator zu Hurſperg, und ein Tochtermann des Ritters Georgii von Ehingen, als deſſen Tochter Agnes, (deren Bruder Rudolph, Vogt zu Bahlingen war,) er zur Ehe hatte. † Weilen hier gelegenheitlich des Rudolphen von Ehingen gedacht worden, ſo wird es nicht undienlich ſeyn, noch etwas weiters von ihme zu melden: Dieſer wurde dem erſterwehnten Ritter Georgio von Ehingen A. 1465. von Anna von Richtenberg gebohren, und, nachdem er die erſte Buchſtaben erlernet, von ſeinem Vatter anfänglich auf die Academie nach Tübingen, nachgehends aber, weil er, wie ſeine übrige Brüder, mehr Luſt und Freude an den Ritter-Übungen, als an den Studien hatte, (welches ihne nach der Hand offtmalen gereuet,) an auswärtige Höfe verſchickt. A. 1488. vermählte er ſich mit Sophia von Neuneck, des Ritters Johannis Tochter, von deren ihme 6. Kinder gebohren worden, nemlich 4. Söhne, Georg, Johann, Burckard, und Rudolph, und 2. Töchter, Margareta, welche ſich A. 1537. verheurathet, und Anna, welche A. 1540. an Jacob Stöſſel zu Hohenſtöffeln vermählt worden. Hernach A. 1503. wurde er Obet-Vogt zu Bahlingen, und Würtembergiſcher Rath. Sonſten war er, wie ſein Vatter, ein langer, ſchöner und anſehnlicher, und dabey genereuſer und tapfferer, folglich, ſo wohl dem Gemüth als dem Leibe nach groſſer Mann, und hatte ins beſondere eine ſtarcke Stimme, welche man über die Gaſſen hören konnte. Ein andersmal wollen wir noch mehr von ihme berichten. † Zu Augſpurg hat der Ritter Johann Langenmantel, welcher in dieſem Jahr das 13de mal Burgermeiſter war, der Kayſerin Blancä zu Ehren, im Monath Junio, eine luſtige Jagd, im Meringer Feld ohnweit der Stadt, angeſtellt, auf deren 2. groſſe Hirſche gefangen worden. † In eben dieſer Stadt heurathete der Ritter Philipp von Stein eine Fuggerin, Namens Urſulam. *† Zu Augſpurg in der Capell des S. Georgen Cloſters ſtehet folgende Grabſchrifft: Dem Erbaren und aufrichtigen Antonio Herwardt, Lucä Herwards,

wards, des Aeltern, eines Augspurgischen Geschlechters Sohn, welcher in dem 41sten Jahr seines Alters, da er nach Jerusalem und zu dem Gebürge der H. Catharina reisete, zu Alchyr im Monath April A. M. D. III. gestorben, haben seine Brüder und Testamentliche Erben, Gedächtniß- und Ehren-halber folgendes Denckmahl gesetzt. † Im Sommer dieses Jahrs starben 3. vornehme Rathsherren zu Ulm, welche sich um das gemeine Wesen wohl verdienet hatten, nemlich 1. Wilhelm Besserer, Ritter und 12jähriger Hauptmann des Schwäbischen Bunds. 2. Johann Ehinger, ein sehr beredter Mann, und 3. Magnus Crafft, welcher an Klugheit und Ansehen daselbst niemand nichts nachgab. Die damalige Burgermeister waren Matthäus Neithard, Doctor Juris, Jacob Ehinger, Johannis Sohn, und Walther Ehinger. † Zu Oeringen stehen einige Grabschrifften von Hohenlohischen Grafen in Teutscher Sprach in Meßing gegraben, davon der Innhalt dieser ist: A. 1503. den 2. Aug. starb der Wohlgebohrne Herr Crafft, dem GOtt gnädig sey. A. 1506. den 19. Febr. Fraw Helena, eine gebohrne von Würtemberg, Trafftens Gemahlin. A. 1521. den 14. April. Fraw Praxedis, eine Gräfin von Sultz, und Gemahlin des Grafen Georgii von Hohenlohe. A. 1567. den 9. April Fraw Helena, Reichs-Erb-Truchseßin, Fraw zu Waldpurg, und Gemahlin des Grafen Georgii von Hohenlohe. A. 1568. den 24. Aug. Herr Ludwig Casimir, Graf von Hohenlohe, Herr zu Langenburg. A. 1570. den 5. Mart. der Wohlgebohrne Graf, Georg von Tübingen, Herr zu Liechteneck. A. 1570. den 9. Mart. der Wohlgebohrne Graf Eberhard von Hohenlohe, Herr zu Langenburg. (S. oben V. Buch, 4. Cap.) † Im dem Städtlein Waltzen im Algöw starb A. 1503. Lucas Horberg, ein gelehrter und kluger Mann, welcher 11. Jahr Probst in dem allhasigen St. Augustinus-Stifft und Kaysers Maximiliani Rath gewesen: (Pantal. im III. Theil der berühmten Männer in Teutschland.) † Zu Hall starb am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt der Edle Michael Senfft, Gabriels Bruder. † Im der Gegend Speyer entstund A. 1503. eine Empörung und Aufruhr von Bauren, welche sich (zwar mit Gewalt, aber vergeblich,) in eine solche Freyheit, wie die Schweitzer haben, setzen wollten. Insgemein hieß es „der Bundschuch.“ † Zu Zürch war ein Wirth, Namens Buggerlin, welcher, weil er von einem armen Taglöhner ein gewisses Depositum in seiner Verwahrung hatte, selbigen in einem Wald heimlich ermordet und begraben. Als man nun nachgehends den Ermordeten ohngefähr fand, warff man seinetwegen gleich einen Verdacht auf den Wirth, gab ihm das Häplein des Taglöhners, (so man bey ihm unter seiner Gurt gefunden,) in die Hand, und fragte ihn, ob er selbiges kennte. Als er aber das Häplein in die Hand bekommen, ließ es alsobald einen Blut-Schweiß von sich gehen, worauf er die begangene Mordthat, welche er vorhin, aller Tortur ungeachtet, halßstarrig und freventlich geläugnet, endlich bekannt, und gerädert worden. † So hat auch Johann Spies, ein Soldat zu Etisweil bey Lucern, seine eigene Fraw mit dem Küssen erstickt, und als er dessentwegen gefoltert wurde, nichts gestanden; dahero er auf rechterlichen Ausspruch ausgezogen, radirt, und von dem Scharffrichter zu dem, 20. Tag nach seinem Tod ausgegrabenen, Leichnam geführt worden. Als er aber hinzu kam, fieng dieser Todten-Cörper an zu schwitzen, und da er sich demselben noch mehr näherte, wollte er auf seine Unschuld schwören, und selbige mit aufgehabenen Fingern endlich betheuren: allein das Blut von diesem Leichnam schweißte so gar auch durch die Bahr heraus; wordurch er seiner Blut-Schuld überführet, zur Bekanntnuß und Reue gebracht, und ebenfalls gerädert worden. (Sebast. Franc.) Viel ungerechter und leichtfertiger ist es, ein Depositum oder etwas Hinterlegtes und zu sichern Handen in Verwahrung Gegebenes, als etwas Geliehenes verläugnen. Welches Aristoteles Sect. 29. Probl. 2. mit vielen Tituln und Gründen beweißt, davon der letzte dieser ist, weilen schier nur die Arme und Elende, oder diejenige, denen nachgestellt wird, deponiren oder hinterlegen und in Verwahrung geben, die Reiche hingegen und Glückseelige ausleihen. Seine eigene Worte hievon sind diese: Παρακαταθηκας μεν ουν εις το πολυ οι απορωτεροι, και ολιγοκτητοι. Δανειζουσι δε οι ευπορωτατοι. Δανειζουσι δε εις, τον αλυσχρον, η τον ευλυσχρον αδικειν. Bey jenem Wirth aber kam zur Defraudation oder betrüglichen Verläugnung des Depositi auch noch der Todtschlag, so seine Schuld aggravirte. Ehmalen wurde um einer einigen Person, nemlich um des Spartaners Glauci willen, eine gantze Familie nur darum ausgerottet, weilen selbiger ein Depositum (nicht würcklich verläugnet und hinterhalten, sondern nur) im Sinn hatte zu verläugnen. Herodot. Ἐρατ. Lib. 6. Ἀνδρὸς δ' ἑνὸς γνωμὴ μείονος το ἀμείνων. † Den 10. Mart. 1503. wurde Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, Caroli V. Bruder zu Medina im Königreich Castilien in Spanien, und den 30sten Jun. Johann Friderich, Churfürst zu Sachsen, Johannis Sohn, mit einem Gold-farben Creutz auf dem Rucken gebohren, dessen Mutter Sophia 12. Tag hernach gestorben. (Buchholcer.) † Zu Augspurg heurathete D. Johann Schad Otiliam Langin, eine Geschlechterin, und der Ritter Johann Philipp von Stain Ursulam Fuggerin. † Als ich den 31. Decemb. biß hieher gekommen, wurde mir mit anbrechender Nacht von dem Magnifico und hochberühmten Herrn Martin Aichmann, U. J. Doctore und Würtembergischen Cantzlern ein gottseeliges und gelehrtes Präsent zugeschickt, nemlich das Enchiridion oder Hand-Büchlein von dem Leiden, Tod und Auferstehung unsers Heylandes JEsu Christi, so er selbst heraus gegeben.

Cap. XIII.

Eberhardi des 2ten Würtembergischen Hertzogs Ableiben. Bayerischer Krieg zwischen Ruprecht und Albrecht. Des Würtembergischen Hertzog Ulrichs Thaten in demselben. Ubergabe der belagerten Stadt Besickhaim. Rectores zu Tübingen. Bär von Hyrnhaim / und Jacob von Liebenstain, Edelleute. Des Abten Georgii zu Lorch Procurator nach Mayntz. Pfarrer zu St. Michael in Hall.

IM Jahr 1504. den 17. Febr. (oder zur Frühlings-Zeit) starb Eberhard der Jüngere, zweyter Hertzog zu Würtemberg, auf dem Schloß Lindenfels im Odenwald, ohngefehr in dem 57. Jahr seines Alters, von dannen er nach Heidelberg gebracht, und allda in der H. Geists-Kirche bestattet worden. Er hinterließ keine Kinder, sondern nur eine Gemahlin, Namens Elisabetha von Brandenburg. † In diesem Jahr wurde der bekannte Bayerische Krieg geführet, welchen Basselius und andere weitläuffig beschreiben. Die Historie davon ist kürtzlich diese: Zu Landshut starb Georgius der Reiche, Hertzog in Nieder-Bayern, Georgii Sohn, und hinterließ eine einige Tochter, Namens Elisabeth, welche noch bey seinen Lebzeiten den Pfaltz-Grafen

Digitized by Google

Grafen Ruprecht, des Chur-Fürsten Philippi Sohn geheurathet, und mit ihme 2. Söhne, nemlich Philipp und Otthainrich gezeuget hat. Weil nun dieser Ruprecht von seinem Schwäher Georgio zum Erben aller seiner Güter Testamentlich eingesetzt worden, und selbige, Krafft dieser Testamentlichen Verordnung, nach seines Schwähers Tod an sich zog, und in würcklichen Besitz nahm; so widersetzte sich ihm Hertzog Albrecht in Ober-Bayern, aus diesem Grund: weilen zwischen den Hertzogen von Bayern eine Erb-Vereinigung oder Union (ἀλληλεγγυησία) geschehen wäre, vermög dessen auf den Fall, da einer unter ihnen ohne Kinder und Erben absterben würde, sein Land und alles, was er hinterlassen, denen übrigen Bayerischen Hertzogen heimfallen sollte. Anderwärts finde ich diese Ursach, weilen unter Fürstlichen Persohnen nur allein das Geld, nicht aber liegende Güter auf die Töchter kommen sollen. Es suchte zwar Kayser Maximilian zu Eßlingen, Ulm und Augspurg die Sach im Frieden auszumachen, und einen gütlichen Vergleich zwischen ihnen zu stifften: allein Pfaltzgraf Ruprecht wollte sich nicht bequemen: und darum wurde er in die Acht erklärt; welches bald darauf auch seinem Vatter Philippo widerfahren, weil er sich seines Sohns aus natürlicher Liebe gegen ihme angenommen, und ihne, der Kayserlichen Warnung ungeachtet, defendirt und geschützet hat. Als nun hierauf die Fürsten des Reichs, und zwar vorderist der Kayser selbst, hernach Marggraf Friederich von Brandenburg, die beede Brüder Albrecht und Wolffgang mit dem Schwäbischen Bund, Wilhelm, Landgraf von Hessen, Alexander, Pfaltzgraf, Hertzog von Bayern und Graf von Veldenz, wider diese beede Pfaltzgrafen Philipp und Ruprecht stritten: melirte sich auch Hertzog Ulrich von Würtemberg in diesen Streit, welcher damals ein junger und feuriger Herr von 17. Jahren war, und zum Kriegen grosse Lust hatte, (besonders, da man ihm vor seine Kriegs-Unkösten die Restitution der Herrschafft Haidenhaim versprach, welche 53. Jahr vorher von Würtemberg an Bayern kommen, und ihme nachgehends von Hertzog Albrecht, denen gegebenen Promessen zu Folge, auch in der That wieder restituirt worden) Zu diesem Ende ließ er dem Chur-Fürsten in der Pfaltz durch einen Expressen nach Heidelberg dessentwegen geschickten Brieff den Krieg ankünden, zog mit 20000. Fußgängern, und ohngefähr 800. Reutern, samt aller nöthigen Equippage und Kriegs-Rüstung wieder ihne aus, und belagerte das berühmte Cistercienser-Closter Maulbronn, welches zur Beschützung der Pfaltz dienete, mit starcken Mauren und Thürnen befestiget war, und eine Besatzung von 300. Mann hatte. Allda beschoß und demolirte er ersilich eine zur Defension des Closters auf einem Hügel angelegte Schantze, hernach griff er das Closter selbst mit grossen und starcken Stücken an, und nöthigte es also zur Ubergabe. Worauf der Abt und das Convent daselbst (einige wenige von den ältern Mönchen ausgenommen,) nach Speyer gewichen, welche jedoch der siegende Hertzog Ulrich wieder zuruck beruffen, und in seinen Schutz genommen hat. Ubrigens wurde in diesem Closter eine grosse Menge Nägel gefunden. Nach diesem brachte er Knittlingen, (Stephan Gerlachs Vatterland,) und das dem Closter Maulbronn gehörige Knittlinger-Amt unter seine Botthmäßigkeit. Von dannen gieng er mit seiner Armee auf Bretten loß, welches Städtlein Philippi Melanchthons Vatterland war, und der Chur-Fürstin zum Heurath-Gut gegeben worden. Als er selbiges belagerte, thaten die darinnen liegende Soldaten einen tapffern Ausfall, erlegten viele Würtembergische Soldaten, und vernagelten einige von ihren Stücken; in welchem Scharmützel von beeden Seiten gegen 200. umgekommen. Als aber des Pfaltzgrafen Philippi älterer Sohn, Namens Ludwig nach Bretten kam, und Hertzog Ulrich selbigen mit allen Ehren empfieng, wurde ein gütlicher Vergleich gemacht, und die Belagerung aufgehoben. Nach diesem ruckte Hertzog Ulrich mit seiner Armee vor das veste Schloß und Stadt Bezigheim, welches schon von 1463. her, samt denen Flecken Löchgkheim, Walheim und Freudenthal, dem Chur-Fürsten in der Pfaltz vor eine gewisse Summa Gelds zu Ranzionirung des gefangenen Marggrafen, Carls von Baaden, annochversetzet stunde. Nachdem er dieses Schloß eingenommen, belagerte er das Städtlein und Schloß Löwenstein, (weilen der Graf Ludwig dem Pfaltzgrafen half,) verheerte alles rings umher mit Feuer und Schwerdt, und eroberte selbiges am vierdten Tag der Belagerung samt denen Flecken groß und klein Ingersheim. Von dannen marchirte er weiter, brachte das Schloß und Städtlein Weinsperg, Neustadt an dem Kocher, das Schloß und Städtlein Meckmühl an der Jagst, sammt denen allerseitigen Zugehörden, unter seine Gewalt, und legte allenthalben starcke Besatzungen. Auch die übrige Fürsten, welche der Kayser zu diesem Krieg aufgebracht, thaten denen Ländern, Clöstern und Kirchen sehr viel und grossen Schaden. Die Böhmen aber, welche dem Pfaltzgrafen Ruprecht zu Hülff gekommen waren, wurden von dem Kayser bey Regenspurg überwunden, und ihrer 1500. Mann geschlagen; Auch eroberte der Kayser das Pfaltzgräfliche Schloß Copfstain oder Kuffstein, und ließ den Castellan Benzenower, samt noch andern, ohngefähr 17. an der Zahl, decolliren; wovon noch ein teutsches Lied vorhanden. Das sehr veste Städtlein Kufftain, (sagt Cunrad Peüringer,) an dem Inn, im Hertzogthum Bayern, ohnweit der Grafschafft Tyrol, hat Kayser Maximilian nach einer 10. tägigen Beschiessung den 11. Octob. zur Ubergabe gezwungen, und den 16. darauf das schier unüberwindliche Schloß, nach Unmeerffung der Mauren, eingenommen. Nachdeme also der Pfaltzgraf Ruprecht in Nieder-Bayern und anderwärts von Hertzog Albrecht und Kayser Maximilian überwunden, und Chur-Fürst Philipp sehr geschwächt und gedemüthiget worden: hat der Kayser nach einer guten Vorsorge vor seine Erb-Lande, endlich beederseits Friede gebotten. Worauf die Fürsten mit gutem Glück wieder heimgezogen, nachdem dieser Kriegs-Zug 17. Wochen gewähret. Bald darauf starb Hertzog Ruprecht aus Chagrin und Verdruß über die erlittene Widerwärtigkeiten in dem 23. Jahr seines Alters, deme nicht lang hernach auch seine Gemahlin aus gleicher Betrübniß nachgefolget. Im nechstfolgenden 1505. Jahr machte der Kayser auf dem Reichs-Tag zu Cölln zwischen dem Hertzog Ulrich und dem Chur-Fürsten in der Pfaltz diesen Vergleich, daß der erstere Maulbrunn, Weinsperg, Neustadt, und Meckmühl samt denen zugehörigen Orten, Unterthanen und Nutzungen behalten, und hingegen die Schätze, welche von dem verstorbenen Eberhard von Würtemberg, dem Jüngern, in der Pfaltz hinterblieben, dem Chur-Fürsten zuruck lassen sollte. Auch durffte gemeldter Hertzog vor seine auf diesen Krieg gegangene Unkosten einen Zoll aufrichten, bey welchem 1. Gold-Gulden gezollet wurde. Das Städtlein und Schloß Löwenstein, sammt dem darzu gehörigen Amt, das Schloß Wildeck, groß und klein Ingersheim, und die übrige Gräfliche Güter gab er zwar dem Grafen Ludwig, auf hohe Intercession und Fürbitt, An. 1510. wiederum zuruck, doch mit dieser Clausul, daß er und seine Nachkommen diese Grafschafft künfftighin als ein Lehen von Würtemberg unter gewissen Bedingungen empfangen sollte. Also wurde dieser Krieg von Hertzog Ulrich glücklich geführt und vollendet, und nachgehends von Ricardo Bartolino, einem Italiäner von Perusa, (welcher selbigen Bellum Noricum nennt, da ihn andere den Bayerischen

„Krieg nennen,) in einem Heroischen Carmine unter dem Titul „Austrias„ in vielen Büchern beschrieben, in deren 6. er den Hertzog Ulrich Decium, d. i. Teccium nennt, gleichsam als ob er von den alten Deciis zu Rom herstammte, wann er von ihme sagt:

„Æneadûm Decius Dux sanguine cretus Avorum.„

† In diesem Krieg haben die Nürnberger die Städte Hersbrück und Altorff samt vielen Schlössern eingenommen, und der edle Georg Fronsberg von Myndelheim seine Tapfferkeit dergestalten sehen lassen, daß Kayser Maximilian dadurch bewogen worden, ihne zum Ritter zu schlagen, zumalen da er sich auch vorhin in den Schweitzerischen Kriegen mit den Schwäbischen Bunds-Verwandten tapfer gezeiget, und nachgehends dem Kayser auch wieder den Hertzog zu Geldern und wider die Venetianer geholffen, allwo er nur mit 1800. Mann 9000. Venetianer erleget. Wie groß übrigens der Reichthum des Hertzogs Georgii von Bayern, welcher seine Tochter an den Pfaltz-Grafen Ruprecht vermählt, gewesen seyn müsse, kan man daraus abnehmen, weil er einen Thurn voll Geld, ferner die 12. Apostel von Silber in Lebens-Grösse, und endlich Christum von Gold, ebenfalls wie die Apostel in Lebens-Grösse hinterlassen haben solle. Allein alles dieses wurde durch das Kriegs-Feuer geschmeltzt, und „gute Knacken (eine Art von Müntzen) „daraus gemacht,„ auf welchen z. Knäblein, die einem Löwen das Maul aufreissen, ausgedruckt waren. Also hätte Hertzog Ruprecht glückseelig seyn können, wann er nicht nach dem Schatten ogriffen, und dardurch den Cörper selbst und das Fleisch, oder Leib und Leben, verlohren hätte. Allein auch der Hertzog Albrecht von München blieb nimmer lang bey Leben, sondern starb eines schnellen und plötzlichen Todes; und kan hieraus die wunderbare Veränderung und Abwechslung der Comödie und Tragödie, des Glücks und Unglücks, der Freude und des Leids, genugsam ersehen und abgemercket werden. So spielt nemlich das Schicksaal mit den Menschen, daß wir also billich Ursach haben, GOtt zu förchten, fromm zu leben und uns auf Glück und gute Tage nicht zu verlassen, noch das Gewisse vor das Ungewisse zu wagen, und in Gefahr zu setzen. Vorgemeldter Hertzog Albrecht von München hinterliess eine Tochter, welche Marggraf Casimir, und nach dessen Tod, obigen Ruprechts Sohn, Otho Heinrich, geheurathet, wordurch der vormahlige bittere Krieg zwischen denen Eltern in süsse Liebe und Liebes-Küsse zwischen Kindern verwandelt worden. † Von Belagerung und Übergabe der Stadt Beßigheim will ich noch folgendes aus einer teutschen Schrifft hieher setzen: „Es begab sich ungefehrlich vor St. Ulrichs Tag: als der Durchleuchtigste Hochgebohrne Fürst „und Herr, Herr Ulrich, Hertzog zu Würtemberg und „Teck, Graf zu Mömpelgardt ꝛc. mit dem Heer zu Bretten abzogen war, und die Stadt Beßigheim mit „Volck umblegte: Da liessen die Feind alle Tag einmal „oder zwey im Niderberg umher, im Stich, und auf „dem Schaltckhain: und schossen mit Schlangen, Hacken „und Hand-Büchsen, hinein in die Stadt: ehe man „dann mit Heers-Krafft darfür gezogen war. Darnach „3. oder 4. Tag vor St. Margreten Tag, hub man an „zu schantzen auf dem Niederberg, im Stich, und auf „dem Schaltckhain: und schossen mit Schlangen hinein. „Aber an St. Margreten Tag, da hub man mit Kartaunen „an zu schiessen: und schossen Tag und Nacht ohn Unterlaß hinein: und thaten grossen Schaden in Häusern: „und mußte man sich in Kellern behelffen: darinn kochen „und ligen, und durfft niemands frölich über die Gassen gehen. Als nun von der Pfaltz kein Rettung kam: „und man mit Haupt-Leuten, Büchsenweistern, Volck „und Knechten, Bley und anders zu solchem Schimpff „gehörig, übel versehen war: versammlete sich ein gantze „Gemein, Beßigheim, Walheim, und Weinsperg, „auf Freytag nach Maria Magdalena Tag, (der da auf „den Montag gefallen war,) in der Kirchen: und durch „Underhandlung Graf Wolffen von Fyrstenberg, Herrn „Friderich Kaplers, Herrn Görg von Felberg, Ritters, „und Conrad Thumb Marschalcks, (die auf des Herzogen Seiten waren,) ergaben sie sich in Gnaden des „Morgens am Samstag, blieben bey Haab und Gut, „und bey ihren alten Herkommen: welche ihnen auch „bestättiget unnd gemehret sind worden: unnd wardt „Hertzog Ulrich ihr gnädiger Herr.„ Von St. Margareten Tag aber biß auf den Tag der Übergab geschahen ohngefehr 1840. Schüsse, nur mit Feld-Schlangen und Cartaunen, ausser denenjenigen, welche mit Hand-Büchsen und kleinerem Geschütz gethan worden. Aber genug vor dißmal von Kriegs-Sachen. † Der 52. Rector zu Tübingen war Reinhard Gaisser, Doct. Theol. Prof. den 1. Maj. und der 53. Sigmund Epp, S. Theol. D. den 18. Oct. erwählt. Unter jenem wurde Gregorius Greck, von Ulm: unter diesem, Philipp Senfft von Hall, Christoph und Wolffgang Marschalck von Pappenheim inscribirt. Decanus Philos. war M. Martin von Lustnau, S. Theol. Baccal. unter welchem Marsilius Uranius, ein Sohn des Juristen, Martini, und Jacob Lorcher von Stuttgard zu Magistris creirt worden. Als dieser Martin sein Decanat ablegte, wurde von der Philos. Facultät mit Genehmhaltung des Academischen Senats beschlossen, daß künfftighin das Decanat, wie das Rectorat, länger nicht als 6. Monath auf einer Person bleiben sollte. † Um diese Zeit war Bär von Hynhaim Vogt zu Etwangen; dessen Gemahlin Agnes von Ehingen, wie vorhin auf ihrer Eltern, also auch jetzo auf ihrer Brüder und Schwestern Güter, in Gegenwart des Probsten Albrechts von Elwangen, wissentlich und mit gutem Vorbedacht, wie es gebräuchlich ist, nach dem sie sich nemlich mit ihrem Advocaten Bedenck-Zeit hierzu genommen, mit Mund, Hand und Anrührung des Gerichts-Stabs renuntirte; welche Renuntiation nachgehends gemeldter Probst siegillirt, und der Hof-Richter von Rotweil, Graf Rudolph von Sultz, samt denen allda sigen Hof-Gerichts-Assessoribus bestätiget hat. † Zu Maynz wurde der Edle, Jacob von Liebenstain, ein Schwab, vormahliger Dom-Dechant daselbst, zu dem Ertz-Bistum ethoben, und darinnen von Pabst Julio II. confirmirt; stunde aber selbigem wegen seiner kränklichen Leibs-Constitution kaum in die 4. Jahr vor, wohnte dem An. 1505. von Kayser Maximiliano angestellten Reichs-Tag zu Cölln bey, und starb A. 1508. (Brusch.) Die Abtey zu St. Gallen erhielt Franciscus Gaisberger, von Costantz, ein stiller, und dabey Geld-begieriger und geitziger Mann, welcher Anno 1529. wegen der Zwinglischen Religions-Aenderung nach Roschach gewichen, und allda noch in selbigem Jahr an der Wasser-Sucht gestorben. (Brusch.) † In diesem Jahr deputirte der Abt Georgius zu Lorch in seinem Namen einen Procuratorem an das Provincial-Capitul zu Maynz mit folgendem Brieff: Denen Hochwürdigen Vättern in Christo, und Herren Vorstehern der Maynzischen Provintz, und Bambergischen Dioeces, der abgeordneten Mönchen des H. Benedicti, in dem Closter der HH Udalrici und Afrä, Augspurgischer Dioeces ꝛc. entbietet Georgius, Abt zu Lorch, jetzt-gemeldten Ordens und Dioeces seinen Gehorsam, Respect und Ehre zuvor. Hochwürdige Vätter und Herrn. Weilen nach denen löbl. Statuten und Ordnungen der Vätter ein Provincial-Capitul zu halten kommt, deme ich eines Theils wegen meines Alters, und daher rührenden Leibes-Schwachheit, und andern Theils wegen vieler und häuffiger Closters-Geschäfften, in eigener Person, wie ich sollte und schuldig wäre, nicht selbst beywohnen kan:

so

Digitized by Google

ſo ordne und ſetze ich hiemit den Hochwürdigen Vatter und Herrn Gregorium, Abten des Cloſters des Heil. Johannis, des Täuffers/ in Blaubeyern, zu meinem ungezweiffelten Procuratore, in beſter Form, mit der Vollmacht, auf gemeldtem Capitul an meiner Statt zu erſcheinen, zu tractiren, zu votiren und zu ſchlieſſen, und alles übrige in meinem Namen zu thun, was ich ſelbſt, wann ich perſönlich zugegen wäre, thun könnte und ſollte, wie nicht weniger auch, ſo es nöthig ſeyn würde, auf meine Seele zu ſchwören, daß die angeführte Urſache meiner Abweſenheit wahr und richtig, und endlich, wann es geſchehen ſollte, daß durch das Capitul eine Geld-Collect aufferleget würde, ſolche auf meine Perſon zu acceptiren, und werde ich ſelbige auf Erfordern Gelt- mäßig bezahlen; wie ich dann hiemit unter dem Zeugniß gegenwärtigen Briefs verſpreche, alles dasjenige, was auf dieſem Capitul geſchloſſen und geordnet werden wird, genehm zu halten, und ſo wohl durch, und vor mich ſelbſt, als durch meine Unterthene beſtmöglich zu halten. Zu deſſen allen Bekräfftigung und Zeugniß habe ich gegenwärtiger Schrifft mein Abt- Inſigel beygedruckt. Gegeben in meinem vorgenannten Cloſter, im Jahr des HErrn Eintauſend, fünffhundert und vier, am Samſtag nach Quaſimodogeniti. † In dieſem 1504. Jahr wurde Paulus Fagius, ein in der Hebräiſchen Sprache hocherfahrner Mann, (den ich ſelbſt vor dieſem in der Kirche und auf der Academie zu Strasburg docirten hören,) zu Rheinzabern einem Churt-Pfälziſchen Städtlein ohnweit Bretten gebohren, und nachgehends A. 1527. durch Beförderung und Hülffe Petri Buſſlers, eines Rathsherrn, der ſein groſſer Gönner war, zum Rectore der Schule zu Isny gemacht. † Den 13. Novemb. ward Land-Graf Philipp gebohren. † Zu Stuttgard ſtarb am Mittwoch vor Reminiſcere der berühmte Juriſt, Martin Nittel; item am Sonntag Lätare der ehrbare Johann Wirtembergaer. † Zu Hall war Michael Müller Pfarrer zu St. Michael, welcher in dieſem Jahr ſeine Pfarr an den alldaſigen Senat reſignirt und geſtorben. Wegen der Collatur oder Erſetzung dieſer Pfarr war ein langer Streit zwiſchen den Zollern und Chomburgern, und weilen die erſtere dieſes Recht zu Rom nicht erhielten, ſo haben ſie ſelbiges nachgehends zu Hauß durch einen klugen Vergleich erhalten. Die nachmahlige Pfarrer in dieſer Kirche waren M. Conrad Roter. D. Sebaſtian Brennenſen, ein frommer und gelehrter Mann, welcher nach der zu Hall geſchrifftleten Prädicatur der erſte Prädicant allda geweſen, und Anno 1513. geſtorben. M. Johann Tolch, aus Heſſen. ſtarb 1523. M. Johann Eiſenmänger, ein gelehrter Mann, welcher ſamt M. Johann Brentzen die Kirche zu Hall reformirt 1524. und noch 1541. allda als Lehrer geſtanden. Dem Brentio ſuccedirte M. Jacob Gräter, dieſem Johann Roesler, von Hall in Sachſen, dieſem M. Jacob Gräter, der Jüngere, erſtgemeldten Jacob Gräters Sohn. (Joh. Herold.) † Zu Augſpurg heurathete Walther Ehinger, Veronicam Juggerin, 1504. Eben daſelbſt editte Cunrad Peütinger Sermones Convivales de mirandis Germaniæ Antiquitatibus, d. i. Tiſch-Reden von Teutſchlands wunderbaren Alterthümeren. Als Kayſer Maximilian nach Augſpurg kam, empfieng ihne Juliana Peütingerin, obgemeldten Cunrad Peütingers 4. Jährriges Töchterlein, gleichſam im Nahmen der Republic, mit einer Lateiniſchen Anredæ, welche der Kayſer ſelbſt auf das gnädigſte angehöret. † In eben dieſem Jahr hat Kayſer Maximilian die Stadt Diana oder Weiſſenhorn, und die Grafſchafft Kirchberg, noch bey Leb-Zeiten des letzten allda ſigen Graffen Philippi, dem er ein gewiſſes Leibgeding auf Lebens lang angewieſen, als ein eröffnetes Lehen, weilen gemeldter Graf keine Kinder hatte, an ſich gezogen, und 3. Jahr hernach nemlich A. 1507. an Ulrich, Georg und Jacob Fugger vor 70000. Gulden auf 10. Jahr verpfändet. Als nachgehends zu dieſer Verpfändung noch weiter Capital gekommen, wurden endlich die Unterpfänder auf die beede Söhne des Georgii, nemlich auf Raimundum und Antonium Fugger devolvirt, und ihnen ſamt dem Freyherrlichen Titul und Wapen, und dem Privilegio, Gold und Silber zu münzen, den 14. Nov. 1530. auf dem Reichs-Tag erblich confirmirt. (Gaſſar. und Henning.) † In dem Cloſter Stretzelbrunn, (welches An. 1143. von dem Hertzog Sigmund von Lotheringen geſtifftet worden,) ſtehet folgende Grabſchrifft: Anno M. D. IIII. ſtarb der Wohlgebohrne Graf, Simon Wecker, am Tag Simon und Judä, um 6. Uhr Nachmittag, Herr zu Bitſch und Lichtenberg. † Zu Stuttgardt ſtarb A. 1504. an Lätare „ der ehr„ bar Mann Hanß Wirtembergaer: dem GOtt gnad, „ Amen.„ In ſeinem Wapen hatte er 3. Creutz-weiß gelegte Hirſch-Hörner, und 2. Creutz-weiß gelegte Fiſche, welche von einer Linie durchſchnitten waren. † Erſt in dieſem 16. Sec. fieng man auch das Griechiſche in Teutſchland an zu drucken; da vorhin, wann Griechiſche Sententien in einem Buch vorkamen, der Platz leer gelaſſen worden; Ein gleiches geſchahe auch mit dem Hebräiſchen.

Cap. XIV.

Hertzog Ulrich von Würtemberg/ Schutz-Herr der Stadt Reuttlingen. Feuers-Brunſt zu Reuttlingen. Regierung der Hohen Schule zu Tübingen/ und gelehrte Männer. Heinrich von Lichtenau/ Biſchoff zu Augſpurg. Ableiben einiger Aebte und Edelleuthe. Ulrich Münck zu Hall. Einige beſonders Grammaticaliſche Schrifften Braſicani/ Heinrichmanni/ Bebelii und Caynionis. Tödtlicher Hintritt Philippi von Oeſterreich/ Königs in Spanien.

IM Jahr 1505. am Dienſtag nach St. Michaelis, wurde zu Stuttgardt durch eine offentliche Schrifft bekandt gemacht, daß Hertzog Ulrich die Stadt Reuttlingen vor ein gewiſſes Jährliches Schutz-Geld auf 51. Jahr in ſeinen Schutz aufgenommen, Krafft deſſen Würtemberg und Reuttlingen miteinander commercciren, und einander Hülffe leiſten, und überdiß die aus Würtemberg Verwieſene in Reuttlingen nicht aufgenommen werden dürfften, ꝛc. † Der 54. Rector zu Tübingen war, M. Johann Behenmaiger, von Donsdorff, Dechant der Stiffts-Kirche zu Tübingen, an Phil. und Jac. und der 55. Johann Halter, U. J. D. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt: Jeorius und Johann von Ehingen, und Ludwig Schlicher von Ulm; unter dieſem: Bernardin von Stauffen, Freyherr in Ehrenfelß, den 20. Novemb. (welcher 1. Gulden gab) und Erhard von Karpffen. Decani Philoſ. waren 1. M. Leonhard Wernher, von Staden, S. Theol. Baccal. 2. M. Michael Kochlin, von Tübingen. Unter dem Erſtern wurden Leonhard Clemens, Pfarrer zu Zwifalten, und Lorentz Sun von Haigerloch: unter dem Andern, M. Burger von Nürtingen, und Caſpar Sießkind von Eßlingen zu Magiſtris creirt. † Zu Tübingen wurde eine Hexe verbrandt, aus deren Gelegenheit Martin Plantſch ein Buch von den Zauberern geſchrieben. † Zu Cölln wurde in dieſem

Jahr ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem der Bayerische Krieg beygelegt worden. Bey demselben fande sich auch Rudolph von Ehingen, deß Ritters Georgii Sohn, mit seinem Fürsten, dem Herzog Ulrich von Würtemberg ein, welcher indessen die Erziehung seiner Kinder seinem getreuen Amtmann Ulrich anbefohlen, und ihne hernach nach seinem Tod in der Kirche begraben lassen. Als er von dem Reichs-Tag wieder nach Hauß kame, hat er an statt der Vogtey zu Bahlingen die Hauß-Hofmeisters-Stelle bey gedachtem Herzog erhalten. † Zu Augspurg wurde der Edle Heinrich von Liechtenau, der Letzte in seiner Familie, U. J. D. bißheriger Canonicus und Vicarius im Dom daselbst, ein weiser und tugendhaffter Mann, den 1. Maji zum Bischoff gemacht, und nachdem er diesem Bistum 12. Apr. 1517. in dem 77. Jahr seines Alters, nachdem er allen seinen Räthen die Hand gebotten, und Abschied von ihnen genommen, mithin seinen guten Verstand biß in seinen Tod behalten, und wurde darauf zu Augspurg in der St. Gertrauden-Capell im Dom hinter dem hohen Altar begraben. Zeit seines Bischöfflichen Amts hat er das Schloß zu Dillingen ausgebaut, die prächtige St. Ulrichs Kirche nechst an dem Nonnen-Clösterlein, (welches er schliessen lassen,) allda erbauet, die Schlösser Killenthal und Jusmashausen schier von Grund auf reparirt, und den Bischöfflichen Pallast zu Augspurg mit neuen Gebäuen gezieret. (Brusch.) † In diesem Jahr haben die Fugger, und einige andere reiche und vornehme Kauffleute zu Augspurg 31000. Ducaten zusammen gelegt, und zu der in Indien gehenden Lusitanischen Flotte 3. Schiffe gestossen, welche A. 1506. von Calecut wieder nach Lisabon zurück gekommen, und von dannen, nachdem sie dem König den vierdten Theil ihrer Waaren gewohnlicher massen zurück gelassen, erst A. 1509. zu Antwerpen angelendet, allwo sie alle ihre Waaren distrahirt, und nach Abzug aller Unkosten, je von 100. Ducaten noch 175. Ducaten zum Gewinn behalten. (Gassar.) † A. Dom 1505. den 29. Febr. starb Herr Gerhard, Abt zu Alperspach. † Anno Domini M. D. V. den 24. Augusti starb der Hochwürdige Vatter in Christo und HErr, Bartholomäus, XVI. Abt zu Herrenalb, dessen Seele ruhe im frieden. † Zu Bebenhausen starb A. 1505. den 14. Mart. Johann Kußneck, „Windmeister,„ welcher dem Closter 200. Gulden vermacht, und wurde auf dem Kirchhof begraben. † Den 9. Jul. starb der berühmte Astrologus und Wahrsager, (welcher auch vergangene Dinge durch seine Kunst errathen konnte,) Hainrich Ritter von Thalen, mit dem Zunahmen Starrenwadel, und wurde auf dem Kirchhof begraben. † Nyrtingen: „Der Edel und Vest Sirt „Schenck von Stouffenberg, ist gestorben auf Frey„tag, nach St. Matthiß Tag, im Jahr 1505. GOtt „sey seiner Seelen gnädig. † Zu Schorndorff starb an St. Ægidii Tag M. Albrecht Grumbach, U. J. D. und Pfarrer der Stadt-Kirche daselbst; dessen Seele ruhe im Frieden. Uber dieser Grabschrifft, (welche von Meßing ist,) stehet ein Becher, und unter demselben ein Pferd-Kopff mit einem Zaum. † Zu Stuttgardt starb auf Misericordias Domini der ehrbare Matthias Horn, Notarius und gewesener Stadt-Schreiber daselbst. † Zu Ulm starb den 30. Mart. 1505. Walther V. Ehinger von Oesterreich, Burgermeister, Ulrici II. Sohn, und dessen Gemahlin Christina Kräfftin 1519. (Sihe oben 1445.) Seine Söhne waren: 1. Heinrich, welcher A. 1439. von Ambrosio Crafften erstochen worden. 2. Walther VI. welcher A. 1519. den 29. April gestorben, und 3. Söhne hinterlassen, nemlich 1. Walther VII. 2. Ulrich, starb 1586. 3. Johann, starb 1583. † Zu Augspurg starb 1505. den 1. Jan. bey Nacht Ulrich Walther, ein Geschlechter, in dem 86. Jahr seines Alters, und hinterließ eine Frau, Namens Rieglerin, mit deren er 60. Jahr in der Ehe gelebet, und von deren er 133. Kinder, Enckel und Ur-Enckel gesehen und hinterlassen. (Gassar. und Henning.) † Zu Hall starb Anno 1505. Ulrich Munck, der letzte Edelmann in dieser Familie, und wurde auf dem St. Michels Kirchhoff begraben, dieser Munck hatte einen Garten bey dem Langenfelder Thor, darinnen er die Erde 5. Schuhe tieff außgraben und sichten lassen, damit er, was von Steinlein und grober Erde in dem Sieb zuruck blieb, aus dem Garten wegschaffen konnte. Er ließ auch die Bäume mit eisernen Instrumenten reiben und glatt machen; item ein Deck-Bett von denen allerweichsten Pflaum-Federn zurichten, worzu er drey Taglöhner des Tages um 6. Kreutzer, samt der Speise an Sonn- und Fest-Tägen, gedinget, welche in einer eingeheitzten Stube die Stiele oder Stengel von denen Pflaum-Federn abzogen, und den gantzen Sommer durch Wein genug zu trincken hatten. Diese Arbeit kostete ihn mehr als 100. fl. und wurde nach seinem Tod von seinen Erben nicht höher als vor 10. Gulden æstimirt. Man sagt, er habe 2. dergleichen Pflaum-Better machen lassen, ein weisses und ein schwartzes, und dieses überhaupt zu dem Ende, damit die arme Leute nicht müßig gehen dörfften. Als er auf seinem Todt-Bett nach dem Priester oder Geistlichen schickte, und dieser lang außblieb, sprach er: Ach! der Priester kommt nicht: Komm du, mein lieber GOtt! Und so ist er dann in einem glaubigen Vertrauen auf die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes durch Christum allein, ohne die in der Röm. Kirche sonst gewohnliche Priesterliche Sacramenten aus dieser Welt geschieden. (Widemann und Herold in MSC.) † A. 1505. wurde das Zeug-Hauß zu Hall angefangen, und A. 1527. vollendet. † Zu Eßlingen in der St. Marien-Kirch: „Anno 1505. auf „Mittwoch nach St. Matthäus Tag des Apostels, „starb der fromb und vest Hanß Truchsäß von Steten, „der Edelknecht.„ † Als Lutherus in diesem Jahr nach erlangter Magister-Würde das Jus studiren wollte, wurde er durch einen Donnerstrahl von diesem Studio abgeschröckt, und begab sich darauf zu Erfurd in das Augustiner-Closter. † (*) Das Ertz-Bistum zu Maynz bekam der Edle Jacob von Liebenstain aus Schwaben, vormaliger Dom-Dechant daselbst, welcher immerzu kränckelich gewesen, und A. 1508. gestorben. Ihme succedirte den 26. Septembr. Uriel von Gemmingen. † Im Jahr 1506. an St. Sebastians Tag entstund zu Reutlingen auf dem Marckt eine grosse Feuers-Brunst, wordurch gegen 150. Gebäu in die Asche gelegt worden, welche nachgehends durch Beförderung und Hülffe des Hertzogs von Würtemberg, der das Holtz umsonst darzu gegeben, wiederum aufgebauet, und „die Neuestatt„ genennt worden. Die Dörffer und Weiler um Reuttlingen herum gehören meistentheils dieser Stadt zu, nemlich 1. von Dörffern Gomeringen samt dem Schloß, (welches die Edle Herren von Rempen innen hatten, Ummenhausen, Wanweil, Betzingen und Braunweil. 2. Von Weilern, Hinderweiler und Stockach. † Der 56ste Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, S. Canonum & Theol. Doctor, vom 1. May 1506. biß auf den 1. May 1507. Unter ihme wurden inscribirt: Christoph Langenmantel von Augspurg. Fr. Johann Kruß von Tübingen, Eremiter-Ordens. Johann Weling von Stuttgardt. Caspar und Johann von Kaltenthal, Edelleuthe

(*) Diese Historie hat der Auctor auch schon im vorigen Capitel erzehlt/ und ad An. 1504. referirt.

Digitized by Google

Edelleuthe. Johann und Rudolph von Friedingen. Christoph von Schwartzenberg, Baron. Christoph Crotzinger, Edelmann. Decani Philos. waren: 1. M. Johann Munner, von Kornwestẽn. 2. M. Johann Schurer, von Offterdingen. Zu Magistris wurden creirt: Leonhard Hutz von Toeſlingen, und Wolffgang Boebel von Juſtingen, nachgehends Medic. Doctor. † Zu Pforzen wurde Johannis Braßicani, von Tübingen, Lateiniſche Grammatic mit Henrici Bebelii, Dionyſii Reuchlini, eines Prieſters, und Ulrici Ruſtici, eines Predigers zu Nyrtingen, Epigrammatibus und Lob-Sprüchen von Thoma Anshelmo gedruckt. Gemeldter Heinrich Bebel ſchrieb ein Büchlein von der Kunſt Verſe zu machen, (welches von M. Leonhard Clement, einem Prister zu Ulm recommendirt wurde,) und dedicirte ſelbiges den 17. Jun. 1506. Johanni Saliceto, (Widemann,) Hertzog Ulrichs Medico, und deſſen 2. Söhnen, (welche beede Doctores Juris waren,) Beato, Hertzoglichem Rath, und Ambroſio, Profeſſori Juris Ordinario zu Tübingen. † Dieſer Salicetus oder Widemann, welches hier gelegenheitlich angemercket wird, hatte auch 2. Tochter-Männer, nemlich Gregorium Lamparter, Hertzog Ulrichs geheimen Secretarium, und D. Jacobum Curſer, Cantzler zu Baden. † In eben dieſem 1506. Jahr, den 23. Mart. hat Jacob Heinrichmann, von Sindelfingen, ſeine Institutiones Grammaticas, welche er vorher zu Tübingen docirt, mit einem Dedications-Brieff an Heinrich Bebel, als ſeinen ehmaligen Præceptorem, neu-elaborirt herausgegeben. Es folgt nicht, (ſagt er unter anderem,) daß derjenige, welcher Doctor in einer Facultät iſt, deſſentwegen nothwendig gut Lateiniſch reden müße: Gleichwie auch ich einmahl von einem Bauren unbillich reprimendirt worden, daß, da ich Magiſter Philoſophiæ wäre, zur Winters-Zeit in einem tieffen Schnee des rechten Wegs verfehlt hätte. † Nachdeme alſo zu dieſer Zeit unterſchiedliche gute und wohl ausgearbeitete Grammaticken heraus gegeben wurden, ſo kam Alexandri Galli Grammatic, welche in denen Schulen, und beſonders in denen Clöſtern von vielen Jahren her üblich geweſen, nach und nach in Abgang. Dann die Gelehrte fiengen an den Unrath aus der Literatur auszufegen, die Künſten und Wiſſenſchafften in Aufnahm zu bringen, und denen Studien allgemach ein beſonders Anſehen zu geben. † In eben dieſem Jahr hat gedachter Bebel ſeine ſo genannte Facetias oder Schertz-Reden dem Petro Jacobo von Arlun, JCto, Probſten zu Backnang, Canonico zu Stuttgardt und Hertzoglichem Rath dedicirt. Was es damalen hie und da vor ſchöne Seelſorger gegeben, mag man auch nur daraus abnehmen, weilen A. 1506. am Tag der Aufferſtehung Chriſti ein gewiſſer Dominicaner-Mönch, (und ſo auch vorher ein Prieſter zu Waiblingen,) das Triumph- und Oſter-Lied: „Chriſt iſt erſtanden, „ demjenigen Mann anzuſangen befohlen, welcher Herr in ſeinem Hauß wäre, und als kein Mann anfangen wollte, dieſen Befehl denenjenigen Weibern gegeben, welche die Herrſchafft zu Hauß hätten; worauf gleich alle Weiber zuſammen geſungen. † In dieſem Jahr hat Johannes Capnio, (Reuchlin,) zu erſt eine Hebräiſche Grammatic Lateiniſch geſchrieben, und ſamt einem Hebräiſchen Lexico heraus gegeben. † Zu Stuttgardt bey St. Leonhard: „ An. D. 1506. auf den H. Pfingſttag ſtarb der „ ehrbar Herr Jörg Pfawenſchwantz, Vicarier H. „ Creutz-: dem GOtt gnad. † Zu Waiblingen: „ Da man zahlt M. D. VI. am Sambſtag vor St. „ Matthäus Tag, ſtarb der Edel und Ehren Veſt Herr „ Michael Haap von Haapenberg, weilandt Ampt-„ mann und Keller zu Tyrol.„ † Zu Augſpurg vermählte ſich Cunrad von Roſa mit Felicitas Gretzlerin, und Johann Heintzel, Burgermeiſter, (ein Vatter Johannis Bapt. und ſeiner Brüder,) mit Catharina Welſerin. † Eben daſelbſt in der St. Anna Kirch ligt Georgius Fugger, von Augſpurg, ein ſehr freygebig- und wohlverdienter, in beederley Glück gleich geſinnter, gegen ſeinen Freunden und Vatterland Dienſt-geſiſſener Mann, zu beſonderem Leidweſen aller rechtſchaffenen Leute, begraben, nachdem er 52. Jahr, 3. Monath und acht Tag gelebet, und A. 1506. geſtorben. S. T. T. L. D. i. „ Sit Tibi Terra Levis.„ † Im Monath September ſtarb König Philippus, Herr von Caſtilien und Leon, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, Maximiliani Sohn, und Caroli V. Vatter zu Burgos in Spanien in dem 28ſten Jahr ſeines Alters, und hinterließ folgende von des Spaniſchen Königs Ferdinandi Tochter Johanna ihme gebohrne Kinder, nemlich 1. Carolum. 2. Ferdinandum. 3. Leonoram, welche anfänglich an Emmanuel, König in Portugal, und nachgehends an Franciſcum, König in Franckreich, vermählt worden. 4. Iſabellam, vermählt mit Chriſtierno, König in Dännemarck. 5. Mariam, eine Gemahlin Ludovici, Königs in Ungarn und Böhmen, und 6. Catharinam, welche Johann von Portugal geheurathet. † Endlich ſo iſt auch in dieſem 1506ten Jahr die Academie zu Franckfurth an der Oder von dem Churfürſten Joachim von Brandenburg geſtifftet worden.

Cap. XV.

Reichs-Tag zu Coſtantz / und auf demſelben Hertzog Ulrich zu Würtemberg. Ein groſſes wildes Schwein. Academiſche Studien zu Tübingen. Georgius / Graf zu Tübingen. Hagel und Sturm-Wind in Würtemberg. Weyhung der Altäre zu Waldhauſen. Gebetter der Nonnen / güldene Crone und St. Marien-Pſalter. Des Heil. Geiſtes ſiebenfältige Gnade. Geburt und Studien Johannis Sturmii und Johannis Oporini.

IM Jahr 1507. wurde von Kayſer Maximilian, und allen Ständen des Reichs ein Reichs-Tag zu Coſtantz auf 4. Monath gehalten, und allda unter anderem deliberirt, (welches auch ſchon vorhin zu Worms geſchehen,) wie das Kayſerliche Reichs-Cammer-Gericht an einem gewiſſen Ort in Teutſchland möchte veſt geſetzt werden, wie es damalen auch geſetzt und angefangen worden. Dann vorhin folgte es dem Kayſerlichen Hof nach, wo dieſer hingieng, zu groſſer Beſchwehrde der ſtrittigen Partien. Der erſte Präſident dieſes Gerichts war Eitel Friderich von Zollern, ein ſehr kluger Mann. Ferner, ſo wurde auf dieſem Reichs-Tag auch tractirt von einem Kriegs-Zug wider die Venetianer, weilen ſie mit dem König in Franckreich Ludovico XII. einen Bund zur Præjudiz der Kayſerlichen Majeſtät gemacht; item von einem Römer-Zug, die Kayſerl. Crone zu Rom zu empfangen. Unter anderen ware auch zugegen Hertzog Ulrich von Würtemberg mit 300. wohlgerüſten Cüraßieren, Piquenieren und Arm-Bruſt-Schützen, und mit einem anſehnlichen Comitat von Hof-Leuten; welcher ſich, als er allda ſeinen Gehorſam gegen dem Kayſer, und ſeine Liebe und Freundlichkeit gegen den übrigen Reichs-Fürſten gezeiget, Gnade und Anſehen erworben. Nach der Hand kam man mit jenem vorgemeldten, auf dem Reichs-Tag projectirten, Kriegs-Zug nur biß nach Trident, und wurde

Digitized by Google

diese Sache biß auf eine andere Zeit verschoben, auch die übrige Puncten, so auf das Tapet gekommen, nicht alle bewerckstelliget. † In eben diesem Jahr sandte Pabst Julius den Cardinal des H. Creutzes Bernardinum in Teutschland mit Ablaß; deme Kayser Maximilian, welcher damals zu Augspurg war, entgegen gegangen, und ihne mit allen Ehren empfangen; dieser Cardinal hatte viel gelehrte Männer von allen Facultäten bey sich, mit denen er Ober- und Unter-Teutschland durchgezogen. Von seiner Ankunfft und Gegenwart wurde vieles disputirt, ob selbige denen Teutschen nutzlich oder schädlich seye, weil er mehr der Frantzosen Partie zu halten schiene. (Baselius) † Zu Aurach wurde ein wildes Schwein von Holtz durch Kunst gemacht, welches ein von Hertzog Ulrich erlegtes natürliches und wahrhafftiges wildes Schwein repræsentirte, und dergestalten zubereitet war, daß es, wann man ein kleines Hölzlein mit dem Fuß hinab druckte, denenjenigen zulieff, welche dabey stunden. Auf einer Tafel dabey stehet folgendes geschrieben: „ Anno 1507. fieng der „ Durchleuchtige, Hochgeborne Fürst Ulrich: Hertzog „ zu Würtemberg, ꝛc. das wilde Schwein, auf dem „ Roßfeld zu Utach. Die Länge 7. Schuh, drey Zoll: „ die Höhe, 5. Schuh, 2. Zoll: Kopffs-Länge, 23. „ Zoll: die Dicke 3. Schuh, 2. Zoll. „ † Zu Tübingen fieng man auf dem Schloß an einen hohen Thurn, und die Vormauer „ gegen dem Briel, „ zu bauen. † Der 57ste Rector zu Tübingen war Wendelinus Stainbach, S. Theol. Prof. von Phil. und Jac. 1507. biß Phil. und Jac. 1508. Unter ihme wurden inscribirt Martin Sigwart von Weltzen. Ludwig Kynig von Kauffbeyern. Wilhelm Besserer, Bartholomäus Sträler, und Cunrad Crafft, Doctor der Künsten und Rechten, alle 3. von Ulm. Johann Brasperger, von Aurach. Andreas Blattenhart von Eßlingen. Decani Philos. waren 1. M. Gregorius Wäselin, von Schornsdorff. 2. M. Johann Altenstaig von Mindelheim, S. Theol. Baccal. Unter jenem wurde Thomas Berner von Feringen, samt einigen andern, und unter diesem Ludwig Rentz von Wiesensteig, und Ludwig Schlicher von Ulm, zu Magistris creirt. † In diesem 1507ten Jahr hielte der im vorhergehenden Jahr erwählte Bischoff zu Straßburg, Wilhelm von Honstain, seinen Einzug daselbst unter Begleitung vieler Fürsten, Grafen und Edelleute, unter welchen als Deputatus vom Hertzog von Würtemberg war Simon, Freyherr von Kleckenstain, mit 13. Pferden: Ferner Marggraf Philipp von Baden, und mit ihme Leo, Freyherr von Stauffen, Vlicard „Landschad, Land-Vogt,„ Cunrad von Nippenburg, Cunrad von Venningen: und endlich Graf Felix von Werdenberg, und Graf Wilhelm von Fürstenberg, ꝛc. † A. 1507. starb der Wohlgebohrene Graf Georg von Tübingen, welcher an Kaysers Friderici Hof erzogen worden, und nachgehends dem Kayser Maximiliano, (besonders in seinem Niederländischen Krieg,) getreue Dienste geleistet. Weil er aber, (wie Pantaleon berichtet,) in dieser uralten Familie allein übrig war, so gab ihm der Kayser, um hierdurch den völligen Untergang seines berühmten und vornehmen Geschlechts zu verhüten, Agatham, eine ungemein schöne Dame aus der Gräflichen Familie von Arch zur Ehe, mit deren er auf dem schönen Schloß Liechteneck einen Sohn, Namens Cunrad, gezeuget, und als Erben nach sich gelassen. † An St. Stephans Tag im Augst-Monat starb der Edle Melchior Begter von Phiber, und wurde zu Stuttgardt in der Spital-Kirche begraben. † An St. Laurentii Tag starb die ehrbare Matron, Margareta Dagerfemin, Johann Lorchers Ehefrau, und wurde zu Stuttgardt in der St. Leonhards Kirche begraben. † Sechs Tag vor St. Matthäi starb der Edle Dieterich von Wiler, und wurde in Spital begraben. † Den 12. Dec. starb zu Lauffen der Ehrwürdige M. Ludwig Epp, Pfarrer dieser Stadt. † Am Sonntag nach Fronleichnams-Octav wurde zu Calw ein Oster-Spiel von Christo, in Gegenwart der Durchleuchtigen Fürstin von Brandenburg, welche viele kostbare Kleider zu diesem Spiel hergeliehen, gehalten. † Zu Rotenburg that ein grausames Sturm- und Hagel-Wetter an denen Dächern und Fenstern, wie auch in Hohenberg und Würtemberg auf den Aeckern und in den Weinbergen sehr grossen Schaden, wie Basius erzehlt, welcher auch noch ein anderes vorhergegangenes gleiches Unglück ohngefähr mit folgenden Worten beschreibt: Den 29sten Jun. (sagt er,) um Mitternacht erregte ein hefftiger Sturm-Wind unversehens ein solches Ungewitter, von welchem die Bäume mit der Wurtzel aus dem Boden heraus gerissen, und von ihrer Stelle ferne weggeworffen, auch die Dächer und Ziegel auf denen Häusern weggenommen, die Häuser und Scheuren erschüttert, und so wohl denen fruchtbaren als unfruchtbaren Bäumen vieler Schade zugefügt worden. † Zu Anfang des Mertzen hat der Rath zu Augspurg einige Gerichts-Gebräuche samt denen Juramentis Veritatis & Calumniæ, (oder Eyd-Schwüren, die Wahrheit zu sagen, und keine Gefährde zu brauchen,) besonders bey Procuratoribus und Notariis verbessert. † Zu Walthausen wurden die Altäre krafft folgender Schrifft eingeweyhet: Im Namen des HErrn ꝛc. Wir Heinrich, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischoff zu Adramit, des hochwürdigen Vatters in Christo, und Herrn, Herrn Heinrichs, von eben dieser Gnade Bischoffs zu Augspurg, Vicarius in geistlichen Sachen, und Suffraganeus Generalis: haben durch die uns mitwürckende Gnade des (in seinen Gaben) siebenfältigen H. Geistes, die Kirche in Walthausen zur Ehre der H. Jungfrau Maria, als der höchsten Patronin, und 3. Altäre in dieser Kirche eingeweyhet, nemlich 1. einen auf der lincken Seite, zur Ehre der Heiligen, Georgii des Märtyrers, Martini, des Bekenners, Annä der Mutter Mariä, Catharinä, der Jungfrauen und Müttern. 2. Den andern und zwar den höchsten im Chor, zur Ehre der H. Jungfrau Maria, ferner der Heil. Bekenner, Jeronymi und Udalrici, und dann Mariä Magdalenä, und Barbarä, der Jungfrauen und Mutter. 3. Den dritten auf der rechten Seite, zur Ehre der Heiligen, Christofferi, des Märtyrers, Antonii des Bekenners, und Wendelini. Die Kirchweyh haben wir auf den nechsten Sonntag vor Viti des Märtyrers zu celebriren angestellt und geordnet ꝛc. denen Bußfertigen, und denen, welche hülffliche Hand leisten, werden 90. Tag von der Buß und Straffe der Todt-Sünden, und ein gantzes Jahr von läßlicher Sünden-Straffe nachgelassen. Geschehen den 9. Jan. 1507. mit Consens des hochwürdigen Vatters, Herrn Georgii, Abten zu Lorch, deme sich die Pfarr-Kinder zu Walthausen als Untergebene bekannt und verpflichtet haben. Hier wird die Mutter GOttes die höchste Patronin genennt. ꝛc. † Gelegenheitlich kan man hier auch die Gebetter der Gnadenzeller Nonnen mercken, welche die Jungfrau Mariam als eine Göttin erheben, und mit ihren Wercken die Gnade GOttes suchen, nemlich: „ Die güldene „ Cron von unser lieben Frawen, vermischt mit den 7. „ Blut-Vergiessungen unsers HERRN, und mit „ den 7. Hertzleidt, auch 7. irdischer und 7. himmlischer Frewd, so Maria gehabt hat: begreifft 63. „ Ave Maria, und 7. Pater noster, täglich zu betten. „ Und weil dann Johannes im Buch der heimlichen „ Offenbahrung, sahe in dem Himmel ein schöne münigliche Jungfraw, mit einem hübschen Kindt: und „ hat den Mon unter den Füssen: war umgeben mit „ der Sonnen: und hett auf dem Haupt ein schöne „ güldene Cron von 12. Sternen: ist die obgemeldt „ gemein Cron vermischt mit den 12. Sternen, Sonn

„ und

„ und Mon. „ Nach diesem folgte die Art und Weise, diese Crone anzubetten, die ich um ihrer Weitläuffigkeit willen weggelassen, und ein Gebett an einen jeglichen Stern „ Gegrüsset seyest du allerheiligste Jungfraw „ Maria, ein Mutter GOttes, ein Königin der Him„ meln, ein Pfort des Paradeiß, ein Fraw der Welt. „ Du bist ein sonderliche Jungfraw rein. Du bist em„ pfangen ohne Erb- Sünde allein. Du hast empfan„ gen JEsum on Mackel. Du hast geboren den Schöpf„ fer und Erlöser der Welt: indem ich nicht zweiffle. „ Bitt für mich JEsum deinen Sohn: und erlöß mich „ von allem Ubel, Amen. Ablaß „ so offt dieses ge„ bettet wird, „ 10. tausend Jar. „ Der Psalter St. „ Mariä, hat drey Rosenkräntz. „ Der erste Rosen„ krantz ist von weissen Rosen, und besteht aus 5. „ Pater „ noster, „ und 50. „ Ave Maria, in dieser Ordnung: 1. Das erste „ Pater noster „ von der Menschwerdung des HErrn. „ Zehen Ave Maria „ von der Freude Maria aus dem Englischen Gruß. 2. Das andere „ Pater noster, „ von den 9. Monathen, welche der HErr in Mutterleibe gewesen, und von der Freude Johannis über seine Gegenwart. „ Zehen Ave Maria, „ von der Freude Maria darüber. 3. Das dritte „ Pater „ noster, „ von der Geburt und Beschneidung Christi. „ Zehen Ave Maria, von der Freude Mariä über seine Geburt, und von ihrer Traurigkeit über seine Be„ schneidung. 4. Das vierte „ Pater noster, „ wegen der Ehre von den 3. Königen, und daß Simeon im Tempel Christum auf die Arme genommen. „ Zehen Ave Maria, „ von der Freude aus der Darstellung des Herrn, und von der Traurigkeit aus der Weissa„ gung Simeonis. 5. Das fünffte „ Pater noster, „ von der Flucht in Egypten, von dem 7. jährigen Mangel allda, von dem 3. tägigen Verlust des Knaben im Tem„ pel, und von allen seinen Handlungen und Thaten. „ Zehen Ave Maria, von der Freude aus denen Tha„ ten des HErrn, und von der Betrübniß über seinen „ Verlust. Der andere Krantz ist von rothen Rosen, „ und hat gleich so viel „ Pater noster „ und „ Ave Ma„ ria: „ 1. Von des Herrn Abendmahl, Ausgang an „ den Oelberg, Gefangennehmung und Qual die ganze „ Nacht durch. 2. Von seiner schmertzlichen Geißlung. „ 3. Von seiner schmertzlichen Crönung und Abnehmung „ des Purpur- Mantels. 4. Von seiner Ausführung „ und Abnehmung der Kleider. 5. Von seiner Creutzi„ gung, 7. letzten Worten und Tod. Bey allen diesen „ Stücken trauret die Mutter GOttes auf das heffrigste. „ Der dritte Rosenkrantz ist von Gold, und handelt 1. „ Von der siegreichen Aufferstehung Christi und Trost „ der Jünger. 2. Von seiner frölichen Himmelfahrt und „ Oeffnung des Himmels vor die Frommen. 3. Von „ der Sendung des H. Geistes. 4. Von Christo, wie „ er seine Mutter zur Himmels- Freude hinauf führet. „ 5. Von dem HErrn, wie er zur Rechten GOttes des „ Vatters sitzet, bey welchem Maria vor die Leute bitten „ solle. Bey allen diesen Stücken freuet sich Maria. „ Ablaß, von dem Psalter 86. Tausend, und von dem „ gewyheten Körnlein des Pater nosters 28. Tausend „ Jar. Summa 114. Tausend Jar Ablaß. „ So viel von diesem. † Von Johanne, welcher A. 1508. zum Bischoff zu Meissen gemacht worden, schreibt Fabricius im III. Theil seiner Meißnischen Chronick, er pflegte wider den Aberglauben seiner Zeit öffters zu schertzen. Unter anderm sagte er einmahl: Wann ich die H. Bibel ließ, so fand ich eine andere Religion, als unsere heutige ist, und eine solche, welche mit unsern Sitten und Ordnungen gar nicht überein kommt: Dieser Mann fieng an die Augen aufzuthun. Wenigstens setzt Paulus nur einen einigen Mittler oder Fürsprecher, nemlich Christum. Und Christus selbst heißt uns unmittelbar, ohne seine Mutter, zu sich kommen. Die Maria ist zwar heilig, aber doch keine Göttin, (sagt Epiphanius,) sie ist zwar aller Ehren werth, doch aber uns nicht zur Anbettung gegeben. Seine eigne Worte hievon lauten so: „ Καὶ μὴν ἅγιον ἡ Θεοτόκος Μαρία, „ ἡ μὴν Θεὸς Καὶ δὲ παρθένος ἡ ἡ παρθένος, καὶ τέλειον„ μὲν ἀλλ' ὡς ἐν προσκύνημα ἡμῖν δεδομένον ἀλλὰ προ„ κυνοῦσα τὸν ἐξ αὐτῆς σαρκὶ γεγεννημένον „ wider die Collyridianer im III. Buch in der 59. Kätzerey. † Siebenfältiger Gnaden-Geist aus Esai. 9. (soll ohne Zweiffel 11. heissen.)

Weißheit		die Schwelgerey.
Verstand		die Füllerey.
Rath		den Geitz.
Stärcke	treibt aus	die Trägheit.
Erkanntniß		den Zorn.
Frommkeit		den Neid.
Furcht des HErrn		den Hochmuth.

† In diesem 1507. Jahr hat Cunrad von Zollenhart das Dorff Sonnstetten mit allen Zugehörden an das Closter Königsbrön um 2050. Rheinische Gold-Gulden verkaufft. † In eben diesem Jahr, den 1. Octob. Nachmittags um 2. Uhr wurde Johannes Sturm, nachmaliger Rector des Gymnasii zu Straßburg, mein vieljähriger Præceptor in der Eloquenz, zu Sleiden gebohren. Sein Vatter war Wilhelm, Gräflicher Rentmeister zu Manderscheit, und seine Mutter Gertrudis von Hulsen. Den Anfang seiner Studien machte er in seinem Vatterland, nachgehends begab er sich nach Leyden, und A. 1524. nach Löwen, allwo er noch 3. Jahr studiret, und 2. docirt. Mit und neben ihme studirten zu gleicher Zeit auch Johannes Sleidanus, der berühmte Historicus, Guintherius von Andernach, Bartholomäus Latomus, Andreas Vesalius, und Jacobus Omphalius. Mit dem Griechischen Lehrer Rüdiger Reschen richtete er eine Buchdruckerey an, (worzu ihm sein Vatter mit Geld an die Hand gegangen,) und druckte unter anderem den Homerum Griechisch. An. 1529. gieng er nach Paris, allwo er in denen Studiis noch weiter avancirt. Nach diesem wurde er, samt Andernaco und Latomo, Professor Publicus, und lehrte beyde Sprachen, samt der Logic. Worauff er die Jungfrau Johannam Pisoniam geheurathet, und Tischgänger gehalten, auch übrigens denen beeden hochgelehrten Männern, Jacobo Fabro Stapulensi und Guilielmo Budæo bekannt gewesen. Genug von ihme vor dismal. † An. 1507. wurde Erasmus, Freyherr und Semper-Frey von Lympurg, nachgehends Bischoff zu Straßburg, von Christoph und Agnes, einer gebohrnen Gräfin von Werdenberg; item in eben diesem Jahr den 25. Jan. Johannes Oporinus, ein sehr berühmter und arbeitsamer Buchdrucker zu Basel gebohren, welcher sich unter anderem auch um Hieronymum Wolffium und mich durch den Druck unserer Bücher wohl verdienet hat. † Den 2. May am Sonntag Cantate sang Lutherus im 24. Jahr seines Alters zu Erfurt die erste Messe. (Buchole.)

Digitized by Google

Cap. XVI.

Ursprung und Anfang des Kriegs zwischen Kayser Maximilian und den Venetianern. Rectores der Academie zu Tübingen. Dietrichs von Plieningen Brieff an Johann Reuchlin. Einige Grammatici in Würtemberg. Wasserfluth zu Stuttgardt. Einweyhung der Kirche zu Lustnau. Todes-Fälle einiger berühmten Männer. Erdbeben zu Constantinopel und anderer Orten. Einiges von Augspurg. Achillis Gassari Vatter. Cunradi Celtis Tod. 4. Dominicaner-Mönche zu Bern verbrannt. Reichs-Tag zu Augspurg. Herculis Alemanni Statur. Reuchlins Epistolæ obscurorum virorum. Offenbahrung und Straffe einer heimlichen Mordthat.

IM Jahr 1508. haben Kayser Maximilian, Pabst Julius, Ludovicus, König in Franckreich, und Ferdinandus, König in Spanien, zu Cambray einen Bund mit einander gemacht, und die Venetianer gemeinschafftlich bekrieget, weilen diese ihr Land und Gebiet immerzu mit Schaden und Nachtheil anderer Machten und Herrschafften erweiterten, und vorhin dem Kayser Maximiliano, als er nach Rom gieng, um allda solenniter als Kayser renuntirt zu werden, den Paß und Durchzug durch ihre Lande gesperret hätten. Dieser Krieg währte nachgehends in die 10. Jahr und wandte sich das Glück bald auf diese bald auf jene Seite. † Der 78ste Rector zu Tübingen war Petrus Brunn, S. Theol. D. von Phil. und Jac. 1508. biß Phil. und Jac. 1509. Unter ihme wurden inscribirt: Nicolaus Gerbel von Pforzen, Magister der freyen Künsten, den 2. May. Michael Ritter von Tübingen. Gabriel Rottengatter von Ulm. Stephan Wolff von Oetingen. Magnus und Georgius Wäselin von Schorndorff. Decani Philos. waren: 1. Michael Huber von Entringen. 2. M. Andreas Lemp. Unter jenem wurde Marcus Roth von Ulm, und unter diesem, Albrecht Gesell von Harthausen, und Martin Loeblin von Dornstetten zu Magistris gemacht. † An Johann Reuchlin von Pforzen schrieb Dietrich von Plieningen, Doctor und Ritter, folgenden Brieff: Euren zierlichen, gelehrten, mit viel weisen Sprüchen angefüllten, und, daß ichs kurtz sage, also geschriebenen Brieff, wie man ihn von Reuchlin erwarten und fordern kan, habe ich längstens empfangen, darinnen ihr mir höchlich gratuliret und Glück wünschet, daß ich von unserm Allerdurchleuchtigsten Kayser zum Ritter gemacht worden, und auch dieses, und zwar mit Grund der Wahrheit, hinzu setzet, obwohlen es etwas Grosses um solche Ritter-Würde seye, so könne und werde sie doch leicht fallen und in Vergeß kommen, wann ich nicht einen Homerum oder Ennium habe und liebe, welcher meine Thaten, (die sonst, wie die übrige Merckwürdigkeiten der Teutschen täglich untergehen und vergessen werden,) zum immerwährenden Gedächtniß aufzeichne, und also gleichsam verewige ꝛc. Euch also, die ihr Verstand und Ansehen unter den Teutschen habt, lege ich diese Last auf, daß ihr eure Plieninger wegen unserer alten Bekandt- und Freundschafft, und insonderheit meinen hochangesehenen Bruder, Johannem Plieninger, durch einige Schrifften der Nachwelt recommendiret; und überlasse übrigens vor meine Person Eurem eigenen Urtheil, was meinetwegen zu thun, und wessen ich meines Orts werth seye. Dann Euch kan man dermalen, (die Wahrheit zu sagen,) vor den einigen Homerum und Ennium unter den Teutschen halten. ꝛc. Meines Fürsten Affairen und Angelegenheiten, mit denen ich gewiß alle Stunden zu thun habe, lassen mir keine Zeit zu studiren, und guten Künsten obzuligen, ꝛc. Darum bitte diesen barbarischen und ungeschickten Brieff zu pardoniren. Euch, meinen alten Freund, werde ich niemalen aus dem Sinn schlagen, sondern meinem gnädigsten Fürsten Eure Tugenden und Meriten auf das fleißigste recommendiren. ꝛc. Den 4. Febr. 1508. Dieser Brief ist gewiß nicht barbarisch und ungeschickt, sondern so geschrieben, wie man ihne von einem Edelmann, Doctor und Ritter, (welche Gattung heut zu Tag, auch bey dem so grossen Liecht der Künsten und Wissenschafft gar rar ist,) prætendiren kan. † Heinrich Bebel, Professor der Poësie und Eloquenz auf der hohen Schule zu Tübingen, dedicirte dem Würtembergischen Juristen, Gregorio Lamparter, seine Apologie, welche er wider Leonhardum Justinianum, einen Venetianer, geschrieben, der die Crönung der Teutschen Könige angefochten, und dessentwegen die Teutschen einer Barbarey beschuldiget hatte. † Auf eben dieser Academie in dem Conrubernio (oder Bursch) war damalen Professor Johann Altenstaig, von Mindelheim, welcher es mit denen Modernis oder Neueren hielte, und eine Auslegung der in der Grammatic enthaltenen Wörter geschrieben, so zu Hagenau von Heinrich Gran gedruckt worden. † In eben diesem Jahr war Joh. Alexius Brasicanus, Rector der Schule zu Aurach. † Zu Stuttgardt entstunde im Anfang des Augusti von einem plötzlichen Wolcken-Bruch eine grosse Wasser-Fluth, in deren 13. Menschen ersoffen, welche alle zusammen in ein Grab gelegt worden, auch etliche Häuser eingefallen, die Wein-Keller mit Wasser angefüllt, und das Gewässer so groß worden, daß die Leute nimmer über die Gasse zueinander gehen konnten. Doch litte die Vorstadt, der Turnier-Acker genannt, keinen Schaden. (Baselius und andere) † Zu Tübingen wurde in diesem Jahr das erste mal eine Brücke vor dem Hirschauer-Thor über den Neccar gemacht. † Der Sommer dieses Jahrs war, wie erstgemeldter Baselius schreibt, gantz naß, wordurch es geschehen, daß an vielen Orten die Ochsen und Schweine an einer Pestilentzialischen Seuche zwischen Haut und Fleisch gestorben. † Am Tag der Reinigung Mariä gieng, wie abermahl Baselius berichtet, im Closter Frauen-Alb, Benedictiner-Ordens, ein plötzliches Feuer aus, welches das Dormitorium, Refectorium, die Abtey und andere Wohnungen in die Asche gelegt, und sonst grossen Schaden gethan. † Zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche steht folgende Grabschrifft: „A. Dom. M. D. VIII. „ da starb der streng und Vest Herr Herrmann von „ Sachsenheim, Land-Hofmeister, des alten Herrn „ Herrmanns Son, an Sanct Othmars Abendt: „ dem GOtt gnädig sey, Amen.„ Und in der Spital-Kirche: „An. Dom. M. D. VIII. Jar, da starb der „ Edel und Vest Juncker Jörg von Sachsenheim, des „ alten Herrn Hermanns Sohn, an St. Jacobs-Tag „ des Gröstern: dem GOtt gnädig sey, Amen.„ † Zu Backnang in dem Chor-Stuhl stehen diese Worte eingehauen: Petrus Jacobi von Arlon, J. U. D. durch die Gnade des Durchleutigen Fürsten Eberhardi des frommen, mit dem Zunamen Barbati, ersten Hertzogs zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgardt, ꝛc. Probst der Kirche des H. Pancratii zu Backnang, Canonicus der St. Sions-Kirche zu Trier, und der Heil. Creutz-Kirche zu Stuttgardt, Rector der

Pfarr-

Pfarr-Kirche zu Waiblingen, F. I. An. 1508. † In eben dieſem Jahr, den 30. Aug. in der XI. Indiction oder Römer Zinß-Zahl hat der Biſchoff zu Troja, des Biſchoffen Hugo zu Coſtantz General-Vicarius in geiſtlichen Sachen, die Pfarr-Kirche zu Luſtnau, ſo im Rural-Capitel von Tübingen gelegen, zur Ehre der H. Jungfrau Maria, und des Heil. Biſchoffs Martini, ſamt ihren 2. Altären, zur Rechten und zur Lincken, eingeweyhet, und den nechſtfolgenden Sonntag nach St. Bartholomäi zum jährlichen Kirchweyh-Tag angeordnet. Ablaß von läßlichen Sünden 100. und von Tod-Sünden 40. Tag. † In dieſem und folgenden Jahren waren Burgermeiſter zu Gmünd: 1508. Laurentius Liebermann. 1509. Thomas Warbeck. 1510. Caſpar Taiber. 1511. Laur. Liebermann. 1512. Johann Scheurer. 1513. Thomas Warbeck. 1514. Caſpar Taiber. 1515. Leonhard Maierhofer. † Den 26. Septembr. 1508. bekam Uriel von Gemmingen, ein Schwäbiſcher Edelmann, und Doctor der Rechten, das Ertz-Biſtum zu Maynz, und, nachdem er ſelbigem 5. Jahr, 4. Monath und 12. Tag rüglich vorgeſtanden, ſtarb er den 3. Febr. 1514. Als zu ſeiner Zeit der Pöbel zu Erfurt wider den allbaſigen Rath unter dem Prätext allzu groſſer und ungewohnlicher exactionen einen Aufſtand erregte, wären dieſer Uriel, und Chur-Fürſt Friderich von Sachſen darüber faſt hinteremander kommen, wo nicht Laurentius, Biſchoff zu Würtzburg, auf Commiſſion des Kayſers Maximiliani, den gantzen Streit beygeleget hätte. (Brusch.) † Der damalige Abt des Cloſters Gengenbach war Philipp von Eſelberg, ein zwar gelehrter und kluger, dabey aber in der Oeconomie und Hauß-Weſen unglücklicher Mann; welcher dreymal zu Rom geweſen, und aus ſeinem Cloſter ein Stifft vor weltliche Chor-Herren machen wollen, weſſentwegen er von dem Schutz-Herrn dieſes Cloſters, dem Grafen Wilhelm von Fürſtemberg, einem berühmten Kriegs-Mann, gefangen genommen worden, und A. 1531. geſtorben. (Brusch. in MSC.) † In dieſem Jahr hat Burckard Engelberg, welcher, wie oben im 5. Cap. gemeldet worden, dem St. Marien-Thurn in Ulm zu Hülffe gekommen, den ſteinernen Röhr-Kaſten mit 12. Ecken und 4. Canälen auf dem Wein-Marckt zu Augſpurg gebauet. (Gassar.) † Zu Augſpurg in der Capell des St. Georgen-Cloſters: Seinem Liebwertheſten und wohlverdienten Bruder, Georgio Heerwort, Lucä Sohn, einem Geſchlechter von Augſpurg, Doctori des Päbſtlichen und Kayſerlichen Rechts, und Canonico der Kirche zu Regenſpurg, welcher 47. Jahr, 9. Monath, und 12. Tag gelebt, und A. 1508. den 2. Aug. zu Aquapendente geſtorben, hat Criſtoph Heerwort, ein Geſchlechter von Augſpurg, dieſes machen laſſen. † Johann Stammler, von Augſpurg, Pfarrer zu Rißingen, dedicirte dem Biſchoffen zu Saltzburg, Matthäo Langen von Augſpurg, einen Dialogum oder Geſpräch von den Secten unterſchiedlicher Völcker, und von den Religionen der Welt welcher A. 1508. zu Augſpurg von Erhard Ratholden gedruckt worden, der ſich 20. Jahr vorher durch die Buchdruckerey zu Venedig einen Namen gemacht, wie Achilles Gaſſarus erzehlt, welcher auch folgendes von ſeinem Vatter Ulrico Gaſſaro ſchreibt. † Als Ulrich Gaſſar von den Lindauern mit 24. Fußgängern an den Kayſer abgeſchickt wurde: Nahm ihn der Kayſer ſamt dieſen unter ſeine Trabanten auf, weilen alle weiß und grün gekleidet waren, welche beede Farben die Lindauer in ihrem Wapen führen. Darauf kam der Kayſer mit ſeinen Völckern nach Trident; und als auch ein gewiſſer Cardinal dahin kam, welcher dem Kayſer Namens des Päbſts vergönnete, den Kayſerlichen Titul zu führen, als ob er würcklich gecrönet wäre, ſo wurde ſolches im Lager öffentlich außgeruffen, darauf ſchrieb dieſer Ulrich, (welcher auf dieſer Reiſe nach Rom zum Blut-Richter erwählt war, und die Thor-Schlüſſel zu Trident in ſeiner Verwahrung hatte,) an das Thor, da man Rom zugehet, ſeinen Namen und darzu folgende Verßlein mit Thon oder Leimen:

„ Si Tridentum pro Roma eſt electum:
„ Eſt & iter meum Romam conſectum.

Und da einige dieſe Reimen vor frech und verwegen, andere gar vor famos und paſquillantiſch hielten, ſo hat im Gegentheil der Kayſer, als er wenige Stunden hernach dahin gekommen, und ſelbige geleſen, nur darüber gelacht, und, als dieſer Ulrich 4. Jahr hernach an dem Kayſerlichen Hof als Chirurgus war, ihne gleich bey dem erſten Anblick erkannt, und ihme, weil er nicht nur ein guter Chirurgus, ſondern auch ein tapfferer Soldat wäre, alle Gnade verſprochen. (Henning.) † Zu Hall entſtunde wegen eines gewiſſen Gaſt-Hauſes oder Zech-Stube ein Streit, welcher nachgehends durch den Grafen Joachim von Oetingen, Petrum Auffſäſſen, Probſten zu Chomburg, und andere vornehme Kayſerliche Commiſſarios in der Güte verglichen, und der Vergleich davon A. 1512. um Galli Tag auf dem Marckt öffentlich verleſen worden; worauf einige Geſchlechter aus der Stadt weggegangen. † In Italien und Teutſchland war ein Erdbeben, und ein ſehr harter Winter. † Bey St. Stephan zu Wien ſteht folgende Grabſchrifft:

„ DEO OPT. MAX.
„ Con. Celti Pertucio, Poëtæ Oſtrofranco ex Teſtamento
„ piè poſitum:
„ Obiit anno Chriſti M. D. VIII. 2. Non. Febr. vixit
„ A. 58. D. 3. „

Bey dieſer Schrifft iſt ein Lorbeer-Crantz. † Auf der Academie zu Wittemberg docirte Luther in dem 25ſten Jahr ſeines Alters Ariſtotelis Logic und Phyſic. † Im Jahr Anno 1509. nahmen die zu Anfang dieſes Capitels gemeldte Alliirte denen Venetianern vieles weg, nemlich der Kayſer Verona, Tarvifium, (Trevigo,) und Padua: der Pabſt Ravenna, und andere dem Kirchen-Staat vorhin abgenommene Städte: der Frantzoß Bergamo, Cremona, Crema und Breſcia. Auch wurde denen Venetianern die Handlung durch den Kayſer verringert, und nach Antwerpen transferirt. † Der 59ſte Rector zu Tübingen war Heinrich Winckelhofer, von Ehingen, U. J. D. von Phil. und Jac. 1509. biß Phil. und Jac. 1510. Unter ihme wurden inſcribirt Gallus Müller von Fürſtenberg. Gregorius und Johann Lamparter, des Cantzlers Gregorii Lamparters Söhne. Albrecht Krus von Melchingen. Johann Knoder von Rotenburg. Decanus Philoſ. war M. Michael Mögling von Aurach; unter welchem Wolffgang Richart von Gißlingen, und Johann Künig von Oetingen, nach der Hand Profeſſor Juris allhier, zu Magiſtris creirt worden. † In dieſem Jahr wurden Rudolph von Ehingen, und Caſpar von Bubenhofen, Ritter und Präſident zu Mömpelgardt, zu der von den Schweitzeriſchen Eydgenoſſen angeſtellten Tag-Satzung nach Zürch abgeſchickt, um die alte Freundſchafft zwiſchen Würtemberg und der Schweitz zu beſtätigen. † In eben dieſem Jahr wurde zwiſchen ihme, und Wolffen von Roſenberg, der Streit wegen des Hofs Eck beygelegt. † Zu Bebenhauſen ſtarb A. 1509. den 1. Mart. der Edle und Veſte Georg von Werenwag: deme im vorhergehenden Jahr den 7. May ſeine Ehfrau, Margareta, eine gebohrne von Urbach, im Tod vorangegangen. Beede ligen in der Abts-Capelle neben dem Kirchhof begraben. † Am Oſter-Feſt dieſes Jahrs ſtarb am Tiſch beym Nacht-Eſſen, der ehrbare, „ Meiſter „ Hanß Schärer, „ Pfriender, und wurde nach dem Completorio, (oder Abend-Gottesdienſt,) auf dem

Kirchhof begraben. † In Schwaben, besonders zu Leonberg, Eltingen und Dizingen, fielen Hagel-Steine, gröſſer als die Hüner-Eyer, welche denen Früchten groſſen Schaden gethan. (Baſelius.) † An Creutz Erhöhung entſtund zu Conſtantinopel, und in der umligenden Gegend, ein Erdbeben, wordurch viele Leute und Gebäue zu Grund gegangen. So iſt auch in Kärnthen, Steyermarck, Tyrol, Schwaben, und andern Teutſchen Orten durch ein nächtliches Erdbeben groſſer Schade geſchehen. † Zu Augſpurg in dem St. Ulrichs-Cloſter lebte ein Mönch, Namens Leonhard Wyrſtlin, welcher 100. Lateiniſche Schrifften auf das ſchönſte ſchreiben konnte, deren jegliche von der andern den Charactern und Figuren nach mercklich unterſchieden war, und deren Latemiſche Namen, (z. E. „Rotunda, „Rotundalis alea media, Poetica vera, &c. „) Bruſchius erzehlt in ſeiner Hiſtorie, unter dem Titul von dem 44ſten Abt des Cloſters zu S. Ulrich, Johanne Schroto. Dieſer Schrotus, ob er wohl ſonſt ein üppiger Mann war, und alles an ſich zu reiſſen ſuchte, hielte doch ſeinen Mönchen einen gelehrten Profeſſorem der Griechiſchen Sprache, nemlich Ottomarum Luſcinium von Straßburg, deſſen Griechiſche Progymnaſmata A. 1522. von Knoblauch zu Straßburg gedruckt worden, und mir ehedeſſen in meiner Jugend ſehr lieb waren. † Dem Carmeliter Provincial zu Gefallen, welcher damalen zu Augſpurg reſidirte, hat Johannes Tritenheim eine Sequenz von der H. Anna, der GOttes-Gebährerin Mutter, geſchrieben, und nach Augſpurg zum ſingen geſchickt. (Gaſſar.) † Eben daſelbſt in der Roſenau wurde an St. Ulrichs Tag ein berühmtes Wett-Spiel anfänglich mit Bögen- und hernach mit Büchſen-Schützen gehalten, und bey beedem ein Preiß von 100. Gulden vor den Uberwinder geſetzt. Hierzu kamen auch noch andere Spiele, z. E. ein Renn-Spiel mit Pferden, welche mit Steinen ſchwehr beladen waren, ein Wettlauff von Männern und Weibern, Stein Werffen und Stoſſen ꝛc. † Einige Anmerckungen aus Matthäo Oporino, dem Gottesgelehrten: In eben diſem 1509. Jahr wurde zu Schwäbiſch-Hall auf dem Fiſch-Marckt „der hübſch Brunnen-Kaſt„ mit 9. Röhreren und ſchönen Bildern gemacht. † Zu Bern in der Schweiz wurden den 31. May 4. Dominicaner-Mönchen, nemlich der Prior, Lector, Supprior und Cuſtos verbrennt, weil ſie das Volck durch einen jungen Menſchen, der ſeines Handwercks ein Schneider war, vermittelſt unterſchiedlicher Künſten und Zauber-Stücklein bereden wollen, die Maria ſeye in Sünden empfangen worden; da ſie ein ſolches mit beſſeren Gründen beweiſen können und ſollen, als z. E. mit dem Spruch Rom. V. 12. Durch einen Menſchen iſt die Sünde in die Welt kommen, und der Tod durch die Sünde, und iſt alſo der Tod zu allen Menſchen hindurch gedrungen, dieweil ſie alle geſündiget haben. Zuvor aber ſetzten und behaupteten einige Univerſitäten, (z. E. zu Paris, Cölln, Baſel, Maynz ꝛc.) dieſe Theſin, daß die Jungfrau Maria durch ein beſonderes Privilegium, (welches ich aber in Heil. Schrifft nirgends finden kan) ohne Erb-Sünde ſeye empfangen worden. † Zu Ulm ſtarb in dieſem Jahr an St. Pancratii Tag „der fromm, Erbar und weiß Heinrich Neithart, der „Zeit der Elter. † Im Jahr 1510. war ein Erdbeben in Italien, zu Venedig, Ravenna und Florenz. † Zu Augſpurg hielte Kayſer Maximilian ſamt den Reichs-Ständen einen Reichs-Tag, und begehrte Hülffe wider die Venetianer, aber umſonſt. Auf dieſem Reichs-Tag wurde der A. 1495. zu Worms geſchloſſene Land-Fried erneuert. Die Perſonen, welche mit dem Kayſer auf demſelben erſchienen, waren unter andern: Eitel Friderich, Graf von Zollern, Kayſerlicher Hofmeiſter, Rath und Cammer-Herr. Georg, Graf von Montfort. Carl Wolffgang, Graf von Oetingen. Johann, Graf von Werdenberg. Franciſcus, Graf von Zollern. Chriſtoph, Schenck von Lympurg. Wilhelm, Truchſäß von Waldpurg, Ritter. Mit dem Pfaltz-Grafen Wilhelm erſchiene Dieterich von Plieningen, Ritter und Doctor. Mit dem Würtembergiſchen Hertzog Ulrich, folgende Räthe und Edelleute: Heinrich, Hertzog von Braunſchweig. Reinhard, Graf von Bitſch. Rudolph, Graf von Sultz. Emich, Graf von Leiningen. Ulrich, Graf von Helffenſtain. Franciſcus, Graf von Zollern. Wilhelm, Graf von Fürſtenberg. Georg, Graf von Hohenlohe. Wilhelm, Graf von Eberſtain. Schwicker, Freyherr von Gundelfingen. Georg, Truchſäß von Waldpurg. Ernſt Schenck, Herr von Tautenberg. D. Gregorius Lamparter, Cantzler. Cunrad Thum, Marſchalck. Philip von Nippenburg, Hofmeiſter. Caſpar Spät, Ritter. Dieterich Spät, Erb-Cämmerer. † In diſem Jahr hat Kayſer Maximilian das Bild des Alemanniſchen oder Teutſchen Herculis, welches in der Niederzeller Kirche zu Reichenau geſtanden, und in den älteſten Zeiten von den Alemanniern oder Teutſchen verehrt worden, nach Inſpruck bringen laſſen. Zu Anfang dieſes Wercks, im 1. Theil I. Buch und 1. Cap. habe ich den Alemannum, welcher der Alemanniſche Hercules genennt wurde, zum 11ten König der Teutſcer gemacht. „Herculem, pri„mum virorum fortium, ituri in prælia canunt, „ ſagt Corn. Tacitus von den Teutſchen und Schwaben. † Zwiſchen Hertzog Ulrich und den Rothweilern entſtund eine Zwiſtigkeit, weilen diese den Flecken Weiler ein- und den Vogt zu Herrenberg, Namens Eccard, gefangen genommen. Worauff die Schweitzer und andere ins Mittel getretten, und die Sache beygelegt. † In diſem Jahr bekam Johann Reüchlin einen Streit mit den Gelehrten zu Cölln. Dann als der Kayſer Maximilian dem Reüchlin befohlen, er ſollte ſeine Meynung von der Juden Büchern, (ob man nemlich alle miteinander verbrennen ſollte, wie einige darvor hielten, oder nicht?) ſchrifftlich aufſetzen, und dem Erz-Biſchoffen zu Maynz überſchicken, damit dieſer ſelbige dem Kayſer hinterbringen könnte: ſo thate es Reüchlin, und eröffnete ſeine Meynung hierüber in einem Buch, welches er „Oculare Speculum, „ (den Augen-Spiegel) betitelt. Weil er aber darinnen nicht alle Jüdiſche Schrifften überhaupt, ſondern nur diejenige, welche blaſphem, ketzeriſch, famos und paßquillantiſch, ärgerlich und anſtößig wären, dem Feuer zuerkannte, ſo mißfiel dieſes einem getauften Juden zu Cölln, Namens Pfefferkorn, welcher nachgehends An. 1514. wegen Entheiligung der gewehhten Hoſtie zu Hall in Sachſen mit feurigen Zangen gepfetzt und verbrennt worden. Dann dieſer wollte alle Hebräiſche Bücher, die Bibel allein ausgenommen, verbrennt haben; Vielleicht weil er einen Gewinn hoffte, wann etwa die Juden dieſes Unglück vor ihre Bücher mit Geld abkauften. Da er ſich nun den Reüchlin hierinnen contrair ſahe, ſo ſtreuete er allerhand Schmäh-Schrifften wider ihne aus, und brachte es ſo weit, daß Reüchlins Buch zu Cölln verbrannt wurde. Von dannen kam dieſe Sache auch nach Paris, allwo man dem Reüchlin ebenfalls feind und auffäßig war. Allein der Papſt und die Cardinäle favoriſirten Reüchlin wegen ſeiner Gelehrſamkeit, und nahmen deſſentwegen von Jacob Hochſtraten, welcher von Cölln nach Rom gegangen, um daſelbſt den Reüchlin zu verklagen, keine Anklage an. Dieſes gab Gelegenheit zu jenem luſtigen Büchlein, welches den Titul hat: Epiſtolæ obſcurorum virorum, worinnen der Cölniſchen Profeſſorum Barbarey und Unwiſſenheit hefftig durchgezogen wird. Endlich iſt dieſer kleinere Streit durch die gröſſere und wichtigere Affaire des Luthers aufgehoben, und Reüchlins Authorität und Anſehen deſto gröſſer worden.

Digitized by Google

worden. Die gantze Sach beſchreibt Sleidanus in ſeinem 2. Buch de Relig. & Republ. Der Anfang ſeines vorgemeldten Büchleins iſt: „ Thomas Langſchneide„ rius, Baccalaurius Theologiæ formatus, quamvis in„ digtior: Sal. D. ſuperexcellenti, nec non ſcientificiſſimo „ Viro, D. Ornino Gratio, Daventrienſi, Poëtæ, Ora„ tori & Philoſopho, nec non Theologo: & plus, ſi „ vellet. „ Es gilt alſo von ſolchen Männern, was Neſtor bey Homero Iliad. 1. ſagt.

„ Οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας, οὐδὲ ὄπωπα.

Solche Männer habe ich noch nie geſehen, und werde ſie auch nimmer ſehen. † Der 60. Rector zu Tübingen war D. Jacob Lemp, von Phil. und Jacobi 1510. biß Phil. und Jacobi 1511. Unter ihme wurden inſcribirt: Jacob Lamerſcher, von Lamerſchen. Balthaſar Hiſnelberger, und Johann Heſer von Kempten, den 29. Jun. Nicolaus Kenlin von Tübingen. Balthaſar Keſſe von Wiltperg. Heinrich und Engelhard, Grafen von Liningen, Gebrüder. Thomas und Johann Anshelm. Decani Philoſ. waren 1. M. Simon Caldeator von Biberach. 2. M. Balthaſar von Canſtat. Unter jenem wurde Johann Schnyz von Waiblingen, und unter dieſem, Georg Simler von Wimpffen, nachgehends JCtus, und Gallus Müller von Fürſtemberg, nach der Hand Profeſſor Theol. und Pfarrer zu Tübingen, in Magiſtros promovirt. † Um dieſe Zeit wurde zu Tübingen die Geſellſchafft der Galiläiſchen Jacobiter-Brüder, durch Hülffe anderer Bürger angefangen. † Zu Kempten wurde in dieſem Jahr ein Mord auf folgende Art entdeckt und gerochen: In der Faßnacht am Dienſtag kam einer, Namens Johann Albuſſer, (bey Albuſſen in der Pfarr Mosbach,) zu Sultzberg, durch einen nicht gar groſſen Stich über dem Knie ums Leben, ohne daß man den Mörder wiſſen konnte. Vier Wochen hernach, wiederum am Dienſtag, brachten die Brüder und Freunde des Ermordeten 2. Vogelſteller von Kelenberg vor das Land-Gericht zu Kempten, und klagten ſie wegen dieſer Mordthat an. Als beede ſich unſchuldig ſtellten, und nichts auf ſich kommen laſſen wollten, gieng der Richterliche Spruch dahin, ſie ſollten ſich mit einem Eyd purgiren, und 2. Finger, mit weiſſer Wolle darzwiſchen, auf die Wunde legen, damit man ſehen könnte, ob nicht etwa an der Wunde einige Aenderung vorgienge. Als darauf der Erſte den Eyd ablegte, änderte ſich nichts; als aber der andere ſchwur, fieng die Wunde an unter dem Zuſchauen vieler Leute roth zu werden, und Blut zu geben, welches den Fuß herabgeſtoſſen; worauf ihn die Richter, als den Thäter zur Todes-Straffe verurtheilt, und an offentlicher Straſſe neben dem Land-Richthauß und Tempel hinrichten laſſen. (MSC.) † In dieſem 1510. Jahr ſtarb Heinrich von Landau, des A. 1489. verſtorbenen Herrn Luzen Sohn, welcher Magdalenam von Altmannshofen zur Ehe hatte. Beyde ligen zu Lautrach an der Iler begraben. Seine Brüder waren, 1. Jacobus, welcher A. 1519. 2. Johannes, welcher A. 1513. Todes verblichen; ſeine Söhne: 1. Eberhardus, Canonicus zu Coſtantz und Brüſſel, welcher An. 1543. geſtorben, und zu Ratolfzell an dem untern See begraben worden. 2. Philippus, welcher An. 1559. den 21. Octobr. mit Tod abgegangen. Deſſen Ehfraw war Margaretha von Weiler, welche An. 1563. den 26. Jan. geſtorben, und ſamt ihrem Eh-Herrn in der Pfarr-Kirche zu Lautrach begraben worden. (MSC.) Lazius ſetzt noch den dritten Bruder hinzu, Namens Heinrich, und macht den Erſtern, nemlich den Eberhard, zu einem Canonico zu Maynz. † In dieſem Jahr ſtarb ferner noch Graf Philipp von Kirchberg, der Letzte ſeines Geſchlechts, und wurde zu Biblingen auf dem Kirch-Hof begraben. Er war ein vortrefflicher Soldat, und von einer ſolchen Stärcke, daß er nur mit einem Finger einen eiſernen Nagel in die Wand ſtecken konnte. † Zu Stuttgard ſtarb am Dienſtag vor Mariä Reinigung, Georgius Schmid, Caplan: und den 1. Maj. Jacob Hornbach, Pfarr-Vicarius. † Zu Augſpurg heurathete Lucas Lang, ein Geſchlechter und Ritter, Margaretham Hoferin, von München. † Eben daſelbſt in der St. Anna Kirche ſteht folgende Grab-Schrifft: „ DEO. OPT. MAX. „ Udalricus Fugger Auguſtanus, aurea mediocritate mu„ niſcis Georgio & Jacobo germa. Fratribus non poſt „ habendus: Oeconomiæ atque omnis æquitatis, ſacro„ rumque rirunm ſervantiſſimus. H. S. E. Vixit An. „ LXXII. M. III. Obiit M. D. X. † Endlich ſo hat auch in dieſem Jahr, den 10. Mart. Johann Gailer Kayſersberg, Doct. Theol. zu Straßburg dieſes Zeitliche geſegnet.

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Zehendes Buch.

IN diesem Buch ist enthalten / was von A. 1511. biß auf A. 1525. in Kayserß Maximiliani letzten, und Caroli V. ersten Jahren merckwürdiges vorgegangen; als z. E. die Schlacht bey Ravenna: Ulrici / Hertzogs von Würtemberg / Thaten und Elend: Des armen Cunrads Aufruhr: Johann Reuchlins Streit mit seinen neidischen Eyfferern: Ursprung und Anfang der Thaten Lutheri / und Religions-Verbesserung: Oesterreichische Policey im Hertzogthum Würtemberg: Demüthigung der Fränckischen Edelleuthe: Bauren-Krieg / und endlich des Schwäbischen Bundes Tugend und Tapfferkeit in allen diesen Gefechten.

Cap. I.

Hertzogs Ulrich von Würtemberg Beylager mit Sabina von Bayern. Academische Studien zu Tübingen. Andreä Grafen von Sonneberg gewaltsamer Tod. Grafen von Werdenberg. Kayser Maximilian zu Kauffbeyren. Demolirung des Schlosses Hohenkrähen. Einiges von Costantz. Johann und Georg von Urbach. Magdalena / eine Edle von Ow. Matthäus Lang / Cardinal. Heuchlerische Verstellung einer Augspurgischen Weibs-Person / Namens Anna / und warhafftige Geschicht einer andern / Namens Alpais.

IM Jahr 1511. den 23. Febr. hat Ludovicus, Chur-Fürst zu Pfaltz mit Hertzog Albrechts Tochter von Bayern, zu Haidelberg: und den 2. Mart. darauf am Sonntag Esto mihi, Ulricus, Hertzog zu Würtemberg in dem 24. Jahr seines Alters mit Sabina, ersitgemeldten Hertzog Albrechts anderer Tochter und des Pfältzischen Chur-Fürsten Ludovici Schwägerin, zu Stuttgardt ein prächtiges Beylager gehalten. Die weitere Genealogie dieser Sabinä so wohl in der ab- und aufsteigenden als collateral-Linie ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Fridericus III. Kayser.

1. Maximilianus I. Kayser.			2. Kunigundis, des Bayerischen Hertzogen Albrechts Gemahlin.	
Philippus.				
1. Leonora, Francisci, Königs in Franckreich Gemahlin.	2. Carolus V. Kayser.	3. Ferdinandus, König, und nachgehends Regent in Würtemberg.	1. Sabina, vermählt an Hertzog Ulrich zu Würtemberg.	2. Wilhelm, Hertzog in Bayern.
			Christoph, Hertzog zu Würtemberg.	Albrecht.
			Ludwig, Hertzog zu Würtemberg.	

† Bey diesem Beylager fanden sich von hohen Personen nachfolgende ein: Wilhelm, Hertzog von Bayern, der Fürstl. Braut Bruder. Friderich, Churfürst zu Sachsen. Ludwig, Churfürst zu Pfaltz. Friderich, dessen Bruder. Friderich, Marggraf zu Brandenburg, samt seiner Gemahlin Sophia, Königin in Polen. Heinrich, Hertzog zu Mecklenburg, samt seiner Schwester, einer Landgräfin zu Hessen. Heinrich, Hertzog zu Braunschweig, des Bräutigams Schwester Mann. Wilhelm, Land-Graf zu Hessen. Christoph, Marggraf zu Baaden, samt seinem Sohn Ernesto. Wilhelm, Graf von Henneberg. Eitelfriderich, Graf von Zollern, und sein Sohn Franciscus; im Namen des Kaysers; Andreas, Graf von Sonneberg. Nicolaus, Graf von Salm; Ferner viel Edelleuthe und Ritter; item Bischöffe, (von Würtzburg, Augspurg und Straßburg,) Prälaten und Städte. Die Priesterliche Copulation verrichtete der Bischoff Hugo von Costantz, welcher diese Fürstliche Ehe an der Thür der Stiffts-Kirche eingesegnet. Der Braut-Führer war Graf Felix von Werdenberg, an statt des Kaysers. Zu Pferd sollen ohngefähr 7000. und von vornehmen Damen mehr als 350. da gewesen seyn, alle in einem solchen Pracht und Schmuck, desgleichen man sich kaum einbilden kan, und in diesen Landen bey Manns-Gedencken niemand gesehen. Tag und Nacht flossen 2. Brunnen-Röhre mit Wein, die Eine mit weissem, und die andere mit rothem; und da durffte Jedermann trincken,

Digitized by Google

trincken, aber niemand nichts wegtragen. Und was ſoll ich von dem recht Königlichen Pracht im Eſſen und Trincken, von denen mit Gold und Silber beladenen Spiel-Tiſchen, von der koſtbaren Kleidung, güldenen Ketten, Hals-Geſchmeiden, Perlen und Edelſteinen, item von Bälen, von Ritter-Spielen und Spieß-Gefechten, und endlich von aller übrigen Koſtbarkeit, Pracht und Herrlichkeit ſagen? Gewiß meines Homeri Calliope wär mit aller ihrer Beredſamkeit nicht im Stand, dieſes alles nach Würde zu beſchreiben und auszudrucken. Es wurden auch zu Marpach unterſchiedliche Wett-Spiele, mit Schieſſen, Rennen, Glücks-Töpffen, ꝛc. gehalten, und endlich alles herrlich und prächtig, liebreich, frölich und glücklich vollendet. Zum Braut-Geſchenck præſentirte der Abt Sebaſtian von Lorch 100. Gold-Gulden: Die Stadt Eßlingen einen koſtbaren Pocal, auf deſſen Deckel ein gewapneter Fähnrich ſtunde, mit einem Schild in der lincken Hand, an welchem ein ſchwartzer Adler war. Und ſo wurden auch von vielen andern anſehnliche und koſtbare Preſente gemacht. † Nachdeme der Hertzog Ruhe bekommen, gieng er fleißig mit Staats- und Regierungs-Geſchäfften um: Folgender Zeit hatte er ſeine Luſt an der Jagd, und führte an ſeinem Hof einen groſſen Staat. Allein wir wollen jetzo von Hof in die Schul gehen, und in unſerer Erzehlung auch auf andere Dinge kommen. † Der 61. Rector zu Tübingen war Wendelinus Steinbach, S. Theologiæ Magiſter von Phil. und Jac. 1511. biß Phil. und Jac. 1512. Unter ihme wurden inſcribirt: 1. M. Jacob Spiegel von Seleſtadt, den 7. Auguſt. nachgehends Kayſerlicher Secretarius, welcher A. 1531. Scholia oder Anmerckungen über Guntheri Ligurinum geſchrieben. 2. Ulrich Wielandt, von Ulm, den 27. Sept. nachgehends Evangeliſcher Prediger im Spital zu Ulm, deſſen Tiſchgänger ich A. 1540. geweſen, da ich in die Schule gieng. 3. Herr Albrecht Schenck, Freyherr von Lympurg, Canonicus der Kirche zu Straßburg und Bamberg. 4. Herr Wilhelm Schenck, ſein Bruder. 5. Antonius Langemantel, von Augſpurg. 6. Sebaſtian, Schertlin von Schorndorff, den 9. Jan. 1512. Decani Philoſ. waren: 1. M. Amandus Moegling. 2. M. Johann Sigmar von Gmünd. Unter jenem wurden zu Urach Ulrich Rochenburg von Ulm, und Nicolaus Fabri von Stauffen: Unter dieſem, Georg Gottbrot von Eßlingen zu Magiſtris creirt. † A. 1511. wurde zu Tübingen auf dem Stadt-Rath-Hauß eine Schlag-Uhr gemacht. † In dieſem Jahr kam der andere Buchdrucker nach Tübingen, nemlich Anshelmus von Pforzheim. † Sint der Zeit Graf Felix von Werdenberg die Durchleuchtige Braut Sabinam geführet, hatte er einen groſſen Haß auf den Grafen Andream von Sonneberg. Hertzog Ulrich wollte zwar auf einen gewiſſen hierzu beſtimmten Tag zwiſchen ihnen mittlen und Friede machen: Allein der böſe Geiſt kam ihme vor, und zernichtete dieſes gute Vorhaben. Dann als Graf Felix, ein von Statur kleiner Herr, die Braut um etwas hoch führete, ſchrie Graf Andreas von Fenſter herab: Hoch genug, mein Werdenberg! Dieſe Red nahm Graf Werdenberg als einen ziemlichen Affront ſehr übel auf, und drohete nach dem Gottesdienſt dem Grafen von Sonneberg mit Rache. Dieſer, weil er eine groſſe Leibes-Statur hatte, verlachte jenen nur, und ſprach: Was ſollteſt du thun können, du Stutentlein! Wann ich auch einen Finger zwiſchen deine Zähne legte, ſo hättеſt du doch das Hertz nicht, mich zu beiſſen. Hierüber diſſimulirte zwar Felix die Sache eine Zeit lang, als er aber nachgehends den Grafen von Sonnenberg unbewaffnet, und nichts böſes befürchtend auf die Jagd gehen ſahe, ermordete er ihn auf dem Rieblinger Feld, den 4. May 1511. (wie Baſelius und Tettinger berichten,) war auch dabey noch

ſo glücklich, daß ihm dieſe Mordthat von Kayſer Maximiliano pardonnirt worden. † Nachgehends iſt er A. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg plötzlich geſtorben, und mit ihme dieſe altberühmte Familie völlich verloſchen. Sein Erbe war Graf Friderich von Fyrſtemberg, (ein Bruder deſjenigen Wilhelmi, welcher A. 1546. vor die Proteſtanten wider Carolum V. geſtritten,) als deme ſeines (Felicis) Bruders Chriſtophori Tochter Anna, als deſſen einige Erbin die Grafſchafft Werdenberg zur Morgen-Gabe zugebracht. Das Schloß und Städtlein Werdenberg in Rhätien oder Graubündten hatten die alte Grafen von Werdenberg innen; und weil ihrer viel waren, ſo zertheilten ſie ſich in Sargans (das Schloß und Städtlein, entweder von „Sana Caſa,„ oder von dem Fluß Saar alſo genannt,) Veldkirch, Heiligeberg, und in das Schloß Herrenberg in der Grafſchafft Werdenberg bey dem Dorff Sevola, welches von Grafen Heinrich von Montfort, dem 53ſten von A. 1252. biß A. 1272. ſtehenden Biſchoffen zu Chur erbauet worden. Und dieſe Grafen von Werdenberg ſollen das Würtembergiſche Städtlein Herrenberg gebaut, und in ihrem Wapen insgemein eine ſchwartze Fahne geführt haben. Nach der Zeit-Ordnung folgen ſie ſo aufeinander: Rudolph von Werdenberg lebte um das Jahr 935. Wolffgang A. 940. Heinrich 948. Rudolph 1080. (Dann in der Lateiniſchen Edition muß es „octogeſimo„ an ſtatt „octingenteſimo„ heiſſen.) Ludwig 1165. Heinrich 1197. Rudolph 1209. Hugo 1235. Albrecht 1311. Hartmann und Rudolph 1351. Johann 1374. Hartmann, Johanniter-Meiſter 1377. Albrecht, 1392. Rudolph 1405. Eberhard, Ulrich und Chriſtoph 1485. Rudolph, ein Johanniter, 1500. (Stumpff. X. B. 29. Cap.) Gabelchover hingegen theilet die Grafen von Werdenberg in 2. Linien, eine nemlich in der Schweitz, welche er die Sargansſiche nennt, und eine um den Boden-See herum; und von dieſer letzten, ſagt er, komme obgemeldter Felix her, ein Sohn Georgii, von der Marggräfin Catharina von Baden, und Enckel Johannis, welcher die Würtembergiſche Gräfin Eliſabeth zur Ehe hatte. † In dieſem Jahr war Kayſer Maximilian zu Kauffbeyren, allwo er den 10. May Vormittags um 7. Uhr um ſeiner Gefundheit willen in dem Nonnen-Cloſter St. Clarä gebadet; nachgehends die Nonnen in das Refectorium zuſammen beruffen, und auf das gnädigſte gegrüſſet, auch einer jeglichen künfftighin, ſo lang er leben würde, 25. Gold-Gulden von Inſpruck decretirt, hierauf der Aebtißin, Annä Linderin, und allen Nonnen die Hand gegeben, und unter Verſicherung ſeiner Gnade wiederum Abſchied genommen. (Bruſch. MSC.) † A. 1511. (And. 1512.) im Monath November wurde das Schloß Hohenkre im Hegow, auf Befehl des Kayſers, weilen Räuber und in die Acht erklärte Leute allda aufgenommen würden, von dem Schwäbiſchen Bund belagert, und in 3. Tagen, ob es wohl unüberwindlich ſchiene, in Grund geſchoſſen und demoliret. Dahero einige Edelleute, welche dieſem Schloß favoriſirten, und ſich „GOttes „Freund, und aller Menſchen Feind„ ſchrieben, denen Nürnbergern ſehr gram und aufſätzig worden. Ehe aber die Haller dahin kamen, war das Schloß ſchon eingenommen. Dann ihr Hauptmann, Philipp Schlör, welcher eine Langemantelin zur Ehe hatte, war nach Augſpurg zu ſeinen Schwägern geritten; dahero auch die Haller von gemeldtem Bund um eine gewiſſe Summa Gelds geſtafft worden. Reißner ſagt, G. Fronsperg habe dieſem Krieg beygewohnt, und G. Liechtenſtein ſeye Hauptmann darinnen geweſen. Dieſes Schloß, (ſagt er ferner,) gehörte anfänglich den Fridingern zu, damals aber war es unter Trebitzers Gewalt. In daſſelbe hatte Chriſtoph Hauſer einige Gefangene von Kauffbeuren geführet. † Zu Coſtantz voll-

Digitized by Google

wollte (wie Baselius berichtet,) der Rath vom Reich zu den Schweitzern abfallen. Weil nun dieses der Burgerschafft daselbst, und besonders den Fischern, missiel, so machten sie, daß die Stadt durch 300. abgeschickte Kayserliche Reuter im Gehorsam erhalten, und einige übelgesinnte Aufwicklet getödtet, einige vertrieben wurden. † Eben daselbst giengen die Thürne in Feuer auf, worauf eine grosse 110. Centner schwehre Glocke herabgefallen und zerbrochen. † Friderich von Urhausen, samt seiner Gemahlin Euphemia von Waldthausen, und deren Bruders Sohn Cunrad, verkauften Johanni und Georgio von Urbach ihre Güter auf dem Schloß Lineck, (Häuser, Maueren, Gräben, Mühlen, Wiesen, Wälder, Gärten ꝛc.) vor 150. Rheinische Gold-Gulden, guten Gewichts. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff siegelten Johann Sturmfeder, Ritter, und Cunrad von Henheriet, nachdeme auch des vorgemeldten Cunrads Schwester Agnes darein gewilliget. Am Donnerstag vor Aller Heiligen. In der Gegend Lorch. † Eustachius von Tungen plünderte Gottfried Schencken, und nahm um Hall herum einige Bauren weg. † Als Magdalenä von Ow, einer gebohrnen von Reuneck, (deren Sohn Philipp Mägezer von Feldorff war,) das von ihrem Bruder Johann von Reuneck ihro schuldige Geld nicht bezahlt wurde, ließ sie dem Bürgen, Rudolphen von Ehingen, das „ Obdagium „ (teutsch „ Leistung „ oder „ Inlager, „ was dieses eigentlich seye, ist schon anderwärts erkläret worden,) mit folgenden Worten ankünden: „ Ich ermane dich in Krafft deiner Verschreibung: daß du in den nächsten acht Tagen, nach dies„ ses Mahnung, wollest gehn Tüwingen in des Stäl„ tzers Hauß mit deim selbst Leib, und einem raysigen „ Pferd, einfahren und in Leystung ziehen: oder, wo „ du nit selbs leisten, einen raysigen Knecht, mit einem „ leistbaren Pferd, dahin an dein stat schicken: und „ alda leisten ꝛc. biß eine vollkomme Bezahlung beschehen ist. ꝛc. „ † Weilen Matthäus Lang, Bischoff zu Gurck und Saltzburg, (den Pabst Julius II. zum Cardinal gemacht,) wider den Willen des Dom-Capituls zu Augspurg, Dom-Probst allda ware, so brachte er diesem Capitul, um sich selbiges verpflichtet zu machen, ein Päbstliches Privilegium zu wegen, Krafft dessen es künfftig hin, (wie Gassarus schreibet,) die freye Macht haben sollte, jederzeit einen Probst zu erwählen. Uberdiß erhielte er auch von dem Kayser ein neues Wapen vor die Dom-Probstey zu Augspurg: absolvirte aus Päbstlicher Indulgenz die Canonicos zu Salzburg von dem Ordens-Habit des Heil. Augustini, den sie 400. gantzer Jahr getragen: kaufte A. 1507. das Schloß Wellenburg, ohnweit Augspurg, von Antonio Haugerigern, reparirte es auf Kayserliche Erlaubniß, und bekam den Adel darauf vor sich und seine Familie, welche dessentwegen nachgehends den Zunahmen „ von „ Wellenburg „ führete, jetzo aber nimmer übrig ist. (Henning.) † Zu Augspurg vermählte sich Jacob Fillinger, Reichs-Schatzmeister mit Ursula Adlerin einer Geschlechterin. † Eben daselbst hatte eine vermeinte Jungfrau von ohngefähr 40. Jahren, Namens Anna, welche sich von Speiß und Tranck, Excretion oder d. v. Verrichtung der natürlichen Nothdurfft und vom Schlaff, verstellet weiß und dem Schein nach, enthielt, einen solchen Ruhm der Heiligkeit, daß sie so gar auch Kayser und Fürsten durch ihre Verstellung betrogen. Nachdem man aber merckte, daß es nicht richtig bey ihr zugieng, wurde ihre Heucheley endlich entdeckt, und sie selbst ins Elend verjagt, worauf sie nach Freyburg in der Gegend Uchtland gekommen, allda in Richterliche Hände gefallen, und dem gerichtlichen Außspruch zu Folge ersäufft worden. † Von besserer Art ware ehmalen eine andere Weibs-Person, Namens Alpais, welche um das Jahr Christi 1180. gelebet, und ihrem Stand nach nur eine Küh-Hirtin war. Von dieser schreibt Vincentius in seinem 30. Buch und 23. Cap. daß sie nichts geessen, wegen deß von ihrem Leibe fliessenden Eiters die gantze Zeit elend und ohnmächtig da gelegen, in der Entzuckung ausser sich selbst offt himmlische und hölische Dinge gesehen, künfftige Dinge geweissaget, gute Räthe und Anschläge gegeben, und gesagt, die Erde seye gegen dem Himmel nur wie ein Pünctlein zu rechnen. † In diesem Jahr starb Cunrad Summenhart, D. und Prof. Theol. zu Tübingen; item Barbara Beilin zu Stuttgardt, Martin Ramingers Ehfrau, welcher ihro An. 1513. im Tod nachgefolget.

Cap. II.

Kaysers Maximiliani Reichs-Tag zu Trier. Unterschiedliche Geschichten von Italien. Grausame Eroberung der Stadt Brescia. Niederlage der Päbstlichen Armee bey Ravenna. Particul der Genealogie der Edlen von Freyberg. Academische und andere Merckwürdigkeiten von Tübingen. Die Heil. Otilia eine Augen-Aertztin. Alterthum der Adelichen Familie von Regel. Zustand des Closters Murrhart. Einiges von Lorch. Tod des Grafen Eitelfriderichs von Zollern. Uneinigkeit zu Schwäbisch Hall. Von der anjetzo vornehmen Familie von Fugger.

IM Jahr 1512. im Monath April, hielte der Kayser samt denen Reichs-Fürsten und Ständen und vielen außwärtigen Gesandten wegen des Venetianischen Kriegs, wegen Abweichung des Pabsts vom Kayser, und um zerschiedener Gravaminum oder Beschwerden und Gottslästerungen willen, einen Reichs-Tag zu Trier gehalten, deme auch Hertzog Ulrich von Würtemberg beygewohnt, welcher aber, als er von dem Abt zu Zwifalten nicht erhalten, was er wollte, nach Hauß geeilet, den Abt gefangen genommen, und nach Neuffen geführet, worüber er zwar den Bischoff von Costantz zum Feind bekommen, hingegen aber den Pabst zum Freund und Gönner gehabt. Zwey Jahr hernach wurde gemeldter Abt wiederum auf freyen Fuß gestellt, und die Sache beygelegt. † Der damalige Pabst war Julius II. welchen die Venetianer zum Freund, die Frantzosen aber zum Feind hatten. Weil nun der Kayser sahe, daß der Bund nicht recht gehalten wurde, verbot er denen Teutschen, in Frantzösische Kriegs-Dienste zu gehen. Dahero, als Graf Emicho von Leiningen wider dieses Kayserliche Verbot denen Frantzosen Völcker geworben, nahm ihm Hertzog Ulrich von Würtemberg das Schloß Hartenburg, und Pfaltzgraf Ludwig einige andere Schlösser auf Befehl des Kaysers hinweg. (Baselius.) † Um diese Zeit florirte der schon oben gemeldte Michael Kochlin oder Cocinius von Tübingen, welcher in Italien gegangen, und Viti von Fyrst, Gouverneurs und Statthalters zu Modena Cantzler worden. Sein Büchlein von dem, was vom Majo 1511. biß auf den 1. Maji 1512. wichtiges und merckwürdiges vorgegangen, wurde zu Tübingen edirt, aus welchem ich von diesem Zeit-Begriff eines und das andere, besonders von der Niederlage der Päbstlichen Armee bey Ravenna kürtzlich erzehlen will. † Als Mat-

Matthäus Lang von Augſpurg, Biſchoff zu Gurck A. 1511. im Namen des Kayſers Maximiliani an den Pabſt geſchickt worden, um es bey ihme dahin zu bringen, daß den Venetianern alles, was ſie in dem feſten Land Italiens hatten, genommen würde, (Tarviſium oder Trevigo, und Padua allein außgenommen, als welche beede Orte ſie vor Reichs-Lehen erkennen, und dem Kayſer jährlich eine gewiſſe Summa Gelds davor zahlen ſollten,) erhielt er kein Propos nicht: Denen Frantzoſen kam Georg von Fronſperg mit 1000. teutſchen Fußgängern, und vor ihm Diepold von Stain mit 800. Fußgängern zu hülff. Auch halff ihnen Jacob von Embs, mit mehr als 2200. zu Fuß: Bononien ergab ſich dem Kayſer, die vorhin vom Pabſt Verjagte aus dem Geſchlecht Bentivoglio wurden reſtituirt, und die Päbſtliche Armee zurück getrieben, wobey Cocinius gegenwärtig geweſen. Johannes Franciſcus Picus, Graf von Mirandola, übergab dieſes Städtlein denen Kayſerlichen, nemlich Jacobo Triwultio, und begab ſich ſelbſt nach Florentz, um nach Art ſeines Onckels allda zu philoſophiren. So wurde auch das Städtlein Karpi von dem Hertzog Alphonſo von Ferrara, welcher ebenfalls Kayſerlich war, eingenommen. Als A. 1511. von dem Kayſer und Franckreich ein Concilium zu Piſa wider den Pabſt Julium angeſagt wurde, ließ dieſer jenem zuwider ein anders und zwar allgemeines Concilium ankünden, welches auf das Oſter-Feſt A. 1512. zu Rom gehalten werden ſollte. Und damit er das Concilium zu Piſa deſto mehr zuruck treiben und hindern möchte, alliirte er ſich mit dem König Ferdinando in Arragonien, welcher mit dem Saraceniſchen König in Numidien oder Tunis Krieg geführt, und ſich ſelbigen zinßbar gemacht hatte. Bononien (Bologna) belagerten zwar die Spanier, allein die Frantzoſen kamen jenem wieder dieſe zu Hülffe. Breſcia habeyt die Venetianer eingenommen, als ſie von den Bürgern mit Seilern hinauf gezogen wurden, und die in der Beſatzung ligende Frantzoſen auf das Schloß flohen. Unter dieſen wurde einer von einem Burger gefangen, und bot 500. Ducaten vor ſein Leben an: Der Burger acceptirte es auch, und kleidete den Frantzoſen in einen Bauren-Habit ein, unter dem Schein, als ob er ihn in einem ſolchen Habit verborgen halten wollte. Allein da der Frantzoß das accordirte Geld geſchoſſen, verrieth ihn der Burger ſelbſt; worauf ihm die Bauren den Bauch aufgeriſſen, ſein Hertz in viele kleine Stücklein zerſchnitten, und einander mit einem Stecklein præſentirt. Den fetten Theil des Bauchs ſtieſſen ſie ihm in den Mund, und ſprachen: Du biſt von uns ſatt und fett worden, jetzo ſättige dich auch mit deiner eigenen Fette. Gleicher weiſe haben dieſe Burger und Bauren auch das natürliche Glied einer Frantzöſiſchen Weibs-Perſon, welche ſie ermordet, auf einer Ruthe oder Stecken dargebotten, und alle Frantzoſen, die ihnen unter die Hände gekommen, elendiglich verrathen und an das Meſſer gelieffert. Kurtz hernach wurde die Stadt Breſcia durch ein ſtarckes Erdbeben erſchüttert. Dieſes geſchahe An. 1512. zu Außgang des Januarii. Den 12. Febr. wurde die Beſatzung, welche die Venetianer nach Breſcia ſandten, ohnweit der Inſul della Scala von den Frantzoſen zerſtreuet, und viele davon erſchlagen, gefangen, und in der Etſch erſäufft. Des folgenden Tags zog Philipp von Freiberg mit 1800. Teutſchen zu Fuß von Verona aus, jagte denen flüchtigen Feinden nach, nahm ihr kleineres Geſchütz weg, zerſprengte das gröſſere, und conjungirte ſich hernach mit den Frantzöſiſchen Völckern. Als Goſtius Foix, ein Frantzöſiſcher Hertzog von Nemours die Stadt Breſcia belägern wollte, ſchickte er Leonhardum Ruch, einen Schwaben, mit 1000. Teutſchen unter Jacob Embſen, welcher ein auf dem Berg hinter dem Schloß zu Breſcia gelegenes Cloſter, (ſo von den Venitianern beveſtiget worden, damit die Frantzoſen das Schloß auf ſelbiger Seite nicht angreiffen könnten,) erobert, und die allda in der Beſatzung liegende 1000. Bauren maſſacrirt. Als hernach Goſthius in dem Lager öffentlich ausrieffen und fragen ließ, welche die erſte an dem Schloß-Thor ſeyn wollten, durch welches man in die Stadt kommen könnte, giengen 300. teutſche Fußgänger zu erſt, und unter denſelben folgende Edelleuthe: Johann Spät von Pflumer. Burckard von Embs. Johann Harder. Wolffgang von Ehingen. Georg von Uſenloch. Johann Sigmund von Friberg; und von Sachſen: Fabius von Schlahersdorff, und Gotthard von End. Hierauf folgten 300. Gaſcogner und 500. Reuter von ſchwehrer Rüſtung, welche zu Fuß in die Stadt gehen ſollten, und unter dieſen Goſthius ſelbſt: nach ihnen die gantze Teutſche und Frantzöſiſche Infanterie, und in derſelben Jacob Embs und Philipp Friberg mit 3800. Teutſchen. In der Stadt waren 400. Reuter von ſchwehrer, und 1000. Muſquetirer von leichter Rüſtung; Ferner aus der Griechiſchen Provinz Epirus 800. zu Pferd, 2000. zu Fuß, und mehr als 6000. Bürger und Bauren. Goſthius ſtund mit denen Trouppen um die 4te Stunde des 18. Febr. innerhalb des Schloſſes, und ließ die Teutſchen durch Jacob Embſen und Philipp von Friberg durch folgenden Zuruff encouragiren: Ihr lieben Brüder, (ſagte Friberg,) die Frantzoſen wollen die Stadt Breſcia ſtürmen, weil ſie ſich nicht ergeben will, und hoffen ſelbige vornemlich durch eure Macht und Stärcke einzunehmen. Wohlan dann! Gedencket der alten Teutſchen Tapfferkeit und Ehre, haltet euch wohl, ſeyd tapffer und ſtandhafft. Der General ſelbſt, und alle Hohe und Vornehme aus dem gantzen Reich haben beſchloſſen, mit euch entweder zu ſterben, oder zu ſiegen. Des Volcks in der Citadelle ſchonet, weil es die Frantzöſiſche Parthie hält, durch die übrige Theile der Stadt aber graſſiret mit Würgen, Morden und Rauben. Hierauf wurde der Einfall aus dem Schloß in die Stadt gethan, die Venetianer und Bürger allenthalben vertrieben, und alſo den 18. Febr. 1512. Breſcia eingenommen, und elendiglich zugerichtet, wie dann auf den Gaſſen und in den Häuſern mehr als 11000. Menſchen durchs Schwerdt gefallen. Von Teutſchen und Frantzoſen kamen nur einige wenige um. Folgenden Tages gab man wiederum Ordre zu ſchonen. Durch dieſe Niederlage wurde der Papſt ſehr erſchreckt, und auf Friedens-Gedancken gebracht. † Indeſſen gieng der Kayſer mit einem Gefolg von Pfältziſchen und Würtembergiſchen Trouppen in die Niederlande, weilen Hertzog Carl von Geldern, auf Anſtiften Ludovici, Königs in Franckreich, Holland plagte. † Als darauf den 8. Aprill die Frantzoſen nach ſieghaffter Eroberung der Stadt Breſcia auch die Stadt Ravenna, welche vorher Papſt Julius II. unter ſeine Gewalt gebracht, mit einer Armee von mehr als 22000. zu Fuß und zu Pferd zu belagern angefangen: kamen die Spanier denen Belagerten zu Hülffe, und ſagt man zwar ſonſten, daß dieſer Hülffs-Völcker 18000. zu Fuß, und 2000. zu Pferd, ſchwehrer und leichter Rüſtung, geweſen ſeyn ſollen, allein es waren ihrer in der That nicht ſo viel. Den folgenden 11. Aprill am Oſter-Tag kam es zu einem Treffen. Zuvor aber ließ Goſthius die Teutſchen durch Jacob Embſen und Philipp von Friberg abermahl encouragiren, und folgende Aufmunterungs-Rede an ſie thun: Tapffere und liebe Brüder! Dieſer Tag iſt zur Schlacht der Frantzoſen und Spanier gewidmet. Weil nun die Frantzoſen ihre Hoffnung auf eure Tapfferkeit ſetzen, ſo gedencket der alten Tapfferkeit und Ehre des teutſchen Namens, haltet euch wohl, damit ihr den Ruhm eurer Vor-Eltern nicht verlieret, und damit wir denen Unſrigen keinen Schandfleck anhencken.

Darum streitet vor euer Leben und Ehre, als ob ihr ganz allein wäret. Wo ihr dieses nicht thut, werdet ihr den Händen der Bauren nicht entgehen; Seyd standhafft, und resoluiret euch, entweder zu siegen oder zu sterben. Damit aber das erstere geschehen möge, so thue ein Jeglicher ein Gelübde, daß wir auf nechst-künfftigen Sabbath zur Ehre GOttes und der Heil. Jungfrau Maria mit Wasser und Brod fasten wollen. In der Frantzösischen Armee führte die Avant-Garde, d. i. die Vor-Trouppen, Alphonsus, Hertzog zu Ferrara: Das Corps de Bataille oder den mittlern Theil Hertzog Gosthius: die Arriere - Guarde, oder den hintersten Theil ein gewisser Frantzoß, Namens Grand-Diable, d. i. Groß-Teuffel. In der Spanischen Armee commandirte den vordersten Theil Fabricius von Columna: Den mittlern der Vice-Ré zu Neapolis, Raimundus von Cordone, und Petrus von Navarra: Den hindersten Graf Romäus von Bononien oder Bologna. Hierauf wurde die Bataille angefangen, und beederseits auf das schärffste und hitzigste gefochten. Unter anderem nahm eine einige Spanische Canonen-Kugel 40. Teutschen in der Ordnung nacheinander weg, in deren Platz gleich andere von den Teutschen eingerückt wurden. Und als sich die Gascogner wegen allzugrosser Gewalt und Menge der auf sie zustiegenden Kugeln, zu den Teutschen retiriten, wurden sie von diesen mit Spiessen und andern Waffen zurück getrieben, damit nicht auch sie selbst in Unordnung kämen. Da es an Spiessen und Schwerdtern gebrach, wurde der Streit mit Erd-Schollen und Zähn-Bissen fortgeführet. Doch blieb der Sieg endlich den Frantzosen und Teutschen. Als darauf die Frantzosen den Teutschen die Freyheit anboten, zu streiffen, und auf Beute auszugehen, antworteten diese dagegen, sie seyen hier nicht vor Raub und Beute, sondern vor Ruhm und Ehre gestanden. Nach diesem wurde dem Höchsten mit gebogenen Knien vor den erhaltenen Sieg demüthig gedancket. Von Spaniern fielen in dieser Schlacht gegen 9000. Von Teutschen 1000. Von Italiänern und Frantzosen 2000. Unter diesen Letztern ware insonderheit auch der General Gosthius, Comte de Fois selbst, welcher damahl nicht viel über 20. Jahr alt gewesen, und als er in eine Grube gefallen, von Spanischen Fußgängern getödtet worden. Unter den Teutschen fielen, 1. Philipp von Friberg, noch vor dem Treffen durch eben diejenige Kugel, wordurch auch Molardus, ein Frantzos, umgekommen, Jacob von Embs, in dem Treffen, Fabius von Schlabersdorff. Johann Sigmund von Friberg. Gotthard von End. Nicolaus Wies. Georg Empser. Der Obrist Linser; und also von 12. Teutschen Obristen, 9. an der Zahl, samt ohngefähr 40. Edelleuthen. Nach diesem ergab sich die Stadt Ravenna. Gosthii Leichnam wurde darauf durch die Städte Bononien (Bologne,) Modena, Parma und durch die Lombardie, unter Vortragung der denen Spaniern abgenommenen 18. Fahnen, item des gefangenen Degens des entkhohenen Neapolitanischen Vice-Ré Raimundi, (dessen Camerad Petrus de Navarra gefangen wurde,) womit er von Pabst Iulio II. beschenckt worden, und dann des Creuzes des Päbstlichen Legatens nach Francfreich gebracht. Und also triumphirte gleichsam Gosthius nach seinem Tod, welcher den Lebzeiten nicht hat triumphiren dörffen. So viel aus dem oberwehnten Hisiorischen Büchlein Coccinii. Aus einem andern glaubwürdigen Auctore will ich nur noch dieses von dem obgemeldten Fähnrich Harder beyfügen: Als die Feinde im Streit allbereit biß zu seiner Fahne avancirten, und unter denselben einer würcklich seine Hand ausstreckte, und ihme die Fahne nehmen wollte: hielt er selbige mit der lincken Hand, und zog mit der rechten seinen (nach Art selbiger Zeiten kurtzen und breiten „Landsknechtis-„schen„) Degen aus der Scheide, und hieb damit diesem Feind den Kopff dergestalten ab, daß er ihme mitten auf die Fahne hinfiel, und also ein wunderbarer Fischer einen wunderbaren Fisch in einem wunderbaren Netze fieng. („Mirus miri miro in reti mugilis piscator.„) Simon. Fornar. hat in seinem 33. Cantu Arioſti folgendes von dieser Schlacht: „In quella battaglia, che fa „ſopra ogni alterum sanguinoſa, tutto il facto per via „dell' artiglierie avenne: lequali coſi dell' una, come „dell' altra parte ſcoccando, miſeramente abbarevano le „torme; „ und von Pabst Julio: „Si morde il Papa „per dolor le labbia.„ Als darauf Kayser Maximilian mit Spanien und Engelland einen Bund gemacht, und die Frantzosen in ihren eigenen Landen mit einem neuen Krieg überzogen, hat der Pabst durch Hülffe neuer Schweitzerischer Trouppen, (welche durch Venetianische Völcker verstärckt wurden,) die Frantzosen wiederum ausgetrieben, und Bononien oder Bologna, nachdem er die von Bentivoglio daraus verjagt, wieder an sich gezogen. Auch wurde Maximilianus Sforzia in das Hertzogthum Meyland, welches die Frantzosen biß dahin innen hatten, wieder eingesetzt. Von dem Pabst, wie er die Schweitzer aufmuntert, heißt es in erst angeführtem Cantu Arioſti:

„E ſi da monti, à quiſa di tempeſta,
„Scendere in fretta, una Tedeſca rabbia:
„Ch' ogni Francese, feroza mai far reſta,
„Di qua da l' Alpe par che cacciar' habbia.

† Die Genealogie der obgemeldten Herrn von Friberg aus dem Eisenbergischen und Steußlingischen Geschlecht ist folgende: 1. Thomas, Ritter, A. 1030. Gemahlin Margareta von Gundelfingen. 2. Burckard, Ritter. Gem. Leonora, Baronessin von Rieden. Nach welchen viele fehlen. 1. Burckard, 1250. Gem. Cordula, Baronessin von Winterstetten. 2. Heinrich, Ritter, zu Angelberg. Gem. Regina von Hohen-Landenberg. 3. Friderich, Ritter, zu Steußlingen. Gem. Sidonia von Hohenegg. 4. Petrus, zu Eisenberg. Gem. Sibylla von Klingenstain. 5. Sigmund, Ritter. Gem. Dorothea Thummin von Thummenburg. 6. Von Sigmund und Dorothea kamen 6. Kinder, nemlich 1. Philippus, welcher 1512. als General bey Ravenna umgekommen. 2. Friderich, Gem. Helena von Senge, mit deren er die halbe Herrschafft Kisleck bekommen. 3. Caspar. Gem. (1.) Apollonia, mit deren er Althein bekommen. (2.) Catharina von Rechberg. 4. Johann Sigmund, welcher samt seinem Bruder Philipp als General der Infanterie im Krieg umgekommen. 5. Amelia, vermählt an Ulrich Schlandenberg zu Radun. 6. Veronica, vermählt an Baltaſar von Schellenberg zu Kisleck. Aber genug von dem, was in Italien paßirt. Laßt uns nun auch wieder in Teutschland kommen.

† In diesem 1512. Jahr erhielt der Schwäbische Adel die Confirmation der Gesellschafft des St. Georgen Schilds oder des Schwäbischen Bunds durch den an den Kayser dessentwegen abgeordneten Grafen Ulrich von Montfort. † Damals wurde Rudolph von Ehingen Vicarius und Stadthalter der Ritterschafft am Neccar und Schwartzwald. † Uni diese Zeit lebte auch Paulus von Liechtenstein, Capitain des Schwäbischen Bunds. † Der 62ste Rector zu Tübingen war D. Johann Schemer von Offterdingen, von Phil. und Jac. 1512. biß Phil. und Jac. 1513. Unter ihme wurden inſcribirt Michael Heß von Nürnberg, Sebastian Sperberseck. Sigmund Herter. Philipp Schwarzerd (Melanchthon) von Bretten, den 17. Septemb. Jacob Krafft von Ulm. Theodorus Spät, Probst zu Stuttgardt. Decani Philoſ. waren 1. M. Sebastian Loner von Bahlingen. 2. M. Simon Keßler, von Biberach. Unter jenem wurde M. Johann Widman, von Nördlingen,

Digitized by Google

lingen, und unter diesem Johann Brastperger von Urach, Johann Herolt von Hall, und Petrus Hablyzel von Kilberg zu Magistris creirt. Baccalaurei wurden Martin Kläß von Uhingen. Fr. Ambrosius Blarer, von Costanz. Jacob Duchtler von Herrenberg. Ulrich Wieland von Ulm. † Am Mittwoch nach H. Creuz Tag stiffitete Gregorius Ziegler, Caplan zu Reuttlingen, vor 2. junge Theol. Studiosos in dem Realisten Contubernio zu Tübingen ein Stipendium, worüber Burgermeister und Rath zu Reuttlingen die Aufsicht haben sollen. † Zu Tübingen wurde A. 1512. der Palm-Esel, welchen die Buben vorher zogen, denen Becken und Metzgern zu ziehen befohlen; item „gestifft „ein Seelhauß am Kornhauß;„ item den 14. Octob. der Thurn auf dem St. Jacobs Kirchhof angefangen. † Zu dieser Zeit hat sich Johann Reuchlin, als er von denen groben und ungeschickten Doctoribus zu Cölln angetastet worden, tapffer wider dieselbe defendirt. Dann, (sagte er in einem Brieff,) sterben muß man zwar einmal, aber niemal seinen ehrlichen Namen verlieren. † Simon Lamparter, und seine Frau, Apollonia von Tübingen, welche zu Calw wohnten, hatten ein jährriges Söhnlein, Namens Leonhard, welches A. 1511. am Tag vor Lætare frühe Morgens um halb 4. Uhr gebohren worden. Dieses Kind trug die Magd, (welche eine Tochter Joh. Frevels von Tübingen war, einmahl ungeschickter Weise mit sich in die Speiß-Kammer, wohin sie von ihrer Frawen geschickt worden, und stieß es aus Achtlosigkeit ohngefähr an die Wand, wordurch es sein Gesicht verlohren. Als es darauf von seinem Vatter nach Schorndorff zu einem von Hertzog Ulrich in Dienste genommenen Augen-Artzt gebracht wurde: antwortete dieser, die Augen dieses Knäbleins seyen zerquetscht und zerstossen, mithin incurabel, folglich müsse man nur von GOtt Hülffe begehren. Darauf wallfahrtete er in eben selbigem Jahr, am Tag der Heimsuchung Mariä, (nach derjenigen Superstition, womit die Gemüther der Leute damalen eingenommen waren,) auf den Berg der H. Otilia neben Obernähen, und that ein Gelübd, daß der Knab, wann er sein Gesicht wieder bekommen und erwachsen würde, selbst zu dieser H. Jungfrau aus Danckbarkeit reisen sollte. Allein er starb noch an selbigem Jahr an St. Matthäi Tag. † Um diese Zeit lebten auch der Edle Ulrich von Schechingen, und Heiprich Belshain, Keller zu Schorndorff, welche einige Briefschafften signirt haben. † Am Mittwoch nach St. Sebastian dieses 1512. Jahrs ertheilte der Abt Cunrad zu Kaisheim oder Kaisersheim denen beeden Georgiis, (Vatter und Sohn,) aus der alt-Adelichen Regelischen Familie, welche zu Werd wohnten, auf ihr Begehren ein Zeugniß dieses ihres Adels aus denen in diesem Closter befindlichen Documenten und Urkunden, allwo von ihren Vor-Eltern, welche ehmalen um dieses Closter herum gewohnet haben, folgendes gefunden wird: „In dem Namen des „HErrn, Amen. Ich Friederich, genannt Regel, „Truchseß und Hof-Diener des erleuchten Herrns, „Graf Berchtolds von Greißpach ꝛc. zu welches alles „Vestigung, hab ich diesen Brieff, durch meines vor„gemeldten Herrn Sigil verordnet und verschert. „Zeugen, Herr Hainrich, der Ehrwürdig Apt von „Kaishaim: Bernolt, genannt von Aslabingen, „Schenckmeister: Otto, sein Jäger ꝛc.„ Gegeben 1289. den 13. Jar. Es werden auch ältere Regel angeführt, als z. E. A. 1188. in der 5. Indiction unter andern Marquard Regel als Zeuge in einem Brieff von Bischoff Otho von Aichstett, unter dem Pabst Clemente III. und Kayser Friderich, in dem 37. Jahr seiner Regierung, „als sein Sohn Hainrich des Reichs „Statthalter war.„ Ferner A. 1193. abermahl als Zeugen: Otho, Bischoff von Bamberg: Cunrad, Hertzog von Schwaben: Philipp des Kayſers Bruder: Gottfrid, Graf von Rordorff: Friderich von Truhendingen: Heinrich von Spilberg: Berchtold von Heben: Berchtold von Weissenhorn: Berchtold von Kunigsperg: Otho von Werdin: Wolf, (And. Gewolf) von Junfstat: „Regel von Altishaim„ ꝛc. A. 1194. schrieb Kayser Heinrich einen Brieff, allwo es unter anderem heißt: „Unser treuwer Graf Berchtold von Lechsgmünd, und Agatha, sein ehliche Hausfraw, unser liebe Mumen. „ Zeugen: Heinrich von Spielberg. Wickmann, und sein Bruder Wolfram von Rorbach. Wolff, und sein Bruder, Marquard, von Junfstatt: Regel, und alle seine Brüder. Diesen Brieff renovirte nachgehends Agatha, und bekräfftigte ihn mit Consens ihres Sohns Berchtolden. Zeugen: Regel von Altishaim ꝛc. Subscriptores. Otho, Bischoff von Bamberg. Cunrad, Hertzog von Schwaben. Philipp, des Kayſers Bruder, ꝛc. Regel von Altishaim. A. 1244. wurden in einem Brieff von Graf Berchtolden von Lechsgmünd als Zeugen gesetzt: Regel von Altham. Berchtold von Harburg. Heinrich von Vogelsperg. Heinrich von Schwinsheind, ꝛc. A. 1249. hat Graf Berchtold von Greifpach einen wegen einiger Güter zwischen dem Abt zu Kaishaim, und seinem getreuen, Regel von Gansheim errichteten Vertrag schrifftlich bestätiget. Zeugen: Herr Marquard von Junfstatt. Herr Friederich Truchsäß, „genannt Regel.„ Herr Albrecht, genannt Waler ꝛc. Ritter. Dieses Zeugnuß wurde denen beeden Georgen von Regel auf ihr Begehren von dem Abt zu Kaisheim gütigst ertheilt, damit ihre Nachkömmlinge, wohin sie in der Welt kommen würden, desto geneigter aufgenommen, und desto freundlicher tractirt werden möchten. Ihrer Bitte nahm sich auch der Edle und tapffere Ritter, Herr Balthasar Wolff von Wolffsthal, Kayserlicher Rath, Cämmerer und Vogt zu Werden und Weissenburg an. In dem Regelischen Wapen ist ein gekrümmter Fisch, (ich glaube es seye ein Hecht,) mit auf die lincke Seite gewandtem Kopff und Schwans. In der Ehe hatte Georgius Regel eine Wolfin von Wolfsthal. † An. 1512. wurde an statt des bißherigen Abten Philippi zu Murrhardt, ein neuer Abt aus dem Closter Lorch, Namens Oswald, dahin beruffen: Allein da dieses Closter in grossen Schulden stack, gieng der Abt selbst fort, und von den Mönchen, welche inzwischen in andere Clöster zerstreut wurden, blieben nicht mehr als 2. Oeconomi zurück, welche etwa das Closter von seinem Schulden-Last befreyen, und in einen bessern Stande bringen sollten. Es wurde aber unter ihnen nicht nur von alten Schulden nichts bezahlt, sondern noch darzu mehrere neue gemacht, biß endlich A. 1519. die obige hin und her zerstreute Mönchen von Hertzog Ulrich auf ihre demüthige Bitte, die sie in dem Lager vor Reuttlingen an ihne gethan, wiederum in ihr voriges Closter eingesetzt, und die Anzahl der allda einkehrenden Gäste gemindert worden. Den Abt Oswald degradirte man darauf, und machte ihn wieder zu einem Convents-Bruder, und hingegen den Groß-Keller, Martin Mörlin, einen klugen und wackern Mann an seine statt zum Abt. A. 1512. am Montag nach Remmisere ertheilte der Probst Albrecht zu Elwangen dem Abt Sebastian zu Lorch ein Zeugnuß, daß er in gemeldtem Jahr Christi, und im zweyten Jahr seines Closter-Regiments, das dem Closter Lorch zugehörige Schloß Lienck zum Nutzen seines Closters, und zu Erhaltung des Feudal- oder Lehen-Rechts repariret, und im Hof dieses Schlosses eine Capelle bauen und weyhen lassen. Es wurde aber diese Capelle den 26. Augusti. 1512. von Bischoff Heinrich von Adramit, des Bischoffen Heinrichs zu Augspurg General-Vicario in geistlichen Sachen, zur Ehre der H. Jungfrau Maria, und des H. Bekenners Nicolai: und der Altar darinnen zur Ehre der H. Annä, der Mutter Mariä, und nach andern

Digitized by Google

auch der 14. Nothhelffer, geweyhet, deren Namen sind: Georgius, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christophorus, Dionysius, Cyriacus, Eustachyus, Acacius, Aegidius, Leonhardus, Catharina, Margareta, Barbara. Eben dieser General Vicarius gab auch denenjenigen, welche diese Capelle besuchten, und mit wahrer Busse die Gebäht thaten, einen gewohnlichen Ablaß, und zwar von Tod-Sünden 40. Tag, von läßlichen 1. Jahr. † Den 18. Jun. starb Graf Eitel-Friderich von Zollern, des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer, Kayserlicher Hofmeister, und Hauptmann der Grafschafft Hohenberg. (Alles was aufgegangen, geht auch wieder unter, und was zugenommen, nimmt wieder ab und veraltet, nur allein die Tugend bleibt beständig.)

„Ich Eitel-Friderich, Graf zu Zollern geborn:
„Des heiligen Römischen Reichs Erb-Cämerer erkorn,
„Ward ich bey König Maximilian,
„Als sein Hofmeister, allzeit unterthan:
„Und Hauptmann des Hohenberger Land:
„Hett ich im Widerkauff zu Underpfand:
„Und darzu die Herrschafft Haigerloch erblich.
„Mit meinem Bruder Bischoff Friderich,
„Macht ich diesen Stifft meiner Seel zu Heil. (Ob. IX. B. 1. cap. Hechingen.)
„Ein Marggrävin ehlich mir ward zu Theil,
„Von Brandenburg, des Chur-Fürsten Stammen.
„Fünff Töchter, und sechs Söhn, hätten wir zusamen:
„Und ligen hie tod. GOtt helff uns aus aller Not.

Eitel-Friderich V. (sagt Lazius) zeugete mit Magdalena, einer Tochter des Marggrafen Friderichs von Brandenburg, Joachim, Eitel Joachim, Friderich IX. Wolffgang, Franz Wolffgang, und Eitel Friderich VI. Item 3. Töchtern: Salomen, Grafen Ludwigs von Oetingen Gemahlin, Wandelabram, welche an einen Grafen von Hohenlohe vermählt worden, und Annam eine Nonne. Allein der Bischoff Friderich von Augspurg war nicht Eitel-Friderichs Sohn, wie hier von Lazio vorgegeben wird, sondern sein Bruder, wie aus den vorhergehenden Reimen erhellet, und wie mich Gottfrid von Rammingen berichtet, von dem ich auch folgendes habe: Eitel-Friderich VI. starb vor Pavia. Seine Gemahlin war Johanna, von Bersel (in den Nieder-Landen, so zu unserer Zeit im Wasser ertruncken,) welche nachgehends Graf Christoph von Werdenberg geheurathet. Von diesem Eitel-Friderich kam auch Graf Carolus her, ein Stamm-Vatter aller heutigen Grafen dieses Geschlechts, deren Namen seynd: Carolus, wohnhafft zu Simmeringen: Eitel-Friderich, zu Hechingen: Christoph zu Haigerloch; Item 2. Töchter, deren eine an einen Grafen von Oetingen, die andere an einen Herrn von Hartrach in Oesterreich vermählt worden. Joachim starb zu Berlin in der Marck. Dessen Gemahlin war eine Gräfin von Honstein. † Zu Stuttgard in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1512. Jahr hat Ludwig Vergenhauß, (Nauclerus) U. J. D. und Probst zu Stuttgardt diese Capelle gestifftet, und ist darauf noch in eben selbigem Jahr den 15. Dec. gestorben. Sein Bildnuß ist in dieser Capelle in rothen Marmor gehawen. † Die alte Edelleute zu Schwäbisch-Hall hatten mehr als 100. Jahr, (wie Herold bemercket,) eine eigene Gast- oder Trinck-Stube auf einem Thurn, (so von den 7. alten Schlössern eines war,) auf dem Marckt, wohin sie niemand liessen, der keinen guten Adel hatte, wann er auch gleich übrigens Stadt-Meister, oder ein anderer Raths-Herr gewesen wäre. Als dahero auch der damahlige Stättmeister, Hermann Puschtler in diese Stuben-Gesellschafft aufgenommen zu werden suchte, wurde ihme ein solches, weilen seine Familie damahlen noch ziemlich neu war, abgeschlagen, und nur als Gast mit zu halten erlaubet. Worauf er mit Consens des kleineren Raths eine gleiche Stube in dem Spital machen lassen, wo auch sie ihres Orths Mahlzeiten halten könnten. Diese Sache wurde von den Edelleuten unter dem Vorwand, daß dem Spital hierdurch etwas abgehe, vor den Kayser gebracht, und darauf D. Matthäus Neithard von Ulm, Caspar Nutzel von Nürnberg, und Georg Langenmantel von Augspurg, als Commissarii desswegen nach Hall geschickt, welche den Schluß gemacht, daß die neue Trinck-Stube in dem Spital abgestellt, und künfftighin aus denen alten Familien der Stättmeister zwölff in den Rath, und 3. unter die 5. geheime Herren genommen werden sollten. Diese Transaction war jener alten, welche A. 1340. von Kayser Ludwig gemacht worden, schnurstracks zuwider; und ließ man sich hin und her verlauten, es werde in kurtzem geschehen, daß man auf dem Marckt mit Köpffen, wie mit Kegel-Kugeln spielen würde. Dahero der Burgermeister Puschtler aus der Stadt gewichen, und dem Kayser lange nach gezogen, aber niemahlen vor ihne kommen können, biß er endlich die Sache folgender massen angegriffen: Er band nemlich ein kleines Rädlein an seine Brust, streuete Erde und Asche auf sein blosses Haupt, hängte einen Strick an seinen Halß, hielte in der einen Hand ein blosses Schwerdt, und in der andern eine Supplique, und stellte sich in diesem Habit dem Kayser Maximilian unter den Weg. Hierauf wollten ihn zwar die Trabanten als einen unsinnigen Menschen abtreiben: Allein der Kayser ließ ihn vor sich kommen, und fragte ihn, was er wollte. Ich bitte unterthänigst, antwortete er, Euer Majestät wollen doch diese Supplique annehmen, deren Innhalt war, daß der Kayser seine Sachen untersuchen, und gerichtlich darüber erkennen lassen möchte; hätte er Rad, Strick oder Schwerd verdient, so wollte er es gern und willig leiden. Hierüber ordnete der Kayser neue Commissarios, und unter denselben den Grafen Joachim von Oetingen, und den Abt von Rockenburg, welche noch in diesem 1512. Jahr an St. Galli Tag nach Hall gegangen, und allda an einer neuen Transaction gearbeitet. Allein die Sache sahe sehr gefährlich aus, und schiene es schier, als ob es zu einer Aufruhr kommen wollte. Alle Tag giengen ohngefähr 100. gewaffnete Mann herum; und als diese Commißions-Affaire über 8. Tage währete, liessen einige mit Waffen auf das Rath-Hauß, und begehrten ganz ungestümm und trotzlich, man sollte endlich die Sach ausmachen. Worauf man ihnen die Final-Resolution auf den folgenden Tag versprochen, und sie also indessen gestillt, und zur Ruhe gewiesen hat. Es wurde auch den Tag hernach der gantze Handel ohne Mord und Blut-vergiessen ausgemacht, jene neue Transaction wiederum abgeschafft, und hingegen das alte Privilegium des Kayfers Ludovici in die vorige Krafft gesetzt. Dieses gefiel nicht allen Patritiis zu Hall: Dahero einige unter ihnen auf ihr alldasiges Burger-Recht renunciirt, und sich aus der Stadt weg, der eine da, der andere dorthin, begeben. Unter denenselben war auch Rudolph von Ellershofen, welcher sich samt seinen Söhnen nach Ellershofen begeben, und von diesem Ort hernach seinen Zu-Namen bekommen. Nachdem er aber von den Bauren zu Weinsperg ermordet worden, verkauffte seine Söhne das Schloß, und begaben sich in Fürstliche Dienste. Unter den Emigranten waren auch Vitus und Bernhard von Rinderbach. Hingegen seynd die Moerstaine, die Berler, unterschiedliche Senfften, die Schlätzen, Ulzo Rinderbach, Volco Rordorff, Heinrich Spieß, die Schwaben, Heinrich Schultheiß, die Puschtler, die Sulker, die Halbertzer, die Ammann, die Mangolden, die Plancken, die Kemmerer, wie auch einige andere zurück geblieben, welche damahlen noch keine besondere Schilde und Wappen hatten, sondern selbige erst nachgehends bekommen. † Als zu eben dieser Zeit ein gewisser Licentiatus Juris

Digitized by Google

zu Hall, welcher sonsten in grossem Ansehen gestanden, um seiner Halsstarrigkeit willen, und weil er gutem Rath nicht folgen wollte, ins Gefängniß geführet wurde, schrie er einem pößlichen Menschen diese klägliche Worte zu: O Zimer-Görglin! heute Raths-Herr, morgen nimer. Daß sey ferne, antwortete der andere, mein Herr! ich bin schon offt im Thurn gewesen, und bin doch noch Zimmer-Görglin. Indessen wurde jener seiner Raths-Stelle entsetzt, gieng darauf fort, und brachte sein Leben im Elend hin und her unglücksellig zu. † Zu Augspurg vermählte sich in diesem Jahr Herr Johann Marcus von Bubenhofen mit Sibylla Fuggerin, und Herr Raimundus Fugger mit Catharina von Turtzon. Dieser Raim. Fugger war ein Sohn Georgii, und Bruder Antonii Fuggers, (mit dem er in den Freyherren Stand erhoben worden.) Seine Söhne waren 1. Johann Jacob. 2. Georg. 3. Christoph, (welcher A. 1579. im ledigen Stand gestorben, und einen ungemeinen Reichthum hinterlassen) 4. Ulrich, (welcher zu Haidelberg gestorben.) Seine Enckel: 1. Philippus Eduardus. 2. Octavius Secundus. 3. Antonius. 4. Raimundus, (welche noch leben) 5. Johannes Georgius, welcher noch nicht lang mit Tod abgegangen. In eben diesem 1512. Jahr haben die 3. Brüder, Ulrich, Georg und Jacob Fugger die Fugger-Capell und Orgel in der St. Anna Kirch, (wo die Fuggerische Gräber und güldene Grab-Schrifften sind,) bauen lassen. † Zu Witteberg wurde Lutherus den 19. Octob. im 29. Jahr seines Alters von D. Andrea Carolstadio in der Schloß-Kirche zum Doctore Theologiæ creirt. † In Orient succedirte Selim seinem verjagten Vatter Bajazet, als der 9. Türckische Kayser, und regierte 7. Jahr.

Cap. III.

Pabst Leonis X. Brieff an Hertzog Ulrich zu Würtemberg. Erb-Vereinigungen dieses Hertzogs mit andern Fürsten. Kayserliche Kriegs-Zug in Burgund. Noch einige andere Thaten des Hertzogs Ulrich. Convent der Schwäbischen Edelleüthe zu Göppingen. Academische Studien zu Tübingen. Feuer- und Wassers-Noth. Plage eines gewissen Knabens zu Augspurg. Othonis III. Röm. Kaysers Grabschrifft zu Augspurg.

IM Jahr 1513. war auch noch um St. Georgii Tag eine solche Kälte, daß man wegen der Weinberge in Würtemberg schier alle Hoffnung schwinden ließ. Doch ist nachgehends auch von wenigen Trauben eine ziemliche Menge Weins gemacht worden. † Den 3. (Anden 11.) Mart wurde Leo X. ein Florentiner, (vorhin Johannes Medices genannt,) Laurentii Sohn, zum Röm. Pabst gemacht, und den 19. Mart. investirt, an welchem Tag er an Hertzog Ulrich von Würtemberg folgenden Brieff geschrieben: Leo, Bischoff und Knecht der Knechten-Gottes entbietet seinen geliebten Sohn, dem Edlen, Udalrico, Hertzog von Teck, seinen Apostolischen Gruß und Seegen. Unser Herr und Heyland JEsus Christus hat das menschliche Geschlecht vom ewigen Tod zu erlösen, unser sterbliches Fleisch angenommen, durch sein Leyden eine Hochheilige allgemeine Kirche, welche nach seinem Willen biß an das Ende der Welt beständig fortwähren solle, auf Erden gegründet, und die Schaafe seiner Herde, durch zerschiedene auf einander folgende Hirten, welche selbige durch Wort und Werck zur ewigen Herrlichkeit einladen sollten, zu weyden geordnet. Dahero, als Pabst Julius II. hochsel. Angedenckens, unser Vorfahrer, den 20. Febr. nach dem Willen und Wohlgefallen GOttes aus diesem sterblichen Leben zu dem unsterblichen übergangen: so haben sich nach gewohnlich-gehaltener solennen Leich-Begängniß, unsere Hochwürdige Brüder, die Cardinale der H. Röm. Kirche, von deren Anzahl auch wir dermals waren, zu Rom in dem Apostolischen Pallast bey der Kirche des H. Petri, des vornehmsten Apostels, (in welchem eben dieser unser Vorfahrer, so lang er lebte, gewohnet, und den Lauff seines gegenwärtigen Lebens beschlossen,) in dem zu Erwehlung eines künfftigen Pabsts gewidmeten Conclavi, gebührender massen, und zu gehöriger Zeit durch die Krafft des Höchsten versammlet, und nach vorgängiger reiffer Uberlegung und fleißiger Behandlung, (wie die Wichtigkeit einer solchen Sache, welche die wichtigste auf Erden ist, erforderte,) wie auch nach gehaltener Messe zur Ehre des Heiligen Geistes, endlich durch die in ihre Hertzen gegossene Gnade desjenigen, welchen sie angeruffen, ob sie wohl andere von grösserer Würdigkeit und mehrerer Meriten hätten erwählen können, dannoch nach einem gewissen Urtheil GOttes, (dessen Gerichte unerforschlich sind,) uns als damaligen Cardinal der Heil. Römischen Kirche zum Bräutigam und Hirte dieser ihrer H. Kirche den 11. Mart. einmüthig und einstimmig erwählet. Weilen aber dieses nach dem göttlichen Willen und Wohlgefallen also geschehen, so haben wir, ob wir wohl spürten, daß wir zu Ertragung einer so grossen Last, als die Ampts- und Sorgen-Last der allgemeinen Kirche ist, schwache Schultern haben, dannoch damit es nicht schiene, als ob wir dem göttlichen Willen widerstreben wollten, unsern Hals unter das Joch der Apostolischen Knechtschafft gebeuget, der Hoffnung, derjenige, welche das, was schwach ist, vor der Welt erwählet, damit er zu Schanden mache, was Starck ist, (allermassen der Röm Pabst, ob er wohl durch einen solchen Dienst erwählet wird, dannoch aus himmlischer Eingebung kommt,) werde unsere Schwachheit durch die Stärcke seiner Gnade aufhelffen, und Krafft wider die Feinde des Glaubens geben, damit die Unglaubige Türcken nicht nur von ihren Unternehmungen abgehalten, sondern vermittelst göttlicher Hülffe durch unsere und der Catholischen Könige und Fürsten Macht gäntzlich vertilget werden. Diese unsere Erwählung und Annehmung aber haben wir euch zu eurem Trost wissen lassen wollen, den wir, als unsere und der Kirche besondern Sohn auch besonder lieben, und in dem Herrn vermahnen, daß ihr den Herrn unsern GOtt feyerlich von uns um seinen Gnaden Beystand bitten lasset, damit wir seine Heilige Kirche zu seinem Ruhm und Ehre, zur Erhöhung des Glaubens, zur Ausrottung der Ketzereyen, und zum Frieden und Ruhe der Christenheit, in dem Herrn glücklich regieren mögen. Euer Edeln wolle demnach, (wie es auch Fürsten zukommt, als von welchem die Exempel eines guten Lebens genommen werden sollen,) unsere Catholische Kirche, und die Autorität des Apostolischen Stuhls, wie auch die Kirchen-Freyheit und Ehre beschützen und vertheidigen, damit die übrige Glaubige durch Euer Exempel, ein gleiches zu thun, angereitzet werden. Gegeben zu Rom, im Jahr nach der Menschwerdung des Herrn, ein tausend fünffhundert und zwölff, (Bruchs. dreyzehen,) den neunzehenden Martii im ersten Jahr unsers Päbstlichen Stuhls. Ja. Questenberg. † Den 13. Jan. wurde dem Durchl. Hertzog Ulrich von seiner Gemahlin Sabina eine Tochter, Nahmens Anna gebohren. In eben diesem Jahr wurde zwischen Chur-Fürst Ludwig, und seinem Bruder Friderich, beeden Pfaltz-Grafen am Rhein, und Hertzogen von Bayern und zwischen Hertzog Ulrich von Würtemberg

berg ein Erb-Vereinigung (wie man bey Baselio findt,) unter gewissen Conditionen gemacht, und von Kayser Maximilian bestätiget. Einen gleichen Vergleich gieng ersigemeldter Hertzog Ulrich in diesem Jahr auch mit dem Marggraffen Philipp von Baden ein, daß beede gleiche Gefahren und Geschäfften haben sollten. So groß war die Autorität und das Ansehen dieses Hertzogs. † Weilen die Frantzosen dem Kayser die Grafschafft Burgund, (sonst Hoch-Burgund genannt,) schier gantz weggenommen, so hat dieser eine starcke aus Schweitzern und andern bestehende Armee zu Recuperierung dieses Lands geschickt, und dabey dem Hertzog Ulrich von Würtemberg das Commando über die Cavallerie aufgetragen; welcher auch am Dienstag nach Bartholomäi aufgezogen. Worauf vieles wieder erobert, und die reiche und prächtige Stadt Dijon belagert worden. Als sie aber würcklich eingenommen werden sollte, capitulirte die Einwohner der Stadt mit den Schweitzern den 13. Septemb. vor eine gewisse Summa Gelds, und lehneten also wider den Willen des Hertzogs Ulrichs, und der übrigen Teutschen Ober-Officier die Belagerung von sich ab. Und so wurde dann nichts sonderliches ausgerichtet, aber auch denen Schweitzern (wie bey Basilio zu lesen,) das von den Frantzosen gemeldter massen accordirte und versprochene Geldt nicht bezahlt, sondern nur gemeine und schlechte Soldaten, als vornehme Personnen gekleidet, zu Geiseln gegeben, damit sie also betrogen würden. Und weilen auf diese Art grosse Depensen umsonst gemacht worden, so hielte man vor nöthig in Würtemberg einige Contribution anzulegen. † Das Bistum Speyer erhielte in diesem Jahr Georg Pfaltz-Graf am Rhein, des Chur-Fürsten Philippi Sohn, welcher das Schloß Madenburg samt der umligenden Gegend von dem Würtembergischen Hertzog Ulrich erkaufft, und, da es A. 1525. von den aufrührischen Bauren ruinirt und zerstört worden, auf das schönste wieder aufgebauet. (Brusch.) † Ersigemeldter Hertzog Ulrich übergab seinem Bruder, dem Graffen Georg von Mömpelgardt, vor sich und seine rechtmäßige Erben, die Herrschafft Harburg, die Stadt Reichenweiler, und das Schloß Hilstein samt ihren Dörffern, Weilern, zugehörden und Rechten. † Auf den Sonntag Cantate hat Rudolph von Ehingen, Statthalter des Schwäbischen Bunds am Neccar und Schwartzwald, den Adel zu einem solennen und allgemeinen Convent nach Göppingen beruffen; worauf viele, welche nicht selbst kommen konnten, ihre Sachen schrifftlich überschickt, z. e. Ludwig Truchsäß von Hoefingen. Georg, Hans und Wendel von Ow. Georg von Ow Wachendorff. Otho Dieterich und Otho der jüngere, von Gemming. Cuntad von Wallstein. Heintich Schilling, Vogt zu Vayhingen. Wendel von Haßingen, Vogt zu Horb. Wolff von Gyltlingen, Vogt zu Wiltperg, Ritter. Wild Hanso von Neuneck. Sebastian von Gyltlingen zu Sindlingen. Johann Rudolph von Thierberg. Cuntad von Nippenburg. Johann von Karpffen, Vogt zu Tuttlingen, Johann Rauch von Wittenden, Statthalter zu Rotenburg. Dieterich Spät. † Der 63. Rector zu Tübingen war M. Petrus Brun, Theol. D. von Phil. und Jac. 1513. biß Phil. und Jac. 1514. Unter ihme wurden inscribirt Georgius Dantiscus von Dantzig, Georgius Schwartzrod von Bretten. Ludwig Hirter von Rutlingen. Decanus Philos. war Johannes Aßmann. Zu Magistris wurden creirt Ambrosius Blarer, von Costantz, Baltasar Keßin von Wildperg, (nachgehends ein berühmter Professor Theol. auf dieser Universität, Johann Gruner, Von Ulm. † Um diese Zeit war Ambrosius Widmann Probst und Cantzler zu Tübingen. † Zu Ulm florirte Johann Strdler, V. J. D. an welchen Heinrich Bebel damalen von Tübingen aus geschrieben. † Zu Stuttgardt entstunde durch einen Wolcken-Bruch eine grosse Wassers-Noth, welche diese Stadt, wo nicht die Mauren durch die Gewalt des Wassers zerrissen worden wären, in grosse Gefahr gesetzt hätte. † Vom Feuer seynd in diesem Jahr 2. Clöster ruinirt worden, nemlich 1. das unter dem Closter Albetspach stehende Priorat Kniebis, Benedictiner Ordens und Costantzer Dioeces, allwo den 3. April die Kirch und alle Häuser bis auf ein einiges abgebrennten. 2. Das Closter Deckingen, Augspurger Dioeces den 27. Octob. † Zu Stuttgard in der Spital-Kirche, Anno 1513. den 20 Aug. starb Johannes D. Johann Urachers Sohn. † Zu Bebenhausen, A. 1513. den 6. Mart. starb Herr Caspar Rockenbauch, von Magstat, Canonicus der Stifftś-Kirche zu Stuttgard, und wurde hier in der Kirche hinter dem Chor begraben. † Zu Calw hat im Anfang des Septembers ein zierlich kleines Weiblein 3. Knaben auf einmahl gebohren, unter denen der Dritte nur eine einige Hand gehabt. † Zu Augspurg lebte ein noch nicht gar 6jähriger Knab von armen, doch ehrlichen Eltern gebohren, eines gar ranen und magern Leibs, welcher stumm war, wunderliche und seltzame Gestus machte, andere Leute zwar verstund, wann sie mit ihme redten, aber nichts antwortete, und als er nach seiner Einschliessung frey gelassen wurde, geschwinder als eine Katz auf und unter den Banck sprang. Einige hielten ihn vor einen besessenen, andere machten etwas anders daraus (Baselius.) † Eben daselbst wurde in der Fasten der Schneider-Zunfft-Meister, Nahmens Martin Huter aufgehenckt, weil er 416. Rheinische Gold-Gulden gestohlen. † Eben daselbst in der St. Marien-Kirch stehet folgende Grabschrifft Othonis III. Röm. Kaysers:

„IMP. CÆS. OTTONI AUG. III. Ex gente Magni
„Witekindi, Saxon. Reg. Cæs. Ottonis Aug. II. Fil. Cæs.
„Ottonis Aug. Magni Nep. Reg. Heinrici Aug. Aucupis
„Pronep. Ottonis Ducis Saxon. & Rom Imperii Gubernatoris Abnep. Luitolfi Saxon. D. Atnep. Brunonisque
„Saxon. D. & Witekindi Fratr. Trinepoti. Ob. X. Kal.
„Febr. Anno M. II. Regni XIX. Imp. V. Quod viscera
„ejus hic Condita jacent, FRIDERICUS III. Dux Saxoniæ,
„Princeps Elector, Comes Provincialis Turingiæ, Marchio,
„Misniæ, & sacri Rom. Imperii Locum tenens Generalis,
„progenitoribus dulciss. faciendum curavit, Sal. anno M.
„D. XIII. V. Ipus Maji.„ † Zu Bluemberg starb Herr Johann von Landau, Ritter, des A. 1510. verstorbenen Henrici Bruder, Kayserś Maximiliani 1. Rath, und des Röm. Reichs Pfenning-Meister, und wurde daselbst in dem Kirchlein vor der Stadt draussen begraben. Seine Gemahlin war Margaretha Marschalckin von Bappenheim, welche zu Huffingen begraben ligt. Er hinterließ 2. Söhne, nemlich Georgium, welcher A. 1552. und Luchen, welcher A. 1549. gestorben. (S. unten bey diesen Jahren.) Zu diesen 2. Söhnen setzt Lajus auch eine Tochter, Nahmens Omeliam, um das Jahr 1480. und sagt ihre Mutter seye eine Tochter des Marschalcken von Hohen-Eichen gewesen. † In der Schweitz ist Appenzell der 13de Canton oder Bunds-Ort worden. † In Italien nicht weit von Vicenza hat der Kayserliche General, Georgius Fronsperg, den 17. Octob. eine starcke Venetianische Armee mit geringer Mannschafft geschlagen, wobey er selbst auf einen jeglichen Streich einen Mann mit einem grossen Schwerdt eigenhändig erlegt, und weil er groß und läßig von Leib war, nach jeglichen Streich, wie die Holtz-Spälter, schwehr geathemet, da er vorhin vor seinen Feinden gantz verächtlich tractirt worden.

Digitized by Google

Cap. IV.

Parelii oder Neben-Sonnen in Würtemberg. Des Armen Conrads Aufruhr/ Stillung und Straffe. Der Stadt Tübingen und Cunrad Breuningd Tapfferkeit und Ehre. Hertzog Ulrichs Schreiben nach Paris vor Johann Reuchlin. Johann Strauſſens Perduellion und offentliche Feindſeeligkeit wider die Stadt Hall. Johann und Simon von Eck. Joachim Mynſinger/ Ictus.

IM Anfang des 1514. Jahrs war ein ſehr kalter Winter; alſo, daß zu Schwäbiſch-Hall alle Brunnen eingefroren, und das nöthige Waſſer aus dem Kocher-Fluß genommen werden müſſen. † Den 12. Jan. um die dritte Stunde des Tages (ſagt Lycoſthenes,) ſahe man in dem Hertzogthum Wirtemberg 3. Sonnen am Himmel deren jegliche mit der Figur eines Blut- und Feur-rothen Schwerdts bezeichnet, und die Mittlere gröſſer war als die beede übrige. Den 13. Jan. Nachmittags um 8. Uhr lieſ ſich die Sonne zu Rotweil in einer erſchröcklichen Geſtalt, rings um mit halben Circuln von unterſchiedlichen Farben: an einem andern Tag abermahlen 3. Sonnen, und noch an einem andern 3. Monden ſehen. Von allen dieſen Phänomenis hat Jacob Stopel, Philoſ. und Medic. Doctor, und Medicus zu Memmingen Prognoſticca geſtellt und heraus gegeben. Als nicht lang hernach in dieſem Jahr Hertzog Ulrich von Wirtemberg in Heſſen gienge, entſtunde um Schorndorff herum ein Complot unter den Bauers-Leuten, welche ſchwirig waren, daß, nachdem 2. Jahr nacheinander wenig Frucht gewachſen, Gewicht und Maaß verringert, und von jeglichem Gulden etwas weniges (nemlich ein Pfenning) gefordert worden. Dahero ein gewiſſer Bauer zu Beutelſpach Nahmens Cunrad, poßierlich geſagt: „Ich bin nicht Conrad, ſondern kein Rath. Der arm Conrad heiß ich, bin ich, bleib ich.„ Gleich darauf machte er mit der Schaufel einen Kreiß im Feld, und ſprach: Wer dieſen Pfenning nicht geben will, der gehe mit mir in dieſen Kreiß. Anfänglich zwar ſchiene dieſes nur ein Spiel und Schertz zu ſeyn, welcher nichts zu bedeuten hätte: Aber, ſihe, was der böſe Geiſt wieder die rechtmäßige Obrigkeit ausrichtet! Zwey tauſend Bauren rottieren ſich gleichbalden zuſammen, und ziehen auch andere aus dem Rems-Thal an ſich: ein anderer Bauer von Beutelſpach, Nahmens Gaiß-Peter, wirfft unter Begleitung vieler andern im Complot ſtehenden Baurem am Tag vor Oſtern unter Trumel- und Pfeiffen-Schall jene neue Gewichter in die Rems, und ſagt darzu: Thun wir Bauren recht, ſo ſincket unter, hat aber unſer Fürſt recht, ſo ſchwimmet oben; worauf ſelbige durch ihe natürliche Schwere untergeſuncken. Nicht lang hernach fiengen ſich zwar dieſe Bauren an zu förchten, weil ſie ein böſes Gewiſſen hatten, doch lieſſen ſie von ihrer Rebellion nicht nach, ſondern vergiengen ſich darinnen noch weiter, und brachten viele Schorndorffer Burger in die Waffen, welche aber von getreuen Beamten durch einen freundlichen Zuſpruch beſänfftiget, und mit Brod und Wein geſtillet worden. So ſeynd zwar auch zu Tübingen einige neu-gierige mit Empörungs-Gedancken umgegangen, doch aber ohne ſonderliche Mühe von dem Prediger D. Martin Plantſchen, und einem klugen Magiſtrat daſelbſt durch eine auf dem Rathhauß an ſie aethane Erinnerung im Gehorſam erhalten worden. Nachdem indeſſen Hertzog Ulrich wieder heimgekommen, hat er die aufrühriſche Rems-Thäler, vermittelſt einer gnädigen und liebreichen Anrede ihrer Pflicht und Schuldigkeit erinnert, und von unrechtmäßiger Rebellion und Aufruhr abgewarnet, auch dardurch ſo viel zu wegen gebracht, daß ſie demüthig um Pardon gebetten, und führohin allen Gehorſam verſprochen. Dann zu Tübingen iſt durch Rath und Hülffe einiger vornehmen und berühmten Männer, welche deſſentwegen von unterſchiedlichen Orten aus Liebe und Freundſchafft dahin gekommen, und unten namhafft gemacht werden ſollen, ein Vortrag concipirt worden. Worauf das Ubel zwar aufgehört, aber nur biß Pfingſten; dann um dieſe Zeit ermordeten ſich die Leute abermal um Leonberg und Schorndorff herum. Hertzog Ulrich wollte ſie zwar begütigen: allein er hatte nur zu thun, daß er ſich ſeines Lebens erwehrte, und ſelbiges rettetet. So gewaltſam auch und feindſeelig bezeugten ſie ſich gegen ihme. Darauf nahmen ſie Schorndorff ein, (ohne einen gütlichen Vergleich und Accord, welcher nicht nur dem Hertzog, ſondern auch ihnen Proſtabel geweſen wäre, anzunehmen,) ſchloſſen die Thore zu, rüſteten ſich zum Krieg, und lieſſen ſich darauf obngeſehr 1800. Mann ſtarck auf dem Cappelberg, (welcher Berg oberhalb Beutelſpach mitten zwiſchen Schorndorff und Stuttgard ligt,) nieder, im Willen die Prälate und Edelleute und andere wackere Männer zu maſſacriren. Alle Tag ſchlugen ſich mehrere zu ihnen, welche bißdahin noch geruhet hatten. Wein und Proviant führten ſie aus dem Cloſter Adelberg und anderer Orten her, doch fielen die Leonberger bald hernach von ihnen ab, und wurden zu ihrem groſſen Glück ihrer rechtmäßigen Landes-Obrigkeit wiederum gehorſam. Die Ramſs-Thäler hingegen führen in ihrer Raſerey trotziglich fort, und ſchwuren, dem armen Cunrad getreu zu ſeyn. Doch tractirte man mit ihnen durch gute Mittler und Schieds-Leute, worzu von Stuttgard Johann Gayßberg, Vogt, und Burckard Kyhorn kamen, und verſprach eine Erleuchterung der Beſchwerden, wann einige erwieſen werden könnten. Man ſtunde zwar dabey in Forchten, man habe dieſem tollen und aufrühriſchen Volck nicht recht begegnet; doch that man, was man vor gut und rathſam befunden. Als darauf Ernſt von Fyrſt, ein geſchickter Edelmann, mit 500. Tübingern, und der Hertzog ſelbſt mit 100. andern, ſamt vielen Unterthanen, und 1800. Reutern ausgezogen, und denen Aufrühreern nahe gekommen, flohe des armen Cunrads Volck, und ließ dem Hertzog die Stadt Schorndorff offen ſtehen; worauf mit den Rebellen an einem Ort auſſer der Stadt tractirt worden, daß die Sach gerichtlich unterſucht, und darüber erkennt werden ſollte. Der Ausgang ware dieſer: Viele, welche an dieſer toll-kühnen Raſerey und Unſinnigkeit ſchuld waren, wurden gefangen genommen: Viele entwichen aus, dieſem Hertzogthum: 1600. baten um Pardon, und declarirten, ſie wollten mit ihrem Herrn nicht rechten, ſondern ſich ſeiner gnädigen Straſe überlaſſen; Worauf ihnen von dem Hertzog durch den Cantzler, D. Georg Lamparter, ihrer Bitte zu Folge, Gnade ertheilt, und zu Stuttgard durch die Landes-Stände dieſes Urtheil gefället worden, daß das Haupt der Rebellen von Beutelſpach, Hanſo Vollmar, ſamt 2. andern Rädlins-Führern am Leben geſtrafft, und die übrige ins Gefängnis gelegt werden ſollten. Unter welchen am Dienſtag nach Sixti wiederum ſieben durch das Schwerdt vom Leben zum Tod gebracht, und das Haupt Jacob Duttels von Schlechtbach auf dem Marckt-Thurn zum Exempel aufgeſteckt; folgenden Tages 6. andere decollirt, und auch von dieſen 2. Köpffe, nemlich des Hanſo Schonecken und Peter Wolffen auf 2. Thürnen, (nemlich auf dem auſſern Eck-Thurn, neben der Richt-Statt, und auf dem obern Thurn neben dem Spital,) zu einem ſchröcklichen Exempel auf lange Spieſſe geſteckt worden. Uberdiß wurden viele des Lands auf

Digitized by Google

Ewig verwiesen; diejenige, welche durchgesangen, auf den Freytag nach Laurentii vor das Gericht zu Stuttgard durch besondere an die benachbarte Reichs-Städte dessentwegen geschickte Briefle peremtorie citirt, und als sie sich auf den bestimmten Tag nicht stellten, mit Consens des Kaysers in die Acht erklärt, nemlich die Bauten von den Dörffern Winterbach, Groß- und Klein-Heppach, Rudersperg, Oberdorff, Necklingsperg, Schlechtbach, Grunbach, Krummenhart, Schornbach, Hauspfrunn, Urbach, Hohengeren, Geratstetten, Beutelspach, Schlichten, und von dem Städtlein Schorndorff. Und auf diese Art ist dann die vorige Ruhe und Sicherheit wieder glücklich hergestellt, und denen Fürsten, welche diese Unruhe durch ihren Fleiß und Vorsorge haben stillen helffen, nach Verdienst gedancket worden. Es hatten nemlich gleich im Anfang dieser entstandenen Aufruhr Kayser Maximilian den Grafen Georg von Montfort, die beede Schencken, Georg und Christoph von Lompurg, und D. Johann Schaden; Der Pfaltz-Graf den Valentin Schencken von Erpach samt 2. Edelleuten: Der Marggraf Christoph von Baden den Ulrich Land-Schaden: und der Bischoff von Würtzburg den Ludwig von Hutten geschickt: und ferner in eigener Person sich eingefunden Wilhelm, Bischoff von Straßburg: Hugo, Bischoff von Costantz: Johann und Christoph, Grafen von Werdenberg: Georg, Graf von Hohenlohe: Wolffgang und Joachim, Grafen von Zollern, Gebrüder: Ulrich, Graf von Helffenstein: Ludwig, Graf von Löwenstein: Rudolph, Graf von Sulz: Wilhelm und Georg Truchsessen: Und endlich die Schweizerische Gesandten. Diese alle kamen gar zeitlich nach Tübingen, um zu deliberiren, wie diesem Ubel möchte gesteuret und abgeholffen werden, und nachdem sie länger als 2. Wochen allda deliberirt, so machten sie endlich Friede zwischen dem Hertzog und seinen Unterthanen; ausser, daß nachgehends die Remsthaler, wie gemeldt, auf dem Cappelberg wieder einen Auffstand erregten. So sollen billich Freunde in der Noth einander beyspringen. Michael Augustus hat von Stillung dieser Auffruhr folgende Verse gemacht:

„Vincere non armis, sed cum ratione, volebat.
„Ut parer in nari peccato concipit iram,
„Corrigat ut mores, non pœna perdat acerba:
„Hic etiam sic fert errores plebis inanes;
„Profpiciens, quantum prosit, non, quantus in ira
„Uleisci possit: virtus quæ est Principe digna.

In eben diesem Jahr haben sich die Unterthanen des Abten Sebastians von Lorch, welche an dieser Auffruhr Theil gehabt, von freyen Stücken wiederum unter seinen Gehorsam begeben, und eydlich versprochen, nichts mehr wieder das Closter vorzunehmen, ohne Erlaubniß des Abten (sonderlich was Leibeigene seyen/) nirgend wohin zu ziehen, die jährliche Abgab wegen ihrer Leibeigenschafft, (so viel nemlich Leibeigene unter ihnen seyen,) richtig zu bezahlen, keine heimliche Zusammenkünfften wider den Abt anzustellen, nimmer durch den Glocken-Schall zu einem Auffstand aufbieten zu lassen, die Geld-Straffe wegen der Rebellion zu erleaen, den Nutzen des Abten zu befördern, und seinen Schaden abzuwenden. Ihre Eyds-Formul war: „Als mir von Articlen „zu Articlen lauter vorgelesen, und ich mit Worten ent„scheiden hin, auch mit vorgesagt ist: dem allem will „ich getreulich nachkommen, das halten und vollziehen. „Das bitt ich GOtt und die Heiligen„. Also haben sie lieber um Gnade bitten, als rechten wollen. So viel von der Arm-Conradischen Empörung, welches alles in unterschiedlichen Schrifften durch offentlichen Druck publicirt worden. Auf diese Empörung aber folgte 12. Jahr hernach, gleichsam als auf einen Vortrab ein noch grösserer Tumult und Auffstand von dem Bauren-Krieg, wie wir unten erzehlen wollen, wann wir auf diese Zeit kommen werden. † Zu dieser vor Würtemberg so gefährlichen Zeit war Cunrad Breuning, (des noch lebenden Raths-Herrn Johann Breunings Ur-Groß-Vatter,) Vogt zu Tübingen, welcher durch seine besondere Klugheit, Treue und dätterliche Erinnerung verschafft, daß Stadt und Amt Tübingen von dieser innerlichen Unruhe frey und unversehrt geblieben, und kein feindlicher Einfall dahin geschehen. Und weilen also diese Stadt durch seine kluge Conduite beständig und getreu verblieben, so hat solches dem Durchleuchtigsten Hertzog Ulrich dermassen gefallen, daß er ihro aus besonderen Gnaden und Ehren ein neues Sigill, Wapen und Fahne, (zum Zeichen, daß durch die Treue der Stadt Tübingen dem Fürsten sein Land und Ehre gerettet worden,) item 3. Feld-Schlangen geschencket, und noch darzu dieses honorable Privilegium ertheilt, daß künfftighin das Würtembergische Hof-Gericht immerdar zu Tübingen gehalten, und ohne die erheblichste Ursach nicht verlegt werden sollte, wie Fürstliche Brieff und Siegel ausweisen. Weilen aber die Tübinger dieses alles der Tugend und Tapfferkeit des Cunrad Breunings zu dancken hatten, (welcher sich gleicher Weise, wie seine Vor-Eltern um diese Stadt wohl verdienet hat,) so haben sie aus schuldiger Danckbarkeit gegen ihne und seinen Nachkommen, ihme noch bey seinen Leb-Zeiten einen Jahr-Tag, oder jährlichen Gedächtniß-Tag in der Haupt-Kirche auf ihre Kosten, mit Gesang, Vigilien, Gottes-Dienst, Rauch-Werck, Wein, Brod und Wachs-Kertzen, zu seinen Ehren, und zum Heyl seiner Seele beständig zu halten versprochen, und über diß auch decretirt, daß, so einer aus seiner Nachkommenschafft vernommen, und auf Einrathen der 2. Aeltesten aus dieser Familie, oder in Ermanglung deren mit Verwilligung seiner übrigen Freunde supplicirten würde, einem solchen (doch nur einem und sonst keinem mehr) die freye Kost im Spital, (wie ehmahlen in dem Prytaneo zu Athen denen, die sich um das gemeine Wesen wohl meritiret hatten,) beständig gereicht; item, so einer aus dieser Familie zu einem Priester-Amt tüchtig wäre, selbigem gleicher Weise eine Pfründe von denenjenigen, welche von Tübingen dependirten, wann er durch seine Befreundte darum ansuchen würde, (doch auch nur einem und sonst keinem mehr) gegeben werden, und endlich diese Familie wegen Cunrads und seiner Vor-Eltern Meriten von den Tübingern eine immerwährende Gunst und Liebe geniessen, und ihre Gutthaten niemahlen in Vergeß kommen sollten. Der dessentwegen verfertigte Brieff wurde von der Obrigkeit zu Tübingen vor ihn und seine Nachkommen An. 1519. an Pauli Bekehrungs-Tag sigillirt, und Cunrad selbst nachgehends unter die Hertzogliche Räthe aufgenommen, welcher übrigens lang von Statur, schön von Gesicht, und wohl beredt war, und nach seinem Tod also geehret wurde. Was endlich die Zusätze betrifft, welche Hertzog Ulrich zu dem Tübingischen Wapen gethan, so bestund selbiges bißdahin nur aus einer rothen Fahne in einem gelben Schild, nachgehends aber wurde es von diesem Hertzog mit 2. Creutz-weiß auf dem Schild ligenden Armen, deren jeglicher ein Hirsch-Horn in der Hand hat, gezieret und vermehret. † An die Theologische Facultæt zu Paris hat Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck vor D. Johann Reuchlin folgenden Brieff geschrieben: Vortreffliche Theologiæ Professores, unser Bürger, Johann Reuchlin von Pfortzen, ein angesehener Mann und Doctor der Rechten, hatte einen Streit mit einigen von Cölln, betreffend die Schrifften eines gewissen Buchs, OCULARE SPECULUM, (Augen-Spiegel,) genannt, welcher zwar von dem Apostolischen Stuhl durch einen decisiven Spruch geendiget und beygelegt worden; Nichts destoweniger hören wir, daß einige Religiosen diesen ausgemachten Handel bey euch von Neuem wieder auf das

Tapet

Digitized by Google

Tapet bringen, und begehren, daß E. Hochwürden in dieser Sache wider unsern vorgemeldten Burger etwas machiniren sollten. Dahero wir, in Erwegung, daß unser heiligster Herr Pabst, indem er selbst Hand an diese Sache gelegt, allen andern Richtern und Personen Inhibition darinnen gethan, Euch bitten, daß ihr diesen über gemeldtem „Augel-Spiegel" entstandenen Streit, welchen wir mehr einem Neid, als dem Glauben zuschreiben, von Euch wegschaffet, und euch dessen auch in Ansehung unserer entschlaget, und geschehen lasset, daß die Commission des Apostolischen Stuhls, deme sich der vorgemeldte D. Johann Reuchlin jederzeit unterworffen, ihre Gültigkeit und Krafft behalte. Ihr werdet mir hierdurch die gröste Gefälligkeit erweisen, welche mit gleicher, oder auch noch gröſſerer Danckbarkeit vergolten werden solle. Lebet wohl! Stuttgardt, den 19. Jan. 1514. † Der 64. Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, von Phil. und Jac. 1514. biß Phil. und Jac. 1515. Unter ihme wurden inscribirt Erhard von Gumpenberg, Canonicus zu Frisingen. Georg Sigmund von Embs, Canonicus zu Costantz und Basel, ein Studentvon Freiburg. Decanus Philos. war Johann Kreß. Zu Magistris wurden creirt Philippus Schwartzerdt, (Melanchthon) von Bretten. Sebastian Weber von Memmingen. Alexander Martolff von Speyer. Sebastian Sperberseck, (Ano. Sperbersegel,) ein Edelmann. † Zu Tübingen hielte Magister S. K. (Simon Kegler, oder Seb. K.) in der St. Georgen-Kirche (im Chor, wie ich meyne,) A. 1514. bey dem Anfang der neuen Winter-Studien eine kleine Rede von diesem Thematc, daß auſſer der Universität kein Leben seye, allwo er unter anderm sagte. Thales Milesius, (welcher 580. Jahr vor Christo gelebet,) dancktе GOtt, dem Schöpffer aller Dinge, daß er ein Mensch wäre, und kein Thier, ein Mann und kein Weib, ein Griech und kein Barbar. Haben wir nicht auch Ursach den HErrn unsern GOtt zu loben, daß wir vernünfftig seynd und nicht unvernünfftig, Männer und nicht Weiber, Studierende, und nicht wilde Barbarn, welche insgemein seynd wie Roß und Mäuler, die keinen Verstand haben, ꝛc. Die Wohnung dieser Stadt ist sehr schön, und die Lufft darinnen sehr gesund. Drey Flüsse ernehren selbige mit Fischen, nemlich die Ammer, die Steinach, und der Neccar. Fruchtbare Berge sind rings um sie her, besonders der Oesterberg, welcher der Stadt gegen Osten oder Morgen ligt, und auf der Seite gegen dem Neccar allenthalben Weinberge, auf der Ammer-Seiten aber theils Waldung, theils Weinberge hat. Es seynd auch 7. lautere Wasser daselbst, und die Gärten gröſten theils mit Bäumen besetzt. An diesem gesunden und fruchtbaren Ort nun hat der Hertzog von Würtemberg eine grosse Freude gehabt, und dahero Stuttgardt verlassen, und sich selbigen zur Residenz erwählt ꝛc. † Um diese Zeit hat ein gewisser Fuhrmann, welcher Saltz führte, Namens Johann Strauß von Neuenstain, aus Armuth und Bößheit unbilliche Prætensiones und Postulata an die Haller gemacht, und sich dessentwegen durch einen Brieff, welchen er bey Nacht an das Weiler Thor angeschlagen, als einen abgesagten und öffentlichen Feind von ihnen erklärt, darauf der Stadt mit Feuer geschadet, und geplündert, wo er nur gekönnt hat; über diß den Haller Fuhrleuten, welche Wein führeten, bey Grindhuhel an ihren Fässern den Boden ausgestossen, und also den Wein verderbet, in der Hoffnung, er wolle auf diese Art die Haller zu einem Vergleich zwingen. Ja er hieb auch einem Sporer die Hand ab, hängte sie ihme an den Hals, und schickte ihn also nach Hall zuruck. Dahero die Haller 200. Gulden auf ihne gesetzt, wann er lebendig, und 100. Gulden, wann er todt geliefert würde. Worauf ihme zwar viele aus Gewinnsucht nachstelleten: niemand aber war so keck, daß er diesen tollkühnen Mörder und Strassenrauber angrieff. Dann er ritt mit gewehrter Hand, und hatte unterschiedliche Leute bey sich, deren etliche nachgehends zu Hall verviertheilt worden. Endlich aber, nachdem diese Bire zeitig worden, so fiel sie ab. Allermassen er zu Bretach unter Oeringen ergriffen, nach Neustad an der Kocher in dem Hertzogthum Würtemberg geführt, und allda durch richterlichen Ausspruch den Kopff verlohren. Vorhin A. 1465. hatte auch ein Strauß gelebt, welcher den Chomburgern mit Feuer geschadet, darauf zu Lendsidel im Bann gestorben, und an die äussere Seite der Kirchhof-Mauer begraben worden. † A. 1514. und 1515. wurden auf einigen Teutschen Academien, item zu Bononien oder Bologna in Italien, zu Paris in Franckreich, und zu Wien in Oesterreich auf Kosten der Fugger von Johann Eccio, einem Theologo zu Ingolstadt sehr subtile und scharffsinnige Disputationes von erlaubtem Wucher, und von Monopoliis, (oder Handlungen, welche eine Person allein hat,) gehalten, welche jedoch der Pabst Leo X. nicht vor authentisch erklären wollen. (Henning.) † Dieser Johann Eck hatte einen Bruder, Namens Simon, welcher, (wie Pantaleon im III. Buch von berühmten Männern in Teutschland berichtet,) A. 1514. im October in Schwaben gebohren, A. 1538. Doctor der Rechten zu Ingolstadt, und A. 1546. Canzler zu Bayern worden. † In diesem 1514. Jahr wurde zu Stuttgardt von Joseph Mynsingern von Frundeck, und Agnes Breuningin, der nachmalige berühmte Jurist, Joachim Mynsinger, geboren; welcher im 7. Jahr seines Alters den ersten Grund zu denen Künsten und Wissenschafften in seinem Vatterland unter Alexandro Marco Leone, Lateinischen Præceptore daselbst geleget, darauf in seinem 13. Jahr mit 2. Truchsässen von Waldpurg nach Dole in der Grafschafft Burgund geschickt worden, und die Jura samt der Poesie studiret. A. 1535. succedirte er dem zu Freiburg verstorbenen Udalrico Zasio, und wurde anfänglich Professor Institutionum, hernach Ordinarius, und im 21. Jahr seines Alters Doctor der Rechten. Nachdem der Protestantische Krieg A. 1548. bygeleget worden, kam er als Assessor zu dem wieder angerichteten Kayserl. Cammer-Gericht, und stund daselbst bey den Grafen, Wilhelm Wernher von Cymbern, Wilhelm Eberstain, und Ulrich Montfort in grossen Gnaden. Endlich A. 1556. erhielt er die Canzlers-Stelle in Braunschweig. Nachdem seine erstere Frau, Barbara Cellarin, den 27. Nov. dieses Jahrs mit Tod abgegangen, heurathete er die Andere, Namens Agnes Oldershausin. Sein Vatter Joseph Mynsinger starb den 20. Sept. An. 1560. zu Ehingen über dem Neccar, und wurde daselbst in der Kirche begraben. Seine Mutter Agnes aber starb etwas später, nachdem sie 65. Jahr und etliche Monat gelebt. Das Mynsingerische Wapen sind 2. Habicht in einem halb gelben und halbe rothen Schild, mit gegeneinander gewandten Gesichtern auf einem Quer-Holtz stehend: ein gegitterter und gecrönter Helm: ein Habicht zwischen 2. Büffel-Hörnern, einem gelben und einem rothen, und auf jedem Horn eine Pfauen-Feder mit 3. Augen. So stehet dieses Wapen in meinem Museo abgemahlt, dann Joseph Mynsinger hat ehedessen mit Agnes Breuningin daselbst gewohnt. † Zu Hall starb A. 1514. am Freytag vor St. Michaelis die Edle und Tugend-belobte Frau, Elisabetha Senfftin, Caspar Eberhardts, seel. Angedenckens, Ehstau, und Gabriel Senfften Schwester. In eben diesem Jahr an St. Andreä Tag „ starb der „ ehrbar und vest Gilg Senfft, „ und A. 1516. Daniel Senfft. † Zu Ulm starb A. 1514. Hieronymus Gienger. † Um diese Zeit wurden folgende 2. Barbarische Lexica oder Wörter-Bücher gedruckt, nemlich A. 1512. „ Vocabularius rerum, zu Straßburg durch Martin Fla-

Digitized by Google

chen, und A. 1514. „Vocabularius, Gemma Gemmarum, „ zu Hagenow durch Heinrich Gran, auf Unkosten des berühmten Buchhändlers, Johann Rinnmann von Oringaw. † In Italien haben die Kayserliche Generäle, G. Liechtenstain, G. Frundsperg, und Johann Jacob von Landau, welche Kaysers Maximiliani Völcker wider die Venetianer commandirten, den Venetianischen General, Barthol. Alviamum, den 7. Octob. 1514. in der Schlacht bey Vincenza überwunden, 5000. Fußgänger, 400. Cürasier, 26. Ober-Officier und Fähnrich erschlagen, und 24. grosse Canonen erobert.

Cap. V.

Beylager der Gräfin Mariä von Würtemberg mit Hertzog Heinrich / dem Jüngern / von Braunschweig. Geburt des Hertzogs Christophori zu Würtemberg. Gelehrsamkeit und Studien in Schwaben. Johann Stoeffler / ein Mathematicus zu Tübingen. Tödtliches Ableiben einiger berühmten Männer zu Schorndorff. Johann Mader / ein Gelehrter zu Augspurg. St. Catharina-Nonnen zu Augspurg. Anfang der Ertz-Hertzoge von Oesterreich / und Königen in Spanien / Ferdinandi und Caroli.

IM Jahr 1515. hatte Hertzog Ulrich mit denen Rothweilern einen Streit wegen der Jagd-Gerechtigkeit und des Blut-Banns im Schwartzwald, welcher am Dienstag nach St. Sebastian in der Güte beygelegt worden. † In diesem Jahr an der Faßnacht hielte die Gräfin Maria von Würtemberg und Mümpelgard, eine Tochter Henrici und Evä, ihr Beylager zu Aurach mit Heinrich, dem Jüngern, Hertzog zu Braunschweig, und gebar ihme nachgehends folgende Söhne und Töchter: 1. Carolum Victorem. 2. Philippum Magnum, (welche beede An. 1553. den 9. Jul. in der auf der Lüneburger-Heide zwischen Mauritz und Albrechten gehaltenen Schlacht erschossen worden,) 3. Julium, welcher die Evangelische Lehre angenommen, und A. 1589. gestorben. 4. Catharinam, welche nachgehends Johann Marggraf von Cüstrin geheurathet. 5. Margaretham, welche an Hertzog Heinrich von Monsterberg, und 6. Claram, welche an den Fürsten Philipp von Grubenhagen vermählt worden, (Andere machen diese letztere zu einer Abtißin von Grandersheim.) Nachdem obgemeldte Maria, (Jnd. Mariq Jacobe,) Anno 1542. gestorben, und zu Gandersheim begraben worden, trat Hertzog Heinrich in die zweyte Ehe, und heurathete Sophiam, eine Tochter des Königs Sigismundi in Polen, worauf er endlich Anno 1568. selbst auch gestorben. † Den 12. Maji, frühe Morgens, 18. Minuten vor 2. Uhr, (wie in P. Ebers Calender steht,) wurde dem Hertzog Ulrich, von seiner Gemahlin Sabina zu Aurach ein Sohn, Namens Christoph, gebohren, welcher nachgehends der Vierdte Hertzog zu Würtemberg worden, (ob er wohl der erste Hertzog von Geburt war,) und von dem Probst Petro zu Denckendorff im Namen der Land-Stände aus der Tauff gehebt wurde. † Der 65ste Rector zu Tübingen war Balthasar Sellarius an Phil. und Jac. und der 66ste Wendelinus Steinbach, S. Theol. Prof. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurde Johann Knobloch von Franckfurt: Und unter diesem, Anastasius Herpst, den 26. Novembr. Martin Nittel von Stuttgardt, und Johann Kraß im Majo inscribirt. Decanus Philos. war Wolffgang Bebel von Justingen. Zu Magistris wurden creirt Herr Peter Biecheler von Plienningen, Jacob Dachtler von Tübingen, und Herr Nicolaus Vogler von Canstat. † Nachdeme die gute Künsten, Wissenschafften und Sprachen wieder aufgekommen, so haben um diese Zeit und vorher folgende gelehrte Männer in Schwaben gelebet: Johann Reuchlin. Gabriel Biel, Canonicus im Schonbuch. Cunrad Summenhart, ein modester und demüthiger Mann. Martin Plantsch. Ambrosius Widmann, JCtus, Cantzler der Academie zu Tübingen. Gregorius Lamparter, Hertzoglicher Cantzler. Johann Stoeffler, von Justingen. Johann Hiltebrand, welcher die von Thoma Anßhelmo gedruckte gute Auctores corrigirte, und im vorhergehenden Jahr gestorben. Heinrich Bebel, P. L. und andere. † Zu Bononien oder Bologna (allwo die Academie vermög der vorhandenen Documenten und Briefschafften A. 423. von Kayser Theodosio auf Ansuchen des allda sitzenden Bischoffs Petronii gestifftet worden,) wurde An. 1515. den 19. Jun. am Montag Antonius Crafft von Ulm zum Doctore Juris Canonici creirt. † In eben diesem Jahr den 16. Jan. erhielt Udalricus Crafft, Rector der Kirche zu Ulm von Leonardo H. S. Susannæ Priester-Cardinal zu Florentz, durch einen Brieff, welcher auf 5. Jahr gelten solte, Erlaubniß, Beicht zu hören, und Beichtende zu absolviren. † Zu Stuttgardt in der St. Leonhards-Kirche: „Anno Domini 1515. an unser Frawen Geburts A„bendt, starb der ehrbar Magister Hanß Vether, La„teinischer Schulmaister zu Stutgard: dem GOTT „gnad.„ † Als sich A. 1515. Sebastian Münster zu den Franciscanern nach Tübingen begab, hatte er allda Gelegenheit, die Mathematische Künsten, welche der berühmte Mathematicus Stoeffler damahlen profitirte, gründlich zu erlernen, und machte sich durch seinen grossen Fleiß diesen Mann zu einem solchen Freund und Gönner, daß er ihm alles dasjenige, was er kunst- und sinnreich ausgearbeitet, abzuschreiben gab, welches auch Stoefflero selbsten nachgehends zu gutem kam: Dann als A. 1534. alle seine Bücher und Instrumenta samt dem Philosophischen Facultät-Hauß im Rauch aufgegangen, würde von seiner Arbeit und Schrifften wohl nichts übrig geblieben seyn, wann nicht Münsterus vieles davon in Abschrifft gehabt, und also gerettet hätte. (Urstisius.) † Um diese Zeit war Baltasar Adelmann von Adelmannsfelden Vogt zu Schorndorff. † Eben daselbst in der Kirche im kleineren Chor auf dem Boden stehet folgende Grabschrifft: A. 1515. am Tag der Heil. Jungfrau Gertrudis starb der vortreffliche Mann M. Georg Maierhofer von Gmünd, S. Theol. D. und wurde hier begraben, dessen Seele ruhe im Frieden. Dieses stehet auf einer meßingenen Platte, und darüber ein Kelch auf einem Leim, Pfännlein, weilen sein Vatter ein Schreiner zu Gmünd gewesen. † Zwischen den Hallern und Herrn Gottfried Schencken wurde ein Vergleich gemacht, wo und wie weit jeglicher Theil jagen dörffte. Auch erlaubte dieser jenen, bey Sulzdorff einen Graben und Hag zu machen. † Zu Augspurg lebte der gelehrte Johann Mader, (Fœnisœca) welcher über Petri Jacobi Perspectivam, item über Quadratum Sapientiæ, und andere in Gesneri Bibliotheca befindliche Schrifften commentirt. Aus seiner Familie war noch zu Gassari Zeiten Wilbold Mader, ein Kauffmann zu Augspurg übrig, welcher in der Statur schier einem Zwergen gleichte, und übrigens viele alte Müntzen, und andere dergleichen Dinge hatte. † In eben diesem Jahr war Johann Rechlinger, ein Geschlechter, U. J. D. Syndicus zu Augspurg.

Digitized by Google

spurg. † Eben daſelbſt heurathete Weigandus von Dinaw Barbaram von Argaw. † Den 13. May wurde der Poet Johannes Stigelius zu Gotha gebohren. (Bucholc.) † Zu Wien hielte der Kayſer mit Uladislao, König in Ungarn und Böhmen, und Sigismundo, König in Polen einen Convent, deme auch Hertzog Ulrich von Würtemberg, item die 2. Brüder Rudolph und Sebaſtian von Hohenfeld beygewohnt. Uladislai Tochter, Namens Anna, fuhr auf einem ſchön vergulderen mit 8. weiſſen Pferdten beſpannten Wagen. Zur Seite ritten Marggraf Georg von Brandenburg, und Petrus Graf von Pufingen. Vor dem Wagen gieng Herr Proteſilaus von Sinhau, Hauß-Hofmeiſter, mit ſeinem Bruder her. Auf dieſen Wagen folgte ein anderer vergulder Wagen mit 6. Schnee-weiſſen Pferden; item 4. andere Wägen, jeglicher mit 4. gleichfärbigen Pferden beſpannet, auf welchen die Hof-Dames und Kammer-Fräulein der Königin ſaſſen; item viele zu Pferd vor und nach dieſem Frauenzimmer. Dieſe Annam, Ladiſlai Tochter, heurathete nachgehends Ferdinandus von Oeſterreich, und hingegen Ludwig, Ladiſlai Cron-Prinz, Mariam Ferdinandi und Caroli Schweſter, und mithin Philippi von Oeſterreich Tochter. Beede Beylager wurden A. 1522. gehalten, und zwar des Ferdinandi zu Linz, den 26. Maii, des Ludovici aber zu Ofen. † In Franckreich ſuccedirte dem Ludovico XII. Franciſcus Valeſius, welcher 33. Jahr regiret. † In eben dieſem Jahr regnete es ſchier 8. Monath lang; und da ſich die Sonne kaum anderthalb Tag ſehen ließ, fieng es gleich wiederum an zu regnen, wovon Eraſmus, welcher damal wieder nach Baſel gieng, ein ſchönes Epigramma verfertiget. † Im Jahr 1516. wurden im Joachims-Thal Silber-Gruben erfunden, (Func.) und davon zweyloͤthige ſilberne Müntzen geſchlagen, welche man von dieſem Thal Thaler nannte. Der erſte unter dieſem Namen hatte auf der einen Seite des Heil. Joachims Bildnuß, und auf der andern Stephan Schlicken und Ludovici, Königs in Ungarn und Böhmen, Namen. (Chytr. Chron. Sax.) Heutigs Tags ſeynd mehr Thaler in der Türckey, als in Teutſchland. Auch die Griechen ſtreben nach dieſen Müntzen, welche ſie Τάλερα nennen. † In Würtemberg ſahe es ziemlich verwirrt aus. Doch wurden die Strittigkeiten zwiſchen Hertzog Ulrich und ſeinen Gegnern zu Blaubeyern um St. Matthäi Tag durch den Cardinal, Matthäum Langen, nach dem Befehl und Willen des Kayſers Maximiliani beygelegt. † Weilen aus dem Helffenſtainiſchen Schloß Hilteburg auf die Leute des Hertzogs Ulrichs, da er mit etlich 1000. Soldaten in Ruh und Frieden von Blaubeyern abzog, geſchoſſen wurde, ſo ließ er ſelbiges in Brand ſtecken. Dann er hatte eine ſolche Gravität und Autorität, daß er ſich nicht wollte von andern verachten und læditen laſſen. Nachgehends hat man die entſtandene Unruhe noch mehr zu ſtillen geſucht, ſo viel es hat ſeyn können. † In eben dieſem Jahr, Monntags an Petri Kettenfeyer wurde zwiſchen Hertzog Ulrich von Würtemberg, und Marggrafen Philipp von Baden „des Geleits „halben, gewiſſer Orten, „des Gejägs halben, Leib„eigenſchafften, Kirchſpieler, Spän in Wäldern, „ (zwiſchen Maragrafen Philipp, und dem Ritter Wolffgang von Gyltlingen) und anderer Sachen halber ein Vergleich gemacht. † Der 67ſte Rector zu Tübingen war M. Johann Kreuß, an Phil. und Jac. und der 68ſte M. Gallus Myller, an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurde M. Philipp Erer von Heilprunn; und unter dieſem, Georg Wacker von Marpach, Stephan Lindenfels und Petrus Andler von Herrenberg inſcribirt. Decanus Philoſ. war D. Bartholomäus Klee.

Zu Magiſtris wurden creirt Sebaſtian Schärtlin von Schorndorff, nachgehends ein frommer und tapfferer Soldat. Hugo Spät von Kirchen. Friderich von Ow. † Zu Tübingen wurde im Monath Martio Johann Naucleri Chronick auf Koſten 3. vornehmer und angeſehener Burger zu Tübingen, nemlich Cunrad Breünings, Chilian Veßlers und Johann Zweifels durch Thomam Anſhelmum gedruckt, und den 9. Maji der Thurn-Bau auf dem Schloß gegen dem Weinberg angefangen. † Den 8. Novemb. dieſes Jahrs, welches das vierdte Jahr Pabſts Leonis X. war, erlangte der Abt Johann zu Hirſau von dem oben gemeldten Cardinal Leonhard von St. Suſanna ein Diſpenſations-Privilegium, krafft deſſen er und 2. ſeiner Mönchen mit vornehmen Stands-Perſonen oder andern Gäſten an denen verbottenen Tägen, wegen des allda ſigen Fiſch-Mangels, (doch auſſer dem gemeinen Refectorio oder Speiß-Saal, damit es denen andern zu keinem Exempel oder Aergerniß gereichte,) Fleiſch eſſen konnten. † Zu Nyrtingen: „Anno Domini M. D. XVI. am 10. Tag „des Monaths ſtarb der Edel und fromb Wilhelm von „Sperbersteck: dem GOtt gnade.„ † Zu Hirſau auf einem Stein in der Wand nahe bey der Thür, wo man zu dem Mönchen-Kirchhof gehet, ſtehet folgende Schrifft: „HON. OM. D. ꝺEATISS. VIRG. MARIÆ SS. APPL. „P. P. AC POST. BENE MERENTI. JO. AB. DE „LEONBERG. HOC. OPVS. A FUNDAMENTIS. „ERIGEBAT. M. D. IX. IX. A. CONSECRA. XI. KAL. „AVG. AN. M. D. XVI.„ welches ſo viel ſagen will: Zu Ehren dem allmächtigen GOtt, der heiligen Jungfrau Maria, denen heiligen Apoſteln, Petro und Paulo, und der wohlverdienten Nachkommenſchafft hat Johann Abt von Leonberg dieſes Werck von Grund auf aufgerichtet A. 1509. den 9. Apr. welches nachgehends den 22. Jul. A. 1516. eingeweyhet worden. † Zu Augſpurg war D. Johannes Fabri Prior bey den Dominicanern, und Beicht-Vatter bey den Nonnen der Heil. Catharinä, welcher ſelbige von folgender Sünd abſolvirt: Als bey Reparation der St. Catharina Kirche zwiſchen den Baumeiſtern und der Priorin und Nonnen dieſes Cloſters ein Streit entſtanden, ob der obere Theil der Kirche mit einem Ziegel-ſteinernen Gewölb oder mit höltzernem Getäffer gebauet werden ſollte, und welches von beeden geſunden ſeyn, und einen beſſern Hall und Schall geben würde: giengen alle Nonnen Nachts um 2. Uhr vor dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti aus ihrem Cloſter in die Kirche des H. Dominici, um eine Probe zu machen, und zu erfahren, ob das Echo oder der Widerhall unter einem gewölbten Chor denen ſchwachen Weiber-Stimmen hinderlich wäre; und nachdem ſie mit ihrem Geſang dieſe Probe gemacht, kehreten ſie zwar gleichbalden wieder in ihr Cloſter, doch lieff das Volck allbereit ſchon herbey, und verwunderte ſich über diß Beginnen. Worauf ſie in ſich ſelber gegangen, bereuet, daß ſie ſich aus dem Cloſter begeben, in ihrem Refectorio alle in der Ordnung auf ihre Knie gefallen, ihre Sünde bekannt und bereuet, und um Abſolution und Gnade gebetten, ſelbige auch, wie gemeldt, von Johann Fabri erhalten. (Gaſſar. und Henning.) † Georg von Stetten, (aus der Kauffmannſchafft, und geringeren Geſchlechter-Orden,) heurathete Suſannam Juggerin, und Nicolaus Ziegler, Herr in Baw, Barbaram Hörlerin. † Zu Schorndorff in der Kirche ſtehet der allda ſige Vogt Georgius Adelmann von Adelmannsfelden, auf den Knien vor dem Bilde des gecreutzigten Chriſti, auf einer groſſen Taffel abgemahlt, und hinter ihm ſeine 14. Söhne gewaffnet, je 2. und 2. beyeinander, und zwiſchen dieſen 4. Ritter in vergulderen Waffen, (darunter der erſte Teutſchen Ordens,) und 3. Canonici in weiſſen Chor-Hembdern. Gegen über

ist seine Frau gemahlt, ebenfalls auf den Knien ligend, und vor ihr 3. Töchter. Die Uberschrifft ist:

„ O Menschheit bloß, O Marter groß:
„ O Wunden tieff, O Blutes Christ:
„ O GOttes Bitterkeit: Hilff uns lieber Herr,
„ Daß wir alle werden bereyt,
„ Zu deiner Göttlichen Barmhertzigkeit. Amen, 1516.

† A. 1516. erhielte Georgius die Abtey zu Reichenau, welcher schon A. 1474. Abt zu Zwifalten worden, und übrigens zwar eines geringen Herkommens, doch dabey ein kluger und tugendhaffter Mann gewesen. Ohngefähr A. 1512. wurde er von Hertzog Ulrich gefangen genommen, und starb endlich A. 1519. den 4. Novemb. † In Schwaben ist in diesem Jahr ein vortrefflicher guter Wein gewachsen, und zu Hall ein Wagen voll um 8. Gulden gekaufft worden. † In diesem Jahr wurden gebohren 1. Georgius Sigismundus Seld, zu Augspurg, den 21. Jan. welcher nachgehends ein berühmter Jurist, und Caroli V. Rath worden. Seine Eltern waren Georg Seld und Prisca Schallerin. 2. Cunrad Gesner, ein Medicus und Philosophus zu Zürch. 3. Georg Fabricius zu Chemnitz, den 24. April. (Pantal. und Buchole.) † Franciscus, König in Franckreich nahm Mayland ein. † In Spanien starb A. 1516. Ferdinand, König in Arragonien und zu Neapol, welcher (samt seiner Gemahlin Isabella,) die Mauren aus Spanien vertrieben, den Titul eines Catholischen Königs zu erst angenommen, die neue Welt erfunden, und gute Sitten, samt der Religion allda eingeführt, übrigens nur einen einigen Sohn gehabt, Namens Johann, den er durch einen frühzeitigen Tod verlohren. Seine Töchter von der Isabella waren 1. Isabella, welche Alphonsum, König in Portugall, und nachgehends Emmanuel geheurathet. 2. Johanna, welche an Philippum von Oesterreich vermählt worden. 3. Maria, welche nach Isabellä Tod erstgenanntem Emmanuel verlobt wurde. 4. Catharina, vermählt an Arturum, einen Engelländer, und nach ihme an seinen Bruder, König Heinrich VIII. Das Königreich Spanien bekam Carl, Ertz-Hertzog von Oesterreich, welcher nachgehends Römischer Kayser worden.

Cap. VI.

Ablaß / welchen der Pabst dem Durchl. Hause Würtemberg ertheilt. Verbott wider die Wilderer. Fortgang der Academischen Studien zu Tübingen. Prediger-Mode in Schwaben. Legenden oder Lebens-Beschreibungen der Heiligen durch die Mönchen. Martin Luthers Schrifft wider den unersättlichen Ablaß-Sack. Erdbeben und andere Unglücke in Schwaben. Christoph Stadion / Bischoff zu Augspurg.

IM Jahr 1517. ermahnte Johannes Franciscus Picus, Graf von Mirandula, den Pabst Leonem und das Lateranische Concilium zur Verbesserung der Religion und Sitten, aber vergeblich. Zu diesem Geschäfft war derjenige Schwan nöthig, von deme Johann Huß 100. Jahr vorher geweissaget hat. † In eben diesem Jahr, in der 5. Indiction, den 10. April bate Hertzog Ulrich zu Würtemberg unterschiedliches von Pabst Leone X. welches ihme auch willfahrt worden. Heiligster Vatter, (war die Bitte,) Eure Ergebenste, der Hertzog Ulrich zu Würtemberg und Teck, und Graf zu Mömpelgardt, Costantzer Diœces, und 12. andere Personen, welche nur einmal durch ihn genennt werden sollen, Verehlichte, Weiber und Kinder beyderley Geschlechts, bitten Eure Heiligkeit gantz demüthig, Ihr wollet ihnen, und einem jeglichen unter ihnen eine besondere Gnade thun, damit ihren Seelen zu ihrem Heyl und Besten desto besser und heylsamer gerathen werde ꝛc. Die Stücke, welche sie sich ausbaten, waren folgende: 1. Daß sie einen Beicht-Vatter erwählen dörfften, welcher sie von allen und jeden Sünden absolvire. 2. Besondres von Gelübden langwieriger Wallfahrten und über Meer, nur allein die Gelübde ins Closter zu gehen und der Keuschheit ausgenommen. 3. Daß sie einen Trag-Altar haben dörfften. 4. Daß sie in der Fasten und andern verbottenen Zeiten Eyer, Butter, Käß, andere Milch-Speisen und Fleisch frey und ohne Gewissens-Scrupel essen dörfften. 5. Daß alle dem Pabst hier supplicirende Weibs-Personen mit 4. andern ehrlichen Weibern des Tages 4mal in die Nonnen-Clöster gehen dörfften, wann sie nur nicht darinnen über Nacht bleiben. 6. Daß die Leiber der Supplicanten auch zur Zeit eines Bannes nach Kirchen-Gebrauch ehrlich begraben würden ꝛc. Damalen ware neben andern auch Ernestus Bamf, Canonicus der Stiffts-Kirche des H. Georgii und Martini in Tübingen, als Zeuge zu Rom. † Am Montag nach Jacobi ließ Hertzog Ulrich zu Stuttgardt ein Verbott ausgehen, daß niemand in denen Wäldern auffer dem offentlichen und ordentlichen Weeg mit einem Geschoß herum streiffen sollte, weil er wahrnehmen müßte, daß man nicht nur dem Gewild, sondern seinem eignen Leben selbst nachstellete. Wer sich nun also in denen Wäldern betretten lasse, der habe den Verlust seiner Augen unausbleiblich zu gewarten. Dann da die gelindere Strafen nichts helffen, so müsse er nothwendig um der Boßheit der Leute willen schärffere und härtere gebrauchen. Um diese Zeit entwich seine Gemahlin Sabina in Bayern. Er selbst hatte grosse Feinde. † Der 69ste Rector zu Tübingen war M. Alexander Rieger von Vaingen, den 1. Maji: und der 70ste D. Jacob Brun, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Philipp Lang von Gartach, und Simon Vogler von Ellerbach; unter diesem: Jacob von Rechberg, Canonicus zu Ellwangen. Johann Sigwart, von Ellingen. Philipp, Graf von Eberstein. Johann Glauburg, von Franckfurt. Decanus Philos. war M. Johann Weber von Weissenhorn. Zu Magistris wurden creirt, Johann Vischer von Thalfingen, nachgehends Medic. D. Johann Vesler von Tübingen, nachgehends Cantzler in Wirtemberg, welcher A. 1559. als ich ihm von Herrn Nicolao Varnbyler, Prof. Juris zu Tübingen, meinem Hochzuehrenden Patronen, recommendirt wurde, sehr humaniter gegen mir zu Stuttgardt war. Alexander Brasicanus von Tübingen. An. 1510. und 1517. wurde Johannis Brasicani, Præceptoris der Schule zu Tübingen, Grammatic, und Johann Stöfflers, Professoris der Academie zu Tübingen, Tabulæ Astronomicæ durch Thomam Anshelmum gedruckt. † Zu Stuttgardt am Samstag nach Mariä Verkündigung starb die ehrbare Matron Adelheidis Mußnerin, und wurde bey St. Leonhard begraben. † Wie zu dieser Zeit in Schwaben und andern Orten die meiste Kirchen-Lehrer und Prediger beschaffen gewesen, kan auch nur aus demjenigen abgenommen werden, was Bebel in seinen Comment. Latinæ Linguæ schreibt: Die alte Weiber-Mährlein, sagt er, hasse und detestire ich, weilen sich viele finden, welche nicht nur, indem sie selbige predigen

Digitized by Google

digen und dem Volck vortragen, die Leute zum Glauben derselben bereden, sondern auch, indem sie sich und ihre Zuhörer damit aufhalten, dasjenige, was wahr ist, und was zu dem Heyl der Seelen gesagt werden könnte, unterlassen. Dann es gibt viele, und besonders einige Mönchen, welche, indem sie dem unerfahrnen und einfältigen Volck predigen, selbiges mit hohen und prächtigen Worten zu gewinnen und einzunehmen suchen, und damit sie einen Ruhm der Gelehrsamkeit und Beredsamkeit erlangen, und ihre oder ihrer Brüder Kuchen desto besser und stattlicher bestellen, (vornemlich aber, indem sie sich der Evangelien, als gemeiner und abgedroschener Dinge, die man täglich höret, schämen, und derowegen nicht damit begnügen lassen,) sich nicht scheuen, bald Träume, bald Offenbahrungen von H. Vättern, (wie sie vorgeben,) zu erdencken, wordurch sie nicht nur wider die Heiligen, sondern auch wider Christum selbst bißweilen Falschheit und Lügen auffbringen, weil sie glauben, sie seyen nicht angenehm genug, wann sie nicht auch etwas Auswärtiges und Fremdes auf die Bahn bringen, damit sich das Volck nachgehends rühmen könne, es habe von Sixto, oder von dem Bruder Johannutio etwas gehört, welches es vorhin noch niemalen gehört habe. Und wann dann Herr Sixtulus oder Bruder Lolhard im schwartzen Bart, sich auf diese Art einen Namen gemacht, so tragt er kein Bedencken, Tag und Nacht auf neue Figmenta und Träume zu dichten, damit er sein einmal erlangtes Credit und Ansehen nicht verliehre oder verringere, noch das Volck zu seinem Lob laulicht und kaltsinnig mache, sondern daß er im Gegentheil immer grössern Ruhm erlange. Endlich vergeht er sich so weit, daß er mit Fabeln, (die er Exempel nennet,) gantze Täge zubringt, (welche er zu erst, seinen Namen zu verherrlichen, sehr wunderbar ausgesonnen,) und nichts oder wenig von der H. Schrifft zum Heyl und Nutzen der Seelen sagt. Wenigstens scheue ich mich nicht, diejenige Exempel von ihnen Fabeln zu nennen, welche nicht aus solchen Schrifften genommen seynd, die die H. Römische Kirch unter die Canonische zehlt: Dann, was man ohne eine gewisse Autorität oder Grund sagt, wird nach dem Ausspruch Hieronymi eben so leicht verachtet, als vorgebracht ꝛc. Dahero mich niemand bereden wird, die Veronica seye nach Rom zum Kayser Vespasiano kommen, und habe ihn mit ihrem Schweiß-Tuch von den Wespen befreyet, welche in seinen Naß-Löchern genistet haben sollen, und daher seye er Vespasianus genennt, und wegen der Wunderwercke und des Leydens Christi, dessen Gnade er seine Heilung zu danken hätte, ein Christ worden, und wider die Juden zu Feld gezogen, ꝛc. Mit offenbaren Lugen unsern Glauben und die Göttliche Wunderwercke behaupten und erläutern oder beleüchten wollen, da ein solches durch die Evangelische Historie und Wahrheit am besten geschehen kan, ist recht unsinnig, ꝛc. Auch kommt mir dieses lächerlich vor, daß diese Prediger von einem jeglichen Heiligen, dessen Fest gefeyert wird, auf der Cantzel sagen, er habe mit Tugend und Heiligkeit des Lebens über alle andere Heiligen geleuchtet, und ein besonders Privilegium oder Vorrecht der Heiligkeit vor andern gehabt, und so offt sie auf einen andern kommen, ein gleiches von ihme rühmen, mithin allemal den gegenwärtigen, von dem sie hic & nunc reden sollen, über alle andere erheben. Dessjenigen Lobs jetzo nicht zu gedencken, welches bißweilen die Priester in ihren Dedicationen denen Schutz-Heiligen, welche sie Patronen nennen, auf eine excessive und gantz unglaubliche Art zuschreiben, ꝛc. Den Ursprung der Jungfrauen Maria, (sagt der H. Hieronymus,) wie auch die Geburt und Kindheit unsers HErrn JEsu Christi finden wir in den Apocryphischen Büchern, in welchen wir diejenige Schrifften, welche unserem Glauben zuwider seynd, deren wir eine grosse Menge antreffen, alle verwerffen, damit nicht Christus dem Antichrist eine Gelegenheit zur Freude durch uns werden möge, ꝛc. Auch zweiffelt man an der Himmelfahrt der H. Jungfrau Maria. Gleicher Weise fabuliret man vieles ohne Grund von Brandonis Legendo, von Patricii Zegfeuer, von Constantini M. Aufsatz, welches bey keinem Griechischen oder Lateinischen Scribenten gefunden wird, item von Sibyllä Gespräch mit Augusto ꝛc. Ich weiß einen, welcher in seiner Predigt aus dem Dieterich von Bern ein Zeugniß angeführt, so ein pur lauteres Gedicht ist, gleichwie (nach altem Gebrauch der Teutschen,) alle andere teutsche Gesänger von Riesen (von Jasoldo, Hiltebrando, Hertzog Ernst ꝛc.) pur lautere Figmenta und Fabeln sind. Bitz hieher Bebelius, welcher, ob er wohl noch in der dicksten Finsternüß der Unwissenheit in Religions- und Glaubens-Sachen gelebt, dannoch so viel Gutes geschrieben. † In diesem 1517. Jahr kam von Pabst Leone eine allgemeine Vergebung der Sünden, oder Ablaß-Kram in Teutschland, welcher auch dem Ertz-Bischoffen Albrecht zu Maynz recommendirt worden. Diese Krämerey trieb unter andern Johann Tetzel, von Pirna aus Meissen, welcher (wie Johann Pomarius erzehlet,) in der Kirche zu Francfurt an der Oder ein Creutz mit dem Päpstl. Wapen aufgerichtet, und selbigem eine gleiche Krafft und Würde mit dem Creutz Christi zugeschrieben, und damit ihm seine Ablaß-Briefe recht profitabel und einträglich würden, unter anderem vorgegeben: wann das Geld in das Ablaß-Kistlein geworffen werde, und darinnen klinge, so werden die Seelen der Menschen im Feg-Feuer sogleich auf diesen Klang von aller Qual und Marter erlöst, und in den Himmel erhoben. Diese Impudenz mißfiel dem Bischoff Johann zu Meissen dergestalten, daß er sagte, dieser werde der letzte Ablaß-Krämer seyn, (G. Fabric. von Chemnitz,) gleichwie er auch von den Mönchen zu sagen pflegte, es seye kein Thier kecker und unverschämter, als dasjenige, welches aus einer Mönchs-Kappe heraus gucke. Auch wurde MARTINUS LUTHER durch diese Vorwegenheit des Tetzels dergestalten aufgebracht, daß er Samstags den 31. Octob. zu Wittemberg an die Kirch-Thür zu Allen Heiligen unterschiedliche Propositiones oder Theses wider diesen Ablaß-Kram anschlagen ließ, und von dem Ertz-Bischoffen zu Maynz schrifftlich begehrte, er sollte an statt der Indulgenzien vielmehr das Evangelium lehren lassen. Und dieses ware dann die Gelegenheit und der Anfang zur Reformation und Verbesserung der Christlichen Religion, worauf gleich viele Fürsten und Städte von der Papistischen Lehre abgefallen, und viele Händel, Gefahren und Trübsalen entstanden, weilen die Römische Päbste ihren Irrthum nicht erkennen wollten, sondern mit Feuer und Schwerdt und allerley Machinationen vor ihre Lehre wider die Evangelische stritten. Von welchem allem Johannes Sleidanus gelesen werden kan, dessen Historie de Statu Religionis & Reipub. (von dem Zustand der Religion und des gemeinen Wesens unter Kayser Carl V.) von diesem 1517. Jahr anfangt. † Als in eben diesem Jahr in der Christ-Nacht die Hertzoge zu Sachsen, Friderich und Johann, und dessen Sohn Johann Friderich mit einem grossen Comitat aus dem Closter zu Weimar heraus giengen, sahen sie bey heiterem Himmel über dem Schloß ein Blut-rothes Creutz gantz klar und deutlich, woraus diese beede Brüder eine Religions-Zwistigkeit, und ein Unglück vor das Sächsische Hauß ominirten. † Am Palm-Samstag, Abends zwischen 4. und 5. Uhr entstunde zu Calw und Tübingen ein starckes Erdbeben, wovon die Leute, indem sie in der Kirche waren, beweget und erschüttert wurden. Auf daßselbige folgten häuffige Haupt-Schmertzen und Unsinnigkeit: doch starben nicht gar viel Leute. † Weil in Würtemberg die Weinstöcke erfroren, und zu Weil der

Digitized by Google

Stadt und in der Nachbarschafft die Saat vom Hagel getroffen und verderbt worden, so war in diesem Jahr ein grosser Wein- und Frucht-Mangel. Zu Eßlingen galt ein Wagen Weins 70. Gulden. Nach Tübingen muste die Frucht von der Alp, von Uberlingen, und noch weiter aus Oesterreich her geführt werden. Zu Hall kam ein Wag voll Wein vor 28. Gulden, und war die Theurung allda ebenfalls ziemlich groß. Doch hat die Obrigkeit zu Hall ihren Bürgern, (weil sie Vätterlich mit ihnen handeln, und selbige nicht schinden wolte,) die Früchten in einem wohlfeilen Preiß gegeben, und auch den auswärtigen Armen, wie den Bürgern mit Allmosen geholffen. Dorhin hatten die Leute Brod und Wein zur Schwelgerey und Wollust mißbraucht: damals aber musten die Reiche mit den Armen darben und Noth leiden. † So gab es auch in diesem Jahr starcke und hefftige Sturm-Winde, wovon zu Backnang ein Thurn, zu Hall in dem untern Thal 11. grosse Linden, im Ries den 26. Jun. mehr als 100. Häuser und Scheuren, (vor welche Zahl Lycosthenes 2000. Häuser und Ställe setzt,) und auf dem Berg vor der Stadt Nördlingen die alte Pfarr-Kirche zu St. Emeran niedergerissen worden, und an diesem letzten Ort nur allein der Thurn stehen blieben. Endlich so wurden auch in denen Gärten und Wäldern viele Bäume von der Wurtzel ausgerissen. † Zu Augspurg hat Jacob Fugger, Ulrici und Georgii Bruder, den Kirchen-Satz über die Kirche zu St. Mauriz von Papst Leone X. um ein nicht geringes Geld erhalten. † Das Bißtum zu Augspurg bekam der damalige Dom-Dechant, Christoph von Stadion, U. J. D. ein gelehrter Mann, und Gönner der Gelehrten, welcher diesem Bistum 25. Jahr mit grossem Ruhm vorgestanden, und wegen vorgegangener Religions-Aenderung zu Augspurg, mit seiner Geistlichkeit von dañen nach Dillingen gewichen, übrigens den Spital zu Zusmerhausen, 3. Meilen von der Stadt gestifftet und erbauet, und endlich Anno 1543. auf dem von König Ferdinand gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg gestorben, und zu Dillingen in der Stiffts-Kirche, (sein Eingewend aber zu Nürnberg in dem St. Aegidii-Closter,) begraben worden. Unter denen von diesem Bischoff zur Stiffts-Kirche beruffenen Predigern werden, (nach Gaßari Bericht,) auch Johannes Oecolampadius, Urbanus Regius, und Johann Vogelin von Hailbrunn, Rector der alldasigen Schule A. 1517. nahmhafft gemacht. † In diesem 1517. Jahr hat Wilhelm Remus, ein Burger zu Augspurg, (dessen Nachkömmlinge A. 1538. in den Geschlechter-Stand erhoben worden) zur Zeit der Theurung eine grosse Freygebigkeit gegen die Arme bewiesen, indem er 300. Schaff Frucht umsonst unter sie austheilen lassen. † Nachdeme Rudolph von Ehingen an statt Caspars von Bubenhofen, von Hertzog Ulrich von Würtemberg zum Mömpelgardtischen Hofmeister gemacht worden, machten ihm einige Orte, welche von andern angegriffen wurden, und deren Recht er mainteniren und vertheidigen muste, vieles zu schaffen; wovon sein Sohn erst nach seinem Tod unter Hertzog Christoph getreue Rechenschafft gegeben. So soll ein jeglicher seines Amts mit aller treue warten, damit er eines Theils ein gutes Gewissen, und andern Theils auch von aussen keinen Verdruß oder Ungelegenheit haben möge. † Zu Nürnberg seynd in diesem Jahr die künstliche Büchsen-Schlösser erfunden worden. † Gegen Morgen und Mittag hat der Türckische Kayser Selim Aegypten und Syrien unter sich gebracht, und also den Saracenischen Sultanen ein Ende gemacht.

Cap. VII.

Kaysers Maximiliani Reichs-Tag zu Augspurg. Lutheri Gegenwart auf demselben. Einiger Indianischen Mönchen Ankunfft zu Augspurg. Luthers Brieff an Reuchlin. Rectores der Academie zu Tübingen. Philippus Melanchthon zu Wittenberg. Rudolph von Ehingen und andere Schwäbische Edelleuthe. Caspar Brusch/ von Eger.

IM Jahr 1518. wurde zu Augspurg in Gegenwart aller Churfürsten ein Reichs-Tag gehalten, und allda von Caroli Cron- und Reichs-Nachfolge gehandelt; weil sich Kayser Maximilian vernehmen lassen, er werde in kurtzem sterben, und auf keinem Reichs-Tag mehr gesehen werden. Dahero er auch von denen Reichs-Ständen Abschied genommen, und hinzu gesetzt, es werde nechstens unter den Unterthanen und in Religions-Sachen grosse Troublen geben, daher sie Ursach hätten, zu wachen und Sorge zu tragen. Ferner wurde auf diesem Reichs-Tag auch gehandelt von einem Krieg wider die Türcken, welche ohnelängst den Egyptischen Sultan vertrieben hätten: item von Würtembergischen Affairen, und endlich besonders auch von Luthers Lehre, welche zwar damals noch vielen mißfiel, aber doch auch allbereit schon viele Freund und Gönner hatte. Dahero Luther selbst nach Augspurg citirt worden, und nachdem er sich allda eingefunden, mit dem Cardinal Cajetano von der Gewalt des Pabsts, und von dem gerechtmachenden Glauben disputiret, darauf aber, als ihm die Revocation seiner Irrthümer befohlen wurde, hingegen er solche Irrthümer dargethan und bewiesen wissen wollte, unverrichter Sachen wieder in Sachsen gegangen. Auf eben diesen Reichs-Tag wurde, dem Willen Pabst Leonis zu Folge, der Ertz-Bischoff Albrecht zu Maynz mit denen gewöhnlichen Solennitäten und Ceremonien zum Cardinal eingewehet, und so wohl von dem Kayser, als von dem Pabst herrlich beschencket, damit nemlich der Pabst einen tapffern Mann hätte, welcher seine Autorität in Teutschland beschützen und vertheidigen könnte. † An St. Georgii Tag kauffte der Edle Bernhard Kirchberger, (welcher sein Geschlecht zu Rotemburg am Neccar hatte,) von dem Edlen Grafen Joachim von Zollern die beede Oesterreichische Güter Spitz und Schellenberg. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff hat Graf Eitelfridereich von Zollern, Graf Joachims Bruder, signirt, wie dieses M. Stephan Gencäginger, Schul-Rector zu Ehingen An. 1572. in der 15. Indiction auf Georgii Kirchbergers Adelichem Sitz zu Ehingen am Neccar arrestirt, und M. Johann Dumminger, Notarius Publicus, in einer aus dem Original abgeschriebenen vidimirten Copie confirmirt und bestätiget. A. 1549. aber, (da Graf Joachim und der Edle Bernhard Kirchberger schon tod waren,) schrieb Graf Jobst Nicolaus, den 9. April. von Haigerloch an den Edlen Ludwig Kirchberger, (welcher einen Bruder hatte, Nahmens Leonhard) er wollte ihm diejenige Documenten und Urkunden zuben, womit er die Possession der Herrschafft Spitz, welche ihme der Hertzog Wilhelm von Bayern strittig machte, mainteniren und behaupten könnte. Dieser Graf war mehrgemeldten Joachims Sohn: Ludwig Kirchberger aber „Land-Unter-Marschalck in Oesterreich,„ dessen Bruder Leonhard auf dem Schloß Spitz wohnte. † Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: „Elisabeth, von GOttes Gnaden

„Marg-

Digitized by Google

„ Marggräfin zu Baden und Hochberg, geborne Marg-
„ gräfin zu Brandenburg, iſt geſtorben 1518. an dem
„ 31. Tag des Maji: der GOtt gnad. † Um St. Margaretha Tag ließ Hertzog Ulrich von Würtemberg ſeine Unterthanen muſtern, und auf den Fall der Noth Frucht dreſchen. † An St. Bartholomäs Tag celebrirte Marggraf Caſimir ſein Beylager zu Augſpurg mit einer Printzeſſin von Bayern, und wurden dabey unterſchiedliche Ritter-Spiele, Bäle und Wett-Schieſſen mit aller Pracht und Herrlichkeit gehalten. † Heinrich Tachs, (aus der Kauffmannſchafft und dem untern Geſchlechter-Orden,) verlobte ſich mit Felicitas Fuggerin. (Gaſſar.) † Noch im vorhergehenden Jahr kamen 2. Dominicaner- und 2. Franciſcaner-Mönchen, mit ſchwartzen Geſichern von Indien nach Augſpurg; welche, als ſie, Europam zu ſehen, von Rom hier angelangt, in der Dom-Kirche in Gegenwart des Kayſers Maximiliani die Liturgie (oder den äuſſerlichen und öffentlichen Gottesdienſt) in Chaldäiſcher Sprache und mit Chaldäiſchen Ceremonien celebrirt, und hernach zu Profequirung ihres Vorhabens einen Salvum Conductum, oder ſicheres Geleit von dem Kayſer empfangen haben. (Gaſſar.) † Folgenden Brieff ſchrieb Martin Luther an Johann Reuchlin von Pforzen: Der HErr ſeye mit euch, tapfferer Mann. Ich gratulire der Barmhertzigkeit GOttes, welche in euch iſt, gelehrter und leutſeeliger Mann, daß ihr endlich den Mund derjenigen, welche ungleich reden, habt verſtopffen können. Gewiß ihr ſeyd ein Euch ſelbſten zwar unbekandtes, aber allen, die eine warhaffte und reine Theologie ſtudiren, höchſt-erwünſchtes Inſtrument und Werckzeug des Göttlichen Raths geweſen. So gar weit etwas anders geſchahe von GOtt, und etwas anders ſcheinte durch uns zu geſchehen. ꝛc. Die Zähne jenes Beemoths greiffen mich an, ob ſie etwa dieſenige Schande, die ſie von euch erlitten, revengiren könnten. Auch ich begegne ihnen, mit zwar weit geringern Kräfften des Verſtands und der Gelehrſamkeit, als Ihr ihnen begegnet, und ſie erleget, doch mit nicht geringerem Muth und Zuverſicht. Sie wollen ſich nicht mit mir einlaſſen, ſie wollen mir nicht antworten, ſondern ſuchen durch lauter Gewaltthätigkeit an mich zu kommen, und mir etwas anzuhaben. Allein Chriſtus lebt, und ich kan nichts verlieren, weil ich nichts habe. Durch Eure Krafft ſind die Hörner dieſer Farren nicht wenig zerbrochen worden. Dann dieſes hat der HErr durch Euch gethan, daß der Sophiſtiſche Tyrann denen wahren Theologiſchen Studien endlich langſamer und gelinder widerſtehen lernt, und das durch die Lehre der Schrifften, leyder! ſchon ſo viel 100. Jahr nicht ſo wohl unterdruckte als vielmehr völlig vernichtete Teutſchland ſich wieder anfangt zu erheben. ꝛc. Wittemberg, am andern Tag Lucä, 1518.

† Der 71ſte Rector zu Tübingen war Petrus Brun, den 1. Maji, und der 72ſte M. Franciſcus Stadian, den 18. Octobr. erwählt. Inſcribirt wurden in dieſem Jahr, unter jenem: Andreas Althamer, von Gundelſingen, den 8. Maji; unter dieſem: Andreas Riſchacher von Riet. Chriſtoph Truchſäß, Freyherr von Waltpurg. Sebaſtian Hormolt von Bietiken. Cunrad Benßlin von Tübingen. Decanus Philoſ. war Balthaſar Sellarius, von Canſtatt. In Magiſtros wurden promovirt: Matthäus Aulber, von Rutlingen, nachgehends Theol. Doctor. Johann Rourbach, von Tübingen, Probſt zu Aurach. Herrn D. Bernhards Sohn, Ulrich Rucker, von Wiſenſtaig, JCtus. † Den 24. Mart. kam Johann Stoefflers von Juſtingen groſſer Römiſcher Calender zum Vorſchein, welcher zu Oppenheim durch Jacob Koebel gedruckt, dem Kayſer Maximilian dedicirt, und von Johann Alexandro Braſicano, einem Philoſophen, Poeten und Redner auf der berühmten Academie zu Tübingen in dem 18. Jahr ſeines Alters in einem Lateiniſchen Carmine recommendirt worden. Auch haben folgende zwey ihre Epigrammata vorangeſetzt:

1. Johannes Brentius von Weil.

„ Si excellens facinus peregerit quis
„ Virtute ingenii: nihil cupiſcit
„ Plus, nil gratius aſſequi vel ardet,
„ Quam laudem. Hoc pretium, hic ſcopus laboris &c.

2. Martin Frecht, von Ulm.

„ Huc animum tradas vigilem, doctiſſime Lector,
„ Sunt hic, quæ poteris docta videre nova. &c.

Beede gedencken noch des Pabſts Leonis X. in allen Ehren, weil ſie die wahre Evangeliſche Lehre oder GOttes-Gelehrtheit erſt nachgehends von Luthero erlernt. † Damals fienge man hin und wieder an, mit Diphthongis zu ſchreiben, welches gantze Jahr-hunderte hindurch nicht mehr geſchehen ware. † Den 25. Auguſt. (10. Jahr nach Luthers Ankunfft,) kam Philippus Melanchthon, ein Schwab von Bretten, im 22. Jahr ſeines Alters, (wie Bucholzer ſchreibt,) nach erhaltener Vocation von Churfürſt Friederich nach Wittberg, die Griechiſche Sprache allda zu docciren, und fieng in dieſem Jahr an, den Homerum, und die Epiſtel St. Pauli an Titum öffentlich zu erklären; worauf er An. 1519. eine Rhetoric, A. 1520. eine Dialectic, und An. 1524. eine Grammatic in öffentlichem Druck ausgegeben. † In dieſem Jahr heurathete Rudolphs von Ehingen, Würtembergiſchen Hofmeiſters Sohn, Georgius Eliſabetam, Wittib, eine Tochter Urſulä von Sunchingen, einer gebohrnen von Gyltlingen, und Encklin Dorotheä von Buchel, deren Oncle Georg von Roſenfeld war. Dieſen Heuraths-Contract hat Sebaſtian von Gyltlingen als Vatter approbirt, und Philipp von Ehingen, Ober-Vogt der Grafſchafft Zollern, Heinrich von Riſchach, Rudolph von Ehingen, und vorgemeldter Sebaſtian ſigillirt. † Den 7. Nov. Sonntag Nachts gegen 2. Uhr wurde Graf Georg von Helffenſtein, und noch vorher im Monath Januario Georg Fugger, Baron von Kirchberg und Weiſſenhorn gebohren. Die Eltern dieſes letztern waren Raimund Fugger und Catharina, aus der in Ungarn und Pohlen berühmten Adelichen Familie von Turzon. Er ſtudirte zu Ingolſtadt und anderwärts, und exercirte ſich in allerley Waffen- und Ritter-Ubungen. Da er ſchon in der Ehe lebte, konnte er in völliger Rüſtung und Harniſch ohne Steg-Reiff oder Bügel auf ein hohes Pferd ſpringen. Die Mathematiſche Studien liebte er hauptſächlich, und pflegte eine vertraute Freundſchafft mit Petro Apiano und Cypriano Leonino. Mit Urſula von Liechtenſtain zeugete er viele Kinder, unter denen eine Tochter war, Namens Iſabella, welche einen Schwäbiſchen Baronen von Zillinger geheurathet, und gut Lateiniſch reden können. (Heinrich. Pantal.) † Als an Maria Magdalena Tag Stephan Müller, Vogt zu Aurach, einen Reuttlinger erſtochen, und 2. verwundet, wollten die Burger zu Reuttlingen in das Hertzogthum Würtemberg feindlich einfallen, wurden aber von allda ſigem Rath abgehalten, daher einige Zwiſtigkeit unter ihnen entſtanden. † Zu Nortingen ſtarb am Freytag nach Mariä Magdalenä „ der Edel und „ Veſt Chriſtoph von Wallenfels: „ † Zu Calw am Montag nach Martini, der Edle, Wilhelm von Welle wart: † Und zu Stuttgardt den 18. Maji, die ehrbar Fraw Margareta Beihelin. † Zu Nördlingen in der Carmeliter-Kirch: „ A. 1518. den 1. Jan. iſt verſchie-
„ den der, Edel und Veſt Mang von Wernaw: dem
G. G. S. † Zu Bebenhauſen: Anno 1518. ſtarb Johann Lupfdich, U. J. Doctor, ein ſehr beredter, und

Digitized by Google

in gantz Teutschland bey vielen Fürsten hochberühmter und angesehener Mann ꝛc. dessen Ehefraw Ursula Lutzin den 25. Septemb. 1527. mit Tod abgegangen. † In diesem Jahr war Wein und Frucht sehr wohlfeil. † In Tübingen grassirte die Pest in diesem und folgenden Jahr. † Der magnifique und prächtige Thurn-Bau an der Kirche zu Lauingen wurde zwar schon A. 1518. angefangen, aber wegen zerschiedener in der Republic vorgefallener Hindernissen erst A. 1578. vollendet. † Den 19. Aug. ward Caspar Brusch, von Eger, ein gecrönter Poët und Comes Palatinus, (den ich schon so offt in diesem Werck citirt,) von Barbara, Caspar Kurtzels Tochter, gebohren. Seine Vor-Eltern hiessen nicht Bruschen, sondern Peisser. Erst sein Ur-Groß-Vatter wurde wegen seines dicken und fetten Leibs Brust genannt, wie Bruschius selbst in seinen geschriebenen Collectaneis angemercket. A. 1559. wurde dieser gelehrte, und in Untersuchung der Antiquitäten ungemein fleißige Mann zwischen Rotenburg an der Tauber und Winsheim in dem Schlingenbacher Wald von einigen Edelleuten, wider welche er eine gewisse, (auf diese Art hernach unterbliebene) Schrifft heraus geben wollte, hinterlistiger Weise erschossen, wie ich vor vielen Jahren von Freunden gehöret. † Im Monath Februario wurde der berühmte Chronologus, Johannes Funccius, in der Nürnberger Vorstadt Werd gebohren, welcher A. 1566. den 28. Octob. weil er dem Fürsten Albrecht zuwider war, zu Königsberg enthauptet worden.

Cap. VIII.

Kayſers Maximiliani Tod. Einnehmung der Stadt Reuttlingen durch Hertzog Ulrich von Würtemberg. Vertreibung dieſes Hertzogs durch den Schwäbiſchen Bund/ und Einnehmung des Würtembergiſchen Landes. Belagerung und Ubergab der Stadt Tübingen. Schickſaal des Grafen Georgii von Würtemberg. Adminiſtration der hohen Schule zu Tübingen. Carolus V. von Oeſterreich/ 14. Römiſcher Kayſer von Rudolpho I. an. Hertzogs Ulrichs vergebliche Bemühung/ wieder in ſeinen vorigen Stand zu kommen. Herren von Landaw. Fuggeriſche Vorſtadt zu Augſpurg. Luthers Diſputation zu Leipzig.

Im Jahr 1519. gieng Kayſer Maximilian, nachdem er auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg von denen allda verſammleten Reichs-Fürſten ſeinen letzten Abſchied genommen, (wie oben im Anfang des VII. Cap. gemeldet worden,) in Oeſterreich, und ſtarb den 12. Jan. bey dem Städtlein Welß, allwo er auch in einem höltzernen Sarg, den er ſich ſelbſt (nach Widemanns Bericht,) lang vor ſeinem Tod machen laſſen, und in einer andern eiſernen Kiſte, ohne daß es jemand auſſer einem ſeiner getreueſten Bedienten wuſte, mit ſich herum geführt, ohne einen beſondern Pomp oder Leich-Gepräng, ſeinem eigenen Befehl und Willen zu Folge, begraben worden, nachdem er 59. Jahr 9. Monath und 19. Tag gelebt, und 31. Jahr 11. Monath und 21. Tag regiert hatte. Michael Hummelberg, von Ravenſpurg, machte ihm ein weitläufiges Epitaphium, welches unter P. Apiani und Barth. Amantii alten Inſcriptionen zu finden. Auch hielt ihm Hertzog Ulrich von Würtemberg den 20. Jan. in Gegenwart aller Prälaten ein ſolennes Leich-Begängniß mit Meß und Geſang zu Stuttgardt. † In eben dieſem Jahr am Palm-Abend ſtarb der Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Heinrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Vatter, im 73ſten Jahr ſeines Alters zu Aurach, und wurde nachgehends zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche beygeſetzt. † Nun komme ich auf die in dieſem Jahr entſtandene Troublen und Trangſaalen in Würtemberg, welche unter andern ins beſondere auch Johann Tettinger von Tübingen in einem gedruckten Carmine beſchrieben: Als am Freytag vor St. Sebaſtian der Beamte oder Forſt-Bediente auf dem Würtembergiſchen Schloß Achalm, welcher bey Hertzog Ulrich in groſſen Gnaden ſtunde, von dannen in die unten ligende Stadt Reuttlingen herab gieng, wurde er, (vielleicht, weil die Burger zu Reuttlingen, wegen des im vorhergehenden Jahr vom Vogt zu Aurach an einem Reuttlinger verübten Mords, annoch ſchwierig waren,) allda ebenfalls ermordet. Und weilen bey entſtandener Mißhelligkeit des Raths und der Burgerſchafft zu Reuttlingen der Thäter dem Hertzog nicht vor Gericht extradirt wurde, und dieſe ſich auch in andern Dingen, z. E. mit Fiſchen und Jagen, item mit Aufnehmung der flüchtigen Wilderer aus ſeinem Hertzogthum von den Reuttlingern beeinträchtiget und injuriirt befand: ſo zog er ſelbſt am Freytag nach Sebaſtian mit 1000. Fußgängern und 100. Reutern von Stuttgardt aus, verſtärckte ſeine Macht hin und her, und gieng alſo auf die Reuttlinger loß, (um welche Zeit ſich die Erde bewegt haben ſolle,) nahm ihnen 7. Flecken, belagerte ihre Stadt, leitete ihre Brunnen und Jüſſe ab, beſchoß die Stadt-Mauer mit mehr als 700. Canonen-Schüſſen, und machte ihnen ihre Stücke, die ſie wider ihn aufgepflantt hatten, unbrauchbar. Die Belagerten hofften zwar, die Belagerung würde wegen damaliger groſſer Kälte und tieff gefallenen Schnees nicht lang währen, allein ihre Hoffnung war vergeblich. Als darauf Wilhelm Herter von ihnen begehrte, ſie ſollten ſich durch die Ubergabe ſalviren, ſo ergaben ſie ſich am Freytag nach St. Agnes Tag, und wurde der Hertzog mit einem Theil ſeines Volcks in die Stadt eingelaſſen, deme die Geiſtlichkeit in der Ordnung entgegen gegangen, und ihn in die Kirche geführt, worauf ihme die Bürger den Eyd der Treue geſchworen, und einen Würtembergiſchen Beamten, und auf denen Land-Tägen des Hertzogthums die nächſte Stelle nach den Aurachern bekommen. Als dieſes Gerücht erſchollen, griffe der Schwäbiſche Bund, unter dem Vorwand, daß der Land-Friede erhalten, und keine freye Reichs-Stadt durch feindliche Gewalt eingenommen werden ſollte, zu den Waffen; daher ſelbiger zu Ulm einen Convent angeſtellt, und dem Hertzog von Würtemberg den Krieg durch Herolde, nemlich durch 12. Edel-Knaben, welche vornen an ihren Ritter-Spiessen oder Lantzen Briefe an den Hertzog hatten, die von allen und jeden Feinden ins beſondere unterſchrieben waren, gewöhnlicher Maſſen ankünden laſſen, welche jener freundlich empfangen, und mit güldenen Müntzen beſchenckt wieder von ſich gelaſſen. Darauf wurden beederſeits Völcker geworben. Und zwar ließ Hertzog Ulrich durch Johann Leonhard von Rischach, einen getreuen und tapfferen Mann 15000. Schweitzer werben, mit denen er 16000. eigene Leute conjungirt, und bey Blaubeyren ſein Lager geſchlagen. Die Bunds-Verwandte hingegen hatten 30000. zu Fuß, und 8000. zu Pferd, unter dem Commando des Hertzogs Wilhelms von Bayern, und Georgii von Fronsperg, welche es dahin brachten, daß die Schweitzer von ihren Obrigkeiten, unter dem Vorwand, daß ſie ohne Obrigkeitlichen Befehl und Ordre in dieſen Krieg gezogen, wieder zuruck nach Hauß beruffen wurden. Worauf dieſe über Eßlingen, Blochingen und

Zell

Digitized by Google

Zell wieder heim gezogen, mithin Hertzog Ulrich wieder Verhoffen sehr geschwächt und zurückgetrieben worden. Und obwohlen Chur-Fürst Ludwig in der Pfalz, als Reichs-Vicarius nach Maximiliani Tod, die Waffen niederzulegen, und diese Strittigkeiten gerichtlich auszumachen befohlen; auch die übrige Chur-Fürsten deß den Bunds-Verwandten schrifftlich intercedirt, so wurde doch nichts ausgerichtet; allermassen diese in ihrem angefangenen Lauff fortgegangen, und nicht eher still gestanden, als biß sie das gantze Hertzogthum von Orth zu Orth überwältiget und unter sich gebracht haben. Damahls wurde eingenommen. 1. Haidenhaim, allwo das Schloß ein alter Edelmann, Namens Stephan von Lichow, innen hatte. 2. Göppingen, worüber Philipp von Rechberg, mit dem Zu-Namen der Lange, gesetzt war. Dieses Städtlein defendirte sich einen Tag und Nacht, und schoß insonderheit sehr starck auf die Feinde: weil aber der Hertzog nicht zu Hülff kommen konnte, als ein solches durch einen Boten von ihme berichtet wurde, und dessentwegen befahl, man sollte sich durch Ubergab salviren, so hat es sich endlich ergeben. 3. Blaubeyren, welches unter Wolffgang von Rechberg stunde. 4. Das Städtlein Weil, welches sich ebenfalls ergeben. Nyrtingen wurde verschont, weil es der Wittib Eberhardi des Jüngern, einer gebornen Marggräfin von Brandenburg, Witthum-Sitz war. Die übrige von dem Schwäbischen Bund eroberte Orthe waren: Teck, Kirchheim, Aurach, Herrenberg, Veblinzen, Sindelfingen, Stuttgardt, die Haupt- und Residentz-Stadt, Leonberg, Grüningen, Asperg, (welches von Johann Leonhard Reischach commandirt wurde,) Canstatt, Waiblingen, das Schloß Wirtemberg, Beutelspach, Schorndorff, Winenden, Backnang, Bracknang, Biniken, Besiken, Bietiken, Marpach, Lauffen, Meckmühl, Weinsperg, Maulbrunn, Vaihingen, Haimsen, Calw, Hirsau, Wildbad, Herrenalb, Wildberg, Nagolt, Dornstadt, Schiltach, Hornberg, Tuttlingen, Bahlingen, Ebingen, und Tübingen, von welchem letztern wir gleich besonder reden wollen. Alle diese Städtlein, Schlösser, Aemter und was sonst Wirtembergisch war, wurde damahl durch feindliche Gewalt erobert und eingenommen. Hertzog Ulrich legte zwar Besatzungen in diejenige Orthe, welche vor andern best waren, aber umsonst. Zu Tübingen, allwo er auf dem Schloß ebenfalls eine Besatzung hatte, ließ er seine liebe Kinder, Christophorum und Annam in ihrer zarten Jugend, nahm von ihnen und dem Hertzogthum ohngefähr den 7. April. mit Thränen Abschied, und gieng durch den Schwartz-Wald in die Grafschafft Mömpelgardt mit einigen wenigen Edelleuten und getreuen Bedienten. Darauf zog der Schwäbische Bund geschwind durch den Schönbuch vor Tübingen, und belagerte Stadt und Schloß auf der Ammer-Seite; das Lager aber wurde auf dem Hügel bey dem sogenannten Käßbach geschlagen; wogegen sich die auf dem Schloß ligende Besatzung tapffer gewehrt, den 14. April. einen Ausfall über den Neccar gethan, mit denen Bunds-Verwandten scharmützirt, selbige in die Flucht gejagt, bey dem benachbarten Flecken Derendingen einige aus der Griechischen Provinz Albanien oder Epiro gekommene Soldaten, so in diesem Krieg dienten, welche schnelle Pferde hatten, und selbige zum hin und her rennen wohl gebrauchen konnten, theils getödtet, theils gefangen genommen, und ihren Obristen, Georgium Samaren, welcher von Coron, einer Stadt in Albanien, gebürtig war, am Bauch verwundet, gefangen und lebendig nach Tübingen gebracht, allwo er auch des folgenden Tages gestorben, und als ein Edelmann in der St. Georgen-Kirche, durch Veranstaltung Ernesti Bamst, eines Canonici, welcher Italiänisch konnte, ehrlich begraben worden. In dieser Kirche hangt auch noch eine zu seinem Ehren-Gedächtniß aufgehängte Tafel, mit der Aufschrifft:

„Strenuus hic miles Græcia oriundus ab oris &c.„

Wovon ich im V. Buch desjenigen Wercks, welches ich unter dem Titul „Germano-Græcia„ geschrieben, mit mehrerem gehandelt. Nach diesem folgte die Ubergab von Tübingen, und zwar von der Stadt am grünen Donnerstag, vom Schloß aber am Oster-Dienstag. (Anderwärts finde ich, daß der Tag der Ubergab überhaupt der 28. April gewesen.) Auch ergab sich Neuffen, beedes Städtlein und Schloß mit diesem Beding, daß selbiges zu seiner Zeit dem Hertzog Christoph und seiner Schwester Annä, (welche beede obgemeldter massen damals noch ziemlich jung waren, und in dem Schloß zu Tübingen erzogen wurden, restituirt würde, wie dann die Bürger diesem jungen Printzen den Eyd der Treue geschworen. Die Vestung Asperg ergab sich nicht gleich, sondern erst nachdem sie zuvor von den Feinden starck beschossen worden. Und auf diese Art ist die Stadt Reüttlingen wieder an das Reich gekommen. Darauff zogen die Bunds-Verwandten mit grosser Beute wieder nach Hauß, und liessen den Baron von Schwartzenberg als Statthalter in Wirtemberg zurück. Der Schaden, welcher damals innerhalb 6. Wochen geschehen, wurde nicht geringer estimirt, als derjenige, welcher 3. Jahr hernach von den Spaniern gethan worden. Die beede Hertzogliche Kinder wurden aus dem Hertzogthum weggeführt, und unter denselben der junge Printz Christoph, (welcher erst 4. jährig war, und nachgehends A. 1533. in einer gewissen Schrifft, worinnen er von denen damals zu Augspurg befindlichen Gesandten des Schwäbischen Bunds das Hertzogthum wieder begehret, klagte, er habe seinen lieben Vatter niemalen gesehen,) seinem Oncle, dem Hertzog Wilhelmo in Bayern zur Auferziehung gegeben. Graf Georg von Würtemberg und Mömpelgard, Hertzog Ulrichs Bruder, (welcher unter dieses Auffsicht erzogen worden,) begab sich nach Straßburg. Mit diesem tractirte nachgehends die Oesterreichische Regierung zu Würtemberg, daß ihme alle Quartal 1050. fl. nach Baden geschickt, und er selbst zu Reichenweyer, (welchen Orth seine Mutter zur Morgen-Gabe empfangen,) wohnen sollte; worauf er auch allda stattlich gelebet, biß nach 15. Jahren Hertzog Ulrich wieder eingesetzt worden. Dann nach dieser Zeit kam er wieder in das Land, und hielte sich bald zu Tübingen, bald zu Aurach, bald anderswo auf. Auch hat ihm A. 1553. Hertzog Christoph Neuburg, Horburg und Mömpelgard erblich übergeben. † Der 73. Rector zu Tübingen war Baltasar von Canstatt, den 1. Maji, und der 74. Gallus Müller, Theol. D. den 18. Oct. erwählt. Unter jenem wurden inscribirt Johannes, Baron von Haideck, Canonicus der Stifft-Kirche zu Bamberg, den 1. Jul. und Johann Scheublin von Eßlingen: Unter diesem, Hugo Theodor von Ow. Decanus Philos. war M. Mathäus Ort von Wiltpaden, auf Johannis Bapt. Zu Magistris wurden creirt Jeorius (Georgius) Rentz von Waiblingen, Medic. Doctor, und Michael Brotbeck von Bernhausen. † In diesem Jahr kam die Durchl. Hertzogin Sabina aus Bayern wieder in Würtemberg, nach Stuttgardt, und begehrte allda von 3. Ständen (nemlich von den Prälaten, dem Adel und den vornehmsten des Landes,) man sollte ihrem einigen Printzen Christoph das Hertzogthum gantz, und nicht zerstreut, restituiren, versprach dabey vor sich und diesen ihren Printzen, Fleiß zu thun, daß ihnen ihre im Krieg erlittene Unkösten und Schaden einiger massen ersetzt werden möchten. † Als um diese Zeit 2. Könige, nemlich Carolus von Oesterreich, König in Spannien, und Franciscus, König in Franckreich, das Röm. Kayserthum suchten, wurde, weil es Chur-Fürst

Digitized by Google

Friderich in Sachsen recusirte, der erstere im 19. Jahr seines Alters, den 28. Jun. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt als Röm. Kayser erwählt, und ihme diese seine Wahl von Chur-Fürst Friderich zu Pfaltz in Spanien berichtet. Also haben wir jetzo Carolum V. von Oesterreich, als den 14. Röm. Kayser nach der Hohenstauffischen Familie, welcher 38. Jahr, 8. Monath, und 14. Tag regiert. † Hertzog Ulrich gedachte, sonderlich weilen die Würtembergische Städte Tübingen und Neuffen denen Hertzoglichen Kindern nicht restituirt wurden, auf Rache, kam dahero samt den Seinigen, welche zugleich mit ihme exulirten, heimlich wieder in das Land, und recuperirte Heimsen und Leonberg, und nachgehends in der Mitte des Augusti durch deren Hülffe auch die Haupt-Stadt Stuttgardt selbst. In seiner Suite hatte er Burcard von Stadion, und Philipp Rechberg den Langen, mit einem Kriegs-Volck von 10000. Fußgängern, 2000. welche um den Sold dieneten, und 200. Reutern. Kirchheim unter der Teck nahm ihn ebenfalls auf, Owen aber setzte sich wider ihn, und so auch Neuffen, Aurach und Tübingen, aus Zwang der Besatzungen. Viele aus dem Hertzogthum entwichen aus Forcht vor ihm in die benachbarte Reichs-Städte, besonders nach Eßlingen, und als sie auf seine Revocation nicht zurück kamen, so jagte er auch ihre Weiber und Kinder fort ihnen nach, belagerte darauf zu Ende des Augusti, (an Lamperti Tag, wie ich irgendwo gelesen) die Stadt Eßlingen, und schluge das Lager in der Eberhalden auf. Ich habe selbst an einigen Häusern Löcher gesehen, welche von den Schüssen die er damalen in die Stadt thun lassen, noch übrig waren. Während dieser Belagerung hat er die Weinberge um Eßlingen herum verderbet, die benachbarte Dörffer geplündert, und Mettingen abgebrandt. Worauf die Leute in der Stadt ausgefallen, und das Nonnen-Closter Weiler, wie auch die Dörffer Hedelfingen, Ruit und Ober-Türckheim in Brand gesteckt. Auf einen Tag wurde die Stadt durch den Neccar angegriffen, wäre auch damahlen „durch das Tranck-Thor„ bey nahem eingenommen worden, wann nicht die Leute in der Stadt auf das tapferste gestritten, und also, wiewohl mit grossem Verlust der Ihrigen, ihr Vatterland erhalten hätten. Hierauf hebte der Hertzog die Belagerung wieder auf, und zwar am nechsten Donnerstag nach demjenigen Sonntag, an welchem er selbige angefangen. Inzwischen kamen die Bunds-Verwandten wieder unter Anführung Wilhelm von Bayern, und zündeten das Schloß Würtemberg vor den Augen des Hertzogs und seiner Leute an. Nach vielen und starcken Scharmützeln wurde endlich der Hertzog bey Türckheim in einer Schlacht überwunden und durch das viele canoniten zurück getrieben; Worauf er seinen Leuten, so gut sie könnten, sich zu salviren befohlen, und in der Mitte des Monats Octobris wieder aus dem Hertzogthum entwichen. Dann erstlich kam wieder ihn Johann Ungälter an Mauricii Tag von Ulm über Göppingen, und ferner durch die so genannte Bliensbalde gegen Eßlingen mit 700. zu Fuß: hernach am Tag der Heil. Jungfrau Fidis, Hertzog Wilhelm von Bayern selbst mit 16000. Zu Fuß und zu Pferd. Damals galt ein Ey 2. Pfenning. Den 14. Oct. an Calixti Tag wurden viele Hertzogliche Bauren bey Wangen erschossen. Und also wich dann Hertzog Ulrich wieder aus dem Land. Hierauf schickten die Bunds-Verwandten den Baron Christoph von Schwartzenberg, Porphyrium Rietter Boyperg zu Boyberg, Freiburger, Burgermeister zu Ubertingen, und Leonhard Jungen, Vogten zu Ulm nach Lucern in der Schweitz, und liessen dem Römischen Pabst durch seinen Gesandten von demjenigen, was sie thaten, Rechenschafft geben. Nach diesem wurde von allen Würtembergischen Aemtern viel Geld erpreßt und eingezogen, und Geld aufzubringen, Frucht und Wein in grosser Menge verkaufft. Und weil noch darzu die in diesem Hertzogthum ligende Garnisons allen Muthwillen verübten, und im Fluchen und Schwören, in Hurerey und Unzucht, in Unterdruckung und Gewaltthätigkeit sehr excessiv waren, so muste das Land nothwendig in einen elenden und miserablen Stand gerathen. † Zu Ulm und in Würtemberg grassirte die Pest sehr starck, welche im September dieses Jahrs angefangen, und biß auf Pauli Bekehrung im folgenden Jahr fortgewähret; in welcher Zeit nur allein zu Waiblingen 1300. Menschen gestorben. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche: „Anno Domini 1519. an St. Gallen Tag, starb der „Edel und Vest Juncker Eberhart von Rosenberg: dem G. G. † Zu Pforzheim auffer dem Chor der Kirche: „Anno Domini 1519. auf aller Heiligen Abend, starb „der E. und V. Hanß von Neuneck.„ Item, „die Edel „und Ehrsame Frau, Margareth von Sachsenhaim, „starb A. 1519.„ Item, am Tag des H. Bischoffs Martini der ehrbare Jüngling Heinrich Slakn von Cracau aus Polen. † Den Tag vor St. Otmarii starb zu Hechingen Heintich Sachs, Canonicus zu Costanz, welcher in seinem Wapen 2. Säcke geführet. † Zu Wien in Oesterreich starb an St. Margaretha Tag, Herr Jacob von Landau, Ritter, Landvogt in Ober- und Nider-Schwaben, und „Pfand-Herr der Herrschafft Walckersdorff„ in Oesterreich, und wurde daselbst im Schotten-Closter begraben. Seine Gemahlin war Reigardis von Kirchheim welche im Ries im Closter Maningen begraben ligt. † Die Herrn von Landau, welche von A. 1280. an gestorben, und ich bißher erzehlet, folgen der Geburts-Ordnung nach so aufeinander: 1. Hartmann stard 1280. 2. Eberhard, 1321. 3. Eberhard 1368. 4. Cuntad, 1374. 5. Eberhard, 1378 6. Lucius, 1398. 7. Cuntad Halbritter, 1436. und sein Bruder Eberhard, 1444. 8. Lucius, 1489. welcher einen Bruder hatte, Rahmens Eberhard. 9. Johannes, 1513. dessen Bruder Heinrich 1510. und Jacob 1519. gestorben. (Alle diese jetzt erzehlte findt man oben an ihren gehörigen Orten und unter denen hiergesetzten Jahren. Folgende muß man unten unter den Jahren 1552. 1559. ꝛc. suchen.) 10. Georgius, Johannis Sohn, starb 1552. 11. Lucius, gebohren 1541. 12. Heinrich, gebohren 1582. beede noch bey Leben. Also seynd in richtiger Ordnung 12. Grad von A. 1280. biß auf A. 1582. † In diesem Jahr verewigten die Rothweiler ihren Bund mit den Schweitzern. † Zu Augspurg baueten die 3. Brüder, Ulrich, Georg und Jacob von Fugger, weil sie ungemein reich und gutthätig waren, von ihrem Eigenem denen Armen, aber dabey frommen und ehrlichen Bürgern zu gut, aus Liebe und Freundlichkeit, innerhalb der Stadt bey dem Jacobs Thor eine mit 4. Thoren beschlossene Vorstadt, von 106. Wohnungen, durch welche eine Creutz-Strasse gehet, und welche von ihrem Namen die Fuggerische Stadt oder Vorstadt genennt worden. Nicht lang hernach wurde eben daselbst auch vor 32. Auswärtige beyderley Geschlechts, welche mit der Venerischen Kranckheit, (oder s. v. Frantzosen) inficirt waren, ein Siechen-Hauß von ihnen gestifftet, worinnen diese Patienten mit Frantzosen-Holtz, (lat. Guajacum) curirt wurden, mit dieser Uberschrifft: A. 1519. haben Ulrich, Georg und Jacob von Fugger, Leibliche Brüder, in Erwegung, daß sie der Republic zum besten geboren wären, und ihre viele zeitliche Güter dem grossen und grundgütigen GOtt vornemlich zu dancken hätten, ihren frommen und armen Mit-Bürgern 106. Häuser aus Liebe und Barmhertzigkeit, und zu einem Exempel einer besondern Freygebigkeit, gegeben und gewidmet. † Zu Leipzig wurde die zwischen Luthero und Eccio von dem Primat oder Oberstelle des Röm. Pabsts gehaltene Theologische Disputation den 4. Jul. angefangen, und den 14. dieses Monaths geendiget, welches auch mein Vatter mit angehöret,

Digitized by Google

höret, dem ich nachgehends offt habe hören erzehlen, daß, wann Eccius seiner Meynung manchmalen mit einem Zeugnuß habe beweisen wollen, und hernach die Stelle dazu nicht finden und vorweisen können, Luthe-rus darüber gesagt: es ist eine Eccische Citation. † Um diese Zeit ist der berühmte Ablaß-Krämer, Johann Tetzel, in dem Dominicaner-Closter zu Leipzig gestorben.

Cap. IX.

Würtemberg wird an Kayser Carl verkaufft. Hertzog Ulrich kaufft die Vestung Hohentwiel. Thomas von Ehingen wird gefangen. Administration der Hohen Schule zu Tübingen. Burgermeistere zu Gmünd. Jacobi von Ehingen Geburt. Wasser-Noth zu Hall. Lutheri Excommunication oder Päbstlichen Bann. Caroli V. Kayserliche Crönung zu Acken. Beschreibung der Crönungs-Ceremonie / und der Kayserlichen Taffel. Caroli M. Kayserliche Zierrath.

IM Jahr 1520. wurden von der Cantzley zu Stuttgard in das Hertzogthum Würtemberg Befehle ausgeschickt, daß man vor den Frieden und vor Abwendung der Pest im Land offentliche Gebetter mit Herumtragung des Creutzes anstellen sollte. Nach Reminiscere wurde zu Stutgardt ein Land-Tag gehalten, und den 6. Feb. das Hertzogthum von denen Schwäbischen Bunds-Verwandten, zu Recuperirung ihrer aufgewandten Kriegs-Unkosten an Kayser Carolum zu Augspurg verkaufft; wobey unter vielen andern Conditionen auch diese war, daß alle Schulden des Hertzogthums bezahlt, und dem Recht der Gemahlin des Hertzogs Ulrichs, wie auch der Marggräfin von Brandenburg, (welche ihren Sitz zu Nyrtlingen hatte,) nichts derogirt werden sollte. Hierdurch wurden die Tübinger ihres Eydes loß, den sie dem jungen Printzen Christoph geschworen hatten, und ergaben sich dem Kayser. Eben diesem Printzen, und seiner Schwester Annä wurde Hertzog Wilhelm von Bayern zum Vormünder gesetzt, und durch denselben vor ihre Auferziehung geforget, auch die Stadt samt dem Schloß und Amt Tübingen und das Schloß Hohen-Neuffen ihnen destinirt. Mit dem Graffen Georg muste sich der Kayser wegen des Hertzogthums vergleichen, und der Gemahlin des Hertzogs Heinrichs von Braunschweig die von ihrem Bruder Ulrich versprochene Morgen-Gabe reichen; alles dergestalten, daß denen Bunds-Verwandten keine weitere Mühe und Ungelegenheit verursacht würde, dem gantzen Land wurde auffer leget keinen Würtemberger mehr vor seinen Fürsten und Herrn zu erkennen, sondern nur allein den Ertz-Hertzog von Oesterreich; folglich das gantze Land dem Kayser eydlich verpflichtet, und dem Hause Oesterreich einverleibet. Am allerersten schwur die Stadt Stuttgardt den letzten Febr. und hernach die übrige Land-Städte; Von welchen allen Maximilianus von Berg, Herr in Siebenbürgen den Eyd der Treue genommen. Auch ergienge ein Befehl, daß man denjenigen sicher und ohne Gefahr tödten sollte, welcher vor den Hertzog Ulrich, wider den Kayser sprechen würde. Und also bekam der Kayser dieses Land unter seine Botmäßigkeit: doch gebrauchte er dabey diese Gnad, daß er die alte Gewohnheiten und Ordnungen der Einwohner nicht änderte. Zu Tübingen konnte er einen Probst und Cantzler setzen, so offt diese Stelle erlediget wurde. Eben daselbst hatte er das Berg Schloß innen, samt dem unten-gelegenen Weinberg auf der Neccar-Seite; von Alters her durffte der Magistrat zu Tübingen, 4. Schild-Wächter auf das Schloß setzen, nunmehro aber liesse der Kayser solches verrichten und sich dafür jährlich ein gewisses Geld, nemlich 50. Pfund Heller und 10. Schilling von Stadt und Amt Tübingen bezahlen. † Inzwischen hielte sich der exulirende Hertzog Ulrich nicht mer an einem einigen Orth auf, sondern gieng anfänglich in die Pfaltz, und nachgehends in Lothringen, um allda wenigstens einen guten Rath, wo nicht eine würckliche Hülffe, in seiner damahligen Noth zu suchen: allein er fand nichts. Auch war es nicht sicher und rathsam vor ihne, wieder nach Mömpelgard zu gehen, weilen Graf Wilhelm von Forstenberg, einer von den Bunds-Verwandten, allda bereits schon das Schloß und Städtlein Hericourt eingenommen: daher er sich in die Schweitz nach Lucern begeben, aber auch da keine genugsame Sicherheit gefunden; und dessentwegen, als mittler Zeit die Vestung Hohentwiel, (welches die Wittwe von Klingenberg innen hatte,) feil worden, sich dieser Gelegenheit klüglich bedient, und selbige, um etwa im Hegow mit den Seinigen ruhig und sicher zu seyn, A. 1520. zu grossem Mißfallen des Schwäbischen Bundes an sich erkaufft, mit Proviant und aller übrigen Nothdurfft wohl versehen, und alle seine Geldter dahin verwendet. † Als in eben diesem Jahr, nicht lang vor Michaelis Tag Thomas von Ehingen, Rudolphi Bruder, und Georgii, des Ritters, Sohn in Preussen gehen wollte, und auf Erlaubniß des Kayserlichen Statthalters zu Göppingen, aus seinem Schloß Reichberghausen mit seinem Diener würcklich ausgezogen: wurde er ohnweit des Schlosses Weideck bey Schwäbisch-Hall von Wilhelm von Velberg, und Erasmo Hegelin, welche beede Hertzog Ulrichs Partie hielten, gefangen genommen. Dann weil er wenige Jahr vorher jenes Schloß bey Göppingen, als ein Leben von dem Schwäbischen Bund empfangen, so muste er nach seinem Eyd dem Hertzog Ulrich contraire seyn, ob er sich wohl dessentwegen schrifftlich bey ihme purgiret. Nachdem er also gemeldter Massen gefangen worden, wurde er mit seinem Diener nach Mömpelgard dem Hertzog selbsten zugeschickt: Und obwohlen sich sein Bruder Rudolph hierüber bey denen Bunds-Verwandten beklaget, so wolte ihm doch Hertzog Ulrich nicht anderst loß lassen, als unter diesem Beding, daß dagegen von denen Bunds-Verwandten Goezzo, (Gottfried) von Berlichingen loß gelassen würde. Und als Kayser Carolus ein Regierungs-Raths-Collegium in dem Hertzogthum anordnete, wolte Rudolph keine Stelle darinnen annehmen, wann nicht sein Bruder auf freyen Fuß gestellet würde. Nach einigen Actionen, als Hertzog Ulrich Thomam von Ehingen nicht anderst als gegen Extradirung des Gottfrieds von Berlichingen erlassen wollte, wurden im 1521. und folgendem Jahr Beede unter schrifftlichen Reversen erlassen, und benebenst dem Rudolphen von Ehingen, 2000. fl. an Hertzog Ulrich zu bezahlen auffersetzet, welche er auch innerhalb Jahres Frist dem Hofmeister des Ulrichs, Jacob von Oberkirch zu Straßburg geschossen. Anno 1523. starb Thomas von Ehingen an denen Wunden, welche er von Erasmo Hegelin empfangen. In folgendem 1524. Jahr liessen die Bunds-Verwandte auf einem Convent zu Augspurg durch die Marggrafen Casimir und Georg von Brandenburg, und durch den Bischoff Wigand von Bamberg, als Bunds-Obristen, dem Rudolph von Ehingen die erst-gemeldte 2000. fl. auf vieles und langes Anhalten restituiren. Dieser Rudolph wurde anfänglich A. 1520. Kayserl. Caroli, und hernach Anno 1522. des Ertz-Hertzogs Ferdi-

Digitized by Google

nandi, damahligen Regenten in Würtemberg, Rath und Mit-Regent. Der Gevollmächtigte oder Stadthalter Ferdinandi war Wilhelm Truchsäß von Waldpurg, welcher A. 1522. auf 3. Jahr lang, jedes Jahr vor 200. Gulden zu einem Bunds-Hauptmann angenommen worden; in welchem Jahr er auch zu Rotemburg die zwischen Ferdinand und den Rotweilern wegen einiger dem Ertz-Hertzog weggenommenen Dörffer entstandene Strittigkeiten beygeleget. † Der 75. Rector zu Tübingen war Balthasar Keseln von Wiltperg, S. Theol. D. vom 1. Maj. 1520. biß auf den 1. Maj. 1521. Unter ihme wurden inscribirt, Erhard Styckel von Stuttgardt. Melchior Jäger von Lenberg, (zu Rotemburg, wegen der zu Tübingen grassirenden Pest.) Andreas Rittel von Rotemburg, den 22. Aug. Decanus Philos. war, Johann Renninger, D. Zu Magistris wurden creirt, Johann Fischelin von Kirchen, JCtus. Caspar Voland von Grönningen, Professor zu Tübingen. Matthäus Neser von Forstenberg, JCtus. Georg Ebinger, von Tübingen, Med. Doctor. † In diesem und folgenden Jahren waren Bürgermeistere zu Gmünd: Johann Bleyger, A. 1520. Wilhelm Egen, 1522. Johann Breunlin, 1523. Wilhelm Egen, 1524. Johann Brauch, 1525. († 1544.) Bernhard Meiler, 1526. Wilhelm Egen, 1527. Bernhard Meiler, 1528. Wilhelm Egen, 1529. Wolffgang Bleyger, 1530. Welche zwey auch die folgende 6. Jahre in dem Burgermeister-Amt mit einander alternirt. Johann Rauchbain, 1537. Vitus Leger, 1541. Ein langer und wackerer Mann, bey welchem meine Eltern und ich, A. 1540. um die Weyhnacht-Zeit einen 6tägigen Einkehr hatten. Starb An. 1546. † Um dieses 1520. Jahr wurde Jacob von Ehingen von Georgen von Ehingen, (Rudolphi Sohn,) und Elisabetha von Sunchingen gebohren; welcher zu Tübingen bey dem gelehrten Professore M. Michael Vaio mittelmäßig studirt, und hernach, weil er mehr zu Ritterlichen Übungen inclinirte, an den Simmerischen Hof auf den sogenannten „Hunds-Ruck„ geschickt worden, allwo er sich auch etliche Jahre aufgehalten. A. 1544. den 18. Februar. vermählte er sich mit Magdalena von Gemmingen, und zeugete unterschiedliche Kinder mit ihr, welche unten an ihren gehörigen Orten erzehlt werden sollen, nachdem er sich zu Neuneck, (welches er von seinem Vatter zur Wohnung empfangen,) wohnhafft niedergelassen. † Zu Stuttgaardt in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1520. starb der Edel und „Vest Wilhelm von Degenfeld, der Jung: dem GOtt „G. S. Ich bin die Aufferstehung, und das Leben; „Wer an mich glaubet: der wird leben, ob er gleich „stürbe. Joh. 11.„ In der Spital-Kirche: „Anno „Domini 1520. starb der Edel und Vest Juncker Bernhard von Nuenhuß, auf St. Lorentz Märterers Tag: „dem G. G. S.„ † In der St. Leonhards-Kirche: „Anno Domini 1520. am 29. Tag Augusti, starb der „Ehrsam und Fürnehm Johann Lorcher, in Würtemberg Landschreiber gewesen: dem G. G. und Barmh. „S.„ † Zu Bebenhausen: Anno Dom. 1520. an St. Margaretha Tag starb die Edle Margaretha von Bubenhofen, Wittib, eine gebohrne von Klingenberg. † In eben diesem Jahr den Tag vor Mariä Geburt ist der Kocher-Fluß zu Hall dermassen angewachsen, daß niemand mehr darüber kommen konnte. Auch wurden durch die Gewalt des Wassers viele Bau-Hölzer weggenommen, und die Salz-Pfanne zimmlich beschädiget. Dahero das H. Sacrament in Gegenwart aller Raths-Herren, Priester und Schul-Leuten mit grosser Andacht unter vielen Gesängen herum getragen, und von dem Rath eine Wallfahrt zu der schönen Maria nach Regenspurg gelobet worden. Dann in diesem Jahr pflegten die Bayer und andere zu dieser an statt der zerstörten Juden-Synagog aufgerichteten Maria-Hauffen-weiß und mit grossem Ungestümm zu lauffen. Nachgehends ließ der Rath zu Hall diese Wassers-Noth samt dem weggeflößten Holtz in ein Gemählde bringen, und schickte selbiges mit dem versprochenen Opffer nach Regensburg. (M. Johann Herold.) In diesem Jahr wurde Lutherus, weil er seine Meynung nicht ändern wollte, von Pabst Leone X. durch eine offentliche zu Rom den 15. Jun. ausgelassene Bulle in Bann gethan, wogegen er auf ein Concilium provocirt, den Papst einen Antichrist genennt, das Canonische Recht, samt dieser Excommunications-Bulle zu Wittemberg den 10. Dec. offentlich verbrennt, und endlich das Pabstthum mit vielen Schrifften angefochten. † Den 23. April. wurde Oecolampadius ein Mönch in dem Brigitten-Closter bey Augspurg. (Buchole.) † Zu Augspurg fieng man an das von Luthero entdeckte reine Evangelium anzunehmen. † In Orient ward Solimann der 10. Türckische Kayser, welcher 46. Jahr regiert. † Bey uns in Occident wurde den 23. Octobr. an Severini Tag Carolus V. zu Acken gecrönt, welche Crönung Hartmannus Maurus, Ertz-Bischöfflicher Cöllnischer Rath weitläuffig beschrieben. Die dabey vorgegangene Ceremonien will ich um der Jüngerin willen nur kürtzlich anzeigen: Erstlich geschahe der Einzug in die Kirche mit grossem Gepräng: Darauf wurde der Gottesdienst mit vielen Gesängern und andern Ceremonien verrichtet; wobey der König anfänglich auf dem Boden gelegen, und hernach gesessen: Nach der Lytanie fragte der Ertz-Bischoff zu Cölln den König Lateinisch, ob er den Catholischen Glauben durch gerechte und gute Wercke erhalten, die Kirchen, wie auch das Reich nach Recht und Gerechtigkeit kräfftig vertheidigen und beschützen, das vom Reich abgekommene wiederum herbey bringen, und der Wittwen, wie auch anderer elenden und nothleidenden Personen Beschützer und Richter seyn wolle? Worauf er zu dem Altar hingeführet worden, auf das rechte Horn desselben 2. Finger geleget, und folgenden Eyd geschworen: Alßo will ich, und so viel ich durch die Göttliche Hülffe und Beystand, und durch das Gebett der Glaubigen Christen können werde, will ich alles Vorgemeldte getreulich erfüllen. So wahr mir GOtt und seine Heiligen helffen. Nach diesem gieng der König zuruck, und der Ertz-Bischoff zu Cölln fragte die umstehende Fürsten Lateinisch und Teutsch, ob sie sich einem solchen Regenten und Fürsten unterwerffen, sein Reich getreulich helffen stärcken und bevestigen, und seinen Befehl nach der Apostolischen Vermahnung Pauli: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, (Röm. XIII. 1.) Gehorsam leisten wollen. Worauf alle mit Ja geantwortet. Nach denen hierauf ersolgten Glückwünschungen wurden wiederum unterschiedliche Ceremonien beobachtet, und der König durch den Ertz-Bischoff zu Cölln auf dem Haupt, auf der Brust, zwischen den beeden Schultern, auf die beede Jugen der Arme und Flächen der Hände mit dem Oel der Catechumenorum gesalbet, welches nachgehends mit der reinesten Wolle abgetrucknet worden. Von Nürnberg war Caroli Magni Käyserlicher Zierrath und Schmuck zugegen, welcher nachgehends wiederum zuruckgeschickt worden, und von den Nürnbergern annoch aufbehalten wird, nemlich 1. ein weisser gantz seidener mit kostbaren Perlen und Edelgesteinen besetzter Dalmatischer Rock. 2. Eine güldene, ebenfalls mit Perlen gezierte Stola. 3. Eine violette mit Gold in Form eines Adlers gestickte Sammet-Kappe. 4. Ein rother Leib-Rock, worein ebenfalls ein grosser güldener Adler gewürckt war. 5. Caroli Magni Crone, welche nicht von Eisen, (wie der Pöbel, und die Juristen in ihren Commentariis fälschlich meynen,) sondern von pur lauterem Gold, (doch nach Proportion der alten Löblichen Gesparsamkeit,) künstlich gearbeitet war. 6. Der guldene Reichs-Apffel. 7. Der guldene Reichs-Scepter. 8. Caroli M.

sehr

ſehr ſchwehrer, und doch der Proportion nach nicht allzu groſſer Degen. 9. Zwey Dalmatiſche Röcke, einer violet, und der andere ſchwarz. 10. Ein paar mit koſtbaren Perlen und Edelſteinen beſetzte Handſchuhe. 11. Ein paar güldene Pantoffel. 12. Ein lederner Gürtel oder Gehenck, mit einer güldenen Haffte, alles mit koſtbaren Edelgeſteinen gezieret. Nach denen Glückwünſchungen, (welche dahin giengen, daß durch die Folge der künfftigen Zeiten von den Landen des Kayſers auch Könige kommen möchten,) gab der Ertz-Biſchoff zu Cölln, in Geſellſchafft derer zu Maynz und Trier dem Kayſer das Schwerdt, die Gerechtigkeit und Kirche damit zu beſchützen, und den falſchen Glauben zu vertilgen; worauf ſelbiges in die Scheide geſteckt, und dem Kayſer an die Seite gegürtet worden. Den Ring ſteckte ihm allein der Ertz-Biſchoff zu Cölln an den Finger; welcher auch Caroli M. Mantel, und das Ordens-Kleinod des güldenen Vliesſes (an ſtatt der Arm-Bänder, welcher Schmuck in Abgang gekommen,) dem Kayſer an den Hals geleget. Hierauf folgte der güldene Scepter und Reichs-Apffel, zu deren jeglichen eine gewiſſe Erinnerung geſetzt worden. Die Reichs-Crone ſetzten ihm die 3. vorgemeldte Ertz-Biſchöffe zugleich auf das Haupt mit dieſer Anrede: Nehmet hin die Kayſerliche Reichs-Crone, welche Euch von zwar unwürdigen, doch Biſchöfflichen Händen auf das Haupt geſetzt wird ꝛc. Darauf trat der Kayſer vor den Altar, und laß nach Gewohnheit ſeiner Vorfahren über dem Altar und über den heiligen Evangelien-Buch zu dem Eyd, den er thate, folgende Lateiniſche Formul: „Promitto & profiteor coram „Deo &c.„ d.i. Ich verſpreche und bekenne vor GOtt und ſeinen Engeln, die Geſetze zu halten, die Gerechtigkeit außzuüben, die Privilegien und Rechten des Reichs zu manteniren, dem Römiſchen Pabſt und andern Geiſtlichen und Vaſallen die gebührende Ehre zu erweiſen, und dasjenige, was denen Kirchen geſchenckt worden, zu erhalten, ſo viel mir Chriſtus Hülffe, Krafft und Stärcke leiſten wird. Nach dieſem wurde er von ihnen vor dem Altar der Apoſtel Simonis und Judä auf einen ſteinernen Stuhl geſetzt, und mit folgenden Worten inveſtirt: Alſo behaltet von nun an die Königliche Stelle, ꝛc. Hierauf wurde dem Kayſer auf ſeinem Kayſerlichen Thron von dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz im Namen ſeiner Collegen, wie auch von denen Canonicis gratulirt, und das „Te Deum Laudamus„ durch alternirende Chöre, Trompeten und Orgeln muſicaliſch abgeſungen. Nach dieſem hat der Kayſer mit Caroli M. ſchwehrem Schwerdt viele Edle und Vornehme von unterſchiedlichen Nationen unter groſſen Solennitäten zu Rittern geſchlagen; worunter aber gar wenig Teutſche geweſen, weilen die Teutſche Edelleuthe dieſen ſonſt hohen und vornehmen Orden jetzo, in Erwegung, daß auch Kauffleute und geringere darzu gelangen können, (gleicher weiſe, wie die Doctors- und Magiſters-Würde, welche doch ehemalen auch von ihnen angenommen wurde,) nimmer hoch achten, ſondern dieſe Ehre lieber durch Erlegung ihrer Feinde, und alſo durch Kriegs-Tapfferkeit verdienen wollen, welches doch die Kauffleuthe und geringere ebenfalls auch thun können. Hiernächſt wurde auf dem Altar geopffert, und zwar von dem Kayſer ſelbſt eine guldene Münz von 10. Cronen, welcher auch neben andern Ceremonien das Heil. Sacrament empfangen. Alles dieſes wurde von einer groſſen Menge Leute, von Fürſten, Vornehmen, Edlen und andern, wie auch von hohen Stands-Perſonen weiblichen Geſchlechts, Frauen und Fräulein angeſehen. Graf Georg von Wirtgenſtain, Capellan des Churfürſten zu Cölln, und Wilhelm von Nuenar, Hofmeiſter trugen auf ihren Schultern 2. weiſſe und grüne Dreſch-Pflegel vor dem Ertz-Biſchoff zu Cölln her, anzuzeigen, daß der Ertz-Biſchoff zu Cölln, als Landes-Vorſteher das Dominium utile, oder den Nutzen von der Herrſchafft über die Stadt Cölln vom Römiſchen Kayſer habe. Dann Cölln wurde zu dieſer Zeit unter die Bauren-Städte im Reich gezehlt. Den Beſchluß an dieſen Crönungs-Solennitäten machte ein ungemein herrliches und prächtiges Banquet, welches in dem obern Hof des Pallaſts gehalten worden. Die erſte Tracht ſetzte der Pfaltzgraf, (welcher durch 7. Stuffen auftrat,) dem Kayſer ſelbſt unter dem Trompeten-Schall mit tieffeſtem Reſpect zugedeckt vor: Marggraf Caſimir war Credenzer, und nach einem andern Pfaltz-Graf Friderich Mundſchenck bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät: Hernach folgten die Chur-Fürſtlichen Tafeln, welche ebenfalls auch mit güldenen Teppichen bedeckt waren: Auf eine jegliche Taffel wurden 5. mahl 10. Richten aufgeſetzt, worunter jedoch viele Schau-Eſſen waren, welche die Figur von Veſtungen, Bäumen, Löwen und Adlern hatten, wovon die Fahnen des Römiſchen Reichs und der Spaniſchen Königreiche abhiengen: Nach dieſen waren auch noch andere Taffeln: Die Speiſen, und dasjenige, was nur zur Augen-Weyde aufgeſetzt worden, wurde, nachdem man es genug beſchauet hatte, zum Fenſter hinaus unter das Volck geworffen: Nach geendigter Taffel gieng ein jeglicher in ſein Logie, und des folgenden Tages tractirte der Kayſer die Churfürſten auf das allerherrlichſte: Nach der Crönung ließ man 2. Röhren in Geſtalt eines Adlers und Löwens, welche auf einer kleinen hölzern Säule ſtunden, vor dem Kayſerlichen Pallaſt durch einen unterirrdiſchen Gang einen gantzen Tag offentlich mit Wein ſpringen: Auch wurde ein groſſer mit vielen andern kleinern Thieren gefüllter Ochs an einem höltzernen Brat-Spieß vor dem Pallaſt der Durchläuchtigen Frauen Margarethä gebraten, und nachdem nur ein kleines Stücklein vor den Kayſer ſelbſt herunter geſchnitten worden, von dem gemeinen Volck dergeſtalten in Stücken zerriſſen, daß man auch nicht einmahl den Brat-Spieß mehr ſahe, und es gleichſam das Anſehen hatte, als ob auch dieſer von einigen verſchlungen worden wäre.

Cap. X.

Kayſers Caroli Reichs-Tag zu Worms. Johann Reuchlin/ Profeſſor der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache zu Tübingen. Johann Thomas von Absperg. Unterſchiedliche in dieſem Jahr theils gebohrne/ theils verſtorbene Schwaben.

Jm Jahr 1521. hielte Kayſer Carolus einen Reichs-Tag zu Worms, auf welchem der allgemeine Land-Friedin Teutſchland beſchloſſen worden, und überdiß auch Lutherus auf ertheiltes ſicheres Geleit und ergangene Citation erſchienen, welcher ſich den 17. und 18. April wegen ſeiner Religion tapffer verantwortet; dahero er den 8. Maji vom Kayſer in Bann gethan, und ſeine Schrifften, als neuerlich und ketzeriſch, vor dem Pallaſt unter Trompeten-Schall offentlich verbrannt, er ſelbſt aber von Churs-Fürſten Friderich auf dem Schloß Wartberg ohnweit Eiſenach verſteckt worden, allwo er, gleichſam als in einer Wüſten und Pathmo vieles geſchrieben. Pabſt Leo that ihn zwar am grünen Donnerſtag abermal in Bann: Die Pariſer Theologi condemnirten ſeine Schrifften: König Heinrich in Engelland ſchrieb wider ihne, (dahero er

Digitized by Google

auch von dem Pabſt ein Beſchützer des Catholiſchen Glaubens genennt worden:) Allein die Göttliche Gnade behielt in Luthero die Oberhand, und ſtärckte ihn dergeſtalten, daß er allen ſeinen Feinden auf das tapfferſte begegnet. Hätten die beede Röm. Kayſer Friderich der Schwab, und der von Hohenſtauffen den Luther gehabt, ſo wurden ſie ſich gewiß von den Päbſten nicht haben laſſen mit Füſſen tretten: allein es war damalen noch nicht Zeit. Der Vorſatz GOttes oder die Fülle der Zeit war noch nicht kommen. † Auf dieſem Reichs-Tag erhielten die Augſpurger durch den Juriſten, Conrad Peutinger, von Kayſer Carolo das Privilegium, güldene und ſilberne Müntzen zu ſchlagen, welches vorhin nur allein der Biſchoff zu Augſpurg hatte. (Saſſarus) † Dieſem Reichs-Tag wohnte auch Chriſtophorus, Biſchoff zu Augſpurg bey, und in ſeinem Gefolg Petrus und Paulus von Gyltlingen, Bernhard Schenck, von Winterſtetten, Johann von Orw, Sebaſtian von Buſlach; item Marggraf Philipp von Baden, und mit ihme Wilhelm und Chriſtoph, Grafen von Eberſtein, Sebaſtian von Gyltlingen, Dieterich von Gemmingen, ꝛc. Item Georg, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, Bernhard, Wilhelm und Chriſtoph, Grafen von Eberſtein, Joachim und Eitelfriderich, Grafen von Zollern, Johann, Graf von Werdenberg, Johann und Wolffgang, Grafen von Montfort, Heinrich, Felix und Wolffgang, Grafen von Fürſtenberg, und der Landgraf von der Baar. † In dieſem Jahr wurden auch zu Stuttgardt wegen guter Einrichtung des Regiments, und Aufbringung der nöthigen Geldter, unterſchiedliche Convente gehalten, auf welchen die Prälate, Edelleuthe und übrige Politici erſchienen. † Der 76. Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, S. Theol. D. an Phil. und Jac. und der 77. Johannes Epp, Jurium Licent. an St. Lucä erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt, Friderich von Nuenarius, ein Graf, (welcher 1. Gulden gegeben.) Michael Rucker von Wieſenſtaig, den 15. Aug. (gab 1. Schilling.) Gebhard Braſtberger von Urach; Unter dieſem: Johann Marquard, Johann Georg und Johann Jacob, Baronen zu Aldendorff und Kunigſteck, 3. Brüder, (welche 3. Gulden gegeben,) Eraſmus, Baron von Lympurg, des Röm. Reichs Erb-Schenck, und Canonicus zu Bamberg. Johann Dietrich von Plieningen. (gab 1. Schilling.) Decanus Philoſ. war Johann Siglin, U. J. Doctor, unter welchem Benedictus Gretzinger von Reuttlingen, und Jacob Gruer von Tübingen zu Magiſtris creirt worden. † Als in dieſem Jahr Johann Reuchlin, welcher zu Ingolſtadt die Grund-Sprachen docirte, durch eine grauſame Peſt wieder in ſein Vatterland getrieben wurde, und wegen zimmlich angewachſenen Alters ſeine noch übrige Lebens-Zeit in der Ruhe zubringen wollte: deputirte die Academie zu Tübingen, aus Liebe zu den Künſten und Wiſſenſchafften, unterſchiedliche angeſehene Männer an ihn, welche ihn unter dem Verſpruch eines jährlichen guten und anſehnlichen Salarii bitten ſollten, daß er dasjenige, was er vorhin unter den Bayern angefangen, nemlich die Profeßion der Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache, künfftighin unter den Schwaben, als ſeinen Lands-Leuten fortſetzen möchte. Worauf er nach Tübingen kommen, R. Moſe Kimchi Hebräiſche, und Manuelis Chryſoloræ Griechiſche Grammatic docirt, und, nachdem er dieſen Grund geleget, die Hebräiſche Bibel zu erklären verſprochen, ſelbiges auch würcklich gethan, und ſich die nöthige Exemplarien hierzu aus Venedig, von dem berühmten Buchdrucker, Daniel Bomberg, in groſſer Anzahl ſchicken laſſen. Thomam Anſhelmum aber, welcher damalen zu Hagenau wohnte, erſuchte er ſchrifftlich von Tübingen aus den 13. Jan. 1522. daß er des Demoſthenis und Æſchinis 2. einander entgegen geſetzte Reden drucken, und nach Tübingen ſchicken möchte. Welches jener auch gethan, und die Exemplarien gleich im Monat Aprillen überſandt, auch gleich die baare Bezahlung dagegen empfangen. Alſo war Capnio oder Reuchlin, wie ich ſehe, der erſte öffentliche Lehrer der Griechiſchen Sprache zu Tübingen. Ehe er aber von Ingolſtadt weggieng, ſchrieb er den 11. April 1521. an Mag. Johann Forſter von Augſpurg, und bezeugte ihm, daß es ihme ſehr ſauer geſchehen, von ihme und ſeinen übrigen fleißigen Auditoribus in der Hebräiſchen und Griechiſchen Sprache abzuſcheiden; lobte dabey auch dieſen Forſter als denjenigen, welcher in der Hebräiſchen Sprache unter allen am meiſten gethan, und dahero vor würdig und tüchtig erkannt worden, ſelbige auch öffentlich zu docíren; weſſentwegen er ihn auch zu fernerm Fleiß ermahnet. † Zu Augſpurg ſind von Jacobi 1521. biß Pauli Bekehrung 1522. 4000. Menſchen an der Peſt geſtorben. † Um dieſe Zeit wurde Graf Joachim von Oetingen, Georgii Truchſäſſen von Waldburg Schwäher von einigen Francken, unter Anführung Johannis Thomä von Absperg dermaſſen hart verwundet, daß er nachgehends an dieſer Wunde geſtorben. Dieſer Thomas war ein Feind des Schwäbiſchen Bundes, nahm viele gefangen, ließ einigen die Hände abhauen, und hielte Albertum Scheurlium ſo lang im Gefängniß, biß ihm darinnen die Seele ausgegangen. Endlich wurde er ſelbſt A. 1531. auf einem noch nicht abgeſchnittenen Acker ohnweit Zeitlig todt, und bey ihme des Scheurlii Daum-Ringe gefunden. Von dieſem Thoma nachgehends ein mehrers. † Als Franciſcus, König in Franckreich, den Kayſer Carolum in der Picardie bekriegte, hatte dieſer unter andern auch G. Fronsperg zu einem General und Kriegs-Obriſten; welcher durch ſeine Klugheit bey Valois die Armee, (unter dem Schein, als ob er wiche, um alſo den Feind aus ſeiner bequemen Situation heraus zu locken,) aus einer augenſcheinlichen Gefahr gezogen. Dann er ſagte zu denen andern Generals-Perſonen, (Heinrich von Naſſau, Florian, Iſſelſtain, und Frantz von Sickingen:) „Greiffen wir an, ſo verſchlagen wir dem Kayſer Land „und Leut.„ Nach abgewandter Gefahr ließ er die gantze Armee auf die Knie niederfallen, und GOtt vor die geſchenckte Hülffe und Rettung dancken, machte ſich auch nachgehends unter allen ſeinen Thaten von dieſer gegenwärtigen die gröſte Ehre. (Reiſner, im 2. Buch.) † In dieſem Jahr iſt Otho Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, und Hertzog in Bayern, welcher das heilige Grab zu Jeruſalem beſucht, glücklich wiederum nach Hauß gekommen. † Auf Erlaubniß des Biſchoffs zu Würtzburg kauffte der Rath zu Hall eins und das andere von den Chomburgern, worunter auch das Dorff Remoltzberg war, einige Dinge ausgenommen. † Zu Stuttgardt wurde den 24. April Venerandus Gabler, nachgehends Medicinæ Doctor, gebohren, welcher ſich A. 1544. im September in den Eheſtand begeben mit Margareta Peißin, einer wohlberedten Frau, wie ich ſie nachgehends öffters hier zu Tübingen gehöret. † Zu Lindau wurde Johann Marbach gebohren, welcher, nachdem er zu Witteberg Doctor Theol. worden, zu Jsny, und darauf zu Straßburg das Wort GOttes getreulich gelehret. (Pantal. III. Theil.) † An St. Matthäi Tag, frühe Morgens nach halb 4. Uhr wurde die Gräfin Catharina von Helffenſtain, des Grafen Georgii Schweſter, gebohren. † Zu Stuttgardt ſtarb M. Caſpar Nothelffer, Canonicus; item, Catharina Hallerin von Nürnberg, Conrad Bauſchen Ehefraw. † Zu Nürttingen: „Anno 1521. auf St. Matthis „Abend, da ſtarb der geſtreng und Veſt-Herr Auberhardt „von Dachenhauſen: D. G. G. V. V. S.„ † Zu Waiblingen ſtarb der Vogt Johann Krauß, von dem der berühmte Juriſt, und Würtembergiſche Rath gleiches Namens ein Sohn geweſen. † Zu Alpirſpach: „Hie ligt begraben der Edel und Veſt Volmer, der

„Zeit

Digitized by Google

„ Zeit der letzt von Brandeck, mit samt seinen beyden „ Hauſsfrawen: denen GOtt G. U. B. ſey, Amen. „ 1521.„ † Zu Baſel wurde von einigen dieſe Grabſchrifft zu ſetzen beſchloſſen, wiewohl ſie nachgehends nicht würcklich geſetzt worden, wie ich in Bruſchii MCS. gefunden:

„DEO OPT. MAX. SACR. ET MEMORIÆ ÆTERNÆ.

„ Divæ Annæ Auguſtæ &c.„ d. i. Der hochſeeligen Kayſerin Annä, Kayſer Rudolphs Gemahlin, aus der Edlen Familie der Grafen von Hohenberg: und ihrem Sohn, Hartmann, Land-Grafen im Elſaß, einem jungen Printzen von groſſer Hoffnung, welcher, als er zu ſeinem Vatter auf den angeſtellten Reichs-Tag nach Oppenheim eilte, in denen Wirbeln des Rheins bey dem Städtlein Rhinowe mit ſeiner gantzen Suite elendiglich umgekommen: haben die Canonici dieſes heiligen Hauſes, eingedenck der alten Donation, gegenwärtige Grabſchrifft, um das ſchon veraltete Gedächtniß dieſer Fürſten wiederum zu erneuren, einmüthig geſetzt, An. 1521. da Carolus Cäſar Auguſtus Römiſcher Kayſer war. Dieſe Fürſtliche Perſonen ſtarben A. 1281. † Zu Baſel ſtieng D. Johannes Oecolampadius (Hauß-Schein) von Weinſperg an zu predigen. † An einem andern Ort lebte Nicolaus Storch, von deme die Secte der Wiedertäuffer ihren Urſprung hat. † Im Italien hat Kayſer Carolus denen Frantzoſen die Stadt und das Schloß Meyland, und in Ungarn der Türckiſche Kayſer Solimann den Chriſten Belgrad oder Griechiſch Weiſſenburg weggenommen.

Cap. XI.

Ferdinandi von Oeſterreich Ankunfft zu Stuttgardt / und prächtiger Empfang. Erneurung des Schwäbiſchen Bunds. Beſchreibung des Tübinger Amts. Adminiſtration der hohen Schule zu Tübingen. Des Evangelii Lauff und Ausbreitung. Johann Reuchlins Tod.

IM Jahr 1522. hat Kayſer Carolus ſeinem jüngern Bruder Ferdinando, Infanten von Spanien und Ertz-Hertzog von Oeſterreich ꝛc. in der Erb-Theilung das Hertzogthum Würtemberg übergeben, welcher nachgehends darein gezogen, und Poſſeſſion davon genommen, wie wir gleich hören werden. Nachdem ſich aber in Spanien unterſchiedliche Aufruhren angeſponnen, gieng Kayſer Carolus, um ſelbigen bey Zeiten zu begegnen, ſelbſt dahin, und überließ indeſſen ſeinem Bruder und andern die Adminiſtration des Reichs, und Procuration derer Reichs-Geſchäfften. Vor ſeiner Abreiſe wurde theils wegen des Türcken-Kriegs, theils um anderer Urſachen willen, ein Reichs-Tag zu Nürnberg gehalten, bey welchem ſich auch Ferdinandus mit ſeiner Gemahlin eingefunden, welche mit einer prächtigen Cavallerie unter beſtändigem Schieſſung vieler Canonen, und Aufwartung der mit gewehrter Hand in Ordnung geſtellten Handwercker ſtattlich empfangen worden, und eine ziemliche Zeit allda verblieben. Als hernach Ferdinandus von Nürnberg wiederum abmarchirt, und nach Stuttgardt gehen wollte, (wie er zuvor einen Land-Tag dahin angeſetzt,) ritten ihm folgende 6. Edelleute entgegen: 1. Dieterich Spät von Zwifalten, Vogt zu Aurach. 2. Dieterich von Wiler, Rath und Vogt zu Bottwar und Beilſtain. 3. Georg Stauffer, Vogt zu Göppingen. 4. Friderich von Freiberg, Vogt zu Schorndorff. 5. Johann Conrad Schäncк von Winterſtetten, Vogt zu Vayhingen an der Entz. 6. Johann von Stammen, „ Glaits-Hauptmann „ und Miniſter; welche 60. wohl gerüſtete, roth und gelb gekleidete Reuter mit gläntzenden Helmen und Spieſſen bey ſich hatten. Dieſe empfiengen den Ertz-Hertzog mit aller Ehrerbietung, und brachten ihn gegen Stuttgardt; worauf ihme Wilhelm, Truchſäß von Waldpurg, „ Statthalter, „ und die übrige Regenten des Hertzogthums eine halbe Meil weit entgegen kamen, nemlich Herr Rudolph von Ehingen, Herr Wolff von Hornhaim, Herr Wolff von Gyltlingen, 3. Ritter; Ferner Conrad Thum, von Neupurg, Erb-Marſchall und Beatus Widmann, U. J. Doctor, auf welche 50. mit den vorigen gleich gekleidete Ritter folgten. Als ſie ſich dem Ertz-Hertzog näherten, ſprangen ſie von den Pferden herab auf die Füſſe, empfiengen ihn mit einer Lateiniſchen Rede durch erſtgemeldten D. Widmann, und empfahlen ſich ſamt dem Hertzogthum und deſſen Einwohnern ſeiner Durchleucht auf das nachdrücklichſte. Ohngefähr eine viertel Meile weit kamen ihm von der Burgerſchafft 600. bewaffnete Fußgänger entgegen, welche eines Theils roth, und andern Theils roth und gelb gekleidet waren, unter denen die Reichere in ziemlicher Anzahl mit ſeidenen Göllern, wie auch mit Seiden-geſtickten Hoſen in guter Ordnung unter der Fahne giengen, und vor denen, Burckard Fyrderer, Vogt zu Stuttgardt, 2. Bürgermeiſter, und viele Raths-Herren hergiengen. Dieſe, als auch ſie dem Ferdinando nahe kamen, ſtiegen von ihren Pferden ab, und recommendirten ſich ſamt dem Hertzogthum und deſſen Haupt-Stadt Stuttgardt dieſem Ertz-Hertzog durch den Vogt in einer kurtzen teutſchen Rede auf das ehrerbietigſte, worauf jener durch ſeinen Redner alle Gnad verſprochen. Nachdem man ſich der Stadt genähert, wurde ihme von dem Volck ungemein groſſe Ehre erzeiget. Erſtlich ſtunden gegen 800. zierlich gekleidete Knaben, welche Burgers-Kinder von Stuttgardt waren, ein jeglicher mit einem Krantz auf dem Haupt, und Fahnen in der Hand, auf deren einen Seite Oeſterreich und Burgund, und auf der andern Würtemberg und Teck gemahlt war. Unter dieſen Knaben war einer in einem ſeidenen Hembd, an welchem die eine Seite roth, und die andere roth und gelb war, mit weiten und fliegenden ſeidenen Ermeln, gegürtet, und mit einem rothen Scepter in der Hand; welcher, als der Ertz-Hertzog in die Mitte dieſer Knaben nahe kam, ihme mit 6. anderen Knaben entgegen gegangen, und mit dreymal gebogenen Knien dieſes Compliment gemacht:

„ Lieb, Ehr und Gut, und was wir han,
„ O Herr, das ſey dir unterthan,
„ Ich bitt, du wölleſt uns nicht verlohn.

Nachdeme er dieſe Worte laut und hertzhafft ausgeſprochen, und wiederum ſeine ſchuldige Reverenz gemacht, wünſchten die übrige Knaben dem Hauſe Oeſterreich mit vereinigten Stimmen Heyl und Leben; Worauf ſie ſich wieder geſchieden, und auf beede Seiten wiederum in die Ordnung geſtellet haben. Nach denen Knaben ſtunden alle Geſellſchafften und Zünfftern in ehrbarer Kleidung und guter Ordnung mit brennenden Wachs-Fackeln, und beugeten ihre Knie: hernach 6. Knaben mit Göllern und Hoſen, worüber ſie ſeidene Hembder mit weiten Ermeln trugen, und Fahnen in der Hand von gleichen Farben mit dem vorhergehenden Hauffen hatten. Auf dieſen Fahnen waren 6. Wapen, nemlich das Spaniſche, Oeſterreichiſche, Burgundiſche, Tyroliſche, Würtembergiſche und Teckiſche. Dieſe gien-

giengen dem Ertz-Hertzog, als er in die Mitte der Jünfften kam, ehrerbietig entgegen, und recommendirten ihm ebenfalls das Land. Darauf wandten sie sich mit gleicher Ehrerbietung, und giengen mit erhabenen Fahnen in der Ordnung nechst vor seiner Durchleucht her. Nach diesen stunde ein grosser Hauffe Jungfrauen und Mägdlein, ohngefähr 700. an der Zahl, welche alle auf das schönste und netteste gekleidet, und mit Kräntzen auf dem Haupt, wie auch mit Corallen oder schönen Blumen an den Händen geziert waren. Unter diesen waren 5. besonder schöne, nette und wohlgezogene, mit rothen und gelben seidenen Leiblein (Courfelets,) und ansehnlichen Kleinodien geschmückte Jungfrauen, welche, als sich Ihro Durchleucht der Mitte dieser Mägden näherte, derselben in der Ordnung neben einander unter das Angesicht getretten; worauf sich die Mittlere unter ihnen, welche des Vogt Förderers Tochter war, dreymal auf das treffeste und ehrerbietigste geneiget, und im Nahmen des gantzen Jungfern-Chors den Ertz-Hertzog mit lauter Stimme also angeredet:

„ Von Oesterreich du edels Blut,
„ Hab Landt und Leut in deiner Hut,
„ Recht wie ein treuwer Vatter thut:
„ Der für sein Kind setzt Leib und Gut.

Wogegen der Ertz-Hertzog selbst mit eigener Stimme gantz gnädig geantwortet: „ Das helff mir die Gnad „ des H. Geistes, Amen. „ Darauf nahm die netteste unter diesen Jungfrauen, nachdem sie diese freundliche und gnädige Rede des Fürsten gehöret, den Krantz von ihrem Haupt, kußte ihn, und bot ihn auch den übrigen dar, damit sie ein gleiches thäten. Allein der Ertz-Hertzog ließ dieses nicht geschehen, sondern reckte die Hand aus nach dem Krantz, worauf sie ihme selbigen mit gebührender Reverentz und Ehrerbietung demüthig überreicht, und hingegen er, nachdem er den Krantz an seinen rechten Arm gesteckt, einer jeglichen von diesen 5. Jungfrauen die Hand auf das gnädigste gebotten, welche sich hernach gantz nett und zierlich wieder in ihre Ordnung begeben. Nach allen diesen stunde die Geistlichkeit, und ins besondere auch alle Schüler, in ihren weissen Hembdern, und grünen Kräntzen, und ein jeglicher mit einer Fahne in der Hand. Unter ihnen waren sechs, jünger als die andere, und wie die vorige bekleidet, deren jeglicher ein Büschelein Pfauen-Federn aufgerichtet trug, und unter denen der kleinste mit gebührender Ehrerbietung Lateinisch sagte: „ Illu„ strissime Princeps, ac Dominator Domine, de tuo ad„ ventu gratiosissimo tota nostra jucunderur provincia: „ nostrumque puerile decus promat Osanna! d. i. Durchleuchtigster Fürst und Herr, über Eure gnädigste Ankunfft soll sich billig das gantze Land freuen, und wir Knaben ein fröliches Osianna singen. Nach diesen Knaben stunden die Dominicaner-Mönchen und Caplanen, 12. Vicarii und 12. Canonici des Stiffts zu Stuttgardt, in ihrem gewöhnlichen Ordens-Habit. Die nechsten an diesen waren die Pröbste zu Stuttgardt, Tübingen, Aurach, Göppingen, Herrenberg, Backnang und Faurndau. Hernach alle Würtembergische Prälate, zu Denckendorff, Adelberg, Maulbrunn, Bebenhausen, Lorch, Herrenalb, Blaubeyren, Alperspach, Murrhart und St. Georgen, in ihren Infuln oder Abts-Hüten und übrigen geistlichen Habit, mit silbernen Abts-Stäben in den Händen. Den Reihen beschlosse das gemeine Volck und die Weiber. Nachdem der Ertz-Hertzog gegen der Mitte dieser Procession gekommen, wurde er zwischen 2. Hauffen, deren einer vorgieng, und der andere nachfolgte, biß zur H. Creutzes-Kirche geführet; worauf er von seinem Pferd abgestiegen, zu Fuß zur Kirche gegangen, und, nachdem ihme die Prälaten und Geistliche, welche auf beeden Seiten in schöner Ordnung stunden, mit tieffer Bückung des Leibes ihre schuldige Veneration und Ehrerbietung bezeuget, von dem Abten zu Maulbrunn im Nahmen der gesamten Geistlichkeit mit einer Lateinischen Rede, worinnen er sich und alle Geistliche samt denen Kirchen Seiner Durchleucht unterthänigst recommendirt, empfangen worden; wogegen er alle Gnad versprochen, und darauf in die Kirche selbst, allwo man das „ Te Deum Laudamus „ mit Freuden gesungen, und dann von daraus in das Schloß mit allen Ehren geführet worden. Uberdiß wurden auch bey seinem Einzug in die Stadt auf dem Marckt, und auf allen umligenden Bergen und andern Orten Freuden-Feuer angezündet, auf allen Thürnen Stücke gelöst, und alle Gassen und Strassen mit Blumen und Zweigen bestreuet. Alles dieses wurde Seiner Durchleucht zum Voraus notificirt: Daher er sich mit 400. Reutern versehen. Und auf diese Art ist alles recht und ordentlich zugegangen. Nach diesem tractirte er zwey Tag mit den Prälaten und Land-Ständen. Und nachdem er ihnen das Kayserliche Schreiben vorgewiesen, worduch ihme neben anderer Länder Regierung auch die Administration dieses Hertzogthums affignirt worden, und dahero in Krafft dieses Gehorsam und Unterthänigkeit von ihnen begehrt, unterwarffen sie sich ihme allesamt. Worauf er ihnen alle ihre Rechten, Privilegien und Freyheiten gnädigst bekräfftiget, und von ihnen hinwiederum mit viel 1000. Gold-Gulden beschencket worden. Am dritten Tag wurde von der Burgerschafft zu Stuttgardt und denen Amts-Orten der Eyd der Treue und Unterthänigkeit auf offentlichem Marckt geschworen, und darauf alle Burger mit Brod und Wein reichlich gespeiset und getrancket. Am fünfften Tag gieng dieser neue Landes-Herr auf die Jagd, und fieng zu seinem grossen Vergnügen einen Hirsch und ein Reh-Böcklein. Am siebenden Tag speißte er mit den Prälaten und Land-Ständen auf dem Rath-Hauß, allwo ein prächtiges Banquet und stattliche Tänze gehalten worden, bey denen sich viele vornehme verehlichte und unverehlichte Damen eingefunden; welchem allen der Ertz-Hertzog samt vielen vornehmen und ansehnlichen Männern mit aller Lust beygewohnt. Des folgenden Tages tractirte er wiederum mit den Prälaten und Vornehmsten des Landes, und nahm damit seinen Abschied. Am neunden Tag ordnete er das Policey- und Regiments-Wesen. Zu diesem Ende ließ er den Vogt, die Burgermeister und den Rath vor sich kommen, und sagte zu ihnen, wie sie bißher seinem Bruder dem Kayser den schuldigen Gehorsam mit aller Treue geleistet: So sollten sie also künfftighin auch ihme gehorsam und treu seyn, wie er sich von ihnen versprechte, und ein solches mit allen Gnaden ansehen und erkennen werde; und als sie dieses unterthänigst gelobet und versprochen, beurlaubte er sich von ihnen, und trat am nächst folgenden zehenden Tag seine Reise in Nieder-Oesterreich an. (Teutsche MSS.) Nach diesem wurden in Würtemberg unter Oesterreichischem Nahmen Münzen geschlagen, z. E. ein Dreyer (3. Pfenning werth,) auf deren einen Seite 3. Hörner mit den Worten: „ Duc. Würtemberg. 1523.„ auf der andern ein Oesterreichischer Schild mit den Worten: „ FERDI. ARCHIDVX. „ AVS. „ † In diesem 1522. Jahr, kurtz vorher, ehe der Kayser wieder in Spanien gieng, wurde der Schwäbische Bund, (welcher anfänglich nur auf 8. Jahr geschlossen, nachgehends aber auf 3. wiederum auf 12. und endlich auf 10. Jahr von Zeit zu Zeit verlängert worden) zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit abermalen auf 11. Jahr erneuert, wie Sleidanus in seinem 4. Buch bezeuget. Die damalige Bunds-Verwandte waren der Kayser, als Ertz-Hertzog von Oesterreich,

Digitized by Google

ſterreich, und ſein Bruder Ferdinandus, der Zeit Regent in Würtemberg: Der Chur-Fürſt in der Pfaltz: Die Biſchöffe zu Maynz, Saltzburg, Bamberg, Würtzburg, Aichſtett und Augſpurg: Die Brüder, Wilhelm und Ludwig, Hertzoge von Bayern: Georg von Brandenburg, und ſeines Bruders Sohn Albrecht: Philippus, Landgraf zu Heſſen, und viele andere Geiſtliche und Weltliche, und endlich ſchier alle Städte in Schwaben, wie auch die Stadt Nürnberg. † Rudolph von Ehingen war, (wie ſchon oben Cap. IX. gemeldt worden,) anfänglich An. 1520. Kayſers Caroli, und hernach A. 1522. des Ertz-Hertzogs Ferdinandi, damaligen Regenten in Würtemberg, Rath und Mit-Regent. † Weilen die Schweitzer hofften, ſie wollten Mayland dem Kayſer aus den Händen reiſſen, und wieder an Franckreich bringen, ſo wurden in Würtemberg und denen Reichs-Städten Völcker geworben, um dahin abgeſchickt zu werden. † Inzwiſchen ſtunde man auch in Forchten wegen des geweſenen Hertzog Ulrichs von Würtemberg, er möchte etwa ſein Land durch Gewalt der Waffen wieder erobern und an ſich ziehen. Dahero, als in dieſem Jahr ein Gerücht erſchollen, daß er mit Johann Eberhard und Eberlin von Reiſchach aus der Schweitz zuruck kommen werde, ſo wurden alle Städte mit nöthigen Beſatzungen verſehen, und ein Verbott ausgelaſſen, daß niemand nichts von Hertzog Ulrich reden ſollte. Als darauf einer ſeinen Beamten fragte, ob er auch nicht einmahl an Ulrich dencken, noch ſich von ihme traumen laſſen dörffte? Wurde er auch nur um dieſer Frage willen, und gleicher weiſe auch ein Steinmetz, in Thurn geworffen, der, als er von dem Vogt zu Leonberg Befehl erhalten, die Hörner an dem Würtembergiſchen Wapen abzuſchlagen, und das Oeſterreichiſche Wapen dafür hin zuſetzen, ſelbige nicht abgeſchlagen, ſondern nur übertüncht, weil er ſelbſt nicht läugnete, ſondern frey bekannte, er habe dieſe Hörner in Ehren gehalten, als ſolche, die einmal wieder aufkommen würden. † Am Freytag nach St. Ulrici wurde zwiſchen zwey ſtrittigen Partien, nemlich eines theils zwiſchen Ferdinand, Hertzog zu Burgund und Würtemberg ꝛc. Fürſten in Schwaben ꝛc. ſeines Bruders, Kayſers Caroli Stadthalter, dem Abten Johann zu Bebenhauſen, und denen von Tuſſelingen, und andern theils zwiſchen den Reuttlingern (wegen ihres Spitals,) den Gomeringern, Hinderweilern und andern nach Reuttlingen gehörigen Orten in Cauſa der Gräntſcheidung ein gütlicher Vergleich getroffen. † Den 12. Martii haben zu Tübingen Johann Heller, Keller, (deme am nechſt folgenden Georgii Tag Wilhelm Gilg ſucceder en ſollte,) und Oswald Kyrsmann, Notarius, (vorhin Stadt-Schreiber zu Calw) im Namen und auf Befehl Kayſers Caroli, vor des Ertz-Hertzogs Ferdinandi Ankunfft eine Renovation oder Beſchreibung derer Zinſe angefangen. Der damalige Unter-Vogt zu Tübingen war Johann Breining. Der Ober-Vogt: Der Edle Johann Erhard von Owen. Die alldaſige Richter: Georg Keller. Johann Walcker. Johann Rincker. Johann Benßlin, Apothecker. Johann Ochſenbach. Matthias Woellin. Cunrad Heckmann. Georg Diſchmacher. Michael Böler. Michael Rößler. Thomas Gärber. Nicolaus Friſinger. Die Raths-Herrn: Erhard Korner. Melchior Päs. Johann Mor. Johann Ruchwid. Sebaſtian Rotenburger. Ezechiel Krämer, der Jüngere. Aus dem gemeinen Volck: Zier Gärber, und Hans Huckel. Obgemeldte Renovation wurde den 6. Jul. abſolvirt, nachdeme zu Stuttgard von denen Geſandten und denen Regenten eine gewiſſe Strittigkeit aufgehoben worden. † Einige Plätze in und auſſerhalb Tubingen, deren einige dem Hertzogthum ſelbſt zugehören: Der Keller auf dem Marckt, „under Ezechiel Krämers Huß.„ (So pflegte man damal noch zu reden.) „Hausſcheuren, Marſtall, genandt der Bauhoff, bey „der Aich. Steinin Speicher, oder Kornhauß, bey dem „Schmidthor. Ein Kornhauß, und Kelter mit 4. „Bäumen, bey dem Spittal. Ein Kelter an der Sonn„halden, mit 2. Bäumen, bey der Oedenburg. Ein „Baumgart, genandt die Bleichin, ungefehrlich 6. „Manßmat vor dem Luſtnawer Thor: zu beyden Sei„ten zwiſchen der Ammer gelegen. Zwo Fiſch-Gruben „vorm Hag-Thor, bey der Mülen. Lörmülen, Ba„liermülen, Troſtmülen, vorm Hag-Thor: Unſer „Frawen zu den Armen, bey dem Luſtnauer-Thor: zwiſchen „der gemeinen Straß, auch zwiſchen Veit Schwall„dorffers und Luderhansen Häuſer. „Iſt der Heil. Marien-Hauß, heut zu Tag unſers Durchleuchtigſten Hertzogs Kornhauß, und Wein-Keller, dem Cruſianiſchen Hauß gegen über, von welchem gleich folget. „Baſtian Weibel, „ welcher damalen mein Hauß bewohnte, „ „und Hanß Wechſner, „ (welcher ein Hauß nechſt hinter dem meinigen hatte, ſo noch nicht gar lang von meinem Nachbar Chriſtoph Saxen ſeel. bewohnt worden,) „geben jährlich 9. Tübinger Pfenning under„ſchiedlich, von ihren beyden Häuſern und Hoffraiten, beym Luſtnawer-Thor, zwiſchen Boßlentzen „ damaligen Schumachers „-Hauß, und Bebenhäuſer Hof, „und ſtoſſen hinten auf den Graben. Herr David Jung, „gibt jährlich 6. Tübinger Pfen. aus ſeinem Pfründt„Hauß: zwiſchen St. Urſula, „ (einer Capell, welche vor vielen Jahren in Herrn D. Jacob Heerbrands Hauß verwandelt worden, „und Rotenburgers-Hauß, (welches nachgehends Herr D. Jacob Schenck, ein berühmter Medicus und Philoſophus, bewohnt,) „gelegen. „ Unterſchiedliche Zinßbare Plätze und Güter vor der Stadt Tübingen, welche 5. Thore hat. „ Vor dem „Necker-Thor „ (auf der Mittag und Necker-Seite,) „der Oeſterberg. Vor dem Hirſchauer-Thor „ gegen Abend,) „der Lichtenberg und Sonnhalden. Vor dem „Hag-Thor, (ebenfalls Abend-wärts, gegen der Amer „zu,) Unden-Burgholtz, Ober-Burgholtz, Ober-Sonnhalden. Vor dem Schmidt-Thor, „ (gegen Mitternacht) „Eßlingsloch, Buckenloch, Haſenbuel. Vor „dem Luſtnawer Thor, „ (von Mitternacht gegen Morgen) „wiederum Oſterberg. „ Wiederum Plätze, wo Weinberge ſind: „ Rappenberg. Hinderſonnhalde. „Ober-Sonnhalde. Stöcklin. Grafenhalden. Eßlingsloch. Ober- und Under-Haſenbühel. Im Hailandt. „ Die Dörffer und Flecken, welche unter dem Tübinger Amt (Lateiniſch pago, in welcher Bedeutung Julius Cäſar dieſes Wort genommen,) ſtehen, oder wenigſtens etwas dahin zinſen, ſind folgende: Jeſingen, (in welchem Wort das J. ein Vocalis iſt,) Bölttingen, Brattenholtz, Kai, (vom Griechiſchen Wort Καιὸς, weil kein Brunn da iſt,) Pfeffingen, Wurmlingen, Munchberg, Waltdorff, Schlaytdorff, Dornach, Weil im Schainbuch, Altdorff im Schainbuch, Meßingen, (worzu auch die Wepler, Belſen, Altendicken, Spechshart und Sickingen gehören,) Tuſſlingen, Blaſius Bad, Weylheim, Riſten oder Reyſten, Almigen, Dailfingen im Görw, Häßlach: Rhiet, Gnibel, Bodelshuſen, Stockach, Derendingen, Altenburg, (wohin auch Rumelthach, Dagerſchlacht, Offterdingen und Schickenhauſen gehören,) Jetenbruck, (ſchier ein viertel ſolliges Wort,) Meringen, Cuſterdingen, Neren, Ginningen, Eſchingen, Thalhaim oder Thalen. Luſtnau und Pfrondorff gehören nach Bebenhauſen. Im allen dieſen Flecken und Dörffern iſt ein Schultheiß und etliche Richter. Da nun die vorgedachte Renovation vorgehen ſollte, wurde an jeglichem Ort ein Zeichen mit der Glocke gegeben, und denen darauf verſammleten Burgern angekündet, daß ſie nunmehro unter dem Kayſer oder Kayſerlichen Abgeſandten ſtünden, welcher auch den Kirchen-Satz, oder die Erſetzung der Pfarr-Dienſte und anderer geiſtlichen Aemter hätte. Einige

Oeconomie-Sachen und Rechten zu Tübingen, und denen dahin gehörigen Dörffern und Flecken: Zinßbare oder „tailige Weingarten, „ von welchen die Obrigkeit Vorlaß und Truck-Wein nimmt. „Es soll niemand ablassen, „ als in Gegenwart eines verpflichteten Zehend-Knechts. So viel ein jeglicher von seinem Weinberg zinßt und reicht, so viel soll ihm die Obrigkeit im Lesen, Tragen und Tretten, und also in denen Herbst-Geschäfften helffen. Und so von dem Keller und denen Verpflichteten eine neue Mauer in einem Weinberg vor nöthig erkannt wird, soll der Keller an denen Unkösten seinen gehörigen Antheil dem Weingärtner bezahlen. Wer aus einem „Vorlehen„ einen Weinberg machen will, der solle es mit Erlaubniß des Kellers thun, (als welcher auch hier nach seinem und der Verpflichteten Gutbefinden, einen Theil der Unkösten leiden solle,) und übrigens auch aus diesem jungen Weingarten den Zehenden und „die Landt-Garbe„ geben. Wann jemand einen solchen Weingarten, der der Obrigkeit zinßbar ist, verkaufft, so soll ers dem Keller innerhalb Monaths-Frist anzeigen, damit dieser erkennen möge, ob der Käuffer anzunehmen, und also der Kauff vor gültig zu halten, oder nicht; widrigen Falls 1. Pfund Heller Straff geben. † In dem Flecken Entringen: Wann ein Mann oder Weib „leibeigen„ ist, so reicht sie jährlich auf Faßnacht eine alte Henne, („eine Faßnacht oder Leibhenne.„) Sind aber beede Eheleute leibeigen, so geben sie mit einander nur eine einige Henne. Ist das Weib eine Kindbetterin, oder der Geburt nahe, so wird ihr dieser Tribut zur Zeit, da solche Hennen eingesammlet werden, nachgelassen. † „Welche Dörffer die alte Maß schencken, geben kein „Ungelt, i. E. Jetenbruck.„ Zu Tübingen und denen dahin gehörigen Amts-Flecken (Bodelshausen und Kusterdingen ausgenommen,) seynd auf Schlägerey und Verwundung folgende Geld-Straffen gesetzt:

„ Grosser { Frevel { 13. Pf. } Hlr.
„ Kleiner { 3. Pf. }

„Zu Waltdorff ein Fraven Frevel, 30. Schilling Hlr. „Zu Schlaitdorff 1. Pf. Heller.„ Eben daselbst gilt folgendes „Haupt-Recht,„ (so heist das, was bey dem Tod eines Leibeigenen gereicht werden muß.) Wann ein Leibeigener Knecht oder Magd stirbt, so werden seine Mobilien und ligende Güter von dem Schultheissen und Richtern angeschlagen, und nach Bezahlung der Schulden von einem jeglichen 100. Pfund. vor ein Mannsbild 1. Pf. und vor ein Weibsbild ein halber Gulden „zu Haupt-Recht„ bezahlt. In einigen Flecken, z. E. zu Braittenholz, Waldorff, Meßingen, Bodelshausen, Jettenbruck und Gnnigen geben die Weibsbilder nichts; und wann der Verstorbene viele Kinder hinterlassen, so kan die Obrigkeit ebenfalls ein Einsehen haben. Übrigens ist schon in dem I. Theil dieser Chronick bey dem Jahr Christi 499. berichtet worden, daß die Leibeigenschafft in Alemannien oder Schwaben von dem Fränckischen König Clodoveo eingeführt worden. † Sickingen (dessen oben gedacht worden,) ist heut zu Tag ein Weilerlein von 7. Häusern oder Bauren-Hütten, 1. Meile von Tübingen gelegen, von welchem die Bauren zu sagen pflegen: Sickingen gehört lebendig nach Meßingen: Tod nach Offterdingen: Und die Kirche nach Bodelshausen; d. i. Wann der Fürst von den Bauren zu Sickingen, oder von seinen allda lebenden Unterthanen etwas will, so werden sie zu den Meßingern gerechnet, und lauffen unter einer Claß mit ihnen: Wann jemand zu Sickingen stirbt, so wird er zu Offterdingen begraben: Was das Geistliche betrifft, so besuchen sie den Gottesdienst zu Bodelshausen. Aber genug hievon. Wir wollen, dieses Capitel länger zu machen, noch eins und das andere hinzu setzen, und damit das 1522. Jahr beschliessen. † Mittler Zeit, als Hertzog Ulrich im Exilio war, hielte sich seine Gemahlin Sabina meistentheils zu Aurach auf, und zog ihre Tochter Annam wohl und Christlich auf, welche hernach zur Pest-Zeit unverheurathet gestorben, und anfänglich zu Gieterstain begraben, nach der Hand aber, als Ulrich wieder in sein Hertzogthum eingesetzt worden, nach Tübingen in das Begräbniß der Fürsten von Würtemberg transferirt worden. † Der 75ste Rector zu Tübingen war M. Johannes Stoeffler, ein berühmter Mathematicus, und der 75ste D. Petrus Brun, deren jener an Phil. und Jac. dieser an St. Lucä erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt: Damianus und Georgius Gienger von Ulm. Christian Herrlin von Straßburg, nachmaliger Professor Matheseos im Gymnasio daselbst, und mein Præceptor. Antonius von Andelaw, ein Edelmann. Nicolaus, Freyherr von Fleckenstein. Johann Nithart, von Ulm, Baccalaureus. Cunrad Bub, von Eßlingen. Eberhard Schenck, Herr in Erpach. Hippolytus von Harnstain, ein Edelmann. (NB. Von der Stifftung dieser Universität, nemlich von A. 1477. an biß auf gegenwärtige Zeit sind in allem 4889. in die Universitäts-Matricul oder in Album Academicum gekommen.) Unter diesem, (nemlich unter Petro Brun) wurden inscribirt: Jacob Truchsäß, Herr in Waldpurg. Wernher, ein Herr von Bacharach. Leonhard und Ulrich Langenmantel von Augspurg. Decanus Philos. war M. Bernhard Benter; unter welchem Herr Nicolaus Gallus von Hechingen, und Anastasius Herpst in Magistros promovirt worden. † Im 3. Buch Jacobi Middendorpii „ de Academ. „ stehet ein Programma, worinnen erzehlt wird, wie die Studirende Jugend auf die Universität nach Tübingen seye gelocket und eingeladen worden, welches folgender massen übersetzt werden möchte: Die Universität zu Tübingen wünscht allen und jeden Liebhabern der guten Künsten und Wissenschafften Heyl und Seegen. Es ist in allwege glaublich, und der Wahrheit durchaus nicht zuwider, daß unsere Vor-Eltern durch den Finger-Zeig der Natur selbst in denen Gemüthern der Menschen Pflantz-Schulen der Tugenden gefunden. Und hat man nicht unbillich davor gehalten, daß, wann diese natürliche und angebohrne Art durch Kunst und Fleiß cultivirt würde, etwas grosses hierdurch ausgerichtet werden könnte. Und darum seynd vor gute Ingenia, gleichsam als vor edle Pflantzen, gewisse Oerter erwählt und angerichtet worden, an welchen sie ohne Hindernuß biß an den Gipffel der Weißheit wachsen könnten. Hierzu hat Aegyptten Alexandrien, Cilicien die Stadt Tharsus, Griechenland Athen, als die Mutter der Künsten, und gleichsam den herrlichen Tempel der Weißheit ꝛc. ausersehen. Weil nun auch Eberhard der Fromme, der erste Hertzog zu Würtemberg, die Nothwendigkeit gelehrter Leute, (denen er mit ungemeiner Huld und Gnade zugethan war) in seinem Land und Republic eingesehen, so hat er zu Tübingen vor Künsten und Wissenschaffen eine Universität gestifftet. ꝛc. Daher wir alle Liebhaber der Studien, fleißig und häuffig hieher zu kommen, ermahnen ꝛc. unter Versicherung, daß sie nichts ungewohnliches außgeben dörffen ꝛc. Und dieses aus Kayserlicher Munificenz und Gnade auf Anmahnen und Einrathen Wilhelms Truchsässen, Ihro Kayserlichen Majestät Statthalters in dem Hertzogthum Würtemberg, und anderer Regenten ꝛc. † Ein gewisser Prediger in der Reichs-Stadt Weil, Namens Diepold, lehrte in diesem 1522. Jahr, die Jungfrau Maria und die übrige Heiligen seyen keine Fürbitter und Mittler zwischen GOtt und Menschen, und es gebe kein Fegfeuer, Christus seye allein unser Mittler und Fürsprecher, und in jener Welt seye nichts als Himmel und Höll. Als hierauf ein grosser Zulauff ward, diesen gantz besondern Prediger zu hören, wurde

der

Digitized by Google

der Rath zu Weil durch die Regenten von Stuttgardt ſelbigen abzuſetzen erinnert, welches auch geſchehen. Allein das gemeine Volck nahm dieſes ſo übel, daß wenige mehr etwas opfferten. Eben dieſer Diepold wiederſprach einem Mönchen, welcher in dem Auguſtiner-Cloſter die Heiligen als Fürbitter recommendirte, und hatte übrigens unterſchiedliche Gönner und Anhänger. † Den 26. Novembr. ließ Ferdinandus im Hertzogthum Würtemberg ein ſehr ſcharffes und ernſtliches Edict wider diejenige außgehen, welche der Papiſtiſchen Lehre nicht folgen wollten, und ſetzte eine Belohnung vor denjenigen, welcher ſolche Ungehorſame anbringen würde. (Sleidan. im 3. Buch.) † Um dieſe Zeit (Anno 1521. und 1522.) iſt nach dem Bericht Davidis Chytræi in ſeiner Oration vom Craichgau, die Lehre des Evangelii auch im Greichgau eingeführet worden, nachdem Erhard Schnepff die Päbſtiſche Irrthümer zu allererſt verworffen und abgeſchafft, und anfänglich an dem unter Dieterichs von Gemmingen Bottmäßigkeit und Schutz-ſtehenden Städtlein Gutenberg, hernach zu Wimpffen den Saamen der reinen Lehre ausgeſtreuet, worinnen er M. Bernhard Grubler, zu Gemmingen, M. Martinum Germanum zu Furfeld, und Johannem Gallum zu Collegen und Amts-Gehülffen gehabt. Dieſen folgten Wolffgang Buſius, Pfarrer zu Gemmingen und ſein Collega Franciſcus Irenicus, welcher eine Beſchreibung von Teutſchland verfertiget. Zu eben dieſer Zeit lehreten in denen benachbarten Städtlein M. Johannes Rudolphi, und Matthäus, Davidis Chytræi Vatter, zu Menzingen: Nicolaus Trabantius zu Flehingen: nachgehends Johannes Sideocrates zu Bretten: Georgius der Jüngere, M. Petrus Erbermann und Thomas Rana in dem Städtlein Eppingen. M. Melchior Hippovius, (welcher anfänglich auf der neu angerichteten Academie zu Königsberg gelehret, und ſelbige helffen in Stande bringen,) in dem Städtlein Biſchoffsheim. † Um dieſe Zeit fiengen die Lutheriſche Prediger an Weiber zu nehmen, und die Mönchen nach Leſung der Schrifften Lutheri aus ihren Kutten heraus zu ſpringen. † Folgends Gebett wurde in dem Cloſter Gnadenzell geſprochen: „O heilige Maria komm zu „Hülff den elenden Dürfftigen: auffenthalt die Kleinmüthigen, erquick die Weinenden, Trawrenden: Bitt „für das gemeine Volck: Fürbitt für die Geiſtlichen „und Gelehrten: Bitt für das andächtig Frauwlich Geſchlecht: ſchaff, daß alle die empfinden deiner Hülff, „die da begehen dein Gedächtnuß.

„Verſickel.

„In aller unſer Betrübt und Angſte.

„Antwort.

„Komm uns zu Hülff, allermilteſte Jungfraw Maria, „Amen. Bitt GOtt für die Schreiberin, S. Catha„rina von Wil. Anno 1522. auf Lucia der heiligen „Jungfrauwen Tag.„ An ſtatt: „O heiliger Herr „Chriſte. † Den 30. Jun. ſtarb Johann Capnio, (Reuchlin) zu Stuttgardt an der Geelſucht im 67ſten Jahr ſeines Alters. Seine Hebräiſche und Griechiſche Bibliotheck hatte er dem Collegio zu Pforzen vermacht, und in der Kirche allda aufzubehalten verordnet. Von ihme wird in der S. Leonhards-Kirche folgendes geleſen:

„ JOHANNES REUCHLIN DOCTOR.

„Clariſſimi atque magnæ integritatis Viri, D. Johannis „Reuchlini, trilinguis eruditionis Antiſtitis, Epitaphion: „à Johanne Alexandro Braſſicano, Poëta & Oratore com„poſitum.

„Cum paſſim Hebræo & Græco ſe extolleret orbis
„Sermone, antiquo more vivere volens:
„Juppiter ætherea placidè indignatus Olympo,
„Se fragilem in Linguis vincere velle hominem:
„Doctorem Capniona vocat: nempe ille trilingui
„Dogmate, cœleſtum corda juvare poteſt.

„Nunquam igitur credas, Reuchlinum obiiſſe caduca
„Morte: velut terræ pondera inepta cadunt.
„Hunc Deus in Patriam æternam jubet ire probatum:
„Hic tandem ſolita laude Magiſter erit.

Ein anders:

„ Inclita magnum oculum amiſit Germania: quando
„Reuchlinus Superos (morte ferente) petit.

Anno à nato Jeſu 1522. die 30. Jun.

folgende Grabſchrifft hatte Reuchlin ſelbſt ehedeſſen auf dem Kirchhoff zu Pforzen gemacht:

„ ELISSÆ. ERINÆ. GEORGII. REUCHLIN. Uxori.
„JO. CAPNION. Filius. Matri pientiſſimæ poſuit.

Zu Tübingen wurde Andreas Troſtel, beeder Rechten Doctor, und einer unter den erſten, welcher die Magiſter-Würde auf allhieſiger Univerſität erlanget, den 28. April 1522. in der St. Georgen Kirche begraben. Längſt vor ihm, nemlich den 15. Septemb. 1497. ſtarb ſeine Ehfraw, Magdalena Stetterin, eine ehrbare Matron und Schweſter Martini Stetters, deſſen Sohn gleiches Namens ein getreuer Vorſteher der Schule zu Kirchaim, und Vatter M. Euſebii Stetters, dermaligen Rectoris Scholæ Anatolicæ allhier zu Tübingen, geweſen. † In eben dieſem 1522. Jahr ſtarb der Edle und tapffere Martin von Iridingen, ein Bruder des Bebenhauſiſchen Abten Johannis, und wurde zu Tübingen bey den Minoriten begraben. † Den 2. Sept. ſtarb der Edle und tapffere Hanß Heinrich von Bubenhofen, welcher zu ſeiner Seelen Heyl dem Cloſter Bebenhauſen 200. Gulden vermacht, und allda begraben worden. † Zu Augſpurg wurde durch die kluge Verſtändtnuß der Obrigkeit, um künfftighin das Herumlauffen und Schreyen der Bettler vor den Häuſern abzuſtellen, das groſſe Allmoſen, (insgemein „der groß, „oder gemein, Allmuß-Seckel„ genannt,) angeordnet, und von den Burgern und Einwohnern durch groſſe Opffer und Einlagen zimmlich bereichert. Der erſte, der etwas darein gab, war Paulus Kauffringer, Prieſter zu St. Mauritz, welcher vor ſeinem Tod 800. fl. geſteuret. (Gaſſar. und Henning.) † Im eben dieſer Stadt war Johann Froſch, Theol. D. unter den Erſten, welche das Evangelium rein und lauterlich predigten, ob er wohl ein Carmelit geweſen. (Gaſſar. und Henning.) † Zu Nürnberg hat Andreas Oſiander den 23. Febr. am Sonntag die erſte reine Evangeliſche Predigt vom Saamen gehalten. † Zu Augſpurg vermählte ſich D. Johann Dieterich Ungelter mit Felicitas Meütingen. † Zu Bamberg ſtarb den 31. Maji Georgius, Schenck von Lympurg, nachdem er 17. Jahr allda Biſchoff geweſen. Ihme ſuccedirte in dem Bißtum der Edle Wigand von Redonitz, welcher ſelbigem noch An. 1549. vorgeſtanden. Dieſer hat meines Vatters Bruder, Johann Krauſen, weil er ein Evangeliſcher Prediger war, und ein ſolches in dem Städtlein Forcheim frey bekannte, 7. Wochen lang in dem Prieſter-Gefängnuß arretirt, nachdem er von dem Vicario zu Bamberg, Georg Egloffſtein den 23. Jan. 1526. gefangen, und nach Bamberg geführet worden. Nach dieſen 7. Wochen wurde er um 50. Gulden geſtrafft, und aus dem Bißtum verſtoſſen; worauf er im folgenden Jahr Diaconus zu Nürnberg im Teutſchen Hof, ein Jahr hernach zu Altdorff, allwo er Chriſtum 11. und ein halb Jahr gepredigt, nach dieſem zu Engelthal 12. Jahr lang, und endlich zu Sulzbach in der Obern Pfaltz ein Prediger des Evangelii worden, (an welchem letztern Ort A. 1140. der Edle Graf Berengarius gelebt, deſſen eine Tochter an den Römiſchen König Cunrad von Schwaben, und die andere an den Conſtantinopolitaniſchen Kayſer Manuel vermählt worden, wie ſchon oben in dem II. Theil dieſer Chronick erzehlt worden.) Allda ſtarb er auch den 24. Mart. A. 1559. in einem zimmlich hohen Alter.

Digitized by Google

Cap. XII.

Einige Merckwürdigkeiten von Tübingen / Hall und Augspurg. Des Schwäbischen Bundes Krieg wider einige Fränckische Edelleuthe / besonders wider Johann Thomam von Abtsperg. Kriegs-Ankündigungs-Formul bey den Teutschen und Lateinern. Demoltrung der Fränckischen Schlösser und Vestungen. Tod Francisci von Sickingen. Johann Thomas und Albrecht von Rosenberg / zwey berühmte Edelleuthe.

IM Jahr 1523. war D. Johann Eschenbach der 80. und D. Cunrad Brun der 81. Rector zu Tübingen, deren jener im Frühling, und der andere im Spätling dieses Jahrs erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt Georgius Limer, von Straßburg, und Wolfard Wolf von Knöringen; Unter diesem: Leonhard Schertlin, von Klingenmünster, und Johann Antonius von Caschau, Med. D. Decanus Philos. war M. Friderich Schaup, von Besiken; unter welchem Gebhard Brastberger, von Aurach, und Jacob Kalt, von Costantz, (beede Juristen,) zu Magistris creirt worden. † Zu Tübingen wurde neben der Pfarr- oder Stiffts-Kirche der St. Georgen-Brunn mit Röhren, und auf dem Marckt neben dem Rathhauß das Zucht- oder Narren-Häußlein gebauet. † Im Monath Junio haben die Schwäbische Bunds-Verwandte, nachdem die Städte von Cunrad Schotten, und Johann Thoma von Abtsperg eine geraume Zeit her vielen Schaden erlitten, auf Kayserliche Erlaubniß unter Anführung Georgii Truchsässen von Waldpurg, innerhalb 2. Monathen 23. Fränckische Schlösser und Vestungen, in welchen gemeldter Johann Thomas eine Retirade und Aufenthalt hatte, demolirt, weilen die Adeliche Besitzer derselben auf dem Convent zu Nördlingen ihre Unschuld mit keinem Eyd purgiren konnten. Die Formul, womit dem Johann Thomä von Abtsperg der Krieg angekündet, und welche zu Würtzburg und Bamberg offentlich angeschlagen worden, ist diese: „Wir diese „Nachbenandten, dero Namen herunder geschrieben ste„hen, fügen dir Hanß Thoman von Abtsperg, allen dei„nen Helffern und Zugewandten, zu vernemen: Dem„nach du und sie zu verschienen Zeiten, weiland den „Wolgebornen Herrn, Herrn Joachim Graven zu Oe„tingen: als er an St. Johannes Tag Sonnenwen„din, im ein und zwenzigsten Jahr, in Kayf. Majestät „und gemeines Bunds Dienst, von einem Bunds„Tag anheim hat wöllen reiten, überund sein vielfal„tig billich Recht erbieten, und gemeinen Lands-Frie„den, zu nechst bey Schwäbischem Werdt, angerendt, „hart verwundt, gefangen, geplündert, und dermassen „gehandelt: daß er solcher halben kürtzlich darnach Todts „vergangen: darzu auch gemeiner Standt des löblichen „Bunds zu Schwaben Underthanen und Zugewandten „in vielerley Weg geschädiget, und wieder den H. Reichs „Land-Frieden vergwaltiget hatte, (darum dann du, „deine Helffer und Helffers-Helffer: auch alle die, so „dich unnd sie haußen, höfen, äzen, trincken, fürschie„ben und enthalten, von Röm. Keys. Majest. unserm „allergnädigsten Herrn, in des H. Reichs Acht und „Aberacht gefallen seyn,) der allerhalben, auch von ge„meinen Ständen des löblichen Bunds zu Schwaben, „wider dich, deine Helffer und Helffers-Helffer, auch „alle die, so dich oder sie enthalten, gehauset, gehofet, un„derschleifft, fürgeschoben, gezt, getrincket, oder deiner „Handlung theilhafftig gemacht haben, oder noch thun „werden, ein gemeine Bunds-Hülff erkandt. Dieweil dann „der Durchleuchtig, Großmächtig Fürst und Herr Ferdi„nand, Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Kayserl. Maj. „unsers allergnädigsten Herrns ein zugewandt Gliedt „des Löblichen Bunds zu Schwaben, Statthalter ist: „und ihr Durchleuchtigkeit, uns von hochgedachter „Kayserl. Majestät, und irer Durchleuchtigkeit wegen: „als dero hievor bestellten Provisoner und Diener, zu „solcher Hülff geschickt und verordnet: so sagen wir „dir, deinen Anhängern, Mitgewandten, auch allen „denen, so dich oder sie gehauset, gehofet, fürgeschoben, undergeschleifft, gezt und getrincket, oder theilhafftig gemacht haben: auch allen deinen, und derselbigen Underthanen, Leuten, Haab und Gütern, hie„mit und in Krafft diß Briefs, unser Pehd und Feindschafft zu. Setzen uns auch deßhalben in unsers gnädigsten Herrn, seiner Durchl. und gemeiner Ständ „Unfrieden und Frieden. Und wöllen also gegen dir, „und allem deinem Anhang, wie oben vermeldt, unser „Ehr verwahrt haben: so lang wir unsers gnädigsten „Herrns Diener und Provisoner seyn. Und ob wir „mehr Bewahrung gegen dir, und deinem Anhang, „nottürfftig wehren: die wöllen wir hiemit, jetzt als „dann, und dann als jetzt, auch gethan haben: und „dir und jnen ferner von Ehrn und Rechtswegen zu „thun nichts schuldig, und gebunden seyn. Darnach „magstu dich auch, und sie, haben zu richten. Geben, „und mit mir Rudolff von Ehingen Ritters, Haupt„manns, ꝛc. Pittschafft, für mich, und die andern „versigelt, am ersten Tag Junii, Anno, ꝛc. 23.

„Rudolff von Ehingen, Ritter, Hauptmann. „Sigmund von Stotzingen. Philips von Stammhaim. „Bastian von Ehingen. Sebastian von Gültlingen. „Eberhart von Karpfen. Rudolff von Hirnhaim. Tris„tram Truchsäß. Hanß von Ehingen. Weyprecht von „Rexingen. Michel Reiß von Reissenstein. Jörg „Egen von Egenhofen. Hanß Friderich Thumb. „Hanß Veit von Fürst. Hans von Rexingen. Bern„hart von Liebenstein. Ulrich von Wittershausen. Marx „von Scharnstetten. Cunradt von Ehingen. Joachim „von Stammhaim. Eustachius von Ettershofen. Ru„dolff von Ettershofen.„ Folgende Kriegs-Ankündung wurde an alle Schlösser und Vestungen geschickt: „Ich Georg Truchsäß, Freyherr zu Waltpurg, ꝛc. Röm. „Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrns, auch „Churfürsten, Fürsten, Grafen, Prelaten, Freien, „Ritterschafft, und Reichsstätten, in Kayserl. Majest. „Bunds im Landt zu Schwaben: meiner gnädigsten, „gnädigen Herren, Vettern, Oheimen, Schwägern, „und Freunden, Oberhauptmann: Ich Rudolff von „Ehingen Ritter, über alle Reisigen: und ich Jacob von „Werdnow, über alles Fußvolck, des Päurischen Her„zogs, Hauptleut: fügen euch, die N. zu wissen, als „wir, ꝛc. Hansen Thoman von Abtsperg, seinen Helf„fern und Helffers-Helffern, unser Pehd, Feindschafft „schafft und Ehrbewahrung offentlich gethan, ꝛc. so ihr „euch aber der thätlichen seiner Handlungen, wider „gemeine Ständ des Bunds, und sonderlich Grafen „Joachim von Oetingen, theilhafft gemacht, wider des „Heil. Reichs aufgerichten Lands-Frieden, ꝛc. so „wöllen wir von wegen gemeiner Ständ ꝛc. als Haupt„leut, ꝛc. euch, dir, hiemit unser Pehd und Feindschafft „zugeschrieben haben, ꝛc. † Was die Kriegs-Ankündung bey den alten Römern betrifft, (deren hier nur gelegenheitlich auch gedacht wird,) so schreibet Cincius in seinem 3. Buch de re militari oder vom Kriegs-Wesen, daß ehmahlen der Herold des Römischen Volcks einen Pfeil in das feindliche Land geworffen, und denen

Digitized by Google

nen Feinden den Krieg mit folgenden Worten angekündet: „Quod populus Hermundulus, hominesque „populi Hermunduli, adversus pop. Rom. bellum fe„cêre deliquereque: quodque pop. Rom. cum populo „Hermundulo, hominibusque Hermundulis, bellum jus„sit: ob eam rem ego, populusque Rom. populo Her„mundulo, hominibusque Hermundulis, bellum indico „facioque: (A. Gellius, oder Agellius im XVI. Buch und 4. cap.) † Die obgemeldte 23. Schlösser und Vestungen, welche in diesem Krieg zerstöret worden, seynd: 1. Velperg, 1. Meil von Hall; allwo den 12. Jun. Herrn Wilhelms Theil zerstöret worden, damit den übrigen Velbergern von daraus nicht geschadet werden könnte. Dann dieser Wilhelm favorisirte der gemeinen Sage nach dem Hegelin, welcher den Ehinger gefangen, und nach Mömpelgard an Hertzog Ulrich von Würtemberg ausgeliffert hatte. Das Holz wurde an die Biler hinabgeführt und verbrannt: Der Haußrath seiner Gemahlin, welche zu Crailsheim war, geschenckt, und die übrige Güter unter die Bunds-Verwandten ausgetheilt. 2. Bockperg, bey Landau, ein denen 3. Brüdern, Melchior, Johann Thomä und Ulrich von Rosenberg zu gehöriges Schloß, welches den 14. Jun. erobert, und den folgenden Tag darauf verbrannt worden. 3. Balbach, ohnweit Mergel, Kundii Sutzels Schloß, wurde den 17. Jun. in Brand gesteckt. 4. Aschusen, am Odenwald, Georgii Aschusens Schloß, wurde an eben diesem Tag abgebrandt. 5. Walchbach, Francisci Rundens Schloß, wurde den 18. Jun. angezündet. 6. Owen bey Kitzingen, davon der eine Theil dem Bischoff zu Wirtzburg, und der andere dem Conzen von Rosenberg und Truchsessen zugehörte; und dieser letztere wurde den 21. Jun. mit 1000. fl. Brandschatzung gerettet. 7. 8. Waldmannshowen, und Gnotzen, welche beede Cuntad Rosenberg zugehörten, und den 23. Jun. im Rauch aufgiengen. 9. Reissenberg, Joh. Georg von Tungen Schloß, 2. Meilen von Wirtzburg: wurde den 24. Jun. eingeäschert. 10. Trupach, Wolff Heinrichs Uffsatzen Schloß; wurde den 4. Jul. abgebrandt. 11. Gregelstain, Georgio von Glich zugehörig, an eben diesem Tag angezündt. 12. 13. Alt und neu Gutenberg, Hectoris, Acacii und Philippi von Gutenberg, Schlösser, welche den 5. Jul. eingenommen, und den 8. Jul. in die Asche gelegt worden. 14. Uprod, Johann und Sebastian von Sparneck, Schloß. 15. Walstain Wolffen und Christoph von Sparneck Schloß, welche Beede den 9. Jul. in Brand gesteckt worden. 16. Gattendorff, Georgii von Sparneck Schloß, den 10. Jul. abgebrannt. 17. Weichelsdorff, Sebastian und Johann von Sparneck Schloß, welches weil die Edel-Frau darinnen, um eben diese Zeit eine Kindbetterin war, mit dem Brand inzwischen verschonet worden, weil man sie nicht mit Gewalt und Grausamkeit austreiben wollte. 18. Encreringen, N. von Abtsperg Schloß. 19. Jetenhofen, Cuntadi von Rosenberg Schloß. 20. Dagmerschen, (nach anderen Tannerstain,) Eucharii von Oetingen Schloß, den 12. Jul. 21. Dietenhoven, Cuntad von Rosenberg, den 21. Jul. 22. Aptspera, der Esslen von Aptsperg Schloß, an Mariä Magdalend Tag angezündet, und endlich 23. Berlitshaim, Georgii von Ens oder Ensers-Schloß, welches ebenfalls dem Feuer zur Ausbeute worden. Nürnberg hatte zwar viele grosse Canonen herbey gebracht: Allein, da die Vögel aus ihren Nestern flogen, brauchte man selbige nicht. Uber diese jetztgemeldte 23. Schlösser und Vestungen ware auch Cuntad Schotten-Schloß, Namens Streitberg im Register derer, die zerstöret werden sollten. Allein man sagt, er habe sich mit einem Eyd purgieret, und dardurch die feindliche Völcker von seinem Schloß abgetrieben. Weil aber dessen ungeachtet an seiner Unschuld nicht wenig gezweiffelt wurde, so schrieb der Schwäbische Bund an den Marggrafen, er sollte ihn aus dem Weg raumen, widrigen falls selbst einen feindlichen Angriff zu gewarten haben. Worauf er nach Carlsburg beruffen, und allda unsichtbar gemacht worden. So viel von dem Aptspergischen Krieg. † Den 8. Jul. wurde Frantz von Sickingen, (ein sehr tapfferer, der reinen Evangelischen Religion eyfrigst-ergebener, und denen Gelehrten hoch-gewogener Mann,) welcher dem Ertz-Bischoff zu Trier, Namens Richard bekrieget, und dessentwegen von ihme, von dem Land-Grafen Philipp, dem Pfaltz-Grafen Ludwig, und, (wie ich irgendwo finde,) von Rudolph von Ehingen, (welcher samt Dietrich Späten, wie wohl umsonst, an ihn, Friede zu suchen, geschickt worden,) in seinem Schloß Nanstall (And. Landstall,) belagert, und durch einen von einem Stuck getroffenen Balcken am Sonntag Exaudi getödtet. † Nachdem das Schloß Bockperg von dem Schwäbischen Bund abgebrannt worden, gab Thomas von Rosenberg vor, seine Brüder wären unschuldig, und hätten es nicht mit den übrigen „Jaterben,. die Thomas in diesem Schloß hatten, gehalten: daher er auch übel damit zu frieden war, daß selbiges an die Pfalz gekommen, und eine Feindschafft auf gemeldten Bund warff; doch machte er sich nicht an gemeine Leute, sondern suchte denen vornehmen und angesehenen durch allerhand Intriguen und Künsten zu Schaden. Und weil er die Demolirung des Schlosses Bockperg vornemlich Georg Truchsessen imputirte, so war es stets darauf bedacht, wie er ihme hinwiederum einen Verdruß thun möchte. Nun wußteer, (wie Widemannus schreibt,) daß dieser Georg auf der Academie, zu Dole in der Tranche Comté, oder Grafschafft Burgund einen jungen Sohn samt einem teutschen Hofmeister hatte, deme viele junge Herrn aus Schwaben unter seine Aufsicht committirt und anbefohlen waren, daher schickte er einen gewissen jungen Kerl dahin heimlich ab, welcher wie ein Student gekleidet war, und sich anstellete, als ob er auch allda studieren wollte. Dieser wußte sich zwar so wohl bey dem jungen Herrn Truchsessen, als bey seinem Hofmeister mit vieler Politique und Addresse einzuschmeicheln: Allein er sahe, daß der Hofmeister vor seinen Discipul und Untergebenen ungemein grosse Sorge trug, und die genaueste Acht auf ihn hatte, ihne niemahlen aus der Stadt auf das Feld, sondern nur in die Lectionen und in die Kirch führete, auch, ehe noch der Gottes-Dienst gar aus war, und die Leut aus der Kirche giengen, mithin alldieweil man schier niemand auf der Gassen sahe, wieder mit ihm nach Hauß gieng. Dieses nahm der verstellte Student und Betrüger wohl in acht, und bekleidete den jungen Truchsessen samt seinem Hofmeister offt nach Hauß, machte auch dardurch, daß ihn jene vor einen getreuen und vertrauten Freund hielten. Nachdem er hierauf alles dieses an Rosenberg berichtet, kam dieser mit einigen wenigen zu Pferd nach Dole, und nahm an einem Fest-Tag seinen Einkehr nicht weit von der Haupt-Kirchen, darauf giengen die junge Herrn samt dem Hofmeister in die Kirch, Rosenberg aber blieb in der Heerberg, hielte seine Pferdte in Bereitschafft, und wartete nur auf die Zeit und Gelegenheit. Als hernach jene wieder aus der Kirch giengen, ritte Rosenberg, (welcher den Wirth schon bezahlet hatte,) mit den Seinigen über den Marckt, worauf der verstellte Student, weil er ziemlich starck war, den jungen Truchsässen genommen, und auf das Pferd eines Rosenbergischen Bedienten, welcher ihn mit dem Arm fest hielte geworffen; der Hofmeister wollte zwar seinem Untergebenen zu Hülff kommen, und ihne widerum vom Pferd herunterziehen, allein er konnte nichts ausrichten, und wurde noch darzu auf dem Haupt hart verwundet. Und also ist Rosenberg mit seinem Gefangenen leicht aus der Stadt entronnen, weilen die Gassen wegen des damahligen offentlichen Gottes-Diensts in der Kirche gantz leer waren. Die Thor-Hüter wollten ihn zwar unter dem Thor

Digitized by Google

aufhalten, allein es wiederstunden ihnen einige Soldaten, welche er zuvor auf allen Fall dahin bestellet. Als diese That vor Georg Truchsessen Ohren kam, wurde er nicht wenig betrübt, und sparte weder Mühe noch Kosten, seinen Sohn zu verkundschaffen: allein er konnte, so lang er lebte, den Orth seines Auffenthalts nicht in Erfahrung bringen, in dem einige Franckreich, andere Lothringen, wiederum andere die Wetterau, und endlich noch andere den Böhmischen Wald davor ausgeben. Rosenberg wollte diesen Gefangenen gegen keiner Rantzion erlassen, sondern hoffte dem Truchsessen Mittel und Wege abzunöthigen, worduch das Schloß Bocksberg von der Pfaltz wieder an ihne restituiret würde, welches doch in des Truchsessen Gewalt nicht war. Dahero sein Sohn der junge Truchseß biß in das vierte (oder nach Münster 3. Buch 284. cap. biß in das fünffte,) Jahr, ohne daß jemand wuste, wo er wäre, verwahrt und auffbehalten worden. Nachdeme inzwischen sein Vatter Georg an der Frantzösischen oder Venerischen Kranckheit gestorben, wurde er gegen einer Rantzion von 8000. Gold-Gulden, und unter der Versicherung, daß diejenige, welche zu seiner Gefangenschafft geholffen, oder auf irgend einige Weise Schuld und Theil daran gehabt haben, nicht darum geführet werden sollten, wiederum erlassen, und inzwischen von Rosenberg die Feindschafft gegen dem Schwäbischen Bund fortgesetzt, darauf erfuhr man, daß dieser junge Truchseß auf einem Fränckischen Schloß honnet und wohl tractirt worden, also daß er in demselben frey herum spatzieren, und mit anderen auf die Jagd gehen dürffte, der auch die gegebene Parole treulich gehalten. Und so wurde er dann seiner Mutter und übrigen Befreundten in einem convenablen Habit und Equippage mit allen Ehren wiederum zugeschickt. Auch sagt man, daß, als Hertzog Ulrich von Würtemberg sein Land wieder erobert, dieser Rosenberg von seinem ehmahligen Gefangenen, dem Jüngern Truchsessen auf sein Schloß Wolfseck eingeladen, und allda freundlich von ihme empfangen und tractirt worden. Eben derselbe hat seinen Feinden auch viele andere listige Streiche, doch ohne Grausamkeit, bewiesen, und ist endlich in sanfftter Ruhe gestorben. Ob er aber wohl seine Streit-Händel nicht selbst zu Ende gebracht, so wurde doch nachgehends Albrecht von Rosenberg, welchen der Kayser den Ritter-Orden, und das Commando über seine Cavallerie in Franckreich ertheilet, auf seine gemachte Prätensionen und Anforderungen, von denenjenigen Ständen, welche in dem eilff-jährigen Schwäbischen Bund waren, mit Geld abgefertiget; worauf er Anno 1543. Hieronymum Baumgartner von Nürnberg gefangen genommen, und das Schloß Bocksperg wieder an sich gebracht und neu aufgebauet hat. Münster nennt in seinem 3. Buch und 284. cap. jenen gefangenen Truchsessen Jacob, und setzt seinen Tod in das Jahr 1536. † In diesem 1523. Jahr war Johann Eisenmann Pfarrer zu Schwäbisch-Hall, allwo Johann Brentius das Evangelium schon 2. Jahr gepredigt. Im folgenden Jahr kamen die Päbstische Ceremonien nach und nach ab, und A. 1527. wurde die Meß abgeschafft, ausser, daß die Johanniter noch biß auf Anno 1534. Meß gehalten, zu welchem unter der Hand viele Patricii hinausgegangen, biß endlich auch diese Meß mit Schliessung des Tempels ihre Endschafft erreicht. Und auf diese Art ist aller Meß-Dienst zu Hall, und An. 1540. auch in dem Hallischen Gebüth ausser der Stadt abgethan worden. † Um das Jahr 1523. schrieb Matthäus Marschalck von Biberbach (einem Schwäbischen ohngefehr 2. Meilen von Augspurg gelegenen Schloß, welches nachgehends an Marcum Fugger gekommen,) Doctor der Rechten, und Canonicus der Kirche zu Augspurg, eine kurtze Historie von dem Alterthum und Anfang der Stadt und des Bistums Augspurg, woraus Achilles Gassarus unterschiedliche, besonders geistliche Dinge, und Kirchen-Geschichten in seine Chronict gebracht. Eben dieser Marschalck stifftete auch auf seine eigene Kosten ein Hauß zu Augspurg bey der St. Aegidii Capell, welches von den ordentlichen Predigern der Stiffts-Kirche daselbst bewohnet werden sollte. † In eben diesem Jahr fieng, (nach Gassari Bericht,) D. Johann Speiser, Prediger zu Augspurg das reine und lautere Wort GOttes unter einem grossen Zulauff des Volcks mit solcher Krafft und Frucht zu predigen an, daß auch die Huren durch seine Predigten gerührt und bekehret wurden, und dahero das offentliche Huren-Hauß, welches damahlen bey dem Gegginger Thor gebuldet ward, verliessen, und sich entweder ehrlich zu verheurathen suchten, oder anderswohin flohen. Dieser Speiser ist nachgehends wiederum zu den Papisten übergangen, und solle darauf, wie man sagt, eines erschröcklichen Todts gestorben seyn. (Henning.) † M. Johann Hack, Stadtschreiber zu Augspurg, heurathete Ursulam Remin. † Bey Bicoque wurden die Frantzosen von G. Frondperg geschlagen, welcher samt andern Kriegs-Obristen selbst an der Spitze der Infanterie gestanden. Albrecht von Stain gieng ihm mit den Schweitzern entgegen, und sagte zu ihm: Treff ich dich hier an, mein alter Freund und Bruder, du solt durch meine Hand sterben. Dir soll dieses durch GOttes Hülffe geschehen, antwortete Fronsperg, und darauf giengen sie mit Lantzen aufeinanderloß, Fronsperg wurde zwar an seinen Schenckel verwundet, doch blieb er stehen, und tödtete nicht nur diesen Albrecht, sondern auch seinen Leutenant Arnold Winckelried, und andere Schweitzer, den 27. April, worauf er samt den übrigen Lodi und Genua eingenommen. Als er wieder in Teutschland gieng, ließ er seinen Leutenant Rudolph Hälen, und seinen Sohn Caspar Fronsperg in Italien zuruck. A. 1525. kam er mit einer neuen Armee als Commandirender General abermal in Italien, allwo sich auch Marcus Sittich vom Embs zu ihme geschlagen. Etliche Stunden vor der Niederlage bey Bicoque, (daß ich noch dieses hinzu setze,) gieng ein ziemlich Erdbeben, wodurch die Gezelte erschüttert wurden, samt einem klägl. Geheül und Geschrey vorher. Nachgehends wurde dieser Ort mit viel 1000 erschlagenen bedeckt und angefüllet, wie mir ehmahlen A. 1555. der Edle Petrus von Gaisberg, (welcher in dieser Schlacht selbst auch mit und dabey war, zu Memmingen erzehlet, als er mit seinen Sohn Matthäum, (dermaligen Officialen des Abten zu Kempten,) in die Disciplin und Kost gegeben. † Zu Schondorff wurde in diesem 1553. Jahr Sixtus Wäselin 2. gebohren. Sein Vatter war Sixtus 1. welcher A. 1500. an St. Oswaldi Tag gebohren worden. Sein Groß-Vatter war Gregorius Weiselin Unter-Vogt und Keller zu Schorndorff und seiner Groß-Mutter Agnes Dorthin, welche A. 1507. gestorben, und nach deren Tod Gregorius A. 1522. Annam Pleßingen geheurathet. Dieser Sirtus 2. war Stadtschreiber zu Schorndorff 7. Jahr von der Spanischen Besatzung, unter deren er nachgehends vieles erlitten, und unter anderen von einem gewissen, welcher aus der Americanischen Insul Hispaniola da war, an den Kinnbacken verwundet worden. Nachdem diese Besatzung aufgehoben worden, wurde er „Proviant-Meister„ in dem Swanger. Feld-Zug nachgehends Rent- oder „Pfenning-Meister„ bey grossen Fürsten zur Zeit des Haidelberger Vertrags, und endlich A. 1556. Unter-Vogt in seinem Vatterland zu Schorndorff, welches Amt er noch A. 1588. allda verwaltet, wie ich selbst gesehen. † Den 3. Septemb. starb zu Pforzen der Edle Johann Kechler von Schwandorff. † Den 18. Aug. starb zu Stuttgard der erbar Martin Harsch von Tübingen, und wurde zu St. Leonhard begraben. † Am Sonntag vor Pfingsten starb die erbare Barbara Gigerin,

von

von Husen Eh-Frau. † Ubrigens war dieses Jahr an Früchten und Wein reichlich geseegnet, und die winterliche Kälte darinnen sehr frühzeitig. † In Wirtemberg zog der Ertz-Hertzog Ferdinand den dritten Theil der Einkünfften von denen Prälaten ein. † Die Insul Rhodus bekam der Türckische Kayser Solimann durch Ubergabe, wie nachgehends in einem Büchlein erzehlet worden, dessen Vorrede also anfieng. „Dem Ehrenvesten, Hochachtbaren Herrn Antoni Fugger, Röm. Kayſ. Majest. Rath und Patron, wünschet Othmarus Nachtgall, (Luscinius) Doctor, durch zeitliche Gütter die ewige zu erfolgen, ꝛc. A. 1528.„

Cap. XIII.

Rectores der Academie zu Tübingen. Ableiben der Durchleuchtigſten Fürſten und Frauen Elisabethä von Wirtemberg. Johannes Sculteti/ Abt zu Hirsau. Fortgang der Religion zu Luthers Zeiten. Geburt einiger berühmten Männern. Ursprung und unzulängliche Beylegung des Hasses und Widerwillens der Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten.

IM Jahr 1524. war M. Friderich Schaup der 82. (oder wann der erste Rector, Johann Naucler, nicht gerechnet wird, der 81.) und D. Graſſus Myller der 83. Rector zu Tübingen, deren jener an Phil. und Jac. dieser an St. Lucä erwehlt worden. Unter jenem wurden inscribirt Georg von Thierberg „wildey Thierberg„, und Martin Kruß von Steinheim, den 23. Maj. (aus welcher Familie, weiß ich nicht, weil es unterschiedliche Crußische Familien hin und her gibt.) Unter diesem: Wendelinus Ochsenbach von Tübingen. Otho Truchsäß, Freyherr von Waldpurg. Dieterich von Friberg. Wilhelm von Nuhusen. Wolffgang Adolf von Waldenfels, Canonicus zu Bamberg, den 23. Jan. Eberhard und Melchior von Aw. Decanus Philos. war Johann Ebinger, von Tübingen. Zu Magistris wurden creirt Johann Pfender von Sigmaringen 1524. und Cunrad Bub von Eßlingen 1525. † Zu Tübingen wurde der Spital-Brunn gemacht, welcher vorhin nicht gewesen. † In Wirtemberg entstunde in diesem Jahr ein grosses Gewässer, samt hefftigen Sturmwinden. † Den 24 Mart. schrieb der Ertz-Hertzog Ferdinand an Rudolph von Ehingen, und befahl ihm 1. Geld in Wirtemberg zu dem Türcken-Krieg einzusammlen, 2. weil der Kayser in Spanien war, zu dem Pfaltzgraffen Friderich nach Amberg zu gehen, und ihme die Reichs-Statthalterschafft auf ein Jahr aufzutragen, damit das Reich indessen nicht ohne Haupt wäre. Beedes hat Rudolph mit grossem Nachtruck und Ansehen verrichtet, und im folgenden Jahr vor den Ertz-Hertzog eine grosse Menge Gelds wieder den Türcken angeschafft. † Den 15. April. starb zu Nyrtingen Frau Elisabetha, Marggräfin von Brandenburg, weil. Eberhard des jüngern, zweyten Wirtembergischen Hertzogs hinterlassene Wittib, und wurde zu Stuttgard im Chor der Stiffts-Kirche neben ihres Bruders, Marggrafen Fridrichs von Brandenburg Tochter, und Marggrafen Ernsts von Baden Gemahlin Elisabeth beygesetzt. Auf ihrem Witthum-Sitz zu Nyrtingen führte sie sich auf, wie es einer Fürstin zustunde; und als dieses Städtlein durch den Brand grossen Schaden erlitten, half sie ihm wieder auf, und machte sich um selbiges auf das beste verdient. † Den 16. Jun. starb der Abt Johannes 2. zu Hirsau, (sonst auch Johannes von Leonberg, item Johann Hantzmann von Calw genannt, dann diese beede Nahmen werden in der Historie von einerley Person gebraucht,) und wurde in der von ihm selbst erbauten Marien-Capell begraben. † Uber dem Gemählde der vorhergehenden 30. Abten zu Hirsau in dem Refectorio æstivali, oder Sommer-Saal werden folgende Verse gelesen:

„In fragili angelicam duxerunt corpore vitam:
„Et fuerant mundo mortua turba malo.
„Hic locus effulsit patribus virtute probatis:
„Virtuti Sophiam junxerunt semper utramque:
„Addita divinæ penetrarunt dona Minervæ:
„In lu[illegible]n egregios varios que dedere libellos.

„Mundities animi cibus est & summa voluptas.
„Qui satur est illa, ditior esse nequit.
„Qui tribuere cibos, dapibus vescuntur Olympi:
„Pro donis capiunt cœlica regna suis.
„Si cibus est modicus, non lautus, sed nec opimus:
Vos Christi sermo & lectio sancta ciber.
Quando Monasterium cœpit moderarier illis:
„Et decor accessit commoditasque loco:
„Magnus amor recti, sacræ quoque religionis
„His fuit, atque loci cura laborque frequens.„

der Nachfolger dieses Vorstorbenen Johannis 2. und 43. Abt zu Hirsau war Johannes 3. sonst auch Johannes Schulteti genannt, (ein Schwab, aus dem Städtlein Bietigheim gebürtig, welcher vorher Prior zu Reichenbach gewesen, und nachgehends A. 1556. als ein 30 jähriger Abt gestorben. Von ihme wird unten noch weiter geredet werden. † Weilen die Reformation und Verbesserung der Religion einen guten Fortgang hatte, so fieng man in diesem Jahr auch zu Nördlingen an, das Evangelium rein und lauterlich zu predigen. † Zu Schaffhausen wurde dem Magistrat von dem Abten und Convent das Closter ebenmässig zu reformiren gegeben. † Catharina von Cimbern, welche A. 1499. Abtißin zu Zürch worden, übergab alle ihre Sachen der Obrigkeit, nahm auf beständig eine gewisse provision, und heurathete einen Edelmann von Reischach. † Ulrich Zwinglius schrieb einen Brieff an Matthäum Aulber, Prediger zu Reuttlingen, worinnen er das Wörtlein „EST (ist)„ in den Worten der Einsatzung des H. Nachtmals durch „Significat„ erkläret, und an dem Ende des Briefs diesen Aulber beschworen, daß er selbigen keinem andern, als einem, der im Glauben rechtschaffen wäre, communiciren sollte. (Buchole.) † Caspar Schwenckfeld, ein Schlesischer Edelmann, verfertigte eine Schrifft, worinnen er den Bischoff Jacobum von Breslau zu Annehmung der reinen Evangelischen Lehre ermahnet. Damalen hielte es noch mit Luthero. Nach der Hand aber gieng er durch einen gantz besonderen Lehrsatz von ihme ab, und verführte auch viele Edelleuthe in Schwaben. Den 9. Octob. legte Luther die Mönchs-Kutte ab, welche er biß dahin noch getragen. † Als zu Augspurg Johann Schilling, Lector im Franciscaner-Closter, das Evangelium rein und lauter anfieng zu erklären, wurde er von dem alldasigen Rath fortgeschickt, aber auf inständiges Bitten und Anhalten des Volcks, welches würcklich Aufruhr im Sinn hatte, gleich wiederum zurückberuffen; worauf er zwar wiederum, doch nur biß auf den November, offentlich gelehret und gepredigt, und nachdem er das H. Abendmahl unter beederley Gestalt gantz und ungestümmelt administrirt, seinen Abschied genommen, und aus der Stadt gewichen; an dessen Stelle hernach Michael Cellarius kommen. (Gassar.) † Den 7. Feb. am Sonntag Esto mihi, Nachts zwischen 12. und 1. Uhr, wurde Graf Ulrich von Helffenstain, „der Elter,„: den 8. Octob. M. Georgius Liebler, von Denzlingen,

Digitized by Google

lingen, Professor Physices zu Tübingen, und Padagogarch, ein gelehrter und kluger Mann: und den 26. Decemb. Victorinus Strigelius zu Kaufbeyren gebohren, welcher letztere A. 1569. den 26. Jun. zu Haidelberg gestorben. † Um eben diese Zeit hat auch Albrecht Arbogastus, Freyherr von Hewen, das Tages-Licht erblicket, welcher A. 1558. denen Frantzosen wieder die Kayserliche tapfer gedienet, und nach geendigtem Krieg ein Würtembergischer Rath bey Hertzog Christoph worden, in dessen Namen er die Grabschafft Mömpelgard, nachdem der allbasige Graf Georg mit Tod abgegangen, im 1560. und folgenden Jahren, so lang nemlich Graf Friderich noch unter der Vormundschafft stunde, getreulich administriret. † Die Gelegenheit des bekandten Bauren-Kriegs war folgende: Als ein gewisser Abt ohnfern Ulm bey dem Tod eines ihme Leibeigenen Bauren nach alter Gewohnheit ein Stuck Vieh weggeführet, und ferner nach dem Tod eines Fahrmanns der hinterbliebenen Wittib und ihren Wäysen 2. gute Pferdte wegnahm: lieffen die Bauren zusammen, und im Monath November, (wie Sleidanus in seinem 4. Buch schreibet) fiengen sie sich an, unter dem Vorwand, daß sie mit allzuharten Außagen beschwehret würden, ihrem Herrn, dem Grafen Sigmund von Lupfen in Schwaben zu widersetzen, und einen Auffstand wieder ihne zu erregen, welches gleicher Weise auch die benachbarte wieder ihre Obrigkeiten thaten. Und obwohlen das Reichs-Regiment, welches sich damalen zu Eßlingen aufhielt, und des abwesenden Kaysers Stelle vertrat, einige Strittigkeiten durch Gesandten beylegte: so wurde doch hierdurch dieses Feuer nicht gedämpfft, sondern gieng im folgenden Jahr erst recht an, wie wir gleich hören werden. In Würtemberg wurde zwar eine Compagnie Fuß-Volck wieder die Lupfische Bauren angeworben, und anderwärts andere Mesures genommen, und Mittel vorgekehrt: doch konnte hierdurch der im folgenden Jahr entstandene Tumult nicht vermieden werden. In diesem Jahr wurden auch nach Mayland viele Würtembergische Soldaten abgeschickt. † „An. 1524. starb der Edel und Ehrnveste Görg von Ow, auf den Tag Præsentationis Mariæ: dem GOtt G. An. 1539. auf Sonntag Exaudi, starb die Edel und Tugendsam Fraw Dorothea von Owe, gebohrne von Güttlingen.„ Beede ligen in der denen Edlen von Ow zugehörigen Kirche zu Wachendorff begraben.

Cap. XIV,

Clemens VII. Röm. Pabst. Wildbad in Wirtemberg. Franciscus / König in Franckreich gefangen. Des Wirtemb. Hertzogs Ulrichs Bemühung / sein Land wieder einzunehmen. Ursprung / Ursachen / Grausamkeit und Rache des Bauren-Kriegs. Thaten des Ritters Rudolphi von Ehingen. Trost-Brieff an denselben über den Verlust seiner Kinder. Gefahr und Rettung des Städtleins Marpach von denen Bauren. Stillung des Bauren-Tumults zu Hall und Straffe der Aufrührischen. Lorch / Hohenstauffen und Teck zerstört. Einiges von Tübingen, Augspurg ꝛc. Luthers Ehestand / und Lehre vom H. Abendmahl.

IM Jahr 1525. wurde nach Leone X. und Adriano VI. (von deme ein Büchlein von der Zierlichkeit der lateinischen Sprache vorhanden ist,) Clemens VII. Pabst zu Rom, unter welchem das 9. Jubel-Fest gehalten worden, (anstatt derjenigen Spielen, welche ehemahlen die Ædiles dem Volck zu Rom hielten.) † Am Donnerstag nach dem Fest der Erscheinung Christi gieng unter Ertz-Hertzogs Ferdinandi Regierung in Würtemberg, in dem Städtlein Wildbad, (welches schier gantz aus Wirthshäusern besteht,) nach 2. andern und ältern Feuers-Brunsten, die Kirche samt 23. Gebäuen im Feuer auf, wurde aber nicht lang hernach wieder aufgebaut. Dieses Städtlein ligt zwischen hohen mit Fichten bewachsenen Bergen, in einem engen Thal, durch welches die Entz, (worinnen es gute Fische, Forellen und Grundeln gibt,) mit grossem Geräusch wegen der darinnen ligenden vielen und grossen Steinen gegen Neuburg zu fliesst. Vor dem untern Thor, (dann es seynd 2. Thore da, ein oberes und ein unteres,) und auf der rechten Seite ist eine Vorstadt, gröſſer als das Städtlein selbst. Wann man von Tübingen dahin gehet, (wovon es 3. grosse teutsche Meilen entlegen,) so hat man unterwegs folgende Oerter: das Städtlein Herrenberg, die Dörffer Deckenpfrund und Stammen, das Städtlein Calw, Altdurg, Igelsloch, (And. Hohen-Kräen,) Kallenbach, und dann das Städtlein Wildbad selbst. Zur Rechten hat es folgende Gebäue: des Vogts, (Christoph Grimmen) Hauß, die Wirths-Häuser zum Fuchs, Schwerdt, Spieß, Hirsch, Bären, Sonnen, (wo A. 1594. im Majen, M. G. Liebler und ich einkehrten,) und Schüssel bey dem obern Thor; zur Lincken: Die Kirche, die Wirthshäuser zum schwartzen Adler und Christoph, zwischen welchen ein langes und hohes, ehedessen von Hertzog Ulrich erbautes Hauß stehet, wo auch die Edelleute baden können, obwohlen das Wasser da nicht sonderlich warm ist. Die allbasige Prediger wohnen in der Vor-Stadt, und waren damahlen M. Johann Weckmann, Pfarrer, und M. Melchior Mynster, Diaconus, 2. gelehrte und beredte Männer. Zur selbigen Zeit badeten allda unter vielen andern Graf Heinrich von Forstenberg, Graf Ludwig von Leining oder Westerburg, und Apollonia, verwittibte Gräfin von Zimmern, welche sonst ihren Sitz zu Mußa bey Riedlingen hatte, und damals von ihren Söhnen, welche sie dem Grafen Georg von Helffenstain, Ulrichs Bruder, gebohren, Nahmens Georg und Frey, besuchet wurde. von Edelleuthen badeten Dieterich Nechter, des Würtzburgischen Bischoffs Julii Bruder, Gordian Seuter von Kempten und Johann Jobst Schad, von Ulm, Jobstens Sohn und Danielis Bruder; von Gelehrten: Johann Lehenehr, von Würtzburg, mein Schwager, David Wilh. U. J. D. Wolffgang Rhau, Fürstlicher Hof-Musicus. M. Christoph Rid, Præceptor der Schule zu Schorndorff, und M. Sebastian Lanius, Prediger zu Neupürg. Zu Herrenalb, (einem von dem vorbey fliessenden Fluß Alb also genannten Closter,) besuchte ich den damaligen Abten Cunrad Weissen, (welcher in der That „Candidus„ auf dem Haupt und im Hertzen war, weißgrau und redlich,) dahin ich über hohe mit dicken Fichten-Wälden bewachsene Berge, nemlich über den Eiberg und Tobelberg (auf welchem das Dorff Tobel steht,) reiten müssen. † In einem Dorff auf dem Schwartzwald nicht weit vom Kniebis wurde A. 1525. ein Knäblin geboren, unter dessen Brust ein anderes Kind dergestalten herausgieng, und biß auf seine Knie hinabgieng, daß nur allein sein Haupt in des ersten Leib verborgen stack. Dieses Monstrum erreichte sein Männliches Alter, und ließ sich nachgehends A. 1555. zu Straßburg auf dem Jahr-Marckt, und anderen Orten sehen. Ich selbst sahe es auch zu Memmingen. † Gleichwie vor 2. Jahren die Fränckische Edelleuthe wegen Injurirung des Schwäbischen

Digitized by Google

bischen Bunds übel tractirt worden: also wurde in diesem Jahr das Bauren-Volck, weil es sich wider die Obrigkeit und den Adel gesetzt, hart gezüchtiget. † Hertzog Ulrich von Würtemberg suchte sein Land mit Waffen wiederum zu erobern; auch ware dieses Jahr dem König in Franckreich fatal, wie wir jetzo mit mehrerem hören wollen: Es zog nemlich König Franciscus in Franckreich mit Schweitzerischen Hülffs-Völckern über die Alp in das Mepländische (vor Zeiten Lat. Insubrien genannt,) nahm Mepland ein und belagerte Pavia, wurde aber den 24. Febr. von Ferdinando Davalo und denen Kayserl. in einem Thier-Garten, (welchen die Italiäner Parc nennen,) gefangen und überwunden. Dann da er zu erst Spannische Soldaten vor sich hatte, (sagt Galeatius Capella in seinem 4. Buch,) wurden die erste unter den Frantzosen durch die Gewalt der Kugeln, welche die Spanier als geschickte und wohlgeübte Schützen in grosser Menge unter sie fliegen lassen, mit vielem Schaden zurück getrieben, biß endlich die Schweitzerische Infanterie, und Cavalerie ihnen in die Seite gieng, und die Spanier zurück trieb. Worauf die teutsche Lands-Knechte ihre Schlacht-Ordnung vornen zugespitzt, und die Schweitzer, nach einer grossen unter ihnen gemachten Ravage aus dem Feld geschlagen. Der König begab sich zwar hierauf mit einer ziemlichen Anzahl von Küratzierern selbst in die Schlacht, und wollte die Seinige von der Flucht abhalten: Allein er wurde von seinem hart verwundeten Pferd abgeworffen, und von den Kayserlichen gefangen, und weil eben Carolus Lanoius ohngefähr dahin kam, und die Länge seines Leibes samt seinen schönen und hell-glänzenden Waffen bewunderte, so gab er sich zu erkennen, und überließ sich ihm in seine Gewalt. Die übrige Frantzosen wurden von Alphonso Davalo und Antonio Leva, von hinden zu geschlagen, und in die Flucht gejagt; wie dann in diesem Treffen über 8000. Frantzosen geblieben, da hingegen die Kayserliche kaum 700. Mann verlohren. Also wurde das Hertzogthum Mepland wieder erobert, und der König Franciscus gefangen nach Spanien geführet, allwo er im folgenden Jahr gegen einer grossen Rantzion wiederum losgelassen worden. In dieser Schlacht kam auch Georg Langenmantel von Augspurg um, aus derjenigen Familie, welche einen Keil, „oder Sparren, „ wie Gassarus sagt, im Wapen führet. Georgio Fronsperg, einem sonst hoch-erfahrnen Kriegs-Helden fehlte es an Schimpff- und Spott-Reden nicht, weil er auf Frantzösischer Seite gewesen. Von der Zeit dieser Schlacht, und dem damaligen Bauren-Complot hat man folgenden Vers:

„CaptVs erat gaLLVs, CoeVnt CVM vVIe Cohortes.

Wie groß übrigens die Tapfferkeit G. Fronspergs in dieser Schlacht gewesen, kan man daraus abnehmen, weil ihme der Degen, den man dem König vorzutragen pflegte, Ehren halben geschenckt wurde, welchen er auch nachgehends mit sich in sein Vatterland gebracht. Vor angehendem Treffen pflegte er jedesmalen mit seinen Leuten auf die Erde niederzufallen, und GOtt inbrünstig um Hülffe anzuruffen. Zur Sicherheit vor den Canonen-Schüssen legte er sich mit seinen Soldaten ebenfalls auf den Boden. (Reisner 3. Buch.) † Gleich nach Mariä Reinigung versammleten sich die Würtembergische Land-Stände zu Stuttgardt, weilen ein Gerücht erschollen, als ob Hertzog Ulrich mit einer feindlichen Macht in das Land kommen und selbiges wieder einzunehmen suchen würde. Zu Tuttlingen wurde zwar dessentwegen eine Besatzung aus dem Hertzogthum zu Fuß und zu Pferd geleget, und zu Tübingen Völcker geworben: Allein viele sagten offentlich: Unsere Spiesse werden den Hertzog Ulrich nicht stechen, (weil nemlich die Leute nicht gern wider ihre Landes-Herrn streiten,) und darum musten die Bunds-Verwandten kommen. Hertzog Ulrich versetzte denen Schweitzern die Grafschafft Mömpelgard, bekam dagegen 6000. Mann von ihnen, und zog mit einigen Stucken, welche er von der Vestung Hohen-Twiel genommen, zu Feld. Allein die beste darunter wurden, weil sie allzuspät kamen, bey Tuttlingen, wo ihnen die Edelleuthe im Weg stunden, aufgefangen und weggenommen. Am Sonntag Esto mihi, (welcher nächst vor dem Sonntag Invocavit vorher gehet,) schrieb Georg Truchsäß, Freyherr von Waldpurg an Hertzog Ulrich, weil er (Georg) höre, daß er (Ulrich) wider des Oesterreichischen Ertz-Hertzogs Ferdinandi Land einige Bewegung mache, so wolle er sich und die Seinige vor entschuldigt halten, wann er, als dessen Ober-Hauptmann, wider ihn, als einen in die Acht erklärten, zu agiren genöthiget werde. Unter ihme commandirte Georg Fronsperg die Infanterie, und Friderich von Fyrstenberg die Cavallerie, dessen Bruder Wilhelm zu Fuß da war, und mit ihme Graf von Lupfen. Am Aschen-Mittwoch nahm Hertzog Ulrich Balingen, am Sonntag Invocavit Herrenberg, und 3. Tag hernach Böblingen, Sindelfingen und Leonberg ein. Am nächsten Donnerstag gieng er auf Stuttgardt loß, und eroberte die beede Vorstädte, begab sich aber darauf am Sonntag Reminiscere in der Nacht nach Sindelfingen, weil er eines theils von denen in seinen Diensten gestandenen Schweitzern (die wieder nach Hauß beruffen wurden,) verlassen, und andern theils von der Cavallerie und Infanterie der Bunds-Verwandten, welche ihm an Macht und Geld überlegen waren, verfolget wurde; dahero diese die von ihme eroberte Plätze wieder an sich gezogen, mithin dieser sein Feldzug seinem vorgesetzten Endzweck nicht gemäß außgefallen. † Den 19. April wurde zu Tübingen ein Mägdlein von einer Schneiders-Frau, Namens Otilia, mit zwey Köpffen, zwey Armen und Füssen, und einer Brust gebohren. † Nachdem sich Hertzog Ulrich wieder nach Hohen-Twiel retirirt, fiengen sich die aufrührische Bauren je länger je mehr an zu regen, ob sie wohl vorher bey dem Ursprung der Donau, und an der Lauchart eine ziemliche Schlappe bekommen. Dann sie wandten vor, sie wollten die Evangelische Lehre beschützen, und das schon von Clodovei Zeiten her auf ihnen ligende Joch der Knechtschafft von ihnen abschütteln; und unter diesem Vorwand machten sie in Schwaben, Francken, Türingen, am Rhein, in der Pfaltz, im Elsaß und in Lothringen grosse Bewegungen, und gaben ohngefähr 12. „Postulata „ oder Anforderungen heraus, welche dahin giengen, daß man rechtschaffene Kirchen-Diener setzen, die Zehenden künfftighin, (ausser von gewissen Dingen) und die unbillliche Knechtschafft, womit sie gedruckt würden, abschaffen, die Jagd und Wälder ihnen frey lassen, und die Steuren und Straffen verringern solte. Lutherus mißbilligte zwar eines theils diese ihre Empörung in einer offentlichen wider sie außgelassenen Schrifft, und ermahnte sie zum Gehorsam, doch erinnerte er andern theils auch die Fürsten, daß sie Moderation gebrauchen sollten. Nachdem er aber ihre Hartnäckigkeit und Grausamkeit gesehen, hat er zu gewaltsamen Mitteln wider sie gerathen. (Sleidan. 5.) Die Gelegenheit zu diesem Bauren-Complot gab die Strenge und Schärffe einiger vornehmen und grossen Herren, und der üble Verstand der Predigten von der Christlichen Freyheit, (wie dann der Teuffel jederzeit auch sein Unkraut unter den guten Waitzen zu streuen pfleget,) dann aus diesem Grunde wollten die Bauren alle Obrigkeiten abschaffen, und selbst Herren seyn. Dahero auch zu Straßburg eine gewisse Bäurin, welche vom Dorff hinein etwas feil auf den Marckt trug, sagte: „Wir aus den

„ Dörffern werden bald auch auf Pandtoffeln gehen.„ † Als die Bauren des Abten zu Kempten, Sebast. Brattenstains den Succeß und Fortgang ihrer Nachbarn in Lupfen sahen, lieſſen sie sich diß Exempel zu gleicher Aufruhr anreitzen, fielen dahero unter dem Vorwand, daß sie allzuhart und unbillich von ihren Beamten beschwehrt und gedruckt würden, den 1. Jan. (wie Bruſchius und Petrus Gnodalius schreiben,) von dem Abten ab, nahmen sein Closter ein, plünderten und zerstörten selbiges, und zerbrachen alle Bilder und andere Zierrathen in der Kirche. Der Abt retirirte sich zwar anfänglich mit seinen besten Kleinodien und Kostbarkeiten auf das Schloß Liebenthaim, muste sich aber nachgehends denen aufrührischen Bauren ergeben; Worauf er wieder nach Kempten geführet, und allda mit einer kleinen Pension von jährlichen Früchten unterhalten worden. Die Privilegien und Rechten, die er in dieser Stadt hatte, muste er der Burgerschafft um 32000. Gold-Gulden verkauffen. Nachgehends wurde diese Empörung durch den Schwäbischen Bund gestillet, worauf er die von den Bauren zerstörte Schlösser Liebenthaim, Wolckenburg und Hohenthann wieder aufgebauet. † Als die Bauren um Augspurg und Ulm herum sahen, daß es denen vorhergehenden gelungen, tumultuirten auch sie unter dem Bischoff zu Augspurg, auf den Alpen in Algöw in dem 2. Meilen von Ulm entlegenen Dorff Valtringen und im Ver-Thal, und waren ihrer gegen 14000. welche zwischen Ulm und Biberach allerhand Insolentien verübten. Und ob man ihnen schon Friedens-Vorschläge that, so machten sie dannoch fort, und plünderten unterschiedliche Clöster, worunter insbesondere auch das Closter Marchthal war, biß sie endlich wegen Ankunfft der Schwäbischen Völcker, (unter welchen das Fuß-Volck von Wilhelm von Fyrstenberg, und die Reuterey von Georg Truchsäſſen von Waldpurg commandirt wurde,) weichen musten. Dann von diesen wurden am Dienstag nach Judica gegen 6000. Bauren bey dem Städtlein Leipphaim erschlagen und zerstreuet, worunter viele in die Donau gesprungen und ersoffen. Die Städtlein Leippheim und Günzburg ergaben sich samt vielen Dorff-Bauren, als man jenen mit der Belagerung drohete; worauf Leippheim der Infanterie, und Günzburg der Cavallerie zu plündern gegeben, und etliche Rädlins-Führer unter den Bauren am Leben gestrafft, und auf unterschiedliche Arten hingerichtet worden. † Gleicherweise empörten sich auch die Bauren um Ravensburg herum, und ob schon auch diesen, wie den vorhergehenden zu Ulm, durch die Reichs-Städte Friede angebotten wurde, so ware doch alles umsonst, und giengen beederseits grausame Verheerungen vor. Dahero obgemeldter Truchsäß am Charfreytag Abends um 5. Uhr bey dem ihme zugehörigen Städtlein Wurtzach gegen 7000. Bauren geschlagen; nachgehends aber, als sich bey Weingarten, ohnweit Ravenspurg, gegen 16000. versammleten, und um die Mitte des Aprilis, der von den Bauren gebrauchten Vorsichtigkeit ungeachtet, ein Anschen zu einem Treffen da war, durch Vermittelung des Grafen Hugo von Montfort, und der Gesandten von Ravenspurg und Uberlingen, denen Bauren Friede gegeben, und der Vergleichs-Brieff den 22. April gesiegelt; worauf sie sich auseinander zerstreuet, und ein jeglicher wieder nach Hauß gegangen. † Im Odenwald verstärckten sich die Bauren durch viele andere aus der Pfaltz, Maintz und Würtzburg, eroberten und verderbten unter Anführung Georgii Metzlers, eines Wirths in dem Maintzischen Flecken Ballenberg, viele Clöster, bemächtigten sich der Schlösser Oeringen und Neuenstain in der Grafschafft Hohenlohe, zogen viele Edle und andere auf ihre Seite, und, nachdem sich viele Bauren um das Dorff Beckingen herum, nicht weit von der Stadt Hailprunn, zu ihnen geschlagen, kamen sie biß an das dem teutschen Orden gehörige Städtlein Neckers-Ulm, und nahmen selbiges ein. Von dannen zogen sie 1. Meile fort, und brachten den 6. (And. den 16.) April. das Würtembergische Städtlein Weinsperg, welches ihnen von alldasiger Burgerschafft, wider die der Obrigkeit gegebene Verſicherung und Treue, verrathen wurde, samt dem Grafen Ludwig von Helffenstain, welcher von der Würtembergischen Regierung mit ohngefähr 70. Reutern zur Beschützung des Städtleins und Schlosses als Commendant dahin geschickt, und von ihnen, ehe er sich in sein Schloß retiren können, plötzlich überfallen worden, unter ihre Bottmäßigkeit. Dabey faßten sie den grausamen Entschluß, keines Fürsten und Edlen, keines Mönchen und Priesters zu schonen, damit sie den Tod ihrer von dem Schwäbischen Bund getödteten Brüder rächen möchten; und darum erstachen sie mit ihren Spiessen auf einem gewissen Acker gegen der Stadt Heilprunn, bey der Land-Strasse, frühe Morgens am Oster-Montag auf den Trummelschlag und Pfeiffen-Schall, folgende unglückſeelige Edelleuthe, welche, indeme sie getheilt stunden, mitten durch sie lauffen musten, nemlich Grafen Ludwig Helfferich von Helffenstain, Ober-Vogten zu Weinsperg, Veit Schenck von Winterstetten, Johann Cunrad Schenck von Winterstetten, Ober-Vogten zu Vaihingen und Maulbrunn, Dieterich von Weiler, den Aeltern, Ober-Vogten zu Bottwar und Beilstain, samt seinem Sohn, gleiches Namens, Sebastian von Owe, Johann Dieterich von Westerstetten, Commendanten zu Hohen-Neuffen, Burcardum von Ehingen, Rudolphi Sohn, Friderich von Neuhausen, Georg Wolfen von Neuhausen, Eberhard Sturmfeder, Georg von Kaltenthal, den Jüngern, Johann Spät von Höpfsicken, Wolff Rarich von Helffenberg, (Gabelcover meynt, man solle „Wolff Rauch von Winenden„ lesen, weilen dieser das Schloß Helffenberg nicht lang vorher erkaufft, obschon dieser Nam in dem Register der Erschlagenen anderswo nicht stehe,) Rudolph von Hirnhaim, Rudolph von Eltershofen, Bleicard von Riexingen, Wipert von Riexingen, Philipp von Bernhausen, des Vogten zu Göppingen Sohn, Götz von Berlingen, den Aeltern und Jüngern Schmeltzen, Johann Maul, Paulum Star, Betzo von Göppingen, Felix Egen von Eigenhöfer, ꝛc. samt einem Gräflichen Bedienten, Namens Pleiberger. In Summa, es waren viele Edelleuthe, samt ihren Bedienten und Edel-Knaben, welche damalen elendiglich umkamen. Nur allein Dieterich Weilers Jung, verſteckte sich samt 2. andern Bedienten, 2. Tag lang in einer Scheure zu Weinsperg im Heu, und kam also durch Hülffe einiger Weiber davon. Die übrige Edelleuthe, Ritter und Priester wurden samt Grafen Ludwigs Pickelhäring alle erstochen. Dieterich von Weiler selbst, welcher sich auf den Kirchen-Thurn retirirt, einen von Leib und Gemüth groſsen und starcken Mann, erstachen sie auf diesem Thurn, und stürtzten ihn von dannen in den unten liegenden Kirchhoff. † Von Rudolph Eltershofen, welcher damalen ebenfalls durch die Spiesse gejagt wurde, hab ich bey Widemann gefunden, daß er ein ungemein kluger und dabey auch religioser und frommer Herr gewesen. Auf eine Zeit fragte er den Pfarrer ob dem Mittag-Essen, ob er dasjenige vor wahr hielte, was er von dem H. Georgio und der durch ihne aus des Drachen Mund erretteten Jungfrauen, an seinem Wiedergedächtniß-Tag auf einem Schloß an der Jagst in Gegenwart vieler Adelichen und anderer Personen, öffentlich geprediget, oder ob es nicht vielmehr eine erdichtete Erzehlung seye, unter deren ein geheimer und höherer Verstand verborgen liege? und als der Pfarrer die Warheit dieser Erzehlung behauptete, erwiederte jener: der König

muß

Digitized by Google

muß ſehr arm geweſen ſeyn, daß er nicht hat können täglich einem Drachen 2. Schaffe geben: ich hätte nicht an ſeinem Hof leben mögen, dann er hat gewiß ſeine Freunde kahl und hungerig geſpeiſet. Vielleicht gab es an ſelbigen Orten nicht viel Schaffe, antwortete der Pfarrer; Ja, verſetzte Rudolphus, warum gab man dann dem Drachen nicht vielmehr Kühe als Menſchen-Fleiſch, dann ſo wäre er beſſer geſättiget worden. Waren dann der König und ſeine Unterthanen ſo alber und träg, daß ſie in ihren Mauren ſtill ſaſſen, und indeſſen einen Menſchen nach dem andern von dem Thier freſſen lieſſen? Gewiß, diß muß nothwendig nur eine allegoriſche oder verblümte Erzehlung ſeyn. Jener im Schlamm ligende Drach iſt der Teuffel, welcher die Menſchen, und zwar auch die Heiligen, als keuſche Jungfrauen zu ſich in den Sünden-Schlamm ziehet, und beſonders die Jungfrauen verſchlingen, d. i. in ein üppiges und unreines Leben ſtürtzen will. Und darum hat man einen Georgium nöthig, welcher dieſem Feind widerſtehe, d. i. einen Chriſtlichen Menſchen, welcher ſeine Sünden erkenne, und ſich mit dem Creutz bezeichne, d. i. zum Creutz Chriſti im Glauben fliehe, und veſtiglich glaube, daß ihme um Chriſti willen ſeine Sünden vergeben, und von Chriſto wider die Verſuchungen des Hölliſchen Drachen Hülffe und Beyſtand geleiſtet werde. Dieſe Deutung gefiel allen Anweſenden. Wann nun, ſagte er noch ferner, die Edelleuthe den H. Georgium in einem ſolchen Verſtand zum Patronen haben, und die weiſſe Fahne des H. Georgii mit einem rothen Creutz auf dieſe Art machen, und zur Kriegs-Zeit den H. Georgium in dieſem Verſtand zum Aſſiſtenten und Helffer begehren, ſo kan mans geſchehen laſſen. Ruffen ſie ihne aber zu gottloſem Plündern und Rauben, Sengen und Brennen an, ſo machen ſie einen Heydniſchen Kriegs-Gott aus ihm, und verſündigen ſich ſchwehrlich. So redete damalen dieſer gute Mann, welcher nachgehends von denen Rebellen, durch welche er Creutz-weiſe (*cruce dabo*) einhergehen müſſen, auf das grauſamſte maſſacrirt worden, und dieſen ſeinen Untergang mit Gedult ertragen. † Obwohlen ferner des Grafen von Helffenſtain Gemahlin, Kayſers Maximiliani natürliche Tochter, mit ihrem Söhnlein Maximiliano in den Armen, vor das Heyl und Leben ihres Gemahlen auf das inſtändigſte und flehentlichſte gebetten, wurde ſie dannoch von denen tobenden Bauren nicht erhört, ſondern ihr ohngefähr 2jähriges Kind Maximilian in ihren Armen verwundet, ſie ſelbſt ſamt ihrem Frauenzimmer auf einen Miſt-Wagen geſetzt, nach Hailprunn geführt, und alles ihres Schmucks und anderer Koſtbarkeiten beraubet. Als man ihro bey dieſer Gelegenheit vorwarff, daß ſie vorhin auf einem vergulden Wagen nach Weinſperg gekommen, antwortete ſie gantz großmüthig, ſie habe mit ihren Sünden wohl gröſſere Trangſaalen verdienet, Chriſtus, deme das Volck am Palm-Tag zuvor gratuliret habe, ſeye auch nachgehends, und zwar nicht um eigener, ſondern fremder Sünden willen, nemlich wegen der Sünden des menſchlichen Geſchlechts, verſpottet und gecreutziget worden. † Wilhelmus Habern, (Lat. möchte er Aventinus heiſſen,) Pfältziſcher Marſchalck, kam zwar, auf Erſuchen des Grafen Ludwigs von Helffenſtain, von Mosbach gegen Weinſperg mit ohngefähr 20. Reutern. Nachdem er aber von dem benachbarten Berg herunter geſehen, was mit dem Schloß und Städtlein vorgegangen, zog er ſich, ohne die oberzehlte Maſſacre der Edelleuthe zu wiſſen, wiederum zuruck, und als ihme da gegen 70. wohlgewaffnete Bauren unter die Hände kamen, welche in das Lager wollten, und vorhin trotziglich geſagt hatten: „Her, her, wir wollen den Habern austreſchen!„ ließ er ſie alle niedermachen. Nachdem es dieſen rebelliſchen Bauren zu Weinſperg alſo gelungen, eroberten und plünderten ſie das Cloſter Liechtenſtern, davon die Nonnen nach Hailbrunn geflohen, lebten darinnen im Sauß und Brauß, ſtieſſen denen Fäſſern die Böden durch, (welches überall ihr Brauch war,) und lieſſen den Wein auf die Erden lauffen, warffen die Oefen zu den Fenſtern hinaus, und zubrachen Thüren und Fenſter. Von dannen ruckten ſie weiter fort nach Löwenſtein, allwo ſie ſich die beede junge Grafen, Ludwig und Friderich, welche ſich zwar anfänglich anders wohin geflüchtet, nachgehends aber durch die Bedrohung, ſie wollten alle ihre Sachen verbrennen, wiederum zuruck gebracht hatten, unterwürffig gemacht, und in einem Bauren-Habit, mit weiſſen Stecken in den Händen nach Hailprunn zu Fuß zu gehen, und allda vom Frieden zu tractiren genöthiget. Nach dieſem nahmen ſie das gegen dem Gebürg gelegene Carmeliter Cloſter auſſer Hailbrunn, und weilen der Magiſtrat die Bürger nicht im Zaum halten konnte, die Stadt ſelbſt auch ein, plünderten die Kirchen-Güter, ſonderlich des Teutſchen Hauſes daſelbſt, eroberten Gundelsheim, allwo der Teutſch-Meiſter, (welcher mit ſeinen beſten Sachen nach Heidelberg geflohen,) reſidiret, zerſtöreten das Schloß, nahmen die Mobilien darinnen weg, und zwangen auch die Benachbarte in ihre Geſellſchafft. Hierauf bemächtigten ſie ſich des Cloſters Maulbrunn, und verpraßten alles, was darinnen war: plünderten, nachdem ſie ſich verſtärcket, die Würtembergiſche Schlöſſer, Städtlein und Dörffer, (Stuttgardt, Aſperg, Tübingen und Aurach ausgenommen,) und ſo machten ſie es auch den Cloſtern, als welche ſie eingenommen, beraubet, zerſtöhret und angezündet, und die darinnen befindliche Bibliothecken, Grabſchrifften und Gemählden verderbet haben. Unter den von ihnen zerſtöhrten Plätzen waren die beede Cloſter Lorch, (welches den 26. April abgebrandt worden,) und Adelberg, ſamt denen beeden anſehnlichen Schlöſſern, Hohenſtauffen und Teck. Dahero ich mich, als ich A. 1588. dergleichen Oerter beſuchte, und einige Schwäbiſche Monumenta, Epigrammata, Grabſchrifften, gemahlte Kayſerliche Adler, und dergleichen mehr, beſonders von der Kayſerin Irena oder Maria aus Griechenland zu finden verhoffte, in meiner Hoffnung ſehr betrogen. Das Wenige und Unzulängliche, was ich gefunden, will ich bey demjenigen Jahr, wohin es gehöret, erzehlen. Auſſer denen vorgemeldten Cloſtern wurden ferner auch die beede Cloſter Herren- und Frauen-Alb, und das Cloſter Murrhard verwüſtet und ausgeplündert, von welchem letztern zerſchiedene alte Brieffſchafften, Documenten und Privilegien, welche nach Lorch transportirt worden, alda verbronnen, dann wie man mit denen Büchern, Brieffſchafften und Urkunden, Diplomatibus ꝛc. überall umgegangen, laßt ſich auch nur daraus abnehmen, weilen man ſelbige entweder ins Feuer warff, oder durch das zerriſſene Papier, wie durch ein ſtehendes Waſſer zu Bebenhauſen und anderwärts einher gienge. Dann nach Bebenhauſen kamen dieſe aufrühriſche Leute ebenfalls, nachdem ſie 4. Tag nach Quaſimodogeniti das Cloſter Hirſau verwüſtet. Als ſie aber auch das Städtlein Herrenberg am Montag nach Jubilate nach einer ſtündigen Beſtürmung beſteigen wollten, wurde einer aus ihnen unter dem Hinaufſteigen von der Leiter herabgeworffen, welcher, als er auf dem Boden lag, ſagte: „Das heißt Gilten abgelöſt.„ Doch ergab ſich die Stadt, ob ſie wohl von Johann Harder von Gertringen mit 200. Soldaten tapffer defendirt worden. Die Anzahl derer, welche auſſerhalb der Stadt erſchlagen wurden, belieff ſich auf 200. Als aber der Schwäbiſche Bund anruckte, wichen die Bauren des folgenden Tages, und begaben ſich nach Beblingen, allwo ſie nachgehends den Kürtzern gezogen. † Gleiche Bewegungen wurden auch in vielen andern Orten von den Bauren gemacht, als z. E. im Craichgau, in der Pfaltz,

Digitized by Google

um Speyer und Durlach herum, in Francken bey Würtzburg, in der Marck, in Türingen (durch Thomam Müntzer,) um Elsaß-Zabern, in Lothringen ꝛc. Auch sahe es in Hessen, in den Bistümmern Aichstädt und Saltzburg, in Steyermarck und im Breisgau gefährlich aus. Morden, Rauben, Schänden, Prassen, Sengen und Brennen gieng damal in vollem Schwang, die Altäre wurden zerstöhrt, die heilige Kelche, Kleider und andere güldene und silberne Zierathen geplündert, die Edelsteine abgerissen, die Mönchen und Nonnen aus ihren Clöstern verjagt, diese letztere noch über diß ungebührlich tractirt, die Kirchen-Kleider zu einem üppigen Tantz um die Altäre herum schimpfflich mißbraucht ꝛc.

„Non, mihi si linguæ centum sint, oraque centum,
„Agricolarum omnes possem recitare furores.

Da geschahe, was Sidonius Apollinaris von der Gigantomachie (oder Riesen-Krieg) schreibt:

„Hic rotat excussum vibrans in sidera Pindum
„Enceladus: rapido fit missilis Ossa Typhœo:
„Porphyrion Pangæa rapit, Rhodopenque Adamastor
„Strymonio cum fonte levat.

Die schrifftliche Formul, womit diese aufrührische Rotte ihren Leuten aufgebotten, ist diese: „Es ist der gemeinen Baurschafft ernstlicher und unverzüglicher Bevelch: „daß ihr euch gemein versammlen: unnd zu uns hieher „schicken N. gerüster Mann mit Wehren, Göttlicher Gerechtigkeit ein Beystand zu thun, noch bey dieser „Nacht. Und wo das nit beschicht: sollt ihr wissen, „unsicher zu seyn Leibs und Lebens, und aller euer Hab.„ Item ein Priester, Namens Eisenhut, welcher zu Eppingen im Creichgau Unruhe angerichtet, und das Adeliche Schloß derer von Mentzingen samt dem Städtlein Haidelsheim, geplündert, schrieb seinen Leuten folgendes zu: „Geduldt und demütige Bestendigkeit unsers Seligmachers, wündschen wir euch in allen anliegenden Nöthen, zuvorn. Liebe Brüder in Christo, „ihr wisset: daß wir schwerlich hinter unser Herrschafft „und Amptleuten gesessen seynd: deßgleichen bey München und Pfaffen. Doch ists zu letzt an Tag kommen, „ihre Händel, die sie gebraucht haben. Hierumb so „ermahne ich euch auf das allerhöchst: daß ihr auffste„hen, mit allen eweren Brüdern, allhie zu Gosheim „erscheinen wolt, ꝛc. Anthonius Eisenhut, Hauptmann.„ Endlich wurden diese aufrührische Baurен in Würtemberg und andern Orten folgender Massen geschlagen, und Rach an ihnen ausgeübt: Nachdeme Georg Truchsäß, Hauptmann des Schwäbischen Bundes, die Unruhe um Ulm, im Algöw und um den Bodensee herum glücklich gestillet, gieng er mit starcken Marchen durch das Hegow in Würtemberg, und kam den 4. Maji nach Tübingen: und als er darauf zu Böblingen und Sindelfingen viele 1000. Bauren angetroffen, hinterschlich er sie durch einen Umrang, feurete starck auf sie dar, und nachdem sie theils gefallen, theils geflohen, erboterte er all ihr Geschütz, Wägen und Fahnen. Bey dieser Rencontre fielen von Seiten der Bauren gegen 4000. auf des Bundes Seiten aber weiter nicht, als etwa 10. Mann und 20. Pferdte. Von dannen marchirte er mit seinem Volck und übriger Kriegs-Rüstung nach Weinsperg, und als er am Sonntag Cantate in das Weinsperger Thal gekommen, brachte er das Städtlein unter seine Gewalt, und übte eine gar harte und schwehre Rache an denen allhasigen Gefangenen, besonders denenjenigen, welche den Grafen von Helffenstein samt dem übrigen Adel so grausamlich ermordet haben. Unter selbigen ließ er einen Pfeiffer, welcher zu der Massacre der Ermordeten gepfiffen, und sich nachgehends dessen auf einer Hochzeit gerühmt, darauf aber in der Flucht ergriffen und gefangen worden, mit langen und nicht hart angezogenen Ketten an einen Pfahl binden, trug samt andern Edelleuten selbst Holtz herbey, und zündete ein Feuer an, wovon dieser Gebundene erbärmlich gequält und herum getrieben worden, bald GOtt, bald dem Teuffel zugeschryen, daß er ihne hohlen sollte, bald nieder gefallen, bald wieder aufgesprungen, und nachdem seine Knöchel und Füsse vom Feuer verzehrt waren, mit blossen Beinen herum gesprungen, biß er endlich gantz gebraten seinen Geist aufgegeben. Einige melden, er seye bey der Vorstadt zu Sindelfingen, wo man Maichingen zugeht, verbrannt worden: dann in diese Stadt habe er sich geflüchtet, und in eines Burgers Hauß versteckt, seye aber von einem Knäblein verrathen und gegriffen worden. Nach diesem steckte der Uberwinder das Städtlein Weinsperg in Brand, und verbot selbiges wieder aufzubauen, weil es die Bauren eingelassen, wiewohl die Weiber und Kinder erbärmlich klagten, daß sie an dieser That unschuldig wären. Uber diß legte er auch viele umligende Dörffer in die Asche, und gieng darauf in das Traichgau, allwo er Jacobum von Beckingen, als das Haupt der Rebellen, ebenfalls mit einer Ketten gebunden, und mit Feuer versenget, viele andere getödtet, den obgemeldten Eisenhut gefangen, und dem Chur-Fürsten zu Pfaltz extradirt, welcher ihn nachgehends samt 3. andern im Schloß-Hof zu Haidelberg hinrichten lassen. Gleicher Weise wurden auch viele andere gestrafft; und als in dem Städtlein Bruchsal allbereit fünff mit dem Schwerdt hingerichtet waren, und auch der sechste schon würcklich niederfiel, um ebenfalls durch das Schwerdt vom Leben zum Tod gebracht zu werden, schryen die Edelleute dem Scharffrichter zu, er sollte innhalten, biß eine andere Ordre käme, und legten darauf bey dem Churfürsten selbst eine Vorbitt ein vor die übrige, welche inzwischen auf der Erden lagen, die Hände gen Himmel ausreckten, und mit kläglicher Stimme inständigst um Fürstliche Gnade baten, so ihnen auch von dem gnädigen Fürsten geschencket worden; worauf sie die ihnen vorgelegte Conditionen mit Danck angenommen, und willig darauf geschworen haben. Von dannen zog die Schwäbische und Pfältzische Armee in Francken, erlegte bey Königshofen und zu Engelstadt gegen 7000. Bauren, recouperirte die von den Bauren eingenommene Stadt Würzburg, und ließ einige hinrichten. Vorher meynten diese Bauren, weilen die Bundes-Verwandten um das Algöw herum verhindert würden, so sepen sie abgeschröckt, und kommen nicht, werden auch nicht mehr kommen; daher sie auch Spottweise sagten: „der Bund wäre in eim Sack verstrickt: „er hätt ein Bein abgefallen: er leg zu Göppingen im „Sauerbrunnen;„ und als sie erinnert wurden, sich vor dem Bund in Acht zu nehmen, zur Antwort gaben: „wo ist der Buud? unser Gurr die gumpt:„ allein sie erfuhren nachgehends mit Schaden, daß sie sich in ihrer Meynung betrogen. Auf gleiche Weise wurden die Empörungen auch an andern Orten gestillet. Was nun den Ruck-Marsch des Truchsässen betrifft, so hat selbiger, als er über Forchheim, Fürth und andere Städtlein in der Stadt Nördlingen angelanget, diese letztere, weil man ihr Schuld gab, daß sie der Bauren Partie hielte, um Geld gestrafft, denen Bauren im Rieß und der umligenden Gegend die Waffen weggenommen, vor jegliches Hauß 6. fl. Brand-Schatzung gefordert, zu Memmingen, (welches in seiner Abwesenheit von den Bauren belagert worden,) 7. Aufrührer hinrichten, und vieler Flüchtlinge Güter confisciren lassen. Als er nachgehends den 13. Jul. aus dem Lager bey Memmingen heraus gieng, sahe er 4000. Bauren ohnweit Schrotenbach, und weil er ihnen nicht wohl beykommen konnte, so bestach er, auf Einrathen Geor-

Digitized by Google

Georgii Fronspergs, (welcher kurtz vorher von der glücklichen Schlacht bey Pavia zuruck gekommen,) ihren Anführer, Namens Walther Bach, und machte dardurch, daß sie sich bey Durlach oberhalb Kempten zerstreueten und verlieffen. Bey Kauffbeyren danckte Wilhelm von Fyrstemberg die von ihm commandirte Fuß-Völcker ab, nachdem sie dem Schwäbischen Bund 22. Wochen gedienet hatten. Davon nahm Fronsperg 8. Compagnien, kam damit neben Ludwig von Bayern, dem Ertz-Bischoff zu Salzburg, und Cardinal Langen zu Hülff, und errettete ihn von der Gefahr, welche ihme von den Berg-Leuten bevor stunde. Und dieses ist dann kürtzlich die Historie desjenigen Tumults und Kriegs, welchen die Bauren um der Freyheit willen übel angefangen, und schändlich geendiget haben. Woraus folgende Lehre genommen und behalten werden kan: Allzuharte und strenge Regierung gebieret Aufruhr, und Aufruhr Tyranney: Gnade hingegen und Gehorsam bringen Glückseeligkeit, Ruhe und Sicherheit. Ich könnte zwar jetzo gleich auf andere Merckwürdigkeiten dieses 1525sten Jahrs kommen: allein es fällt mir noch eins und das andere von dem Bauren-Krieg ein, so ebenfalls merckwürdig ist, und auch zur Schwäbischen Historie gehört; und zwar vordrist von dem Ritter, Rudolph von Ehingen, wie sich selbiger bey diesen Troublen verhalten. † Dieser war Hauptmann in Schwaben, zog den 3. April samt Ludwig Helfferich von Helffenstain aus, und erlegte einen Theil der Bauren, worauf sich die Göppinger Bauren ergeben. Als er hierauf von den Regenten zu Stuttgardt beordert wurde, seinen March nach Gartach zu nehmen, und dem Weinsperger Thal zu Hülff zu kommen, schickte er seinen Sohn samt andern Edelleuthen dahin, welche hernach am Oster-Monntag durch die Spiesse laufen mußten, und also zu Grunde giengen. Den 5. April veranstaltete er alles nöthige wider die Bauren um Weil, Nortingen und Aurach herum mit grossem Fleiß und Sorgfalt, den folgenden Tag versammlete er die Reuttlinger, Tübinger und Rotenburger wegen der Außwahl, welche um Pfullingen herum wider die Aufrührer gemacht werden sollte. Einige Tage hernach gieng er nach Reuttlingen, stärckte die Reuttlinger wider die aufrührische Bauren, und ermahnte sie, daß sie die Würtemberger hinein lassen sollten. Im Monath Majo, als die Bauren wichen, ließ er die Rädlins-Führer zu Tübingen und anderwärts am Leben straffen: Nachdem er also in Würtemberg Frieden gemacht, zog er als Hauptmann der Reuterey mit denen Bunds-Verwandten in Francken, und schlug die Bauren bey Königshofen, wordurch der Stadt Würtburg Rath und Hülffe geschafft worden. Den 10. Jun. kam er wieder nach Tübingen zum Convent, und bestellte da Friderich Thumen mit etlichen Reutern. Ein seiner Abwesenheit wurde er von Johann Schaden, Ritter und Doctore der Rechten, in den Bundes-Rath aufgenommen, welches nachgehends der Ertz-Hertzog Ferdinand den 18. Jun. zu Insprück approbiret. Von erstgemeldtem Ertz-Hertzog wurde er zur Zeit des Bauren-Kriegs den 28. April schrifftlich ersucht, die Stelle des erkranckten Wilhelm Truchsässen so lang, biß es entweder zum Leben oder Tod ein anders mit ihme würde, zu versehen, welches er aber abgeschlagen. Uber dem Verlust seiner Söhne empfing er von eben diesem Ertz-Hertzog folgenden Trost-Brieff: „Ferdi„nand, von GOttes Gnaden Printz und Infant in Hi„spanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, ꝛc. Getrewer „Lieber, Wir vernehmen, wie zween deiner Söhn, „in der Besatzung des Fleckens Weinsperg, durch der „Bawren unversehen Uberfall, sampt und neben Graf „Ludwig Helffreichen von Helffenstain, Dieterichen von „Weyler, und andern mehr trefflichen redlichen Per„sonen vom Adel, jemmerlichen entleibt worden sein „sollen. Darob wir dann mercklich Erschrücken em„pfangen: und tragen dessen sonder hoch mit dir ge„trewes Mitleiden. Dieweil aber ein solcher erbärmli„cher Unfall zu wiederbringen nicht möglich: demnach „so ist nichts bessers, dann denselben GOtt dem All„mächtigen in seinen Göttlichen Willen zu setzen: auch „die und dergleichen Wiederwärtigkeiten, die wir auf „Erdtreich haben, seiner Göttlichen Gnaden zu befeh„len: auch der ungezweiffelten Hoffnung sein, die ge„dachten deine Söhn, sampt den andern redlichen „Männern, werden umb irer erbarn auffrichtigen „Handlung willen, dardurch sie den Tod gelitten, bey „GOtt dem Allmächtigen im Himmel ihren Lohn em„pfangen. Deßhalben so ist unser gnädig und tröst„lich Begeren an dich: Du wollest den Unmuth und „Trübsaal, so du bemeldter deiner Söhn Verlierung „halben hast, aus dem Hertzen schlagen: und dich in „solcher Wiederwärtigkeit, als ein redlicher, ritterli„cher Mann, darfür wir dich erkennen, kecklich halten „und erzeigen: und nicht weniger, dann vor, in allen „unsern Sachen und Notturfften, unserm hohen Ver„trauen nach, so wir in dich setzen, sonderlich bey die„sen gegenwärtigen Zeiten, dich fleißig und embsig „halten und erzeigen. Das wir umb dich, und deine „Kinder, so noch im Leben seyn, mit Gnaden erken„nen, und in allem guten inngedenck sein wollen. Ge„ben in Insprück, den XXI. Tag Aprilis. Anno ꝛc. 25.. Nach der gemeinen Sage hat zwar Rudolph 2. Söhne verlohren, aber ich weiß nur einen einigen. † Von der Gefahr vor den aufrührischen Bauren wurde ferner auch das Städtlein Marpach durch die Klugheit und Tapfferkeit seiner Vorsteher, nemlich des Ober-Vogten, Johann Eitels von Plieningen, und des Unter-Vogten, Michael Demlers, folgender massen errettet: Zu der Zeit, da es in Würtemberg wegen des Bauren-Kriegs übel und verwirrt aussahe, kamen viele Bauren (bald 2. bald 3. bald noch mehrere miteinander,) mit Jäger-Spiessen vor die 3. Thore des Städtleins Marpach, und als sie von den Thor-Hütern gefragt wurden, was sie im Sinn hätten? Antworteten sie, sie wollten auf die Kirchweyh zu ihren Vettern und Schwägern, worauf sie ohne weiteres Bedencken eingelassen worden. Als sie aber in der Stadt waren, fand sichs, daß ihrer mehr als 150. an der Zahl gewesen, davon der wenigste Theil bey Freunden eingekehret, die übrige hingegen alle auf den Gassen im Craiß herum gestanden, die Köpffe zusammen gestossen, und miteinander geredet, welches denen Hütern, die jetzt ihre Augen anfiengen aufzuthun, verdächtig vorgekommen, daher sie die Sache dem damaligen Unter-Vogt, Michael Demlern, (welcher ein Vatter war des berühmten im vorigen Jahr verstorbenen Juristen Anastasii Demlers, Professoris Ord. auf allhiesiger Universität,) als gefährlich angezeigt, welcher ihnen befohlen, die nächst an den Thoren wohnende Burger mit gewehrter Hand zu sich zu nehmen, die Thore zu verschliessen, und keinen Fremden mehr einzulassen. Ehe aber dieses vollzogen werden konnte, kamen noch mehrere Bauren hinein. Daher der ersgemeldte Unter-Vogt Demler, welcher wegen des Außgangs besorgt war, gleichbalden zu seinem Ober-Vogt, dem Edlen Johann Eitel von Miningen zu Schaubeck, (dessen Sohn Johann Dieterich Würtembergischer Land-Hofmeister, und von A. 1559. biß auf das 1570. Jahr, in welchem er gestorben, mein grosser Patron und Gönner gewesen,) auf das Schloß gelossen, ihme von diesen Bauren Nachricht gegeben, und die gegenwärtige Gefahr vorgestellt, wie nemlich zu befürchten, sie möchten noch mehrere conspirirte in der Stadt haben, dahero man nicht wohl Gewalt anlegen könne, sondern sie nur mit Glimpff und freundlichen Worten zur Stadt hinaus bringen müsse. Auf

Digitized by Google

diese Vorstellung gieng er wieder von dem Ober-Vogt weg. Inzwischen aber wählten die Bauren einige aus ihrem Mittel, und schickten selbige an ihn mit folgender Commißion ab, weilen einige unter ihnen keine Befreundte in der Stadt hätten, auch nicht alle mit Wein versehen wären, so liessen sie um einige Quantität Wein aus dem Herrschafft-Keller bitten, sie wolltennemand beschwehrlich seyn, sondern, wann sie getruncken, alsesammt nach Hauß gehen. Der Vogt schlug solches zwar anfänglichab, weil es wider den Eyd lieffe, womit er seiner Ober-Herrschafft verpflichtet wäre: als sie aber instländig anhielten, sagte er, er wollte mit dem Ober-Vogt von der Sache reden, sie sollten nur indessen ruhig seyn. Als er hierauf wieder auf das Schloß gieng, und das Begehren dieser Bäuren vortrug, hielte der Ober-Vogt vor das rathsamste, ihnen schier von dem besten Wein nach Genügezu geben, und gedachte, hernach wegen des Ausgangs dieser Sache schon Rath zu schaffen. Diese gütige Resolution und Erlaubniß des Ober-Vogts kündigte der Unter-Vogt denen Deputirten an, wogegen sie sich gar höchlich bedancket, und vergnügt bezeuget haben. Als hierauf aus dem Schloß in vielen Gefässen, theils in die Häuser, theils auf die Gassen, Wein getragen wurde, fiengen die Bauren samt ihren Verwandten in der Stadt (deren nicht viel waren,) an zu trincken, und hörten nicht eher auf, als biß alle toll und voll waren. Indessen gieng der Unter-Vogt mit einigen Raths-Herren zu Rath, wie man diese Bauren mit guter Manier aus der Stadt bringen könnte. Als aber die Bauren diese Zusammenkunfft wahrnahmen, lieff ein ziemlicher Theil von ihnen auf das Raths-Hauß hinauf; die übrige blieben unten an demselben stehen, und schrien den obern zu: Stürtzet sie durch die Fenster herab. Worauf die, welche droben waren, von dem Vogt, Burgermeister und Raths-Herren begehrten, sie sollten aus der Raths-Stube zu ihnen heraus kommen. Und als diese nicht wollten, sondern die Thüre auf das beste vermachten und verrigelten, wollten jene Gewalt anlegen, und die Thür mit allerhand eisernen Instrumenten aus dem Angel heben, konnten aber da mit all ihrer Bemühung nichts ausrichten, dahero sie sich an den Ofen machten, und durch diesen einzudringen suchten, aber auch dieses gieng nicht an wegen der eisernen Gitter, womit der Ofen überzogen und starck verwahrt war, und wegen derenjenigen, welche sich durch die Risse des Ofens aus der Rath-Stube mit Degen gegen ihnen wehreten, worauf sie von fernerer Gewaltthätigkeit abgestanden. Inzwischen tractirte der Ober-Vogt diejenige, welche nochmalen um Wein bey ihme anhielten, gantz liebreich und freundlich, versprach ihnen auch, nach Genüge zu geben, so viel sie wollten, wann nur keine Ungebühr und Unordnung dabey vorgienge. Als er darauf bey anbrechender Nacht hörete, daß alle Bauren samt ihren Sauff-Brüdern toll und voll wären, und theils in den Häusern, theils auffer denselben auf den Misten in tieffem Schlaff lägen, und von den Obrigkeits-Personen allerhand Anschläge wider sie gemacht würden, ließ er diese zu sich auf das Schloß kommen, und fragte sie, was sie für getreue Bürger wüßten, welche ihres Eyds gegen der Obrigkeit ingedenck wären, durch deren Hülffe man dieses Bauren-Volck aus dem Städtlein schaffen könnte? Und als sie ohngefehr 60. dergleichen nannten, ließ er deren anfänglich nur einige, und hernach durch diese auch die übrige in der stillen Nacht mit gewehrter Hand auf das Schloß kommen. Diese verpflichteten sich, einander keinesweges zu verlassen, sondern die Bauren auf alle nur mögliche Art auszutreiben: darauf sagte der Ober-Vogt, man hätte Geschoß und Schützen vonnöthen. Weilen nun 2. Feuer-Mörser, eine kleine Feld-Schlange und ein Doppelhacken, samt einigen Büchsen in dem untern Theil des Rathhauses waren, so wurden selbige auf den hindern Weg durch die Stroh-Gasse auf das Schloß geführet, und ein anderer Burger, Namens Marx Spengler, welcher zwar verdächtig, aber ein Constabler war, und nachdem er mit den Bauren getruncken, und den Wein kaum ein wenig ausgeschlaffen, von denenjenigen, welche ihme zugeschickt wurden, mit grosser Mühe aufgeweckt, und mit Droh-Worten getrieben und fortgebracht werden mußte, samt einem Trummel-Schläger beruffen. Darauf führte sie der Ober-Vogt Eitel unter Meldung seiner und der Obrigkeit, wie auch der Burgerschafft Pflicht und Eyd aus dem Schloß heraus, stellte sie in eine Ordnung, und ließ die Stücke, (welche nicht mit Kugeln, sondern nur mit Pulver geladen waren,) gegen dem Marckt zu richten. Den vorgemeldten Spengler hieß er mit einer Stange und Zünd-Strick, („Lunten„) hinter den Stücken stehen, und das, was ihm befohlen würde, zu verrichten; Dabey drohete er ihme den Tod auf der Stelle, wann er denen Bauren nur das geringste Zeichen von den Stücken geben würde, und stellte zu diesem Ende einen Bedienten mit einer geladenen Büchse hinter ihn, und 2. Gewaffnete mit Hellparten zu seiner Seiten, welche ihn, wann er nur die geringste Spur einiger Untreu von sich sehen lassen würde, gleich massacriren sollten. Und weilen auch der Trummel-Schläger wegen der Aufruhr im Verdacht war, so stellte er auch diesem 2. Gewaffnete mit gleichem Befehl an die Seite. Benebenst ließ er einige oben bey der St. Wendels Kirche Achtung geben, damit die Bauren nicht durch selbige Gasse hinauf in das Schloß kämen, und befahl denen Weibern, in ihren Häusern siedig Wasser in Bereitschafft zu halten, und damit die Feinde, wann es zu einem Treffen käme, wacker zu beschütten, und zu brühen. Als nun der Tag anbrach, ließ er seine Leute unter dem Trummelschlag in der Ordnung anmarchiren, und als hierauf die Bauren, welche den Rausch noch nicht gar ausgeschlaffen hatten, ängstiglich zusammen liessen, und fragten, was dieses wäre? schrye er ihnen zu: Ihr treulose und aufrührische Böswicht, heute sollt ihr alle von unsern Händen sterben, wie ihr es verdient habt. Diese, als sie so viele Gewaffnete sahen, erschracken, und baten um Pardon, welche ihnen aber der Ober-Vogt nicht gegeben, sondern die Stücke lösen lassen, und ihnen Tod und Untergang angedrohet. Worauf viele aus Schrecken über die Stadt-Mauren hinaus gesprungen, die übrige aber wurden auf dem Marckt zusammen getrieben, da sie um GOttes willen gebetten, ihrer zu verschonen, und zu erlauben, daß ein jeglicher zu seinem Thor hinaus nach Hauß gehen dörffte; sie hätten freylich übel und unvorsichtig gehandelt, wollten aber jetzo ohne allen ferneren Tumult und Unordnung heimgehen. Hierauf sagte der Ober-Vogt dem Unter-Vogt ins Ohr: Es ist gut, wann wir den Wolff von uns hinaus lassen, damit wir von ihme frey werden, und schrye den Bauren abermal zu: Höret, ihr leichtsertige Böswicht! weil ihr eure Ubelthat selbst bekennet, und um Pardon bittet, so soll euch diese Gnade widerfahren, daß ihr, euch und euren Nachkommen zur ewigen Schande, alle zum Esel-Thor hinaus gehet. Dieses Thor wird zwar sonsten das Neccar-Thor genannt, und hat niemalen das Esel-Thor geheissen: jetzo aber nenne ichs euch zum Schimpff das Esel-Thor, weilen die Müller-Esel zu demselben aus- und eingehen. Diese Schmach baten sie sich zwar demüthig und fußfällig ab: allein der Ober-Vogt ließ das Thor öffnen, bedrohete sie abermal, und sprach: So wahr ich ein ehrlicher Edelmann bin, wann ihr nicht zu diesem Thor hinaus wollet, so sollt ihr alle, wie die Hennen von mir geschlachtet werden. Hierauf schwiegen sie stille, und giengen voll Bestürtzung und Schrecken zum Esels-Thor hinaus, ein jeglicher seiner Heimath zu. Und

auf

Digitized by Google

auf dieſe Art wurde die Gefahr von dem Städtlein Marpach rühmlich abgewandt.

„Ruſtica gens eſt optima flens: ſed peſſima gaudens.

† Zu Schwäbiſch-Hall wollten die Bauren ebenfalls Aufruhr anrichten, und die Chriſtliche Freyheit in eine politiſche oder bürgerliche Licentz und Ausgelaſſenheit verkehren: Dahero ſchickte der allda ſeyende Rath aus ſeinem Mittel Philipp Schlätzen und Johann Wetzel an ſie ab, und ließ ſie mit aller Liebe und Freundlichkeit zur Ruhe ermahnen, unter der Verſicherung, daß ſie alle diejenige Freyheit, welche die Bauren an andern Orten von ihren Obrigkeiten hätten, gleicher Weiſe auch haben und genieſſen ſollten. Darauff ſtunden 2. Alte, Namens Stacher, ohne Befehl von den übrigen auf, und ſprachen: Wir ſeynd lang genug unter dem Banck gelegen, wir wollen endlich auch auf den Banck kommen. Am Sonntag Judica hernach wurde der Anfang der Zuſammen-Verſchwörung von 7. Bauren gemacht, welche ſich in der Mühle zu Braunſpach voll getruncken, und unter denen die vornehmſte waren: Hödlin von Enslingen, Veit Long und Leonhard Seitzinger, beede von Geißlingen. Dieſe verſchwuren ſich zuſammen, ergriffen die Waffen, zogen auch von andern Dörffern Leute an ſich, und nahmen einen frommen Prediger zu Reinsperg, Namens Johann Herold, bey Nacht aus ſeinem Hauß, daß er ihr Prediger ſeyn ſollte, welcher ihnen aber zu ihrem groſſen Mißfallen aus Rom. XIII. geantwortet: man ſolle der Obrigkeit nicht widerſtreben. Darauf ſchwermten ſie auch in andern Dörffern umher, und bedroheten diejenige mit Raub und Brand, welche es nicht mit ihnen halten wollten. Als hierauf der Rath zu Hall fragte, was zu thun wäre? antwortete Johann Brentius, man ſolle ihnen nichts nachgeben, ſonſten werden ſie ſtolz und aufgeblaſen, und forderen nur mehr. Hierauf erinnerte man alle Bürger und Handwercks-Leute ihrer Pflichten, und des Gehorſams, den ſie ſchuldig wären; und als man ſie treu erfand, gedachte man des folgenden Tages die aufrühriſche Bauren anzugreiffen. Zuvor aber wurden 2. Stadt-Knechte an ſie abgeſchickt, welche fragen ſollten, was ſie im Sinn hätten? Hafenſtephan aber, ein trotziger und hochmüthiger Menſch, lieſſe ſie nicht vor den Hauffen kommen, ſondern antwortete nur, die Haller würdens ſchon erfahren, wann alle Bauren beyſammen wären: er und die Seinige ſeyen um des H. Evangelii willen da. Nach dieſem lieſſen ſie in allen Flecken umher, beraubeten die Kirchen, nahmen die Doppelhacken weg, deren 2. in einer jeglichen Kirche waren, und plünderten auch die Pfarr-Häuſer. Damals waren ihrer ſchon gegen 4000. von Hall hingegen zogen nur 400. oder nicht viel mehr hinter Gottwolzhauſen aus, welche 5. Falconets bey ſich hatten, da im Gegentheil ſchier der halbe Theil von Bauren, welche jenſeits des Thals ſtunden, mit Büchſen verſehen war. Hierauf geſchahe der Angriff von den Hallern, welche zwar wegen ihrer geringen Mannſchafft, und da ihnen das Bauren-Volck weit überlegen war, ziemlich in Forchten ſtunden, doch aber aus Noth angreiffen muſten; und weil es wegen der Morgen-Dämmerung noch dunckel war, ſo ließ der Städt-Meiſter Michael Schlätz ein Stück löſen, damit man im Dunckeln deſto gewiſſer ſehen könnte, wo der Feind wäre. Nachdem dieſer Schuß geſchehen, kam die Bauren ein ſolcher Schröcken an, daß ſie wie die Ameiſen herum lieſſen, und der eine ſchrye, man ſolle fliehen, der andere, man ſollte bleiben. Als man auch die übrige Stücke loß brannte, fielen ſie Hauffen-weiß zu Boden, ſo bald ſie Feuer ſahen, doch raffften ſie ſich bald wieder auf, weil alle Schüſſe mit Fleiß über ſie hinaus gerichtet waren. Hierauf gaben alle die Flucht, und zwar Hafenſtephan ſamt den übrigen Rädlins-Führern zu erſt. Einige Alte wurden zwar gefangen, und nach Hall geführt, aber gleich folgenden Tag wieder loß gelaſſen. Niemand wurde geſchoſſen, und doch ware die Flucht unglaublich ſtarck. Die Kirchen-Diener, welche ſie gefangen, und deren Herold einer war, ſtellten ſie in die letzte Ordnung, worauff dieſe nach Waldenburg geflohen, und die gantze Sache, wie ſie ſich am Dienſtag nach Judica, den 4. April, als an St. Ambroſii Tag ereignet, dem alldaſigen Grafen erzehlet. Vor die Haller ware dieſes gewiß ein glückliches und zumalen unſchädliches Schieſſen bey Gottwolzhauſen, ob ſie wohl anfänglich in Furcht und Schrecken waren. Dann wäre dieſes nicht geſchehen, ſo hätten die Bauren den gantzen Roſen-Garten eingenommen, und ihre Macht allzuſehr verſtärcket. Nach dieſem nahm der Rath alle ſeine Bauren wiederum zu Gnaden an, und ließ ſie den Eyd der Treue und des Gehorſams von neuem ſchwören. Herold kam hierauff nach Hall, und purgirte ſich dergeſtalten, daß der alldaſige Rath mit ihme völlig zufrieden war. Die beede Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe waren zwar Willens, denen Hallern mit einer Cavallerie zu Hülff zu kommen: allein, weilen ſich die Bauren am Montag zu Kirchenſal empörten, ſo konnten ſie nicht kommen; es ware aber auch nicht nöthig. Die Dörffer, welche durch die Häupter dieſer aufrühriſchen Bauren in Bewegung gebracht worden, waren: Reinſperg, Braunſpach, Oriach, Haßfälden, Altdorff, Ulshofen, Mucknen, Enslingen, Brachbach, Gailenkirchen ꝛc. † Am Montag nach Judica verſammleten ſich die Bauren zu Kirchenſal, nahmen Oeringen ein, und plünderten das Stifft. Nach dieſem eroberten ſie Neuenſtain, und zwangen die beede Grafen von Hohenlohe, ſamt vielen veſten Schlöſſern unter ihren Gehorſam und Bottmäßigkeit. Wir ſeynd jetzo Herren von Hohenlohe, ſagte das Bauren-Volck, ihr nicht mehr. Hierauff plünderten und verbrannten ſie das Frauen-Cloſter Liechtenſtern, das Manns-Cloſter Schönthal, item Gundelsheim, Dumeneck und Scheurburg, beraubten auch den Geiſtlichen Hof zu Hailprunn. Was ſich um Gailndorff herum, und wiederum mit Hohenſtauffen und Lorch zugetragen, wird von Johann Herold folgender Maſſen erzehlt. Am Oſter-Montag empörten ſich die Schenckiſche Bauren, zogen nach Lorch, plünderten und verbrannten dieſes Cloſter. Ihr Haupt und Cantzler war Wolffgang Kyrſenbeiſſer, Pfarrer zu Frickenhofen: ihr Fähnrich Judenhut zu Weſten. Dieſe Leute ſetzten den Bauren um Hall herum mit ſcharffen ſchrifftlichen Aufforderungen zu, und droheten ihnen mit Wegbrennung ihrer Häuſer, wann ſie ſich nicht zu ihnen ſchlagen würden; worauf ſich die Bauren im Roſengarten, zu Gelbingen, Thann, Sunthaim, Welberg und an der Vſchach mit ihnen verbunden. Mit dieſer Mannſchafft marchirten ſie vor Hohenſtauffen, welches ſie durch Ubergabe bekommen, beſtiegen, geplündert und eingeäſchert haben. Nach dieſem plünderten ſie daß Cloſter Murrhart, und wollten ſich zu den Würtembergiſchen Bauren ſchlagen: Allein dieſe nahmen ſie nicht an, weilen ſie die Clöſter gern ſelbſt zur Beute hätten. Chomburg hätten ſie ebenfalls angegrifffen, wann nicht das Cloſter allda geleeret, und die beſte Sachen nach Hall geflüchtet worden wären. Von Lorch aus ſchickten ſie dem Rath zu Hall zu, und begehrten, die Stadt ſolle ſich mit ihnen conjungiren; worauf die Haller freundlich antworteten, und hinwiederum Geſandten zu ihnen nach Lorch ſchickten, (welche zu Fuß in ihr Lager gehen muſten,) inzwiſchen die Sache biß zur Ankunfft der Bundes-Verwandten, welche noch im Algöw und anderer Orten zu thun hatten, zu traniren ſuchten, und einige 100. Soldaten anwarben. Ihren Obriſten, Namens Jacob Myler, welcher von den Bunds-Verwandten

Digitized by Google

wiederum zuruck Hall zu kam, nahmen die Bauren weg, und zwangen ihn mit einem Eyd, daß er ihr Rath seyn muste. Als sie aber Murrhardt anzünden wollten, wiederriethe ers ihnen aus diesem Grund, weilen man von Murrhardt, so lang es aufrecht stünde, immerzu Proviant und Hülffe haben könnte, welches also, im Fall es weggebrandt werden sollte, aufhören würde; worauf sie ihme gefolget, und den vorgehabten Brand wieder eingestellt haben. Als sie sich hernach in 2. Heere theilten, (doch so, daß wann sie von den Heerführern und Obristen wiederum zurucke ruffen würden, sie sich gleich wieder vereinigen wolten,) bekam Jacob Müller Gelegenheit, wieder nach Hall zu kommen. Nachdem das Oeringische Heer in Würtemberg gegangen, zogen die Gaildorffer wieder heim. Am Samstag vor der Heil. Creutzes-Woche schickte der Bund einige Hülffs-Völcker nach Hall, welche aber, weilen die Haller vorhin Leuthe genug hatten, an den Bund wiederum zuruck nach Ulm geschickt worden. Ohngefähr den 12. Maji wurde die Stadt Elwangen, samt 2. Schlössern von den Bauren zu Elwangen, und den 24. April die Stadt Oetingen im Rieß von den Bauren eingenommen, und Graf Ludwig gefangen, worauf jene von dem Pfältzischen, und diese von dem Casimirischen Heer geschlagen worden. Die Bunds-Verwandten hatten ein rothes, und die Bauren ein weisses Creutz zur Losung. Nach der Ubergabe wurden die Aufrührer zu Hall folgender massen gestrafft: Vor ein jeglich Haus auf den Dörffern zog man 6. Gulden Brand-Schatzung ein, worzu die Reiche den Armen mit Geld aushelffen mußten. Einige wurden um Geld gestrafft, und zwar theils um 100. Gulden theils drunter. Schier aus einem jeglichen Dorff wurde einer oder zwey in Thurn geworffen. Den Tag vor Johannis Bapt. wurden folgende 4. enthauptet: 1. Wolffgang, Pfarrer zu Frickenhofen, Secretarius des Gaildorffischen Heers. 2. Semmelhanß, welcher das Schloß zu Weinsperg verrathen. 3. Ein Sensen-Schmid zu Hall, welcher den Bauren Flinten nach Oenigen gebracht, und mit ihnen nach Weinsperg kommen. 4. Veit Lang, von Geißlingen, welcher die Aufruhr zu Braunspach erweckt. Andern, (unter welchen der obgemeldte Hafenstephan war,) wurden die Finger abgehauen. Zweyen wurden die Kinnbacken gebrannt, und vielen die Degen und Wirthshäuser verbotten. Endlich, (daß ich noch dieses hinzusetze,) wurde von Wolffgang von Velberg ein gewisser Bauer von dem Thurn zu Velberg in den untenligenden Graben herab geworffen, weil er sich seiner Boßheit gerühmt und gesagt, er habe auch darzu geholffen, daß der Edelmann, welcher dem Velberg nahe verwandt war, zu Weinsperg durch die Bauren vom Thurn herunter gestürtzt worden. † In dem Hertzogthum Würtemberg ließ der Schwäbische Bund folgendes Edict ergehen: „Gemeins Bunds zu Schwaben „verordnete Bottschafft und Räthe, befehlen allen „Obern und Untern Ampt-Leuten des Fürstenthums „Würtemberg: auch gleicher Gestalt Grafen, Herren, vom Adel, und den Reichs-Leuten, geistlichs „und weltlichs Stands, denen dieser unser Brieff kürkompt. Nachdem dem Ehrwürdigen Herrn Sebas„stian, Apt zu Lorch, an seinem Gotteshauß und Ver„wandten, von etlichen Eingehörigen und Unterthanen „ewer Empter, Herrschafften, Stätt und Dörffer: „an Wein, Getreidt, Vieh, und anderer fahrender „Hab, ein trefflicher verderblicher Schaden zugefügt „und begegnet: also, daß sie desselben alles geplündert, „und das Gotteshauß auf den Boden abgebrannt: daß „ihr dieselbigen alle und jeden, so euch angezeigt und „benennt werden: oder deren ihr für euch selbst wissens „traget: mit allem Ernst darzuhalten und nöthigen: „was sie also bemeldten Prelaten, und seinem Gotts„hauß zugehörigen und verwandten, genommen: durch „Beute, Kauffen, oder in ander Weg, an sich ge„bracht: daß sie solches alles und jedes, so noch ver„handen, ohn allen Verzug und Einredt, bemeldten „Prelaten wiederum zu handen stellen und geben: und „umb das ander, so sie verößt, verschwendt, verprennt, „oder in ander Weg verendert: solches Costens und „Schadens halb sich mit ihm vertragen, und darum „den Willen machen. Dann sollte das nit geschehen, „und damit verzogen werden: werden wir verursacht, „gegen den Ungehorsam, mit sonderer Straff, und „dermassen zu handeln: darob sie unser Mißfallen be„finden sollen. Darnach wissen sie sich zu hüten. Da„tum Stutgarten am letzten Tag May, An. ꝛc. XXV.„ Dieser Brieff wurde an vielen Orten durch die geistliche und weltliche Beamte incimirt, aber ohne sonderlichen Effect, wie Fr. Augustinus Sartorius von Gmünd berichtet. Item, so befahlen auch den 28. Octob. die „Statthalter und Regenten „ des Durchlauchtigsten Ertz-Hertzogs Ferdinandi von Oesterreich in dem Hertzogthum Würtemberg allen Ober- und Unter-Vögten, daß sie ihre Untergebene zu biß dahin unterlassener Bezahlung der Steuren und Zinsen an den Abten zu Lorch, und zu alt-gewohnlicher Reichung des kleinen Zehenden, der 4. Opffer, und der übrigen Gebühr gegen der Priesterschafft oder Geistlichkeit anhalten sollten. Datum Tübingen, 1525. Aber genug endlich und übrig genug von diesem unglückseeligen Krieg, in welchem, wie man glaubt, 100000. Menschen umgekommen. † Folgender Brieff wurde A. 1525. nach Lorch geschickt: Des Hochwürdigen Vatters in Christo, und Herrn, Herrn Christophori, von GOttes und des Apostolischen Stuhls Gnaden Bischoffs zu Augspurg General-Vicarius in Geistlichen Sachen wünschet denen in Christo andächtigen, unsern geliebten, dem Prior und Convent des Closters Lorch Heyl und Seegen in dem HErrn. Wir erlauben euch Krafft gegenwärtiger Schrifft, den Leichnam eures Prälaten, welcher, wie man sagt, würcklich mit dem Tod ringet, nach seinem Ableiben, wie auch künfftighin die Leichname eurer Conventualen (oder Ordens-Brüder, Edelleuthe und andere, welche sich Euer Closter zur Grab- und Ruhe-Statt erwehlet haben, des jüngsthin durch die aufrührische Bauren darinnen geschehenen Brands und übriger Verheerung ungeachtet, nach gewohnlichem Kirchen-Gebrauch zu begraben, doch unter diesem Beding, daß ein solches nicht an einem entheiligten Ort geschehe. Auch wollen wir endlich, daß ihr nach dem Tod Eures Prälaten sogleich und ohne Verzug zu der Wahl eines neuen Prälaten schreitet, damit euch keine Gefahr zuwachse. Gegeben zu Augspurg, im Jahr des HErrn ꝛc. 25. den 9. Dec. Zusatz: Nichts ist gewisser als der Tod, und nichts ungewisser als die Stunde des Todes. Darum bitte ich, Bruder Augustini der Aeltere, alldieweil ich in diesem elenden Leben bin, (dann die Zeit meiner Wallfahrt ist, nach der Reden-Art des Ertz-Vatters Jacobs an Pharao, 72. Jahr, böse ist die Zeit meines Erdens wegen der Verderbniß und Boßheit gegenwärtiger Zeit,) um GOttes willen, wann ich gestorben seyn werde, „daß man mich „auch führe, oder trage, zu meinen Edlen Stiffterin „und Brüdern auf den Berg in das Closter Lorch.„ † Heute als den 23. Jan. 1592. schrieb ich in unserer Kirche allhier aus der Predigt unter anderem folgendes Griechisch nach: (Πάντες ἀνθρωποι θνητοι οι γῆς ἐπιστ. στοι. ꝛ.τ.λ. d. i. Alle Menschen, wie sie aus Erden sind, so werden sie auch wiederum zu Erden werden; gleichwie ein jegliches Wasser aus dem Meer kommt, und wieder in das Meer zuruck fliesst. Der Tod schont keiner Macht, keines Adels, keiner Stärcke, keiner Weißheit, keiner Krafft, keiner Schöne, ja auch der Frommkeit selbsten nicht, wegen der von unsern ersten Eltern

im

Digitized by Google

im Paradieß auf uns gekommenen Sünde. Dann ob wir schon allda selbst nicht gesündiget haben, sondern nur Adam, und die um ihn waren: so waren doch auch wir damalen in den Lenden Adams. Die Sünde aber ist wie ein tödtliches Gifft durch ein gantzes Wasser, durch uns alle durchgedrungen, und das einige Heyl und Hülffs-Mittel zum ewigen Leben ist der Glaube an Christum, d. i. ein zuversichtliches Vertrauen auf ihne allein, und nicht auch auf uns selbst. † Der 84. Rector zu Tübingen war, D. Jacob Lemp, und der 85. D. Balthasar Keuffelin, deren jener an Phil. und Jac. dieser an St. Lucä erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt, Johann Ulrich von Summerau, ein Edelmann, den 29. Maji, und Rudolph, Graf von Helffenstain, den 12. Octob. Unter diesem: Ludwig Gremper von Stuttgardt, Jacob Hiller von Herrenberg, und Johann von Stain, Canonicus zu Augspurg. Als Decanum Philos. finde ich noch den 11. Jul. Johann Ebinger, und nachgehends um Johannis des Evangelisten, folgende unter M. Johann Tuschelins Decanat promovirte Magistros: Michael Rucker, von Wiesenstaig, nachmaligen Doct. und Professor Medic. allhier, und Michael Schweicker, welcher nachgehends ein Jurist worden. † Als um diese Zeit Caspar Curter zu Tübingen docirte, wurde ihme von Philippo Melanchthon „ Herfeldensis Chronicon, „ (also genannt, weilen der Auctor desselben Lambertus Schaffnaburgensis ein Mönch in dem Closter Hirsfeld oder Hirschfeld gewesen,) von Witteberg aus schrifftlich recommendirt; Worauf es noch in diesem 1525. Jahr zu Tübingen von Hulderich Morhardt gedruckt, und von Caspar Curter denen Freyherren Wilhelm und Georg von Waldpurg den 28. Aug. dedicirt, auch nachgehends A. 1533. von eben diesem Morhard unter dem Namen des Lamberti von Schaffnaburg oder Aschaffenburg, mit einer Dedication von Ludwig Schradin an den Ritter, Sebastian Schertlin von Burtenbach, neu aufgelegt worden. † Um diese Zeit resdirte der Ertz-Hertzog Ferdinand gegen 13. Monath zu Tübingen. † Zu Stuttgardt wurden A. 1525. in der St. Leonhards-Kirche begraben Ulrich Winzelhäuser, und Clara Magerin, Jacob Kühorns des ältern Feurfelds Ehfrau. † In dem neuen Spital zu Brackenheim stehet die H. Dreyfaltigkeit auf einer Taffel abgemahlt, auf welcher der Vatter und Sohn der Jungfrauen Mariä eine Crone auffsetzen, und der H. Geist in Gestalt einer Tauben auf sie komt. Am Ende dieses Gemähldes auf der rechten Seiten präsentirt sich ein wohlbeschorner Priester in einem Chor-Rock, mit einem Zettul auf dem Haupt, worauf diese Worte stehen: O Heilige Dreyfaltigkeit, einiger GOtt, erbarme dich mein! Vielleicht urtheilte er in seiner Todes-Noth von seinen guten Wercken, wie ehmalen der H. Bernhardus, welcher endlich alle Hoffnung auf seine eigene gute Wercke, deren er sich doch ernstlich befliß, sincken lassen, seine Zuflucht zu dem Verdienst Christi genommen, und unter vielen andern Evangelischen Denck-Sprüchen auch diesen von sich hören lassen: „MEIN VERDIENST „ ist in den Wunden Christi. Auf dem untern Theil dieser Taffel steht folgende Grabschrifft: „ Anno 1525. auf Freytag nach Sanct Jacobs-Tag, starb der ehrwürdige „Herr Emerich Emhart, des Emharts Geschlechts zu „Brackhana, und Priester, und Stiffter der Prädicatur, und wochentlichen Allmusen, auch Tuch und „Schuch järlich auszutheilen. Dergleichen den vier „Stipendien zum Studiren zu Tübingen: welcher dem „Allmusen, Spittal, und sonst gemeiner Statt viel Liebs „und Guts gethan: Des Seel GOtt gnad. Dieser Emerich hatte einen Bruder, von welchem M. Friderich Brannbaums Groß-Vatter mütterlicher Linie hergekommen. † In diesem Jahr wurde zu Augspurg die grosse Pastey neben dem Wertabrucker-Thor gebauet; item den 25. Decemb. in der St. Anna Kirche das H. Abendmahl zuerst unter beyderley Gestalt von denen beeden Theologischen Doctoribus Urbano Regio, und Johanne Froschio ausgetheilt. † Den 15. Febr. vermählte sich zu Augspurg D. Melchior Seuter mit Constantia Peutingerin. † Eben daselbst wurde am Tag nach dem Fest der Erscheinung Christi Johannes Parsimonius geboren, welcher A. 1588. am Tag nach dem Christ-Fest als Abt zu Hirsau gestorben, und mir Zeit seines Lebens viele Merckwürdigkeiten dieses Closters, welche er mit grossem Fleiß aufgezeichnet, zur Vermehrung dieser meiner Chronick auf das freundlichste communicirt. Seine Eltern waren Joseph Karg und Felicitas. (S. unten ein mehrers von ihme,) † Eben daselbst starb in diesem Jahr Jacob Fugger, nachdem er 67. Jahr und 11. Monath gelebet. Nach seinem Tod wurde ihm folgende Grabschrifft gesetzt: Jacob Fugger, von Augspurg, eine Zierde seines gantzen Stands und Geschlechts, der beeden Kayser, Maximiliani und Caroli V. Rath, welcher an ungemeinem Reichthum, Freygebigkeit gegen jedermann, Unträfflichkeit seines Lebens, und Großmuth niemand nichts nachgegeben, sollte, weil er in seinem Leben mit niemand verglichen werden konnte, nach seinem Tod nicht unter die Sterbliche gerechnet werden.

„ Invida mors aliis, uni tibi candida & æqua,
„ Et, quod miremur, vita salusque fuit.
„ Vixisti multis, & vixæ munera obisti:
„ Migras, cum nondum vulnera sortis habes.

† Den 6. Septemb. wurde Matthias Waibel, weil er die reine Lehr Christi angenommen, und wider die Abgötterey, Stoltz, Pracht und Uppigkeit der Römischen Clerisey, (besonders aber wider die prætendirte Reliquien der Heiligen, welche auf der Wiese bey dem Closter Lampiden gezeiget wurden,) scharff geeiffert, durch Veranstaltung des allbasigen Abten und Convents, unter dem Vorwand, daß ein Kind zu tauffen wäre, in ein nicht weit von diesem Closter entlegenes Dorff berufften, unter Wegs aber von einigen Reutern aufgefangen, in den benachbarten Wald gebracht, mit einem Degen erstochen, und an einen Baum gehenckt. Sein Geburts-Ort war das Dorf Mertzfeld, ohnweit der Stadt Kempten. Auf der Universität zu Wien hatte er studirt, worauf er durch die Schrifften Lutheri zur wahren Religion gebracht worden. † Der damalige Bischoff zu Bamberg war Wigand von Rhedowitz, aus Ost-Francken, welcher in seiner Jugend in das gelobte Land zu dem Grab Christi gewallfahrtet, An. 1525. von den aufrührischen Bauren belagert, und durch den Schwäbischen Bund von denselben errettet worden. Seinem Bistum stunde er noch A. 1549. vor, und verfolgte um der Religion willen meinen Vatter und Vatters Bruder. † Den 5. Maji starb der berühmte Chur-Fürst Friderich zu Sachsen, ein getreuer Patron und Beystand Lutheri im 63. Jahr seines Alters, und hatte seinen Bruder Johann zum Nachfolger. † In diesem Jahr wurde Caspar Cruciger, des Theologi gleiches Namens Sohn, den 10. Mart. und Victorinus Schönfeldt, ein Mathematicus, gebohren. † Den 27. Jun. heurathete Martin Luther in dem 42. Jahr seines Alters eine Closters-Fräulein, Namens Catharina von Bore. Dann die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Eh-Bett unbefleckt. Hurer aber und Ehbrecher wird GOtt richten. Hebr. XIII. 4. Ein Bischoff soll eines Weibes Mann seyn. 1. Tim. III. 2. Unter die Lehren der Teuffel wird gezehlet, verbieten ehlich zu werden, und zu meiden die Speise, die GOtt geschaffen hat, zu nehmen mit Dancksagung den Glaubigen, und denen, die die Wahrheit erkennen. 1. Tim. IV. 1-3. † Um diese Zeit entstunde zwi-

Digitized by Google

schen Ulrich Zwingel und Martin Luther der Sacraments-Streit über dem wahren Sinn der Worte der Einsetzung des H. Abendmahls, als in welchen Luther das ἐστὶν, oder den eigentlichen und unmittelbaren Wort-Verstand behielte (dergestalten, daß krafft dieser Worte in oder mit dem Brod der Leib und das Blut Christi wahrhafftig wären, und also auch von denen Unglaubigen, doch nicht auf eine crasse und Capernaitische, sondern GOtt bekannte Art mit dem Munde empfangen würden.) Zwingel hingegen nur eine σημαίνει, d.i. einen Tropischen und figürlichen Verstand suchte, und das Wörtlein Ist nur durch Bedeutet erklärte, worinnen ihme auch Johannes Oecolampadius, Calvinus, und heut zu Tag die Calvinisten überhaupt beypflichten. Doch verwerffen beyde Theile die Papistische Transsubstantiation, oder wesentliche Verwandlung des Brods und Weins im H. Abendmahl. Wir in Würtemberg geben GOtt die Ehre, und behaupten das ἐστὶν, oder den eigentlichen Wort-Verstand in den Worten der Einsetzung, und zwar von gantzer Seelen.

Der Schwäbischen Chronick Dritten Theils Eilfftes Buch.

Dieses Buch habe ich darum gröſſer als die vorhergehende gemacht/ damit ich in das folgende Zwölffte/ welches das Letzte in diesem III. Theil seyn wird/ die biß auf gegenwärtige Zeit noch übrige Jahre desto leichter bringen könnte. Es hält aber selbiges viele wichtige und merckwürdige Dinge in sich/ z. E. die Einnehmung und Plünderung der Stadt Rom: Die Schiffarth der Schwaben in Americam: Den Abfall der Teutschen vom Römischen Pabst: Die Türcken-Kriege: Der Protestanten Confession und offentliche Bekanntniß zu Augspurg: Den Schmalcaldischen Bund: Unterschiedliche um der Religion und des Türcken willen angestellte Reichs-Täge und Colloquia: Des Würtembergischen Hertzogs Ulrichs Wiedereinsetzung in sein Land: Der Wiedertäuffer Aufruhr: Den Krieg zwischen Kayser Carl und den Protestanten: Das Concilium zu Trident/ und das so genandte Interim: Den Sächsischen und Fränckischen Krieg/ und endlich den denen Augspurgischen Confessions-Verwandten ertheilten Religions-Frieden. Welches alles eine Zeit von 29. Jahren ausmacht.

Cap. I.

Kaysers Caroli V. Beylager. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Feindseeligkeiten der Edelleutbe gegen der Stadt Rotenburg an der Tauber. Verlödniß der Fräulein Dorotheä von Ehingen. Bevestigung der Stadt Hall in Schwaben. Georg Fronsperg Kriegs-Zug in Italien. Elender Zustand des Königreichs Ungarn. Martini Crusii Geburth. Janus Lascaris Professor der Griechischen Sprache in Franckreich.

Im Jahr 1526. den 10. Jan. hielte Carolus V. sein Beylager zu Sevilien mit Isabella oder Elisabetha, einer Schwester des Königs Emanuels in Portugall. † Um diese Zeit wurden an einigen Würtembergischen Orten denen Leuten wegen des neulichen Bauren-Kriegs die Waffen genommen, und denen Reisenden einige Zeichen in den Städten gegeben, selbige auch unterwegs von gewissen darzu bestellten Reutern examinirt, ob sie redlich wären. † An Phil. und Jac. wurde D. Petrus Brunn, als der 86ste, und an St. Lucä Jacob Lemp, als der 87ste Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Johann Jacob, Graf von Eberstain, den 5. Maji, Wilhelm Truchsäß, Freyherr von Waldpurg, den 14. Maji, Philipp Imser von Straßburg, Joseph und Georg Humminger von Tübingen, Gebrüder: Unter diesem Hieronymus Lamparter, Canonicus zu Costantz, und Probst zu Moßbach, Wolffgang Andreas Rem, Probst zu St. Moritz in Augspurg inscribirt. Nach Johann Tuschelin ward Decanus Philos. Johann Vischer, Doctor der Künsten und Medicin, unter welchem Ludwig Gaisberger von Schorndorff, Georg Herbisser und Othmar Seitz von Tübingen um das Christ-Fest zu Magistris creirt worden. † Weilen die Burger und Bauren zu Rotemburg an der Tauber vor Aufrührer gehalten wurden, so zogen die beede Edelleuthe, Wolffgang von Velberg, und Adam von Tünchen mit einigen 100. Mann zu Pferd und zu Fuß in das Rotemburger Gebiet, verbrandten allda etliche Flecken, und beschossen die Stadt mit Feld-Stücken. Als aber hierauff auch die in der Stadt (welche sich stille hielten, biß das feindliche Schiessen ein Ende hatte,) aus dem alten Schloß heraus feureten, zogen die Feinde ab, saugeten die Leute auf dem Land aus, und grassirten mit Sengen und Brennen. † An St. Veits-Tag verlobte sich Wolff von Ahelfingen mit Dorothea von Ehingen, des tapffern Ritters Rudolphi von Ehingen Tochter, deren ihre Adeliche Gefreundte, Vetter und Schwäger zu „Gewären,„ (wie man sie sonsten nennet,) oder Bürgen gegeben worden, nemlich Walther Hurnhaim zu Höltingen, zu der Zeit Hauptmann. Erckinger von Rechberg zu Hohenrechberg in Raffenstein. Wilhelm von Welwart zu Hohenroden, welche alle mit Pferden in eine von diesen 3. Städten: Nördlingen, Gmünd oder Alen, zur Leistung (Lat. „Obsagium,„ was dieses eigentlich sepe, ist schon oben im VI. Buch und 3. Cap. erkläret worden,) citirt werden konnten, und wann ein Pferd abgieng, ein anderes substituiren mußten. † Zu Stuttgardt in der Stiffts-Kirche:

Digitized by Google

Kirche: Anno Domini 1526. den 14. Mertz. ſtarb Magiſter V. Niclas Satler von Waiblingen, Stifft-Vicarius: Deſſen Seele ruhe im Frieden. † Den 21. Aug. ſtarb der Ehrwürdige M. Martin Breuning, Canonicus und Cuſtos dieſer Kirche. † Zu Calw: Anno „Domini 1526. Sambſtag vor Miſericordiæ Domini, „ſtarb die ehrbar und edel Frau Beatrix von Sachſen„heim, Wilhelms von Welwart ehrliche Hauß-Frau: „der GOtt gnädig ſeyn wolle. † Zu Augſpurg wurde der Perlach-Thurn ſchier biß auf die Helffte eingeriſſen, beſſer aufgebauet, und im folgenden Jahr geendiget. Zu Schwäbiſch-Hall wurde nach dem Bauren-Krieg der Graben jenſeit des Kochers von der kleinen Paſteyen an längſt dem Kocher mit Steinen beveſtiget, und auch bey dem Weiber-Thor eine Schantze gebaut. Zwey Jahr hernach fiel die Mauer dieſes Grabens in der Faßnacht auf 100. Schuhe weit ein, weilen man allzu ſehr geeilet. Brentius verkündigte dieſen Ruin vorher, und gab als die Urſach davon an, weilen dieſe Mauer von dem Schweiß der Armen gemacht worden. Nach vollendeter Beveſtigung dieſes Grabens wurde im andern Jahr auch der Graben bey dem Kelcher-Thörlein mit Paſteyen zu beveſtigen angefangen, und Anno 1538. abſolvirt. † Zu Moerſpurg wurde Johann Hyglin, ein Prieſter von Lindau, auf Befehl des Biſchoffen Hugo von Conſtantz verbrandt, weil er die Päbſtiſche Lehr-Sätze angefochten. Nicht lang hernach zog dieſer Hugo mit ſeinen Canonicis wegen der Religions-Strittigkeit von Conſtantz nach Moerſpurg und Yberlingen, und von dannen nach Zell und Reichenau. † Um dieſe Zeit quittirte Franciſcus, König in Franckreich ſeine mit Kayſer Carolo geſchloſſene Alliance, alliirte ſich mit dem Pabſt Clemente, den Venetianern, Longobardern und Engelländern wider den Kayſer. Der Pabſt ſuchte hierdurch die Spanier und Teutſchen deſto leichter aus Italien zu vertreiben, und brachte deſſentwegen im September eine völlige Armee auf die Beine; worauf Georg Fronsperg mit Völckern in Italien geſchickt worden, und des Kayſers Partie allda trefflich defendiret hat. Pantaleon ſchreibt, er habe 4. Regimenter geworben und ſeine Güter verſetzt, nur damit er ſeine Soldaten habe auszahlen können; item er habe eine guldene Schnur bey ſich getragen, und ſeinen Soldaten zum öfftern gezeiget, mit dem Vermelden, wann er den Pabſt bekäme, wollte er ihn damit aufknüpffen; Und endlich ſeine Leibes-Stärcke ſeye ſo groß geweſen, daß er auch den allerſtärckſten, wann er veſt geſtanden, nur allein durch den Mittel-Finger an ſeiner rechten Hand von der Stelle bringen, ein vorbeyrennendes Pferd, wann er es an dem Zaum ergriffen, aufhalten, und einen Mauerbrecher, (ein altes Kriegs-Inſtrument, welches oben im VII. Buch und 3. Cap. dieſes III. Theils beſchrieben worden,) auf ſeinen Schultern allein forttreiben können, wohin er wollen. Biß hieher Pantaleon, deme aber Reiſner in Anſehung deſſen, was er von der guldenen Schnur aus Jovio hat, in ſeinem V. Buch widerſpricht. Der General des Päbſtiſchen Bundes war Johannes Medices, der, indem er die Teutſchen auf das grimmigſte zu vertilgen ſuchte, durch eine von G. Fronsperg ſelbſt über dem Fluß Minzo geſchoſſene Stuck-Kugel getroffen worden, und alſo im 29. Jahr ſeines Alters ſeinen Geiſt mit gröſter Ungedult aufgegeben, wodurch die Armee der Alliirten nicht wenig beſtürtzt, folglich in Unordnung gebracht und zerſtreuet wurde. Pabſt Clemens, (welcher ein unehlich Kind war,) ſtammte aus einerley Familie mit ihm her, und hatte alle Troublen wider Kayſer Carolum erregt, um ihne aus gantz Italien zu verbannen. Allein die Ehre des Kayſer und die Stadt Meyland wurden nicht nur durch Georgii Fronsperg, ſondern auch durch ſeines Sohns Caſpars, (welcher ebenfals ein Ritter war,) Tapfferkeit, Treue und Redlichkeit vortrefflich geſchützet. Der Kayſer ſchickte kein Geld, ſondern beede Fronsperg, wagten ihr eigen Gut und Blut vor ihne, auch verkaufte der Aeltere (Georg,) ſeiner Gemahlin Annä von Lodron gantzen Schmuck, damit er ſeinen Soldaten den Sold reichen könnte, und gebrauchte alle nur mögliche Vorſorgen, die Bauren und arme Leute mit Feindlicher Plünderung zu verſchonen. Die Schweitzer nennten ihn einen „Leut„Freſſer.„ wegen ſeiner Stärcke. Sein Sprichwort war: „Je mehr Feind, je mehr Glück.„ † Nachdem Ludwig, König in Ungarn, Königs Uladislai Sohn, und Caſimiri, Königs in Polen Enckel den 29. Auguſt. am Tag der Enthauptung Johannis in der Schlacht bey dem Städtlein Modatz von den Türcken überwunden worden, und umgekommen, ſchwang ſich Ferdinand von Oeſterreich, mit Abtreibung Johannis Zapoliani, Woywoden von Siebenbürgen, und Grafen (Zips) auf den Thron; und als dieſer hierauf bey den Türcken Hülff ſuchte, gerieth dieſes Königreich nach und nach in einen Zerfall. Gedachter Ludwig war ohne Haut gebohren, welche ihme nachgehends erſt durch die Kunſt gewachſen. Im 10. Jahr ſeines Alters trat er die Regierung an, im 15. vermählte er ſich mit Maria, Ferdinandi Schweſter, und im 20. kam er um. † Zu Eßlingen hielten einige teutſche Fürſten eine Verſammlung, und baten den Kayſer, welcher noch in Spanien war, durch Briefe, daß er wegen der von den Türcken vorhandenen Gefahr in Ungarn ſeine Zurückkunfft beſchleunigen möchte. † Nachdeme ſich im nechſt vorhergehenden 1525. Jahr an St. Dionyſii Tag den 9. Octob. Martin Kraus von Botenſtain mit Jungfer Magdalena Trumerin von Xe, welche ſich zu Botenſtein bey Heinrich Rhatler, Raths-Herrn aufgehalten, vermählt, und in dem Nürnbergiſchen Dorff Gredern, (ſo von dem in das Bißtum Bamberg gehörigen Städtlein Botenſtain etwas mehr als 3. Meilen, nahe bey dem Städtlein Graffenberg ligt,) durch den Evangeliſchen Prediger Johann Dorn von Affaltorthal copaliren laſſen: wurde in dem folgenden 1526. Jahr, den 19. Sept. Mittwochs Nachmittags um halb 4. Uhr der Autor dieſer Schwäbiſchen Chronick, Martinus Cruſius, aus dieſer Ehe gebohren, in der Kirche zu Gredern von gedachtem Johann Dornen getaufft, und von Cunrad Wagnern, Prediger zu Berbach, welcher noch A. 1551. gelebet, aus der Tauff gehoben. Sein Vatter aber wollte, er ſollte ſich aus folgenden Urſachen von Bottenſtein ſchreiben. (1) weilen dieſes ſeiner Vor-Eltern Heimath oder Vatterland geweſen, und er ſelbſt auch allda gebohren worden wäre, wann es um der Religion willen hätte geſchehen können, (2) weil er das Dorff, in welchem er gebohren worden, wegen des bald darauf erfolgten Abzugs ſeines Vatters, niemalen geſehen, und dann (3.) weilen ſein Vatter nicht nur einmahl geſagt, er werde auch einmal in ſeinem Vatterland zu Botenſtein das Evangelium predigen, welches auch viele Jahre hernach eine Zeitlang geſchehen, nachdem er von Marggrafen Albrecht als Prediger dahin geſetzt worden. Ubrigens ligt das Städtlein Botenſtain zwiſchen vielen Bergen, namentlich dem Haſelbrunnerberg, Schloßberg, Schrotenberg, und Sigenberg, gegen dem Flecken Trubat zu, und hat viele hohe Felſen und Klippen wie das Ulmiſche Städtlein Geißlingen. Den 4. Decemb. dieſes 1526. Jahrs (an St. Barbarä Tag) gieng ein Feuer darinnen aus („in Fritz Einwigs Hauß, bey der Malz„Derre.„) wordurch mehr als 100. Gebäue eingeäſchert worden, doch meiner Vor-Eltern Hauß unverſehrt geblieben. Von dem Aeltern Martin Cruſio, als meinem Vatter muß ich noch dieſes melden, daß wie die Rede gegangen in ſeiner Hochzeit, Nacht Bambergiſche Reuter nach Gredern gekommen ſeyn ſollen, ihme nachzuſtellen, und nur aus Furcht vor den Nürndergern ohne

Schaden wiederum abgezogen seyen. Es ist auch kein Zweiffel, daß wann ihn der Bischof von Bamberg hätte bekommen können, selbiger mit ihme wegen seiner Religions-Aenderung eben so übel, als mit seinem Bruder Johanne umgegangen seyn würde. † Einige Zeit nach Martino Crusio wurde noch in eben diesem Jahr M. Leonhard Engelhart zu Schwäbisch-Hall gebohren, und von dem Edlen Gabriel Senfften aus der Tauffe gehoben. † In der Hirsauer Clostern-Kirche neben dem Altar des H. Nachtmahls steht folgende Grabschrifft: Am Ende des Steins: „Anno Domini XV. C. XXVI. „auf Sanct Catharinen Tag, starb der Ehrwürdig „Hochgelehrt Herr Heinrich Winckelhofer, beyder Rech„ten Doctor, und Cantzler zu Würtemberg, dem GOtt „Gnad, Amen„. Auf der Mitte des Steins. „D. PP. „S. Consultiss. LL. Doctori, hujusque Ducu. Wirt. Can„cellario ben. me. Heinrico Winckelhofer de Ehingen, „Jo. Ab. Hirsaug. fil. dul. patri vitricoque, Monast. op„patrono ac Tutori, hoc memoriæ faciundum curavit. Obiit „anno Christi M. D. XXVI. 7. Kalend. Decemb.„ † In Franckreich docirte (nach dem Bericht Johannis Tilii,) Janus Lascaris von Constantinopel die Griechische Sprache vor eine jährliche Besoldung von 1200. Livres, welche ihm von dem König selbst accordirt worden.

Cap. II.

Hertzog Johann Friderichs in Sachsen Beylager. Ferdinandi Erwählung zum König in Böhmen und Ungarn. Eroberung der Stadt Rom durch die Teutsche und Spanier. Rectores zu Tübingen. Begräbniß einiger Adelichen und anderer Personen zu Bebenhausen. Abgang einiger Adelichen Familien. Annä von Ehingen Verlöbnis. Einiges von Augspurg. Philippi und Maximiliani Geburt aus dem Hause Oesterreich.

IM Jahr 1527. hielte Hertzog Johann Friderich von Sachsen sein Beylager zu Torgau mit Sibylla, Hertzog Johannis von Cleve Tochter. Dann ob ihme schon des Kaysers Caroli Schwester Catharina verlobt und versprochen war, so wurde sie ihme doch wegen vorgenommer Religions-Aenderung nachgehends nicht gegeben, indem der Kayserliche Gesandte Haunart sagte, man seye den Kätzern nicht schuldig, Treue und Glauben zu halten, (Sleidan. im VI. Buch.) Andere setzen diese Vermählung in das vorhergehende Jahr auf den Sonntag Exaudi. † Den 24. Febr. wurde der Ertz-Hertzog Ferdinandus von Oesterreich mit seiner Gemahlin Anna, als König in Böhmen zu Prag, und den 28. Octob. als König in Ungarn zu Ludovici Statt, welcher obgemeldter massen in der Schlacht bey Mohaz umgekommen, zu Griechisch-Weissenburg gecrönt. Als er nachgehends in Ungarn zog, starb Marggraf Casimir von Brandenburg. Damahlen wurde ein Exemplar von Heliodori Æthiopica aus des Königs Matthiä Bibliotheck von einem Soldaten nach Nürnberg gebracht, wie Vincentius Obsopoeus berichtet. † Nicht weit von der Schwäbischen Stadt Kauffbeyren wurden 3. Sonnen mit allerhand Circuln am Himmel gesehen. (Lycosthenes.) † Mit den Italiänern und Frantzosen hatte Pabst Clemens wieder Kayser Carolum, dessen Macht er förchtete, vorgemeldter massen ein Bündniß, (welches er die heilige Ligue nennte,) geschlossen, und den Hertzog von Bourbon, welcher sich von den Frantzosen zur Kayserl. Partie gewandt, und wieder Rom ausgezogen, aus der Gemeinschafft der Heiligen mit folgender Formul verstossen: Wir excommuniciren Carolum, Hertzog von Bourbon und sein Heer, so theils aus Lutheranern, (Teutschen,) theils aus Maranen (abtrinnigen Spaniern,) bestehet. Dahero die Teutsche und Spanier den 6. Maj. 1527. Rom unversehens bey nebslichtem Wetter überfallen und eingenommen. Ihre Feld-Herren und Haupteute waren Carolus, Hertzog von Bourbon, (welcher mit etlich 1000. Spaniern da gewesen, und bey Eroberung der Stadt erschossen worden,) der Printz von Oranien, (mit einer Mannschafft von Burgundern,) Sebastian Schertlin, (mit den Teutschen, worunter Frondperg einen Theil auf den Rhetischen oder Graubündtischen Alpen ohnweit der Etsch geworben, und im Anfang dieses Jahrs nach Italien geführt, nachgehends aber wegen zugestossener Kranckheit der Eroberung der Stadt nicht beygewohnt,) Mainrad Ehinger von Ulm ꝛc. Nachdem die Teutsche durch das sogenannte Septimian- oder Foutinal-Thor, (insgemein unter dem Jano) eingefallen, und also die Stadt eingenommen, flohe zwar der Pabst anfänglich auf die sogenannte Engelsburg, (Lat. „Castrum S. Angeli, Ital. Castello di St. Angelo.) er gab sich aber doch nachgehends den 10. Jun. denen Kayserlichen, worauf sich der Kayser gegen ihme entschuldiget, daß diese Feindseeligkeiten ohne seinen Befehl ausgeübet worden. Ein gewisser armer und halb-nackender Mensch, von Siena, Namens Johannes Baptista, hatte der Stadt Rom dieses Unglück vorher verkündiget, und sie dessentwegen zur Busse ermahnet. Und du Pabst, (sagte er unter anderem, als er umherlieff,) setzest dich in den Tempel GOttes, als ein GOtt, ꝛc. Worauf er zwar von den Römern ins Gefängniß gesetzt, von den Teutschen aber nachgehends wiederum auf freyen Fuß gestellt worden. Hingegen sagte der Päbstliche General, Prentius Ceres, „er wollte die Stadt Rom wohl erhalten vor den schwartzen Hispanischen Köpffen, und „Teutschen Weinsäuffern, sie hätten weder Schuch noch „Kleider, und rostige Degen, damit man nicht ein „Salat möcht abschneiden„. Bey dieser Eroberung waren unterschiedliche Officier aus Schwaben, als z. e. Barthol. Bonrieder, von Wangen, (welcher damahlen umgekommen,) Albrecht von Freiberg, Graf Christoph von Eberstain, Rudolph Ehinger, Wilhelm Neithart von Ulm, Georg Fronspergs Sohn, Namens Melchior, welcher nachgehends zu Rom im 21. Jahr seines Alters gestorben. Nach Einnehmung der Stadt schryen die Soldaten: Wir wollen den Luther zum Pabst machen, und verlachten den Pabst Clementem, welcher, wie andere seine Vorfahrer, geglaubet, GOtt sorge nicht vor die Menschen, und das, was die Menschen angehet, weilen die Erde das unterste Element seye, welches er als GOttes Stadthalter innen habe, nach Psalm. CXV. 16. Der Himmel allenthalben ist des HErrn, aber die Erde hat er den Menschen-Kindern gegeben. (Reisner im V. und VI. Buch.) Die Grausamkeit, welche so wohl bey- als nach der Eroberung der Stadt Rom von denen siegenden Feinden verübt worden, wird von Johanne Baptista Giraldo, Hecathommythi Novella 1. also beschrieben: Die Feinde sprangen über die Mauer zwischen dem Septimischen und Paneratianischen Thor und trungen mit voller Macht in die Stadt, mit solcher Wuth und aufgeblasenem Gemüth, mit so erschröcklichem Trompeten- und Paucken-Schall, und mit so gräßlichem Geblß und förchterlichem Geschrey, daß es das Römische Volck, da zumal ein sehr dicker Nebel ware, dauchte, die gantze Welt

werde

werde untergehen. Die Soldaten, ſo an und für ſich frech ſeynd, wurden nicht durch den Sieg, ſondern auch aus Zorn, weil ſie ihren General verlohren, noch wilder und grauſamer und legten ſich darauf, die gröſte Grauſamkeiten und Boßheiten, ſo nur einem Menſchen in den Sinn kommen können, zu begehen. Sie raubten alles, was in denen Häuſern ware, begnügten ſich aber nicht damit, ſondern wollten durch allerley Grauſamkeit noch mehr von denen Leuten haben, als ſie vormahls im Vermögen hatten. Sie nothzüchtigten die Weiber in Gegenwart ihrer Männer; denen Müttern (die ſich mit aller Macht wehreten, ihre Kinder vor dieſer grauſamen Leuten Unſtättigkeit zu beſchützen,) riſſen ſie die Kinder aus denen Armen und ſchmiſſen ſie an den Boden, über dieſes wurden die noch unmannbare Jungfrauen (welch ein Elend und ein erſchröckliches Schauſpiel!) geſchwächet, ja öfters brachten ſie ein und andere, wann ſie ihre Geilheit genug gebüſſet, in den Augen ihrer Väter und Männer um, welche gefangen und von dem Schmertzen ſo eingenommen waren, daß ſie keine Thränen mehr hatten zu weinen, noch Stimme zu ſchreyen, ſondern wie ſtumme und ſinn-loſe ſteinerne Bilder da ſtunden und der Ihrigen Unglück anſahen. Alleine es entſtunde hernach unter dieſen Barbarn ein groſſer Hunger und Peſt und ſie wurden denen Hunden und Vögeln zu Theil. Nachgehends A. 1538. ſahe ich in dem Thor der Kirche zu Schorndorff einen ſehr dicken Strick hangen, wie ein Zug- oder Leit-Seil, 12. Schuhe lang, und mit einem ſolchen Knopff, daß dem äuſſerlichen Anſehen nach wohl deß Polyphemi Halß bey Homero hätte drein gehen mögen, wobey auf einer Tafel folgende Worte ſtunden: „Als Römiſcher „Kayſerlicher Majeſtat, Kayſer Carols des fünfften, „Kriegs-Volck in Italien zogen: und die Statt Rom „von demſelbigen Kriegs-Volck erobert iſt: hat der „ehrbar und Hand-veſt Baſtian Schertlin von Schorn„dorff, ein Hauptmann underm ſelben Hauffen, dieſen „Strick, daran ſich Judas, der Chriſtum unſern HErrn „verrathen, ethenckt hat, zu ſeinen Händen bracht: „und den mit ihm her gen Schorndorff geführet: und an „dieſen Orth laſſen hencken, zu ewiger Gedächtnuß. „Beſchehen auf Sambſtag nach St. Michels, des hei„ligen Ertz-Engels Tag, Anno Domini tauſent, fünff hundert, zwantzig und neun Jahr.„ Dieſen Strick (welcher viele Jahr hernach aus dem Chor zu Schorndorff wiederum weggethan worden,) ließ Sebaſtian Schertlin durch einen ſeiner Soldaten vor einen Monathlichen Sold von dem obern Boden der Kirche zu Rom hinwegnehmen, an deſſen Stelle nachgehends ein anderer gleicher Strick aufgehängt worden ſeyn ſolle. † Den 1. Maj. wurde D. Gallus als der 88. und den 18. Octob. D. Baltaſar als der 89. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Philipp, Freyherr von Lymprug, Reichs-Schenck, Canonicus zu Bamberg und Würtzburg, unter dieſem Ludwig Caſimir, Graf von Hohenlohe und Philipp Metzger von Feldorff inſcribirt. Decanus Philoſ. war Johann Sturm von Bietickes; Unter welchem Joachim Ramſer von Gmünd, Medic. Doctor und Caſpar Feckelin von Ahdingen um Johannis Bapt. zu Magiſtris creirt worden. † In dieſem Jahr lebte in dem Martinianer Stipendio zu Tübingen Michael Helding von Endslingen, (einem dem Grafen von Werdenberg zugehörigen Dorff,) nachmahliger Biſchoff zu Mersburg. Folgender Zeit wurden andere Studioſi darinnen unterhalten, welche nachgehends berühmte Männer worden, nemlich An. 1533. Jacob Beurlin, Theol. Doctor und Cantzler: A. 1535. Chriſtoph Binder Abt, zu Adelberg. Johann Sechel, Doctor Juris und Würtembergiſcher Rath: An. 1537. Jacob Gräter von Hall, Pfarrer der Kirche daſelbſt: An. 1538. Heinrich Weickersreuter, Theol. Doctor und Abt zu Hirſau: An. 1539. M. Jacob Dachtler, ein Theologus und Hebräer: An. 1546. M. Cunrad Kienlin, von Stuttgardt, Bebenhäuſiſcher Pfleger: Anno 1552. Johann Aentzlin, Director zu Stuttgardt, und Sebaſt. Kienlin, M. D. An. 1556. Andreas Laubmarius, D. Jacob Beurlins Wittib geheurathet, und Pfleger des Blaubeurer Hofs zu Tübingen worden. Phil. Heerbrand, D. Jacob Heerbrands Bruder, Theol. Doctor. An. 1561. Samuel Myller von Lindau, Med. Doctor An. 1562. Jacob Schoppet, Theol. Doctor. Heliſäus Roeslin, Medic. Doct. vorgemeldten D. Jacob Beurlins Tochtermann. Überhaupt warens 200. welche dieſes Stipendium biß auf A. 1581. genoſſen. Denen nachgehends immerzu andere in den Genuß deſſelben folgten. † Zu Bebenhauſen: Anno 1527. den 7. Jan. (am Tag nach Epiphan.) ſtarb der Edle und tapffere Wandalinus von Halfinnen zu Pfeffingen, Crafftens Sohn, der letzte in ſeiner Familie; dahero ſein Helm und Wapen unter ſich gekehret iſt. Anno 1518. den 15. April. ſtarb die Edle und Erbare Frau Apollonia, des Edlen und tapffern Wandolini von Walfingen Gemahlin, eine gebohrne von Bubenhofen, und wurde hier in dem Creutzgang in dem zweyten Begräbniß von dem Eingang der Kirche an begraben. A. 1490. den 9. Novemb. am Tag des Märtyrers Theodori ſtarb Crafft von Halfingen, Wandalini von Halfingen Vatter, und wurde in dem 3. Begräbniß beſtattet. Anno 1527. den 2. Jul. ſtarb Georg Schopper, Pfarrer zu Gomeringen, und wurde hinter dem Chor neben Caſpar Rockenbuchs Grab beſtattet. An. 1527. den 7. Maj. ſtarb nach einer lanawürigen Krancheit zu Bebenhauſen Johannes Mendlin von Tübingen, welcher ſeine verſtorbene Ordens-Brüder beſchrieben. Am Rand ſetzte jemand hinzu: Was iſt das Leben der Sterblichen? Wir beſchreiben die Todten, und werden als Todte geſchrieben. In eben dieſem 1527. Jahr begab ſich der andere Johann Mendlin von Tübingen, als Mönch in das Cloſter Bebenhauſen, ein frommer und kluger Mann, welcher nachgehends Magiſter Philol. zu Tübingen worden, und von An. 1560. an in der Philoſophiſchen Facultät, als mein geehrtiſter Collega und Gönner, Philippi Melanchtonis Dialectic öffentlich docirt und profeſſirt hat. † Weilen vor Wandalini von Halfingen, als des letzten in ſeiner Familie gedacht worden, ſo will ich hier auch noch dieſes hinzu ſetzen, was jemand vor 60. Jahren aufgezeignet, nemlich, daß innerhalb 50. Jahren folgende Familien um Schwaben herum erloſchen: „Fürſten und „und Graven:„ Marggraven von Rötel. Hertzogen von Teck. Hochberg. Hohenburg. Metſch. Kirchberg. Thierſtein. Werdenberg. Sonnenberg. „Freyherrn:„ Brandis. Stöffeln. Weinſperg. Greiffenſtain. „Edel„leut:„ Aſch. Werenwag. Schwelcher. Die von Hofen: Truchſeſſen von Heimertingen. Truchſ. von Bichishauſen. Truchſ. von Waldeck. Böcklin. Heinried. Filhin. Manſperg. Sinchingen. Kephen. Liechteck. Liechtnau. Melchingen. Helſtein. Neideck. (wiewohl Gabelcover ſagt, die Neideckiſche Familie habe erſt neulich mit dem Selbſt-Mörder Sigismundo aufgehört.) Schechingen. Maiſer vom Berg. Kempen von Pfullingen. Hailfingen. Eiſenburg. Wehingen. Jungingen. Staintheim. Paſchwil. Waldkirch. Raimbeck. Ringingen. Harberg. Zimmer von Hametweiler, (einem zwiſchen Tübingen und Nortingen zur Linckendes Neccars gelegenen Schloß.) Haacken von Harthauſen. Hoppingen. Pfauſer. Harſcher. Rosenfeld. Fürſeld. Meerſtetten. Schertzingen. Bühel. Schmalſtein. Enſingen. Herrlingen. Leinſtetten. Magenheim. (welche Familie nach Gabelcover nicht nur Adelich, ſondern Freyherrlich geweſen.) Eſſingen. Unterdettingen. Thurn von Riedt. Eiſenſtein. Mollenkopff von Reiß. Webſtett. Giersheim. Kieglin. Offertingen. Felſenberg. Beck-

Digitized by Google

lin von Eitingerthal. Kirneck. Blumberg. Randeck. Nach diesen sollen auch Sachsenheim, Lier, Harder, ꝛc. aufgehöret haben. † Am Dienstag nach Mariä Himmelfarth verlobte der Edle und Tapffere Rudolph von Ehingen, Ihro Königliche Majestät in Böhmen und Ungarn Rath in Würtemberg, seine Fräulein Tochter Annam mit dem Edlen Jacob von Stoffeln zu der Hohen-Stoffel; wobey im Namen des Rudolphen als Vatters, dessen Bruder Eberhard von Ehingen, teutschen Ordens Commenthur zu Hallpruun, Sebastian von Rippenburg Ritter, Wildhan so von Neuneck, Ober-Vogt zu Altensteig und Wolf von Ahelfingen zu Hohen-Ahelfingen: im Namen des Jacobs aber als Bräutigams, Wolf von Hurnhaim, Ritter, Hans Georg von Bodma zu Bodma, Heinrich von Stein, zu Hörwel, und Friderich Sturmfeder zugegen waren. † Im Augstmonath ließ sich ein erschrecklicher Comet sehen. † Zu Tübingen wuchs in diesem Jahr ein so saurer Wein, daß ihn niemand trincken konnte, weilen die Trauben den 22. Septemb. an den Stöcken erfroren. † Im Christmonath machte Costanz einen Bund mit den Zürchern und Bernern. † Zu Augspurg fiel den 2. Febr. die Mauer und Wall des Klenckers-Thor ein, und erschlug 13. Menschen. Eben daselbst wurde der Perlacher Thurn mit einer Schlag-Uhr widerum aufgebauet, und die Raths- und Sturm-Glocke darein gehengt. † Die damalige Prediger zu Augspurg waren Stephan Agricola. D. Urbanus Regius, D. Johann Frosch und M. Michael Cellarius, welche auf Obrigkeitlichen Befehl auf der Rath-Stube wider die Wiedertäuffer disputirten, deren Prediger Jacob Pelisser Kürschner von Waldshausen war, und von denen gegen 104. beederley Geschlechts gefangen sassen; unter welchen Ludwig Hetzer, samt ohngefähr 40. andern, unter dem Beding, daß sie die Stadt auf immer quittiren wollten, loßgelassen, die übrige aber nach Proportion einer härter als der andere gestrafft worden, (Gassar. und Henning.) † Den 5. Febr. heurathete Antonius Fugger, Georgii Sohn, (etwas mehr als 3. Jahr, ehe er mit seinem Bruder Raimundo in den Freyherren-Stand aufgenommen worden,) Annam Rheingerin, Heinrici, eines A. 1572. im Julio verstorbenen Augspurgischen Duumviri Schwester, welche ihme neben einigen Töchtern 3. Söhne, namentlich Marcum, Johannem Jacobum und Hieronymum gebohren. Den 24. Jul. vermählte sich Christoph Turtzo mit Magdalena Rechlingerin. † Caspar Schwenckfeldt begab sich aus Schlesien nach Straßburg, um seine Ketzerey weiter auszubreiten, und unter die Leute zu bringen. Das Wörtlein dieses in den Worten der Einsetzung des heiligen Abendmahls deutete er auf eine geistliche und himmlische Speiß. † In diesem Jahr wurden 2. hohe Häupter, nemlich Kayser Maximilianus II. Ferdinandi erstgebohrner Sohn zu Wien, den 1. Aug. und Philippus, König in Spanien, Caroli V. und Isabellä Sohn zu Toledo den 21. Maj. gebohren. † Den 15. Octob. Nachmittags um halb 5. Uhr wurde mir ein Brüderlein Namens Johann gebohren, und von Andrea Althamer von Brentz einem gelehrten Mann, welcher damahlen Prediger zu Aeltersdorff zwischen Bruck und Nürnberg, und guter Freund von meinem Vatter war, getaufft, starb aber wiederum den 8. April. 1528. † Zu Eßlingen starb an St. Clementis Tag der Edle Vitus Haaß, und an Simoni und Judä, seine Ehe-Frau, Apolonia Langin.

Cap. III.

Wachsthum der Wiedertäufferischen Secte. Eroberung der Americanischen Provinz Venezuela durch die Welser. Kaysers Caroli Thaten in Italien. Landgraf Philippi Handel mit den Bischöffen. Administration der Hohen Schule zu Tübingen. Reformation einiger Städte Balt. Merckel/ Bischof zu Costanz. Georg Fronspergs Tod. Straffe eines Mords zu Augspurg. Beschaffenheit dieses Jahrs.

IM Jahr 1528. im Monath Januario wurde Caspar Huberinus, ein Augspurgischer Theologus, welcher nachgehends A. 1548 das Interim angenommen, von Augspurg nach Bern geschickt, allwo wieder die wesentliche Gegenwart des Leibes Christi im H. Abendmahl, und von Wegschaffung der Bilder und Altäre aus denen Kirchen disputirt worden. † Zwischen der Stadt Ulm und dem Closter Königsbrunn wurde zur Zeit der Königlichen Regierung in Würtemberg ein das Forst-Recht betreffender Vergleich gemacht. Darum Stuttgardt, den 1. Feb. 1528. † Zu Augspurg war Eitelhanso Langemantel von Keil (de Luneo) einer der Vornehmsten unter denen Geschlechtern, welcher im vorigen Jahr die Widertäuffer aufgenommen; daher er von allhasigem Rath auf seinen Hof nach Leiterstheim relegirt, und A. 1528. in der Mitten des Aprilis von Dietboldo von Stain, einem Officier des Schwäbischen Bundes, samt seinem Bedienten erstlich nach Bohingen, und dann nach Weissenhorn geführt worden. allwo er auch als ein Podagricus in einem Sessel gestorben. Unter denen vielen Wiedertäuffern, welche in diesem Jahr zu Augspurg waren, wurden einige gefänglich eingesetzt, welche nach einer langwürigen Gefangenschafft ihren Irrthum widerruffen haben. Und auf diese Art blieben Sigmund Salminger, ein Mönch, welcher sich nachgehends mit Information in der Music erhalten, und Jacob Dachser, welcher biß auf das Interim eine Predigers-Stelle allda begleitet, und beede ziemlich alt worden. Die übrige wurden verstossen. (Gassar.) Um diese Zeit regte sich die Ketzerey der Widertäuffer auch in dem Nürnbergischen Gebiet an verschiedenen Orthen, welches mein Vatter in dem 2. Meilen von Nürnberg entlegenen Dorff Bruck wohl empfunden: dann dahin begab er sich von Grebern, weilen sich daselbst 8. Bauren, (welche zu diesem Ende eine Art in die Erde gesteckt/ und mit ihren Händen berühret,) wider ihne verbunden, da er das Evangelium wider die Feinde desselben rein und lauterlich predigte. Diese wurden zwar Anno 1527. von dem Rath zu Nürnberg gefänglich eingesetzt, und hart gestrafft: Allein Bruck hatte nachgehends viele Ungelegenheit von den Widertäuffern. † In diesem Jahr rüsteten Bartholomäus Welser, und einige andere auf ihre eigene Kosten einige Schiffe in Spanien aus, und schickten sie in West-Indien, allwo sie an den Gräntzen Peru ein grosses und reiches Land, Namens Venezuela (And. Venecuela oder Valentiola.) gefunden, welches sie mit Consens des Kayserś Caroli, gegen gewisse Bedingungen, eingenommen, und mit grosser Mühe und Kosten gegen 28. Jahr behalten haben. Hierauf entstunde zwischen den Zoll-Bedienten der Königin Elisabeth, (Königs Philippi Gemahlin) und dem Welserischen Gouverneur oder Stadthalter an selbigen Orthen, Namens Georg von Spira, eine Strittigkeit, erstlich wegen des Zolls und Zehendens, hernach wegen der Marckung und Gräntz-Scheidung, und dann endlich wegen des gantzen Landes, und nach-

Digitized by Google

nachdem dieser Proceß lang an dem Spanischen Hof gelegen, wurde endlich A. 1555. dieses grosse und weite Reich denen Welsern abgesprochen. Der erste Erfinder und Welserische Gouverneur desselben war Ambrosius Dalfinger, von Ulm, welcher von den Spaniern allda umgebracht, von dem Kayser aber nachgehends an denen Spaniern mit aller Schärffe gerochen worden. (Gassar. und Henning.) † Den 16. Maji am Samstag vor Christi Himmelfarth, Mittags zwischen 11. und 12. Uhr wurden zu Augspurg und andern Orten 3. wunderbare Regenbogen gesehen, deren der erste um die Sonne herum, der andere durch die Sonne gieng, und der dritte sich gantz vielfärbig ausbreitete. † Den 19. Jul. entstund zu Augspurg ein schwehres Ungewitter, wovon die gefallene Hagelsteine, weil sie ungemein groß waren, zu Hauß und auf dem Feld vielen Schaden gethan haben. (Lycosth.) Anderwärts finde ich, daß am Tag Petri und Pauli um diese Stadt ein hefftiger Sturm die Fenster zerschlagen, und die Früchten zu Boden gerissen. † Weilen Franciscus, König in Franckreich, im vorigen Jahr unter Anführung des General Lautrechs neue Trouppen in Italien geschickt, um dem Pabst damit zu helffen, und die Kayserliche Progressen in Italien zu hindern: So ließ der Kayser, um seine Leuthe zu verstärcken, und zu verhüten, daß sie nicht wegen geringer Mannschafft den Kürtzern ziehen müsten, Hertzog Heinrich von Braunschweig, den Jüngern, mit 1000. außerlesenen Reutern dahin marchiren, welcher aber kaum 16. wieder mit sich in sein Vatterland gebracht. Nachgehends wurde zwischen dem Kayser und Franckreich Friede gemacht, und Franciscus Sfortia von dem Kayser A. 1530. wieder in das Hertzogthum Mayland eingesetzt. Zugabe aus Reisneri 8. Buch: Vom 15. Jul. biß auf den 5. August. hat die Pest, welche von einem ungesunden und giftigen Südwind entstanden, von 80000. Frantzosen, welche Neapol belagerten, nur 1700. oder auch noch weniger übrig gelassen, und nicht nur den vorgemeldten Frantzösischen General Odetum Lautrech, sondern auch Claudium Bidemontium de Guile aufgerafft, welchen letztern der Pabst auf seine Seite gebracht, mittelst gemachter Hoffnung, er solle das Königreich Neapol bekommen. Dann, (sagte er,) er wäre aus dem Geschlecht Caroli Claudi von Anjou, dessen Vor-Eltern die Hertzoge von Schwaben vertriget, und den letztern darunter, Namens Cunradinum, zu Neapel hingerichtet hätten: Er wollte ihm beede Königreiche Neapol und Sicilien geben. ꝛc. Also wurde der verstorbene Cunradinus nach einigen Jahr-hunderten wiederum gerochen. Auch muste der Pabst und Frantzoß ihre Untreu gegen dem Kayser büssen, indem die Guelphische Faction von den Gibellinern überwunden wurde. „Las Cosas malas „desagradan mucho a la soberana bondad de Dion. „ Damalen starb auch Graf Wolffgang von Lupfen. † Um diese Zeit war Margaretha, Kayserß Maximiliani Tochter, und folglich Kayserß Caroli Vatters Schwester, Gouvernantin in den Niederlanden. † Hertzog Ulrich von Würtemberg ware vorhin, in Hoffnung besserer Zeiten, zu dem Landgrafen Philipp, und nachgehends zu seiner Schwester Mann, Hertzog Heinrich in Braunschweig gezogen, allwo er auch biß zu dessen Wiederkunfft aus Italien verblieben. Er versprach sich zwar einigen Vortheil aus demjenigen Krieg, welchen die beede Fürsten von Sachsen und Hessen wider die Bischöffe zu Maynz, Würtzburg und Bamberg, in der Meynung, als ob diese sie um des Evangelii willen bekriegen wollten, A. 1528. angefangen: allein da diese bezeugten, daß sie nirgend an keinen Krieg gedacht, legten auch jene die Waffen nieder. Doch zahlten die Bischöffe dem Landgrafen seine Kriegs-Unkösten mit 100000. Gold-Gulden; Worauf zwar die Schwäbische Bunds-

Verwandte den Landgrafen actionirt, als ob denen ihrigen Unrecht geschehen wäre: Doch wurde diese Sache zu Worms am Ende des Decembris durch Vermittlung des Pfalzgrafen beygelegt. Auch trug der Königliche Statthalter in Würtemberg grosse Sorge, damit der Schwäbische Bund fortgesetzt, und die Eintracht unter den Fürsten erhalten würde. Es war aber der damalige Statthalter in diesem Hertzogthum Georg Truchsäß, welcher dem Ertz-Bischoffen zu Maynz, als er wider den Landgrafen Hülffe begehrte, und es zumalen das Ansehen hatte, als ob der Landgraf die Restiration des Hertzog Ulrichs machinirte, 7. Compagnien zu Fuß schicken wollte, und dessentwegen allbereit 7. Haupt-Leute in Bereitschafft hatte, nemlich Grafen Hugo von Montfort zu Marpach, Christoph Reilin zu Stuttgardt, Jacob Repplin zu Canstatt, Cornelium Spiesessen zu Grüningen, Urbanum Landeck zu Bietigheim, Johann von Ow, und Petermann von Sptingen zu Hailprunn. Allein dieser Krieg wurde durch Vermittlung Trier und Pfaltz gemeldter massen gütlich beygeleget, und hat dieser Handel länger nicht als von dem Mertzen biß auf den Junium gewähret. Wenige Tage hernach wurde Rudolph von Ehingen von König Ferdinando beordert, nach Amberg zu dem Pfalzgrafen Friderich zu gehen, und ihme als Reichs-Vicario und Kayserl. Statthalter in Teutschland in Abwesenheit des Kaysers die fleißige Besorgung der Reichs-Geschäfften zu recommendiren; welches er mit Fleiß gethan. † Den 1. Jul. wurd zwischen König Ferdinand und dem Marggrafen Philippo I zu Baden ein Vergleich („Schlaich„) gemacht, was eines Theils der König zu Schwande, Themnach, Tobel, Intmerspach, Ober- und Unter Ribelspach, Pfintz, Langenalb, Comwiler; und andern Theils der Marggraf im Schwan der Ambt, Dietlingen, Igelsloch, Nettingen, Schluttenbach, Bretzingen ꝛc. einzunehmen hätte. † Den 1. Maji wurde der 90. Rector zu Tübingen, Namens D. Petrus Brun, und an St. Lucä der 91. Namens Jacob Lemp erwählt, und unter jenem Johann, Herr von Wiesenstaig, und Jacob Sigwart von Stainenberg: unter diesem Rupert Schmidlapp von Schornsdorff, inscribirt. Decanus Philos. war M. Jacob Kalt von Costantz, unter welchem Bernhard Unger von Tübingen, Medic. D. und Rupert Streiter von Oelingen, ebenfalls Medic. D. zu Magistris creirt worden. † Zu Tübingen wurde der Gassen-Bettel vor den Häusern abgeschafft, und das Allmosen vor dem Saltz-Stüblein ausgetheilt. † Den 25. Mart. wurde der nachmalige berühmte Theologus, Probst und Cantzler zu Tübingen, Jacobus Andreä, zu Waiblingen geboren. † Zu Ulm wurde die Evangelische Lehre durch Cunrad Somium eingeführt. † Nach der Berner Disputation schafften die Costantzer die Messe, Altäre und Bilder ab. Ihr Prediger war Ambrosius Blaurer, welcher vorhin in dem Würtembergischen Closter Alpirspach als Mönch gelebet, nachgehends aber durch Lesung der Schrifften Lutheri aus dem Closter zu gehen bewogen worden. So wurde auch zu Straßburg die Päbstische Messe nach dem Willen und Rathschluß der Zünffte verbotten und eingestellt, biß die Papisten erweisen könnten, daß dieser Dienst von GOtt selbsten verordnet und eingesetzt wäre, und obwohlen sich der Bischoff zu Straßburg wider diese Abschaffung setzte, so konnte er sie doch nicht hindern. (Sleidan. 6. Buch.) † Nachdem in diesem Jahr Bischoff Hugo zu Costantz sein Bistum aufgegeben, succedirte ihm Balthasar Merckel, von Waldkirch, einer unterhalb Freiburg im Breißgau gelegenen Stadt im Schwartzwald, welcher zwar von armen und geringen Eltern geboren war, durch seinen unermüdeten Fleiß aber in den Studien dergestalt empor kam, daß er Doctor der Rechten, und nachgehends Canonicus zu Costantz wurde. Bey denen beeden Kay-

Digitized by Google

sern Maximiliano, dessen Rath er war, und Carolo, stund er in grossen Gnaden, welcher Letztere ihn in Spanien geschickt, und zu seinem Reichs-Vice-Cantzler ernennet, die er auch mit grossem Fleiß expediert hat. Und so wurde er dann Bischoff zu Constantz, nachgehends auch zu Hildesheim in Sachsen, und, nach dem Empfang dieser beeden Bistümmer Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von Alberto, dem Cardinal und Ertz-Bischoffen zu Maynz, mit grossem Gepräng in Gegenwart derer Reichs-Stände geweyhet. Zu Ehrlingen empfengen ihn die Canonici mit vielen Ehren-Bezeugungen. Als er aber in wichtigen Angelegenheiten des Kaysers in die Niederlande gehen wollte, gab er zu Trier am Pfingst-Fest 1531. frühe Morgens, da er eben zu Pferd steigen wollte, durch einen plötzlichen Tod im 52. Jahr seines Alters den Geist auf, und wurde daselbst bey St. Simeon begraben. Worauf Hugo zu seinem abgelegten Bistum abermalen beruffen worden, und nachdem er selbigem noch 11. Monath vorgestanden, den 7. Jan. 1532. in hohem Alter gestorben. (Brusch.) † In diesem Jahr starb Georgius Fronsperg, deme zu Trident folgende Grabschrifft gemacht worden: Georgio von Fronsperg, Kayserlichem General der Teutschen Armee, welcher in Tyrol dem Abfall der Einwohner gesteuert, in Ligurien, (so hieß ehmalen das Genuesische Gebiet, samt der umligenden Gegend,) und der Landschafft jenseit des Po die Italiänische Städte und rebellische Völcker bezwungen, als Uberwinder biß an die Venetianische Moräste und den Mergor-Thurn gekommen, die Stadt mit Feuer und Schwerd erschrecket, die alliirte Städte von der Belagerung, und die Armee, wann sie an mißliche und gefährliche Orte gekommen, von starcken Feinden zum vierten und fünfftenmal befreyet, ohngefähr 20mal mit dem Feind geschlagen, durch seine Tapfferkeit, Glück, Muth und Rath aus der Noth geholffen, und nach verrichteten grossen Thaten im Jahr Christi 1528. im August-Monath im 54. Jahr seines Alters sein Leben beschlossen; seinem lieben Vatter, hat sein Sohn Caspar dieses Grabmahl unter Seufftzen und Weinen nach altem Herkommen aus Christlicher Liebe und Ehre gesetzt. An dem Ende dieser Grabschrifft heißt es (weilen Georgius zu Mindelheim gestorben,) bey Reisnern so: - - - - - - - - Seinem lieben Ahnherrn hat sein Enckel Georgius dieses Grabmahl nach altem Herkommen Christlich und gottseelig gesetzt. Er lebte 54. Jahr, 10. Monath, 27. Tag, und starb im Jahr Christi 1528. den 20. Augusti: von dem Kayser wurde ihm schlecht gedancket. Nach dem Sieg bey Pavia machte er das Lied: „Mein Fleiß und Mühe ich nie hab gespart; „welches er sich gemeiniglich wann er Gäste hatte, mit 4. Stimmen oder Instrumenten musiciren ließ. Den Krieg widerrieth er aus 3. Ursachen: 1. Damit nicht arme und unschuldige Leute Gewalt und Unrecht leiden. 2. Wegen des allzugrossen Muthwillens und lasterhafften Lebens der Soldaten. 3. Wegen der Undanckbarkeit der Fürsten gegen wohl-verdiente Kriegs-Leute. † Den 24. Febr. starb zu Stuttgardt Johann Stuckel, ein um diese Stadt wohl-verdienter Burgermeister. † Am Dienstag nach Pfingsten starb Georg von Saltmadingen, der Letzte seines Geschlechts, (dessen Gemahlin Dorothea von Rodt war,) und wurde zu Wild-Bad, in der langen, schönen und hellen Vorstadt-Kirche begraben. † Zu Pforzheim, ausser dem Chor der Kirche: An. 1528. den 5. Mart. starb der Edle Erhard Thorling: und vorher A. 1479. am Sonntag nach Phil. und Jac. Ursula Thorlingin. Beedes stehet auf einem hohen Stein. † Zu Eßlingen, (oder nechst dabey,) wurde A. 1528. (And. 1529.) ein monstroses Kind mit 4. Ohren an einem Haupt, 4. Aermen und 4. Schenckeln gebohren. (Stumpff. und Lycosth.) † In eben dieser Stadt inquirirte man in diesem Jahr auf die Lutheraner und Wiedertäuffer. † Zu Augspurg bestellte Barbara Heckin von Dillishausen den 12. Nov. (am Donnerstag vor Othmari,) um ein gewisses Geld einen Meißner, Namens Michael Scharpffenstein, einen gewissen Büchsen-Schmid zu ermorden. Worauf jener diesen samt seinem Knaben bey Nacht mit List aus seinem Hauß auf den Fronhof gebracht, den Knaben mit freundlichen Worten anderswohin verschickt, den Schmid von hinten angegriffen, zu Boden geschlagen, verwundet, und als todt ligen lassen, sich selbsten aber in einen Frey-Ort geflüchtet; von dannen er einige Zeit hernach durch den Rath zu Augspurg heraus genommen, und am dritten Tag, als Dienstags nach Othmari, aus dem Gefängniß auf die Perlacher Raths-Staffeln gebracht, die Malefi cantenGlocke über ihn geläutet, seine Ubelthat offentlich ausgeruffen, das Haupt abgeschlagen, der Leichnam viertheilt, und die Theile vor den 4. Thoren, nemlich der rechte Fuß vor dem Wertembrucker Thor, der linke vor dem Rothen-die rechte Hand vor dem Jacobs-Thor, und die linke vor dem Geckinger Thor aufgehängt worden. An eben selbigem Tag wurde auch die Barbara Heckin aus ihrem Kercker hervor geführt, offentlich verruffen, und an der Richtstatt lebendig vergraben. † Zu Augspurg ware Johannes Pinicianus, ein gecrönter Poet, zu erst ein Privat- oder Hauß-Informator, und machte damit bey vielen grosse Meriten. (Gassar.) † In Italien brachte Kayser Carolus V. die Stadt Florenz, welche die Medicæische Familie vertrieben, durch Hülffe des Pabsts unter seine Gewalt, und setzte ihr Alexandrum von Medicis zum Regenten. Diese Stadt hatte Kayser Maximiliano zum Spott ein lächerliches Gemählde machen lassen, wovon Michael Augustus folgende Verse an Kayser Carolum geschrieben:

„Tendere te Italicas Florentia sensit in oras:
„Quæ consita suis opibus despernere Regem
„Ausa fuit proavum: quem tergo insidere Cancri
„Pinxit terrogradi: titulumque adscripsit ibidem:
„TENDIMUS IN LATIUM.

Funccius setzt diese Geschichte in das 1530. Jahr. † Übrigens ware dieser Jahr-Gang ungemein naß; dahero in dem folgenden 1529. Jahr eine grosse Hungers-Noth und eine neue Kranckheit, (der Englische Schweiß genannt,) entstanden, welche die Leute in 24. Stunden umgebracht.

Cap. IV.

Digitized by Google

Cap. IV.

Auſſerordentliche Meteora oder Lufft-Zeichen und Regen in dieſem Jahr. Engliſcher Schweiß und langwieriger Hunger. Urſprung des Proteſtanten-Namens. Schwierigkeiten und Troublen wegen der Religions-Aenderung. Adminiſtration der hohen Schule zu Tübingen. Schickſaal des Städtleins Beßigheim. Belagerung der Stadt Wien durch die Türcken. Aufferziehung des Würtembergiſchen Hertzogs Chriſtoph. Eroberung der Inſul Malta durch die Johanniter-Ritter. Nicolai Federmanns von Ulm/ Schiffarth nach Venezuela. M. Martin Claſs, zugenannt Uhinger.

IM Jahr 1529. lieſſen ſich 4. Cometen gegen einander ſehen, welche ihre Schweiffe gegen den 4. Theilen der Welt gerichtet hatten. Oder wars eine ſchnelle Zertheilung des Himmels, da das Feuer von Morgen durch Mitternacht gegen Abend leuchtete. (G. Caſius.) † Der Sommer dieſes Jahrs war ziemlich naß. Zu Eßlingen fieng es den Tag vor St. Viti an zu regnen, und regnete 4. gantzer Tag aneinander fort. Dieſen Regen, (welcher der „St. Veits-Guß“ genannt wurde,) hatte auch die Stadt Hall, wovon der Kocher ziemlich angewachſen, und beſonders den Saltz-Sieſdern groſſen Schaden gethan. An dem Neccar, (zu Eßlingen, Canſtadt, Lauffen ꝛc.) wurden durch die Gewalt des Waſſers viele Brücken und Gebäue eingeriſſen, das Heu verderbt, die Leute erſäufft, und gantze Fäſſer voll Weins zu Heilbronn im Neccar aufgefangen. In eben dieſem Jahr, am Sonntag nach Nicolai, entſtund von abermaligem langwierigen Regen eine noch gröſſere Waſſers-Noth, als die vorhergehende, in deren das Waſſer zu Hall oben durch den Spital-Garten eingedrungen. † Um dieſe Zeit nahm der ſo genannte Engliſche, aus denen Niederlanden kommende Schweiß, und der 7jährige Hunger ſeinen Anfang. Dieſer Schweiß erſtreckte ſich durch gantz Teutſchland, und war ſo beſchaffen, daß die Leute entweder innerhalb 12. Stunden ſtarben, oder, wann ſie das Gifft ausſchwitzten, nach und nach wiederum geſund wurden. Zu Stuttgardt hatten dieſen Schweiß mehr als 4000. Perſonen, wovon aber mehr nicht als 6. geſtorben. † Allda ſtarb den 26. Septemb. die ehrbare Eliſabeta Stycklin, Cyriaci Hornens, Apotheckets, Ehfraw, und wurde bey St. Leonhard begraben. † Zu Speyer wurde im Monath Martio ein Reichs-Tag wegen der Religion und des Türcken-Kriegs gehalten, und als auf demſelben einige Schlüſſe vor die Papiſtiſche und wider die Evangeliſche Religion, nach denen wenigern Stimen, gemacht wurden, proteſtirten Chur-Fürſt Georg von Sachſen, Ernſt von Brandenburg, Franz von Lüneburg, Landgraff Philipp und Fürſt von Anhalt mit einer gegenſeitigen Schrifft unterm 19. April, daher der PROTESTANTen-Namen entſtanden. Mit ihnen vereinigten ſich unterſchiedliche vorneheme Städte, nemlich Straßburg, Nürnberg, Windsheim, Weiſſenburg, Ulm, Coſtantz, Reuttlingen, St. Gallen, Nördlingen, Hailbronn, Isny, Lindau, Kempten, Memmingen; welche alle von dem Reichs-Tag zu Speyer, und von allem, ſo darauff abgehandelt worden, an den Kayſer, und an ein zukünfftiges allgemeines und rechtmäßiges Concilium, und endlich an alle unpartheyiſche Richter appellirten. Dieſe Poſtulata (oder rechtliche Forderungen,) wurden nachgehends den 12. Septemb. dem Kayſer durch ihre Geſandten zu Piacenza überreicht, ihme auch die Haupt-Stücke und Grund-Lehren ihrer Religion übergeben, er aber nahme den Abtritt von der Papiſtiſchen Religion ungnädig auf. (Sleidan 6. Buch.) † Zu Baſel wurden am Aſcher-Mittwoch die Bilder verbrannt, und die Religion reformirt: gleicher Weiſe auch zu St. Gallen gegen 46. Wägen mit Bildern aus denen Kirchen geführt, und vor der Stadt drauſſen verbrannt. (Stumpff. V. 7.) Coſtantz ſtritte auf Obrigkeitlichen Schluß ebenfalls wider die Bilder, und Schafhauſen ſchaffte die Meß ab. † Zu Schwäbiſch-Hall wurden Bätzolcker von Roßdorff, Reinhard Truchſeſſinger, Michael Seubett und Jobſt Sultzer, weil ſie ſich der Evangeliſchen Lehre ſtarck widerſetzten, aus dem Rath verſtoſſen: zu Rotweil mehr als 400. Perſonen wegen ihres Abfalls vom Pabſtum aus der Stadt gejagt: zu Böblingen 7. Perſonen, (nemlich 3. Männer, 1. Weib, 1. Knab, 1. Jungfrau, und 1. klein Mägdlein) welche man der Wiedertäuffer-Secte beſchuldigte, verbrandt: Und zu Gmünd ebenfalls 7. Perſonen um der Religion willen umgebracht, währrend welcher Action die Stadt zu mehrerer Sicherheit eine Würtembergiſche Beſatzung eingenommen. † Im October ſchickten die Proteſtantiſche Fürſten und Städte ihre Geſandten nach Schwabach, um ſich allda wegen der Religion miteinander zu verbinden. Allein die Straßburgiſche und Ulmiſche Geſandten ſagten, ſie hätten von ihren Städten keinen Befehl, die Sächſiſche Lehre in allen Stücken gutzuheiſſen und anzunehmen; wie dann auch nachgehends zu Schmalkalden dieſe beede Städte ihren Conſens nicht gegeben. † Zu Marpurg wurde im Anfang des Octobris auf Begehren des Land-Grafen zwiſchen Luthero, Philippo Melanchthone, Joſto Jona, Andrea Oſiander, und Johanne Brentio eines: und andern theils zwiſchen Zvvinglio, Oecolampadio und Bucero ein Colloquium vom H. Abendmahl gehalten, aber ohne ſonderlichen Nutzen. † Der 92ſte Rector zu Tübingen war M. Martin Kugelin, den 1. Maji, und der 93ſte Gallus Myller, den 18. Octob. erwählt. Unter jenem wurden inſcribirt Georg Truchſäß von Baldersheim, ein Edelmann, und Paulus von Nydeck, Edler von Ravenſpurg: Unter dieſem, Wilhelm Uli, Canonicus Regularis zu Adelberg. Johann Jacob von Gemmingen, Canonicus zu Speyer, (gab 1. fl.) Johann Krus von Weiblingen. Georg Ehinger von Ulm, den 22. Mart. Decanus Philoſ. war M. Cunrad Helmſchrot von Tübingen. In Magiſtros wurden promovirt: Michael Helding, von Nieblingen, (welcher in dem Martinianer Stipendio allhie gelebet, nachgehends Maynziſcher Suffraganeus oder Vicarius in geiſtlichen Sachen, und endlich Biſchoff zu Mörßburg in Meiſſen worden, übrigens ein abgeſagter Feind der Lutheraner geweſen.) Ludwig Schradin von Schorndorff, nachgehends JCtus. Johann Gaubens Anhauſer, von Reuttlingen, nachgehends Biſchoff zu Wien. Johann Karter, von Stuttgardt, ein Juriſt. † In dieſem Jahr wurde der Kirchen-Thurn zu Tübingen mit Schiefer gedeckt. † Am Samſtag nach Mariä Geburt überließ Herr Sebaſtian von Rippenburg, Ritter, im Namen der Königlichen Regierung in Würtemberg, die Stadt und das Amt Beſigheim wiederum an die Marggrafſchafft Baden, deren es anfänglich zugehöret, nachgehends aber von Marggrafen Carolo, um ſich aus der Gefangenſchafft zu ranzionieren, A. 1463. dem Pfalzgrafen Friderich um eine gewiſſe Summa Gelds biß zur Wiederauflöſung eingeraumt, und endlich im Bayeriſchen Kriege Anno

1504. von dem Würtembergischen Hertzog Ulrich samt andern Orten eingenommen worden. † Den 24. Mart. begehrte König Ferdinand Geld aus Würtenberg wider die Türcken. Rudolph von Ehingen remonstrirte zwar, er könnte wegen des Schadens und der Schulden dieses Hertzogthums keines bekommen: aber es halff nichts; dann er muste nachgehends auch von der Universität im Namen des Königs 1000. Gulden fordern, weilen gantz Teutschland in Gefahr stünde, und die Türcken mit ihren Streiffereyen allbereit biß nach Lintz gekommen. † Es hatte nemlich der Türckische Kayser Solimann auf inständiges Anhalten des Waiwoden Johannis mit einer starcken Macht von 200000. Mann seinen March durch Ungarn genommen, und den 13. Septembr. die Stadt Wien belagert, welche aber von Pfaltz-Grafen Philipp, Grafen Nicolao von Salm, dem Aeltern, Wilhelm von Rogendorff, Eckard von Reischach, Abel von Hoheneck, Leonhard von Fels, Maximilian Leiser, Johann von Greißneck, Johann Catzianer, und denen Haupt-Leuthen, Johann Dietrich von Hoheneck, Gregorio von Faulach, und Eckard von Berlichingen, Fähnrich ꝛc. mit 16000. Mann, ohne die Burgerschafft, defendirt worden; dahero der Türck nach hatten, aber vergebelichen Attaquen, und einem Verlust von viel 1000. Leuthen den 16. Octobr. die Belagerung aufgehoben, und den Waiwoden Johann zu Ofen zum König gemacht. † Mittler Zeit, da Wien von den Türcken belagert wurde, war der Würtembergische Printz Christoph, Hertzog Ulrichs Sohn, zu Neuenstadt mit gröster Gefahr; dahero er auch samt andern Vornehmen denen Türckischen Schnapphahnen nicht ohne grosse Noth und Mühe entgangen. Von der Geburt, Erziehung und Lebens-Zeit dieses jungen Printzen biß auf gegenwärtiges Jahr ist folgendes kürtzlich zu melden: Den 12. Maji 1515. wurde er zu Nurach gebohren, und darauf von dem Probst Petro zu Denckendorff aus der Tauff gehoben; nachgehends A. 1519. auf erfolgte Übergabe des Tübingischen Schlosses an die Schwäbische Bunds-Verwandte, im vierdten Jahr seines Alters nach München in Bayern geführt, und allda, als ein Exulant in seiner zarten Kindheit etliche Jahre bey seiner Mutter Brüdern erzogen. Seine Schwester Annam brachte man ebenfalls in Bayern zu ihrer Mutter. A. 1522. wurde er nach Insprnck geschickt, und einem gewissen Medic. Doctori in die Kost gegeben, mit dessen beeden Söhnen er, wie ein gemeiner Edelmann ohne Fürstlichen Hof-Staat gelebet. Nachdem aber der Ertz-Hertzog Ferdinand das gute Naturel und Genie dieses Printzen sahe, setzte er ihme nach seiner gewohnlichen Gnade und Leutseeligkeit den Edlen Wilhelm von Reichenbach zum Hofmeister, und M. Michaëlem Titernum, aus Ungarn, vormaligen Professorem zu Wien, zum Informatore, welchen letztern dieser Printz nachgehends immer bey sich gehabt, und in Ehren gehalten. Diese Beede wiesen ihn zu allem Guten an, und brachten es mit ihme dahin, daß er alle Sonntägliche Evangelien und Episteln, (welche er auch nachgehends sein gantzes Leben durch im Gedächtniß behalten,) in Lateinischer Sprache auswendig hersagen, und Lateinisch reden und schreiben konnte, auch aus denen Historien, welche er fleißig gelesen, schöne Exempel von Fürstlichen Tugenden lernte. Nachdem er etwas mehr erstarcket, wurde er an den Hof des Kaysers Caroli geschickt, und zu seinem Cammer-Herrn aufgenommen; da er dann Gelegenheit bekam, in zerschiedenen Ländern allerley Leute und Sitten zu sehen, wordurch er sich eine grosse Klugheit erworben, besonders in Ansehung eines so grossen Kaysers, bey dem er sich durch seine getreue und tapffere Dienste in grosse Gunst und Gnade gesetzt. † In diesem 1529. Jahr wuchß in Schwaben ein ungemein saurer Wein, weilen die Trauben im Herbst erfroren, da sie noch unzeitig und hart waren; daher er nachgehends der Türcken- oder Wiedertäuffer-Wein genannt, folgender Zeit gar ausgeschüttet, oder zum Kalck gebraucht worden. † „Wir Ferdinand, „König zu Ungarn, ꝛc. Geben in unser Statt Stutt„garten, den 5. Decemb. Anno Christi 1529. und un„sers Reichs im 4. Jar.„ Daß Würtenberg die Collatur oder den Kirchen-Satz zu Ottenhausen unter Neuenürg habe. Eben dahin gehören auch, und liegen um dieses Städtlein herum: Langenbrand, Engelsbrand, Reippfenhart, Grunbach, Grevenhausen, Kutmarspach, Nibelspach, Feldrennach, Schwann, Dennach, Chonweiler, Dobel, (so vorhin nach Grevenhausen gehörte, nachgehends aber von Hertzog Ludwig zu einer besondern Pfarr gemacht wurde,) Rotensohl und Neusatz, (ehedessen nach Herrn-Alb, jetzo nach Dobel gehörig,) Birckenfeld, Wetterspach, und Mutschelpach. † In diesem Jahr nahmen die Johanniter- oder Rhodiser-Ritter denen Saracenen durch Hülffe und Vorschub Kaysers Caroli die Insul Malta weg, welche sie auch biß auf diese Stunde annoch tapffer behalten. † In dem nechst-vorhergehenden Capitel ist von der, der Insul Hispaniola gegen über Mittag-wärts gelegenen, Provintz Venecuela oder Venezuela geredet worden. Wie NICOLAUS FEDERMANN, der Jüngere, von Ulm, ein Welserischer Bedienter, zu Schiff dahin gekommen, was er allda gethan und ausgestanden, wird in einer Historischen vom 2. Octob. 1529. biß auf den 31. Aug. 1532. gehenden Reiß-Beschreibung erzehlet, welche sein Schwager, Johann Kisthaber, von Ulm, nach seinem Tod, in Teutscher Sprache herausgegeben, und dem Edlen Johann Wilhelm von Toubenberg, von Toubenbergstain zu Bogeckh, Kayserlichem Rath A. 1555. dedicirt. Aus derselben will ich hier eins und das andere excerpiren und kürtzlich anführen: Zu St. Lucar Barameda, einem Meer-Hafen bey Andalusien (oder Vandalitien, wo die Säulen Herculis seynd,) stieg er in das Schiff, welches ihme von Ulrich Ebinger im Namen Barthol. Welsers und seiner Compagnie gegeben worden, mit 123. Spanischen Soldaten, und 24. Teutschen Berg-Leuten, deren Hauptmann er war; und kam dem Ambrosio Dalfinger zu Hülffe, welcher die denen Welsern vom Kayser anbefohlene Provintz Venezuela als Statthalter regierte. An selbigen Orten ware auch Sebastian Rentz von Ulm, Welserischer Pfleger. Den 8. Mart. 1530. kam er, (nachdem er im vorhergehenden Jahr von den Arabern verwundet und gefangen, doch aber darauf wiederum losgelassen worden) mit dem andern Welserischen Schiff nach Venezuela, in den Haafen C. Cori, und zu Dalfingern. Sein March war: Von Spanien aus gegen Lancerotte, (einer von den 7. Canarischen Insuln,) 300. Meil. Von dannen nach einer Canarischen Insul, Namens Gomera, 12. Meil. Ferner nach der Insul Hispaniola, (worauf die Haupt-Stadt Dominicopolis oder St. Domingo,) 1300. Meil; und dann endlich durch viele Umwege nach Venezuela, 200. Meil. Hier lag Federmann nicht still, sondern fieng um des Golds willen unterschiedliche Sachen an. In America ist eine gewisse Nation, Zideharas genannt, welche sich dem Federmann, als er im Namen des Röm. Kaysers kam, ergeben. Die Leute darinnen sind Menschen-Fresser, dann, wer an diesen Orten seines Feindes habhafft wird, der pflegt ihn zu verzehren. Und was ists Wunder, wann man allda Menschen-Fleisch frißt? Es hat ja auch Berchtold, Hertzog zu Zäringen, welcher Freyburg erbauet, und A. 1218. gestorben, einen solchen Appetit nach Menschen-Fleisch gehabt, (wie ich in MSCr. F. F. F. gefunden,) daß er seine Knechte umbringen, und kochen ließ. Aber wieder auf Federmanns Historie zu kommen, so gibt es einiger Orten in America Leutlein, welche nur 4. 5. oder 6. Spannen lang seyn, wovon

Digitized by Google

wovon Federmann viele auf die Christliche Religion getaufft und beschencket hat. Wenn solche Leutlein in andere Länder kommen, wo die Kälte ein wenig groß ist, leben sie nicht lang. Als eine kleine Weibs-Person von dieser Gattung, welche ziemlich schön war, dem Federmann geschenckt wurde, betrübte sie sich hefftig, und vergoß viele Thränen, weil man die Teutschen und Spanier in ihrem Land vor lauter Teuffel hielte. Allein sie wurde gantz gnädig tractirt. Als in einer gewissen Schlacht mit den Barbarn, (welche von den Spaniern Jndianer genennt werden,) ein Christ umkam, begruben ihn die Ubrige gantz geheim und in der Stille, damit es die Feinde nicht erführen; dann diese hielten die Christen vor unverwundlich und unsterblich. Hunde, Pferde, Hahnen und Hennen hatten die Jndianer nicht. Guaycarier sind schwartze, hochmüthige, trotzige und betrügliche Leute in America. Federmann stritte mit ihnen und schlug sie zwar in die Flucht, wurde aber selbst samt allen den Seinigen, nur 4. ausgenommen, verwundet. An einem andern Ort, (Caquetischer Nation,) traff man ihne wieder ziemlich hart aus einem hangenden Korn-Hauß, welches von 12. Barbarn auf das täpfferste defendirt wurde, biß jes nach Abhauung der Säulen eingefallen, und jene erschlagen worden. Also hat Federmann, Schätze zu sammlen, unterschiedliche Länderenen mit gewaffneter Hand durchgestreifft, und viele Völcker, theils mit Liebe, theils mit Gewalt und Zwang, sich zu Freunden, und dem Kayser zu Vasallen gemacht. Nach diesem kam er wieder nach Corus; und als er hierauf samt Sebastian Rentzen von den Welsern zurück beruffen wurde, ländete er bey einem grossen Ungewitter zur See, und harten Kälte, (unter dem 43. Grad,) in der Jnsul Tercera an, welche eine von den 7. Azorischen Jnsuln ist, die 350. Meilen von Sevilien entlegen seynd, und dem König in Portugall zugehören. Von dannen kam er den 16. Jun. 1532. wieder nach Sevilien selbst, und brachte einen Schatz von mehr als 70000. Ducaten von Gold und Perlen vor den Kayser mit sich. Sein übriger Marsch gieng nach Medina del Campo, einer Stadt in Castilien, an den Hof der Kayserin, 23. Meilen von Sevilien. Von dannen nach Lion in Franckreich, 230. Meilen, und dann endlich nach Augspurg, 90. Meilen, den 31. Augusti. Es werden aber Frantzösische Meilen verstanden. Weilen M. Martin Cläß, (mit dem Zunamen Uhinger, welcher An. 1491. gebohren war) von den Canonicis zu Göppingen, als seinen Collegen, wegen des Lutherthums ziemlich gehaßt und angefeindet wurde, so gieng er samt seiner Mutter A. 1529. am Montag vor Fronleichnam zu Fuß fort, und begab sich mit Zurücklassung aller seiner Güter zu dem Edlen Philipp von Rechperg auf das Schloß Ramsperg, allwo er sich eine Zeitlang aufgehalten, dem Päbstischen Reich abgesagt, und sich dem Evangelio Christi gantz und gar ergeben, um welches willen er auch, wie mein Vatter, seel. Angedenckens, vieles erlitten. A. 1530. wurde er in der Reichs-Stadt Biberach in ein Kirchen-Amt gesetzt; worauf er A. 1532. Jungfrau Apolloniam Aulberin, von Oberndorff ohnweit Mittelbiberach, geheurathet, welche ihme A. 1534. ein noch in selbigem Jahr wiederum verstorbenes Söhnlein, Namens Nathanael, und im folgenden 1535sten Jahr einen andern Sohn, Namens Martin geboren, von deme nachgehends M. Valentin Cläß hergekommen. † Zu Ulm starb A. 1529. den 21. Jan. des Burgermeisters Beer-Besserers Frau, und zwar, (wie der alldasige Prior bey denen Dominicaner-Mönchen sagt,) ohne Beicht und Sacramenten, daher sie die sonst gewöhnliche Christliche Kirchen-Begräbniß nicht gehabt, ob sie wohl in die Kirche Aller Heiligen begraben worden. Eben dieser Prior setzt auch dieses hinzu: Den 23. Jan. machte ein abtrünniger Priester, Namens Wielendin, (Ulrich Wieland) Hochzeit mit eines Priesters Tochter, worzu er sich des Beerbesserers Raths bedienet, als welcher ihme rieth, er sollte weder den Pabst noch den Kayser förchten. † An. 1529. an St. Francisci Tag starb Lucas Oesterreicher, ein Sohn Ulrici III. (oben 1445.) im Zeller-Bad, und wurde im Städtlein Zell begraben. In eben diesem Jahr starb auch sein Bruder, Ulrich IV. zu Lissabon. Dieser Lucas hatte 2. Söhne: 1. Johann Walter, welcher A. 1515. zu Baltzhaim begraben worden. 2. Wilhelm. Johann Walthers Söhne waren Georg, Lucas, Johann Walther von Baltzhaim, welcher A. 1558. als Burgermeister gestorben, und Friderich.

Cap. V.

Kayſers Caroli doppelte Crönung zu Bononien / Rückkehr in Teutſchland / und Ankunfft zu Augſpurg. Merckwürdiger Reichs-Tag zu Augſpurg. Augſpurgiſche Confeſſion der Proteſtanten. Religions-Vereinigung wird vergeblich geſucht. Würtemberg wird König Ferdinando zum Lehen gegeben. Ein Kürſchner und Widertäuffer zu Augſpurg gibt ſich vor einen König aus. Peſt in Würtemberg. Abzug der Academie von hier. Glückliche Geburt einer Frauen / welche Zeit ihrer Schwangerſchafft von einem Stier geſtoſſen worden. Wiederum von dem Jahr-Tag zu Wurmlingen. Dorniſche Famile zu Kempten. Schmacaldiſcher Bund.

JM Jahr 1530. im Monath Januario wurde eine ungeheure, ſchuppichte und aufrecht ſtehende Schlange, welche 7. gecrönte Köpffe, 2. Füſſe unter dem Bauch, und einen zurück-gebogenen Schwantz hatte, aus der Türckey nach Venedig, und von dannen dem König Franciſco nach Franckreich gebracht. (Lycoſth.) † Vom 6. Aug. biß den 3. Sept. ließ ſich ein Comet ſehen. † Als Kayſer Carolus zu Bononien war, wohin er von Barcellona aus gezogen, ſchrieb er unterm 21. Jan. an die Teutſche Fürſten, und kündigte ihnen auf den 8. April einen Reichs-Tag zu Augſpurg an. (Sleidan. 7. Buch.) Und weil er zu Bononien gecrönt werden wollte, ſo wurden auf ſeinen Befehl von Caſpar Fronſperg und Felix Werdenberg 10000. zu Fuß, und 1000. zu Pferd dahin geführt. Den 22. Febr. empfieng der Kayſer zu Bononien die eiſerne oder ſtählerne Crone. „Das war ein kleine Cron, nit über drey Finger breit, „wie ein Harband. War von lauterm Gold: und hat „inwendig ein eiſen Reiff eins Fingers dick.“ Bey dieſer Crönung giengen folgende Ceremonien vor: Der Hertzog von Eſcalona, Marggraf zu Moja trug den Degen in der Scheide, der Marggraf zu Aſtorga den Scepter, Alexander Medices, des Pabſts Vetter, Hertzog zu Penna, den Reichs-Apffel, und der Reichs-Vicarius Bonifacius Paldolagus, Marggraf von Montferrat, die Crone vor dem Kayſer her. (Dieſer Bonifacius war ein Sohn Guilielmi aus dem alten Griechiſchen Geſchlecht der Paldologen, und hatte 2. Schweſtern.) In der Hoff-Capell, wo der Kayſer war, ſaß der Cardinal von Dertuſa (oder Tortoſa) vor einem groſſen Altar, und ſalbete den Kayſer, welcher ſich vor ihme auf die Knie niederließ, und den gewohnlichen

Digitized by Google

Eyd ablegte, auf den rechten Arm, und auf den Rücken zwischen die beede Schultern. Hierauf gieng der Kayser in die Sacristey hinein, wechselte die Kleider, und kam wieder heraus. Pabst Clemens VII. saß auf einem Thron, der 2. Stuffen höher war als der Kayserliche, machte den Anfang zu dem Gottesdienst, gürtete dem Kayser, welcher inzwischen auf den Knien vor ihme lag, das Schwerdt an die Seite, setzte ihm die Crone auf das Haupt, und gab ihm den Scepter und Reichs-Apffel mit vielem Seegen in die Hand. Den Degen, welchen der Pabst selbst heraus gezogen, und wieder eingesteckt; zückte der Kayser ebenfalls, stieß ihn dreymal in die Erde, schwang ihn dreymal in der Lufft herum, und steckte ihn hierauf wieder in die Scheide. Vor die vorige eiserne Crone, setzte ihme der Papst eine güldene auf. Also war dann Carolus König in der Lombardie, als wann er zu Monza wäre gecrönet worden. Nach diesem setzte er sich nieder, und wurde der Gottes-Dienst durch gemeldten Cardinal verrichtet. Hierauf gab der Kayser dem Pabst einen Kuß auf den Backen, trat vor den Altar, opfferte 12. doppelte Ducaten, empfieng das Heilige Abendmahl, und gieng alsdann, unter Vortragung des Scepters und Degens, wiederum heraus. Inzwischen gab der Pabst einem jeglichen unter dem Volck Ablaß auf 100. Jahr, und ware überall eine grosse Freude und Herrlichkeit in der Stadt. Den folgenden 24. Febr. empfieng Kayser Carolus gleicher Weise auch die Kayserliche güldene Crone zu Bononien in der St. Petronii Kirche von dem Pabst mit folgenden Ceremonien: Erstlich wurde der Pabst selbst mit seiner kostbaren dreyfachen Crone auf dem Haupt, unter einer herrlichen Music und grossem Gepräng herbey gebracht, hernach kam der Kayser unter Begleitung von Spaniern und andern, deren Habit reich von Gold war. Vor ihme her wurden Trompeten geblasen, und der Scepter von Marggrafen Bonifacio Palæologo, der Degen vom Herzog von Urbino, der Reichs-Apffel vom Pfaltz-Grafen Philipp von Bayern, die Crone vom Hertzog von Savoyen vorgetragen. Diese letztere brachte der Kayser zwischen zwey Cardinälen in güldener Kleidung auf dem Altar der Capelle dar, und schwur dem H. Petro und dem Pabst, daß er die Christenheit beschützen wollte, worauf er in einem weissen Kleid zum Priester gemacht worden. Nach diesem schwur er abermal in einer andern Capell, daß er ein Beschützer der Christlichen Religion seyn wollte; worauf er sich wieder in einer andern Capell anderst angekleidet, zu einem Evangelier gemacht worden, und auf den Schuz des Evangelii geschworen. Allein wie sollte ich alle bey dieser Crönungs-Solennität vorgegangene Ceremonien erzehlen können? Unter denselben wurde Lateinisch und Griechisch gelesen und gesungen. Endlich kußte der Kayser dem Pabst mit gebogenem Knie die Füsse und Brust; worauf beede communicirt, und der Pabst den Kayser zu seiner Rechten gestellet, ihme die Crone aufgesetzt, und ihn zum Beschützer der Christenheit und des Päbstlichen Stuhls gemacht. Nach diesem wurde Gottesdienst gehalten, angenehme Musiquen gemacht, und überall grosse Freude bezeiget. In der Kirche waren schier 100000. Zuschauer beyderley Geschlechts. Endlich gieng man wiederum aus der Kirch mit einem grossen und ansehnlichen Gepräng durch die Stadt, der Pabst zur Rechten, und der Kayser zur Lincken, unter der Kayserlichen Crone, in einem mit Edelsteinen so schwehr besetzten Kleid, daß es ihme den Schweiß austrieb; dahero ihme hernach ein leichteres Kleid angelegt worden. Das H. Sacrament wurde unter einem güldenen Baldachin oder Himmel getragen. Bey dem Pabst und Kayser waren 2. weisse Pferde, (von welchen mein Homerus prophezeyet, daß sie werden seyn weisser als der Schnee, und den schnellen Winden gleich.) Beede höchste Oberhäupter der Welt wurden unter einem Baldachin geführt, und von allen Cardinälen und Vornehmen begleitet. Den Kayser sahe man gleichsam als einen andern Gott an, und waren alle Gassen, Fenster, Dächer, Ecken, Mauren und Balcken voll von Zuschauern. Wo er hingienge, waren Bimsen und Kräuter gestreuet, die Wände mit kostbaren Tapeten überzogen, das Frauenzimmer mit Gold und Edelsteinen gezieret, und Gefässe von Gold und Silber ausgelegt. Unter das Volck wurde eine güldene und silberne Münze ausgeworffen, welche auf der einen Seite diese Umschrifft hatte: CAROLUS V. IMP. AUGUSTUS. Auf der andern Seite waren 2. Säulen, und zwischen denselben die Zahl der Jahre Christi, mit der Umschrifft: PLVS VLTRA. Vor ihnen her wurden Fahnen getragen. Darauf nahm der Pabst einen höflichen Abschied von dem Kayser, welcher letztere unterschiedliche Teutsche, Spanier, Italiäner, Frantzosen und Burgunder in der Kirche des H. Dominici zu Rittern geschlagen. Als er in den Kayserlichen Pallast kam, wurden alle Stücke gelöst, wovon es so starck und laut gedonnert, daß der Fegfeurs-Hüter Pluto selbst davon voll Schrecken aufgefahren, und gemeynt, man wolle ihm sein Reich nehmen, (wie es einen, der dergleichen Ding nicht gewohnt ist, hätte duncken mögen.) Hierauf wurden unterschiedliche Ritter-Spiele gehalten. Unter dem Pallast stunde ein Adler und 2. Löwen, deren jener rothen, und diese weissen Wein zum Mund heraus gelassen. Auch wurde ein Ochs, welcher mit allerhand Vögeln und vierfüßigen Thieren gefüllt war, (und dessentwegen nach Art des Trojanischen Pferds ein Trojanischer Ochß heissen möchte,) mit güldenen Klauen und Hörnern gebraten, und von dem Volck wunderbarlich zerrissen, deme man auch von den Fenstern des Pallasts heraus allerley Confect, Küchlein, Zucker-Brod, Aepffel, Biren, Castanien, überzuckerte Haselnüsse, Mandeln, Coriander und anderes zugeworffen. An eben selbigem Tag wurden abermals in dem Pallast viele zu Rittern gemacht, und (daß ich auch dieses nicht vorbeygehe,) an eben diesem Ort Kayserlich, d. i. auf das prächtigste und herrlichste gespeiset. Nachdem alle Richten aufgetragen waren, wurden die Tisch-Tücher und Servietten samt denen güldenen und silbernen Platen und Speisen aufgehaben, und alles miteinander zum Fenster hinaus unter das Volck geworffen. Wie sehr die Leute darum griffen, und wie viel es da Maulschellen geregnet, kan man sich leicht einbilden. Nach der Tafel wurden von dem Kayser wiederum Ritter gemacht. Auch stund an selbigem Tag die Kuche jedermann frey und offen: Inzwischen waren die Thore der Stadt alle verschlossen, und auf etlichen Gassen gegen 200. Kayserliche Reuter von Burgund postirt. Mitten auf dem Marckt stunde Antonius Leva mit 15. Compagnien von Spanischen Lands-Knechten. Nachdem aber an diesem Crönungs-Tag die Brucke von der Gewalt und Menge der Leute gebrochen und eingefallen, sagten einige, diß sepe der letzte Kayser, welcher in Italien gecrönt werde. Marcus Guazzus hat in seiner Italiänischen Chronick folgendes hievon: Diese Crönung geschahe mit grossem Pracht A. 1530. den 24. Febr. an einem Donnerstag, worauf eben Matthiä Tag einfiele, an welchem Tag auch der Kayser gebohren, und der König in Franckreich von ihme geschlagen und gefangen worden. Nachdeme dieses geschehen, trenneten sich diese beede Printzen, und der Pabst kehrete wieder nach Rom, der Kayser aber gieng nach Mantua. Bey allen diesen Solennitäten ware auch Hertzog Christoph von Würtemberg, als ein Kayserlicher Höfling. Den Marggrafen zu Mantua, Fridericum Gonzaga, machte der Kayser zu einem Hertzog von Mantua. Marggraf Bonifacius aber von Montferrat,

Digitized by Google

rat, ein schöner junger Herr, verlor sein Leben im Junio A. 1532. als er im Schertz und aus Kurtzweil auf einen Edelmann, der sein guter Freund war, und ihme entgegen kam, mit seinem Pferd zurennte, und, indem beederseitige Pferde die Köpffe mit grosser Gewalt zusammen stiessen, und darüber zu Boden fielen, von dem seinigen erdruckt wurde; (welches sich Fürsten und grosse Herren billich zu einem Exempel der Warnung dienen lassen sollen.) Nach diesem seinem Tod fiel sein Land, weil kein männlicher Erbe aus seiner Familie übrig war, seiner Schwester Mann Friderico Gonzagá von Mantua anheim. † Was nun ferner die Ruck-Reise des Kaysers aus Italien in Teutschland, und seine Ankunfft auf dem Reichs-Tag zu Augspurg betrifft, so ist hievon folgendes zu melden: Den 6. Jan. kam er von Inspruck nach Schwaz, (einem wegen der Kupffer- und Silber-Bergwercke ehmals berühmten Flecken in Tyrol,) und wurde allda von den Berg-Leuten, welche sich (gegen 6000. an der Zahl,) in 2. Hauffen theilten, und zur Lust miteinander stritten, empfangen, und mit einer silbernen Müntze von 1700. Gulden beehrt. Als er in der Pfingst-Woche gegen München zog, wurde er eine halbe Meile vor der Stadt von dem Adel, der Burger- und Kauffmannschafft, und dem Landes-Volck mit allen Ehren empfangen. Allda waren gegen 100. Stucke aufgepflantzt, und unter denselben ein höltzernes, 18. Schuhe lang, welches rings um eiserne Ringe hatte, und den Bauren zu Rastadt bey Saltzburg genommen worden. Bey diese Stucken stunden 550. zu Pferdt, und 1600. zu Fuß. Ohnweit München war ein höltzern Schloß mit 4. Thürnen, welches von den Soldaten auf Kriegs-Manier mit grossem Geschrey belagert wurde; nach diesem zeigte sich ein fliegender Drach in der Lufft. Bey dem Einzug des Kaysers in die Stadt wurden künstliche historische Gemählde præsentirt, und auf dem Marckt ein Schloß von Holtz und Tuch angezündt, und verbrandt; worauf sich der Kayser in Hertzog Wilhelms Schloß begeben. Von Ulm aus wurden ebenfalls einige zur Gratulation entgegen geschickt: Allein, da sie kaum vorgelassen waren, begehrte der Kayser von ihnen, sie sollten von ihrer im vorigen Jahr gethanen Protestation abstehen, und künfftighin das, was ihnen befohlen würde, zu thun geloben. (Sleidan. 7.) Nach dem der Kayser gehört, daß die Augspurger zu Beschützung ihrer Stadt gegen 800. Fußgänger geworben, so hieß er sie wiederum loßlassen, ward selbst andere an, verpflichtete sie zum Gehorsam und Treue gegen ihme, und begehrte, man sollte ihm das Stadt-Thor einraumen, ehe er dahin käme. Schon vorhin war Petrus Paulus Vergerius vom Pabst an den König Ferdinand abgeschickt, welcher den Lutheranern alle nur mögliche Torten that. Als der Kayser den 13. (And. 15.) Jun. gegen Augspurg kam, ritten ihme die allda schon anwesende Chur-Fürsten, Fürsten und Gesandten entgegen, und empfiengen ihn mit aller Ehrerbietung. Ein gleiches thaten auch der Burgermeister und Rath, als er sich der Stadt noch mehr näherte. Ein wenig weiter vornen stunden 1500. wohlgerüste Reuter von Geschlechtern, Bürgern, Kauffleuten und Bedienten; item 4. Compagnien Fußgänger, von Bürgern und Einwohnern, ohngefähr 2000. an der Zahl, in Sammet und Seiden. Hierauf ritte der Kayser unter einem Baldachin, welcher von 6. Raths-Herrn getragen wurde, in die Stadt selbsten ein. Den 20. Jun. hielt der Cardinal und Ertz-Bischoff von Maintz eine Meß in der St. Marien-Kirch, deren der Chur-Fürst von Sachsen, unter Begleitung Georgii von Brandenburg, nicht zwar um der Messe selbst, sondern um seines Amts willen beygewohnt, weil er dem Kayser den Degen vortragen muste. Von den übrigen Evangelischen Fürsten und Ständen gieng sonst niemand hinein. Nach dem Mittag-Essen kamen der Kayser und die Fürsten auf dem Rath-Hauß zusammen, und machten den Anfang an dem Reichs-Tag. Das Vornehmste, welches aufs Tapet kam, und worüber deliberirt werden sollte, war der Türcken-Krieg und die Religions-Angelegenheit. Es waren nemlich von Kärnthen, Crain und Nieder-Oesterreich Gesandten zugegen, welche Hülffe wider den Türcken begehrten. Ferner so hatte der Kayser beederley, so wohl Päbstischen als Protestantischen Lehrern das Predigen biß zu Außtrag der Sache verboten, welches aber von den Protestanten vor Unterschuhung der Sache vor unbillich gehalten wurde. Samstags, den 25. Jun. überreichten die Protestanten ihre Glaubens-Bekanntniß, welche Phil. Melanchthon aufgesetzt, und folgende Fürsten und Städte unterschrieben: Johann, Chur-Fürst zu Sachsen. Georg, Marggraff zu Brandenburg. Johann Friderich, Hertzog zu Sachsen. Ernst, Hertzog zu Braunschweig. Philipp, Landgraf zu Hessen. Franz, Hertzog zu Lüneburg. Wolffgang, Fürst zu Anhalt. Die Stadt Nürnberg. Die Stadt Reuttlingen. Dieses ist unsere berühmte AUGSPURGISCHE CONFESSION, welche Herr Christoph Bayer, Sächsischer Cantzler, den 25. Jun. nach dem Mittag-Essen, in dem Kayserlichen Pallast, in Gegenwart des Kaysers selbst, der Chur-Fürsten, und Chur-Fürstlichen Gesandten von denen, die abwesend waren, wie auch anderer Fürsten und Reichs-Stände, innerhalb 2. Stunden, deutlich und verständlich vorgelesen, und welche sich der Kayser Italiänisch und Frantzösisch übersetzen lassen. Dieser Confession setzten die Catholicken eine Refutation oder Wiederlegung entgegen, welche den 3. August. in der Reichs-Versammlung abgelesen worden; worauf Melanchthon eine Apologiam oder Vertheidigung der Augspurgischen Confession geschrieben, welche den 22. (And. den 27.) Septembr. dem Kayser Carolo überreicht, von ihme aber nicht angenommen worden. Vier Städte, Straßburg, Costantz, Memmingen und Lindau übergaben eine eigene und besondere durch D. Caspar Hedion, Prediger zu Straßburg, verfertigte Confession, welche aber nicht öffentlich verlesen worden. Der Kayser war darauf bedacht, wie diese Religions-Strittigkeit auffer einem Concilio, welches die Protestanten wollten, beygeleget werden möchte. Dann die Absicht des Pabsts Clementis gieng dahin, diesen Streit entweder in der Güte zu stillen, oder wo dieses nicht geschehen könnte, mit Waffen zu unterdrucken. (Sleidan. 7.) Den 27. Jun. wurde dem Kayser von dem Burgermeister, Rath und Burgerschafft zu Augspurg in dem Hof unten am Rath-Hauß der gewohnliche Eyd der Treue geschworen, worauf ihnen der Kayser ihre Freyheiten und Privilegien zu bestätigen, gnädigst verhessen. Den 28. Jun. kamen 2. Königinnen, nemlich die verwittibte Königin Maria von Ungarn, und Ferdinandi Gemahlin, Anna, frühe Morgens in die Stadt. Den 26. Jul. wurde denen Hertzogen Georg und Bernim von Pommern auf dem Weinmarckt, auf einem Gerüst, worauf ein Kayserlicher Thron, die Belehnung vom Kayser ertheilt, nachdem sie um den Kayserlichen Thron dreymal mit der Blut-Fahne gewohnlicher massen herum geritten; worauf 10. Fahnen unter das Volck geworffen worden. An eben selbigem Tag empfieng auch der Administrator des Hoch-Meisterthums Preussen seine Lehen. † Den 13. Aug. wurden von den Papisten und Protestanten beederseits 7. Männer erwählt, welche an Wiedervereinigung dieser beeden Religionen arbeiten sollten, und zwar von Catholischen: Christoph, Bischoff von Augspurg. Heinrich von Braunschweig. Zwey Rechts-Gelehrte von Cölln und Baden. Drey Theologi, Wimpinus, Eccius und Cochlæus; Von

Proteſtanten: Georg/ Marggraf von Brandenburg. Johann Friderich, Hertzog von Sachſen. Zwey Rechts-Gelehrte. Drey Theologi. Phil. Melanchthon, Johann Brentz und Erhard Schnepff. Allein ſie konnten nicht einig werden, beſonders wegen der Meſſe und Cloſter-Gelübden. (Sleidan. 7.) † Den 5. Sept. giengen die vorgemeldte Königinnen, ſamt den Gemahlinnen Wilhelmi von Bayern, und Ott-Heinrichs von der Pfaltz, unter Begleitung des Frauen-Zimmers auf das Feld bey dem Schloß Wellenberg, (nachdeme zuvor ein Gerüſt allda zubereitet worden,) wohin ihnen 2. Stund hernach der Kayſer und König Ferdinand mit ohngefähr 50. Teutſchen, und 10. Spaniſchen Fürſten folgeten. Hierauf ließ der König dreymahl um den Kayſerlichen Thron herum reiten, und empfieng die Belehnung ſeiner Güter und Landen, worunter auch das Hertzogthum Würtemberg und Teck war. Nach dieſem zeigten ſich 8. Edelleute eine Stund lang mit einem Ritter-Spiel vor dem Frauen-Zimmer; und als dieſes vorbey war, wurde gegen 2. Stunden von 2. aus 72. Perſohnen beſtehenden Heeren, (worunter der Kayſer ſelbſt, ſamt dem König und denen Fürſten waren) ein Luſt-Kampff gehalten, und die Stücke ingwiſchen 2mahl gelöſt, wobey, ob es wohl nur ein Spiel war, dannoch 4. Perſohnen umgekommen. Hierauf zog man wieder in die Stadt, allwo in einem Garten ein Panquet ſamt einem Ball gehalten worden. † Den 3. Oct. ertheilte Kayſer Carl dem Abt zu Herren-Alb, (den er Lucam nennt, wiewohl er Marcushieß,) und dem Convent allda, ein Privilegium, die Brieffe mit rothem Wachs zu ſigilliren. † Den 15. Octob. wurde ein Kayſerliches Verbott publicirt, Krafft deſſen die Juden im Hertzogthum Würtemberg nimmer gedultet werden, noch darein handlen, und darinnen wuchern ſollten; item, daß diejenige, welche in die Acht erklärt wären, anderſt nicht aufgenommen werden möchten, als ſich vor Gericht zu verantworten. Beedes ware auch ſchon ehedeſſen in dieſem Hertzogthum üblich. † Den 13. Novemb. hielte der Syndicus der Stadt Augſpurg, Johann Rechlinger, auf dem allhaſigen Reichs-Tag vor dem Kayſer und König in Gegenwart der 13. vornehmſten Raths-Herrn, welche auf Kayſerliche Citation in dem Pallaſt erſchienen, eine lange und wohl-geſetzte Rede, worinnen er im Namen des Raths wieder das Kayſerliche Decret proteſtirt, wordurch die Catholiſche Religion auffgeleget wurde. † Der Ausgang des Reichs-Tags war dieſer, daß der Kayſer, nachdem er die Proteſtantiſche Fürſten und Städte zu Wiederannehmung der Catholiſchen Religion umſonſt ermahnet, dieſe Religion beſtättiget, die Proteſtanten aber mit harten Worten beſtrafft und bedrohet hat; Worauf dieſe ihre Sache GOtt anbefohlen und weggegangen. Im November am Mittwoch vor St. Catharina gieng auch der Kayſer und der König Ferdinand ſamt denen Ubrigen von Augſpurg weg, nach den Niederlanden. Sonſten ſagte der Marggraf von Brandenburg auf dieſem Reichs-Tag mit einem beſcheidenen Eyffer: Ehe ich mir das Wort GOttes nehmen laſſe, und meinen GOtt verläugne, ehe will ich jetzo gleich niederfallen, und mit den Kopff abſchlagen laſſen. Der Chur-Fürſt ſagte, er wollte lieber Land und Leut, Leib und Leben verlieren. Ein gewiſſer Catholiſcher Fürſt ſolle über dieſer Affaire folgende Worte geführet haben: Die Lutheraner haben eine Confeſſion mit ſchwartzer Dinte geſchrieben, dem Kayſer kommt es nun zu, eine andere roth zu ſchreiben; Darauf habe ein anderer Fürſt geantwortet, er müſſe aber zuſehen, daß ihm dieſe rothe Dinte nicht in die Augen ſprütze; Der Biſchoff von Augſpurg aber habe geſagt, man müſſe zuſehen, zu welcher Partie ſich die Bauren lencken würden. † Dieſem Reichs-Tag wohnte übrigens auch Hertzog Chriſtoph von Würtemberg bey, welcher bey den Fürſten wegen Reſtitution ſeines geliebten Vatters inſtändig angehalten; Worauf zwar dieſe, (beſonders der Land-Graf,) vor ihne gebetten, weilen ſie ſonſt kein anderes Hülff-Mittel übrig hatten, warauf ſie einige Hoffnung ſetzen könnten: aber auch dieſes umſonſt; inmaſſen das Hertzogthum Würtemberg durch die Kayſerliche Lehens-Beſtättigung dem König Ferdinand gebrieben, und man lieſſe ſich einmal vernehmen: Durch Krieg hat Ulrich ſein Land verlohren, durch Krieg mag es auch wieder erobern. Auch mißgonnten die Spanier dem Hertzog Chriſtoph die Kayſerliche Gnade, und gieng deſſentwegen ein Gerücht, er werde in Spanien geſchickt, und allda zu einem Pfaffen oder Mönchen beſchoren werden. † Fernet ſo ware auch der Abt Chilian von St. Gallen auf dieſem Reichs-Tag, um etwa dasjenige, was er verlohren, da er wegen der Religions-Aenderung nach Weil der Stadt, und hierauf nach Yberlingen gewichen, wiederum zu bekommen: Allein er kam bey ſeiner Ruck-kehr von dem Reichs-Tag den 30. Auguſti auf dem Bregentzer-Fluß um, und wurde zu Reichenau begraben. † Im November zogen der Kayſer und der König Ferdinand, (deren jener in Nieder-Teutſchland, dieſer in Oeſterreich und Ungarn gehen wollte, durch Würtemberg, und blieben zu Böblingen übernacht. † Nachdeme König Ferdinand an Rudolph von Ehingen An. 1530. geſchrieben, daß er ſich zu dem Türcken-Krieg parat halten ſolte, kam zwar dieſer mit 6. wohl gerüſten Pferden nach Wien: allein die Türcken, welche ſich gezeigt hatten, waren ſchon wiederum zurück gewichen. Eben dieſer Rudolph wurde abermahl als Agent und Unterhändler bey dem Ertz-Biſchoff zu Cölln gebraucht, da Ferdinandus auf Kayſers Carol. Anmahnen zum Röm. König gemacht werden ſollte. Im folgenden Jahr, nachdem er Neuneck durch Kauff an ſich gebracht, bekam er einen Streit mit Georg und Johann Georg von Neuneck, und mit des Wildhanſen Söhnen, Heinrich und Georg. Allein, wie er ein friedliebender Mann war, alſo lieſ er ſelbigen durch Jacob Kaltenthal, Hofrichter, Jacob von Bernhauſen, und Heinrich Treiſch von Buttlar, Würtembergiſche Regenten, und durch Johann von Lundenberg in Schramberg und Volmar von Brandeck in der Güte beylegen. (Damahlen ſtunde er ſchon in dem 65. Jahr ſeines Alters.) † Zu Augſpurg war in eben dieſem Jahr 1530. ein gewiſſer Widertäuffer, Namens Auguſtinus Bader, (ſeines Handwercks ein Kirſchner,) welcher ſich vor einen König ausgegeben, und zu dieſem Ende ſich mit einem Scepter, Cron, Schwerdt, Dolch und andern Königlichen Zierathen verſehen. Nachdem er aber von Augſpurg weggeflohen, wurde er zu Lautern, ohnweit Blaubeyren, in einer Mühle gefangen. Von dannen nach Stuttgardt geführt, allda mit feurigen Zangen gepfäzt, und auf dem Marckt enthauptet, welches ein wenig vor Oſtern geſchehen. Eben daſelbſt wurden auch andere hingerichtet, andere aber kamen durch. Man hielt ſie vor Mord-Brenner, weilen damahlen viel dergleichen Leute graſſirten. Zu Eßlingen wurden 6. Widertäuffer enthauptet: viele mit Ruthen ausgepeitſcht: viele ins Elend verwieſen: andere anderſt geſtrafft. So wurden auch zu Tübingen 5. (Anh. ſetzen 7.) Weibs-Bilder um der Wiedertäufferiſchen Ketzerey willen verbrandt. Wann nur dieſer Name nicht vielen aus Haß gegen dem Evangelio und deſſen Bekändtniß beygeleget worden wäre! Unſer Heyland und die Apoſtel befehlen nirgends, daß man einen Menſchen um eines Irrthums willen in der Religion verbrennen ſolle. Lehren und tragen ſoll man die Widerſpenſtige mit Sanfftmuth, (ermahnet Paulus 2. Tim. II. 24. 25.) ob ihnen GOtt dermahleins, (wann ſchon nicht gleich) Buſſe gebe, die Wahrheit zu erkennen. Ein anders iſts, wann ſie ſich mit Gewalt wider die Obrigkeit auflehnen. Rom. XIII. † Zu Tübingen wurde an Phil.

und

Digitized by Google

und Jac. D. Balthasar Keuſelin, als der 94. und an S. Lucæ Johannes Königſattler, genannt Künig, von Oetingen in Schwaben, der freyen Künſten und beeder Rechten Doctor, und Prof. Ordinarius Sexti & Clementinarum als der 95. Rector Univ. erwählt, und unter jenem Chriſtoph von Freiberg von Eiſenburg, und Philipp Schenck von Winterſtetten, Canonicus zu Augſpurg inſcribirt, welcher letztere 6. Schilling und 1. fl. vor die Location gegeben. † Weilen um dieſe Zeit die Peſt zu Stuttgardt, Tübingen, Herrenberg, Calw, Eßlingen, Weil und andern Orthen hefftig graſſirt, ſo wurde die Academie zerſtreuet, und die alte oder Realiſten-Burſch (Burſa Antiquorum, ſive Realium,) in das Cloſter Blaubeyren, die Neue- oder Nominaliſten-Burſch aber „(Modernorum, ſeu Nominalium)„ in das Städtlein Neupürg geflüchtet. Der Rector aber flohe nach Offterdingen. Unter dieſen beeden Burſchen wurde zur Zeit der Königlichen Regierung die eine die Adler- und die andere die Pfauen-Burſch genannt. Zu Stuttgardt ſtarben an dieſer Peſt 1500. und zu Weil 450. Perſohnen nach Bartholomäi, zu Nörtingen ebenfalls eine groſſe Anzahl. Zu Blaubeyren, (And. zu Tübinaen.) wurde der berühmte Tübingiſche Mathematicus, Johann Stoeffler An. 1531. im 79. Jahr ſeines Alters durch die Peſt hingeriſſen, und darauf zu Tübingen in der Pfarr-Kirche begraben. Eben dieſe Peſt nahm auch zu Aurach den 29. Jun. 1530. die Durchleuchtige Printzeſſin Annam, des Würtembergiſchen Hertzogs Ulrichs Tochter im 17. Jahr ihres Alters weg, welche hierauf zu Güterſtain begraben, und lang hernach nach Tübingen transferirt worden. Obgemeldter König behielt das Academiſche Rectorat ein gantzes Jahr. Decanus Philoſ. war in dieſem Jahr M. Martin Kigelin von Birckenfeld. An St. Polycarpi Tag wurden zu Magiſtris creirt Jacob Schegk von Schornsdorff, der berühmte Philoſophus, Joſeph Hemminger von Tübingen. Cunrad Schott von Tagersheim, IC. tus. † In dieſem Jahr wurde Johannis Velderiorii, (eines gebornen Schwaben,) Phyſica im Druck ausgelaſſen. (Pantel. 3 Theil.) † Zu Nörtingen in der Kirche „Anno Domini M. D. XXX. am Sonntag nach „St. Golgen Tag, ſtarb der Edle Herr Caſpar Spät, „Ritter, von Tonno. † Anno Domini 1530. auf den „grünen Donnerſtag, ſtarb der Edel und veſt Juncker „Wolff von Tachenhuſen, dem GOtt G. V. B. S. † Zu Schorndorff ſtehen folgende Jambiſche Verſe, ohne Ordnung, wie in ungebundener Rede, untereinander geſchrieben:

„Siſte pedem, Viator, huc qui iter facis:
„Paucisque, quid velim, iubens, rogo, accipe:
„Leonhardus hoc Churreus tumulo cubo.
„Pietate colui Numen: & Paſtor mihi
„Gregem refeci creditum verbo Dei.
„Opibus caducis ſublevavi pauperum
„Pecuniam. Benignus hæc mecum bona
„Tuli, fidemque, ſpemque. Sopitus gravis
„Moror futuri judicis ſententiam.
„Abi, & bona interim præcare manibus:
„Anno Domini 1530. die 27. menſis Septembris:

† Auch war in dieſem Jahr eine Hungers-Noth, welche damalen ziemlich groß ſchiene; als z. e. daß zu Tübingen der Scheffel Korn auf 4½ fl. kam. Hingegen galt eine Maaß Wein nur 3. Hl. welche auch auf 9. Pfenninge ſtieg. † Um dieſe Zeit lebte in dem unterhalb Teck gelegenen Städtlein Owen ein Kühe-Hirt, Namens Ulrich Jäg, genannt „Schlafflang„, welcher ein Weib, Namens Catharina hatte, die erſt A. 1559. den 10. Maj. geſtorben. Dieſe wurde zur Zeit ihrer Schwangerſchafft, und da ihre Leibes-Frucht muthmaßlich noch nicht über 6. Wochen lebte, von einem erzürnten Farren oder Hagen mit dem einen Horn in die Seite geſtoſſen, und durch die Gewalt und Hefftigkeit dieſes Stoſſes an Derſelben dergeſtalten aufgeriſſen, daß das Eingewend, ſamt der in die Nachgeburt eingeſchloſſenen Leibes-Frucht heraus in den Koth auf die Gaſſe fiel. Hierauf wurde der Bader im Orth, Johann Hummel, gehohlt, welcher dieſes alles in ein Becken gethan, mit Milch abgewaſchen und geſäubert. Obwohlen nun jedermann die Mutter ſamt dem Kind vor todt und verlohren hielte, und weder bey jener noch bey dieſem die geringſte Hoffnung zum Leben nicht da war, ſo thate doch der Bader auf Begehren des Weibs, nachdem er ihro die Füſſe über ſich, und den Kopff unter ſich gewandt, die Frucht, ſamt aller übrigen Zugehör, nach und nach wieder in ihren Leib, und nähete ihr den Bauch mit 19. Stichen zu. Inzwiſchen war das Weib ſo gedultig und großmüthig, daß ſie auch dem Wund-Arꝛt, und den Umſtehenden, welche ob ihrer gegenwärtigen Noth zitterten und zagten, einen Muth einſprach, und bezeugte, wie ſie alles dieſes, ob es ſchon hart und ſchmertzhafft wäre, gern und willig leiden wollte. Worauf dieſe Cur glücklich verrichtet worden, und das Weib durch die Gnade GOttes dergeſtalten geneſen, daß ſie nachgehends zu rechter Zeit ein Mägdlein zur Welt geboren, welches in der H. Tauff den Namen Anna empfangen, und über 8. Jahr gelebet. Dieſes hat mir der Ehrwürdige Lorenz Schäuf, Prediger zu Owen (welcher es von glaubwürdigen Zeugen, die ſelbſt dabey waren, hatte,) und ſein Sohn M. Levius den 28. Octob. 2588. erzehlt, als dieſes Weibes Sohn, Gallus Jäger, Pfarrer der Kirche zu Onſchmettingen im Bahlinger Amt war. † Zu dieſer Zeit oder noch ein wenig vorher hörte derjenige Jahr-Tag auf, welchen man auf dem Wurmlinger Berg von Alters her mit einer ſolennen Mahlzeit zu halten pflegte, und den ich oben im II. Buch und 17. cap. bey dem Jahr Chriſti 1267. umſtändlich beſchrieben. Von dieſem Jahr-Tag hat mir erſt im nechſt-verwichenen Jahr, den 21. Nov. der gelehrte Antiquarius, Gottfrid von Rammingen ein Zeugniß, und eine zwar kürtzere, doch mit der obigen übereinkommende Beſchreibung communicirt, welche alſo anfangt: Allen und jeden, welche gegenwärtigen Brieff ſehen werden, entbieten Berchtold, Dechant des Capituls zu Boltringen, und Gebhard Cämmerer, und die geſamte Confraternitæ oder Brüderſchafft dieſes Capituls, ihren ehrerbietigen Gruß mit ihrem andachtigen Gebett in Chriſto. Allen und jeden, denen dieſes zu wiſſen gebühret, ſeye hiemit kund und zu wiſſen gethan, daß wir alle an unten-geſetzten Tag und Orth, da wir um unſerer gemeinen Angelegenheit willen zuſammen kommen, auf die von dem Hochwürdigen Vatter in Chriſto und Herrn, Hermann Abbten des Cloſters in Creutzlingen, in ſeinem und ſeines Convents Namen gethane Frage wegen der Form oder Beſchaffenheit der jährlichen Refection und Erquickung unſers vorgemeldten Capituls von einigen auf dem Wurmlinger-Berg gelegenen, und in vorgemeldtem Cloſter ehmal von einem Grafen von Calw zum Heyl ſeiner Seele vor uns und unſere Nachfolger geſtifftеten ꝛc. antworten, ꝛc. daß ehmahlen ein vornehmer Graf von Calw jetzt-gemeldte Güter vor erwehnten Bergs zum Heyl ſeiner Seele, vorgedachtem Cloſter in Creutzlingen, und deſſen Abt und Convent dergeſtalten vermacht ꝛc. daß alle Jahr am nechſt-folgenden Tag nach aller Seelen eine ſolche Refection und Erquickung, wie unten ſteht, gegeben werden ſollte, nemlich daß am nechſten andern Tag vor dem nechſten Dritten nach aller Seelen, auf vor erwehntem Wurmlinger-Berg ein Wagen mit Heu kommen ſollte ꝛc. Daß dieſes biß daher auf ſolche Weiſe geſchehen, bezeugen mit angehängtem Inſigel, Dechant und Cämmerer. C. Rector der Kirche in Hurningen. Walthar, Rector der Kirche in Hauſen. C.

Incuratus der Kirche in Rotemburg. B. Incuratus in Tübingen. B. Rector der Kirche in Ehingen, Stehelin, Incuratus in Kilberg. Walther, Incuratus der Kirche in Remmingsheim, und Incuratus der Kirche in Lustnow. Geben in Hirschaw, im Jahr des HErrn 1548. am Morgen S. Mauritii und seiner Gesellen. Das Fest aller Seelen wurde von Pabst Johanne 19. um das Jahr 1004. angeordnet. Der Graf von Calw hiesse Leo. † Um diese Zeit lebte N. Dorn, von Crain, ein kluger und beredter Mann, welcher sich in das Städtlein Fiessen begeben, und allda ein offentliches Ampt verwaltet. Von ihme kam her Wolffgang Dorn, ein frommer und reicher Burger zu Kempten, welcher eine Majerin von Augspurg, aus einem alt-berühmten Geschlecht zur Ehe hatte: mit deren er 10. Kinder, nemlich 4. Söhne, und 6. Töchter gezeuget, welche alle ehrlich und glücklich verheurathet worden. Unter diesen ehre ich insonderheit als einen geneigten Gönner Raimundum Dornen, einen klugen Raths-Herrn zu Kempten, und Schwager von dem Ulmischen Crafften, welcher seinen Eltern/ seel. Angedenckens in der Frommkeit nachgefolgt, und wegen seiner Liebe zu den Antiquitäten. (z. e. zu alten Münzen und Gemählden) auch bey vornehmen und grossen Herren in Gnaden sieht. Seiner Mutter Bruder war Jacob Majer, welcher die Fuggerische Affairen zu Antwerpen auf das trefflichste besorget, Anno 1572. gestorben, und allda in der Sanct Michaels-Kirche ehrlich begraben worden. (S. oben 1. Theil XII. Buch. 3. Cap.) † Im November schloß Landgraf Philipp ein sechs-jähriges Bündniß mit den Straßburgern, Baslern und Zürchern, Krafft dessen sie einander helffen wollten, im Fall einer von ihnen um der Religion willen bekriegt werden sollte. † Den 22. Decemb. kamen die Protestanten zu Schmalcalden zusammen, und machten allda den bekannten Schmalcaldischen Bund, welcher keine offensiv- sondern nur eine defensiv- oder Schutz-Alliance seyn sollte. (Sleidan. 7.) † Im Christmonath starb Margareta, des Kaysers Vatters Schwester, als Gouvernantin in den Niederlanden; an deren Stelle der Kayser im folgenden Jahr seine Schwester Mariam, verwittibte Königin in Ungarn, gesetzt. † Zu Eßlingen starb den 2. Jul. Georg Dacht, Stattamman, und hernach An. 1551. den 22. Decemb. seine Frau, Namens Petronella. † Zu Tübingen wurde der Spital 6. Tag vor dem Palm-Fest durch ein unversehenes um die Mittag-Zeit ausgegangenes Feuer eingeäschert.

Cap. VI.

Kayserliche Belehnung einiger Fürsten zu Augspurg. Kayſers Caroli und der Königlichen Persohnen Hof-Staat.

IN dem vorhergehenden Capitul wurde erzehlt, wie der Kayser einigen Fürsten die Belehnung ertheilt. Die Art und Weiß dieser Handlung, samt den Umständen derselben will ich jetzo besonders mit mehrerem erzehlen, weil es vielleicht denenjenigen, die noch nichts davon wissen, nicht unangenehm seyn dörffte: Den 26. Jul. Dienstags Nachmittag stund ein erhabenes Gerüst auf dem Wein-Marckt zu Augspurg aufgeschlagen, und nechst an dem Tantz-Hauß ein mit guldenen Tapeten rings-um gezierter Thron vor den Kayser. Um 3. Uhr hernach ritten der Kayser und König Ferdinand samt etlichen Chur-Fürsten und Fürsten dahin, und giengen auf das Gerüst. Hierauf kleideten sie sich in einem hinter dem Thron gelegenen Hof dieses Gebäudes prächtig an, und traten vor den Thron. Der Kayser selbst hatte einen kostbaren von Gold verarbeiteten Chor-Mantel an, welcher vornen zu beeden Seiten gantz herunter mehr als eine Spanne breit mit Edelsteinen besetzt, und hinten mit dem grossen Adler des Röm. Reichs mit ausgebreiteten Flügeln künstlich gestickt war. Dieser Mantel wurde zu beeden Seiten und hinten von 4. Fürsten getragen, nemlich dem Marggrafen Georg von Brandenburg, Johann Friderich, Chur-Fürsten von Sachsen Sohn, Landgrafen Philipp von Hessen, und Herzogs Georgii von Sachsen Sohn. Unter dem Mantel trug er einen ebenfalls mit Edelsteinen gezierten Rock, wie die Bischöffe und Cardinäle bey Haltung der Messe zu tragen pflegen. Auf dem Haupt hatte er eine ungemein kostbare, mit Edelsteinen und Perlen unvergleichlich-gezierte Crone. Kurtz zu sagen, der gantze Kayserliche Ornat wurde über 300000. Gold-Gulden geschätzt. Vor ihme giengen die Chur-Fürsten in Chur-Fürstlichem Habit, und zwar der Sächsische mit dem bloſſen Kayserlichen Schwerdt: Der Brandenburgische mit dem Scepter. Den guldenen Reichs-Apffel trug einer von Seldeneck. (als Reichs-Erb-Truchseß.) an statt Pfaltzischen Chur-Fürsten Ludwigs voran. Auf den Kayser folgten der Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz, in Chur-Fürstlichem Habit. Ferdinandus sein Bruder in Königlichem Ornat mit einer Crone, und die vornehmste Räthe der übrigen Chur-Fürsten, welche selbst nicht zugegen seyn konnten, nemlich deren zu Cölln und Trier. Hierauf setzte sich der Kayser auf seinen Thron. Zu seiner Rechten saſſen der Ertz-Bischoff zu Maynz, der König in Böhmen, und der Schenckner, mit dem Reichs-Apffel in der Hand: Zu seiner Lincken Graf Theodoricus von Manderscheid, an statt Chur-Cölln, Theodoricus von Stein, an statt Chur-Trier, der Sächsische Chur-Fürst mit dem Kayserlichen Schwerdt, und der Brandenburgische mit dem Scepter. Hiernächst waren zwar auch vor die übrige Fürsten zu beeden Seiten Stühle gesetzt, allein, wegen grosser Menge der Umstehenden wollten sie nicht sitzen, sondern blieben vor dem Kayser stehen. Darauf übergab der Chur-Fürst zu Sachsen dem Reichs-Erb-Marschallen, Georg Marschalck von Pappenheim mit eigener Hand das Schwerdt, und der Chur-Fürst zu Brandenburg dem Reichs-Erb-Cämmerer, Grafen Joachim von Zollern den Scepter. Alsobald stunde dieser von seinem Sitz auf, trat vor Ihro Kayserliche Majestät, und legte selbst mit eigenen Worten in Anſehung der Hertzogen von Pommern, wegen der Belehnung, und Haltung der mit ihnen geschlossenen Tractaten eine zierliche Protestation ein, sagte andey, daß er dessentwegen auch selbst die Fahnen hernach anrühren wollte, und als er dieses geredt, ließ er sich wiederum nieder. Nach diesem stund der Marggraf von Brandenburg auf, und ließ durch einen gewissen Doctor anfänglich eine mündliche, und hernach auch eine schrifftliche Protestation einlegen, welche von dem Chur-Fürsten unter dieser Condition angenommen wurde, in so fern seinem eigenen Recht hierdurch nichts abgienge. Hierauf ritten ertslich einige, welche von den beeden Brüdern, Hertzogen von Pommern, als Brüdern, dessentwegen Befehl hatten, um den Kayserlichen Thron herum. Nach diesen stiegen im Namen dieser Hertzoge 4. Fürsten, nemlich Hertzog Heinrich, der Jüngere, von Braunschweig und Lüneburg, Hertzog Heinrich von Mecklenburg, Hertzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg, und Hertzog Albrecht von Mecklenburg in kostbarem Ornat, gestifftet und gesporrt auf das vorgemeldte Gerüst, vor den Kayserlichen Thron, und fielen, um von Ihro Kayserlichen Majestät die Belehnung aus zu bitten, dem Kayser gewohnlicher massen zu Füssen, welches letztere auch einige Pommerische Räthe

Digitized by Google

Räthe gethan. Die Anrede an den Kayser vor die Herzoge von Pommern wegen der Lehen und Regalien machte Herzog Heinrich von Braunschweig; Worauf der Chur-Fürst von Maynz aufgestanden, und, nachdem er mit dem Kayser geredet, dessen Allergnädigsten Ausspruch vor jene seine Pommerischen Verwandten eröffnet. Die Dancksagung machte hierauf in Seinem und der übrigen Knyenden Namen der Herzog von Braunschweig, und versprach, beede Pomerische Herzoge gleichbalden vor Ihro Majestät zu bringen. Nachdem man hierauf wiederum um den Kayserlichen Thron herumgeritten, kamen in den dritten Ritt beede Pommerische Herzoge mit einem stattlichen und ansehnlichen Comitat, und hatte ein jeglicher unter ihnen auf seines Pferdes Haupt nach altem Gebrauch eine Fahne aufgesteckt. Vor ihnen her wurden 10. grosse Fahnen von eben so viel vornehmen oder Ebelleuten getragen, über welche die erste die rothe Reichs-Fahn (oder Blut-Fahn) war, die übrige neun aber so viel Landschafften bedittten, über welche die Belehnung empfangen werden sollte. Auf diese Fahnen folgten die beede Herzoge selbst im Herzoglichen Habit, mit rothen Hüten und Röcken, welche bin und her weisse Striche hatten. Nachdem sie zur Brücke kamen, stiegen sie ab, traten zu Fuß vor den Kayser und fielen mit gebührender Ehrerbietung vor ihme nieder. Ein gleiches thaten auch die 4. Fürsten hinter ihnen. Nachdem dieses geschehen, bate Herzog Heinrich von Braunschweig den Kayser nochmahlen auf das unterthänigste, daß Seine Majestät diesen beeden Herzogen und Brüdern diesjenige Ländereyen und Herrschafften, die ihre Vor-Eltern als Reichs-Lehen empfangen, gnädigst angedeyen lassen möchten, versicherte anbey, daß diese beede Herzoge, als gehorsame Reichs-Fürsten dem Kayser zu Diensten stehen, und sich gegen ihme danckbar erzeigen würden. Hierauf stunde der Ertz-Bischof von Maynz wiederum von seinem Ort auf, und nachdem er abermalen mit dem Kayser geredet, antwortete er in dessen Namen, Ihro Majestät haben diese Bitte gehöret, und Gnädigst gewähret. Nach diesem legte der Bischof von Costanz und Hildesheim, als Vice-Cantzler das H. Evangelien-Buch in den Schooß des Kaysers, welches seine Majestät an dem Obern-Theil hielten. Und indem der Ertz-Bischoff von Maynz, als Ertz-Cantzler zur Rechten, und der Bischoff von Costantz, als Vice-Cantzler zur Lincken des Kaysers knieten, legten die beede Pommer ihre Hände auf die Worte des Evangelii, und sprachen diejenige Eydes-Formul nach, welche ihnen vom Chur-Fürsten zu Maynz vorgelesen wurde. Hiernächst wurden die Fahnen, (und zwar erstlich die Reichs-Fahne hernach eine nach der andern,) zwischen dem Kayser und die kniende Fürsten gestellt, worauf der Kayser und die beede Pommer die Fahnen-Stangen gewöhnlicher massen mit der Hand berühret, welches auch der Marggraf von Brandenburg neben den Pommern, vermög des Erb-Verglichs gethan, wie er zuvor in seiner Protestation gesagt hatte. Nachdeme dieses geschehen, wurden diese Fahnen, dem Herkommen gemäß, unter das Volck geworffen. Hierauf hielte der Kayser das blosse Schwerdt an demjenigen Theil, wo das Creutz ist, und beede Pommer den Knopf dieses Schwerdts, zum Zeugniß der Kayserlichen Belehnung, wie es die alte Gewohnheit mit sich brachte. Endlich stunden mehrgemeldte Herzoge mit gebührender Ehrerbietung auf, und blieben samt den übrigen Fürsten auf dem Gerüst stehen. † Auf diese erstere Solennität folgte noch eine andere, welche der ersteren ziemlich ähnlich war, nemlich diejenige solenne Action, dardurch dem Walther von Cronberg die Administration des Großmeisterthums in Preussen, samt denen darzu gehörigen Rechten ertheilet worden, welches Graf Ulrich von Helffenstein vor ihne begehrte, weilen Albrecht von Brandenburg diesen Orden verlassen, und weltlich worden seye. Dieser Walther rührete nicht nur den Knopf an dem Schwerdt an und küßte ihn, sondern auch den Scepter, welcher ihme auf Erinnerung des Ertz-Bischoffen zu Maynz von dem Kayser dargebotten wurde, weil er ein weltlicher und geistlicher Fürst zugleich wäre. † Nach allem diesem ließ der Kayser durch einen Herold ausruffen, wann einige wackere Edelleuthe da wären, welche gerne Ritter werden möchten, so sollten sie sich præsentiren; worauf 5. biß 6. Ritter gemacht worden. Endlich giengen der Kayser, der König Ferdinand, und die Chur-Fürsten in das Gemach hinauf, welches hinter dem Kayserlichen Thron war, zogen allda ihre Kayserliche Königliche und Churfürstliche Kleider aus, giengen wiederum von dem Gerüst hinab, und setzten sich zu Pferd. Worauf der Kayser von dem König, denen Chur-Fürsten und Fürsten mit gebührender Ehrerbiethigkeit wiederum in seinen Pallast begleitet worden, und ihnen allen unter grosser Freude die Hand gegeben. Allen diesen Solennitäten zu Augspurg wohnten viele vornehme Kayserliche und Königliche Ministri und Hof-Leute bey, und zwar 1. „in Kayserß Caroli Suite 1. geheime Räthe„: Herr Eberhard, Cardinal und Bischoff zu Lüttich. Friderich, Hertzog und Pfaltz-Graf am Rhein. Balthasar, Bischoff zu Costantz und Hildesheim; Vice-Cantzler. Heinrich, Marggraf von Senet, Graf zu Nassau. Hoiger, Herr und Graf zu Mansfeld. Herr Johann Kenner. Alexander Schuauis, geheimer Secretarius. 2. „Hoff-Räthe.„ Wolfgang, Graf von Montfort. Ulrich, Graf von Helffenstein. Ulrich Schellenberg, Ritter. Christoph Plarer, Ritter, Cammer-Meister ꝛc. Wolfgang Prantner, Ritter, Coadjutor ꝛc. Caspar Kunglin von Erenburg, Ritter, Hof-Marschall Amts-Verweser. Doctor Matthias Held. D. Hartmann Hartmanni. Hernach viele andere Hof-Bediente, von jerschiedenen Nationen und Ländern, meistens aber Spanier. II. „in Königs Ferdinandi Suite„, sehr viele Räthe, als 1. e. Oberster Hof-Meister, Oberster Marschalck, des Röm. Reichs Hof-Richter zu Rothweil, Statthalter der Obersten Oesterreichischen Lande. Oberster Rathsprecher in der Cron Böhem. Cämmerer, Böhmischer Cantzler. Görg, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Freyherr zu Waldpurg, ꝛc. Statthalter im Fürstenthum Würtemberg. Erbschenck im Kernten, Oberster Cämmerer, Oberster Stallmeister, Oberster Fürschneider, Oberster Stäbelmeister. Erb-Truchseß in Oesterreich unter der Ens. Erbkämmerer in Kernten. Oberster Kuchen-Meister, Oberster Zeugmeister, Oberster Secretarius, Oberster Cammer Secretari. Oberster Pfenning-Meister, Secretari, Vice-Cantzler. Doctores Juris, Medici und Physici, Historiographus. Darnach Mundschencken, Truchsessen, Fürschneider, Unter-Stäbelmeister, Oberster Silber-Cämmerer, Cammer-Diener, Oberster Falckenmeister, Cammer-Thür-Hüter, Hof-Zoll-Schreiber, Hofs-Raths-Secretari, Cammer-Secretari, Oberhof-Postmeister, Erb-Jägermeister in Oesterreich. Hauptmann, Burg-Vogt, Edel-Knaben. Hauptmann über Harschier, Hauptmann über Trabanten, etlicher Räthe edle Diener. III. „Der verwittibten Königin Mariä von Ungarn und Böhmen Bediente:„ Rath, und Hof-Meister. Rath, Cammer, Graf, und Haupt-Mann. Rath und Oberster, Stallmeister. Rath, und Secretari. Rath und Prediger. Erb-Truchseß in Oesterreich, Munschenck. Erb-Cämmerer, Mundschenck, Fürschneider, Stäbelmeister, Truchseß, Silber-Cämmerer, Jäger-Meister, und Hauptmann. Teutscher Secretari, und Pfenning-Meister. Cammer-Thür-Hüter, Futer-Meister, Kuchen-Meister. IV. „Der Durchleuchtigsten Großmächtigen „Fürstin, Frauen, Frauen, Anna: gebohrner Königin „zu Ungarn und Böhem, ꝛc. Hoch-gedachter Kö„niglicher Majestät Gemahl. Hof-Gesindt:„ Oberster Hof-Meister. Unter-Hof- und Stäbel-Meister.

Digitized by Google

Stallmeister, Fürschneider, Truchsäß, Secretari und Kämmerer, Pfennig-Meister, Kuchen-Meister, Cammer-Thürhüter. † Zu Nürnberg galt das Korn, und die Gerst, (wie von meinem Vatter aufgezeichnet worden,) 50. Pfund oder 6. Gulden auch 7. Gulden, der Hitz achthalb Gulden.

Cap. VII.

Ferdinandi Erwählung zum Römischen König. Convent zu Schmalckalden. Philipp von Pfaltz / Stadthalter in Würtemberg nach Georg Truchsäßen. Johannes Fabri / Bischoff zu Wien. Ulrici Zwinglii Tod. Prediger zu Augspurg. Ursprung der Schule zu St. Anna in Augspurg. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Zweyter March des Türckischen Kaysers Solimann wieder die Stadt Wien. Schwäbische Armee wider denselben. Augspurgische und Hallische Hülffs-Völcker. Des Würtembergischen Hertzogs Christophs Abzug vom Kayserlichen Hof.

IM Jahr 1531. ließ Lutherus eine Schrifft ausgehen, worinnen er jedermann vom Krieg und Kriegsdiensten wider die wahre Religion abmahnete. † Den 5. Jan. wurde Ferdinandus (wiewohl mit Widerspruch des Churfürsten von Sachsen, welcher Kaysers Caroli güldene Bulle entgegen hielt) zu Cölln als Römischer König erklärt, und den 11. Januarii zu Achen gecrönt. Dann der Kayser wollte, weil er wegen seiner vielen auswärtigen Reiche nicht immerdar in Teutschland seyn konnte, einen klugen und getreuen Statthalter in Teutschland haben. † Den 29. Mart. hielten die Protestantische Fürsten und Städte einen Convent zu Schmalckalden, um allda wegen der Defension- und Schutz-Mittel wieder eine etwa sich ereignende Feindliche Gewalt zu deliberiren. Auch wurde daselbst von Aufnehmung mehrerer Schutz-Herrn in die Gemeinschafft dieses Bunds gehandelt, im Fall einige von ihnen vor das Cammer-Gericht beruffen werden sollten. Marggraf Georg von Brandenburg, Nürnberg, Kempten, und Hailbrunn traten nicht in diesen Bund, verstunden sich aber doch zu dem, was wegen des Cammer-Gerichts geschlossen worden ware. Als Kayserliche Briefe nach Schmalckalden kamen, in welchen wider die würcklich im Anzug begriffene Türcken Hülffe begehrt wurde, antworteten die Protestanten, sie könnten sich zu keinem Beytrag entschliessen, wann ihnen nicht Friede gegeben, und die Cammer-Processe wieder sie eingestellt würden. Dann hierinnen waren sie einer Gefahr unterworffen. † Nachdem die beede Städte Eßlingen und Ulm die Evangelische Lehre angenommen, und die Messe und Bilder abgeschafft: vocirte diese Letztere Martinum Bucer, Johannem Oecolampadium, und Ambrosium Blaurer, welche im Ulmer-Gebiet Kirchen angeordnet, und eine Kirchen-Ordnung zusammen geschrieben haben. † In diesem Jahr wurde die Kirche zu Aller Heiligen, welche vor der Stadt Ulm war, eingerissen. In derselben waren die Besserische Bildnisse, welche vor vielen Zeiten gemahlt, und durch Eitel Johann Besserer renovirt worden. † Den 29. Maji 1531. starb Georg Truchsäß, Freyherr von Waldpurg, Land-Vogt in Schwaben, Königs Ferdinandi Statthalter in Würtemberg, im 43. Jahr seines Alters. † Im Augustmonat ließ sich ein Comet sehen, welcher vom Zeichen des Krebses in die Wage gieng. † Zu Schwäbisch-Hall entstunden von häuffigen Wetter- und Platz-Regen, viele Wasser-Güsse und Überschwemmungen. † In diesem Jahr wurde Johannis Fabri, ein Schwab, aus dem Algöwischen Städtlein Leutkirch gebürtig, Königs Ferdinandi Beicht-Vatter, und Theol. D. Bischoff zu Wien, und starb 10. Jahr hernach An. 1541. Sein Nachfolger war Friderich Nausea aus Francken, Theol. & Juris Doctor. Dieser Fabri hatte nebst Eccio die Widerlegung der Augspurgischen Confession geschrieben, wofür ihnen viele Ehr erwiesen, und dem Erstern dieses Bistum zum Recompens gegeben worden. Dahero Erasmus Spotts-Weise zu sagen pflegte: Der arme und schlechte Luther mache viele reich. (Sleidan. 7.) † Den 11. Octobr. kam Ulrich Zwinglius in derjenigen Schlacht um, worinnen 5. Papistische Cantons, (Lucern, Uri, Schweitz, Underwalden und Zug,) die Zürcher überwunden. Dann beyden Schweitzern pflegt auch der vornehmste Prediger und Geistliche mit der Burgerschafft in den Krieg zu ziehen. (Sleidan. 8.) Von Augspurg wurden zwar Bartholomäus Welser und Hieronymus im Hof, (wie 84. Jahr vorher Petrus von Argaw,) deputirt, und in die Schweitz geschickt, die streitende Parthien miteinander zu vergleichen: allein sie kamen nicht zu ihnen. † Den 1. Oct. starb Oecolampadius zu Basel, im 49. Jahr seines Alters. † Auch hat in diesem Jahr Bilibaldus Pirckhaimer, ein Patricius von Nürnberg, und sehr gelehrter Mann, dieses Zeitliche gesegnet. † Zu München in dem Augustiner-Closter: Anno D. 1531. den 28. Jan. starb der hochwürdige und vortreffliche Theologus, Wolfgang Ostermayer, (insgemein genannt Cappelmayer,) Prior und Prediger dieses Orts, (welcher ein Doctor Theol. und D. Martin Luthers Præceptor gewesen,) in dem 51. Jahr seines Alters; dessen Seele GOtt lebe. Indem er sang, wurden seine Ohren durch ein Wunderwerck beweget. (Brusch. MSC.) † Zu Augspurg wurden die beede Prediger, Johann Frosch, und Stephanus Agricola wegen des Sacraments-Streits erlassen, und an ihre Stelle Wolfgang Musculus von Dusa, ein *auditissimus*, und M. Bonifacius Wolfhard aus Francken beruffen, deren jener in der H. Creutzes Kirche, dieser bey St. Mauritz geprediget. Ausser diesen vocirte man auch D. Sebastian Mayer in die St. Georgen Kirche, und Theobaldum Nigri zu St. Ulrich. Diese hielten das H. Abendmahl nicht wochentlich, wie es vorhin gebräuchlich war, sondern des Monaths kaum einmal; auch nicht auf Altären, noch aus Kelchen, sondern auf höltzernen Tischen, und aus gemeinen Bechern. So tauffsten sie auch nicht alle Tag, sondern nur am Sonntag, und zwar durch eine dreymalige Besprengung der Kinder mit etlichen Tropffen Wassers ohne den Exorcismum. (Gassar. und Henning.) † Ulrich Langemantel, ein Patricius von Augspurg, und Canonicus zu St. Moritz hatte vor 7. arme studirende Burgers-Söhne aus der Stadt, welche schon Baccalaurei der freyen Künsten worden, zu dem Studio der scholastischen Theologie ein Stipendium gestifftet. Nachdem aber dieses Studium ziemlich in Abgang gekommen, verwendete ein hochlöblicher Rath diese Stifftung zu etwas bessers, und legte davon die Schule bey St. Anna an, deren erster Rector Gerhard Geldenhauer von Niemägen gewesen, welcher vieles geschrieben, so Gerner in seiner Bibliothec recensirt. † Den 3. Sept. vermählte sich Bernhard Rechlinger, J. U. D. mit Barbara Gaßnerin zu Augspurg. † Der 96. Rector zu Tübingen war Jacob Lemp, D. und Prof. Theol. welcher an St. Lucä erwählt worden, und A. 1532. den 2. April gestorben. Unter ihme wurden inscribirt Christoph

Digitized by Google

ſtoph von Weſterſtetten, und Johann Georg von Weſternach, 2. Canonici zu Elwangen, welche zu Ingolſtadt ſtudirt hatten. Heinrich Plucklin, ein Sohn D. Cunrad Ehingers, Prof. Ordinarii. Decanus Philoſ. war M. Chriſtoph Cirus, unter welchem Johann Merckin von Peiershauſen nebſt andern zum Magiſtro creirt worden. † Den 24. Jun. 1531. dedicirte Philipp Imſſer von Straßburg dem König Ferdinand Johann Stöfflers von Juſtingen Ephemerides. Damals lebte auch noch Georgius Simler. † Zu Stuttgardt in der St. Leonhards Kirch: „A. D. 1531. am 20. Tag April „ſtarb die Ehrenreich Frau Barbara Megesherin: Ja„mah Schreibers, und Heinrici Lorchers, Landtſchrei„bers, ynliche Haußfraw geweſen: der G. G. S.„ † A. 1531. den 15. Aug. ſtarb der Ehrſame Herr Michael Chait von Boll, Capellan dieſer Kirche: deſſen Seele ruhe im Frieden. † Zu Hirſau: An St. Gertraudens-Tag ſtarb die Tugend-belobte Frawo Margareta Schultheiſſen von Gröningen. † Zu Pforzen im Dominicaner-Cloſter: An. 1531. am Tag aller Heiligen „ſtarb „der Edel unnd Ehrenveſt Georg Lutrum von Erdrin„gen;„ und A. 1545. am Freytag nach Reminiſcere der Edle Ludwig von Lytrum von Erdringen. † In dieſem 1531. Jahr wurde zu Boppenweiler, Marpacher Amts, Cunrad Wolfgang Placius geboren, welcher zu Tübingen Magiſter und Doctor worden, und nachdem er allhier eine Zeitlang im Predig-Amt geſtanden, An. 1561. eine Vocation nach Biberach bekommen, allwo er auch noch jetzo mit groſſem Ruhm das Wort GOttes prediget. Er iſt ein ungemein freundlicher und leutſeeliger Mann, welcher alle ſeine ſo wohl alte als junge geiſtliche Schaafe ſo gar auch dem Namen nach kennet, wie ich A. 1565. mit Verwunderung gehört, da ich bey ihme geweſen. † Den 19. Decemb. faßten die Proteſtanten wegen ihrer fernern Beſchützung und Sicherheit einen ferneren Schluß ab, nahmen auch Goslar, Embeck und Eßlingen in ihren Bund auf. (Sleidan. 8.) † Im Jahr 1532. wurde von dem Kayſer und denen Reichs-Fürſten von wegen der Religion und des Türcken-Kriegs ein groſſer Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten. Dann der Türckiſche Kayſer Solimann ware würcklich in Bewegung, und nachdem er ſich von Belgrad zur Lincken gewendet, beſtürmete er das Städtlein Güntz an den Ungariſchen Gräntzen zu 13. malen, konnte es aber doch nicht anderſt, als durch Ubergabe bekommen, weil es von dem Ritter, Nicolao Jurixio, tapffer defendiret worden. Als nachgehends einer von ſeinen Hauptleuten zu Pferd, Namens Caſonus, mit 15000. Mann biß an Linz hinſtreiffte, wurde er von den Teutſchen an erſchiedenen Orten geſchlagen, und ſelbſt auch umgebracht. Wegen der Religion wurde von dem Kayſer biß zu einem allgemeinen Concilio Friede gegeben, und der Cammer alle Proceß wider die Proteſtanten verbotten; wiewohl die Fürſten wegen des Römiſchen Königs Ferdinandi nicht einwilligten. Dieſer den 23. Jul. abgefaßte Schluß wurde den 2. Aug. vom Kayſer contrahirt, weilen man wegen des Türcken-Kriegs etwas thun mußte. Auch wurde beſchloſſen, daß die Reichs-Stände nicht mit Geld, ſondern mit Völckern, wider den Türcken, welcher allbereit auf Oeſterreich loß gieng, zu Hülff kommen ſollten. Den 26. Jul. gieng dieſer Convent wieder auseinander. † Da das Römiſche Reich in 10. Provinzen oder Creyſe eingetheilt iſt, nemlich in den Fränckiſchen, Bayeriſchen, Oeſterreichiſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Nieder-Rheiniſchen, Ober- und Nieder-Sächſiſchen, Weſtphäliſchen und Burgundiſchen, ſo wurden dem Röm. Kayſer A. 1532. von dem Schwäbiſchen Creyß folgende Hülffs-Völcker wider die Türcken geſchickt:

	Reuter.	Fußgänger.
Der Biſchoff zu Augſpurg ſchickte	42.	200.
Der Biſchoff zu Coſtantz	28.	120.
Der Biſchoff zu Chur	10.	36.
Der Abt zu Kempten	10.	36.
Der Abt zu Reichenau	2.	8.
Der Abt zu St. Gallen	12.	60.
Der Probſt zu Elwangen	10.	36.
Salmansweyler	8.	134.
Weingarten	8.	36.
Schotten	6.	26.
Weiſſenaw	4.	40.
St. Blaſii im Schwartzwald	8.	26.
St. Peter, eben daſelbſt	2.	20.
Maulbrunn	10.	44.
Schaffhauſen	8.	36.
Stein am Rhein	0.	20.
Stetzhauſen	0.	12.
Creutzlingen	2.	8.
Einſidel	6.	44.
Pfäffers	2.	8.
Diſitis	2.	20.
St. Johans im Thurtal	2.	8.
Schuſſenriet	4.	39.
Rockenburg	2.	16.
Offenhauſen	6.	26.
Königsbrunn	2.	20.
Marchthal	2.	8.
Elchingen	6.	26.
Izny	2.	12.
Munchsroot	2.	20.
Aursperg	0.	20.
Hirſchau	0.	28.
Gengenbach	2.	8.
Die Abtißin zu Lindau	2.	20.
Die Abtißin zu Rotenmünſter	0.	18.
Die Abtißin zu Buchhorn	4.	20.
Die Abtißin zu Hegpach	0.	10.
Die Abtißin zu Gutenzell	0.	10.
Die Abtißin zu Baind	0.	10.
Die Balley Elſaß und Burgund	6.	62.
Der Herzog zu Würtemberg	120.	554.
Marggraf Philipp von Baden	38.	96.
Graf Ulrich von Helffenſtein	4.	0.
Graf Chriſtoph von Werdenberg	16.	90.
Der Graf von Oetingen	16.	90.
Der Graf von Lupffen	0.	36.
Wolffgang und Joh. von Montfort	8.	44.
Friderich von Fürſtenberg	16.	90.
Der Graf von Eberſtein	0.	8.
Joachim von Zollern und Grafen Franc. hinterlaſſene Kinder	12.	60.
Graf Rudolph von Sultz	4.	16.
Ludw. und Frid. von Lofenſtain	4.	18.
Tübingen	2.	2.
Der Beſitzer der Grafſchafft Kirchberg	10.	20.
Brandis, Graf Rudolph zu Sultz	2.	12.
Zimmern	4.	18.
Der Beſitzer der Herrſchafft Juſtingen	2.	8.
Graf Chriſtoph zu Thengen	2.	0.
Gundelfingen Herr Schweighart	4.	8.
Der Beſitzer der Herrſchafft Diſſen	6.	12.
Die Truchſäſſen von Waldpurg, u. Herren der Sonnenbergiſchen Güter	24.	134.
Herrn Leonis von Staufs Erben	2.	18.
Herr Sigmund von Falckenſtein	2.	6.
Herr Johann von Königseck	4.	20.
Herr Joh. Dionyſius zu Königseckerberg	0.	10.
Herr Gangolff und Herr Walther zu Geroltseck	2.	6.

	Reuter.	Fußgänger.
Die Herren von Hohenzollern	2.	8.
Augspurg	50.	300.
Kauffbeyren	8.	136.
Ulm	58.	300.
Memmingen	20.	134.
Kempten	6.	72.
Biberach	12.	110.
Leutkirchen	4.	36.
Isny	8.	44.
Wangen	4.	46.
Lindau	12.	144.
Ravensburg	8.	134.
Buchhorn	0.	20.
Yberlingen	20.	156.
Costantz	12.	144.
Pfullendorff	6.	80.
Die Stadt S. Gallen	0.	114.
Schaffhausen	14.	90.
Reuttlingen	12.	110.
Eßlingen	20.	134.
Gmünd	10.	70.
Weil	4.	36.
Heilbrunn	12.	120.
Wimpffen	6.	26.
Hall	2.	160.
Dinckelspühl	10.	116.
Bopfingen	2.	18.
Giengen	4.	26.
Ahlen	4.	36.
Nördlingen	20.	160.
Donawert	8.	72.
Buchaw	0.	12.
Offenburg	0.	90.
Gengenbach	0.	72.
Zell am Hammerspach	0.	44.
Rottweil	6.	224.
Summa	890.	6338.

Ihr aller General war Graf Wolffgang von Montfort. Die Stadt Augspurg, (welche auf den Reichs-Tag nach Regenspurg ihren Syndicum, Wolff Vogten, abgeordnet,) schickte zu diesem grossen Kriegs-Zug des Reichs wider die Türcken im August-Monat von freyen Stücken eine schleunige Hülffe nach Wien, von drey Compagnien zu Fuß, unter Anführung Johann Bleigen, Jeremiä Oeheims, eines Patritii, und Bernhard Schluden von Lindau. Nach diesen lieferte sie erst auch ihr Contingent, welches ihro von dem Reich angesetzt wurde, nemlich 50. Reuter, welche von Egenolph von Knöringen commandirt wurden, und 300. Fußgänger, unter dem Commando Sebastian Scherrlins von Schorndorff, der, als er des Pfalzgrafen Friderichs Lieutenant war, und sich tapffer hielte, die Ritter-Würde davon getragen, und bey den Augspurgern grosse Gunst und Ehre erlanget. (Gassar. und Henning.) † In eben diesem Krieg scharmüzierte ein Corps von leichter Rüstung, (worunter auch Haller waren,) mit den Türcken, und nachdem seine Anzahl und die Hitze der Streitenden zugenommen, schlug es über 11000. Barbarn mit einem geringen Verlust. Die Hallische Cavallerie commandirte Ludwig Morstein, die Infanterie Wilhelm Stutz: Jähnrich war Wilhelm Senfft. Zu diesem Kriegs-Zug gaben auch die Städte Hailbronn, Nördlingen und Ahlen eine Compagnie zu Fuß. Dieses ware gleichsam die zweyte Türckische Belagerung der Stadt Wien. Als aber Kayser Carolus selbst mit denen Reichs-Trouppen, deren Anzahl sich ohngefähr auf 100000. Mann oder noch drüber belieff, ins Feld gieng, wurde der Türckische Kayser Solimann, welcher eine Armee von 200000. Mann hatte, mit grossem Verlust zurück geschlagen, und also dieser Krieg geendiget. Pantaleon lobt in seinem III. Theil von berühmten Teutschen insonderheit Johann Baumgartner von Augspurg, (dessen Adeliche Familie aus Ost-Francken nach Augspurg gezogen,) daß er dem Kayser Carolo auf seine eigene Kosten 32. wohlgerüstete Küraßiers zu dem Türcken-Krieg geschickt. Andreas Doria aber (de Auria) ein Genueser, führte im Namen des Kaysers eine Flotte zur See, und eroberte die Stadt Coron in Morea, in der Gegend Messenia, doch weilen die Erhaltung dieser Stadt mehr Kosten erforderte, als Nutzen brachte, so ließ sie der Kayser nach 2. Jahren leer wiederum an die Türcken fallen, und trasportirte die allda sige Griechen in Sicilien. (P. Jovius im 32. Buch.) † Im September erschiene abermalen ein Comet im Zeichen der Jungfrau, und Hauß des Mercurii, mit einem erschröcklichen Feuer, welcher 3. Monath gewähret, und von Achille Gassaro beschrieben und erkläret worden. (Lycosth.) † In dem Dorff Christanßhofen, ohnweit Ißni im Algöw, gerieth ein 7jähriger Knab öffters in eine Entzückung, ermahnte die Leute zur Buß, und eyferte wider die Laster, wie vorgemeldter Scribent weitläufftig erzehlt. † Bey Lindau wurde ein Kalb mit 2. Köpffen, 8. Füssen, 1. Bauch und Brust zur Welt gebracht. † Das Bistum Costantz bekam Johannes V. Graf von Lupfen im Hegow, und zwar wider seinen Willen, weil er wohl wuste, daß dieses Bistum ziemlich erschöpfft war. Doch stund er selbigem 6. Jahr vor, resignirte darauf An. 1537. begab sich wieder auf sein Schloß Engen, und ließ sich, weil er Mühe und Sorgen flohe, mit seinem Canonicat begnügen. (Brusch.) Allda war ein gewisser Stadt-Bedienter, welcher in einem guten Credit stunde, nachgehends aber eine ziemliche Summa Gelds aus der Cassa entwandte, und mit einer Hure davon ziehen wollte; worauf beede ergriffen, und jener aufgehenckt, diese aber ersäufft worden. † Der 97. Rector zu Tübingen war Küng-Sattler, genannt König, U. J. D. und Ordinarius der neuen Canonischen Rechten, vom 2. April biß auf den 1. Maj. an welchem Tag ihme Petrus Brun, S. Theol. D. als der 98. Rector succedirt, welcher ein halb Jahr hernach an St. Lucä Tag D. Gallum Müller von Fürstenberg, S. Theol. Prof. als den 99. Rectorem in der Ordnung, zum Successore bekam. Unter diesem Letztern wurden inscribirt, Stephan Sax von Eßlingen, den 11. Novemb. Conrad Thum von Neuburg, den 26. Novemb. Joachim Minsinger von Stuttgardt, den 2. Maji. Decanus Philol. war M. Melchior Ruch von Kempten. Zu Magistris wurden creirt Richard und Hugo, Gebrüder, von Gmünd. Blasius Müller von Wildperg. † Nach Georg Truchsässen Tod hielte Pfaltz-Graf Philipp, (welcher A. 1529. die Stadt Wien wider die Türcken so tapffer defendirt,) einige Zeit vor Johannis Bapt. seinen Einzug, als Königs Ferdinandi Statthalter, zu Stuttgardt. † Nachdem der Kayser von dem Türcken-Krieg wieder zurück kam, nahmen die Spanier dem Würtembergischen Printzen Christoph, Hertzog Ulrichs Sohn, weil sie ihm die besondere Kayserliche Gnade mißgonnten, seine Waffen und andere auf Maul-Thieren geführte Bagage weg, nicht anderst, als ob er ein Türck, oder des Kaysers Feind wäre. Und weil ihn noch darzu einige, wann er in Spanien kommen würde, in ein Closter zu stecken gedachten, so flohe er mit seinem Informatore, Tiferno, als der Kayser nach Sleidani Bericht in Italien eilte, über das Kärnthische Gebürg, Saltzburg und Bayern zu, und zwar mit umgekehrt aufgeschlagenen Huff-Eisen, damit er durch die Spur von dem Huff-Schlag der Pferde nicht verrathen werden möchte. Nachdem er aber von den Spaniern verfolgt wurde, und wegen Entkräfftung

und

und Mattigkeit ſeines Pferds nimmer fort konnte, und es würcklich an dem war, daß er entweder gefangen, oder gar getödtet werden ſollte: ſetzte ihn ſein getreuer Informator auf ſein Pferd, und ſchickte ihn mit einem guten Wegweiſer fort. Und damit man durch dieſes hinckende Pferd von ſeinem Herrn nichts erfahren möchte, ſo ſtürtzte er ſelbiges in einen benachbarten See, und ließ es darinnen ertrincken. Er ſelbſt aber blieb in einem Gebüſch und Moß ohne Speiß und Tranck ſo lang verborgen, biß die Verfolger vorbey waren. Und auf dieſe Art entkam Hertzog Chriſtoph unter dem Geleit GOttes ſicher und glücklich nach Landshut, (wohin auch nachgehends ſein Informator zu Fuß gekommen,) und meldte ſich bey ſeiner Mutter Bruder, dem Hertzog Ludwig, 6. Monath in geheim auf. Nachgehends kam den 17. Novemb. ſelbigen Jahrs ein Brieff von Inſpruck an den Rath und Vogt zu Aurach, Dietrich Späten, er ſollte nach dem Hertzog Chriſtoph, (auch bey ſeiner Mutter Sabina,) fragen, und ihme bedeuten, daß er wieder an den Kayſerlichen Hof käme, unter der Verſicherung, daß er alle Gnade allda genieſſen würde. Folgender Zeit begehrte er, Krafft deß bey der A. 1519. geſchehen Übergabe gemachten Accords, die Reſtitution der beeden Städte Tübingen und Neuſſen. Weilen aber dieſe Sach nicht ſo gleich ausgemacht werden konnte, zumalen, da einige, welche ſelbiger Orten im Anſehen ſtunden, Schaden davon gehabt haben würden, ſo wurden ihme indeſſen zu ſeiner Unterhaltung etliche 1000. Gold-Gulden gegeben, hernach kam ſeines Vatters Krieg darzwiſchen. † Im Januario vermählte ſich Chriſtoph von Knöringen, mit Regina Baumgartnerin zu Augſpurg. † Zu Binnickaim, (wie Gabelover von dieſer Grabſchifft und einigen andern urtheilet,) wird folgendes gefunden: „An. Domini 1532. „am 5. Tag des Weinmonats, ſtarb der Edel und Veſt „Peter von Liebenſtein: dem GOtt gnad, Amen.. † Zu Stuttgardt: Anno Dom. 1532. den 5. April ſtarb der Vortreffliche, Heinrich Sattler, S. Theol. D. Canonicus zu Stuttgardt, von Cantſtatt, und wurde zu Pforzen bey den Barfüſſern begraben. † Anno 1532. am Mittwoch nach Martini ſtarb der Edle und tapffere Johann Heinrich von Riſchach zu Reichſtein: A. 1533. den 8. Jul. Cunrad von Waltſtein, ein berühmter Edelmann: A. 1540. am Donnerſtag nach der Herren-Faßnacht, der Edle Eberhard von Riſchach zu Reichſtein: A. 1542. am Tag vor St. Ulrich, Johann Cunrad von Riſchach: An. 1550. den 15. Mart. Michael von Riſchach. † Den 13. Aug. ſtarb Johannes, Churfürſt zu Sachſen, welcher in der Regierung auf ſeinen Bruder Friderich gekommen. Ihme ſuccedirte ſein Sohn Johann Friderich.

Cap. VIII.

Kayſers Caroli Ruckkehr in Spanien. Faßnacht-Luſt. Teuffliſcher Brand des Städtleins Schiltach. Des Würtembergiſchen Printzens Chriſtophs Prætenſion auf ſeines Vatters Hertzogthum. Was vor ein Concilium die Proteſtanten begehret. Regierung der hohen Schule zu Tübingen. Geburt der Königin Eliſabeth in Engelland.

IM Jahr 1533. zog Kayſer Carolus, nachdem er in Italien eine Richtigkeit gemacht, im Aprilen mit einer anſehnlichen Flotte wieder in Spanien, und wurde allda mit vielen Freuden-Bezeugungen empfangen. † Zu Hall hielten die beede Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe Faßnacht mit dem Frauenzimmer vom Sonntag biß auf den Donnerſtag. In dieſer Zeit tractirte ſie der Rath auf das herrlichſte: Die Frauen und Töchter der Raths-Herren und Geſchlechter ſpeiſeten ebenfalls auf dem Rath-Hauß, und tantzeten auch daſelbſt. Die Speiſen wurden in dem Franciſcaner-Cloſter gekocht. Graf Albrecht logirte in Michael Schläzen, Graf Georg aber in der Frauen von Rinderbach Behauſung. Zu dieſer Faßnacht-Luſt wurde auch Wilhelm Schenck, Abt zu Murrhart, der Dechant zu Chomburg und Velberg, von dem Rath eingeladen, und alſo dieſes Feſtin unter allerſeitiger Freude und Hoffnung einer zukünfftigen beſtändigen Harmonie und Eintracht gefeyret. Ehrliche Mahlzeiten und Luſtbarkeiten ſeynd zwar erlaubt, man muß aber nicht üppig und außgelaſſen, noch wild und unſinnig dabey ſeyn. Hievon habe ich A. 1590. den 28. Febr. an die Candidatos Magiſterii eine Abmahnungs- und Warnungs-Rede gehalten, folgenden Innhalts: Es iſt wiederum die Zeit der Faßnacht vorhanden, da die Leuthe an den meiſten Orten der Chriſtenheit in Sauß und Brauß leben, und ſich ſchier toll und raſend ſtellen. Wir, meine Lieben, ſollens nicht ſo machen, und uns hievon durch folgende wichtige Beweg-Gründe abhalten laſſen: (1.) Der Menſch iſt anfänglich nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen worden, daß er vernünfftig ſeyn ſolle: Allein durch die üppige Faßnacht-Luſt wird dieſes Ebenbild in uns verderbt, und eine Unvernunfft eingeführt. Gen. I. und III. (2.) Ein ſolches tolles und unſinniges Weſen hat der Teuffel bey unſern erſten Eltern eingeführt, indem er ſie durch eine Lugen zu Übertrettung des Göttlichen Gebotts verleitet, das ſchöne Bild GOttes in ihnen zerſtöhret, und an deſſen ſtatt ihnen ein gar heßliches Bild angeſtrichen. (3.) Die Faßnacht macht die Leute zu wüſten und wilden Beſtien, indem ſie Trunckenheit, Unzucht, Mord und Todſchlag bey ihnen verurſacht. (4.) Dieſes Feſt wurde von den Heyden gefeyret, welche GOtt nicht kannten, und im Schatten des Todes ſaſſen. (5.) Wir Chriſten ſeynd mit dem Licht GOttes und Chriſti erleuchtet, und aus der Nacht in den Tag gebracht, Rom. XIII. darum ſollen wir uns nicht den Heyden gleich ſtellen, ſondern die ſchändliche Kleider und Sitten ablegen, und als am Tage vor GOTT erbarlich wandeln. (6.) Gedencken ſollen wir an das allerbitterſte Leyden Chriſti für uns, welcher uns durch ſeinen Tod ein ſchönes Ehren-Kleid angezogen, ſo mit dem Faßnacht-Koth nicht beſudelt werden ſoll. Dann wir ſind Tempel des H. Geiſtes. 1. Cor. VI. (7.) Der Teuffel hätte zwar Chriſtum, da er ihn in der Wüſten verſucht, gerne auch zu einer ſolchen Faßnacht-Uppigkeit verführet, Matth. IV. Allein Chriſtus hat dieſe Verſuchung überwunden, und uns alſo ein Fürbild gelaſſen, wie auch wir die teuffliſche Faßnacht-Verſuchung durch Wort und Furcht GOttes und Danckbarkeit gegen unſerm Erlöſer überwinden ſollen. (8.) Denenjenigen, welche auſſer der wahren Kirche ſeynd, ſollen wir kein Aergernuß geben, damit ſie nicht, wann ſie ſehen, daß wir nicht beſſer noch züchtiger als ſie ſeynd, unſer Evangelium läſtern. (9.) Beſonders aber ſolle uns der Fleiß, der auf gute Künſten und Wiſſenſchafften gewidmet iſt, von ſolchen Uppigkeiten ſo wohl zu dieſer, als aller anderer Zeit abhalten, damit nicht unſer Orden in Verachtung komme, und üble Nachreden von dem Pöbel hören müſſe. Mäuchtenheit, Mäßigkeit, Zucht und Ehrbarkeit bringen Anſehen und Liebe bey allen Menſchen. (10.) Wie ſollte ein geſchi-

Digitized by Google

der Mensch gern Faßnacht halten, d. i. sich toll und voll trincken, und unartig, ja unsinnig und rasend thun, da er die Straffen einer solchen tollen und unsinnigen Faßnacht = Lust von vorigen Zeiten her schon lang vor Augen siehet: Da die benachbarte Länder mit grausamen Kriegen heimgesucht werden: Da auch wir dergleichen zu befürchten haben: Da GOtt seine Zorn-Zeichen wieder ein solches unordentliches Wesen öffters am Himmel und denen Elementen sehen und hören läßt. (11.) Der HErr heißt uns wachen und beten, weil wir nicht wissen, zu welcher Stunde des Menschen Sohn kommen, und wann jener den Gottlosen so erschreckliche Tag einbrechen wird. Matth. XXIV. und XXV. Luc. XXI. (12.) Warum solltest du, O Mensch, Faßnacht halten wollen, da du siehest, wie immerzu Leute zu Grab getragen, und die Leiber so erschröcklich verderbt werden? (13.) Förchtet euch vor dem plötzlichen und strengen Gericht GOttes. Denckt an das Exempel jenes reichen Schlemmers, welcher nicht einmal einen Tropffen Wassers hatte, seine Zunge zu kühlen. Luc. XVI. Um aller dieser jetzt erzehlten Ursachen willen wollen wir keine üppige und tolle Faßnacht halten, meine Lieben, sondern ein nüchtern, mäßiges und GOtt gefälliges Leben führen, damit wir durch einen wahren Glauben an Christum, welcher sich durch ein kluges und vernünfftiges Leben zeigen solle, jener ewigen Seeligkeit theilhafftig werden, und nach Wiedererlangung des Göttlichen Ebenbilds bey GOtt unserem Schöpffer und Erlöser mit allen Heiligen zu Tische sitzen mögen. Amen. † Den 10. April Donnerstags vor Ostern; gieng das Städtlein Schiltach im Schwartzwald innerhalb Stundes Frist völlig im Rauch auf, als eine gewisse Weibs-Person, welche 14. Jahr mit dem Teuffel einen Bund gehabt, und dessentwegen nachgehends verbrannt worden, von dem Teuffel auf den Gipffel eines Rauchfangs oder Camins geführet wurde, und allda auf seinen Befehl einen Hafen umkehrete. (Erasm. im 20. Brieff des 27. Buchs seiner Brieffen.) † Im Julio ließ sich unter dem Nördlichen Theil der so genannten Milch-Straffe ein grosser Comet sehen, welcher durch die Zwillinge, Stier und Widder von hinten auf durchgewandert, und nachgehends von Nicolao Bruckner, und Achille Gassaro erklärt worden. † Zu Eßlingen wurden alle Mönchen und Papistische Rathsherren abgeschafft. † Mit Ausgang des Julii begehrte der Würtembergische Printz Christoph von denen zu Augspurg versammleten Gesandten des Schwäbischen Bunds das Hertzogthum wieder; dann, sagte er, obwohlen sein Vatter dessen beraubet worden wäre, so könne man es doch ihm als einem unschuldigen Erben mit Recht nicht absprechen; item, es falle selbiges dem Reich nur in diesem Fall heim, wann kein mannlicher Erbe von der Hertzoglichen Familie vorhanden seye; endlich, so seye das Schloß Tübingen, worinnen er und seine seel. Schwester belagert worden, von den Ebelleuten mit diesem Beding übergeben worden, daß ihnen die Städte, Schlösser und Aemter Tübingen und Neuffen gelassen würden. † Im August-Monath gaben die Churfürsten, Fürsten und übrige Stände des Schwäbischen Bunds dem Printzen Christoph die Vollmacht, auf ihren im December zu Augspurg angestellten Convent sicher zu kommen, und allda seine Postulata und Anforderungen vorzutragen. Den dessentwegen errichteten Brieff signirten die Haupt-leute des Bundes: Wilhelm von Knöringen in Knöringen: Leonhard von Pappenheim, des Röm. Reichs Erb-Marschall, auf Hohenreichen, und Ulrich Neithard, Burgermeister zu Ulm. † In Abwesenheit des Kayſers zog der Landgraf Philipp, (nach Sleidani Bericht,) um seinem Vetter, dem Hertzog Ulrich von Würtemberg, wiederum zu seinen Landen zu helffen, in Franckreich, und versetzte allda dem König Francisco im Namen dieses Ulrichs die Grafschafft Mömpelgardt um ein gewisses Geld, mit diesem Beding, daß, wofern die dargeliehene Summ innerhalb 3. Jahren nicht restituirt würde, diese Grafschafft dem Frantzösischen Reich erblich heimfallen sollte. † Uber den Pabst klagten die Protestanten, daß er sich zu keinem freyen Concilio in Teutschland verstehen, sondern eines ausser Teutschland haben wollte, wo er die Könige auf seine Seite bringen, und zu Gewaltthätigkeiten gebrauchen könnte; item, daß er ihre Lehre nicht nur aus einem Vorurtheil verdammte, sondern auch mit dem Feuer straffte, und die Religions-Streitigkeiten nicht aus der H. Schrifft allein, sondern vielmehr aus der Scholastischen Theologie und denen Schrifften, und zwar nicht von unpartheyischen Richtern und wackern Männern, sondern von sich selbst und seinen Favoriten und Mignons entschieden wissen, und also, unerachtet er der Widerpart wäre, selbst Richter seyn wollte. Und um dieser Ursachen willen suchten sie Hülffe beym Kayser. Bey Thucydide heißt es in seinem I. Buch in der Oration der Corinther: Wer als eine streitende Partie vor Gericht erscheinen, und rechtlich actioniret werden soll, muß keinen Vorzug vor der andern Partie haben, noch höher und gröſſer seyn als dieselbe, und also aus einem sichern Ort einen andern provociren können: Sondern, ehe man mit einander rechtet, müssen Wercke und Worte gleich gestellt werden, d. i. es muß einer nicht zugleich Beklagter und Richter seyn, sondern das freye Urtheil von sich und seiner Sache den rechtmäßigen Richtern überlassen. † Der 100ste Rector zu Tübingen war Johann Königsattler, U. J. D. vom 1. Maj. und der 101ste Balthasar Kefelin, S. Theol. D. vom 18. Octobr. Unter jenem wurden inscribirt: Christoph Baumgartner, Francisci Sohn, von Augspurg. Johannes von Gravenegk, Canonicus zu Freisingen; unter diesem: Matthias Comber von Wurzen. Jacob Beurlin von Dornstett, den 9. Novembr. Johannes Pronorius, Herr von Laiter, Herr zu Bern und Vicenz, den 1. Dec. Decanus Philos. war M. Gebhard Brastperger von Aurach. Zu Magistris wurden creirt: Johannes Hofmaister, Professor Ord. zu Marchthal. Georg Kurrer von Schorndorff. Franciscus Hugo von Hechingen. † A. 1533. den 18. Jul. starb der vortreffliche Mann, Herr Martin Plantsch, 37. jähriger Pfarrer der Kirche zu Tübingen, und berühmter Doctor Theol. welcher dem Closter Bebenhausen 200. Gold-Gulden vermacht. † Zu Nyrtingen: „Anno 1533. starb der Edel „und Vest Juncker Hanß Friderich Spät: dem GOtt „gnädig sey.„ † Zu Schorndorff: „A. 1533. den „24. Octob. starb der Edel und Vest Jacob von Wernaw, zu Waltenhausen: Kayserlicher Majest. Rath „und Hauptmann, Ober-Vogt zu Schorndorff: „dem GOTT gnad.„ † Zu Augspurg vermählte sich den 24. Jun. Georg von Harrstall mit Felicitas Rechlingerin. † In diesem Jahr kauffte die Fugger die Herrschafft Oberndorff von Wolffgang Marschalck. † In diesem Jahr machten die Wiedertäuffer in Westphalen und zu Münster grosse Bewegung, weil sie auf etwas besonders umgiengen. † In Engelland wurde den 8. Septembr. dem König Heinrich VIII. von Anna von Bolen, (welche er nachgehends enthaupten lassen,) Elisabetha, jetzige vortreffliche und Welt-berühmte Königin in Engelland gebohren. † Den 16. Novemb. um Mitternacht wurden Chur, Pludentz, Feldkirch, St. Gallen, und die am Rhein gelegene Landschafften durch ein ungewohnliches Erdbeben und hefftigen Sturm-Wind erschüttert. † Nachdem mein Vatter zu Bruck im Nürnbergischen um die Pest-Zeit eine grosse Geschwulst an dem lincken Schencke, und die allerempfindlichste Schmertzen am lincken Aug hatte, und in die 18. Wochen sehr hart darnieder lag, verlor

es

Digitized by Google

er das Gesicht in diesem Aug, weil ihm kein Augen-Arzt helffen konnte. Doch kam ihm nachgehends an dem andern Aug herein, was ihm an diesem abgegangen, inmassen er von selbiger Zeit an biß an das Ende seines Lebens A. 1554. mit dem rechten Aug allein schärffer als mit beeden Augen gesehen. Ich meines Orts hatte um diese Zeit das Fieber in die 9. und meine Mutter das Fieber und den Englischen Schweiß in die 20. Wochen.

Cap. IX.

Ende des Schwäbischen Bunds. Hertzog Ulrichs Restitution. Administration der Universität zu Tübingen und anderer Schulen. Empörung der Wiedertäuffer zu Münster / einer Stadt in Westphalen. Hariadenus Barbarossa, ein Griechischer See-Rauber von Mitylene.

IM Jahr 1534. den 9. Jan. starb Johannes Aventinus, der Bayerische Historicus; und den 23. Novemb. Otho Brunfels, ein Medicus und Philosophus zu Bern. † Den 20. Jan. ließ König Ferdinand aus dem Schloß zu Prag ein Edict ausgehen, daß im Teutschen Reich niemand wider den Kayser, wider ihne den König, und wider die Glieder des Reichs Kriegs-Dienste thun, widrigen Falls aber eine schmähliche Verstossung seiner Familie, und, so er ohne Weib und Kinder wäre, den Verlust aller seiner Güter, ja gar, wann er ergriffen würde, auch eine Leibes-Straffe zu befahren haben sollte, weilen jetzo gar gefährliche Zeiten wären. † Den 2. Febr. wurde der Schwäbische Bund durch allerhand, besonders vom König in Franckreich, darwider gebrauchte Machinationen aufgehoben. Doch behielt ein jeglicher Theil des Adels seinen Stand und Orden, und erwohlte sich einige zu einem Ausschuß. Unter diesen war An. 1558. Georg von Ehingen, Rudolphi Sohn, im Neccar-Theil, welcher sich in diesem seinem Amt getreu und fleißig erzeiget. † Den 10. Febr. ergieng zu Stuttgardt im Namen des Königs Ferdinandi ein von dem Pfaltzgrafen Philipp, als Königlichen Statthalter, denen Königlichen Commissarien im Rath, und dem Cantzler Mynsinger unterschriebenes Edict an die Beamten und Obrigkeiten, daß sie denen von andern Orten her in das Land hereinkommenden Widerkauffern Einhalt thun sollten. † Am Mittwoch nach Quasimodogeniti liessen Hertzog Ulrich von Würtemberg, und Landgraf Philipp von Hessen, (als sie allbereit Völcker auf den Beinen hatten,) an den Kayser Carl und König Ferdinand eine zu Cassel gedruckte teutsche Schrifft abgehen, darinnen Hertzog Ulrich zeigte, daß er A. 1519. unerachtet er auf einen Richter provocirte, und von dem Churfürsten Ludwig in der Pfaltz, die Sache rechtlich zu untersuchen, und gerichtlich darüber zu erkennen, befohlen worden, dannoch von dem Schwäbischen Bund unverhörter Sachen aus seinem Land verstossen worden. Dannenhero er und der Landgraf, (als ein Descendent vom Hauß Würtemberg,) seine Restitution in sein Hertzogthum und Land billich suchen, so, daß sie zwar ihre beederseitige Majestäten nicht beunruhigen, noch etwas Widriges wieder dieselbe unternehmen, doch aber: im Fall ihnen von jemand Eintrag geschehen sollte, an der etwa hieraus entstehenden Unruhe und Ungelegenheit unschuldig seyn wollten; und dessentwegen bäten sie um Gnade und Hülffe, weilen hierdurch der Friede und Ruhe-Stand des Teutschen Reichs befördert werden würde, und überdiß auch schon vorhin zu Augspurg von denen Reichs-Fürsten vor Hertzog Ulrich gebetten worden wäre. Den 1. Maji ließ König Ferdinand zu Prag vom Schloß auf dem H. Wenceslai Berg dagegen ein Edict ausgehen, daß niemand dem Hertzog Ulrich und Landgrafen Philipp in ihren Unternehmungen wider Würtemberg helffen sollte, weilen der Kayser dieses Hertzogthum von dem Schwäbischen Bund rechtmäßig erkaufft, und seinem Bruder Ferdinand übergeben hätte; doch wollte er um des Friedens willen von jeglicher Seite zwey Schieds-Richter erwehlen, und diese Sache durch sie entscheiden lassen. Hierauf antwortete die andere Parthie den 7. Maji aus dem Lager bey Fürstenau, wann Hertzog Ulrich zuvor wiederum in den Besitz seines Hertzogthums stünde, so wollte er sich zu einem solchen Schieds-Richterlichen Urtheil willig verstehen. Den 8. Maji am Freytag nach Cantate zog der Königliche Statthalter, Pfaltzgraf Philipp mit einer geworbenen Armee von 10000. Mann zu Fuß, und 4000. zu Pferd wider den Hertzog Ulrich, und Landgrafen Philipp von Stuttgardt aus, und lagerte sich bey dem Städtlein Lauffen am Neccar, um diesen beeden Fürsten den Paß über den Fluß zu verwehren: allein diese schlugen ihr Lager neben das Feindliche so nahe hin, daß sie einander mit dem Geschütz erlangen konnten, ohne daß es der Feind wehren konnte. Am Dienstag, (als an St. Pancratii Tag,) giengen unterschiedliche Streiffereyen und Scharmützel vor. Bey Hertzog Ulrichs Armee war Landgraf Philipp General en Chef. Die Infanterie commandirte Graf Wilhelm von Fürstenberg, ein erfahrner Kriegs-Held, welcher es ehedessen mit denen Bunds-Verwandten wider Ulrich gehalten. Auch stunden einige Haller in Hertzoglichen Diensten. Folgenden Mittwoch als den 13. Maji kam es Frühe Morgends zu einem hitzigen Treffen. Und weilen der Königliche Statthalter Philippus mit seinen vornehmsten Officiers und Edelleuthen auf der Höhe stund, so fragte einer von Hertzog Ulrichs Schützen, ob der den feindlichen General Philipp gar niederschiessen, oder nur an einem Theil des Leibes verwunden sollte; und als Hertzog Ulrich antwortete, er sollte ihn nur in den Fuß schiessen, schoß er ihm den Fersen am rechten Fuß ab, und tödtete durch diesen Schuß zugleich das Pferdt, auf welchem er saß, worauf er nach Asperg geführt worden. Auch wurde Christoph Truchsäß von Schär hart verwundet, und ob er sich wohl tapffer wehrete, so verlor er doch sein Pferd, und muste ebenfalls mit andern Vornehmen nach Asperg entweichen. Als die Soldaten diese Flucht ihrer Obristen sahen, flohen sie selbst auch, und kamen davon viele im Neccar um. Die Wägen giengen verloren, aber die Stücke wurden nach Asperg geführt, wiewohl ich irgendwo gefunden, daß auch diese verloren worden. Nachdeme nun Hertzog Ulrich also die Oberhand behalten, eilte er gleich folgenden Tages, als den 14. Maji nach Stuttgardt, damit sich seine Feinde nicht abermahl daselbst versammlen könnten. Die flüchtige Feinde eilten zwar auch dahin, wurden aber nicht mehr eingelassen, und die Thore vor ihnen zugeschlossen. Den 15. Maji übergab man dem Hertzog Ulrich, als dem rechtmäßigen Fürsten und Landes-Herrn die Schlüssel mit vielen Glückwünschungen und Freuden-Bezeugungen; und als er diese empfangen, gieng er mit dem Landgrafen in das Stuttgardter Thal, und ließ die Burgerschafft auf der Herrschafft-Wiese vor dem Sichen-Thor von neuem huldigen. Darauf zog er unter Glückwünschendem Zuruff von allem Volck mit grossen Freuden wieder in die Stadt. Den 18. Maji zog sein Heer aus, und lagerte sich zu Lustnau, um von da aus

Tübingen zu belagern. Als aber der alldasige Ober-Vogt Johann Erhard von Ow die Gefahr sahe, ergab er sich folgenden Tages als den 19. Maji unter folgenden Conditionen, welche ihme von den beeden Hertzoglichen Officiers, Johann Thoma von Rosenberg, und Eberhard von Bischoffrode vorgelegt, und von Hertzog Ulrich ratificirt worden: 1. daß Johann Erhard von Ow, und Johann Minsinger, Keller, samt den übrigen auf dem Schloß befindlichen Edlen und Unedlen bey Leben, und bey dem Besitz ihrer Güter erhalten werden, 2. der Ober-Vogt das Seinige sicher aus dem Schloß wegführen, das übrige aber allda lassen, und eine Verzeichniß davon geben, 3. die Soldaten in ihren Waffen mit aufrecht-erhabener Fahne abziehen. 4. alle Güter des Ober-Vogts und Kellers, inn- und ausserhalb Tübingen, besonders die Dörffer und Unterthanen des Ersteren sicher seyn. 5. dem Ober-Vogt zu Wegführung seiner Sachen aus dem Tübinger-Amt Wägen geliehen werden. 6. Allen denjenigen, welche ihre Sachen auf das Schloß geflüchtet, selbige wiederum frey abzuholen und wegzunehmen erlaubt seyn sollte. „Geben „in unserm Feldt-Läger vor Tübingen, am Dienstag vor „Exaudi, anno, &c. dreißig und vier Jahr.„ Den 21. Maji belagerten sie das Schloß Hohen-Aurach, beschossen selbiges, und eroberten es den 25. Maji, von dannen ruckten sie den 29. Maji vor die auf einem Berg gelegene Vestung Asperg, belagerten und beschossen sie dergestalten, daß sie sich am vierdten Tag, und also den 2. Jun. (Dienstags vor Fronleichnam) ergeben mußte. Nicht lang hernach übergab auch der Königliche Castellan Berchtold Schilling die Vestung Hohen-Neuffen, und weil ihm eben damals ein Kind geboren wurde, so bat er sich den Hertzog Ulrich, und den Landgrafen Philipp zu Gevattern aus. Auf gleiche Weise haben sich auch die übrige Würtembergische Städte durch Gesandte ergeben, als sie die gegenwärtige Macht und Gewalt sahen, und von den Königlichen keine Hülffe zu hoffen hatten. Und so kam dann das Hertzogthum ohne vieles Blut- Vergiessen wieder an seinen vorigen Herrn. Ubrigens sagt man, die Armee der beeden vorgemeldten Fürsten seye aus 30000. Mann zu Fuß, und 5000. zu Pferdt bestanden. Nach diesem zogen sie mit ihren Völckern an die Donau, um zu sehen, ob ihnen kein Feind entegen kommen würde, allein es ließ sich keiner sehen. Von diesem Sieg und glücklicher Wiedereinsetzung des Hertzogs Ulrich seynd nachgehends Lieder nach alt-Teutscher Mode gedruckt worden. In der Schlacht bey Lauffen sollen unter andern auch Theodoricus Spät, der lange und kurtze Heß, und Stauffer wider die Fürsten gestritten haben. Viele Eingesessene oder Einwohner aber, welche kein gutes Gewissen hatten, entflohen gleich Anfangs in die Reichs-Städte, und anderswohin, als sie höreten, daß der Hertzog wieder in sein Land kommen sollte. Michael Augustus von Marpach verfertigte auf Hertzog Ulrichs Restitution folgendes Chronostichon:

Prata nItent VIoLIs, & plCtIs fLorIbVs aLbent,
reMpore, qVo VLrICVs patrIa regna CapIt.

Den 29. Jun. machten der Ertz-Bischoff Albrecht von Mayntz, und der Hertzog Georg von Sachsen in der Böhmischen Stadt Cadan (siehe Sleidan. 9. Buch.) einen Verglich zwischen dem König Ferdinand, und dem Chur-Fürsten zu Sachsen, daß dieser mit seinen Alliirten den Ferdinand vor einen Römischen König halten, und jener hingegen bey dem Kayser effectuiren sollte, daß die fiscalische Cammer-Gerichtliche Processe wider die Protestanten sistirt würden: Jetztgemeldte Fürsten verglichen auch den Hertzog Ulrich mit dem König Ferdinand dergestalten, daß zwar jener das Hertzogthum behalten, doch aber als ein Lehen vom Hauß Oesterreich ansehen, und samt dem Landgrafen, bey dem König und dem Kayser um Verzeyhung bitten sollte. Und auf diese Art wurden die bißhertige Kriegs-Troublen geendiget, und die Völcker wiederum abgedanckt. Hierauf setzte der Hertzog eine gewisse Contribution oder Geld-Steuer in seinem Land an, worzu auch die Prälaten einen guten Theil beysteureten, und erstattete davon dem Landgrafen Philipp seine Kriegs-Unköstten, bezahlte auch den König in Franckreich, und löste das ihme versetzte Pfand wieder aus. Der König aber schenckte ihm das Geld, welches er ihm in einer ziemlichen Summe dargeliehen. † Nachdem Hertzog Ulrich die Regierung wieder hatte, liessen ihm auch die Eßlinger durch Gesandte gratuliren, und ihme selbst einen verguldten Becher, welcher 112. Gulden werth, und mit 200. Rheinischen Gold-Gulden gefüllt war, seinem Printzen Christoph aber einen Becher von 70. Gulden verehren. † Nicht lang hernach begab sich dieser Printz Christoph auf Einrathen seines geliebten Herrn Vaters und seiner Frau Mutter Brüder in Franckreich, und lebte an dem Hof des Königs Francisci 8. Jahr als Mundschenck: perfectionirte sich allda in der Frantzösischen Sprache, wovon er die Anfangs-Gründe schon am Kayserlichen Hoff gelernet: machte sich die Städte, Fürsten und Sitten dieses grossen und ansehnlichen Reichs bekannt: gieng von daraus in den Krieg, und poussirte sich dergestalten, daß er immer höher stieg. † An Phil. und Jac. wurde Petrus Brun, als der 102. und an St. Luc. M. Johann Armbrostet, Theol. Lic. als der 103. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Christoph Ehrer von Hailprunn, und Johann Wilhelm Kruß von Leonberg: unter diesem Kilian Vogler von Canstatt, Gregorius von Stetten, von Augspurg, Johann Jacob Varnbyler, von Lindau, Ulrich und Frantz Varnbyler von Worms, Albrecht Arbogast, Freyherr von Heben (oder Hewen,) inscribirt. Decanus Philos. war M. Joachim Kegel. Zu Magistris wurden creirt Johann Kamminger, von Stuttgardt, nachmaliger Jurist, den 28. Jan. Synesius Forster, von Rathols-Zell, um Johannis Bap. Unter dem Decanat des Joachims wurden wegen der Kriegs-Unruhe keine Magistri gemacht. † Zu Tübingen stehen vornen an dem neuen Universitäts-Hauß diese Worte geschrieben: An. 1534. wurde das alte Universitäts-Hauß, (so man das Hauß der Weißheit nannte,) durch eine grausame Feuers-Brunst in die Asche gelegt. Irgendwo hab ich gelesen, daß dieses den 11. (And. den 15.) Jan. bey einer grossen Kälte geschehen, und daß die Bibliothec, welche unter diesem Hauß gestanden, samt einem Theil des Collegii zugleich verbronnen. † Zu Augspurg waren die erste von dem Rath gesetzte Scholarchen Wolffgang Rechlinger, und Zympert Hofer, welche sich, weil sie diese Last nicht allein auf sich nehmen wollten, Bonifacium Wolfhart, einen Theologum, Conrad Heel, einen Juristen, Gerionem Sailer, einen Medicum, (und Vetter des Juristen Raphael Sailers, der um das Jahr 1573. als Assessor zu Speyer gestorben,) auf Erlaubniß des Raths zu Amts-Gehülffen erwählt haben. Diese Scholarchen machten eine neue Ordnung in der Schule zu St. Anna, und theileten selbige in gewisse Classen, ohne die A. B. C. Schützen. In die erste Clas setzten sie Wolffgang Anemöium, in die andere Arsacium Seehofer, in die dritte Stephanum Vigilium, welche am dritten Tag nach Pfingsten zu grossem Vergnügen der Stadt anfiengen zu lehren, und denen ihre Besoldungen aus der gemeinen Cassa vermehrt wurden. (Gassar. und Henning.) † Durch Hülffe Petri Bufflers, eines wackern und wohlhäbigen Burgers zu Isny, stifteten die Städte, Costantz, Lindau, Isny und Biberach einige Stipendia vor die Studiosos Theol. Und damit diese Leute zu Straßburg leben konnten, legte der alldasige Rath A. 1535. ein Dominicaner-Collegium an.

Digitized by Google

an, in welchem nebſt obigen auch die Burgers-Kinder oder andere tüchtige Alumni unterhalten wurden. † An St. Thomä Tag ſtarb Johann von Fridingen, 40jähriger Abt zu Bebenhauſen. † Im December fiengen die Fiſcher zu Coſtanz im Boden-See mehr als 46000. ſo genannte „Gang-Fiſche„ auf einen Zug. † Zu Augſburg accordirten die Fugger und Johann Baumgärtner unter einer gewiſſen Condition mit dem Rath wegen der jährlichen Steuer, wie viel ſie künfftighin jährlich ohne Eyd geben wollten. † Eben daſelbſt vermählte ſich den 15. Jan. Georg von Loſchaw mit Catharina Adlerin: den 9. April. Claudius Pius Peülinger mit Lucia Laugingerin: den 20. Octob. Johann Voit, Juris D. mit Felicitas Meülingin, und den 1. Decemb. Damianus Behem, Medicus, mit Anna Schönerin. † Weil in dieſem und vorhergehenden Jahr die Peſt zu Nürnberg graſſirte, ſo flüchteten ſich die Leute A. 1533. nach Wemdbingen und Bruck zu meinen Eltern. † Zu Münſter, einer Stadt in Weſtphalen, warffen die Wiedertäuffer einen Schneider von Leyden, Namens Johann, den 24. Jun. zu ihrem König auf, und richteten unter deſſen Anführung groſſe Unruhe an. † Den 13. Octob. ſuccedirte Paulus III. dem Clemenſi VII. auf dem Päbſtlichen Stuhl zu Rom, und ſaß darauf 15. Jahr und 82. Tag. † Als ein gewiſſer Griechiſcher See-Rauber von Mitylene aus der Inſul Leſbo gebürtig, Namens Hariadenus Barbaroſſa, des von ſeinem Bruder Horutio eroberte und ihme eingeraumte Königreich Algier erhielt, das Schloß Gulet und die Stadt Tunis mit Liſt einnahm, und darauf den König Muleaſſen verjagte, nahm Muleaſſes ſeine Zuflucht zu dem Kayſer Carolo, und ſuchte Schutz und Hülffe bey ihm. Dieſer Barbaroſſa that in Spanien, Italien, Sardinien und Sicilien groſſen Schaden. Seine Obriſten und Feld-Herren waren Sina von Smyrna, mit dem Zunamen Jud, und Haidin von Cilicien, mit dem Zunahmen Cacciadiabolus, (oder ein Teuffels-Banner.) Siehe Johann Errobium, P. Iovium im 33. Buch, Nicol. Villagnon, und Joh. Chriſtoph. Calver Stella.

Cap. X.

Reformation der Würtembergiſchen Kirchen und Clöſter. Beveſtigung der Schlöſſer in Würtemberg. Zuſtand der Academie zu Tübingen. Fortgang des Evangelii zu Augſpurg. Dämpffung der Wiedertäuffer zu Münſter. Aufnahm des Schmalcaldiſchen Bunds. Caroli V. Kriegs-Zug in Africa/ und Erlangung des Hertzogthums Mayland.

IM Jahr 1535. wurde in dem Hertzogthum Würtemberg die Religion nach der Vorſchrifft der Augſpurgiſchen Confeſſion von Hertzog Ulrich reformirt, und deſſentwegen an Mariä Reinigung die Meß abgeſchafft. Die Werckzeuge dieſer Reformation waren: Zu Stuttgardt, M. Erhard Schnepff von Wimpffen, welcher wider die Mönchs-Orden und wider den Papiſtiſchen Aberglauben das Evangelium gepredigt: Zu Tübingen, Ambroſius Blaurer, von Coſtanz, welcher den 2. Septemb. die erſte Predigt daſelbſt gehalten. Dieſe beede reformirten auch zu Waiblingen, und in andern Orten dieſes Hertzogthums. Als M. Leonhard Wernher, welcher von erſtgedachtem Schnepffen zum Prediger ordinirt worden, ſeine erſte Evangeliſche Predigt zu Waiblingen hielt, und darzu das Lied: „Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc.„ ſingen ließ: ſpien die Päbſtiſche Prieſter und Caplanen darüber aus, und lieſſen voll Unwillens zur Kirche hinaus. Dieſem Wernher ſuccedirte M. Georg Hala, ein in drey Sprachen wohl geübter Mann, und meines Vaters ehmaliger Condiſcipul, welcher A. 1548. einen gar geneigten theils Lateiniſchen, theils Griechiſchen, theils Hebräiſchen Brieff an mich nach Straßburg abgelaſſen, nachdem ich zuvor auf Begehren meines Vatters an ihne Griechiſch geſchrieben, welche meine Zuſchrifft er, ſo gering auch ſelbige war, dannoch als Demoſtheniſch lobte, und deſſentwegen meinem Vatter ſchrieb, Cruſius würde mit der Zeit gantz Schwaben eine Ehre und Zierde ſeyn; allein GOTT gehört alle Ehre. Auf die Reformation der Kirchen folgete auch eine Reformation der Clöſter. Dann da in denenſelben eine groſſe Anzahl von Mönchen war, ſo legte ihnen der Hertzog folgende Conditionen vor, daß ſie entweder der Kirche mit Lehrung des Evangelii dienen, oder ſich mit ihren Gütern in andere Clöſter und Oerter begeben, oder endlich mit einer gewiſſen von den Einkünfften des Cloſters zu ihrer Nahrung und Unterhalt zu genieſſen habenden Geld-Penſion privatim und vor ſich leben ſollten, wo es ihnen beliebig wäre. Von dieſen Vorſchlägen nahm der eine dieſen, der andere einen andern an, und welche ſich zu den letzten erklärten, deren jeglichen wurden jährlich 40. Gulden und denen Layen oder gemeinen Brüdern, die ſich verheurathteten, jährlich 25. Gulden decretirt. Zu Hirſau empfieng der Abbt Johann, welcher allein in dieſem Cloſter blieb, und als ein Privatus lebte, aus deſſen Einkünfften jährlich 50. Gulden. Zu Murrhart wurde der Abt Martin, (ſamt dem Prior, Thoma Carlin,) aus Gunſt des Adels mit Beybehaltung ſeines Habits als Vorſteher gelaſſen. Denen Perſonen, welche im Cloſter leben wollten, und zwar ins beſondere den Herrenalbern wurde den 6. Jul. An. 1535. durch den Edlen Johann Friderich Thum, Ober-Vogt zu Kirchhaim, und M. Erhard Schnepffen als Fürſtlichen Commiſſariis folgende Regul vorgeſchrieben: Zu gewiſſen Stunden ſoll die Heil. Schrifft geleſen, Pſalmen geſungen, das Heil. Abendmahl empfangen, die Meß und Ohren-Beicht abgeſchafft, vor die Mönchs-Kutte eine andere ehrbare Kleidung angenommen, ehrliche Handwercker getrieben, die Gewiſſen nicht beſchwert, von den Nonnen das Wort GOttes gehöret, und keine Ordens-Leute mehr in die Clöſter aufgenommen werden. Als auch der Abt zu Zwifalten eine ſolche Reformation und Neurung in ſeinem Cloſter beförchtete, nahm er ſeine Zuflucht zu dem König Ferdinand nach Wien: Allein, die Sache wurde in der Güte beygelegt, und der Abt gabe Hertzog Ulrich etliche 1000. Gold-Gulden. † Eben dieſer Hertzog beveſtigte das Schloß Hohenaſperg, und transferirte das allhaſige Städtlein, auf Einrathen des Landgrafen Philipps unten an dem Berg, welches jetzo ein Dorff iſt, und Unteraſperg genennt wird. (Dann wer es Weichenberg nennt, den ſchlagen die Bauren mit ihren Dreſch-Flegeln ſchier Kopff und Lenden entzwey.) Ferner nahm er auch eine Reparation des alten Schloſſes zu Tübingen, vor, und ſo kam dann dieſes Schloß in denjenigen ſchönen und anſehnlichen Stand, in welchem wir es heut zu Tag ſehen. † Den 1. Maji wurde der 104te Rector zu Tübingen Namens Balthaſar Kottelin, erwählt, und unter ihme inſcribirt: Barthol. Amantius, Doctor der Rechten. Johann Sechel, von Tübingen. Wilhelmus Bigotius, von Hanau. Johannes Sichardus, Doctor und Ordinarius, von Biſchoffheim an der Tauber in Francken, den 28. Jun. Leonhard Fuchs, Med. D. den 14. Aug. Hieronymus

Digitized by Google

Wolff, von Oettingen, den 20. Aug. Joachim Bartenſchlag, von Stuttgardt. Paulus Conſtantinus Phrygio, Doctor, den 23. Septembr. Georg Varnbyler, von Lindau. M. Sebald Havenreuter, von Nürnberg, den 24. Septembr. Laurentius Engler von Garbis. Carl Holtzſchuher von Nusberg. Heinrich Wickersreuter von Schwabach. Chriſtoph Koeler von Nürnberg. Wolffgang Andreas Linck, von Schwabach. Der 105te an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Johann Sichard, aus Francken, U. J. D. Unter dieſem wurden inſcribirt: Jacob Rab, von Memmingen. Johann Cleber, Præceptor in allhieſiger Schola Anatolica. Marcus Krus, von Nortingen. Jacob Cappelbeck, den 3. Mart. item folgende Edelleuthe: Johann von Stotzingen. Sebaſtian von Veſenberg. Johann Chriſtoph von Buhel. (Heut zu Tag wird das anſehnliche Schloß Buhel von dem Edlen Leopold Carl von Stain, welcher ſchon der dritte daſelbſt von ſeinem Groß-Vater an iſt, bewohnt.) Bernhard von Emershofen. Decanus Philoſ. war M. Gabriel Sattler, von Waiblingen, unter welchem M. Johann Benignus, welcher den 1. Jun. zu Witteberg die Magiſter-Würde erlanget, in das Collegium der Magiſtrorum legentium aufgenommen worden. † In dieſem Jahr machte ſich Ambroſius Widmann, Cantzler der Univerſität, und Probſt der Kirche zu Tübingen heimlich von Tübingen weg, weil er, (ſeinem Vorgeben nach,) die teutſche Pſalmen nicht mit andern in der Kirche ſingen wollte; und ob er wohl nachgehends offt und feyrlich zu ſeinem vorigen Amt zurückberuffen wurde, ſo wollte er doch nicht zurück kommen. Inzwiſchen giengen die Academiſche Promotiones dannoch fort. † Als in dem Hertzogthum Würtemberg ein gewiſſer Wirth ſeinen Gäſten von einem Schwein, welches von einem wütenden Hund gebiſſen war, das Fleiſch auffſtellete, wurden diejenige, welche davon aſſen, von einer gleichen Wuth dergeſtalt ergriffen, daß ſie einander zerriſſen. (Lycoſth.) † Als ſich Schenck Eraſmus wider die Haller ſetzte wegen des Land-Grabens, welchen ſie nicht lang vorher mit Conſens ſeines Vatters Gottofredi gemacht hatten, rüſteten ſie ſich dagegen, und gaben diejenige Waffen wieder her, die ſie zuvor in dem Bauren-Krieg ihren Bauren weggenommen. Auch lieſſen ſie alle Sonntag ihre Leuthe im Schieſſen exerciren, worzu 15. Schilling auf jeglichen Sonntag gegeben wurden, und wieſen Reinſperg hierzu an. (Johann Herold.) † A. 1535. kam Martin Bucer von Straßburg nach Augſpurg; und als er daſelbſt eine Zeitlang in der Pfarr-Kirche zu St. Johannis geprediget, veranlaßte er den Rath, daß er den 1. Jul. Genonem Sailer, einen Medicum, und Caſpar Huberinum, einen Prediger mit Brieffen von dem geſamten Miniſterio daſelbſt, zu Luthero nach Wittenberg ſchickte, und unter der Hoffnung einer geſchehenen Vereinigung Urbanum Regium wieder nach Augſpurg zuruck begehrte. Allein weilen dieſer von dem Hertzog von Lüneburg nicht weichen wollte, ſo wurde an ſeine ſtatt M. Johann Forſter, ein gebohrner Augſpurger, und biß dahin Diaconus zu Witteberg nach Augſpurg geſchickt, aber nach 3. Jahren wiederum erlaſſen, und zur Profeſſur der Hebräiſchen Sprache nach Tübingen, und darauf nach Wittemberg beruffen. (Gaſſar.) Und auf dieſe Art wurde alle vorhin obwaltende Mißhelligkeit gehoben, und in dieſem Jahr zu Augſpurg die Evangeliſche Lehre durchaus angenommen. (Sleid. 9.) † Anno Dom. 1535. den 2. Mart. ſtarb der hochwürdige Vatter in Chriſto und Herr, Marcus von Gerſpach, 17. Abt zu Herren-Alb. Deſſen Seele ruhe im Frieden. † Zu Calw: An. Dom. „1535. auf den Freytag nach Reminiſcere, ſtarb der „Edel und Veſt Wilhelm von Sachſenheim: dem GOtt „gnad.„ † Zu Nördlingen graſſirte in dieſem Jahr die Peſt mittelmäßig. † Den 24. Novemb. ſtarb Ulricus Zaſius, von Coſtantz, ein berühmter Jurist, zu Freyburg im Breißgau, im 74. Jahr ſeines Alters. † Zu Augſpurg in der Kirche zu St. Anna ſteht folgende Grabſchrifft:

D. O. M.

„Raimundo Fugger eximia integritate &c.„ d. i. dem Raimund Fugger, einem rechtſchaffenen und ungemeinfreygebigen Mann, groſſen Liebhaber der Künſten und Antiquitäten, einigen Patronen und Gönner der Studenten und Armen, welcher ein groſſes Verlangen nach ſich zuruck gelaſſen, und zu allgemeinem groſſen Leyd-Weſen entriſſen worden, haben ſeine 5. höchſt-betrübte Söhne dieſes Grab- und Denckmahl geſetzt. Dieſer Fugger ſtarb An. 1535. den 3. Dec. in Myconis-Hauß, welches er auf eigene Koſten von Grund auf gebauet, und wurde nach ſeinem Tod in dieſem Familien-Begräbniß beſtattet. † Zu Eßlingen hielten die Städte einen Convent, weilen ſie nichts zu dem Münſteriſchen Krieg hergeben wollten, ſondern ſelbſt einander-Hülffe verſprachen, im Fall eine unter ihnen deſſentwegen in Gefahr kommen ſollte. (Sleidan. im X. Buch.) † Den 24. Jun. wurde die Stadt Münſter erobert, der obgemeldte Widertäufferiſche König Johann (Sartorius, nicht Sertorius,) und ſeine Räthe Knipperdolling und Krecht ing gefangen, und im folgenden Jahr den 22. Jan. nach ausgeſtandener groſſer Marter endlich in eiſernen Keſigen an das hohe Thor des Heil. Lamperti, und zwar der König in die Mitte, etwas höher als die übrige, auffgehenckt. † Den 24. Dec. wurde der Smalckaldiſche Bund, welcher in einem Jahr zu Ende gehen ſollte, auf 10. Jahr erneuert, und in denſelben folgende Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte aufgenommen: Bernim und Philipp, Hertzoge von Pommern, Ulrich, Hertzog von Würtemberg, Rupertus Bavarus von Zweybrücken, Augſpurg, Franckfurt, Kempten, Hamburg, Hanau, und Wilhelm von Naſſau. † Zu Augſpurg vermählte ſich den 25. Febr. Johann Philipp Schad mit Urſula Turzinin. † Im Aprilen zog Kayſer Carl mit ſeiner Armee von Barcellona in Africam, eroberte die Stadt Tunis und das Schloß Guleta, ſchlug Barbaroſſam in die Flucht, ſetzte den König Muleaſſen wieder ein, und machte ſich ihn zinßbar. Dahero in Nürnberg zu Ehren dieſes Sieges ein Triumph- und Freuden-Feuer angezündet, und unzehlich viele Freuden-Schüſſe gethan worden. † Nachdeme Franciſcus Sforcia, Hertzog zu Meyland ohne Kinder geſtorben, fiel dieſes Hertzogthum Kayſer Carolo heim. † In dieſem Jahr wurde der Jeſuiter-Orden, vornehmlich von Ignatio Lojola, einem Spaniſchen von Adel aufgebracht.

Cap. XI.

Stuttgardtiſche Kirchen-Sachen. Adminiſtration und Reformation der Academie zu Tübingen. Urſprung und Anfang des Hoch-Fürſtlichen Stipendii daſelbſt. Der Cruſiſchen Familie Zug in Schwaben. Aenderung des Habits im Cloſter Herrenalb. Antonius Sixtus, ein Mann von Rieſenmäßiger Gröſſe. Schlöſſer des Stiffts Kempten. Etliche Theologi und Patricii zu Augſpurg. Ulrici Jungen Freyheit im Reden. Kriegs-Dienſte der Augſpurger bey Kayſer Carolo.

Im Jahr 1536. den 8. Maji wurden die Bilder der Heiligen aus denen Kirchen zu Stuttgardt weggeſchafft, und denen Cloſters-Perſonen beederley Geſchlechts die Erlaubniß zu heurathen gegeben. Wer nicht wollte, hatte eine jährliche Pension zu genieſſen. † Am Montag nach Pfingſten wurden auf dem Marckt zu Stuttgardt folgende Puncten öffentlich ausgeruffen: 1. Niemand ſeye ſich wieder die Evangeliſche Predigten aus dem Wort GOttes. 2. An allen Sonn- Feſt- und Feyertägen ſoll ein jeglicher in die Predigt gehen, und auch ſein Hauß-Geſind, wenigſtens des Tages einmahl, dahin ſchicken. Wer es unterläßt, wird anfänglich um 1. hernach um 2. Gulden geſtrafft, und, wann er dieſe Straffe nicht erlegen kan, 4. Tag mit Waſſer und Brod geſpeißt. 3. Niemand laufe anderſtwohin Meſſen zu hören, unter gleicher Straffe. 4. Unter denen Predigten ſoll niemand ſpielen, tantzen, zechen, auf einem öffentlichen Platz ſitzen oder ſtehen: ſondern wenigſtens einmal in die Kirche gehen, und übrigens zu Hauſe bleiben: die Ubertretter aber zur Straffe entweder fünff Schilling erlegen, oder ein Tag und Nacht im Thurn ſitzen. 5. Die Bilder, welche man anbettet, ſollen mit Vorwiſſen der Obrigkeit und des Predig-Amts weggethan, die unärgerliche aber gedultet werden. Der damalige Würtembergiſche Hof-Prediger war Caſpar Gräter. † Der 106. Rector zu Tübingen war Balthaſar Keufelin, vom 1. Maji, und der 107. Leonhard Fuchs, Med. D. von St. Lucä an. Unter jenem wurden inscribirt: Blaſius Villiers, von Orleans in Franckreich, Famulus bey Herrn Melchior Volmar, von Rothweil. Paulus Pfinzing, von Nürnberg. Caſpar Bruſch, von Eger, den 25. Oct. Unter dieſem: Johann Jacob Mendlishofer, und Johann Ulrich Ebinger, von Conſtantz. Venerandus Gabler, von Nürtingen. Anaſtaſius Demler, von Marpach, den 6. Jan. Andreas Friderich von Gemmingen. Johann Wacker von Stuttgardt. M. Johann Brentius. Decanus Philoſ war M. Michael Vai, von Brackenheim. Wegen Abweſenheit des Cancellarii wurden in dieſem Jahr keine Magiſtri gemacht. † In dieſem Jahr brachte Johann Brentius, den Hertzog Ulrich von Hall beruffen, die Academie zu Tübingen, innerhalb Jahres Friſt in Ordnung, und machte gute Anſtalten auf derſelben. Damals hörten die Secten der Realiſten und Nominaliſten auf. † Unter dem Durchl. Hertzog Ulrich wurde das STIPENDIUM ILLUSTRE geſtifftet, in welchem viele Studioſi Theol. unterhalten werden: Gleich wie ehmalen die Clöſter an ſtatt der Schulen waren, in welchen man die Mönchen ſowohl in heiligen als profanen Studien und Wiſſenſchafften unterrichtete. † Zu Göppingen wurde um dieſe Zeit eine gewiſſe Strittigkeit zwiſchen dem Hertzog Ulrich und denen Ulmern wegen Haidenhaim, (welches die Ulmer zur Zeit der Königlichen Regierung bekommen, aber nachgehends unter einem gewiſſen Accord wieder hergegeben,) durch den Landgrafen Philipp beygelegt. † Mit dem Grafen Cunrad von Tübingen wurde ebenfalls ein Vergleich getroffen, als er noch einige Prætenſion und Anforderung wegen der Grafſchafft Tübingen machte. Dieſe alte Helden hatten ihren Sitz im Breisgau auf dem Schloß Liechteneck. † Weilen Martin Krauß, der Aeltere, welcher A. 1534. den Tag nach Martini in den eine halbe Meile von Nürnberg entlegenen Ort St. Jobſt von Bruck aus gezogen, allda wegen langwieriger Theurung eine gar geringe Beſoldung hatte, und um dieſe Zeit viele wackere und ehrliche Geiſtliche ſich in das Würtembergiſche zu Hertzog Ulrich wegen der von ihme allda eingeführten Evangeliſchen Lehre begaben: ſo kam auch er mit Recommendations-Schreiben von den Nürnbergiſchen Theologis, Andrea Oſiander, Wenceslao Lincken und Thoma Jäger nach Stuttgardt, und bote allda ſeine Dienſte an. Hierauf hörte man ihne predigen, und weil Erhard Schnepff mit ſeiner Predigt wohl zu frieden war, ſo gab man ihme die Pfarr Steineberg, Schorndorffer Diöces, wohin er auch mit ſeiner Familie und Hauß-rath am Palm-Tag gekommen, und darauf an St. Bartholomäi Tag die damalen ausgegangene Würtembergiſche Kirchen-Ordnung in ſeiner Kirche öffentlich abgeleſen. Sechs Tag nach Martini ſtarb ſeine Mutter Margaretha, zu Bottenſtain. † In dieſem Jahr erhielte der Abt Lucas zu Herrenalb aus ehhafften und wichtigen Urſachen, die Erlaubniß, den Cloſters-Habit zu ändern, wovon folgender Brieff vorhanden: Im Jahr des HErrn 1536. in der 9. Indiction, im erſten Jahr des Päbſtlichen Stuhls des Heiligſten Vatters in Chriſto und Herrn, Herrn Pauli III. Röm. Pabſts, am Mittwoch den 1. Mart. bezeugte der Hochwürdige Vatter in Chriſto und Herr, Herr Lucas, Abt des Cloſters der Heil. Jungfrau Maria zu Herrenalb, Ciſtertienſer-Ordens, Speyrer Diœces, in Gegenwart eines Notarii Publici, und der unten geſchriebenen, hierzu beſonders beruffenen und erbettenen glaubwürdigen Zeugen, und führte mit hertzlicher Betrübniß an, wie daß er aus nöthigen, ja dringenden und zwingenden Urſachen den Cloſters-Habit, nur auf einige Zeit, ſo lang es nemlich nutzlich ſeyn, oder die Noth erfordern würde, ändern, und indeſſen in einem andern gezierenden und ehrbarn Prieſter-Habit gehen wollte; und dieſes nicht zur Unehre des H. Ciſtertienſer-Ordens, oder in der Abſicht, dieſen Orden, oder das Cloſter und deſſen Habit gar zu abandonniren, ſondern nur darum und zu dieſem Ende, damit er zu dieſen ſo gefährlichen Zeiten deſto länger und ruhiger in dem Cloſter Herrenalb bleiben, den Nutzen dieſes Cloſters in ſeinem Regiment deſto füglicher befördern und befördern, und ſo wohl deſſen als ſeinen eigenen Schaden deſto beſſer abwenden könnte, wie er nach Außweiß ſeines Eydes ſchuldig wäre ꝛc. Zeugen deſſen ſind ſeine gehorſame Brüder, und liebe Profeſſen: Fr. Ludwig Bräter von Leonberg, Burſarius: Fr. Gallus Thorwart von Bretten, Pfiſtrinarius: Fr. Georg Poeß von Tübingen, Subburſarius: Fr. Sebaſtian Metzger von Calw, Conſiſtor in Lundavalle, (ſonſt Beur,) welche noch in dem Cloſters-Habit allda leben, aber eben deſſentwegen aus dem Cloſter verſtoſſen worden, und dahero ihren Abt ermahnen, daß er ihr Cloſter nicht verlaſſen, ſondern vielmehr den Habit ändern ſollte, vielleicht er ſie etwa hierdurch, vermittelſt Göttlicher Gnade und Hülffe wieder in ihren vorigen

Stand bringen, und gleichsam wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammlen könnte. ꝛc. Geschehen in dem Dorff Langenſteinbach, ꝛc. in Gegenwart der ehrſamen Herren: M. Leonhard Remp, Canonici in Ettlingen, und Petri Bermann, Caplanen in erſt gemeldtem Dorff. ꝛc. Dieſes Inſtrument verfertigte M. Anton Brunn, von Calw, ein Geiſtlicher, Speyrer Diœces, und von dem H. Apoſtoliſchen Stuhl autoriſirter Notarius Publicus, welcher ſein Wapen darauf mahlen, und ſein Inſigel von rothem Wachs daran hängen laſſen, auf welchem dieſe Worte ſtehen: „M. Antonius Brun, Comes Palat. 1518.„ Dieſer Lucas, (mit dem Zunamen Goez, von Merſtetten bey Minſingen,) war der 18. Abt zu Herrenalb, und ſtarb A. 1546. † In dieſem Jahr kriegte Kayſer Carolus wider den König in Franckreich bey Marſeille und in der Picardie. † Zu Waiblingen lebte Antonius Sixtus, ſeiner Kunſt nach ein Mahler, ein Mann von Rieſenmäßiger Gröſſe, welcher auf einmahl 4. Pfund Fleiſch eſſen, und 9. Maaß Wein trincken konnte. Dieſer nahm Kriegs-Dienſte in der Picardie an, als er ſich bey vorgegangener Aenderung der Religion und Abſchaffung der Bilder in ſeinem Vatterland ferner zu erhalten auſſer Stande ſahe; wurde aber in dieſem Krieg mit einer Kugel in die Hüffte getroffen, wandte ſich darauf nach Pforzen zurück, und ſchrieb ſeiner Frauen Anna um Geld, daß er ſich könnte curiren laſſen. Dieſe ſchickte ihm dagegen zum Spott einen roſtigen Degen, und einen löcherichten Beutel, und ließ ihm ſagen, andere Soldaten bringen Geld mit ſich nach Hauß, er aber kehre es um, und begehre Geld von Hauß. Worüber er ſich ſehr entrüſtet, ſeiner Frauen die Ehe aufgekündet, und ſich nachgehends mit andern Weibern beholffen. Als er wiederum völlig curirt war, gieng er in Ungarn, bekam allda anfänglich eine Fähnrichs- und hernach eine Hauptmanns-Stelle, und brachte einen groſſen Reichthum zuſammen; und ob er wohl niemalen wieder zu ſeiner Frauen kam, ſo ſchickte er ihr doch offtmals Geld, damit ſie ſich bey ihrer Armuth fortbringen könnte, und auf eine Zeit auch eine güldene Kette, welche vom Halß biß auf den Boden hinab hieng, item ſilberne Pocäle, ein Trinck-Geſchirr in Form einer Nuß, und anders. Die Teutſche Uberſetzung von T. Livii Hiſtorien hatte er wohl im Gedächtniß, und recitirte ſie offtmals ob der Mahlzeit. Ubrigens blieb er ein Soldat biß an das Ende ſeines Lebens. Bey ſeinem Gut aber hieß es: Wie gewonnen, ſo zerronnen; inmaſſen ſelbiges wie ein Rauch verſchwunden. † Dem Grafen Ludwig von Oetingen gieng ſein Schloß zu Oetingen im Feuer auf. † Als am ſechſten Tag nach Oſtern ein Weib zu Eltershofen im Halliſchen aus einem benachbarten Hauß Feuer hohlte, und unter Weegs eine Kohle verlohr, entſtunde davon eine Feuersbrunnſt, wordurch 13. Gebäu in die Aſche gelegt worden. Um dieſe Zeit graſſirten auch viele Mordbrenner in Teutſchland herum. † A. 1536. ſtarb Sebaſt. Braitenſtain, Abt zu Kempten, welcher die durch den Bauren-Krieg zerſtörhrte und verbrannte Schlöſſer dieſer Abtey, nemlich Liebenthann bey der Gronsberger Abts-Marck, und Wolckenberg, 1. Meil vom Stifft gegen Kauffbeuren, in groſſer Hungers-Noth wieder hergeſtellt. Sonſten hat das Stifft Kempten auch noch andere Schlöſſer, nemlich 1. Hohenthann, ohnweit Leutkirch. 2. Sultzberg, 1. Meil oberhalb Kempten, an dem Sultzberger-See, ſo der Abt Braitenſtain von den Edlen von Schellenberg erkauft. 3. Neusbürg, eine halbe Meil von Kempten. 4. Weſterried, halb Wegs zwiſchen Kempten und Kauffbeuren, welches der Abt Wolffgang Viridiſapius, (Grünſtein,) Braitenſtains Succeſſor von dem Edlen Ulrich Schweigger erhandelt. 5. Schwabelsberg, bey Kempten auf einem See in einer angenehmen Gegend. Wurde durch den Abt von Reitnow von einem Burger von Memmingen an das Cloſter erkaufft. 6. Dingow, 2. Meilen vom Cloſter, gegen Kauffbeuren zu, ohnweit Weſterried, in einem Dorff gleiches Namens, auf der Ebene; von Viridiſapio erkaufft. Bey dieſen jetztgemeldten Schlöſſern ſind auch Fiſch-reiche Seen, nemlich der Martinsceller, der Sultzberger, und der Sunthaimer, oder Sunthover, nicht weit von dem Städtlein Sunthoven. † Nachdeme Æpſius Birck, oder Betulejus, von Augſpurg, ein in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache trefflich erfahrner Menſch, zu Baſel die Magiſter-Würde erhalten, wurde er von dem Rath zu Augſpurg in ſein Vatterland, als Rector der Schule zu St. Anna zurück beruffen, welchem Amt er auch mit groſſem Ruhm und Nutzen der Jugend vorgeſtanden. Sein Collega war And. Diether, ein gelehrter Mann, und beſonders ein guter Poet. † Den 29. Maji ſchrieb Melanchthon eine Vereinigungs-Formul zwiſchen Luther, Bucer und einigen andern wegen des H. Nachtmahls, wovon Gaſſarus folgendes hat: Im Monath April A. 1536. brachte Bucerus, nachdem er den Rath durch ſeine hefftige Predigten wider die Canonicos und Bilder aufgebracht, auch dieſes zuwegen, daß im Majo zu dem zu Eiſenach in Thüringen angeſtellten Theologiſchen Convent, auf des Raths Koſten und aus Liebe zum Frieden, auch die beede Theologi, Bonifacius Wolfhard, und Wolfgang Muſculus abgeſchickt wurden, allwo ihnen Melanchthon eine ſolche Formul vorgeſchrieben, vermög deren ſie nur nicht gar einen formlichen Wiederruff gethan haben, welches ſie jedoch nach ihrer Ruckkehr artig zu diſſimuliren und zu verbergen gewußt. † Der damalige Burgermeiſter zu Augſpurg war Johann Heinzel, Johannis Bapt. Pauli und Daniel Heinzels Vatter, Johann Heinrichs und der heutigen Heinzeln Groß-Vatter, ein Kauffmann, welcher nachgehends A. 1538. in den Geſchlechter-Stand erhoben worden. † Von dem Rath zu Donawert kaufte Antonius Jugger die Reichs-Vogtey über dieſe Stadt, mit dieſem Beding, daß ſelbige, im Fall kein Erbe mehr von ihm da wäre, umſonſt wieder an den Rath kommen ſollte. In eben dieſem Jahr kaufte er auch das Dorff und Schloß Glett von dem Burggraf Uzen. † Zu Augſpurg lebte Claudius Pius Peutinger, JCtus, des Juriſten Cunrad Peutingers Sohn, von welchem folgende Söhne kamen: Cunradus Pius, ein Juriſt und Advocat der Stadt Augſpurg, Claudius Narciſſus, Claudius Euſebius, und Chriſtoph. Jener Cunrad hatte auch einen Sohn, Namens Chriſtoph, welcher vor A. 1575. neben Heinrich Rechlingern Statt-Pfleger zu Augſpurg war, und ſich umſein Vatterland in dem gefährlichen Zuſtand deſſelben wohl verdient machte. † Eben daſelbſt lebten auch Ambroſius Jung, Med. Doctor, Georgius von Steten und Marcus Ehen, Vorſteher der Evangeliſchen Kirche, welche 2. Jahr hernach in den Geſchlechter-Orden aufgenommen worden. Mit M. Johann Forſter hatten ſie gar nicht einerley Meynung, welcher mit Bonifacio Wolfhard, und ſeinem Collega Cellario, in der Lehre der Kirche immerzu uneins war, und zu Augſpurg ein Buch drucken ließ, welches 300. Propoſitiones oder Lehr-Sätze in ſich hielt, worinnen er die Schwenckfeldiſche Irrthümmer vertheidigte. (Gaſſar. Henning.) † Ohngefähr von dieſen Zeiten habe ich auch irgendwo folgende Hiſtorie gefunden: „Es war zu „Augſpurg ein Artzt, mit Namen Ulrich Jung, der „pfleget jedermann zu tauzen. Er kam zu Kayſer „Carol dem V. und ſprach: Kayſer, dein Vorfahrn „(Maximilianus)„ iſt mir 6000. Gulden ſchuldig „blieben. Daß du mir ſie wieder gebeſt, ſteht deiner „Kayſerlichen Ehre wol an. Doch ich laß ſie dir nach, „wann du mir und meiner Frawen, jährlichs 600. „Gulden Leibding unſer Lebtag gibſt.„ Der Kayſer antwortete: „Ja, Doctor Ulrich, ihr ſolt ewers „Begehrens gewehret ſeyn.„ Und ſo geſchahe es auch.

† In

† In diesem Jahr zog Pfalzgraf Philipp mit einer auserlesenen Cavallerie bey Augspurg vorbey, in Italien, dem Kayser zu Hülffe, und mit ihme viele Bürger von Augspurg, unter Anführung Sebastian Schertlins, Georg Pfisters, eines Patricii, und Bernhard Schuben von Lindau. † Dem Ritter Frundsperg wurde folgende Grabschrifft gesetzt: Caspar von Frundsperg, ein von seinen Vor-Eltern her, deren er eine lange Reihe zehlen kan, wie auch durch seine eigene Kriegs-Tapferkeit und Ritter-Würde hochberühmter Held, welcher bey Meyland und Pavia viele hitzige Schlachten theils ausgestanden, theils abgetrieben, da diese Städte, deren Besatzung er commandirte, von den Frantzosen belagert waren; wurde, als ihn Kayser Carl V. abermalen zum Krieg wider den König in Franckreich aufforderte, unterwegs vom Fieber ergriffen, und wiederum nach Hauß gebracht, allwo er auch ohne in das Lager zu kommen, den 31. Aug. 1536. im 36. Jahr seines Alters gestorben. Adam Reissner dedicirte seine Historie von den Freundsbergern, (woraus ich diß dahero unterschiedliches citirt,) dem Edlen Herrn Georg von Frundsperg, Freyherrn von Mynzelhaim, Herrn zu Petersberg und Bertzingen, A. 1559. † In diesem Jahr kam die Stadt Lausanne, welche A. 1476. von den Bernern eingenommen worden, gantz unter ihre Bottmäßigkeit. † Den 11. Jul. starb Erasmus zu Basel bey Hieronymo Frobenio im 69. Jahr seines Alters.

Cap. XII.

Hertzog Christophs von Würtemberg Thaten in Franckreich. Administration der Hohen-Schule zu Tübingen. Johann von Wentzen / Bischoff zu Costantz. Abzug des Bischoffs von Augspurg nach Dillingen. Sebastian Schertlins Gunst und Liebe zu Augspurg. Rudolphs von Ehingen Töchtern. Ursprung der Academie zu Strasburg.

IM Jahr 1537. als Franciscus, König in Franckreich wider den Kayser mit einer starcken Armee gegen Piemont und Marseille zog, machte er den Würtembergischen Hertzog Christoph zum commandirenden General über seine aus 23. Compagnien bestehende Trouppen; welche Charge er auch mit Ruhm begliedet, und so wohl zu Wasser als zu Land Hitze und Frost, Hunger und Durst, mit nicht geringer Gefahr großmüthig erduldet. Wie groß über diß seine Tapferkeit gewesen, ist auch aus demjenigen offenbar, was er einmahl zur Friedens-Zeit thate: Als auf eine Zeit der König in ein gewisses Städtlein, Namens Chastellereau, kam, war auch Hertzog Christoph, als ein getreuer und fleißiger Höfling in seiner Suite; wurde aber von den übrigen Hof-Leuten wegen seiner grossen Gunst und Gnade bey dem König beneidet, und desentwegen, da er bey Nacht nur mit 12. Personhonen, welche kein weiteres Gewehr, als Degen bey sich hatten, und unter denen ein Graf von Beichlingen, und 2. andere, Namens Landenberger und Bertranger, waren, nach seinem Logis gieng, von ohngefehr 60. Frantzosen, welche noch über diß 40. wohl bewaffnete Burger bey sich hatten, angegriffen. Wiewohl er nun in die Hand eine Wunde, und in den Leib einige (nicht zwar gefährliche) Stiche bekam, auch seine güldene Halß-Kette dergestalten zerhauen wurde, daß sie auf die Erde fiel: so ersahe er doch seine Gelegenheit, und defendirte sich mit den Seinigen dermassen tapffer, daß einige Frantzosen tod blieben, von seinen Leuten aber nur einige verwundet wurden. Und so kamen sie dann ohne weiteres Unglück in ihr Logis. Als folgenden Tages die Sach vor den König kam, ließ er auf die Thäter gar scharff inquiriren, und da man 10. davon erfuhr, dem Hertzog Christoph zu selbst-beliebiger Straffe übergeben. Dieser aber erließ sie nach seiner Großmuth und Gnade wiederum ohne Straff, und sagte, es seye schon genug, daß einige von ihnen ihr Leben eingebüßt haben. † Den 26. Maj. am Himmelfarts-Fest, ließ Hertzog Ulrich den Leichnam des ersten Würtembergischen Hertzogs, Eberhardi Barbati, aus dem Closter Einsidel im Schönbuch nach Tübingen führen, und daselbst in dem Chor der Kirche beysetzen. In diesem Chor pflegten die Theologi ihre Lectiones zu halten, ehe und dann das neue Universitäts-Hauß gebauet worden, dann nach dessen Erbauung wurden selbige in dem grossen Auditorio, so man insgemein Aulam Novam nennt, zu halten angefangen. † Im Frühling wurde M. Gebhard Brasperger, von Aurach, als der 108. und im Spätling Constantinus Phrygio, S. Theol. D. als der 109. Rector zu Tübingen erwählt. Unter jenem inscribirten Friderich, Jacob und Johann von Schönaw, (3. Brüder) Balthasar Brauch von Gmünd. Ludwig Daicker von Tübingen. Georg Liebler von Dentzlingen. Kilian Sinapius von Schweinfurt. Johann Fischer von Wemddingen. Unter diesem: Joachim Blattenbard von Eßlingen. Barthol. Rem von Ulm. Laurentius Oesterlin von Canstat. M. Matthias Illyricus, welcher als Ordinarius Græcæ linguæ hieher beruffen worden, den 21. Novemb. Ludwig Rab von Memmingen, den 27. Mertz. Decanus Philos. war M. Michael Schweicker, von Canstatt. Magistri wurden in diesem Jahr nicht creirt. † Nachdem A. 1537. das Bistum zu Costantz vacant worden, bekam selbiges im nechst folgenden Jahr der Edle Johann VI. von Wentzen, ein Niederländer, welcher wegen seiner Gelehrsamkeit, Wissenschafft in Sprachen, und Erfahrenheit bey Kayser Carolo und König Ferdinando in grossen Gnaden stunde. Er incorporirte seinem Bistum das Closter Reichenau, und die Probstey Oeningen am Boden-See, und starb plötzlich A. 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg. (S. ein mehrers von ihme bey Bruschio.) † Als in diesem Jahr der Boden-See eine grosse Menge todter Fische an das Land warf, entstunde davon eine stincende Fäule, welche eine Seuche unter Menschen und Vieh gebracht. Dahero selbige theils in die Erde verscharret, theils in das Wasser geworffen worden. † Weilen zu Augspurg eine Religions-Aenderung vorgegangen, und alle Altäre weggeschafft worden, so entwich der alldasige Bischof mit 40. Adelichen Canonicis und andern, item das „Chor Gericht„, und der Probst zum H. Creutz mit seinem Convent, wie auch die Nonnen zu St. Ursula nach Dillingen. Der Abt aber zu St. Ulrich zog mit seinem Convent / einen einigen ausgenommen, nach Wittelspach: der Probst zu St Georgen mit den seinigen nach Gugenberg: die Chor-Herren zu St. Mauriz, biß auf drey, nach Landspetz in Bayern: und die Abtißin zu St. Stephan mit ihren Nonnen nach Hoechstädt: zehen blieben zu Augspurg ausser der Stadt. Nachdem nun jene im Zorn weggezogen, ließ der Rath zu Augspurg an den Kayser, König und alle Reichs-Stände eine Schrifft angehen, darinnen er von seinen bißherigen Handlungen in der Religions-Sache Rechenschafft gab, und unter anderem auch dieses meldte, wie freundlich er mit diesen Leuten umgegangen, und wie feindseelig sie sich hingegen bezeuget, so gar, daß sie zu etlichen

Digitized by Google

chen mahlen eine Aufruhr in der Stadt anrichten wollen. Wieder diese Schrifft kam von dem Bischoff Christoph ein Antwort-Schreiben heraus, worinnen er jene teutsche Puissancen unter vielen Calumnien und Lästerungen wider die Protestantische Religion ermahnet, daß sie Rath schaffen sollten, weilen diese Sache auch vor sie gefährlich wäre. Als hernach die Protestanten einen Convent zu Schmalcalden hielten, sagte Matthias Held, Kayserlicher Vice-Cantzler, ein Feind der Augspurger, was er hier im Namen des Kaysers mit den Protestanten tractiren werde, das gehöre keinesweges vor diejenige, welche jüngsthin die Religion ohne Vorwissen des Kaysers geändert haben; Besonders nicht vor die Augspurger, weil sie hierinnen den Kayser offendar verachtet hätten, ꝛc. (Gassar. und Sleidan. im II. Buch.) † Im Monath Junio machte Bucerus, (welcher dessentwegen von Straßburg nach Augspurg beruffen worden,) Ordnung und Anstalt, daß in jeglicher Woche am Monntag, Mittwoch, und Freytag früh Morgens, in der Kirche zu St. Mauriz die H. Schrifft, und zwar von Forster der Psalter Davids, von Cellario das Evangelium Matthäi, von Wolfhard das 1. Buch Mosis, von Musculo die Paulinische Episteln lateinisch erklärt würden. Allein, weilen sich wenige Zuhörer fanden, so wurde diese gantze Lehr-Art in die Schulen verwiesen. Auch fieng man um diese Zeit an, in der Kirche der H. Maria, zu St. Ulrich, und bey den Barfüssern oder Franciscanern an eben diesen Tagen frühe Morgens Predigten und Bett-Stunden, am Samstag aber in allen übrigen Kirchen des Abends in teutscher Sprache Vesper vor das gemeine Volck zu halten. † In diesem Jahr kehrete Caspar Schwenckfeld bey Bonifacio Wolfhard zu Augspurg ein, und brachte ihm, wie man sagte, etwas von seinen Irrthümern bey. Doch hatte dieser den 23. Febr. demjenigen, was auf dem Convent zu Schmalcalden von den Theologis abgehandelt worden, eigenhändig unterschrieben. † Als in diesem Jahr den 30. Jul. der Ritter Sebastian Schertlin, (welcher allbereit Burtenbach mit dem zugehörigen Gebiet an sich gebracht,) dem stoltzen Ritter, Johann Adam von Stain, den er überwunden, zum Zeichen seines über ihne erhaltenen Sieges, den lincken Sporn, den rechten Handschuh und den Degen abgezogen, und ihn zu Abstehung von der wegen der Gräntz-Scheidung und Jagd mit ihme gehabten Strittigkeit genöthiget: machten die benachbarte Edelleute grosse Bewegungen wider ihn, wie auch wider die Augspurger, welche den Schertlin zum Hauptmann hatten, und von denen einige Reuter bey dem Kampff zwischen dem Schertlin und Stain gewesen. Doch wurde im December dieses Jahrs zu Eßlingen durch den Hertzog von Würtemberg und Landgrafen von Hessen alles beygeleget. † Zu Augspurg wurden Wilhelm Rechlinger, Ulrich Heckel, Gastel Weiß, Anton. Rudolff, und Marcus Steglin, (Marci Hennings Groß-Vatter, mütterlicher Linie, welcher auch nachgehends bey dem von dem Kayser geänderten Zustand der Republic Raths-Herr geblieben,) zu Censoribus oder „Zucht-und Straff-Herrn„ ernennt. † Um diese Zeit lebten zu Augspurg die beede Juristen und Patricii, Conrad Heel, und Lucas Ulstet, deren jener den 14. Jul. 1532. mit Felicitas Laugingerin, dieser den 31. Jan. 1537. mit Anna Kolerin in die Ehe getretten. Dieser letztere war des Stadt-Vogts Marci Bruder, und neben D. Claudio Pio Peutinger, Syndicus zu Augspurg. Damahlen setzte der Rath auch ein Ehe-Gericht, welches aus einem Præsidenten und 8. Assessoribus bestund, denen alle Quartal aus dem Stadt-Gericht neue succedirten, und zu denen jene beede Doctores Wechsel-weiß kamen. Sonsten war auch Conrad Heel Syndicus zu Augspurg, und wurde neben Joachim Langenmantel „vom „Sparren„ im Mo. Mertz mit einem ansehnlichen Gefolg auf den Convent der Bunds-Verwandten nach Braunschweig geschickt. † Den 30. Jan. vermählte sich Johann Baumgartner, der Jüngere, zu Augspurg mit Anna von Stadion. † Im Aprilen schickte die Stadt Augspurg dem König Ferdinand 1. Compagnie zu Fuß, und 6. Fässer Pulver zur Hülffe in Ungarn. Allein die meiste giengen zu Grund. Der Unkosten der Stadt wurde auf 20000. fl. geschätzt. † Johann Wernher, Freyherr von Zimbern, Herr von Wild und Walckenstain, Stadthalter des Edlen Grafen Johann Ludwigs von Sultz, Hof-Richters zu Rothweil im Namen des Großmächtigsten Röm. Kaysers Caroli V. bezeugte, daß Anna, Rudolphs von Ehingen, Ritters und Königlichen Raths Tochter, Jacobs von Stoffeln von Hohenstoffeln Gemahlin, auf alles Erb- Gut ihrer Eltern und Brüder, wie auch auf alle Güter ihres Ahn-Herrn, Johannis von Reuneck, Ritters, seel. Angedenckens, renunciret; wie auch, daß die edle Fräulein Margareta von Ehingen, eben dieses Rudolphs Tochter, mit Consens und Einwilligung des ihr gegebenen Vormünders, nemlich des tapffern Ritters Cunrad Mocken von Hohenmuren, Assessoris des Hof-Gerichts zu Rothweil, gegenwärtig vor diesem Gericht ein gleiches gethan. † Den 18. Aug. heurathete der Edle, Andreas Kirchberger, (dessen Sohn, Georg, heutiges Tages zu Rotenburg am Neccar lebet,) Mariam Mynsingerin von Frundeck, eine Tochter Joseph Mynsingers, Cantzlers zu Stuttgardt, und hielte sein Beylager am Mittwoch nach Ægidii. Die Braut war den 28. Maj. (am Mittwoch nach Urbani,) An. 1516. der Brüdigam aber 6. Monath vorher gebohren. Aus dieser Ehe kamen: 1. Cordula, den 22. Octob. 1538. welche von Johann Sichard, Prof. Juris zu Tübingen, (einem wohlberedten Mann,) und von des Ritters Wolffgangs von Gyltlingen Gemahlin aus der Tauff gehoben worden. 2. Georg, Anno 1540. den 4. April. Nachts um halb 2. Uhr, dessen Tauff-Pate Johann Heller, Burgermeister zu Rotenburg gewesen. 3. Anna, A. 1541. den 29. Novemb. der Tauff-Pate war Ambrosius Widmann, Probst und Cantzler zu Tübingen. 4. Agnes, Anno 1543. den 26. Aug. hatte eben diesen Tauff-Paten. 5. Agatha, An. 1545. den 19. April. welche von Jacob Hap von Hapberg, Caplanen zu Ehingen am Neccar, und von der Gemahlin des Ritters, Otho von Gemmingen, der damalen zu Ehingen wohnte, aus der Tauff gehoben worden; und im nechstfolgenden Jahr wiederum gestorben. Otho Joseph, A. 1547 den 14. Octob. dessen Tauff-Pate war ersternelter Ritter. 7. Agatha II. A. 1550. den 3. Octob. 8. Maria Jacobe, Anno 1552. den 25. Maji. Starb den 2. Jul. selbigen Jahrs. Die 2. erstere von diesen Kindern, Cordula und Georg, fielen den 21. Aug. 1543. ohne sonderlichen Schaden miteinander vom Fenster auf die Gasse herab. Ihre Mutter Maria starb an einer unzeitigen Geburt A. 1556. den 8. Jan. am Mittwoch: der Vatter, Andreas, aber A. 1560. den 12. April. als eine Raths-Person zu Rotenburg. † Um Hall herum entstunde ein grosses Ungewitter und Gewässer an der Biler. † Am Dienstag nach Viti starb Simon Lamparter, (aus dessen Büchlein ich zerschiedenes in diese Chronick excerpirt habe,) und hinterließ 2. Söhne, Namens Wilhelm und Andreas. † In diesem Jahr wurde Johann Sturm von Sleida, aus der Stadt Paris, allwo er Professor Linguarum und Eloquentiæ war, nach Straßburg von dem allda sigen Rath beruffen, um eine Schule daselbst anzurichten. Nachdem er nun dahin gekommen, hat er selbige folgenden Jahrs mit Beyhülffe des edlen, Jacob Sturmen und Nicolai Kniepsen, Burgermeisters, und Jacob Maiers, XIIIers, wie auch der Theologorum, Wolffgangi Fabri Capitonis, Martini Buceri, und Casp. Hedionis, und endlich Joh. Sapidi, Jacobi Bedrotti, und Petri Dasypodii, in dem Dominicaner-Closter in 10. Classen angelegt, und die

Digitized by Google

die durch die Stadt hin und her zerſtreute Jugend darein verſammlet. Dahero nach und nach ein berühmtes Gymnaſium daraus worden, welches ſo wohl in den Künſten und Sprachen, als in der Philoſophie und Theologie vortreffliche Leute hatte, und An. 1566. von Kayſer Maximiliano II. das Privilegium, Baccalaureos und Magiſtros zu creiren, erhielt; deme auch ich vor den getreuen allda genoſſenen Unterricht vieles zu dancken habe. † Endlich ſo hat auch in dieſem 1537. Jahr der Türckiſche Kayſer Solimann die Inſul Corfu geplündert, und gegen 16000. Perſonen daraus weggeführt. (Jovius im 36. Buch.)

Cap. XIII.

Des Würtemb. Hertzog Chriſtophs Auffenthalt in der Stadt Nizza am Ligustiſchen Meer. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Beveſtigung und einige Plätze der Würtembergiſchen Stadt Schorndorff. Balth. Himmelberger/ Prediger zu Schorndorff. Beveſtigung der Stadt Nürnberg. Verkauff des Schloſſes zu Boltringen. Raimund Fuggers Familie. Zaun zu Hall. Rudophs von Ehingen tödliches Ableiben. Deſſen Brüder. vergeblicher Angriff der Inſul Candiæ durch die Türcken.

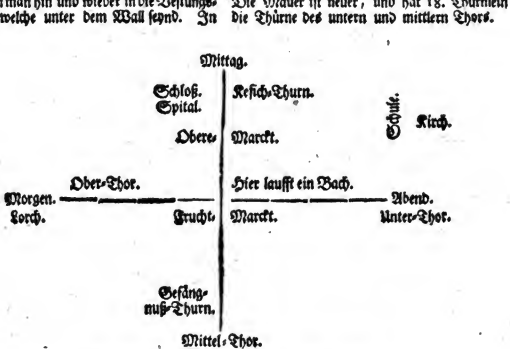
IM Jahr 1538. den 18. Jan. ließ ſich ein Comet ſehen. † Hertzog Chriſtoph von Würtemberg führte die Frantzöſiſche Armee in Italien, und belagerte die Stadt Aleſſandria. Und als hernach der Krieg vom Pabſt Paulo III. durch einen 10jährigen Stillſtand gedämpffet worden, bediente er den Pabſt, Kayſer und König mit Ruhm ob der Tafel zu Nizza, worüber er von einigen beneidet wurde. Als aber andere, und zwar auch der König ſelbſt, ſamt den Fürſten, dem Pabſt den rechten Fuß kuſten, wollte er dieſes, ob er wohl deſſentwegen von dem Connétable oder Marſchall erinnert wurde, nicht thun, und hielt durch ſein Exempel auch andere Vornehme, worunter Graf Wilhelm von Fürſtemberg war, von dieſem Fuß-Kuß ab. Und obſchon ein ſolches ſehr odieus und zumahlen auch gefährlich war, ſo fragte er doch nichts darnach. † Im Früh-Jahr wurde Joachimus Camerarius, von Bamberg, als der 110. und an St. Lucä Ludwig Gremp, U. J. D. als der 111. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem ſubſcribirt: Thomas Loeffel-Holtz. Bernhard und Paul Nutzel von Nürnberg. Anton Reüchlin von Jöny, den 4. Octob. (gab 13. Groſchen.) Chriſtoph Stahel von Leonberg.

(Iſtis, dum geſtat KAMERARIADES Joachimus
Sceptra, Tubingenſis Civibus aucta Schola eſt.)

Unter dieſem: Johann Plattenhard von Eßlingen, J. U. Lic. Heinrich Alman von Magdeburg, den 24. Jan. Sebaſt. Moegling, von Tübingen. Chriſtoph Breuning, von Tübingen, Johann Karg, (Parſimonius) von Augſpurg. Decanus Philoſ. war M. Jacob Schegk von Schorndorff, unter deme die Magiſteria wieder unterblieben, weilen der Tantzer, des gemachten guten Anfangs ohnerachtet, nicht mit der Univerſität ausgeſöhnet werden konnte. Paulus Phrygio, D. und Prof. Theol. zu Tübingen heurathete Catharinam von Fridingen aus dem Hegow, welche zuvor in dem Augſpurgiſchen Frauen-Cloſter zu St. Stephan gelebet. Ueſtiſius ſetzt Paulum Conſtantinum Phrygionem von Seleſtadt unter die A. 1533. geſtandene Rectores zu Baſel. Zu Tübingen wurde den 22. Septemb. ein Wett-Streit von 414 Schützen gehalten, wodey ſich allerley lächerliche Spieler und Gauckler eingefunden. Man ſtichte und pfiff da in die Wett um eine Gans. Man ſtritte, wer ſein Maul am weiteſten von einander reiſſen könnte, um eine Kanne; Weiber und Mägdlein lieffen in die Wett, um 3. Ehl Baumwöllin Tuch. In der Pulver-Mühle zu Tübingen vor dem Neccar Thor gieng ein Feuer aus, wordurch die Mühle ſelbſt und 6. Perſohnen zu Grund gegangen. Laßt uns wachen und beten. † Weilen wegen der groſſen Religions-Zwiſtigkeit die Zeiten ſehr Gefährlich waren, ſo wurde in dem Hertzogthum Würtemberg von den beweglichen und unbeweglichen oder ligenden Gütern eine gröſſere Steure eingefordert. † In dieſem Jahr fieng Hertzog Ulrich die Städte Kirchhaim und Schorndorff an zu beveſtigen. Was insbeſondere die letztere betrifft von deren wir jetzo allein reden wollen, ſo miethete der Hertzog, nachdem er mit dem Landgrafen Philipp die gute Situation und Gelegenheit dieſes Orts in Augenſchein genommen, 1200. und unterweilen gegen 2000. Täglöhner, und ließ einen breiten Waſſer-Graben um die Stadt herum graben, innerhalb deſſelben nechſt an der Stadt einen dicken und hohen Wall aufwerffen, und das Schloß von neuem ziemlich groß und veſt aufführen; die Taglöhner wurden auf Kriegs-Manier mit Fahnen, Trummeln und Pfeiffen zu der Arbeit und auf die Wache in- und auſſerhalb der Stadt, auf dem Frucht-Marckt und Pfahl-Marckt hin- und her geführt, wie mein Vatter und ich zu verſchiedenen mahlen geſehen. So waren auch offentliche Gar-Küchen aufgeſchlagen, woraus man ſich die nöthige Koſt und Speiſe anſchaffen konnte. Alles wurde, wie zur Kriegs-Zeit, genau und pünctlich gehalten, und dahero ein gewiſſer, welcher wieder die vorgeſchriebene Geſätze mißhandelt, mit dem Schwerdt geſtraft. Alle Samſtag zahlte man die Arbeiter aus, auſſer wann einem vor ein gewiſſes Geld ein gewiſſes Stuck Arbeit nach der Meß-Ruthe verdingt worden. Die Taglöhner waren in die Bürgers-Häuſer einquartiret, diejenige ausgenommen, welche in den nechſtgelegenen Dörffern wohneten, dann dieſe giengen Abends nach Hauß, und kamen frühe Morgens wiederum zu der Arbeit. An denen Feyertägen durfften ſie auf dem Pfahl-Marckt zur Recreation mit Würffeln ſpielen, und da war es dann leicht geſchehen, daß einer in kurtzem ſeinen gantzen Wochen-Lohn verſpielte, hernach deſto härter arbeiten und Erden tragen muſte. Das gantze Werck wurde A. 1541. vollendet. Die Stücke dieſer Beveſtigung ſeynd folgende: 1. ein Graben um den gantzen Wall herum, 100. Schuhe breit, wo er am ſchmälſten iſt. Und weil er ſchier um und um Waſſer hat, oder wenigſtens haben kan, ſo gibt es viele Fiſche darinnen. Auſſerhalb und innerhalb gegen dem Wall hin ſteht eine ſtarcke, dicke und hohe Mauer. Das Waſſer quillt aus der Erden ſelbſt hervor, und kan anderwärts hergeleitet, auch, wo es Berg-ab gehet, durch gewiſſe Machinen behalten werden, doch reicht die auſſere Mauer ſchier nicht über die Helffte hinauf, ſondern oben iſt eine graſichte Höhe und, wo dieſe aufhöret, ein höltzern Gelender, damit kein Menſch oder Vieh in den Graben hinunter falle. Das Gras ſelbſt auf dieſem Hügel wird zu gewiſſer Zeit abgemähet. 2. Ein ſehr dicker und hoher mit allerhand grünen Kräutern und Geſträuchen luſtig bewachſener Wall, welcher zu beeden Seiten zwiſchen einer groſſen Weite von oben her allgemach abwärts gieng, zu beeden Seiten mit hohen Mauren eingefaßt, und mit runden Thürnen und Paſteyen, welche in einer ſchönen Ordnung ſtunden, und wohl aufeinander paßten, wie auch

Digitized by Google

mit Waſſerfällen, Thoren, ſteinernen Candlen, Wächter-Häußlein, und Glöcklein wohl verſehen iſt. Alles dieſes iſt bey dieſem Wall zu ſehen, und Anno 1588. bin ich mit einigen guten Freunden um denſelben herumgegangen. Seine Gröſſe kan daraus abgenommen werden, weilen zu Zeiten biß 30. Wägen Heu darauf gemähet werden, wo er Berg-ab gehet, da verwahren ſich die Mäder mit gewiſſen eiſernen Inſtrumenten an den Fersen, damit ſie nicht in den Graben fallen. 2. Von den Stadt-Thoren aus gehen 4. Eichene Brücken, welche auf ſteinernen in den Graben gebauten Pfeilern ſtehen: die erſte vor dem ſo genannten Obern-Thor, gegen Morgen: die andere vor dem mittlern Thor gegen Mitternacht, neben der groſſen Vorſtadt: Die dritte vor dem untern Thor, gegen Abend; (dieſe 3. Thore hat die Stadt in das Feld hinaus:) Die vierte heißt die Schloß-Brücke, und gehet aus dem Fürſtl. Schloß zwiſchen den innern und äuſſern Graben durch den Wall gegen Mittag, wird aber niemahlen gebraucht, als wann der Fürſt kommt. Sonſten gehen 4. Candle von groſſen Fichten über den Graben, durch welche ein Bach in die Stadt ein- und ausfließt. 4. Inwendig hinter dem Wall biß zur Stadt-Mauer hin iſt ein alter Graben, welcher ehmahlen mit fruchtbaren Bäumen angefüllt ſtunde, hinter welchem die Stadt bedeckt und gleichſam verborgen lag. Aus dieſem Graben kan man hin und wieder in die Veſtungs-Wercker gehen, welche unter dem Wall ſeynd. In demſelben, oben an dem mittlern Thor iſt ein Schützen-Häußlein, vor welchem ein an Latten aufgezogener langer und angenehmer Weinſtock, (eine Cammertze) ſtehet. Neben her ſeynd fruchtbare Bäume, und unter denſelben ſteinerne Tiſche und Stühle. Auf der Mittag-Seite hat der Apothecker einen ſchönen mit allerley Arten von Pflantzen, Blumen und Kräutern wohl verſehenen Garten, in welchem eben auch ſolche Weinſtöcke an die Stadt-Mauer hinauf gepflantzet ſind, und viele Bienen-Körbe ſtehen. Neben dem obern Thor iſt eine Bren-Hütte, wo die Wein-Oefen gebrennt, und ſo viel Brantenwein gemacht wird, daß man gantze Wägen damit füllen kan. 5. Eine hohe und ſtarcke Stadt-Mauer. Die Stadt ſelbſt wird in die obere und untere eingetheilt. Die Obere hat folgende Theile in der Ordnung: 1. das Mittlere Thor, Mitternachtwärts gegen der Rems hin. 2. Den Diebs- oder Gefängniß-Thurn, welcher in die Stadt Mauer eingeſchloſſen. 3. Das obere Thor, gegen Morgen. 4. Das Schloß. 5. Das Keſich oder Vogel-Hauß (ꝛauß nennt man in gemeiner Sprache,) das Gefängniß nemlich und den Thurn. Allda ſind nur dieſe 2. Thürn, und die Mauer iſt älter. Die Theile der untern Stadt ſind: 1. vom Keſich-Thurn gegen Abend, wo das untere Thor iſt. 2. von dannen gegen Mitternacht und Morgen biß wider an den Gefängniß-Thurn. Die Mauer iſt neuer, und hat 18. Thürnlein, ohne die Thürne des untern und mittlern Thors.



Die untere Stadt war nur eine Vor-Stadt, und hatte von dem äuſſern Sand-Platz den Namen „auf dem „Sand„, eh und dann ſie in Mauren eingeſchloſſen wurde; dahero auch noch heut zu Tag eine gewiſſe Familie daſelbſt den Zunamen, „auf dem Sand„, führet. Die vorgemeldte 18. Thürne waren vor dem Veſtungs-Bau ſchier ſo hoch als die Thürne auf den Thoren, und zierten die Stadt dergeſtalten, daß ſie von den Fremden die Thurn-Stadt genennt wurde. Heut zu Tag werden dieſe Thürne, weilen die Stadt ſehr Volckreich, und die Beſtand-Häuſer nicht wohl zu haben, von armen Bürgern bewohnt. Von Kirchen waare ehmahlen inn- und auſſerhalb der Stadt: 1. die Pfarr-Kirche zu St. Maria, deren Thurn ſehr hoch war, und oben einen achteckigten Helm, Crantz und Umgang hatte, ſo ſehr kunſtreich gemacht, und ſehens-Würdig war. Der Helm wurde nachgehends weggethan, weilen etwa nach einmal eingenommener Stadt das Schloß von daraus beſchoſſen werden könnte, und an deſſen ſtatt 2. Höltzerne Stockwerck, mit einem Höltzernen Dach-Stuhl geſetzt. 2. Die St. Georgen-Kirch, im Spital. 3. Die St. Leonhards-Kirch, neben dem untern Thor. 4. Auf dem Kirchhof die Capell und Grufft. Von dannen geht aus dem Nonnen-Cloſter ein hoher Gang in das Oratorium oder Bett-Hauß. 5. Die St. Jacobs-Kirche, auf dem erſten Kirch-Hof, auſſer dem obern Thor, wo jetzo die Brucke iſt. 6. Auf dem St. Otilien Berg. 7. Die Capell bey dem Siechenhauß. Ubrigens nahm dieſer neue Veſtungs-Bau zu Schorndorff den Bürgern viele ſchöne Gärten weg, biß der Graben und Wall um die Stadt herumgeführet wurde; wovor jedoch Hertzog Ulrich einen gnädigen Abtrag thate. Auch nahm er den alten Kirchhof weg, welcher hinter dem obern Thor gegen Mitternacht war, und deſſen Kirche

Digitized by Google

Kirche A. 1532. eingeweyhet wurde; vor welcher Zeit die Todten auf dem Stadt-Kirch-Hof begraben wurden. Dahero nachgehends ein neuer Kirch-Hof ausserhalb hinter dem Schloß gemacht worden. Der damalige Pfarrer zu Schorndorff war Baltasar Himmelberger von Kempten, ein Mann von grosser, starcker und ansehnlicher Leibs-Constitution, und guter Freund meines Vatters, zu dem er unterweilen nach Stameberg spatzieren gieng. Er besaß nach dem Urtheil der Verständigen eine grosse Gelehrsamkeit, war ungemein leutseelig und freundlich, und drang insbesondere darauf, daß man sein Vertrauen allein auf Christum setzen sollte. Nach seinem Todt, welcher in diesem 1538. Jahr bey Anfang dieser Bevestigung geschehen, wollte er nicht in der Kirchen, sondern draussen auf dem neuen Kirch-Hof begraben werden, weilen, wie er sagte, ein Hirt bey seinen Schaffen seyn sollte. Und also wurde er zu allererst auf diesen Kirch-Hoff begraben, mithin selbiger durch seinen Leib gleichsam eingeweyhet. Weil es ein schöner, mit vielen fruchtbaren Bäumen wohlbesetzter Garten war, so kam der Todten-Gräber, als er diesem Frommen Mann sein Grab machte, im graben auf eine grosse und weit ausgebreitete Wurtzel von einem guten Birnbaum, welche gar schwehr und mühsam auszugraben war, und legte seine n Leichnam unter diese Wurtzel. Nach der Hand wurde dieser Kirch-Hoff wieder in einen Garten verwandelt, und ist noch heut zu Tag ein angenehmer Obst-Garten. An dessen statt hat man jetzo von A. 1556. an einen neuen mit schönen Grabmahlen gezierten Kirch-Hoff gegen Mitternacht, auf welchem auch ein kleines Kirchlein ist, worinnen bißweilen Leichen-Predigten gehalten werden. Als der vorige Kirch-Hoff wieder ein Garten war, und der vorgemeldte Birn-Baum viele Früchten trug, sagte man insgemein, es seye kein Wunder, daß dieser Baum so fruchtbar seye, weil ein grosser und fetter Prediger allda begraben lige. Die Biren, welche er trägt, heissen „Weibertirn„, und „werden bald nach den Heubiren zeitig„. Übrigens hab ich bey diesem Mann eine solche Stärcke gesehen, daß er ein zusammengebundenes grosses Tuch voll Heu nur allein mit seiner rechten Hand auf einen ziemlich hohen Scheuren-Barn zu grosser Verwunderung der Leüte fertig werffen konnte. Aber genug hiervon. † Zu Nürnberg wurde in diesem 1538. Jahr ebenfalls ein grosses und starckes Vestungs-Werck zwischen dem Thiergartner- und Vestner-Thor angefangen, und dessentwegen in vielen Gärten die Bäume ausgehauen. Den 3. Septemb. legte man in Gegenwart des Raths den ersten Stein darzu, in welchem eine grosse Müntze mit dem Namen des Kaysers und der Fürsten, die damals lebten, in Glaß eingefaßt war. Hierauf wurde das Bau-Werck eyfrigst fortgesetzt, und die Steine jederzeit durch 8. Träger aufgehaben. Auch waren zum Schutz der Bauleute wider alle etwa sich ereignende Gefahr und Gewalt 5. Compagnien zu Fuß bestellt, Stücke auf dem Schloß aufgepflantzt, und ein starcker Zaun um sie her gemacht. Das gantze Werck, woran auch Taglöhner aus Schwaben arbeiteten, wurde A. 1545. ohne einige Hindernuß oder Widerstand vollendet. † Zu Ulm wurde die St. Georgen-Kirche wieder eingerissen, welche die Bebenhäuser Mönchen ehmalen daselbst erbauet, als sie in dieser Stadt viele Güter bekommen, nachdem selbige von Lothario um das Jahr Christi 1129. zerstöhret, von seinem Nachfolger, Cunrado III. aber wieder auffgebauet worden. Diese Mönchen-Güter brachten nachgehends die Ulmer durch Geld an sich, rissen nieder, was ihnen im Weg stunde, und fiengen Anno 1377. die grosse Marien-Kirche an zu bauen; welche oberzehlter massen erst nach langer Zeit zu End gebracht worden, wo übrigens die Sanct Georgen-Kirche stund, machten sie nachgehends einen Hof und Brod-Marckt. † Sechs Tag nach Mariä Himmelfarth vermählte sich Graf Philipp von Hanau mit Eleonora, einer Gräfin von Fürstenberg, und Tochter Friderici und Annä von Werdenberg, von deren ihme 2. Kinder gebohren worden, nemlich Philipp, Anno 1541. und Anna Sibylla, 1542. die Gräfen starb An. 1544. den 3. Jun. der Graf aber erst Anno 1590. den 19. Febr. Jene wurde zu Neuweiler, dieser zu Liechtenberg begraben. † Das Schloß zu Boltringen samt der Zugehör kaufte Graf Wilhelm von Eberstain von Sebastian von Gültlingen. Zeugen waren: Jobst Nicolaus, Graf von Zollern, Herr zu Haigerloch, des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerer, und Hauptmann der Herrschafft Hohenberg ꝛc. † Johann Georg Hoermann, (an welchen einige Briefe von Erasmo, item von Olympia Fulvia Morata Grunthlerin vorhanden, ein wackerer und gelehrter Mann, Königlicher Rath, und Vatter des noch lebenden Hieronymi,) heurathete den 10. Febr. Radigundem Hoerwartin: Georg Hund von Lauterbach, ein Bayerischer Edelmann, den 7. Maj. Barbaram Rechlingerin: Carol Villinger, ein Baron, und zwar der erste seines Geschlechts, den 14. Octob. Barbaram Rechlingerin: Christoph Peutinger, D. Cunrad Peutingers Sohn, D. Claudii und Chrysostomi Bruder, (welcher um das Jahr 1550. Stadt-Vogt war, und A. 1574. gestorben,) den 27. Novemb. Catharinam Laugingerin, und Johann Jacob von Suntgow, Freyherr von Mersburg, den 13. Jul. Reginam Fuggerin, deren Schwester Sibylla im folgenden Jahr, den 19. Decemb. an Baron Wilhelm von Knoeringen vermählt worden. Die Eltern dieser beeden Frauen waren Raimund Fugger, Georgii Sohn, und Catharina von Turson, welche ausser ihnen auch noch andere Kinder hatten, nemlich 5. Söhne, Johann Jacob, Georg, Christoph, Ulrich und Raimund; und 3. Töchtern, Veronicam, Barbaram und Ursulam, davon die erste an Daniel von Spaur, einen Tyrolischen Baronen, die andere an Baron Ferdinand von Welz, und die dritte an Grafen Joachim von Ortenburg verheurathet worden. † Anton Fugger kaufte das Schloß und Dorff Babenhausen mit dem zugehörigen Territorio von den Edlen von Rechberg, machte es von der Würtembergischen Lehenschafft loß, und erwählte sichs zu seinem Begräbniß. Dermahlen hat unter seinen Söhnen Jacob Fugger die Herrschafft daselbst. † Zu Ausgang des Julii hielten die Protestanten, den Frieden und die Einigkeit mit dem Kayser wieder herzustellen, einen Convent zu Eisenach; allwo auch die Haller und Hailprunner um die Aufnehmung in den Protestantischen Bund ansuchten, worüber denen Augspurgern und Ulmern Commißion gegeben worden. † Zu Wangen im Algöw wurden durch eine böse Hand 180. Häuser in Brand gesteckt, und der Thäter darauf zu Marckthal hingerichtet. † Als einige, welche unter dem zu Waldenburg residirenden Grafen Georg von Hohenlohe lebten, den Zaun zu Hall zerhieben, und der Schultheiß von Gnadenthal, welcher sie hierzu angestifftet hatte, dessentwegen von den Hallern bestraft wurde, antwortete er, wann sie dieses nicht leiden könnten, sollten sie folgenden Tages in der Frühe kommen, und im Butter gesottene Eyer mit ihm essen. Hierauf zogen zwar 800. gewaffnete mit 11. Kriegs-Stücken von Hall aus, allein es erschien niemand zum Früh-Stück. Daher jene ihre Canonen auf das weisse Bilder-Hauß im Closter abgefeuret, und wieder nach Hauß gegangen. Als sich hernach die Grafen wegen dieser That entschuldigten, sahe man, daß stoltze und verwegene Bediente offt etwas unternehmen, wovon ihre kluge Herrn und Principalen nichts wissen. † Den 15. Maj. 1538. starb der Ritter Rudolph von Ehingen im 75. Jahr seines Alters; dem seine Gemahlin, Sophia von Neuneck den 26. Jun. 1529. vorangegangen. Dieser Ritter erhielt, weil er offt in der Fremde seyn muste, und also dem öffentlichen

Digitized by Google

lichen Gottesdienst nicht viel beywohnen konnte, vom Pabst Julio, und dem Cardinal von Brixen einen Trag-Altar, oder einen Stein zum Gebett und privat-Gottesdienst, (wie sein Vatter Georg auch hatte,) und ein Päbstliches Indult, an verbottenen Tägen um seiner Gesundheit willen Fleisch zu essen, in geschlossene Nonnen-Clöster hinein zu gehen, und darinnen mit seiner Gemahlin Sophia zu speisen. A. 1506. vermachte er dem Closter zu Pfullingen 50. Gulden. Als er auf eine Zeit gegen Ekk zu gieng, kam ihm in seinem Wald bey Kilberg ein Hirsch entgegen, welcher in seinem Fleisch eine wunderbare Figur eines Crucifixes hatte, worauf er eine Capell samt einem Häußlein vor Ordens-Brüder allda zur Ehre Christi erbauet. Vor seinem Tod ließ er sich und den Seinigen unter der Kirche zu Kilperg eine gewölbte Krufft machen, allwo man ihn noch mit einem schönen weiß-grauen Bart sitzen sihet. Sein Bruder Eberhard starb zu Hailprunn, allwo er ein Deutsch Ordens-Ritter gewesen: sein Bruder Thomas A. 1523. bald nachdem er aus Mömpelgard errettet, und von Hertzog Ulrich entlassen worden: Sein Bruder Wolff A. 1519. da er als Gesandter in Braunschweig geschickt worden. Er war lang in Diensten bey Hertzog Georg in Sachsen, und nachgehends bey König Philippo in Spanien. So diente er auch dem Kayser Maximiliano als Fähnrich wider die Venetianer. Seine beede Brüder, Georg und Marquard, welche in Caroli und Francisci Krieg dieneten: verloren ihr Leben A. 1530. bey der Kayserlichen Belagerung der Stadt Florenz, und wurden allda nebst andern Edelleuthen begraben. Sein Bruder Cunrad war erstlich ein Canonicus zu Augspurg, hernach ein Soldat; „eine frische Haut.„ Sein Sprichwort war: „Komm Glück, und sey mein Gast.„ Allein ein Gast bleibt nicht lang. Von Burckard von Ehingen, (sagt Gabelhofer, nicht von vorgemeldtem Wolfen,) des ältern Rudolphs Sohn, und des jüngern neulich verstorbenen Vatters Bruder, kamen her: 1. Hugo Wernher, welcher dem ersten Würtembergischen Hertzog Eberhard im Bart gedienet, und nach Leonhard von Reischach Ober-Vogt zu Bahlingen worden, worauf er A. 1546. ohngefähr im 76. Jahr seines Alters unverheurathet gestorben. 2. Johann, ein friedliebender Mann, welcher samt seinem ersigemeldten Bruder den Auffstand der Bauren um Villingen und Tuttlingen herum stillen helffen, und An. 1531. die Strittigkeiten zwischen denen Herren von Bubenhofen, Marco zu Leinsteten, und Caspar, dem Ritter, geschlichtet.

Rudolph, der Aeltere.

1. Burcard. 2. Georg, Ritter.

1. Hugo Wernher. 2. Johann. Rudolph, Ritter.

Der Aeltere Wolffgang, (nicht der vorgemeldte Wolff, wie ichs im MSC. gefunden, sagt Gabelcover,) hatte einen Sohn, Namens Christoph, welcher sich in dem Bauren-Krieg wohl gehalten, und A. 1531. gestorben. Dessen Tochter wurde an Melchior von Auw vermählt. Seine beede Söhne aber, Christoph und Ernst, starben in der Kindheit. † Zu Calw starben die Edle, Johann Lemblin, den 9. Aug. und Wilhelm von Lier, (Lierhaim,) an Elisabetha Tag. † Den 26. Febr. starb die Durchleuchtigste Frau Ursula, Marggräfin von Baaden, des Marggrafen Ernesti Gemahlin, und wurde zu Pforzheim in dem innern Chor des Stiffts zu St. Michael begraben. † Zu Annaberg wurde Augustinus Brunn geboren, ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache wohlerfahrner Mann, welcher ein grosses, noch nicht edirtes Historisches Werck zusammen geschrieben, und in dem benachbarten Dorff Jesingen schon viele Jahre als Pfarrer stehet. Seine Eltern waren Blasius und Catharina Feirabendin. † Zu Augspurg in der St. Anna-Kirch stehet folgende Grabschrifft: „PERP. SECUR. Hieronymo Fugger, „Huld. sen. Filio &c.„ d. i. Hieron. Fugger, Ulrich, des Aeltern Sohn, einem Ritter von hoher Familie, schönen Leibes- und Gemüths-Gaben und Tugenden, welcher bey seinem grossen Reichthum vornemlich dahin trachtete, daß er sein Leben ohne ängstige Sorgen und mühsame Geschäfften unter guten Freunden in der Ruhe vergnügt und wohl hinbringen möchte, ihrem lieben Vetter, welcher den 26. Nov. 1538. gestorben, haben seines Vatters Bruders Sohn, und Vatters Bruders Sohns Kinder, als Testamentliche Erben dieses Grabmahl zur Danckbarkeit setzen lassen. In eben diesem Jahr haben seine (der über 40000. Gold-Gulden ad pias Causas vermacht,) Erben Waltenhausen von Margaretha von Wernau erkaufft, und allda einen Spital vor 40. Arme erbaut. † Im Monath Junio attaquirte der obgemeldte See-Räuber Barbarossa die Venetianische Insul Creta oder Candia, und belagerte die darauf gelegene Stadt und Vestung Canea, samt andern Städten, aber umsonst. Ein gleiches unternahm auch Cassin Bassa im December wider die Vestung Nauplio, (oder Napoli di Romania) auf der Halb-Insul Morea, aber ebenfalls vergeblich.

Cap. XIV.

Convent der Protestanten zu Franckfurt. Neue Patricii zu Augspurg. Ambrosii Blaurers / Predigten zu Augspurg. Regierung der Hohen Schule zu Tübingen. Johann und Christoph von Braitenlandenberg. Tod der Kayserin Isabellä. Historie eines Mägdleins / welche weder von Speise etwas zu sich nahm / noch durch den natürlichen Gang etwas von sich gab.

IM Jahr 1539. in der Fasten, hielten die Protestanten einen Convent zu Franckfurt, um den Religions-Frieden zwischen ihnen und den Papisten vest zu stellen. Und, weilen sie von diesen eine Nachstellung besorgten, so hielten sie zu ihrem Schutz und Sicherheit eine ziemliche Anzahl von Soldaten, welche sie heimlich geworben hatten; und zwar die Haller 200. Mann in ihrem Territorio. Von der Stadt Augspurg wurden auf diesen Convent die 2. Patricii, D. Cunrad Heel und Joachim Langenmantel de Cuneo, („vom „Sparren,„) geschickt. † Der damalige Burgermeister zu Augspurg war Leonhard Christoph Rechlinger, welcher sich A. 1531. verheurathet, und biß auf 1580. gelebet; in diesem 1539. Jahr aber samt Anton Heintzel und Christoph Bißingern eingesetzt worden seyn solle, weil sie dem Rath theils in puncto der Erwehlung neuer Patriciorum, (dann, nachdem die alte Familien schier ausgestorben, wurden ohngefähr 40. neue in den Geschlechter-Orden aufgenommen,) theils in andern Dingen widersprochen. Doch ließ man sie nach 8. Tagen gegen Stellung gewisser Bürgen wieder aus dem Gefängniß loß. Dieser Rechlinger war ein ansehnlicher, und bey dem Volck beliebter Mann, welcher seinem Burgermeister-Amt nicht weniger Ehre gab, als er selbst von demselben hatte. Sonsten solle Bißinger gesagt haben, er wünschte, daß der gantze Fron-Hof

eine

Digitized by Google

eine einige Schüſſel ſeyn möchte, in deren die Cörper der Prediger zu Augſpurg an ſtatt des Wildprets und Capaunen-Fleiſches zerſchnitten, und die Köpffe der Zunfftmeiſter an ſtatt der Mandeln gleichſam als in einer Sultz oder Paſteten lägen. „Das wäre ein Attei-iſche und Thyeſtiſche Sultz geweſen.„ † Den 23. Jun. kam Ambroſius Blaurer, auf Veranlaſſung Cunrad Stierlins, weltlichen Probſten der Kirche, von Coſtantz nach Augſpurg, um allda die wahre Religion völlig in Stand zu bringen. Weil er aber in ſeinen Predigten in der Kirche zu St. Mauritz nicht nur wider den Kleider-Pracht des Frauenzimmers hefftig geeyffert, ſondern auch auf die Einführung der Excommunication oder des Kirchen-Banns ernſtlich gedrungen: So wurde ihm von dem damaligen Burgermeiſter, Wolffgang Rechlinger, (weiß nicht, auf weſſen Anſtifften,) unverſehens der Abſchied gegeben. Sonſten brachte er bey dem Rath zu wegen, daß über die vorhin geſchehene Langenmantelſiche Stifftung auch noch andere Stipendia vor 4. arme Studioſos geſtifftet, und in den Kirchen 2. Æraria oder Schatz- und Opffer-Käſten zu einem Allmoſen vor fremde und arme Schuler außgerichtet wurden, wie dann in dieſem Jahr im Monath Aprilen von dieſem Legat die erſte Studenten auf die Univerſität nach Tübingen geſchickt worden. In eben dieſem Jahr ließ der Rath zu Augſpurg die Stadt-Mauer ſamt denen hohen Thürnen daſelbſt einreiſſen, und die Stadt von Neuem beveſtigen. † Dieſes habe von der Stadt Augſpurg, weil ich in meiner Erzehlung einmal auf dieſelbe kommen, zuſammen nehmen und auf einmahl melden wollen. Jetzo muß ich zu dem vorerwehnten Franckfurter Convent noch folgendes beyſetzen, welches ich ſchier vergeſſen hätte: Franciſcus, König in Franckreich ließ dem Hertzog Ulrich zu Würtemberg durch einen Geſandten bedeuten, er (Franciſcus) höre, daß er (Ulrich) auf Antrieb der Bunds-Verwandten einige teutſche Biſchöffe bekriegen wolle, und deſſentwegen warne er ihn, daß er ein ſolches nicht thun ſollte, dann, weil zwiſchen ihm und den beeden hohen Häuptern aus dem Hauſe Oeſterreich ein Tractat errichtet worden, ſo würde er durch einen ſolchen Krieg ſich und ſein Hertzogthum in groſſe Gefahr ſetzen: Hierauff danckte Hertzog Ulrich mit dem Vermelden, daß ihme durch dieſes falſche Gerücht, welches vielleicht von den Bayeriſchen Fürſten außgeſprengt worden, Unrecht geſchehen, weil weder er noch ſeine Bunds-Verwandte geſonnen wären, jemanden zu bekriegen, ſondern nur, im Fall man ſie angreiffen ſollte, zu ihrem Schutz und Sicherheit eine Gegenwehr zu gebrauchen. Es purgirten ſich auch die übrige Proteſtantiſche Fürſten bey dem König durch ein unterm 19. April an ihne abgelaſſenes Schreiben wegen dieſer falſchen und verläumderiſchen Auflagen, und bezeugten hoch, daß ſie durchaus keinen Krieg im Sinn hätten, ſondern den Frieden höchlich wünſchen und ſuchen. (Sleidan. 12.) † An Phil. und Jac. wurde der 112te Rector zu Tübingen, Namens Michael Rucker, Med. D. und an St. Lucä der 113de Nenzingen Balt. Koeſelin, erwählt. Unter jenem inſcribirten: David Kochhaf, (Chytræus,) von Menzingen, (welcher noch jetzo A. 1592. zu Roſtock lebet.) Jacob Dachtler, von Bahlingen, (welcher unterweilen noch bey uns prediget, und die Sacramenten adminiſtrirt.) Unter dieſem: Philipp und Wolffgang von Harten, Edelleuthe. Theodoricus Schnepff, D. Erhard Schnepffen Sohn. Barthol. Wolfhard von Memmingen. Johann Welling, von Stuttgardt. Albrecht und Johann Cunrad Thum von Neuburg, den 14. Jan. Decanus Philoſ. war M. Cunrad Schott von Tagersheim. Zu Magiſtris wurden gemacht, (und zwar ohne Cantzler, weil der vorige Cantzler, Ambroſius Widmann ſchon An. 1535. obgemeldter maſſen von Tübingen entwichen, an deſſen ſtatt nachgehends D. Johann Schnitzer von Hertzog Ulrich geſetzt worden.) Johannes Hoſpinianus von Steinen, welcher A. 1575. zu Baſel geſtorben. Hieron. Gerhard von Haidelsheim, nachgehends Vice-Cantzler in Würtemberg, welche Stelle auch jetzo ſein Sohn gleiches Nahmens bedienet. Johann Mendlin von Tübingen, Prof. Dialecticæ Melanchthonis. Johann Epp, von Nagolt, D. Juris. Georg Piſtor, von Giengen, D. Medic. Kilian Vogler, von Canſtadt, auf Johanne, welcher nachgehends beeder Rechten Doctor und Profeſſor zu Tübingen worden. Heinrich Weickersreuter, von Schwabach, Abt zu Hirſau. Cuntad Hager, ein Canonicus zu Ehingen, vermachte in das Frontenhauſiſche Stipendium unterſchiedliche Bücher, welche ſich noch in der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen finden. Am Aſcher-Mittwoch wurde zu Tübingen auf dem Rath-Hauß von denen vornehmſten Männern und Frauen der Stadt und Univerſität eine Zech- und Tantz-Compagnie gehalten. † In dieſem Jahr iſt um den Neccar, Kocher und Tauber herum ſo viel Wein gewachſen, daß man bißweilen ein volles Faß mit Wein vor ein leeres gab. Zu Eßlingen und in Würtemberg kam die Maß Wein innerhalb 6. Wochen von einem Batzen auf einen Pfenning herunter, und konnte man in demjenigen Preiß, in welchem man zuvor 1. Maß bezahlen muſte, nemlich vor einen Batzen, 6. Wochen hernach 11. Maß haben. † Als Johann von Breitenlandenberg im Turgow von den Rotweilern „eines Untergangs und Wild- Banns halben,„ oder wegen einer Gränz- und Jagd-Streitigkeit gefangen worden, halffen ihn zwar die Zürcher, als ſeine Schutz-Herrn wieder in die Freyheit, und machten die Sache vor Gericht aus: Allein ſein Sohn Chriſtoph war nicht damit zu frieden, ſondern declarirte ſich vor einen Feind der Rotweiler, und brannte ihnen im folgenden Jahr einige Flecken und andere vor der Stadt gelegene Güter und Pläze weg; brachte darauf einige Mannſchafft von Soldaten und Vertriebenen zuſammen, und that zu Anfang des 1541. Jahrs im Winter einen abermahligen feindlichen Einfall. Dahero die Schweitzer vielleicht einige Hülffs-Völcker wider ihn ſchicken wollten, welche zu Schafhauſen ſchon beyſammen waren: Allein der Streit wurde noch vorher durch den Pfaltz-Grafen Ludwig am Rhein, Chur-Fürſten, Hertzog Ulrich zu Würtemberg, Grafen Friderich von Fürſtenberg und durch die Straßburger beygelegt, worauf der vorgemeldte Chriſtoph A. 1546. geſtorben. † Den 1. Maji ſtarb die Kayſerin Iſabella an der Geburt im 40. Jahr ihres Alters, wovon folgendes Diſtichon vorhanden:

„Carole, cur deſles Iſabellam, curve requiris?
„Vivit, non obiit reddita Sponſa Deo.

In eben dieſem Monath Majo ließ ſich ein Comet ſehen. † In dem Dorff Roed, 2. Meilen von Speyer, war ein Mägdlein, Namens Margaretha, Seifrid Weiſſens und Barbara Tochter, welche von An. 1539. biß auf A. 1541. nichts geſſen, und auch nichts durch den natürlichen Gang von ſich gegeben, und doch dabey am Leib gewachſen, wie Gerhard Bucolianus, Königs Ferdinandi Phyſicus, berichtet. † Nachdem ich den 9. Febr. 1592. in meiner Chronick biß hieher gekommen, ſahe ich Nachmittags in einer Volckreichung Verſammlung diejenige Comödie der Suſanna, welche ehedeſſen von Xyſto Betulejo, (deſſen oben gedacht worden,) aufgeſetzt, und jetzo von denen Fürſtlichen Stipendiariis, (unter der Direction M. Philipp Hailands, eines Sohns von dem dermaligen Inſpectore des Hoch-Fürſtlichen Stipendii. M. Samuel Hailand,) auf dem Marckt zu Tübingen rühmlich abgeſpielt worden.

Cap. XV.

Einige von denen Protestanten und ihren Gegnern in Religions-Sachen angestellte Conventus und Colloquia. Abzug der Crusischen Familie in das Ulmische. Heisser Sommer und guter Wein. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Feuers-Brunst zu Tübingen. Einiges von Augspurg. Reparation der Salz-Pfanne zu Hall. Verkauff des Schlosses Lympurg.

IM Jahr 1540. den 1. Mart. kamen die Gesandten der protestantischen Fürsten und Städte, und neben ihnen die Theologi Justus Jonas, Melanchthon, Cruciger, und Bucer zu Schmalckalden zusammen, und, als diesen eine Vereinigungs-Formul zwischen den Protestanten und ihren Gegnern zu schreiben befohlen wurde, antworteten sie, man solle von der Augspurgischen Confeßion und deren Apologie durchaus nicht abgehen. Als die Protestanten im Monath Februario von dem Kayser Friede begehrten, damit so wohl die Religions-Sache in Richtigkeit gebracht, als auch wegen des Türcken-Kriegs das Nöthige abgehandelt und veranstaltet werden könnte, empfiengen sie eine zweydeutige Antwort von demselben. Als man ihnen Schuld gab, daß sie die Kirchen-Güter mit Gewalt und Unrecht an sich rissen, antworteten sie, ein so geringes Geld seye ihnen nicht so lieb, daß sie sich deßentwegen einen so grossen Neid, Verdruß und Gefahr auf den Halß ziehen wollten; sie haben ja so viel wohlbestellte Kirchen und Schulen angerichtet, daß sie billich von allem Verdacht einiger Gewinnsucht frey seyn sollten. Denen Hailprunnern ratheten sie, daß sie die Papistische Messe aus gewissen Kirchen wegschaffen sollten; wann einige Bewegung deßentwegen entstehen würde, wollten sie ihnen zu Hülff kommen. † Im Julio wurde zu Hagenau, und im November zu Worms der Religion wegen ein Convent gehalten, wie dieses alles bey Sleidano in seinem 13. Buch ausführlich zu finden. Nach Hagenau wurde von Augspurg Matthäus Langenmantel, Cuneatius, (von Sparren,) und D. Conrad Heel, nach Worms aber Wolffgang Musculus, (einer von den Notariis oder Secretariis bey diesem Colloquio,) Joachim Langenmantel und Jacob Herbrot, Zunfftmeister, geschickt. † Am Fest der Erscheinung Christi hielte mein Vatter 2. Predigten in der Haupt-Kirche zu Ulm, und wurde nachgehends Prediger in den beeden Ulmischen Flecken Lehr und Jungingen. Ich aber, nachdem ich biß daher von meinem Vatter selbst in der Lateinischen Sprache getreulich unterrichtet worden, fieng damalen die Schule zu Ulm an zu frequentiren, deren damaliger Rector Gregorius Leonhard aus dem Algöw, ein in der Lateinischen und Griechischen Sprache wohl erfahrner Mann gewesen, und kam zu Ulrich Wielanden, Spitals-Predigern in die Kost. Und da meine Studien dem Rath zu Ulm von meinem Præceptore recommendirt wurden, ließ mich der Rath zu Profequirung derselben eine Zeitlang eine besondere Gnade geniessen. Der damalige Superintendens der Ulmischen Kirche war Martin Frecht, S. Theol. Licent. welcher nicht nur Teutsch in der Haupt-Kirche selbst, sondern auch Lateinisch im Chor derselben am Donnerstag predigte; in welche letztere Predigten nicht nur die Prediger der Stadt und andere gelehrte Burger, sondern auch wir Schüler kamen, weil man auch von uns glaubte, daß wir ihn verstehen könnten. Dieser Frecht wurde auf das Colloquium nach Worms geschickt, wohin auch mein Vatter an ihn geschrieben. Zu der Zeit war auch noch ein anderer gelehrter und geschickter Prediger zu Ulm, Namens M. Johann Bernhardi, von Franckfurt, welcher sich meiner Studien annahm. † Den 7. April Vormittags war eine ungemein grosse Sonnen-Finsterniß, worauff ein hitziger Sommer und guter Herbst erfolget, wovon der Wein in vielen Städten, wo herrschaftliche oder andere gemeine Keller seynd, aufbehalten wird, wie ich dann selbst viele Jahr hernach an einigen Orten davon getruncken. Dieser Wein war so starck, daß auch nur ein kleines Becherlein voll einen Menschen schier truncken machen konnte. † In diesem Jahr grassirten auch Mordbrenner; dahero die Stadt-Thore zu Ulm mit vielen und starcken Wachten besetzt worden, welches auch in andern Städten geschehen. Dann die Obrigkeiten hatten aller Orten ein wachtsames Aug, weil die damalige Zeiten wegen der Religion und des Türckens sehr gefährlich waren. Ich aber, (und andere meines gleichen,) wuchß damalen ohne alle Bekümmerniß und Sorge auf, weil ich dergleichen Dinge entweder nicht wußte oder nicht achtete. Wir sahen nicht ein, wie viel und grosses Unheil offentlich und sonderlich folgen würde. Und dannoch lebe ich durch die Gnade GOttes. † In diesem Jahr galten 100. Kraut-Häuptlein 3. Gulden 30. kr. (aber gleich im folgenden Jahr 2. Batzen,) und ein Scheffel Zwibel 8. Gulden. † Den 1. Maji wurde der 114. Rector zu Tübingen, Namens Caspar Volland, J. U. D. erwählt, und unter ihm neben vielen andern inscribirt: Georg Pfersfelder von Winterspach, ein Edelmann. Heinrich von Eglofstein, ein Edelmann, welcher zu Leipzig studirte. Ludwig Gerhard von Brixen, ein Edelmann. Heinrich Elz von Lützenburg, ein Edelmann. Hugo von Fridingen, ein Edelmann, welcher zu Freyburg studirte. Joh. Jacob Brastberger, D. Gebhardi Sohn. Friderich Fuchß, D. Leonhardi Sohn. Conrad Mayer von Remmingshaim, Fürstl. Supendiarius. D. Wolffgang Thalhauser, Medic. Prof. Der 115. an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Leonhard Fuchß, Medic. D. Unter diesem wurden inscribirt: Ulrich Morhard von Tübingen. Sigmund Lupulus von Rotenburg, (Professor Grammatic. zu Tübingen, deßen edirte Grammatic mir wegen der Fragen wohl gefiel.) Wilhelm Möglin von Tübingen, den 19. Jan. Johann Walcker, ein Engelländer, den 13. April: Decanus Philos. war M. Johann Benignus von Butikaim. Zu Magistris wurden creirt Johann Hildebrand von Straßburg, Professor. Martin Hartprunner von Ulm, JCtus. Johann Sechel von Tübingen, JCtus. Johann Scheuble von Kirchhaim, Euclidis Professor. Jacob Rab von Memmingen. † Den 21. Septemb. in der Nacht giengen zu Tübingen 69. Gebäude, und darunter auch Jacob Vogtens Hauß, (welcher nachgehends A. 1563. mein Schwäher worden,) samt andern Häusern auf dem Marckt im Feuer auf, gleichwie vorhin in dem Franciscaner Closter alles, was am Thor und an der Kirche höltzern war, abgebronnen, und schier nur der lange, steinerne und gewölbte Theil der Kirche übrig geblieben, welcher vorhin, (wie ehmalen ein gewisser prophezeyet,) in einen Pferdt-Stall verwandelt worden. Zu Löschung dieser gegenwärtigen Brunst haben viele Feinde tapffer geholffen, besonders ein gewisser Burger von Reuttlingen, welcher die Leute in eine gute Ordnung gestellt, und die Feuer-Aymer oder Feuer-Kübel an bequemen und gelegenen Orten darbieten lassen; dann sonsten das Feuer wohl weiter um sich gefressen haben würde.

Diese

Diese Brunst stehet noch auf der Raths-Stube zu Tübingen abgemahlt, und folgende Reimen dabey geschrieben:

„Tausent fünffhundert vierzig Jar,
„Nach Christi Geburt, das ist war,
„An Sanct Matthäus Tag aufgieng,
„Umb ein Uhr in der Nacht anfieng
„Ein Feur, wie hie vor Augen ist:
„Dabey groß Not gewesen ist.
„Dann biß umb Zehne in dem Tag,
„Nams Fewr hinweg, wie ich euch sag,
„Ohn ein siebenzig der Hoffstätt,
„Der Nachbar Hülff da gar wohl thet:
„Auch, daß der Wind war gestillt allhie:
„Da wards Fewr gedämpt mit grosser Mühe.

Ereostichon:

„oCeano nono LIbra CVM soLe Latente,
„EX saCIbVs graVIter Læsa tubInga fVIt.

† In dem Nonnen-Closter zu Pfullingen, (welches zur Linckeu der Stadt Reutlingen ligt, wann man von dannen nach Tübingen gehet,) stehet folgendes geschrieben: „Anno Domini M. D. XL. Auf den zwölfften Tag „Maji, ist die Aptißin, Mutter Magdalena Bisingerin, samt dem gantzen Convent, zwenzig sechs Schwe„stern, aus diesem unserm Kloster Pfullingen, gen Lö„wenberg, ꝛc. in das Barfüsser Kloster gezogen: und „da gewohnet biß An. Dom. M. D. LI.„ † In diesem Jahr wurde zu Augspurg von ohngefähr 800. Schützen ein grosses Wett-Schiessen mit Doppelhacken gehalten, welches aus 3. Hütten den Rosenower Berg herab über den Fluß Wertach gegen einer höltzernen Scheibe geschahe. † Den 21. Jun. vermählte sich Johann Jacob, Raimunds erster Sohn, mit seiner ersten Frauen, Namens Ursula von Harrach: den 21. Mart. Joh. Rechlinger, Juris D. Leonhards Sohn mit Helena Ungelterin: und den 15. Novemb. Johann Jacob Truchsäß mit Apollonia Waltherin. † In diesem Jahr machte Kayser Carl den Johann Boingartner zu einem Baronen in Hohenschwangaw. Dessen Gemahlin war Regina Fuggerin, welche er A. 1512. geheurathet, und welche ihm nachgehends 2. Söhne, Namens David und Johann Georg, gebohren, deren ersterer in folgender Zeit dem Gothischen Krieg beygewohnt, der andere aber Verwirrung und Unruhe angerichtet. † Im Sommer gebar Petri Ackermanns, eines Augspurgischen Burgers Frau durch eine unzeitige höchst-schmertzliche Geburt einen todten haarichten Biber, ohne Schwantz, einer Hand breit lang. (Gassar. und Henning.) † Um diese Zeit lebten Wolff Dieterich von Honburg zu Honburg. Joh. Cunrad von Bodmann zu Bodmann. Joh. Rudolph von Entzberg zu Mülhausen, welche dem Jacob von Stoffel, einem Sydam Rudolphi von Ehingen, als dessen Tochter Annam er in der Ehe hatte, verwandt, und Bürgen in der Heurathe-Sache waren, dahero nach Yberlingen, Villingen oder Rotweil zur Leistung citirt werden konnten. So lebte auch damal und lang hernach der Edle Graf Wilhelm Wernher von Cimbern, Reichs-Cammer-Richter, welcher eine nicht geringe Gelehrsamkeit besessen, und viele Antiquitäten mit grossem Fleiß zusammen gesammlet: item Johann Forster von Augspurg, welcher A. 1495. gebohren, und nachdem er Martinum Luther zum Præceptore gehabt, nachgehends Doctor Theol. und Professor der Hebräischen Sprach zu Witteberg worden, von deren er auch ein Dictionarium oder Wörter-Buch herausgegeben. (Pantaleon im III. Theil von berühmten Teutschen.) † A. 1540. wurde die Saltz-Pfanne („Sule„) zu Hall in guten Stand gebracht, nachdem ein sicherer Zimmermann, Namens Thomas, mit einem gewissen Instrument, welches etliche Schöpff-Gelten hatte, und von Pferden gezogen wurde, in 7. Tägen und Nächten das Wasser dergestalten ausgeschöpfft, daß man die Quelle des Saltz-Wassers sehen konnte, welche einem Mann biß über die Hüffte sprang. Diese Quelle nun sonderte er von dem wilden und gemeinen Wasser ab, und schloß sie in eine kleine Brunnen-Stube ein, aus welcher das gute und nutzliche Wasser in eine andere Brunnen-Stube geleitet wird, welche 1496. durch Abgehung von der wahren Quelle gemacht worden. † In eben diesem Jahr kaufte der Rath zu Hall das Schloß Eltershofen von Melchior Sensfften vor 300. Gulden, und das Schloß Lympurg, samt dem Dorff, „unter der Burg„ genannt, welches eine Kirche und Spital hat, von Erasmo, dem Schencken vor viel 1000. Gold-Gulden. Dieses Dorff wurde nachgehends zu einer Hallischen Vorstadt gemacht, und dessentwegen A. 1543. das Lympurger-Thor zu Hall, welches gegen 150. Jahr geschlossen war, um dieser Vorstadt willen wiederum geöffnet. Sonsten sollen die Freyherren von Lympurg ihren Namen nicht von diesem, sondern von einem andern ohnweit Franckfurt gelegenen Lympurg haben: daher verkauffte sie damalen dieses Schloß an die Haller; und so wurden die Strittigkeiten, welche bißweilen zwischen Nachbarn vorfallen, aufgehoben. Die damalige Burgermeister zu Hall waren Michael Schlätz, Cunrad Buschler und Johann Otho: Stadt-Schultheiß, Erasmus Buchelberger: Stadt-Schreiber, Maternus Wurtzelmann: Patricii und mittlern Geschlechts Gabriel und Egidius Sensfft, Jacob Berler, Volco von Rohsdorff, Philipp Buschler, Christoph Haas, Johann Zeller, Michael Blanck, Hieronymus Schutter, Wilhelm Eselsberger, Leonhard Feüchter, Sebastian Kraus, Johann Schmürlin, Contzo Feirabend, Georg Gienbach: Von niederen Geschlechtern Bernhard Wernher, Petrus Wetzel, Johann Koler, Georg Werdtwein, Hanso und Michael Eisenmenger, Wilhelm Seckel, Caspar Gräter, Adam Gutmann, welche damalen Rathsherrn waren. † Denen Tungenthalern und Erlachern nahmen die Haller in diesem Jahr ihre Kirchen-Kelche und heilige Kleider weg, und befahlen ihnen, die Messe abzuschaffen, und die Evangelische Lehre anzunehmen; wurden aber deßentwegen von dem Decanaten zu Chomburg als Collatore dieser Kirchen vor dem Cammer-Gericht verklagt, und darauf in die Acht erkläret, doch nachgehends vom Kayser, als er ihnen den Besitz des Schlosses Lympurg bestätigte, wieder los gesprochen. † Aus M. Johann Heroldi MSC. den 8. Jul. wurde der Edle Freyherr „zum Hauß und Rappoltenstein auf Neithartingen„ Joachim von Landau, gebohren. † A. 1450. den 11. Sept. starb der hochwürdige Vatter, Petrus Hutz von Ulm, S. Theol. Prof. und Provincial in Teutschland, und wurde zu Pforzheim in der Mitte des Chors vor dem Altar begraben. † Im Augusto starb Guil. Budäus, ein in der Griechischen Sprache hocherfahrner Mann zu Paris: und im October Cobanus Hessus, ein Poet und ehmaliger Condiscipul meines Vatters zu Marpurg, im 53sten Jahr seines Alters. Endlich so schreibet auch Sleidanus in seinem XII. Buch, daß in diesem Jahr die beede Venetianische Städte auf der Halb-Insul Morea, Napoli di Romania, und Napoli di Malvasia oder Epidaurus an die Türcken gekommen.

Digitized by Google

Cap. XVI.

Kayſers Caroli Ankunfft zu Hall und Nürnberg. Reichs-Tag zu Regenſpurg wegen der Religion und des Türcken-Kriegs. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Matthäus und Johann Marſchalcken von Bappenheim. Verluſt der beeden Ungariſchen Städte Ofen und Peſt. Vergeblicher Kriegs-Zug des Kayſers in Africam. Eines ungelehrten aber ſchwahhafften Predigers Gunſt bey dem Pöbel. Studierende Alumni von Augſpurg.

IM Jahr 1541. den 11. Febr. kam Kayſer Carl mit 800. Reutern nach Hall in Schwaben, deme die Haller mit 40. Pferden, und zwar ſchwartz bekleidet, weil Se. Kayſerliche Majeſtät den Tod ihrer Gemahlin Iſabellä annoch betrauerte, entgegen zogen. Dieſe waren Cunrad Buſchler, älterer Burgermeiſter, Maternus Wurtzelmann, Stadtſchreiber, und Chriſtoph Haas. Nach ihnen ritten Philipp Buſchler und Wilhelm Elſelsperger, als Haupt-Leute. Als ſie nach Weſternach zu dem Land-Hauß biß an den äuſſerſten Schlagbaum gekommen, ſtiegen die 3. Erſtere von ihren Pferden ab, und machten dem Kayſer, welcher indeſſen ſtill hielte, eine dreymalige tiefe Reverenz. Hierauf empfieng ihn der Stadt-Schreiber mit einer Lateiniſchen Rede, gab ihm die Schlüſſel zum Land-Thurn, mit der Gewalt und Herrſchafft über denſelben, und bat um einen Rang vor die Haller, in welchem ſie reiten könnten; worauf ſie der Kayſer nechſt vor ihme her biß an das Gelbinger-Thor reiten laſſen. Bey dieſem Thor ſtunde der Burgermeiſter Michael Schlätz, ſamt dem Rath, und empfieng den Kayſer mit einer teutſchen Rede. Auch ſtunden da zwey Raths-Herren von langer und anſehnlicher Statur, und einem venerablen Alter mit grauen Häuptern, (Burckard Volz, und Georg Zipfel,) welche dem Kayſer die Schlüſſel der Stadt übergaben; worauf er dem Städt-Meiſter die rechte Hand, und zugleich die Schlüſſel wieder zurück gegeben, und hernach unter einem ſchwartzen Damaſtenen Baldachin oder Himmel, an welchem ein guldener Adler war, und welcher von 4. Raths-Herren über ihme hergetragen wurde, in die Stadt eingezogen. Vor ihm her giengen viel Trompeter, aber ohne Trompeten-Schall. Auch wurden die güldene Adler, und das güldene Schwerdt von denen Herolden vorher getragen. Seine Kleidung war gar nicht koſtbar, ſondern beſtunde nur aus einem ſchwartzen Rock und ſchwartzen Hut ſamt einem güldenen Lämmlein auf der Bruſt. Seinen Einkehr nahm er in Hermann Buſchlers Hauß. An dem Thor ſtunden gegen 800. gewaffnete in einem ſchönen Zierrath: Hierauf wurden die 3. gröſſere Glocken geläutet, und Geſchencke vor das Hauß gebracht, nemlich etliche Tonnen, welche mit Hechten und Karpffen angefüllt waren, 2. Säck mit Habern und ein Wagen mit Wein, welches alles der Kayſer vom Fenſter herab beſehen. Nach dieſem verehrte man ihm einen vergulditen Becher voll güldener Müntzen, wogegen er der Stadt ſeine Gnade verſprochen. Folgenden Tages, als den 12. Febr. ließ er den Burgermeiſter vor ſich kommen, und befahl, daß alle Bürger auf dem Marckt erſcheinen, und dem Reich den Eyd der Treue ſchwören ſollten. Als nun die Burgerſchafft beyſammen war, hub Leonhard Engelhart, („als Hofmeiſter „in Juncker Herrmann Buſchlers Behauſung) das eine Fenſter darinnen aus, damit der Kayſer zu demſelben heraus das Volck ſehen könnte. Als er aber auch das andere ausbeben wollte, zu welchem hinaus von Obernburger, (Aind. von Navio, als Vice-Cancellario) eine Rede gehalten werden ſollte, und dieſes allzuhart eingeſetzt, und deſſentwegen allzuſchwehr auszuheben war, legten Se. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt Hand an, und halffen dem Engelhart. Dieſe Kayſerl. Gnade und Demuth haben mehr als 3000. Menſchen geſehen und bewundert. Das war wohl eine tapffere und großmüthige That mit eigenen Händen; Dergleichen auch Xenophon in ſeinem I. Buch von Cyri, des Jüngern, Kriegs-Zug in Perſien wider ſeinen Bruder Artaxerxem ein Exempel von Cyro erzehlt, wie er nemlich, ob er ſchon mit güldenen Ketten und andern Kleinodien gezieret war, deſſen ungeachtet ſelbſt ſamt andern Vornehmen die in einem kothigen Weg ſteckende Wägen aus dem Koth heraus gezogen. Xenophontis eigene ſehr ſchöne und merckwürdige Worte lauten alſo: Ρύκωνα δὲ τὸν πορφυρᾶν κάνδυν, ὃν ἕκαστος ἔτυχεν ἐχων, εἶπε. Ὥστερ ἂν δρόμου τοῦ περὶ νίκην, καὶ μαλα κατὰ πρανοῦς γιγνόμενον, ἐχοντος τοὺς ποδήρεις χιτῶνας, καὶ τοὺς τοιούτους ἀποῤῥιψάντας, ἵνοι δὲ καὶ τερπτοὺς περὶ τοῦ ἰσχνίου, καὶ ἅλλα εἴτι τοῦ χρήσιμου. οὕτω δὲ καὶ τῶν ἐν τοῦ ἐστηθεσαλίας ἐν τοῦ πολέμ. Θάττον, ἢ δεῖν ἂν δόξ, μέσους ἐξαιμοσαι τοὺς ἀμάξας. „ das iſt luſtig zu ſehen geweſen. „ Mich dünckt, ich ſehe dieſe Fürſtliche Bemühung und Arbeit vor Augen. „ Herren ſollen „nicht Blöcklein ſeyn, die ſich nicht regen. Ich armer „war auch mit hinein gewiſcht.„ Aber wieder auf Kayſer Carolum und die obige Hallſche Geſchichte zu kommen, ſo haben vor nicht gar langer Zeit noch einige gelebet, (und leben vielleicht jetzo noch,) welche, wie ſie ſelbſt erzehlen, dieſe That des Caroli mit eigenen Augen geſehen haben, nemlich: Johann Mercklin, Burgermeiſter. Georg Hermann, ein Juriſt und Syndicus zu Hall. Ezechiel Beyſchlag und Abraham Eiſenmänger, Raths-Herren. Insbeſondere ſtund mein lieber M. Leonhard Engelhard, des obgemeldten Leonhards Sohn, welcher jetzo ſchon lang Rector der Schule zu Stuttgardt iſt, und damals ein Schuler von 15. Jahren war, ſo nahe darbey, („wie wackere Jugend thut:„ und jener Würtembergiſche Held, „Attempto,„) daß er des Kayſers Rock anrührete, mithin alles hören und ſehen konnte; Wie er dann auch nachgehends in der Nacht die erſte Meſſe vor dem Kayſer halten ſahe, welches ich noch niemahlen geſehen, weilen Chriſtus nicht täglich geopffert wird, ſondern nur einmal erſchienen durch ſein eigen Opffer, indem er nemlich durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und eine ewige Erlöſung erfunden, welche wir mit wahrem Glauben ergreiffen, durch das Nachtmahl Chriſti unſern Glauben ſtärcken, und alſo ſein Gedächtniß mit danckbarem Hertzen begehren und ehren, Hebr. IX. und X. Der Eyd, welcher hierauf von der Burgerſchafft geſchworen wurde, war dieſer: „Wir hulden und ſchwe„ren euch, dem Allerdurchleuchtigſten, Großmächtig„ſten, Fürſten und Herrn, Carolo, unſerm Aller„gnädigſten und rechten Herrn, getreuw und gehorſam „zu ſein: Euwer Kayſerl. Maj. und des H. Römiſchen „Reichs Beſten zu werben, auch Schaden zu bewaren: „und alles das zu thun, das getreuwe und gehorſam Un„derthanen, irem rechten Herrn, als Römiſcher Kayſer, und „dem Römiſchen Reich, ſchuldig und pflichtig zu thun „ſeyn: getrewlich, und ohne alles Gefehrde. Alſo „helffe uns GOtt. „ Nachdem dieſer Eydſchwur vorbey war, ſtieg der Kayſer gleichbalden zu Pferd, und begab ſich nach genommenem Abſchied, wobey er dem Burgermeiſter und einigen Raths-Herren vor dem Hauß die rechte Hand gebotten, nach Crailsheim.

Alda

Allda empfieng ihn der Marggraf Georg bey dem „Riegel,„ und ſprach zu den Hallern: „allda hat euwer „Gleit ein End;„ und als dieſe mit Ja antworteten, ſetzte er hinzu: „So hebt meins an.„ Hierauf beſtätigte der Kayſer denen Hallern alle ihre alte Privilegien und Rechten, beſonders diejenige, die das Halliſche Land-Haag betraffen, und gab Befehl, daß, wo dieſe Zäune nicht aneinander hiengen, ſelbige durch Ausfüllung der Lücke oder des Zwiſchen-Raums zuſammen gehänget, und deſſentwegen den Hallern von ihren Nachbarn alles dasjenige, was ſie hierzu nöthig hätten, käufflich überlaſſen werden ſollte. Dieſen Kauff committirte er denen Aebten von Schönthal und Murrhart, damit es deſto gewiſſenhaffter und richtiger damit hergienge, ordnete auch anbey, daß diejenige, welche den Contract nicht getreulich hielten, um 40. Marck Löthigen Golds geſtrafft werden ſollten. Nach dieſem gieng er nach Nürnberg, und wurde anfänglich auf dem Feld von 5. Raths-Herren, namentlich Chriſtoph Tezel, Leonhard Tucher, Johann Ebner, Andrea im Hof, und Sebald Pfirzing empfangen, hierauf aber unter einem Balbachin oder Himmel von rothem Sammet durch das Spital-Thor, an welchem 4. güldene Adler waren, welche vornen an der Bruſt das Kayſerliche Wapen hatten, in die Stadt eingeführet. Alle Gaſſen waren mit Sand beſtreuet, auf welchen 3000. Gewaffnete aus denen Handswercks-Zünfften in ſchöner Kleidung mit 6. Fahnen ſtunden. Unter ſeinem Einzug wurden Stücke gelöſet, Glocken geläutet, und auf dem Ercker des Schloſſes, auf welches er ſich verfügte, eine ſchöne Muſique gemacht. Nach dieſem folgeten die Geſchencke, nemlich 10. Wägen mit Wein und Habern, und 4. Tonnen mit koſtbarn Fiſchen; hernach ein koſtbarer guldener Becher mit 100. guldenen Müntzen, davon die erſte 2. die andere 3. fl. und ſo weiter, folglich die letzte 100. und überhaupt alle zuſammen 5050. Gulden am Werth austrugen. Nachts um 2. Uhr waren auf der neuen Paſtey 2. Schlöſſer, und zwiſchen denſelben ein grüner Wald gemacht. Von einem Schloß in das andere geſchahen viele Schüſſe, wovon das Feuer in die Höhe fuhr, und eines das andere anzündete. Alſo hat man bißweilen nicht nur am Machen, ſondern auch am Verderben eine Freude. Aus Feuer-Mörſern wurden 6. Kugeln in die Höhe getrieben, welche Feuer wie Stern von ſich warffen. † (Nachdem ich den 11. Febr. 1592. biß hieher in meiner Chronick gekommen, waren den Nachmittag durch und einen groſſen Theil von der Nacht folgende Gelehrte, Edle und wackere junge Leute bey mir: David Magnus, ein Sohn von dem Probſten der Kirche zu Stuttgardt, und Doctor der Rechten: M. Vitus Myller, welcher neben M. Samuel Hailand die Inſpection über das Hoch-Fürſtl. Stipendium hatte: M. Michael Ziegler von Grüningen, und ſeine Diſcipuln aus Oeſterreich, welche ſamt ihrem Præceptore bey M. Vito zu Tiſch giengen: Georg Acacius Enenckel: Wolffgang, Ludwig und Marx Hohenfelder: Hermann Salburger, und mein Schwager, Wolffgang Roner von Ulm. Bey unſerm Faßnacht-Schmauß gieng es gantz mäßig und ordentlich zu: Vor und nach dem Nacht-Eſſelein wurde eine angenehme Muſic mit 4. oder 5. Stimmen und 6. Geigen gemacht, und allerhand Lieder und Arien, wie auch Wolffgang Rauhens Gedicht von dem Kayſer Philippo und ſeiner Gemahlin Irene muſicaliſch abgeſungen. (Aber dieſes nur en paſſant.) † Damals beſahe der Kayſer auch das Wunder-ſchöne Zeug-Hauß zu Nürnberg. Und als man ihme Frucht von mehr als 150. Jahren zeigte, ließ er ſich darauß Brod backen, wovon er auch ſeinem Sohn in Spanien ſchickte. Hierauf empfieng er von der Obrigkeit und Burgerſchafft zu Nürnberg den Eyd der Treue, und bekräfftigte ihnen hinwiederum ihre Privilegien und Rechten auf dem Rathhauß, von welchem er auf das Volck herab ſahe; und nachdem er auf dem Schloß zu Mittag geſpeißt, begab er ſich nach Newenmarck, um von dannen nach Regenſpurg zu gehen. † Im Aprilen wurde zu Regenſpurg ein Reichs-Tag gehalten, und darauf von der Religion, aber Frucht-loß, gehandelt. Von Seiten der Proteſtanten waren zugegen Phil. Melanchthon, Martin Bucer und Johann Piſtorius; Papiſtiſcher Seits aber Julius Pflug, Johann Eck und Johann Gropper; Von Augſpurg wurden geſchickt Wolf. Reuchlinger, Burgermeiſter, Zompert Haſer, und D. Conrad Heel, Syndicus. Dieſe ſchlichteten vieles zwiſchen Simon Gollio, Abten zu St. Ulrich und Joachim Gabolden, welcher damalen das Cloſter eingenommen, und dem Rath verſprochen, 8. arme Schuler zu unterhalten. Damalen ertheilte auch der Kayſer den Augſpurgern ein Privilegium, daß in denenjenigen Rechts-Proceſſen, welche nicht über 400. Gulden anlieffen, niemand von dem Rath zu Augſpurg an einen höhern Richter appelliren dörffte. † Zu Lauingen wurde in dieſem Jahr eine zwiſchen dem Hertzog von Würtemberg, und denen Hertzogen Ludwig und Wilhelm von Bayern obhandene Strittigkeit durch Chriſtoph Stadion, Biſchoffen zu Augſpurg, beygelegt. Dann Hertzog Wilhelm befeſtigte Ingolſtadt, und ließ von den Unterthanen viel Geld zum Krieg erpreſſen. Hertzog Ulrich aber machte die vorhin veſte Plätze, Schorndorff, Aſperg, Neuffen und Kirchheim noch veſter. † Der 116de im Majo erwählte Rector zu Tübingen war der Edle Herr Albrecht Arbogaſt, Freyherr von Hewen. Unter ihme wurden inſcribirt: Heinrich Schech, von Ulm, den 4. Maji, ein vortrefflich, frommer und fleißiger junger Menſch, und Ulmiſcher Alumnus, welcher in der Blüthe der Hoffnung, die die Kirch von ihm hatte, geſtorben. (Sein Griechiſches Lexicon hab ich gekaufft, da ich ohnelängſt anfieng Griechiſch zu lernen.) Mich. Ludwig und Ferdinand von Freiberg. Johann Walther von Laubenberg. Im October wurde der 117de Rector zu Tübingen, Namens Balt. Keſelin, erwählt, und wegen der in dem naſſen Sommer dieſes Jahrs eingefallenen Peſt ein gantzes Jahr bey dem Rectorat gelaſſen. Zu dieſer Peſt-Zeit wurde auſſerhalb der Stadt Tübingen ein neuer Kirchhof jenſeit der Ammer zwiſchen dem Luſtnauer- und Schmidt-Thor gemacht. Dann vorhin wurden die Todten in der Stadt drinnen auf dem St. Georgen Kirchhof begraben; wie ich dann ſelbſt A. 1589. den 16. Aug. ſehr viele Beine allda aufgegraben ſahe, als das Grufft- oder Beiner-Häußlein, welches Anno 1497. gemacht worden, abgebrochen, und die Mägdleins-Schul dahin geſetzt wurde. Unter dieſem Rectore wurden inſcribirt: Eberhard Biedenbach, von Grunberg in Heſſen, den 19. Mart. 1542. welcher noch jetzo von vielen Jahren her Evangeliſcher Abt zu Bebenhauſen, Theol. Doctor und Fürſtlicher Rath iſt. Caſpar Herter von Weiſſach. Georg Beringer von Ulm; welcher nachgehends an meinen Præceptorem Gregorium Griechiſch geſchrieben. Decanus Philoſ. war M. Michael Majus. Zu Magiſtris wurden creirt: Jacob Beurlin, von Dornſtetten, nachgehends Doctor Theol. und A. 1561. Cantzler der Academie zu Tübingen. Joach. Bartenſchlag von Stuttgardt, Med. Doctor. Anaſtaſius Demler, von Marpach, JCtus. (Joach. Camerarius und Ludwig Gremp giengen von der Univerſität weg.) † Den 30. Aug. wurde der Edle Herr Luz von Landaw, „Freyherr zum Hauß und Rapp„olttenſtein, „ nachmaliger Kayſerlicher Rath, geboh ren; welcher nachgehends Mariam Truchſäßin, eine Freyin von Waldpurg, geheurathet, und mit ihro A. 1582. einen Sohn, Nahmens Heinrich erzeuget. † In dieſem Jahr ſtarb die Durchl. Frau Ma-

nia, Hertzog Heinrichs von Braunschweig Gemahlin, Hertzog Ulrichs und Grafen Georgs von Würtemberg Schwester. † Zu Treuschaim starb der Edle Matthäus Marschalck von Bappenheim, Doctor und Canonicus zu Augspurg, und wurde auch daselbst begraben. Sein Buch, welches er von den Stammen der Römischen Calatiner und der daher entsprossenen Marschalcken von Bappenheim geschrieben, hatte er A. 1495. zu Ende gebracht. † A. 1541. heurathete Johann Marschalck von Bappenhaim, Georgii Sohn, Herr zu Elgow und Wilderstein, Barbaram von Hohenrechberg, und hielte sein Beylager noch in eben diesem Jahr den 4. Decemb. Die Kinder, welche ihm bis auf A. 1553. von dieser Gemahlin gebohren wurden, waren Maria Jacobe, Johann Erckinger, Haupto, Maria Salome, Marcus Attilius, Philippus, Maria Cleophe, Johann Heinrich, (welche beede in ihrer Kindheit gestorben,) und Johann Rudolph. † Den 21. Maji starb Johann Faber, von Leutkirch im Algöw, Bischoff zu Wien, im 63. Jahr seines Alters, dessen Grabschrifft zu Wien in der Kirche zu St. Stephan oder Aller-Heiligen stehet. Ihme succedirte Fridericus Nausea, von Weischenfeld aus Ost-Francken, welcher A. 1552. zu Trident, wohin er auf das Concilium geschickt worden, mit Tod abgegangen, von dannen nach Wien zuruck geführt, und bey Aller-Heiligen begraben worden. Zu Trident hatte er sich verhaßt gemacht, weil er gerathen, man sollte das H. Abendmahl nach der Einsetzung Christi wieder gantz administriren, und denen Priestern die Ehe erlauben. † Den 1. Aug. starb an der Pest zu Basel der hochgelehrte Simon Grynäus im 48. Jahr seines Alters. Er war An. 1493. in dem Schwäbischen Städtlein Veringen in der Grafschafft Hollenzollern gebohren. S. sein Leben bey Pantaleon im III. Theil von berühmten Teutschen. † Nachdem der Waiwod Johann im vorigen Jahr gestorben, und einen Sohn, Namens Stephan, hinterlassen, den seine Vormünder samt den übrigen Vornehmen dem Türcken allbereit recommendirt hatten, belagerte König Ferdinand seine hinterlassene Wittib zu Ofen, muste aber bey Ankunft der Türcken von der Belagerung wieder abziehen. Nach diesem eroberten die Türcken Ofen und Pest. Dahero auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg eine schleunige Hülffe aus Teutschland wider sie decretirt worden, welche Graf Friderich von Fürstenberg in Ungarn geführet. (Sleid. 14.) Zu diesem Kriegs-Zug schickten die Augspurger auf ihre Kosten eine Compagnie zu Fuß, unter Johann Bleigers Anführung. Nach Eroberung der Stadt Pest, machte der Türck Ferdinandi Soldaten alle nieder, nur diejenige ausgenommen, welche über die Donau geschwommen, unter welchem sich Christoph Seubold, von Hall aus Schwaben, dessen Mutter eine Sennfftin war, gefunden. Von diesem Krieg will ich noch folgendes melden: Als König Ferdinand seine Völcker unter dem Commando Wilhelm Rogendorffs zu Einnehmung der Stadt Ofen abschickte, fande sich unter denselben auch Eck von Reischach, ein Schwäbischer Edelmann, als Hauptmann, und sein Sohn, ein munterer und tapfferer junger Herr. Weil nun die Christen und Türcken täglich mit einander scharmützierten, so gieng auf einen Tag auch der jüngere Reischach ohne Vorwissen seines Vatters auf einen Scharmützel aus, und erlegte zwar bey entstandenem Gefecht einige Türcken mit grosser Tapfferkeit, wurde aber endlich von den Feinden umgeben, und selbst auch erlegt. Da sein Vatter dieses von weitem sahe, sprach er zu den Seinigen: Dieser Ritter, wer er auch seyn mag, hat eine ehrliche Begräbnißt verdienet. Hierauf wurden einige tapffere und fertige Soldaten abgeschickt, welche den Leichnam zuruck brachten. Als ihm der Helm abgenommen wurde, erkannte der dabey stehende Eck von Reuschach erst, daß es sein Sohn wäre. Worüber die andere geweinet, er selbst aber erstaunet, und nur mit unverwandten Augen zugesehen. Nachdem ihm aber der Schmertz noch näher zu Hertzen gegangen, fiel er in eine schwehre Kranckheit, und wurde hierauf nach Wien gebracht, allwo er auch bald hernach zu allgemeinen Leidwesen gestorben. Nachgehends giengen Ofen und Pest verlohren. (Panral. im III. Theil, und Jovius im 39. Buch.) Als einer, Nahmens Amasis, (sagt Aristoteles Rhetoric. 2.) seinen Freund aus Armuth betteln sahe, weinte er, weil dieses erbärmlich war: als er aber seinen Sohn zum Tod führen sahe, weinte er nicht, sondern erstarrete, weil dieses erschröcklich war. † Kayser Carl nahm einen Kriegs-Zug in Africam vor, damit er nemlich die Türcken von Ungarn dahin ziehen möchte. Als er aber den 23. Octob. vor Algier kam, hatte er eben so viel mit dem ungestümmen Wind und grausamen Ungewitter, als mit den Barbarn zu kämpffen. Daher er im November mit grossem Verlust kaum wieder in Spanien zuruck gekommen. (Sleid. 14.) † Als der Haupt-Prediger zu Ulm, Martin Frecht, und einige andere auf obenwehnten Reichs-Tag nach Regenspurg geschickt wurden, bestellete man indessen den Pfarrer in dem Ulmischen Dorff Merringen, Namens Cunrad Schaffner, daß er biß zu jener Wiederkunfft in der Haupt-Kirche zu Ulm die gewohnliche Frühe-Predigten halten sollte. Dieser hatte zwar übrigens keine Gelehrsamkeit, auch keine besondere durch Kunst erlangte Oratorische Wissenschafft, doch aber von Natur ein solches Mundstuck, daß er viel und fertig schwätzen, und also die Gemüther der gemeinen Leute einnehmen konnte; worauf er sich dergestalten verlassen, daß er auch die gelehrteste Leute nicht hoch achtete. Und eben darum hatte er von dem gemeinen Pöbel einen ungemein grossen Zulauff, und wurde vor einen würcklichen Propheten ausgeschryen. Welche Thorheit auch nachgehends, da er nach obgemeldter Theologen Wiederkunfft in sein eigen Nest wiederum zuruck gewiesen worden, bey vielen nicht aufgehöret, sondern noch einige Zeit dergestalten fortgewähret, daß sie ihme und seinen Predigten zu Lieb auch biß nach Meringen anderthalb Meil weit liessen. In folgender gefährlicher Zeit hat dieses Männlein, damit es seine Stelle behielte, das so genannte „ INTERIM, angenommen. So macht Ungelehrsamkeit und Unwissenheit tollkühne und vermessene Leute, wie es bey Thucydide in seinem 2. Buch, und bey Nazianzeno, in der Oration von guter Ordnung und Mäßigung im Disputiren heißt. † Als 24. vornehme Oesterreicher bey König Ferdinand um die reine und unverfälschte Lehre des Evangelii ansuchten, mit dem Vorgeben, daß hauptsächlich wegen Verfälschung des Gottesdiensts so grosser Schaden von den Türcken erlitten wurde, verwieß er sie auf ein zukünfftiges Concilium. (Sleid. 14.) † Im vorhergehenden 1540. Jahr hatte Johann Honold, ein Patricius von Augspurg, ledigen Standes, zu einer beständigen Besoldung vor einen reinen Evangelischen Prediger Augspurgischer Confession 200. Gulden vermacht. Weil aber einige darwider waren, so haben Cunrad Rechlinger und Georg von Stetten, als Executores dieses Testaments selbiges auf Augspurgische Evangelische Studiosos verwendet. Worauf A. 1541. einige dergleichen Studiosi von diesem Stipendio nach Basel geschickt, wegen allda grassirender Pest aber und erfolgten Tod des hochgelehrten Simon Grynäi von Veringen bald wiederum von dannen zuruck beruffen, und nach Witteberg gesandt worden. † Zu Zell in Sachsen starb den 25. Maji Urbanus Regius, welcher Annam Weisbruckerin von Augspurg zur Ehe gehabt. † So hat auch in diesem Jahr Hertzog Heinrich in Sachsen dieses Zeitliche gesegnet, deme seine beede Söhne, Mauritius und Augu-

Digitized by Google

Augustus in der Regierung nachgefolget; davon der erstere im folgenden Jahr mit dem Chur-Fürsten Johann Friderich wegen der Gräntz-Scheidung einen Streit bekommen, so aber durch Vermittlung des Landgrafen beygeleget worden.

Cap. XVII.

König Ferdinands Ankunfft zu Schwäbisch-Hall. Reichs-Krieg wider die Türcken. Des Würtembergischen Hertzog Christophs Wiederkunfft aus Franckreich und Beylager. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Lufftbarkeiten der Stadt Augspurg. Schifbruch zu Zurzach. Otho von Waldpurg/ Bischoff zu Augspurg. Kaysers Caroli Ankunfft zu Ulm/ und Krieg in Geldern. Einiges von Augspurg und Hall. Tödtlicher Hintritt einiger berühmten Männer.

IM Jahr 1542. den 30. Jan. (am Montag vor Maria Reinigung,) kam König Ferdinand nach Hall in Schwaben; von daraus ihme 40. Mann biß nach Lorentzimmern entgegen geritten, allwo er von dem Stadt-Schreiber nebst 2. Rathsherren, unter dem Thor aber von dem Burgermeister (oder Stadt-Meister) Conrad Buschler, nebst Uberreichung der Schlüssel empfangen, unter einem Baldachin oder Himmel eingeführt, mit einem vergulden Becher, in welchem viele guldene Müntzen waren, beschencket, und, als er des folgenden Tages nach Speyer gieng, von 250. mit Piquen, 150. mit Flinten, und 40. Mann zu Pferd, welche alle schön und nett bekleidet waren, unter dem Pauckен- und Pfeiffen-Schall biß an den Land-Thurn zu Westernach begleitet worden. † Als im Februario zu Speyer ein Convent von denen Reichs-Fürsten gehalten wurde, begehrte König Ferdinand einen allgemeinen Beytrag zu dem Türcken-Krieg von ihnen, weil vielleicht der Feind in nechst-folgendem Sommer mit grosser Macht wieder in Oesterreich kommen würde; worauf eine Kopff-Steuer von Mann zu Mann ohne einige Ausnahm auf 3. Jahr lang decernirt worden, und zwar von 1000. fl. 5. fl. von 100. fl. ½ fl. von 50. fl. 6. Kreutzer von Armen. von 1. fl. 1. Kreutzer von Knechten und Mägden. Die Juden aber gaben von 100. fl. 1. fl. Geistliche Personen von 100. fl. 10. fl. Von 100. fl. jährlichen Lohns wurde ebenfalls wie sonsten ein halber Gulden gesteuret. Mobilien, Kleider, Schmuck und Pferd waren ausgenommen. Zu diesem Krieg wurden von Hall 200. Fußgänger und 20. Reuter, von Würtemberg 1000. Fußgänger, und 150. Reuter, (samt 2. Canonen,) unter Anführung Georgii, Frepherrn von Hohenheven, welcher in diesem Kriegs-Zug umgekommen, und von Augspurg 375. zu Fuß, welche Jeremias Ehen, ein Augspurger, commandirte, und 62. zu Pferd, unter dem Commando Johann Sigmunds von Pienningen geschickt. Zwey Wochen lang marchirten täglich viele Compagnien zu Fuß bey Ulm vorbey. Bißweilen zogen in einer einigen Ordnung zugleich 5. Fähnrich mit erhabenen Fahnen durch das Marien-Thor ein, so alle tapffere und ansehnliche Leute waren, auch schön gekleidete und wohl bewaffnete Soldaten hatten. Auf einen Tag schossen 5. Compagnien auf dem Marckt, da wir Schuler-Buben unter ihnen stunden, ihre Flinten zumal loß, welches dermassen zusammen gekracht, daß uns die Ohren länger als 3. Tag davon taub waren. Hierauf stiegen sie auf Flöß, und fuhren die Donau hinab gegen Orient. Weil sie sich aber auf den Schiffen offt voll getruncken, so geschahe es, daß viele von ihnen über dieselbe heraus in den Fluß fielen; wie dann von Ulmischen Soldaten ohngefähr 8. auf diese Art ersoffen. Diese so grosse Kriegs-Rüstung, welche der Chur-Fürst Joachim von Brandenburg als General en chef dirigirte, fieng um die Oster-Zeit an, und hörte um Martini wiederum auf, und zwar nicht nur ohne Nutzen, sondern noch darzu mit grossem Verlust und Schaden. Diejenige, die wider den Türcken, (den GOtt wider die Abgötterey und Bosheit der Menschen gleichsam als eine Zucht-Ruthe gebraucht,) etwas Glückliches ausrichten wollen, müssen nüchtern, mäßig, achtsam, fleißig, und vor allen Dingen fromm seyn, und sich des Fluchens und Schwörens enthalten. † Nachdem der Würtembergische Hertzog Christoph 8. Jahr in Franckreich zugebracht, und in dieser Zeit so wohl von der Frantzösischen Sprache, als auch von vielen andern guten und nutzlichen Dingen eine genugsame Wissenschafft erlangt, hielte er vor rathsam, auch wieder in Teutschland zu kommen. Verließ dahero diejenige Plaisirs und Lufftbarkeiten, die er allda hätte haben können, zog wieder in sein Vatterland, und wurde von seinem Vatter, dem Hertzog Ulrich zum Gouverneur der Grafschafft Mömpelgard gemacht; von dem er auch, da er in den Türcken-Krieg ziehen wollte, wegen seiner, Hertzog Ulrichs damaligen Leibes Constitution zuruck, und vielmehr als der einige Printz und Erbe zu einer Mariage angehalten worden. † In diesem Jahr brachte Hertzog Ulrich das Städtlein Meckmühl, welches in seiner Abwesenheit dem Bischoff von Würtzburg gegeben worden, wieder an Würtemberg. † An St. Lucä wurde der 118. Rector zu Tübingen, Namens Johann Sichard, U. J. D. erwehlt. Der damalige Decanus Philos. war Jacob Schegk, von Schornsdorff, unter welchem den 2. Jan. 1542. Jacob Gräter von Hall, Heinrich Wolff von Oetingen, Medic. D. und Hieronymus Wolffen Bruder, Johann Nürnberger, von Schorndorff, JCtus, und Marcus Krauß, von Denckendorff zu Magistris creirt worden. Unter eben diesem Decano entwich die Philosophische Facultät kurtz vor der Faßnacht wegen der Pest nach Hirsau, allwo keine Magistri gemacht worden. † Zu Tübingen fiel der Wall am Schloß ein, wordurch etlichen benachten Häusern Schade geschehen. † In diesem und folgenden Jahren waren Burgermeister zu Gmünd: 1542. Johann Rauchbein. 1543. Heinrich Lieglin. 1544. Johann Rauchbein. (Als damals ein gewisser Edelmann, Namens Hanso Diemar, die Gmünder beunruhigte, nahmen diese Johann Christoph von Absperg gefangen: doch wurde die Sache nachgehends dahin gemittelt, daß sie ihn wiederum loß liessen.) 1545. Heinrich Lieglin. 1547. Caspar Döbler. 1548. Johann Rauchbein. 1549. Caspar Döbler. 1550. Johann Rauchbein. 1551. Johann Bletzger, Goldschmied. 1576. Melchior Brauch. 1577. Heinrich Holzwart. † Im Hertzogthum Würtemberg wurden in diesem 1542. Jahr Zwillinge gebohren, welche von der Brust biß auf den Nabel aneinander gewachsen waren. (Lycosthenes) † Zu Augspurg heurathete Georgius Fugger, Raimundi II. Sohn, den 8. Novemb. Ursulam von Liechtenstain, welche ihm Philippum Eduardum: Octavianum II. und mehr andere Söhne gebohren. Noch vorher, den 5. Novemb. vermählte sich Daniel Felix, Baron von Spaur, mit Veronica, und Wilhelm, Baron von Pucheim, mit Sibylla, welche beede Georgii und Antonii Schwestern waren. Den 26. Februar. heurathete Joachim Seuter von Ländsperg Sabinam Peutingerin. † Von denen Ergötzlichkeiten und Lufftbarkeiten der Stadt Augspurg schreibt G. Widmann

folgendes: Zu Augspurg gibt es nicht nur grosse Schätze und Güter, sondern auch viele Lustbarkeiten, als z. E. Ambrosii Hohestetters Garten, welcher mit allerhand Pflantzen, Bäumen, Kräutern, Teichen, Gebäuen, Bädern und andern Dingen auf das beste versehen und ausgezieret ist. Allda springen mehr als 200. Röhren mit Wasser, welche ein Rad ausser dem Garten treibet. Auch stehet ein aus Stein gehauenes nackendes Weibs-Bild daselbst, welches, wann jemand über das Brücklein in das im Teich stehende Lust-Hauß hinüber gehen will, mit ihrer Hand gleichsam auf ihre Brust drucket, und also den Vorbeygehenden mit Wasser spritzet. Neben zu ist ein Gezelt, und unter demselben ein runder Marmorsteinerner Tisch, ringsum mit Sitzen, und Ringen von Meßing; Und wann einer von diesen Ringen gezogen wird, so entspringt mitten auf dem Tisch ein Bach, welcher denen Spielenden Charten und Geld wegnimmt. So gibt es auch anderwärts in Teutschland schöne Gärten und Brunnen, besonders an Fürstlichen Höfen. Im Closter Hirsau, z. E. im Creutz-Gang vor dem Refectorio oder Eß-Saal ist ein angenehmer Brunn, welcher sich nicht anderst, als eine Monstrantz mit Bildern und springenden Wassern in 3. Trög ergießt. An den Fenstern herum stehen alle von Brunnen handelnde Bilder Alten und Neuen Testaments, künstlich auf Glaß gemahlt. So ist auch zu Cantstadt in dem Wirthshauß vor der Stadt drauſſen, ein Spring-Brunn samt einem Fisch-Behälter in der Stuben. Biß hieher Widemann. Diese und andere dergleichen Annehmlichkeiten hab ich zum Theil auch selbst gesehen. Es hat also das Menschliche Geschlecht von der Gnaden-Hand des gütigen GOttes nicht nur die nothwendige, sondern auch andere freygegebene, und zwar entweder herrliche und kostbare oder angenehme und ergötzliche, oder wundersame und rare Gaben und Güter. † Zu Stuttgardt starb den 5. Aug. der alte und ehrwürdige Adam Figuli, Canonicus der Kirche daselbst: Zu Schorndorff den 24. Mart. der ehrbare Johann Hirsmann, Burgermeister daselbst (dessen fromme und gottseelige Ehe-Frau, Apollonia, A. 1570. an St. Matthiä verschieden.) Zu Hirsau den 24. Oct. Waldpurgis Holzmännin von Tübingen, welche ihrem Mann, Bartholomäo Neuser, als er vor der Pest flohe, hieher gefolget, und darauf in Christo entschlaffen, und hier begraben worden: Zu Eßlingen, am Sonntag nach Creutz-Erhöhung, Marcus Rhor, Doctor, im 29. Jahr seines Alters. Seine Frau, Catharina Locherin, mit dem Zunamen Venedigerin, starb A. 1564. den 24. Febr. im 42. Jahr ihres Alters. Zu Ulm stehet folgende Grabschrifft: „Den 21. „Novembr. ist der Edel, Ehrn-Vest, fürsichtig und „weiß, Bernhart Besserer, Burgermeister zu Ulm: „Von dieser Welt, in GOtt dem HErrn, unge„zweiffelter Hoffnung einer Freuden-reichen Auffersteh„ung, durch unsern einigen Heyland JEsum Chri„stum, seeliglich verschieden.„ † Zu Zurzach, einem Flecken am Rhein in der Grafschafft Baden in der Schweitz, allwo berühmte Jahr-Messen gehalten werden, ist ein Schiff von der Last der Leute und Waaren gesuncken, auf welchem 60. Personen ersoffen. † Den 2. Jul. kamen Andreas Kirchperger, und Nicolaus Mertz von Stoffelfelden in Schramberg, deme seine Gemahlin Norburgis Mynsingerin von Frundeck den 18. April. dieses 1542. Jahrs gestorben, zu Joseph Mynsinger von Frundeck, Kayserl. und Königl. Rath nach Wien. † Um diese Zeit hat die Pest zu Eßlingen in 1. und einem halben Jahr 3500. Menschen weggenommen. † Weilen Hertzog Heinrich von Braunschweig die beede im Evangelischen Bund stehende Städte Goßlar und Braunschweig beunruhigte, so wurde er von dem Hertzog zu Sachsen, und Landgraffen zu Hessen bekrieget, und aus seinem Hertzogthum verjagt; worauf im Augusto das Schloß Wolfenbüttel durch Ubergabe in ihre Gewalt gekommen. † Im Jahr 1543. im Monath Januario wurde zu Nürnberg in Gegenwart des Königs Ferdinandi, des Pfaltz-Grafen Friderichs, des Bischoffen Christophs von Augspurg, Joh. Navii und Granvellani wegen des Türcken-Kriegs und der darzu nöthigen Hülffe ein Convent gehalten, auf welchem der Bischoff von Augspurg am Schlag gestorben, da er auf den folgenden Tag eine Mahlzeit angestellt hatte. (Sleidan. 15.) Ihme succedirte Otho, ein Sohn des Truchsäſſen Wilhelmi von Waldpurg, welcher unter der Disciplin und Auffsicht Lucä Landsstraten, Doctoris der Rechten erzogen worden, und zu Tübingen, wie auch auf andern Academien, nemlich zu Dole in Burgund, zu Padua und Pavia in Italien, (allwo er Rector war,) studiret. Im folgenden Jahr bekam er den Cardinals-Hut zu Worms, und bekam den Titul Priester der H. Balbinä. (Brusch.) † Weilen Hertzog Wilhelm von Cleve, welcher die Frantzösische Partie hielte, nach dem Tod des Hertzogs von Geldern, dieses Hertzogthum an sich zog, so fieng Kayser Carl deßentwegen einen Krieg mit ihme an, und kam den 18. Jul. am Mittwoch nach Ulm, an welchem Tag ohngefähr um 3. Uhr Nachmittags, kurtz vor des Kaysers Ankunfft, bey gantz hellem und heiteren Himmel ein entsetzlicher Donnerstreich, (vor welchem und nach welchem es nicht donnerte,) gehöret worden. Am Abend des Freytags traten Se. Majestät auf den am Rath-Hauß hervorgehenden Ercker, und empfiengen den Eyd der Treue von der gesamten Burgerschafft. Ich stunde fast, wie anderthalb Jahr zuvor mein Engelhard zu Hall, nächst an dem Kayser, da er auf einem kleinen Pferd über den Marckt ritt, und hätte ich ihne mit der Hand langen können. Drey Tag lang hielte Martin Frecht Lateinische Predigten, in welche viele Spanier kamen. Am Samstag nach dem Mittag-Essen marchirte der Kayser von Ulm wieder ab, durch das Marien-Thor hinaus, Geißlingen zu. Vor dem Mittag-Essen aber passirten 20. Compagnien Spanier, meistens Musquetirer, vor der Stadt drauſſen vorbey. Und weilen sie schwartz, und grossen Theils klein von Person waren, so sagte ich aus Unverstand, als ich sie sahe: „Sihe, was wollten die schwartze „Männlein ausrichten?„ Allein sie stritten nachgehends sehr tapffer wider den Hertzog von Jülich. Am andern Samstag marchirten 10. Compagnien Italiäner, folgenden Tages 1500. Reuter, und hernach am Freytag abermal 10. Italiänische Compagnien bey der Stadt vorbey. Den 22. Jul. gieng der Kayser bey Stuttgardt vorbey, und, nachdem er den 26. (And. 24.) Aug. die Sicambrische Stadt Teüren mit Sturm erobert und zerstöhret, nahm er dem Hertzog von Cleve das Hertzogthum Geldern weg, ihn selbst aber, als er um Pardon bathe, zu Gnaden auf. Vorher am Oster-Samstag hatte dieser Hertzog die Kayserliche überwunden, in welchem Treffen von Hallischen Soldaten Wilhelm und Christoph Senfft, Gabriel und Christoph Neübott, und andere Edelleute geblieben. † In Frantzösischen Diensten stunde damals, (nach Jovii Bericht,) Theodorus Bedenius, ein Spartaner, mit einem Detachement von Griechischen Reutern. Graf Wilhelm von Fürstenberg aber, welcher ebenfalls dem König in Francreich gedienet, ist von ihme zum Kayser übergangen. † Im Hallischen wurde wegen des Weins ein Accis oder Umgelt angelegt, (nemlich 4. Maß von einem Eymer,) und die Maß verringert. † Zwischen den Hallern und den Grafen von Hohenlohe war eine Zwistigkeit, indem beede Theile einander Leute, Pferde und Wägen wegnahmen; (wie dann die Nachbar gern Händel mit einander haben.) Doch wurde dieser Streit von Wilhelm Schencken durch seine fleißige und kluge Vorsorge der-

Digitized by Google

dergeſtalten geſchlichtet, daß er in keinen offentlichen Krieg ausgebrochen. (Seelig ſind die Friedfertigen.) † Im Majo wurde Michael Rucker, Medic. Doctor, als der 119. Rector zu Tübingen erwählt, und unter ihme inſcribirt: Rudolph und Jobſt Riep, von Tübingen, den 11. Maji. Hermann Ochſenbach von Tübingen. Caſpar Sattler, von Waiblingen. Albrecht Aubelin, von Ulm. Johann Crapner, von Frontenhauſen, aus Nieder-Bayern. Johann Schärtlin von Canſtadt. Nicol. und Ludwig Varenbüler von Lindau, den 13. Octob. M. Jacob Heerbrand, von Giengen, Diaconus der Kirche zu Tübingen, den 17. Octob. † Den 12. Novemb. wurde von König Ferdinands und Hertzog Ulrichs Commiſſariis, (Johann von Ehingen, Ulrich von Liechtenſtain, Jobſt Münch von Roſenberg, und Sigmund Hertet von Hertneck,) zu Tübingen deduciret, wie der zwiſchen ihnen obhandene Streit wegen der Jagd-Gerechtigkeit um Ebingen, Bahlingen, und die benachbarte Orthe herum, item die Strittigkeit wegen der Jagd und anderer Dinge zwiſchen erſtgemeldtem König und dem Edlen Johann von Karpfen beygeleget werden möchte; item ob die jährliche Mahlzeit auf dem Wurmlinger Berg, (deren ſchon längſt Meldung geſchehen,) noch fernethin fort zu halten, wie es dem König gefiele. † Der 120. an St. Lucä erwählte Rector zu Tübingen war Gebhard Braſſperger, U. J. D. Unter dieſem wurden inſcribirt: Matthäus Alber, von Reuttlingen, D. Matthäi Albers Sohn. Heinrich König, von Tübingen, ein Sohn D. Johann Königs, ſeeligen Angedenckens. M. Erhard Schnepff, von Hailprunn, welcher von der Hohen-Schule zum Profeſſore Theologiæ angenommen worden. Melchior Volmar von Rothweil. Severinus von Maſſenbach. Wildhans und Johann Cunrad von Reuneck, Gebelleute. Raimund Vogler, von Hailprunn. Decanus Philoſ. war M. Michael Schweicker, von Canſtadt, unter welchem Johann Jacob Haldmajer, von Rotenburg, und Alexander Hunn, von Marpach den 23. Jul. zu Magiſtris creirt worden. † Als dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph als dem einigen Erb- und Land-Printzen unterſchiedliche gar favorable Heurathen angetragen wurden, ſetzte ihm ſein Herr Vatter auf eine Zeit einen Becher mit weiſſem, und einen andern mit rothem Wein vor, und hieß ihn trincken, von welchem er wollte; und als er von dem weiſſen tranck, befahl er ihm, nach Onolzpach (Anſpach) zu gehen, welches er auch gethan, und den 18. Decemb. darauf des Marggrafen Georgii von Brandenburg Tochter, Annam Mariam, (welche ihm von Hedwig, einer gebohrnen Fürſtin von Münſterberg gebohren worden,) geheurathet. Weil aber ſein Schwäher den 27. Decemb. mit Tod abgangen, ſo wurde das Beylager im folgenden 1544. Jahr ohne Gepräng celebrirt. Worauf er mit ſeiner geliebten Braut, welche damahlen eine Printzeßin von 16. Jahren war, und einerley Religion und Sprache mit ihm hatte, nach Stuttgardt kommen, und nachgehends in der Grafſchafft Mömpelgard, welche ihm von ſeinem Herrn Vatter, dem Hertzog Ulrich, eingeraumt worden, fromm und mäßig mit ihr gelebt. Sein Cantzler war Michael Tiffernus, welcher ſich um dieſen ſeinen danckbaren Diſcipul beſtens verdient gemacht. Auf ſein Beylager hat Michael Auguſtus folgendes lateiniſche Ereoſtichon, und Matthias Garbitius Illyricus folgendes griechiſche Terraſtichon gemacht:

Mich. Aug.

MensIs agebatVr tVnC belLatorIs Inertls:
ConIVnX ChrIſtophore eſt hæC VbI nVpta tIbI.

Matth. Garbit.

Πάντα δ' ὑπὲρ λαὸν πεφιδὼς ἐσσι, Τύβιγγα,
Τετσμακάρες σὺ μιχθὶ κοιρανίοιλας α'εὶ·

II. Theil.

Καὶ γὰρ ἀγαλκολὶ σι χορὸν κάδιστον ἐνοικῆ
Μουσάων συνεχῶς, τῷ μάλα φθεγγομένων. &c.

M. Paul Kalber hat dieſes griechiſche Terraſtichon in folge 4. Lateiniſche Verſe überſetzt:

At nanciſci omnem ſuprà digniſſima gentem
Es ter felices, docta Tubinga, Duces.
Nam tua Muſarum Studioſus mœnia cœtus
Incolit, & magni ſplendida tecta Viri &c.

In dem Flecken Argenthal bauete Graf Georg von Würtemberg, welcher zu Reichenweyer reſidierte, ein vortreffliches Schloß, von dem oben im I. Theil, VII. Buch und 5. cap. genug geſchrieben worden. † Den 3. Martt wurde der Edle Herr Sigmund von Landau, Freyherr in Hauß und Rappottenſtein, auf Ebenthal und Türnecruit, Kayſerlicher Rath und Nieder-Oeſterreichiſcher Statthalter dem A. 1552. verſtorbenen Herrn Georgio von Landau gebohren; welcher nachgehends Barbaram, eine Freyin von Puechaim geheurathet, und mit ihr Georgium und Eraſmum gezeuget. † In eben dieſem Jahr brachte Herr Johann Jacob von Landau, Ritter und Vogt zu Nellenburg, von der Abtißin des Cloſters Creützthal, Veronica von Riethaim und dem Convent daſelbſt, auf Verwilligung und Erlaubniß des Abten zu Salmansweiler, (als Aufſehers und Schutzherrn über jenes Adeliche Frauen Cloſter,) das zerfallene Schloß Landau, und den darneben gelegenen Hoff, („Burgſtall mit dem Hoff, Hoff zu Landau genannt,) zur Ehre ſeines Geſchlechts und Namens durch Kauf wieder an ſich. Die übrige Güter konnte er nicht auslöſen. Dieſes Schloß iſt A. 1437 ſamt der Grafſchafft verkaufft worden. † Die damalige Scholarchen zu Augſpurg waren Zompert Hofer und Johann Jacob Fugger, deren um der öffentlichen Examinum willen Chriſtoph Chriſtoph Rechlinger, (welcher ſeinen Vornamen doppelt ſetzte,) und Chriſtoph Wieſung, Raths-Herr, ferner Wolfgang Muſculus, ein Theologus, Auguſtinus Moller, ein Juriſt, und Laurentius Reſch, ein Medicus, auf Gutbefinden des Raths beygefüget worden, welche im Monath Junio denen Schulern gewiſſe Statuten und Ordnungen vorgeſchrieben, und ein gewiſſes Schul-Geld vor die Lehrende angeſetzt. † Zu Augſpurg vermählten ſich Ernſt von Adelsheim, ein Bayeriſcher Edelmann mit Barbara Meütingin: Ambroſius Jung, der jüngere, Medic. D. mit Regina Kolerin: Anton Chriſtoph Rechlinger, der jüngere, mit Magdalena Honoldin: und Otto Heinrich von Weir, Bayeriſcher Edelmann, mit Urſula Rhatholden. † Als in dieſem Jahr den 13. Jun. das Städtlein Scarperia in Hetrurien (oder im Florentiniſchen Gebiet,) durch ein ſtarckes Erdbeben erſchüttert und verderbet wurde, entkam von dannen unter einigen wenigen Augſpurgern Georg Sturm, mit dem Zunamen Münch, ein berühmter Apothecker und Chymicus zu Augſpurg; um welche Zeit auch Damianus Behem, ein Medicus, daſelbſt gelebet, welcher ſich bald darauf weggegeben. † In dem Dorff Zaiſenhauſen, ohnweit Pforzheim, ließ ſich nachmittag um halb 4. Uhr ein groſſer Comet mit einem Schweif gegen Mitternacht ſehen, aus welchem ein Feuer, wie ein Drach herunter geflogen, den in der nähe flieſſenden Bach gantz ausgetrocknet, auf einem nechſt gelegenen Acker einen groſſen theil der darauf ſtehenden Früchten verzehret, und hernach wieder in die Höhe geſtiegen. (Lycoſthenes) † Schon von etlichen Jahren her ſahe man in dem Krantz oder Umgang der Haupt-Kirche zu Ulm wo die Wächter ihre Wohnung haben, bey Nacht brennende Liechtlein herum flattern, welches die Leute vor ein böſes Zeichen angeſehen; obwohlen die Natur-kündiger dergleichen Irrwiſche nur einer Fetten und Zehen durch die Bewegung der Lufft

Digitized by Google

entzündeten Ausdünstung zu schreiben. † Um Michaelis wurde Martin Kraus, der Aeltere, (als mein Vatter,) von den Ulmern in das zwischen Ulm und Geislingen halbwegs gelegene Dorff Lutzenhausen transferirt. † Den 1. Aug. starb Paulus Phrygio, Pfarrer der Kirche zu Tübingen; und den 10. Feb. Johann Eck, ein aus dem Gebiet des Bischoffs zu Augspurg gebürtiger Schwab, zu Ingolstadt, in dem 57. Jahr seines Alters. Beeder Leben hat Pantaleon im III. Theil von berühmten Teutschen beschrieben. So hat auch in diesem Jahr den 27. Decemb. der Marggraf Georg von Brandenburg, Friderici Sohn, und Alberti, des Teutschen Achillis Enckel, ein Schwäher des Würtembergischen Hertzog Christophs, welcher nach dem Chur-Fürsten zu Sachsen der Augspurgischen Confession zu erst unterschrieben, obgemeldter massen, zu Anspach im 29. Jahr seines Alters dieses Zeitliche gesegnet. † Zu Stuttgard in der Pfar-Kirche: „Anno Dom. 1543. „auf den 16. Tag Jul. starb der Edel und vest Cuntad „von Welwart, der da begraben ligt: dem GOtt Gnad. † In Sachsen hat Hertzog Moritz 3. berühmte Gymnasia oder Fürsten-Schulen zu Meissen, Mertzburg und Pforta angeleget.

Cap. XVIII.

Sonnen-Finsternuß. Niederlage der Teutschen in Piemont. Reichs-Tag zu Speyer/ und Krieg mit dem König in Franckreich. Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen. Ehe-Verlöbnissen in der Ehingischen Familie. Ausgrabung einiger Todten. Land-Streicher/ Betrüger/ Gauckel-Spieler/ „fahrende Schüler.„ Alraun/ „wütend Heer/ Gespänst.„

IM Jahr 1544. den 24. Jan. am Donnerstag vormittags um 9. Uhr war eine solche entsetzliche Sonnen-Finsterniß, daß auch die Thiere auf dem Feld, und die Vögel in der Lufft davor erschracken. Wir Schuler-Buben zu Ulm liessen auf Erlaubniß unsers Præceptoris Gregorii hinaus: jederman beederley Geschlechts, lieff zusammen, und entsetzte sich. Diese Sonnen-Finsterniß hat nach andern M. Heinrich Bunting von Hanover, in seiner A. 1590. auf die Herbst-Messe edirten Chronologie ausführlich beschrieben. † Den 14. April. wurde Alphonsus Davalus Vastius, ein Kayserlicher General, in der Schlacht bey Cerefol in Piomont, in deren er 12000. meystens teutsche Lands-Knechte verlohren, von den Frantzosen und Schweitzern überwunden. Von den überbliebenen kamen einige bloß und verwundt, mit weissen Stecken nach Ulm, und bettelten. Von Hallischen Soldaten blieben in diesem Treffen unter andern Gabriel Seubolt Fähnrich, samt seinem Bruder Christoph. Joachim Schleyt, und Christoph Roßdorff. † Zu Speyer wurde in diesem Jahr in Gegenwart des Kaysers Caroli, Königs Ferdinandi, der allermeisten Reichs-Fürsten ein grosser und solenner Reichs-Tag gehalten, und auf demselben vor den Kayser wieder Franckreich, und vor den König wider die Türcken eine Reichs-Hülffe decretirt, auch dem Hertzog von Würtemberg, in dessen Namen Graf Cuntad von Tübingen und Christoph von Venningen die Belehnung empfiengen, die Grafschafft Mömpelgard, als ein Reichs-Lehen bestätiget, daß sie von seinem Sohn Christoph administrirt würde. Als damahlen Hieronymus Baumgartner, von Nürnberg, von dem Reichs-Tag wieder nach Hause gehen wollte, nahm ihn Albrecht Rosenberg, wegen des A. 1523. von dem Schwäbischen Bund auf anstifften der Nürnberger verbrandten Schlosses Borberg, unterwegs gefangen, und wollte sich auf diese Art Restitution verschaffen. Dahero mein Vatter und ich, als wir nach St. Jacobi zu Nürnberg waren, die Familie dieses Hieronymi sehr betrübt sahen, weil sie nicht wuste, wo er wäre, oder wie es ihme gienge. Im folgenden 1545. Jahr im Augstmonat wurde er theils durch Geld, theils durch Losgebung des Edlen, Wolffen von Kochenstetten, welchen die Nürnberger hinwiederum gefangen genommen, wieder gelößt und freygelassen. Nach dem Reichs-Tag zu Speyer gieng der Kayser nach Metz, unter dem Gefolg des Hertzog Moritzen von Sachsen, und Marggrafen Albrechts von Brandenburg, deren jeglicher 1000. Reuter bey sich hatte, wie auch des Grafen Wilhelms von Fürstenberg und Sebastians von Schertlin; welche alle der Protestantischen Religion zugethan waren. Als hernach der Graf von Fürstenberg (ein Held von ungemeiner Leibes-Grösse,) eine Furt über einen Fluß suchte, wurde er von Frantzöschen Reutern aufgefangen, und mit grossem Spott nach Paris gebracht, weil er zuvor dem Frantzosen gedienet, und damahlen eine grosse Menge Gelds zum Reich hinausgetragen. Doch erlangte er nachgehends als der Fried zwischen dem Kayser und Franckreich geschlossen war, gegen eine Rantzion von 30000. Gold-Gulden, seine vorige Freyheit, wie ich ihn dann selbst im folgendem 1545. Jahr zu Strasburg, (allwo ich mich damahls der Studien halber aufhielte,) frey und loß gesehen. † Der 121. Rector zu Tübingen war Jacob Schegk, Med. D. von Majo, und der 122. Erhard Schnepff, Theol. D. vom Octoban. Unter jenem wurden inscribirt: Josias Hormolt von Bietigkaim, den 6. Jun. Balt. Eißlinger von Speyer, den 20. Jun. Jeremias Godelmann von Gartach. Adolph Occo von Augspurg, den 26. Sept. Unter diesem: Albrecht, Freyherr von Lympurg, und sein Informator Georg Burich von Weickersheim, den 27. Novemb. Eusebius Schnepff von Stuttgardt, den 2. Jan. 1545. Andreas Scholl von Stuttgardt, den 2. Mertz. Matthäus Negelin, und Petrus Lählin, welche beede das Ulmische Stipendium genossen, den 28. Mertz. Decanus Philos. war M. Cuntad Schott von Tagersheim. Zu Magistris wurden gemacht: Heinrich Schech, von Ulm, den 4 Febr. Theodoricus Schnepff, von Wimpfen, den 6. Aug. Jac. Dachtler, von Bahlingen, Georg Liebler, von Tentzlingen, welcher nachgehends A. 1553. an D. Schegken Stelle Professor Physices worden. Christoph Stahel, von Leonberg. Caspar Wild, von Bayhingen. David Kochhaf, von Mentzingen. Johann Künig, von Tübingen, nachgehends Syndicus bey allhasiger Universität. Johann Schwartz, von Nürtingen, Med. D. Ludwig Daicker, von Tübingen, nachmaliger Unter-Vogt. † Im October wurde Venerandus Gabler, ein Mann von sehr fettem Leib und lauter Stimme, Medicinæ Doctor, und nachgehends Professor zu Tübingen, worauf er zu dem Pabstum abgefallen, und A. 1579. den 26. Octob. noch vor dem 60. Jahr seines Alters gestorben. † Den 18. Feb. verlobte sich Jacob von Ehingen, Georgii und Elisabetä Sohn mit Magdalena von Gemmingen, einer Tochter Dieterichs von Gemmingen, des Aeltern, seel. Angedenckens, und Schwester der beeden Gebrüder, Eitel Dieterichs und Dieterichs von Gemmingen. Von Seiten der Braut und ihrer 2. ersigemeldten Brüder waren zugegen: Herr Bernhard von Gemmingen, Thum-Herr zu Bruchsal. Otho von Gemmingen, Ritter. Wernher und Reinhard, Ge-

Digitized by Google

Gebrüder, und Wilhelm, alle 3. von Neuhausen. Eglof von Walstein. Engelhard von Kaltenthal. Johann Dieterich von Gemmingen, zu Haimsen; von Seiten des Bräutigams: Georg von Ehingen, zu Kilperg, sein Vatter. Johann von Ehingen. Johann Marx von Bubenhofen in Leinstetten. Jacob von Stoffeln zu Hohen-Stoffeln. Bruno und Caſpar, Gebrüder/ von Hornstein zu Hornstein. Melchior von Ow. Aus dieser Ehe wurden erzeüget: 1. Burcard, den 6. Jul. 1545. 2. Georg, den 2. Maji 1547. Jener wohnt dermalen zu Kilperg, dieser zu Tübingen. 3. Rudolph, den 18. Octob. 1548. ſtarb in der Kindheit. 4. Agnes, den 25. Jun. 1551. ſtarb in eben diesem Jahr zu Neüneck. Sonſten lebte dieser Jacob von Ehingen in der Ruhe, und ließ ſich zu keinen Staats-Geſchäfften gebrauchen; war dabey ein gelindter, friedfertiger und gutthätiger Herr, und der Päbſtiſchen Religion zugethan. † In eben diesem Jahr und Tag, nemlich ebenfalls den 18. Febr. 1544. verlobte ſich Eitel Dieterich von Gemmingen in Steineck mit Fräulein Urſula, Georgii von Ehingen Tochter. Von Seiten der Braut waren über die vorgemeldte, Jacob von Ehingen, und Melchior von Ow in Veldorff: von Seiten des Bräutigams aber ebenfalls die vorgemeldte Edelleute, und auſſer dieſen Dietrich von Gemmingen, der jüngere, in Tiſſenbrunn, bey dieſem Ehe-Verlöbniß gegenwärtig. † Im Monath Februario fand man zu Rom in dem Vatican einen Marmor-ſteinernen Sarg, 8½. Schuhe lang, 5. breit, und 6. Schuhe hoch, und in demſelben etliche Gebeine, Zähne, Haare und allerhand koſtbare Kleinodien von des ehmaligen (im 4. Seculo unter Theodoſio M. lebenden) Römiſchen Generals Stiliconis Tochter Maria, welche an Kayſer Honorium vermählt worden, aber noch vor dem Beylager geſtoben. (Münſt. II. 11.) Nach ihrem Tod heürathete dieſer Kayſer ihre Schweſter, Thermantiam, die aber ebenfalls das Beylager nicht erreicht. So wurden auch in eben diesem 1544. Jahr Beinlein von denen jungen Herren zu Zehringen gefunden, wie ſchon oben im II. Theil XI. Buch und 1. cap. dieſer Chronick erzehlt worden. † Um dieſe Zeit und noch vorher fanden ſich einige liederliche Landfährer und Spitzbuben in Teutſchland, welche müßig umher lieffen, und die Leüte betrogen, indem ſie ihnen kleine Menſchen-Bildlein, (welche man insgemein Alräunlin nennte,) mit dem Vorgeben, daß ſelbige unter dem Galgen ausgegraben wären, und Glück im Spielen brächten, theuer verkauffeten, wie dann einer unter ihnen einem gewiſſen Bauren 18. fl. vor ein ſolches Bildlein abbetrogen. Dieſe Bildlein machten ſie ſelbſt aus rothen Rüben, Haaricht, und von allerhand Farben. Auch hatten ſie falſche Würffel, worein ſie Queck-Silber gethan, und womit ſie alſo werffen konnten, was ſie wollten. Und wann diejenige, mit denen ſie ſpielten, andere Würffel auflegten, ſo verfälſchten dieſe Betrüger auch ſelbige gleichbalden. Uberdiß lieſſen ſie ſilberne Müntzen vergulden, und gaben ſie hernach vor Rheiniſche Gold-Gulden aus. Auch machten ſie falſche Joachims-Thaler; und endlich ſo wuſten ſie auch mit den Spiel-Karten gar liſtig und betrüglich umzugehen. Dahero Hertzog Ulrich A. 1540. ein Edict an alle ſeine Beamte ergehen laſſen, daß ſie auf ſolche leichtfertige Betrüger („Schlemmer und Tetzer,") ein wachſames Aug haben und ſelbige greiffen ſollten. † Eine andere Art von heilloſen und liederlichen Geſellen, waren einige ungeſchickte und verdorbene Schüler, welche eine gelbe geſtrickte Mütze auf ihren Schultern hatten, und ſich verfahrne Schuler nennten. Dieſe gaben bey den gemeinen und einfältigen Bauers-Leüten vor, ſie ſeyen auf dem Venus-Berg geweſen, haben allda Wunder-Dinge geſehen, wiſſen, was vergangen, gegenwärtig und zukünfftig wäre, können verlohrne Sachen wieder zur Hand bringen, und die Leute wieder die Hexen und Zauberinnen verwahren. Unter den Zähnen liſpelten ſie einige wunderliche und ſeltzame Worte, damit ſie ſich bey denen Leuten, beſonders bey den Weibern im Kartz oder in der Spinn-Stube in Verwunderung ſetzten, und Geld von ihnen bekämen. Sie ſetzten auch dieſes hinzu, wann dieſe Worte ausgeſprochen würden, ſo könne in ſelbigem Hauß niemand, erſtochen, noch bezaubert, und keine Früchten von Wetter geſchlagen werden, auch das gantze Jahr hindurch kein Vieh ſterben. Fernet gaben ſie auch vor, ſie hätten Macht über die Furien, oder über das wütende Heer der Furien, in welchem ſich alle ungetaufte Kinder, alle, die in der Schlacht umgekommen, und alle entzückte befänden, in deren Leiber die ausgeflogene Seelen nicht wieder kommen wären, weil man ihnen, da man ſie aufwecken wollte, bey ihren eigenen Namen geruffen. Dieſe, (ſagten ſie,) kommen in eine Einöde und Wildnuß am Samſtag Nacht auf 4. Termine, und Nachts an 3. Donnerſtägen um die Advents-Zeit, und ſchroitmen mit groſſer Klage von einem Ort zum andern biß an den jüngſten Tag, da auch ſie denen Seeligen zugeſellet würden. Zuweilen legten ſie einen Wolffs-Koth in die Vieh-Krippen, und als das Vieh einen Abſcheu davor hatte, und ein Geplerr machte, gaben ſie es vor eine Zauberey aus, machten darauf das Zeichen des Creützes, ſprachen einige ſeltzame Worte aus, und nachdem ſie unter der Hand den Koth heimlich weggethan, prætendirten ſie dieſer Bezauberung abgeholffen zu haben, und lieſſen ſich hernach ihre vorgegebene Hülffe theuer bezahlen. Ferner ſagten ſie auch, ſie hätten 2. Sailer, ein Frucht- und Wein-Sail, und wann ſie eines davon in die Erde ſcharreten, ſo ſteige in ſelbigem Jahr der Preiß von der Frucht oder vom Wein. Sie waren auch Schatz-Gräber; wie dann einer unter ihnen in einem Hof des Cloſters Chomburg, nechſt an einem Bauren-Hauß, aus welchem er deſſentwegen 30. Silberlinge bekommen, an einem Donnerſtag Nachts einen Kraaß mit einem Degen gemacht, und in dieſen Kraaß allerley gewephete Sachen, als Saltz, Waſſer, Kräuter und brennende Liechter gethan, ein Creütz vermiret, und glühende Kohlen geleget; hernach mit Zwibel-Safft den Teuffel mit einem Keſſel voll Geld auf ein Papier dergeſtalten gemahlet, daß man ihn nicht anderſt ſehen konnte, als wann man das Papier über die Kohlen hielte; welches er auch gethan, und alſo den guten einfältigen Bauren, da er dieſen gemahlten Teuffel über den Kohlen ſahe, glauben machte, als ob würcklich ein Schatz in der Erden verborgen läge. Hierauf wandte dieſer Betrüger vor, er hätte zu Entdeckung dieſes Schatzes auch Beyrauch vonnöthen: Als aber der Bauer hingieng, ein ſolches zu holen, machte ſich jener mit dem Geld fort, und war alſo der Bauer betrogen, wie er dieſen Betrug nachgehends ſelbſt dem G. Widemann erzehlt. Gleiche Betrüger hat es auch unter denen Prieſtern im Pabſtum gegeben, wovon ins beſondere ein gewiſſer Päbſtiſcher Prieſter, Namens Petrus, in dem Dorff Weſthaim an der Kocher zum Exempel dienen kan. Dann als ein Gerücht erſchollen, daß ſich bißweilen ein feuriger Mann ſehen lieſſe, und auf einen Tag des Küſters Sohn aus der Stadt Hall mit einer Flaſche mit Wein und Sack voll Brod wieder nach Hauſe gehen wollte, ſtieg ſelbiger auf das in dem Gehültz am Weg ſtehende Creütz, richtete ſich hoch auf, ſchlug die Hände ob dem Kopff zuſammen, und fieng als eine unglückſeelige Seele an, zu heulen und zu klagen; worauf jener junge Purſch, als er dieſes Rieſen-mäßige Geſpenſt, (zumahlen, da es ſchon Abend war,) geſehen und gehöret, voll Angſt und Zittern in das Dorff geſprungen, und Wein und Brod im Stich gelaſſen, welches darnach Herr Petrus mit ſich nach Hauß genommen, und die Flaſche ſamt dem Sack leer auf den Weg gelegt, worburch die Fabel von dem Geſpenſt deſto

sto glaublicher worden. „Das war ein freyer Hecken„Fischer.„ Eben dieser Pfaff præsenirte sich ferner auch, als die Bauren-Mägdlein bey Nacht mit der Kunckel in des Küsters oder Meßners Hauß giengen, in einem weissen Leinwand, auf einem weissen Pferd, mit einem Horn, in welches er geblasen, und einem weissen bellenden Hündlein, und erschreckte also die Mägdlein, welche schon vorhin mit Furcht und Schrecken von Gespensten oder Geistern schwätzten, noch mehr, besonders da er zum dritten mal mit Seufftzen und Wehklagen hinzu geritten. Daher ihm die Meßnerin nachgehends Geld gegeben, daß er zum Heyl dieser armen Seele Meß halten sollte. „Das sind ja fei„ne verdampte Seelen, denen man Meß soll halten.„ (Widemann.) † Zu Augspurg vermählten sich in diesem 1544. Jahr Christoph Pfüglin, ein Oesterreichischer Edelmann, mit Catharina Rechlingerin: Leonhard Beck von Beckenstain, mit Catharina Wölfin: Johann Paul Herwart, Johann Heinrichs und Johann Jacobs Bruder, welcher in den Baronen-Stand erhoben worden, den 30. Jul. mit Magdalena Welserin: und Johann Hartlieb, Scholarch daselbst, (ein Vatter des nachmaligen Pfälzischen Raths, gleiches Namens,) den 16. Dec. mit Magdalena Remin.

Cap. XIX.

Geburt des Würtembergischen Hertzog Eberhards. Reichs-Tag zu Worms / und Ursprung des Schmalcaldischen Kriegs. Rectores **der hohen Schule zu Tübingen. Kayserl.** Privilegium **der Ehingischen Familie. Roß-Mühle zu Schorndorff. Bibliotheck zu Augspurg. Starcke Bevestigung der Stadt Wien wider die Türcken auf den Fall ihrer Wiederkunfft. Gefangenschafft des Hertzog Heinrichs von Braunschweig.**

IM Jahr 1547. den 7. Jan. Morgens (P. Eber setzt in seinem Calender, Abends) um 5. Uhr wurde dem Würtembergischen Hertzog Christoph sein erster Sohn, Namens Eberhard, zu Mömpelgard geboren, und von Johann Wilhelm von Prinickhofen, und der Gräffin von Sultz, Johannis Jacobi hinterbliebener Wittwe von Mörspurg aus der Tauff gehoben. † Den 1. Sept. wurde Herr Achatius von Landau, Freyherr in Hauß und Rappottenstein, zur Welt geboren, welcher nachgehends zu Tübingen studiret, und 2. Gemahlinnen nacheinander gehabt, nemlich 1. Sophiam von Rosenberg, geb. 1569. gestorben 1592. den 20. Jul. 2. Claram, eine Freyin von Rogendorff. Seine viele Söhne, mit denen er von GOtt gesegnet worden, folgeten in der Ordnung so auf einander: 1. Georg Leopold. 2. Johann Wilhelm. 3. Hartmann. 4. Georg Ernreich. 5. Gottfried. 6. Joachim. 7. Johann Christoph. 8. Gabriel. 9. Maximilian. Von welchen allen unten bey dem 1571. und folgenden Jahren geredet werden solle. † Den 22. April. starb Hertzog Ludwig zu Bayern. † Den 23. Mart. wurde ein abermaliger Reichs-Tag zu Worms gehalten, auf welchem der Kayser anfänglich wegen seiner Glieder-Kranckheit nicht zugegen war. Den 3. April begehrten die Protestanten in Gegenwart des Königs Ferdinandi, daß man entweder die Religions-Strittigkeit in der Güte beylegen, und dieserwegen eine Richtigkeit machen, oder, so dieses noch nicht geschehen könnte, ihnen, biß zu einem rechtmäßigen Concilio in Teutschland Friede geben sollte: Dann sie fragen nicht darnach, was der Papst zu Trident vorhabe, welchen dieses Concilium nicht frey und Christlich seyn würde, da die Lutheraner schon vorhin von dem Pabst verdammt worden, und dieser neben dem, daß er eine von den streitenden Parthien wäre, zugleich auch Richter seyn wollte. Den 16. Maji kam der Kayser, und den folgenden Tag der Cardinal Farnesius nach Worms. Damalen giengen die Papisten schon mit einem Krieg wider die Lutheraner schwanger. Dann dieser Cardinal gieng von Rom aus nicht durch das Würtemberger Land, ob er wohl sichere Parole hatte, und gieng nach einiger Zeit bey Nacht in geheim weg. Auch wurde von Rom aus geschrieben, daß der Pabst Paulus III 12000. Fußgänger, und 500. Reuter zum Krieg wider die Lutheraner verspreche. Den Tag nach Pfingsten wickelte ein Mönch den Kayser und die Reichs-Fürsten offentlich zum Krieg wider die Lutheraner auf. Lutherus aber schrieb nachgehends ein teutsches Buch, unter dem Titul, daß das Röm. Pabstum vom Satan seye. † An Phil. und Jacobi wurde der 123. Rector zu Tübingen, Namens Caspar Voland, U. J. D. und Prof. Ordinarius des Canonischen Rechts: an St. Lucä der 124. Namens Johann Sichard, erwählt. Unter jenem inscribirten: Wernher Schermaier, von Ulm. Philipp von Neiperg, ein Edelmann. Georg Gardner, von Landshut aus Bayern, ein Student von Ingolstadt. Wolffgang Hirter, von Reuttlingen. Germanus Aernlin, von Rotweil; Unter diesem: Noa Maurer, von Memmingen. Johann Brentz, von Tübingen. Wilhelm Crafft von Ulm. Philipp von Freiberg, ein Edelmann. Balthasar Bidembach, von Brackenheim. Bernhard von Liebenstain, ein Edelmann, den 9. Jan. Christoph und Johann, Freyherren von Stangenberg, Gebrüder und Studiosi von Königsberg in Preussen. Andreas Rittel, von Stuttgardt. Michael Flach. Bartholomäus Schmidt. Andreas Rysl von Kempten. Marcus Wind, von Fiessen. Andreas Walch, von Rotenburg am Necear. Theodoricus von Graveneck. Johann Philipp, Johann Jacob, Benedictus, Gregorius, Christianus und Carolus Crafft, 6. Brüder, von Ulm, den 4. April. Friderich Herter von Hertneck, des Ober-Vogts Sohn, ein Edelmann. Joachim von Sachsenheim, ein Edelmann. Philipp Bub, von Eßlingen. Decanus Philos. war M. Johannes Benignus. Zu Magistris wurden creirt Kilian Bertsch, von Bregenz, den 11. Febr. Georg Beringer, von Ulm, den 30. Jul. Jacob Andreas Schmidlin, von Waiblingen, nachmaliger Cantzler zu Tübingen 1562. Nach der neuen Fürstlichen Ordnung wurden auch D. Melchior Volmar, und M. Matthias Garbitius in die Philosophische Facultät aufgenommen, und benebenst dieser Facultät von dem Durchleuchtigsten Landes-Fürsten das Recht zu allen offentlichen Berathschlagungen (Senaten) zu gehen ertheilet, welches ihro vorher die ältere Herrn Doctores abgesprochen. † In diesem Jahr erhielte Georg von Ehingen vor seine Person, Nachkommen und Bediente von Carolo V. ein immerwährendes Kayserliches Privilegium, Krafft dessen weder er noch die Seinige von jemanden vor das Hof-Gericht zu Rotweil, weder um Leib und Leben, noch um Ehre noch um Geld und Gut willen, sondern allein vor das Kayserliche oder Königliche Gericht, oder vor demjenigen, dem der Kayser oder der König die Richterliche Gewalt auftragen würde, da wo sie hingehören, citiret werden und zu erscheinen schuldig seyn sollten. Dieses Privilegium wurde ihm sowohl um seiner eigenen, als auch um seines Vatters Rudolphi, Meriten willen ertheilet, womit sie sich so wohl um das Reich, als um das Hauß Oesterreich

Digitized by Google

reich verdient gemacht haben. Denen, welche darwider handlen würden, waren neben Kayserlicher Ungnad 20. Marck löthigen Golds zur Straffe gesetzt. Gegeben zu Worms, den 11. Jun. 1545. im 25. Jahr seines Kayserthums, und 30. seiner übrigen Reiche. (In diesem Privilegio nennt sich Carolus auch einen Hertzog von Würtemberg, und Fürsten von Schwaben.) † Am Pfingst-Monntag erliessen Wolff von Aw in Wachendorff, Volmar von Brandeck in Sterneck und Hanß Truchsäß von Hesingen in Crespach, von Rotenburg aus eine schrifftliche Bekanntnüß, daß, da die Ritterschafft des Viertheils am Neccar und Schwartz-Wald Ihro Kayserl. und Königl. Majestäten eine Hülffe wider den Türcken versprochen, der Edle Georg von Ehingen in Kilchberg ihnen bey vorgenommener Einsammlung seinen Antheil treulich gegeben. † Zu Schorndorff nicht weit von der Lateinischen Schul neben der Stadt-Mauer gegen Mittag ist ein grosses Gebäu, und unter demselben eine wunderbar-gebaute hangende Pferd-Mühle ohne Säulen, damit im Herumbdrehen keine Hinderniß seye. Diese Mühle hat acht Räder oder Gänge samt einem grossen Stein. Alles dieses wird unten zugleich durch ein zackichtes Rad getrieben, in welchem alles künstlich ineinander geordnet, und mit starcken Balcken und Eisen wohl versehen ist. Dieses Rad laufft nicht auffrecht, wie andere Räder, sondern wird ligend herum getrieben; dann sein Well-Baum steht aufgerichtet, und gehet vom Boden auf biß an das obere Gräffer in eisernen Ringen: Es sind also daselbst etlich dieses grosse zackichte Rad, hernach andere Rädlein, welche von demselben getrieben werden, und von diesen weiter unten wieder andere, welche die Mühlsteine treiben. Das grosse Rad wird in einem Gang herum von 2. Pferden oder Ochsen oder auch von Menschen, besonders von muntern und lustigen jungen Leuten getrieben. In der Mitte an dem Well-Baum hangt eine Glocke, womit ein Zeichen gegeben wird, wann man anfangt und aufhört zu mahlen. Uber diese Machine sind gewisse Auffseher gesetzt, doch wird selbige selten gebraucht, und nicht anderst als nur zur Kriegs-Zeit, und wann die Rems, welche auffer der Stadt 2. Mühlinnen treibt, entweder in einer grossen Dürre allzusehr vertrocknet, oder aber im kalten Winter eingefrieret. Oben an dem Well-Baum ist das Fürstliche Wapen, und auf dem Schild der Name des Werckmeisters mit grossen güldenen Buchstaben, auf folgende Art: „GOTT ALLEIN DIE EHR. SI-„MON VOGT, Wirtembergischer Werckmeister „1545.„ Auf dem nechsten Stockwerck über dieser Mühle sind Korn-Böden, und ein trefflicher Vorrath von Frucht. † Zu Augspurg hat Bernardinus Ochinus auf Erlaubniß des Raths, die Paulinische Epistuln in Italiänischer Sprache offentlich in der Kirch erklärt. † Um diese Zeit ließ der Rath zu Augspurg viele Griechische noch nicht edirte MSS. von uhr-alten Auctoribus zu Venedig von Antonio Eparcho, Bischoff zu Corfu vor 800. Ducaten kauffen, welche ich nachgehends An. 1556. mit Vergnügen gesehen. † Als Janus Cornarius, ein Medicus von Zwickau seine Lateinische Uberseztung des gantzen Hippocratis dem Rath zu Augspurg dedicirte, verehrte ihm dieser A. 1546. auf Anhalten Claudii Pii Peutingers, JC. vor seine Dedication 100. Sonnen-Cronen. (Gassar. und Henning.) † Zu Augspurg vermählten sich den 6. Octob. D. Christoph Seld mit Veronica Meütingin, und den 12. Octob. Pancratius von Rappenstain mit Regina Wölfin. † Zu Freiburg im Breisgau wurde in diesem Jahr „die löbliche Gesellschafft zum Ritter„ aufgerichtet, in deren Graf Cunrad von Tübingen, Herr in Liechteneck: Baron Ludwig von Stauffen: Baron Johann Christoph von Falckenstain: Baron Anton von Falckenstain: David von Stain: Lucas von Reischach: Johann Ulrich von Stadion, und andere waren. † Um diese Zeit hat der Rath und das Volck zu Wien nach der vorigen Gefahr dieser Stadt von den Türcken die ausserhalb Vorstädte eingerissen, die Mauren reparirt, und mit sehr grossen Unkosten viele starcke Bastyen aufgeführet; worzu jedoch König Ferdinand, Hertzog Moritz von Sachsen, Wilhelm von Bayern, und einige Reichs-Städte, als Augspurg, Ulm, Nürnberg, Colmar, Selestadt, Straßburg, Cölln, Trier, ꝛc. ebenfalls geholffen und beygesteuret. (Lazius im 3. Buch von Wien.) † Als zu Rotweil die Gregianische Lehre von einigen hart angefochten wurde, und viele, welche sagten, sie wollten allein durch den Glauben an Christum seelig werden, von dannen mit Verlassung ihrer Güter wegzogen: sahe man den Teuffel zu grossem Schrecken der Einwohner durch die Stadt gehen. (Lycosthones) † Als Hertzog Heinrich von Braunschweig sein Land durch die Gewalt der Waffen wieder erobern wollte, kam er samt seinem Sohn den 18. Octob. durch Ubergabe in die Gewalt des Landgrafen Philippi, und seines Tochtermanns Mauricii, und des Hertzogs Ernesti von Braunschweig. (Sleidan. 16.)

Cap. XX.

Colloquium zu Regenspurg wegen der Religion. Martin Luthers Tod. Anfängliche Verheelung und nachmaliger Ausbruch des Teutschen Kriegs. Johannis Diazii gewaltsamer Tod; desgleichen auch Philippi von Hutten in America. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Anfang/ Führung und Schwächung des Protestantischen Kriegs. Plünderung der Stadt Gmünd durch den Chur- Fürsten zu Sachsen. Einnehmung des Hertzogthums Würtemberg durch die Kayserliche. Aussöhnung der Schwäbischen Städte mit dem Kayser. Gewaltsamer Tod eines gewissen Soldaten/ Namens Wendelini. Eine großbauchichte Jungfrau zu Eßlingen. Georgius Fabricius/ Rector der Schule zu Meissen.

IM Jahr 1546. und folgends wurde Teutschland durch den vom Kayser wider die Evangelische geführten Krieg jämmerlich verderbet, wovon Sleidanus in seinem 16. und folgenden Büchern weitläuffig geschrieben. Aus diesem will ich hier nur einen kurtzen Auszug in der Ordnung von Anfang biß zu Ende machen, und nach Gutbefinden eins und das andere anders woher einrucken. † Im Januario reformirte Pfaltzgraf Friderich seine Kirchen nach der Augspurgischen Confessions-Form; worzu ihm die Protestanten durch ihre Gesandten gratuliren und bitten liessen, daß er dem Kayser den Frieden rathen möchte; wessentwegen von ihnen zu Franckfurt ein Convent in puncto des Religions-Friedens gehalten worden. † Damalen wurde der Anfang an dem Concilio zu Trident gemacht. † Im Februario wurde ein Colloquium zu Regenspurg über die Augspurgische Confession, vornemlich zwischen Petro Malvenda, einem Spanier, und Martin Bucer gehalten; deren jener seine Sache gar weitläuffig tractiret, dieser hingegen inzwischen nur geschrieben, und wann der Spanier ausgeredet, seinen Vortrag in wenige Worte zusammen gezogen, und gefragt: Ist nicht

Digitized by Google

das eure Meynung? Und wann er dann mit Ja geantwortet, seinen gemachten Einwurff kurtz und scharffsinnig solviret. Das that Bucer auch sonsten nach derjenigen Fertigkeit und Einsicht des Verstandes, welche er hatte. Dahero ein gewisser von ihme gesagt: „Er „heißt wohl Butzer. Ich meine, er hab ihm ausgebutzet.„ Nach dem Malvenda trat Billicus, ein Carmeliter, auf, welcher zwar gelehrter als jener, doch nichts gegen Bucer gewesen. Neben Bucer waren protestantischer Seits auch zugegen Joh. Brentius, Erhardus Schnepffius, Martinus Frochius, Johannes Pistorius, und Georgius Major. Nachdem aber das Gerücht erschollen, daß sich der Kayser zum Krieg wider die Protestanten rüstete, wurde dieses Colloquium im Martio abgerissen. † „Den 6. Febr. „1546. starb die Edel und tugendsam Frawe, Anna von „Hohenheim, genannt Bombastin, ein gebohrne Schil„lingen von Canstat: dern G. G. S.„ und wurde zu Pforzheim in der Kirche auffer dem Chor begraben. † Den 18. Febr. starb D. Martin Luther im 63. Jahr seines Alters in seinem Vatterland zu Eisleben in Gegenwart 2. Söhne. Dann, als er von denen Grafen von Mansfeld zu Beylegung der zwischen ihnen wegen der Gräntz-Scheidung obhandenen Strittigkeit berufen wurde, wollte er ihnen um seines in ihrer Grafschafft gelegenen Vatterlands willen willfahren, da er sich sonsten in dergleichen Händel nicht zu mischen pflegte. Nach seinem Tod wurde er zu Witteberg ehrlich begraben. Mit GOttes Wort und einem Gans-Kiel hat er solche Dinge ausgerichtet, welche weder Alexander M. noch Julius Cæsar, noch Carolus M. mit Schwerdt und Waffen hätten ausrichten können. Sein Vers war:

„Pestis eram vivus, moriens ero Mors tua, Papa.

Als den 28. Mart. eines theils der Kayser, Navius und Granvellanus, und andern theils der Landgraf, der Churfürst zu Pfaltz und ein Abgesandter von Würtemberg zu Speyer waren, wurden unterschiedliche Unterredungen daselbst gepflogen. Das Kriegs-Geschrey dämpffte der Kayser, so viel er konnte. Ein gleiches thate auch der Landgraf mit dem Geschrey von der Verbindung der Protestanten wider den Kayser zu Franckfurt. Des folgenden Tages redeten alle miteinander, wie in der Religion eine Eintracht gestifftet werden möchte. Der Landgraf hielte davor, man müßte die Religion durch ein Concilium Teutscher Nation fest setzen. Aber alles umsonst: dann mit Worten läugnete man zwar den Krieg, in der That selbsten aber rüstete man sich darzu. † Auf dem Convent der Protestanten zu Worms wurden die Ravenspurger im Algöw in den protestantischen Bund aufgenommen. † Weilen Johannes Diazius, ein Spanier, die reine Evangelische Religion angenommen, so ließ ihn sein Bruder Alphonsus durch einen Diener zu Neuburg tödten. Worauff zwar beede zu Insprug gegriffen, keiner aber um dieser Mordthat willen von den Papisten gestraft worden. Aus Gelegenheit dieses leichtfertigen Mords will ich auch noch einen andern erzehlen, welcher mir aus einigen MSS. des Bruschii bekandt worden, und hier ohngefähr in die Hände kommt: Als An. 1546. in der Char-Woche Philippus von Hutten, ein Bruder des Bischoffs Mauricii zu Aichstädt, von seiner langwierigen Americanischen Raise wieder gegen Corus zog.

(Extremos veniens terraque marique per Indos:
Imperiis actis, Carole Quinte, Tuis;)

Wurde er von einem Spanier aufgefangen, und samt Bartholomäi Welsers, eines Augspurgischen Patricii, Sohn, und 2. Spanischen Edelleuthen, Don Alphonso Ramera und Gregorio de Placentia wieder die gegebene Parole elendiglich ermordet, dahero der Bischoff von Aichstädt und Bartholomäus Welser auf dem hiernächst erfolgten Convent zu Augspurg Sr. Kayserlichen Majestät um Recht und Gerechtigkeit und Verheiffung zu denen hinterblibenen Gütern demüthigst angesehet, und eine Commission an den Rath in West-Indien über dieser Sache ausgewürcket, welche sie gleich in Spanien geschickt. Als hernach der Hochwürdigste und Durchlauchtigste Fürst und Herr, Christoph. Madrutius, Cardinal und Bischoff zu Trident, mit dem Durchl. Ertz-Hertzog Maximilian von Oesterreich in Spanien gieng, bate der Bischoff zu Aichstädt dessen Secretarium, Herrn Johannem Mariam, daß er Nachfrage halten möchte, ob gemeldte Commission dem West-Indianischen oder Americanischen Rath præsentirt, Huttens und Welsers hinterbliebene Güter nach Sevilien in das so genannte Contractations-Hauß geschickt, und die Meuchelmörder zu gebührender Straffe gezogen worden wären; item, wie viel beede an Gold und Edelsteinen hinterlassen, und wo selbige wären; und endlich ob Philipp von Hutten mit seiner edlen Indianischen Gemahlin Kinder gezeuget hätte? Dann auf diesen Fall wolle sie der Bischoff, besonders die Manns-Bilder in Teutschland hohlen, und allda seinem Bruder zu Ehren, und zu Erhaltung und Außbreitung seiner Familie erziehen lassen. Der erste Gouverneur in Indien war Georg Hohermut, von Speyer, vorhin ein Welserischer Beamter. † Der 125ste Rector zu Tübingen war Leonhard Fuchs, Med. D. und der 126ste Balth. Keuselin, Theol. D. deren ersterer im Majo, der andere im October erwählt worden. Unter jenem wurden inscribirt: Georg von Laubenberg, ein Edelmann. Jacob Kalber und Jacob Vogler, von Tübingen. Ludwig von Frawenberg, und Johann von Kaltenthal, Edelleuthe; Unter diesem: Michael Demler, von Marpach. Nicol. Mögling, von Tübingen, Med. D. Marcus Pfister, von Augspurg. Christoph Ehinger von Eßlingen, Med. D. Decanus Philol. war M. Matthias Garbitius. Zu Magistris wurden gemacht: Christoph Hantin, von Tübingen, den 22. Febr. Johann Sproeter, von Rotweil, JCtus. Georg Udel, von Bietigkaim, den 2. August. Wilhelm Mögling, von Tübingen, Med. D. † Von dem Academischen Senat, und der Philosophischen Facultät wurde Johann Krapner auf die Musie angenommen, daß er selbige am Donnerstag, Samstag, Sonntag und andern Vacant-Tägen lehren und treiben sollte. † Den 9. Jun. schickte der Kayser den Cardinal und Bischoff von Trident nach Rom, um sich mit dem Pabst wider die Protestanten zu verbinden, und ließ Völcker anwerben. Und als er den 16. Jun. von den Protestanten wegen seiner Kriegs-Anstalten gefraget wurde, antwortete er, er rüste sich zum Krieg wider einige Rebellen und Friedens-Stöhrer. Dess folgenden Tages schrieb er an die meiste Protestantische Bunds-Städte, besonders an Straßburg, Nürnberg, Augspurg und Ulm, wie auch an den Hertzog von Würtemberg, und gab vor, es seye mit seinem Krieg nicht auf sie, sondern auf einige auch denen Protestanten selbst abgeneigte Rebellen angesehen; aber umsonst. Gleicher weise ermahnte er auch die Schweitzer durch Briefe, daß sie sicher und ruhig seyn sollten. Hierauf ließ der Hertzog von Würtemberg 24. Compagnien zu Fuß werben, und gab sie dem Baron Johann Heideck unter sein Commando. Auch war Graf Georg von Würtemberg, Hertzog Ulrichs Bruder, item Balthasar von Gültlingen und Johann Harder bey diesen Trouppen. Die andere Armee, welche die Schwäbische und andere Städte in Ober-Teutschland geworben, commandirte Sebastian Schertlin, und einen Theil davon Sebastian Besserer von Ulm und Matthäus Langenmantel. Nachdem sich nun diese alle zu Ulm versammlet, marchirten

chirten ſie von dannen den 21. Jun. nach Günzburg. An eben ſelbigem Tage lieſſen die Proteſtantiſche Geſandte an die Venetianer eine (aber vergebliche) Bitt-Schrifft ergehen, daß ſie denen Päbſtiſchen Völckern, weil ſie einen unrechtmäßigen Krieg vorhätten, den Durchmarſch durch ihre Gräntzen verwehren ſollten. Ein gleiches bathen ſie auch von den Graubündtern und Tyrolern, und nachgehends auch von den Schweitzern. Ferner ſo lieſſen auch der Chur-Fürſt zu Sachſen und Landgraf zu Heſſen ſtarck und fleißig werben, und überdiß ein Schreiben an den Kayſer abgehen, darinnen ſie ſich beklagten, daß ſie unverhörter Sachen wider die Reichs-Geſätze, und wider ſemen eigenen Eyd, nur allein dem Antichriſt und dem gottloſen Tridentiniſchen Concilio zu gefallen bekrieget würden; den 15. Jul. gaben die Proteſtanten eine offentliche Schrifft aus, darinnen ſie behaupteten, daß man nur allein zu Unterdruckung der wahren Religion und Execution des Concilii zu Trident die Waffen wider ſie gebrauche. Hierauf giengen beede obgemeldte Fürſten von Sachſen und Heſſen durch Francken zu denen Alliirten, in der Abſicht, denen Italiänern den Paß zu dem Kayſer abzuſchneiden; zu welchem Ende der Schertlin abgeſchickt wurde, die enge Päſſe auf den Alpen zu beſetzen; welcher hierauf Lieſſen und Crenberg, ein hoch-gelegenes Schloß, (bey welchem die Italiäner nothwendig vorbey muſten,) eingenommen, eine Beſatzung darein gelegt, und (da inzwiſchen ein groſſer Auflauff wider ihn entſtunde,) wieder zu den Seinigen zuruck gegangen. Den 23. Jul. bekam die andere Armee, welche Johann von Heideck commandirte, Dillingen, und bald darauf Donawert durch Ubergabe. Zu Regenſpurg wartete der Kayſer auf Völcker, und erklärte inzwiſchen den 20. Jul. die beede mehr gemeldte Fürſten von Sachſen und Heſſen, als Friedens-Stöhrer wider die Biſchöffe und Fürſten, als Aufwickler wider den Kayſer ſelbſt, und als Leute, welche den Türcken in Teutſchland zögen, in die Reichs-Acht; befahl anbey denen beeden Sächſiſchen Hertzogen, Mauritio und Auguſto, daß ſie, als nächſte Anverwandte, die verbannte Güter in Beſitz nehmen ſollten und bedrohete ſie mit einer harten Straffe, wo ſie dieſes nicht thun würden. Den 11. Aug. ſchickten die Proteſtanten durch einen Trompeter einen Brieff an den Kayſer, darinnen ſie declarirten, daß ſie unrechtmäßig bekrieget würden, die Treue, damit ſie dem Kayſer verpflichtet wären, aufkündeten, und dieſes nur, ſich ſelbſten wider Unrecht zu ſchützen, nicht aber jemanden Gewalt oder Unrecht zu thun. Dieſen Brieff überſchrieben ſie denjenigen, welcher ſich vor den Kayſer außgebe, und doch nicht Kayſer ſeye. Allein der Kayſer nahm ihn nicht an, ſondern drohete demjenigen den Strang, der künfftighin mit dergleichen Brieffen kommen würde. Den 13. Aug. als die Proteſtanten etwas langſam gegen Regenſpurg zogen, kamen von dem Pabſt ungefähr 10000. Fußgänger, und 500. Reuter bey dem Kayſer an. Als hierauf der Kayſer mit ſeinen Völckern von Regenſpurg nach Ingolſtatt aufbrach, zogen ihm die Proteſtanten entgegen, damit er nicht Neuburg und Donawerth einnähme, und von dannen in das Würtembergiſche einfiele. Nachdem einige kleine Scharmützel vorgegangen, funden die Proteſtanten eine Furt, ſetzten den 31. Aug. über den Fluß, und lagerten ſich auf eine Höhe bey Ingolſtadt, und beſchoſſen von daraus das Kayſerliche Lager. Der Landgraf gedachte zwar hierauf den Angriff mit der gantzen Armee zu thun, aber die übrige wollten nicht; und ſo wurde dann eine vortreffliche Gelegenheit etwas Gutes auszurichten verſaumet. Nachdem Graf Maximilian von Beuren, welcher in den Niederlanden vor den Kayſer geworben, über den Rhein nach Mayntz kommen, ſtieß er im Sept. zu der Kayſerlichen Armee bey Ingolſtadt, obwohlen ſich die Proteſtanten ſehr bemüheten, ihme den Paß zu verlegen. Um dieſe Zeit ſchickte Pabſt Pius III. wie vorhin Mordbrenner, alſo nachhin eine andere Art von verderblichen und ſchädlichen Leuten in Teutſchland, beſonders in Sachſen, die Brunnen und ſtehende Waſſer zu vergifften, welches nachgehends diejenige bekannt, welche hierüber gefoltert worden. Nachdem die Proteſtanten das Inſtrument der Kayſerlichen Reichs-Acht wider den Chur-Fürſten zu Sachſen und Landgrafen zu Heſſen empfangen, ſtellten ſie eine weitläuffige Widerlegung desjenigen Fleiſſes und Eyffers, den der Kayſer vor die Religion und Republic zu haben prætendirte, und lehnten die Beſchuldigungen von Stück zu Stück von ſich ab, die ihnen gemacht wurden, als z. E. die Reſtitution des Hertzogs zu Würtemberg, den Braunſchweiger-Krieg, ꝛc. (Seidan. 18.) Nachdem der Kayſer mit ſeinen Völckern von Ingolſtadt fortgeruckt, bekam er den 3. Oct. Neuburg durch Ubergabe, und langte zu Monhaim an. Inzwiſchen zogen ihm die Proteſtanten nach, und ſchlugen ihr Lager jenſeit des Fluſſes eine halbe Meil von ihme auf, und würde es damalen wohl zu einem Treffen gekommen ſeyn, wann nicht der Kayſer nach Donawert zuruck gegangen wäre, welches unter der Hand durch Octavium Farnelium eingenommen worden. Als Schertlin ſahe, daß der Krieg nicht geführet wurde, wie es ſeyn ſollte, und daß man nicht nach Lauingen gieng, wie er es gerathen hatte, nahm er ſeinen Abſchied aus dem Lager, und zog wider nach Hauß. Indeſſen nahmt der Kayſer Lauingen und alles Land längſt der Donau ein, und wollte auf Ulm los gehen. Den 14. Octobr. kamen die Proteſtanten nach Giengen, und lagerten ſich dem Kayſer gegen über, ſo daß die Brentz zwiſchen beyden Lagern floß. Hierauf grief zwar der Churfürſt von Sachſen den Feind an, aber allzulangſam; Daher ſich dieſer zuruck gezogen, mithin dem Anſehen nach abermahl eine gute Gelegenheit verabſaumet worden, indem die Kayſerliche Armee zu beeden Seiten Waſſer vor ſich hatte. Den 15. Octobr. verſuchte der Kayſer eines und das andere wider die Proteſtanten, aber ohne etwas außzurichten, und als unter ſeinen Völckern eine Seuche entſtund, begab er ſich nach Lauingen zuruck in ſein altes Lager. Nach etlichen Actionen eroberte Mauritius, da er glaubte, es ſeye Kayſerlicher Seits nicht auf die Religion angeſehen, durch Hülffe der Ferdinandiſchen Völcker alle Chur-Fürſtl. Lande, Witteberg, Eiſenach und Gotha allein ausgenommen. Und weilen der Churfürſt weit von ſeinen Landen weg war, ſo ſuchte er Hülffe zu Ulm bey den Räthen des Proteſtantiſchen Bundes, welche ihm ſolche auch reichlich verſprochen, und nur gebetten, daß er bey der Armee bleiben möchte. Weilen aber wenige Stände und Städte zu dieſem Krieg halffen, und der Friede nicht anderſt als unter gar harten Conditionen von dem Kayſer erhalten werden konnte: ſo beſchloſſen ſie, die Völcker in Sachſen zu führen, und nur einen Theil davon in den Winter-Quartieren zu laſſen, welches jedoch in Ermanglung des Soldes nicht angegangen; daher ſie den 23. Nov. gegen Haidenhain gezogen. Als darauf das Geſchrey nach Gmünd kam, daß der Churfürſt von Sachſen und Landgraf von Heſſen zu Heubach, Lauteren, Eßingen, Möcklingen und Barg wären, und deſſentwegen die allda ſige Stadt-Thore an St. Catharina Tag verſchloſſen wurden, ſchickten dieſe Fürſten ihre Geſandten dahin ab, unter denen der Sächſiſche Marſchall, Wolff von Schönberg, der erſte und vornehmſte war, und als von Seiten der Stadt Caſpar Currer, ein Jurift, Leonhard Hugo, ein Medicus, und Heinrich Lieglin, ein Rathsherr, zu ihnen heraus geſchickt wurden, begehrten ſie, daß die Stadt denen Fürſten eröffnet, einige Truppen zu Pferd eingenommen, von Stund an 20000. Gulden gereicht, und alle Kirchen

Digitized by Google

Güter extradirt werden sollten. Der damalige Burgermeister zu Gmünd war Johann Rauchbain, welcher, nachdem er die Sache mit dem Rath überleget, (und die Burgerschafft inzwischen innwendig an dem Rinderbacher Thor mit gewehrter Hand und Fahnen stunde,) diese Anforderungen abgeschlagen, theils, weil die Stadt schon vorher zu ihrer Sicherheit eine Summ von 8000. Gulden erlegt hätte, theils weil sie dem Kayser eydlich verpflichtet wäre. Und obwohl diese Anforderungen zum andernmal gemacht wurden, so widersetzte sich doch die Stadt abermalen; worauf die Protestanten in einer kalten Nacht eine Schutt aufgeworffen. Folgenden Tages als den 26. Novemb. wurden die Posten in der Stadt hin und her besetzt, und zu diesem Ende auch von den Dörffern herein Leute beruffen. Auf dem Marckt stunde der Burgermeister samt den übrigen Bürgern mit fliegender Fahne. Draussen wurden Stücke zur Belagerung herbey geführt, und darauf von beeden Seiten hitzig auf einander geschossen. Denen Bürgern selbsten widerfuhr hierdurch kein Schaden, sondern es wurde nur der Thurn am Rinderbacher Thor, und die Mauer, die zu dem Königs-Thurn gehöret, hart beschädiget, und vor dem Ort, welcher die Kayserliche Vieh-Weyde genennt wird, wie auch vor dem Galgen-Thor und vor dem Walstetter-Thor grosse Gefahr erweckt. Bey dieser Bombardirung geschahen mehr als 130. Schüsse. Die gröste Kugeln waren 65. Pfund schweht: die von der andern Grösse 29. von der dritten 15. und von der vierdten 2. Die Anzahl der Feinde wurde auf 40000. Mann geschätzt. Lieglin suchte zwar einen gütlichen Accord zu treffen, und die Stadt zu Gnaden zu bringen: allein es wurde abgeschlagen, und dagegen unter gar harten Bedrohungen gefordert, daß selbige mit 50000. Gulden dem Uberwinder auf Gnad und Ungnad übergeben werden sollte, weilen die Belagerung mit Stücken hätte geschehen müssen, und so mußte es auch nachgehends nothwendig seyn. Kaum waren die Schutz-Gatter an dem Rinderbacher Thor nach der Beschiessung abgehauen, so wurde dieses Thor geöffnet, und einige wenige Reuter und Fußgänger eingelassen. Hierauf hat Otho von Lyneburg eine recht Fürstliche Gnade vorwalten lassen: Recrodius aber, ein Hessischer Obrister, dem D. Leonhard alles Geld samt seiner Frauen Trau-Ring genommen, und der obgemeldte Sächsische Marschall Wolff selbigen gar gefangen weggeführet. Uber diß wurde auch der Burgermeister Rauchbain und viele andere, ingleichem auch die Priester und Dominicaner Mönchen von den Hessischen geplündert, und ihnen Geld, Tuch und andere Mobilien genommen. Nachmittags um 2. Uhr zog der Chur-Fürst mit einer starcken Cavallerie ein, und als ihme hierauf der Burgermeister und Rath zu Füssen fielen, hieß er sie gantz gnädig wieder aufstehen: Seinen Einkehr nahm er in dem Gundlinischen Wirthshauß zur Crone. Darauf ließ er den Rath versammlen, und verwieß ihm seinen verwegenen Widerstand. In der Cassa wurde alles Geld aufgezeichnet, und das Waag-Haus geplündert; doch aber endlich von 50000. auf 7000. Gulden accordiret, und biß zu deren Bezahlung aus dem Rath, (von dem man auch einen Eyd nahm,) 2. Bürgen, Namens Franciscus Breunlin und Paulus Goldsteiner weggeführet; worauff am fünfften Tag hernach gemeldte Summ von Mann zu Mann eingesammlet, und zu Neccarsulm überreicht worden. In die Stadt legte man 2. Compagnien, welche sich jedoch den 15. Decemb. durch Geld bewegen lassen, daß sie wiederum abgezogen. Damalen wurde auch das Frauen-Closter Gotteszell von den Hessen abgebrandt. Nach diesem zog der Chur-Fürst von Sachsen durch Würtemberg, und der Landgraf von Hessen durch Stuttgardt wieder heim. Den 15. Decemb. ließ der Kayser die Gmünder durch einen Gesandten trösten, von dem Eyd, den sie den Protestanten geschwohren, loß sprechen, und von Neuem wiederum in Kayserliche Pflicht nehmen. Folgender Zeit mußten ihnen die widrig-gesinnte Städte zu einiger Consolation und Gutmachung ihres erlittenen Schadens Geld geben, nemlich Augspurg 2000. Ulm 1500. Nördlingen 800. Dinckelspiel 800. Hall 1300. Hailprunn 500. Franckfurt 500. Eßlingen 900. Reuttlingen 500. Giengen 300. Bopfingen 300. Lindau 300. Kempten 500. Isyng 400. Ravensburg 500. Memmingen 600. Biberach 800. Gulden. So muste es seyn, und da galt keine Entschuldigung. Dieses geschahe damalen zu Gmünd. Im Würtembergischen kam die Land-Miliz den 13. Octobr. der obigen Armee mit 10000. Mann zu Hülffe, und war den 22. Nov. zu Siessen und Dunzdorff, zog aber, als es anfang schlecht zu stehen, im Decemb. wieder nach Hauß, und lagerte sich den 4. dieses Monats um Biderhausen, Schorndorff und Winterbach herum, gieng darauf den 14. Decemb. völlig auseinander. An diesem Tag schrieb der Kayser, (als er auf seinem Marsch, auf welchem er denen Protestantischen Fürsten nachgesetzt, allbereit Bopfingen, Nördlingen, Oettingen, Dünckelspiel und Rotenburg an der Tauber eingenommen,) von diesem letzten Ort aus an Hertzog Ulrich von Würtemberg, und ermahnte ihn, daß er sich und alles das Seinige ohne einige Condition ergeben sollte; dann sonsten würde es ihm gar übel gehen. Ein gleiches schrieb er auch an das Volck. Dieser Brieff wurde dem Hertzog zu Bebenhausen durch einen Trompeter eingehändiget. Den 16. Dec. ergab sich die Stadt Hall an den Kayser, welcher von dannen nach Hailprunn gieng. Hertzog Ulrich aber retirirte sich von Stuttgardt auf die Vestung von Hohen-Twiel, weilen die übrige Fürsten wichen, und die Städte sich ergaben, mithin die gantze Kriegs-Last auf ihn zu fallen schiene. Von dannen ordnete er den 20. Dec. Gesandten an den Kayser ab, und ließ demüthig um Pardon bitten. So entwich auch sein Sohn Christoph, als Gouverneur in Mömpelgard aus Furcht eines Einfalls aus Burgund, und begab sich um mehrerer Sicherheit willen mit seiner Gemahlin und Printzen Eberhard nach Basel, allwo er sich auch gegen 6. Monath aufgehalten. Den 25. Dec. machte sich auch Graf Georg aus dem Staub, und lebte eine Zeitlang in der Schweitz, biß er nach seines Bruders, des Hertzog Ulrichs Tod, bey dem Kayser wieder zu Gnaden kommen. Den 21. und 22. Dec. eroberten die Kayserliche Weinsperg, Bottwar und das gantze Zaber-Gäw. Vom 26. biß auf den 28. Dec. zerstörten sie das Städtlein Marpach unter Anführung des Grafen von Solms. Um diese Zeit kam auch ein Detachement von Kayserl. Völckern vor das Städtlein Gretzingen, selbiges einzunehmen. Als sie aber durch die Mauer-Löcher hin und her Canäle und Rinnen sahen, meynten sie, es wären Stücke, und zogen wieder ab. Den 20. Dec. giengen die Cantstadter und Stuttgardter zu dem Kayserlichen General nach Grüningen, und ergaben sich. Den 31. Dec. darauf zogen die Kayserliche Commissarii, Franciscus Duardus, ein Spanier, Conrad Bemmelberg, Ritter, Wolff von Velberg, Nicolaus Zäner, und andere im Schloß zu Stuttgardt ein, und nahmen im Namen des Kaysers von der Burgerschafft den Eyd der Treue. So wurde demnach das Herhogthum Würtemberg in Kurtzem erobert, und der Schmackaldische Bund durch hin und her geschehene Ubergabe, und Unterdruckung anderer zernichtet. Und also waren diese Zeiten denen Evangelischen sehr widrig und betrübt. Weilen der Edle, Georg von Ehingen, in der Tübingischen Nachbarschafft neutral geblieben, so blieb er auch samt den Seinigen zu Kilberg, Neuneck und Wancken auf Kayserl. und Königl. Ordre sicher und unangetastet, indem ihme der Hertzog von Alba, welcher Würtemberg und

andere

Digitized by Google

andere Plätze eingenommen, Sicherheit vor den Spaniern gegeben. Indem der Kayser zu Hall war, kam der Pfaltzgraf, (welcher den Protestanten 400. Reuter zu Hülffe nach Ingolſtadt geſchickt,) auch dahin, und bat um Pardon, welche er auch erhalten, mithin wurde die Reformation der Kirche zu Heidelberg verhindert. So demüthigten ſich auch die Ulmer, (da ſie nunmehr von den Fürſten verlaſſen waren,) vor dem Kayſer, als Uberwinder; worauf er ſie zwar pardonniret, doch mit dieſem Beding, daß ſie 100000. Gold-Gulden, und 12. Stücke geben ſollten. So viel von dem Urſprung und Führung des Teutſchen Kriegs kürtzlich und Stückweiſe. Jetzo will ich nur noch eines und das andere hinzu ſetzen, ſo ſich in dieſem 1546. Jahr zugetragen. † Damalen, als drauſſen Krieg geführet wurde, hielte Hertzog Ulrich in der Stadt Schordorff Beſatzung. Weil es nun offt geſchahe, daß ſich zwey von der Beſatzung, nach Gewohnheit der muthwilligen Teutſchen Soldaten, mit einander ſchlugen, und dieſem Muthwillen von dem Commendanten anderſt nicht geſteuret werden konnte, ſo verbot er unter einer harten Straffe, daß man ſolche Schlagende nimmer voneinander thun, ſondern einander bloß auf den Tod ſchlagen laſſen ſollte, damit den Soldaten der Luſt zum Schlagen vergienge. Als nun auf einen Tag etliche Soldaten miteinander kegelten, ſahe einer zu, Namens Wendelin, ein Bruders Sohn von demjenigen Wendelin, welcher vorhin unter Hertzog Ulrich Unter-Vogt zu Kirchen und Dornſtetten geweſen. Dieſer junge Wendelin hatte ein Weiblein von Ulm, Namens Margaretha, welche nach ihm einen andern geheurathet, und noch zu meiner Zeit hier zu Tübingen Koſtgänger gehalten, auf welche ſie groſſen Fleiß gewandt. Indem er nun als ein Soldat dieſem Soldaten-Spiel zuſahe, vexirte er einen gewiſſen aus dieſer Spiel-Compagnie jeguweilen mit gar anzüglichen Worten, als einen ungeſchickten Kegler, der nichts träffe. Dieſes nahm der andere übel, und erinnerte den Wendelin etlich mal, er ſollte ſein freches und unverſchämtes Maul halten. Als aber dieſer nicht nachlieſſe, gieng jener heimlich weg, hohlte ſeinen Degen, legte ihn an einen bequemen Ort, und ſpielte darauf wiederum fort. Wendelin wuſte zwar dieſes wohl; doch, damit es nicht ſchiene, als ob er ſich ſchrecken lieſſe, ſo wiederhohlte er ſeine vorige Vexation; und als er hierauf von dem andern auf einen Duell heraus gefordert wurde, ſtellte er ſich ihme gantz munter und willig; worauf beede mit ihren Degen hitzig aneinander gerathen, und einander hart verwundet, weilen beede tapffere Soldaten waren. Dieſer Duell währete gegen einer Stund, und weil man vermög des obgemeldten Verbotts dieſe tapffere Duellanten nicht voneinander thun dörffen, ſo ſahe die Garniſon mit Schmertzen zu. Endlich bekommt Wendelin eine ſehr harte Wunde auf das Haupt, und gleich wiederum einen neuen Stich auf eben dieſe Wunde; worauf er zwar ſeine Hand tapffer aufgehoben, um ſeinem Gegner hinwiederum eines zu verſetzen, ehe er ihm aber noch einen Stich beybringen konnte, tod niedergefallen. Hierauf deckte man ſein belzern Kleid auf ihn, welches aber wegen ſeiner Schulden gleich in das Wirthhauß gebracht worden. Sein Leichnam wurde von den Soldaten auf Lantzen geleget, und ehrlich begraben.

„ Hoc illi exitium garrula lingua dedit. „

Spott iſt etwas beiſſendes oder ſchmertzendes, dann es iſt eine Art einer Geringachtung, und richtet Zorn an, ſagt Ariſtoteles im 2. Buch ſeiner Rhetoric. † In dieſem Jahr hat ein Kind in Meiſſen, und ein anders zu Rotweil am Neccar in Mutterleib geweinet. (Joh. Fincel.) † Zu Eßlingen machte ſich eine Jungfrau, Namens Margaretha, (nach andern Anna) Johann Ulmers Tochter, durch Betrug einen Bauch, welcher um und um über 10. Spannen groß war, und ihro das Angeſicht bedeckte. In dieſem Bauch, ſagte ſie, ernähre ſie allerley Thier mit ihrem Nahrungs-Safft, ob ſie wohl ſelbſt weder aß noch tranck, ſondern nur mit Confituren und wohlriechenden Specereyen erquickt wurde. Und darum hörte man auch unterſchiedliche Thier-Stimmen um ihr Bett herum, als z. E. ein Hanen-Gſang, ein Gans-Schnadern, ein Hund-Bellen, ein Schaaf-Blecken, ein Schwein-Grunzen. Aus dem Bauch zog ſie viele und groſſe Schlangen, und prætendirte, unleidentliche Schmertzen zu haben. Dahero gar viele Leute, auch von fernen Orten her, zu ihr kamen, Mitleiden mit ihr hatten, und ſie beſchenckten. Es kamen auch die Kayſerliche und Königliche Medici, welche in dieſem Wurm-Neſt keinen Betrug ſahen. Die Stadt-Obrigkeit meynte, man könnte etwa denen Schmertzen dieſes Mägdleins durch eine Section an ihrem Leib abhelffen, und ſie alſo wiederum zurecht bringen. Der Vatter, welcher unſchuldig war, und von dem Betrug nichts wuſte, willigte gleich ein: Die Mutter aber, von deren der gantze Betrug herkam, wollte es durchaus nicht geſchehen laſſen, ſondern drohete denenjenigen, welche ihre Tochter gleichſam umbringen würden, mit der Göttlichen Rache. Das Mägdlein wollte ſich auf Anſtifften der Mutter ſelbſt auch nicht ſeciren laſſen, ſondern vielmehr die Schmertzen erdulden, biß die Göttliche Hülffe von ſelbſten käme. Auf einen Tag ſtach ſie ein Knab mit einer Nadel heimlich in den Bauch, ohne, daß ſie es ſpührte; worauf die Sache angefangen, verdächtig zu ſcheinen. Endlich wurde ihr der Bauch auf Befehl der Obrigkeit zu Eßlingen durch einen Medicum ſubtil ſeciret, und der gantze Betrug entdeckt, daß nemlich ſelbiger mit Pfulben und Bogen künſtlich außgeſpannt worden; worauf man ihn zur Kurtzweil auf das Rathhauß getragen, und nachgehends aufgehengt. Der Vatter wurde, weil er von der gantzen Sach nichts wuſte, und von ſeiner Frau und Tochter betrogen worden, abſolvirt und loßgeſprochen: Die Mutter aber mit dem Holtz ihres eigenen Hauſes, ſo man abgebrochen, verbrandt, und die Tochter, welche man bey der Section gantz ſchön und vollblütig gefunden, an den Wangen verſenget, und in ein ewiges Gefängniß geleget. Dieſer Betrug währete 4. gantzer Jahr, und hat alſo der Satan zu dieſer Zeit nicht nur den gemeinen und einfältigen Pöbel, ſondern auch vornehme und kluge Leute wunderbarlich hinter das Licht geführet. Allein ſo ziehen böſe Sitten endlich auch eine böſe Frucht und Würckung nach ſich. Zu Straßburg betteten wir in der Kirche vor dieſes Mägdlein; worauf unſer Gebett erhöret, und jene ihres Bauchs loß worden. Folgender Zeit wurde ſie auch ſchwanger, gebahr ein Kind, und ſtarb endlich an der groſſen Peſt, die in der Stadt regierte. † A. 1546. wurde der Abt zu Gengenbach, Friderich von Keppenbach, ein Breißgauiſcher Edelmann, von dem Grafen Wilhelm von Fürſtemberg in dem Schmalckaldiſchen Krieg gefangen, aber bald wiederum loß gelaſſen. Pantaleon ſagt, dieſes Cloſter ſeye ohngefähr A. 910. in dem Städtlein Gengenbach geſtifftet worden. † In eben dieſem Jahr verkauffte Wolff von Rechberg auf Hohenrechberg einige Güter zu Soenſtetten an das Cloſter Königsbrunn. † Die damalige Aebtißin zu Ganderßheim war Clara, eine Tochter Heinrichs des Jüngern, Hertzogs zu Braunſchweig von Maria Jacobe (*) aus dem Hauſe Würtemberg; welche nachdem ihr Vatter im folgenden

(*) Oben im X. Buch und V. Cap. dieſes III. Theils nennt der Auctor dieſe Würtembergiſche Printzeßin nur Mariam allein / und ſagt von ihrer gegenwärtigen Tochter Clara / daß ſie den Hertzog Philipp von Grubenhagen geheurathet / und nur von andern vor eine Aebtißin zu Ganderßheim angegeben werde. Dieſe beede Meynungen werden leicht conciliirt / wann man mit einigen ſagt / dieſe Clara ſeye in der That anfänglich Aebtißin zu Ganderßheim geweſen / nachmalen aber / als ſie reſigniret / gemeldten Hertzog Philipps Gemahlin worden. S. Leuckfelds Ganderßheimiſche Alterthümer.

Digitized by Google

Jahr aus der Heßischen Gefangenschafft wieder nach Hauß kommen, auf dessen Befehl die Abtey an Magdalenam, eine Frepin von Klummen, resignirt. (Brusch.) † A. 1546. wurde der Edle, Leonhard von Hardlingen, ein Sachs in der Spital-Kirche zu Stuttgardt begraben. † In der Pfarr-Kirche: „A. Dom. 1546. „auf den 19. Tag des Christmonaths, starb der Wol„geborn Herr Wolffgang, Graf und Herr von Manß„feld: dem G. G. S. Amen.„ (In dem Lager vor Giengen fiel er in diejenige Kranckheit, an deren er gestorben.) † Den 11. Septemb. 1546. starb Lucas Göz, Abt zu Herrenalb, gebürtig von Merstetten bey Münsingen. † Um diese Zeit war Dechant zu Passau, Bernhard Schwartz, ein gebornet Schwab von Weissenhorn, U. J. D. ein gelehrter Mann und Gönner der Gelehrten, welcher auf seine eigene Kosten junge Leute auf den Academien unterhalten. † In diesem Jahr gieng das St. Otilien-Closter im Elsaß am Vogesischen Gebürge im Feuer auf. † In der Fürsten-Schule zu Meissen wurde Georgius Fabricius, als Successor des ersten allhasigen Præceptoris, Hermanni Vulpii von Straßburg aus berussen, allwo er dreyer Adelicher Brüder, Wolffgang, Philipp und Anton von Werter Informator und Hofmeister gewesen, in welcher Stelle ihn Heinrich Wolff, Hieronymi Wolffens Bruder succediret. Seine Collegen zu Meissen waren die in der Griechischen und Lateinischen Sprache hocherfahrne Männer, Matthias Daberchusius, Jobus Magdeburgus, und Laurentius Hofmann, Musicus.

Cap. XXI.

Kayserliche Begnadigung und Restitution des Würtembergischen Hertzog Ulrichs in sein Hertzogthum. Spanische Besatzung in 3. Würtembergischen Vestungen. Ubergabe der Schwäbischen Städte an den Kayser. Sebastian Schertlins und einiger anderer Ausschliessung von dem Pardon. Des Chur-Fürsten Johann Friderichs Gefangennehmung in der Schlacht. Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Martinus Crusius, Informator der Edlen von Werther. Des Land-Grafen Philipps Arrest bey dem Kayser. Kayserlicher Reichs-Tag zu Augspurg mit Wehr und Waffen. Anforderung des Kaysers wegen des Concilii zu Trident.

IM Jahr 1547. den 1. Jan. schwuren die gegenwärtige Räthe und Secretarii zu Stuttgardt, und hernach die Stadt Stuttgardt selbst dem Kayser den Eyd der Treue, worauf eine Spanische Besatzung in das Schloß geleget worden. Den 2. Jan. wurde das Schloß Würtemberg denen Kayserlichen übergeben. Den 3. Jan. Nahm der Kayser den Hertzog Ulrich, auf Intercession und Ansuchen des Pfaltz-Grafen zu Hailprunn, unter gewissen Conditionen, wiederum zu Gnaden an, welche Gnade darauf den 8. Jan. denen Hertzoglichen Gesandten, Balthasar von Gültlingen, Ludwig Frawenburg und Johann Fesler, JCto, auf ihre unterthänigste Bitte confirmirt und bestättiget worden. Die Accords-Puncten, welche der Hertzog eingehen muste, wurden nach Hohentwiel gebracht, und allda von ihme unterschrieben. Unter selbigen war vornemlich auch dieser, daß, um mehrerer Versicherung willen, zu Asperg, Kirchhaim und Schorndorff Kayserliche Besatzungen eingeleget, und von dem Hertzog 300000. Gold-Gulden gereicht werden sollten, die übrige Conditionen erzehlt Sleidanus in seinem 18. Buch. Den 10. Jan. kamen die Gesandte wieder nach Stuttgardt, und zeigeten dem Kayserlichen Commissario, Francisco Duard, die Absolution von der Kayserlichen Obligation vor; worauf die Würtembergische Unterthanen ihres vorigen Eydes quitt, und dem Hertzog Ulrich wiederum eydlich verpflichtet worden. Den 12. Jan. kam der Hertzog selbst nach Tübingen, und nahm den Eyd der Treue von der Stadt. Dann diese hatte sich dem Kayser ergeben, nicht aber das Schloß, als welches von dem Ober-Vogt Sigmund Herter, und dem Castellanen, Ulrich Schilling, erhalten worden, ob es schon zum drittenmal von den Kayserlichen aufgefordert wurde. † Den 14. (And. 15.) Jan. frühe Morgens um halb 6. Uhr wurde dem Hertzog Christoph von seiner Gemahlin Anna Maria von Brandenburg eine Tochter zu Basel gebohren, und ihro in der Heil. Tauffe, bey deren Theodorus Brand, Burgermeister, im Nahmen des Raths zu Basel, und die Edle Gräfin von Rappoltstain als Tauff-Zeugen waren, den 21. Jan. der Name Hedwig gegeben. † Den 15. Jan. wurde dem Kayser die Vestung Asperg geöffnet, und an statt der Würtembergischen eine Kayserliche Besatzung, anfänglich von Teutschen, hernach von Spaniern darein geleget, übrigens alle Frucht, Wein und Artillerie daselbst gelassen. Ein gleiches geschahe nachgehends auch zu Kirchhaim und Schorndorff: diese Dinge, welche hernach von den Garnisons aufgezehret worden, hätte man wohl um 100000. Gold-Gulden verkaufen können. Aus dem Leonberger Amt zogen die Kayserliche Völcker in ohngefähr 6000. Mann ab. So gieng auch der vorgemeldte Franciscus Duardus den 17. Jan. mit vielen beladenen Wägen, (nach dem er nemlich das Schloß wacker ausgeleeret,) von Stuttgardt wiederum zu der Kayserlichen Armee; worauf diese Stadt des folgenden Tages ihrem Fürsten wiederum gehuldiget. Nach denen vorgemeldten Würtembergischen Gesandten schickten auch die Städte im Algöw, Memmingen, Bibberach, Ravensburg, Kempten und Isny ihre Gesandten an den Kayser, welche demüthigst um Gnade bathen, und ihr Verbrechen theils mit einer vorgegebenen Ubereilung, theils mit Beschuldigung anderer Leute entschuldigten, zu diesem Ende unter anderem sagten, sie fliehen jetzo zu Seiner Majestät als zu dem Brunnen der Barmhertzigkeit, (welche Rede gegen einem sterblichen Menschen Paulus Fagius nachgehends in einer Predigt zu Straßburg hat durchgezogen,) und bitten um Pardon, und ungekräncter Erhaltung ihrer Privilegien und Rechten, worauf sie, unter diesem Beding, Gnade empfangen, daß sie künfftighin die Sächsische und Heßische Alliance abandonniren, und dem Kayser getreu seyn wollten. Den 19. Jan. gieng der Kayser von Hailbrunn nach Ulm, und nahm unterwegs die Lindauer und Eßlinger zu Gnaden auf, an welchem letztern Ort er auch übernachtet. Nachdem er sich eine Zeitlang zu Ulm aufgehalten, ermahnte er auch die Augspurger zur Ubergabe; worauf sie sich durch das Exempel ihrer Bunds-Verwandten und ihre eigene Gefahr bewegen lassen, daß sie den Kayser ebenfalls um Pardon baten, welcher sie auch auf Anton Fuggers Intercession unter dieser Condition pardonniret, daß sie 150000. Gold-Gulden, und 12. Stücke zur Straffe geben, und eine Besatzung von 10. Compagnien einnehmen sollten. Vor Sebastian Schertlin legte zwar der Rath ebenfalls eine Vorbitte ein, allein, weil er dem Kayser und König wegen Einnehmung des Schlosses Erenberg besonders verhaßt war, so halff keine Vorbitt

Digitized by Google

bitt nichts, ſondern er mußte das Land raumen, und begab ſich deſſentwegen mit ſeiner gantzen Familie nach Coſtantz an die Schweitzeriſche Gräntzen. † Den 27. Jan. ſtarb des Königs Ferdinandi Gemahlin, Anna, im 44. Jahr ihres Alters, am 15den Kind, ſo eine Tochter war, und wurde darauf zu Ulm in dem Dominicaner Cloſter auf Kayſerliche Verordnung mit ſtattlichen Exequien beehret. † In dem Sächſiſchen Krieg, welchen der Churfürſt Johann Friderich vor und nach dem Monath Februario wider Moritzen führte, nahm jener dieſem das meiſte, ſo er vorhin verlohren, wieder ab, auſſer Leipzig und Dresden. Den 4. Mart. kam der Hertzog von Würtemberg, (deme in dem mit ihm gemachten Accord auch dieſes bedungen und auferlegt worden, daß er ſich, ſo bald er Geſundheit halber könnte, vor den Kayſer ſtellen ſollte,) nach Ulm: ſaß allda auf Kayſerliche Erlaubniß, (weil er ſich wegen ſeiner damaligen ſchwachen Leibs-Conſtitution nicht regen noch bewegen konnte,) auf einem Seſſel, und ließ in Gegenwart einer groſſen Menge von Zuſchauern, durch ſeine Räthe demüthigſt und fußfällig um Pardon und Verzeyhung bitten, und künfftighin allen Gehorſam verſprechen; worauf ihme der Kayſer gantz gnädig geantwortet, und von Ulm, (allwo er 7. Compagnien zu Fuß in der Beſatzung zuruck gelaſſen,) gleich nach Nördlingen, dem Sächſiſchen Krieg zu, gegangen. Doch blieben zu Schorndorff und Aſperg die Beſatzungen noch zuruck, welche weggeführet werden ſollten, weil der König Ferdinand mit dem Hertzog Ulrich noch einen alten Streit wegen des Hertzogthums hatte. Folgender Zeit brachte der Hertzog bey dem Kayſer mit 30000. Gulden zuwegen, daß die Spanier unter dem Titul des Kriegs-Rechts weder Wein noch Frucht, ſo man damalen an perſchiedenen Orten im Vorrath hatte, wegnehmen durfften. Bey dieſem ſo gefährlichen und betrübten Zuſtand haben auch meine Eltern zu Ettenhauſen, und auf den Straſſen nach Ulm und Geißlingen viele und groſſe Gefahr, Flucht und Schaden erlitten, indem ſie ſich z. E. in dem Dorff Scharnſtetten, Abends den 19. Jan. Freytags bey dem Einfall der Spanier auf dem Kirchhof in dem Krufft- oder Beiner-Häußlein unter 2. Todten-Schrägen, (allwo die Feinde zwar mit Degen unter den Todten-Beinern geſucht, und ſie doch nicht gefunden,) 10. Stunde lang in der gröſten Kälte verborgen aufhalten müſſen, und des folgenden Tages, unterwegs, ehe ſie nach Ulm kamen, fünffmal angegriffen und geplündert worden. Den 21. Mart. kamen die Straßburgiſche Geſandte nach Nördlingen, allwo ſie den Kayſer am Podagra kranck fanden, und als ſie um Pardon baten, erhielten ſie ſelbige nur gegen Erlegung 30000. Gold-Gulden und 12. Stücken, ohne daß ſie eine Beſatzung einnehmen durfften. An eben dieſem Tag zog der Kayſer gegen Nürnberg, dem Hertzog Moritzen wider den Churfürſten zu Hülff zu kommen, und hierauf nach Eger. Der Churfürſt machte indeſſen gute Progreſſen, und nahm dem Moritzen Freiberg und Meiſſen an der Elb weg. Den 22. April kam der Kayſer nach Meiſſen an die Elb nahe zu dem Churfürſten. Um dieſe Zeit ſahen wir zu Straßburg die Sonne gantz traurig, bleich, dunckel und röthlicht, und dahero auch eine Röthe an den Wänden. Ja es ließ ſich dieſes Phænomenon nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in Franckreich und Engelland ſehen. Der Kayſer hatte auſſer ſeinen eigenen Völckern, auch ſeinen Bruder Ferdinand mit 600. Küraßierern, 1000. Huſſaren und 10. Compagnien zu Fuß, und die beede Brüder Mauritium und Auguſtum mit eben ſo viel Völckern bey ſich. Den 24. April (an Miſericordias Domini,) erreichte der Kayſer den Churfürſten Johann Friderich bey dem Locher Wald, 3. Meilen jenſeit der Elb, da er nach Witteberg wollte; worauf dieſer, indem er vor ſein Heyl und Leben auf das tapfferſte ſtritte, an dem lincken Backen verwundet, und im 44. Jahr ſeines Alters gefangen worden. Er wollte ſich aber keinem Fremden ergeben, ſondern nur dem Edlen Teutſchen Tilio Trotten. Als er hierauf dem Hertzog Ferdinand von Alba zugeführet wurde, hub er, (wie Buchoyler ſchreibt,) unter dem Gehen, ehe er vor den Kayſer kam, ſeine Augen gen Himmel, und ſprach unter einem tieff-gehohlten Seufftzer mit erbärmlicher Stimme: GOtt, erbarme dich mein; ich bin nun hier. Nachdem er aber vor den Kayſer ſelbſt gekommen, ſagte er, (wie Sleidanus in ſeinem 19. Buch erzehlet,) Ich ſtelle mich zwar Eurer Kayſerlichen Majeſtät hier als einen Gefangenen, doch bitte ich unterthänigſt, Euer Majeſtät geruhen mir ein ſolches Gefängniß anzuweiſen, welches auch vor einen Fürſten taugt; worauf er von dem Kayſer und König eine harte Antwort erhalten. Sein älteſter Sohn entwich nach empfangener Wunde nach Witteberg. Er ſelbſt aber und ſein Mitgefangener, Hertzog Ernſt von Braunſchweig, wurden dem Alphonſo von dem Hertzog von Alba lebendig überantwortet. Den 4. Maji kam der Kayſer mit ſeiner Armee nach Witteberg, und verurtheilte 3. Tag hernach den Churfürſten, als einen Rebellen zum Tod, welcher zwar hierauf ſeiner Churfürſtl. Würde ſich zu begeben genöthiget, doch aber auf Intercceſſion des Marggrafen von Brandenburg beym Leben erhalten worden, ob er ſich wohl zu Annehmung der Religions-Schlüſſe von dem Concilio nicht bequemen, ſondern lieber ſterben wollte. Den 21. Maji ergab ſich die Stadt Witteberg, nachdeme der Churfürſt ein ſolches befohlen, und ſeinem Sohn und Räthen den Kriegs-Eyd nachgelaſſen. Hierauff zog nicht nur der König Ferdinand, ſondern auch der Kayſer ſelbſt in die Stadt ein, welcher letztere die Churfürſtliche Gemahlin, Sibyllam von Cleve, getröſtet, und ihr einen Muth eingeſprochen. Sonſten blieb auch D. Luthers Grab unverſehrt. † Den 24. Maji ſtarb Franciſcus, König in Franckreich, und hinterließ ſeinen Sohn, Heinrich II. zum Cron- und Reichs-Nachfolger. Was in den Schrifften der Poeten, Hiſtoricorum, Cosmographorum, Ariſtotelis, Theophraſti und Plinii war, das hatte er innen: dann er hielte ob der Taffel jederzeit gelehrte Männer, welche von ſolchen Dingen miteinander redeten, und hörte ihnen zu. In Italien und Griechenland hatte er Leute, welche die Schrifften der Alten zuſammen ſuchten und abſchrieben; daher er eine groſſe und weitläuffige Bibliothec angerichtet. Seine Leich-Begängniß beſchreibt Sleidanus in ſeinem 19. Buch. † Zu dieſer ſchwehren Zeit regirten die hohe Schule zu Tübingen Melchior Volmar Rufus, und Gebhard Brattsberger, JCtus, deren jener im Majo, als der 127. dieſer im October, als der 128. Rector daſelbſt erwählt worden. Unter jenem wurden inſcribirt: Malachias Ramminger, von Biberach. Theodoricus Schyrnagel, von Hailbrunn. Johann Hochmann von Biberach. Chryſoſtomus Lindenfels, von Brackenheim. Wolffgang Stammler, von Ulm; Unter dieſem: Sebaſtian Morholt, von Brackenheim. Herr Albrecht, Freyherr von Lympurg, das andere mal. Rupreche Dyrr, von Schorndorff. Johann Agricola, von Scharenſtetten, aus dem Ulmiſchen. Johann und Burcard Feßler, Söhne des Fürſtlichen Tantzlers. Decanus Philoſ. war Melchior Volmar Rufus, von Rotweil, beeder Sprachen Profeſſor, und Fürſtl. Rath. Zu Magiſtris wurden um dieſe Zeit gemacht: Samuel Prothag von Göppingen, JCtus, und Johann Crapner, von Frontenhauſen. † Vornen an dem Univerſitäts-Hauß zu Tübingen ſtehen dieſe Worte: Anno M. D. XLVII. wurde dieſes neue Hauß, welches der Höchſte vor die Academie erſprießlich und geſegnet ſeyn laſſen wolle, wiederum von Grund auf erbauet. † Nachdeme Martinus Cruſius zu Straßburg bey denen Schul-Examinibus zuvor die erſte Stelle in der

Digitized by Google

der andern und ersten Classe davon getragen, und einige Præmia an Geld empfangen, so hielte er jetzo den 16. April. 1547. in dem öffentlichen Auditorio. (und zwar als der erste, der zu Straßburg ein solches Specimen machte,) eine Griechische Oration von dermaligem gefährlichen Teutschen Krieg, darinnen er die Leute zu einem ernstlichen Gebett ermahnet. Die Professores, Præceptores und Zuhörer waren, (in Abwesenheit des damaligen Rectoris Sturmen:) Petrus Dasypodius, Christianus Herrlin, Gerhardus Sevenus, Christoph Kerrlin, Valentinus Erythræus; insonderheit auch Martinus Bucer, D. Johannes Marpach, Paulus Fagius, D. Justus Vels und viele andere nebst einer ziemlichen Anjahl von Studenten. Darauf nahm er den 6. Maji mit Genehmhaltung aller Præceptorum seinen Abschied aus dem Collegio, in welchem er sich gegen 2. Jahr aufgehalten, und übernahm nach Heinrich Wolffen von Oetingen die Hofmeister-Stelle bey denen beeden Türingischen Edelleuten, Philipp und Anton von Werter, denen er von ihrem ältern Bruder, Herrn Wolffgang von Werter, welcher wiederum aus Italien zurück gekommen, zum Informator und Hofmeister gesetzt worden, und deren jener ein Jahr älter, dieser aber etwas jünger war als Crusius. Alle diese 3. Brüder waren grosse Liebhaber und Bewunderer der Ciceronianischen und Sturmischen Beredsamkeit, und logirten bey einem Burger zu Straßburg, Namens Jacob Froschäser, welcher eine Würtembergerin, Namens Anna Luckartin von Calw, zur Ehe hatte. Dieses Weibs-Bild, welches anfänglich in ein Nonnen-Closter zu Straßburg gethan wurde, war ehmalen ungemein schön, und hatte insbesondere ein so nettes und ansehnliches Haar, daß die Leute darüber weinten, als es ihr bey ihrer Einkleidung abgeschnitten wurde. Nachdem sie aber 4. Jahr in dem Closter zugebracht, und inzwischen eine Religions-Aenderung zu Straßburg vorgieng, bekam auch sie neben andern Closters-Jungfern unter einer jährlichen Pension von 50. Gulden ihren Abschied; worauff sie um ihrer besondern Schönheit willen von einem jungen Edelmann geheurathet, und nachdem dieser innerhalb Jahres-Frist, da er bey schöner und heiterer Sommers-Zeit an einem Sonntag nach dem Nacht-Essen, auf dem durch die Stadt fliessenden Fluß Breusch zur Kurtzweil in einem Schifflein hin und her fuhr, in das Wasser gefallen und ersoffen, nachgehends diesem Froschässer von Kayserberg, einem reichen und frommen Mann zu Theil worden, und mit ihme einen netten und artigen Sohn, Namens Joseph, gezeuget, welcher nachgehends nach Witteberg geschickt, daselbst aber, als ihn seine damals schon verwittibte Mutter von Witteberg nach Tübingen schicken, und an Crusium recommendiren wollte, A. 1566. gestorben, und als ein wackerer Jüngling mit etlichen Traur-Gedichten von Gelehrten Leuten beklagt und beehret worden. † Zu Stuttgardt: „Den 3. Jan. „1547. starb der Ehrenvest Joan. Gremp, weiland „Onophrii Grempen Sohn „ in dem 34. Jahr seines Alters. † Zu Schornborff: „A. 1547. den 5. Januar. „starb der Edel und Vest Melchior von Thierberg: „Wirtembergischer Hauptmann in der Besatzung zu „Schordorff: dem G. G. † A. 1547. den 19. Jun. „starb der Ehrenvest Michel Heidinger: Röm. Kayserl. „Majestät Hauptmann über ein Fähnlein Landtsknecht „zu Schornborff: D. G. G.„ † In eben diesem Jahr am Donnerstag nach St. Dionysii starb der wackere, Sigmund Heßlich, Forst-Beamter zu Schornborff. † Zu Balzhaim im Algöw: „Auf den Jffter-Montag in „Pfingst-Feyren, den ein und dreißigsten Maji, im „Tausend Fünffhundert und sieben und vierzigsten Jahr, „Morgens zwischen vier und drey Uhr, starb der Ehrenvest Weiprecht Ehinger, alter Burgermeister zu „Ulm: Dem GOTT eine fröliche Auffersthung „verleihen wolle. „ Oben A. 1375. steht dieser Weiprecht als ein Sohn Jodoci II. Ehingers. † Nachdem der Kayser im Lager vor Witteberg die Reichs-Stände auf den 13. Jun. zu einem Reichs-Tag nach Ulm citirt, so kamen sie auf diese Zeit allda zusammen; worauf die Kayserliche Gesandten den Vorschlag thaten, daß künfftighin zu Stillung der Unruhe in Teutschland ein Bund, wie vorhin der Schwäbische war, gemacht werden sollte. Als aber diese Deliberation durch die entstandene Pest unterbrochen wurde, giengen die Reichs-Stände von dannen nach Augspurg. Nach gemachter Richtigkeit bey Witteberg begab sich der Kayser nach Hall in Sachsen. Als aber auch der Landgraf Philipp dahin kam, um unter leidentlichen Conditionen mit dem Kayser zu tractiren, wurde er wider Verhoffen gefangen genommen. Hierauff gieng der Kayser nach Bamberg, und schrieb auf den 1. Sept. einen Convent zu Augspurg aus. Von dannen kam er nach Nürnberg, und nahm etliche Sächsische Städte zu Gnaden auf. Den 19. Jul. kam die gesamte Clerisey des Augspurgischen Bischoffs Othonis, welcher zuvor von den Protestanten aus seinem gantzen Gebiet vertrieben worden, wieder nach Augspurg. Den 23. Jul. darauf langte der Kayser selbst auch an, und nahm seinen Einkehr in dem Fuggerischen Haus am Wein-Marckt. Auffer dem, daß die Augspurger von dem Kayser gestrafft worden, mußten sie auch dem König Ferdinand und seinem Bischoffen, dem Cardinal Othoni, und dem Bischoffen zu Trident, gleichsam als ob sie ihnen grossen Schaden gethan hätten, eine grosse Summa Gelds erlegen. Ein gleiches widerfuhr auch dem Hertzog von Würtemberg und den Ulmern von Ferdinando. Als gemeldter Bischoff Otho von Augspurg im Namen des Kayſers mit einer ziemlichen Mannschafft nach Nördlingen kam, pflantzte er auf dem Marckt Stücke auf, und straffte die Kauffleute, welche es mit dem Schmalcaldischen Bund gehalten hatten, um einen ziemlichen Theil ihrer Güter. Zu der Zeit aber, da der Kayser selbst nach Nördlingen kam, zog er durch das Berger-Thor unter einem von Rathsherren getragenen Baldachin oder Himmel in die Stadt ein, und wurde unter der von dem Rath geschehenen Uberreichung der Schlüssel, von dem Burgermeister Wolgraffen empfangen, welcher ihm auch den rechten, und Johann Retting den lincken Biegel gehalten. Hierauf schloß der Kayser einige von der Hoffnung seiner Gnade gäntzlich aus, nemlich den Grafen Georg von Würtenberg, Albrecht von Mansfeld, Johann von Heideck, und die beede Ludovicos (Vatter und Sohn) von Oetingen, und schenckte dessen Güter, alle seinen andern Söhnen, Friderich und Wolfgang, vor ihre Treue. Worauff jener mit seiner Gemahlin und übrigen Kindern nach Straßburg entwichen, und nachgehends viele Jahre im Elend hin und her gezogen. Hiernechst erklärte der Kayser auch die Magdeburger in die Acht, und kam darauff, (wie gemeldt,) zu dem Reichs-Tag nach Augspurg, allwo er inn- und ausserhalb der Stadt Soldaten gestellt, und in der Haupt-Kirche, (welche zuvor von der prætendirten Unreinigkeit der Lutherischen Ketzerey gereiniget und geheiliget worden,) Papistischen Gottesdienst halten lassen. Michael Bischoff von Sidon, (welcher ehmalen in dem Martinianer Stipendio zu Tübingen seinen Unterhalt hatte,) hielte damalen unterschiedliche Predigten von der Meß, welche nachgehends gedruckt worden. Den 1. Sept. deliberirte man wegen des Concilii zu Trident, wegen Erwählung der Cammer-Gerichts-Assessorum, und wegen der Hülffe wider die Türcken. Den 18. Octob. muthete der Kayser denen Fürsten und Städten wider ihren Willen zu, sie sollten sich dem Concilio zu Trident unterwerffen. Im November bate die Landgräfin Christina den Kayser erstlich durch die Fürsten, und hernach, als sie selbst nach Augspurg kam, in eige-

ner

Digitized by Google

ner Person, um die Freyheit ihres Gemahlen, aber umsonst. Den Churfürsten hatte der Kayser mit sich nach Augspurg genommen, den Landgrafen aber zu Donawert im Arrest zuruck gelassen, allwo er von den Spaniern immerzu vielen Hohn und Spott erdulden mußte. Weil nun also dieser Reichs-Tag mit gewaffneter Hand gehalten wurde, und um Augspurg herum Spanische und Italiänische Soldaten lagen, so gaben die Memminger, um hievon frey zu seyn 30000. die Kempter aber 20000. Gold-Gulden. † Den 21. Febr. hielte David, (ein Sohn des Freyherrn Johannis, welcher nachgehends zu Gotha umgekommen,) sein Beylager zu Augspurg mit Fräulein Ursula von Freiberg: und den 28. Aug. D. Nicol. Varenbüler, (welcher noch heut zu Tag hier zu Tübingen in dem Juristen Collegio stehet,) mit Regina Waltherin. † In diesem 1547. Jahr machte der König Ferdinand den ersten Stillstand mit dem Türcken auf 5. Jahr, und brachte hierdurch eine Gewohnheit auf, welche noch von dem Kayser beobachtet wird, Krafft deren nemlich zu Zeiten mit dem Türcken ein Stillstand getroffen zu werden pflegt. † Von diesem 1547. Jahr an biß auf A. 1555. war Johann Staden von Homburg in Hessen in America mit grosser Gefahr; wovon eine historische Beschreibung in teutscher Sprache vorhanden. In diesem Theil der Welt gibt es hie und da Menschen-Fresser. Die Teutsche und Frantzösische Kauff-Leute bereichern sich sehr von den Americanern, indem sie ihnen Messer, Aexte, Spiegel, Kämme, und Scheeren geben, und von ihnen Brasilien-Holtz, Baumwollen, Pfeffer, Papageyen, Affen, Meer-Katzen ꝛc. empfangen.

Cap. XXII.

Anfang des so genannten Interims in der Religion. Kayserliche Besatzung zu Ulm. Mauritius wird vom Kayser zum Chur-Fürsten in Sachsen gemacht. Ceremonien bey einer Chur-Fürsten Belehnung. Aenderung der Regierungs-Form in denen Städten. Befangennehmung der Prediger zu Ulm. Schicksaalen Martini Crusii / des Aeltern. Belagerung der Stadt Costantz durch die Spanier. Abschied der frommen Prediger. Einsetzung der Aebte. Bekehrung Petri Pauli Vergerii. Rectores der hohen Schule zu Tübingen.

Im Jahr 1548. schmideten Julius Pflug, (Bischoff zu Naumburg,) Michael Sidonius und Johannes Agricola von Eißleben, der Abtrünnige, auf Kayserlichen Befehl, heimlich eine Schrifft von der Religion, welche indessen (Interim) biß das Concilium, so im vorigen Jahr wegen der ungesunden Lufft auseinander gegangen, zu Trident wiederum zusammen käme, und die Religions-Strittigkeiten völlig außmachte, gehalten werden sollte. Dahero diese Schrifft das INTERIM genannt, und den Urhebern derselben vom Kayser und König grosse Ehre erzeiget worden, indeme z. E. Michaël Sidonius das Bistum Merseburg darurch erhalten. Wider diese Schrifft setzten sich gleichfalden viele Theologi mit Mund und Hand, als Martin Bucer, welcher von Straßburg nach Augspurg beruffen worden: Wolffgang Musculus, welcher deßentwegen von Augspurg nach Bern gegangen: Johann Brentius, dessen Hauß zu Schwäbisch-Hall die Spanier um dieser Ursache willen außgesucht, damit sie ihn zum Granvellano brächten; Allein er hatte sich einige Zeit vorher aus dem Staub gemacht, und seine Frau und Kinder hielten sich anderwärts in der Fremde auf. Nachgehends nahm ihn Hertzog Ulrich von Würtemberg mit seiner gantzen Familie auf und ließ ihm, aller Gefahr ungeachtet, in seinen Landen Schutz und Schirm wiederfahren. (Sleidan. 20.) Ferner stritten auch wider dieses Interim Melanchthon und andere Sächsische Theologi, item Valentinus Vannius, welcher nachgehends Abt zu Maulbrunn worden. Nachdem inzwischen der Kayser die Reichs-Stände zu Annehmung dieser Religions-Verbesserung ermahnet, und darauf der Ertz-Bischoff zu Maynz in ihrer aller Namen, doch ohne Befehl, eingewilliget, wurde diese Schrifft, gleich als ob alle namentlich eingewilliget und beygepflichtet hätten, alsbald im Druck außgegeben, und also das Interim den 15. Maji das erstemal publiciert. Einige Fürsten und Städte wollten zwar selbiges nicht annehmen: Einige aber waren allzu forchtsam. (Sleidan. 20.) Hierauf brachte man diese Schrifft auch in Würtemberg, und befahl, selbige offentlich zu verlesen, neben ernstlichem Verbott, nichts darwider zu handeln, und wurde die Meß wieder erlaubt. Allein der Chur-Fürst zu Sachsen schlug es beständig ab; dahero er auch nachgehends von seinen Hütern desto härter gehalten worden. † Nachdeme zu Straßburg M. Matthias Zell den 9. Jan. gestorben, und den 11. darauf begraben worden, succedirte ihm als Prediger in der Haupt-Kirche den 25. April. M. Ludwig Rab, (Andere setzen Gynzer,) von Memmingen, welcher wieder das Interim, als eine Papistische Lehre hefftig geeyfert. † Den 3. Mart. Vormittags zwischen 9. und 10. Uhr wurde dem Hertzog Christoph von Würtemberg eine Tochter, Namens Elisabetha, zu Mömpelgard gebohren. † Am dritten Oster-Feyertag waren meine Eltern in ihrem Vaterland und anderer Orten bey unsern Freunden und Verwandten, wie auch bey meines Vatters Bruder, Johann Krausen, Prediger zu Engelthal im Nürnbergischen. Zwey Tag vor dem Fest der Himmelfahrt kamen sie wieder nach Ulm, da der Kayser noch zu Augspurg war, und eine Kayserliche Besatzung zu Ulm lag, welche grossen Muthwillen daselbst verübte, als z. E. daß ein Soldat aus Mißgiggang und Trunckenheit in dem obern Stockwerck indessen zum Fenster heraus hieng, biß eine Hure hin gieng, und sich an ihne hängte, und so weiter einer an den andern, biß der unterste den Boden berührete, und die obere herab stiegen oder herab fielen; item, daß zu Zeiten ein betrunckener Soldat neben seinen ebenfalls betrunckenen und schlaffenden Spieß-Gesellen hingesessen, und ihme, wann er zerrissene Hosen anhatte, den Blez oder Flecken, womit selbige geflickt werden sollten, mit der Nadel an Haut und Fleisch selbst angenähet, mit dem Vorgeben, daß er hierdurch seinem Bruder zu seiner Bequemlichkeit helffe, und der andere, wann er erwacht, ein solches von seinem Bruder, (dann die Soldaten pflegen sich unter einander Brüder zu nennen,) gedultig ertragen. † Die damalige Obrigkeitliche Personen zu Ulm waren: zwey Aeltiste: Ulrich Lay und Ulrich Ehinger. Fünff geheime Herren: Ulrich Neithard, Georg Besserer, Johann Krafft, Johann Rhot, Erasmus Rauchschnabel. Drey Burgermeister: Wolffgang Neithard, Johann Walther Ehinger, Sebastian Besserer. Drey Stadt-Rechner: Johann Heinrich Neithart, Wilhelm Krafft, Hieronymus Schleicher. Zwey Herrschafft-Pfleger: Christoph Neithart, Johann Ehinger. Unser Frauen Pfleger: Jacob Krafft, Augustinus Rohr, Vitus Fingerlin. Spital-Pfleger:

Digitized by Google

Johann Lieber, Christoph Gienger. Proviant-Meister: Nicol. Besserer, Barthol. Kobolt. Zeug-Herrn: Eustachius Günzburger, Georg Rietmann. Acht Straff-Herrn: Jodocus Besserer, Erasmus Roht, Eustachius Günzburger, Wilhelm Ehinger, Johann Müller, Leonhard Schorer, Ludwig Rottengatter, Philipp Greck. Der gantze Rath also bestunde zusammen aus 32. Personen. † Zu Augspurg wurde Sebastian Vogelsperg, ein schöner und ansehnlicher Mann, welcher in voriger Zeit dem König in Franckreich, wider das Kayserliche Verbott, teutsche Soldaten zugeführet, und darauf durch Lazarum Schwendi ergriffen, und nach Augspurg gebracht worden, den 7. Febr. samt 2. Hauptleuten, Jacob Mantell und Wolf Thoma enthauptet. (Sleidan. 20.) † Den 8. Febr. vermählte sich Ferdinandus, Freyherr von Fels, mit Barbara, Antonii Fuggers Tochter. † Den 24. Febr. Nachmittags zwischen 2. und 3. Uhr machte der Kayser den Hertzog Moritzen von Sachsen an statt seines gefangenen Vetters, Johann Fridrichs, zum Chur-Fürsten von Sachsen, auf dem Wein-Marckt auf einem höltzernen Gerüst nechst an dem Tantz-Hauß vor dem Kayserlichen Logis, nemlich vor Anton Fuggers Hauß. Der Kayserliche Habit war damahlen, wie des Römischen Pabsts, wann er Meß hält, anzuzeigen, daß er ein Beschützer der Christlichen Religion seyn solle. Die Stücke seiner Kleidung waren, wie Mameranus angemercket, Stieffel, welche ein wenig über das Knie hinauf galegen, und Schuhe daran von rothem Sammet mit Edelsteinen: Ferner ein langes und weites vornen offenes Kleid, beedes von rothem Scharlach oder Carmesin: ein Hals-Tuch von zartem weissem Leinwand: eine weisse seidene Gurt mit einem dicken Knopff: ein Talar von drap d'Or und gelber Seiden: ein kostbarer künstlich gemachter Rock und Camesol; alles dieses mit kostbaren Edelsteinen besetzt: das Degen-Behäncke von Gold und rothem Scharlach mit guldenen Creutzen und Perlen: eine Chor-Kappe von puren Gold-Fäden, mit einem grossen 2. köpffichten Adler, und kostbaren Edelsteinen: Die Kayserliche Crone, und innerhalb derselben ein Jnful oder Bischoffs-Mütze mit 2. Spitzen, vornen an der Crone war ein aus 5. ungemein grossen Diamanten und darzwischen eingesetzten kostbaren Perlen gemachtes Creutz. Um die Crone herum waren kostbare Edelsteine, und an derselben ein halber Circul, welcher oberhalb der Jnful herumgieng: und dann endlich Handschuhe von geschlagenem Gold und Perlen. Der Chur-Fürstliche Habit ist: ein langer und weiter um und um beschlossener Talar, welchen man über den Kopff hinein zu werffen pflegt, mit weiten abgesonderten Ermeln, welche mit einer unter dem Kleid auf den Rucken hinumgezogenen Binde angemacht werden. Dieser Talar oder Chur-Rock ist gantz mit Hermelinen oder weissen und zarten Moscowitischen Peltzen gefüttert, und hat einen Saum, (auch an den Ermeln,) mehr als einer Handbreit, von eben diesen Peltzen, mit auswarts gekehrten Haaren, und einen auf gleiche Art gemachten Kragen, an welchem viele Hermelins-Schwäntzlein herumhangen, und welcher ebenfalls über den Kopff hineingeworffen wird. Bey den geistlichen Chur-Fürsten ist er von rothem Tuch oder Scharlach: bey den weltlichen aber ist er von rothem Sammet: Ferner ein breiter Hut ebenfalls von Hermelin, mit einem breiten aufgeschlagenen Stilp, an welchem die Haare auswarts gekehret seynd, und oben mit einer geschwäntzten Spitze aus einem Stuck, von diesen Hermelins: und dann endlich Hosen, bey den geistlichen von schwartzem Tuch oder Seiden, bey den weltlichen Chur-Fürsten aber von rothem Scharlach oder Purpur. Als nun der Kayser aus dem Pallast heraus trat, giengen 2. vor ihme her, welche die 2. Säulen Hertulis, Calpen und Abylam, als das Kayserliche Symbolum und Wahrzeichen trugen. Hierauf giengen der Kayser und die Chur-Fürsten auf das getäfelte Gerüst, und liessen sich in dem nechst daran stehenden Tantz-Hauß ankleiden. Von dannen kamen sie wieder heraus auf das Gerüst, und satzten sich nieder. Hertzog Moritz indessen als Candidat von der Chur-Würde mit 20. Reutern an einem besondern Ort: seine andere Reuter aber rennten auf das von einem Trompeter gegebene Zeichen unter dem Schall der Kayserlichen Trompeten und Paucken um den Kayserlichen Thron herum. Jnmittelst stiegen die Hertzoge, Heinrich von Braunschweig, Albrecht von Bayern und Wolffgang von Zweybrücken von ihren Pferden ab, liessen selbige unten an dem Gerüst stehen, giengen zu Fuß hinauf, und machten dem Kayser mit gebogenen Knyen die gewohnliche Reverentz. Hierauf bathe Hertzog Heinrich, daß Se. Kayserliche Majestät dem Hertzog Moritzen wegen seiner und seines Bruders Augusti Meriten die Chur-Würde und einige Güter des Johann Friderichs, die sie ihme zuvor geschencket, jetzo durch die Jnvestitur gnädigst confirmiren möchte, und verspracb dargegen alle Danckbarkeit von ihme. Nachdem nun hierüber der Kayser mit den Chur-Fürsten zu Rath gegangen, antwortete der Chur-Fürst zu Maynz, der Kayser wolle es thun, wann Moritz selbst in eigener Person darum anhalte. Als Moritz diese Antwort von seinem Gesandten vernommen, ritte er unter dem Gefolg der Seinigen hinzu mit 12. Trompetern, 1. Heer-Paucker, und 10. rothen Fahnen: Darnach gieng er auf das Gerüst, kniete mit tieffster Ehrerbietung vor den Kayser hin auf einen Teppich. Und als hierauf der Hertzog von Braunschweig seine vorige Bitte wiederhohlte, willfahrte ihm der Kayser, wann der Candidat zuvor den gewohnlichen Eyd würde abgelegt haben, welches also geschehen. Nachdeme Graf Wolffgang von Pappenheim, als Reichs-Marschall, dem Kayser den Degen gegeben, bote dieser das Hefft davon dem Candidaten zu küssen dar, und gab ihm auch den Degen selbst, als Erz-Marschallen des Röm. Reichs, worauf ihn dieser dem Grafen von Pappenheim wieder zuruck gegeben. Hiernechst brachte man dem Kayser die obgemeldte Fahnen, welche er selbst ebenhielt, unten aber dem Hertzog Moritzen und dem Grafen von Mannsfeld, im Namen des Augusti, zu halten gab, und ihnen zugleich die dardurch bedittene Güter und Länder ihres Vettern, Johann Friderichs, schenckte, hernach die Fahnen denen, die sie gebracht hatten, wieder zuruck gab. Hierauf empfieng er von dem Marschallen das Schwerd, und gab es Moritzen in die Hand, welches dieser mit unterthänigstem Danck genommen, und an gehörigen Ort niedergesessen. Die Fahnen wurden dem Kayser nochmalen præsentirt, und darauf von dem Oesterreichischen Herolden unter das Volck hinabgeworffen. Nach diesem gieng der Kayser, deme der neue Chur-Fürst Moritz das Schwerdt vortrug, mit denen Chur-Fürsten wiederum zuruck in das Tantz-Hauß, und kleidete sich aus. Alles dieses sahe auch Johann Friderich aus seinem Logis mit eigenen Augen, so ihme ohne Zweiffel in der Seelen wehe gethan. Hierauf begab man sich wieder in die Herberg. † In diesem Jahr änderte der Kayser die Regierungs-Form zu Augspurg, und setzte wiederum Stadt-Pfleger, welche von vielen Jahren her abgegangen waren, schaffte hingegen die Zünfften ab, welche schon gegen 200. Jahr gedauret hatten. Damals kam auch der Bischoff mit den Canonicis wieder in die Stadt. † König Ferdinand klagte zwar den Hertzog Ulrich gar hart an, daß er als ein Rebell wegen des ihme zugefügten Schadens und Hinwegnehmung des Schlosses Erenberg, das Hertzogthum Würtemberg, als ein Affter-Lehen verlohren hätte: richtete aber nichts damit aus. † Zu Augspurg hielte sich Muleasses, König von Tunis, bey dem Kayser auf, welcher aus seinem Reich entflohen, nachdem er von seinem Sohn mit einem gegen der Sonne gewandten Brenn-Spiegel geblendet wor-

Digitized by Google

worden, Kayſer Carolus hatte ihn ſchon vorhin einmal, nemlich A. 1535. wieder eingeſetzt, als er von dem griechiſchen See-Räuber Barbaroſſa vertrieben worden: allein dieſer Barbaroſſa nahm ihm ſein Reich abermalen, und ließ ihn noch darzu durch ſeinen eigenen Sohn blenden. † Auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg wurde die Fortſetzung des Concilii zu Trident decretirt, und unter anderem vornemlich auf das Tapet gebracht, was die Einrichtung der Religion nach der jüngſt-ausgegebenen Interimiſtiſchen Schrifft betraf. In dieſem Puncten paritten die Schwäbiſche Städte dem Kayſerlichen Befehl, und darum giengen ihre fromme und gelehrte Theologi von ihnen weg. Eßlingen nahm das Interim den 22. und Reutlingen den 25. Jun. an, und wurde alſo neben dem Evangelio, und mit Beybehaltung deſſelben auch die Meß wieder eingeführt. Zu Stuttgardt geſchahe den 15. Aug. ein gleiches, worauf Erhard Schnepff und andere Würtembergiſche Prediger ihren Abſchied genommen. Auch wiederſprachen einige Chur-Fürſten aus gewiſſen Urſachen dem Kayſer nicht ſonderlich. Den 30. Jun. wurde zwar der Reichs-Tag geendiget, doch gieng der Kayſer noch nicht gleich von Augſpurg weg, ſondern nahm den 3. Aug. die obgemeldte Aenderung in der Republic vor, und nahme die Welſer, Rechlinger, Baumgartner, Fugger und Peutinger in den Rath, weil er ſahe, daß ſie es mit ihme hielten. (Sleid. 21.) † Den 23. Jul. ſahe man in dem Würtembergiſchen Städtlein Roſenfeld den Mond gantz Blutroth, und in demſelben einen ſchwärtzlichten Arm, mit einer ausgereckten Hand, ꝛc. (Lycoſthenes.) † Den 6. Aug. erklärte der Kayſer durch die offentliche Stimme eines Herolden und Trompeters alle diejenige in die Reichs-Acht, welche die Proteſtantiſche Partie gehalten hatten, nemlich den Churfürſten, Rhein-Grafen, Heideck und viele andere. Zu Strasburg ſahe ich den 11. Septemb. deſſentwegen ein offentliches Patent wider den Churfürſten, wie auch wider den Grafen von Beuchlingen, und wider die Conſtantzer angeſchlagen, welche letztere es in Schwaben, wie die Bremer und Magdeburger in Sachſen, annoch wider den Kayſer hielten. † Zu Augſpurg wurde denen Patriciis und andern angeſehenen Bürgern ein neues Schieß-Hauß vor dem Geggingner-Thor gebauet, nachdem ſelbiges zuvor in dem Graben dieſes Thors geſtanden. † Als der Kayſer um Mariä Himmelfarth wieder nach Ulm kam, (allwo er in dem Rath ebenmäßig eine Aenderung vorgenommen, und neue Raths-Herrn geſetzt,) wurden den folgenden Tag nach dieſem Feſt, (als den 16. Aug.) diejenige Prediger gegriffen, welche das Interim nicht annehmen wollten, nemlich Martin Frecht, Martin Rauber, Bonaventura Stelzer, Jacob Spieß, und Georg Fieß, welche meinen Eltern und mir alle wohl bekandt, und unſere gute Freunde und Gönner waren. Frechtens Bruder, Georg, ſeines Handwercks ein Schumacher, ſahe ſie zum Fenſter heraus bey ſeinem Hauſe vorbeygehen, und wurde von dem Prediger Frechten erſucht, vor ſeine Frau und Familie zu ſorgen; als er aber ihm und ſeinen Mit-Gefangenen Heyl wünſchete, ſie tröſtete und ſtärckte, wurde er auch gefangen genommen, und ſamt ihnen in offentlichen Kercker geführet, allwo ſie 4. Tag gefangen ſaſſen. Am fünfften Tag, da der Kayſer wieder von Ulm abmarchirte, band man ſie mit Ketten, ſetzte ſie auf einen Wagen, und führete ſie unter einer Eſcorte von mehr als 200. Spaniern durch Sieſſen in das Würtembergiſche Städtlein Kirchhaim. Als ſie aus der Stadt weggeführet wurden, (ſie auf einem, und der gefangene Hertzog Johann Friderich auf einem andern Wagen) lieff ein gewiſſer Knab, welcher vorhin mein Condiſcipul geweſen, und nachgehends Prediger zu Ulm, hierauf zu Giengen und endlich zu Ravenſpurg worden, Namens Wendelin Schemp, dem Wagen der Prediger beſtändig nach, und thate ihnen in ihrer Gefangenſchafft treue Dienſte. Meine Mutter aber begegnete ihnen unterwegs zwiſchen Ulm und Luzenhauſen, gab ihnen unter beederſeitigen Thränen die Hand, und wünſchte ihnen Glück. Als hierauf mein Vatter den 17. Aug. dieſe betrübte Begebenheit hörete, entwich er ſamt andern von Luzenhauſen in das Würtembergiſche Städtlein Haidenhaim, und hielte ſich allda bey dem frommen und gelehrten Prediger, Johann Würtzburger, 8. Tag auf, in welcher Zeit er von etlichen Kayſerl. Reutern zu Hauß aufgeſucht wurde. Als er hierauf wieder nach Hauß kam, begab er ſich am ſiebenden Tag nach Ulm, und blieb allda ſo lang, biß der Kayſer ſamt ſeinen Soldaten weg, und alſo ſein Hauß auſſer gefahr war: Dann dieſes ſtunde daher in Gefahr, weil er als Aufſeherſund ſuperintendent unterſchiedlicher Kirchen um Luzenhauſen herum in ſeinem Urtheil und Gutachten, ſo er dem Rath zu Ulm den 2. Aug. dem ihme hierüber gegebenen Befehl zu Folge, von dem Interim übertreicht, erweiſen und dargethan, daß er das Interim mit gutem Gewiſſen nicht annehmen könnte; welches antwortliche Gutachten er ſelbſt, und neben ihme auch folgende Kirchen-Diener unterſchrieben: Martin Krauß zu Luzhauſen, Superattendent, Criſpinus Radtſchmidt, zu Geißlingen Pfarr-Herr. M. Johannes Februarius, zu Geißlingen Prediger. Georgius Herchnit, zu Scharenſteten. Johann Miſol, zu Türckheim. M. Sebaſtian Brucker, (Pontanus,) zu Altenſtatt. Thomas Mang, zu Stein-Kirchen. Petrus Lälius, zu Merckhingen. Michael Weickmann zu Studerotheim. Cunrad Schaffner, zu Urſpring. Johann Mack zu Lanuſen. Johann Alber zu Aufhauſen. Johann Luther, zu Nellingen. Othmar Mülich, zu Edelſchieß. Johann Strub, zu Kuchen. Martin Karther, zu Bernigen. Johann Agricola, zu Steten. Jacob Ringlin, zu Gengen. Cunrad Kercher, zu Schalckſteten. Georg Huber, zu Amſteten. Zwey unterſchrieben nicht, nemlich der Pfarr-Herr zu Rattelſteten, und der zu Pberkingen. Dann dieſe beede nahmen das Interim an, wie dann nachgehends auch Mack, Luther, Strub, Schaffner und Kercher wiederum zurück gewichen, und ſich zu dem Interim verſtanden. Drey Tag nach Michaelis begehrte mein Vatter ſeinen Abſchied von dem Rath zu Ulm, welchen er auch 3. Tag nach Martini mit gutem Willen erhalten, weil er ſein Gewiſſen durch das Interim nicht verletzen wollte; und wurde deſſentwegen folgendes an ihne gantz kurtz geſchrieben: „Lieber Herr Prediger, das iſt meiner Herren Befelch, „daß ihr ſollet Urlaub haben, und nicht mehr predigen, „und nicht Kinder täuffen, und kein Ehe mehr zuſam„men geben. Hanß Ulman, Amptmann zu Scharn„ſteten.„ † Den 6. Aug. zogen die Spanier, welche um Conſtantz herum waren, (an der Zahl ohngefähr 3500.) bey Nacht von Uberlingen aus, und griffen die Stadt Conſtantz durch Hinterliſt an: wurden aber von denen Stadt-Leuten mit ſolcher Tapfferkeit zurück getrieben, daß ſie nur die Vorſtadt anzünden kunten, und dabey gegen 500. Mann, (worunter auch der Spaniſche Generalſ Alphonſus Vives ſelbſt war,) einbüßten, dahingegen Conſtantziſcher Seits mehr nicht als 111. Mann umgekommen. (Sleidan. 21. und Urſtiſ.) Unter andern hielte ſich ein gewiſſer Metzger von Conſtantz ungemein tapffer, und ſtürtzte 2. Spanier, welche er mit ſeinen Armen umfaßt hatte, von der Brücke mit ſich in den Rhein hinunter. In dieſem Streit haben auch Johann Jacob Mendlishofer, Med. Doctor, ein in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, wie auch in der Muſic wohl erfahrtner, und dabey langer und anſehnlicher Mann, item Dominicus Hochreittener, ein berühmter Patricius, ihr Leben verlohren. † A. 1548. den 7. Aug. gieng ich, (ſagt Bruſch in Mſcr.) nach Rhäz, ein Schloß des Herrn Johannis de Marmoribus, und ſpeiſte mit ihm zu Mittag. Allda ſahe ich den Rhein in 2.

Digitized by Google

Aerme getheilt, und aß Murmelthier-Fleisch. Hierauf verfügte ich mich in das Closter Cacj, allwo ich von der Abtißin, einer Adelichen und wackeren Dame, auf das freundlichste empfangen und tractirt worden, und selbige Nacht mit ihr gespeißt und getanzt habe. Den 8. Aug. blieb ich in diesem Closter, und zeichnete die darinnen befindliche Alterthümer auf. Den 9. Aug. verehrte mir die Aebtißin eine Gold-Crone, ein Schweiß-Tuch, Steinbocks-Hörner und viele andere Dinge. Hierauf gab mir diese gütige Frau eine recht Königliche Mahlzeit, und umarmte mich zu etlichen mahlen auf das freundlichste. (Wohlan, mein lieber Brusch!) An selbigem Tage gieng ich wieder nach Rhäz, und böorete da die Niederlage bey Costantz. Bißhieher Bruschius. † Den 14. Octob. übergab der Kayser die Stadt Costantz dem König Ferdinand, weil sich die allda sige Burgerschafft, nachdem sie in die Acht erkläret worden, und nirgend her keine Hülffe zu hoffen hatte, dem Hauß Oesterreich ergeben, worauf ihro von König Ferdinand ein adelicher Gouverneur gesetzt worden. † Von den Costantzischen Bischöffen dieser Zeit ist folgendes zu wissen: Den 13. Jun. starb Johann von Wetza VI. plötzlich auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, und wurde darauf von dannen nach Reichenau geführt, und allda begraben. Er war vorhin Ertz-Bischoff zu Lunden in Dännemarck, und Suffraganeus zu Roschild, und nachdem er da seinen Abschied bekommen, wurde er dem Kayser Carolo und König Ferdinando zu Gefallen als Bischoff nach Costantz beruffen. Ihme succedirte Christoph Metzler, von Veldkirch aus Graubündten, J. U. D. und Canonicus zu Chur und Costantz, welcher am Tag der Heimsuchung Mariä erwählet worden. Zum Gedächtniß dieser Costantzischen Geschichten wurde folgendes gesetzt: A. D. 1548. den 6. Aug. da die Clerisey zu Costantz ihren verstorbenen Bischoff bey andrechendem Tag zu Reichenau bestattete, griessen die Spanier unter Anführung Alphonsi Vivis die Stadt Costantz unversehens an, nahmen die Vorstädte ein, und verheerten selbige mit Feuer und Schwerdt. Diese Geschicht und das Jahr derselben kan man mercken, wann man die Zahl-Buchstaben M. C. L. V. I. in folgenden Versen rechnet, (welche Andr. Matz, des verstorbenen Bischoffs Secretarius gemacht:)

præsVLIs aVgVstI tVMVLo ConstantIa tædas
prætVLIt: aCCendIt fangVIne tInCtVs Iber.

Oder:

præsVLIs eXeqVIIs tVMVLo ConstantIa tædas
en dabat: aCCendIt fangVIne tInCtVs Iber.

Wegen der Religion zog Ambrosius Blaurer, Prediger zu Costantz und viele Bürger mit ihme von Costantz weg. † Den 23. Aug. gaben die beede Fürsten von Sachsen und Hessen, (da der Kayser die vorhergehende Nacht in Eßlingen, der Landgraf aber zu Canstadt zugebracht,) zwischen Stuttgard und Canstadt einander in Gegenwart des Kaysers und etlicher 1000. Soldaten die Hände, und grüßten sich untereinander in ihrem Elend; worauf sie nach Vayhingen und Speyer, und nachgehends in die Niederlande geführt worden. † Zu Franckfurt wurden die Kirchen von dem Mayntzischen Abgesandten, Michael Sidonio, gereiniget und gewey-het, und darauf von ihme geprediget und Meß gehalten. † Zu Auspurg musten etliche verdächtige Priester auf Bischöfflichen Befehl die Evangelische Lehre abschwören. † Denen Nördlingern wurde zwar ein Meß-Pfaff aufgedrungen: als er aber Morgens um 6. Uhr die erste Meß halten wollte, warffen die Weber-jungen durch die Kirchen-Fenster Steine wider ihn auf den Altar; daher, und weil ihm niemand in die Kirch kam, er sich nicht lang daselbst halten können. † Als zu Schornsdorff eine Kayserliche Besatzung von 2. Etschländischen Compagnien zu Fuß eingelegt wurde, (deren Commendant Cornelius von der Ay, und die Haupt-Leute unter ihm Martin von Engen, und Petrus von Trient waren,) machten sie den Bürgern keine Beschwehrlichkeit, sondern bezahlten alles mit guter Münze; musten aber nachgehends den Spaniern platz machen, welches sie wegen des guten Remsthaler Weins gar ungern thaten, dahero einige unter ihnen aus Zorn Ofen und Fenster eingeschlagen; dann als die Spanier zu dem obern Thor einzogen, marchirten jene zu dem untern hinaus, und wurden auf dem so genennten Siechen-Wasen entlassen. Diese Spanier, deren an St. Bartholomäi Tag 1548. 5. Compagnien zu Fuß von dem Kayser zu Schorndorff eingelegt worden, verübten gegen der Bürgerschafft eine solche insolenz, Gewalt und Muthwillen, daß es nicht außzusprechen war. † In den übrigen Schwäbischen Städten wurde ebenfalls, wie zu Augspurg, und Ulm, die Democratie (oder das Volck-Regiment) abgeschafft, und hingegen die Aristocratie (oder das Regiment der Vornehmsten und Obersten,) eingeführt, welches auf Kayserlichen Befehl durch D. Heinrich Haasen geschehen, dahero die Leute sagten, es seye kein Wunder, daß das Kraut in denen Gärten von den Haasen abgefressen werde, weil ein Kayserlicher Haaß so gar auch die Zunfft-Meister gefressen. Aus dem Rath wurden all diejenige verstossen und ihrer Ehren-Stellen entsetzt, welche das Interim nicht annahmen, als z. e. zu Biberach Vitus Boecklin, und Johann Egelspach, welche vorhin die Burgerschafft zu Annehmung des Evangelii veranlaßt haben: Zu Ravenspurg, Petrus Sonner ꝛc. (Pantal.) † Aus dem Hertzogthum Würtemberg entwichen viele Prediger und gelehrte Männer, welche wegen des Interims nicht mehr stehen konnten, anderts wohin, als z. e. Erhard Schnepff, bißheriger Professor zu Tübingen, nach Jena: M. Georgius Hala, Pfarrer zu Waiblingen, anfänglich nach Zwickau und hierauf nach Leipzig. Um Martini etlieh man auch Johannem Jacobäum, Prediger zu Siessen einen Freund Georgii Halä, den er den 19. Jun. zu Göppingen in der Bad-Chur besuchte. Nach der Hand, da es wieder ein wenig besser stunde, wurden einige aus dem Elend zurückberuffen. In der Pfarr zu Waiblingen succedirte Halä der ehmahliger Mönch, Ivo Haintzelmann, dessen Diaconus M. Caspar Kantz gewesen, welcher noch A. 1589. als Pfarr-Herr und Special zu Tettingen und Aurach gelebet. † In dem Ulmischen wurden bald nach Martini gegen 40. Geistliche erlassen: Neun aber nahmen das Interim an; diese Interimisten musten damalen z. 4. biß 6. Pfarrepen versehen. † Im Herbst wurden die Abte und Mönche hin und her, so wohl in Nürnberg als anderwärts wieder in ihre Clöster eingesetzt, und ihre Unterthanen zum Gehorsam gegen sie von neuem verbunden, doch aber dem Landes-Fürsten das Jus Patronatus vorbehalten. † Zu Murrhart steht folgende Grabschrifft: Jn diesem Grab hast du, o Wandersmann, die Gebeine eines frommen und vortrefflichen Manns, Martini, Abtens des Closters zu Murrhart, welcher sein Leben mit Großmuth und Standhafftigkeit tapffer geführet: welcher auch denen Armen und Elenden helffen gelernet. Jetzo aber ist er den Weeg aller Welt gantz Christlich und Catholisch gegangen. Dessen Seele GOtt lebe. Er lebte 58. Jahr, und starb im Jahr nach Christi Geburt 1548. den 13. Jun. An dessen statt wurde Thomas Carlin, Prior zu Murrhardt, von dem damalen gegenwärtigen Bischoffen Melchior von Würtzburg zum Abten daselbst gemacht, und von D. Georgio Fiachio, Beschoffen zu Salona, und Vicario des Bischoffen zu Würtzburg in geistlichen Sachen eingeseegnet. Dieser Abt bemühete sich, dasienige, was Zeit währenden Exilii der Mönchen in dem Closter abgebronnen, als z. e. das Dormitorium und die Scheuren, wieder in Stand zu bringen: Allda ist noch die erste, (kleine und von Sand-Stei-

Digitized by Google

Steinen gebaute Capell übrig, in deren der erste Abt, Walterich, mit denen Mönchen die gewohnliche Horas gesungen. Nachgehends wurde die grosse Closters-Kirche erbauet. Zu beeden Seiten sind 6. steinerne Sitze, wo 12. Mönchen, und ein Banck, wo der Abt saß. Dann ehedessen waren ihrer nicht mehrere. † Nachdem der Abt Johann zu Hirschau, welcher in seinem Closter verblieben, wiederum Gewalt bekommen, sammlete er seine zerstreuete Mönchen wieder zusammen, und nahm überdiß junge Novitios an. Nachdem aber A. 1552. der Würtembergische Hertzog Christoph, Ulrichs Sohn, dem Concilio zu Trident seine Confession überreichen lassen, hielte er darauf die Lehre dahin an, daß sie nach derselbigen alles thäten, besonders aber die in denen Clöster ehmahlen übliche Schulen wieder einführeten, und die göttliche und himmlische Wahrheit darinnen lehren liessen. † Weilen Petrus Paulus Vergerius, Päbstlicher Legat in Teutschland, allwo er auf die Evangelische laurete, bey dem Pabst wegen heimlicher Inclination zu dem Lutherthum selbst im Verdacht stunde, so nahm er sich vor, zu seiner Rechtfertigung ein Buch wider die Lutheraner zu schreiben, wurde aber durch fleißige Lesung ihrer Bücher und Untersuchung ihrer Gründe dahin gebracht, daß er die Lutherische Lehre völlig annahm; und schreckte ihn insonderheit des Italiäners Francisci Spierä Exempel, welcher nach seinem abermahligen Abfall vom Evangelio zum Pabstum in der Verzweiffelung gestorben. Nachgehends lebte er in Graubündten, und wurde endlich von dem Würtembergischen Hertzog Christoph nach Tübingen beruffen, allwo er auch An. 1565. seinen Geist aufgegeben. (Sleidan. 12.) † Zu dieser Zeit war allbereit von dem Pabst ein Seminarium vor junge studirende Edelleute zu Fulda dergestalten angelegt, daß von dem Pabst ohne einige Obligation 40. junge Edelleute darinnen unterhalten, und vor eines jeglichen Kost, (welche neben einem Trunck Bier ziemlich gut und convenable war,) und freye Wohnung 30. Gold-Cronen bezahlet wurden. Diejenige, die in dieses Seminarium aufgenommen werden sollten, mußten 1. Ritter von gutem und bewährtem Adel seyn. 2. Das 15de Jahr erreicht haben; (wiewohl man biß auf das 13de leicht dispenßirte.) 3. Lesen und schreiben können, und wenigstens den Donatum verstehen. 4. keinen besonderen Leibes-Fehler haben, nicht einäugigt seyn, nicht stammlen noch lispeln. 5. So wohl Verstand als Willen haben, in guten Künsten und Sitten zu wachsen und zuzunehmen. 6. Nicht wild, unbändig und ungezogen seyn. 7. Von ihren Eltern nicht, noch, ohne Erlaubniß ihres Præceptoris, abgefordert, noch, wann sie wiederkommen sollen, über die bestimmte Zeit daheim aufgehalten werden. 8 Von ihren Eltern eine Adeliche und standmäßige Kleidung haben, und einen langen schwartzen biß auf die Füssen gehenden Mantel von feinem Tuch tragen; übrigens zu Erkauffung der Bücher, Schuhe, Holtz, Liechter, und Mietung der Betten 8. Thaler mit sich bringen, und gleich bey ihrem Eintritt 20. andere Thaler auf ausserordentliche Zufälle dergestalten hinterlegen, daß, wann etwas davon ausgeleget wird, ein solches von den Eltern wieder zugesetzt und ergäntzt, wann aber einer gar wegzehet, selbiges ihme wiederum völlig ersetzt und zurück gegeben werde. † Im Majo wurde der 129. Rector zu Tübingen, Namens Michael Rucker, Medic. Doctor, und den 18. Octob. der 130. Namens Balth. Koefelin, D. erwählt, und unter jenem Georg Schenck von Staufenberg zu Wilflingen, Felix Roschman von Fiessen, Thomas Zelling von Torgau, Fürstlicher Secretarius, Renatus Hener von Lindau, und Johann Jacob von Stammen: unter diesem, M. Sebast. Pontanus von Ulm, den 13. Novemb. Martinus Brem von Isny, und Paulus Phrygio von Tübingen inscribirt. Decanus Philos. war M. Johann Mendlin; unter welchem Germanus Ernlin von Rothweil, und Jeremias Gobelmann von Gartach, zu Magistris creirt worden. † Im Chor der Kirche zu Calw steht folgende Grabschrifft: „Anno M. D. XLVIII. den 4. Tag Augusti, starb die „Wolgeborn Frau, Frau Salome, Gräfin zu Oetingen, „geborne Gräfin zu Hohen-Zollern. Der Allmächtig „GOtt verleih dero, sampt allen Glaubigen, eine frö„liche Auferstehung, Amen.„ Diese Salome war eine Gemahlin Grafen Ludwigs von Oetingen, des Aeltern, welcher um der Evangelischen Religion willen vertrieben worden, die neuere Grafen zu Oetingen sind:

Johann

Ludwig.	Carl, welcher zu Flochberg wohnte.								Friderich, wohnhafft zu Wallerstein:
Ludwig. Beede dieneten in dem Protestantischen Krieg.	1. Gottfrid.	2. Ludwig.	3. Albrecht.	4. Judith.	5. Salome.	6. Margaretha.	7. Maria.	8. Dorothea.	stunde bey Carolo V. in Kriegs-Diensten, und starb Anno 1579.
	Diese beede waren A. 1575. und A. 1577. meine Auditores zu Tübingen. Jener (Ludwig, der Jüngere,) wurde samt seinem Vatter, vom Kayser in die Acht erklärt, und nach einem 9. jährigen Exilio wieder eingesetzt, worauf er noch 14. Jahr gelebt, und A. 1569. den 1. Octob. im 63. Jahr seines Alters gestorben.								Wilhelm.

Zu Tübingen wurde ein grosses Wein-Faß, welches 47. Würtembergische Fuder, und 4. Aimer hielte,) gemacht, und in den Fürstlichen Schloß-Keller gelegt. † Zu Augspurg vermählte sich Ferdinandus, Freyherr von Boetz mit Fräulein Barbara Fuggerin, und Hieronymus Moser, JCtus mit Sibylla Hofmaierin. † Den 25. Jan. wurde der Anfang an der Academie zu Jena gemacht. † Im November kam Philippus, Kayfers Caroli Sohn aus Spanien in Italien, und wollte seinen Vatter in den Niederlanden besuchen. Allenthalben wurde er mit grossen Ehren empfangen, besonders zu Mayland, in welche Stadt er durch die über die Mauren gebaute Brücke den 19. Dec. einzeritten. † Den 16. Decemb. gieng zu Augspurg ein Verbott aus, daß man künfftighin das Lied: „Erhalt uns, „HErr, bey deinem Wort„ ꝛc. in den Kirchen nicht mehr singen sollte.

Cap. XXIII.

Philippi / Königs in Spanien / Ankunfft in Teutschland. Martin Frechtens und seiner Collegen Befreyung. Johannes Jacobäus / ein Kirchen-Diener. Martin Bucers und Pauli Fagii Abzug von Strasburg in Engelland. Päbstlicher Indult in Teutschland. Rectores der Hohen-Schule zu Tübingen. Ceremonien bey Instalirung eines Abts. Ungemeine Fruchtbarkeit eines Weibes zu Bönnigheim. Ein Schweitzerischer Knab von ungemeiner Grösse. Teuffelische Bezauberung eines Weibes. Besondere Historie eines hefftigen Eyffers wider die Papistische Abgötterey.

IM Jahr 1549. kam Kayſers Caroli Sohn, Philippus über Mantua, Trident, Augſpurg und Speyer zu ſeinem Vatter nach Luxemburg. Hertzog Moritz zog ihm Ehrenhalber biß nach Venedig entgegen, allwo ihme von dem Rath ungemein groſſe Ehre wiederfahren. † Den 3. Mart. wurden die gefangene Ulmiſche Prediger, welche gegen 7. Monath in der Gefangenſchafft, und zwar alle an einer Ketten unter dem Spaniſchen Hauptmann Madronio an zerſchiedenen Orten herumgeführt worden, endlich wieder auf freyen Fuß geſtellt, nachdem ſie ihre Koſt bezahlet, und Befehl empfangen, nicht wider das Interim zu predigen. (Sleidan. 21.) † Nachdem der König zu Fez in Africa von dem benachbarten König zu Zeriph vertrieben worden, kam er nach Augſpurg, um bey dem Röm. Kayſer Hülffe zu ſuchen. † Nachdem meine Eltern nach Culmbach kommen, hielten ſie ſich 1. Monath auf ihre Koſten bey M. Otho Corder, einem alten Freund meines Vatters, auf. Und weil dieſer Marggräfflicher Hoff-Prediger und Superattendens über die Marggräffliche Kirchen war, ſo machte er, daß mein Vatter im Martio Prediger zu Wartenfels, einem 1½. Meilen oberhalb Culmbach gelegenen, und denen Edelleuten von Waldenfels zugehörigen Dorff und Schloß wurde: der damalige Herr dieſes Orts war Wolfgang Adolf von Waldenfels, Hof-Richter zu Culmbach. † Nachdem Graf Friderich nach Oetingen kommen, wurde der Prediger von Sieſſen, Johannes Jacobäus, von dem ſchon oben geredt worden, den 25. April. bey Nacht allda gegriffen, und ins Gefängniß gelegt, darauf aber den 1. Maj. wiederum loß gelaſſen und aus der Grafſchafft Oetingen verbannet. Dieſer Graf trieb alle Evangeliſche Prediger aus, weil ſie das Heil. Abendmahl nicht anderſt als der anfänglichen Einſetzung gemäß halten wollten. Johannes Jacobäus wurde nachgehends Prediger zu Eberſpach bey Göppingen, und Special in dem Heidenheimer Amt, darauf zu Heubach in eben dieſem Amt, allwo er 21. Jahr lang biß an das Ende ſeines Lebens geblieben. Sein Geſchlecht iſt dieſes: 1. Johannes Jacobäus, zu Lauben, bey Wemdingen, einer Bayeriſchen Stadt. 2. Johannes Jacobäus. 3. Wolffgang Jacobäus, gebohren 1488. geſtorben 1570. den 25. Febr. 4. Johannes Jacobäus, der gegenwärtige. 5. Johannezri Jacobäus, welcher den 2. Septemb. 1551. getaufft, und jetzo Pfarrer zu Holzelfingen, im Auracher Amt, 2. Meilen von Tübingen iſt. Seine Mutter war Eva Saugenfingerin, eine Tochter Sebaſtian Saugenfingers, Burgermeiſters zu Oetingen und Jährrichs in dem Schmalcaldiſchen Krieg. † Den 2. Mart. wurde denen beeden Strasburgiſchen Predigern, Bucero und Fagio, das predigen daſelbſt verbotten, daher ſie den nechſt-folgenden Tag darauf das letzte mahl zu Straßburg predigten. Und zwar ſo hielte Fagius eine ernſtliche und zwar patheriſche Predigt, (in deren ich ſelbſt auch geweſen,) aus Matth. VII. daß man das Wort GOttes nicht nur hören, ſondern auch thun ſolle: worauf er auch folgendes hinzu geſetzt: 1. „Ich bin ordentlich nach Coſtantz und hieher beruffen „worden. 2. Had gelehret nach der Augſpurgiſchen „Confeſion, im 30 Jahr geſchehen. 3. Ihr Under„thanen ſolt ruhig ſeyn: nichts fürnemen mit Gewalt, „das Predig-Ampt zu erhalten. 4. Die Obrigkeit iſt „nicht an der Sach ſchuldig: Sie hat alles verſucht, „ob ſie das Evangelium möchte erhalten. 5 Leſet des „Luthers Bibel fleißig daheim: Vermahnet einander: „Bleibt in der bekandten Lehr beſtendig: Haltet eurere „Kinder zum Kinder-Bericht. 6. Ihr jungen bittet „GOtt. Er möcht euch daß erhören, dann die Alten, „die da mehr geſündiget haben. 7 Haltet eurere Pre„diger, ſo lang ſie leben, in Ehren. Gedencket nicht, „daß ſie des Bauchs halben bleiben. Es will ihr keiner „die falſche Lehr annemmen. Jacobus möcht zu Hieru„ſalem bleiben, da Paulus weichen muß. Der Teuf„el ſetzt denen allweg am meiſten zu: die ihm mehr ſcha„den thun können. 8. Die Urſachen des gegenwärtigen „Ubels. a. Wo GOtt ein Kirchen bauet da richt der „Teuffel ſein Capell darneben auf. b. Wir ſind bei„loß geweſen: darum der Feind Unkraut geſäet hat. „c. Wir ſind gegen dem Wort GOttes undanckbar ge„weſen. d. GOtt probirt die Frommen. Der Winds „und die Verſuchung wehet die Spreweer von dem „Korne. 9. Man hat uns nie überwunden, daß wir „ein falſche Lehr hatten, aus der Schrifft. Aber, „daß man mit Gewalt mit uns handelt, müſſen wir „GOtt befehlen. 10. Ir andere aber, die ir bißher „alles verlacht habt, ſeydt gottlos geweſen, und lacht „auch jetzt in die Fauſt, beſſert euch. Je habt ein fal„ſche Lehr und ledt ärgerlich. So GOtt dem grünen „Holtz nicht verſchont: viel minder dem dürren. GOtt „ſchencket ein Becher des Zorns ein. Die ſeinen müſ„ſen das oberſt trincken, die Gottloſen aber die Grund„Suppen. 11. Man hält mich für ein aufrührischen „Prediger. Aber ich hab niemands angehetzt. Man „kans mit der Wahrheit nit von mir ſagen. Aber ich „bekenn, daß ich auch hinläßig bin geweſen im Lehren. „Bitt Verzeyhung von GOtt. Ich muß Rechen„ſchafft für euch geben. 12. Ich bedanck mich gegen „jedermann, was mir je Gutts geſchehen iſt: und bin „willig euch allweg wieder zu dienen, wils GOtt, ich ſey „hier oder anderſtwo. 13. Bittet GOtt für mich, daß „ich beſtändig bleib in allem Creutz. Ich bin ein „Menſch. Petrus iſt auch gefallen. 14. Bittet, daß „die Chriſtlich Zucht erhalten werd, die Excommunica„tio. 15. Ihr Obren, ſtraffet die äuſſerlichen groben „Laſter. 16. Leſet das 7. Cap. Dan. das 11. Cap. 1. Epiſt. „Cor. das 20. der Ap. Geſchicht die Epiſt. Judä. ꝛc.„ Biß hieher Fagius. Bucer aber nahm den 23. Mart. ſeinen Abſchied von uns Auditoribus in einer Theologiſchen Lection, und ſagte unter anderem, wir ſollten es ihme zu gut halten, daß er wegen ſeiner vielen Geſchäfften oft unordentlich gelehret: wir ſollten dieſe ſcholaſtiſche Verſamlung hoch achten, daß, ob wir gleich die H. Schrifft auch zu Hauß leſen könnten, ſo habe doch der mündliche Vortrag einen mehrern Nutzen, und bezeuge die Kirchen-Hiſtorie, daß dieſe Gewohnheit zu lehren in der Schule jederzeit üblich geweſen. Folgende Woche traten an ihre

Statt

ſtatt die beede Theol. Doctores, Caſpar Hedio und Johann Marbach das Lehr-Amt an. Erſt den 4. April. wie unſere Haußwirthin, die obgemeldte Froſchäfferin bezeugte, deren Schweſter Agnes Fagius in der Ehe hatte, giengen jene von Straßburg in Engelland, und alſo nicht gleich den 1. April. wie man glaubte: Dann inzwiſchen hielten ſie ſich in der verwittibten Catharinä Zeltin Hauß verborgen auf. Mit ihnen zog auch Matthäus Negelin, von Ulm; welcher nach ihrem Tod wieder aus Engelland zuruck gekommen, und nachgehends viele Jahre als Prediger in der St. Wilhelmen-Kirche zu Straßburg geſtanden. † In dieſem Jahr ſchickte der Pabſt 3. Biſchöffe als Päbſtliche Legaten mit einem Päbſtlichen vor alle Teutſche Lande gewidmeten Indult in Teutſchland, vermöge deſſen ſie alle diejenige, welche ſich wieder in den Schoß der Kirche begeben wollten, aufnehmen, ihnen ihre Sünden vergeben, und das Heil. Abendmahl krafft Päbſtlicher Autorität unter beederley Geſtalt austheilen laſſen ſollten. Es wurde aber ſelbiges in der Land-Grafſchafft Heſſen nicht angenommen. (Sleidan. 21.) † Von denen Lüneburgiſchen, Lübeckiſchen und Hamburgiſchen Theologis wurde das Augſpurgiſche Decret und das Kayſerliche Interim in Schrifften widerlegt. (Sleidan. 21.) † Den 1. Maji wurde Johann Sichard, JCtus, als der 131. und an St. Lucä Leonhard Fuchs, als der 132. Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Paris Schell von Dinckelſpiel, Wendel Schemp von Neuſtatt aus dem Ulmiſchen, Barthol. Hattler von Hohenhaßlach, Petrus und Paulus von Gültlingen, Martin Rauber von Mellingen, den 19. Aug. Guil. Tylander von Augſpurg: unter dieſem: Oswald Schreckenfuchs aus Oeſterreich, Ulrich und Chriſtoph Zwicker von Memmingen inſcribirt. Decanus Philoſ. war M. Johann Hiltebrand von Straßburg; unter welchem Johann Hochmann von Biberach, den 27. Febr. und Barthol. Schmid von Kempten, den 23. Jul. zu Magiſtris gemacht worden. † Bruder Theobald, Abt des Cloſters Neuburg, Ciſterzienſer Ordens, Straßburger Biſtums, und Viſitator des Cloſters Herren-Alb, erwählte neben gewiſſen darzu genommenen Gehülffen, den Bruder Georg Tripelmann, ſonſt Peſs genannt, von Tübingen, zum Abten des Cloſters Herren-Alb, wovon ſeine eigene Worte alſo lauten: Dieſen, ſagte er, haben wir an dem gewöhnlichen Ort zu Neuburg als Abten renuncirt, ob er ſich wohl eine Zeit lang geweigert, hernach unter dem Geſang, welches anfangt: Te DEum laudamus, und Läutung der Glocken, wie auch unter dem Geleit des gantzen Convents, in den Chor der Kirchen geführet, und gewohnlicher maſſen, eben als wann er in dem Cloſter Herren-Alb wäre, inſtalliert. Nachdem das Te DEum Laudamus geſungen war, laſen wir das Gebett zu GOtt, giengen darauff wiederum zuruck zu dem Capitul, und inveſtirten ihn durch das Buch an ſtatt der Ciſtercienſer Ordens-Regul und Darreichung unſers Sigills; gaben ihme auch das Cloſter Herren-Alb zu beſitzen, und im Geiſtlichen und Leiblichen alles darinnen zu beſtellen, nach der Regul des H. Benedicti und denen Päbſtlichen Declarationen. Hierauff ſchwur er mir bey den H. Evangeliis, daß er die Güter und Rechten des Cloſters Herren-Alb niemanden verkauffen, verpfänden, zu Lehen geben, oder verſchencken wolle, als auf eine von dem Apoſtoliſchen Stuhl geordnete Art und Weiſe, und daß er mir und meinen Nachfolgern in denen Viſitationen und bey Vornehmung der nöthigen Correctionen Gehorſam und Folge leiſten wolle ꝛc. Dieſes geſchahe A. 1548. den 15. Novemb. am Donnerſtag, in der 6. Indiction, und wurde hernach A. 1549. den 5. Sept. von Bruder Johann, Abten zu Ciſteaux (oder Ciſterz) in dem Biſthum von Chalon, General des gantzen Ciſtercienſer Ordens ꝛc. beſtätiget. † Den 2. Jul. am Dienſtag Morgens 20. Minuten vor 6. Uhr wurde dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph eine Tochter, Namens Sabina, zu Mömpelgardt gebohren, und von Baron Heinrich von Merspurg, und Frau Juggerin, Johann Jacobs von Merspurg Gemahlin aus der Tauff gehoben. † Am Montag nach Jacobi gaben Schultheiß, Burgermeiſter und Rath des Städtleins Binnigheim einem gewiſſen Edelmann auf ſein Begehren einen Teutſchen, geſiglerten, A. 1549. Montags nach Jacobi datirten Brieff, darinnen ſie teſtirten, daß 46. Jahr vorher in ihrem Städtlein 2. ehrbare Eh-Leute, Namens Adam Straßmann und Barbara Schmatzerin, gelebet, welche gegen 50. Jahr miteinander in der Ehe zugebracht, und in dieſer Zeit 53. Kinder erzeuget, die alle ihre gehörige Glieder dergeſtalten hatten, daß man die Knäblein und Mägdlein unter ihnen wohl unterſcheiden konnte, auch biß auf 13. alle zur H. Tauff gekommen: bißweilen habe die Mutter nur ein einiges, bißweilen 2. bißweilen 3. höchſtens abet 4. Kinder auf einmal gebohren; inſonderheit ſeye ſie, als ſie auf eine Zeit 4. Kinder zur Welt gebracht, und aus dieſer Kindbett gegangen, 6. Wochen hernach auf dem Feld bey dem St. Michels Berg gleich wiederum mit 3. und alſo innerhalb 12. Wochen mit 7. Kindern entbunden worden, im letzten Jahr aber ihrer Fruchtbarkeit nur noch eines einigen, nemlich des 53. Kindes genesen: unter allen dieſen Kindern aber habe keines über 9. Jahr gelebet. Siehe oben IX. Buch, 12. Cap. † Den 26. Maji, Sonntag Nachts um 12. Uhr wurde (nach dem Bericht Lycoſthenis) in dem Zürchiſchen Dorff Teilburg, Wädnanger Pfarrey, von Johann Walther und Barbara Sayerin ein Knäblein, Namens Heinrich, gebohren, welches im ſechſten Jahr ſeines Alters eben ſo lang, und noch dicker als ein Jüngling von 14. Jahren ware. Cunrad Geßner, ein Medicus zu Zürch, zeigte ſelbiges dem Edlen Grafen von Fugger, als er ſich des Ergower Bads bediente. † In dem Würtembergiſchen Städtlein Dornſtetten wurde eine Hex eingeſetzt, examinirt, und nachgehends allda verbrandt, welche die Zauberey von einem Weib zu Hirſchau erlernet, und ſich dem Teuffel, der ihr bey Calw (,,im Luzenhart an ,,der Staig,) mit Gaiß-Füſſen erſchienen, unter dieſem Beding ergeben, daß er ihr in ihrer Armuth, ſich und ihre Kinder zu erhalten, mit Geld aushelffen ſollte; worauff er ſie gantz ſanfftmüthig getröſtet, ihr einen Muth eingeſprochen, und geſagt, ſein eigentlicher Name ſeye zwar Galle, ſo ſie aber dieſen nicht behalten könnte, ſollte ſie ihn nur den Böſen nennen. Wann ſie irgend wohin wollte, ſetzte er ſie auf eine Gabel, und lieff zu Fuß mit ihr. Wann er ſie ſchnell und hurtig fortbringen wollte, ſprach er zu ihr: Flieg ins Teuffels Namen. Er liebte ſie dermaſſen, daß er denenjenigen, die ihr etwas abſchlugen, ihr Vieh angriff, und zum Theil gar tödtete. Doch wurde ſie endlich durch das Wort GOttes dem Rachen dieſes Löwen wieder entriſſen, und nahm ein gottſeeliges Ende. Dieſe Geſchichte hab ich darum erzehlt, damit man ſich vor der Liſt des Teuffels hüten lerne, welcher umhergehet, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge; welcher die elende Menſchen zu ihrem Verderben hinterführt, und ſie doch vorher nicht reich macht; wie er dann dieſem einfältigen Weiblein zwar offt etwas an Geld, doch alles zuſammen gerechnet, nicht über 14. Batzen gegeben. Herr GOtt, bewahre die elende Menſchen vor dem Betrug des böſen Feindes! † In dieſem Jahr ſind zu Augſpurg 1705. Kinder getaufft, und 1227. Perſonen begraben worden, obſchon keine Peſt graſſirte, dahero die Stadt damalen ziemlich volckreich geweſen ſeyn muß. Eben daſelbſt vermählte ſich Joh. Baptiſta Haintzel, ein frommer, weiſer und berühmter Mann, mit Veronica im Hof. † Herr Lucius von Landau, des A. 1513. verſtorbenen Johannis Sohn, „Pfandt-Herr der Herr-

„schafft Triburg„ starb A. 1549. und wurde zu Villingen im Barfüsser Closter begraben. † Den 27. Maji 1549. am Montag, „starb der Ehren Vest hochgelehrt „Herr, Johann Hemminger, beyder Rechten Doctor„ Fürstlicher Rath, und wurde zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche begraben. † Den 10. November starb Papst Paulus III. ein hefftiger Feind der Protestanten, im 82. Jahr seines Alters; nach welchem Julius III. 3. Jahr, 5. Monath, 16. Tag auf dem Päbstlichen Thron gesessen. † Den 25. Novemb. an St. Catharina Tag starb Paulus Fagius, ein langer, ernsthaffter, und doch dabey freundlicher Mann, von schwartzlichtem Angesicht, ein vortrefflich guter Hebräer und geschickter Prediger zu Cambridge in Engelland, am Quartan-Fieber, im 45. Jahr seines Alters. † Zu Wien nahm eines gewissen Würtembergischen Pfarrers Sohn, Namens Johann, dem Priester die Monstrantz in der offentlichen Procession am Fronleichnams-Fest weg, trat sie mit Füssen, und bestraffte jenen, daß er abgöttischer Weise wider das Wort GOttes handelte. Worauff er gefangen genommen, und, nachdem man ihm die Zunge ausgeschnitten, und beede Hände abgehauen, mit Feuer verbrannt worden, welches alles er auf das gedultigste erlitten, und Christum darüber gelobet. Sein Bild wurde, andere abzuschröcken, an eben demjenigen Ort wo er diesen Handel mit dem Priester gehabt, offentlich aufgerichtet. Dieses that er den 27. Jun. und wünschte zugleich, daß er alle Abgötterey auf der gantzen Welt also zertretten könnte. † Zu Basel wurde einer, Namens Gutschick von Costanz, gefangen und enthauptet, weil er dem daselbst exulirenden Sebastian Schertlin öffters nach dem Leben gestellt. Dann auf Schertlins Kopff war viel Geld angebotten.

Cap. XXIV.

Spanische Inquisition in den Niederlanden. Reichs-Tag zu Augspurg. Waiblingische Prediger. Regierung der Hohen Schule zu Tübingen. Unterschiedliche Schwäbische Edelleuthe. Einiges von Johanne Sleidano. Des Würtembergischen Hertzog Ulrichs Tod/ und seines Sohns/ Christophori Nachfolge. Kirchhof zu Nördlingen. Römische Antiquität. Einige Schwäbische Grabschrifften. Belagerung der Stadt Magdeburg.

IM Jahr 1550. wurde unter Papst Julio III. das 10. Jubileum zu Rom gehalten, und den 29. April die Spanische Inquisition in den Niederlanden eingeführt, woraus grosse Unruhe, und der noch währende Krieg entstanden. Granvellanus billichte diese Inquisition zu Antwerpen nicht, weil ein jeglicher Geitziger oder Feindseliger unschuldige Kaufleute der Lutherischen Käzerey beschuldigen, und also der Handelschaff einen Stoß bringen könnte. Mit dieser Art auch Unschuldige zu unterdrucken, kommt überein, was Cicero von Verre sagt in seiner 7. Rede wider denselben: Welche mit einigem Geld und Gut in Sicilien kamen, von denen gab er vor, sie seyen Serrorianische Soldaten, und fliehen von dem Spanischen Städtlein Diano. Diese nun brachten, die Gefahr von sich abzuwenden, theils Purpur, theils Weyrauch und wohlriechende Specereyen, theils Leinwand, (Golschen,) theils Edelsteine und Perlen, und merckten nicht, daß sie sich durch eben diejenige Dinge in Gefahr stürtzten, wordurch sie sich zu helffen und zu retten vermeinten. Dann er sagte, sie hätten dieses in der See-Räuber-Compagnie erbeutet, und ließ sie dessentwegen in die Stein-Gruben führen. So gefährlich war diesen Kaufleuten ihre Vertheidigung. † Den 6. Martii am Donnerstag nach Reminiscere, Nachts um 12. Uhr starb Hertzog Wilhelm in Bayern. † Den 13. Mart. ließ der Kayser von denen Niederlanden aus auf den 25. Jun. einen Reichs-Tag zu Augspurg ausschreiben, wohin er selbst samt seinem Sohn und dem gefangenen Hertzog Johann Friederich von Sachsen, mit Ausgang des Maji von Brüssel aus gezogen, und inzwischen den Landgrafen zu Mecheln im Arrest gelassen. König Philipp logirte in dem Juggerischen Hauß auf dem Wein-Marckt. Den 26. Jul. wurde der Anfang an dem Reichs-Tag gemacht. Chur-Fürst Moriz aber wollte selbigen nicht vor gültig erkennen, es seye dann, daß seine Theologi decidiren dörffen, und der Pabst sich einem freyen Concilio unterwerffe, welches von Anfang wiederhohlt werden sollte. Als im Augstmonat einige Spanier, welche in einer Evangelischen Predigt waren, viele Insolentien verübten, wäre von der Burgerschafft schier ein grosser Aufstand wider sie geschehen, wann nicht der Stadt-Vogt die Sach gemittelt hätte. Als ein gewisses Weibs-Bild zu Augspurg einen Priester verspotte, welcher bey Tag mit brennenden Wachs-Kertzen, samt seiner Hostie, zu einem Krancken durch die Gassen einher gieng, wurde sie gefänglich eingesetzt, und muste des Kaysers Schwester, Maria, selbst vor sie intercediren, da ihr das Leben geschenckt werden sollte. (Sleidan. 22.) † Den 3. Aug. wurden in dem 3. Meilen von dem Städtlein Kauffbeyren entlegenen und dem Abten zu Irsee zugehörigen Dorff Rieden, von eines Zimmermanns Frauen Zwillinge geboren, welche vom Bauch biß an den Hals aneinander gewachsen, übrigens aber vollkommen, und nach der Geburt länger als 3. Theile einer Schwäbischen Ehl waren. (Lycosth.) † Zu Außgang des Julii ist die zwischen den Unterthanen des Grafen Ulrichs von Helffenstain, und den Ulmischen Bauren von Nellingen entstandene Weyd-Strittigkeit zu einem Krieg zwischen diesem Grafen und dem Rath und Volck zu Ulm erwachsen; worzu die Stadt Ulm 8000. Bauren mit Geschoß aufgebotten: und der Graf eine Cavallerie unter denen benachbarten Grafen und Edelleuthen aufzubringen suchte. Allein es wurde ihnen von dem Reichs-Tag zu Augspurg aus vom Kayser Friede gebotten, und also der Krieg, den man zum Spott den Gaiß- und Erbsen-Krieg nennte, gedämpffet. † Um diese Zeit war Crispinus Radschmidt, von Ulm, Pfarrer, und M. Michael Oswald, Diaconus zu Waiblingen, welcher Letztere auf Hertzog Ulrichs Befehl in dem Wild-Bad, (da beede die Bad-Cur gebrauchten,) vor dem Fürstl. Stuhl eine Predigt gehalten, und 20. Gulden davor zum Recompense bekommen. Diesem succederirte in dem Diaconat, M. Martin Cleß, Uhingers Sohn, An. 1555. welcher nachgehends Prediger zu St. Leonhard in Stuttgardt, und hierauf Abt zu Königsbrunn worden, und noch lebt. Nach andern war auch M. Johann Conrad Pifcarius oder Pischer Diaconus zu Waiblingen, welcher nachgehends nach Grüningen, hierauf nach Mömpelgard, allwo er Frangösisch gelernt, und endlich nach Münster bey Cantstadt als Pfarrer gekommen. Crispinus starb An. 1564. an einer grossen Pest, welche in anderthalb Jahren gegen 700. Menschen auffgerafft. Sein Amts-Nachfolger war, M Melchior Münster, ein Hochgelehrter Mann, welcher den 24. Sept. 1577. gestorben. Diesem succedirte M. Johann Aefer, von Blaubeyren, und diesem M. Alexander Bauhof, von Cantstadt. So viel

Digitized by Google

viel von Evangelischen Predigern zu Waiblingen, dem ehmaligen Vatterland des Kayſers Friderici Barbaroſſä, welcher damalen nichts von der Evangeliſchen Wahrheit wuſte. † Den 19. Aug. Morgens um 5. Uhr wurde dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph eine Tochter, Namens Æmilia, zu Mömpelgard geboren, und von dem Edlen, Heinrich von Oſtheim auf der Tauff gehoben. † Im Maje wurde D. Balth. Keuſelin, als der 133ſte und den 18. Octobr. Caſpar Voland, Profeſſor Juris Canonici als der 134ſte Rector zu Tübingen erwählt, und unter jenem Zympert Lins von Memmingen, Heinrich Beſſerer von Ulm, Martin Cläß von Stuttgardt, Johann Michael Vai von Tübingen: unter dieſem, Ulrich Wolfhard von Memmingen, Daniel Cellarius von Ulm, Abel Pinarius von Straßburg, und Aaron Mang von Ulm inſcribirt. Decanus Philoſ. war D. Jacob Schegk, von Schorndorff. Zu Magiſtris wurden creirt: Johannes Entzlin von Ditzingen, den 12. Febr. Malachias Rammінger von Biberach, JCtus, und Cunrad Kenlin von Stuttgardt, den 16. Jul. † Am Montag nach Creutz-Erhöhung vermählte ſich Eitel Dieterich von Gemmingen zu Steineck mit Emmeleia, einer Tochter Hieronymi Adelmanns von Adelmannsfelden zu Hohenſtatt, und Wittib Hieronymi von Velberg, (von welchem erſtern Gemahl ſie eine Tochter, Namens Helenam hatte.) Bey dieſem Ehe-Verlöbniß waren von Seiten des Bräutigams „Otho von Gemmingen, Ritter. Reinhart von Neuwhauſen zu Weiſſenſtein. Georg von „Ehingen in Kilberg. Wilhelm von Neuwhauſen. „Egloff von Walſtein zu Bauſchlag. Engelbald von „Kaltenthal. Samſon vom Stein zu Reichenſtein. „Dieterich von Gemmingen zu Tieffenbrunn;„ Von Seiten der Braut: Hieronymus Adelmann ihr Vatter. „ Hanß Bartholomes, Jörg und Wolff, von „Velberg, zu Lehenfels und Velberg,„ Vetter. Georg von Welwart, Ober-Vogt zu Schorndorff. Georg Heinrich von Welwart in Lauterpurg, deſſen Bruder. Johann Ernſt von Wolmarshauſen zu Burlaſchwaben. Johann Georg und Wilhelm Adelmann, Vogt zu Tannenberg, Vetter. † Zu Augſpurg ſtarb gegen dem Ende des Augſtmonaths Granvellanus, zu groſſem Leydweſen des Kayſers; Deme ſein Sohn Antonius, Biſchoff zu Arras, ſuccediret. † Den 5. September. zog Bucers Ehfrau von Straßburg in Engelland, und mit ihr Martin Brenz, von Jſny, ein in vielen Sprachen wohlerfahrner Mann, und noch heut zu Tag von langen Jahren her Rector der Schule zu Lindau. † Den 10. Octobr. ſpeiſeten zu Straßburg mit meinem Herrn von Werter folgende berühmte Männer: D. Caſpar Hedio, M. Ludwig Rab, und Johannes Sleidanus, der Hiſtoricus. D. Nicolaus Gerbelius, von Pforzheim, war auch eingeladen, konnte aber, weil ihn eben damal die podagriſche Schmertzen befielen, nicht erſcheinen. Allda nun wurde von allerhand merckwürdigen Dingen und Begebenheiten ſelbiger Zeiten diſcurirt. Beſonders ſagte Sleidanus, daß die Magdeburger den 22. Sept. in der Schlacht mit dem Hertzog Georg von Mecklenburg gegen 2000. Mann eingebüßt; item daß Melanchthon allzuforchtſam handle, und den Papiſten in der Materie von Adiaphoris oder Mitteldingen allzuviel nachgebe: Daher es Sleidanus mehr mit deſſen damals zu Magdeburg lebenden Gegnet, Matthia Flacio Illyrico, zu halten ſchiene; item, Nicolaus Gallus ſchreibe nachtrücklich und zierlich, dieſes ſeye ein gelehrtes Seculum &c. Sonſten war Sleidanus ein langer, dicker und anſehnlicher Mann, bey deme Ernſthafftigkeit und Freundlichkeit mit einander vermiſcht waren, und welcher ein mannlich Angeſicht, und gute Farb, aber nur ein einiges Aug hatte, nemlich das Rechte, ſo er gebrauchen konnte. In dieſem 1550. Jahr berieff der vom Alter und vielen Strapatzen ſehr entkräfftete Würtembergiſche Hertzog Ulrich ſeinen Sohn Chriſtoph um erheblicher Urſachen willen aus Mömpelgardt in Würtemberg, worauf er erſtlich nach Leonberg, und hernach wegen dortiger Peſt nach Calw gekommen, allda er auch geblieben. Sein Herr Vatter aber gieng nachdem ihm ſein lieber und getreuer Kammer-Diener an der Peſt geſtorben, aus dem Wild-Bad, wohin er ſich Geſundheit-halber begeben hatte, ehe und dann er die Bad-Cur völlig abſolvirt, nach Böblingen zuruck, und wollte von daraus anderſtwohin gehen, wurde aber wegen zunehmender Schwachheit kaum nach Tübingen auf das Schloß gebracht, allwo er ſich zu einem ſeeligen Abſchied aus dieſem Thränen-Thal Chriſtlich und Gottſeelig bereitet, ſeine Sachen beſchickt, ſeinen Glauben, welchen er allein auf das Verdienſt Chriſti gründete, durch Empfang des Heil. Nachtmahls geſtärcket, und darauf den 6. Novembr. Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhr unter einer Gottſeeligen Glaubens-Bekanntnuß ſeinen Geiſt aufgegeben, nachdem er 63. Jahr, 8. Monath und 26. Tag gelebt, und 52. Jahr und 5. Monath regiert hatte. Aus ſeinen Landen wurde er zwar zum Dritten mal verjagt, doch erduldete er alles mit einer Heldenmäßigen Großmuth und Tapfferkeit. In ſeinen letzten Jahren war er dergeſtalt mit dem Podagra geplagt, daß er nur in einer Senffte oder in einem Seſſel getragen worden, nicht aber fahren oder reiten konnte. Folgenden Tages wurde er Morgens um halb 8. Uhr unter Begleitung ſeines Sohns Chriſtophori, (welcher den Abend vorher ſchnell angekommen,) wie auch der Univerſität und Burgerſchafft, in dem Chor der St. Georgen Kirche, (wo viele andere Würtembergiſche Helden und Heldinnen ligen, deren allda befindliche Grabſchifften ich an dem Ende dieſes Wercks zuſammen zuſchreiben gedencke,) ſtattlich begraben, und auf ſein Begehren neben den erſten Würtembergiſchen Hertzog, Eberhard im Bart geleget; worauf ihnen nachgehends Hertzog Chriſtoph herrliche Mauſelea und Grabmahle zurichten laſſen. Zu der auf dieſen Fürſtl. Todes-Fall gehaltenen Leich-Sermon zu Tübingen wurde folgendes Programma publicirt:

Rector der Univerſität zu Tübingen, D. Caſpar Volland.

Demnach der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Ulrich Hertzog zu Würtemberg und Teck, unſer bißher gnädigſter, jüngſthin ſeeligſt verſtorbener Fürſt und Herr, höchſt-ſeel. Angedencken Morgen um 9. Uhr in allhieſigen Kirchen-Chor mit einer Trauer-Rede unterthänigſt geehret werden ſoll: Als befehlen wir denen Doctoribus, Magiſtris, Studioſis und allen übrigen, die unter unſerer Jurisdiction ſtehen, hiemit ernſtlich, daß ſie ſich an gemeldten Ort bey dieſer Trauer-Solennität auf die beſtimmte Zeit fleißig einfinden, und durch dieſe Pflicht ihre ſchuldige Danckbarkeit vor ſo unzählich viele von dieſem theureſten Fürſten dieſer unſerer Schule mildeſt erzeigte Wohl- und Gutthaten bezeugen ſollen. Sollte jemand hierinnen ungehorſam und nachläßig erfunden werden, ſo werden wir ihn durch unſern Academiſchen Rath unſer ernſtliches Einſehen ſpühren laſſen. Gegeben den 16. Decembr. An. 1550. Die durch dieſes Programma intimirte Oration hielte M. Johannes Benignus an den Hertzog Chriſtoph, als des Verſtorbenen Hertzog Ulrichs Sohn, in dem Chor zu St. Georgen in einer zahlreichen Verſammlung von Studenten. Unter andern kamen dieſe Sententien vor: Ob ſchon Ihnen Durchlauchtigſter Hertzog Chriſtoph, Gnädigſter Fürſt, zu dieſer Zeit, und überhaupt in dero gantzen Leben, nichts härters, nichts betrübters und ſchmertzlichers hätte begegnen können: So müſſen ſie ſich doch entſchlieſſen können, dieſes in

Digitized by Google

dem Tod Dero Herrn Vatters sich zeigende allgemeine Schicksaal des menschlichen Geschlechts mit einem grossen und tapffern Muth zu ertragen; item: Wie erwünscht und angenehm wird es nachgehends seyn, wann wir Sie in dieser Dero höchsten Würde auf dem rechten und wahren Ehren-Weg durch die rühmliche Fußstapffen Dero Vor-Eltern einhergehen, und mit Herrlichkeit, Macht, Gewalt, Ruhm und Tugend prangen sehen. Und endlich: Auch wir Euer Fürstl. Gnaden Clienten und Unterthanen wollen Sie, Dero Rathschläge und Handlungen GOtt durch ein unablätziges Gebett anbefehlen; welcher Sie sich selbst, uns und der gantzen Republic bey unverruckter Gesundheit und hohen Fürstl. Wohlseyn lange Zeit erhalten wolle um Christi Willen, Amen. Michael Augustus ein Würtemberger schrieb auf diesen Fürstlichen Todes-Fall folgendes Etեoſtichon:

bIs sCX LVstra ferant, tres VeraMnI, VLrICVs obIbat;
soLI VbI pars sCorpI bIs dVodena pLaCet.

d. i. Hertzog Ulrich starb im 63. Jahr seines Alters, und 1550. Jahr nach Christi Geburt, da die Sonne im 24. Grad des Scorpions war, nemlich den 6. Novembr. Das Jahr Christi ist in den Zahl-Buchstaben dieses Distichi selbst enthalten. Nach gehaltener Leich-Begängnus nahm Hertzog Christoph die Würtembergische Räthe, Bediente und Unterthanen, (zu Stuttgardt, Tübingen und anderer Orten) in seine Pflichten, und begehrte von dem Kayser durch eine dessentwegen an ihn abgeschickte Gesandschafft, daß Königs Ferdinands Proceß und Ansprache an dieses Hertzogthum cassirt, und er in dem Besitz desselben confirmirt und bestättiget werden möchte. Worauf er die Regierung in einem verwirrten und gefährlichen Zustand angetretten, und seine Gemahlin und Kinder aus Mömpelgard abholen lassen, welche den 1. Dec. zu Stuttgardt angekommen. Seiner Mutter Sabina schickte er ebenfalls eine ansehnliche Gesandschafft, und ließ sie von München nach Nürtingen bringen, raumte ihr auch, unerachtet damalen harte und schwehre Zeiten waren, Waiblingen und Winenden, so ihr wegen ihres Heurath-Guths verschrieben waren wieder ein, worauf sie A. 1552. zu Nürtingen, und nachgehends im Schloß gewohnet. † In diesem Jahr erneuerten die Nördlinger ihren Kirchhoff auf dem St. Emerans Berg, und als von den Grafen von Oetingen eine Protestation hierwieder geschahe, erwiesen sie mit alten Briefschafften und Urkunden, daß sie hierzu berechtiget wären, worauf sich der Graf, welcher dieses vorhin nicht gewußt, zur Ruhe gegeben. Ubrigens stunde ehmalen auf diesem Berg die alte Stadt Nördlingen. † Zu Oetingen wurde ein Außsätziger enthauptet, welcher sich dem Teuffel ergeben, 7. Jahr in Weibs-Kleidern herum gegangen, und gegen 350. Weibs-Bilder geschändet; auch zu Hainfurt einen Mann genommen, und auf das leichtfertigste mißhandelt. (MSC.) † Zu Nürnberg schwängerte ein Knecht in einer Nacht 3. Mägde mit 5. Kindern. † Johann Herwart, ein Patricius zu Augsburg, fand in seinem Garten-Hauß vor dem Marien-Thor auf einem Stein folgende Inſcription: CÆTERIS DIIS DEABUSQUE OMNIBUS ADIUTORIUS ROMANUS D. M. V. S. L. L. M. D. i. muthmaßlich: „De manubiis vivens si„bi locavit locum monumenti.„ Solche alte Heydnische Inſcriptionen werden heut zu Tag von denen Gelehrten nicht nur gantz, sondern auch die Stücker davon mit grossem Fleiß hervorgesucht, welche doch ehmalen von den Leuten selbiger Zeit wenig geachtet wurden. Und darum zeichne auch ich mit noch grösserem Recht unsere Christliche Grab- und andere dergleichen Schrifften hier auf, welche, ob sie wohl jetzo gering scheinen, dannoch in künfftigen Zeiten villeicht vielen anständig seyn werden. † Zu Augsburg verheurathete sich Johann Reichenbach, JCtus, den 27. Jan. mit Maria Endorfferin: Bartholomäus Wolfard, ein Medicus von Memmingen, den 15. April. mit Veronica Ravensburgerin: Und Wilhelm Vogt, JCtus, den 20. Aug. mit Regina Meutingin. † Zu Albersbach: „An St. Barbla Tag, starb die ehrsame Frau„ „Dorothea Irgin, der GOtt gnädig sey. Anno Do„mini 1550.„ † Zu Bebenhausen: A. 1550. um das Fest Johannis des Tauffers, starb auf eine rechtglaubwürdige Art der Ehrbar, Martin Hochmann von Biberach, welcher dem Closter Bebenhausen 9. silberne Becher, 100. Gulden werth vermacht. † Zu Stuttgardt in der Spital-Kirche: „Anno 1550. den 23. Tag „Martii starb der Ehrwürdig, Hochgelehrt Herr Cun„rad Schott, beyder Rechten Doctor: seins Alters im „44. Jahr: als er vorhin zu Tübingen 13. Jar, zu „Stuttgart bey der Cantzley 7. Jar, trewlich gedient. „Hat bey seiner Hausfrawen Anna Haidin von Tübin„gen gelebt 14. Jar, und mit ihr gezeuget einen Sohn, „Jodocus genannt.„ † Zu St. Leonhard: „A. D. „1550. auf Donnerstag den letzten Julii, starb die Ehr„same Frawen Eva: Johann Knoders, Cantzley-Schrei„bers zu Stutgarten, eheliche Haußfrawn: deren GOtt „gnädig sey, Amen. A. 1550. starb die Ehren- und „tugendreiche Fraw Agatha Bessererin, des Ehren Ve„sten Onophrii Grempen eheliche Haußfraw, ihres Al„ters im 60. Jar, der G. G. S. W. Amen.„ † Zu Tübingen in der St. Georgen Kirche steht folgendes Grabmal von Dieterich von Gravenecк, welcher den 29. Jun. am Sonntag gestorben:

Ornaturus eram variè genetoſa parentum.
Stemmata nomioibus: ſed mihi fata negant.
En morior, quanquam minimum eſt, quod diſperit in me
Parte etenim vivo nobiliore mei.

Weil sich die in die Acht erklärte Stadt Magdeburg dem Augsburgischen Decret und dem Concilio zu Trident keines wegs, auch nicht einmal nach einer unglücklichen Schlacht unterwerffen wollte: so wurde sie den 4. Octob. auf Kayserlichen Befehl von Hertzog Heinrich von Braunschweig, Chur-Fürst Moritzen, Joachim von Brandenburg, und dessen Vatters Bruder Albrecht, belagert; worauff die Stadt-Leute den 19. Decemb. bey Nacht einen Ausfall gethan, die feindliche Cavalerie geschlagen, das Lager angezündet, und alles, was ihnen im Weeg stunde, nieder gemacht, wie auch auf ihrem Ruck-Marsch in die Stadt, den ihnen auffstossenden Hertzog von Mecklenburg, von deme sie vorhin Schaden erlitten, überwunden, und gefangen in die Stadt geführt. Sonsten wohnte dieser Belagerung auch Lazarus Schwendi bey. † Ohnweit Weissenhorn stehet heut zu Tag ein Schloß, Namens Emershofen, welches ehmalen von den Edlen von Emershofen bewohnet worden, von welchem Lazius in seinem 8. Buch de Migrat. Gentium handelt. Bruſchius meldet in einem MSC. daß selbiges nachgehends an die Stamler von Ulm gekommen. Aus dieser Familie war ehmalen eine gewisse Nonne, welche mit Elisabetha, der ersten Abtißin des vor ohngefähr 320. Jahren gestandenen Nonnen-Closters Zimmern, zu Fuß nach Rom auf das Jubilæum gegangen.

Digitized by Google

Cap. XXV.

Ende des Reichs-Tags zu Augſpurg. Bucers und Buſlers Tod. Krieg zu Parma in Italien. Beſtrepung des Hertzogthums Würtemberg von den Spantern. Martin Frecht zu Tübingen. Damalige Doctores und Profeſſores der Academie zu Tübingen. Johannes Brentius zu Stuttgardt. Lands-Verweiſung der Prediger zu Augſpurg und Memmingen. Würtembergiſche und Straßburgiſche Geſandtſchafft nach Trident. Entſatz der Stadt Magdeburg. Unterſchiedliche Schwäbiſche Edelleute. Curioſe Geſchicht einer großbauchigten Jungfrau zu Eßlingen.

IM Jahr 1551. den 13. Febr. wurde an dem Reichs-Tag zu Augſpurg ein Ende gemacht, mit dieſem Kayſerlichen Decret, daß ſich alle Stände, vorhin beſchloſſener maſſen dem Concilio unterwerffen, und auf demſelben unter ſicherem Geleit erſcheinen ſollten. † Den 27. Febr. ſtarb Martin Bucer, mein ehmaliger Præceptor und ſonderbarer Gönner, zu Cambridge in Engelland, welcher A. 1491. zu Schlettſtadt im Elſaß gebohren worden. In der Materie vom H. Abendmahl hielte ers anfänglich mit Zwinglio, nahm aber A. 1536. neben andern Schwäbiſchen Theologis Lutheri Meynung hievon an, und unterſchrieb derſelben mit eigener Hand. † Zu Jſny ſtarb Petrus Buſler, im 76. Jahr ſeines Alters, ein groſſer Patron der Studenten, wie auch der Prediger, welcher auf ſeine eigene Koſten eine Hebräiſche Druckerey vor P. Fagium angerichtet. Dann dieſer ließ A. 1541. die gottſeelige Ausſprüche der alten Hebräer Hebräiſch und Lateiniſch mit einer Lateiniſchen Erklärung zu Jſny drucken; dergleichen Lehr-Spruch z. E. dieſer iſt: Schammai ſagt: Mache dein Geſetz veſt und ſtandhafft, (d. i. ziehe die Leſung der H. Schrifft zu gewiſſen Zeiten und Stunden allen Studien vor,) rede wenig, und thue viel: ſihe einen jeglichen Menſchen freundlich an. Vornen und hinten an dieſem Buch iſt ein Storck abgemahlt, welcher unter einem Baum Fröſche ißt. (nemlich wegen der Verwandtſchafft mit Jacob Froſchäſſer, welcher auch zu dieſer Druckerey geholffen.) Eben dieſer Fagius hat auch eine kurtze Einleitung in die Hebräiſche Sprach A. 1543. zu Coſtantz in Druck gegeben. † Nachdeme der König in Franckreich den Octavium Farneſium, welcher beförchtete, Ferdinandus Gonzaga möchte ihm Parmam wegnehmen, in ſeinen Schutz aufgenommen, wurde zu Parma wider das Päbſtliche Verbott eine Frantzöſiſche Beſatzung eingelegt, der Kayſer aber halff dem Pabſt durch Gonzagam. † Zu dieſer Zeit lagen noch Spaniſche Beſatzungen zu Aſperg, Kirchhaim und Schorndorff in dem Hertzogthum Würtemberg: nach dem Junio aber wurden ſie von dem Kayſer abgefordert, und in Jtalien zu dem Parmeſaniſchen Krieg geſchickt, mithin Würtemberg einer ſchwehren Laſt entlediget, auſſer, daß der Kayſer die Veſtung Aſperg noch biß in das folgende Jahr mit Teutſchen Soldaten beſetzt gehalten. † Den Parma kam der Macedoniſche Fürſt und Bruder Deianiræ Comnenæ von Trevoux, einer Gemahlin des Grafen Georgii von Trevoux im Scharmützel um. † Jndeſſen fraß der obengemeldte Haas die Zunfftmeiſter vor Kraut, und ſetzte hin und her in Schwaben auf Kayſerlichen Befehl neue Rathsherren, Prediger und Schul-Bediente; daher er bey vielen ſehr verhaßt war. † Den 3. Maji ritten die Straßburgiſche Theologi, Caſpar Hedio, Johann Lenglin und Chriſtoph Sellius, Bucers Tochtermann, ein ſchöner, freundlicher und edelgebohrner Mann zu den Würtembergiſchen Theologis, um wegen des Concilii zu Trident mit ihnen zu deliberiren. † Zu Ausgang des Maji gieng König Philipp, des Kayſers Sohn, ſamt ſeines Vaters Bruders Sohn und Schwager Maximiliano von Augſpurg durch Jtalien wieder in Spanien. † Da ich im Monath Majo eine Zeit lang zu Tübingen war, grüßte mich der vormalige Ulmiſche Prediger, D. Frecht, auf das freundlichſte. Dann GOtt hatte ihn nach ſeinen vorhergegangenen Trangſaalen wiederum reichlich erquickt und getröſtet, indem er ihn unter Hertzog Chriſtophs Regierung nach Tübingen kommen laſſen, allwo er die Theologie dociret, und Ephorus des Hochfürſtl. Stipendii worden; Seine Wohnung hatte er in einem Haus hinter dem Stipendio. Als ich von ihme wegieng, und meine Eltern zu Wartenfels beſuchte, gab er mir unterſchiedliche Brieffe mit. † Um dieſe Zeit docirte zu Tübingen D. Jacob Schegk die Phyſic: M. Matthias Garbitius, Sophodis Ajacem μαστιγοφόρον (oder Flagelliferum; iſt eine Tragœdie, welche dieſen Titul führet,) und Ariſtotelis Ethic: Johannes Benignus, Quintiliani und Ciceronis Orationes: Georg Liebler, Ovidii Metamorphoſin, Ciceronis Officia und Ceporini Griechiſche Grammatic: Johann Mendlin, Philippi Melanchthonis Dialectic: D. Melchior Volmar, das Lateiniſche und Griechiſche: Michaël Varius, Melanchthonis oder Linaeri Lateiniſche Grammatic, und den Terentium: Paulus Kalber, die Anfangs-Gründe der Rhetoric und Ciceronis Briefe: Philipp Imſer, die Aſtronomie: Johann Scheubel, die Arithmetic und den Euclidem. Unter den Theologiæ Profeſſoribus war D. Balth. Keufelin. Johann Hiltebrand erklärte den Hebräiſchen Pſalter. Jn der Juridiſchen Facultät docirte D. Nicol. Varenbüler die Inſtitutionen, und Caſpar Volland das Jus Canonicum. Die übrige Profeſſores Juris waren Joh. Sichard, Jacob Kappelbeck, Gebhard Braſtperger, und Gretzinger. Jn der Medicin explicirte Leonhard Fuchs den Galenum, und Michael Rucker den Hippocratem. Jn der St. Georgen-Kirche zu Tübingen wurden oben im Chor Meſſen, und in der Kirche ſelbſten Evangeliſche Predigten gehalten. Jm Majo wurde der 135ſte Rector zu Tübingen Namens Michael Rucker, erwählt, und unter ihme inſcribirt: Antonius und Franciſcus Darnas, 2. Brüder, aus Franckreich, deren Jnformator Jacobus Vagotius war. Chriſtoph Thum von Neuburg. Jacob von Hohneck. Johann Theodoricus von Gemmingen. Samuel Hailand von Calw. Sebaſtian Coceyus von Canſtadt, des Durchl. Printzen Eberhardi Jnformator. Paulus Wolff von Regenſpurg. Der 136ſte im October erwählte Rector zu Tübingen war: Gebhard Braſtperger. Unter dieſem wurden inſcribirt: Johann Georg, und Joachim von Freiberg, Gebrüder. Johann Cunrad von Kaltenthal. Soldan von Wirſperg. Heinrich Reinhard und Caſpar von Kaltenthal. Johann Fitel von Plieningen. Johann Cunrad von Wernow. Georg Gruppenbacher von Dornſtetten. Wilhelm Bidenbach von Brackenhaim. Decanus Philoſ. war M. Johann Benignus. Unter welchem Hieronymus Megiſſer, von Grüningen, ein vortrefflicher Griech, und Balth. Bidenbach, von Brackenhaim, nachmaliger Hof-Prediger die Magiſter-Würde erhalten. † Jn dieſem Jahr ſetzte Hertzog Chriſtoph den Johann Brentium, nachdem er ſich eine geraume Zeit im Verborgenen aufhalten müſſen, wieder in das Predig-Amt ein. † Den 16. Auguſt. wurden die Prediger zu Augſpurg von dem Biſchoff zu Arras des Lands verwieſen, weil ſie dem Kayſerlichen Decret nicht gehorſamen wollten. Ein gleiches wiederfuhr auch denen nach Augſpurg beruffenen Predigern

Digitized by Google

von Memmingen, unter denen nach Augſpurg beruffenen Predigern von Memmingen, unter denen der vornehmſte war Barthol. Bertelin, ein gelehrter und frommer Mann. Dieſer bathe zwar inſtändig, daß er ſeine hoch-ſchwangere Frau vor ſeinem Abzug in das Elend noch einmal beſuchen dörffte: Allein der Biſchoff von Arras wandte ſich zu ſeinen Leuten, und ſagte hierüber: Der gute Mann nennet diejenige eine Frau, welche doch eine Hure iſt; ingedenck deſſen, (ſcilicet) was Paulus 1. Tim. III. 2. von einem Biſchoff und ſeinem Weibe ſagt. Alſo muſten ſie dann zu groſſem Leidweſen der Stadt fort, wurden aber doch von milden und Chriſtlichen Hertzen unter der Burgerſchafft reichlich beſchenckt. † Zu Augſpurg vermählten ſich: D. Sigmund Reichwein, den 21. Maji mit Barbara Waltherin: Wolff Heinrich, Freyherr von Vels den 21. Jun. mit Maria Baumgärtnerin, Doctor und Georg Baumgartners Schweſter: Balthaſar Eißlinger, Licent. den 11. Auguſt. mit Veronica Langenmantelin: Und Lucas Stenglin, Doct. Medic. (Marci Hennings Mutter Bruder, welcher zu Außgang des 1584. Jahrs geſtorben,) mit Felicitas Waltherin, Reginä Barenbülerin Schweſter. † Nachdem die Türckiſche Flotte die Stadt und Inſul Malta umſonſt belagert, attaquirte und eroberte ſie die Stadt Tripolis in Africa. † Hertzog Chriſtoph zu Würtemberg und Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen, (denen es auch der Rath zu Straßburg hierinnen nachgemacht,) lieſſen einige Articul aufſetzen, welche auf dem Concilio zu Trident übergeben werden ſollten, jener durch Brentium, dieſer durch Melanchthonem. Jener ordnete Johann Dieterich von Plieningen und Johann Hecklin, als Geſandte ab, welche dieſe Lehr- Bekanntniß, (wie Sleidanus in ſeinem 23. Buch ſchreibt,) auf dem Concilio offentlich darlegen, und ſagen ſolten, es werden Theologi kommen, (wofern man ihnen nur genugſame Verſicherung gebe,) welche alles weitläufftiger erklären und vertheidigen würden. Als aber dieſe Geſandte zu Außgang des Octobers nach Trident kamen, wolten ſie dem Grafen von Montfort darinnen nicht patiren, daß ſie zu dem Päbſtlichen Nuntio giengen, damit es nicht das Anſehen hätte, als ob ſie ihme einige Auctoridt zu ſchreiben. † Den 8. Octobr. wurde der alte Rath ſamt denen Zünfften des Volcks aber der Burgerſchafft zu Memmingen von den beeden Kayſerl. Commiſſariis, Gerwico, Abten zu Weingarten und Ochſenhauſen, und D. Haaſio abgeſchafft. † Nachdem der Kayſer von Augſpurg abmarchiret, kam er zu Anfang des Novemb. nach Inſpruck, 3. Tag-Reiſen von Trident, damit, wann er ſelbſt in der Nähe wäre, auf dem Concilio und wegen des Parmeſaniſchen Kriegs alles deſto ernſtlicher und fleißiger tractirt würde. Den 21. Novemb. kam der Straßburgiſche Geſandte, Johannes Sleidanus, (unter Begleitung Matthäi Negelins von Ulm,) nach Trident, um allda mit denē Chur-Sächſiſchen und Würtembergiſchen Theologis communem cauſam zu machen. Mit Straßburg conjungirten ſich auch die Städte Eßlingen, Reuttlingen und Biberach, Lindau und Ravenſpurg. Die Ulmer hatten ſchon vorhin ihre Religion nach der Kayſerlichen Vorſchrifft geändert. † Den 8. Novemb. machte Churfürſt Moritz einen Vergleich mit den Magdeburgern, und garantirte ihnen wegen der Religion und Freyheit; worduch bey ihnen, nachdem ſie ſich auf das täpfferſte gehalten, die bißherige Trangſaalen ein Ende, zugleich aber auch ein harter und ſchwerer Krieg wider den Kayſer den Anfang genommen, damit die Evangeliſche Lehre ſtandhafftter als vorhin behauptet und vertheidiget würde. Dann der Churfürſt Moritz, der zu Brandenburg und viele andere Teutſche Fürſten, (unter denen auch Hertzog Chriſtoph von Würtemberg war,) baten den Kayſer theils ſchrifftlich, theils durch Geſandte um die Loßlaſſung des gefangenen Landgrafen, deſſen Sohn Wilhelm bey Moritzen ebenfalls ſehr angehalten, daß er ſeinem Vatter die Freyheit zuweg bringen ſollte. Allein der Kayſer trainirte dieſe Sache. (Sleid. 23.) † Caſpar Huberinus, welcher vorhin die wahre Religion in offentlichen guten Schrifften bekannt, gieng jetzo von denſelben ab, und lehrete zu Augſpurg das Interim, zu groſſem Anſtoß vieler Leute. † Den 13. Dec. kam Maximilian von Oeſterreich nach Trident mit ſeiner Gemahlin und Kindern. † Den 22. Dec. vermählte ſich Georg von Ehingen zu Kilberg mit Apollonia Schadin, von Mittel-Biberach, einer Adelichen Wittib Friderici von Entzberg, von dem ſie einen Sohn, Namens Johann Joachim von Entzberg hatte. Den Heuraths-Contract teſtirten und ſubſignirten folgende Edelleuthe. Wilhelm Gitz von Giſſenberg zu Brentz, der Braut Kriegs-Vogt. Hans Philipps Schad von Mittel-Bibrach zu Warthhauſen, Ritter, Ihro Röm. Königl. Majeſtät Rath und Cämmerer. Chriſtoph Reuchlin von Meldegg, Johann Joachim Entzbergs Vormünder. Hans von Rechberg von Hohen-Rechberg, Pfand-Herr der Grafſchafft Schwabegg. Georg von Ehingen zu Kilberg. Hans von Ehingen zu Bieringen. Jacob von Stoffel zu Hohenſtoffeln, Bruno von Hornſtein zu Hornſtein. † In dieſem Jahr kaufte Eberhard von Freiberg, Ritter, Petri des Ritters, Sohn und Wilhelms Enckel, (welcher auch hernach Anno 1557. die Herrſchafft Ronaw vor 25000. Gulden an ſich erkaufft,) einige in dem Hertzogthum Würtemberg gelegene Neidlingiſche Güter von denen Jetzern vor 30000. Gulden. † Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: „Anno Domini 1551. am 4. Tag des Brachmonats, ſtarb „der Edel und Hochgelart Herr Ambroſi Volland, beyder Rechten Doctor, Fürſtl. Wirt. Rhat: dem G. G. „S. A.„ † Den 22. Octobr. ſtard der Erbare, Johann Knoder, Canzley-Scribent an der Peſt im 34. Jahr ſeines Alters. † Um eben dieſer Peſt willen entwich der Hertzog Chriſtoph mit ſeinem gantzen Fürſtlichen Hauſe von Stuttgardt nach Herrenberg, und von dannen nach Tübingen, und war alſo von An. 1551. biß auf A. 1553. von Stuttgardt weg: Dann um St. Galli Tag An. 51. zog er ab, und um Georgii An. 53. kam er erſt wiederum zuruck nach Stuttgardt. † Den 5. Sept. kam die Abtißin, Magdalena Biſingerin, welche An. 1540. mit 26. Cloſters-Schweſtern aus dem Nonnen-Cloſter zu Pfullingen nach Leonberg gezogen, mit 17. allda abgemahlten Schweſtern wieder zuruck nach Pfullingen: dann die übrige waren zu Leonberg geſtorben, wie in dem Creutz-Gang zu ſehen. † Den 16. Octobr. ſtarb zu Pfortzheim Cordula Grempin, eine geborne Widmännin, Cunrad Grempens Wittib. † Zu Eßlingen war um dieſe Zeit eine gewiſſe Jungfrau, Namens Anna Ulmerin, welche einen durch Betrug gemachten ungemein groſſen Bauch hatte. ꝛc. (*)

(*) Hier ſcheint der Auctor ſeiner ein wenig vergeſſen zu haben / indem er eben diejenige Hiſtorie widerhohlt / welche er ſchon oben in dem XX. Cap. dieſes Buchs bey A. 1546. ausführlich und weitläuffig erzehlt.

Cap. XXVI.

Digitized by Google

Cap. XXVI.

Uberreichung der Würtembergischen Confession auf dem Concilio zu Trident. Chur-Fürst Mortzen und seiner Alliirten Krieg vor die Freyheit der Religion und der gefangenen Fürsten. Befreyung der Fürsten. Wiedereinsetzung der Prediger. Passauischer Vertrag. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Ulmischer Adel. Krieg zu Elwangen. Thurn zu Ravensburg. M. Martin Claſſen/ Uhingers/ und andere Todes-Fälle. Cloſter Oſterhofen/ und darinnen gefundene Beine Hiltrudis/ der Tochter Caroli Martelli/ und Schwester des Königs Pipini.

IM Jahr 1552. entſtunde an St. Hilarii Tag den 13. Jan. um Würtemberg herum ein auſſerordentliches Ungewitter, in welchem es zu unterſchiedlichen malen entſetzlich gedonnert und geblitzt; worauf in dieſem Jahr groſſe und wunderbare Dinge erfolget. † Den 24. Jan. überreichte der Würtembergiſche Geſandte, ſo deßwegen vorbeſchiden worden, ſeine Confeſion und Glaubens-Bekanntnuß auf dem Concilio zu Trident, und ſagte dabey, es werden Theologi kommen, welche ſelbige aus H. Schrifft behaupten und vertheidigen würden. Ein gleiches thaten auch die Chur-Sächſiſche Geſandte des Moritzen an eben ſelbigem Tag, als ſie vorgefordert wurden. Den 1. Febr. giengen die Würtemberger von Trident wieder nach Hauß, da ſie wegen der Päſſe mit den Tridentiniſchen Vättern nicht eins werden konnten. † Um dieſe Zeit verbanden ſich Churfürſt Moritz und Marggraff Albrecht mit Henrico II. König in Franckreich, und fiengen vor die Freyheit in Teutſchland, und zu Erlöſung der gefangenen Fürſten von Sachſen und Heſſen einen Krieg an, wovon wir das vornehmſte aus dem Sleidano, (welcher ſelbigen in ſeinem 24. Buch ausführlich beſchreibet,) und andern nur kurtz und ſummariſch anführen wollen: Im Monath Martio ließ Chur-Fürſt Moritz eine Schrifft außgehen, darinnen er ſich über die Religions-Strittigkeit, (deren ſich viele zu ihrem Profit und Vortheil bedienten,) und über die zur Schande des Teutſchen Reichs gereichende, und wider die gegebene Parole ſtreitende Gefangenhaltung des Landgrafen hefftig beſchweret. Gleicher Weiſe gab auch Marggraf Albrecht eine Schrifft aus von Teutſchlands harter Unterdruckung und Dienſtbarkeit, (davon er die Schuld auf die Cleriſey legte,) und legitimirten ſich alſo beyde wegen des vorhabenden Kriegs. Endlich ſo declarirte auch der König in Franckreich in einer offentlichen Schrifft, daß er zu Befreyung der gefangenen Fürſten und Wiederherſtellung der alten Teutſchen Freyheit wider den Kayſer aufgefordert werde. Vorher aber, den 29. Febr. begab ſich der Sohn des Landgrafen in Weibs-Kleidern nach Straßburg, um von daraus als Geiſel in Franckreich zu gehen. Um die Mitte des Mertzen rüſtete man ſich zu Straßburg mit groſſem Fleiß auf alle Fälle, es wurden auf denen Paſteyen und Schantzen Stücke aufgepflantzt, die Bürger gemuſtert und in den Waffen geübt, und von den Bauren und andern, die ſich in die Stadt flüchteten, Güter eingenommen. Den 11. Mart. wurden von Würtemberg andere Geſandte, (nemlich Wernher von Münchingen, und Hieronymus Gerhard, JCtus,) nach Trident abgeordnet, welche wegen der Päſſe und überreichten Confeſſion eine Antwort begehrten. Den 18. Mart. kamen auch die Lutheriſche Theologi dahin, und zwar von Würtemberg: Joh. Brentius, D. Jacob Beurlin, D. Jacob Heerbrand, Valentinus Vannius, und M. Jodocus Neobolus, Prediger zu Entringen, ein in denen Schrifften der H. Kirchen-Vätter wohl beleſener Mann, des dermaligen Pfarrers zu Entringen, M. Johannis Neoboli Vatter; von Straßburg: D. Johann Marbach, und Chriſtoph Sellius. Zu Trident wurden gedruckte Exemplarien von der Würtembergiſchen Confeſſion unter einige ausgetheilt, und dardurch bey denen übrigen ein groſſes Verlangen, bey dem Päbſtlichen Nuntio aber ein hefftiger Verdruß erweckt, als welcher dieſe Confeſſion bey ihrer offentlichen Uberreichung zu ſich genommen, und zu ſupprimiren geſucht. Vorgemeldte Theologi trugen zwar darauf an, daß man mit ihnen diſputiren und tractiren ſollte, aber vergeblich: dann ihre Lehre wurde ſchon zum voraus vor irrig gehalten und verworffen. In eben dieſem Monath kamen die Ertz-Biſchöffe von Mayntz und Cölln, und der Biſchoff von Naumburg, Julius Pflug, und andere, nachdem ſie von dem bevorſtehenden-Krieg hörten, wieder in Teutſchland. Den 25. dieſes Monaths wurde, weilen die Prediger zu Memmingen aus der Stadt gejagt worden, und keine offentliche Predigten mehr allda gehalten, noch die Sacramenten adminiſtrirt werden durfften, Johann Schalhaimer, Pfarrer in dem Memmingiſchen Dorff Stainhaim, ein frommer und gelehrter Mann in die Stadt beruffen, welcher dieſe heilige Handlungen in dem Spital-Kornhauß verrichtet. In dieſen Tagen eroberte Marggraf Albrecht die Schwäbiſche Städte, Hall, Rotemburg, Nördlingen, ꝛc. Von dieſer letztern finde ich irgendwo, daß ſelbige dem Chur-Fürſt Moritzen und Marggraf Albrechten, welche auf der Keiſer-Wieſen und zu Wallerſtein campirten, übergeben, und von dieſen der von dem Kayſer geſetzte Rath abgeſchafft, und der vorige wieder eingeſetzt worden ſeye. Den 1. April. belagerte Chur-Fürſt Moritz die Stadt Augſpurg, und bekam ſelbige am vierten Tage durch Ubergabe, worauf er auch dorten den alten Rath reſtituirt, und denen Zünfften das Recht der Stimmen wieder eingeraumet hat. Zu Straßburg wurden um dieſe Zeit 6. Compagnien von mehr als 4000. Mann geworben, welche zwey aus dem Rath, nemlich Michael Heus und Matthias Pfarrer als Hauptleute oder „Kriegs-Herrn,„ und Nicolaus von Hatſtatt als Obriſter commandiret. Nachdem der König in Franckreich die Stadt Metz erobert, und dem Reich weggenommen, wurden die Gemüther der Straßburger von ihme abgewandt. Worauf den 20. April in dem Schützen-Feld die Linden und andere groſſe Bäume ausgehauen, den 24. als am Sonntag, die Gärten um die Stadt durch ebenmäßige Aushauung der Bäume von der Burgerſchafft mit groſſer Mühe und Arbeit eben gemacht, und den folgenden Tag die Schantz-Körbe mit Erden gefüllt worden. (Auch mich kam damalen, da ich ein ſolches Geſchäfft ſahe, eine Luſt zum Krieg an, ob ich wohl zuvor immer ob den Büchern geſeſſen.) Den 12. April belagerte der Marggraf ſamt denen alliirten Fürſten die Stadt Ulm, weil ſie nicht in ihre Alliance trettten wollte; und als ſie ſich derſelben nicht bemächtigen konnten, verwüſteten ſie ihre umliegende Felder und Städtlein, und zogen, nachdem ſie 12000. Gold-Gulden ausgepreßt, wieder ab. Zu Memmingen fieng man wieder an das Evangelium offentlich zu predigen. Nach dieſem ruckten die alliirte Fürſten an die Donau, und brachten alles unter ſich, was der Biſchoff von Augſpurg daſelbſt hatte; nahmen das A. 1546. vom Kayſer eroberte Land des Pfaltz-Grafen Otho Heinrichs wieder ein, und reſtituirten es ſeinem vorigen

Herrn, welcher ebenfalls in ihren Bund getretten. In diesem Tumult flohen das Cammer-Gericht und die Italiäner und Teutschen von Trident, wie auch die Patres des Concilii, (welches dahero auf etliche Jahre ausgesetzt wurde,) von einander. Vielen unter ihnen war es gar anständig, daß selbiges also abgerissen worden. Den 22. April kam D. Marbach samt den Seinigen wieder nach Hauß. Den 6. Maji wurden alle 6. Compagnien zu Straßburg auf das sehr weite Metzger-Feld hinaus geführt, und daselbst zur Treue gegen der Stadt Straßburg eydlich verbunden. Jacob Sturm recommendirte ihnen ihren Obristen Nicolaum von Hattstatt, welcher sagte: 1. in kurtzem werden alle nöthige Officiers gesetzt werden. 2. die Soldaten sollten sich recht gegen der Burgerschafft aufführen. 3. auf der Wacht ohne Erlaubniß nicht schiessen. 4. ohne Erlaubniß niemand aus der Stadt lauffen. Hierauff wurde die Schlacht-Ordnung gemacht, und in eine jegliche Ordnung 41. Soldaten, und je 7. Musquetiers in einer Ordnung an die Seiten gestellt. Nach diesem fieng man an zu scharmuzieren und zu schiessen. Zu Augspurg wurden in diesem Monath auf Befehl der Fürsten die Prediger zu groſſer Freude des Volcks wieder eingesetzt. Den 17. Maji schlug Moritz samt seinen Allirten die an den Alpen geworbene Kayserliche Soldaten bey Rut und Fiessen, und stürzte sie in den Lech. Hiernechst eroberten sie das vesteSchloß Ehrenberg an den Alpen, samt 9. Kriegs-Fahnen, welche ich den 24. Maji durch Straßburg zum Zeichen einer groſſen und glücklichen That, dem König in Franckreich zutragen sahe. Von dannen gieng Moritz nach Inſpruck: der Kayser aber begab sich nach Villach, (nachdem er zuvor den Hertzog Johann Friederich von Sachsen losgelassen, damit die Feinde seinetwegen nicht gloriren könnten;) worauf alle Bagage des Kayſers, der Spanier und des Bischoffs von Augspurg geplündert worden. Um diese Zeit stellte einer, namens Guldenast, von Costantz, dem Ritter Sebastian Schertlin nach dem Leben, weil auf seinen Kopff ein gutes Trinckgeld gesetzt war; wurde aber ergriffen, und darauf zu Hagenau verviertheilt. Dieser Schertlin hatte vor den König in Franckreich 10. Compagnien geworben, als er nebſt andern von dem Kayser abermal in die Acht erklärt, und auf eines jeglichen Kopff 4000. Gold-Gulden versprochen worden. Auf eine seiner Fahnen ließ er die Worte setzen: „PVGNA pro Patria.„ (Urſtiſius.) Weilen Marggraf Albrecht die Nürnberger beſchuldigte, als ob sie sich um die Freyheit Teutſchlands und der Religion wenig bekümmerten, so übte er grauſame Feindſeeligkeiten gegen ihnen aus, plünderte und verbrannte ihnen 100. Flecken, 70. Schlöſſer und Höfe, und andere ihnen zugehörige Plätze; worunter auch die Gebäue Johannis Marci, welcher meiner Mutter Schwester Barbaram zur Ehe hatte, in dem 2. Meilen von Nürnberg entlegenen Flecken Heroltzberg waren, welche er nachgehends wieder aufgebaut, (dieſer meiner Mutter Schwester Tochter gleiches Namens lebt dermalen in der Ehe mit Chriſtoph Helmreichen, Rathsherrn zu Baiersdorff.) Den 26. Maji wurde zu Memmingen, nach Abſchaffung des vom Kayſer geſetzten Raths, ein anderer von der Burgerſchafft dem alten Herkommen gemäß erwehlt, und ihme in der Haupt-Kirche zu St. Martini den 16. Jun. der Eyd der Treue geſchworen. Nachdeme die Schwäbiſche Städte zwiſchen dem Marggrafen Albrecht und denen Nürnbergern vergebliche Friedens-Vorſchläge gethan, so wurde endlich die Sache durch den Churfürſten Moritz und des Landgrafen Sohn dergeſtalten gemittelt, daß die Nürnberger dem Marggrafen 200000. Gold-Gulden und 6. ausgerüſte Stücke gaben. Den 20. Jun. griff Albrecht die Ulmer abermalen an, aber nur mit Briefen; worauf dieſe kurtz antworteten, daß ſie in ſeine Anforderungen keinesweges willigen würden. In eben dieſem Monath Junio predigte Georgius Wintner, von Coſtantz, welcher ehmalen in dem Collegio zu Straßburg auf Bucers und anderer Theologorum Befehl wegen ſeiner Boßheit mit Ruthen gehauen, und zu Hauß von den Coſtantzern ins Gefängniß geworffen worden, nachgehends zu den Papiſten übergangen, in der Haupt-Kirche zu Straßburg, doch nicht lang, weil er ſich bald nach Lindau in das Nonnen-Cloſter verfüget. Allda gab ſich der närriſchgeſinnte gegen ſeinen Eltern höchſt-Undanckbare Menſch in öffentlicher Verſammlung aus dieſem Grund vor ein Huren-Kind aus, weilen ſeine Mutter einen Evangeliſchen Prediger geheurathet, folglich, da die Geiſtliche nicht heurathen dörffen, keine rechtmäßige Ehefrau, ſondern nur eine Concubin geweſen. Indeme König Ferdinand an einem Frieden zwiſchen dem Churfürſten Moritzen und dem Kayſer embſig arbeitete: ſo negotiirten inzwiſchen Marggraf Albrecht und andere ihre eigene Sachen, übeten gegen den neuen Ertz-Biſchöffen von Maintz und Trier unterſchiedliche Feindſeeligkeiten aus, und, nachdem ſie dem Churfürſten zu Pfaltz 8. wohlgerüſte Stücke abgenommen, belagerten ſie die von dem Kayſer beſetzte Stadt Francfurt; wobey der Hertzog von Mecklenburg, welcher die geächtete Magdeburger zu erſt bekrieget, durch eine Stuck-Kugel umgekommen. Den 24. Jul. wurde unter gewiſſen Conditionen Friede gemacht; worunter folgende waren: Daß der Landgraf frey ausgehen: die Religions-Freyheit ungekräncket gelaſſen: die Vertriebene, (der Rheingraff, Heidecк, Recrod, Reiſſenberg und Schertlin) in einer gewiſſen Zeit wiederum zu Gnaden aufgenommen werden: Die allirte Fürſten dem König Ferdinand in Ungarn Kriegs-Dienſte leiſten: Und zu dem Cammer-Gericht auch Evangeliſch-Lutheriſche Aſſeſſores admittirt werden ſollten. Dieſen Frieden verwarff Marggraf Albrecht, und richtete um Speyer herum und anderwärts groſſe Unruhe an, als er den 9. Aug. von Franckfurt abzogen. Der König in Franckreich aber zog hierauf wieder nach Hauß; und alſo wurde durch den der Augſpurgiſchen Confeſſion zu Paſſau ertheilten Religions-Frieden das Interim gedämpfft und aufgehoben. Den 20. Auguſt. zog der Kayſer mit einer Armee von Teutſchen, Italiänern und Spaniern wieder nach Augſpurg: ſetzte daſelbſt den Mauritianiſchen Rath ab, und ſeinen vorigen wieder ein: ſchaffte die Zünffte ab: thate drey aus dem Predig-Amt weg, und ließ die übrige Prediger der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß lehren. Von dannen marchirte er den 1. Septembr. ab, und kam 2. Tag darauf nach Ulm. Den 17. Aug. wurden die vertriebene Prediger zu Memmingen, Barthol. Bertelin und Magnus Michael, ſamt dem Schul-Rector, Johann Kleber, aus dem Elend zuruck berufen, und wieder in ihre Aemter eingeſetzt. Den 18. Auguſt. gieng die Mutter des Churfürſten Mauritii, (welche den 14. Aug. nach Straßburg kommen, und ihre Einkehr in dem Neſſelbachiſchen Hauſe genommen,) auf den Thurn des Münſters daſelbſt, um dieſes wunderbahre Gebäu in hohen Augenſchein zu nehmen. Ein gleiches that auch nebſt mir Thomas Hauſſner, von Straßburg, welcher von Magdeburg, allwo er wohnte, an die Städte abgeſchickt worden, vor ſeine bedrangte Stadt Hülffe zu ſuchen; des folgenden Tages zog jene wieder ab. So zogen auch die beede bißher gefangene Fürſten von Sachſen und Heſſen nach ihrer Loßlaſſung wieder heim. Bey dem Kayſer setzten ſich die Ulmer und Straßburger in groſſe Gnade, daß ſie den Feinden, (jene dem Albrecht, dieſe dem Frantzoſen,) die Thore verperret. Daher er, als er wider die Stadt Metz außzog, um ſelbige dem Frantzoſen wieder abzunehmen, und mit ſeinen Völckern gegen Straßburg marchirte, denen Geſandten dieſer Stadt, (Jacob Sturmen, Ludwig Grempen, JCto.

Digitized by Google

JCto, und Friderich Gottesheim, Scholarchen, auf ihr Anſuchen, daß ihrer Landſchafft geſchonet werden möchte, 6. Meilen davon geantwortet, er wolle ſelbiger, vor ihre Treue und Tapfferkeit noch einmahl Gnade erzeigen. Den 19. Septemb. Nachmittags um 1. Uhr kam der Kayſer, (welcher ein gantz blaſſes Angeſicht hatte, mit einem kleinen Gefolg nach Strasburg, nahm ſeinen Einkehr in Cumad Majers Hauß auf der Münſter-Gaſſen, und wurde von dem Rath mit Ehrerbietung und Geſchencken nach Würde empfangen. Nach 3. Stunden marchirte er wieder ab, und blieb in einem Flecken, (Schilcken, wann mich recht erinnere,) über Nacht. Bey uns aber in Froſcheſſers Hauß blieb der Kayſerliche Wund-Artzt und Schneider, und des berühmten Anatomici, Veſalii, Schweſter. Nachdem Caſpar Hedio den 17. Octob. mit Tod abgegangen, ſuccedirte ihm Ludwig Rab in Verpflegung der armen Studenten, deren wenigſtens 40. in dem Wilhelmiter-Collegio unterhalten werden. Den 18. Nov. ſtarb auch Chriſtoph Sellius oder Sellein, Prediger in der St. Aurelien-Kirch. Als der Kayſer und der (auch wiederum ausgeſchohnte) Marggraf Albrecht die Stadt Metz beſchoſſen, hörte man die Schüſſe zu Strasburg, 18. Meilen weit. Allein dieſe Belagerung war vergeblich, inmaſſen Metz auch jetzo noch in Frantzöſiſchen Händen iſt. Um des Marggrafen Albrechts willen wurden auch die Grafen von Oettingen und Mannsfeld vom Kayſer zu Gnaden aufgenommen. Den 3. Decemb. begrub man zu Strasburg Franciſcum Dryandrum, einen gelehrten und vieler Sprachen kündigen Mann, welcher von Geburt ein Spanier war, und um des Evangelii willen zu Strasburg lebte. Und dißiſt alſo ohngefähr der ſummariſche Verlauff von demjenigen, was der Kayſer und die Reichs-Fürſten in dieſem 1552. Jahr verrichtet. Jetzo will ich auch von andern beſonders Schwäbiſchen Merckwürdigkeiten dieſes Jahrs noch eins und das andere beyſetzen. † Den 22. Mertz. Nachts um 11. Uhr wurde dem Würtembergiſchen Hertzog Chriſtoph von ſeiner Gemahlin Anna Maria abermahlen eine Tochter, Namens Leonora, gebohren, und von dem Marggrafen Bernhard von Baden, und der Würtembergiſchen Hertzogin Sabina aus der Tauffe gehoben. † Zu Nördlingen entſtunde den 13. Maji am Abend ein hefftiges Hagel-Wetter, wordurch die Dächer und Fenſter eingeſchlagen, und die Früchten und Bäume hart beſchädiget worden. Die Hagelſteine, welche damahls fielen, waren wie die Welſche Nüſſe und Eyer. † Zu Augſpurg vermählte ſich den 30. Aug. Achilles Gaſſarus, Medic. D. Wittwer, mit Scholaſtica Buchlerin; und D. Chriſtoph Ehen, ein Patricius und Pfältziſcher Cantzler mit Maria Wurſingen. † Den 19. Jul. Abends 1. viertel nach 9. Uhr wurde dem älteren Grafen Ulrich von Helffenſtein eine Tochter, Namens Barbara, gebohren. † Im Früh-Jahr wurde der 137. Rector zu Tübingen, Namens D. Balt. Koefelin, erwählt, und unter ihme inſcribirt: Georg von Sternenfelß, ein Edelmann. Ludwig Boecklin von Boecklinsaw, ein Strasburger. Jonas und Martin, D. Martin Frechten Söhne. David Schegk, D. Jacob Schegken Sohn. Chriſtoph Ehem, von Augſpurg. Georg Walch, von Rotemburg am Neccar. Baſilius Amerbach von Baſel. David Kunlin und Marcus Wolfhard von Memmingen. Der 138. im Spätling erwählte Rector zu Tübingen war D. Caſpar Volland. Unter dieſem wurden inſcribirt: Ulrich Beſſerer, von Stuttgardt. Chriſtian von Stopen, ein Liefländiſcher Edelmann. Johann Bapt. Weber, von Memmingen, J. C. Profeſſor zu Ingolſtadt. Sigmund Melanchthon, von Bretten. Wolffgang und Oſwald Gabelcover, von Tübingen, den 19. Novemb. Johann Brenz, von Hall, an eben dieſem Tag. Johann Grünberger, von Anſpach. Melchior Stäbenhaber, von Memmingen, den 1. Jan. Didymus Obrecht, von Strasburg. Valentinus Voly, von Horb. Lucas Oſiander, von Nürnberg, den 13. April. Georg Hamberger, von Dünckelſpiel, den 22. April. Decanus Philoſ. war M. Matthias Garbitius, Illyricus. Zu Magiſtris wurden creirt: Paulus Schnepff von Sulzbach, den 9. Febr. Paris Scholl, von Dünckelſpiel. Gallus Tuſchelin von Kirchheim, den 20. Jun. Joh. Mich. Fickler, von Weil. † Nachdem der bißherige Päbſtiſche Probſt zu Stuttgardt mit Tod abgegangen, wurde dieſe Probſtey zuſamt der Aufſicht über die Univerſität zu Tübingen vom Fürſten dem Johann Brentio aufgetragen. † In eben dieſem 1552. Jahr den 29. Octob. gab Kayſer Carl zu Dietenhofen, in dem 37. Jahr ſeines Königreichs, und 33. ſeines Kayſerthums denen Ulmiſchen Adelichen Familien von Ley, Ehinger, Beſſerer, Rhot, Krafft, Neithard, Stroelin, Lieber, Rhem, Ungelter, Güntzburger, Stamler, Schad, Schermaier, Geſſler, Reuhing und Balding, einen abermahligen teutſchen Adels-Brieff, Krafft deſſen er ſie aus Kayſerl. Majeſtät Vollkommenheit und Gnade gegen wackern und tapffern Leuten: wegen ihres alten und vornehmen Geſchlechts: wegen ihrer Adelichen Studien und Übungen: wegen ihrer von Alters her geſchehenen Vertheurathungen und Befreundungen mit andern Adelichen Familien: wegen ihrer von Anfang her beſtändigen Wohnung zu Ulm: wegen ihrer Nahrung und Unterhalts von eigenen Schlöſſern, Dörffern, Gütern und Einkünfften, (nicht von der Kauffmannſchafft, oder geringen und ſchlechten Künſten;) wegen ihrer getreuen in frembden und auswärtigen Landen zur Ehre und Nutzen des Röm. Reichs geleiſteten Kriegs-Dienſten: wegen ihrer vielen und groſſen, beſonders in neueren Zeiten von den Feinden des Reichs erlittenen Gefahren, und wieder dieſelbe beſchützten Vatterlandes; und endlich wegen ihrer beſtändigen theils ſchon geleiſteten, theils noch zu leiſtenden Treue gegen dem Reich und dem Hauß Oeſterreich, und damit durch die Belohnung der Tugend auch andere zur Nachfolge angefriſcht und aufgemuntert werden: wegen aller dieſer jetzt-gemeldten Urſachen künfftighin von neuem dergeſtalten empor ſetzte und adelte, daß ſie nicht nur vor ihre eigene Perſohnen, ſondern auch vor alle ihre Nachkommen überall und allezeit alle Adeliche Privilegien und Rechten genieſſen, zu denen Turnieten und Ritter-Spielen nach Gewohnheit der alten Edelleute erſcheinen, Adeliche, Civil- und Kriegs-Aemter annehmen, Gerichte beſetzen, und denen wahren Edelleuten durchaus gleich gehalten werden ſollten; Daher ſie auch allen ſo geiſt- als weltlichen Fürſten recommendirt würden. Wer ſich aber wieder dieſelbe ſetzen, oder ſie antaſten würde, ſollte zur Straff 100. Marck Löthigen Golds geben, und die eine Helffte davon dem Kayſerlichen Fiſco, die andere aber dem beleidigten zukommen. † Indem der Kayſer die Stadt Metz belagerte, nahm der Teutſchmeiſter Wolffgang die Stadt Elwangen ein, und ſuchte die fette Probſtey daſelbſt an ſich zu bringen. Nachdem aber der Hertzog von Würtemberg von denen alldaſigen Canonicis als Schutz-Herr um Hülffe angeruffen worden, nahm er dem Teutſchmeiſter nicht nur Elwangen wieder ab, ſondern auch zu Erſtattung der Kriegs-Unköſten einige von ſeinen eigenen Städten weg, und reſtituirte den Canonicis ihre Freyheit, zu erwählen, wen ſie wollten. Endlich wurde die Sach durch die Fürſten gemittelt, und dem Teutſchmeiſter ſeine Städte gegen 30000. Gold-Gulden wieder abgetretten. † Im Winter dieſes Jahrs nahmen die Ulmer das von dem Marggrafen Albrecht vorhin erobierte und beſetzte Schloß Helffenſtein oberhalb Geißlingen wieder ein, trieben die Beſatzung aus, und demolirten ſelbiges ganz, damit ſich kein Feind mehr deſſen bedienen könnte. † Zu Königsbrunn wurde der bißherige Abt Ambroſius Bexler, wegen ſeiner unanſtändi-

Digitized by Google

gen Conduite in dem Closter-Regiment abgeschafft, und an seine Statt Johann Epphrin von Waiblingen gesetzt, welcher zugleich auch die Abtey zu Maulbrunn, und Jacob Schroppen zum Coadjutor hatte. † In diesem Jahr brachte Maximilianus, König in Böhmen, einen Elephanten, (ein in Teutschland vorhin noch nie gesehenes Thier,) aus Spanien in Schwaben und nach Lintz. † Den 23. Nov. Nachmittags um 2. Uhr fiel zu Ravensburg im Algöw der alte Blaser-Thurn ein, worauf damahls drey Menschen waren, nemlich der Thurn-Blaser selbst, samt seiner Frauen, (welche schwanger gieng,) und einem Sohn von 16. Jahren. Dem ersten geschahe durch diesen Fall kein Unglück: Die beede letztere aber giengen zu Grund, wiewohl die Frau erst am dritten Tag gestorben. Im folgenden Jahr den 26. April. fieng man einen neuen Thurn an zu bauen, wovon Johann Harthäuser, ein Goldschmidt, den Entwurff oder Grund-Riß gemacht. Den ersten Stein legte Jacob Balderich, Burgermeister, und etliche Raths-Herren. Die Inspectores über diesen Thurn-Bau waren Jacob Reuchlin von Haldeck, Cunrad Gelderich und Melchior Adelgis. Anno 1555. wurde selbiger absolvirt, und das, was ich hier erzehlt, mit teutschen Reimen eingehauen, worunter dieser ist:

„Zu einem Wunder allhie steht geschrieben:
„Daß der Blaser ist lebendig blieben.

† In diesem 1552. Jahr starben ferner (1.) D. Johann Sichard, Prof. Juris zu Tübingen, den 9. Septemb. dessen Leben Pantaleon in seinem III. Theil von berühmten Teutschen beschrieben; und zu Bebenhausen, Cunrad Brun, Probst zu St. Peter, im Schönbuch, ein gelehrter und frommer Mann, den 25. Jul. (2.) M. Martin Cläß, Uhinger, Prediger zu Stuttgardt, allwo er auch begraben worden. Dieser war Anno 1530. Prediger zu Biberach, und wurde Anno 1536. mit Verwilligung des allda sigen Raths von Hertzog Ulrich nach Goeppingen beruffen, allwo ihme im folgenden Jahr die gantze Pfarrey samt denen Zugehörden von Georgio von Aw in Zimmern, Martin Ruttel von Stuttgardt, M. Erhard Schnepffen, und Ambrosio Blaurern als Visitatoribus anbefohlen und übergeben worden. Anno 1536. war Philippus Melanchthon bey ihme zu Goeppingen von Tübingen aus, allwo er auf Hertzog Ulrichs Begehren die Universität visirt, und den Hallischen Theologum, Joh. Brentium zum Professore Theol. geordnet. Anno 1543. wurde er nach Canstadt transferirt, und Anno 1548. neben andern Würtembergischen Predigern wegen des Interims erlassen, darauf aber gleich im folgenden Jahr als Prediger zu St. Leonhard in Stuttgardt wieder angenommen, allwo er auch Anno 1552. im 61. Jahr seines Alters gestorben, und in dieser Kirche vor die Cantzel hin begraben worden. In der ziemlich langen Grab-Schrifft, welche ihm gesetzt wurde, stehen folgende Verse:

Ille hîc Martinus situs est, Cognomine Clæſſus:
Moribus ingenuis & pietate nitens.
Qui Chriſti præco trigintà ſedulus annos,
Inſuper atque duos laude vigente fuit.
Munere quo fungens, multa eſt perpeſſus acerba:
Exilia atque fugas damnaque magna rei.
Immotus tamen in cunctis conſtantaque remanſit:
Et verum eſt ſemper rité ſecutus iter.

(3) Johann Geier, Fürstlicher Bedienter, stirbt am Montag nach Martini im 72. Jahr seines Alters, und wurde zu Stuttgardt in der Spital-Kirche begraben; item Agnes Knoellin, Francisci Kurtzens Eh-Frau, den 1. Maji am Sonntag. (4) Thomas Carlin, Abt zu Murrhart, den 21. Jul. im 56. Jahr seines Alters. (5) Lucas Plattenhart, Aelterer Burgermeister zu Eßlingen, den 2. April. (6) In dem Nonnen-Closter zu Pfullingen, an der Mauren im Creutzgang stehen folgende Nonnen „mit schwartzen Weilern., und offenen Büchlein in den Händen, auf denen Knien ligend, abgemahlt: 1. „Muter Aptißin, S. Magdalena Bi„singerin. Gnad dir Gott. Starb 1552. 19. Octob. „Amen. 2. Muter Priorin, S. Apollonia Mülin G. „D. G. starb 1556. 29. Junii. 3. Martha Schmidin. „G. D. G. starb 1556. Aug. 22. Amen. 4. S. Ger„trud Erhartin. 5. S. Anna Silberin. G. D. G. st. „1554. Octob. 30. 6. S. Anna Steudin. G. D. G. „st. 1571. 1. Maji. 7. S. Anna Hempferin, G. D. G. „st. 1556. April. 14. 8. S. Agnes Schmidin, G.D.G. „st. 1572. Maji 15. 9. S. Margareta Silberin. „10. S. Anna Silberin. 11. Justina Genslerin, „G. D. G. st. 1564. Febr. 22. 12. Lucia Spenglerin, „G. D. G. st. 1571. Octob. 18. Amen.„ Folgende mit weissen Schleyern. „1. S. Ursula Bölckin. 2. „S. Agnes Erhartin. Gnad dir GOtt. st. A. 1568. „den 1. April. Amen. 3. S. Cäcilia Kaiserin. 4. „S. Agatha Amslerin. 5. S. Anna Reißin. (War A. 1590. allein noch übrig.) „6. Agnes Kempin. st. „1590. Auser Schwaben starb in diesem 1552. Jahr am Mittwoch nach St. Martini, Herr Georg von Landau zum Hauß, Ritter, des A. 1513. verstorbenen Herrn Johannis Sohn, „Kayserlicher Majestät Pfandt„Herr der Herrschafft Freistatt,„ welcher zu Freistadt ob der Entz begraben worden. Er hatte 2. Gemahlinnen: 1. Catharinam Jörgerin, eine Frevin von Tollet. 2. Margaretam von Losenstain. Seine Söhne waren: 1. Achatius, (Acatius,) gebohren 1545. 2. Sigmund, gebohren 1543. 3. Lutz, gebohren 1541. 4. Johannes, gestorben 1575. 5. Joachim, gebohren 1540. Von allen diesen wird unten bey denen hier angezeigten Jahren noch weiter geredet. Von ihren Vor-Eltern ist schon oben bey Anno 1519. gehandelt worden. Endlich so starb auch in diesem Jahr Sebastian Münster, im 63. Jahr seines Alters. † In Unter-Bayern nicht weit von der Donau zur Rechten oberhalb der Stadt Osterhoven ligt ein Closter gleiches Namens, Prämonstratenser-Ordens, auf einem anmuthigen Hügel, welches ehmahlen An. 1002. von Henrico Hezilone, des Kaysers Henrici S. Vatters Bruders Sohn, nach dem er 2. Söhne in der Ungarischen Schlacht verlohren, in grossen Flor und Aufnahm gebracht worden. Als nun Caspar Brusch sein neues Werck von alten Jahr-Geschichten vorhatte, öffnete ihm zu lieb der Abt dieses Closters, Georg Schregel, von Ingolstadt, das Grab vor dem hohen Altar des Chors daselbst; in welchem, (ob es wohl von den meisten, die da waren, vor ein leeres Grab gehalten worden,) dannoch ein weiblicher Leichnam gefunden wurde, welcher mit dem Gesicht gegen dem Altar lag, und in schwartzem, mit köstlichen Wassern, Kräutern und Gewürtzen bereuchteten und eingemachten Sammet mit seidenen Fäden dergestalten eingewickelt und umwunden war, daß man anfänglich zweiffelte, was darinnen läge, weilen keine Grab-Schrifft da war. Ich aber, (sagt Brusch im Micr.) wußte aus der Nieder-Alteichischen Chronick, daß HILDRUDIS, Caroli Martelli Tochter, (ohngefähr um das Jahr 752.) Pipini, Königs in Franckreich Schwester, Udilonis, eines Bayerischen Fürsten, Gemahlin, und Stiffterin des Closters Osterhofen, an diesem Ort begraben worden: daher rührte ich auf erhaltene Erlaubnis vom Abten das Wickel-Tuch gelind an, und fande, daß selbiges gleichsam wie verpicht war; und als ich darauf ein Stück aus demselben heraus gerissen, traf ich Gebeine an, und thate, nachdem ich selbige wieder in ihren Orth geleget, das gantze Wickel-Tuch weg. Da sahen wir das gantze Scelecton von einer schönen Frauen, mit noch sehr guten und ungemein schönen Zähnen; und weilen keine dieperne Platte da war,

so

so legten wir dir Hirnschale und alle übrige Gebeine mit grosser Sorgfalt und Ehrerbietung wieder an ihren Ort. Nur einen einigen Zahn behielt der Abt aus dem obern Kiefer, zum Gedächtniß der Hiltrudis, welche ehmahlen eine grosse und mächtige Frau gewesen, jetzo aber weiter nicht als die Hirn-Schaale, Kifer, Rippen und andere Gebeine übrig hat. So geht es mit denen Menschen, wie es Bruschius damahls gesehen und betastet hat. Alles wird zu Aschen: alles ist eitel.

„Corpus & ossa, cinis rediguntur pulvereulentus:
„Cum Christo pia mens, Cœlorum principe, vivit.

† Zu Anfang des Februarii dieses Jahrs wurde mein Vatter Martin Krauß Spital-Prediger in der Marggräflichen Stadt im Voigtland. † Um diese Zeit lebte Michael Stifel von Eßlingen, dessen teutsches Algebraisches Buch („die Coß genannt,) A. 1554. zu Königsberg gedruckt worden. Der Auctor dieses Werks ware eigentlich Christoph Rudolph von Jauer, und Stifel vermehrte und erlauterte es nur mit Exempeln, wie er selbst bekannt hat.

Cap. XXVII.

Marggraf Albrechts fränckischer Krieg. Grafen Ludwigs von Oetingen Streitigkeit mit seinen Söhnen. Bernhardinus/ Frey-Herr von Malberg. Deß Chur-Fürsten Mauritii Tod in der Hannoverischen oder Hildesheimischen Schlacht. Georgii Fabricii von Chemnitz Briefe hievon. Glücklicher Fortgang des Grafen Georgii von Würtemberg. Administration der hohen Schule zu Tübingen. Georg Widemann von Schwäbisch-Hall. Jacob Sturmen Tod. Eroberung der Stadt Hof im Voigtland.

IM Jahr 1553. den 9. Jan. wurde in dem Berlinischen Schloß von der Statue des Chur-Fürsten Mauritii das Haupt durch einen heftigen Sturm-Wind abgeworffen, wobey die Statuen der übrigen Fürsten unversehrt geblieben. (So erzehlts Buchholtzer.) Lycosthenes hingegen sagt, dieses Haupt seye ohne einige Gewalt von selbsten herabgefallen; 1. Tag vor der Schlacht aber seye erst der Sturmwind entstanden, wordurch 2. Churfürstliche Gezelte eingerissen worden. † Zwischen Marggrafen Albrecht von Brandenburg und dem Bischoffen von Bamberg war eine Zwistigkeit, weilen die Albertinische diesem unterweilen etwas wegnahmen, und das Cammer-Gericht vor diesen sprach; Bayern und Würtemberg suchte zwar auf Kayserlichen Befehl diesen Streit zu Heidelberg beyzulegen, aber umsonst, dann obschon die Bischöffe von Bamberg und Würtzburg dem Marggrafen viel Geld anerboten, so wollte doch dieser nichts annehmen, sondern nur den mit ihnen und den Nürnbergern geschlossenen und von dem Kayser approbirten Tractat gehalten wissen. Dahero kam es zu einem Krieg, wordurch grosser Schade geschehen. (Sleid 24.) Nachdem nun der Marggraf dem Bischoffen von Bamberg unter anderen auch das Städtlein Botenstein weggenommen, zog Martin Krauß, mein Vatter, zu Anfang des Maji auf Marggräflichen Befehl in diß sein Vatterland, und predigte allda die Evangelische Lehre Christi; wurde aber zu Ausgang dieses Monaths, als der Bischoff das Städtlein wieder an sich brachte, von dannen wieder vertrieben, und hielt sich darauf zu Sulzbach und Amberg in der Oberen-Pfalz biß auf den 8. Sept. auf. Nach diesem bekam er die Pfarr Schlycht, allwo er der erste Evangelische Prediger war. † Weilen die beede jüngere Söhne Grafen Ludwigs von Oetingen, Friderich und Wolfgang, Catholischer Religion, die ihnen von dem Kayser übergebene Güter ihres Vatters und ältern Bruders Ludwigs in Besitz nahmen, so empfund ihr Vatter ein solches sehr hart, und klagte über grossen Undanck von ihnen. Bayern und Würtemberg suchte zwar auch hier auf Kayserlichen Befehl beyde Theile zu Lauingen miteinander auszusöhnen, richteten aber nichts aus. Gedachter Ludwig wohnte Zeit seines Exilii zu Oeningen in dem Ehingischen Schloß, welches er damalen von Georg von Ehingen mit allen zugehörden an sich erhandelt, nachgehends aber an den Würtembergischen Hof-Secretarium, Franciscum Curzen wieder verkaufft. † Zu Straßburg vermählte sich den 17. April. Johann Tischel, (welcher bald darauf den 17. Febr. 1554. gestorben,) mit Heinrich Haasen, Zunfftmeistern, Tochter. † Den 2. Maji begab sich der Edle Freyherr, Bernhardin von Malberg, samt seiner Gemahlin Elisabeth von Meror, (welche beede noch ziemlich jung waren,) und seinem alten Vetter, Johanne Dallamontio, und ihren Bedienten in das Froschäusserische Hauß auf einige Monath in die Kost, neben uns, biß die Furcht vor Franckreich aus dem Luxemburgischen vorbey war. In dieser unserer Tisch-Compagnie waren ferner auch 2. Italidnische Doctores, Hieronymus Zanchius, ein Theologus, und Hieronymus Massarius, ein Medicus; von denen ich, wie auch nachgehends von Julio Cæsare Paschale, einem Mamertiner (oder Meßiner) aus Sicilien die Italidnische Sprach erlernt. † Den 15. Maji wurde Johanni Sleidano ein Töchterlein, Namens Jola getaufft, und den 21. darauf (am Pfingstag) die in dem Kindbett gestorbene Mutter dieses Kindes, gleiches Namens eines gewissen Doctoris, Namens Johannis, Tochter von Metz, eine ungemeine schöne und wohlgestalte Frau, auf dem Kirchhof zu St. Gallen begraben. † Den 18. Jun. wurde zu Nellingen auf der Probstey eine zwischen dem Hertzog Christoph von Würtemberg und dem Abten zu St. Blasii am Schwartzwald obhandene grosse Strittigkeit durch einige von König Ferdinand hierzu verordnete Schieds-Richter, nemlich Johann Philipp Schad von Mittel Biberach in Wartzhausen, D. Adam Wernher, und Georg von Ehingen, beygeleget. † Marggraf Albrecht von Brandenburg hatte nicht nur die Nürnberger, und die Bischöffe von Bamberg und Würtzburg, sondern auch den Hertzog Heinrich von Braunschweig, und den Chur-Fürsten Moritz von Sachsen zu Feinden. Dann diesen und andern (besonders auch dem Hertzog von Würtemberg,) ware von der Cammer befohlen, daß sie den Bischöffen wider den Marggrafen helffen sollten. Auch sahe es der Kayser nicht ungern, daß diejenige jetzo hintereinander kommen, denen er vorhin selbst hat weichen müssen. Den 9. Jul. also, (welcher ein sehr heiterer und heisser Tag war,) kam es zu einem Treffen zwischen dem Marggrafen Albrecht und dem Churfürsten Moritz, worinnen jener überwunden, dieser aber durch einen Schuß dergestalten verwundet worden, daß er den 11. darauf da er kaum 32. Jahr und 4. Monath alt war, seinen Geist aufgegeben, worauf er zu Freiberg in Meissen begraben worden. Von andern wird der Ort dieser Schlacht anders angemercket, nemlich 1. an der Weser. 2. nicht weit von der Stadt Braunschweig bey dem Dorff Pein. 3. auf der Ebene von Lüneburg, bey dem Dorff Seibeshausen. Den 15. Jul. wurde die Nachricht von diesem Treffen durch einen in Franckreich dessentwegen abgeschickten Courier nach Straßburg

burg gebracht. Georg Fabricius von Chemnitz, schrieb an seinen zu Straßburg damals studirenden Bruder, Jacobum Fabricium folgenden Brief hiervon: Weil ich die Böhmische Sachen unserm Sleidano zuschicke, welche ihm Rihelius einhändigen wird, so hab ich auch von der in dem Hildesheimischen jüngst-gehaltenen Schlacht eine aus dem Lager geschriebene und an dem Hoff verdesserte Erzehlung beyfügen wollen. Vor der Schlacht wurde selbige Gegend durch ein Erdbeben erschüttert, und in nechst- vorhergehender Nacht ein Geräusch von Stahlen und Pferden samt einem erschröcklichen Sturm-Wind auf dem Feld gehört. Nechst bey Leipzig, gegen Chemnitz zu, regnete es Blut. In der Stadt selbst war etliche Monath eine ungemeine Raserey unter den Hunden, welche einander so lang bissen und zerreten, biß sie Tod hinfielen. In ganz Teutschland, glaube ich, hat man niemahlen hitziger gefochten. Unser Fürst wurde in die linke Seite oberhalb der Gurt getroffen, und an dem Eingeweyd dergestalten verletzt, daß er weder l. v. harnen, noch andere natürliche Nothdurfft verrichten konnte; daher er auch am dritten Tag hernach sein sterbliches Leben unter brünstiger Anruffung des Sohns GOttes beschlossen. Bey seinem Ende war Johannes Albinus, ein gar wackerer Mann, welcher durch den Neid seiner Eifferer vom Hof und aus der Kirche verstossen worden, und bey dieser Gelegenheit unserm Fürsten eine ungemein-grosse Liebe und Treue erwiesen. In 3. Tagen wird ein Land-Tag zu Leipzig gehalten werden, auf welchem der König in Dännemarck, als Schwäher des Sächsischen Hertzogs Augusti, (Mauritii Bruders und Nachfolgers,) ferner die Churfürsten zu Brandenburg und Pfaltz, die Hertzoge von Cleve, Bayern und Würtemberg, und der Landgraf zu Hessen, zwischen gemeldtem Augusto und dem alten Johann Friderich, (welcher seine Churfürstl. Würde und Güter wieder præsendirt,) als Schiedsz-Richtere handlen werden. GOtt gebe, daß der edle Fried wieder hergestellt, und gottlose Alliancen und Bündnisse vermieden werden. Ach! wie weit ist es mit Teutschland kommen. Lebe wohl! Meissen, den 16. Aug. 1553. Einen andern Brief gleichen Innhalts schrieb eben dieser Georg Fabricius an seinen Bruder Blasium Fabricium, welcher also lautet: „Wolff von „Werter ist mit in der Schlacht geweßt: und hat sich „um mein Herrn, das ist, unser den rechten Hänen „finden lassen. Ist ihm, GOtt lob, nichts wiederfahren. Das tröstlichst ist mir geweest, daß unser Herr „seeliglich gestorben: auch von Herrn Joan. Albino, „der im Chur-Fürsten Krieg, zu Kemnitz, von ihm zoge in Ungnaden, neben GOtt gewißlich erhalten. Hat „bekannt, er wölle gern sterben, und diese Sprüch: „Oves meæ Vocem meam audiunt; und Sic Deus dilexit „mundum, &c. zu Trost herglich angenommen, und „begehrt, ihm offt dieselbigen vorzusagen. Ist biß an „sein Ende bey guter Vernunfft geweßt: und zu Freyberg „mit gewöhnlichem Gepräng begraben, neben seinem „Vatter und Sohn.„ (Heinrich und Albrecht,) „seliger Gedechtnuß. Ist auch sein Bischier-Ring, als„tem Brauch nach, dieweil er keinen Leibs-Erben verlassen, beym Grab zerschlagen worden. Darum 17. „Augusti, zwischen sieben und achten auf den Abendt: „umb welche Zeit ein groß Erdbeben, daß mir die Bücher und Schreib-Zeug auf dem Tisch umbgefallen „geweßt. Vor zwey Jahren weynet hier ein Kind in „Mutterleib. Vorm Jahr schwitzet ein Weib in ihrer „Kranckheit drey Tag blutigen Schweiß. Ist nicht vergeblich geweßt. GOtt wöll uns gnädig seyn, umb „seines Sohns JEsu Christi willen. Vale. 1553.„ In dieser Schlacht, welche 3. Stunden Nachmittags gewähret, kamen 4038. Personen, und unter denselben 4. Fürsten, 9. Grafen, und 250. Edelleuthe um. Die Fürsten waren Chur-Fürst Moritz, Carolus Victor und Philippus Magnus, (Hertzog Heinrichs von Braunschweig 2. ältere Söhne,) und Friderich Hertzog von Lüneburg. † Den 6. Jul. starb Eduardus, König in Engelland, ein noch junger Herr von vortrefflichen Gemüths-Gaben im 16. Jahr seines Alters. Den 19. Jul. succedirte ihm seine Schwester Maria, Kayfers Caroli Schwester Tochter, welche nachgehends König Philipp in Spanien geheurathet, worauf die Papistische Religion in Engelland wieder eingeführt worden. Nach dem Testament des Königs Eduardi war zwar Johanna von Suffolck zur Königin ernennt: allein im folgenden Jahr liessen die Vornehmsten des Reichs diese arme Dame enthaupten. (Sleidan. 25.) † In diesem Jahr verwandte Hertzog Christoph von Würtenberg grosse Kosten auf die Reparation des Fürstlichen Schlosses zu Stuttgardt, und Ausschmückung des alldasigen Fürstl. Schlosses- und Lust-Gartens. † Indeme Graf Georg von Würtemberg und Mömpelgard, Hertzog Christophs Vatter Bruder unter gewisser Condition zu Reichenweyer lebte, so bekam er durch einen gütlichen mit jetztgemeldtem Hertzog eingegangenen Vertrag das Amt Neuenbürg und die Grafschafft Harburg und Mömpelgard, und vermählte sich nachgehends A. 1555. den 10. Sept. zu Reichenweyer mit des Landgrafen Philipps Tochter Barbara, welche ihm im folgenden Jahr einen Sohn, Namens Ulrich zu Horburg gebohren. † Der 139ste Rector zu Tübingen war Jacob Schegk, Philos. und Medic. Doct. und der 140. Jacob Beurlin, Theol. D. Unter jenem wurden inscribirt: Adam Zwicker, von Memmingen, den 21. Maji. Hector Vogelmann, von Laugingen. Caspar Hertzog, von München. Heinrich Efferen, von Cölln. Philipp, Graf zu Hanau, und Herr zu Liechteneck. Johann Magirus, von Backenheim. Christoph Rid, von Wurmlingen. Martin Ruland, von Frisingen. Unter diesem: Nicolaus Bruckner, ein Mathematicus, den 26. Octob. Ernst, Hugo und Philipp von Rechberg. Samuel Neuheuser von Eßlingen, (ein noch lebender berühmter Prediger zu Ulm.) Theodoricus von Aw. Johann Sebastian von Nippenburg. Bernhard Taler, von München. Decanus Philos. war D. Melchior Volmar Rufus. Zu Magistris wurden gemacht: Johann Stattman, von Hall, den 8. Februar. Wendelin Schemp, von Ulm. Barthol. Hettler, von Haslach, den 2. Aug. Christoph Cautus von Stuttgardt. In den 3. höhern Facultäten wurden den 19. April folgende Doctores zu Tübingen creirt. In der Theologie, Jacob Andreä, und Ludwig Rab, von Memmingen: Im Jure, Joh. Christoph von Gich, Anastasius Demler, Jacob Kunigspach, Ulrich Wolfhard, von Memmingen, Petrus Feurer. In der Medicin, Johann Kobolt, und Josua Boschar. † In diesem Jahr lebte noch Georg Widemann, aus dem ich unterschiedliches in diese Chronick gesetzt habe. Er schrieb ehmalen 2. Bücher von Fränckischen und Schwäbischen Geschichten, Zeit währenden Heydenthums, biß auf den Untergang der Hertzogen in Francken und Schwaben. Beede schickte er A. 1525. nach Murrhart an Oswald, Absten, und Martin Groß-Keller daselbst, (welcher nachgehends ebenfalls Abt worden.) Allein beede wurden von den aufrührischen Bauren zerrissen und verderbt, und weilen Widemann kein anderes Exemplar davon hatte, so hielte er nicht vor thunlich, ein so grosses Werck von Neuem wiederum unter die Hand zu nehmen. Uber diß nahm er sich auch vor, 2. Bücher von Kocherischen Geschichten zu schreiben, worinnen er von denen Grafen im Kochengäw oder Schongäw oder Rosen-Garten, und von demjenigen, was an den 3. Flüssen, Kocher, Biler und Rot biß an den Fluß Murr vorgegangen, von der Zeit an, da die Hunnen biß an die Murr gekommen, und die Vestung Hunnenburg vor Stifftung des Closters Murrhart erbaut haben, handlen

Digitized by Google

handlen wollte: Dieſe Schrifft aber brachte er wegen vorgefallenen Hinderniſſen nicht zu Stand. Endlich ſo ſchrieb er auch ein Chronicon von 8. Capiteln, und einen Calender von 855. Hiſtorien: allein auch von dieſen Schrifften wurde wegen des darzwiſchen gekommenen Teutſchen Kriegs nichts edirt. Nach ſeinem Tod hinterließ er einen Sohn, Namens Georg, welcher auch heut zu Tag als Chomburgiſcher Scribent zu Hall, unten am Berg in der Vorſtadt ohne Mauren, wohnt, und in Teutſchen Schrifften eine groſſe Lectur hat; deſſen Sohn gleiches Namens, (und alſo des obigen Georgii Enckel,) A. 1589. hier zu Tübingen mein Auditor, und ein Jüngling von guter Hoffnung geweſen. † Um dieſe Zeit war Catharina Schärtlerin, „die „Ehrwürdig und Wohlgelahrte Frau„, Abtißin des Cloſters Söflingen bey Ulm. † Im September wurden 6. Compagnien, welche auf Kayſerlichen Befehl ein gantzes Jahr zu Augſpurg in der Beſatzung lagen, von dannen wieder zum Abzug beordert. † Zu Hailbrunn wurde von einigen Fürſten, z. E. von Pfaltz, Maintz, Bayern, Würtemberg ꝛc. ein Convent, und zwar, (wie ich vermuthe,) um des Marggrafen Albrechts willen gehalten, und dieſer nachgehends den 1. Decemb. von dem Cammer-Gericht als ein Stöhrer der gemeinen Ruhe in die Acht erklärt. † Zu Augſpurg vermählte ſich 1.) Graf Jacob von Montfort mit Catharina, Antonii Fuggers, des Aeltern, Tochter, und Marci, Johann und Jacob Fuggers Schweſter, den 9. Jan. 2.) D. Johann Bapt. Weber, Kayſerlicher Cantzler, mit Sibylla Langenmantelin, den 15. Maji. 3.) D. Sebaſt. Chriſtoph Rechlinger, Ritter, mit Anna Vogelin, den 5. Jun. † In dieſem Jahr wurde Sebaſtian Schertlin von dem Kayſer wiederum begnadigt, und in den Beſitz aller ſeiner vorigen Güter von Neuem eingeſetzt. † Den 30. Octob. ſtarb zu Straßburg an dem doppelten Quartan-Fieber der Edle und Hochberühmte Jacob Sturm, deſſen Leichnam folgenden Tages von 3. Præceptoribus Clariciis, und ſo viel Stadt-Bedienten zu ſeiner Ruheſtatt getragen worden, und deme zu Ehren auch einige Erd-Schollen auf die Baar geworffen, als ſelbige in die Grufft eingeſencket wurde. † Den 20. Jan. ſtarb Bernhard, Marggraf zu Baden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenberg, Herr zu Röteln und Badenweiler, und wurde zu Pforzheim begraben; ſo auch den 6. Febr. darauff Marggraf Ernſt von Baden, Bernhards Vatter, im 71. Jahr ſeines Alters. † Nachdeme Graf Heinrich von Plauen die Stadt Hof im Voigtland belagert und beſchoſſen, und dadurch zur Ubergabe an die Nürnberger und Biſchöffe genöthiget: ſo wurde ſelbige um Michaelis von dem Marggrafen von Brandenburg mit einigen wenigen Reutern durch einen plötzlichen Uberfall wieder eingenommen, und die darinnen ligende Beſatzung theils getödtet, theils ausgetrieben. Meine Mutter ware eben damal zugegen, um unſern Haußrath, (welcher zu derjenigen Zeit, da mein Vatter Prediger zu Botenſtain worden, bey Conrad Krauſen, Rathsherrn zu Hof zurück geblieben,) auf ſchrifftliche Erlaubniß vom Marggrafen von dannen nach Schlycht zu meinem Vatter abzuholen. In dieſem Tumult ſahe ſie den Marggrafen ſelbſt, aller bey ihm eingelegten Fürbitt ungeachtet, einen Soldaten aus der Beſatzung erſchieſſen, mit deſſen Blut, nachdem man ihn in den Hof des Krauſiſchen Hauſes gebracht, eines von unſern Geräthen dergeſtalten beſprützt worden, daß mans nachgehends zu Memmingen und hier zu Tübingen gar lang ſahe. † Um die Weynacht-Zeit ſtarb meiner Mutter Bruder zu Botenſtain, Joachim Trummer, ohngefähr im 33. Jahr ſeines Alters, unter denen vielen Strapatzen und Sorgen, worduch er dieſes Städtlein, (als deſſen Erhaltung man ihme hauptſächlich zu dancken hatte, indem es zu zerſchiedenen malen theils von dem Marggrafen, theils von dem Biſchoff eingenommen worden,) vor dem Brand von denen Marggräfiſchen verwahret. † Zu Stuttgardt in der Kirche zu St. Leonhard: A. D. 1553. 1. Jun. entſchlieff in Chriſto Alexander Demler; und in der Spital-Kirche: den 2. Novemb. der Edle Sigmund von Störingen. † Zu Hirſau: „A. Domini 1553. auff Sambſtag, St. „Catharinä Tag, ſtarb die tugendſam Frau Catharina „Zaſin, Herrn Johann Ulrich Zaſii, beyder Rechten „Doctor, Röm. Kayſerl. Majeſt. Hoffraths, ehliche „Haußfraw: deren G. G. S.„ † Den 17. Octob. ſtarb Georg, Fürſt zu Anhalt, welcher (welches ein rares und wunderliches Wildprett iſt,) zu Mertzburg ſelbſt Evangeliſche Predigten gehalten, und verſchiedene fromme und gelehrte Schrifften ausgegeben.

Cap. XXVIII.

Des Würtembergiſchen Hertzog Ludwigs Geburt. Johann Friderichs/ Chur-Fürſten zu Sachſen/ und andere Todes-Fälle. Julius Cæſar Paſchalis von Meßina aus Sicilien. Schule zu Memmingen. Olympia Morata, eine gelehrte Italiänerin. Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Achilles Gaſſarus. Neue Kleider-Mode.

IM Jahr 1554. den 1. Jun. Nachmittags um halb 7. Uhr wurde dem Durchleuchtigſten Hertzog Chriſtoph von Würtemberg, von ſeiner Gemahlin Anna Maria von Brandenburg, ein Sohn, Namens Ludwig, unſer dermaliger Durchleuchtigſter Fürſt und Herr, zu Stuttgardt im Schloß gebohren, und folgenden Tages von einigen hiertzu ernennten Würtembergiſchen Räthen und Land-Ständen, in Gegenwart der Durchleuchtigen Frawen Sabinä, als Groß-Mutter, in der Ritter-Stube aus der Tauffe gehoben. Bey der darauf gehaltenen Tauff-Mahlzeit ware auch Graf Carl von Zollern, der heutigen Grafen Vatter. † Den 16. Jan. hielte M. Paul Calber eine Trauer-Rede auf den Tod des berühmten Caſpar Vollands, Richters, (vielleicht JCti) und Profeſſoris zu Tübingen, auf welchen ein gewiſſer Studioſus Medicinæ, Namens M. Joſeph Hirnbach, von Lindau eine Elegie oder Klag-Gedicht aufgeſetzt, worinnen die hohe Schule zu Tübingen klagend eingeführt wird, wann es unter anderem heißt:

„Quæ mihi ſub media ſplendentem luce Sichardum
„Abſtulit, & cœca mors quoque nocte tegit:
„Te quoque quàm celeris greſſu, quàm livida vultu,
„Eripuit ſuperis, Docte Benigne, locis?
„Hoc quoque poſt ſuperis Petrus deceſſit ab oris,
„Longævus ſenio, Brunus & urbe gravis.
„Labitur ingenio magnus, meritisque potens Vir,
„Vollandus, noſtræ firma Columna ſcholæ.
„Tu DEus aſt alios horum in veſtigia ſiſte,
„Præſtantes ſimili dexteritate Viros.

† Den 21. Febr. ſtarb Sibylla, eine gebohrne Hertzogin von Cleve, und Gemahlin des Churfürſten Johann Friderichs von Sachſen zu Weimar; und am eilfften Tag hernach, nemlich den 3. Mart. Johann Friderich

Digitized by Google

ſelbſt, nachdem er zuvor ſich mit dem Churfürſten Auguſto verglichen, daß auch er den Churfürſtlichen Namen und Wapen behalten dörffte. (Sleidan. 25.) † Den 7. Mart. iſt mein Vatter, Martin Kraus, nachdem er der Gemeinde zu Schlyecht einige Zeit Chriſtum und ſein Evangelium getreulich gepredigt, und die alldaſige Jugend in dem Catechiſmo unterrichtet, beſonders aber in ſelbigen Tagen ſchier einig und allein von der Kirche Chriſti geredet, wie nemlich in derſelben der wahre Glaube an Chriſtum und die Liebe gegen dem Nächſten gelehret und getrieben werden ſolle, nach einer etlich-tägigen Kranckheit in ſeinem Erlöſer ſanfft und ſeelig entſchlaffen, und allda vor dem Eingang der Kirche begraben worden. Jacobus Fabricius von Chemnitz ſetzte ihm folgende Grabſchrifft:

„Cruſius hic placida requieſcit morte ſolutus:
„Ter quinis luſtris multa dolenda ferens.
„Qui medium vitæ divina docendo peregit:
„Cui merkum Chriſti vita ſaluſque fuit;
„Nunc immortales aſſumtus vivit in oras;
„Et terris vivum filius eſſe facit.

Den 18. Mart. ſchied von uns Julius Cæſar Paſchalis, von Meſſina aus Sicilien, mein getreuer Lehrmeiſter in der Italiäniſchen Sprache, welcher mir, weil ich ihme bey ſeinem Geld-Mangel einigen Unterhalt zu Straßburg von dem wacken und gutherzigen Mann, D. Luca Patodio in dem Cloſter St. Marci, und durch Brieffe von dem Edlen Baronen von Malberg und Dallamontio, (welche beede ſchon vorhin weggegangen waren,) zuweg gebracht, vor dieſe meine geringe Dienſte folgendes Italiäniſches Carmen hinterlaſſen:

„Cruſio gentil, ſe l' vel mi renda homai
„A quella, ond io ſoſpiro, à lieti giorni:
„Temperò de miei qui voſco empi ſoggiorni
„L' amaro, il dolce Sol, che' n voi Froval
„Che ne ſi acerbi, ò ſi penoſi, igvai
„Fur: di che auuolto io mivedea in pia torni:
„Che voi Con opre, & Con parlari adorni,
„Diſacerbar non ne poteſte affai.

„Fer queſti à Colpi di ſorrena Crudi contra mia vita ſcer-
„mo. Ond' ella à voi ſi debbe: che da voi la Conoſco io,

„Dollaui adunque: & morte non l' engoi
„Prie, che co'l ſuo s' adempia il mio deſio,
„Ch' edi moſtrar, ch' io u' ami, & gradir ſtudi.

Lang hernach, als er von Genev in Italien zuruck gekommen, iſt er, wie ich höre, gegriffen, und zu Rom verbrannt worden. † Im Aprilen wurde Martinus Cruſius Rector der Lateiniſchen Schule zu Memmingen, allwo er David Unger, David Michael und Johann Vogelen, 3. fromme und gelehrte Männer neben ſich als Collegas hatte. Dann dieſe Schul iſt, wie die Straßburgiſche in 4. Claſſen eingetheilt. Die damalige Scholarchen waren Barthol. Wolſhard, ſein Vatters Bruder, Lucius Friburger, und Balth. Funck; Die Viſitatores: erſtgemeldter Wolſhard, und die Prediger, Barthol. Bertolin, Magnus Michael und Michael Laminer. Der Unterricht in dieſer Schule gehet vornehmlich auf das Lateiniſche und Griechiſche. Anfänglich gieng Cruſius in die Koſt bey Bertolino, einem wackern Mann, und nachgehends im Julio bey ſeiner verwittibten Mutter, welche er von Schlyecht aus zu ſich genommen. † Ohngefähr um die Mitte des Junii trug ſich folgendes zu Schweinfurt zu: Als Marggraf Albrecht mit einer Beſatzung in dieſe Stadt einzog, wurde ſelbige von ſeinen Feinden belagert, und, weil er ſahe, daß ſie ſich nicht lang halten konnte, ſo plünderte er ſie, und zog wiederum ab. Darauf kamen die Nürnberger, und Biſchöffe ſamt des Braunſchweigiſchen Hertzog Heinrichs Leuten, plünderten ſelbige völlig aus, und ſteckten ſie in Brand. Damals lebte in dieſer Stadt ein gar gelehrtes Italiäniſches Frauenzimmer, Namens Olympia Fulvia Morata, des alldaſigen Medici Andreæ Grünthlers Ehfrau, welche in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache eine ungemeine Wiſſenſchafft hatte, und in dem 11. Buch ihrer Brieffen von der damaligen Noth alſo ſchreibt: GOtt hat uns mitten aus den Flammen heraus geriſſen, da uns einer von den Feinden erinnerte, wir ſollten aus der Stadt gehen, ehe und dann ſelbige von allen Seiten her im Brand ſtünde. Worauf wir ihme folgten, und dermalen leer und bloß auszogen, daß wir nicht einen Heller hinaus brachten. Ja mitten auf dem Marckt wurden uns noch darzu die Kleider ausgezogen, und blieb mir nichts übrig, als ein leinener Rock, meinen Leib zu bedecken. Als wir vor der Stadt drauſſen waren, wurde mein Mann von den Feinden gefangen genommen, und ich konnte ihn mit keinem Heller löſen. Daher ich, als ich ihn vor meinen Augen wegführen ſahe, und mit unausſprechlichen Thränen und Seufftzern zu GOtt gebetten, welcher mir ihne auch bald wiederum frey und loß zurück geſchickt. Hierauf kamen wir mit groſſer Noth und Mühe in das 3. teutſche Meilen von Schweinfurt entlegene Städtlein Hamelburg, allwo uns die Leute ſchier nicht aufnehmen wollten, weil ihnen verbotten wäre, jemand unter uns zu beherbergen. Unter denen damals flüchtigen armen Weiblein ſchiene ich gleichſam die Bettel-Königin zu ſeyn: dann ich gieng in dieſe Stadt barfuß mit fliegenden Haaren, und einem zerriſſenen Kleid, ſo nicht einmal mein eigen, ſondern von einem andern Weib entlehnt war. Allda fiel ich auch in ein Fieber, ꝛc. Endlich ſahe ſie GOtt auch wieder in Gnaden an. Dann der Graf von Reineck, und die Grafen von Erbach nahmen ſie mit vieler Gunſt und Liebe auf, und Grünthler wurde nachgehends in das Collegium der Academie zu Heidelberg als Profeſſor Medicinæ aufgenommen. † Den 4. Octobr. wurde wegen der zwiſchen dem König Ferdinand, und Hertzog Chriſtoph zu Würtemberg über der Jagd-Gerechtigkeit in dem Hohenberger Wald entſtandenen Strittigkeit, von beederſeitigen Commiſſariis zu Ehingen decretirt, daß ſelbige am Sonntag nach Erhardi zu Rotemburg am Neccar gütlich vergliechen worden, und inzwiſchen, Verdrießlichkeiten zu vermeiden, kein Theil jagen ſollte. Die hierüber errichtete Schrifft ſubſcribirten F. G. J. Zollern und Sigmaringen. Georg Spät, Hauptmann zu Coſtantz. Wilhelm von Maſſenbach, Marſchall. Johann Caſpar von Anweil. † In Würtemberg wurde der gröſſere und kleinere Ausſchuß angeordnet. Im Frühe-Jahr wurde der 141ſte Rector zu Tübingen, Namens Nicolaus Varenbüler, beeder Rechten Doctor und Profeſſor Ord. des Canoniſchen Rechts erwählt, und unter ihme inſcribirt: Laurentius Schehenried, U. J. D. und Prof. Publ. den 8. Maji. Bruno Seidel, von Erfurt. Servatius Shinger, von Ulm. Victor, und Johann Jacob Zelin von Augſpurg, den 2. Jun. Claudius, Wilhelm, und Johannes von Montfort, Gebrüder, aus Burgund. Claudius Boguetius, ihr Informator. Der 142ſte im Spätling erwählte Rector zu Tübingen war Leonhard Fuchs, M. D. welcher das Rectorat ein gantzes Jahr behalten. Unter dieſem wurden inſcribirt: Melchior Münſter von Beſickhaim, den 26. Jan. Nicolaus Wieland von Vayhingen, (vorde zu Calw, wohin ſich die Academie wegen der Peſt zu Tübingen retirirt, durch den Vice-Rector, D. Jacob Beurlin, inſcribirt.) Philipp Heerbrand, von Gienge, Jacobi Bruder. Johann Philipp Braſſicanus von Wien. Decanus Philoſ. war M. Johann Hildebrand.

brand. 2. Zu Magiſtris wurden creirt: Samuel Hailand von Baſel, den 31. Jan. (noch lebender Profeſſor Ethices und Ephorus des Hochfürſtl. Stipendii zu Tübingen.) Samuel Eiſenmänger von Bretten, nachmaliger Profeſſor Mathematum. Wirich Wieland von Nayhingen. Nicolaus Mögling, von Tübingen, den Tag vor Jacobi, nachgehends Medic. Doctor. Martin Cläß, von Stuttgardt. Aaron Mang, von Ulm. † In dieſem Jahr vermählten ſich (1.) zu Augſpurg: D. Gregorius Schröter mit Barbara Langenmantelin, den 30. Jan. Johann Georg Baumgartner, (des Baron Baumgartners Sohn und Davids Bruder,) mit Anna von Könnach, den 9. April, und Samuel Hainzel, (Johannis Baptiſtä und Pauli Bruder,) mit Barbara Welſerin, den 24. Octobr. (2.) Zu Memmingen: Adolph Occo, von Augſpurg, Medic. Doctor, mit Anna Tetticoverin: und David von Kirch, von Lindau, mit deren Schweſter, Sabina Tetticoverin, den 20. Aug. † Zu Stuttgardt ſtarb im Jun. Onophrius Gremp, im 67. Jahr ſeines Alters; und zu Augſpurg, D. Achillis Gaſſari Söhnlein, Namens Luther, welches bey Bruſchio in MSC. alſo redend eingeführt wird:

„Hac ego ſub gelida jaceo tellure Lutherus:
„Non is, quem vidit Saxonis ora Virum:
„E Cœlo miſſum poſtremæ ætatis Heliam:
„Quo Duce proſtratus jam propè Papa jacet:
„Sed puer, egreſſus primi vix ultima luſtri
„Tempora: at hac magno natus in urbe viro,
„Is Gaſſarus erat, prænomine dictus Achilles:
„Hiſtoricus, Vates, Cosmographusque bonus.
„Mater erat venerandа, & honeſtæ, & fœmina formæ,
„Mentis & ingenii nobilitate potens:
„Anna Maria, ſecunda Parentis & aurea conjux,
„Patricio ad noſtrum ſanguine nata Lycum.
„Cujus poſt ſuperos prima hæc domus, atque maritus,
„Proxima vivificans Muſica cura fuit. &c.

Zu Augſpurg ſtarb ferner auch Xyſtus Betulejus, den 19. Jun. 1554. nachdem er 54. Jahr, 3. Monath und 26. Tag gelebt, und dem allhieſigen Gymnaſio 16. Jahr vorgeſtanden. Johann Baptiſta und Paulus Heinzel, Gebrüder, lieſſen ihm, als ihrem wohlverdienten Præceptori folgende Grabſchifft ſetzen:

„Qui locus inſigni vidit cum laude decentem,
„Xyſtum Betulium: nunc regit oſſa Viri.
„Ingenium, mores, doctrinam, ſcripta per orbem
„Cognita teſtantur: ſpiritus aſtra tenet.
„Ille quidem luctum patriæ, doctiſque bonisque
„Liquit: at haud ſimilem liquit in orbe ſui.

† Um dieſe Zeit kamen hin und her in Teutſchland unterſchiedliche neue und ſeltzame Kleider-Trachten auf: als z. E. um das Jahr 1554. die weite ſogenannte Pump-Hoſen, welche biß auf die Knöchel hinab hiengen, und um das Jahr 1570. diejenige Degen-Scheiden, welche am Ende mit einem Knopff, ſchier ſo groß als ein Kinds-Kopff, verwahrt waren. Doch wurde man dieſer Eitelkeit in wenig Jahren wieder überdrüßig. Jetzo trägt man aller Orten von vielen Jahren her groſſe leinene Halß-Krägen (ſtattliche Pfifferlinge,) an den Hembdern, oder Ketten, da vorher die Hälſe der Teutſchen, wie noch gegenwärtig der Aſianer und Africaner bloß waren. So kommen auch heut zu Tag die ringsum breit geſtilpte Hüte auf. GOtt gebe uns Vernunfft und Klugheit.

Der Schwäbiſchen Chronick Dritten Theils Zwölfftes Buch.

Es iſt nicht nöthig, den Innhalt dieſes Buchs mit mehrern zu bemercken. Denn er iſt ganz deutlich aus dem Innhalt / welcher jedem Capitel voran geſetzt iſt. Es iſt genug / wenn man hier anzeigt / daß dieſes Buch / als das letzte des gantzen Wercks / ſehr viele und vielerley Sachen / die ſowohl die Kirche als das gemeine Weſen betreffen / in ſich halte / ſo ſich in Schwaben und anderswo unter der Regierung der Kayſer Carls V. Ferdinands I. Maximilians II. und Rudolphs II. begeben: Daß auch nebſt vielen Tübingiſchen und andern Geſchichten / Niederländiſche / Frantzöſiſche / Engliſche und Spaniſche darinnen enthalten ſind: biß auf das Jahr 1594. Wir wollen daher zur Erzehlung jeder Stücke ſchreiten.

Cap. I.

Kayſer Carls V. letzter Reichs-Tag zu Augſpurg. Er übergibt ſeinem Printzen Philipp die Niederlande und übrige Reiche. Der Univerſität Tübingen Zuſtand und Flucht. Petrus Aſotus zu Dillingen. Hochzeiten berühmter Leute zu Augſpurg. Abſterben der berühmten Frau Olympia Morata von Ferrara und ihres Ehe-Herrn Andreas Grunthlers von Schweinfurt.

Im Jahr 1555. hielt König Ferdinand im Namen des Kayſers einen Reichs-Tag zu Augſpurg, woſelbſt er am 5. Februarii, obgleich noch wenige Fürſten zugegen waren, die Schuld, daß Teutſchland in einem ſo verderbten Zuſtande ſey, der Religions-Uneinigkeit beylegte, und glaubte, es könne dem Ubel durch der Theologen Unterredungen abgeholffen werden. Er handelte auch, wie man den bedrangten Ständen zu Hülffe kommen und die Land-Friedens-Brüche hemmen müſſe. (Sleid. 25. B.) Dieſer Reichs-Tag hat gewähret biß auf den Monath September. Da denn

endlich der Schluß gemacht worden, daß man niemand, keinen Fürsten, keine Stadt, die sich zur Religion der Augspurgischen Confession halte, mit Krieg überfallen sollte. (Sleidan. Lib. 26.) Dabey waren unter andern Otho Bischoff und Cardinal von Augspurg, Wolfgang Abbt von Kempten, Christoph Hertzog von Würtemberg, Carl und Philibert Marggrafen von Baaden. Der Kayserliche Printz Philipp hielt auf diesem Reichs-Tage etliche schöne und lustige Turniere zu Pferde und zu Fuß. † Kayser Carl, da er alt und der Regierungs-Last müde worden war, sagte: Wir haben beschlossen, wegen unsrer Leibes-Schwachheit, Arbeiten und beschwerlichen Reisen, uns wiederum in unsre Spanische Reiche zu begeben, und die übrige Lebens-Zeit in Ruhe zuzubringen: derowegen überlassen Wir Seiner Liebden, unserm Printz Philipp, König in Engelland und Neapel, weil wir ihn Alters halben zur Niederländischen Regierung tüchtig achten, aus unserm freyen Willen und Macht, alle dissiets gelegene Länder, Hertzogthümer, Marggrafschafften, Fürstenthümer, Grafschafften, Baronien, Herrschafften, Städte, Oerter, Burgen, Schlösser, so viel deren sind, mit allen ihren Herrlichkeiten, Lehen, Huldigungs-Pflichten, Erb-Rechten Eigenthümern, Advocatien, Einkünfften, Gefällen, Confiscationen, Straffen, Ein- und Zugehörden und allen übrigen Rechten, ꝛc. So geschehen in unserer Stadt Brüssel den 25. October, 1555. Der Kayser übergab auch hernach seinem Printzen Spanien, Sicilien, Sardinien, die Balearische Inseln und was er in America und der Neuen-Welt beherrschete, samt den übrigen Landschafften. Nur behielt er sich jährlich 1100. Kronen zu seinem und seiner Bedienten Unterhalt bevor. † Auf der Universität Tübingen. Am Tage St. Lucä wurde Martin Frecht, der H. Schrifft Licentiat und Professor, zum Rector erwählt, und war er der 143ste. In das Universitäts-Buch sind unter andern eingeschrieben worden, Daniel Fuchs von Tübingen, D. Leonhards Sohn, den 10. April, Aurelius Augustinus Curio von Montcagliere, Lorentz Frieß von Rothenburg an der Tauber, den 27. April. Decanus in der Philosophischen Facultät war wiederum M. Johann Mendlin. Zu Magistern sind gemacht worden, unter vielen, Johann Brastperger von Aurach, den 21. Jenner, Johann Werner Cnoder von Stuttgardt. Nach dieser Promotion begab sich die Philosophische Facultät mit ihren Schülern nach Kaltw, weil zu Tübingen eine Pest entstund. Georg Liebler liebte ihm Schloß. Zu Kalw sind den 31. Julii Magister worden: Martin Hoffstetter von Canstatt, Johann Jacob Herold von Halle, Bernhard Brentius von Weil, Josua Wolfhart von Waiblingen. † In diesem Jahre, als die Universität Dillingen vom Bischoff und Cardinal Otho schon aufgerichtet war, ist Petrus Apotus, ein Spanier und Kayser Carls vier Jahre lang gewesener Beicht-Vatter, auf Bewilligung Pabsts Julii III. mit noch andern dahin gezogen. Dieser hat wider die Artickel der Confession, welche Hertzog Christoph von Würtemberg auf dem Tridentinischen Concilio übergeben hatte, geschrieben und sich erkühnet, diese Schrifft dem Hertzoge selbst zu dediciren. Johann Brentius hat sie nachmals weitläuffig wiederlegt, und Bischoff Vergerius in das Italiänische übersetzt, damit auch dieser Nation der Betrug des Spaniers, den er wider die H. Schrifft gebraucht, offenbahr würde. † Den 10. oder wie andere wollen, den 13. September hielt Graf Georg von Würtemberg mit Barbara, einer Landgräfin aus Hessen, sein Beylager zu Reichenweier im Elsaß, in Gegenwart Hertzog Christophs zu Würtemberg, Landgraf Wilhelms zu Hessen, und vieler andern grossen Herren und Edlen. † Hochzeiten zu Augspurg. Ludwig Langawer ein Rechtsgelehrter und Felicitas Heelin, den 13. May: Philipp Wursing ein Medicus und Catharina Pfleurin, den 17. Junii: Balthasar Freyherr von Trautson und Susanna Fuggerin, den 29. Julii: Timotheus Jung ein Rechtsgelehrter und Kayserlicher Rath, und Helena Breunin: Wolff Dietrich Freyherr von Hardeck und Regina Fuggerin, den 4. Augusti: Johann Welser (Stadt-Pfleger an statt Marx Fuggers) und Catharina Remboldin, den 14. October: Albrecht Reissenstain und Magdalena Sigmarshäuserin, den 10. November. † Im Jahr 1555. den 9. October, Nachmittags ein Viertel nach 2. Uhr, ist Ulrich der Jüngere, Graf zu Heiffenstein, Ulrich des Aeltern Sohn gebohren. † Münster setzt zu eben diesem Jahre den Frobenium Christophorum, Grafen von Zimbern, und sein Ehe-Gemahl Kunigund Gräfin von Eberstein: Ihre Kinder waren, Anna, Eleonora, Apollonia, Wilhelm 1563. Johanna, Kunigunda, Sibylla und Maria. † Von etlichen Verstorbenen. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche.

Doctissimo, ac sinceræ Religioni dedititissimo Viro, pientissimoque Ducali Præceptori, MICHAELI TIFFERNO Illyrico: monumentum hoc pietatis ergo positum. Vixit annos LXVII. Anno Christi M. D. LV. mense Aprili sepultus. † Zu Kalw in der Kirche vor dem Chor. Pia & honesta matrona, Magdalena, Restarii filia: M. Matthiæ Garbitii Illyrici, Græcæ linguæ Tubing. hic rite in Christo humata, pie defunctorum perfruitur quiete. Obiit Anno Domini M. D. LV. Julii 5. ætatis suæ 34. S. J. C. D. M. M. G. J. F. F. welches ich also deute: Sancte in Christo defunctæ, M. Matthias Garbitius Illyricus fieri fecit: Der seelig in Christo Verstorbenen hat M. Matthias Garbitz aus Illyrien dieses Grabmal verfertigen lassen. † Im Wildbad in der Kirche vor der Stadt. Anno 1555. starb der Edle Veltin Schatt von Engelsdorff, Freytag nach Viti, Jun. 21. † Zu Pforzheim, An. 1555. die Annunt. Mariæ obiit Nobilis & strenuus D. Christophorus ab Habsperg, Eques, Vicarius vel Locitenens Phorcensis, anno ætatis suæ 67. ligt im Chor des Dominicaner-Closters. Carolus Marchio Badensis, Friderici Palar. Rheni, Ducis Bavariæ, filius primus, 11. Sept. 1555. mortuus. Ligt im Chor des Collegii zu St. Michael. † Zu Heidelberg, den 26. October starb Abends um 4. Uhr Olympia Fulvia Morata Grunthierin, und wurde folgenden Tags in dem Gottes-Acker zu St. Peter mit Ehren begraben, wie ich aus dem Brieff, welchen Johann Geisselbach an D. Lorentz Frieß nach Tübingen geschrieben, den 26. September 1559. ersehen habe. Andreas Grunthier wünschet seinem Cælio Secundo Curioni viel Glück und Heyl. Sihe, mein liebes Cäli, wie mich GOtt auf alle Weise heimsucht. Nachdem mein Vatterland verheeret, und mir die Güter geraubet worden, auch meine Freunde und fast alle Anverwandten gestorben sind, hat er mir endlich auch meine allerliebste Hauß-frau genommen. Ich glaubte, wenn nur diese noch übrig bleibe, so könnte ich das andere alles gedultig ertragen, ꝛc. Sie hat mit mir nicht gar 5. Jahre gelebt, und ich habe niemals ein ehrlicher und aufrichtiger Gemüthe, und artigere und heiligere Sitten gesehen, ꝛc. (Wie sie ihr Leben geendet.) Da sie nun, nach einem langwirigen und beständigen Fieber, aus dem Schlaffe kurtz zuvor erwachte, schiene sie mir, ich weiß nicht durch welche Süßigkeit, als ob sie gantz frölich sey und heimlich lache. Ich gieng nader zu ihr und fragte, warum sie so holdseelig lache? Ich sahe, antwortete sie, jetzt im Schlaffe einen Ort, der mit einem schönen und hellen Lichte angefüllet war. Und weil sie wegen Schwachheit mehr Worte nicht hervorbringen konte, sagte ich, sey gutes Muths, meine liebe Frau, du wirst in diesem schönen Lichte wohnen. Sie lächelte wieder, und nickte mit dem Haupt:

und

Digitized by Google

und ein wenig hernach ſprach ſie, ich bin gantz frölich. Mehr hat ſie darauf nicht geredet, auſſer da ſchon ihre Augen dunckel wurden, ſagte ſie, ich kenne euch faſt nicht mehr, aber alles andere ſcheinet mir voll ſchöner Blumen zu ſeyn. Und dieſes iſt ihre letzte Rede geweſen. Denn nicht lang hernach iſt ſie verſchieden, nicht anderſt, als ob ſie von einem ſüſſen Schlaff wäre überfallen worden, nachdem ſie ſchon etliche Tage mit groſſer Verſicherung ſich zum öfftern vernehmen laſſen, ſie begehre nichts mehr, als aufgelöſet und bey Chriſto zu ſeyn, ꝛc. Sie hatte nicht gar 29. Jahre gelebt, und hinterließ zu Ferrara in Italien eine Mutter Lucretia, in Teutſchland aber einen kleinen Bruder Aemilius. Ihr Vatter hingegen Julvius Moratus von Mantua, ein ſehr gelehrter Mann, war ſchon geſtorben. Sie lernete zu erſt Griechiſch in ihrem Vatterland von Kilian Sinapio, einem Artzt, wie ſie ſelbſt mit dieſen Worten (in Griechiſcher Sprache) an ihn geſchrieben: Ich habe von dir zu erſt die Anfangs-Gründe der Griechiſchen Sprache empfangen. Andreas Grunthler aber, von Schweinfurt, ein gelehrter junger Mann, wurde zu Ferrara Doctor in der Artzney-Kunſt, nahm ſie zur Ehe, und führte ſie in ſein Vatterland nach Schweinfurt: er lebte nicht mehr lang nach ſeiner lieben Haußfrau, und wurde, gleichwie auch ihr Bruder Aemilius, neben ſie begraben. Wie offt hab ich im Sinn gehabt, Griechiſch an ſie zu ſchreiben! ich ſchob es auf, und glaubte, es werde noch genug Zeit übrig ſeyn. Indeſſen iſt mir dieſe werthe Perſon, die jedermann bewunderte, durch den Tod entriſſen worden. Grunthler machte auf ſie ein bewegliches und holdſeeliges Lied von 4. Stimmen: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer. † Weil ich auf die Erzehlung und auf den Tod dieſer gelehrten Italiänerin kommen bin, ſo will ich auch hieher ſetzen, wie viel Menſchen in eben dieſem 1555. Jahr, da alle Obrigkeitlich aufgezeichnet wurden, zu Venedig als in einer kleinen Welt, im Leben gefunden worden: 48333. Männer, 55412. Weiber, 49923. junge Leute von 6. biß 20. Jahren, 2688. Mönche, 2580. Nonnen, 923. Juden. Summa 159859. † In eben dieſem Jahr 1555. ſtarb Gottfried Werner, Graf von Zimbern und Herr zu Wildenſtein; ſeine Gemahlin war Apollonia, Gräfin von Hennenberg. † Den 16. Febr. wurden in der Verfolgung in Engelland die Leichname Buceri und Fagii, welche vier Jahr zuvor geſtorben, ausgegraben und verbrennet, aber ohne Empfindung eines Schmertzen.

Cap. II.

Etliche Wunder in der Natur. Verbeſſerung der Kirchen in der Marggrafft Baaden. Friderichs/ Fürſtens und Grafens zu Würtemberg Geburt. Univerſität zu Tübingen. Cloſter-Schulen im Würtemberger Land. Ludwig/ Abbt zu Hirſau. Hieronymus Wolff von Oettingen. Einige Hochzeiten und Todes-Fälle. Carls V. Ubergab des Reichs an Ferdinandum.

IM Jahr 1556. den 4. Jennet iſt in dem Dorffe Oberhauſen des Biſtums Dillingen ein Kalb auf die Welt kommen, welches nur die zwey hindere Füſſe hatte. Es lief mit aufrechtem Leibe, und übertraf mit leichter Mühe alle Kälber an Geſchwindigkeit. (Lycoſth.) Den 11. Jenner öffnete ſich zu Augſpurg der Himmel, als ob er in zwey Theile getheilt wäre. Dahero ſich ſich viele GOtt befohlen, als ob der jüngſte Tag käme. Kurtz darauf erſchoß daſelbſt eines Schwerdtfegers Weib in ihrem Hauſe einen Kaufmann mit einem Piſtohl, in Hoffnung eine gute Beute zu machen. Es ſind auch noch andere Todſchläge darauf erfolget, von welchen beym Lycoſthene und Job Fincel im 3ten Theil zu leſen iſt. Um den Anfang des Mertzen iſt ein Comet geſehen worden, biß in die Mitten des Aprils. Darauf folgte eine groſſe Hitze. † Den 20. Mertz reiſete der Wohlgebohrne Herr Johann Ungnad, Freyherr von Sonneck, nach Mannsfeld, und verlobte ſich den 13. April mit der Wohlgebohrnen Fräulein Magdalena, Graf Wolffens von Barby Tochter, das Beylager geſchahe zu Barby den 1. Julii, (Cyriac. Spangenberg.) Sie lebten in folgender Zeit zu Aurach und bey uns zu Tübingen, und waren ein vortreffliches Muſter einer ehelichen Treue und Liebe: Er war ſchon ein alter Mann, und ſie noch ſehr jung. † Zu Anfang des Mayen hat Hertzog Chriſtoph von Würtemberg nebſt andern Abgeordneten das Cammer-Gericht verbeſſert. † Den 1. Junii gieng zu Pforßheim eine Kirchen-Ordnung aus, die der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichförmig war, im Namen Marggraf Carls zu Baden, welcher alle ſeine Kirchen reformirte. Wozu er D. Jacob Andreä und Jacob Heerbrand, Würtembergiſche Theologen, auch Maximilian Mörlin, Superintendenten zu Coburg, und Simon Sultzer von Baſel gebrauchte. (Beuther.) † Den 11. Julii wurde Printz Friderich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard gebohren, welcher jetzt zu Mömpelgard regiert. † Den 27. Auguſti Vormittags um halb zehen Uhr wurde in dem Schloß zu Stuttgardt dem Hertzog Chriſtoph ein Printz Maximilian, gebohren. Sein Tauff-Pathe, welcher von Brüſſel von Kayſer Carl den 30. Auguſti nach Stuttgardt kam, war Maximilian, Ertz-Hertzog von Oeſterreich, König in Böhmen, und König Ferdinands Sohn und ſeine Gemahlin Maria, Kayſer Carls V. Printzeßin, und Philippi, Königs in Spanien, Schweſter. Bey der H. Tauff waren zugegen ſein Herr Vatter Chriſtoph, und die Frau Groß-Mutter Sabina, Hertzog Eberhard und Ludwig, und 5. kleine Schweſtern: ferner Johann Philipp, Rhein-Graf, Graf Sebaſtian von Helffenſtein, Heinrich Erbſchenck von Limburg, Albrecht Arbogaſt, Freyherr von Hewen, und andere Edle. Er ſtarb aber als ein kleines Kind 1557. den 17. Mertz, und wurde folgenden Tags nach Tübingen geführt, auch daſelbſt im Chor der Kirche begraben. † Verwaltung der Univerſität Tübingen. Den 1. May wurde der 144. Rector Jacob Cappelbeck, bey der Rechten Doctor. Immatriculirt wurden Ruprecht Dürr von Schorndorff, der H. Schrifft Doctor, Zacharias Eyxel von Nußdorff, Michael Hilmar von Bietigheim, Johann Sebaſtian von Zedwitz in Liebenſtein. Den 18. October wurde der 145. Rector Kilian Vogler, der Rechten Doctor, und unter ihme immatriculirt Gabriel Volland, von Tübingen, den 31. October, Chriſtoph Rid von Meßingen, den 24. Februarii, Heinrich Beſſerer von Memmingen, Johann Wilhelm von Neuhauſen, Chriſtoph Hermann von Kirchheim. Decanus der Philoſophiſchen Facultät war M. Georg Liebler. Den 12. Februarii ſind zu Calw Magiſter worden Johann Wieland von Halle aus Schwaben, Wilhelm Bidenbach von Brackenheim. Im Monath Mertz kam die Facultät zurück nach Tübingen, und wurden den 12. Auguſt. Magiſtri gemacht, darunter waren: Chriſtoph Cuno von Stuttgardt, Georg Hamberger von Dünckelſpühel, Melchior Volmar der Rothe, beeder Rechten Doctor, welcher die Griechiſche und Lateiniſche

nische Sprache jährlich um 200. Gulden mit Nutzen gelehrt hatte, begehrte Alters und Krancheits wegen von dem Academischen Rath seine Entlassung, die er auch erhalten, und wurden ihm, als einem um die Schul wohlverdienten Manne, so lang er noch leben würde, jährlich 100. Gulden zu reichen beschlossen. † Zu dieser Zeit wurden in den Würtembergischen Clöstern Schulen aufgerichtet, worinnen an statt der ungelehrten Mönche fähige junge Leute zur wahren Gottesfurcht und zum Nutzen und Aufnahm der Christlichen Lehre unterrichtet werden sollten. Zu dem Ende wurde M. Heinrich Weickersreuter, Pfarrer der Kirche zu Calw, nach Hirschau beruffen, welcher nachmals Doctor der H. Schrifft und Abbt in diesem Closter worden, wie an seinem Orte wird zu vernehmen seyn. † Im diesem Jahr ist Johann der 43ste Abbt zu Hirschau gestorben, dessen Grabschrifft diese ist: A. Dom. M. D. LVI. obiit pius in Christo Pater, Johannes Schulteti, Abbas hujus Monasterii, natus de Bietigheim: qui regnavit triginta annis. Et sub illo PICTVRA hujus Templi, incepta & finita est. Tandem est mortuus & sepultus, hic in medio Ecclesiæ. Cujus anima requiescat in sancta pace, Amen. Die 13. Decemb. An dessen Stelle ist in diesem 1556. Jahre der 44ste Abt, Ludwig aus Stuttgardt, gekommen. Als dieser im Jahre 1534. das Closter verlassen, hat er sich in seine Vatter-Stadt begeben und für sich gelebt. Weil er aber etliche Jahre ein Conventual und so gar Prior gewesen, that er vor dem Fürsten einen Fußfall und bath um die Abbtey. Da er nun eine erwünschte Antwort empfangen, ist er biß auf das Jahr 1560. Abbt gewesen, und den 18. Aug. gestorben. Es wurde ihm eine Grabschrifft gehauen mitten in der Kirche gegen der Cantzel über: Reverendus hujus Monasterii Abbas, Dominus Ludovicus Velderer, Stuttgardiæ natus parentibus honestissimis: Georgio Velderer, & Margareta Seckachia: in Christo moritur Anno M. D. LX. die XVIII. Aug. ætatis suæ LXXXIIII. † Den 11. Jenner 1556. starb zu Waiblingen Graf Heinrich von Castel: Sein Vatter war Heinrich von Castell, und seine Mutter Elisabeth von Helffenstein. Der Vatter Heinrich wohnte als Ober-Vogt auf dem Schloß zu Schorndorff, und als Hertzog Christoph gestorben, war er nebst andern Hertzog Ludwigs Vormund, biß dieser mannbar worden, zugleich auch Administrator des Hertzogthums, vom Jahre 1569. biß 1575. † Zwischen der Stadt Ulm und dem Hause Würtemberg ist wegen der Jagt-Gerechtigkeit um Haidenheim ein Vertrag gemacht worden. † Den 1. Sept. hat zu Augspurg Hieronymus Wolff (welcher den Isocratem, Demosthenem und andere Griechische Scribenten in das Latein übersetzt) in der Schule zu St. Anna mit Lehren den Anfang gemacht. Damals waren nur 198. Schüler darinnen. † Hochzeiten zu Augspurg. Den 4. Novemb. hatten Hochzeit, Melchior Heintzel, der Rechten Doctor, und Regina Ulstetin. Dieser war Christoph Heintzels des Blinden Bruder; gehet aber den Johann Baptista Heintzelin und dessen Brüder nichts an. Ulrich Walther (welcher ein Bruder der Ehe-Frauen D. Nicolai Varnbylers war) und Anna Maria Krafftertin, den 25. November: 1582. war er Burgermeister, hat aber nach dem Streit, welcher wegen des neuen Calenders entstund, sich mit seiner schwachen Leibes-Beschaffenheit entschuldiget und das Amt aufgegeben. † Kayser Carls Brief an die Reichs-Stände, gantz kurtz. Wir von GOttes Gnaden, Carl der Fünffte, Römischer Kayser und allzeit Mehrer des Reichs, entbieten allen und jeden Chur-Fürsten und Fürsten, so wohl Geistlichen als Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern, Edlen, Hauptleuten, Vitzdomen, Vögten, Statthaltern, Obrigkeiten, Richtern, Burg-Vögten, Burgermeistern, Gemeinden, auch andern des Heil. Reichs Unterthanen und Lieben Getreuen, die diesen Brieff lesen oder lesen hören werden, Gnade und alles Gute. Hochwürdige, Ehrwürdige, Durchlauchtige, liebe Freunde, Vetter und Oheim: Desgleichen Wohlgebohrene, Edle und Achtbare, Andächtige und Liebe Getreue. Demnach wir aus vielen Ursachen bewegt worden, insonderheit da wir alt und beständig schwach sind, und keine zur Verwaltung der Sachen gehörige Leibes-Kräfften mehr haben, und aber dem Durchleuchtigsten Fürsten und König in Engelland und Spanien unsere Reiche übergeben haben, und in Spanien abschiffen werden; deswegen, damit die Christenheit, fürnemlich das Heil. Röm. Reich keinen Schaden, (welchen GOtt abwende,) leiden möge; so wollen und ordnen wir, daß der Durchleuchtigste und Großmächtigste Fürst Ferdinand, Römischer König, auch König in Ungarn und Böhmen, unser lieber Bruder, als rechtmäßiger Römischer König, vollkommene Gewalt habe zu thun, was zur Ehre, zum Nutzen und Aufnahm des Heil. Reichs zu thun nöthig scheinen wird, &c. Daher gebieten wir euch, allen und jeden, nach unsrer Kayserlichen Gewalt, und bey unserer grossen Ungnade und Straffe, daß ihr ihme getreu und gehorsam seyd. Gegeben unter unserm vorgedruckten Insiegel zu Sudburg in Seeland, den 7. Tag September, 1556. Pabst Paulus IV. billigte diese Abdanckung nicht, weil sie ihm nicht geschehen; aber sein Nachfolger Pius IV. † Uber die oben gemeldte sind auch in diesem 1556. Jahr folgende gestorben: 1.) Zu Tübingen, Martin Frecht, den 14. Sept. ward in der Kirche zu St. Georgen begraben. 2.) Zu Stuttgardt, Montags den 20. Jenner die Edle und tugendsame Frau Veronica, Balthasar Eißlingers Ehefrau, eine gebohrne Langmäntlin. 3.) Zu Nürtingen, den 2. Augusti der Edle und tapffere Johann von Sperberseck: Er stehe auf zum Leben: Er hatte zur Ehe Sibyllam Thummin von Neuburg. 4.) Zu Herrenalb, der 19. Abbt Georg Peißius oder Tripelmann von Tübingen, ist zu Merckingen begraben. Ihm folgte nach der 20. Abbt, Philipp Degen von Aurach. 5.) Zu Halle, der Edle und berühmte beeder Rechten Doctor Philipp Ehrer mit dem Bärn, den 29. November. 6.) Zu Straßburg, Johann Sleidanus, der Geschicht-Schreiber, starb an der Pest den 13. October, im 50. Jahr seines Alters.

Cap. III.

Marggraf Albrechts Tod. Reichs-Tag zu Regenspurg. Colloquium zu Worms. Nicolaus Kali, ein Griech. Universität Tübingen. Krieg zwischen den Königen in Spanien und Franckreich. Etliche Hochzeiten und Todes-Fälle.

IM Jahr 1557. den 8. Jenner, starb Marggraf Albrecht von Brandenburg, nachdem er öffters von seinen Feinden überwunden, und endlich von Land und Leuten verjagt worden. Er starb zu Pforzheim im 35. Jahr seines Alters, bey seinem Schwager Marggraf Carl zu Baden und Hochberg. Er wurde daselbst den 10. Jenner in der Kirche zu St. Michael begraben. D. Jacob Heerbrand war bey ihm, welcher seinen gottseligen

Digitized by Google

seeligen Abschied aus dieser Welt und alles übrige durch eine Teutsche Schrifft bekannt gemacht. Seine Eltern waren Marggraf Casimir und Susanna aus Bayern. † Zu Regenspurg wurde ein Reichs-Tag gehalten, auf welchem unter andern zugegen waren, Bischöffe: Georg von Bamberg, Melchior von Würtzburg, Eberhard von Aichstett, Otho von Augspurg, Georg von Regensburg. Fürsten: Albrecht aus Bayern, Wolffgang aus der Pfaltz, Erich von Braunschweig, Christoph von Würtemberg, Philibert von Baden, und Landgraf Ludwig. Den 11. Mertz wurde der Schluß oder Reichs-Abschied, wie gewöhnlich, öffentlich abgelesen, von dem Religions-Frieden, von dem Colloquio, welches von den Theologen zu Worms soll gehalten werden, von der Hülffe, die man wider den Türcken leisten solle. † Das Colloquium nahm zu Worms seinen Anfang im Monath September: Julius Pflug, Bischoff von Naumburg, war Præsident, und die Unterreder auff Päbstischer Seiten waren Michael, Bischoff von Merßburg, Delphius, Weyh-Bischoff von Straßburg, Canisius, Staphylus, und 2. Theologen von Löwen. Auf Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten waren Philipp Melanchthon, Erhard Schnepf, Professor zu Jena, Johann Brentius von Stuttgardt, Jacob Rung, Pfarrer zu Gripswalden, Georg Karg von Anspach, und Johann Pistorius von Nidda. Notarii auf Seiten der Evangelischen waren, Paul Eber, und Jacob Andreä, Pfarrer in Göppingen. Das Kennzeichen oder die Richtschnur der Papisten war die immerwährende Einhelligkeit und Uebereinstimmung der Kirche. Der Evangelischen, die Prophetische und Apostolische Bücher, die Symbola und reine Schrifften der Kirchen-Lehrer. Es wurde aber auf diesem Colloquio nichts ausgerichtet, weil man wegen des Kennzeichens nicht einig war, und unter den Lutheranern wegen der Mittel-Dinge eine Uneinigkeit entstunde. Dieses gab also Gelegenheit, das Colloquium abzubrechen; welches die Papisten nicht ungerne gesehen haben. (Bucholc. und Beuther.) † Zu derselben Zeit lebte ein Edelmann zu Göppingen, Johann von Liebenstein, ein Papist, welcher, ob er gleich daselbst acht Jahr lang den D. Jacob Andreä predigen gehört, dennoch allezeit einen Meß-Pfaffen bey sich hielt, und wartete, wenn endlich ein Entscheid wegen der Religion gemacht würde. Als er aber hörte, daß auf diesem Colloquio nichts ausgerichtet worden, und daß die Papisten sagen, die H. Schrifft sey nicht Richter, sondern gebe vielmehr Anlaß zu Streit und Händeln, nahm er es sehr übel, daß sie die Schrifft nicht für den Richter erkennen wollen, daher war er bedacht, seine Kirche bald zu reformiren, und die Evangelische Lehre einzuführen. † Den 28. Mertz war Nicolaus Kali, ein Griech, bey mir zu Memmingen. Er war aus der Stadt Coron in Missenien der Halb-Insel Morea gebürtig, wohnte aber auf einem Sicilianischen Dorffe, weil nemlich Kayser Carl V. die Griechen aus selbiger Halb-Insel in Sicilien überbracht. Er bat um ein Löse-Geld, damit er sich, seine Mutter, zwey Brüder und eine Schwester, welche von den Africanischen See-Räubern gefangen worden, erlösen möchte. Von Antonio Roca, dem Statthalter zu Messana hatte er Recommendations-Briefe. Er redete Italiänisch und etwas weniges Lateinisch, sonst aber Griechisch. † Den 19. April waren die Promotionen der Schüler, wie alle Jahre, in der Schule zu Memmingen: die Gesetze wurden abgelesen, die Geschencke unter die ersten ausgetheilt, und Magnus Michael, des Predigers Magni Sohn, hielt eine Rede in Griechischer und Lateinischer Sprache, man sung auch nach der Music. † Auf der Universität Tübingen war im Sommer der 146. Rector Michael Rucker, der Artzney Doctor. Immatriculirt wurden Johann Musius von Danzig aus Preussen, Georg Ostermeyer von Cronstadt aus Siebenbürgen, Wilhelm Holder von Marpach, den 6. Junii, Eberhard Schenck von Winterstetten, Israel Wieland von Vaihingen, den 7. Octob. Der 147. Rector war Jacob Beurlin, der H. Schrifft Doctor. Immatriculirt wurden Bernhard Hugo von Wolfach, den 29. Octob. Friederich und Heinrich Schütz von Stuttgardt, Johann Schopff von Bernhausen, Johann Schmid von Memmingen, Johann Eggelspach von Biberach. In der Philosophischen Facultät war Decanus Matthias Garbitz aus Illyrien, zum drittenmal. Die Magister-Würde erlangten, Gallus Eschenreuter von Yberlingen, Paulus Phrygio von Tübingen, Johann Gerlach von Böblingen, Joseph Feierabend von Halle. An M. Paul Calbers, eines gelehrten Mannes Stelle wurde Professor in der Wohlredenheit M. Michael Toxites, Kayserl. Poet und Comes Palatinus, Johann Secerevitius ward Professor in der Poësie, und M. Samuel Eisenmenger oder Siderocrates von Bretten folgte als Professor in der Mathesi auf Doctor Philippum. † Hochzeiten zu Augspurg in diesem Jahr 1557. 1.) Vermählten sich der Wohlgebohrne Marx Fugger und Sibylla, Gräfin von Eberstein, den 1. Mertz; sie starb im September 1589. 2.) Hieronymus Froschel, Patricius und Doctor, und Ursula Ehenin. Er war zu erst Syndicus zu Augspurg, hernach aber Syndicus der Schwäbischen Ritterschafft im Kocher-Viertel: heutiges Tags aber ist er Advocat zu Augspurg. 3.) Sigmund, Freyherr von Lamberg, und Eleonora Fuggerin, den 11. Decemb. † Es war Krieg zwischen Philipp, König in Spanien, und Heinrich II. König in Franckreich. Dajumal ward den 10. Augusti die Frantzösische Armee vor der Stadt St. Quintin geschlagen, als meistens die Teutschen umkommen waren. Sehr viele trefftliche Männer, insonderheit Frantzosen, sind geblieben und gefangen worden, unter welchen war Graf Albrecht von Arbogast, Friderich von Heben, König von Jvetot, Graf Spiegelberg, der letzte seines Stammen. † Dieses Königreich Jvetot oder Tiffto bey Roan in Normandia, wurde im Jahr Christi 536. von Childebert ausgerichtet, um die Erben eines Edelmanns, den er unter der Messe getödtet hatte, zufrieden zu stellen. (Beuth. 27. Buch.) † Im Anfang des Octobers zog Nicolaus von Pollweiler mit 20. Compagnien Soldaten, die er in Ober-Oesterreich, Schwaben und Elsaß geworben hatte, durch die Grafschafft Burgund gegen die Stadt Burg. Als aber der König in Franckreich nach obiger Schlacht wiederum einen Muth und Kräfften bekam, und der Hertzog von Guise dem Pollweiler entgegen zog, wich dieser zurück in Burgund, und dancktе seine Soldaten ab. (ibid.) † Den 24. May 1557. starb Johann Jacob von Landau zu Landau, Ritter, ein Sohn Jacobs, der 1519. gestorben. Er schrieb sich „zu Landau und Waal". Er war Kayser Maximilians I. und Kayser Carls V. und König Ferdinands Rath. Er commandirte die Armee, als Maximilian mit den Venetianern Krieg führte, und that bey Vincentz eine Schlacht. Sein vornehmster General-Lieutenant war damals Georg von Fronsperg, Freyherr und Ritter. Er hatte zur Ehe Sophiam aus dem Hause der Schencken von Schenckenstein. Er wurde begraben in der Kirche zu Waal neben sein Ehegemahl. Sein Sohn war Jacob von Landau zu Landau, welcher dieses Zeitliche gesegnet den 11. April 1560. am grünen Donnerstag Morgens um halb 8. Uhr. Er ligt neben seinen Eltern begraben zu Waal in der Pfarr-Kirche unter dem Chor-Altar. † Zu Stuttgardt sind gestorben, die Edle und Ehrsame Frau Agnes von Rippenburg, eine gebohrne Zweifelin, Fürstlicher Kinder zu Würtemberg Hofmeisterin, den letzten Jenner, und ligt in der Pfarr-Kirche begraben. Ferner, der Edle Melchior Schaufus, welcher seine Zu-

verſicht auf Chriſtum geſetzt, den 20. May. Und die Ehrbare Frau Anna Stähelin, den 27. December, ligt begraben in der Kirche zu St. Leonhard: hernach ihr Mann, Johann Broll, im Monath Junio 1577. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und ich werde am jüngſten Tage aus der Erde wieder auferſtehen, und werde mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleiſche GOtt ſehen, Hiob 19. † Ein Oberſchinbein iſt im Rhein gefunden worden (da Hygelsheim und Mylberg) viermal ſo lang als nachgehend maß.

Cap. IV.

Ferdinand der 15. Kayſer aus dem Hauß Oeſterreich. Ein Armeniſcher Pilger. Die Weiſe/ ſeine ehrliche Geburt zu bezeugen. Die Schul zu Tübingen und Ulm. Abſterben Kayſer Carls V. und anderer Fürſtlichen und berühmten Perſonen. Etliche Ehen. Denn es iſt beſtändig auf der Welt das Werden und Sterben.

IM Jahr 1558. kamen die Churfürſten zu Franckfurt zuſammen. Als Carl V. den 24. Februar. das Reich in derſelben Hand übergeben, iſt ihm Ferdinand als der fünfzehende Kayſer, (nach dem Abſterben der Hohenſtauffiſchen Kayſer) aus dem Hauſe Oeſterreich gefolget. Er regierte 6. Jahre, 4. Monate und 13. Tage, nach Onuphrii Rechnung. † Den 9. Mertz kam in Memmingen ein Pilger zu mir, von Geburt und Religion ein Armenier, David Ciornis, welcher zu Jeruſalem und in Spanien bey dem H. Jacob zu Compoſtell geweſen. Er redete Italiäniſch: er ſagte, Armenien ſey den Perſern unterthan. War ein langer Mann. † Den 11. Maji Vormittags um halb 10. Uhr wurde dem Hertzog Chriſtoph von Würtemberg Printz Ulrich geboren: dißmal wurden nicht ſo viele zu Gevattern erwehlt. Er ſtarb den 7. Jul. in eben dieſem Jahre 1558. und wurde folgenden Tags nach Tübingen geführt und in der Fürſtlichen Begräbniß beygeſetzt. † In eben dieſem Jahr hat man zu Tübingen ſehr weißlich angefangen, gleich bey der H. Taufe die Namen der Kinder und ihrer Gevattern in das Kirchen-Buch einzuſchreiben. Dieſen Gebrauch hält man im gantzen Hertzogthum. So kan man einem jeden, der es nöthig hat und begehrt, gar bald ein Zeugniß ſeines ehrlichen Herkommens geben, wenn auch ſchon diejenigen, welche es wußten, geſtorben ſind. † Auf der Univerſität Tübingen war im Frühling der 148ſte Rector Nicolaus Varenbüler, der Rechten Doctor. Sind immatriculirt worden, David Thoner von Nördlingen, Magnus Michael von Memmingen, den 5. Junii, Samuel Budina aus Crain, Johann Jacob Freiberger von Achſtetten, den 1. Sept. Johann Joſnanius, Chilian Draievius, Martin Strelez, Stanislaus und Johann Pignozech, Brüder, Nicolaus Rotcovius, junge Edelleute von Carona und Premiſlia aus Polen, ſamt ihrem Lehrmeiſter Albrecht Sylvio, den 24. Sept. Im Winter war der 149ſte Rector D. Jacob Schegk. Eingeſchrieben ſind worden, Ludwig Münſter von Beſigheim, Albrecht und Wolffgang von Hohenlohe, Brüder, den 7. Novembr. Paulus von Hochfeld nahe bey Straßburg, Bartholomäus Bertelin, Bartholomäi Sohn, von Memmingen. Decanus in der Philoſophie war M. Johann Hildebrand. 3. Zu Magiſtern ſind gemacht worden, Johann Brentius von Halle, den 16. Febr. Samuel Neuheuſer von Eßlingen, Joachim Heckmeyer von Tübingen, Sebaſtian Kienlin von Tübingen, den 27. Julii, Erhard Volland von Tübingen. In das Philoſophiſche Collegium ſind aufgenommen worden 1. M. Georg Hitzler von Giengen, welcher von Straßburg, wo er viele Jahre gelehrt hatte, hieher beruffen worden, im Monat April. 2. M. Samuel Iſenmänger. Jener lehrte das Griechiſche und Lateiniſche, dieſer die Matheſin. † Zu dieſer Zeit geſchahe eine neue Schul-Verfaſſung zu Ulm durch Doctor Ludwig Rabus, und wurde die Schule in fünf Claſſen getheilt. Damals war Rector M. Peter Agricola, nachdem der Præceptor Gregorius Leonhard dieſes Amt aufgegeben. Eine Zeit hernach begab ſich Agricola nach Lauingen, und folgte ihm im Rectorat Martin Balticus, welcher annoch demſelben mit Nutzen vorſtehet. † Den 1. Aug. ſchickte Philippus Melanchthon ein Recommendations-Schreiben an die Räthe Marggraf Carls zu Baaden, mit Bitte, daß der Marggraf den M. Johann Fleiſchmann von Coburg, einen armen Wayſen, noch länger auf der Univerſität Tübingen, weil er es würdig ſey, unterhalten möchte. † Todes-Fälle. 1. Den 21. Sept. ſtarb Kayſer Carl V. an einem dreytägigen Fieber, im Cloſter St. Juſti der Spaniſchen Provintz Extremadura, im 58. Jahr ſeines Alters. Er hinterließ folgende Kinder: König Philipp, ferner Maria, Maximilian II. Königs in Hungarn und Böhmen (nachmal Kayſers) Gemahlin, und Johanna, Königs in Portugall Gemahlin, welche ihm ſeine Gemahlin Iſabella von Portugall gebohren hatte. Natürliche Kinder aber, Margaretha und Johannes de Auſtria, welchen er mit einem Frauenzimmer zu Regenſpurg erzeuget hat. 2. Maria, Carls V. Schweſter, den 18. October, weyland Ludwigs, Königs in Ungarn und Böhmen Gemahlin, und hernach etliche Jahre Gubernantin in Niederland. An ihre Stelle iſt als Gubernantin kommen Margaretha, Kayſer Carls Tochter, die ſich mit Octavio, Hertzogen zu Parma und Placentz, vermählt hatte. 3. Maria, Königin in Engelland, Königs Philippi Gemahlin, den 17. Novembr. welcher ihre Schweſter Eliſabeth, Anna Bolenin Tochter, den 26. Nov. in der Regierung gefolgt, die heutige berühmte Königin, ſo aus der Gefangenſchafft auf den Thron gekommen. Da wurde die Päbſtiſche Religion wieder aus dem Königreich verbannt. 4. Der Edle Michael Zalieski, ein Polack, der zu Tübingen unſchuldig und erbärmlich umgebracht worden, wegen eines Hundes, als ob er denſelben entführt, da er doch gar nichts davon wußte. In der Kirche zu St. Georgen hanget eine lange Grabſchrifft, darinnen folgende Verſe ſteben:

Corpore procero ſpectabilis altior ibat:
Pectoris eximii, ingeniique, bonis, &c.
Dumque domum repetit, charis digreſſus amicis:
Quos dulcis patriæ conſociarat amor:
Luce palam incurſat, tranſigens pectora ferro,
Inſontemque (nefas) ebria turba necat, &c.

5. Ulrich Wolfhard, ein berühmter Doctor in der Medicin zu Memmingen, Albani eines Raths-Herrn Bruder, den 26. April ſeines Alters 62. Jahre. Er hinterließ nebſt andern Kindern Bartholomäum und Ulrich, jenen in der Artzney-Kunſt, dieſen in den Rechten Doctor. 6. Georg, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard, da er mit ſeiner Gemahlin Barbara nach Zweybrücken reiſete, ſeinen Schwager Wolffgang, Pfalzgrafen, zu beſuchen, und nicht gar wol auf war. Darum er ſich wenige Tage hernach zu Bethe legte, und als er unter andern auch den 67. Pſalm, GOtt ſey uns gnädig, geſungen, iſt er ſanfft und ſeelig verſchie-

den,

Digitized by Google

den, und den 19. Jul. in der Kirche daſelbſt begraben worden. 7. Zu Pforzheim iſt die Fürſtin Kunigund, Marggraf Caſimirs zu Brandenburg Tochter, und Marggraf Carls zu Baaden Gemahlin, begraben worden. Sie ſtarb zu Schwäbiſch Gemünd, als ſie von Onolzbach nach Pforzheim zurück kehrte, den 27. Febr. 1558. im 34. Jahr ihres Alters. Sie war eine in der Religion eifrige und ſehr tugendhaffte Fürſtin. Sie wurde neben ihren Bruder Albrecht begraben. Den 12. Jul. verſchied der Edle Bernhard Wiedergrien von Stauffenburg: endlich am H. Chriſttage der Edle Maternus von Osburg, Marggraf Carls Hauptmann. 8. Starb D. Erhard Schnepf zu Jena, den 1. Nov. ſeines Alters 63. Jahr. 9. Iſt Melchior Zobel, ein ſehr berühmter Biſchoff zu Würtzburg und Hertzog in Oſt-Francken, den 15. April von 15. Meuchelmördern in ſeiner Stadt durch Chriſtoph Kreger, Wilhelms von Grumbachs Bedienten, erſchoſſen worden. Der Thäter wurde folgenden Jahres auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in die Acht erklärt. Er wurde in Lothringen gefangen und nach Würtzburg geführt; da aber des Nachts die Hüter ſchlieffen, hat er ſich erhenckt. Böſe Wercke erwerben keine Glückſeeligkeit, die ſonſt auf die Tugend folgt. 10. In der Kirche zu unſrer lieben Frauen zu Eßlingen ſteht: Joannes Umbgälter, nam in ſeiner blühenden Jugend Schaden im Heerzug Neapolis, 1558. Joan. Reinhardus Umbgælter Eslingenſis, nach der Kayſerlichen-Beſatzung in Trier, Bürger daſelbſt verheyrath, nach ſeinem Abſterben 1. Mart. 1558. begraben. 11. In der Kirche zu Baltheim: Anno Domini Mittwoch den 19. Oct. ſtarb der Edel und Ehrenveſt, Herr Hans Walther Ehinger von Baltheim, alter Burgermeiſter zu Ulm: dem GOtt der Allmächtig gnedig ſeyn, vnnd ein fröhliche Auffersthung verleihen wölle. † Zu Augſpurg iſt in Eheſtand getretten Carl Wolf Rechlinger und Catharina Seuterin von Landſperg, den 1. Auguſti: er ſtarb 1588. im September. Ferner, David Bürglin, ein Rechtsgelehrter und Comes Palatinus, und Anna Zangmeiſterin: er ſtarb 1590. und hinterließ dieſe Anna und einen Sohn Daniel, der Rechten Doctor.

Cap. V.

Der erſte Reichs-Tag Kayſer Ferdinands zu Augſpurg. Philipp Melanchthons Recommendations-Brieff wegen eines jungen Menſchen. Zuſtand der Univerſität Tübingen. Martin Crusius wird daſelbſt Profeſſor. Die Schule zu Königsbrunn. Tods-Fälle etlicher ehrlichen Leute. Wann der Frantzöſiſche Krieg entſtanden.

IM Jahr 1559. iſt von König Ferdinand ein Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten, und auf demſelben der Religions-Friede beſtättiget worden. So wurde auch das Leich-Begängniß Carls V. und Mariä, Königin beydes in Hungarn und Engelland, vollzogen. Zu welchem Leich-Begängniß die Proteſtantiſche Geſandten nicht in die Kirche gegangen ſind, auſſer dem Churpfältziſchen Geſandten, welcher aber die heilige Patin, die ihm der Augſpurgiſche Cardinal, ſo die Meſſe hielt, dargeboten, nicht küſſen wollte, (wie Bucholzer bezeuget) und deßwegen dieſer voll Zorn ausgeruffen: Wann du nicht den Seegen wilt, ſo treffe dich der Fluch in Ewigkeit. † Philipp Melanchthon von der Stadt Pforzheim. Seegen und Heil allen denen, die dieſen Brieff leſen werden. Oberhalb Speyer ligt eine Stadt in dem Eingang des Schwartzwalds, welche man vor alten Zeiten PORTAM Hercyniæ, das Thor des Schwartzwaldes genennet. Daher iſt jetzt der Name Pforzheim. Zwey Flüſſe lauffen daſelbſt in die Entz. Nicht weit von dannen ergieſt ſich die Entz in den Necar. Dieſe Gegend um den Neccar eignet Ptolomäus den Charitiniis zu, welches Wort, wie ich davor halte, von „Garten„ ſeinen Urſprung hat, weil die Annehmlichkeit der Gegend um den Neccar ſo groß iſt, daß ſie mit Wahrheit ein Garte kan genennet werden. Die Kirchen, die jetzt darinnen ſind, ſtehen im ſchönſten Flor, und verehren GOtt auf rechte Weiſe. Capnio hat dieſe Stadt Pforzheim in Schrifften trefflich heraus geſtrichen: er iſt daſelbſt aus einem ehrlichen Geſchlechte gebohren, und hat daſelbſt die Hebräiſche Grammatic in Lateiniſcher Sprache zuerſt heraus gegeben. Dieſe Stadt liebe ich ſowohl wegen dem Andencken Capnionis, als auch weil ich als ein junger Knab bey Capnionis Schweſter ſehr gut gelebt, (da mich drey Jahre zuvor Johann Hungarus von Pforzheim in meines Groß-Vatters-Hauſe wohl unterrichtet,) und mich bey den gelehrteſten Männern, Georg Simler und Johann Hildebrand in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache mit groſſem Nutzen geübt habe. In der Nachbarſchafft dieſer Stadt iſt Wandalin Girichius geboren, welcher in der berühmten Meiſniſchen Stadt Freyberg die Gemeinde der zweyten Kirche recht gelehrt und regiert hat. Dieſes Girichii Sohn iſt dieſer Wandalin Girichius, ein Schüler des fürtrefflich gelehrten und frommen Mannes Georg Fabricii, bey welchem er die Lateiniſche Sprache alſo erlernet hat, daß er ſin gebundener und ungebundener Rede zierlich ſchreibet. Er hat darauf auf unſrer Hohen Schule die Philoſophie mit der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache verbunden. Er weiß aber, daß das menſchliche Geſchlecht ſowohl von GOtt erſchaffen, als auch mit dem Blute ſeines Sohnes erlöſet worden, daß wir ſollen GOtt recht erkennen, anruffen, und ſein Angeſichte in alle Ewigkeit mit Freuden ſehen. Darum hat er die Lehre der Kirche fleißig gelernet, und nimmt das Bekänntniß unſerer Kirche andächtig an. Weil alſo dieſer Wandalin Girichius von Freyberg zum Lehren nutzlich kan gebraucht werden, ſo bitte ich den Ehrwürdigen Pfarrer der Gemeinde GOTTes zu Pforzheim, und andere ehrliche und gelehrte Männer in derſelben Stadt, daß ſie dieſen Girichium, der in das liebe Vatterland ſeines Vatters gehen will, gaſtfrey halten, ihm ein Lehr-Amt geben, und willige Hülffe thun mögen, weil er ein Waiſe iſt, und ſie wiſſen, was geſchrieben ſteht: Halte dich gegen die Waiſen wie ein Vatter, ſo wird dich GOtt lieber haben, denn dich deine Mutter hat. Was kan gröſſers verheiſſen werden, als die ſo groſſe Liebe GOttes gegen uns, welche die Mutter-Liebe, die doch ſo hefftig iſt, weit übertrifft? Wir ſollen alſo ſolchen Waiſen gerne wohlthun, die GOtt recht verehren, und der Kirche dienen können und wollen. Weil nun dieſer Girichius ein ſolcher iſt, ſo muß man nicht zweifeln, daß GOtt der Waiſen Vatter denen, die ihm Hülffe thun, wiederum wohl thun werde. Ich bitte aber GOtt, den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, daß er beyde die fromme Waiſen und ſeine Kirche, die wahrhafftig eine Waiſe iſt in dieſer Welt, gnädiglich regiere und beſchütze. Geben den 1. May, im Jahr 1559. Dieſes holdſeelige Recommendations-Schreiben habe ich von dieſem lieben jungen Menſchen, da er in eben dieſem Jahre bey mir war, abgeſchrieben. Er ſtarb

Digitized by Google

um den Anfang des Februarii 1561. da er im Closter Hirschau lehrte. † Zu dieser Zeit sind in dem Dorff Weyl im Schönbuch gegen 110. Häuser verbrannt. † Zu Tübingen war im Sommer der 150ste Rector Gebhard Brastperger, Doctor und Professor der Rechten. In die Universitäts-Matrickul sind aufgenomen worden, Moses Hernold von Bietigheim, den 12. May, Jacob Schopper von Biberach, den 13. May, Heinrich von Sauly, Graf von Ligny, Herr von Rain, Hermanfried von Cusante, Freyherr zu St. Julian, Stephan de la Lege, Annius Pellisorius von Paris, Heinrich Pempelfort von Düsseldorp, den 17. May, Christoph Dietmaier von Memmingen, den 5. Junii, Martin Crusius von Botenstain, den 5. Julii, Lucas Batodius der Jüngere von Straßburg, den 12. October. Uber den Winter war der 151ste Rector Jacob Heerbrand, der Heil. Schrifft Doctor und Professor. Immatriculirt wurden: Gaudentius von Laubenberg, Paulus von Prag ein gebohrner Jude, der aber zu Nürnberg getaufft und ein Christ worden, Caspar Vogler, D. Chilians Professors der Rechten Sohn. Michael Torites, Poët und Comes Palatinus war Decanus in der Philosophischen Facultät. Die Magister-Würde haben erlangt, Georg Walch von Rotenburg am Neccar, den 1. Febr. Jacob Mercator von Sundelfingen, Philipp Heerbrand von Giengen, Doctor Jacobi Bruder, hernach Martin Crusius von Botenstain, den 9. Aug. Dieser ist aus der Schule zu Memmingen nach Tübingen gezogen, und bey dieser löblichen Universität der Lateinischen und Griechischen Sprache, auch der Rhetoric Professor worden: Auf gnädigsten Befehl des Durchlauchtigsten Fürsten Christophs wurde ihm das ehemalige Baarfüsser-Closter zur Bewohnung eingeraumet, um junge Edelleute in die Kost zu nehmen und zu unterweisen. Nicht lange hernach wurde er in das Collegium der Philosophischen Facultät aufgenommen, und den öffentlichen Reden junger Leute vorgesetzt. Andreas Laubmajer ward auch promovirt, der aber nachmals Doctor Juris worden. Zu eben dieser Zeit wurde die Professio Ethices dem M. Samuel Hailand aufgetragen. Denn der berühmte M. Matthias Garbitz, Professor der Griechischen Sprache und Ethic, war zu Anfang des vergangenen Mayen in Christo seelig entschlaffen, nachdem er 22. Jahr auf dieser Hohen Schule gelehrt hatte. M. Georg Liebler hielt ihm zu Ehren eine Trauer-Rede, weil er in Illyrien von geringen Eltern gebohren nach Nürnberg zu Joachimo Camerario, nach Wittenberg zu Philippo Melnachthoni, und von dannen auf Recommendation dieser Männer, (da Hertzog Ulrich wieder in sein Land gesetzt war und die Schule wieder in guten Stand brachte) nach Tübingen kommen und mit grossem Fleiß und Treue gelehrt hat. Dessen Stelle ist also, in diesem 1559sten Jahr wiederum ersetzt worden. Damals und bald darauf waren auf der Universität Tübingen folgende Professores: Theologi, Jacob Beurlin, Jacob Heerbrand, Theodoricus Schnepf, Juristen, Gebhard Brastperger, Chilian Vogler, Nicolaus Varnbüler, Anastasius Demler, Johann Hochmann, Jacob Cappelbeck. Medici, Leonhard Fuchs, Jacob Schegk, Michael Rucker. Philosophi und Humanisten, Johan Mendlin lehrte Melanchthonis Dialectic, Johann Hiltebrand Rodolphi Dialectic oder Aristotelis Organon, Georg Hitzler die Rhetoric, Griechische Grammatic und Demosthenem, Wilhelm Bidenbach, Melanchthonis oder Linacri Lateinische Grammatic und Officia Ciceronis, Johann Scheubel, die Arithmetic und den Euclidem, Samuel Eisenmänger die Astronomie, Samuel Hailand die Ethic, Georg Liebler die Physic, Johann Secerwitz die Æneida Virgilii, Crusius den Basilium, Sophoclem, hernach den Homerum, ferner gewisse Orationen Ciceronis und Melanchthonis Rhetoric. Und andere, als Jacob Stabel den Terentium und die Anfangs-Lehre der Griechischen Sprache, Melchior Münster Melanchthonis Lateinische Grammatic, in der vierdten und untersten Claß des Pædagogii. Im Contubernio war Rector M. Georg Gamberger. In eben diesem 1559. Jahr nahm die Schule zu Königsbronn unter dem Abbt Jacob Schroppen ihren Anfang, nachdem den 10. April. D. Johann Brentius dahin kam. Den 15. Julii ward M. Johann Forster der Jüngere, so auch zugleich Diaconus bey der Kirche war, der erste Præceptor daselbst. Auf diesen sind gefolget: 2. Jobst Stiger von Campen aus Niederland, im Jahr 1561. Alle, die nun folgen, sind Magistri. 3. Veit Zipperer von Herrenberg, 21. August. 1561. 4. Michael Pistor von Kirchen, 25. Sept. 1562. 5. Marx Remminger von Gertringen, 4. Sept. 1565. 6. Jacob Cäsar von Waltenbuch, 9. Julii 1568. 7. Jacob Keurlöber von Nürtingen, 15. Jun. 1569. 8. Thomas Blaicher von Höchstett aus der Pfaltz, 30. April 1571. 9. Theophilus Edelmann von Balingen, 2. Octob. 1572. 10. Melchior Bästlin von Böblingen, 16. April 1575. 11. Johann Kyrsner von Herrenberg, 21. May 1575. 12. Joseph Haiprenner von Ens-Weihingen, 1576. Unter dem Abbt Martino Clessen: 13. Ludwig Friedrich Gailing. 14. Georg Strauß von Blattenhart. 15. Wolfgang Alber von Metzingen, 1579. 16. Israel Stähelin von Illingen. 17. Bernhard Wagner von Calw, 1580. 18. Abraham Sailer von Steinenberg, 10. Novemb. 1581. 19. Johann Maisterlin von Marbach, 1584. Den 6. May dieses Jahrs ist die Closter-Schule zu Anhausen nach Königsbrunn, jene mit dieser zu vereinigen, verlegt worden, und hat man angefangen, 21. Schüler als Alumnos daselbst zu halten. 20. Martin Textor von Stuttgardt, 1584. 21. Johann Maschold von Stuttgardt, 24. Jul. 1585. 22. Zacharias Nocker von Stuttgardt, den 24. Nov. 1586. 23. Daniel Salomon. 24. Samuel Hebsacker von Aurach, 11. April 1588. Dergleichen Magistri werden darauf in kurtzer Zeit zu Kirchen-Aemtern angenommen. So werden auch in andern Clöstern, unter der Aufsicht zweyer Magister, junge Studenten erzogen, die darauf nach Tübingen in das Fürstliche Stipendium versetzt werden, und wann sie die Magister-Würde erlangt, werden sie der Theologie gewidmet und nachmahls im Hertzogthum zu Pfarrern gemacht. Ja sie werden weit und breit verschickt, wenn ein grosser Herr, oder ein Edelmann, oder eine Stadt, von unserm Durchlauchtigsten Hertzog einen Kirchen-Diener begehrt. Aber sie werden zuvor in der Kirche, in Gegenwart des Volcks, mit Hand-Auflegung zu ihrem Amt ordinirt und eingeseegnet. † Den 3. September, Mitternachts um 1. Uhr ward Hertzog Christophen von Würtemberg eine Printzeßin, Dorothea Maria gebohren. Gevattern waren, Ludwig, Chur-Fürst Friedrichs aus der Pfaltz Printz, und Dorothea, gebohrne Königliche Printzeßin in Dännemarck, Wittwe Friedrichs aus der Pfaltz, die sonst auch Maria genennet worden. † Mit Todt sind abgangen 1559. 1. Philipp von Landau, Heinrichs Sohn, der 1510. dieses Zeitliche geseegnet. Dieser hat drey Söhne erzeugt, Dietrich, Jacob und Heinrich. Dietrich starb unverheurathet bey Marseille 1537. und wurde zu Sophie in Provence begraben. Jacob kam bey Florentz im Krieg um 1530. und ligt ausserhalb dieser Stadt in einer Kirche begraben. Heinrich von Landau zu Landau, Waal und Almanshofen, hat Ursula von Freiberg zu Eisenberg zur Ehe gehabt, aus welcher diese drey Söhne entsprossen: Georg, der den 19. May 1562. zu Filtz gestorben, und zu Waal in der Pfarr-Kirche begraben worden. Wolff Philipp von Landau zu Lauterach, so den 9. Maji 1566. zu Bobenhausen gestorben, und zu

Laute-

Digitized by Google

Lauterach im Chor der Pfarr-Kirche begraben worden. Er war vermählt mit Kunigund von Hoheneck. Dietrich von Landau zu Lauterach, der auf diese Welt kommen den 3. Aug. 1543. seine erstere Ehe-Frau war Sibylla von Bubenhofen, die andere aber Anna von Gemmingen. (siehe oben das Jahr 1510. und 1519.) 2. Friderich Rippenburger, weiland Rector der Kirche zu Scheckingen, ligt in der Stadt Weil begraben. 3. Johann Künispach, ein Rechtsgelehrter, den 4. Jenner, im 81. Jahr seines Alters, welcher seine meiste Lebens-Zeit, als ein getreuer Rath, in Fürstlichen Geschäfften zugebracht, ligt zu Stuttgardt in der Hospital-Kirche begraben. 4. Hieronymus Welling, ein namhafftter Burger zu Stuttgardt, den 26. Mertz; er war einer von den Gevattern bey der Tauffe unsers Durchleuchtigsten Fürsten Ludwigs. Er ist in eben dieser Kirche begraben. 5. Melchior von Sachsenhaim, starb im HErrn den 5. Octob. und ruhet in der Erde zu Kalw. 6. Balthasar Köselin, der H. Schrifft Doctor und Professor über 40. Jahr auf der Universität Tübingen, den 4. Octob. 7. Johann Kraus von Botenstein, meines Vatters Bruder, den 24. Mertz, Evangelischer Prediger zu Sultzbach, einer Stadt in der Pfaltz, ꝛc. 8. Die ehren und tugendsam Frau Elisabetha Kellerin: zu erst Jacob Fürderers von Richenfels, hernach Licentiat Johann Künigsbachs, Eh-Frau. Sie starb den 3. Jenner, im 68. Jahr ihres Alters: Lint begraben zu St. Leonhard in Stuttgardt. Wir wissen aber, so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Hauß nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel, 2. Cor. 5. 9. Anno Domini 1559. den 4. April. starb die Edel und Tugendsam Frau, Ysolda von Helmstatt, gebohrne von Wolfstain: Der Seel GOtt gnädig und barmhertzig sey. In der Pfarr-Kirche zu Stuttgardt. 10. Den 27. Oct. der Edle Heinrich Silbervorner von Worms, Fürstlicher Rath, in der Hospital-Kirche zu Stuttgardt. † Der Augspurgische Patricius Abraham Höchstetter, der Artzney Doctor, heurathete im Monat April. zu Tübingen Margareta Gemmingerin, er wohnte und starb daselbst. Johann Jacob Haan, der Rechten D., nahm den 25. Octob. Apollonia Maierin zur Ehe, und wohnte zu Mindelheim. Zu Augspurg sind bey dem Wasser zun Baarfüssern, der alten Stadt-Maur, ohngefehr 50. Häuser für Handwerck-Leute aufgerichtet und Läden darein gemacht worden. † An Franckreich wurde zwischen König Heinrich in Franckreich und König Philipp in Spanien Friede gemacht, und dieser mit jenes Printzessin verlobet. Aber am letzten Junii ward Heinrich in einem Turnier von Graf Ludwig von Mongomeri aus Schottland tödlich verwundet und starb den 10. Julii. Ihm folgte sein Printz Franciscus II. der aber nur 1. Jahr, 4. Monat und 25. Tag regierte, unter welchem der grausame Religions-Krieg in Franckreich entstund, so noch (1594.) währet.

Cap. VI.

Rectores auf der Hohen-Schule zu Tübingen. Heinrich Weickersreuter/ Abbt zu Hirschau. Pfeil-Schiessen zu Stuttgardt. Eine Überschrifft im Closter Rorhalden. Todts-Fälle etlicher berühmten Leute. D. Eberhard Bidenbach/ Abbt zu Bebenhausen. Erdfall bey Tübingen / und Entzündung des Himmels. Banquerote der Kauf-Leute.

IM Jahr 1560. war das Regiment auf der Universität Tübingen also bestellt. Den 1. Maj. wurde der 152. Rector Anastasius Demler, der Rechten Doctor und Professor. Unter ihm sind immatriculirt worden, Daniel Hauff von Beuren, den 8. Maj. Melchior Jäger von Neiffen, den 21. Maj. Johann Otho von Gemmingen, den 8. Jul. Den 18. Octobr. ward der 153. Rector Leonhard Fuchs, Doctor und Professor in der Medicin. Immatriculirt wurden Johann und Lucius Freiburger von Memmingen. den 16. Nov. Nicolaus Beringer von Ulm, Daniel Möaling von Tübingen, den 15. Mertz, Valentin Funck von Veldkirch. Den 4. April. Decanus der freyen Künsten war M. Johann Mendelin, zum 3ten mahl. Magistri sind gemacht worden, Christoph Hermann von Kirchen, den 7. Febr. Gabriel Volland von Tübingen, Georg Burckhard von Weissenburg/ den 31. Jul. Israel Wieland von Vaihingen. Als D. Gebhard Brasperger im Monat Mertz Alters halben sein Lehr-Amt aufzugeben hatte, folgte an seine Stelle Valentin Volz von Horb, der Rechten Doctor. An das Fürstliche Stipendium hat man ein neues Stipendium, zum Gebrauch der Mömpelgardischen Studenten, zu bauen angefangen. † Im Closter Hirschau wird im Monat Augusto der 45. Abbt Heinrich Weickersreuter. Er war daselbst der erste Lutherische Abbt, hatte eine Eh-Frau, und war von Schwabach aus Francken gebürtig. Er war ein frommer und auffrichtiger Mann, zuvor eine Zeitlang Diaconus der Tübingischen Kirche, hernach, als das Interim aus dem Hertzogthum geschafft worden, 9. Jahre lang Pfarrer und Superintendent zu Calw. Da aber im Jahr 1560. Hertzog Christoph Evangelische Schulen in den Clöstern einführte, ward dieser Heinrich als der erste Vatter oder Abbt darein gesetzt, und stund er zugleich der Kirche zu Kalw und der Closter-Schule vor. Ehe er Abbt worden, wurde er zu Tübingen zum Doctor der H. Schrifft gemacht. Er hatte 4. Söhne und 10. Töchtern. Ist dieses nicht besser und GOtt wohlgefälliger, als ausser der Ehe in Unreinigkeit leben? † Zu Stuttgardt war ein herrliches Wett- Schiessen mit Armbrusten und Büchsen, welches den 23. Sept. seinen Anfang genommen und viele Tage gewähret hat. Es waren dabey 1505. Schützen, 96. Fahnen, viele Fürsten, Edle, Bürger und andere, unzehliche Zuschauer und vornehmes Frauen-Zimmer. Wendelin Stetner von Nürnberg gewan das Beste, nemlich 100. Ducaten. Köstlicher dann vor alten Zeiten ein Turnier. † Im Closter Rorhalden, welches nicht weit von Tübingen ligt, war noch im Jahr 1560. inwendig über der Kirchen-Thür, folgendes Distichon mit grossen Buchstaben in Stein gehauen:

EX MERITO CHRISTI TANTUM, SALVAMUR ABUNDE.
ERGO TUIS FACTIS NE FIDAS, OPTIME FRATER.

Das ist: „Wir werden allein durch das Verdienst Chri„sti seelig, darum verlasse dich nicht, mein lieber Bru„der, auf deine Wercke.„ Berühmte Männer (unter welchen insonderheit D. Johann Brentius, jetzt Abbt zu Hirschau, gewesen) die von hier spatzieren dahin gegangen und solches gesehen, sagten: Mein lieber Herr Prior, das Vertrauen, welches ihr in Clöstern auf eure gute Wercke setzet, wird durch dieses Carmen gänzlich über einen Haussen geworffen. Weil aber der Prior dieses nicht verstund, haben sie es ihm aus der H. Schrifft treulich erklärt und bewiesen. Als sie nun einen Monat darauf wieder dahin kamen, fanden sie denselben Stein nicht mehr, sondern anstatt desselben, da er heraus gerissen worden, einen andern, aber ohne die-

Digitized by Google

ſe Verſe. Dann der Prior konnte nichts wider die Einwürffe antworten, daß nemlich allein das Verdienſt Chriſti geteeht mache. Da man ihn aber fragte, warum er den vorigen Stein hinweg gethan? gab er, doch nur erdichtet, zur Antwort, es ſey ſolches deswegen geſchehen, weil es die Nothwendigkeit des Gebäudes alſo haben wollte. Dieſer Prior, ehe er ein Bauch-Diener worden, war unſers Phyſici M. Georg Liebleri Famulus, mit Namen Johann Nopper. Alſo war auch im dicken Pabſtum die Evangeliſche Lehre von Chriſto, daß wir durch ihn allein ſeelig werden; aber ſie war wegen der dicken Finſterniß verdunckelt. So ſtehet auch zu Strasburg im Münſter über dem Meß-Altar geſchrieben: Fruſtra me colunt, docentes doctrinas, traditiones hominum, d. i. vergeblich dienen ſie mir, dieweil ſie lehren ſolche Lehren, die nichts dann Menſchen-Gebotte ſind, Matth. 15. † Zu Augſpurg hat ſich Johann Jacob Fugger, Raimunds Sohn und Georgs Bruder, nach Abſterben ſeiner erſten Hauß-Frauen, den 4. Mertz. 1560. das andermal vermählt mit Fräulein Sidonia von Rolas, Wahlerin genannt. Desgleichen hat ſich Johann Fugger, Antonii Sohn und Marci Bruder, den 27. May mit Eliſabetha Nothafftin, die aus einem Adelichen Geſchlecht aus Bayern war, verheurathet. † In eben dieſem Jahr, den 24. Mertz, iſt Grafen Ulrich von Helffenſtein, dem Aeltern, ſein Sohn Rudolph gebohren worden, Abends ein wenig vor 7. Uhr. † Mit Tod ſind abgangen. 1. Den 19. April, Philipp Melanchton, Abends ein wenig vor 7. Uhr, ſeines Alters 63 Jahre und eben ſo viele Tage. 2. Zu Tübingen iſt vor dem Eingang des Chors zur lincken Hand, ein geharniſchtes Bild an der Mauer mit geſchloſſenen und aufgehabenen Händen. Anno Domini M. D. LX. „auf den„ 13. „Novemb. iſt verſchieden der Edel und „Veſt Heinrich Oſtheim Erdmarſchalck, Burckvogt hie „zu Tübingen geweſt: dem GOtt ein fröhlich Auferſte„hung verleihe, Amen.„ Unter den Füſſen ſteht: Gedeon ab Oſtheim, Filius, parenti ſuo chariſſimo hoc fieri curavit. Dieſer Gedeon iſt ſchon lange unſer Obervogt, ein Nachfolger ſeines Vaters, und bereits ein alter Herr: er beſucht fleißig die Predigten. 3. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: Anno Domini 1560. „den 4. Tag April. ſtarb die Edel und Tugendreich „Frau Apollonia von Plieningen, gebohrne von „Schönaw: des Edlen vnnd Veſten Hans Dieterichen „von Plieningen, Land-Hoffmeiſters, geweſne geliebte „Hauſſfrau: welcher GOtt ein fröliche Auferſtehung „verleihen wölle, Amen.„ 4. Starb der Edle Marx Chriſtoph von Wellwart, den 3. Novemb. im Zellerbad, wo er auch begraben iſt. 4. Ambroſius Blaurer ein Theologus. 6. Franciſcus II. König in Franckreich, den 5. Decemb. Ihm folgte in der Regierung ſein Bruder Carl IX. oder Carl Maximilian. 7. Ulrich Wilſer von Landshut, ein Studioſus Juris zu Tübingen, nachdem er Nachts, den 14. December, von ſeiner Schlaf-Kammer vier Stock hoch auf die gepflaſterte Erde herunter gefallen, iſt er des andern Tags ſeelig verſchieden, und auf den GOttes-Acker vor der Stadt begraben worden. 8. Zu Ulm, mein Lehrmeiſter, dem ich vieles zu dancken habe, Gregorius Leonhard, den 29. December, 9. Starb am Blaſen-Stein Antonius Fugger, der Vatter Marx, Johanns und Jacobs. Nach gehaltenem Leich-Begängnis zu St. Moritz in Augſpurg ward er zu Babenhauſen begraben. Zuvor aber, damit er ſeine vorige Geſundheit erlangen möchte, ließ er allen und jeden Armen im gemeinen Stadt-Hoſpital und in den drey Siechen-Häuſern, vier Goldgulden reichen. Tauſend Thaler theilte er aus unter den Hauß-Armen und Wittwen, die nicht wohl ihren Hauß-Zins bezahlen konnten, und eben ſo viele Goldgulden unter alle und jede, die in der Stadt betteten: auch ließ er am Tage der Leich-Begängniß zu St. Catharina einem jeden Armen 6. Kreutzer geben, und waren ſolcher Bettler 4000. (Henning.) 10. Sind geſtorben und gleichſam wieder lebendig worden, in Engelland, Martin Bucer und Paul Fagius, die vier Jahre zuvor mit Feur zu Staub und Aſche ſind verbrannt, aber nun jetzo den 30. Julii durch öffentlich gehaltene Lob-Reden wieder ehrlich gemacht worden, wie Bucholzer bezeugt. † In Mauritania Cæſariensi iſt der König der Stadt Fez durch die Spanier, welche das Furcht der Straffe ihr Vatterland verlieſſen, zum Chriſtlichen Glauben bekehrt und getaufft worden, mit einer groſſe Menge der Seinigen. † Den 2. December hat Pabſt Pius IV. ein allgemeines Concilium ausgeſchrieben, welches zur Ausrottung der Ketzereyen künfftige Oſtern zu Trient ſolte gehalten werden. † Den 3. Decemb. ſtellte Johann Brentius, Probſt zu Stuttgardt, den Eberhard Bidenbach, der H. Schrifft Doctorem, als Abbten im Cloſter Bebenhauſen vor: dieſer hatte eine Ehe-Frau und Kinder, und iſt noch Abbt daſelbſt, auch Fürſtlicher Rath, ein fürtreflicher und ehrwürdiger Mann. † Zu dieſem Cloſter gehören die Dörffer, Weil im Schönbuch, Offterdingen, Kuſnau, Jeſingen, Reiſten, Immenhauſen. † Bey Offterdingen war weiland ein Cloſterlein, zum Heiligen Creutzthal genannt. Jetzt iſt nur noch der Thurn vorhanden, und daſelbſt iſt der Offterdinger Begräbnis. † Den 27. Decemb. ereignete ſich ein Erdfall zwiſchen Tübingen und dem Dorffe Jeſingen auf dem Feld: das Loch war 36. Schuhe tief und 20. breit: ſeine Mundung war rund, und nicht gröſſer als ein gemeiner Brunnen: das Waſſer darinnen war ungefehr 9. Schuhe tief. † Folgenden Tags iſt vor der Sonnen Aufgang ein ſehr groſſes Feur in der Lufft geſehen worden, auch da und dorten in Teutſchland, deſſen Länge war an einigen Orten 4. oder 5. Stadia, und die Breite ein Stadium. An etlichen Orten hielt man es für eine Feuers-Brunſt, und lieffen deßwegen die Leute, ſolche zu löſchen. Doch nahm dieſe Meynung ab, es ſey keine Feuers-Brunſt auf der Erde, weil man unter dem Feur eine Weiſſe ſahe. Auf dieſes Luft-Zeichen iſt die Peſt ſamt andern Straffen gefolgt. † In dieſem Jahre hat die Kirche des Tübingiſchen Dorffs Derendingen gebrandt. Solches geſchahe durch Unvorſichtigkeit des Meßners, welcher brennende Kohlen bey der Schlag-Uhr zuruck gelaſſen hatte. Sie wurde aber in folgender Zeit wiederum ſchön ausgebeſſert. † Es iſt ein Ort, eine Meile von Pforzheim gegen Durlach, nicht weit von dem Dorffe Wilfertingen: daſelbſt war in dem Wald eine überaus ſchöne Kirche zu unſrer Frauen zu der Aich genant. Es war eine gemeine Sag, daß die lahmen und andere krancke Leute, ſo bald ſie ihr Opffer gebracht, daſelbſt ſeyen geſund worden. Marggraf Carl zu Baaden hat im Monat Maj. 1560. dieſe Kirche zerſtöhrt; und doch reiſen die Leute noch mit ihren Opffern dahin. † Zu dieſen Zeiten (wie die Zeit immer etwas neues mit zu bringen ſcheinet) überfiel eine Seuche die Kauffeute, die in groſſen Städten, als in Augſpurg, Ulm, Memmingen, in gutem Anſehen ſtunden, daß ſie Banquerote machten, ihre Güter abtraten und viele Gläubiger betrogen. „Vielleicht darum, daß das „Kronen-Bäumlin in Gallia, ꝛc. nit mehr Frucht bringen wolt. Sie machten Bancarotta. Aber das „freuwlich Recht, war ein weiter Sack: alſo, daß ſie „nachher reicher waren: dann wann ſie die Gleubiger „bezahlt hetten.

Eja agite in trewis, haltando glauba cuivis;
Talia ne Kerckeis ſtraffere conveniat.

Digitized by Google

Cap. VII.

Fortsetzung des Tridentinischen Concilii: Weigerung der Evangelischen Fürsten auf demselben zu erscheinen. Wieder-Eroberung der Stadt und des Schlosses Elicurt durch den Hertzog zu Würtemberg. Graf Adelberts von Löwenstein Wallfart nach Jerusalem und Sinai. Joachim/ Patriarch zu Alexandria. Verwaltung der Schule zu Tübingen. Reise der Evangelischen Theologen nach Paris. Geburt und Absterben vieler namhafften Leute.

IM Jahr 1561. um den 7. Jenner rüstete sich Hertzog Christoph von Würtemberg zur Reise auf den Fürsten-Convent nach Naumburg in Türingen, wie er dann auch bald darauf dahin gereiset. Dann Pabst Pius IV. wollte zu dieser Zeit das Concilium weiter fortsetzen, welches Paulus III. 1546. zu Trient angefangen, und Julius III. 1551. fortgesetzt hat. Derowegen erschienen zu Naumburg folgende Fürsten in eigener Person: Chur-Fürst Friedrich aus der Pfalz am Rhein, Augustus, Chur-Fürst in Sachsen, Hertzog Wolfgang aus der Pfalz, Johann Friedrich oder Johann Wilhelm, Hertzog zu Sachsen, Hertzog Christoph zu Würtemberg, Philipp Landgraf zu Hessen, Carl Marggraf zu Baaden. Ihre Gesandten aber hatten geschickt, Chur-Fürst Joachim, Marggraf zu Brandenburg, Hertzog Georg aus der Pfalz, Chur-Fürst Friedrichs Bruder, Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, Baronimus, Hertzog in Pommern, Johann Friedrich aus Pommern für sich und seine Brüder, Johann Albrecht und Ulrich, Brüder, Hertzoge von Mecklenburg, Adolph, Hertzog von Holstein, Franciscus Hertzog von Sachsen-Lauenburg, Wolfgang, Joachim, Carl, Joachim Ernst, Bernhard, Brüder und Vetter, Fürsten zu Anhalt, Georg Ernst und Poppo, Brüder, Grafen zu Henneberg. Zwey Päbstliche Gesandten, oder, wie sie bey den Papisten genennet werden, Nuntii Apostolici, kamen auch nach Naumburg, nemlich Zacharias Delphinus, Bischoff zu Jara, und Franciscus Commendanus, Bischoff zu Zantho, beyde von Venedig gebürtig. Diese luden die Fürsten auf das Concilium, welches um Ostern zu Trient soll gehalten werden: Sie rühmten die Sorgfalt des Pabsts, als eines von GOtt bestellten Seelen-Hirten, wie die Irrende zur Vereinigung der Kirche wieder könten gebracht werden, da ja jetzt fast so viele Evangelien und Lehren in Teutschland wären, als Lehrer seyen; man gebe den Fürsten ein sicher Geleit, dahin zu reisen. Aber die Fürsten und Gesandten gaben den 7. Febr. zur Antwort, sie bleiben bey der Augspurgischen Confession, die im Jahr 1530. dem Kayser Carl übergeben worden; sie erkennen den Pabst nicht, weil er ein Verwirrer der Kirche sey, welcher auch in der Lehre irre; er habe keine Gewalt ein Concilium auszuschreiben, noch sich für einen Richter anzugeben, da er selbst wegen sehr schweren und wichtigen Irrthümmern angeklagt worden: Er suche nicht Christi, sondern nur seine Ehre: Er unterwerffe sich Kayser und Könige: Er hetze die Nationen wider einander zum Krieg an. Es sey nicht wahr, was man sagt, daß sie keine Gewißheit in der Lehre, sondern jeder eine andere Lehre, haben. Die Beständigkeit und Eintracht ihrer wahren Religion erhelle aus der Augspurgischen Confession: Sie erkennen keinen höhern als den Kayser Ferdinand: Sie würden auch den Gesandten, wo sie nicht im Namen des Pabsts mit ihrem Anbringen zu ihnen gekommen wären, Gewogenheit und Ehre bezeuget haben, als verständigen und aus vornehmen Geschlechten abstammenden Männern, und insonderheit weil sie Venetianer sind, welchen sie allezeit geneigt seyen. Auf diese Art sind die Gesandten abgefertiget worden. Der Pabst hat hernach fortgefahren, sein Concilium zusammen zu schmieden, auf welches doch aus Teutschland, Franckreich und andern Ländern nicht viele gekommen sind. † Zu Augspurg wurde auf dem Wein-Marckt ein Schwerdt-Tantz gehalten, als Hertzog Albrecht aus Bayern mit Kayser Ferdinands Princeßin daselbst angekommen. Es ward auch ein höltzern Gebäude aufgerichtet, so Feuer ausspye. Ferner war auf dem Wasser ein Fischer-Stechen, dabey von den spilenden Fischern ein Theil roth und weiß, der andere blau und weiß gekleidet war. † Als vor dem Dolischen Parlament zwischen dem Hertzog von Würtemberg und Grafen von Ortenburg wegen der Herrschafft Elicurt in der Grafschafft Burgund ein Rechts-Handel lag, kam der dritte, Claudius Franciscus von Rye, darzwischen, und nahm die Stadt und das Schloß Elicurt den 15. Maj. hinweg, unter dem Schein des Rechten, welches er vermög eines Testaments zu haben vorgab. Weil aber Hertzog Christoph behauptete, daß diese Herrschafft zur Grafschafft Mömpelgard gehöre, schickte er zu Anfang des Monats Jun. den Mömpelgardischen Statthalter, Herrn von Hewen, Albrecht Arbogast, mit einem Regiment zu Fuß und etlich 100. zu Pferde dahin, welcher das Schloß beschoß, das Verlohrne wieder eroberte, und den 11. Junii eine Besatzung darein legte. Den gantzen Verlauff erzehlet Simon Schardius in seinem kurtzen Begriff der Geschichte unter Kayser Ferdinand. In diesem Jahr 1561. hat vom 30. Tag Maj. biß auf den 16. Aug. 1562. der wohlgebohrne Graf Albrecht von Löwenstein, Herr zu Scharpfeneck (welcher nachmahls biß ohnelängsten am Würtembergischen Hof lebte) mit viel andern eine Wallfart nach Jerusalem, Alcair und Sinai vorgenommen. Ein jeder bezahlte von Venedig, biß Jerusalem, und von dannen nach Venedig 60. Cronen. Auf eben dem Schiffe wallfarteten auch Weibs-Personen, unter welchen eine Italiänische Nonne war, die auf dieser Wallfart schwanger worden. Es sind auch einige Griechen dabey gewesen. Sie schifften von Venedig den 4. Julii ab, und waren derer, die wallfarteten, ungefehr 60. Personen. Auf dem gantzen Schiff waren ungefehr 117. Menschen. Den 13. Jul. beschenckten die von Ragusa den Grafen mit Speiß und Confect. Sie haben einen Hertzog wie die Venetianer und geben den Türcken Tribut. Den 17. Julii schifften sie bey Corfu, den 18. Jul. bey Cefalonia und Zante, den 19. Jul. bey Cerigo vorbey, und kamen den 21. Jul. zur Insul Candia, daselbst ist die Stadt Candia, darinnen sind wider die Natur unzüchtige und sehr gaile Weiber. Daselbst ist das Closter St. Antonii, in welchem viele Wapen Teutscher Grafen und Selleute vom Jahr 1468. zu sehen sind. Von Candia fuhren sie den 5. Aug. ab und sahen Cypern den 10. Aug. den 18. Aug. kamen sie nach Jaffa. Von den Türcken und Mohren, welche sie nach Jerusalem führen sollten, waren einige den 23. Aug. betruncken, so muthwillig mit ihnen umgiengen, sie derfpotteten und zu Boden warffen. Den 24. Aug. ritten sie auf Esels nach Rama. Daselbst waren auch teutsche Wapen, der Grafen von Zimbern, von Zollern, von Hanau. Von den Türcken wurden etliche Christen übel geschlagen. Den 27. Aug. kamen sie nach Jerusalem, und zeigte ihnen der Quardian den 29. Aug. das heilige Grab, und viel Alterthümer von Christo und den Heiligen, welche auch der Ulmische Dominicaner-Mönch Felix Faber in seiner Reis-Beschreibung erzehlt. Den 1. Sept. fa-

Digitized by Google

hen ſie zu Bethlehem viel alte Sachen: Den 7. Sept. kamen ſie zum Jordan, welcher 25. Meilen von Jeruſalem entlegen iſt: Des andern Tags badeten ſie darinnen: Das Waſſer iſt warm. Sie hatten zu ihrem Dolmetſchen Chriſtoph von Raguſa, welchem des Nachts bey 500. Ducaten geſtohlen worden, da der Dieb die Maur ſeiner Schlaf-Kammer durchbrochen hatte. Da die meiſten von den Wanden-Leuten auf ihren Ruck-Weg bedacht waren, haben der Graf von Löwenſtein und viel andere nach Alkair und Sinai zu reiſen ſich vorgeſetzt. Daher giengen ſie den 27. Sept. aus Jeruſalem nach Rama, und ſahen den 30. Sept. zu Gaza die Säulen und groſſe Stein-Hauffen, welche Simſon ſchon 1154. Jahr vor Chriſti Geburt niederge-riſſen hatte. Die Araber haben öffters Geld von ihnen gefordert, unter welchen der König ſelbſt zugegen war. Es ſind ſchwartze und garſtige Leute. Der Türckiſche Baſſa zu Alcair war darüber erzürnt und ſagte, er wolle ſeinem Kayſer von dieſen Geld-Forderungen Nachricht geben. Aber gedachter König verachtete es. Den 12. und 13. Octobet giengen ſie über eine Erde, die wie Saltz iſt, und den 13. Octob. auf einem ſandigen Boden. Sie wurden von groſſen Läuſen geplagt, die man Pharaons-Läuſe nennet. Im Winter iſt es da ſo warm, als bey uns im Sommer. Vier Tage lang mußten ſie Saltz-Waſſer trincken. Den 20. Octob. kamen ſie nach Alcair, wo die Griechen ein Cloſter haben, und in der Stadt bey 2000. ſind. Sie wurden von einem Italiäniſchen Wirth wohl gehalten, und durffte einer des Tags nur 4. Medinos, das iſt, ungefehr 10. Kreuzer bezahlen. Den 26. Oct. haben ſie die Pyramid und das Grab Pharaonis geſehen, 15. Italiäniſche Meil. von der Stadt. Den 10. Novemb. fragten ſie den Griechiſchen Patriarchen, der daſelbſt wohnte, wann ſie ihre Reiſe nach Sinai antretten ſollten? Dieſer war ein alter Mann von 120. Jahren, und doch vermögend, eine Reiſe vorzunehmen: er hatte in 80. Jahren kein Fleiſch gegeſſen. Den 17. Novemb. giengen ſie aus Alcair, um nach beſagtem Berge zu reiſen: ein jeder bezahlte 3. Ducaten und 10. Medinos da und dorten. Es wareine groſſe Hitze. Den 28. Novemb. kamen ſie in das Cloſter St. Catharina, und folgenden Tags zeigte ihnen der Prior gantz freundlich die Gebeine dieſer heiligen Catharina und viel andere Sachen. Es ligt tieff, zwiſchen hohen Felſen: Die Mönche darinnen ſind Griechen: ſie werden aus der Stadt Alcair geſpeißt, daher müſſen ſie offt Hunger leiden. Von den Arabern erdulden ſie viel Ubels. Den 20. Novemb. ſahen ſie den Berg Horeb, unter welchem ein Cloſterlein auch der griechiſchen Calojerorum (der ſchönen Prieſter) iſt und zu den dietzig Heiligen genennnet wird. Der Berg Sinai iſt viel höher als der Horeb, und ſiehet man von ihm das rothe Meer. Den 2. Decemb. ſtarb im Cloſter Catharinä von ihren Reißgefehrten David Furtenbach. Den 5. Decemb. giengen ſie hinweg, und kamen den 21. Decemb. wieder nach Alkair, wo ihnen der Venetianiſche Conſul den 24. Decemb. eine Mahlzeit geaeben. Den 26. Decemb. hat der Patriarch dem Grafen ein griechiſches Zeugnuß von dieſer Wallfart geſchrieben, welches ich in das dritte Buch meiner Turcographiæ eingeruckt habe. Im folgenden 1562 Jahre ſind ſie den 4. Jenner zu Schiffe gegen Alexandria abgefahren, und haben daſelbſt den 7. Jenner angeländet: die Peſt war allda. Sie wurden ins Gefängnus geworffen, als ob ſie einen Mohren umgebracht hätten, da doch ſolches ihre Janitſcharen gethan hatten. Sie wurden offtmals in die Eiſen gelegt und waren in groſſer Gefahr. Man ſahe ſie für groſſe Herren an, und wurden wieder nach Alkair geführet. Den 11. Febr. fieng das Faſten bey den Alkairiſchen Chriſten an. Vom 12. biß auf den 15. Febr. ſind ſie nach Alexandria wieder zuruck gekehrt. Den 17. Febr. wollten ſie nach Ancona fahren, aber vergebens, weil ihnen der Wind viel Tage entgegen war. Daher wurden ſie den 6. Mertz nach Rhodus zuruck getrieben: welches die Türcken ſchon unüberwindlich gemacht hatten. Den 11. Mertz lieſſen ſie Candia zur lincken Hand liegen, und ſeegelten den 22. Mertz an der Inſul und dem Schloſſe Cerigo vorbey, hernach den 25. Mertz an Morea und der Stadt Coron, die ſehr veſt iſt: den 28. Mertz gaben ihnen die Griechen aus Morea Fleiſch und andere Speiſen zu kauffen. Den 13. Aprill ſahen ſie die Inſul Zante. Gleich dabey ligt die kleine Inſul Strivali, wo ein ſchönes Cloſter iſt, in welchem mehr als 80. griechiſche Mönche ſind. Den 16. April ſind ſie zu Zante ausgeſtiegen, und den 19. April zu Cefalonia. den 20. April haben ſie die Inſul St. Maura, welche dem Türcken unterwürffig iſt, geſehen, ſo dann den 22. April die Inſul Corfu, welche eine unüberwindliche Vormaur der Venetianer iſt. Den 25. April ſchifften ſie Valona und Durazzo, welche dem Türcken gehören, vorbey, und den 29. April Raguſa: man wollte ſie da, wegen der Peſt zu Alexandria, nicht einlaſſen. Den 2. May feureten ſie ihre 22. Canonen, die ſie auf dem Schiffe hatten, vor Ancona ab. Man wollte ſie auch da, aus eben dieſer Urſache, nicht einlaſſen. Von dannen ſind ſie wieder zu Venedig, und endlich den 16. Auguſti in ihrem Vatterland angelanget. † Rectores zu Tubingen. Im Sommer war der 154. Rector Jacob Cappelbeck, der Rechten Doctor und Profeſſor. Immatriculirt wurden, Johann Burckard, Friedrich Jacob, Conrad und Johann Albrecht von Anwell, den 4. Junii. Gottfried Freyherr von Limburg, Johann Schulter von Entringen, den 6. Aug. Caſpar Schegk aus der Stadt Weil. Im Winter war der 155. Rector Theodoricus Schnepf, der H. Schrifft Doctor und Profeſſor. Eingeſchrieben wurden Caſpar und Friedrich Noſtiz von Königsberg, den 31. Octob. Rudolph und Heinrich von Bünaw aus Meiſſen, Stephan Duys von Tübingen, Jacob Gräter von Hall, Johann Jacob von Gemmingen. Decanus der Freyen Künſte war M. Georg Liebler, zum 2tenmal. Zu Magiſtern ſind erklärt worden, Paul Wonecker von Baaden, den 12. Febr. Georg Piſtorius von Eßlingen, Anshelm Pfüger von Reutlingen, den 9. Julii. Johann Neobolus von Entringen. Zum Profeſſor in der Poëſie wurde gemacht Stephan Culing von Sulza aus Thüringen. Hier in Tübingen lebten Biſchoff Peter Paul Vergerius, und D. Paul Scalichius, welcher behauptete, er habe ſeinen Urſprung aus dem Edlen Geſchlechte der Scaliger zu Verona. Schul-Commiſſarii oder Viſitatores im Namen unſers Durchleuchtigſten Fürſten waren, der Edle Balthaſar von Gyltlingen, Johann Brentius, Probſt zu Stuttgardt, Sebaſtian Hornmold, Vogt zu Bietigheim, M. Caſpar Wild. † Zu Knittlingen iſt den 22. May gebohren, M. Valentin Cleß; ſein Vatter war M. Martin Cleß, Uhingers Sohn, Pfarrer zu Knittlingen und des Amts Maulbrunn Superintendens, welche Stelle er im Jahr 1558. bekommen; und ſeine Mutter Agnes Dempfin von Tübingen: Seine Gevattern waren Valentin Vannius, Abbt zu Maulbrunn, und Catharina, Michael Straffers, Amtmanns zu Knittlingen, Ehe-Frau. Martin nahm Agnes, Balthaſars von Tübingen Tochter, zur Ehe, den 26. Novemb. 1555. welche in der Kindbett den 8. Decemb. 1564. zu Knittlingen an der Peſt geſtorben. † Den 12. Junii iſt im Schloß zu Stuttgardt gebohren die Princeßin Anna: ihre Gevatterinne waren Wolfgangs aus der Pfaltz Gemahlin Anna, Land-Gräfin aus Heſſen, und Aemilia Hertzogin aus Sachſen, Marggraf Georgs zu Brandenburg Gemahlin. † Als zu Schorndorff die gröſte Glocke einen Spalt bekommen, iſt ſie umgegoſſen worden, und ſtehen an dem Umkreiſe auf einer Zeile dieſe Worte:

Aus

Aus dem Feuer bin ich gefloſſen:
Stephan Fürſt von Ulm hat mich gegoſſen.
1561.

† Um den 4. Octob. ſind auf Befehl Hertzog Chriſtophs nach Paris zum Könige in Navarra Antonio (als deſſen Vetter) um eine Unterredung wegen der Religion zu halten, gereiſet: D. Jacob Beurlin, Melchior von Salhauſen, D. Jacob Andreä, der Würtembergiſchen Kirche zu Göppingen Superintendent, und Balthaſar Bidenbach, Hoff-Prediger. Als ſie aber aus Stuttgard fuhren, fiel ein Pferd, welches muthiger als die andere, an der Gutſche und ſtarb. † Den 3. Novemb. wurden von unſerm Durchlauchtigſten Herrn, durch oben beſagte Commiſſarios, folgenden fürtrefflichen Männern und Theologis höhere Ehren-Aemter und Einkünfften zuerkannt, nemlich Jacob Beurlin, welcher damalen zu Paris ware, wurde Probſt der Kirche und Cantzler bey der Univerſität Tübingen, Jacob Heerbrand wurde Decanus bey dieſer Kirche, und Theodoricus Schnepf wurde Pfarrer daſelbſt. Uberdas wurde M. Johann Brentius, D. Johannis Sohn, auſſerordentlicher Profeſſor in der Theologie. Licent. Samuel Hormold, Sebaſtiani Sohn, wurde beſtellt, die Edelleute, welche der Fürſt nach Tübingen ſchickte, und die Schreiber kürtzlich in den Inſtitutionen zu unterweiſen. † Zu Ulm war der Teutſche Schulmeiſter, Lampertus Bomgartner, im Schreiben und Rechnen berühmt. † Zu Augſpurg hat der Wittwer und Burgermeiſter Chriſtoph Rechlinger die Wittwe Barbara Langenmantelin den 27. Jenner zur Ehe genommen. † Zu Hailbronn hat ein Weib ein Kind gebohren, welches vier Augen, vier Ohren, vier Füſſe und zwey Geburts-Glieder hatte; es lebte aber nur eine Stunde. † In diſem Jahre 1561 ſind geſtorben. 1. Zu Stuttgard, den 15. Febr. der ehren-veſte und Fürnehme Joſeph Albrecht Schütz, des Rechtsgelehrten Friedrich Schützen Vatter. 2. Ferner, den 15. Octob. Johann Epp, der Rechten Doctor und des Fürſtlichen Hoff-Gerichts Advocat. 3. Eben daſelbſt, ligt in der Hoſpital-Kirche ſamt 10. Kindern, die ihm ſeine Hauſfrau Margaretha gebohren hatte, begraben, Caſpar Bär, Rechtsgelehrter und Fürſtlich Würtembergiſcher Rath. Gal. 4. Da aber die Zeit erfüllet war, ſandte GOtt ſeinen Sohn. Jeſ. 53. Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Röm. 4. Er iſt um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket. 4. Zu Tübingen, der Edle Johann Conrad von Fyrſt, den 5. Mertz. 5. Ferner, den 16. Aug. Sibylla Rhonerin, M. Martini Cruſii Ehe-Frau, eine Kindbetterin. Sie ward gebohren zu Schwazen den 9. April 1535. ihr Vatter war Wolfgang Rhoner, und ihre Mutter Euphroſina Capitlin von Feldkirch. Ihr Bruder Raimund Rhoner, welcher ein angeſehener Burger zu Ulm iſt, hat einen feinen Sohn, der hernach Anna, Bernhard Reihings, Burgermeiſters zu Eßlingen Tochter geheurathet, die er mit Anna Metſcherin, Cruſii Hauß-Frauen Catharinä Schweſter gezeuget hat. Du haſt nach GOttes Willen den Tod überwunden, und lebſt jetzt Chriſto allein; ich will dich in der ewigen Freude wieder verklärt ſehen. 6. Michael Rucker, der Artzney Doctor und Profeſſor zu Tübingen, den 9. Octob. an deſſen Stelle iſt Venerandus Gabler den 30. Decemb. Profeſſor worden. 7. Zu Kilberg, den 5. May Georg von Ehingen, welcher vom Kayſer und deſſen Herrſchafft Hohenberg das halbe Dorff Bühel am Neccar, mit etlichen andern zu Lehen empfangen hatte. Eben daſſelbe hat auch nachmahls ſein Sohn Jacob empfangen. Statthalter der Herrſchafft Hohenberg war damalen Graf Carl von Zollern. 8. Den 28. Octob. ſtarb zu Paris, da die Peſt regierte, D. Jacob Beurlin von Dornſtetten, im 41. Jahre ſeines Alters. Er ſagte damals ungefehr alſo: Ich bin dem Tod nahe, ein anderer mag vor demſelben erſchröcken, aber ich bekümmere mich um nichts, ich habe ſchon lange zuvor und nicht obenhin gelernet zu ſterben.

Auf dem Epitaphio ſtehen dieſe Worte:

Vir magnus, magna celebrique ſepultus in urbe,
Patriſius: celſæ ſtant ubi tecta Scholæ.
Spiritus in cœlis, a carnis mole ſolutus,
Virtutesque Dei, juſtitiamque, colit.

Der gnädigſte und fromme Fürſt hat an des in ſeiner Geſandſchafft verſtorbenen Beurlins Kindern hernach wie ein Vatter gethan, da er ihnen ein ſchönes Heurath-Gut gegeben, damit ſie ſich ehrlich verehlichen könten.

Jacob Schegk wünſcht M. Martin Cruſio viel Hail und Seegen.

Dein (griechiſches) Gedicht, Hochgelehrter Cruſi, welches von dir auf den Tod des berühmten Herrn D. Beurlins iſt verfertiget worden, hat mich über die maſſen ergötzt. Denn ſo viel ich davon urtheilen kan, haſt du ohne alle Schmincke die Wahrheit der Geſchicht und der Sache ſelbſt, und die hefftigkeit deines und aller Leute Schmertzen mit den ausbündigſten Worten und Sprüchen ausgedrückt. Ich hab es geleſen und zumöfftern wieder geleſen, ſonſt hätte ich es eheuder zurücke geſchickt. Denn ſchöne Sachen muß man, wie Plato ſagt, zweymal oder auch dreymal betrachten. Wenn du es wirſt herausgeben, wirſt nicht nur du, ſondern auch unſere Univerſität Ehre davon haben. Denn es ſind viele, die meinen, wir haben keinen griechiſchen Poeten. Aber dieſen muß man das Maul ſtopffen, damit die, ſo uns übel nachreden, mit ihrem Läſtern ein Ende machen. Lebe wohl, den 21. Decemb. 1561. Dieſes Carmen ſteht in dem 2. Buch der Gedichte Cruſii, pag. 100. ſeqq. welche Oporinus im Jahre 1566. zu Basel gedruckt hat. 9. Starb Sidonius, Biſchoff (zu Merſeburg) ſonſt Michael Helding genannt: ferner, Caſpar Schwenckfeld in Schwaben, im Monat December. 10. Melchior Volmar Rhot, ein Rechtsgelehrter und Profeſſor der freyen Künſten zu Tübingen, ſtarb zu Jöng, wohin er wegen hohen Alters gereiſet war. 11. Zu Pforzheim, die Princeßin Maria, Marggraf Carls zu Baaden und ſeiner erſten Gemahlin Kunigund, aus dem Hauſe Brandenburg, Tochter von 8. Jahren, welche zu ihrer Jugend mit verwunderlicher Andacht, Gottesfurcht und Tugenden begabt geweſen. Sie ſtarb den 11. Nov. am Dienſtag und wurde im innern Chor zu St. Michael begraben. 12. Zu Hailsbrunn, Vivus monumentum hoc fidei meæ poſui, qua credo, me conſepultum cum Chriſto in Baptiſmo, rurſum ab ipſo in die cenſoria reſuſcitatum iri, GEORGIUS Artopœus dictus. Has inclytas ædes rexi tres annos Abbas. Condimenta vitæ meæ fuerunt labor & luctus. Tuus certe, o homo, ultimus dies abeſſe non poteſt. Vivere igitur volens, obſecro, ne facias morte digna. Qualis enim exieris de hac vita, talis futuræ vitæ redderis. Obiit anno Chriſti M. D. LXI. die 25. Auguſti. Dieſes kommt überein mit demjenigen, was wir zu Anfang dieſer Chronick in der Geſchichte von Adam geſchrieben haben.

Digitized by Google

Cap. VIII.

Innerlicher Krieg in Franckreich. Crönung des Römischen Königs Maximilians zu Franckfurt. Beschreibung der Kayserlichen Mahlzeit. Bey dieser Versammlung waren viel Schwaben. Verwaltung der Universität Tübingen. Wetterschlag im Würtemberger-Land / so den Wein-Reben geschadet. Geburten und Absterben in diesem Jahre.

IM Jahr 1562. den 15. Febr. war Hertzog Christoph von Würtemberg und D. Johann Brentius zu Zabern im Elsaß, auf Bitte des Cardinals von Lothringen und seines Bruders Francisci von Guise, daß sie sich mit einander unterreden wollten, wie dem Religions-Streit abgeholffen, und die Einigkeit hergestellt werden könnte; Aber in der That war es diesen kein Ernst, sondern wollten es nur listiglich dahin bringen, damit keine Hülffs-Völcker wider die Papisten in Franckreich geführt würden. (Beurh. Lib. 28.) Dann es war ein innerlicher Krieg in Franckreich, und hatte man unter beyden Theilen, den Evangelischen und Papisten, hefftig gefochten, nemlich unter denen von Conde und denen von Guise. Die Catharina von Medicis, König Heinrichs Wittwe und König Carls IX. Mutter, that diesen wider jene guten Vorschub. † Eben dieser Printz Christoph und Landgraf Ludwig waren Ehren halben mit mehr als 300. Pferden zu Franckfurt, da der Böhmische König Maximilian, in Gegenwart seines Herrn Vatters, Kayser Ferdinands, den letzten Nov. in der Kirche des H. Bartholomäi zum Römischen König gecrönt worden. Kayserliche Mahlzeit, wie sie Schardius Tom. III. German. Rerum beschreibt. 1. Auf dem Römer war alles in der Raths-Stube auf das herrlichste zubereitet, die Tafeln waren nach der Ordnung gestellet, aber die, woran der Kayser und sein Printz speisen sollte, war sieben Stuffen höher. 2. Da diese nun zur Tafel sitzen sollten, gieng der Churfürst von Brandenburg, als des H. Reichs Ertz-Cämmerer, aus diesem Speise-Saal herunter, stieg zu Pferd und hohlte das vergüldte Hand-Becken und sehr reine Hand-Tuch, welche auf einem Dreyfuß nahe bey der Kayserlichen Kuche unter dem freyen Himmel lagen, und trug sie in den Speise-Saal. Das Pferde gab er nach altem Gebrauch und Recht zu eigen dem Grafen von Zollern, als des Reichs Erb-Cämmerer. Er gieng unter Trompeten- und Paucken-Schall zu Fuß die Stiege hinauf in den Speise-Saal, und nachdem der Kayser und der König ihre Hände gewaschen hatten, übergab er eben diesem Grafen das Hand-Becken und Hand-Tuch, dieselbe zu behalten. 3. Der Churfürst zu Sachsen, als Ertz-Marschalck, gieng herunter, und nachdem er zu Pferd gestiegen, ritte er in den grossen Hauffen Habers, welcher fast eben an demselben Ort aufgeschüttet war. Er füllete ein kleines Silber-vergüldetes Maas mit Haber, strich es ab, und gab es dem Grafen von Pappenheim, als des Reichs Erb-Marschalck, daß er den übrigen Haber dem Volck preiß geben sollte: er kehrte mit dem Pferde gegen den Speise-Saal zurück, und überließ dasselbe eben diesem Grafen, daß er es für sich behalten könnte. 4. Aus dem Speise-Saal gieng auch der Chur-Fürst in der Pfaltz herunter, sein Reichs-Amt als Ertz-Truchsäß zu thun. Er kam zur Kayserlichen Küche, nahm drey mit Speisen angefüllte vergüldete Schüsseln, und trug sie mit beyden Händen zum Speise-Saal, vor ihm her gieng der Churfürst aus Sachsen mit einem schwartzen Stab als der Ertz-Speise-Meister oder Marschalck des Kayserlichen Hofs: Hernach stieg er beym Speise-Saal vom Pferde, und gab es dem Grafen von Seldeneck, als des Reichs Erb-Truchsässen. Die Speisen, da der Sachse mit dem Stab vorangieng, setzte er auf die Kayserliche Tafel. Die Schüsslen hat hernach eben dieser Graf behalten. 5. Einer von den Freyherrn von Limburg verwaltete an statt des Churfürsten von Böhmen, deme es sonst zuständig ist, das Reichs-Amt des Ertz-Schencken, sorgte für güldene und silberne Trinck-Geschirr, und reichte die Becher dem Kayser und dem König: die er nachmals von Rechts wegen für sich behält. 6. Gleich an der Kayserlichen Küche war ein Spring-Brunne, aus dessen Röhren der Wein in Menge floß, und durffte davon trincken, wer da wollte. 7. Der Churfürst von Maynz trat mit den andern zwey Geistlichen Chur-Fürsten vor die Tafel des Kaysers und trug in der rechten Hand einen langlichten silbern Stab von 12. Marck, daran die drey Sigille dieser Chur-Fürsten als Ertz-Cantzlern hiengen: Nachdem sie sich ehrerbietig geneiget und dasjenige gethan, was ihre Pflichten und Rechte mit sich brachten, hat er sich und seine Mit-Brüder, die Geistlichen Chur-Fürsten, und derselben Dienste, dem neuen Römischen König demüthig anbefohlen, und da er alle Glückseeligkeit angewünscht, übergab er Seiner Majestät diese Sigille. Der König hieng dieselbe, wie eine güldene Kette an seinen Halß, und sagte, er wolle die Kirchen und ihre (der Geistlichen Chur-Fürsten) Rechte beschützen, auch den andern Reichs-Ständen alle Huld erweisen. 8. Nachdem nun die sechs Chur-Fürsten ihr Amt verrichtet, wurden zwölff Reichs-Grafen bestellet, die an statt der Chur-Fürsten an der Kayserlichen und Königlichen Tafel aufwarteten: Jeder Chur-Fürst aber saß an einer besondern Tafel und speißte in eben diesem Zimmer. Die Ordnung der Tafeln war diese:

a Des Kaysers und des Königs.

b Zur rechten Hand der der Chur-Fürst von Maynz.

Zwischen beyden, der Kayserlichen Tafel gegen über, die Tafel des Chur-Fürsten von Trier.

Zur lincken Hand, der Churfürst von Cölln.

c Der Chur-Fürst aus der Pfaltz.

Der Chur-Fürst von Sachsen und der Chur-Fürst von Brandenburg.

Ben

Bey jeder Tafel stund ein Credentz-Tisch, auf welchem güldene und silberne Geschirre, Schüßlen, Deller, waren. Bey jedem Chur-Fürsten stunden seine Edle Truchsesse, Mund-Schencken und Marschalcke, welche eiligst anschafften, was nöthig war. Nicht weit von dem Kayser waren zwey andere Tafeln: An der ersten speiseten der Bischoff von Würtzburg, der Bischoff von Speyer mit dem Hertzog von Bayern und Jülich: An der andern sassen Hertzog von Lothringen, Hertzog von Arschot, Printz von Oranien, und andere. 9. Nicht weniger waren in dem nächsten Zimmer prächtige Tafeln: Daran sassen die Städtische Gesandten in aller Frölichkeit, als die von Cölln, Nürnberg, Franckfurt und andern Orten. 10. Da das Mittagmahl fast zu Ende war, kamen die sechs Chur-Fürsten zur Kayser- und Königlichen Tafel: Ein jeder that wieder sein Reichs-Amt, welches unterdessen ihre Vicarii verwaltet hatten: Und zum Schein warteten sie ein wenig auf. 11. Nachdem der Kayser und der König von der Tafel aufgestanden, sahen sie von oben herab ein öffentliches zu diesem Ende angestelltes Schauspiel. Es war aber ein grosser gebratener Ochs, mit unterschiedenen Thieren (wie das Trojanische Pferdt) angefüllet: Davon ein Stück dem neu-gecrönten Könige gebracht wurde: Das übrige nahm der gemeine Pöbel hinweg, und rissen und schlugen sich darum. Wann nur nicht auch der Bratspieß woran man diesen Ochsen herum getrieben hat, von einem unter dem Rauben ist verschlungen worden. Doch hat man nicht erfahren, daß einem darauf der Bauch wehe gethan. 12. Der Kayser und der König sind aus der Rath-Stuben, unter Begleitung der Chur-Fürsten, Fürsten und Edlen, in eben der Ordnung, wie sie aus der Kirche giengen, unter Pauckен- und Trompeten-Schall, wieder in ihren Pallast gegangen, und haben das Chur-Fürstliche Collegium (welches noch die Amts-Kleider an hatte, und auch also an der Tafel sasse) nach gegebener Hand gnädig und mit vielen Ehren-Bezeugungen von sich gelassen. Was sind das für hohe und angenehme Sachen! Was für sehens- und hörens-würdige Dinge! Wie würden sich nicht die alten Römer verwundern, daß eine so grosse Herrlichkeit auf die Teutschen, (das von ihnen so barbarisch gehaltene Volck) gekommen! Fürwahr, dergleichen muß man zuweilen thun. Warum nicht? GOtt gibt bißweilen Freuden-Tage, daß man des Kummers vergesse. Er setzet und ehret die Obrigkeit. Nur dieses thut mir leyd, daß man dis fröhliche Zeit nicht hat können, noch kan stillstehend machen. Dann wann dieses geschehen könnte, wie viel herrliche Mahlzeiten, welch angenehme Gespräche, welch liebliche Music, welch holdseelige Täntze würden nicht beständig bleiben! Wir würden uns allezeit ergötzen ohne Aufhören. Aber jene unverschämte und arge Zeit laufft immer, wer kan sie anbinden? Es ist eben alle Ding nur ein Weil. O Mutter Eva, wie hast du uns verderbt! Geehrte Mutter, ich fluche dir nicht, du bist betrogen worden, da du es nicht meintest. Daher sind unsere Sachen so beschaffen, so unbeständig, so flüchtig. Was sagst du, weiser Prediger? alles ist eitel. Was du, Heil. Paule? Unser Wandel ist im Himmel. Hieher also, lasset uns allein im Glauben nach Christo allein streben. Denn das Vertrauen auf unsre gute Wercke ist wie ein unflätig Kleid. Gedencke, der du dich in deinen scheinbarlichen Wercken für den Reinesten hältst, was für unreine und teuffelische Gedancken du offt in dir habest. Behüte GOtt, wie groß ist deine Blindheit, der du dir zu viel zutrauest! Gib Gott die Ehre: Aus Gnaden sind wir seelig worden, Eph. 2. Die Gnade herrschet, Röm. 5. GOtt reiniget die unreinen Hertzen durch den Glauben. † Unter andern waren folgende Schwaben dabey. Mit Kayser Ferdinand, Georg, Graf von Helffenstein. Ludwig, Graf von Löwenstein. Carl, Graf von Zollern. Otho, Graf von Eberstein, Oberster der Guarde. D. Johann Baptista Weber von Memmingen. So dann, mit dem König Maximilian, Otho, Graf von Eberstein. Ludwig und Wolffgang, Grafen von Eberstein, Freyherrn von Neugarten. Georg Schenck von Stauffenberg. Mit Hertzog Albrecht aus Bayern waren, Friderich, Graf von Oetingen. Heinrich, Graf von Fürstenberg. Ulrich, Graf von Montfort. Albrecht, Graf zu Löwenstein. Degenhard, Freyherr von Stauff. Auf diesem Wahl-Tage war Philipp, Graf von Eberstein Hauptmann über das Fuß-Volck. Dabey war auch Ebraim Strotschen, ein geborner Polacke, welcher von dem Türckischen Solimann Friedens wegen mit Geschencken gesandt worden, im Jahre des Dreck-Propheten Mahometh 969. † Ich will auch die Fürnehmsten anzeigen, welche in dem Geleite Hertzog Christophs von Würtemberg gewesen sind. Ludwig, Landgraf aus Hessen. Printz Eberhard, Hertzog von Würtemberg. Johann Dietrich von Plieningen. Eckhard von Bolen. N. Volland. N. Marschall. Sebastian, Graf von Helffenstein. Heinrich, Graf zu Castel. Christoph und Heinrich, Herren von Limburg. Albrecht, Graf von Hohenlohe. Georg, Graf von Tübingen. Job, Herr zu Heideck. N. Herr von Schwartzenburg, Nicolaus von Wernsdorff. Anshelm von Leipsig. Wolffgang, Herr von Heideck. Wolffgang Schenck. Johann Wilhelm Schenck. Wolff Dieterich Megezer. Hugo von Rechberg. Erasmus Laiminger. N. Ingelshofer. Wilibald Urmpller. Sebastian Partheim. Georg Marschalck. Jordan Breitenbach. N. Binau. N. Lichtenhan. N. Mentzinger. N. Landauer. Ferner, Räthe und vornehme Männer, Bernhard von Stain. Werner von Münchingen. Wolffgang von Dienstet. N. Talacker. D. Johann von Stainhaim. Wolffgang Dietrich Rothafft. N. Bernheuser. Johann Sigmund von Freiberg. Veit Schoner. Jacob Heinecker. Melchior von Salhausen. L. Balthasar Eißlinger. Franz Kurtz. D. Johann Schwartz, Med. D Johann Sechel, Rechtsgelehrter. Ambrosius Resch. Herrmann Ochsenbach, Castellan zu Tübingen. Conrad Schlerff. Theologi waren dabey, D. Johann Brentius. M. Balthasar Bidenbach, Hof-Prediger. Summa, bey diesen zwey Würtembergischen Fürsten und dem Landgraf Ludwig waren zu Pferde 316. † Verwaltung der Hohen Schule zu Tübingen. Den 4. Febr. sind 8. Doctores gemacht worden, darunter waren Johann Brentius, der Jüngere, (jetzt Abt zu Hirschau) Theologus, und Georg Hamberger, Medicus. Den 22. Febr. hat M. Johann Scheubel viel Mathematisch-Euclidische Figuren in die Universitäts-Bibliotheck, die man anfieng aufzurichten, geschenckt, alle aus Holtz geschnitten. Am Tage Philippi und Jacobi ward der 156ste Rector Chilian Vogler, der Rechten Doctor und Professor. Immatriculirt wurden, Johann von Gallenberg aus Crain, Lorentz und Andreas Paradeiser aus Kärnthen, Johann Adrian von Greiseneck, und Wolffgang Apelles, derselben Lehrmeister, den 27. Maji, Paul und Johann Claner aus Nürnberg, Wirich und Sebastian, Grafen von Falckenstein; diese waren drey Jahre und sechs Monate Crusii fleißige Zuhörer, da er über den Ciceronem las: ihr Lehrmeister Antoni Schimmel aus Westphalen, den 16. Jul. Stephan Gerlach von Knittlingen und Christoph Zick von Culmbach, den 13. Aug. Am Tage St. Lucä ward der 157ste Rector Jacob Schegk. Unter ihm wurden eingeschrieben, David Unger von Memmingen, Pfarrer zu Kilberg, Nicodemus Frischlin (Frischlinus) von Balingen, den 12. Nov. Johann Jacob Grynäus von Bern, den 1. Febr. Balthasar Engelhart Adelman von Adelmansfelden, den 11. Mertz, Christoph Heerbrand, D. Jacobi Sohn, den 22. Februarii. Decanus in den freyen Künsten war

Digitized by Google

M. Georg Hißler von Giengen, ein langer, schöner und liebreicher Mann. Zu Magistern wurden gemacht, Wilhelm Holder von Marbach, den 3. Febr. Johann Schmid von Memmingen, Christoph Rid von Meßingen, Leonhart Engelhart von Halle, den 12. Aug. Dieser war Præceptor der Schule zu Eppingen, und bekam seinen Abschied, weil er Calvini Lehre verworffen hatte; zu Tübingen aber wurde er den 1. Jun. als Professor aufgenommen, und hielt zwey Lateinische Lectionen in der ersten oder untersten Claß des Universitäts-Pädagogii. Wilhelm Zimmermann von Neustadt, nachmals der H. Schrifft Doctor und 1532. Prediger und Rath des Churfürsten zu Heidelberg; jetzo aber schon viel Jahre Prediger zu Grätz. Tobias Balz von Kirchheim, der Artzney Doctor. Unter eben diesem Decano wurde M. Georg Burckard von Weissenburg aus Francken zum Professor des Pädagogii bestellt. Fast zu Ende dieses Monats Junii ist D. Jacob Andreä mit seiner gantzen Familie von Göppingen hieher gezogen, und Probst bey unsrer Kirche und Cantzler bey der Universität worden. Um St. Jacobi Tag hat M. Andreas Laubmajer von Stuttgardt (nachmals Doctor und noch Professor der Rechten zu Tübingen) bey unserm Durchleuchtigsten Hertzog, Ludwig, sein Præceptorat angetretten. Nach vielen Jahren sagte öffters Cantzler Jacob zu ihm, daß es viel von uns hörten: Ihr habt uns einen frommen Fürsten gezogen, GOtt vergelte euch solches. † In diesem 1562sten Jahre wurde Præceptor der Schule zu Schorndorff M. Christoph Rid von Meßingen, welchem der Stadt-Magistrat, der gelehrt und ein Liebhaber der Gelehrten war, den 5. Jenner 1575. das Burger-Recht und hundert Gulden geschenckt, wegen seiner Tugend und Treue. Dieses Præceptorat trat ab M. Melchior Haindel ein Bayer, und zog den 5. October dieses 1562. Jahrs mit M. Sebastian Kienlin, einem Tübinger, hinweg; dieser ist schon sehr lange Physicus von Pforßheim, jener aber wurde Physicus zu Eßlingen und nachmals zu Stuttgardt, wo er den 22. Febr. 1577. gestorben ist. † Damals wurden 13. Doctores gemacht in verschiedenen Facultäten, von D. Schneyfen, Varenbüler und Fuchsen. Für die Mittag-Mahlzeit bezahlte ein jeder 18. Kreutzer: Heute zu Tage aber muß man fast noch so viel zahlen. † In der Nacht, welche auf den 2. Aug. folgte, blitzte es um 9. Uhr zu Tübingen sehr schröcklich, und schlug zweymal ein: Folgenden Tags, Mittags um halb zwölff Uhr, zogen sich dicke schwartze Wolcken am Himmel auf, daß es schiene, als ob es würcklich Nacht wäre. Darauf fiel ein starcker Platz-Regen und Hagel, allenthalben mit grossem Geräusch, von Stuttgardt und Waiblingen biß gegen Lorch. Zu Tübingen und anderswo wurden die Weinberge und Reben erschröcklich zerschlagen und verwüstet. Die Trauben lagen allenthalben auf der Erde, und die wenigsten hiengen noch an den Stöcken, die doch verwundet und zerquetscht waren. Es war fast anzusehen wie eine Niederlag, da viel tausend Soldaten in der Schlacht umkommen. Wegen dieses Elends hat man in dem Hertzogthum das Bauen biß auf eine bessere Zeit aufgeschoben, ausser zu Stuttgardt nicht. Hertzog Christoph schrieb in dem Schloß zu Stuttgardt an die Wand eines Zimmers: Balingen (wo wenig Weinberge sind) hat mehr Zehend-Wein als Stuttgardt (wo ein überflüßiger Weinwachs ist) in diesem Herbst gegeben. † Eben dieser Hertzog hat A. 1562. angefangē das Schloß und Jagd-Hauß zu Waltenbuch zu bauen: und da solche gebauet sind, kommen die Fürsten von Würtemberg öffters dahin, um in dem Wald Schönbuch zu jagen. Die, welche nach Tübingen oder Stuttgardt reisen, kehren auch da ein. † Hochzeiten in diesem Jahr. 1. Johann Georg von Freyberg von Achsteten, und Sabina von Freyberg, Eberhard Freybergs, Ritters zu Haltswang, Honaro und Neidlingen, Kayserlichen Raths, Tochter. Das Hochzeit-Fest wurde am H. Pfingst-Tag gehalten. Aus dieser Ehe sind, nebst anderen Kindern beyderley Geschlechts, drey Adam herkommen, Philipp, Johann und Georg, von welchen an einem andern Ort. 2. Zu Augspurg, Johann Achilles Ilsung, (ein Bruder Christophs, Freyherrn, und Seiner Kayserl. Majestät Raths,) und Barbara Honoldin. Hernach, Doctor Cunrad Pius Peutinger (Claudii Bruder, und Cunrads, der dem Alciato bekannt war, Enckel,) und Elisabeth Rechlingerin. Fernet, Narcissus Peutinger, und Magdalena Rechlingerin: beyde Hochzeiten waren den 7. September, es waren 2. Brüder und 2. Schwestern: die Magdalena ist schon lang gestorben, die Elisabeth hat noch im vorigen Jahr gelebt. 3.) Zu Mansfeld, Graf Ludwig von Oetingen, und Susanna, Graf Albrechts hinterlassene Tochter, den 28. Augusti. Sie starb den 8. Sept. 1565. und ligt in der Schloß-Kirche zu Harburg begraben: er aber starb zu Harburg den 1. Octob. 1596. nachdem er zuvor, wie Spangenberg sagt, die hinterlassene Wittwe seines Bruders zur Ehe genommen. † Gestorben sind in diesem Jahr 1562. folgende: 1. Zu Stuttgardt, den 15. Mertz, Nachts um 2. Uhr, der Edle Johann Herter von und zu Hertneck, Würtembergischer Hauß-Hofmeister und Ober-Vogt zu Sultz; er ist in die Pfarr-Kirche begraben worden. Daselbst starb auch den 18. Febr. der berühmte Michael Schweickhardt, der Rechten Doctor und Würtembergischer Rath; er hat sein Begräbniß in der Kirche zu St. Leonhard. Darinnen ligt auch Martin Stürmlin, Doctor der Artzney und Physicus am Würtembergischen Hof: Dieser hat viel Kranckē geholffen mit Artzney, Rath, Fleiß, Geschicklichkeit und Treue. Er starb den 19. Octob. 1562. und seine Haußfrau den 15. Octob. 1544. Daselbst starb den 19. Decemb. Margaretha Voltin, welche zuerst Johann Kynig, Zahlmeister zu Stuttgardt, hernach Joseph Albrecht Schütz, der im vorigen Jahr gestorben, zur Ehe gehabt. 2. Zu Tübingen, der Edle Johann von Anweil, Ober-Vogt allda, den 13. Octobr, Tags darauf ist er begraben worden: D. Theodorus Schnepf that die Leich-Predigt aus dem 126. Psalm, 5. 6. Vers, Die mit Thränen säen, ꝛc. 3. Zu Bebenhausen, D. O. M. S. Anno Domini M. D. LXII. die XXVIII. Septemb. egregius Vir, pietate & doctrina præstantissimus, M. Sebastianus Coccyus: Illustrissimi Principis & Domini, D. Eberhardi, Ducis Wirtembergici, Præceptor: cum rebus eximeretur humanis: hanc sedem ossibus suis delegit. † Zu dieser Zeit hat Graf Ulrich von Helffenstein 41. Hexen verbrannt. Man hat offt dergleichen Art Weiber, die von GOTT zum Teufel übergangen sind, in folgenden Zeiten, so wohl in dieser Grafschafft, als auch zu Horb, Rotenburg und anderswo, mit Feur gestrafft.

Digitized by Google

Cap. IX.

Rectores der hohen Schule zu Tübingen. Feursbrunst zu Nördlingen. Sturm-Bock zu Reuttlingen. Bestätigung des Land- und Religions-Friedens. Kriegs-Verfassung im Schwäbischen Craiß. Kriegs-Endschwur. Heurathen und Todes-Fälle berühmter Leute. Ende des Tridentinischen Concilii. Predigt-Schreiben in der Kirche.

IM Jahr 1563. den 8. Jenner, haben wir zu Tübingen gehört, daß Bartholomäus Bertelin, Prediger zu Memmingen, ein um diese Kirche wohlverdienter Mann, gestorben. Er war um des Evangelii willen vertrieben, und der Edle und Fromme Dietrich von Gemmingen, Pleicards Sohn nahm ihn zur Herberge gantz willig auf. † Rectores der Hohen Schule zu Tübingen. Im Sommer war der 158ste Rector Johann Hochmann, der Rechten Doctor und Professor. Immatriculirt wurden, Johann und Velbert Riedesel zu Eisenbach, den 18. May, Graf Hermann von Wied, Johann Georg und Otho, Grafen von Solms, den 26. Junii, Peter Braitschwert von Pforzheim, Peter Funck von Memmingen, den 17. Septembr. Stephan Neudörffer und Hieronymus Köler von Nürnberg, Andreas Planer aus der Grafschafft Tyrol, den 1. October, welcher jetzt bey uns ein berühmter Professor in der Philosophie und Medicin ist. Im Winter war der 159ste Rector Jacob Heerbrand, der H. Schrifft Doctor. Immatriculirt wurden, Eusebius Stetter von Kirchheim unter Teck, den 5. Novemb. welcher jetzt schon lange hier in Tübingen in der Schule auf dem Oesterberg Præceptor ist: Christoph Spindler von Göppingen Pfarrer zu Laubach, welcher 1591. gestorben ist: Simon von Ungnad Freyherr zu Sonneck, den 22. Jenner, Eberhard Landschad von Steinnach, Michael Gräter von Hall, den 28. Febr. Ludwig de Refuge von Paris, den 22. Mertz, mein Kost-Gänger, so aus den Französischen Troublen entflohen ist: Johann Moser von Göppingen, ein Rechtsgelehrter und unsers Fürsten Rath, Johann Huldreich Heck von Steineck, Christoph Clemens Tafinger von Ravensburg, Johann Wilhelm Geldrich von Signow aus Ravensburg, den 25. April, Johann Pappus von Lindau, den 29. April, welcher jetzt Superintendent der Kirche zu Straßburg ist. Decanus in der Philos. Facultät war M. Samuel Sidercrates von Bretten. Magistri sind gemacht worden, Michael Knor von Altensheim, den 17. Febr. Cunrad Weick von Wineden, Jacob Schopper von Biberach, den 28. Julii, Johann Widmann von Calw. † Den 7. May war zu Nördlingen eine grosse, schädliche und gefährliche Feursbrunst. Sie entstund von einem Weib, welche D. Ludwigs Sengen Magd nachstellete, und sie verbrennen wollte: sie hat sie aber verfehlt, und wider ihren Willen Feur in das Stroh geworffen. Sie wurde von der Obrigkeit gefangen, und bald darauf mit glühenden Zangen gerissen, und an einem Pfahl gebraten. † Vor der Stadt Reuttlingen wurde ein Sturm-Bock gefunden: er ist vielleicht gemacht worden, da diese Stadt im Jahr 1247. von Heinrich aus Thüringen belagert wurde. Er ist nun ausſen am Rathhauß daselbst überwerch angehängt, mit dieser Beyschrifft: Memoriæ æternæ sacrum. Imperatore Cæsare Ferdinando primo, Pio felice, semper Augusto: Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Rege: Infante Hiſpaniarum, Archiduce Austriæ, Comite Tyrolis, regnante: S. P. Q. Reutlingensis, arietem hunc, ne à posteritatis memoria desideretur, in publicum ponendum curarunt, anno Christi M. D. LXIII. „Als da regierte der Durchleuchtigst, großmächtigst, und „unüberwindlichst, Römisch Kayser Ferdinand der Erst, „allzeit Mehrer des Reichs: König in Germanien, Hun„gern, vnnd Bohemen: Infant in Hiſpania, Ertz-Her„tzog in Oesterreich, Grave zu Tyrol, ꝛc. unser aller gne„digster Herr: Ließ ein ehrsamer weiser Rath und Ge„meind zu Reuttlingen, ꝛc. diesen alten Sturm-Block, „damit er in der nachkommenden Gedächtnuß nicht ver„ſiele, an dieses new Rathhauß hie offentlich anhen„cken: im Jahr nach der Geburt unsers HErren und „Heylands Jesu Christi 1563.„ Dieser Sturm-Bock hat 74. Ringe, und ist vornen mit sehr starckem Eisen umgeben. † Wegen des Land-Friedens ware schon zuvor Fürsehung geschehen: Man hatte sich auch wegen des Religion-Friedens im Reich, insonderheit in Schwaben, aller äusserlichen Gewalt zu widerstehen, in gute Verfassung gestellt: Diese Verfassung ist nun den 22. Novemb. 1563. aufs neue zu Ulm gemacht, bestätigt und versiegelt worden. Fünff Craiß: der Schwäbische, Bayrische, Fränckische, Sächsische, Ober- und Nider-Rheinische. In diesem Land- und Religions-Frieden sind nur die Catholischen und Augspurgische Confessions-Verwandten oder Lutheraner begriffen; die übrige Secten werden davon ausgeschlossen. Unter diesen beyden soll kein Theil den andern mit Krieg angreiffen, sondern den Streit durch Proceß ausmachen. Wenn sich ein Bischoff oder Prälat zur Augspurgischen Confession begibt, verliehrt er seinen Stand, doch ohne Verletzung seiner Ehre. Wegen eingezogenen Kirchen-Güter, darff man die Lutheraner vor dem Cammer-Gericht nicht belangen. Man solle nicht hindern, daß ein jeder Theil dem andern, wie zuvor, Schatzung, Gefälle und Zehenden gebe. Man solle niemand zu einer Religion zwingen, oder mit List und Betrug von seiner Religion abführen. Es ist einem, der da will, erlaubt, an andere Ort und Landschafft zu ziehen, wenn er seine Nachsteur und Abzugs-Geld erlegt hat. Die Ursachen dieses Vertrags sind, damit unter beyden Theilen keine Mißhelligkeit gegen einander sey: damit das Reich in keine Gefahr komme: und damit durch die Gegen-Liebe die Einigkeit in der Religion desto leichter gestifftet werde: und wenn auch diese nicht erfolgt, soll nichts destoweniger der Friede gehalten werden. In den Städten sollen beyde Religionen bleiben, wie bißher. Die Ritterschafften sind auch in diesem Frieden begriffen. Kein voriger Schluß soll diesem Frieden nachtheilig seyn. Der Kayser und König Ferdinand, wie auch die Fürsten und Städte haben versprochen, dieses alles heilig zu halten. Wenn einer dem andern Gewalt thut, versprechen die Fürsten, sich jenem zu widersetzen, und diesem, dem Nothleidenden, zu Hülffe zu kommen. Das Cammer-Gericht hat den Befehl, beyden Religionen die Gerechtigkeit zukommen zu lassen. Was das Cammer-Gericht wider die Uebertretter des Friedens und bemeldter Puncten ausgesprochen, soll vollzogen werden. Der Religions- und Land-Friede ist schon zuvor in dem Passauischen Vertrag beschlossen; er ist aber wieder bestätiget worden zu Augspurg 1555. zu Regenspurg 1557. und abermal zu Augspurg 1559. daß er soll ewiglich gehalten werden. † Zu Vollziehung oder Handhabung dieses Friedens hat der Schwäbische Craiß, nachdem er die Sache fleißig erwogen, drey Schlüsse gemacht: Erstlich von den nöthigen Personen, zweytens von den Dingen, und drittens von der Weise, solchen Frieden zu vollziehen oder zu erhalten. Von den Personen:

1.) Ist ein Craiß-Oberster, welcher, so bald er angenommen worden, alle Treue schwöret, ohne Ansehung der Person; was er und der gröste Theil der Stände beschlossen hat, soll gültig seyn, obschon aus gewissen Ursachen die übrige Stände nicht zugegen sind. Jetzt ist es Hertzog Ludwig zu Würtemberg. 2.) Sechs Kriegs-Räthe. Zwey von den (so wohl geistlichen als weltlichen) Fürsten und Prälaten, zwey von den Grafen, und zwey von den Städten. Sie schwören auch Treue. 3.) Wenn der Craiß-Oberste in Person nicht da seyn kan, soll er an seiner Statt einen tüchtigen und beeydigten Amts-Verweser halten. 4.) Wenn man zu Kriegs-Zeit einen Lieutenant nöthig hat, soll er auch beeydigt seyn. 5.) Die Haupt- und Befehls-Leute sollen ihren gewissen Sold haben. Von den Dingen. Es wird eine Kriegs-Cassa erfordert, daraus der Craiß-Oberste und die Amts-Verweser oder die Kriegs-Räthe, wenn etwa der Feind in das Land fallen sollte, Geld nehmen mögen, Reuter und Fuß-Volck anzuwerben. Indessen sollen sich auch die Stände angelegen seyn lassen, das Ihrige nach Ausweisung des Anschlags beyzutragen. Wenn es die Noth erfordert, muß man auch die nechst-gelegene Craiße um Hülffe anruffen. Das Geld, welches in der Kriegs-Cassa ligt, soll nur zu solcher Nothwendigkeit, nicht aber zu andern und geringen Sachen angewendet werden. Die Cassa und die Stuck sollen in einer mächtigen und befestigten Stadt seyn. Die Soldaten sollen auf den Muster-Platz geschickt werden, welchen der Craiß-Oberste anweiset. Von der Vollziehung und Weise. Es soll niemand gestatten, daß sich die Soldaten in seiner Herrschafft zusammen rottieren, und nicht sagen, wem sie rechtmäßig um den Sold dienen. Ein jeder Stand soll seine Leute so im Zaum halten, daß sie nicht eine heimliche Verbindung und einen Aufstand machen, unter Bedrohung harter Straffen, der Confiscation ihrer Güter, und Landes-Verweisung ihres Weibs und ihrer Kinder. Niemand soll sich von ausländischen Fürsten werben lassen. Kein ausländischer Fürst soll gedultet werden, daß er an den Orten, die zum Römischen Reich gehören, Soldaten werbe. Herumschweiffende Soldaten und Schnapphanen soll man nicht dulden, sondern einen Eyd von ihnen nehmen, daß sie nicht wieder kommen wollen; kommen sie aber wieder, soll man Kriegs-Recht über sie halten und sie straffen. Wann unbekannte und verdächtige Leute in ein Wirths-Hauß kommen, soll sie der Wirth seiner Obrigkeit anzeigen. Zum Herumreiten, und die Strassen sicher zu halten, sind vier Theile im Schwäbischen Craiße: jeder Theil hat seine gewisse und bestimmte Zahl von Reutern und Fuß-Volck, und seinen Obersten. Im ersten Viertel sind: Der Hertzog zu Würtemberg, die Prälaten zu Elwangen und Elchingen, die Grafen und Freyherrn von Helffenstein, Oettingen, Grafeneck, die Städte, Ulm, Reuttlingen, Eßlingen, Gemünd, Weyl, Hailbronn, Wimpfen, Halle, Dünckelspühel, Bopfingen, Giengen, Alen, Nördlingen, Donawerth. Im andern Viertel. Marggraf Carl von Baden, Hochberg und Röteln, samt seinen Vettern: Die Aebbtißin zu Rothenmünster: Graf Wilhelm von Eberstein: Freyherr von Geroltzeck: Graf von Fürstenberg: Graf von Hohenzollern: Die Grafen von Sulzbach und als Besitzer von Brandiß: Die Städte, Rothweil, Offenburg, Gengenbach, Zell am Hammersbach. Im dritten Viertel. Die Fürsten von Costantz und Kempten. Die Prälaten zu Reichenau, Salmansweiler, Weingarten, Weissenau, Petershausen bey Costantz, Schüssenried, Ochsenhausen, Marckthal, Münchsroth. Die Aebbtißinnen zu Lindau, Buchau, Hegbach, Gutenzell, Baindt, die Balley Elsaß. Grafen und Freyherrn, als der Graf von Fürstenberg, als Besitzer des halben theils der Werdenbergischen Güter, alle Grafen von Montfort, der Graf von Hohenzollern als Besitzer des andern halben Theils der Werdenbergischen Güter, der Besitzer der Herrschafft Justingen, Georg Ludwig von Freiberg, Johann Jacob Freyherr von Königseck und Aulendorff; ferner, als Besitzer der Herrschafft Königseckberg, der Besitzer der Güter Herrn Schweickhards von Gundelfingen, Graf Georg von Helffenstein. Die Truchsässe von Waldburg, wegen ihrer und die auf sie gekommenen Sonnenbergischen Güter, die Grafen von Lupfen, die Grafen von Zimbern, die Städte Kempten, Biberach, Leutkirchen, Jenn, Wangen, Lindau, Ravenspurg, Buchorn, Überlingen, Pfullendorf, Buchau am Feder-See. Im vierdten Viertel. Von Fürsten der Bischoff von Augspurg, die Prälaten von Rogenburg, Urspers, Irrsen. Die Grafen und Freyherren, Georg von Freuntspergs, die Herren von Baumgarten, die Herren Marx, Johann und Jacob, Brüder von Fugger. Die Städte, Augspurg, Kauffbeuren, Memmingen. Auf einen gewissen Tag soll die Reuterey eines jeden Viertels zusammen kommen an ihrem bestimmten Ort, daß sie zusammen einen Streiff zugleich thun können: und dieses soll auf gemeine Kosten des Schwäbischen Craises geschehen. Alle und jede Wochen soll der, so sie commandirt, denen, von welchen er ausgeschickt worden, anzeigen, was vorgegangen, und auch die Umstände der Sachen melden. Wenn Schnapphanen sich in einem Schloß aufhalten, soll man das Schloß, wann sie der Erinnerung kein Gehör geben, verbrennen oder zerstöhren. Die Güter, welche die Strassenräuber geraubet, sollen den Besitzern wieder zugestellet werden. Soldaten und Geld sollen von den Ständen nicht gefordert werden, ohne gewisse und wohl auskundschafftete Gefahr, damit die Mühe nicht vergebens sey, und unnöthige Unkosten aufgewendet werden. In der äusserten Gefahr soll die Sache an den Römischen König oder Kayser berichtet werden. Wann jemand seinen Ort verläßt, und dem andern mit Feuer und Schaden drohet, soll man ihn processiren, und der ihm Unterschleiff gibt, gewarnet werden: denn dergleichen Flüchtlingen soll man keinen Unterschleiff geben: Wann jener nicht gehorchet, soll man mit ihm nach dem Recht verfahren, und auch wider die, so ihn aufnehmen, denn diese sollen wie jener in gleicher Schuld seyn: werden sie aber gefangen, und ob sie gleich keinen Schaden gethan haben, soll man ihnen doch wegen der Droh-Worte das Haupt abschlagen. Diesem freundlichen Land- und Religion-Friedens-Vertrag haben folgende Fürsten und Herren ihre Sigilla angehenget: Marx Sittich, Cardinal und Bischoff von Costantz, Herr zu Reichenau, ꝛc. Otho, Cardinal und Bischoff zu Augspurg, Probst und Herr zu Elwangen. Georg, Abbt zu Kempten, ꝛc. Christoph, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, ꝛc. Carl, Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf zu Sausenberg, Herr zu Rötheln und Badenweiler. Philipp, Marggraf zu Baaden, und Graf zu Spanheim, ꝛc. für sich und die übrige Fürsten. Gerwick, Abbt zu Weingarten und Ochsenhausen. Johann von Rockenburg. Sebastian von Schingen, für sich und die übrige Prälaten dieses Craises. Ferner, Sigmund von Hornstein, Land-Commenthur der Balley Elsaß und Burgund, Teutschen Ordens Ritter. Hugo, Graf zu Montfort und Rotenfels, Herr zu Tetnang und Langenargen. Carl, Graf zu Hohenzollern und Sigmaringen, des H. Reichs Erb-Cämmerer, für sich und seine Verwandten. Endlich, Burgermeister und Rath zu Augspurg, Ulm und Eßlingen, in ihrem und der übrigen Städte Namen. Den 22. Novemb. am Montag, des Jahrs 1563. Darauf folgt die Bestellung des Kriegs-Wesen, und was jeder Person ihr Monath-Sold seye: 1. Des Craiß-Obersten Personen und Zugehörden:

den: Acht Trabanten jedem 32. fl. oder 8. Sölde: Ein Prediger oder Caplan 12. fl. Ein Wund-Arzt 24. fl. und demselben auf einen Karren 12. fl. einem Spiel 8. fl. zween Wägen, auf jeden 24. fl. zehen gemusterte Pferde, auf jedes 12. fl. ein Koch 4. 2. Des Craiß-Obersten Leutenants: 4. Trabanten, jedem 1. Sold. 1. Wagen, 6. Pferde, ein Koch. 3. Zugeordnete Stände. 4. Vier Feldweibel in der gantzen Infanterie. 5. Sechs Haupt-Leute, jeder 40. fl. sein Jung 4. fl. zween Trabanten, jeder 4. fl. Fendrich 20. fl. sein Jung 4. fl. Schreiber 8. fl. Waibel 4. fl. Furier 4. fl. Feldscherer 4. fl. Pfeiffer 4. fl. Unter jedem Fahnen 100. Musquetier. 6. Profos, 2. Trabanten, 1. Stockmeister, 2. Stecken-Knechte, 1. Nachrichter. 7. Schultheiß 4. fl. Gericht-Schreiber 8. fl. Gerichts-Waibel, Gerichts-Leute. 8. Wachtmeister, sein Sold 40. fl. 1. Trabant. 9. Proviantmeister, sein Sold 40. fl. 10. In einer gewissen Stadt 6. Falckonet-Stücke, zu jedem 8. Pferde, auf jedes Pferd 6. fl. zu jedem Stück 500. eiserne fünff-pfündige Kugeln. 11. Musquetier. 12. Schantz-Gräber, Pickel-Hauen, Aexte, Seiler, Ketten, Stangen. 13. Zeugmeister, Pfenningmeister. 14. Oberster Muster-Herr, Oberster Muster-Schreiber. Biß hieher kürtzlich von der Infanterie. Nun von der Cavallerie. 1. Rittmeister, sein Monath-Sold 100. fl. ein Trummeter 12. fl. ein Feldscheerer 12. fl. ein Wagen 24. fl. ein Troß-Roß 6. fl. ihme 12. Pferde gemustert 144. fl. Cornet 24. fl. item 2. Furier, 2. Schmiede, 2. Trabanten. 2. Spieß-Knechte. Diese sollen haben gute Bickel-Hauen, Bande, Ermel oder Panzer, Brust-Harnische, Decken. 3. Musquetierer. Diese sollen haben gute Büchsen, starcke Schwein-Federn, Ermel, Bande, Handschuhe, Brust-Harnische, Decken, Sturm-Hauben von Stahl. 4. Gute Pferde, auf jedes 12. fl. zu jeden Zwölffen ein Droß- oder Rotten-Pferd, darauf 6. fl. 1. Wagen mit 4. starcken Pferden, und mit aller Rüstung, item 1. halben Haacken und ein Schwein-Spieß, Sold 24. fl. ꝛc. Dieses hab ich mit wenigem und nur oben hin melden wollen, damit man sehe, wie viel Mühe, wie vielerley Dinge, und wie viel Unkosten das Kriegs-Wesen erfordere. Innhalt des Syd-schwurs eines jeden Reuters und Fußgängers. Er wolle den Fürsten und Ständen des Craises treulich dienen: Den Obersten und Officieren gehorchen: Keine Auffrühr verursachen: Wider den Feind tapfer streiten, zu Land und Wasser, Tag und Nacht: Seine Pflicht thun auf Marchen und auf der Wacht. Man werde jedem 4. fl. Monath-Sold geben, (30. Tage auf den Monath gerechnet) acht Tage vor oder nach dem Monath. Wo aber das Geld auf die Zeit nicht da sey, wolle er gedultig warten, und nichts destoweniger sein Amt thun. Wer anderst thut, der wird für meineydig gehalten und an Leib und Leben gestrafft werden: Gleichwie auch diejenige, welche ihren Sold noch nicht verdient haben, und ohne Zeugnis hinweg gehen. Auf dem March soll keiner aus seiner Ordnung weichen: Niemand soll die Kindbetterinen, schwangere Weiber, Jungfrauen, alte Leute, Knaben, Priester und Prediger beleidigen, die sich ihnen nicht widersetzen. Auch sollen die Kirchen erhalten werden: Und soll keiner in ein Gottes-Hauß oder Closter ohne Befehl hinein gehen. Niemand soll GOTT und die Heiligen lästern. Dergleichen wird am Leben gestrafft. Wann eine Schlacht, oder Städte und Schlösser gewonnen werden, wird bey einem jeden Soldaten sein Monath sich endigen und wieder anfangen, und wird ihm der Craiß weiter nichts schuldig seyn. Werden einige von ihnen jergendwo in eine Garnison geleget werden, sollen sie denselben Ort wieder die Anfälle der Feinde treulich beschützen, und man wird ihnen deswegen nicht höhern Sold geben. Wenn sich ein Ort übergibt, soll niemand daselbst eine Beute machen oder jemand Gewalt thun. In Schlachten und Eroberungen soll sich niemand auf das Plündern begeben, wo nicht zuvor der Sieg gewiß und bekannt ist, sondern er soll bleiben, wo er ist. Wer solches nicht thut, hat das Leben verwürckt. So einer sich auf die Flucht begibt, soll ihn ein jeder, welcher der nächste an ihm ist, durchstechen: Wenn er aber entflohen ist, soll er für einen Schelmen gehalten werden und unehrlich seyn; wird man aber seiner wieder habhafft, soll er das Leben verlieren. Niemand soll auf Beute ausgehen ohne Erlaubniß des Obersten. Niemand soll durch eigenen Trieb mit dem Feind schlagen, noch mit demselben reden, noch an den Feind schreiben, noch Briefe annehmen, ohne Erlaubniß des Generalissimi. Die Verräther sollen dem Profosen angezeigt werden, welcher nach dem Befehl des Hauptmanns mit ihnen verfahren soll. Welche Händel haben, sollen von einander getrennet werden, und soll keiner dem andern auf den Leib kommen. Welchem zum drittenmal Friede gebotten wird, und er höret doch nicht auf, soll ungestrafft von dem andern umgebracht werden. Wer nach gebottenem Frieden den andern verwundet, soll das Leben verlieren. Niemand soll an gefährlichen Orten, insonderheit des Nachts nach aufgeführten Wachten, schiessen, bey Leibes-Strafe. Wer auf die Wacht zu ziehen geheissen worden, und solche versäumt, soll nach Gutbefinden des Generalissimi gestrafft werden: Wer die Wacht und seinen Posten verläßt, soll ohne Gnade und Barmhertzigkeit am Leben gestrafft werden. Niemand soll ohne Erlaubniß einen andern für sich Schildwache stehen lassen. Niemand soll Aufruhr erregen. Niemand soll mit Leuten einer fremden Nation spielen, damit kein Haß und Ungunst entstehe, bey Leibes-Strafe. Niemand soll in Freunds-Orten einem etwas rauben, bey Lebens-Strafe. Wenn allerhand Proviant zugeführet wird, soll niemand darein fallen, ehe man es geschätzt hat. In der Musterung soll ein jeder seinen rechten Namen, Geburts-Ort oder die nächst-dabey gelegene Stadt angeben. Niemand soll zween Obersten dienen, noch zweymal durch die Musterung gehen oder einen falschen Namen angeben. Keiner soll dem andern in der Musterung seine Waffen leihen, bey Leibes-Strafe. Niemand soll ohne Befehl des commandirenden Generals an einem Ort Feuer einwerffen. Die Fußgänger sollen bulden, daß Reuter bey ihnen seyn. Ein jeder soll die Trunckenheit fliehen. Niemand soll Lermen machen, wo es nicht nöthig ist; wenn aber Lerm ist, soll ein jeder auf seinen angewiesenen Platz lauffen. Niemand soll die Mühlen zerbrechen. Was einer für Beuten in Schlachten, Eroberungen und anderswo gemacht hat, sollen sein eigen seyn, ausgenommen die Stücke und derselben Werckzeug. Keiner soll das Vieh, welches er zu Beut gemacht, anderswo verkauffen als im Lager, doch daß es zuvor vom Profosen geschätzt sey. Niemand soll dem Scharfrichter etwas zu Leide thun. Wer ohne Erlaubniß aus dem Lager gehet, dem soll das Seinige genommen und er am Leben gestrafft werden. Kein Officier soll die Soldaten eines andern Officiers aufnehmen, wo dieser es nicht erlaubt. Keiner soll auf dem Spiel-Platz mit dem andern auf Schulden spielen, sondern nur um baar Geld. Die Ubertretter dieser Artickel werden als Meyneidige gestrafft werden. † Diß sey genug von dem Land- und Religions-Frieden, und vom Kriegs-Wesen. Daß man aber diesen Frieden befestiget, mag wohl die Ursache Wilhelm von Grumbach gegeben haben. Dann dieser kam in diesem Jahr den 2. Octob. mit einer gewissen Anzahl zu Fuß und 600. zu Pferde unversehens vor Würtzburg, und nahm es weg, weil ihm, da er zehen Jahr zuvor dem Marggraf Albrecht gedient, Bischöff Melchior alle seine

Digitized by Google

Güter genommen hatte, und auf keine Bitte wieder herausgeben wollte. Er plünderte also der Domherrn und Clöster-Güter, und da der Bischoff flohe, erpreſſete er von ihnen einen Vertrag: Welchen nachmals Kayſer Ferdinand für ungültig, und ihn samt seinen vornehmſten Gehülffen, als Stöhrer des gemeinen Friedens, in die Acht erkläret hat. † Den 10. Jul. gieng in dem Würtembergiſchen Städtlein Dornſtetten unversehens ein Feuer auf, und verbrannte den halben Theil. † Geburten und Vermählungen in diesem 1563ſten Jahr. Den 22. May hielt zu Stuttgardt sein Beylager Landgraf Ludwig mit der Würtembergiſchen Printzeßin Hedwig, Hertzog Ludwigs Schweſter. Philipp des Bräutigams Vatter, und Hertzog Albrecht aus Bayern, auch andere groſſe Herren und viele von Adel waren zugegen. Hertzog Chriſtoph und sein Printz Eberhard kamen dem Landgrafen Philipp aus der Stadt entgegen und empfiengen ihn im Felde. Als ſie zu Stuttgardt ihren Einzug hielten, gieng der Bräutigam voran, und hatte Hertzog Eberhard zur Lincken. Auf die folgten beede Vätter, der Landgraf zur Rechten, und Chriſtoph zur Lincken: Hertzog Albrecht blieb im Schloß. Dieſes Beylager währete acht Tage, mit aller Ehre und Frölichkeit. † Den 27. Nov. wurde zu Stuttgardt dem Hertzog Chriſtoph die Printzeßin Sophia gebohren. Der Gevatter war der Kindbetterin Bruder, Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg. † Den 25. Aug. machte Hochzeit zu Rotweil Ulrich Mecker, Patricius, mit Anna Kirchpergerin, mit des Edlen Georg Kirchpergers, der zu Rothenburg wohnt, Schweſter. † Zu Augſpurg vermählte ſich den 11. Maji Johann Hagenmüller, Rechtsgelehrter und Kayſerlicher Rath, mit Catharina Welſerin. Ferner, den 24. Octobr. Marquard Freher, Rechtsgelehrter, mit Felicitas Menhartin. Endlich, den 9. Nov. Sigmund Biebeuſer, Rechtsgelehrter, (des Kayſers Cantzler) mit Sabina Welſerin. † Die Augſpurgiſche Patricii haben ihre Trinckſtube abgebrochen und beſſer aufgebauet. † In eben diesem Jahre ſind geſtorben. 1. Zu Stuttgardt, den 16. Jenner, D. Johann Schwarz: auf seinem Grabmahl in der Kirche zu St. Leonhard ſteht folgendes:

Wirtembergiaca Medicinam fecit in aula:
Non habuit vitæ, luſtra per octo dies.
At meritum toto complexus pectore Chriſti eſt,
Fata ſubit corpus, Spiritus aſtra petit.

2. Eben daſelbſt in der Hoſpital-Kirche. Caſpar Lutz von Bernhauſen, gemeiner Stadt Stuttgardt Stadtſchreiber, den 29. Jun.

Hoc tumulo recubat virtutum gloria Caſpar
Lucius, eximia Vir pietate gravis.
Idem cœleſti poſt funera ſede receptus,
Gaudia cum Chriſto non moritura capit.

3. In der Pfarr-Kirche. A. D. 1563. auf den 7. Tag Brachmonats, ſtarb die Edel und Ehrenreich Jungfraw Salome Erhartin, ihres Alters 66. Jar, deren Seel GOtt gnad, Amen. 4. In der Leonhards-Kirche. A. 1563. den 13. Junii, ſtarb die ehrſam-tugendſam Fraw Agnes, Doctor Amandi ſeeligen verlaſſene Wittib, acht und ſiebenzig jarig: D. G. G. S. Amen. Den 24. Junii ſtarb der Edle und berühmte (ein in groſſem Anſehen ſtehender, und gegen mich ſehr liebreicher Mann) Balthaſar von Gültlingen, unſrer Hohen Schule Commiſſarius, von welchem ich auch oben Meldung gethan habe. Dieſer gab einſten einem jungen Edelmann, der meinen guten Erinnerungen kein Gehör geben wollte, einen Verweiß, und ſagte zu ihm: „Wiltu nit ſtudieren? Dich nicht adelich halten? Wiltu „allein ein Wieſenwäſſerer werden?„ Über dieſe Redens-Art hat Johann Brentius, der Aeltere gelacht, und nachgehends dieſe Rede denen Edelleuthen erzehlt. Der junge Edelmann iſt ſchon längſt an der Peſt geſtorben. Balthaſar ligt zu Berneck begraben. † Auch ſtarb Froben Chriſtoph, Graf von Zimbern: welcher Kunigund von Eberſtein zur Ehe hatte. Seine Kinder ſind Wilhelm, Anna, Eleonora, Apollonia, Johanna, Kunigund, Sibylla, Maria. † Zu Weiſſenlohe in der Pfaltz ſtarb Thomas Naogeorgus von Straubingen, den 29. Dec. im 52. Jahre ſeines Alters: Zuvor wurde er wegen des Calviniſmi von Stuttgardt hinweg geſchafft, wo er Pfarrer zu St. Leonhard geweſen. † Zu Waiblingen wurden falſche Müntzer, zwey Männer und drey Weiber am Leben geſtrafft. † Zu Trient hatte das Concilium ſein Ende erreicht, nachdem es lange genug gewähret. † In dieſem Winter hat eine anſteckende Seuche da und dort, zu und um Tübingen herum, einige Leute weggerafft. † In eben dieſem Jahr galt allhie zu Tübingen, nach einer groſſen Theurung, ein Scheffel Korns wieder 2. Gulden 6. Batzen. War jedermann froh und danckte GOtt. Dann man buch auch wieder Hellerbrodt. † M. Martin Cruſius fieng in dieſem 1563ſten Jahre, den 7. Febr. an, die Predigt aus dem Munde D. Dietrich Schnepfen in der Kirche zu St. Georgen über den Knien mit Lateiniſcher Feder aufzuſchreiben. Hernach den 21. Febr. die Predigt Jacob Andreä, Cantzlers. Darauf den 24. Febr. D. Jacob Heerbrands. Da er in eben dieſer Kirche den 15. Jun. 1564. Lateiniſch zu ſchreiben angefangen hatte, geſchahe es, (ohne daß er ſich ſolches vorgenommen, ſondern unvermerckt und gleichſam durch einen Enthuſiasmum oder Entzückung) daß er Griechiſch zu ſchreiben anfieng. Wie er nun alſo angefangen, hat er es hernach fortgeſetzt: er fährt auch noch jetzt 1592. damit fort, und wird damit fortfahren, ſo lang er leben und können wird. Er hat nun dergleichen viel tauſend Predigten. Die Urſachen, die ihn dazu bewogen, ſind 1. damit er viel gute Sachen ſammlen, 2. fleißiger aufmercken, und ſich von allerhand umſchweiffenden Gedancken abhalten, und 3. ſich im Griechiſch-Schreiben üben und in deſſelben Fertigkeit ſtets zunehmen möchte. † Da ich im Schreiben bis hieher gekommen war, empfieng ich aus der Stadt Riga in Liſland einen angenehmen Brief von einem berühmten und weiſen Manne, David Helicon, derſelben Republic Syndico, welcher vor ſieben Jahren zu Tübingen ſehr fleißig ſtudiert hatte.

Cap. X.

Feuers-Brunſt zu Waiblingen. Colloquium zu Maulbronn. Regiment der Univerſität Tübingen. Johann Freyherr von Ungnad. Abſterben Kayſer Ferdinands. Abſterben Sabinä/ Hertzogin zu Würtemberg. Abſterben Andreas Veſalii/ eines Medici. Der 16. Kayſer/ Maximilian II. Peſt zu Baſel und Stuttgard.

IM Jahr 1564. den 6. Febr. wurde nach der Predigt Hertzog Chriſtophs von Würtemberg Verbott in der Kirche abgeleſen, daß man keine Wiedertäufferiſche, Schwenckfeldiſche und Sacramentiriſche Bücher in

Digitized by Google

in dieſem Hertzogthum verkauffen, kauffen oder leſen ſoll. † Den 29. Mertz ſind zu Waiblingen etliche (Simon Schwartzens, Jeremiä Rieſen und Hepplers) Burger-Häuſer und fünff Knaben verbrannt. Dieſe Feuers-Brunſt entſtund, da die Magd, als die Leute um halb neun Uhr auſſerhalb dem Städtlein in der Predigt waren, mit dem Licht im Heu und Stroh ein Geld ſuchte. Die Knaben reckten ihre Hände durch die Fenſter und ſchrien, aber das Feur nahm zu, daß man ſie nicht retten konnte. Ihre Mutter gebahr eine unzeitige Frucht, und kam auch um. Die Magd wurde aus dem Städtlein mit Ruthen geſtrichen, nachdem man ihr wegen ihrer einfältigen Jugend das Leben geſchenckt. † Folgende Verſe enthalten das Jahr und den Tag des Monats, da zu Lauffen die Pfarr-Kirche (welche weyland zu Ehren der H. Jungfrau Regiswindä erbaut worden iſt: ſiehe obtzu im 2ten Theil des 2ten Buchs, 3tes Capitel) verbrannt:

Quindecies centum, decies ſex, quatuor atque
Anni, poſt cunas, *ευθυς*, iêre tuas:
September celeres humeros nonasque parabat:
Hæc cum ſulfureo fulmine fana ruunt.

Dieſer Strahl war Anfangs nur wie ein brennendes Licht; aber weil niemand widerſtund, ob man ſchon leicht hätte widerſtehen können, hat er ſo zugenommen, daß er dieſe Kirche in Staub und Aſche geleget hat. † Zur Lauffer Superintendenz gehören die Pfarren Gemeringheim und Alsfeld. † Lauffen hat weyland ein Cloſter und zwey Schlöſſer gehabt, davon noch Rudera vorhanden ſind. † Den 10. April wurde zu Maulbronn unter den Theologen Hertzog Chriſtophs von Würtemberg, und Churfürſt Friederichs aus der Pfaltz, ein Colloquium gehalten, von der Gegenwart Chriſti im Sacrament des Altars. Die Pfältziſche waren, Michael Tiller, Peter Boquinus, Caſpar Olevianus, Zacharias Urſinus, Peter Dathenus. Die Würtembergiſche, Valentin Vannius, Abbt zu Maulbronn, Johann Brentius, Probſt zu Stuttgardt, Jacob Andreä, Cantzler der Univerſität Tübingen, Theodoricus Schnepf, Pfarrer zu Tübingen, Balthaſar Bidenbach, Hof-Prediger. Dieſes Colloquium hat biß auf den 17. Apr. gewähret. Davon können die gedruckte Schrifften geleſen werden. † Rectores zu Tübingen. Den 1. Maji wurde D. Anaſtaſius Demler zum 160. Rector erkieſt. Unter ihm ſind in die Matrickel geſchrieben worden, Joſua Schär von Schwartzenburg, den 12. Maji. Johann Gottfried und Philipp Ernſt und Conrad von Berlichingen, Brüder. Hieronymus Schyrſtab von Nürnberg. Marx von Zinzendorff, Freyherr aus Oeſterreich. Carl und Frantz von Remchingen. Elias Benignus von Tübingen. Nicolaus von Tomitzki, Freyherr aus Polen, ein fleißiger Zuhörer über den Homerum, den 5. Octobr. Den 18. Oct. wurde der 161. Rector Leonhard Fuchs. Immatriculirt, Aegidius Hunn von Wineden, den 1. Nov. Johann Caſpar, Johann Wilhelm und Johann Ludwig von Sperberseck, Brüder, Martin Cruſii Koſtgänger im Barfüſſer-Cloſter, den 1. Decemb. Johann Rauch von Ehingen, den 7. Jun. Johann Memhard von Herbertingen, den 24. Jenner. Philipp Schopf von Pfortzheim, den 13. Mertz. Philoſophiſcher Decanus war M. Samuel Hailand. Magiſtrirt haben Johann Stürtzel von Holtzen, den 9. Febr. Johann Stächer von Illingen, Urban Vetſcher von Eßlingen, Caſpar Vogler von Tübingen, Doctor Chilians Sohn, den 26. Julii, Matthäus Chyträus von Menningen, Daniel Hauff von Beuren. Den 22. Mertz hat M. Georg Hitzler 67. Baccalaureos gemacht: Denn man hat ſchon damals angefangen gehabt, die Candidaten Primæ Laureæ hieher zu ſchicken, auch aus den Cloſtern Maulbronn, Hirſchau, Bebenhauſen und Alb, welche an Würde die übrigen übertreffen. † Zu dieſer Zeit lebte zu Tübingen der Wolgeborne Freyherr Johann Ungnad, mit ſeiner Ehefrauen und gantzem Hauſe. Er war ein frommer und ehrwürdiger alter Herr, und ein Gönner der Kirche und Univerſität. Er hatte im Sinne, den 1. Julii, er wolle den Griechiſch überſetzten kleinen Catechiſmum Martin Luthers, mit denen in die Sclavoniſche Sprache überſetzten Büchern, in Griechen-Land ſchicken; aber es ſind Hinderniſſe darzwiſchen kommen. † Den 30. Aug. giengen zwey Profeſſores von der Univerſität, und eben ſo viel Rathsherren von der Stadt, von Hauß zu Hauß, und ſchrieben auf, was für Zinſe ein jeder Burger von den Studenten für die Wohnung nehme. Der Rath hat hernach einen gewiſſen Preiß auf jede Wohnung geſetzt, damit man die Studenten nicht übernehmen möchte. Man hat auch ſchon zuvor (den 26. Febr.) Mittel verſchafft, durch Fürſichtigkeit des Durchleuchtigſten Fürſten, und Sorgfalt des Löbl. Univerſität-Raths, daß unter den Studenten und Weingärtnern der Stadt, (unter welchen bißweilen Streit und Händel entſtanden,) Ruhe und Friede geſtifftet werde. Den 8. Septemb. kam nach Tübingen, um daſelbſt zu ſtudieren, ein Liehauſiſcher Printz, Nicol. Chriſtoph von Radzivil. Hernach iſt 1583. ſein Bruder Georg Päbſtiſcher Cardinal worden. † Zu Augſburg machte Georg Tradel, Rechts-Gelehrter und Advocat der Stadt, ein Wittwer, den 19. Junii Hochzeit mit Sabina Pfiſterin. Gleichfalls ein Wittwer, Johann Heinrich Herwart mit Maria Renßin, den 30. Octob. † Geſtorben. 1. Kayſer Ferdinand, den 25. Julii am Tage St. Jacobi, wurde zu Prag begraben bey ſeiner Gemahlin Anna. Er hatte ſein Alter auf 62. Jahr gebracht. Seine Printzen ſind, Maximilian, Nachfolger im Reich: Ferdinand, welcher die Grafſchaft Tyrol, Brißgau, Elſaß, ꝛc. geerbet: und Carl, welcher Steyermarck, Kärndten und Crain zum Eigenthum empfangen. Seine Printzeſſinen waren: Elisabeth, vermählt mit Sigmund, König in Pohlen: Anna, vermählt an Albrecht, Hertzog in Bayern: Maria, vermählt mit Wilhelm, Hertzog zu Cleve: Magdalena: Catharina, vermählt mit Franciſco, Hertzogen von Mantua, und nach deſſen Tod mit Sigmund, König in Pohlen: Eleonora, vermählt mit Wilhelm, Hertzogen von Mantua: Margaretha: Barbara, vermählt mit Alphonſo, Hertzogen von Ferrara: Urſula: Helena: Johanna, vermählt mit Franciſco, Hertzogen zu Floreng. † 2. Den 30. Auguſti ſtarb zu Nürtingen, Sabina, Hertzogin von Würtemberg, und wurde den 2. Sept. zu Tübingen begraben. Im neuen Univerſitäts-Hauß hielt ihr M. Georg Liebler eine Traur-Rede, in welcher er unter andern ſagte: „Als ſie gehört hatte, daß eine Edel-„Dame, die zuvor Catholiſch war, in ihren letzten Zü-„gen ihre Zuflucht allein zu dem Verdienſte Chriſti ge-„nommen, und alle menſchliche Verdienſte ſamt dem „abgöttiſchen Gottesdienſt verlaſſen, habe ſie vor Freu-„den des Weinens ſich nicht enthalten können. Sie hat „darauf etliche Adeliche Jungfrauen, die ſie vor Zeiten „in das Cloſter geſteckt hatte, wieder zurück beruffen, „und ſie ſo lange bey ſich behalten, biß ſie dieſelbe von „allem Aberglauben wieder abgezogen hat. Sie ſagte, „ſie hinterlaſſe keinen beſſern Schatz, als den, welchen „ſie den armen oder wohlverdienten Kirchen-Dienern „zur Verwahrung übergeben habe. Armen Krancken, „die keine Artzney-Mittel hatten, hat ſie dieſelbe um-„ſonſt geſchickt, welche ſie gekaufft oder ſelbſt bereitet „hatte. Sie ſchickte ihnen auch Geld, damit ſie beſſer „ihrer Geſundheit pflegen könnten. Einen Waſſerſüch-„tigen hat ſie ſelbſt mit Artzney geheilet, welche ſie vom „Kayſer Carl dem V. empfangen hatte, und wider das „Waſſer, ſo zwiſchen der Haut iſt, ein ſouveraines „Mittel

„Mittel ware. Endlich verwarff ſie allen Uberfluß, der „in Speiß und Tranck und Kleidern damals zu erwach„ſen anfienge. Siehet nicht derjenige, ſprach ſie, wel„cher von Seiden ſo aufgeſchwollene und biß auf die „Knöchel herabhangende Hoſen trägt, ehender einem „Pickelhäring als Menſchen ähnlich? Sihe ſeinen ho„hen Hut, der unten weit und oben zugeſpitzt iſt: ſihe, „wie er ſich in ſeiner Narrheit gefället.„ Sie ſtarb in dem 73. Jahr ihres Alters: und hat man nach ihrem Abſterben in den Kirchen des Hertzogthums alſo gebe„ten: „Ewiger, allmächtiger, barmhertziger GOtt vnnd „Vatter, der du durch den Todt deines eingebornen „Sohns, unſers lieben HErren, und einigen Heylands, „JEſu Chriſti, dem Todt ſeinen Gewalt genommen: „vnd durch ſein Auferſtehung, das ewig Leben wieder „gebracht haſt: auff daß wir von dem Gewalt des Teuf„fels erlöſet, vnnd durch die Krafft derſelben Auffer„ſtehung, unſere ſterbliche Leib auch von den Todten „auferweckет werden: Verleih uns gnediglich, daß wir „ſolches veſtiglich, vnnd von Hertzen, ohn allen zwei„fel glauben. Vnnd nachdem du zu dieſen Zeiten, un„ſers lieben Landtfürſten Frauw Mutter, aus dieſem „leiblichen Leben erfordert haſt: Vnnd ſie durch deine „Göttliche Gnad, deinen lieben Sohn JEſum Chri„ſtum, für ihren einigen wahren Heylandt erkandt: „ſich auch allein ſeines einigen Verdienſts und Erlöſung, „von Hertzen getröſtet: ſo ſeyen wir gänzlicher Zuver„ſicht: ſie werde durch dich, HErr JEſu Chriſte, mit „aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit, in Himmliſcher „ſeliger Ruhe, zu der fröhlichen Auferſtehung, mit al„len auſſerwöhlten Chriſten erhalten. Hierauf dancken „wir dir gehorſamlich aller Gutthaten: ſo du je gne„dig bewieſen haſt: vnnd bitten dich, du wolleſt vns „auch in rechter wahrer Erkandtnuß deines lieben „Sohns unſers einigen Heylands JEſu Chriſti erhal„ten: daß wir mit rechtem veſten Glauben vnd Ver„trauen, aus dieſer Welt, ſo wir nach deinem Göttlichen Wolgefallen beruffen, ſcheiden: vnnd die frö„liche Auferſtehung unſers Leibs, auch Beſitzung des „ewigen Himmliſchen Erbtheils, mit allen Heiligen er„langen mögen. Durch denſelben unſern HErren „JEſum Chriſtum: der mit dir, vnd dem H. Geiſt, „lebt und regiert in Ewigkeit, Amen.„ 3. Starb zu Stuttgardt den 14. April am Freytag, der Ehrſame Mann Burckard Styckel, Fürſtlicher Cammer-Rath; ligt in der Kirche zu St. Leonhard begraben. 4. Zu Calw, den 13. Auguſt. der Edel und Ehrenveſt Wolff Rauw von Winendaw: dem GOTT gnad, Amen. 5. Zu Eßlingen, den 19. Jenner, Bernhard Reihing, älteſter Burgermeiſter, im 71. Jahr ſeines Alters. Und ſeine Frau Catharina Laucherin, den 2. Febr. deſſelben Jahrs, ihres Alters 42. Sie war eine Schweſter Ulrichs, des Stadt-Schreibers, deß Bernhards Sohn iſt der jetzt malige Burgermeiſter Bernhard. 6. Zu Baſel, D. Martin Borrhaus von Stuttgardt, Profeſſor der Bücher Alten Teſtaments auf ſolcher Hohen Schule: Er war in der Hebräiſchen, Syriſchen und Chaldäiſchen Sprache ſehr erfahren. Er ſtarb den 12. Octobr. 1564. ſeines Alters 65. da in dieſer Stadt an der Peſt gegen 7000. Menſchen um das Leben gekommen. 7. Andreas Veſalius, Kayſers Carls V. und Königs Philippi Leib-Medicus. (er war auch zugegen, da Heinrich II. König in Franckreich ſtarb) als er mit dem Malateſta, aus Rimini gebürtig und der Republic Venedig General, in die Inſel Cypern ſchiffete, und auf dem Ruckwege nach Venedig wollte, indem er durch ein groſſes Salarium zur Profeſſion auf der Univerſität Padua beſtellet worden, ward er durch ein Ungewitter an die Inſel Zante getrieben und kam in der Einöde elendiglich um das Leben: Er wurde von einem Goldſchmide gefunden und begraben. Alle Doctores der Univerſität Baſel ſagten 1566. daß die Bildniſſe dieſes Veſalii und des Martin Cruſii einander gantz ähnlich geweſen. † Nach Abſterben Ferdinands wurde ſein Printz Maximilian II. Kayſer, und war er der ſechzehende aus dem Hauſe Oeſterreich. † Lazarus Schwendi, Ritter, wurde vom Kayſer Maximilian in Siebenbürgen geſchickt, und war wider die Türcken ſehr glücklich. † Den 31. Octob. ſtohe die Fürſtliche Jugend, weil die Peſt regierte, von Stuttgardt nach Tübingen. An eben dieſem Tage wurden 14. Doctores gemacht, unter welchen geweſen M. Conrad Wolffgang Platz und Lucas Oſiander, Theologen: M. Johann Brafſperger, M. Michael Vaj, Juriſten: M. Samuel Sidercrates, Philipp Grauber und Georg Winckler, Medici. Hertzog Chriſtoph ſelbſt kam den 4. Nov. mit ſeinem gantzen Hof hieher und wohnte im Schloß: Seine Muſicanten aber wohnten bey mir im Paarfüſſer-Cloſter. † Um dieſe Zeit lebte Graf Anton von Stauffen, welcher um das Jahr 1520. gebohren war. In ſeiner Jugend legte er ſich auf die freyen Künſte und Sprachen, und ſtunde nachmals ſeinem Land weißlich vor. (Pantal. Parte German. 3.) Dieſes Stauffen ligt im Brißgau; aber Hohenſtauffen im Würtembergerland.

Cap. XI.

Kalter Winter. Rectorat zu Tübingen. **Verwaltung des Hertzogthums Würtemberg. Verſöhnung etlicher Edelleuthe. Hochzeiten und Todes-Fälle berühmter Perſonen. Biſchoff Petrus Paulus Vergerius. Johann Freyherr von Ungnad.**

Zu Anfang des Jahrs 1565. iſt eine ſo groſſe Kälte geweſen, daß an vielen Orten die Weinſtöcke und Bäume verfroren und die Flüſſe, Neccar, Mayn, Weſer, Elbe, Rhein und Donau zugegangen. Der Schnee hat auch an vielen Orten die Thäler ausgefüllt und eben gemacht: darauf eine groſſe Uberſchwemmung erfolgt. † In dem nahe gelegenen Dorffe Derendingen war Pfarrer bey der Kirche Primus Truber, ein frommer und getreuer Mann. Er überſetzte etliche Bücher (als das Neue Teſtament, den Catechiſmum Lutheri, die Augſpurgiſche Confeſſion, das Examen Melanchthonis, &c.) in die Sclavoniſche Sprache, und wurde dahon eine groſſe Menge der Exemplar in die Türckiſche Lande geſchickt: Seine Mæcenaten und Gönner waren Hertzog Chriſtoph von Würtemberg, und Johann Freyherr von Ungnad. † Um den 19. April giengen die von Tübingen nach Stuttgard wider zuruck, welche der Peſt zu entfliehen hieher kommen waren. Dann das Ubel hatte nun aufgehört. † Im Sommer war zu Tübingen der 163ſte Rector M. Johann Mendlin, ein Tübinger. Immatriculirt, Lorentz Walther Küchel von Ulm, den 4. May, jetzo ein berühmter Doctor in der Medicin daſelbſt. Alexander Cammerer von Tübingen, den 25. May, jetzt Phyſicus zu Reutlingen. Balthaſar Rhelin von Nördlingen. Auguſtus Brunn von Annaberg, jetzt Pfarrer zu Jeſingen, ein Hiſtoricus. Im Winter, der 163ſte Rector Theodoricus Schnepf, der H. Schrifft Doctor und Profeſſor, auch Stadt-Pfarrer zu Tübingen. Immatriculirt wurden Peter Perion von Lion, Daniel Grick-

Digitized by Google

Grickler von Bulach, Peter Dillotus von Hericurt, Wilhelm und Johann von Saulx, Grafen von Ligny, Freyherren de Ramo aureo. Decanus in der Philoſophie war M. Martin Cruſius. Die Magiſter-Würde haben erlangt, Simon Studion von Aurach, den 14. Febr. in Gegenwart Biſchoffs Bergerii, des Printzen aus Lithauen, und der Grafen Ulrich und Sebaſtian von Falckenſtein: Nicodemus Friſchlin von Balingen, Nicolaus Taurellus von Mömpelgard, Philipp Schopf, von Pforzheim, jetzt Medicus zu Durlach. Homerus, weil er im Monath November ſo viel Zuhörer hatte, hat zuwegen gebracht, daß ſein Auditorium, unten im Contubernio, gröſſer gebauet worden: Daher hat man es angefangen das Homeriſche Auditorium zu nennen. Den 19. Octob. war ein Land-Tag, da die Stände des Hertzogthums zuſammen gekommen, wegen des Hertzogs, der künfftig in der Regierung nachfolgen ſollte. Denn es iſt eine vermiſchte Regierungs-Art. Der Hertzog iſt Landes-Herr: Seine Räthe ſind Ariſtocratores oder haben auch Theil am Regiment: Die Democratores (oder Land-Stände, ſo auch etwas bey der Landes-Regierung zu ſprechen haben,) ſeynd der kleinere und gröſſere Ausſchuß, und die Land-Täge, wenn die Stände zuſammen komen, nemlich aus jeder Stadt, welche das gantze Volck præſentiren. An die erſte werden geringe, an die zweyte ſchwerere, und die dritte ſehr wichtige Sachen gebracht. † Unter den benachbarten Edelleuthen, Jacob von Ehingen und David von Stain war ein Streit, der aber gütlich beygelegt wurde, da ein jeder ſeinen Theil am Dorffe Bühel friedlich und ruhig beſitzen ſollte. † Die Grafen von Oetingen übten Feindſeeligkeiten wider die Stadt Nördlingen aus, da ſie ihren Unterthanen verbotten, keine Eß-Waaren in dieſelbe zu bringen, den Vogel-Fang hinderten und die Garne wegnahmen. Aber Hertzog Chriſtoph von Würtemberg, als Schwäbiſcher Craiß-Oberſter, gebot beyden Theilen den Frieden. Die Sache wurde nachmals verglichen durch ihn und den Biſchoff von Augſpurg, und den Abbt von Kaiſersheim, und die Herren der Stadt Ulm und Donawerth. Die Grafen von Oetingen waren die Brüder, Wolfgang, Friedrich und Ludwig. Friedrich wohnte zu Wallerſtein. † Im Wildbad ſteht in einem Fenſter eines Gaſthofes ein gemahlter rother Fahne in weiſſem Feld, mit dieſer Beyſchrifft: Utrich, Graf zu Montfort und Rotenfels, Herr zu Tettnangen, Tagen, und Waſſerburg, ꝛc. Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Oeſterreich Rath, Oberſter Hauptmann und Landt-Vogt vorder Oſterreiches. 1565. † Zwiſchen den Königen in Franckreich und Spanien iſt der heilige Bund, die Liga genannt, zu Bajona aufgerichtet worden, um die Reformirte Religion in Franckreich auszutilgen. † Zu Augſpurg haben, wie Henning bezeugt, Hochzeit gehalten. 1. Jeremias Martius, der Artzney Doctor, ein Mann, der ſechs Sprachen verſtund, eines Webers Sohn, mit Sabina Gundelſingerin, den 15. Jenner. Dieſe iſt jetzt mit dem Kauffmann und Burgermeiſter Michael Majer verheurathet. D. Martius hat mir 1583. ein Buch verehrt, unter dem Titul: Los quatro libros del Corteſano, compueſtos en Italiano por el conde Baltaſar Caſtellon, &c. weil ich in Erlernung der Spaniſchen Sprache beſchäfftiget war. 2. Leonhard Rhauwolff, auch ein Medicus und Kauffmanns Sohn, mit Regina Jungin, den 26. Febr. Er reiſete gantz Syrien durch, und war etlicher Sprachen kundig. Seine gelehrte und angenehme in Teutſcher Sprache verfaßte Reiß-Beſchreibung in drey Büchern, hab ich geleſen. Er iſt nun vom Jahre 1588. der Ständen im Ertz-Hertzogthum Oeſterreich Medicus, und wohnt zu Lintz. 3. Carl der Jüngere, Freyherr von Villingen, mit Sidonia Iſabella Juggerin, den 15. Mertz. 4. Johann Matthäus Stamler, Scholarch, mit Anna Maria Weißin, den 16. May. 5. David Walther (deſſen Schweſter Regina, D. Nicolaus Varenbüler, der Rechten Profeſſor zu Tübingen zur Ehe hat) mit Maria Linckin, Wittib, einer Geſchlechterin, den 5. Novemb. Er ſtarb 1579. die Maria hab ich den 12. Jun. 1566. zu Tübingen geſehen, eine anſehnliche Weibs-Perſon. † Verſtorbene. 1. Den 4. Febr. zu Stuttgardt, ligt in der Spital-Kirche begraben, der Ehrenveſt und Fürnem Martin Eiſengrein, Stiffts-Verwalter zu Stuttgardt: als er den 10. Jenner deſſelben Jahrs 1565. ſich zum vierdten mal verheurathet hatte mit N. Behrlerin von Dünckelſpühl, Hieronymi Wellers hinterlaſſener Wittwe. 2. Den 19. Octobr. die Ehrenreich und tugendtſam Fraw Anna Stäckin, gebohrne Kellerin, D. Cunrad Stäcken, eines Medici, Hauſſfrau. 3. Johann Knoder, der Rechten Doctor und Würtembergiſcher Rath, ſtarb den 26. Junii, im Jahr Chriſti 1565. 80. Jahr alt. Sein Grab iſt in der St. Leonhards-Kirche. Leide und meide. Er war M. Georg Liebleris, Profeſſors in der Natur-Lehre bey uns zu Tübingen, Schwieger-Vatter. Sein Leben hab ich in Griechiſchen Verſen beſchrieben, welche mit der Lateiniſchen Uberſetzung M. Leonhard Engelhardts, in dem 2ten Buch meiner Gedichte, die im Jahr 1566. gedruckt worden, befindlich ſind. 4. Biſchoff Petrus Paulus Vergerius, von Capo d'Iſtria oder Juſtinopel, ſtarb zu Tübingen den 4. Octobr. und wurde den 7. Octobr. in der Kirche zu St. Georgen begraben. D. Jacob Andreä, der Univerſität Cantzler, hielt ihm die Leichen-Predigt aus 1. Timoth. 1. wie Paulus ein Verfolger der Kirche geweſen, hernach aber ſich zu Chriſto bekehrt, und endlich ein Apoſtel worden. Ich habe die Predigt Griechiſch nachgeſchrieben, und will daraus, was ſein Leben betrifft, dieſes mittheilen: Nun haben wir einen Mann, welcher dem Apoſtel Paulo gantz ähnlich iſt, der Erden übergeben, Petrum Paulum Vergerium. Dieſer wurde anfänglich zu Padua der Rechten Doctor: nachgehends kam er nach Rom, und wurde in ſeinem Vatterland Juſtinopel zum Biſchoffe gemacht. Hiernechſt wurde er für würdig geachtet, Päbſtlicher Nuntius zu ſeyn und vom Pabſt zu etlichen Geſandtſchafften gebraucht zu werden: Und da er nach Wittenberg kommen, ſprach er Luthero zu, daß er andern Sinnes werden und zur Catholiſchen (ich will ſagen, zur Römiſchen) Kirche wieder umkehren ſollte. Er läſterte und verfolgte die heilſame Lehre und machte allerhand liſtige Anſchläge wider dieſelbe. Er laſe die von Luthero herausgegebene Bücher, um ſolche zu widerlegen, konnte aber der Göttlichen Wahrheit nicht widerſtehen. Als er wieder nach Padua kam, beſuchte er den Franciſcum Spiera, der zwar zuerſt von der Päbſtiſchen Lehre abgetretten, aber ſich hernach zu derſelben wieder gewendet, und darum an ſeiner Seeligkeit verzweiffelte: Dieſen tröſtete er zwar, aber fruchtlos, denn er ſtarb in ſeiner Verzweiffelung. Da er nun das erſchröckliche Ende des Spierä geſehen, änderte er ſeinen Sinn, trachtete nach dem Vornehmſten und ſagte aller weltlichen Herrlichkeit ab. Er bekehrte ſich rechtſchaffen, verließ ſein Biſtum und reiſete in Teutſchland: er offenbahrte viel Gottloſigkeiten des Pabſts, ob er ſchon nicht leugnete, daß er nicht geſchickt ſey, wie die Teutſchen Theologen, die Päbſtlichen Lehren zu widerlegen: doch fochte er wider ſich ſelbſt. Da er nun geſtorben, ſind wir der guten Hofnung, daß er auf Chriſtum geſtorben, und gewiß in das Reich des Himels aufgenommen worden. 5. Starb in ſehr hohem Alter der Edle Johann Ungnad, Freyherr von Sonneck, zu Anfang dieſes 1565. Jahrs, in dem Schloß Wintritz in Böhmen bey ſeinem Schwager Joachim Schlick. Weil er befohlen hatte, man ſoll ihn im Hertzogthum Würtemberg begraben, iſt auch ſein Leichnam dahin geführt worden,

Digitized by Google

nemlich nach Tübingen: Die Universität und der Stadt-Rath gieng ihm biß vor das Neckar-Thor entgegen, und begruben ihn mit grossen Solennitäten, auf Befehl des Durchleuchtigsten Hertzog Christophs, in der Kirche zu St. Georgen, den 17. Junii. Unter der Regierung König Ferdinands war er Landes-Hauptmann in Steyermarck und Kärnthen; begab sich aber nachgehends auf die hohe Schule nach Wittenberg und zu den benachbarten Kirchen, damit er in der reinen Lehre noch mehr möchte befestiget werden. Hernach wurde er von Hertzog Christoph in das Würtembergerland aufgenommen, und wohnte lange Zeit zu Urach; endlich gieng er herüber nach Tübingen. Er hat viele Bücher unſrer Theologen in die Sclavonische oder Croatische Sprache übersetzen, und zu den Türcken, damit sie in dem Ehristlichen Glauben möchten unterrichtet werden, führen lassen. Dazu waren ihm behülflich Primus Truber ein Kärnther, Stephan Consul, ein Historicreicher, und Antonius, ein Dalmatier, Georg Gruppenbach aber in Tübingen druckte die Bücher. Er war von langer Statur, und hatte man eine Hochachtung vor ihm, wenn man ihn nur ansahe, im Reden war er sehr freundlich und gnädig. D. Jacob Andred that ihm daselbst die Leichen-Predigt, aus Matth. 16. Will mir jemand nachfolgen, ꝛc. Wir haben einen fürtrefflichen Mann begraben, welcher alle seine herrliche Ehren-Aemter und grosse Güter verlassen, und an solche Orte gezogen, wo das Evangelium von Christo rein geprediget, und die H. Sacramenten nach dessen Einsetzung ausgetheilt werden. Daher flohe er alle Heuchley, und jagte nach der Wahrheit: und da er jetzt sterben wollte, sagte der seelige Mann mit dem alten Simeon: HErr, nun läſſest du deinen Diener im Friede fahren. Seine fromme Gemahlin, Magdalena, Grässin von Barby; eine noch ziemlich junge Fräulein, liebt niemand als ihren alten, gelinden und angenehmen Herrn. Nach seinem Tod hat sie nicht lange mehr gelebt, sondern man kündigte bey uns, da sie vor Leid den 16. November dieses 1565. Jahrs starb, die Traur an. Wie schön war es vor allem hiesigen Volck, wie selten, ja wie unvergleichlich war dieses anzusehen, wann sie so fleißig in die Predigten giengen, und auf der Gassen einander an der Hand führten! der Herr ein alter ehrwürdiger Greiß, die Frau eine junge und sehr schöne Dame, die ihren Mann und Herrn ehrte und liebte. Sie waren nicht anderst, als wie ein Paar keusche Turtel-Tauben, die einander lieb haben, wie der Griechische Poet sagt: Sie sind stets munter und reigen einander zu unendlicher Frölichkeit. Ihr, der Magdalenä, Vatter, Wolff der Aeltere, ist in eben diesem Jahr den 24. Jenner gestorben, seine Gemahlin war Gräfin Agnes von Mansfeld, Gebhards Tochter.

† Zu Durlach in der Kirche: „Auf den vierdten Novembr. Anno LXV. starb Franz Erhard von Ulm: der „fromb, redlich vnnd gros Statschreiber: welches Cörper gar nahe sechs Centner gewogen. Der allmächtige „GOtt wölle ihm ein fröhliche Aufferstehung geben...

† Zu Basel steht unter dem gemahlten Todten-Tanz dieser Gegensatz:

Was lebt, das stirbt durch Adams Not:
Was stirbt, das lebt durch Christi Tod.

† 7. Georg Sigmund Seld von Augspurg, Kayſes Caris V. und Kayser Ferdinands Vice-Cantzler, und Maximilians II. geheimer Rath, als er von dem Land-Gut, wohin er spatzieren gefahren, den 26. May wieder heim und schnell fahren wollte, ward er, da er die Psalmen lase, aus der Kaletsche geworffen, und fiel mit dem Haupt auf einen Stein, daß er starb: Johann Ulrich Zasius, Kayserlicher Vice-Cantzler, sprang auf der andern Seite aus der Kalesche heraus, und kam glücklich davon. Wir wachen, und fallen in das Grab.

† In diesem Sommer haben die Türcken die Insel Malta mit einer grossen Zurüstung, unter Anführung des Mustapha, angefallen, die Stadt belagert und die Oerter verwüstet. Aber sie mußten unverrichter Sache mit Verlust vieler tausenden abziehen. Folgenden Jahrs, nachdem Solymann Gyula und Sigeth in Ungarn erobert, ist er den 5. Septemb. an einem jähen Blut-Fluß gestorben. Sein Sohn Selim II. folgte ihm in der Regierung.

Cap. XII.

Kayser Maximilians Reichs-Tag zu Augspurg. Türcken-Krieg ohne Fortgang. Verwaltung der Universität Tübingen. Hagenau nimmt die Augspurgische Confession an. Vermählungen und Todes-Fälle Fürstlicher und vornehmer Personen / unter welchen war Leonhard Fuchs / ein Medicus.

IM Jahr 1566. hielt Kayser Maximilian II. mit den Fürsten, unter welchen auch der Hertzog von Würtemberg gewesen, zu Augspurg einen Reichs-Tag. Der Religions-Friede wurde bestätigt, und der Krieg wider den Türcken beschlossen, welcher auch nachgehends vorgenommen worden. † Damals hat Augustus, Hertzog in Sachsen, unter freyem Himmel, in Churfürstlichem Habit, die Investitur der Churfürstlichen Würde und seiner Hertzogthümer von dem neuen Kayser empfangen. Denn 12. Fahnen von 12. Herrschafften wurden zu Pferde von 12. Grafen, die in Seiden gekleidet waren, getragen, und 6. Fürsten dieneten bey dieser Handlung, Wolffgang aus der Pfaltz am Rhein, Georg Friederich, Marggraf von Brandenburg, Christoph, Hertzog von Würtemberg, Johann der Jüngere, Hertzog in Holstein, Joachim Ernst von Anhalt, und Heinrich von Lignitz aus Schlesien. Der erste unter diesen, Herzog Wolffgang, redete den Kayser an, und bat in einer zierlichen Rede, daß er Augustum, nach gethanem Eid, belehnen wolle. Auf einem Gerüste, welches besonders dazu gebauet worden, warteten dem Kayser auffer den vier Churfürsten auf, Hertzog Albrecht aus Bayern, Hertzog Wilhelm von Jülich, zwey Chur- Pfältzische Printzen, Marggraf Johann Georg aus Brandenburg, und Johann Friederich, Hertzog in Pommern, nebst viel andern Grafen und Freyherren. Auſſer den Fürsten und Grafen begleiteten den Augustum bey 20. Geschwader Reuter. † Verzeichniß der Völcker, die damals wider den Türcken sollten geführt werden. Marggraf Philibert sollte führen 500. Reuter, Ludwig Ungnad 1000. Graf Günther von Schwartzenburg 1350. der Graf von Barby 1000. Jacob von Schulenburg 1000. Christoph von Schellendorf 1000. Rigendorf 350. Spanische Reuter mit Feur-Rohren waren 1000. Spanische Fußgänger mit Feur-Rohren 1000. Italiänische Reuter mit Büchsen 1000. Italiänische Fußgänger mit Büchsen 1000. Hussaren 6000. Polnische Reuter 4000. Burgundische Reuter 1000. Geworbene Fußgänger 45. Fahnen, ohne die Völcker, welche aus den Hof- und Erb-Ländern kommen sollten. Graf Georg von Helffenstein 12. Fahnen, Friederich von Hattstat 10. Walthum 10. † Zu Tübingen wurde den 12. May von den Vorgesetzten der Stadt angezeigt, daß ein jeder Burger zum Türcken-Krieg etwas (Demosthenes nennet es συμμορίαν, zugleich etwas beytragen) steuren soll, auf

Digitized by Google

auf drey Ziele, Pfingsten, Jacobi und Michaelis. Jedermann gab das Seine mit gutem Willen. Solches thaten auch alle und jede Professores auf der Universität. Den 9. Septemb. hat man auch angefangen eine Glocke zu läuten, und nachgehends alle Tage GOtt um Hülffe wider den Türcken anzuruffen. So hatte es der Fürst befohlen. Dieser Krieg ist zwar geführt, aber noch vor Ausgang dieses Jahrs geendet worden. † Rectores in diesem Jahre: Den 18. Maji wurde der 164ste Rector Kilian Vogler, Jurist und Professor. Immatriculirt wurden, Trojanus Freyherr von Aursperg, Jacob Gering von Jesingen, Polycarpus Leiser von Wineden, Georg Dalmatinus aus Kärnthen, Anton Varenbpler, D. Nicolai Sohn, Johann Ludwig von Glauburg aus Franckfurt. Den 18. Octobr. ward der 165ste Rector Jacob Schegk. Immatriculirt wurden Martin Aichmann von Schorndorff, den 5. Dec. Otho Freyherr von Liechtenstein, Dietrich und Friederich und Sigmund von Plieningen, Brüder, 1567. den 22. Febr. Johann Philipp Brauch von Gmünd. Decanus in der Philosophie war M. Johann Hiltebrand, das viertemal. Magistri sind worden, Andreas Planer von Bozen, den 20. Febr. Philipp Hailprunner von Ens-Weihingen, Eusebius Stetter von Kirchheim, Samuel Myller von Lindau, den 31. Julii. Doctor in der Medicin Peter Funck von Memmingen. † Zu Ausgang des Mayen hat die Schule zu Straßburg von Kayser Maximilian die Freyheit erlangt, Baccalaureen und Magister zu machen. † In diesem Jahr ist D. Philipp Heerbrand nach Hagenau geschickt worden, nach geschehener Kirchen-Reformation daselbst durch D. Jacob Andreä, das Evangelium zu predigen. † Als Peter Bentzenauer, Commenthur des Rhodiser-Ordens zu Erlingen, den Nördlingern ein Wagen mit Zehenden hinweg geführt hatte, fielen 200. Burger aus derselben Stadt in sein Schloß und zwungen ihn, daß er ihre Früchten wieder zurück führen mußte. † Den 12. Febr. hielten Landgraf Wilhelm und Sabina aus dem Hause Würtemberg ihr Beylager: Ihre Eltern, Christoph und Anna Maria, auch Herzog Eberhard, samt etlichen Schwestern, führten und begleiteten sie dahin. So vermählte sich auch zu Augspurg Michael Freyherr von Eitzing mit Maria Fuggerin, den 20. Octob. Ferner, Gaudentius Freyherr von Spaur mit Veronica Fuggerin, zu eben dieser Zeit. Ulrich Walther, ein Wittwer, D. Nicolai Varenbülers Schwager, mit Magdalena Jenischin, den 30. Decemb. † In diesem Jahr ist die Bibliothec zu St. Anna in Augspurg aufgebauet worden: sie ist ein ansehnliches Gebäude von sieben Thürnen. In dem untern Theil sind Griechische Manuscripta, in dem obern die Lateinische. Mit Tode sind abgangen. 1. Zu Stuttgardt, am Hofe, den 13. Merz, der Edle Johann Philipp von Mentzingen. 2. Der fürtreffliche Mann, Philipp von Engelshofen, den 20. Febr. ligt in der Kirche zu St. Leonhard begraben.

Dormit in hac urna corpus mortale Philippi:
Qui clarus generis nobilitate fuit.
Expectatque tubæ vocem tempusque supremum,
Quo Deus electos summa per astra vehet.

9. Zu Tübingen. Leonhard Fuchs, der Artzney Doctor, den 10. May, wurde folgenden Tags auf dem Gottes-Acker vor der Stadt begraben: D. Jacob Heerbrand that ihm um halb vier Uhr die Leichen-Predigt, aus Esa. 3. Er handelte drey Stücke ab, 1. welches die Vorboten seyen des Untergangs? Hunger, fürtrefflicher Leute Tod, unerfahrne Jünglinge, die im gemeinen Wesen das Regiment führen. 2. Welches die Ursachen des Untergangs sind? Verachtung GOttes und ein gottloses Leben. 3. Wie wir diesem Übel entfliehen mögen? Durch Heiligkeit des Glaubens und Frömkeit des Lebens. Dieses hat Heerbrand weitläuffig ausgeführt. Von seinem Leben und Tod hat Georg Hitzler eine Rede gehalten und drucken lassen. Dieser Fuchs aber war groß am Leibe und am Gemüth. Er hat diese Hohe Schule und seinen Namen berühmt gemacht. Die gelehrte Spanier, da sie in Besatzung dieses Hertzogthums lagen, besuchten seine Lectionen, gebrauchten ihn auch in Heilung der Kranckheiten, und er diente ihnen getreulich. Einsmals tadelte er etwas, ich weiß nicht was, an der Anatomie des Vesalii, da ein fremder Mann zuhörte: nach geendigter Lection gieng dieser zum Fuchsen, und sagte gantz freundlich: warum hast du mich gescholten? In was Stücken hab ich dich jemals beleidiget? Fuchs sagte: Bist denn du Vesalius? Dieser antwortete, du siehest den Vesalium selbsten. Da war unter beyden nichts als Glückwünschen, freundliches Gespräche und Einladung zur Mahlzeit. 4. Catharina Voglerin, Martin Crusii zweyte Ehe-Frau, den 3. November, eben an dem Tage, da die Universität beschlossen hatte, den Ort zu ändern. Denn es fiel eine Pestilentzialische Kranckheit ein. Demnach zog in eben diesem Monath die gantze Universität mit 400. Studenten nach Eßlingen, da ihnen diese Stadt die Herberge sehr freundlich zuvor bewilliget hatte. Crusius aber begab sich auf Einrathen des Senats anders wohin: Nemlich nach Basel, sich eine Zeitlang daselbst aufzuhalten. Er genoß da viel und grosse Höflichkeit von gelehrten und berühmten Männern, insonderheit von dem Buchdrucker Johanne Oporino. Unterdessen verlohr er auch durch den Tod seine liebe Mutter und sein liebes Töchterlein Sibylla, den 16. und 17. November, an welchem Tage er den berühmten D. Simon Sulzer zweymal predigen gehört, und den ihm das Mittag-Mahl eingenommen, nicht wissend, daß die Seinigen gestorben. Erst besagte Sibylla aber, Sibylla Crusin Tochter, ist einen Tag vor der Groß-Mutter Mütterlicher Seiten begraben worden; aber die Groß-Mutter ist ein wenig hernach gestorben: Jener Sarg wurde aus dem Grabe wieder herausgezogen und auf den Sarg der Groß-Mutter gestellet, auf dem GOttes-Acker vor der Stadt: Damit, welche in ihrem Leben mit dem Gemüthe vereiniget waren, ihre Leiber im Tode nicht möchten von einander getrennet seyn. 5. Zu Bebenhausen starb den 1. Junii der Ehrsame Jacob Enderis, Jacob Andreä, Cantzlers, Vatter. 6. Zu Eßlingen starb den 2. December die Wolgeborne Frau Agnes Avelacherin, eine geborne Freyfrau von Liechtenstein, Gräfin von Murau aus Steyermarck, Wittwe. † Zu Antwerpen und an andern Orten in Nieder-Teutschland wurden die Bilder von denen, welche vor der Spanischen Inquisition einen Abscheu hatten und die Erlaubniß der Religions-Freyheit suchten, aus den Kirchen geworffen. Daraus viel Übels entstanden, welches noch währet. † Der Türck nahm den Genuesern die trefliche Insel Scio weg, weil sie den Maltesern wieder ihn einige Gunst erzeigt.

Digitized by Google

Cap. XIII.

Die Tübingische Universität zu Eßlingen. Sonnen-Finsternis und Gothaischer Krieg. Spanische Inquisition in den Niederlanden / vor welcher sich ein Teutscher hüten soll. Etliche Vermählungen und Todes-Fälle vornehmer Leute.

IM Jahr 1567. war die Tübingische Universität an bequemen Orten zu Eßlingen ausgetheilt: Man lehrte und lernte nicht weniger mit grossem Fleiß und bey einer ziemlichen Menge der Zuhörer, als in Tübingen. In eben diesem Jahr schickte die Philosophische Facultät einen Boten nach Basel, und ließ fragen: Ob Martin Crusius noch lebe? Wenn solches sey, ob er nicht wollte wieder zurück kommen? Er kam also den 4. Febr. gantz gesund und glücklich nach Eßlingen, und führte kurtz darauf einen kleinen Bücher-Vorrath von Tübingen dahin. Das Griechische lehrte er auf der Schneider-Zunfft-Stuben, hernach auch in dem Baarfüsser-Closter; das Lateinische aber auf dem Kauff-Hause an der Maur, und gieng bey einem frommen und gelehrten Manne, Philipp Bub, Præceptor der Lateinischen Schule, in die Kost. Wohin er auch nachgehends seine Schüler, die unterdessen anderswo gelebt hatten, aufgenommen, die Edlen Brüder von Sperbers-Eck. Dazu kamen auch nicht lange hernach drey Söhne von dem Land-Hofmeister, einem edlen und fürtrefflichen Manne, Johann Dietrich von Plieningen, welche durch Johann Wacker, der Schule zu Stuttgardt Rectorn, hergeführt worden. Wir haben dieser drey Plieninger Namen bey dem vorigen Jahre aufgezeichnet: Dietrich, Friedrich und Sigmund. † Die Magistrats-Personen zu Eßlingen waren damals folgende: Die Burgermeister, Anton Fleiner, Joachim Blattenhard, Johann Sachs. Diesen sind zugegeben, Peter Danheuser und Matthias Heerwart. Aus diesen fünff Männern bestund der Geheime Rath. Die übrige Raths-Herren, wie sie im Rath gesessen, sind Jodocus Burckard, Urban Vetscher (dessen Tochtermann nachmals Crusius worden ist, gleichwie lange zuvor Georg Hamberger, Doctor und Professor in der Medicin,) Johann Datt, Caspar Leger, Conrad Stainlin, Sebastian Sachs, (Johannis Bruder,) Johann Rhor (ein Orgelmacher,) Conrad Moser, Andreas Schlosberger, Johann Simon Raier, Johann Stahel (der fürnehmste Wirth) Ulrich Enderis, Johann Machtolf, der Aeltere, Bernhard Dirr, Caspar Leger, der Jüngere, Peter Eberhard Motzbeck. Nach diesen, Leonhard Gundelfinger, Stadt-Amman, Johann Baptista Kröttlin, Syndicus, Ulrich Lauchet der alte, mit dem Zunahmen Venediger, Stadt-Schreiber, und Stephan Hoderer, genannt Weißinger, Gericht-Schreiber. Vier Rait- oder Steur-Herrn, Christoph Teschler, Johann Machtolf der Jüngere, Bernhard Reihing (nicht der unsrige) und Jacob Bub. In dieser Stadt sind auch andere feine und angesehene Leute, als Thomas Drach, Verwalter des Blaubeurischen Hofs, welcher schon längst seelig verstorben: Und Georg Aichmann, ein frommer, verständiger, langer, sehr freundlicher, alter, doch lebhaffter Mann, Pfleger des Würtembergisch-Bebenhausischen Hofs, so noch im Leben. † Den 9. April Mittags von 11. biß 1. Uhr war eine schröckliche Sonnen-Finsterniß, in dem 28. Grad des Widders, nicht weit vom Drachenschwantz: sie war grob 10. Zoll und 2. Minuten. Wir haben sie zu Eßlingen gesehen. † Die Stadt Gotha wurde auf Befehl des Kaysers von Churfürst Augusto belagert, und ergab sich samt ihrem Schlosse Grimmenstein, den 13. April, dabey Johann Friedrich der Jüngere, Hertzog in Sachsen, so es mit dem von Grumbach hielt, gefangen worden. Die Ubergab geschahe den Kayserlichen Commissarien, Otho von Eberstein, Fabian von Schönaich und Christoph Carlowitz, beyden Rittern. Darauf wurde Grumbach, welcher Würtzburg eingenommen hatte, ein alter 73-jähriger Mann, mit seinen Gesellen hingerichtet, welche waren Christian Pontanus der Jüngere, ein Rechts-Gelehrter und des gefangenen Hertzogs Cantzler, Wilhelm von Stain, und Baron David Baumgartner von Augspurg. Die Unkosten der Gothaischen Belagerung beliefen sich auf 953634. Gulden, und der Schleiffung des Schlosses auf 55559. Gulden. Diese Unkosten haben die Reichs-Stände, ein jeder nach seinem Anschlag, bezahlt. † Graf Ulrich von Helffenstein fürchtete den König in Spanien Philippum und die grausame Gewaltthätige Vollziehung des Tridentinischen Concilii, die man vor der Thür zu seyn glaubte; darum verließ er die Evangelische Lehre, welche er angenommen hatte, und wendete sich wieder zur Päbstischen Religion. Welches auch sein guter Bekantter, Venerandus Gabler, aus eben diesen Ursachen, that. Daher schaffte jener die Lutherische Prediger ab, darunter einer war M. Jacob Dachtler, und darauf bey uns der Hebräischen Sprache Professor, welcher noch Predigten zu halten pflegt. † Rectores auf der Hohen Schule zu Tübingen. Am Sommer war der 166ste Rector D. Jacob Cappelbeck. Zu Eßlingen sind immatriculirt worden, Crispinus Unger von Biberach, den 11. May, Conrad von Rosenberg, Georg Philipp von Berlichingen, Philipp Graf von Hohenlohe, Herr in Langenburg, den 12. Junii, Jacob Prändel aus Steyermarck, den 29. Septemb. Im Winter war der 167ste Rector Valentin Volz von Horb, der Rechten Doctor und Professor. Eingeschrieben wurden zu Eßlingen, Georg Molius von Augspurg, Johann Plieninger von Wildberg, Theodoricus Aquarius von Lübeck, den 26. Jenner 1568. da schon zu Ende des vorigen Jahrs die Universität nach Tübingen wieder gezogen war, die von den Eßlingern sehr liebreich ist beherberget worden. Hofeas Hala von Waiblingen, den 8. April, Johann Ludwig Havenreuter aus Straßburg, den 1. May. Decanus der Philosophischen Facultät war M. Johann Mendlin das viertemal. Magister sind gemacht worden, zu Eßlingen in der schönen Kirche zu St. Maria, den 6. Febr. Caspar Zimmermann von Neustadt, Erhard Cellius von Pfadersheim, welcher jetzt bey uns ein berühmter Professor in der Poësie ist. Hernach den 7. Aug. sind eben von diesem Mendlin zu Magistern ausgeruffen worden, Christoph Spindler von Göppingen, Johann Schulter von Entringen, nachmals Cantzler bey unserm Fürsten, jetzt Syndicus zu Halle in Schwaben. Elias Benignus von Tübingen, Stephan Gerlach von Knitlingen, Johann Vesenbeck von Zaisenhausen, jetzt Prediger zu Ulm. Nach Stephan Culing, Juristen, ist die Poetische Lection dem M. Nicodemo Frischlino von Balingen aufgetragen worden. An statt D. Fuchsen wurde den 28. Junii zum Professor in der Medicin bestellt D. Johann Vischer von Wembingen, welcher folgenden Jahrs nach Tübingen gezogen. † Zu Hailbronn war Rector Mercurius Morscheim, dem der vortreffliche Kayserliche Poet Johann Lauterbach im Amte gefolget ist. † Zu dieser Zeit sind im Würtem-

berger-

berger-Land dieſe Schrifften heraus gegeben worden, die zur gerechten Verwaltung des Rechts, zum rechten Bau- Weſen und zum Forſt- Recht gehörten: „Land- Recht und Lands- Ordnung, Bawordnung, „und Forſtordnung. „ Die Vorſtadt zu Stuttgardt wurde mit einer Maur umgeben. † Im Monath Auguſto hat ein junger Hirtheim von Haltingen, welcher zu Nördlingen einen Kauffmann umgebracht hatte, in ſeinem Schloß ſeinen Knecht heraus gefordert, willens ihn umzubringen; er iſt aber von dieſem durchſtochen worden. Der Knecht wurde auch geſtochen und ſtarb folgenden Tags zu Hohenſtat, welches ein Schloß iſt, ſo den Edlen Adelmännern von Adelmansfelden gehört. † Ferdinand von Toledo, Hertzog zu Alba, wurde von König Philippo mit einer Armee in Niederland geſchickt und kam die Spaniſche Inquiſition einzuführen. Er gebrauchte hierzu groſſe Grauſamkeit und gab auch den Papiſten in Franckreich den Rath, daß ſie die Vornehmſten, die vom Pabſtum abgefallen, fangen ſollten. Denn ein Salmenkopff ſey beſſer, als wenn man tauſend Fröſch- Köpffe habe. In dieſem Jahr iſt der andere Krieg in Franckreich geführt worden, biß auf den Monat Mertz folgenden Jahrs. † Nicolaus Blattenhard von Eßlingen, als er vor 25. Jahren in der Apotheck zu Gran in Ungarn gefangen worden, und unterdeſſen in der Türckiſchen Dienſtbarkeit viel hartes ausgeſtanden, kam am Sonntage Quaſimodogeniti, den 6. April 1567. in ſein Vatterland zuruck, und brachte eine Sicilianerin mit, die ihn mit groſſem Geld erlöſet hatte. Aber obwohl er ihr die Ehe verſprochen, hat er doch ſein Wort nicht halten können. Denn ſeine erſte Ehefrau, die er tod zu ſeyn glaubte, lebte noch. Er hat alſo jener, nach Ausſpruch des Raths, ein groſſes Stück Geld gegeben, und ob ſie ſchon weinte und alle Heiligen anruffte, wiederum zu den ihrigen fortgeſchickt. Alſo behielt er ſein erſtes Weib, die ihm nicht viel Gutes bewieſen hatte; denn ſie wollte zuvor nichts zu ſeiner Erlöſung beytragen. Man muß ſich aber verwundern, was für ein groſſer Zulauff des Volcks, welches ſich über die ungewöhnliche Sache verwunderte, vor der Stadt Eßlingen geweſen, da er jetzt ankam. † Zu Augſpurg machten Hochzeit, Johann Chriſtoph Gering, der Rechten Doctor, und Sibylla von Stetten, Wittwe, den 8. April; ferner, Bernhard Walther (deſſen Schwager D. Nicolaus Varenbyler, der Vatter, war) und Franciſca Krafftlerin, den 21. April: weiter, Philipp Lux, ein Rechtsgelehrter von Aichſtett, und Urſula Renßin, den 22. Sept. Endlich Oſwald Trapp, ein Tyroliſcher Baron, und Urſula Billingerin, den 9. Novemb. † Um Martini war zu Augſpurg ein fürnehmes Armbruſt-Schieſſen, wobey ein Würtembergiſcher Baur mit 14. Schüſſen des beſte gewonnen, nemlich 100. Gulden. Der Schützen waren an der Zahl 450. Man ſchoß mit Pfeilen vier und zwantzigmahl nach einer einigen Scheibe. Hertzog Albrecht aus Bayern mit ſeiner Gemahlin, Hertzog Wilhelm und Ferdinand ſamt viel Edlen waren zugegen. Die Stangen, woran die Gaben hiengen, wurden von jungen Burgers-Söhnen getragen, welche über ihren andern Kleidern mit einem weiſſen Oberkleid bedeckt und mit güldenen Kräntzen und Pfenningen, auch ſilbern Dolchen geziert waren. (Matth. Oporinus.) † In dieſem 1567. Jahre ſind geſtorben. 1. Zu Stuttgardt, in der Kirche zu St. Leonhard: den 30. Jenner ein frommer und gelehrter junger Menſch, Hiob Feßler, der Rechten Candidat, in dem 28. Jahr ſeines Alters. Eben daſelbſt: den 19. Jenner, ein adelich Kind von zehen Monat: „Die Edel und viel Tugendſam Jungfrau, „Brigita von Zolnhart: In der Hoſpital-Kirche, den 4. Febr. Martin Eſengrein, Stiffts-Verwalter, ſeines Alters 60. Jahre. In der Pfarr-Kirche, den 16. April. der Edle Baron Johann Jodocus von Haideck, ſeines Alters 66. Endlich den 30. Octob. „Die Edel und Tugendſam „Frau Kynigund Senfftin von Sulburg, gebohrne „von Reckenbach: deren Seel GOtt G. V. B. ſey. Amen. „Ich bin die Auffſtehung und das Leben, wer an mich „glaubet: der wird leben, ob er gleich ſtürbe, Johann. 11. 2. Den 10. Mertz kam auf einem Wagen nach Tübingen die wohl-gebohrne Frau, des wohl-gebohrnen Baron Ungnads ſehr getreue Eh-Frau, von welcher oben iſt geſagt worden. Sie wurde an ſeine Seite begraben. 3. Der Abbt zu Maulbronn, Valentin Vannius, den 25. Aug. weiland Prediger zu Canſtadt und Stuttgardt. 4. Zu Eßlingen, den 8. April. Bonaventura Stelzer, ein Ehr-würdiger alter Mann und Prediger: Er war einer von den Ulmiſchen Predigern, welche weiland von Kayſer Carl gefangen weggeführt worden. 5. Zu Ravenſpurg, M. Wendelin Schemp, an der Waſſerſucht. Er iſt derjenige, welcher die gefangene Prediger von Ulm biß nach Kirchheim begleitet, und ihnen, ſo lange ſie daſelbſt gefangen gelegen, abgewartet. Der Ravenſpurgiſchen Kirche hat er getreulich gedienet. 6. Philipp, Land-Graf in Heſſen, den letzten Mertz. Er war gebohren den 13. Nov. 1504. Seine Printzen waren, Wilhelm, gebohren den 24. Junii 1532. Ludwig, den 27. Maj. 1537. Philipp. Georg den 10. Sept. (andere, den 15. Decemb.) 1547. Printzeſſinnen, Agnes, verheurathet erſtlich mit Mauricio, nachmahls mit Johann Friedrich, beyden Hertzogen aus Sachſen. Anna, vermählt mit Wolfgang aus der Pfaltz. Barbara, mit Georg, Grafen von Mömpelgard. Chriſtina, mit Adolph, Hertzoge in Holſtein. † Zu Wildberg, einem Städtlein im Nagolt-Thal, war eine groſſe Waſſer-Fluth. Der Wolckenbruck geſchahe zu erſt bey Altenſtaig.

Cap. XIV.

Die Tübingiſche Univerſität kehrt wieder glücklich nach Hauſe. Saltz-Koden zu Sultz. Vermählungen und Todes-Fälle. Unter den Verſtorbenen ſind die Hertzoge von Würtemberg/ Eberhard und Chriſtoph. Der letzten Würtembergiſchen Fürſten Geſchlecht-Regiſter. Krieg zwiſchen dem Hertzog von Alba und dem Printzen von Oranien/ in den Niederlanden.

Als die Tübingiſche Univerſität von der Stadt Eßlingen gutwillig und mit vielen Ehren beherberget worden war, kehrte ſie glücklich wieder nach Hauſe, und fiengen alle Profeſſores in Tübingen wiederum an zu lehren. Aber weil viele Studenten, ob ſie gleich durch ein öffentliches Edict unter harter Bedrohung erinnert worden, dannoch die gantze Zeit, in Abweſenheit der Academie, zu Tübingen geblieben, hat der Academiſche Senat alle, die keine erhebliche Urſache hatten, wegen ihres Ungehorſams jetzt relegirt und der Stadt-Obrigkeit übergeben. Den 22. Jenner kamen beyde Vögte der Stadt in den Univerſitäts-Rath, wie jährlich der Gebrauch iſt, und legten der Univerſität, ihre Freyheiten zu beſchützen, einen Eyd ab. Den 3. Febr. empfieng auch der Stadt-Rath den Univerſitäts-Rath mit einem wohl zubereiteten Mittag-Mahl auf dem Rath-Hauſe, um denſelben wegen glücklicher Wiederkunfft zu bewillkommen. Der Ober-Vogt war Johann Truchſeß von

Digitized by Google

Oefingen: Der Unter-Vogt Balthasar Mütschelin: Der Keller Rudolph Riep (ich hebte ihm ein Töchterlein aus der H. Tauffe) und der geistliche Verwalter M. Ludwig Daigker; der Castellan aber Johann Hermann Ochsenbach. Rectores der Academie. Am Tage Philippi und Jacobi ward der 168. Rector Jacob Heerbrand. Unter sehr vielen, die immatriculirt wurden, sind diese, Primus Truber, ein Theologus, den 10. May, Achacius und Marx Hohenfelder von Aistersheim, Brüder, den 17. May. Maximilian Veit Holtzschuher und Sigmund Oertel von Nürnberg, den 6. Julii: Johann Thomas Schwartz von Altorf aus dem Würtembergischen, den 21. Julii: Juristen, Johann und Jacob Hartlieb, Antoni Rhem, Johann Conrad Velin, alle von Augspurg, mit ihrem Lehrmeister Jacob Cellario, den 7. Aug. Graf Wolfgang von Castel, den 21. Sept. Carl von Dachsberg und Melchior von Ruost, meine Kostgänger, den 23. Sept. Johann Friedrich und Johann Ludwig, Grafen von Nassau-Sarbrücken, Herren in Helfingen, Adam Nicolaus Schnurm von Giessen, der Rechten Licentiat. den 19. Octob. Moritz und Ernst, Grafen von Dietz, Land-Graf Philipps Söhne, Nicolaus Confluentius, ihr Hofmeister, den 17. Oct. Graf Moritz war ein gelehrter und fleißiger Zuhörer in unsern Lectionen, schöne am Leibe und Gemüthe. Am Tage St. Lucä war der 169. Rector Anastasius Demler. Eingeschrieben wurden Johann Oexlin von Geißlingen, den 27. Octob. Jacob und Sebastian Demler von Tübingen, Eustathius Bernhard von Paris, Michael Mästlin von Göppingen, den 3. Decemb. Johann Friedrich Tafinger von Ravensburg, Eberhard von Remchingen, mein Kostgänger, den 29. Jenner, 1569. Johann Conrad von Aurbach, mein Kostgänger, den 7. Febr. Johann Busenreut von Augspurg, den 17. Febr. jetzt schon lange Zeit Professor der Rechten zu Altorff den Nürnberg: Johann Heinrich Hecklin von Steineck, Johann Morß von Eßlingen, ein Jurist, den 13. Mertz, Georg Leonhard von Ulm, den 25. Mertz, Georg Geiger von Ulm, mein Kostgänger, jetzt Doctor Medicinæ zu Ulm. Heinrich Welling von Tübingen, den 18. April. So nahm die Academie mit auserlesenen jungen Leuten wieder zu, da sie aus ihrer Widerwärtigkeit in vorigen Stand kam. Der Philosophischen Facultät Decanus war zum drittenmahl M. Georg Liebler. Magistri sind worden, unter anderen, Johann Däntzel von Machtelheim, den 18. Febr. Jacob Hartsesser von Waiblingen, Aegidius Hunn von Wineden, den 11. Aug. nachmals Doctor der H. Schrifft zu Marpurg 1577. und 1591. Jacob Haildronner von Entz-Weihingen, Jacob Andreä, des Cantzlers zu Tübingen Sohn, Johann Ruprecht von Altisheim, 1582. Prediger im Städtlein Häringen, zwey Meilen von Isefeld, wo der berühmte Michael Neander ist. Den 22. Sept. sind von Martin Crusio 47. Baccalaurei gemacht worden, unter welchen Jacob Prändel aus Steuermarck gewesen, dessen Vatter Jacob sein Leben auf 109. Jahre gebracht hat. Den 7. Febr. wurde Georg Hamberger, der Artzney Doctor, von der Universität an Gablers Stelle zum Professor angenommen, und zog er den 30. May von Rothenburg an der Tauber, wo er Physicus war, mit seinem gantzen Hause hieher. Diß sey genug von der Schule, wann es nicht zu viel ist. Doch hab ich dieses zur Ehre GOttes, welcher uns vätterlich zurücke geführt, aus noch viel mehreren zu erzehlen für nöthig geachtet. Ich gehe jetzt zu andern Sachen, die sich in diesem Jahre begeben haben. † Zu Sultz im Würtembergischen waren ausserhalb dem Städtlein 14. Saltz-Pfannen, welche nun in diesem Jahre auf 4. sind gebracht worden, und erdachte man ein Mittel, das süsse von dem Saltz-Wasser abzusondern. Aus diesen 4. Koden nimmt man wochentlich zweymahl das Saltz, am Mittwoch und Sonnabend. Aus jeder Koden 60. Simmere, wenn das Wasser davon abgesondert ist. So macht man des Jahrs 24860. Simmere: Aber wann es nicht abgesondert ist, so gibt jede Kode wochentlich 80. Simmere; und macht man also jährlich 33280. Simmere. Wann man aber das Wasser theils abgesondert, theils unabgesondert rechnet, so macht man jährlich 29120. Simmere. Jede Woche werden zu 4. Koden 80. oder 90. Klafftern Holtz erfordert. Dieses Saltz wird in 28. Theile getheilt. Davon ein Theil, in Ansehung des Lehens, dem Hertzog von Würtemberg zukommt; ein Theil etlichen Sultzern, den Guten; ein Theil den Clöstern Alpersspach und Withten; die übrige Theile gehören den Bürgern zu Sultz; die Stadt selbst bekommet keinen Theil; den bemeldten vier Consorten aber gibt man von 20. Simmern Saltz den vierten Theil, welches ein Zoll genennet wird, und den sechzehenden Theil, welches ein Becher haißt. So hab ich es von einem Sultzer, Salomon Schweicker, gelernt. † Den 1. Sept. reisete der Tübingische Cantzler D. Jacob Andreä aus Tübingen nach Braunschweig, wohin er von Hertzog Julio, dieses Hertzogthum von der Päbstischen Lehre zu reformiren, beruffen worden; dann sein Herr Vatter, Hertzog Heinrich, war den 11. Junii gestorben, im 79. Jahre seines Alters. † Etliche Vermählungen. 1. Zu München in Bayern hielt den 22. Febr. sein Beylager Hertzog Wilhelm aus Bayern, Albrechts Sohn, mit Renata, Hertzog Franzens aus Lothringen Tochter. Es waren viel Fürsten dabey, unter welchen der Bischoff und Cardinal von Augspurg mit 100, Hertzog Eberhard von Würtemberg mit 300 Reutern gewesen sind. Im Nahmen des Königs in Spanien war Graf Carl von Zollern zugegen: im Namen Friedrichs aber, Chur-Fürsten aus der Pfaltz, Friedrich, Baron von Limburg. Aus der Stadt Augspurg, Chrysostomus Peutinger, Hieronymus im Hof, und Georg Tradel, ein Jurist. (Beutherus Lib. 29.) 2. Hertzog Christoph von Würtemberg machte Hochzeit seinem getreuen Diener Johann Sigmund von Wellwart in Fachsenfeld, zu Stuttgard, weil er ein Fräulein vom Hofe heurathete. † Zu Nördlingen hat den 30. May am Sonntage, der Thorwart unter dem Bergerthor Wilhelm Kratzer, zur Abendzeit einen dreyjährigen Knaben daselbst gefunden und der Obrigkeit in das Weisen-Hauß getragen. Zwey Jahre darauf wurde ein Taglöhner, dessen Weib gestorben war, gefragt, wohin sein Söhnlein gekommen sey? er antwortete, er habe es jemand in die Kost gegeben. Als man hefftiger in ihn setzte, bekannte er, er habe es vor zwey Jahren zu Nördlingen vor das Berger-Thor gesetzt, welches der Thorwart gefunden habe. Dieser hatte alle natürliche Liebe abgelegt und gethan, als ob er kein Mensch wäre. Aber die Verwandten der Mutter zu Neresheim nahmen den Knaben zu sich. † Es ist auch ein Dorff an selbigen Orten, Grossel-fingen, zwischen Nördlingen und Bopffingen, wo viel Häuser und Scheuren mit Früchten verbrandt sind. † Ein Schuhmacher aus Schlesien hat sich in einer nahmhafften Stadt in Schwaben (Augspurg) mit so grosser Kunst und Aufführung in Reden und Sitten für einen Edelmann ausgeben können, daß er daselbst eines Patricii Tochter zur Frau bekommen, und von den Anverwandten der Braut in grossen Ehren gehalten worden. Er zog also mit seiner Ehe-Frauen und mit ihren Kleidern und fast allem ihrem Geschmeide von dannen in sein Vatterland. Solches war ein Dorff, wo er sein Schuhmacher-Handwerck schon getrieben hatte. Seine Mutter, ein armes altes Mütterlein, gieng heraus ihnen entgegen, welche er hieß von seiner Frauen auf den Wagen zu sich nehmen. Dieses war vor den Augen einer vornehmen Weibs-Person etwas beschwehrliches. Nachdem sie aber in das Dorff gekommen, hat sie erst in der That gesehen, was für einem Edel-Mann sie sich anvertrauet, nemlich einem schlech-

Digitized by Google

ſchlechten Handwercks-Mann und groben Bauren. Denn ſie wurde gezwungen, alles was ſie mitgebracht hatte, zurücke zu laſſen, und hat kaum durch erbärmliches weinen und flehentliches Bitten erhalten, daß er ſie biß in Bayern zurücke geführt. Dieſer Böſewicht hat ihr ausdrücklich zur Antwort gegeben, er habe offt im Sinne gehabt, da er ſie in ſein Vatterland führte, ſie in einen Fluß zu werffen und zu erſäuffen. Darauf iſt er von ihr gegangen, und hat ſie ihre übrige Lebens-Zeit auſſer der Ehe zugebracht. Der Glaube und Unglaube verderben die Männer, vielmehr die Weiber. † In eben dieſem 1568. Jahre gebahr einem Bauren, Johann Maiern von Unter-Sultz, in dem Dorffe Ober-ſultz, wo er noch wohnt, ſein Weib Catharina, Johann Menſenmars von Sächingen (welches Dorff Sächingen zum Amte Kalw gehört) Tochter den 10. Octob. drey Töchtern, Barbara, Catharina und Agnes, welche alle folgenden Tags vom Pfarrer zu Obersulz, Johann Cuno, getaufft und in das Tauffbuch eingeſchrieben worden. In eben dem Jahre hat im Frühling eine Kuhe dieſem Bauren Maier drey Kälber gebracht, die weiß und roth geſprengt und einander ſo gleich ſahen, daß man ſie von einander nicht kennen konnte. Zwey Jahre darauf haben ſie alle Kälber geworffen und die beſte Milch gegeben. Eben dieſem Bauren hat in eben dieſem Jahre ein Schaaf zwey Lämmer gebracht, welches aber nichts ungewöhnliches iſt. Das Weib ſtarb erſt 1593. er aber iſt nun ein alter Mann. Dieſes hat M. Lazarus Molitor, Pfarrer zu Sultz im Amt Wildberg, dem Samuel Haiden von Calw, der Rechten Doctor und bey unſerm Fürſtlichen Hof-Gericht Aſſeſſor, in einem Brieff bekannt gemacht. Der Haiden aber, mein werther Gönner und Freund, hat es mir kund gethan. † In dieſem 1568. Jahre ſind geſtorben. 1. Zu Tübingen, den 2. April, unſer Collega M. Johann Hildebrand, ein gelehrter und belobter Mann, dem M. Erhard Celius, des Conrubernii Rector und der Sprachen Profeſſor, eine Traur-Rede in Aula Nova gehalten hat. In dem benachbarten, nicht weit von Tübingen gelegenen, Cloſter Bebenhauſen ſtarb auch den 25. Junii „die züchtig und Tugendſam Margaretha Bidenbachin„, und den 17. Aug. David Bidenbach, ein zweyjähriges Söhnlein, beyde des Ehrwürdigen Abbts D. Eberhards geliebte Kinder. 2. Zu Stuttgard, in der Leonhards-Kirche, den 6. Julii, „die Edel und tugendtſam Jungfrau, Chriſtina von Zylnhart, ihres Alters 7. Jahre. „Aug. 20. der Edel und Veſt Hans Jſrael „von Zylnhart„. den 22. Octob. der Ehrſame Mann, Leonhard Gerlach von Beblingen, Württembergiſcher Cammer-Rath. Im Hoſpital, die Erbare und Fromme Frau, Anna Degin von Urach, Caſpar Lutzen Eheweib, welcher 1563. geſtorben iſt.

Chriſte, tibi vixi, tibi ſum de mortua. Cuncti
In te nos morimur, vivimus atque ſumus.

3. Zu Schorndorf, „den 17. Jul. ſtarb der Wirdig „vnnd Wohlgelahrt Ludovicus Bertſch, Pfarrherr all„hie zu Schorndorff: dem G. G. S. Amen. Er lebte 68. Jahr und war der andere Evangeliſche Prediger. Unten ſiehet man eine Lampe eingehauen mit einem fliegenden Zettul, worauf ſtehet: dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte. Unter der Lampe ſtehen dieſe zwey Verſe, welche das Jahre des Todes in ſich halten.

BIs seX LVſtra gerens, annos sIMVL oCto, qVIesCIt:
IesV pLVs LVſtrans oCto VbI reXIt oVes.

Den 24. Julii, der Edle und Veſte Wolf Dietrich von Frauenberg. 4. Zu Calw den 12. November, der Edle Sebaſtian von Lierheim. 5. Zu Göppingen ſtarb den 7. May, der Durchleuchtigſte Printz von Württemberg, Hertzog Eberhard, da er ſchon ſeit dem Bayeriſchen Beylager ſich nicht wohl befand. Er wurde den 8. May zu Tübingen begraben, in dem Chor der Kirche, wo die Fürſtliche Begräbniſſe ſind. Die Leichen-Predigt, welche M. Balthaſar Bidenbach gehalten, wirſt du finden im 6. Buch meiner Germano-Græciæ. 6. Es ſtarb auch der fürtreffliche Fürſt und unſer Gutthäter der allerchriſtlichſte Hertzog Chriſtoph, den 28. Decemb. und wurde den 2. Jenner 1569. zu Tübingen prächtig begraben. D. Jacob Heerbrand that die Leichen-Predigt. Ich habe viel davon aufgeſchrieben in dem 6. Buch der Germano-Græciæ. Fürwahr, wie er im Leben, ſo iſt er auch im Sterben fürtrefflich geweſen, darinnen er ſeine Seele in die Hände GOttes befohlen. Dann er hatte ſich ſchon lange zuvor gottſeelig und klüglich bereitet, da er ein Teſtament gemacht und die übrigen Sachen wohl angeordnet hatte. Bey ſeinem ſterben waren ſeine liebe Ehe-Gemahl, auch etliche geiſtliche und weltliche Räthe. Er regierte 18. Jahre, 1. Monat und 22. Tage, und lebte 53. Jahre, 7. Monathe und 16. Tage. Ich will noch etwas beyſetzen. Gegen die ſeinen war er gnädig, gegen die Nachbarn und Freunde freundlich und gaſtfrey. Er half ihnen mit Rath und That, daher geſchahe es, daß ihn jedermann ehrte und liebte. Die benachbarte Fürſten hat er faſt alle Jahre mit Wein, Bauholtz und andern Sachen beehret. Die Jagd gebrauchte er zur Geſundheit, und wolte nicht, daß ſie nöthigen Sachen eine Hindernis ſeyn ſollte; daher hatte er ſo wohl Bücher, als Paquet Brieffe, und was zum ſchreiben gehörte, allezeit bey ſich. Er legte keine neue Veſtungen an, indem er ſich auf GOttes Gnade, ſeine Unſchuld und der Burger Bereitwilligkeit verließ. Nur faſt die alten Gebäude unterhielt er in gutem Stande. Er richtete aber jehen groſſe Schlöſſer faſt von Grund auf, weil die Fürſten, wegen vielerley unglücklichen Begebenheiten im Hertzogthum, ſchon lange keine taugliche Wohnungen mehr hatten, zu Stuttgard, Göppingen Hohentwiel, Brackenheim, Leonberg, Neuenbürg, Graſeneck, Pfullingen, Steinhülben und Waltenbuch. Inſonderheit bauete er zu Stuttgard eine weitläuffige Canzeley von 24. Stuben und andern Gemächern, auch Gewölbern, die Regiſtraturen aufzubehalten. Er legte eine ordentliche Regiſtratur zu alten und neuen Acten und Brieffen an. Ja das Land ſelbſt nahm, unter ſeiner friedlichen Regierung, an Burgern, an Privat-Gebäuden, Aeckern, Weinbergen und Gütern zu. Er war arbeitſam in der Regierung. Dann alle wichtige Geſchäffte, die vom Reich, von dem Hertzogthum, von Ausländern, in geiſt- und weltlichen Dingen vorkamen, giengen ihm durch die Hände und entſchiede ſie. Auf die Bittſchrifften und Rathſchläge antwortete er klüglich und unterſchriebe ſie. Er ſelbſt ſchrieb viel Brieffe, und viel verbeſſerte er. Er konnte zugleich, als ein anderer Julius Cäſar, ſchreiben, angeben, hören und antworten. Dieſes iſt etwas, darüber man ſich verwundern muß, und iſt doch die gewiſſeſte Wahrheit. Oefters über der Tafel unterſchrieb er, an ſtatt ſeiner Ruhe zu pflegen, etwas. Sonſt unter dem Eſſen redete er von der Religion, von Geſchichten, von Rechts-Sachen, von natürlichen Dingen, (als Gewächſen und Edelſteinen) von ausländiſchen Sachen, die er geſehen hatte, und die ihm begegnet waren. Er beluſtigte ſich auch nach der Tafel an dergleichen Geſprächen. Beym Mittagmahl hatte er Graffen, Edelleuthe, Räthe, oder ausländiſche Perſohnen, an welchen ſelten ein Mangel war; des Nachts aber ſpeiſſete er gemeiniglich mit dem Frauen-Zimmer, und hatte dabey ſeine zwölff Kinder, die er mit ſeiner liebſten Gemahlin erzeuget hatte, und mit welcher er in

das fünff und zwantzigste Jahr in aller Einigkeit gelebt. Er saß auch oft mit neun oder zehen Kinder freudig an der Tafel. Jetzt aber lebt er mit Christo seelig, den er mit dem Namen und mit der That getreulich getragen. Sein Prinz Ludwig folgte ihm in der Regierung, welcher heute zu Tag löblich und glücklich, auch friedlich regiert, und auf die wahre Religion und Gerechtigkeit eifrigst hält, ein würdiger Sohn seines Vatters. Damals aber, als er nur 15. Jahre alt war, hatte er fürstliche und getreue Vormünder, Marggraf Carl von Baden, Wolffgang aus der Pfalz (ob schon dieser bald darauf, da der dritte Krieg entstund, mit einem Kriegs-Heer in Franckreich gezogen und den Reformirten Religions-Verwandten zu Hülffe gekommen ist) und seine Frau Mutter, welche Vormündere damals zu Stuttgardt waren. Nach ihrer Abreise aber, ist an derselben statt ein Statthalter im Hertzogthum zurucke geblieben, der Hochgebohrne Graf Heinrich von Castel. † Geschlecht-Register der neuesten Hertzoge zu Württemberg.

Graf Heinrich. Siehe oben L. 8. Cap. 16.

Ulrich, der 3te Hertzog. Gemahlin, Sabina aus Bayern.

Georg. Gemahlin. Barbara aus Hessen; vermählte sich nachmals an Graf Daniel zu Waldeck.

Christoph, der 4te Hertzog. Gemahlin. Anna Maria von Brandenburg.

Anna starb 1530. unvermählt.

Ulrich. starb 1556.

Friderich, Graf von Würtemberg und Mömpelgart. geb. 1556. 11. Jul. Gem. Sybilla, Joachim Ernsts, Fürstens zu Anhalt, Printzeßin. Vermählt. A. 1581.

Eva Christina. Geb. 1558. 23. Oct. starb zu Kirchheim 1575. 3. Mart.

Eberhard, milian. geb. 1545. 1556. starb 1568.

Maxi- Ulrich. geb. und starb 1557.

Ludwig. geb. 1554. 1. Jan. der 5te Hertzog. starb 1593. 8. Aug. Ihm folgte aus der andern Linie, Hertzog Friderich. Georgens Printz.

Hedwig. geb. 1547 Gem. Landgraf Ludwig. vermählt. 1568. 2. Georg Pfalzgraf. 1586. starb 1592.

Elisabetha. geb. 1548. Gem. 1. Georg Ernst von Henneberg. 1566. starb 1581.

Sabina. geb. 1549. Landgraf Wilhelm

Aemilia. geb. 1550. Gem. Richard graf. 1578. starb 1589.

Eleonora. geb. 1552. Gem. Joachim Ernst von Anhalt.

Dorothea. geb. 1559. Gem. Ott Heinrich vermählt. 1582.

Anna Maria geb. 1563. Gem. Friderich von Pfaltz. 1561. Wilhelm Gem. Joh. von Sachsen. geb. 1583. Lignitz. starb 1582. 1590.

Sophia. geb. 1563. Gem. Georg Sachsen. von 1583. Lignitz. starb 1590.

7. Zu Basel, starb den 6. Julii 1568. Johann Oporinus, Buchdrucker, der in der Griechischen und Lateinischen Sprache sehr gelehrt war. Er brachte den gantzen Tag mit Corrigirung der Bücher und Bogen zu, die aus der Presse und unter die Presse kamen. Er hat sich um die gelehrte Welt, auch in Druckung meiner Schrifften, wohl verdient gemacht. 8. In Pfortzheim, bey den Dominicanern. „A. Domini 1568. den 19. Jun. starb der Edel und „Vest Reinhart von Yburg, der 37. Jahr Marggräf„vischer Badenischer Diener gewesen: dem G. G.„ † Wieder den Hertzog von Alba, welcher in Niderland so grausam wütete, fieng Wilhelm von Nassau, Printz von Oranien, Krieg an. Er ist aber von dem von Alba überwunden worden. Der Hertzog von Alba ließ zuvor zween Grafen und Ritter vom güldenen Vließ, Egmond und Horn, zu Brüssel enthaupten. Er schickte auch zuvor des von Oranien Sohn, Philipp Wilhelm, in Spanien, daß er daselbst solte aufbehalten werden. Endlich war Graf Adolph, des von Oranien Bruder, in einer Schlacht von den Spaniern getödtet worden.

Cap. XV.

Etliche Nördlingische Sachen. Regiment der Schule zu Tübingen. Kirchen-Reformation im Hertzogthum Braunschweig. Elisabeth/ Königin in Engelland wird in Bann gethan. Absterben vornehmer Leute. Abbt zu Hirschau/ Johann Parsimonius. Geschichten in Franckreich und Italien. Kinder und Schulen Hertzog Wolffgangs von Zweybrücken.

IM Jahre 1569, den 11. Jenner, war zu Nördlingen eine so grosse Wasserfluth, daß die Kirchen zu St. Wolfgang und St. Johann, die Kranckenhäuser und Mühlen tief im Wasser stunden. So auch ausserhalb der Stadt, die Gärten und Felder; die Leute konnten nicht zu einander gehen; doch hernach nahm das Wasser nach und nach ab. † Zwischen Graf Ludwig von Oetingen und der Stadt Nördlingen giengen einige Beleidigungen vor, da der Graf die Walckmühl, welche die Nördlinger um Marid Reinigung zu Grossel fingen auf ihrem Grund und Boden gebauet hatten, niederriß: sie auch dagegen vor seinem Schlosse Hochhausen, welches eine Meile von Nördlingen ligt, die Bronnen-Stube, dadurch das Wasser in das Schloß geführt wird, zerbrachen. Sie fügten auch einander noch mehr Schaden zu: biß ihnen endlich von den Schwäbischen Ständen Friede gebotten worden, bey Straffe vieler tausend Gold-Gulden. Nichts destoweniger giengen noch etliche Beleidigungen vor, biß Graf Ludwig um den Anfang des Octobers gestorben, welchem sein Sohn Graf Gottfried, welcher am Würtembergischen Hofe war, in der Regierung nachgefolgt. Damals waren Burgermeister zu Nördlingen Peter Seng und Georg Hector Vogelmann. (Mscr.) † Rectores zu Tübingen. Im Sommer war der 170. Rector Johann Hochman, Jurist. Eingeschrieben wurden Johann Bernhard, Ulrich, Antoni und Nicolaus, vier Söhne D. Nicolai Varenbülers, den 3. May. Adam Hagen aus Kärnten, und Ludwig von Dietrichstein, Edelleüte, den 12 May: Graf Johann von Studenberg, den 16. May: Erenreich Unnad, Herr in Sonneck, Freyherr, den 28. May: Andreas Frey-

Digitized by Google

Freyherr von Aufsperg, Herr in Schönberg, und Jacob Gall von Gallenstein, den 17. Julii: Johan Lang von Memmingen, den 20. Junii: Jacob Monau von Breslau, den 29. Junii: Hieronymus Vischer von Wembingen, Johannis, des Med. Doctors und Professors Sohn, den 6. Aug. Philipp Ludwig Graf von Hanau und Rineck, Herr in Münzenberg, und Martin Delius von Hamburg, den 9. Sept. Ludwig von Michelstrain, Freyherr in Waldeck, den 10. Sept. Wolfgang Stretn, Freyherr von Schwartzenau, den 23. Sept. Im Winter war der 171. Rector Dietrich Schnepf. Immatriculirt wurden Hieronymus Varenbüler von Tübingen, den 29. Octob. der vorbemeldten Bruder. Constantin Ferber von Dantzig, den 30. Octob. Hieronymus von Glauburg, ein Franckfurter, den 28. Novemb. Martin Rümmelin von Ebingen, Jurist, Caspar Kantengieser von Erfurt, Albrecht Thum von Neuburg, den 23. Jenner, Joseph von Aw aus Wachendorf, Philipp Apian, der Artzney Doctor, den 31. Jenner, nachgehends allhier Professor Matheseos. Wilhelm von Grumbach, den 2. Mertz, Johann Schuler von Göppingen, den 18. Mertz, Georg Weigenmeyer von Eßlingen, den 25. April, der Hebräischen Sprache berühmter Professor allhier, welcher viele Morgen- und Mittag-ländische Sprachen versteht, ein liebreicher und aufrichtiger Mann, von langer Leibes Statur. M. Heinrich Polanus von Polansdorf, den 29. April. Der Philosophischen Facultät Decanus war M. Georg Hitzler, zum zweytenmahl. Die Magister-Würde haben erlangt den 16. Febr. Stephan Dups von Tübingen, Jacob Heerbrand von Tübingen, Michael Gräter von Hall, Moses Pflacher von Emmenhausen. Den 10. Augusti: Christoph Heerbrand von Tübingen, Leonhard Engelhard von Halle, M. Leonhards Sohn, Georg Dalmatinus von Gurgfeld, nachmals Pfarrer zu Laubach, Daniel Grückler von Bulach. Den 19. Decemb. wurden 11. Doctores gemacht, darunter waren, Theod. Wilhelm Zimmermann; der Jurist und Cantzler zu Oetingen, Jacob Moser: in der Medicin Andreas Planer und Samuel Müller. † Nachdem der Hertzog von Braunschweig, Julius, die Evangelische Lehre glücklich angenommen, ist der Probst und Cantzler Jacob Andreä von dort abgereiset und den 12. Febr. allhier wieder angelangt. † Den 25. Febr. hat Pabst Pius V. die Königin in Engelland, Elisabeth, in Bann gethan, und solches durch eine Schrifft bekant gemacht. † Den 17. Mertz ist M. Christoph Spindler von D. Jacob Andreä, in der Kirche, nach Apostolischer Ordnung der H. Schrifft zu einem künftigen Prediger bey der Gemeinde zu Laubach eingesegnet worden. Gleiches that auch dieser Probst den 27. Mertz mit sechs Magistern aus dem Fürstlichen Stipendio welche als Prediger zum Hertzog Julio nach Braunschweig solten geschickt werden. † Melchior Senfft, der Jüngere ein Edelmann, florirte 1569. Seine Ehefrauen waren 1. Kunigund von Rechenbach, 2. Margaretha von Seckendorf. Michaels, seines Bruders, Ehefrauen 1. Catharina von Cronheim, 2. Dorothea von Rechenbach, 3. Sibylla Hertensteinin, 4. Sibylla Lamersheimin. Melchior Senfft, der Aeltere, nemlich der Vatter, hat zur Ehe gehabt 1. Margaretha von Weischenfeld, 2. Wandelbara von Stetten. † Zu Weyl nahe bey Tübingen hat Hochzeit gemacht Andreas Walch (welcher noch 1592. der Academie zu Tübingen Notarius ist) mit Agatha, Georg Kirchbergers von Rothemburg Schwester, den 17. Jenner. † In diesem Jahr sind gestorben. 1. Zu Stuttgardt, den 29. Julii, Sebastian Tröscher, seines Alters 35. Jahr ligt in der Spital-Kirche begraben.

Vtilis & patriæ, privatis utilis actis:
Diviribus charus, pauperibusque simul.
Et vere Christi meritis confisus Jesu,
Suaviter in cœli sede receptus agit.

Den 31. Mertz, der Ehrsame Sebastian Ebinger von Tübingen, ligt auch allda. Den 13. Octob. Johann Burger von Nürtingen, ligt in der Kirche zu St. Leonhard.

Mens mea, Christe, tuis miristime traditur ulnis.
Te colui, tecum vita perennis erit.

2. Zu Tübingen, der edle und fürtreffliche Mann, Wolff Dietterich Megitzer von Veldorf, den 20. Aug. welchem folgenden Tags D. Dietrich Schnepf die Leichen-Predigt gehalten, aus der Disputation Christi mit den Sadducäern, von der Auffersthung der Todten. Matth. 22. was er zuletzt beygefügt, hab ich damahls (griechisch) also aufgeschrieben: GOtt ist ein GOtt der Lebendigen, Man muß also die Todten nicht über die Masse beklagen, damit wir nicht scheinen, ihnen die überschwengliche Glückseeligkeit zu mißgönnen. Würde nicht der Verstorbene sagen: Warum wilt du, daß ich wieder in das irrdische Leben zurück gehen soll? Ist dieses nicht alles Elends voll? Warum wilt du, daß ich der gegenwärtigen Seeligkeit beraubt seyn soll? Ists nicht besser, ich bey Christo zu seyn? So ists wahrhafftig. Der seelige Wolf war dreymal wolgelaebohren, so wohl was seine leibliche Geburt betrifft, als auch weil er ein Christ war, und dann weil er ein rühmliches Leben führte. Da er sterben wolte, sagte er, (er hatte den Zehr-Pfenning des H. Abendmahls empfangen) Christus ist mein Leben, sein bleib ich, lebendig und tod, in Ewigkeit. Seine ehrliche und wahrhafftig Edle hinterlassene Ehefrau, Agnes von Anweil, ist noch eine Wittwe. In den Predigten stellet sie sich fleißig ein, sie thut den Armen viel Guts und erziehet ihre Kinder wohl. 3. Zu Kirchen am Neckar, steht in der Pfarr-Kirche: A. 1569. verschied der Edel und Vest Hangratz von Aurbach: dem G. G. 4. zu Hirschau, steht in der Kirche, nicht weit von der Cantzel, auf einer Tafel an der Säule: Clarissimo viro, D. Heinrico Weickersreutero, Doctori Theologo, & Monasterii hujus Abbati dignissimo, anno M. D. LXIX. VIII. April. pie mortuo, F. F. F.

Weickersreuterius jacet hic, venerabilis Abbas.
Qui fuerit: lecto carmine, doctus eris.
Cum vitæ & studii clareret nomine: nactus
Regensporgiacæ est sceptra suprema Scholæ.
Mox claram docuit verbum cœleste Tubingam:
Post Calvense annis pavit ovile novem.
Doctorem hinc fecit laudata Tubinga sacratum,
Abbas Hirschaui factus & inde fuit.
Primus Evangelicus pia dogmata tradidit Abbas,
Spectandus vita, relligione, fide.
Hic duo lustra vigens, numerosa prole beatur.
Christo animam placide reddidit inde suam.
Post Kœnninga uxor, natorum funere tristis,
Peste Tubingensi strata necante fuit:
Hoc jacet ipse quidem Templo, jacet ipsa Tubingæ.
Sed videt aspectum mens utriusque Dei.

An seine Stelle ist Johann Parsimonius als der 46. Abbt gefolgt: davon weiter unten. 5. Zu Ulm starb den 23. Aug. der Edel und Ehrenvest Herr Göra Besserer von Rhor, elterer Herr des Raths zu Ulm. Zuvor aber 1564. den 12. Mertz, seine Ehe-Frau, die Edel und Ehren-reich Frau Margaretha Ehingerin von Baltzhaim, in GOtt seliglich verschieden. Beyde sind in der alten Besserischen Begräbniß der Pfarr-Kirche, welche auf dem Gottes-Acker zu Allerheiligen gewesen ist, begraben worden. 6. Zu Eßlingen, den 22. April ist die Edel Frau Brigita Grempin, Hans Thoma Drachen Hauß-Frau, gestorben. 7. Zu Straßburg, den 13. Novemb. starb M. Melchior Spenner von Ilm, ein gottseliger Prediger, der die Griechische Sprache und die Aristotelische Subtilität zu disputieren sehr wohl verstund. 8. Zu Basel, den 24. Novemb. Celius Secundus Curio, am Leib ein Held, am Gemüt

Digitized by Google

the ein trefflicher Cicero, der mir sehr viel Höflichkeit erwiesen hat. † Als in Franckreich nun der dritte einheimische Krieg war, wurde der Printz von Conde gefangen und wider gegebene Treue um das Leben gebracht. Allda starb auch Hertzog Wolfgang von Zweybrücken, welcher denen, so die Religion reformiren wollten, zu Hülffe gekommen war. Diese sind hernach den 3. Octob. in einem harten Treffen bey Moncontur von den Königischen geschlagen worden. † Hertzog Wolfgangs Kinder, die er mit Anna, Landgraf Philippß Tochter, gezeugt, sind diese: Philipp Ludwig, welcher jetzt zu Neuburg residirt: Johann, Otho Heinrich, Friedrich, Carl. Printzessinnen, Christina, Anna, Elisabeth, Barbara, Maria. Das Gedächtnis dieses frommen Fürsten wird billich in Ehren gehalten, indem er, unter viel andern Lob-würdigen Thaten, auch zwey treffliche Schulen aufgerichtet: Eine, in dem Neuburgischen hertzogthum, zu Lauingen, wozu er den Johann Sturm, der die Lectionen nützlich einrichten sollte, beruffen hat; die andere, in dem Hertzogthum Zweybrücken, zu Hornbach, wo vor Zeiten St. Pirminii Sitz und Begräbnis gewesen. † Pabst Pius V. gibt dem Hertzog von Florentz, Cosmo von Medicis, den 27. Aug. den Titul eines Groß-Hertzogs von Toscana oder Florentz, weil er auf der Seite des Königs in Franckreich wieder die Ketzer war. Dieses Königs Mutter war Catharina von Medicis.

Cap. XVI.

Des Groß-Hertzogs zu Florentz Einweihung. Zustand der Universität Tübingen. Vermählungen vornehmer Leute. Absterben berühmter und Edler Personen. Insonderheit Johann Brentii des Aeltern / und Johann Dieterichs von Plieningen Schaden / so vom Feuer / Wasser / Hunger und Krieg entstanden. Die Grafen zu Tübingen unsrer Zeit.

IM Jahr 1570. den 5. Mertz, am Sonntage Lätare, hat Pabst Pius V. den Cosmum von Florentz in Gegenwart aller Cardinäle, zu Rom in der Kirche St. Sixti, zu einem Groß-Hertzog von Toscana oder Florentz eingeweihet. Er setzte eine geweihete Crone auf sein Haupt, und überreichte ihm, daß er in der That ein König seyn sollte, den Scepter. Welche Handlung Kayser Maximilian durch seine Gesandten verworffen, weil diese Crönung zum Nachtheil des Römischen Kaysers geschehen, da Florentz und Siena unter die Cammern des Römischen Reichs gezehlet werden. Auf der Crone war geschrieben: PIUS V. PONT. MAX. ob eximiam dilectionem, ac Catholicæ Religionis zelum, præcipuumque justitiæ studium. d. i. Pabst Pius V. wegen grosser Liebe, und Eifer für die Catholische Religion, auch sonderbarem Bestreben nach der Gerechtigkeit, gibt Cosmo diese Crone. † In Engelland verschwuren sich mit einander zween Grafen, Thomas von Northumberland und Carl von Westmorland, die Königin Elisabeth umzubringen, damit die Päbstische Religion wieder eingeführt werden möchte. Aber diese Verschwörung ist den 24. November entdecket worden. Rectorat zu Tübingen. Im Sommer, war der 172ste Rector Ehilian Vogler. In die Matrickul wurden geschrieben, Andreas Freyherr von Windischgrätz, Georg Sigmund und Bernhard, beede von Mindorf, Christoph von Rhatmansdorf, Seifried Rhinschad, Wolfgang Staiger, Sigmund Luztendorffer, Georg Campana, Sigmund von Gleisbach, Sigmund Funck, Johann Memhard, dieser aller Lehrmeister, den 16. May: Georg Fleck von Kalw, den 20. Julii: Christian Dold von Franckenberg aus Hessen, den 15. Aug. Alexander Wolfhart von Waiblingen, den 17. August. Caspar Lutz von Stuttgardt, Wilhelm von Schorndorf, Christoph Stählin von Stuttgardt, den 3. October. Im Winter war der 173ste Rector Jacob Schegk. In das Universitäts-Buch wurden geschrieben, Johann Adam Hofmann, Freyherr in Brimsel und Streichau, Andreas Wolfgang, Baron von Pollheim, Michael Reichart von Regenspurg, Sigmund von Teuffenbach aus Steyermarck, alle den 31. Oct. Weicker, Freyherr von Pollheim und Wartenburg, aus Oesterreich, Bernhart Reichart von Regenspurg, den 20. Nov. Jeremias Seng von Nördlingen, den 5. Mertz. Albrecht von Berlichingen, den 22. May. Matthäus Entzlin von Stuttgardt, Johannis des Directors Sohn, den 25. May. Decanus in der Philosophie war M. Samuel Hailand, Ephorus über das Fürstl. Stipendium. Magistri sind gemacht worden, Polycarpus Leiser von Wineden, den 1. Febr. Doctor Theologiæ zu Wittenberg und jetzt in der Stadt Braunschweig. Benedict Unger von Pforzheim, Jeremias und Samuel Pistorius von Neustatt aus dem Würtembergischen, Martin Planck von Riedlingen, Philipp Bub von Eßlingen, Philipps Sohn, Johann Weickersreuter von Tübingen, Johann Bartenbach von Botwar, nachgehends der Hebräischen Sprache allhie Professor, Paul Major von Nördlingen, den 2. August. Caspar Schegk von Weyl, Jacob Prändel von Oberfeld, Johann Memhard von Herbertingen, jetzt schon viele Jahre der Evangelischen Stände zu Lintz Schul-Rector, Alexander Camerarius, von Tübingen Med. D. Den 2. May war hier Ruprecht Dürr, Doctor und Prediger zu Pforzheim, et recommandirte der Philosophischen Facultät sieben Stipendiaten vom Marggraf Carl. † Der Unter-Vogt zu Tübingen M. Ludwig Daicker, der Burgermeister Conrad Stamler, und ein Rathherr Georg Kürner, schwuren den 27. May, wie alle Jahre die Gewohnheit ist, auf die Statuta der Universität. † Im Monath Julio hat Kayser Maximilian einen Reichs-Tag zu Speyer gehalten. † Um die Mitten dieses Monaths ist M. Martin Cleß, damals Pfarrer zu Knitlingen und des Maulbronner-Amts Superintendens, vom Hertzog zu Würtemberg nach Rhoden unter Rippern über Rhein geschickt worden, die Kirchen von dem Pabstum zu reformiren. † Etliche Vermählungen. 1. Den 5. Jun. hielt sein Beylager Johann Casimir, Pfaltz-Graf am Rhein, (Churfürst Friedrichs aus der Pfaltz und Maria aus Brandenburg Sohn) mit der Durchlauchtigsten Printzessin Elisabeth, einer Tochter Churfürst Augusts in Sachsen und Annä, Königlicher Printzessin in Dännemarck. Es geschahe solches zu Heidelberg, und war eine grosse Menge von Fürsten, Grafen und Edlen dabey. Daselbst erbarmten sich die Fürsten über die Verwüstung Franckreichs, und schrieben den 12. Jun. Briefe, darinnen sie den König und die Seinigen zum Friede anmahnten. Diese Briefe haben beede Churfürsten unterschrieben, und Friedrich Marggraf von Brandenburg, Ludwig Hertzog zu Würtemberg, Wilhelm, Philipp und Georg, Landgrafen aus Hessen, Hertzog Adolph von Holstein, und Marggraf Carl von Baden. 2. Zu Tübingen, den 27. May, machten Hochzeit Andreas Planer, der Artzney Doctor, und M. Georg Lieblers Tochter. Ich war bey der Hochzeit.

Digitized by Google

zeit. 9. Zu Ehingen am Neckar. Den 9. Jenner, Georg Kirchperger und die Edle Wittwe Susanna von Lindenfels. Die Hochzeit war im Schlosse zu Ehingen. Aus dieser Ehe sind viel Kinder entsprossen: Anna Maria, 1570. den 4. Oct. Andreas Carl, den 28. Sept. 1571. (Caspar Thomas, Abbt zu St. Blasii auf dem Schwarzwald, war sein Gevatter:) Ist gestorben: Susanna, den 15. Merz 1573. (Gevatter Georg Schärtlin, Burgermeister zu Rotenburg:) Sie ist gestorben: Otho Joseph den 21. April 1574. Andreas, 24. Octob. 1575. (Gevatter war bemelter Abbt zu St. Blasii:) Susanna, die zweyte, den 30. Jul. 1577. (Gevatter D. Philipp Apian, zu Tübingen Professor in der Matheſi:) Ferdinand, 22. Nov. 1578. Agnes, 26. Merz 1580. Carl, 23. Octob. 1582. 4. Zu Augspurg, hielten Hochzeit, den 27. Nov. Jacob Fugger, Antonii (des ersten Barons) Sohn, und Anna, Georg Ilsungs, Ritters und Land-Vogts in Schwaben Tochter. Den 16. Octob. Christoph von Steten, Wittwer, und Regina Varnbülerin, D. Nicolai, des Juristen, Tochter. 5. Kayser Maximilians Printzessinen vermählten sich, und zwar, die Elisabeth mit Carl IX. König in Franckreich, und Anna mit Philipp, Könige in Spanien. † Etliche Todes-Fälle. 1. Zu Stuttgardt, den 16. Jun. starb Barbara Fäßlerin, Johann Hippolyti Trehers Haußfrau. In der Spital-Kirche ist eine Tafel des alten Mannes, Adam Weinmanns, welcher den 7. Aug. zu Marggraf-Baden gestorben. In der Pfarr-Kirche, „An. D. 1570. auff Montag den 11. Octob. vmb „12. Vhr zu Mittag, starb der Ehrwürdig vnd Hoch„gelehrt Herr Johann Brenz, Probst zu Stutgarten, „Fürstl. Würt. Raht, seins Alters im 72. vnd als er der „Kirchen GOttes, vber die 50. Jahr getrewlich ge„dient. Vnser HErr vnd Heyland JEsus Christus, „wölle im ein fröhliche Aufferstehung verleihen, Amen.„ Unter dem Bildnis Brentii steht:

Voce, stylo, pietate, fide, candore, probatus:
Johannes tali Brentius ore fuit.

Auf der Tafel: Johannes Brentius, natione Suevus, patria Wilensis, Theol. clarissimus, Ducum Wurtembergensium Consiliarius: inter primos reputatæ Ecclesiæ instauratores fuit. Scripturas Propheticas & Apostolicas, in scholis, sacris concionibus, Comitiis Imp. Rom. & lucubrationibus suis illustravit, ac propugnavit. Confessionis causa exilium constanter tulit: consiliis Ecclesiam, & communem patriam, juvit: vitæ innocentia professionem ornavit. Et cum in hoc suo curriculo, quinquaginta & amplius annos, magno Ecclesiæ commodo, elaborasset: placide in Christo obdormivit: & summo piorum omnium luctu, hic sepultus est. Anno Dom. 1570. mense Septembri, die 11 cum vixisset annos 71. menses 2. Dies. 3. Den 8. Sept. hat dieses Zeitliche gesegnet, der wegen seines alten Adels, wegen seiner Frommkeit, Klugheit und Tugend berühmte Held, Johann Dieterich von Plieningen, Würtembergischer Land-Hofmeister, und unsrer Academie, wie D. Brentius, Commissarius. An seine Stelle (wie wohl nicht unmittelbar, sondern nach einem andern) ist gefolgt sein Tochtermann, ein eben so berühmter Herr, Erasmus von Laimingen, mein geehrtester Göttner. Vom Brentio aber und von diesem Plieninger hab ich mehrere Nachricht mitgetheilt in dem 6. Buch der Germano-Græciæ. 2. Zu Tübingen, den 20. Febr. Abends um 5. Uhr ist verschieden der berühmte Professor Euclidis, M. Johann Scheubel. Des folgenden Tags ist er nach 3. Uhr vor dem Schmid-Thor begraben worden. M. Caspar Zimmermann, Wilhelms Bruder, Diaconus der Kirche zu Tübingen, hat ihm die Leichen-Predigt gehalten, aus Joh. 11. Er ergrimmete im Geist ꝛc. Und M. Erhard Cellius hielt ihm den 8. Mertz im Universitäts-Hause eine öffentliche Lob- und Traur-Rede. Er hatte gelebt 76. Jahre. Zu Kircheim drey Meilen von hier, wurde er als ein Zwilling gebohren, 1494. Den 8. Febr. starb ein Studiosus und junger Edelmann, Herr von Birn. D. Theodoricus Schnepf that die Leichen-Predigt, aus Psalm 91. Ich will dich sättigen mit langem Leben ꝛc. Er sagte unter andern: Dieser edle und junge starcke Herr ist plötzlich gestorben: Sein Vatter war Stallmeister und Landes-Verweser beym Hertzoge von Jülich: Wir sollen uns aber über seinen Tod nicht betrüben: Er hat ein ehrbares Leben geführt und den Gottesdienst sehr fleißig besucht: Dieses bedencke ein jeder unbedachtsamer und nachläßiger, und thue Busse. Den 26. April starb die Edle Frau Anna von Fyrst, gebohrne von Reuneck. Auch dieser hat Schnepf gepredigt, aus 1. Timoth. 6. Den Reichen gebeut ꝛc. Er sagte unter andern: Man muß reich seyn an guten Wercken, und den Dürfftigen mittheilen. Eine solche war auch diese edle Frau. Sie hat die Predigt des heiligen Evangelii bey ihren Unterthanen aufgerichtet, und den Armen viel und reiche Gaben gegeben. An ihrem Lebens Ende preißte sie ihren Heyland Christum, und starb sanfft und seelig. Den 28. May starb Stephan Gerber, Burgermeister zu Tübingen, ein alter frommer Mann. Schnepfens Predigt war aus Esa. 3. Daß die Leute nicht erkennen, was für eine grosse Gabe GOttes es sey um eine fromme und weise Obrigkeit. Darum nehme GOtt offt dergleichen hinweg. Den 19. August. Johann, Freyherr von Staremberg, ein Student, Freyherrn Johannis Sohn. Herr D. Schnepf hielt den 22. August. die Leichen-Predigt aus Psalm 116. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten ꝛc. Er sagte unter andern: Die Gottesfurcht war seine einige Sorge. Er gieng so wohl fleißig zur Kirche, als auch öffters zum Heil. Abendmahl, und sonderte sich von Gesellschafften ab, damit er in nichts verhindert würde. Und da er nun unvermuthet in eine Kranckheit fiel, überließ er sich Christo gantz und gar, stärckte sich mit dem theuren Leibe und Blute Christi, und kam mit Freuden zur seeligen Auflösung. Den 29. Octob. wurde in der Kirche begraben der Edle Ernst von Dietz, ein junger Herr: D. Schnepf predigte auch, aus 1. Cor. 15. Es wird gesäet verweßlich ꝛc. Er sagte unter andern: Wir müssen uns nicht entsetzen, wenn wir die Gräber sehen. Darum nennet der Heilige Apostel das Begraben ein Säen, und daß die Leiber, die voll Schwachheit, Unehre, Nichtswürdig- und Verweßlichkeit sind, auferstehen werden als starcke, herrliche, geistliche und ewige Leiber. Dieser seelige junge Herr lernte so fleißig, daß er in Heiliger Schrifft so umgethan war, daß er augenblicklich wußte, in welchem Capitel dieser oder jener Spruch geschrieben stehe. 3. Zu Aurach, wurde den 24. Jenner ein junger Edelmann, Peter von Gravenegk begraben, welcher erst 14. Tage zuvor zu Aurach mit Ursula, Carls von Remchingen Schwester, Hochzeit gemacht hatte. Dieser Carl aber hat auch damahls mit dieses Peters Schwester daselbst Hochzeit gemacht. 4. Zu Blaubeuren starb der Ehrwürdige und Hochgelehrte Matthäus Aulber, der Heil. Schrifft Doctor, Abbt zu Blaubeuren und Stiffts-Prediger zu Stuttgardt, in 75. Jahre seines Alters. Sein Epitaphium stehet in der Hospital-Kirche zu Stuttgardt. 5. Zu Kalb. „ Auf Montag, „den 6. Novembr. starb die Edel vnnd tugendreiche „Frauw Otilia Hauwerin, geborne von Sternenfels: „Weiland deß Ehrenvesten Baltasar Friderich Hau„wers von Hauwenburg, Vogts allhie, ehliche „Haußfrauw. Der allmächtige ewige GOtt, vnd „Vatter vnsers HErrn JEsu Christi, verleihe jr am

„grossen Tag ein fröhliche Aufferstehung, vnnd vns „sampt jhr das ewige Leben in Christo, Amen.. 6. In der Stadt Weyl starb D. Philipp Jmser von Straßburg, den 20. Octobr. 1570. 7. Ulrich, Graf von Helffenstein starb den 17. Jenner. † Andere Geschichten dieses 1570sten Jahrs, böse und schädliche. Böse und unglückliche Nachahmung. Jm Monath Februarii, da am 5ten Tage desselben Fastnacht war, kamen auf dem Schlosse Waldenberg, welches in der Grafschafft Hohenlohe auf einem sehr hohen Berge ligt, Grafen und Edelleuthe zusammen, um sich als Freunde gegen einander zu erzeigen und sich lustig zu machen. Das Frauenzimmer kam derowegen sehr zierlich, wie Engel angekleidet, und forderten die Männer heraus zum Würffel-Spiel. Die Männer thaten darauf das Gegentheil und kamen in Gestalt der Teufel hervor, und brachten ebenfalls dem Frauenzimmer Würffel mit sich. Dieses alles geschahe nicht aus bösem Absehen; doch siehe, was erfolgt ist. Es gieng allda ein grosser Fehler vor. Denn weil ihre Kleidung aus Flachs, Hanff und Pech bestund, ergriff sie das Feuer, entweder weil ein Bedienter mit der Jacket unvorsichtig umgieng und ihnen zu nahe kam, oder weil einer von den Spielenden an das Licht, welches auf dem Tische stund, unter dem spielen stoßte; denn beydes wurde gesagt: Das Feuer, welches sehr geschwind anbrannte, brachte zween Grafen, den von Tübingen und den Herrn desselben Orts, ums Leben. Es brachte auch etliche Edelleuthe in grosse Gefahr und Jammer. Denn obschon die Bedienten sich angelegen seyn liessen, Wasser herbey zu tragen, ist doch solches ohne Nutzen zu grund gangen, theils weil sie eilten, zitterten und bebten, theils weil der Boden aus den Gefässen fiel. Aber man hatte auch kein Wasser in dem grossen steinern Kasten angetroffen, wo sonst allezeit eines war. Daher sind sie elendiglich verbrannt worden, und hat ihnen kein Wund-Arzt helffen können. Geschlecht-Register der jetzigen Grafen zu Tübingen, Herren in Liechteneck.

Conrad. 1530. Oben L. 7. C. 12.

Georg. 1570. Seine Gemahlin, Waldpurga, Gräfin von Erpach.

Agatha 1560. vermählt an Eberhard, Grafen von Honlohe und Waldenberg.

Eberhard.

Conrad, Rector der Universität zu Tübingen. 1582.

Albich, wurde zu Straßburg ermordet 1592. 25. Octobr.

Hermann. † zu Padua; wurde zu Villach in Kärnthen begraben.

Georg † zu Limburg 1587. 19. Febr. Er ware nach seines Vatters Tod gebohren.

Aber, wie mir Felix Welper die Ordnung der vorigen und dieser Grafen geschickt hat, ist sie also: 1. Götzo, und seine Gemahlin Clara von Freyburg. Man sagt, sie seyen allein übrig geblieben vom alten Stammen der Pfaltzgrafen von Tübingen. Er, welcher eine einige Tochter gehabt, habe ein unordentliches Leben geführt, und Tübingen an Würtemberg verpfändet. Dieser Handel aber ihres Ehe-Herrn habe der Clara mißfallen, und sey sie von ihm nach Liechteneck gewichen, woselbst sie einen Sohn von ihm ehrlich geboh-ren, und denselben, nach seinem Groß-Vatter von Freyburg, Conrad genennet. Der Clara Ehe-Herr sey zu Böblingen gestorben. 2. Erst bemeldter Conrad, noch der einige von dem gantzen Stammen der Grafen von Tübingen: Dessen Gemahlin war eine von Thierstein. 3. Conrad, Graf von Tübingen, Herr zu Liechteneck: Gemahlin, eine Gräfin von Lupfen. 4. Heinrich und Johann, Maltheser-Ritter. Georg hatte zur Ehe Agatha Gräfin von Arch; Conrad aber die reiche Böcklin, welche ohne Kinder gestorben und zu Freyburg bey den Dominicanern begraben worden. 5. Conrad, Georgs Sohn, und Georg, welcher ohne Kinder starb. 6. Georg 1570. ꝛc. † Zu Hall in Schwaben sieht bey dem Unterwerth-Thor in Stein gehauen:

Als 1570. die Jahr-Zahl war,
Den ersten Decembris, ist wahr:
Bracht Hall der Koch in grosse Gefahr,
Gleich in der Nacht vor dem Advent,
Wie man das Fest von Alters nennt:
Der Rohtstäg brach, vnnd floß darvon:
Den Unterwerdt hett gründt kein Mann.
Ein Stück am Burgerstäg zerbrach:
Die Henckersbrück ließ auch ein Krach,
Deß Eichthors Mauwr, der Sulfferstäg,
Brachen, vnnd floß viel Holtz hinweg.
Unten am Stein.
Wenn GOtt die Menschen will auffwecken:
Kan ers mit Feuwr vnd Wasser schrecken.

Um Nördlingen lief das Wasser den 2. Decemb. so starck an, daß die Baldinger, wegen der grossen Gefahr, Sturm geschlagen. Hunger. † Dieses 1570. war ein wolckichtes, regnerisches und trauriges Jahr, was daher für ein Mangel an Früchten, und was für eine Theurung gefolgt, siehet man daher, wenn zu Tübingen 1. Scheffel Korn 10. biß 11. fl. gegolten, 1. Scheffel Rocken 7. und darauf 8. fl. 1. Scheffel Fäsen 4. und darauf 5. fl. 1. Scheffel Habern 2½ biß 3. fl. 1. Sümmern Erbsen 1. fl. 1. Sümmern Hußlen 1. fl. 1. Maß alten Weins 14. Pf. und 1. Maß neuen Weins 7. Pf. 1. Scheuben Salz 4. fl. kosten biß auf 42. fl. 1. Pfund Schmaltz 5. ß. kommen biß auf 6. ß. 4. Eyer 1. ß. Zu Nördlingen galt den 2. Decembr. ein Malter Korn 5. fl. 3. Batzen, der Rocken 4. fl. 3. Batzen, die Gerste 5. fl. 12. Batzen, Habern 3. fl. 1. Ort. Zu Ebnet auf der Hardt konte den 2. Decembr. ein Mann den Hunger der Seinigen nicht mehr sehen, deßwegen er zwey seiner Kinder aufgehencket: Als er mit dem dritten und mit seinem Weib gleiches thun wollte, schriehen diese so hefftig, daß die Leute zulieffen und sie erlösteten; der Mann wurde nach Neresheim geführt. Die Nördlinger aber kamen ihren Bürgern mildiglich zu Hülffe. Jn Steyermarck war auch eine so grosse Hungers-Noth und Theurung, daß man Eichen-Laub gemahlen und Brod daraus gebachen. Homerus Odyss. 12. sagt, es sey keine elendere Art des Todes als Hungers sterben. † Kriegs-Geschichten. Jn Franckreich wurde den 3. Aug. Friede gemacht, weil sonst der Kayser seine Printzeßin Elisabeth dem König in Franckreich nicht schicken wollte. Unter andern Bedingungen sind auch den Reformirten vier Städte eingeräumt worden, Rochelle, Montauban, Coignac, Charitza. Aber daß dieses nur ein betrüglicher Friede gewesen, hat der Ausgang gezeigt. † Der Türck, welcher einen Haß wider die Venetianische Jnsel Cypern hatte, nahm den 9. Septembr. die Haupt-Stadt Nicosia ein. † Dieses war ein unglückseeliges Jahr für die Christenheit, da 1. weit und breit eine Hungers-Noth, 2. in Niederland eine Wasser-Futh, 3. bey Ferrara in Jtalien ein Erdbeben, und 4. die Jnsel Cypern fast gantz verlohren war.

Digitized by Google

Cap. XVII.

Anhaltender Hunger in Schwaben. Beylager des Fürsten von Anhalt mit einer Würtembergischen Prinzeßin. Friedrichs/ Printzens von Würtemberg und Mömpelgard/ Ankunfft zu Tübingen. Verwaltung der Universität zu Tübingen. Derselben zweyter Abzug nach Eßlingen wegen der Pest. Niederlag der Türcken auf dem Griechischen Meer. Absterben etlicher nahmhafften Leuthe beyderley Geschlechts.

Zu Anfang des 1571sten Jahrs flog an etlichen Orten eine besondere Art Vögel, welche zu äusserst an den Flügeln rothe Federn hatten. † Zu Tübingen hielt die Theurung noch an, und galt 1. Scheffel Kernen 8. fl. doch hatte ich 12. Studenten zu Kostgänger und gab jedem ein Viertel einer Maß Weins über Tisch: Ein jeder bezahlte (wie es schon allenthalben gewöhnlich war) wochentlich 14. Batzen. Der Fürst aber und die Universität kam denen, die Kostgänger hatten, gnädigst zu Hülffe, und gab ihnen den Rocken in wolfeilerm Werth. Die Universität und die Philosophische Facultät gab der Stadt-Obrigkeit, die darum bath, etlichmal eine Beysteur an Geld, unter die armen Burger auszutheilen. † Zu Ende des Jenners lag ein sehr tieffer Schnee und war eine grausame Kälte. Schon drey Jahre nach einander waren so kalte Winter. Ein sehr tieffer Brunn in dem Franciscaner-Closter war den 1. Febr. gantz zugefrohren. Eben dieses hat auch der gantze Bodensee bey Costantz erfahren. Doch ließ die Kälte bald nach dem Anfang des Februarii nach und der Schnee gieng auf. † Im Monath Jenner, Dienstags nach dem Feste der H. drey Könige, hielten zu Stuttgardt ihr Beylager Joachim Ernst von Anhalt und Eleonora von Würtemberg. Dabey waren Marggraf Georg Friedrich von Brandenburg, und Georg Ernst von Hennenberg, mit ihren Gemahlinnen. Carl von Baden war kranck, doch wollte er durch seine Gesandten gegenwärtig seyn. Dieses Fest währte acht Tage, und waren Spiele zu Pferd und zu Fuß. Die Vermählten, da sie nach Hause reisen wollten, begleiteten den 4. April Hertzog Ludwig und die Frau Mutter, und kamen zu Dessau den 1. May an. Von dannen kehrten sie glücklich nach Hause zurück, ausser daß die Frau Mutter, Schwachheit wegen, einige Zeit in Hessen blieb: Sie wurde darauf nach Nürtingen geführt. Folgender Zeit dieses Jahrs, als die Fürstliche Vormunde, etliche Sachen in der Regierung zu verbessern, nach Stuttgardt kamen, war ein Armbrust- und Büchsen-Schiessen. Damals war Land-Hofmeister der Edle Johann von Hoheneck. † Der gröste Landschafft-Ausschuß des Hertzogthums, bestunde in diesem Jahr aus folgenden Personen: Clöster: Bebenhausen, D. Eberhard Bidenbach. Denckendorf, Bartholomäus Käß. Maulbronn, M. Johann Mageirus. Adelberg, Christoph Binder. Aemter: Stuttgardt, Johann Amstetter. Tübingen war wegen der Pest nicht da. Brackenheim, Johann Hugo. Vaihingen, Johann Bühel. Schorndorff, Johann Schmidlapp. Urach, Heinrich Schwartz. Kirchheim, Ulrich Balz. Blaubeuren, Johann Mag. Marbach, Eberhard Hacker. Canstatt, Johann Schweickard. Kalw, Johann Wagner. Weinsperg, Martin Sailer. Göppingen, Christoph Jäger. † Im Monath Mertz zog ich aus dem Baarfüsser-Closter aus, weil Printz Friedrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, mit seinem gantzen Hause hieher kommen, und darinnen wohnen wollte, wie es auch den 18. May geschehen ist. Sein Hofmeister war Samuel von Reischach, und sein Lehrmeister M. Caspar Schegk von Weil, ein fürtrefflicher junger Mensch. † Den 3. April, des Abends, gab Graf Philipp Ludwig von Hanau dem Rector und den Professorn der Academie seinen Valet-Schmauß; gleichwie ihm darauf den 9. April die Universität auf dem Sapientz-Hause ein Abend-Essen dagegen gab. Er reisete hernach in Franckreich und war folgenden Jahrs in grosser Gefahr auf der Blut-Hochzeit. In diesen Tagen entstunden zu Tübingen sechs Feurs-Brunsten, wiewohl sie nicht viel zu bedeuten hatten. † Zu dieser Zeit erhub sich der Philosophische Streit, da zwischen D. Jacob Schegk und Simon Simonio von Lucca aus Italien Schrifften gewechselt wurden. Schegk hat den Sieg erhalten. † Den 6. May, da des Morgens ein weisser Nebel aufgestiegen, erfolgte des Abends ein grosser Hagel zu Eßlingen, Entringen, Jesingen und da herum, welcher alles niedergeschlagen. Die Steine, so gefallen sind, waren ein Pfund schwer. † Zu Nördlingen galt in diesem Monath 1. Malter Korns 10. fl. 3. Batzen, der Rocken 9. fl. 2. Batzen, der Haber 5. fl. 3. Batzen. In eben dem Monath wurden um diese Stadt Halmen angetroffen, auf welchen 4. oder 10. oder 11. oder 13. Aehren waren. Nahe bey Oetingen aber war eine Aehr gefunden worden, die ohne den Halm drey Viertel einer Ellen lang war. † Den 11. May sind zu Mercklingen, einem Dorffe auf dem Hertfeld, gegen 46. Gebäude in einer halben Stunde verbrannt. † Der Stadt Nördlingen Doctor, Sebastian Rettinger, hat zu Prag von dem Kayser den Handels-Leuten, welche auf ihren Jahrmarckt ziehen wollten, die Sicherheit zu reisen erlanget, welche die Oetinger nicht geben wollten. † Diese Zeit über war zu Tübingen die Frucht in folgendem Preiß: Ein Scheffel Korns galt 7. biß 8. fl. der Rocken 4. biß 5. fl. die Fäsen 3. biß 3½. fl. der Haber 2. fl. ein Sümmern Erbsen 10. Batzen, der alte Wein 10. oder 12. Pf. der neue 14. oder 16. Pf. Saltz 3. oder 4. fl. ein Pfund Schmaltz 2. Batzen. Man konnte auch zu Tübingen keine Frucht zu kauffen bekommen, deßwegen führte unsere Universität zu Anfang des Mayen von Straßburg, mit Bewilligung des Raths daselbst, Frucht hieher, damit wir unsere Kostgänger speisen könten. Der Hunger und die Pestilentz rieß auch darauf zu Augspurg ein, und mußte man einen Scheffel Korns um 15. fl. bezahlen. † Verwaltung der Universität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi wurde der 174ste Rector Jacob Cappelbeck. Immatriculirt ward Reichard und Sigmund Freyherrn von Liechtenstein, Brüder, Erbkämmerer in Steir, Landmarschalcke in Kärnthen, Herren zu Morau, den 14. May: Printz Friedrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, sein Hofmeister Samuel von Reischach, Nicolaus von Rotemburg, ein Edelmann und des Printzen Kammer-Juncker, Friedrich und Sebastian von Plieningen, Achazius von Gutemberg, Raphael von Helmstet, Johann Chassoen, des Printzen Französischer Sprachmeister: Alle haben sich den 25. May beym Rector immatriculirt, und hat der Printz an selbigem Tage alle Professores der Academie, in dem Speise-Saal des Baarfüsser-Closters, mit einem recht Fürstlichen Mittag-Mahl empfangen. Leo Krafft aus Ulm, den 6. Junii. Folgende sind zu Eßlingen

eingeschrieben worden, wohin sich wiederum die Universität wegen der Pest begeben mußte, wie ich nachgehends sagen werde: Hieronymus Megisser, M. Hieronymi Sohn, von Stuttgardt, den 25. Septembr. Ludwig, Graf von Oetingen, Gottfried und Nicolaus Moser von Tübingen, Theodorus Gallus von Oetingen, den 16. Octob. Am Tage St. Luck wurde der 175ste Rector Valentin Volz. Eingeschrieben wurden Johann Conrad Espich von Rodensheim, den 20. Octob. Jacob Feyerabend von Hailbronn, und Philipp von Neipperg, den 26. Octob. Johann Christoph von Engelshofen, den 27. Octob. Jacob Epp von Urach, den 4. Nov. Johann Pleicard Landschad von Steinach, den 6. Novemb. Johann und Jacob Hettler, M. Bartholomäi Söhne, Philipp und Erasmus Marbach, Brüder, aus Straßburg, D. Johannis Söhne, den 18. Decemb. Johann Baltzner von Teyß, ein Edelmann, den 6. Merz 1572. Johann Philipp und sein Bruder Johann Ludwig, Söhne M. Johann Königs, Syndici bey der Academie, den 12. April. Matthias Bernhard, Tobias, Maximilian Manlich, Brüder, aus Augspurg, den 1. May. Decanus der freyen Künste, M. Martin Crusius zum zweytenmal. Den 14. Febr. wurden 20. Magister gemacht, darunter waren Rogerius Kotharius von Augspurg, Johann Hofmann von Hall, Johann Friedrich Tafinger von Ravensburg, Conrad Thalmaier von Tübingen. Hernach den 21. August. 21. Magister, unter welchen diese sind, Johann Lang und Lucas Fellius von Memmingen, David Küber von Straßburg und Balthasar Monninger von Oetingen, alle 4. Crusii Kostgänger, Michael Mäßlin von Göppingen, Johann Oetlin von Geißlingen. Den 24. Julii wurde Christoph Engel von Breßlau von Georg Hamberger, Med. Doct. zu Tübingen, zum Doctor der Artzney gemacht. Damahls flohen die Studenten wunderbarlich von hier, weil etliche Menschen an der Pest sturben. Den 28. Julii schrieben wir an M. Peter Agricola, Fürstlichen Neuburgischen Rath, und bathen den M. Jacob Cellarium in die Schule zu Lauingen aufzunehmen, welcher auch noch jetzo daselbst mit Ruhm lehret. † Den 10. Aug. wurde in Rappottenstein gebohren Georg Leopold von Landau, Baron zum Hauß und Rappottenstein: Sein Vatter war Herr Achatz, von welchem wir oben auf das Jahr 1545. im 3. Th. 11. B. 19. Cap. Meldung gethan. † Den 20. Aug. machte D Johann Hochmann zween zu Doctorn der Rechten, Friedrich von Rotenburg an der Tauber und Christoph Reichard von Neuburg. Folgenden Tags fiengen wir an nach Eßlingen wiederum zu reisen, woselbst ich mit meinem gansen Hause den 22. Aug. angelanget und von meinem Schwäher Urban Vetscher gar gütig und ohne Zinß in sein Hauß aufgenommen worden bin. Der Academische Rath gab dem Eßlingischen Rath und zween Fürstlichen Bedienten, Aichmann und Draco, den 10. Septemb. in einem öffentlichen Wirths-Hause ein Mittag-Mahl, dagegen versprachen ihnen die Eßlinger alle Gewogenheit und Hülffe. Zuvor, den 6. Septemb. war meiner Mutter Bruder bey mir, Heinrich Trummer, aus Trubach im Bambergischen Gebürg, ein bereits 66. jähriger und mir sehr lieber Mann. Den 17. Septemb. fiengen wir zu Eßlingen in allen Facultäten an zu lehren. Den 20. Septemb. wurden alle Studenten zusammen beruffen, und hat ihnen der Notarius auf dem Kauff-Hause vor der Regierungs-Stube das Verbot unsers Senats abgelesen, daß kein Student jemand, der aus der Pest von Tübingen hieher kommen würde, ferner aufnehmen, oder mit jenen einen Brief-Wechsel oder die geringste Gemeinschafft haben sollte; wer anderst thun würde, sollte für meineidig angesehen und hart gestraffet werden. Dann die Pest, sagte damals der Pro-Rector D. Schegk, ist eine gefährliche Sache: Es kan einer, wenn er gleich selbst nicht stirbt, durch seinen Umgang einem andern ein subtiles Gifft beybringen. Eben dieses haben auch die Eßlinger folgenden Tags durch den Pfarrherrn M. Christoph Hermann in der Kirche ihren Bürgern verboten. Damals war es uns nicht wohl bey der Sache: Viele, die vom Hunger und von der Pest gedruckt wurden, waren in Tübingen lustig und frölich, und trachteten die Academische Häuser zu plündern, sie wurden aber von ihrem Vorhaben abgehalten durch die Furcht, nicht zwar die sie vor GOtt, sondern vor dem Fürsten hatten. Bißher hatte die Pest zu Tübingen mehr als drey hundert Menschen weggenommen, und man sagte, die wilde Thiere sepen wegen der vergifften Lufft über Rhein geschwummen. † Den 29. Septemb. Sonntag Nachmittags um 1. Uhr, (als ich mit guten Freunden auf einer grossen und lustigen ausserhalb der Stadt oder fast in der Stadt gelegenen, und mit vielen und grossen Bäumen besetzten Wiese (welche sie den Wasen nennen, ich aber Campum Martium, des Martis Feld nenne) spatzierte,) diesen 29. Sept. sage ich, schiene die Sonne durch die Wolcken klein und traurig zu seyn, hernach purpur- oder blutroth: Daher sahe man an den Wänden der Häuser einen röthlichen Schein, der einem Feur ähnlich war. Es war gewiß ein Verbot einer blutigen Handlung, die bald darauf folgen sollte: Entweder der Curzolarischen See-Schlacht, oder der Parisischen Hochzeit, oder beyden zugleich. † Den 8. Octob. gieng eine grosse und merckwürdige See-Schlacht vor zwischen den Türcken (die den 5. Aug. Famagosta und die gantze Insel Cypern erobert hatten) und zwischen den Christen, welcher Flotte aus denen Päbstlichen und Königlich-Spanisch- und den Venetianischen Schiffen bestunden. Das Treffen geschahe bey den Inseln Curzolari, wo Akarnania und der Corinthische Meer-Busen ist, unter Anführung des Admirals Johann von Oesterreich, Caris V. natürlichen Sohns. Es waren dabey Spanier, Italiäner, Teutschen, Schwaben. Die Christliche Flotte erhielt den Sieg. Auf Seiten der Christen kamen um, wie es wahrscheinlich ist, gegen 7656. auf Seiten der Feinde aber sind theils umgebracht, theils gefangen worden 29990. Schiffe wurden erobert, drey rudrige; gemeine 117. kleine 13; aber verderbt oder ins Meer gesencket ungefehr 80. Bey 40. kamen mit der Flucht davon. Die gantze Geschichte hat Johann Peter Contarenus, ein Venetianer, in Italiänischer Sprache umständlich beschrieben; Johann Nicolaus Stupanus aber hat sie in das Latein übersetzt und dem Abbt zu St. Blasii auf dem Schwartzwald, Caspar, dedicirt. Diese gute Bottschafft ist den 19. Octobr. nach Venedig, und den 24. Octob. unserm Fürsten nach Stuttgardt überbracht worden, wohin ein Augspurgischer Bott vom Fugger innerhalb 17. Stunden geritten oder vielmehr geflogen. Am vierdten Tage darauf hab ichs zu Eßlingen erfahren. Diesen Sieg hat im folgenden Jahre Hieronymus Wolff in einem Helden-Gedichte beschrieben, und es dem Georg Ulsung von Tratzberg, Rittern, Land- Vogten in Ober- und Nieder-Schwaben, Vogten zu Neuburg am Rhein, und der Ertz-Hertzoge in Oesterreich und dreyer Kayserin Rath, dedicirt. † Zu dieser Zeit schickte die Universität viel Geld nach Tübingen, daß es durch die Diaconos der Kirche unter die ärmste Bürger ausgetheilt würde. Unser gnädigster Fürst gedachte auch an uns, und schickte Wildpret nach Eßlingen, daß es die Professores unter sich austheilen sollten. Bißher, biß fast auf den Anfang des Novembers, starben zu Tübingen über 620. Menschen. Gleichwie aber sich

Digitized by Google

ſich die Academie nach Eßlingen begeben hatte; alſo war das Fürſtliche Hof-Gericht zu Waiblingen. Daſelbſt ſpielten die Bürger, um den Sonntag Lätare, gar fein eine Tragödie vom Jüngſten Gerichte. Daher wurden ſie vom Fürſten nach Stuttgardt beruffen, daß ſie auch allda ſpielen ſollten. Da ſie nun ſolches einen Tag nach Oſtern auf dem Marckt thaten, ſiehe, da ereignet ſich unverſehens ein groſſes Ubel, die Schau-Bühne fällt ein, die Hölle kommt in Brand, die Teufel lauffen davon: GOtt, der hoch auf einem Thron ſitzt, kommt in Gefahr, wird zornig und zanckt; So verwandelte ſich das Ende des Spiels in ein Gelächter der Zuſchauer. Im Monath December ließ die Peſt zu Tübingen nach: Sie hatte über 900. Menſchen weggerafft. Den 14. Decemb. fieng ich an die gemeine oder neu-griechiſche Sprache zu lernen, und laſe die Predigten Alexii Narduri von Corcyra. † Die Vermählungen des Adelichen Geſchlechts der Senfften, um dieſe Jahre ſind folgende: Ehrenfried Senfft hatte zur Ehe 1. Eliſabeth von Karpffen, 2. Agnes von Vohenſtein, um das Jahr 1568. Conrad von Schwalbach, Agatha Senfftin. Balthaſar von Stetten, Salome Senfftin, 1571. Burckard Senfft, 1. Maria Jacobe von Gundelsheim, 2. Margaretha von Thun. Albrecht Senfft, Eliſabeth Feuterin von Karpffen, 1586. † Etliche namhaffte Perſonen, die in dieſem 1571ſten Jahre geſtorben. 1. Zu Stuttgardt, in der Kirche zu St. Leonhard. Den 6. Sept. Johann Winter von Schorndorff, ſeines Alters 73. Jahr: Er war ein Bedienter und Rath bey drey Hertzogen von Würtemberg, Ulrich, Chriſtoph und Ludwig. Den 29. Jun. Anna Furderin, Melchior Burckards Wittwe, ihres Alters 63. Jahre. Den 23. April Margaretha Haidin, die Ehe-Frau Michael Schweickards, eines Juriſten, welcher 1562. geſtorben. In der Hoſpital-Kirche: „Den 21. Jenner ſtarb „die Edel vnd Tugendſam Frauw Anna Wellingin, „geborne Gaißbergerin: Der GOtt ein fröhliche Auf„ferſtehung verleihen wölle, Amen.„ Am Sonnabend „den 18. Auguſti, der Ehrenhafft vnd fürnem „Lorentz Maier, Wirt. Hauß-Kuchenmeiſter, „ ſeines Alters 38. Jahre. 2. Zu Tübingen. Den 26. April Urſula, M. Leonhards Ehe-Frau faſt 24. Jahr alt, welche folgenden Tags unter Begleitung der Univerſität auſſerhalb der Stadt begraben worden. Ich hab von ihr mit mehrerm gehandelt in dem 6. Buch der Germano - Græciæ. Den 21. Julii, Wolff Conrad Schweickard, ein feiner Buchhändler: Des andern Tags hielt D. Jacob Heerbrand die Leichen-Predigt. Den 4. October Wolfgang Zänger, Juriſt, der von Tübingen ſich nach Ober-Eßlingen begeben hatte und daſelbſt geſtorben. 3. Zu Bebenhauſen: Wilhelm Bidenbach, des Ehrwürdigen Abbts D. Eberhards Bruder, der H. Schrifft Doctor, welcher durch ſeine getreue und gelehrte Predigten zu Stuttgardt viel Nutzen geſchafft. Er wurde begraben den 6. April, da der Rector und die Profeſſores der Academie, ihm die letzte Ehre anzuthun, zur Leiche gegangen. Er war ein ſehr beredter Mann, und wurde nur 32. Jahr alt. Er hat ein trauriges Nachdencken allen Wohlgeſinnten hinterlaſſen.

In terris puro geſtabas pectore Chriſtum:
In cœlis ſancta pace beatus eris.

4. Zu Wachendorf, im Jahre 1571. den 29. Octob. der Edle Johann von Ow. Dieſer hatte ſeine Kirche nach der Richtſchnur der Augſpurgiſchen Confeſſion reformirt. Sein Bruder Friedrich ſtarb 1586. und die Ehe-Frauen Johannis, wie folgt: Im Jahre 1554. den 29. Octob. Morgens um 9. Uhr „ſtarb die D. den 29. Octob. Morgens um 9. Uhr „ſtarb die D. „H. F. vnd F. Frauw Roſina, Marggräfin zu Baden.„ Im Jahr 1571. Den 27. Aug. „die Edel vnd Tugent„ſam Frauw Maria von Ow, geborne von Reuneck.„ 5. Zu Reutlingen, den 4. Decemb. Vormittags um halb 10. Uhr, die Edle und Tugendſame Frau Veronica Megenzerin von Veldorf, geborne von Reuneck, die Aeltere. 6. Zu Ulm, bey den Wengen, den 13. Febr. Antoni Kaut, Prieſter, des Probſts, welcher 1552. geſtorben, Bruder. 7. Zu Meiſſen, den 13. Julii, Georg Fabricius von Chemnitz, ein Poet, den GOtt liebte. † In Engelland machte, in den Jahren 1569. und 1571. der Hertzog von Norfolck mit vielen von Adel eine Bündniß, die Königin Eliſabeth umzubringen. Er wurde deßwegen gefangen, und den 17. Jenner 1572. zu London enthauptet. Dieſes Unglück zog er ſich ſelbſt auf den Halß, weil er mit dem gegenwärtigen Glück nicht zufrieden war.

Cap. XVIII.

Gerechte Rache wegen eines mit Unrecht ermordeten Studenten. Die Univerſität kommt wieder nach Tübingen und thut ihr Amt. Die Theurung läßt nach.

LVcretia Mater sVos natos DeVoraVIt, oder Pariſiſche Blut-Hochzeit. Feurs-Brunſt zu Augspurg. Neuer Stern am Himmel. Abſterben D. Johann Feßlers / Würtembergiſchen Cantzlers / und anderer Perſonen. Zuſtand in Niederland.

IM Jahre 1572. iſt des Winters eine ſo groſſe Kälte geweſen, daß das Waſſer in den Brunnen gefrohren iſt. Als man zu Eßlingen den 24. Febr. zum H. Abendmahl gieng, gefrohre der Wein in dem Kelch. † Den 17. Mertz iſt zu Reutlingen ein Burger von Tübingen enthauptet worden, welcher dahin in die Freyhung geſtohen war, weil er einen Studenten, einer armen ausländiſchen Wittwen Sohn, und Famulum, der des Nachts irgend wohin geſchickt worden, durch Nachſtellung muthwillig umgebracht, ob er ihn gleich gar nicht gekannt hatte. Die löbliche Univerſität hat alſo, um das unſchuldige Blut zu rächen und ihre Privilegia zu handhaben, den Thäter, nachdem er ſeines Verbrechens überzeugt worden, zur gebührenden Straffe, nicht ohne groſſe Koſten, gezogen. † Es wurde ein neues Geſetz bekannt gemacht, Krafft deſſen man hinführo keine andere, als die Reichs-Münze für gangbar annehmen ſollte, da allerhand außländiſche Müntzen im Gange waren, welche die Kipperer und Wipperer in Teutſchland eingeführt, und dagegen das Reichs-Geld mit Wucher hinaus geführt haben. Die Leute wurden alſo über den Wechſel ſehr böſe (indem noch der Frucht-Mangel und die Theurung währete) und man muſte von dem hungerigen Pöbel einen Auflauff befürchten. Doch kam GOttes Vätterliche Güte in kurtzer Zeit zu Hülffe. † Den 28. April, als die Univerſität, weil durch die Gnade GOttes die Peſt nun aufgehört hatte, ſich wieder nach Hauſe begeben wollte, hat ſie dem Rath zu Eßlingen, welcher ſie ſo freundlich und wohlthätig beherberget hatte, zum Abſchiede ein Mittag-Mahl mit Freuden gegeben. Alſo ſind wir alle im Monath May frölich nach Tübingen zurücke gekehrt, und die Armen und Bettler, deren täglich zwey- biß dreyhundert, in ſo groſſer Hungers-Noth, für unſere Thüren gekommen, wünſchten uns viel Glück und rühmeten danck-

barlich, was für guts sie von uns empfangen haben. So lang aber die Pest währte, blieben die Prediger bey ihren Schäfflein zu Tübingen, nemlich D. Theodoricus Schnepf, Pfarrer, und die drey Helffer, M. Jacob Gering, M. Elias Benignus und M. Michael Otto, und verwalteten ihr Amt treulich so wohl im lehren als Krancken besuchen: Sie wurden auch von GOtt, in so grosser Gefahr der Pest, gnädigst erhalten, da gegen 950. Menschen an derselben gestorben. † Zu Rom folgte im Monath May auf Pabst Pium V. Gregorius XIII. welcher gleich darauf grossen Ablaß außgehen ließ. † Den 25. May hatten wir zu Tübingen betrübte Pfingsten, da es Vormittags so schröcklich gedonnert und der Neccar so hefftig außgeloffen. † Im Sommer war der 176. Rector D. Jacob Heerbrand. Immatriculirt wurden: Jacob Andler von Herrenberg, den 7. Junii: Johann Huldenreich von Glatz aus Schlesien, Johann Leonhard Fleiner von Eßlingen, Salomon Schweicker von Sulz, den 19. Junii: Georg Ruprecht, Baron von Pollheim, und sein Lehrmeister Matthias Anomäus von Wonsiedel aus Voigtland, den 2. Julii: Johann Jacob Cappelbeck von Tübingen, Johann Friedrich von Nippenburg, den 14. Sept. Wolfgang von Wildenstein, Johann Georg Godelmann von Tutlingen, den 18. Sept. Lorentz Hyperius von Marpurg, den 28. Sept. Wilhelm von Remchingen, den 17. Octob. Im Winter war der 177ste Rector Anastasius Demler. Eingeschrieben wurden: Agnes Königsbachin, Jacob Königsbachs, weiland Herzog Christophs zu Würtemberg Raths hinterlassene Wittwe, mit ihrem gantzen Hauße, wurde auf Vorbitte Sr. Durchleucht Herzog Ludwigs von der Universität in Schutz genommen, den 22. Octob. Peter Bißinger von Pforzheim, den 9. Jenner, 1573. Jacob Bernhard Schegk von Tübingen, Johann Cyriacus Freyherr von Pollheim, mit Graf Heinrich von Ortemburg, den 26. April. Decanus in der Philosophischen Facultät war D. Philipp Apianus. Zu Magistern wurden gemacht, Johann und Jonas Laminet von Memmingen, den 14. Febr. Zu Eßlingen. Samuel Haiden von Kalw, Michael Demler von Tübingen, Johann Plieninger, den 14. Aug. zu Tübingen. David und Johannes Andreä von Tübingen, D. Jacob, Canzlers, Söhne, Marx Zangmeister von Memmingen. Zuvor den 26. Mertz hatte Martin Crusius in der Franciscaner Kirche zu Eßlingen 19. Baccalaureos gemacht. Als wir von Eßlingen wieder zurücke kamen, fiengen wir alle den 2. Junii wiederum an zu Tübingen zu lehren. † Alda ließ die Theurung, auf GOttes Erbarmung, nach. Denn ein Scheffel Kernen wurde den 17. Junii gekaufft um 5. fl. und den 20. Jun. um 4. fl. 4. Batzen. Hernach, als eine reiche Erndte folgte, um 3. fl. 7. Batzen. Daher dancte man GOtt offentlich in der Kirche. So auch zu Nördlingen galt im Augusto der Kern 2. fl. 6. Batzen; der Rocken 28. Batzen, die Gerste 34. fl. † In diesem Jahre hat man zu Tübingen von dem Oesterberg das Wasser unter der Erde durch Teichlen in das Fürstliche Stipendium (welches vor Zeiten ein Augustiner-Closter war) zu leiten angefangen. † Den 24. Augusti, am Tage Bartholomäi, wurde unter dem Vorwand einer friedfertigen Hochzeit der berühmte Admiral von Franckreich, Caspar Coligni mit einer grossen Anzahl von Adel beyderley Geschlechts des Morgens zu Paris ermordet: man überfiel sie in ihren Schlaff-Zimmern auf eine sehr Treu-lose und gantz grausame Art. Es geschahe solches nemlich auf der Hochzeit, welche König Heinrich von Navarra (jetzt auch König in Franckreich, der in dem Krieg gegen die Päbstische Verbündniß beschäfftiget war) mit Margaretha, König Carls IX. Schwester, machte. Zu dieser Hochzeit nun, als zu einer verderblichen Grube, wurden die vornehmsten Herren der Reformirten Religion unter dem Schein der Gewogenheit eingeladen. Man hält dafür, daß an diesem Tage mehr als 9000. Menschen zu Paris umgebracht worden. Auf eben diese Weise hat man die folgende Tage auch in andern Frantzösischen Städten wider die Reformirten gewütet, welche die Päbstische Frantzosen Hugonotten nennen, weil Hugo Capetus Weiland (im Jahre Christi 988.) von seinem König abgefallen ist. Damals kam auch Peter Ramus zu Paris um, welcher aus Teutschland, wohin er wegen der Frantzösischen Unruhen geflohen, in Franckreich unglücklich zurücke gegangen war. Es wäre ihm besser gewesen, wenn er länger mit D. Jacob Schegken wegen der Aristotelischen Philosophie Streit-Schriften gewechselt hätte. Doch sind aus diesem grossen Blut-Bade, etliche vornehme Männer entflohen, Graf Gabriel (andere setzen, Ludwig) von Mongomery, ein Schottländer, Vidam von Chartre, zween Söhne des Admirals und ihr Vetter Andelot, auch etliche andere. Der Navarrische Bräutigam und der Printz von Conde (dessen, so 1569 umkommen ist, Sohn) sind kaum erhalten, aber gezwungen worden, wieder zur Päbstischen Religion zu tretten. Der Heiligste Pabst aber, Gregorius XIII. hat diese That des König Carls und seiner Mutter Catharina in einer öffentlichen Schrifft gebilliget, darinnen er auch den Ruhm dieser That dem neulichst wider die Türcken zur See erhaltenen Sieg vorzog. Die übrig gebliebene Hugonotten sind aus der mörderischen Wolfs-Grube elendiglich geflohen nach Rochelle, Nimes, Montauban, und in ihre andere Städte und Vestungen, auch viele in die Schweitz, Pfaltz und Engelland. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umkommen? 2. Sam. 1. Die ungetreue Treue hat sie verderbt. Sie haben ihre Leichnam den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, Psalm 79. Die Zeitung von diesem Blut-Bad kam gleich am dritten Tag, als es vorgegangen, nach Straßburg; nach Tübingen aber den 2. Sept. man wollte es aber noch nicht glauben. Als darauf ein Straßburger, der nach Paris geschickt wurde, von dannen heraus gieng, haben ihn etliche Parisser mit den Gebeinen der Getödteten geworffen. So groß war der Muthwill. Ich gratulirte in folgender Zeit denen Edelleuthe, welche ehedessen zu mir in die Kost gegangen, und der Teutschen und Sprache wegen nach Paris gereiset, dem Johann Caspar Sperberseck, und Friedrich und Sigmund Plieningern, daß sie durch GOttes Güte diesem Blut-Bad entflohen und wieder hieher gekommen sind. Man sagt, es habe an diesem blutigen Bartholomäi Tag ein Kirschen-Baum, der neun Jahr verdorrt gewesen, schön geblühet, darüber die Papisten sehr gefrolockt haben. Diese haben den Leichnam des Admirals vor der Stadt an den Galgen, der Montfaucon genennet wurde, gehänget und mit Versen einer umgekehrten Pyramide verspottet.

Quel nouveau changement? quelle metamorphose?
Sur le lict d'un giber, à Maufaucon repose
Ce grand Achitophel, Plutonique Admiral,
Infidieux Vlysse, & perfide Hannibal, &c.

d. i. „Welch neue Abwechßlung? Welche Verwandelung? Auf dem Bette eines Galgen zu Montfaucon „ruhet dieser grosse Ahitophel, dieser Plutonische Ad„miral, dieser-betrügliche Ulysses und Treu-lose Han„nibal, ꝛc. Dagegen wurde ihm von den Seinigen diese Grabschrifft gemacht: „Caspar von Coligni, Herr „von Chatillon, Admiral von Franckreich, welcher wi„der Treu und Glauben, den ihm der König versproch„en,

„chen, auf der Königlichen Hochzeit, von denen von „Guiſe unvermuthet überfallen, und mit den Seinen „elendiglich getödtet worden, den 24. Aug. am Tage „des H. Bartholomäi, im Jahr 1572.

Ille Dei miles jacet Admiralius: armis
Omnibus invictus, victus ab inſidiis, &c.

† Den 24. Sept. wurden von Theod. Schnepf zu Doctorn der H. Schrifft gemacht, M. Chriſtoph Hermann und Georg Senger: von Johann Hochmann zu Doctorn der Rechten M. Caſpar Vogler und Chriſtoph Engelhard, in Gegenwart unſerer Durchleuchtigſten Fürſten, Ludwigs und Friederichs. † Den 17. Octob. Nachts um 8. Uhr, als zu Augſpurg bey der Apotheck hinter St. Moritz in eines Prieſters Hauſe durch Unvorſichtigkeit derjenigen, die auf die Kauffmanns-Waaren Achtung geben ſollten, und in dieſem Hauſe wohnten, ein groſſer Brand entſtanden, giengen viel Waaren, inſonderheit Oehl, zu Grund, und verdrannte das gantze ſehr groſſe Hauß. Man ſchlug auf etlichen Thürnen mit den Glocken ſo hefftig Sturm, daß die Schlag-Glocke auf dem H. Creutz-Thor zerſprungen: ſie wurde von ihrem Ort abgenommen, und hatte am Gewicht 4. Centner und 19. Pfund: an deren ſtatt wurde eine neue aufgehänget, die 9. Centner und 20. Pfund wigt. † Den 18. Nov. hörten wir, daß ſich ein neuer Stern ſehen laſſe, ja er ſey ſchon zuvor, um den Blut-durſtigen Bartholomäi Tag, geſehen worden: Es war ein groſſer, weiſſer, heller, funckender, wunderbarer Stern, welcher, ob er ſchon endlich kleiner und ſchwächer worden, biß zu Ende des Jermers 1574. geſtanden iſt. Er ſtund am Himmel gegen Mitternacht bey der Caſſiopea, von welchem Stern, daß er kein Comet geweſen, viele vieles geſchrieben haben. Sie urtheilten, er ſey ein Vorbot groſſen Jammers, ja ſo gar des jüngſten Tags. † Den 9. Decemb. ward zu Rappottenſtein gebohren Johann Wilhelm von Landau, Baron in Hauß und Rappottenſtein, Herrn Achazii zweyter Sohn. † Den 17. Decemb. wurden von D. Johann Biſcher zu Doctorn in der Medicin gemacht Daniel Mögling, Lorentz Walther Küechel von Ulm, und Caſpar Gutmann, auch in Beyſeyn Sr. Durchleucht Printz Friederich, Grafen von Würtemberg und Mömpelgardt. † Den 23. Decemb. wurde zu Heidelberg auf dem Marckt Johann Sylvanus, Licentiat in der Theologie, mit einem Degen erſtochen, (oder enthauptet,) welcher in vorigen Zeiten ſich zu Tübingen verheurathet hatte. Er wandelte nicht richtig auf den Wegen des HErrn und der Treue, die er ſeinen Herren leiſten ſollte. † In dieſem 1572. Jahr ſind geſtorben, 1. Zu Stuttgardt, bey S. Leonhard, D. O. M. S. Magnificus & Nobilis Dominus Joannes Feſslerus, J. U. D. conſultiſſimus: religionis zelo, innocentia vitæ, animi moderatione, prudentia atque eloquentia ſingulari, clariſſimus: illuſtriſſimis Principibus Würtembergicis, Ulrico, difficilimis caſibus, Chriſtophoro, graviſſimis negotiis, Ludovico, ætate juvenili, Cancellarius, & à conſiliis ſecretis: tribus Imperatoribus, ordinibus omnibus, ob rerum Imperii longum uſum atque experientiam, multa cum laude notus: ſenecta, ea quidem ſumma, non tamen gravi: ſuperatis multis periculis, in ſua ſtatione perdurans: ut officio placide functus: ſic vita placide & pie defunctus: hic multis patriæ gemitibus ſepultus eſt: anno 1572. die 21. menſis Martii. Vixit annos 69. menſes 10. dies 2. horas 24. ſedecim liberorum ex una conjuge pater, 41. nepotum avus, 1. proneptis proavus. In der Pfarr-Kirche: „Das Blut JEſu Chriſti reinigt mich „von allen meinen Sünden. Auf den 21. Tag Maji, „An. 1572. zu Nacht umb zehen Uhr, iſt in GOtt entſchlaffen, die Edel und tugendſam Margaretha Gailinge von Altum, geborn von Sachſenheim, ires Alters „64. Jar. Deren Seel GOtt gnädig und barmhertzig „ſeyn wölle, Amen.„ In der Spital-Kirche, den 11. Jenner, der Ehrſame Sebaſtian Beringer, Burger zu Tübingen, Würtembergiſcher See-Meiſter, ſeines Alters 67. Jahr. Den 18. Jun. Jacob Rhaw, Fürſtl. Würtembergiſcher Cammer-Schneider, ſeines Alters 48. Auf einer Tafel, „Marci am 10. Cap. Laſſet die „Kinder zu mir kommen, und wehret inen nicht, dann „ſolcher iſt das Reich GOttes. Warlich ich ſage euch: „wer das Reich GOttes nicht empfähet, als ein Kind, „der wird nicht hinein kommen. Des Edlen Veſten „Herrn Eraſmi von Lainingen zu Rotenack, ꝛc. Raths „und Land-Hofmeiſters allhie: und Agneſen, gebornꝛ von „Plieningen, ſeiner ehelichen Hauſfrauen, ehe und leibliche Kinder. Aemilia, den 11. Octob. des 1572. „ihrs Alters in der 9. Wochen. Felicitas, den 18. „Novemb. des 1582. ihrs Alters im vierdten Jahr. „Ludwig den 28. Novemb. des 1582. ſeines Alters im „6. Jahr. Welchen GOtt der Allmächtig, ſampt allen „Chriſtgläubigen, ein fröhliche Auferſtehung verleihen „wölle, Amen.„ Den 3. Octob. ſtarb der Ehrſame und Weiſe Ulrich Gaiet, (Johannis Sohn, welcher 1552. geſtorben) Burgermeiſter zu Stuttgardt. Den 7. December der Ehrwürdige M. Michael Hilmaier, Pfarrer bey dieſer Kirche, und der benachbarten Kirchen Superintendent. 2. Zu Tübingen, den 20. May, Nachts um 11. Uhr, ſtarb Barbara, D. Theodorici Schnepfen Hauſſtrau, in der Geburt mit dem Kind. D. Jacob Heerbrand that ihr ſolgenden Tags nach 3. Uhr die Leichen-Predigt, und ſie wurde in die Kirche zu St. Georgen begraben. Die Predigt ſteht Griechiſch und Lateiniſch in meiner Germano-Græcia. Sie war eine Tochter des ſeel. D. Johann Brentii. Hernach iſt geſtorben Margaretha Vollandin, weyland Simon Engelhards, der Rechten Doctors, und des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Aſſeſſors, Hauſſfrau: D. Theodorus Schnepf hielt die Leichen-Predigt aus dem Büchlein der Weißh. 3. Cap. Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Welches den Frommen ein groſſer Troſt iſt in Creutz und Tod. Dieſe Frau lebte gottſeelig und ehelich, und ſtarb in feſtem Glauben auf Chriſtum. 3. Zu Entringen, den 28. Julii, der Pfarrer daſelbſt, Johann Neobolus, ein alter Greiß von 88. Jahren, der in Leſung der alten Kirchen-Lehrer geübet war, und den man deßwegen zu Theologiſchen Bedencken zu gebrauchen pflegte. Sein Sohn und Nachfolger M. Johann ſteht derſelben Kirche annoch gethreulich vor. 4. Zu Mundelsheim, den 2. Junii, der Edle Georg Nyttel von Treppach, Vogt zu Mundelsheim. † Als Hertzog von Alba meinte, ſeine Sachen ſtehen in Nieder-Teutſchland auf gutem Fuß, ſihe, da ſtunden neue Feinde wider ihn auf, die man die Geuſen nennete. Sie nahmen in Holland die Stadt Briel ein, und machten ſie dem Printzen von Oranien unterthänig: darauf auch noch mehrere Holländiſche und Seeländiſche Städte. Sie kämpfften alle tapffer, ſo daß die Spanier in wenig Jahren aus ſelbigen Orten ausgerottet wurden. Dann der Bruder des von Oranien, Graf Ludwig, und Graf Wilhelm von Berg halffen ihnen mächtig. Als darauf der Hertzog von Medina-Celi dem von Alba zu Hülffe kommen wolte, wurde er bey dem Hafen Vliſſingen von den Geuſen überwunden, und der Indianiſchen oder Americaniſchen Waaren beraubet. Die gantze Beute wurde über 800000. Cronen geſchätzt. Deßwegen ſind auf Befehl des Königs in Spanien neue Völcker in Teutſchland geworben, und durch Graf Otho von Eberſtein und die Baronen Nicolaus Pollweiler und Georg Frundſperg in Niederland geführt worden. Der Hertzog von Alba blieb bey ſeinem Amte, eroberte auch wiederum etliche Städte.

Digitized by Google

Cap. XIX.

Abmeſſung des Boden-See. Neuer Stern/ welcher noch ſtund. Friede in Franckreich zwiſchen Carl IX. und den Reformirten. Ubergab der Stadt Harlem in Holland. Stephan Gerlachs Reiſe nach Conſtantinopel. Die Schule zu Tübingen/ und wie daſelbſt Doctores gemacht worden. Zuſtand der Stadt Memmingen. Abermaliger Fruchtmangel. Abſterben etlicher Weibs-Perſonen. Abzug des Hertzogs von Alba aus Nieder-Teutſchland. Heinrich/ ein Frantzoß/ König in Pohlen.

IM Jahre 1573. war biß auf den 5. Jenner eine hefftige Kälte. Bald aber da der Schnee abgieng, wurde durch Uberſchwemmung des Nercars die höltzerne Brücke zu Tübingen unter dem Schloß, den 7. Jenner, gantz weggeriſſen. Auch war der Boden-See gantz überfrohren. Damals wurde an der Faſtnacht, Antoni Roht oder Erythräus (M. Valentin Erythräi, weiland Straßburgiſchen Profeſſoris Bruders Sohn, welcher Bruder M. Matthias weiland zu Lindau Prediger war) als ein Knab von 5. Jahren (der aber 1589. zu Tübingen Magiſter worden) von ſeines Vatters Magd von der Vatter-Stadt Lindau biß nach Bregentz zum Andencken über denſelben getragen. Maaß dieſes See: „Vom Marckt Roſchach gen Arbenſtättlin 7141. Klafftern. Von Romishorn gen „Buchhorn 7275. Klafftern. Von Bregentz, auf „dem Eiß, biß gen Lindau, an die Brück, 3125. „Klafftern, oder 7330. Schritte, wie einer geht, ſie„ben Werckſchuch für ein Klaffter gerechnet. Item, „21861. Werckſchuch von Bregentz gen Lindau.„ Der Bregenziſche Stadt-Ammann, Hälle, hat mit einem Raths-Herrn alles abgemeſſen. Endlich der Umgang zu Lindau 4450. Schritte. † Alle bekannten, jener neue Stern ſey in dem rechten Æthere oder Sternen-Himmel, da die Cometen ſich unter demſelben in dem oberſten Lufft-Craiß aufhalten. Nichts deſtoweniger aber hielt unſer Mathematicus D. Philipp Apianus dafür, er ſey ein Comet, und blieb auch auf dieſer Meynung. † In Franckreich wehrte ſich die Stadt Rochelle tapffer, welche zu Außgang des Septembers vorigen Jahrs von König Carl IX. hart belagert wurde. Daher hat endlich der König mit den Hugonotten Friede gemacht, welcher hernach den 11. Aug. zu Paris publicirt worden. † In Holland wurde die Stadt Harlem vom Hertzog Alba auf das hefftigſte belagert, welche, ob ſie ſich gleich ſehr tapffer gewehrt und in acht Außfällen den Feind geſchlagen (unter deren jenen auch den 25. Mertz etliche Eßlinger, darunter Eberhard, meines Schwähers Urban Vetſchers Sohn geweſen und umkommen) iſt ſie doch zur Ubergabe den 13. Jul. gezwungen worden, und mußte ſich der Gnade und Barmhertzigkeit des Siegers überlaſſen. Daher ſind darauf ſehr viele enthauptet worden. † Den 2. April ſtarb zu Rom der Augſpurgiſche Biſchoff Otho, welcher, da er unter dem Titel St. Balbinä zum Cardinal gemacht wurde, im Jahr 1545. vom Pabſt den Purpur-Huth empfeng. Ihm folgte Johann Egolf von Knöringen. † Den 5. April am Sonntage Miſericordiä wurde M. Stephan Gerlach, Fürſtlicher Stipendiat im Cloſter zu Tübingen, von dem Cantzler Jacob Andreä in der Kirche ordinirt, um mit dem Kayſerlichen Geſandten, Freyherrn David Ungnad, (welcher einen frommen und gelehrten jungen Mann in dieſer Thraiſchen Stadt zu einem Prediger haben wollte, und einen von St. Durchl. unſerm Fürſten Ludwig ausgebeten hatte,) wiederum nach Conſtantinopel zu reiſen. Deßwegen hat den 7. April Martin Cruſius, als ein Liebhaber der Griechiſchen Sprache, einen Griechiſchen Brief, den Gerlach zu empfehlen und bey den Griechen einen Verſuch zu thun, an den Patriarchen zu Conſtantinopel, (deſſen Namen er nicht wußte) verfertiget: Welchen der Gerlach, da er den 9. April von hier nach Wien abreiſete, mit des Cantzlers Griechiſchen Schreiben mitgenommen, und daſelbſt den 20. April angelangt. Von dannen reißte er den 10. May ab, kam mit ſeinem Herrn Ungnad den 18. Junii zu Ofen an, und zog alſo fort durch Bulgarien von einem Ort zum andern, biß er endlich den 6. Auguſti zu Conſtantinopel eintraf. Man kan davon meine gantze Turco-Græciam, und derſelben Schweſter Germano-Græciam leſen: Beyde ſind nicht ohne viel Druckfehler aus der Preſſe kommen, und erfordern einen gelehrten und billigen Leſer. Dieſes war nun mit GOtt der Anfang zu viel- und groſſen Handlungen: Der Patriarch ſchrieb, die Tübinger ſchrieben wieder, ob ſich ſchon die Papiſten und andre darwider letzten. GOtt wird wachen und ſorgen. † Regiment der Univerſität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi wurde der 178ſte Rector, Johann Wiſcher, der Artzney Doctor und Profeſſor. Unter ihm wurden immatriculirt, Matthäus Grabisgad von Stuttgardt, Ludwig Daicker von Tübingen, Hieronymus Gerhard von Stuttgardt, Daniel Bruſt von Waiblingen, der Aeltere, den 19. Jun. Peter Heerbrand, D. Jacobs Sohn. Am Tage St. Lucä ward der 179ſte Rector der Durchleuchtigſte Printz Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard. Immatriculirt wurden: Grat Wolfgang, Herr in Caſtel, und ſein Lehrmeiſter M. Paulus Maier von Nördlingen, den 25. Octobr. zum zweytenmal: Johann Caſpar von Sperberseck, zum zweytenmal, den 3. Decemb. Balthaſar von Rust, den 9. Decemb. Tobias Krauß von Nürtingen, den 19. Febr. 1574. Johann Lätus und Jacob Zebel aus Lauingen, den 26. Mertz: David Lang und Georg Schies aus Memmingen, den 19. April: Jacob und Daniel von Bidenbach von Stuttgardt, an eben dem Tage. Decanus der freyen Künſte war M. Johann Mendlin. Magiſter ſind worden, Thomas Köher, von Spndelfingen, den 11. Febr. Jacob Liebler von Tübingen, Wilhelm Mögling von Tübingen, Johann Parſimonius von Augſpurg, Matthias Anomäus von Wonſidel, den 5. Aug. Johann Walch von Schorndorf, Johann Morß von Eßlingen, Martin Tafel von Roſenfeld, Andreas Heilmann von Stuttgardt. † Den 28. Junii ſchlug das Wetter zu Eßlingen in einen Thurn, und weil 70. Tonnen Pulver darinnen waren, zerſprang er und that an der Stadt-Maur, an den Dächern der Häuſer, an Fenſtern und Oefen groſſen Schaden. Doch iſt kein Menſch umkommen. † Zu Augſpurg machten Hochzeit, D. Hieronymus Fröſchel und Regina Pfiſterin, den 11. Mertz: Philipp Eduard Fugger (welcher Georgs Sohn und Raimunds des erſten Enckel war) und Maria Magdalena, Freyin von Königseck, den 21. April: D. Joachim Menhard, Wittwer, und Barbara Agnes Schwartzin, den 12. Auguſti. † Die Memminger hatten in ihrem Rath einen edlen, frommen und gelehrten Mann, Melchior Stebenhaber, auf deſſen Erinnerung die Lateiniſche Schule in das Cloſter zu St. Eliſabeth iſt verlegt worden: Der Præceptor war Johann Lang, der Vatter, den

Digitized by Google

dem hernach sein Sohn M. David gefolgt ist. Von eben dieser Republic wurde, ungefehr in der Mitte des Julii, D. Jacob Andreä beruffen, und er kam auch dahin, wegen M. Eusebius Cleber, Johannis Sohn, und wurde unter ihnen von dem Artickel des Heiligen Abendmahls gehandelt. Die Memminger entliessen den Cleber seines Diensts, weil er von der Zwinglischen Meynung nicht abstehen wollte. † Es entstund abermal ein Frucht-Mangel und Hunger: Die Universität kam mit Früchten so wohl denjenigen zu Hülffe, die Kostgänger hatten, als auch den armen Bürgern in der Stadt, und verkaufften ihnen die Frucht um billigen Preiß. Zu Nördlingen kostete eine Salz-Scheibe 52. fl. der Rath kam den Burgern zu Hülffe und verkaufften ein halbes Viertel um 6. Kreutzer. † Den 21. Novemb. hatten wir eine betrübte Weinlese: Weil es wenig und sehr herben Wein gab, dem ich den Eßig vorziehe. Dann viel hatten den guten Wein gemißbraucht: Daher kommt die Straffe. Denn wann wir uns selbsten richteten, so würden wir nicht vom HErrn gerichtet. Im Monath November fieng man an, auf Befehl des Durchleuchtigsten Fürsten, in der Kirche, unter Leutung der Glocke, nach folgendem Formular zu betten: „Allmächtiger ewiger GOTT vnnd „Vatter vnsers HErrn JEsu Christi, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem Angesicht, ꝛc. „ Den 8. November ließ der Durchleuchtigste Rector, Friedrich, die Academische Statuta, wie gewöhnlich, ablesen: Er that selbst vor und nach eine kurtze Rede. Den 23. Novemb. wurden sieben Doctores gemacht, von Jacob Heerbrand M. Johann Pappus, Professor der H. Schrifft und Prediger im Münster zu Straßburg: Von Johann Hochmann, M. Andreas Laubmaier (welcher in vergangenen Zeiten bey unserm Durchlauchtigsten Fürsten Lehrmeister war, und sich nachmals wieder hieher, die Rechte zu studiren, begeben hat) und M. Johann Moser, Caspar Lucius, Balthasar Eißler, Balthasar Eisengrein und Leonhard Blebst von Ulm. † Georg von Ehingen, Jacobs Sohn, nahm zur Ehe Magdalena von Preisingen, Johann Wolfs Tochter in alt Preisingen oder Krankwinckel. Beyde Eheleuthe leben noch zu Tübingen. † In diesem Jahr 1573. sind gestorben. 1. Zu Stuttgardt, in der Leonhards-Kirche. Den 1. Octob. die Tugend-belobte Frau Cordula, weiland Amandi Mögslings, der Rechten Doctors, hernach Winters, Ehe-Frau und Wittwe, die den 24. Julii 1521. gebohren war. In der Spital-Kirche: Den 1. Jun. Agnes Wälerin, Würtembergische Cammer-Frau, ihres Alters 70. Jahr. 2. Zu Urach, den 23. Jenner, am Frey-tage, Margaretha Nüttlin, Melchior Kurrers, Secretarii zu Stuttgardt Hauß-Frau, ihres Alters 55. Jahr, 9. Monathe. Sie ist in die Kirche begraben: „Deine Todten werden leben, vnd mit dem Leichnam „aufferstehen. Wachet auff, vnnd kommet, dir ꝛc „ligt vnder der Erden. Dann dein Thaw, ist ein „Thaw des grünen Felds; Christus ist aufferstanden „von den Todten: Vnd der Erstling worden vnter denen, die da entschlaffen sind. Todt, wo ist dein Stachel? Höll, wo ist dein Sieg?„ 3. Zu Eßlingen, am Tage der unschuldigen Kindlein starb der Ehrenveste und Hochgelehrte Joseph Leininger. 4. Zu Mundelsheim, im Jahr 1573. den 28. Aug. der Edle Conrad von Wittstatt, genannt Hagenbach in Heiffenberg. 5. Anna Maria, Marggräfin zu Baden, Carls und Anna aus der Pfalz Tochter, 8. Jahr alt, die zu Carlsburg gestorben und zu Pforzheim begraben worden. 6. Anderswo starb Graf von Helffenstein, Baron von Gundelfingen, Georg Ulrichs Sohn, welcher bey Carl V. im Krieg wider die Protestanten gewesen.

Ludwig von Helffenstein. Gemahlin. Elisabetha von Limburg.

Ludwig. wurde A. 1525. zu Weinsperg mit Spiessen erstochen.

Ulrich. Gemahlin. Catharina von Sonneberg.

Georg. 1573. Sebastian. Rudolph. Elisabetha. Barbara.

Zu Tübingen hat D. Theodoricus Schnepf, den Tag vor dem heiligen Christ-Tag eine Rede an die Studenten, wie jährlich in dem Universitäts-Hause geschicht, von diesem Fest gehalten, darinnen er diese grosse Wohlthat GOttes seinen Zuhörern zu Gemüthe führte und sie zur Gottseeligkeit anmahnte. † Den letzten Nov. wurde der Hertzog von Alba mit seinen Söhnen aus den Niederlanden beruffen, und hinterließ zum Nachfolger Ludwig von Requesens, Groß-Commenthuren von Castilien und eine Zeitlang Königs Philippi in dem Hertzogthum Mayland Gubernatorn. Zuvor aber den 13. Julii, als die betrübte Holländische Stadt Harlem nicht durch die Waffen, sondern durch Hunger überwunden wurde, und sich dem von Alba auf Gnade und Barmhertzigkeit ergeben mußte, hat der Albanische Scharfrichter, Namens Ostertag, an einem Tage gantz allein 220. und sein Knab 3. Harlemer enthauptet; wie ein Päbstischer Feld-Prediger in einem heraus gegebenen Carmine geschrieben, mit Beyfügung, daß die Harlemer ihre Hälse hertzhafft dargeboten. An andern Tagen sind darauf noch mehr umgebracht und erkaufft worden. Im December reisete Heinrich, Carls IX. Königs in Francfreich Bruder, nach Pohlen, als ihr künfftiger König und paßirte den 10den selbigen Monaths Speyer.

Cap. XX.

Abermalen ein Krieg in Francfreich und Niederland. Verwaltung der Universität Tübingen. Augspurgische Confession wird nach Constantinopel geschickt. Verschiedene Sachen. Absterben berühmter Leuthe. Feierabend / und sein angenehmes Gedicht. Amurath III. Türckischer Sultan.

Im Jahre 1574. den 13. Febr. ward zu Rappottenstein gebohren Hartmann Landau, Achazii, Barons in Hauß und Rappottenstein, dritter Sohn. † In eben diesem 1574. Jahre, den 22. Febr. ergab sich Middelburg, die Haupt-Stadt in See-Land, an den Printzen von Oranien. Wenige Tage darauf, da die Papisten nicht ruheten, entstund wieder der Krieg in Francfreich. Die Hugonotten nahmen viel Städte weg; der von Mongomery in der Normandie, andere um Lion, in Provence und Languedock. Es erregte sich

eine neue Art Leute wider den König Carl, welches man die Malcontenten nennte: Sie waren zwar selbst der Catholischen Religion zugethan, aber sie wollten, daß man die Italiäner und Guisen, welche allenthalben eine Herrschafft suchten, als gemeine Friedes-Stöhrer aus Franckreich hinaus jagen sollte. In Niederland wurde den 14. April Graf Heinrich von Nassau mit seiner Armee von den Spaniern geschlagen, und sein Bruder Ludwig, auch des Churfürsten aus der Pfaltz jüngster Sohn, welcher auch wider die Spanier ausgezogen war, wurden weder lebendig noch todt mehr gefunden. † Zu Tübingen wurde den 1. May durch D. Johann Fischer zum 180sten Rector gemacht D. Johann Hochmann, welchem Se. Durchleucht Printz Friedrich die Rectorats-Insignia überreicht. Immatriculirt wurden: Albrecht und Christoph Senfft von Sulburg, den 11. May: Andreas Walch von Schornsdorf, Johann Graf in Hardeck und Glotz und Machland: Ein Baron von Staremberg, Herr in Kreuzing, des Ertz-Hertzogs in Oesterreich Erb-Schencke und Druchseß von Steyermarck, ꝛc. in Lotrintz, den 29. May: Andreas Walch von Rotenburg am Neccar, Notarius bey der Universität, M. Georgs, Landschreibers zu Rotenburg, Bruder, an eben dem Tage: Matthias Tinctorius, ein Schweinfurtischer Beck, welcher hernach den 28. Julii von D. Theod. Schnepfen zum Doctor der H. Schrifft gemacht worden: Michael Schwicker von Hall in Schwaben, Johann Pleikard von Berlichingen, den 20. Sept. Rudolph Wolfgang von der Grien. Den 18. Octob. wurde der 181ste Rector Theod. Schnepf. Eingeschrieben wurden: Paulus und Philipp Heerbrand, D. Jacobs Söhne, den 20. Octob. Eberhard und Georg, Baronen von Limburg, ꝛc. Brüder, den 29. Octob. Caspar Traub von Haidelsheim, Johann Christoph Zänger, D. Wolfgangs Sohn, von Tübingen, den 2. Jenner, 1575. Johann Baptista, Johann Friedrich, Johann Jacob, Johann Ludwig und Marx Haintzel aus Augspurg, D. Johann Baptistä, derselben Rapublic Siebeners, Söhne, den 7. Febr. Decanus der freyen Künste war zum viertenmal M. Georg Liebler. Zu Magistern wurden gemacht, Michael Oesterlin von Wildberg, den 17. Febr. Johann Weininger von Tübingen, Georg Fleck von Kalw, Christoph Stähelin von Stuttgardt, den 4. Aug. Georg Breuning von Weida aus dem Voigtland, Andreas Heß von Münsingen, den 15. December. Den Peter Eggel von Ravensburg machte D. Georg Hamberger zum Doctor in der Medicin. † In Braunschweig wurde die Julier-Universität Helmstätt aufgerichtet. † Auf Anordnung des Kaysers war im Monath Augusti ein Convent zu Ulm, darauf waren unter andern der Hertzog von Würtemberg, die Stadt Augspurg und Eßlingen, die Strittigkeiten unter den Grafen von Oettingen und der Stadt Nördlingen beyzulegen. Sie richteten aber nichts aus. † Im Monath September, weil M. Leonhard Engelhard zu einem Rector der Schule zu Stuttgardt (an statt Johann Wackers, der wegen seines hohen Alters und seiner Verdienste zu Ruhe gesetzt wurde) bestellt worden und nun von uns reisen wollte (er steht noch 1592. den 22. Mertz dieser Schule glücklich vor,) so hat die Universität M. Bartholomäum Hettler, einen gelehrten und feinen Mann, an seine Stelle genommen: Und dieser, ob er gleich ein alter Mann ist, steht auch noch in der ersten und andern Classe des Academischen Pædagogii seinem Amt fleißig vor. † Den 16. Sept. schrieben D. Jacob Andreä und Martin Crusius an den Patriarchen und Gerlach griechisch, und schickten dem Patriarchen die Augspurgische Confession, welche D. Paulus Dolscius schon lange zuvor in die Griechische Sprache übersetzt hatte. † Zu dieser Zeit hielt der Hertzog von Zweybrücken mit des Hertzogs von Jülich Printzeßin sein Beylager; auf demselben waren die Fürsten aus Hessen und Würtemberg. † Damals lebten Bruno und Balthasar von Hornstein in Hornstein, Brüder, und ihre Schwester Maria von Hornstein: Sie waren dem Jacob von Ehingen in Kilberg und Neuneck verwandt. † In diesem Jahr verbarg sich ein Zimmermann des Nachts zu Waiblingen in das Rathhauß, und nachdem er die Thüren und Kisten aufgebrochen, nahm er viel gemeines Geld hinweg. Es wurde ein anderer angeklagt, und kam so lange in Gefahr, seinen Kopff zu verlihren, biß endlich der wahre Dieb entdeckt worden. Argwohn betrügt offt. † Mit Tode sind in diesem Jahre 1574. abgangen: 1. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche. Den 24. April Nachts um halb 3. Uhr, Melchior von Schauenburg, Fürstlich Würtembergischer Haus-Hofmeister, seines Alters 74. Jahr. In der Leonhards-Kirche: Hieronymus Gerhard von Heilbelsheim, der Rechten Doctor, pietate, prudentia & eloquentia clarissimus: Illustrissimorum Principum Würtemb. Consiliarius, & Vice-Cancellarius: Tubam hic Archangeli expectans, requiescit. Obiit 4. Idus Majl, annó 1574. ætatis suæ 55. Den 25. Novemb. hat ihm zu Tübingen M. Georg Leibler, an statt der Catharinen-Oration des Decani Hitzlers, eine Traur-Rede gehalten: Welche gedruckt und dedicirt worden Oßwald Gabelchover, Med. D. und Physico zu Göppingen, Fabian Egen, Stadt-Schreibern zu Reutlingen, Christoph Lutzen, Waisen-Pfleger und Dominico Kautzen, Maulbronnischen Vogt in Knittlingen. Den 6. Jun. am Sonntage Trinitatis, Aurelia, Jonathä Sauters von Ulm, Schreib- und Rechenmeisters (Modisten) zu Stuttgardt, Hauß-Frau: Sie war eine Tochter des Ulmischen Superintendenten D. Ludwig Rabus. In der Spital-Kirche: Den 23. April die Ehrsame Frau Maria Längin, Johann Kielmanns, der Artzney Doctors, Hauß-Frau, ihres Alters 34. Jahr. 2. Zu Tübingen: Magdalena Morhardin, Buchdruckerin, eine Schwester Catharinä, die Jacob Voglers, (meines zweyten Schwähers) Ehe-Frau, und des berühmten Buchdruckers Georgs Stief-Mutter ist. An ihrer Leiche hielt M. Johann Liebler, Helffer, M. Georgs Sohn, die Predigt, aus Psalm 118. Ich werde nicht sterben, sondern leben, ꝛc. Er sagte unter andern: Die, so wir jetzt in das Grab gelegt, hat die Sterbe-Kunst trefflich gelernt: Sie war fromm, und steurete ihren Glauben in Christo auf das Geheimnis, welches die Krafft hat, seelig zu machen: Und in Trübsalen erzeigte sie sich geduldig. Den 10. December Agnes Königsbachin, D. Chilian Voglers, der Rechten Professors, Schwieger, welcher eben dieser Helffer die Leichen-Predigt that, aus Hiob 16. Von der mühseeligen Reise des gegenwärtigen Lebens, auf welcher man aber nicht erliegen, sondern sich tapffer und beständig auf Christum steuren soll. Er rühmte auch diese Frau wegen ihrer Gottseeligkeit, und daß sie das H. Abendmahl offt empfangen und in ihrer Kranckheit geduldig gewesen. 3. Zu Königsbronn in der Kirche: „Auff „Mitwoch den 22. Septemb. Anno 1574. war der Edel „vnnd Ehrnvest Wilhelm von Arnsperg, Forstmaister „der Herrschafft Haidenhaim, mörderisch von den „Wildpret-Dieben am Wagrain erschossen: dem GOtt „mit allen Hailigen, ein fröliche Aufferstehung verlei„hen wölle, Amen. „ 4. Zu Hailbronn, Stephan Feierabent, der Rechten Doctor, Advocat und Syndicus daselbst, starb 1574. Er hat ein gelehrtes und schönes Gedicht verfertiget, welches erst nach seinem Tod 1590. gedruckt worden, und in der Franckfurter Frühlings-Messe selbigen Jahrs zum Vorschein kommen. In welchem Gedichte, von Anfang der Welt

Welt biß auf unſere Zeiten, der „Feyerabend„ oder der Tod ſehr viel berühmter Leuthe, als ihr Feyerabend von der Arbeit erzählet wird. Darinn ſteht folgendes:

Sola fides juſtos facit. At quid rarius illa?
Difficilis vere res mihi, vera fides.
Vera fides toto fecit Feirabet in orbe:
Umbraque vix fidei jam ſupereſſe ſolet.
Vera fides inquirit, amat, veneratur, & ardet,
Æternum toto pectore & ore Deum.
Invocat hunc ſolum: colit in diſcrimine quovis,
Hunc, licet occidat, pro patre ſemper habet.

Hertzoge in Schwaben, Kayſer und Könige.

In Solymas tendens CONRADVS tertius oras,
Feirabent fecit, dum ſine fruge redit.
Suevus erat, pietatis amans, & fortis in armis:
Annos bis ſeptem Regia ſceptra tenens.
FRIDERICVS fecit, rufæ cognomine barbæ,
Feirabent: lumen, terra Sueva, tuum:
Pontificis faſtum, vatios expectus & aſtus:
Sancta quibus ſedes turpiter uſa diu.
HENRICVS fecit Feirabent ſextus: & idem,
Fridrici ſoboles, fortis, ut ille, fuit.
Nam Calabros vicit, Belgas domuitque rebelles,
Quem modo defunctum Siculis ora tenet.
Altera Friderici proles generoſa PHILIPPVS,
Feirabent fecit poſt ſua bella patrem.
Pontificis pariter technis & crimine preſſus:
Enſe Palatini cæſus Othonis obit.
(Cum fœtu & Feirabet habet chariſſima conjux:
IRENE luctu mortua Græca viri.)
Fecit OTHO quartus Feirabent: fraude paravit
Qui ſua ſceptra, dolo Pontificisque ſacro.
Mox ſed eum ſpoliat Procerum ſententia Regno,
Dum fugit a Galli robore victus, obit.
Feirabent fecit Cæſar FRIDERICVS & alter:
Pontificum mitis preſſus ubique dolis.
Feirabent quartus fecit CONRADVS: & idem
Fulmine pereuſſus perfide Papa tuo.
Conradi fecit Feirabent filius ille:
Auſonius cæſvo quem necat enſe pater.
Scilicet hæc pietas Romani Præſulis. Idem
Si fieri clemens cæde doloque poteſt:
Rite vices Chriſti ſic jam gerit: atque ſacrati
(Quis dubitet?) merito vult caput eſſe gregis.
Sicque Duces male Feirabent fecere Suevi:
Lumina qui Regni ſumma fuere ſacri.

Hertzoge zu Würtemberg.

Feirabent fecere ſuum cum laude potentes
Würtembergiaci, fortia corda, Duces.
Fecit EBERHARDVS, Barbati nomine notus:
Doctus, & extructor, docta Tubinga, tuus.
HVLDRICVS, patria pulſus, patriaque receptus,
Feirabent, animo fortis & acer, habet.
CHRISTOPHORVS fecit, nulli pietate ſecundus,
Würtembergiaci gloria magna ſoli:
Filius Huldrichi, dignus patre, dignus & aræ
Ætherea, dignus Chriſte tuoque choro.
Fecit EBERHARDVS, nimium properantibus annis,
Junior: ante diem, raptus ad aſtra, ſuum.
Feirabent faciet LVDOVICVS, tempore noſtro
Dux juvenis. Vivat ſecula multa, precor.

Von Luthero.

Feirabent fecit magnus poſt fata LVTHERVS:
Poſt varias tenebras, lumen in orbe novum.
Qui populos odiis variis commovit, & armis:
Dum reparat verbi dogmata pura ſacri.
Dum docet æternæ quæ ſit via vera ſalutis:
Salvificam Criſti reſtituitque fidem.
Dum reprobat falſos cultus, reparatque probatos:
Oppugnatque tuos, perfide Papa, dolos.
Hunc ego divinum, ſanctumque vocabo prophetam:
Pontificis quamvis illa rupta crepent.

Von Cruſio.

Martinus faciet Feirabent Cruſius: inter
Grammaticos danda eſt gloria prima eui.

Noch andere, die in dieſem Jahr geſtorben ſind: Marggraf Albrecht von Baden, Carls und Kunigunden Sohn, den 13. May, ſeines Alters 19. Jahr, wurde zu Pforzheim begraben. Cyprian Leovitz, Mathematicus zu Lauingen, den 25. Merz. Joachim Camerarius von Bamberg, den 17. April, ſeines Alters 74. Jahr und 5. Tage, wurde den 19. April zu Leipzig begraben. Carl IX. König in Franckreich, der Blutdürſtige, den 30. May: Muretus hat ihn zu Rom in einer Traur-Rede mächtig beweinet. Ihm folgte ſein Bruder Heinrich III. welcher aus Pohlen nach Wien und Venedig, und von dannen nach Franckreich flohe. Vor deſſen Ankunfft wurde Graf Montgomery, der aus dem obigen Blut-Bade entflohen und viel herrliche Thaten gethan, gefangen, am Leben geſtrafft und gevierthelt. † In Orient ſtarb den 13. Decemb. der Türckiſche Sultan Selim, welchem ſein Sohn Amurath III. gefolgt, und bald darauf, damit er ohne Hinderniß regieren möchte, ſeine 5. kleine Brüder getödtet hat. Nicht lange hernach nahm er den Spaniern das Königreich Tunis hinweg und zerſtöhrte das Schloß Gulette. † Die Peſt wütete zur Herbſt-Zeit auch in etlichen Orten in Schwaben, zu Wimpfen, Biberach, Kempten, und anderswo im Algöw.

Cap. XXI.

Verſchiedene Tübingiſche und andere Geſchichten. Verwaltung der Univerſität Tübingen. Kirchen-Reformation in der Stadt Aalen. Thierlein/ ſo an eine Kornähre gewachſen. Rudolphs aus Oeſterreich Crönung zum König. Heerwart Baron von Aurſperg kommt um. Das erſte Beylager Hertzog Ludwigs zu Würtemberg. Abſterben Edler und Ehrſamer Perſonen.

IM Jahr 1575. den 4. Jenner, ſind viel Briefe, die Gerlach geſchrieben, aus Conſtantinopel nach Tübingen gebracht worden. Einen hat der Patriarch Jeremias ſehr freundlich an D. Jacob Andreä und an

Martin Crusium geschickt. † Mitten im Jenner war bey uns zu Tübingen M. Wilhelm Xylander von Augspurg, der Griechischen Sprache zu Heidelberg Professor, welcher unserm Fürsten des Drophanti Bücher von der Rechen-Kunst, die er aus dem Griechischen in das Latein gesetzt, übergeben, dafür er mit 50. Thalern ist beschencket worden. † Den 16. Febr. am Aschermittwoch speißten wir, wie alle Jahr gewöhnlich ist, auf dem Rathhaus zu Mittag: es waren viel Tische und eine ansehnliche Gesellschafft, als der Ober-Vogt, ein Edler von Höfingen, der Rector der Universität, Graf Wolfgang von Castel, Doctores, Magistri, Rathsherren, ehrliche Bürger. † Den 10. Merz zog M. Georg Volmar nach Hagenau, dem daselbst verstorbenen D. Philipp Heerbrand im Predig-Amt zu folgen. † Verwaltung der Universität Tübingen. Am Tage Philippi und Jacobi ward der 182. Rector, Chilian Vogler. Immatriculirt wurden Christoph und Wolfgang Nicolaus Zoinhart, Albrecht Ludwig, Graf zu Oetingen, und Wilhelm von Neideck, den 3. Junii: Johann und Johann Christoph Jörger, Vettern, Freyherren aus Ober-Oesterreich, und M. Paulus Dintzbeck von Regenspurg, den 10. Junii: Georg Friederich, Graf von Hohenlohe, Herr in Langenberg, und Philipp Bub von Eßlingen, den 9. Julii: Martin Cläß von Knitlingen, den 9. Aug. Johann Christoph Herter von Hertneck, den 13. Sept. Achatz und Georg und Lucas Gutthäter, Pohinische Edelleute, und Johann Schilling, ein Edelmann, an eben diesem Tage: Johann Georg Sigwart von Wineden, den 28. Sept. Am Tage St. Lucä ward der 183. Rector, Georg Hambarger von Dinckelsbühel, der Artzney Doctor und Professor. Eingeschrieben wurden: Gregorius Leonhard aus Ulm, den 22. Octob. zum zweyten mal. Johann Heinrich von Stein zu Bühel, den 1. Decemb. Carl von Wacogne, Baron in Campfart, und Antoni Dorifol aus Paris, und Caspar Seva von Lion, Frantzosen, den 2. Decemb. Johann Jacob von Lamberg, Freyherr in Stein und Gutenberg, Andreas von Hohenwart zum Gerlachstein und Radensperg, Maximilian Gall zu Rudolfs-Eck, Johann Ludwig Saur zum Rosteck und Treyphen, den 13. Decemb. Johann Christoph Neuberg aus Augspurg, den 6. Febr 1576. Decanus in der Philosophie war zum drittenmal M. Georg Hißler. Magister sind worden, Peter Heerbrand von Tübingen, den 9. Febr. Michael Hißler von Nördlingen, Jacob Gottfried Schmalenburg, den 10. Aug. Heinrich Welling von Tübingen, Jacob Zebel von Lauinaen, Christoph Schwarz von Stuttgardt, Alexander Wolfhard von Waiblingen, Johann Conrad Eßich von Hirschau, Johann und Jacob Hettler, M. Bartholomäi Söhne. Den 10. May wurde M. Lorenz Hypherius von D. Johann Vischer zum Doctor der Artzney gemacht. Den 26. May zog M. Georg Buckhard von hier nach Rothenburg an der Tauber, als künfftiger Rector der Schule daselbst. Ich empfieng gelehnt des Laonici Chalcocondylä Türckische Historie, und die Alexiadem der Annä Comnenä, Griechisch, in MSC. jene von vorbesagtem Xylander, diese von dem Augspurgischen Siebner/ Johann Baptista-Hengel. Beyde hab ich treulich wieder heim gegeben. Keine von beyden ist bißher Griechisch gedruckt. † Den 8. Junii starb der Augspurgische Bischoff von Knöringen, an dessen Stelle Marquard von Berga kommen, den 26. Julii. † Den 29. Jun. reformirt der Cantzler, D. Jacob Andreä, die Kirche in der Reichs-Stadt Alen, und pflantzt und begeußt die reine Lehre des Evangelii. † Den 7. Julii hat mir meine dritte Ehefrau eine Tochter gebohren, Pulcheria. † Im Monath August ist zu Eßlingen an der Zecht ein Thierlein gefunden worden, welches an eine Aehre angewachsen war. Es hat drey Tage gelebt und vollkommen ein Angesicht gehabt wie ein Mensch. Auf dem Kopff hatte es ein Crönlein, mit einem weissen leinen Tüchlein, so auf beyden Seiten herunter hieng, umgeben. Es drehte den Hals, und that stets den Mund auf und zu. An der Farbe sahe es wie Gold, und am Bauch wie ein grosser Regen-Wurm: auf dem Rucken aber wie eine Gersten-Aehre. Man hat es den Nördlingern gezeigt, wie Wilhelm Kratzer, ihr Thorwart, sagt. Wie nemlich die Erde in Egypten, die mit Feuchte und Wärme wohl gemäßiget ist, allerhand Arten der Thiere hervor bringt, wie Diodorus Siculus im I. Buch berichtet, daß, wenn der Nilus ablaufft, und die Sonne den Schlamm ein wenig warm macht, aus demselben Thiere wachsen, deren etliche vollkommen, etliche nur halb vollkommen und noch an den Schlamm angewachsen seyn. Diese Leute wußten nichts von dem wahren GOtt, dem Schöpffer aller Dinge. † Den 18. Aug. wurden unsere Briefe mit 5. Griechischen Exemplarien der Augspurgischen Confeßion nach Constantinopel geschickt. † Den 22. Sept. wurde Rudolph, Kayser Maximilians Printz, in der Haupt-Kirche zu Prag, zum König in Böhmen gekrönt. † An welchem Tag der tapffere Baron Heerwart von Aursperg, Erb-Cämmerer in Crain und der Croater-Marck, von den Türcken bey Budacksu in Croatien umgebracht, und sein Sohn, Wolfgang Engelbrecht, (der eine Zeitlang unser Zuhörer in Tübingen gewesen,) verwundet und gefangen worden. Die Feinde nahmen des Vatters Haupt mit sich, der Leichnam aber wurde zu Laubach mit grossem Leidwesen begraben: endlich gaben auch die Türcken auf grosse Bitte das Haupt zurück. Mit ihm sind umkommen Friederich Weichselberg und Daniel Tetravius, getreue und hertzhaffte Edelleute, als sie ihren Herrn nicht verlassen wollten: So sind auch zuvor andere zween Helden gefallen, Graf Nicolaus Serini, und Georg Thurius. Alle wurden durch die Menge der Türcken unterdruckt. Johann Gebhard, Schloß-Hauptmann zu Laubach, hat ein Ehren- und Traur-Lied von dem unglücklichen Tod des Aurspergs/ ohne Namen des Verfassers, heraus gegeben, welches mit M. Christoph Spindler, ein Göppinger, Pfarrer zu Laubach, der jetzt todt ist, 1577. nach Tübingen geschickt. † Eben dieser König Rudolph wurde den 1. Novemb. in dem Dom zu Regenspurg zum Römischen König gekrönt, im 24. Jahr seines Alters. † Etliche Vermählungen. 1. Den 30. Jenner hielte sein Beylager Graf Gottfried von Oetingen mit einer Gräfin von Hohenlohe. Die Nördlinger wurden auch darzu eingeladen, und sie schickten ihren Burgermeister, Georg Schmid, mit dem Zunamen Haider, und ihren Advocaten, Sebastian Rettinger. Sie schenckten einen Becher von 70. fl. und in demselben 30. Gold-Gulden. 2. Den 7. Novemb. St. Durchleucht Hertzog Ludwig von Würtemberg mit Marggräfin Dorothea Ursula von Baden. Ich überschickte Griechische und Lateinische Hochzeit-Verse, und man schickte mir dagegen 15. Thaler zur Verehrung. Die Universität übergab ein doppeltes Pocal, welches vergüldt und einer Ehlen hoch war. Die Nördlinger schenckten durch den Burgermeister Peter Sengen und durch ihren Stadt-Schreiber einen Becher von 180. fl. Damals wurde Graf Albrecht von Hohenlohe von Joachim Ernst, Fürsten zu Anhalt, in einem Ritter-Spiel gefährlich verletzt. 3. Zu Augspurg vermählte sich Hieronymus Walther, ein Patritius und der Rechten Doctor, auch der Schule zu St. Anna Scholarch, mit Catharina Rechlingerin, Wittwe, den 13. April. Johann Heinrich Haingel, des Siebners Sohn, mit Barbara Neithartin, den 18. Julii. Baron Johann Christoph von Schellenberg mit Susanna Jsungin, des Land-Vogts Tochter, den 29. Aug. † In diesem 1575. Jahr sind gestorben, 1. Zu Stuttgardt in der Pfarr-Kirche: Illustris & generosus Dominus, Dominus Albertus, Comes de Hohenlohe, & Dominus Langenburgi, Lude-

Digitized by Google

Ludovici Casimiri ex Anna Comitissâ à Solms filius, sub hoc conditorio quiescit. Obiit 16. Kal. Decemb. Anno Christi 1575. Vixit A. 31. M. 5. D. 3. Vivat cum vivendibus immortalis. „Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand: vnd kein Quaal rühret sie an. Dann sie seynd im Frieden. Sap. 3. Der Gerecht ob er zeitlich stirbt: „ist er doch in der Ruhe. Sap. 4. Seelig sind die „Todten, die in dem HErrn sterben. Apocal. 14. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1.„ Eben daselbst: „Als der Edel vnnd Ehrenveſt Franz Kurtz von Gertringen, Fhr. Whr. Cammer-Secretarius, in das 37. Jahr getreulich vnnd „wol gedient: ist er Christlich aus diesem Jammerthal „abgeschieden: vnd sein Geist GOtt dem HERRN, „vnnd was vbrigs an ihm sterblich, dieser gegenwertigen „Behaltnuß auffzuheben, befohlen. Lebt 58. Jahr, 4. „Tag. Starb den 29. Augstmonats, anno 1575. der „Allmächtig wölle ihm, neben allen Christgläubigen, „ein freudenreiche Auffersteh ung verleihen, Amen.„ Folgenden Tags hielt D. Lucas Osiander die Leichen-Predigt. „Anno 1575. den 15. Tag Novemb. starb der „Edel und Vest Hans Caspar von Anweil: seines Alters 21. Jahr, 4. Monat, 5. Tag. Dem GOtt gnad „Amen.„ In der Spital-Kirche: Den 31. Mertz der Ehrsame Sebastian Ebinger aus Tübingen. Auch wurde den 1. Decemb. zu Stuttgardt begraben Johann Caspar von Sperberseck, ein vortrefflicher junger Mann. Er war Printz Friederichs, Grafens von Würtemberg und Mömpelgardt, Schenck gewesen. 2. Zu Tübingen, Margaretha, Bernhard Gerbers, Burgermeisters, Hauß frau, welche gottseelig gelebt, und den 29. Mertz gottseelig gestorben. Den 30. Mertz starb zu Kirchheim im Schloß die Durchleuchtigste Fräulein Eva Christina, Printz Friederichs, Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt Schwester. Sie wurde den 5. Apr. nach Tübingen geführt und begraben. D. Lucas Osiander that die Predigt; darauf war im Schloß eine Mittag-Mahlzeit. Den 7. Sept. Rudolph Riep, der ältere, Keller, ein Vatter Rudolphs, des heutigen Kellers, dessen Tochter und derselben Kinder er gesehen hat, daß er also schon ein Uhr-Groß-Vatter gewesen. Den 27. Decemb. mein hochzuehrender Schwäher, Jacob Vogler, welcher 1503. gebohren war. D. Jacob Heerbrand sagte von ihm in der Predigt: Wir haben nun einen Mann begraben, welcher seine Zuversicht auf den Heyland gesetzt: gesund gieng er fleißig zur Kirche: krank empfieng er das Heil. Abendmahl, und beschloß sein Leben seelig. 3. Zu Göppingen, den 26. May am Sonn-Abend vor Trinitatis, Apollonia Aulberin, des Theologi Martin Claſſen von Uhingen Ehefrau, und M. Valentin Claſſen Groß-Mutter, die 23. Jahr als eine Wittwe gelebt, und ihr Leben auf 70. Jahr gebracht hat. 4. Im Wildbad, in der Kirche vor der Stadt: „A. 1575. Decemb. 26. starb Sebastianus Herpst, Vogt „zu Wildbad 36. Jahr, Alters 64. 5. Zu Ulm, im Augsang dieses 1575. Jahrs starb Eberhard Besserer, ein Held aus einem uralten Geschlecht, und viel-jähriger Regent bey der Republic Ulm. Diese Besserische Familie ist schon mehr als 400. Jahr dieser Republic im Regiment vorgestanden. 6. Zu Eßlingen, Christoph Rauchbein von Gemünd, ein feiner junger Mensch. 7. In Oesterreich, den 23. Sept. starb zu Haußen Herr Johann Landau, Baron zu Haußen und Rappottenstein, Sr. Kayserl. Majestät Rath, des Edlen Herrn Georgs Sohn: Er hatte zur Ehe Judith Behaimin von Fridesheim: wurde begraben im Land ob der Ens, zum Wartnperg im Machland-Viertel. † Im vorigen und diesem Jahr war fast bis zur Erndte-Zeit ein grosser Hunger, und der Magistrat zu Tübingen speiſete täglich im Hospital armer Leute Kinder mit Muß und Brod. GOTT aber hat das Gebett der Frommen erhört, und eine sehr reiche Erndte beschehrt, dafür man ihm in der Kirche öffters gedanckt.

Cap. XXII.

Brieffe aus Constantinopel nach Tübingen. Eitel Dietrich von Gemmingen. Unterweisung der Schwäbischen Jugend im Catechismo. Wiederhohlter Friede in Franckreich. Reichs-Tag zu Regenspurg. Rectorat der Tübingischen Universität. Erstes Antwort-Schreiben des Griechischen Patriarchen auf die Augspurgische Confeſſion Frey-Schiessen zu Straßburg. Vermählungen und Todes-Fälle etlicher berühmten Leute. Der siebenzehende Kayser Rudolph II. Blut-Bad in der Stadt Antwerpen.

IM Jahr 1576. war Elisabeth von Oesterreich, verwittibte Königin in Franckreich, den 11. Jenner zu Basel, indem sie auf dem Ruckweg nach Teutschland war. † Den 1. Jenner hielt Marquard, Bischoff zu Augspurg, in Gegenwart Hertzog Albrechts von Bayern, in der Haupt-Kirche zu Augspurg seine erste Meß. An dessen Statt wurde Probst bey gedachter Haupt-Kirche Gebhard Truchseß von Waldpurg. Er selbst aber Marquard wurde den 15. Jenner zu Dillingen in der Schloß-Capelle zum würcklichen Bischoff geweyhet von folgenden Weyh-Bischoffen, Jacob Naturischen Bischoff, von Bamberg, Melchior Admiritanischen Bischoff, von Augspurg, und Wolfgang Philadelphischen Bischoff bey den Unglaubigen, von Aichstett. † Zu Tübingen galt ein Scheffel Kernen bey 3. fl. † Den 7. Jenner waren ich und M. Bartholomä Hättler bey Jeremia Godelmann, Pfleger zu Rosecf, einem rechtschaffenen und höflichen Mann, uns auf seinem Schlößlein daselbst zu ergötzen. † Den 18. Jenner empfieng ich Brieffe aus Constantinopel, 1. einen Lateinischen von M. Stephan Gerlach. 2. einen Griechischen von Johann Zygomala, Redner beym Patriarchen, einem 70jährigen Mann. 3. einen Griechischen von dessen Sohn Theodosio, Protonotario: beyde sind aus Neapoli di Romania der Halb-Insul Morea gebürtig. 4. einen Griechischen vom Patriarchen Jeremia, an unsern Cantzler und mich zugleich gerichtet. 5. einen Griechischen von ersthesagtem Theodosio, der gelehrt, günstig und weitläuffig ist, an die Studenten der Griechischen Sprache zu Tübingen: sie sind gedruckt zu haben. Den 16. April antworteten wir auf alle und jede diese Griechische Brieffe auch Griechisch. Bey den Griechen war dieses das 7085. Jahr von Erschaffung der Welt, und die 4. Indiction. Bey den Türcken aber von der Geburt ihres falschen Propheten Mahomets das 983. Jahr. † Den 24. Mertz trat Cantzler Jacob Andreä die Reise nach Sachsen an, als wohin er von dem Churfürsten Augusto wegen des allhort sich einschleichenden Calvinismi beruffen worden. Tags vorher gab ihm die Universität eine Abend-Mahlzeit, und wünschten ihm Glück zur Reise. Den 27. Aug. kam er wieder zurück. † Zu Eßlingen theilte den 2. April Eitel Dietrich von Gemmingen in Steineck, der sich wegen hohen Alters zur Ruhe begeben, seine Güter unter seine Söhne, Johann Pleicard und Bernhard von Gemmingen. Bey welcher Handlung zugegen waren, Johann Caspar Keckeler von

Schwandorf in Thalheim, Würtembergischer Hauß-Hofmeister, Wilhelm Adelmann von Adelmansfelden, Reinhard von Neuhausen in Hofen, Theodoricus von und zu Gemmingen: Es sollten auch noch erschienen seyn Jacob von Ehingen und Ludwig von Neuhausen in Weissenstein; aber dieser wurde von seinen eignen Geschäfften, und jener durch Kranckheit davon abgehalten. † Sonntags den 25. Merz, und folgende Sonntage, biß auf den Palm-Tag wurden nach dem Mittag-Essen um 1. Uhr der Bürger Knaben und Mägdlein in der Kirche von den Geistlichen aus dem Catechismo gefragt, von den Haupt-Stücken der Christlichen Lehre, von der Tauffe, von dem Apostolischen Glauben, vom heiligen Vatter Unser, von den zehen Gebotten GOttes, vom heiligen Abendmahl, von der Gewalt der Schlüssel. Und also pflegt es jährlich an den Sonntagen vor Ostern gehalten zu werden. Da nun die Stadt Tübingen in drey Theile, so sie Wachten nennen, getheilt ist, und jede derselben wiederum in zwey halbe Theile, so muß jeden Sonntag ein dergleichen halber Theil in der Kirche erscheinen. Nun lernen sie ihren Catechismum zuvor in der Schule und zu Hause bey ihren Eltern; aber in der Kirche werden sie, wie gemelt, aus demselben gefragt. So fleißige Obsicht über die Jugend ist nicht allein zu Tübingen, sondern auch in andern Städten des Hertzogthums. † Den 19. April sind des Nachts die Wein-Reben, welche bereits auf das schönste ausgeschlagen hatten, erschröcklich erfroren. Denn die Leuthe vergassen des vorigen Hungers und der Göttlichen Wohlthaten, und lebten in Völlerey und Trunckenheit, und schwermten so sehr, daß an vielen Orten Verwundungen und Todschläge vorgegangen. Daher GOtt solchen Muthwillen durch diese Plage gezüchtiget, und ist sogleich kein Wein mehr auf den Gassen feil gewesen. † Johann Casimir aus der Pfaltz, Chur-Fürst Friedrichs Sohn, stund mit einer mächtigen Armee in Franckreich, Heinrich, dem Könige von Navarra und Heinrich, dem Printzen von Condé zu helffen. Mit ihm waren, der Hertzog von Lignitz, Nicolaus von Hattstat und Bunningen, Heinrich von Stein, Johann von Lauffen, Herr von Mylunen, ein Schweitzer, als Haupt-Leute, und Johann Eben von Tübingen, Lieutenant. Endlich wurde doch Heinrich, König in Franckreich, gezwungen, Friede zu machen. † Von Kayser Maximilian wurde ein Reichs-Tag nach Regenspurg ausgeschrieben. Derohalben den 1. May, im Namen unsers Gnädigsten Fürsten, Ludwigs, der fürtrefflichen und Hochweise Rechtsgelehrte und Professor der Tübingischen Universität, D. Nicolaus Varnbüler dahin abgereiset. † Rectores zu Tübingen. Im Sommer war der 184ste Rector Anastasius Demler. Immatriculirt wurden: Wilhelm Krauß von Stuttgard, den 8. Junii: Jacob von Ehingen, ein Edelmann, Johann Morß von Eßlingen, den 21. Aug. Georg Kroel von Schillenfürst, und Johann Ulrich von Warthausen, den 28. Septemb. Wolfgang Urmüller von Wolfötingen, ein Bayerischer Edelmann, den 5. Octob. Im Winter war der 185ste Rector Valentin Voltz. Eingeschrieben wurden: Georg, und Christoph und Joseph, M. Georg Lieblers Söhne, den 20. Octob. Abraham Schwartz von Altorff aus dem Würtembergischen, den 1. Nov. Michael Fend von Monheim und Magnus Agricola von Holtheim, den 6. Nov. Melchior und Jacob Calber von Tübingen, Brüder, den 7. Decemb. M. Lambert Calen von Lüneburg, den 16. Jenner, 1577. Theophilus Voltz von Tübingen, und Tobias Schantz von Auen den 16. April. Decanus der freyen Künste war zum drittenmal M. Samuel Hailand. Zu Magistern sind gemacht worden, Johann Berlocher von Schöngau, Johann Grabisgab von Stuttgardt; den 15. Febr. Johann Morhard von Tübingen, Hieronymus Gerhard von Stuttgardt, Paulus Noderer von Eßlingen, Johann Georg Godelmann von Tutlingen, Johann Udal von Lord, Johann Mauch von Worms, David Lang von Memmingen, den 1. Aug. Johann Ruoch von Neren, Jacob Andler von Herrenberg, Theophilus Dachtler von Biberach, M. Jacobs Sohn. Den 9. May wurden 4. Doctores gemacht, Johann Schulter, Conrad Thalmaier, Nicolaus Varenbüler der Jüngere, Juristen, und Alexander Camerarius, Medicus. Den 7. Junii begab sich D. Jacob Schegk seiner Lectionen über die Medicin und Organik: Er war ungefehr 66. Jahr alt und 44. Jahr allhier Professor: Doch lehrte er noch biß auf den 29. May 1577. Nach welcher Zeit er blind worden. † Den 18. Jun. als wir drey Schwäger, Johann Grünberger, Jurist, und Hieronymus Schürstab aus Schürstab aus Nürnberg und Martin Crusius, im Fürstlichen Stipendio zu Nacht speiseten, wurde ein Paquet Briefe aus Constantinopel überbracht, mit der ersten Antwort des Patriarchen Jeremiä auf die Augspurgische Confession, welche, auf Befehl unsers Durchleuchtigsten Fürsten, wenige Tage hernach Crusius aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt, und es Sr. Durchleucht eingesandt. Solche Briefe waren den meisten theil vom 15. May geschrieben. † Den 16. Julii sind zu Doctorn der Heil. Schrifft ernennet worden: Aegidius Hunnius, und Polycarp Leiser, D. Lucas Osianders Stief-Sohn; den 29. Octob. Friedrich Schüz zum Doctor der Rechten. † Den 6. Decembr. begehrte Julius, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, durch Briefe von unserm Hertzog Ludwig, seinem geliebten Vettern und Gevattern, daß ihm, zu und wegen seiner neu angelegten Universität, die Privilegia und Ordnungen der Tübingischen Academie, samt aller Einrichtung des Contubernii und dessen Verwaltung, übersandt werden möchten. Gegeben zu Heinrichstatt, bey unserm Hofjäger, am 6. Decemb. 1576. Und also ist es auch geschehen. † Zu Straßburg war diesen Sommer ein trefflicher Wett-Streit, 1. der Armbrust-Schützen, in welchem das erste gewonnen David Giger, Fünffzehner zu Straßburg, das zweyte der Pfältzische Gesandte, das dritte ein Würtembergischer Baur. 2. Der Büchsen-Schützen, darunter Veit Müller von Canstadt den Sieg erhalten. Die Zürcher hatten den Straßburgern zu Schiffe, ohne Glut, einen grossen mit warmem Reisse („einem frommen Hirs-Brey") angefüllten ähernen Hafen zum Geschencke überbracht, und dieses in einem Tage von Zürch biß Straßburg, dreißig Meilen weit, als ein Zeichen einer, auf den Fall der Noth, schleunigen und eifrigen Hülffe. Die fremde Gäste wurden auf der Zunfft-Stuben des Herrn Ammeisters herrlich bewirthet. Von der studirenden Jugend wurde eine Griechische Comödie künstlich gespielt. Den Siegern wurden auf einem Wagen die Gaben hergeführt, welchen ein gekünstelter und mit köstlichen Tüchern und Blumen gezierter Elephant, in welchem ein Pferd eingeschlossen war, zoge, gleich einem alten Römischen Triumph-Wagen, auf welchem ein Knab stund, der einen Zahnen hielt, um solchen dem Sieger zu geben. Die Uberwinder wurden auch mit Täntzen beehrt, wozu ihnen die schönsten Jungfrauen von Edelleuthen sind zugeführt worden. Und wer könnte wohl alle diese Herrlichkeit erzehlen und ausprechen? Endlich war ein Glück-Hafe da, in welchen man 6. Kreutzer einlegte: Man sagt, Marggraf Carl von Baden habe für 470. Personen eingelegt: Doch weiß ich nicht, welchen Außgang dieses blinde Glück gewonnen. Daher schreiten wir zu etwas anders. † Den 4. August. galt zu Nördlingen ein Malter Rocken 20. Batzen, Gerste und Kern 2. fl. Alldorten rieß eine Pest ein, wel-

Digitized by Google

welche biß 1577. währte und bey 1400. Menſchen wegraffte. † Den 25. Sept. fuhr Cantzler Jacob Andreä mit ſeiner Frau und 4. kleinen Kindern nach Wittenberg in Sachſen von hier ab. † Hochzeiten zu Augſpurg. 1. Werner Seuter, ein Juriſt, von Schwabenthal, und Dorothea Weißlandin von Ulm, die aber zu Augſpurg auferzogen worden, den 16. Jenner. 2. Carl, Baron von Wolckenſtein, und Johanna Fuggerin, Marxen Tochter, den 7. May. 3. Georg Henſch von Bartfeld, der Artzney Doctor und Profeſſor Matheſeos bey der Schule zu St. Anna, und Regina Wirſungin, den 4. Jun. † Zu Tübingen wurde den 25. Novemb. im Namen des Durchleuchtigſten Landes-Herrn die Ehe-Ordnung, wie alle Jahre auf einen Tag zu geſchehen pflegt, abgeleſen, als, junge Leuthe ſollen ohne ihrer Eltern Willen ſich in kein Ehe-Verlöbnis einlaſſen: Es ſollen ſich keine geitzige und liederliche Ehe-Kuplerin finden laſſen, welche zwiſchen der unerfahrnen Jugend Winckel-Ehen anrichten, ꝛc. Bey der Straffe, die ſolchen Ubertrettern geſetzt iſt. † In dieſem Jahre ſind geſtorben, 1. zu Stuttgardt, in der Pfarr-Kirche: „. May 6. ſtarb der Ehrnveſt vnd „Hochgelahrt Herr Johann Krauß, beyder Rechten „Doctor, Fürſtl. Würt. Rhat: dem GOTT gnädig „ſey, Amen. „ Er war plötzlich geſtorben. In der Leonhards-Kirche, Aug. 11. „Der Edel vnd Ehrnveſt „Ulrich von Bebeck, „ ſeines Alters 65. Den 16. Septemb. Dorothea Eiſengreinin, M Blaſius Wagners Hauß-Frau. Im November die fromme und Ehrſame Frau Urſula, Johann Fäßlers hinterlaſſene Wittwe. Den 7. Decemb. Aurelia Kaſtnerin, aus Marggraf-Baden, Wolffgang Ganſen von Augſpurg Ehe-Frau. In der Spital-Kirche, den 6. Novemb. Matthäus Heller, Fürſtl. Rath, ſeines Alters 46. welchem im Leben und Sterben Chriſtus ſein Schild und Helm war, Epheſ. 6. Auf dem GOttes-Acker, den 1. Octob. Catharina Lutzin. Nahe bey Stuttgardt ſtarb den 31. Auguſt. der Edle, Tugendbegabte und gelehrte junge Herr Johann Wilhelm von Sperberseck. 2. Zu Tübingen, den 8. Merꝛ, ſtarb ſanfft und ſeelig Catharina, meines ſeel. Schwähers Jacobs hinterlaſſene Wittwe; ſie war 1511. am Tage Catharinä in der Stadt Kalw gebohren: Sie überlebte ihre Töchtern, Anna, an Grünberger verheurathet, Maria, an Schürſtab, und Catharina, an Cruſium. Den 23. May, Jungfer Eliſabeth, D. Heinrich Weickersreuters, weiland Abbts zu Hirſchau, Tochter: Sie wurde zu Grabe getragen, da ihr Sarg, wie es Jungfern gezieret und der Gebrauch iſt, mit grünen Kräntzen geziert war. Den 6. Julii iſt in der Kirche begraben worden, Fräulein Anna Maria von Anweil, Caſpars, weiland Ober-Vogts allhier, Tochter. Den 15. Octob. David Schegk, der Rechten Doctor und Fürſtl. Rath, D. Jacobs Sohn. Den 28. Novemb. Johann Truchſäß von Höfingen, Ober-Vogt zu Tübingen. 3. Zu Kilberg, den 16. Octob. Jacob von Ehingen: Er hinterließ zween Söhne, 1. Burckard zu Kilberg und Neuneck, 2. Georg zu Wancken und Neuneck. 4. Zu Heidenheim; „Auff den „Sonntag den 8. April, A. 1576. war der Ehrnhafft „vnd Fürnehm Jacob Koch, Forſtmaiſter der Herrſchafft Haidenhaim, mörderiſch von Wildpret-Dieben, im ſchönen Haßlach erſchoſſen: Dem GOTT „gnade, Amen. „ 5. Zu Ulm, oder zu Baltzheim. „A. Domini 1576. den 2. April, entſchlieff im HErrn, „die Edel vnd Tugendreich Frawꝛ Martha, geborne „Remin, Herrn Hans Ehingers, „(der 1583. geſtorben) „Ehliche geweſene Hauß-Frau. „ Dieſe hat mir ehedem die mit ihrem Ehe-Gemahl, dem Edlen Herrn Johann Ehinger erzeugte Söhne nach Memmingen in die Schule und an meinen Tiſch überbracht, allwo ſie bey 2. Jahre rühmlich verblieben. Es waren, Johannn Chriſtoph, jetzt Burgermeiſter zu Ulm, und Johann Georg, ſo ſchon längſt in den Feld-Zuge des Printzen von Oranien geſtorben. Nun ruhet auch die Mutter, und jenes heldenmäßige Ehenbild, unter der Erde. Sollen wohl ſo lebhaffte, ſo hell ſtrahlende und ſcharffe Augen, als ich niemals bey einem Frauenzimmer geſehen, durch den Tod verderbt ſeyn? Alles bezwingender Tod, du Menſchen-Würger, was machſt du? 6. Zu Reutlingen, Nicolaus Mögling, der Artzney Doctor, den 15. Jenner, Wilhelms und Daniels der Medicorum, Bruder. 7. Zu Heidelberg, M. Wilhelm Pylander, im Monath Februario. 8. Zu Altorf bey Nürnberg, M. Valentin Erythräus, ein frommer und gelehrter Mann, der wegen ſeiner herausgegebenen Schrifften berühmt iſt und würdig, von mir, als mein ehemaliger Lehrmeiſter, in danckbarem Andencken erhalten zu werden. 9. Der Glorwürdigſte Kayſer Maximilian, den 12. Octob. um etwa 10. Uhr Vormittags, im 50. Jahr ſeines Alters. Dann er wurde zu Wien gebohren den 1. Auguſt. 1527. von K. Ferdinand und K. Anna. (Gleichwie eben dieſes Jahr, den 21. May, ſeines Hern Vatters Bruders Sohn, König Philipp, von Carl V. und Eliſabetha, oder Iſabellä, Emanuels, Königs in Portugall Tochter.) Er hatte dieſes Carls Printzeßin Maria zur Ehe. Eines Tags ſagte er zu Pflug auf das liebreicheſte zu Jacob Andreä: „O Doctor Jacob, wie habt ihr ſo viel Wiederſachen! „Aber fahret in negotio Concordiæ beſtändig fort. „ Den 4. Novemb. wurde ein ſchrifftlicher Befehl unſers gnädigſten Landes-Fürſten an das Volck bey uns zu Tübingen nach der Predigt von der Cantzel abgeleſen, hauptſächlich dieſes Innhalts: Weil unſer Allergnädigſter Herr und Kayſer jüngſthin ſein zeitliches Leben beſchloſſen, ſo ſollen wir 1. Sr. Majeſtät eine fröhliche Auferſtehung wünſchen, 2. unſer Leben beſſern, da der Tod auch nicht einmal eines ſo großmächtigen Herrn verſchonet, 3. deſſen Nachfolger im Reich fromme und glückliche Verrichtungen wünſchen. Er hinterließ folgende Kinder: Eliſabeth, Anna, Ladislaus, Rudolph, Ernſt, Wenceslaus, Matthias und Maximilian. 10. Im Monath Jenner 1576. erhielte man Nachricht zu Tübingen, daß ein Bär, ſo ſich von den Banden losgeriſſen, in nächſt verwichenen H. Chriſt-Feyertagen, die Hochgebohrne Gräfin, Johann Barons von Aurſperg Gemahlin, im Schloſſe zerriſſen. † Es folgte, nach Abgang der Schwäbiſchen Hertzoge, im Römiſchen Reiche, als der 17. Römiſche Kayſer Rudolph II. † Aus Franckreich wurde vom 27. Febr. 1576. geſchrieben: Die Pariſer, ſamt dem umliegenden Lande, hatten ihrem Könige, ſeit 15. Jahren, über 26. Millionen Francken (dieſe Münze macht bey uns einen halben Thaler) zum Kriege bezahlt: Ja ſie hätten über 6. Millionen und 200000. Francken, nur als Geſchencke, an unterſchiedliche Oerter verſandt. Da nun der König noch 200000. Francken zum Unterhalt der angeworbenen Schweitzer von ihnen forderte, haben ſie ſolches heffrig abgebetten. † In den Niederlanden wurde, nach dem Tode Ludwigs von Requeſens, Stadthalter Johann de Austria, der Bezwinger der Türckiſchen Flotte: Und im Monath November vollzogen die Spanier an den Bürgern zu Antwerpen und an den teutſchen Soldaten ein grauſames Blut-Bad. Als nun hiebey Graf Otho von Ebenſtein in ein Schifflein zu ſpringen, und alſo zu entrinnen ſuchte, verfehlte er daſſelbe, fiel ins Waſſer und gieng zu grunde. Deſſen Gemahlin Felicitas, die zu ihm gereiſet war, kehrte darauf zurück, in unſre Nachbarſchafft zu den Ihrigen, nach Boltringen. Damals wurde Antwerpen erbärmlicher Weiſe geplün-

dert und an etlichen Orten mit Feuer angesteckt. In Polen wurde den 1. May zu Cracau Stephan Bathori, Woywode in Siebenbürgen, zum Könige gecrönt, welcher nachmahls grosse Dinge wider die Moscowiter verrichtet.

Cap. XXIII.

Verwaltung der Tübingischen Academie. Erste Gegen-Antwort nach Constantinopel. Bartiger Comet. Vermählungen und Todes-Fälle berühmter Leuthe. Unter den Verstorbenen / M. Johann Mendlin. Lebens-Lauf D. Achillis Gassari Pirminii. Pest zu Reutlingen.

IM Jahr 1577. hab ich von Stephan Gerlach Briefe aus Constantinopel empfangen. Den 13. Mertz trat M. Eusebius Stetter sein Amt an, als Præceptor bey hiesiger Oesterberger-Schule, da M. Johann Crapner solches aufgegeben hatte. † Rectores der Tübingischen Academie: Den 1. May wurde der 186ste Rector Jacob Heerbrand. Eingeschrieben wurden: David Grünblat von Rosenau aus Ungern, Matthäus Oporin von Augspurg, den 25. May: Georg Vogel von Königsberg, Friedrich Franck von Nördlingen, den 19. Junii: Bernhard Hauß von Knitlingen, den 8. Aug. Den 18. Octob. ward der 187ste Rector Jacob Cappelbeck. Immatriculirt wurden: Nicolaus Stupanus und Gubert a Salis, von Chiavenna aus Graubünten, den 27. Octob. Philipp Megezer von Veldorf, den 25. Nov. Johann Weidner von Halle, den 27. Nov. Crispinus Flugg von Lübeck, den 5. April 1578. Antoni Frey von Lindau, den 9. April. Decanus der freyen Künste war zum drittenmal M. Martin Crusius. Zu Magistern sind gemacht worden, Christoph Zehmann von Schwandorf, den 13. Februar. nicht lange hernach wurde er Rector bey der Zwey-brücklischen Schule zu Hornbach: Hieronymus Megisser von Stuttgard, Georg Schies von Memmingen, Rudolph Riep, Rudolphs Sohn, von Tübingen, Michael Schweicker von Halle, den 14. Aug. Matthias Pauli von Lauingen, Jacob Bidenbach von Stuttgardt, Heinrich Efferen von Schorndorff. Den 9. May sind vom Rector Jacob Heerbrand zu Doctorn der H. Schrifft gemacht worden: Philipp und Jacob Hailbronner, und Johann Oesenbeck aus Ulm: Und von D. Johann Hochmann, Johann Ulrich Varnbüler. Den 18. Decemb. wurde Matthäus Enßlin, Johann, des Directors zu Stuttgardt, Sohn, zum Doctor der Rechten ernennet. † Zu Ausgang des Junii haben wir ein Griechisches Antwort-Schreiben auf des Patriarchen erste Antwort geschickt. Hernach wurde vom 1. Julii biß fast auf Michaelis, Jacob Heerbrands Compendium Theol. von Crusio Griechisch übersetzt; welches der Patriarch, indem er seine Kirchen besuchte, den 4. Mertz 1578. in Thessalonien empfangen hat. † Den 18. May wurde zu Tübingen einer, wegen Gottslästerung und Meineyds, nach Verdienst gestrafft. Auf dem Marckte wurde ihm die Zunge ausgeschnitten, zween Finger abgehauen, er wurde mit Ruthen gestrichen und des Landes verwisen. Im Monath October wurde M. Martin Claßen, damals Hospital-Prediger zu Stuttgardt und der Stuttgardischen Diœces Special-Superintendenten, die Abbtey zu Königsbronn übergeben, von Jacob von Hoheneck, Land-Hofmeister, Balthasar Bidenbach, Probsten, und Johann Enßlin, Director. † Martin Forbisser, ein Engelländer, brachte mit seiner Schiffarth in die Abend- und Mitternächtigen Länder vom 26. May biß auf den 17. Sept. zu. Allda fand er 200. Fässer oder Tonnen Golds und führte sie in Engelland, von diesen sehr wilden und thummen Völckern, welche sich über die Dinge erfreuen, so einen Thon und Glantz von sich geben. † In den ersten Tagen des Augusts, wurde die Besatzung, die es mit Johann de Austria hielt, von den Bürgern und Niederländischen Ständen aus dem Schlosse und der Stadt Antwerpen gejagt. Und also nahm der Printz von Oranien Antwerpen ein. Eine Edle und gottsselige Wittwe hatte auf der Universität einen ungehorsamen Sohn, die ihn öffters in Briefen zur Frommkeit und zu andern seinen Pflichten angemahnt, und ihm endlich, da nichts bey ihm verfangen wollen, den Fluch gegeben, er wurde darauf nicht lange hernach des Nachts verwundet, daß er elendiglich umkommen. Denn der Mutter Fluch reisset die Häuser der Kinder nieder, Syr. 3. „Lieber Sohn, wie magst du mich „in meinem Alter also betrüben? Man schreibt mir, „du seyest Weinsüchtig. Halt das Maul zum Wasser-Krug. Du bist ein Bettler, und wilt Sammet tragen. Ich wolt, daß dich ein Pestilentz darnieder „stieß. Wer den Eltern nicht folgt: auff den kömpt „alles Unglück: daß einer erstochen wirdt, oder sonst „schändlich umbkompt. Ach des grossen Leids, das „du mir zuzeuchst. Besserstu dich: so will ich das „Mütterlich Hertz wieder zu dir wenden. Wo nicht: „so fahr hin: so bin ich dein Mutter nimmermehr. „Ich merck deine Tück wol. Wann ich nur todt wer: so meinestu, du hettest gewonnen. Aber es „wirdt dich wol gereuen. Ach daß du ein Kindt der „ewigen Seligkeit würdest: vnd dir helffe der liebe „GOTT, der dich erschaffen hat: vnnd der Heyland „JEsus Christus, der dich erlöst hat: vnd der Heil. „Geist, der dich geheiliget hat in deiner Tauff, ꝛc. „Den 13. Nov. Nachts um 6. Uhr, haben wir zu Tübingen einen bartigen Cometen gesehen, den man zu Constantinopel den 10. Nov. zu sehen anfieng. Er stund in einem der ersten Grade des Steinbocks, ein wenig über die Ecliptica gegen Mitternacht: Er hielt an der Länge 13. Grade, und währte 2. Monathe. † Den 5. Decemb. ist Gebhard, Baron von Waldburg, Ertz-Bischoff zu Cölln worden. Aber weil er nachmals sich verheurathet, konnte er wegen des Bahsts bey dieser Würde nicht bleiben. † Hochzeiten zu Tübingen. Den 7. May machten Hochzeit: Antoni Varnbüler, Helffer bey der Kirche, und Sibylla, Johann Vischers, der Artzney Doctors, Tochter: Und den 8. May Ulrich Varnbüler und Agnes Königsbachin. Beyde Nicolai Varnbülers des Aelters Söhne. † Hochzeiten zu Augspurg. Nicolaus Varnbüler, der Jüngere, Jurist, und Constantia Jenischin, den 14. Octob. Hernach, Adolph Occo, der Artzney Doctor, und Regina Geirhofin, den 18. Nov. Ferner, Johann Hartlieb, Jurist, und Euphrosina Walltherin, den 4. Decemb. † In diesem Jahre hielten die jungen Geschlechter zu Augspurg einen herrlichen Gesellen-Tantz, auf der Geschlechter-Stube: Wie er pflegt alle 50. Jahre gehalten zu werden. In diesem 1577sten Jahre sind mit Tod abgangen, 1. zu Stuttgardt, in der Pfarr-Kirche:

„Wer GOttes Sohn, vnd Jungfraw Kind,
„Mit Demut in der Krippen findt,
„Im glaubet vnd vertrawt allein,
„Dem will GOtt gantz barmhertzig seyn.
„Bedenck das End.

„Die

Digitized by Google

„Die Edel vnnd tugendtſam Frawy Küngund Hecklin „von Steineckh, geborne von Schönaw: Hans Jacob „Heckken von Steineckh, geweſen Landvogts zu Nüm„pelgart, hinterlaſſne Wittib: iſt im 60. Jahr ihres „Alters zu Stutgardten den 13. Tag Martii, A. 1577. „im HErrn ſeliglich entſchlaffen. Dem der Allmächtig „mit allen Chriſtgleubigen ein fröliche Auferſtehung „verleihe, Amen. A. Domini 1577. Aug. 7. ſtarb der „Edel und Veſt Eberhart im Thurn von Schaffhau„ſen, A. ætatis 30. A. Domini 1577. den 7. Chriſtmo„nats, ſtarb Jacob von Hohenechh, in ſeiner Kindhait: „Jacobs von Hohenechh zu Vilſeckh, Fhr. Whr. Land„hoffmaiſters, Agneſen, geborner von Münchingen, ſei„nes Ehegemahles, Eheleiblicher Sohn: dem GOtt „gnedig ſey, Amen.„ Bey St. Leonhard, „Jun. 11. „Joan. Ulricus Neiffer, Fhr. Whr. Landſchreiber. Im „Monath Junio, Joannes Broll, Burger zu Stutt„gart, deſſen Seele lebe in GOtt.

„Was halff mich hie mein langes Leben?
„Mein Leib der hat mich übergeben.
„Ich bin nur tod, ein faules Aas:
„Mein Gütter all ich hinterlaß.
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt ꝛc. Job. 19.

A. 1577. am Tage St. Stephani ſtarb Cyriacus, Herr von Rinckenberg, der jüngere: „Hoſ. 13. Ich will ſie „aus der Höllen erlöſen, und vom Tode erretten: Tod „ich will dir ein Gifft, Hölle ich will dir eine Peſtilentz „ſeyn. 1. Theſſ. 4. Dann ſo wir glauben, daß JEſus „geſtorben und auferſtanden iſt, ſo wird auch GOTT „die, ſo entſchlaffen ſind, durch JEſum mit ihm führen„. In der Spital-Kirche, den 16. Aug. ſtarb der Ehrenhaffte Johann Baier, ſeines Alters 49. 2. Zu Tübingen, wurde den 10. Mertz in der Kirche begraben, Zynmpert Linß, von Memmingen, Ruprecht Lentuli oder Linſen von Dorndorf, Med. D. Bruder, welcher im vergangenen Jahr, der Peſt zu Eßlingen zu entfliehen, ſich hieher begeben hatte. Er iſt gottſeelig in Chriſto geſtorben. Den 14. Junii, Morgens um 4. Uhr, M. Johann Mendlin, Profeſſor in der Dialectic, ein ſehr gelehrter, ernſthaffter, doch dabey freundlicher Mann, von langer Leibes-Statur. Ich habe mich an der Holdſeligkeit und Gütigkeit dieſes Mannes allzeit ergötzt, und weiß noch den Pfaffen-Vers, welchen ich von ihm gehört habe:

Te primum benedic: quia Presbyter ipſe facit ſic.

Tags darauf wurde er vor der Stadt begraben, und that ihm M. Jacob Dachtler aus 2. Timoth. 4. die Predigt, unter andern alſo: An dem Exempel des Apoſtels Pauli ſollen wir lernen, wohl zu ſterben. Denn der Tod ſchlachtet und opffert uns auf, welches zwar ſchmertzhafft, aber GOtt angenehm iſt und ihm geſchieht. Der Tod iſt eine Auflöſung von viel Trübſaalen: das gegenwärtige Leben aber iſt ein Streit und Lauff wider die böſen Begierden, wider die Verſuchungen der Welt, wider die Anläuffe des Teuffels. In welchem Streit man ſich durch den Lauff beſtreben ſoll, immer weiter zu kommen, und dieſes in Erhaltung des Glaubens. Darauf folgt die Crone der Gerechtigkeit als der Lohn deren, die richtig leben und ſterben. Es iſt ein gerechter Richter, und belohnet allein die vollkommene Gerechtigkeit. Dieſe aber hat allein Chriſtus erfüllet, und ſchencket ſie uns, die wir ſie im Glauben ergreiffen, welcher ſich in den Wercken, die GOtt befohlen hat, erweiſen ſoll. Dieſe Crone hat auch dieſer ehrwürdige alte Herr empfangen, deſſen Zuverſicht allein auf Chriſtum gerichtet war, welcher ſeinen Glauben durch den Empfang des H. Abendmahls, ſo wohl ſonſt offt zuvor, als auch zur Zeit ſeines Sterbens, geſtärcket, und aus

dem 32. Pſ. geſagt: Wohl dem, dem die Ubertrettungen vergeben ſind. Sein Lehr-Amt hat er 38. Jahr getreulich geführt, und endlich zum Unterhalt armer Studenten ein Geld vermacht. Den 27. Jun. Johann Krug, Rathsherr, ein ehrlicher und frommer Mann, der ſich mit dem Spruch Hiob. 19. getröſtet: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt: welchen folgenden Tags bey der Begräbniß D. Theod. Schnepf erkläret hat. Den 31. Aug. Barbara Stammlerin, Conrad Stammlers, Burgermeiſters, Wittwe, D. Jacob Heerbrands Schwieger: D. Schnepf erklärte folgenden Tag die Worte aus dem 13. Pſ. Erleuchte meine Augen. Den 6. Sept. wurde begraben der Edle junge Herr Rudolph Wolff von Creen oder Grün, welcher ſeine Mutter gar nicht liebte, noch ihr gehorchte: er wurde des Nachts von Buſchorben tödtlich verwundet. Die Predigt that M. Thomas Löher aus Luc. 13. Nicht dieſe Galiläer haben allein geſündigt. Den 14. Octob. Carl Drachſtet von Lüneburg, gleichfalls ein Student und Gedmann. Beſagter Diaconus hielt auch die Predigt aus Eſa. 40. Alles Fleiſch iſt Heu. Der Verſtorbene war ein grünes Heu und eine ſchöne Blume, er lebte gottsfürchtig und war allenthalben in gutem Anſehen. Zu Bebenhauſen ſchied den 20. Aug. aus dieſem Leben der Edle und Veſte Wendelin von Wildenau, Vol genannt, der jüngere, ſeines Alters 45. Jahr. Hernach der ältere Wendelin Vol von Wildenau, den 16. Jun. 1579. ſeines Alters 75. Jahr. 3. Zu Ulm, um den Tag St. Thomä, Chriſtoph Ebinger von Eßlingen, der Artzney Doctor, mein lieber Freund. 4. Zu Eßlingen, den 29. Decemb. Urban Metſcher, faſt 90. Jahr alt, ein ehrbarer und frommer Rathsherr, unſer geehrter Schwäher. Wir, ſeine drey Tochtermänner, Georg Hamberger, Bernhard Reihing und ich, ſind ihm folgenden Tag zur Leiche gangen, und hat der Stadt-Pfarrer, D. Chriſtoph Hermann, aus Eſa. 9. Uns iſt ein Kind gebohren, eine ſonderbare ſchöne Predigt gethan. 5. Zu Reutlingen, ſteht in der Kirche an der Wand neben der Por-Kirche: Nicolaus Mœglinus Doctor. Barbara Gutgſellin. Anno 1577.

Nicoleos Mœgling ſeptem Reutlinga per annos
Doctor eram Medicus, non ſine laude, tuus.
Mille & quingenti, ſeptemque decennia. ſexque
Anni, ibant medium Jane bicepsque tuum:
Octo ego luſtra videns, annumque, fragillima clauſi
Lumina: mortaque mihi termina ventris erat.
Quam docui infirmos, mihi erat patientia curæ,
Vivus eram Chriſti, mortuus ejus ero.

6. Zu Augſpurg, ſtarb den 4. Decemb. Achilles Gaſſarius, an einem auszehrenden Fieber und der Melancholie. Er war zu Lindau gebohren den 3. Novemb. 1505. vor Aufgang der Sonne: ſeine Eltern waren Ulrich Gaſſarus und Urſula Randeckin, Caſpars, Herrn von Randeck, Tochter. Der Name Pirminius iſt ihm erſt im Jahr 1512. bey der Firmung gegeben worden, von Johann Fabri, damaligem Vicario der Stadt-Kirche zu Lindau, und nachmaligem Biſchoff zu Wien. Der Vatter des Gaſſari ſtarb den 1. Mertz 1517. zu Löwen, er war ein fleißiger Wund-Artzt, tapfferer Soldat und behertzter Mann, von welchem wir an einem andern Ort genug geredet haben. Er ſelbſt, Achilles, wurde zu Avignon in Franckreich den letzten Sept. 1528. zum Doctor in der Artzney gemacht. Den Grund ſeiner Studien legte er zu Lindau bey ſeinem Gevatter, Leonhard Baier. Darauf wurde er den 1. May 1520. nach Schlettſtatt zu Johann Sapido geſchickt, aber 1522. wieder in ſein Vatterland beruffen, da er drey Monath lang zu Langenargen bey Urbano Regio die Phyſic ſtudiert, in welchem Jahr er auch nach Wittenberg zu Philipp Melanchthon gezogen, und ſich biß auf

Digitized by Google

1525. auf die Wissenschafft der Sprachen gelegt, auch einen Anfang in der Medicin gemachet. Von dannen reiſete er nach Wien in Oesterreich, und brachte unter D. Simon Lagen die medicinische Studien zu Ende, auch lernte er die Mathematic. Darauf that er 1525. eine Reiſe in Franckreich, und kam nach Montpellier, von dannen nach Avignon, wo er, wie wir bereits gesagt haben, die Doctor-Würde erlangt. Alles dieſes hat er selbſt von sich ausgesagt, wie ich von Marx Henning bin berichtet worden. 7. Zu Hirſchau, bey der Tantzel, zwiſchen dem Altar und Tauff-Stein: „Anno Domini „1577. am 10. Tag Maji, ſtarb der Ehrſam Michel „Karg: Johann Kargen, genannt Patſimonii, Abbts „zu Hirſaw, geliebter Vatter. Welcher, als er zu Augſpurg über die 50. Jar, mit ſeiner Haußfrauwen, des „ermelten Abbts Mutter, in der Ehe gelebt: iſt er her„nacher Anno 1574. den 8. Septemb. ſampt gemelter „ſeiner Haußfrauwen, zu ſeinem Sohn dem Abbt, her„ab in das Cloſter kommen, bey dem er ſein Leben Chriſt„lich und gottſeelig vollendet, im 80. Jar ſeines Alters.„ 8. Den 23. Merz ſtarb, auf dem Schloß Carlsburg, Marggraf Carl zu Baden, Marggraf Ernſts Sohn, ſeines Alters 48. und ſeiner Regierung 24. Jahr. Er hat ſeine Kirchen nach dem reinen Worte GOttes reformiret, und in ſeinen Landen ſchöne Gebäude aufgeführt. Er hinterließ drey Printzen, Ernſt Friederich, Jacob, und Georg Friederich. Er wurde zu Pforzheim beygeſetzt im innern Chor der Kirche zu St. Michael. Er hatte zur Ehe Kunigund aus Brandenburg, und hernach Anna aus der Pfalz. † Dieſes gantze Jahr 1577. ſtarben zu Reutlingen an der Peſt 728. Menſchen, darunter im Monath September 89. October 266. November 204. und einmal auf einen Tag, nemlich den 14. October 17. Menſchen geſtorben. Im Jahr aber 1578. biß auf den 16. Jenner 28. Menſchen. Ferner, Kinder dieſe gantze Zeit ungefehr 150. Summa aller Verſtorbenen 906. † In dieſem Jahr, oder nicht weit davon, wurden bey dem Dorff Kai, zwiſchen Tübingen und Herrenberg, Alabaſter-Brüche gefunden. † Den 12. April dieſes 1577. Jahrs, verbrannte das Cloſter Einſiedel ſamt ſeinem ſchönen Dorff von 80. Gebäuden. Es wurde von Othmar Stör von Biſchoffs-Zell und ſeinen Gehülffen angezündet. Eben dieſer hatte den 21. Sept. vorigen Jahrs einen guten Theil der Stadt Chur, die gegen Unter-Meyenfeld ligt, in die Aſche gelegt. (Im Anhang Stumpfii.)

Cap. XXIV.

Jubel-Feſt der Univerſität Tübingen. Derſelben Verwaltung. Johann Theobalds von Gemmingen Reiſe ins gelobte Land/ Africa und Italien. Beylager und Vermählungen Fürſtlicher und vornehmer Perſonen. Abſterben etlicher berühmten Leute. Salomon Schweickers Abreiſe nach Conſtantinopel/ und Stephan Gerlachs Heim-Reiſe. Niederlag der Spanier in Africa.

IM Jahr 1578. den 1. Jenner, kommt der Kayſerl. Geſandte Joachim von Sinzendorf, und ſein Evangeliſcher Prediger Salomon Schweicker von Sulz, zu Conſtantinopel an, jener dem Baron von Ungnad, dieſer dem Gerlach in dem Amt zu folgen. Unſer Durchleuchtigſter Fürſt kaufft vom Spital zu Tübingen das Haus unſrer lieben Frauen (zu den Armen) gerad von meinem Hauſe über. Welches nun Sr. Durchleucht Frucht-Kaſten iſt. Es ſteht ein Mutter-GOttes-Bild daran, welches damals ſchon 64. Jahr geſtanden. Den 4. Febr. machte D. Johann Hochmann zu Doctorn der Rechten, Andream Fabricium aus Schleſien und Georg Auer. † Den 20. Febr. wurde zu Tübingen ein Jubel-Feſt gehalten, weil nemlich die Univerſität, von ihrer Aufrichtung an, 100. Jahr geſtanden. Tags zuvor kamen hieher die Durchl. Fürſten/ Ludwig von Würtemberg und ſeine Gemahlin, und dieſer zween Herren Brüder Marggrafen/ unter Begleitung vieler Grafen und Edelleute. Dieſes Feſt wurde alſo gehalten; (damit ichs kürtzlich ſage, was ich in acht genommen. Denn M. Erhard Cell hat den gantzen Verlauff in einem ſchönen Lateiniſchen Carmine weitläuffig beſchrieben.) Den 20. Febr. Vormittags um halb 8. Uhr hielt D. Theodoricus Schnepf in Aula nova eine Lateiniſche Rede, in Beyſeyn beſagter Fürſten, des gantzen Adels, der Cloſter-Prälaten, Hof-Gerichts Aſſeſſorn, des Stadt-Magiſtrats und einer groſſen Menge Studenten. Die Rede handelte von dem Lob der Würtembergiſchen Fürſten, wegen Stifftung der Academie und auf dieſelbe gewendeter Wohlthaten. Darauf giengen alle in die nächſt dabey gelegene Kirche, unter Heer-Paucken- und Trommpeten-Schall, und that D. Jacob Heerbrand, weil der Cantzler Jacob Andreä in Sachſen war, eine Teutſche Predigt, die ſich auf die Zeit und gegenwärtigen Zuſtand ſchickte. Vor und nach derſelben machten die Fürſtl. Muſicanten eine Muſic. Nachdem dieſe zwey Reden zu Ende waren, giengen wir alle hinauf in das Schloß: nach 11. Uhr fieng man an, in der groſſen Ritter-Stuben, an viel Tiſchen, zu Mittag zu eſſen, und wurden in drey Gängen die Speiſen aufgetragen, im erſten Gang fünff, im zweyten vier, und im dritten dreyerley Gerichte. man muſicirte mit Singen und auf allerley Inſtrumenten. Alsdann führte Nicodemus Friſchlinus eine Comedie auf, unter dem Titel Priſcianus, der in den vorigen wilden Zeiten geſtorben, und nun in gegenwärtigem Jahr hundert durch Erasmum von Roterdam und Philipp Melanchthon wieder auferweckt worden. Die Solennität währte biß Abends nach 5. Uhr. Folgenden Tags hielt D. Lucas Oſiander eine Leichen-Predigt einem jungen Menſchen aus Stuttgardt, Daniel Büchſenglieſſer, welcher den 19. Febr. da die Fürſten ankamen, bey Abfeurung der Stücken auf dem Schloß, da das letzte Stück zerſprungen, ſein Leben verlohren. Hernach gab die Univerſität ein Mittag-Mahl, zu welchem zwar die Fürſten vom Schloß nicht herunter kommen ſind, aber die Hof- und Edelleute, Prälaten, Doctores und andere, die alle in dem Sapienz-Hauß an 13. Tiſchen ſpeiſeten. Gegen über in dem benachbarten Hauſe der Wittwe des ſeel. Johann Krugs waren in einer Stuben drey Tiſche, und in einer andern auch drey. Man machte drey Gänge, und wurden bey dem erſten und andern jedesmal ſieben, und bey dem dritten fünff Gerichte aufgetragen. Die Mahlzeit währte biß Abends 2. Uhr. Tags darauf haben wir das Geſchenck geſehen, welches der Stadt-Rath durch den Stadt-Schreiber Jaac Schwarzen, der Univerſität hat übergeben laſſen, nemlich einen fetten Stier, auf deſſen Stirn das Stadt-Wappen, auf der rechten Seite des Fürſten, und auf der lincken der Univerſität Wappen war. Sein rechtes Horn war vergüldet, und das lincke mit Zinober angeſtrichen. An eben dieſem Tage reiſeten die Fürſten wiederum ab. Endlich ſpeiſeten den 23. Febr. am Sonntag, alle Profeſſores mit ihren Frauen in dem Sapienz-Hauß zu Mittag und zu Nacht. an 6. Tiſchen. Und das iſt das fröhliche Ende dieſes gefeyrten Jubel-Jahrs. GOTT allein die Ehre. Darauf aber haben im Monath Auguſto alle Prälaten, weil ſie zu dieſem Feſt eingeladen worden und dabey erſchienen, der Univerſität

einen

Digitized by Google

einen kostbaren doppelten Becher verehrt. Aus der Predigt, welche D. Heerbrand den 20. Febr. gehalten, hab ich kürzlich dieses aufgezeichnet: „Wie soll man „aber dieses Jubel-Fest halten? Anfangs sollen wir GOtt „loben, und ihm für seine grosse Wohlthaten dancksa„gen, weil er eine Hohe Schul an diesem Orte hat auf„richten lassen, und nun hundert Jahre wunderbarlich „für dieselbe gewacht und sie beschützt. Hernach sollen wir „auch den Würtembergischen Fürsten dancken, so wohl „den verstorbenen, als auch dem noch lebenden, und ihm „freudigst gehorchen, auch GOtt eifrigst anflehen, daß er „unsere theure Fürsten alleyeit behüten wolle für allem „Übel, wie ein Vogel in seinem Neste seine Jungen: „Auch daß fürnemlich die Academie erhalten wolle, „den Bronnen des Lebens, wie sie ihr seeliger Stiff„ter genennet hat. Dann wenn die Menschen nicht „recht billich handlen, wird dieser lebendige Bronn ver„siegen; wie die, so weiland in Griechenland und Asi„en lautere Bronnen waren, jetzt von den Türcken „verstopfft und gänzlich verderbt sind. So tringen „alsdenn mit ungestümm falsche Lehren ein, wildes „und tummes Leben, und alles Böse. Ich ermahne „aber alle, die da können, daß sie diesen Bronnen er„halten, und als bestelle Lehrer treulich und fleißig „lehren, damit junge Leuthe nicht versäumt, noch die „Unkosten vergebens aufgewendet werden. „ † Den 25. April kam M. Georg Burckard, der bißher bey der Schule zu Rotenburg an der Tauber Rector gewesen, wieder hieher nach Tübingen, um Professor der Dialectic, welche bißher Mendlin gelehrt hatte, zu seyn. Deßwegen wurde er in unsre Facultät aufgenommen. † Den 1. May wurde der 188ste Rector gemacht D. Johann Vischer. Immatriculirt wurden: D. Andreas Planer, der Nachfolger D. Schegken im Lehren, welcher von Straßburg zurück beruffen worden, wiederum den 26. May: Truber und Jacob Biornon, Brüder aus Dännemarck, und Hieronymus von Stein, aus Preussen, ihr Lehrmeister, den 2. Junii: Se. Durchleucht Georg Gustav, Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog zu Bayern, Graf zu Veldenz, ꝛc. Friedrich Melchior, Graf von Falckenstein, Herr in Oberstein, ꝛc. Johann Leo, Hofmeister, Daniel Papp, Lehrmeister, Philibert von Kippenheim, den 2. Julii: Jacob Schegk von Tübingen, den 27. Aug. Bartholomä Kellenbentz von Siessen bey Göppingen. Am Tage Lucä wurde der 189ste Rector Nicolaus Varnbüler. Eingeschrieben wurden: Paulus von Segedin, Fabian Piso von Belleri, David Sigmund von Caschau, Michael Carolin, alle aus Ungern, den 2. Novembr. Wolffgang Jacob Nothafft von Hohenberg, und Jacob Eberhard von Reischach, den 26. Nov. Johann Theodoricus Schnepf, D. Theodorici Sohn, von Tübingen, den 4. Mertz 1579. Veit und Johann Ernst, Herren von Schönburg, Herren in Glockau und Waldenburg, Maximilian, Baron von Scharpfenburg, Günther und Rudolph von Binau, Wolffgang von Birbisdorf, M. Pancratz Sieffenbach von Hirsberg, der Baronen Lehrmeister, den 29. April. Decanus in der Philosophie war D. Philipp Apian. Zu Magistern sind gemacht worden, Martin Böhm von Mertstetten, den 5. Febr. Leonhard Renner von Rossfeld, Johann Georg Sigwart von Wineden, Jacob Frischlin von Balingen, Nicodemi Bruder, Johann Christoph Neuberger von Augspurg, Friedrich Preenninger von Rotenburg an der Tauber, den 30. Julii: Magnus Agricola von Holzheim, Felicianus Truber von Kempten, Primi Sohn. Den 14. May wurde M. Samuel Haiden von Kalw zum Doctor der Rechten gemacht. † Den 15. May nach 12. biß 2. Uhr war zu Horb und an andern Orten ein grosser Platz-Regen, Uberschwemmung, Hagel, Untergang etlicher Menschen und Viehe, Beschädigung der Wein-Reben. Die gemeine Rede gieng, als ob die Hexen dieses Wetter gemacht. Den 7. Junii sind auch zu Horb 9. dergleichen Weiber verbrannt worden. † Den 24. Junii schrieb Stephan Gerlach in der Bulgarischen Stadt Sophia Briefe, und schickte sie an Martin Crusium nach Tübingen, welche er auch den 30. Aug. mit des Patriarchen Schreiben empfangen hat. † Der Edle, gelehrte, liebreiche und erfahrne Herr Johann Theobald von Gemmingen nahm in diesem 1578. Jahr über Meer eine Reise vor in das gelobte Land. Den 21. Jun. stieg er zu Venedig in dem Hafen Malamocco zu Schiffe, welches Donata hieß, und schiffete nach Corfu, Zante, Creta, Cypern und Tripoli di Soria. Zu Land gieng er an den Berg Libanon, und wieder zurück nach Tripoli, und kam auf einem Saracenischen Schiffe nach Joppe. Von dannen reisete er Land nach Rama, Jerusalem, Samaria, Nazareth in Galiläa und Damascus. Damascus ligt von Jerusalem 200. Italiänische Meilen. Von Damascus zog er weiter durch die alte Städte und Orte, Zednera, Nebrot, Juberuda, Carva, Levira, Chemes, Lutza, Chamana, Hotor, Marra, Marus, Harakeia, in die Stadt Aleppo (Antiochia, Comagene) welche von Damasco 230. Meilen entfernet ist. Von Aleppo kehrte er wieder nach Tripoli, nach und durch Italien, 300. Meilen. Von dannen fuhr er auf einem Saracenischen Schiffe nach Damiate (Pelusius, Heliopel) bey 280. Meilen: Von Damiate fuhr er auf einem Kahn auf dem Nil-Strohm nach der grossen Stadt Alkair, 200. Meilen. Von dannen nach Rosette, wo der Nilus in das Meer fällt. Von Rosette nach Alexandria, welches von Alkair 250. Italiänische Meilen ligt. Zu Alexandria stieg er auf ein Maßilisches Schiffe, welches sie von seiner Behändigkeit Saette (das Pfeil) nennten, und schiffete 2000. Meilen in 49. Tagen (stets zur See) nach der Insel Malta. Von dannen in Sicilien und Neapolis, und gieng zu Land nach Rom. Endlich in sein geliebtes Vatterland. Er lebte zu Hainsheim 1589. † Den 10. Aug. dancketen wir GOTT in der Kirche, auf Ammahnung D. Theod. Schnepfen, für den Empfang der reichen Erndte, die GOtt in diesem Sommer bescheret hatte. Wir betteten auch für die Kärnther, Steyermärcker und Crainer, (die sich unserm Gebet befohlen haben) weil sie im Sinne hatten, etliche verlohrne Schlösser von den Türcken mit Waffen wieder zu erobern. † Den 26. Septemb. empfieng ich aus Utrecht von Theodoro Canter Briefe, samt Nonni Griechischer Rede von dem Tode Pulcheriä. Aber ich glaube nicht, daß dieses die Pulcheria ist, welche Theodosii, des Jüngern, Schwester gewesen. † Vermählungen. 1. Den 26. May, Reichard aus der Pfaltz, und Aemilia aus dem Hause Würtemberg. 2. Zu Augspurg, Antoni Fugger (welcher Georgs Sohn und Raimunds des ersten Barons Enckel gewesen) und Barbara, Gräfin von Helffenstein, den 4. Febr. D. Sigmund Vieheuser, Kayserlicher Vice-Cantzler, Wittwer, und Felicitas Rechlingerin, weiland Sebastian Christoph Rechlingers, Geschlechters, Doctors und Ritters, auch der Stadt Augspurg Advocaten Tochter. † In diesem Jahre war zu Augspurg in der Rosenau ein trefflich Frey-Schiessen mit Falconet-Stucken, welches 6. Wochen lang gewähret. Der Feuerwercker waren 612. Sie schossen 800. Schritte biß zur Scheiben. Jeder schoß mit einem Stücke dreymal. David Päglin, Burger und Schwerdtfeger zu Augspurg, schoß dreymal in das Schwartze, und gewan das Beste. † In eben diesem Jahre stifftete ein Burger daselbst, Martin Zobel, das Pilgerhause auf dem Franciscaner-Graben, zum Gebrauch der armen Krancken. GOtt sey ihm gnädig. 3. Zu Constantinopel machte Hochzeit Theodosius

sius Zygmalas, Protonotarius, mit einer Griechischen Jungfer Irene Moschina, den 2. Novemb. † Mit Tode sind abgangen, 1. zu Stuttgardt, in der Pfarr-Kirche: D. O. M. S. M. Balthasarus Bidembachius, Grumbergi in Hassia natus, in Ducatu Würtembergico a teneris educatus: Vir eximia eruditione, judicio acerrimo, eloquentia singulari præditus: Theologus insignis & sincerus: Illustrissimorum Ducum Würtembergensium concionator Aulicus: & in administratione Ecclesiastica Consiliarius: in hac æde Præpositus: Ecclesiæ Christi, concionibus & consiliis, utilissime inservivit: gregem sibi commissum, exemplo innocentis vitæ, ad pietatem invitavit. Cum Ministerio Ecclesiastico, magna cum laude functus esset annos 25. pie in Domino obdormivit: & multis auditorum suorum lachrymis, sepulturæ mandatus est: anno Salutis 1578. die 17. Augusti. Vixit annos 45. menses 7. dies 3.

Nostrum nemo sibi vivit, moritur sibi nemo:
Non fas est nobis vivere, nonque, mori.
Vivimus at Domino, Domino morimurque redempti.
Ut vivendo Dei, si moriendo, sumus.

In der Spital-Kirche. „Den 16. Jan. starb der Ehrn„hafft und fürnam Johann Rörach, Fürstlicher Rent„kammer Rahtt... 2. Zu Tübingen, Conrad Breuning, ein alter und angesehener Burgermeister, den 20. Febr. wurde vom Schlag dreymal gerühret, da wir zum Mittag-Mahl in das Schloß hinauf giengen. Den 22. Febr. hielt D. Theod. Schnepf bey seiner Leiche die Predigt. Niemand soll urtheilen, dieser ist ein so frommer Mann gewesen, und ist doch so plötzlich gestorben. Vielmehr ist ein solcher Tod fast ohne Empfindung, und bisweilen nimmt GOtt einen solchen Menschen auf diese Art geschwind hinweg, damit er in dem Seelen-Kampf wider den Teuffel nicht schwach, noch unterdrückt werde. Johann Gerlach, beyder Rechten Doctor und der Stadt Tübingen Advocat: Den 9. April predigte D. Theod. Schnepf: Unser nunmehr Begrabene stellte all sein Vertrauen auf Christum, und war ein sehr frommer Mann. Wir predigen aber nicht den Todten, sondern den Lebenden: Ich ermahne euch alle, daß ihr euch wohl bereitet, von hinnen zu scheiden wie unser HErr und Heyland. Ambrosius Widemann von Möringen, ein junger Edelmann und Student: Eben dieser Schnepf that die Predigt: Er wurde zwar unschuldig erstochen, aber er befahl GOTT seine Seele, und die bey ihm waren, betteten mit ihm. 3. Zu Hirschau, von der Cantzel über: M. Michael Parsimonius, Johann Parsimonii Abbts daselbst Sohn, den 12. Octob. 1578. seines Alters 19. Jahr. † Anderswo sind gestorben: In den Niederlanden, Johann de Austria, den 1. Oct. welchem folgte der Hertzog von Parma, Königs in Spanien Schwester Sohn. Den 4. Aug. ist Sebastian, König in Portugall, mit viel tausenden erschlagen worden, da er den Mulei Mahamet, welcher von seines Vatters Bruder, Abdelmelech, aus den Königreichen Fez und Marocco vertrieben worden, wieder einsetzen wollte. Er hatte auch unter seiner Armee drey tausend Teutschen. Er hinterließ keinen Printzen, daher besitzt heute zu Tage der König in Spanien Philippus aus Oesterreich, das Königreich Portugall. Denn Antonius wurde, als ein natürlicher Sohn von diesem Hause ausgeschlossen. † Den 20. Sept. führte Cantzler Jacob Andreä seine Familie wieder hieher, aber er reisete den 2. Octob. unter Begleitung M. Johann Georg Godelmanns, wieder in Sachsen. † Den 11. Decemb. am Donnerstage, als M. Stephan Gerlach fünff Jahre sich zu Constantinopel aufgehalten, und auf dem Ruckwege Prag und Wittenberg besucht hatte, kam er bey uns zu Tübingen wieder glücklich an.

Cap. XXV.

Ankunfft der Griechen zu Tübingen. Mörderisches Stuffen-Jahr. Rectores zu Tübingen. Zweyte Antwort des Patriarchen. Donnerstrahl zu Tübingen. Vermählungen und Todes-Fälle berühmter Leuthe. Niederlag der Stadt Mastrich. Gegenwärtiger Zustand der Kirchen in Sachsen.

IM Jahr 1579. haben zum frölichen Anfang des Neuen Jahrs, die Stände des Hertzogthums den Hertzog Ludwig, da er nun Majorenn und zur Regierung von Rechts wegen tüchtig worden, nach Würden mit Geschencken gehorsamst beehrt. † Den 21. Febr. kam ein Grieche, aus der Insel Cypern gebürtig, zu mir, Stamatius (Eustachius) Donatus, mit einem Recommendations-Schreiben von D. Johann Pappen aus Straßburg. Er sammlete ein Allmosen, die Seinige, die in der Türckey gefangen seyen, zu erlösen. Ich hab von ihm viel gelernt, die gemeine Griechische Sprache zu verstehen. Den 27. dieses Monaths gieng er von hier wieder ab. In folgenden Zeiten kamen viel andere Griechen hieher. † In diesem Monathe hat Hieronymus Wolff aus den drey Büchern Ciceronis, die von Pflichten handlen, Fragen heraus gegeben. Cicero starb in dem 63. Jahr seines Alters, (gleichwie ich diese Schwäbische Chronick, mit GOtt, in dem 63. Jahre meines Alters angefangen habe) und sagt Wolff, daß die Astrologi dieses Jahr einen Bezwinger der Männer nennen, in welchem Aristoteles, Demosthenes und Cicero gestorben. Die Zueignungs-Schrifft machte er an seinen Zuhörer, Christoph Peutinger, Narcißi Sohn, des berühmten Pii Enckel und Conrads Urs-Enckel. † Regiment der Universität Tübingen. Den 1. May wurde der 190. Rector Johann Hochmann. Immatriculirt wurden: Gottfried Thum von Neuburg, Georg Wolff von Kaltenthal, und Christoph von Dinstetten, den 11. May: Peter Hener von Lindau, jetzt der Artzney Doctor zu Worms, D. Georg Hambergers Tochtermann, Philipp Engelhard von Tübingen, M. Leonhards Sohn, den 26. May: Andreas Muffel von Nürnberg, den 2. Julii: Johann Georg Sigshard von Augspurg, den 31. Julii. Den 18. Octob. wurde der 191ste Rector, Chilian Vogler. Eingeschrieben wurden: Heinrich Reus, Herr von Plauen, der Mittlere, den 17. Novemb. Hercules von Salis von Clavenna aus Graubündten, den 24. December. Johann Georg und Wilhelm und Wolffgang Christoph von Rotenhan, aus Francken, den 27. Febr. 1580. Paulus Jenisch von Antwerpen, den 23. April: Johann Soldann von Franckenberg aus Hessen, den 24. April. Decanus in der Philosophie war M. Georg Liebler, zum fünfftenmal. Zu Magistern wurden ernennet, den 25. Febr. Sebastian Redinger von Auben aus Francken, Balthasar Springer von Peurbach aus Oesterreich, David Grünblat von Rosenau, Zacharias Härtler von Nürtingen, M. Bartholomäi Sohn. Den 12. August. Johann Camentarius von Embden, Jacob Rabus von Monheim, Caspar Bucher von Kirchschlagen aus Oesterreich, Johann Mageirus

Digitized by Google

geirus und Andreas Osiander von Stuttgardt. † Den 21. May wurde aus der Haupt-Stadt Thraciens das zweyte Antwort-Schreiben des Patriarchen Jeremiä überbracht, welches Crusius biß auf den 12. Junii Lateinisch gemacht hat. † Denn 14. Junii wurde mir aus Basel von D. Ulrich Coccio, damals Rectorn der Academie, und D. Jacob Grynäo, ein grosses Buch in MSCt. welches Griechisch und alt war und die Werke Gregorii Nazianzeni in sich faßte, gelehnt überschickt: Ich schickte es auch zu rechter Zeit mit grossem Danck wiederum zurücke. Es hatte 587. Blätter. † Den 19. Jun. Mittags nach 1. Uhr, als M. Stephan Gerlach bey mir war, schlug das Wetter mit grausamem Krachen in ein Thürnlein des Schlosses zu Tübingen: Und weil viel Pulver darinnen war, zersprang es in einem Augenblick, und zerbrach die Schloß-Fenster und Dächer der nahgelegenen Häuser. Der Strahl, das Zerspringen und das Einfallen der Dächer war eins. † Den 27. Julii hörten wir zu Tübingen, daß das Werck der Eintracht in Beybehaltung der Augspurgischen Confession oder die Formula Concordiæ (welzwegen D. Jacob Andreä in Sachsen war) bereits fertig und schon unter der Presse sey. Dieser kam den 10. August. wieder nach Tübingen. Da den 15. Jun. M. Johann Bartembach, ein lieber Mann, der grosse Gnade von GOTT hatte, die Sterbende zu trösten, dieses Zeitliche gesegnet, wurde an dessen statt die Profession der Hebräischen Sprache von der Universität einem jungen Mann übergeben, Georg Weigenmaier, des Theologi, Georgs, Sohn, der in der heiligen Sprache eine herrliche Wissenschafft hatte. Um den 26. Octob. war eine betrübte Weinlese. Die Trauben waren rauh und gefrohren. Dann es war stets zuvor Regen und Kälte, daß sie also nicht reiff werden konnten. Daher auch die Frucht theurer worden. † Vermählungen. 1. Zu Tübingen. Als den 23. Novemb. D. Jacob Heerbrand den Stephan Gerlach und Georg Mylium von Augspurg zu Doctorn der H. Schrifft gemacht, hatte Gerlach folgenden Tag Hochzeit mit Brigitta, M. Samuel Hailands Stief-Tochter. 2. Zu Augspurg, Adam Schiller, der Rechten Doctor, und Elisabetha Schärmaierin aus Ulm, den 2. Mertz. Friedrich Ilsung, des Land-Vogts Sohn, und Judith, Frey-Fräulein von Pucheim, den 20. Septembr. Johann Baptista Heintzel, Siebeners Sohn, und Barbara Hainhoferin, den 26. Octob. Octavianus Secundus Fugger, Raimunds, des ersten Barons, von seinem Sohn Georg, Enckel, und Maria Jacobe Fuggerin, Antoni Fuggers, Raimund Bruders, auch des ersten Barons, von seinem Sohn Johann, Enckelin, den 22. Novemb. Sie starb den 7. Julii 1588. und hinterließ viel Kinder. Philipp, Baron von Rechberg, und Anna Maria Fuggerin, Maria Jacobe Schwester, den 22. Novemb. Vierzehen Tage lang wurde, auf dieser Schwestern Hochzeiten täglich an 200. Tischen gespeißt. Diese hat sich nach ihres Mannes Tod, den 1. Julii 1588. wieder verheurathet mit Conrad, Baron von Bemmelberg, dem Jüngern, Wittwer, Bayerischen Vogten zu Wemdingen. † Den 19. Julii wurde mir ganz glücklich eine Tochter geboren, obschon meine hoch-schwangere Frau über vorbesagtem Donnerstraht hefftig erschrocken, und noch zuvor in die Stuben unsers Hauß ein Feur aufgemacht. Das Kind wurde noch selbigen Tag des Abends getaufft, und waren die Tauf-Zeugen Andreas Laubmaier, der Rechten Doctor, und die Edle Frau Agnes von Fyrst. † Todes-Fälle in diesem 1579sten Jahre. 1. Zu Stuttgardt, in der Leonhards-Kirche: Den 4. Jenner, Christoph Kienlin, Apothecker und Raths-Herr. Den 20. Mertz, Jacob Burckard, des Würtembergischen Ober-Raths Registrator. Den 8. Aug. die Ehrsame Frau Margaretha Grauerin, Beati Fabers, Juristen, Hauß-Frau. In der Spital-Kirche, den 22. Mertz Melchior Kurrer, ein trefflicher und getreuer Secretarius, 40. Jahre lang, bey drey Fürsten, Ulrich, Christoph und Ludwig: Er lebte 59. Jahr, 2. Monath und 1. Tag. Den 10. Julii, die Erbare Catharina Königsbachin, Johann Fautens und Georg Schmacken, Burgers zu Canstatt, Wittwe. 2. Zu Bebenhausen, Johann Wendel von Werdnau, Vol genannt, der Ältere, seines Alters 76. Jahr, starb den 16. Junii. 3. Zu Sultz, Heinrich Schweicker, Salomons Vatter, groß und schön von Leibe und Gemüthe, den 28. Junii, wurde folgenden Tag begraben. † An welchem die Stadt Mastrich an der Maas, die mit einer starcken Garnison der Niederländischen Stände besetzt war, von den Spaniern und deren Gehülffen, den Teutschen, mit Gewalt erobert und grausamlich verheeret worden, so gar daß von den 12000. Menschen, die sich in der Stadt wehrten, kaum 1000. wie man sagt, entronnen. HErr! wie schröcklich sind deine Gerichte, aber wer hat ein Mitleiden über solches Unglück? Fast nicht einer. Darum thut mir dieses in meinem Hertzen wehe. Fast niemand gedenckt mehr an den vergangenen schröcklichen Cometen. Wir mögen unsern Sinn ändern. 4. Zu Ulm, Bartholomä Wolfhard, der Artzney Doctor. Ulrichs, der Artzney Doctors zu Memmingen, Sohn, ein trefflicher Mann am Leibe und Gemüthe. † 5. Zu Grätz in Steyermarck starb den 27. Aug. M. Johann Mieninger, ein gottseeliger Prediger allda, wie er zuvor in diesem Amte auf der Donau-Insel Comorra, unter Herrn Kielmanns Regiment, gestanden. † Als ich dieses den 28. Mertz schriebe, empfenge ich Briefe aus der Franckfurter Messe. Warum soll ich derselben nicht vielmehr gedencken, als zwey oder drey verfälschter Worte, auf einem alten Römischen Stein aus dem Heydenthum, auf welche viele so begierig seynd. Aber wie hoch würde man das heutige achten, wenn es vor ein oder zwey tausend Jahren wäre geschrieben worden! das Gegenwärtige versäumen wir als etwas geringes; das Alte untersuchen wir sorgfältig als etwas grosses, ob es gleich gar klein und schlecht ist. Auch das unsere würde groß werden, wenn es würde zu einem hohen Alter steigen.

M. Martino Crusio, seinem Lehrmeister und Freunde, wünscht von GOTT Heyl und Segen Philipp Gallus.

Ich lebe noch in meinem Vatterland als Helffer bey der Kirche zu St. Ulrich, eines Weibes Mann, und eines Sohnes Vatter. Bey uns ist die reine und lautere Lehre, welche mit den Schrifften, die im Concordien-Buch enthalten sind, übereinstimmt. Bey uns ist Friede und Ruhe, insgemein und ins besondere; der Fürst und die Obrigkeit ist fromm, gnädig und liebt die Gerechtigkeit. Ich habe auch noch einen Vatter im Leben, der siebenzig Jahr alt ist, und schon über 50. Jahr bey hiesigem Magistrat Secretarius gewesen und noch ist. Ich habe auch Brüder, die in den Rechten und in der Artzney-Kunst Licentiaten und Doctorn sind, auch einen der freyen Künste Magister und Candidaten der Theologie. Den benachbarten Kirchen wird jetzt der Friede wieder hergestellt. Dann dieser Tagen hat man auf dem Convent zu Torgau von der Kirchen-Visitation und Reformation gehandelt, wie solche nach der Richtschnur der Lehre, die im Christlichen Concordien-Buch verfasset ist, soll vorgenommen worden. Zu Visitatorn sind 4. Theologen bestellt, D. Selnecker, D. Polycarp, D. Georg Mylius und M. Georg Lufthenius, weiland Churfürsten Augusti Hof-Prediger. Die Vertriebene werden da und

Digitized by Google

dorten wieder eingesetzt: So Felicianus Clarus zu Hertzberg, von wannen er mit seinem Superintendenten, M. Theodosio Fabricio, der jetzt der Kirche zu Göttingen Superintendent ist, vertrieben worden. Lebe wohl. Geben zu Halle in Sachsen, den 6. Mertz 1592. † In Croatien wird eine neue Stadt, Carlstadt, von Carl, Ertz-Hertzog in Oesterreich, gebauet, um die Gräntzen besser wider den Türcken zu beschützen.

Cap. XXVI.

Das Closter im Schönbuch verbrennet. Das Concordien-Buch wird herausgegeben. Rectores der Academie zu Tübingen. Niederländische Geschichten. Universität zu Altorf bey Nürnberg. Graf Maximilian Fugger. Etliche Luſt- Gesichte. Etliche Hochzeiten und Todes-Fälle. Würckungen der Melancholischen Kranckheit. Etliche Ungarische Helden.

IM Jahr 1580. den 6. May, Morgens von 5. biß 7. Uhr verbrannte das Closter St. Peter, welches nicht weit von uns im Walde Schönbuch ligt, da das Bad gewärmet und nicht gute Sorge auf das Feuer gegeben wurde. Die Tübinger und Rotenburger liessen fleißig zu. Etliche Stück Viehe kamen um. Es wurde vom Fürsten Eberhard, dem Bartigen, mit Bewilligung seiner Gemahlin, Barbara von Mantua, gebauet. Es hieß, das Blaue-Münch-Closter, „oder „Stifft Sanct Peters zum Einsiedel im Schain„buch. „ Im Jahr 1492. war daselbst Probst M. Gabriel Bühel. Von dieser Sache ist zu Ulm den 2. Mertz 1493. ein Büchlein gedruckt worden von Johann Reger. Er sagt im 1. Capitel: „Wir stifften „den Stifft Sanct Peters, mit einem Probst, als ei„nem Haupt: vnd zwölff Canoniken-Priester vnd Cle„riken: nach der Zahl Christi, vnd seiner zwölff Apo„stein. Einen Meister vom Adel, vnd zwölff Edlen, „oder Ritters-mäßigen, in der Herrschafft Würtem„berg sitzende: oder die mit langen Diensten, oder al„ten Lehen-Pflichten, vnser Herrschafft verwandt sind: „oder, wo sie allhie nit weren, sonst im Landt zu „Schwaben: sonst von keinem andern Landt. Auch „zwölff ehrbar Brüder von vnser Landtschafft, Ley„Brüdern vnd Conversen. Die all in gemein leben, „vnd ein Capitel machen, vnterworffen, vnd einge„leibt seyn sollen. „ Es waren in allem 30. Capitel, welche die gantze Ordnung dieser Brüderschafft in sich hielten. Welches alles hernach unter Hertzog Ulrich, da das Licht des Evangelii wieder hergestellt worden, verloschen ist. Daselbst ist ein anmuthiges Schlößlein, Stutenhauß genannt, und ein Hagdorn, der so groß und ausgebreitet ist, daß er im Umfang 52. Ellen hält, und auf 40. steinern Säulen ruhet: Niemand kan auch dessen Stamm umfassen. Es sind auch schöne Reden um die Wände des Schlößleins gezogen: Man siehet auch jährlich in der Nachbarschafft des Waldes gantze Heerden Hirsche auf- und abgehen. † Zu dieser Zeit wurde M. Johann Stächer zum Probst zu Denckendorff gemacht. Jacob Schropp war Prälat zu Maulbronn. Mitten im Februario wurde dem D. Stephan Gerlach die ausserordentliche Theologische Profession aufgetragen, welche zuvor D. Johann Fäsenbeck gehabt hatte. † Zu Anfang des Mertzen wurden wieder aus der Grafschafft Oetingen allerley Speiß- und andere Waaren, weil der Kayser in der Sache handelte, nach Nördlingen zum verkauffen getragen. Dann zuvor war es verbotten. † Den 24. April wurde zu Dreßden die Formula Concordiæ heraus gegeben, ein Werck, so in der Christenheit allerdings merckwürdig ist, GOtt zum Preise und den Menschen zum Heyl. Viel Fürsten, Grafen und Städte haben dieselbe unterschrieben. Aus Schwaben, Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, Friedrich Graf von Würtemberg und Mömpelgard, derer Marggrafen von Baden Ernst und Jacobs Vormunde, Gottfried Graf von Oetingen, Heinrich von Limburg, Semper-frey: Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Hall, Hailbronn, Lindau, Memmingen, Kaufbeuren, Isny, Kempten, Giengen, Alen, Bopfingen, Donawerth, Wimpfen. Diese Concordia ist deßwegen aufgerichtet worden, weil die Wiedersacher beständig sagten, es seyen nicht einmahl zween oder drey Lutheraner, die in allen Stücken mit der Augspurgischen Confession übereinstimmen. † Die Jesuiten baueten, nemlich die folgende Zeit darauf, da Christoph Fuggers Häuser niedergerissen worden, zu Augspurg ein neues Schul-Collegium: Dagegen richteten die Evangelischen Bürger, da sie eines andern Hauses von eben diesem Fugger habhafft worden, ein ander Collegium auf; wozu die Bürger gesteuret haben. † Rectores zu Tübingen. Den 1. May, ward der 192ste Rector Georg Hamberger, Medicus. Eingeschrieben wurden: Caspar Bauhinus von Basel, den 9. May: Georg, Ehrenreich und Adam, Brüder aus Kärnthen, den 20. May: David von Kirch aus Lindau, den 10. Junii: Johann Eitel Senfft von Sulburg, den 1. Aug. Nicolaus Jung von Lübeck, den 10. Aug. Michael Zeller von Kempten, den 30. August. Johann Vulteius aus der Wetterau in Hessen, den 5. October. Den 18. October ward der 193ste Rector Anastasius Demler, Jurist. Immatriculirt wurden: Johann Jacob Walch und Jacob Zwincker aus Schorndorf, den 28. Nov. Johann Ludwig Heller von Stuttgardt, den 10. Febr. 1551. Leonhard und Erhard Uranius von Gerstetten, den 6. April. Otho Rosenkrantz, ein Edelmann aus Dännemarck, und Nicolaus Fridaug von Hadelen aus Sachsen, sein Lehrmeister, den 18. April. Decanus der freyen Künste war zum viertenmal M. Georg Hißler. Die Magister-Würde haben erlangt den 10. Febr. Bernhard Hauß von Knielingen, Martin Curbin von Schorndorff: Diese zween, welche den ersten Ort hatten, sagten ihre Fragen Griechisch aus dem Gedächtnis; so auch ihre Respondenten die Magistri, Johann Morhard und Alexander Hübner: Welches etwas neues auf dieser Academie war. Christoph Lindlin von Stuttgardt, Johann Christoph Brem von Lindau, Martins, Lehrmeisters in der Schule daselbst, Sohn. Den 17. Aug. Sebastian Bloß von Münsingen, Johann Ludwig Binder von Marbach. Den 15. Jun. wurden Doctores der Rechten gemacht, Gregorius Leonhard aus Ulm, Gregorii Sohn, und Johann Maier von Luchau aus Sachsen. † In diesem Sommer haben wir eine Griechische Gegen-Antwort auf das zweyte Schreiben des Patriarchen fertig gemacht und nach Constantinopel geschickt. † Den 17. Junii, in Niederland, nicht weit von der Stadt Gröningen, welche die Malcontenten innhatten und von den Niederländischen Ständen belagert wurde, kam, auf Befehl des Hertzogs von Parma, Martin Schencken von Neideck Armee, und schlug die Armee des Grafen Philipps von Hohenlohe, so daß von dieser bey 1500. Mann von Reutern und Fuß-Volck auf dem Platz tod geblieben. Worauf die Stände die Belagerung vor Gröningen aufgehebt. (Beuth. Lib. 10.)

† Im

† Im Monath Julio lagen an vielen Orten die Leute am Kopfweh und Schnuppen zu Bette, (alein im Fürſtlichen Stipendio von Studenten 7. Eſche) die ſich aber vom Wein enthielten, waren davon frey. † Eine Maaß Wein, den man im letzten Herbſt eingethan, wurde wegen ſeiner Räuhe um einen Pfenning verkaufft. Ein gottloſer junger Menſch zu Neckershofen tranck GOtt ein Glaß Wein verächtlich zu, und blieb auf dem Platz erſtarret ſtehen. † Den 24. Aug. erhielt die Groſche zu Altdorff bey Nürnberg die Academiſche Privilegien, Baccalaurien und Magiſter zu machen. † Den 3. Sept. ſchrieb ich an den Wohlgebornen Grafen Maximilian Fugger, Rittern des Teutſchen Ordens Griechiſch alſo:

Dem Wohlgebohrnen und Geſtrengen Herrn, Herrn Maximilian Fugger, Gnade, Friede und Seegen in Chriſto.

Hiebey überſende ich Euer Wohlgebohrnen Herrſchafft, Geſtrenger Herr Maximilian, die Schrifft, die Stadt GOttes betitelt, weil ich weiß, daß ſolches nach Dero Verlangen geſchehe: dazu auch ein (doppeltes) Gedichte der meinigen. (nemlich von Gerlach.) Keines aber von des Patriarchen Antwort-Schreiben, welche Euer Wohlgebohrn auch haben will, iſt noch irgend herausgegeben worden. Geſchrieben in Tübingen, den 3. Sept. im Jahr Chriſti 1580.

Euer Wohlgebohrnen Herrſchafft Dienſt-befliſſener Martin Cruſius.

Dem Gelehrten Martin Cruſio, ſeinem Hochzuehrenden Freund.

Mein Hochzuehrender Herr!

Mit dero ſehr Angenehmem hab ich zugleich einige von dero Schrifften empfangen. Ich habe gleich geſehen, was ich davon auch bereits ſchon zuvor gehört hatte, nemlich daß mein Hochquehrender Herr nicht allein groſſe Gelehrſamkeit beſitze, ſondern auch in vielen Sprachen umgethan ſey, ꝛc. Haidelberg, den 4. Octob. 1580.

Meines Hochzuehrenden Herrn wie dero Bruder Maximilian Fugger.

Man ſagte, dieſer tapffere Maximilian ſey von dem grauſamen Knallen der Stücke auf ſeinem Schiffe, bey der ſchröcklichen Türckiſchen See-Schlacht an den Inſeln Curzolari, taub worden. † Im Wildbad ſteht geſchrieben: Jacob des H. Röm. Reichs Erb-Truchſäß, Freyherr zu Waldburg und Wolfeck, 1580. dabey ſind drey ſchwartze Löwen in gelbem Felde: ihre Angeſichte ſehen zur Rechten. Dann das Wappen der alten Hohenſtauffiſchen Hertzoge in Schwaben iſt nach dem Tod Conradini denen von Waldburg gegeben worden. † Den 21. Sept. Nachts um 11. Uhr lieff man aus Tübingen zur Feursbrunſt, weil man meinte, es brenne in dem nahe gelegenen Dorf Luſtnau. Aber es war eine Entzündung des Himmels über ſelbigem Dorf, wie ein erhabener Strom. Hernach theilte ſie ſich gegen das Ammer-Thal. Weil aber der Mond ſo hell ſchiene, war ſie nicht recht roth. Denn den 23. Sept. Morgens, folgte der Vollmond darauf. Den 10. und 27. Octob. ſahen wir einen Cometen. † Hochzeiten. 2. Zu Augſpurg: Johann Friederich Haintzel, des Siebeners Sohn, und Maria Buronerin, welche Mary Henning Mutter Schweſter Tochter iſt, den 25. April. Frantz Tucher, der H. Schrifft Doctor, und Veronica Langenauerin, den 7. Decemb. 2. Zu Tübingen, Hiller und Sophia Schneyſin, D. Theodorici Tochter, den 13. Sept. in Beyſeyn vieler Gäſte von Adel, beyderley Geſchlechts; es gieng herrlich zu. Damals war bey mir M. Kilian Freimüller, von Schwäbiſch-Halle gebürtig, ein Prediger, mit ſeiner Ehefrauen Suſanna Gallianerin von Corintho: ſie war ſchön, groß und von anſehnlicher Statur, gebohren in der Flitſchacher-Clauſe 2. Meilen von Terwiſch. Weil er Evangeliſch war und dieſe geheurathet, mußte er zu Wien lange Zeit im Gefängniß liegen. 3. Zu Baſel, Leonhard Turneiſſer zum Thurn, und Jungfrau Marina, Matthiä Heerbrots, der zu Ravenſpurg wohnte, Tochter, den 7. Nov. ſie war 27. Jahr alt: Dieſer Braut, weil ſie zu Tübingen gebohren war, wurde ein Zeugniß ihrer ehrlichen Geburt, weil es die Baßler forderten, den 20. Octob. von der Univerſität mitgetheilt. Alſo iſt es ſchön und nöthig ehrlich gebohren zu ſeyn: wie Plutarchus bezeugt in dem ſchönen Büchlein von Auferziehung der Kinder, wenn er ſagt: „Welche Kinder entweder von ihrem Vatter „oder von ihrer Mutter einen Fehl haben, dieſelbe wer„den durch ihr gantzes Leben von Spott und Schande „begleitet, die auf keine Weiſe können getilget werden: „will ſie jemand beſchimpffen, ſo wirfft man ihnen alſo„bald dieſen Fehl vor.„ † Todes-Fälle. 1. Zu Stuttgardt in der Leonhards-Kirche: Den 21. Julii ſtarb ſeelig Johann Nickel/ der ältere, in dem 74. Jahr ſeines Alters, unverheurathet. In der Spital-Kirche: Anno Domini 1580. in die Jacobi, pie obdormivit Reverendus Vir, D. Vitus Angelus: cum innocenter vixiſſet A. 78. Evangelion vero Chriſti fideliter docuiſſet A. 44. Expectat hic beatam reſurrectionem. Er war D. Lucä Oſianders Schwäher. Ferner, Johann Sechel:

D. O. M. S.

ΒΙΩΣΑΣ ΑΠΕΘΝΗΣΚΟΝ.

Hoc mea Sechelii clauduntur membra ſepulchro.
Chriſte, velis animam, quæſo, beare meam.
Nate Dei, miſerere mei, delicta remitte:
Daque tui meriti poſſe ſalute frui.
Sed mea, non dubito, per Chriſtum membra reſurgent.
Spesque eſt, Sanctorum velle tenere locum.
Wittembergiaca ſum vita functus in Aula:
Æqua fuit ſtudium Jura referre meum.

Obiit 22. Septemb. dimidia undecima, anno 1580. Cujus anima quieſcit in pace.

„Pelican ernehrt die Jungen mit ſeim Blut:
„Chriſti Blut Leben geben thut.
„Phönix verbrennt ſich, wird wieder ſchön,
„Chriſtus Todt uns erlöſt mit ſeinem Auferſtehn.

Im Jahr Chriſti 1580. den 9. Aug. ſtarb der Ehrſame Andreas Stählin, Apothecker und Rathsherr. In eben dieſem Jahr, Cyriacus Horn, der ſich dreymal verheurathet, ligt auf dem GOttes-Acker begraben. Ferner, den 19. Jun. Johann Schwartz, der Artzney Doctor, M. Samuel Hailands Sieſ-Sohn. 2. Zu Tübingen, lautete es in einem Programmate: Der Rector bey dieſer hohen Schule ꝛc. Geſtern iſt aus dieſem elenden und Jammer-vollen Leben geſchieden die ehrliche und ſchöne Jungfrau, Urſula Königin, M. Johann Königs, dieſer Univerſität Syndici, eines aufrichtigen und getreuen Mannes, Töchterlein. Welche, da ſie kaum mannbar worden, in der erſten Blüthe der güldenen Jungfrauſchafft ihren betrübten Eltern entriſſen worden: nemlich, weil ſie GOtt lieb war, wurde ſie weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, daß die Boßheit, wie der weiſe Mann ſagt, ihren Verſtand nicht verkehre, noch falſche Lehre ihre Seele betrüge. Und ſie hat uns ein Beyſpiel hinterlaſſen, es ſey kein Alter ſo lebhafft, welches nicht dem Tod ſehr nahe ſey; ſo wohl Junge als Alte werden täglich von uns weggeriſſen, derowegen wir alle wachen ſollen, weil wir nicht wiſſen, um welche Stunde der HErr kommen werde. Dann ſiehe, ein Blümlein iſt abgefallen und verdorret. Doch weil ſie in Chriſto ſanfft eingeſchlaffen, wird ſie in jenem ſeeligen und ewigen Leben weit herrlicher blühen. Denn ſeelig ſind, die im HErrn ſterben, und iſt der Tod ſeiner Heiligen werth

Digitized by Google

gehalten vor dem HErrn. Weil aber die menschliche Pflicht uns lehret, ja haben will, daß wir ihr den letzten Ehren-Dienst erweisen sollen, so ermahne ich alle, daß sie heute Nachmittag um drey Uhr bey ihres Vatters Hause zusammen kommen, und wie es gebräuchlich ist, die Leiche ehrlich begleiten. Sie starb den 25. Febr. und wurde folgenden Tags auf dem Gottes-Acker vor der Stadt begraben: ihr Sarg war, wie es den Jungfern gebühret, mit Kräntzen belegt. D. Antoni Varnbüler that in der Kirche zu St. Georg die Leichen-Predigt, aus Hiob 19. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt... Woher wußte es Hiob? aus dem Wort GOttes: dieses aber bleibt beständig, und werden eher Himmel und Erden vergehen, als dasselbe. Derowegen sollen wir uns trösten, daß wir von GOtt erkannt werden und erlöst sind: Psalm. 91. Ich bin bey ihm in der Noth. Also werde ich mit meinem Leibe wieder aufersthen. Das Grab und die Verschulung der Todten ist zwar ein erbärmlicher Anblick, sondertich auch, daß wir von Schlangen und Fröschen gefressen werden: doch nein! denn unsere Leiber werden hernach wieder aufersthen herrlich und seelig. 1. Corinth. 15. Durch den Glauben werde ich das ewige Leben empfangen, und ich selbst werde mit meinen Augen GOtt sehen. Nicht zwar die, so in ihrer Unbußfertigkeit verharren, werden ihn sehen, sondern die den Willen thun des himmlischen Vatters. Das ist aber sein Wille, daß wir an seinen Sohn glauben sollen, Joh. 6. Man lernte diese kleine Jungfer kennen, als sie im vergangenen Jahr, weiß angekleidet, einen Krug voll der schönsten Rosen zu zween Tischen, des Rectors und der Professoren, mit schöner Art überbracht, eben da wir in dem Sapienz-Haus zu Mittag speißten. Den 23. Julii dieses 1580sten Jahrs starb die Ehrsame und fromme Juliana Winterin, M. Samuel Hailands Ehefrau. Und an eben dem Tage, Alexander Demler, D. Anastasii, Juristen, Sohn, Thomä Draconis, Blaubeurischen Pflegers zu Eßlingen, Tochtermann: von Jugend auf befliß er sich der Gottseeligkeit, und führete ein unsträfliches Leben. Hernach, den 13. Octob: M. Bartholomä Mägerlin, der Griechischen Sprache Professor allhier: Tags darauf that D. Antoni Varnbüler die Predigt, aus Luc. 2. vom alten Simeon. Diesem war gleich unser nunmehr Begrabene; er nahm JEsum auf seine Arme, setzte sein Vertrauen auf ihn, gebrauchte das H. Abendmahl, und führte einen gerechten Wandel. Er hatte zur Ehe Margaretham, Johann Engelspachs, Burgermeisters zu Biberach, Tochter. 3. Zu Reuttlingen, den 1. Jul. 1580. starb der Edle Veit Megenzer von Veldorf. Auf seinem Grab stehet:

„Im Leben mein war diß mein Trost.
„Ich sprach: Er lebt, der mich erlöst.
„Auf den ich in der Welt verträut.
„Ich wieder werd mit meiner Haut
„Umbgeben: daß ich aus der Erd,
„Vom Todt wieder erweckt werd.
„In meinem Fleisch werd ich GOtt sehen.
„Ist gewißlich wahr, vnnd wirdt geschehen.

4. Zu Hirschau, den 16. Apr. Christoph Parsimonius, Johannis des Prälaten, Sohn, seines Alters 15. Jahr, wurde daselbst begraben neben seinen Bruder Michael. 5. Zu Kalw, den 27. Aug. Catharina Creusin, Vogts allda, Conrad Hellers, Hausfrau. Er war hernach Vogt zu Bulach. 6. Zu Schwäbisch-Hall, in der Kirche zu St. Michael, den 28. Apr. Johann Christoph Adler, seines Alters 72. Jahr. 7. Zu Pforzheim, den 28. Aug. die Durchleuchtigste Fürstin, Frau Cleopha, Marggräfin zu Baaden, Gräfin zu Sultz, Wittwe. 8. Zu Augspurg, den 8. Octob. Hieronymus Wolf, der gelehrte Dolmetsch Griechischer Scribenten, wurde den 11. Octobr. begraben.

Nobilitati literatæ, Hieronymo Wolfio Oetingensi,

Ex Pincernarum Schweinsbaindensium, qui in primis auctoribus Cæsarienſis cœnobii numerantur, legitima stirpe oriundo: in quo, & fratre Henrico, Norimbergensi Architarro, illa ipsa exstincta est: Socrati Suevico, Græce Latineque doctissimo: Christianæ philosophiæ & eloquentiæ Principi: viro ad scribendum, dicendum, docendum, natoi: antiquæ virtutis ac fidei Germanicæ exemplari: præceptori optimo, & amico maximo: sex Henoelii, fratres germani. Joh. Baptistæ FF. publice debitum privata pietate M. P. Vixit cælebs annos LXIV. dies LV. Horas XIX. Annæo Gymnasio & Bibliothecæ præfuit Annos XXIII. Multiplicium divini ingenii monumentorum, Europam atque Asiam hæredes reliquit. τῶν παιδὸν ὧν χρῆσιμα, μεγάλη χάρις ἀυτῷ. 7. Zu Insprnck, den 24. April, Nachmittag zwischen 4. und 5. Uhr, am Sonntag St. Georgii, starb das trefflich Frauenzimmer Philippina, gebohrne aus dem edlen und berühmten Augspurgischen Geschlechte der Herren Welser. Ertz-Hertzog Ferdinand von Oesterreich ward im Jahr 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg von ihrer unvergleichlichen Schönheit so eingenommen, daß er ihrer als einer Gemahlin nicht entbehren konnte. Sie übertraff/ daß ich mit Anacreon rede, an Schönheit Eisen und Feuer, sie war wie Milch und Blut. Georg Roner, der Rechten Doctor und ersthemeldten Ertz-Hertzogs Rath, meines Schwagers Raimund Roners, Burgers zu Ulm, Bruder, hielt ihr eine weitläufftige Lob-Rede. Sie war, sagt er, großmüthig, weis, fromm, keusch, Göttlicher Dinge beflissen, demüthig. Die Krancken besuchte sie mit größtem Fleiß/ oder sorgte, daß sie besucht würden. Bey gebährenden Frauen ist sie öfftters gewesen: Almosen theilte sie reichlich aus: sie hatte auch eine eigene Apotheck für die Armen. Was ihren Leib betrifft, wer hat nicht ihre herrliche Schönheit gerühmt und an ihr bewundert? Wer hat nicht ihre treffliche und ihr anständige Gröſſe gelobt? Wer hat nicht ihre herrliche Zierde des Haupts, ihre lebhaffte Augen, ihre Königliche Würde des Mundes, der so lieblich als majestätisch war, mit Lust angesehen? Ehe sie verschied, hat sie, so viel die Schwachheit zugelassen, von allen Anwesenden und Abwesenden mit gröſter Demuth Abschied genommen. Sie hat alle, die bey ihr stunden, gekannt, und verstanden, was sie mit ihr geredet. Und da sie jetzt sterben wollte, wollte sie alle Theile des Leibes mit grosser Sorgfalt bedeckt haben, und zog selbsten die Ermel an den Armen biß vornen an die Hände. Man erlaubte jedermann, auch den geringsten Leuten, den Leichnam, ehe er in den Sarg geleget wurde, zu sehen, damit man nemlich erkennen möchte, daß der Tod auch so groſer Leute nicht einmal verschone. Endlich wurde er in einen höltzern, und dieser in einen zinnern Sarg gelegt und eingeschlossen, und mit grossem Pomp beygesetzt, den 29. dieses Monaths April, zu Inspruck in der Capelle, die an der Kirche und dem grossen Closter zum H. Creutz steht, und die von St. Durchleucht, Ertz-Hertzog Ferdinand, mit grossen Kosten gebauet worden. Diese Durchl. Fürstin, Marggräfin zu Burgau, Landgräfin zu Nellenburg, Gräfin zu Hohenberg, ꝛc. hinterließ zween Söhne, Andreas, Cardinal von Oesterreich, und Carl, Brüder und Marggrafen zu Burgau, Land-Grafen zu Nellenburg, Grafen zu Hohenberg, ꝛc. Doch genug von den Todten. † Den 3. Decemb. war Johann Lesch, ein Knab, ungefehr 10. Jahr alt, bey uns krank, welcher wunderſame und schröckliche Dinge that und redete. Er richtete sich im Bette auf, bohrte sehr offt mit den Zeige-Fingern in seine hohle Hände, schrie, es werden grausame Unglück kommen, wohin werden wir entfliehen? Bald warff und drehete er mit grosser Geschwindigkeit seinen Leib einmal oder zweymal oder dreymal im Ring herum, und lag wieder, wie zuvor. Er schlug

mit

Digitized by Google

mit den Fingern auf die Knie, wie auf Paucken, stritt und fochte mit den Händen, wie in einem hitzigen Kampf, schlug an seine Stirne, wo ihm nicht ein Küssen vorgehalten wurde. Er ruffte den Sohn GOttes an, und verkündigte den Zorn GOttes und die Hölle den Weinsäuffern, Gottslästerern, Ehebrechern: sagte, man werde bald am Himmel ein Zeichen sehen; Krieg, Mord, Pestilenz werde bald komen: Er sey zu einem Wunder und neuen Propheten von GOtt gegeben worden. Darauf war er ruhig und stille. Nach einer kleinen Zeit wiederholte er das vorige in eben der Ordnung. Man hat in der Kirche für ihn gebetten, und ist diese Begebenheit weit und breit erschollen. Nach Verlauff einiger Zeit wurde er wieder gesund, und wußte nichts von allem dem, was er gethan und geredt hat. Er ist noch im Leben; und man meynt, man müsse nicht alles glauben, was die Melancholischen sagen. † Etliche Ungarische Helden waren damahls berühmt, Serini, Nadasti und Wodiani, welche berühmte Parthiegänger waren. Man sagte von ihnen, sie pflegen ihre Hände in dem Blut der erschlagenen Türcken zu waschen. † In diesem Jahre sagte ein Medicus zu Wien, Nahmens Benjamin Liebschütz, da er einen Leichnam anatomirte, die Testikel haben keine Muscelen, und also keine willkührliche und freywillige, sondern natürliche und gezwungene Handlungen: Daher sey das Gelübde der Keuschheit zu viel und unmöglich: Denn es kommen daraus Beflecknngen und Unreinigkeiten. Deßwegen sey dafür kein bessers und gewissers Mittel, als daß man die Testikel ausschneide. Diesem Manne haben die Jesuiten angefangen sich hefftig zu wiedersetzen, als einem gottlosen Mann. Aber er hat sich in einer öffentlichen Schrifft tapffer gewehrt: Ich hab dieselbe an dem Tage St. Andreä hier gelesen.

Cap. XXVII.

Vieles von der Tübingischen Academie. Müntze im Hertzogthum Würtemberg. Drittes Antwort-Schreiben an die Griechen von der Augspurgischen Confession. Brand in dem Städtlein Sultz. Anastasii Herbsts Türckische Gefangenschafft. Etliche Englische und Niederländische Geschichten. Hohe und vornehme Vermählungen. Von M. Jeremia und seinem Bruder D. Johann Georg Godelmann. Absterben hoher und vornehmer Personen.

IM Jahr 1581. waren den 9. Jenner Fürstliche Commissarii allhier, wie alle Jahre zu geschehen pflegt, die Universität zu visitiren: Erasmus Laiminger, Land-Hofmeister, Johann Brastperger, der Rechten Doctor und Cantzler, Johann Magirus, Probst der Kirche zu Stuttgardt, D. Lucas Osiander, Hof-Prediger, und M. Caspar Wild. Den 18. Jenner wurden 5. Doctores gemacht: 1. Bachmann von Löwenstein aus Hessen, von D. Volz. 2. M. Simon Busius von Gernsbach, 3. Caspar Maier von Waiblingen, 4. Johann Kleesättel von Nördlingen, 5. Adam Jung von Feuchtwangen, alle viere in der Artzney-Kunst, von D. Hamberger. An welchem Tage auch folgender Brief nach Tübingen kommen: „Martin Crusio, beyder Sprachen Professorn zu Tübingen. Ich schreibe dir nun aus dem äusserstten „Britannien. Ey, wo sind wir hinkommen? Mein „Vatter und mein Bruder ist mit mir. Sie sind mit „mir vereinigt, dich zu lieben. Ich wünsche, Briefe „von dir zu sehen. Lebe wohl, und liebe mich wie„derum. Geben zu London, den 29. Decemb. Dein „Albericus Gentilis.„ Der Vatter war Matthäus, ein Medicus, Albericus, ein Rechtsgelehrter, wie auch Scipius, Alberici Bruder. Sie waren von Perugia aus Italien gebürtig, von wannen sie wegen der Religions-Veränderung gewichen sind, und sich eine Zeitlang in Tübingen aufgehalten. Den 23. Jenner waren zween Griechen bey mir, Lucas und Andreas Argyri oder de Argenteis, aus der Insel Sandorin (St. Irenä) die vor Zeiten Therasia ist genennet worden, nicht weit von der Insel Candia. Sich aus ihrem Elend zu befreyen, sammleten sie eine Steur: Lucas war ein Mann von 60. der ander aber von 36. Jahren. Im Monath April erklärte Crusius seinen Zuhörern die Batrachomyomachie oder den Frösch- und Mäuse-Krieg Homeri nach der neu-griechischen Sprache, damit sie auch von dieser Sprache einen Geschmack bekommen möchten. † Rectorat der Tübingischen Academie. Den 1. May wurde der 194ste Rector ernennet, D. Theodoricus Schnepf. In das Universitäts-Buch sind eingeschrieben worden: M. Johann Scholtz von Breßlau, den 9. May: Wolffgang und Georg Sigmund, Baronen von Eck und Hungerspach, den 20. May: Heinrich und Hilteprand von Einsiedel aus Meissen, und Balthasar Craß von Werden, ihr Lehrmeister, den 5. Junii: Gebhard von Maiendorf; Busso Clammer von Alvensleben, und Johann Himsel von Northausen, ihr Lehrmeister, den 1. Julii: Abel Weinlin (Vinarius) von Herrenberg, Levi Schäntz von Au, Ludwig Münster von Waiblingen, den 30. Aug. Den 18. Oct. wurde der 195ste Rector Jacob Heerbrand. Eingeschrieben wurden: Benedict Magnus von Memmingen, den 7. Nov. Georg Friedrich, und Johann Ludwig, und Carl Sigmund, Edle von Hutten, Brüder, den 20. Jenner 1582. Franz Aloiß von Hauckart aus Lotharingen, den 29. Jenner: Michael Ziegler von Grüningen, den 1. May. Decanus in der Philosophie war M. Samuel Hailand, zum viertenmahl. Zu Magistern sind ernennet worden, den 1. Febr. Johann Bidenbach von Bebenhausen, des Prälaten Eberhards Sohn, Hieronymus Torites von Sorau, Johann Christoph Parsimonius von Hirschau, Johann Christoph Zänger von Tübingen, Johann Ludwig König von Tübingen, den 16. Aug. Veit Müller von Bulnheim, Matthias Hasenreffer von Lorch, Conrad Kircher von Augspurg, welcher Hebräisch, die vorhergehende Griechisch, die übrige aber Lateinisch perorirten: Tobias Schäntz von Auen, Valentin Cläß von Knittlingen, Johann Carl Hunn von Beblingen, D. Aegidii, des Theologen, Bruder. † Zu Waiblingen ist in diesem Jahr eine neue Schul auf die Stadt-Mauer gebauet worden. Die alte, so auch daselbst stund, wurde den Præceptoribus eingeraumt. In derselben Schule ist unter andern auch D. Jacob Andreä unterrichtet worden, dessen Vatter Jacob das Schmid-Handwerck getrieben, und deßwegen der Schmid-Jacob genennt wurde. Daher viel den D. Jacob auch Schmidlin geheissen haben. † Zu dieser Zeit war im Würtemberger-Land keine Reichs-Müntz mehr, nemlich welche im Römischen Reich geschlagen worden, unter den Leuthen zu sehen, sondern nur Spanische Philippiner von 20. Batzen, und güldene von eben dem Preiß, auch Italiänische Cronen von 23.

Batzen, die doch auf Jüdisch beschnitten waren, und Rappen-Müntz, welche doch Würtembergisches Geld gewesen, deren eilfe einen Batzen machen. Aber da endlich auch die andere Sorten aus dem Land getragen worden, so gehen heute zu Tage nichts anders als Ritter und Fünfer (Rappen-Müntz) und bißweilen Bolonesische Drey-Batzner mit Päbstis-Köpffen, und gar wenig vorbemelte Müntzen. † M. Matthias Anomäus, ein Voigtländer, wurde in Tübingen zum Doctor in der Artzney gemacht, den 28. Aug. 1581. † Den 5. Julii schickte der Griechische Patriarch Jeremias das dritte Antwort-Schreiben, welches wir den 10. Sept. empfangen haben. † Sonntags den 30. Julii, Abends nach 5. Uhr fiel bey einer Viertelstund lang ein dicker Hagel, so groß wie Welsche Nüsse: Um halb sieben Uhr abermal ein heffiger Platz-Regen und einiger Hagel. Im Schlosse wurden 2700. grosse Fenster-Scheiben zerbrochen. Den 3. Sept. hat der Edle und Gestrenge Herr Achaz von Hohenfeld allen Professorn der Universität in einem öffentlichen Wirths-Hause ein herrliches Nacht-Essen gegeben. Er kam aus Ober-Oesterreich, um einen Evangelischen Prediger nach Linz mit sich zu nehmen, wozu ihm unser Durchleuchtigster Fürst die Erlaubniß gegeben hat. † Den 10. Sept. Sonntags, empfiengen wir Briefe aus Thracien vom Patriarchen und Theodosio, samt der dritten Antwort, deren erst gedacht worden. Damahls empfieng ich auch Briefe von Salomon Schweicker, die er zu Rosette in Egypten am Nilo geschrieben, und unterdessen auch Jerusalem gesehen hatte. Die Griechen wollten ferner nicht mit uns wegen der Religion handlen, weil wir allein aus der H. Schrifft Alten und Neuen Testaments, ohne Menschen-Gedichte und Satzungen mit ihnen stritten, welcher sie, wie die Papisten, nicht wiederstehen konnten. Wir gehen von ihnen ab in den Articuln, 1. vom Außgang des H. Geistes, 2. vom freyen Willen, 3. von der Rechtfertigung vor GOtt, 4. in der Zahl der Sacramenten, 5. von Anruffung der Heiligen, 6. vom verdienstlichen Closter-Leben. Darauf haben wir die dritte Gegen-Antwort geschrieben und abgeschickt. Alles, was bißher mit den Griechen gehandelt und geschrieben worden, ist zu Wittenberg A. 1584. Griechisch und Lateinisch gedruckt worden: Die Papisten haben zwar Hauffen-weiß dawider geschrieben; aber der Rath GOttes wird von den Spöttern nicht können zu nicht gemacht werden. † Den 13. Sept. hat D. Johann Vischer allhie den Israel Spach aus Straßburg zum Doctor der Artzney gemacht. † Den 14. Sept. sind in dem Städtlein Sulz, 4. Meilen von hier, 112. Häuser und Scheuren, samt dem Rathhause und den darinn gelegenen Briefschafften, auch der Schweickerischen (Salomons und seiner Brüder) Behausung verbrannt. Wir sahen des Nachts von dem sechsten und obersten Stockwerck meines Hauses den grossen Brand, mit grossem Schmertzen, und wußten noch nicht, wo er eigentlich wäre. Dieser Brand-Schaden ist auf 48828. fl. geschätzt worden. Dagegen wurden zu Wieder-Aufrichtung aus den Städten und Clöstern des Hertzogthums 10627. fl. 20. Keuzer gesammelt, darunter die Stadt und das Amt Tübingen 388. fl. 22. Kr. gegeben, die Academie 130. fl. 45. Kr. Viel haben sehr viele Bäume zum bauen gegeben, der Fürst allein 4000. Viel haben endlich in grosser Menge Frucht und Brodt geschenckt. Die Würtembergische Orte, wo man gesteurt, sind Stuttgardt, Tübingen, Urach, Nürtingen, Kircheim, Balingen, Rosenfeld, Dutlingen, Heidenheim, Dornstätten, Neuenbürg, Backnang, Blaubeuren, Wildberg, Leonberg, Bietigheim, Grüningen, Neuenstadt, Lauffen, Schorndorff, Kalw, Winneden, Herrenberg, Göppingen, Neuffen, Nagolt, Meckmühl, Botwar, Canstatt, Vaihingen, Böblingen, Sindelfingen, Weinsperg, Waiblingen, Brackenheim, Güglingen, Beilstein, Marbach, Dornhan, Hornberg, Mercklingen, Malmsen, Wildbad, Bebenhausen, Lorch, Adelberg, Herrenalb, Maulbronn, Königsbronn, Hirschau, Alperspach, Anhausen, Denckendorf, Langensteinbach, Sachsenheim, Derdingen. ††Den 16. Sept. brachte ich die beyde Wercke Turco-Græcium und Germano-Græcium zu Ende, die ich in vorigen Zeiten angefangen und mit einer einigen Gans-Feder geschrieben hatte. † Den 24. Sept. war Johann Ulrich Crato oder Krafft, ein Ulmer und vortrefflicher junger Mann, bey uns, der zu Dreystatt (Tripolis,) einer Stadt in Steyermarck, lang gefangen lag. Am fünfften Tage hernach empfieng ich Briefe aus Constantinopel von Theodosio, aus Ilfeld von Neander, aus Oyfort in Engelland von Gentile. Den 10. Nov. kam Salomon Schweicker aus Orient wieder zu uns nach Tübingen: Ich hab ihm zu einem Glückwunsch ein Griechisches und Lateinisches Gedicht übergeben, worinnen ich als in einem kurtzen Begriff seine Reise beschrieben habe. Den 21. Dec. Morgens vor 4. Uhr schoß man zweymal auf dem Schlosse mit einem Stuck, zur Anzeige einer Feurs-Brust in einem benachbarten Dorff. Aber es war ein Schweiff der unten und oben aus dem Monde herfürragete, als wann es ein Comet wäre. † Im Jahr 1581. war Anastasius Herbst, Anastasii, Würtembergischen Raths, Sohn, wider die Türcken zu Felde: Eines Tags ritt er, sich besser zu probiren, mit einem vornehmen Mann, Christoph Putnerini, gegen Canischa; die Türcken aber begegneten ihnen unterwegs, und Christoph wird von ihnen getödtet, Herbst aber gefangen und nach Sigeth geführt. Die Türcken begehrten, ausser der grossen Marter, 7000. Thaler von ihm zum Löse-Geld; kamen aber doch endlich auf 800. Thaler. Darauf ruffte er um Hülffe an, den Edlen und Gestrengen Ritter Johann Globitzer in Parleynstein und St. Georg, Sr. Kayserl. Majestät und Ertz-Hertzogs von Oesterreich Carls Rath, Hauptmann zu Copreinitz in Croatien, und nachdem dieser bey den Türcken für ihn gutgesprochen, wurde er der Gefangenschafft entlassen und zu ihm geschickt, doch mit dem Beding, daß entweder die 800. Thaler für ihn bezahlt, oder er sich selbst auf den bestimmten Tag in der Gefangenschafft wieder einstellen sollte. Davon Anastasius selbst den 28. Jul. 1583. einen erbärmlichen Brief an seinen Vatter geschrieben und um seine Erlösung ihn gebetten. So hat er auch nach Gräz geschrieben an M. Samuel Stammler von Tübingen, der Evangelischen Stände daselbst Prediger. Auf Stammlers erinnern haben die Verordnete des Hertzogthums Steyermarck auch an den Vatter Anastasium geschrieben. Darauf kam Stephan Schmid, Feld-Secretarius bey Ertz-Hertzog Carl und den Ständen in Steyermarck, mit dem gefangenen Herbst nach Stuttgardt, und empfieng von dem Vatter Anastasio die 800. Thaler im Nahmen des Land-Hauptmann Globitzers, den 22. October 1583. ferner 114. fl. 28. Kr. für die gemachte Unkosten, und 25. fl. zum Zehrpfenning, wieder nach Hause zu reisen, und endlich vor sein Pferd 30. Thaler. Wegen diesem allen hat er Anastasio dem Aeltern selbst eine Quittung gegeben. Auch die Stände hatten auf Globitzers Bitte an Hertzog Ludwig geschrieben, und so gar selbst der Ertz-Hertzog in Oesterreich Carl, daß die Bezahlung des Löse-Gelds geschehen möchte. Ja um eben dieser Ursache willen auch Globitzer nach Eßlingen an Caspar Hirsch, der Steyrischen Stände Secretarium. Globitzers Frömmigkeit und Gütigkeit, welche er einem unbekannten Menschen erwiesen, der so flehentlich um Hülffe gebetten, wurde in solchen Briefen

Digitized by Google

Briefen angepriesen. Man konnte aber nichts von der Summa des Gelds bey den Türcken abbrechen. Denn es war ihnen schon einiger massen bekannt, daß des Gefangenen Vatter vermöglich und Rath sey bey dem Hertzog von Würtemberg. Daher wurde der Vatter, weil er auch von den Ständen schrifftlich ist darum gebetten worden (damit nicht der Sohn, wann er nicht ranzionirt, sondern den Türcken wieder eingehändiget würde, und seinetwegen auch andere Gefangene, möchten härter gehalten werden) aus vätterl. Liebe bewogen, seinen Sohn loß zu machen. Der Sohn ist aber in folgender Zeit, damit er das Verlohrene von den Türcken wieder erbeuten möchte, aufs neue in den Ungarischen Krieg gezogen und gestorben. †Im eben diesem 1581. Jahr haben etliche Italiäner und Spanier, die im vorigen Jahr (da etliche Spanische Schiffe das Königreich Irrland angegriffen, und von den Engelländern in die Flucht geschlagen wurden) waren gefangen worden, etliche Bediente an der Königin Elisabeth Hof bestochen, daß sie, verkleidet und masquirt, die Königin auf einem Ball umbringen sollten. Aber sie wurden ergriffen und nach Verdienst gestrafft. † Im Monat Julio haben die Niederländische Stände dem König in Spanien, Gehorsam, Wappen und Sigill, in einer öffentlichen Schrifft aufgekündet: hernach haben sie die Malcontenten durch eine Schlacht zerstreuet. (Beuther 30. Buch.) † Etliche Vermählungen in diesem Jahr. 1. Zu Stuttgardt, den 22. May und folgende Tage, hielt sein Beylager der Durchl. Fürst Friederich, Graf von Würtemberg und Mömpelgardt, mit der Durchl. Printzeßin Sibylla von Anhalt, Joachim Ernsts Tochter. Von welchem Beylager in dem 6. Buch meiner Germano-Græcie gehandelt worden. 2. Zu Tübingen, den 11. Metz machten Hochzeit Gregorius Leonhard aus Ulm, ein Rechtsgelehrter, und Cäcilia Rhorin, Johann Gerlachs, Juristen, Wittwe. Gregorii Schwestern, auserlesene Weiber, aus der Stadt Hall, Susanna und Euphrosina, waren mit ihren Männern, Georg Hermann, Juristen und Syndico, und Matthäo Hamberger, Hällischen Stättmeister, auch auf der Hochzeit. Matthäus Entzlin, damals Professor der Rechten zu Heidelberg, trat in den Heil. Ehestand mit Jungfer Sabina, D. Nicolai Varnbülers, des Vatters, Tochter. Viel vortreffliche und mit Gold geschmückte Frauen und Jungfrauen zierten diese Hochzeit. Den 11. Decemb. vermählte sich Johann Truchseß von Höfingen mit Fräulein Sibylla von Gemmingen. 3. Zu Augspurg, den 3. Apr. D. Theodorus Apianus mit Regina Waltherin. M. David Höschel, der im Griechischen und Lateinischen sehr geschickt war, und in der Schule zu St. Anna lehrte, mit Jungfrau Regina Gunthlerin, den 24. May. 4. Zu Rostock, im Monath May, Johann Georg Godelmann, beyder Rechten Doctor, mit Jungfrau Regina, D. David Chytræi Tochter. Dieser Johann Georg ist gebohren im Jahr 1559. den 12. May, in der Stadt Tuttlingen an der Donau, drey Meilen von Costnitz, Udalrici Zasii Vatter-Stadt. Er hatte ehrliche Eltern, Jeremiam Godelmann und Mariam Holtschuerin. Dieser Jeremias war von Gartach gebürtig, ein frommer, gelehrter und verständiger Mann: zu Straßburg hörte er Johann Sturm, zu Tübingen aber Michael Vaium und Jacob Schegken, in der Welt-Weißheit; aber in den Rechten Carl Molinäum, Matthäum Gribaldum und Johann Sichard: er erlangte die Magister-Würde unter dem Decano Jacob Schegk. Er war Secretarius bey Graf Michael von Wertheim; hernach Hertzog Christophs von Würtemberg Vogt im Amt Tuttlingen; darauf, unter Hertzog Ludwig, Pfleger auf dem Schloß Rosecf, nicht weit von Tübingen. Geistliche Dinge liebte er sehr, und laß insonderheit die Schrifften Lutheri, Brentii und Chytræi: Von Religions-Strittigkeiten konnte er vernünfftig urtheilen: hörte fleißig die Predigten, sang Morgens und Abends mit seinem gantzen Hause geistliche Psalmen; war ernsthafft im Leben und Sitten, liebte die Gerechtigkeit ohne Begierde des Gelds; was er einmal für recht erklärt, dabey blieb er: er ehrte die Tübingische Professorn, und lud sie sehr offt zu sich auf sein Schloß. Er war angenehm bey Fürsten, Räthen, Gelehrten und Unterthanen. Wenn sich Zanck und Streit in seinem Amt ereignet, unterdruckte er denselben hurtig und geschwind. Seine Kinder (auch Stiefkinder) zog er zu allem Guten auf. Endlich, wie er gottseelig und gerecht gelebt, ist er auch sanfft und seelig im HErrn entschlaffen, im Jahr 1582. Johann Georgs Mutter, Maria, eine vortreffliche Weibs-Person, war des edlen und berühmten Nürnbergischen Geschlechters, Georg Holzschuers (nachmals Cantzlers zu Derbt in Liefland,) Tochter, und des vortrefflichen Rechtsgelehrten, D. Johann Hemmingers, weiland Würtembergischen Raths, Enckln, die im Jahr 1568. zu Tübingen gestorben, und in eben dem Grab, worein man hernach ihren Eheherrn gelegt, begraben worden. Ihr Sohn aber, Johann Georg, studirte zu Stuttgardt und Tübingen, und wurde den 31. Mertz 1574. im 16. Jahr seines Alters, unter 39. Candidaten, zum ersten Baccalaureen von M. Georg Liebler gemacht, unter dem damaligen Durchleuchtigsten Rector, Printz Friederich, Grafen zu Würtemberg und Mömpelgardt. Hernach, als er das Organon Aristotelis bey D. Jacob Schegken, die Rhetoric bey M. Georg Hitzler, den Homerum bey Martin Crusio, die Ethic bey Samuel Hailand, die Physic bey Georg Liebler, die Astronomie bey D. Philipp Appian und M. Michael Mästlin, gehört, und sich im Disputiren und Peroriren geübt hatte, wurde er, samt andern 23. jungen Leuten, den 15. Febr 1576. von dem Decano, M. Samuel Hailand, mit dem Magister-Hut gezieret. Darauf wendete er sich auf das Recht, welches er bey folgenden Lehrern gehört, und zwar die Institutionen bey Chilian Vogler und Andrea Laubmair, den Codicem bey Nicolao Varnbüler, das zweyte Buch der Decretalium bey Johann Hochmann, die Pandecten bey Jacob Cappelbeck und Anastasio Demler, endlich das Lehen-Recht bey Valentin Volzen: 1578. aber disputirte er unter Johann Hochmann de Litis Contestatione. Alsdenn reisete er, im Monath October selbigen Jahrs, mit D. Jacob Andreä durch Francken, Thüringen, Meissen, in Sachsen, und hörte zu Wittenberg die berühmteste Rechtsgelehrten, Matthäum Vesenbeck und Joachim von Beust. Etlichen Edelleuten, die es begehrten, erklärte er zu Hause die Institutionen. Darauf reisete er durch viel Städte und Länder, Magdeburg, Braunschweig, Helmstatt, (wo er D. Münsinger und D. Bercholt besprochen) Lüneburg, Hamburg, Lübeck, Wismar, die Hansee-Städte, Rostock 1579. im Monath April, und von da in das nahgelegene Königreich Dännemarck und auf die Universität Coppenhagen. Er kehrte wieder nach Rostock, und laß 30. Studenten über die Institutionen, die er in einem Jahr zu Ende gebracht, und sich alle Wochen über die fürnehmsten Materien mit einer Disputation geübt. Für welche getreue Arbeit ihm seine danckbare Zuhörer 100. Joachims-Thaler verehrt haben. Durch diese seine Gemüths-Gaben, Geschicklichkeit im Lehren und gethane Proben seiner gelehrten Arbeiten, wurde D. David Chytræus bewogen, ihm, da er um seine geliebte Tochter anhielt, dieselbe zu seiner künfftigen Ehefrauen gantz gerne und willig zu geben. Die Hochzeit wurde zwar nicht gleich gemacht, sondern nach vollzogener Heurraths-Abredung gieng unser Godelmann durch die Marck, Meissen, Böhmen, Prag, Nürnberg, im Jahr 1580. wieder in sein Vatterland zu seinem Vatter: Von dannen nach Straßburg, woselbst er Obertum Giphanium besprochen, und alsdenn durch Elsaß nach Basel hinauf gereiset, allda er samt

andern drey Candidaten, im 21. Jahre seines Alters, den 1. Sept. die Doctor-Würde erlanget, und durchs Loos der erste gewesen. Bey dieser Handlung waren zugegen der Edle und gelehrte Carl, Baron von Zierotin, Simon Sulzer, Ulrich Cocq, Theodoricus Zwinger und Frantz Hottomann. Als dieses zu Ende war, reisete er mit dem Baron Zierotin in die Grafschafft Mömpelgard, und sodann durch Burgund nach Besançon: Darauf wieder nach Basel und von dannen nach Tuttlingen, wo ihm viel Ehre wiederfahren ist, und zu seinem Vatter: Zu Tübingen nahm er von seinen getreuen Lehrmeistern Abschied, von welchen er auch mit einer Mahlzeit ist beehret worden, und nachdem er alles nach Wunsch zu Ende gebracht, gieng er endlich im September wieder nach Rostock, wo er im folgenden Monath unter die Zahl der Professorn aufgenommen worden. Die ihm von der Juristen Facultät angewiesene Lection über den Ciceronem de legibus fieng er den 1. December an; hielt aber zuvor eine Oration contra calumniatores studii legalis, und eine Disputation de Jure venandi. Und nachdem er lange genug zu Wasser und Land herumgefahren, hielt er endlich zu Rostock 1581. mit seiner gewünschten Braut fröhliche Hochzeit: Wobey Casselius, Nathan Chytræus, Crusius und andere ihre Braut-Lieder freundlichst angestimmt. 5. Um den 25. Sept. vermählte sich der Edle Herr, Reichard Strein, mit Fräulein Regina, des Edlen Johann Tschermemels geliebtesten Tochter. Es wurden herrliche Mahlzeiten dabey angestellet, und suchte man alle ehrliche Ergötzlichkeiten herfür, die nur zu erdencken waren. Diese Fröligkeit aber wurde in grosse Traurigkeit verkehrt, und erinnere ich mich dabey des Gastmahls der Kinder des frommen Hiobs. Dann Mittwoch Morgens den 27. Sept. zogen die Hochpeitliche Personen mit prächtigen Gutschen und Pferden von Carlspach des Grafen Ernsts von Ortemburg ab, um die Braut in das Hauß ihres Ehe-Herrn zu führen. Sie kamen nach 12. Uhr nach Freudeck zu Herrn Gabriel Strein, und wurden da mit Freude und Ehre empfangen. Abends hielt man eine Gastung, und gieng alles liebreich und bescheiden zu. Da aber der Nachtisch und andere Sachen schon aufgehebt wurden, siehe da neigten sich die Sessel an den Tischen rückwarts, so daß einige meynten, sie werden von denen, die hinter denselben stunden, im Scherze gezogen. Aber, O des unvermutheten und schröcklichen Falls! Plötzlich fällt der Boden des Zimmers (8. Ellen in der Länge und über 5. Ellen in der Breite) mit grossem Krachen, mit allen Menschen und Sachen (auch Messern und Degen, die aus der Scheide gefallen) vierthalb Ellen tief hinunter, zugleich entsteht ein dicker Staub und hefftiger Wind, der die Thüren zuschloß. Viel Männer und Weiber wurden beschädigt, etliche mehr, etliche weniger, vielen geschahe nichts. Einige wurden von dem Estrich und Staub zugedeckt. Man hörte erbärmliches Schreyen und Heulen vom Frauenzimmer. Aber die großmüthige Ehe-Frau Herrn Johann Wolfhard Streins, ob sie wohl am Auge und anderswo ein wenig verletzt war, war die erste, die aus dem Fall hervorsprang, ein Fenster eröffnete und um Hülffe ruffte. Man trug Leitern herbey und eröffnete die Thüren. Denen, so nichts oder wenig Ubels begegnet, zogen geschwind die andern hervor, richteten sie auf, und sprachen ihnen einen Muth zu. Man brauchte Medicos und Chirurgos, wo es nöthig war. Unter andern wurde selbst auch Graf Ernst von Ortemburg beschädigt, und noch viel hefftiger seine Gemahlin; aber der Fräulein Gräfin, Johanna, geschahe nichts. Herr Johann Tschermemel wurde auch beschädigt, dessen Ehe-Frau folgenden Tags unzeitig gebohren hat: Der Tochter Christinä linckes Auge wurde aus seiner Lage verrückt. Herrn Gabriel Strein schadete der Fall nichts; aber seine geliebte Ehe-Frau wurde im Fallen von einem Degen verwundet, sie spührte aber nichts, biß sie zu bette gieng: Den 19. October gebahr sie ein Töchterlein, so aber drey Stunden nach empfangener Tauffe gestorben; aber auch die Kindbetterin selbst, um 10. Uhr desselben Tags. Catharina, Herrn Gabriels Tochter, wurde auch am Haupt verletzt; ferner die zwey Stief-Töchtern, Anna Susanna und Regina, auch der Stief-Sohn Richard, Herrn Heinrich Starenbergs Sohn. Der Bräutigam Strein wurde am Haupt und rechten Arm geschürfft, unter zwey überzwerchen Brettern gedruckt, und hatte die Augen voll Kalch. Der Braut that der Fall nichts leyds. Aber Gabriel Streins Hofmeister Kyrenschopf, ein Edelmann, da er unten stund, wurde durch die Bewegung des obern Stockwercks irre gemacht, von dem Einfall niedergeschlagen, und kam um. Tags zuvor büßte auch ein Feurwercker sein Leben ein, da das Stuck zersprungen und ihn getroffen, welches er zu hart geladen und loß gebrannt hatte. Unterdessen wurden Kleider und Hochzeit-Geschmeide von bösen Leuten, die zuliefen, gestohlen und hinweg getragen. Endlich wollte der Satan das dem Hiobischen Elend gantz gleiche Exempel erneuren; aber die Barmhertzigkeit des Himmlischen Vatters zerbrach desselben Unternehmen, und suchte diese fromme Leute mäßig heim, und erinnerte sie zugleich zum Wachen und Betten. Damals war M. Chilian Freimüller, von Halle aus Schwaben gebürtig, des Edlen Herrn Gabriel Streins Prediger. † Absterben etlicher Ehrsamen Personen. 1. Zu Stuttgardt, im Hospital: Den 16. Sept. starb Conrad Engel, Fürstlicher Rath, seines Alters 57. da er 37. Jahr getreu gedient hatte. Seine Ehe-Frauen waren, Ottilia Binderin von Marbach, ein Jahr lang, die 1550. gestorben; und Anna, D. Conrad Schotten Wittwe, die mit ihm 31. Jahr gelebt. 2. Zu Tübingen, den 2. Junii, Georg Kyrner, ein frommer Raths-Herr, 70. oder mehr Jahre alt, welcher zuvor den 1. May, da er in der Kirche die Predigt hörte, plötzlich gefallen, und nach Hause getragen worden. Er war zuvor sein Lebtag niemals krank gewesen. Ferner Bernhard Schegk, des berühmten Philosophi Jacobs Bruder; den 8. Junii that ihm D. Jacob Andreä, Cantzler, die Leichen-Predigt, und sagte unter andern: Dieser junge Mensch hätte noch lange leben können; aber damit er seine Seele mit weltlicher Lust nicht beflecken möchte, hat ihn der HErr zu rechter Zeit von hinnen beruffen. Die Kranckheit ertrug er mit grosser Gedult, und verschied im Glauben auf Christum. Er hat also nichts verlohren, sondern den Gewinn und das Leben, Christum, gefunden. Seine liebe Eltern sollen es also mit gelassenem Gemüth ertragen; junge Leuthe aber sollen gedencken, wie GOTT nicht einem jeden unter ihnen siebenzig Jahre zu leben bestimmet, sondern daß sie sich bey zeiten wohl bereiten und dem HErrn leben sollen, damit auch sie endlich zu einem seeligen Tode gelangen mögen. Den 26. Sept. Valentin Volz, berühmter Doctor und Professor der Rechten: Er starb an der Wassersucht gottselig und gedultig. Seine Wittwe hat hernach M. Veit Müller, Professor bey der Academie, geheurathet. D. Johann Brastperger, Würtembergischer Cantzler, lag auch hier lange kranck bey seinem Schwäher D. Chilian Vogler. Als er schien genesen zu seyn und mit mir sehr freundlich redete, auch den 20. September von hier abreiste, starb er doch den 16. Novemb. in Christo sanfft und seelig; welcher ihn zur ewigen Freude mit allen Frommen aufwecken wolle, Amen. 3. Zu Schorndorff, den 19. Decembr. starb der Ehrnvest und Fürnehm Herr Sebastian Aichmann: D. G. G.

Digitized by Google

4. Zu Augſpurg, ſtarb den 6. April eine Hebamme, welche 1172. Kinder glücklich empfangen, ihres Amts 42. Jahr. Sie, und ihre Mutter, und ihre Groß-Mutter verwalteten dieſes Amt 109. Jahr. Den 25. Octob. Mittags um halb 11. Uhr, verſchied Johann Baptiſta Hainzel, bey der Stadt wohlverdienter Geheimer Herr. So auch ſein Bruder Paulus Hainzel, Burgermeiſter, den 12. May, auch Mittags um halb 11. Uhr. 5. Zu Memmingen, ſtarben im Monath Merz, Wolff Dietrich Laup, und Johann Stäbenhaber, Ebelleuthe: Leonhard Hänckin, Raths-Herr, und Balthaſar Corrader, weiland der reichen Maria Rhötin von Augſpurg Ehe-Herr, mit welcher er am letzten Tage des Jahrs 1554. Hochzeit gemacht: Obwohlen ſie klein und höckericht war, ſo war ſie doch ſchön von Angeſicht und gutten Sitten, und gebahr ihm ſchöne Kinder. Ferner, den 19. April der Löbliche Raths-Herr und fromme Scholarch zu Memmingen, Lucius Freiburger. Endlich den 15. May Johann Lang, welcher der Kirche und Schule zu Memmingen 33. Jahr treulich gedient hatte: Er war gebohren 1524. um Jacobi und vor Zeiten mein Mit-Schüler und guter Freund: Es iſt eine Rede von ſeinem Leben und Tode verhanden. Ihm folgten ſeine wohlgeartete Söhne, Johann als Prediger bey der Kirche, und David als Rector bey der Schule. 6. Zu Mündelheim, ſtarb den 25. Febr. die Edle Frau Maria Magdalena von Nieffenburg, des berühmten und gelehrten Johann Wolfer, der Rechten Licentiaten, Pfälziſchen und Baadiſchen Geheimen Raths, auch Vogts zu Mündelheim, Ehe-Frau: Sie hinterließ eine Tochter, Namens Suſanna, von 6. Jahren. 7. Zu Straßburg, hat den 17. Merz, Johann Marbach, der H. Schrifft Doctor, ein ehrwürdiger und gelehrter Mann, mein Lehrmeiſter in der Theologie, ſeel. Gedächtnis, dieſes ſterbliche mit jenem himmliſchen Leben verwechſelt. 8. In Heſſen, den 17. Aug. Frau Sabina von Würtemberg, des Land-Grafen liebſte Gemahlin. D. Regidius Hunnius hat ihr eine Rede gehalten, die gedruckt iſt. † Den 30. Decemb. empfieng ich Briefe von M. Johann Spereiſen, von Welß aus Oeſterreich gebürtig, die er zu Paris den 20. Novembr. geſchrieben hatte: Er meldete darinnen, es ſey nun alles ziemlich ruhig in Franckreich, ausgenommen die Peſt und Straſſenraub, als Uberbleibſel der einheimiſchen Kriege. Antoni, König in Portugal, ſey aus dem Königreich gejagt worden, und ſuche nun Hülffe bey dem König in Franckreich, daſſelbe wieder einzunehmen. Es ſeyen zwey Türckiſche Geſandtſchafften da, davon die eine den König einlade zur Beſchneidung des Türckiſchen Printzen; die andere aber bitte, daß der König in Franckreich dem Könige in Spanien Philippo nicht helffe, welchen Amurath mit Krieg zu überziehen gedencke.

Cap. XXVIII.

Steißlingen kommt an Würtemberg. Dragus/ ein Engelländer/ umſchiffet die gantze Welt. Verrichtungen der Univerſität Tübingen. Zween Griechen zu Tübingen/ Trucellus und Calonas. Zuſtand etlicher griechiſchen Städte. Kayſer Rudolphs Reichs-Tag zu Augſpurg/ auf welchem viel Fürſten und vornehme Leuthe aus Schwaben geweſen. Urſprung des Neuen Calenders. Hochzeiten und Abſterben vornehmer Leuthe. Von Jacob Pfeffinger/ Prediger/ der lange gelebt.

IM Jahr 1582. den 10. Jenner, wurden hier zu Tübingen von D. Georg Hamberger zween Doctores in der Medicin gemacht, Jeremias Seng und Hieronymus Viſcher. Und von D. Johann Hochmann, Martin Kümmelin Doctor der Rechten. † Als um den Anfang dieſes Jahrs der Edle Pancratz von Freiberg ohne Kinder und Collateral-Erben geſtorben und ein Vaſall vom Hauſe Würtemberg war, fiel deſſen Herrſchafft Steißlingen dem Hertzog Ludwig, als dem rechtmäßigen Lehen-Herrn, heim. Dieſer hat alſo von deſſen Unterthanen den Eyd der Treue genommen, und M. Abraham Volmar von Aurach zum Vogt über ſie geſetzt: Die Kirche reformirte er nach der reinen Lehre des Evangelii, und beſtellte zum Pfarrer M. Zachariam Greins von Stuttgardt, welcher zuvor der Kirche zu Grabenſtätten im Neuffer-Amt Pfarrer geweſen. Er hat alſo die erſte Predigt in dieſer neuen Kirche am Palmtage gehalten. † Im Monath Febr. wurde an ſtatt D. Valentin Volzen von der Univerſität D. Andreas Laubmaier zum Profeſſor gemacht. † Philipp, der letzte Graf von Spiegelberg und Pyrmont, ſtarb zu Auſgang des Februarii: Er war aus dem Geſchlechte der Gräfen von der Lipp. † Den 16. April kam hieher Alexander Trucellus ein Grieche von Nicoſia aus der Inſel Cypern gebürtig: Er mußte 200. Zecchinen, d. i. Venetianiſche oder Ungariſche Ducaten haben, damit er ſich und ſeinen Bruder und ſeine Schweſter aus der Türckiſchen Gefangenſchafft erlöſen möchte: Deßwegen bath er um ein Allmoſen. Er erzehlte mir von Marmara, einem tapffern Griechen zu Famagoſta, welcher, als dieſe Stadt belagert wurde, in Gewohnheit hatte, zu Pferd einen Auffall zu thun und viel Türcken umzubringen. Einen davon habe er vom Pferde aufgehoben, und an ſeinem Spieß, ihn in die Höhe haltend, in die Stadt getragen, und vor den Augen der Generalen herunter geworffen. Da aber die Stadt ſich ergeben, wollten die Türcken ihn verbrennen, wo er nicht würde ein Türck werden. Nachdem er ſich Bedenck-Zeit ausgebetten, hab er nach drey Tagen die Türckiſche Religion angenommen: Mithin ſey er Oberſt über einen groſſen Hauffen worden. Er ſey hernach an einen Ort, der andern unbekannt war, hinaus gangen, und habe die Türcken truncken gemacht, und alſo umgebracht, je zehen und zehen, fünffzehen, zwantzig, und ſo viel er endlich jeden Tag gekönnt hat. Endlich, nachdem es offenbahr worden, habe man ihn gefangen und enthauptet. Denn nach der Türckiſchen Religion, welche er, wiewohl nur zum Schein, angenommen hatte, konnte er nicht verbrannt werden. † In eben dieſem Monath iſt Stanislai Socolovii Lateiniſche Uberſetzung des erſten Antwort-Schreibens des Patriarchen an die Tübingiſche Theologen, zu Cracau gedruckt, hieher gebracht worden: Er log und läſterte, daß die Lutheriſchen Ketzer den Griechiſchen Patriarchen ſich zu ihrem Haupt haben fürſetzen wollen. Aber es iſt ihm 1584. ſcharff geantwortet worden: Nicht die Lutheraner, ſondern die Papiſten ſeyen Ketzer, den Lutheranern fehle kein Haupt, weil ſie Chriſtum haben, der das Haupt ſey ſeiner Kirche, ꝛc. Man hat auch auf die Schrifften Wilhelm Lindani und Johann Baptiſtä Ficklers geantwortet, ꝛc. in der Vorrede auf die Conſtantinopolitaniſchen Acten und Schrifften, welche Griechiſch und Lateiniſch ſind heraus gegeben worden. † Den 30. April empfieng ich aus Londen in Engelland Briefe, die Scipio Gentilis an mich geſchrieben hatte.

hatte. Er erzehlte mir darinnen in einer netten Schreibs Art: Ein Engelländer, Namens Dragus, von Profession ein Schiffmann, ein sehr verständiger und fleissiger Mann, habe sich vor vier Jahren auf das Meer begeben, und sey mit drey Schiffen um den gantzen Erd-Kraiß gefahren, habe auch so grosse Schätze mit nach Hauß gebracht, daß es unglaublich sey: Aber man habe solche jedermann sehen lassen, er selbst habe sie auch gesehen. Daher sey dieser Mann aus seinem niedrigen Stand von der Königin Elisabeth in den Ritter-Stand erhaben worden. Sein Schiff, welches von den Wellen und von dem Toben des Meers nicht zerscheitert worden, ruhe an dem Gestade der Themse, als wäre es der Nachwelt zum Gedächtnis und zum Wunder der Anschauenden gewidmet. † Tübingische Gymnasiasten. Im Monath May und hernach war der 196ste Rector der Tübingischen Academie, Johann Vischer. Unter ihm wurden eingeschrieben, Johann Wilhelm von Schnitzenbau, Freyherr in Sonneck und Dornau, Conrad Wachmann von Nienburg aus Sachsen, sein Lehrmeister, den 28. May: Simon Eisen von Crailsheim, den 5. Jun. Hieronymus und Johann und Matthias Ranzau aus Holstein, den 6. Julii, mit ihrem Lehrmeister Nicolaus Göritz von Salqual, Johann Springer von Wien, den 18. Jul. Lorentz Schmidlin von Stuttgardt, den 18. Aug. Johann Christoph Cellarius von Memmingen, den 24. August. Johann und Adam Czeica von Obramovitz und in Cajo, Böhmische Baronen, und Johann Benesikius Marcomannus von Hunobrad aus Mähren, den 28. Aug. David Helicon aus Liefland, den 18. Septembr. David Hecc, Adolphs, der Artzney Doctors, Sohn, von Augspurg, den 23. Sept. Gotthard von Starnberg, Baron und Herr in Steinbühel, Reichard von Starnberg, Baron auf Nideck, Wildberg und Labenstein, den 15. October. Im Monath Novembr. und hernach war der 197ste Rector Johann Hochmann. Eingeschrieben wurden: Daniel Reindl von Blochingen, den 30. Octobr. Conrad und Albicus und Hermann, Brüder, Grafen von Tübingen, ihr Lehrmeister Caspar Cantegiesser, ihr Bedienter Felix Welper von Lohr, den 2. Novembr. Albrecht Mellemann von Berlin, den 31. Jenner 1583. Eberhard von Gemmingen, den 11. April. Wilhelm Ratcliff, ein Engelländer, den 19. April. Decanus in der Philosophie war M. Martin Crusius, zum viertenmal. Magister sind worden, den 14. Februar. Crispin Flugg von Lübeck aus Sachsen, Leonhard Taurinus, Marckbiber aus Francken: Er hat eine Griechische Rede gethan wider die Phyßc, die aber in einer Griechischen Antwort Georg Salzhuber von Miesbach aus Bayern vertheidiget: Joseph Hättler von Nürtingen, M. Bartholomäi, Professors, Sohn, Jacob Maier von Binnigheim, meiner Kinder Lehrmeister, und zuletzt mein Tochtermann: Abraham Schwartz von Altorf aus dem Würtembergischen, den 8. August. Bartholomä Märcklin von Lauingen, Simon Martini von Giengen, Johann Schmidlin von Stuttgardt, Lorentz, Secretarii, Sohn, Antoni Frei von Lindau, Simon Ahin von Vaihingen. † Als den 24. Jun. Nicod. Frischlinus nach Laubach gieng, daselbst bey der Schule Rector zu seyn, ist darauf die Poesie und Historie M. Erhard Cellen, einem gelehrten und bescheidenen Poeten, aufgetragen worden. † In der Herbst-Messe zu Francksfurt kam D. Jacob Heerbrands Compendium Theologicum heraus, welches zu Wittenberg Lateinisch und Griechisch gedruckt worden, in einem Buch von mittler Grösse. † Den 18. Julii, Montags und alle Tage durch die gantze Wochen hat D. Jacob Andreä, Cantzler, in dem Universitäts-Hauß wider die Calvinische Lehren disputirt, unter einer grossen Versammlung gelehrter Männer und Studenten. † Den 22. Jun. sind vier Hexen, darunter eine 90. Jahr alt war, zu Rotenburg am Neccar verbrannt worden. † Den 27. Jun. war Gabriel Kalonas, aus Corinth gebürtig und Priester um Philippi in Macedonien, sechs Tage bey mir, und unterrichtete mich in der gemeinen oder neu-griechischen Sprache. Er hatte vom Patriarchen Jeremia ein Recommendations-Schreiben, zugleich auch einen Brief von Brunone Seidel, der Artzney Doctorn zu Erfurt, an mich. Aus vielen, was er erzehlte, will ich wenig melden: Die Türcken bewachen das Schloß zu Athen, die Christen bewohnen die Stadt: Auf den Bergen daselbst, wie auch in den Thälern, sind viel Strassen-Räuber und Mörder; aber ein nackter und armer Mensch ohne Rock und Geld, sagte er mit lachendem Munde, fürcht sich nicht für tausenden; Cantabit vacuus coram latrone viator, ein leerer Wandersmann singt und pfeifft vor dem Räuber. Corinth hat mehr als 3000. Häuser, und Athen 6000. wie er gehört habe. Für jeden Rauch oder Camin giebt man den Türcken 6. Asper Tribut. Beyde Städte haben keine Mauren, jede hat ein Schloß auf einem Berge. Der Berg zu Athen ist nicht gar hoch, aber der zu Corinth ist höher und felsichter. Thebeu ist noch die Haupt-Stadt, so ungefehr 7. teutsche Meilen von Athen ligt, ist eine schöne und gesunde Stadt, und hat viel Speisen. Die Griechen haben zu Mesina in Sicilien 6. Kirchen, (weil viel Leuthe aus Morea dahin fliehen) die unter dem Patriarchen zu Constantinopel stehen. Der König in Spanien hat sie unter seinem Schutz, ob es schon der Pabst nicht gerne siehet. In gantz Griechenland werden die Jungfrauen zu Hause gehalten und verborgen, wegen der Türcken; die Weiber aber nur zu Constantinopel und Adrianopel. † An eben diesem 27. Junii kommt Kayser Rudolph zu Augspurg an, wohin er einen Reichs-Tag ausgeschrieben hatte: Daselbst waren schon zuvor Churfürst Augustus aus Sachsen und etliche andre Fürsten. An selbigem Tag reisete auch Hertzog Ludwig mit seiner Gemahlin von Stuttgardt ab, und kam den 3. Jul. auch dahin. Mit Sr. Durchleucht waren auf diesem Reichs-Tag, Printz Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard, Conrad Thum von Neuburg, an statt des Hof-Marschalcks, Christoph von Degenfeld, Hofmeister, Graf Albrecht von Löwenstein, Heinrich Schenck von Limburg, Graf Georg Friedrich von Hohenlohe, Johann Schenck von Limburg, Johann Burckard Herr von Haideck, Herr Heinrich Tetzlehi, Herr Heinrich von Stein in Stotzingen, Ober-Vogt zu Heidenheim, Georg Rudolph Marschalck, Stallmeister. Die Truchsesse: Carl von Dachsberg, Nicolaus von Gölnitz, Johann Heinrich von Thann, Johann Christoph Herter, Friedrich Hundbiß, Ehrnfried Sensft. Andere, Jacob von Hohenecf, welcher die Land-Hofmeister Stelle verwaltet, Johann Ludwig Spät von Marschalck, Erasmus von Venningen, Ober-Vogt zu Neuenbürg. Adeliche Räthe: Gedeon von Ostheim, Vogt zu Nagolt, jetzt zu Tübingen, Burckard von Berlichingen, Balthasar von Karpfen, Carl von Remchingen. Kammerjungen, (so schrieb man damals) Ernst von Rotkirch, Sebastian von Schavelitzki, Dietrich von Plieningen. Gelehrte Räthe, D. Chilian Bertsch, M. Caspar Wild, D. Lucas Berlin, D. Balthasar Eisengrein, D. Jacob Haug, Melchior Jäger, Cammer-Secretarius, Anastasius Herbst, Kuchenmeister, D. Paul Constantin Phrygio, Medicus, D. Oßwald Gabelchover, Medicus. Hof-Prediger, D. Lucas Osiander, M. Wilhelm Holder. Der Trabanten-Hauptmann, die Hof-Cavallier, Seyfried von Mühlheim, Burckard von Ehingen. Joachim Quast, Rittmeister: Albrecht von Liebenstein, Con-

Digitized by Google

Conrad Johannis ein Dänemärcker, Wolf Dietrich Renck von Wildenberg, Johann Conrad Megenzer, Friedrich Schenberg, Johann Ulrich von Remchingen, Wolff von Biberisch, Johann Wilhelm von Faulach, Caspar von Wettin, Ludwig Casimir Ehrer, Jacob von Ehingen. Ober-Vögte, der von Aurach, Friedrich von Breitenbach: Von Tutlingen, Georg von Ulm: Von Marbach, Johann Georg von Halweil: Von Sachsenheim, Hermann von Janowitz. Andere Edelleuthe und Bediente, Bernhard von Sternenfels, Friedrich von Nippenburg, Georg von Ehingen, Georg Christoph von Venningen, ꝛc. Den 14. Julii sind von Hertzog Ludwig folgende Personen, in Johann Fuggers Garten zu Augspurg, zur Tafel gebetten worden, und dabey erschienen: Churfürst von Maynz: Churfürst aus Sachsen: Ertz-Hertzog Carl und dessen Gemahlin: Bischoff von Würtzburg, Julius: Philipp Ludwig von Pfaltz-Neuburg mit seiner Gemahlin: Ferdinand Hertzog in Bayern: Der Hertzog von Würtemberg selbst mit seiner Gemahlin: Die Aeltere Frau von Baaden, welche bey der Hertzogin von Bayern lebte: Des Churfürsten aus Sachsen Gemahlin: Der Administrator zu Magdeburg: Hertzogin aus Bayern: Hertzog aus Bayern: Hertzogin von Mecklenburg: Hertzog Ulrich von Mecklenburg: Des Jüngern Chur-Fürsten aus Sachsen Gemahlin: Hertzog Christian aus Sachsen: Der Hertzogin aus Bayern Schwester: Otho Heinrich von der Pfaltz: Pfaltz-Gräfin von Neuburg: Friedrich Wilhelm, Hertzog in Sachsen: Friedrich von der Pfaltz: Marggräfin von Baaden, Marggraf Philipps Schwester: Landgraf von Leuchtenberg: Graf von Stolberg. † Auf diesem Reichs-Tage waren folgende Reichs-Städtische Gesandten aus Schwaben: Von Augspurg, Johann Matthäus Stammler und Matthäus Welser, beyde Raths-Herrn, Georg Tradel und Conrad Pius Peutinger, Doctores, Advocaten und Syndici der Stadt. Von Ulm, Albrecht Schad, älterer Burgermeister, Matthäus Grätz, beyde des Geheimen Raths daselbst, Veit Wick, der Rechten Doctor und Raths-Consulent daselbst. Von Eßlingen, Johann Baptista Kröblin und Melchior Haintzlin, beyde Doctores und Syndici daselbst. Von Nördlingen, Carl Gundelfinger, Raths-Herr, und D. Sebastian Rettinger, Syndicus. Von Hall in Schwaben, Conrad Fuchs, Stättmeister und D. Georg Hermann, Advocat und Syndicus. Von Rotweil, Johann Hildebrand Mocker, Doctor bey dem Kayserlichen Hof-Gericht. Von Hailbronn, Clemens Jmlin, Burgermeister, und Samuel Horumold, Syndicus und Advocat. Von Dünckelspühel, Johann Schiltberger, Burgermeister, und D. Hiltebrand Thiermaier, Syndicus. Von Donauwerth, Matthäus Funck, Burgermeister, und D. Werner Seuter. Von Memmingen, Raphael Sättelen, Burgermeister, und D. Ulrich Wolfhard, Advocat. Von Schwäbisch-Gemünd, Heinrich Holtzwart, Burgermeister, und Bernhard Wendel Stättmeister. Von Lindau, D. Johann Rudolph Ehinger. Von Wimpfen, Nicolaus Maler, Stadt-Schreiber. Von Kaufbeuren, Johann Kurtz, älter Burgermeister, und Johann Heuler, Stadt-Schreiber. Von Biberach, Gottschalck Klock, Richter und Geheimer Herr. Von Uberlingen, Conrad Eschlinsperger, Burgermeister. Von Leutkirch, Raphael Sättelin, Burgermeister und D. Ulrich Wolfhard, Advocat, von Memmingen. Von Bopfingen, D. Sebastian Rettinger. Von der Stadt Weyl, Bernhard Rodacker, alter Statt-Ammann. Die Reutlinger und andere Städte hatten auf diesem Reichs-Tage auch ihre Gesandten, und Kempten, Jsny, Alen, Buchorn, Buchau am Federsee, hatten die bemelte Gesandten der Republic Ulm. † Der Stadt Augspurg damahls bestellte Obersten und Haupt-Leuthe waren: Der Oberste, Herr Johann Gaudentius von Raittenau in Hosen, Ritter: Rittmeister, Herr Lorentz von Kuedorff, Ritter: Commendant, Augustin Weißhierer: Haupt-leuthe, Johann Sebastian Schärtlin in Burtenbach, Ludwig Schärtlin in Binswangen, Christoph Tanner von Klagenfurt, Peter von Mellerstatt, Georg Anckele, ein Mann fast so groß als ein Riese; Nicolaus Spieß, Johann Schmalzholtz, Johann Beck. Den Soldaten wurden Häußlein gebaut bey dem Gegginger Thor. † Etliche Grafen und Freyherrn aus Schwaben, die zugegen waren. Albrecht, Heinrich und Joachim, Grafen von Fürstenberg, Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafen auf der Bar, Herren zu Hausen, im Künzingerthal: Eitel Friedrich, Graf von Hohenzollern, Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des H. Röm. Reichs Erbkammerer, ꝛc. Jacob, des H. Röm. Reichs Erb-Druchseß, Baron zu Waldburg, Herr zu Wolfseck, Zeil und Murstetten: Ferner, Graf Carl und Christoph, Herren von der Schär und Trauchburg: Heinrich, Herr zu Limburg, des H. Röm. Reichs Erb-Schenck und Semper-frey: So auch, Friedrich, Wilhelm und Gottfried, Grafen von Oetingen: Georg, Graf zu Monfort, Herr von Bregentz, in Tetnang, Argen und Peckach: Schweickard und Rudolph, Grafen von Heiffenstein, Freyherren von Gundelfingen und Gomeginsen: Wilhelm, Graf und Herr von Zimmern, Herr zu Wildenstein und Meßkirchen: Heinrich, Graf von Lupfen, Landgraf zu Stülingen und Herr zu Heuen: Marx, Johann und Jacob Fugger, Freyherren von Kirchberg und Weissenhorn: Georg von Freundsperg, Freyherr zu Mündelheim, Herr zu Petersberg und Störtzingen: Michael Ludwig von Freiberg. Es ist aber eine weitläuffige Beschreibung in teutscher Sprache vorhanden, welche von Peter Fleischmann in Franckendorf, Sr. Kayserlichen Majestät Herold, zu Augspurg heraus gegeben worden. † Zu Tübingen sind den 11. Julii von D. Hochmann zu Doctorn der Rechten, M. Christian Dolde, M. Jacob Zebel, M. Hieronymus Gerhard; von D. Planer aber M. David Grünblat von Rosenau aus Ungarn gebürtig, zum Doctor der Artzney, gemacht worden. † Zu Rotenburg wurden abermal viel Hexen verbrant. † Den 12. August. empfieng ich einen liebreichen Griechischen Brief aus Venedig von Gabriel, Ertz-Bischoffen zu Philadelphia und Vorsteher der Griechischen Kirche in der Stadt Venedig. † Den 17. October. Berühmte und verständige Männer hielten dafür, daß der Neue Calender, welchen Pabst Gregorius XIII. heraus gegeben und darinn 10. Tage heraus genommen, welche zwischen dem 4. und 15. dieses Monath Octobers waren, nicht zu billigen sey, weil diese Verbesserung des Calenders nicht auf Geheiß des Kaysers und der Churfürsten und Fürsten durch gelehrte und sorgfältige Mathematicos vorgenommen worden. † Unter andern meinen Kostgängern war auch M. Peter Jonä von Helsingen aus Schweden, ein gelehrter und frommer Mann von 41. Jahren: Welcher nach dem Kirchen- und Schul-Wesen mit grossen Fleiß forschete. † Den 3. Decembr. wurde zu Augspurg das neue Lutherische Collegium eingeweihet und unter öffentlichen Ceremonien die Schul-Jugend hineingeführet: Georg Mylius, der H. Schrifft Doctor, wurde demselben als Rector vorgesetzt. † Den 17. Decemb. wurden von D. Hochmann 4. Doctores der Rechten gemacht, M. Johann Leonhard Fleiner, und M. Paulus Noderer (beyde von Eßlingen) so dann Jacob Andler von Herrenberg, und M. Simon Eisen aus Francken, welcher D. Heerbrands Tochtermann worden. † Hochzeiten. 1. Den 19. May, Friedrich von Plieningen, Würtembergischer Rath, und Anna Maria,

Michaels von Dachenhausen hinterlassene Jungfer Tochter. 2. Zu Augspurg, Paulus Gartzweiler, Rechtsgelehrter, und Leonora Marisin, den 22. Oct. Johann Jacob Heintzel, Johann Baptista Sohn, und Sabina Neithartin, den 12. Nov. Ferner, Johann Ludwig Heintzel, dessen Bruder, und Susanna Neithartin. † Heinrich von Landau, Freyherr zum Hauß und Rappottenstein, ist gebohren den 12. May 1582. zum Hauß: Sein Vatter war Luß, der 1541. auf die Welt kam. Er war bey meinem ehemaligen Schüler, M. Wilhelm Honold, von Weidenstetten Ulmischer Herrschafft, als Pædagogo, 1593. in der Ritter-Schule zu Lintz. Siehe oben, auf das Jahr 1519. Eben dieser Heinrich hat eine Schwester von 3. Jahren, Catharina. † Aus diesem Leben sind verschieden. 1. Zu Stuttgardt, bey St. Leonhard. „Den 22. Mertz, der Ehrnvest vnd Fürnehm Christ„stoff Thomas, Fürstl. Würt. Rentkammer Raht: sei„nes Alters 57. J. 3. M. seines Amts 38. J.„ Im Spital: Am Tage der Himmelfahrt Christi, der Edle Johann Georg von Dachsperg in Alpach und Ramfels, Fürstlicher Castellan zu Stuttgardt. 2. Zu Tübingen, wurde den 30. Jenner vor der Stadt begraben, Barbara Tettelbachin, eine ehrsame Frau: Sie war vertheurathet, anfangs mit Wilhelm Mögling, hernach mit Johann Fischer, beyden in der Artzney Doctorn. D. Stephan Gerlach that die Predigt aus 1. B. Mos. 47. Von dem Leben auf Erden, daß es sey 1. eine Walfahrt (also soll man die Hindernüsse, wie die Wanders-Leuthe zu thun pflegen, aus dem Wege räumen) 2. Kurtz, nach dem Urtheil des Patriarchen Jacob. 3. Böse, obschon bißweilen die Sonne lieblich scheine; derowegen soll man sich bestreben, sich auf das andere Leben wohl zu bereiten, wie auch diese fromme Frau gethan habe. Den 17. May wurde Vormittags begraben M. Jeremias Godelmann, von welchem wir im vorhergehenden Capitel geredet haben. Sein Sohn, D. Johann Georg, hat ihm dieses Epitaphium gemacht:

Nomine at Evandrum, sic & virtutibus æquans,
Jeremias jacet hic: præstans pietate, Deique
Sincerus cultor: fuci expers, integer omnis.
In dictis factisque fides, constantia, candor,
Et probitas inerant: commissi cura fidelis
Officii: & patribus patriæ, populoque probata
Integritas: scelerisque odium, fraudisque dolosæ, &c.

Dessen Leiche und die Leiche Eudoxiä, Martin Crusii Töchterleins, war zu gleicher Zeit: Sie wurde eben daselbst begraben. Bey Jeremiä Leich-Begängnis aber war der Academische Senat und viele Studenten, damit sie diesem frommen und rechtschaffenen Manne, welcher auch das güldene Buch seines Gegen-Schwähers Chytræi vom ewigen Leben gelesen und kurtz vor seinem Tode zu Ende gebracht, die letzte Ehre bezeugen möchten. † Hernach, den 17. dieses Monaths sahen wir hier des Nachts einen grossen Cometen, welcher zwischen Westen und Norden (gegen das Dorffe Hagenloch) fast aufrecht stund, mit dem Schweif über sich, in den Zwillingen, zwischen zween Sternen, deren der rechte auf der Schulter Henochs, der Lincke die Capella war. † Johann Georg Godelmann aber reisete wegen Absterben seines Vatters, durch die Marck, Braunschweig, Hessen und Pfaltz, mit seiner Hauß-Frauen Regina in sein Vatterland: Diese angesehene und liebe Gäste kamen auch den 10. Aug. zu mir. Darnach kehrte er mit den Seinen glücklich wieder nach Rostock, und wartete seinem Amt fleißig ab: Und da er die Bücher Ciceronis, die von den Gesetzen handlen, zu Ende gebracht, fieng er an im Monath December dieses Jahrs über den letzten Titel der Pandecten, de regulis juris, zu lesen. † 3. Zu Hausen im Zabergöw, starb den 17. August. 1582. der wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ehrwürdige Jacob Pfäffinger, in dem 96. Jahr seines Alters. Denn er war gebohren zu Basel 1486. Im Jahr 1513. that er eine Walfahrt nach Rom: Wurde Prediger zu Zimmern und heurathete 1522. die Spieglin von Weilbach: Alsdann lehte er in Sachsen 12. Jahr, und kam daraus nach Schorndorf: Von dannen 1540. nach Hausen, und 1542. nach Sachsenheim: Zerner nach Wimpfen, wo er etliche Jahre geprediget hat. Hernach war er 1556. Prediger zu Worms; gieng aber 1560. wieder nach Hausen. Er hatte zwey Frauen, davon die erste zu Worms, die zweyte zu Hausen gestorben: Diese heurathete er als ein 70. jähriger Mann 1556. Sie war eine Jungfer von 23. Jahren, hieß Catharina und war M. Leonhard Engelhards erster Frauen Schwester: Diese lebte mit ihm 13. Jahr und gebahr ihm einen Sohn und eine Tochter. Er selbst lebte so lange, daß er Kinder von seiner Tochter biß in das dritte Glied gesehen. Im Schachspiel war er ein vollkommener Meister. Er liebte mich, und ich liebte ihn auch von Hertzen, und ehrte ihn als einen liebreichen Vatter. Sein Schwager Leonhard Engelhard hat ihm hier diß Epitaphium gesetzt:

Lapsa meæ vitæ cum ter sex lustra fuerunt:
Insuper & lapsus septimus annus erat.
Commisi moriens animam tibi, Christe Redemptor:
Commisit proles mortua membra solo.

Ich erinnere mich hier jener edlen Frauen aus dem Geschlechte der Dalburgen, von welcher man sagt, daß sie im sechsten absteigenden Grad einen Ur-Ur-Ur-Enckel gesehen habe. Davon diese Verse:

1. 2.
„Ein Mutter zu ihr Tochter sprach:
3. 4.
„Saz deiner Tochter, ihr Tochter Gmach
5.
„Erschall: Daß ihrer Tochter rain,
6.
„Liebs Kindlein in der Wiegen wain.

Lateinisch:

1. 2. 3. 4.
Mater ait Natæ: dic Natæ, filia, Nata
5. 6.
Vt moneat, Natæ plangere filiolam.

4. Anderswo. Den 26. Decemb. starb Heinrich, der letzte Graf von Lupfen, und hinterließ seine Gemahlin Anna Magdalena, Freyin von Gerolseck, und eine Schwester, Margaretha, die ihrem Bruder ein lateinisches teutsches Gedichte verfertiget hat: Es stehet neben seiner Begräbniß in der Kirche zu Engen, und ist dessen Anfang:

„O heiliger, O starcker, O einiger GOtt:
„Da es dir wolgefallen hat:
„Auß dieser Welt zu nehmen hin
„Den hochgelobten Bruder mein:
„Heinrichen, Grafen zu Lupfen, genannt:
„Landgrafen zu Stuelingen wol erkannt:
„Herrn zu Hohenhewen vnd Roßneck:
„Den jetzt hiebey diß Grab bedeckt:
„Ein Vatter seiner Unterthan:
„Wie solches ihr groß Klag zeigt an, ꝛc.
„Ach HERR so bitt ich dich, du wolleſt nicht,
„Mit vns gehn in dein streng Gericht, ꝛc.

Die

Digitized by Google

† Die Landgrafschafft Stülingen hat einen kleinen Umfang, ungefehr von zwey Meilen. Darinnen ist 1. das Dorff Unterstülingen, 2. das Städtlein Stülingen, 3. das Schloß Stülingen auf einem Berge, wo Heinrich von Ulm Vogt war. Hernach hat der Edle Herr, Conrad von Pappenheim, die Lupfische Herrschafft vermöge Kayserl. Urkunden erhalten. Davon unten, auf das Jahr 1591. (Siehe im 2. Theil, des 3. Buchs, 9. Cap. von sehr vielen Lupfischen Herren.) † Zu Straßburg sind dieses Jahr 2714. Menschen an der Pest gestorben.

Cap. XXIX.

Gefahr der Stadt Antwerpen. Gebhard / Ertz-Bischoff zu Cölln / wird ein Lutheraner. Verwaltung und viel Begebenheiten der Universität Tübingen. D. Jacob Schegcken Religion. Des Römischen Pabsts unumschränckte Gewalt. Vermählungen und Todes-Fälle fürnehmer Personen.

IM Jahr 1583. zehlten die Griechen von Erschaffung der Welt das 7092. Jahr und die 11. Indiction. † Damals regierte M. Simon Fabricius, ein Franck, die Schule zu St. Anna in Augspurg. † Den 7. Jenner unterstund sich der Printz von Alençon, König Heinrichs in Franckreich Bruder, (unter dem Schein, den Hertzog von Parma anzugreiffen, wider welchen er von den Niederländern zu einem General gemacht worden) die Stadt Antwerpen einzunehmen; aber er wurde von den Bürgern herausgejagt, mit Verlust mehr als 1000. der Seinen, ohne die gefangen weggeführet wurden. Von den Bürgern kamen ungefehr 150. um. Er suchte nachmals, diese That mit einigen scheinbaren Vorwänden zu entschuldigen. † In diesem Monathe sind zu dem Churfürsten in Cölln, Gebhard, welcher zu der Evangelischen Lehre eine Begierde hatte, aus dem Hertzogthum Würtemberg geschickt worden, D. Lucas Osiander, Johann Druchsäß, Freyherr, D. Balthasar Eisengrein und der Edle von Ostheim. Dieser Ertz-Bischoff ließ auch eine Schrifft ausgehen, darinnen er allen seinen Untergebenen die Gewalt gab, das Evangelium nach der Augspurgischen Confession zu predigen. Er vermählte sich mit Agnes von Mansfeld. Dieses war den Papisten unerträglich. † Den 10. Febr. fiengen die Papisten zu Augspurg an, sich nach dem Gregorianischen Calender zu richten. Weil aber das Jahr 365. Tage, 5. Stunden und 49. Minuten hat, so wären von Christi Geburt an fast 14. Tage, wenn man diese Minuten zusammen thut. Aber der Pabst richtet sich nach der Zeit des Nicänischen Concilii, da im Frühling die Tags- und Nachts-Gleiche auf den 21. Mertz einfällt. † Zu Stuttgardt war ein grosser Land-Tag, auf viele Wochen: Man handelte von Erleichterung der Beschwerden in dem Hertzogthum; von Abwendung des Schadens, den das Wild verursache, und daß die Bauren alle Jahr fleissig jagen sollen; auch von rechter und ordentlicher Verwaltung andrer Dinge. † Etliche Adeliche Studenten und Bürger allhie beziengen sich nicht wohl miteinander, und deßwegen besorgte man einen Tumult. Daher so wohl die Universität als auch die Vögte der Stadt sich sehr angelegen seyn liessen, unter beyden Theilen Friede zu stifften. Den 12. April wurde deßwegen das Fürstliche Verbott angeschlagen: Des Morgens hielt der Unter-Vogt an die Burgerschafft eine Rede und ermahnte sie zum Frieden: Um 12. Uhr that solches unser Cantzler an die Studenten. † Rectores. Den 1. May ward der 198ste Rector D. Anastasius Demler. Immatriculirt wurden: Albrecht, und Carl, und Ludwig Georg, Freyherrn von Limburg, ihr Lehrmeister Felix Roschmann von Hall, ihr Hofmeister Johann Sigmund Mendel von Steinfels, den 17. May: Johann Friedrich von Degernau aus Hall, den 26. May: Bartholomä und Martin von Starnberg, den 4. Junii: Georg und Martin Neumaier von Mönchen, Brüder, den 10. Junii: Christoph von Berlips und Erasmus von Butler, Hessische Edelleuthe, den 5. Julii. Den 18. Oct. ward der 199ste Rector D. Dietrich Schnepf. Eingeschrieben wurden: Georg Galgenmaier, von Donauwerth, den 17. Novembr. M. Johann Hartmann Baier von Franckfurt, den 28. Jenner 1584. Paulus Schnepf von Tübingen, und Johann Christoph Walch von Speyer, und Martinus Crusius von Tübingen, der Sohn, den 9. Febr. Caspar Hirsch, Secretarius der Land-Stände in Steyermarck, den 16. Mertz. Decanus der freyen Künste war M. Georg Burckhard. Zu Magistern sind ernennet worden, den 6. Febr. Johann Oswald von Urach, Bernhard Bühel von Neuburg, Philipp Heerbrand von Tübingen, Otho Gryph von Goar aus Hessen, Felix Bidenbach von Stuttgardt. Den 14. Aug. Johann Zehender von Bisigheim, Jacob Magirus von Vaihingen, Johann Osiander von Stuttgardt, Johann Segnitz von Kittingen aus Francken, Paulus Weniger von Schwandorf. In diesem Sommer hätten, erstlich Georg Weigenmaier, der Hebräischen Sprache bey uns Professor, und nach ihm M. Valentin Cläß, gerne eine Reise in Africa und Arabien gethan, um die Sprachen solcher Länder daselbst zu lernen. Aber es ist nichts draus worden. † Mitten im Junio, da die Tübingische Burgerschafft sich so sehr vermehrte, und nicht Sitze genug in der Kirche zu St. Georgen hatte, wurden da und dort neue Neben-Stühle gemacht, und die alten näher zusammen gerückt, auch neue Stände auf der Porkirche gebauet: Dadurch ist diesem Mangel füglich abgeholffen worden, unter Angeben und Aufsicht des Probsts der Kirche und Canzlers der Universität, D. Jacobs Andreä. † Damahls hat auch D. Jacob Schegk (der jetzt schon und auch hernach wegen Unpäßlichkeit sich zu Hause aufhielt,) das H. Abendmahl also empfangen, daß er glaubte, 1. der Schatten befinde sich nicht in beyden Testamenten der Heil. Schrifft; sondern nur in dem Alten, da seyen Vorbilder, im Neuen aber die Sache selbst. 2. Auch die Unwürdigen empfahen den Leib Christi, aber zu ihrem Gerichte. 3. Er halte kein Capernaitisches und grobes Essen, sondern der Leib des HErrn werde uns gegeben schlechterdings und ohne Bedeutung, wie die Worte der Einsetzung lauten. † Den 17. Jun. wurde M. Friedrich Preminger von Rotenburg an der Tauber, von D. Andreas Laubmair allhie zum Doctor der Rechten gemacht. † Den 12. Julii sind zu Rotenburg am Neccar 10. Hexen verbrannt worden; gleichwie im vorigen Monath 13. zu Horb: Darauf den 30. August. abermahl zu Rotenburg 9. dergleichen teuffelische Weiber. Den 5. Aug. sprang Blut unten aus einem Weiden-Baum, der im Stadt-Graben zu Beilstein stund: Es floß lang und stanck. † Den 26. August. als unser Cantzler, und D. Wolfgang Dietrich Platz, Superintendent zu Biberach, und ich, im Fürstlichen Stipendio zu Nacht speiseten, sagte man von D. Lucä Osianders Biblischen Paraphrasi, daß sie

Digitized by Google

ein solches Werck sey, dergleichen kein nützlichers von der Apostel Zeiten an biß jetzo herauß kommen sey. † Den 11. Sept. machte D. Johann Vischer, M. Elias Waldnern aus Memmingen, zum Doctor der Artzney. † Den 14. Sept. empfieng ich Briefe aus Padua, 1. Griechische von Constantino Patricio, aus Chio gebürtig: 2. Lateinische von M. Johann Morhard, einem Tübinger: 3. von Johann von Bronchhorst und Batdorch, Freyherrn in Gronsvelt und Rymborch: Alle waren freundlich geschrieben. Bronchhorst recommendirte den Griechen, die daselbst studierten, meine Liebe, die ich zu ihnen und ihrer alten und neuen Sprache habe: Unter welchen, die sich auf die Philosophie legten, war der fürnehmste, Nicolaus Londanus von Napoli aus Morea. Den 26. Sept. erhielt ich einen Brief von M. Jacob Gottfried, Prediger in der Stadt Braunschweig, den er den 7. Sept. geschrieben hatte. Er befahl mir M. Philipp Gallum von Hall aus Sachsen, D. Nicolai Galli seel. Gedächtnis, eines fürtrefflichen Theologen, Bruders Sohn, der dreyer Sprachen kundig und ein Mensch von angenehmen Sitten sey. Er selbst hatte desselben Vatters Schwester Tochter zur Ehe. Den berühmten Männern, schrieb er, deinen Mit-Arbeitern im Philosophischen Collegio, sage meinen dienstlichen Gruß, auch dem nun genug wohlverdienten D. Schegken, welcher, ob er schon an den Augen blind ist, so ist doch gewiß, daß er mehr siehet als alle Philosophen in Europa. † Zu Wiesensteig sind 25. Hexen verbrannt worden, und neulich 15. zu Hechingen: So gar fällt diese Pest der Weiber in unsre Zeiten ein. † Zu dieser Zeit haben wir hier die Schrifft gesehen wieder den Gregorianischen Bannstrahl, welcher den Churfürsten zu Cölln, Gebhard von Waldburg getroffen. In dieser Schrifft wird des Pabsts Gottlosigkeit, Tyranney und Stoltz gezeigt, daß er den Gebhard unverhörter Sachen und ohne Wissen und Willen des Kaysers verdamme: Er maße sich eine Gewalt an über alle, auch über den Kayser. In der Bannes-Verkündigung sagt der Pabst: Christus habe seine heilige Catholische Kirche auf Petrum und dessen Nachfolger, die Römischen Päbste, gebauet, daß sie, als die über Königreiche und Völcker gesetzt sind, und die Herrschafft der Göttlichen Gewalt auf Erden in Besitz haben, urtheilen und beschliessen sollen, was in derselben soll gepflantzt und ausgereutet werden. † Den 15. May wurde M. Michael Mästlin, welcher zu Heidelberg gelehrt hatte, bey uns als Professor Matheseos angenommen, weil D. Philipp Apianus dieses Lehr-Amt aufgegeben. † Zu Wien wurde den 5. Decembr. gebohren Herr Georg Ehrenreich von Landau, Baron zum Hauß und Rappottenstein, der vierte Sohn Herrn Achazens. † Den 11. Decembr. sind zu Doctorn gemacht worden, M. Tobias Bruno aus Augspurg, von D. Heerbrand: Johann Steinweg, ein Niederländer, von D. Hochmann: Joseph Brentius, Johannis des Theologen Sohn, von D. Hamberger. Am Heil. Christ-Abend ist eine schöne Rede von D. Theodorico Schnepfen gehalten worden, wie wunderſam die Geburth Christi sey: Welch grosser Adel der menschlichen Natur dadurch beygelegt worden: Was für grosse Wohlthaten uns Christus mitgebracht. Es fiel ein Schnee, der biß an die Knie gieng. † Hochzeiten. Zu Augspurg. Herr Georg Fugger, Marxen Sohn, Antoni Enckel, Georgs Ur-Enckel, und Helna, Freyin von Madrutsch, den 4. Febr. Nicolaus Balphi, Ungarischer Baron, und Maria Fuggerin, Marxen Tochter, den 5. Junii: Johann Paulus Zangmeister, D. Med und Sabina Manlichin, den 30. October. † Den 24. Jul. gebahr mir meine Hauß-Frau einen Sohn, Conrad, der an der rechten Hand 6. Finger hatte, als ob zween Zeige-Finger wären. Gevattern bey der Heil. Tauffe waren Graf Conrad von Tübingen, und die Edle Wittwe Agnes Megizerin: Die Heil. Tauff verrichtete D. Antoni Varenbüler. Er starb aber den 2. Jun. folgenden Jahrs. † Mit Tode sind abgangen. 1. Zu Stuttgardt, in der Pfarr-Kirche: Den 23. Metz starb der Edle und Veste Wolff von Dintett zu Heunsdorf, ein alter und getreuer Würtembergischer Bedienter. Zu St. Leonhard: Den 14. Jul. der Ehrenveste Johann Jäger, Fürstl. Würtemb. Rentkammer-Rath, seines Alters 55. Jahr. Im Spital: Den 1. Aug. die Ehrsame Elisabeth Trautweinin, Martin Nittels Wittwe bey 29. Jahren; sie lebte 85. Jahr. 2. Die Durchleuchtigste Hertzogin zu Würtemberg, Frau Dorothea Ursula, unsers Durchleuchtigsten Fürsten Ludwigs Gemahlin, da sie auf ihres Ehe-Gemahls Schwester Beylager, die sich an Wilhelm Friedrich in Sachsen vermählte, zu Waimar war, den 5. May: Sie starb auf dem Ruckweg den 19. May zu Nürnberg, und wurde den 29. May zu Tübingen nach Würden begesetzt: Davon siehe meine Germano-Græc. Lib. 6. Die Studenten und Universitäts-Verwandten wurden zuvor in einem Programmate erinnert, daß sie wegen einer so grossen Traur sich vom Schmausen und von der Music enthalten sollten. Eben dieses wurde auch der Burgerschafft von dem Stadt-Magistrat gebotten: Biß es der Fürst wieder erlauben würde. 3. Zu Tübingen wurde den 13. May Sr. Magnificenz, des Rectors, D. Anastasii Demlers Ehe-Frau, Barbara Königsbachin, begraben: D. Theod. Schnepf hielt die Leichen-Predigt: Da sie sterben sollte, nahm sie den Tod mit sanfftem Gemüthe an: Sie berief alle ihre Kinder, und vergab ihnen, was sie ihr zu leid gethan: Sie bezeugte, wenn sie scheine über etwas unwillig zu seyn, so thue sie solches alles in gutem: Sie hatte Christum zu ihrem einigen Schatz, und wünschte nur, aufgelöst zu seyn: Sie nahm es nicht an, wenn jemand sagte, sie werde von ihrer Kranckheit wieder aufstehen. Den 18. Julii begleiteten wir zu Grabe die fromme alte Frau, Nahmens Scholastica, die eine Mutter dreyer Mögling, der Artzney Doctorn, gewesen, des seel. Wilhelms und des seel. Nicolai, und Daniels, der noch Professor ist: Der Helffer, M. Christoph Stählin, predigte aus dem 90. Psalm, von des Lebens Kürtze und Mühe. Den 25. Julii beerdigte man die belobte Frau Anna, des würdigen Cantzlers, Jacobs Andreä, Ehe-Frau, da D. Antoni Varnbüler predigte, aus Phil. 1. Christus ist mein Leben, ꝛc. Mit diesem Worte tröstete sich unsere rechtschaffene Christin, da sie sterben sollte: Sie setzte ihre Zuversicht auf Christum: Sie erzog ihre Kinder wohl und wurde allen ein Vorbilde: Sie stärckte sich mit dem Hochwürdigen Sacrament: Ihre Schwachheit ertrug sie gedultig und und sagte in den letzten Zügen: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Den 3. Aug. that bey der Leiche M. Balthasar Rhaiers aus Eßlingen, eines in den Rechten gelehrten Advocaten, Christ: Stählin die Predigt, aus Esa. 40. Alles Fleisch ist Heu: Er starb in seinen besten Jahren, war groß und starck vom Leib. Den 13. Novembr. starb der gelehrte M. Paulus Calber, weiland Professor bey hiesiger Universität, seines Alters ungefehr 61. Jahr. 4. Zu Eßlingen: Joachimo Plarrenhardo, Eßlingensium consuli, viro prudenti, literato, sinceræ Religionis & Reipubl. studioso, patriæ ornamento, placide in Christo defuncto; hoc elogium, ad posteritatis memoriam uxor mœrens posuit. Obiit sexagenario major, mense Aprili, D. VII. Anno ætatis nostræ M. D. LXXXIII. 5. Zu Ulm: „Anno Domini „1583. den 12. Mart. ist im HErrn seliglich entschlaf„fen, der Edel und Vest, Hans Ehinger von und zu „Baltzheim, ein Stiffter dieser Capell, vnnd Anfän-

„ger

„ger der Begräbnuß.„ Er iſt mit ſeiner Ehe-Frauen Martha, zu Balyheim begraben. „Dieſe beyde waren mit allen Chriſtgläubigen, der frölichen Zukunfft „des HErren.

„Menſch nimb der Stunden eben war:
„Wann die iſt außgelauffen gar:
„So kompt der Todt, thut dein begern:
„Deß du dich nicht wirſt erwehren.
„Drumb rüſt dich, all Stund ſey bereyt:
„Laß dir den Todt nicht machen leydt:
„Durch Chriſtum hoff die Seeligkeit.

Ferner:

„Die Auferſtehung Chriſti macht:
„Daß vnſer keins hie Scheidens acht.

Mit andern vielen und ſchönen Sprüchen, die daſelbſt ſtehen, und mir von meinen lieben Schwägern, Raimund Roner und Hieronymo Schneeweiß, überſchickt worden. Endlich iſt auch allda ein Stein, oben iſt das jüngſte Gericht, unten die Auferſtehung Chriſti, mit künſtlich gehauenen Bildern: Auf beyden Seiten des Steins ſind Servatii und Johann Chriſtophs, Brüder, 16. Ahnen mit ihren Wappen, ꝛc. Zur Rechten, die Väterliche Ahnen, Seckendorff, Suntheim, Krafft, Geßler, Steidlin, Roßhaupt, Krafft, Fugger: Die Mütterliche Ahnen, Iſung, Stamler, Langenmantel, Bach, Rot, Hörwart, Brandenburg, Vöhlin. An andern Orten ſind geſtorben, Churfürſt Ludwig aus der Pfalz, Friderichs III. Sohn, den 12. Octob. Morgens um halb 6. Uhr: Seine Gemahlinin waren 1. Eliſabeth, eine Landgräfin, 2. Anna aus Oſt-Frießland: Er hinterließ einen Printzen, Friedrich, der jetzt 18. Jahr alt iſt. M. Chilian Freimüller, von Schwäbiſch-Halle, ſtarb den 26. Jun. zu Roſenburg unter Wien; wie mir, den 16. December dieſes 1583. Jahrs, ſeine Wittwe Suſanna, aus der Stadt Caſchau geſchrieben hat. Den 27. May hat der groſſe Held, Lazarus Schwendi, dieſes Zeitliche geſegnet.

Cap. XXX.

Eine Gewohnheit der Tübingiſchen Weingärtner. Conſtantinopolitaniſche Acta und Schrifften. Rectores der Tübingiſchen Univerſität. Wetter-Strahl zu Biberach. Darmarius aus Morea zu Tübingen/ und von etlichen Griechiſchen Städten. Thomas Schweicker von Schwäbiſch-Hall/ einer der mit dem Füſſen ſchreibt. Geburthen und Todes-Fälle/ allezeit beym Mondſchein.

IM Jahr 1584. ware zu Anfang des Jenners allenthalben naſſes Wetter, und Uberſchwemmungen, daß man auf den Straſſen nicht wandlen konte. † Den Bürgern zu Tübingen wurde den 25. Jenner gebotten, daß ſie ihre Hochzeiten und Gaſtmahle geſparſamer halten ſollten. Ferner, waren im Amte Tübingen 1300. bewehrte Mann bereit, die man auf den Fall der Noth gebrauchen könnte. † Den 5. Merz, Tags nach dem Aſcher-Mittwoch, giengen die Tübingiſche Weingärtner Mittags nach 12. Uhr in einer langen und ſchönen Ordnung, je zwey und zwey, wie ſchon von Alters her der Gebrauch geweſen, herum: In der Mitten trug einer ein hohes Creutz, daran eine Flaſche, ein Hering und eine Weitzen-Brezte hieng. Bißweilen ſind zween dergleichen Fändrich, an verſchiedenen Theilen des Reihen. Das Creutz bedeutet, daß die Arbeiten in den Weinbergen wieder vorhanden ſeyen. Darauf folgte eine lange Ordnung von Knaben, die ein Sail zogen. Die erſtern zogen es vor ſich, die letztern zogen es wieder zurück: Doch die erſtern waren hier ſtärcker und giengen weiter fort. Indeſſen lieſſen die Ordner dieſes Spiels in Narren-Kleidern hin und her, damit alles recht geſchehen möchte. Dieſer Aufzug endete ſich endlich mit einer Mahlzeit an einem gewiſſen Ort, und währete alſo dieſes Feſt biß in die Nacht. Dieſer Tag wird alle Jahr alſo gefeyret, und gefeyret werden, ſo lang die Berg-Innwohner Gipfel und die Weinſtöcke Trauben haben werden. † Zu dieſer Zeit waren zwiſchen Gebhard von Waldburg und dem Cardinal von Oeſterreich wegen des Ertz-Biſtums Cölln viel Streit und Händel; doch dieſer hat es endlich, nachdem er den andern verjagt, erhalten. † Als D. Johann Jacob Grynäus zu Heidelberg gegenpärtig und Johann Caſimir in der Pfaltz Churfürſt war, wurde daſelbſt die Calviniſche Lehre eingeführt. † Nicodemi Friſchlini Setigilis Grammatica wurde zu Venedig gedruckt und kam hieher. Deßwegen nachmals der Grammaticaliſche Krieg entſtanden. † Den 25. April wurden die Conſtantinopolitaniſche Acten und Schrifften, ſo zu Wittenberg, und die Turco-Græcia, ſo zu Baſel gedruckt worden, hieher gebracht. An dieſem Tag ſchrieb D. Simon Sultzer von Baſel an mich: Es erſcheinen, ſagte er, in dem Turco-Græcia viel und vielerley wichtige und nützliche Dinge: Wolte GOTT es würde bey der Chriſtenheit gemein und bekannt, auch aufmerckſam und gottſeelig von vielen geleſen und betrachtet, wegen der Straffe, womit GOtt die Boßheit heimſucht, und wegen ſeiner Barmhertzigkeit, womit er auch einer Kirche, die einiger maſſen eine Kirche heißt, zugethan iſt. Lebe wohl, mein lieber Cruſi, und bitte GOTT demüthig für den alten und wegen vieler Kranckheiten entkräfteten Sultzer. Grüſſe deine Collegen und die Theologen. † Dazumahl wurde im Frühling Johann König, M. Johannis, Syndici bey der Univerſität, Sohn, zum Burg-Vogt hieſigen Schloſſes gemacht. Er diente in verſchiedenen Kriegen als Soldat, ſonderlich auf der Inſel Malta, und war daher ein ſehr erfahrner Mann. † Verwaltung der Tübingiſchen Academie. Den 1. May wurde der 200. Rector erwehlt der Hochgebohrne Herr, Herr Conrad, Graf von Tübingen, Herr in Liechteneck: Sein Pro-Rector war D. Theodoricus Schnepf. Tags darauf hielt M. Chriſtoph Stähelin die Rectors-Predigt: Laßt uns GOtt bitten, daß der neu-erwählte und vornehme Rector wohl und löblich ſein Regiment antrette, und wir alle dasjenige thun mögen, was wir ſchuldig ſind, zur Ehre und Herrlichkeit GOttes und zum gemeinen Nutzen, mit aller Gottſeeligkeit und Ruhe: Chriſtus ſeegne die Verrichtungen nach ſeinem Wort, und bringe alles zu einem guten Ende, Amen. Hernach um 10. Uhr ſpeiſten wir frölich zu Mittag in der Senat-Stuben im Univerſitäts-Hauſe an drey Tiſchen, an deren erſten der Rector, Graf Conrad, ſaß, mit zwey Brüdern und drey Baronen von Limburg, auch ſo viel Baronen von Staremberg, und einem Baron von Schnitzenbaum. Immatriculirt wurden: Florian Genſterer von Kitzingen, den 5. May: Daniel Schumaier von Suntheim, Johann Conrad Götzer von Chomburg,

Digitized by Google

Christoph Lucius von Wien, war blind, und Johann Hapfenzeder von Griesskirch, sein Hofmeister, den 11. May: Antoni von Streithorst, ein Edelmann aus Sachsen und Heinrich Bozer aus Westphalen, sein Lehrmeister, den 12. May: M. Felician Clarus von Minden aus Sachsen, den 22. May: Johann Jacob Hugo von Augspurg, den 20. Aug. Michael Beringer von Ulbach, den 27. Aug. Hermann Baron von Milchling und Wilhermsdorf, mit seinem Lehrmeister Philibert Mertz aus Augspurg, den 12. Octob. Den 18. Octob. war der 201. Rector, D. Georg Hamberger. Eingeschrieben wurden: Franciscus Hieronymus Schürstab von Nürnberg, den 21. Octob. Peter Hener von Lindau, den 9. Novemb. Johann Adam von Sternefels, den 26. Jenner 1585. Ulrich Bollinger von Wangen, den 22. Mertz: Lucas Ossander von Stuttgardt, D. Lucä Sohn, den 20. April: Christoph Rid von Schorndorf, M. Christophs Sohn, und Ludwig Arnsperger, abermahl, den 28. April. Decanus der freyen Künste war M. Georg Liebler, zum sechstenmal. Zu Magistris wurden gemacht, den 14. Febr. Nicolaus Jung von Lübeck, Johann Dietrich Schnepf, D. Theodorici Sohn, von Tübingen, Michael Zeller von Kempten, den 5. Aug. Johann Feringer von Herrenberg, Jacob Zwincker von Schorndorf, Benedict Magnus von Memmingen, Georg Vogel von Königsberg. † Den 2. May empfieng ich Briefe aus Culmbach von Johann Streitberger, der Heil. Schrifft Doctor: „Deine Briefe, schreibt er, hab ich „im vergangenen Jahre empfangen, und mit gröstem „Vergnügen gelesen. Sie machten mich zurücke ge„dencken, mein lieber Crusi, an die Zeit, da wir, ich „und deine Eltern, in Hof beysammen waren: Ihre „Liebe und Gunst war gegen mich so groß, daß der „Vatter, welcher schon ziemlich alt war, mich als seinen Sohn liebte. Fürwahr, die Mutter nennete „mich ihren andern Sohn, und weil ich mich bey ihr „aufhielt, sagte sie, sie sey mit einem Sohn vermehrt „worden, da doch du ihr einiger Sohn warest. Und „es schwebet mir noch vor Augen die Tugend deiner „gottseeligen Eltern, welche sonderlich aus ihrer Gottesfurcht hervorleuchtete. Gewiß, wenn ich die Meinigen ausnehme, finde ich schwerlich nach solcher Zeit „andre, die mir eben so liebreich und günstig begegnet, „als diese deine ehrliche Eltern. Ich bin nun 67. Jahr „alt und bin willens, meinen Sohn M. Victorinum auf „eure Academie zu schicken, ꝛc.„ † Den 10. May Nachts um 11. Uhr schlug das Wetter in den Kirchenthurn zu Biberach: Das Tach verbrannte, und unten ein grosser Theil: Die Glocken zerschmolzen, die Uhr und die neue Orgel gieng zu grund: Das Stadt-Archiv wurde von den herunter gefallenen Stücken der Kirche niedergeschlagen und zerquetscht. Vier Menschen kamen um, darunter eine Jungfer Braut war, die nächsten Montag Hochzeit machen wollte: Vor ihrem Tod schrie sie (wie auch die andere) HERR JESU Christ, erbarme dich meiner. So wurden auch über dreyßig Menschen an ihrem Leib beschädigt. Von welchem Elend eine schöne und gelehrte Predigt von D. Conrad Wolfgang Plazen, getreuen Pfarrern bey dieser Kirche, in Teutscher Sprache gedruckt vorhanden ist. Es ist hernach alles wieder in guten und bessern Stand gebracht worden. Den 22. May wurde mir ein Griechischer Brief eingehändiget, welchen Meletius, der grosse Protosyngelus und Procurator des allgemeinen Richters, Pabsts und Patriarchen zu Alexandria, 1583. den 14. Oct. aus der Stadt Alkair (die vor Zeiten Memphis geheissen, jetzt aber auch Egypten und Mihyris genennet wird) geschrieben hatte, weil er meine Briefe und das Compendium Theologicum empfangen. † Den 25. May ist D. Georg Mylius zu Augspurg, wegen des neuen Calender-Streits vom Stadt-Commendanten gefangen genommen worden, daß er sollte zu den Papisten geführt werden; er wurde aber durch eine Magd befreyet, und flohe in Weibs-Kleidern davon biß nach Ulm, woselbst seine Ehe-Frau, die der Geburt nahe war, vom ersten Schröcken gestorben: Viel tausend Menschen thaten ihr die letzte Ehre und wohneten ihrem Leich-Begängnis bey. † Den 10. Julii ist der Printz von Oranien von einem Böswicht, Balthasar Serack, in den Niederlanden meuchelmörderischer Weise umgebracht worden. † Den 12. Aug. da M. Georg Higler eine Cur für seine Augen brauchte, fieng Crusius an in Aula Nova der 3. und 4. Claß, welche mit dem Pædagogio vereinigt sind, die andere Philippische Rede Ciceronis zu erklären. Hernach hatte er zween Tische voll Kostgänger, und gab ein jeder, auf Vergünstigung des Senats, jährlich 46. fl. Dafür bekamen sie 3. oder 4. Gerichte und täglich eine halbe Maaß Wein. So stiegen nach und nach die Preise der Waaren immer höher, da man um das Jahr 1559. nur 36. fl. für den Tisch bezahlen durfte. So ist es auch an allen andern Tischen. † Den 30. Aug. kam ein trefflicher Grieche hieher, Andreas Darmarius von Epidauro aus dem Lacedämonischen gebürtig: Er brachte Griechische Manuscripta mit sich, um solche zu verkauffen. Davon D. Gerlach und ich den 3. Sept. etliche in die Fürstliche Bibliothec um 35. Italiänische Cronen kauffte. Von diesem Darmario hab ich gelernt, daß die Athenienser Oel und viel andre Dinge nach Venedig führen. Unter ihnen sind viel Musici: Sonst aber ist bey ihnen eine grosse Barbarey und Mangel der Studien; sie haben keinen gelehrten Mann: Darum würden Demosthenes und Plato das heutige Athen nicht mehr können. Eine solche Barbarey ist auch zu Corinth. Sparta ist noch eine sehr grosse Stadt, wo sich 50000. Griechen, grosse und kleine, vornehme und geringe, befinden: Auch viel Juden. Sie hat keine Mauren, das Schloß, welches sehr fest ist, haben die Türcken: Die alte Griechische Sprache hatte er daselbst von Dorotheo, aus Napoli di Romania gebürtig, gelernet. Uber den Fluß Eurotas, welcher jetzt Iris heißt, ist eine grosse Brücke, nahe an dem grossen Platz zu Lacedämon: Dieses ist heut zu Tage keine Stadt mehr, sondern man bauet Früchten allda. Man findet wenig Uberbleibsel. So ist es mit menschlichen Dingen beschaffen. Napoli di Romania ist gröſſer als Sparta: 60000. Griechen, kein Alter ausgenommen, wohnen darinnen. Zu Venedig sind, alte und junge gerechnet, 15000. Griechen: Bißweilen sind 30000. Griechen da, die Handelschafft treiben, wann die Schiffe von Alexandria, Candia, Constantinopel und aus den Inseln ankommen. Den Griechen sind Kirchen erlaubt in Italien, in Ancona zu St. Anna, in Napoli zu St. Catharina. Als Darmarius unter meinen Kostgängern einen Blinden bey mir sitzen sahe, Christoph Lucius, und auch die allerhand Arten schöne Schrifften sahe, welche Thomas Schweicker, von Schwäbisch Hall, der keine Arme hatte, mit dem Fuß geschrieben, verwunderte er sich und erzehlte von Salina, einem blinden und gelehrten Spanier, der ein guter Musicus und geschickter Brettspieler war, mit diesen Worten: In der Stadt Salamanka ist ein Blinder, Namens Salinas, der die Music lehrt: Er empfangt jährlich vom König in Spanien 500. Cronen: Ubersetzt viel musicalische Bücher in die Lateinische Sprache, wie er solches mit des Ptolemäi Harmonicis gethan: Er schlägt die musicalischen Instrumenten sehr gut und fast über die Natur, und singt die Anacreontische Lieder Grichisch: Er spielt auch das Brettspiel und zieht selbst die Steine. † Folgende Sprüche, welche bemelter Schweicker auf verschiedene Weise mit dem Fuß auf Pergament geschrieben, sind mir von Johann

Digitized by Google

Johann Weidner, aus Lendsiedel gebürtig, Rectorn der Schule zu Schwäbisch-Hall, den 4. Auguſt. 1584. geſchickt worden: „Chriſtus iſt uns von GOtt gemacht „zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heili„gung, 1. Corinth. 1.„

GOTT mein Troſt.

„Chriſtus iſt die Warheit, und das Leben:
„Die Auferſtehung will er uns auch geben.
„Wer an ihn glaubt, das Leben erwirbt:
„Ob er gleich hie ſchon leiblich ſtirbt.
„Wer lebt und gläubt, thut ihm die Ehr:
„Wird gwißlich ſterben nimmermehr.

Prope eſt Dominus omnibus invocantibus eum: omnibus invocantibus eum in veritate. Voluntatem timentium ſe facier: & deprecationem eorum exaudiet. Pſalm. 144. „Befeh dem HERRN deine Wege, „und hoff auf ihn. Er wirdts wol machen.„

Brachia quod nobis digitoſque manuſque negavit
Natura: En dextro ſcripſimus iſta pede.
„Dieweil ich (daß es GOtt erbarm)
„Hab weder Finger, Händ, noch Arm:
„Und mich alſo behelffen muß:
„Schreib ich das mit mein rechten Fuß.
„Anno ætatis 43.„

† Den 31. Aug. als Nicodemus Friſchlinus die Schule zu Laubach quittirt, kommt er mit ſeiner gantzen Familie hieher. † Mitten im September war um Tübingen und anderswo eine reiche Weinleſe. Wenigſtens war in dem Hertzogthum eine ſo groſſe Menge Wein gewachſen, daß man eine Maaß um einen Pfenning kauffte: Viel Wein wurde weggeſchüttet oder Kalch damit angemacht. † Den 1. Novembr. iſt zu Rappottenſtein gebohren worden, Gottfried von Landau, Baron zum Hauß und Rappottenſtein, Herrn Achaz künfftter Sohn. † Den 3. Nov. ſpeiſten wir in der Senat-Stuben des Univerſitäts-Hauſes an 4. Tiſchen zu Mittage, auf Einladung des Wohlgebohrnen Grafen von Tübingen Conrads, weil er Rector geweſen war; der auch die Univerſität mit einem vergülten Becher beſchenckt. Die Studenten aus dem Fürſtlichen Stipendio machten eine liebliche Muſic (damals war im Cloſter Director Muſices M. Chriſtoph Lindlin) und wurden dadurch die Gäſte zur Fröhlichkeit bewegt. Den 10. Nov. wurden zu Doctorn gemacht, Antoni Varnbüler, Faber von Bietigheim, M. Michael Sandberger von Stuttgard, M. Zacharias Hettler von Nürtingen, in den Rechten: Und Ulrich Andreä, in der Medicin. Die Promotores waren Heerbrand, und Hochmann, und Planer. † Hochzeiten in dieſem 1584. Jahr. 1. Zu Tübingen, den 19. May, M. Jacob Maier von Benningen, und Maria Magdalena, Martin Cruſii Tochter andrer Ehe: Bey der Hochzeit war auch der Rector der Academie, Conrad, Graf von Tübingen, ſamt ſeinen Brüdern, und Albrecht, Semper-frey, Baron von Limburg. Ferner, den 2. Junii, Peter Heuer von Lindau, und Dorothea, D. Georg Hambergers, Med. Tochter. Den 1. Sept. M. Andreas Oſiander und Barbara, M. Samuel Hailands Tochter, die ich aus der H. Tauffe gehebt. 2. Zu Augſpurg, D Johann Hartlieb, Wittwer, und Regina Rötin aus Ulm, den 21. April. Matthäus Schorer, Rechtsgelehrter, und Veronica Hainzelin, Chriſtoph Hainzels (der die andre nichts angeht) Tochter. † Mit Tode ſind abgangen. 1. Zu Stuttgardt, zu St. Leonhard: Den 19. May Dienſtags die Ehrſame Magdalena, Sebaſtian Thomä, eines der Würtembergiſchen Cantzley-Verwandtens Hauß-Frau. Im Spital; Den 15. Decembr. die Tugend-belobte Frau Amalia, Johann Hippolyti Trehers zweyte Ehe-Frau, Eiſingrins, Renntkammer-Raths, Tochter.

„Gar Chriſtlich lebt dieſe Matron:
„Hat armen Leuten guts gethon.
„Liebt GOttes Wort, verſorgt ihr Hauß:
„Schweifft nicht viel hin vnd her darauß, ꝛc.
„Bekam groß Freuwd vor ihrem End.
„Sie ſprach, und hub auf ihre Händ.
„Freuwd über Freuwd, ich bin genesen.
„Ich bin ſchon in dem Himmel geweſen.

2. Zu Tübingen wurde den 7. Febr. auf dem GOttes-Acker vor der Stadt beerdiget, M. Caſpar Wild, Fürſtl. Rath: In Politiſchen Sachen war er klug, gegen GOtt war er fromm; was aber ſeinen Leib betrifft, war er groß, hatte lange und dicke Haare, und einen ſchwartzen und ſtarcken Bart: Er redete wenig und verſtändig. Die Leichen-Predigt hielt in der Kirche D. Theod. Schnepf: Und im folgenden Monath that M. Georg Liebler ihm zu Ehren eine Lateiniſche Rede. Den 14. Febr. wurde in der Kirche zu St. Georg begraben Fräulein Veronica von Anweil, eine Schweſter Frau Agnes von Fürſt oder Megizera, meiner geehrten Gevatterin. Die Predigt hielt D. Antoni Varenbüler, aus 2. Cor. 11. Eine reine Jungfrau Chriſto zuführen. Man ſoll die Jungfrauſchafft behalten und bewahren, damit kein viehiſches Leben entſtehe, biß auf den rechtmäßigen Eheſtand, ſo wohl was die Jungfrauen als auch die Junggeſellen betrifft: Aber nicht deßwegen, bey GOtt wird die Jungfräuliche Ordnung der hochzeitlichen Copulation vorgezogen. Denn in Chriſto ſind allzumahl einer, da iſt kein Jude noch Griecht, kein Weib noch Jungfrau: Weil allein durch den Glauben an Chriſtum alle ſeelig werden. Derowegen hat die leibliche Jungfrauſchafft nicht den Vorzug, ſondern die geiſtliche in allen Stücken. Die geiſtliche Jungfrauſchafft aber iſt, glauben an Chriſtum als den reineſten und ſchönſten Bräutigam. Er hat die Braut mit ſeinem theuren Blut von ihren Sünden abgewaſchen, und ſich mit der Kirch und mit einem jeden Chriſten vermählt. Daher ſoll unſer Hertz allein an dieſem Bräutigam hangen. Es iſt ein Ehebruch, wenn man von ihm weggeht, und ſich zu den Creaturen wendet. Ferner, man lobt eine Jungfrau, wenn ſie ſchön von Leibe und wohlgeſchmücket iſt: Weil uns nun der HErr als eine ſolche Jungfrau mit ſeiner Gerechtigkeit geſchmückt, ſo ſollen wir durch Ausübung Chriſtlicher Tugenden ein ehrliches Leben führen und uns nicht mit Sünden beflecken. Wir werden aber als eine Braut zu Chriſto dem Bräutigam geführt, erſtlich zu der Zeit, wenn wir in reinem Glauben abſterben, hernach an dem jüngſten Gerichte. Darum ſollen wir den klugen Jungfrauen nachfolgen, nicht den thörichten. So haben wir nun auch eine Adeliche und rechtſchaffene Jungfrau begraben, welche Gottſeligkeit und Tugend geübet, und Chriſtum ihren Bräutigam an ihrem ſeeligen Ende ergriffen hat. Den 20. Sept. hielt D. Lucas Oſiander eine Leichen-Predigt, da der Edle Bernhard von Rohr, welcher mit den Durchl. Fürſten von Würtemberg, von Sachſen und von Ligniz hieher kommen war, allhier das Zeitliche geſegnet. Er war bey gegenwärtigem Hertzoge vom Ligniz, Johann Georg, Stallmeiſter oder Marſchall. Ein Student bey hieſiger Academie, Honorius von Sorau, ein Steyermärckiſcher Edelmann, ſchrieb ihm ein Traur-Gedichte, und ließ es unter die Gelehrten gedruckt austheilen, auf dem Kirchhofe zu St. Jacob, wie die Leiche aus demſelben in die Kirche zu St. Georgen getragen wurde. Dieſer war aus einem heldenmäßigen Stammen: Er diente löblich als ein Knab an

Digitized by Google

den Höfen; als ein Mann aber männlich wider den Türcken. Darauf wurde er ein guter Rath, und befließ sich der Gerechtigkeit und Nüchterkeit, in allen Stücken aber ließ er eine wahre Treue sehen. Der Erlöser wolle ihm und uns allen an jenem Tage eine fröhliche Auferstehung gnädigst verleihen. 3. Zu Löwenstein starb Blandina Schnepfin, D. Theodorici Schnepfen Schwester: Sie war anfangs verheurathet mit Victorino Strigelio, dem Theologen, hernach mit Johann Vetscher in Eßlingen, des Raths-Herrn Urbani Sohn. † Aurelii, eines nach Hirschau überführten Italiänischen Bischoffs, Grabstein, welcher daselbst in der gröſſern Kirche hinter den hohen Altar ist gesetzt worden: „Den 14. Novemb. anno 1584. „ist Sanct Aurelii Grabstein, auß der Kirchen deß „alten Klosters „ (weil solche Kirche auf Fürstlichen Befehl abgebrochen worden) „herein inn die Kirchen „deß newen Klosters, damit er zur Gedächtnuß behalten werde, geführt, und hinder den hohen Altar gesetzt worden.„ Auf diesem Grabsteine sind folgende Worte, am Rande umher gehauen: Anno benignitatis octingentesimo tricesimo, almi Præsulis Aurelii venerando corpore de Italia translato, est eidem Hirsaugia suscipiendo fundata.

Cap. XXXI.

Wohlfeile des Weins zu Tübingen. Ankunfft etlicher Griechen daselbst. Hemous Venetianischer Admiral. Rectorat der Universität Tübingen. Alexandria in Egypten/ und Alkair. Verschiedene Begebenheiten an vielen Orten. Die Stadt Hallbronn. Hochzeiten und Absterben ehrsamer Leuthe.

IM Jahr 1585. „den 7. Jenner, war die Weinrech„nung allhie, für ein Fuder, oder für sechs Ey„mer, 12. fl. 24. ß. Es war nemlich der Wein zu Tübingen so wohlfeil, daß 6. Eymer oder 1. Fuder nur 12. fl. 24. ß. galt, bey den Weingärtnern, welchen du im vergangenen Jahre, auf die Hofnung der Wein-Lese, Geld gelehnt hättest. Um welches Geld wir heut zu Tage nicht einmahl 1. Eymer kauffen können. Den 10. Jenner schickte Jacob Wagner, von Neufol gebürtig, Briefe an mich. Er diente an der Schule in der Teutschen Stadt von Ober-Ungarn, Eyperies genannt, zwischen Caschau und Bartypha, nicht weit von dem Ruberianischen Schloß. Er berichtete, M. Samuel Soitari lehre daselbst in der Kirche, und werde das Wort GOttes in diesen Teutschen Städten so rein gepredigt, als im Würtembergerland. † Den 12. Februar. wurde zu Nördlingen ein Weib mit glüenden Zangen gerissen und verbrannt, welche das Dorff Schweindorff, woraus sie war, öffters angezündet und ihren Mann ermordet hatte. † Den 18. Febr. kamen zween Griechen zu mir, Johann Tholoites, ein Priester zu Thessalonich, und abermal Andreas Argyrus, welcher um nichts bath, sondern nur dem andern zu lieb gieng. Johann hatte ein Griechisches Zeugnis von Gabriel, dem Bischoffe der Griechischen Kirche zu Venedig, er sey von den Türcken gefangen worden, samt seiner Mutter, seinem Weibe und Kindern, und habe mehr als 300. Ducaten zu ihrer Erlösung vonnöthen. Seine Mutter hieß Cyriaca, 65. Jahr alt, sein Weib aber Theodora aus der Stadt Platamona, auf der Höhe am Meer, 8. teutsche Meilen von Thessalonich. Er sagte (wie die Griechen folgender Jahre fast damit überein kamen) zu Thessalonich wohnen ungefehr 80000. Juden, 20000. Türcken, und 50000. Griechen. Den 1. Mertz hat D. Nicolaus Varnbüler die Doctor-Würde der Rechten mitgetheilt Heinrich Boeer von Salkat, und Johann Strobel von Uffenheim. Den 29. Mertz sahen wir hier bey den Grafen von Tübingen einen lebendigen Adler, welcher mit ausgebreiteten Flügeln einer Elle breit und an dem Hintertheil des Kopffs weiß und heiß war: Er fraß Stücke Fleisch eines halben Pfunds schwer, und trank nichts. Den 2. April wurde zu Rotenburg am Neccar ein Todschläger enthauptet, von einem jungen Scharffrichter, so, daß der Kopff nicht gleich zur Erden fiel, sondern von einem andern Scharfrichter, der dabey stund, unter dem Fallen alsobald aufgefangen wurde. Den 3. April schrieb zu Padua Matthäus Grabisgad, ein gelehrter Medicinæ Studiosus, Briefe an mich, und meldete unter andern, die Venetianer haben nun Friede vor dem Türcken, theils weil sie den gantzen Schatz wieder zurück gegeben, welchen ihr Admiral, Peter Hemous, ein edler Venetianer, der Tripolitanischen Frau (die durch Ungewitter und Wind zu ihrer Insel Cefalonia und Golfo di Venetia getrieben worden) abgenommen; theils auch, weil sie mit dem Blute dieses Hemoi, worüber er sich betrübe, den Zorn des Barbars gestillet haben. Doch wurde er den 30. Jenner ehrlich in dem Serviten-Closter begraben. Aber unser Leunklav in den Suppl. seiner Türckischen Chronick schreibt von der unmenschlichen Grausamkeit und Geilheit, welche dieser Hemous (er nennt ihn Emus) und seine Gesellen wider 250. Männer und 40. Weiber ausgeübet, da er jene geschlachtet, diese, nachdem er sie geschwächt, gerstückt, und beyde in das Meer geworffen. Darunter war eine Adeliche Jungfrau aus dem Cornarischen Geschlechte der Venetianer, welche 12. Jahr zuvor in der Insel Cypern von den Barbarn gefangen worden: Sie sagte, sie sey eine Christin und bathe, ihres Bruders Sohn möchte ihrer Keuschheit schonen; aber sie konnte nichts erhalten. Diese kan dem Leser Thränen aus den Augen zwingen. Solches geschahe fast zu Außgang des 1584. Jahrs. Ubrigens hab ich den Grabisgad 1587. zu Stuttgardt das letztemahl besprochen, da er schon einer von des Fürsten Medicis war: Aber er ist nicht lange hernach gestorben. † Verwaltung der Universität Tübingen. Den 1. May ward der 202. Rector Jacob Heerbrand. Eingeschrieben wurden: Jacob Schad und Hieronymus Schleicher, beyde von Ulm, den 8. May: Theodoricus und Hieronymus, Baronen von Ect, Brüder, den 12. Jul. Wolfgang und Ludwig und Marx Hohenfelder aus Oesterreich, Brüder, Georg Bernhard und Johann Sigmund Kirchberger aus Oesterreich, Brüder, M. Georg Grynäus von Budin aus Ungarn, ihr Lehrmeister, den 31. Jul. Christoph Senft von Sulburg, den 9. August. Christoph von Lauingen, den 10. Aug. M. Paulus Weiß von Strölen aus Schlesien, Professor der Theologie zu Königsberg, den 22. Sept. Thomas Laurentii, Pfarrer bey der Dom-Kirche zu Abo in Finnland unter dem König in Schweden, den 24. Sept. Dietrich und Christoph von Schliben, Preußische Edelleuthe, den 27. Sept. Den 18. Oct. ward der 203. Rector Andreas Laubmar, Rechtsgelehrter. Immatriculirt wurden: Johann Christoph von Zilnhard, den 14. Decembr. Zacharias Starzer von Wien, den 12. Mertz 1586. Wolfhard Spangenberg von Mansfeld, den 3. April. M. Victorin Streitberger von Culmbach, den 24. April. Decanus der Philosophie war M. Georg Hitzler, zum fünfftenmal: Aber weil er blind war, hat dieses Amt

M. Ge-

Digitized by Google

M. Georg Liebler ein gantzes Jahr für ihn verſehen. Zu Magiſtern ſind ernennet worden, den 17. Februar. David Magirus von Vaihingen, Johann Giſtheil von Göppingen, Georg Läderer von Neuffen, Chriſtian Pfiſter von Tübingen. Den 11. Auguſt. Georg Riederer von Augſpurg, Michael Ziegler von Grüningen, Matthäus Vogel von Königsberg, Conrad Lindemann von Durlach, Nicolaus Fenn von Schweinfurt, jetzt Rector der Schule zu Eßlingen, Oßwald Heberlen von Ravenſpurg. † Den 10. und 11. May war ich mit etlichen guten Freunden zu Stuttgardt, da unſer Durchl. Fürſt Ludwig ſein zweytes Beylager hielt mit der Durchl. Princeßin Urſula aus der Pfalz: Ich übergab ein Griechiſches und Lateiniſches Hochzeit-Gedichte, welches in dem 6. Buch der Germano-Græciæ ſteht: Dafür mir eine reiche Belohnung gnädigſt worden iſt. † Den 20. May war hier ein reicher, ehrlicher und frommer Mann, Andreas Böhm von Nürnberg, welcher ſehr viel Theologiæ Studiosos bey uns ernehrt: Wir ſpeiſteten zu Mittage in dem Philoſophiſchen Univerſitäts-Hauſe, bey einer lieblichen Figural-Muſic. Den 3. Jun. ordinirte D. Theod. Schnepf zween neu-angehende Kirchen-Diener, M. Tobias Zeller und M. Wilhelm Elenheinz, welche der Wolgebohrne Graf von Salm, Julius, haben wollte, daß ſie das Evangelium in Ungarn predigen ſollten. In dieſem Jahr iſt auch von unſerm Durchl. Hertzoge, M. Martin Cläß als Prediger zu dem Wohlgebohrnen Herrn Hieronymo Schlick, Grafen in Paſſau, Baronen in Weiſkirchen, ꝛc. abgeſchickt worden: In folgender Zeit kam er wieder zurück, und iſt jetzt Pfarrer im Würtembergiſchen. † Um die Mitten des Junii wurde D. Georg Mylius, welcher in ſeiner Vaterſtadt Augſpurg nicht bleiben durffte, Profeſſor und Cantzler bey der Univerſität Wittenberg. † Nach etlichen Tagen fieng Martin Cruſius an, auf Befehl der Löblichen Univerſität zu Tübingen, an ſtatt M. Georg Higlers, welcher eine Cur für ſeine Augen brauchte, über die Oratorie zu leſen, biß dieſer wieder geſund würde: Aber obwohl dieſer fromme und fürtreffliche Mann viel verſuchte, und keine Koſten ſpahrte, hat er doch ſein Geſichte nicht wieder erlangt. Den 19. Julii kam D. Jacob Schegken Buch gedruckt heraus, worinn er ein Bekäntniß von dem Heil. Abendmahl ablegte, daß er es mit den Würtembergiſchen Theologen halte. † Den 23. Julii wurden zu Rotenburg 9. Hexen an drey Pfählen verbrannt. † Dazumahl wurden etliche Augſpurgiſche Patricii gezwungen, vor Nacht ſich aus der Stadt zu begeben, weil ſie dem andern Theil, in Sachen die Evangeliſche Prediger betreffend, nicht beypflichten wollten: Etliche Rathsherren pflichteten bey. † Den 4. Aug. waren hier zween arme Griechen, aus Corfu, Johann Conſtantin Paraſceva, ein alter Mann, und Andreas Nicolaus, deſſen Bruders Sohn, mit einem Eſel, worauf der alte zu reiten pflegte. Sie redeten gemein Griechiſch und Italiäniſch. Sie klagten, daß man ſie nicht verſtünde, wo ſie hinkämen. Der Alte iſt mit 24. Chriſten davon geſtohen, die er zu Conſtantinopel bereyet hatte: Aber er wurde zu Theſſalonich gefangen und grauſam gemartert. Er war kranck an den Augen, auch hat man ihm Eſig und Ruß in die Naſen gegoſſen und geſtecket: Wie ich ſahe, war er am lincken Arm von einem Pfeil geſchoſſen: Endlich wurde ihm eine Straffe von 700. Zecchin zu bezahlen aufgelegt. † Zu dieſer Zeit ergab ſich Antwerpen an die Spanier. † Matthäus Enzlin, ein Rechtsgelehrter, kam an die Stelle D. Jacob Cappelbecks, welcher Alters und Schwachheit wegen ſeine Profeſſion nicht mehr verwalten konnte. Den 26. Aug. kam der Thorwart vom Neccar-Thor zu mir, und ich gieng hinaus, und führte einen Griechen von Corinth herein, in mein Hauß, Philipp Moritz, mit ſeinem Italiäniſchen Knecht, nachdem ſie zuvor dem Thorwart ihre Päſſe gewieſen, daß ſie innerhalb einem Monath an keinem Ort geweſen, wo die Peſt regiert. Denn dazumahl war die Lufft vergifft, und ſtarben zu Nürtingen 500. Menſchen, unter welchen auch M. Jacob Kaufmann, Præceptor daſelbſt bey der Schule, geweſen, ein in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache ſehr gelehrter, frommer und gottfeeliger Mann. So iſt auch der liebe M. Elias Benignus, Pfarrer allda, den 10. Sept. begraben worden, welcher in voriger Zeit in der Tübingiſchen Peſt geſund geblieben. Dieſer Moritz, ein Mann von 35. Jahren, ſagte, er ſtamme her von dem alten Kayſer Mauricio; daher führte er in ſeinem Peſtſchafft einen doppelten Adler mit einer Crone. Er hatte Briefe vom Patriarchen Jeremia, darinn er der Hoch-Edle genennet und gemeldet wurde, ſein Vatter und ſeines Vatters Bruder ſey von den Saracenen gefangen und in Gefängnis geleget worden, als ob ſie es mit den Chriſten hielten. Er erzählte mir folgendes: Alexandria in Egypten hat ungefehr kaum 100. Häuſer: Es ſind nichts als Stein-Hauffen und Dorn-Hecken daſelbſt: Ungeſunde Lufft, und alſo wenig Menſchen, aber viel Kauff-Leuthe: Die Stadt hat im Umfang 12. Italiäniſche Meilen und das Schloß 1. Meile. Alkair liegt von Alexandria ungefehr 300. Meilen und heißt Miſſorium: Des neuen Alkairs Umkreiß hat 18. Meilen, wie Conſtantinopel: Alt Alkair aber 24. Meilen, davon nur noch die Stadt-Maur übrig iſt und eine Griechiſche Kirche, die Heilige Sabas, welche eine groſſe Kirche iſt, und der Patriarch innhat: Allda ſind wenig Griechen, Kauff-Leute, als bißweilen 30. biß 59. Er ſelbſt aber iſt arm und in ſchlechtem Anſehen. Den 14. Sept. kam hieher ein Athenienſiſcher Mann, Daniel Paläologus, ein Mönch vom Berge Atho, welchen der Thorwart zu mir führte. Er hatte ein Zeugnis in gemein Griechiſcher Sprache vom Abbt Dorotheo, welcher über 21. Cloſter allda, in welchen 12000. Mönchen ſind, geſetzt iſt. Er hatte auch Zeugniſſe, die aus ſeinem Griechiſchen Zeugnis waren, von den gröſten Herren, Pabſt Gregorio XIII. Kayſer Rudolph, König Philipp, Ernſt Ertz-Biſchoffen zu Cölln, Ferdinand Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich, ꝛc. König Philipps war vom 20. Decembr. 1580. Er war ſo ungeſchickt, daß er kaum ſeinen Namen ſchreiben konnte. Die Unter-Schrifften des Griechiſchen Zeugniſſes ſind dieſe: Dorotheus, Prieſter-Mönch, und der erſte unter allen Vorſtehern des Cloſters auf dem heiligen Berge: Gabriel, Prieſter-Mönch und Abbt des heiligen Cloſters in Iberien. Er ſagte, Arſenius Contopulas aus Cypern ſey Biſchoff der Griechen, die zu Rom wohnen, allda ungefehr 50. Häuſer haben und ihre Griechiſche Religion behalten. Der Pabſt unterhalte daſelbſt bey 80. Griechiſche junge Studenten. In dieſem Monath kam mein Buch, Germano-Græcia heraus. † Den 1. Oct. gab die Königin Eliſabeth in Engelland ein Edict heraus, daß ſie den unterdrückten Niederländern, als ihren Nachbarn und von Alters her guten Freunden, wegen der See-Häfen und Handelſchafft, zu Hülffe kommen wolle, und weil die Spanier ſo grauſam mit ihnen verfahren. † Den 17. Nov. wurden hier Doctores gemacht, darunter ein Theologus war, Chriſtoph Frei, Prediger zu Judenburg in Steyermarck. † In dieſem Jahr that der Pabſt den König von Navarra und den Printzen von Conde in Bann. † M. Jacob Gräters, Pfarrers, Diſtichon, worinn die Jahr-Zahl 1585. ſteht, von dem Bronnen zu Schwäbiſch-Halle:

LargVs, & Inenſo ſtVLtans, haLLensIa, Labro,
fons tenet hIC CeneVM pLaVſtra ſaLVbrIs aqVæ.

Digitized by Google

In diesem Jar ward renovirt
Diß Bildwerck, vnd mit Farben gziert:
Der Kast ernewert auch zugleich:
Helt hundert Fuder Hälisch Eich.

Von dem Bronnen der 7. Röhren zu Hailbronn sind schon von Alters her diese Verse:

Fonte salutifero ballantes undique venæ,
Monstrant æterni munera sancta DEI.

Diese Löbliche Reichs-Stadt hat vor viel Jahren M. Jacob Zückwolf, jetzt Pfarrer daselbst, in seinen Lateinischen Versen beschrieben. Es werden zu Hailbronn mehr als 200. Bronn-Quellen gefunden. Eine von den zwey Mühlen hat 13. Räder. Es sind drey Stadt-Thore; das erste, das Fleiner-Thor gegen Mittag, wo der Weg auf das Dorffe Flein geht: Das zweyte, das Sulmont-Thor, gegen Mitternacht, welches nach dem Städtlein Sulmont führt, neben dem Neccar: Das dritte, in der Mitten, das Brucken-Thor, wegen der steinern Brücke, welche die Stadt-Maur und das Gestad des Neccars gegen über, zusammen schleißt, gegen Abend. Die Anzahl der Bürger belaufft sich gegen 1500. Die Religion ist gantz Lutherisch. Der berühmte Theologus Erhard Schnepf war aus dieser Stadt gebürtig. Die Hailbronner haben viet Dörffer, 1. Flein, welches einen Uberfluß an Weinbergen und Weingärtnern hat. 2. Beckingen, so vom Acker-Bau berühmt ist. 3. Franckenbach, wo herrliche Jagden und Vogelfange sind. 4. Neccargartach, welches am Neccar ligt, dessen Innwohner dem Fischfange ergeben sind. Den 11. Dec. empfieng ich Briefe aus Thracien, daraus ich ersehen, daß, an statt des verstossenen Jeremiä, Pachomius, ein Schiffmann, sey Patriarch worden; aber nachdem auch dieser abgesetzt wurde, sey jetzt Theoleptus, ein feiner Mann, Patriarch. † Vermählungen. 1. Zu Tübingen. Den 26. Jenner hielt Joseph Brentius, Med. Doctor, Hochzeit mit Anna Hillerin von Herrenberg: Er starb darauf 1586. zu Schwäbisch-Hall. D. Jacob Andreä, Cantzler, mit Regina, einer Wittwe: Und Hieronymus Gerhard, Jurist, mit Anna Maria, D. Nicolai Varnbülers Tochter: Und M. Johann Georg Sigward, Helffer, mit Margaretha, D. Jacob Cappelbecks Tochter, den 16. Febr. 2. Zu Augspurg, Caspar von Meggau, Baron, mit Ursula, Philipp Eduard Fuggers Tochter, den 4. Mertz. † Absterben. 1. Zu Stuttgardt, im Hospital. Den 13. April starb die Ehrsame Frau Clara, Matthiä Aulbers, Theol. Doct. Wittwe, ihres Alters 81. Jahr: Sie gebahr 10. Kinder, von welchen sie 163. Söhne, Enckeln und Ur-Enckeln gesehen hatte. Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. „Jun. 3. starb die edel vnd „tugendreich Frau, Agatha Jägerin von Gertringen, „geborne Lutzin, die hernach der Allmächtige zu ewiger Frewd vnd Seligkeit erwecken wölle.„

Hæc tres filiolos, & tres enixa puellas,
Auxit Jægerum prolis amore patrem.

Sie war die Ehe-Frau des Edlen und Großgeachten Herrn Melchior Jägers, Fürstlichen Geheimen Raths. Den 21. Octobr. der Erbare Johann Conrad Faut. 2. Zu Tübingen, den 16. Mertz, D. Kilian Vogler, über 30. Jahr Professor in den Institutionen, fast 70. Jahr alt, ein gottfeliger und allseit guter Mann. Er hat eine ansehnliche Summa Geldes in das Stipendium Martinianum vermacht. Er ist auf dem gemeinen Gottes-Acker begraben worden. Herr D. Jacob Andreä Cantzler hat die Predigt gethan, aus Röm. 14. Leben wir, so leben wir dem HErrn, ꝛc. Cellius hielt ihm nach etlicher Zeit eine Lateinische Rede. Den 28. April Hieronymus Varnbüler, D. Nicolai, des Rechtsgelehrten, Sohn: Ein feiner junger Mensch, verständig, wohl auferzogen, und würde groß worden seyn, wenn er das Leben behalten hätte. Den 6. Jun. die fromme und ehrsame Elisabetha Wüstin von Straßburg, M. Georg Hitzlers Hauß-Frau 34. Jahr lang. Ihre Leichen-Predigt ist von Martin Crusio Griechisch und Lateinisch heraus gegeben worden. Den 19. August. Alexander Camerarius, Burgermeister, ein Vatter Alexandri, Med. Doct. und Physici zu Reutlingen: In der Lehre war er rein, in dem öffentlichen Gottesdienst andächtig und lase die Heil. Schrifft fleißig zu Hause. 3. Zu Hirschau, im Jahr Christi 1585. den 15. Nov. starb der Ehrsame junge Mann, M. Johann Christoph Parsimonius, Johann Parsimonii, Abbts zu Hirschau, Sohn, Præceptor zu Herrenalb und Pfarrer der Christlichen Gemeinde in Michelbach, seines Alters 21. Jahr: Er wurde begraben vor der Cantzel über, zwischen dem Altar und Tauffstein. 4. Zu Hailbronn, den 8. Octob. Christoph Fleck, Stadt-Schreiber zu Beilstein: Er reisete nach Hailbronn, und ward daselbst im 29. Jahr seines Alters von einer Kranckheit überfallen. In der Baarfüsser Kirche that ihm M. Johann Strubin, Prediger und Superintendens, eine schöne und geistreiche Leichen-Predigt. 5. Zu Schafhausen, einem Dorffe bey der Stadt Weil wurde 1458. Wolfgang von Stein, mit dem Zunahmen der Lange begraben. Weil aber im Jahr 1585. so viel Leuthe aus dieser Stadt nach Schafhausen giengen, die Evangelische Predigten M. Michael Oesterlins, Pfarrers daselbst, zu hören, wurde die Kirche wegen Menge der Zuhörer erweitert und gröser gemacht: Da sind die Gebeine dieses Wolfgangs ausgegraben worden, darunter die Schienbeine so lang waren, als achtmal länger folgendes Maaß ist:

Zu Mülberg (bey Hügelsheim am Rhein) war 1557. ein Wirth, Erhard Han, welcher ein Hüfftbein hatte, welches neunmal länger war als eben diese Linie. Und es gieng die gemeine Sag durch das gantze Würtemberger-Land, daß in diesem Jahr Gebeine von einem Leichnam gefunden worden, die sechzehen Schuh lang waren. An andern Orten sind gestorben, als zu Gretzingen, des Predigers, Salomon Schweickers, Ehe-Frau, den 15. Mertz: Zu Memmingen, die Hauß-Frau des Raths-Herrn Albani Wolfhards; mit welcher er 57. Jahre in der Ehe gelebt. M. Petrus Agricola, Rath bey Pfaltz-Neuburg, wurde bey dem Dorffe Rainsacker, zwischen Würtzburg und Anspach, den 7. Julii vom Schlag gerührt, daß er starb: Man begrub ihn zu Uffenheim. Er war ein sonderbar frommer und kluger Mann.

Cap. XXXII.

Digitized by Google

Cap. XXXII.

Uneinigkeit zu Augspurg wegen der Kirchen-Diener. Verschiedene Tübingische Begebenheiten; Ankunfft etlicher Griechen / und viel Dinge des heutigen Griechenlands. Die grosse Glocke zu Erfurt. Englische Begebenheiten. Hochzeiten und Absterben in diesem Jahre. D. Theodorici Schnepfen und Primi Trubers Tod.

IM Jahr 1586. (wie auch im vorigen und folgenden) war Streit zu Augspurg zwischen dem Rath und den Predigern, indem diese sagten, das Recht Kirchen-Diener zu erwählen und zu beruffen gehöre ihnen und nicht dem Rath. Der Ausgang aber war endlich dieser, daß die Prediger ins Elend vertrieben wurden. Die Stadt Ulm nahm sie gutwillig auf, und sie blieben lange Zeit da, biß sie anderswo bedienstet worden. Das gemeine Volck zu Augspurg nahm es übel auf, daß man also verfahre: Deßwegen die Stadt mit Soldaten von dem Rath bewacht wurde. Davon können die gedruckte Schrifften, die deßwegen ausgangen, gelesen werden. Die Namen der vertriebenen Theologen sind diese: M. Christoph Neuberg, jetzt Pfarrer zu Haidenheim im Würtembergischen, M. Christoph Meckard, M. Magnus, Zacharias Bechel, Jeremias Hermann., M. Martin Rieger, M. Johann Georg Groß, Georg Sundereisser, M. Nicolaus Falck, M. Christoph Bogner, M. Johann Baptista Hebenstreit, Matthäus Herbst oder Operinus. Den 7. Augusti. sagte D. Jacob Andreä in der Predigt, zu Tübingen, über das Sonntägliche Evangelium Luc. 19. von der Zerstöhrung Jerusalem: Neulich haben die Prediger mit ihren Weibern und Kindern aus Augspurg ziehen müssen: Hätte nicht Schwefel und Feur über die regnen sollen, die Ursache daran sind? Aber es wird nicht ungestrafft bleiben: Laßt uns GOTT für die bitten, so unrecht leiden, und damit auch wir nicht dergleichen leiden dörffen. † Rectores zu Tübingen. Im Sommer war der 204. Rector, Andreas Planer, der Artzney Doctor. Immatriculirt wurden: Lorentz Fortel ein Gothe, den 3. May: Johann Angelus von Lorch, den 7. May: D. Johann Ludwig Havenreuter, Straßburgischer Professor, den 24. May: Helmhart Jörger in Tolet und Steineck, Freyherr in Creutzbach, Johann Dietmar Grünthaler in Grentzeck, den 19. Junii: Beatus von Gültlingen in Berneck, den 20. Julii: Tobias Lotter und Johann Georg Magnus, Augspurger, den 4. August. Philipp Heerbrand von Hagenau, den 23. Septemb. Philipp Hailand von Tübingen, den 13. Octobr. Im Winter war der 205. Rector Jacob Heerbrand. Eingeschrieben wurden: David Rung aus Pommern, den 26. Octobr. Johann Wilhelm von Gemmingen, den 12. Nov. Pomponius Elemann, ein Buchhändler aus Frießland, den 30. Dec. Johann Rudolph Fabii a Præpositis von Chur aus Graubünden, den 14. Mertz 1587. Johann Hippolytus von Tübingen, den 15. April. Marx Neu von Göppingen, den 26. April. Decanus in der Philosophie war M. Samuel Hailand, zum fünfftenmal. Magister sind worden, den 9. Februar. fünff und zwantzig, darunter Thomas Laurentii, Ober-Pfarrer der Haupt-Kirche zu Abo in Finnland, Georg Otho von Nördlingen, jetzt Diaconus zu Eßlingen, Johann Schumar von Suntheim, Erhard Schnepf von Tübingen, D. Theodorici Sohn, Abel Vinarius von Herrenberg, Georg Franciscus Epp von Kirchen. Den 3. Aug. fünffzig, darunter Christoph Scholz von Breßlau, Matthäus Heinrich und Johann Menta von Augspurg, Justus Gryph von Goar, Erhard Uranius von Gerstetten, Ludwig Münster von Waiblingen, Johann Springer von Wien, Conrad Fabri von Stuttgardt. Von dieser Zeit an, biß auf das Jahr 1588. war der hitzige Grammaticalische Krieg zwischen Martin Crusio und Nicodemo Frischlino, der im Elend herum wanderte. An statt D. Kilian Voglers ist der trefliche Jurist, D. Johann Halbritter von Amberg, welcher zu Michelfeld gebohren, Professor der Institutionen worden. Den 14. Mertz hat D. Johann Brentius M. Andream Pucenium von Braunschweig, dessen Vatter Andreas zu Lübeck Superintendent war, zum Doctor der Heil. Schrifft gemacht. Man empfieng in die Tübingische Universitäts-Bibliothec eine zahlreiche Bibliothec von allerhand Arten Bücher, welche der berühmte Jurist Ludwig Gremp, von Stuttgardt gebürtig, zu Straßburg hieher vermacht hatte. † Jacob Andreä, Cantzler, und Theodorus Beza, hielten im Monath Mertz eine Disputation zu Mömpelgard vom H. Abendmahl und von andern strittigen Haupt-Stücken der Religion. Hier sahen wir die Insignia der neuen Jesuiter-Universität zu Gratz, die unter Ertz-Herzog Carl von Oesterreich aufgerichtet worden. † Diese Worte, samt dem Wappen stehen in einem Fenster des Wirthshauses im Wildbad: „Eitel Friedrich, Graff zu Ho„henzollern, Sigmaringen, und Veringen: Herr „zu Haigerloch und Wehrstein: Deß H. Röm. Reichs „Erbkammerer, Röm. Kayf. Mt. Rath, 1586. Sie „hylla, Gräfin zu Hohenzollern, geborne Gräfin von „Zimbern, 1586.„ † Im Monath April war ein grosser Mangel an Früchten: Daher die Universität ihre Zehend- und andre Früchten verkauffte und dem Mangel zu Hülffe kam. Sie hat ihre Pfleger in folgenden Dörffern und Städtlein: Neckerdalfingen, Feurbach, Weil im Glemsgöw, Leonberg, Sindelfingen, Wolfenhausen, Asch, Ringingen, Mittelstatt, Metzingen, Eningen, Grammenstetten, Sielmingen. Der Spital gab auch Allmosen an Frucht und Geld. † Das Glemsgöw hat den Namen vom Fluß Glems, welcher vor Zeiten die Gräntz-Scheidung gewesen zwischen der Costantzer- und Speyrer-Diœces oder Jurisdiction der Bischöffe, so daß alles, was diesseit war, zu jener, und was jenseit war, zu dieser gehörte. † Den 15. May kamen zween Griechen hieher, Michael, Priester zu Leodorik, einer Stadt unter dem Triccensischen Bischoffe, zwey Tag-Reisen von Athen; und mit ihm Stamatius, sein Dolmetsch, der auch schon zu andrer Zeit hier war. Michael hatte drey Griechische Recommendations-Schreiben, 1. von Theolepto, Patriarchen zu Constantinopel, welchem auch andre Patriarchen unterschrieben hatten, Sylvester zu Alexandria, Joachim zu Antiochia und Gabriel zu Okrida in Macedonien. 2. Von Sylvester, Patriarchen zu Alexandria. 3. Von Gabriel, Ertz-Bischoff von Philadelphia, zu Venedig. Dannahls waren diese Patriarchen auf dem grossen Synodo zu Constantinopel, da sie an statt des Pachomii den Theoleptum zum Patriarchen machten. Michael sagte, ich sehe diesem im Gesichte gantz ähnlich. Theolepti Worte, warum Michael ein Löse-Geld suche, sind diese: „Ihr werdet auch gegenwärtigen Priester, „Herrn Michael, aus der Diœces des GOtt-liebenden „Bischofs „ (Jacobi) „zu Leogorik, aufnehmen, dessen Kirche, die den allerglorwürdigsten Heerführern „(Ertz-Engeln Michael, Gabriel, ꝛc.) „gewidmet ist, „durch die Länge der Zeit baufällig war und den gänz-

Digitized by Google

„lichen Einfall dräuete. Derowegen ist dieser Bettler „durch Göttlichen Eifer getrieben worden, daß er sie „erneurte. Und weil er von denen, die draussen sind, „(von den Türcken, die ausser der Kirche sind) „angefeindet worden, fiel er in tausend Anfechtungen. „Kaum hat er gekönt und sich und die Kirche aus ihren „Händen erlöset, da er 1500. Asper und darüber „bezahlte. Dadurch hat er etliche Christen verpfändt, „sein Weib „ (Namens Stamatun) „und seine Kin„der „ (Johann und Georg) „und all sein Vermö„gen, das er besitzt. Er kommt also zu euch und bit„tet um ein Allmosen, ꝛc. „ Was er ausgesagt: Thalassa Mavra, das schwartze Meer, Pontus Euxinus; Thalassa Aspra, das weisse oder Aegäische Meer, Archipelagus. Die vornehmste Griechen zu Constantinopel: 1. Constantinus Palälogus, und dessen Bruder Johannes, aus Kayserlichem Stammen, sind Handels-Leuthe, haben Weib und Kinder, wohnen in zwey von einander abgesonderten Palästen. 2. Corphinus, ist Wechsel-Herr bey Sultan Amurat. 3. Eugenicus, Herr auf der kurtzen Stieg: Handelt daselbst mit seinem eigenen Gelde. 4. Sprgiangus, (Herr Johannes) ein grosser Herr und mächtiger Handelsmann im Königreich Sultan Amurats. 5. Muzalus, ein sehr reicher Kauff-Herr, der in Moscau mit Fellen von dem Thier Konaphe, oder wie ich es verstehe, mit Zobeln, handelt. 6. Photinus, Sultans Einkaufer auf dem Fisch-Marckt. 7. Andreas Rhales von Adrianopel, dessen Tochter Andronicus, ein Sohn des vorlängst in der Stadt Anchialo am Ponto aufgehängten Michael Contacuzeni, zur Ehe hat. Aus dieses Michaels Bibliothec, die im Jahr 1578. zu Constantinopel Stück-weise verkaufft wurde, hat mir Stephan Gerlach eine Chronick, die in gemeiner oder neu-griechischer Sprache geschrieben ist, um 100. Asper oder dritthalb Thaler gekaufft. † Zu dieser Zeit wurde Jeremias aus seinem Patriarchat von den Bassen (weil sie um Geld ein- und absetzen, welchen sie wollen) verstossen, und er gieng als ein Vertriebener auf die Insel Rhodis: Ich schrieb an ihn den 18. August. 1586. und tröstete ihn: Folgender Zeit hat er in Moscau gelebt, biß er seine vorige Ehren-Stelle wieder erhalten. † Den 24. May nahm unser Durchl. Fürst die Stadt Löwenstein ein, weil Graf Ludwig, dem sie gehörte, kein Vasall von unserm Fürsten seyn wollte. † Den 5. Jul. ertheilte das Schwäbische Tübingen dem Johann Ludwig Havenreuter die Zierde eines Doctors der Artzney, daß ich mit Erhard Cellen rede, der in Versen dazu Glück wünschte. † Den 6. Jul. ist die Stadt Neus, welche der Hertzog von Parma belägerte, grausamlich beschossen und erschüttert worden, da innerhalb 24. Stunden aus 32. Stücken 4000. Kugeln hinein geschossen wurden. Nach etlichen Tagen hat er sie auch unter seine Gewalt gebracht. † Den 2. Aug. hat D. Matthäus Enzlin Wilhelm Widmann von Halle zum Doctor der Rechten gemacht. † Den 27. Aug. kamen zween Griechen, Constantin Astellas, ein Constantinopolitaner, und Manuel Musikus, ein Athenienser hieher. Sie übergaben mir Briefe, darinn sie mir befohlen worden, einen von Johann Leunklav, den andern von D. Hugone Blotio, Kayserlichen Bibliothecario zu Wien. Sie hatten Griechische Recommendations-Schreiben von den Patriarchen, den ersten von Jeremia, den andern von Theolepto, darinn die Ursache ihres betrübten Zustandes erzehlt wurde, weil sie heimlich etliche Christen, die von den Türcken gestohen waren, bey sich verborgen hatten. Folgendes hab ich von ihnen aufgezeichnet. Chalcis oder Negropont, eine Stadt auf der Insel dieses Namens, welche die Griechen heutiges Tags Euboram nennen, ist so groß als Tübingen. Manuel war in meiner Griechischen Lection, da ich über das 7. Buch von dem See-Treffen der Athenienser und Syracusaner laß. Folgenden Tags, den 27. August. waren beyde mit mir in der Predigt des Herrn Cantzlers. Sie sagten, das Geschlechte der Comnenorum sey noch zu Constantinopel, und sie leben von ihren Renten. Die vornehmsten Männer zu Athen, die stets nach Venedig handlen, sind: Paläologus mit Namen und von Geschlechte: Nicolaus dessen Bruder: Burbes, und sein Sohn Johannes: Angeles Podaras: Theodores Gialures: Tomprotes: Johannes Chyses: Manusus Kalapoda: Gianakis (Johannulus) Kabalures: Kastakales: Pierus Thumama: Kantiles Gonemes: Bestarches: Demetres Zonus. Die Hagarener oder Türcken führen stets Kriege mit den Persern; aber die Perser gewinnen. Unter den Türcken und Griechen zu Constantinopel ist kein Zwietracht, sondern Ruhe und Einigkeit: So auch an andern Orten. Coron auf der Insel Morea ist eine schöne Stadt: Die Türcken bewohnen sie gantz: Sie hat Uberfluß an Oehl: Ausserhalb Coron wohnen Christen und Juden: Die Türcken haben Friede mit den Christen, aber mit den Juden nicht, sondern wie die Hunde mit der Milch. Die Christen haben angefangen, die Stadt Priami (Troja) wieder zu bauen. Auf dem Sigeischen Vorgebürge, welches sie Capo Gianizarin heissen, sind zwey Dörfer. Tenedus ist ein kleines Städtlein und wird von den Türcken bewohnt: Die Christen wohnen ausserhalb: Allda ist ein reicher und guter Weinwachs. Die Insel Lemnus hat eine sehr grosse Stadt, von den Türcken bewohnt; die Christen wohnen ausserhalb derselben: Hernach 60. Dörffer: Sie hat viel Schiffe, aber keinen Baum. Cyprus ist eine angenehme Insel und wird allein von Christen bewohnt: Sie bringt viel Wein hervor. Maria Ostella, dieses Constantini Groß-Mutter, hat 130. Jahr gelebt. Dieser Astellas hat mit Calliupel, welches allein von Türcken bewohnt ist, und Constantinopel gemahlt, aber nur obenhin, ohne daß er sich besissen hat. Er war selbst in Constantinopel, Trapezunt, Caphа und Amasia. Das erste hat 18. Italianische Meilen im Umkreiß; das andere 5. das dritte aber 4. aber Amasia ist klein, und, wie er sagt, sehr unsittlich, man redt darinn die Mengrelische oder Colchische Sprache: So wohl zu Caphа als Trapezunt sind Christen, nicht nur Türcken: Die Kirchen stehen unter dem Patriarchen zu Constantinopel: Man redet allda Griechisch. Trapezunt sind zwey Städte, Trapezus und Erisa: Jede hat einen Ober-Priester, wie auch Caphа. Ihre Sprüchwörter waren: Eine schwartze Weintraube, ein schwartzer Tag: Daß der Winter komme. Biß hieher, was ich von ihnen gehört. † Auf den benachbarten Dörffern bey uns grief die Pest die Leuthe an. Daher ist der öffentliche Jahrmarckt, welcher sonst am Monntag und Dienstag nach Martini zu Tübingen pflegt gehalten zu werden, eingestellet worden, damit keine Seuche möchte hereingebracht werden. Es war auch im Monath November eine so grausame Kälte, daß man etliche Tage keine Frucht mahlen konnte. Den 19. Dec. hat D. Johann Hochmann zum Doctor der Rechten gemacht Melchior Kyrwangen, D. Georgens, Advocaten und Procurators beym Cammer-Gericht zu Speyer, Sohn. In diesem Jahr haben die Tübinger eine steinerne Brücke über die Steinach gebauet. † Etliche andere Briefe, die in diesem 1586. Jahr an Martin Crusium geschrieben worden: 1. Den 25. May, von dem Edlen Baron in Limburg, Herrn Albrecht. Ich habe mir vorgenommen, sagt er, mit diesem Briefe, ob er schon schlecht und ungeschickt geschrieben ist, dich zu besuchen damit ich nicht vielleicht von dir, dem ich viel zu dancken habe, einer Grobheit und Nachläßigkeit beschuldigt werde, ꝛc. von Geildorff. 2. Den 15. Julii,

von

Digitized by Google

von Georg Rem aus Augspurg, einem in der Lateinischen und Griechischen Sprache sehr gelehrten Mann: Er hat mir einen Griechischen Brief geschickt, den er, als er zu Venedig bey Gabriel Severo, Bischoffen von Philadelphia war, mir erlangt hatte. Aus Augspurg. 3. Den 24. Jul. von M. Peter Jonä, von Nicöping aus Südermannland: Die ich den 29. Sept. empfieng. Er lebte unter Hertzog Carl, Fürsten in Südermannland, in Schweden. 4. Den 4. Sept. von M. Johann Soldan aus Hessen, welcher auf dem Schlosse Strechau Herrn Baron Hofmanns, bey dessen Söhnen Informator war. Der Brief war Griechisch geschrieben, darinn er mir durchgehends seine Wohlgewogenheit zu erkenen gab. 5. Den 29. Sept. von M. Georg Krippendorf aus Erfurt, welcher auch bey uns studirt hatte. Die grosse Glocke, die fürtreffliche Jano, dieser Stadt in der Marien-Kirche, ist A. 1497. von Meister Erhard de Campen gegossen worden, am Gewichte 270. Centner. Montags nach Trinitatis wurde sie von D. Johann de Lapde getaufft und Susanna genennet. Sie hält im Umfang 14. Ellen und 1½. Viertel: In der Höhe 4. Ellen und 1. Viertel: Der halbe Durchschnitt vom Schwencke biß an Rand, ist 3. Ellen und 1. Viertel: Der Schwenckel 1½. Ellen und 1½. Viertel. 6. An eben dem 29. Septemb. von Scipione Gentile aus Franckfurt. Neulich, (sagt dieser liebe Mann) ist in Engelland eine Verschwörung etlicher Edelleuthe entdeckt worden, daß sie die Königin Elisabeth umbringen, die Königin in Schottland, welche von jener im Gefängnis gehalten würde, befreyen, sie zur Königin in Engelland machen, die Stadt Londen anzünden und die Uncatholischen tödten wollten. Da aber solches offenbahr wurde, ward ein grosses Freuden-Fest angestellet. In allen Gassen der Stadt wurde Feur angezündet, die Tische gedeckt, nicht ohne grosses Gethöne der Glocken und Krachen der Stücke, gerad als wenn es der Geburts-Tag der Stadt wäre. Die Häfen, die zuvor in jenem Schröcken bewacht und gesperrt waren, damit niemand aus dem Königreich entrinnen möchte, wurden den Schiffen und Reisenden wieder eröffnet, darunter ich, dein Scipio, war und nun auf die Franckfurter Meß kommen bin. Ich schicke dir, als dem fürnehmsten Professor der Griechischen Sprache, Chrysostomi 6. Homilien, welche Johann Harmar, Königlicher Professor der Griechischen Sprache auf der Academie zu Oxfort, aus den Manuscripten des Neuen Collegii jetzt zuerst herausgeben hat. Der Tragus, von dem du schon weisest, ist in vorigen Monathen als ein Sieger aus Indien (der neuen Welt) in Britannien zurück kommen, mit grosser Beute, darunter auch sehr viel Canonen von denjenigen sind, welche Carl V. in dem einheimischen Kriege den Teutschen abgenommen hatte. Lebe wohl, und lebe lange dem zum gestorbenen Griechen-Lande zu gut. † Vermählungen. 1. Den letzten Octobr. hielt zu Stuttgardt der Durchl. Fürst, Georg Gustav aus der Pfaltz, sein Beylager mit Frau Elisabeth von Würtemberg, die zuvor mit einem von Hennenberg vermählt war. Davon ein gelehrtes Hochzeit-Gedicht von Marx Henning aus Augspurg vorhanden ist, wie auch von Georg Sartor aus Stuttgardt. 2. Vermählte sich der Edle Melchior Jäger von Gertringen, in Eningen und Buchenbach, Hertzoglich-Würtembergischer Geheimer Rath, mit der Edlen Fräulein Anna von Berlichingen, den 15. Aug. zu Stuttgardt. Erhard Cell und Leonhard Engelhard haben es in Versen beschrieben. 3. Zu Backnang den 12. Sept. der Edle Christoph Senft von Sulburg, mit der Edlen Fräulein Fides von Habsperg. Leonhard Engelhard wünschte ihnen Glück in einem Gedichte. Diese gottseelige Frau ist gestorben, mit Zwillingen und auch drey Kindern, 1589. den 21. Febr. 4. Zu Ulm, den 16. Merz, Georg Müller, der Heil. Schrifft Doctor, mit Veronica Weißin. Marx Wolfhard der Artzney Doctor, aus Memmingen, mit Eufemia Heerwartin, den 21. Februarii. † Vieler Absterben. 1. Zu Stuttgardt, im Spital: Den 27. Jenner starb Jodocus Schmid, Wildbergischer Keller. Den 25. Febr. Rudolph Altbusser, der Landschafft-Einnehmer. Den 10. May, Anna Reihingin, Adam Weinmanns Wittwe, der 1570. gestorben. Den 6. Jul. die Edle und tugendsame Frau, Anna Grempin von Freudenstein, aus dem Geschlechte der Nothafften zu Hohenberg. Den 5. Oct. Christoph Conrad von Berlichingen, des Hofmeisters Burckardts und Dorotheä Sohn, 4. Jahre und 24. Tage alt: Und zuvor, den 10. Februar. Ursula, sein Schwesterlein, 6. Monath und 2. Tage alt. 2. Zu Tübingen, den 14. Jenner, D. Jacob Cappelbeck, der Rechten Professor, ein alter, frommer und sanfftmüthiger Herr, der auch schon Alters halben blind war. Er hatte zu Wittenberg von D. Luther den Weg des Heyls gelernt, seine anvertraute Schüler getreulich unterrichtet, die Rechte auch in Italien studirt, geistliche Bücher zu Hause fleißig gelesen. Den 30. Jenner wurde vor der Stadt begraben die Edle und andächtige Frau Habspergerin, deren Kinder waren Fides und Martin. Den 12. Jun. starb der Raths-Verwandte Bernhard Kienlin, 70. Jahr alt, der sich in seiner Kranckheit mit viel Biblischen Sprüchen selbst getröstet. Den 9. Nov. Abends um halb 6. Uhr, starb der Ehrwürdige und um die Kirche und Schule sehr wohl verdiente D. Theodoricus Schnepf. Er wurde zu seiner lieben Ehe-Frau Barbara in der Kirche begraben. Herr Cantzler that die Predigt, aus Esa. 3. Daß GOtt, wenn er eine Republic verderben wolle, ihr den Vorrath nehme, und weise Männer der Policey und Kirche. „Wie offt, sagte er, „hat GOtt das Brodt hinweg genommen! Wie „offt hat er die Pestilentz geschickt! Wie viel Starcke „hat er aus dem Mittel gethan! Wie viel berühmte „Lehrer! Ich habe viel göttliche Prediger gehört, aber „niemals einen solchen, wie Erhard Schnepf gewesen: Er hat die Steine bewegt, daß ich also rede, „wenn er gelehrt. GOTT hat hernach desselben „Sohn gegeben, den seeligen Theodoricus: O welch „einen Mann! Einen Mann, der mit gefaßtem Gemüthe lehrte! Dieser ist nun auch weggegangen. „Warum? Wegen euers Undancks, O ihr Zuhörer. „Fürchtet euch deßwegen, und thuts nicht mehr. Ich „weiß keinen andern Fürsten, in gantz Teutschland, „vor dem Unfrigen, der eine solche Menge grosser „Lehrer hat: Aber GOtt kan sie in vierzehen Tagen „wegnehmen. Darum thut Busse und seyd fromm.„ D. Theodoricus war gebohren 1525. den 1. Novemb. von seinem Leben und Tode kan weitläuffig und mit Vergnügen nachgelesen werden M. Erhard Cellen Traur-Rede, die er den 13. Jenner 1587. im Universitäts-Hause herrlich und pathetisch. 3. Stunden lang hergesagt. 3. Zu Deredingen, einem Dorffe vor dieser Stadt. Den 29. Jun. starb daselbst der getreue Pfarrer, Primus Truber, welcher zu erst zu Laubach das Evangelium Christi gelehrt. Er wurde zu Deredingen vor der Kirchen-Thür begraben. Herr Cantzler predigte, aus 2. Timoth. 4. Von welchem wir dieses hieher setzen:

Vir tumulo hoc sanctus de Sclava est gente sepultus,
Primus: qui Christi nomine multa tulit.
Translatus in patriam divina volumina linguam:
Sparsit in eos dogmata sancta plagas.
Pulchre certavit: curium ratione peregit.
Nunc ipsum in cœlo pulchra corona manet.

Digitized by Google

Sein Vatterland war Rastbija. Er brachte sein Leben auf 78. Jahr. 4. Zu Hirschau. „Anno Domini „1586. den X. Tag Febru. starb die Ehrsam Frau „Felicitas Kärgin: Johann Kargen, genannt Parsimonii, Abbts zu Hirschaw geliebte Mutter: Welche „nach Absterben ihres Manns, mit dem sie 53. Jahr „in der Ehe gelebt, vnd der neben ihr allhie begra„ben liegt, noch 9. Jahr bey ihrem Sohn, dem „Abbt, im Kloster gelebt: Vnd im 86. ihres Alters „gestorben ist.„ 5. Zu Wachendorf, den 28. Jun. starb der Edle Friedrich, ein Vatter des noch lebenden Josephs, von Ow. Daselbst ist heutiges Tages M. Georg Liebler Pfarrer, unsers Professoris Lieblers Sohn. Friedrich hatte zur Ehe 1. Maria Hendschuchsheimin, 2. Elisabeth von Ettenstetten. Jene starb 1556. den 16. Julii; diese aber 1563. den 3. Aug. 6. Zu Ulm, den 7. Aug. starb Ulrich Ehinger von Baldheim und Groß-Kög. Bey diesem pflegte Kayser Carl V. einzukehren, so offt er nach Ulm kam, in seiner grossen und herrlichen Wohnung neben dem Herdbrucker-Thor. Eben dieser Kayser hat ihn 1548. zum Raths-Eltern in Ulm gemacht. 7. Zu Eßlingen, den 27. Octob. starb Herr Peter Danheuser, Burgermeister. Octobr. 31. starb Herr Thomas Drach, Blaubeurischer Pfleger. 8. Zu Pforzheim, C. S. Illustrissimæ Principis & Domina, D. Annæ filia D. Ruperti Palatini, Ducis Bavariæ, Comitis Veldentiæ: uxor posterior Domini Caroli, Marchionis Badensis: religiosissima Heroina, & exemplum sinceræ in Christum fidei, & virtutum omnium: post vitam laudabiliter actam, mortua 3. Cal. April. anno 1586. annos nata 45. M. 4. D. 18. expectans postremum Christi Salvatoris adventum, hoc loco humari voluit. Ihr zu Ehren gehaltene Leichen-Predigten sind vorhanden von M. Johann Jetzstein, Pfarrer zu Graben, und M. Peter Bilfinger, Hof-Prediger zu Carlsburg, auch M. Johann Zehender. Anderswo sind gestorben: Nicolaus Eisner, Rechtsgelehrter, zu Speyer, Assessor beym Kammer-Gericht, den 6. Merz. Peter Beutrich, ein Rechtsgelehrter und Soldat, (er war mein Schüler, da er vor Zeiten im Kriege der Musen diente) den 3. Febr. Doch, wie ich an einem Orte gefunden habe, ist solches im folgenden Jahre den 12. Febr. geschehen. † In diesem 1586. Jahre sind in der Marggrafschafft Baaden, zwischen Simßheim und Steinbach, zwey Säulen ungefehr aus der Erde heraus gegraben worden, und waren die Inschrifften auf denselben schier folgende, wie ich sie von dem berühmten Carl Christoph Beier, Rectorn der Schule zu Pforzheim, im Jahr 1590. empfangen habe. (Siehe aber im 1. Theil, das 14. Cap. M. Aurel. Severum, auf das Jahr Christi 224.)

„Auf der ersten Säule.„

IMP. CÆS. DIVI. SEVERI NEPOT
DIVI ANT NINI I. MAG. FIL.
M. AV NTO III. COS.
III. PPPP COS. GA.
AQ. AB. AQLEVG. IIII.

„Auf der andern Säule.„

M. CÆS. DIVI.
SEVERI PII. NEPOTI.
ANTONINI. I. MAG. PII. FILIO.
M. AVRE. SEVERO ALEXANDRO
PIO FEL. SL. AVG. PON IGI
MAXIMO TRIBVNICIÆ
POTESTA. COS. PATRI
PATRIÆ EINI.

Denn dazumal herrscheten daselbst die Römer.

Cap. XXXIII.

Die Königin in Schottland wird enthauptet. Verwaltung der Universität Tübingen. Ankunfft etlicher Griechen/ und unter denselben des Patriarchen von Bulgarien. Verschiedene Sachen Griechen- und Morgen-Lands. Das alte Schloß Achalm. Tübingische und Schorndorffische Geschichten. König zu Navarra ist in Franckreich. Patmus und andre Inseln in Griechenland. Johann Georg Godelmanns Reisen. Vermählungen und Todes-Fälle berühmter Leuthe.

IM Jahr 1587. als die Griechen von Erschaffung der Welt 7096. Jahre, 15. Indict. zehlten, hat sich folgendes zugetragen. Im Monath Jenner hat Georg Gruppenbach seine Druckerey in ein neues und grössers Hauß verlegt, welches er in vorigem Jahr gebauet hatte, etwas weiter unten, als man in das Fürstliche Schloß gehet. † Den 8. Febr. ist die Königin in Schottland, Maria von Stuart, enthauptet worden: Nemlich, sie wurde auf einen Block gelegt, einer von den Scharffrichtern hielt ihr die Hände und der andere hieb mit einem Beil das Haupt ab. Man sagte, sie habe der Königin in Engelland nach dem Leben und ihrem Königreich gestellet: Sie hab ihr nemlich ein überaus schönes Küssilein zur Verehrung geschickt, welches als es ein Fräulein aus dem Frauenzimmern, weil die Königin Geschäffte hatte, empfieng, aber aus Fürwitz eröffnete, sey ein Geschoß, welches künstlich darinn verborgen war, losgegangen, und sie todt zur Erden nieder gefallen. Davon eine Schrifft in Teutscher Sprache gedruckt heraus kam. † Den 15. Merz hat D. Matthäus Enzlin etliche zu Doctorn der Rechten gemacht, Mütschelin, Schollen, König. † Den 17. April wurde Herrn Achaz von Landau, Baronen im Hauß und Rappottenstein, der 6. Sohn zu Rappottenstein gebohren, Herr Joachims der Jüngere. † Rectorat der Universität zu Tübingen. Den 1. May ist der 206. Rector erwählt worden, D. Johann Hochmann. In das Register der Academischen Bürger sind eingezeichnet worden, Johann Wilhelm von Lauenberg, den 8. Merz: Johann Joachim Freyherr von Zinzendorff, und Melchisedech Pontanus, sein Hofmeister, den 23. May: Erasmus, Herr von Staremberg, den 6. Junii: Georg Ulrich und Ludwig Ernst von Wellwart, Brüder, Arbogast von Rechberg, den 21. Julii: Christoph Wilhelm von Stotzingen, den 28. Sept. Georg und Lupold von Schulenburg, Brüder, und Balthasar von Seiden, ihr Hofmeister, den 11. October. Den 18. Octobr. ward der 207. Rector D. Georg Hamberger. Eingeschrieben wurden, Johann Petri ein Schwed, den 25. Octobr. Erhard, Baron in Rappoldstein, Johann Sigmund Mendel von Steinfels, Hofmeister, Matthäus Robert aus Lothringen, Lehrmeister, Egenolph von Grisberg, Dienet, den 30. Octob. David Mägerlin von Tübingen, den 1. Nov. Urban Crusius, Martins Sohn, den 2. April 1588. Decanus der Philosophischen Facultät war M. Martin Crusius, zum fünfftenmal. Zu Magistern sind ernennet worden,

den, den 22. Febr. in dem sehr kalten Winter, David Rung von Gripswalden aus Pommern, Georg Albrecht Burckard von Tübingen, M. Georgen, des Professors, Sohn, Thomas Widmann von Nördlingen, Balthasar Fischer von Grätz aus Steyermarck, ein behender Musicus auf den Instrumenten, Christoph Lucius von Wien, der Blinde: An den Augen des Leibes war er zwar blind, aber mit den Augen des Gemüths war er scharffsichtig, er war auch hurtig auf der Orgel, dieselbe zu schlagen. Joseph Liebler von Tübingen, M. Georgen, des Professors, Sohn, Wilhelm Kienlin von Blaubeuren, Levi Schäntz von Auen, den 2. August. Daniel Schuhmar von Suntheim, Samuel Grammer von Nürtingen, er peroravit bey dem Actu Griechisch, Johann Ulrich Krämer von Waiblingen, Johann Conrad Götzer von Komburg, Daniel Reinöl von Blochingen, David Vogel von Königsberg. Den 2. Octobr. ist M. Veit Müller von Bulnheim aus Francken zu einem Professor der Lectionen in der dritten Claß des Academischen Pædagogii angenommen worden. † Den 5. Julii kamen zween Griechen hieher, Johann Dondes von Canea oder Cydonia aus der Insel Candia, und Mahumet Papadatus, aus der Stadt Larta in Epiro, ein Janitschar von langer Statur. Dieser bath, daß man ihn bey uns taussen sollte, er hielt an mit bitten und betten, und verschierte, daß er noch nicht getaufft sey. Darum er auch solches endlich erhalten, nachdem er zuvor in der Religion fleißig unterrichtet worden, und im Examen ohne Anstoß geantwortet. Dann er wurde in der Kirche, unter einem grossen Zulauff des Volcks, den 20. Aug. nach der Abend-Predigt von dem Diacono mit Griechischen Worten getaufft und Cosmas genennet. Er war mit grosser Gefahr aus der Türckey geflohen. Von welchem Menschen, in seinem Griechischen Zeugniß, welches er von dem Ober-Priester in Pelagonien hatte, also gelesen wurde: „Er ist ein Sohn frommer Eltern; „die Türcken aber nahmen ihn aus der Mutter Win„deln, da er noch ein junges und schwaches Kind „war, wie sie im Gebrauch haben, der Christen Kin„der zu nehmen und Janitscharen daraus zu machen. „Er war 28. Jahr alt: Er diente wider die Perser, unter dem fürnehmsten Bassa, Osmann, welcher allda umkommen ist. † Den 9. Jul. spatzierten wir nach Reutlingen, ich und mein Gevatter M. Eusebius Stetter, und ein junger Edelmann, Eberhard von Gemmingen, mit seinem Lehrmeister M. Andreas Baier, um das Schloß Achalm zu sehen, welches ein alter Gräflicher Sitz war, davon ich oben, in dem 2. Theil, 8. Buch, 8. Cap. geschrieben habe. Daher stiegen wir aus der Stadt Reutlingen auf den sehr hohen und anmuthigen Berg, bey drey Viertel Stunden. Wir giengen durch zwey Thüren in den ersten und andern Vorhoff, und endlich durch die dritte Thür in den grossen und fürnehmsten Theil des Schlosses. Fast in der Mitten ist ein hoher Thurn, in welchen wir aus dem Hause, welches zur rechten bey der Maur ist, über einen hohen Gang gekommen sind. Dann unten auf der Erde hat der Thurn keine Thür. Innerhalb des Thurns aber ist in der Höhe ein Loch, dadurch vor Zeiten die Gefangene in ein sehr tieffes Gefängniß hinunter gelassen wurden. Die Mauren von allen drey Theilen des Schlosses sind sehr alt und ziemlich hoch. Es ist auch ein andrer Thurn in dem äussersten Winckel des Schlosses zur Lincken, nehmlich in dem dritten Theil, um dessen Maur wir oben herum gegangen sind. Gewiß, dieses war vor Zeiten ein herrliches Schloß. Heut zu Tage bewohnt es ein Würtembergischer Forst-Knecht. † Dieser Sommer war anfangs naß, hernach heiß und die Erndte sehr gut. Es war also ein Trost wie-

der den Frucht-Mangel, da ein Scheffel Kernen 8. fl. gegolten. Zu Nördlingen aber fiel den 14. Sept. ein grosser Hagel, der die Fenster der Kirchen und Burgers-Häuser zerschlagen und das meiste Obst von den Bäumen abgeworffen. † Zu Tübingen wurden an den vier Seiten der Kirche zu St. Georg Sonnen-Uhren gemacht, damit man sehen könne, um welche Zeit es sey. Hernach im Monath December, wurde die Schlag-Glocke auf dem Thurn eben dieser Kirche heraus gerückt, damit man in der Stadt den Stunden-Schlag desto vernehmlicher hören möchte: Welches meiner Studier-Stuben nützlich war, da man zuvor, in diesem Theil der Stadt, den Thon nur ein wenig vernahm. † Zu Schorndorff ist nächst unter der Orgel ein neuer Stand aufgerichtet worden, um daselbst die Music zu machen: Se. Durchl. der Hertzog gab das Holtz, und der Stadt-Rath die übrigen Unkosten. Daher musicirt man daselbst an Sonn- und Fest-Tagen figuraliter und singt Teutsch und Lateinisch, GOtt zu loben und die Zuhörer aufzumuntern. Die Orgel aber selbst ist 1516. gemacht worden. Sie hat 15. Register, Trommeten, Vögel, Pedal, Tremulanten. Sie ist gestifft worden von Ulrich Geisberg, der die Truchsäßin von Wetzhausen zur Ehe hatte. Diese haben den Gottesdienst zu halten freywillig Geld hergegeben A. 1517. und 1528. auch etliche Studenten zu Tübingen zu unterhalten. † Den letzten Augusti, Donnerstag Abends um 6. Uhr fuhr der Patriarch von Bulgarien, Gabriel, mit drey Gutschen und zwölf Pferden, durch das Lustnauer-Thor in Tübingen herein. Er hatte 12. Menschen bey sich, darunter Teutsche Fuhrleuthe waren. Vornen auf der Gutschen des Patriarchen saß einer, der einen langen silbern Patriarchen-Stab vor sich hatte. Es war ein grosser Zulauff vom Volck, wegen dieser unverhofften Neuigkeit. Von diesen innstehenden Hieher-Reise aber hatte im vorhergehenden Monath aus Prag an mich geschrieben D. Peter Monavius, des Kaysers Leib-Medicus, Jacob Monavii, des fürnehmen und gelehrten Mannes in Breßlau, Bruder. Ich habe also diese Gäste, auf Anrathen des Edlen und fürtrefflichen Mannes, Josua Schärs von Schwartzenburg, Ober-Vogts allhier, in das öffentliche Wirths-Hauß zum güldenen Schaaf auf dem Marckt geführt. Allda bin ich täglich bey ihnen gewesen, und habe von verschiedenen Sachen mit ihnen gesprochen; aber der Patriarch wollte mit mir fast nichts von der Religion reden. Den 5. Sept. reiseten sie ab gegen Ulm und in Italien. Den 1. Tag aber dieses Monaths fieng bey den Griechen das neue Jahr und die neue Indiction, nemlich die erste, an. Den 3. Sept. ist der Patriarch, samt sieben seiner Gefarthen, da sie zuvor in der Kirche, nur solche zu sehen, in der Predigt gewesen, mit einer Mittag-Mahlzeit in Fürstlichen Stipendio empfangen worden. Daselbst hat zu Anfang der Mittag-Mahlzeit (an statt der Predigt, welche täglich unter dem Mittag- und Abend-Essen einer von den Closter-Magistern hält) M. Samuel Grammer von Nürtingen ein langes Griechisches Helden-Gedichte, auf Nachahmung des Nonni, von der Cantzel dieser grossen Stube, gelehrt hergesagt, über den Spruch Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebt. Hernach aber haben sie des Nachts bey mir gespeiset. Der Patriarch hatte von viel Patriarchen, die auf obigem Synodo waren, ein Griechisches Recommendatorios-Schreiben an alle Fürsten, ꝛc. daraus diese Worte sind: „Wir schreiben wegen des „seligsten Ertz-Bischoffes und Patriarchen der ersten „Stadt Justinianda der Achrider und in gantz Bul„garien, Servien, Macedonien, Albanien, Moldau, „Wallachey, ꝛc. Herrn Gabriels, unsers in dem Hei„ligen Geiste geliebten Bruders und Mit-Arbeiters

„unſrer Wenigkeiten. Weil er nun von ſchadenfro„hen Männern, die GOtt nicht fürchten, Schaden „gelitten, und die heilige und groſſe Kirche GOttes „der erſten Stadt Juſtinianäa der Achrider und gantz „Bulgarien eine Summa von 16000. fl. und drü„ber, ꝛc. „ Derohalben „kommt er zu Euer Herrlich„keiten, um Barmhertzigkeit und Hülffe, ꝛc. Im Jahr „7093. Indict. 13.„ Die Uberſchrifften und Unterſchrifften ſind einerley, mit dieſen Worten: „Theo„leptus, durch GOttes Barmhertzigkeit Erz-Biſchoff „zu Conſtantinopel, Neu Rom, und allgemeiner Pa„triarche. Silveſter, durch GOttes Barmhertzigkeit „Pabſt und Patriarche der groſſen Stadt Alexandria;„ dieſer hatte auch den Titel, „ des Heiligen Patriar„chen der Stadt GOttes Jeruſalem, des weiſen Herrn. „Joakim, durch GOttes Barmhertzigkeit Patriarche „der groſſen Stadt Antiochia und des gantzen Ori„ents.„ Darauf folgten 31. Biſchöffe: „Euthymius „zu Cäſarea in Cappadocia: Sophronius zu Epheſo: „Cyrillus zu Nicäa: Siſinnius zu Nicomedia: Do„rotheus zu Chalcedon: Metrophanes zu Theſſalonich: „Gabriel zu Cyzi: Gregorius zu Pruſa: Maximus zu „Trapezunt: Theophanes zu Philippopel: Neophy„tus zu Corinth: Joachim zu Lepante und Larta: „Matthäus zu Joannina: Ignatius zu Meſembria: „Joaſaph zu Cogni: Nicanor zu Athen: Joaſaph zu „Adrianopel: Macarius zu Smyrna: Cyrillus zu Bi„zia: Jacobus zu Coa: Gabriel zu Piſidia: Ananias „zu Sertha: Sophronius in Samo: Athanaſius zu „Paronaxia: Laurentius in Euripo „ (Euboea:) „Gabriel in Chio: Gregorius zu Sichno: Gabriel zu „Neocaſtro: Macarius zu Sozopel: Clemens zu Pro„coneſo: Nicanor zu Drama.„ Die fürnehmſten Geſchärten des Patriarchen, die hieher kommen waren, ſind dieſe: 1. Jeremias aus Macedonien, Ober-Prieſter zu Pelagonia und Perleapus. Dieſes Pelagonia und Perleapus ſind zwey Städte, eine Tag-Reiſe von der Stadt Achris. Er war mager im Angeſichte, und hatte ein ſchwartzes Bärtlein. 2. Anthimus, heiliger Mönch und Ober-Abbt in der erſten Juſtinianäa der Achrider: Er hatte einen dicken Bart und war ſchwartz. 3. Theodorus, Sub-Diaconus und Verwalter des Georgii aus Argos, der groſſen Kirche der Achrider. Er wohnte zu Conſtantinopel, und richtete an dem Hofe des Sultans die Befehle des Patriarchen aus. Er hatte Weib und Kinder, und war Theodoſii Zygomalä Schwager, ein feines Männlein, gelb und ſchwartz. Er ſagte, Irene, Theodorä Tochter, habe Theodoſio Kinder gebohren, Conſtantinum und Alexandrinum, und ein Töchterlein, welches noch keinen Nahmen habe, weil es damahls noch nicht getaufft worden. 4. Joaſaph, Ober-Helffer, aus Berthoa, ein ſchwartzes Männlein. 5. Joannes Meneſis, Brieff-Leſer der Achrider: Er wartete am Tiſche auf, war ſchwartz. Der Patriarch hat viel Studenten in ihre Stamm-Bücher geſchrieben. Er thut ſolches mit einer grünen Farb oder Dinten. Was ich von ihnen gehört habe, beſteht unter andern darinn: Von Conſtantinopel gegen Chalcedon ſind fünff Inſeln, und ligen von dort ſo viel Meilen: Prote 6. Antigone 9. Chalce 11. Printzipus 12. Charia 13. In Chalce ſind zwey Clöſter, das erſte, Panagia, oder Aller Heiligen, welches vom Patriarchen Dionyſio; das andere, Hagiatrias oder zur H. Dreyfaltigkeit, ſo vom Patriarchen Metrophane erbauet worden. Anfangs wurden vor Zeiten die Königliche Kinder darinn erzogen. Zu Athen iſt eine groſſe und ſehr ſchöne Kirche zu St. Georgen: Sie wird die unermüdete Kirche genennet, wegen deren, die darein kommen, ihre Schönheit zu bewundern. Daſelbſt iſt noch eine Kirche, die genennet wird zum unbekannten GOTT, und ſtehen dieſe Worte auf einem Altar darinn geſchrieben. Dieſe Kirche iſt noch ſchön, auch wegen der Marmorſteine. Aber weder die Chriſten, noch die Türcken gebrauchen ſie. Joannina, eine ſchöne Stadt in Epiro, wird gantz von den Griechen bewohnt: Auſſen wohnen die Türcken. Sie hat einen Hafen von ſüſſem Waſſer. Die erſte Juſtinianäa iſt, wo die Achrider ſind, die zweyte iſt die Inſel Cypern. In der erſten iſt der Kayſer Juſtinianus gebohren worden; in der zweyten ſeine Gemahlin Theodora. Daher haben ſie dieſe beyde Orte alſo geehret, inſonderheit der Kayſer, daß er einen Patriarchen der Achrider eingeſetzt; gleichwie Conſtantinus M. die Stadt Conſtantinopel mit Einſetzung eines Patriarchen gezieret hat. Der Patriarch zu Conſtantinopel thut alle Jahr den Römiſchen Pabſt und ſeine Anhänger in den Bann, am erſten Sonntage in der Faſten, welchen Sonntag ſie den Sonntag der Orthodoxie nennen. Die Griechen, wenn ſie Mittags oder Abends ſpeiſten, hatten im Gebrauch, 1. daß ſie über Tiſche beten, der Patriarch ſteht und ſangt an und die andern murmlen alsdenn auch etwas drein. 2. Sie hatten drey oder vier Gerichte, kein Fleiſch und Fleiſch-Suppe; mir aber und Theodoro, dem Procurator, gaben ſie dergleichen. 3. Wenn der Patriarch das erſtemahl tranck, ſtunden alle auf, und wünſchten ihm viel Jahre: Wenn er ferner getruncken, ſtund man nicht mehr auf. 4. Nach dem Eſſen geſchahe ſtehend eine Dancksagung. Die Kleidung des Patriarchen, da er in die Kirche gieng, war dieſe: Ein Mantel, eine Mönchs-Kappe auf dem Haupt, die über den Rücken hinunter hieng: Der obere Theil des Mantels war blaulicht, doch unterhalb den Schultern; der untere Theil des Mantels hatte überzwerch drey Verbrewungen, weiß, roth, die dritte Farb iſt mir ausgefallen, doch, wie ich meyne, war ſie Himmel-blau. Der Patriarchen-Hut war von ſchwartzem Sammet, der Mantel von Damaſt, an der Farbe braun-blau. Den Taffet nennen die Türcken Taphtha. Die Kleidung der Mönchen iſt ein ſchwartzes Tuch aus Haar, dergleichen trug der Ober-Prieſter: Ein braun Mönchs-Tuch; dieſes brauchen allein die Mönche. Der Hut iſt oben rund, in der Mitten gleichfalls, unten iſt der Sturm ſehr breit: Unter dieſem Hut iſt noch ein Mönchs-Hütlein. Ein Hembd, ein Leib-Rock. Mittwochs und Freytags enthalten ſich alle Griechen vom Fleiſch, Butter, Fiſch; ſie eſſen nur Brod, Kräuter, Oel. Aber die Mönche enthalten ſich auch an ſolchen Tagen vom Oel. Die Türcken ſind jetzt im Schreiben und Mahlen Künſtler, darinn ſie vor hundert Jahren unerfahren geweſen. Der Patriarch Gabriel mußte den Türcken alle Jahr 7000. Ducaten Tribut geben: Er war von Joannina gebürtig, ein ſchöner Mann, trug einen dicken Kitten-braunen Bart mit einer Schnauke. Biſher von den Griechen. † Im Monath September ſind an den höchſten Wänden der Tübingiſchen Kirche zu St. Georgen aus der Bibel und aus der Römiſchen und Teutſchen Hiſtorie, Bilder gemahlt worden, der Patriarchen, Könige, und Römiſche Kayſer biß auf den jetzigen Rudolph II. Den 25. Sept. ſind hier ſieben Doctores Juris gemacht worden, Wachmann, Vict. Streitberger von Hof aus Voigtland, Binder, M. Joſeph Hättler, Schmidlapp, Cappelbeck, Dretſch: Und zwey Medici, Thomas Schlaier und Mylius. † Im Monath October, war der Nahme des Königs Heinrichs von Navarra (deſſen Hochzeit der Blut-dürſtige Bartholomä bezeichnet) ſchon berühmt, da er einen groſſen Sieg über ſeine Feinde erhalten. Wider ihn waren Heinrich III. König in Franckreich, die Guiſen, die von Maine und andre. † Um den Anfang des Novembers wurde Sigmund III. König in Pohlen. † Wir erfahren im

Digitized by Google

im Monat December, daß D. Polycarpus Leiser aus Wittenberg nach der Stadt Braunschweig ziehen werde: welches auch geschehen. Er folgte im Amt auf D. Johann Heidenreich, der auf D. Martinum Chemnitium gefolget war. In der Mitten dieses Monats fieng man zu Tübingen an, den Theil des Paarfüsser-Closters (darinn ich vor Zeiten gewohnt hatte) der gegen dem Garten oder Niedergang siehet, abzubrechen, weil der Fürst ein neues Collegium für die Studenten an diesem Orte aufrichten wollte. † Den 14. dieses Decembers kam ein Griech hieher, Jacob Miloites (der auf der Insul Pathmus gebohren, aber in Melus auferzogen worden) und bat um ein Löse-Geld. Dann er war bey den Türcken in der Straffe, weil er ihnen (wie sie ihn fälschlich beschuldigten) Sclaven entführt. Er hatte ein Recommendations-Schreiben von dem Patriarchen Theolepto, welches im Julio, Indict. 13. aufgesetzt worden, welchem auch Sylvester von Alexandria, Joachim von Antiochia und Gabriel von Achris unterschrieben hatte. Jacob sagte, Sylvester sey nun 90. Jahr alt; Joachim aber sey ein Araber, und nicht gar gelehrt. Der Edle Constantinus Corniactus, ein Griech (wie ich gehört habe, von Cydonia aus der Insul Candia gebürtig), der zu Leopolis (wo auch die Griechen eine Kirche haben,) wohnte, und ein sehr reicher, demüthiger und gastfreyer Mann war, recommendirte diesen Jacob bey den Burgermeistern der Stadt Leopolis in Reussen. Er hatte auch eine Recommendation vom König in Pohlen, die den 2. Jul. 1586. geschrieben war. Er sagte, er habe an zwey Orten von GOtt das Leben empfangen, erstlich in Pathmus, hernach in Levkolimne oder Weissensee. Dann als er in dem Wald bey Franckenhausen auf einem kleinen Karren geführt wurde, hat ihm jemand hinterwärts einen Strick um den Hals geworffen und angezogen: der Knecht, so das Pferd führte, und zuvor mit jenem, dem Jacob es also zu machen, abgeredet hatte, trieb das Pferd fort, daß ihm die Gurgel desto ehender zugestrickt würde. Darauf haben sie ihn ausserhalb dem Weg in den Wald gezogen, und nachdem sie ihm 40. Thaler und sein Kleid genommen, auch vier Wunden in seinem Gesichte und Haupt hinterlassen, sind sie davon geflohen. Er wurde von zween Hirten gefunden, und in das nechste Dorf geführt. Der Prediger, welcher Griechisch verstunde, hat verschafft, daß aus der Stadt Weissensee ein Wund-Artzt, Johann Pärsch, gekommen. So wurde er wieder geheilt vom 14. Julii biß den 14. Augusti, um 11. Gulden, welche gutthätige Leute für ihn bezahlt. Dieses haben schrifftlich bezeugt, M. Zacharias Fröschel, Pfarrer und Superintendent zu Weissensee, und Thomas Georgius, Amtmann daselbst: auch der Hauptmann, Levi von Seusa, ist ihm beförderlich gewesen. Der Knecht wurde gefangen und gerädert. Folgendes hab ich von ihm gehört: Der Czaar in Moscau, weil er Griechischer Religion ist, schickt jährlich viel Almosen nach Constantinopel, Alexandria, Jerusalem, auf den Berg Atho und Sinai, ꝛc. Corniactus thut deßgleichen: denn er hat mehr als 100. Dörfer und Schlösser, man bringt ihm alle Jahr gantze Fäßlein voll Thaler, er lehnet Geld dem König in Pohlen. Zu Leopolis hat er den Kirchen-Thurn höher aufgeführt, als die Thürne der Papisten sind. Pathmus ist eine anmuthige Insel, 18. Italiänische Meilen im Umkreiß. Sie hat eine Stadt, in welcher ein Closter, bißweilen von 150. Mönchen, ist, die Gärtlein und einige Weinreben haben, da sonsten die Insel von Früchten und Weinbergen gantz leer ist. Dieses Closter hat viel Dörfer und Gefälle auf der Insel Candia. Die Bürger handlen nach Venedig. Nicht weit vom Meer ist ein Berg, und eine Höhle, darinn der H. Johannes seine Bücher geschrieben hat. Samus ist eine schöne und fruchtbare Insel, und wird von Flüssen gewässert: zuvor war sie öde; aber erst vor 10. Jahren fiengen Leute an, wieder darauf zu wohnen; Sie ligt 40. Welsche Meilen von Pathmus. Melus hat im Umkreiß 60. Meilen und zwey Städte, nemlich Castrum und Chora. Sie trägt Korn und Wein, wie Candia, und macht viel Saltz vom Meer, welches anderswohin geführt wird. Die Insel Cos hat 4. Städte, deren Namen sind Nerantia, Peli, Antimachia, Kephalus. Auf diesen und andern Inseln sind kleine Schulen für die Kinder, worinn sie den Psalter und andere Büchlein zu lesen und auszulegen gelehrt werden. Auch auf viel Inseln lehrt man die Italiänische Sprache, wegen der Handelschafft, nemlich mit den Venetianern. Die Reuter in Albanien sind tapffere Leute im Krieg. Sie reden ihre eigene Sprache, nicht die Griechische, ob sie schon dieselbe auch gelernt haben. Sie führen lange Spiesse. Bey ihnen ist das Sprichwort: Kommt Tag, so kommt Rath. Da ich dem Jacob sagte, der Patriarch Jeremias habe den neuen Gregorianischen Calender (denn so schriebe Antonius Possevinus in einem heraus gegebenen Buch) angenommen, läugnete er solches gäntzlich. Ich habe deßwegen dieser Sache bey dem Patriarchen in Briefen nachgeforscht. Jacob war 45. Jahr alt. Aber ich wende mich wieder zu Schwäbischen Sachen. † Ich kan nicht umhin, meine liebe Freunde, ihr treffliche Schwaben, daß ich nicht noch einmal eines fürtrefflichen Schwaben, D. Johann Georg Godelmanns, gedencke, von dem ich schon oben geschrieben habe. Als dieser zu Rostock 1584. über das Lehen-Recht, und die folgende zwey Jahr über die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Kayser Carls V. gelesen, auch öffentliche Disputationen über wichtige Materien (als vom Wucher, von Zauberern, von Vergifftern, von Hexen, von Testamenten, von Hochzeiten, von Pfanden) öffters gehalten, auch viel Odelleuten, viel Republiquen mit Rathschlägen und Vertheidigung ihrer Rechts-Händel (wie er dann den ersten vor dem Durchl. Hertzog Ulrich in Mecklenburg vertheidigte) mit Ruhm gedienet hatte, so ist er auch in diesem Jahr 1587. wegen einheimischer Strittigkeiten nach Riga in Liefland beruffen worden. Er ist also durch Pommern, Preussen, Samogithien und Curland gereiset, und im Monat Mertz glücklich daselbst angelanget, auch allda auf Befehl seines erstbemeldten gnädigsten Fürsten ein Jahr lang verblieben. Er war auch zu Warschau in Pohlen auf dem Wahl-Tag, samt andern ausländischen Gesandten. Er hörte den beredten und großmüthigen Johannem Zamoiscium, Groß-Cantzler von Pohlen, dessen Gemahlin Chrysolis Bathorea der Augspurgischen Confession zugethan war. Er kam in Bekanntschafft mit den Edlen und gelehrten Baronen, Richard Streit, Kayserl. Gesandten, und Erich Sparr, Groß-Cantzler in Schweden und Gesandten. Nach vollendetem Reichs-Tag begab er sich über Thorn, Danzig, Elbingen und Königsberg wieder nach Riga. Von dannen wurde er zu dem neu-erwählten König Sigmund, der neulich aus Schweden gereißt, nach Danzig geschickt, und von dem Cantzler Sparr in das Zimmer des Königs eingeführt, da er dann Sr. Majestät, im Namen seiner Republic, wegen der glücklichen Ankunfft in dem Königreich Pohlen Glück gewünscht. Auf dem Ruckweg nach Riga wurde er von den Elbingern und Königsbergern, so wohl von der Academie, als auch dem Hof, mit Ehren empfangen. Nachdem er alsdenn von denen von Riga Urlaub und grosse Geschencke erhalten, gieng er daselbst zu Schiffe, und kam durch die Ost-See, wo bey den Gothländischen Steinklippen ein grausam Ungewitter entstanden, nach verrichteter Reise von 150. Meilen zu Lübeck, und im Mertz 1588. zu Rostock glücklich bey den Seinen an. † Den 27. Decemb. war um Tübingen eine grosse Uberschwemmung der Wasser, und eine förchterliche Dunckelheit. In Ehestand sind getretten, zu Augspurg den 9. Febr. Wolff-

Digitized by Google

gang Conrad von Schwartzenberg aus Bayern, und Sibylla, Jacob Fuggers, der ein Sohn Antonii war, Tochter. Zu Halle, den 17. Jenner, hielten Hochzeit Johann Morhard, Medicinæ Doctor von Tübingen, und Anna, Joseph Brentii, Med. D. Wittwe. † In diesem 1587. Jahr sind mit Tod abgangen, 1. Zu Stuttgardt, im Hospital: den 18. May die Christliche und Ehrsame Magdalena Dreherin, Johann Egen, Würtembergischen Kast-Kellers, Haußfrau, alt 35. Jahr, 3. Wochen:

„Mit Fried vnnd Freud fehret diese Matron,
„Aus diesem Leben hinauff zu GOttes Thron.
„Christum erhöcht, als die Ehrin Schlang, sah sie an:
„Aus seym Blut sie Leben hat, wie der Pelican.

Den 14. Junii die frommè und Tugend-belobte Margaretha Rhörin, Gregorii Källers, Rent-Camer-Raths zu Stuttgardt, Ehefrau. 2. Zu Tübingen, den 22. April Sonnabends Nachmittags um 2. Uhr, Johann Fischer, der Artzney Doctor und Professor, ein um die Schule und Stadt wohlverdienter Mann, weiland ein Schüler Martin Luthers und Philipp Melanchthons. Folgenden Tag wurde er aufferhalb der Stadt, auf dem gemeinen GOttes-Acker begraben. In der Kirche zu St. Georgen hielt der Heiffer, M. Johann Georg Sigward, die Predigt, welcher jetzt an statt des seel. D. Theod. Schnepfen Pfarrer bey der Tübingischen Kirche ist: Dieser berühmte Mann, sagte er, nahete sich dem Tode bey einem halben Jahr her: er lase beständig die Bibel: und in der Krancheit erwieß er wunderwürdige Gedult: und kam durch einen festen Glauben zum unaufhörlichen Erbe. Eine Traur-Rede hat nachmals von seinem Leben und Tod Herr Cell, in Aula nova, wie er es würdig war, gehalten, die gedruckt vorhanden ist. Er hatte 19. Jahr gelehrt. Seine Ehefrauen waren, Sibylla Henzin von Nürnberg, Barbara Tettelbachin von Anspach, und Margaretha Königsbachin von Stuttgardt. Kinder hinterließ er von der ersten Frau, D. Hieronymum, und Sibyllam, D. Antoni Varenbüelers Ehefrau. Auf ihn folgte D. Daniel Mögling. Den 9. May starb der berühmte Jacob Schegk, gleichfalls der Artzney Doctor und Professor. Ihm that Sigwart auch die Predigt, aus 1. B. Mos. 25. von dem Tode Abrahams. Er kam auf 75. Jahre seines Alters, als er 44. Jahr gelehrt hatte, und 10. Jahre blind war. Das H. Abendmahl empfieng er mit gröster Ehrerbietigkeit: er blieb auf seiner Orthodoxie und erlangte ein seeliges Ende: Gebe GOtt, daß wir alle dergleichen erlangen mögen! M. Georg Liebler that ihm hernach eine Traur-Rede in der Versammlung der Universität. Er wurde gegen Niedergang aufferhalb der Maur der Kirche zu St. Georgen begraben, wo auch sein Sohn, D. David Schegk ligt. Den 28. Nov. wurde zur Erde bestattet Fräulein Anna Maria Herterin von Hertneck: Sie hatte sich in voriger Zeit mit einem jungen Edelmann, Martin Habspergel, verlobt; er starb aber vor der Hochzeit. Sie starb zu Tußlingen bey ihrer Mutter, wurde aber hieher geführt, und, wie sie begehrt hat, bey ihrer Schwieger Habspergerin begraben. Deßwegen die Universität, und der Stadt-Rath, und die Hof-Gerichts-Assessores alle vor das Neckar-Thor gegangen, und die Leiche durch das Lustnauer-Thor auf den GOttes-Acker vor der Stadt über dem Bach Amer begleitet. Der neue Helffer, M. Eberhard Bidenbach, D. Eberhards, Prälaten zu Bebenhausen, Sohn, that die Leich-Predigt, aus Psalm 31. HErr, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Welche Worte diese seelige Jungfrau gesagt hatte. 3. Zu Hirschau, gegen der Tantzel über: „Anno Domini 1587. den 11. Tag Febr. starb die Ehr-„sam Frau Otilia Bückin, Herrn Johann Parsimonii, „Abbts des Closters, liebe Schwieger: als sie mit ihrem „Ehwirt Johann Bucken zu Augspurg 24. im Wittwen-„stand 36. vnd bey obgemeldtem Herrn Abbt allhie 18. „Jahr, gelebt hat. Daß ihr gantzes Alter war 78. „Jahr. Ruhet allhie bey ihren lieben Encklin: immer „wartend der frölichen Auferweckung des HErrn JE-„su... 4. Zu Eßlingen, „An. 1587. die 27. Junii, ist im „dem HErrn seeliglich entschlaffen, der Edel und Vest „Philip. Herwart von Pittenfeld, seines Alters im 24. „Jahr.„ Er hatte damals eine so grosse Menge guten „Weins, daß er vielen gantze Eymer schenckte: und wenn jemand meinte, er sage nur im Schertz, nehme diesen Eymer, ich schencke dir ihn; sprach er, wenn du ihn nicht nehmen willt, so gehe an Galgen. 5. Zu Mördlingen, den 22. Jenner, Johan Reuter, Burgermeister, wurde den 26. Jenner begraben, und D. Wilhelm Lutz that ihm die Leichen-Predigt. 6. Zu Mundelsheim, in der gröstern Kirche: Im Jahr 1587. den 1. May, starb der Edle Wilhelm Schenck von Winterstetten, seines Alters 55. Jahr: 40. Jahre Bedienter und Vogt der Durchl. Marggrafen von Baaden, Carls und Ernst Friderichs, des Sohns, in Beßigkeim und Mundelsheim. 7. Zu Straßburg, den 31. Jenner, der fromme und gelehrte Prediger, M. Nicolaus Florus, bey St. Aurelien. † Da dieses Jahr zum Ende eilte, erschallte ein trauriges Geschrey aus Franckreich, daß die Teutschen, so Heinrich von Bourbon, König zu Navarra, dieneten, umringet und gäntzlich geschlagen worden.

Cap. XXXIV.

Verheerung der Grafschafft Mömpelgardt. Grundlegung eines neuen Collegii zu Tübingen. Verrichtungen der Universität Tübingen. Bündnüsse der Schweitzer. Nicolaus Rales / zu Tübingen. Spanische Flotte von den Engelländern überwunden. Leopold Carl von Stein. Niederlag der Türcken in Ungarn. Die fürnehmsten Männer zu Ulm und zu Schwäbisch Halle. Vermählungen und Absterben. Leben Johann Parsimonii / Abbts zu Hirschau.

IM Jahr 1588. um die erste Tage des Jenners, thaten die Lothringer und Guisen (so Frantzosen, Lothringer, Burgunder, Italiäner und Albanesser bey sich hatten,) mit einer grossen Armee einen heftigen Einfall in die Grafschafft Mömpelgardt, und übten in Verheerung derselben eine mehr als Türckische Grausamkeit und Frechheit aus, da zuvor kein Krieg angekündet, und ihnen keine rechtmäßige Ursache dazu gegeben worden. Der Einbruch geschahe an drey Orten, da die Vögte derselben Oerter nichts dergleichen fürchteten, weil sie weder den von Guise, noch den von Ponte, jemals beleydiget hatten, und die Handelschafften der Kauffleute im besten Friede gegen und miteinander getrieben wurden. Man gieng mit dem armen Volck grausam um: es geschahen entsetzliche Gotteslästerungen, Schmäh-Worte wider die Ackers-Leute. Man nahm die Leute gefangen, band sie an Säulen, auch den Pferdten an die Schwäntze, und zog sie fort: man marterte die Leute, um Geld heraus zu pressen, ohne Ansehung des Alters oder der Armuth: man plünderte die Dörfer, und war keine Barmhertzigkeit gegen die winßlende: man verwundete die Leute, auch an heimlichen

Digitized by Google

lichen Orten, und ſchlug ſie biß auf den Tod. Man flochte Hüte aus Stricken, und drückte ſie den Leuten auf die Köpfe, daß allenthalben Blut herab floß: Sehr grauſam und garſtig gieng man mit dem Weiber-Volck um, man zog ſie aus den Wäldern, Gebüſchen und Höhlen wie ein Gewild hervor: Dieſe GOttes Feinde haben ſolche Sachen gethan, daß ſie ſich auch vor der Sonne hätten ſchämen ſollen: Sie trieben mehr als 6000. Stück Viehe weg, und was ſie nicht wegtreiben wollten, verderbten ſie: Den Schweinen hieben ſie die Rüſſel ab, und anderm Viehe die vier Füſſe. Wer könnte alle dieſe Grauſamkeit erzehlen? Sie gruben auch die neue Gräber auf, und ſuchten Geld. Nachdem ſie nun alles geraubet, ſteckten ſie endlich die meiſten Häuſer und Dörffer in Brand. Sie verſuchten auch ſolches mit der Stadt Mömpelgard; aber ſie forchten die Canonen, und zogen ab. Der Durchl. Fürſt Friedrich aber war zu Horburg, und ſeine Gemahlin und Kinder kamen in das Cloſter Alperſpach. So dann hielten ſie ſich eine kleine Zeit zu Stuttgardt auf. Daher geſchahe, daß den 6. Jenner zu Tübingen und an andern Orten des Hertzogthums, unſerm Fürſten geworben worden. Denn er wollte mit 3000. zu Fuß, 1000. Muſquetierern, und 2200. zu Pferde, zu Hülffe kommen. Zum General über die Reuterey wurde gemacht der Herr von Heideck, und der Ober-Vogt zu Vaihingen: Uber die Muſquetierer, der von Schawelitzki, und über die übrigen, Veit Schöner mit dem Oberſt-Lieutenant Stickel. Feld-Prediger aus dem Fürſtlichen Stipendio wurden zween Magiſtri, Emanuel Hebſacker und Johann Zeiter. Zu welchem Amte auch beſtellet war der Pfarrer von Dornſtetten, M. Chriſtoph Gailing. Der Hauptmann Johann Hemminger ſollte auch zu Herrenberg 2000. Muſquetierer Außwahl machen und in Gelübd nehmen. Die Penningmeiſter waren Iſaac Schwartz und Anaſtaſius Herbſt. Dieſe Muſterung und Beeidigung geſchahe den 12. Jenner zu Herrenberg, in Gegenwart des Durchl. Fürſten Georg Guſtavs. Den 14. Jenner kamen zu Tübingen, aus dieſem Amt, die Muſquetierer zuſammen. Den 21. Jenner zogen von hier die Reuter nach Stuttgardt, von Edelleuthen, Georg von Ehingen und Leopold Carl von Stein in Bühel. Aber ſie kamen bald wieder hieher. Inzwiſchen kam Hemminger mit dem Fuß-Volck in Mömpelgard an: Aber weil kein Feind mehr vorhanden war, hat man bald darauf an dieſem Feldzug ein Ende gemacht, und Printz Friedrich gieng mit den Seinen wieder nach Hauſe. In folgender Zeit hat man dieſen armen Leuthen zum bauen und zu ihrem Troſt inn- und auſſerhalb des Hertzogthums reichlich geſteuret. Dieſes geſchahe zu Tübingen im Monath April. Das Zeichen der Guiſen war ein Schild, in deſſen Mitten ein Hahn, zu oberſt die dreyfache Päbſtliche Crone und auf der Seite derſelben die Schlüſſel St. Petri. Die Urſache dieſer Mömpelgardiſchen Verheerung iſt geweſen, (wie Hertzog in der Elſaſiſchen Chronick bezeugt) weil der Durchl. Fürſt Friedrich, Graf zu Würtemberg und Mömpelgard, im Namen der Teutſchen Fürſten geſchickt worden war, daß er König Heinrich III. erinnerte, er ſolle ſich nicht ſo verführen laſſen, daß er dasjenige nicht thun ſollte, was er verſprochen hätte. Diß ſchmertzte die Guiſen. Der König wurde hernach aus Paris gejagt, und der von Guiſe zum König ausgeruffen. Deßwegen König Heinrich, da er dieſen und deſſen Bruder, den Cardinal, in ſeine Gewalt bekommen, ſie den 23. Decembr. 1589. getödtet hat. Darum der Hertzog von Lothringen ſich in den Schutz Königs Philippi in Spanien begeben, und die Spanier aus den Niederlanden heraus geruffen. Des Hertzogs von Guiſe Bruder iſt der Hertzog von Maine, des Königs von Navarra Wiederſacher. Der von Maine und die Guiſen hatten zuvor durch Jacobum Clementem, einen Jacobiter-Mönchen, den König Heinrich III. aus dem Wege geraumt; welcher doch dem Könige von Navarra, als dem nächſten Erben, die Crone des Königreichs, ehe er verſchied, übergeben hatte. † Den 14. Jenner, da Maximilian aus Oeſterreich um das Königreich Pohlen mit Sigmund aus Schweden ſtritt, erfolgte ſeine Niederlag und Gefangenſchafft, aber auch zu ſeiner Zeit ſeine Befreyung. † Im Monath Februario haben wir ein Teutſches Büchlein geleſen, zu Regenſpurg gedruckt, darinn der Magiſtrat daſelbſt die Bürger zur Ruhe angemahnt, welche übel nahmen, daß 5. Prediger ihres Amts entlaſſen und fortgeſchickt worden, die gelehret hatten, es ſey ein Wucher, wenn man jährlich 5. fl. pro Centone nehme. Daher iſt unſer Cantzler, D. Jacob Andreä, dorthin geſchickt worden. † Den 7. Mertz, Abends um 4. Uhr, iſt zu Tübingen auf der Abend-Seite der erſte Stein des neuen Studenten-Collegii (wo zuvor das Franciſcaner-Cloſter geſtanden war) geleget worden, dabey 12. Magiſter aus dem Fürſtlichen Stipendio (welches vor Zeiten ein Auguſtiner-Cloſter war) eine Muſic machten. Darauf iſt den 30. April dieſes Jahrs um halb 10. Uhr auf dieſen Stein noch ein andrer Stein geleget und in dieſen eine kupferne Blatte mit der Innſchrifft: Dieſes Collegium habe Hertzog Ludwig von Würtemberg geſtifftet; eingeſchloſſen worden, ſamt einem Glaß weiſſen, und einem Glaß rothen Weins. Hernach wurde noch ein andrer Stein darauf gelegt. Der Baumeiſter war Georg Bär, welcher im Nahmen des Fürſten jenen Stein gelegt. † Den 31. Mertz empfieng ich aus der Stadt Venedig Griechiſche Briefe, welche aus Höflichkeit und weil ich, was Griechiſch iſt, liebe, von Maximo Margunio, der Cytherorum (jetzo Cerigo) Biſchoffe geſchrieben worden. Den 16. April ſpeiſeten alle Profeſſores der Academie zu Mittage in der groſſen Stuben, gegen Morgen, des neuen Stipendii (welches dem Fürſtlichen Stipendio beygefügt iſt) auf Einladung unſrer Durchleuchtigſten und Gnädigſten Fürſten, Hertzog Ludwigs und Graf Friedrichs, dabey eine treffliche Muſic von Singen und allerhand Inſtrumenten war. Dann die Herren Commiſſarii, Erasmus von Lainingen, Land-Hofmeiſter, Johann Schultet, Cantzler, J. Magirus, Probſt, L. Oſiander, Hof-Prediger, und Balth. Eiſengrin, Rechtsgelehrter, hatten die Viſitation der Academie, ſo den Tag zuvor angefangen, mit Vergnügen zu Ende gebracht. † Verwalter der Tübingiſchen Univerſität: Den 1. May wurde der 208. Rector erwählt, M. Georg Liebler, Profeſſor der Phyſic. Eingeſchrieben wurden: Jacob Micyllus von Heidelberg, den 2. May: Johann Heinrich Schertlin von Burtenbach, Ulrich Schermaier von Ulm, den 4. Junii: Sigmund Lupin von Memmingen, Philipp, und Johann, und Georg Adami von Freiberg, Brüder, den 20. Julii: Wolfgang Rhoner von Ulm, meines geehrten Schwagers Raimunds Sohn, den 1. Aug. Den 18. Oct. ward der 209. Rector, Matthäus Enzlin, Juriſt. Immatriculirt wurden: Heinrich Graben von Braunſchweig, im October: Matthias Küchel von Ulm, Leonhard und Friedrich Fuchs, Ulmer, 1589. im Februario. Eitel Eberhard Beſſerer von Ulm, Wolfgang und Friedrich, Baronen von Pohlheim, in Wartenburg und Litzelberg, Brüder, und ihr Lehrmeiſter M. Benedict Magnus von Memmingen, im Monath April. Decanus der freyen Künſte war M. Georg Burckhard, zum zweytenmal. Magiſtri ſind worden, den 14. Febr. unter 26. Candidaten, Johann Ludwig Walch von Rotenburg, M. Georgs, Land-Schreibers, Sohn,

Johann Christoph Walch von Speyer, Andreä, Universitäts-Notarii, Sohn, Johann Ludwigs Bruders Sohn, Georg Schweitzer von Marbach, Michael Freimann von Donawerth, Wolfgang Gabelkhover von Göppingen; den 14. Aug. Unter 49. Candidaten, Martin Solfleisch von Altenburg, Lucas Osiander von Stuttgardt, Georg Hamberger von Düncklspiel, Thomas Beutler von Rotenburg an der Tauber, Paulus Schnepf von Tübingen, D. Theod. Sohn. † Dazumal traten die Catholische Cantons der Schweitzer, als Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freiburg, (Solothurn schlug es ab) den 18. May zu Mayland mit dem Könige Philippo von Spanien in ein Bündniß. Dagegen erneuerten die andere Canton, Zürch, Bern, Basel, Schafhausen, Glaris und Appenell, zu Straßburg den 9. Junii ihr Bündniß. Wir haben nachmals im Augusto die Verschwörung und Eids-Formul der 7. Catholischen Cantons gesehen, daß sie auf der Catholischen Religion sterben wollen. † Die sehr mächtige Spanische Flotte, welche schien, ein Königreich der Welt, es seye welches es wolle, bezwingen zu können, war wider die Königin in Engelland (welche von Pabst Sixto V. in Bann gethan und ihr Königreich den Spaniern geschenckt worden war) den 20. May gantz ausgerüstet. Es waren darauf 28687. Soldaten, und auf den Schiffen, die man Galeren nennet, 2808. Ruder-Knechte, auch ein schröcklicher Vorrath von Stucken und allem, was zum Krieg gehört. Solches bezeugt eine besondere Erzehlung, die gedruckt heraus kommen. Der König Philipp aber hat 9. Königreiche, als das von Spanien, Arragonien, Granada, Portugall, Sicilien, Neapel, Mayland, Florida und neu Indien: Auch Burgund und die Niederlande. † Vom 25. May biß auf den 1. Junii bin ich in den Pfingst-Feyertagen Gesundheits halben, weil ich lange Zeit mich nicht recht wohl befand, auch daß ich Hohenstauffen und Lorch, ꝛc. als die Stamm-Häuser der alten Hertzoge von Schwaben, der Römischen Könige und Kayser, und deßwegen noch berühmt sind, sehen möchte; endlich, damit ich ein oder anderer Alterthümer theilhafftig werden könnte, mit einigen guten Freunden in diese Orte spatziert. Davon ich aber hernach ins besondere reden werde. Den 3. Junii wurde der jährliche Synodus der Theologen zu Stuttgardt gehalten. † Den 4. Junii kam ein Grieche hieher, Nicolaus Rhales, und brachte mit aus Prag Griechische Recommendations-Briefe mit von Philippo Mauricio, welcher, nachdem er aus der Türckischen Sclaverey erlöset worden, daselbst wohnte. Er hatte auch eine Recommendation vom Patriarchen Jeremia. Dann obgleich dieser im Elend war, blieb ihm doch der Name eines Patriarchen. Chalce, bey der Insel Rhodus, war des Rhalis Vatterland, in welches als 14. Italiänische Personen aus Rhodus gestohlen, hatte er sie verborgen und verschafft, daß sie auf einer Barque in Candien entronnen. Solches blieb eine Zeitlang verschwiegen, aber zuletzt wurde es den Türcken kund. Daher mußte er 9. Monathe im Gefängniß ligen, und wurde gezwungen, ein Löse-Geld aufzusuchen. Er sagte, die Griechische Bischöffe und Priester wollen nicht leiden, daß das gemeine Volck die Bibel lese: Daher höre und wisse das Volck nichts vom Evangelio. Den 21. und 22. Junii war ein Erdbeben bey Hohentwiel, wohin der Hertzog von Würtemberg alle Jahr eine Reise zu thun pflegt. Etliches, was hoch war, fiel herunter, und was niedrig war, stieg in die Höhe. In diesem Jahr hielt das nasse Wetter ziemlich an, und galt ein Maaß Wein schon lange zween Batzen. † Den 10. Julii hat Daniel Mögling, der Artzney Doctor, Peter Paul Höchstetter und Andreas Schollen zu Doctorn gemacht. † Aus dem Schweitzerischen Berner Gebiete flohe in diesem Monath Samuel Huber hieher, welcher heutiges Tags schon lange in unsrer Nachbarschafft zu Derendingen Pfarrer ist. Er schreibt wider die Papisten und Calvinisten. † Den 21. Julii und folgender Zeit haben die Engelländer die erschröckliche und nach menschlicher Meynung unüberwindliche Spanische Kriegs-Flotte tapffer besiegt, zu grunde gerichtet und zerstreuet. Dann es geschahen etliche Treffen, und Progress, von welchem oben ist gesagt worden, hat sich zum Nutzen der Engelländer fürtrefflich gehalten. Die Spanier hatten 160. Jesuiten und etlich hundert Mönche bey sich, die Englische Kirchen zu reformiren. Denn sie versprachen sich den gewissesten Sieg. Man brachte mit Ausrüstung dieser Spanischen Flotte drey Jahr zu. Auf einem derselben Schiffe waren 750. Mann und mehr als 80. Stücke, auf einem andern 550. Soldaten, ꝛc. Man hat alles in besondern Schrifften weitläuffig erzehlt.

CLasIs Ibera perIt peLago aVbVersa brIttannIs.
hInC statVIt VInDeX CLara trophæa DraCo.

† Den 4. Aug. gieng ich, eine halbe Meile weit, hinaus nach Bühel, mit M. Veit Müller, Tübingischen Professorn, welcher alle Sonntage in diesem Dorffe zu predigen pflegte: Und war bey dem Edlen, sehr tapffern und liebreichen Mann, Leopold Carl von Stein, dessen Vatter David das Schloß desselben Orts gebauet. Es hat eilff Stuben, einen weiten Hof und grosse Gärten daran, ein schönes Aus- und Herumsehen. Am Vorhofe steht die Inschrifft:

Hanc arcem & muros, hortumque, ac hortea fecit:
Qui vetera a Saxo nomina David habet.
Ille bonas coluit juvenis qui sedulus artes:
Et vero doctos fovit amore viros.
Ille feri studiis clarum qui Martis adeptus
Nomen habet: cujus fortia facta patent.
Qui Musas igitur, vel tristia diligit arma;
Hunc amet. Hic vero est dignus amore coll.

Inwendig im Schlosse sind verschiedene Gemählde, und gottselige und züchtige Teutsche Reimen. In der nicht gar zu grossen Kirche sind Grabschrifften. An der Mauer, zur lincken Seite des Chors, stehet ein auffrechter Stein: „Anno Domini 1518. auf den Kindstag, starb der Edel und Vest Juncker Jerg von Rosenfeld: Unnd nach ihm Anno 1536. Jahr, starb sein geliebte Fraw Margret, von Hohenneck geborn, sein Ehliche Gemahel, den GOtt gnad.“ Vor dem Altar, unten am Stein: „Anno Domini 1525. auff den 22. Januarii, starb der Ehrwirdig Herr Eberhart von Rosenfeld.“ Er war selbst Priester allda. So ist die Rosenfeldische Familie ausgestorben: Und folgte hernach zu Bühel die Steinische. An der Tafel des Altars steht: „Anno 1565. den 18. Februar. starb der Edel und Vest David vom Stein zu Bühel: „Der auch durch GOttes Gnad daselbsten die reine Lehr des Heiligen Evangelii hat angerichtet. Dem auch GOtt der HErr, mit allen Außerwelten ein frölliche Aufferstehung verleihe, Amen.“ An der rechten Seite der Mauer, in einem Stein:

„Nach Christi Geburt in diesem Jahr,
„1577. der 16. im Brachmonat war,
„Entschlieff im HErrn sanfft und fein,
„Die Edle Fraw Anna vom Stein,
„Geborn von Weiher die Letzt genannt:
„Stamm und Nahm ruhet in GOttes Handt.
Sie war Davids Ehe-Frau.

† Den

† Den 4. Sept. machte D. Georg Hamberger Heinrich Schröder von Lübeck zum Doctor der Artzney. In der zweyten Claß des Academischen Pædagogii sind Professores worden, M. Martin Solfleisch und M. Heinrich Welling. † Zu Eßlingen aber ist, an statt des wegen Alters zur Ruhe gesetzten Philipp Buben, M. Nicolaus Fenn aus Schweinfurt, Rector der Schule worden. Helffer der Kirche, unter D. Christoph Hermann, Superintendenten, wurden M. Georg Otho und M. Thomas Widemann, beyde aus Nördlingen. † An dem Grammatikalischen Kriege, dessen oben gedacht worden, wurde ein Ende gemacht, nachdem Nicodemus Frischlinus aus der Franckfurter Messe in einem Büchlein, welches er mir zu einem Geschencke übersandte, samt einem langen Briefe diese Worte geschrieben: „Herrn „Martin Crusio, seinem Lehrmeister, „ übersendet dieses) „zum Zeichen künfftiger Versöhnung sein unwürdiger Schüler. „ † Den 8. Octobr. sind 3000. Türcken, welche einen Einfall, um alles zu verwüsten, in Ober-Ungarn thaten (obschon ein Stillstand zwischen unserm und dem Türckischen Kayser war) bey der berühmten Stadt Sitzeck geschlagen worden, von 1700. Teutschen und Husaren, welche in drey Hauffen getheilt waren, und einer nach dem andern zu Hülffe kam. Vier grosse Stücke und eine grosse Anzahl Wägen wurden erobert. Von den unsern sind umgekommen, ungefehr 60. Teutsche Reuter, 60. Musqueter, 250. Husaren. Anfangs aber sind von den verdeckten und unversehens losgebrannten Stücken viel von den unsern gefallen. Die Husaren und andere Generale haben sich tapffer gewehrt, nemlich Michael Kiserini, und Sigmund Rogozy, Präsident zu Erla. † Im Monat October wurde bey uns wenig, und an verschiedenen Orten ein herber Wein eingemacht. Daher wurde der alte Wein gar theur. Den 18. Dec. wurde hier Doctor der Artzney, M. Johann Hartmann Baier aus Franckfurt, ein gelehrter und feiner junger Mann: er war ein Sohn eines Franckfurtischen Predigers, der vor Zeiten Quæstiones Sphæricas heraus gegeben. † Am Neckar-Fluß, nicht weit von Waiblingen, unter dem Schlosse Remseck, haben die zween Edle von Kaltenthal das Dorff Aldingen, deren einer den Evangelischen Gottesdienst der andre den Päbstischen, in einer Kirche halten ließ. † Prediger zu Ulm seynd: Ludwig Rabus, der Heil. Schrifft Doctor, der Ulmischen Kirchen und Schulen in der Stadt und auf dem Lande Superintendens, welcher in diesem 1588sten Jahre 63. Jahr alt war, und seines Predig-Amts im 44sten Jahr. Johann Besenbeck, der H. Schrifft Doctor: M. Samuel Neuheuser: Jodocus Preissenstein, welche im Münster predigten. Ferner sind auch daselbst Prediger, M. Balthasar Vogt und Leonhard Hutter. Andere, wegen ihrer Klugheit und Gelehrsamkeit berühmte, Männer zu Ulm sind, Daniel Schad, Raths-Elterer: Jodocus und Jacob Schad: Hammon Besserer, der Rechten Doctor: Johann Rudolph Ehinger, der Rechten Doctor: Leo Krafft, der Rechten Doctor und der Republic Ulm Advocat: Johann Schermaier, gleichfalls der Rechten Doctor und Advocat: So auch Veit Wick, Doctor und Advocat: Heinrich Schilbock, der Rechten Licentiat und Ulmischer Advocat: D. Lucas Berlin: Friderich Fuchs, D. Leonhards Sohn, Doctor in der Philosophie und Artzney, ordentlicher Medicus bey der Republic Ulm. Lorentz Walther Küchel, Med. Doct. und Physicus der Ulmischen Republic: Martin Balticus, Rector der Schule zu Ulm: Nicolaus Sitzlin, daselbst der vierdten Claß Præceptor, der nechste vom Baltico. † In einem Fenster des Wirthshauses im Wildbad steht geschrieben: Daniel Schad, Vlmenſis, D. F. „Non eſt „mortale, quod opto. „ F. Q. P. M. D. XC. † Die Raths-Herren zu Schwäbisch-Hall, wie sie in der Ordnung sitzen: Matthias Haimberger, Städtmeister: Johann Mercklin, alter Städtmeister: Ezechiel Beschlag: Moritz Schwab, von Adel: Abraham Eisenmänger: Georg Müller: Joseph Statmann: Johann Christoph Adler, von Adel: Michael Booz: Peter Firnhaber: Friderich Mosellanus: Balthasar Moser: M. Michael Gräter, starb den 2. Jun. 1590. ein Mann, der sich um unser Schwaben wohl verdient gemacht: Kilian Gutmann: Joachim Wirt: David Holderbusch: Johann Werner: Melchior Wenger: Michael Horlacher: Joseph Feirabent: David Statmann: Caspar Sanwald: Johann Haimberger: Heinrich Hofmann: des Reichs Schultheiß Wilhelm Thomas Sanwald. Syndici und Advocaten, D. Johann Schulter: D. Georg Hermann: D. Ludwig Burrer. Stattschreiber, Johann Bock. Doctor der Artzney, Nicolaus und Georg Winckler, Brüder, und Johann Morhard. Kirchen-Diener zu St. Michael, M. Jacob Gräter, Prediger und Dechant beym Capitel: M. David Köbler, Pfarrer und Pfleger bey Capitel: M. Felix Gräter, Helffer: M. Johann Köberer, Unter-Helffer. Zu St. Catharinä, Christoph Gräter, Pfarrer. Zu St. Johann, M. Isaac Eisenmänger: David Vogelmann. Lehrmeister in der Schule, Johann Weidner, Rector: M. Johann Schneck: Adam Soldenmaier: Joh. Kraus: Balthasar Brumm. † Zu Lindau ist in diesem 1588. Jahre, Valentin Funck, Raths-Verwandter, zum Kriegs-Obersten des Schwäbischen Creyses gemacht worden. † Hochzeiten zu Tübingen: 1. Den 16. Apr. Joseph Hättler, der Rechten Doctor, mit D. Jacob Heerbrands Tochter. 2. Den 13. May, M. Eberhard Bidenbach, Helffer, mit Maria, meines Schwagers Sebastian Voglers, Raths-Verwandten, Tochter. 3. Den 5. Nov. D. Victorin Streitberger, mit Regina, M. Johann Königs, Universitäts-Syndici, Tochter, im Hause Heinrich Bocers, der Rechten Doctors; ich war, gleichwie bey der Bidenbachischen Hochzeit, auch dabey. 4. Den 26. Nov. Bartholomä Kellenbenz, der Rechten Doctor, mit Margaretha Königsbachin: Sie hatte schon zuvor zween Männer gehabt, anfangs D. Kilian Vogler, Juristen, hernach Johann Vischer, Medicum. † Mit Tod sind abgangen 1. zu Stuttgardt, in der Leonhards-Kirche: Im Monat Augusti, Josanna Rauschnäblin aus Ulm, Christoph Kienlens Hausfrau, der 1597. gestorben. Im Spital: Den 5. Sept. Margaretha, Conrad Egen, Kirchen-Raths, Ehefrau. Es war zu Stuttgardt ein gottseliger und weiser Mann, Johann Christoph Luz, Fürstlicher Rath, welcher sich bey seinem Leben eine Grabschrifft, wie weiland Joseph von Arimathia ein Grab, gemacht. Sie fangt an:

Alpice, qui tranſis. Hac ſub tellure Johannis
Chriſtophori Lucii molliter oſſa cubant. &c.

2. Zu Tübingen: Die Ehrsame Frau Margaretha, M. Michael Mästlins, Professors in der Mathesi, Ehefrau, den 15. Febr. Die Predigt ist von dem Helffer, M. Eberhard Bidenbach, gehalten worden, aus Marc. 13. Wachet. Der Tod ist allen gewiß, aber die Stunde des Todes ist ungewiß. Man muß sich also stetiglich darauf bereiten, gleichwie auch diese gottseelige Frau gethan hat. Den 13. Jun. die fürtreffliche Anna Maria, Hieronymi Gebhards, Juristen, Hausfrau: Die Predigt wurde von dem Pfarrer Sigwart gehalten, aus Hiob 19. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Diesem hat auch sie ihre Seele befohlen. Beyde starben in der Kindbett. Den 30. Junii Martin Crusius, der Jüngere. Er starb gottseelig an einer langwierigen Schwindsucht, und wurde hernach von sechs Magistern aus dem Fürstl. Stipendio zu Grabe getragen (der Sarg war mit viel Jungfrau-Kräntzen aus Blumen gezieret) und unter Begleitung der löbl. Universität und des fürnehmsten Theils der Burgerschafft, herrlich beerdiget. Er war gebohren 1568. des Nachts, die auf den 30. Tag May folgte. Er brachte seine Studien so weit, daß er sollte

Magister werden. Der Heiffer Bidenbach aber that die Predigt, aus Sap. 4. Das Alter ist ehrlich, ꝛc. Fast fünff Jahr darauf folgte ihm den 8. May 1592. sein Bruder Urban, der letzte von meinen Söhnen, und wurde folgenden Tage mit gleicher Ehre begraben. Er kam auf diese Welt den 17. Jenner 1574. Er würde auch die Magister-Würde empfangen haben, wo er nicht an gleicher Schwindsucht gestorben wäre. 3. Zu Bebenhausen, starb den 31. Decembr. die Edle Maria Salome von Wildnou, geborne Spenglerin von Neckerburg. 4. Zu Hirschau, den 24. Decembr. Mittags um 1. Uhr hat der Ehrwürdige Abbt, Johann Parsimonius, seine Seele GOTT wieder gegeben, so sanfft, daß es schien, er sey nicht gestorben, sondern nur eingeschlaffen. Man hielt ihm folgenden Tags eine stattliche Leiche, und er wurde in der Kirche zu Hirschau zwischen seinen Eltern und etlichen Kindern begraben. Der Secretarius, Lorentz Schmidlin, wurde aus Stuttgardt von unserm Durchl. Fürsten dazu geschickt. Dieser Johannes war gebohren zu Augspurg 1525. den Tag nach Epiphaniä. Als er aus den niedern Schulen kam, hatte er den gelehrten Mann, M. Sixtum Betuleium, zum Lehrmeister. Er wurde bekannt, da er in desselben Comödie die Person der Susanna, weil er auch selbst schön von Angesicht war, trefflich vorgestellt hatte. Zu Tübingen wurde er Baccalaureus 1540. und Magister 1542. den 3. Februarii. Lutherum und Melanchthonem hörte er zu Wittenberg, da er sich gantz der Theologie gewidmet. Im Jahr 1546. aber, nach dem Tode Lutheri, nahm er zu Augspurg das Amt eines Diaconi auf sich. Weil er hernach das Interim nicht annehmen wollte, kam er als ein Vertriebener nach Basel. Er kehrte aber wieder zurücke nach Augspurg, nahm den 28. Jenner 1550. Mariam zur Ehe und richtete, auf Erlaubniß des Burgermeisters, eine Schule auf. Aber er wurde nicht lange hernach wiederum fortgejagt, weil er seine Schule nach der Vorschrifft des Interims nicht halten wollte, sagend, dieses bestehe aus abscheulichen Unwahrheiten wider das Göttliche Wort. Seine Ehe-Frau gebahr ihm einen Sohn auf dem Dorffe Lipen, welches bey Augspurg ligt. Diesen, weil sie zuvor nicht konnten, liessen sie 10. Wochen hernach zu Tübingen tauffen, welches in Gegenwart auch der Mutter selbst geschahe, worüber sich viele verwunderten. Allda wurde er vom Fürsten Christoph 1552. zum Heiffer gemacht, und lebte unter Johann Isemann fast vier Jahr. Von dannen ward er 1556. nach Blaubeuren versetzt, wo er seine liebe Maria, in einer harten Geburth, verlohren, nachdem er sie 7. Jahr bey sich im Leben hatte. Nach dieser verheurathete er sich mit Sara, einer Jungfer von Augspurg. Darauf wurde er 1558. zum Pfarrer der Kirche zu Canstatt, und im folgenden Jahr zum Hof-Prediger zu Stuttgardt gemacht. Da aber 1559. Weickersreuter, Abbt zu Hirschau, gestorben, wurde Parsimonio die Würde eines Abbts aufgetragen. Daselbst hat er die übrige Lebens Zeit in Ruhe zugebracht. Er verwaltete sein Amt mit höchster Treue und Fleiß, und unterrichtete stets 18. junge Leuthe in Künsten, Sprachen und Göttlichen Dingen: Lehrte auch privatim die Anfangs-Gründe der Arithmeric und Hebräischen Sprache, und predigte 28. Jahr das Wort GOttes. Er zeichnete auch für sich alle Gemählde der Hirschauischen Kirche ab. Solche aber sind alle Geschichten des Alten und Neuen Testaments, mit beygeschriebenem Inhalt fast jeder Capitel: Ferner, die Bildnisse der Königen und Monarchen, von Nimrod biß auf Carl V. So auch die Bildnisse der Patriarchen, Richter und Königen im Volcke GOttes: In dem Creutzgang aber alle Allegorien des Alten Testaments mit ihren Außlegungen, die auf kostbare Gläser geschrieben sind. Welche Figuren auch Marggraf Albrecht von Brandenburg, Hertzog in Preussen, sich abzeichnen ließ, weil er eine Kirche, die dieser gleich wäre, zu Königsberg wollte bauen lassen. Aber weil viel ausgetilgt und verdunckelt war, hat des Abbts Parsimonii Fleiß den Abgang glücklich ersetzt. Endlich, nachdem er sich in seinem Amt fromm und löblich aufgeführt, ist er aus dieser Welt seelig abgeschieden wie ich gemeldet habe. Dieser liebreiche Mann hat vieles gutwillig beygetragen, was ich von Hirschauischen Geschichten diesem Wercke einverleibt habe. Der HErr Christus wolle ihn mit allen Frommen zu den unzerstörten Freuden aufwecken, Amen. 5. Zu Reutlingen, starb der alte und Ehrwürdige Prediger, Veit Hermann, den 22. Jenner. 6. Zu Eßlingen, der Edle Conrad Schwarz von Augspurg. 7. Im Dorffe Gilsten starb plötzlich der gottselige M. David Andreä, Pfarrer allda, D. Jacob Andreä, Canzlers, Sohn. 8. Wurde die Leiche des Durchl. Philippsb, Marggrafen in Baaden und Hochberg den 18. Junii 1588. von Rastatt nach Baaden geführt. 9. Zu Basel, den 10. Mertz, Theodorus Zwinger, ein fürtrefflicher Medicus und Philosophus. 10. Zu Franckfurt, den 16. April, der fromme, arbeitsame und mir sehr liebe Prediger, Matthias Ritter. 11. Zu Helmstett, den 25. Sept. Tilemannus Heßhusius, seines Alters 62. Jahr. Aber auch den 3. May der berühmte Jurist, Joachim Mynsinger von Frundeck, ein Schwab und des Hertzogs von Braunschweig Cantzler. 12. Den 13. Decembr. wurden in Franckreich der Hertzog von Guise und sein Bruder, der Cardinal, getödtet, wegen ihrer heimlichen Unternehmungen wider König Heinrich in Franckreich. 13. Endlich starben die berühmtesten Juristen, Jacobus Cujacius und Franciscus Hotomannus.

Cap. XXXV.

Von Würtembergischen Oertern/ Neuffen/ Kirchen/ Schorndorff/ Wendlingen und Nürtingen. Von den Clöstern Adelberg und Lorch. Vom Schloß Hohenstauffen. Verschiedene Sachen an allen diesen Orten.

Ich habe im vorhergehenden Capitel gesagt, daß ich um etlicher Ursachen willen eine kleine Reise nach Hohenstauffen und Lorch, in diesem 1588. Jahre, mit etlichen guten Freunden gethan habe; davon will ich in diesem Capitel besonders schreiben. Wir giengen also den 25. May von Tübingen aus, ich und mein Gevatter, M. Eusebius Stetter, Præceptor in hiesiger Oesterberger-Schule, auch des Ehrwürdigen Abbts zu Lorch, Abels Vinarii, Sohn, M. Abel, damals im Fürstlichen Stipendio Professor Musices, unter Begleitung meines vierzehenjährigen Sohns Urbani. Wir kamen in zwey Meilen nach der Stadt Neuffen (da auf einem hohen Berge das Schloß Neuffen steht, welches schon von alten Zeiten her berühmt ist) und blieben daselbst über Nacht, in Burgermeister Jacob Schilterns Wirths-Hause. Die Dörffer zwischen Tübingen und Neuffen sind, Lustnau, Kirchentheilinsfurt, Sickenhausen, Rummelspach, Metzingen, Kolberg. Den andern Tag giengen wir in die Kirche, wo das Begräbniß der Edlen von Schilling

Digitized by Google

ling iſt. Daſelbſt iſt unter andern auch dieſe Grabſchrifft: An. Dom. 1352. obiit D. Hainricus D. Schilling: miles invictus, & fundator altarium ſub cancello conſtructorum, & conſecratorum in honorem S. Johannis Baptiſtæ, Katharinæ & Margaretæ virginum. Anno 1550. obiit D. Agnes, uxor ſua. Auſſerhalb der Kirche iſt der Oelberg Chriſti und der Apoſtel, mit dieſen Worten: „Aberle Schleich hat 1504. den Oelberg geſtifftet.„ Darauf kamen wir durch die Dörffer Beuren und Tettingen in einer Meile nach Kirchheim. Zu Beuren hörten wir die Predigt, (denn es war Pfingſtag) welche über Joh. 14. M. Daniel Hauff that, ein höflicher und der Schwäbiſchen Alterthümer befliſſener Mann. In deſſen Garten ſahen wir fremde Gewächſe, die aus Italien gebracht worden und die er ſelbſt mit groſſem Fleiß gezogen. Zu Kirchheim, einer ſchönen und ziemlich feſten Stadt, wo unſer Euſebius gebohren iſt, blieben wir in der Vorſtadt bey Burgermeiſter Martin Kreuſer. Wir waren alsdenn in der Abend-Predigt, die M. Johann Schuler, Pfarrer, aus Gal. 3. gehalten: Deſſen Helffer waren, M. Philipp Schickard, und Michael Gänßlin. Nach der Predigt führte uns der Caſtellan und Hauptmann, Georg Keiſer (ein alter Mann von 78. Jahren, der eine Frau hatte von 75. Jahren, und mit ihr 51. Jahr in der Ehe gelebt) freundlich auf das Kirchheimer-Schloß. Wir ſahen alle Zimmer auf zwey Böden, da allezeit eine Stube und gleich daran eine Kammer iſt: Unter andern auch die Kammer, welche in den innern Hof ſiehet, in welcher die Durchl. Fürſtin, Eva Chriſtina, Gräfin zu Würtemberg und Mömpelgard, ihr Leben geendet hatte. Wir ſahen die Bonaventura oder den Willkomm, nemlich ein langes und hohes ſilbern Schiff (ein Nauen) mit allem Schiff-Gezeuge ausgerüſtet, welches ungefehr drey Viertel einer Maaß Weins hält, unter dem Boden, darauf die Soldaten und Schiff-Leuthe ſtehen. Dieſen Willkomm muß ein jeder austrincken, der noch nicht auf dem Schloſſe geweſen. Wir ſahen in dem unterſten Theil (unter dieſen Böden) ein ſchönes und wohlausgerüſtes Zeug-Hauß. Den 27. May giengen wir nach Rotwelben. Zwiſchen dieſem Dorffe und Kirchheim ſind Schifer-Gruben. Von ferne ſahen wir Schlöſſer, auf hohen Bergen ligen, Rechberg, Staufſen und Staufeneck: Zwiſchen Kirchheim und Eberſpach den Hirſch-Sprung, 70. Schuh lang, welcher an beyden Enden mit Stöcken bezeichnet iſt. † Wir giengen über das Waſſer Filß, und kamen nach Eberſpach: Von dannen durch einen Fichten-Wald (nachdem wir eine Meile zuruck gelegt) auf das alte und groſſe Cloſter Adelberg (von welchem wir anderswo geſagt) welches in dem Bauren-Krieg 1525. ausgeplündert und biß auf die kleine Capelle St. Ulrichs verbrannt worden, für welche ein einfältiger Menſch, Jäckle genannt, mit Thränen gebeten, dieſe Capelle, ſagte er, iſt mein, ich bitte, verſchonet derſelben. Und ſo iſt ſie erhalten worden. Die Mönche flohen nach Schorndorff. An der Mauer, dieſer Capelle, dadurch man hineingeht, iſt inwendig auf der rechten Seite die Hiſtorie der Stifftung dieſes Cloſters abgemahlt, mit beygeſetztem Inhalt, oben, in der mitten und unten, auf etlichen Vierecken, wie auf Tafeln, faſt mit dieſen Worten: „Anfang diß Gotts-„hauß Adelberg, wie es dann von dem Freyherrn von „Eberſperg, genannt Volckmandus, angefangen, und „zu dem erſten„ (da iſt die Cantzel dazwiſchen) „den „grauwen Brüdern, und zu letzt dem Orden von Præ-„monſtrat. . . .„ Dieſes iſt die allgemeine Uberſchrifft, die über das Gemählde, ſo über viel Vierecke gehet, ſich erſtrecket. Unter dem erſten Viereck (darauf Mönche ſind) ſteht: „Volckmandus, ein Anfänger diß „Gotteshauß, gibt den grauwen Brüdern die Hofſtatt.„

Unter dem andern Viereck (darauf gleichfalls Mönche ſind) welches auf der lincken Seite des erſten ſtehet: „Volckmandus gibt hie die Hofſtatt den Premonſtra-„tern von . . . .„ und nach der Cantzel, die dazwiſchen ſteht; „Brüder von Roggenburg ſind geführt vom „Thal auf den Berg, das Gotteshauß zu bauwen.„ Dann es ligt unten an dieſem Berge, auf welchem das Cloſter Adelberg ſteht, ein waldichtes Thal, durch welches wir den 27. May hinauf giengen. Unter dem dritten Viereck, auf welchem gemahlt iſt wie man bauet: „Hie vbergibt Volckmandus, ein Anfän-„ger diß Gotteshauß, den Bau den . . . .„ An dem vierdten, auf deſſen Seite: „Hie wirdt der Fronaltar „geweihet, in Beyſein der Hertzogen von Schwa-„ben.„ Auf dieſem Viereckе, welches die Ubergab oder Einweihung vorſtellet, ſiehet man zur Rechten den Kayſer mit einem grauen Bart und der Kayſerlichen Crone: Hinter ihm drey Fürſten, darunter einer einen rothen Bart hat: In der mitten des Viereckѕ oder der Tafel, den Biſchoff mit einem Rauch-Faß über dem Altar: Zur Lincken einen Prieſter in grünem Kleide, den Biſchoffs-Stab haltend: Hinter dem Prieſter, den Herrn von Eberſpach in Himmel-blauem Kleide, mit langen gelben Haaren. An der Bühne der Kirche iſt in einem Viereckе gemahlt das Bildniß der Mutter GOttes mit ihrem Kind JEſu: Der Biſchoff mit ſeinem Stab: Vor der Mutter GOttes, Kayſer Friedrich I. in einem güldenen Kleide, eine Kirche ſamt dem Thurn haltend: Und Kayſer Friedrich II. hinter dem Biſchoff; Kayſer Heinrich VI. und Kayſer Philipp II. hinter dem Vatter Friedrich I. Unter jedem, das Wapen drey gelber Löwen in rothem Felde. In dem andern Viereck, das Bildniß der Jungfrau Catharinä: Hernach, Volckmänd von Eberſpach, in einem Harniſch, mit der Hand eine Kirche haltend, ſamt ſeinem Wapen, darinnen ein gelber Eber in rothem Felde auf einer blauen Erde ſtehet. Im Chor, auf einer kleinen meſſingen Tafel ſtehet: Ludovicus Wernher, patria Hochdorffenſis ex Neccarum, ingreſſus Monaſterium Adelbergenſe anno Domini 1505. ætatis ſuæ 15. ac in ordine Præmonſtratenſium, partim in Monaſterio hoc, partim alibi, Eccleſiæ ſerviens, inculpate trivit vitam. Tandem cœnobio deſtituto ſuo Abbate, ultimus ſui ordinis poſtremusque more veteri, anno 1547. ſub Duce Wirtembergiæ Vdalrico Abbatiæ præfectus, eam magna laude, & ſingulari Oeconomiæ ſtudio, usque ad finem vitæ adminiſtravit. Demum anno 1565. Ianu. die 5. fato ſuo functus, reliquum mortalitatis hoc in ſinum matris omnium deponi voluit. Quod poſteritas illi ſuccedens F. C. „ In Chriſto, reſurrectio mea.„ Anno Domini 1565. gubernante Ducatum Wirtembergicum Duce Chriſtophoro. Oberhalb der Thüre des Thurns in dieſer Capelle ſteht: Anno Domini 1500. feria ſecunda Paſchæ, Dominus Berchtoldus Durr, Abbas Adelbergenſis, poſuit hujus capellæ primum lapidem, ſub inſula, ac aliis veſtimentis, cum ſolennitate congruis, in præſentia ſui conventus & aliorum. Dieſes Cloſter iſt gröſſer, als bißweilen eine Stadt: Nach dem Bauren-Krieg ſind die Gebäude deſſelben von neuem wieder aufgerichtet worden. Von dem Ehrwürdigen Evangeliſchen Abbt, Herrn Chriſtoph Binder, einem alten Greiß von langer Statur und venerablen Angeſicht, und dem Cloſters-Verwalter, Ariſtotele Engelhart, wurden wir allda ſehr freundlich aufgenommen. Damals lebte auch daſelbſt, aus Fürſtlicher Gnade, M. Sebaſtian Pontanus, ein Ulmer und wegen Alters zu Ruhe geſetzter Mann, welcher (auch noch vor dem Proteſtantiſchen Kriege) meinem Vatter bekannt war. Er war gebohren 1519. wie unſer Nicolaus Varnbüler, und ſtarb den 5. Febr. 1591. Er war zuvor Pfarrer zu Unter-Lenningen, und hatte einen

Sohn, Namens Wendelin, welcher von den Studien zu Maulbronn in Krieg gegangen. Zu Adelberg wurden junge Studenten unterhalten, und war M. Martin Viola Præceptor, der noch einen Collegen hatte. Über der Thür der Pfisterey stehen in einem Stein diese Worte:

M. semel, C. quater, L. & X. ter V quoque semel:
Sub patre Bercholdo completur hoc opus anno.

Dieses Closter hat Friedrich I. 1181. Indict. 14. im 30. Jahr seines Königreichs, und im 27. seines Kayserthums, auf dem Schloß Stauffen den 25. May mit einem Briefe bestätigt, welchen Brief Friedrichs, Pabst Alexander 1181. den 22. Julii bestätigt. † Um die Zeit Conradini, des Letzten Schwäbischen Herzogs, lebte Graf Eberhard von Würtemberg, der Greiner, welchen Agnes Herzogin von Polen geboh-ren hatte: Damals war alles sehr wohlfeil: 1. Scheffel Rocken galt 2. ß. 1. Scheffel Dünckels 20. Pf. 1. Scheffel Haber 16. Pf. † Im Jahr 1502. starb Graf Friedrich von Helffenstein auf dem Schlosse Neuffen, wo er gefangen lag. † Die Kirche und der Thurn wurden 1540. abgebrochen, und die Steine zum Schorndorffischen Vestungs-Bau geführt. Dieses zu Adelberg. Folgenden Tag, den 28. May, giengen wir aus Adelberg hinüber auf das nahe dabey gelegene Dorff, Nahmens Hundsholtz: Da ist eine schöne Kirche, an deren Bühne gemahlt sind, die Jungfrau Maria, und ein Abbt, welche eine tieffe Ehrerbietung bezeugen, und zween Bischöffe, 1494.

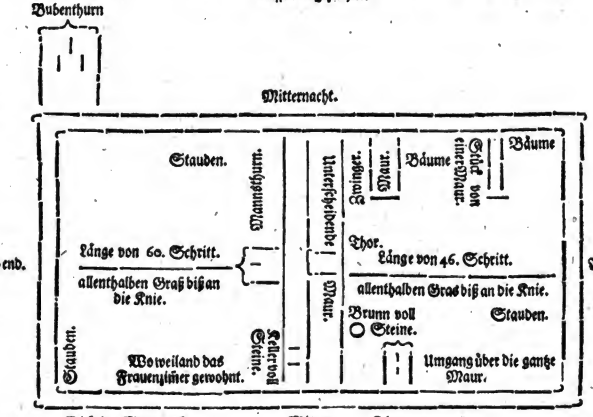
Berchtoldus, cognomine Durr, venerabilis Abbas,
Hanc tibi Christe sacram condidit Ecclesiam.
Et rogat, ut clemens, &c.

Grabschrifft auf dem Boden in der Kirche: „Im Jahr, „als man zahlt 1583. am Freytag den 18. Octobr. starb „der ehrsam Aristoteles Engelhart, der jüngere, gewe-„sener Studentz zu Tübingen, im 20. jährigen Alter: „dem GOtt gnade, Amen. „ Er war ein feiner junger Mensch. Von dannen reiseten wir weiter, liessen Beringen auf der lincken Hand ligen, giengen durch das Dörfflein Zell, durch das Dorff Birenbach, zwey Krätsbachische Bauren-Höfe: alles über Wiesen. Hernach durch einen Wald, über Aecker, durch ein Wäldlein, über Aecker, und kamen nach und nach auf die Höhe. Alsdenn (da der gantze Weg eine Meile ausmachte) langten wir an in dem Dorffe Stauffen, welches unterhalb des Schlosses Hohen-Stauffen ligt. Das Thor des Schlosses sahe lincks gegen das Dorff herunter. Als wir daselbst unten am Berge unter einem Linden-Baum ein wenig ausgeruhet hatten, führte uns der Dorff-Pfarrer, M. Johann Maier, auf dieses uralte und sehr berühmte Schloß. Ich hoffte, noch etwas gemahltes daselbst zu sehen, als einen Römischen Adler, oder die Wapen der Schwäbischen Hertzoge. Aber diese sind weiland gewesen; jetzt war nichts zu sehen, als blosse Mauren und Thürne, ohne Ziegel und Holtz. Lieber GOTT, soll eine so grosse Herrlichkeit der mächtigsten Fürsten und Monarchen zu einem so scheußlichen Anblick gediehen seyn? Kein Kayser, kein Fürst, ist mehr da: Keine Hof-Leuthe, keine Ritter: Keine Griechische Irene, keine andere Kayserin, keine Hertzogin, kein Frauenzimmer: Kein Geräusche mehr der Menschen, keine Trommete höret man weit und breit erschallen. Alles ist verschwunden, wie ein Rauch, alles ist hinweg geflogen, wie ein Vogel. Ein Bauren-Schultheiß hat jetzt die Schlüssel zu dem Thor, welches für Alter fast wurmstichig ist: Er mähet das Graß, so im Schloß-Hofe hoch stehet: Der Holder-Baum wächst da und dort in den Winckeln. Auch was noch heutiges Tags von Mauren übrig ist, wird nach und nach weniger, da die Steine zu andern Gebäuden nach Göppingen geführt werden. Wir waren bey zwey Stunden in dem Schloß: Wir betrachteten alles fleißig mit den Augen und mit einer Erbarmung über das menschliche Elend. Daher ich auch das Lied gesungen, „Mag ich Unglück nicht widerstahn, „ und M. Eusebius schoß über die Maur sein Gewehr ab, an statt eines Abschieds, da wir wieder herunter gehen wollten. Ich will aber die Lage und die Gestalt des Orts und des Schlosses bezeichnen. † Unten ist, wie gesagt, das Dorff Stauffen. Von dannen steigt man lincks auf den Schloß-Berg. Daselbst ist fast in der Mitten eine kleine Ebene, wo man weiland, wie man sagt, Täntze gehalten. Hernach, wenn man weiter hinauf geht, kommt man an das Thor von zwey Flügeln, und das einige ist. Der Berg selbst ist rund, wie ein hoher Spitz-Hut, doch an einem Theil länger als breiter. Wir giengen auch ausserhalb um die Mauren herum, und es ist wenig Raum herum übrig, also daß man das Schloß nicht mehr hätte erweitern können, als jetzt der Umfang desselben ist, weil der Berg ziemlich gäh ist. Man kan kan aber an zwey Orten hinauf gehen. Erstlich, auf einem mühsamen und engen Fußwege, zu dessen Rechten der Tantz-Platz ist, davon ich gesagt habe: Wir sind selbigem gefolgt, und es sind 450. Schritte vom Dorffe biß zum Thor. Hernach auf einem breitern, aber auch Umwege, der mehr zur Rechten des Bergs ist, gegen Lorch, und auf welchem man fahren kan. Wenn man bey dem Thor hinein gegangen ist, siehet man nun zwey Theile des Schlosses, einen zur Rechten, den andern zur Lincken, beyde mit einer Maur von einander abgesondert. In dem zur Rechten ist heutiges Tags kein Gebäude, ausser ein Stück von einer Maur; sondern der Platz ist, wie gesagt, voll Graß. Dessen Länge und Breite hat ungefehr 46. meiner Schritte. In dem Eck, rechts vom Thor, so gegen das unten gelegene Dorff Stauffen sieht, ist eine Capelle gewesen. In dem Eck, lincks, nicht weit vom Thor, neben der abgenderneten Maur, steht ein Bronn, jetzt mit Steinen angefüllt. In den Ecken und neben den Mauren sind, in beyden Theilen des Schlosses, Bäume und Stauden. Nun ist mitten in der unterscheidenden Maur ein Thor, dadurch man in den andern Theil des Schlosses, welcher zur Lincken ist, hineingieng. Ich habe die Länge dieses Theils mit 60. und die Breite mit 40. Schritten gezehlt. Also wird die Länge des gantzen Schlosses seyn 106. meiner Schritte. Aber zur lincken Hand, wann man zum Thor hinein geht, steht ein Thurn, welcher damals noch 52. Schuh hoch war, und der Manns-Thurn genennet worden, in welchen man die Gefangene legte. Er hatte oben, nicht unten (wie auch zu Achalm) einen Eingang. Neben diesem Thurn, auf der Seite der Maur, wo man von Stauffen zum Thor hinauf geht, war die Wohnung des Frauenzimmers, wie uns ein sehr alter und verständiger Immwohner des Dorffs gesagt hat. Allda war auch unter der bemeldten absonderenden Maur ein Wein-Keller, welcher mit Steinen schier angefüllt ist. Ich wollte hinein kriechen, konnte aber nicht. Es sind Bäume dabey. Im äusserstен Eck dieses Theils, welches im Hineingehen zur rechten Hand ist, steht ein Thurn, der Buben-Thurn genannt. Unten an der Mitte der nächsten Seite ist eine Höhle, welche man das Heyden-Loch heißt. Vielleicht ist sie damals ausgegraben worden, das Schloß zu fällen, als es weiland von Lothario dem Sachsen, der mit Kayser Conrad III. Krieg führte, belagert wurde. Auch in dem Hof dieses andern Theils wächßt Graß, so abgemähet wird. Die Maur, welche das gantze Schloß umfasset, ist bey nahem sieben Schuh dick, an einem Orte höher, am andern

Digitized by Google

dern niederer, weil viel davon eingefallen, oder hinweg geführt worden. Das fürnehmſte an der Maur ſind die viereckige Steine, welche an allen vier Seiten neben behauen worden, ſo daß das mittlere Viereck über die vier Neben-Seiten herfürgeht, wie die Steine an der Nürnbergiſchen Stadt-Maur. Die Steine ſind noch roth von dem Brand, da die Bauren das Schloß angeſteckt. Man kan auf der Maur gehen, und wir ſind auch darauf gegangen, und haben weit und breit herumſehen können. Gewiß, es iſt ein weites und anmuthiges Ausſehen allenthalben herum; und wer ein ſcharff Geſichte hat, kan biß an den Rhein ſehen, wenn er ſelbige Gegend weißt. Bißweilen ackert auch der Schultheiß den innern Hof, und ſäet Frucht darauf. Das Dorff Stauffen hat weiland von den Schwäbiſchen Hertzogen viel Freyheiten empfangen, davon noch etliche im Gebrauch ſeyn ſollen. Es iſt kein Bildnis mehr in dieſen Theilen, keine Innſchrifften, keine Wappen, keine Farbe. Alles iſt durch Feuer, Regen, oder durch böſe Zeiten ausgetilget. Was weiland ein vollkommener und ſchöner Leib war, das ſehen wir jetzt nur als einen Bein-Cörper. Denn, wie der Apoſtel ſagt, das Weſen dieſer Welt vergehet. Denn als im Jahr 1525. die Bauren-Armee dieſes Schloß anfiel, war nur eine Beſatzung darinn von 32. Mann, und der Burg-Vogt, Georg Stauffer von Bloſſenſtauffen, nicht zugegen; für welchen Michael Reuß von Reiſſenſtein in Bilseck da war. Da aber die Bauren von unten herauf das Schloß mit Stücken beſchoſſen, iſt die Beſatzung, die ſo gering und nicht wohl gerüſtet war, (obwohl ſie etliche von dem Feind mit ihren Stücken getödtet) davon geflohen. Da wurde das Schloß von den andern eingenommen und verbrannt. Welches Elend auch Lorch und Adelberg, und das Schloß Teck erfahren haben. Als aber in voriger Zeit ein Italiäner vorbey reiſete, und nach dem Namen des Berges fragte, antwortete er, da er hörte, was für ein Berg es ſeye: man ſollte wegen der Kayſer Friedrichen dieſen Berg mit einer „güldenen „Maur„ umgeben.

Figur des Schloſſes Hohenſtauffen/ auf einem hohen Berge/ einiger maſſen abgezeichnet.



Eben dieſen 28. May, reiſeten wir von Hohenſtauffen gegen Mitternacht, eine Meile Weegs, nach Lorch, woſelbſt der Ehrwürdige Abbt, Herr Abel Vinarius, dieſes Hertzogthums würdigſter General-Superintendent, uns unter viel Glückwünſchen ſehr freundlich empfangen und geſpeiſt. Welches auch folgenden Tags der Vogt des Orts, Peter Engel (der einen Sohn, Johann Engel, zu Tübingen ſtudierend hatte) überflüßig gethan. Zwiſchen Stauffen und Lorch, ſonſt Laurach, ſind die Dörffer, Maidis, Adelſteten, und Reichenhofen. Wann man über das Waſſer Rems gegangen, kommt man nach und nach in die Höhe, gegen Lorch. Den 29. May (welcher A. 1452. Conſtantinopel und das Griechiſche Reich umgekehret,) giengen wir in die Kirche zu Lorch, und beſahen alles, was wir konnten, mit allem Fleiß. Sie iſt ziemlich groß und ſchön.

Beſchreibung, was in dem inneren Gewölbe zu ſehen iſt.

Auſſerhalb der Kirchen-Thür, lincker Hand, ſteht in der Maur eine Tafel mit dieſen Worten:

EN PRIMI Abbatis cura Jacent hac ſepultura. Herbertus nomine. Obiit anno † Domini 1124.

Der Welwarten Begräbniß, wo der Vorhof und der Buchſtab a iſt.

1. „A. D. 1409. iſt geſtorben der Edel vnd Streng Herr „Jörg von Welwart, Ritter.

2. „An. Domini --- Jahr, iſt geſtorben der Edel vnd „Veſt Jörg von Welwart.
3. „Anno Domini 1442. Jörg von Welwart.
4. „Anno Domini 1463. Wilhelmus.
5. Iſt nur eine Statue, ohne Buchſtaben, weil ſie gülden waren, und von den Bauren geraubt worden.

Auf der Seite gegen über, wo der Buchſtab b iſt.

1. „A. 1505. ſtarb der Edel vnd Veſt Ulrich von Wel„wart.„ Dieſe Statue hat einen zerfreſſenen Bauch: auf dem Haupt kriecht eine Schlange, Froſch und Eider, weil man ſeinen Leichnam (da er auf der Jagt verirret, und den Weeg nicht mehr heim finden konnte) alſo im Wald gefunden hat, wie die Sage iſt.
2. Anno Domini 1500. „Jörg von Welwart.„
3. Anno Domini 1509. Hainricus V. W. pridie S. Mariæ Magdalenæ.
4. Anno D. 1510. Renwart V. W. die Mercurii poſt S. Vlrici.
5. Anno D. 1522. „an vnſer Frawen Abend, Renwart „von Welwart.„

Oben in der Maur.

1. An. D. 1551. Maji 30. media tertia, „Görg Hainrich „von Welwart, zu Lauterburg.
2. An. Dom. 1551. Febr. 11. „Jörg V. W. zu Hohen„roden, Ober-Vogt zu Schorndorff.
3. An. Dom. 1566. Janu. 7. „Sebaſtian von Welwart „zu Hohenroden.
4. A. 1567. Apr. 7. „Hans Conr. V. W., Die Mönche haben alle Jahr den Tag nach St. Martini für dieſe Abgeſtorbene feyrlich begangen. Es waren ſechs Prieſter aus dem Cloſter und eben ſo viel aus dem Dorff Lorch. Dafür hatten ſie zur Beſoldung 8. ß. Pfennige.

In der höchſten Maur der Sacriſtey, ſo gegen der Kirche ſieht, wo der Buchſtab c. iſt.

Poſt Chriſtum ut natum ter ſecula quina abiere:
Vicenus quintus cum inſuper annus erat:
Et ſexto nonas Maji: horribile dictu,
Plangendum lacrymis, luctiferisque modis:
Cœnobium hoc flammis vaſtavit Ruſtica turba, &c.

Auf der Statue des Abbts. Da gloriam Deo.

A. D. 1479. obiit venerabilis pater, D. Nic. Schenk de Arberg, Abbas hujus Monaſterii.

In dem untern Theil des Chors, bey dem Altar:

An. 1576. 18. Nou. obiit reverendus vir, D. Georg Vdal. Abbas Monaſterii reformati primus.

Tempus erit, Chriſti quo mox virtute reſurgam:
Vt ſemel extremam clauſerit hora diem.

In der Kirche ſelbſt.

Iſt ein ſteinern Begräbniß, welches ich oben geſetzt habe, wie ein Altar: faſt 11. Spangen lang, 6. breit, und eben ſo viel hoch.

Um derſelben vier Seiten, in dem oberſten Umgang oder Raum, ſind dieſe Worte eingehauen.

1. „Anno Domini 1102. ward diß
2. „Cloſter geſtifft. Hie ligt begraben Hertzog Friedrich „von Schwaben. Er vnnd
3. „ſein Kindt, diß Cloſters Stiffter geweſen ſind.
4. „Sein Nachkommen ligen auch hieby. GOtt ja „allen gnädig ſey. Gemacht im 1475.

Bildniſſe der Fürſten, ſo an den Säulen der Kirche gemahlt ſeynd.

1. Friedrich I. Hertzog in Schwaben, und ſeine Gemahlin Agnes, haltend kniend mit erhabenen Händen das Cloſter in die Höhe, als gutthätige Stiffter. Er als ein alter grauer Mann in einem grünen Kleid von Beltz: Sie in einem leibfarben Rock, darüber ein braunblauer Mantel iſt. Siehe German. Græc. 4.

2. Friedrich II. der Einäugige, des erſten Sohn, in einem rothen Kleid, und grünen Strümpffen. Die Wappen der Freyherren von Hohenſtauffen waren drey gelbe Löwen in ſchwartzem Felde: auf dem Helm ſtehet eine Säule, auf welcher gedugte Pfauen-Schwantz-Federn ſind. Das Wappen der Hertzoge von Schwaben beſtund aus drey gelben Löwen in rothem Felde.

3. Friedrich, der Rothbart, Friedrichs II. Sohn, welcher im Geſichte dem heutigen Abbt zu Bebenhauſen, D. Eberhard Bidenbach, ähnlich iſt: ſein Kleid iſt ein grüner Rock, und ſein Bart roth, in zwey Theile getheilt: das Schwäbiſche Wappen iſt auf der Bruſt eines doppelten ſchwartzen Adlers mit der Crone.

4. Heinrich VI. Kayſer, in einem Himmel-blauen Kleid von Beltz, und grünen Strümpffen.

5. Friedrich II. in einem braun-blauen Kriegs-Habit.

6. Conrad, Römiſcher König, in grünem Kleide und rothen Strümpffen.

7. Conradinus, der Letzte, ein junger Herr von ſchönem Angeſichte, geharniſcht, mit einem Schwerdt in der rechten Hand, in einem langen Talar über den Rucken hinunter hangend: der Helm ligt bey deſſen Füſſen. Uber dieſem Bildniß iſt folgende Figur: Er ligt auf dem Block, der Scharffrichter läßt das Beil an einem Seil auf deſſen Nacken fallen: hinter dem Scharffrichter ſitzt der Pabſt auf dem Thron, ſamt einem Cardinal und Carl aus Franckreich.

8. Der König Philipp und Irene, oder Maria aus Griechenland. Sie halten kniend eine Tafel in die Höhe, er mit der rechten, ſie mit der lincken Hand; ihre Kleider bedecken die Füſſe. In der Mitten dieſer Tafel iſt der HErr Chriſtus am Creutz, unter welchem Johannes und Maria ſtehen: an dem rechten Flügel der Tafel die Aufopfferung Iſaacs, auf dem lincken die erhöhete Schlange Moſis. Philipp trägt eine Crone, hat rothe Haar und Bart, einen braun-blauen Kragen von Seiden um den Hals, einen grünen Rock, mit Beltz verbrämt. Die Irene iſt gecrönt, trägt hinten unter der Crone eine braun-blaue Haube, vornen etwas weiſſes: hernach einen weiſſen Kragen, und braun-blauen Rock mit Ermeln, die hinten eng, vornen weit ſind: der Rock und die Ermel ſind mit Gold verbrämt. Uber der vorbeſagten Tafel iſt das Bildniß der H. Mariä mit dem Kind JEſu. Denn das Wappen dieſes Cloſters ſind die drey neben einander ſtehende Bildniſſe, 1. Pauli, 2. Mariä, 3. Petri.

(Nota. Hier iſt eine Figur dieſer beeden Perſonen gemahlt, welche aber wenig zu bedeuten hat und aus neuern Zeiten iſt.)

Der Brieff des Stiffters, Friedrichs I. Hertzogs in Schwaben und Francken, iſt geſchrieben im Jahr Chriſti 1102. (es war die 10. Indiction) den 7. May, am Sonnabend. König Conrad beſtätigte dieſe Stiftung 1139. Indict. 2. an dem Ort, welcher Laureacus (Lorch) genennet wurde. Friedrich I. Kayſer, 1154. Indict. 2. im 3. Jahr ſeines Reichs, zu Göppingen. König Heinrich verordnete, daß die Cloſter-Güter nicht dörffen verandert werden, zu Nördlingen 1228. Indict. 1. den 7. September. Welches auch Kayſer Friedrich II. bekräfftigte 1215. Indict. 2. den 20. Junii, im 3. Jahr ſeines Kayſerthums, mit Brieffen, gegeben zu Ulm. † Gedichte von den groſſen Herren, die zu Lorch begraben ſind:

Si fundatorum tu quærens nomina, quorum
Communis ſoſſa juxta nos continet oſſa,
Scire velis: horum lege ſenſum Verſiculorum.
Principibus nati, requieſcunt hic tumulati.

Fundator

Fundator hic primus humatur Dux Fridericus,
Cum consorte thori: cujus non defuit ori
Christus, quo melius confertur gratia cœli.
Binos matre satos fratres habet hic tumulatos.
Gertrud Regina, Conradi Regis amica,
Illic cum nato Heinrico jacet incinerato.
Hinc Dux Suevorum Fridericus, ad alta polorum
Transit, germano sibi Conrado associato.
Tres fratres horum scribuntur: nomina quorum,
Rembold, Wilhelmus, & tertius est Fridericus:
Et soror his quinis est combinata Beatrix.
Nobilis atque pia cineratur Græca Maria.
Philippi Regis conjux. Hanc atria Regis
Fac intrare pia summi, tu virgo Maria.
Ipsius nata, sita cum matre hic tumulata.
Qui legis hæc metra, dic: Quos obtegit horrida petra:
Æterna vere mercantur luce vigere.

Und anderſt:

Suevorum ecce Duces ista tumulantur in arca:
Quorum posteritas Romula sceptra tulit.
Hac duo Fridrici, Fridrici Cæsaris olim
Primi, avus & genitor, contumulantur humo.
Sed Fridericus avus fuerat fundator & auctor
Ecclesiæ istius, atque Monasterii.
Cujus erat conjux, Henrici Cæsaris Hagno
Filia: cui dotis Suevia jure venit:
Francorumque simul dotis sub jure Ducatum
Accipit: in Stauffen cum Comes ante foret.
Hic Ludovicus item simul, & Waltherus, humatur:
Fridrici fratres ex genitrice pia.
Istius & proles quina, hac requieſcit in æde:
Fridricus, genitor Cæsaris, unoculus.
Fridricus, Rembold, Guilielmus, & ipsa Beatrix
Germana, ante diem fata suprema petunt.
Sed Bamberga capit Conradi Cæsaris ossa:
Illorum egregius qui quoque frater erat.
Attamen istius Gertrudis amabilis uxor,
Cum nato Henrico conditur hisce petris.
Quin etiam Regis Maria hoc. sed Græca. Philippi
Conjux, cum nata est contumulata loco.
His pater omnipotens, hominum fator atque redemptor,
Da tequiem æternam: Christe. emitte scelus.
Et tu, pertransis horum si quando, Viator,
Marmora, dic, rogito: Manibus esto quies.

Sihe oben in diesem 3ten Theil des 8. Buchs 11. Capitel. Zu Lorch iſt ein merckwürdiges Gemähld, ſo viel ich mich beſinnen kan, faſt auf dieſe Weiſe: Man ſieht einen Baum, auf welchen jemand ſteigt. Das Honig fließt. Es ſind zwey Mäuſe, die unten den Baum benagen, eine weiſſe und eine ſchwartze. Der Tod ſitzt auf einem ſchnell-lauffenden Einhorn, und hält einen geſpannten Bogen, worauf ein Pfeil ligt. Es ſind Schlangen da, es iſt ein Drach da. Dabey ſtehen teutſche Reimen, welche die Auslegung in ſich halten. Der Baum bedeutet des Menſchen Lebens-Zeit. Der Menſch ſteigt hinauf, und begehrt ſtets länger zu leben. Er will Honig eſſen, das iſt, eitele Wollüſten genieſſen. Die weiſſe Maus bedeutet den Tag, die ſchwartze die Nacht: beyde benagen den Baum, das iſt, die Zeit hat die Gewalt, die Natur aus ihrem Stande heraus zu ſetzen, ſie verzehrt das Leben und alles. Der Tod verfolget uns mit einem verderblichen Anlauff, er ſpannet ſeinen Bogen, drohet den Untergang und bringt ihn auch. Der Menſch wird eine Speiſe der Würme; die alte Schlange iſt der Teufel, welcher ihn zu verſchlingen ſucht. Dergleichen Gemählde iſt auch in einem neuGriechiſchen Büchlein, deſſen Uberſchrifft iſt „Apocopus.„ Darinnen ſteht vom Honig: „Ich habe geg eſſen, und bin doch nicht ſatt worden; ich raubte, u nd „hungerte doch allezeit.„ Von Weibern: „Und es be„gneten mir zwey Mäuſe, die um den Baum gien„gen, eine weiſſe und eine ſchwartze, die mit Fleiß an „deſſelben Wurtzel ſcharreten.„ So viel von Lorch.† Den 30. May reiſeten wir von dannen (nachdem wir von beſagten werthen Männern Abſchied genommen) und des Abbts Tochtermann, M. Mart in Cläß, Helffer in dem Dorff Lorch, begleitete uns ziemlich weit. Wir giengen an dem Fluß Rems, und kamen darauff durch das obere Thor nach Schorndorff. Zwiſchen Lorch und Schorndorff aber ſind dieſe Ort: das Dorff Lorch, unten am Cloſter im Remsthal, das Dorff Waltzhauſen, wo man ſagt, daß vor Zeiten des Barbaroſſä Canzley und Müntz geweſen: zur Rechten des Thals iſt der St. Eliſabethen Berg, wo ein Schloß eben dieſes Kayſers ſoll geweſen ſeyn: zu dieſer Zeit aber hatte ein Baur aus eigenem Trieb ſich ein feines Hauß dahin gebauet: endlich Plidersḥuſen, ein ſchönes Dorff. Zu Schorndorff haben uns viel gelehrte, ehrliche und fromme Männer viel Ehre angethan: der Unter-Vogt, Sixtus Weſelin, hat uns die Roß-Mühle gezeigt, auf welcher, wenn Mangel an Waſſer iſt, man in einem Tag ſo viel Mehl mahlen kan, als etlich tauſend Menſchen genug daran haben: Philipp Chomberger, Keller, weiland Stephani, Unter-Vogts zu Tübingen, Sohn: Ferner, M. Chriſtoph Rid, Præceptor bey der Schule, der uns ſo wohl auf dem wunders-würdigen Wall herum geführet, als auch freundlichſt beherberget. Auch die Burgermeiſter, Georg Gerewick und Georg Stähelin, machten uns ihre Aufwartung: der Diaconus M Balthaſar Raiß, und etliche andere ehrliche und gelehrte Leute. Es fehlte auch nicht an einer zierlichen Muſic. Denn die meiſten Rathsherren ſelbiger Stadt verſtehen Lateiniſch und die Muſic. Folgenden Tags nahmen wir fröhlich unſern Abſchied, um wieder nach unſerm Tübingen zu reiſen. Wir giengen durch die Dörffer, Weiler, (wo wir David Wollaber, der die Schwäbiſche Sachen auch auffuchte, beſprochen,) Schlichten, Domashart, Engelloh, Reichenbach und Steinbach, biß wir auf das Städtlein Wendlingen gekommen, wo M. Johann Weininger, von Tübingen, Pfarrer war, wo wir auch einen Riſen-mäßigen jungen Edelmann, Johann Ulrich von Remchingen, geſehen. Alsdenn reiſeten wir nach Nürtingen, und lieſſen auf der Seiten ligen die Dörffer, Unterbohingen, Unterenſſingen, Oberbohingen, Oberenſſingen: in dieſem letztern werden treffliche Mühlſteine gemacht, die aus ſonderbaren Stein-Gruben gehauen, und auch weit und breit auf der Donau weggeführt werden. Auch die Innwohner, die dieſen Handel treiben, ſind höffliche und vermögliche Leute. Zu Nürtingen hat man uns alle Liebe angebotten; M. Johann Albrecht, Schul-Rector, (der uns in ſein Haus aufnahme,) M. Alexander Wolfhard, Pfarrer, die Bediente der Durchl. Frau Annä Mariä (von der wir unſern ſo groſſen Fürſten haben,) Cyriacus Zerrer, Hofmeiſter, und Johann Eberhard, Kuchenmeiſter. So ſind wir auch im Namen des Vogts, welcher dazumal abweſend war, Balthaſar Mürſchelins, und der Obrigkeit mit Wein beſchenckt worden. Aber den letzten May, nachdem wir in des Schloſſes unterſtem Zimmer, welches viel und groſſe Säulen hat, herrlich bewirthet worden, haben wir unſern Weeg weiter fortgeſetzt, und ſind über Gretzingen, Schlaittorf, Haslach, Waltorf, Pfrondorf und Luſtnau, fröhlich zu Tübingen ankommen. Dafür ſey GOtt gedanckt.

Cap. XXXVI.

Wein-Theurung in Schwaben. Griechen zu Tübingen / Stephanus Lascaris / Nicolaus Stephani / Michael Georgitza / Demetrius Protopapas. Abbt zu Hirschau / Antoni Varnbüler. Verwaltung der Universität Tübingen. Hexen werden verbrannt. Wallfahrt nach Compostell. Das Schloß Würtemberg. Etliche Hagenautische und Herren-Alböische Geschichten. Der leere Homerus. Des Patriarchen Wohnung zu Constantinopel. Hochzeiten und Absterben in Schwaben. Heinrich IV. von Navarra / König in Franckreich.

IM Jahr 1589. im Jenner und folgender Zeit, galt hier ein Eymer alten Weins biß 30. fl. eine Maaß 5. ß. oder 3. Batzen. Denn es war wenig Wein gewachsen. Die Tübinger Rechnung war 17. fl. 4. ß. also für ein Fuder oder 6. Eymer 102. fl. 24. ß. Die Schorndorffer Rechnung ware 26. Pfund, 7. ß. Es war ein guter Wein. † Den 31. Jenner kam ein Griech von Famagusta aus Cypern, Stephanus Lascaris, hieher, der ein Zeugniß vom 1. Jenner 1588. im Namen des Jeremiä geschrieben bey sich hatte, weil diesem das Patriarchat wieder übergeben worden. Das Closter aber der allerseeligsten Mutter GOttes, darinn er zuvor gewohnt hatte, wurde ihm von dem Sultan genommen, um einen Türckischen Tempel dahin zu bauen, und ihm ein anderer Ort, darauf er bauen könnte, erlaubet.

Er hatte auch ein Zeugniß von Neophyto, dem Ertz-Bischoff zu Nicosia, welches in sehr schlechter Schreib-Art verfasset war, es fieng an: Neophytus, durch GOttes Erbarmen Ertz-Bischoff zu Nicosia und Vorsteher des grossen Closters ꝛc. der elende Mensch konnte nicht lesen; er bat um Allmosen, daß er sich lösen möchte, weil er lange Zeit auf die Galeeren verdaut war. Ich sahe, daß seine Füsse von den Feßlen sehr beschädigt, und ihm die Zähne ausgestossen waren. Er sagte, der Printz des Sultans sey ein unterschoben Kind: denn er sey von einer Jüdin gebohren, und von einer Türckischen Mutter auferzogen worden. † Im Monat Februario kamen von dem Edlen und gestrengen Ungarischen Herrn Francisco Nadasti Briefe hier an, darinn er dem Senat einen Studenten befohlen, der hieher geschickt worden, die Theologie, Sprachen und Künsten zu lernen. † Die grosse steinerne Bilder, Christi und des Apostels Matthiä, welche weiland Blawrer bey der Kirchen-Reformation herunter gerissen, (die übrige, weil es zu mühsam war, konnte er nicht herunter bringen,) wurden wieder innerhalb des Chors der Kirche zu St. Georgen in der Höhe an ihre vorige Orte gestellt, wo die übrigen Apostel und unten die Fürstliche Begräbnisse sind. † Im Monath Mertz folgte in der Abbtey Hirschau der 47. Abbt, D. Antoni Varnbüler, Fürstl. Würtemb. Hof-Prediger. † Im eben diesem Monat erregten die Janitscharen zu Constantinopel eine Aufruhr, weil ihnen falsche Münze gegeben worden: sie verbrannten viel Häuser der Juden, um etwas dardurch zu erbeuten. † Fast in der Mitten des Aprils geschahe hier die Universitäts-Visitation durch Fürstliche Commissarien. Rectores der Academie. Den 1. May wurde der 210. Rector, D. Andreas Laubmar. Immatriculirt, Johann Abraham und Johann Ehinger aus Ulm, im Junio: Johann Stephan von Donawerth, in eben dem Monath: Maximilian Igelhofer aus Oesterreich, im Augusto: Carl und Wilhelm Kechler von Schwandorff, im September. Den 18. Octob. ward der 211. Rector, Andreas Planer. Eingeschrieben wurden, Albrecht Senfft von Sulburg, Wolffgang und Ludwig und Marx Hohenfelder aus Oesterreich, Georg Achaz Enenckel ein Oesterreicher, Hermann Salburger ein Oesterreicher, M. Michael Ziegler von Gröningen, Melchior Nördlinger von Bessigheim: und im November, Wilhelm und Conrad und Heinrich, Baronen von Limburg: im December, Herr Erasmus von Starnberg. Decanus der freyen Künsten war M. Michael Mäßlin: Zu Magistern sind gemacht worden, den 5. Febr. Hieronymus Gabelhofer von Göppingen, Ehrnfried Murfel von Balingen, Michael Krösinger von Ulm, Tobias Kother von Augspurg, Michael Beringer von Ulbach, Christoph Rid von Schorndorff. Den 6. Aug. Ulrich Bollinger von Wangen, Nicolaus Regius von Almenau aus dem Hennenbergischen, Johann Cappel von Etisheim, Marx Neu von Göppingen, Daniel Altenbach von Balingen, David Stattmann von Schwäbisch-Halle. Ich lag an einem hitzigen Fieber krank, daß ich von Verstand und dem Tode nahe war; aber ich spührte, nechst GOtt, aus der getreuen Pflege der Herren Aertzte, Hambergers und Möglings, gute Besserung, und kam durch die Gnade GOttes zu vorriger Gesundheit: ich war damals 63. Jahr alt, und fieng bald darauf an, meine Schwäbische Chronick zu schreiben. Die Universität ließ eine Ordnung in teutscher Sprach ausgehen, die Heurathen und Erbschafften, wo zuvor nicht ein besonderer Vertrag deßwegen gemacht worden, betreffend. † Zu Horb wurden den 30. May fünff Weiber verbrannt, die mit dem Satan einen Bund gemacht, und wie man sagte, den Leuten viel Schaden zugefügt. † Zuvor, fast in einem Monath, waren zu Tübingen zween Männer aus der Oesterreichischen Stadt Bernau, die ein glaubwürdiges Zeugniß bey sich hatten, und Allmosen sammelten. Als Ursach war in den Briefen enthalten: Ein Wirth selbiger Stadt, Johann Waldhauser, hatte einen getreuen Bedienten, welchen er über seinen Wein-Keller gesetzt hat, der aber in der Wein-Rechnung allezeit nicht geringen Schaden hatte. Deßwegen der Wirth einmal des Nachts sich in den Keller verborgen. Dahin kamen 17. alte Weiber, liessen Wein heraus, und truncken nach ihrer alten Weise fröhlich miteinander. Die Sache wurde für die Obrigkeit gebracht, und sie wurden gefänglich eingesetzt: in der Verhörung bekannten sie, daß sie diese und andere dergleichen böse Thaten schon 17. Jahr getrieben, daher hat man sie mit Feuer verbrannt. Weil aber etliche von diesen auf einem Dorff selbigen Orts Verwandten hatten, haben diese, um den Anfang des Jenners im Jahr 1589. die Stadt Bernau an fünff Orten angezündet: daher 129. Gebäude verbrannt, samt dem Rathhaus und allem, das darinnen war, zugleich auch 23. Menschen. † Bey uns stund auf dem Kirchhof zu St. Georgen ein Behaltniß für die Todten-Beine, welches im Jahr 1497. gemacht worden: für welches, auf kluges Angeben, der Stadt-Rath in diesem Jahr eine Mägdlen-Schule daselbst gebauet. Man hat auch eine grosse Menge Beiner allda heraus gegraben, welche auf Kärren auf den Gottes-Acker vor die Stadt hinaus geführt und verscharret worden. Man hat auch viel Grabsteine auf die Seiten gethan, als: im Jahr 1508. den 29. Aug. starb Maria Wintherin, Ludwig Päßen Haußfrau. Anno 1509. den 23. Jul. Johann Engelfrid aus Stuttgardt. An. 1513. am Tag St. Matthiä, Georg Nuhuser, Leinwat-Krämer, und 1534. den 28. Mertz, seine Ehfrau Anna Howenschiltin. An. 1520. den 4. Jun. die Ehrsame Matron, Margaretha, Johannis

Digitized by Google

hannis von Kirchen Ehefrau. An. 1521. 6. Tag vor Mariä Reinigung, die Ehrſame Agnes Howenſchildtin, Ulrich Gengers Hauſſfrau. † Den 3. Julii iſt zu Rappottenſtein dem Edlen Baron, Herrn Achaz von Landau, der ſiebende Sohn, Chriſtoph, gebohren worden. † Den 14. Julii kam ein Grieche aus Macedonien zu mir, Nicolaus Stephani, aus der Stadt Joannina gebürtig, ein armer, alter, grauer Mann von 61. Jahren, welcher eine Steuer ſammlete, um ſeinen Bruder, ſeines Vatters Bruder, und ſeines Weibes Bruder zu erlöſen, welche, da ſie voriger Gefangenſchafft entlaſſen wurden, aufs neue, als ſie nach Venedig wollten, gefangen und in das Raubneſt Tripolis geführt worden. Daß ſolches wahr ſey, bezeugten der Hertzog von Venedig den 14. April 1586. und andere ſchrifftlich. An dem Briefe von Pergament des Venetianiſchen Zeugniſſes hieng ein bleyern Siegil, darauf dieſe Worte ſtunden: PASCALIS CICONIA. DEI. GRATIA. DVX. VENETORVM. IT. Die Stadt Stolpe in Pommern bezeugte, daß er den 19. April 1588. von einem betrunckenen Müller, der ſeine Sprache nicht verſtund, verwundet worden. Man hat den Müller deßwegen vom 25. Febr. biß auf den 18. Mertz im Gefängniß gehalten, und weil er für die zwey Wunden das Geld nicht erlegen konnte, wurde er gantz Pommern verwieſen. Ich will hieher ſetzen, wegen des Dialects der heutigen Griechiſchen Sprache, wie Nicolaus ein Allmoſen von den Leuthen gebeten: Wir bereinen täglich unſer Unglück, welches uns in die Sclaverey geſtürtzt; und wir haben nicht, was wir thun ſollen: Wenn du kanſt, ſo hülff uns doch um GOttes willen, weil wir niemand, anders haben, als erſtlich GOTT, hernach dich, daß du dich über uns erbarmeſt. Dieſes Nicolai Vatter war ein Fürſt oder Graf, welchem ſechs Städte unterthan waren, Joannina, Oſtaniza, Lipaliza, Meſſalia, Aphoryane, Vallobiſta; damit ihm der Türck dieſelbe entreiſſen möchte, hat er vor 50. Jahren ihn und ſein Weib Maria, ſeine Söhne Theodorum und Johannem, ſeine Töchtern Anaſtaſiam und Theodoſiam getödtet. Nicolaus aber und ſein Bruder Johannes, waren damals noch kleine Knaben. Dieſes Geſchlecht wurde Cocinates genannt: Alſo er ſelbſt, Nicolaus Stephani Coccinas. † Die Stadt Joannina hat 10000. Häuſer und iſt mit einer Maur umgeben. Heraclea iſt eine Stadt nach Conſtantinopel (wie er auf Joniſch ſagte) des erſten Throns: Weil ihr Ober-Prieſter dem neuen Patriarchen den Biſchoffs-Stab gibt: Sie iſt klein, weil ſie verſtöhret worden. † Recommendations-Schreiben wegen eines, der nach Compoſtell eine Wallfarth that: Wir haben es in dieſem 1589. Jahr hier geleſen. Allen und jeden, die gegenwärtigen Brief leſen, wünſchet Bonifacius von Allemonacir, Ober-Cardinal und Beicht-Vatter der lieben Kirche zu Compoſtell, in welcher unzweifentlich der ehrwürdige und heiligſte Leib des ſeeligen Apoſtels Jacobi Zebedäi gantz und ohne Mangel unter dem höhern Altar ruhet, im HErrn ewiges Heyl. „Weil, „wie der Apoſtel ſagt, wir alle vor dem Richterſtuhl „Chriſti ſtehen und empfangen werden, nachdem wir „bey Leibes Leben gehandelt haben, es ſey gut oder „böß: Da alſo, wie wir gehört, der andächtige in „Chriſto, Johannes Maria von Himon von Lotren, „die Kirche des ſeeligen Jacobs perſönlich beſucht, gebeichtet, die Abſolution und den Leib des HErrn empfangen, auch Vorhabens iſt, Rom, Gallien und „andere gottſelige Orte der Heiligen zu beſuchen; aber „nicht im Vermögen hat, ſolches zu vollziehen, wo „ihm nicht durch mildes Allmoſen der Glaubigen dazu „geholffen wird: Derowegen ſo erſuchen und vermahnen wir, vorbemelter Ober-Cardinal, in Krafft dieſes, alle und jede Chriſtglaubige im HErrn, daß ihr „beſagten Johann Maria, wenn er zu euch kommen „und um ein Allmoſen bitten wird, gottſeelig günſtig „und liebreich aufnehmet und euch befleiſſet, ihm von „euren von GOtt empfangenen Gütern ein Allmoſen „(welches die Sünden tilget) mitzutheilen, damit ihr „durch dieſes und andere gute Wercke in das verheiſſene „Reich des Himmels kommen möget, und theilhafftig „werdet aller Vorbitten dieſer heiligen Kirche. Doch „ſolle dieſes nicht länger als ein Jahr gültig ſeyn. Zu „mehrerer Bekräfftigung haben wir gegenwärtiges „Schreiben verfertigen und mit unſerm Ingſiegl verwahren laſſen. So geſchehen in dieſer Stadt Com„poſtell, im Jahr Chriſti 1587. den 2. Tag Merts. „V. B. Ober-Cardinal.„ Biß hieher das Schreiben. Aber der HErr heißt uns Matth. 11. zu ihm wallfarten, nicht zu den Heiligen: Kommet her zu mir alle. GOtt tilget unſre Sünden, Eſa. 43. Ich, ich tilge deine Ubertrettung „um meinetwillen;„ alſo nicht um das Werck des Allmoſens willen: Das Allmoſen iſt nur ein Zeugnis des Glaubens, durch welchen wir annehmen und uns zueignen die Vertilgung unſrer Ubertrettung. Die Gerechtigkeit GOttes, iſt durch den Glauben an JEſum Chriſtum: Und wir werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade, Röm. 3. Das ewige Leben iſt eine Gabe GOttes in Chriſto JEſu unſerm HErrn, Röm. 6. Ich trete die Kelter allein; die zu St. Jacob nach Compoſtell wallfarten, treten ſie nicht zugleich mit mir, Eſa. 63. Kommet und kauffet ohne Geld. Eſa. 55. Wer an den Sohn GOttes glaubt, hat das ewige Leben, Joh. 3. Die menſchliche Wercke ſind mehr als kräkig und ſtinckend vor der Göttlichen Majeſtät. In der Chronick Albrechts von Staden ſind dieſe Worte: Ich habe kaum, ja niemals geſehen, daß die von den über Meer ligenden Oertern oder von den Kirchen der Heiligen beſſer, als ſie zuvor geweſen, wieder zurück gekommen wären. Sie ändern den Himmel, nicht das Gemüthe, die über Meer reiſen. † Den 3. Aug. kam ein Grieche, Michael Georgitza aus Macedonien gebürtig, hieher, und ſammelte ein Löſe-Geld. Er war lang als ein Gefangener auf den Galeeren geweſen. Er ſagte, der vorige Patriarch Theoleptus ſey jetzt bey den Yberiern in Aſien, die gute Chriſten ſeyen. † Im Monath September reiſete Salomon Schweicker, der zuvor lange in Orient und jetzt zu Gretzingen Prediger geweſen, in Francken, künfftig Prediger bey Herrn Baron Heinrich Milchling zu ſeyn. Als ich den 19. Sept. das groſſe Stuffen-Jahr glücklich zurück legte, machte ich zum Lobe GOttes dieſe Gedächtnis-Verſe:

Sexageſimus eſt vitæ mihi tertius annus,
Difficilis ſcalæ, ſat fortiter exuperatus.
Ecce Deo domum, qui me cuſtoditt usque.
Te laudo ſemper: me nunquam deſere, Chriſte.

Ich freuete mich in GOtt, und ſpeiſete in dem Cloſter, aus welchem man weit herum ſehen kan, mit D. Johann Brentio und M. Samuel Hailand. Aber die Muſici dieſes Orts giengen zu Philipp König und deſſen Hauß-Frau, welche in einem betrübten Zuſtande waren. † Wir hörten, daß Sterneck (ein Edelmänniſcher Sitz, da die Familie ausgeſtorben) mit etlichen Dörffern dem Hauſe Würtemberg als ein Lehen heimgefallen und dem Amt Hornberg einverleibt worden ſeye. † Den 22. Septemb. wurden 13. Doctores gemacht; ein Theologus, von D. Heerbrand, Johann Georg Sigward: 8. Juriſten, von D. Matthäus Entzlin, darunter waren, Jacob Deich, und Balthaſar von Senden, Johann Harpprecht von Walheim, Jacob Eberſperger aus Oeſterreich: 4. Medici, von D. Mögling, darunter war, Oſwald Häberlin von Ra-

Digitized by Google

venspurg. † Den 4. Octobr. waren wir auf dem alten Schloß Würtemberg (von welchem unsre Fürsten von Alters her ihren Nahmen führen) ich und mein Schwager, Wolffgang Roner. Wir giengen aus Eßlingen durch die Dörffer Ridern und Ulbach. Jenes Schloß ligt in der Höhe und hat ein anmuthiges Auß- und Herumsehen auf Berge, Hügel und niedere Orte. Seine Gestalt ist rund. Das Schloß selbst hat zwey Ring-Mauren, wie Vorgemache, und zwischen diesen weite Höfe; aussen aber, einen Graben. In der Ritter-Stuben des Schlosses hieng eine Tafel, daran folgendes geschrieben war: Anno Domini 1588. „den 27. Tag „April sind diese nachfolgende Fürstliche Personen, auff „dem Stamm-Hauß Würtemberg gewesen.„

„Von GOttes Gnaden„
N. G. V. E.

1. „Johannes Augustus, Pfaltz-Graff bey Rhein, „Hertzog in Bayern, vnd Graff zu Veldentz, ꝛc. „(Nach GOtt vnd Ehr.)

G. A. M. T.

2. „Ludwig Philipps, Pfaltz-Graff bey Rhein, Her„tzog in Bayern, vnnd Graff zu Veldentz, ꝛc. „(GOtt allein mein Trost.) Diese beyde sind Brüder unsrer Durchl. Hertzogin von Würtemberg.
3. „Johannes Friderich, Graff zu Würtemberg vnd „Mümpelgart, ꝛc.
4. „Görg Friderich, Graff zu Würtemberg und Mümpelgard, ꝛc.„ Beyde sind Printzen des Durchl. Fürsten und Grafen Friedrichs, damahls noch junge Herren.

G. I. M. Z.

5. „Ursula, Hertzogin zu Würtemberg vnnd Teck, „Gräffin zu Mümpelgart, geborne Pfaltz-Gräfin „bey Rhein, ꝛc.„ (GOtt ist mein Zuversicht.)

M. H. K. V. G.

6. „Sibylla, Gräffin zu Würtemberg vnd Mümpel„gart, geborne Fürstin zu Anhalt, ꝛc.„ (Mein Hülff kömpt von GOtt.)

R. M. H. D. D. G.

7. „Johanna Elisabet, Pfaltz-Gräffin bey Rhein, „Hertzogin in Bayern, vnd Gräffin zu Veldentz, ꝛc. „(Regier mich HERR durch deinen Geist.) Unser Hertzogin Schwester.
8. „Sibylla Elisabet, Gräffin zu Würtemberg vnd „Mümpelgart, ꝛc., Graf Friedrichs Princessin.

Dieses Schloß hat von Morgen das Dorff Rotenberg, dessen Innwohner die Wacht auf dem Schloß versehen müssen, wann es die Noth erfordert; darum sie auch von andern Beschwerden frey sind. Der Schloß-Hauptmann (der gegen uns sehr liebreich war) war damahls Lorentz Marschalck, welcher allenthalben um den Graben Kirschen- und andre Bäumlein (als der sich darauf gar wohl verstund) gesetzt und dadurch den Ort noch anmuthiger gemacht hatte. † Zu Oetingen lebten die Grafen, Gottfried, Evangelischer, und Wilhelm, Catholischer Religion. Das Schloß daselbst ist getheilt, daß beyde darinn wohnen können. † In diesem, gleichwie auch in viel andern Jahren, haben viele liebe und berühmte Männer an mich geschrieben, als 1. aus Hagenau, M. Johann Wager, Præceptor bey der Schule. Die Stadt Hagenau, sagt er, ist von Friedrich, dem Rothbart, erbauet, und das Schloß oder die Burg war anfangs in einem sehr grossen und dicken Wald (jetzo im heiligen Forst.) Welches ein starckes Gebäude ist, aus Quader-Steinen, rund und gewölbt, mit drey Kirchen über einander: Davon die unterste, GOtt dem Vatter, die mittlere aber Christo, mit der Uberschrifft über der Thür: Hæc capella in honorem Salvatoris est dicata: Die höchste, dem H. Geiste, gewidmet ist. Auf dem Spitz des Thurms ist eine güldene Taube, welches Zeichen die unsern auf ihrer Müntze gebraucht. Aber von dem Ursprung unsrer Stadt wird er mehrers finden in einem Büchlein, welches Hieronymus Gebweiler, weiland Præceptor allhier, der auf dem Jörgen-Kirchhofe, nächst bey meinem Hause begraben ligt, hievon geschrieben hat. Dessen Epitaphium ist in die Maur gemacht, und hat diese Worte: D. O. M. Hieronymo Gebwilerio: cui Germania plurimum debet, cum ob diligentem juventutis institutionem, quam annos L. exercuit: tum ob relicta ab ipso Historiarum monumenta: Ducum Austriæ, Alsatiæ, patriæ, urbisque Argentoratensis, antiquitatem illustrantia: filii parenti dulcissimo dicarunt. Vixit annos LXXII. obiit XI. Cal. Julias, anno salutis M. D. XLV. 2. Von Herrenalb, Conrad Weiß, welcher jetzo auf den Abbt Philipp Dägen (welcher den 5. April 1592. ungefehr im 80. Jahr seines Alters, zu Tübingen gestorben) der Abbtey vorstehet. Die Præceptores der Schule daselbst waren diese: Jodocus Neobolus, Pfarrer und der erste Præceptor, im Jahr 1554. M. Georg Bloß, Præceptor der Künste, 1554. M. Jacob Kauffmann 1557. Conrad Weiß, Pfarrer und Præceptor 1560. M. Johann Wager, Præceptor 1564. Johann Albrecht 1566. M. Georg Wagner 1574. M. Georg Schnitzer 1576. M. Johann Wolfgang Hamm 1578. M. Sebastian Kammerhuber 1581. M. Joh. Christoph Parsimonius 1583. M. Sebastian Eiting 1585. M. Levi Schentz, Lorentzens, Pfarrers zu Auen, Sohn, 1589. 3. Von Schwäbisch Halle, Johann Weidner, Præceptor. Als ich, sagt er, im vergangenen Jahr zu Hailbronn war, und der liebreiche Mann und fürtreffliche Poet, Johann Lauterbach, unser beyder Freund, mich beherbergte, führete er mich in das Carmeliter-Closter, welches an den Zwinger der Stadt stoßt, allda habe ich an der Maur des Thurns dieses Gemälde gesehen: An dem Thor steht ein Wächter, der einen Brief-Botten, in einem grünen Jäger-Kleide, so einen Hasen an einem Spieß hangend trägt, kommen siehet: Diesem winckt der Thorwart mit der Hand, daß er herein gehen solle. Auf der andern Seite sieht er einen alten Mann, in einem Philosophischen Kleide, mit einem langen und grauen Bart, ein Buch haltend. Diesem winckt der Thorwart mit der Hand, daß er weggehen sollte, und drohet ihm gleichsam. Oben, über dessen Haupt, steht der Vers des Ovidii:

SI NIHIL ATTVLERIS, IBIS HOMERE FORAS.

Urstisius in der Basler-Chronick, 4. Buch giebt es:

„Thu auff. Wer bist? Ich bins. Was wilt?
„Bringst was? Nein. Dein Sach gar nichts gilt.

4. Von Cracau. Den 1. Sept. 1589. empfieng ich Briefe aus Nürnberg von dem berühmten Medico, Hieronymo Visher, die ihm D. Joachim Camerarius, Medicus, gegeben hatte: Sie waren aber geschrieben von Jacob Miloita, aus der Insel Pathmus gebürtig, vom 5. Octobr. 1588. zu Cracau in Pohlen, der 1587. zu Tübingen gewesen war. Darinn wurde berichtet, daß die Wohnung des Patriarchen zu Constantinopel den Griechen von dem Sultan genommen, und an deren statt eine Türckische Kirche gebauet worden. Daher sey Jeremias im Monath May nach Moscau gereiset, daß ihm der Czaar zu Aufrichtung einer neuen Wohnung behülfflich seyn möchte. Er ziehe in die Wallachey, daselbst den Jeremiam zu erwarten, damit sie beyde nach Constantinopel wieder gehen möchten. 5. Den 6. Octobr. von Philippo Mauricio, der eben

Digitized by Google

eben das von dem Patriarchiſchen Sitze ſchrieb: Welchen Brief Demetrius, Protopapas von Lariſſa, mir mitgebracht, ſamt dem Schreiben des Patriarchen Jeremiä, darinn er D. Gerlachen und mir denſelben befohlen, und welches im Mayen 1588. in Litthauen geſchrieben war. Dieſer Erz-Prieſter Demetrius ſagte, er habe eine Ehe-Frau, Namens Amirſa, zwey Söhne, Johann und Georg, und eine Tochter, Dientela. Zu eben dieſem kam Demetrius Pancalus von Corfu: Beyde wollten in Moſcau reiſen, um daſelbſt den Patriarchen Jeremiam anzutreffen. Dieſer Pancalus war ein Schweſter Sohn Alexii Karturi, deſſen 15. Griechiſche Predigten ich habe. Alexii Sohn iſt Nicolaus Karturus, Lehrmeiſter in der Stadt Corfu, mit Manuel Paraſtata. † Im Monath November waren die Tübingiſche Theologen, D. Jacob Andreä, D. Jacob Heerbrand, und D. Stephan Gerlach auf dem Colloquio zu Marggrafen-Baaden, wider Johann Piſcatorium (Johannis, des frommen Theologen, Sohn) von Nidda, der zu den Papiſten übergangen ware. Die Acta ſind gedruckt. † In dieſem 1589. Jahr machten Hochzeit, 1. zu Stuttgardt, den letzten September Hieronymus Gerhard, Rechtsgelehrter und Fürſtlicher Rath, und Jungfrau Martha, Chriſtoph Gröſſers, Juriſten und weiland Brandenburgiſchen Raths, Tochter. Von dieſes Gerhards leiblichen Schweſtern hat ſich Catharina verheurathet an Fabian Egen, Fürſtlichen Rath; Urſula, an Oßwald Gabelkhover, Fürſtlichen Medicum; und die dritte, Maria, an Chriſtoph Lutz, Hertzogl. Kirchen-Rath. 2. Zu Tübingen, den 28. Jenner, M. Michael Mäſtlin, und Margaretha, M. Burckards Tochter. 3. Zu Juſtingen (welches ein Dorff und Schloß iſt) den 5. April Georg Ludwig von Freyberg, Baron zu Juſtingen und Oepfingen, Gerichts-Herr zu Pfin und Tetikofen, und Fräulein Barbara, Gräfin von Eberſtein. Bey welcher Vermählung auch Hertzog Ludwig von Würtemberg zugegen war: D. Lucas Oſiander hat ſie eingeſegnet. 4. In Heſſen zu Darmſtatt im Monath May, hielt Landgraf Georg mit Frau Eleonora, die zuvor Printz Joachim Ernſt von Anhalt zur Ehe hatte, ſein Beylager. Zu welchem Feſt ſeiner Schweſter unſer Durchleuchtigſte Fürſt den 10. May abgereiſet, unter Begleitung ungefehr 400. zu Pferde. D. Martin Aichmann war damals Würtembergiſcher Cantzler. † Geſtorben ſind 1. zu Stuttgardt; „Herr Ludwig „Daſer, Fürſtlicher Capellmeiſter, verſchied in Chriſto „ 1589. Mart. 27. Auf deſſen Epitaphio die Geburt Chriſti, ſamt den Engeln, die ſingen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, gemahlt iſt. Oben ſtehen dieſe Verſe:

Muſicus excellens, inſignis & arte Daſerus,
Dum moritur: Muſæ condoluere novem.
Hic, Ludovice Dafere, jaces: ſed corpore tantum:
In gremio Chriſti mens tua læta manet.

Ihm folgte ſein Tochtermann, Balduin Hoyul, ein Franzoß. 2. Zu Tübingen, den 7. Jenner, der Ober-Vogt, Friedrich Herter von Hertneck, der lange bißher waſſerſüchtig war. Den 10. Jenner that D. Jacob Andreä die Predigt: Er hat ſeine Sünden bekannt, und die groſſe Liebe GOttes erkannt, daß er ihm dieſen, und nicht einen herbern Tod, aufgelegt: Er ſtarb mit freudigem Gemüthe und verlangte bey Chriſto zu ſeyn: Er hielt ſich allein an deſſen Verdienſt. Man begrub ihn zu Tußlingen. Gideon Oſthammer, ein fleißiger Zuhörer der Predigten, folgte ihm in dieſem Amt. Den 23. Jenner ſtarb Bartholomäus Herbſt auf ſeinem reichen Land-Gut, nicht weit von Jeſingen und Entringen, gegen Tübingen auf der Höhe ligend, „welches des Herbſten Hof„ genennet wird. Seine Schweſter hat M. Euſebius Stetter zur Ehe. Der Leichnam wurde nach Tübingen geführt und auf dem gewöhnlichen Ammer-Kirchhof begraben: die Academie und der Stadt-Rath begleitete die Leiche. Er iſt zwar plötzlich geſtorben; aber der Gerechte wird vor der Zeit weggerafft, damit er nicht durch eine langwierige Krankheit verzehrt werde, und lang leiden müſſe. Er hatte den wahren Glauben, und war gegen die Armen gutthätig. Den 19. Mertz, Juliana, D. Simeon Engelharts, Advocaten und Procurators bey der Cammer, Tochter; die zweyte Ehefrau D. Theodorici Schnepfen, da ſie zuvor eine Wittwe geweſen war: Sie ſtarb ſeelig an eben dem Tage, da ſie vor 56. Jahren gebohren war. Sie hat ihren Glauben durch den öfftern Empfang des H. Abendmahls geſtärckt. Den 21. May ward zu Tübingen begraben die Edle Catharina Burrußin, des Edlen Johann Jacob Breunings in Buchenbach Ehefrau, die an dieſem Ort geſtorben. Er hatte ehedem das heilige Grab in dem gelobten Land geſehen: Sie war im Pabſtum auferzogen, folgte aber ihrem Ehemann an einen Evangeliſchen Ort, und übergab ſich gantz allein dem Verdienſt Chriſti. Die Leichen-Predigt, ſo ihr der Heiffer M. Eberhard Bidenbach gehalten, iſt gedruckt vorhanden. Den 15. November ſtarb Philipp Apianus, der Artzney Doctor und Mathematicus, Sonnabends Morgens um halb 5. Uhr, ſeines Alters gegen 56. Jahr, an einem Schlag, den die Griechen die Apoplexie nennen, wie er in Epitome Sex. Aurel. Victoris de Marco Imp. genennet wird. D. Sigward predigte aus der Offenbahr. Joh. 16. Seelig iſt, der da wachet. Der Edle und großachtbare Herr, Philipp Apianus, berühmter Mathematicus und vieljähriger Profeſſor, iſt von uns hinweg gegangen. Sein Vatter war Herr Peter, ein angeſehener Mann bey Kayſer Carl V. Philipp aber bekehrte ſich aus dem Pabſtum zum Evangelio. Er war kranck, da er noch bey ihnen war, und in Gefahr, daß er werde an einen ungewohnten Ort begraben werden, wie ihm ſolches einer von den Jeſuiten ankündigte. Er bekümmerte ſich aber nicht darum, ſondern ſagte: alle Erde iſt des HErrn. Da er geſund worden, zog er zu uns, und führte 20. Jahr einen gottſeeligen Wandel. Indem er in Büchern, die ſeines Amts waren, ſtudirte, wurde er vom Schlag gerühret; er bereitete ſich aber ſchön zu einem ſeligen Tode und hörte beſtändig den Zuſpruch aus Göttlichem Wort. Von ſeinem Leben und Tod hat unſer Cellius eine Traur-Rede heraus gegeben. Den 24. Julii ſtarb zu Tußlingen die fromme Maria Mögelingin, des Ehrwürdigen Pfarrers daſelbſt, M. Iſrael Wielands, Ehe-Frau. 3. Zu Nürtingen, den 20. May, die Durchleuchtigſte Fürſtin, Frau Anna Maria, Hertzog Ludwigs von Würtemberg Frau Mutter. Sie wurde den 9. Jun. in dem Fürſtlichen Begräbniß zu Tübingen beygeſetzt. Der Sarg wurde von mehr als 20. Edelleuthen getragen, unter Begleitung des Fürſten, ſamt den Seinen, dem Frauenzimmer, Miniſtern, der Univerſität, dem Stadt-Rath, einer groſſen Menge Weiber und Studenten: Die Bürger und Trabanten ſtunden bewaffnet durch die Gaſſen. D. Lucas Oſiander predigte über Röm. 8. Wer mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes? So hat der HERR nicht zugegeben, daß die Durchleuchtigſte und geliebte Frau Mutter unſers Hertzogs von ſeiner Liebe geſchieden werde. Ihr Herr Vatter war der Durchl. Marggraf Georg, welcher, gleichwie er auf die wahre Religion eifrigſt hielt, alſo ſagte er zu dem großmächtigen Kayſer, welcher ſich befließ, ihn zum Pabſtum zu bringen, er wolle ſich lieber ſeinen Kopf laſſen abhauen, als GOtt und ſein Evangelium verleugnen. Die ſeligſt Verſtorbene aber war mit dem Durchl. Hertzog Chriſtoph vermählt und gebahr ihm gottſeelige Kinder, vier Printzen und acht Princeßinen, darunter auch unſern Durchl. Hertzog Ludwig. Sie hat ihre Kinder

Digitized by Google

Christlich auferzogen, ſo daß ſich groſſe Fürſten mit den Printzeſſinen vermählt. Sie gab ſehr reichlich Allmoſen und reichte den Krancken aus liebreichen Gemüthe Artzney / Mittel. Sie widmete täglich eine Zeit zum Gebet, pflichtete Calvini Lehre nicht bey, ſondern ſagte, er ſey grauſam, da er die Geſchöpffe für weiſer halte als den Schöpffer. Da ſie töblich kranck war, empfieng ſie das Heil. Abendmahl, nach der Einſetzung Chriſti. Etliche Tage aber vor ihrem Abſchied bedunckte es ſie im Traum zu ſehen, wie ſie von ihrem ſeeligen Gemahl in das Paradiß, deſſen Schönheit unausſprechlich ſey, geführt worden. Nun iſt ſie von Chriſto in die ewige und unvergängliche Herrlichkeit und Freude aufgenommen worden, von deſſen Liebe ſie nichts geſchieden hat. Martin Crusius ſetzte ihr dieſes Grabmal:

Hoc contecta jacet præſtrictis fœmina ſaxo,
Brandenburgiacæ ſtirpis flos, Anna Maria.
Ex qua, Chriſtophoroque pio Duce, Dux Ludovicus
Wirtembergicus divino eſt munere natus.

Viel Studenten haben Griechiſche und Lateiniſche Trauer-Verſe am ſchwartzen Brett angeſchlagen. 4. Zu Binnicken, „der Edel vnd Veſt Moritz von Liebenſtein, „ſtarb an S. Marx Tag im Jahr 1589.„ 5. Zu Kempten, den 1. Auguſt. Moſes Pflacher, der Heil. Schrifft Doctor und Superintendent daſelbſt, ein ſehr gelehrter Mann. 6. Zu Memmingen, im Februario, Alban Wolfhard, faſt 90. Jahr alt, Raths-Herr und Scholarch, ein frommer und weiſer Mann, Marx Wolfhards, Med. D. und vieler Kinder Vatter, ein Bruder Ulrichs des Medici, und Vatters Bruder Bartholomäi des Medici. und Ulrichs des Juriſten. † Auſſerhalb Schwaben ſind folgende berühmte Männer geſtorben: 1. Zu Straßburg, den 3. Mertz Morgens um 5. Uhr, im 82. Jahr ſeines Alters, Johann Sturm, berühmter Rector am Gymnaſio daſelbſt, den ich lange gehört habe, da er den Ciceronem, Demoſthenem, wie auch Ariſtotelem und Hermogenis Rhetoric gründlich erklärte. Er iſt auf dem Gottes-Acker zu St. Gallen begraben. Er hatte zur Ehe 1. Eine Frantzöſin, Johanna Piſonia: 2. Margaretha Wigandin, Johann Sapidi Stief-Tochter: 3. Eliſabetha von Hohenburg, Wittwe, die ihn begraben ließ. Er war von mittelmäßiger Leibes-Statur, braun und lebhafft von Angeſichte, und hatte einen ſchwartzen Bart: Im Alter wurde er gantz grau: In der Religion hielt er's mit Calvino. 2. Zu Franckfurt an der Oder kam den 9. Julii Ludwig, Graf von Eberſtein, um, da er in der Oder badete: Er war damahls Rector der Academie. 3. Tilemann Stella, den 18. Febr. ſeines Alters 64. Jahr, ein Geometra und Aſtronomus. 4. Martin Cromer, ein Pohlniſcher Hiſtorien-Schreiber, Biſchoff zu Wermeland in Preuſſen, den 13. Mertz. 5. In Franckreich aber wurde König Heinrich III. unter dem Schein eines geheimen Geſprächs von einem Prediger-Mönch, der 23. Jahr alt war, Jacob Clemens (den die Pariſer, ſo dem von Guiſe anhiengen, dazu beſtellt haben ſollen) den 1. Auguſt. neuen Calenders, mit einem vergifften Meſſer in den untern Leib geſtochen, daß er Tags darauf geſtorben, da er zuvor das Königreich dem König Heinrich von Navarra übergeben hatte: Welcher König Heinrich IV. den 3. Aug. aus dem Lager von St. Cloud, ſolches dem Grafen von Mömpelgard, als ſeinen Vettern, überſchrieben hat. Der Mönch ward zu dieſem Mord gebracht durch magiſche Zeichen, die auf ſeinen Leib gedruckt waren: Als ob ihm nichts böſes begegnen könnte; aber er iſt in Stücke zerſchmitten und alle ſeine Gebeine in ungeläſchtem Kalch zermalmet worden, daß nicht das geringſte mehr von ihm übrig bleibe, damit er nicht in die Zahl der Heiligen möchte aufgenommen werden. Clemens, ein Pabſt, hat Contradimum den Letzten aus Schwaben A. 1269. Clemens, ein Mönch, Heinrich den III. aus Franckreich An. 1589. unbarmhertzig getödtet. Æneas Sylvius oder Pabſt Pius II. ſagt:

Non audet ſtygius Pluto tentare, quod audet
Effrænis Monachus, plenaque fraudis anus.

Cap. XXXVII.

Der Biſchoff zu Würtzburg will eine Bibliotheck aufrichten. Abſterben D. Jacob Andreä / Probſts und Cantzlers zu Tübingen. Schlangen-Stein zu Halle / und ein Mann / der mit den Füſſen ſchreibt. Vieler Griechen Ankunfft zu Tübingen. Angenommene Weiſe einer Neuerung in der Lateiniſchen Sprache. Begebenheiten auf der Univerſität Tübingen / und im Würtembergiſchen. Etliche Geſchichten von Rotenburg am Neccar. Feurs-Brünſten / Erdbeben / Todes-Straffen / Unglücks-Fälle. Augſpurgiſche Doctores. Abſterben vieler berühmten Perſonen.

IM Jahr 1590. zehlten die Griechen von Erſchaffung der Welt 7099. Jahr und die 3. Indiction. Den 2. Jenner empfieng ich folgenden Brief: Martin Crusio, öffentlichen Lehrer der Griechiſchen Sprache auf Löbl. Univerſität Tübingen: Julius von GOttes Gnaden, Biſchoff zu Würtzburg und Hertzog in Oſt-Francken. Eure Bücher, von der Griechiſchen Sprach gelehrter Mann, haben wir weiland gebraucht, darwir noch gar jung waren. Jetzt aber, wenn es euch nicht beſchwerlich iſt, wollen wir gerne eure Hülffe gebrauchen in einer Sache, die euers Studii gleichſam eigen iſt, damit wir auch dadurch gröſſere Gelegenheit haben euch einigen Danck zu erſtatten. Wir bemühen uns, eine Bibliothec von allerhand Büchern der allerbeſten Auctoren, inſonderheit aber der alten, auch Manuſcripten, anzulegen, ꝛc. Lebet wohl. Aus unſerm Schloß zu Würtzburg 1589. den 15. December. Er begehrte zwey Griechiſche Manuſcripta und iſt auch deſſentwegen ſeinem Willen ein Genüge geſchehen. † Den 7. Jenner, Vormittag vor 9. Uhr, iſt ſanfft und ſeelig geſtorben, der Ehrwürdige und berühmte D. Jacob Andreä, Fürſtlicher Rath, unſer Probſt und Cantzler bey 28. Jahren, welcher, als ich ihn zu Anfang dieſes Jahrs beſuchte, einen ſtarcken Huſten hatte. Er ward begraben in der Kirche zu St. Georgen und hielt D. Lucas Oſiander die Predigt von dem guten Kampff, den er gekämpfft: Ich habe ſie in der Kirche gleich Griechiſch nachgeſchrieben, und habe ſie, mit noch mehr vielen, in Manuſcripto. Tags zuvor aber hatte ich ihm dieſen Traur-Vers geſchrieben:

O caſum triſtem, quo vix pungentior alter:
O luctum, O fanus merito lacrymabile ſletu.
Quis non deploret? jacet en clariſſimus ille:
Qui Templi fuit atque Scholæ venerabile fulcrum.
Andreæ magnum rapuerunt fata Jacobum.
Subtracta eſt nobis facies reverenda Jacobi.
Quis verbum Domini docuit ferventius almum?
In Chriſto niti, benefactaque, quis magis urſit?
Quod majus vidit Schola præſidiumque decusque?

Veram

Veram quis libris doctrinam pluribus auxit?
Quis differator tam clarus, tam patiensque?
Tantos quis, totiesque peregrinando labores
Pertulit: ut fidei fieret concordia veræ?
Quis formidandus veri magis hostibus ipso?
At nunc (hei nobis) Christi filet hæc tuba clara:
Nec potuere preces ardentes pellere mortem.
Heu, culpæ nostræ merces. Respicite quisque,
Intereunt magni? divinam monstrat id iram.
Ast agitur nunc præclare, Parer optime, tecum:
Laudato bene fudasti certamine Pauli:
Finisti cursum, manssisti fidus JEsu.
Est tibi justitiæ nunc læta corona reposita:
Qua judex olim ornabit tua tempora justus:
Ultima judicii cum lux erit orta celebris.
Ad quod nos quoque, virgineo prudente monente
Cœtu, utinam sponso veniamus idonea sponsa.

Grabschrifft:

Hic vir divinus dormit: sed & inde resurget:
Andreius, Christi laudatus præco, Jacobus.

Er lebte 61. Jahre und 19. Tage, diente der Kirche 43. Jahre. † Von Hall in Schwaben ist den 26. Jenner folgender Brief nach Tübingen gebracht worden:

Dem berühmten M. Martin Crusio, Professorn auf der Academie zu Tübingen, wünsche ich viel Glück und Heil.

Es ist unter die wunderbare Begebenheiten gezehlt worden, daß, als einsten zu Venedig der Leichnam Augustini, eines Hertzogs aus dem Barbader-Geschlecht eröffnet wurde, man das Eingeweide heraus genommen, und darinn einen Stein gefunden, der Schlangen-färbig gewesen, und dabey in die Schwärtze ausgefallen. Nicht weniger ist zu bewundern, was ich von dem Schlangen-Stein, der auf dem Land bey Schwäbisch-Halle gefunden worden, erzehlen will; welcher zwar in einem andern Behältniß, und aus andern würckenden Ursachen, entstanden ist. Von welchem wir folgendes von glaubwürdigen Personen durch das Gerüchte und Gehör vernomen: Es hat sich vor unser Vätter Gedencken zugetragen, daß ein Mann von alt-berühmter Treue, der aus dem ansehnlichen und zahlreichen Geschlecht der Gräter herstammte, und M. Michael Gräters, berühmten Rathsherrn, Fünffers und Scholarchens allhier Ur- oder Ur-Ur-Groß-Vatter, den Gottesdienst zu verrichten (wie man zu selbigen unglückseeligen Zeiten vermeinte) zu den Tempeln einiger Heiligen wallfahrten wollte, und in den Diepacher Thälern (durch welche zwischen den Dörffern Kreßelbach und Geißlingen der Fluß Biler hinfleußt) daß, sage ich, ein Gräter auf dem Wege ein unerhörtes Geräusch und Gezische gehört; welchem er mit Fleiß nachgegangen und einen unglaublich grossen Hauffen von Schlangen, Wasserschlangen, Waldschlangen, Ottern und Feurschlangen, so sich in einander geflochten, angetroffen; nach dessen Anblick er einen abgehauenen Baum, so nicht weit davon entfernt war, auf diesen Hauffen geworffen und sie aus einander getrieben. Was er vermochte, hat er umgebracht, und endlich an eben diesem Ort einen Schlangen-Stein, den er erblickt, aufgehoben. Dieser Stein (welchem die unsern den Namen von einer Feurschlange gegeben) war von Caspar Gräter, einem Rathsherrn zu Halle, und des bemeldten M. Michaels Groß-Vater, feyerlich und gleichsam heilig, als eine großväterliche Beylage, der Gräterischen Nachkommenschafft anvertrauet und anbefohlen worden, mit der Verordnung, daß hinführo, so lang die Sonne mit ihrem hellglantzenden Liechte die Erde beleuchten wird, er in der Freundschafft sollte aufbehalten werden, und zwar von einem, der ein Bürger zu Halle, und der älteste unter den Gräter wäre: welches auch viele Jahre fleißig ist beobachtet worden. Der Nutz dieses Steins (so viel man sich davon erkundiget) ist so wohl in bösen, ja vergifften Geschwulsten, Geschwären, Entzündungen, beydes der Menschen und Thiere, welche durch vielfältiges Anrühren desselben geheilt worden, als auch in vergifften Bissen, da er, wenn er angelegt wird, das Gifft abtreibet. Welches auch bey ansteckenden Pestilenzialischen Kranckheiten zu geschehen pflegt, wann sich eusserlich Blattern zeigen. Ja, wir muthmassen auch hieraus, daß er noch andere verborgene und sehr heilsame Kräfften und Würckungen habe, weil etliche Liebhaber der in der Natur verborgenen Dinge denselben öffters um einen hohen Preiß von den Grätern haben wollen an sich kauffen. Die Schwehre des Steins ist vier gemeine Pfund, weniger drey Loth. Lebe wol. Halle in Schwaben, den 22. Jenner im Jahre 1590. GOtt und die Natur thun nichts umsonst. Das Gemählde dieses Schlangen-Steins (dessen Figur oval und also langlicht rund ist) hat mir eben dieser berühmte Mann, M. Michael Gräter zum Geschencke überschickt, welches ich, samt Thomas Schweickers Bildniß, der mit dem Fuß schreibt, eben auch den 26. Jenner empfangen. Ich höre von andern Leuten, diesen Stein gebrauchen die Weiber in schweren Geburten, und er helffe ihnen auch, daß sie bald und glücklich gebähren. Aber man lehne ihn niemand, wo man nicht eine gewisse Summa Gelds zum Unterpfand gebe, insonderheit müsse man eine grössere Summa geben, wenn er jemand ausserhalb der Stadt geschickt werde. † Den 1. Febr. machte zu Stuttgardt Hochzeit Wolffgang Jacob Rothaft von Hohenberg, Würtembergischer Druchseß, mit Fräulein Sabina, des Land-Hofmeisters Erasmi von Laimingen zu Rotteneck, Neulainingen und Lindach, Tochter. Johann Conrad Gerhard, ein gelehrter junger Mensch, hat ein schön lateinisches Gedichte darauf gemacht. † Den 6. Febr. vertheidigte hier in dem Universitäts-Hause Samuel Huber, Pfarrer zu Derendingen, eine Disputation wider der Calvini Nachfolger, welche leugnen, daß Christus für die gantze Welt oder alle Menschen gestorben sey. Den 23. Febr. hielt daselbst, bey zwey Stunden lang, D. Jacob Heerbrand eine Rede vom Leben und Tode D. Jacob Andreä. Von eben desselben Tugenden hielt auch im Closter Hirschau eine Rede D. Antoni Varenbüler, Abbt allda, davon er mir ein gedrucktes Exemplar verehrt hat. Fast zu Ende dieses Monats sahe man hier des Nachts einen Nordschein, welchen auch die zu Turin in Savoyen gesehen haben, und zwar mit Schlachtordnungen, wie im Kriege. † Den 17. Merz kamen zween Griechen hieher, Leontius Philoponus, ein Mönch, und Ezekiel Eyriches, ein Priester. Sie übergaben mir einen Brief von Maximo Margunio, Bischoffen zu Cerigo, den er in Venedig geschrieben, und darinn den Leontium mir anbefohlen. Margunius hieß zuerst Manuel, wie er aber nachmals geistlich und Bischoff worden, Maximus. Zu Venedig lag er fünf Monate im Gefängniß, weil er die Faulheit der Priester in Candia verbessern wollte. Zu Athen war noch Ober-Priester Nicanor, zu Theſſalonich Metrophanes. Ausserhalb Athen ist noch zum Theil eine Academie und Schule, so sind auch Oelbäume daselbst. Die Stadt hat keine Ringmaur, nur das Schloß: wo die Kirche und der Altar des unbekannten GOttes ist; aber die Tafel dieser Uberschrifft ist nun nicht mehr daran. Insonderheit ligt sechs Tag-Reisen von Constantinopel, wenn man aus Uria abfährt. Daselbst sind sehr grobe Leute: die griechische Sprache ist gantz verderbt, so daß auch die Griechen dieselbe nicht leichtlich verstehen. In Colchis oder Mingrelien sind feine Leute, nicht kriegerisch: beyde stehen unter dem Griechischen Patriarchen. Die

Digitized by Google

meisten von den griechischen Bischöffen und der Geistlichkeit sind ungelehrt, und haben dem Patriarchen Jeremia widerstanden, da er, vor viel Jahren, Schulen, die Gelehrsamkeit und eine Buchdruckerey in Griechenland einführen wollte, denn sie fürchten sich, daß sie nachmals wegen ihrer Ungeschicklichkeit abgesetzt werden möchten. Leontius war 30. und Jezekiel 42. Jahr alt, hatten schwarze Bärte und waren einander nahe verwannt, aus Nemeso einer Stadt an dem Ufer der Insul Cypern gebürtig. † Den 19. Mertz empfieng ich ein langlechtes Täfelein von Pergament, zwey Säulen stunden auf dem Unterſatz, und über denſelben ein Bogen, in diesem allem hiengen die Züge künſtlich in einander: in dem Bogen ſind dieſe Worte: „Die Forcht „des HErrn, iſt der rechte Gottesdienſt. Der behüt, „vnnd macht das Hertz fromm: vnnd gibt Freud, vnnd „Wonne. Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wol „gehen. Und wenn er Troſtes bedarff, wird er geſeegnet ſeyn.„ Unterhalb dem Bogen ſtehen abwärts in die Länge dieſe Worte: „dem E. vnd Wolgel. H. M. „Martino Kruſio, Profeſſori bey der löblichen Univerſität zu Tübingen, ꝛc. meinem Groſſg. H. zu Ehren vnd „Wolgefallen, hab ich Thomas Schweicker, Burger zu Schwäbiſchen Hall, dieſe Schrifft mit meinen „Füſſen geſchrieben, den 7. Mart. Anno 1590. meines „Alters 49. Ach GOtt wend unſer Elend.„ Darauff M. Mart. Cruſius Verſe über dieſen Thomas Schweicker gemacht:

Hic dextro ſcribit pede vir: cui brachia nulla.
Compenſat mire, quod Deus abſtulerat.

daſelbſt ſind abermal künſtliche Züge: unter denſelben, LAVDA ANIMA MEA DOMINVM.

„O GOtt in deinem höchſten Saal,
„Wie mechtig biſt du vberal!
„Wie unerforſchlich, wunderbar,
„Du ſeyſt, iſt an mir offenbar.
„Darum ich dich ewig will loben,
„Hie, vnd auch dort im Himmel droben.

„Wenn ich nur dich hab, HErr, ſo frage ich nichts nach „Himmel und Erden, Pſ. 73.„ Nicodemus Friſchlinus, welcher etwas frey wider viele geſchrieben hatte, wurde im Monat April zu Maynz gefangen und von dannen ins Würtembergiſche Land geführt: zu erſt ward er auf dem Schloſſe Würtemberg, hernach zu Hohenurach gefänglich verwahrt. † Den 27. Apr. empfieng ich ein Schreiben aus Roſtock von M. Johann Voſſelio, dem Aeltern, einem berühmten Profeſſor der griechiſchen Sprache daſelbſt. Wer ſiehet nicht, ſpricht er, daß eine weit-betrübtere Barbarey und Unwiſſenheit im Anbruch ſey, als ſie vor hundert Jahren an dieſen Orten geweſen? Dann die Jugend will ſich nichts mehr vorſchreiben laſſen; die Zucht iſt nur ein bloſſer Name in den Schulen. Man ändert die alte und bißher gebräuchliche Art im Ausſprechen, man ändert die Rechtſchreibung. Die Redens-Art, welche gelehrte Männer ſchon vor viel Jahren aus den Schrifften des Ciceronis und anderer guten Auctoren hergenommen, wird verworffen und verachtet, und an deren ſtatt eine neue Art zu reden eingeführt. Ja, je undeutlicher einer jetzt lateiniſch redet und ſchreibt, je gelehrter wird er von vielen gehalten. Dieſe und dergleichen Dinge müſſen weiſen und alt-erfahrnen Männern viel Schmertzen verurſachen. So weit ließ ſich dieſer heraus. Warhafftig, dieſe Neuigkeit, ſo noch aus des Saturni Zeiten, als er zu Rom war, und alſo aus den gantz veralteten Unreinigkeiten hergenommen iſt, gefället mir auch nicht. Es ſind auch viel wegen derſelben verdächtig worden, daß ſie die Religion entweder geändert haben oder noch ändern werden. In einem Gedichte können etwa dergleichen Dinge gebuldet werden; aber nicht auf gleiche Weiſe in einer ungebundenen Rede. Und ich halte auch nicht dafür, daß man den alten Steinen in allem beypflichten müſſe; wie eben auch nicht den Steinen unſerer teutſchen Sprache, bey welchen öffters von ungelehrten Stein-Grabern, ob man es ihnen ſchon recht fürſchreibt, in der Rechtſchreibung gefehlt wird. Dem gelehrten Turnebo gefällt es auch beſſer, daß man Quintus und Paulus ſchreibe, als Quinctus und Paullus, „Adverſ., Lib. 30. Cap. 18. Solche mögen alſo ihre alte Neuigkeit für ſich behalten; ſie mögen ihre Rede verdunckeln und unmeblen, wie es ihnen gefällt; ſie mögen auch ſelten einen Periodum machen, und gemeiniglich abgeſchnittene und gantz kurtze Theile, auch öffters Ellipſes oder Ubergehungen (ſonderheitlich des Verbi „eſt,„) gebrauchen; ſie mögen abgebrochen und hartnäckig reden; uns ſoll die Deutlichkeit und ein angenehmer Wohllaut gefallen. Was deutlich iſt, das iſt nutzlich. Rectorat der Univerſität Tübingen. Den 1. May wurde der 212. Rector, D. Johann Hochmann. Immatriculirt wurden Sebaſtian und Johann Ernſt von Gültlingen, Brüder, Pauls Söhne, der zu Pfäffingen wohnt: Georg Ludwig und Ludwig Valentin von Mülen, Brüder. Den 18. Octobr. ward der 213. Rector, D. Georg Hamberger. Eingeſchrieben wurden, Johann Wick von Riga aus Liefland, im Octobr: Johann Jacob Gremp von Freudenſtein, im Febr. 1591. Decanus der Philoſophie war M. Georg Liebler, zum ſiebendenmal. Zu Magiſtern ſind ernennet worden, den 25. Febr. Melchior Bonacker von Urach, Johann Wägelin von Augſpurg, Caſpar Biſchof von Teffingen, ſonſt Combciamus, Johann Engel von Schorndorff, Peters, Vogts zu Lorch, Sohn, Georg Philipp Hailand von Tübingen, M. Samuels Sohn. Den 12. Aug. Jacob Lorhard von Minſingen, welcher ſamt ſeinem Reſpondenten Griechiſch perorirt, Friderich Braunbaum von Pfaffenhofen, Johann Conrad Grammer von Göppingen, Johann Georg Eberhard von Nürtingen, Philipp Heerbrand von Hagenau. Damals lebten in dem Fürſtlichen Stipendio allhier bey 120. Studenten, die zugleich Magiſter waren, und um den 20. Aug. haben die Fürſtl. Commiſſarien die Viſitation bey der Academie gehalten. † Von denen niederen Schulen im Hertzogthum Würtemberg. Dieſe werden alle Jahre viſitiret von zwey frommen und gelehrten Männern, M. Georg Lieblern und M. Leonhard Engelharden, und zwar vom Liebler, die obern Schulen, nemlich die ob der Steig, als zu Aurach, Balingen, Blaubeuren, Böblingen, Dornſtätten, Tuttlingen, Ebingen, Herrenberg, Hornberg, Calw, Kirchen unter Teck, Leonberg, Nagolt, Neuenbürg, Neuffen, Nürtingen, Roſenfeld, Sindelfingen, Suttg, Tübingen, Wildbad, Wildberg: ſind 22. Amt-Städte. Vom Engelhart, die untern Schulen, unterhalb Stuttgardt, nemlich die unter der Steig, als zu Backnang, Bietigheim, Bottwar, Brackenheim, Canſtatt, Gartach, Göppingen, Grüningen, Güglingen, Heidenheim, Kirchen am Neckar, Lauffen, Marpach, Meckmühl, Murrhardt, Neuſtatt, Beilſtein, Schorndorff, Vaihingen, Waiblingen, Weinſperg, Winneden: ſind abermahl 22. Amt-Städte. Thue noch die Schule zu Stuttgardt hinzu, ſo ſind 45. lateiniſche Schulen in eben ſo viel Amt-Städten, auſſer den Cloſter-Schulen. Engelhart hat gemeiniglich in ſeiner Viſitation 1500. Knaben, mit Stuttgardt; welche Schule gemeiniglich 300. Schüler und 9. Præceptores hat. † Den 18. Junii thaten unſrer vier Profeſſores von hieſiger Academie einen Spatzier-Gang in die benachbarte Stadt Rotenburg, M. Cruſius, M. Mäſtlin, M. Veit Müller und Georg Weigemaier. Wir beſuchten die Priorin in der Clauß, Eliſabetha Diſtlin, die 105. Jahre, wie man ſagte,

Digitized by Google

ſagte, alt, klein von Statur und ſchon ein wenig gebogen war. Wir erinnerten ſie freundlich, daß ſie ſich allein durch den Mittler Chriſtum GOTT anbefehle. Denn warum ſollen wir zu den Bächlein, und nicht zu der Quelle gehen? Denn es iſt ein Mittler, der uns auch zu ſich rufft. Sie pflichtete dieſem bey. Sie gieng in dieſes Cloſterlein, als ſie ein Mägdlein von 15. Jahren geweſen, und hatte nun in demſelben 90. Jahr gelebt. Wir ſtiegen hernach auf den nahe gelegenen Berg Weilerburg, wo das alte Rotemburg iſt, nemlich wo hohe Mauren vom alten Schloſſe ſind. Weiter unten, ein wenig über der Stadt Rotemburg ſahen wir ein kleines Stück von einer Maur, wo die alte Stadt geſtanden war, ehe ſie durch ein Erdbeben einfiel. Dann das heutige Rotemburg iſt weiter herunter geſetzt worden, deſſen Theil, der über dem Neccar ligt, Ehingen genennet wird, und darinn dieſe Clauſe iſt. In beyden Städten ſind Kirchen. Zu Ehingen iſt das Collegium St. Moritz und ſeiner Geſellen der Märtyrer, welches (wie uns der Probſt daſelbſt, Melchior Zanger, freundlichſt berichtet) um das Jahr Chriſti 1320. von den Grafen von Hohenberg, Rudolphen und deſſen Söhnen, Albrecht, Rudolph und Hugo aufgerichtet, und mit jährlichem Unterhalt eines Probſten, zwölff Chor-Herren und etlicher Vicarien, auch eines Predigers und Pfarrers, mildreich iſt begabet worden. Mitten aber in der Stiffts-Kirche ſiehet man die Grabmahle der drey Stiffter, mit dieſen Grabſchrifften, die rings auf jedem Stein eingehauen ſind: Anno Domini M.CCC.LIX. ipſa die Marci Evangeliſtæ, obiit in Chriſto pater ac Dominus, Comes Albertus de Hohenberg, Epiſcopus Friſingenſis. Hernach unter des andern Händen und erſten Stiffters, Rudolph des Aeltern:

Devotas mentes hæc hortor ſculpta tuentes:
Ejus ut in precibus memores ſint Principis hujus.

Im Umfang, und unter den Füſſen und Händen der Gemahlin, auf dem dritten Grabmahl:

Hic jacet, ecce, roſa quondam nimium ſpecioſa,
Irmengart grata, de Wittemberg genetrata.

Siehe das 4. Buch, oben auf das Jahr 1340. Im Eingang des Chors, in der Höhe, als auf einem überzwerchen Holtz ſteht: Anno Domini M.CCC.XXXVI. tertio idus Januarii, obiit ſpectabilis Rudolphus, Comes de Hohenberg Senior, fundator primus hujus collegiatæ Eccleſiæ. Als wir von dem oben bemelten Berg wieder nach Rotemburg kamen, erfreuete uns der liebreiche Mann, M. Georg Walch, Land-Schreiber, mit einem ſchönen Mittag-Eſſen, in Geſellſchafft des Probſts und Chriſtoph Wendlers von Bregerot in Oeſterreich, Statthalters daſelbſt des Ertz-Hertzog Ferdinands, und ſeines Schwähers Chriſtoph Lutzens. Alda lebte Bernhart Unger, Med. D. ein alter Mann, deſſen Büchlein de Liturgiæ officio dieſes Jahr ausgangen iſt. Den 17. Jul. ſind zu Rotemburg drey Hexen enthauptet und hernach verbrannt worden. † Den 2. Aug. ſammelte hier zu Tübingen eine Adeliche Frau, groß von Statur und ſchöner Leibes-Geſtalt, Anna Mermanzin, vor der Kirchen-Thür ein Allmoſen. Sie wurde gezwungen, ſich und ihre zwey Töchterlein in dem Königreich Fetz mit 2600. Gold-Gulden zu löſen. Dann ihr Mann, Peter Hauſer (um Cölln) Hauptmann und ſie hatten mit König Sebaſtian von Portugall den unglückſeeligen Feld-Zug gethan, darinn er gefangen, und da er ſechs Jahr den Pflug in Africa als ein Gefangener gezogen, geſtorben war. So ſtund es in des Weibs Zeugnis. † Den 26. Aug. iſt das Städtlein Schiltach, worinn 36. Häuſer waren, gantz verbrannt, ausgenommen die Kirche und das Pfarr-Hauß, welche ſtehen blieben. Ferner den letzten Tag dieſes Monaths hat das Wetter auf dem Dorff Losburg, welches oberhalb dem Städtlein Dornſtetten ligt, eingeſchlagen und 30. Häuſer verbrannt. Für beyde hat man nachmals im Monath September zu Tübingen und anderswo ein Allmoſen von Hauß zu Hauß geſammelt. Den 5. Sept. (oder den 15. nach dem Gregor. Calender) entſtund zu Wien und in ſelbiger Gegend ein erſchröckliches Erdbeben, welches viel Schaden verurſacht. Der Stephans- und Michaels-Thurn, auch die Schotten-Kirche haben Riſſe bekommen und ſind Stücke davon herunter gefallen. Man hat dieſes Erdbeben auch zu Nürtingen im Würtembergiſchen geſpührt. † Zu Schönbrunn, zwiſchen der Stadt Nagold und dem Weiler Rothfeld, nicht weit von der Stadt Bulach, am Schwartzwald, war im Monath September eine Hochzeit; mitten in dieſem Monath war die Wein-Leſe geweſen, und alſo eher als in andern Jahren. Die Bauren, von dieſem neuen und guten Wein ziemlich bezecht, fiengen auf dieſer Hochzeit Händel mit einander an, und die Sache kam ſtoch zu einem Hand-Gemenge: Ehe aber etwas ärgers geſchehen möchte, ſiehe, da kommt unverhofft eine gute Trennung und Aenderung, ein guter Ausgang. Dann mitten in dem Lermen, da der ſtärckere Theil den ſchwächern an die Wand trieb, fällt die Wand durch ihr Anſtoſſen ein, die Bauren fallen hinunter, ſtehen auf, erſtaunen, und geht ein jeder ſtille und im Frieden nach Hauß. † Den 1. Oct. iſt ein Sohn und eine Tochter eines Müllers, welcher im Algöw auf dem Dorffe Sinningen wohnte, nicht weit von dem Schloß und Dorff Balzheim, welches ſam dem Dorffe Sinningen den Ehingern, Ulmiſchen Geſchlechtern, gehört, mit dem Schwerdt gerichtet worden. Denn als dieſer Müller länger lebte, als es ſeinen Kindern und der Schwieger-Tochter gefiel, auch ihnen ſchiene etwas wunderlich zu ſeyn und noch eine Ehe-Frau heurathen zu wollen, haben ſie ihm in der Suppen eine Spinne und in einer Wurſt ein zerſtoſſen Glaß beygebracht. Er iſt aber von dem Gifft wieder geneſen. Darauf haben ſie ein Katzen-Hirn zugerichtet, ſo aber die Tochter bald weggeworffen. Der Sohn aber, weil das Gifft bißher vergebens war gebraucht worden, hat ſich verkleidet und dem Vatter, da er des Nachts von einem andern Dorffe wieder nach Hauſe kehren wollte, aufgepaſſet, ihn vom Pferde geriſſen und mit einem groſſen Bengel auf ihn zugeſchlagen, und das nicht nur einmal; ſondern da er von ihm ablaſſen wolte, war er von den Weibs-Perſonen, ſo im Geſträuche ſich verſteckt und in Manns-Kleidern geweſen, angereizt worden, aufs neue wieder auf ihn zu ſchmeiſſen: Alſo war es mit dem armſeligen alten Mann faſt biß zum Tode gekommen. Als jene weggegangen, iſt er doch kaum mit groſſer Mühe wieder in ſein Dorff gekrochen, und wußte nichts davon, daß die Seinen ſelbſt dieſe Frevel-That ausgeübt. Dieſe aber lagen zu Bette, da der Vatter kam; ſie wurden aufgeweckt und ſtelleten ſich, als wäre es ihnen ein groß Leid. Nachdem der Vatter ſich wieder erhohlt, kam der Sohn aus Reitzung ſeines beiſſenden Gewiſſens auf die Gedancken, daß er das Land räumen und in Krieg ziehen wollte, weil er aber kein Geld dazu hatte, bath er bey ſeinem Schwäher um einen Zehrpfenning. Da nun dieſer ſich hierüber verwunderte und nach der Urſache dieſes Vorhabens fragte, geſtunde der Tochtermann daß er eine Gemüths-Kranckheit an ſich hätte, konnte aber doch kein Geld erhalten. Er begehrte daher vom Vatter Geld und hielt ſtets damit an. Als er nun öffters um die Urſache gefragt wurde, ward er endlich überwunden, daß er's geoffenbahret und geſtanden, er ſey derjenige, ſo ihn auf dem Rückwege bey

Nacht niedergeſchlagen ; er werde deßwegen von den hölliſchen Geiſtern ſo gejagt , daß er zu Hauſe nicht mehr bleiben könne , und wolle demnach in Krieg ziehen. Worauf der Vatter ihm nicht allein dieſe böſe That verziehen , ſondern ihn noch dazu getröſtet , und die gantze Sache geheim gehalten. Sie blieb auch ſo lang verborgen , biß ſie endlich mit herannahendem September jedermann offenbar worden , indem es der Schwäher beym Trunck im Wirths-Hauſe ausgeplaudert. Daher die drey ſchuldige Perſonen auf Befehl der Herren Ehinger gefänglich eingelegt worden. Die Weibs-Perſonen haben es gleich frey heraus bekannt , daß ſie ſich mit einander berathſchlaget , den Alten umzubringen. Der Sohn aber hat die Sache , nachdem ein Scharfrichter aus Ulm nach Baltheim beruffen worden , aus Zwang geſtanden. Man hat demnach ſo wohl die Tübingiſchen , als auch andre Rechtsgelehrten um Rath gefragt , da man den Ehingeriſchen Vogt zu Baltheim , Hieronymum Schneeweiß , meinen geliebten Schwager , hieher abgeſendet , der uns auch dieſe klägliche Begebenheit gantz erzehlt hat. Da nun jene , der Bruder und die Schweſter am Leben ſollten geſtrafft werden , ſo iſt unglaublich zu ſagen , mit was für einer groſſen Bereuung der Frevelthat und mit was für ſtandhafftem Vertrauen auf GOtt durch Chriſtum ſie den Tod ausgeſtanden. Vorher waren ſie in einem rohen und aberglaubiſchen Leben auferzogen und wuſten nichts von GOtt ; jetzt ſind ſie durch einen wunderbahren Umweg zu ihrem Heyl gebracht worden , da GOtt ihre groſſe Ubelthat zu einem guten Ende gelencket. Die Schweiger-Tochter , weil ſie damals ſchwanger war , wurde lange hernach ebenfalls am Leben geſtrafft , und iſt nicht weniger gottſelig geſtorben. Daher ſoll man nüchtern leben und wachen , weil , nach dem Zeugnis des Apoſtels , der Teufel herumgehet , und ſuchet , welchen er verſchlinge. † Zu dieſer Zeit iſt zu Schorndorff etlichmal ein Juder Wein um 250. fl. verkaufft worden. Ja , der Hoſpital daſelbſt hat 5. Juder Wein an die Fugger nach Augſpurg auf eine Hochzeit verkaufft , jedes für 254. fl. Weil aber der Wein in dieſem Jahr ſo ſehr gut war , haben viel denſelben mehr , als es ihnen nutz geweſen , in ſich gegoſſen , daher Wunden und Todſchläge , tödtliche Fälle und Stürtzungen von Pferden und hohen Orten zum öfftern gefolgt. Wir ſollen nüchtern ſeyn und wachen. † Zu Rappottenſtein wurde den 1. Octobr. dem Freyherrn Achaz von Landau der 8. Sohn , Gabriel , gebohren ; wie auch daſelbſt den 29. May 1592. Maximilian der 9. Sohn dieſes Achaz. Siehe oben , auf das Jahr 1545. † Zu Tübingen wurden den 14. Octobr. viel Doctores der Rechten von D. Johann Hochmann gemacht , M. Simon Aihin von Vaihingen , M. Philipp Engelhard , Leonhards Sohn , von Tübingen , M. Johann Gladenſtein , Zacharias Starzer von Wien , und andere : Ein Medicus aber von D. Andreas Planer , M. Martin Solfleiſch. † Um dieſe Zeit waren zu Augſpurg viel berühmte Doctores Medicinæ , als Marx Wind , Johann Scheurlin , Johann Ulrich Rumler (Achillis Gaſſari Tochter Sohn) Caſpar Gutmann , Georg Henſich (Profeſſor in der Matheſi und Oratorie) Johann Georg Jenſich , Johann Georg Brencker , Johann Jacob Schüßler , Johann Paul Zangmeiſter , Georg Laub , Werſung , Kneulin , Lotter , Holtzapfel , Matthiolus aus Italien. Juriſten und Advocaten waren ebenfalls viel , als Conrad Pius Peutinger , Hieronymus Walther , Georg Trabel , Philipp deſſen Sohn , Auguſtin Maier , Adam Zech , Stadt-Schreiber. Præceptores bey der Schule zu St. Anna , Rector , Simon Fabricius und der berühmte M. David Höſchel. Gregorius Henning , meines Freunds Marxen Vatter , war auch von 1549. biß 1584. Advocat bey der Republic Augſpurg : Er iſt zu Lauben , einer Stadt in der obern Laußnitz gebohren , ſein Vatter Nicolaus war Burgermeiſter allda : Er wurde aber zu Padua in Italien 1554. Doctor der Rechten , und nahm aus dem Kaufmanns-Geſchlecht der Stenglin Felicitas , des Raths-Herrn Marxen Tochter und Lucä des Medici Schweſter , zur Ehe , und verwaltete von 1586. biß auf folgendes Jahr bey Pfaltz-Graf Georg Johann die Stelle eines Cantzlers : Jetzt iſt er Alters und Geſundheit wegen ſchwächlich. † Den 7. Nov. wurde D. Jacob Heerbrand als Probſt unſrer Kirche und Cantzler der Hohen Schule beſtätiget : Er iſt gebohren im Jahr 1520. Den 19. dieſes Monaths kam ein ſchöner griechiſcher Jüngling , noch nicht 20. Jahr alt , hieher , Namens Peter Phocas. Er ſchrieb ſich mit dieſen Worten : Ich Peter Phocas von Byzanz , aus dem Geſchlechte der Griechiſchen Kayſer Phocas zu Byzanz (ſchreibe dieſes) mit eigener Hand. Er redete fertig die gemeine Griechiſche Sprache : Er hatte Lateiniſche Briefe , ſo ihm Kayſer Rudolph II. und Eliſabeth , Königin in Franckreich , gebohrne Königin in Ungarn und Böhmen , Ertz-Hertzogin von Oeſterreich , ꝛc. gegeben , damit er allenthalben , wo er hinkäme , ſicher reiſen möchte. In der Mitten des Novembers nahm das Fickleriſche Stipendium in Tübingen ſeinen Anfang , daß Studenten darinn lebten. † Den 29. Novembr. in der Nacht vor St. Andreä Tag wollte Nicodemus Friſchlinus aus ſeinem Gefängnis von Hohen Aurach entfliehen ; das untreue Sail aber , welches er aus Tüchern gemacht hatte , brach , und ſtürtzte er (ach , ach) von der hohen Mauer auf einen und abermal auf einen andern Felſen herunter , zerſchmetterte erbärmlich den Leib , und kam um. Wollte GOtt , ich hätte ihn mit ausgereckten Armen auffangen können ! denn wo hätte ich gröſſer Lob verdienen können , als wenn ich ihn erhalten hätte ? Der gnädige Vatter im Himmel aber wolle ſich ſeiner Seele erbarmet haben ! † Dagegen aber fiel zuvor zu Halle in Sachſen ein drey-jähriges Mägdlein , Catharina , Georg Galli , Secretarii daſelbſt , Töchterlein hoch herunter , und blieb durch der Engel Schutz unbeſchädigt , den 23. May , 1590. Dieſer Fall iſt in Verſen beſchrieben worden , und hat mit ſolche M. Philipp Gallus , ein frommer und gelehrter Mann , geſchickt. Das Mägdlein , da ſie vom Fenſter auf das ſteinige Pflaſter gefallen , redete von ſich alſo :

Attoniti ſtebant alii : clauſa oſtia pandunt :
Me miſere totam deperiiſſe putant.
Quippe locus bis quinque una eſt ſublimior ulnis :
Caſu unde infelix præcipes lapſa cui , &c.

Den 24. Decembr. hielt D. Johann Brentius eine treffliche Lateiniſche Rede (wie jährlich zu geſchehen pflegt) in dem Univerſitäts-Hauſe , von der Perſon Chriſti und deſſen Ampte. † Den 29. Decembr. wurde zu Ulm der Schreiber des Teutſchen Hauſes , welches in dieſer Stadt iſt , enthauptet , weil er des Nachts eines Burgers Knaben , welcher mit ſeiner Schweſter im Schnee im Schlitten fuhr , mit einem Dolchen durchſtochen : Er ſelbſt fuhr auch auf einem andern Schlitten , und war betruncken. Daher die Bürger einen Auflauff machten , das Teutſche Hauß geſtürmt , viel Thüren erbrachen und ihn geſucht : Sie haben ihn doch endlich mit groſſer Mühe zu oberſt unter dem Dach des Thurns gefunden. † In dieſem 1590. Jahr ſind geſtorben , 1. zu Stuttgardt , in der Pfarr-Kirche : Den 19. May der Edle Hermann von Janowitz , des Hertzogs Hofmeiſter.

„Meine Sünden die reuen mich :
„Auf den Verdienſt Chriſti ſterbe iſt.

Zu St. Leonhard. Den 11. Jan. ſtarb Nicolaus Fehlriſen Fürſtlicher Rath und Land-Schreiber. Im

Spital :

Spital: Den 8. Febr. ſtarb der Edle und Gelehrte beeder Rechten Doctor, Friderich Schütz, Fürſtlicher Rath. Darunter ſteht ſein umgekehrtes Wappen. „Mart. 14. ſtarb in GOtt ſeliglich die Edel vnnd Tugendſam Jungfrauwo Barbara Thumbin von Neuburg: „deren GOtt ein fröhliche Auferſtehung wöll verleihen... So ſtarb auch zu Stuttgardt den 23. Aug. der berühmte und fromme Johann Moſer, beyder Rechten Doctor und Fürſtlicher Rath, ſeines Alters 42. Jahr, mein ſehr groſſer Gönner: Er hat öffters die gröſte Schmertzen erlitten, indem er fünffmal iſt geſchnitten worden. Chriſtus verleihe ihm mit allen Frommen eine ſeelige Aufferſtehung. Die leichen-Predigt, welche ihm M. Felix Bidenbach, Diaconus der Stuttgardtiſchen Kirche, gehalten, iſt gedruckt vorhanden. 2. Zu Tübingen, den 9. Mertz, M. Johann König, 40. jähriger Syndicus bey der Univerſität, ein Mann von 60. Jahren: Die Predigt that D. Sigward, Pfarrer, die gedruckt iſt. Er ſagte, Chriſtus iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn. Er hatte in ſeiner Jugend, wie ich ihn geſehen, gelbe Haare, in ſeinem Alter war er grau, und ſein Angeſicht war von guter Farbe und fröhlich. Den 9. Julii Sigmung Frey, ein Rechtsgelehrter, von Feldkirch gebürtig: Er trat aus dem Pabſthum zur Evangeliſchen Religion. Den 17. Jul. M. Ludwig Daicker, 66. Jahr alt, hieſiger Unter-Vogt, ein groſſer, freundlicher und frommer Mann. Den 4. Oct. des Nachts, M. Johann Schuhmaier, ein gelehrter junger Mann, deſſen treffliche Schrifft wider den abtrünnigen Johann Piſtorium, gedruckt iſt. Den 16. Octobr. Michael Weininger, Raths-Verwandter und Kirſchner, ein ſehr frommer Mann, der auch zu Wittenberg Lutherum hat predigen gehört: Die Bibel hatte er fleißig durchleſen. 3. Zu Aurach, den 1. Nov. ſtarb die Ehrſame Maria, Sebald Maiers, Schreibers auf der Cantzley zu Ulm, Ehe-Frau, als ſie ihre Tochter, Ludwig Daickers Hauß-Frau, zu Tübingen beſuchen wollte: Sie wurde unterwegs von einer Krancheit überfallen und muſte zu Aurach bleiben. M. Johann Schmidlin, Dechant und Pfarrer zu Aurach, hat die Leichen-Predigt drucken laſſen. 4. Zu Eßlingen, den 16. Junii, Ulrich Laucher, der Venediger genannt, Stadt-Schreiber, 75. Jahr alt: Seine Hauß-Frau aber, Catharina Kunerin, war ſchon zuvor, den 24. Febr. 1548. im 60. Jahr ihres Alters geſtorben. Den 22. Sept. verſchied meine gehrteſte Frau Schwieger, Maria Magdalena, Urban Vetſchers, Raths-Verwandtens, hinterlaſſene Wittwe: Sie war über 80. Jahr alt. 5. Zu Schwäbiſch Hall, den 2. Junii, M. Michael Gräter, Raths-Herr und Regiſtrator, ein Mann alles Lobes werth: Wir ſetzen ihm dieſe Grabſchrifft:

Hîc Michael corpus Græteri morte quieſcit:
Sancta ſed in cœlo mens viget ante Deum.

6. In Heſſen, den 4. Mertz, ſtarb die Durchl. Frau Hedwig aus dem Hauſe Würtemberg, Land-Graf Ludwigs in Heſſen Gemahlin, aus welcher die Gottſeligkeit und alle Tugenden herfür geleuchtet. Es war ein groſſes Leid, davon man dazumahl in Tübingen nichts wußte, da die Studenten die Tragödie, Panmachius genannt (wie dergleichen Traur-Spiele in der Faſtnacht jährlich allhier gehalten werden) ſpielten. In Franckreich aber hat König Heinrich den Hertzog von Maine an eben dieſem Tage in einer Schlacht überwunden. Es iſt eine treffliche Elegie, die Hermann Kirchner zu Hersfeld in Heſſen verfertiget, von dieſer Helbin Leben und Tod vorhanden: Er ſagt dieſes Todten-Lied ſey in Noten gebracht worden, und weil der Brüderliche Schmertz ſo kräfftig darinn ausgedrückt war, haben es die Chöre des Durchl. Fürſten Wilhelms abſingen müſſen. D. Aegidii Hunnii Lateiniſche Rede von dem Leben und Tode dieſer Allerchriſtlichſten Fürſtin iſt gedruckt. So ſtarb auch zu Bach den 21. Julii die Durchl. Frau Sophia, gleichfalls gebohrne aus dem Hauſe Würtemberg, Friedrich Wilhelms, Hertzogs zu Sachſen, Gemahlin. Sie ward entkräfftet durch Schmertzen einer unzeitigen Geburt, die ſie eben unter einer Finſternis hatte, und ſtarb ſehr gottſelig in dem 26. Jahr ihres Alters: Sie war der Leſung und Betrachtung der Heil. Schrifft von Kindheit auf ergeben: Darum ſie auch, da ſie noch gantz bey Verſtand war, ihren Ehe-Gemahl zur Beſtändigkeit in der wahren Religion ermahnet. Es geſchahe vor ihrem Tod dieſes Zeichen, daß ein Hirſch Gewehe, dergleichen das Hauß Würtemberg im Wappen führt, welches vor ungefehr 20. Jahren ein Hirſch abgeworffen, und wie gewöhnlich an die Wand gehänget wurde, den 19. und 20. September häuffig Blut von ſich gegeben, im Jahr 1588. wie Peter Lindenberg berichtet. Die Teutſche Leichen-Predigt belobter Fürſtin iſt gedruckt, welche M. Antoni Probus, General-Superintendent, zu Weimar in der Schloß-Kirche am 6. Sonntage nach Trinitatis, gelehrt und gottſeelig gehalten. Es waren aber in dieſem 1590. Jahr zwey Finſternuſſen, eine an dem Mond, den 17. Julii Morgens um 4. Uhr, 47. Minuten; ſie hatte nur 3. Zoll, 54. Min. im 23. Gr. 49. M. des Steinbocks. Die andre an der Sonnen, den 23. Julii Vormittags um 7. Uhr, 40. Mm. im 7. Gr. 24. M. des Löwen, gegen dem Drachen-Kopff; ſie hatte 9. Zoll, 32. Minut. wie D. Georg Henisch angemerckt. Endlich hat ſich den 28. Julii des Nachts (kurtz nach dem Leich-Begängnis dieſer Fürſtin Sophia) der Himmel geöffnet, welches erſchröcklich anzuſehen war, gegen Morgen, Mitternacht und Abend, und iſt aus demſelben viel Feuer wie lange Pfeile heraus geſchoſſen, als ob der gantze Himmel verbrennen wolte, wie eben dieſer Antoni Probus bezeugt. † An andern Orten ſind geſtorben, den 1. Julii 1590. der Durchl. Ertz-Hertzog Carl, Kayſer Ferdinands Sohn, Kayſer Maximilians Bruder, und des jetzigen Kayſer Rudolphs Vatters Bruder. Er hinterließ von Maria, Wilhelms aus Bayern Tochter, und Ernſts, Ertz-Biſchoffs zu Cölln Schweſter, etliche Kinder: Er lebte 50. Jahr und 1. Monath. Auf dem Schloſſe Hohen-Rechberg in Schwaben, ſo offt jemand aus dem ſehr alten Adelichen Geſchlecht deren von Rechberg ſterben ſoll, klopffet ein Geiſt (wie ich von glaubwürdigen Perſonen vielmal gehört) offt an die Thüren, oder Wände, oder an das nächſte, was da iſt, auch an die Kleider, daß man es ſpühret, ob man es gleich nicht hört; ſo iſt es in vergangenen Zeiten geſchehen. Auch dieſes wurde nun 1590. für gewiß geſagt, es ſey nicht lang zuvor auf dem Dorff Eißlingen nicht weit von der Stadt Göppingen, eine Wirthin geſtorben, die ſchön von Leibe und Gemüthe war: Aus deren Grab zum öfftern ein Rauch aufgangen, und da man ſelbiges gröffnet, habe man den Leichnam vom Feur verzehrt gefunden. Wie ich glaube, ſo hat die Erde eine ſchwefflichte und feurige Gewalt. An dieſen Orten ſind auch da und dort Schifer-Steine, welche wenn man ſie anzündet und verbrennet, die Aecker damit fruchtbar gemacht werden. Die Hirten machen auch daſelbſt bißweilen Feuer, welches heimlich durch die Adern der Erde durchlauffe und die Oerter verbrennet: Und das um Stauffeneck. In dieſem 1590. Jahr war mein Nachbar Chriſtoph Sachs 81. Jahr alt, und ſtarb den 15. Mertz folgenden Jahrs zu Oſterdingen. Sein Bruder aber, Johann, Burgermeiſter zu Eßlingen, der ſchon längſt geſtorben, brachte ſein Alter auf 82. Jahr; Sebaſtian aber auf 79. ihre Schweſter, die noch hier lebt, iſt 77. Jahr alt.

Digitized by Google

Cap. XXXVIII.

Viel Tübingische Begebenheiten. Conrad von Pappenheim. Der Griechen Urtheil vom Gregorianischen Calender. Doctores der Universität Rostock. Thomas Palæologus / ein vornehmer Griech. Teutsche Hülffs-Völcker in Franckreich geschickt. Brackenheim / eine Stadt in Würtemberg / und Schlösser an diesen Orten. Absterben vieler berühmten Personen. Abbt zu Hirschau / Johann Brentius.

ANno 1591. zehlten die Griechen von Erschaffung der Welt das 7100. Jahr und die 4. Indiction. Den 9. Jenner, Nachts zwischen 12. und 1. Uhr hat das Wetter zweymal in den Heden-Thurn bey Geißlingen Ulmischer Herrschafft geschlagen; es war ein heisser und ein kalter Streich. Er hat des Wächters Seiten getroffen, daß sie dadurch schwartz und blau worden: Er ist auch daran gestorben. M. Georg Cäß hatte zuvor gesagt, daß an diesem Sonnabend ein Wunder geschehen werde. † Den 17. Febr. spielten die Studenten des Fürstlichen Stipendii allhier auf dem Marckt eine Lateinische Tragödie von der Enthauptung Johannis des Täuffers: Die Fürnehmsten der Universität und der Stadt, und eine unzehlliche Menge andrer Leuthe sahen zu: Zwey Tage drauf war eine Comödie von Studenten, in dem Universitäts-Hause. Den 23. Februar. sind Doctores gemacht worden, in der Theologie, M. Christoph Stählin, Helffer (jetzt Prediger zu Herrenberg) von D. Johann Brentio: In den Rechten, M. Johann Bidenbach von Bebenhausen, D. Eberhards, Abbts, Sohn, M. David Magirus von Vaihingen, D. Johannis, Probsts zu Stuttgardt, Sohn, und Georg Facundus von Kirchen unter Teck, der Promotor war D. Nicolaus Varnbüler, der Vatter, ein ansehnlicher alter und munterer Mann, welcher; da er wegen dieses Festes einen Glückwunsch that, in seiner Oration sagte, er sey auch den 23. Febr. vor 47. Jahren hier und an eben dieser Stelle von D. Johann Sichard mit dem Doctor-Hut beehret worden, und sey nun 72. Jahr alt, daher er sich auch wegen des hohen Alters, das ihm GOtt descheret, gratulierte, und sich und uns allen einen seeligen Abschied aus diesem Leben anwünschte. Endlich hat D. Daniel Mögling den Manlich von Augspurg zu einem Doctor der Medicin creirt. So wohl bey dieser Handlung, als bey dem Mittag-Mahl waren die Durchl. jungen Herren aus der Pfaltz, im Namen unsers Gnädigsten Fürsten, gegenwärtig, Joh. August und Ludwig Philipp: Ferner 6. Baronen, die hier studierten, auch viel Edelleute und gelehrte Männer. † Zu Augspurg war den 24. Febr. (nach dem Gregorianischen Calender) die Vermählung Herrn Barons Antoni Fuggers, (Marx Fuggers und Sibyllä Gräfin von Eberstein Sohns,) mit Fräulein Barbara, Ulrichs Grafen von Montfort und Ursulä Gräfin von Solms Tochter. Marx Henning schrieb ein treffliches Hochzeit-Gedichte in lateinischen heroischen Versen. (Siehe oben das 5. Buch, 4. Cap. auf das Jahr 1354.) † Den 9. Mertz wurde Herr Conrad von Pappenheim aus der Stadt Engen, welche unten an Hewen oder Heben ligt, gefänglich auf das Schloß zu Tübingen (hohen Tübingen) geführt, weil er etwas in jener Herrschafft mit Gewalt eingenommen. Denn auf Befehl Kayser Rudolphs hatte Hertzog Ludwig zu Würtemberg etliche Compagnien zu Fuß und eine Anzahl Reuter dorthin abgeschickt, unter Anführung Burckard Stickels und Leonhard Baumhawers und Grimmeisens: die gantze Mannschafft aber commandirte Samuel von Reischach, der weyland Hofmeister zu Mömpelgardt war. Zugleich wurde auch Ulrich Keller, des Pappenheimers Schreiber, hieher geführt, der anderswo verwacht und in folgendem Jahre losgelassen worden. Wie fern aber der Herr von Pappenheim Recht gehabt, siehet man aus seiner teutschen Schutz-Schrifft, die er hernach 1594. Sr. Kayserl. Majest. und den Fürsten auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg übergeben. Der von Pappenheim hatte zur Ehe Catharina, Baronin von Lamberg, eine fürtreffliche Frau, die fleißig die Historie las, und in folgenden Zeiten beständig bey ihrem Herrn war. Seine Bedienten kamen auch öffters zu ihm hieher, als Jacob Zuckschwert, Rentmeister zu Engen, und Johann Reissener, Secretarius. Dieser Edle Conrad hatte drey Kaysern gedient, Ferdinand, Maximilian II. und dem jetzigen Rudolph II. Maximilian versprach ihm 1572. schrifftlich, wenn Heinrich, der letzte Graf von Lupfen, mit Tod abgehen werde, soll die Landgrafschafft Stülingen und Herrschafft Hewen samt der Stadt Engen ꝛc. ihm als ein Lehen zufallen, und nicht nur ihm, sondern auch allen seinen männlichen Erben, weil er sich so verdient gemacht, ꝛc. Da hernach Heinrich, der letzte Graf von Hewen, ohne männliche Erben gestorben, hatte er zu Widersachern Graf Carl von Zollern, Baron Peter von Mersperg und Bessort, Margarethä Gräfin von Lupfen Eheherrn, An. 1582. Von nun an und in folgenden Jahren war viel Zanck und Streit, biß Conrad (weil er mepnte, es geschehe ihm unrecht, und sich auf die Worte, die in Kayser Maximilians Brieff enthalten sind, verließ, er solle, wenn der von Lupfen gestorben sey, aus eigener Macht, auch ohne Befehl des Kaysers, den Besitz dieser Güter einnehmen) das Schloß Stülingen ohne Blutvergiessen eingenommen und die Stadt Engen besetzt. Daher geschahe es, daß er (nach verschiedenen Actionen) in das Unglück der Gefangenschafft kam. Deßwegen er eine Bittschrifft, darinn er alle seine Rechten weitläuftig darthut, 1594. dem Kayser und Ständen, die auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet waren, übergeben, ꝛc. Man pflegt an ihn also zu schreiben: „Dem Wolgebornen Herrn, Herrn Conrad: des H. „Römischen Reichs Erb-Marschalck, Herrn zu Pap„penheim, Landgrafen zu Stülingen, und Herrn zu „Hohen: meinem gnädigen Herrn.„ Er hat einen Sohn, Maximilian, dessen Lehrmeister Oswald Croll ist. Den Sohn aber, Elisabeth, Catharina und Polyxena, auch den Bruder Philipp, siehe oben auf das Jahr 1582. † Eben diesen 9. Mertz hat Jacobus Miloita aus Pathmus gebürtig, in der Pohlnischen Stadt Posen einen Griechischen Brief an mich geschrieben, den ich den 26. April erhalten habe. Er meldet, er habe das Schreiben, so ich ihm hier an den Patriarchen Jeremiam gegeben, demselbe in Moscau eingehändiget. Ich empfieng auch zugleich einen Brief vom Patriarchen selbst, darinn er sagt, er habe den Gregorianischen Calender mit nichten angenommen, und ist auf den Possevinum zornig, der sich erkühnt, solches von ihm in einem Buch offentlich zu schreiben. Denn wie er ihn hätte annehmen sollen, da 1. der Pabst Gregorius selbigen heraus gegeben und ihn nicht darum gefragt? 2. Er sey den Kirchen-Vättern und der alten Weise des Oster-Festes entgegen? Daher entschüttet er sich dieser falschen Auflage auf das fleißigste gegen mich und die übrige Teutschen

Theo-

Digitized by Google

Theologen., Jacobus schrieb, er habe dieses Schreiben samt meinen Briefen zu Franckfurt an der Oder drucken lassen, damit er die Exemplarien in Griechenland schicken möchte. † Um den Monath April quälte das Seitenstechen viel Menschen und brachte sie um das Leben. † Regiment der Academie zu Tübingen. Den 1. May wurde der 214. Rector designirt, D. Matthäus Englin. In das Universitäts-Buch ist aufgenommen worden: Paulus Chemnicius von Braunschweig, D. Martini Sohn, im Monath Augusto: Hernach im September, die Grafen und Brüder von Solms, Friedrich, und Christoph, und Albrecht, samt ihrem Lehrmeister, M. Johann Bucher aus Oesterreich. Decanus der Künste war M. Erhard Cell. Von ihm sind zu Magistern creirt worden, den 10. Febr. sieben und zwantzig, er perorirte in herrlichen Lateinischen Versen: Unter den Magistern waren, Johann Münster von Hailbronn, Bartholomäus Eberhard von Nürtingen, Christoph Ortholf von Aurach, Johann Ludwig Daicker, eben daher, Johann Philipp Hailbrunner von Lauingen, Wolfgang Spangenberg von Mansfeld, Cyriaci des Theologi und Historici Sohn, Lorentz Schmidlin von Stuttgardt. Den 11. Aug. wurden wieder fünffzehen Magister gemacht, darunter waren, Johann Hippolytus Brentius, Johann Kepler von Weil, Tobias Tauber von Tüngen, Bernhard Näher von Gemünd, Jacob Bernhäuser von Stuttgardt. Den 28. Sept. machte M. Crusius im Philosophischen Hause 53. Baccalaureos. Den 18. Octobr. wurde der 215. Rector, D. Stephan Gerlach. Decanus in der Philosophie aber, M. Samuel Hailand, welcher den 16. Febr. 1592. bey hefftiger Kälte 28. Magister ernennet, darunter waren, Bartholomäus Heck von Weisach, Christoph Dräher von Bietigheim, Johann Khelin von Nördlingen, Christoph Schmidlin, Balthasar Moser von Stuttgardt, Georg Hänghär von Tübingen, Daniel Eylander von Laubach, Simon Scharpf von Wetterspach. † Præceptores der Schule zu Bebenhausen waren M. Ulrich Bollinger von Wangen, M. Johann Cappel von Etisheim. † Professores auf der Universität Rostock, 1590. und 1591. Theologen, D. David Chytræus, D. Simon Pauli, D. Lucas Backmeister, D. Johann Freder, M. Valentin Schacht. Juristen, D. Heinrich Camerarius, D. Michael Graß, D. Marx Lufcau, D. Jacob Bording, D. Lorentz Panklau, D. Barthol. Kling, D. Johann Georg Godelmann. Medici, D. Heinrich Brucäus, D. Levin Batt, D. Wilhelm Lauremberg, D. Matthias Flacius, D. Magnus Pegel. Philosophen, M. Erasmus Stockmann, M. Johann Posselius der Vatter, welchem frommen und gelehrten Griechischen Professor, der um den 17. Aug. 1591. gestorben, sein Sohn eben dieses Namens und Ruhms folgte: M. Nathan Chytræus, D. Davids Bruder, M. Nicolaus Goniçäus, M. Marcus Hasäus. Unser Schwab aber, Godelmann, da er 1588. aus Riga nach Hauß gekommen, hat die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. zu Ende gebracht, und ist bald darauf von dem vornehmen Mann, Heinrich Ranzau, Königlichen Dänischen Statthalter in Holstein beruffen worden, und hat den Land-Ständen mit vieler Arbeit geholffen; man hat ihn auch deßwegen nach Verdienst beschenckt. Er hat auch auf vieler Begehren den herrlichen Tractat von Wahrsagern, Zauberern und Hexen, wie man dieselbe recht erkennen und straffen soll, geschrieben, öffentlich auf der Academie darüber gelesen, und weil seine Zuhörer und Freunde ihn dazu nöthigten, in diesem 1591. Jahr heraus gegeben, auch mir ein Exemplar davon geschickt. König Christian IV. hat ihm 150. Joachimsthaler verehrt. Er hat auch einen Tractat heraus gegeben de studiis privatis in Jure recte instituendis. So ist unser Godelmann in obigen Zeiten von dem seel. D. Jacob Andreä als ein Reiß-Gefärte nach Sachsen aufgenommen worden, und zu herrlicherm Glücke, als vielleicht in seinem Vatterland, gediehen, indem GOtt der Frommen Handlungen wunderbar regiert und Gelegenheiten verschafft, da sie offt nicht daran gedencken. Welches ich auch von mir erzehlen könnte, wenn ich nicht von jemand darum sollte geschölten werden. Es ist also wahr, was Jerem. 10. gesagt wird: Ich weiß, HERR, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemands Macht, wie er wandele oder seinen Gang richte: Und in den Sprüchen Salom. 16. wird geschrieben: Des Menschen Hertz schläget seinen Weeg an, aber der HErr allein gibt, daß er fortgehe. Doch genug von diesen Academien. Christus wolle dieselbe, samt ihren Lehrern, auch ferner erhalten. Amen! † Damals lebte der Edle und fromme Joseph von Au zu Wachendorff, bey welchem Evangelischer Prediger ist Georg Liebler, M. Georgs, Professors in der Natur-Lehre, Sohn. Dem Pfärrer zu Heidenheim, M. Christoph Neuberg, welcher aus Augspurg mit viel andern vor einigen Jahren vertrieben worden, verleihe hinführo, O Christe, beständigen Friede. † Im Monath Julio haben die Straßburger das Cartheuser-Closter, welches nicht weit von ihrer Stadt lag, zerstöhrt, damit es nicht in diesen gefährlichen Zeiten des langwürigen Frantzösischen Kriegs von jemand selbiger Orten möchte eingenommen und mit einer Besatzung wider die Stadt verwahrt werden: Zu welcher Zeit der Hertzog in Bayern das Bad zu Göppingen gebrauchte. † Den 27. dieses Monaths kam ein Grieche zu mir hieher, Thomas Palæologus, mit seinem schwangern Saltzburgischen Eheweib Agnes, ansehnlich von Gestalt und guten Sitten. Er sagte, er habe sie geheurathet, weil sie ihm zwey Monath lang in einer Kranckheit beygestanden. Er hatte ein langes Zeugnis von dem Venetianischen Hertzog Paschale Ciconia, welches mit einem blevern Insiegel verwahrt war, darinn angezeigt wurde, dieser Thomas sey ein Sohn des Verstorbenen Emanuel Palæologi, der in Türckischer Religion gelebt, das Macedonische Reich, welches weiland seinem Groß-Vatter gehörte, regiert und allezeit genennet worden Memet Bei ein Sohn weiland Constantini Palæologi, des Sohns weiland Andronici, weiland des Bruders Constantini Palæologi, weiland Kaysers zu Constantinopel: Dieser Thomas habe jährlich 400000. Asper gehabt und sey Musoli Bei genennet worden: Alle diese Güter habe er verlassen und sich, da sein Mahumetanischer Vatter gestorben, auf Bitte seiner Christlichen Mutter, zur Christlichen Religion gewendet, und sey zu Jerusalem getaufft worden. Daß dem also sey, wird dieses Instrument mit vier geforderten, vermahnten, beschworenen und examinirten Zeugen bestätiget. Gegeben in unserm Hertzoglichen Pallast, den 22. April, der 2. Indiction, 1589. Maria Ralia war nicht des Thomä Mutter. Von dem letzten Constantino und seinem Geschlecht hat er selbst diese Worte an mich geschrieben: „König Constantinus hat zwey Weiber gehabt, die erste „Eirene, die andre Maria. Von der Eirene hatte er „zween Söhne, Constantinum und Manuel: Er hatte einen Bruder, Andromcum, Fürsten zu Thessalo„nich: Dieser Fürst hatte einen Sohn, Constantinum: „Dieser hatte zu einem Sohn, den Manuel: Der Ma„nuel nahm die Türckische Religion an, und hatte ei„nen Sohn, Nahmens Musles, er war ein „Türck: Die Mutter des Musles, Namens Maria, „war aus dem Geschlechte Rales; der Musles wurde „ein Christ und flohe heimlich aus Griechenland und „gieng nach Venedig. „ Er war ein ansehnlicher Mann von Statur, Angesichte und Kleidung: Er redete ziemlich rein Griechisch, behend und war wohl be-

redt. Er war groß, hatte einen schwartzen Bart und war in allem gravitätisch. Er gieng nicht leer aus Stuttgardt und Tübingen: Auch hier und in Straßburg war er krank; von da aus schickte er mir Briefe, auf welche er ein fast grosses Sigill gedruckt, welches im Schild einen doppelten Adler und auf demselben etwas wie einen Hut hatte, auf welchem die Figur des Creutzes war: Den Schild hielten auf beyden Seiten Löwen, die dabey stunden: Um den Schild waren diese Worte: „Thomas Palæologus, Fürst in Macedonien.“ † Zu diesem Monath wurden dem Könige Heinrich IV. in Franckreich und Navarra Hülffs-Völcker, fürnemlich aus Sachsen geschickt, nemlich, wenn man der gedruckten Zeitung glauben darf, 17800. zu Pferde, 29700. zu Fuß, darunter waren 7400. Schweitzer, 2500. Schantz-Gräber, 46. schwere Stücke, 50. Feurwercker und 3200. Wägen von allerhand Art. Der commandirende General war Christian von Anhalt; hingegen der General auf Seiten des heiligen Bunds (der heiligen Ligâ) war Carl von Mayne, ein Bruder deren von Guise, welche König Heinrich III. hat tödten lassen. † Den 7. Sept. sind von D. Hochmann 6. Doctores der Rechten gemacht worden, Levin Buch, Christoph Osterwald, ein Sachse, Jacob Schegk, Jacobs Enckel, Friedrich Hermann von Schwäbisch Halle, Johann Stäffel von Nürnberg, und Johann Nördlinger von Besickheim. Den 19. Sept. fiel zu Stuttgardt ein Gewicht von drithalb Centner von der gröstern Schlag-Uhr auf den nächsten Boden des obern Theils des Thurns, da eben um halb 4. Uhr (welches meine Geburts-Stunde ist, 1526.) D. Wilhelm Holder in der Haupt-Kirche predigte. Die Zuhörer wurden durch dieses Gepolter erschröckt und liefen aus der Predigt; der Prediger aber blieb beständig, und das Volck kam wieder und hörte die Predigt biß zu Ende. † Um den Anfang des Octobers waren die ansehnliche und Ehrwürdige Visitatores der Hohen Schule im Nahmen des Fürsten allhier in Tübingen, Erasmus von Laimingen, Land-Hofmeister, Martin Aichmann, Cantzler, Johann Magirus, Probst der Kirche zu Stuttgardt, Lucas Osiander, Hof-Prediger, Balthasar Eisengrein, Director, Lorentz Schmidlin, Secretarius. † Den 29. Nov. hatte der Durchl. Hertzog Ludwig von Würtemberg die Reutlingische Burgermeister, Georg Gailer, den ältern, Johann Bieren und Thomas Knappen, den ältern, und andre, zu Pfullingen bey der Tafel. Dagegen wurde dieser Fürst den 3. Decembr. zu Reutlingen herrlich tractirt, samt seiner lieben Gemahlin und Printz Gustav: Man holte ihn ein mit ungefehr 100. Reutern, die Stucke wurden gelöst und die Bürger stunden im Gewehr, da er seinen Einzug hielt. Die Fürstliche Personen wurden auch mit Gold beschenckt: Es sind aber auch dagegen gewissen Personen Geschencke gegeben worden. Bey der Mahlzeit waren auch zween Grafen von Eberstein, der Abbt von Bebenhausen Eberhard und Melchior Jäger, geheimer Secretarius. M. Georg Otho war Stadt-Schreiber zu Reutlingen. † Es kamen die Wercke Basilii Magni von Cæsaria aus Cappadocia, in Teutscher Sprache heraus, durch Hülff Grafens Schweickhards von Helffenstein, Hertzoglichen Bayerischen Raths und Ober-Vogts zu Landsberg. † In der Stadt Owen lebte der Edle Johann Georg Schilling, welcher Söhne hatte, Ulrich, Heinrich, Caspar, Dietrich, Sebastian und Berthold; Töchter aber, Anna Maria, Catharina, und Agnes. Es lebte der Wohlgebohrne Herr von Zimbern Wilhelm, zu Widenstetten und Meßkirch, Herr in Obern, ꝛc. dem Matthias Greuter, Kupfferstecher, einen Calender, den Lucas Bathodius, der Artzney-Doctor, gemacht hatte, mit schönen Bildern der 5. Flugen und 5. thörichten Jungfrauen, zu Straßburg auf das Jahr 1592. gedruckt, dedicirt hat. Es lebte Leonhard Rauwolf, ein Augspurger und Doctor in der Medicin, Löbl. Oesterreichischen Stände Physicus, der 1574. weit und breit herum gereiset und Syrien und Orient gesehen, auch seine Reiß-Beschreibung in vorigen Jahren heraus gegeben hat. † Zu Brackenheim am Fluß Zaber war Ober-Vogt Zuniga, ein Pohlnischer Edelmann, unter dessen Amt diese Orte sind: Kirchheim am Neccar, ein Marckt-fleck, ist von Anlagen frey, hat das Recht, die Missethäter am Leben zu straffen: Klein Gartach, ein Städtlein: Groß Gartach, ein Dorff: Dürrenzimmern, ein Marckt-fleck: Niderhofen ein Dorff: Stetten, Norten, Hausen im Zabergöw: Baden, ein grosser Fleck: Haberschlacht: Mamsen: Kleinbrunn: Hofen, ein Weiler: alles gehört zu Würtemberg. Die benachbarte Schlösser sind: „Liebenstein,“ ein groß und altes Schloß auf der Höhe, da unten der Neccar vorbey fleußt: Es hat unter sich Kaltenwesten, Othmarsen, ꝛc. Die Besitzer sind Bernhard und seine Söhne. „Hohenstein,“ ein neu Schloß, mit einem hohen Thurn, zwischen Kirchen und Binigkeim, gehört den Edlen Plieningern: Es hat unter sich das Dorff Hohenstein, und einen Theil der Stadt Binigheim, welche dem Chur-Fürsten von Maintz, und Hertzog von Würtemberg und den Edelleuthen von Liebenstein, und andern, gemeinschafftlich gehört. „Stettenfelß,“ ein schönes und vestes Schloß der Fugger: Dahin gehört Gruppenbach, ein Dorff unten am Berg, aber die Bestellung eines Pfarrers gehört zu Würtemberg. „Sternenfelß,“ ein Würtembergisches Schloß, gegen der Pfaltz: Es ist da ein übel Gefängnis für die Wilderer. „Planckenhorn,“ weiland ein Raub-Schloß, jetzt ligt es zerstöhrt. „Stocksberg,“ ein vestes Schloß auf der Höhe, gehört dem Teutsch-Meister Maximilian von Oesterreich. „Neuberg,“ ein altes Schloß über Stocksberg, gehört den Edlen von Neuberg. „Ochsenbach,“ samt dem Dorff, gehört den Adelmännern. „Stromberg,“ ein grosser Wald, wo die Erbe Forstmeister des Hertzogs von Würtemberg wohnen. Dieses bezeugt M. Martin Rieger von Augspurg, mein Discipel. † In diesem Jahre 1591. sind gestorben, 1. zu Stuttgardt, in der Spital-Kirche: Den 27. Jenner, Albrecht Tresch, der Rechten Doctor, des Hof-Gerichts zu Tübingen Beysitzer. Den 20. Jul. Conrad Egen, Fürstl. Kirchen-Rath, seines Alters 70. Jahr. Johann Kielmann von Kielmannsegg, V. M. D. da er des Hofs und des Lebens satt war, starb Anno Christi 1591. den 7. August. seines Alters 66. dem GOtt die ewige Ruhe verleihen wolle, Amen. So starb auch der Durchl. Printz Georg Friedrich, Graf von Würtemberg und Mömpelgard, Printz Friedrichs Söhnlein. Die Leichen-Predigt, welche D. Lucas Osiander den 11. Febr. 1591. zu Stuttgardt deßwegen gehalten, ist gedruckt. 2. Zu Tübingen, den 28. Jenner, der Raths-Verwandte Joachim Lusmauer: Er hat im Glauben seine Sünden auf die Schultern Christi gelegt, und seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vatters befohlen. Den 22. April M. Georg Higler von Giengen, der hier Professor der Griechischen Sprache und Oratorie, und dabey sehr fleißig gewesen: Mein alter guter Freund und liebreicher Gevatter. Zu eben dieser Leiche kommt auch ein Ehrsamer Bürger Heinrich Falckenstein. Higler bracht sein Leben gegen 65. Jahr. Die Leichen-Predigt that D. Sigward, Pfarrer, folgender Zeit aber eine Lateinische Rede M. Cell im Universitäts-Hauß. Mein Nachbar, Caspar Maier von Waiblingen, Medicinæ Doctor, und D. Anastasii Demlers Tochtermann, ein frommer Mann, starb den 12. Junii an einem Schlag-Fluß. D. Sigward predigte aus Apoc. 14. Seelig sind, die im HErrn sterben: Wider drey Versuchungen, 1. du

Digitized by Google

du muſt in das Grab! aber ich werde ruhen von meiner Arbeit. 2. Aber du wirſt ſchlecht ruhen, weil du in das Fegfeur kommen wirſt! Mit nichten, ſondern ich werde ruhen von nun an: Der arme Lazarus und der Schächer am Creutz waren gleich im Paradieſe. 3. aber du biſt hievon nicht gewiß! Ja, mehr als gewiß: Die Stimme vom Himmel ſagt dieſes: Der H. Geiſt bezeugt es, der ein Geiſt der Wahrheit iſt. Den 7. Julii ſchied aus dieſem mühſeeligen Leben die Ehrſame Anna, M. Georg Burckhards, Profeſſors der Dialectic, meines geehrten Collegen, Ehe-Frau. Sie bediente ſich des Spruchs aus dem 91. Pſalm. Ich bin bey ihm in der Noth. Welchen der Helffer Bidenbach in der Predigt erklärt, und ein troſtreicher Spruch iſt wider die Verſuchungen des Satans. Den 21. Jul. Morgens um 3. Uhr, ſtarb Anaſtaſius Demler, der Rechten Doctor und Profeſſor: D. Sigward hielt die Predigt über 1. B. Moſ. 47. Daß die Lebens-Tage wenig und böſe ſind. Er lebte 71. Jahr, und wendete dieſe wenige Tage wohl an, da er Chriſtum mit gröſtem Fleiß gelernt: Fürwahr er verwandte von den Predigern kein Aug. Zu der Zeit des Interims fiel er nicht zum Pabſtum, wie jemand ander, ſondern er verdeckte und beſchützte einen jeden, der zu ihm flohe. Seinem Beruff iſt er treulich fürgeſtanden und mit ſonderbahrer Klugheit und Liebe zur Gerechtigkeit begabt geweſen. Das H. Abendmahl empfieng er nicht anderſt, als es Chriſtus eingeſetzt. Als er in den letzten Zügen lag, und andern im Gebet nicht nachkommen konnte, hat er allezeit beym Beſchluß das Wort Amen beygefügt. Er war gebohren den 17. Nov. 1520. Den 19. Auguſt. Alexius Eckard von Lindau: Er war in ſeiner Krancheit ſehr geduldig und befahl ſich allein Chriſto; er war ein feiner und gelehrter Menſch, der die Rechten ſtudirte. Den 22. Auguſt. M. Eberhard Bidenbach, unſer treufleiſſiger Helffer, mein geliebter Schwager. Er wurde Tags darauf in der Jörgen-Kirche neben D. Jacob Andreä begraben: D. Sigward predigte aus Röm. 8. Wer mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Mit welchem Spruch, weil er die unbeträgliche Gewißheit unſrer Seeligkeit in ſich hält, ſich unſer Eberhard inſonderheit getröſtet. Er ſang auch Pſalmen in ſeiner obgleich ſchweren Krancheit, und das Vatter Unſer; und zuletzt ſagte er aus Pſalm 31. In deine Hände, HErr, befehle ich meinen Geiſt. So iſt er uns mit ſchönem Exempel vorgangen, dieſer fürtreffliche junge Mann. Den 16. Sept. die alte, fromme und ehrliche Regina, mit dem Zunamen Schechnerin, aus München gebürtig (die aus München mit ihrem erſten Mann wegen des Evangelii nach Regenſpurg gezogen) die zweyte Ehe-Frau D. Jacob Andreä, Cantzlers. Folgenden Tag hat D. Sigward, Pfarrer, nach der Begräbnis, gepredigt aus Pſalm 23. Ob ich ſchon wandere im finſtern Thal, ꝛc. Weil ſie ſich ſelbſt mit dieſem Spruch getröſtet hat. Den 29. Nov. Maria, Johann Knoders, Juriſten und Fürſtl. Würtemb. Raths, Tochter, und M. Georg Lieblers, meines geehrten Collegen und Gevatters, geliebteſte 44. jährige Hauß-Frau. Eben dieſer Prediger bezeugte, daß ſie gottſeelig gelebt und geſtorben: Denn ſie habe in feſtem Glauben nicht auf das Zeitliche, ſondern auf das Ewige geſehen, 2. Cor. 4. 5. Zu Kilberg, den 14. Mertz, M. Primus Truber, Primi Sohn, ein frommer und gelehrter Prediger. 4. Zu Hirſchau, der Ehrwürdige Abbt, D. Antoni Varnbüler, Würtembergiſcher Rath, iſt im 37. Jahr ſeines Alters in der Nacht, die auf den 6. May folgt, in Chriſto entſchlaffen. Die Leich-Predigt that Johann Eſthofer, Pfarrer und Special-Superintendent zu Calw. An ſeine Stelle kam der 48. Abbt, D. Johann Brentius, dem wir, da er den 12. Aug. dahin ziehen wollte, alles gute angewünſcht, als einem freundlichen und ehrwürdigen Mann. 5. Zu Alperſpach ſtarb der Abbt, D. Matthäus Vogel, ein Verfaſſer eines trefflichen Werck aus H. Schrifft, welches „Schatz-Kammer„ genennet wird. 6. Den 21. Febr. der Obet-Vogt zu Vaihingen im Würtembergiſchen, der Edle Chriſtoph von Wolframs-dorf, deſſen Leich-Predigt, ſo M. Wilhelm Mögling gehalten, gedruckt iſt. 7. Zu Kirchheim am Neccar, den 2. Octobr. ſtarb der Ehel Geſtreng, „und Veſt, Wolffgang Ludwig von Aurbach, Bilger „des H. Bergs Catharinä: Dem GOTT gnedig ſeyn „wölle, Amen.„ Die Edlen von Aurbach wohnen zu Kirchheim, Thalen, Hof, ꝛc. 8. Zu Eßlingen, den 8. Aug. der Burgermeiſter Caſpar Leger, ſeines Alters 66. Jahr. 9. Zu Mündelsheim, „den 27. Aug. Anno „1591. ſtarb die ehrentreich und tugentſam Frauw Chriſtina, vom Geſchlecht der Bühel: Herrn Johann „Wolfen, der Rechten Licentiaten, Pfaltz- und Marggräflichen Raths, Amptmans allhie zu Mündelsheim ander Hauſfraw ſelige. Verließ zwey Töchterlein, „Catharinam und Chriſtinam. Der Allmächtige ſey „uns allen barmhertzig, Amen.„ 10. Der Biſchoff von Augſpurg verſchied zu Dillingen, den 19. oder 29. Jenner (nach dem Unterſchied der Calender.) Er hieß Marquard von Berg, und war der Letzte männlichen Geſchlechts von ſeiner Adelichen Familie. An ſeine Stelle folgte den 21. Mertz (nach dem neuen Calender) am Donnerſtage, mit Einſtimmung des Dom-Capitels, Johann Otho von Gemmingen: Er wurde an eben dieſem Tage auf den Altar der Dom-Kirch geſetzt, von dannen heraus geführt und dem Volck gezeigt. Er war Dechant dieſes Capitels. † Anderswo findt geſtorben: Der Edle Werner von Neuhauſen, in Hofen und Volmaringen; er that einen Fall und ſtarb im Monath Junio. Folgender Zeit wurde einem Jäger im Würtembergiſchen von einem Bären das Haupt abgebiſſen, da er ihm den Fang geben wollte, und ihn verfehlte: Wie ich im November gehört habe. Den 25. Sept. Morgens ein wenig vor 7. Uhr ſtarb Churfürſt Chriſtian in Sachſen; und den 6. Jenner folgenden 1592. Jahrs, Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhr, Johann Caſimir, Pfaltz-Graf bey Rhein, Vormund und Verwalter des Churfürſtenthums Pfaltz. In eben dieſem 1592. Jahr ſtarb den 18. Febr. zu Durlach in dem 45. Jahr ihres Alters, die Durchl. Frau Eliſabeth, unſers Gnadigſten Fürſten Schweſter, des Durchl. Georg Guſtavs aus der Pfaltz Gemahlin, die den 25. Februar. zu Stuttgardt beygeſetzt worden, da D. Lucas Oſiander die Leich-Predigt that, ſo gedruckt iſt. So ſtarb auch zu Stuttgardt den 19. Februar. und wurde in die St. Leonhards-Kirche begraben, Balthaſar Loſer, der Artzney Doctor und Stadt-Phyſicus zu Stuttgardt, ſeines Alters 67. Jahr. Zu Tübingen aber verſchied den 5. April der zu Ruhe geſetzte Ehrwürdige Abbt in Herrenalb, Philipp Dägen, ein Mann bey 80. Jahren: Von ihm hat Tags darauf D. Sigward, Pfarrer, gepredigt: Zu erſt war dieſer Mann Papiſtiſch, hernach aber wendete er ſich zu der heilwärtigen Evangeliſchen Lehre, und glaubte alſo an Chriſtum: Das Heil. Abendmahl empfieng er mit Freuden: Die Krancheit ertrug er geduldig, und ſtarb ſeelig: Er wartet mit allen Auserwehlten GOttes auf eine fröhliche Auferſtehung: Dergleichen ſchönes Ende und das ewige ſeelige Leben wolle auch uns allen angedeihen, in Chriſto JESU, unſerm einigen Heyland und HErrn, Amen. So iſt auch ſeelig geſtorben Urbanus Cruſius, Martini Sohn, den 8. May, Abends um halb 6. Uhr, da er GOtt um nichts anders als um das Sterben bath: Er ſtarb an der Schwindſucht, gleichwie auch ſein Bruder Martin 1588. und ihre Schweſter, eine Jungfrau von 19. Jahren, den 16. April 1594. Sie war ſchön, fromm und alles Lobs werth, ein braun Mägdlein, Pulcheria, gebohren den 7. Jul. 1575. zu Tübingen. † Daß die Löbl. Univerſität Tübingen, unter dem 215. Rector, Daniel Mögling,

ling, der Artzney Doctorn und Professorn, eine Kinder-Mörderin, Namens Felicitas, durch gerechtes Urtheil zum Tode verdammt, und den 5. Aug. desselben 1592. Jahrs, an dem Gestad des Neckers, gerad gegen dem Universitäts-Hause über, vermög ihrer Freyheiten, durch den Tübingischen Scharffrichter habe enthaupten lassen, halte ich nicht dafür, daß ich weitläufftig davon reden soll, weil ich zum Ende dieses Werck eile. Doch thue ich dieses noch hinzu, daß den 23. Aug. Herr Stephan Gerlach folgende zu Doctorn der Theologie gemacht: 1. M. Andream Osiander, D. Lucä Sohn, Hof-Prediger neben seinem Vatter: 2. M. Georg Fleck: 3. M. Matthiam Hasenreffer, der jetzt Professor in der Theologie hier ist. Endlich soll man wissen, daß den 8. Aug. 1593. dieses Zeitliche gesegnet, unser Durchl. Hertzog Ludwig, und da nun die Linie ausgestorben, das Hertzogthum auf die andere Linie gekommen, nemlich auf unsern Durchl. Herrn Friedrich, welcher durch GOttes Gnaden lang leben, und friedlich und glücklich regieren wolle, Amen.

Cap. XXXIX.

Grab-Schrifften der Hertzogen von Würtemberg/ die zu Tübingen beygesetzt sind.

WEil nun alle menschliche Sachen (wegen der ersten Sünde unsers Stamm-Vaters Adam) ein Ende haben und durch die Vergessenheit ausgetilget werden, wo man sie nicht durch Schrifften und Denckmahle auf die Nachkommenschafft fortpflantzt, und ich, unter Gottes Führung, aus der langen Herumschiffung in Schwaben, ja in der gantzen Welt, endlich auf gegenwärtige Zeiten, wie in einen Hafen, gekommen bin, so will ich endlich das gantze Werck beschliessen, und noch etwas herrliches, welches sich wohl zum Tode schickt, beyfügen, nemlich die Grabschrifften, welche von dem Durchleuchtigsten Hause Würtemberg bey uns zu Tübingen, in dem Chor der Kirche zu St. Georgen theils auf ligenden, theils auf erhabenen Steinen an der Maur, prächtig gemacht und vorhanden sind, und von Einheimischen und Frembden fleißig besucht und gelesen werden. Ich will sie aber nach der Ordnung der Jahre hieher setzen, wie ich im gantzen Werck gethan habe.

Die erste Grab-Schrifft. Um einen Stein.

Anno Dom. M. CCCC. LIIII. illustris. familiæ Wirtembergensis Comes Ludovicus Senior, IX. KLNS Octobris mortuus, & in æde beatæ virginis ad Bonum lapidem sepultus, a Principe Christophoro officiosæ pietatis ergo, Tubingam huc traductus est. D. Oswald Gabelhover sagt, der Schrifft-Graber oder ein andrer habe gefehlt: weil dieser Herr 1450. gestorben sey, und dessen Witwe Mechtildis im Jahr 1452. mit Ertz-Hertzog Albrecht von Oesterreich, Kayser Friderichs III. Bruder, Hochzeit gemacht habe.

Die zweyte. Um einen Stein.

Eadem pietate & ratione, huc quoque tralata est D. Mechthildis, Palatina Rheni, ac Bavariæ Dux: clarissimi Ludovici senioris conjunx suavissima. Quæ licet post Alberto Austriaco nupsisset: defuncta tamen Haidelbergæ, Anno M. CCCC. LXXXII. KLN. Octob. evidentis. synceri amoris argumento, illic cum priore marito, & eodem hic simul conditorio, reponi placuit.

Die dritte. An der Maur des Chors gegen Morgen, auf einem übergüldeten Stein.

Illustrissimus, & tam sapientia, quam honestate vitæ, excelsus Princeps, Eberhardus, Dei gratia primus Dux Wirtembergensis, & de Deckh, ac Comes Montis Peligardi, fundator hujus Scholæ, obiit in die S. Matthiæ Apostoli, An. Dom. 1496. Diese Schrifft ist um die 4. Seiten der Tafel, die an die Maur fest gemacht ist: mitten in dieser Tafel ist ein Palm-Baum, an dem geschrieben steht, ATTEMPTO. Unten sind die Würtembergischen Wappen. Um den Stein, auf der Erde steht: Illustrissimus pietate & prudentia Princeps, EBERhardus Barbatus, primus Dux Wirtemb. & Teckh, Montis Peligardi Comes, hujus Scholæ fundator. obiit Cal. Mart. Anno M. CCCC. XCVI. So steht es auf dem Stein, Calen. Mart. Aber es soll heissen VI. Calend. Martii, nemlich am Tage St. Matthiä.

Die vierdte. Um einen Stein.

Illustriss. Principi ac Dominæ, D. Annæ, Duci Wirtembergensi, Ducis Vdalrici, &c. filiæ dulcissi, quam benigna Dei manus, ex ista fragili & caduca rerum humanarum conditione, ne diutius calamitosis & tumescentibus æruminarum procellis miseræ quatererentur, adolescentulam tenere, atque in ipso blandiss. intemeratæ virginitatis ejus flore, Anno Domini 1530. Mens. Junii 29. ætatis ejus vero 17. felicirer eripuit: huic, inquam, in hunc locum amœnissimum, ubi jam Carthusianorum laribula Auraci, cum illic An. 24. sepulta jacuisset, collaberentur, traductæ, illustriss. Dom. Christophorus, Dux Wirtemberg. clementiss. unicæ sorori suæ dilectiss. ad perpetuam memoriam hic erigi voluit. Auf dem Stein ligt eine Jungfrau, mit einem Kranz und zusammen-geschlossenen Händen.

Die fünffte. In der Maur des Chors gegen Morgen, auf einem übergüldeten Stein, zur Rechten Eberhards des Bartigen.

Illustrissimus Princeps Huldericus Dux a Wirtemberg & Teckh, Montisque Peligardi Comes: dum inter mortales fuit, variis fortunæ procellis agitatus, & patria sua destitutus, exilium XV. annis constanter tulit. Qua tandem recuperata: Sacrosanctum Christi Evangelium syncere prædicari curavit, idololatriam comminuit, potentiam Antichristi debilitavit: laudabilem urbis hujus inclytæ Scholam restituit: doctis professoribus, justis salariis & stipendiis, avitos secutus mores, illustravit: Rempubl. prudentia non vulgari, sicque satis feliciter administravit. Cujus Gubernacula inter tot quoque gravissimos adversariorum insultus, ad extremum usque vitæ finem halitum fortiter retinuit. Tandem, Deo Opt. Max. finem æruminis dante, spirirum cœlo, reliquum vero mortalitatis suæ, hoc deponi voluit conditorio. Regnavit A. LII. M. V. Vix. An. LXIII. Mens. VIII. Di. XXVI. obiit An. Christi M. D. L. Men. IXBR. Di. VI.

„Hoc, lector, potes æstimare saxo,
„Humani nihil esse non caducum:
„Heroum quoniam tegit duorum,
„Ebrardi Ducis ossa & Hulderici.
„Ex iis alter erat bonis amandus:
„Ex iis alter erat malis timendus:
„Et dilectus uterque valde Christo.
„Corrupta tamen hic uterque carne,
„Letho deposita, simul quiescunt.

Um den Stein, zur Erde.

„Principis Vlrici poruisti tollere caput,
„Invida mors: animam tollere nulla potes.
„Scilicet hoc solo fuerat mortalis: at idem
„Parte tamen vivit nobiliore sui.

Die

Die ſechste. In der Maur, lincker Hand, wenn man in Chor geht.

D. O. M. S.

Vt omne natum, caducitati ſubjectum: ita & eodem decreto, Illuſtriſs. Princeps Maximilianus, Dux à Wirtemberg, &c. Anno ſalutis 1556. 27. Di. Aug. natus: Menſ. 6. Di. 22. ſuperſtes, infans dulciſs. Parentes optatæ vitæ deſiderio privavit, Anno Chriſti milleſimo, quingenteſimo, quinquageſimo ſeptimo, Menſ. Mart. Di. 17. cujus oſſa 19. ejusdem Menſ. huc ad avita conditoria translata ſunt.

Die ſiebende. In eben dieſer Maur, zur Lincken der vorigen.

CHR. CRVCIF. GLOR.

Memoriæ Illuſtri. Principis Vlrici, Ducis de Wirtemberg, &c. infantis dilectiſs. P. Qui vixit Menſ. 2. Di. 1. obiit Anno Chr. 1558. Menſ. Jul. Di. 7. Cujus oſſa 8. ejusdem Menſ. huc ad avita conditoria depoſita ſunt.

Die achte. Auf einem Stein.

„Anno Domini M. D. LXIIII. den 30. Tag Auguſti, „ſtarb die Durchleuchtig Hochgebörn Fürſtin, Frauw „Sabina, Hertzogin zu Wirtemberg vnd Teck, Grä„fin zu Mümpelgart: ein geborne Pfaltzgräfin beym „Rhein, Hertzogin in Obern vnd Nidern Beyern: ihres „Alters 73. Jahr, 4. Monat, 7. Tag.

Die neunte. In der Maur zur Lincken, wenn man hinein geht, mit groſſen güldenen Buchſtaben.

D. O. M. S.

Illuſtriſſimus Princeps Eberhardus, Dux Wirtembergenſis ac Teccenſis, Comes Montis Pelicardi, &c. illuſtriſſimorum ac Chriſtianiſſimorum parentum, Chriſtophori Ducis Wirtembereenſis, &c. Principis laudatiſſimi; & Annæ Mariæ, Marchioniſſæ ex clariſſima familia Brandenburgenſi, filius primogenitus, indolis egregiæ, à primis annis pie ac liberaliter educatus, & literis inſtitutus ſyncerioremReligioonem amavit: Antichriſti idololatricas ſuperſtitiones, atque omnes fanaticas opiniones, deteſtatus eſt: parentes digna pietate coluit: in fratrem, & ſorores germanas, bene affectus, & pro ætate, rara gravitate præditus fuit: ita, ut maximis rebus natus videretur. Eum immatura morte abreptum Parentes lugent, provinciales deflent: anima Chriſto, reliquiæ his monumentis commendatæ ſunt, Vixit annos XXIII. menſes III. dies XXVII. Vita functus eſt anno M. D. LXVIII. menſis Maji die II.

Mit groſſen güldenen Buchſtaben.

„Majorum merito ſacris ſepulcris
„Ebrardi Ducis inferuntur oſſa.
„Barbati veteris getit celebre
„Nomen. Si modo longior daretur
„Ætas: mox ſimilis futurus illi,
„Juſto, pacifico, gravi, diſerto.
„Herois referebat Hulderici
„Primis ingenium nepos ab annis:
„Par magnis animis avo futurus:
„Ni vitæ ſpatium Deus negaſſet.
„Ambobus pietate junctus una,
„Vita jam fruitur beatiore.„ B. B. F.

Unten auf dem Boden: Sub hoc ſaxo requieſcit Eberhardus, Dux Wirtembergæ & Teck, Comes Mompeligardi. Obiit die 2. Menſis Maji, anno ſalutis M. D. LXVIII. Vixit annos XXIII. menſ. III. dies XXVII.

Die zehende. An der Wand zur Rechten, wann man hinein geht, mit güldenen Buchſtaben.

D. O. M. S.

Illuſtriſſimus Princeps, vere CHRISTOPHORVS, Dux Wirtembergenſ. & Teccenſis, Comes Montispelicardi, &c. a puero variis caſibus jactatus, literis excultus, exteros expertus, linguarum peritus, experientia clarus, periculis infractus, bello ſtrenuus, imperio juſtus, conſiliis prudens, & pacificus, Orator gravis, Eccleſiæ nutritius, hæreſium & idololatriæ hoſtis, ſtudiorum Mœcenas, exulum aſylum, virtutis theatrum, pietatis exemplum, pater patriæ: infinitis laboribus exhauſtus, ac placide in Domino obdormiens, corporis reliquias hoc conditorio, quod vivus ſibi adornarat, deponi voluit. Earum optatam reſurrectionem, beata anima cum Chriſto vivens, expectat, Memoria tanti Herois, apud omnes poſteritatem ſacroſancta erit. Vixit annos LIII. menſes VII. dies XVI. Regnavit annos XVIII. menſem I. dies XXII. Obiit anno Domini M. D. LXVIII. die XXVIII. Decemb.

Auf einer Tafel zur lincken Seiten.

„Wirtembergicæ domus decorum,
„Princeps Chriſtophorus, ſub hoc ſepulchro,
„Vt terræ ſua reddit oſſa matri:
„Cœleſti quoque ſpiritum parenti,
„Sic, Chriſto mediante, conſecravit.
„Non Regno patrio, ſed exterorum,
„Succrevit puer, exulante patre.
„Magni Cæſaris eſt ſecutus aulas,
„Et Regum, teneris ephebus annis.
„Mox Martis juvenis capeſſit arma:
„Ductis ordinibus, triumphat Heros.
„Bis ſex pignora ſuſcipit maritus:
„Curis canus avus ſit, & ſenecta.
„Magnam juſtitiæ tulitque laudem:
„Dum rexit populos, dedit que jura
„Optatam coluit, ferendo pacem:
„Lites compoſuit, ſopivit iras.
„Illi Eccleſia maximæ pietque
„Curæ vera fuit, fidesque cordi.
„Idolis inimicus, hoſtis acer
„Damnaris ſimulantibusque ſectis.
„Mœcenas ſtudiis, & eruditis.
„Linguis fautor erat, ſcholis patronus:
„Natura ingenioſus, arte doctus:
„Orator bonus, aptus, & trilinguis.
„Prudens, ſobrius, atque liberalis:
„Plures Herculeis ferens labores:
„Dignus qui imperio fuiſſet orbis.
„Hunc patrem patriæ fatetur ætas
„Præſens, poſteritas fatebiturque.
„Wirtembergicæ domus decorum.

Zur Erden, um einen Stein.

Sub hoc Saxo requieſcit Chriſtophorus, Dux Wirtembergæ & Teck, Comes Montispelicardi. Obiit die 28. menſis Decembris, anno ſalutis 1568. ætatis vero ſuæ 53.

Die eilffte. Um den Stein.

Morgen.

Eine schöne Hungarn in Stein gehauen, in Gold gefaßten Stiefel, mit einem grünen Strauß auf dem Haupt, in gelben Haaren, die Aermel ungefehr ein Viertel Hangen.

Grünne. | Wittenberge | Barbara Hasiæ Lantgra-

Illustrissima Princeps & Domina, Dn. Eva Christi-

Abend.

Die zwölffte. Um einen Stein.

Illustriß. Pr. ac Domina, D. Dorothea Ursula: Illustrissimi Principis ac Domini, D. Ludovici. Wirtembergensis & Teccens. Ducis, conjunx prima: Illustriß. Caroli Badensis Marchionis F. quæ A. M. D. LXXXIII. XIX. Maji pie decessit: cum vixisset Annos XXII. in matrimonio Annos VII. M. VII. D. VIII. hic tubam Domini expectat.

Die dreyzehende. Um einen Stein.

Illustriß. Pr. ac Dominæ, D. Annæ Mariæ, Georgii Brandenb. March. F. ac opt. Pr. Christophori Wirtemb. Ducis conjugi fidelissimæ XII. liberorum matri, LVDOVICVS Dux Würtemb. filius, M. H. P. E. M. E. P. Obiit A. M. D. LXXXIX. die XX. Maji, æt. LXIII.

So war im Jahre 1592. die Ordnung dieser 13. Begräbnissen; aber von denen, die auf der Erden stehen, ist das folgende (da Hertzog Ludwig gestorben) geändert worden.

Mitternacht. In der Maur, zur Linckeu, wenn man in Chor geht. 9. Eberhard der Jüngere. 6. Maximil. 7. Ulrich, ein Kind.

Morgen.

In der Maur.
5. Ulrich. 3. Eberhard Barb. Begräbnissen auf der Erde.
8. Sabina. 5. Ulrich. 3. Eberhard. Barb.
4. Princeßin Anna. 2. Mechtild. 1. Ludw. des Aeltern. 11. Eva Christina.
9. Eberhard der Jüngere. 13. Anna Maria. 10. Christoph.
12. Dorothea Ursula.
Eingang aus der Kirche in den Chor.

Mittag. In der Maur, zur Rechten. 10. Christoph.

Abend.

Dieses hab ich darum so fleißig anführen, und von vielen auch ehedessen Gestorbenen umständlicher reden wollen, weil auch nicht einmal Cicero, ein Heyde, der von der Auferstehung der Todten nichts gewußt, die vormals verstorbene berühmte Leute, ob sie schon zuweilen durch die Schicksale ernidriget worden, zu untersuchen nachläßig gewesen. Man sehe nur, was er im 5. Buch Quæst. Tusc. von sich und dem Archimede, einem Syracusanischen Mathematico, geschrieben. „Aus eben dieser Stadt Saracusa, spricht er, will ich einen niedrigen und kleinen Menschen vom Staube und Mastlad „(Geometrischen Ruthe) erwecken„ (dergleichen vor Zeiten einer zu Tübingen, unser theurer Johann Scheubel gewesen) „den Archimedem; dessen Grabe ich als Rent„meister (unter dem Sicilianischen Land-Vogt Ser. Pe„ducco, 72. Jahre vor Christi Geburt) da es den Syra„cusanern unbewußt (ja sie leugneten es gänzlich) und „mit Gesträuchen und Dornhecken allenthalben umgeben „war, aufgesucht. Denn ich hatte etliche Versein, „die, wie ich gehört hatte, auf seinem Grabe geschrie„ben stunden und daraus ich abnehmen konnte, daß oben „auf dem Grab eine Kugel stehe samt einem Cylinder. „Ich aber, nachdem ich alles fleißig in Augenschein ge„nommen, (denn bey dem Agrianischen Thore sind viel „Gräber) wurde ich einer kleinen Säule gewahr, die „nicht weit über die Mornen herfür ragte, auf welcher „die Figur einer Kugel und eines Cylinders war. Dar„auf ich alsobald zu den Syracusanern (es waren aber „die Fürnehmsten bey mir) sagte, es dünckt mich, das „sey eben dasjenige, was ich suche. Darauf wurden „viel mit Sicheln hinzu geschickt, die Raum machten „und den Platz eröffneten. Als nun der Zugang offen „stund, begaben wir uns vornenher zu dem Fuß der „Säule. Da zeigte sich eine Inschrifft, an welcher die „hintere Theile der Verse verzehrt und fast halb gestümmelt waren. Also hätte die berühmte griechische Stadt, „die weyland auch die gelehrteste gewesen, ihres einigen „sinnreichesten Mannes Grabe nicht gewußt, wenn sie „es nicht von einem Römer gelernet hätte.„ So weit Cicero.

Cap. XL.

Nun aber sage ich dir, Hochheilige Dreyeinigkeit, unsterblichen Danck, so wohl für alle Gutthaten, die du mir durch mein gantzes Leben unzählich erzeiget, als auch für diese, die nicht die geringste ist, daß du eine solche Lebens-Krafft, und bey vielen Kümmernissen, doch einen so muntern Geist in mich geleget, daß ich diese grosse und von andern zuvor noch nie unterfangene Arbeit der Schwäbischen Historie, im 63sten Jahre meines

Digitized by Google

meines Alters, unternehmen, allzeit ſtehend (gewiß niemals ſitzend) ſtreng und unermüdet fortführen (der ich dahen täglich zweymal fleißig in der Schule lehrte) und endlich in drey Jahren tapffer vollenden können. Dir, nicht mir, gebühret der Preiß; du kanſt durch ſchwache Werckzeuge groſſe Dinge verrichten. Ich bitte dich, heiligſter GOtt, verleihe auch, daß dieſer mein Schweiß dir möge gefällig, und vielen angenehm und nutzlich ſeyn. Denn deine Ehre und deinen Preiß, und der ſtudierenden Jugend, auch aller andern, Frucht und Nutzen hab ich hiebey zu meinem Endzweck gehabt. Ich habe auch aus Danckbarkeit gegen der berühmten Schwäbiſchen Nation, in welcher du mir viel Gutes beſchert, derſelben dieſe Arbeit überlaſſen wollen. Mein GOtt, wirff mich nicht weg in meinem Alter. Beſchütze mich auch ferner, ſo lange du mir dieſes Leben gönnen wirſt, und nehme mich nach dieſem in das ewige Leben, um unſers einigen Erlöſers JEſu Chriſti willen. Dir ſey Lob und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.

Der allerheiligſten Dreyeinigkeit ſey Ehre und Preiß.

Regiſter/
Zu welcher Zeit jede Dodecas geſchrieben worden.

Die Erſte.

DAs erſte Buch iſt den 3. Julii 1579. Donnerſtags angefangen, und den 26. Jul. 1589. vollendet worden.
Das zweyte, angefangen, den 11. Sept. und vollendet den 19. Octobr. 1589.
Das dritte, angef. den 20. Octobr. vollend. den 6. Novemb. 89.
Das vierte, angef. den 9. Novemb. vollend. den 1. Dec. 89.
Das fünffte, angef. den 5. Dec. vollend. den 24. Dec. 89.
Das ſechste, angef. den 25. Dec. vollend. den 18. Jenner, 1590.
Das ſiebende, angef. den 22. Jenner, vollend. den 8. Mertz, 90.
Das achte, angef. den 10. Mertz, vollend. den 6. Apr. 90.
Das neundte, angef. den 10. April, vollend. den 1. May, 90.
Das zehende, angef. den 10. May, vollend. den 28. May, 90.
Das eilffte, angef. den 1. Junii, vollend. den 22. Jun. Nachts, 90.
Das zwölffte, angef. den 23. Junii, vollend. den 2. Julii, 90.

Die Zweyte.

Das erſte Buch, angefangen den 16. Julii 1590. vollendet den 31. Jul. 1590.
Das zweyte, angef. den 1. Aug. vollend. den 16. Aug. 90.
Das dritte, angef. den 19. Aug. vollend. den 14. Sept. 90.
Das vierte, angef. den 15. Sept. vollend. den 1. Oct. 90.
Das fünffte, angef. den 18. Oct. vollend. den 2. Nov. 90.
Das ſechste, angef. den 9. Nov. vollend. den 28. Nov. 90.
Das ſiebende, angef. den 1. Dec. vollend. den 24. Dec. 90.
Das achte, angef. den 31. Dec. vollend. den 2. Febr. 1591.
Das neundte, angef. den 3. Febr. vollend. den 3. Mertz, 91.
Das zehende, angef. den 4. Mertz, vollend. den 6. Apr. 91.
Das eilffte, angef. den 7. April, vollend. den 5. May, 91.
Das zwölffte, angef. den 6. May, vollend. den 3. Jun. 91.

Die Dritte.

Das erſte Buch, angefangen den 4. Jun. 1591. vollend. den 24. Jun. 1591.
Das zweyte, angef. den 26. Jun. vollend. den 25. Julii, Nachts, 91.
Das dritte, angef. den 26. Jul. vollend. den 26. Aug. 91.
Das vierte, angef. den 27. Aug. vollend. den 18. Sept. 91.
Das fünffte, angef. den 19. Sept. an meinem Geburts-Tage, vollend. den 16. Octobr. 91.
Das ſechste, angef. den 17. Octobr. vollend. den 6. Novembr. 91.
Das ſiebende, angef. den 7. Nov. vollend. den 25. Nov. 91.
Das achte, angef. den 26. Nov. vollend. den 16. Dec. Nachts, 91.
Das neundte, angef. den 17. Dec. vollend. den 4. Jenner, 1592.
Das zehende, angef. den 5. Jenner, vollend. den 24. Jenner, 1592.
Das eilffte, angef. den 25. Jenner, vollend. den 1. Mart. 1592.
Das zwölffte, angef. den 1. Mertz, vollend. den 23. Auguſt. Mittwochs, 1592.

Dieſes war die erſte Verzeichnis aller drey Dodecadum (die ich mit einer einigen Feder, unausgeſetzt ſtehend und nicht ſitzend, geſchrieben) da die Zeiten ſind bemerckt worden. In folgender Zeit aber iſt da und dort immer etwas dazu kommen.

GOTT allein die Ehre.

Martin

Digitized by Google

Martin CRUSII,

Anhang der Schwäbischen Chronick/

Darinn die Landschafften/ Fürstenthümer/ Grafschafften/ Adeliche Sitze in Schwaben/ Würtembergische und andere Schwäbische Städte/ Klöster/ Schlösser und Dörffer/ auch viel merckwürdige und bißher nicht einem jeden bekannte Sachen beschrieben werden. Samt beygefügter Nachricht von dem Kriege/ der heutiges Tags zwischen den Christen und Türcken geführet wird/ biß auf das Jahr Christi 1596.

Den Hoch-Wohlgebohrnen, Hoch-Edel-Gebohrnen, Wohl-Edlen, Vesten, Ehrsamen, Fürsichtigen, Hoch- und Wohl-Weisen Herren, Stadt-Pflegern, Eltern, Stättmeistern, Burgermeistern und Rath, der Löbl. des Heil. Röm. Reichs Freyen Städte in Schwaben: 1. Augspurg. 2. Ulm. 3. Eßlingen. 4. Nördlingen, 5. Reutlingen. 6. Schwäbisch Hall. 7. Hailbronn. 8. Kempten. 9. Memmingen. 10. Donawert. Und den übrigen Stadt- Obrigkeiten der Löblichen Schwäbischen Nation: Gnade, Friede, zeitliche und ewige Wohlfarth, durch unsern einigen Heyland Christum.

IN Sammlung und Verfertigung der Schwäbischen Historie, fast von Anfang des menschlichen Geschlechts, biß auf gegenwärtige Zeit, habe ich nun bereits sieben Jahr mit übergrosser und ausser der, die mein Lehr-Amt auf der Universität Tübingen erforderte, ununterbrochener Arbeit zugebracht. Daß ich sie übergroß nennen muß, kommt daher, weil bißher eine Sammlung aller Schwäbischen Geschichten von niemand unternommen, geschweige verfertiget worden. Vermuthlich ist solches deßwegen unterblieben, weil, da der Fleiß mit Belohnungen erwecket; und durch die Ehre unterhalten wir, deren bey dergleichen Arbeit (wegen der mehresten Unvermunfft, Trägheit und Kargheit) schlecht zu machende Hofnung jede von solch hartem Unternehmen abgeschröcket. Daher, weil ich keine vollständige Sammlung Schwäbischer Geschichten zu erwelchem Behuf gefunden, mich desto grössere und schwerere Arbeit hierinn betroffen; so ungleich mühsamer ist, durch unwegsame und unbekannte Oerter einen niemals gewesenen Weg zu machen, als etwa sonst eines vorhergehenden Fußstapffen zu folgen. Und kan solche Schwürigkeit auch daher abgenommen werden, wenn alle diese so viel und grosse Sachen, die in drey Theilen, jeden zu zwölff oder zusammen sechs und dreyßig Bücher, enthalten sind, aus einer unzahlbarn Menge so gedruckten als ungedruckten Schrifften und den darinn vorkommenden auf vielerley oder wohl ehe auf unendlicher Art und Weise weitläuffig zerstreuten und durch einander geworffenen Dingen gesammelt und in Ordnung gebracht werden müssen. Hiezu nun wurde eine unausgesetzte Arbeit erfordert; welche aber, ob selbige schon unendlich groß ist, so wohl meine beständige Liebe zur Historie, als das Vermahnen einiger berühmten Männer, ja der innerliche Trieb zur Arbeit, samt der Gedult, wie auch die mie (ohne allen eitlen Ruhm-Gesuch zu sagen) gleichsam angebohrne Wachsamkeit und mein gewöhnlicher so gar nicht einmal selbst im Alter abnehmender Fleiß, zusammen übertragen hat.

Dannenhero nun, unter göttlichem guten Beystand, die gesamten Geschichte der alleredelsten Schwäbischen Nation unter die Leuthe im Druck ausgehen. Das gantze Werck, so von Adams Zeiten anfangt, enthält alle und jede Geschichten, vor und nach Christi Geburt, in ihrer richtigen Jahres-Ordnung; welches eben auch viel schwere Mühe gekostet, indem nebst den Regierungen so vieler Könige, aller Römischen Kayser und anderer Landes-Herren, die Geschichte verschiedener Völcker, Länder, Städte, auch einzeler Personen ohne Zahl durchzugehen waren. Dieses gantze Werck, sage ich, so von Anfang des menschlichen Geschlechts biß auf gegenwärtiges 1596. Jahr über so viel Felsen (daß ich so reden darf) und durch so viel Feuer geführt worden, ligt nun hier vor Augen. GOtt, durch dessen Gnade ich solche Arbeit vollendet habe, sey von mir unendlich hoher Danck dafür gesagt; der ich auch noch wohl grössere zu unternehmen bereit bin, so anderst eine nicht ungeneigte Aufnahm von den Leuthen verführen werde. Zwar, daß sie gelehrten, klugen und billich-gesinnten Männern nicht unangenehme seyn werde, habe ich allerdings gute Hofnung. Wegen dieses Wercks rühme ich mich nichts (solte ich auch gleich der Nestor selbst seyn,

Digitized by Google

seyn, als welcher sich bey dem Geschicht-Schreiber des Trojanischen Kriegs seiner eigenen Tugenden nicht selten zu rühmen pflegt) als dieses, daß solches, wie gedacht, ein vollkommener Inbegriff aller Zeit-Geschichten der löbl. Schwäbischen Nation sey, mit wiederholtem Bezeugen, daß mein Eifer zur Arbeit, auch bey hohem Alter (nach Gewohnheit unsrer Zeiten) beständig, und mein Gemüthe gegen das Schwäbische Allemannische Volck dancknar verbleibe; als unter welchem ich den gröstẽ Theil meiner Lebens-Zeit bequemlich zugebracht, auch um dessen Jugend (wie um alle andre) mit lehren und schreiben mich schon viel Jahre wolverdient zu machen bemühet habe, und, weil ich auch die Arbeit nicht umsonst angewendet sehe, noch ferner bemühen werde.

Es kan jetzt also dieses Werck (so zwar an Geschicklichkeit nicht vollkommen, doch aber mit allermöglichstem Fleisse ausgearbeitet ist) mit Nutzen und Vergnügen, wie ich hoffe, gelesen werden. Denn es begreifft die Historie von etlich tausend Jahren und von so gar mancherley Dingen, und ist gleichsam ein langes und weites Land (so groß als Europa oder Asia) in dessen Betrachtung, wer scharffe Augen und verständiges Gemüthe hat, sich nothwendig jemand ergötzen muß. Welchen und wie grossen Nutzen diese und andere Historien-Bücher haben, läßt sich, wie anders woher, so auch aus denen, diesen dreyfach zwölff Jahr-Büchern von mir beygesetzten Vorreden zwar klar genug, doch aber noch klarer aus deren Lesung selbst ersehen.

Nun aber habe ich diesen gedachten drey Theilen der Schwäbischen Chronick, wie zu grössern Häusern, einen Anbau oder Anhang beygefügt, den ich das Buch Paralipomenon nenne, das ist, eine nachgeholte Erzehlung sehr vieler Schwäbischen Geschichte, die in vorhergehenden 36. Büchern fast gar übergangen worden. Denn mir solche damals und bey Schreibung selbiger Bücher theils noch nicht zur Hand waren, theils nicht beyfielen, und theils sich nicht wohl dorthin zu schicken schienen. In welchem Anhang die Zeit-Rechnung nicht so wohl immer und allzeit auf das folgende gerichtet ist, noch die Geschicht-Erzehlung in einem ordentlichen Zeit-Lauff fortgeht; als vielmehr die Sachen in gewisse Capitel oder besondere Classen, ohne Zeit-Ordnung, eingetheilt sind. Zum Exempel, von der Schwaben uralten Herkunfft, besonders; von dem Alterthum der Würtembergischen und anderer Schwäbischen Grafen, besonders; von den Hertzogen zu Teck, besonders; von der Stadt Stuttgardt, besonders; von der Stadt Augspurg, besonders; von Ulm, besonders; und so von den übrigen gleicher Art. Weiter halte ich dafür, daß in dem gantzen Buch sehr viele, nicht zu verachtende, nützliche und angenehme Sachen vorkommen. Ein Mensch aber, der sich als einen wahrhafftigen Menschen zeigt, ist stets begierig, so bald es ihme die nothwendige (gemeine oder eigene) Geschäffte zulassen (nach des führnehmsten lateinischen Redners Zeugniß) alleyeit etwas zu sehen, zu hören und zu lernen; gleich als ob das Wissen an sich schon zu einem bequemen und glückseeligen Leben nothwendig sey. Hiemit seyn nun genug gesagt von meiner gehabten mühsamen Arbeit, und von denen in drey Abschnitten enthaltenen 36. Büchern der Schwäbischen Chronick, wie auch von dem Anhang.

Da ich aber diese drey Theile einigen Grossen, Durchleuchtigen, auch volgebornen und frommen Herren, je ieglichen derselben ins besondere, aus gewissen und wichtigen Ursachen, zugeignet und schrifftlich übergeben; so wende ich mich jetzt, wegen diesem Anhangs-Buch, zu den Schwäbischen Städten und deren Regenten. Zuvörderst soll ich die an Jahren alte, wegen grossen Thaten berühmte, durch kluge Regierung glückliche, um Gerechtigkeit und Tapfferkeit willen hoch ansehnliche Reichs-Städte in dem welt-gepriesenen Schwaben nimmer auf keinerley Weise mit Stillschweigen übergehen. Denn diese sind Nachbarn, fürnehmlich meines gnädigsten Fürsten und Herrn zu Würtemberg. Diese betragen sich, durch GOttes gnädiges Geschencke, wohl mit den Fürsten. Uberall, in und durch gantz Schwaben ist Friede: Der Friede ist, wie ihn jener grosse Gregorius, ehmaliger Bischoff zu Nazianz in Cappadocien, nennet, ein fürtreffliches, und beydes der That und dem Namen nach, süsses Gut; welches Gut der himmlische Vatter uns auch in das künfftige gnädigst bewahren wolle. Jn und von diesen Städten werden, nebst der reinen Christlichen Lehre, die Sprachen und Künste, alle Wissenschafften, Gerechtigkeit und Erbarkeit, sehr hoch gehalten. Deßwegen auch bey ihnen trefflich angeordnete und mit gelehrten Männern und Lehrern wohlbestellte Schulen, löblich und weißlich versehene Kirchen und Rathhäuser sind, mithin bey jeden Bürgern ins besondere rechtgeartete Sitten angetroffen werden.

Eben diese sind es, welche Jhnen mich, und andre meines gleichen, vorhin sehr hoch verpflichtet haben und noch verpflichten. Allermassen ich (1540. und das Jahr hernach) in der Ulmischen Schule unter dem damaligen Rector, Gregorius Leonhard, seel. Gedächtnis, in Erlernung der lateinischen und griechischen Sprache, auch Dialectic und Rhetoric wol zugenommen. Der Memmingischen Schule bin ich (1554. und viele folgende Jahre) mit allem möglichen Fleiß vorgestanden. Von den fürnehmsten Herren des Regiments in Augspurg sind mir weyland aus der Augspurgischen bestversehenen auserlesenen Bibliothec griechische Manuscripten gelehnt übersendet worden, die ich auch wiederum mit schuldigstem Danck heimgegeben habe. Von andern Städten sind mir andere Gutthaten wiederfahren. Endlich läßt jede derselben ihre gute Neigung gegen mich (wie nicht weniger gegen meine Collegen, jagegen die gantze Universität) daraus spühren, daß sie ihre liebe Jugend hieher nach Tübingen schicken: welcher Jugend ich beydes mit Unterweisen und anderer Hülffe bereits in das 37. Jahr getreulich diene.

Dieses von den lobwürdigsten Städten. Nun wende ich mich zu deren hochzupreisenden Regenten. Euch derowegen, Hochvolgeborne, und Hoch-Edelgeborne, Hochachtbare, Ehrenveste, Hoch- und Wolweise Herren, Euch rede ich an. Würdiget mich derjenigen hochgeneigten Aufnahm, welche euch, als ihr vor viel andern leutseelig heisset, billicher massen zukommt: Euch, die ihr durch beywohnende Gelehrsamkeit und Klugheit mit wahrer Freundlichkeit gezieret seyd: Euch, die ihr eure grosse und vielfache Erfahrenheit, selbst auch mit Lesung der Historien vermehret und fester macht; soll ich hiemit aus allen, so wol vorhin in Betrachtung der Städte, als eben hier auch erzehlten Ursachen, diese Paralipomena in schuldigster Demuth anbieten, übergeben und zueignen. Jn welchen, wie ich die sichere Hoffnung schöpffe, sich vieles, so euch gefallen kan, finden lassen wird. Denn solche, weil darinn dasjenige enthalten ist, was in obigen Büchern weg und ausgelassen worden, nicht eben auch deßwegen nur wenige, geringe und nichtswerthe Sachen vorzeigen; vielmehr ziehet dieses Buch, weil es den vorhergehenden allen angehänget ist, diese auch deßwegen mit sich hieher, und macht, daß sowohl eure fürtreffliche Republiquen, als auch ihr, deren löbliche Regenten, an dem gantzen Wercke Theil nehmet, insonderheit da zwischen denjenigen Fürsten, welchen jene Theile zugeeignet sind, und euch eine gute Verständnis vorwaltet. Was in der Zugab nicht anhutreffen ist, steht in jenen grössern Theilen. Und wird sich fürwahr an beyden Orten, so wol in den drey zwölfffachen Haupt-Theilen, als auch in deren Anhang, gar sehr vieles von euren altberühmten

Städten, derselben herrlichen Thaten, trefflichen Männern und von euren Vor-Eltern, finden lassen.

Um aller solchen Ursachen willen, Hochwolgeborne, Hoch- Edelgeborne, Hoch- und Wol-Edle, Großachtbare, Hochweise und Großgünstige Herren, ist meine gezimende Bitte, Sie wollen gnädig und großgünstig geruhen, dieses mein Geschencke, ob es groß oder nicht, doch aus einem Ihnen und Ihren Republiquen aufrichtigst zugethanen Hertzen herfliesset, hochgeneigt aufzunehmen, auch meine andre, zumal historische Arbeiten, Ihrer vordaurenden Wolgewogenheit zu würdigen. Christus der beste und gröste Helffer wolle beydes Sie und selbst auch Ihre Städte, ja das gantze liebwerthe Schwaben, bey beständigem Friede und in aller Glückseeligkeit erhalten und bewahren. Tübingen, den 17. Mertz, im Jahre nach der Geburt Christi 1596.

E. E. Hochwolgeb. und Hoch-Adelichen Herrlichkeiten, auch Wol-Edlen, Ehren-Vesten, Fürsichtig, Hoch- und Wol-Weißheiten und Großg.

Gehorsamster

Martin Crusius.

Da ich in vorhergehendem Wercke der Schwäbischen Chronick einige Sachen vergessen/ und an einige nicht gedacht; auch damals viele nicht gewußt/ und viele nicht habe einrücken können/ so hat es mich bedünckt/ daß auch solche nicht mit Stillschweigen zu übergehen seyen. Daher beliebt es mir/ dieses Buch als einen Anhang beyzufügen/ darinn noch etwas von grossen und Edlen Personen; etwas von Städten und andern Orten soll erzehlt werden/ sonderlich wie sie zu dieser Zeit beschaffen sind. Es wird aber hier nicht so gar die Jahrs-Ordnung/ wie in dem Wercke der Chronick/ in acht genommen/ sondern von jeder Art etwas/ fast ohne eine besondere und ordentliche Zeit-Rechnung/ beygebracht werden. Man wird auch die heutige Türckische Geschichten hinzu thun.

Cap. I.

Schwaben-Lands Alter. Viele heutige Gauen oder Striche Landes in Schwaben. Wie Schwaben vor Zeiten regiert worden/ und jetzt regiert werde.

In der Historie gedenckt der Schwäbischen Nation, auch vor den Sachsen, Francken und Bayern. So weit hinauf steiget ihr Alter, und also auch ihr Adel. Denn es nicht nur einzele Menschen edel, sondern auch Städte, ja so gar Völcker, als Athen und Rom, die Griechen und die Römer, wie Aristoteles bezeugt im 1. Buch der Rhetoric: „Ein Volck und eine Stadt ist von Adel, „wenn sie alt sind und allezeit in eben diesem Lande „wohnen. Die Schwaben aber haben ihren Namen von dem Könige Suevo, welcher der zwantzigste ist von dem ersten Menschen Adam und im Jahre 1686. vor Christi Geburt gelebt hat, wie oben im 1. Th. 1. Buch 1. Cap. ist gesagt worden. Andere (nach Münsters Zeugnis in der Cosmogr. 3. B. 292. Cap.) leiten diesen Namen her von einem Berge oder Fluß Suevus. Der Fluß soll derjenige seyn, welcher Preussen und Litthauen von einander scheidet, oder welcher jetzt die Oder genennet wird; Der Berg, welcher in Nieder-Sachsen ligt. Andere haben geglaubt (wie Bruschius bezeugt, da er von dem Kemptischen Closter schreibt) die Schwaben, als ein kriegerisches und wildes Volck, seyen also genennet worden von Sävus oder Sävenus, einem ehmaligen mächtigen Tyrannen oder Herrn, welcher mit einer grossen Menge in diese Landschafft gefallen, wo die Flüsse Wertach, Lech und Iller sind, und habe eine Stadt, Namens Säva, erbauet, die man nachmals Kempten geheissen, nemlich im Almangöw oder Algöw selbst. Da aber weyland die Schwaben gegen Mitternacht gewohnt, wo jetzt die Schweden und Nieder-Sachsen sind, haben sie, da die Macht des Römischen Reichs abnahm, biß an die Donau, und hernach über diese, mit ihren Waffen gewütet. Davon haben ihren Ursprung die im Ries um Nördlingen, die Würtemberger, Lechgöwer, Algöwer, Breisgöwer, Schwartzwälder, die Innwohner um den Boden-See, die Ergöwer, Zürichgöwer, Hegöwer, Kraichgöwer, die Marggraf-Baader und andere Schwäbische Völcker. Aber von den Arten der Schwaben, und auch von ihren Sitten, habe ich vielleicht genug in dem 1. Buch des 1. Theils geschrieben. Man kan aber zu den erzehlten noch viele Gauen oder Striche Landes insonderheit bemercken und beyfügen, darunter diese sind:

1. Die „Alb.„ Sie trägt viel Früchten, ob schon der Boden hart und rauh ist: sie hat keinen andern Wein, als den man ihr zuführt: an einigen Orten ist kein Wasser, und muß man sich des Regen-Wassers bedienen: Auf der Alb ist Ravenstein (ein Schloß der Edlen von Rechberg, welches die Alb vom Albuch scheidet) Gamertingen, ein Städtlein und Schloß: Hettingen, eine Stadt und ein Schloß: ferner die Stadt Balingen, Münsingen, Veringen (weyland eine Grafschafft) Trochtelfingen, Melchingen, Jungnau, Albeck, Westerstetten, Blaubeuren, Hohenzollern, Rotenburg, und Ehingen am Neckar: Schelcklingen, eine Stadt und Schloß: Zwifalten, ein Closter.

2. Die „Schär„ (so nennet sie Münster) stoßt an die Alb, ist gleichfalls hart und rauh: Doch trägt sie Früchten, Futter und Holtz, aber keinen Wein: sie hat fast keine Brunnen. Daselbst ist die Stadt und das Schloß Schär, nicht weit von der Stadt Mengen, welche dem Truchseß von Walburg gehört. Sie hat viel feine Dörffer und Schlösser.

3. „Albuch„ trägt wenig Frucht, hat aber einen Uberfluß an Wäldern, Weiden, grossem und kleinem Vieh. Allda sind viel Schlösser: Lauterburg, Hohneroden, Rosenstein, Berg, Alten Rechberg, Weissenstein, eine Stadt und ein Schloß, Bamkirch, Rabenstein, Einbach,

Digitized by Google

bach, Scharpfenberg, Wallerdot, Welwart. Allda sind auch kleine Striche Landes: Wellend, der Wald Zehen, (welcher biß an Bayern reicht) und Schwarzfeld.

4. Der „Hanenkamm.„ Ist gleichfalls schröcklich bergicht, ohne Wein: das andere hat er mit den vorigen gemein. Daselbst sind die Städte: Heidenheim, Monheim, Pappenheim der Marschalcken. Dieser Strich Landes fängt an von dem Closter Kaisheim, und erstreckt sich in die quer gegen Monheim, Steinheim, Truhadingen, Fünffteten und Wolffsteten.

5. „Hertfeld„ ist eine bergichte und harte Landschaft, ohne Wein-Reben und fast ohne Wasser; Doch hat es die Fülle an Getraid, Pferden, Ochsen und Schaafen. Es ist 5. Meile lang und 3. breit: hat viel Schlösser: Kochenburg, Kapfenburg, Ahelfingen, Schenckenstein, Flochberg, Turneck, Mauren, Hohenburg, Thirmenstein, Thetenstein, Katzenstein, Trogenhofen, Tischingen, Harburg: und das Closter Neresheim. Der Fluß Brenz laufft durch diese Landschafft, und scheidet diese vom Albuch.

6. „Kocherthal„ wo die Städte sind, Schwäbisch-Hall, Gaildorf, Aalen, und viel Schlösser.

7. „Viergrund„ ein Gau oder Strich Landes von 7. Meilen in die Länge. Daselbst ist die Stadt und das Closter Elwangen. Seine Breite langet von Dünckelspühl biß an den Wald Hosk. Durch diesen Strich laufft der Fluß Jart. Allda sind viele Städte und Schlösser: Krailsheim, Laubenhausen, Hornberg, Kirchberg, Sultz, Löwenfelß, Morstein, Langenburg, Jartberg, Kranten, Tertzbach, Leubach, Berlichingen, Widern.

8. „Wernitz;„ der Fluß Wernitz entspringt unterhalb dem Schloß Schillingsfürst, neben dem Weiler Wernitz, und fließt gegen Dünckelspühl und Oetingen, und fällt nahe bey Donawerth in die Donau. Allda sind die Schlösser: Auffkirch, Reckingen, Reichenbach, Truhadingen, Kronheim, Ahausen ein Closter, Oetingen, Stadt und Schloß am Gestade des Flusses Wernitz, Altersheim, Gossen, Harburg, Donawerth, eine Reichs-Stadt.

9. Der Strich Landes um Nördlingen in dem untern Rhätien, (auf dem „Ries.„) Er gräntzt bey Bopfingen an das Hertfeld, bey Teckingen an den Hanenkamm, bey Wemddingen an Schwanfeld, und bey Truhadingen an den Viergrund. Nördlingen, eine Reichs-Stadt, zwey Meilen von Oetingen: die Erde ist hier, gleichwie auch die vorige, fruchtbar; es gibt Viehe und Getraid, aber keinen Wein, grosses Vieh, Wiesen, Obs, fette Gänse und Schweine. Bopfingen, eine Reichs-Stadt daselbst, am Fluß Eger. Wemddingen, eine Stadt und Schloß, den Hertzogen von Bayern gehörig. Hirnheim, ein Schloß der Edelleuten von Hirnheim, die aber ausgestorben sind. Teckingen, ein Benedicriner Closter. Kirchen, ein Nonnen Closter, wo die Begräbniß der Grafen von Oetingen ist.

10. „Remsthal, durch welches das Wasser Rems fließt. Allda ist die Reichs-Stadt Gmünd, das Closter Lorch, das Schloß Hohenstauffen, das Schloß Hohenrechberg. Es fehlt diesem Thal nichts an Fruchtbarkeit, weil daselbst Getraide, Wein und Obs wächst.

11. „Brenzthal, „ vom Flüßlein Brenz also genennet, welches bey dem Closter Königsbronn entspringt, bey der Stadt Giengen vorbey laufft, und nahe bey der Stadt Gundelfingen in die Donau fället. Dahin gehört auch die Stadt Heydenheim und das Schloß Hellenstein: ferner die Schlösser Falckenstein, Eselburg, Brenz, Schnaitheim: auch die Städte Giengen und Wittelslingen.

12. „Donauthal„ welches anfangt bey dem Ursprung der Donau, reichet biß gen Ulm, und gibt den Innwohnern Getraid, Fisch, Jagden, Weid, Holtz, aber keinen Wein, als den man zuführt. Allda sind diese Städte: von der Fürstenbergischen Stadt Doneschingen (wo die Donau entspringt) an Geisingen samt dem Schlosse Wartenberg: hernach, die Stadt und das Schloß Möringen, Mülheim samt dem Schlosse, Fridingen und Tuttlingen samt dem Schlosse Homberg: ferner, Laitz und Unkofen, das Closter Heydingen: Weiter, Sigmaringen (welches heutiges Tags samt Veringen dem Grafen Carl von Zollern gehört) und Schär, Städte samt den Schlössern: so dann viel Städte: Mengen, Riedlingen, Sülgen, Munkingen, Basch, Ehingen samt einem adelichen Nonnen-Closter, von des H. Ulrichs Vor-Eltern gestifft, Schelcklingen, Stadt und Schloß, Marchthal, ein Prämonstratenser Closter. Darauf, die Stadt Ulm und die Ulmische Stadt Leipheim, Lauingen, Stadt und Schloß der Fürsten von Bayern: so auch Gundelfingen und Höchstätt: Dillingen, Stadt und Schloß des Bischoffs von Augspurg: endlich die Stadt Werth (Donawerth) wo gute Käse gemacht werden, die mit einem Creutz gezeichnet sind.

13. Der „Schwartzwald, „ so der Anfang des Hartzwaldes ist; in demselben wachsen viel Tannen und Fichten, er ist dunckel und sind überaus hohe Berge darinn, die gegen Abend an das Breißgow stossen, aber gegen Morgen und Mitternacht sich allmählich verlihren und auf die Ebene ziehen. Über Basel heißt er Schwartzwarb und vor Zeiten Hercynia: bey Pforzheim Hagenschies, bey Haydelberg Othenwald, und an andern Orten anderst, die Alpen. Allda sind Bäder, in der Stadt Baden, und in der Stadt Wildbad. Viel Städte, Schlösser und Dörffer; Fürstenberg, Hufingen, Villingen, Rothweil, Horb, Wolfach (im Kintzinger Thal) Schiltach, Haiterbach, Nagolt, Wildberg, Calw, Bulach, Zabelstein, Wildbad, Neuenbürg und andere. Es sind aber viel Herrschafften dieser Orte im Schwartzwald: also ist Rothweil unter dem Reich: die Stadt Oberndorff unter den Grafen von Zimbern: Wolfach, Hausen und Haßlach unter Fürstenberg: Schiltach, Dornstetten, Nagolt unter Würtemberg: Horb, Semberg, Binzdorff unter der Oesterreichischen Herrschafft Hohenberg: Im Wald, wo der Kniebis ist, werden jährlich 200. oder mehr Centner Pech oder Hartz gesammelt und zu Straßburg verkaufft. Die Clöster auf dem Schwartzwald sind, St. Blasi, Herrenalb, St. Georgen, Hirschau, St. Peter, Reichenbach, Alpersbach, St. Trupert, und Alter Heiligen. Frauen-Clöster, Frauenalb, Fridenweiler, Beuren, Oberndorff, Wickten, Wildberg. Flüsse entspringen aus dem Schwartzwald, Neckar und Donau, nicht weit von Rothweil; ferner, Kinzing, Rench, Murg, die in Rhein fallen, wie auch der Neckar, den die Entz, Kocher, und Jart vermehren.

14. Die Landgrafschafft „Baar, wo die Stadt und das Schloß Fürstenberg ist: kalt und fast immer Winter, und deßwegen da zu wohnen, hart und beschwerlich. Die Grafen von Fürstenberg wohnen nicht daselbst, sondern zu Heiligenberg bey Überlingen, und haben alda eine schöne Herrschafft, viel Städte und Schlösser, ihre Begräbnis aber in dem Frauen Closter zu Nidingen. In diesem Ländlein und Schwartzwald sind starcke und kriegerische Leute: rauher Boden ziehet tapfere Männer zum Krieg auf.

15. Die „Hohenbergische Landtschafft, „ deren Haupt weiland das Schloß Hohenberg war, 1. Meile von Rothweil, welches die Rothweiler auf Befehl Kayser Sigmunds samt dem Schlosse Lupferberg niedergerissen haben. Hohenberg wird in die obere und untere Herrschafft eingetheilt; beyde haben Oesterreichische Vögte. Jene ligt bey dem Schloß, diese am Neccar. Die Städte sind, Rotemburg und Ehingen, welche der Neccar mit seinem Durchfluß von einander theilt:

Digitized by Google

Ferner, Horb, ſo von Graf Rudolph erbaut worden: Das Städtlein Binzdorff, Fridingen an der Donau, Schemberg unter dem Schloß Hohenberg: Das Nonnen-Cloſter Kirchberg. Den Grafen von Hohenberg gehörte auch weiland Nagolt und Wildberg (jetzt dem Hertzog von Würtemberg) desgleichen Haigerloch und Oberndorff. In dem Frauen-Cloſter, welches bey Nagolt iſt, ligt Sigmund der letzte Graf von Hohenberg begraben.

16. Das „Hertzogthum Würtemberg„ wo viel alte Hertzogthümer ſind; Teck, Urslingen und Schiltach: Und Grafſchafften, deren alte Herren meiſtens ausgeſtorben ſind, Kalw, Tübingen, Aurach, Achalm, Herrenberg, Grüningen, Aſperg, Veringen, Zabergöw, Neuffen, Helffenſtein, Zollern. In dieſem Hertzogthum iſt auch das Nagolthal, welches von der Stadt Nagolt anfangt und nach dem Fluß eben dieſes Namens (der bey Altenſteig entſpringt) ſich biß Pforzheim erſtreckt.

Von dieſen, biß hieher; davon man beym Münſter und andern mehrers finden kan. Aber auch Rhätien, und Almangöw, iſt ein Gau oder eine Landſchafft. † Den Schwaben ſtunden Könige und Hertzoge vor. Könige, vor und nach Chriſti Geburt; Hertzoge, nach Chriſti Geburt, als aus der Familie Caroli Magni; der Hertzoge von Sachſen, Francken, Zäringen; der Grafen von Rheinfeld: der Hertzoge von Hohenſtauffen und Oeſterreich: Wie man aus meiner Chronick ſiehet. Heutiges Tags regieren die Hertzoge von Würtemberg einen groſſen Theil; die übrigen Orte, Biſchoffe und Aebbte, Hertzoge von Oeſterreich, Grafen, Baronen, Edelleuthe, und Reichs-Städte.

Cap. II.

Vom Alter der Würtembergiſchen und etlicher andern Grafen.

OB ſchon die Herren von Würtemberg zu ihrer Zeit berühmt waren; ſo hat man doch vor Brunone und Conrado, die Brüder waren und um das Jahr Chriſti 1100. gelebt hatten, vielleicht wenig gewiſſes von den vorhergehenden gewußt, wegen unſrer Vorfahren Nachläßigkeit, die ſelten etwas in Schrifften verfaſſeten. Bruno lebte als Abbt zu Hirſchau. Gottfried von Rammingen muthmaſſet, dieſe beyde ſeyn eigentlich Grafen von Aurach geweſen. Zu unſern Zeiten iſt das Hauß Würtemberg, wie es unter den Fürſtlichen nicht das letzte iſt, ſehr berühmt, und gibt, wegen ſeiner Macht, Tapfferkeit, inſonderheit wegen des Eifers zur reinen Religion, den Scribenten Materie genug von ihrem Ruhm zu ſchreiben. Von dem alten Geſchlechte der Würtembergiſchen Herrn hat ein groſſer Mann und fürtrefflicher Hiſtoricus, einsmals an mich ohngefähr mit dieſen Worten geſchrieben: In dem Würtembergiſchen Geſchlecht-Regiſter iſt nicht gar nichts, ſpricht er, dawieder man nicht etwas einwenden könnte. Ich erinnere mich, in dem Regiſter Johannis Jeronii (welcher die fürnehmſten Miniſter von Franckreich, Connestables, Ober-Hofmeiſter, Admirale, Marſchalcken, in ſich begreifft) des alten Eberhards von Würtemberg Nahmen und Wapen geſehen zu haben. Aber zur ſelben Zeit hat man die Geſchlechts-Namen nicht pflegen zu ſchreiben. Daher wundere ich mich, wie er habe wiſſen können, daß er ein Würtemberger geweſen: Noch iſt auch das Wapen der drey Hirſch-Gewihe dieſer Familie ſo eigen, daß ſelbiges nicht auch die Grafen von Nellenburg und die von Landau, und, welche von ihnen abſtammen ſollen, die Edelleuthe von Landau, auf gleiche Art führen ſollten; auſſer daß die Nellenburger Himmel-blaue Hörner haben: Welches man aber, wie ich meyne, in dem Bilde des in Wachs gedruckten Wappens kaum unterſcheiden kan. Wenn die Grafen von Achalm, Kalw, Aurach, Neuffen (doch dieſe waren nicht Grafen, ſondern Baronen, biß ſie die Grafſchafft Marſtetten überkommen haben) Grüningen und die Pfaltz-Grafen von Tübingen, angefangen, kan ich dieſes einige ſchreiben, daß ich es nicht wiſſe; und ich glaube, es ſey gar niemand der es weißt. Den Urſprung groſſer Flüſſe weißt man faſt nicht. Und es iſt bekannt, daß unſre Vor-Eltern ſich um dieſe Sachen nicht bekümmert, ſo gar, daß man vor 500. Jahren kaum einen Zunamen der Familien, der auch den Namen der Grafen und Hertzoge wär angehänget worden, findet. Um deſto mehr muß man ſich über derjenigen Thorheit verwundern, die ſich rühmen, daß ſie ihr Geſchlechte über 700. und mehr Jahr können aufweiſen und darthun. Die Achalmer und Kalwer ſind ohne Zweiffel von den älteſten. Ich weiß aber von jenen nichts mehr geſehen zu haben, als das Schloß, ſo noch vorhanden iſt, und das Grabmal der Stiffter des Cloſters Zwiefalten, in eben dieſem Cloſter, Luitolds und Cunons (davon dieſer An. 1092. den 16. Octobr. geſtorben iſt) und die bloſſe Namen Rudolphs, Ernſtrids und Beringers. Die Kalwer ſcheinen mit den Vaihingern und Löwenſteinern erſterer Familie (dann es iſt genug bekannt, woher die, ſo noch leben, abſtammen) ein Geſchlecht zu ſeyn, welches auch ihre Wappen bezeugen, wie auch die Briefe Kayſer Heinrichs IV. darinn die Stifftung und die Freyheiten des Cloſters Alperſpach ſind beſtätigt worden, wo unter andern auch als Zeugen angeführt werden: Gottfried, Pfaltz-Graf von Calew und Adelbert, Graf von Lewinſtein, dieſes Pfaltz-Grafen Gottfrieds Bruders Sohn. Aber, zu welcher Zeit ſie ausgeſtorben, iſt mir nicht bekannt: Doch erinnere ich mich, geleſen zu haben, daß ihre Herrſchafft auf die Pfaltz-Grafen zu Tübingen gekommen, und von dieſen, auf die Grafen von Würtemberg, da dieſe von jenen dieſelbe an ſich gekaufft. Die Auracher lebten länger, aber ich weiß auch nicht, wenn ſie ausgeſtorben. Die Neuffer ſind in Bayern gezogen und hat ihr Geſchlecht faſt biß auf Anno 1400. gedaurt. Die Grüninger und Würtemberger ſind ein Geſchlecht. Und die Grafen von Tübingen, welche noch leben, haben ihren Urſprung von jenen Pfaltz-Grafen, die nebſt Tübingen auch die Städte Herrenberg, Böblingen, Sindelfingen, Aſperg, im Beſitz hatten. Es irren die, ſo die Virnebergiſche und Werdenbergiſche Grafen (oder auch die Böhmiſche Wartenberger) mit den Würtembergiſchen vermengt haben. Nichts verwirrters hab ich geſehen, als Lazii Geſchlecht-Regiſter: Doch hat es einige Sachen, die eine Erinnerung geben können. Was den Urſprung des Schloſſes Würtemberg betrifft, iſt mir davon nichts bekannt: Daß es alt ſey, zweiffle ich gar nicht; zwar nicht das, ſo jetzt iſt: Geſtalten es auf Befehl Kayſer Heinrichs VII. wo nicht gantz zerſtöhret, doch erbärmlich verwüſtet worden: Es ſtund auch ſchon lang vor der Zeit, da Rudolph I. mit Graf Eberhard Krieg geführt, und auch Stuttgardt belagert. Endlich gefällt mir auch nicht die Ableitung des Nahmens „von dem Wirt am Berg.„ Meine Meynung iſt dieſe, die Nahmen groſſer Herren ſeyen eigene Nahmen, die nicht von andern herkommen. Das Schloß Hohenſtauffen kam auf die Oeſterreichiſche Fürſten, hernach 1370. auf die Edelleuthe von Rietheim, und acht Jahre darauf an Ulrich von Würtemberg, der bey Weil umkomen iſt. Von den Bauren wurde es 1525. verbrannt, da es von deſſen Commendanten, dem Edlen

Johann

Johann Michael Reiſſen von Reiſſenſtein nicht konnte beſchützt werden. Dieſes habe ich von D. Oſwald Gabelkhofer, Medico, und Würtembergiſchen Bibliothecario, deſſen Urtheil und mir erwieſene Gunſt ich hoch halte; als ich ihn um dergleichen Sachen fragte.

Cap. III.

Einiges von den Grafen zu Tübingen.

IM Jahre Chriſti 1083. (wie mir Gottfried von Ramingen geſchrieben) lebte Graf Albrecht von Kalw, der das Schloß Würtemberg innhatte. Anno 1099. hat Anshelm, Pfaltz-Graf zu Tübingen, ſamt ſeinen Söhnen, Hugo und Heinrich, das Benedictiner-Cloſter zu Blaubeuren geſtifft. Seine Brüder waren Hugo und Sigiboto. Anno 1104. ſtarb Johann, Biſchoff zu Speyer, deſſen Eltern waren Wolfram, Pfaltz-Graf im Kraichgöw, und Adelheid, eine Tochter Pfaltz-Graf Heinrichs von Tübingen, welchen der Rhein verſchlungen hat. Anno 1122. Gottfried, Graf zu Tübingen, war Schutz-Herr oder hatte den Kirchen-Satz zu Sindelfingen, und den 1. Jenner folgenden Jahrs war er Zeuge zu Speyer bey Kayſer Heinrich V. Anno 1123. findet man Gottfried, Pfaltz-Grafen zu Calw, und Albrecht, Grafen zu Löwenſtein, deſſen Bruders Sohn, oder (wie Aventinus hat) Gottfrids Bruders Sohn, der das Schloß Würtemberg beſitzt. Anno 1125. Hugo, Graf zu Twingen, und Gottfrid, Graf zu Herrenberg, Zeugen. In eben dieſem Jahre, den 8. Jenner war bey Kayſer Heinrich als Zeug, Gottfrid, Pfaltz-Graf. Gegeben zu Straßburg. Anno 1126. den 2. Jenner, war eben dieſer Gottfrid bey der Beſtätigung des Cloſters Ochſenhauſen als Zeug. Zu Straßburg. Anno 1135. iſt das Cloſter St. Georgen zu Augſpurg von den Pfaltz-Grafen von Tübingen und Biſchoffen von Augſpurg geſtifft worden. Anno 1138. war bey Kayſer Conrad III. als Zeug Wilhelm Pfaltz-Graf von Tübingen. Gegeben zu Bamberg. Anno 1139. Graf Hugo von Twingen, Zeuge. Anno 1141. den 4. April bey König Conrad Zeuge Hainrich Pfaltz-Graf, zu Straßburg. Anno 1147. war bey eben dieſem als Zeuge Hermann der Pfaltz-Graf. Gegeben zu Fuld. Anno 1164. war Hugo III. Schutz-Herr des Cloſters Blaubeuren. Dieſer hat Hertzog Guelphen von Twingen abgetrieben. Anno 1167. Heinrich Pfaltz-Graf. Dieſer zog mit Barbaroſſa, und ſtarb in der Belagerung Roms an der Peſt. Anno 1171. Hugo, Pfaltz-Graf zu Tübingen, und ſeine Gemahlin Eliſabeth, Graf Rudolphs von Bregentz Tochter, haben das Cloſter zu Marchthal gleichfam aufgerichtet. Anno 1181. dieſes Hugons Sohn, Rudolph, Pfaltz-Graf zu Tübingen, Herr zu Bregentz und Chur in Graubündten, hat Bebenhauſen mit viel Beneficien beſchenckt. Um eben dieſe Zeit hatte dieſer Rudolph (der die Beatrix von Eberſtein zur Ehe hatte) Graf zu Tübingen und Bregentz, Herr in Breißgau, einen Streit mit Graf Hartmann von Kyburg. Anno 1182. Hugo, Pfaltz-Graf zu Twingen, hatte zur Ehe die Edle Eliſabeth, Rudolphs von Bregentz Tochter: Die gebohren war von der Schweſter Hertzog Welfens, und verwandt mit dem Kayſer von Hohenſtauffen, mit Hertzog Heinrich im Nordgöw und mit andern Fürſten. Anno 1183. Rudolph, Pfaltz-Graf von Tübingen, war Zeuge bey der Stifftung der Ulmiſchen Wengen-Probſtey. Anno 1191. ſtarb Hertzog Welph, deſſen Gemahlin war Itha, Gottfrids, Pfaltz-Grafens von Tübingen und Kalw, des reichesten Grafens zu ſeiner Zeit in Schwaben, Tochter. Um das Jahr 1267. gab Rudolph, Pfaltz-Graf von Tübingen, die Advocatie des Cloſters Blaubeuren auf. Doch genug von dieſen. Aus dieſer berühmten Familie füge ich die neuere bey, drey Brüder, die zu Tübingen ſtudirt, und mit eigener Hand folgendes in mein Stamm-Buch geſchrieben: I. „Ex Philip. Beroaldo. „ Sicuti Parentes, filiorum corpora effigiant: ita Præceptores, Diſcipulorum mentes formant. Quæ res tanto preciosior videri ſolet: quanto homo interior, homine eſt exteriore præſtantior: „Conrad, Graf „von Tübingen und Herr zu Liechteneck, ꝛc. ſchrieb dies „es aus danckbarm Gemüth dem berühmten M. Mar„tino Cruſio, ſeinem geehrten Præceptori, den 20. Nov. „1582. „ Er war (da er den 1. May 1584. zum Rector der Univerſität Tübingen gemacht worden) auf der Hochzeit meiner Tochter Maria Magdalena, die ſich an M. Jacob Maier von Bönnigheim (der jetzt zu Donawerth wohnt und auf dem nahgelegenen Dorffe Berg Prediger iſt) verheurathet, den 19. May dieſes Jahrs. Hernach ſpeißten wir den 9. Jun. 1593. im Cloſter Hirſchau bey dem Durchl. Hertzog Ludwig, ſeel. Gedächtnis, mit einander zu Mittag. II. „Ex Cicerone pro „Plancio. „ Nemo eſt noſtrum omnium liberaliter educatus: cui non educatores, cui non Magiſtri ſui atque Doctores, cui non locus ille murus, ubi ipſe altus aut doctus eſt, cum grata recordatione in mente verſetur. „ Alſo „bicus Graf von Tübingen, und Herr zu Liechteneck, ꝛc. „Anno 82.„ Dieſer Wohlgebohrne Herr kam um ſein Leben, den 26. Octobr. 1582. des Nachts zu Straßburg, da er von der Mahlzeit des Ammeiſters heimgieng, zur Zeit des Biſchöfflichen Kriegs. Er wurde mit groſſem Gepräng und Leidweſen zu Liechteneck begraben. O wie habe ich mich betrübt! III. Ex Ariſtot. Ethicis. Τοῦτ φιλοσοφίας κεφάλαιον τιμᾶ λεῖπόντος ἢ ἐν γήρᾳ, ἀλλ' ἴσως ἐκανὸν, ἅπαξ πρὸς θεὸν, καὶ πρὸς γονεῖς, τὸ ἐυεργέσιον. „Hermann, Graf von Tübingen, und „Herr zu Liechteneck, ꝛc. ſchreibt dieſes zu Tübingen, „Anno 82.„ Dieſer Lob-würdige Herr ſtarb in Italien 1585. als alle drey zu Ende des Mayen dieſes Jahrs von Tübingen weggiengen und in Italien ziehen wollten. Er iſt aber nicht bey den Italiänern begraben worden, ſondern zu Villach in Cärnthen, wohin ihn ſein Bruder, Graf Conrad, hat führen laſſen. Sie hatten einen gelehrten jungen Mann zu einem Lehrmeiſter, Caſpar Cannginſer, M. Caſpar Cannginſers von Querfurt Sohn: Sie lernten Griechiſch und Lateiniſch; erquickten mich und andere offt mit ihrer Vocal- und Inſtrumental-Muſic. Darauf lebte Graf Conrad 1593. am Würtembergiſchen Hofe, und bezeugte ſich zu Hirſchau und Tübingen gegen mich ſehr höfflich: Er führte ein ſchön und gutes Leben, war leutſeelig und alles Lobes würdig: Er hat eine anſehnliche Leibes Statur, und iſt danckbar gegen ſeine Lehrmeiſter. Es lebe lang und ſeye glücklich, wer ſeine Lehrmeiſter in Ehren hält: ſonſt wär ich heute noch nicht 67 Jahr alt, wie auch mein alter Mitſchüler weiland zu Straßburg, Martin Brentius, mein Tiſch-Stuben- und Bett-Geſell, 1546, der ſehr ehrlich lebte und fleißig ſtudirte, und jetzt ſchon vieljährieger Præceptor der Jugend in der Lindauiſchen Schule iſt.

Cap. IV.

Vom Berge Teck und dessen Schlosse/ wie auch von der Begräbnis der Hertzogen von Teck.

IN Schwaben, wo das Schloß Teck und die Stadt Owen ist (in deren Wapen ein schwartz O in weissen Feld erscheinet) haben weyland die Durchl. Fürsten, die Hertzoge von Teck floriert, deren Volck zu den urältesten Zeiten Tectosages ist genennet worden und aus dem Narbonensischen Gallien hieher gezogen ist. Ich will von diesen Fürsten und bemeldten Orten dasjenige erzehlen, was mir von dem geehrten und treufleißigen Pfarrer der Kirche zu Owen, Lorenz Schenzen, in teutscher Sprache weitläuffig überschrieben worden; ich will es aber zusammen ziehen, so viel ich kan, doch von der Sache selbst nichts auslassen. Der Berg Teck ist so hoch als die höchsten Alpen daselbst; wenn man ihn von ferne ansieht, scheinet er, als ob er gegen Morgen und Mittag an den Alpen hange, und deßwegen keinen sichern Ort gebe; aber wann man auf ihn hinauf steigt, siehet man, daß er von den Alpen, da ein breit und tieffes Thal darzwischen ist, so weit abgesondert sey, als man kaum mit einer Stuck-Kugel so weit schiessen kan, so daß es scheint, man könne mit Stucken von den Alpen dem Schloß nicht viel Schaden thun. Dieser Berg ist also wie eine Insul, nemlich ein gantz abgesonderter Berg im offenen Feld. Er scheint auch nicht so hoch zu seyn, als er ist, biß man an denselben kommt, und dieses wegen der untern Hügeln, das kleine und grosse Voll genannt. Die unten anhängende Hügel machen, daß der Berg Teck unten einen grossen Umfang hat, wie man dann kaum in zwey Stunden herum gehen kan. Das Thal und die Ebene herum ist fruchtbar, an Aeckern, Wiesen, Weingärten und Wäldern: Es sind in solcher Gegend viel Städtlein, Dörffer und Schlösser, davon die nechsten diese sind: gegen Morgen das Dorff Bißingen, und nicht weit davon, zwischen den Alpen und diesem Berg, das alte, kleine, bergichte und zerstöhrte Schloß, welches der Hanenkamm hieß: vielleicht ist ihm dieses Unglück, wie dem Schloß Teck, von den Rebellischen Bauren 1525. wiederfahren. Auf eben dieser Seiten gegen Morgen ligt auch das Städtlein Weilheim. Nahe beym Hanenkamm, ein wenig mehr gegen Mittag, über dem Thal, das zwischen dem Berg Teck und den Alpen ist, findet man auf den Alpen zwey Berg-Schlösser, sie heissen Diepelspurg und Rauber: die Namen kommen offt mit der Sache selbst überein. Denn es sollen vor Zeiten Leute allda gewohnet haben, deren Gebrauch gewesen, auf Beuten auszugehen und vom Raube zu leben. Man kan es an zwey Mauren sehen, die von den Schlössern weit hinaus gehen; wer zwischen dieselbe hinein gebracht worden, war schon verlohren; wie alte Leute erzehlen. Jetzt sind nur noch die Spuhren davon übrig. Sie gehören dem Edlen Johann Georg Schilling von Canstatt, der zu Owen wohnt. Gegen Mittag ist das Lenninger Thal, über welches einer, auf einem jährigen Kalb sitzend, soll gesprungen seyn, nemlich ein Herenmeister, welcher gesagt habe, was hältstu von dem Sprung dieses jährigen Kalbs? ist er groß genug? Daher das Sprichwort: „Laß mir das „ein feinen Sprung seyn von eim jährigen Kalb.„ Durch dieses an Getraid und Wein sehr fruchtbare Thal laufft ein gar helles Wasser, so eine Meile oberhalb Owen entspringt, und wegen seiner Lauterkeit die Lauter genennet wird. Man fangt darinn gute Forellen. In diesem Thal, neben dem Berg Teck, ist gegen Mittag ein Dörfflein, Namens Brucken: Nechst ob demselben ist das Dorff Unterlenningen, und nahe bey diesem zur Rechten des Thals das Berg-Schloß Sultzburg, dem Edlen Johann Eitel Späten gehörig. Ungefehr dritthalb hundert Schritte von Unterlenningen zur Lincken ist Oberlenningen: alsdenn zur Lincken auf den Alpen ein altes zerbrochenes Berg-Schloß, Namens Wielenstein, welches weyland den Späten gehörte, jetzt aber der Gemeinde Oberlenningen, so sie, ihr Vieh dahin zu treiben und zu weiden, gekaufft. Man sagt, die Innwohner aller jetzt-bemeldten Schlösser seyen täglich an Hof der Hertzoge von Teck gekommen. Gegen Abend des Bergs Teck sind diese Oerter: Das Dorff Beuren, das Städtlein und Schloß Neuffen, Linsenhofen, Frickenhausen, Tettingen und die Stadt Kirchen. Gegen Mitternacht, Nabern, drey See, und andere Dörffer. In deren Mitten nun, von welchen wir jetzt geredet haben, ist dieser berühmte Berg und das Schloß Teck. Unten aber, gleich am Berg, die Stadt Owen an einem sehr lustigen Ort: der Bach Lauter fließt mitten durch. Sie war die fürnehmste Stadt des Hertzogthums Teck, und sind auch noch viel alte Häuser da, darinnen weyland die Hof-Leute der Hertzogen von Teck gewohnet haben, jetzt aber von Bürgern bewohnt werden.

Die Begräbnis dieser Fürsten ist im Chor der Pfarr-Kirche zu Owen. Die Grabstätte ist nicht sonderlich herrlich, sondern nur ein grosser Stein, der auf vier kleinen Steinen ligt, unten ist es hohl. Auf dem Stein ist nichts gehauenes, ausser allein der Teckische Schild, mit dem Haupt eines gekrönten Adlers. Sonst wird da nichts angetroffen, auch nicht einmahl die Jahr-Zahl. Man hat gesagt, es ligen auch in der Capelle des Closters St. Peter etliche Hertzogliche Personen, beyderley Geschlechts, begraben. Aber man weißt es nicht gewiß: weil weder Grabmahl noch Grabschrifft daselbst gefunden wird. † Die alten Hertzoge von Teck, aus einem Manuscript und dem Lexic. Um das Jahr Christi 330. soll ein Heydnischer Herr von Weck in einer Schlacht von einem Romulo überwunden und ein Christ worden seyn, der nachmals von Teck ist genennet worden. Aus seinem Geschlecht sollen seyn Balthasar, Burckard, Ulrich, und andere. Des letzten Hertzogs Tochter, Agnes, hat Grafen Ego von Habspurg geheurathet, um 1010. Also ist Teck an Habspurg gekommen.

Rudolph von Habspurg, ein Rheinfelder, hat seinem Tochtermann Berchtold II. (der die Agnes hatte,) von Zäringen, Teck gegeben 1077. samt dem Hertzogthum Schwaben. Hernach aber ist Conrad, Berchtolds Sohn, von Fridrich dem Rothbart daraus getrieben worden; doch hat er das Schloß Teck, die Stadt Owen und andere Orte behalten. Seine Nachfolger sind Albrecht I. Albrecht II. A. 1153. und Albrecht III. welcher sich zuerst Hertzog von Teck, aus dieser Familie, geschrieben 1175. Albrecht II. aber, Grafen von Teck und Calw.

Hermann I. Hermann II. dessen Sohn, von der Gräfin von Tübingen. Sein Bruder, Litzelmann, hatte zur Gemahlin Beatrix, Gräfin von Grüningen. Ihre Tochter, Anastasia, mit welcher er selbst 1197. auf einem Turnier zu Nürnberg war.

Agnes, Hertzogin von Teck, Conrads von Liechtenberg Gemahlin, die zum Heurath, Gut das Städtlein Wullenstetten am Rhein, ein Lehen des Bischoffs zu Straßburg, bekommen.

Albrecht IV. Hermanns II. Sohn, von Elisabeth von Vogburg. Und Berchtold, Bischoff zu Straßburg, der Heinrichen, Friderichs II. Sohn, in einer Schlacht überwunden, 1228. Ludwig und Simon, Söhne

Conrads

Conrads I. Ludwig II. und Conrad III. ſind Söhne Ludwigs I. der zuerſt von den Teckiſchen Hertzogen Geld gemünzt. Conrad IV. und Simon II. ſind Söhne Conrads III. von der Gräfin von Hochberg gebohren. Ulrich iſt ein Sohn Simons. Fridrich I. iſt von Conrad IV. gezeugt. Von Fridrich und der Gräfin von Truhendingen kommen her Fridrich II. und Ulrich II. Ulrichs Töchtern von einer Gräfin von Hohenberg ſind Agnes und Mechtildis: jene vermählte ſich mit Eberhard von Werdenberg; dieſe, mit Fridrich, Erbſchencken von Limburg. Fridrich II. bauete das Schloß Mindelheim, weil er dem Hochſchlitzen die Stadt Mindelheim abgenommen, und ſie 1369. wider Walther Hochſchlitzen, Biſchoff zu Augſpurg, beſchützt hat. † Etliche Hertzoge von Teck, aus einem alten Meß-Buch abgeſchrieben, die zu Owen begraben worden. Im Jahr Chriſti 1292. ſtarb der Ehrwürdige Herr Conrad, Hertzog von Teck, der zum Römiſchen König erwählt worden. A. 1304. ſtarb Hertzog Ludwig, in der Octav der H. Agnes. A. 1315. ſtarb Simon, Hertzog, den 5. Mertz. A. 1329. ſtarb C. Hertzog von Teck, ein Bruder Simons und Ludwigs, der Hertzogen von Teck. Dieſes Buch meldet noch von einem Hertzoge von Teck, der zu Owen begraben ligt; aber man kan deſſen Namen nicht mehr leſen. † Namen der Hertzoge von Teck, welche Andreas Rittel, ſeel. Gedächtnis, Regiſtrator in Stuttgardt, Herrn Lorentz Schenzen gegeben, daß er ſie in der Pfarr- und Cloſter-Kirche zu Owen nachſuchen ſoll. 1197. Liſelmann, Hertzog zu Teck: Beatrix, Gräfin von Würtemberg und Grüningen. Hermann, Hertzog zu Teck, Liſelmanns Sohn. 1218. Ludwig, der Vater. Ludwig und Fridrich, Brüder, Ludwigs Söhne. 1302. Simon und Conrad, Brüder, Hertzoge zu Teck. 1311. Ulrich, Hertzog zu Teck. 1352. Conrad, Hertzog zu Teck, iſt zu München umbracht worden. 1380. Fridrich, Hertzog von Teck; Anna, Gräfin von Helffenſtein, Gemahlin. 1381. Mechtildis, Hertzogin von Teck; Eberhard, Truchſäß von Waldpurg, ihr Ehe-Herr. Agnes Hertzogin von Teck, Egeno, Graf von Habſpurg, ihr Ehe-Herr. 1417. Ulrich, Hertzog von Teck; Anna, Caſimirs, Hertzogs in Polen, Tochter, die erſte Gemahlin; Urſula, Marggräfin von Baaden, die zweyte Gemahlin. 1417. Conrad, Hertzog von Teck; Hedwig, Marggräfin von Eſte und Ferrara. 1416. Ludwig, Patriarch zu Aquileja, ſtarb auf dem Concilio zu Baſel 1439. Margaretha, Hertzogin von Teck; Fridrich, Graf in Ortenburg, ihr Gemahel. Gutha, Hertzogin zu Teck; Johann, Graf zu Wertheim. Beatrix, Hertzogin von Teck; Fridrich, Baron von Haideck. Irmelgart, Hertzogin von Teck; Veit von Rechberg. Agnes, Hertzogin von Teck; Heinrich, Graf von Werdenberg. Georg, Fridrich und Ulrich, Hertzogen von Teck, Conrads Söhne. Berchta und Agnes, Hertzoginnen von Teck und Cloſter-Frauen im Nonnen-Cloſter zu Kirchheim unter Teck. Man ſiehet noch ein Grab im Nonnen-Cloſter in der Stadt Owen unter Teck, mit dieſer Uberſchrifft: HVGO DVX DECCENSIS, ET COMES HABSPVRGENSIS. Biß hieher Rittel.

Eben dieſer hat von der Teckiſchen Familie einen Stamm, Baum entworffen, und denen von Owen geſchenckt: Der auch in der Pfarr-Kirche über dem Begräbnis dieſer Hertzogen aufgemacht iſt. Auf der rechten Seite des Chors hangen bey der Begräbnis vier Schildlein oder Täfelein, auf welchen die Wapen von Teck, ſchwartz und weiß, und etliche ſchwartz und geld, gemahlt ſind. Im Jahr aber 1579. den 14. Dec. hat Hertzog Ludwig von Würtemberg dieſes Begräbnis eröffnen und beſehen laſſen, durch einen Edlen von Reiſchach und Andreas Rittel ſelbſt, in Gegenwart Lorentz Schentzen und andrer. In folgender Zeit hat man es wieder zugeſchloſſen, den Stein ein wenig erneuert und gegiert, mit dieſer Uberſchrifft: Sub hoc Saxo, Alemannorum & illuſtriſſimorum Principum & Ducum de Teck oſſa recondita ſunt, & ſepulcra. Damals hat man auch die beſagte Täfelein wiederum illuminirt und aufgehängt. Da aber das Grab eröffnet worden, hat man nur dieſes darinn gefunden: eine Franckfurtiſche Müntz, etwas weniges Holtz vom Sarg, und etwas von Seidenzeug, der gantz zotticht war, womit man den Sarg überzogen hatte. Sonſt hat das Grab keine Zierde gehabt, ſondern es iſt faſt nur viereckigt aus Ziegelſteinen gemacht geweſen. Ob ſchon aber Münſter in ſeiner Coſmographie, im 3. Buch, ſchreibt, daß dreyzehen Hertzogliche Perſonen von Teck, beyderley Geſchlechts, zu Owen begraben ſind; ſo ſind doch nur vier Schedel gefunden worden, und nur auch ſo viel Gebeine, daß nicht mehr als vier Fürſtliche Perſonen daſelbſt gelegen ſind. Aus der Gröſſe aber dieſer Beiner hat man leicht urtheilen können, daß es ſehr groſſe und ſtarcke Leute geweſen. Sie haben vollkommene Kinbacken gehabt. Daß einem von dieſen ein hefftiger Streich von einem Kolben ſey gegeben worden, erſcheinet aus dem Loch eines Schedels, welches ſo groß iſt, daß man ein Hüner-Ey hindurch ſchieben könnte. Doch ehe das Grab eröffnet wurde, haben viel alte Leute zu Owen ausgeſagt, es ſeye mehr als ein Grab. Dieſe weißt man nun nicht. Alſo kan wahr ſeyn, was Münſter ſchreibt, daß 13. Hertzogliche Perſonen zu Owen begraben ſind. Oder die andre Gräber ſind vielleicht in der St. Peters-Kirche im Cloſter von den Teckiſchen Hertzogen aufgerichtet worden. Dieſe Kirche aber hat ihren Namen von dem heiligen Apoſtel Petro, von dem die Fabien erzehlen, daß er zweymal da geweſen ſey und habe groſſe Wunder gethan, inſonderheit mit Heilung derjenigen Knäblein, die Brüche gehabt, von welcher Gegenwart wir in der Chronick geſchrieben haben. In dieſem Frauen-Cloſter war vormals Catharina Schertlin Priorin, eine leibliche Schweſter des Ritters, Sebaſtian Schertlins; die aber nicht mehr auf der Welt lebt. † Ich komme aber wieder zum Berge Teck. Fürwahr, er iſt hoch und ein wunderbarer Berg, der von viel Leuten beſucht wird, inſonderheit von denen, die im Sommer in das Seubader Bad ziehen. Im Sommer iſt auch kaum ein Sonntag, da nicht eine groſſe Menge Leute daſelbſt angetroffen wird. Der Berg iſt oben ſo breit, daß 60. Stücke Vieh, die unſerm Fürſten gehören, darauf weiden, weil ſehr gut und viel Gras da wächßt. Das Erdreich iſt ſchwartz, und hält man dafür, wenn man Aecker darauf bauen würde, daß ſie viel Frucht tragen würden. An eben dieſem Ort, gegen Morgen, iſt ein Bronn lebendigen Waſſers, welches an drey Orten vom Felſen heraus quillet, wie beſagter Schenz bezeugt, daß ers ſelbſt A. 1565. geſehen habe, da das ſteinerne Waſſer-Behältnis verbeſſert wurde, welches viereckigt iſt, auf jeder Seite gegen 20. Schuh und 10. oder mehr ſteinerne Stuffen in der Höhe hat, darauf man hinunter geht. Das Waſſer iſt Manns-tieff darinn. Fürwahr eine wunderbare Sache, daß auf einem ſo hohen Berge, der von andern gantz abgeſondert iſt, ſo viel Waſſer von ſelbſt hervor quillet, daß täglich 60. Stücke Vieh nach Uberfluß davon trincken können. Es iſt auch von einem hundertjährigen Mann, Veit Knollen, und andern alten Leuten, öffters geſagt worden, daß im Jahre 1540. (in einem heiſſen Jahr, welches die Schwaben das „kay „Jahr„ oder den „kayen Sommer„ nennen, vielleicht von καιω, brennen) da der Fluß, die Lauter, ſo klein wurde, daß ein geſtiefelter Ackermann, wegen ſeiner Seichte, gantz leicht hat durchwatten können, doch dieſer Bronn auf dem Teckiſchen Berge eben ſo viel Waſſer gehabt habe, als zuvor. Auf eben dieſer Fläche, einen Büchſenſchuß weit vom Bronnen, gegen Mittag,

Digitized by Google

gehet man hinunter durch ein rundes Loch oder Höle in einen holen Felsen. Es wird das „Frena Beutlins-„loch„ genennet, von einem Weib, Verena Beutlin, welche in dieser Höle gewohnt, biß sie zwey Huren-Kinder gebohren, von einem Ehmann des Dorffs Beuren. Die Leute haben lange nichts davon gewußt; sie ist aber ergriffen worden, da sie ihr älteres Knäblein, welches schon etwas groß war, an der Hand in die Kirche führen konte. Diese Höle war so artig zugericht und mit allem nothwendigen Haußrath so geziert, daß sich die Leute, die zu der Mutter und zu den Kindern hinein krochen, darüber verwunderten. Die Höle hatte ein Loch durch den Felsen, wie ein Fenster, daß sie darinn etwas licht haben konnten. Es war auch ein ander Loch, durch welches der Rauch hinaus gieng; welcher, ob er zwar wohl von denen, die unten im Thal wohnten, gesehen wurde, doch für eine natürliche Ausdünstung des Bergs gehalten worden. Man hat zwar den Liebhaber dieses Weibs öffters durch die Stadt Orwen mit einer Haue und einem Rücken-Korb, darinn er Speisen trug, gehen gesehen; aber warumer in solchem Aufzug und mit Speisen durchgehen möchte, hätte man sich die wahre Ursach auch nicht im Traum vorstellen können. Man gedachte vielmehr alles andre, als, er arbeite etwa einem Orwischen Burger im Weinberg. Man sagt, sie habe auch dem Mann auf dem Felsen ein Zeichen geben können, mit einem weissen oder rothen Tüchlein, daran er mercken konnte, was für Sachen ihr nöthig wären. Wenn aber auch jemand das Tüchlein von ferne sahe, muthmassete er nichts böses, sondern glaubte, es sey ungefehr vom Wind dahin getrieben worden. Man war nemlich damals einfältiger als heutiges Tags. Da aber die Sache offenbar worden, hat man die Knaben heraus geführt und getaufft. Die Beurer waren bey dieser Taufe, von welchen dieses unser Orwischer Pfarrer gehört hat. † Aus besagter Fläche nun steigt gegen Mitternacht ein Hügel etwas in die Höhe: Auf diesem steht endlich das Teckische Schloß, welches von dem übrigen Berg und der Fläche durch einen tieffen und mit Steinen untermaurten Graben abgesondert ist. Das Gebäude des Schlosses ist ohne Zweiffel schön gewesen, doch nach Art selbiger Zeiten. In der Mitten des Hofs ist eine schöne Capelle gestanden, die noch im Jahr 1557. da Lorentz Schentz dahin gekommen, unbeschädigt und mit gemahlten Bildern geziert gewesen; nun aber ist sie dem Untergang nahe. Die Ring-Mauren des Schlosses sind meistens noch vorhanden, aber sie werden von Jahr zu Jahr baufälliger. In der Mitten unterhalb dem Schloß ist ein anders Loch, auf dem Felsen, darauf das Schloß steht. Diese Höle heißt man der „Sibylla Loch„. Denn es ist die Meynung, es habe weiland eine Sibylla da gewohnt. Man redet viel und mancherley Fabelhafftes von dieser Höhle. Ihr Eingang ist weit, gegen Westen; aber je weiter man hinein geht, je enger wird die Höle, und zwar endlich so sehr, daß etliche mit angezündeten Lichtern auf den Bauch hinein gekrochen sind. Die Haare stehen einem gen Berge, daß man lieber will, geschwind wieder zurücke fliehen, als einen Schatz allda suchen. Zur Zeit des Schmalkaldischen Kriegs solen die Spanier, und ohnlängst auch andre, gegraben und gesucht haben. Unterhalb dem Felsen ist der Teckische Berg allenthalben mit Buchen und Eichen bewachsen. Unter diesem Wäldlein ist rings herum ein Raum ohne Bäume, worauf das Orwische, Tettingische, Bissingische und Bruckische Vieh getrieben wird. Bißweilen ackert man da, und sät Frucht. Weiter unten, gegen Auf- und Niedergang, werden Weingärten gepflantzt. Unter diesen sind Baum-Gärten, die sehr viel Obs geben. So ist der Teckische Berg, an allen Theilen, von oben biß unten ungemein fruchtbar. Dieses hab ich von Herrn Schentzen. † Etliche Teckische Hertzoge, aus Todten-Registern, die mir der berühmte Jurist und Marggräflich-Brandenburgische Rath, D. Simon Eisen zugeschickt hat. 1. Hugo, Rudolphs Bischoffs zu Lüttich Bruder, Herr im Breißgau: und deren Bruder, Hertzog Albrecht von Teck, der Aeltere, gebohren von Habspurg, und dessen Gemahlin Adelheit: und Albrecht ihr Sohn: auch dessen Schwestern Berta und Agnes. Alle sind zu Orwen unter Teck begraben. 2. Conrad, erwählter Römischer König wider Marquard, Grafen zu Habspurg, und wider Conrad V. von Stauffen. Ist auch zu Orwen begraben. 3. Hermann, der Aeltere, Hertzog zu Teck, und Waldburg Pfalz-Grävin von Tübingen, desselben rechtmäßige Gemahlin: Und Hertzog Hermann, der Jüngere, ihr Sohn. Alle sind von Habspurgischem Stammen. Sie ruhen zu Oberndorff im Frauen-Closter. 4. Ludwig, Sigmund, Hermann, samt ihren Gemahlinen und Kindern. Ferner, Hertzog Simon von Teck, der Aeltere, Ludwig der Jüngere, Simon, der Jüngere. Alle diese Teckische Hertzoge sind in der Würtembergischen Stadt Kirchheim begraben. 5. Lutzmann, und seine Tochter, Fräulein Otilia, ligen zu Alterspach im Closter auf dem Schwartzwald. 6. Ludwig, Friedrichs Sohn, Patriarch zu Aquileja, ruht im Carthäuser Closter zu Basel. 7. Ulrich und Anna, gebohrne aus Königlich-Pohlnischem Geschlechte, dessen erste Gemahlin: und Fräulein Ursula, Marggräfin zu Baden, dessen zweyte Gemahlin: ligen in der Pfarr-Kirche zu Mündelheim. 8. Simon, Hertzog zu Teck, der dritte dieses Geschlechts, ruht im Stamsischen Closter. Man findet in etlichen Freyheits-Briefen, die Kayser Maximilian I. den Marschalcken von Pappenheim 1505. gegeben, daß die Teckische Hertzoge einsten die Bayerische Grafschafft Graispach, samt dem dasigen Land-Gerichte, ingehabt. (Siehe mehr von Teckischen Sachen im 3. Th. 1. B. 11. Cap: der Chronick.) † Von den Wappen der Teckischen Hertzogen finde ich diese Verse:

Dux de Tecken vult album nigro mediare:
Obliquisque modis quasi tractus reticulare.

Cap. V.

Etliche kurtze Nachrichten von viel Grafen/ damit man insonderheit ihr Alterthum einiger massen sehen möge. So auch von etlichen Adelichen Geschlechten.

DJe Grafschafft Fürstenberg. Die Stadt und das Schloß ligt auf einem hohen Ort, in der Landgrafschafft Baar, im Schwartzwald. Vor Zeiten wurde es die bergichte Abnobia genennet, jetzt heißt es Bor oder Baar. Daselbst entspringt die Donau. Die Grafen von Fürstenberg haben ihren Sitz auf dem Heiligenberg, bey Uberlingen am Bodensee. Sie schreiben sich auch Grafen von Werdenberg; welche Grafschafft die Schweitzer von den Vormunden der Herren von Hewen gekaufft. Die Herrschafft Hausen, eine Stadt und ein Schloß im Kintzingerthal, gehört den Fürstenbergern; wie auch Wolfach und Haßlach. In diesen Jahren wohnte Graf Heinrich von Fürstenberg auf dem Schlosse zu Doneschingen; und auf dem Schlosse Heiligenberg, sein Bruder Graf Joachim. Ihre Begräbniß haben sie in den Frauen-Clo-

Digitized by Google

Closter des Dorffs Neidingen. Mehrere ſteht im Münſter. Egon, Graf von Fürſtenberg (ſpricht Latius) florirte unter Carl dem Groſſen um das Jahr 800. Conrad, der die Landgrafſchafft Stülingen verwaltet, lebte um 1240. von welchem die noch lebende Grafen von Fürſtenberg herſtammen. Mehr ſiehe in Lazii Migrar. Gent. Lib. 8. † Die Grafſchafft Werdenberg. Darinn iſt Werdenberg, Schloß und Stadt. Die fürnehmſten Dörffer und Orte dieſer Grafſchafft ſeynd: Sevelen: Rems: Buchs: Grabs: Gambs. Dieſe Grafen, weil ihrer viel waren, ſind getheilt worden in Sargans, Veldkirch, Heiligenberg und Herrenberg bey Sevelen: die nachmals Herrenberg in Würtemberg gebauet haben. Alle ſind von einem Stammen; obſchon ihre Wapen ein wenig ungleich ſind. Von dieſen Grafen ſind, Rudolph im Jahr Chriſti 935. Wolffgang 940. Heinrich 948. Hartmann, Johanniter-Meiſter 1377. zu welcher Zeit auch Rudolph von Werdenberg, Herr zu Veldkirch, lebte. Felix wohnte auf dem Heiligenberg, ein kriegeriſcher Herr, der Letzte dieſer Familie, 1530. Siehe die Chronic, 3. Th. 10. B. 1. Cap. † Die Grafſchafft Montfort. Montfort, ein altes Schloß unterhalb Veldkirch, den Grafen von Montfort, die aus Rhätiſchem Geſchlecht ſind, gehörig: aus welchem Heinrich um 1252. Biſchoff zu Chur war. Siehe Stumpf. 10. B. 32. Cap. Im Jahre 1218. lebte Hugo, Graf von Montfort, Herr zu Welkur, hat mit Bewilligung Kayſer Fridrichs II. etliche von ſeinen Land-Gütern dem Armen-Hoſpital zu Jeruſalem vermacht. Daher iſt in eben dieſer Stadt das Johanniter-Hauß geſtifftet worden. Siehe Münſter 3. Buch 232. Cap. Im Jahre Chriſti 959. lebte Wilhelm, welcher mit der Gräfin von Heiligenberg einen andern Wilhelm, und Hugo, Commenthur in Biberſtein, wie auch Burckard, Abbten zu St. Gallen, (welcher zwar von andern für Wilhelms des ältern Bruder gehalten wird) erzeuget. Udalricus lebte unter Kayſer Fridrich dem Rothbart, nemlich um das Jahr Chriſti 1160. Er zeugte mit der Gräfin von Rontel, Jacob Truchſäſſen Wittwe, dieſe Söhne: Hugo, Johann, Wolffgang und Wilhelm. Dieſer Wilhelm zeugte mit einer Tübingiſchen Gräfin Rudolph und Heinrich. Von Hugone wird in einem Briefe Kayſer Rudolphs von Habſpurg etwas gedacht. Dieſer zeugte mit Eliſabeth, Gräfin von Werdenberg, Hugo II. der unter Fridrich II. um 1230. lebte, und das Johanniter-Haus, ſamt dem gemeinen Spital, zu Veldkirch ſtifftete. Noch ſehr viel andere Grafen von Montfort ſuche in Lazii Migrat. Gent. Lib. 8. † Die Grafſchafft Bregenz. Die Stadt Bregenz ligt oben am Boden-See, wo St. Gallus im Jahre 630. ſeinen erſten Sitz ſoll gehabt haben. Dieſe Grafen hatten mit den Montfortiſchen einen Urſprung, und ſtammten von den Pfalzgrafen des hohen Rhätiens her. Daher führten beyde in ihren Wappen einen Fahnen, nur von ungleicher Farbe. Aus dieſem Geſchlecht war Brico oder Bericho, der um das Jahre Chriſti 700. gelebet hat; er war Biſchoff zu Augſpurg. Pascalis und deſſen Sohn Victor um 760. waren Biſchöffe zu Chur: Der Vatter war der 14. Biſchoff, und der Sohn der 15. welchen ihm Eſpoeia, Gräfin von Hohen-Rhätien, gebohren hatte, und welcher das Cackiſche Chor-Frauen Closter geſtifftet, deſſen Schweſter Veſpalia Aebtißin und die andere Schweſter Virſicina eine Nonne war. St. Gebhard, Graf zu Bregenz (Ethons oder Uthons und Frau Dietburgen Sohn) empfieng 980. das Biſtum Coſtantz: er war Anfänger des Cloſters Petershauſen in der Vorſtadt zu Coſtantz, und der Stiffts-Kirche in der Stadt Zurzach. Hugo, Ethons Bruder, zeugte Luitfrid; Luitfrid aber Marquard und Adelheid. Adelheid verheurathete ſich an Graf Hartmann von Dillingen, und brachte zum Heurath-Gut mit ſich Winterthur, und die Grafſchafft Kyburg, weil dieſe den Grafen von Bregenz gehörte. Aus dieſer Ehe kommen her, Adelbert, Graf zu Achalm, Udalrich, Graf zu Gamertingen, Hartmann, Graf von Kyburg, und Udalrich, um 1114. Biſchoff zu Coſtantz. Wilhelm, Graf von Bregenz, lebte um 1400. von welchem Appenzell und Rhineck zu den Schweitzern abgefallen. Mehr davon erzehlet Lazius. † Die Grafſchafft Heiligenberg, bey Uberlingen. Egons wird unter den Schwäbiſchen Grafen gedacht, die ſich Carolo Martello, Ober-Hofmeiſter von Franckreich, widerſetzt haben. Martellus hat um 740. gelebt. Arnolph, Graf von Heiligenberg, wird aus einem Mönchen von St. Gallen, Biſchoff zu Coſtantz, 1092. Berchtold, Stiffter des Cloſters Eckh bey Salmansweil. † Die Grafſchafft Buchorn und Lingau. Syndolofus 409 aus Burgund, zur Zeit Dagoberts, Königs in Franckreich (der um das Jahr Chriſti 636. gelebt hat) und wohnte auf der Inſul am Boden-See, auf welche nachmals das Cloſter Reichenau von St. Pyrminio, Biſchoffen zu Meaux iſt gebauet worden: welches Cloſter dieſen Namen von ſeinem Reichthum empfangen, da es zuvor Syndolesau geheiſſen. Udalrich und Adelbert haben unter Carl dem Groſſen gelebt, und an dem Ufer dieſes Sees das Schloß Buchorn gebauet, von welchem den Nachkömmlingen ſolcher Zuname erwachſen. Adelbert, indem er über den See fuhr, leidet Schiffbruch, thut ein Gelübde und ſtifftete das Nonnen-Cloſter zu Lindau: daher kam der Name Lendau, vom Zulenden, von dem glücklichen Anlenden. Udalrich hatte zur Ehe Wendelgard von Eberſteirn, deren Hiſtorie wir geſetzt haben, auf das Jahr 919. der Chronick 2. Th. 3. B. 8. Cap. Otho, der letzte Graf dieſes Geſchlechts, hat mit ſeiner Gemahlin Berchta, Welphens des ältern, Hertzogs in Bayern Schweſter, unter der Regierung Fridrichs I. die Zelle St. Pantaleons 1181. (wie Lazius berichtet) geſtifftet. Weil er aber ohne Kinder geſtorben, hat er einen Theil ſeiner Herrſchafft den Welphen von Altorff, einen andern aber dem Cloſter Weingarten vermacht: auch Kayſer Barbaroſſa hat nicht den kleineſten Theil bekommen. † Die Grafſchafft Waldpurg. Babo, unter Carolo Martello (um 740.) wird unter die Edle gezehlt, welche ſich den Francken in Schwaben widerſetzt haben. Heſſo, Truchſäſſen von Waldpurg, Herrn von Tann und Grafen von Trauchburg wird die Advocatie über das Cloſter Kempten vom Abbt übergeben. Nachmals iſt er dem H. Ulrich mit 500. Reutern an den Lech-Fluß zu Hülffe geſchickt worden, da dieſer mit Kayſer Otto I. wider die Ungarn zu Feld ziehen ſollte. Fridrich, Herr von Tann, Truchſäß zu Waldpurg, war auf dem fünfften Turnier, ſo zu Braunſchweig 996. gehalten worden. Arnold, Herr von Tann, Schenck von Winterſtetten, hat der Stifftung des Cloſters Ochſenhauſen um das Jahr 1140. unterſchrieben, von welchem die Schencken von Winterſtetten abſtammen. Heinrich, Truchſäß von Waldpurg, Gebhards Sohn, hat ſich dem Mörder Königs Philippi, dem Otho von Wittelſpach, 1208. zu Bamberg widerſetzt. Er hat auch mit Heinrich und Gottfrid, Herren von Neiffen, Krieg geführt, darinn er den Sieg erhalten und ſeine Feinde gefangen, um das Jahr 1236. Heinrich II. des erſten Sohn, 309 mit Conradino, dem letzten Hertzog in Schwaben, da dieſer 1269. zu Neapel enthauptet worden: er empfieng von ſeinem Herrn den Pitſchier-Ring, und überbrachte ihn dem König Peter von Arragonien, welcher ihn mit dem Schwäbiſchen Wapen (nemlich drey Löwen in ſchwartzem Schild) beſchenckt, nachdeme dieſer König und ſeine Nachkömmlinge die Königreiche Sicilien und Apulien erhalten hatten. Johann löſte die Grafſchafft Trauchburg von Graf Heinrich von Veringen und Eberhard von Nellenburg an ſich, und brachte ſie gantz an ſeine Familie: Er zeugte auch mit Clara, Frau von Neiffen (die ihm zum Heurath-Gut

Digitized by Google

die Herrschafften Wolfeck und Wurzach mitgebracht) den Eberhard. Er lebte um 1306. Otho, Othons Sohn, ist samt Lupold, Hertzog von Oesterreich, von den Schweitzern 1386. erschlagen worden. Weil er aus der Schlacht nicht wieder zurück kam, gieng die Stadt Zürich, vermög des mit ihm gemachten Vertrags, von denen von Waldpurg frey aus, und begab sich unter das Reich. Johann II. ein Sohn Eberhards und Agnes Hertzogin von Teck, war Land-Vogt von Schwaben. Es waren hernach, zu unterschiedenen Zeiten, drey Johannes, davon der dritte (in Ansehung der ersten, der fünffte) in Hertzog Ulrichs Bayerischem Krieg (der 1504. seinen Anfang nahm) Jährnich gewesen, und eben desselben Lieutenant zu Stuttgard. Diesem Johann V. ist Georg gebohren worden, welcher hernach beym Schwäbischen Bund General, und Ferdinands Statthalter in Würtemberg gewesen, und sich tapffer erzeigt hat. Wilhelm, Johann des IV. Sohn, hat mit Sibylla, Andreä, Grafen von Sonnenberg, Tochter, den Otho, Bischoffen zu Augspurg und Cardinal, gezeugt. Mehrers kan von dieser berühmten Familie beym Lazio gelesen werden, aus dem wir dieses genommen, welcher sagt, ihre Herrschafft erstrecke sich heutiges Tags weit. In Schwaben besassen sie die Städte, Sulgau, Mengen, Waldsee, Schwartzach, Wurtzach, Fridberg und die Grafschafft Schär: Die Schlösser im Algöw, Waldpurg, Trauchburg, Wolfeck, und Zeyl. † Grafschafft Zollern. Burckard und Gottfrid von Herrenberg lebten zugleich, im Jahr 1120. Fridrich 1265. der mit einer Tübingischen Gräfin Fridrich und Eitel Fridrich zeugte. Eitel Fridrich mit Elisabeth, Gräfin von Würtemberg, Fridrich und Albrecht, Marggaretham und Catharinam. Mehrers suche beym Lazio, und an andern Orten. Um das Jahr 1293. stritten Heinrich von Klingenberg und Fridrich, Graf von Zollern, Augspurgischer Domherr, um das Bistum Costantz. Nach einem beswegen geführten Krieg hat Fridrich Geld genommen und ist von seiner Forderung abgestanden, (Sturmpf. Lib. 10. Cap. 31.) An. 1433. Hat Fridrich von Zollern, Domherr zu Straßburg, das Bistum Costantz erlangt, (Bruschius.) A. 1486. hat Fridrich das Bistum Augspurg empfangen; sein Vatter war von Zollern, und seine Mutter, wie Bruschius recht setzt, von Werdenberg; nicht aber von Brandenburg, wie Lazius vorgibt. Die Zollerische Familie hatte ein Belieben an dem Namen Friderich; wie alle diese Brüder so heissen (wie Gottfried von Rammingen sagt) Fridrich, Bischoff zu Augspurg; Eitel Fridrich, Cammer-Richter; Fridrich, Eitel Fridrich, Admiral in Niederland; und Fridrich, Johann; und Fridrich Albrecht. Diese drey letzte zogen in Krieg, unter Maximilian I. kamen um, und ligen zu Antwerpen in einer Capelle. Ihr aller Vatter war, Jobst Nicolaus von Zollern, welcher 1488. gestorben. Er und Bischoff Friderich stifteten das Dechanat zu Hechingen, wie in der Chronick auf besagtes Jahr ist gemeldet worden. Er hatte Agnes von Werdenberg zur Ehe, die aus dem Geschlecht der Grafen von Würtemberg, wie Ramminger will, gebohren ist. Man glaubt, diese Grabschafft habe unter Kayser Heinrich III. ihren Ursprung aus dem Römischen Geschlechte Colonna genommen. Ferner, von denen von Zollern kommen her die Marggrafen von Brandenburg, (Münster. 3. Cap. 337. & 381. & 486.) denn Kayser Sigmund hat auf dem Concilio zu Costantz (welches 1415. gehalten worden) dem Burggrafen von Nürnberg, Fridrich, der ein Zollerischer Graf war, die Marggrafschafft übergeben. Zuvor aber um 1289. hatte Kayser Rudolph dem Grafen von Zollern, seinem Schwager, die Burggrafschafft Nürnberg gegeben. Von welchem die Burggrafen abstammeten, biß auf bemeldten Fridrich, der 1417. zum Marggrafen von Brandenburg von Kayser Sigmund ist gemacht worden. † Grafen von Hohenberg. Um das Jahr Christi 1128. hat Heinrich, Graf von Hohenberg und Haigerloch gelebt, welcher den Kayser Lotharium beleidigt, weil er wider ihn, dem Gegen-Kayser Conrad aus Schwaben geholffen. Conrad wurde nach der Zeit Kayser, und richtete zu Rothweil das Hof-Gericht auf, den Bürgern zur Danckbarkeit, weil sie ihm getreulich beygestanden. An. 1248. lebte Berthold, Graf von Hohenberg, Albrechts Bruder. Dieser wurde bey dem Dorff Deckenpfrund 1253. den Tag nach Margarethen Tag vom Mörder erschlagen. A. 1278. lebte Graf Albrecht, Burckards Sohn, welcher beschlossen hatte, die Stadt Rotemburg wieder aufzurichten, die zuvor 1212. durch ein Erdbeben eingefallen war, und damals Landskron oder Landsoort hieß: er verstattete auch den Carmelitern einen Platz in der Stadt, ein Closter dahin zu bauen: A. 1297. ist er von Otho aus Bayern, der wider Adolphen von Nassau zog, erschlagen worden, welchen Albrecht zu verhindern trachtete, weil die Hohenberger und Nassauer einander verwandt waren: Ursula, Albrechts Gemahlin, eine Gräfin von Oetingen, starb 1308. Im Jahre 1312. zog Graf Werner von Hohenberg in Italien mit Kayser Heinrich VII. der die Crönung empfangen wollte. Eben dieser Graf hat die Aufruhren, so wider den Kayser erreget worden, gestillet. A. 1336. starb Albrechts Sohn, Graf Rudolph der Aeltere, von welchem das Stifft St. Moritz in der Stadt Ehingen zu Rotenburg am Neccar ist gestifftet worden, welches einen Probst und zwölff Canonicos hat: Seine Frau Irmelgard, Gräfin von Würtemberg, starb 1341. So starb auch Anno 1361. Heinrich, Rudolphs Sohn; dessen Gemahlin aber, Agnes von Nassau, 1375. Im Jahr 1379. lebte Graf Albrecht von Hohenberg, Doctor der Rechten, Dom-Herr zu Costantz und nachmals Bischoff zu Freisingen. Anno 1371. verkauffte Graf Rudolph der Jüngere, Heinrichs Sohn, die Grafschafft Hohenberg an die Oesterreicher, weil er keinen Sohn hatte, und ungerecht von seiner Frau und Tochter tractirt wurde: Es kam auch hinzu, daß Rudolph und Hugo, des Bruders Söhne, lüstiglich (ohne treibende Ursach) die Grafschafft verkauffen wollten: Rudolphs Ehe-Frau Mechtildis, eine gebohrne aus dem Gräflichen Hause Dockenburg, starb 1373. er aber, Rudolph, der letzte von den Grafen von Hohenberg, Anno 1379. Im Jahr 1419. starb Margaretha, Gräfin von Hohenberg. Der Hohenbergischen Grafen Begräbnisse sind zu Wildberg im Closter der Schwestern des Dominicaner-Ordens, wie auch ein solches zu Nagolt ist. † Grafen von Sulgau, Sigmaringen und Pfullendorff. Meinrad, der Stiffter des Closters Einsiedel in der Schweitz, lebte um 860. Udalrich zeugte mit Berchta, Graf Rudolphs von Rheinfelden, welcher mit Heinrich IV. um 1080. um das Kayserthum buhlte, Tochter, Hugo, Pfaltz-Grafen von Sigmaringen, und Rudolph, Grafen von Pfullendorff. Mehr siehe im Lazio. † Grafen von Albeck oberhalb Ulm. Witigau und Berchta, seine Gemahlin, lebten um das Jahr 1183. Beringer und Siboto, um 1219. Witigau, Sibotos Sohn, Anno 1230. Von dem ersten Witigau ist das Wengen-Closter zu Ulm aufgerichtet worden. Die Ulmer haben diese Grafschafft, die den Juden wegen gemachter Schulden versetzt war, vor noch nicht 200. Jahren an sich bekommen, durch Verschwendung (wie man sagt) eines Werdenbergischen Grafen. † Grafen von Aurach. Lupolds, Grafen von Aurach und Achalm, wird unter denen Grafen gedacht (spricht Lazius) die in Schwaben sich Carolo Martello, Ober-Hofmeister von Franckreich, widersetzt hatten, um das Jahr Christi 740. Gebhard, Dom-Herr zu Straßburg, wurde Bischoff zu Speyer Anno 1105. er hatte zu Brüdern, Anshelm und Rugger, die noch 1196. gelebt haben. Egeno lebte unter

Fridrich

Digitized by Google

Friedrich dem Rothbart, um 1180. Er hatte Söhne von Berchtolds III. Herzogs von Zäringen, Tochter, Otho und Engelschalck, deren, wie Lazius sagt, als Grafen von Urach 1177. Meldung geschihet. Hernach, Berchtold, Abbt zu Lucern, und Conrad, Bischoff zu Porto und Cardinal des Titels St. Rufinä. Man sagt, die Grafschafft Urach seye Anno 1200. an die Grafen von Würtemberg verkaufft worden. † Grafen von Achalm, oberhalb Reutlingen. Zur Zeit Kayser Conrads II. (der ein Sohn Henrichs des Lahmen, der Bamberg gebauet hat, gewesen) waren um das Jahr Christi 1036. in Schwaben, zween edle und mächtige Grafen, Egino und Rudolph. Egino war ein streitbarer Mann, gegen die Feinde ein grausamer Löw, gegen die Freunde ein sanfftmüthiges Lamm. Dieser hat nach viel tapffern Thaten den Berg, welcher von dem vorbey fliessenden Bach Achalm genennet worden, gegen eines von seinen Land-Gütern, Stare, vertauscht und noch dazu mit viel Geld gekaufft, und bald darauf den Grund zu dem Schloß, welches noch Achalm heißt, auf dem Gipfel des Bergs gelegt; aber indem das gegenwärtige Leben, da man es zu haben vermeynt, verlohren wird; so starb dieser Egino an einem geringen Fieber, da das Schloß noch nicht ausgebauet war. Dessen Bruder Rudolph die Tugend und das angefangene Werck an sich geerbet, und nachdem der Bau vollendet war, sich verheurathet, mit Adelheit, Grafen Liuthons und Willibirgen von Mümpelgart oder von Wulfelingen, Tochter, einer Schwester Hunfrids, Ertz-Bischoffs zu Ravenna. Sie zeugten 7. Söhne, Cuno, den erstgebohrenen, darauf Liuthold, Egino, Rudolph, Hunfrid, Beringer, und Wernher, Bischoffen zu Straßburg: Deren Schwestern waren, Willibirga und Mechtildis, heist Beatrix, nachmals Aebbtissin bey Affuria. Cuno und Liuthold sind Stiffter des Closters Zwifalten, die allein von ihren Brüdern und Schwestern am Leben blieben und Erben waren. Das Schloß Achalm hat noch zwey Theile, davon den grössern der Vatter Rudolph, den kleinern Liuthold von Grund auf gebauet hat. Dieses ist genommen aus uralten Zwifaltischen Manuscripten. Mehrers findet man in dem 2. Theil der Schwäbischen Chronick, 8. B. 3. Cap. † Grafen von Grüningen, Asperg, Landau und Wullenstetten. Ludwig hat mit Agatha, Gräfin von Hohenburg (wie Lazius spricht) Egon gezeugt, den andern Stiffter des H. Creutzes zu Riedlingen am Neccar. Egon, Ludwigs Sohn, zeugte Hugo, Hartmann, Egon II. und Hailwigilden, Aebbtissin zum H. Creutz zu Riedlingen. Hartmann lebte mit seiner Gemahlin, Gräfin zu Achalm, 1280. Er starb im Gefängnis auf dem Schlosse Hohenasperg 1280. und hinterliess Hartm ann II. und Adelheid, die um 1300. gelebt hat. Hartmann II. ist begraben zum H. Creutz zu Riedlingen, samt seiner Gemahlin Hedwig, und seinen Söhnen, Conrad, Eberhard und Ludwig, Pfarrern zu Canstatt am Neccar. So hat es Lazius. Siehe aber nicht weniger andere und mehrere Sachen im 3. Theil der Schwäbischen Chronick, im 1. und 16. Cap. da wirst du (und vielleicht besser) finden, daß Hartmann (den Lazius zu Hartmanns Sohn macht) Hermanns Sohn gewesen, und als ein Gefangener auf dem Schlosse Hohenasperg gestorben sey, auch Conrad, Eberhard und Ludwig hinterlassen habe. Das Schloß Landau ist oberhalb Riedlingen an der Donau gewesen, aber nicht mehr vorhanden. Diese grosse Herren waren aus dem Gräflich-Würtembergischen Geschlechte. † Oetingische Grafen, auf dem Ries in Schwaben, die nebst viel andern Orten, die Schlösser Horburg, Flockberg, Wallerstein, und die Stadt Oetingen, besitzen. Eberhard wird in Diplomaten, vom Jahr Christi 1130. (schreibt Lazius) mit Lupold von Lechsgmünd, und andern, angeführt. Cuno und Ludwig florirten um 1140. Ludwig 1205. Albrecht 1560. dessen Söhne sind, Ludwig, Friedrich und noch ein Ludwig; Töchtern, Sophia und Imagina: jene war mit einem Baron von Kirchheim; diese mit Friedrich, Semper-Freyen von Limburg vermählt. Johann 1440. da er mit den Marschalcken von Pappenheim und Biberbach wegen Spielberg Krieg führte. Joachim, dessen Söhne waren (um 1550.) von der Dorothea aus Anhalt, Ludwig, der Oetingen innhatte; Martin, zu Wallerstein; Carl zu Flochberg; und einer wohnte zu Harburg, nicht weit von Donawerth: Töchtern, Maria und Elisabeth, jene war an Georg, Truchsäß von Waldpurg, diese an Cyriac von Pollheim aus Oesterreich verheurathet. Ludwig zeugte die Söhne, Wolfgang Friedrich (Graf Martins Tochtermann, der zu Wallerstein wohnt) und Ludwig, Wilhelm, und Loth, Grafen. Unter dem Schutz dieser Grafen sind die Nonnen-Clöster auf dem Ries, die von ihren Vor-Eltern sind gestifftet worden, Kirchen und Zimbern. † Grafen von Helffenstein und Geißlingen, Herren im Vilsthal. Diese besassen weiland eine Herrschafft von sechs Meilen lang, von der Donau, wo diese bey Ulm und Leipheim vorbey fließt, biß an den Neccar; davon aber heutiges Tages die Ulmer (da sie von dieser Herrschafft einen guten Theil um das Jahr 1396. an sich gekaufft) viel innhaben, samt der Stadt Geißlingen; aber das Schloß Helffenstein, welches über der Stadt Geißlingen lag, haben sie selbst nach dem Krieg, welchen Marggraf Albrecht führte, geschleifft, im Jahr 1552. Die Städte und Dörffer, über welche diese edle und berühmte Herren herrscheten, sind folgende: Wiesensteig, eine Stadt zwischen hohen Bergen im Thal gelegen. Ein Schloß ist darinn, und gleich vor der Stadt, gegen Mülhausen, eine schöne Kirche, Dozburg genannt, wohin die Leuthe aus der Stadt und den Dörffern mit dem Creutz zu kommen pflegen, und der Dechant daselbst prediget: Deckingen, ein Flecken, drey Meil von der Stadt Ulm; neben denselben ist eine neue Kirche und ein Hauß, gegen Aufhausen, wohin man gleichfalls mit dem Creutz zu kommen pflegt: Westerheim, ein grosses Dorff auf den Alpen: Hohenstatt, ein Dorff: Oberstein, ein Weiler: Unterstein, auch ein Weiler, über welchem am Berge ein schön neues Schloß ligt: Mülhausen, ein Dorff: So auch Gachsfach, Ditzenbach, Reichenbach: Well, ein Flecken in Bayern, samt einem neuen Schloß. Ober-Vogt zu Wiesensteig und Deckingen war 1591. Wolfgang Faber. Burckard, Graf Hugobalds von Dillingen Sohn, ein Bruder des H. Udalrichs (Bischoffs zu Augspurg, um das Jahr Christi 950.) hat zu erst das Schloß Helffenstein gebauet, wie Lazius bezeugt. Manegold, dessen Tochter Graf Wolfrad von Veringen um 1130. zur Ehe gehabt. Ulrich, zeugte mit Adelheid, Gräfin von Hohenlohe, Johann und Udalrich, Anna war verheurathet mit einem Baron von Weinsperg, und Adelheit, eine Gutthäterin des Closters zu St. Michael in Ulm, da sie auch begraben worden im Jahr 1330. Ludwig, Ludwigs und Elisabethen, Semper-freyin von Limburg, Sohn, wird im Jahr 1525. bey Weinsperg von den Bauren erschlagen. † Grafen von Dillingen und Werth. Von diesen sind die Kyburgische Grafen (spricht Lazius) in der Schweiz von Waihingen und Achalm in Würtemberg herkommen. Derselben Wapen sind Himmel-blau, darzwischen kommt überzwerch ein weisser Abschnitt, auf beyden Seiten zwey güldene in die Höhe steigende Löwen. Hartmann, Graf von Dillingen, hat um 740. samt andern Grafen, Carolo Martello, Ober-Hofmeister von Franckreich, widerstanden. St. Adalbero, Graf von Dillingen, Bischoff zu Augspurg Anno 892. Ein Sohn Hartmanns und dessen Ehe-Frau Hiltegardis.

Digitized by Google

gardis. St. Udalrich, gleichfalls Bischoff zu Augspurg, ein Sohn Hugobalds und Dietburgä, Burckards I. Hertzogs von Schwaben Tochter. Theobald, Udalrichs Bruder, wird von den Hungarn in einer Schlacht erschlagen: Er hat das Schloß zu Donawerth gebauet. Ulrich, Graf von Dillingen und Kyburg, Bischof zu Costanz, 1116. Hugobald, Adelberts Sohn, zeugte Albrecht, Udalrich und Hartmann, davon die ersten zween Grafen zu Achalm gewesen; der letzte dieses Stammens, Albrecht genannt, ist von Graf Eberhard von Würtemberg im Krieg überwunden worden, und hat fast seine gantze Herrschafft verlohren, um das Jahr Christi 1300. Hartmann, Bischoff zu Augspurg 1252. Sein Vatter war Hartmann (der zu Baihingen wohnte, in einer Würtembergischen Stadt) und die Mutter Williburg, Aegidii Grafen von Kelmüntz Tochter. Diese war eine betrübte Frau. Dann ihr Eheherr Hartmann hat seinen Schwäher Aegidium umbracht, dagegen ist er von Heinrich, Ertz-Bischoffen zu Trier (welcher nach dem Tod Constantini, des letzten Hertzogs von Schwaben, in dem Interregno das Reich verwaltete) in öffentlichem Gericht zu Trier verdammt und enthauptet worden. Darauf hat Bischoff Hartmann und die Mutter Williburga das Schloß Söflingen vor Ulm in ein Frauen-Closter verwandelt, und sie hat die übrige Zeit ihres Lebens darinn zubracht. Udalrich, der letzte Graf von Dillingen und Hedwig, Gräfin von Habspurg, waren unfruchtbar, und lebten um 1337. Mehrers siehe beym Lazio. † Landgrafen von Nellenburg. Burckard, Graf von Meringen, Landgraf von Nellenburg, zeugte mit einer Burgundischen Gräfin Eppon und Dietburgen, Hugobalds von Dillingen Gemahlin. Eberhard überließ (wie wir oben bey denen von Waldpurg gesagt haben) Johann Truchsäß von Waldpurg, den Theil seiner Grafschafft Trauchburg im Algöw: Er ist Urheber des Stiffts der 12. Apostel zu Schafhausen: Seine Söhne von der Tübingischen Gräfin Itha sind Burckard, Alban, und Conrad. Conrads Sohn war Friedrich, der 1398. Bischoff zu Costanz worden. Und so ist dieser Stamm ausgestorben. † Baronen von Weinsperg. Sie haben ihren Ursprung (wie Lazius bezeugt) aus der Lombardie, und waren den Hertzogen von Schiltach verwandt. Johann war 942. auf dem Turnier zu Rotenburg an der Tauber, Erbkämmerer des H. Reichs. Im Jahr 1084. lebten Ludwig und Rudolph. Anno 1140. Burckard, zu welcher Zeit die adelichen Weiber ihre Männer aus Weinsperg hinaus getragen. Engelhard 1193. seine Söhne, Conrad, Engelhard, Gotthard, Friedrich, um 1210. Anno 1299. Freyin zu Weinsperg, Albrechts von Löwenstein Ehe-Frau. Conrad 1309. welcher Heinrichs VII. General war wider Graf Eberhard von Würtemberg. Engelhard hinterließ von der Gräfin von Leiningen Georg und Agnes, welche Friedrichs, Grafen von Heiffenstein, Gemahlin war, 1360. Conrad, Ertz-Bischoff zu Maynz An. 1389. Anno 1413. ist Georg mit 14. Reutern auf dem Concilio zu Costantz gewesen; seine Gemahlin, Anna, Gräfin von Hohenberg, war zuvor eine Nonne. Conrad 1430. von welchem Philipp und Agnes. Ein andrer Philipp 1510. wie Lazius will. Anderswo finde ich, Philipp, Baron von Weinsperg, habe gelebt 1485. nach dessen Tod sey die Herrschafft Weinsperg an Chur-Pfalz gekommen (vielleicht weil sie ein Lehen war) aber Ulrich, Hertzog von Würtemberg, habe sich dieselbe im Bayerischen Krieg 1504. unterwürffig gemacht. † Baronen von Neuffen. Berchtold, Herr zu Neiffen, lebte um das Jahr Christi 1200. Diesem wurde von Kayser Philipp das Closter Urspera versetzt; aber die Mönche haben sich hernach mit 200. Marck Golds gelöst. A. 1230. war Conrad, Schenck von Winterstetten, Herr zu Neuffen, Kayser Fridrichs Landvogt in Schwaben, stifftete das Frauen-Closter Cistertienser-Ordens zu Pound in Burgund: daselbst starb er 1232. und ist da begraben worden. A. 1235. sind Gottfrid und Heinrich, Herren von Neuffen, von Heinrich, Bischoffen zu Costanz, in einer Schlacht überwunden und gefangen, aber hernach auf gewisse Bedingungen wieder loß gelassen worden. An. 1306. starb Albrecht, Herr zu Neuffen und Mersteten; ist zu Weissenhorn unter einem Marmorstein begraben. An. 1313. war Berchtold von Neuffen Hertzog Ludwigs von Bayern General über seine Armee. Eine Frau von Neuffen ligt im Closter Weiler bey Eßlingen begraben. Andre von Neuffen sind im Closter Kayersheim beerdiget worden. † Etliche Edelleuthe, aus vielen, die Lazius Lib. 8. Migrat. Gent. erzehlt. Ferner, etliche aus andern Nachrichten. † Die Roten. Conrad, Wolfhard und Gerold lebten um das Jahr 1240. Dieses Geschlecht ist biß auf unsre Zeit fortgepflantzt. Sie haben ihr Begräbnis im Closter Betahusen. † Die Speten von Turneck. Rudolph Anno 1230. davon sind noch heutiges Tags Späten im Leben. † Welwart, bey Schwäbisch Gemünd. Otho und Eberhard, An. 1150. Georg 1260. Auch jetzo sind noch Edle von Welwart vorhanden. † Ulmische Gienger. Jacob Gienger, um das Jahr 1324. Von diesem und seinen zwey Ehe-Frauen, Petronella Giengerin und Burckerin, kommen zween Stammen, die Lazius erzehlt. † Die Adels-Reuter. Günther hat das reiche Closter Salmansweil, nicht weit von Uberlingen, mit Hülffe Eberhards, Bischoffen zu Salzburg, um 1330. aufgerichtet. Aber Bruschius sagt, Salmansweil sey um 1135. gestifftet worden. † Die Frauenberger. Diese finde ich anderswo, daß sie vor etlich hundert Jahren auf dem Würtembergischen Schloß, Frauenberg genannt, bey dem Dorffe Feurbach, so jetzo zum Amt Stuttgard gehört, gelebt haben. Wolfgang, und sein Bruder, von Frauenberg lebten 1383. und 1165. zog Johann von Feurbach, aus diesem Geschlechte, auf den Turnier nach Zürch. † Die Nellinger. Anno 1124. hat, wie ich finde, Anshelm von Nellingen gelebt, und 1330. Crafft von Sperberseck und dessen Ehe-Frau Anna von Nellingen. Zu Nellingen ist eine alte Probstey, auf einem Dorff, welches zwischen Eßlingen und Aichen ligt. † Die Wernithäuser. Sie haben nicht weit unter Nellingen gewohnt. Albrecht von Wernithausen lebte 1305. der Gottfried, Pfalzgrafen von Tüwingen (Tübingen) bedient gewesen. † Die von Bernhausen. Auch Bernhausen ist ein Dorff Stuttgardischen Amts, auf den Fildern. Anno 1279. hat Friedrich von Bernhausen, der Jüngere, einen Hof zu Echterdingen an das Closter Bebenhausen verkaufft. † Die von Ridenberg. Riedenberg ist ein kleiner Weiler in eben bemeldter Gegend. Daher kommt Johann, ein Edelmann, der A. 1376. in der Schlacht bey Reutlingen, samt viel andern, umkommen. Sein Sohn Friedrich von Benigna von Pfullingen lebte 1407.

Cap. VI.

Etwelche Beschreibung der Würtembergischen Städte Stuttgardt und Tübingen.

Stuttgardt.

Dieses ist die Haupt-Stadt in Würtemberg, von welcher, ob wir schon in unsrer Chronick hin und wieder derselben gedacht, wir auch noch einige andere Sachen beyfügen wollen. Sie ligt in einem angenehmen Thal von Wiesen, fast in der mitten des Hertzogthums,

Digitized by Google

thums, nicht weit von dem Neckar, eine Stunde über Canſtatt. Sie iſt mit hohen Bergen und Thälern umgeben, und hat viel tauſend Morgen Weinberge. Daher werden auch zum öfftern mehr als tauſend Fuder Weins in dieſer Stadt aufbehalten. Es ſind viel Obs-Gärten und Häußlein herum, von ungemeiner Luſtbarkeit. In derſelben iſt das ſteinerne, groſſe und recht herrliche Fürſtliche Schloß, in welches man auf einer Brücke gegen Mitternacht über einen Graben durch einen ſehr ſchönen Vorhof hinein kommt. In dem Schloß ſind drey Schnecken, einer zur lincken Hand des Eingangs an der Küchen; der andre zur Rechten, wo die Capelle und oben das Uhrwerck iſt, welches Stunden und Viertel anzeigt, und bey jedem Schlag zween vergüldete Hirſche mit den Gewichtern an einander ſtoſſen; der dritte iſt zwiſchen bemeldten, von ſolcher Breite, daß zween Reutende neben einander zugleich hinauf kommen können, biß zur Ritter-Stuben. Zu unterſt, wo dieſer Rittertſchencke iſt, iſt eine ſehr lange, überaus breite und hohe Stuben, wie eine Kirche, welche Tyrnitz genennet wird, weil ehemals am Winter oder beym Regen-Wetter die Ritter-Spiele darinn ſind gehalten worden. Allda ſpeiſen die gemeinen Hof-Bedienten, und werden öffters bey Ankunfft fremder Gäſte 200. biß 300. Tiſche gedeckt, da man vor und nach zu Tiſche betet. In dem Schloſſe ſind zwey Gänge herum, einer über dem andern, ſo mit Steinen und Säulen künſtlich ausgearbeitet ſind. Die Höfe ſind lang und breit, daß Täntze und Luſt-Spiele darinn gehalten werden können. Gegen Morgen iſt wieder eine andre Brücke, über welche man ins Paradiß geht, oder in ſehr groſſe und anmuthige Gärten. Allda iſt beym Graben ein Vogel-Hauß, darinn allerhand Arten von Vögeln ſind, die ihre Bäume haben, wie in einem Luſt-Wäldlein. Nechſt dieſem iſt ein runder Thurn, mit einer runden Stuben, der zur Beluſtigung der Fürſten und des Frauenzimmers im Jahr 1578. zierlich aufgebauet worden. Ein ſolcher, aber ſehr feſter Thurn, iſt auch an der Ecke des Schloſſes, gegen der Stadt, den man 1573. gemacht. In dem Schloß-Graben ſind viel Fiſche, Schwanen und allerhand Arten von Waſſer-Vögeln: Zuweilen ſind auch Kraniche da; und Bären, die aufrecht daher lauffen, denen die vordere Füſſe auf den Rucken gebunden ſind. Denn ein Theil des Grabens, ſo gegen dem Paradieß ligt, hat kein Waſſer. Daſelbſt finden ſich auch gefrengte Rehe, ſamt ihren Hütten, wo ſie über Nacht bleiben. Dieſen Garten hat Hertzog Chriſtoph, aus dem vormahls geringern, im Jahr 1553. anſehnlicher gemacht: Nach deſſen Tod Hertzog Ludwig noch einen groſſen Platz hinzu gethan, und bey dem Eingang in der Tieffe eine Mühle und Piſterey aus Quader-Steinen aufgerichtet, die der Bach treibt, ſo durch das Stuttgardter Thal in den Neccar fleuſt. Hernach, ſind auch allda hin und wieder Garten-Bette, darinn die ſchönſte Gewächſe und Blumen, ſo wohl ausländiſche als einheimiſche, ſtehen. Alsdenn iſt eine Schau-Bühne von viel Fenſtern, und dabey ein groſſer flacher Platz mit Sand beſchüttet zu den Reut-Spielen. Auf deſſen obern und untern Theil ſind zwey hohe Säulen, auf welchen vergüldete Frauen-Bilder ſtehen: Die Gerechtigkeit mit der Waag-Schale und dem Schwerdt; die Tapferkeit mit gebrochenen groſſen Säulen, und endlich die Klugheit und Mäßigkeit. Der Platz iſt mit Geländern umgeben, die mit verſchiedenen Arten von Geſträuchen beſetzt ſind. Von eben dieſem Fürſten wurde in dieſen Garten ein ſehr koſtbares ſteinern Hauß gebauet, in welchem viel gemahlte Bilder und Statuen der Fürſten, auch Alterthümer von Teutſchland und Rom, ſich befinden. Dieſes Gebäude von Königlicher Herrlichkeit, iſt im Jahr 1580. aufzurichten angefangen und 1593. noch nicht zum völligen Stande gebracht worden. Er hat auch dieſe Gärten mit einer Maur umfangen laſſen, und ſie im Umkreiſe mit runden Thürnen ausgeziert, deßgleichen auch das oben gemelte Vogel-Hauß damit umſchloſſen. Es mangelt auch nicht an Feigen- und andern ausländiſchen Bäumen, welche aber jährlich wegen der Kälte mit einem Hauß bedecket und von eiſernen Oefen, gewärmet werden. Ein Oelberg iſt darinn, und ein Irrgang von kleinen Bäumen, die in unterſchiedlicher und verwirrender Stellung viel Umſchweiffe machen, und denen, welchen ſie nicht bekannt ſind, lange Zeit viel Sorge, wieder heraus zu kommen, verurſachen. So ſind auch Spring-Bronnen darinn, mit metallenen Röhren, Fröſchen, Eideren und Schlangen, welche das Waſſer ſehr zart aus den Mäulern und Schwäntzen heraus-ſpritzen. Anderswo ſtehen gegoſſene Bauren und Bäurin, ſo auf eine hefftige und lächerliche Weiſe tantzen: An einem andern Ort trifft man eine aus Ertz künſtlich gemachte Jagd an, von unterſchiedlichen wilden Thieren. Allein es iſt beſſer, von einer weitläuffigen Beſchreibung abzulaſſen, weil noch viel Sachen übrig wären, die kunſtreich und wunderbarlich, dabey aber ſchwer zu beſchreiben ſind. Auſſerhalb den Gärten iſt ein Weg, biß nach Canſtatt mit Kieſel-Steinen beſtreuet und auf beyden Seiten mit Felben beſetzt, welcher der Rennweg genennet wird. Nicht weit davon iſt ein Waſſer-Thurn gebauet, da das Waſſer vermög eines Rads durch einen bleyernen Canal biß unter das Dach hinauf in eine kupferne Schale getrieben wird, von dar es wieder in einen andern Canal herabfället, daß alſo das Waſſer in die Fürſtliche Gärten einen weiten Weg, vermög des hohen Abfalls, getrieben wird, daß es in die Höhe ſteigt und in dem Paradiß durch unterſchiedliche Candle aller Orten ſich austheilet. An dieſem Wege, nicht weit vom Paradiß, iſt eine hohe Vogel-Stange, nach Art eines Thurns, mit viel Sailen aufgerichtet worden, im Jahr 1579. zu welcher bißweilen die Schützen aus dem Hertzogthum und aus den Reichs-Städten zuſammen beruffen werden; da der Hertzog einen gemäſten Ochſen, der mit einer koſtbarn Decke bedeckt und mit güldenen Hörnern und Klauen geziert iſt, deßgleichen auch andre Ausbeuten denen ausſetzt, die den Sieg davon tragen. Es finden ſich allhier auch Frey-Fechter und ein Pritſchmeiſter, der herum geht, Reimen macht, und etwa einen unter dem Hauſſen, als wenn er etwas ungeſchicktes gethan hätte, auf den Hindern klopfft. Im Jahr 1580. hat ein Schütze aus Hailbronn den Ochſen gewonnen, da er den Vogel mit einem Pfeil herunter geſchoſſen; Anno 1584. ein Burger von Eßlingen; und Anno 1586. ein Baur von Winterbach, Schorndorffer Amts. Vor dem Eingang in das Schloß, wenn man zur lincken Hand hinein gehen will, iſt die Fürſtliche Canzeley, in welche aus dem Schloß ein Gang iſt: Ein Gebäude, ſo prächtig und weit, daß ein Fürſt darinn wohnen könnte. Die Stadt ſelbſt hat zwey Vorſtädte, die St. Leonhards Vorſtadt und die Thurnierackers Vorſtadt: In jener iſt die Kirche zu St. Leonhard, in dieſer die Spital-Kirche, welche weiland ein Cloſter war: Beyde haben ihre beſondere Prediger. In der Stadt ſind drey Kirchen. Die fürnehmſte iſt die Collegiat- oder Stiffts-Kirche, welche der Probſt und Stiffts-Prediger und zween Helffer verſehen und den Gottesdienſt darinn verrichten. Hernach die Kirche in dem Bebenhäuſer Hof; und dann die Kirche im alten Spital. Im Schloß iſt, wie wir geſagt haben, auch eine Kirche, darinn ſind zween oder drey Hof-Prediger, als, in dieſem 1593ſten Jahr, D. Lucas Oſiander, ſein Sohn, D. Andreas Oſiander, und M. Felix Bidenbach. Die Stadt hat 5. Thore, das Däntzlinger-Thor, Eßlinger-Thor, Ober-Thor,

Klein-Thörlein und das Thor zum Neuen-Gang. St. Leonhards Vorstadt hat zwey Thor, das auſſer Eßlinger-Thor und das Hauptſtätter-Thor. Die Thurnierackers Vorſtadt hat 5. Thore, das Canſtatter-Thor, See-Thor, Büren-Thor, Rotenbild-Thor, und Seel-Thor. Stuttgardt hat heutiges Tags viel herrliche und prächtige Gebäude, und wird deren noch mehr bekommen, weil viel Edelleuthe, berühmte Männer und Fürſtliche Räthe darinn wohnen. † Unter dem Amt Stuttgardt ſind folgende Dörffer. Berg, Geisburg, Ruit, Heumaden, Kemnat, Scharnhauſen, Nellingen, Denckendorff, Blochingen, Sielmingen, Echterdingen, Bernhauſen, Degerloch, Stainebrunn, Walkenbuch, Blattenhard, Plieningen, Bottnang, Bonlanden, Feurbach, Ober-Eßlingen. Die meiſten von dieſen Dörffern gehörten weiland Edelleuthen; aber etliche ſind abgeſtorben, etliche leben zwar noch, haben aber nichts, als den Nahmen von den Dörffern behalten. Blochingen hatte Baronen, die mit den Baronen von Eberſtein verwandt waren, von welchen das Cloſter Adelberg ſeinen Urſprung genommen. † Um Stuttgardt waren weiland etliche Schlöſſer, davon hernach zu unſrer Zeit nur die Spuren ſind gefunden worden, als Roreck und Frauenberg. Ferner, Hohenheim, ſo nachmals ein Eßlingiſcher Hof worden iſt. Kaltenthal (ein Sitz der Schöner von Straubenhart 1536.) ſteht noch. † Tübingen. Den nächſten Rang nach Stuttgardt hat Tübingen. Weil wir aber von dieſer Stadt offt und viel in der Chronick geſchrieben, wollen wir jetzt deſto kürtzer ſeyn. Tübingen iſt eine uralte Stadt. Man ſagt; Kayſer Antoninus Caracalla habe im Jahr Chriſti 213. einen Pallaſt allda gehabt und das Recht geſprochen, habe auch, den Teutſchen zu liebe, verſchiedene Wett- und Schau-Spiele da gehalten. So findet man auch von Ludwig, dem Tübingiſchen Grafen, daß er auf dem erſten Turnier geweſen, ſo im Jahr Chriſti 938. zu Magdeburg gehalten worden. Dieſe Grafen aber haben um Chur in Bündten, und um Bregenz weiland vieles beſeſſen, und ſcheinet, daß ſie von dannen in die Tübingiſche Gegend gezogen. Ich weiß nicht, ob Tübingen Tubanum populorum gæa (die Erde der Tubantiſchen Völcker) könne genennet werden, die vor Zeiten hieher gezogen. Tübingen hat gegen Morgen den Oeſterberg, und hinter demſelben, das Dorff Luſtnau; gegen Niedergang, das Fürſtliche Schloß, und von dieſen einem langen Berg, biß an den Wurmlinger Berg; gegen Mittag, das Neckar-Thal, und in demſelben das Dorff Deredingen; gegen Mitternacht, das Amerthal, und in deſſen obern Theil, gegen Niedergang das Dorff Jeſingen. Die Stadt hat zwey Kirchen, eine, die Haupt- oder Pfarr-Kirche zu St. Georgen und Martin, bey welcher das Univerſitäts-Hauß, die Auditoria der Academie und etliche Profeſſors-Häuſer ſtehen: Unterhalb, gegen dem Neckar, nicht weit von der Stadt-Mauer, iſt das Contubernium oder die Burſch. Die andere Kirche iſt zu St. Jacob, in der untern Stadt, gegen dem Amer-Bach gelegen. Der Stadt-Thore ſind fünff; 1. gegen Mittag, das Neckar-Thor; 2. gegen Abend, auf der Seiten des Neckars, das Hirſchauer-Thor, durch welches man auf Rotenburg geht; 3. zur rechten, auf der Seite der Amer, das Hag-Thor, wo man durch das Amer-Thal nach Jeſingen und Herrenberg hinauf geht; 4. mehrers gegen Mitternacht, das Schmid-Thor; 5. ſo dann gegen Morgen, das Luſtnauer-Thor, von welchem, wenn man herein geht, auf der lincken Hand, gegen Mittag, M. Cruſii Hauß ſamt der Scheur nicht weit entfernet iſt, gerad gegen dem Fürſtlichen Fruchtkaſten über: Es ſteht ſchon länger, als vom Jahr Chriſti 1431. iſt doch noch trocken und geſund, und nicht wenig hoch, daß man von deſſen Höhe gleichſam gantz Troja, nemlich gantz Tübingen, überſehen kan: Hinter demſelben, und gleichſam daran, iſt M. Euſebii Stetters Hauß, von welchem unten ein mehrers. In den Hof dieſer Häuſer geht man von der Gaſſen durch eine gemeinſchaffliche Thüre hinein. Euſebii Hauß, und das darunter gelegene Gärtlein, ſchlieſt die Stadt-Mauer ein; unter welcher Maur von auſſen, unterhalb wo der Oeſterberg anfangt, Tag und Nacht die Mühle ein Geräuſch macht. Das Schloß iſt zwiſchen dem andern und dritten Thor, auf dem Berge. Die Haupt-Kirche hat ſo viel Thüren, als die Stadt Thore, und ſehen eben nach den Gegenden, wie dieſe. Das Wort GOttes wird hier rein gelehrt, deſſen Prediger zu dieſer Zeit ſind, D. Johann Georg Sigward, Pfarrer; und von der Univerſität, D. Jacob Heerbrand, Probſt bey der Kirche und Cantzler bey der Univerſität; D. Stephan Gerlach, Dechant bey der Kirche; und D. Matthias Hafenreffer. Hernach, Heiffer, M. Tobias Lother und M. Johann Heinrich Wieland: Bißweilen predigt auch M. Jacob Dachtler. Der Catechiſmus wird der Jugend ſo wohl in beſondern Schulen, als auch in der Kirche, fleißig eingeprägt. Das Volck ſingt Pſalmen, die Fürſtliche Stipendiaten ſingen nach der Muſic, man ſchlägt die Orgel. An der Kirche zu St. Georgen iſt in einer Oeffnung oder Fenſter das Bild eines auf dem Rad ligenden Menſchen in Stein gehauen. Denn als vor hundert Jahren zween junge Geſellen und Cameraden auf die Wanderſchafft zogen, ihr Handwerck zu treiben, und einer nach etlich Jahren wieder zurück kam, der ander aber nicht und man deßwegen glaubte, er ſey umbracht worden; wurde der erſtere ergriffen, aus etlichen Zeichen (als, an dem Dolchen des andern) für den Todſchläger gehalten, zum Tode verdammt und gerädert. Nicht lange hernach kommt der andre lebendig und friſch und geſund nach Hauß, der (wie man ſagt) jenem den Dolchen geſchenckt hatte. Derowegen iſt zur ewigen Gedächtnis dieſes Bild da, welches nemlich die Richter erinnert, was beym Juvenale geleſen wird:

Nulla nimis de morte hominis cunctatio longa eſt.

Die Univerſität pflegt berühmte Doctores und Magiſtros zu haben, die ſehr fleißig und löblich lehren. Die Theologie lehren heutiges Tags die vier Doctores, welche ich genennet habe: Heerbrand, Gerlach, Hafenreffer und Sigward. Doctores der Rechten ſind: Nicolaus Varnbüler, der Vatter, und Johann Hochmann, Andreas Laubmaier, Matthäus Entzlin, Johann Halbritter, und Johann Harprecht, der neulich an die Stelle des ſeeligen D. Anaſtaſii Demlers gekommen. Doctores in der Medicin ſind: Georg Hamberger, Andreas Planer und Daniel Mögling. Folgende Magiſtri lehren die Philoſophie, Künſten und Sprachen: Georg Liebler, die Phyſic und Rhetoric; Martin Cruſius, die Poeten und Griechiſche Hiſtorien-Schreiber, auch die Oratorie; Georg Burckard, die Dialectic; Michael Mäſtlin, die Mathematic; Erhard Cell, die Lateiniſche Poeten und Hiſtorien-Schreiber. An die Stelle des ſeel. M. Samuel Hailands (der den 13. May 1592. und mein einiger Sohn, Urban Cruſius, den 8. dieſes Monaths, ſeelig geſtorben) iſt zum Profeſſor der Ethic M. Veit Müller von Bulnheim aus Francken erwehlt worden, der zugleich auch Magiſter Domus im Fürſtlichen Stipendio iſt. Aus dieſen ſechs beſteht das Collegium der Philoſophiſchen Facultät. Auſſer dieſen lehren auch Magiſter und andere tapffere und gelehrte Männer die Künſten und Sprachen, als Bartholomä Hättler, der viel fromme und berühmte Söhne, Prediger und Rechtsgelehrte, auch die Antecellores Juris, Zachariam und Joſeph, erzogen. Hernach lehrt M. Michael Ziegler, M. Caſpar Bucher, M. Hein-

Digitized by Google

M. Heinrich Welling, und der Rector des Contubernii M. Wilhelm Dietrich: Ein fürtrefflicher Professor der Hebräischen Sprache ist Georg Weigenmeyer; der Music aber, M. Samuel Magirus, des Stuttgardischen Probsts Johann Magiri Sohn, im Stipendio. Die fürnehmsten Auditoria. 1. Aula Nova oder das Universitäts-Hauß (unter dem Domo Sapientiæ) wo die Theologie gelehrt wird. Man macht da Doctores und Magister; man pflegt auch da Orationen zu halten, am Tage St. Augustini, St. Ivonis, St. Cosmi und St. Damiani, der H. Catharinä, und am Heiligen Christ-Abend: Auch Traur-Reden von verstorbenen Professorn. In denselben obern Theil ist die Senat-Stube, wo die Berathschlagungen gehalten werden. Uber derselben sind Frucht-Böden, von welchen den Professorn Frucht gegeben wird. 2. Aula Vetus, wo die Baccalaurei gemacht werden. Allda werden die Ethic, Physic, das Organon Aristotelis, der Homerus, und Thucydides, die Orationes Ciceronis, von Ostern biß Michaelis gelehrt, hernach aber zur Herbst- und Winters-Zeit biß Ostern unten in der grossen warmen Stuben im Contubernio, welche die Homerische Stube genennet wird. Nun heißt es Aula renovata, nachdem es die Philosophische Facultät im Jahr 1593. hat ausbessern und schön zieren lassen. 3. Das Juristische Auditorium, im untersten Theil des Facultäts-Hauses, wenn man zur Lincken durch die Münz-Gasse gegen Abend herauf geht. 4. Das Medicinische Auditorium, im Domo Sapientiæ unterhalb dem Aula Nova: An diesem Auditorio ist gleich die Universitäts-Bibliothec. 5. Oben im Facultäts-Hauß ist auch ein schön Auditorium, wo der Mathematicus lehrt und seine Instrumenten hat. Es sind auch etlich andre Auditoria, als im Fürstlichen Stipendio (es war zuvor ein Closter, darinn unter einem Prior Augustiner-Eremiten stunden) ist unten eine sehr lange Stuben: In deren obern Theil, an einem etwas erhöheten Ort steht ein Tisch der Superattendenten dieses Closters, welche sind D. Stephan Gerlach (nach dem Abzug D. Johann Brentii, jetztmaligen Abbts zu Hirschau) und D. Matthias Hafenreffer, Magister Domus Veit Müller, und Pfleger Johann Gusmann. Zu Anfang des Mittag- und Abend-Essen hält da einer von den Magistern und Stipendiaten bey einer halben Stunde eine Predigt, allezeit und täglich einer um den andern, um das Predigen zu lernen und sich darinn zu üben: Man macht hernach eine schöne und liebliche Music. Den Gästen und Fremden, die hinein geführt werden, und es zuvor nicht gesehen haben, kommt es angenehm und Wunders-würdig vor, wenn sie 20. oder mehr Tische sehen, woran so viel junge und gelehrte Leute speisen, die ein Pflantz-Garten von guter Hoffnung sind, und einsten in viel Kirchen, nicht nur in diesem Hertzogthum, sondern auch in andern, in und ausserhalb Teutschland, dienen werden. Was ist das für eine grosse Wohlthat GOttes? Welch grosse Beförderung der Christlichen Religion? Welch grosse Zierde? Niemand kan es nach Würden genug preisen. Hernach sind andre Collegia und Stipendia, darunter das fürnehmste das Martinianische ist, in welchem fast dreyßig; und das Ficklerianische, darinn acht auserlesene junge Studenten unterhalten werden. Ich geschweige des Contubernii, dessen vor ist gedacht worden, darinn bißweilen 15. oder 16. Tische sind, an deren jedem 8. speisen: Deren Speisung ein Oeconomus oder Haußhalter (jetzt der gelehrte Johann Kegel) und der Zucht ein Rector (jetzt M. Wilhelm Dietrich) vorsteht. Der Stiffter des Stipendii Martiniani ist Martin Plantsch gewesen, von dem ich irgendwo diese Worte geschrieben gelesen habe: M. Martinus Plantsch de Dornstetten, anno Domini 1486. die 27. April. principiavit in Bibliam: & una cum eo Dominus Wendelinus Steinbach de Burabach, Plebanus castri in Tuwingen. Qui & in Sententias principavit, quas pro forma legit, & complevit die 17. Maji Anni, &c. 87. Insuper recepit licentiam in Aula die 16. Jul. anni, &c. 89. Vesperiatus fuit una cum M. Conrado Summerhart, die 12. Octob. ac denique die crastina sequenti aulatus & birretatus, cum eodem, præsente & expensante illustri Domino, Domino Eberhardo, Comite de Wirtemberg & Mompelgardo, &c. Seniore, nostro Universitatis fundatore, aliisque non minoris numeri diversarum Universitatum & Facultatum Prelatis, Doctoribus, Comitibus, Baronibus & Nobilibus. Insignia Magistralia in Theologia M. Martinus Plantsch recepit penult. die Aprii. 1494. priore autem die Licentiam in Theol. recepit, & cum eo M. Johannes Hiller de Dornstetten, & frater Johannes de Gotha (Prior Heremitarum S. Augustini in Tuvingen) & M. Herdevicus Themensis. Habuit Magister Martinus primatum in cathedra. Biß hieher dieses Cicerorianische Latein. Damit aber im Fürstlichen Stipendio allezeit junge Leuthe (die an die Stelle der Magister, welche zu Kirchen-Aemtern hinweg beruffen werden, kommen) vorhanden seyn möchten, so wird jetzt schon lang durch Wohlthat des Durchl. Hauses Würtemberg in viel Clöstern dergleichen Jugend auferzogen, die aus den Würtembergischen Stadt-Schulen ausertlesen und darein geschickt werden. Von diesen Clöstern sind die vier fürnehmsten, das zu Hirschau, Maulbronn, Bebenhausen und Herrenalb, in deren jedem zween Præceptores eine gewisse Anzahl Studenten zur Gottesfurcht und Gelehrsamkeit unterweisen. Diese werden zu Tübingen Baccalaurean, und wenn sie diese Würde empfangen, kehren sie wieder zurück in ihre Clöster, biß sie wieder, wenn Stellen leer worden, nach Tübingen ins Stipendium geschickt werden. Es ist nun auch zu Tübingen ein neues Collegium von dem Durchl. Fürsten Ludwig mit grossen Kosten erbauet worden, daß darinn junge Fürsten, Grafen, Edelleuthe und andre reichen und ehrlichen Leute Kinder um ein billiches Geld ernehrt und gehalten werden, wobey die Haußhaltung und Aufsicht, was die Studien und das Leben betrifft, auf das sorgfältigste angestellet ist. Man hat es auf den Platz gebauet, wo zuvor das Franciscaner Closter gestanden. Die kürtzeste Beschreibung ist diese: Anno 1589. den 8. Mertz, ist daselbst der erste Stein, unter einer Music von zwölff Closter-Magistern, auf der Seiten gegen Abend gelegt worden. Die Figur des neuen Collegii ist viereckicht, doch einen Theil länger. Das Gebäude besteht aus Quader-Steinen. Die grössere Thür steht zwischen Morgen und Mittag; die kleinere aber gegen Mittag. Auf der Seiten gegen Morgen und Mittag sind nur drey Gänge oder Sommer-Lauben, eine über der andern, von der Erde biß unter das Dach, mit starcken Säulen unterstützt, die zum Auf- und Abgehen oder die Comödien zu sehen, so unten im Hof gehalten werden, dienen. In dem Thürnlein über der gröstern Thür sind zwey Uhren, eine siehet auf die Gassen, die andere in den Hof. Auf der Seiten gegen Abend sind zween grosse Weinkeller unter der Erde, und auf denselben viel kleine. Zwischen den gröstern Kellern sind zwey Back-Stuben. Uber der Erde sind drey Stockwercke biß zum Dach: Im untersten eine grosse Küchen, Stuben und drey Schlaff-Zimmer; aber auch noch zwey andere Stuben und sechs Schlaff-Zimmer. In dem andern und dritten Stockwerck sind viel Stuben und Kammern, darzwischen ein Gang, der diese und jene von einander absondert. Unter dem Dache sind zwey Stuben, vier Kammern, ein Frucht-Boden, und über diesem noch einer. Auf der Mitternachts-Seiten sind unter der Erde allerhand Gewölber, als ein Bad, Speiß-Kammer und andre. Uber der Erde sind gleichfals drey Stockwercke: Im ersten, wenn man vom Hof hineingeht, ist zur Rechten ein grosses Auditorium, zur Lincken gleichfalls eine grosse und die

Digitized by Google

gemeine Speiß-Stuben. Im andern Stockwerck ist eine grosse Lauben, und gegen dem Garten, der gleich daran auf dieser Seiten ist, ein sehr grosses Zimmer, worinn die Bibliothec steht: Ferner, die Wohnungen für die vornehme und adeliche Jugend. Im dritten Stockwerck ist ein Gang und auf beyden Seiten, gegen dem Garten, sechs Stuben und Kammern daran; unter welchen die zwey Fürstliche Zimmern sind. Unter dem Dache sind auch Stuben und Kammern, und ein Gang gegen dem Hof. In diesem Collegio aber geht man durch Schnecken hinauf, die in zwey grossen Thürnen künstlich gemacht sind, Der Bach, die Amer genannt, fließt unter dem Gebäude durch. Auf den Thürnen und andern Gipseln stehen vergülte Kugeln. In dem sehr weiten Hofe ist ein Broun lebendigen Wassers, welches durch Röhren in den Kasten fleußt. Man hat einen angenehmen Prospect über die Stadt. Die Statuta und das Haußwesen sind herrlich eingerichtet. Doch genug hievon. Zu Tübingen sind auch vor Zeiten zwey Frauen-Clöster gewesen; das Nonnen-Hauß und zu St. Ursula, wo der Blaubeurische Hof ist. Es sind auch drey besondere Schulen, 1. die Lateinische, auf dem Oesterberg, welcher M. Eusebius Stetter, samt drey Collegen, schon lange vorstehet; 2. die Teutsche, für die Knaben, und die Teutsche, für die Mägdlein, auf dem Kirchhof zu St. Georgen. Tübingen hat in dem obern Theil (wo der Marckt, das Rath-Hauß, die Universitäts- und Adeliche Häuser sind) ansehnliche Gebäude, und werden deren noch immer mehr. Das Schloß (von welchem wir gesagt haben, und welches von Hertzog Ulrich erbauet worden, an dem Ort, wo das alte Schloß der Pfaltz-Grafen von Tübingen gestanden und meistentheils nur höltzern gewesen) das Schloß, sage ich, verwahret im Namen des Fürsten ein Castellan, der jetzt Johann König, weiland Johann, des Universitäts-syndici, Sohn ist, ein erfahrner Mann, welcher vor viel Jahren in Italien und auf der Insel Malta als Soldat gedienet hat. Die Stadt hat zween Vögte, einen Ober-Vogt und einen Unter-Vogt. Der Ober-Vogt ist ein alter verständiger Herr, der eble Gedeon von Ostheim; der Unter-Vogt, Valentin von Mülen. Ferner hat die Stadt ihre Burgermeister, Gerichts- und Raths-Herren. Man hält auch da das Fürstliche Hof-Gericht, welches das höchste Gericht ist, vom Sonntage Invocavit fünf, Trinitatis vier, Martini sechs, bißweilen auch Bartholomäi drey oder vier Wochen lang. Der Präsident oder Hof-Richter war in diesen Jahren Johann Burckard von Anweil, Ober-Vogt zu Herrenberg, ein ansehnlicher und tapferer Mann, welcher in diesem 1593. Jahr den 10. Febr. hier gestorben ist. Es sind auch, welche die Anlagen, Zehenden und Gefälle einnehmen: Der Keller ist Rudolph Riep, Geistlicher Verwalter, nach Sebastian Morhold, Antoni Schweickart, Pfleger des Bebenhäuser Hofs Georg Kienlin, M. Conrad Kienlins (meines Schwagers) Nachfolger, des Blaubeurer Hofs M. Joachim Heckmeyer. Die Burgerschafft ist sehr volckreich. Es sind Kauff-Leuthe, Weingärtner und allerhand Handwercks-Leuthe. Vor der Stadt ligen sehr viel Wein-Berge, Gärten, Wiesen, Aecker, Berg und Thal, alles trägt durch die Güte Gottes viel und gute Frucht. Die Thäler sind sehr annuthig, das Neckar- und Steinacher-Thal gegen Mittag, das Amer-Thal gegen Abend und Mitternacht, das Bebenhauser-Thal gegen Morgen. In der Kirche zu St. Georgen ist eine Capelle, darinn an der Maur eine Verzeichnis der Breuningischen Familie, die hier sehr alt ist, steht: Diese Breuning lebten im Jahr Christi 1230. Hermann und Berthold: Folgende sind gestorben, Conrad 1265. Albrecht 1302. Conrad 1311. Heinrich und Conrad 1356. Hurnus 1361. Eitel 1364. der lange Breuning 1393. Conrad und Berthold 1400. Conrad 1403. Eitel 1436. Conrad 1441. Eitel und Conrad 1450. Conrad 1462. Eitel 1470. Paulin 1475. Albrecht 1492. Werner 1502. Sebastian 1516. Conrad 1517. Paulus 1520. Johann 1534. D. Wolf. 1563. Johann 1565. Christoph 1573. Conrad, Raths-Herr 1588.

Cap. VII.

Von den Städten Urach und Schorndorff.

Urach oder Aurach.

URach soll ihren Namen von Ur-Ochsen oder andern wilden Thieren haben, dergleichen weiland daselbst, auf den Bergen und in den dicken Wäldern, eine grosse Menge gewesen. Denn man hält noch in zwey Höfen, das Vohlen-Hauß genannt, sehr viel Thiere: Auf dem innern Hof, der näher gegen die Stadt ligt, viel Rinder, Mastvieh und Geflügel; auf dem äussern, sehr viel der besten Pferde. Urach ligt in einer lustigen Gegend, zwischen zween hohen Bergen gegen Mittag und Mitternacht, die wegen ihrer Pflantzen und Brunnquellen zu rühmen sind. Daher wird das helleste Wasser durch Canäle in die Stadt geleitet, wodurch man den Unrath aus den Häusern und Gassen in den vorbey laufenden Fluß Ermś abführet. Weil auch die Lufft gut ist, so ist auch der Ort gar gesund. Die Stadt selbst ist nicht groß und hat mittelmäßige Häuser, war vor Zeiten der Sitz der Urachischen Grafen. Das Schloß darinn, ligt gegen Mittag, und ist herrlicher, als man es von aussen dafür ansieht. Dann von innen ist es wie eine Königliche Burg. Auf einer Seiten ist es umgeben mit einem Fischweiher, auf der andern mit einem See, in welchen der Fluß Ermś laufft, darinnen allerhand Arten Fische, insonderheit Forellen zu finden. Die Kirche ist von dem Schlosse über: Die Kinder-Schulen sind auch daben. Ein altes Closter ist nahe an der Kirche, in welchem weiland Herr Hans Ungnad eine Druckerey hatte wegen der Windischen Bücher, um die Lehre des Evangelii in der Türckey einzuführen. Nun wird es von einem Kirchen-Diener und von Schul-Männern bewohnt. Auf dem Marckt steht ein treffliches Rath-Hauß, daneben ein schöner Bronnen von sehr kaltem Wasser: Alsdenn die Häuser der Burgermeister und Raths-Herren, viel und bequeme Wirths-Häuser, die von Fuhrleuthen, so Wein und andre Sachen nach Ulm führen, von reutenden und Wanders-Leuthen, täglich pflegen besucht zu werden. Es sind auch viel Künstler da, von allerhand mechanischer Arbeit. Denn die Erde wird da nicht viel gebauet, und es sind wenig Aecker, wegen der Berge und Alpen. An Feyer-Tagen üben sich die Inwohner mit Büchsen- und Armbrust-Schiessen, nach angehörter Predigt, gleichwie auch zu Tübingen und in andern Würtembergischen Städten geschichet. Aurach hat nach der Wieder-Einsetzung Hertzog Ulrichs folgende Prediger des Göttlichen Worts gehabt. 1. Wenceslaum Strauß, der dem Fürsten sehr lieb war, indem er ihn selbst in diese Kirche introducirt; 2. Johann Piscatorium, einen Schweitzer, 3. Johann Isemann von Hall, 4. Martin Reiser, 5. Otmar Mailänder, 6. Primum Truber, der zur Druckerey geholffen, 7. Matthäum Hebsacker, 8. Erhard Schweickard, 9. M. Johann Schmidlin, der noch gegenwärtig da ist. Der Lateinischen Schule stehet schon von vielen Jahren biß auf den heutigen Tag löblich vor,

der

Digitized by Google

der gelehrte und fromme M. Leonhard Wolffgang Bonacker, deſſen Sohn Melchior unter 16. Gelehrten jungen Leuten, die den letzten Jenner 1590. Magiſter worden, die erſte Stelle erhalten hat. Das Schloß, welches Hohen-Aurach heißt, ſteht nicht weit von der Stadt auf einem hohen Berge, gegen Achalm und Reutlingen, und iſt nun mehrers berühmt durch den klägli chen Fall des gelehrten Nicodemi Friſchlini. Nicht weit von dieſem Schloß ligt das alte Cloſter, welches wegen ſeiner guten Einkünfften Güterſtein genennet worden, von dem aber faſt nichts mehr übrig iſt, als Mauren, Wein-Keller, und ein Theil der Kirche. Aber nicht nur der Fluß Erms (welcher bey Denzlingen in Neckar fällt) iſt im Auracher-Thal, ſondern auch andere Bäche, die ihn daſelbſt gröſſer machen, als der Brielbach und Eſſach; da iſt auch der Bach Geierbrunn. Mitten in dem Auracher-Thal ligt das groſſe Dorff Metzingen, zwiſchen Aurach und Tübingen, von beyden Orten eine Meile. Es ſcheint, es habe ſeinen Namen vom Metzgen, als ob in alten Zeiten eine groſſe Schlacht da geſchehen wäre, indem Waffen daſelbſt ausgegraben worden, die davon zeugen, und grüne Ringe, die wie ein Panzer in einander geflochten waren. Metzingen hat viel Weinberge, und in dem Thal, welches lang iſt, allenthalben fruchtbare Bäume, wie ein Paradiß. Daher ſind auch Wieſen da, die das Vieh nutzlich gebrauchen kan. Man ſagt, es ſey vor Zeiten eine Stadt geweſen. Vor dem untern Thor der Stadt Aurach ſind gute Eiſenſchmidten, und wird das Eiſenwerck an viele Orte verführt; vor dem obern Thor aber ſind zwey Papier-Mühlen, wo man ſchön weiſſes Papier macht und an andre Orte führt. Die namhaffteſte Familien zu Aurach ſind: die Braſtberger, die mehr als 500. Jahr allda gewohnt haben: die Vogſter und Degen; man ſagt, einer von den Degen habe weiland die Würtzburger mit Krieg überzogen: die Vietzen, die aus der Schweitz dahin gekommen: die edlen Pfäler, die einen Theil der Stadt bewohnt, der die Pfälergaß genennet wird, und oberhalb Aurach einen Hof gehabt, Pfäl genannt, der 1445. an Würtemberg gekommen: ferner, das Schloß Wittlingen und das zerſtörte Schloß Baldeck, davon die Baldecker den Namen haben. Bey Hohen-Aurach iſt der Berg Hohenburg, auf welchem vor dieſem ein Schloß geſtanden zu ſein ſcheinet. Das Amt Aurach iſt ſehr groß. Denn da ſind dieſe Orte, wenn man von Mittag gegen Mitternacht hinunter geht; Mündingen, Merſtetten, Suntheim, Bertingen, Hunderſingen, Steinhülben, Mögrichingen, Laichingen, Feldſtetten, Owingen, Münſingen ein Städtlein, Donſtetten, Zainingen, Traiſſingen, Dettingen, Grafeneck, Waſſerſtetten, Meitelſtetten, Hauſen bey dem Fluß Lauchart, Aglinshart, Vehenhof, Beringen, Hengen, Gruln, Riethein, Dapfen, Bernloch, Erpfingen, Klein Engſtingen, Steingebrunn, Gomendingen, Offenhauſen ein Cloſter, Kolſtetten, Undingen, Wittingen, Genckingen, Blaichſtetten, Göchingen, Stroweiler, Pfäl, Seeburg, Würtingen, Upfingen, Lonſingen, Sirchingen Onenſtetten, Holtzelſingen, Wilmadingen, Hülroen, Aurach ſelbſt und deſſen Blaiche gegen Abend, Hohen-Aurach, Dettingen, Güterſtein, Achalm ein Schloß, Entzgen, ein ander Hauſen, Ober-Hauſen, Honau, Liechtenſtein, das Polen-Hauß, Neuhauſen, Pfullingen, St. Georgenberg, Meningen, Riedneſingen, Bempflingen, Glembs, Sondelfingen, Reicheneck, Mittelſtatt, Bliezhauſen, und etliche andre. Was oberhalb Aurach gegen Mittag iſt, ligt auf den Alpen. † Schorndorff. Von dieſer trefflichen Stadt haben wir viel geſagt in dem 2. Th. 5. B. 1. Cap. und in folgenden Büchern hin und wieder. Solches wollen wir alſo jetzt übergehen, und etwas anders hier beyfügen. Allda iſt ein treffliches viereckigtes Schloß, welches Hertzog Ulrich an die Stelle des alten gebauet, es ligt auf einer Ebene, iſt auf erlenen Pfälen gegründet, ſchier nicht höher als der Stadt-Wall, hat vier Thürne an den Ecken, ſtarcke Mauren, einen tieffen Graben, der mit Bäumen beſetzt iſt. Es hat eine Aufzieh-Brucke, über welche man aus der Stadt in das Schloß geht. Unter ihm iſt ein groſſer, gleichfalls viereckichter Weinkeller. Im Schloß ſind Waffen-Kammern, herrliche Wohnſtuben und viel ſonderbares von innen und von auſſen. Der Hoſpital iſt 1582. von Grund auf gebauet, meiſtens ſteinern, weit und von viel Zimmern, mit Scheuren, Stallungen, Kellern trefflich verſehen. Darinn iſt guter Wein, inſonderheit der Klingenberger, ſo zu Groß-Heppach wächſt, davon ein Fuder im Jahr 1589. nach dem Herbſt um 253. fl. verkaufft worden. An der Wand iſt ein Schwein gemahlt, welches in dieſem Spital 1587. iſt gemäſtet worden und 555. Pfund gewogen hat. Eine Kelter iſt darinn von zwey Preſſen oder Bäumen. Dieſes Gebäude iſt eine Zierde der Stadt. Das Rathhauß (ſo auf allen Seiten frey ſtehet,) iſt durch Klugheit des Schorndorfiſchen Burgermeiſters, Georg Gerwicks, im Jahr 1589. renovirt worden. Zuvor ſahe man die Balcken, jetzt aber iſt es mit Gibs überworffen und mit Farben ſo angeſtrichen, daß man meint, es ſeyen Steine; es iſt auch innwendig und auswendig mit Bildern geziert: an dem Dache ſind kupfferne Rinnen, und Drachen-Köpffe und Rachen. Gegen Abend geht man auf zwey Stiegen, die gegen einander ſehen, hinauf, auf einer von Mittag, auf der andern von Mitternacht, die oben auf einem Vorhöſtlein zuſammen kommen, durch welches man auf die Lauben geht, die ſo breit iſt, als das gantze Gebäude, und auf acht Säulen ſtehet: Ringsherum ſind hohe Bäncke, auf welchen die Schuhmacher, Gerber und andere, ihre Waaren auslegen. Im dritten Stockwerck iſt die gröſſere Rathsſtube und andere Zimmer: Im vierdten ſind groſſe Frucht-Böden: über dieſen ſind noch drey andere Stockwercke. Zu unterſt ſind zwey Salz-Behältniſſe, und zwiſchen beyden die Metzig. Es iſt ein groſſer Salz-Handel da, zum Gebrauch des gantzen Amts und andrer. Die Ober-Vögte waren: 1. Georg Adelmann von Adelmannsfelden; das Schloß ligt 2. Meilen von Schwäbiſch Gemünd; er ſtarb 1516. 2. Georg von Kaltenthal: 3. Balthaſar, Georg Adelmanns Sohn, der letzte unter 14. Söhnen: 4. Friderich von Freiberg; dieſer hat 1523. den jetzigen Unter-Vogt, Sixtus Weſelin, aus der H. Tauffe gehebt: 5. Jacob von Wernau, ſtarb 1533. 6. Wilhelm, Baron von Limburg: 7. Georg Welwart in Heumachetroden: 8. Nach der Wieder-Einſetzung Hertzog Ulrichs, Friderich von Schwartzenberg und Hohenlandsberg: 9. Maternus Holdermannſtett, Stettner genannt, 1538. da Marx Schmidlepp Unter-Vogt war: 10. Widerum Georg Welwart, zur Zeit der Spaniſchen Beſatzung, welcher er ſich tapffer widerſetzte: 11. Nach dem Abzug der Spanier, Georg von Helmſtatt, der zuvor Ober-Vogt zu Marpach geweſen: 12. Chriſtoph Kappler, genannt Bauz zu Eyda, 13. Bernhard von und in Sachſenheim: 14. Heinrich, Graf und Herr zu Caſtell; er wurde Ober-Vogt zur Zeit der Vormundſchafft Hertzog Ludwigs, war Würtembergiſcher Statthalter zu Stuttgardt, 1562: 15. Pancratius von Aurbach, ſtarb 1569. zu Kirchheim am Neckar. 16. Heinrich, Baron von Merſpurg und Beffort; zog nach Obernch im Elſaß. 17. Hieronymus, des vorigen Bruders Sohn, Baron von Merſpurg und Beffort, 1583. ein erfahrner Mann im Kriegsweſen und fremder Sprachen kundig, mitten in der Blüthe ſeiner Jahre. In der Kirche zu Schorndorff iſt eine alte Tafel, worauf dieſes Gemählde ſich befindet: Der Satan geht einher, ſich auf einen Stecken ſteurend, und trägt auf dem Rucken einen Butten: In dieſem Butten iſt das Plappern der

faulen Meß-Pfaffen geſchrieben, lip. ba. lap. e. hernach ſind zween Meß-Pfaffen in Chor-Hembdern, und über denſelben fliegt der Teufel, welcher mit ſeinen Klauen beyde bey dem Kopff hält. Bey dem andern von denſelben ſteht ein Engel, welcher mit der Hand herab deutet auf die Ordnung der Kirche, die in dieſen ſchönen Verſen enthalten iſt:

Canonicas horas ſi devote legis & oras:
Tunc orantur horæ, cum corde leguntur & ore.
Litera neglecta, vel fillaba murmure recta,
Dictio non recta, ſi ſit male lectio lecta:
Colligit hæc Satanas, ſi non bene corde laboras.
Fragmina verborum Titinillus colligit horum:
Quaque die mille vicibus ſe farcinat ille.
Quid facis extra chorum, qui debitor officiorum
Es divinorum? cur induis acta vagorum?
Deſine ſtare foras, quia Chriſtus pendetur horas,
Et numerando moras diſtinguit, qualiter oras.
Qui Pſalmos reſecat, & vera Davidica curtat:
Diſplicet ille Deo, dum placuiſſe putat.
Cum Domino pſalles, pſallendo tu tria ſerves:
Dirige cor ſurſum, profer bene, reſpice ſenſum.
Nunc lege, nunc ora, nunc cum ſervore labora:
Nunc contemplare, nunc ſcripturas meditare.

Auch noch viel anders, woran ich einen Eckel habe, ſolches zu beſchreiben. Die lateiniſche Schule ligt gegen Mittag auf dem Kirchof; ſie iſt 100. Schuhe lang, 33. breit, von der Kirche 52. Schuhe entfernt. Da im Jahre Chriſti 1562. (als M. Chriſtoph Rid bereits Præceptor war) der Wein-Keller darinn ausgegraben wurde, ſahe eine alte ehrſame Frau, eine Ulmiſche Geſchlechterin (die Aebtißin im Nonnen-Cloſter war, wo jetzt die Pfarr-Kirche iſt) zum Fenſter heraus, und ſagte zu den Gräbern: Ihr werdet da ſieben Leiber derjenigen finden, welche wegen der Verſchwörung wider den armen Conrad (ſo 1514. geſchehen war) auf dem Waſen beym Siechhauſe ſind enthauptet worden. Die Graber haben ſie gefunden, und eines jeden Hirnſchedel zwiſchen den Füſſen, auch eine ſo groſſe Menge Beiner, daß man zwey Gruben damit angefüllet. Denn da man noch alle auf dieſem Kirchofe zu begraben pflegte, ſtarben ihrer viel an der Peſt. Nachmals aber hat man ſie auſſerhalb der Stadt begraben. Um eben dieſes 1562. Jahr lebte ein Mit-Arbeiter oder Proviſor in dieſer Schule, der von Schorndorff gebürtig war, und Johann Ritter hieß. Und weil er am Leibe preſthafft und elend war, hat man ihn aus dem Spital geſpeiſet. Er hatte keine Aerme, ſondern nur zween Stumpen einer halben Spanne lang; vornen an dem lincken ein kleines Gewächs; am rechten reichte ein kleines Aermlein weiter hervor, da zu äuſſerſt an ſtatt der Hand zwey kleine Finger, wie ein kleines Gäbelein, waren, die aneinander gewachſen, und zwey Nägelein hatten, wie die Finger bey andern Menſchen geſtaltet ſind: mit dieſen ſchrieb er mittelmäßig, eine grobe Schrifft, da er die Feder in den Mund genommen und ſie wie mit der Hand regiert hat. Wenn er einen Knaben züchtigen wollte, hatte er unter der rechten Achſel eine lange Ruthe, die er auf die Fingerlein legte, und ſchlug mit dem gantzen Leibe, nach jedem Streich aber gieng eine gute Zeit vorben, biß er wieder ſchlug: weil es nun den Knaben ziemlich wehe that, haben ſie ihn ſehr gefürchtet. Er konnte auch ein Glaß Wein einſchencken, austrincken, das Glaß in die Höhe werffen und mit ſeinen Täzlein auffangen: wenn er ſeinen Bart ſtrich, ſahe es, wie wenn ſich eine Katze mit ihrem Pfötlein ſtreicht. Auch dieſe Beſchwernüß kam dazu, daß, da er in ſeiner Jugend unruhig war und hupfte, er den lincken Fuß gebrochen, und deßwegen hinckte, ſo daß er an einer Krucken gehen mußte. Nichts deſtoweniger gieng er durch die gantze Stadt und bißweilen auf die nechſten Dörffer. Wenn er an etwas anſtoßte und fiel, welches doch ſelten geſchahe, fiel er wie ein Block nieder, und war nicht vermögend, ſich zu helffen. Doch war er hertzhafft, hatte eine ſtarcke männliche Stimme, und ſang bey Mahlzeiten gantz frölich. Was ſoll ich vom Tantzen ſagen? Da war er nicht der ſchlechteſte; er warff ſeine Krucken hinweg, und tantzte ſo zierlich und behend, daß du geſagt hätteſt, es wäre ein Aeffleln mit anderthalb Füſſen. Er war der Reinlichkeit ſo befliſſen, daß er in der Schul in einem Käſtlein eine Schuſter-Schwärtze und Bürſte hatte, womit ihm einer von den Knaben die Schuhe und Schlauden ſchwärtzen mußte. Doch brauchte er die Hülffe eines Knaben oder Dieners zum Hoſen-anziehen, zuknüpffen, ausziehen, und wenn er einen Abtritt nahm. Unterdeſſen obſchon er von Leibe elend und erbärmlich war, ſo war er doch ein frommer Mann, und nach ſeinem Namen ein Chriſt und edler Ritter. Sein Leben hat er merckwürdig und ſeelig beſchloſſen: denn da er ſterben ſollte, richtete er ſich ſelbſt hertzhafft auf, und ſprach: Streit ritterlich, liebe Seele. Alſo übergab er Chriſto ſeine Seele im Tode, unverheurathet, ſeines Alters 35. Jahre. Dieſer iſt viel Königen vorzuziehen. Die Jugend zu unterrichten, ſcheinet der Welt verächtlich, und hat man gröſſere Sorge für das Vieh und die Pferde, (da der Teuffel die Menſchen alſo beredet) aber es iſt GOtt ein angenehmes Amt, junge Leute die ſeeligmachende Frömmigkeit, gute Sitten und Künſte zu lehren. Wehe denen, welchen alles Lehr-Geld, das getreuen und geſchickten Lehrmeiſtern gegeben wird, zu viel und verlohren ſcheint; die indeſſen groſſe Koſten auf unnütze, oder auch ſchädliche Sachen wenden. Recht und wohl hat Ariſtippus einem geantwortet (wie man in Plutarchi gelehrtem Büchlein von Auferziehung der Kinder findet) Ariſtippus, ſage ich, der Philoſoph; dann als er für die Unterrichtung deſſen Sohns tauſend Drachmas (hundert Gold-Gulden forderte, und jener ſagte: behüt GOtt! was iſt das für eine groſſe Forderung? ich kan in dieſem Preiß einen Sclaven kauffen: So wirſt du alſo billich, ſpricht er, zween Sclaven haben, deinen Sohn und den du wirſt gekaufft haben. Und Crates hat es für würdig gehalten, daß er auf den höchſten Theil der Stadt geſtiegen und geruffen: wohin verfallet ihr, ihr Menſchen? ihr ſammlet und häuffet Geld mit groſſem Fleiß; aber ihr tragt wenig Sorge für eure Kinder, welchen ihr ſolches hinterlaſſet. Dieſes haben die Heydniſchen Philoſophen erkannt; wie vielmehr ſollen es die Chriſten erkennen und thun. Es iſt auch billig, daß die Lehrmeiſter ihr Amt fleißig verrichten. Denn GOtt wird es ihnen mit viel Gnade und reicher Belohnung vergelten, ob ſie ſchon von der Welt verachtet und verworffen werden. Was aber groß iſt und wornach die Welt ſtrebet, das iſt GOtt ein Eckel und Greuel. Bißweilen werden auch danckbare Schüler gefunden, die, wenn ſie erwachſen ſind, die Gutthaten ihrer Lehrmeiſter erkennen und danckbarlich vergelten. Ich kehre aber wieder nach Schorndorff. Jacob Schegk, der Artzney Doctor und fürtrefflicher Philoſoph zu Tübingen, war davon gebürtig. Dieſe Stadt hat Kriege und Drangſalen gelitten, als, unter den Grafen von Würtemberg, Eberhard dem Rauſchebart (der im Namen Kayſer Heinrichs VII. um 1310. bekriegt worden) und Eberhard dem Greiner, des vorigen Sohn, welchen Carl IV. da er dem Vater widerſtund, in dieſer Stadt belagert und zur Billichkeit gezwungen. Hernach 1514. unter Hertzog Ulrich, in der Aufruhr des armen Conrads. Endlich in dem Schmalckaldiſchen Kriege, da ſie eine Spaniſche Beſatzung einzunehmen gezwungen wurde. Davon folgende Verſe, welche Burgermeiſter Johann Schmidlapp gemacht haben ſoll, der 1576. geſtorben, in der gröſſern Rathſtube zu leſen ſind:

Tauſend,

Digitized by Google

Tauſend, fünffhundert, viertzig acht,
Auf Bartholomäi, wol betracht,
Fünf Fändlin Spanier wurden gſand
Gen Schorndorff, das Wirtbergiſch Land.
Von Carol dem fünfften das geſchach,
Viel Tyranney an vns vollbracht.
Drey Jahr, acht Woch, bliebens allhie.
Der Sünden-Schuld macht vns ſolch Müh.
Da gmelte Zeit fürüber was:
An einem Montag, mercket das,
Neunzehent Octobris genannt,
Im ein und fünffzigſten zu Hand,
Zogens hinweg. GOtt Vatter ſey,
Auch Sohn, auch heilgem Geiſt darbey,
Lob gſagt von wahrem Hertzen Grund:
Daß wir elebt han dieſe Stund.

Als dieſe abgezogen, hat Hertzog Chriſtoph vier Fahnen Teutſche, die zu Unter-Türckheim gemuſtert worden, darein gelegt, unter dem Commando Frantz von Merſpurg. Darauf kam der fünffte Fahne dazu, die Officiers waren, Jacob von Sultz, Johann von Herrenberg, Georg von Faulach, Dumſtetter, und Jacob Münch. Sie blieben bey ſechs Monate. Zuvor, Anno 1532. zog unter Sebaſtian Schärtlin ein Schorndorffer, Namens Georg Hertägen, Faulbelz genannt, in Türcken-Krieg. Dieſer wurde truncken, da er mit Soldaten ſchmauſete, und ſeine Cameraden und Landsleute beredeten ihn, daß er vor die Schildwach hinaus gieng, aus Trunckenheit aber vergaß er das Wort oder Feldgeſchrey. Da er nun lange vor dem Lager ſtund, kamen bißweilen Türcken hervor und fielen ihn an: deren er neune umgebracht und in ſchönſter Ordnung ſie auf einen Hauffen zuſammen gelegt: Morgens frühe zeigte er ſie ſeinen Cameraden, und hieß ſie Verräther, daß er von ihnen in Tods-Gefahr gebracht und verlaſſen worden. Dieſe Helden-That kam Kayſer Carl zu Ohren, und er wollte ihn in Ritterſtand erheben; aber der einfältige Menſch, welcher vielleicht niemahls auf ein Pferde kommen, ſchlug es aus; weil er dieſe Ehre nicht zu gebrauchen wußte, die Schärtlin erlangt, und füglich und glücklich angewendet. Hernach, A. 1584. muſterte man im Amte Schorndorff die bewährte Mannſchafft, der mehr als 2000. wohlgerüſtete Männer geweſen ſind. Hertzog Ludwig wurde mit einer Salve von 900. Muſquetirern gegrüßt; er ritte durch die Glieder und beſahe das Volck, wurde auch von andern Muſquetirern auf beyden Seiten mit Ehren empfangen. Die Rüſtung und die gantze Sache hat ihm trefflich gefallen. Hernach ſahe er vom Wall die Bürger wieder in die Stadt ziehen, und ſagte, er habe alles beſſer gefunden als er es ſich eingebildet habe. Daher ließ er Brod und Wein unter ſie austheilen. Von dieſem Volck dienten auch viel dem Kayſer Carl, auch dem König in Franckreich, die von der Spaniſchen Beſatzung ſind hinaus gejagt worden. Als dieſer König einſten ſeine Armee muſterte, und die Namen der Soldaten ableſen hörte, auch ſehr viele Schorndorffer darunter waren; fragte er: was das für eine groſſe Stadt in Teutſchland ſey, die eine ſo groſſe Anzahl Soldaten geben könnte? Da hörte er, daß alle für Schorndorffer gehalten und genennet werden, die aus demſelben Amt ſind. Die Orte der Weinberge um Schorndorff, über der Rems gegen der Sonnen Aufgang, ſind: Grafenhalden, Grauenberg (wo die Schüler ihre Ruthen holen) Lerchen, Ramſpach, Banickel, Uberthür, Störenhalden, Holzberg, Pfaffenbrunn (Halden und Berg) Zaiſen, Kräben, Zäher, Silberhalden, Sinchen (Halden und Berg) Wolfgarten, Scheientobel. Diſſeits der Rems, gegen Mittag: Eppimshald, Cunnen (Berg und Halden) Frauenberg, Aichbach, Grauhalden, Rech (Berg und Halden) Steinmeurach, Hofhalden, St. Otilienberg. Berg, mons; Bergen, abſcendere; Halden, clivus. Oberhalb den Weingärten ſind groſſe Wälder; davon macht man Holtz zum bauen, verbrennen, zu Reifen für die Jäſſer. Man hat auch eine Eiche gefunden, deren Diameter eilff Schuhe hatte.

Cap. VIII.

Von den Städten Waiblingen / Canſtatt / Marpach und Weinſperg.

Waiblingen.

DAs Wappen dieſer Stadt iſt ein weiſſer Schild, darinn drey ſchwartze Hirſchhörner, und oberhalb denſelben wieder drey ſchwartze ſind. Allda iſt ein altes Schloß, welches nicht ſchön ausſiehet. Nach Auſſage der Hiſtorie haben die Baronen von Hohenſtauffen, aus dieſer Stadt, und zuvor aus Franckreich von Clodoveo dem Groſſen, ihren Urſprung; davon in dem 2. Theil der Chronick viel iſt geſagt worden. Im Pabſtum waren zu Waiblingen folgende Kirchen-Perſonen: Der Rector der Kirche, der Prediger, der Adjutor, der Capellan der alten Früh-Meß; der Capellan zu Aller Heiligen und zum H. Geiſt; der Capellan zu St. Urban, Capellan der neuen Früh-Meß-Capelle; Fruſtingers Capelle; St. Leonhards Capelle, und St. Nicolai. Heutiges Tags lehren die Evangeliſchen Prediger daſelbſt, gleichwie in gantz Würtemberg, daß wir allein durch die Gnade GOttes ſeelig werden, die uns durch Chriſtum, der für uns geſtorben und auferwecket iſt, angeboten werde; die wir allein im Glauben uns zueignen, den Glauben durch gute Wercke bezeugen, und durch den Genuß des H. Abendmals ſtärcken, auch in aller Noth mit dem Gebet zu GOtt und nicht zu den abgeſtorbenen Heiligen fliehen ſollen: Es ſey kein Fegfeur, ſondern das Blut des Sohnes GOttes, als eines unbefleckten Lammes, mache uns rein: Darum werde der Menſch ohne Anſehung der guten Wercke, allein durch den Glauben gerecht: Die H. Schrifft wiſſe nur zwey Orte, wohin die Seelen nach dieſem Leben kommen, den Schooß Abrahä und den Ort der Quaal, das iſt, nur Himmel und Hölle: Alſo falle das Vertrauen der Cloſter-Wercke über einen hauffen; es fallen die Würckungen der Meſſe für Lebendige und Todte; es fallen die Walfarten, die zu den Heiligen geſchehen: Und was noch andre Hirngeſpinſte ſind, die in GOttes Wort keinen Grund haben. Præceptores der Lateiniſchen Schule zu Waiblingen waren: M. Philipp Mülheuſer, der noch vor 100. Jahren lebte, M. Sebaſtian Lang, M. Jacob Spanner, M. Caſpar Altvetter, der 1573. geſtorben, M. Michael Deumler, welcher 1578. geſtorben, M. Jacob Fabricius, M. Jacob Friſchlin, Nicodemi Bruder, Jacobs, des Predigers, Sohn. Der erſte Ober-Vogt zu Waiblingen war der Edle Wolfgang von Erlach, und empfieng Ehren halben zur Zeit des Beylagers den 15. Octobr. 1582. Otto Heinrich aus der Pfaltz und Dorothea Maria von Würtemberg, in dem Thal bey Eßlingen, mit 800. bewehrter Mannſchafft. Burckard von Berlichingen, der aus einer Adelichen Familie entſproſſen iſt, ſtund als Ober-Vogt zu Waiblingen 1592. der Stadt löblich vor. Dörffer des Amts Waiblingen, über der Rems: Beinſtein, wo guter rother Wein wächſt; Korb und Steinreinach, in deren letztern ein Schloß iſt, worinn erſtlich die edle Gaißberger, hernach die Sperbersecker gewohnt

haben; Neuenſtatt, es iſt mit einer Maur umgeben wie eine Stadt, hat drey Thore, auf dem Berge, ſamt viel Weingärten; Hohenacker, hat ein Rathhauß beym Kirchhof; Bittenfeld, wo eine Pfarrey, Rathhauß und Schule; Hochdorff, ein ſchön Dorff ſamt einem Schloß. Diſſeits der Rems: Schmiden, auf einem groſſen und luſtigen Felde; Oeffingen, gehört dem edlen Herrn von Hofen am Neckar, denen von Neuhauſen; Hegnach, nicht weit von Waiblingen, gehörte weiland den Herren von Schilling, die es aber an die Waiblinger verkaufft, aber den Zehenden an die Mönche zu Gemünd, Canſtatt aber, weiland an Würtemberg; Remſeck, unter dem Berge Neckar Rems, welcher alſo genennet wird, weil allhie der Neckar und die Rems ſich mit einander vereinigen; Neckergrüningen aber iſt jenſeit des Neckars, und weil keine Brücke da ſeyn kan, muß eine Perſon, die im Schifflein hinüber geführt wird, einen Pfenning bezahlen. † Canſtatt. Dieſe Stadt ligt unterhalb Eßlingen, am Neckar. Man hält dafür, ſie habe ihren Namen nicht von einer Kannte, die ſie im Wappen führt, ſondern von dieſen Worten, ſo auf einem alten Stein geſtanden: C. ANT. STAT. welche, wenn man ſie zuſammen ſetzt, Canſtar ausmachen, da es ſcheint, man müſſe leſen: Caſi Antonii ſtativa, d. i. Caji Antonii Beſatzung. Daher man ſchlieſt, dieſe Stadt ſey ſehr alt, und ſchon von den Römern bewohnt worden, und habe man da irrdene Gefäſſe ausgegraben, die nicht unſers Wercks, ſondern von alter Römiſcher Kunſt wären. Die Stadt ſeye auch ſehr groß geweſen, und habe viele Theile gehabt, die heutiges Tags weit von einander ſtehen. Entweder hat ſie Attila, oder die Schwaben, da ſie mit den Römern Krieg geführt, zerſtöhrt. Es ſind Berge und Hügel da, auf denen viel Wein wächſt; Aecker voll Früchten, Wieſen, Gärten, und gute Waiden; auch auſſerhalb der Stadt ein Baad, welches den Krätzigen und denen dienlich iſt, die ſich verkältet haben. Die Häuſer ſind nicht zum Pracht, ſondern zum Gebrauch gebauet. Alle Sonntage nach vollendetem Gottes-Dienſt üben ſich junge Leuthe und Männer fleiſig im Armbruſt- und Büchſen-Schieſſen: Der Bogen iſt eine Ubung für die junge Leuthe; die Büchs für die Männer. Im Sommer ſchwimmen die Knaben im Neckar. Das Dorff Feldbach ligt nicht weit von Canſtatt, wo vor Zeiten ein Knab, ehe die Sonne des Evangelii die Finſternis des Aberglaubens vertrieben hatte, Urheber geweſen einer Walfart zu einem Kirſchen-Baum, der (wie Georg Wiedemann ſchreibt) an dem Berge dieſes Dorffs, in den Wein-Bergen ſtund. Dieſer ſagte ſtets, die Jungfrau Maria ſey ihm erſchienen, da er auf dem Baum ſaß und Kirſchen aſſe, und habe ihm weiß nicht was befohlen, daß er den Leuthen verkündigen ſolle. Da ſind die Leuthe häuffig zu dem Knaben gelofen, und wer ein Stücklein von dem Kirſchen-Baum haben konnte, ſchätzte ſich für glückſeelig. So iſt der Kirſchen-Baum in kurtzer Zeit abgeſtückt, verwüſtet und biß auf die Wurtzel weggetragen worden. Dazu kam noch ein ungelehrter Eßlingiſcher Mönch, und kühner Menſch, welcher den Knaben unterrichtete, was er zu denen, die dahin walfarteten, ſagen ſollte, als wenn es ihm von der H. Jungfrau wäre befohlen worden. Er, dieſer ungeſchickte Poet, machte eine närriſche Fabel von dieſer Walfart, und ſchrieb unter andern; dieſer Knab ſey von der H. Maria nach Jeruſalem geführt, und ihm daſelbſt die Oerter, wo Chriſtus gelitten, gezeigt worden; auch die Wohnungen der zween Märtyrer (die zwar, wie man lieſet, niemals nach Jeruſalem gekommen) St. Catharinä und St. Sebaſtians: In dieſem Büchlein erzehlte er die Exempel derjenigen, die dieſem Knaben keinen Glauben beymeſſen wollten, und deßwegen (nach der Ovidianiſchen Metamorphoſe) in wilde Thiere verwandelt worden. So erſchröckte er die Leuthe, daß ſie von dieſer Walfarth nichts widriges reden ſollten. Man hat viel Geld und Leinwand geopffert. Davon man an dem Orte, wo der Kirſchen-Baum geſtanden, zur Ehre der H. Jungfrau eine Capelle gebauet: Das übrige hat die Obrigkeit für ſich behalten. Dieſe Walfart dahin hat gewähret biß auf die Zeit des Bauren-Kriegs, da ſie alsdenn aufgehört. War dann die Ankunfft Lutheri nicht nöthig? Heutiges Tags ſteht der Lateiniſchen Schule allda für, M. Philipp Michael Caul, ein Marpacher. † Marpach. Vor alten Zeiten, wo jetzt am Neckar die Stadt Marpach ligt, ſoll ein dicker Wald geweſen ſeyn, und ein Straſſen-Räuber, der von Gröſſe wie ein Rieſe war, gewohnt haben, der alle Vorbeygehende getödtet und in ſeiner Höle gefreſſen, auch Wein-Reben um ſeine Wohnung gehabt, und den Wein in Gefäſſen, die er aus Menſchen-Beinen gemacht, aufbehalten und getruncken habe. Daher hat die Meynung von dem Namen Marpach, als ob er von Mars und Bacchus herkomme, Georg Hunn, ein Marpacher, in dieſen Verſen ausgedruckt:

A Baccho nomen, nomenque accepit ab ipſo
Marte, ſuum: frugum fertile, dives opum.
Vna parte patet celſam proſpectus in arcem
Aſpergum: gelidis qua rigat arva Nicer.
Parte putes alia celſo de monte jacere;
Qua fluit in Nicri turbida Murrha ſinum.
Sylvicola hinc clypeum bene Marpachenſium adornat
Vir, villis tectus corpus ad usque pedes.
Pampineis cinctus circum hiſpida tempora ſertis.
Bacche, tuas poſſent iſta decere comas.
Eque manu pulchre pietas utraque tabellas
Dependere ſinit verſicolore duas.
Celſa ſed ad nitidum conſurgit turris Olympum:
Quam tenet ex una dextera palma viri.
Vvas quæ fragiles vitæ conferret ad ulum,
Vire racemifera turris amicta fuit.
Ex alia numero tria, ſed cervina refulgent
Cornua: quæ decorant ſcuta decora probe.

Die andere Meynung, als ob Marpach von Marck und Bach herkomme:

Altera, quæ eſt limes, vel lati terminus agri,
Altera de Græca nomina voce, tulit.
Limes enim noſtro Marck eſt ſermone notatus:
Fons page (πηγή) Græcis dicitur eſſe fluens.
Congeries domuum quæ ſint ruralium in unum
Conjunctæ, pagus dicitur eſſe, bene:
Quod circa fontes ripasque locentur aquarum:
Et liquidæ ex uno fonte bibantur aquæ.
Dicitur at pagus non tantum ruſtica villa:
Sed ditio vicis pluribus aucta ſuis.
Præterea tractum fluvii currentis, & urbis
Vnius imperium, denotat, atque plagam.
Quales Helvetii noſtro jam tempore pagos
Diverſos tredecim ſub ditione tenent.

Damals aber, als die Römer mit den Teutſchen Kriege geführt, war Marpach des Römiſchen Reichs Gränz-Stadt am Neckar; welches man aus zween Steinen wahrnehmen kan, davon einer auf dem Felde bey Benningen ausgegraben worden mit dieſer Inſchrifft: Campeſtribus ſacrum. Publius Quintus Lucii filius: Quiritum terminus: domus ſicca veneria: tribunus cohortis vigeſimæ quartæ voluntariorum, curavit faciendum. Campeſtribus, d. i. den Feld-Göttern; domus ſicca, ſo wird das Dorff Benningen genennet, weil wenig Brunnen da ſind; und war vielleicht damahls der Venus gewidmet. Der andere Stein, ſo bey Marpach gefunden worden, hat dieſe Inſchrifft:

Digitized by Google

Inschrifft: In honorem Deorum, Volcano sacrum, vicani Murrhenses vivi sibi legerunt monumentum. Im Thurn zu Marpach steht diese Jahr-Zahl an der Glocke geschrieben, 1272. Im Jahr 1591. lebte zu Marpach Conrad Hunn, Raths-Verwandter. Heutiges Tags sind viele, die ihren edlen Namen von den grausamen Hunnen führen. Der berühmte Theologus, D. Aegidius Hunnius, des oben bemelten Georgs Bruder, lebte ehmals zu Marpurg, jetzt aber 1593. zu Wittenberg. † Weinsperg. Das Wappen dieser Stadt ist ein Schild, von oben biß unten gleich getheilt; im Theil zur Lincken ist ein schwartzer Adler in weissem Felde; im Theil zur Rechten, ein grüner Wein-Rebe mit rothen Trauben, dessen Felde gegen dem Adler Himmel-blau, das übrige aber, so hinaus sieht, weiß ist. Der Herren von Weinsperg Wappen ist ein rothes Feld, darinn drey weisse Schilde seynd; der Helm ist von Gold; über demselben findet sich ein Brust-Bild einer Jungfrauen ohne Aerme, davon ein halber Theil der Brust weiß, der andre aber roth ist: Auf dem Haupt eine güldene Crone und gelbe Zöpffe: An der rechten Seite, die weiß ist, ein weisser Fisch, dessen Haupt an die Seite angelegt, der Schwantz aber aufwerts ausgestreckt ist: An der Lincken, die roth ist, ein rother Fisch, in eben der Gestalt, wie zuvor. Die Helm-Decke zur Rechten ist roth, zur Lincken weiß. Von den Weinspergischen Baronen ist oben im 5. Cap. geredet worden. Von diesen lebte einsten ein Conrad, welcher, weil er mächtig war (er besaß das gantze Amt Weinsperg, und Neustatt mit allen Zugehörden) viel Jahre ein Feind des Reichs gewesen. Daher ist bey 7. Jahr keines von den grössern Thoren zu Weinsperg offen gestanden, und die Aecker und Felder sind so wüste gelegen, daß Wacholder-Bäume gewachsen, biß an die Kraut-Gärten der Stadt. Das Schloß wurde vom Reich belagert, aber nicht erobert. Er hatte auf der Strasse sechs Güter-Wägen hinweggenommen, welche Churpfälzisch Geleit hatten. Daher hat der Chur-Fürst, welcher dafür genugthun müssen, den Conrad beym Kayser verklagt. Dieser wurde in die Unkosten verdammt, und angehalten, so viel zu bezahlen, daß kaum das Schloß Weinsperg und die Stadt Neustatt genug gewesen seynd. Im Closter Schönthal ligt er begraben. Diese Stadt ist einsten von den Edlen von Urbach eingenommen worden, da sie viel Leuthe in verschlossenen Gefässen hinein geschickt hatten; sie haben sie aber nicht behalten können, sondern an Pfaltz verkaufft. Das Reich forderte sie von Pfaltz wieder, als eine Stadt, die zum Reich gehöre: Aber Pfaltz gab zur Antwort, er besitze sie Vermög des Kauf-Rechts; aber wenn man ihm das ausgelegte Geld wieder bezahlen werde, wolle er sie abtretten; worauf ihm Stadt und Schloß verblieben, biß es An. 1504. an Würtemberg gekommen ist. Der letzte Herr von Weinsperg, gleichfalls mit Namen Conrad, starb als ein alter Herr zu Stein, welches zwischen Meckmühl und Neustatt ligt, um 1516. und wurde zu Hailbronn in der Kirche zu St. Maria samt Schild und Helm, begraben. Das Schloß Weinsperg ist in dem Bauren-Krieg 1525. verbrannt worden: zu welchem viel Edelleuthe gehöret, was die Lehen betrifft. Viel Jahre zuvor hat ein Vogt zu Weinsperg (wie Georg Widemann in seinem geschriebenen Calender bezeugt) seinen Knecht umgebracht. Da er Sonnabends in der Schloß-Capelle betete, bedunckte ihn, ein und andermal ein Thierlein zu sehen, welches aus dem Getäfel herfür komme und sich in ein Grüblein des Bodens verberge. Er konnte kein Loch noch Ritz wahrnehmen. Er verwunderte sich also, und gieng wieder hin, zu beten. Aber da ihn ein feuriger Wind anbliese, erschrack er, und lieff zur Capelle hinaus: Unterwegs wurde er abermal von einem schwartzen Gespenste angeblasen; und er hub an kranck zu werden, das Gespenst aber je mehr und mehr im Schlosse sich hören zu lassen, mit Poltern, Werffen und allerhand Schröcken den Leuthen einzujagen. Etliche in der Stadt hielten dieses nur für eine Mähre, und verlachten es; da aber der Vogt etlichen befohlen, des Nachts daselbst zu wachen, siehe, indem sie frölich mit einander zechten, spürten sie ein Gepolter und Feuer, und flohen davon. Endlich kam das Gespenst herunter in die Stadt, und that den Wächtern auf der Maur viel zu leyd. Weil aber damals eine Walfart zu der Jungfrau Maria ausserhalb Hailbronn noch gantz neu war, haben die Weinsperger, auf Anrathen der Pfaffen, ein Fasten angestellet, und sind paarfuß zu dieser Kirche zu St. Maria gegangen, daß sie von den Beschwernissen des Gespensts möchten befreyet werden. Der Vogt starb alsdann, und das Gespenst hörte auf.

Cap. IX.

Viel Würtembergische Städte: Haidenheim/ Göppingen/ Blaubeuren/ Balingen/ Herrenberg/ Sultz/ Tutlingen.

Haidenheim.

DJe Stadt, samt dem Schloß Hellenstein, ligt an einem rauhen Ort, wo jenseit dem Fluß Brentz die Clöster sind: Königsbronn, Anhausen, Herbrechtingen, und andere Oerter daherum. Dörffer unter diesem Amt seynd: Märgelstetten, Bollen, Herbrechtingen, Hörmaringen, Hohen-Memmingen und Schloß, Sontheim, Prentz, Schnaitheim, Uhausen, Nattheim, Klintheim, Döttingen, Heuchlingen, Heidenfingen, Gerstetten, Heuchstetten, Hausen aufm Lonthal, Steinheim, Sönstetten, Hürm, Gussenstatt, Aurnheim, Eselspurg, Zeschingen. Heutigs Tags ist Pfarrer bey der Kirche zu Haidenheim, M. Christoph Neuburg (der weyland, samt seinen Collegen, wegen des Gregorianischen Calenders aus Augspurg vertrieben worden) mein geliebter Bruder in Christo: dessen Collega ist M. Nicolaus Lindenfels von Aurach. † Göppingen. Diese Stadt ligt auf der Ebene am Fluß Filß: sie ist nicht groß, aber mit Mauren und Wasser genugsam verwahrt. Das Schloß ist ins gevierte, und sehr prächtig erbauet, und mit Wassern, darüber eine Brücke geht, umgeben. Die Gebäude sind ziemlich schön, die Gassen sauber, auf welchen hin und wieder kleine Bächlein lauffen. Dadurch geht die Land-Strasse, auf welcher man Wein und anders nach Ulm, Augspurg, München und andere Orte führet: daher der Zoll groß ist. Sie hat drey Thore, das Obere gegen Abend oder Stuttgardt; das Untere gegen Morgen oder Geißlingen; das dritte ist allein für die Fußgänger, nicht zum fahren, gegen Mitternacht, und wird das Pfaffenthor genennet: Dann im Papstthum ist dieser Ort nur den Pfaffen, als dem Collegio der Canonicorum, gewidmet worden; und heutiges Tags wohnen die Prediger und Schuldiener daselbst. Vor dem obern Thor, über dem Fluß Filß, ist der Saurbronn, so aus dem Berg daselbst herfür quillet, der zwar von Natur nicht warm ist, sondern am Feur warm gemacht werden muß. Er dienet dem Magen und der Leber, den Gelb- und Wassersüchtigen, vertreibt die verfaulte Feuchtigkeiten und das drey-tägige Fieber, stillet das schmertzliche Grimmen

Digitized by Google

und den unordentlichen Durst, bringt Lust zu Essen. Der Boden ist fruchtbar, die Lufft gut und gesund. Der Kirche stehen drey Geistlichen vor, nemlich, der General-Superintendent, M. Andreas Grammer, der einen Sohn hat M. Johann Conrad; hernach zween Heisser, M. Cosman Wölflin und M. Johann Giffthail. Es sind da zwey Schulen, eine lateinische von drey Classen, welcher M. Caspar Falckenstein fürsteht und nur einen Collegen hat: eine Teutsche, wo man auch den Anfang zum rechnen lehrt. Aus der lateinischen Schule sind weyland zu höhern Studien geschritten und die berühmtesten Männer worden: Johann Moser, beyder Rechten Doctor, M. Thomas Spindler, M. Christoph Spindler, und M. Michael Mästlin. Der erste wurde Würtembergischer Rath, der zweyte, Prediger zu Lintz, der dritte, zu Laubach, die aber nun alle seelig gestorben sind; der vierte lehret noch bey uns zu Tübingen die Mathematic, unser liebwerther Collega. So sind auch zwey Kirchen, eine alte in der Stadt, und eine grössere, ausserhalb, worinn man nur am Sommer den Gottesdienst hält. Die Stadt regieren zween Vögte, Burgermeister und Rathsherren. Der Ober-Vogt ist der Edle Conrad Thumm von Neuburg zu Kyngen. Von der Menge der Leute, die den Saurbronnen trincken, hat erstbesagter Falckenstein diese Verse gemacht:

Hoc Suicerorum lorum proficiscitur ingens
Copia: & infirmos Norica mittit humus.
Huc jubet urbs Augusta suos, jubet Vlma, quotannis
Pergere, quos morbum vult relevare suum.
Huc properant fere cultores totius oræ
Teutonicæ, atque stato tempore adesse solent.
Hic quoque hil hortis apparet amœnius usquam:
Seu numero certes, seu bonitate soli.
Pervenit hic etiam de collibus uva duobus:
Vt desit queralis hæc quoque parte nihil.

Daß einsten eine grosse Feuers-Brunst zu Göppingen gewesen, kan man aus der Stelle Johannis Nideii (Lib. 1. Cap. 1. Formicarii) der um das Jahre Christi 1430. gelebt, erkennen: In der Stadt Göppingen, spricht er, lebte zu unsrer Zeit ein armes, aber dabey teusches und andächtiges Weiblein, welches, lange vor der Einäscherung besagter Stadt, den Innwohnern durch klägliches Geschrey Nachricht davon gegeben. O, rufte sie, welch grosses Weh wird in kurtzer Zeit über diesen Ort kommen? Wenn man sie fragte, was für ein Ubel dann die Menschen leiden werden? gab sie zur Antwort und sprach: eine Feuers-Brunst wird die Stadt in die Aschе legen, und zwar mit grossem Verlust der Menschen, weil es ihre Sünden nicht anderst haben wollen. Aber, fragte man sie wiederum: wo wird das Feur guerst angehen? in dem und dem Hause, sagte sie, dessen und dessen Manns. Nachdem man dieses gehört, hat der Mann desselben Hauses, damit er nicht für einen Verräther und für den Urheber dieser Brunst möchte gehalten werden, freywillig und ohne, daß ihn jemand getrungen, die Stadt verlassen. Aber weil ihn jedermann für einen ehrlichen Mann hielt, wurde er gezwungen, die Stadt und sein eigen Hauß wieder zu bewohnen. Und nicht lange hernach kam in seinem Hause ein Feuer aus (man weißt nicht, durch welches Gerichte GOttes) welches die nechste Häuser in Brand gebracht und die gantze Stadt eingeäschert, auch die Innwohner gelehrt, daß man das weibliche Geschlechte nicht allezeit verachten müsse. Da ich diese Feuers-Noth hieher schrieb, habe ich an selbigem Tage, nemlich den letzten Mayen 1592. Nachmittag um halb 4. Uhr, die Beschreibung des Brands, welche in Homer. Iliad. 21. steht, meinen Zuhörern in dem Facultäts-Hause erklärt, da es heisset: „Gleichwie, wenn die Stadt brennet, der Rauch aufsteigt und biß an den weiten Himmel kommt; solchen aber erweckt der Zorn der Götter, und er macht allen viel Mühe und Arbeit, und schickt „Böses über viele; So hat auch Achilles den Trojanern viel Mühe und Arbeit gemacht und viel Ubels zugebracht.„ Es ist eine betrübte Sache, wenn eine Stadt brennet, wie 1540. zu Tübingen, davon in meiner Chronict 3. Th. 11. Buch 15. Cap. steht. Die würckende Ursache ist der göttliche Zorn, nemlich wegen der Sünden der Menschen. Auch der Heyde selbst, Homerus, hat erkannt, daß die Feuers-Brünsten nicht von ungefehr geschehen, sondern durch das Geschicke GOttes. Die Würckung des Brands ist aufsteigender Rauch, woran auch andere, die weit davon wohnen, einen gegenwärtigen Brand erkennen mögen. Unten ist Arbeit bey allen, und bey vielen ein trauriger Jammer, da jene zusammen lauffen, das Feur zu löschen, diese ihre Haab und Güter verliehren. GOtt läßt das Feur loß, wie einen Hund von Ketten, er überschüttet die Leute mit Traurigkeit und Bekümmernis, wie mit Pfeilen. Also verderbte auch Achilles die Trojaner mit Feur, und indem er einen grossen Theil von ihnen tödtete, machte er ihnen Mühe und Traurigkeit. † In dieser Gegend sind Boll, Betzgenriet und Schopfloch, von welchen Orten ich dieses finde. Oberhalb Boll seyen Merckmale eines abgebrochenen Schlosses, Landes-Ehr genannt: solches sey der H. Berchtä gewesen, die es niedergerissen und aus desselben Steinen die Kirche zu Boll vor 850. Jahren erbauet habe: sie habe allda ein Collegium aufgerichtet, und ihm alle Gewalt über den Ort übergeben. Die Herren von Würtemberg seyen lange hernach Schutz-Herren dieses Stiffts gewesen, welches hernach nach Göppingen verlegt worden. Endlich hatten die Chor-Herren alle ihre Gerichtbarkeit an Würtemberg verkaufft. Betzgenriet sey weyland Böchenriet genennet worden, wegen der Menge des Bechs daselbst. Zu Schopfloch, nechst an Betzgenriet, sind Merckmale eines Schlosses, darinn vor Zeiten zwey Edelleuthe gewohnet, deren Familie man nicht weißt. Einer davon hat sein Recht an Adelberg, der andre an Blaubeuren übergeben. In dieser Gegend, nicht weit von Neidlingen, ist auch das Dorff Aichelberg, von Göppingen gegen Mittag und Morgen gelegen, zur Pfarrey Zell gehörig: daß ein Schloß da gestanden, siehet man an denen auf gähen Felsen vorhandenen Uberbleibseln, und glaubt man, daß solches weyland die Herren von Aichelberg besessen haben. † Blaubeuren. Diese Stadt und Amt, samt denen dahin gehörigen Schlössern, ist weyland von den Grafen von Helffenstein auf die Würtembergische Grafen gekommen, da diese es von jenen gekaufft haben. Sie ligt zwey Meilen von Ulm: es ist eine lange steinerne Staig herab, wenn man von Tübingen nach Ulm gehen will. Allda entspringt der Fluß Blau, welcher also von der blauen Farbe genennet worden: er fleußt durch ein langes und lustiges Thal nach und durch Ulm, woselbst er in die Donau fällt. Von Tübingen kommt man nach Reutlingen, von dannen auf das Dorff Gechingen, in die Stadt Münsingen, in das Dorff Enabeuren, endlich nach Blaubeuren, jedesmal eine Meile. Dann Blaubeuren ligt von Tübingen 5. Meilen. Allda ist das Blaubeurer Closter, davon wir in dem 2. Theil der Chronick, 8. Buch 13. Cap. viel geschrieben haben. An diesen Orten sind schon weyland zwey Schlösser gewesen, Ruck und Gerhausen, die noch sind. Man findet auch Merckmale von ehemaligen Schlössern, ersilich zu Weiler, hernach zu Günzelburg oberhalb Weiler, und dann zu Grünenstein über Schelcklingen. † Balingen. Von wem diese Stadt seye erbauet worden, ist nicht bekannt: Doch vielleicht von den Grafen von Zollern, in deren Herrschafft weyland dieser gantze Ort gewesen. Im Jahre aber 1408. ist er von Graf Fridrich von Zollern

Digitized by Google

lern um 22000. fl. auf die Würtembergiſche Herren kommen. Die Stadt iſt nicht groß, hat aber einen fruchtbaren Boden. Denn wie vor Zeiten Sicilien von dem weiſen M. Catone eine Speiß-Kammer der Römiſchen Republic und eine Säugamme des Römiſchen Volcks iſt genennet worden, (Cicer. Verr. 4.) So kan man auch die Landſchafft um Bahlingen für eine gemeine Speiß-Kammer der Menſchen halten. Aber der Wein wird aus dem Breißgöw, Elſaß, Würtemberg und Pfaltz dahin geführt. Sie hat gegen Abend die Grafſchafft Hohenberg, dahin die meiſten Städte, die um Balingen ſind, gehören, als, Schemberg, Horb, Binzdorff, Fridingen, Rotenburg. Dahin gehörten auch weyland Nagolt, Wildberg, Haigerloch, Oberndorff. Nicht weit von Balingen iſt der berühmte Berg, den man den Heuberg nennet, und von welchem man vorgibt, daß die Hexen auf demſelben zuſammen kommen und ihre Teuffels-Spiele haben. Das iſt gewiß, daß im Jahre 1589. im Herbſt, etliche dergleichen Weiber, und der fürnehmſte Rathsherr zu Schemberg verbrannt worden, die alle bekennet haben, daß ſie gewohnt geweſen, des Nachts auf dieſem Berge zuſammen zu kommen, mit den Teuffeln zu tantzen, zu thun haben, Menſchen und Viehe zu beſchädigen. Daher kommt es auch, daß die gemeinen Leute die Geſpenſte und Luſt-Geſichte, die auf dieſem Berge häuffig geſehen werden, für Zauberey von den Hexen und Teufeln halten. Solche ſcheinen andern, ihren Urſprung daher zu haben, weil um die Zeiten Maximiliani I. an dieſen Orten bißweilen Schlachten vorgegangen, als da Eberhard, der Bartige, mit den Rothweilern Krieg geführt, ehe er Hertzog worden. Gleichwie auch Pauſanias ſchreibt, (welcher um das Jahre Chriſti 118. gelebt) daß in den Marathoniſchen Feldern, in welchen der Athenienſiſche General Miltiades die Perſer überwunden hatte (vor Chriſti Geburt 491. Jahr) auch viel Jahre hernach, Geſpenſte des Nachts ſind geſehen, auch Kriegs-Geſchrey und Wiehern der Pferde gehört worden, und wer frech hinzugehe, komme nicht ohne Schaden davon: „Man hört die gantze Nacht„. (ſpricht er in den Articis) „die Pferde wiehern, und die Soldaten ſtreiten: wer mit Fleiß dahin gehet, der hat keinen Nutzen „davon; wer es aber nicht hört und einen andern Weg „geht, der hat den Zorn der Teuffel nicht zu befahren.„ Wer von Balingen Mittagwerts geht, ſiehet noch einiges Gemäur von dem Schloſſe Schalxburg, worein das Wetter geſchlagen und es verbrannt haben ſoll. Weiter davon iſt ein überaus hoher Felß, die Lochen genannt, davon die Leute in dieſer Nachbarſchafft, wenn ſie einem etwas übels anwünſchen wollen, im Sprichwort ſagen: „Ich wolt, daß du auf der Lochen wäreſt.„ Dieſer Felß aber gehört zu den Schwäbiſchen Alpen, die den Balingern vor Augen ligen: ein Theil davon heißt die Schär: da wohnt ein Edelmann, eine Meile von Balingen, bey dem ſehr gute Käſe gemacht werden. Balingen war die Vatter-Stadt des gelehrten Mannes und Poeten, M. Nicodemi Friſchlini. M. Johann Altenbach, ein Balinger und Stipendiat im Cloſter zu Tübingen, hat im Monat September 1590. dieſe Verſe gemacht:

Mi venerande ſenex, ſycophantas ſperne malignos,
Quos Deus evertit, præcipitesque rait.
Et nunc invidia ſcriptis tu major es: atque
Semper inextinctum nomen in orbe geris.

Cruſius ſagte darauf: GOtt allein die Ehre. † Herrenberg. Dieſe Stadt ligt eine ſehr ſtarcke Meile von Tübingen; man geht von da das Ammer-Thal hinauf. Sie ligt unten am Berge, an deſſen Rucken eine ſehr ſchöne Kirche iſt, rechts, wenn man von Tübingen nach Herrenberg geht. Im Eingang der Kirche ſind zwey Schnecken, auf welchen wir auf die Porkirche gegangen und uns darüber verwundert haben. Im Chor ſind künſtlich geſchnitzte Stühle, von A. 1517. Am Altar des Chors iſt eine groſſe und ſchön gemahlte Tafel mit zwey Thürnen. Uber der Kirche iſt auf dem Berge ein hohes und altes Schloß, in deſſen Hof ein tiefſer und kalter Bronnen ſich befindet. Die Gebäude und Wohnungen ſind durchgehends von Stein: von dannen man ein ſehr weites Ausſehen auf die darunter gelegene Stadt, und allenthalben herum hat, M. Johann Neobolus, Pfarrer der Kirche zu Entringen, ſagte mir, daß Anfangs dieſe Stadt Aſtett oder Chadſtett geheiſſen, weil unter der Regierung M. Antonini Philiſophi die Chatten allda ihren Sitz gehabt. Lange hernach kam ſie an die Pfaltzgrafen von Tübingen. Der letzte Graf daſelbſt war Ulrich, der 1377. vor Reutlingen mit vielen von Adel umkommen iſt. Darauf wurde die Stadt von Pfaltzgraf Conrad, mit dem Zunamen Schärer, an die Würtembergiſche Grafen, Eberhard und deſſen Sohn, um das Jahr 1382. verkaufft. Burckard von Ehingen war A. 1488. Vogt allda. Dörffer des Herrenberger-Amts ſeynd: 1. Kuppingen, 2. Gertringen, 3. Nuifringen, 4. Hildrizhauſen, 5. Kai, 6. Gültſtein, 7. Remmingsheim, 8. Wolfenhauſen, 9. Metzingen im Gäu, 10. Eſchelbrunn, 11. Talſingen. Kuppingen hat zwey Filial, Aſtlett und Ober-Jeſingen. Herrenberg hat ein Filial. Haslach. Nuifringen hat Rorau. Gültſtein hat Münchberg. Wolfenhauſen hat Erckaweiler zum Filial. Eſchelbronn ſind zwey Dörffer, das Obere und das Untere. Talſingens Filial iſt Nebringen. Schlöſſer, die weyland in dieſer Gegend geſtanden, und davon nichts mehr als Merckmale vorhanden ſind, waren: Eins hinter dem Schloß Herrenberg; ein anders in dem kleinen Weiler Rorau; eins auf dem Berge bey Rorau, Namens Horn, welches man vor Dornen nicht ſiehet; auch ein Schloß, welches Münchberg iſt genennet worden. An. 1476. den 9. Julii iſt gantz Herrenberg verbrannt; ſo aber wieder aufgebauet worden; heutigs Tags wird die Kirche und das gemeine Weſen glücklich verwaltet. Der Pfarrer iſt D. Chriſtoph Stähelin, mein Vetter. † Sultz. Dieſe Stadt ligt am Neckar, oberhalb Horb. Das Schloß daſelbſt iſt ſchon von alten Zeiten her Albeck genennet worden. Das Wapen der Stadt Sultz iſt ein ſchwartzer Schild, zu deſſen Rechten und Lincken, auswerts, ein weiſſer Hacken iſt: in der mitten dieſes Schilds iſt ein kleines gelbes Schildlein, mit einer breiten Linie durchſchnitten. † Tutlingen. Ligt jenſeit der Donau. Die Herren von Wartenberg hatten es 1327. inn; und 1394. Johann von Luſtnau. Es führt in gelbem Schild drey Hirſchhörner, wie das Haus Würtemberg. Das Schloß ligt auſſerhalb, Honberg genannt. Oerter oder Dörffer des Tutlinger-Amts ſind: Albingen, Troßingen, Thoningen, Schwenningen, Thalhain, Effingen, Oberbaldingen, Neuenhauſen, Bieſſenhain. Der Meß-Pfaff zur Zeit des Interims 1552. war bey der Kirche zu Albingen der Erſte Johann von Karpffen. Zu welcher Zeit Keller zu Tutlingen Jodocus Altvatter war, deſſen Schrifft an Jacob Manlium, damaligen Predigern zu Tutlingern ich geſehen habe; er beſchrieb darinn, was für Rechten, Collaturen, und Zehenden, dem Hertzoge von Würtemberg, der Grafſchafft Hohenberg, Fürſtenberg, ꝛc. in dieſen Dörffern zugehören. Im Tutlinger-Amt, oberhalb Thalen, ſiehet man den Grund des alten und 1415. zerſtöhrten Schloſſes, Lupfen genannt. Das Schloß Karpfen hat ſchon von Alters her zum Tutlinger-Amt gehört. Ein Tutlinger iſt Johann Georg Godelmann, der Rechten Doctor, ehedeſſen Profeſſor auf der Univerſität Roſtock; jetzt aber dienet er zu Dreßden dem Durchl. Adminiſtrator von Sachſen. In der Chronick hab ich ſeiner offt Meldung gethan.

Cap. X.

Von den Städten Kalw/ Böblingen/ Sindelfingen/ Bietigheim/ Besigheim/ Brackenheim, Backnang, Haimsen, Bennicken, Neuenbürg, Zavelstein, Bulach, Weilheim, und viel andern Würtembergischen Städten.

Kalw.

DJese Stadt (gleichwie auch Nagolt und Wildberg) ligt am Fluß Nagolt, und hat drey Vorstädte, die Obere gegen Riedergang, die Unter gegen Mitternacht (zwischen welchen auf der Höhe ein altes Schloß ist) und die dritte gegen Mittag, da von der Stadt eine Brücke über die Nagolt geht, und der Hospital von zwey Gebäuden darinn ist. Vornen an der Spital-Kirche stehen diese Worte: „Anno 1595. Herr Ludwig „Brumn von Herrenberg, Anheber des Spitals.„ Die gantze Stadt hat fünff Thore, 1. das Ober-Thor oder Altburger-Thor, wo die Ober-Vorstadt und der Weg ins Wildbad ist. Ausserhalb, auf einem runden Hügel, steht das alte Schloß der Grafen von Kalw, darinn zum wenigsten vier Gefängnisse sind, davon eines im Thurn, Kessel-Thurn genannt, ist, in welchem niemand ligen kan, sondern nur stehen oder sich anlehnen muß: Ein ander Gefängnis ist unter dem freyen Himmel, und muß der Gefangene, weil es kein Dach hat, auf sich regnen lassen. Niemand bewohnt das Schloß heutiges Tags, als ein Wächter. 2. Das Unter-Thor oder Hirschauer-Thor, wo die Untere Stadt und der Weg nach dem Closter Hirschau ist. 3. Bischoffs-Thor, vor welchem jetzt neue Häuser, wie ein Anfang zu einer neuen Vorstadt sind. 4. Hengsstetter-Thörlein, von dem nahgelegenen Dorff Hengstett also genannt, ist der Weg nach der Reichs-Stadt Weil, die nicht weit davon ligt. 5. Ziegel-Thor, wo man auf das nächste Dorff Stammen, und weiter nach Herrenberg und Tübingen geht. Allda fleußt zwischen der Stadt und Vorstadt, die Esser-Vorstadt genannt, die Nagolt. Ein ander Thor ist weiter darinn, gegen dem Marckt, so das Scheisel-Thor genennet wird. Die Stadt ist ziemlich schön. Von Niedergang aber sind die Berge so nahe, daß man von dannen fast einen Stein auf den Marckt, welcher sehr lang ist, werffen kan. Die Kirche ist schön, ligt an dem Hügel und hat zwey Cantzeln. Nicht weit davon steht die Lateinische Schule, die gar lustig ist, welcher unlängst auch Sixtus Maier, der Bruder meines Tochtermanns M. Jacobs, Predigers zu Bergen bey Donawerth, nebst dem Præceptor gute Dienste gethan. Die Stadt hat gute Bronnen und gesunde Lufft. Das Schloß bewohnten weiland die Grafen von Kalw, von welchen Erlafried im Jahr Christi 830. das Hirschauer Closter aufgerichtet, davon vieles in der Chronick zu finden. Ausserhalb der Untern Vorstadt, im Nagolter-Thal, über der andern Brücke, die daselbst ist, steht eine andre Kirche mit einem Gotts-Acker, und nicht weit davon das Siechen-Hauß. Die Nahrung zu Kalw wäre nicht schwer, wo nicht das Wild- und Zeller-Bad Abbruch daran thäten. Die Handwercker (insonderheit der Weber, „Wissing„ und „Engelsait„) und Handelschafften werden allda ziemlich getrieben. Die Stadt hat viele Waldungen, Aecker, Wiesen und Gärten, und ist mit Bergen wie mit einem Wall umgeben. Das Wappen der Stadt Kalw hat drey Himmelblaue Berge, worauf ein kahler rother Löw steht, in gelbem Felde. Oder die Stadt hat ihren Namen von kahlen Bergen. Jetzt gehört sie dem Hause Würtemberg. Ein Kalwer lebt bey uns, Samuel Haiden, ein trefflicher Doctor der Rechten und ein frommer und höflicher Mann.

† Böblingen oder Voblingen, und Sindelfingen. Beyde Städte sind wohl beschafften, jene ligt samt dem Schloß auf der Höhe; diese auf der Ebne. Beyde haben allen Vorrath, zum Leben gehörig, Wälder, Wiesen, Aecker, Weinberge und Gärten; aber Sindelfingen ist besser. In Kirchen und Schulen ist da alles gut versehen. Böblingen aber ist ein Amt, worunter diese Orte sind: Die Stadt Sindelfingen, hernach die Dörffer Schönaich, Dettenhausen (ein Weiler) Holtzgerlingen, Eningen, Oettlingen, Schafhausen, Dagersheim, Darmsheim, Töffingen, Maichingen, Magstat, Ostelsheim, Malmsheim. Zugabe aus einer alten in rauher Schreib-Art verfaßten Schrifft, die ich im Jahr 1593. von dem Böblingischen Vogt, Caspar Reschen, durch Herrn Georg Weigemaier empfangen habe. Ich habe sie in diese wenige Worte zusammen zogen. Es lebte vor uralten Zeiten ein Hertzog in Schwaben, der seelige Richard, dessen Vatter ein Teutscher, die Mutter aber eine Engelländerin war. Er wohnte samt seinem Vatter am Gestade des Beutelspachs, und wurde zum König in Engelland erwehlt. Seiner Mutter Bruder hatte das Schloß Herrenberg inne, dem er seine Herrschafft überlassen wollte. Daher sagt er zu seinen Bedienten, zwischen mir und meiner Mutter Bruder ist ein grosser Wald, und bey dem Wald ein Schloß, Namens Bublingen, wo viel „böse Buben„ sind (davon kommt der Name Boblingen.) Laßt uns sehen, wie wir sicher durch den Wald zu meiner Mutter Bruder gehen mögen. Daher ist der Name Sindelfingen entstanden, als ob man sagte, „der Sinn ist funden.„ Von dannen, da der Morgenstern aufgieng und der Tag anbrach, sind sie an ein schönes Thal kommen: Dem Ort allda hat St. Richard den Namen geben „Tag-her-schein.„ Da um diesen Ort bey dem Gestade (Bach) Schwipser viel Schlangen, Krotten, und Eidexen waren, hat sie St. Richard mit seinem Gebet vertrieben. So ist er nach Herrenberg zu seiner Mutter Bruder kommen, samt seinen Geferten. Daher hat Tagersheim den Namen, und führt noch biß auf den heutigen Tag eine Schlange im Wappen. Ich hab eine alte Urkund von Sindelfingen gesehen, welche mir Herr Leonhard Gaisser, Stadt-Schreiber daselbst, gezeigt. Davon ich etwas hieher setzen will: Im Namen des HErrn, Amen. Wir Rudolph von GOttes Gnaden, Graf zu Tüwingen, entbieten allen, die diese Schrifft lesen, unsern Gruß und thun ihnen alstets kund, was hierinn geschrieben steht. Weil die Menschen gebrechlich sind, und bald sterben, auch die gethane Sachen vergessen werden, wo man sie nicht in Schrifften verfasset: Damit nun nicht die gegenwärtig abgehandelte mit der Zeit möchten in Vergessenheit kommen, so wollen wir hiemit jedem zu wissen thun, daß wir in unser Herrschafft, nemlich zu Sindelwingen, wo man weißt, daß wir das Schutz-Recht haben, eine Stadt bauen und dieser Stadt und deren Burgern, auch des Orts Inwohnern, das Recht der Freyheit, nach Art der Freyheit der Stadt Türwingen, übergeben wollen: Doch wollen wir diese Freyheit also zugeben, daß dadurch der Freyheit der Kirche, auch der Geistlichen Personen daselbst, die wir in allem unverletzt zu bleiben gesonnen sind, aus diesen unsern Neuerungen und Statuten kein Schaden zuwachse. Dannenhero haben wir beschlossen, auf Bewilligung der andächtigen in Christo, des Probsts und Capitels selbiger Kirche, wegen der Freyheit der Geistlichen Personen, die sich daselbst aufhalten, oder auch aufhalten werden, diese Vorsehung zu thun, ꝛc. daß sie keine Wege-Gelder und Zölle, weder zu Fuß

noch

Digitized by Google

noch sonsten, weder ordentliche noch ausserordentliche Miethen oder Dienst-Gelder, noch auch andere Auflagen, wie die Namen haben möchten, auf keinerley Weise zu leisten und zu bezahlen gehalten seyn sollen, ꝛc. auch die Wiesen der Probstey, welche von der Burger Wiesen abgesondert sind, darf der Probst, wann er will, abmähen, ausgenommen die Wiese, so genennet wird „ im Mehenbrüle, „ ꝛc. Darum haben wir zum Zeugnis dieser Ordnung, Zulassung und Vergönstigung, ꝛc. gegenwärtigen Brief ihnen, dem Probst und Capitel, gegeben und mit unserm und des in Christo andächtigen Vatters, Eberhard, Bischoffs von Costantz, und unsers Bruders Hugo, Pfaltz-Grafen von Tübingen, auch unsers geliebten Tochtermanns, Graf Ulrichs von Helffenstein, Insigel verwahrt und bekräfftigt. Wir Eberhard von GOttes Gnaden, Bischoff zu Costantz, und Hugo von Tübingen, und Ulrich von Helffenstein, Grafen, pflichten allem vorbesagten günstig bey, ꝛc. auf Bitten derselben Theile haben wir unser Insiegel anhängen wollen. So geschehen zu Sindelwingen, im Monath April, im Jahr der Menschwerdung Christi 1263. in der 6. Indiction: Im HErrn glücklich.

Ve memores simus: quia cuncti morte perimus:
Scripserat Hainricus talia Canonicus.
Ecclesie: dictus de Meikilch. Sit benedictus:
Qui memor ejus erit, cum caro morte perit.

Auf beyden Sigillen der Grafen von Tübingen, ist in jedem Wachs ein geharnischter Graf, der auf einem rennenden Pferde sitzt, in der rechten Hand einen Fahnen an einer Stange, und mit dem lincken Arm einen Schild haltend. Bey dem ersten ist diese Umschrifft: ✠. Rudolfi Comitis de Tyvvingen Pallatini. Bey dem andern (obschon etliche Buchstaben vom Wachs abgebrochen sind) S. Hugonis Comitis Palatini de Tyvvingen. Ein anders Instrument. Dem andächtigen Vatter in Christo, und Herrn, Heinrich von GOttes Gnaden, Bischoffen zu Costantz, entbiet Probst Wernher, und das gantze Capitel der Kirche zu Syndelvingen, schuldigen Gehorsam und Ehre, ꝛc. Wir bitten, daß einige Statuten, die sie gemacht haben, von diesem Bischoffe möchten bestätiget werden. Wir haben beschlossen (im Jahr Christi 1290. den 7. Nov.) daß dem Probst unser Kirche zu Syndelfingen, welcher regelmäßig von neuem erwählt und bestätigt wird, alle und jede Canonici schuldigen Gehorsam und Ehre erzeigen, versprechen und mit der Hand angeloben wollen, ꝛc. Ferner haben wir angeordnet, daß der Probst allein, ohnedem Capitel etwas davon zu sagen, die Macht habe, die Kirchen oder Beneficien, so mit der Seelensorge verknüpfet seynd, zu verleihen, nemlich in Syndelwingen, in Vöginger, und in Darmshain. Ferner, daß das Capitel, ohne dem Probst etwas davon zu sagen, Macht habe die Vicarios bey der Kirche zu Swenberg und zu Wile im Clemesgöwe, zu erwehlen und vorzustellen, ꝛc. Auf des Wernhers Sigill ist St. Martin, der auf einem Pferde sitzt, und einem Armen ein Stück von seinem Kleide abreißt. Das Sigill der Kirche zu St. Martin in Sindelfingen ist ein Abbt, der mit der rechten Hand einen Stab, mit der Lincken ein Buch hält. † Zu Eningen ligen begraben. (Dieses hab ich von M. Valent. Cläſſen empfangen.) 1. Hartin Klemm. Dieser war anfangs ein Barbierer der Wund-Artzt. Er ist im Jahr 1492. da das Reich und der Schwäbische Bund auf dem Lechfeld sein Lager hatte, und Hertzog Albrechten von Bayern gezwungen, daß er die Stadt Regenspurg dem Reich wieder abtreten mußte, das erstemahl zu Feld gegangen, und zu Hauren, einem Oetingischen Dorffe, gestorben, aber zu Eningen begraben worden. Seine Gemahlin war Maria, Gräfin von Hohenzollern. „Anno Domini „1531. an dem ersten Tag Decembr. ist gestorben die „Edel vnd Tugendsam Frauw Maria: deß Edlen vnnd „vesten Martin Klemmen von Kummetshofen: deren „GOtt gnade, Amen.„ 2. Johann Brastperger von Aurach, der Rechten Doctor und Hertzog Ludwigs von Würtemberg Cantzler. Er starb A. 1581. den 16. Nov. seines Alters 48. Jahr, welchem seine Ehe-Frau Maria Voglerin, Philian Voglers, Rechtsgelehrten und Professors auf der Universität Tübingen, Tochter ein Grabmal verfertigen lassen, er war mein günstiger Freund. † Bietikaim. Ligt auf der Ehne, an dem Fluß Anis oder Ens, worein der Bach Metter daselbst fleußt. Man meynt, es habe den Namen von drey weiland allda nahe gelegenen Schlössern, „Hüt dich da,„ weil man von den Räubern nicht sicher wandeln konnte. Hernach aber haben die Kayser und Fürsten diese Raub-Nester zerstöhrt. Anfangs war es ein Dorff, den Edelleuthen von Sachsenheim zuständig; hernach, da es in andre Hände ist kommen, nahm es so zu, daß es eine Stadt worden und Kayserliche Freyheiten erhalten. Der alte Name „Hüt dich da„ ist in das Wort Bietigheim, als dem vorigen entgegen, verwandelt worden, „Beit, „jetzt kain,„ d. i. warte, es ist jetzt keine Gefahr, alles ist vor den Raub-Nestern sicher. Es hat Städte und viel Dörffer in der Nachbarschafft, als Besikaim und Binnikaim, groß und klein Sarenhaim, und das feste Schloß Asperg. Um die Stadt sind viel Wasser-Quellen, die in Teicheln hinein geleitet werden, so, daß fast ein jedes Hauß einen Bronnen haben könnte, wenn es nöthig wäre. Viel Getraid und Wein wächset da herum, wo GOtt nicht mit Mißwachs die Sünden der Menschen straft. Der Wein ist so gut, daß er nach Augspurg, Ulm und an andre Orte geführt wird. Dann das Zabergöw ist auch nicht weit davon, welches wegen des guten Weins berühmt ist. Obs, Kraut, und Hülsen-Frucht gibt es in Menge; desgleichen auch Fische, weil viel Wasser da ist. Rings herum sind lustige Wälder. Die Lufft ist gut und gesund. Die Stadt hat folgende Thore, das Ober-Thor gegen Niedergang, das Unter-Thor gegen Aufgang, das Bronnen-Thor gegen Mittag, und das Schirger-Thor gegen Mitternacht. In der Kirche wird GOttes Wort rein gelehrt; es ist auch eine Schule da; die Jugend wird in der Catechismus-Lehre fleißig unterrichtet; das gemeine Wesen wird von einer tauglichen Obrigkeit regiert; bey den Bürgern finden sich gute Sitten und Eintracht. Stadt-Schreiber daselbst ist der weise und gelehrte Moses Hormold, der einen Sohn hat, M. Johann Sebastian Hormold. † Besigheim. Es hat diesen Namen, gleichsam Bäß-Eck, wegen zwey alten Schlössern allda, an deren Ecken runde Thürne aufgeführt sind, aus welchen weiland die Räuber fielen, und die Vorbeygehende auffengen, beraubten und umbrachten: Welches wegen den Flüssen desto leichter ins Werck konnte gerichtet werden, da die Ens nahe bey Besigheim in Neckar fällt. Nachdem aber diese Freybeuter vertrieben worden, ist die Stadt zwischen diese Schlösser bequem gebauet worden. Die Berge allda tragen Wein und die Aecker Früchte, es sind Gärten, Wiesen und Wälder da. In den vorbeyfliessenden Wassern, der Ens und dem Neckar, gibt es viel Fische. Die Gebäude sind mittelmäßig: Die Kirche in der Ober-Stadt ist ziemlich schön; darinn wird der Weg zur ewigen Seeligkeit gelehrt. Der Ober- und Unter-Vogt, auch die andre Obrigkeit thut ihr Amt. Die Stadt hat 4. Thore, das Ens-Thor, Neckar-Thor (weil sie bey diesen Flüssen sind) Ober-Thor (weil es in dem Obern Theil der Stadt ist) Bietigheimer-Thor, weil dadurch der Weg nach Bietigheim geht. In obigen Jahren

Digitized by Google

hat ein Edelmann allda gewohnt, der Sturmfeder, welcher durch eine Feurs-Brunst Schaden gelitten, und darauf davon gezogen ist. Ihm ist hernach Spät gefolget, und in das Schloß, so wieder gebauet worden, eingezogen. † Brackenheim. Es ligt im Zabergäw, wo der Fuß Zaber ist. Weiland wares den Freyherrn von Magenheim zuständig (andere setzen, den Herren von Monheim, die auf Magenheim damahls wohnhafft gewesen) welche auch das Schloß Blankenhorn, und ohne Zweifel noch etliche Dörffer allda, besessen haben. Es scheint, das Schlößlein Magenheim werde jetzt verderbt ausgesprochen für Monheim: Dann in dieser Wappen war ein Mond. Zween derselben sind ausserhalb der Stadt begraben, in dem Chor der St. Johannis-Kirche, die weiland die Haupt-Kirche war, zwischen Brackenheim und Bottenheim. In der Haupt-Kirche aber zu St. Jacob, die in der Stadt ist, soll an einer Glocke, als ob sie sehr alt wäre, die Jahr-Zahl von der Geburt Christi 497. stehen, worüber ich mich verwundere, wenn damals schon Glocken sind gegossen worden. Die Stadt kam durch Kauff an Würtemberg. Sie hat 3. Thore, das Schloß-Thor, Marck-Thor und Neu-Thor. Das erste hat seinen Namen von zwey herrlichen Häusern, die wie Schlösser sind und auf der Ebne stehen: In einem davon wohnt der Ober-Vogt, welcher um diese Zeit Sebastian Schaubelitzki, ein Böhm ist. A. 1589. ware M. Johann Liebler, M. Georgs, Professors bey uns in der Physic, Sohn, Prediger zu Brackenheim. Die Dörffer im Brackenheimer Amt seynd: Kirchheim am Neckar, Meimsheim, Bottenheim, Oberbronn, Hausen, Dürrenzimmern, Haberschlacht, Kleinen Gartach, so ein kleines Städtlein bey Leimburg ist, Niderhofen, Stetten, Grossen Gartach, Northeim, Hofen. † Backnang. Diese Stadt ligt an dem Fluß Murr, der in den Neckar laufft. Sie gehörte weiland den Marggrafen von Baden, von welchen noch einige Grabmale vorhanden sind:

Hac cubat Hermannus, Badensis Marchio, tumba:
Qui claustri & Templi coanditor hujus erat.
Anno milleno moritur, centum quoque lubdas,
Terque decem, à puero, quem pia virgo parit.
Huc dum transfertur cum posteritate, fluebant
Quindecies centum cum tribus, adde decem.

† Haimsen, oder Haimsheim. Theils gehört es Würtemberg, theils den Edelleuthen von Gemmingen. Dann weiland wohnten allda die Edelleuthe, Schmalsteinen genannt, von welchen Würtemberg ihren Theil gekaufft hat. Sein Wappen sind zwey gelbe über einander geschrenckte Aehren in grünem Felde. Es ligt zwischen den Flüssen Glems und Wirm, und zwischen den Städten Weil und Dieffenbronn. Allda ist auch Haimertingen, vor Zeiten den Edelleuthen von Haimertingen gehörig; und Mercklingen, wo die Edelleuthe waren, so man Pfäffinger genennet hat. † Binnickeim, oder Binnicken. Ist eine fruchtbare und lustige Stadt im Zabergäw, mit einer wohl eingerichten Kirche und Schule. Sie ist in viel Theile getheilt, als in den Maintzischen, Gemmingischen, Sarenheimischen und Neupergischen; weil der Bischoff von Maintz die fürnehmsten Theile in Ansehung des Schutzes allda innhat, und diese Adeliche Familien das Erb-Recht daselbst haben, als eines Ganerben Hauß. Ein Minoriten-Closter war vor der Stadt, und ein Nonnen-Closter stund in den Weinbergen. Diese Adeliche Erb-Herren halten bißweilen allda ihre Zusammenkunfft, welcher Tag der Ganerben-Tag genennet wird. Nicht weit von dannen ist der Michels-Berg, auf dessen Gipfel eine Kirche steht, die mit Weingärten umgeben ist. Binnicken ist die Vatter-Stadt meines geliebten Tochtermanns, Jacob Majers. † Neuppyrg, oder Neuburg. Es ligt samt einem Schlößlein an dem Flusse Entz. Obschon diese Stadt klein ist; so ist sie doch ein Amt, und sind diese Dörffer darunter: „Birckenfeld, „ zwischen Neuburg und Pforßheim, ligt von beyden eine Stunde. Die Stiffter dieser Pfarrey waren, 1490. am Sonntage Lätare, Johann von Haßlach, und dessen Ehe-Frau Margaretha, beyde Bürger von Nürnberg, welche, und ihr Geschlechte, das Recht hatten, einen Pfarrer zu bestellen. Im Jahr aber 1520. wurde M. Johann Franck, von Heinrich Baurens aus Nürnberg Sohn dahin gesetzt. „Weldrench,„ hat eine Kirche und einen Pfarrer, in dessen Predigt diese Dörffer, die nicht weit davon, und nicht weit von einander sind, gehen: Schwann, Conweiler, und Dennach. Im Dorff Schwann ist ein Schloß, welches vor drey Jahren, ehe er starb, der Edle Wilhelm Schäner von Straubenhart bewohnte, dessen Bruder, Veit Schäner von Straubenhart Vogt zu Neubürg ist, ein erfahrner Mann im Krieg, darum er auch von Hertzog Ludwig ist angenommen worden. „Dobel,„ ein Dorff gegen Herrenalb (auf einem sehr hohen Berge steht ein Closter, welches allenthalben mit Waldungen umgeben ist) in einer grossen Einöde, und ist so unbequem, daß man kaum darinn wohnen kan, da auch die Wölfe zur Winters-Zeit, Speise zu suchen, viel Beschwerlichkeit verursachen. „Calmbach,„ am kleinern Fluß Entz: Die Inwohner besuchen die Predigten im Wildbad. „Zu den Höfen,„ gleichfalls nahe an der Entz: Sie hören die Predigten zu Neuburg; so auch das Dorff Waldrench. „Langenbrand,„ dieses Dorff ist vor 13. Jahren fast gantz verbrandt: Es hat einen Prediger, die auch die Dörffer Engelsbrand und Kapfenen hören, und die mit den obigen den Schwartzwald beschliessen, auch wegen Unbequemlichkeit der Oerter ihre Nahrung hart suchen. Die Langenbrandische Pfarrey haben weiland gestifft Conrad Saur von Gültlingen, Ritter, und dessen Bruder Gumpold, die zu Neubürg wohnten, und Patronen der Kirche zu Bretzingen waren; jetzt ist der Hertzog von Würtemberg Collator. Dahin ist auf Befehl Hertzog Ulrichs 1535. Friedrich Müller, ein Hanauer, gesetzt worden. „ Grävenhausen, Obernhausen, Ornbach, „Obernübelspach, Ottenhausen, Ruodperspach.„ Alle ligen vom Schwartzwalde fast eine Stunde weit, und haben fruchtbahren Boden, gleichwie auch folgende Dörffer. Denn er träget Wein und allerhand nutzliche Früchte. Nach Grävenhausen gehen vier Dorffschafften in die Kirche, die ich gleich nach Grävenhausen wegen der Nachbarschafft gesetzt habe. Die Rudoperspacher aber hören den Ottenhausischen Prediger, weil sie sehr nahe sind, so daß in der That nur ein Dorff ist. Folgende Dörffer ligen zwey oder drey Stund von Neubürg, darunter das fürnehmste ist „Langensteinbach,„ wo mehr als 200. Burger leben. Allda ist ein Closter, darinn weiland Nonnen waren, an deren statt jetzt Einnehmer der Gefälle ist Johann Brotbeck, M. Euseb. Stetters Schwager. Nicht weit davon ist das Dorff „ Spielberg, „ mitten im Schwartzwalde, daselbst ist eine Capelle, in welche der Pfarrer von Langensteinbach hinaufgehen und darinn das Wort GOttes lehren muß. Die Kirche ist gantz nahe dabey auf einem einsamen Berge, und hat sie und der Berg ihren Namen von St. Barbara; jene ist weiland von den Mönchen zu Ehren dieser Heiligin gebauet worden, und sind noch Reliquien der Heiligen und allerhand Ornat darinn vorhanden. Allda sind vier lange und sehr grosse, vielleicht drey-schuhichte Stier-Hörner aufgemacht; von welchen Stieren, wie man fabelt, alles, was zum Kirchen-Bau nöthig war, seye zugeführt worden. Um diese Kirche ist ein grosser und dicker Wald, von allerhand grossen Bäumen; doch

Digitized by Google

)och iſt auch eine Ebene herum ohne Bäume. Um St. Barbara Tag kommt jährlich eine groſſe Menge Leute hieher auf den Jahr- und ſonderlich Roßmarckt. Es iſt auch ein Dorff in dieſem Amt von mehr als 100. Bürgern, „Grünenwetterſpach genannt, aus welchem Simon Scharpf, der dieſes Jahr an St. Juliana Tag bey uns Magiſter worden, gebürtig iſt. Es ligt in einem nicht unangenehmen Thal, und iſt mit Weinbergen und andern Landes-Früchten reichlich verſehen. Allda iſt eine ziemlich groſſe Kirche mit einem viereckigten Thurn, der mit allerhand Farben gezieret und oben zugeſpitzt iſt. Auf beyden Seiten wird es von den Städten Durlach und Ettingen eingeſchloſſen, und ſind beyde eine Stunde weit davon. In dieſem Dorffe ſind An. 1582. den 12. Febr. 13. Häuſer und 8. Scheuren verbrannt, auch ein Knab von 7. Jahren, denn dieſer wurde von ſeinem Vatter heraus geriſſen, und da dieſer nicht mehr bey ihm war, lief er wieder in ein Hauß, ohne daß der Vatter etwas davon wußte, gieng zu Bette, und meynte nach ſeiner Einfalt, er ſey in einem ſichern Ort, folgenden Tags aber wurde er tod und halb verbrannt gefunden. Mehr als 20. Kühe und faſt 200. Schaaffe ſind auch vom Feur verzehrt worden. Das Feur lieff ſo ſchnell, daß erwach'ene und auch kleine Mägdlein kaum nacket aus den Betten entrinnen konnten; ſie ſind in des Pfarrers, Caſpar Scharpfen, Hauſe, deſſen Sohn vorbeſagter M. Simon iſt, geſtohen, und hat dieſes Simons ſeel. Mutter Urſula ſie mit Hembdern und andrer Leinwad bedeckt. O! welch eine Tugend, die von einer Chriſtlichen Liebe augenſcheinlich zeugt, und fleißig zu beobachten iſt: Eſa. 58. Entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch. Der H. Baſilius ſagt: Laſſet uns den Elenden zu Hülffe kommen. Laſſet uns unſre Brüder, die in dem Unglück kaum erhalten worden, in die Arme nehmen. Ein jeder ſage zu einem jeden: Ich war tod und bin wieder lebendig, ich war verlohren und bin wieder funden. Laſſet uns ſie als unſre Bluts-Freunde bedecken. Laſſet uns den Boßheiten der Ubelgeſinnten wiederſtehen, zu unſerm Troſt, damit die, ſo Schaden gelitten, nicht dafür angeſehen werden, daß ſie noch gröſſern Schaden leyden. So haben auch jene Baurs-Leuthe, die durch das verzehrende Feur in Armuth kommen ſind, andrer Leuthe Freygebigkeit erfahren und Erleichterung ihres Jammers geſpühret. Endlich ſtehen auch unter dieſem Amte noch die zwey Dörffer, „Dürrenwetterſpach,„ welches zu den Grünenwetterſpachern in die Kirche geht; und „Mutſchelbach,„ welches gleichfalls der Grünenwetterſpacher Pfarrer in GOttes Wort unterweiſet und alle 14. Tage zu ihnen hinauf kommt.

Zavelſtein. Stadt und Schloß, nicht weit von Kalw und dem Cloſter Hirſchau; vor Zeiten war es eine beſondere Herrſchafft. In der Stadt ſind nur 14. Häuſer und eine Kirche, die 1578. von neuem erbauet und dem alten Chor angehänget worden. Im Chor iſt das Grab Herrn Jordans (von Breitenbach zu Roſtwitz und Zavelſtein) Fürſtlich Würtembergiſchen Ober-Jägermeiſters, der 1593. den 28. Dec. geſtorben. Das Schloß iſt ſehr alt, nach Thebaniſcher Art gebauet, mit hohen Mauren und Zinnen, um welche Epheu wächſet. Nach Jordans Tode wohnten An. 1594. ſeine Wittwe und andere adeliche Frauen darinn, da die Univerſität der Peſt zu Tübingen zu entfliehen ſich theils nach Herrenberg, theils nach Kalw begeben hatte. Die Filial oder Dörffer des Zavelſteiniſchen Predigers, M. Georg Molitors, ſind: Tainach (wo der Saurbrunn und das Bad iſt) Summerhart, Spätthart, Walteſchwan, Roytenbach, Imberg, Schmie, Kähnte (zwey Häuſer und eine Kirch) von St. Caniſio oder Candido alſo genannt. Man ſieht aber von einem ſehr hohen Vorgebürge, auf welchen Zavelſtein ligt, in das Dorff Tainach herunter, welches mit Bergen umgeben und in einem tieffen Thal iſt, als ob es Zavelſteins Vorſtadt wäre. † Bulach. Ligt zwiſchen Wildberg und Kalw, gegen Niedergang. Es führt einen einköpfigen ſchwartzen Adler in gelbem Felde. Alte Leute haben geſagt, dieſes Wappen ſey ihm von Kayſer Ruprecht (welcher um 1402. regiert hat) gegeben worden: Dieſer habe auch würcklich ein ſteinern Fundament zu einem Schloß gelegt; da er aber einen Zug in Italien gethan, ſey er geſtorben. † Weilheim. Eine Stadt am Fluß Lauter, wo die Stadt Owen und der Tecker Berg iſt, gehörte weiland den Grafen von Aichelberg. Ihr Wappen beſteht aus einem blauen Schlüſſel in einem weiſſen Schilde: Das Wappen der Grafen iſt ein rother Schild, an einem Theil deſſelben ein klein weiſſes Eck-lein, und auf dem Helm ein rother Flügel, darinn abermal ein ſolches ſich befindet. Auf eine Zeit, wie man ſagt, iſt ein Aichelbergiſcher Graf eines Oeſterreichiſchen Herrn General im Krieg geweſen, darinn er ſich ſo gehalten, daß ihm der Römiſche Kayſer ſein Wappen genommen, ſo daß er hinführo kein Graf mehr von Aichelberg ſollte genennet werden. Hernach wurde Aichelberg den Wernauern verſetzt, von welchen es, auf eben dieſe Art, vor mehr als 120. Jahren an Herrn Wilhelm von Zylnhart, und von dieſem, nach dem Tode Graf Ulrichs von Würtemberg, an Hertzog Eberhard kommen iſt, welcher es von jenem gekaufft haben ſoll. Das Schloß iſt eingefallen, und ſteht nur noch ein Stück von der Maur. Auf dem Berg aber, der bey Weilheim iſt, und der Michels-Berg oder Limburg genennet wird, haben vor alten Zeiten Grafen gewohnt, die ſich in ihren Briefen Grafen von Limburg ſchrieben, und in ihrem Wappen einen rothen Adler in weiſſem Felde führten, und über demſelben eine weiſſe Schneeballen. Zu unſrer Zeit iſt kein Schloß mehr da. Oberhalb Weilheim waren abgebrochene Mauren von dem Schlößlein Erbkonberg, welches den Zäringern ſoll zuſtändig geweſen ſeyn. † Mehr Würtembergiſche Städte, von deren etlichen (wie auch von den vorhergehenden) da und dort in der Chronick iſt geſchrieben worden. Bey dem Berg Heuberg, Rofenfeld. Auf den Alpen, Ebingen und Münſingen. Am Neckar, Nürtingen, Wendlingen, Lauffen: Wendlingen hat Hertzog Ulrich 1544. von Wolf von Wernau um 30000. fl. gekaufft. An der Steinach, die Stadt Neuffen, und auf einem hohen Berg das Schloß Neuffen. An der Lauter, Stadt und Schloß Kirchheim. Unter dieſem Amt Kirchheim unter Teck ſtehen dieſe Ort: Weilheim, Owen und Wendlingen, erſt beſagte drey Städte. Hernach die Dörffer: Dettingen, Brucken, Unterlenningen, Oberlenningen, Gutenberg, Jeſingen, Ombden, Zell, Aichelberg, Holzmaden, Hepſiſau, Nabern, Biſſingen, Notzingen, Roßwelden, Ettingen. Ferner die Weiler, Schlatſtall, Blienſpach, Eckwelden, Wellingen, Sulpach und Lintdorff. Dieſes von der Stadt Kirchheim: Jetzt auch von den Orten, die bey andern Flüſſen ligen: Zwiſchen der Rems und Murr, Winnenden. An der Murr, Murrhard, Stadt und Cloſter. Am Kocher, Neuenſtatt. An der Jart, Meckmühl, welche Hertzog Ulrich um 40000. fl. von dem Würtzburgiſchen Dom-Capitel An. 1542. wieder an ſich gelöſet hat. Nahe am Botwar die Stadt Botwar; daſelbſt iſt auſſerhalb der Stadt eine Jungfrau, aus dem alten Hertzoglichen Geſchlecht von Schwaben, weiland in der Kirche zu unſrer L. Frauen begraben worden. In dieſer Gegend iſt die Stadt Beilſtein. Man ſagt, daß zwiſchen dieſer Stadt und dem Oberſtenfeldiſchen Cloſter, in einem Wieſen-Thal, ſich alle Jahre die Storchen häuffig verſammlen, hernach wegfliegen, auf die Schiffe ſitzen und alſo über das Meer fliegen. An der Jaxt, ligt Güglingen. Bey Maulbronn, Knittlingen, davon der Theologus Stephan Gerlach gebürtig iſt. An der Entz, das Wildbad, und die Stadt und das

Schloß Vaihingen. An der Glems, Grüningen und Leonberg, welches 1248. von einem Würtembergischen Grafen erbauet worden. Am Fluß Nagolt, Wildberg, Stadt und Schloß Nagolt, und Haiterbach. An der Aich, Grötzingen und Waltenbuch: Reinold und sein Sohn Conrad, Hertzoge von Urslingen, haben Waltenbuch, samt den dazu gehörigen Dörffern, an die Grafen von Würtemberg, Eberhard und Ulrich, im Jahr 1363. verkaufft. Am Schwartzwald ligen Dornstetten und Dornhan, in dessen Schilde ein Geckelhan auf Dörnern steht; obschon es sonst Dornhain und Dornheim genennet wird. Am Fluß Gutach, Hornberg (weiland der Baronen von Hornberg) Stadt und Schloß. Schiltach, Stadt und Schloß, bey dem Fluß gleiches Namens, im Kinzinger-Thal: Diese beyde hat vorbesagter Urslingische Hertzog Reinold dem Würtembergischen Grafen, Eberhard, An. 1389. um 6000. Gold-Gulden verkaufft. Der Stadt und Amt Nagolt (daß ich auch dieses beyfüge) stehen zu dieser Zeit vor: Der Ober-Vogt, Herr Carl von Remchingen; Unter-Vogt, Conrad Vaj, der jetzt einen Sohn von guter Hoffnung, Johann Conrad, zu Tübingen studieren hat. Die Kirche verwalten zween Magister, Ludwig Krazer, Pfarrer, und Ernst Rentz, des Abbts zu St. Georgen Sohn. Unter diesem Amt stehen, die Stadt Haiterbach und folgende Dörffer: Bondorf, Hochdorf, Wart, Ebershart, Beihingen, Böfingen, Schietingen, Schwandorf, Emingen, Iselshausen. Ich will auch etliche Jahrmärckte beyfügen, wenn solche in Würtembergischen und andern Städten gehalten werden. † Jahrmärckte. Zu „Stuttgardt,„ der erste, Dienstags vor dem Sonntag Lätare, der andere, den Tag nach Creutz-Erhöhung, wenn aber solcher Tag auf einen Freytag oder Sonnabend fällt, wird der Jahrmarckt auf den Montag verschoben. Zu „Tübingen,„ 1. Montags nach Georgi, 2. Montags nach Martini. „Schorndorff,„ 1. am Pfingst-Dienstag, 2. an Elisabethen Tag. „Waiblingen,„ 1. an Ulrichs Tag, 2. am Tage Michaelis, oder wenn er auf einen Sonnabend fällt, Montags nach Michaelis. „Canstatt,„ den Tag nach Simonis und Judä; wo er nicht auf einen Freytag oder Sonnabend einfält; sonst wird er auf den Montag verschoben. „Kalw,„ 1. Dienstags nach Invocavit, 2. Sonnabends vor der Creutz-Wochen, 3. am Tage Creutz-Erhöhung, 4. am Tage Nicolai. „Lauffen,„ an St. Reinsen Tag, 8. Tage nach Chilian. „Grüningen,„ 1. am Tage der Bekehrung Pauli, 2. Freytags nach der Himmelfarth Christi, 3. Freytags nach Fronleichnam, 4. Tags nach Bartholomäi; ist es aber Freytag oder Sonnabend, wird der Jahrmarckt am Montag gehalten. „Winneden,„ 1. Dienstags vor Fastnacht, 2. Mittwochs nach dem Petri Kettenfeyer. „Marpach,„ 1. Tags nach Waldburgis, 2. am Tage Martini, oder wegen dem Freytag oder Sonnabend, am Montag. „Backnang,„ 1. an St. Pancratii Tage, 2. Montags nach der Kirchweyhe, nemlich am achten Tage, nach der Winneder Kirchweyhe, die auf den Sonntag nach Bartholomäi einfällt. „Bietigheim,„ 1. am Tage Laurentii, 2. am Tage Nicolai. „Binnigheim,„ 1. am Montag Creutz-Erfindung, 2. an Creutz-Erhöhung, im September, 3. am Tage Catharinä. „Besigheim,„ 1. Dienstags in der andern Wochen in der Fasten, 2. am Tage St. Lucä. „Göppingen,„ 1. am fünfften Tage nach Bartholomäi, 2. am Tage Martini, 3. Nicolai. „Kirchheim,„ 1. am Tage St. Johannis und Pauli, 2. am Tage St. Galli; aber der andere, am Montag Aller Heiligen. „Nürtingen,„ 1. Montags vor Fastnacht, 2. Tags nach Laurentii, oder wegen dem Sonnabend, Montags hernach. „Eßlingen,„ 1. Montags, nemlich 8. Tage, nach Pfingsten, 2. an St. Catharinä Tag. „Hailbronn,„ 1. Pfingst-Dienstag, 2. an St. Chiliani Tag. „Schwäbisch Hall,„ 1. in der ersten Wochen in der Fasten, 2. am Tage Jacobi, 3. am Tage Michaelis: Die Messe ist nach dem H. Christ-Tag. „Wiesensteig,„ 1. an Ulrichs-Tage, 2. an Mauritii Tage, 3. am Tage aller Seelen.

Cap. XI.

Verzeichnis etlicher Dörffer und Schlösser / insonderheit um Tübingen.

Lustnau.

DJeses Dorff ligt eine halbe Stunde von Tübingen, unten an dem Oesterberg. Es hat eine Kirche und einen Pfarrer, auch alle andere Bequemlichkeiten, die zum Land-Leben nöthig sind. Vor Zeiten hatte es Edelleuthe, von Lustenow genannt, von welchen, wie man dafür hält, noch vor den Tübingischen Pfaltz-Grafen, der Anfang zum Bebenhauser Closter gemacht worden. Sie haben auch darinn ihre Begräbnisse. Unter viel andern Edelleuthen, die An. 1377. vor Reutlingen in dem Treffen umkommen sind, wird auch Johann von Lustnau gefunden. Ostertag von Lustnow hat 1445. einen Brief versiegelt; er führte einen gelben Schild, worinn ein weisser Hirsch-Kopff mit weissen Hörnern ist; über dem Helm sind auch weisse Hirsch-Hörner; die Helm-Decke ist gelb und weiß. Ich will auch dieses hinzu thun. Einige von diesen wurden die Todten von Lustnau genennet. Dann ein Edelmann von Lustnau, welcher weiland als ein Todter hinaus getragen und hingestellet worden, kam des Nachts lebendig wieder, mit der Leinwand, worinn er ist hinaus getragen worden, angekleidet: Seine Ehe-Frau wollte ihn kaum wieder annehmen; hat aber nachmals noch fünff Kinder von ihm erzeugt, welche die Todten von Lustnau sind genennet worden. † Entringen. Ist ein ziemlich grosses und fruchtbares Dorff, mit einer Kirche und einem Pfarrer versehen (zuvor 1566. mit M. Jodoco Neobolo; jetzt aber 1593. mit dessen Sohn, M. Johann Neobolo) eine starcke Stunde von Tübingen. Nicht weit davon ist das Schlößlein Hohenentringen, worinn um 1417. fünff Edelleuthe mit ihren Ehe-Frauen gewohnt und hundert Kinder gezeugt haben, darunter Georg von Ehingen, Ritter, gewesen, von welchem ich viel gemeldet habe, im 3. Th. der Chronick, 8. B. 2. und 6. Cap. Erst besagtem Pfarrer daselbst, M. Johann, scheint Entringen seinen Namen zu haben von E. N. T. R. D. i. Equites Neronis Tributarii Rom. weil nemlich die Römer damals in dieser Gegend waren, und insonderheit Kayser Nero von einheimischen Leuten, die ihm zinßbar waren, eine Reuterey allda hatte; die Endigung INGEN aber bedeute einheimische Leuthe. So auch das nahe gelegene Dorff Pfäffingen sey gleichsem PRÆF. genennet worden, weil die Præfecti oder Kriegs-Obersten allda ihren Sitz gehabt. Gleicher massen Jesingen habe ihren Namen von der Göttin Isis, die daselbst verehrt worden; gleichwie Boltringen, von Apolline. Andere Orte, die diesem Dorff nahe sind: der Wald Schönbuch, das Amer-Thal, bey dem Schlößlein Entringen das Dorff Hagenloch, weiland eine Stadt, davon vielleicht der Edle von Hagenloch, Bischoff Marquard zu Aichstetten, 1322. seinen Ursprung hat: Ferner, das Closter Bebenhausen: Um Hohenentringen sind einige Merckmale von zerstöhrten Schlössern, davon die Namen noch bekannt sind, als, Münech

Digitized by Google

Mühneck oder Mühneneck oder Mügeneck, nicht weit vom Dorffe Braitenholz: als, Wehingen, bey dem Dorfe Jesingen: Zwischen Wehingen und Hohenentringen ist das Schlößlein Roseck: Auf einer Höhe aber im Dorffe Entringen ist ein altes und baufälliges Hauß, Graneck genannt, worinn heutiges Tags die Edelleuthe von Gültlingen wohnen. Nicht weit von dannen ligt auch das Dorff Kai, welches keine Bronnen hat; ferner Altingen, wo Ulrich und Heinrich, Herren von Schelcklingen, und die Schelcklingische Gräfin Luitgardis, die mit Pfalz-Graf Rudolph von Tübingen vermählt war, ihre daselbst gelegene Güter, An. 1299. an die Mönchen zu Bebenhausen um 700. Pfund Heller verkaufft haben, vielleicht (wie es M. Neobolum bedünckt) weil sie an diesen Orten nicht sicher genug waren, indem zuvor 1279. ein Schelcklinger, bey dem Thor zu Nördlingen Herzog Ludwig aus Bayern erstochen hatte. Von Altingen geht man hinunter nach Reichstein (sonst Reisten) wo man eine Capelle auf einem Hügel siehet, die dem Pferd-Patronen, dem St. Eologio, gewidmet ist, weil man glaubte, wenn man da opffere und bete, können alle Pferd-Kranckheiten geheilet werden. Endlich die Besitzer von Entringen wurden weyland Entringer-Herren genennet, und Beringarius (vielmehr Auberlin, von dem Namen Albert) war um das Jahr Christi 1226. Bischoff zu Speyer. † Ginningen. Soll weyland eine Stadt gewesen seyn, unter der Herrschafft der Baronen von Stöffel. Gleich dabey ist ein Berg, welcher der Stöffler-Berg genennet wird, worauf vor viel Jahren das Schloß Stöffel, dieser Baronen Wohnhauß, gewesen ist. † Thalen oder Thalheim. Bey diesem Dorff ist der Berg Farrenberg, auf welchem vor Zeiten das Schloß Andeck gestanden, worinn die Schencken von Andeck gewohnt. Sie haben sich nachgehends, andere Edelleuthe, Schencken von Stauffenburg zu Andeck in ihren Briefen geschrieben. † Bodelshausen. Allda haben einsten die Edlen von Ow ihre Wohnung gehabt. Auf dessen Hof ist vor viel Jahren eine Würtembergische Scheure gebauet worden, den Zehenden darinn aufzuhalten. † Tußlingen. Auch dieses ist ein Dorff, gegen Mittag gelegen, wenn man von Tübingen durch das Steinachers-Thal hinauf geht. Allda ist ein kleines Schloß den Hertern von Hertneck zuständig, welche Edelleuthe weyland um diese Gegend viel in Besitz gehabt. † Nähren. Da ist vor Zeiten ein Schloß gestanden, darinn die Edlen Noraner von Nören gewohnt: Welche Familie schon längst ausgestorben ist. Sie führete einen weissen Mond in rothem Felde, mit vier weissen Sternen, und auf dem Helm einen weissen Mond mit einem rothen Stern. Nicht weit davon ist der Megenzer Schloß, Fürst genannt. † Jetenbruck. Die Edelleuthe, von Jeterbruck genannt, haben weyland in diesem Dorffe ein Schloß gehabt, von welchen auch niemand mehr im Leben ist. So vergeht ein Geschlecht, und das andere kommt. † Dettingen, ꝛc. Auch diesem Dorffe mangelte es weyland nicht an einem nah gelegenen Schloß, Schloßberg genannt. Die Feiwinen hatten es inne, nachmahls die Grafenecker. Im Bauren-Krieg ist es verwüstet worden. Bey Dettingen war auch das Schloß Mansberg, von den Mansbergern bewohnt: Sie führten weisse und schwartze Keile, wie breite Steine, und auf dem Helm auch dergleichen Keile: Es sind nur Merckmale noch von dem Schloß übrig, und haben es die Dettinger schon längst an sich gekaufft. Wielandstein war weyland auch ein Schloß, nachmals aber ein Steinhauffe, oberhalb Lenningen, der Herren von Schilling ihr Sitz, den sie aber hernach an die Lenninger verkaufft haben. Randeck, ein Schloß oberhalb Neidlingen, es haben es vor Zeiten die Edlen von Randeck, hernach (vor 50. Jahren) Johann Wilhelm Vetzer von Neidlingen, inngehabt. † Nußdorff. Ist ein Dorff im Amt Vaihingen, auf einem sehr hohen Berge, der mit sehr tieffen Thälern umgeben ist. Es hat seinen Namen von den Nussen, die an diesem Orte häuffig wachsen. Daß allda vor alten Zeiten ein Lager aufgeschlagen gewesen, oder ein Kriegs-Heer durchgezogen, kan man aus dem Weg schliessen, der die Heer-Strasse genennet wird. Um dieses Dorff wächst guter Wein die Menge: Es gibt allda viel Getraid, Obs, Viehwaiden, Holz aus den Wäldern, und Fische aus dem Flusse Enz. Das Dorff hat ein schönes Schloß, von Quader-Steinen mit Thürnen an allen Ecken. Inwendig ist ein schöner Garten und verschiedene Gebäude. Heutiges Tags wohnt darinn der Edle und belobte Johann Jacob Reischacher von Reichenstein, welchem viele Nußdorffer unterthan sind. Das Dorff hat zwey ziemlich grosse Kirchen, die auf viel Säulen stehen; eine im Dorff; die andre, etwas gröſſer, auſſerhalb demselben. Allda sind Gräber und Grabschrifften dieser Edelleuthe. Zu Nußdorff sind fast 200. Bürger, das Wort wird rein gelehrt, und ist auch eine gute Schule da, darinn man lesen und schreiben, und den Catechismus lernen kan.

Cap. XII.

Noch mehr Orte: Holzelfingen/ Greiffenstein/ Wittelingen/ Liechtenstein/ Honau/ Steinhülben, Grafeneck, Kleinengstingen. Ferner, Heubach, St. Bartholomä, Rosenstein, Lauterburg, Hohenrechberg, Hohenstauffen und Wembdingen.

IM vergangenen Jahr habe ich Briefe empfangen von M. Johanne zu Jacobäo, getreuen Pfarrer der Kirche zu Holzelfingen, einem Dorff in dem Auracher Amt, zwey Meilen von Tübingen gelegen. In welchen Briefen er mir freundlich und weitläufftig in Teutscher Sprache auf viele Sachen antwortet, die ich ihn gefragt hatte, von viel Orten und Dingen der Alpen und andrer Gegenden in Schwaben. Davon ich aber, nach meinem Urtheil und Gutdüncken, nur das fürnehmste hieher setzen und in einem kurtzen Begriff anzeigen werde, welches mir gefället, und andern, wie ich hoffe, nicht unangenehmt zu hören seyn wird. Ich will an seinem Ort auch noch etwas hinzu thun. † Holzelfingen. Dieses Dorff ligt am Ende der Alpen, oben auf den Alpen an der Staig, wo man von Mittag gegen Reutlingen geht, an einem gesunden und im Sommer angenehmen Ort. Es gibt da lebendiges und gutes Wasser, das man aber von der Staig einen Strich Wegs hinauf tragen muß. Wenn man auf die Berge gegen Niedergang geht, ist ein weites Aussehen gegen dem Neckar hinunter, und so gar gegen Asperg. Gegen Aurach aber oder gegen Aufgang, kan einer, der ein scharffes Gesichte hat, noch weiter sehen, nemlich den Schnee auf dem Schwartzwald, und wenn er noch mehr gegen Mittag fortgeht, die Oerter im Algöw und die Schnee-Berge. So hoch sind die Berge allda. Um dieses Dorff sind viel Höfe, deren Preiß, wie anderswo auch, zu unsren Zeiten, sehr gewachsen. Denn ein Hof ist vor zwantzig Jahren um 1200. fl. verkaufft worden, den man ohnlängst getheilt hat, und kan nun ein Theil fast in eben diesem Preiß verkaufft werden. Vor diesem wollte niemand einen annehmen, wenn er nur sieben Scheffel Korn und eben so viel Haberen der Obrigkeit davon geben sollte. Endlich hat ihn einer angenom-

men, doch alſo, daß er in allem nur gehen entrichten dörffe. Dieſer hatte kein anders als nur ein ſtröhern Hauß (weil er nicht im Sinne hatte, das Gut zu behalten) gebaut, ſolches verkaufte es um 1200. fl. und kauffte ſich zu Reutlingen im Spital auf ſein Lebtag ein Pfründ. Um Münſingen, eine Meile von Holzelfingen, ſind drey Morgen oder Jauchert Ackers um 150. fl. gehalten worden, welche weyland der Beſitzer einem zu eigen geben wollte, daß er ihm nur ein Jahr lang dafür dienen möchte; aber er hat es ausgeſchlagen. Obſchon aber die Holzelfinger auf einem ſteinigen Boden wohnen, ſo tragen doch ihre Aecker viel Früchte, und iſt die Frucht ſo gut, daß die Becker keine andre lieber kauffen wollen. Die Rüben ſind ſafftig und ſehr gut; aber es gibt wenig Obs allda, wegen der ſtrengen Kälte des Winters. Je weiter man aber auf die Alp hineinkomt, je grauſamer wird ſie. Gewiß, wenn es zu Holzelfingen nur ein wenig kalt iſt, ſo iſt daſelbſt eine grauſame Kälte. Dieſes Dorff hat viel Vieh, und alſo auch viel Milch: Es ſind auch viel Pferde da, weil gute Waiden da ſind. Um das Dorff ſind hohe Felſen, einer gegen Honau, Rötelſtein genannt, wegen dem rothen Erdreich, womit er bedeckt iſt: Der andre, Burgſtein, weil ein Schloß allda geſtanden, ſo den Greiffenſteinern gehörte: Der dritte, Rauchbol, der ſehr hoch und ſteinigiſt, und wenn er grünet, findet das groſſe und kleine Vieh häufig Futter auf dem Feld: Der vierdte iſt der gröſte, auf welchem weyland die Greiffenſtein gewohnt haben: Auf dieſem Felſen wird jährlich eine vornehme Art Vögel gefangen, die man Blaufüſſe nennet; auf einem andern Felſen aber hält ſich eine ſchädliche Art Raub-Vögel auf, Asgeyer genannt, von welchen jene zerriſſen werden. † Greiffenſtein. Iſt der Name eines Schloſſes (einen Stuck-Schuß weit von Holzelfingen über dem Zeller-Thal gelegen) auf welchem weyland die Edle von Greiffenſtein gewohnt haben. Die Gräben ſind noch vorhanden: Zu oberſt war die Wart, worauf man Wache gehalten. Weiter herunter ſtund ein Schloß, darinn Edelleuthe wohnten, auf einem kleinen und gähen Felſen. Unten am Berg ſind gute Waſſer-Quellen. Dieſen Edelleuthen gehörte auch das nahe Schloß, Hochbidegg genannt. † Witlingen. Hinter Aurach, gegen Münſingen, iſt ein altes und nicht groſſes Schloß dieſes Namens. Allda iſt ein grauſames Gefängnis, darein die Wilderer und andere Böſewichte gelegt werden. † Lichtenſtein. Einen Stuck-Schuß weit von Holzelfingen, gegen Mittag ſiehet man das Schloß Lichtenſtein, welches nicht groß iſt, und auf einem Felſen ligt, ſo daß die untere Zimmer in den Felſen gehauen ſind. Dieſes hat, wie man ſagt, eine alte Edel-Frau erbauet; man weißt aber nicht, wer ſie geweſen und zu welcher Zeit ſie gelebt. Doch iſt von alten Leuthen erzehlt worden, daß ſie, da der Bau zu Ende war, geſagt habe: Nun bin ich GOttes Freundin, aber der gantzen Welt Feindin. Denn ſie glaubte, ſie ſey nun wieder jedermann in demſelben ſicher. Dieſes Schloß iſt von den andern abgeſondert, auf welche eine lange Brücke geht, unter der ein ſehr tiefer Graben ; und auf beyden Seiten ſind Felſen, die lange Laitern zum hinaufſteigen nöthig haben. Auf dem äuſſerſten Theil des Felſen ſtehet das Schloß, vor ſich, über der Brücke hat es Wälder, auf der andern Seite luſtige Bärten, Wieſen und Aecker. Dieſem Schloß müſſen die Dörffer frohnen, zum Exempel, eines muß das Holtz hauen, das andre muß es dahin führen, das dritte muß den Miſt wegführen, das vierdte das Graß abmähen, das fünffte daſſelbe dürr machen und einführen. Gleiches Recht hat auch das Schloß Achalm bey fünff Dörffern. Lichtenſtein hat auch einen tieffen Trog, im Felſen eingehauen, darein das Waſſer von den Dächern geleitet wird: Auſſerhalb, einen tieffen Bronnen, bey der groſſen Scheuer, darinn das Vieh iſt, und einen Weyher, von dem Waſſer, welches von den Dächern laufft. Unten, an der Staig, iſt ein trefflicher Bronnen, welcher aus dem Felſen herfür quillet. Am untern Theil des Schloſſes iſt ein Feſtungs-Werck, auf alte Art gebauet: Etwas höher, ein herrlicher Pferde-Stall von viel Ställen, und kleine Kammern, an ſtatt des Kellers; alles in Felſen gehauen. Wenn man die Stiege hinaufgehd, findet man eine weite und helle Stuben, mit gegoſſenem Boden, dergleichen Boden man auch in andern Zimmern und Lauben ſiehet. Vor der Stuben ſind Doppelhacken an der Wand. Im obern Stockwerck iſt eine überaus ſchöne Stuben oder Saal, rings herum mit Fenſtern, aus welchen man biß an den Aſperg ſehen kan: Darinn hat der vertriebene Fürſt, Ulrich von Würtemberg, öffters gewohnt, der des Nachts vor das Schloß kam und nur ſagte: Der Mann iſt da; ſo wurde er eingelaſſen. Im Schloß geht man durch eine Schnecke hinab, von oben biß zu unterſt. Vor noch nicht viel Jahren hat eine vornehme Perſon eine andre vornehme Perſon heiſſen hinunter gehen, und ſie eine Zeitlang Schertz-weiſe eingeſperrt: Sie wurde zornig darüber, doch wurde es in ein Gelächter verwandelt. Das Schloß hat im vordern Theil, gegen Aufgang, ein erſchröckliches Abſehen, wegen der Gähe, daß wenig ſind, die hinab ſehen können und ſich nicht fürchten. † Honau. Unter dieſem Felſen, an einem tieffen Ort, ligt das Dorff Honau, hinter welchem, einen Büchſen-Schuß weit, aus dem Felſen ein Bach heraus fleußt, Echez genannt. Dieſer treibt viel Mühlen, inſonder Papiermühlen, und führt viel Aſchen, Forellen und allerhand kleine Fiſche. Er laufft durch Pfullingen, an des Fürſten Hauß: Bey Reutlingen fleußt er vorbey und fällt nicht weit von Luſtnau in Neckar. Eine groſſe Menge Kraut, Köpffe und Zwibel wächſt daſelbſt. Des Tages hat man die Sonne wenig, im Winter aber ſelten. Gegen Mittag ſind die Dörffer Hauſen und Oberhauſen, und zwiſchen denſelben fruchtbare Baum-Gärten und Stein-Gruben, gleichwie auch zu Honau. Zwiſchen beyden Dörffern iſt ein langes Thal gegen Mittag, auch hohe Berge und Felſen. Unter andern Felſen iſt inſonderheit einer, durch welchen eine ſehr lange Höle geht, darein die Leuthe offt mit Lichtern gegangen und kein Ende haben finden können. Doch kommt man an einen gefährlichen Rucken des Felſen, da es wieder licht iſt, und tieff darunter iſt ein helles Waſſer, ſo biß auf den Grund durchſichtig iſt. Dieſe Höle wird das Nebel-Loch genennet. Denn bey heiterm Wetter geht ein Nebel herauß, und folgen darauf Regen und Ungewitter, wie ſolches die Leuthe durch die lange Erfahrung wiſſen. † Steinhülben. Dieſes Fürſtliche Hauß ligt gegen Mittag, eine ſtarcke Meile von Lichtenſtein. Es iſt da kein anders Waſſer, als das vom Himmel fällt. Wenn man eine Stunde weit gegen Niedergang gehet, kommt man in das kleine Städlein Trochtelfingen, wo ein Schloß iſt. Es gehört den Grafen von Fürſtenberg, Werdenberg und Heiligenberg. † Grafeneck. Von dannen gegen Aufgang iſt das herrliche Schloß des Hertzogs von Würtemberg, auf einem Berge, Namens Grafeneck. Unterhalb iſt ein groſſer See, wo es viel Reiger gibt. Von dannen, eine Stund weit, kommt man nach Münſingen, einer Stadt, die auf den Alpen ligt, wo ein Fürſtliches Hauß iſt. † Kleinengſtingen, ſamt Großengſtingen. Beyde Dörffer ligen auf der Alp einen Büchſen-Schuß weit von einander. In Großengſtingen wohnen die Edelleuthe von Neuhauſen: Zu Kleinengſtingen wird das Evangelium Chriſti gelehrt, und gehört das Dorff zur Würtembergiſchen Vogtey Urach; Großengſtingen aber iſt Päbſtiſcher Religion. Die Neuhauſer haben den Kirchen-Satz zu Kleinengſtingen, und die Kleinengſtinger werden zu Großengſtingen begraben. Kleinengſtingen wird auch Freiengſtingen genennet. Alte

Leuthe

Digitized by Google

uthe meynen, dieſes ſey die Urſach, weil vor alten Zei-
n Freyherren allda gewohnt haben, und ſagen, ſie ha-
n es von ihren Vor-Eltern gehört. Davon aber kei-
: Briefe vorhanden ſind. Dann damals war es noch
ne Barbarey; noch keine hohe Schule zu Tübingen;
ch keine gelehrte Männer und Jünglinge, und war
ch kein **Cruſius**, der Alterthümer Liebhaber, hie-
r gekommen, der dergleichen aufgezeichnet hätte; ob-
hon auch heutiges Tags ſich nicht viele darum bekün-
ern. Ich aber wünſchte, daß ich auch die Wiegen
aphets und des Königs Suevi vor Augen hätte; nicht
eniger der Hertzogen von Schwaben, die in Occident
herrſchet haben, und der Jerenā (andere, Mariā)
ner Griechin, die mit Philippen, des Barbaroſſen
Sohn, vermählt war, zu Hohenſtauffen vor Leyd ge-
orben und zu Lorch begraben ligt. In ſolchen Zeiten
ätte ich, als ein Liebhaber der Griechiſchen Literatur,
was gegolten. Doch ſey GOtt gedancket, daß ich nir-
rig unter dem Evangelio lebe. Doch ſuche ich alte Sa-
en auf. Niemand ſorget für dieſelbe, ſondern hin-
ert ſie vielmehr: Da doch Cicero in ſeinem Redner ſagt:
Dicht wiſſen, was geſchehen ſey, ehe du gebohren biſt;
as iſt allezeit ein Kind ſeyn. Wenn ich die behörige
Hülffs-Mittel zur Schwäbiſchen Chronick gehabt hätte,
würde ich gröſſere und mehrere Sachen geſchrieben ha-
en. Aber ich komme wieder auf Kleinengſtingen.
Denn ich bin auch klein, und werde geängſtiget, und
nen alten Mann umgeben viele Beſchwerlichkeiten.
Kleinengſtingen gehört in das Amt Pfullingen, aber gen
Lurach in die Vogtey. Es ligt von Pfullingen (einem
eſſlichen Dorff nicht weit von Reutlingen) gegen der
Donau eine Meile weit; von Aurach aber anderhalb
Meilen; und bey Kleinengſtingen iſt der Weg nach
Liedlingen bey drey Meilen lang. Faſt mitten in die-
m Dorff Kleinengſtingen, hat man vor drey und zwan-
ig Jahren, nemlich im Jahr Chriſti 1580. einen Saur-
ronnen gefunden, der an Tugend auch dem Jeben-
auſiſchen Saurbronnen gleich kommt, welcher dem
Böppingiſchen nicht viel nachgibt, und mit dieſem glei-
he Würckung hat, auſſer daß zu Jebenhauſen weniger
Waſſer iſt, als zu Göppingen. Wenn man den Klein-
engſtingiſchen Saurbronnen kocht, bekommt er oben ei-
en Schaum wie Gold-Farb, die auf graublau ſticht,
n deſſen Prüfung der Reutlingiſche Medicus, Alexan-
er Camerer, viel Alaun und Schwefel gefunden hat.
Die Gelegenheit aber, dieſen Bronnen zu finden, war
dieſe: Weil man, in beſagtem 1580. Jahr, in dieſem
Dorff Mangel an Waſſer hatte, wurde, um das Vieh
tränckẽn zu können, an einem feuchten Ort eine Aber ge-
ucht und dieſe gefunden. Die Bauren gruben auf ge-
meinen Schluß, aber was ſie des Tags gruben, fiel des
Nachts wieder ein, daher brachten ſie mit graben und
eſtmachen faſt zehen Tage zu. Da alsdann einer, bald
in andrer, und dann der dritte, hinunter ſtiegen,
wurde ihnen ohnmächtig, und mußte man ſie heraus
ziehen. Der Bronn iſt 24. Schuhe tieff, er iſt aber
ganz voll, und brauſet über ſich, ſo daß es die Nach-
barn des Nachts hören. Wenn man ihn zuſchlieſſen
würde, würde er vielleicht eben das thun, was in der
Teckiſchen Gegend der Hattenhofer Bronn gethan hat.
Denn als dieſer einſten von den Einheimiſchen einge-
ſchloſſen und zugedeckt worden, hat er alles, was ihn
gehindert, hinweg geworffen, um frey zu ſeyn. Da-
her iſt nichts auf ihn gelegt worden, als ein höltzern
Creutz, daß die Ausdünſtung frey geſchehen könnte.
Man kan ihn aber ohne Schaden trincken. So ein
Weib, die ihre Kranckheit hat, zu demſelben kommt,
wird ſie auf der Stelle rein; der Bronn aber wird un-
rein und gleichſam mit einer rothen Haut überzogen;
doch innerhalb einer Stunde reiniget er ſich ſelbſt wieder.
Wenn auch ein Auſſätziger dazu kommt, entfärbt er ſich.

Das Kleinengſtingiſche Bad aber hat nicht nur einem
geholffen, als Martin Fiſchäß, Pfullingiſchen Keller,
Anno 1581. hernach, unſerm Johannẽgri Jacobäo,
und andern. Die Baurẽ dieſes Dorffs haben im Mo-
nath October und November An. 1590. einen andern
Bronnen gegraben, 20. Schritte von dem Saurbron-
nen. Daſelbſt haben ſie zween Todten-Särge gefun-
den, davon der erſte faſt verweſen war, und nur noch
Stücke von Brettern, ſo weiß-tännen geweſen, übrig
waren; der ander aber war von Eiſen, wohl verwahrt,
und nach dem Anſehen, ſchier neu, darinn man zwar
Beiner gefunden, aber faſt vermodert, und das Holtz,
welches wie ein höltzerner Fuß ſahe (wie ein Schuſters-
Stiefel) war oben auch vermodert: Ferner, etwas von
Silber, ſo lang als ein Finger, mit einem Loch, ver-
mög deſſen man es angehängt hat. Die Erde, welche
heraus gegraben wurde, war blaulicht, und nicht lettig,
ſondern ſandig, auch nicht feſt, ſondern luck, nach Art
der wäſſerigen Orte. Dieſer Bronn iſt faſt 30. Schuh
he tieff, und das Waſſer ſelbſt iſt blaulicht. Die Alten
ſagten, es ſey an dieſem Ort eine Capelle geſtanden,
daß es wahrſcheinlich iſt, die Freyherren von Kleineng-
ſtingen haben allda ihre Begräbnts gehabt. Alſo weiß
man nichts gewiſſes von dieſen; aber man muß auch der
Muthmaſſung etwas zu gut halten. Denn die Zeit
macht alles vergeſſen, wo es nicht ein Hiſtorien-Schrei-
ber oder Poet aus dem hölliſchen Fluſſe der Vergeſſen-
heit heraus ziehet. Doch genug von den Orten auf der
Alp. Laſſet uns nun in die Albuchiſche Gegend hinüber
gehen. † Heubach. Auch dieſes Städtlein iſt Wür-
tembergiſch, eine Meile oberhalb Gemünd, gegen
Nördlingen, gelegen, eine halbe Meile vom Fluß
Rems, und eine Meile vom Fluß Kocher. M. Johan-
negri Jacobäus iſt da gebohren, es ſtund weyland auf ei-
nem hohen Berge, Hohenberg genannt, da Gmünd
nur ein Zoll-Hauß, Stuttgardt nur eine Stutten-Hüt-
te, auch Ulm noch keine groſſe Stadt, ſondern vielmehr
nur ein Dorff war. Damals hieß es nicht Heubach,
ſondern Hochſtat, wie man noch die Gräben herum ſie-
het. Die Leuthe aber folgender Zeiten waren über die
Arbeit verdroſſen, daß ſie Früchten und alles andre auf
einen ſo hohen Berg tragen mußten, deßwegen ſie an-
gefangen, unterhalb Hütten zu bauen. So iſt Hoch-
ſtat allmählich verſchwunden und Heubach an deſſen
ſtatt kommen; welches man aber auch mit der Zeit zu
verkleinern angefangen hat. Die Mauren und Gräben
ſind noch vorhanden, und eine Kirche von hohen und feſ-
ten Mauren und Thürnen, darinn weyland eine Frey-
heit geweſen, die heutiges Tags nicht mehr iſt. In der-
ſelben Chor ligen zwey Frauen und Schweſtern aus ei-
nem Ehrſamen Geſchlechte (der Meuler aus der Stadt
Wemdingen) begraben. Denn die Stadt Gemünd
hat dieſelbe bey ſich nicht wollen begraben laſſen, weil ſie
Evangeliſch waren; aber Melchior Brauch (Burger-
meiſter 1576. der die andre zur Ehe gehabt hatte) hat von
den Edlen von Wöllwart die Erlaubnis erhalten, daß
ſie dahin geführt wurden. Allda iſt auch Georg Wöl-
wart begraben (da ſonſt dieſe Adeliche Familie ihre Be-
gräbnis zu Lorch haben) und Johannegri Jacobäi Vat-
ter, der 21. Jahre daſelbſt Evangeliſcher Prediger ge-
weſen, Johann Jacobus. Im übrigen iſt vorbeſagter
Berg jetzt allenthalben waldig, darinn noch Kammern
und Keller angetroffen werden: Auf deſſen Gipfel flieſſet
von zwey Orten beſtändig Waſſer heraus, eines Arms
dick. Unterhalb iſt ein ſandiger Boden, und ſind da
und dort Waſſer-Quellen. In der Albuchiſchen Ge-
gend aber iſt kein Waſſer, biß man nach Steinheim
kommt, zwo wieder Waſſer iſt. Gegen Mittag hat der
Berg Hohenberg ein tiefes Thal, woſelbſt, nicht weit
von Heubach, viel Weyher aus einer Eiche vorhan-
den und bequem ſind, das Vieh dahin zu treiben; etli-

Digitized by Google

che ſind tiefer als die andern, und beſtehen aus lauter Quell-Waſſer. Auf beyden Seiten ſind grüne Wieſen, die viel Graß geben. Es heißt aber bildich Heubach, gleichſam das Heu-Dorff und Bach, weil es eine gantze Meil-wegs herum Aecker und Wieſen hat. In dieſem Thal, gegen Mittag und mehr rückwerts, ſeynd förchterliche Hölen in den Felſen, in welche die Leuthe zu Kriegs-Zeiten geflohen ſind. Es iſt da das beſte Waſſer, aber auch eine groſſe Menge Schlangen. Wenn man weiter in die Klingen hinein kommt, iſt da ein Ort, welcher die Teuffels-Kling genennet wird. Wenn man allda hinauf geht, ſind viel Felſen da, und kan wegen der hohen Berge die Sonne nicht dahin kommen. Daher findet man auch im Sommer Eiß allda. Oberhalb, kommt aus einem kleinen Loch ein ſtarcker Fluß lauteren Waſſers herfür, und nach etlichen Schritten verſieget er wieder unter den Steinen, auf die er fället. An höhern Orten ſind abhangende, gähe und förchterliche Klippen. † St. Bartholomäi, ein Dorff. Nicht weit von Hohenberg, gegen dem Albuch, ligt zwiſchen den Wäldern das Dorff St. Bartholomäi, da alle Jahre ein groſſer Jahrmarckt iſt am Tage St. Bartholomäi, und kommen auf denſelben allerhand Leuthe: Dann auſſerhalb dem Dorff iſt eine luſtige Ebene, auf welcher man, da Ochſen, dort Pferde, hier Schweine, anderswo andere Sachen, feil hat. Uberdas, werden in dem Dorffe in unterſchiedenen Gaſſen, wie in einer ſchönen Stadt, von Handels-Leuthen und Krämern allerhand Waaren ausgelegt. Bißweilen iſt der Wein allda wolfeiler als das Waſſer, welches herzu getragen und nach der Maaß verkaufft wird; doch geſchiehet ſolches ſelten. † Roſenſtein. Auf der Seiten, die gegen Aufgang von Heubach ſiehet, iſt das ſehr alte Roſenſteiniſche Schlößlein, abgeſondert, wie Lichtenſtein, davon wir oben geſchrieben haben, aber viel weiter. Zu unſrer Groß-Eltern Gedencken hat da nur ein Caſtellan gelebt, und iſt allda eine groſſe Heerde Vieh gehalten worden; welche als ſie einſten über die Brücke gieng, und eben darüber war, fiel die Brücke ein; und haben ſich die Leuthe, nach und nach, nach Heubach begeben. In dieſem Berge waren unterirrdiſche Gänge, zu deren Eingang man hoch ſteigen mußte. Auf der andern Seiten, war ein Vor-Hauß an dem Schlößlein, ſo groß als dieſes. Das gantze Schloß hatte nicht weniger Weite, als das Schloß zu Tübingen, ohne die Gräben. Unter dieſem Schlößlein gehet ein ſchmaler Fußweg herum, der zu einer förchterlichen Höle führt, die eine halbe Meile wegs hinein, und hernach in dem nechſten Dorff in eines Bauren Scheur ihren Außgang hat. Solches haben zween Männer, die mit brennenden Facklen dadurch gegangen, in Augenſchein genommen. Eben dieſer Fußweg führt in einen andern Felſen, ein wenig weiter unterwerts. Da ſiehet man an dem Felſen eine Figur eines rechten Fuſſes, als ob ſie künſtlich hinein gedruckt wär. An dem andern Berg, der gegen über iſt, und der Scheuelberg genennet wird, ſiehet man die Fußſtapfen des lincken Fuſſes, der eben ſo ſchön iſt. Davon die alte Weiber dieſe Fabel erzehlen: Chriſtus, welcher wegen den Juden dahin geflohen ſey, habe dieſe Fußſtapfen hinein gedruckt. Daher nehmen ſie des Waſſers daſelbſt, und meynen aberglaubiſch, es ſey gut für die Augen. † Lauterburg. Von Roſenſtein gegen Mittag ſteht auch das Lauterburgiſche Schloß auf einem Felſen, welches den Herren von Wöllwart gehört, ſamt einem ſchönen Dorffe, das hinter demſelben ligt. Auf der andern Seiten kommt man zum Hohenbergiſchen Berge, deſſen vorderer Theil breiter iſt als der hintere. † Hohenrechberg. Eine Meile von Gemünd, gegen Mittag, iſt das Schloß Hohenrechberg. Allda lebte vor 18. Jahren der Edle Utzo (Ulrich) von Rechberg, welcher ein eifriger Lutheraner war, gleichwie es die übrigen mit dem Pabſt hielten. Er kaufſte Lutheri Poſtille und anderer Bücher, darauß er alle Sonntage ſeinem gantzen Hauſe die Predigten ſelbſt vorgeleſen, und zuvor und hernach Pſalmen geſungen. Solches wird man an wenig Orten antreffen. Im übrigen iſt dieſes Schloß ſehr feſt. Im obern Theil iſt eine groſſe und luſtige Ebne. Alle Jahre pflegen die Leuthe hauffen-weiß dahin zu walfarten, zu der ſchönen Maria zu Rechberg. Nach jeder Kranckheit, wenn er geſund wird, bringt der Menſch ein Opffer nach dem Gelübde: Als, wenn er von den Schmertzen ſeines Fuſſes befreyet wird, hänget er einen wächſernen Fuß daſelbſt auf. Man hängt auch der Maria viel Sachen um den Halß, und bißweilen lächerliche auch ſo gar ungereimte Sachen, welche zu nennen mit die Schamhafftigkeit verbeut. Zu ſolcher Zeit ſind viel Läden und Stände der Krämer und Handels-Leuthe da. Auf jenen Uz folgte ein andrer Uz, welcher einen Würtembergiſchen Bedienten umgebracht; daher auf Befehl Hertzog Chriſtophs die junge Mannſchafft aus dem Amt Schorndorff mit etlichen Stucken dahin gezogen, und ihr Lager oben bey dieſer Capelle aufgeſchlagen. Uzo flohe in die Sicherheit; aber eine adeliche Frau führte ihren Sohn an einer Hand, mit der andern trug ſie die Schlüſſel des Schloſſes, bote die dar, und bat demüthig mit Thränen um Friede. Eine nicht geringe Genugthuung iſt darauf erfolgt. Die Unmäßigkeit hat hernach den Jüngling vor der Zeit weggerafft. † Hohenſtauffen. Wenn man von dannen gegen Tübingen geht, kommt man unter wegs, eine Stunde weit, auf das alte und edle Schloß Hohenſtauffen, von welchem offt und viel in meiner Chronick fleißig iſt geſchrieben worden. Von deſſen Zerſtöhrung ein ſehr alter Mann, Schultheiß und Wirth des Dorffs Stauffen, A. 1588. folgendes erzehlt hat: Im Jahr 1525. ſey der Caſtellan des Schloſſes an einem gewiſſen Tage Geſchäfften halben nach Göppingen hinunter gangen, willens, bald wieder zurücke zu gehen: Aber in eben dieſer Nacht ſey eine mittelmäßige Anzahl Bauren kommen, dadurch die Bedienten und Wächter des Schloſſes erſchröckt worden, und gemeynt, der Feind ſey mit einer gröſſern Macht vorhanden, haben daher die Schlüſſel von der Zinne zu ihnen hinunter geworffen, und ſich da und dort verſchlufft und davon gemacht. Durch dieſe Kriegs-Liſt ſey das Schloß eingenommen, geplündert und angezündet worden; etliche, die man noch darinn ergriffen, habe man von der Zinne, über den hohen und gähen Berg, hinunter geſtürtzt. Aber wenn die Wächter nur ein wenig Widerſtand gethan hätten, hätte man gewißlich das Schloß nicht ſo leicht einnehmen können. Der Caſtellan war Georg Stauffer von Blaſſenſtauffen, ein Edelmann, welcher die Hut des Schloſſes dem Johann Michael Reiß von Reiſſenſtein anvertrauet hatte. Andre ſagen, er habe ſich eine Zeitlang mit den Knechten und Mägden, die heiſſes Waſſer und Steine hinunter geworffen, weil ſie keine Büchſen hatten, gewehrt: Da aber eine gröſſere Anzahl Bauren herzu kommen, habe Reiß das Reißaus genommen und ſey auf das Schloß Viſeck unter Göppingen geflohen, da er alle andere im Schloß im Stich gelaſſen; doch ſey auch deſſelben Knecht, ungefehr 18. Jahr alt, Peter Joſt, (der 1593. ſelig geſtorben) entronnen, und bald darauf ſey Hohenſtauffen angezündet worden. Dieſes Schloß, wie auch das Rechbergiſche kan bey heiterm Himmel, auch zu Tübingen auf dem Oeſterberg (ſechs ſtarcke Meilen weit) von denen geſehen werden, die ein ſcharffes Geſichte haben. Das Dorff Stauffen, welches unterhalb ligt, iſt lang und ſchön, und hat faſt ein jedes Hauß ſeinen eigenen Bronnen: So reich iſt dieſer Berg mit Waſſer-Quellen. Inſonderheit aber wurden auch drey herrliche Schlöſſer, die feſter ſind als die andern, in dieſen Orten zerſtöhrt: Roſenſtein, (von welchem iſt geſagt worden) Hohenſtauffen, und Teck;

drey

drey Häuser, die den Ertz-Hertzogen von Oesterreich ofen stunden. Von dem Schloß Rechberg gehet die Rede, daß, wenn ein Donner-Wetter sey, und drey kleine blaue Liechtlein allda gesehen werden, habe man sich für der Gefahr des Donners nicht zu fürchten: Es stehe auch jemand von dem Rechbergischen Stammen, er möge gegenwärtig oder abwesend seyn, so offt ein Geist schlage oder mit etwas ein Gethön mache. † Zugabe. Die Herren von Hohenstauffen oder Staussen in Schwaben, waren sehr vornehme Herrn, weil etliche aus denselben Römische Kayser gewesen; Conrad III. Fridrich I. mit dem Zunamen Barbarossa, Heinrich VI. Philipp, der Griechischen Irenä (die An. 1208. auf dem Schlosse Hohenstauffen gestorben) Ehe-Herr: Friedrich II. und Conrad IV. von welchen besonders und weitläuffig in dem zweyten Theil unser Chronick ist geschrieben worden. Sie haben sich um das Reich wohl verdient gemacht, auch auf die Clöster viel gewendet, die aus besagtem Ort erhellet. † Ich will auch etwas gedencken von dem Closter Hailsbronn, welches zwey Meilen von der Stadt Onolzbach ligt und heutiges Tags eine wohl eingerichtete Schule hat, deren Rector ist M. Johann Codemann, und der Con-Rector M. Wentzeslaus Gurckfelder, wie ich von einem seinen Studenten, meinem Nachbarn, Johann Burckard Stadmann in diesem 1593. Jahr gehöret habe. König Conrad III. hat durch Briefe das Closter Hailsbronn in seinen und des Reichs besondern Schutz, An. 1138. im 1. Jahr seiner Regierung, aufgenommen: Er hat auch demselben ein Land-Gut An. 1147. geschenckt, zum Nutzen seiner Seele und der erst gestorbenen Königin Gertrudis, seiner Gemahlin. Kayser Friedrich II. König in Sicilien, des Barbarossä Enckel, hat nach dem Schluß der Fürsten und des Hof-Gerichts geordnet, daß sich unter andern niemand unterstehen soll, in den Höfen dieses Closters Gericht noch Quartier zu halten noch zu bestellen bey Straffe der Acht. So hat auch Heinrich, der Römische König, und Sohn dieses Friedrichs, den Abbt und das Closter in seinen besondern Schutz genommen, und durch seine Königliche Macht verboten, daß sie niemand beleidigen sollte: Uberdas hat er dem Abbt und Convent insonderheit verboten, daß keinem, er möge von seinem Hof seyn oder nicht, der die Königliche Briefe überbringt oder in seinen Namen etwas befiehlt, ein Pferd geben sollen, wo es nicht in einem besondern Zug des Kaysers, durch den Buticulanium von Nürnberg von ihnen gefordert würde. Gegeben zu Onolzbach, im Jahr 1227. den 18. Septemb. Indict. Kayser Rudolph hat die von Kayser Philippen gemachte Verordnung wegen einiger Güter dieses Closters, dem Abbt und Closter bestätiget, weil er sie, wegen dem lieblichen Geruch ihres ehelosen Lebens, mit welchem sie ihn erquicken, aufrichtig liebe, damit ihr unaufhörliches Gebet ihm ein Verdienst bey GOtt erlangen möchte. Geben zu Dinckelspühl, im Jahr 1282. den 12. April, und der Regierung im 12. Jahre. Aber das ewige Leben ist eine Gabe GOttes in Christo Jesu unserm HErrn, Röm. 6. Ausser dem auch kein andrer Nahme ist, darinnen wir sollen seelig werden, Apost. Gesch. 4. Der uns zu keinem andern, als nur zu sich kommen heißt, Matth. 11. † Wemddingen.

Aus dieser Stadt ist Johann Jacobus, M. Johannezri Vatter, gebürtig, dessen Vatter Wolf Jacob, ein Schmid war, der sein Leben auf 82. Jahr gebracht hat. Diese Stadt ist nicht gar groß, aber schön, um welche viel Wasser und ein sumpfichter Boden ist. Insonderheit aber ist von der Stadt zween Büchsen-Schuß weit ein Gesund-Bronnen, welcher daher ist bekannt worden: Ein Knab, der lahm war und auf Krucken gieng, auch so gut er konnte, das Vieh hütete, saß täglich, wie alte Leuthe erzehlen, an diesem Wasser, und hängete seine Füsse darein. Er spührte je mehr und mehr Linderung, biß er endlich ohne Krucken gehen konnte, und ein starcker Mann worden. In folgender Zeit hat sich einer, der ein Loch durch die Brust hatte, daß man auch sein Hertz sehen konnte, so lange allda gewaschen, biß er heil worden. Dannenhero wurde hernach ein weites Hauß, wie ein kleines Schloß, dahin gebauet, zwey verschiedene Wasser-Tröge gemacht, und das Wasser in einem grossen Kessel warm gemacht, auch den Bad-Gästen Zuber hingestellt, in dem langen Hause, das gleich darneben ist: Man ordnete auch an, daß die Gäste in dem Hauß, welches die Gestalt eines Schlosses hat, speisen konnten. Wemddingen ligt anderhalb Meilen von Nördlingen, zwey von Oettingen, und zwey von Donauwerth. Es ist ein nahrhaffter Ort, der Schaafe und Ochsen die Menge hat. Allda werden sehr gute Käse gemacht, die mit einem Creutz bezeichnet sind. Ein Schloß ist darinn, in welchem der Hertzog von Bayern einen Castellan hat. Im Rieß finden sich schöne Schlösser, als Alterheim, Harburg, Wallerstein, Schlösser und Marckt-Flecken. Im Rieß werden grosse Pferde, und zahlreiche Heerden Gänse auferzogen. Die Eger fließt daselbst, ein ungestümmer und gefährlicher Fluß für die Pferde, wenn sie dadurch setzen. Ein Brief, erst besagtes Bad betreffend. „Dem Erbarn Rochius Werlin, Stadt-Artzet zu „Wemdding. Ich hab das Wasser und Materi deß „Wildbads bey euch empfangen: und ewerm Begehren „nach, d' mal probieren lassen: und funden, daß es „trefflich viel Schweffels, Alauns, und Kupffers, oder „Vitriols, helt. Darauß ihr wol ermessen kündt: daß „es ein trefflich gut Bad ist. Dann des Schweffels „halber, ist es für GOttes Gewalt, Fraischle, Kalt„flüß, Paralisisflüß, Bößgehör, Darmgicht, Grim„men, Zipperle, böß Miltz, Contract, Geschwär, „Wunden, Schäden, Gelsucht, Stain: Auch den „Frawen zu der Mutter: und die unverhafft seindt: „Auch Krampff, Zittern, Hufftweh, und dergleichen, „gut. Deß Alauns halb, ist es denen gut, die Blut „speyen: die sich undeuroen: die den übrigen Fluß der „Rückadern haben: den Weibern, die den weissen Fluß „haben: und denen die Kinder abgehn. Deß Kupffers und Vitriols halb, ist es dem Gesicht dienstlich: „gut für Keichen, zur Blasen, zum Schaden, zum „Zipperle. Hiemit in den Schutz deß Allmächtigen befohlen. Datum Nürnberg, den 8. Maii, 1559. „Heinrich Wolff D.“ Dieser Heinrich war Hieronymi, des in der Griechischen Literatur trefflich geübten Manns, Bruder, und Schwäher des berühmten Hieronymi Vischers, der Artzney Doctors, der jetzt zu Nürnberg glücklich lebt.

Cap. XIII.

Von denen Würtembergischen Clöstern Hirschau/ Lorch/ Adelberg/ Königsbrunn ꝛc.

a. Hirschau.

VOn diesem berühmten Closter St. Aurelii, (welches A. 645. von Helizena, einer Adelichen Wittib von Calw, und das andere mal A. 830. von Erlafrid, einem Grafen von Calw, gestifftet worden,) und von allen seinen Aebbten hab ich biß daher in dem II. und III. Theil dieser Chronick vieles geschrieben. Jetzo will ich nur hin und wieder eines und das andere, so mir in dem Werck selbst aussen geblieben, nachhohlen und beyfügen: Von dem H. Benedicto und seinem Orden stehet

an dem oberſten Balcken des Sommer-Refectorii folgendes geſchrieben: St. Benedictus, ein Sohn Proprii und Abundantiæ, ein Vatter und Monarch aller Mönchen, war A. 468. aus dem Edlen und hohen Geſchlecht der Römiſchen Kayſer Juſtini und Juſtiniani in der alten Provintz Nurſia gebohren. Gleich in ſeiner Kindheit verließ er ſeines Vatters Hauß, und ſuchte mit Hindanſetzung der Sendien eine einſame und abgeſonderte Höle, ohnweit der Stadt Sublacano, um allda ein Eremiten-Leben zu führen. Nach der Hand bauete er das Cloſter zu Caſſino, nebſt 12. andern, ſetzte in jegliches 12. Mönchen, und ſchrieb ihnen nach dem Zeugnis des H. Gregorii, eine deutliche und wohl auſſerleſene, durch ein Concilium bekräfftigte Lebens- und Ordens-Regul vor. Sein Leben hat erſt-gedachter Pabſt Gregorius ſeinen Meriten gemäß, und nach der Würde ſeiner Apoſtoliſchen Tugenden, womit er vor andern auf dieſer Welt geleuchtet, anmuthig beſchrieben. Man ſagt, unter ſeiner Regul, als unter einem ſanfften Joch und leichten Laſt Chriſti leben die Cluniacenſer, Ciſtertienſer, Camaldulenſer, Coleſtiner, Olivetaner, der neue Orden und die Silveſtriner. Nach und nach wurde dieſer Orden des Hochſeeligen Vatters, Benedicti noch berühmter gemacht, und zwar erſtlich der Cluniacenſer Orden durch fromme und gottſeelige Religioſen, welche alle Cloſter in Teutſchland nach der Norm und Richtſchnur eines regulæren Lebens einrichteten; hernach der Melcker, Caſtellenſer, und der Heil. Juſtinæ Orden zu Padua: Deren regulæres Leben und Wandel Pabſt Eugenius IV. approbirt, und A. 1400. mit vielen Privilegien beſchenckt und verſehen hat. In neuern Zeiten kamen die Patres der Reformation zu Burtfeld, welche zur Zeit des Concilii zu Baſel allbereit ſchon gar viele in Unordnung gerathene Cloſter oben und unten in Teutſchland reformirt, und wiederum eine Regul-mäßige Diſciplin und Ordnung darinnen eingeführt. Dieſe Reformation wurde von dem Hochwürdigen Vatter in Chriſto, und Herrn, Wolfgang Meiſer, Abbten dieſes Cloſters, A. 1457. angenommen, und ſtehet noch biß auf dieſen Tag nicht ohne rühmlichen Nutzen des Ordens und der GOtt-ergebenen Perſonen daſelbſt veſt und ungeändert. Sonſten zehlt man aus dieſem Orden des H. Benedicti 24. Päbſte, ohngefähr 183. Cardinäle, 1364. Ertz-Biſchöffe, 3417. Biſchöffe, 15700. Aebbte und 5555. Canoniſirte Heiligen, wie ſolches Pabſt Johannes XXII. auf dem Concilio zu Conſtantz der Nachwelt zum Gedächtnis hinterlaſſen. Allein Paulus ſagt: Nicht aus den Wercken, ſondern aus dem Glauben, Epheſ. II. 8. 9. Du ſollt das nicht angreiffen, du ſollt das nicht koſten, Coloſſ. II. 21. An den Säulen des obgemeldten Sommer-Refectorii ſtehen folgende Carmina, und zwar

1. Oben an der erſten Säule, nächſt bey dem an der Wand gemahlten Benedicto:

Primus erat nigræ plantator religionis:
Et vicit morum nobilitate genus.
Nobilibus proavis Benedictus clarior Abbas:
Inclita quod cunctis hæc ſua ſigna probant.
Reſpice mortales ſpinas & vulnera JEſu,
Clavos, vincla, necem, ſputa, flagella, crucem.
In cruce pendenti dic: per tua vulnera ſancta
Te rogito, parcas, ô bone Chriſte, mihi.

2. Oben an der andern Säule.

Quam Proprius princeps, genitor Clarus Benedicti:
Qui fuit Italicæ Nobilitatis honos.
Si bene Nobilium quadrant inſignibus acta:
Juſtius hæc nullus ſigna leonis habet.

Ut Phœbus rutilo fulget ſplendore per orbem:
Adventuque ſuo ſidera cuncta nigrat:
Sic veneranda pareas Benedicti inſignibus iſtis
Splendens, fœmineæ gloria gentis erat.

3. Oben an der dritten Säule.

Nurſia quæ Divo natale ſolum Benedicto: &
Utibus ac opibus clara potensque fuit:
Hic clypeos geminos geſtat, fortesque leones:
Nurſia quos meruit regia ſigna ſibi.
Hic Erlafridi præclara inſignia lucent:
Qui Comitum illuſtri ſanguine natus erat.
Huic præſens ſuperis clauſtrum fundaſſe placebat,
Terrenisque ſuis accumulaſſe bonis.

4. Oben an der vierdten Säule.

Talibus iccirco felix Hirſaugia ſignis
Gaudet: & à cervis nomen habere ſolet.
Hæc agiles in valle greges errare ſolebant
Cervorum, & paſci gramine florigero.
Vix habet æqualem pietate aut relligione
Mitis Johannes, hæc Crucis arma gerens.
Semper enim Abbatum ſectatus geſta ſacrorum
Pervigili ſtudio præſuit utiliter.

An dem oberen Quer-Balcken dieſes Sommer-Refectorii ſtehen folgende Sententien oder Lehr-Sprüche geſchrieben, und zwar an dem erſten: Speiſe denjenigen, der Hungers ſterben will: Dann wann du einen Menſchen durch die Speiſung beym Leben erhalten kanſt, und thuſt es nicht, ſo tödteſt du ihn. Diejenige faſten recht, die ſich böſer Thaten enthalten, und von weltlicher Ehrſucht nüchtern ſeynd. (Iſidorus.) Was nutzt es, wann wir unſer Fleiſch mit Faſten und Wachen plagen, und unſere Seele nicht beſſern? (Cyprianus.) An dem andern: Offt geſchicht es, daß wir, da wir unſeres Fleiſches ſchonen, den Feind unſeres Geiſtes zur Schlacht wider uns nehren. (Gregorius.) Es ſchickt ſich nicht, daß diejenige in irrdiſchen Wollüſten zerflieſſen, deren Wandel im Himmel ſeyn ſolle. Es gebührt ſich nicht, daß diejenige nach medlichen Speiſen trachten, die vor das Himmelreich ſtreiten ſollen. (Ambroſius über die Worte: Seelig ſind die reines Hertzens ſind.) An dem dritten: Wie das Fleiſch iſt, welches nach vielen Tagen keine Speiſe zu ſich nimmt: So iſt auch der Geiſt oder die Seele, welche nicht ſtets mit dem Wort GOttes geſpeiſt wird. (Auguſtinus.) Gleichwie man den Pferden Zäume anlegen muß: Alſo müſſen unſere Hertzen mit Faſten bezähmet werden. (Baſilius.) Viele und miedliche Trachten ſind Zunder des Geitzes, und unter mancherley Speiſen weißt die Freſſerey und Füllerey keine Maaß zu halten. (Hieronymus.) An dem vierdten: Wen die Göttliche Klarheit einmal ergötzt und verſchlungen oder gantz eingenommen hat, den macht ſie von auſſen zu äuſſerlichen Dingen gleichſam Sinnloß. (Chryſoſt.) Übermaß und Füllerey hat den herrſchenden Menſchen aus dem Paradieß vertrieben: Enthaltung aber und Mäßigkeit führt den vertriebenen und irrenden Menſchen wieder zu dem Paradieß. (Das mit wahrem Glauben ergriffene Verdienſt Chriſti, nicht unſere Enthaltung.) Übermaß in Speiſen verzehrt und verfäult den menſchlichen Leib. Damit er alſo geſund bleibe, ſo überlade ihn nicht mit überflüſſigen Speiſen. An dem fünfften: Schmecke gern die Süßigkeit des Göttlichen Worts, damit du die Bitterkeit dieſer Welt vergeſſen könneſt. (Ambroſius.) Wann wir die Ewigkeit lieben, ſo beſitzen wir alles Zeitliche dem Gebrauch, nicht der Luſt und Begierde nach.

Digitized by Google

ach. (Gregorius in Homil.) Gleichwie Speiß und Tranck, wann ſie mit Maaß genommen werden, den Leib ernähren: Alſo ernehrt das Gehör des Göttlichen Worts und die Liebe zum Vatterland die Seele. Am ſechſten: Wer das Himmliſche ſuchet, dem ſchmecket das Irrdiſche nicht: Und wer nach dem ewigen trachtet, dem eckelt vor allen vergänglichen Dingen dieſer Welt. (Bernhardus.) Speiſe den Leib ſo, daß er nicht der Geiſt dadurch unterdruckt, und in einen wüſten Schlamm und Unflat verſenckt werde. Gleichwie ein Soldat zum Krieg nichts nutz iſt, wann er mit allzu vieler Laſt beſchwehret wird: Alſo iſt auch ein Mönch zum Wachen nichts nutz, wann er von allzu vieler Speiß beſchwehrt und erhitzt wird. An dem ſiebenden: Es iſt mehr, die unſterbliche Seele mit der Speiſe des Göttlichen Worts erquicken, als den Bauch des ſterblichen Fleiſches mit irrdiſchem Brodt ſättigen. (Gregorius.) An den Balcken des Dormitorii oder Schlaff-Zimmers ſtehen folgende Sententien; und zwar im erſten: Ohne den Fleiß der Weißheit wird das Gemüth nachläßig und faul. Studiere die Weißheit, weiln nichts beſſers iſt als die Weißheit, (diejenige nemlich die man aus der H. Schrifft lernt.) Am vierden: Das Amt eines Lehrers iſt, denen Gefallenen die Hand bieten, denen Irrenden den Weg zeigen, einen jeglichen auch albern Menſchen dasjenige belehren, was er nicht weißt. (Hieronymus.) An dem achten: Aberſt in der Einſamkeit und anderſt in der Geſellſchafft mit andern Leuthen lebt, der zeigt, daß es ihm nicht an Willen, ſondern nur an der Gelegenheit zu ſündigen fehlt. Am eilfften: Wer immerdar in einer guten Ubung ſtehet, wird nicht leicht vom Teuffel berücket. Weg alſo mit Müßiggang und Faulheit. Wer ſeine Freunde einen Reichthum wiſſen läßt, der fordert ſie gleichſam zum Raub auf. Am fünffzehenden: Wem Chriſtus anfangt ſüß zu ſeyn: Dem muß nothwendig die Welt bitter werden. (Bernhardus.) An dem ſiebenzehenden: Ein Gemüth, welches zu den Laſtern geneigt iſt, kan in der Erkanntniß und Wiſſenſchafft nicht zunehmen.

Die Biſchöffe, welche aus dem Cloſter Hirſchau genommen worden, ſind laut Hirſchauer Documenten und Schrifften folgende: 1. Sigismundus, ein gelehrter Prediger, welcher aus einem Hirſchauiſchen Mönchen Biſchoff zu Halberſtadt worden, und An. 834. im 30. Jahr ſeiner Biſchöfflichen Würde geſtorben. (Wie wohl Bruſchius ſeine Biſchoffs-Wahl in das 896. und ſeinen Tod in das 926. Jahr ſetzt.) 2. Reginboldus, Biſchoff zu Speyer, zur Zeit des Kayſers Othonis I. um das Jahr Chriſti 947. 3. St. Ecwardus, Biſchoff zu Schleßwig, welcher nachgehends mit einem andern Namen Hottmann genennt worden, um das Jahr 964. 4. Bernward, Biſchoff zu Würtzburg, welcher von denen Grafen von Rotenburg an der Tauber hergeſtammet, und um das Jahr 1004. im ſechſten Jahr ſeines Regiments geſtorben. (Bruſchius nennt ihn Heinrich, und ſetzt ſeine Biſchoffs-Wahl in das 995. und ſeinen Tod in das 1018. Jahr.) 5. St. Gebhardus, (ein Bruder Berchtoldi von Zäringen, Hertzogs in Schwaben und Kärnthen,) Biſchoff zu Coſtantz, um das Jahr 1084. 6. Gebhard, (aus dem Geſchlecht der Grafen von Aurach,) Biſchoff zu Speyer, um das Jahr 1105. 7. St. Diemo, Ertz-Biſchoff zu Salzburg, 1101. 8. St. Theogerus, Biſchoff zu Metz, um das Jahr 1119. † Folgende Mönchen zu Hirſchau wurden vor andern vor fromm und heilig gehalten: 1. St. Adelhard, ein in Göttlichen oder Geiſtlichen und weltlichen Wiſſenſchafften hocherfahrner Mann. Bey der Blindheit ſeiner Augen und hefftigen Haupt-Schmertzen bezeugte er eine ungemeine Gedult. Drey Jahr ehe er ſtarb, (welches den 25. Novembr. A. 923. geſchehen,) wußte er den Tag und die Stunde ſeines Todes. 2. St. Wernbaldus, Schlug, unter dem Vorwand, daß er der Welt nicht dienen wollte, das Biſthum Speyer aus, und ſtarb A. 975. 3. St. Adelbertus, ein lebendiges Muſter der Heiligkeit, und vielen zum Exempel der Nachfolge dienendes Tugend-Bild. Liebte Chriſtum hertzlich und inbrünſtig, und hatte ſein Lob immerdar in ſeinem Munde, ſtarb A. 1088. den 20. April. 4. St. Wilhelm, Abbt zu Hirſchau. Auf der Brucke über die Nagolt ſtehet, daß er einen armen und krancken Menſchen, deme es in den Gliedern fehlte, wiederum geheylet, ſtarb An. 1091. den 4. Jul. 5. St. Berchtold. Erinnerte ſeinen Abbt Gebehard, daß er denen Armen das gewohnliche Allmoſen reichen ſollte, nachdem er von dem H. Wilhelmo und von Udalrico, Biſchoffen zu Augſpurg, und Conrado Biſchoffen zu Coſtantz, (welche ſich ihme in einem ſchönen hell-rothen Glantz præſentirten,) in einem Geſicht im Schlaff deſſentwegen Befehl bekommen, ſtarb A. 1104. 6. St. Ermenoldus, ein Mönch des H. Aurelii, welcher von Henrico V. zum Abbt von Lorch gemacht worden, dieſe Abbtey aber, als ſein Bruder den Kayſer aus Danckbarkeit beſchenckt, um allen Verdacht der Simonie von ſich abzuleinen, nachgehends wiederum aufgegeben, ſtarb A. 1115. den 6. Jan. 7. St. Bruno, aus dem Hauß Würtemberg, ein Mann von ſonderbarer Heiligkeit, ſtarb A. 1120. 8. St. Heinrich, aus einem Mönchen des H. Aurelii Abbt zu Braitenau, ein guter Haußhalter Chriſti, ſtarb A. 1132. 9. St. Raffoldus, aus einem Mönchen zu Hirſchau, Abbt zu St. Stephan bey Würtzburg, allwo er aus dem benachbarten Spital ein Cloſter vor die Nonnen der H. Afræ Benedictiner-Ordens in der Vorſtadt gemacht, ſtarb A. 1163. den 22. Maji. † Folgen noch einige berühmte Mönchen zu Hirſchau, und Præceptores der Mönchen: 1. Lutbbertus, ein Schwab, erſter Abbt zu St. Aurelii, Rabani Mauri Diſcipul, einer von den 12. Lehrern der Schule zu Fulda. Schrieb über das hohe Lied Salomonis und einen Panegyricum an Ludovicum Pium. 2. Hidulphus, erſter Præceptor der Schule zu St. Aurelii, ebenfalls Rabani Diſcipul, und einer von den 15. erſten Mönchen, welche mit Lutbberto von Fulda nach Hirſchau kommen. Schrieb von dem Computo Eccleſiaſtico, oder Kirchen-Rechnung, item ein ſchönes Werck von dem Dienſt der Geiſter an Rabanum, und anderes. 3. Ruthard, der zweyte Præceptor, und ebenmäßig einer von den vorgemeldten 15. erſten Mönchen: Beſchrieb das Leben des Heil. Bonifacii in einem heroiſchen Carmine: Schrieb ferner über die Regul des H. Benedicti, item von der Muſic, Arithmetic und Geometrie, ſtarb A. 865. den 24. Octobr. 4. Richbodo, der dritte Præceptor, vorhin Ruthardi Diſcipul ein hochgelehrter Mann, welcher denen jüngern Mönchen 24. Jahr vorgeſtanden, und 3. in Verſen geſchriebene Bücher über die Pſalmen, item 1. Buch de rationibus metrologicis an den Mönchen Hidulphum hinterlaſſen. 5. Helfrid, Ruthardi Diſcipul: Schrieb ein zum Unterricht der Clöſterlinge dienliches Büchlein von dem Geiſtlichen Kampff, item von dem Sacrament des Altars 1. Buch und anders. 6. Rudolph: Schrieb einen Commentarium über den Tobiam an den dritten Abbt zu St. Aurelii, Namens Reginbotho; item einen kurtzen Begriff und Außzug des Alten und Neuen Teſtaments, und lebte um das Jahr 888. 7. Harderad, vierdter Præceptor der Cloſter-Schule, und Nachfolger des Reginbothi in der erſtgemelten Abbtey. 8. Luthelm, aus Schwaben, fünffter und 35. jähriger Præceptor. Hatte zwar ein geringes Herkommen, dabey aber eine ungemein groſſe Gelehrſamkeit und Wiſſenſchafft, beſonders in H. Schrifft. 9. Concigo, wurde wegen ſeiner vortrefflichen Weißheit Abbt des Cloſters des H. Nazarii in Lorch bey Worms, allwo er auch gleich ein

Jahr darauf gestorben und begraben worden. An den Kayser Arnulphum, (welcher um das Jahr 900. lebte,) schrieb er ein Eucharisticon, oder Danksagung, 1. Buch. 10. Harderich, ein Mann von vortrefflichen Gaben, und grosser Gelehrsamkeit. Verfertigte unterschiedliche Wercklein, besonders in der Music und Poesie, als 3. C. viele Lieder zur Ehre der Heiligen, viele Carmina und Epigrammata. 11. Heribord, der sechste Præceptor, ein fleißiger Leser der H. Schrifft, starb A. 938. den 15. Octobr. Nachdem er der Closter-Jugend 15. Jahr vorgestanden. Sonsten schreibt man von ihme, er habe sich niemalen erzürnt, sondern immerdar ein ruhiges Gemüth, und heiteres Gesicht gehabt. 12. Diethard, stunde als der siebende Præceptor der Closter-Jugend 14. Jahr vor, in welcher Zeit ihme auch von andern Clöstern her Schuler zugesandt worden, starb A. 952. den 6. Jan. im 63. Jahr seines Alters. 13. Meginrad, der achte Præceptor, 13. Jahr lang. Schrieb ein Buch von neuen Erfindungen der Alten; vom Computo Ecclesiastico 1. Buch: Uber die Psalmen 1. Buch, starb A. 965. den 16. Jan. im 65. Jahr seines Alters. 14. Reginhard, der neundte Præceptor, 12. Jahr lang. Kam dem Meginrad an Gelehrsamkeit und Anmuth im Vortrag nicht gleich. 15. Wernher, Wurde von dem Ertz-Bischoff Wilhelm zu Maynz, (welcher um das Jahr 960. lebte,) zum Abbten des Heil. Märtyrers Albani gemacht. Schrieb an diesen Ertz-Bischoff ein Buch, daß man nicht nach Würde und Ehre tractiren solle, item unterschiedliche Briefe in 2. Büchern ꝛc. 16. Wunibald. Wurde, weil er neben den Göttlichen und Menschlichen Wissenschafften auch die Griechische Sprache wohl verstunde, nach Maynz als Vorsteher der Schule zu St. Alban beruffen, und wegen seiner vortrefflichen Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit von dem alldasigen Ertz-Bischoff selbst der grosse Wunibald genannt. 17. Theobald, zehender Præceptor zu St. Aurelii, welcher seine Zuhörer nicht nur in guten Künsten und Wissenschafften, sondern zugleich auch in guten Sitten und Tugenden mit grossem Fleiß unterrichtet, und das Leben und Lob des um das Jahr 980. regierenden Kaysers Othonis II. in einem heroischen Carmine beschrieben. 18. Arnold; welcher wegen seiner Gelehrsamkeit, auf Begehren des (um das Jahr 986. lebenden) Bischoffen Hugonis zu Würtzburg, Præceptor der Schule zu St. Burcard worden, und alda durch Lehren grossen Ruhm erlangt. Er schrieb ein metrisches Buch über die Sprüche Salomonis, item von der Clösterlichen Unterweisung 1. Buch, wie auch viele Epigrammata und Carmina. 19. Wilhelm, der 12. Abbt An. 1069. ein gar gelehrter Mann, welcher von der Music, und Verfertigung eines Monochordi (oder Musicalischen Instruments mit einer einigen Saite,) 2. Bücher, item von Verfertigung einer Uhr, eines Astrolabii, (oder Instruments, darauf der Sternen-Lauff abgezeichnet ist,) und eines Quadranten 3. Bücher, und viel anderes geschrieben. 20. Heinrich, ein in Geistlichen und Weltlichen Wissenschafften vortrefflicher Mann, welcher von dem Ertz-Bischoff Adelberto zu Maynz, (der um das Jahr 1130. lebte,) zu Braitenau ordinirt worden, und unterschiedliches geschrieben, z. E. von Verachtung der Welt 1. Buch: Von dem Streit der Tugenden und Laster 2. Bücher: Von dem Fall des ersten Menschen 1. Buch: Von der Aufferstehung der Heiligen 1. Buch. 21. Iacobus Parvus, von Oppenhaim, ein hochgelehrter Mann, welcher der Closter-Jugend in die 30. Jahr mit Lehr und Leben nutzlich vorgestanden. Auſſer diesen jetzt erzehlten gelehrten Mönchen zu Hirschau sind auch noch einige andere, welche ich vorbey gegangen. Uber dem Gemählde dieser Doctorum und Præceptorum steht folgendes Carmen in dem Sommer-Refectorio:

Hi libros plures propria Minerva
Ritè scripserunt. Sapuere namque,
Quicquid humanæ Sophiæque sacræ
pagina claudit.
Sub nigro fulsit pariter cucullo
Nobilis virtus, animusque clarus.
Inter & turbam celebres fuerunt
Claustricolarum &c.

So viel von dem Closter Hirschau. † b. Lorch. Weil ich von diesem Closterin der Chronick selbst hin und her vieles geschrieben, so will ich hier nur etwas weniges beyfügen: Der Stiffter dieses berühmten Benedictiner-Closters war Friederich, Hertzog von Schwaben und Francken, welcher selbiges An. 1102. auf einem Berg oberhalb der Rems der Heil. Jungfrau Maria zu Ehren gestifftet. Vorhin war es ein Schloß der Freyherrn von Stauffen, welches zur Zeit des Fränckischen Königs Pipini Hertzog Marsilius in Schwaben innen gehabt haben, und daselbst begraben worden seyn solle. Zur Zeit der Stifftung lebten Kayser Heinrich IV. dessen Tochter Agnes Friderich zur Ehe hatte; und die Bischöffe, Hermann zu Augspurg, Gebhard zu Costantz, Emmehard zu Würtzburg, und Johann zu Speyer. Die Seen zu Lorch werden gemeiniglich folgender massen mit Fischen besetzt: Zu dem obern See bey Lorch gehören 1600. Zu dem untern 1300. Bey Lineck, zu dem obern 1200. Zu dem untern 400. Zu dem mittlern 700. Zu Schappurg 300. Zu Cron 300. Zu Nibelgow 300. † c. Adelberg. In meiner Chronick habe ich geschrieben, daß dieses Closter Præmonstratenser-Ordens von Baron Volcknand von Ebersperg, (welcher um das Jahr Christi 1115. gelebt,) gestifftet worden. Seine Schutz-Herrn waren: 1. Die Hertzoge von Schwaben. 2. Nach Cunradino, dem letzten Schwäbischen Hertzog, die Hertzoge von Oesterreich. 3. Die Grafen und Hertzoge von Würtemberg. Anno 1525. wurde selbiges, (wie auch Lorch, Hohenstauffen, und Teck,) von den aufrührischen Bauren gantz biß auf die St. Ulrichs-Kirche abgebrandt; und weilen die alldasige Mönchen nicht nach Göppingen kommen konnten, wo sie ein Hauß hatten, so fanden sie einen Auffenthalt zu Schorndorff. Nachgehends wurde es von dem A. 1538. verstorbenen Abbten, Leonhard Dyrthen, Doctore der Rechten, wieder aufgebauet, als er nach Hertzog Ulrichs Restitution, und Abschaffung der Papistischen Religion, nach Göppingen entwichen, und allda in seinem schon ziemlich angewachsenen Alter vom Hertzog provisionirt wurde, die Mönchen aber das Evangelium verachteten, und sich in zerschiedene Orte zerstreueten. Nachdem An. 1548. das Pabstum durch Kayser Carl V. wieder eingeführt worden, ward Ludwig Wernher Abbt zu Adelberg, welcher An. 1550. die Capell und das Hauß gebauet. Nach der hand gieng das Liecht des Evangelii wieder auf, und weil die Mönchen selbiges nicht ertragen konnten, so zogen sie anders wohin: Der Abbt aber blieb als ein guter Hauß-Vatter biß auf An. 1561. † d. Königsbrunn. Im III. Theil, 3. Buch und 16. Cap. dieser Chronick hab ich gesagt, daß dieses im Brentz-Thal gelegene Closter A. 1302. gestifftet worden. Jetzo will ich aus M. Valentin Clæsio folgendes beyfügen: Zu diesem Closter gehören (1.) die „Weiler: „Sunthaim, Zang, Springer, Itzelberg. (2.) „Höf: „Kuppfendorff, Onnannemweiler, Nesselhalden, Stürtzelhoff. (3.) Die „Zehenden„ zu Hetzelschwang, Bischofsehl, Neyendorff, Beyershofen, Franckenreute, Buch, Wagenhofen, Zanberg, Seegartenhoff, Baumgarten; Uberdiß Güter zu Stainhaim, Soensteten, Oberkochen, Bißingen, Schlat, Jarthausen, (vorhin Westhausen,) Schnait, Pfullendorff, Reutlingen ꝛc. A. 1381. zu Außgang der Pfingst-Woche

„der

verkaufften Brütz Ritter, unnd Hanß sein Bruder, beyde Güssen von Brentz, Apt Friderichen, und dem Convent, ein Hoff zu Stauffen gelegen: der jährlich Bülten gab, 6. Malter Rocken, 6. Malter Habern, 3. Pf. Heller, minder 5. ß. 100. Eyer, 5. Herbst-Hüner, und 5. Fastnacht-Hüner. „ An. 1375. verkaufften Agnes Roderin, Joh. Regenthals von Staina. hinterbliebene Wittib, und ihre 2. Tochtermänner von Gmünd, During Nolle und Johann Röser, ihre zu Stainhaim gelegene Güter an dieses Closter. An. 1507. verkaufft Cunrad von Zillenhart, Ritter, das antze Dorff Soenstetten, mit denen Zugehörden an dasselbe um 2050. Rheinische Gold-Gulden. A. 1341. an Tag vor Martini verkauffte Ulrich von Rodan einige Güter zu Oberkochen an dasselbe. A. 1351. gab Graf Eberhard von Werdenberg zwey Güter zu Risen diesem Closter zu kauffen. A. 1378. den Tag vor Georgii verkauffte Ocle von Kaltenburg, Ritter, und seine Gemahlin Adelheidis, zu Giengen alle ihre Güter zu Oberkochen an dasselbe. A. 1351. am Tag St. Johannis „zu Sunnwenden, „ übergaben die beede Grafen Ulrich von Helffenstein, (Vatter und Sohn,) diesem Closter die Collatur der Kirche zu Schlat; „ durch GOTT, durch ihrer, ihrer Vordern, und aller ihrer Nachkommen, Seelen willen... An. 1379. den 19. Augusti. in der zweyten Indiction ertheilte Elisabetha Vetterin, Cunrads von Westhausen hinterbliebene Wittib, diesem Closter den Kirchen-Satz zu Jarthausen. A. 1359. verkauffte Cunrad von Schönstetten einige Güter an dasselbe. 6. Andere, besonders Frauen-Clöster. 1. Reicherts-Hofen, nicht weit von Bönnigheim und Bietigheim. Stunde vor An. 1245. dann Albrecht von Lomersheim, Canonicus der Dom-Kirche zu Speyer und Priester der Pfarr-Kirche zu Sachsenheim, schenckte diesem Closter die Zehenden von den Neubrüchen selbigen Dorffs, und sagte in einem Brief, dieses thue er um Christi willen, und aus Ehrerbietung gegen seiner Mutter, der Jungfrau Maria, wie auch aus Liebe gegen Beltein (von Wiggenstein,) euern Stiffter, (sind Worte dieses Alberti,) und unserem Vetter. Und A. 1302. als Graf Cunrad von Vayhingen einen Hof samt einem Theil des Zehendens in Hephenken, so diesem Closter von Walcher, einem Ritter der alten Stadt von Luphen geeben worden, zu einem Frey-Gut machte, sagte er dennmässig, dieses geschehe aus Ehrerbietung gegen der H. Jungfrau Maria, und auffrichtiger Liebe gegen dem Convent dieses Closters, dessen Stiffter, (sprach er) unsere Vor-Eltern gewesen. Also haben beede Familien den Grund zu diesem Closter geleget. Oswald Gaelchover.) † 2. Oberstenfeld, bey Botwar, ohnweit Stauffen. Ist ein sehr altes Closter, wann man die Kirch ansihet. Allda sind Adeliche Chor- oder Stiffts-Fräulein. † 3. Reuten, bey Wildperg. Wurde von den Grafen von Hohenberg erbaut, und ist ebenfalls ziemlich alt. In geschriebenen Nachrichten finde ich, daß es von Grafen Burcard von Hohenberg, und seiner Gemahlin Rutgard aus der Pfaltz, An. 1309. gestifftet worden. † Zugabe aus geschriebenen Nachrichten: Decanat Tübingen in vorigen Zeiten: Oberkirch, ein Nonnen-Closter. Hirningen oder Hirnlingen eine dem Nonnen-Closter Wigten incorporirte Pfarr. Rotenburg am Neckar, wo ein Carmeliter-Closter ist, und ehmalen 2. nicht mehr vorhandene Nonnen-Clöster. Silchen, ein Nonnen-Closter. Oberclusen, ein Nonnen-Closter bey Rotenburg. Rothalden, ein Clöslein des Ordens St. Pauli. † Decanat Herrenberg. Buslach, Schwestern des Closters in Alten-Bulach. Wildperg, Schwestern des von den Grafen von Hohenberg gestifftetten Dominicaner-Closters. Bondorff, Schwestern des Closters Ord. Minorum. Ytingen, Schwestern des Closters Ord. Minorum. Nagolt, ein Dominicaner-Nonnen-Closter. † Decanat Wurmlingen. Amp. ein Closter, unter dem Closter zu St. Georgen im Schwartzwald gelegen. Wurmlingen, eine Congregation. Die Pfarr ist dem Closter Creutzlingen incorporirt. † Decanat Horb oder Dornstetten. Reichenbach, ein Benedictiner-Closter, Prior und Convent. Engelthal, ein Nonnen-Closter. Dornstetten, ein Dominicaner- und ein Francisc aner-Closter von der dritten Regul, jenes weiß und dieses grau. Rotenburg am Neckar gehörte nach Tübingen: Ehingen über dem Neckar in das Capitul zu Dornstetten. Glatt, ein Closter. Althen, ein Dominicaner-Closter, Probstey und Kirch zum H. Creutz, von den Grafen von Hohenberg gestifftet. Item das Collegium St. Mauritii zu Ehingen. † Decanat Ebingen. Buren, eine Probstey, Augustiner-Ordens. Warmenthal, ein Nonnen-Closter in Würtemberg, ebenfalls Augustiner-Ordens: Stund unter Buren. Egesheim, Ebingen, Vridingen, Dienwangen, Dotternhausen, Franciscaner-Ordens. Margretenhausen, ein Closter. Artzingen, ein Franciscaner-Closter: Nachgehends aber ein Wirthshauß. Weißlingen, ein Dominicaner-Closter. † Decanat Haigerloch. Bintzdorff, ein Nonnen-Closter. (Darinnen ist das Grabmahl des Grafen Albrechts von Hohenberg.) Balingen, ein Closter, weissen und grauen Habits. Engschlatt, ein Closter weissen Habits. Gruln, ein Dominicaner Closter. Kilberg, ein Nonnen-Closter. † Decanat Hechingen. Thalhaim, ein Nonen-Closter. Steten, ein Dominicaner-Nonen-Closter. † Decanat Trochtelfingen. Berg, ein Benedictiner-Nonnen-Closter zu Berg, unter dem Closter Zwifalten. Biß daher haben wir viele Städte, Schlösser, Dörffer und Clöster des Hertzogthums Würtemberg durchgewandert. Jetzo wollen wir auch ausser Würtemberg in andere hin und her gelegene Schwäbische Städte gehen, damit wir auch von selbigen über das, was in der Chronick davon stehet, noch etwas weiters reden.

Cap. XIV.

Von einigen Schwäbischen Städten ausser dem Hertzogthum Würtemberg: Rotenburg am Neckar/ Horb/ Reutlingen/ Eßlingen.

a. Rotenburg am Neckar.

Diese (ehmals Hohenbergische, jetzo Oesterreichische Stadt) wird von dem durch-fliessenden Neckar in 2. Theile oder Städtlein getheilt. Was jenseit des Flusses ligt, heißt Ehingen, und hat ein Canonicat oder Stifft, in welchem Melchior Zanger, ein in 3. Sprachen wohlerfahrner Mann, dermalen Probst ist. In dem dreyeitigen Theil, welcher eigentlich Rotenburg genannt wird, ist ein Carmeliter-Closter. A. 1212. wurde diese Stadt, da sie noch jenseit des Neckars um etwas weiter oben stunde, durch ein Erdbeben eingeworffen, nachgehends aber A. 1271. (nach Münsters Bericht,) von Grafen Albrecht von Hohenberg, (dessen Schwester Annam der Kayser Rudolph I. An. 1280. zur Ehe hatte,) wieder aufgebaut, und an denjenigen Ort hingesetzt, wo sie jetzo steht. Allda lebt dermalen M. Georg Walch, Land-Schreiber, mein guter Freund und Gönner, (dessen Bruder Andreas schon von vielen Jahren her als Notarius bey der Universität allhier zu Tübingen steht,) ein Mann aus einem alt-adelichen Ge-

Geschlecht, wie wir dann in dem III. Theil unserer Chronick hin und her unterschiedlicher Wachen gedacht haben. Allein da vor ohngefähr 170. Jahren die Grafen von Zollern von den Städten bekrieget wurden, lidte diese Familie wegen der Nachbarschafft grossen Schaden, und kam in eine ziemliche decadence; „also, daß „sie auch ihr erbliche Wapen,„ (wie mir der Edle, Gottfried Ramminger geschrieben,) „verlassen: und das „Hauß-Zeichen zu ihrem Insigne gebraucht. Als aber „Kayser Friderich, und sein Sohn Maximilian auff ein „Zeit gen Hohenburg kommen: haben sie etliche Ge„schlechter daselbst, mit der abgestorbenen Grafen von „Hohenberg Insignien begnadiget. Doch mit Unter„schied: einem jeden sein Hauß-Zeichen, (als mit dem „Zweiffelstrich: die Schützen vom Eptinger-Thal, mit „dem Kleeblat: die Preinnig, mit dem Moßkolben,) „in dem Hohenbergischen Schilt setzen lassen.„ Drey Moßkolben aber ragen aus der Königlichen Crone hervor, durch welche sie gezogen sind. Am Fenster des Hauses, welches von M. Georg Walchen bewohnt wird, ist noch Kayser Friderichs Wappen zu sehen. Dann dieser besuchte samt andern Fürsten seines Bruders Wittib, die Pfaltz-Gräffin Mechtilden, welche anfänglich an den Grafen Ludwig von Würtenberg, und nach dessen Tod an den Hertzog Albrecht von Oesterreich, jetztgemeldten Kayser Friderichs Bruder vermählt worden. Von allen diesen werden noch die Bildnüsse und Nahmen in dem Schloß zu Hohenzollern in der Fürstlichen Retirade gesehen. Sonsten haben die Walchen noch Niderhächingen von ihren Vor-Eltern her, und einige herrliche Privilegia von jenen Edlen Grafen. Ihrer Vor-Eltern Wappen hangt noch im Closter zu Stetten. Es scheint, diese und andere Edelleuthe seyen zur Zeit Kaysers Heinrichs des IV. mit den Grafen von Zollern, (denen dieser Strich in Schwaben, welchen sie noch innen haben, von dem Kayser eingeraumt worden, nachdem er den Schwäbischen Hertzog, Grafen Rudolph von Reinfelden überwunden,) aus Italien hieher gekommen. Dann obschon in dem Teutschen Turnier-Buch ältere Herren von Zollern gefunden werden: So waren diese vielleicht aus einem andern Geschlecht, und nur Commendanten der Vestung. Vor dem untern Thor aber zu Rotenburg, wo man nach Tübingen gehet, stehen einige alte Römische Gedenck-Steine, welche aus einem Acker ausgegraben, und von dem Vatter des vorgemeldten M. Georgii dahin gesetzt worden. Folglich so haben an diesen Orten vor Zeiten die Römer geherrschet. Zugabe aus geschriebenen Nachrichten: Als Graf Albrecht die Stadt Rotenburg An. 1271. und folgends von ihrem durch ein Erdbeben erlittenen Fall wieder aufrichtete, setzte er sie unten an den Neckar hin, weil der obere Platz, wo sie vorhin gestanden, um der häuffigen Uberschwemmungen und andern Ungelegenheiten willen nicht wohl taugte. Es waren aber drey Brüder, welche selbige anfiengen zu bauen, mit dem Zunamen Amman, welche in ihren Wappen eine Partisane führten, und zwar der erstere gegen Wendelsheim zu, weil dieses Dorff sein war: Der andere gegen Byhel zu, weil dieses Dorff ihme zugehörte, daher er auch Byheler genennt wurde: (Nach ihme bekamens die Edle von Byhel, und nachdem diese Familie verloschen, die Edle von Stain, aus welcher Familie dermalen ein gar frommer und tugendhaffter Edelmann daselbst in einem schönen Schloß wohnt, Namens Leopold Carl von Stain, ein Sohn des vormaligen berühmten Kriegs-Helden, Davids von Stain.) Der dritte, welcher an diesem Bau ⸗ Werck Theil hatte, hieß Herter, von seiner Gemahlin her, welche eine geborne Herterin war aus dem Flecken Tußlingen. Dieser bauete an dem Thor gegen der Burg zu. Ihme gehörte das Dorff Kalkweil. Als man um Rotenburg herum grub, fand man allerhand merckwürdige Steine, drey grosse Todten ⸗ Cörper, und grosse Gebeine; item güldene und silberne Müntzen. Woraus geschlossen wird, daß das alte Landskron eine grosse, von den Römern bewohnte, Stadt gewesen. † b. Horb. Wo jetzo das Städtlein Horb stehet, da waren vor diesem drey Schlösser: Das erste auf dem Berg oberhalb der Stadt zu St. Othilien, das andere, wo jetzo die Kirche ist, und das dritte nächst bey der St. Marien-Capell, welches letztere Herrenberg hieß. Die erste Gebäue zu Horb waren nur höltzern und mit Schindeln bedeckt. Und weilen das Städtlein zweymal abgebronnen, so hatten die Leuthe darinnen gar wenig. Vor diesem war schier kein Wein da zu haben. Einige Bürger wohnten darinnen, Namens Richter, welche reicher als die halbe Stadt waren, durch ihre Ubermaaß aber in Speiß, Tranck und Kleidung in grosse Armuth gerathen, und darauf in die Lombardie in Krieg gezogen. Horb und was daselbst vor dem Schwartzwald ist, gehörte anfänglich denen Grafen von Eberstein: Hernach kam es an die Grafen von Hohenberg, welche zur Kirche und gemeinen Wesen daselbst viele Güter gestifftet, endlich aber selbst auch verarmt, und daher genöthigt worden, zwey Schlösser samt dem Städtlein zu verkauffen. Doch wollten sie die Grafschafft Hohenberg an niemand anders als an Oesterreich kommen lassen, damit den Unterthanen wohl gerathen würde. Dieses geschahe von An. 1200. biß 1370. Nachgehends stunde diese Grafschafft 40. Jahr unter Reichs-Städtischer, (i. E. Ulmischer) Gewalt, fiel aber endlich wieder an Oesterreich zurück. Die vorgemeldte Pfaltz-Gräffin Mechtildis, des ersten Würtembergischen Hertzogs Eberhardi Barbati Mutter, welche zu Rotenburg wohnte, und alda ihren zweyten Gemahl, den Hertzog Albrecht von Oesterreich A. 1463. stattlich begraben lassen, hatte den Besitz und Genuß von dieser Grafschafft, und administrirte sie mit vieler Gnade. † c. Reutlingen. Wo jetzo diese Reichs-Stadt stehet, solle nach Aussage der Alten, ehmalen nichts als Wald gewesen, nachgehends aber die Bäume daselbst „ausgereutet,„ und daher die hier auferbaute Stadt Reutlingen genennet worden seyn. Die Pfarr-Kirche daselbst ist der Jungfrau Maria geheiligt. Vor der Orgel daselbst stehet folgendes auf einer Tafel: Diese Orgel hat Hieronymus Schürstab von Nürnberg A. 1569. zur Ergötzung und Lust und vornemlich zur Ehre dieser Stadt renovirt, und im dritten Monath darauf glücklich abgelvirt, da Erhard Keser und Georg Maurer Vorsteher dieser Kirche, und Wilhelm Schad Organist war. Zur Lincken an der Wand über einem Altar stehen folgende heilsame und Lebens ⸗ volle Worte in dieser Kirche geschrieben: „Kommpt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyt: ich will euch erquicken. Dann mein Joch „ist süß, und mein Bürde leicht. Matthäi am 11. Cap. „Ich bin der Weg, unnd die Warheit, unnd das Le„ben. Niemandt kompt zu dem Vatter, dann durch „mich. Johannis am 14. Cap. Es ist ein GOtt und „ein Mittler zwischen GOTT, und den Menschen: „nemlich der Mensch, JEsus Christus: der sich selbst „gegeben hat für jedermann zur Erlösung. In der 1. „Epistel Pauli ad Timotheum am 2. Cap. Meine „Kindlein, solches schreib ich euch, auff daß ihr nicht „sündiget. So aber jemandts sündiget: so haben wir „einen Fürsprecher bey dem Vatter, JEsum Christum, „der gerecht ist. Und derselbig ist die Versöhnung für „unsere Sünd. Nicht allein aber für die unsern, „sondern für der gantzen Welt. In der 1. Johannis „am 2. Cap. „ Zur Rechten, wo der Tauffstein ist, stehen diese Sprüche an der Wand: „Der Geist sagt „deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von „dem Glauben abtretten, und anhangen den irrigen „Geistern, und lehren der Teuffel: durch die so in „Gleißnerey Lügen ⸗ Redner seind: und Brandmal in „ihren

Digitized by Google

„ihren Gewiſſen haben: und verbieten ehlich zu werden: „und zu meiden die Speiß, die GOtt geſchaffen hat, „zu nehmen mit Danckſagung den Gläubigen: unnd de„nen, die die Warheit erkannt haben. In der 1. zun „Timoth. 4. Cap. Es waren aber auch falſche Pro„pheten unter dem Volck: wie auch unter euch ſeyn „werden falſche Lehrer: die neben einführen werden ver„derbliche Secten: und verleugnen den HErrn, der ſie „erkaufft hat: und werden über ſich ſelbſt füren ein „ſchnelle Verdamnuß. Und viel werden nachfolgen „ihrem Verderben. Durch welche wirdt der Weg der „Warheit verlästert werden: unnd durch Geitz, mit „erdichten Worten, werden ſie an euch handthieren. In „der 2. Petri, am 2. Cap. 1531. (Ἐν πλεονεξίᾳ πλα„σθοῖς λόγοις ὑμᾶς ἐμπορεύσονται. Per avaritia confinte pa„role, faranno mercari di voi. En avarice feront mar„chandiſe de vous, per paroles feinctes. Por avaricia „haran mercaderia devolortos conpalebras fingidas. „) Oben an dem Gewölb der Kirche um die unterſte Roſe herum ſtehen dieſe Namen: „Hanß Syrer, Mahler. „Erhardus Weiſſin, Haylgenpfleger. Sebaſtian Er„genzinger, Haylgenpfleger. Anno 1513.„ Auſſer der Kirche über dem unterſten Dach an dem ſteinern Gewölb ſtehet:

„Dieſe Kirch iſt zu unſer Frawen Kirch genannt.
„GOtt behüt ſie vor dem Bapſt, Teuffel und ſeinem Anhang.
„GOtt behüt uns vor dem Bapſt und ſeiner Rott.

An dem unterſten Thor iſt eine A. 1300. zur Ehre des H. Nicolai erbaute Capell, in welcher Leich-Predigten gehalten werden. Mitten auf dem Kirchhoff war eine ſchöne Kirche zu St. Peter in den Weiden; wohin in dem Pabſthum gewallfarthet wurde. Auf dem Kirchhoff neben dem Siechen-Hauß war vor dieſem eine Capell zu St. Catharina: Jetzt aber ſteht eine Siechen-Capell daſelbſt, welche von denen Edlen (allda begrabenen) von Spiegel geſtifftet worden. In dem Spital iſt eine kleine Kirche zur Ehre des H. Geiſtes. Vor dem Epper-Thor war ehmahlen eine von den Wolckeriſchen geſtifftete Capell zu St. Anton, jetzo iſt es nur ein Hauß. Die Geiſtliche zu Reutlingen ſind M. Tobias Kinds-Vatter, von Giengen, Prediger. Salomon Schradin, Dechant und Pfarrherr. Caſpar Lobmüller, M. Vitus Hermann, und Georg Gertner, Diaconi. Der alldaſige Medicus iſt D. Alexander Camerarius von Tübingen. Die Schul-Bedienten ſind: In der Lateiniſchen Schule, Ulrich Bänz, Præceptor, Chriſtoph Laubenberger, von Coſtantz. Martin Pfaffer, Collaborator oder Proviſor und Organiſt: In der Teutſchen, Thomas Tettinger, und Johann Jacob Vogt 1590. Die ehmalige Reutlingiſche Clöſter waren: Das Minoriten-Cloſter, jetzo der neue Spital. Das Nonnen-Cloſter. Das reiche Collegium, oder „die Reichſammlung,„ jetzo „Herrn Veiten und alten „Gaufers Hauß„ genannt. Bey der obern Ziegel-Hütte ſtund ein Cloſter, „hinder St. Leonhard ge„nannt.„ Die Höf zu Reutlingen ſind: Der Zwifalter, oder der St. Johannis Hof, der Salmansweiler, der Bebenhäuſer, der Königsbrunner, und der Marthaler Hof. Unter den andern Gebäuen zu Reutlingen werden einige Häuſer gezeigt, welche vor dem Anfang der Stadt erbaut, und von einigen Edelleuthen, (welche „die Edelleüt an der Eche;„ einem vor der Stadt vorbey flieſſenden Fluß, hieſſen) bewohnt worden ſeyn ſollen. Neben der Pfarr- oder St. Marien-Kirche ſtehen 2. prächtige ſteinerne Häuſer, in welchen, gemeldter maſſen, Edelleuthe gewohnt haben ſollen. Das erſte heißt Sigmund Schletzen Hauß, und das andere das Grüningeriſche Hauß. Das dritte Hauß iſt das Burger-Hauß oder die Herren-Stuben. Neben dieſem ſolle ehmalen die Eche; geſtoſſen ſeyn, welche jetzo vor der Stadt flieſſt. Das vierdte ſteinerne Hauß iſt der Schumacher Zunfft-Stuben, wo ehmalen, nach Auſſage der Alten, eine Jüdiſche Synagog geweſen; daher auch dieſe Gaſſe die Juden-Gaß genennet wird. Das fünffte ſteinerne Hauß hangt an der Mauer, und heißt Johann Othonis Hauß. Das ſechſte nicht weit vom Bebenhäuſer Hof, wird heut zu Tag Franciſci Kupfer-Schmieds Hauß genannt. Von Mühlen ſind zu Reutlingen: 5. Papier-Mühlen: 5. Korn-Mühlen, und die ſechſte, die Spital-Mühle: 2. Pulver-Mühlen: 2. Gewürtz-Mühlen: 2. im Krieg nutzliche Wind-Mühlen: 1. Säg-Mühl. Anno 1506. in der Nacht nach St. Sebaſtian entſtund eine Brunſt zu Reutlingen, welche in ohngefähr 9. Stunden 160. Gebäue in die Aſche gelegt. Nur die 2. Städte, Nürnberg und Reutlingen, haben A. 1530. der Augſpurgiſchen Confeſſion unterſchrieben. Als Kayſer Carl V. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg A. 1548. auf die Annahm des Interims drang: ermahnte der Stadt-Schreiber zu Reutlingen, M. Benedictus Gretzinger, ſeine Burgerſchafft unter anderem mit folgenden Formalien: „Kayſ. Maje„ſtät Will und Meinung iſt: auch bey Vermeidung irer „Kayſ. M. hohen Straff und Ungnad, ernſtlich und „veſtiglich gebeut: daß hinfüro alle und jede Stände des „Reichs, niemandts ausgenommen, alle und jede alte „und lang hergebrachte Ceremonien und Gebräuch, wo „den Bäbſten und Concilien eingeſetzt, (alß Meß hören, „Beichten, Faſten, Vigili ſingen,) halten, brauchen, „üben: und alles wiederum in alten Stand ſtellen: „nichts davon ausgenommen, und hindangeſetzt. Wel„chen jetzt erzelten beſchwerlichen Abſchiedt der Churfürſt „von Sachſen, ſampt ſeinen verwandten Fürſten, als „wieder die Ehr GOttes, nit annehmen, noch darein „keins wegs bewilligen wöllen. Abſchied auch groß und „klein Rath dieſer Stadt Reutlingen, durch ein einhel„lig mehrer (ausgenommen biß auf zween, oder aufs „höchſt drey, Mann,) auch nit annehmen: und, wie „billich, nit bewilligen: aber doch daneben dem Kayſer, „was dem Kayſer zugehört, geben: und GOtt, was „GOtt zugehört, geben wöllen, ꝛc. Welcher nun des „Menſchen Gebott für GOttes Gebott halten und an„nehmen wil: der ſoll billich betrachten den Spruch Je„remiä am 17. Verflucht iſt der Menſch, der in den „Menſchen vertrawt: unnd der das Fleiſch zu ſeinem „Arm ſetzt, ꝛc. Wir ſollen uns billich auf ihn vertröſten: „und nicht fürchten, was uns der Menſch zufügen wer„de, ꝛc.„ Ein mehrers von der Stadt Reutlingen iſt in der Chronicē ſelbſt hin und her zu finden. † d. Eßlingen. Dieſe Reichs-Stadt ligt im Neckar-Thal am Neckar-Fluß, 1. Meil von Stuttgardt, gegen Morgen. Ihren Namen hat ſie, (ehe ihro Kayſer Friderecus II. Mauren und Stadt-Gerechtigkeit gab,) von Ertz und deſſen Klang bekommen, weil ehmahlen eine „Eſſe,„ (d. i. eine Ertz- und Eiſen-Schmidte) in dieſem Thal geweſen ſeyn, und die Schmide Tag und Nacht allda geſchmidet haben ſollen. Daher dieſer Ort „Eß-Klin„gen,„ oder um des Wohl-Lauts willen Eſſelingen und Eßlingen genennet worden. („Klingen,„ von „clan„gere,„ Lat. „Sonare, tinnire.„) Allein „Klingen„ bedeutet auch ein Thal. Darum könnte auch Tübingen ſo derivirt werden, gleichſam als von „Tuba,„ und „Clan„gere,„ klingen: Von den „Tubantibus.„ Dann auch Tübingen hat unterſchiedliche Thäler, z. E. nemlich das Neckar-Thal, das Stainacher-Thal, das Ammer-Thal, und das Bebenhäuſer-Thal. Doch das Teutſche „ingen„ iſt in viel Nahmen weiter nichts als eine Termination oder Endung des Worts. Eßlingen hat eine gute und geſunde Lufft, und hin und her Waſſer, den Unrath wegzuſpülen und fortzuflöſſen, wie auch viel gute Brunnen. Dahero das Cammer-Gericht A. 1555. wegen der Peſt von Speyer dahin geflohen.

Digitized by Google

flohen. Der Ort iſt ſehr groß und weit, beſonders auch wegen der 3. Vorſtädte, nemlich der Obern, der Bläſer, und der Beiter Vorſtadt. In der Obern Vorſtadt, (gegen Ober-Eßlingen, einem Würtembergiſchen Dorff, Morgen-wärts,) ſind 2. Clöſter: Eines, ein Bruder-Cloſter, nahe bey einer ziemlich groſſen Mühle, welches der Jungfrau Maria geheiliget, auf der Ebene gelegen, und mit vielen Gärten und Weinbergen umgeben iſt. Allda wohnte in vorigen Jahren Tobias Baltz, von Kirchen, ein bey ſeinen Lebzeiten in ſeiner Praxi ſehr glücklicher Doctor Medicinæ. In dem andern Cloſter, welches ſeinen Namen von der H. Clara hat, werden Leich-Predigen gehalten, weilen diejenige, die in dieſer Vorſtadt ſterben, auf den nächſt an diesem Cloſter liegenden Kirchhoff begraben werden. Die Bläſer-Vorſtadt, (insgemein Bliensen,) ſihet gegen Mittag, Nürtingen, Neuffen und Tübingen zu, und hat zwey groſſe Brücken, welche, (wie man ſagt,) einige ungemein reiche Leuthe, gewiſſe Straffen abzubüſſen, auf Päbſtlichen Befehl haben müſſen bauen laſſen. Die innere Bruck hat 5. Joch, und ſtehet innethalb 2. Thoren. Mitten auf derſelben iſt eine Capell des H. Nicolai. Die andere Brucke, auſſerhalb der Mauer, (zu deren man von dem Mittäglichen Hügel oder Steig hinabgeht,) hat 7. Joch. Allda iſt eine Capell des H. Creutzes, und eine Mühle. In dieſer Vorſtadt ligt ein Cloſter, welches das Syrnamer Cloſter heißt. Die Beiter-Vorſtadt, (gegen Abend und Mitternacht,) ſoll ihren Namen vom „Beiten,“ d. i. Warten, bekommen haben, weil ſich vor Zeiten die Straſſen-Räuber vor dieſem Ort aufgehalten, und gewartet, biß ein Raiſender vorbey gienge, den ſie plündern könnten; oder, weil derjenige, der da hinaus gehen wollte, auf mehrere, die zugleich hinaus giengen, wartete, damit er vor den Räubern deſto ſicherer raiſen möchte. Dieſe Vorſtadt hat 3. nicht weit von einander ſtehende Thore, eines höher als das andere, iſt mit Mauren umgeben, und gleichſam ein Caſtell der Stadt, (oder Pferd,) wies der gemeine Pöbel nennt,) und hat eine groſſe Weite ohne Gebäu. Oben iſt es wie eine Warte, welche mit Geſchütz wieder alle feindliche Gewalt wohl verſehen. Unten am Berg ſind 2. Clöſter, deren eines dem Auguſtino geheiliget, ziemlich lang und breit, auch dermaſſen befeſtiget iſt, daß es jetzo zu einem Zeug-Hauß dienen kan. In demſelben iſt ein ungemein ſchöner Garten, und Johann Leonhard Fleiners, beder Rechten Doctoris, Eßlingiſchen Conſulentens und Advocaten Wohnung. Das andere Cloſter, (oder Capell) wird von einem Mönchen bewohnt, deſſen Stelle, wann er mit Tod abgeht durch einen andern ersetzt wird. Von der Stadt ſelbſt muß ich noch eins und das andere melden: Die Haupt-Kirche darinnen mit 2. Thürnen iſt dem H. Dionyſio geheiliget. In derſelben predigt ſchon von langer Zeit her D. Chriſtoph Hermann, Pfarrherr, welcher nahe bey dem Kirchhoff wohnt, und Abends die Diaconi. Auf dem Kirchhoff ſelbſt gegen Mittag hangt eine groſſe Glocke an einem Gerüſt, welche ohne Gefahr auf dem Thurn ſeyn könnte. In der Nähe iſt eine Lateiniſche Schule, deren jetziger Rector M. Nicolaus Fenn von Schweinfurt iſt. Unter dieſer Schule geht man hinab in den unten ligenden Kirchhoff, allwo man Todte zu begraben pflegt. Nicht weit von der Kirche ſteht der groſſe und reiche Spital; und nicht weit von diesem der groſſe und mit groſſen vollen Wein-Fäſſern angefüllter Stadt-Keller, allwo ich vor vielen Jahren von dem A. 1540. in dem heiſſen Sommer gewachſenen köſtlichen Wein getruncken, welcher noch daſelbſt, (wie auch in andern Städten,) aufbehalten wird. Die andere Kirche ligt auf einem Hügel gegen Abend, hat von der H. Maria den Namen, und iſt mit künſtlichem Schnitz-Werck geziert. Auſſer derſelben iſt ein Brunn, welcher insgemein der Marien-Brunn genennt wird. Ferner gibt es auch Cloſter in dieſer Stadt, nemlich ein Dominicaner-Cloſter, (nicht weit von der Pfarr-Kirche,) in welcher an ſtatt der Mönchen jetzo Fündel-Kinder auferzogen werden; und ein Franciſcaner- oder Barfüſſer-Cloſter, in welchem ebenfalls keine Mönchen mehr ſind, weil dem eigenen Werck-Verdienſt der Menſchen in Anſehung der Rechtfertigung und Seligkeit bey uns nichts, dem unendlichen Verdienſt Chriſti aber alles zugeſchrieben wird. In dieſem Franciſcaner-Cloſter logirten vor 20. und mehr Jahren dieſenige Stipendiarii, welche der Durchl. Hertzog von Würtemberg zu dem Studio Theol. erziehen laßt, als die Univerſität zu Tübingen wegen der Peſt nach Eßlingen entwich, und allda von einem klugen und gutthätigen Rath aufgenommen wurde. In demſelben habe auch ich Anno 1567. und 1571. docirt. Zu dieſer Zeit lernte, (wie mich bedunckt,) das Frauen-Zimmer daſelbſt eine mehrere Politeſſe und Zierlichkeit in der Kleidung und Aufführung. Auf dem Marckt ſtehet ein groſſer und anſehnlicher Hof, unter welchem eine meiſtentheils mit dem beſten Fleiſch überflüßig verſehene Metzge iſt; ferner eine vortreffliche Bürger-Stuben, auf welcher vornehme Mahlzeiten und Comödien gehalten werden; wie dann auch die Profeſſores von Tübingen allda herrlich tractirt worden. Viele Gebäue daſelbſt ſind groß und wohl zu ſehen: Die übrige mittelmäßig. Die meiſte Einwohner legen ſich auf den Wein-Bau und Wein-Handel, weil die Stadt gegen Mitternacht und ſonſten viele Weinberge hat, und werden viele ſehr reich davon. Diejenige, welche dermalen das Burgermeiſter-Amt Wechſelweiſe mit einander haben, ſind Caſpar Leger, Bernhard Reiching, und Johann Jacob Blattenhard. Die Thore zu Eßlingen ſeynd: Das Ober-Thor, das Blienſer-Thor, und das Mettinger-Thor, an welchem eine ſchöne Mühle ſtehet; ferner das Beiten-Thor, das Lanteler-Thor gegen Mitternacht, das Vogel-Thor und das Schelts-Thor. Sonſten hat Eßlingen fruchtbare Felder, luſtige und fruchtbare Gärten, und viele Dörfer. Was dieſe Stadt übrigens gethan und gelitten hat, iſt in der Chronick ſelbſt an gehörigen Orten erzehlt worden. Anno 1077. wurde von Kayſer Heinrich IV. ein Fürſten-Convent daſelbſt gehalten.

Cap. XV.

Von den Reichs-Städten: Weil / Schwäbiſch Hall / und Hailbrunn.

a. Weil an der Würms.

Die Reichs-Stadt Weil ligt im Hertzogthum Würtemberg, 3. Meilen von Tübingen; an dem Flüßlein Würms, welches zu Pfortzheim, einer 2. Meilen weiter unten gelegenen Stadt in die Entz fließt, und allda ſeinen Namen verliert: Iſt rings um mit Würtembergiſchen Flecken umgeben, und mit einer Mauer, Thürnen, und Waſſer-Gräben nach alter Manier einiger maſſen befeſtiget: Hat 3. Thore, nemlich das Stuttgardter- das Calwer- und das Pfortzheimer-Thor. Um die Stadt herum ſind viele Aecker und Wieſen, beſonders 3. ſchöne Wieß-Thäler; item Weinberge. Der Spital daſelbſt iſt wohl gebaut und reich: Die Kirche ſamt dem Thurn von ſchönen Quader-Stücken aufgeführt, und dem H. Petro geheiliget: Wurde A. 1492. renovirt. Allda iſt auch ein Auguſtiner-Cloſter, und viele Spring-Brunnen, deren 2. auf dem Marckt ſtehen. Zur Hiſtorie dieſer Stadt gehört auch folgender Brief,

Digitized by Google

Brief, welchen der Pfarrer Oesterlin von Schaffhausen an mich geschrieben: Gnade und Heyl durch Christum! Als mich der Schultheiß und Stadt-Schreiber zu Weil in das Closter führeten, wurde ich von dem Mönchen, welcher allein darinnen wohnet, Namens Goetz, mit grosser Mühe endlich eingelassen, und fand allda auf einer alten Schrifft folgende Worte: A. 1388. überwanden die Herren von Würtemberg die ihnen widerstehende Reichs-Städte in einer Feld-Schlacht auf der Ebene des Dorffs Toeffingen. Damahls wurden von Weil 66. Mann erschlagen, darauf in diese Stadt zuruck gebracht, und theils auf den Pfarr-Kirchhoff, theils bey uns, an demjenigen Ort, wo wir jetzo einen Kirchhoff machen lassen, begraben. Auf dem Feld, da diese Schlacht gehalten worden, werden noch heut zu Tag von den Toeffinger Bauren Pfeil und Spiesse ausgegraben, wovon hier einige folgen. Vale, 1589.

M. Michael Oesterlin, Diener des Worts GOttes in dem Dorff Schaffhausen, bey Weil.

Es ist auch eine Stadt dieses Namens im Turgow, welche gleiche Kriegs-Troublen erlitten, wie aus der Historie des 1246. Jahrs zu sehen. Es hatte nemlich Walther von Trurburg, Abbt zu St. Gallen, dem Cunrad, Friderici II. Sohn, wider Heinrich, Landgrafen zu Türingen und Hessen, geholffen: wurde aber samt Cunrad bey Franckfurt überwunden, und muste betrübt wieder nach Hause ziehen, da ihm inzwischen auch der Graf Crafft von Tockenburg die Stadt Weil im Turgow weggenommen, welche er doch nachgehends wieder erobert, und an das Closter gebracht. (Stumpff. V. Buch, 6. C.) † b. Schwäbisch Hall. Daß diese Reichs-Stadt vor alters eine Adel-Stadt gewesen, erhellet nicht nur daraus, weilen viele Edelleuthe in derselben und um dieselbe herum gewohnt haben, (von denen in unserer Chronick hin und her vieles gefunden wird,) sodann auch daraus, weilen die Kayser vornemlich dieser Stadt das Duell-Recht, so es einige von Adel zu brauchen begehrten, ihmalen ertheilet haben. Von diesem Duell-Recht nun, und dessen Beschaffenheit will ich jetzo aus Münsteri Cosmograph. III. Cap. 102. (oder 305. in der Teutschen Edit.) und G. Widmann etwas weniges melden: Die Ursach darzu war, wann einer seine Ehr und Reputation vor verletzt hielte, mithin selbige durch einen Sieg wider seinen Beleidiger retten und rächen, oder beede ihre Unschuld beweisen sollten. Wann sich nun beede zu einem Zweykampff mit einander verstanden, so hielten sie bey dem Rath zu Hall um einen bequemen und sichern Kampff-Platz schrifftlich an. Hierauf antwortete ihnen der Rath das erste mal, daß er ihren Streit-Handel, und vorhabenden Duell bedaure, und ermahnte sie, die Sache auf eine andere und bessere Art, als durch Blutvergiessen auszumachen. Und wann sie auf diese erste Antwort von ihrem Vorhaben nicht abstunden, so antwortete er ihnen noch einmahl auf eben diese Weise. Wann sie sich aber auch hierauf nicht zur Ruhe gaben, sondern das dritte mahl anhielten, so bestimmte ihnen der Rath einen Tag, an welchem beede kommen, und ihren Streit vortragen sollten; und wañ dieses geschehen, ließ jener abermahl nichts unversucht, die streitende Partien in der Güte mit einander zu vergleichen. Wann aber auch dieser letzte Versuch nicht helffen wollte, so willigte er in ihr Begehren ein, und versprach ihnen, auf einen gewissen Tag einen sichern Platz innerhalb der Stadt, z. E. den Marckt, oder einen andern Ort, anzuweisen, und sie wieder alle etwa zu befahren habende Gewalt und Unrecht zu schützen. Wann nun der Rath einen gewissen Kampff-Platz angewiesen, wurde selbiger mit Schrancken eingemacht und mit Sand bestreut. Inzwischen musten sich die Duellanten zu gewissen Gesetzen eydlich verpflichten, z. E. daß sie kein allzugrosses Gefolg in die Stadt hinein führen, und entweder zu Pferd oder zu Fuß mit gleichen vorher accordirten Waffen kämpffen wollten. Zu beeden Seiten wurden vor beede Duellanten Hütten aufgeschlagen, in welchen sie, ein jeglicher mit 2. Assistenten, seyn könnten, zu jeglicher Hütte wurde eine Todten-Baare mit Liechtern, ein Baar-Tuch, und andere Leichen-Gerähte gelegt. Jeglichem Duellanten wurde ein Priester zur Beicht erlaubt, und jeglichem gleicher Schutz versprochen. Hierauf ließ man durch einen Herolden verbieten, daß niemand, einem oder dem andern Duellanten mit Zuruffen, Winckeln oder irgend einem andern Anzeigen helffen, und die Ubertretter dieses Verbotts gleich auf der Stelle mit Abhauung der rechten Hand, und des lincken Fusses gestrafft werden sollten. Inzwischen wurden alle Thore geschlossen, die Thürne und Mauren mit gewehrter Hand besetzt, und die Gassen der Stadt mit Ketten und Rigeln vermacht. Weiber und Mägdlein, wie auch Knaben unter 12. Jahren durfften einem solchen Duell nicht zusehen. Auf die bestimmte Stunde kamen die Duellanten gewaffnet mit ihren Beicht-Vättern und Assistenten, ein jeglicher in seine Hütte. Hierauf wurden die Assistenten gegen einander ausgewechselt, damit sie in beeden Hütten alles fleißig durchsuchen könnten, ob nirgends kein Betrug gespielt würde. Nach diesem wurden sie von einem, der mitten in den Schrancken stunde, aus ihren Plätzen heraus, und zu unterschiedlichen malen zum Angriff beruffen; und wann er dann das dritte mal rieff, griffen sie einander an. Wer sich in einem solchen Kampff nach empfangener Wunde dem andern ergab, (dann so wurde wegen einer Rittermäßigen Gefangenschafft oder wegen einer gewissen Summa Gelds gekämpfft,) der wurde hernach sein Lebtag vor infam und unehrlich gehalten, und durffte nimmer zu Pferd steigen, noch sich rühren lassen, noch Waffen tragen, noch zu einigen Ehren kommen. Wer aber umkam, wurde ehrlich begraben, und der Uberwinder hatte seine Ehre zur Genüge. A. 1405. zu Ausgang des Aprillen, nemlich am nechsten Freytag nach St. Georgii, duellirten nach Widmanns Bericht also miteinander Jodocus von Burgow und Georgius Hail auf dem Viehmarckt zu Hall, allwo der Erstere den kürtzeren gezogen, und am Dienstag darauf gestorben. Im nechst folgenden Jahr, nemlich A. 1406. duellirten 2. Edelleuthe in langen Aschen-farben Röcken ohne Bedeckung von Waffen, deren einer sich dem andern ergeben. Zu einer andern Zeit schlugen sich 2. andere Edelleute, Namens Greuter, (And. Gräter,) und Bauslettter, miteinander, wobey der Erstere, nachdem er dem andern den Dolch durch das Aug gestossen, den Sieg behalten, und darauf zur Danckbarkeit auf seinen Knien, welche davon blutrünstig wurden, von den Schrancken an bis zu der am Stadt-Thor zu Hall gelegenen St. Marien-Capell gegangen. Ferner wollten auch 2. Edelleute von Münchingen und Rappenburg, (And. Nippenburg,) mit einander kämpffen, wurden aber vom Rath zu Hall in der Güte mit einander verglichen und ausgesöhnt. In dem Jahr, da Pfalzgraf Friderich Türckheim einnahm, wurde dem Düring von Oetingen, und Beger von Straßburg von dem Rath zu Hall auf ihr Begehren ein gleicher Duell verwilliget; Ehe aber der bestimmte Tag herbey kam, gieng es dem Düring unglücklich bey Türckheim. So viel von dem Hallischen Duell. Jetzo will ich noch ein oder das andere aus Widmann beyfügen: Zur Zeit, da nach Oettingen in Ober-Bayern eine starcke Wallfarth war, wurde ein gewisser junger Bauren-Kerl wegen einer an einem Bettler begangenen Mordthat zu Schwäbisch-Hall gerädert, welcher, nachdem er allbereit schon 6. Stunden, (von 10. biß 4. Uhr) auff dem Rad gelegen, noch über Durst geklaget, worauf ihm einige Weiber vom Rad abgenommen, und mit einem Trunck erquicket haben.

ben. Nach diesem wurde er von der Obrigkeit der Clerisey auf ihre Fürbitt geschenckt, welche ihn auf ihre eigene Kosten in so fern wiederum zu recht gebracht, daß er nur den einen Arm, und den einen Fuß krumm behalten. Hierauf brachte er sein Rad, womit er hingerichtet worden, in das vorgemeldte Bayerische Oetingen, zu der Heil. Maria, und sagte, er habe ein solches auf seiner Richtstatt gelobet. Zwey Jahr hernach wurde er, weil er in der Herrschafft Lympurg ein Pferdt aestohlen, von der Lympurgischen Stadt Gaildorff aufgehenckt. Beede Executionen hat unter andern auch Widmann mit angesehen. Als dieser Widmann noch in seiner Jugend bey dem Pfarrer zu Hall, Michaël Mollitorio, lebte, hatte dieser ein Buch, in welches er vorhin, da er noch seines in der Pfarr gewesenen Vorfahrers Diaconus war, die gantze Bibel schreiben wollte, weilen die gedruckte Exemplarien von der Bibel damalen noch ziemlich rar waren. Er kam aber nur biß auf 1. Mos. 37. allwo die Schrifft mit Tuch abgewischt und ausgelöscht war. Dann als sein verstorbener Pfarrer am Samstag Nachts mit einem Gepolter die Stiege hinauf in Michaels Musæum kam, und unter seinem Chor-Hemd, welches er aufhub, feurige Flammen zeigte, auch in einer andern Nacht ein solches wiederholte: erschrack Michael, fiel mit seinen Armen auf das Papier, auf welches er an vorgedachtem Capitel schrieb, und löschte also die noch nasse Buchstaben aus. Als aber das Gespenst verschwunden, ließ er das Schreiben unterwegen. Zu Michelfeld war ein Pfarrer, Namens Reinhard. Dieser besuchte auf einen Tag seine Mutter; und als sie wiederum von ihm weggieng, blieb sie bey einbrechender Nacht auf dem Feld. Des folgenden Tages kam sie nach Hauß, und war an dem einen Aug blind. G. Widmann fragte sie hierauf, wie sie dieses Aug verlohren hätte, und sie antwortete ihm, sie seye von einem feurigen Mann auf dem Feld herumgetrieben, und durch sein Anhauchen an dem einen Aug geblendet worden. Einige Gebäue zu Hall. A. 1431. wurde das Langenfelder Thor zuerst gemacht, nachdem zuvor das Reckengasser Thor zugemauert worden. Und als sie dessentwegen vor dem Kayser verklagt wurden, sprach er sie loß, und sagte, sie dörffen alle ihre Thore zumauren, und mit Leitern über die Mauren hinaussteigen. A. 1502. wurde die Henckers-Bruck, (also genannt, weilen ehmalen der Hencker daselbst gewohnet,) ohnweit St. Johannis von neuem gebauet, und die Kreffelbachen-Brücke, an deren das gantze Land gearbeitet, von Grund aus gemacht. So wurden auch andere Brücken zu Hall gebauet, nemlich A. 1516. die Brücke im untern Theil der Stadt, und A. 1538. die steinerne Brücke beym Gelbinger Thor. † c. Hailbrunn hat den Namen daher, weil es gleichsam ein heilsamer Brunn ist: ligt angenehm: hat ein fruchtbares Feld, und guten Weinwachß: wurde entweder A. 1085. oder unter Friderico II. um das Jahr 1240. zu einer Stadt gemacht. A. 1272. kamen Mönchen in das Franciscaner-Closter daselbst. In dieser Stadt hat Degerding, Doctor Juris und Maximiliani I. Rath, ein Grabmahl; von deme man sagt, daß er auch vor Luthero, noch mitten in der Pabstischen Finsternüß seinen Zuhörern, als sie unter dem Predigen vor dem in der Messe empor gehabenen Sacrament aufstehen wollten, zugeruffen, es sollte ein jeglicher an seinem Ort still und ruhig sitzen bleiben. GOttes Wort hören ist mehr, als auf die Meß acht haben. Zu unserer Vätter Zeit lebte daselbst Johann Rieser, Burgermeister und Rath des Schwäbischen Bunds; dessen Enckel, Alexander Rieser, des gecrönten Poeten, Johann Lauterbachs, (meines guten Freunds und Gönners,) Tochtermann gewesen, und A. 1587. in Christo seelig entschlaffen.

Cap. XVI.

Einige Beschreibung der Städte Ulm und Geißlingen.

DJese Stadt wird niemand leicht nach Würde loben, er mag auch so geschickt und beredt seyn, als er will. Nur folgenden Lobspruch will ich aus der grossen A. 1493. zu Nürnberg gedruckten Chronick davon beysetzen:

„Ulma, decus Sueviæ, qua prima ab origine ducat
„Principium: nullis sat certum Annalibus extat.
„At, quòd & antiqua & præsignis sit: probat ipsum
„Nomen, quod latio desumtum est fonte: quod apta
„Ulmetis plena posita est uligine terra.
„Namque, ubi defoditur circa urbem, glutea crassis
„Arboribus tellus habilis reperitur: & inde
„Barbarie phreta, nomen capit Ulma latinum.
„Urbs libertina est, Romani subdita divo
„Imperio Regis: villis ex quatuor una.
„Non quia villa fiet, sed quondam forte revicta,
„Vi belli vastata, iterum constructa carebat
„Temporibus certis muris: firmissima jam nunc
„Ipsis contiguo hos à parte Danubius alveo
„Perfluit, hic sapido repletus pisce. Brevi illum
„Per mediam labens urbem cursu Blavus intrat.
„Præterea cincta est fossaris ipsa profundis,
„Turribus excelsis domibusque impleta decoris.
„Affluit & pluri populo, quàm multa per orbem
„Oppida: quæ septi spatio per latius extant.
„Pulcras inter habet structuras, grande labore &
„Arte atque expensis opus, Ecclesiam genuerici
„Sacram divinæ: cui vix æquabilis orbe est.
„Ampla quidem valde, grandis quoque molis: in altum
„Sustentat laquearia magna, capaxque frequentis
„Turbæ multa inibi festivo millia sole
„Conveniunt. Hic magna Dei veneratio crebra est.
„Quò Sol eois exurgens montibus ignes
„Spargit: vix templum parochos tot continet unum.
„Ulma Senatores prudentes obtinet. Illi
„Publica sagaci disponunt commoda sceptro.
„Unde brevi crevit locuples ex paupere serva
„Facta hera: quod multas jam opulentas censibus urbes
„Perpetuis superat. Comitatus tris ferè cum omni
„Appendice suo retinet prompto ære coëmptos,
„Una inter plures. Non parvo denique fructu
„Mercem agitat, panno, lino lanaque parato.
„Vescanicam hunc aliqui vocitant. Tractata frequentant,
„Negotium varium est. Hominum hinc pars maxima sese
„Hic nutrit: pereunt multi, ditantur in ipso.
„Sunt aliæ laudes Ulmæ: quas promere cunctas
„Mentio materiæ prohibet breviata. Valete.

Ein gewisser Freund von mir meynt, die Ulmer haben ihren Anfang und Ursprung nicht von den Amazonen oder aus Asien wie einige darvor halten, sondern als Einheimische in dem Ulmischen selbst genommen, und ihren Namen von den Ulmen-Bäumen empfangen, weilen noch jetzo eine Gasse daselbst nicht weit von der Blau seye, welche die Ulmen-Gaß genennt werde, gleichsam als ob ehmalen viele Ulmen in einer Ordnung und Reihe, wie die Weiden-Bäume, allda gestanden wären; und seye wahrscheinlich, daß diese Stadt zur Zeit des Fränckischen Königs Clodovei M. A. 500. mit dem übrigen Schwaben-Land gleiche Ungelegenheit gelitten, daß sie nemlich damalen ebenfalls verwüstet und dienstbar gemacht worden, und sich von denen erlittenen Trangsaalen kaum nach langer Zeit wiederum habe erholen können. Carolus M.

Digitized by Google

olus M. ſchenckte ſie dem Cloſter Reichenau/ (*) weil ſie damal noch unter den Francken ſtunde, und aus Forcht einer Rebellion, (wie andere Oerter) nicht ummauert werden durffte. Zur ſelbigen Zeit kamen alſo die Ulmer unter eine geiſtliche Ober-Herrſchafft, welches ſie als Freyheit-liebende Teutſchen, von ſich ſelbſt und ohne Zwang wohl niemahlen gethan haben würden. Nach der Hand aber ſetzten ſie ſich durch Geld, ſo ſie an gehörigem Ort klüglich angebracht, nach und nach wiederum in die Freyheit, wie Sebaſtian Franck aus Felice einem Mönchen von Ulm fleißig aufgezeichnet. (S. oben III. Theil/ IV. Buch, 15. Cap.) Von ſelbiger Zeit an ſchwungen ſie ſich immer mehr empor, und kamen nach und nach in ſolchen Flor und Aufnahm, daß ſie jetzo weder in Anſehung der Stadt ſelbſt und deren Beveſtigung und Zeughauſes, noch der Caſſa und Einkünfften, noch der Gröſſe des Gebiets und der Herrſchafft, noch der Regierungs-Form und Gewalt, andern Reichs-Städten etwas nachzugeben ſcheinen. Daher ſie billich, weil ſie ſelbſt alles nach Genüge haben, ſo wohl zu Kriegs- als Friedens-Zeiten glücklich zu ſchätzen. Fernet ſo iſt dieſe Stadt gar angenehm ſituirt, und nicht gantz Circul-rund, ſondern etwas länger als breit, mithin Oval-rund. Daher ſie auch von meinem Freund und Gönner Laurentio Gualtero Kuechelio, einem ſo wohl in dieſem ſeinem Vatterland als anderwärts berühmten Med. Doctore gar wohl ſonder, (Oval, oder Ey-förmig,) genennt wird. Im Umkreiß hatte ſie zu Felicis Zeiten, (welcher noch um das Jahr 1507. gelebt,) und nach deſſen Bericht 6400. Schritt, da die alte Stadt vor Kayſer Conrads Zeiten nur 2100. Schritt gehabt. Und dieſe Weite hat ſie auch noch ziemlich zu unſerer Zeit, wann man die neue Paſtey an der Donau nicht darzu nimmt. An der Stadt fließt die Donau, welche hier durch den Iler und Blau verſtärckt und Schiff-reich gemacht wird. Um ſich herum hat ſie keine Berge, auſſer den St. Michels-Berg gegen Mitternacht, welcher ſehr fruchtbar, und ſo weit von der Stadt weg iſt, daß von demſelben kein Schade geſchehen kan. Rings um ſind ſtarcke Mauren, und auſſer denſelben tieffe Gräben, an deren ſtatt gegen Mittag die Donau fließt, welche die neue A. 1564. angefangene Schantz zu beeden Seiten einſchließt. Uber dis hat ſie auch einen nicht geringen Hafen, in welchem die mit Frucht, Saltz, Eiſen und andern dergleichen Dingen beladene Laſt-Schiffe, welche den Sommer durch von Bayern gegen dem Strom herauf getracht werden, anländen. So gehen auch ſchier alle Wochen Schiffe oder Flöße, welche Menſchen und Waaren führen, in Bayern und Oeſterreich von dieſer Stadt in groſſer Anzahl ab. Auf dem Iler wird das Bau- und Brenn-Holtz aus dem Algöw zu groſſem Vortheil der Stadt herbey gedracht. Die Regierungs Form in dieſer Stadt iſt Ariſtocratiſch; dann ſie wird von den Vornehmſten regiert, und hat 42. Rathsherren, welche theils aus Patriciis, theils aus gemeinem Stand genommen werden. Durch deren Klugheit werden alle Sachen ſo wohl in der Stadt, als auf dem Land expedirt, indem ein jeglicher ſein gewiſſes Amt hat. Unter dieſen ſeynd 2. Prætores, oder Duumviri aus denen Patriciis, welche καθ' ἐξοχὴν und ins beſondere „die ältere „Herren„ genennt werden. Der eine iſt dermalen Euſtachius Günzburger, ein wackerer und angeſehener Mann: der andere Daniel Schad, ein Mann von vortrefflicher Klugheit und Beredſamkeit, und groſſer Gönner der Künſten und Wiſſenſchafften, welcher in vorigem Jahr einen Lateiniſchen Brieff an mich geſchrieben, den ich wegen ſeiner Ciceronianiſchen Zierlichkeit bewundert, und andern gezeigt habe, als eines ſolchen Mannes Brieff, der auf einer jeglichen Academie die Oratorie oder Red-Kunſt mit Ruhm profitiren könnte. Nach dieſem ſind die 5. „Geheime-Herren„ welche nur geheime und wichtige Sachen unter Handen haben: item 3. Burgermeiſter aus dem Geſchlechter-Orden, Wilhelm Crafft, Johann Baldinger, und Johann Chriſtoph Ehinger, welche in dem Burgermeiſter-Amt alle Jahr mit einander abwechſeln. Dieſer letzte hatte einen Bruder, Namens Servatium Ehinger, einen anſehnlichen Mann, welcher Kriegs-Rath und Obriſt-Lieutenant war. Uber diß ſind 2. „Herrſchafft-Pfleger„ denen die Sachen auf dem Land, und 3. „Stadt-Rechner„ denen die Sachen, und beſonders die Zinße und Einkünfften in der Stadt anvertrauet ſind: fernet 2. „Spital-Pfleger„ 3. „Pfleg-Herren„ und 2. „Zuninger„ (Cenſores oder Straff-Herren.) Dieſe alle machen (mit noch einigen andern geringern Aemtlein) den gantzen Rath aus, und müſſen die meiſte unter ihnen wegen ihres geführten Amts jährlich Rechnung ſtellen. Es werden aber auch die meiſten Aemter, welche nicht beſtändig ſeynd, vor der ohngefähr auf den 13. Auguſti einfallenden Ernennung des neuen Burgermeiſters beſtellt. Die Kirchen-Räthe, welche Religions-Sachen tractiren, („Hütten-Herren„) ſind 6. an der Zahl/ und können auch Ædiles genennt werden, weil ſie die „Ædes ſacras„ oder Kirchen-Gebäue im Stand und Weſen erhalten. Vor dieſem waren viel berühmte Familien zu Ulm. Heut zu Tag ſtehen vornemlich die Crafftiſche, Ehingeriſche, Beſſereriſche, (welche ſchon von etlich 100. Jahren her inn- und auſſerhalb Ulm florirt,) die Schadiſche, Rhotiſche, Weitharditſche, Baldingeriſche, Rhelingeriſche, Waltheriſche, (welche beede zwar von Auaſpurg ſind,) Löwiſche oder Laiſche, (eine ur-alte Familie,) Güngburgeriſche, (wovon nur eine einige alte Perſon vorhanden,) Schärmariſche und Stamleriſche im Flor und Anſehen. Jüngſthin waren D. Ludwig Rab und D. Johann Veſenbeck Theologi: Heinrich Schillebock, Juriſt und gleichſam das andere Aug der Republic: Friderich Fuchs, Leonhard Fuchſen Sohn und Erbe der vätterlichen Gelehrſamkeit, Medicus, und auſſer dieſen viele andere berühmte Männner von allen Facultäten zu Ulm; auch auf dem Land ohngefähr 60. Prediger. Die Schul daſelbſt iſt wohl beſtellt, und hatte vor einiger Zeit den gelehrten Martinum Balticum gegen 30. Jahr zum Rector, deme Sitzlin in dieſem Amt nachgefolget. Wann und warum die Haupt-Kirche zu Ulm erbauet worden, und wie ungemein groß ſelbige ſeye, iſt oben im III. Theil, V. Buch und 11. Cap. bey A. 1377. weitläuffig erzehlt und gemeldt worden. Von der allda ſigen Orgel hat erſtgemeldter Balticus unter andertem folgende Verſe:

„Mille habet & ſeptingentas id penè fyringas:
„Longaque vicenos maxima Canna pedes.
„Et capit Ulmenſes menſuras illa trecentas
„Vini: tres addens inſuper atque decem.
„Materies cunctis ſtanni puriſſima cannis:
„Argentum, radiant ſic, ut ineſſe putes.
„Sola orichalcea eſt radiantum turba tubarum.
„Inſuper eſt auro tecta coruſca foris.
„Vicenis opus eſt variabile & octo figuris:
„Quos aliquis poſſet dicere forte Modos.
„Eſt digitis triplex tangendis clavibus ordo:
„Tangendus pedibus quartus & ordo ſuus.
„Quisque quater denas ordo tenet octoque claves:
„Vicenasque duas ordo pedalis habet.
„Accipiunt auras folles redduntque bis octo:
„Septenos longus quilibet eſtque pedes. &c.

Folgen

(*) in einem Diplomate, darinnen er ſie „Villam regiam„ ein Königliches Dorff oder vielmehr Stadt nennt/ dann diejenige Scribenten/ welche vor das Alterthum dieſer Stadt ſtreiten/ und behaupten wollen/ daß Ulm auch ſchon zu Caroli M. Zeiten eine Stadt geweſen/ die zeigen aus alten Urkunden/ daß Villa regia ehmalen nicht ein Dorff/ ſondern eine Königliche niemand als dem Reich unterworffene Stadt bedeitet.

Folgen diejenige Collegia oder Clöster und Capellen, welche ehmalen in der Stadt Ulm gewesen, nachgehends aber bey aufgehendem Liecht des Evangelii grossen Theils abgegangen: 1. Das Minoriten-Closter: heut zu Tag das lateinische Schulhauß. 2. Das Dominicaner-Closter neben dem Spital: in welchem der Ulmische Geschicht-Schreiber Felix Fabri gelebt. 3. Die Capell zum H. Creutz, auf dem Wein-Marckt. 4. Die Capell des Heil. Jodoci: wo jetzo das Rad-Wirthshauß steht. Ist abgegangen. 5. Die Capell des H. Jacobi, auf dem gemeinen Marckt. Ist abgegangen. 6. Die Capell des H. Aegidii auf dem grünen Hoff: wo ehmalen die Mönchen von Reichenau wohnten. Ist abgegangen. 7. Die Capell des H. Nicolai, bey dem Ochsenhäuser-Closter. 8. Die Capell des H. Petri: von deren der benachbarte Brunn seinen Namen bekommen. Ist abgegangen. 9. Die Capel der 3. Königen: von deren selbige gantze Nachbarschafft ihren Namen hat. 10. Die noch stehende Capell des H. Sebastians: von deren eine Gasse den Namen hat. 11. Die Capell des H. Georgii, bey demjenigen Hauß, in welchem heut zu Tag Schuhe verkaufft, und offentliche Täntze gehalten werden. Ist abgegangen. 12. Die Capell der H. Ursula nicht weit von der Metzig, wo das Vieh geschlachtet wird. Ist abgegangen. 13. Die Capell des H. Valentini, an demjenigen Ort, wo jetzo die Pfarr-Meßner wohnen. Ist noch vorhanden. 14. Die „Beginen-Clauß„ (ein Frauen-Closter,) samt einer berühmten Capell. Ist abgegangen, und stunde ehmalen an demjenigen Ort, wo jetzo der vordere Garten des teutschen Hauses ist. 15. Das andere Frauen-Closter, nicht weit von dem Hirschbad: allwo vor 50. Jahren, da ich die lateinische Schul zu Ulm frequentirte, der berühmte teutsche Schulmeister, Lambert Baumgartner wohnte. Ist abgegangen. Auser der Stadt vor dem „Herdbruck-Thor„ stehet die Capell 1. des H. Antonii. 2. Johannis des Täuffers; welche letztere abgegangen. Auser dem Marien-Thor stunden 1. die berühmte Marien-Kirch, welche nachgehends in die Stadt transferirt worden. 2. Die St. Veits-Kirch. Ist abgegangen, und wird jetzo an selbigem Ort zum Gedächtnis des Heil. Veits ein Jahr-Marckt gehalten. 3. Die Kirche zu allen Heiligen: wo jetzo der Burger-Kirchhof steht. Ist abgegangen. 4. Die Capell des H. Andreä. Ist abgegangen. 5. Die St. Michels Capell auf dem Berg oberhalb der Stadt, welcher daher noch der St. Michels-Berg heißt. Von dieser dem Wenger-Closter zugehörigen Capell ist nichts übrig als ein Thurn, wie eine Warte. 6. „Unser Frauwen Ruhr,„ wo man den Berg hinauf geht. Allda war ein Brunn, von deme man den Abergläuben hatte, daß er wider das Fieber gut wäre. Ist abgegangen. 7. Die St. Catharinen-Capell. Ist abgegangen. In der weiten Gasse, da man dem Marien-Thor zugeht, rechter Hand stehet noch heut zu Tag ein berühmtes Lutherisches Jungfrauen-Convent, („die „Sammlung„ genannt,) worinnen sich der Patriciorum und andere vornehme Töchter aufhalten; unter denen auch des Juristen, Gregorii Leonhards, (dessen Vatter ehedessen mein getreuer Præceptor war,) ohngefähr 30jährige Mutter Schwester eine lange Zeit gelebet. In dem Closter Wengen befinden sich folgende Altäre: 1. Der hohe Altar, welcher der Heil. und hochgelobten Jungfrau Maria, dem H. Michael, und allen Engeln, denen Heil. Aposteln Petro und Paulo, dem H. Augustino, und der H. Monicä, des Augustini Mutter geheiliget ist. 2. Der Altar des H. Michaelis und aller Heiligen, des H. Bischoffs Conradi und der 4. Heiligen Lehrer, Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii. 3. Der Altar der Heil. Jungfrau Barbarä, der H. Märtyrin Catharinä, des H. Laurentii, und der H. Märtyrer Johannis und Pauli. 4. Der Altar des H. Johannis des Evangelisten, des Heil. Johannis des Täuffers, des Heil. Evangelisten Lucä, und des H. Sebastians des Märtyrers. Auser diesen sind noch 5. andere Altäre, deren jeglicher unterschiedlichen Heiligen geweyhet ist. Dann in diesem Closter, (wie auch in dem teutschen Haus,) ist die Religion noch Papistisch. In der gantzen Stadt scheinet das Licht des Evangelii aus den Schrifften der Propheten und Aposteln. Ein mehrers von dieser berühmten Reichs-Stadt siehe in der Chronick selbsten. †

Geislingen. Diese Stadt ligt 3. Meilen von der bißher beschriebenen Stadt Ulm, unter deren Gebiet sie stehet, in dem (von dem Fluß Fils also genannten) Fils-Thal, in einer ziemlichen Tieffe, zwischen 5. hohen und steinigten Bergen, unter denen der sogenannte Schloß-Berg, welcher von Morgen her zur Rechten über die Stadt herhangt, der vornehmste ist. Dann auf selbigem stunde das alte Schloß, worauf die Grafen von Helffenstein, als ehmalige Herren zu Fils, ihren Sitz hatten, und welches die Ulmer A. 1552. da Marggraf Albrecht eine Besatzung darinnen hatte, eingenommen und demolirt, also, daß jetzo nichts mehr, als einiges zerfallen Stein- und Mauer-Werck davon übrig ist. Das nicht weit von dieser Stadt entlegene Dorff Altestatt ist muthmaßlich ehmalen ein Theil derselben gewesen, und nachgehends durch eine feindliche Verheerung von derselben abgesondert worden. In demselben war eine sehr alte und baufällige Kirch mit 4. Thürnen, welche ohne Zweiffel noch von den Heyden, ehe und dann man etwas von Christo in diesen Orten wußte, gebauet worden, woraus also das Alterthum der Stadt Geißlingen abgenommen werden kan. Diese Kirch wurde, weilen immerzu Ziegel und Steine von derselben herab fielen, A. 1681. vollends gar eingerissen. Zu Geißlingen sind 2. Vorstädte, welche ebenfalls mit Mauren und Gräben eingeschlossen sind: 5. Thore: gegen 20. Thürne: 2. Kirchen, davon die gröstere dem H. Sebastian geheiliget ist, und eine Warte auf einem hohen Berg. Die Fils ist von der Stadt etwas entfernet. Mitten durch dieselbe aber fließt ein schönes Bächlein, und neben derselben ein anderer sehr schneller Fluß vorbey, welcher der Flöß-Graben genennet wird. Das umligende Feld ist ziemlich fruchtbar, ausser, wann Gott selbst eine ausserordentliche Unfruchtbarkeit schickt, wie in diesen Jahren an unterschiedlichen Schwäbischen Orten geschehen. Insonderheit wächßt jährlich eine grosse Menge Obs daselbst. Uberdiß hat diese Stadt auch eine vortreffliche Stein-Grube, aus welcher ehmalen zu dem grossen Ulmischen Kirchen-Bau die meiste Steine genommen worden. Als ehmalen Carolus IV. die Stadt Ulm belagerte, und, indem er sich Ulmer Brod zeigen ließ, (um etwa zu sehen, ob sich die Stadt nicht aus Mangel des Proviants ergeben müßte,) sahe, daß selbiges 2mal grösser, als gemein Brod gebacken war, (welches die Ulmer auf einen List gethan hatten,) und dessentwegen die Belagerung aufhub: sollen die Geißlinger zum immerwährenden Angedencken diejenige länglichte Brode, welche noch jährlich auf einen gewissen Tag vor der Kirch-Thüre ausgetheilt und Spenden genennt werden, angefangen haben zu backen, und unter die Arme auszutheilen, um hierdurch gegen Ulm, als der Haupt-Stadt, ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Die Stadt wird dermalen von 2. nicht nur dem Geschlecht, sondern auch der Tugend nach edlen Männern, Namens Bleickard Landschad, und Ulrich Crato oder Crafften regiert, welcher letztere vor vielen Jahren zu Tripoli, an dem Berg Libano und in andern Morgenländischen Orten gewesen. Auser diesen sind 3. Burgermeister und 9. Richter da. Zur Zeit des Schmalcalbischen Kriegs hat diese Stadt von Kayser Caroli V. häuffig durchmarschierenden Völckern, von dem Marggrafen Albrecht, als einem Feind der Ulmer, welcher

Digitized by Google

welcher 22000. fl. von derselben ausgepreßt, vieles erlitten. Endlich so wird in dieser Stadt auch auf Künsten und Wissenschafften gesehen; daher selbige dermalen an Johann Oexlin, einem gebornen Geißlinger, einen guten Medicum hat, auch vor einiger Zeit einen wackern jungen Menschen, Namens Jacob Burgmaister, als Philologiæ Studiosum auf die Academie nach Tübingen geschickt.

Cap. XVII.

Von denen Reichs-Städten: Aalen/ Dünckelspiel/ Nördlingen und Donawert.

Von den Grafen von Dillingen und ihren Nachfolgern. Laimgen.

Aalen oder Aulen.

JSt eine Reichs-Stadt im Kocher-Thal. Johann Nider, (welcher um das Jahr 1436. lebte,) erzehlt im I. Buch und 2. Cap. seines sogenannten Formicarii folgende Historie: Als ohnlängst einige Räuber auf den Strassen laureten, um jemand zu erhaschen, den sie ausplündern könnten: gerieth ein gewisser ehrlicher und einfältiger Burger aus dem kleinen Schwäbischen Reichs-Städtlein Aalen, welcher in seinen Geschäfften über Feld gieng, in ihre Hände; und als sie ihn fragten, wo er her wäre? antwortete er: aus dem Städtlein Aalen. Du bist also gefangen, sagten sie hierauf: meinetwegen, antwortete er, im Namen JEsu. Als sie dieses höreten, sprach einer unter ihnen, (gleichsam als ein anderer Caiphas:) Mit dieser Gefangennehmung wird es uns nicht gelingen. Und so giengs auch. Dann ob sie wohl diesen Mann mit aller Sorgfalt und Vorsichtigkeit führeten, so entrann er ihnen doch auf eine gantz wunderbare Art, und kam wohl und glücklich wieder nach Hauß, weil er den Namen JEsu, d. i. des Heylandes, in seiner Noth getreulich, redlich und lauterlich angeruffen. † Dünckelspiel ist eine Reichs-Stadt am Fluß Wernitz. Anfänglich war es nur ein einiger Hof, und bey demselben fruchtbare Felder auf einem Hügel, welche dahin gehörten. Nachgehends wurde ein kleines zu der benachbarten Pfarr Segrigen gehöriges Dorff daraus, welches A. 1542. einige Soldaten in Brand gesteckt haben, die aber deßwegen von GOtt also gestrafft worden, daß wenige unter ihnen aus dem damaligen Türckischen Feldzug wieder zurückgekommen. (G. Widemann.) Diese Stadt hat so viel See- und Fisch-Teiche, als Tag im Jahr sind (Münster III. 103.) Zwischen Dünckelspiel und Hanekamm in die quer ligt der so genannte Oselberg, ein sehr hoher Berg, über den man nicht leicht mit einem Wagen oder zu Pferd kommen kan. Unten an demselben ist das Dorff Auffkirch. Wer nun von dem einen Ort in den andern reisen will, der muß nothwendig einen Umrang um diesen Berg herum nehmen. Und daher kommt das Sprichwort, daß man selbiger Orten zu einem seltzamen Menschen sagt: „Ich meyn, es irre dich der Oselberg.„ Auf diesem Berg stunde ehmalen ein Schloß, (wie noch jetzo aus denen Gräben daselbst abzunehmen,) welches nachgehends entweder von den Hunnen oder von den Reichs-Städten zerstöret worden. Allda war eine einige Jungfrau, welche dieses Schloß innen hatte; von deren man sagt, daß sie mit denen Mauren zu Grund gegangen, zuvor aber, da sie ihrem Vatter in seinem Wittwen-Stand die Oeconomie führete, die Schlüssel zu allen Gemächern gehabt habe. Nach diesem kam ein Geschrey aus, ihre Seele flattere um die Schloß-Mauer herum, und lasse sich alle Quartal am Sonntag Nachts mit einem Bund Schlüssel an ihrem Gürtel in jungfräulichem Habit sehen. Hingegen sagen die alte Bauren selbigen Orts, sie haben von ihren Vättern gehört, daß diese Jungfrau eines heydnischen Mannes Tochter gewesen, und in eine grosse und erschröckliche Schlange mit einem jungfräulichen Haupt und Brust, welche Schlüssel am Hals hangen habe, und gemeiniglich in den 4. Quartalen des Jahrs gesehen werde, verwandelt worden seye. (G. Widemann.) Sonsten hat diese Stadt unserer Academie zu Tübingen D. Georgium Hamberger, einen vornehmen Professorem Med. gegeben. † Nördlingen. Diese Reichs-Stadt ligt schier mitten im untern Ries, und soll ihren Namen von Claudio Tiberio Nerone bekommen haben, da er nemlich als General der Römischen Armee die innere Theile Teutschlands von diesem Ort aus bekriegte. Folglich so seynd die Römer mit Erweiterung ihres Reichs, auch schon dazumalen über die Donau hinaus gekommen. Der Anfang der Stadt Nördlingen war auf dem St. Emerans-Berg; weil es aber auf diesem Berg an Wasser mangelte, und über diß durch eine Feuers-Brunst grosser Schade geschehen, so wurde diese Stadt nachgehends unten an den Fluß Eger hingebaut, welcher darauf in die Stadt hinein geleitet worden, und noch heut zu Tag durch dieselbe fließt. (Münst. 306.) Rings um ist diese Stadt mit lustigen Obs-Gärten umgeben: hat fruchtbare Felder und gute Weyden. Besonders lobt man daselbst die Kayser-Wiese gegen Mitternacht, auf welcher sich die Bürger an den Sonntägen im Schiessen zu üben pflegen. Die Figur der Stadt ist rund: ihre Circumferenz oder Umkreiß hält 9395. Schritte. Sie hat hohe Mauren mit starcken Thürnen, und einen tieffen an einigen Orten wässerichten an andern trockenen Graben, in welchem einige Hirsche zur Lust erhalten werden. Die Häuser sind wohl gebauet, doch mehr höltzern als steinern. Die Pfarr-Kirche ist ansehnlich, und hat einen hohen Thurn von Quader-Steinen; wie dann die Thürne zu Straßburg, Freyburg im Uchtland, Wien und Nördlingen vor die höchste in gantz Teutschland gehalten werden. Auf dem Marckt stehet das vortreffliche Rathhauß und Rath-Stube, wie eine Insul. Die Clöster daselbst sind 1. das Carmeliter-Closter, welches von dem Evangelischen Prediger bewohnt, und darinnen an denen Sonntägen geprediget wird. 2. Das Barfüsser-Closter, welches eingerissen, und an dessen statt ein Korn-Hauß gebauet worden. Uberdiß ist auch der reiche Spital, das Tantz-Hauß, die Mühlen, das Zeug-Hauß, das Kauff-Hauß und viele andere Gebäue sehens-würdig. Die Obrigkeit besteht aus 15. Raths-Herren, 12. Richtern, und 3. Burgermeistern, welche alle 4. Monath mit einander abwechseln. Ausser diesen gibts auch noch unterschiedliche andere Aemter, wodurch das gemeine Wesen klüglich regiert wird. Was die Kirchen-Aemter betrifft, so seynd 6. oder 7. Prediger daselbst, unter denen D. Wilhelm Friderich Lucius, dermalen Pfarrer, und M. Friderich Franck Diaconus ist. Alle Sonntag werden 6. und in den übrigen Tägen der Wochen 3. Predigten, ohne die Leich-Predigten, gehalten. Die Kirchen daselbst sind die zu St. Georgen, die Carmeliter, und die H. Geists Kirche. Die gantze Stadt ist Evangelisch. Die Schule allda, (welche dermalen M. Theophilum Regner zum Rectore hat,) ist so beschaffen, daß ein Knab darinnen die lateinische und griechische Sprache samt der Red-Kunst wohl erlernen, und darauf einen tüchtigen Auditorem der Academischen Lectionen abgeben kan. Die Einwohner sind nicht stoltz, noch sonsten übel geartet, sondern fleißig in ihren Beruffs-Geschäfften, und gehorsam gegen der Obrigkeit. Sie haben auch ein starckes Gewerb, und handthieren insonderheit mit wollen Tuch oder Zeug und Leder. Jährlich werden 2. berühmte Jahr-Märckte

da gehalten, auf denen man allerley auch die kostbarste Sachen haben kan: (1.) 14. Tag nach dem 1. Jan. (2.) 14. Tag nach Pfingsten, worauf auch von 40. Meilen her Leute kommen. Die Stadt hat 5. Thor, nemlich das Baldringer, das Berger, das Reimlinger, das Deininger und das Lopfinger Thor, unter denen das andere von dem Berg, wo der Kirchhof ist, die übrige aber von denen benachbarten Dörffern ihren Namen haben. Von dem andern geht ein Weg nach Ulm: von dem letzten nach Oetingen, Guntzenhausen, Schwabach und Nürnberg. Von denen Geschichten dieser Stadt habe ich zwar in der Chronick selbst hin und wieder vieles geschrieben: doch will ich auch hier eins und das andere erzehlen: An. 1238. wurde die Stadt Nördlingen biß auf 16. Häuser in die Asche gelegt, nachgehends aber durch gnädige Veranstaltung und Hülffe Friderici II. und der folgenden Kayser wieder aufgebaut, und in guten Stand gebracht: An. 1247. wurde das sogenannte „Ohmgeldt„ allda eingeführt: und A. 1327. die Stadt erweitert. Als A. 1381. das H. Sacrament zu Nördlingen verschüttet worden, solle kein Vieh mehr über selbigen Ort haben gehen wollen, und dahero nachgehends das Carmeliter-Closter allda erbauet worden seyn. A. 1384. um Margaretha Tag liessen die Nördlinger gegen 200. Juden beyderley Geschlechts hinrichten, vielleicht, weil sie neben andern Ubelthaten die Leute durch allzugrossen Ubersatz und Wucher aussaugten. A. 1427. wurde der erste Stein zu der St. Georgen-Kirche, und A. 1454. der erste Stein zum Kirchen-Thurn gelegt. A. 1495. wurde das Gewölb dieser Kirche angefangen, und A. 1505. vollendet. A. 1438. grassirte die Pest zu Nördlingen. A. 1466. wurde das Kauff-Hauß zu den kostbarsten Waaren auf den Jahr-Märckten erbauet. Folgende Grabschrifften sind in der St. Georgen-Kirche zu finden: 1. Albertus, Hertzog zu Braunschweig, welcher in der Schlacht, da er vor seinen Fürsten, den Landgrafen Philipp von Hessen tapffer stritte, umgekommen, ligt hier begraben, An. Chr. 1546. im 34. Jahr seines Alters. (Diese Grabschrifft steht im Chor hinter dem hohen Altar an der Mauren, und der Hertzog selbst dabey mit seinem Kriegs-Harnisch eingehauen.) 2. „Anno „Domini 1546. starb der Edel und Vest Erich von Ha„gen, aus dem Land von Braunschweig: dem GOTT „gnad. (Diese Grabschrifft stehet auf dem Boden.) An eben diesem Ort steht auf der andern Seite folgendes Distichon:

„Vive diu, sed vive Deo: nam vivere Mundo,
„Mortis opus: viva est vivere vita Deo.

3. „A. D. 1555. den 22. Octob. starb die Durchleuch„tig, hochgeborne Fürstin und Frau, Frau Anna Grä„vin zu Oetingen: ein geborne Landgrävin zum Leich„tenberg: und Grävin zum Hals. GOtt der Allmäch„tig verleihe ihr, und uns allen, Gnad, und am jüng„sten Tag ein fröhliche Auffersthung, Amen.„ 4. An einem andern Ort der Kirche: Anno 1516. Dienstags den 23. Mart. starb auf Göttlichen Befehl der ehrwürdige und wackere Mann, Emeran Wager, Decret. Doctor, und Pfarrer dieser Kirche, und bittet von den Vorbeygehenden, daß sie seine Seele der Barmhertzigkeit GOttes anbefehlen. Amen. Sonsten hangen auch gegen 40. Schilde und Wapen von alten Familien in dieser Kirch. Den hohen Altar stifftete Jacob Fuchsart A. 1462. in welchem Jahr auch Friderich Herlin, von Rotemburg, ein gleiches gethan. Das Sacraments-Häuslein in dieser Kirche gehet bis an das Gewölb hinauf, und ist so künstlich gemacht, daß es auch von vielen fremden Künstlern bewundert wird. Es ist auch ausser der Stadt eine Kirche auf dem Kirchhof, worinnen nicht nur Leicht-Predigten, sondern auch an denen Sonntägen eine Früh-Predigt gehalten wird, welche die Bauren aus denen benachbarten Catholischen Flecken besuchen. † Donauwert. Es hatte zwar Carolus Dischinger, Stadtschreiber zu Donauwert, Papistischer Religion, diese Stadt zu beschreiben angefangen; allein weil er bald darauf gestorben, so hinterliesz er wenig davon. Diese Stadt ist mehr berühmt als groß, und liegt in dem ersten oder Schwäbischen Rhätien, wo die Wernitz und Donau zusammen fliessen, auf einem von Natur schönen und lustigen Hügel, nahe an dem andern oder Vindelicischen Rhätien, 1. Meil von dem Einfluß des Lechs in die Donau. Und weil sie Bayern und Schwaben von einander scheidet, so wird sie auch das Schwäbische Wert genennt, und Donauwert von der Donau, deren Wehr oder Schutz sie gleichsam ist. Dann die Wernitz, ein nicht geringer Fluß, fliest von Mitternach gegen Mittag um einen Theil der Stadt her, und ergiest sich an der Stadt-Mauer in die Donau. Und weilen eben dieser Fluß mit einem andern Arm auch zwischen der Stadt selbst und der Vorstadt Riet hinfliest und diese beede von einander scheidet, mithin mit seinen 2. Armen eine mit einer besondern Mauer umgebene Insul macht, (welche beede Theile doch durch eine Brücke aneinander hangen,) so könnte diese Stadt ihren Namen auch von dem teutschen Wort, „Wert,„ welches eine halb Insul bedeutet, haben. Diesemnach ist Donawert gar bequem situirt: auch mit fruchtbaren Feldern, Gärten, Fisch-reichen Wassern, Vieh, Milch und guten Käsen, (welche mit einem Creutz bezeichnet sind,) überflüßig versehen, und hat täglich einen grossen Zulauff von vielen Fremden. Die Mauren dieser Stadt sind aus Bachenstein gemacht. Sonsten hat sie starcke Thürne und Basteyen: tiefe Gräben: 3. Vorstädte, nemlich die Leder-Vorstadt gegen Morgen, die vorgedachte Vorstadt Riet gegen Mittag, und die obere Vorstadt gegen Mitternacht, vor welcher das Dorff Berg ligt: ferner 4. Thore, nemlich das Obere, (gegen dem jetztgemeldten Dorff zu,) das Wernitzer-Donauer- und Leder-Thor. Vor der Wernitzer Brücke stehet ein kleines und angenehmes, mit der Donau und Wernitz schier umgebenes Lust-Wäldlein, (das „Werd-Hölzlin„ genannt,) in welchem die Einwohner beyderley Geschlechts an den Sonn- und Feyertägen ihre Recreation haben. Gegen Mitternacht hat die Stadt einen vortrefflichen Forst, welcher eine halbe Meile lang und breit ist, und biß an das Closter Kaisersheim gehet. In demselben gibt es viele Hirsche, (deren Mutter er auch dessentwegen genennt wird,) item hohe und grosse Eichen, welche zu Erhaltung der Brücken, womit diese Stadt ziemlich beschweret ist, nöthig und dienlich sind. Diß ist schier meistens dasjenige, was der vorgemeldte Dischinger von Donawert geschrieben. Folgendes ist aus einem teutschen Büchlein genommen, welches ich von Johanne Probicio, (der A. 1578. Zoller zu Berg war, empfangen: Ehmalen um das Jahr 1258. (da der Graf Hartmann von Dillingen seinen Schwäher Aegidium, Herrn zu Kelmüntz durch einen hierzu bestellten Scribenten ermorden lassen, und darüber neben der Grafschafft Dillingen auch seinen Kopff verloren,) war Donawert noch keine Stadt, sondern nur einige Fischer-Häuslein an der Donau, welche damals und auch nachgehends, mit der gantzen obern Vorstadt, zu der Kirche Berg auf dem Hagenower Hügel gehörten; wie es dann auch noch heut zu Tag also ist, obwohlen der Pfarrer zu Berg, (dermalen M. Jacob Majer von Biniecken,) in dieser Vorstadt wohnt. Vor diesem stunde sie unter der Grafschafft Dillingen. † Von diesen Grafen und ihren Nachfolgern ist folgendes zu melden: 1. Huipoldus, (nach anderen Hugobaldus,) war Graff zu Kyburg, und erhielte um das Jahr Christi 880. von Kayser Carolo III. die Grafschafft Dillingen: starb A. 908. zu Francfurt,

furt, und wurde zu Nertheim begraben. 2. Sein Sohn Diepold, (nach andern Hoipoldus II.) Graf zu Kyburg und Dillingen, bauete ein Schloß auf einen Felſen, ſo jetzo innerhalb der Mauren zu Donauwert iſt: kam nachgehends in einer Ungariſchen Schlacht um, und wurde zu Augſpurg im Dom begraben. Sein Bruder war Ulrich, Biſchoff zu Augſpurg. 3. Reichwein, Diepolds Sohn, welcher ebenfalls beede vorgemeldte Grafſchafften beyſammen hatte, bauete zuerſt eine Brücke zu Donauwert. 4. Mangold, Graf zu Kyburg, ebenfalls Diepolds (nach anderen Reichweins) Sohn, welcher um das Jahr 1030. lebte, überließ Dillingen ſeinem Bruder Hartmann, und wohnte ſamt ſeiner Gemahlin Tuta, auf dem Schloß zu Donauwert. Als ihn Kayſer Heinrich nach Conſtantinopel zu dem Griechiſchen Kayſer ſchickte, wurde er mit dem H. Creutz beſchenckt; und da er ſelbiges nach Donauwert brachte, und ſeine Schweſter, Irmentrudis, das Cloſter-Leben erwählte, bauete ſie ein Nonnen-Cloſter auf dem Schloß, aus welchem nachgehends ein Mönchen-Cloſter, Benedictiner-Ordens, worden, welches noch ſteht. Eben dieſem Grafen ſchenckte Kayſer Heinrich das Privilegium der H. Creutz-Meß. 5. Mangold II. Graf zu Kyburg, und Herr zu Donauwert, hatte Mechtildem, Grafen Schweickers von Walthauſen Tochter zur Gemahlin. 6. Mangold III. ſuccedirte ſeinem Vatter in der Grafſchafft Kyburg und in der Herrſchafft zu Donauwert, und ſtarb A. 1126. Dieſe 3. Mangolden ligen in ihrem Cloſter begraben, mit dieſer Grabſchrifft:

„Tres Fundatores Mangoldi, Tutaque, flores
„Cœleſtis prati, pauſant ſimul hîc tumulari.

7. Mangold IV. letzter Graf zu Kyburg, hatte Donauwert nach ſeines Vatters Tod nicht lang innen. Dann da er mit Kayſer Friderico I. in Paleſtinam zog, ſtarb er A. 1190. an der Peſt vor der Stadt Ptolemais, und weil er keine Kinder hinterließ, mithin die Familie der Grafen von Kyburg mit ihme aufhörete, ſo kam Donauwert an das Hertzogthum Schwaben, und wurde von Kayſer Heinrich VI. als einem gebohrnen Hertzog von Schwaben in Beſitz genommen. 8. Jetztgemeldter Kayſer Heinrich ſchenckte den Einwohnern zu Donauwert neben zerſchiedenen Privilegien auch die Stadt-Gerechtigkeit; worauf die neue Bürger ihre Häuſer, Cloſter und Schloß mit einer Mauer umgeben, und politiſche Geſetze und Ordnungen eingeführet. 9. Auf Kayſer Heinrich, (und ſeinen Bruder Philippum,) folgte Friderich II. Hertzog in Schwaben. Und auf dieſen 10. Conrad, Römiſcher König, Hertzog in Schwaben. Hierauf wurde die Stadt Donauwert dem Hertzog Ludwig von Bayern und Pfaltz-Grafen am Rhein A. 1266. vor 2000. Marck Silber verſetzt, und, als Cunrads Sohn, Cunradinus, zu Neapel mit Tod abgieng, das Hertzogthum Schwaben in viele Herrſchafften zertheilt. 11. Erſtgemeldter Hertzog Ludwig, welcher Donauwert zum Unterpfand hatte, ließ ſeine Gemahlin, Mariam von Brabant, und eine von ihren Kammer-Jungfern An. 1276. den 18. Febr. wegen eines widrigen Verdachts auf dem Schloß zu Donauwert tödten, und über die Mauren hinab werffen, worüber er nicht nur von dem Pabſt in Bann gethan worden, ſondern auch ſich ſelbſten dergeſtalten betrübet, daß er in einer Nacht graue Haar bekommen haben ſolle. 12. Rudolph und Ludwig hatten nach ihres Vatters Tod Donauwert mit einander, biß ſich der König Albrecht mit dem Hertzog Ludwig entzweyet. Damalen iſt dieſe Stadt durch einen Vergleich von Rudolphen an Ludwig allein gekommen. 13. König Albrecht nahm dem Hertzog Ludwig, weil es dieſer mit ſinen Feinden hielte, die Stadt und das Schloß zu Donauwert hinweg, und brachte es auf ewig an das Römiſche Reich A. 1304. 14. Hertzog Ludwig von Bayern, und Friderich von Oeſterreich hatten A. 1314. einen langen Streit miteinander wegen des Kayſerthums: allein der erſtere behielt die Oberhand. 15. Kayſer Carl der IV. verſetzte Donauwert mit allen Zugehörden denen 4. Brüdern, Othoni, Stephano, Friderico und Johanni von Bayern und Pfaltz vor 60000. fl. Und alſo hatten ſie und ihre Nachfolger, (Ernestus, Wilhelmus, Stephanus, und die beede Ludovici, Vatter und Sohn, welche beede den Donauwertern viel Verdruß gemacht,) dieſe Stadt nicht als ein Eigenthum, ſondern als ein Unterpfand. 16. Dahero ſchloſſen die Donauwerter auf Erlaubniß des Königs Sigismundi A. 1422. einen Bund mit dem Marggrafen Friderich von Brandenburg, dem Pfalzgrafen Johann, dem Biſchoff von Aichſtätt, und dem Grafen von Oetingen, kündeten denen beeden Ludovicis das Unterpfand auf, und declarirten ſich vor ihre Feinde. Alſo kamen ſie wieder an das Reich; und ob ſie wohl jene 60000. fl. denen Pfaltzgrafen nicht reſtituirten, ſo löſeten ſie doch König Sigmunds den Baſlern verſetzte ſilberne Gefäſſe, und bezahlten den Ulmern 13000. fl. vor Se. Majeſtät. 17. Albrecht, Röm. König, 2. Jahr. 18. Fridericus III. Röm. Kayſer, 53. Jahr. Unter ihme brachte Hertzog Ludwig von Bayern die Stadt Donauwert A. 1458. an St. Galli Tag unter ſeine Bottmäßigkeit, mußte ſie aber in folgendem Jahr, als ein Reichs-Tag wider ihne zu Nürnberg gehalten, und im Namen des Kayſers eine groſſe Armee auf die Beine gebracht wurde, wieder an das Reich abtretten, worauf ſie dem Kayſerl. Beamten, Marſchalcken von Pappenheim, wieder anvertrauet worden. 19. Kayſer Maximilianus I. war gern zu Donauwert, und bauete ſich eine eigene Wohnung im Cloſter daſelbſt, welche noch heut zu Tag die Kayſerliche genannt wird. 20. Unter der Regierung Kayſers Caroli V. zur Zeit des Proteſtantiſchen Kriegs lidte dieſe Stadt viele Trangſaalen, doch iſt ſie auch jetzo noch eine Reichs-Stadt, mit einem ſchwartzen, zweyköpffichten und gecrönten Adler in einem gelben Schild, welcher Adler einen kleinen grauen Schild auf der Bruſt hat, worinnen der güldene Buchſtab VV doppelt ſtehet. In dem Cloſter zu Donauwert ſoll ein Dorn von der Cron Chriſti ſeyn, von dem man vorgibt, daß er ehmalen jährlich am Char-Freytag Blut geſchwitzt habe. Dahero Kayſer Maximilianus I. ſeinem Caplanen und Balthaſar Wolffen von Wolffsthal, Kayſerl. Rath und Cammer-Meiſter Befehl gegeben, dieſe Sache genau zu unterſuchen, und ſagte man nachgehends, die Mönchen haben ein Exemplar von demjenigen Bericht und Zeugniß, welches jene dem Kayſer abgeſtattet. Ich weiß es nicht; dieſe Mönchen mögen davor ſtehen. So viel aus dem vorgemeldten Büchlein. Sonſt erzehlt man auch folgende Hiſtorie von Donauwert, daß in ſelbiger Gegend, (ohnweit Läderſtätten, wo jetzo 3. Höfe oder Mayer-Güter ſeynd,) vor dieſem eine gewiſſe Gräfin gelebt, deren Sohn wider ihren Willen, eine dem Geſchlecht nach zwar unadeliche, doch aber ſchöne und wohlgezogene Junafrau geheurathet. Weil nun die Mutter dieſen Heurath vor einen Schandfleck ihrer hohen und vornehmen Familie angeſehen, ſo habe ſie einen ſolchen Haß auf ihre Schnur geworffen, daß ſie ſelbige heimlich aus dem Mittel zu raumen geſucht, und ſie deſſentwegen auf einer Raiſe, da beede zugleich über den Rhein fuhren, durch ihre Bediente in den Fluß werffen laſſen. Nachgehends aber ſeye ſie in ſich ſelbſt gegangen, und habe zu Bezeugung ihrer Reue über dieſe Frevel-That, und zu Ausſöhnung derſelben, den obgemelten vortrefflichen Forſt der Kirche zu Donauwert mit dieſer Condition geſchenckt, daß täglich eine Frühe-Meß vor ſie gehalten werden ſollte. Dahero noch heut zu Tag zu Donauwert Sommers um 4. und Winters um 5. Uhr frühe Morgens die Glocke eine halbe Stund geläutet, doch aber, ſint der Zeit die Stadt Evangeliſch iſt, keine Meß mehr gehalten wird. Folget nun

eine weitläuffigere Beschreibung der Reichs-Stadt Donauwert, nach ihrer Situation, Figur, Thoren, Kirch, Schul und Policey ꝛc. welche M. Jacob Majer von Bibnicken, Prediger zu Berg, aufgesetzt, und an seinen Schwäher, M. Martin Crusium geschickt. Was die Stadt Wert anbelangt, so ist selbige nicht so gar groß und ansehnlich, sondern nur von mittelmäßiger Grösse und Schöne; und hat 2. Namen. Dann entweder heißt sie Schwäbisch-Wert, von der Gegend, weil sie zu Schwaben einem nicht geringen Theil von Teutschland gehört, oder Donauwert von der Donau, welche an derselben hinfließt. Den Ursprung dieser Stadt, das Jahr ihrer Erbauung, und den Namen des Stiffters, so vor das andere gemeldet werden sollte, kan ich nicht erforschen. Ich habe zwar unsern Schul-Rectot hierüb der gefragt, allein er sagt, er wisse auch nichts davon. Doch behaupten einige mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, daß das Dorff Berg älter seye als diese Stadt. Dann aus der Vorstadt gegen Mittag gehören 8. Haußhaltungen und Familien, aus der obern Vorstadt aber alle Einwohner, nur 3. Häuser und 3. Mühlen ausgenommen, zur Pfarr Berg, woraus muthmaßlich abzunehmen, daß dieses Dorff vor Erbauung der Stadt schon gestanden. Dann wäre diese auch schon damalen erbaut gewesen, so würden wohl jene Häuser und Einwohner von der übrigen Burgerschafft, mit deren sie jetzo in Policey-Sachen gleiche Gesetze und Privilegien hat, in Kirchen-Sachen nicht abgesondert worden seyn. So leben auch einige alte Leute, welche von hören sagen so viel zu wissen præteniren, daß an selbigem Ort, wo jetzo die Vorstadt gegen Mittag stehet, vor diesem nur einige zur Pfarr Berg gehörige Fischer-Häußlein gestanden. Doch kan ich dieses nicht vor gewiß sagen. Wenigstens sagt man, der Kirchen-Thurn zu Berg seye noch von den Heyden, welche damals in dieser Gegend wohnten, erbauet worden. Allein auch dieses weiß ich nicht gewiß. Betreffend die Situation, Figur, Gebäue und Vorstädte dieser Stadt, so ligt selbige auf der Ebene an einem gesunden und lustigen Ort, weder Berg auf noch Berg ab, und zieht sich ihrer Figur nach in die Länge. Ihre äussere Plätze oder Gegenden mögen wir kürtzlich so entwerffen: Gegen Morgen, (als wovon Aristoteles in seinem 2. Buch vom Himmel den Anfang einer Beschreibung gemacht haben will,) hat sie rechter Hand einen hohen Berg, welcher dem Tübinger Oester-Berg an Form und Grösse nicht viel ungleich ist, und auf welchem Kayser Carolus V. zur Zeit des Schmalkaldischen Kriegs sein Lager geschlagen, wovon man noch heut zu Tag einige Spuren, als z. E. Gräben ꝛc. sihet. Auf diesem Berg, (welcher gegen Morgen das nechst-gelegene Dorff Cirgishaim hat, wie der Oester-Berg das Dorff Lustnau,) übergaben die Herren zu Donauwert dem Hertzog von Alba, als er im Namen des Kayſers die Übergabe der Stadt begehete, und widrigenfalls mit gewaltsamer Eroberung und Zerstöhrung derselben drohete, die Schlüssel der Stadt, mithin auch die Stadt selbst, worauf sich die Protestantische Soldaten zu dem Donauer-Thor hinaus geflüchtet. Auf der Spitze dieses Bergs sieht man bey hellem Wetter den St. Ulrichs-Thurn zu Augspurg, 6. Meilen weit. Auf der lincken Seite fließt die Donau gerad hin gegen Oesterreich. Mittag-wärts, schier in die Quer ist eine grosse Ebene, von 2. oder 3. Meilen, gegen Augspurg und Bayern zu, welche zwar gröſten Theils aus Aeckern und Wiesen besteht, doch aber auch einige Städtlein und Dörffer hat, (wie nemlich Tübingen gegen Mittag Derendingen, ꝛc. also hat diese Stadt Hortheim, Aspach, den Flecken Oberndorff, samt einem prächtigen und lustigen Schloß, einem von Fugger gehörig, das Städtlein Rain ꝛc.) durch diese mittägliche Ebene kommt die Donau von Ulm zu uns von Abend her, und fließt an der äusserſten Seite der Stadt Donauwert gegen Morgen hin. Wann man einen Ort mit dem andern vergleichen wolle, so sieht dieser schier dem lustigen Werd zu Tübingen gleich, auf welchem die Kühe zu weyden, und die Studiosi ihre Recreation zu haben pflegen. Weiter hin, wo die Donau darzwischen kommt, sieht man eine grosse Menge von Baum- und Kraut-Gärten. Auf der Abend-Seite sind waldichte Berge von mittelmäßiger Höhe, und laßt sich dieser Strich mit derjenigen Tübingischen Gegend vergleichen, da man von Tübingen aus gegen Meßingen oder Tußlingen sieht oder gehet. Doch ist zwischen der Stadt selbst und diesen Hügeln und Wäldern eine Ebene, welche aus einer Weyd vor groß und klein Vieh, und vielen Wiesen, (die von dem Fluß Wernitz das Wernitzer Riedt heissen,) bestehet. Dann an selbigem Ort ist die Wernitz nicht viel kleiner als der Neccar, und um ein ziemliches gröſſer als die Ammer, und fließt um einen Theil der Stadt herum; worauf sie durch die Mittag-Seite hinab laufft, und in die Donau fällt. Zur Lincken ist ein gewisses Wäldlein, („das Werdhöltzlin, genannt,) worinnen die Zucht und Keuschheit des hiesigen Frauenzimmers offt ziemlich Noth leidet. Gegen Mitternacht, über dem eine halbe Meile von der Stadt gelegenen Dorff Berg ist ein Thal, wordurch man dem ansehnlichen Closter Kaisheim oder Kayserheim zugehet, und auf der Land- oder Reichs-Strasse nach Weissenburg, Nürnberg, und andere Oerter selbiger Gegend kommt. In der Nachbarschafft sieht man unterwegs einige Höfe, sonsten aber hat man eine gantze Meile oder noch weiter nichts als lauter Wälder. Dieses Thal scheint dem Tübinger Thal gantz gleich, durch welches man nach Bebenhausen kommen kan; hat auch schier einerley Weite und Weg durch die Wiesen. Die Figur der Stadt selbst ist weder viereckicht noch rund, sondern wie vorgemeldt, länglicht, und erstreckt sich von Morgen, (wovon obangezeigter massen der Anfang zu machen,) gegen Abend. Von den Vorstädten will ich hernach reden. Wenn man nun die vornehmste Gebäu von Morgen anfangt zu zehlen, so hat man zur Rechten das grosse und ansehnliche Rathhauß, des Stadtschreibers-Hauß, und nur einige Schritt davon die Canßley, Scheuren und Ställe, die der Republic gehören, und worinnen Pferde zu dem gemeinen Nutzen der Stadt gehalten werden; welche Gebäue von dem Läder- und Donauer-Thor eben so weit, als die St. Georgen-Kirche zu Tübingen von dem Neccar-Thor entlegen. Zur Lincken schier gegen über steht ein grosses Haus, welches von dem Teutschen Ordens-Ritter oder Commenthur bewohnt wird. Nechst an demselben ist das Lazareth, und nicht weit von diesem das Cronen-Wirthshauß, in welchem mein Durchl. Fürst, wann er hieher kommt, seinen Einkehr zu nehmen pflegt. Von dannen fangt der ziemlich grosse und weite Marckt an, welcher sich der Länge nach biß an die Marien-Kirche, als die vornehmste Kirche dieser Stadt erstreckt, und von Häusern und andern Dingen, welche hinderlich seyn könnten, frey und leer ist, ausser daß mitten auf demselben ein schöner Spring-Brunn stehet, wie zu Tübingen auf dem Marckt oder bey der St. Georgen Kirche. Zur rechten und lincken Seite dieses Marckts, wann man gerad für sich hingeht, und von des Stadtschreibers-Hauß den Anfang macht, stossen die Häuser allenthalben aneinander, und werden um der bequemen Gelegenheit willen meistens von Kauffleuten und Krämern bewohnt. Unter denselben sind auch öffentliche Herbergen, Wein- und Bier-Häuser, und die Apotheck. Mitten auf diesem Marckt, zur Rechten von Morgen an, stehet das Tantz-Hauß, welches biß an das Dach hinauf gantz steinern ist. Auf dem obern Stockwerck oder Sphär, (dann es hat nur 2. Stöcke,) welches gar künstlich gebaut, und ein gantz freyer Platz, ohne einige Säule ist, werden so wohl von den Stadt- als Dorff-Leuten, welche von einander unterschieden seynd, Täntze gehalten; welches bißher auſſer

denen

Digitized by Google

denen Hochzeiten an allen Sonntägen geſchehen, jetzo aber, nachdem es von den Predigern als eine Entheiligung des Sabbaths geſtrafft und darwider geeyffert worden, von einiger Zeit her unterblieben. Auf eben dieſem Platz hat man an denen Jahr-Märckten Belt, Schuhe, Tuch ꝛc. feil: die übrige Waaren werden auf dem Marckt ſelbſten ausgelegt, welches, wie ich wohl weiß, auch zu Tübingen üblich. In dem andern und untern Theil oder Sphär dieſes Hauſes wird vornen auf der Marckt-Seite gegen Morgen, Fleiſch, (daher dieſer Ort die Metzig genannt wird,) und gegen Abend, Brod, (welcher Ort deſſentwegen das Brod-Hauß heißt, und von dem vorhergehenden nur durch eine Wand und Mauer unterſchieden wird,) hinten aber gegen Mitternacht, in dem ſo genannten Schrand, Frucht verkaufft. Nechſt an dieſem Hauß gegen Mitternacht, jenſeit der Gaſſen, ſtehet ein groſſes und weites Gebäu, welches nicht auf den Marckt ſiehet noch an ſelbigen ſtößt, und dem Abbten von Kaishaim zugehöret, (daher es auch das Kaishaimer Hauß genennt wird,) worauf ein groſſer Vorrath von Früchten aufgeſchüttet ligt, von welchen mir und den benachbarten Pfarrern von dem in dieſem Hauß wohnenden Kaishaimiſchen Caſtner und Richter, (Johanne Mario einem Juriſten,) die Beſoldung gereicht wird. Von dannen geht man Berg ab in einen Winckel der Stadt, worinnen viele Metzger wohnen, und in die ſo genannte „Burg.„ Wann man von dieſem Hauſe wieder auf den Marckt kommt, ſo ſiht man zu beyden Seiten einige anſehnliche und luſtige Wirths-Häuſer, worunter die zum guldenen Löwen, und ſchwartzen Bären die 2. vornehmſte ſind, als in welchen meiſtentheils Grafen, Baronen, Edelleute und andere Vornehme einkehren. „Sein die zwo Herren Herbergen.„ Zur Lincken ſchier am Ende des Marckts ſtehet die vornehmſte Kirche dieſer Stadt, nemlich die St. Marien-Kirch, welche der Tübingiſchen an Gröſſe und Anſehen wenigſtens gleich, wo nicht gar überlegen iſt. Zur Rechten dieſer Kirche ſteht das Pfarr-Hauß, ſamt noch einem andern und neuern Hauß, welches erſt im nechſt vorhergehenden Jahr erbauet worden, und von Herrn Joſepho Cellario von Werd, Doctore Med. einem hochgelehrten Mann bewohnt wird. Gegen Abend ſteht des Meßners Hauß und die Schul. Nicht weit von dannen zur Rechten jenſeit der Marckt-Gaſſe præſentirt ſich wiederum ein groſſes und ſehr prächtig erbautes Hauß, (das Pfleg-Hauß„ genannt, welches den Edlen Herren von Fugger, und zwar dermalen Marco, dem Aeltern, zugehört, und zu welchem auch einige Dörffer gehören, und zerſchiedene Höffe Gülten geben müſſen.) Dieſes Hauß gehörte ehmalen, da es noch nicht ſo prächtig und anſehnlich war, wie jetzt, ſamt den Einkünfften, denen Herren zu Donauwerd, wurde aber nachgehends dem Fugger auf ſein beſtändiges Anhalten und Schmeicheln, (worzu auch, wie man ſagt, der Raths-Herren Neid, Eyfferſucht und Mißhelligkeit kam,) vor 6000. fl. verkaufft, und könnte jetzt mit 3. 4. ja 5omal ſo viel Geld nicht mehr gelöſt werden. Von dannen gehet man in einer geraden Gaſſe, welche noch einerley mit der Marckt-Gaſſe iſt, (dann dieſe fangt von Morgen bey dem Donauer- und Leder-Thor an, und geht gegen Abend bis an das Ende der Stadt,) zu dem Cloſter des H. Creutzes. Noch vorher ſteht dem erſtgemeldten Fuggeriſchen Hauß ſchier gegen über in einem Winckel zur Lincken ein Hauß, in welchem ehmalen die Donauwerter Müntzen geſchlagen wurden, und welches dahero noch biß auf den heutigen Tag „die „Müntz„ heißt; und wann man dann in einer kleinen Weile wiederum zu jener geraden Gaſſen kommt, ſo ſieht man ein anderes groſſes und weites Hauß, welches des vorigen Stadtſchreibers Diſchingers Wittib eigen iſt, biß man endlich an dem Ende der Stadt gegen Abend zu dem Cloſter kommt, welches ſehr groß und weitläufftig, und dabey ſehr ſchön und prächtig iſt, rings um andere Gebäue hat, und in einer angenehmen und luſtigen Situation an die Mauren der Stadt ſelbſten ſtößt. (S. Bruſch in ſeinen Beſchreibungen der Clöſter.) In dieſem Cloſter iſt unter anderem ein prächtiges Gemach, Jeruſalem, oder auch das Kayſer-Gemach, genennt, welches auf allen 4. Seiten mit ſchönen Gemählern gezieret iſt, und in die oben beſchriebene Ebene gegen Mittag einen luſtigen und angenehmen Proſpect hat. Die Kirch darinnen iſt zwar nicht ſo gar groß und herrlich, doch aber mit den Bildnüſſen aller Aebbte, und andern netten und künſtlichen Gemählern ausgezieret. Gegen Mitternacht ſtehet ein nicht gar groſſes noch anſehnliches Hauß auf der Stadt-Mauer, auf einem Felſen, allwo ehmalen die Grafen von Kyburg, (von denen die Stadt ihren Urſprung hat,) ein Schloß hatten, und welches noch heut zu Tag die Burg genennt wird. Auſſen daran aber iſt ein See, oder Fiſch-Teich, ſo der Stadt gehört. Und dieſes iſts, was mir von der Stadt ſelbſten merckwürdig geſchienen. Jetzo will ich auch von den Vorſtädten noch einiges beyſetzen: Es ſind aber deren drey: 1. „Die Läderin,„ oder Leder-Vorſtadt, alſo genannt, weil ſie groſſen Theils von Gerbern bewohnt wird. Doch ſind wegen der dahey flieſſenden Donau, auch 3. öffentliche Wirths-Häuſer darinnen, weilen nemlich diejenige, welche entweder die Donau herab von Ulm und andern Orten, oder aber die Donau hineuf von Wien, ꝛc. kommen, nothwendig daſelbſt anlenden und einkehren müſſen. 2. Die Vorſtadt gegen Mittag, „das Ried„ genannt. Iſt ſchier wie eine Inſul, weil ſie ſchier allenthalben mit der Wernitz umgeben, und gegen Morgen von der daran hinflieſſenden Donau, worein ſich die Wernitz daſelbſt ergießt, eingeſchloſſen wird. In dieſer Vorſtadt wohnen alle unſere Fiſcher in groſſer Anzahl, auch viele Gerber wegen des vorbey flieſſenden Waſſers, und einige wenige andere reiche Leute. Auch iſt in derſelben ein hölzern Hauß, worinnen Ochſen, Kühe, ꝛc. geſchlachtet werden, damit alſo der Unrath gleich in die Donau, und kein Geſtanck davon in die Stadt kommen möge. 3. Die ſo genannte obere Vorſtadt gegen Mitternacht, welche ſich ſchier in gerader Linie hin in die Länge erſtreckt, und worinnen auch ich meine Wohnung habe. In derſelben ſind einige gemeine Mühlen, als z. E. eine Frucht-Mühl, Walck-Mühl, Säg-Mühl, Schleiff-Mühl, ꝛc. und ein ziemlich weites Feld, worauf das leinen Tuch gebleicht wird. Durch dieſelbe geht man nach Nürnberg, Mördlingen, in das Würtembergiſche, in das Rieß ꝛc. Sonſten ſind ſo wohl in der Stadt als in denen Vorſtädten ſehr viele luſtige und fruchtbare Gärten, auch die Stadt ſelbſt mit ſolchen ſchier allenthalben umgeben, welches dieſen Ort ohne Zweiffel geſund und luſtig macht und erhält. Die vornehmſte Flüſſe zu Donauwerd ſind die 2. vorgemeldte, welche bey der Stad vorbey flieſſen, nemlich: 1. Die Wernitz, welche im Rieß bey der Reichs-Stadt Dünckelſpiel herum entſpringt, und (vorgemeldter maſſen,) von Abend an der Stadt hinflieſſt: von dannen gegen Mittag bey der Stadt-Mauer vorbey laufft, und ſich bey dem Donauer-Thor in die Donau ergießt. 2. Die Donau, welche die Stadt nur an dem äuſſerſten Theil derſelben berührt, und geraden Wegs in Bayern und Oeſterreich flieſt. Eine halbe Meile davon oder etwas weiter iſt der berühmte Lech, welcher von Augſpurg kommt, und ebenfalls in die Donau flieſt. Auſſer dieſen gibt es noch einige andere Flüßlein bey Donauwert, (z. E. der Kaibach, welcher von Kayſersheim kommt, die Schmutter, Egſter, ꝛc.) welche aber nicht ſonderlich bekannt, und ſchier nur Bächlein ſind, wie die Stainach zu Tübingen. Doch werden Grundeln, Gruppen und Krebſe darinnen gefangen. Wann

es starck regnet, lauffen sie bißweilen über, und thun grossen Schaden. Diese Stadt ligt gegen Morgen von Wien, (wann ich nicht irre,) 40. von Lintz 30. von Regenspurg 15. von Ingolstadt 6. von Neuburg 3. und von der Bayerischen Haupt- und Residentz-Stadt München 14. Meil: gegen Mittag von Augspurg 6. gegen Abend von Ulm 8. von Lauingen 3. von Höchstädt 2. von Nördlingen auch 3. Gegen Mitternacht von Nürnberg 12. und von Weissenburg 5. Meilen. Die Situation dieser Stadt ist so beschaffen, daß wer in diese Haupt-Orte reisen will, nothwendig seinen Weg hieher nehmen, und hier vorbey passiren muß. „Gibt ein „Creutz und Reichs-Straß hie. „ Dahero die Gelegenheit dieses Orts gar gut, und allerley Sachen leicht darinnen zu haben. Ringsum ligen viele Dörffer, aus welchen alle Wochen eine grosse Menge Butter, Eyer, Hüner, Gäns, Flachs ꝛc. in die Stadt getragen wird. Die Fische, (an denen wir jetzo wegen des Reichstags einen Mangel haben,) sind sonst ebenfalls leicht und wohl daselbst zu bekommen. Die vornehmste Thore, durch welche man in die Stadt kommt, sind 4. deren jegliches mit einem Thurn gezieret und bevestiget ist: 1. gegen Morgen das Leder-Thor, (gleiches Namens mit der Vorstadt) 2. gegen Mittag das Donauer-Thor, nächst an dem Leder-Thor, (als zwischen welchen beeden nur ein Haus stehet.) Auſſer diesem Thor ist eine grosse und starcke Brücke über die Donau, durch welche die Schiffer passiren müssen, zwar nur von Holz, aber gantz eichen, sonsten sie, wann das Eiß im Winter geht, leicht eingerissen werden würde. Durch daſselbe komt man von Augspurg und Bayern zu uns, und ist selbiges eines von den vornehmsten Thoren. 3. Das Wernitzer-Thor: (von dem vorgemeldten Fluß Wernitz also genannt,) ebenmäßig gegen Mittag, nur 30. oder höchstens 40. Schritt von dem nechst vorhergehenden weg. Auſſer diesem sind 2. Brücken, eine, über welche man in die Vorstadt Ried kommt, und eine, über welche man aus dieser Vorstadt in die Stadt selbst gehet. Diejenige, welche von Ulm, Lauingen, Höchstädt, Güntzburg ꝛc. zu uns kommen, gehen durch dieses Thor ein. An der mitternächtlichen Seite desselben stehet der Kayser Sigismundus auf einem Thron, mit Cron und Scepter abgemahlt. 4. Das vornehmste, nemlich das Ober-Thor, von der vorgemeldten obern Vorstadt also genannt, durch welches man von uns nach Nürnberg, Nördlingen, Gmünd, und in das Würtembergische geht, und von dannen zu uns kommt. Von den geringeren Thoren ist nicht nöthig etwas zu melden. Die Stadt-Mauren sind aus Bachenstein gemacht, mit viel Thürnen geziert, und mit einem Dach überzogen; und kan man auf denselben um die gantze Stadt herum gehen. So viel von der Situation und Gelegenheit, Figur, Lustbarkeit und den Thoren der Kayserl. Reichs-Stadt Wert. Was nun ferner den Zustand der Kirche in dieser Stadt betrifft, so will ich auch von selbigem eine kurtze Nachricht geben: Papistische Kirchen sind 3. darinnen, nemlich: 1. im Closter. 2. im teutschen Hauß. 3. eine kleine Capell im Kaißhaimer Hauß. Was für ein Gottesdienst darinnen üblich seye, kan nicht unbekannt seyn. Evangelische Kirchen sind ebenfalls drey: 1. die Haupt-Kirche zu St. Maria, welche ziemlich groß und ansehnlich ist, und einen mit grünen Ziegeln bedeckten Thurn, wie auch auſſen herum einen Krantz, (wie mans im Teutschen nennt,) oder Umgang hat. 2. die Lazareth- oder Spital-Kirche. 3. die St. Johannis-Kirche in der oberen Vorstadt. In der Haupt-Kirche werden, die höhere Feste und Apostel-Täge ausgenommen, (dann Donauwert hat einerley Fest- oder Feyertäge mit Würtemberg, ausser daß es auch den dritten Oster- und Pfingst-Feyertag, item das Fest der Heimsuchung Mariä und des Ertz-Engels Michaels feyert, welche in Würtemberg nicht gefeyert werden,) wochentlich 5. ordinari Predigten gehalten: nemlich eine am Mittwoch, nach welcher die Litaney gebettet wird, eine am Freytag, und 3. am Sonntag, wie es auch zu Tübingen gebräuchlich ist. Doch fallen auch bißweilen Hochzeit-Predigten ein, welche meistentheils am Montag oder Dienstag gehalten werden. Wann aber auch schon dergleichen auſſerordentliche Predigten an Hochzeit- oder auch an Feyertägen einfallen, so werden doch die ordinari Predigten dessentwegen nicht eingestellt. In der Spital-Kirche muß der Diaconus am Donnerstag predigen. In der St. Johannis-Kirche werden nur allein Leich-Predigten gehalten. Was die Prediger anbelangt, so sind deren drey: 1. ein Pfarrer. 2. ein Diaconus. 3. ein Sub-Diaconus. Der Pfarrer muß wochentlich, die Feyertäge ausgenommen, 2mal predigen, 1. am Mittwoch vor der Litaney oder Bett-Stund. 2. am Sonntag frühe; und so auch an allen Fest- und Feyertägen. Ein jeglicher Diaconus hat ebenfalls 2. Predigten, eine entweder am Donnerstag im Spital, oder am Freytag in der Haupt-Kirche, worinnen sie mit einander abwechseln: die andere am Sonntag entweder Mittags oder Abends in der Haupt-Kirche. Die Leich- und Hochzeit-Predigten werden alle von den Helffern Wechsels-weise versehen, es seye dann, daß man den Pfarrer besonder darum ersucht, welches aber selten geschicht. Der dermalige Pfarrer ist M. Conrad Kircher, von Augspurg: der Diaconus, M. Michael Freimann, von Donauwert: der Sub-Diaconus, M. Matthäus Rötinger, von Nördlingen, drey fromme und gelehrte Männer. Der Pfarrer hat 340. ein jeglicher Diaconus aber 225. fl. Besoldung, ohne die Accidentia von Leich- und Hochzeit-Predigten. Alle 6. Wochen wird ihnen, wie auch denen Schul-Bedienten, ihre Besoldung ins Haus geschickt, und dörffen sie derentwegen nicht vor die Thür hinaus gehen. Auſſer dem baaren Geld aber wird ihnen von Früchten und andern Victualien nichts gereicht. Uber die geistliche Güter und Einkünfften sind drey gesetzt, nemlich zwey aus dem Rath, davon der eine gemeiniglich Burgermeister ist, und einer aus der Burgerschafft, welche drey dem Rath jährlich Rechnung thun müssen. Uber den Spital und dessen Einkünfften sind auch drey gesetzt, nemlich ebenfalls zwey aus dem Rath, und der dritte aus der Burgerschafft. In diesen Spital gehört das Dorff Cirgisheim mit seinen Zehenden und andern Einkünfften. Uber das Allmosen, und dessen Austheilung unter die Arme, (wie auch über die vor die Siechen gewidmete Güter und deren Verwaltung,) sind eben auch so viel Pfleger geordnet; und dieses Allmosen ist theils schon von Alters her um der Religion willen gestifftet, theils wird es an denen Sonntägen, wie auch bey Hochzeiten in der Kirche mit dem Kling-Beutel eingesammlet, und nachgehends von diesen darzu bestellten Personen nach eines jeglichen Nothdurfft ausgetheilt. Einige Allmosen sind vermög der Stifftung oder aus andern Ursachen auf gewisse Jahres-Zeiten und Täge bestimmt. Der Zustand der Kirche ist dermalen durch die Gnade Gottes ziemlich ruhig, indem die allermeiste Burger, und insonderheit der gantze Rath der reinen Augspurgischen Confession und Evangelischen Lehre zugethan, und nur noch einige wenige der Päbstischen Religion ergeben sind. Die Einkünfften der Pfarr oder Kirche sollen ziemlich groß seyn: wie groß sie aber eigentlich sind, weiß ich nicht. Einige berechnen sie jährlich auf 3000. fl. Der Kirche wird billich die Schule beygefüget, als welche ein Pflantz-Garten der Kirche seyn soll, diese aber hat nur 2. Vorsteher, nemlich einen Rectorem, und einen Collaboratorem, welchen man insgemein Cantor nennet. Der Rector ist nun von 40. Jahren her M. Paulus Gebel, von Kauffbeuren, ein zwar alter und ausgedienter, doch aber dabey noch frischer und gesunder Mann. Der Cantor ist dermalen

Johann

Digitized by Google

Johann Geiger, ein Sohn Matthäi Geigers, weiland Predigers zu Cirgisheim, ſeel. Angedenckens. Der Rector tractirt in ſeinen Stunden die Dialectic oder Logic, Rhetoric, (wann ich nicht irre,) und die Griechiſche und Lateiniſche Grammatic, wovon er, wie ich höre, ſelbſt Præcepta ſammlet, und ſeinen Diſcipuln, ohne einen andern Autorem darzu zu nehmen, vorträgt, und vornemlich ihren Nutzen zeigt. Uber diß tractirt er auch diejenige beſondere Griechiſche Sententien und Lehr-Sprüche, welche aus allerhand Autoribus, (weiß nicht von wem, ich meyne aber, von Jacob Hertel,) in ein Buch zuſammen getragen worden. Item die Autores, welche gemeiniglich in den trivial- oder niederen Schulen tractirt werden, nemlich den Terentium, Ciceronem, einiges vom Eraſmo, und die Griechiſche Evangelia, und endlich die Exercitia Styli; alles nach Melanchthonis Ordnung und Vorſchrifft. Der Cantor muß die Abc-Schützen unterrichten, und ihnen die erſte Anfangs-Gründe beybringen, (welches doch unterweilen auch von dem Rectore ſelbſt geſchieht;) Item er muß auch die Vocal- Muſic docirten, als worinnen ſchier täglich ein Exercitium vorgenommen wird. Der Rector hat 133. und der Cantor 52. fl. zur Beſoldung, ohne das Schul-Geld von denen Diſcipuln, deren jeglicher alle Quartal 6. Kreuzer geben muß. Vor arme Fremdlinge aber und vor die, welche ſonſt nicht viel zum Beſten haben, bezahlt die Obrigkeit aus der gemeinen Caſſa, (wann ichs recht weiß,) oder wenigſtens von den Kirchen-Gütern. Die arme Schüler ſingen hier, wie zu Tübingen, wochentlich zweymal vor den Häuſern herum, und was ſie alſo ſammlen und zuſammen bringen, wird hernach von dem Rectore unter ſie ausgetheilt. Von den Teutſchen Schulen, deren jetzo 3. bißweilen mehrere hier ſeynd, iſt nicht nöthig etwas beyzuſetzen. Von dem Policey-Weſen dieſer Stadt kommt mir nicht zu vieles zu ſchreiben, als deſſen Verfaſſung und Beſchaffenheit mir gröſtentheils verborgen iſt, ſo ich auch niemalen habe unterſuchen mögen. Was ich aber davon weiß, will ich hier am Ende kürtzlich beyfügen: Auch hier, wie in andern Städten, ſind, ohne den regierenden Amts-Burgermeiſter und Stadtſchreiber, 12. Obrigkeitliche Perſonen, welche alle zuſammen den ſo genannten innern Rath ausmachen. Es ſeynd aber der Burgermeiſter drey an der Zahl, welche dieſes Amt jährlich alſo untereinander theilen, daß ein jeglicher ſelbiges nur 4. Monat hat, und nach deren Verfliſſung einem andern von ſeinen Collegen übergibt, biß es im Circul herum nach einem Jahr wieder an den erſten kommt, welches beſtändig alſo beobachtet wird. Wann einer unter ihnen mit Tod abgeht, ſo wird ein anderer aus dem Rath an ſeine Stelle geſetzt. So iſt auch ein Rathsherr Stadt-Amman, welcher die Geld-Straffen unter Handen hat, und ſelbige, mit Zuziehung eines andern aus dem Rath, und eines dritten aus der Burgerſchafft, denen Ubertrettern nach ſeinem Urtheil und Gutdunckẽ anzuſetzen pflegt. Dieſer Stadt-Amman muß auch krafft ſeines Amts mit ſeinen 2. Conſorten, die Maleficanten und dergleichen Leute durch die Stadtknechte und Häſcher ins Gefängniß ſetzen laſſen. Die 3. vorgemeldte Burgermeiſter werden ſamt dem Stadt-Amman als die Vornehmſte im Rath, auch „Baumeiſter„ genennt. Anderwärts heiſſen ſie „die Gehaimen„. Dieſe unternehmen und thun ſchier nichts ohne Vorwiſſen und Conſens der übrigen Rathsherren. Von ihnen und dem Stadtſchreiber wird denen offentlichen Stadt-Bedienten, wer ſie auch ſeyen, (nemlich den Maurern, Zimmerleuten, denen, welche die offentliche Straſſen und Wege machen, den Fuhrleuten, Wächtern, Thorhütern, Häſchern, Holtzhauern, Thurn-Bläſern ꝛc.) alle Samſtag ihr Lohn und Sold auf dem Rathhauß ausbezahlt. Und dieſes iſt alſo der ſo genannte innere Rath. Einige unter ihnen müſſen auch auf die offentliche Stadt-Bediente Achtung geben, damit ſie ihr Amt recht verſehen, und inſonderheit damit in dem Bau derjenigen Felder, welche der Stadt zugehören, nichts verabſaumt werde. Auſſer dieſen ſind noch 70. andere aus der Burgerſchafft, („die Siebenzigen„ genannt,) welche vor andern gemeinen Bürgern Ehr und Reputation haben müſſen. Dieſe werden, beſonders in wichtigen Dingen, die die gantze Stadt angehen, bißweilen zu Rath gezogen, wie auch in offentlichen Aemter geſetzt, und wann ein oder der andere Rathsherr abgehet, in den Rath genommen. Die Einkünfften dieſer übrigens nicht gar groſſen Stadt, (dann ſie ſcheint nicht einmahl ſo groß als Tübingen,) ſind ziemlich groß, alſo daß ſie keine Schulden machen darff; und iſt hier ein gemeines Sprüchwort, daß man ſagt, denen Werdern werde es niemalen an Geld; wohl aber an Weißheit und an klugen und verſtändigen Männern fehlen. Allein dieſes kan auch von vielen andern Städten mit Recht geſagt und behauptet werden. Jährlich werden 2. Märckte da gehalten: 1. an H. Creutz-Erfindung. 2. an St. Galli-Tag. Beede währen 2. biß 3. Tag, und haben einen gar groſſen und häuffigen Zulauff. Alle Samſtag iſt auch ein Wochen-Marckt, auf welchem allerley Victualien, Frucht und andere Dinge in groſſer Menge zu haben. Zur Stadt, (oder vielmehr zur Kirche dieſer Stadt,) gehört auch ein groſſer Wald, welcher, (wann ich mich recht erinnere,) von einer gar reichen in der Nachbarſchafft wohnenden Gräfin dieſer Kirche mit dieſem Beding vermacht worden, daß täglich eine Frühe-Meß vor ſie und ihr Heyl und Wohlfarth gehalten werden ſollte. Aus dieſem Wald werden die Brücken, gemeine Stadt-Gebäue, Thore ꝛc. reparirt, und jährlich ein gewiſſes Maaß von Brenn-Holtz unter die Bürger ausgetheilt, welches der Rath ſelbſt hauen läßt, auch inzwiſchen den Lohn davor bezahlt, biß ſelbiger nachgehends bey der Austheilung von den Bürgern wieder erſetzt wird. Nahe bey Berg hat die Stadt auch eine Ziegel-Hütte, worzu aus erſtgedachtem Wald eine ziemliche Quantität Holtz geliefert, und worinnen Kalch, Backenſteine und Ziegel gebrannt werden, welche hernach die Bürger und Einheimiſche wohlfeiler als die Fremde und Ausländiſche haben können. Der Syndicus dieſer Stadt iſt der alte und berühmte Doctor der Rechten, N. Seuter, von Hall, welcher zu Augſpurg wohnet, und der Stadtſchreiber Georg Cuno von Augſpurg. Dieſes alles nun hab ich, mein hochgeehrtiſter Herr Schwäher, auf Euer Begehren alſo entwerffen, und in der Eyl zu Papier bringen wollen; welches ihr jetzo corrigiren, embelliren, und in eine ſelbſt-beliebige Form und Ordnung bringen; auch, wann ihr etwas weiters begehret, mich deſſen erinnern könnet. Wann ich anderſt ſelbſt Wiſſenſchafft davon habe oder erhalten kan, ſo will ich manchen, daß es euch auf das bäldeſte zukomme. Lebet wohl! Geſchrieben den 16. Jul. 1594. zu Schwäb. Werd. † Lauingen. Iſt ein Städtlein in der obern Pfalz, an der Donau, an einem ebenen, fruchtbaren und luſtigen Ort, oberhalb Donauwert, zwiſchen Dillingen und Gundelſingen gelegen: hat ein veſtes Schloß, und eine ziemlich groſſe Kirch, neben andern kleinern; wie auch eine wohlbeſtellte Schul, worinnen neben denen Künſten und Sprachen auch die Philoſophie und Theologie mit Fleiß dociret wird. Ihr dermaliger Rector iſt D. Simon Oſtermann, ein gelehrter und leutſeeliger Mann. Pfaltzgraf Wolffgang hat ſelbige geſtifftet, und ſein Sohn Philipp Ludwig erhält und fördert ſie noch mit vieler Gnade. Sonſten hat Lauingen immerzu berühmte Leute gehabt, z. E. den Albertum Magnum, welcher A. 1280. geſtorben, und die Jungfrau Geißlin, welche um das Jahr 1250. gelebt, deren ich in meiner Chronick, (im II. Theil, IX. Buch, 12. Cap. III. Th. II. B. 7. C. und III. Th. III. B. 5. C.) mit mehrerem gedacht habe. Allda leben unter vielen an-

andern, welche der Schule nutzliche Dienste leisten, M. Johann Bloß, Prof. Physices & Matheseos und M. Jacob Cellarius, Prof. Ethices. In der Kirche wird die reine Lehr des Evangelii gepredigt, welche auch D. Philipp Hailbrunner in der Schule eine lange Zeit vorgetragen. Aus dieser Schule werden immerzu wackere Studioſi, nach zuvor wohl gelegtem Grund, auf die Academie nach Tübingen geſchickt. Endlich ſo lebt auch daſelbſt der berühmte, in der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache hocherfahrne, und aus ſeinen Schrifften wohlbekannte Medicus, D. Martin Rueland.

Cap. VIII.

Von der uralten Stadt Augſpurg / und ihrem Biſthum.

DAs Alterthum dieſer Stadt iſt ſo groß, daß ſelbige, wie aus ihren gemeinen Chronicken und Zeit-Büchern zu erſehen, auch ſchon zun Zeiten der Stadt Troja, oder noch vorher geſtanden. Von Troja aber finden wir, daß es A. 1491. vor Chriſti Geburt erbauet, und A. 1181. vor derſelben eingenommen worden. Anfänglich war Augſpurg etwas gar geringes, und nur von einem ſchlechten und groben Bauren-Volck bewohnt, wie überhaupt alle groſſe Dinge insgemein einen geringen Anfang zu haben pflegen. Nachgehends wurde es, (ohngefähr A. 1030. vor Chriſto) von denen Amazonen erobert, und durch den Gouverneur oder Vogt, den es hierauf bekommen, in einen beſſern Stand und Flor gebracht. Ohngefähr 12. Jahr vor Chriſto, (unter dem Kayſer Auguſto) bekriegten es die Römer, aber vergeblich: doch bemächtigte ſich deſſen erſtgemeldter Kayſer, 9. Jahr hernach durch ſeinen Stieff-Sohn, Tiberium Druſum, welcher ſelbiges nachgehends mit ſtarcken Mauren beveſtiget, und Augſpurg genenniet, da es zuvor einen andern Namen hatte. Ohngefähr An. Chr. 184. lehrete St. Lucius die Chriſtliche Religion zu Augſpurg, worauf zwar viele ſelbige angenommen, die übrige aber, welche den Sylvanum und die Cybelen ehreten, den Lucium in einen Brunnen geworffen, und geſteiniget, welcher jedoch von frommen und gottſeligen Leuten wieder heraus gezogen, und geheilet worden, worauf er nach Chur in Graubündten gegangen, und allda geſtorben. Nach dieſem wurde das Chriſtenthum durch die entſtandene Verfolgung zu Augſpurg wiederum vertilget, in folgenden Zeiten aber von neuem eingeführt, und ob es ſchon auch damalen noch nicht immerdar beſtehen können, dannoch endlich mit vieler Mühe und Arbeit veſt geſetzt, und ein beſtändiges Biſthum daſelbſt aufgerichtet. Um das Jahr Chr. 500. da Clodovæus M. König in Francken war, ſtunde dieſe Stadt unter dem Landpfleger Severino, noch in Römiſchen Pflichten, und wurde erſt A. 538. nachdem die Römer aus gantz Teutſchland vertrieben worden, von dem Königlich-Franckiſchen Statthalter Dietsbold gubernirt, wie Achill. Gaſſarus in einer geſchriebenen Chronick berichtet. Sonſten hat dieſe Stadt viele Trangſalen erlitten. Vornemlich von denen mächtigen Hunnen: König Attila, welcher um das Jahr Chr. 450. lebte, und zur Zeit Othonis I. von den Ungarn, welche jedoch dieſer Kayſer A. 955. durch eine groſſe Niederlage von der Stadt Augſpurg abgetrieben; worauf A. 956. die St. Johannis-Kirche, und A. 964. das adeliche Frawen-Cloſter zu St. Stephan, (welcher Ort damals noch auſſer der Stadt war,) von St. Ulrich, Biſchoffen zu Augſpurg, zum Gedächtniß dieſes Siegs erbauet worden. Allein von dieſen und andern Zingen haben Münſter in ſeinem III. Buch 344. und folgenden Capiteln, und ich in meiner Chronick hin und her vieles geſchrieben. Von einigen Augſpurgiſchen Biſchöffen aus Achillis Gaſſari und Marci Henningi geſchriebenen Nachrichten. 1. Dem Adelgero, (Udalgero. oder Olgero,) 14. Biſchoff zu Augſpurg, (welcher A. 848. zu dieſem Biſtum kommen, und ſelbigem 16. Jahr vorgeſtanden,) ſchreibt Gaſſarus denjenigen Brieff zu, welcher heut zu Tag unter dem Namen des H. Udalrici fälſchlich herum getragen wird, wider den Pabſt Nicolaum I. welcher (um das Jahr 860.) denen Prieſtern die Ehe verbotten. 2. Eben dieſer Gaſſarus ſagt, auf dem Grabmahl Neodegarii, des 15. Biſchoffs zu Augſpurg, welcher den 16. April 869. geſtorben, und zu St. Afra an die Seite des H. Biſchoffs Zymperti begraben worden, ſtehe geſchrieben, daß alle, die dieſes leſen, bey GOtt um Gnade und Barmhertzigkeit vor ihne, (den Neodegarium,) bitten ſollen; Nachdem man aber dieſen Neodegarium habe anfangen als einen Heiligen zu verehren, und vor einen Fürbitter für die Lebendige zu halten, ſeyen dieſe Worte von den Mönchen ausgelöſcht worden. 3. Nachdem A. 1012. der Benedictiner-Orden in der Kirche zu St. Afra oder St. Ulrich zuerſt geſtifftet, und der heilige Schatz mit den Büchern und vornehmſten Einkünfften von Brunone, dem 29. (nach Bruſch. 17.) Biſchoff zu Augſpurg aus dieſer Kirche in die Dom-Kirche zu St. Maria gebracht worden: wurde dieſe Haupt-Kirche, welche zuvor mit der Kirche zu St. Afra vereinigt war, von derſelben völlig abgeſondert. 4. Um das Jahr 1080. lebten Siegfrid der 33. (bey Bruſch. der 31.) Biſchoff zu Augſpurg, welcher den gantzen Celler-Hof, und die Kirche zu Merdingen ſamt dem Zehenden ſeinem Capitul zum Heyl ſeiner Seele geſchencket, und Sieghard, der 9. Abbt zu St. Ulrich, welcher mit Genehmhaltung ſeines Biſchoffs dieſe Verordnung auf immer gemacht, daß künfftighin alle Jahr einem jeglichen Canonico zu S. Maria, welcher an denen Feſten der Heil. Ulrici und Afrä, dem hohen Officio und dem Abend-Gebeth in der Kirche beywohnen würde, 2. Krüge mit Etſch-Wein und 12. Semmel-Brod gereicht werden ſollten. Eben dieſer Abbt hat auch mit Wilhelm, dem 12. Abbt zu Hirſchau eine immerwährende Confraternität oder Brüderſchafft um gemeinſchafftlich vor einander zu beten und einander der Verdienſte genieſſen zu laſſen, aufgerichtet. † Alte vornehme Familien, welche vor 400. und mehr Jahren zu Augſpurg gelebt, oder noch leben, aus Hennings Mſpt. und zwar 1. Ausgeſtorbene und abgegangene. Butſchelin. Stoltzhirſch. Rinderer, (andere, als die heutige Handwercks-Leute dieſes Namens,) Munner oder Vetter. (haben vor ohngefähr 100. Jahren auf ihr Burger-Recht renunciirt, und ſich nach Donauwerd begeben, allwo ihre Gräber und Wappen annoch gefunden werden.) Onſorg. Hangenor. Goſſenbrot. Vögelin. Gollenhofer. Portner. Bach. Luitfrid. de Hoy. Hofmaier. Cunzelmann. Schongawer. Fenden, (von den heutigen Handwercks-Leuten dieſes Namens unterſchieden.) Rapold. Hurlacher. Dillinger. Pfettler oder Pfattner. Fideler. Lang. (Aus dieſer Familie war Matthäus, Cardinal zu Saltzburg.) Ravenſpurger; (deren letzterer, Namens Leo, Chriſtophs Sohn, und D. David Byrgii Stieff-Sohn, unordentlich und elend gelebt, und nachgehends ledig geſtorben.) Kargen, Galdochs. Hollen. Winckler. Fälckwein. Kreiten. Prioll. Böwolff. Schrot. Hurnauß. Breuning. Krantz. Glanner. Halbhärr. Morkopf. Muleiſen. Hailiggraber. Zollraiger. Eulenthaler. Durnauer. 2. Reſtirende und noch vorhandene. Langenmantel „vom „Sparen,„ (mit einem rothen Sparren oder Drey-Eck im Wappen.) Langenmantel vom R (weil ſie ein R im Wappen führen.) Rechlinger, (welche A. 1300.

das

das Burger-Recht erlangt.) Welser, Hörwart, Ilsung. Neuere Familien, solche nemlich, welche A. 1538. vom Magistrat angenommen worden, oder durch Heurath in die Herren-Stuben gekommen; und zwar wiederum 1. Ausgestorbene und Abgegangene: Argow, Egen. (Sind einerley: dann, nachdem sie vom Kayser Sigismundo geadelt worden, haben sie sich Argow genennt.) Arzt. Warauß. Dachs. Dendrich. Puttinger. Ulmbach. Horner. Camerer. Wilbreckt. Rudeltshofer. Nördlinger. Reining. Erlinger. Wieland. Engelschalck. Blossen. Rudolph. Zottmann. Ridler. Fuchsmag. Gwerlich. Pfister. Dittel. Taigscherr. Gumpold. Staimbach. Granber. Zeller. Drechsel. Rothas. Retzel. Frickinger. Putrich. Mörlin. Dietenhaimer. Tuchscherer. Mangmaister. Koler. Dotten. Hörlin. Burckmaier. Mielich, (einen einigen ausgenommen, ledigen Stands, nicht zu Augspurg.) Sighard. Meuting. (einen einigen ausgenommen.) Albershofer. Lieber. Schmucker. Preisschuch. Eißlinger. Erdwein. Eber. Schreier. Tegen. Raiser. Eggenberger. Hemmerlin. Wolf. Altfugger. Funck. Gabner. Haussteter. Schöner. Stuntzer. Regel. Heckel. Greslin. Scheitlin. Winther. Adler. Nell. Ketzer. Katzbeck. Ortel. Repphun. Eppischover. Müller. Nadler. Göldner. Von der Rosen. Heiß. Schwartz. Königsberger. Ungelter. Pock. Grimm. Pringil. Schneider. Rathold. Heübler. Lamparter. Brischer. Strauß. Vogel. Schaller. Hagk. Kobold. Sättelin. Stebenhaber. Stteng. Schweicklin. Kreß. Muntzer. Schmid. Wild. Gienger. Eiselin. Haller. 2. Restirende und noch Vorhandene. Rem. Sulzer. Laugінger. Im Hoff. Walther. Ulstett. Endorffer. Peutinger. Honold. Müller. Greck. Baumgartner. Ehem. Heintzel von Menchingen. Heintzel von Donau. (von welchen der fromme und weise geheime Rath Johann Baptista war.) Schellenberger. Jugger. Puroner. Höchstetter. Von Stetten. Wursing. Reihing. Jung. Stamler. Vittel, aus der Grafschafft Tyrol. Bemer. Böcklin. Zölling, und Zech, von Würtzburg. Tem, von Saltzburg. Hartlieb, von Memmingen. Steublin. Menhart. Seiz. Bummel. Haugen. Manlich. Weissen. Reithard. Baier. Heel. Hormann. Vöhlin. Rembold. Butzen. Hoser. Rhot. Krauß. Linck. Rentz. Rosenberger. Mertz. Zangmaister. Hangnaur. Maier. Hopfer. A. 1538. erinnerte der damalige Burgermeister, Georg Hörwart, den Rath, den Geschlechter-Orden durch diese jetzt erzehlte Familien zu suppliren. † Einige berühmte Augspurger älterer Zeiten: 1. Gerung Amberger, Abbt zu Kempten, ein kriegerischer Mann, von A. 838. biß auf A. 848. den Bruschius zu A. 861. und 872. rechnet. 2. M. Matthäus Chorsang, ein scharffer und eyfriger Prediger zu Augspurg um das Jahr 1094. welcher vor dem Kayser wider die Papistische Tyranney, und wider die allzuharte vom Adel geschehene Beschwerungen des Volcks so hefftig geeyffert, daß er aus Unvorsichtigkeit schier einen Bauren-Krieg in gantz Schwaben erregt hätte. 3. Zu eben dieser Zeit lebte zu Augspurg Gerochus, oder Gerocus, von Reichersperg, ein gar hartnäckiger Pfaff in der Haupt-Kirche daselbst; welcher, weil er ein allzuhitziger Papist war, und die entstandene Troublen durch unterschiedliche Schrifften nach seinem Affect noch gröster machte, von dem Land- oder Stadt-Vogt auf Kayserl. Befehl ins Elend verjagt worden. 4. Um das Jahr 1191. florirte unter den angesehenen Bürgern zu Augspurg Wernher Herwart, wie Gassarus und Henning in ihren Chronicken berichten. A. 1215. ließ Siegfrid Ilsung sich und seiner Frawen, Folckwin, zu Augspurg auf dem Kirchhof zum H. Creutz, in der Capell des H. Othmari, ein Grab samt einem Grabstein machen. † Einige neuere Augspurger. 1. A. 1532. im October, starb Georg von Argow, der letzte seines Geschlechts. 2. A. 1540. ließ sich Johann Baumgartner zu einem Baronen in hohen Schwangow machen. Seine Söhne waren Johann Georg, und David, welcher letztere A. 1567. im Gothaischen Krieg umgekommen. 3. A. 1537. waren nach geschehener Kirchen-Reformation folgende Prediger zu Augspurg: in der St. Marien-Kirche Wolffgang Meußlin: zu St. Mauritz Bonifacius Wolffhard: zu St. Georgen D. Maier. Zum H. Creutz M. Johann Forster: zu St. Stephan, Johann Chinger: und zu St. Ulrich Johann Heinrich Held von Tieffenow, ein Edelmann; welcher auch der erste Bibliothecarius zu Augspurg gewesen. 4. In eben diesem Jahr lebte auch zu Augspurg Xistus Betuleius, welcher der Schule zu St. Anna eine lange Zeit mit Ruhm vorgestanden, und Befehl gehabt, unter denen Schrifften der Mönchen die beste Codices aufzusuchen, und eine neue Bibliotheck anzurichten; zu deren Auffnahm der Rath jährlich 50. fl. assignirt, welche zu Erkauffung allerley Autorum verwendet werden sollten. Der nachfolgende Rector dieser Schule war Matthias Schenck, von Costantz, und dessen Nachfolger Simon Fabricius, welcher noch als Rector allda stehet. Von andern Merckwürdigkeiten dieser berühmten Stadt z. E. von ihrem herrlichen und ansehnlichen Pracht in Kirchen, in öffentlichen und Privat-Gebäuen, in der Kleidung und übriger Aufführung der Edelleute und anderen Vornehmen, will ich nichts weiters hinzusetzen. Besser ists, von solchen Dingen gar schweigen, als wenig und ungeschickt schreiben. † Nur von dem Bisthum zu Augspurg will ich jetzo noch einiges aus Gassaro und Henningo beyfügen: Dieses Bisthum gehört unter das Ertz-Bisthum Maintz, und hat gegen Morgen das Bisthum Freisingen: gegen Abend das Bisthum Costantz: gegen Mittag das Bisthum Brixen: gegen Mitternacht die Bisthümmer Passau und Bamberg. Unter demselben stehen (1) 18. Aebbte, nemlich der Abbt zu St. Ulrich in der Stadt Augspurg selbst, der Abbt zu Abensperg, Ursperg, Ottenbeuren, Prse, Bultenbach, Thierhaupten, Benedicten-Beuren, Wessenbrunn, Andeck, Kaisbaim, Wert, (jum H. Creutz, zu Donauwert,) Töttingen, Neresheim, Anhausen, Lorch, Elchingen und Echenbrunn. (2) 8. Aebbtißinnen, nemlich die Aebbtißin zu St. Stephan in Augspurg, die zu Edelstetten, (aus diesen beeden Clöstern dörffen die Closters-Jungfrauen, welche alle von Adel sind, wiederum heraus gehen, und heurathen,) ferner die zu Oberschönenfeld, Neuburg an der Donau, Hohenwart, Kuebach, Lietzheim, und Holtz. (3) 9. Pröbste, nemlich zu Augspurg, zum H. Creutz, und zu St. Georgen, zu Wettenhausen, Diessen, Bollingen, Bernried, Herwartingen, Rhot, und zu St. Nicolai ausserhalb Memmingen; item der Prior zu Weihenberg. (4) 7. Chor-Herren oder Stiffts-Pröbste, nemlich zu St. Mauritz in Augspurg, zu St. Maria in Feuchtwangen, zu St. Veit in Elwangen, zu St. Peter in Augspurg, zu St. Ulrich in Heubach, zu St. N. in Grüningen, zu St. Gertraud in der Marien-Kirche zu Augspurg. Die Pfarr-Kirchen der Stadt sind: zu St. Ulrich, zu St. Mauritz, zu St. Johann, neben der Marien-Kirche, zum H. Creutz, zu St. Georgen, und zu St. Stephan, (welche letzte vorhin St. Gallo geheiliget war.) Ausser dem Archi-Diaconat im Stifft, und dem Capitul in der Stadt, (als zu St. Mauritz, und zu St. Peter,) hat dieses Bisthum auch 41. Decanaten oder Dorff-Capitul, als Segg, wohin Abensperg gehört: Wertach, wohin Kempten: Memmingen; Kauffbeuren: Schongau: Wehringen: Mündelhaim: Amberg: Eppishausen: Hörnsteten, wohin der Marckt-Fleck Babenhausen: Balhaim, wohin das Städtlein Weissenhorn: Leippheim, wohin das Städtlein Burgow

gow und Günzburg gehört: Tainhausen: Biber oder Zusmarhausen: Langenaw: Oberdorff: Bernstetten, wohin das alte Städtlein Albeck: Dillingen, wohin das Städtlein Gundelfingen gehört: Höchstädt: Lauzingen: Fornen: Giengen: Töttingen, wohin das Städtlein Haidenhaim: Lautern: Lorch, oder Gmünd: Aalen, wohin die Städlin Bopfingen und Ellwangen gehören: Aufkirch: Dünckelspiel: Utmaringen, unter welchem das Städtlein Oetingen steht: Nördlingen, allwo wegen des grossen und häufftigen Zulauffs auf die Jahr-Märckte ein Priester unterhalten wurde, welcher denen faulen Leuten alle Marckt-Täge zur Mittag-Zeit die letzte Meß hielte, welche „die Schläffer-Meß„ genennt wurde: die Reichs-Stadt Wert: Wellenhaim: Rhein, wohin Neuburg an der Donau gehörte: Hertzhausen, oder Schrobenhausen: Hohenwart: Tohenriet, unter welchem das sonst dem Hertzog von Bayern zugehörige Städtlein Fridberg stehet: Duntzelbach: Scheuringen: Hohendorff: Ettlingen, wohin das Städtlein Weilhaim, und Stoff, wohin das Bayerische Städtlein Landsberg gehört. Unter diesen 41. Decanaten kan der Bischoff zu Augspurg 1000. Pfarreyen vergeben, oder wann sie anders woher vergeben werden, confirmiren. Unter dem Bisthum Augspurg sind auch die Priorin zu St. Catharina, Magistra Strellæ, Magistra St. Ursulæ: Unter den Manns-Clöstern, Prior Dominicafter. Zu Augspurg ist auch ein Jesuiter-Collegium, welches allein unmittelbar unter dem Pabst steht, da die übrige unter der geistlichen Jurisdiction des Bischoffs stehen. In die Päbstliche Cammer werden von dem Bischoff jährlich 800. fl. als Annaten, und dem Kayser, wann er als Römischer König die Cron von dem Römischen Pabst empfangen will, zu einem Zug nach Rom 42. Reuter, und 200. Fußgänger geliefert. Die weltliche oder Civil-Beamte dieses Bisthums und Stiffts sind: 1. ein Marschall, war vorhin einer von Donnersperg: 2. ein Truchseß, war einer von Rullenthal: 3. ein Schenck, war einer von Blanckenberg, einer von Erringen, und einer von Wall, nach einander. 4. Ein Cämmerer, war einer von Wellenburg. Indessen sind diese Familien abgegangen, und werden diese Aemter jetzo von den Herren von Baumgarten, Stadion, Welden und Hohenegg bekleidet. Viel anderes von der Stadt Augspurg ist in meiner Chronick hin und wieder zu finden.

Cap. XIX.

Von den beeden Algöwischen Städten / Memmingen und Kempten.

Memmingen.

VOn dieser Stadt hat der vormalige Rector der Schule zu Memmingen, Johann Lang, mein werther Freund und Gönner, seel. Angedenckens, eine Oration geschrieben, und durch einen jungen Schul-Knaben ablegen lassen. Einiger Meynung nach ist selbige schon zu Zeiten der Kayser Constantii und Juliani, welche um das Jahr Christi 350. lebten, gestanden. Ihr Urheber soll Memmingus, ein sehr reicher Mann gewesen seyn; dann von diesem sagt man, er habe, um die Leute in einer grossen Hungers-Noth zu ernähren, viele unter ihnen gedinget, und diese Stadt gebauet, und darum seye sie von ihm und von der Menge der Bauleute Memmingen, (gleichsam „Mengen mann„) genennt worden; gleichwie auch noch heut zu Tag viele Land-Leute Memmingen nicht anderst als „Mengen mann„ nennen können. Allein, wir lassen dieses dahin gestellt seyn. Dann in der Beschreibung des Closters zu Kempten, (wovon im I. Theil. XII. Buch und 3. Cap. unserer Chronick weitläuffig gehandelt worden,) findt man, daß es A. 777. ein Dorff, Namens Grünefurt, (Viride Vadum) gewesen, welches Andegario dem ersten Abbt zu Kempten zugehöret. Die Situation und Gelegenheit dieser Stadt betreffend, so ligt selbige in einer lustigen Ebene, hat eine gesunde und gute Lufft, fruchtbare Felder und schöne Gärten. Mitten durch fließt ein nutzliches Wasser, welches keinen besonderen Namen hat, sondern nur überhaupt der Bach genennt wird, und im Winter niemal zufriert. Von Ulm ist sie 6. Meil entlegen. Der Weg ist den Iller hinab schier gantz eben und sehr angenehm. Die Orte, auf welche man unterwegs kommt, sind folgende: Memmingen, Omadingen, Haimerdingen, 1. Meil: Pfällheim, Bläß, 1. Meil: Kälmünz, Filtzingen, Ober und Unter Aich, 1. ein halb Meilen. Tissen, Bellenberg, Veringen, 1. ein halb Meilen: Ulm 2. Meil: biß auf Kempten ists 4. Meil. Memmingen hat 7. Thor, und darunter 5. Grössere, nemlich: 1. das Kempter-Thor, gegen Mittag, da man nach Kempten geht. 2. das Krugs-Thor, (vielleicht dessentwegen also genannt, weilen ehmalen viel Töpffer daselbst gewohnt haben,) gegen Abend. 3. das Wester-Thor, (vielleicht vom West- Wind.) Andere setzen: Schwester-Thor, (von dem nechst-gelegenen Jungfrauen-Closter,) ebenfalls gegen Abend. 4. Das Untere, (nemlich in Ansehung deßjenigen, da man hinauf nach Kempten der Alp zu gehet,) oder das Niedergasser-Thor allwo eine an die übrige Stadt durch eine Mauer hangende Vorstadt gegen Mitternacht und Ulm zu ist. 5. Der Einloß, durch welchen die Leute bey Nacht ein- und ausgelassen werden, in dem Winckel der Vorstadt und Stadt, zwischen Mitternacht und Morgen, (gegen Nord-Ost.) ist, wie auch das siebende, kleiner als die übrige Thore. 6. Das Kalcks-Thor, (von der allda sigen Kalck-Hütten also genannt,) gegen Morgen, dem Wester-Thor gegen über, als von welchem biß zu jenem ein langer und breiter Weg ist. 7. Das Linden-Thor, ebenfalls gegen Morgen, durch welches man über Bärg, Ungerhausen, Westerheim, Schlegelsberg, Knauß, Kamlach, Mindelhaim, Matzensues, Angelberg, (allwo die Edelleute von Riethaim ein Schloß haben,) Simlach, Hiltenfingen, Mänchingen, Mittelstätten, Groß Kitingen, Nimningen und Geckingen nach Augspurg geht, so 10. Meil von Memmingen entlegen. (dann von Memmingen biß auf Mindelhaim sind 3. von Mindelhaim biß auf Mänchingen wiederum 3. und von dannen biß auf Augspurg 4. Meilen.) Die Regierungs-Form in dieser Stadt ist theils Aristocratisch, theils Democratisch: dann das gemeine Wesen wird theils von den Vornehmsten, oder dem Rath, theils von dem in 12. Zünffte getheilten Volck administrirt. Ein grosser Theil der Burger legt sich auf die Handelschafft: auch sind viel Lein- und Barchent-(Golschen-) Weber daselbst, denen die reichere zu ihrer Handthierung mit Geld aushelffen, und hernach das Tuch mit Gewinn verkauffen, als womit nicht nur an erschiedene Orte der Christenheit, sondern auch in die Türckey selbst gehandelt wird. Die vornehmste und reiche sie Familien zu Memmingen sind unter andern die Freiburgerische, Besserersche, Funckische, Zuckersche, Wolfhardische, Zangmeisterische, Stöbenhaberische und Sättelinische. Die Bürger daselbst sind sehr freundlich und leutseelig. Was die Kirche allda betrifft, so hat selbige ihre Evangelische Lehrer, welche den Weg zur Seeligkeit aus dem Wort GOttes auf das treulichste zeigen, und unter denen dermalen nach M. David Cunildo, M. Johann Lang der vornehmste ist. Vor ungefähr 80. Jahren

Digitized by Google

Jahren lebte daſelbſt Jodocus Gain von Günzburg, Theol. Doctor, ein vortrefflicher, und mit einem Prophetiſchen Geiſt begabter Mann, welcher einmahl in einer Predigt ſagte, die Zeit ſeye vorhanden, da der Antichriſt durch den Geiſt des Mundes Chriſti ſollte umgebracht werden. Auf ihn folgte Chriſtoph Schappler, von St. Gallen, Theol. Licent. welcher wider die Irthümer des Römiſchen Pabſts offentlich geprediget, und bey ſeinen Zuhörern williges Gehör gefunden; nachgehends aber wegen des Bauren-Kriegs in Verdacht gekommen, und als er deſſentwegen von den Schwäbiſchen Bunds-Verwandten zur Straffe aufgeſuchet worden, auf eine wunderbare Art in ſein Vatterland entflohen, und allda biß in ſein Alter gelehret. Nicht lang hernach wurde zu Memmingen, wie in andern Reichs-Städten, der Papiſtiſche Gottesdienſt abgeſchafft, und fromme Evangeliſche Prediger geſetzt, welche in dem Teutſchen Krieg, da die reine Religion in groſſer Gefahr ſtunde, vieles erlitten, z. E. Bartholomäus Bertälin, Magnus Michael, ꝛc. Evangeliſche Kirchen ſind 2. zu Memmingen, nemlich die Haupt-Kirche, welche dem H. Martino, und die andere, welche der Jungfrau Mariä geheiliget iſt. So ſind auch 2. Clöſter daſelbſt, nemlich ein Auguſtiner-Mönchen-Cloſter, und ein Nonnen-Cloſter. Uber diß iſt ein dem H. Antonio geheiligtes Gebäu daſelbſt, worein diejenige, welche eine von dieſem Heiligen genennte Kranckheit haben, aufgenommen werden. Ferner ſo ſind auch 2. Spitäle zu Memmingen, ein groſſer und ein kleiner. In jenen werden alte und krancke Leute und Kinder, in dieſen Männer und Weiber, welche ihren Leib durch Geſchäfften geſchwächt und entkräfftet haben, aufgenommen. Es iſt aber ein drittes Hauß daſelbſt, welches von den 3. Königen den Namen hat, und worinnen Leute von gleicher Gattung, wie auch diejenige, welche ſich wohl um das gemeine Weſen verdient haben, oder ſonſt fromm und ehrlich ſind, unterhalten werden. Auſſer der Stadt ſind 2. Lazareth oder Siechen-Häuſer, eines vor Auſſätzige, und das andere vor andere Krancke, worein auch Fremde auſgenommen werden. Alle Wochen wird auch ein Allmoſen unter die Arme ausgetheilt. Das Schul-Weſen zu Memmingen betreffend, ſo iſt die Lateiniſche Schule daſelbſt wohl beſtellt, deren eine lange Zeit Johann Cleber, ein gelehrter und wackerer Mann, und nach ihme Martin Crusius von A. 1554. biß auf A. 1559. dar er nach Tübingen gezogen; ferner M. Nathanael Cleber, Johannis Sohn, und nach dieſem Johann Lang, deſſen im Anfang dieſes Cap. gedacht worden, und deſſen Sohn und Nachfolger M. David Lang noch jetzo als Rector bey dieſer Schule ſtehet, vorgeſtanden. Unter dieſem Langen wurde die Schul in das Cloſter zu St. Eliſabeth verlegt, da ſie zuvor neben dem Bach bey dem Zangmaiſteriſchen Hauß und ſo genannten Schul-Bad geweſen. Die Gaſſen zu Memmingen ſind ſehr rein und ſauber, und der Brunnen daſelbſt eine ziemliche Anzahl, inſonderheit iſt erſt vor einigen Jahren her ein ſchöner Brunn auf dem Marckt. Um die Stadt herum kan man auf der mit einem Ziegel-Dach bedeckten Mauer, innwendig, oben, wo die Zinne iſt, in einer Stunde wohl und füglich herum gehen. Als ich an dieſem Ort war, hörte ich offt, daß der Umgang dieſer Stadt dem Umkreiß der Stadt Ulm gleich komme, einen einigen Platz ausgenommen, einen 2. Thürnen ausgenommen. Johann Nider, (welcher um das Jahr 1436. lebte,) erzehlet folgende 2. Geſchichten: 1. Einer, Namens Conſtantiolus von der Stadt Augſpurg, welcher im Fluchen und Schwören einen habitum hatte, ſetzte ſich ſelbſten dieſe Straffe, daß er, ſo offt künfftighin ein Fluch aus ſeinem Munde aienge, gleich, oder noch ſelbigen Tag mit einem eiſernen Griffel einen Tropffen Bluts aus ſeinen eigenen Händen ziehen wollte. Und als er ſolches eine Zeit lang gethan, wurde er dieſes Laſters loß. 2. Von einem klugen Rathsherren der Stadt Memmingen, Augſpurger Biſthums, hab ich gehöret, daß ſelbiger, weil auch er des Fluchens und Schwörens gewohnt war, jeglichen Tages, da er einen Fluch thun, oder GOttes Namen freventlich und ohne Ehrerbietung nennen würde, zur Straffe ohne Wein habe bleiben wollen, und ſich hierdurch dieſe böſe Gewohnheit ebenfalls abgethan. Wie viel gelehrte und wackere Männer übrigens die Stadt Memmingen zu unſerer Zeit geliefert, kan aus dem 5. Buch meiner Germano-Græciæ erſehen werden. † Kempten. Dieſe Reichs-Stadt ligt im Algöw, zwiſchen Memmingen, Isny, Leutkirch und Kauffbeuren. Ihre Alterthum kan aus derjenigen Beſchreibung des Cloſters abgenommen werden, welche ich oben im I. Theil, XII. Buch und 3. Cap. meiner Chronick geſetzt habe. Noch heut zu Tag werden um dieſelbe herum unterweilen alte Römiſche Müntzen gefunden, deren ich in vorigen Jahren etliche von Raimundo Dornio, einem klugen und wackeren Rathsherren daſelbſt, empfangen. Woraus geſchloſſen wird, daß Kempten ehmals den Römern zugehöret, welches auch aus denen Mauer-Steinen, die daſelbſt offt ausgegraben werden, item aus den ſilbernen Löffeln und andern Inſtrumenten, die man vor dieſem beym Opffer brauchte, zu ſehen. Die Leute dieſer Stadt waren vor andern ſehr ſtreitbar, und deſſentwegen bey den Kayſern in groſſen Gnaden. Daher auch ſelbige in ihrem Wappen einen zweyköpffichten Adler mit der Kayſerlichen Crone in einem Feld von halb ſchwartz- und halb gelber Farb führet, da ſie vorhin nur einen weiſſen und halb grauen Schild hatte. Vor dieſem wohnten viele vornehme Patricii oder Geſchlechter-Familien daſelbſt, z. E. die Bombergiſche, Weiſſenbachiſche, Kellerſteiniſche, Bogtiſche, Aichmanniſche, Gablerinſche ꝛc. deren Denckmahl noch an den Kirchen-Fenſtern, und auf den Grabſteinen zu ſehen. A. 1525. hat ſich die Stadt Kempten mit einer groſſen Summa Gelds von dem Abbt und Convent des allhieſigen Cloſters loß gekaufft, und in völlige Freyheit geſetzt. Heut zu Tag hat ſie viele reiche Leute, und treibt ins beſondere den Leinwand-Handel, immaſſen zu Kempten jährlich wie zu Memmingen vor viel 1000. fl. Leinwand gewoben, (nemlich ohngefähr 13500. Stück nur innerhalb der Stadt, ſo mehr als 200000. fl. werth,) und hernach in Italien, Franckreich, Türckey ꝛc. geführt und verhandelt wird. Die Einwohner ſind großmüthige und tapffere Leute. Das gemeine Weſen wird von Burgermeiſtern, Rathsherren und Zunfftmeiſtern regiert; mithin ſo iſt die Regierungs-Form auch hier wie in andern Reichs-Städten Ariſtocratiſch und Democratiſch. Die Vornehmſte, welche mit ihrer Autorität und Klugheit eine Figur machen, ſind dermalen Johan Gufer und Paul Feher; item die Guiteriſche, Künigiſche, Dorniſche, Helleriſche, Ferenigiſche, und Honoldiſche Familien, welche inn- und auſſerhalb der Stadt ſchöne und prächtige Häuſer haben. Alle Mittwoch wird ein groſſer Wochen-Marckt daſelbſt gehalten, und von den Unterthanen der Stadt, des Abbten zu Kempten, des Biſchoffs zu Augſpurg, der Grafen von Montfort, der Herren Truchſäſſen von Waldpurg, der Herren von Königseck, und endlich der Edlen von Werdenſtein und Langeneck häuffig beſucht. Allhier iſt auch eine groſſe der Stadt ſehr einträgliche Niederlage derjenigen Güter und Waaren, welche aus Italien in die Niederlande, und hinwiederum aus den Niederlanden in Italien geſchickt werden. Gleiche Bewandtnuß hat es mit dem Saltz, welches aus Tyrol in die Schweitz geführt wird. Die Religion daſelbſt iſt Evangeliſch, wie zu Memmingen. Die Pfarr-Kirche hat ihren Namen von dem H. Magno. Der Pfarrer daſelbſt war D. Moſes Pfiacher: jetzo iſts M. Joſaphat Weinlin, ein Sohn des Lorchiſchen Abbten, Abelis Binarii. Die Stadt ſelbſt und die Vorſtadt hangen durch eine Pfahl-Brücke, welche über den aus der Alp entſpringenden Fluß Iler geht, zuſammen. Die Stadt hat 6. Thor, nemlich

lich das Closter-Thor, Fürder-Thor, Metzger-Thor, Pfeiffer-Thürlein, Brennengasser-Thor, Neustetter-Thor. An der Vorstadt sind 3. Thor, nemlich das Siechen-Thor, Stein-Thor, Bruckes-Thor. Nechst bey der Stadt ist ein hoher Berg, vor Alters der Hillerberg genannt, rings um mit einer starcken Mauren, auf welchem ehmalen ein von Carolo M. und vielen Schwäbischen Hertzogen nach ihme bewohntes Schloß gestanden seyn solle, heut zu Tag wirds die Burckhalden genannt, und hat die Stadt ihr Zeughauß daselbst. Bey der Stadt ligt das Closter gleichen Namens, welches von Carolo M. und seiner Gemahlin Hiltegarde gestifftet seyn solle. Der Abbt daselbst ist ein Reichs-Fürst, und die Mönchen von einem solchen Adel, den sie von 8. Ahnen her beweisen können. Diese gefürstete Abbtey hat 72. Pfarreyen und ein sehr grosses Gebiet, auch viele Lehen, Leute vornehmen und adelichen Standes unter sich. In ihrem Wappen führet sie der gecrönten Kayserin Hiltegardis Haupt und Brust. † Sonsten ist das gantze Algöw überhaupt, (Almangavia,) ein bergichtes, raues und kaltes Land, welches heut zu Tag der Bischoff von Augspurg, der Abbt von Kempten, der Graf von Montfort, die Herren von Künigseck, die Herren von Waldpurg, die Herren von Fugger, die Edle von Werdenstain und Langeneck, und andere Stückweise innen haben. Vor diesem waren viele adeliche Familien darinnen, welche nachgehends abgegangen. Das Städtlein Imenstat samt dem dabey gelegenen vortrefflichen Schloß Rotensfelß gehört den Herren von Künigseck: die Schlösser Rotenstain und Fluechenstain dem Bischoffen zu Augspurg: das Schloß Grafeburg den Truchsässen: die Schlösser Liebenthann, Schwangelsberg, Wageck, Wolckenberg dem Abbt zu Kempten: die Schlösser Wertenstain, Langeneck, Ebersbach den Edlen von Werdenstain und Langeneck. Uber diß sind auch viel grosse und wohlgebaute Flecken im Algöw: das Land ist sehr volckreich: die Leute darinnen, beederley Geschlechts, sind starck, ansehnlich und hochmüthig; vornemlich diejenige, welche ein Vermögen haben, und wegen der guten Weyde viel Vieh und Pferde halten, so sie jährlich, besonders an den beeden Jahr-Märckten, welche um die Herbst-Zeit zu Sunthofen und Imenstat gehalten werden, vor viel 1000. fl. verkauffen. Ihre Pferde lauffen vornemlich die Italiäner, weil selbige gut, starck und dauerhafft sind. Das gemeine Volck nähret sich von dem Acker-Bau; im Sommer schaffen die Leute auf dem Feld: im Winter spinnen Männer und Weiber, und verkauffen hernach das Tuch um ein grosses Geld zu Kempten. Junge Leute lernen meistentheils das Steinhauer- und Zimmer-Handwerck, und darum gehen sie in die Fremde: im Winter aber, wann sie zu Hauß sind, spinnen sie ebenfalls, und kommen auch, wie die Weiber, mit der Kunckel an einem gewissen Ort zusammen. Die Waldung im Algöw besteht vornemlich aus Fichten-Wäldern. Von Aepffeln, Biren, Kirschen, Pflaumen und andern Früchten wächst eine grosse Menge in diesem Land. Von Pflantzen und Kräutern findt man solche Arten darinnen, welche auch von Fremden aufgesucht werden. Unter den Wassern im Algöw ist der Fluß Iler der vornemste, welcher eine halbe Meil unterhalb Kempten flohbar wird. Auſſer diesem gibt es viele Fischreiche Bäche und Seen darinnen, welche dem Bischoff zu Augspurg und dem Abbt zu Kempten gehören, und worinnen Grundeln, Pfellen, Aschen, Forellen und viele andere Arten von Fischen aefangen werden. Endlich so ist auch die Jagd und der Vogel-Fang in dieser Landschafft ziemlich gut, und gibt es ins besondere viele Hirsche, Rehen, Phasanen, Rebhüner ꝛc. darinnen. Und wer sollte wohl alles erzehlen können? Johann Nider führet im IV. Buch und 5. Cap. seines Formicarii folgende Historie an: Zu meiner Zeit waren 2. schöne Jungfrauen, und zugleich leibliche Schwestern, beysammen in einem Hauß an den Gräntzen des Costantzischen Bisthums gegen der Etsch zu. Die ältere hieß Margaretha, und die jüngere Anna. Diese letztere war so einfältig, daß sie kaum 10. zehlen konnte. Doch hatte sie die Anfangs-Lehren der Christlichen Religion, z. E. das Vatter unser, das Apostolische Glaubens-Bekänntniß, die 10. Gebott ꝛc. innen. Dann ihr Jungfräulliches Herd wiederkauete gleichsam wie ein reines Thier, und wiederhohlte solche Dinge Tag und Nacht. Die ältere aber war verständig, und weil sie ihre Jungfrauschafft GOtt gelobet hatte, so widerstegte sie sich einem Edelmann, der sie heurathen wollte, und da er ihro weiter nachstellte, falvirte sie sich und ihre Jungfrauschafft mit der Flucht, und blieb endlich sicher in ihrer Hütten auf einem einsamen den Wäldern nah gelegenen Hof, allwo der Boden von dem gemeinen Volck das Brod-End genennt wird, weilen daselbst wegen der Kälte der benachbarten Schnee-Berge die Gersten nicht zur Zeitigung kommen kan. Als einmahl im Sommer an einem Feyertag ein schweres Wetter mit einem starcken Gewässer entstanden, soll diese Jungfrau selbiges, nachdem sie aus ihrem Hauß in die Tell gelossen, wo sie zu betten pflegte, durch ihr Gebett, gegen dem aufrecht gehaltenen Crucifix gestillet haben. Nachgehends begaben sich diese beede Schwestern mit ihrem Hauß-Geräth in die Reichs-Stadt Kempten, damit sie daselbst in öffentlichen Predigten die Speise des Göttlichen Worts desto leichter und reichlicher haben könnten. Allda wurde die gröstere, nachdem sie durch viele Versuchungen bewährt worden, eine geistliche Mutter vieler Jungfrauen; worauf endlich beyde ihre Seelen in die Hände GOttes befohlen, und gestorben. Vorher kam die Aeltere auf einen Tag zu mir, um sich durch meinen Rath und Unterricht wider den Betrug zu verwahren: erzehlte mir die Historie von der vorgemeldten Anbettung des Crucifixes, und fragte, (aus redlichem Gemüth, wie ich glaube,) ob sie in diesem Stück nichts Aberglaubisches begangen? dann, da diese Gegend sehr bergicht war, und die Einwohner der Alpen des Aberglaubens viel hatten, so förchtete diese gottfelige und Christlich-gesinnte Jungfrau, wann sie wider allerhand Aberglauben predigen hörte, es möchte auch da eine Schuld seyn, wo ein grosses Verdienst gewesen. Und darum fragte sie, damit sie in gleichem Fall nicht betrogen würde, gantz demüthig, ob solche Dinae erlaubt wären? Eine andere Jungfrau, Namens Elisabeth, lebte damal auf eben diesem Hof, welche schlecht und recht, und dabey sehr arm, (übrigens damalen, da Nider dieses schrieb, schon 30. Jahr alt,) gewesen. Diese war willens, auf eine Zeit, da viel Leute an der Pest sturben, an einen andern Ort zu ziehen. Als aber daselbst ein erschreckliches Donner-Wetter eingefallen, gedachte sie, die Seuche würde auch dort seyn, und blieb also in ihrem Nestlein; und zwar gantz recht, dann so hat sichs auch in der That selbsten gezeiget. Dieses ist bey Nidern weitläufftiger zu finden. Allein 2. Mos. XX. 4. 5. wird verbotten, wir sollen kein Bildnuß machen, selbiges anzubetten, und ihme zu dienen; und von unsern Verdiensten heißt es Luc. XVII. 10. wann wir alles gethan haben, was wir schuldig seyen, so seyen wir unnütze Knechte; und Eph. 2. 8. 9. nicht aus den Wercken, sondern aus Gnaden werden wir gerecht und seelig.

Cap. XX.

Digitized by Google

Cap. XX.

Von den beeden Städten Lindau und Costantz am Boden-See.

Lindau.

DJese Reichs-Stadt ligt auf einer Insul des Boden-Sees, und hat eine steinerne Brücke von 290. Schritten biß ans Land; mithin so ist sie gleichsam ein anderes Venedig in Schwaben, in dessen Gräntzen sie an das Algöw und an die Schweitz stößt. Gegen Morgen hat sie das Algöw: gegen Abend die Schweitz, (so vor diesem ein Theil des Schwäbischen Hertzogthums war,) gegen Mittag Graubündten, und zum Theil Italien: gegen Mitternacht Schwaben. Ihren Namen scheint sie von den Linden zu haben, welche auf der grünen Wiesen dieser Insul vor Erbauung der Stadt gewesen. Um die Zeiten des Kayſers Octaviani Auguſti haben die Römer diese Insul eingenommen, und bevestiget, damit sie sich derselben zum Schutz wider die Vindelicier bedienen könnten. Und ist vielleicht die uralte Mauer, welche denenjenigen, die zu Fuß in die Stadt gehen, zur Rechten stehet, und die Heyden-Mauer genennt wird, von den Römern erbaut, und in folgenden Zeiten auch wider die Alemannier von ihnen gebraucht worden, welche nachgehends diesen Ort eingenommen, und aus Haß gegen den Römern verwüstet haben. Hernach hat Adalbertus von Rorbach, Caroli M. Vetter, ohngefähr A. 810. als er aus einem gefährlichen Sturm an diese Insul gekommen, aus einem Gelübde ein Marien-Cloſter daselbst erbauet, in welches Adeliche Jungfrauen aufgenommen wurden, welche doch wiederum heurathen konnten. Diesemnach meynt man, Lindau, (Lindowa oder Lendaugia) habe seinen Namen von Adelberti glücklicher An- oder „Zulendung in „diese Anw.., Nachdem aber um das Jahr 866. dieses Cloſter von Kayſer Ludovico II. mit einigen Privilegien und Freyheiten begabet, und viele Wallfahrten dahin angeſtellt wurden: so kamen auch andere Gebäue darzu, als z. E. Wirthshäuſer und Kramläden. Und also wurde anfänglich ein Dorff, und hernach ein Städtlein daraus. Auch ist ein Frey-Ort in dem Cloſter. Ja das gantze Städtlein paſſirt heut zu Tag vor eine Frey-Stadt den Schiffern, welche einen Sturm erlitten. Dann die Leutſeeligkeit der Burger kommt ihnen zu ſtatten, daß ſie ſicher in den Port gelangen. Der See, in welchem diese Stadt ligt, hat unterſchiedliche Namen, und heißt Lacus Acronius, der Bregenzer- und Costnitzer-See, von den Städten, welche daran ligen,) und insgemein der Boden-See. Bey Costantz fließt der Rhein dadurch, und zwar gar ſchnell, und ſo, daß beyderley Waſſer unverändert, und von einander unſchieden bleiben. Strabo ſagt in ſeinem 7. Buch: dieſer See hat im Umkreiß mehr als 300. und im Durchſchnitt bey nahem 200. Stadia. Er hat auch eine Insul, deren ſich Tiberius zu ſeiner See-Schlacht wider die Vindelicier bedient. Im 4. Buch ſchreibt er, der Rhein ſeye ſchnell, und deſſentwegen nicht leicht eine Brücke darüber zu bauen. Auf dieſem See fahren ſehr hohe, groſſe und läſtige Schiffe, und zwar ſchier täglich in groſſer Anzahl, mit weiſſen Flaggen nach Lindau, welche Leute und Waaren, beſonders auch Wein und Frucht, aus der Schweitz, Graubündten und Italien führen. Das See-Waſſer iſt ſüß und hell, und ſehr Fiſchreich; und da ſelbiges ſonſt im gantzen See nicht zu gefrieren pflegt, ſo iſt es doch A. 1573. ſo hart gefroren, daß an ſtatt der Schiffe ſchwehr beladene Laſt-Wägen darüber gehen konnten. Die Stadt hat viele und ſchöne Gebäue, und iſt mit Waſſer, einem Schloß, Mauren, Thürnen, Palliſaden und einem ſtattlich verſehenen Zeughauß wohl beveſtiget. Gegen Mitternacht hat ſie Aecker, Wieſen, Gärten, Weinberge und viele Dörfer. Die Lufft darinnen iſt geſund, weil im Sommer die Erde mit vielem Waſſer bedeckt iſt, und im Winter, wann auch gleich das Waſſer durch die gegen Mittag ſich lenckende Sonne einiger maſſen vertrocknet, dannoch keine ungeſunde Ausdünſtung entſtehet, indem der Unrath durch die winterliche Kälte gefrieret. Innerhalb der Stadt ſind viel geſunde Brunnen, welche weit aus dem feſten Land her durch Deichel hinein geführt werden. Der gantze Ort überhaupt iſt geſund und angenehm, weil er lüfftig iſt, und von den Winden durchſtrichen wird. Die Pfarr-Kirche daſelbſt hat ihren Namen vom H. Stephano, und wird darinnen täglich geprediget. Der Schul-Rector allda iſt von vielen Jahren her Martin Brem, ein frommer und gelehrter, und beſonders in unterſchiedlichen Sprachen wohlerfahrner Mann, mein alter Freund und Gönner. Die Griechiſche und lateiniſche Sprache, item die Logic, und vornemlich die Frommkeit werden in dieſer Schule mit gutem Succeß und Fortgang gelehret, und dahero zeitweilen wackere Jünglinge aus derſelben auff die Univerſität nach Tübingen geſchickt. Das gemeine Weſen wird von einem Burgermeiſter, Stadt-Vogt oder Stadt-Amman, Rath und Zunfftmeiſtern, welche vom Volck, Krafft des A. 1275. vom Kayſer Rudolpho wider der Aebbtiſſin Willen ihme ertheilten Privilegii erwählt werden, mit Gerechtigkeit und Ruhm regiert. Siehe ein mehrers bey Münſter in ſeinem III. Buch, 246. Cap. und in unſerer Chronick hin und wieder. † Costantz. Von dieſer Stadt wollen wir hier nur etwas weniges anmercken, das übrige kan bey Münſter in ſeinem III. Buch und 86. Cap. nachgeſucht werden. Als An. 1525. Schwaben wegen des Bauren-Kriegs in Gefahr ſtunde, wurden zu Costantz die Paſteyen und Gräben reparirt; und weilen die hieraufgehende Unkoſten der Obrigkeit allzuſchwer fielen, muſten alle Burger einen halben Tag umſonſt fronen, wie ſie die Ordnung traff. Dann die Bauren wollten beſonders noch die Einwohner der Costantziſchen Vorſtadt Petershauſen in ihren Krieg ziehen. Als nun die Ordnung auch an die Canonicos und Geiſtliche kam, hielten einige unter ihnen vor eine billige Sach, und leiſteten willige Parition. Andere hingegen thatens mit Unwillen, und proteſtirten, daß ſie nichts dergleichen ſchuldig wären. Die Urſach dieſes Widerwillens war, weilen der Rath auch den Prieſtern, Geiſtlichen und Conſitorialen den Bürgerlichen Eyd zugemuthet; item, weil die Obrigkeit, als ſie innen wurde, daß von ihnen Brieff und koſtbare Sachen heimlich zur Stadt hinaus gebracht würden, Kundſchafften geſetzt, damit dergleichen nicht mehr geſchehen möchte, und endlich weil von der Obrigkeit aller Umgang mit unzüchtigen Weibs-Bildern verbotten worden. Um dieſer Urſachen willen giengen viele Canonici damalen fort, und hofften, in beſſern und favorablern Umſtänden wieder zu kommen, wie auch A. 1529. zur Zeit des Biſchoffs Othonis geſchehen ware. An. 1527. hieſſen ſie auf Biſchöfflichen Befehl auch die übrige unter Bedrohung des Verluſts ihrer Præbenden ausziehen, worauf zwar einige weggegangen, andere aber zurück geblieben, und von dem Rath gnädig tractirt worden. Die Erſtere giengen nach Uberlingen und Ratholfszell, und machinirten unterſchiedliches bey dem Adel und denen Vornehmen wider den Rath zu Costantz, aber ohne Effect, weil ſich dieſer mit einer Schrifft defendirte. (Stumpff. VII. Buch. 11. Cap.) In dem Costantziſchen Biſthum iſt ein Cloſter, Namens Tues, in welchem eine Jungfrau lebte, welche über die Sacriſtey und heilige Kleider geſetzt war. Als dieſe zur Peſt-Zeit erkrancte, ſahen und höreten zwey andere

Schwestern, welche in einer andern Cammer krank lagen, und diese ihrer Schwester Krankheit noch nicht wußten, die H. Engel singen, und sprachen zu den Umstehenden, ihre Seele ziehe aus dem Leib. Und so geschahe es auch. (Nider I. Buch. 5. Cap.) Ein gewisser tapfferer Soldat und Ritter aus dem Bisthum Costantz, welcher gegen den Armen barmhertzig, und gegen der Kirche wohlgesinnt war, wurde von einem andern, der nicht geringern Standes war, beleydiget, und gedachte auf Rache. Als er hierauf beichtete, und diesen aus einem Splitter erwachsenen Balcken behalten wollte, sprach der Priester, welcher seine Beicht hörete, Namens Cynrad von Prußia: Herr, wann ihr eurem Nechsten seine Fehler nicht vergebet, (ohne Præjudiz und Nachtheil derjenigen Satisfaction, welche ihr vor einem rechtmäßigen Richter mit Recht suchen könnet,) so kan ich euch eure Sünden auch nicht vergeben. Und als er damal noch nichts mit dieser Vorstellung bey ihm ausrichtete, recommendirte er ihm das Leiden und die fünf Wunden Christi, und hieß ihn täglich das Vatter Unser fünfmal ernstlich betten. Dieses thate der Ritter, kam darauf nach 6. Monathen wieder, und erhielte nach bezeugter Reue und Leyd die Absolution von dem Priester. (Nider IV. Buch. 3. Cap.) Sonsten ist von der Stadt Costantz, wie auch von andern in diesem Buch nicht beschriebenen Städten in meiner Chronick hin und her vieles zu finden.

Cap. XXI.

Von der Ritterschafft Schwaben oder Alemannien / von ohngefähr 550. Jahren her/ und noch weiter hinaus.

VOr Alters wohnten die Schwaben in unterschiedlichen Ländern und Reichen, als z. E. in Sachsen, Dännemarck, der Marck, Böhmen, Engelland, Alemannien, Lombardie, Dalmatien, Spanien. Die vornehme Herren und Standes-Personen in Schwaben waren Könige, Hertzoge, Pfaltzgraffen, Marggrafen, Grafen, Baronen und Edelleute; und zwar insbesondere (1) von Königen: Ariovistus, 56. Jahr vor Christi Geburt. Morobodvus, Anno Chr. 18. Theodomirus, König in Gallicien in Spanien, A. 565. (2) Von Hertzogen: Contzo, Hertzog in Schwaben, um das Jahr 626. residirte zu Ubertingen: als die Königze in Francken nach der A. 499. durch Clodovæum M. geschehenen Bezwingung der Schwaben, Land-Vögte in Schwaben setzten. Friderich von Stauffen, Kayser Heinrichs IV. Tochtermann A. 1082. Hertzog in Schwaben und Francken. Hernach die Hertzoge von Teck, Urslingen und Würtemberg. (3) Pfaltzgraffen: von Tübingen und Calw. (4) Margragffen: von Baden und Burgau. (5) Grafen: von Achalm, Aichelberg, Asperg, Altorff bey Ravenspurg, Berg an der Donau, Bregenz, Bietigkaim, Brackenhaim, Beutelspach, Beblingen, Chur in Graubündten, Gamertingen in Würtemberg, Hohenberg bey Rotweil, Helffenstein, Herrenberg, Haigerloch, Hailigenberg, Kirchberg am Iler, Calw in Würtemberg, Kussendorg, (sind die Grafen von Sulz,) Kettenberg, Kübingen, Lupfen im Hegow, Leonberg und Löwenstein, (waren die Grafen von Calw,) Lauffen, Lauffenberg, Lobenhausen, Liebtow, Marpach, Mercklingen in Würtemberg, Montfort im Rhein-Thal, Megtberg, Malberg im Breisgau, Monhaim, Nagolt, Nürtingen, Nellenburg, Oetingen, Oeningen, Pfullendorff, Ramsperg, Reichenberg, Schelcklingen an der Alp, Schmalneck, Sulz, Sonnenberg, Tengen, Tillingen, Tockenburg, Urach, (Reichs-Erb-Jägermeister,) Veringen an der Lauchert, Vaihingen, Waidlingen in Würtemberg, Werdenberg, Zavelstain, Zollern. (6) Baronen: von Ahausen, Alberg an der Alp, Aich am Iler, Arndingen im Zürichgau, Aspermont in Graubündten, Bußnang und Burglen im Turgow, (dann dieser Theil der Schweitz und das Zürichgau gehörten ehmalen zum Hertzogthum Schwaben,) Degerfeld, Diersperg, Enkringen, Eschenbach, Falckenstain, Gundelfingen, Gutenberg, Gerolteck, Hewen, Hitenberg an der Fils, Horb am Neccar, Helenstain an der Brentz, Justingen, Kälmünz am Iler, Klingen, Krespach, Kronburg, Lymburg, (welche den Titul „Semper-frey„ führeten,) Lauffen, Mezingen unter Aurach, Matzensiessen an der Amer, Münsingen auf der Alp, Roseneck, Ramstain, Ravespurg, Stöffelen, Schwabeck, Schwainhausen, Saxen, Schramberg, Stauffen, Schöneck, Tuffenstain, Tegenhausen, Telmaßingen an der Donau, Tegerfeld, Weinsperg, Wartenberg, Wildenstain, Winiden, Wert an der Donau, Wolfach an der Künzig, Waldsee im Algöw, Ifenburg am Iler, Zimbern. (7) Edelleuthe: von Aichelberg, Achelfingen im Albuch, Aechterdingen (die Schencken von) Andeck, Aelchingen an der Donau, Altenstaig, Aichaim, Arneck an der Blau, Alenhausen, Almegg, Altzenstain, Adelmann von Adelmannsfelden, Bappenheim, Bodmann, Buchshausen, Bubenhofen im Schwartzwald, Bliesningen, Bernhausen und Beringen auf der Alp, Berstingen, Brandeck, Boltringen, Bondorff, Betingen am Heuberg, Blochingen am Neccar, Braitenstain, Burgberg im Algöw, Bettlingen, Bolsingen, Boll, Beutelbrunn, Bempflingen, Bonlanden, Brandis, Bietigkaim, (die Truchsässen von) Diesenhofen, Dietfurt, Degenfeld, Ehingen, Enhingen, Emershofen, Emerckingen, Eberspach an der Fils, Entringen, Eggelstall am Neccar, Ertzingen, Etzingen, Friberg, Fridingen, Feldenegg, Frawenberg, Flehingen, Fürst, Fristingen, Frundegg, Felsenberg, Ferg, Fetzer, Faullach, Flach, Frawenfeld, Gleissen von Binnighaim, Grätter, Geßler, Gemmingen, Gpklingen, Graveneck auf der Alp, Gomeringen, Gussen von Gussenberg, (die Harder von) Gertringen, Genggingen, Gomedingen, Grimenstain im Algöw, Gronningen, Geißlingen, Gymringen, Gundelshaim, Gerstneck, Greiffenstain und Gleissenburg auf der Alp, (die Truchsässen von) Geit, Halfingen, Hohenegg, Heggenzer, Zachshaim, Intzlingen, Jungholtzen, Karpff, Kirchberg, Kullenthal, Kaltenthal, Katzenstain, (die Schillinge von) Kanstatt, Knöringen, Liebenstein, Liechtenegg, Liechtenfels, Liechtenstain an der Alp, Lustnau am Neccar, Langenhart, Langenstain, Laichingen auf der Alp, Luitlingen, Laimberg an der Filß, Langeneck im Algöw, Mansperg, Magenbuch, Meggingen, Mentzingen, Maienegk, Maienfels, Möringen auf der Alp, Melchingen, Mettingen, Metzingen, Megentz, Mindelberg, Mindelhaim, Monegg, Morstetten, Mosheim, Mülhausen, Murhart, Münchaim, Münchweil, Neusburg, Neuhausen, Neuneck, Neidlingen, Neuperg, Nippenburg, Nordstetten, Nellingen, Nordholtz, Neideck, Neiding, Nerhaim, Nesselwangen, Obernsdorff, Offterdingen, Oven, Oberstetten, Osweil, Osterhofen, Ottendorff, Oberkirch, Pfaffenhofen, Pfullhaim, Pfullingen, Pfeffingen, Pfetzenberg, Rechberg, Rechberghausen, Ramdeck, Reischach, Remchingen, Rammingen, Riethaim, Rosenow, Rosenfeld, Rosegg, Richtenberg, (die Truchsässen von) Ringingen, Rudingshausen, Rumoltshausen, Ringenberg

Digitized by Google

berg in Algöw, Ramswag, Roggenbach, Rußingen, Sandberg, Scharenstetten, Stokingen, Schadenweiler, Scharpfeneck, Schmidhaim, Schöneck, Steißlingen, Gauser, Sachsenhaim, (die Truchsässen von) Stetten, Schechingen, Sternenfels, Stainhaim, (die Landschaden von) Stainach, Seeburg, Spät, Schilling, Stainhuld, Schwaderberg, Spilberg, Schwitzingen, Schussenried, Sternegk, Stulingen, Scharpfenstain, Schrofenstain, Tachenhausen, Thierberg, Thieringen, Thalhaim, Tanneck, Tapfen, Trossingen, Thumeck, Thurwangen, Tischingen, Tizingen, Trachenstain, Tettingen, Teckingen an der Fils, Tellingen, (die Fliehervon) Tumingen, Terendingen, Trochtelfingen, Tegenfeld, Trauchberg, Turneck, Turnsperg, Turner, Thannenberg, Tußlingen, Trasendingen, Weiler in Würtemberg, Weiler im Algöw, Waldstraß, Wageck, Waldstetten, Waldsperg, Waldenstain, Wartenstain auf der Alp an der Lutrach, Welden, Wettenhausen, Westerstetten, Welwart, Wernover, Werdenstain, Weißingen, Winterstetten, Wisenbach, Wolfsberg, Wolseck im Algöw, Wolckenberg, Wolfhartsschwend, Welmadingen am See, Wurmlingen, Wultertingen. Und endlich viele andere, welche mir von dem Edlen Gottfrid von Rammingen in Mſpt. communicirt worden. † Einige ausgestorbene und abgegangene Familien; und zwar 1. Von Grafen: die von Calw, Hohenberg, Sonnenberg, Thierstain und Werdenberg. 2. Von Baronen: die von Brandis, Stöffeln, Weinsperg und Greiffenstain. 3. Von Edelleuten: die von Asch, Schwelher, Werenberg, (die Truchsässen von) Bichishausen, Hasen (die Truchsässen von) Haimerlingen, Haimried, Mansberg, Raiben, Liechteneck, Neideck, Maiser, Schechingen, (die Rempen von) Pfullingen, (die Truchsässen von) Waldeck, Haiffingen, Eisenburg, Wehingen, Jungingen, Steinhaim, Waldkirch, Randeck, Rinaingen, Ambach, (die Truchsässen von) Stetten, Höhingen, Pfauser, Harscher, Rosenfeld, Furfeld, Merstett, Schertzingen, Bihel, Schmalstain, Entzeberg, Enfingen, Herrlingen, Leinstetten, Magenhaim, Eisingen. Turn von Ried, Busenstain, Mollenkopff von Reiß, Sneffurt, Winterbach, Webstetten, Offterdingen, Melchingen, Böcklin vom Eibinger Thal, Jexenberg, Blomberg, Randeck, Warteberg. Jüngsthin ist auch die Familie von Gundelfingen abgegangen.

Cap. XXII.

Einige Zugaben vom Fürsten- und Adel-Stand/ vor die Unwissende.

Die Crone und übrige Kayserliche Insignien, womit ein neuer Römischer König geziert wird, kommen von Carolo M. her, welcher das von Odoacre, dem König der Heruler (Teutschen Sachsen,) ohngefähr A. 482. zerstöhrte Occidentalische Reich A. 801. wieder aufgerichtet, da inzwischen das Orientalische Reich biß auf An. 1453. stehen geblieben, und erst in diesem Jahr von den Türcken zerstöret worden. A. 493. ließ Theodoricus, König in Ost-Gothen, (insgemein „Dietrich von Bern„ genannt,) den Odoacrem hinrichten, und wurde darauf von gantz Italien Meister. Nach Bezwingung der Gothen setzten sich die Longobarden, (eine alte Schwäbische Nation,) in Italien, und regierte darinnen, biß ihr König Desiderius gefangen, und also auch ihr Reich A. 774. durch Carolum M. geendiget worden. Diese Occidentalische und Orientalische Monarchie, (welche nach der Aſſyrischen, Persischen und Griechischen die vierdte und letzte ist,) nahm ihren Anfang unter Julio Cæsare im 46. Jahr vor Christi Geburt. Die Stadt Rom aber ist 751. Jahr vor Christo erbauet worden. Die vorgemeldte Reichs-Insignien werden gewohnlicher massen zu Nürnberg verwahrt, und wann ein neuer König gecrönt werden soll, mit grosser Sorgfalt von dannen nach Acken, und nach vollbrachter Crönung von Acken wiederum zuruck an ihren Ort gebracht. Imperatores oder Kayser wurden sie erst alsdann genennt, wann sie der Pabst gecrönt hatte. Unter den Kaysern sind die Chur-Fürsten, Fürsten, Hertzoge, Marggrafen, Landgrafen, Grafen, Baronen oder Freyherren, Edelleute und Reichs-Städte. Die Namen der Fürsten, Hertzoge ꝛc. waren ehmalen nur Amts-Namen, und nicht erblich. Folgender Zeit aber lieſſen sich die Kayser durch gewisse Raisons bewegen, daß sie aus diesen Aemtern und Würden Allodia, oder Erb- und Eigenthums-Güter machten, und selbige von der Kayserlichen Bottmäßigkeit mehr abalienirten, doch blieben die Reichs-Städte unter den Kaysern, und mußten einen gewissen Tribut geben, und als selbiger nachgehends einigen nachgelassen worden, wurden sie Frey-Städte genennt. Die Ritter-Würde ist ziemlich alt, wie daraus erhellet, weilen Kayser Fridericus Barbaroſſa, als er A. 1181. die Fürsten zu Maynz zur Taffel geladen, seine Söhne Friderich und Heinrich mit Schwerdern gegürtet, d. i. zu Rittern geschlagen. Solche hieſſen „Herren„ und „Ritter„, welcher letztere Nam, (wie Bidmann in Mſpt berichtet,) ehmalen mit einer Aſpiration oder mit dem Hauch-Buchstaben h. („Reithert„) geschrieben wurde. Ihnen war erlaubt, güldene Sporne, und andere Gold und Edelgesteine zu tragen. Einige unter ihnen hieſſen „die seltzamste Ritter„, die jenige nemlich, welche von einem neuen Kayser oder König creirt worden, (welches selten geschieht,) daß sie vor das Reich, vor die Gerechtigkeit, vor Wittwen und Waysen streiten sollen: Andere „die Theureſte„, welche als tapffere Männer an der Spitze der Schlacht stehen, und also diese Würde mit grosser Gefahr und „gar theur„ erlangen: Noch andere „die Würdigſte„, diejenige nemlich, welche bey dem H. Grab zu Rittern gemacht werden, und vor die Christliche Religion und Kirche zu streiten verbunden sind. Bey den Heyden war das Zeichen der Ritter-Würde ein Gürtel mit Bullen oder Buckeln. Diejenige Edelleute, welche ein Adelich Wappen, und einen Erb-Adel hatten, wurden „Edelknechte„ genennet; die, welche kein Wappen hatten, hieſſen „Reiſige Knechte„. Vorzeiten hielten sichs die Edelleute vor eine Ehre, auch Academische Gradus, oder solche Ehren-Titul, welche auf hohen Schulen ausgetheilt werden, anzunehmen; wie dann z. E. der Hertzog Georg von Teck, welcher um das Jahr 1383. lebte, Doctor Theol. und Provincial des Augustiner Ordens gewesen. Heut zu Tag wenden zwar viele Edelleute grossen Fleiß auf die Studien, nehmen aber keinen Gradum, oder Academischen Ehren-Titul an, haben auch nach dem Ritter-Titul kein sonderlich Verlangen. Kayser Maximilianus I. liebte die Gelehrten, und begnadigte sie mit Reichthum und Ehre. Als ihn desfentwegen ein gewisser Vornehmer auf eine Zeit fragte, warum er mehr Staat und Regard auf die Gelehrte, als auf die Edelleute an seinem Hof machte, antwortete er, die Schuld seye nicht sein, sondern derjenigen, welche die Gelehrsamkeit verachteten, und sich nur allein auf ihren Adel verliessen. Sonsten seye er dem Adel geneigt und günstig; müsse aber einen jeden zu demjenigen employiren und gebrauchen, worzu er tauge und tüchtig seye. Die Arten und Namen der Wappen waren A. 1442. folgende: „Spieß, Helmpart, Heß, Saibel, Baldin, „Schwing, Gassenhauer, Meß, Kolb, Messer, Dög, „Bart, Art, Arm-Brust, Bogen, Pfeil, Kugel, Beihel, Geß, Pfriem, Waidner, Broter, Brechß, Beinzier, Balger, Rapier, Tisseck, Spad, Bregetin, Truzer, Carz, Amis. Sperfack„ Item „Ring, Armschin, „Backenet, Hack, Beinberg, Halsberg, Nebelkapp, Ancose, Hack, Tribor, Arm-Balist, Arm-Balaste.

Digitized by Google

Cap. XXIII.

Unterſchiedliches von Tübingen/ Herrenberg und Stuttgardt im Hertzogthum Würtemberg.

Ehmalige adeliche Schlöſſer im Tübinger Amt: Der Stöffler-Berg bey Gönningen: war ehmalen der Sitz der Freyherren von Stöffel; von welcher Familie A. 1191. 2. Brüder, Albrecht und Cunrad von Stöffel lebten. Andeck, wovon noch einige Überbleibſel an dem Eck des Bergs Pharrenberg ſind. Bodelshauſen: gehörte den Edlen von Ow. Eſchingen: den Edlen von Forſt. Das Schloß Tußlingen: gehört noch den Hertern. Zu Neeren wohnten die von Gönningen, als A. 1191. Friderich und Hugo von Gönningen. Zu Gomeringen wohnten A. 1282. 2. Edelleute, Vatter und Sohn, Namens Friderich, Ritter. Von Nören die Noramer; in deren Schild und Helm ein weiſſer Mann im rothen Feld war. Odenburg: war vor dieſem ein Ehingiſches Schloß auf dem Berg am Neccar, gegen Rotemburg zu, wovon jetzo keine Spur mehr vorhanden. Hohen Entringen: jetzo den Herren von Gültlingen gehörig, (allwo ehmalen 5. Edelleute, die 1000. Kinder zuſammen hatten, zu gleicher Zeit wohnten, nemlich von Ehingen, Hailfingen, Stadion, Wehingen und Gültlingen) nicht weit vom Dorff Entringen, welches Wort der jetzige Pfarrer daſelbſt. M Johann Neobolus, Jodoci ſeel. Sohn, von den Buchſtaben E. N. T. R. d. i. „Equites Neronis Triburiani„, herleitet. (INGEN iſt gleichſam Einheimiſch.) Eben dieſer Neobolus derivirt den Namen Würtemberg von der Schrifft: VI. VIR. TIBERI. C. D. i. „Sex Viri„ (vel Suevi) „Tiberii Caſtrum, wovor die Einfältige ehmahl VIVIR TIBERIC geleſen. Vorzeiten wohnten auch die Marggrafen von Baden auf Hohen Entringen. A. 1496. hatte der Edle Cunrad von Fyrſt 3. Söhne, Namens „Doctor Veit, Hanß „Ernſt und klein Hanß„. Dieſe Brüder „quittirten „den Heiligen zu Entringen abgelößter Früchten und „Gelds halben.„ Von dem Schwäbiſchen Rieſen Æochero, deſſen ich im I. Theil, XII. Buch und 9. Cap. meiner Chronick gedacht, meynt vorgemeldter Johann Neobolus, er ſeye Aenother an ſtatt „Entringer „Herr„, genennt worden, auch wegen der Rieſen-Gebeine, die ehmalen in dem Dorff Entringen gefunden worden, da groſſe und lange Edelleute daſelbſt wohneten. Vor dieſem hatten die Baronen von Entringen ihren Sitz daſelbſt; vielleicht, da von dem Fränckiſchen König Clodovädo denen überwundenen Schwaben Landvögte geſetzt worden. A. 1191. lebte Eberhard von Entringen. A. 1296. hatte Graf Friederich von Zollern, der Aeltere, viele Güter zu Entringen und Braitenholtz, welche er an das Cloſter Bebenhauſen verkaufft. A. 1300. hat Graf Gottfried von Simmeringen einen Weinberg im Hecklinsberg, welcher heutiges Tages der Münchsberg heißt, und zu gleicher Zeit Graf Heinrich von Veringen ſeine Eigenthums-Güter an ſelbigem Ort gedachtem Cloſter vermacht. So hatten auch andere etwas bey Entringen, z. E. die Hohenberger und Oeſterreicher; item einige Edelleute: Petrus von Biningen, 1291. Hiltegardis von Hailfingen, Bertholdi von Owen Gemahlin, 1308. Georg von Hailfingen, Edelknecht, 1412. Albrecht von Hailfingen, 1414. Craffft von Hailfingen, wohnhafft zu Entringen: Wendelin von Hailfingen, der letzte, 1527. Johannes von Gültlingen mit ſeiner Gemahlin Anna Schillingen, 1445. Zu unſerer Zeit hat dieſes Dorff 2. berühmte Juriſten geliefert, (von deren Kunſt und Tugend ſelbiges groſſe Ehre hat, nemlich D. Johann Schulter, und deſſen Bruder von der Mutter her; D. Cunrad Dold, welche Fürſten, Edelleuten und Städten dienen. Nicht weit von dannen iſt das Dorff Altingen, allwo die Grafen Ulrich und Heinrich von Schelcklingen, und die Gräfin Luitgard von Schelcklingen des Pfaltzgrafen Rudolphi von Tübingen Gemahlin A. 1299. einige Güter hatten, welche ſie an die Bebenhauſer Mönchen verkaufft. Genug von Entringen. † Die Luſtnauer in dem benachbarten Dorff Luſtnau, zwiſchen welchem und Tübingen der Oeſterberg ligt. A. 1191. lebte Walther von Luſtnaw. † Die Jeſinger: A. 1191. lebten Dietrich und Hugo von Jeſingen; dann ſchier in allen Würtembergiſchen Dörffern waren Edelleute. † Die Jetenbrucker: wohnten in dem Dorff Jetenbruck. † Einiges von Herrenberg. A. 1282. verkaufften Pfaltzgraf Cunrad, mit dem Zunamen Schärer, (oder Scharhert, Scharæ Dominus, ein Herr der Kriegs-Schaar,) und ſeine Gemahlin Verena, eine Gräfin von Fürſtenberg, das Städtlein und Schloß Herrenberg, Nagarowburg, und das Dorff Kai; item folgende Dörffer: Münchsberg, Gilſtain, Altingen, Wolfenhauſen, Remingshaim, Neberingen, Häslach, Kuppingen, Jeſingen, Nuften, Gertringen und Huſen im Schönbuch an die Grafen von Würtemberg, alles zuſammen vor 40000. Pfundt Heller. Vor Gilſtein ſchreibt M. Johann Neobolus Gilbſtein, weil es gröſſern Theils auf gelben Steinen ligt. Vor Münchsberg hat er folgendes an mich berichtet, daß nemlich Bergiſche Grafen von Scheicklingen gefunden werden, und daß er Berg vor ein Ort halte, wo heut zu Tag ein Hof oder Weiler ſeye, „der Reinsberg oder Münchsberg„, genannt, mit einem nechſt gelegenen Schloß, welches man zur Lincken an den Weinbergen ſiehet, wann man von Herrenberg Altingen oder Entringen zugeht: dieſer Weiler ſeye in 2. Theil getheilet, der eine lige auf dem Berg bey der Burg, und habe daher den Namen „auf dem Berg:„ der andere lige unten am Berg im Thal, und heiſſe „hinn „derm Berg,„ ſonſt Bentzigen; welcher gantze Ort mit ſeinen Einkünfften und dem Flecken Gilbſtain nach Hirſchau gehört, „in die Gilbſtainer Pfleg.„ Von Huſen im Schönbuch hat mir mehrgemeldter M. Neobolus aus dem Munde eines alten Predigers daſelbſt folgendes erzehlt: In dem Stifft zu Huſen waren ehmalen 4. Canonici, welche mit den Einkünfften dieſes Collegii nach Herrenberg gezogen, und dem Collegio oder Stifft zu Herrenberg den Anfang gegeben. Ferner, ſo ſeynd im Chor der Kirche zu Hauſen einige Gräber, aber ohne Grabſchrifft weder von Buchſtaben, noch Zahlen. Vielleicht iſt eines des Pfaltzgrafen Heinrichs von Tübingen, das andere ſeiner Gemahlin, und das dritte ſeines Sohns. A. 1525. zur Zeit des Bauren-Kriegs in Schwaben wurde dieſes von den Dorff-Leuten gefunden, welche ihre beſte Sachen daſelbſthin geflüchtet und verborgen hatten. A. 1488. war Wilhem Dachtler Schultheiß oder Unter-Vogt und Burckard von Ehingen Ober-Vogt zu Herrenberg. Dermalen wird dieſe letztere Charge von dem Edlen Grafen Cunrad von Tübingen bedienet. † Stuttgardtiſche Amts-Flecken. Plieningen iſt der gröſte unter den Flecken auf den Wildern oder Fildern, allwo die Edle von Plieningen, deren noch einige übrig ſeynd, vor dieſem ein Schloß gehabt haben. Die Gegend Wildorn oder Fildern hat ihren Namen entweder von den vielen Dornen, womit ſelbige ehmalen bewachſen war, oder von den vielen Feldern, welche darinnen liegen. A. 1277. lebten zu Plieningen Diether von Plieningen, und ſeine beede Söhne Guigger und Diether; item die Grafen Ulrich und Eberhard von Würtemberg, und der Pfaltzgraf Rudolph von Tübingen, genannt Böblinger. A. 1295. verkauffte der Ritter Craffft von Kirchhaim, zugenannt von Tachenhauſen, ſeine Güter auf den Fildern und zu Plieningen an das Cloſter Bebenhauſen durch den Hertzog Hermann von Teck. † Hohenhaim, ein

Weiler

Weiler oberhalb Plieningen. Auf dem Schloß daselbst wohnten ehmalen die Edle von Hohenheim. A. 1292. lebte Friderich Schultheiß zu Eßlingen, und Hugo von Hohenheim, geschwistrig Kinder; und A. 1295. Johann von Hohenheim. A. 1366. verkauffte Johann Burer von Kyngen und seine Gemahlin Imma von Hohaim, einen Weinberg in der Rothalden zu Blochingen an die Probstey Nellingen. Um diese Zeit hatten die Edelleute von Hohenheim die Helffte an der Vogtey Ober-Eßlingen. † Birckach und Ridenberg, 2. Weilerlein, nach Plieningen gehörig. An. 1345. verkauffte Crafft von Neidling, Heinrichs, des Ritters, Sohn, seine weltliche Einkünfften und Zehenden zu Birckach an das Convent zu Bebenhausen. A. 1346. verkauffte Wolff von Bernhausen, zugenannt von Ridenberg, 20. Leibeigene Leute an Fritzen von Aechterdingen um 11. Pfund Hlr. † Ow, ein Weilerlein, stunde A. 1277. und gehörte unter das Gericht zu Kemuat. † Bernhausen ein alter Fleck auf den Fildern, in welchem ehmalen vor 400. Jahren Edelleute waren, deren Geschlecht und Namē noch zu Klingenstain und Hyrlingen oberhalb Blaubeuren gefunden wird. A. 1287. wurde Diepold von Bernhausen, Ritter, in dem Städtlein Gretzingen begraben. An. 1337. verkauffte Diepold von Bernhausen, der Aeltere, und seine Söhne, Wernher, Diepold, Walgram, Wolff Diepold, Marquard und Cunrad, die Burg und Stadt Gretzingen, mit Leib und Gut, an den Grafen Ulrich von Würtemberg vor 5000. Pfund Hlr. A. 1354. verkauffte Eberhard von Stöffeln, und sein Sohn Eberhard, Edelknecht, ihren oberhalb Rorech gelegenen Wald, das Nonnenholtz genannt, welchen sie von Johann von Bernhausen hatten, an die Stadt Stuttgardt vor 24. Pfund Hlr. „Jerstigs Bürgen: Lutz von Reut, Wolgram und Conrad „von Bernhausen, Edelknecht. † Echterdingen. Allda lebten ehmalen die Edle von Echterdingen; auf deren Schild in einem gelben Feld, (wie auch über dem Helm,) ein rother Löwe auffrecht stunde. Ihr Schloß stunde hinter der Kirch, wo jetzo der Schaaf-Stall ist. An. 1280. lebte Friderich von Echterdingen, und seine Söhne, Marquard, Heinrich und Friderich. An. 1281. verkauffte Reinhard von Berge, und seine Schwester Juditha, einen Hof zu Echterdingen, 2. Höfe zu Berg, den Zinß-Wein zu grossen Heppach, das Lehen zu Höfingen und Waiblingen, den Zehenden zu Osweil, einige Zinse zu Cannstadt, und die Collatur oder den Kirchen-Satz zu Neccar-Grüningen an das Closter Bebenhausen. A. 1532. lebte der Edle Michael Otho von Echterdingen, Kayserl. Rath, welcher einen Bruder, Namens Johann Otho von Echterdingen, und eine Schwester, Namens Agnes, (vermählt an einen gewissen Schicken von Hochschlitz,) hatte. Dieses Michaels Bildnuß habe ich selbst gesehen mit einem weissen Bart, und langen vornen beschnittenen Haar. Um das Haupt stunde diese Umschrifft: „MICHAEL OTT „DE ECHTERDING. Maximil. Cæs. suprem. tormento. „belli præfectus.„ Kayserl. Maximiliani Obrister Feld-Zeugmeister. † Bonlanden. Gehörte vor vielen Jahren den Herren von Stöffeln, welche ein Schloß daselbst hatten, woraus nachgehends das Pfarr-Hauß worden. A. 1269. lebte der Ritter Wolfram von Bonlanden. A. 1334. wohnten die 3. Brüder, Cunrad, Ernst und Eberhard von Stöffeln, und die 2. Söhne ihres ehmaligen Bruders Eberhardi, des Ritters, Eberhard und Strabo, in dem Schloß zu Bonlanden beysammen; welche einen Accord mit einander gemacht hatten, daß, wann einer unter ihnen seinen Theil am Schloß verkauffen wollte, er selbigen an keinen Fremden käufflich überlassen sollte. Zeugen waren: Friderich Schweler, Ritter: Treutwein von Reut, Edelknecht: Eberhard Lytram, Burgermeister zu Eßlingen. An. 1397. gab Graf Eberhard von Würtemberg den 3. Brüdern, Johann, Cunrad und Wolfen von Stamhaim seinen Theil an Neccar-Beyhingen vor einen Theil an Bonlanden † Blattenhart. Gehörte ehmalen den Hertzogen von Urslingen: Nachgehends kam es an die Edle von Bernhausen, welche einen Löwen und Flügel in ihrem Wapen führen, und deren einige sich von Blattenhart, andere von Ridenbach, und noch andere von Bonlanden schreiben. An. 1269. lebte Diepold von Blattenhart. A. 1363. kam dieses Dorff durch Kauff an Würtemberg. † Harthausen. Ein nach Blattenhart im geistlichen und weltlichen gehöriger Weiler: kam A. 1554. an Würtemberg von Johann Conrad von Stammhaim. An. 1338. verkauffte Heinrich, Johann von Bernhausen Sohn, die Pfleg zu Harthausen und anderes an seinen Bruder Wolfen, und Johann von Wildperg, einen Burger von Eßlingen. Den Kauff signirte Wolff von Ridenberg. †Unter-Sielmingen. A. 1367. kauffte die Pfalzgräfin Elisabeth, eine Tochter Kayser Ludwigs IV. und Gemahlin Graffen Ulrichs von Würtemberg, der bey Weil umgekommen, einige Güter dieses Orts, und verwandte selbige A. 1394. zu einer ewigen Messe auf den Altar zu St. Leonhard in der Haupt-Kirche zu Stuttgardt. †Ober-Sielmingen oder Oberndorff. A. 1363. verkauffte Hertzog Reinhold von Urslingen, und sein Sohn Cunrad, und Schwester Anna, eine Gemahlin Cunradi von Gerolseck, an Graffen Eberhard von Würtemberg das Städtlein Waltenbuch, Schönaich, Guttachusen, (Tettenhausen,) Ober-Sielmingen, Blattenhart, Diemanswеiler, Leinfelden und Reichenbach vor 13000. Pfund hlr. und A. 1389. das Städtlein Schiltach im Kinzinger-Thal mit einigen Dörffern und anderem vor 6000. Rheinische Gold-Gulden. † Leinfelden. Dahin gehört Reichenhach, samt den Dörffern Mueßberg, Weidach, Stetten, zu den Höfen, Ober- und Unter-Aichach, und 6. Mühlen: ehmalen dem Hertzog von Urslingen gehörig. † Rhor. Ein Weilerlein vor dem Böblinger Wald, gegen den Fildern zu: allwo die Rhawen von Winiden vor diesem ein Schloß hatten. A. 1297. waren Swiggard und Friderich von Rhor Zeugen, als Pfalzgraf Gottfried von Tübingen das Dorff Vayhingen auf den Fildern an den Spital zu St. Catharina in Eßlingen verkauffte. † † Kaltenthal. Vor vielen Jahren hatten die Edelleute von Kaltenthal ihren Sitz auf dem Schloß daselbst. Ihre Nachkommen wohnen zu Mühlhausen, Osweil, Aldingen am Neccar, wie auch zu Osterzell im Allgöw. A. 1318. verkauffte die 3. Brüder, Johann, Rudolph, und Walther von Kaltenthal, diß ihr Schloß samt Leuten und Gütern, wie auch ihre Leibeigene zu Vayhingen und Meringen an Grafen Eberhard von Würtemberg vor 360. Pfund Hlr. Vorher A. 1280. hatte Graf Eberhard von Würtemberg, der Durchleuchtige, diesen Edelleuten wider die Eßlinger, von denen sie belagert wurden, geholffen, und die Belagerer abgetrieben. In dieser Gegend entspringt in einem Thal aus etlichen Quellen ein Bächlein, welches durch das Häßlacher Thal und weiter hin durch Stuttgardt fließt, allwo es der Nesenbach heißt, und sich endlich, nachdem es 6. Mühlen getrieben, in den Neccar ergießt. † Vaihingen oder Voegingen auf den Fildern. Hieher gehen die Kaltenthaler in die Kirch. A. 1297. verkauffte Pfalzgraf Gottfried von Tübingen sein Dorff Voegingen auf den Fildern, (worinnen Würtemberg den halben Zehenden hatte,) mit Leuten und Gütern an den Spital zu Eßlingen, (wie oben bey Rhor gemeldt worden,) vor 500. Pfund Hlr. Hallische Münz. Zeugen waren neben den obgemeldten von Rhor: Albrecht, genannt Soler: Friderich von Nippenburg, genannt Kerama, Ritter: Burgermeister zu Eßlingen, genannt im Kirchhoff: Machtolff von Gilsten, der Jüngere: Gumpold von Hanenkam. † Meringen oder Möringen gehöret jetzo dem Spital zu Eßlingen, und hat vielleicht ehmalen,

neben andern Gütern auf den Fildern, den Pfalzgrafen von Tübingen zugehört. A. 1406. verkaufte Wölflin von Meringen seinen Theil am Schloß zu Echterdingen an die Grafen von Würtemberg. † Degerloch und Ittingshausen oder Ytingshausen. A. 1468. ward Degerloch von der Pfarr Meringen abgesondert, und zu einer besondern Pfarr gemacht, weil 70. Communicanten daselbst waren. Des Dorffs Ittingshausen wird A. 1281. gedacht. A. 1484. verkaufte Hilpold von Wernstain alle seine Güter zu Ittingshausen samt der Waldung an das Closter Lorch. Vor diesem war Ittingshausen ein Städtlein; dann Graf Eberhard von Würtemberg gab A. 1282. dem Closter Bebenhausen das Schutz-Recht über das Städtlein Ytingshausen. † Feurbach und Bottnang. A. 1165. war der Edle Johann von Feurbach bey einem Turnier zu Zürch. A. 1197. wohnten Heinrich von Stöffel, Ritter, Reinhard von Stockheim, und Wilhelm von Feurbach einem Turnier zu Nürnberg bey. A. 1337. war Johann Weiß von Feurbach auf einem Turnier zu Ingelheim, und A. 1403. Friderich und Hanse Weiß von Feurbach auf einem Turnier zu Darmstadt. Vor diesem gehörte das Dorff Feurbach und das Schloß Frawenberg den Edlen von Frawenberg. Beede (Dorff und Schloß) wurden von unterschiedlichen bewohnt, und kamen Stückweise nach und nach an Würtemberg, als z. E. A. 1391. von Machtolf von Gülsten: A. 1399. von Petro von Frawenberg: A. 1401. von Burckard von Helmstad und seiner Gemahlin Anna von Frawenberg: A. 1481. von den 2. Brüdern, Cunrad und Bernhard, Schencken von Winterstetten, und von Eucharo von Venningen, wie auch von Martin und Eberhard von Heufelstain. A. 1409. lebte Nicolaus, und A. 1416. Engelhard von Frawenberg. Bottnang hat einen Pfarrer und Schultheissen mit 4. Juratis oder eydlich verpflichteten Richtern: gehört aber unter das Gericht nach Feurbach. In diesem gegenwärtigen 1595. Jahr im Martio wurde auf Hertzog Friderichs Befehl bey Feurbach ein Bergwerck angerichtet, aber nichts gefunden. † Waltenbuch gehörte ehmalen, wie vorgemeldt, den Hertzogen von Urslingen, und vielleicht vor ihnen den Grafen von Tübingen, weil sie auch den nechst-gelegenen Schönbuch als ein Reichs-Lehen hatten; wurde aber ohngefähr An. 1346. von Cunrad Schärer von Herrenberg an die Grafen Eberhard und Ulrich von Würtemberg samt den Dörffern vor 9600. Pfund Hlr. verkaufft. In die Kirche nach Waltenbuch gehört auch die benachbarte Glaß-Hütten, und der Haasen-Hof, in welchem die Gemahlin Eberhardi Barbati, Barbara von Mantua, ihr Vieh hatte, als deren Witthums-Güter Waltenbuch und Böblingen waren. Zu Holtzgerlingen quillt ein Wasser unter der Kirche, welches neben Waltenbuch hin, und weiter bey Neuhausen, Aich und Gretzingen vorbey fliesst, und, nachdem es durch andere Bächlein verstärckt worden, unter dem Namen Aich, bey Ober-Enfingen in den Neccar fällt. † Stainenbrunn. Ein Fleck im Schönbuch, welcher A. 1339. den Edelleuten von Spät zugehörte. Dann damal lebten Cunrad, (genannt Maiger,) Heinrich, (weiland Ulrichs Sohn,) und Heinrich Spät von Stainenbrunn, Ritter. † Nellingen. Dieses Dorff ligt samt etlichen andern dissеit des Bachs Kers oder Koers gegen dem Neccar hin. Gemeldter Bach entspringt auf den Fildern oberhalb Meringen, einem in den Spital nach Eßlingen gehörigen Flecken, von wannen er in das Thal gegen Plieningen, und weiter nach Denckendorff zwischen dem Dorff und Closter hin, und endlich oberhalb Sirnow, einem Eßlingischen Weiler in den Neccar fließt, nachdem er zuvor durch den aus drey andern zusammen fliessenden Bächlein erwachsenen Bach Ramsbach verstärcket worden. Vor 500. Jahren wohnten die Edelleute von Nellingen und Wernitzhausen zu Nellingen. A. 1124. lebte Anshelm von Nellingen, welcher, weil er keine Kinder hatte, nach Jerusalem zum H. Grab gereißt, und nach seiner Zurückkunfft in dem Closter zu St. Blasii im Schwartzwald, worein er seine Güter zu Nellingen vermacht, ein Mönch worden. Zu seiner Zeit, (daß ich auch dieses gelegenheitlich melde,) lebte Cunrad, der erste Graf auf dem Schloß zu Würtemberg, welcher einen rothen Beutel in einem gelben Schild im Wapen führete, und deme nach seiner ersten Gemahlin Hedwig die andere, Namens Gertrudis das Dorff Beutelspach, als die letzte in dieser Familie, zugebracht. Doch sagt M. Jacob Frischlin, Nicodemi Bruder, daß zu Beutelspach ein Grabstein von dem A. 1048. verstorbenen Baron Heinrich, einem vormaligen Enckel Eberthalii, und auf dessen einer Seite die Französische Lilie Creutzweiß, auf dem Schild aber 3. Hirschhörner zu sehen seyen. A. 1322. lebten 2. Brüder von Nellingen: Cunrad, Ritter, und Rubiger. Dem erstern wurde ein Sohn, Namens Ludwig, zugenannt Wild, des jüngen Cunradi Vatter, und eine Tochter, Namens Elisabeth, geboren, welche nachgehends an Fridericum von Gomeringen, mit dem Zunamen Wild, vermählt worden. A. 1333. verkauften Crafft von Sperberseck, und seine Gemahlin Anna von Nellingen, 43. Jauchert Ackers an die Probstey Nellingen. Bürgen waren Heinrich und Cunrad Strabo von Sperberseck: Friderich Schweler, Ritter: Trutwin von Reut: Dietrich Maßoener von Scharnhausen: Johann von Nellingen: Benz, (Berchtold) von Alttorff, und Eberhard von Stöffeln, der Jüngere, Edelknecht. Die Edelleute von Wernitzhausen hatten ihren Sitz unterhalb Nellingen im Thal gegen dem vorgemeldten Bach Kers zu. A. 1281. verkaufte Friderich von Bernhausen, der Jüngere, Friderichs, des Ritters, Sohn, seinen Zehenden zu Wernitzhausen an das Closter Salmansweiler vor 50. Pfund Hlr. A. 1341. verkauften Wernher von Salmadingen, Ritter, und seine Gemahlin Adelhait von Wernitzhausen; item Diemo Kechsler, Edelknecht, und seine Gemahlin Irmingardis von Wernitzhausen, und deren Fräulein Schwester, Adelheit, einige Güter zu Nellingen an das Closter Salmansweiler vor 70. Pfund Hlr. A. 1350. verlobte sich Agnes, Herrn Alberti von Wernitzhausen, Ritters, Tochter, mit Friderich Herter von Schilteck. „Ihr „Morgengab, 10. Marck Silbers: Zugelt, 70. Pfund „Hlr. beydes ohngefähr 100. Pfund Hlr.„ A. 1411. ließ Graf Eberhard von Würtemberg, Cunrad von Wernitzhausen seinen Schultheissen zu Wanghaim, (wo ein guter rother Wein wachßt,) oberhalb Hädelfingen im Thal gegen Roracker zu, eine Mühle bauen. † Stockhausen. Gehörte muthmaßlich ehmalen den Herren von Blanckenstain. Heut zu Tag sind nur 2. Häuser davon übrig, nemlich eine kleine Capell, und eine Mühle. „A. 1255. stifftet Herr Berchtold von Blan„ckenstain,„ und seine Gemahlin Elisabeth von Stainhaim, „Herr Gerwegen von Lierhait Wittib, das Klo„ster zu Steinheim.„ A. 1283. den 24. Octobr. in der 12. Indiction verkaufte der Ritter, Suigger von Blanckenstain, Costantzer Bisthums, mit Consens seiner drey Söhne, Bertholdi, Alberti und Suiggeri, seinen Wald bey Scharnhausen dem Closter St. Blasii im Schwartzwald, oder jetzo der Probstey Nellingen, vor 30. Pfund Hlr. Haller Münz. Den dessentwegen errichteten Kauff-Brieff signirten die drey Söhne samt dem Vatter; item der Dechant und die Bürger zu Eßlingen in dem Hauß dieses Dechanten daselbst, in Gegenwart des Ehrsamen, Hailmanni, Pfründers der Kirche zu Speyer: Friderici, Canonici von Hilbratshausen: Friderici, Dechanten von Calw: Henrici von Canstatt, Waltheri von Feurbach, Cunradi von Oberesslingen, Alberti von Nellingen, und Cunradi Scholastici, Magistrorum und Clericorum: Wernheri von Holtz-

Digitized by Google

Holtzgerlingen, Ritters: Marquardi, alten Schultheissen: Ruperti und Cunradi Brüder, (genannt Ruprecht:) Bernhardi, (genannt Hower,) Alberti Ministri, (genannt Schoch:) Cunrad von Wildnow, und zerschiedener anderer Laicorum. † Scharnhausen. In diesem Flecken, welcher auch an dem Kertz-Bach ligt, wohnten vor 300. Jahren die Edle Melchner von der Schaar. A. 1280. lebte daselbst Walther, genannt von der Schaar, Ritter; item A. 1318. der Edle Rüdiger, genannt Sachs von Nellingen, und seine Gemahlin Luitgardis. A. 1434. verkauffte Ulrich Sachs, Burger zu Eßlingen, und seine Gemahlin Adelhait ihren Zehenden zu Scharnhausen an die Probstey Nellingen. † Rheut. Auſſer diesem Flecken hatten die allhasige Edelleute vor 300. Jahren ein Schloß gegen Eßlingen hinab; allwo noch Steine ausgepflüget werden. A. 1294. lebte Cunrad von Rheut. A. 1368. „Ich Rudiger von Rheut, und ich Hedwig „von Graveneck, sein eheliche Wirthin: unnd mit ihnen wir Heintz, Utz, unnd Benz von Graveneck, die „man nennt die Tretscher, Gebrüder, bekennen und verjehen, ꝛc.„ † Horw. Ein Weilerlein ohnweit Rheut, oberhalb Stockhausen: „dahin es dann gericht- und „pfarrbar ist.„ War ehmalen ein Dorff von ziemlicher Gröſſe, so nachgehends im bürgerlichen Krieg samt vielen andern Flecken abgebronnen. „Seindt nur noch „zween Meier-Höfe. † Kemnat. Allhier war ein Adeliches Schloß, wovon noch einige Spuren in dem so genannten Flocker-Garten vorhanden seynd. A. 1155. wohnte Jobst von Kemnat einem Turnier zu Zürch bey. A. 1254. verkauffte Heinrich von Gundelfingen, genannt von Degeneck, die Mühle zu Kemnath an das Closter Denckendorff vor 15. Pfund Heller. † Heumaden. Ist das letzte Dorff, disseit dem Kertz-Bach, gegen dem Neccar-Thal und Hedelfingen zu, auf der Höhe. † Obereßlingen. Ist ein Dorff im Neccar-Thal. A. 1208. gab die Römische Königin, Maria, eine gebohrne Griechin, (vorhin Irene genannt,) der Kirche zu Madelberg einen Hof zu Ober-Eßlingen, im Namen ihres geliebten Herrn und Gemahlen, des Römischen Königs Philippi. A. 1405. verkauffte Johann von Gültlingen, Johannis Sohn, die Helffte dieses Dorffs, mit Leuten und Gütern, an den Grafen Eberhard von Würtemberg vor 270. fl. Den Kauff-Brieff sigaitte Herr Conrad Saur von Gültlingen, Ritter: Heinrich und Burcard von Gültlingen, Brüder, und Johann von Stamhaim. † Hegmensperg. Ist nach Ober-Eßlingen gericht- und pfarrbar. Vor 200. Jahren hieß es Harschwerd. † Sitmenow. A. 1371. wird des Closters Sirmnow, „zu Eßlingen gelegen„ gedacht. „A. 1376. Wir Frick Glaser, Burgermeister, und Heinrich Roner, beyde Richter zu Eßlingen, verjehen offentlich in diesem Brieff, ꝛc. „Mitwoch vor Martini.„ † Blochingen. Ist ein Marckt-Fleck im Neccar-Thal, welcher vor Zeiten Baronen hatte. A. 1331. verkauffte Baron Johann sein Schloß zu Blochingen, samt allen Zugehörden, an den Burgermeister, Schultheissen, Rath und Burgerschafft zu Eßlingen vor 800. Pfund Heller. A. 1305. wurde Frau Jutta von Blochingen Aebtißin des Closters Liechtenstern. A. 1335. verkauffte Johann von Blochingen, und seine Gemahlin, Frau Agnes, Herrn Gerwig Gussen, sel. Angedenckens, Tochter, von Haunschein, (deren jener die Güter zu Eschenbach und Hiltingshausen, „beyde im Höpfinger Ampt, nicht weit von Schlat„ zugestellt,) ihr Gut Northolz. A. 1299. hat Hertzog Hermann von Teck dem Grafen Eberhard von Würtemberg, „seinem Oheim„ einige Güter, nemlich den Berg Newertingen, Eberspach, Blochingen und Reichenbach frey gelassen.

Cap. XXIV.

Noch mehr von Würtemberg; und zwar I. Von Kirchheim unter Teck.

A. 1376. verkaufften Hertzog Friederich von Teck, und sein Sohn Cunrad, die halbe Stadt Kirchheim, und das halbe Schloß Teck an Grafen Eberhard von Würtemberg vor 17500. fl. Die andere Helffte von Kirchheim verkauffte ihnen die Hofwarten von Kirchheim, die von Mansperg und die von Reichartsweiler. Wiewohl man anderwärts findt, daß vor 260. Jahren der eine Theil von Kirchheim Oesterreichisch, und der andere Würtembergisch gewesen. Unter Hertzog Cunrad wurde dieses Städtlein A. 1284. auf Verwilligung Kaysers Rudolphi mit Mauren umgeben, und 2. Jahr hernach ausser demselben ein Frauen-Closter von Hertzog Friderich, und seiner Gemahlin Anna von Helffenstain erbaut. Im demselben ligen 4. Hertzoge von Teck begraben, nemlich Cunrad, Friderich, Sigmund und Hermann; und eben so viel Hertzoginnen, darunter 2. Nonnen, Apolonia und Agnes, die dritte, Anna von Helffenstain, Hertzog Friderichs erste Gemahlin, und die vierte N. Casimiri, Königs in Pohlen, Tochter gewesen. † Owen und Gutemberg wurden A. 1383. von Hertzog Friederich von Teck, und seiner Gemahlin Anna von Helffenstain an Grafen Eberhard von Würtemberg vor 6000. fl. versetzt. Das Städtlein Owen ist von den Hertzogen von Teck erbauet, und älter als Kirchheim. Vor 160. Jahren mußten Kirchheim, Gutemberg und andere umligende Oerter ihr Gewicht und Maß von Owen nehmen. † Weilheim. A. 1334. verkauffte Bruno, Herr zu Kirchberg, das Städtlein Weilheim an Würtemberg vor 7500. fl. Anfänglich war es nur ein Dorff, den Grafen von Aichelberg gehörig: nachgehends erhielte Graf Ulrich von Aichelberg, als Kayserl. General von Kayser Friderich vor seine getreue Dienste und Meriten die Stadt-Gerechtigkeit, nemlich Mauren, Marckt, Gericht, und zum Wappen einen blauen Schlüssel in einem weissen Feld. A. 1429. verkauffte Heinrich von Mansperg, und seine Gemahlin, Salome von Liechtenstain, (welche nach Heinrichs Tod, A. 1441-1445. Othonem von Waldeck, den Jüngern, zur Ehe gehabt,) denen Weilheimern den Kirchen-Satz zu Neidlingen, samt dem Zehenden daselbst. Bey Weilheim ist ein Berg, auf welchem ehmalen die Herren von Lympurg, (welche in ihrem Wappen einen rothen Adler in einem weissen Feld, und über dem Helm einen Schnee-weissen Pfeiles führeten,) ihr Residenz-Schloß hatten. Heut zu Tag ist nur eine Capell darauf, und wird der Berg jetz der St. Michels-Berg genennt. † Aichelberg. Die Grafen von Aichelberg hatten ihren Sitz nechst oberhalb Weilheim, auf einem Berg hinter Zell. Nach Abgang dieser Familie kam Aichelberg als ein Unterpfand an die Herren von Werdnow, nachgehends auf gleiche Art an die Herren von Zolnhard, und endlich nach Bezahlung der Summ, wovor es versetzt war, an Hertzog Eberhard im Bart. † Nozingen und Wellingen kamen A. 1368. durch Kauff an Würtemberg von Johann Reussen und Chunigunde von Westerstetten. † Ottlingen und Eindorff wurden A. 1291. von Grafen Diepold von Aichelberg an Würtemberg verkaufft. † Jesingen im Kirchheimer Amt kam A. 1293. durch Kauff an Würtemberg von Grafen Ulrich von Aichelberg. † Holzmaden. Verkaufft A. 1293. von Hertzog Hermann von Teck. † Zell unter Aichelberg. Verkaufft A. 1365. von Kunigunde von Reuß. † Bißingen unter Teck. Verkaufft A. 1336. von Heinrich Finck von Wilandstain. † Oberlendingen und Schlattstall. Verkaufft A. 1364. von Merclin von Neidlingen. † Gutemberg. Verkaufft an Würtemberg von Ulrich von SpertbergEck. † Roßwelden und

und Sulzbach. Verkaufft A. 1275. von Hertzog Cunrad von Teck. † Brucken. Verkaufft A. 1329. von Elisabetha von Sperbers Eck. † Wendlingen. Dieses Städtlein hat Hertzog Christoph von Würtemberg A. 1551. von Wolff Heinrich von Werdenow zum Kirchheimer Amt vor 25000. fl. erkaufft. † Einige Schlösser oder Uberbleibsel in dem Kirchheimer Amt. Hanenkam. Oberhalb Bißingen: wurde ehmalen von den Edlen von Hürnlingen bewohnt, welche in ihrem Wappen einen schwartzen Balcken in einem weissen Feld führten. A. 1297. lebte Gumpold von Hanenkam. † Erckenberg: ein jetzo zerfallenes Schloß oberhalb Weilheim, in welchem ehmalen die Hertzoge von Zäringen ihren Sitz gehabt. † Mansperg. Bey dem Dorff Dettingen. Das Wappen der Edlen von Mansperg war ein weiß und schwartzer Keil oder Spare, wie in einem Spiel- oder Schach-Brett, und über dem Helm 2. Flügel mit gleichen Sparren † Schlosberg. Ebenfalls bey Dettingen. War eine geraume Zeit der Sitz der Herren von Feiming, und jetzo derer von Gravenеck. † Wiellandtslain. Ein Würtembergisch Lehen oberhalb Lenningen. Vor diesem hatten es die Schillinge und Späten von Camstadt innen. Jetzo ist es zerstört, und samt seinen Gütern an die von Oberlenningen verkaufft. † Sultzburg ligt im Lenninger Thal, und gehört den Herren von Spät. † Diepoltsburg. Dieses Schloß, wovon nur noch alte rudera und Uberbleibsel hinter Bißingen vorhanden, hatten ehmalen die Edelleute dieses Namens innen. Nachgehends kam es an Theodoricum Spät von Sulzburg. † Gutemberg. In diesem Schloß war vor diesem die Cantzley der Hertzoge von Teck. Nachgehends wurde es von den Herren zu Waldeck bewohnt. Ist ein Kunckel- (Weber-) Lehen von Würtemberg. † Liechteneck. Dieses alte und baufällige Schloß ligt oberhalb Hepsisau, und gehörte ehmalen den Edelleuten von Liechteneck, welche einen grauen Schild, worinnen unten ein gelber, und oben ein rother Strich war, mit einer Crone über dem Helm, und einer halb weissen und halb schwartzen Kugel zum Wappen hatten. Jetzo gehört es dem Stifft St. Cyriaci zu Wiensfstaig. † Randeck. Oberhalb Neidlingen. War der Sitz der Edlen von Randeck, welche mit denen von Liechteneck einerley Wappen führten. † Thumnau. Im Dorff Notzingen: den Späten gehörig. Wurde A. 1525. von den aufrührischen Bauren verbrandt. † Staindach. Dieses Schloß und Dorff gehörte samt Freitagshofen dem Hertzog Hermann von Teck. A. 1299. wurde es vor 1800. Pf. Heller an das Closter Salmansweiler, und von diesem mit Vorbehaltung des Kirchen-Satzes, und des Wein- und Frucht-Zehendens wieder an Edelleute verkaufft. Nachgehends behielt es Wolf Spät, zugenannt Mager, und letztlich kam es an den Herren von Laubenberg. † Bodelshofen an der Lauter. Gehörte ehmalen samt denen dabey gelegenen Höfen und Weilern den Herren von Werdnau. Nachgehends kam es, (vielleicht durch Heurath,) an Berchtold Schilling, dessen Sohn Wolf es noch innen hat. Seine Schwestern waren Maria und Barbara. Ausser diesen waren auch unterschiedliche andere Schlösser im Kirchheimer Amt, wovon noch Rudera und Spuren vorhanden, als z. E. Jebenhausen, Zolnhart, Lautenburg, Landsee, Hanenstaig, Sperbers Eck, Hofen, Boll, Liebenau, Ober- und Unter-Ensingen, Zizinghausen, Dachenhausen, Gravenberg. Besonders wohnten zu Ober-Ensingen die Edelleute von Sperbers Eck: zu Zizishausen die von Zitelmann: zu Oberboningen die von Schwelher: zu Liebenow Herr Cunrad von Liebenow, Ritter, und seine Gemahlin Agnes von Neuhausen: zu Hammertweiler ein Edelmann, Namens Zimmerer. † Unterschiedliche Städtlein und andere Orte in Würtemberg hin und her. † Tuttlingen. A. 1327. wohnten die Herren von Wartenberg daselbst. † Balingen. Dieses Städtlein und Amt wurde A. 1396. von Grafen Friderich von Zollern, und seiner Gemahlin Verena von Kyburg an Würtemberg verkaufft. † Rosenfeld und Löwenberg. (Leonberg,) Diese beede Städtlein wurden von Würtemberg erbaut, und zwar Löwenberg, so jetzo mit Mauren umgeben ist, A. 1248. von Grafen Eberhard. † Hornberg. Nicht weit von diesem Städtlein ligen 2. Clöster, Alperspach, und St. Georgen; item das Städtlein Schiltach. Auf einem Hügel sind 2. Schlösser, ein neues, welches schon lang von dem Edlen Grafen Eberhard von Tübingen, Herrn Cunrads Bruder, als Ober-Vogten daselbst bewohnt wird, und ein altes, welches wegen der häufftigen Gespenster darinnen unbewohnt, und dermalen nur ein Zeughauß, Kornhauß und Gefängnig ist. Alda hielte sich ehmalen D. Johann Brentius, nach dem Tod seiner Frauen Margaretha, nebst seinen Kindern unter dem Namen Ulrich Engster, als Unter-Vogt wegen der Spanier heimlich auf, und verfertigte unterschiedliche Theologische Schrifften. Auf eine Zeit erinnerte er einen Prediger, er sollte nicht so lang predigen, weil er immerzu wieder Gelegenheit von dieser oder jener Materie zu reden hätte; und als der Prediger antwortete: Ihr machts recht wie die Vögte und Beamten, welchen die Weile in der Kirchen gleich lang wird; lächelte dieser verstellte Engster, auch mitten unter seinen Nöthen: doch gefiels ihm wohl, daß er vor einen Vogt gehalten wurde; wiewohl ihn nicht alle davor erkannten, weil er dem Trunck, der Liebe, dem Spielen und Fluchen nicht ergeben war, und hielte man ihn deßwegen vor einen schlechten Vogt. Als nachgehends dieser Prediger in eine tödliche Kranckheit fiel, tröstete ihn Brentius, und sagte unter anderem zu ihm, wie er vorhin andere Christlich und gottseelig getröstet hätte, so sollte er jetzo auch sich selbsten trösten. Durch diesen Zuspruch wurde der Prediger dergestalten afficirt, daß er darauf sagte: Mein Herr, ihr seyd fürwahr kein Vogt, ob ihr euch schon dafür ausgebet, ihr möget auch sonst seyn, wer ihr wollet. So viel von Brentio. Sonsten hat Hornberg vornemlich 3. Flüsse in Thälern, nemlich die Guttach, Reichenbach und Offenbach. In der Guttach werden zu nächtlicher Zeit Salmen, (welche im Frühling und Herbst aus dem Rhein durch die Kintzing dahin kommen, weil sie das helle Wasser lieben) bey Licht mit Spiessen gefangen. Dann, weil sie die Garne gleich zerrissen, so können sie mit keinem Netz gefangen werden. † Sultz. Dieses Städtlein hatten anfänglich die Grafen von Sulk: hernach A. 1252. die Herren von Geroldseck, welche es an Würtemberg verkaufft. † Wittlingen wurde A. 1251. von dem Bischoffen von Costanz an Grafen Ulrich von Würtemberg vor 110. Marck Silber verkaufft. † Nagolt, Wildberg, Bulach, Edingen, kamen ebenfalls durch Kauff an Würtemberg von den Grafen von Hohenberg. † Böblingen. A. 1357. verkaufte Pfaltz-Graf Götzo, (Gottfrid) von Tübingen das Städtlein und Schloß Böblingen samt dem Wald und See daselbst, wie auch die Dörffer Darmsheim und Dagersheim mit der Jagd-Gerechtigkeit im Schönbuch und Glemswald an die Grafen Eberhard und Ulrich von Würtemberg vor 14500. Pfund Heller. † Sindelfingen wurde A. 1351. von Ulrich von Rechberg, genannt von Sindelfingen, an eben diese Grafen vor 5000. Pfund Heller verkaufft. † Calw. A. 1346. verkauffte Pfaltz-Graf Wilhelm von Tübingen das Städtlein und Schloß Calw an eben diese Grafen vor 7000. Pfund Heller. Von diesem Städtlein sind 2. der Zeit hochberühmte Männer gebürtig, nemlich Georg Flick, ein Theologus zu Aurach, und Samuel Haiden, ein Jurist zu Tübingen. † Haimbsen. Ist vor einigen Seculis von Herrn Ulrich von Schmalenstain an Würtemberg kommen. † Vaihingen. A. 1384. verkauffte Graf Cunrad, und Johann sein Sohn, von Vaihingen ihre Güter, Kirch, Collatur und Zehenden zu Vaihingen, Entwei-

Digitized by Google

weihingen und Wetterspach an Wolfram von Nellenburg, Teutschen Ordens-Meister vor 2600. kleine Gold-Gulden. Bürgen waren Marggraf Hermann von Baaden: Graf Otho von Hohenberg: die Grafen Burglin und Cunrad von Hohenberg, Grafen Burcards, des Aeltern, Söhne. Herr Ulrich von Magenhaim: Herr Heinrich Sturmfeder: Herr Dietrich von Gemmingen, Ritter: Wolff Maiser: Hainrich Göler: Seufrid von Yeringen, (vielleicht Venningen,) und Johann von Sachsenheim, Edelknecht. † Backnang. Ist von einem Marggrafen zu Baaden erbauet worden. Oben auf dem Berg daselbst ist ein Closter, welches ehmalen Herr Rudolph von Weissach erbauet; so auch die Kirche zu Steinweiler, 1076. † Brackenhaim. Gehörte A. 1280. Ulrich und Erckingern, Freyherren von Magenhaim. † Bietigheim. War vor 200. Jahren noch ein Dorff, welches damalen die Grafen von Würtemberg und die Edle von Venningen und Schaubeck innen hatten. † Dornstett. Kam A. 1276. an Würtemberg. † Neuenstatt. Hieß vor 300. Jahren Heimstatt, und gehörte den Freyherren Cunrad und Engelhart von Weinsperg. Von diesen kam es an die Pfaltz, und A. 1504. im Pfältzischen Krieg samt Weinsperg, Meckmühl und Maulbrunn an Würtemberg. † Lauffen. A. 1361. verkaufften die Hofwarten von Kirchen das Schloß und Städtlein Lauffen, samt 3. Theilen des Dorffs Kirchen am Neccar an Würtemberg vor 5960. Pfund Hlr. und 800. Rheinische Fl. † Winneden. A. 1325. verkaufte Cunrad Freyherr von Weinsperg das Städtlein und Schloß Winneden an Würtemberg vor 4560. Pfund Hlr. † Neuffen. A. 1301. verkauffte Cunrad von Weinsperg, und seine Söhne Cunrad und Engelhart das Städtlein und Schloß Neuffen mit Leuten und Gütern, wie auch die Collatur der Kirche daselbst an Grafen Eberhard von Würtemberg vor 7000. Pfund Hlr. † Blaubeuren. A. 1447. verkaufte Graf Cunrad von Helffenstain die Schlösser Gerhausen, Ruck und Blawenstain; item das Städtlein Blaubeuren und das Dorff Gerhausen; ferner Altenthal, Papelaw: Weiler, Suppingen, Bergkilen, Tagenweiler, Oberweiler, Treffenspach, Billenhausen, Wippingen, Asch und Sonderbuch; wie auch die Collatur der Kirche zu Ringingen und Asch an Grafen Ludwig von Würtemberg, alles zusammen vor 40000. fl. und jährlich 200. fl. zum Unterhalt. Doch behielt er sich die Zölle und Weg-Geldter vor. A. 1449. verkaufften Ulrich und Cunrad von Helffenstain an die Stadt Ulm den halben Zoll und Weg-Geld zu Geißlingen, Siessen, Kuechen, Igelberg, Natten, Guffenstatt, Stubersheim, Merckingen, Wippingen, Machtelsheim, Blaubeuren, Haidenhaim ꝛc. † Haidenhaim. A. 1450. kaufte Graf Ulrich von Würtemberg die Stadt und Herrschafft Haidenhaim, das Schloß Hellenstain, die 3. Clöster Anhausen, Herbrechtingen und Königsbrunn, samt den 2. verbrandten Schlößern Gussenberg und Hurwang, und dem Schloß Uffhusen von dem Pfaltzgrafen Ludwig von Bayern, alles zusammen vor 60000. fl. Vor diesem hattets die 2. Brüder, Cunrad und Ulrich von Helffenstain innen. † Ringingen oder Remmingen. A. 1277. verkauffte Eberhard, Freyherr von Ringingen einiges an das Closter Bebenhausen. A. 1310. wurde das Dorff Renningen von Reinhard von Neuenburg an Grafen Eberhard von Würtemberg unter gewisser Condition verkauft. † Kornwesten. A. 1303. kauffte Graf Eberhard von Würtemberg dieses Dorff mit Leuten und Gütern von seinem Vettern, dem Grafen Ulrich von Asperg, vor 370. Pfund Hlr. † Canstatt. A. 1330. ertheilte Kayser Ludovicus Bavarus den Canstattern aus einer besondern Gunst und Liebe gegen dem Grafen Ulrich von Würtemberg, als seinem Land-Vogt im Elsaß, dieses Privilegium, daß sie mit der Stadt Eßlingen gleiche Rechte und Ehren genießen sollten. Ausser dieser Stadt ist ein Bad, das Sultz-Bad genannt, (an statt Saltz-Bad, von Saltz-Wasser,) welches wider die Rauden, Geschwulst und Krancktheiten von der Kälte gut ist. † Pfullingen. Allhier haben A. 1250. Mechtildis und Irmula, mit dem Zunamen Renpin von Pfullingen ein Frauen-Closter erbauet. † Göppingische Amts-Flecken. † Heiningen, ein Marckt-Fleck, ehmalen den Hertzogen von Teck gehörig. † Boll. Oberhalb Boll stunde vor diesem das Schloß „Land-Ehr„ auf dem Berg „Burghalden„, so von der H. Bertha bewohnt wurde, welche 3. Grafen nacheinander geheurathet, nemlich Johann von Ravenstein, Albrecht von Klingenstain und Heinrich von Irtenberg. † Schopfloch, bey Bezgeriet, wo 2. Brüder von Adel wohnten. † Schlierbach, gehörte den Herren von Zolnhart, und wurde von Heinrich von Zolnhart an Würtemberg verkaufft. † Hochdorff, war der Sitz der Edlen von Wernithausen, und kam durch Kauff an Würtemberg. † Hinderburg, ein altes baufälliges Schloß, welches vor diesem ebenfalls seine eigene Edelleute hatte. † Eberspach, ein Marckt-Fleck, worinnen ehmalen diejenige Freyherren, die das Closter Adelberg gestifftet, ihren Sitz hatten. † Phingen, ein Dorff, welches ehmalen die Edle von Schweler bewohnten. „In ihrem Schildt, blau und weiß Zwerchstrich.„ † Klein Pßlingen, wurde von Wernher von Wernithausen an Würtemberg verkaufft. † Filseck, jenseit Phingen: gehörte eine lange Zeit den Reussen von Reussenstein. Jetzo habens die Herren von Gemmingen innen. † Hohenstauffen, ein Schloß der Hertzoge von Schwaben, allwo zu Zeiten die Kayserin Irene, oder Maria aus Griechenland, Kayser Philipps Gemahlin, „in Freud und Leid,„ gewohnt, welche auch A. 1208. daselbst gestorben. † Gruibingen, war der Sitz der Edlen von Laimberg und Geier, wovon noch Rudera unter dem Namen Laimberg und Lemingshalden übrig. † Faurndow. Von diesem Dorff hatten die Herren von Zolnhart die Helffte, welche endlich die Wittib Georgii von Zolnhart an Würtemberg verkaufft. So viel von Göppingischen Amts-Orten. † In diesem gegenwärtigen 1595. Jahr im Anfang des Aprilen kauffte Hertzog Friderich zu Würtemberg von dem Marggrafen Ernst von Baaden-Durlach Besiken, Hessigheim Walen, Mundelsheim und Gemeringheim mit allen Zugehörden. † Ein mehreres von den Edlen Herren von Landau, besonders von denenjenigen, welche im Closter zu H. Creutz-Thal begraben ligen. Anno Domini 1280. an St. Francisci Tag starb Graf Hartmann von Grüningen „bey Alfperg, (den man sprach, von Lan„dau,„) und wurde begraben zu Grüningen „in der „Pfarr-Kirchen, in der lincken Seiten unter der Can„zel, unterm Grabstain, darauff das Wapen gehauen „ist. A. 1343. auf Tiburtii und Valeriani ist gestor„ben Graf Cunrad von Landau: und ligt allhie zu H. „Creutz-Thal. A. 1368. auf St. Peter und Pauls Tag „Abend, starb Graf Eberhard von Landau. A. 1373. „starb Graf Eberhard von Landau, auf Donnerstag vor „Urbani: und ligt allhie zu H. Creutz-Thal. A. 1392. „starb Graf Cunrad, den man nennet von Landau. A. „1393. am Montag nach St. Michaelis Tag, ist ge„storben der Edel Ritter, Herr Lutz von Landaw. Liegt „zu H. Creutz-Thal. A. 1436. an der Mittwoch vor „St. Görgen Tag, ist gestorben Herr Cunrad von Lan„daw, Halb Ritter. Liegt allhie zu H. Creutz-Thal. Herr „Eberhard von Landaw, Ritter, ist gestorben am Frey„tag vor St. Margareten Tag, im 1444. Jahr. Liegt „allhie zu H. Creutz-Thal. A. Domini 1461. auf Mitt„woch vor St. Jacobs Tag, starb Eberhard von Lan„daw. A. Domini 1488. starb der Edel und streng Herr „von Landaw, Ritter, auf Freytag vor Margareta. „Graff Hartmann von Landaw, der Jünger. Des ha„ben wir nit wissen seines Abschaidens,„ (sagt der jetzige Secretarius dieses Nonnen-Closters, Herr Leonhard Schmid.) „Graf Ludwig von Grüningen, (den man

„ſprach von Landau,) iſt Pfarr-Herr zu Canſtatt geweſen, und Thum-Herr zu Augſpurg. Item ein „Graf von Landaro, (weiß man gleichwol nit, wie er „mit Namen geheiſſen,) hat ein Hertzogin von Mailand „zum Gemahel gehabt: deren Namen man auch nit „wiſſen mag. Mit deren er 2. Töchter erzeugt: die ein „Urſula: und die ander Eliſabet geheiſſen. Welche „beyde hie im Gotthauß H. Creutz Thal nachmals den „Orden an ſich genommen. Sonſten ſind man weiters „nichts.

„Frawo Hailwigildis iſt geſin,
„Deſſelben erſte Abbtißin:
„Des Stiffters Schweſter tugentſam,
„Geborn von hohem Edlem Stamm.

„Der Gräfen von Landaw. Der Gnad der ewig und „barmhertzig GOtt. ſtirbt 1240. „ † Neuere Abbtißſinnen zu H. Creutz-Thal: Vor Urſula Beſſererin, (wie ſie Bruſchius nennt,) ſetzen andere „Urſula von Boſſen, „genannt die Boßin, „ welche dieſem Cloſter 4. Jahr vorgeſtanden, und A. 1488. geſtorben ſeyn ſolle. Auf dieſe folgte Anna Gremlichin, welche A. 1521. geſtorben. Frawo Veronica Rietſhaimin, regierte 25. Jahr. Frawo Eliſabeta Luzin, regierte 16. Jahr, und ſtarb A. 1567. Frau Veronica von Ensberg. Frau Eliſabet geborne Pfflingerin, jetzige Abbtißin A. 1595. So viel von dieſem Cloſter. † A. 1490. den 6. Decemb. gab Pabſt Innocentius dem Edlen Johann von Lindaw, einem armen Soldaten, (deſſen Familie ſonſt reich war,) als Patronen der Pfarr-Kirche zu Riedeſchingen in dieſem Dorff einige Zehenden von den Früchten, welche keinen Zehenden abſtatteten, unter gewiſſen Conditionen zu genieſſen. Dahero Johann Vergenhanß, (Naucleruß,) Probſt der Stiffts-Kirche der H. Jungfrau Maria, und der Heil. Georgii und Martini zu Tübingen ꝛc. den 18. April. 1493. alle nach Tübingen citirte, ſo etwas darwider einzuwenden hätten, wie ich in dieſem 1595. Jahr aus Philipp Rittels, Arminii Sohns, Brieff erſehen.

Cap. XXV.

Von der Adelichen Bubenhofiſchen Familie.

ERſt neulich gegen dem Winter dieſes 1595. Jahrs bekam ich durch den berühmten Juriſten, Samuel Heiden, und durch Valentin Salomon von Fulda, Mahler zu Horb, unterſchiedliche Documenten und Urkunden von der Adelichen Familie von Bubenhofen, woraus ich folgendes, und auch noch einiges anderswoher, welches, weil das vorhergehende ſchon bey dem Buchdrucker war, in meiner Abweſenheit nicht füglich hat können an gehörigem Ort eingeruckt werden, hier unten anhencken wollen: Das Alterthum der (auch noch jetzo berühmten) Adelichen Familie von Bubenhofen kan daraus abgenommen werden, weil aus derſelben A. 1263. der Ritter Cunrad gelebet, welcher mit dem Schwäbiſchen Hertzog Cunradino zu Rothweil geweſen. Von dieſem kamen folgende, welche ich in III. Quaternionen eintheilen will:

I. Quaternion: I. Cunrad von Bubenhofen,
Zeug in einem Brieff 1263 - 2.

Cunrad 1278 - 3	Wernher, 1278 - 3		Walter 3.	Vielleicht auch Hugo.
Wernher 1303. und 1323.	Hugo 1323 - 4.	Cunrad 1321.	Wernher, Ritter, 1324 - 4.	Marquard 1324.	Suſanna, Cloſter-Frälein zu Kilchberg.
Burckard, 1336.	Hugo, 1336.	Heinrich, von welchem das Geſchlecht fortgepflantzt worden. Siehe unten.	Cunrad.	Gerttraud, 1338.	Burckard, 1345.

Anmerckungen zu dieſer Tabell.

In einem A. 1278. geſchriebenen Brieff werden Cunrad, Wernher und Walther von Bubenhofen als Zeugen gefunden. In einem teutſchen Brieff ſtehen als Zeugen Walther und Hugo, Brüder. „Datum Rhor „auf der Burg.„ In einem andern Brieff, ſub dato Geißlingen 1321. wird als Zeuge geſetzt „Herr Walther „von Bubenhofen, Ritter: (vielleicht Wernher.) In einem andern, „Hugo und Herr Wernher von B. Ritter, 1223.„ In einem andern, „Datum Bubenhofen, 1324. Marquard von B. und ſeine Schweſter „Suſanna, eine Nonne. Item Wernher Ritter, und „Walther Kirchherr. Item 1338. Jacob der Türinger, und Gertrud von B.„ Dieſe Dame und ihr Sohn Hugo Türinger verkauffte A. 1366. ihre Güter zu Hardt. In einem andern Brieff A. 1338. ſtehet: „Ich Burckhart, Hug, und Hainrich, von Bub. Gebrüder, Hugens Söhne, thun kund ꝛc. Datum Hailgerloch.„ A. 1344. hatte Hermann von Ow, der Aeltere, das Städtlein Beinsdorff zum Unterpfand. A. 1345. am Samſtag nach Waldpurgis „verkaufft „Burckhart von Bubenhofen, dem Erbarn Edelmann „Hermann von Ow, dem alten, alles ſein Gut zu Bubenhofen: das er von ſeinem Vatter hat gehabt, und „auch von ſeinem Bruder erkaufft: an Feld, an Waſſer, an Wäpde, an Wieſen, an Zwayg, an Leuten, „an Gut, an Kirchen-Schätze, und an Vogtrecht, „um funffzig Pfund Pfenning, zehen Schilling minder.„ So wohlfeil waren damalen die Güter.

II. Quaternion. Heinrich von Bubenhofen — 5.

Walther, Dechant und Pfarr-Herr im Städtlein Binsdorff, 1386. und 1393.	Hugo	Marquard 1379. und 1386 - 6.	Burckard	Cunrad 1385.
	Marquard.	Heinrich, Ritter, - 7.	Johann.	

Wolff, oder Wolffgang.	Walther, † 1414.	Marquard, deſſen Erben ſeine Brüder waren.	Cunrad, 1434. — 8.	Verena.	Margareta.	Urſula.	Anna.
Feronica.	Barbara.	Johannes, Land-Hof-Meiſter in Würtemberg, 1462. und 1479. deſſen Geſchlecht unten folgt.	Cunrad — 9.				
			Matthäus.	Vitus.	Johann Heinrich.	Apollonia. 1512.	

Digitized by Google

Anmerckungen zu dieſer Tabell.

„A. 1386. hat Pfaff, Walther von Bubenhofen, Kilch-„Herr zu Beinsdorff, verkaufft ein Pfund Gelds in ſei-„nen Gütern, ſo er zu Eichen hat, ſeinem Bruder Con-„rado.„ Nach der Hand verkauffte er auch Bubenhofen an die Beinsdorffer, zu groſſem Nachtheil der Seinigen. In eben dieſem Jahr hat der Abbt Wernher zu Reichenau dem Heinrich von B. und ſeinem Sohn Mercklin das Städtlein Beinsdorff, mit Leuten und Gütern zum Lehen gegeben. A. 1393. 5. Tag vor aller Heiligen, „hat der Erbar Prieſter, Herr Walther„ Rector der Kirche zu Beinsdorff, „dem Schulthaiſſen, Richtern, „und Burgern der Statt zu Beinsdorff, ſeinen Theil „und ſein Recht an Bubenhofen, der Veſtin, verkaufft: „nemlich den halben Theil derſelben, mit dem Graben, „Baum-Garten, Burg-Schatz, allen Begriffen, Holtz, Feld, Schutz, Benne, Weyd, mit allen Rechten, Nutz „und Zugehörden (doch nach ſeinem Tod,) umb 320. „Pfund Heller... In eben dieſem Jahr erlaubte Lupold von Oeſterreich den Beinsdorffern, daß ſie ſich den Herren von Bubenhofen nimmer verſetzen laſſen durfften. Marquard, Heinrichs Sohn, hatte 3. Gemahlinnen von Adel: 1. eine geborne Sturmfederin: 2. eine Kehlerin von Schwandorff: 3. eine Magenbuchin 1379. und 1386. Nachgehends A. 1436. war einer von Magenbuch auf dem 26. Turnier zu Stuttgard. Sonſten machte dieſer Marquard, daß die von Bubenhofen in der Pfarr-Kirche zu Geißlingen begraben wurden. „Ich „Kun von Burladingen, der alt, und ich Kun ſein Sohn, „verjehen beyd auſſer gemeinem Mund, ꝛc. daß wir un-„ſerm Ohem, Marquarten von Bubenhofen, und ſeinen „Erben, recht und redlich ingeſetzt und verſetzt haben, ꝛc. „all unſer Recht, die wir haben zu Gamertingen, von „Graff Wölfleims, und Graff Frizen wegen von Ve-„ringen, ꝛc. Datum M. CCC. LXXVI. an dem nechſten „Mittwoch nach dem weiſſen Sonntag.„ Heinrich, Ritter, welchen Marquard mit ſeiner letzten Gemahlin von Magenbuch erzeuget, lebte in der Ehe mit Sophia von Stain vom Rechtenſtain, welche dem Ritter Walther von Stain, von ſeiner Gemahlin N. von Merckingen geboren worden, und den Ritter Wolfen von Stain zum Bruder gehabt. Dieſes Heinrichs Sohn, Wolff, Würtembergiſcher Rath, war vermählt mit Anna von Werenwag, und hatte viel zuſchaffen mit den Herren von Geroltzeck zu Sulz. Cunrad, Wolfens Bruder, hatte zur Gemahlin Margaretam von Reuneck; deren Eltern waren Georg von Reuneck, (ein Sohn Hugonis von Reuneck, und Annä von Yberg, Anſhelmi des Aeltern Schweſter,) und Adelhaidis, Truchſäſſin von Höfingen, eine Tochter Heinzen von Höfingen und Eliſabethä Nothafftin. A. 1434. am Mittwoch nach St. Gregorii „hat Conradus von Bub. ſeine Gemah-„lin Margaretam von Reuneck, ihres väterlichen Erbs 1100. G.„ welche ſie ihme zugebracht, „unnd 550. G. „zur Widerlegung, unnd 150. G. zur Morgen-Gab, „(Summa 1800. G.) verwieſen auf ſeine Güter: als „Owingen und Steten, die beyde Dörffer: unnd auf „die Höff Weildorff und Engſchlatt.„ A. 1442. ließ er einen See zu Steten machen. Johann von Bubenhofen, Land-Hofmeiſter in Würtemberg, lebte um das Jahr 1462. und hatte zur Gemahlin Otiliam, Georgii von Bach zu Buchersbaim, und Brigittä von Attenwindeck Tochter, und Bernhardi von Bach, des Ritters, Schweſter. A. 948. war Benedictus von Bach zu Coſtantz auf dem dritten, und A. 1337. Heinrich von Bach zu Ingelhaim auf dem 18. Turnier. „Ulrich, „Graffe zu Würtemberg. Unſern freundtlichen Gruß „zuvor. Wolgeborner lieber Oheim, Graffe Joß Ni-„claus von Zoln: wir bitten dich mit Ernſt freundtlich, „unſer Bürg zu werden, gegen unſerem lieben getreuen „Hanſen von Bubenhofen, umb ein Summa Gelts, ꝛc. „Geben zu Nürtingen am Donnerſtag vor St. Mat-„thäus Tag, anno, &c. 60. Wir Mechthilt, geborne „Pfalzgräffin bey Rhein, von GOttes Gnaden Erz-„Hertzogin zu Oeſterreich, ꝛc. Wittwe, bekennen, ꝛc. „Als für uns kommen iſt unſer getreuer lieber Hanß von „Bubenhofen, Landhoffmaiſter, als Vormünder ſeines „Bruders, Conrad von Bub. ſeligen, verlaſſene Kind, ꝛc. „Geben zu Rotemburg, auf Mittwoch vor unſer lieben „Frawen Tag Liechtmeß, M. CCCC. unnd LXXVIII. „Jahr. Sie war auf die Herrſchafft Hohenberg verwi-„demt... Allhier wird des Schloſſes und Dorffs Lyn-ſtetten gedacht. „A. 1479. war ein Abſchied, mit ei-nem Inſigel auf dem Turnier zu Würtzburg, „ausgan-gen,„ des Innhalts: „Welcher fürbringt, daß ſeine El-tern geturnirt haben: unnd er von ſeinen vier Ahnen, Edel ſey: auch ſich ehrlich gehalten hab: derſelb ſoll „zum nechſten und andern Turnier getheilt, (zum Theil „admittirt,) und zu Turnieren zugelaſſen werden.„ Als nun auch Johann von Bubenhofen, Land-Hofmeiſter, zu dergleichen Ritter-Übungen zu gehen, Luſt hatte, und deſſentwegen ein Zeugnuß ſeines alten von Vor-Eltern ererbten Adels, und ſeiner Aufführung begehrte, gaben ihm folgende Edelleute Teſtimonia; 1. „Rudolf von „Hochneck zu Filseck, der Aeltere, Edelknecht,„ Petri Sohn, ein Herr von mehr als 78. Jahren: teſtirte, „daß „Hanß von B. von ſeinen 4. Anen Edel ſey: auch ſich „ehrlich gehalten hab, unnd Turniers-Genoß ſey.„ Dieſes Teſtimonium ſignirte Rudolf von Hochneck ſelbſt, („ſein Ohem,) und ſein Vetter, Görg von Friberg zu „der hohen Friberg.„ 2. „Martin von Durmenz:„ teſtirte, daß ihm ſein Vatter Conrad, und ſeines Vatters Bruder, Wolf, von 60. Jahren her bekandt geweſen. 3. „Conrad von Stain, Ritter, Hannſen Ohem, „zu Utenweiler,„ ein Herr von 80. oder mehr Jahren: ſignirte ſein Teſtimonium ſelbſt, ſamt ſeinem Sohn, Conrad von Stain, wohnhafft zu Emerkingen. Geben 6. Tag nach Oswaldi, 39. 4. „Wolff von Neuhuſen.„ 5. „Conrad von Stain, unnd Klingenſtain,„ am Monntag in der Oſter-Woche. 6. „Hanß Herter von Hertn-„eck. 7. „Hanß von Reuneck, Ritter, Vogt zu Ro-„ſenfeld: unnd Heinrich Böcklin vom Utinger Thal, „bey den neuntzig Jahren alt: unnd Hanß Brancknof, „unnd Wolff von Roſenfeld, der Alt: alle, Edelknecht... 1479. am Tag der Reinigung Mariä. 8. „Hanß von „Ramsperg,„ wohnhafft zu Gutenſtain. 9. „Wilhelm „Truchſeß von Waldeck, der Elter.„ 10. „Georgius „Megezer von Veldorff.„ 11. „Conrad von Thierberg, „der ſagt, daß Wolffgang ſelig von Bubenhofen, getur-„niert habe zu Brſach.„ (Unter den 36. Turnieren, deren Beſchreibung in Teutſcher Sprach heraus iſt, wird das zu Brſach nicht geleſen, folglich hat Rüxner nicht alle Turniere geſetzt.) 12. „Wilhelm von Münchin-„gen.„ 13. „Petrus von Bueren.„ Von dieſem begehrte Johann von B. ein Zeugnuß durch ſeinen Vetter, Conrad von Raſchach, von Dretfurt. 14. „Fri-„derich von Ow, ſein Ohem:„ kannte vor 60. Jahren ſeinen Vatter Conrad, und ſeines Vatters Bruder Wolff, biß an ihren Tod. Geben 1479. am Monntag vor Mariä Geburt. 15. „Wolff Spät,„ an St. Thomä, 79. 16. „Buppelin von Stain, Ritter, ſein „Oheim, Pfleger zu Gundelfingen.„ So viel von dem Land-Hofmeiſter, Johann von B. welcher von Kayſer Carolo auch die Befreyung von auswärtigen Gerichten erhalten. Sein Bruder Conrad lebte in der Ehe, um An. 1462. und 1476. mit Agnes, (nach anderen Margareta,) Alberti von Klingenberg und Margaretä von Gröningen Tochter, und Heinrichs und Caſpars von Klingenberg Schweſter, und zeugete mit ihr: 1. Mathäum, Canonicum und Decharten zu Coſtantz. 2. Veit, vermählt mit N. von Ow. 3. „Hanß Heinrich... 4.

Digitized by Google

III. Quternion.

Johann von Bubenhofen, Land-Hof meiſter — 9.

Sophia, Margaretæ Wolffii eine Tochter, ſtarb 1480.

Herr Johann Caſpar, Ritter — 10.

Georg

Johann Georg, Gem. eine Nichtenſtellin.

Johann Wolff, Gem. N. von Bertlandin.

Johann Wolfgang, Dechant, Canonicus zu Augſpurg und Vicarius zu Coſtanz, 1548.

Johann Michael, Chor-Herr und Canonicus zu Augſpurg und Richſtadt. 1525.

Johann Jacob, † in ſeinen digen Stand. — 11.

Sophia, Marcus vermählt einer Junge 1522. an einen von Frau. Winglen.

Euphemia

Joh. Caſpar, Herr der Kinder beſitz.

Johann Chriſtoph, Gem. Barbara von Freyberg.

Johann Sebaſtian, Gem. Chriſtina von Reichlin Kindsberg. 1564.

Joh. Ehrenreich Gem. Sophia Mattſtett.

Maria Magdalena, Gem. Joh. Jacob Ehinger, † im 13. Jahr ihres Alters.

Johanna, Gem. Joh. Ferdinand, † vermählt an Georg von Rechberg in Neuneck. Kindberg. 1612.

Regina Magdalena, vermählt an Georg von Rechberg in Cronburg.

Anna N.

Joh. Conrad.

Johann Conrad.

Joh. Jacob Caſimir, Gem. N. Marſchalkin zu Pappenheim.

Caſpar, Canonicus zu Augſpurg.

Raphael, Canonicus zu Paſſau.

Sibylla, Anna, Gem. Hieronymus Paumgartner zu Hohenaltheim.

Maria, Gem. Joh. Dietrich von Landsberg.

Cor. Ant. Schallin in Bappenheim. — 12.

Joh. Sebaſtian, Gem. Anna Maria Stockhamerin von Hohenberg.

Sophia.

Anna, vermählt an Reinhard von Stein, ref. und nach deſſen an Johann Conrad Wecker von Dalkheim.

Johann Jacob, Hauptmann und Waldvogt zu Waldkirch.

Johann Ehrenfried, Gem. Ehrharina von Freyberg.

Joh. Ehrenfried, Kindsvogt.

Anna Amalia, Magdalena.

Maria

Wilhelm, ein Knab von 10. Jahren.

Philipp Joachim.

Michael Ludwig.

Felicitas.

Maria Magdalena.

Jacobe.

Apoloniam, Wendelini von Halfingen Gemahlin, 1512. A. 1462. hat Hertzog Albrecht von Oeſterreich „das Wei„ler Ober-Owingen, mit dem Hof zu Under-Owingen„ von den beeden Brüdern Johann und Conrad von Bubenhofen gegen andern Gütern eingetauſcht. Endlich finde ich von Conrad von Bubenhofen, daß er von Grafen Eberhard von Würtemberg die Collatur der Pfarr Stetten, das erſte mal A. 1434. und das andere mal 1476. empfangen. Sind 2. Eberhardi und Conradi zu unterſchiedlichen Zeiten.

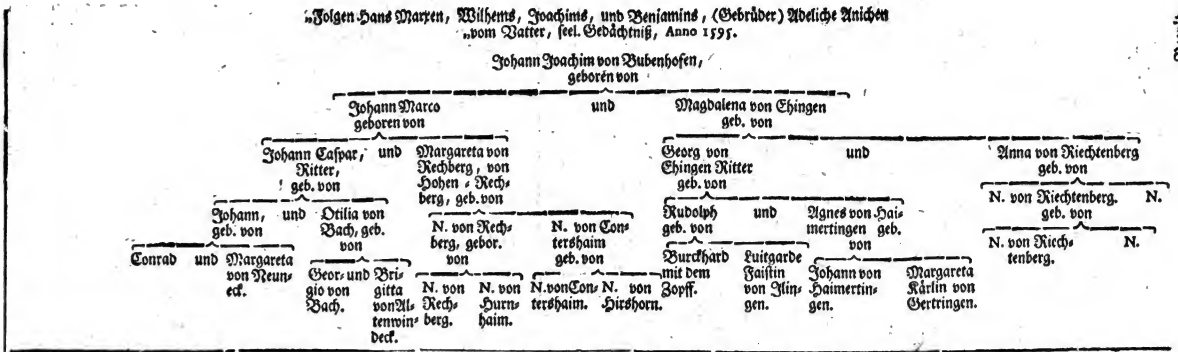
Anmer-

Digitized by Google

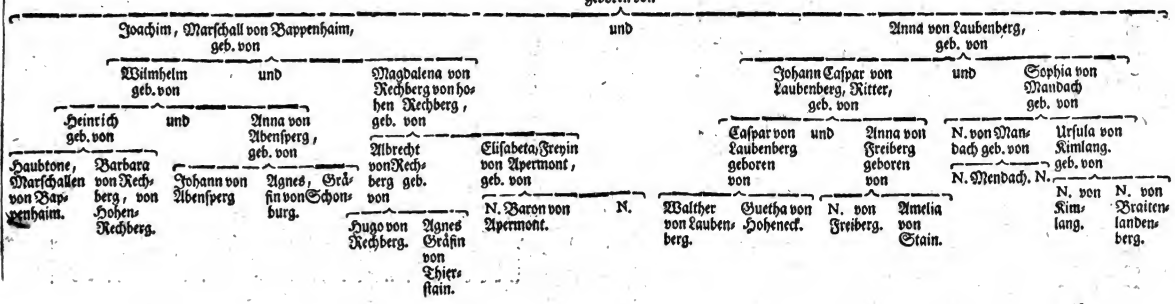
Anmerckungen zu dieſer Tabell.

Johannis Sohn, Wolff von B. in Geißlingen, hatte 2. Gemahlinnen: 1. Eliſabetham, Caſpar Späten Tochter. 2. Urſulam von Hattſtatt. Sein Bruder, Johann Caſpar, der Ritter, hatte ebenfalls 2. Gemahlinnen, nemlich: 1. Margaretam, eine Tochter Heinrichs von Rechberg in Weiſſenſtein. 2. Agnes, eine Baronin von Hohenhewen. „Wir Eberhart, Grafe „zu Wirtemberg, und zu Mömpelgard, ꝛc. bekennen „und thun kund offenbar, mit dieſem Brieffe: daß wir „in dem Namen, und zu Lob der allerheiligſten Drey„faltigkeit, einen ehlichen Heurat, und freundliche „Vermehlung abgeredt und beteidiget haben, zwiſchen „Margreten, Heinrichs von Rechberg und Hohen-Rech„berg ehlichen Tochter: und Hans Caſparn von Bu„benhofen, ꝛc. Beederſeits wurden 800. fl. und zur Morgengabe 400. Rheiniſche fl. zugebracht. Geben Stuttgardt, am Sonntag nach Mariä Reinigung, 1484. Johann Marx hatte 2. Gemahlinnen: 1. Sibyllam Fuggerin. 2. Magdalenam von Ehingen, Wittwe, 1522. „Ich Hans Marx von Bubenhofen, und „ich Sibylla Fuggerin, ſein ehliche Hausfraw, ꝛc. Nach„dem Jacob Fugger, unſer Schwager und Vätter, ver„ſchiener Zeit nach Abſterben weiland ſeiner Gebrüder, „Ulrichen und Georgen Fuggern, unſer Schwäher und „Vatter, Schwager und Vetter, ein Ordnung und „Teilung, ꝛc. Und ich Hans Caſpar von Bub. Ritter, „Land-Vogt zu Mümpelgart,„ beſtätige, was mein Sohn gethan. Dieſen Brieff ſigniete auch Heinrich von Reiſchach, ſein Vetter, 20. Maji, 1512. Mit dieſer Fuggerin zeugete Johann Marx 4. Kinder: 1. Johann Caſpar, 2. Joh. Chriſtoph, 3. Eliſabet, 4. Maria. „Wie dieſe nachbenannten, mit Namen Rudolf „von Ehingen, Ritter, Jos von Hornſtain, und Hans „Marx von Bub. bekennen, ꝛc. Nachdem ich genann„ter Hans Marx von B. mich mit der Edlen Frawen „Magdalena, geborn von Ehingen, gedachts Herr „Rudolffs von Ehingen Ritters ehlicher Schweſter, mit „dem Sacrament der heiligen Ehe verheprat, ꝛc.„ Dieſe Magdalena von Ehingen hatte auch Kinder aus ihrer erſten Ehe von Brunone von Hornſtain, ſeel. Gedächtniß. Geſchehen am Samſtag nach Martini 1522. „Ich Hans Michel von B. Thumherr zu Augſpurg und „Eyſtatt, bekenn öffentlich, ꝛc. Nachdem ich etlich „Zeit her zu Freiburg unnd zu Tüwingen auf der Uni„verſitet geſtanden, unnd daſelbſt etlich Geld ſchuldig „worden bin, ꝛc. und der Edel und veſt Hans Marx von „Bub. zu Juſtingen, mein lieber Bruder, mir in ſolcher „Not 300. fl. Rheiniſch fürgeſetzt, ꝛc. hab ich mein eigen „Inſigel, ꝛc. zu End thun hencken: und zu mehrer „Zeugnuß, mit Fleiß ernſtlich erbetten die Wirdig, „Hochgelehrt, Edel unnd Veſten, Martinum Plantſch, „in der H. Geſchrifft Doctor: unnd Hans Erhard von „Ow, Ober-Vogt zu Tüwingen, meine liebe Herren „Freund unnd Schwäger, ihre Sigilla, ꝛc.„ An S. Mauritii Tag, 1525. „Ich Johann Melchior von „Bub. Cantor unnd Thumherr der hohen Geſtifft Co„ſtantz, bekenn, ꝛc.„ Dieſer Johann Melchior war ein Sohn des Ritters, Johann Caſpars, ſeel. Angedenckens, und Bruder des Johann Marxen, dem er einige Güter zu Rotemburg am Neccar in einem leidentlichen Preis vor eine Lebenslang zu genieſſen habende Penſion verkaufft. Datum den 18. Jul. 1548.

„Folgen Hans Marxen, Wilhems, Joachims, und Benjamins, (Gebrüder) Adeliche Anichen „vom Vatter, seel. Gedächtniß, Anno 1595.



Eben dieser 4. Brüder Adeliche Anen von der Mutter, seel. Gedächtnuß.
Sophia von Bappenhaim, geboren von



Digitized by Google

Begräbnuß der Edlen von Bubenhofen:

1. In der Pfarr-Kirche zu Bubenhofen ligen begraben Conrad und Marquard, Brüder: „Conrad und Bulß„ (vielleicht Paulus,) Brüder: Heinrich, Conrad und Hugo, Brüder: Burckard, und seine Vetter, Wernher und Conrad, Brüder: Wernher, Ritter, und Conrad, sein Sohn, und Conrad, Wernhers Bruder: Walther und Conrad, Brüder. 2. In der Pfarr-Kirche zu Geißlingen, Marquard, Heinrichs Sohn, und seine Söhne, Marquard, Hanß, Herr Hainrich, und dieses Hainrichs Söhne, Marquard, Hanß, Wolff und Conrad: Hanß und Conrad, Brüder: Johann Caspar und Wolff, Johannis Söhne. † Aus dem Turnier-Buch und anders woher: A. 1311. war Eringer (vielleicht Wernher oder Erchinger) von Bubenhofen; item Graf Wilhelm von Lupfen, und Conrad und Heinrich von Landau auf dem 17. Turnier zu Ravenspurg: A. 1374. Johann von Bubenhofen, und Christoph von Landaw, Ritter, auf dem 20. Turnier zu Eßlingen: A. 1408. Johann von Bubenhofen und Ulrich von Landaw, Ritter, auf dem 24. Turnier zu Heibrunn: An. 1436. einer von Bubenhofen auf dem 26. Turnier zu Stuttgardt: A. 1481. einer von Bubenhofen; item Graf Heinrich von Lupfen, und Anshelm von Yberg auf dem 30. Turnier zu Heidelberg: A. 1484. Johann von Bubenhofen auf dem 31. Turnier zu Stuttgardt: A. 1485. Johann Caspar von Bubenhofen mit Grafen Eberhard von Würtemberg, dem Jüngern; item Jacob von Landaw, Ritter; item, (daß ich auch dieses gelegenheitlich melde,) Wilhelm Schilling mit Grafen Eberhard von Würtemberg, dem Aeltern, und Heinrich Schilling mit Eberhard dem Jüngern, auf dem 33. Turnier zu Anspach. Dieser letztgemeldte Heinrich, und sein Sohn Sebastian, erhielten A. 1514. zu Gmünd von Kayser Maximilian I. das Erbschenckens-Amt in dem Hertzogthum Schwaben, welches auch ihre Vor-Eltern von den Römischen Kaysern, als Hertzogen in Schwaben hatten. A. 1528. den 6. Octob. wurde dieses Lehen dem Sebastian, und seinen Brüdern, Berchthold und Ulrich von Schilling, wegen der Meriten und Tapfferkeit dieser Familie von Kayser Carolo V. zu Speyer bestätiget, und denenjenigen, welche sich darwider setzten, 40. Marck löthiges Golds in die Kayserliche Cammer, und 20. vor einen jeglichen der Beleydigten angedrohet. A. 1486. wohnte vorgemeldter Johann Caspar, und ein anderer noch junger Herr von Bubenhofen dem 34. Turnier zu Bamberg: und A. 1487. eben dieser Johann Caspar, und noch ein anderer Herr von Bubenhofen dem 36. Turnier zu Worms bey. So viel von der Bubenhofischen Familie.

Cap. XXVI.

Von dem gegenwärtigen Türcken-Krieg in Ober- und Nieder-Ungarn/ und in Croatien/ wie auch von andern Merckwürdigkeiten dieser Zeit aus gedruckten und ungedruckten Nachrichten.

IM Jahr 1590. wurde die Stadt Wien in Oesterreich samt der umligenden Gegend durch ein hefftiges Erdbeben erschüttert. † A. 1591. bekriegte der Türck, nachdem er 10. Jahr mit den Persern Krieg geführet, die Christen, wider den mit unserem Kayser Rudolpho geschlossenen Waffen-Stillstand, welches den Türckischen Soldaten gar angenehm war, weil sie sich mehr Beute und Vortheil in Ungarn und Croatien, als in Persien versprachen. Der Anstiffter und Ursacher dieses Kriegs war Hassan, Bassa von Bosnien. Im Monath Julio nahm uns die Türckische Armee die Schantze Klein-Comorra, item die Vestungen Mentzendenden und Zech hinweg. Auch gedachte sie Canischa anzugreiffen; nachdem sie aber hörete, daß man von daher wider sie zu Feld zöge, verbrannte sie die eroberte Plätze, und wiche zurück. Damalen hatten die Türcken schon nach teutscher Manier kriegen lernen. Aus der Stadt Caschau wurde den 1. Novemb. geschrieben, daß der schon ziemlich alte Moldauische Woywode oder Hospodar Petrus mit seinem Schatz, (um deßwillen er in Gefahr gestanden, von dem Türcken strangulirt zu werden,) nach Tronna, (2. Meilen von Partfeld,) geflohen, und bey Seiner Kayserlichen Majestät um Erlaubniß, allda über Winter zu bleiben, angesucht. Im folgenden Jahr wurde den 4. Jan. aus Wien geschrieben, daß der Wallachische Hospodar, aus Forcht, er möchte von den Türcken aufgefangen werden, gegen Wien geflohen, und von dem Ertz-Hertzog Ernesto grosse Ehre genossen. A. 1592. den 19. (bey uns 9.) Jun. belagerten und eroberten die Türcken die Stadt Wihicz, tödteten daselbst auf Befehl des Baa von Bosnien gegen 5000. Christen, und schickten ihre Kinder, ohngefähr 800. an der Zahl in die Türckey. Die übrige Unterthanen wurden in Türckische Pflicht genommen. Hierauf machte man in Crain, Steyermarck und Kärnthen eine Auswahl, nach welcher je der fünffte Mann in Krieg gehen mußte. Im Julio machten die Türcken grosse Beute bey der Vestung Sondra, 7. Meilen von Caschau, und thaten den Ungarn und Teutschen um Focka, Erla und Agra herum grossen Schaden. Nach diesem belagerten sie das feste Closter Sisseck zwischen den Flüssen Sau und Culp, aber vergeblich: doch begehrte der vorgemeldte Bassa Hasson von Bosnien, der Abbt; (welcher sein Closter auf das tapfferste defendirte,) sollte ihm selbiges übergeben, oder widrigenfalls, und wann es mit Gewalt eingenommen werden müßte, gewärtig seyn, daß er lebendig geschunden würde. Hierauf stellte sich der Abbt, als ob er sein Closter ergeben wollte, und zeigte dem Türckischen Gesandten alle Munition und Vorrath desselben; lockte aber dardurch von ihme heraus, was biß dahin verborgen war, nemlich, daß sich der Procurator dieses Closters von den Feinden bestechen lassen, und ihnen alle Heimlichkeiten desselben schon von 5. Jahren her verrathen. Daher nahm er deswegen, (den Gesandten und den Procurator,) band ihnen Hände und Füsse, und warff sie in die unten vorbey fliessende Sau hinab, daß sie also ertrincken mußten. Da nun der Bassa über das Ausbleiben seines Gesandten sehr entrüstet war, und dessentwegen den Abbten hart bedrohete, antwortete dieser, er habe ihn in Zeiten wiederum von sich gelassen, und könne also nicht dafür, wann er, der Gesandte, noch nicht zum Bassa ins Lager zurück gekommen; übrigens sepe er, der Abbt, bereit, die Vestung zu übergeben, wann nur auch vornehme und angesehene Deputirte an ihn geschickt werden, dann daß er selbige gemeinen und schlechten Leuten übergebe, seye wider seine Reputation. Am dritten Tag hernach also kam eine auserlesene und stattlich equipirte Mannschafft von Türcken, je 3. und 3. zu Pferd. Als aber ihrer ohngefähr 500. zu den Closters-Thoren eingezogen waren, ließ der Abbt den Schutz-Gatter fallen, schlosse sie ein, und ließ sie nachgehends tödten. Inzwischen wurde auf die ausser dem Closter stehende Türcken mit Kugeln, Ketten und Nägeln geschossen, und viele erlegt, worauf die übrige geflohen, und also das Closter damalen erhalten worden. Nach diesem marchirte der Bassa, den 9. Jul. (alten Calenders) am Sonntag um 3. Uhr über die Kulp-Brücke ohnweit Petrina, schlug die Steyermärckische und Croatische Völcker, (deren nicht viel weiter, als 2000. Mann zu Fuß

Digitized by Google

und zu Pferd waren, da hingegen er 15000. Mann bey sich hatte,) tödtete schier die gantze Infanterie, und eroberte 5. Stück; wordurch die Benachbarte in grossen Schrecken gesetzt worden. Den 10. (nach anderen 9.) Jul. gieng die Sonne Morgens, und der Mond Abends Blut-roth auf. Zu Anfang des Augusti wurde, weilen die Gefahr sehr groß war, im Ulmischen von Gaudentio von Rechberg, und anderwärts von anderen vor den Kayser geworben. Den 17. Septemb. wurden von 100000. Türcken zwischen Wihicz und Carlstadt 7000. Christen übermunden, obwohl diese auf das täpfferste stritten, und gegen 12500. Feinde niedermachten; wordurch das Feld dergestalten mit Blut überschwemmt worden, daß man bis an die Knöchel im Blut gieng. Der gröste Theil der Infanterie wurde elendiglich zerhauen, die meiste Generals-Personen aber retirirten sich bey Zeiten in die Sicherheit. Die Schlacht währete von 2. Uhr Nachmittags bis Abends um halb 7. Uhr. Einige von den Unsrigen erlegten 12. 13. biß 15. Feinde: Johann Goller von Grätz aber, ein Schuster, welcher sich ungemein tapffer hielt, kam im Niedermachen biß auf den 18den Mann. Unser Lager wurde geplündert, und 64000. Thaler, welche erst 4. Tag vorher zum Sold vor die Soldaten angekommen, darinnen erbeutet: die Kinder, wie die Kälber an die Wägen geheñckt, und 14. dicht gepackte Wägen mit Köpffen von den Erschlagenen weggeführet. Den 18. Septemb. griff der Feind Tokap an, aber vergeblich: den 26. verheerte er die zwischen der Kulp und Sau gelegene und dem allda sigen Banno oder Königlichen Stadthalter zugehörige Insul Duropolia, verbrandte die 22. Städtlein oder Marckflecken Chiosa oder Goiritia, und nahm gegen 2000. Christen und 1000. Wägen mit Frucht weg, weilen gemeldter Bannus nicht mit Volck versehen, mithin nicht im Stand war, einige Gegenwehr zu thun. † Weilen der Flüsse Sau und Kulp schon etlichmalige Meldung geschehen, so erinnere ich mich noch gelegenheitlich einer Ungarischen Ducaten, welche von König Sigismundo (vor ohngefähr 170. Jahren) geschlagen, und mir nachgehends A. 1582. von meinem Tischgänger, Johanne Kajão, aus Miskolch in Ungarn geschenckt worden. Auf derselben sind Zeichen, welche die 4. Flüsse: Sau, Draw, Donau und Theisse bedeuten, samt einem Löwen. Das Beil und der Apffel, welchen Sigismundus im Bildnuß daselbst trägt, zeigen an, daß er der rechtmäßige Herr und König über gantz Ungarn seye. Heut zu Tag findt man diese Flüsse nur auf einigen kleinern Ungarischen Müntzen: auf den gröstern aber stehet das Bildniß der Heil. Mariä, welche vor die Patronin von Ungarn gehalten wird. Zu Anfang des Octobers eroberten und verbrannten die Türcken bey Nacht die zwischen St. Nicolai und Wihicz an der Mawer gelegene Vestung St. Georgii, und führeten 150. gefangen weg, nachdem sie die andere alle getödtet hatten. All dieses Unglück verursachte der Bassa von Bosnien. Nach diesem kam der Bassa von Ofen mit 500. zu Pferd und zu Fuß nach Stuhlweissenburg. Weil nun allbereit auch unserem Kayser der Krieg angekündet war, so begehrte er bey so grosser Gefahr des Königreichs Croatien, Hülffe von dem Reich. A. 1593. im Januario wurde die Insul Duropolia abermahl von den Barbarn verwüstet, das Dorff und Schloß Beckuchobina verbrannt, und über 400. Menschen weggeführt. So plünderten sie auch das Dorff Martanick nicht weit von Agram oder Zagrab, und tödteten gegen 700. Personen, mit einem Verlust von 150. Mann. Nach diesem zogen 600. Türcken auf einen gefrornen See hinein, die Christen zu plündern, und Flinderen feindlich anzugreiffen: als sie aber eine halbe Meil weit kamen, brach das Eiß, und sie samt ihren Pferden giengen zu Grund. Im Frühling fiel der Bassa Hasson von Bosnien, eingedenck der vor Sissek erlittenen Niederlage, mit einer grossen Armee in Duropolien, Chrastowick und Samabena ein, und grassirte darinnen mit Brennen und Rauben. Zu Ausgang des Maji beschoß und eroberte er die Stadt Trenschin, deren Einwohner er nach geschehener Plünderung theils getödtet, theils ausgetrieben, und in wenig Wochen 300. Personen in die Sclaverey weggeführet. Den 2. Jun. kam er mit 30000. Mann vor Sissek, und weilen die in der Besatzung daselbst ligende Teutschen selbiges nicht übergeben wollten, so beschosse er es den folgenden Tag, und schoß den neuen Thurn zu Grund. (unter den Stücken war vornemlich das grosse Catzianerische, welches jedermann förchtete,) Als dieses der Bischoff zu Agram, (Zagrab,) und der Kayserliche General, Rupert von Eggenberg hörten, thaten sie es auch dem General zu Carlstadt, Andreä von Auersperg, zu wissen; worauf viele Völcker geworben worden, zu denen der Bannus, Petrus Herdel, Stephan Graswein von Creutz, und Ffimann Tahi mit denen Husocken den 10. Jun. nach Schelin kommen. Auch war Melchior von Rödern, ein Schlesier, zugegen. Den 12. Jun. (alten Cal.) kam Bottschaft, man sollte eilen, sonst würde das Closter noch selbigen Tag erobert werden. Weil nun damal nicht über 4000. Mann gewordtig waren, so stunden sie zwar ernstlich an, was sie thun sollten, doch, da sie der General Eggenberg mit Vertröstung auf die Göttliche Hülffe encouragirte, so eilten sie fort, und lagerten sich 1. Meile von Sissek. Damals waren von 1000. teutschen Fußgängern nur noch 50. übrig, mithin so hätten die Feinde Sissek erobert, wann es nur noch 2. Stund länger angestanden wäre. Als der Feind dieses erfahren, marschirte er mit seiner Cavallerie über die neu-erbaute Kulp-Brücke, und ließ nur einen Theil seiner Völcker sehen, damit er die unsrige desto leichter ins Netz ziehen möchte. Als er hierauf mit 20000. Mann bey Ottodsak disseit der Kulp anruckte, thaten die Carlstadter und Crainer Schützen zur Lincken, die Crainer Reuter zur Rechten, die Carlstadter und Crainer Fußgänger, unter Anführung Sigismundi Paradisers in der Mitten, und endlich die Schlesische Reuter mit 3. Kayserlichen Compagnien von hinten einen so starcken Angriff, daß der Bassa mit seinem gantzen Heer fliehen mußte; worauff ihm die gantze Christliche Armee hitzig nachgejagt, und die Brücke, über welche die Feinde fliehen wollten, besetzt, mithin selbige theils erstafft, theils erschlagen. Die übrige Türcken jenseit des Flusses zündeten ihr Pulver an, und begaben sich selbst auch in die Flucht. Hierauf wurde das feindliche Lager eingenommen und geplündert, und 9. grosse Stücke (worunter auch das vorgemeldte Catzianerische war,) erobert. Die Anzahl derjenigen, welche Türckischer Seits in dieser Schlacht geblieben, und meistentheils grosse, starcke, wohlbewaffnete, und nach teutscher Manier gerüstete Leute waren, wird von einigen auf 15000. von andern auf 10000. berechnet. Unter denenselben fande sich auch der Anstiffter und Ursächer dieses Kriegs selbst, nemlich der Bassa von Bosnien, welcher in seiner kostbaren Kleidung aus dem Wasser heraus gezogen worden, und dessen edles Pferd und vortrefflichen Säbel man samt seinem Schild-Knaben bekommen. Ferner kamen auch um Mehemet, Beg, ein Sohn Acomatis Visierbassä bey der Ottomannischen Pforte, Seffer, Beg von Zernick, ein Bruder des Bassä von Bosnien, und viele andere Begen, welche alle mächtige Stützen des Ottomannischen Reichs waren. Von Christen aber sind gar wenige umgekommen, und finde ich deren irgendwo nur 500. Nach diesem so grossen und rühmlichen Sieg gieng die gantze Christliche Armee dreymal um Sissek herum, fiel dreymal auf die Knie, danckete GOtt, und bezeugte ihre Freude mit Lösung der Stücke. Nachdem die Türcken zu Chrastowick von dieser Niederlage gehöret, verliessen sie diesen Platz, welchen sie Jahrs zuvor eingenommen hat-

Digitized by Google

hatten. Die Unſerige beſchoſſen zwar die Veſtung Petrina 5. Tag, aber vergeblich. Weilen vorgemeldter maſſen auch Mehemet, als des Sultans Schweſter Sohn, in dieſem Treffen geblieben, ſo reitzte und erbitterte ſeine Mutter ihren Bruder, theils durch Thränen, theils durch brennend Feuer auff ihrem Haupt, ſehr hefftig wider das Chriſten-Volck. Daher er zu Conſtantinopel und Ofen einen Krieg wider den Römiſchen Käyſer ausruffen laſſen, und den Sinan Baſſa mit einer ſtarcken Armee außgeſchickt, die bey Siſſeck erſtmittene Niederlage zu rächen, und die jährliche Geſchencke vom Käyſer nicht anzunehmen. Inzwiſchen dancketen der Pabſt und Käyſer Gott vor den erhaltenen Sieg, jener zu Rom durch eine ſolenne und offentliche Proceßion: dieſer zu Prag durch das Geſang: Te Deum laudamus. Sinan marſchirte mit einen Völckern gegen Ofen, und ſein Sohn Mehemet, der Beglerbeg in Griechenland, in Croatien mit 120000. Mann. Weil nun die Geſchencke bey den Türcken nicht ſtatt funden, ſo ſuchte der Käyſer Hülffe bey den Teutſchen, beym Pabſt und beym König in Spanien. Gemeldter Beglerbeg belagerte das Cloſter Sieck, und eroberte es den 24. Aug. nach einer entſetzlichen Beſchieſſung, (obwohl ſich die Leuthe darinnen, beyderley Geſchlechts auff das tapferſte wehrten) Darauff ließ er die gantze darinnen ligende Beſatzung, (worunter 200. teutſche waren,) tödten, in Stücke zerhauen, und in die Kulp werffen, über dis einen gewiſſen Mönchen, (vielleicht den obgemeldten Abten,) lebendig ſchinden, ebenmäßig in Stücke zerſchneiden, und verbrennen, und endlich das Cloſter zerſtören. Nach dieſem that er einen Marſch nach Agram, und nahm gegen 5000. Perſonen gefangen weg. Dem Käyſer ließ er melden, daß er keinen Tribut mehr von ihme nehmen, ſondern alles mit Feuer oder Schwerdt verwüſten wolle. Um dieſe Zeit flüchtete ſich auch des Ertz-Hertzogs Caroli Gemahlin von Carlſtadt in Bayern. Im September that Huſſar Petrus einen Außfall auf Pappa mit 200. Mann, überfiel und tödete neben vielen andern auch den Türckiſchen Zahl- und Rent-Meiſter, da er eben ſeinen Soldaten den Sold zahlte, und führte einige gefangen weg. (Den 24. Sept. war ich mit meiner Frauen und Tochter Pulcheria, welche nachgehnds den 16. April 1534. geſtorben, zu Eßlingen bey der Hochzeit des Edlen Emerich Neurhotz, und Jungfrau Magdalena, einer Tochter Bernhard Reidings Burgermeiſters, und Anna Vetſcherin, D. Georg Hambergers und meiner Frauen Schweſter.) Den 27. Septemb. nahm Sinan die Stadt Peſprin ein, jagte darauff der zuvor außgezogenen Beſatzung mit ſeinen Leuthen nach, und ließ ſie gröſten theils niederhauen. Die Stadt Palotta bekam er zwar durch Ubergabe, tödete aber die, ſo ſich ergeben, wider ſeine Parole. Den 10. Octob. erſchlug Melchior von Roedern 6000. Türcken mit 1300. Reutern, und erlöſete viele gefangene Chriſten, ſamt 3000. Knaben, welche in die Türckey geführet werden ſollten. Um eben dieſe Zeit ſoll der Groß-Cantzler in Pohlen viele Türcken und Tartarn, (dann die Tartarn waren den Türcken zu Hülff gekommen) erlegt haben. In dem Königl. Schloß zu Prag hielte der Käyſer einen Convent von Böhmen, klagte über den in Croatien erlittenen Schaden, und declarirte ſich, künfftighin mit allem Ernſt auff den Türcken-Krieg zu dringen; worauff ihm die Stände eine 3jährige Contribution verſprochen. Den 5. und 10. Octobr. ließ ſich in Braunſchweig, Sachſen, Schleſien, Böhmen und Oeſterreich ein feuriges Lufft-Zeichen ſehen, welches Schwerter, Spieſſe, mit einander ſtreitende Soldaten und Blut repräſentierte. Den 21. Octob. am Sonntag, zog der General Graf Ferdinand von Hardeck mit einer Armee von Comorrha vor Stul-Weiſſenburg, und belagerte ſelbiges, aber vergeblich. Darauff zog er den 24. Octob. wieder von der Belagerung ab, und als ihme die Feinde nachſetzten, richtete er ſeine Schlacht-Ordnung dergeſtalten wider ſie an, daß er ſelbſt ſamt dem Grafen Georg von Serin, und den Herren Francisco Nadaſt, Balc. Budian und Sendolicio im rechten, und Nicolaus Palfi im lincken Flügel ſtunde. Dieſer letztere that ſamt dem vorgemeldten Huſſar Petro mit denen Huſaren und andern, wie auch mit 200. teutſchen Schützen den erſten Angriff. Darauff folgte der Graf von Hardeck mit der gantzen Armee. Auff die unſrige wurden 32. Stück loß gefeuert, aber ohne ſonderlichen Schaden, weil man allzuſehr eilte. Die Schlacht, wobey es ſehr hitzig zugieng, verlohren endlich die Türcken, mit ihrem Baſſa von Ofen, deſſen Armee 20000. Mann ſtarck geweſen, und einen Verluſt von 8000. (nach andern 12000.) Mann erlitten. Die Erde war anderthalb Meilen weit mit Todten-Cörpern bedeckt. Unſere Armee war nur 7000. Mann groß, oder ein wenig drüber. Die gemachte Beute beſtunde auß 34. Stücken, 500. Proviant-Wägen, einer groſſen Menge von Stieren, und vielen andern Dingen. Die Flüchtlinge wurden von des Nadaſti und Serini Cavallerie 2. Meilen weit verfolgt. Der Graf von Hardeck hielte nicht für rathſam, Stul-Weiſſenburg von neuem zu belagern, weil er mit der zur Belagerung erforderten Nothdurfft nicht gnugſam verſehen war; und darum zog er den 26. Octob. nach Raab. Den 6. Novemb. brach Chriſtoph, Freyherr von Teuffenbach mit einer Armee von 14000. Mann auß der Stadt Caſchau in Ober-Ungarn auff, eroberte den 9. Nov. das Schloß Sabbathgad, und tödete 250. allda in der Beſatzung gelegene Türcken. Des folgenden Tages ruckte er vor die Veſtung Villeck, und beſchoſſe ſie den Tag darauff gar ſtarck. Der Baſſa von Temeswar, der Beg von Giula, der Beg von Hatwan, und der Beg Schanthag von Schrim kamen zwar den Belagerten mit einem Heer von 18000. Mann, und einigen Cavalchen und Armenier von Peſt auß zu Hülffe: allein obgemeldter Freyherr von Teuffenbach, Stephan Ragozy, Humanus, Maitlimus, Uladislaus und Pogranus Benedictus zogen ihnen mit 7000. Ungariſchen und Teutſchen Reutern, (worunter Reuberick, als Lieutenant über die ſchwartze Cavallerie mit 2000. Reutern war,) und einigen andern entgegen. Den 11. Nov. an Martini, Sonntags, wurde die Schlacht gehalten, worinnen mehr als 5000. vornehme Barbaren gefallen, und einige wenige, (worunter der Beg von Villeck und der Baſſa von Temeswar,) gefangen worden. Käyſerl. Seits wurden nur 3. getödet, und 10. verwundet. Da ſich nun die Türcken zu Villeck auf die von Seiten der Chriſten an ſie ergangene Erinnerung nicht ergeben wollten, unerachtet 6000. neue unter Anführung Nicolai Palfy und Martini Laßla zu den unſerigen geſtoſſen: ſo wurde den 14. Novemb. die Stadt ſamt den Vorſtädten mit Sturm erobert, und alle Türcken, die vor ſelbige ſtritten, getödet, von den unſrigen aber nur einige wenige verloren. Den 16. Nov. nahmen ſie auch das auſſere Schloß, in welchem der Beg reſidierte, mit ſtürmender Hand ein, und maſſacrirten alle, die darinnen waren, und ſelbiges defendirten, auſſer etlichen wenigen, welche in das andere und innere Schloß geflohen, und nachgehnds, als ſie ſelbiges den 18. Novemb. übergeben, mit ihren Weibern und Mobilien, ſo viel ſie deren tragen konnten, frey außziehen dörfften. Hierauff zog der Ueberwinder in das Schloß ein, und dancktе Gott auff den Knien, daß er das arme Land von der Sclaverey befreyet, dann die nach Villeck gehörige Dörffer ſollen ſich auff 800. beloffen haben. Dasjenige, was in der Belagerung verderbt worden, wurde repariert, und eine Beſatzung eingelegt. Nach dieſem wurden auch viele andere Schlöſſer, theils mit Gewalt eingenommen, theils übergeben, theils von den Türcken verlaſſen,

lassen, und mit Besatzungen versehen; nemlich, Buvin, Hamask, Zetskhin, Blawenstain, Salleck, Bregel, Palancka, Samotski, Ninacko, Holki, (andere heissen es Hollock,) und Wersche: alle innerhalb Monats frist. Das eroberte Land war ohngefehr so groß als Nieder-Oesterreich. Hierauff wurden zu Wien und Prag öffentliche Gebetter angestellt, das Te Deum laudamus gesungen, und GOtt um fernere Hülffe angeruffen. Nachdem die Türcken Villeck verlohren, wollten sie bey Nacht diejenige Früchten mit Last-Thieren wiederum wegführen, welche sie vor dem Verlust dieser Vestung ausser der Stadt in tieffen Gräben vergraben hatten: sie wurden aber von den unserigen geschlagen, und die Früchten samt den Ochsen und Wagen nach Villeck gebracht. Weilen die in der Schlacht bey Stul-Weissenburg erschlagene Leichname annoch zu begraben lagen, und dahero eine gantze Meile weit einen unerträglichen Gestanck verursachten: so wurden 350. Türcken dahin abgeschickt, selbige zu begraben; denen aber ein Husar mit 70. Mann über den Hals gekommen, und sie theils getödet, theils gefangen genommen. Den 19. November wurde aus Constantinopel an einen guten Freund folgendes geschrieben: Man stellt eine neue Armee auff die Beine, welche zwar groß scheint, aber nur darum, weil sich viele Cameele darinnen finden, an welche Soldaten-Bilder und Fahnen angebunden sind. Die Anzahl der Janitscharen erstreckt sich zwar auff 10000. allein es sind viele Buben unter ihnen, welche noch nie keine Flinte in die Hand gebracht, und also in der Schützen-Kunst die geringste Erfahrung nicht haben. Trauet den Türcken nicht: lasset keinen leben: wann ihr einmahl den Sinan überwunden habt, so könnet ihr von Constantinopel selbst meister werden; wiewohl sich diese eitle Praler rühmen, sie wollen sich von Rom meister machen. Dieses zeigt dem Römisch. Käyser an, und lasset euch die Begierde zur Beute nicht hindern. Zu Anfang des Decembers wurde eine abermalige Werbung wider die Türcken angestellt, und den 6. dieses Monats viele Stücke nach Comortha abgeschickt. Als die Türcken den neuen Weg nach Paloffa führeten, wurden die meiste unter ihnen, samt dem Weg selbst von Hussar Petro getödet. Den 9. Dec. wurden 3000. Türcken, welche von Petrina, Sisseck, Chrastowick und denen benachbarten Orten einen Ausfall gethan, von Albano Graswein, welcher nur 900. Mann bey sich hatte theils getödet, theils gefangen, theils in die Kulp gesprengt, und haben sich nur einige wenige mit der Flucht salvirt. Zu Constantinopel hielten die Türcken in allen ihren Mosqueen, oder Kirchen Gebetter wider die Christen. Auch waren die in selbiger Stadt wohnhaffte Christen in grosser Gefahr wegen des Schadens, den die Türcken von den Christen erlitten. Den 31. Decemb. wurden viele Türcken, welche biß gegen der Vestung Dregel hin auff Beute außgegangen, getödet, und von den unsrigen nur 2. verlohren.

Cap. XXVII.

Ferner vom Türcken-Krieg. An. 1534.

Den 1. Jan. da der Sultan Amurath von Constantinopel außzogen, seine Völcker, welche er wider die Christen ins Feld stellen wollte, zu besichtigen, entstund ein solcher starcker und heffiger Sturm, welcher die Reuter mit den Pferden zu Boden geworffen. Damalen solle einem jeglichen Türcken ein weisses Creutzlein auff das Kleid gefallen seyn. Der Sultan zog hierauff mit seiner Armee gantz bestürtzt wieder heim, und als er sich zu Bethe geleget, sahe er im Gesichte einen grossen Mann, welcher mit dem einen Fuß auff dem Thurn zu Constantinopel, und mit dem andern über dem Meer auff der Erden stunde, und in der einen Hand den Mond, in der andern die Sonne hatte, hernach mit dem ersteren Fuß dergestalten an den Thurn stieß, daß er samt der Kirche, und dem Käysert. Thron zu Boden fiel. Die Wahrsager und Zeichendeuter, welche um die Deutung dieses Gesichts gefragt wurden, antworteten: der Prophet Mahomet seye sehr erzürnt über den Sultan, daß er nicht alle seine Macht und Krafft wider die Christen anwende: und weil auff einen jeglichen Muselmann, (rechtgläubigen Türcken,) ein Creutz gefallen, so müsse ein jeglicher wie ein starcker Wind, und ungestümmer Sturm die alleräusserste Grausamkeit wider diejenigen, die sich des Creutzes Christi rühmeten, außüben, sonst werde das Türckische Reich in kurtzem untergehen. Hierauff soll sich der Sultan eydlich verpflichtet haben, daß er die Christen mit aller seiner Macht verfolgen wollte. Diese Geschicht ist nachgehends auff Befehl des Fürsten von Siebenbürgen öffentlich von der Cantzel abgelesen, und eine Anmahnung zur Busse hinzugethan, wie auch eine gewisse Zeit bestimmt worden, darinnen man zu Gott stehen sollte, daß er dieses Unglück auff das Haupt der Feinde fallen lassen wollte. Sonsten müssen wir tapffer, standhafft und auff das äusserste streiten.

Vor
- Erhaltung und Fortpflanzung der Religion und Schulen.
- Vatterland und Freyheit.
- Weib und Kinder.
- Wittwen und Wäysen.
- Freunde, Nachbarn und Gefangene.
- Fürsten, Obrigkeiten, und Vornehme.
- Unser Leben und Seelen.
- Ehre und Vermögen.

Wider die Türcken als
- Gottlose und Barbarn:
- Feinde Christi:
- Diebe und Räuber:
- Mörder:
- Meyneydige:
- Grausame:
- Geile und unzüchtige:
- Feinde der Gerechtigkeit, Zucht und Ehrbarkeit.

Besonders, wann wir wohl gerüst sind: wanns uns etliche mahl wohl gelingt: wann der Feind durch Niederlagen und Abfall seiner Allirten geschwächt ist. Vor allem aber sollen wir frommi seyn, und einen guten Feld-Herrn setzen, bey welchem mehr auff die einem Feld-Herrn nöthige Qualitäten und Tugenden, als auf das vornehme Geschlecht gesehen werde. Den 3. Jan. wurden bey uns hier zu Tübingen, (wie um diese Zeit in gantz Würtenberg überhaubt geschehen,) durch den Trommel-Schall Völcker nach Ungarn geworben, worauff sich viele gantz munter und freudig angegeben, welche aber nachgehends viele Ungelegenheiten erlitten. Soldaten muß man durch fleißige und richtige Reichung ihres Solds bey gutem Muth erhalten, und bißweilen auch eine Beute durch ihre Tapferkeit machen lassen, damit sie zu desto grösserer Tapfferkeit hierdurch auffgemuntert und angefrischt werden: dann sie wagen Leib und Leben vor das Heyl des Vatterlands. An eben diesem Tag wurden dem Käyser, und seinem Bruder, dem Ertz-Hertzog Carolo 30. Kriegs-Stücke, 22. Fahnen,

Digitized by Google

nen, mit Gold und Silber geschmückte Pferde, Säbel, Bogen, Pfeil und Helme auß dem Stul-Weissenburgischen Sieg zum Geschenck gebracht. Den 5. Jan. tödete der Herr von Teuffenbach von 2000. Barbarn, welche die Bauren um Villeck herum überfallen wollten 1300. Mann. Den 13. Jan. wurde die Tochter des Begs von Copano, eine schöne und wohlgeartete Jungfrau, als sie ihrem Bräutigam zugeführt wurde, von Erasmi Brunonis Soldaten aus Comortha ohnweit Ofen auffgefangen. Um diese Zeit war ein grosser Mangel bey den Türcken. Sinan Bassa hielte sich zu Belgrad, und der Beglerbeg zu Ofen mit einem nicht gar grossen Heer auff. Im Februario ließ der Beglerbeg von Griechenland zu Stul-Weissenburg, (oder zu Babotsch) einen Befehl ergehen, daß 600. Türcken-Knaben mit Prügeln wider einander streiten, und die eine Helffte von ihnen JESUS, die andere HALLA, halla, ruffen sollte. Als dieses geschahe, siegete Jesus, und jagte den Gegentheil in die Stadt, welches die Türcken vor ein böses Zeichen hielten. An dem Ponto Euxino, (oder schwartzen Meer,) nahmen die Cosacken und ihre Alliirte, an der Zahl 3000. denen Türcken die Städte Albamissa und Cilia, (welche letztere an dem Einfluß des Tybers oder der Donau gelegen,) mit vielem Geschütz an beyden Orthen weg, und tödeten viel 1000. Feinde, wie dann zu Albamissa allein 10000. Türcken umgekommen. Den 26. Febr. belagerte der von dem Ertz-Hertzog Matthia abgeschickte Balß das veste Schloß Novigrad, und beschoß selbiges so lang, biß es sich ergeben mußte; worauff ungefehr 450. Türcken, und gegen 160. alte Leuthe, Weiber und Kinder fortgelassen worden. Fünff junge Türcken aber nahmen von selbsten die Christliche Religion an. Zwey Begs wurden ihrer schönen und kostbaren Pferde, wie auch ihrer Turbam (*) beraubet, und auff schlechten Röblein mit blossem Haupt entlassen. Denen Männern und Weibern wurde durch gewisse darzu bestellte Personen das ihrige untersucht, und alles überflüssige genommen. Auff dem Schloß, welches die Türcken mehr als 60. Jahr innen hatten, fand man 200. erschossen. Auff einem außgehauenen Stein daselbst steht das Wapen eines gewissen auß dem Hause Bathyri, mit der Jahr-Zahl 1483. In dieser Belagerung wurden von Seiten der unserigen gegen 100. theils getödet, theils verwundet, und durch diesen Sieg das Gebiet der Christen in Ungarn abermahl um mehr als 20. Meilen erweitert, und viele 1000. Gefangene auß ihrer Sclaverey erlöst. Den Beg von Novigrad ließ der Bassa von Ofen wegen allzuschneller Ubergabe seiner Vestung stranguliren und in Stücke zerhauen. Weil die Türcken zu Gran eine Belagerung befürchteten, so bauten sie eine Vestung auff dem St. Thomä Berg, und suchten sich auch sonst, in einen genugsamen Defensions-Stand zu setzen. Den 20. Mart. wurden viele Stücke, und andere Kriegs-Munition von Wien auff der Donau herab geführt. Als Käyser Rudolph eine Gesandschafft in Moscau und Siebenbürgen schickte, wurde so wohl von dem Groß-Fürsten (Czaarn) in Moscau, als auch von der daselbst befindlichen Persischen Gesandschafft gute Hoffnung zu Hülffe gemacht. Als der Graf Sereni und Franciscus Nadasti samt denen Alliirten mit 10000. Croaten anmarschirten, setzten sie die Türcken in einen solchen Schrecken, daß sie ihr Lager und die Schlösser Presenik, (Presowitz,) Segert und Babotsch im Martio verliessen, nachdeme sie ihre beste Sachen außgetragen, und diese Plätze angezündet hatten. Den 14. April streifften einige Raitzische Freybeuter gegen Gran, und tödeten 500. Türcken, welche ihnen entgegen zogen, samt dem Aga von Ofen. An eben diesem Tag schickte Hertzog Friederich von Würtemberg, Herrn Matthäum Enzlin, Professorem Juris zu Tübingen, (einen Tochtermann des berühmten D. Nicolai Varnbülers, welcher ebenfalls Professor daselbst ist, und in diesem 1535. Jahr, da ich dieses schriebe, auff St. Nicolai das 86ste Jahr seines Alters zurück legen wird,) samt einigen andern auff den vom Käyser und denen Reichs-Fürsten angestellten Reichs-Tag nach Regenspurg. In Ober-Ungarn belagerte der Baron von Teuffenbach mit 20000. Mann die veste Stadt Hatwan; und als ihr 15000. Türcken unter Anführung des Bassa von Ofen, des Beglerbegs von Griechenland, des Begs von Sernaha, des Begs von Giula und anderer zu Hülff kamen, schlug er sie totaliter zwischen Zarckat und Fiscafelw, den 21. April am Sonntag Nachmittag um 1. Uhr, nahm ihnen alle Stücke und 17. Fahnen weg, eroberte das von den Barbarn leer verlassene Schloß Jafpri, samt etlichen Stücken, und legte eine Besatzung darein. Unserer Seits wurden gegen 100. getödet, mehr als 6000. verwundet, und viele Pferde verlohren. Türckischer Seits empfieng der Bassa von Ofen viele Wunden. Hierauff wurde die Vestung Zabolan von den Türcken verlassen, und von den Unserigen durch eine Besatzung verstärckt. Den 24. April, belagerte der Ertz-Hertzog Matthias die Stadt Gran, und beschosse sie am vierten Tag. Abends wurde eine Feuer-Kugel hinein geworffen, wordurch die Kirche des Heil. Adalberti angegangen, und biß auff einen einigen Thurn abgebronnen. Den 29. April eroberten die Unserige die Stadt Gran, das Schloß aber konnten sie damalen noch nicht erobern, sondern wurden etliche mahl mit grossem Schaden, und bißweilen mit einem Verlust von 1000. Mann zurück getrieben. Den 8. May, (alten Calenders) kam der Käyser auff den Reichs-Tag nach Regenspurg. Den 23. May erschienen die Fürsten und alle Gesandten in der Käyserlichen Retirade, in der Ritter-Stube und in den Vor-Zimmern. Der Käyser begab sich hierauff in die Haubt-Kirche, der Meß beyzuwohnen: Die Evangelische Fürsten aber und ein Theil der Gesandten giengen indessen im Creutzgang spatzieren, und nach einer Stunde, da der Gottesdienst aus war, und der Käyser das Agnus Dei und das Evangelium geküßt, und der Administrator von Sachsen, Friderich Wilhelm der blossen Churfürstl. Degen von Joachim von Pappenheim genommen hatte, führeten sie samt andern Vornehmen den Käyser in den Convents-Saal. Nachdem man sich gesetzt, nahm Joachim von Pappenheim den Degen wieder zuruck, und stellte sich zur Rechten des Käysers. Den Anfang an der Käyserlichen Proposition machte der Pfaltz-Graf Philipp Ludwig vom Neuburg durch eine Rede folgenden Innhalts: Gegenwärtigen Reichs-Tag hat der unüberwindlichste Käyser um der allgemeinen Ruhe und Wohlfahrt willen ausgeschriben. Wegen wichtiger Hindernussen konnte er sich nicht eher auff demselben einfinden. Indessen danckt er, daß die Fürsten und Gesandten gehorsamlich erschienen. Diese Anrede hat nachgehnds der Käyser selbst mit seinen eigenen Worten wiederholt. Hierauff wurde die Käyserl. Proposition recitirt, welche auß folgenden Puncten bestunde: 1. Vom Türcken-Krieg. 2. Vom Land-Frieden, Werbung der Völcker, und Durchgang der Soldaten. 3. Von Beylegung des Niederländischen Kriegs. 4. Von Erhaltung der Gerechtigkeit. 5. Von dem Münz-Wesen. 6. Von besserer Einrichtung der Reichs-Matricul. 7. Von Abthuung des Streits bey denen Sessionen. Allein es wurde nur von dem ersten Puncten, und bey demselben von den Feindseligkeiten des Türckischen Sultans gehandelt. Dieser hatte den Frieden, (nemlich den A. 1531. auff 8. Jahr geschlossenen Stillstand, durch Asan,

(*) So wird der Türckische Haupt-Schmuck genennt/ welcher auch sonst ein Türckischer Bund heißt.

Bassa von Bosnien, als welcher An. 1532. den Anfang zu gegenwärtigen Kriegs-Troublen gemacht, wie auch noch vorher schändlich gebrochen. Dann da dieser Fried noch währete, führete er auf Kayserlichem Grund und Boden Vestungen auf, (z. E. Petrina,) verheerte die fruchtbare Insul Duropolia, und nahm mehr als 35000. Sclaven weg. Der Kayser gab zwar dem Sultan Geschencke, und ließ zu Constantinopel alles thun, was zu Beybehaltung des Friedens dienen konnte: allein er konnte nichts ausrichten, sondern Asan belagerte Sisseck, allwo er in einem harten Treffen überwunden worden, und in dem Fluß Kulp ertruncken. Hierüber ergrimmete der Sultan, brach in einen öffentlichen Krieg aus, schickte Sinan Bassa und den Begierbeg von Griechenland ins Feld, und eroberte Sisseck, und ob wohl ihn der Kayser der mit ihme geschlossenen Tractaten erinnerte, so ließ er dannoch nicht nach, Feindseeligkeiten auszuüben; wovon eine lange und weitläuffige Erzehlung gemacht, und besonders auch der Tod des Kayserlichen Gesandten Friderici von Creckerwiz, welcher zu Belgrad im Gefängnis aus Betrübniß gestorben, erzehlt worden. Um dieser Ursachen willen wandte der Kayser alle seine Macht wider den Feind seiner Lande an, erhielte viele Siege, und brachte viele Vestungen unter seine Bottmäßigkeit. Jetzo begehrt Seine Majestät auf diesem angestellten Reichs-Tag, daß Ungarn durch Hülffe der Reichs-Stände beschützt und erhalten werde, weil es gleichsam die Vormauer und Schutz-Wehr von Teutschland, als unserem lieben Vatterland, seye: dann der Barbar werde nicht ruhen, sondern auch die Tartarn auffordern, und sich auf alle Art und Weise zu rächen suchen: der Vezier Sinan habe sich gerühmet, er wölle allein auf seine Kosten Ungarn und Oesterreich bezwingen: wann einmal Wien, (welches die Türcken das Thor zu Teutschland nennen,) verlohren werde, so seye es um Teutschland geschehen, und könne alsdann kein Fürst den Lauff des erhitzten Feindes hemmen: dahero sollen die Reichs-Stände darauf bedacht seyn, wie die Kriegs-Völcker auf einige Jahre unterhalten werden können: man habe aber 3. Armeen vonnöthen, die erste in Croatien, die andere in Ober, und die dritte in Nieder-Ungarn; worinnen 60000. Mann seyn sollen, nemlich 12000. teutsche Reuter, 5000. Schützen, 6. Regimenter teutsche Fußgänger, ein jegliches von 10. Compagnien, und 4000. Mann, mithin zusammen 24000. Mann, 7000. Ungarische Heyducken, und 12000. Ungarische Reuter oder Husaren: Auf diese alle soll monathlich 547820. und also jährlich 6573840. fl. Sold, mit der Munition aber und allem übrigen monathlich 6673840. mithin jährlich 80086080. fl. verwandt werden: Die junge Edelleute und Patricii würden als Volantairs auf ihre eigene Kosten Kriegs-Dienste thun. Zu diesem Krieg und Kriegs-Anlage wolle der Kayser auch andere Christliche Nationen ausser dem Reich ermahnen, und geschehen lassen, daß gewisse Rentmeister und Aufseher gesetzt würden, damit das collectirte Geld zu keinem andern Gebrauch, als wider die Türcken verwendet werden möchte. Auf diesen Vortrag antwortete der Ertz-Bischoff zu Maynz im Namen der Reichs-Stände, daß sie sich darüber bedencken wollten, wogegen sich der Kayser bedancket. Den 28. Jun. kam der Hertzog von Würtemberg mit einer ansehnlichen Equippage, unter einer Suite von 638. Pferden, und ohngefähr 830. Personen, worunter 136. Edelleute waren, nach Regenspurg. Die Lutheraner erkannten die Calvinisten nicht vor Augspurgischer Confessions-Verwandten. Aber genug von dem Reichs-Tag. Im Majo nahmen die Raitzen dem Sinan Bassa 13. Schiffe mit vielem Pulver, Bley und Kugeln, wovon der meiste Theil auf die Belagerung Gran gegangen. In eben diesem Monath tödteten die Pohlen und Cosacken mehr als 30000. Tartarn, worauf die übrige, an der Zahl 40000. zurück gewichen. Von den unsrigen sind biß daher 3000. in der Belagerung der Stadt Gran, und hernach den 4. Jun. wieder 300. Mann umgekommen. Die folgende Nacht entstund ein solcher Sturm-Wind, daß man meynte, der jüngste Tag seye vorhanden. Des Ertz-Hertzogs Matthiä Gezelt wurde umgeworffen, das Steinische mitten entzwey, und viele andere zu Boden gerissen. Nach diesem beschoß man das Schloß zu Gran etliche Tag aneinander von 5. Orten her auf das heffigste; wobey die Türcken unterschiedliche Ausfälle gethan, und unserer Seits gegen 30. Constäbler umgekommen. Den 18. Jun. hub der Ertz-Hertzog wider Willen Francisci, Hertzogs von Sachsen, Augusti, Hertzogs von Braunschweig, Sebastians, Grafen von Schlick, Wigandi von Maltzan, Ernesti von Althan, Heinrich Pflugs, und anderer die Belagerung der Stadt Gran auf; worauf selbige bey dem Abzug der Unsrigen durch Lösung der Stücke sich selbst granatiret, und jene gehöhnet, da sie sich sonsten in wenig Tagen aus Hungers-Noth hätte ergeben müssen. In der Belagerung von Hatwan nahm Herr Balasch von Ferenq dem Türcken 52. Wägen mit Frucht weg. Bey Temeswar wurden die Türcken von den Raitzen in einem Tag zweymal überwunden, und etlich 1000. getödtet. Nachgehends tödteten sie 10000. Türcken, und eroberten 18. grosse Feld-Stücke, als Mazul Bassa dem von ihnen belagerten Schloß Besch zu Hülff kam. Darauf sandten sie Botten, und unterwarffen sich dem König in Ungarn. Unter den Erschlagenen war auch der ältere Bassa von Temeswar, samt 3. Begs. Als der Bassa von Ofen der belagerten Vestung Hatwan zu Hülffe kam, tödtete der Baron von Teuffenbach durch einen schnellen und unversehenen Uberfall 5000. Türcken. Doch zog er den 18. Jun. von der Belagerung ab, weil er nicht über 2000. Teutschen bey sich hatte, und die meiste Ungar fortgegangen, auch in der letzten Belagerung 200. Mann von den seinigen geblieben. Im Julio ergab sich die Vestung Dotes, (Tata,) dem Sinan, welcher eine Armee von 100000. Türcken hatte. Von Tartarn kamen abermal 50000. Mann durch Ober-Ungarn. Bey Petrina wurden viele Türcken erschlagen. Den 16. Jul. langten 9. Italiänische aus 2000. Mann bestehende Compagnien, unter Anführung Johannis von Medices zu Wien an. Den 20. Jul. fieng Sinan die Vestung Raab an zu belagern, nachdem er zuvor den St. Martini Berg durch Ubergabe bekommen, und die auf demselben gelegene Vestung demolirt, über diß Nadasti von 400. biß nach Altenburg streiffenden Türcken nur 10. übrig gelassen, und endlich der Graf von Hardeck durch seine Schützen, und der Ertz-Hertzog Matthias durch die teutsche Reuter 2000. Türcken erlegt hatten. Um eben diese Zeit conjungirten sich Palfy und Bruno bey Comorrha miteinander. Ihre 3. Rittmeister, (Gotthard von Sternberg, Ritzendorff und Collunt,) tödteten aus dem hinterstен Theil des feindlichen Heers, (Arriere-Garde,) gegen 900. Mann, und bekamen neben diesen Kriegs-Gefangenen 52. Cameele, und 50. Maulthiere, welche Gewürtz führeten. Aus der Stadt Raab entwich der Ertz-Hertzog Matthias. Den 24. Jul. thaten die Leute in der Stadt einen nächtlichen Ausfall, und schlugen dem Heil. Berg gegen über 7000. Türcken. Des folgenden Tages kam Johannes von Medices in das Lager des Ertz-Hertzogs Matthiä auf die Insul Schütt, und 2. Tag hernach wurden die vorgemeldte 2000. Florentiner zu der in Raab ligenden Besatzung gestossen. Den 29. Jul. hängten sich 5000. Tartarn und 2000. Janitschaaren an die Schwäntze ihrer Tartarischen Pferde, und schwummen über die Donau, wurden aber von unsern Reutern dergestalten empfangen, daß ihrer nur 500. welche ihren Weg über die Donau zurück genommen, entronnen. Den Bassa von Temeswar überwanden 15000. Raitzen und Siebenbürger, und tödteten

Digitized by Google

teten 4000. Tartar. Petrinam und Chrastowick bekamen die Christen auf einige Zeit. Den 1. Aug. wurde Raab sehr starck beschossen, und denen Gebäuen darinnen grosser Schade gethan. 4000. Tartarn, welche ihre Schwerdter in dem Munde hatten, und an ihrer Pferdt Schwäntze hiengen, item 600. Türcken, welche mit der Brust auf langen zusammen gebundenen Höltzern lagen, schwummen über den Fluß, und attaquirten unser Lager, wurden aber meistentheils umgebracht. Den 8. Aug. schwummen abermalen 3000. Tartar über den Fluß, und wollten das Lager der Unsrigen angreiffen. Als sie aber unserer Leute ansichtig wurden, flohen sie, und, da sie sich wiederum zuruck über den Fluß begeben wollten, wurden ihrer gegen 2000. erschossen, von den Unsrigen aber nur einige mit Pfeilen verwundet, keiner aber getödtet. Den 9. Aug. thaten die Leute zu Raab, bey dessen Belagerung die Türcken grosse Hungers-Noth litten,) einen Ausfall auf der Belagerer neuverfertigtes Werck, jagten selbige daraus fort, massacrirten 200. der Vornehmsten von ihnen, samt 2. Begs, verjagten 5. Stücke, raumten ihre Reuter mit bleyernen Kugeln aus dem Weg, und brachten 4. Fahnen, samt vielen Kostbarkeiten in die Stadt zuruck. An diesem Tag wurden 300. feindliche Reuter von 30. der Unsrigen weggeschlagen, und einige gefangen in das Lager geführt. Den 12. Aug. fiengen die Leute des Brunonis und Palfy von Comorrha, eine von Ofen auf Wägen herbeygeführte Schiff-Brücke, mit vielem Geld und viel Briefen von der Ottomannischen Pforte auf, damit sie dem Sinan nicht zukämen. An eben diesem Tag fielen die Leute zu Raab wiederum aus, und erlegten eine grosse Anzahl von Feinden. Den 18. Aug. geschahe so wohl aus dem Lager, als aus der Stadt Raab ein Ausfall, und darauf ein Treffen von 7. biß 12. Uhr, worinnen 400. von den Unsrigen, und 4000. Türcken getödtet, und 17. Fahnen erbeutet worden. Über Raab biß kamen 20000. Tartarn, und grassirten mit Brennen und Rauben. Vor ihnen kam Ferakus Bassa mit 8000. Türcken, und verbrannte 30. Nahdastische Flecken. Den 24. Aug. wurde die Calabrische Stadt Rheggio von denen aus Land gestiegenen Türcken angezündet, und die umligende Gegend auf 12. Meilen weit mit Sengen und Brennen verheeret, auch die Sicilianische Stadt Messina in Forchten gesetzt, deren Einwohner, in Ermangelung des Spanischen Admirals, den Philippum Cicalam, des feindlichen Admirals Cicalä Bruder, zum Rittmeister über 500. Reuter gemacht haben. Den 26. Aug. wurde hier zu Tübingen Mittags um 12. Uhr um Gebett wider die Türcken zu läuten angefangen.

Ἐσπέρᾳ μοι μάτην ὀλύμπια δώματ' ἴχνευε

Den 29. Aug. am Tag der Enthauptung Johannis des Täuffers, setzten 10000. Türcken, welche selbst mit einem Nebel bedeckt waren, und ihre Schiffe mit schwarzem Tuch bedeckt hatten, über die Donau, und, weilen die Unsrige nicht nüchtern und wachsam genug waren, so überstelen sie selbige im Lager auf der Insul Schütt, machten mehr als 2000. beyderley Geschlechts nieder, raubten gegen 1000. Wägen, 200. beladene Schiffe, und 10. Galeren mit 120. Stücken, welcher Verlust zusammen auf 500000. Gold-Gulden geschätzt worden. Der Ertz-Hertog Matthias konnte sich mit den vornehmsten Officiers kaum salviren. Doch wurden auch 2500. Türcken umgebracht, weil sich einige von den Unsrigen tapffer wehrten. Nachdem der Feind einen solchen Sieg erhalten, fieng er schier ohne allen Widerstand weit und breit zu grassiren an: dahero die Christen hin und her häuffig geflohen; wie dann auf einen Tag 100. beladene Wägen nach Wien geflüchtet, und von denen Vornehmen ihre Weiber, Kinder und Güter nach Lintz und anderes wohin verschickt worden. Die Tartarn zündeten zwar Weissenburg unterhalb Altenburg an, wurden aber von den Unsrigen in die Flucht geschlagen. Erasmus Bruno, Commendant zu Comorrha, nahm dem Feind 100. Ochsen und 30. beladene Eselin weg. † Weil im Augst-Monath zu Tübingen unter dem Academischen Rectorat D. Andreä Planers, (wie auch zu Stuttgardt und anderer Orten,) eine Pest entstanden: so begab ich mich den 11. Sept. und nachgehends auch andere Professores nach Calw, die übrige aber nach Herrenberg. Nach Calw giengen (1.) Doctores Theol. D. Stephan Gerlach, welcher nach St. Lucä Pro-Rector daselbst worden: D. Jacob Heerbrand, Probst der Kirche und Cantzler der Academie zu Tübingen, seines Alters jetzo ohngefähr 74. Jahr: D. Matthiad-Hassenreffer: Georg Weigenmajer, Hebr. L. Professor. (2.) Professores Philosophiæ: M. Georg Burckard, Professor Dialecticæ, und damaliger Decanus: M. Martin Crusius, der Oratorie und beeder Sprachen Professor: M. Michael Mästlin, Mathematicus, welcher nach St. Lucä Decanus daselbst worden: M. Erhard Cell, Prof. der Poëtie und Historien: M. Vitus Myller, Prof. Ethices: M. Michael Ziegler, Prof. Physices. Aus diesen Jetztgemeldten bestunde damalen das Collegium oder die Philosophische Facultät. Die übrige Lehrer der Künsten und Sprachen waren M. Caspar Bucher: M. Heinrich Welling: M. Erhard Uranius, Rector Contub. (Dieses Collegium, in welchem Johann Kegel Oeconomus ist, hatte zu Calw nicht wohl Platz: M. Samuel Magirus, Musicus. (Anderswohin begab sich M. Barthol. Hättler, mein Gevatter.) (3.) Viele Studiosi, und unter denselben 160. Fürstl. Stipendiarii, samt ihrem Procuratore oder Oeconomo, Johann Gusmann. (4.) Einige junge Edelleute, z. E. Marcus, Otho und Christoph von Hohenfeld: Johann Ortholph von Geimann; dessen Informator M. Frid. Volimhusius gewesen: Johann Friderich von Spaur. In das nahe bey Calw gelegene Closter Hirsau entwich auf dem hochfürstl. neuen Collegio zu Tübingen der Durchläuchtigste Würtembergische Printz Johann Friderich mit seinem-Hofmeister, dem Edlen Tullo von Mendelshofen, und Informatore, M. Cyriaco Dreher; kam aber den 7. Jul. folgenden Jahrs wieder nach Tübingen, und hat jetzo M. Michael Beringer von Ulbach zum Informatore. (Dieser Printz ist A. 1582. den 5. Maji, und sein Herr Bruder, Ludwig Friderich A. 1586. den 29. Jan. geboren worden.) Nach Herrenberg giengen (1) die Doctores Juris: D. Andreas Laubmar, welcher nach St. Lucä Rector worden: D. Nicolaus Varnbüler, der Aeltere, (dann der jüngere Jurist, gleiches Namens, ein Sohn des Altern wohnt in der Reichs-Stadt Memmingen:) D. Johann Hochmann, mein vor 50. Jahren gewesener Condiscipul zu Straßburg: D. Matthäus Enzlin, D. Nicolai Varnbülers, des Aeltern Tochtermann: wie auch der Cantzler in Würtemberg, D. Martin Aichmann, und D. Hieronymus Gerhard, Vice-Cantzler: D. Joh. Halbritter: D. Johann Harpprecht: D. David Magirus, M. Samuels, des Musici, Bruder, und Sohn des Probsten zu Stuttgardt, D. Johannis Magiri: (2.) Medici. D. Georg Hamberger: D. Andreas Planer: D. Daniel Mögling. (3.) Einige junge Edelleute, welche das Jus studirten, nemlich Herr Baron Georg Acacius von Enenckel: Wolffgang und Ludwig von Hohenfeld, bey welchen allen, (wie auch bey den 3. vorgemeldten Hohenfeldern, welche zu Calw waren,) M. Michael Ziegler, (welcher des weyland berühmten Juristen, Valentini Volcii, Tochter, und M. Vitt Müllers Stieff-Tochter, Justinam zur Ehe hat,) schon viele Jahr mit aller Geschicklichkeit und Treue als Informator steht. Sonsten wurde zu Calw und zu Herrenberg auf eben diejenige Art, wie zu Tübingen, docirt. Den 17. Octob. 1594. wurden zu Herrenberg einige Doctores creirt, (welchem Actui auch ich neben den übrigen Professoribus von Calw auch beygewohnt,) nemlich

(1.) Von D. Johann Hochmann folgende 4. Juristen: M. Michael Demler, von Tübingen, D. Anastasii Demlers, seel. Sohn: Hieronymus Schleicher, von Ulm: M. Wilhelm Kienlin, von Blaubeuren: Johann Jacob Aulber, von Stuttgardt. (2.) Von D. Georg Hamberger 2. Medici: M. Johann Rudolph Mögiin, von Tübingen, D. Daniel Möglins, Professoris, Sohn, und Johann Dyrr, von Stuttgardt. Den 13. Febr. 1595. creirte M. Michael Mästlin, als Decanus, 13. Magistros zu Calw. Zu Herrenberg stehen 2. schöne und prächtige Häuser auf dem Marckt, welche dem allda wohnhafften Titel Johann Lupin, des Memmingischen Patricii, Wolff Dietrich Lupins Sohn, einem langen, ansehnlichen, klugen und leutseeligen Mann zugehören. Diese Lupinische Familie hat ihren Ursprung von Rom, dann da waren schon zu Ciceronis Zeiten Lupin. Ihr Wappen ist ein halb weisser und halb schwarzer Wolff. Im nechstfolgenden Jahr im Februario kam die gantze Academie, mit zwar grossen so wohl gemeinen als privat-Unkosten, doch übrigens gantz wohl und glücklich, wieder heim nach Tübingen, und versieht ihr Amt immerzu mit grossem Fleiß. † Von Stuttgardt, wohin die Pest ebenfalls obgemeldter massen im August-Monath gekommen, retirirte sich der Fürst samt dem Hof nach Kirchheim, die Cantzley nach Backnang, und der Kirchen-Rath nach Bietigheim. Im Februario 1595. hörte die Seuche daselbst wieder auf, nachdem sie gegen 2000. Personen aufgerafft. † Wieder auf die Ungarische Kriegs-Geschichte zu kommen, so wurde die Stadt und Vestung Raab den 13. Sept. (alten Calenders) am Freytag, und die 2. nechstfolgende Täge aneinander, wie auch am Montag darauf wiederum zu 9. malen von den Türcken gantze Täge lang bestürmt, aber zu ihrem grossen Verlust und Schaden, inmassen sie dabey mehr als 12000. Mann verlohren. Den 17. Sept. schrieben die Feld-Herren, (Graf Ferdinand von Hardeck, Ferrante Rossi, General der Italiänischen Infanterie, Antonius Zinn von Zinnenberg, Johann Ormandi, Erentreich von Sigersdorff, Georgius Zogii aus der Stadt Judä, Rudolf von Greis zu Wald, Sauerbentius von Rechberg,) an den Ertz-Hertzog, daß sie in Ermanglung der Hülffe einem so starcken und mächtigen Feind keinen Widerstand mehr thun könnten. Es widersprachen ihnen zwar Franciscus, Hertzog von Sachsen, Augustus Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, Weigand Moltzen Capitain, Albertus Graf von Eberstein, und andere grosse Männer, (laut ihrer im folgenden Jahr in teutscher Sprache ausgelassenen Protestation,) aber vergeblich: inmassen die Stadt Raab A. 1594. den 19. Septemb. Montags Vormittags um 10. Uhr mit diesem Beding übergeben worden, daß alle Leute darinnen mit fliegenden Fahnen und erhabenem Gewehr sicher nach Altenburg gebracht werden sollten; wiewohl ihnen die Parole nicht völlig gehalten, sondern die hintere, (nemlich die Ober-Enser Italiäner und Raaber) geplündert worden. Zu Raab fanden die Türcken noch 3000. Faß Wein, viel Mehl und Victualien, 120. grosse Stücke, und 300. Centner Pulver. Inzwischen waren der Ertz-Hertzog Matthias samt einigen wenigen, der Marggraf Carl von Burgau und Johann von Medices zu Bruck, und schickten zwar einen Succurs nach Raab, aber allzuspat. Doch sind die Türcken den 11. Octob. von der Insul Schütt abgegangen. Weilen der Graf von Hardeck im Geschrey war, daß er die Stadt Raab dem Sinan gegen einem Geschenck von 2. Säck voll Ducaten übergeben; (wie dann damalen unterschiedliche Verräther in der Christlichen Armee gewesen seyn sollen:) so wurde er den 29. Sept. samt seinen 2. Bedienten zu Wien gefänglich eingesetzt. Die Kirchen zu Raab fületen die Türcken mit Erden aus, und pflantzten Stücke oben auf. In die Besatzung legten sie 4000. Janitscharen, 1000. Spahi, und 2000. Reuter. Also stehet Raab jetzo leyder! nicht mehr unter dem Kayser oder Ertz-Hertzog, sondern unter einem Bassa. Mithin so war der andere Theil dieses 1594. Jahrs vor die Christen sehr unglücklich. Jetzo wollen wir GOtt um bessere Zeiten bitten. Den 28. Sept. belagerten die Türcken Comorrha, (worinnen nicht über 250. Soldaten waren, welche Erasmus Bruno von Pilach commandirte,) mußten aber den 11. Octob. unverrichter Sachen wieder abziehen. Den 1. Octob. wurde den Türcken 2. Meilen von der Stadt Zeng, (Sang,) von den Einwohnern derselben mehr als 100000. Thaler werth genommen. Den 7. Octob. schlug die Palsische Armee 2. Tartarische Heere. So wurden auch von den Polacken diejenige Tartarn geschlagen, welche sich der Stadt Cracau auf 16. Meilen näherten; worauf der Pohlnische und Schwedische König Sigismundus den Türcken wegen ihrer Untreue und Botzheit den Frieden aufgekündet. Den 5. Octob. zog der Capitain von Leikewitz, Gouverneur zu Carlstad mit 1000. Mann aus, bestieg bey Nacht die Stadt Wihicz mit Leitern, eroberte, plünderte und verbrannte sie, und erlößte 1200. gefangene Christen; wobey er nur 3. Mann verlohren, da hingegen von den Leichnamen der erschlagenen Feinde alle Gassen voll waren. Weilen der Woywod von Siebenbürgen, Sigismundus Bathori, der Türcken längst überdrüßig war, so verband er sich mit dem Kayser Rudolpho, unter gewissen Conditionen, und empfieng von ihme den Titul eines Fürsten. Sein Bildnuß sahe ich den 15. Octob. 1595. mit der Umschrifft: „Sereniſſimus „Sigismundus, Tranſylvaniæ, Volachiæ & Moldaviæ „princeps.„ Unten stunde: „Pro Chriſto & Patria.„ und die Verse:

„Aere tuos vultus pro tempore finximus. At tu
„Sub juga Maumetem cum miſeris, aureus eſto.

Dieser Fürst nun conjungirte sich mit dem Wallachischen Woywoden oder Hospodaren, überfiel den Türcken mit 60000. Mann, marschirte gegen Adrianopel, (13. Meilen von Constantinopel,) und massacrirte etlich 1000. Türcken und Tartarn. † In Schwaben hat der Marggraf Eduardus Fortunatus von Baden, als er einem gewissen Herrn von Jugger sein Land verkaufft, seinen Vetter, den Marggrafen Ernst Friderich von Durlach wider sich aufgebracht. Worauf dieser den 19. Nov. durch Hülffe des Chur-Fürsten zu Pfaltz, des Hertzogs zu Würtemberg, und der Straßburger Baaden samt den Appertinentien eingenommen, und den 10. Decemb. Paulum Peſtalotium von Clavenna, (Chiavenna) aus Graubündten, und Franciſcum Muſcatellum, einen Italiäner von Vincenza, welche bey Eduardo in Diensten stunden, zu Durlach enthauptet, vervierthei-len, und die Theile an einem Creutz-Weg öffentlich aufstecken lassen, weil sie unter vielen andern greulichen Lastern, so sie begangen, so gar auch dem Marggrafen von Durlach selbst nach dem Leben getrachtet haben sollen. Als hernach Eduardus im Exilio war, kam von Seiten seines Uberwinders über alle diese Sachen eine weitläuffige Schutz-Schrifft zum Vorschein. † Weil sich der Patriarch Franciſcus von Aquileja umsonst bemühet die Evangelische Prediger aus dem Kärnthischen Städtlein Villach zu vertreiben, so machte er sich von dannen weg; griff aber unter Wegs 5. solcher Prediger, und fragte sie, wer das Haupt der Kirche wäre? Und als einer unter ihnen antwortete: Chriſtus, versetzte er gottslästerlicher Weise dargegen: Nein, sondern der Pabst ist das Haupt der Christlichen Kirche. † Den 12. Decemb. am Donnerstag entstund eine grosse Aufruhr und Massacre unter des Stallens Leuten. † Den 22. Decemb. (den 1. Jan. neuen Cal.) wurde das Schloß zu Dillingen, weil es 2. Tag und 2. Nacht im Brand gestanden, biß auf die Helffte eingeäschert.

Cap. XXVIII.

Digitized by Google

Cap. XXVIII.

Fernere Continuation vom Türcken-Krieg. Moſcowitiſche Geſandtſchafft zu Prag. Convent der Schwäbiſchen Stände zu Ulm. Bauren-Aufſtand. Schloß auf einem Felſen. Streifferenen der Croaten in Reuſſen. Der Griechen von Morea Sieg wider die Türcken. Sinans Niederlage. Wunderbarer Adler. Des Fürſten von Siebenbürgen Sieg wider den Sinan. Ungemeine Tapfferkeit eines Wallachiſchen Weibes. Vertreibung der Türcken aus der Wallachey. Venetianiſche Geſandtſchafft am Türckiſchen Hof A. 1595.

Den 8. Jan. ſtarb der Sultan Amurat zu Conſtantinopel am Stein und Seiten-Stechen im 48. Jahr ſeines Alters. Worauf ſein älteſter Sohn Mahomet III. ein Printz von 29. Jahren aus der Stadt Amaſan beruffen, und zum Nachfolger ſeines Vatters gemacht worden, welcher ſeine 19. Brüder ſtrangulirt, ſeines Vatters 10. vornehmſte Kebs-Weiber erſäufft, und ſeine Mutter mit einer gewiſſen Summa Gelds, ſo er ihr geſchencket, in die Ferne verſchickt, wie ich theils durch einen Brieff, welchen der A. 1593. auf der Univerſität zu Tübingen geweſene Herr Baron Heinrich Cumrad von Wentzelyk den 1. April A. 1595. von Triſcht aus Böhmen an mich geſchrieben, theils auch anderswoher benachrichtiget worden. Im Januario verfolgten die Chriſten die Tartarn und Türcken von unterſchiedlichen Orten her. Dem Sinan, (welcher kaum noch ſeine Perſon ſalvirt,) nahmen die Wallachen alle in Ungarn gemachte Beute, eroberten darauf die feſte Plätze, Pondos, Nicopolis, Killa und Rebnia, und näheten ſich der Stadt Conſtantinopel biß auf 24. Meilen. Die Tartarn überwande der Moldauiſche Hoſpodar oder Woywod Aaron in 3. unterſchiedlichen Schlachten, tödtete ihrer 12000. jagte ihnen die in Ungarn gemachte Beute, beſonders 1500. Pferde, und etliche Wägen mit Musqueten wieder ab, erlöſete 1000. gefangene Chriſten, bemächtigte ſich der an dem Nieſter gelegenen Veſtungen Bendar, Schinit, Tigna, Mechni und Abtißita, eroberte die gantze an dem Nieſter hin gelegene und ſich gegen dem Ponto Euxino oder ſchwartzen Meer 26. Meilen weit erſtreckende Landſchafft Bobrag, und bekam viele mit einem Creutz bezeichnete Fahnen. Den 5. Febr. beſiegete er durch Beyhülffe der Coſacken die Türcken, welche einen neuen Woywod in die Wallachey einführeten, tödtete ihrer 8000. und berichtete darauf dieſen Sieg an den Fürſten von Siebenbürgen, da inzwiſchen der Wallachiſche Woywod Michael auch nicht feyerte. † Um den 23. Jan. wurde zu Ulm wegen des Türcken-Kriegs ein Convent aus Schwaben gehalten. Im Schwäbiſchen Crayß hat die Ritterſchafft 4. Cantons, nemlich im Hegau, Neccar-Schwartzwald, am Cocher und im Kraichgau. † Der Winter dieſes Jahrs war ungemein hart, inmaſſen auch die vornehmſte Flüſſe, z. E. der Rhein, die Donau, der Neccar, Mayn ꝛc. dergeſtalten zugefroren, daß man mit geladenen Wägen darüber fahren konnte; worauf an zerſchiedenen Orten, beſonders auch zu Nürnberg, ein groſſes Gewäſſer entſtanden. † Zu Ende des Januarii allürten ſich die Coſacken und Podolier mit dem Fürſten von Siebenbürgen durch eine deſſentwegen an ihne abgeordnete Geſandtſchafft, welche hierauf reichlich beſchenckt worden. Im Februario rüſtete ſich Graf Carl von Mansfeld zum Abmarſch aus den Niederlanden in Ungarn. Baron Adolph von Schwartzenburg führte 2000. Reuter, und andere Feldherren hatten 6000. Wallonen. † Den 23. Febr. (neuen Cal.) wurde Anna Chriſtiana, (Andere heiſſen ſie Chriſtinam,) weyland des Ertz-Hertzogs Caroli Tochter an den Fürſten Sigismundum von Siebenbürgen zu Grätz vermählt. Die Stelle des abweſenden Bräutigams vertrat ein Herr von Leibitz. Brautführer waren die beede Ertz-Hertzoge Ferdinand und Maximilian. † Zu Prag wurde als gewiß debitirt, daß die Bauren Wallachen und andere eine Streifferey biß auf 3. Tagreiſen von Conſtantinopel vorgenommen, unter anderen 40000. (lebendige und eingeſaltzene) Ochſen geraubet, und 1000. Türcken, welche ihnen nachjagten, getödtet. † Den letzten Febr. ſtarb der fromme und alte Wolfgang Rauh, ein trefflicher Muſicus unter denen Fürſtlich Würtembergiſchen Hof-Muſicanten, und Informator junger Edelleute, zu Stuttgardt. † Sinan Baſſa ließ zwar dem Röm. Kayſer unter folgenden Conditionen Frieden anbieten, daß er Villeck, Novigrad, und andere denen Türcken abgenommene Plätze ihnen wieder abtretten, dem Fürſten von Siebenbürgen und ſeinen Allürten keine Hülffe leiſten, und vor die verfloſſene 4. Jahr zugleich Contribution geben ſollte: Allein der Kayſer weigerte ſich deſſen aus folgenden ſehr wichtigen und billichen Urſachen, welche er ſchrifftlich publicirt: (1.) Weil der Türck zu Folge des Mahometaniſchen Geſetzes niemanden keine Treue und Glauben gehalten, noch jetzo halte. (2.) Weilen, ohnerachtet wir (mehr durch unſere Schuld und Gottes Straff, als durch die Türckiſche Macht und Liſt,) Schaden gelitten, dannoch hinwiederum auch der Türck eine ziemliche Anzahl an Menſchen und Vieh eingebüßt, und 3. ſchöne und anſehnliche Landſchafften, (Wallachey, Moldau und Siebenbürgen,) zu groſſem Nachtheil des Türcken uns zugefallen. (3.) Weil der Türck durch dieſe angebottene Friedens-Tractaten den Kayſer bey andern in Miß-Credit zu ſetzen, und unter denen Chriſtlichen Mächten Verwirrung und Unruhe anzurichten ſuche. (4.) Weil es weder ehrlich noch löblich wäre, dasjenige, was Türckiſcher Seits begehret wird, einzugehen, allermaſſen wir ſo befugt als ſchuldig ſeyn. das, was wir verlohren, wieder zu ſuchen, und vor die 3. vorgemeldte Landſchafften, und vor das Heyl ſo vieler Chriſten zu ſorgen, über diß auch von dem König in Pohlen, dem Groß-Fürſten in Moſcau, und König in Perſien Hülffe hoffen dörffen. (5.) Weil dieſer Fried ſehr mißlich, und die benachbarte Völcker nicht geſichert wären, wie dann auch vorhin unter dem Schein des Friedens mehr als in einem offentlichen Krieg geſchadet und abgenommen worden. (6.) Weil der Türck den Römiſchen Kayſer, falls dieſer den angetragenen Frieden eingehen und annehmen würde, aller Orthen als feig und forchtſam berüchtigen, jede 3. Ländereyen, weil ſie unter dem Vorwand des Friedens von aller Chriſten-Hülffe entblößt wären, wieder an ſich ziehen, und ihre Macht wider uns mißbrauchen würde. (7.) Weilen die an den Kayſerl. Geſandten, Friderich von Crecowitz, und ſeinen Bedienten verübte Barbariſche Grauſamkeit nicht ungerochen bleiben ſolle. Um dieſer jetzerzehlten Urſachen willen willigte der Kayſer in Sinans Antrag nicht ein, ſondern rüſtete ſich vielmehr mit aller Macht zu Fortſetzung des Kriegs, worzu ihm nicht nur die Reichs-Fürſten, ſondern auch andere Puiſſancen Hülffe ſchickten. Der Türck ſuchte zwar den König in Polen auff ſeine Seiten zu bringen, aber vergeblich, weil er vorhin an den Polniſchen Geſandten treuloß gehandelt; dahero auch die nach Polen deſtinirte Türckiſche Geſandte in der Wallachey umgebracht worden. Sinan wurde von dem Sultan Mahomet zurück beruffen, und an ſeine ſtatt Ferratus Baſſa,

Digitized by Google

welcher biß dahin die Armee wider die Perſer commandiert, in Ungarn geſchickt. Als die Raitzen und Heyducken die Stadt Sophia unverſehens überfielen und plünderten, bekam bey Austheilung des Raubs ein jeglicher gegen 300. Ducaten. Auß der Wallachey wurden (nachdem von 85000. Tartarn nur 8000. zurück gekommen,) denen Türcken, (bey welchen auch durch den Abfall jener 3. Ländereyen groſſe Theurung und Hungers-Noth verurſacht worden,) groſſer Schade zugefüget, indem der Wallachiſche Hoſpodar, Michael, mit ſeinen Alliirten die Stadt Siliſtria verbrandt, und groſſe Beute gemacht. Weil er aber damalen kein Geſchütz hatte, ſo konte er das Schloß nicht einnehmen. Hingegen eroberte er das Städtlein und Schloß Schmiel, ſamt 17. Feld-Stücken, worunter 2. des Kayſers Ferdinandi, und 2. Joh. Huniadii geweſen wären, und ſchickte ſelbige dem Fürſten von Siebenbürgen zu; bemächtigte ſich auch des Havens Oroſick, von welchem ſonſten Butter, Honig und andere Victualien vor den Sultan angeſchafft wurden, und erbeutete einen groſſen Vorrath von ſolchen Dingen; von den Unſerigen wurde ferner auch Lilek, Galemp, Praill und das Schloß Gargia eingenommen. Bey Conſtantinopel hatte ſich Feratus Baſſa mit 60000. Mann und 33. groſſen Stücken verſehen. Allein in einer Nacht wurden die Seiler von den Gezelten abgehauen, und die meiſten Stücke vernagelt, und zwar, wie man glaubte, entweder von Cigola, welcher ſeines Amts entſetzt worden, oder von den Janitſcharen, welche lieber den Sultan ſelbſt im Feld geſehen hätten. In einer Nacht wurden auch die in der Moldau und Wallachey hin und her wohnende Türcken von dieſen Völckern getödet, und die vorhin arme Heyducken jetzo ziemlich bereichert. Als der Beg von Ofen die Siebenbürger feindlich angriffe, wurde er von dem Siebenbürgiſchen General Ferentzio dergeſtalten überwunden, daß nur einige wenige Türcken entflohen, und er, der Beg, ſelbſt auff der Flucht an einer Wunde geſtorben. So wurden auch die Türcken von etlich 1000. Siebenbürgern zu Pferd und zu Fuß, welche denen Moldauen und Wallachen zu Hülff geſchickt waren, abermal geſchlagen, und 3. Schiffe mit 7. Stücken erobert. † Zu dieſer Zeit gab es eine ſolche Menge von gelehrten Leuthen, daß viele unter ihnen nicht einmahl annommen konnten, ſondern bettlen mußten. Dergleichen einer M. Gothard Mylander von Cölln geweſen, welcher den 8. Mart. folgende Griechiſche Verſe an mich geſchrieben:

Ἐυδαιδε ἀνδρῶν καὶ ἀχαιδων ἐρνος ἰωσε.
ἑστεφανῶ δ᾽ὸν νιὸν ὑψιφανῆ.
Φόγγον ἰο ἰνδοπόρε πανηγέρτατον ἐσνὶ Τυβίγγῃ.
Λ᾽ωσε δ᾽ὲπε ἰο μεγίστοιοι τυχῶ.
Ἐμικλεὶσ ἰόμι χαρᾳ σ᾽ τι νο παγκύτε δοκίνω.
Τὸν περίνυσον ἰμοὶ πρόθυμο ἰο κλοδαιοίν.

† Den 9. Mart. wurde vor diejenige Soldaten, welche von Tübingen auß in den Türcken-Krieg zogen, auff ihr Begehren nach der Vormittags-Predigt in unſerer Kirche gebetten. Worauff dieſe und andere, welche zuſamen ein Schwäbiſch Regiment von 4000. Mann außmachten, nachdem ſie eine ziemliche Zeit in dem Ulmiſchen hangen geblieben, endlich um Georgii, unter Anführung Caſpars von Schönau, die Donau hinab Ungarn zugeführt worden. In der Mitte des Aprillen ſtreiffte die Türcken um Agram, (Zagrab) herum, und thaten groſſen Schaden mit Morden und Rauben. Von den abergläubiſchen Türcken wurde prophezeyt, daß Gran und Ofen in dieſem Jahr in die Hände der Chriſten kommen würden. So ſagten auch die Türcken, daß ſie in kurtzer Zeit nicht weniger Schaden von den Unſrigen, als in 20. Jahren von den Perſern erlitten. Dem Sultan Mahomet ſtellte ein gewiſſer, welcher ſich in einen Mönchen verkleidet, und hernach ein Jud nach dem Leben. Beede aber wurden ergriffen, und mit dem Tod geſtrafft, und die gantze Familie des letztern außgerottet. Den 22. Aprill erlegte Nadaſti, (welcher damalen um gewiſſer Angelegenheiten willen in Siebenbürgen war,) durch Behülffe des Fürſten von Siebenbürgen und des Wallachiſchen Hoſpodars, bey Weiſſenburg 8000. Türcken, welche die Wallachey mit einem feindlichen Heer überfallen wollten. † Den 28. Aprill ſchlug der Kayſer den Grafen Carl von Mannsfeld mit eigener Hand zum Ritter, und legte ihm den Titul eines Fürſten bey; worauff ihm von dem Ertz-Hertzog Matthia eine güldene Kette von 1000. Gl. mit des Kayſers Bildnuß an den Hals gehängt worden. † Weilen der Moldauiſche Woywod Aaron verdächtig ware, ſo ſetzte der Fürſt von Siebenbürgen einen anderen, Nahmens Stephanum, an ſeine ſtatt. Uber diß wollte er, daß nach ſeinem Tod die Regierung in Siebenbürgen dem Nadaſti auffgetragen würde. Ihme wurde auch hinterbracht, wann er beſtändig wider die Türcken fortführe, ſo wollten die Bulgaren von den Türcken ab- und ihme zu fallen. Um Novigrad herum plünderten und verbrenntn die Türcken 50. Flecken, und führeten viele Leuthe weg. Carl von Mansfeld ließ einen Jähnrich und Quartiermeiſter auffknüpffen, weil ſie einen Juwelirer erſchoſſen und geplündert. Zu Conſtantinopel ſagte ein gewiſſer Janitſchar, Nahmens Garnod Giezo, dem Sultan ins Angeſicht, ſeine vornehmſte Häupter haben den Frieden mit den Chriſten nicht um des Sultans, ſondern um ihres Privat-Nutzens willen leichtfertiger Weiſe gebrochen, und Sinan habe Raab nicht durch Tapfferkeit, ſondern durch Geld erobert. Freue dich nicht, Sultan, (fuhre er fort,) über die Eroberung der Stadt und Veſtung Raab, du haſt dagegen gleichſam ein Cornu Amalthea, und eine mit vielem Vorrath reichlich angefüllte Speiß-Kammer verloren, indem du Siebenbürgen, Wallachey und Moldau eingebüßt haſt. Du und deine Leute können jetzo weder von Seiten der Stadt Raab, noch von Seiten des ſchwartzen Meers unterhalten werden. Thue doch einmahl die Augen auff: Menſchen und Vieh ſterben ja vor Hunger und Hitz. Als er dieſes geſagt, hieß ihn der Sultan greiffen, und und weiter examiniren: allein die Janitſcharen ſtellten ihn mit Gewalt wiederum auff freyen Fuß. Die Päpſtl. Völcker in Ungarn commandirte Johannes Franciſcus Aldobrandinus. † Den 13. May ſtarb der Evangeliſche Prediger zu Biberach, D. Conrad Wolffgang Placius, welcher aller ſeiner Zuhörer, und ſo gar auch der Kinder Namen in Gedächtnuß hatte. Wie groß dieſer Mann geweſen, iſt auß ſeinen Schrifften bekannt. Sein Amts-Nachfolger zu Biberach war ſein Sohn, M. Chriſtoph Placius. † Den 17. May wurden Antonius Zinn von Zinnenberg, Rudolph von Greiß, Gaudentius von Rechberg, Hieronymus Blaichrhot, und Emerich von Sigersdorff, welche die Übergabe der Stadt Raab unterſchrieben, von dem Kayſer zwar pardonniret, doch aber ihrer Aemter, (wiewohl ohne Schimpff) entſetzt, und ſo lang der Krieg wider den obgeſagten Feind der Chriſten währen würde, allenthalben auff ihre eigene Koſten Kriegs-Dienſte zu thun beordert, biß ſie ſich durch ihre Tapfferkeit wieder in die Kayſerl. Gnade geſetzt haben wurden. Zwey andere waren ſchon geſtorben. Wider andere wurde ein gleiches Urtheil ausgeſprochen. Um den 21. May nahm Ibraim Beg von Luca mit 1500. Reutern und Fußgängern eine Streiffereyvor, graffirte zu Grodingen und Weitmuthalerfeld mit brennen und rauben, und trieb das Vieh ſamt 300. Menſchen weg, wurde aber bey Ladomitz, (da ein Donner-Wetter entſtanden, und die Türcken auffgehalten,) von 300. Chriſten hinterliſtiger Weiſe überwunden, und aller ſeiner Beute wiederum berau-

beraubet; und weißt man nicht, ob er selbst mit dem Leben davon gekommen: wenigstens sind nicht viel von seinen Leuten entronnen. Den 28. May (an welchem Tag Nicolaus Basserus an dem Druck meiner Schwäbischen Chronick den Anfang zu Francksurt gemacht,) wurde das Schloß zu Gran von einem Donner-Stral getroffen, auff dem Thurn daselbst ein Gewölb, worinnen Pulver und andere dergleichen Dinge waren, angezündet und zersprengt, und 150. Türcken getödet. Den 15. (bey uns den 5.) Jun. wurde dem Grafen von Nardeck zu Wien die rechte Hand und der Kopff von zwey Scharffrichtern zumahlen, und gleichsam in einem Augenblick abgehauen. Das Schwerdt, womit er den Kopff verloren, haben seine Freunde machen und vergulden lassen. So wurde auch Nicolaus Perlin, General der Italiänischen Trouppen, enthauptet, weil auch er an Übergabe der Stadt Raab Theil hatte. Den 1. Jul. kam Carl von Mansfeld, nachdem er die ihme unterwegs auffgestossene Türcken geschlagen, mit der Armee nach Gran, allwo er des folgenden Tages die leere Raitzen-Stadt eingenommen. Seine Soldaten hielte er in einer gar scharffen Zucht, und nöthigte sie zum Gebett. Den 4. Aug. (25. Jul.) kam die Türckische Armee der nothleidenden Stadt Gran von Ofen auß in 4. unterschiedlichen Heeren zu Hülffe. Das erste Heer, in dessen ersten Theil 1000. in dem andern 3000. und in dem dritten 600. Reuter waren, wurde von dem Bassa zu Raab: das andere, in welchem 4800. Reuter waren, von dem Griechischen Beglerbeg, Sinans Sohn: das dritte, welches aus 4000. Reutern bestunde, von dem Bassa in Notolien geführet: das vierdte machten 3. Galeeren auff der Donau, und 5. andere Schiffe aus: Die Arriere-Garde bestunde auß etlich 100. Tartarischen Reutern. Nachdeme die Schlacht Nachmittags mit einem erschrecklichen Geschrey von den Türcken angefangen worden, ruckten die Teutschen so nahe auff sie an, daß sie Brust vor Brust auff einander schossen. Sie stiessen auf die Wallonische Cavallerie, so aus Cüraßiers bestunde, welche die Türcken, weil diese Ort der Rüstung in der Türckey unbekannt war, bald in Unordnung brachten. Unter andern hielte sich auch Johannes de Medice sehr tapffer, welcher sich bleyerner Kugeln, und auff eine neue Art verfertigter Stücklein Eisen bediente. Türckischer Seits kamen mehr als 3000. um: die übrige entflohen durch die Berge, und verstecken sich in den Wäldern, wurden aber von den Unsrigen verfolgt, und grossen Theils niedergemacht. Unter den erschlagenen fanden sich auch 2. Bassen, und unter dem in dem feindlichen Lager erbeuteten Raub, welcher zusammen auff 200000. Gold-Gulden geschätzt wurde,) 27. Fahnen, 36. Stücke, und sehr viele Cameele. Unserer Seits fielen nicht über 60. Mann. Währender Schlacht thaten zwar die zu Gran einen Außfall, wurden aber ebenmäßig geschlagen. Den 14. (bey uns den 4.) Aug. starb Carl von Mannsfeld zu Comortha, wohin er sich kranck führen lassen. Seine Kranckheit hatte er sich durch das kalte Essen und mit Eis gekühlte Trincken zugezogen, woran er seine Lust gehabt. Weil sich das Schloß zu Gran nicht ergeben wollte, so bestürmte Palfy den 16. Aug. die Wasser-Stadt daselbst, aber vergeblich. Als hierauff Joh. de Medice den Sturm wiederholte, retirirten sich die Stadt-Leute auff das Schloß; worauff die Stadt eingenommen, und das Schloß von allen Seiten dergestalten eingeschlossen worden, daß ihm niemand mehr zu Hülff kommen konnte. Weil es nun noch darzu erschrecklich beschossen wurde, (besonders mit einem Stuck, welches man insgemein die Singerin nennete,) so ergab es sich den 1. Sept. (22. Aug.) dem Ertz-Hertzog mit diesem Beding, daß sie mit Schwerdtern an der Seite auff 20. Schiffen nach Ofen gebracht, und einem jeglichen, so viel er tragen konnte, mit sich zu nehmen erlaubt wurde, wobey inzwischen beyderseits 5. Geisel gegen einander ausgewechselt worden, unter welchen auff Seiten der Unsrigen der Obriste Ruswurm und Tinki, und Türckischer Seits der Bassa von Caramanien, (Cilicien,) und ein Janitscharen-Aga gewesen. In dieser Belagerung sind 3500. Türcken umgekommen, und ohngefehr 1700. starcke und tapffere Männer, 300. Weiber und Kinder, und 500. (andere sagen 700.) Krancke und Verwundete übrig geblieben, von Geschütz fand man 30. grosse und kleine Stücke darinnen. Zur Besatzung wurden die Leuthe des Marggrafen von Burgau eingeleget. Also kam die An. 1593. verlorne Stadt Gran wider in Christliche Hände; in deren unterschiedlichen Belagerungen auch unserer Seits viele nicht nur gemeine und schlechte Leuthe, sondern auch edle und vornehme Standes-Personen umgekommen, und unter denselben insbesonders auch ein junger Edelmann auß dem Alt-Adelichen Gültlingischen Geschlecht, Namens Sebastian, ein Sohn Pauli von Gültlingen, welcher seine Wohnung in dem Schloß zu Pfäffingen nicht weit von Tübingen hat. † Den 23. Aug. Morgens um 1. Uhr starb zu Ulm mein geliebter Schwager, (dessen Schwester Sibyllam Beatam ich An. 1561. zur Ehe hatte,) Raimund Roner, und hinterließ daselbst einen angesehenen Sohn, Namens Wolfgang, welcher mit des Eßlingischen Burgermeisters, Bernhard Reihings, Tochter, Anna, in der Ehe lebt. Noch vorher den 12. Aug. starb zu Schwäbisch-Hall Gregorius Leonhard; U. J. D. ein einiger Sohn meines ehmaligen Præceptoris zu Ulm gleiches Namens. † In Croatien wurde durch die Tapfferkeit der Generäln Leucovitz, Eggenberg und Herbenstain, (als denen man diesen Sieg zugeschrieben,) von 12000. Türcken 10000. getödet, und gegen 23. Flecken geplündert, wobey der Bassa von Bosnien mit grosser Noth entronnen. Gemeldter Leucovitz hat auch vorher 300. von Petrina ausgeschickte Türckische Reuter grösten theils niedergemacht, und den Han Bassa gefangen bekommen. Den 10. Sept. fielen 5000. Mann von Carlstadt auß, die Vestung Ciran einzunehmen, und stritten mit 3000. Barbarn, denen 2000. andere zu Hülff gekommen. Allein mehrgemeldter Leucovitz schlug auch diese, und machte eine grosse Beute. Den 10. Sept. wurde von Wien geschrieben, daß zu Constantinopel durch die Pest täglich über 4000. Menschen, wie auch viele Cameele auffgerafft wurden, und dessentwegen der Sultan in Asien gestohen. Den 5. Sept. marschirten die Generäle Palfy, Schwartzenburg und Medices, mit etlich 1000. Reutern von Gran gegen Ofen, und erlegten viele Feinde. Währenden dieses Scharmützels giengen, laut Briefen, gegen 600. streitbare Türcken zu den Unsrigen über, und verpflichteten sich, tapffer vor die Unsrige zu streiten. Die übrige Türcken flohen Hauffen-weiß nach Ofen. Auß Siebenbürgen wurde berichtet, daß die veste Stadt Lippa von dem Fürsten von Siebenbürgen erobert, 3000. Türcken getödtet, und der Bassa von Temeswar, welcher den Unserigen viele Trangsaalen gethan, gefangen worden. Den 23. Sept. wurden mir theils von Nicolao Sitzlin, Rectore der Schule zu Ulm, theils von meinem Schwager, Wolfgang Roner, folgende Neuigkeiten geschrieben: Im vorigen Jahr hatte sich Sinan Bassa die grüne Türckische Fahne, worauff ein Regenbogen, und das Bildnuß des Lugen-Propheten Mahomets stehet, als ein zu dieser gefährlichen Zeit höchst-nöthiges Hilffs-Mittel auß der Stadt Mecca bringen, und vor der Stadt Raab in einem besondern Gezelt mit Fackeln und Liechtern wohl verwahren lassen, darauff in 8. Tagen Raab eingenommen, und dieses Glück dieser Fahne zugeschrieben. Im Augstmonat dieses 1595. Jahrs zog er mit einer Armee von ohngefehr 70000. Mann aus, und hatte 3. neue Woywoden bey sich, welche er nach Verstossung der bißherigen Woywoden, worzu er sich

gantz gewisse Hoffnung machte, in Siebenbürgen, in der Moldau und Wallachey setzen wollte. Hierauff wurde den 23. (bey uns den 13.) Aug. ein langes Treffen von 8. Uhr Morgens biß an den Abend gehalten, und anfänglich den Feind von den Unserigen, hernach die Unserige von dem Feind in ihr Lager zurück getrieben. Endlich griffen die Unserige den Feind mit neuem Muth noch härter an, und trieben ihne abermal in sein Lager zurück. Und so bliebe dann der Sieg auff Seiten der Unserigen, welche hierauff eine gar grosse Anzahl Feinde, samt einem von den 3. vorgemeldten neuen Woywoden, Namens Jleidor, getödtet, und dagegen nur einen geringen Verlust erlitten haben. Gedachte Jahne kame hernach dem Sieger in die Hände, welches die Türcken vor ein böses Zeichen hielten, und den Untergang des Ottomannischen Reichs daraus ominirten. Ubrigens sagte man von Sinan, daß er zu der über den Niester gemachte Brücke zurück geflohen, in einen Morast gefallen, und von dannen wiederum herauß gezogen worden. Von den Cosacken wurden die Tartarn totaliter geschlagen, und die vortreffliche Vestung Precop eingenommen. Nach der Reparation und Befestigung der Stadt Gran kam das Städtlein und Schloß Vicegrad und Blindenburg durch Ubergabe an die Unserige. Jetzo haben die Türcken ein Lager von 14000. Mann auſſerhalb Ofen an der Schloß-Mauer. Und da wollen wir sie nun eine Zeitlang sitzen lassen. Der Sultan aber mag immerhin müssig daheim sitzen, (wie dann von Constantinopel auß schon etliche mahl nach Venedig, und von daraus in Teutschland geschrieben worden, daß er seine gantze Lebens-Zeit in Wollust und Uppigkeit zubringe,) und sich an der Kunckel und an dem Hals (colo colloque) seiner schönen Maitressen divertiren, und also auff eine weibische Art verderben. † Den 1. Octob. fanden Johann Hochmann, U. J. D. und Prof. und damaliger Rector Magnificus der Universität zu Tübingen, M. Michael Mæstlin, mein Collega, und ich Crusius, an der untersten Ecke desjenigen Hauses zu Tübingen, welches dem meinigen gegen über jenseit der offentlichen Strasse stehet, an einem Balcken unter dem Bilde der Mutter Gottes die Jahr-Zahl dieses anfänglich gebauten Hauses also eingeschnitten: I. S. Z. vor M. C. LII. worauff ich den 3. Octob. folgendes Epigramma gemacht:

In Stipendium.

Cl. V. Johannis Hochmanni, Jurisc. &c.
Mille fluunt anni, ter quinquagintа, duoque,
Post Christum, domus hæc condita quando fuit.
In qua plura diu granaria Nusodochei:
Quam sanctæ Domini Matris imago notat.
Mille sed exactis, sexcentis, (excipe quinque,)
Annis, hac forma nobiliore nitet.
Utilis, ampla domus, dotataque divite censu:
Hic ut succrescat docta juventa Deo.
HOCHMANNO meriti debetur gratia tanti,
Juribus eximio consiliisque Viro.
Principibus charo, claroque docendo Tubingam:
Ejus nonnullo laus peritura die.

Gemeldtes Marien-Bild war dazumahl ohngefehr 86. Jahr alt, und dahero ziemlich rauchig: ist aber jetzo mit Gold und Farben auff das schönste außgeschmückt, (nicht zur Anbettung, sondern zur Zierde.)

Den 3. Octob. wurde zu Francfurt auch der dritte Theil meiner Schwäbischen Chronick von Basseo zu drucken angefangen. Den Druck beförderte abermalen, wie vorher, D. Oseas Hala, Evangelischer Prediger daselbst. † Den 7. Octob. communicirte mir M. Jacob Faber, Pfarrer zu Gemmerigheim, Besighaimer-Amts, ein Bruder Alexandri Fabri von Bietigheim, beeder Rechten Doctoris allhier, von einigen zwar gemeinen doch merckwürdigen alten Leuthen in Würtemberg folgende Nachricht: In dem Dorf Gemmerigheim war ein Burger, Namens Baltasar Hugo, welcher weit seiner Frauen 58. Jahr in der Ehe gelebet. Nachdem er das 50. Jahr seines Ehestands zurück geleget, erinnerte man ihn, er sollte sich gewohnlicher massen in offentlicher Kirche wiederum einseegnen lassen, sonst würde er von den Weibern übel tractirt werden. Allein er weigerte sich dessen, und sagte, er hätte jetzo lang genug mit seiner Frauen gehaußt; und obwohl ihn die Weiber um dieser Hartnäckigkeit willen in den Ofen hinein gestossen, so ließ er sich doch nicht zwingen. Ein Poet könnte hier leicht eine Materie zu einer Attellanischen Comoedie finden. 2. In eben diesem Dorff lebt noch ein alter Mann, Namens Baltasar Ehinger, welcher An. 1519. da Hertzog Ulrich auß Würtemberg vertrieben wurde, allbereit schon ein starcker Jüngling war. Seine Leibs-Constitution ist so gut, daß er sein Lebtag niemalen kranck gewesen. Alle Nacht um 11. oder 12. Uhr, Winters wie Sommers trincket er ein Glaß Wein, wann er auch schon gefroren ist. Jetzo ist er ungefehr 90. Jahr alt, welches Alter würcklich auch Georgius Zeier, ein noch frischer und gesunder Weingärtner zu Tübingen erreicht. 3. Endlich so ist auch eine Familie daselbst, welche die Mesnerische genennt wird; in deren Johannes der jüngere, (so An. 1591. Schultheiß zu Gemeriglieim worden,) seinen Groß-Vatter, Johann, und ein Enckelein gleiches Namens, bey Leben hat.

Wendel Mesner.
Erhard.

Johann, noch im Leben.	Caspar.	Baltasar.
	Adam. Caspar. Baltasar.	

Caspar, †

Johann, Schultheiß.

Anna, vermählt A. 1594. an Caspar Zehender.

Johann, geboren d. 4. April, 1595.

Alle diese sind von Gemigheim. Johannes der ältere aber wohnet zu Kirchheim, und bleibt noch bey der alten teutschen Tracht, ohne weder ein Kragen-Hand, noch ein Camisol mit falten zu tragen: trinckt aus keinem hohen, sondern nur kurtzem und kleinem Glas: geht vor und Nachmittag auf das Feld: kommt zu Zeiten Nachmittags mit andern Bürgern auf das Rathhauß zu einem kleinen Esselein, ist noch munter und lustig: lebt schon in der vierten Ehe, und nimmt jedesmal wiederum eine junge Frau, wann er ein Wittwer wird. Lucianus hätte diese Leute wohl auch unter die alte gezehlet, weil er den Numam Pompilium und Tarquinium Superbum, welcher doch nur über 80. Jahr gelebt, darunter gerechnet hat. Eben dieser griechischer Scribent sagt, aller Orten finde man Leute, welche durch die Leibes-Ubungen, und durch eine gute Diät, zu einem hohen und auſſerordentlichen Alter gekommen. Gorgias Leontinus lebte 108. Jahre, und als er um die Ursache eines so langen Lebens gefragt wurde, gab er die Mäßigkeit als die Ursache deſſelben an, (διὰ τὸ μηδενὶ οὐρανῷ τὴν ἡδονὴν τοῦ βίου ἄλλου ἐνικᾶσθαι.) Aber wieder auf den Türcken-Krieg zu kommen, so ist den 8. Octob. zu Tübingen Nachricht aus Croatien unterm 24. Sept. eingeloffen, daß

ß die allbäßige Generäle und Kriegs Obristen, als Petrina angreiffen wollten, einige Reuter vorausgeschickt haben, denen zwar Rustan Beg mit einiger Cavallerie feindlich entgegen gezogen, von ihnen aber, als eine starcke Hülffe bekommen, in die Flucht geschlagen, und mit einer Kugel getroffen worden seye; wie sein Secretarius, der zu den unsrigen übergangen, berichtet, daß dessen Angeben die von den Türcken verlassene Vestung Petrina ohne Mühe erobert worden. Um diese Zeit kamen 7. Cameele aus Ungarn nach Stuttgard, welche dem Würtembergischen Hertzog Friderich von dem Grafen von Hohenlohe, und Burcard Styckelis zugeschickt worden. Den 13. Octob. laß ich folgende aus dem Lager zu Gran unterm 1. Octob. geschriebene Nachricht, daß die Unsrige nichts grosses unternehmen, und daß die Türcken biß an die Raitzen-Stadt hie mit Norden und Rauben grassiren: Man müsse Sorge tragen, daß Gran und Blindenburg nicht wiederum verloren gehen: überdiß haben die Polacken und Cosacken einen neuen Woywoden in der Moldau setzen wollen, den aber von dem bißherigen Woywoden unversehens überfallen, geschlagen, und jener neuer Woywode wiederum verjagt worden, endlich so begehre der Fürst von Siebenbürgen, daß der Ertz-Hertzog Maximilian der Ihrige zu Hülff komme.

Der Christen Uneinigkeit ist der Türcken Vortheil.

Alles ist dermalen voll Creutz:

Hunger und Pest im vorigen Jahr: harter Winter, Wasserfluthen, und Untergang einiger Oerter im Wasser: Erdbeben: Cometen: schnelle Zertheilung des Himmels: Feuer, so A. 1595 im Aprilen zu Donauwertt vom Himmel gefallen: Ungestümme Sturm-Winde A. 1594. Sonnen- und Monds-Finsternuß, im vorigen Jahr 2. im gegenwärtigen 3. teuffelische Besitz- und Peinigung der Leute in der Marck, A. 1595. Kriege in Orient mit den Türcken, in Occident mit Franckreich und denen Niederlanden: Uneinigkeit und Mißtrauen der Christen untereinander: Wunder-Zeichen, Mißgebutten, ein Knab mit einem güldenen Zahn: häuffig übermachte Sünden, und Unbußfertigkeit. GOtt erbarm sich unser. † Zu Prag war eine Gesandschafft aus Moscau, welche von dem Kayser prächtig empfangen und nachgehends am Ende des Septemb. noch wiederum prächtig verlassen worden. Damals waren auch Venetianische Gesandten zu Prag, zu denen die Moscowitische gesagt haben sollen, ihr Groß-Fürst (Zaar) hatte alle Türcken-Freunde vor seine Feinde. † Zu Anfang des Novembers wurde zu Ulm wegen des Türcken-Kriegs ein Convent aus Schwaben angestellt, auf welchem sich auch ein Hauff Bauren eingefunden, und über ihren Herrn, den Edlen Christoph von Waldburg wegen allzuharter Pressuren und Bedrängungen geklaget. † Vor und nach dieser Zeit wurde auch in Ober-Oesterreich ein sehr gefährlicher und erschrecklicher Auffstand von viel 1000. Bauren erreget. Sie sahen nemlich die Auflagen ihrer Herren und Obrigkeiten vor unerträglich an, weil sie dardurch, ihrem Vorgeben nach, in die äusserste Armuth gestürtzt würden; und darum rotteten sich ihrer 3000. bey dem Städtlein Schwantz, und 70000. Mann zu Lambach zusammen, unter welchen hie und da eine ungemeine Kriegs-Erfahrenheit, und über diß eine fleissige und sorgfältige Disciplin anzutreffen war, inmassen sie keine sonderliche Feindseligkeit und Grausamkeiten verübten, sondern, so viel möglich schonten. Allein es gieng ein Kayserlich edict unterm 20. (10.) Octob. dieses Jahrs zu Wien aus, wodurch ihnen ihr Abfall ernstlich und nachtrücklich verwiesen, und mit Niederlegung der Waffen ihre Klagen schrifftlich vorzubringen, befohlen wurde. Endlich ergieng ein Schreiben von Linz unterm 18. (8.) Novemb. daß man die Gefangene exradiren, beederseits Geisel geben und die gantze Sache dem Kayser anheimstellen, und zur Entscheidung überlassen sollte. Dieser Tumult brachte auch denen Schulen einigen Schaden und Nachtheil, z. e. der berühmten Ritter-Schule zu Linz, in deren der Fromme, Gelehrte und Fleißige M. Johann Memhard schon in die 20. Jahr mit grossem Ruhm als Rector stehet, welcher A. 1546. am Tag Johannis des Täuffers in dem Würtembergischen Closter Herdrechtingen, (davon in dem 11. Theil 10. Buch und 6. Cap. dieser Chronic eine Beschreibung stehet,) gebohren, und A. 1557. und 58. in der Schule zu Herbrechtingen, unter der institution deß allbaßigen berühmten Predigers Heinrich Efferens von Cölln, erzogen worden: hernach zu Schorndorff unter D. Melchior Hundel, (nochmaligem Medico des Durchlauchtigsten Hertzog Christophs,) 2. Jahr zugebracht: folgends A. 1561. in dem Closter Königs-Brunn, und darauff zu Herrenalb studirt: nach diesem von A. 1568. an junge Edelleute auf zerschiedene Academien informirt: endlich das Rectorat der Schule zu Linz bekommen, und allda von 20. Jahren her über 3000. junge Grafen, Baronen und Edelleute zu Discipuln gehabt, wovon jetzo viele in hohen politischen Aemtern stehen, und in dem gemeinen Wesen grosse und ansehnliche Chargen bedienen, folglich diesem Memhard, (an einem ehmaligen Auditori,) zu nicht geringer Ehre gereichen, als welcher sich durch seine an ihnen erwiesene Treue und Gefliessenheit um die Christenheit sehr verdient gemacht; daher er auch auf Academien, und bey denen Gelehrten, item bey grossen Herren wohl renommirt und seinem Vaterland eine besondere Zierde ist, welches auch seinem Vatter, Groß-Vatter, und übrige Vor-Eltern biß auf seinen Ur- Ur- Ur-Groß-Vatter gehabt und erneuret hat. M. Crusius:

Res mundo vilis Schola Præceptorque fidelis,
Firque Canum ductor pluris domitorque Caballi.
Imperiis tamen hinc & templis futura parantur:
Ac DEus in Cœlo dabit illis præmia justa.

† Bey uns zu Tübingen wird jetzo und künfftighin das magnifique und prächtige neue Collegium, welches der höchst-seelige Hertzog Ludwig vor die studirende Jugend erbauen lassen, nur allein auf die Unterhaltung hoher und vornehmer Standes-Personhnen employrt, und hält sich dermalen der Durchlauchtigste Würtembergische Printz, Johann Friderich, mit seinem Hoffmeister, dem Edlen Lutz von Mendlishofen, und Præceptore M. Michael Beringern darinnen auf. Zu Tübingen studirt würcklich auch der Durchlauchtigste Hertzog von Braunschweig und Lüneburg, Herr Augustus der jüngere, in deß berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Heinrich Bocers Hauß: ferner der Edle Graf Gottfried, Graf und Herr von Castel, in M. Caspar Buchers Professoris-Hauß: der Edle Freyherr, Georg Achatius Enenckel: die 5. Brüder, Wolfgang, Ludwig, Marx, Otho und Christoph von Hohenfeld, der Edle Johann Osthold Geimann, in des berühmten Tübingischen Juristen und Professoris, Davidis Magiri Hauß: und endlich 2. Stadler, nemlich Georg Ehrenreich von Stadel, und Andreas in Stadel, mit ihrem Præceptore, M. Christoph Rudolphen, aus Schlesien, in deß Professoris, M. Barthol. Hättlers Hauß. (der erstere Stadler hat ein schönes und prächtiges Schloß so von erkaufften starcken Türcken an einem bergigten Ort, auf einen hohen Felsen, da kein Feind zukommen kan, 8. Meilen unterhalb Grätz in Steyermarck gebauet worden.) Den 12. Novemb. wurden unter Matthiä Hafenreffers, Theol. Doct. und Prof. Rectorat 5. Doctores zu Tübingen creirt, nemlich von deme jetzo ohngefähr 76jährigen Doctore Juris, Nicolao Varembliern, 2. Juristen: Johann Friderich Regulus, von Hall in Schwaben, und M. David Heckmajer, ein Sohn M. Joachim Heckmaiers Pflegers bey dem Blaubeyrischen Hoff allhier; item von D. Andrea Planer, 3. Medici: Georg Rentz, von

Digitized by Google

Weinſperg, M. Johann Gärtner, von Lubach, viel-jähriger Curator des Martinianer Stipendii und M. Vitus Iſenann, von Schwäbiſch-Hall. Um dieſe Zeit wurden die Fürſtliche Alumni in den 2. höhern Clöſtern, Bebenhauſen und Maulbrunn, nemlich, in jenem 60. unter der Diſciplin und Aufſicht M. Ulrich Bollingers, Poëta laureati und ſeines Collegen, M. Martin Schnitzers, und in dieſem 32. unterhalten. An beeden Orthen haben ſchon viele primam lauream erlangt. Vor dieſem war ein Theil davon in Hirſchau, und ein Theil zu Hertenalb. Der niederen Clöſter ſind ebenfalls 2. nemlich Adelberg, worinnen 42. und Blaubeyern, allwo 53. junge Studioſi unterhalten werden. Aber genug dermalen vom Schul-Weſen. † Wieder auf den Türcken-Krieg zu kommen, ſo las ich den 28. Octob. folgende aus Venedig unterem 20. (10.) Octob. geſchriebene Zeitung, daß die Griechen in Morea von 33. allda angelandeten Spaniſchen Galeeren die Waffen genommen, und gegen 16000. Türcken getödtet; item daß die Macedonier und die Albanier (Epiroter) die Waffen ergriffen; und endlich daß Sinan Baſſa von dem Fürſten von Siebenbürgen in der Wallachey eine groſſe Niederlage erlitten, und an die Donau zuruck gewichen, welches auch den 19. (9.) Octob. von Wien geſchrieben worden. In Croatien erhielten die Obriſten Eggenberg, Leucowitz und Johann Sigmund Herberſtein den 27. (17.) Septemb. einen Sieg wieder die Türcken. Nachgehends thaten ſie, wie unterm 23. (13.) Octob. aus Caniſcha geſchrieben worden, den 21. (11.) Octob. einen Einfall in das Raitziſche, plünderten und verbrandten 3. Flecken, von welchen die Chriſten groſſen Schaden erlitten, maſſacrirten die Raitzen, welche ihnen Widerſtand thun wollten, und führeten viele gefangen ſamt einer groſſen Menge Vieh weg. Solch eine lange und weite Streifferey in feindliche Lande hinein iſt an ſelbigen Orten bey Manns-gedencken nicht geſchehen. Den 5. Novemb. lieff zu Tübingen folgende unterm 28. (18.) von Wien geſchriebene Nachricht ein, daß Nabaſti mit 5000. Mann 7000. Türcken geſchlagen, und ihnen allen nach Raab deſtinirten Proviant weggenommen. Den 11. Nov. las ich hier zu Tübingen folgende aus Caſchau unterm 29. (19.) Octob. geſchriebene Zeitung, daß der Ertz-Hertzog und König Maximilian den 21. (11.) Octob. die Veſtung S. Nicolai, und am vierdten Tag hernach die Veſtung Zerbaſch, (welche beede von den Türcken angezündet und verlaſſen worden,) eingenommen und zerſtört habe. Unſere bey Cocora ſtehende Armee ware zwar willens, die Veſtung Waitzen, oder auch die auſſerhalb Ofen campirende Türcken anzugreiffen: allein es wurde nichts daraus; wie ſich dann auch die Belagerung der Veſtung Zollnock wiederum zerſchlagen. Den 26. Nov. las ich folgende von Venedig unterm 17. (7.) Nov. geſchriebene Nachricht, daß Feratus Baſſa, weil er die Tartern durch Briefe abgemahnet, daß ſie ihren Marſch in Ungarn nicht beſchleunigen ſollten, auf des Sultans Befehl ſtrangulirt, und von ſeinen Gütern gegen 5. Millionen Golds erhoben worden. Von Prag lieff den 26. Novemb. folgende unterm 15. (5.) Nov. geſchriebene Zeitung ein, daß vor der Schlacht des Fürſten von Siebenbürgen mit dem Sinan Baſſa ein erſchrecklicher Comet über dem Siebenbürgiſchen Lager viele Stunden lang geſehen worden, und, nachdem ſelbiger wiederum verſchwunden, ein Adler aus dem benachbarten Gebürge gekommen, welcher anfänglich um dieſes Lager herumgeflogen, hernach zu jedermans gröſter Verwunderung auf das Fürſtliche Gezelt geſeſſen, und als der Fürſt mit den Seinigen herausgegangen, alſobald zu ihme, gleichſam als zu einem bekannten hingeflogen, und ſich von ihme ganz gern fangen und betaſten laſſen, (dahero er auch noch würcklich von ihme verwahrt und aufbehalten werde;) den 7. Nov. (28.) Octob. hierauf habe gemeldter Fürſt des Sinans Völcker getroſt und hertzhafft angegriffen, viele 1000. unter ihnen getödtet, und 4000. gefangene Chriſten erlöſet, und könne die Wahrheit dieſer Geſchicht durchaus nicht zuläugnet werden.

Imperium ne rapis, PRINCEPS FORTISSIME, Turcis?
J felix, quo te vocat - - - i pede fausto.

Den 14. (4.) Octob. wurde folgendes von Conſtantinopel geſchrieben, und den 26. Novemb. zu Tübingen geleſen: Vor 6. Wochen, (ſchrieb ein gewiſſer, welcher ſich nicht nannte,) wurden unſerer 112. gefangene Sclaven des Simans auf der Gegend Belgrad hiehergebracht; aber wie? nicht einmal ſo gut, als das Vieh, ſondern mit eiſernen Ketten am Halß, Händen und Füſſen, bey gröſter Hitze, und unter einem entſetzlichen Staub, Hunger und Durſt; wie dann einige durch dieſen Tag und Nacht anhaltenden Marſch dergeſtalten fatigirt worden, daß ſie unter den Ketten tod hingefallen. Gröſſere Trangſaalen hab ich niemalen weder geſehen noch geleſen. Ferdinandus von Samaria, Hofkirch und ich wurden ſamt noch einigen auf einem alten Wagen in die Stadt geführet. Bald nach dieſem zog Sinan Baſſa in die Wallachey, und hatte groſſes Unglück darinnen, inmaſſen er viel Volcks, 3. Baſſen und viele Begs allda eingebüßt. Vor 3. Tagen wurden 300. gefangene Chriſten, 400. Köpffe und 22. Fahnen gebracht, nachdeme vor 2. Monaten Huſſan Baſſa in der Wallachey obgeſieget. Unter dieſen Gefangenen fande ſich bey geſchehener Beſichtigung ein Weib in einem Manns-Habit, welche, als ſie vor den Sultan gebracht, und ſo wohl über unterſchiedliche andere Dinge, als auch: ob ſie nie keinen Türcken getödtet hätten? examinirt und befraget wurde, mit einem Schwur betheuret, daß ſie gleich im Anfang dieſes Kriegs als ein Soldat gedienet, und, ehe ſie gefangen worden, 10. Türcken niedergemacht habe; worauf ſie der Sultan ſeiner Gemahlin geſchencket, und dieſe Geſchicht in gantz Conſtantinopel lautbar worden. Den 3. Decemb. hatten wir zu Tübingen folgende von Presburg unterm 24. (14.) geſchriebene Zeitung, daß damahlen von der Durchlauchtigſten Fürſtin von Siebenbürgen Briefe angekommen, des Innhalts, daß der Sinan bey der Donau-Brücke ohnweit der Veſtung St. Georg in die Flucht geſchlagen worden, und wenigſtens 24000. Türcken hinter ſich zuruck gelaſſen, von welchen nicht über 4000. entronnen; item daß auch in gemeldter Veſtung 700. Türcken getödtet, und der Sinan gebunden nach Conſtantinopel geführt worden. Uberdiß finde ich auch, daß damalen der vorgedachte Huſſan Baſſa dem Fürſten von Siebenbürgen lebendig in die Hände geliffert worden. Den 9. Decemb. las ich zu Tübingen folgende von Wien unterm 2. Decemb. (22. Novemb.) geſchriebene Zeitung, daß der Ertz-Hertzog Matthias, nachdem die Soldaten ins Winter-Quartier gegangen, am nechſten Sonntag durch das Stuben-Thor nach Wien zuruckgekommen, und in der St. Stephans-Kirche das Te Deum laudamus wegen des von dem Fürſten von Siebenbürgen wieder den Sinan erhaltenen Siegs ſingen laſſen; und zwar billich, weilen dieſes Jahr durch die Gnade GOttes vor die Chriſten ungemein glücklich, und hingegen vor die Türcken ſehr unglücklich und wiedrig geweſen. So wohl von Venedig als auch anderer Orten her wurde geſchrieben, daß der Sultan Mehemet in folgendem Jahr ſelbſt mit einer formidablen Kriegs-Macht, nemlich mit 300000. Mann in Croatien, Ungarn und in die Wallachey gehen werde; doch ſeyn jetzo die Syrer und Juden, welche er werben laſſe, nach ſo vielen erlittenen Niederlagen, und da die Türcken aus der gantzen Wallachey verjagt worden, zum Krieg ſehr träg und verdroſſen. Laut Briefen von Venedig unterm 8. Decemb. (28. Novemb.) wurde

den

den 2. Novemb. (23. Octob.) von Constantinopel nach Venedig geschrieben, daß der Venetianische Gesandte Donatus den 29. (19.) Octob. nach Constantinopel gekommen, dem Sultan die Venetianische Geschencke überbracht, und bey ihme, unter guter Hoffnung, in seinem Gesuch zu reusiren, gnädige Audienz gehabt habe. Von Rom wurde den 9. Decemb. (29. Novemb.) geschrieben, und den 23. Decemb. hier gelesen, der Groß-Hertzog zu Florentz habe seinen Leuten, welche wider den Türcken in Ungarn in Kriegs-Diensten stünden, befohlen, daß sie nach Hauß ziehen sollten; der Pabst hingegen möchte gern den Sylvium Piccolomini und andere noch länger in Siebenbürgischen Diensten wissen, und seye nicht wohl auf den Groß-Cantzler in Pohlen zu sprechen, daß er in die Wallachey eingefallen, und dem Fürsten von Siebenbürgen an seinen vortrefflichen Unternehmungen wider den Türcken hinderlich gewesen. Aus Wien wurde den 13. (3.) Decemb. berichtet, daß die Soldaten, und besonders die Wallonen und Italiäner, zu Pressburg viele Insolentien und Muthwillen ausübeten, und zwar, was die Wallonen betrifft, so haben diese am dritten Tag vorher 14. Wirthe, welche ihnen nicht nach ihrem Willen mit Speiß und Tranck aufgewartet, in einer Nacht erschossen, und hernach auch andere geplündert. So ziehen demnach Teuffel, welche Christen heissen wollen, wider andere Teuffel, nemlich wider die Türcken, zu Feld. In diesem Monath kamen einige wenige wiederum zuruck, welche von dem Schwäbischen Regiment übrig geblieben. Den 22. Decembr. kam zu uns Philipp Goris, gebürtig von Breßlau, mit einem Recommendations-Schreiben von M. Georg Walchen, Land-Schreibern zu Rotenburg am Neccar, und hatte viele andere Recommendationen bey sich, nemlich Türckische vom Sultan Mehemet, Griechische vom Patriarchen Hieremia, und andern, und teutsche aus Venedig, unterm 12. Novemb. von dem Kayserlichen Secretario, Bernhardino Rosso. Bey denen Türcken hatte er in die 12. Jahr auf denen Galeeren sehr vieles ausgestanden, und darum sammlete er in der Christenheit hin und her Geld ein, um sich damit von der Türckischen Sclaverey zu ranzioniren. Seiner Sage nach konnte er besser Türckisch als Teutsch, und verstunde auch die gemeine Griechische Sprach. Das Zeugniß, welches ihm der Constantinopolitanische Patriarch Hieremias gegeben, hat folgenden Anfang: Kund und zu wissen seye hiemit euch allen, daß der gegenwärtige Gefangene, Philipp Goris, eine geraume Zeit in der Sclaverey gedienet, und nun durch die Vorsehung GOttes aus derselben zwar befreyet worden, inzwischen aber keine genugsame Raiß-Zehrung hat, damit er in sein Vatterland kommen möge, und dessentwegen seine Zuflucht zu euch nimmt ꝛc. Gegeben im Monath April A. 1595. in der 8. Indiction. In des Apostolii Brieff lautet der Anfang also: Durch gegenwärtigen Brieff thue ich kund, daß der gegenwärtige Christ, Namens Philipp, unser getreuer Knecht und Diener gewesen, und uns recht und treulich gedient, mit Gottesfurcht, ꝛc. Und darum haben wir ihme gegenwärtigen Brieff gegeben, daß er von uns frey seye ꝛc. Im Jahr 603. den 18. Martii. Unten stunde: Ὁ Ἀποστόλων λατμάνος, d. i. „Hauptmann„ wann ich anderst die Aussprache des Philippi recht verstanden, dann die Schrifft war etwas undeutlich. Dieses Wort, sagte er, seye in der Wallachey bekandt und üblich. Dann dieser Apostolius, (ein jetzo ziemlich alter und corpulenter Mann, ob er schon ein Griech und Kirchen-Diener gewesen, seye von dem Sultan als ein Woywod in die Wallachey geschickt, von dem Fürsten von Siebenbürgen aber wiederum verstossen worden: seine Wohnung habe er bey dem Thor Endernecapi, (welches nach Adrianopel führet,) in 2. prächtigen Häusern: er selbst, (Philippus Goris,) habe so lang bey ihm gewohnt, biß er von dem Sultan einen Passe-Port oder sichern Geleits-Brieff durch sein Reich empfangen. Dieser Philipp hatte übrigens auch eine Recommendations-Schrifft von dem Bischoff der Griechischen Kirche zu Venedig, Namens Gabriel. Zu gedachtem Venedig langte er in der sechsten Woche nach seinem Abzug von Constantinopel an. Hierauf kam er zu Fuß nach Inspruck, und von daraus nach Tübingen. Viele Teutschen, sagte er, seyen nicht in Türckischer Gefangenschafft, aber viele Ungar und andere. Von dem Sultan Mehemet werden grosse Kriegs-Rüstungen wider die Christen gemacht. GOtt seye mit uns.

Cap. XXIX.

Neu-Jahrs-Wünsche. Der Moldauische Woywod Stephan von den Polacken gefangen.

DEn 1. Jan. 1596. beehrten mich meine Auditores und Discipuli mit folgenden Neu-Jahrs-Wünschen: (dann nach so vielen bißher erzehlten Trangsalen mag ich wohl dieses Capitel mit einer fröhlichern Materie anfangen.)

M. Vinotus Bartholus von Mömpelgardt, ein Bruder M. Matthiä Bartholi, Predigers zu Valantique.

Κρῆ πολλάδη εἶος τὸ πρὶν, πρὶ δ' ἴπασιν ὄρας
Ἐκπλαγ· ἐν παρὸν νῦν ἐναυλὸν ἴμεν·
Τὸν θεὸν, ὃν λίσσομαι, δόμεναί σοι ὄλβια πάντα·
Ζωίμεται, ευχεσθαι ἐκλος τόδε νόεων·
Ὁ δὲ σ' ἐφλοδαίης, τὸν ὑπίρβαλον αἰδέρα ναίων,
Δοίη κληρονομεῖν δυσμὰ ἐκυρόνων·

Nicolaus Macler, Jacob Maclers, Mömpelgardtischen Predigers Sohn:

Si quid vota valent, sincero corde profecta:
Quin mea quid possint, non dubitare queo.

Sit vobis felix, qui jam novus incipit annus,
Atque suo prosper tramite semper eat.

Hugo Bellicus, von Mömpelgardt:

Lætus & faustus, placidus sit annus,
Dulcis & felix: queruli dolores
Inclyta dextra procul hinc fugentur
Omnipotentis.

Augerius de Bour, von Mömpelgardt:

Si les souhaits, procedans d' un bon Coeur,
Ont envers Dieu quelque force & Vigueur:
Les miens pour vray pourront bien quelque chose.
Le tout puissant, qui tout fait & dispose,
Vueille octroyer à vous mon Precepteur,
Un an nouveau, & remply de bonheur.
Le tout puissant, vous comblant de tous biens,
Vous face veoir les ans Nestoriens, Amen.

Cunradus C. F. Leius:

Tibi hactenus ceu tranſiere vitæ,
Sic fluant porrò dies:
Tibi, Tuæque Conjugi atque Natæ,
Tu Triſecti Neſtoris,
Conjux Sibyllæ ſera vivat annos.
Atque vitæ denique
Si quando tædet vos laborioſæ:
Usque celſis ſedibus
Vivatis in domo ambo ſempiterna, &c.

Wendelinus Odontius, Hypocycnæus, Theol. Studioſus.

Nunc, quia dante Deo rurſus novus incipit annus,
Hujus ut aſpicias tempora læta, precor.
Principium veniat felici tramite: fauſtum
Succedat medium. Finis & eſto bonus.

Dieſes wolle GOtt allen Frommen, und dem Chriſtlichen Reich wider die Türcken geben.

An eben dieſem Tag ſchrieb ich in der Kirch 2. Predigten Griechiſch nach. Abends ſpeiſte ich bey dem Edlen Herrn Georg von Enenckel, und dem Herrn von Hohenfeld. Unter anderem wurde geſungen Deus miſereatur, Irena und Philippus, Kayſ. und Pulcheria Cruſias.

IN PULCHERIAM CRUSIAM.

PARENTES:

Filia, quò properas? charos hîc ecce Parentes.
Ne fuge Pulcherie: patris reverere ſenectam,
Pulcherie: Cor, Pulcherie pia, reſpice matrir.
Siccine pro læto thalamo tibi triſte ſepulcrum?

FILIA.

Ad Chriſtum propero: ne me retinete, Parentes.
E planctu fugio: genitores ſumma colendi
Gaudia veſtigo: quæ vobis ſunt quoque curæ.
Sponſus adeſt Chriſtus: thalamum dat mors mihi lætum.

Den 8. Jan. laſe ich folgende aus Venedig unterm 29. (19.) Decemb. geſchriebene Zeitung, daß die Perſer und Georgianer einen Krieg wider die Türcken im Sinn haben. Den 13. Jan. lieff folgende ebenfalls von Venedig unterm 5. Jan. (26. Decemb.) geſchriebene Nachricht ein, daß der Sinan Baſſa, um von dem Sultan Pardon zu erhalten, zu Conſtantinopel eine gantze Million Gold unter die hohe Staats-Miniſter bey der Ottomanniſchen Pforte austheilen laſſen. Aus Siebenbürgen wurde unterm 28. (18.) Decemb. berichtet, daß der Moldauiſche Hoſpodar oder Woywod Stephan von den Polacken überwunden, und ob er ſchon ſo tapffer geſtritten, daß er biß auf das vierdte Pferdt gekommen, dannoch endlich gefangen worden; welches auch nachgehends confirmirt wurde. Von Gran erhielte man Nachricht unterm 2. Jan. (23. Decemb.) daß das Brod daſelbſt ſehr theuer, und der Wein ſehr ſauer ſeye; und weil deſſentwegen die meiſte Teutſchen von dannen weggehen, ſo habe man 1500. friſche Leute zur Beſatzung nöthig. Von Wien lieff unterm 4. Jan. Zeitung ein, daß durch die warme und feuchte Lufft nicht nur bey den Unfrigen, ſondern auch bey den Türcken viele Kranckheiten verurſacht, und dieſe letztere an ihren Streiffereyen gehindert würden. GOtt gebe Gnade, daß der Fürſt von Siebenbürgen, und ſeine Alliirte nicht verlaſſen, mithin nicht genöthiget werden, ſich mit denen Barbarn in Tractaten einzulaſſen. Den 27. Jan. laß ich folgende aus Wien unterm 20. (10.) Jan. geſchriebene Nachricht, daß der Palfy 4000. Türcken getödtet, alle Beute genommen, und das übrige Türckiſche Volck biß an die Waiiſche Gräntzen verfolgt habe; item, daß 500. Wallonen [illegible]en einen gewiſſen Kriegs-Sold zur Beſatzung nach Gran geſchickt worden. Von Venedig lieff Nachricht unterm 26. (16.) Jan. ein, (welche ich den 3. Febr. geleſen,) daß Sinan Baſſa mit vielem Gepräng in das Groß-Vezier-Amt eingeſetzt worden, und dem Sultan rathe, er ſolle zu Hauß bleiben, und den Haſſan Baſſa vor ſich in Ungarn und Siebenbürgen ſchicken. Den 22. (12.) Jan. wurde von Gran geſchrieben, daß die Einwohner der alten Stadt Ofen, zur Zeit der Belagerung der Stadt Gran, den Durchl. Ertz-Hertzog und den Palfy zu unterſchiedlichen malen um GOttes willen um Hülffe und Rettung gebetten, damalen aber, weilen wegen der Nachbarſchafft der neuen Stadt Ofen ein Hinterliſt beförchtet wurde, nichts erhalten, deſſentwegen nach Einnehmung der Stadt Gran ihre Bitte wiederhohlt, und darauf vom Palfy etlich 100. Mann bekommen haben, unter deren Eſcorte ſie bey Nacht mit geſamtem Hauſſen ausgezogen, welches zwar die Türcken auf dem Schloß gemercket, deſſentwegen mit Laternen heraus gezündet und geruffen, doch aber hinaus zu gehen ſich nicht unterſtanden haben. Alſo entflohen damals mehr als 2000. Perſonen mit 130. wohl beladenen Laſt-Wägen, deren jeglicher mit 6. biß 8. Ochſen beſpannt war, und 2. groſſen Schiffen, worauf alte Leute und Weiber geführt wurden. Alle dieſe kamen wohl und glücklich nach Gran, und ſagte man, daß ſie weiter nach Neuhäuſel überbracht werden ſollten. Ihre Flucht war denen Einwohnern zu Neu-Ofen ſehr unanſtändig, weil ſie ſonſten ihren Proviant von dannen hatten. Bey dieſem Brieff war übrigens auch eine Liſte oder Verzeichnuß derjenigen Chriſtlichen Völcker, welche im nechſtverwichenen Jahr in Ungarn Kriegs-Dienſte gethan, deren Angahl ſich auf 10720. Reuter, und 37500. Fußgänger, (worunter 4000. Schwaben unter Anführung des Herrn von Schönau waren,) mithin in allem auf 48220. Mann beloffen. Den 11. Febr. laß ich folgende aus Prag unterm 6. Febr. (27. Jan.) geſchriebene Zeitung, daß der Fürſt von Siebenbürgen den 4. Febr. (25. Jan.) nach Prag kommen, und allda von Sr. Kayſerl. Majeſtät mit groſſen Ehren empfangen worden. In ſeiner Suite waren D. Joſua, Cantzler: Cornis Caſpar, General der Infanterie: Paneratius Seneius, Hofmeiſter: Pater Alphonſus Cariglia: Humaneius, Mundſchenck: Keglianitius, Credenzier, und ein Medicus. GOtt laſſe dieſe Raiſe glücklich und geſegnet ſeyn. An eben dieſem Tag, (11. Febr.) laß ich auch dieſe von Weiſſenburg in Siebenbürgen unterm 20. (10.) Jan. eingeloffene Zeitung, daß der vorgemeldte von den Polacken gefangene Moldauiſche Woywod, Stephan, nach vieler ausgeſtandener Quaal und Marter endlich geſpißt worden. In dieſe Zugabe der Türckiſchen Hiſtorie kan auch noch folgendes eingeruckt und unter die gehörige Monathe und Täge geſetzt werden: Den 28. Jan. iſt der Hochwürdige Abbt des Cloſters Hirſchau, D. Johann Brentius in Chriſto ſeelig entſchlaffen, und daſelbſt am dritten Tag hernach begraben worden. Den 8. Febr. ſtarb der Edle Burcard von Ehingen, und wurde am vierdten Tag darauf zu Kilberg beſtattet. † Den 17. Febr. laß ich folgende von Venedig unterm 9. Febr. (28. Jan.) eingeloffene Zeitung, daß der Türckiſche Sultan auf Erſuchen des Venetianiſchen Geſandten zu Conſtantinopel, unter andern Beneficien, alle Venetianiſche Unterthanen von vielen neuen Beſchwehrden und Laſten befreyet habe; item,

daß

daß der Vetter des Königs in Persien, welcher zu Constantinopel als Geisel gewesen, allda nach einer nur 3. tägigen Kranckheit, und zwar nicht ohne Verdacht, als ob ihme vergeben worden wäre, gestorben, und daß deßentwegen die Perser die Waffen wider die Türcken allem Ansehen nach mit desto gröſſerem Ernst von neuem wiederum ergreiffen würden. Von Wien wurde den 10. Febr. (31. Jan.) geschrieben, der gemeinen Sage nach habe sich zwar der Sultan nach Adrianopel erhoben, die Seinige zum Krieg zu encouragiren, hierzu aber einen schlechten Lust bey ihnen gefunden, weilen von ihrem Wahrsager prophezeyet worden, daß in diesem Jahr, und unter diesem Sultan, und seinen 2. Nachfolgern alles unglücklich gehen werde; item durch die Calumnien des Sinan Bassä, (welcher vorher den Tod wegen des unter dem Fürsten von Siebenbürgen erlittenen Schadens kaum mit einer Million Gold von sich abgekaufft und abgewandt,) seye einem andern Bassa der Strang zu theil worden, und deßentwegen ein Tumult entstanden, weil die Soldaten sehr schwierig gewesen. Daß wohlverdiente Männer gleich auf eine jegliche Verläumdung und Lästerung einen solchen Lohn und Danck davon tragen; und darum seye es auch kein Wunder, wann der Sultan nichts wider die Christen ausrichten könne. Von Prag wurde den 13. (3.) Febr. berichtet, daß der Sultan den Krieg wider den Römischen Kayser und Fürsten von Siebenbürgen zu Constantinopel drey Tag öffentlich ausruffen lassen. Von Rom lieff unterm 10. Febr. Nachricht ein, daß der König in Spanien dem König in Persien 4. mit aller nöthigen Kriegs-Munition auf das beste versehene Galeeren wider die Türcken zu Hülff schicke. Den 25. Febr. laß ich folgende von Weissenburg in Siebenbürgen unterm 4. Febr. (25. Jan.) eingeloffene Nachricht, daß der Bassa von Temeswar, als er bey Ankunfft eines neuen Bassä, mit allen seinen Gütern gegen Belgrad entwichen, von den Lippischen Räubern angegriffen, seiner 75. beladenen Last-Wägen, welche er bey sich hatte, beraubet und getödtet worden. † Von dem Ursprung des Namens Tübingen hat M. Neobolus folgenden Brieff an M. Crusium geschrieben: Gleichwie ich den Namen des Schlosses und Landes WIRTIBERG muthmaßlich von VI. (Viro Tiberio,) hergeleitet, welcher im Namen der Römer mit den Teutschen, und dem Schwaben Marobodno Krieg geführet, und nach Druso schier alle teutsche Länder durchgezogen, und hin und her am Rhein, Donau, Neccar und Rhems zu sein- und seiner Völcker desto gröſſeren Sicherheit unterschiedliche Schlösser und Vestungen aufgebauet; (S. Schwäb. Chronick, I. Theil, fol. 11. 51. 55. 56. 57. 65.) und ferner den Namen des Städtleins Cantstat von C. ANT. STAT. derivirt, weilen PIVS, VErus, und CARacalla ANTonius mit der 8. und 22. Legion seine STATiva oder Lager an zerschiedenen Orten des Neccars gehabt: also glaube ich, daß unser Tübingen seinen Namen von Tito Vespasiano bekommen, und anfänglich T. V. B. ingen (Titi Vespasiani Benesicium) geschrieben worden, weil Titus Vesp. selbiges erbauet, oder wenigstens angefangen; obwohl nachgehends, nach Erweiterung dieses Orts A. 197. auch Antoninus Caracalla seinen Pallaß daselbst hat haben können. Und ligt hieran nichts, daß einige Alte T. V. ingen oder T. V. engen geschrieben. Die Gründe dieser Muthmaſſung sind folgende: 1. Ist bekannt, daß Titus, Sabini Sohn, in der Schweitz, und vielleicht in den Zürichgöwischen Gräntzen geboren und erzogen worden. 2. Daß ihm die Schwaben zum Kayserthum geholffen. 3. Wie wann TERTINGEN seinen Namen hätte von TERtulla T. Vespasiani Groſsmutter vom Vatter her, deren Angedencken dem Tito sehr ergötzlich gewesen. 4. Zu dem Zug nach Jerusalem hat Vespasianus, da er aus allen Provintzen des Röm. Reichs Völcker geworben, auch Tübinger genommen. (Schwäb. Chron. I. Theil, 4. Buch, 3. Cap.) 5. T. Vespasianus hat in Teutschland, da er sich als ein Kriegs-Obrister fleiſsig und tapfer erwiesen, nach dem Bericht Suetonii viele Bilder mit Tituln oder Beyschrifften hinterlassen, obwohlen jetzo dergleichen nichts mehr übrig ist. (Die Ursach hievon stehet in der Schwäb. Chron. I. Th. p. 203.) 6. Erinnert der Grammaticus Valerius Probus von alten Schrifften, daß durch den Buchstaben B. Beneficium verstanden werden müsse. Und dann 7. So wird von denen Geschicht-Schreibern einstimmig bezeuget, daß T. Vespasianus ein sehr gutthätiger Herr gewesen; daher er auch vielleicht den Tübingern, weil sie ihm wider die Juden tapffer beygestanden, Gutes thun wollen. Waren aber die Tübinger in diesem Kriegs-Zug, so ist unlaugbar, daß auch die Entringer, (von welchen der Rieß Æneterus hergekommen,) darinnen gewesen, weil sie ein gleiches Alterthum mit den Tübingern haben ꝛc. Gegeben zu Entringen den 27. Febr. 1596.

M. Johann Neobolus.

† Wieder auf die Türcken-Historie zu kommen, (von deren ich hier ein wenig abgewichen,) so will ich jetzo zum Beschluß noch einiges beyfügen, so weit ich nemlich vor der Frühlings-Messe dieses 1596. Jahrs annoch kommen kan. Aus Venedig wurde unterm 23. (13.) Febr. hieher berichtet, von Constantinopel seye Zeitung eingeloffen, daß der Sultan den Leichnam des verstorbenen Persischen Geisels einbalsamiren, und durch eine ansehnliche Gesandtschafft in Persien zurückbringen, anbey sich wegen des Gifft, so diesem Geisel beygebracht worden seyn solle, entschuldigen, und neben ernstlicher Contestation, daß selbiger nicht durch Gifft hingerichtet worden, sondern eines natürlichen Tods gestorben, bitten lassen. Der König in Persien wollte doch deßentwegen keinen neuen Krieg wider die Ottomannische Pforte anfangen, sondern Freundschafft und Frieden mit derselben halten. Zwischen den Türcken und Georgianern soll ein Scharmützel vorgegangen seyn, worinnen diese letztere den Kürtzern gezogen. Aus Prag wurde den 27. (17.) Febr. geschrieben, daß der Fürst von Siebenbürgen, welcher denen bißherigen Nachrichten nach schon an den Blattern unpäßlich gewesen, wieder gesund worden; und als er sich bey dem Gottesdienst in der Kirche eingefunden, seye von dem allda sigen Probst eine lange Lateinische Rede gehalten worden, worinnen er die grosse und vortreffliche Helden-Thaten dieses Fürsten wider den abgesagten Feind der Christenheit hoch gerühmet, ihme darzu gratulirt, und neben Aufmunterung zu fernerer Tapfferkeit, fernere glückliche Progressen gewünscht, darauf habe der Fürst wiederum Lateinisch und zwar sehr weitläuffig geantwortet, daß er wie biß daher, also auch künfftighin um des Oesterreichischen Hauses und Christlichen Namens willen alles wagen, und keine Kosten, Mühe oder Gefahr achten wolle; inzwischen hoffe er auch, es werde ihm das Römische Reich und die Kirche es nicht an Hülffe ermangelen lassen, und so werde ohne Zweiffel mit der Hülffe GOttes etwas grosses wider den Erb-Feind ausgerichtet werden können. Den 9. Mart. laß ich folgende von Presburg unterm 28. (18.) Febr. eingelossene Zeitung, daß die Türcken den 26. Febr. bey Gran, (nachdem sie die vorhergehende Nacht vor die Wasser-Stadt gekommen,) in den Weinbergen etliche Wägen weggenommen, bey Nacht um die Vestung herum getritten, alles ausgekundschafftet, und aus der Vestung beschossen worden; ferner so seye das Städtlein Waitzen von dem Setschinischen Commendanten von Donhausen, des von den Türcken aus dem Schloß geschche-

Digitized by Google

nen Schiessens ungeachtet, eingenommen, geplündert und angezündet, wie auch 3. Türckische Schiffe mit denen darauf befindlichen Leuten versenckt worden; das Gerücht von der grossen Zurüstung des Sultans wider Ungarn und Siebenbürgen continuirt noch immer fort; von Ungarn werde Succurs wider denselben geschickt werden. Aus Prag wurde den 5. Mart. (24. Febr.) berichtet, daß in Böhmen eine nicht geringe Anzahl Reuter, Fußgänger und Schantz-Gräber, (Pionniers,) zur Hülffe wider die Türcken aufgebracht, und von Sr. Kayserl. Majestät dem Fürsten von Siebenbürgen 3000. zu Pferdt und zu Fuß, mit einer gewissen Geld-Summa auf 8. Monath zugeschickt werden würden. Den 4. Mart. (23. Febr.) brach der Fürst von Siebenbürgen von Prag nach Lintz auf, willens, nach Grätz zu der Wittwe des Ertz-Hertzogs Caroli, und von dannen in sein Vatterland zuruck zu gehen. Dann es wollten ihm 10000. Raitzen zu Hülff kommen, welche 3000. Janitscharen auf ihre Seite gebracht, und durch deren Hülffe die Türcken bey Temeswar geschlagen. Gegenwärtig wird wegen des Türcken-Kriegs und der darzu nöthigen Hülffe zu Ulm ein solenner Crayß-Convent von den Schwäbischen Ständen gehalten. Viele Generäle, Officiers und tapffere Soldaten, (worunter auch die Wallonen,) warten nur auf den Trommelschlag, und wollen mit allen Freuden in Krieg ziehen. Laut Nachrichten vom 13. Mart. sollte der Graf von Königseck das gantze Schwäbische Corpo commandiren. Der HErr der Heerschaaren wolle nur Gnade und Sieg verleyhen!

A M E N!

Fortsetzung

Fortsetzung
Der
Schwäbischen Chronick
MARTIN CRUSII
Biß auf das Jahr 1733.

Erstes Capitel.
Von Schwaben überhaupt.

§. 1.

Zu Schwaben gehören heutiges Tages von geistlichen Fürsten die Bischöffe zu Costantz und Augspurg, der gefürstete Probst zu Elwangen, der gefürstete Abbt zu Kempten, und die gefürstete Abbtißinin zu Buchau und Lindau, von weltlichen Fürsten aber der Hertzog zu Würtemberg, die Marckgrafen zu Baaden, die Fürsten zu Hohenzollern, von Auersperg, Fürstenberg, Schwartzenberg und Lichtenstein. Die Prälaten von Salmansweil, Weingarten, Ochsenhausen, Elchingen, Irsee, Ursperg, Rockenburg, Mönchsroth, Weißenau, Schussenried, Marchthal, Petershausen, Wettenhausen und Gengenbach, die Abbtißinin zu Hegbach, Gutenzell, Rotenmünster und Baind. Der Teutsch. Ordens-Land-Commenthur der Balley Elsaß und Burgund wegen Alschhausen; die Grafen zu Oettingen und Fürstenberg. Chur-Bayern wegen Wisensteig und Mindelheim. Die Grafen von Montfort, Königseck, die Reichs-Erb-Truchseßen, Baaden-Baaden wegen Eberstein, die Grafen von Fugger, Grafenegg, Hohen-Ems, Rechberg, Freyherr von Freyberg, der Abbt zu St. Blasi wegen Bondorff, die Grafen von Traun wegen Egloff, der Graf von Stadion wegen Thanhausen und der Freyherr von der Linden wegen Hohen-Gerolzeck. So dann die Reichs-Städte Augspurg, Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Nördlingen, Hall, Uberlingen, Rothweil, Heilbrunn, Gemünd, Memmingen, Lindau, Düncklspühl, Biberach, Ravenspurg, Kempten, Kauffbeuren, Weyl, Wangen, Yßni, Leutkirch, Wimpfen, Giengen, Pfullendorff, Buchhorn, Aalen, Bopfingen, Buchau, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach.

Uber jetzt erzählte Stände gehören auch zu dem Craiß einige Immediati, als insonderheit Kayserstheim, St. Ulrich und Afra in Augspurg, die Carthaus Buxheim, der Abbt zu St. Gallen wegen Neu-Ravenspurg, Chur-Bayern wegen Hohen-Schwangau und Schwabeck, die Herren von Rehlingen ꝛc.

Auch ist in Schwaben eine unmittelbare freye Reichs-Ritterschafft, welche sich in fünff Cantons abtheilt, nemlich in das Viertel 1. an der Donau, 2. am Hegau, Allgau und am Boden-See, 3. am Necrar, Schwartzwald und Ortenau, 4. am Kocher, und 5. im Craichgau. Utmisch. Zufäll. *Relat. acc Sammi. p. 97.*

§. 2.

In was für einer Ordnung die Schwäbische Craiß-Stände auf Craiß-Tägen sitzen und votiren, ist aus folgendem Umfrag Zettel zu ersehen.

Geist- und weltliche Fürsten.

1. Hoch-Stifft Costantz.
2. Baaden-Baaden.
3. Hoch-Stifft Augspurg.
4. Baaden Durlach.
5. Kempten. Alternirt mit Ellwangen.
6. Baaden Durlach, wegen Hochberg.
7. Ellwangen. Alternirt mit Kempten.
8. Zollern Hechingen.
9. Zollern Sigmäringen.
10. Stifft Lindau. Alternirt mit Buchau.
11. Stifft Buchau. Alternirt mit Lindau.
12. Auersperg.
13. Fürstenberg Heyligenberg.
14. Oettingen Oettingen.
15. Schwartzenberg wegen Sultz.
16. Lichtenstein.
17. Fürstenberg Stuhlingen.

Prälaten und Grafen.

18. Salmannsweil.
19. Alschhausen.
20. Weingarten.
21. Oettingen Wallerstein.
22. Ochßenhausen.
23. Fürstenberg Möskirch.
24. Elchingen.
25. Chur-Bayern wegen Wisensteig.
26. Irsee.
27. Fürstenberg wegen der Land-Grafschafft Baar.
28. Ursperg.
29. Fürstenberg wegen Kintzinger-Thal.
30. Roggenburg.
31. Montfort.
32. Roth.
33. Königs-Egg Rothenfels.
34. Weißenau.

Digitized by Google

35. Zeil.
36. Schussenried.
37. WolffEgg.
38. Marchthal.
39. Scheer.
40. Petershausen.
41. KönigsEgg Aulendorff.
42. Wettenhausen.
43. Chur-Bayern wegen Mündelheim.
44. Gengenbach.
45. Fürstenberg wegen Gundelfingen.
46. Heggbach.
47. Eberstein.
48. Gutenzell.
49. Marx Fuggerische Linie.
50. Rothmünster.
51. Hannß Fuggerische Linie.
52. Baind.
53. Jacob Fuggerische Linie.
54. GraffenEgg.
55. Hohen Embs.
56. Rechberg.
57. Justingen.
58. St. Blasi wegen Bohndorff.
59. Traun wegen Eglosf.
60. Stadion wegen Thannhausen.
61. Hohen GerolzEgg.

Reichs-Städte.

62. Augspurg.
63. Ulm.
64. Eßlingen.
65. Reutlingen.
66. Nördlingen.
67. Hall.
68. Uberlingen. Alternirt mit Rothweil.
69. Rothweil. Alternirt mit Uberlingen.
70. Heilbrunn.
71. Gmünd.
72. Memmingen.
73. Lindau.
74. Dünckelspühl.
75. Donauwerth.
76. Biberach.
77. Ravenspurg.
78. Kempten.
79. Kauffbeuren.
80. Weil.
81. Wangen.
82. Ißny.
83. Leutkirch.
84. Wimpffen.
85. Giengen.
86. Pfullendorff.
87. Buchhorn.
88. Aalen.
89. Bopffingen.
90. Buchau.
91. Offenburg.
92. Gengenbach.
93. Zell am Hammerspach.

Würtemberg, als Director, gibt so dann sein Votum zuletzt und machet das Conclusum.

§. 3.

Aus denen vielen in Schwaben sich seit A. 1595. zugetragenen, den gantzen Craiß interessirenden, Geschichten, wollen wir, aus denen in der Vorrede bemerckten Ursachen nur einige der wichtigsten auslesen.

SChon von langen Zeiten her, sonderlich aber seit A. 1641. hat der Schwäbische Craiß beständige Strittigkeiten mit dem Hause Oesterreich wegen dessen Kayserlichen Land-Gerichts in Schwaben. Es ist nemlich dieses Land-Gericht schon zur Zeit des Hertzogthums Schwaben von denen Kaysern gestifftet, und denen Besitzern der Grafschafft Altorff, welche aus der Guelfischen Familie waren, endlich gantz verliehen worden, von welchen es mit samt der Grafschafft Altorff und der Land-Vogtey Schwaben durch die Belehnung Kayser Rudolphs von Halesburg an das Ertz-Hauß Oesterreich gekommen, welches sothanes Land-Gericht noch heutiges Tages im Namen der Kayser in Schwaben über, und der Schwäbischen Stände Klagen gegen einander annimmet; alldieweil aber denen vornehmen Fürsten und Bischoffen beschwehrlich fallen wollen, vor einem solchen Provincial-Gerichte, welches mehrern theils mit Assessoribus und Richtern geringeren Standes besetzt ist, sich richten zu lassen, haben sich die meisten von denen Kayseren nach und nach darwider privilegiren, und von deren Jurisdiction eximiren lassen, welchem Dinge zu begegnen man die sogenannte Ehehafften bey denen Land-Gerichten ersonnen, in welchen keiner, der nicht expreß in Diplomate davon jngleich namentlich eximirt ist, vor privilegirt geachtet wird. Alldieweilen man es aber mit diesen Ehehafften allzuweit extendirte, auch keine gewisse Proceß-Norm und Ordnung, wie auch kein beständiger modus pronunciandi beobachtet wurde, erhuben die Stände vielfältige Querelen wider die Land-Gerichte, absonderlich da das Hauß Oesterreich von dem Land-Gerichte in Schwaben keine Appellation an die allgemeinen Reichs-Tribunalia leiden, sondern nach Jnspruch an die Tyrolische Regierung appellirt wissen wollte. Diesen und andern Gravaminibus abzuhelffen, wandten sie sich an das Reich, und thaten An. 1641. dahin Antrag, daß diese Land-Gerichte, dergleichen es auch noch in Francken gibt, gar abgestellt werden möchten, welches sie in dem Westphälischen Friedens-Congreß wiederholten, die hohen Pacificatores aber weiter nicht bringen konnten, als daß die Sache mit der Abschaffung auf den nächsten Reichs-Tag ausgestellt bleiben sollte. Auf solchem kam nun die Sache wieder in Discepation, worwider sich aber das Hauß Oesterreich movirte, und durch einige Deductiones (b) und Vorstellung urgiren ließ, wie ihme sein wohlhergebrachtes Recht und Privilegium nicht genommen werden könnte, absonderlich da es die Mißbräuche bey dem Land-Gerichte durch eine im Druck publicirte Reformation und Proceß-Ordnung abgestellt, und noch mehr zu hindern erbietig sey.

Die Gründe, womit das Ertz-Hauß seine Rechte zu behaupten suchte, sind nachfolgende: I. Das Land-Gericht in Schwaben habe seine unmittelbare Ankunfft und Dependenz von der Land-Vogtey in Schwaben, welche sich auf einen gewissen Bezirck um und bey Ravenspurg und dem Flecken Altorff erstrecke, und etliche Städte, Herrschafften und Clöster in sich begreiffe. II. Diese Land-Gegend hätte schon zu Zeiten der Fränckischen Könige die Guelfische Familie mit aller Hoheit und Independenz biß auf Kayser Fridrichen den Ersten in Besitz gehabt. Als aber Heinrich der Löwe in die Acht verfallen, und aller seiner Lande, worunter auch die Grafschafft Altorff gewesen, entsetzt worden, habe Kayser Friderich Welfen den VI. zum Hertzogen in Schwaben erhoben, und ihm auch die Grafschafft als ein Pertinenz-Stück des Hertzogthums Schwaben eingeräumet und wiedergeben. III. Von dieser Zeit an hätten die Hertzoge von Schwaben biß an Conradinum das Hertzogthum samt der demselben incorporirten Grafschafft Altorff ruhiglich besessen, nach Conradini Hinrichtung aber sepe es eine Zeit lang im Namen des Reichs verwaltet worden, biß endlich Kayser Rudolphus I. mit Bewilligung des Reichs das Hertzogthum seinem

Sohn

Sohn Rudolphen zu einem Fürstlichen Jahn-Lehen aufgetragen, von welcher Zeit an es beſtändig beym Hauſe Oeſterreich verblieben, auſſer, daß daſſelbe geſchehen laſſen müſſen, daß die im Interregno an die Reichs-Immediat-eigenes Willens verſetzte Stände zum Hertzogthum nicht wieder herbey gebracht werden können. IV. Und ob zwar Hertzog Johannes von Schwaben wegen der Entleibung ſeiner Vettern, Kayſers Alberti, aller ſeiner Lande, und unter ſelbigen des Hertzogthums Schwaben ex capite felonie beraubet werden wollen, wäre doch alles ſamt Schwaben und Altorff von Kayſer Heinrichen dem VII. Hertzog Leopolden wieder zugeſtellet worden. Und ob wohl Hertzog Friderich von Oeſterreich etliche Lande, und unter denenſelben auch die Land-Vogtey Schwaben, verſetzt: habe doch Kayſer Wenzel ſelbige Hertzog Leopoldo, unbeſchadet ſeines ſchon haben-den Inveſtitur-Rechts, Pfands-weiſe wiederum eingehändiget, (c) wodurch der alte Titel noch mehr beſtättiget worden. V. Ob zwar Kayſer Sigismundus wegen der damaligen Achts-Erklärung Ertz-Hertzog Friderichs nebſt andern die Land-Vogtey eingezogen, und 1415. dem Truchſäſſen von Waldburg verliehen, habe ſolche doch Hertzog Sigismundus von Oeſterreich, in Krafft eines von Hertzog Albrechten An. 1452. ab Imperatore erhaltenen Gehorſams-Brieffs, An. 1473. mit 13200. Gulden (d) wieder an ſich gelöſt, ob ſchon die Ertz-Hertzoge wegen der erfolgten Reſtitution Hertzog Friderichs in omnia bona ſolches zu thun nicht wären ſchuldig geweſen. VI. Von ſolcher Zeit an, wie auch lange zuvor und ehedem es zur Pfandſchafft gerathen, habe Oeſterreich von der Reichs-Lehenſchafft wegen das Land-Gericht in Schwaben gehabt, wie es denn Carl IV. An. 1473. ihnen dahin beſtättiget und getreyet, daß niemand, welcher von ſothanem Gerichte in die Acht kommen, am Kayſerlichen Hof daraus gelaſſen werden ſolle. VII. Aus welcher Erzehlung zur Genüge erhelle, daß dem Ertz-Hauſe bey ermeldter Land-Vogtey und dem darzu gehörigen Land-Gerichte titulo Inveſtituræ, pignoratitio & quaſi Vicariatus Imperii alle diejenigen Rechte zugewachſen, welche auf Abſterben der alten Hertzoge in Schwaben an Obrigkeit, Gewalt und Regalien dem Römiſchen Reiche würcklich anheim gefallen. VIII. Gleichwie nun es weißlich ſeye, daß die Kayſer durch ihre Land-Vögte gegen alle in ſelbigem Diſtrict geſeſſene Stände und deren Unterthanen die völlige Jurisdiction geübet: über dieſes das Heil. Reich bey ſolchem Land-Gerichte pro ſe dermaſſen fundatam intentionem habe, daß ein jeder ſeine gerühmte Exemtion probiren müſſe: alſo müſſe auch ſolches gegen Oeſterreich, als dieſes Orts Reichs-Vicarium, ſtatt finden, abſonderlich, da erweißlich ſey, daß das Land-Gericht ſchon Anno 1240. einen ſtarcken Lauff gehabt, und deſſen Gerichts-Zwang mit aller eingeſeſſenen Stände Jurisdiction concurrirt, ja ſo gar die Schwäbiſchen Stände denen Land-Vögten unweigerlich gefteuert und gereitt, welcher Obligation ſie ſich erſt durch den Schwäbiſchen Bund entledigt. IX. Es hätten auch die Reichs-Stände die Verwandtniß zur Land-Vogtey nicht vor præjudicirlich halten dürffen, in Erwegung, daß ein Land-Vogt den Kayſer und das Reich præſentire, welches nebſt ungehörigen anderen Beweiſen unter andern daraus erhelle, daß Carolus IV. Anno 1338. denen Vögten in Schwaben durch Mandata aufgetragen, daß ſie Hertzog Albrechten von Oeſterreich, als dem Kayſer ſelbſt, dienſtlich und fördersam ſeyn ſollten. X. Und ob wohl die Stände wider ſothanes Lands-Gericht allerhand Gravamina und unter andern dieſe, daß die Sportulen ſehr übermäßig und die Ehehafften zu weit extendiret würden, auch keine Appellation an die Kayſerliche Cammer verſtattet werden wollte, erhoben, wären doch dieſelbige von keiner Erheblichkeit, maſſen die Sportulen und Koſten mehr als zu geringe wären, indem ja ein Land-Richter mit 400. Gulden Beſoldung und die Aſſeſſores auf einen Gerichts-Tag mit 6. Kreutzern ſich begnügen müſten. So viel die Ehehafften betreffe, ſey denenſelben bey der Viſitation Anno 1657. durch die vorgenommene Reformation, vermittelſt welcher die Ehehafften von 27. auf die uhralte Zahl 17. eingezogen und nur noch die achtzehende des Klagenden Lieb-Lohns unter 18. Gulden hinzugeſetzt worden, völlig abhelffliche Maſſe gegeben, auch denen Land-Richtern darob zu halten alles Ernſts anbefohlen worden. XI. Anlangend die Appellationes nach Inſpruck, würden die Ertz-Hertzoge ja nicht deterioris conditionis ſeyn ſollen, als etwan die Herren Prälaten zu Kempten und Grafen zu Fürſtenberg, welche dergleichen Land-Gericht in gewiſſen Orten auch vom Reich haben, von denen die Appellationes wider die an ſothanen Land-Gerichten ausgeſprochene Urtheile nicht an die Reichs-Cammer, ſondern an Sie und ihre Hof-Räthe ergehen, dergleichen ſich auch bey dem Kayſerlichen Land-Gericht in Franken finde, von welchem gerades Weges an den Fürſtl. Würtzburgiſchen Hof-Rath provocirt werde. XII. Welches alles um ſo mehr ungezweifelt ſey, als ja die gemeinen Rechte ſelbſt Beyfall gäben, maſſen nach ſelbigen die Appellation allemahl à Judice inferiori ad immediate ſuperiorem devolvirt wurde, wenn gleich ein ſolch Gericht von einem Stande Pfands-weiſe vom Römiſchen Reich beſeſſen wurde, wie ſolches die kundbahre Obſervantz mit Chur-Pfaltz in denen Reichs-Pfandſchafften Germersheim, Oppenheim und Kayſerslautern darlege, maſſen die vor der Stadt Oppenheim Gerichte ausgefallene, und von Chur-Maynz per appellationem immediate an des Reichs-Cammer verführten Urtheil das Cammer-Gericht ſelbſt nicht angenommen, ſondern an das Chur-Pfältziſche Hof-Gericht remittirt, da doch Chur-Pfaltz über Oppenheim kein ander Jus, als pignoratitium ab Imperio habe, welches præjudicium ob paritatem rationis den ſtreitigen caſum der Appellation von dem Schwäbiſchen Land-Gerichte nach Inſpruck gar wohl entſcheide. XIII. Abſonderlich da Kayſer Carl der V. in einem An. 1530. dem Ertz-Hauſe Oeſterreich ertheilten Privilegio ausdrucklich verordnet habe, daß von Oeſterreichiſchen Dicaſterien, auch vom Reich Pfands-weiſe inhabenden Land-Gerichten, und daſelbſt fallenden Urtheiln einzig an des Landes-Fürſten Cammer-Gericht, und nicht an den Römiſchen Kayſer oder des Reichs-Cammer-Gerichte appellirt oder ſupplicirt werden ſolle. (e) XIV. Aus welchem Fundamento auch Kayſer Ferdinand der III. unterm 7. Decembris (f) 1656. die in cauſa Peter Pertlin contra Stadt Mörſpurg vom Land-Gericht in Schwaben an das Kayſerliche Cammer-Gericht verführte Appellation und darüber erkannte Proceſſe für null und nichtig erkläret, und daß dem Kayſerlichen Cammer-Gerichte dergleichen Appellationes anzunehmen, ſchon mehrmalen ſub pœna unterſagt worden ſey, aufs höchſte urgirt. XV. auch mit dem Exempel Kayſer Ferdinandi des I. beſtättiget, gegen welchen die Reichs-Cammer in eben einer ſolchen von dem Land-Grafen an ſie ergangenen Appellation ſich mit der Unwiſſenheit, und daß ihnen nicht bekannt geweſen, daß die Appellationes nach Inſpruck gehörig, entſchuldigt. (g) XVI. Und obwohl etliche Practicanten, ob das Privilegium Czroli V. mit des Reichs Wiſſen erfolgt? in Zweifel zögen, ſey ſolches doch gantz ohne Streit, maſſen des Reichs Conſens gleich im Eingang gedacht werde, auch durch des Reichs-Cantzler und Chur-Maynz eigenhändig unterſchrieben ſey. Zugeſchweigen, daß kein einziger Schwäbiſcher intereſſirter Reichs-Stand contradicirt, oder ichtwas dawider movirt. XVII. Bey welcher der Sachen Bewandtniß es nichts thue, daß von einigen Practicanten Præjudicia Cameralia contra Oeſterreich angeführt würden, maſſen dieſelbe nach allegirter Interpretation der Herrn Cameralium ſelbſt nur von bloß erkannten Citationen, welche

von einem jedweden Judice incompetente, ohne Erlangung einiger Jurisdiction gar offt zu emaniren pflegten, nicht aber von Decisionen und Sententien verstanden werden müßten. Gesetzt aber auch, es wäre mit sothanen Præjudiciis so, wie es vorgegeben wird: so sind doch nicht nur verschiedene Gegen-Præjudicia, da vor Oesterreich in der Cammer gesprochen worden, vorhanden, daß also nichts fehrners ex Præjudiciis geschlossen und involvirt werden mag, sondern es müßten solche Actus, als den Oesterreichischen Privilegiis zuwider, ob clausulam cassatoriam & irritatoriam mehr pro autento, als dem Hause Oesterreich præjudicirlich gehalten werden. XVIII. Endlich sey Oesterreich in possessione der Provocation nach Inspruck, massen unzehlige Exemples vorhanden, da Reichs-Stände selbst wider ihre Mit-Stände von Land-Gerichtlichen Urtheilen nach Inspruck appellirt. XIX. Wann denn nun dem Erz-Hause Oesterreich das Land-Gericht in Schwaben aus der alten Investitur, Pfandschafft und jure possessionis antiquissimæ und also auß den legitimen Titulu zustünde; in dem Westphälischen Frieden aber von den Ständen versprochen worden, daß einjeder bey seinen wohlhergebrachten Rechten maintenirt und gelassen werden sollte: so könne ja das Reich nimmermehr mit Fug und Recht dem Hause Oesterreich sein Recht an der Land-Vogtey zu disputiren oder zu nehmen gedencken. XX. Es seye auch solches, wenn die Schwäbischen Stände ihr mehrers Interesse bedencken wollten, nicht rathsam, massen der Reichs-Hof-Rath und das Kayserliche Cammer-Gerichte allzuweit entlegen, um weßwillen die Partheyen aus Scheu der Unkosten des Rechtens sich zu entschlagen gezwungen würden, da hingegen bey dem Land-Gerichte so wenig Unkosten wären, daß auch gemeine und arme Personen selbige erschwingen und bezahlen könnten. XXI. Und obwohl An. 1566. von einigen Schwäbischen Ständen die Ablösung sothanen Land-Gerichts von Oesterreich in Vorschlag gebracht worden; ist doch selbiges nicht erfolgt, auch nunmehro ein nichtiges Begehren, nachdem in dem Westphälischen Friedens-Schluß deutlich versehen, daß einem jeden Stande die von dem Reiche ihm verpfändeten Plätze und Gerechtsame gelassen werden sollen. XXII. Und gesetzt es wären bey sothanem Land-Gerichte allerhand Mißbräuche, worüber sich die Stände zu beschweren hätten, eingeschlichen, so sey doch dahero auf die gänzliche Abschaffung so wenig ein Schluß, als man wegen der Gebrechen des Reichs-Cammer-Gerichts, auf dessen gänzliche Abolition und Cassirung noch niemals anzutragen sich unterstanden, absonderlich da Oesterreich zu Abstellung derer Gebrechen, so willig als bereit sich erzeigt, und damit bereits einen ziemlichen Anfang gemacht.

Hierauf hat man nun auf Seiten der Schwäbis. Crayß-Stände in einer besondern Gegen-Deduction eingewendet, und zwar Ad I. Man lasse zwar an seinem Ort gestellet seyn, daß das Land-Gericht von der Land-Vogtey seine Dependenz habe, daß aber die Land-Vogtey etliche Clöster, Städte und Herrschafften in sich begreiffe, sey ohne Grund, dann es sey alles was in dem Bezirck der Land-Vogtey gelegen, in Erwegung, daß ein Landvogt kein Besitzer oder Regent der Oerter; sondern nur ein in deren Territorio oder in Reichs-Landen sitzender Richter sey, entweder selbst immediat, oder stünde doch immediaten Ständen zu versprechen. Gesetzt aber auch, es sey an dem, und sey die Land-Vogtey mit etlichen wenigen Plätzen eingeschränckt, so sey doch zu verwundern, daß das Accessorium oder das kleineste Stück von Schwaben, das gantze übrige Hertzogthum nach sich ziehen sollen, da es vielmehr heissen müsse, quod accessorium sequatur suum principale. Ja es sey An 1529. von denen Schwäbischen Ständen vor dem Schwäbischen Bunde in contradictorio erhalten worden, daß die an die Land-Vogtey anstossenden Stände zu selbiger nicht gezogen, sondern so lange vor Reichs-frey gehalten werden sollten, als Oesterreich coram Cæsare & Imperio nicht das Gegentheil erwiesen, welches man auf Seiten Oesterreichs aber nicht præstiren werde, massen die Land-Gerichte eintzig und allein eines Land-Vogts Gericht, und also sein officium allein ein bloßes richterliches Amt gewesen, welches sich ausser die Gräntzen seiner Land-Vogtey nicht erstreckt, noch einigen mehrern Stand, als ihm zugeschlagen, nach sich gezogen, vielweniger über das gantze Hertzogthum Schwaben sich extendirt. Ad II. daß die Guelfen dieses Land inne gehabt, sey wahr. Es sey aber solches kein Pertinenz-Stück des Hertzogthums Schwaben gewesen, sondern von ihm en souverain (h) besessen und regieret worden, biß Graf Heinrich des Conradi Sancti zu Costantz Vatter dem Kayser sich freywillig submittirt und Treue geschworen, wodurch es jedoch abermals zu keinem Pertinenz-Stück des Hertzogthums Schwaben geworden, sondern ein dem Kayser unmittelbar zugethanes Land verblieben. So sey auch falsch, daß Guelfus VI. durch die Acht Heinrichs des Löwen zum Hertzog von Schwaben worden, massen ja Geschicht-kundig, daß Kayser Friederich selbst Hertzog von Schwaben gewesen. So habe auch Henricus Leo die Grafschafft Altorff niemals besessen, sondern sie sey von gemeldtem Guelfo dem VI. regieret worden, wie könne nun dieser durch jenes Acht seine Grafschafft verlohren, und nachmals als ein Pertinenz-Stück des niemals damit combinirt gewesenen Hertzogthums Schwaben ihm wieder gegeben worden seye? Vielmehr sey (i) erweißlich, daß die Hertzogen von Schwaben ihr Land mehrentheils über der Donau gegen die Schweitz, die Guelfen aber disseits und zwar ohne Dependenz von jenen besessen. Ad III. Die Hertzoge von Schwaben hätten niemals gantz Schwaben besessen, sondern es hätten sich allemal neben denenselben (k) unmittelbare Geistliche und Weltliche Fürsten, Grafen, Herren, Adel und Städte gefunden, dergleichen die Hertzoge von Zäringen und Teck, die Marggrafen von Baden, Grafen von Würtemberg, absonderlich aber die Guelfi als Besitzer der Grafschafft Altorff gewesen, daher von Seiten Oesterreichs specificirt werden müsse, was vormals zum Hertzogthum Schwaben gehört, oder besser zu reden, was die Belehnung Kayser Rudolphs mit dem Hertzogthum Schwaben in sich fasse. Zum wenigsten werde sich nicht finden, daß die Grafschafft Altorff von denen letzten Hertzogen in Schwaben besessen worden, noch jemals ein Pertinenz-Stück des Hertzogthums gewesen, sondern es hätten die Grafen sothane Grafschafft durch Alienationes dergestalt zergliedert, daß darauß immediate Reichs-Glieder und Städte erwachsen, wie denn bedörffenden falls ein jedes derselben seine von dem Guelfo erkaufte und erlangte Reichs-Immediatet mit glaubhafften Documenten darzuthun sich gar wohl getraue. Gesetzt aber auch, es wäre auf Absterben Guelfi VI. die Grafschafft Altorff dem Hertzog in Schwaben angefallen, da doch die Guelfen weiter nichts, als den Leichgaw an die Hertzoge von Schwaben käufflich überlassen: So folge doch nicht, daß nach Abgang derer Hertzoge in Schwaben unter der Verleihung des einen, nemlich des Hertzogthums Schwabens, auch das andere, nemlich die Grafschafft Alterff, gemeynt gewesen. Zu geschweigen, daß die Land-Vogtey von der Grafschafft Altorff allemal distinct gewesen, daß daher auch von dieser auff jene nicht argumentirt werden könne. Wo hinzu noch komme, daß der letzte Hertzog in Schwaben um An. 1266. einen grossen Theil seines Schwäbischen Hertzogthums zergliedert, und verschiedenen Landsäßigen Grafen, Herren und Städten ihre Freyheit verkaufft, woher auch die Stadt Augspurg ihrer Freyheit sich zu rühmen habe. Ad IV. laugne man, daß dem Sohn Kayſers Alberti das Hertzogthum Schwaben wieder eingeräumt worden, vielmehr erweisen die Geschichte, daß

Digitized by Google

daß von selbiger Zeit an kein Hertzog von Schwaben mehr gewesen, sondern das Fürstenthum Schwaben gar cessirt; so sey auch die Verpfändung der Land-Vogtey Kaysers Wenceslai an die Ertz-Hertzoge von Oesterreich eine erdichtete, zum wenigsten nie ad effectum gekommene, und von den Schwäbischen Crayß-Ständen allemal widersprochene, auch von dem Schwäbischen Bunde null und nichtig declarirte Sache, massen ja Kayser Wentzel Hertzog Ernsten und Wilhelmen von Bayern die Land-Vogtey nachhero und zwar kurtz vor Sigismundi Antrettung der Regierung verpfändet, welches mit dem Oesterreichischen Vorgeben gar nicht bestehen könne. So sey auch aus den Geschichten erweißlich, daß immediate vor dieser Wenceslaischen Verpfändung an die Bayern, ein Graf von Montfort des Reichs Land-Vogt gewesen, gleichwie auch nach der Verpfändung an Bayern von König Sigismunden solche Reichs-Pfandschafft an Hansen Druchsessen von Waldburg übergeben worden. Nicht weniger sey remarquable, daß in der ersten Wenceslaischen Pfand-Verschreibung an Oesterreich derer Juden in dem Bezirck der Land-Vogtey gedacht werde, da doch kundlich, daß kein Land-Vogt mit den Juden weder in Städten noch auf dem Lande das geringste zu handlen, sondern es hätten ihme alleine die Herrschafften, denen sie hinterfäßig, zu gebieten. Ferner laute der Wenceslaische Pfand-Brief auch dahin, daß ein Land-Vogt auch Augspurg und Giengen inne haben solle, dessen Gegentheil jedoch notorisch am Tage lige, worauß zu schliessen, daß diese Pfand-Verschreibung vielleicht eine von denenjenigen extendirten Chartis blancis sey, welche Kayser Wentzel, darauf zu schreiben, was man gewollt, verkaufft habe. Gesetzt aber auch, es habe damit seine Richtigkeit, so habe es doch in Kayser Wentzels Macht nicht gestanden, nachdem in dem (i) Reichs-Abschied de Anno 1216. versehen worden, daß kein Kayser einen Stand des Reichs wider seinen Willen von seiner Immediatät entsetzen oder veräussern soll können. Ad V. Hertzog Friederich habe die Land-Vogtey niemals im Besitz gehabt, daher auch Kayser Sigismund selbige nicht einziehen können. Zum Beweiß dessen dörffe man nur die Land-Vogtey-Geschichte biß auf der Truchsesse von Waldburg Abtrettung, von Hertzog Sigismunden von Oesterreich ein wenig durchlauffen, so werde sich es alles gar deutlich finden. Denn An. 1275. sey Herr (m) Hugo von Werdenberg, An. 1314. Herr Ulrich von Schellenberg, 1320. Wilhelm, Graf von Montfort, 1337. Johann Truchseß von Waldburg, 1349. (n) Graf Eberhard von Würtemberg, nach diesem die Grafen von Helffenstein An. 1370. Burggraf Friederich von Nürnberg, Land-Vögte in Schwaben gewesen. Von An. 1378. und 1380. sind Briefe vorhanden, da sich Conrad Stösser einen freyen Land-Richter in der Pürß von seines Herrn, des Römischen Kaysers und von Gnaden des Hertzog Friederichs von Bayern, als Land-Vogten in Schwaben, schreibt. Eben dieser Hertzog Friederich sey An. 1381. noch Land-Vogt gewesen, wie aus einer Probation-Schrifft der Herren Truchsesse zu Waldburg contra die Land-Vogtey erhelle. An. 1390. sey Herr Sibert (o) Landgraf zu Leuchtenberg Land-Vogt gewesen, An. 1400. habe es Herr Hugo (p) Graf von Werdenberg verwaltet. An. (q) 1414. Herr Graf Rudolph von Montfort, in welchem Jahr Kayser Sigismund die Land-Vogtey, jedoch nicht mit Landes-herrlicher territorialischer Superiorität, sondern nur mit denjenigen Nutz-Nieſſungen und Gerechtsamen, die ein Römischer Kayser annoch darinne gehabt, vor 6000. fl. an Johansen von Waldburg verpfändet, von deme es ersthlich das Haus Oesterreich vor 13000. fl. bekommen, welches der allererste Tirolus dieses Ertz-Hauses sey, woraus zugleich der Ungrund des Vorgebens erhelle, daß Kayser Sigismund die Land-Vogtey vermittelst der Achts-Erklärung Ertz-Hertzog Friederichs eingezogen, wodurch zugleich die Relation von dem ab Imperatore 1452. erlangten Gehorsams-Brief Hertzog Albrechts, so weit selbiger die zu restituirende Land-Vogtey mit begreiffen soll, dahin fällt, welcher ohne das wieder expirirt seyn müsse, massen ja Oesterreich erst An. 1473. die Land-Vogtey gelöst. Ad VI. Diesem nach würde beständig widersprochen, daß Oesterreich vor An. 1473. ullo titulo die Land-Vogtey und das davon dependirende Land-Gericht besessen: Sey auch sehr wunderlich, daß man sich auf ein Privilegium Caroli IV. de Anno 1473. beruffen wollen, da doch Carl der IV. fast hundert Jahr zuvor schon gestorben. Gesetzt aber auch; es solle dieses ein Druck-Fehler der Jahr-Zahl seyn, so harmonire doch dieses angeregte Privilegium mit Caroli IV. (r) Anno 1354. an verschiedene Schwäbische Stände und Städte abgelassenem Schreiben; dem Grafen von Helffenstein, an welchen die Land-Vogtey versetzt gewesen, zur Beschützung des Closters Salems wieder behülfflich zu seyn, im geringsten nicht. Ad VII. Das Haus Oesterreich könne obausgeführter massen sein Recht auf die Land-Vogtey und Land-Gerichte, weder von einer alten Investitur derer Hertzoge zu Schwaben, noch von der Belehnung des Hauses Oesterreich mit dem Hertzogthum Schwaben, mit welchem weder die Grafschafft Altorff, noch das von diesem separirt gewesene Land-Gerichte nicht die geringste Connexion gehabt, noch auch von einer nichtig vorgegebenen und ad effectum niemals gediehenen Verpfändung Kaysers Wenceslai herzehlen, sondern habe keinen andern Titul, als die Ablösung der Land-Vogtey von den Truchsessen von Waldburg de Anno 1473. Diesem zu Folge könnten die Ertz-Hertzoge sich keines weitern Rechts rühmen, als die Truchsesse von Waldburg davon gehabt, welche sich keiner Belehnung mit dem Hertzogthum Schwaben, oder der Grafschafft Altorff rühmen könnten; Vielmehr sey in dem Pfand-Brief, welchen die Truchsesse über die ihnen versetzte Land-Vogtey von Kayser Sigismunden haben, und der die einzige Norm des Oesterreichischen an der Land-Vogtey habenden Rechts seyn müsse, gar deutlich versehen, daß dem Kayser und dem Reich sein Recht samt der Wiedereinlösung vorbehalten seyn solle, welches mit den antiquis titulis feudalibus des Hauses Oesterreich gar nicht passen wolle, absonderlich, da Kayser Friederich in einem Verwilligungs-Brief, ja so gar Carl der V. in den Oesterreichischen Privilegien solch reservirtes Ablösungs-Recht sich als Römischem Kayser austrucklich vorbehalte. Ad VIII. Was von der Land-Vögte Verordnung in politicis, militaribus & forensibus über alle Schwäbische Stände generatim gesagt sey, werde auch generatim widersprochen und allen falls weiter nichts gestanden, als daß denen Land-Vögten nomine Cæsaris und als Administris je zuweilen an die Schwäbische Stände etwas anbefohlen worden, welches aber denen Land-Vögten so wenig einige territorial-Superiorität über sothane Stände machen könne, als ein Kayser selbst davon sich nicht rühmen könne. Woraus zugleich am Tage läge, wie sinistre ab administratis quondam juribus Cæsarum per Præfectos provinciales in Statu Sueviæ auff ein Onus prodandi exemtionem à Jure territoriali Præfecturæ Provincialis, so den Schwäbischen Ständen obligen soll, geschlossen werde, da doch vielmehr die Præsumtio libertatis à territoriali Superioritate Præfecturæ vor die weder zum Hertzogthum Schwaben noch zur Land-Vogtey jemals gehörig gewesenen Schwäbischen immediaten Reichs-Stände militire, welches alles man vielleicht mit weitläufftigern Gründen hätte bestärcken können, wann der Autor die gerühmten Documenta angeführet hätte, deme man inzwischen nur des Kaysers Friderici III. Schreiben an die Schwäbischen Stände, worinnen er sie zu dem sogenannten Schwäbischen Bunde aufmahnet, entgegen setzen will,

in welchem derselbe die Stände deßwegen zum Bunde anfrischt, weilen das Land zu Schwaben keinen andern Aufseher, als den Römischen Kayser habe, und demselben ohne Mittel unterworffen seye, welches wider alle Wahrheit gestrochen wäre, wenn die Schwäbischen Stände erst durch den Schwäbischen Bund von der Jurisdiction und territorial-Hoheit der Land-Vogtey sich entwickelt. Deme auch hinzu zu fügen, daß der Land-Vogt Truchseß von Waldburg, nachdem er die Land-Vogtey an Oesterreich übertragen, das Amt aber sich vorbehalten hätte, an Ertz-Hertzog Sigismunden, welcher die Schwäbischen Stände zur Huldigung nach Weingarten zu fordern anbefahl, mit dürren Worten (5) geantwortet, daß ein Land-Vogt in Schwaben von den Ständen weiter nichts als eine Ehrung und hin und wider geringes Schirm-Gelt zu fordern, auch seine Vorfahren, so die Land-Vogtey geraume Zeit besessen, nichts mehr verlanget. Ad IX. Wann die Land-Vögte in ihren gehörigen alten Schrancken geblieben, und von denen Schwäbischen Ständen weiter nichts begehrt, als was die Kayser durch ihre Land-Vögte von unmittelbahren freyen Reichs-Ständen fordern mögen, würden die Stände die Land-Vogtey ihnen vor præjudicirlich nicht gehalten haben. Inzwischen seye abermals ein grosser historischer Fehler, daß man sich eines Privilegii von Carolo IV. de An. 1338. rühme, da doch Geschicht-kundig, daß erst An. 1346. Carl der IV. contra Ludovicum Bavarum noch bey dessen Leben erwählet worden. Ad X. Könne man die Übermaße der Sporteln nur aus dem einzigen ermessen, daß vermög der Land-Gerichts-Ordnung P. I. lit. g. in fin. dem Land-Gerichts-Knecht, wenn er eine Gemeine citire, von jeder Haußrauchin von einer Meile $3\frac{1}{2}$ Kreutzer gegeben werden müsse, welches in calculo, absonderlich wenn er viel dergleichen Gemeinen auf einmal zu citiren habe, öffters 50. biß 100. Gulden austrage. Ad XI. und XII. Den Punctum Appellationis concernirend, wären die allegirten Instantien von den Kemptischen und Fürstenbergischen Land-Gerichten gar hieher nicht applicable, massen vor diesem blosse Kemptische und Fürstenbergische Unterthanen vorgenommen würden, bey den Oesterreichischen aber unmittelbare Reichs-Stände stehen sollten, woselbsten sie doch von geringen Handwercks-Leuten, womit das Gericht öffters besetzet sey, judicirt würden. Zu geschweigen, daß von den Kemptischen und Fürstenbergischen Land-Gerichten zwar ertzlich ad dominos territoriales appellirt würde, von dar aber die Appellation an Kayserliche Majestät und die höchsten Reichs-Tribunalia noch allemal offen bleibe, welches man bey der Ober-Oesterreichischen Regierung nicht zulassen wolle. Es hätte also der Autor Deductionis Auftriacæ viel eher ein Auge auf das Rothweilische Hof-Gerichte hierinnen haben sollen, von welchem die Appellation nicht an den Grafen von Sulz, ob er gleich mit dem Hof-Richter-Amt belehnet sey, sondern an den Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gerichte ergehe. Ad reliqua. Aus welchem allen dasjenige über den Hauffen falle, was von der Appellation an die Regierung nach Inspruck durch Kayserliche Privilegia und Præjudicia des mehrern vorgegeben werden wolle, massen Kayserliche Majestät denen Ständen Ihre Reichs-Immediatät und den zu den höchsten Reichs-Gerichten vermöge der Reichs-Constitutionen ihnen offen gelassenen Recours so schlechter Dings nicht verschliessen könne noch wolle.

Mit diesen Gegen-Gründen hat man auf Seiten der Schwäbischen Crayß-Stände dasjenige abzulehnen gesucht, was Oesterreich zu Behauptung seines Land-Gerichts an- und vorgebracht. Es hat aber das Hauß Oesterreich hierauf geantwortet: ad obj. 1.) Daß man mit der Offerte der Schwäbischen Crayß-Stände, Krafft welcher sie in ihrer Deduction am Ende dieser Objection das Land-Gerichte zu respectiren, und demselben zu gehorsamen und zu pariren erbötig seyn, zufriden sey, und solche zu Beantwortung des gemachten Dubii genug achte, massen daraus, wie auch aus andern unstreitig sey, daß die Termini der Land-Vogtey, als welche damalen in gar enge Gräntzen eingeschlossen, mit dem Land-Gerichte, so sich über gantz Schwaben erstrecke, und von den Schwäbischen Ständen (1) jedesmals erkannt worden sey, nicht zu vermengen, absonderlich da das Hauß Oesterreich den Schwäbischen Crayß-Ständen an ihrer Immedietät hierdurch etwas abzustricken, oder selbige in Zweiffel zu nehmen nicht gemeynet sey. Ad obj. 2.) Gesetzt man gäbe zu, die Guelfen hätten vor Fridrichen dem I. ihre Grafschafft jure allodii oder gar jure supremi dominii besessen, welches letztere doch in dem geschlossenen Teutschen Reiche was gantz unerhörtes und seltsames seye: So wäre doch auser Streit, daß Guelfus der VI. sothanes Land Kayser Fridrichen dem I. vors Geld (u) käufflich überlassen, von welcher Zeit an selbiges dem Hertzogthum Schwaben incorporirt worden, mithin durch die Belehnung dem Hause Oesterreich mit dem Hertzogthum Schwaben unter dem general-Namen des Hertzogthums Schwaben angedihen, wovon billig nichts ausgenommen præsumiret werde, als was ein und anderer Stand in Schwaben legitimo & probando titulo an sich gebracht zu haben erweisen möge, wodurch iedoch das Hauß Oesterreich keinen Stand, der seine Immedietät justo titulo hergebracht, weder in Anspruch nehme, noch in die Landsässerey zu ziehen gedencke. Ad obj. 3.) Daß das Fürstenthum Schwaben niemals einige geschlossene limites gehabt, sey ein sehr schwerer historischer Verstoß und aus eben dem vom Gegentheil angeführten Besoldo (2) und dem Nolden (7) zu widerlegen, immassen dieser letztere setze, quod Suevicus Ducatus unius corporis nomen habuerit, welches Zeugniß durch die beruffene (2) Doctrinam de Ducatibus originariis sub Conrado I. & Henrico Aucupe, dessen Muration billig docirt werden müsse, ausser Zweifel gestellt worden. Ad obj. 4.) Daß Kayser Albrechts Kinder des Hertzogs Johannis Land und Güter, mithin auch die von Ihm besessene Land-Vogtey und Land-Gericht in Schwaben wieder erhalten, bezeugen die Scriptores zur Genüge. (2) Nachdem aber die nachfolgende Kayser solches den Hertzogen von Oesterreich etwan dispurable machen wollen, hätten dieselben ihr Recht zur Land-Vogtey dadurch vollends ausser Streit zu setzen gemeint, daß sie Kayser Wenzeln An. 1379. seinen vermeynt lichen Titul mit einem Stück Geld von 40000. Gulden abgekaufft, wodurch aber das alte Recht keinen Schaden leide, massen im Reich nichts neues, auch unter privat-Personen nichts unerhörtes sey, daß einer sein habendes Recht wider allen unbilligen Anspruch durch Transacta und Geld in Sicherheit und ausser Anspruch setze. Daß man aber die Wenzeslische Verpfändung in Zweifel ziehen, und, daß sie nicht ad effectum gediehen, vorgeben wolle, sey daher ungegründet, daß Wenceslai Pfand-Verschreibung noch vorhanden, und von demselben mit Gehorsams-Briefen (b) an alle Schwäbische Stände de An. 1379. und 1389. secundirt worden sey, an dessen Effect um so weniger zu zweiffen, als ja Oesterreich solche Land-Vogtey An. 1413. und also noch vor der Achts-Erklärung Hertzog Fridrichs von Oesterreich würcklich inne gehabt und durch ihren Land-Vogt Burckharden (c) von Mannsberg verwalten lassen, von welcher Zeit an durch den Fall Hertzog Fridrichs erst Kayser Sigismundus selbige eingezogen und dem Truchsässen von Waldburg überlassen habe. Die Contradiction der Schwäbischen Stände de Anno 1523. hebe solches erlangtes Recht nicht auf, massen contradicere & jure contradicere zweyerley sey. So wurde auch aus denen verschiedenen angeführten Land-Vögten, so vor und nach

dieser

dieſer Pfand-Verſchreibung Wenceslai in Schwaben ſollen geweſen ſeyn, wider dieſe Verpfändung nichts gültiges involviret, maſſen alle dieſe Land-Vögte, wenn man ſie auch einräumen wollte, welches man doch ohne vorher gelieferten Beweiß nicht ſchuldig ſich halte, nicht immediare nomine Imperii, ſondern nomine vicario des Hauſes Oeſterreich & quidem ſub certis pactis & legibus die Land-Vogtey adminiſtrirt, welches man gar leicht erweiſen würde können, wenn Gegentheil mit der Hiſtorie ſothaner Land-Vögte ſich näher heraus laſſen und ſeine narrata erſt verificiren würde. Was von der Caſſation aller Wenceslaiſchen Privilegien durch die Exauctoration und dem fide ſuſpecta derſelben wegen der ausgegebenen Chartarum blancarum angereget werde, ſey ſchlecht angebracht und von denen (d) Publiciſten dahin bereits zur Genüge (e) widerlegt, daß die Documenta Wenceslai zum wenigſten ſo lang plenam fidem haben müßten, als Gegentheil nicht das Contrarium, und daß ſie ex numero derer erſchlichenen ſeyn, ſattſam docirten könne. Welches alles in gegenwärtigem Fall um ſo viel eher ſeine ungezweiffelte Richtigkeit habe, als ja Kayſer Carl der V. auf allgemeinem Reichs-Tag zu Regenſpurg mit Rath und Willen der Stände dieſe Wenceslaiſche Pfandſchafft beſtättiget und confirmirt. (f) Worvider der von An. 1216. angeführte Reichs-Abſchied nichts thue, maſſen derſelbe de non alienandis, non vero de oppignorandis bonis Imperii handele. Ad obj. 6.) Daß Herzog Friderich die Land-Vogtey beſeſſen, ſey aus Kayſer Sigismundi eigenem Geſtändniß erweißlich. (g) Deme der angeregte Catalogus verſchiedener Land-Vögte gar nicht entgegen ſey, wie bereits auf die vorhergehende Objection repliciret worden. Gleichwie auch die Erinnerung von dem expirirten Gehorſams-Brieff Hertzog Albrechts ohne Grund, maſſen mit Documenten zu belegen ſey, daß die Truchſäſſen mit Oeſterreich ſich verglichen, die Land-Vogtey nomine vicario Auſtriaco ſo lange zu behalten, biß der Pfand-Schilling völlig bezahlt ſey, welches erſt An. 1482. erfolgt. Ad obj. 7.) Daß man ein Privilegium Caroli IV. von 1473. angeführt, ſey ein Druck-Fehler, und ſolle 1373. heiſſen, worvider das Documentum Caroli IV. de Anno 1354. gar nicht ſtreite, maſſen daſſelbige nicht von der Oeſterreichiſchen Land-Vogtey, ſondern von der Vogtey, welche ein Kayſer in den Reichs-Städten gehabt, deren einige zuſammen genommen ſie gar öffters einem Grafen unter dem gleichmäßigen Namen der Schwäbiſchen Land-Vogtey, ſed nota bene über die Städte verpfändet, lediglich zu verſtehen, welches auch daher erhellet, daß ſolch Schreiben Caroli IV. bloß an die Schwäbiſchen Reichs-Städte gerichtet. Ad obj. 8.) Daß das Hauß Oeſterreich durch die Ablöſung von denen Truchſäſſen zu Waldburg nicht das erſte Recht zur Land-Vogtey erlangt, ſey nebenſt dem oben ausgeführten aus dem einzigen gantz auſſer Zweifel, daß denen Truchſäſſen von Waldburg durchs Urtheil und Recht auferleget werden müſſen, Ertz-Hertzog Albrechten die Land-Vogtey, vermöge ſeines daran habenden älteren Rechts, einzuräumen, wie davon die Urkunden noch vorhanden. (h) Ad obj. 9.) Daß die Kayſerlichen Land-Vögte ſo wohl in civilibus als militaribus verſchiedenes über die meiſten Schwäbiſchen Stände zu verordnen gehabt, ſelbigen auch von dieſen parirt worden, ſey abſonderlich aus den Zeiten zu erweiſen, da die Kayſer nach Abgang derer Hertzoge in Schwaben und darauf erfolgter Regierung Kayſers Rudolphi das dem Reich heimgefallene Hertzogthum Schwaben durch Land-Vögte regieren laſſen, welche nebenſt dem Paſſu jurisdictionis alles dasjenige geübt, weſſen die vormaligen Hertzoge von Schwaben zu thun befugt geweſen. Nachdem aber Kayſer Rudolph wahrgenommen, daß viele Stände der Subjection ſich geweigert, und in die Immediatät durch Vorſchub der gemachten Union und Bündnüſſe ſich geſchwungen, hat derſelbe allen fernern Zergliederungen vorzukommen, und den mehrern Abfall zu verhindern, das noch wenige übrige und denen im Namen des Kayſers ſtatt der Ducum dahin geſetzten Land-Vögten gehorſam verbliebene in eines zuſammen gefaßt und unter dem Namen des Hertzogthums oder Fürſtenthums zu Schwaben ſeinem Sohne Conſenſu Statuum zu Lehn gegeben, deſſen territorial-Hoheit ſich freylich auſſer den Gräntzen der noch übrigen Land-Vogtey, als womit er nur ſub titulo Ducatus belehnt worden, nicht erſtrecken könne, wie man denn auch von Seiten Oeſterreichs nicht gemeinet ſey, einigem Reichs-Stande in Schwaben ex hoc capite ſeine Reichs-Standſchafft und Immediatät in Anſpruch zu nehmen, wenn man nur das von der Land-Vogtey dependirende, jedoch in die Gräntzen deſſelben nicht eingeſchränckte, ſondern über gantz Schwaben ſich erſtreckende Land-Gericht nicht in Zweifel ziehen wolle. Wie man denn auch Oeſterreichiſcher Seite gar nicht in Abrede ſey, daß ſo wohl was die alten Land-Vögte tempore Ducatus Suevici durantis & etiam extincti in Schwaben verordnet, als auch was noch jetzo das Hauß Oeſterreich jure Landvogtiæ & Judicii Provincialis prætendire und befugt ſey, von wegen und im Namen des Kayſers und des Römiſchen Reichs geſchehe und verübt werde. Aus welchem Fundamento auch auf das vom Gegentheil angeführte Schreiben Kayſer Friderichs des III. gar füglich geantwortet werden könne, daß nemlich ſolches zwar nicht von den Zeiten des annoch ſtehenden völligen alten Schwäbiſchen Ducatus, wohl aber von den jetzigen, da die Land-Vogtey und Ducatus Sueviæ in gar enge Gräntzen gewieſen und von Oeſterreich ſelbſt derer auſſerhalb der Land-Vogtey geſeſſenen freyen Reichs-Stände Immediecé gar nicht in Zweifel genommen werde, richtig ſey, und ſelbſt Oeſterreichiſcher Seits eingeſtanden werde. Ad obj. 10.) acceptire man, daß die Schwäbiſchen Craiß-Stände, wie ſchon mehrmalen, alſo auch hier von der ſo ſcharff getriebenen Abolition des Land-Gerichts nachlieſſen, und des Land-Gerichts Jurisdiction unter dem Beding der abzuſchaffenden Gravaminum, welche man zu caſſiren des Erbietens ſey, agnoſcirten. Ad 11.) Wolle man Oeſterreichiſcher Seiten wegen des angegebenen Gravaminis Information einziehen, und ſelbiges auf Befinden abſtellen, dergleichen man auch mit mehrerm zu thun erbötig ſey, wenn nur die Stände ſolche anzeigen und erweißlich machen wollten. Ad 12.) Nehme man daraus, daß auf Seiten der Schwäbiſchen Stände die Inſtanz von denen an Chur-Pfaltz verpfändeten Plätzen übergangen werde, ein Argument, daß man darauf nicht antworten könne, auf dasjenige aber, was man de disparitate derer Kemptiſchen und Fürſtenbergiſchen Land-Gerichte mit den Oeſterreichiſchen geantwortet, daß nemlich von jenem dennoch ultimo die Appellationes ad ſumma tribunalia Imperii erlaubt werden, von der Inſpruckiſchen Regierung aber nicht geſtattet werden wollen, replicirte man, daß ſolches daher ſeinen Urſprung und Deciſion habe, daß die von Kempten und Fürſtenberg von dem Kayſer keine Privilegia de non appellando aufweiſen könnten, dergleichen aber das Haus Oeſterreich auf alle ſeine Lande erlangt habe, mit welcher Beantwortung auch zugleich die Objection von dem Rothweiliſchen Hof-Gericht dahin falle, maſſen die Rothweiliſchen Hof-Richter, ohnerachtet dieſelben jure feudi damit belehnt ſeyn, einig Privilegium von denen Kayſern nicht erlangt. Ad reliqua) acceptire man utiliſſimè, daß man die ſtärcken Argumenta Auſtriaca, ſo Num. 13. biß 20. angeführt und à Privilegiis Caroli V. inhibitione Ferdinandi III. confeſſione Dominorum Cameralium, præjudiciis in Contradictorio roboratis, poſſeſſione longinqua, &c. hergenommen, ſo übergehe, und ex deductis beantwortet zu haben vorgebe, da doch die hactenus deducta nichts reelles involvirten.

Nachdem man nun einmal im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß auf Seiten der Schwäbiſchen Crayß-Stände erhalten hatte, daß der Abolition ſothaner Land-Gerichte halber auf nächſtem Reichs-Tage gehandelt werden ſollte, ſelbiges aber zur Zeit mit Ernſt nicht hatte vorgenommen werden wollen: ergirten die Schwäbiſchen Stände bey dem Churfürſtlichen Collegio, daß An. 1653. in dem 15. Articul der Capitulation Ferdinandi IV. nachfolgender Paſſus eingerückt werden mußte: „Als auch von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, „ſchon von langen Jahren hero, ſo wohl wider das Kay„ſerliche Hof-Gerichte zu Röthweil, als das Weingar„tiſche und andere Land-Gerichte in Schwaben, aller„hand groſſe Beſchwerungen vorkommen, uff unterſchid„lichen hiebevorigen Reichs-Conventen angebracht und „geklaget, dahero auch im Friedens-Schluß deren Abo„lition halber allbereit Veranlaſſung geſchehen, ſo wol„len Wir, auf den Fall auf dem jetztinnſtehenden Reichs„Tag (als dahin es in ermeldtem Friedens-Schluß ver„wiſen) kein beſtändiger Schluß darinne gefaßt, oder „von der jetzigen Kayſerlichen Maj. und Liebd. die Beſſe„rung nicht verſchafft werden ſollte, künfftig ohnfehlbar„lich daran ſeyn, daß ſolchen der Stände Beſchwerden, „würcklich aus dem Grund abgeholffen werde: unter„deſſen aber der Churfürſten und ihrer Unterthanen von „Alters hergebrachte Exemtion, von vorberührtem Roth„weiliſchen Gericht bey ihren Kräfften in allweg erhal„ten und darwider nicht turbiren noch beſchweren laſſen.„ Als aber auch dieſes nicht zu Stande gebracht werden konnte, wurde das Churfürſtliche Collegium bewogen, ſothanen 15ten Articul in der Leopoldiniſchen Wahl-Capitulation Art. 18. mit dem Zuſatz zu wiederholen: „Daß „Kayſerl. Maj. daran ſeyn wolle, damit die eine Zeit„hero wider die alte Hof- und Land-Gerichts-Ord„nung extendirte Ehehaffts-Fälle abgethan und die dar„bey ſich befindende Exceſſus und Abuſus, zu welcher Er„kundigung Wir ohnintereſſirte Reichs-Stände ehiſt „deputiren wollen, förderlichſt aufgehebt, ſonderlich aber „Churfürſten und Stände, bey ihren darwider erſang„ten Exemtions-Privilegien, ohngeachtet ſolche caſſirt „zu ſeyn vorgewendet werden möchte, handgehabt wer„den, und nächſt deme jeden Gravirten frey ſtehen ſolle, „von mehrerwehnten Hof- und Land-Gerichten entwe„der ad Aulam Cæſaream, oder an das Kayſerliche und „Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer, ohne einige Un„ſere Widerrede oder Hinderung zu appelliren.„ Dieſen Articul wollte das Hauß Oeſterreich bey der A. 1664. auf dem Reichs-Tage de Capitulatione perpetua angeſtellten Deliberation aus der perpetua gänßlich ausgethan wiſſen, zu welchem Ende daſſelbige die öffters allegirte gründliche Information auf dem Reichs-Tage unter denen Geſandtſchafften austheilen ließ: Es ſetzten ſich aber die Schwäbiſchen Crayß-Stände noch ferner darwider, wodurch ſie es auch dahin brachten, daß nach unterbliebener perpetuirlicher Wahl-Capitulation der Paſſus aus der Leopoldiniſchen, in der Joſephiniſchen Art. 17. denuo wiederholet wurde. Dem ohnerachtet blieb das Hauß Oeſterreich dabey, daß, nachdem es durch die neue Reformation des Land-Gerichts den Gravaminibus abhülffliche Maſſe gegeben, durch die Capitulationes auch dem Hauſe Oeſterreich an ſeinen wohlhergebrachten Gerechtſamen einigen Particular-Ständen zu Liebe nichts abgeurtheilt werden könnte, anderer Geſtalt daſſelbige übel daran ſeyn und in Gefahr ſtehen würde, daß man in künfftigen Zeiten öffters kommen und dem Hauſe Oeſterreich, in Anſehung daß es die Kayſer-Crone nicht fahren laſſen, und zur Erlangung derſelben alles vorgeſchriebene wohl eingehen müßte, ein mehrers und wohl anſehnlichers abdringen möchte, welcher Modus mercenarius und daß das um das Reich ſo hochverdiente Oeſterreichiſche Hauß durch Verluſt und Abtrettung ſeiner Länder und Gerechtſamen die Kayſer-Crone quaſi erkauffen müßte, dem geſamten Reiche gar unanſtändig ſeyn dörffte, man Oeſterreichiſcher Seits des Vertrauens lebe, es würden die Schwäbiſchen Stände, der Capitulation ohngeachtet, wie vormals mit ihren Appellationen an die Oeſterreichiſche Regierung zu Inſpruck ſich halten. Alldieweil aber die Schwäbiſchen Stände auch mit dieſer Erklärung nicht zufrieden ſeyn wollten, ergirten die Schwäbiſchen Städte bey der reaſſumirten Deliberation über die beſtändige Wahl-Capitulation in ihren (i) monitis ad Art. 18. daß es wieder aufs neue eingerückt werde, abſonderlich aber ließ der geſamte Schwäbiſche Crayß bey der Wahl jetztregierenden Kayſerl. Maj. Caroli VI. dem Churfürſtlichen Collegio dieſerhalb durch einen beſondern zum Wahl-Tag abgeſchickten Geſandten Repræſentation thun, welches zwar der Chur-Böhmiſche Geſandte (k) zu verhindern ſuchte, jedennoch aber geſchehen laſſen mußte, daß der völlige Joſephiniſche Articul in der Carolíniſchen Capitulation repetiret wurde. Wie weit es aber nach dem gekommen, und ob die zur Erkundigung der angezogenen Exceſſe und Abuſuum verglichene Reichs-Deputation erfolgt? iſt mir ſo eigentlich nicht wiſſend.

(a) Fruſtra eſt Dn. Struvius, in Jur. Publ. Prud. p. 85. qui hæc judicia in provinciis clauſis negat, cum de Judicio Provinciali Thuringiæ, Palatinatu Saxoniæ, Judicio Provinciali Bavariæ ejusdemque Palatinatu in hiſtoriis ſatis conſtet. (b) Nachricht von dieſen Schrifften findet man unten in Bibliothec. Scriptor. de reb. Suevic. (c) Literæ Wenceslai de eo ſunt apud Auctorem deductionis Auſtriacæ num. 1. (d) Documentum extat c. l. n. 2. (e) Privilegium hoc extat in citata deduct. n. 4. (f) Ibidem num. 5. extat documentum. (g) Literæ Cameralium ad Imperatorem habentur ibidem n. 6. Eadem exempla urget celeb. Dn. Schweder in Diſſ. de Prærogativis Auſtriacis ejusque Judicio Provinciali. (h) Ex Urſpergenſi teſtatur id Raderus in Bavaria Sancta in vita Sancti Conradi. (i) Teſtantur id Chronica Auguſtanum Werlichii & Memmingenſe. (k) Probari illud poſſe ex Proemio Ordinationis antiquæ Rothweilenſis Conradi III. de Anno 1174. (l) Hund in Metrop. Salisb. tom. 1. fol. 200. (m) In literis latinis audit: Landgravius ſuperioris Sueviæ. (n) Teſtatur id Albertus Argent. p. 158. (o) Ut patet ex transactione quadam inita inter Monaſterium Salem & Comites Werdenbergenſes. (p) Ut patet ex Privilegio Ruperti Imp. Monaſterio Weingartenſi conceſſo. (q) Patet ex literis confirmatoriis Sigismundi Imp. d. d. Dienſtag nach Invocavit. (r) Vid. Articateus Salemit. Anno 1616. impreſs. fol. 156. (s) Literæ ejus ſunt apud Auctorem deductionis quam Status Sueviæ deductioni Auſtriacæ oppoſuerunt, apud Dn. Lünig in der Grund-Feſte P. II. n. 9. (t) Probationis loco eſſe poteſt propria confeſſio Abbatis Campodunenſis apud Autorem der gründlichen entgegen geſtellten Erinnerung über die Gegen-Information der Schwäbiſchen Crayß-Stände apud Dn. Lünig in der Grund-Feſte Part. 2. p. 36. n. 20. in append. Docum. (u) Teſtatur illud Aventinus & Otto de S. Blaſio in append. ad Ottonem Friſing. L. 7. c. 28. fol. 208. (x) In diſcurſu de Ordine Equeſtri num. 7. (y) De Statu Nobil. cap. 17. n. 26. (z) Dn. Ludwig in Diſſ. de Statu Poſt-Carolingico. (a) Loco omnium allegatur Stumph in der Schweitzer Chron. L. 7. c. 15. (b) Exhibet illas Auctor Deductionis Auſtriacæ apud Dn. Lünig cit. Part. 2. der Grundfeſte p. 55. 56. (c) Teſtatur id ipſe Imperator Sigismundus in Litt. apud citatum Auctorem in Lunigii Grundfeſte p. 56. (d) Limnæus T. 4. addit. ad Cap. II. n. 33. (e) Vid. Gläſers Vertheidigung meiner Reichs-Hiſtorie

wider

Digitized by Google

wider die Teutſchen Acta Eruditorum. (f) Diploma confirmationis eſt apud dictum auctorem deductionis apud Dn. Lünig c. l. p. 56. (g) Citavimus jam illam confeſſionem ex deductione apud Lünig c. l. p. 56. (h) Exhibet Sententiam An. 1448. ab Imperatore Friderico III. deſuper latam auct. deduct. cit. apud Dn. Lünig c. l. p. 60. (i) Monita illa exhibet Autor der gegenwärtigen Verfaſſung der Kayſerl. Regirung in Teutſchland p. 135. (k) Narrat hoc idem auctor p. 146. in notis ad artic. 18. Cap. Carolinæ.

SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers illuſtr. cum Supplem.* GLAFEYII *Tom. I. p. 174.*

§. 4.

Um das Jahr 1692. beſchwereten ſich die Stände des Schwäbiſchen Crayſes ſehr gegen die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft in Schwaben. Wir wollen ihre eigene Worte aus einem den 2. (12.) Maj. beſagten Jahres an Ihro Kayſerliche Majeſtät erlaſſenen Memorial anführen. Sie lauten aber alſo:

Und zwar Erſtlich, daß Fürſten und Stände, bey dem jetzigen allgemeinen Reichs-Krieg, ſich nicht ohnbillich verſichern ſollen, daß bey allem dem, was zu Abwendung feindlichen Gewalts, Sommer und Winter durch, dienen und aufgebracht werden mag, auch diejenige nach einer rechtſchaffenen Proportion concurriren, und mit beygezogen werden ſollen, welche des Schutz und Schirms in ſolchen äuſſerſten Noth-Fällen, ex æquo mit genieſſen. Und ſolcher geſtalten hat man mehrmalen die Conjunction des Land-Ausſchuß, der Fürſten und Ständen, und Deren von der freyen Reichs-Ritterſchafft, allermeiſt aber die Concurrenz in denen Winter-Quartiers-Repartitionen, bey denenſelben gütlich und nachbarlich geſucht, und ſich zu aller Billichkeit jedesmalen erbotten; Es iſt auch Euer Kayſerl. Majeſtät durch dieſes Crayſes eigene Geſandſchafft, welche man Anno 1690. und Anno 1691. bey Dero Kayſerl. Hof-Lager gehabt, verſchiedentlich Aller-unterthänigſt vorgetragen worden, daß das alte Herkommen, und die noch neuere Obſervantz de Anno etlich und ſiebentzig, es alſo gebe, daß man den gantzen Winter-Quartiers-Laſt nicht nur auf Fürſten und Stände des Crayſes gelegt, ſondern neben andern Immediaten, auch die freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, in eine proportionirte Concurrenz gezogen, welche auch durch Ihre Ausſchuß und Deputirte annoch in Annis 1676. 1677. und 1678. allhier in Ulm, mit einem verſammleten Crayß und deſſen Deputirten, ſich der Summen und anders halben, gütlich und nachbarlich verglichen. Und nach ſolchem Modo haben Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſten für billig und gantz raiſonable gehalten, daß eine dergleichen Zuſammenkunfft annoch bey Eingang dieſer letzten Winter-Quartier würcklich veranlaſſet, mithin in die Proportion des gemeinen Defenſions-Laſts, und des Ritterſchafftlichen Beytrags, nähers inquirirt werden ſolte: wie dann ſolcher geſtalten Euer Kayſerl. Majeſtät Befehl unter Dato Wien den 2. Novembr. A. 1691. hierunten in der Beylag ſub Num. 1. Ihnen auch inſinuirt worden. Indeme aber hat man ſich hinwieder gantz disconſolirt ſehen müſſen, daß beſagte Reichs-Ritterſchafft bald hienach, und unter dem 17. Nov. Innhalt Num. 2. ein anders Kayſerl. Reſcript, in gar modificirten Terminis erhalten, und dadurch bewogen worden, nach der Beylag Num. 3. die vorhin Allergnädigſt befohlene Zuſammenſchickung de Facto zu annulliren, wohl vorſehend, daß, wann daſjenige, ſo bey dieſem allgemeinen Reichs-Krieg aus Schwaben beyzutragen kommt, zwiſchen dem Löbl. Crayß und dem Ritterſchafftlichen Corpore recht balancirt würde, ſich nicht nur eine groſſe Disproportion zeigen, ſondern auch der Præſtation ſelbſten, an die Trouppen, ſo inn- und auſſer dem Crayß ſtehen, Ihres Orts ſich nicht entzogen werden könnte;

Wie nun dieſes Erſte Gravamen, Allergnädigſter Kayſer und Herr, ꝛc. von ſolcher beſchwehrlichen Folge iſt, daß nicht allein eine Verachtung Dero erſtmaligen hohen Befelchs, ſondern auch eine groſſe Prægravirung der Fürſten und Stände Unterthanen, für denen Ritterſchafftlichen darunter ſtecket, indem man die Prob aus Theils gemeinſchafftlichen Orthen dahin haben, und mit Fingern zeigen kan, daß wann auf das 100. Vermögen bey denen Hoch- und Löblichen Ständen etwa Monathlich oder Quartaliter eine gewiſſe Summ ausgeſchlagen werden muß, bey der Reichs-Ritterſchafft wohl ein halbes oder gantzes Jahr denen Ihrigen nicht ſo viel angekündet wird, wiewohlen auch daſſelbige, dem Vernehmen nach, guten Theils zu andern Dispoſitionen, und nicht ad Uſus militares, und zu Abwendung ſo groſſer Feinds-Gefahr, angewandt werden ſoll; Alſo wird im übrigen, durch ſo gantz neuerliche Abſonderung von dem Crayß, bey dergleichen Winter-Quartiers-Repartitionen, Ihnen der Weg zu weitern Exorbitantien gebahnet, und kan wohl nicht anders ſeyn, dann daß aus dieſem Erſten Gravamine auch das Andere entſtanden.

Da nehmlich bey Euer Kayſerl. Majeſtät Hof-Lager, beſagte Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, es dahin gebracht, daß Euer Kayſerl. Majeſtät im Reich commandirender Hoher „Generalität anbefohlen worden, „die Ritterſchafftliche Orth von allem Quartier-Poſtir-„und Logirungs-Laſt, auch andern dieſem anhangen-„den Beſchwehrden, gänzlich zu verſchonen und zu be-„freyen ꝛc.„ Wie ſich deſſen der Herr General-Feld-Marſchall von Caprara nicht nur in der Ordre an Euer Kayſerl. Majeſt. Ober-Commiſſarium, nach der Beylag Num. 4. expreſſis Verbis verlauten laſſen, ſondern auch dieſen Winter durch, ſo viel die Poſtir- und Logirung betrifft, (dann wegen der Nacht-Quartier auf den Marchen, haben Euer Kayſerl. Majeſtät des Löbl. Crayſes alleruntertähmigſte Bitt erhöret, und nach Num. 5. alle Partialität gäntzlich verbotten:) es mit der höchſten Beſchwehrde der armen Unterthanen dieſes Crayſes, ipſo facto practiciret. Nun wollen Euer Kayſerl. Majeſtät Allergnädigſt ermeſſen, wie viel Ungerechts und Gefährlichs unter ſolchen Poſtulatis enthalten: Die Poſtirungs-Linien ſollen ja bey ſo allgemeinen Kriegs-Läufften nicht nach Favor, ſondern ex ratione militari, welche wie die Juſtiz ſine Reſpectu Perſonarum ſeyn ſoll, gezogen werden, und davon will ex Privilegio Cæſareo, oder einem andern emendicirten Decret, die Reichs-Ritterſchafft jetzo frey ſeyn; Anderſt nicht, als ob die Ratio Belli, ſo offt es ſie betreffe, bey Freund und Feind ceſſiren müßte. Und ſolch ärgerlich Poſtulatum ereignet ſich in denen Quartieren ſelbſten, da die Ritterſchafftliche Dörffer, Flecken und Städtlein, allzumalen frey, oder in den gemeinſchafftlichen Orthen, gar nicht belegt, der Fürſten und Stände arme Leuth und Unterthanen hingegen, daß ſie darüber verſincken möchten, mit dem würcklichen Quartier beſchwehret bleiben. In welchen Reichs-Kriegen aber iſt dergleichen jemahlen erhört, oder durch welche Reichs-Satzung iſt dergleichen ſtabiliret worden? In Euer Kayſerlichen Majeſt. Glorwürdigſt errichteten Wahl-Capitulation, findet ſich zwar Articulo octavo, daß auch die Freye Reichs-Ritterſchafft, mit Einquartirungen auswärtiger Völcker ſolle verſchont bleiben; Aber darinn haben Sie nichts ſingulares vor den Reichs-Gliedern: dann auch Chur-Fürſten und Stände, und deren Unterthanen, Krafft ſolchen Articuls, mit auswärtigen Völckern nicht beſchwehret werden ſollen, und ſiehet ſolcher Paragraphus auf die Fœdera cum Exteris. Daß aber, und wann bey einem allgemeinen Reichs-Krieg Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſt eigene, und Dero Herren Alliirten Trouppen, an

Ort und Ende, wo es das gemeine Kriegs-Concert gibt, in das Quartier, oder auf die Logirung und Pofirung (wie die Termini differentes anjetzo gebraucht werden,) commendirt werden, dieselbe für eines jeden Adelichen Sitz, Flecken oder Dorff, wie dorten der Engel in Egypten, vorüber gehen, hingegen die Defension dieser Leut, gleichwolen aus den andern denen Reichs-Ständen zuständigen Orten, ohne jener Last und Conteurenz, geleistet, und also nicht anderst, als ob die Reichs-Ritterschafft solcher allgemeine Reichs-Krieg gar nicht angienge, in Sachen verfahren werden solle, dieses ist, das getreuen Fürsten und Ständen dieses Crayses fast ohnleidentlich vorkommen will. Hat die freye Reichs-Ritterschafft in Schwaben durch ihre Vorfordern, oder auch noch anjetzt: um Euer Kayserl. Majestät und Dero Kayserl. Thron sich meritirt gemacht, so haben Fürsten und Stände dieses Crayses das Vertrauen, daß es von ihnen nicht weniger geschehen, wenigst bezeugen es so viel hundert, ja tausend Kayserliche Reſcripta, Diplomata und Hand-Schreiben, die in sehr expreſſiven Terminis, in diesen und vorigen Seculis, von Euer Kayserl. Majestät und Dero Glorwürdigſten Vorfahren, an Fürsten und Stände dieses Crayses abgangen, welche dann auch in so viel höherm Grad operiren sollen, als dergleichen Ritter und Knecht des Heil. Reichs, wie sie im Reichs-Abschied de Anno 1500. Tit. 46. genannt werden, von Chur-Fürsten und Ständen differiren: Zumalen da dergleichen Exemptions-Privilegia, wann sie auch schon von Alters wären erhalten worden, flagrante Bello nichts operiten, folgends um so weniger, in einer solchen Zeit allererst sich hervor thun sollen, de quo David. Mev. part. 6. decis. 420. num. 9. Und wie in dem bekannten §. gaudeant dessen art. 8. des Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici, denen gesammten Reichs-Ständen zukommt, ubi Tributa indicenda, & Hoſpitationes inſtituendæ, Comitialiter mit zu concurriren, warum sollte dann nicht auch zu hoffen, und von Euer Kayserl. Majestät Allerunterthänigſt auszubitten seyn, daß wo mit dergleichen Hoſpitationibus ein so notable Differenz wollte angefangen, und dergleichen Lehen-Leuten und Elden Knechten, mehr als gantzen verdienten hohen Stifftern, Durchleuchtigſten Häusern, und andern Hoch- und Löbl. Reichs-Ständen, eingeraumt werden, daß es Libero omnium imperii Statuum Suffragio & Conſenſu geſchehe? Und wiewol man wünſchen thut, daß dergleichen Ritterſchafftliche exorbitante Prætenſiones mehr in Terminis eines Partheylichen Anbringens, und unbillichen Poſtulati geblieben, als zu einer willfährigen Kayserl. Reſolution (die gleichwolen in Forma noch nicht vorkommen, obschon die Kayserl. Generalität sich darauf bezogen,) damalen ausgebrochen wäre, so leiden jedoch der Fürsten und Stände Unterthanen indessen unter solcher Verhängnuß, und seynd vielmalen disconſolirt, daß die Conſideration auf dieſe so groß, und auf sie so wenig gemacht werde.

Es hört aber mit den Caſibus & Caſibus enumeratis, die Occaſione des Kriegs entstehen, noch nicht auf, was Fürsten und Stände in Schwaben, wegen der Reichs-Ritterschafft, zu Gemüth gangen, sondern es erzeigt sich,

Welches das Dritte, und ein wahres Haupt-Gravamen mit ist, auch eine neue Verordnung, die Euer Kayſ. Majestät über die Privilegia der Reichs-Ritterschafft in Schwaben, vor einiger Zeit, extentendo & declarando ergehen, „und an die Höchſte Reichs-Dicaſteria, cognoſcendo & judicando, sich darnach zu reguliren, und „solcher unwidersprechlich zu geleben, inſinuiren lassen:„ Fürsten und Ständen dieses Crayses ist zwar von solcher Verordnung keine Legaliſche Inſinuation geſchehen, und haben billich nicht curios seyn sollen, was ein und ander Corpus oder Canton per Modum Privilegiorum bey Euer Kayserl. Majestät suchen, und aus Dero milden Hulden und Gnaden erhalten möchte, wohl wissend, daß die particularis Voluntas huic vel illi beneficiendi, nicht könne zuwider seyn Voluntati Majeſtatis Veſtræ Univerſali, nemini in Præjudicium, aut detrimentum tertii, aliquid ſtatuere cupienti, und daß, wo sich ein dergleichen Caſus ergebe, promptum paratumque Remedium dargegen zur Hand seye, wie die Formalia der freyen Reichs-Ritterschafft Anno etlich und sechzig gelautet, als sie mit andern hohen Orten, das Chur-Pfältzische Wildfangs-Privilegium impugnirt, In Vindiciis Vindicatis. part. 1. cap. 4. pag. 32. oder wie sie die freye Reichs-Ritterschafft bey dem famoſen Compromiß in denen Replicis p. 113. sich noch weiter explicirt, da sie folgende Formalia führen: Privilegium non debet trahi ad ea, quæ in præjudicium tertii tenduut, quibuscunque etiam clauſulis de certa ſcientia, proprio motu, & aliis voluntatem vulgo indicantibus munitum videatur. Unde nec facultatis Imperatoriæ hoc cenſetur, quia privilegia, in præjudicium tertii, nec dari nec valere poſſunt, quia nemini jus ſuum antiquius auferri poteſt. Quare Privilegium, per quod tertius lædi poteſt, non niſi cum cauſæ cognitione, & citato eo, de cujus Præjudicio agitur, concedendum eſt. Conſ. Marpug. Vol. 3. Conſ 19. num. 63. & ſeq. Indeque uſu & conſuetudine Imperialis Cameræ, non recipiuntur aliter, cum inſinuatio fit, privilegia, niſi ſalvo jure tertii, & reſervata exceptione eorum, quorum intereſt. Und nach diesen Principiis Juris Naturæ, Gentium & Imperii, so bey dem strittigen Wildfang, von so vielen intereſſirten Chur- und Fürsten, zumalen auch dem gantzen Reichs-Adel geführet, und gegen fremde König allerirt worden, haben auch Fürsten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Crayses die Confirmation der Ritterſchafftlichen Privilegien, wie sie den 20. Decembr. A. 1672. nach der Beylag Num. 6. zu vernehmen ist, biß ihnen deſſentwegen etwas in Specie zu kommt, ſalvo quocunque Jure, wol auf sich können beruhen laſſen; Und möchte sie auch annoch nicht irren, was die Reichs-Ritterschafft in Schwaben, bey Euer Kayserl. Majestät gantz zur Unzeit, und als diesebige, um sonderbahrer Göttl. Verhängnuß willen, in A. 1684. nacher Linz, Ihr Hof-Lager ad Tempus transferiren müſſen, und ohne Dero völligen Reichs-Canzley gewesen, bey deroſelben nach Num 7. heimlich nachgesucht, und ſub- & obreptitiè erhalten: In hauptſächlicher Erwegung, daß ein jedwederes Privilegium, innerhalb 30. Jahren, noch impugnirt werden könne: - - - Welches dann in Specie auch die Reichs-Ritterschafft, nebſt vielen hohen Ständen, in einem Schreiben, so den 28. Decembris 1664. an die Chur-Fürſtl. Pfalz, wegen der Leibeigenſchafft abgelaſſen worden, gar notanter ſupponirt, als woſelbſten nach dem Extractu Num. 8. dieſe ausgedruckte Wort stehen, „daß es um ein in „Originali noch niemalen vorkommenes, auch nicht ver„kündt-inſinuirt- oder NB. acceptirtes Privilegium zu thun „seye.„ Wie dann auch die Præſumptio Juris contra Privilegia stehet, daß ſie Uſu nicht recepta seyen, sondern deren Obſervantia allererst zu beweiſen stehe, quanquam Diplomata in manibus habeat is, cui conceſſa fuere. - - - Indem es aber nicht bey der bloſſen Confirmation der vorigen Privilegien geblieben, sondern der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Intention directò dahin gangen, was sie in Krafft ihrer prætendirten Privilegien judicialiter und extrajudicialiter so lange Jahr und Zeit nicht durchzubringen vermocht, per Modum Extenſionis, & Decreti Cæſarei, zu Präjudiz der gesammten Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, per indirectum zu erhalten, inzwischen auch verſchiedene Kayserl. Reſcripta und Mandata, darinnen dergleichen neue Jura ſupponirt werden, ad Implorationem ein und andern Cantons, an Euer Kayserl. Majestät getreue Fürsten und Stände ergangen, und so gar cum Præjudicio primæ & privilegiatæ Inſtantiæ an Theils damit fürgeeilt werden will, so hat man, als nach Num. 9. & 10. noviſſimè hervorkommen,

Digitized by Google

kommen, in welchen Terminis Euer Kayſerl. Majeſtät von der Reichs-Ritterſchafft belangt, und was Deroſelben endlich zu Augmentation Ihrer Privilegien accordirt, und denen höchſten Reichs-Gerichten, inſinuirt worden, Seiten Fürſten und Ständen dieſes Crapſes, ohnmöglich länger ſtill ſitzen können, ſondern ſich bemüßigt befunden, die weitere und namhaffte Beſchwerde, welche aus ſo ergangener Extenſion, der Ritterſchafftlichen Privilegien, in univerſum entſtehen wollen, Euer Kayſerl. Majeſtät zwar nur ſummariſſimé, jedoch mit ſattem Grund, Allerunterthänigſt vorzuſtellen.

Und zwar ſo zeigt das von der Freyen Reichs-Ritterſchafft an Euer Kayſerl. Majeſtät hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, mit Occaſion gewiſſer Imploration, ſo ſie gegen ein und andern Stand, pro decernendo Proceſſu, gethan, producirtes weitere Privilegium de Anno 1688. wie es ſub Num. 9. beygefügt, daß es „auf die Jurisdi„ctionem feudalem, Centenæ, Loci Delicti, Item auf „die Steur, Zug und Reißbarkeit, Zunfft, Zoll und „Einſtand-Recht, und was davon dependirt,„ cum ampliſſimis Clauſulis derogatoriis, aller andern des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen Privilegien und zwar in Specie dahin gericht, daß in allen ſolchen Sachen Sachen, „recht und wohl, gleich à Præcepto angefangen,„ darüber ein Proceſſus ſummariſſimus geführt, und nicht allein die künfftige, ſondern auch die jetzt Recht-hängige Sachen zwiſchen denen beyden Ständen des Reichs und der Reichs-Ritterſchafft, nach ſolcher Kayſerl. gemeſſenen Verordnung cognoſcirt, und decidirt, und wie in dem ſub Num. 10. per Extractum beygelegten Decreto Cæſareo ad ſumma Dicaſteria weiter ſtehet, einem nächſt gelegenen Statui potentiori, Commiſſio ſuper momentanea Poſſeſſione ejusque manutenentia, quem ante Factum turbativum, in Poſſeſſione fuiſſe deprehenderit, in Euer Kayſ. Maj. Namen aufgetragen, und (welches pro inſtructione judicis, gar etwas ſingulares ſcheint) alle andere ſalutaria Juris Remedia, pro plenarie recuperanda Poſſeſſione, nachdrucksamſt vorgekehrt, und vor deren cum omni Cauſa beſchehener Reſtitution alle andere Exceptiones und Einreden, wie die immer Namen haben mögen, ad Peritorium & ejusdem Definitionem verwieſen werden ſollen. Dabey dann in obgedachte Extenſion und Verordnung ſub Num. 9. ex Supplicis der Ritterſchafft ad longum eingefloſſen, „wie ſo „gar kein Recht, denen Fürſten und Ständen in Schwaben, wegen der Collectation, Reiß und Folge, auf „den Ihnen heimgefallenen Lehen, die wären gleich „durch den Abgang des Vaſallen apert worden, oder „verwürckt, oder daß auch ſonſten das Dominium utile „cum directo conſolidirt, zu komme,„ ſondern ſolche Steuren, die hievor einmal von denen aperten Lehen zu der Ritter-Truhen gezogen worden, müſten beſtändig und ewig bey der Ritter-Truhen bleiben, und ſeye ſolches Quantum collectabile ein wahres Kayſerl. Præcipuum, und nicht zu der Reichs-Matricul gehörig, dahero dann auch ſolche Steur- und Reißbarkeit, ſamt allen ihren Cohærentzien, der Reichs-Ritterſchafft ohnverändерlich verbleiben ſollte. Nun hat dieſe Enumerario viel Partes, darauf die allerunterthänigſte Nothdurfft zu verſügen wäre; man iſt aber dermalen nicht gemeint, de ſingulis zu reden, ſondern gönnet der Reichs-Ritterſchafft gantz wohl, wann Euer Kayſerl. Majeſtät ſie bey ihrem beſagten Herbringen, und in würckliche Ubung gebrachten alten Privilegien conſerviren, oder auch noch mit neuen begaben, und, wie in Num. 9. ſtehet, „Dieſelbe „in noch gröſſers Aufnehmen bringen wollen:„ Sie gettröſten ſich aber bey dieſem allem, daß es ſalvò Jure alterius werde gemeynt ſeyn, utpote ſub Clauſula ſemper ſubintellectâ. - - - Und welche auch durch die übrige Clauſulas, motus proprii, non obſtantibus omnibus & ſingulis, und wie ſie ſonſten Namen haben mögen, nicht aufgehaben werden mag: - - - Cum voluntas Principis intelligatur juri conſentanea, ut nemini faciat injuriam, per l. nec Avus. C. de Emancipatione liberorum, da dieſe Majeſtätiſche Wort zu hören, non moris eſt noſtri in cujusquam injuriam beneficia tribuere. - - -

Dieweilen aber jedoch dasjenige, was etwa jetzt in Motu iſt, vor andern dißmalen berührt werden muß, ſo bedingt man ſich des Crapſes wegen ſolenniſſimè, daß die übrige denen Fürſten und Ständen, etwa eben wohl præjudicirliche Capita, dardurch nicht eingeſtanden, ſondern einem Löbl. Crapß, und einem jeden Hohen Mit-Glied deſſelben ſuo loco vitor zuzuführen, zu allen Zeiten vorbehalten ſeyn ſolle.

Und ſolcher Geſtalt, hat man ſich erſtlich quoad Jurisdictionalia, und Perſonalia billich, auf die Diſpoſitionem Pacis Inſtrumenti Weſtphaliæ, Artic. 5. §. 27. zu beziehen; Und wie man weder dem Corpori noch denen Singulis darwider nichts zumuthen, und Ihnen ſo fern gern gönnen wird, daß ſie unter Euer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Jurisdiction erhalten werden; Alſo will jedoch von Fürſten und Ständen, keine ſolche Extenſion in dieſem Stück vermuthet, oder unter dem Wort *privativè* ein ſolcher Eingang præſumirt werden, dadurch die Jura Statuum möchten Noth leiden: wie man dann ſonderlich, was die Jurisdiction ex Capite Delicti anbetrifft, ſich nothdürfftig wider ſolche Poſtulata zu verwahren hat, indeme das Forum in Criminalibus zwar varium, das Principalius aber, quod cætera omnia ſuperat, locus delicti eſt. - - - der Reatus auch ohne dem à Dignitate & Privilegio jedermann excludirt. - - -

Ferner ſo gehören alle Privilegia, ihrer Eigenſchafft und Natur nach, nicht ad Poſſeſſorium, ſondern ad Petitorium - - - Es wird aber in dem Decret, ſub Num. 10. denen ſummis Dicaſteriis injungirt, daß ſie das Petitorium ruhen laſſen, und alle ſalutaria Juris Remedia dahin vorkehren ſollen, daß in Sachen die Ritterſchafftlichen Privilegien betreffend, ſumariſſime gehandelt, die Ritterſchafft auch in momentaneam Poſſeſſionem gebracht, darinnen biß auf die Plenarium manutenirt, und alsdann allererſt denen Reichs-Ständen das Petitorium vorbehalten ſeyn ſolle: Welches ja einen neuen Ordinem judiciarium inſeriren, und die Leges Imperii, ſo die Exceptiones Sub- & Obreptionis in dergleichen Fällen heilſamlich geordnet, und womit man auch viel, ſo etwa neuen Privilegiis inhärt, biß dahero in dem Zaum gehalten, in ſolchen Fällen relaxiren müßte. Euer Kayſerl. Majeſtät wollen Allergnädigſt vernehmen, was die geſammte Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Francken, und Rheinſtrohm, bey dergleichen Begebnuß, hiebevor für Recht, und dem Lauff der Juſtiz gemäß gehalten, da ſie in oballegirtem Scripto publico unter dem Titul: *Vindicia ſecundum libertatem Imperialem, quorundam Ebellorum, Principum & Statuum &c. contra Wildſangiatum*, ſo Anno 1665. zum Druck kommen, *cap. 7. conſideratione decimæ, p. 216.* mit andern hohen Ständen alſo reden: Cæſareorum Privilegiorum perpetua hæc eſt Clauſula vel addita, ut infinita exempla teſtantur, vel ex natura rei ſubintelligenda, quod ſtat omni cujuscunque jure ſalvò: atque hinc etiam altera cautio nemini ignorata aut negata, Privilegia ſcilicet ſtrictè interpretanda, neque in amplitudinem diffundenda, ſi præſertim tertii interſit, cujus Jus ſi lædatur, Exceptio Sub- & Obreptionis fundata haberi ſolet, quæ communi Juri conſentanea, fortius exaudiri debent in Jure Statuum Imperii Noſtri, cujus diminutio utilitatem publicam lædere, & pro infecta eſſe creditur. Cum talis vel Poteſtas vel Voluntas Imperatori nunquam tribuatur, aut tribui poſſit, ſatentibus ipſis Imperatoribus non tantum in Clauſula Privilegiorum ſupradicta, ſed etiam in altera itidem perufitata, quâ dicunt, ſe confirmare, quæ ex Jure & æquitate confirmare, renovare, ſtabilire poſſint: Und damit man nicht vermeyne, obiges wäre nur extrajudicialiter alſo von der Reichs-Ritterſchafft mit hingelaſſen worden, weilen ſie etwa denen Hohen Herren Intereſſirten nicht ohnzeitig abſeyn wol-

Digitized by Google

len, ſo iſt dergleichen auch vor denen Königlichen Arbitris geſagt und geſchrieben worden, wie ſich dann ex Actis Compromiſſi, Dominorum Gravatorum in cauſa communi, contra Dominum Electorem Palatinum *pag. 111. ſub rubr. Wilckſangianus*, dieſe ausgedruckte Repetition befindt, und auf die Vindicias, ſo pars Actorum worden, nicht unklar damit gedeutet wird, da es heißt: De Privilegio verè accepto, clarè pronunciatum, & ſæpius explicatum eſt, quod neque dari potuerit ulli tale Privilegium, & ſi unquam datum fuerit, Exceptio Sub- & Obreptionis ex evidentiſſimis tertii damnis, fundata eſſet. Hat man nun ein gewiſſes Privilegium Cæſareum nach anderthalb hundert Jahren, und darüber, mit der Exceptione Sub- & Obreptionis zuruck zu treiben, Reichs-Rechtens zu ſeyn, „in Conſpectu Euer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. „Reichs vor fremden Königen zu aſſeriren,, kein Bedencken gehabt, und die Reichs-Ritterſchafft hat an ſolchem Aſſerto gleichen Part mit genommen, ſo wäre ja ein groſſe Beſchwerdte, wann inſciis Statibus Imperii, diſſfalls ein andere Kayſerl. Allergnädigſte Verordnung, denen Reichs-Gerichten wäre inſinuirt, und „die Remedia Poſ„ſeſſoria, welche Ratione Petitorii allzumalen pro Sum„mariis gehalten werden, Fürſten und Ständen inter„vertirt,„ oder an ſtatt man Seiten der Herren Implo-raten, auf dergleichen emendicirte Extenſiones, ſich durch zuläſſige Exceptiones Sub- & Obreptionis, wie ſie Reichs-herkommlich, zu wiren hätte, ſine omni citatione, libello, & aliis proceſſus ſolennibus, ex puto momentaneo ſich ſo gar umgeworffen ſehen ſollte, daß auch pro plenaria reſcuperanda Poſſeſſione der Richter ſelbſten, vor einen Reichs von Adel zu ſorgen, Fürſten und Stände aber ad Petitorium ſimpliciter zu verweiſen hätte: gantz anderſt lauten die Principia Juris & Æquitatis ex Regula, quod quisque Juris in alterum, &c. Und wollen, quod nemo debeat detrectare in ſe, quod approbavit in aliis, nec impugnare modum actitandi, quem ipſemet obſervavit. Gratianus *Tom. 4. diſc. for. c. 694. num. 9.*

So iſt auch weiter dieſes nicht in die geringſte Apprehenſion zu ziehen, daß denen Reichs-Gerichten zu injungiren, die Reichs-Ritterſchafft ſuchen dörffen, alles, was ſie vorhin ex Defectu Juris & Juſtitiæ in Proceſſu nicht zu erhalten vermöcht, anjetzo durch die ausgedehnte Extenſion und Declaration, auch „ſo gar bey denen „annoch Recht-hängigen Proceſſen„ pro Norma normante anzunehmen, ſich cognoſcendo & judicando darnach zu reguliren, und denne unvorſprechlich zu geleben. Bekannt iſt ja, ſo viel die vorhin Recht-hängige Proceſſe betrifft, was die Principia Gentium auch ſonſten geben, nimirum, in medio liris, non fieri ſacras formas, aut ſacras juſſiones, ſed ſecundum leges antiquas generales decidi; Wie die *Rubrica Novella 113. in Corpore Juris* lautet, und *Novella 82. c. 13.* mit einſtimmt, auch ſonſten Juris communis iſt, quod Leges & Conſtitutiones futuris tantum negotiis formam dent, ad facta vero præterita non revocentur, *ſecundum l. 7. C. de Legibus.* Und ob ſchon die Imperat. in dicta Lege, dieſe Limitation mit anhencken, niſi nominatim & de præterito tempore, & adhuc pendentibus negotiis, cautum ſit, &c. So hat es doch in denen Fällen, wo nicht de lege ſummi Principis generali, ſondern de Lege ſpeciali, wie die Privilegia *in §. Sed & quod Princeps, Inſtit. de Jur. Nat. Gent. & Civ.* genannt werden, und welches dem Juri Communi & Obſervantiæ derogiren ſoll, ſeinen offenbaren Abfall, jenes kan endlich wann der Legislator will, ad actus judiciales referirt werden, dieſes aber gehört ad Actus regnatorios, ubi neque Reſcriptum, neque Decretum, neque Privilegium, neque confirmatio Privilegii, lite pendente, quid operatur, Cothmann. *vol. 5. Conſ. 7. num. 125.* Und bey deren Elargition die Summa Poteſtas ſelbſten weiß, daß wann die ertheilende Privilegia eher in Litem als in Uſum kommen, ſelbiges für kein Reichs-Norm, quoad Privilegiatos aufzunehmen, oder denſelbigen, wie denen Conſtitutionibus Imperii nachzugeleben: - - - Dahin dann auch wiederum die Criſis gehörig, welche geſammte Freye Reichs-Ritterſchafft Anno 1666. bey öffters gedachtem Compromiſs geführt, da ſie in Vindicias vindicatis, contra Dominum Palatinum in complexu neben andern Hohen Ständen, alſo geſchrieben: Sano nemini dubium eſſe poteſt, quin Privilegium ita accipi debeat, ſicut ſalvo omni jure tertii poteſt.

Was dann Achtens und in ſpecie die Steur- und Reißbarkeit, ſamt ihren Cohærentien anbetrifft, welche von denen geweſenen Lehen heimzuziehen, die als aperte heimgefallen, oder auch verwürckt, oder wo ſonſten durch Kauff und Tauſch, das Dominium utile cum Directo conſolidirt worden, da haben die Imperanten zwar viel Materi geben, die man ad Tertinam Veri & Æqui revociren könnte; Alldieweilen aber eben dieſes Caput Collectarum auf denen Feudis apertis, mit Occaſion einer ohnbillich erhobenen Klag, ſo von dem Schwäbiſchen Ritter-Directorio am Kocher, wider des Herrn Hertzogen und Adminiſtratoris zu Würtemberg-Hoch-Fürſtl. Durchl. den 2. Aprilis Anno 1691. an Euer Kayſerl. Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, erhoben worden, und ſub Num. 11. & 12. beyligt, von ſelbiger Hoch-Fürſtl. Vormundſchafftlichen Regierung in dem allerunterthänigſten Bericht, der wegen dieſes Fürſtl. Hauſes, nach Num. 13. an Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath ergangen, und nicht weniger auch von andern Hoch- und Löbl. Ständen dieſes Crayſes, nach denen Adjunctis ſub num. 33. 34. 35. & 36. allbereits ſo ſtattlich ausgeführt, und die Ritterſchafftliche Einreden mit ſolchen Fundamenten abgeleint worden, daß alle und jede dieſes Löbl. Crayſes Fürſten und Stände, in dieſem Paſſu ſich darauf utiliter mit beziehen, und ſelbiger Argumenten ohnhindertreiblichen Valor hieher repetiren können; So will man Kürtze halber ſich darauf referirt, und wie weit Fürſten und Stände darunter vernachtheilt würden, wann ſie ſolches Privilegium wie die Reichs-Ritterſchafft hievor nach Num. 8. das Wort gebraucht, acceptiren thäten, ſelbige Refutationes, in allen dergleichen cauſis & caſibus reden laſſen: Und ſtellt allein dieſes noch zu weiterer Allergnädigſter Erwegung, daß was de Matricula Imperii de Anno 1521. die Reichs-Ritterſchafft mit eingeworffen, darum von keiner Erheblichkeit ſeyn könne, dieweilen der Fuß in denen Reichs- und Crayſs-Collecten, ſich im Heil. Reich, zumalen in dem Löbl. Schwäbiſchen Crayſs, gantz anderſt erzeigt, als Euer Kayſerl. Majeſtät von denen Imploranten vorgetragen worden. Dann ſihet man ihre Wort an, welche eben die ſeyn werden, ſo in dem Extenſions-Diplomtae & Decreto ſub Num. 9. & 10. einkommen, ſo ſollte man vermeynen, es wäre eine ſolche Matricula Imperii Anno 1521. begriffen worden, die gantz keinen Wandel hätte, dahero dann auch weder actiue noch paſſivè derſelben zu ewigen Tagen nichts accreſciren oder decreſciren könnte: Wie weit aber dieſes Aſſumptum von der wahren Beſchaffenheit ſeye, ſolches bezeugen neben denen Reichs-Abſchieden, auch die Documenta quotidiana. Die Receſſus Imperii de Annis 1524. 1526. 1535. 1542. 1548. und 1555. führen, wegen des übermäßigen Anſchlags, Defect und Unrichtigkeit ſolcher Reichs-Matricul, tauſenderley Klagen, denen man auch durch keine Moderations-Täg aus dem Grund abhelffen können, und dahero von Anno 1582. biß daher, immerdar nach deren Rectification geſeufftzet, aber dazu noch kein Expediens gefunden; Und iſt dahero erfolgt, weilen der einfache Reichs-Anſchlag, Anno 1521. auf 4000. zu Pferd, und 20000. zu Fuß, oder zu Geld gerechnet, in allem 128000 fl. ausgemacht, von einigen aber obſervirt worden, daß ſchon lang vor dieſen beyden letzten Kriegen an der Reichs-Matricul, auf ein- und andere Weiß, eine Summ von 13532. fl. in Simplo abgangen, daß die übrige Chur-Fürſten und Stände ja ohnum-

gäng-

Digitized by Google

jänglich, auch in ipſa Proportione, ein weiteres zu dem Heil. Reich beytragen müſſen, als ihnen nach der Matricul 1521. wann ſie auch gantz gerecht geweſen wäre, vorhin zukommen: Es iſt aber auch dabey nicht geblieben, ſondern Euer Kayſerl. Majeſtät in Allergnädigſtem Hinterdencken noch anerinnerlich, wie vielen Fürſten und Ständen ſeithero durch die Interims-Moderationes hat müſſen geholffen, und dardurch ſo weit von dem alten Matricular-Fuß abgegangen, ja währender dieſer betrübten Zeit, da gantze Fürſtenthümer, Städt und Länder, depopulirt und verwüſtet worden, dieſelbe in allen Reichs- und Crayß-Præſtationen, von denen noch in etwas aufrecht ſtehenden, Jahr in- und aus, um viel hundert tauſend müſſen übertragen werden. Welches ſich dann daraus am ſcheinbarſten ergibt, daß derjenige, ſo hievor einen Chur-Fürſten Anſchlag getragen, und damit den achten Theil des gantzen Contingents gemacht, eine Weil her den Sechſten, wo nicht gar bald den fünfften Theil, und ſo fort, wer hievor den 68ſten, jetzo wohl den 45. Theil des gantzen beytragen ſoll: Und da fragt ſich nun, was das in der Ritterſchafftlichen Nomenclatur heiſſe, „man begehre Fürſten und Ständen, von „deme, ſo tempore confectionis Matriculæ, & ab Im„peratoria Majeſtate Ipſis conceſſæ Collectationis zukomme, „ja nichts abzuziehen;„. Da man Reſpectu Imperii & Circuli ſo viel 1000. mehr, als es der Ein und Zwantziger Matricul nach ſeyn ſollte, auch für andere zutragen, und ſich dennoch der kleinen Zuſüſſe, die man etwa ex Feudis apertis dann und wann haben kan, nicht bedienen ſollte; Inzwiſchen iſt dasjenige, ſo die Reichs-Ritterſchafft de conceſſa jam olim Collectatione, der Chur-Fürſten und Stände Unterthanen, hierunt in Wurff zu bringen ſucht, mit der Hiſtoria Germaniæ nicht wohl zu conciliiren, zumalen aber res altioris indaginis, und hiehero nicht gehörig. Will aber die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben ihre Prätenſion, wegen Collectation der Ihnen nicht mehr unterworffen-ſondern mit dem Eigenthum conſolidirten Unterthanen (dann von dieſen allein, und nicht von ihren eigenen, iſt die Frag) ex Privilegio Imperatoris Maximiliani Primi verificiren, ſo müſſen ſie ex Frehero, Goldaſto, Lehmanno, und andern unverwerfflichen Scribenten, ſich vorhin beſcheiden laſſen, daß etlich hundert Jahr vor der Glorwürdigſten Regierung, weiland Kayſer Maximiliani Primi, des H. Reichs Hohe Stände, dergleichen Gerechtſame ſich ſchon würcklich prævalirt, indeme die Mehrere Deroſelben ex Veteribus Germanarum Gentium Principibus vel Regulis, oder derſelben Cognatis beſtanden, die in der Ejectorum locum ſubſtituirt worden, und dahero mit und neben andern der Teutſchen Nation zukommenden Prærogativen, auch bey ihren Unterthanen dieſe Speciem Jurisdictionis, wie man ſie nach der Hand auseinander gezogen, mit gewiſſer Maß exercirt: Welches dann eben das iſt, ſo wider dergleichen Præſumtion, nach dem Advnkto der angedruckten Beylagen pag. 86. ſub num. 13. ſchon vorlängſten an Euer Kayſerl. Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath ausgeführet worden, und dazu der ſo genannte Fürſtenerius de Suprematu c. 14. 16. & 18. die weitere materiam examinandi an Hand gibt: Bey der Reichs-Ritterſchafft aber bleibt es dabey, daß die fidelität, ſo ein Leben-Mann ſeinem Leben-Herrn ſchwöret, nicht allein in Reverentia & Cultu, ſondern auch in Auxilio & Conſilio, des Domini Directi Nutzen zu fördern, Schaden zu warnen, und das Ihme verliehene Lehen rechtmäßig zu adminiſtriren, beſtehe.

Wann nun die ehmalig im Leben geſtandene Vaſallen, welche ihre Lehenbare Unterthanen mit denen Collectis zu der Ritter-Truhen verwieſen, dieſes Pactum vel Implicitum vel Expreſſum gemacht hätten, daß auch nach Abgang ihres Stammens, oder reſoluto Dominio utili (des mindern Eigenthums) dennoch ihrer Lehen-Herrn Unterthanen, mit der Steur, Reis und Folg, ihrem Canton zugethan bleiben ſollen, müßten ſie nicht als Uſurpatores rei alienæ, und die ihrem Lehen-Herrn ſein mehrers Eigenthum, (wie der hochgelehrte Zaſius den Dominum Directum vom Utili diſtinguiret, und jenen Superiorem & Principalem dieſen aber Inferiorem & minus Principalem nennet. in l. 17. §. 1. num. 13. & 18. ff. de Acquir. Poſſ.) zu intervirten getrachtet, eò ipſo noch unter dem kühlen Grund beſchuldiget werden, ohnerachtſie gewußt, daß ihnen allein der Uſusfructus rei feudalis, und weiter nichts zukomme, vid. 2. Feud. 23. c. un. verſ. hujus genetis. Sie gleichwolen einen ſo groſſen Schritt wider ihre Lehen-Pflichte gethan hätten? Und wer ſollte alsdann für einen ſolchen Actum nullum, confirmando vel declarando reden? Oder wie könnte auch dasjenige tacitè verſprochen zu ſeyn, anjetzo das Fundamentum geben, welches aperte weder geſchehen ſollen noch können? Hat die Freye Reichs-Ritterſchafft, gleichwie ihnen wohl zu gönnen, von der Kayſerl. Suprematät ihre Privilegia, und mithin auch die Steurbarkeit, auf dem ihrigen erworben, ſo müſſen ſie doch das Heil. Römiſche Reich, ſo neben dem Allerhöchſten Ober-Haupt, in Chur-Fürſten und Ständen beſtehet, bey ſolchen Diſpenſationen nicht ausſchlieſſen, ſondern ſich der klaren und teutſchen Worten, die in dem Reichs-Abſchied de Anno 1500. Tit. 46. ſtehen, fürters erinnern, da es heißt: „Es habe die Ritterſchafft in Franken, Schwaben und Rhein-Landen, von dem Heil. „Reich Ihre Ehre und Würde, auch den mehrern Theil „Ihres Guts?„. Und hätte die Reichs-Ritterſchafft, durch die bey Euer Kayſerl. Majeſtät ohnwiſſend ſammtlicher Chur-Fürſten und Ständen, ausgebettene Deputation, Dero Herren Miniſtrorum, wegen des Intereſſe Euer Kayſerl. Majeſtät uno Dero hierunter waltenden ſo genannten Præcipui, von der Chur-Fürſten und Ständen Juribus & Privilegiis ein Examen und plenariam cauſæ Cognitionem - - - zu veranlaſſen geſucht, warum haben ſie dann nicht den Löbl. Schwäbiſchen Crayß, als de cujus Præjudicio gehandelt werden ſollen, re adhuc integrâ, dazu zu citiren gebetten, da ſie doch ſelbſten wohl gewußt, daß ſolches nicht nur Reichs-Rechtens ſeye, gleichwie oben aus Ihren Replicis, bey dem Wildfangs-Tractat, pag. 113. formaliter dargethan worden, ſondern daß es auch in denen Capitulationibus Cæſareis noviſſimis, Articulo tertio, alſo nominetenus verſehen: Ja es iſt aus beſagten Kayſerl. Wahl-Capitulationen noch weiter auch dieſes klar, daß Fürſten und Stände mit keinen Decretis aus dem Kayſerl. Geheimen Rath beſchwehrt, und was auch durch Kayſerl. Geheimen- und Reichs-Hof-Rath gegangen, dannoch ſeiner Art und Eigenſchafft nach, an das gantze Reich gebracht werden könne, v. Cap. Leopold. art. 42. & noviſſima pro Rege Romano art 41. Daß alſo ein ohnmittelbare Freye Reichs-Ritterſchafft nicht Urſach gehabt hätte, dasjenige, was ein plenariam cauſæ Cognitionem erfordert, remotis, quorum interfuit, Imperii Statibus, in eum effectum, wie ſie verlanget, vor Hand nehmen zu laſſen.

Und ſo verhält es ſich auch mit dem Jure Armorum & Sequelæ auf ſolchen heimgefallenen, oder ſonſten cum Domino directo conſolidirten Lehen, daran einer Freyen Reichs-Ritterſchafft Vorfordern nicht einmal gedacht, auch von dieſer Specie nirgend nichts jemalen ſtatuirt, oder dasjenige zugeſagt werden können, was von den ältern Anlagen und Concurrenz zu der Ritter-Truhen prætenſivè jactirt worden. Wiewolen und wann ein oder ander Canton dergleichen Tentationes gehabt hätte, dennoch all ſolches reſoluto Jure Vaſalli, in den völligen Stand wieder geſetzet werden muß, wie es hievor bey dem Domino directo geweſen, ꝛc. - - -

Es läßt aber ein Löbl. Crayß auch hierüber, und was endlich nicht ohne groſſe Verwunderung aller Lehen-Höf, von der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwa-

ben, über die ihnen angekündete Servitia Feudalia an Euer Kayserl. Majestät Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, vor unbefugte Klagen geführt worden, das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg in Causa & Casu communi, darfür man es auch von gemeinen Crayses wegen angenommen, weiter reden.

Dann da des Herrn Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. nach wohl überlegten Dingen, und als man Innhalts Num. 14. bey einer allgemeinen Crayß-Versammlung allhier in Ulm, voran schon einen wohlbedächtlichen Schluß darauf gemacht, Dero Vormundschafftliche Vasallen nach Num. 15. gemahnet, und ihnen die Wahl in ganz billichen Terminis gegeben, hat sich eine wenige Zeit darauf die Ritterschafft in Schwaben, aller 5. Cantonen nach Num. 16. bey Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. dem Herrn Hertzogen und Administratorn zu Würtemberg interessirt, und sich „auf eine hergkommliche Reichs-übliche Observanz (keine Ritter-„Dienst zu leisten)„ anmaßlichen bezogen: Worauf Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Reichs-Ritterschafft solchen irrigen Wahn zu benehmen, dieselbe nach Num. 17. eines bessern berichten lassen, und begehrten von dem Corpore, daß sie solche angegebene Vasallen vielmehr zu schuldiger Beobachtung ihrer Pflichten und Præstirung der Lehens-Servitien gebührlich anhalten, als auf solche Weiß sie abwendig machen möchten, um zu beschwehrlicher Andung gegen die Widerseßliche nicht Ursach zu geben. Es hat aber eine gesammte Reichs-Ritterschafft sothaner Vorstellung keine statt gethan, sondern nach Num. 18. pro Rescripto cassatorio, dehortatorio, & inhibitorio imploritt, unter andern auf Euer Kayserl. Majestät Cameral-Interesse, und daß sie mit ihren Subsidien Euer Majestät in solidum verbunden seyen, so dann auf Dero Kayserliche Rescripta ad Comitia sub Num. 19. & 20. und auf gewisse Præjudicia, so sich bey dem Hoch-Fürstl. Stifft Würtzburg nach Num. 21. 22. & 23. allererst Anno 1689. ereigt, hauptsächlich beziehend; Darauf sie auch nach Num. 24. erhalten, daß Euer Kayserl. Majestät des Herrn Hertzogen und Administratoris Hoch-Fürstl. Durchleucht unter dem 30. April 1691. ermahnet, „Dero Fürstl. Hauses Lehens-„Vasallen, weil sie bereits Euer Kayserl. Majestät als „Obristen Lehen-Herrn das Ihrige beytragen, mit angesonnenen Ritter-Diensten nicht zu beschweren:„ welches dann bald hienach und den 8. Maji, nach Num. 25. wiederum repetirt worden. Wie aber noch vor Infinuation solch Allergnädigsten Kayserl. Rescripts, das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg, seinem Lehen-herrlichen Jure zu insistiren, die Vasallen den 21. April 1691. ultimatò ihrer Schuldigkeit erinnert, und sie zu denen Servitiis bey eingedrungenem Feldzug nach Num. 26. nochmahlen gemahnt; die Reichs-Ritterschafft hingegen die weitere Kayserliche Hülffe juxta Num. 27. imploritt: und Euer Kayserl. Maj. unter dem 1. Junii, An. 1691. denen vorigen Inhibitions-Rescripten behörige Statt zu thun, Seine Durchl. nach Num. 28. ernstlich erinnert: So haben Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. es zwar für eine solche Sache angesehen, welche Dero Fürstl. Hauß nicht allein, sondern wegen des Crayß-Schlusses, oben sub Num. 14. den Gesammten Löbl. Crayß, und in der Suite alle Chur- und Fürsten, auch andere hohe Stänb des Heil. Reichs antreffe, so daß es nur noch um ein Præjudicium zu thun wäre, welches dasjenige bestärcken könnte, so in gantz ungleichen Terminis oben sub Num. 22. 23. & 24. wegen des Hoch-Stiffts Würtzburg allegirt worden: Indem sie aber des Allerunterthänigsten Respects, welchen gegen Euer Kayserl. Majestät sie allezeit zu tragen haben, sich zugleich Allergehorsamst erinnert, und dannenhero die vorhin wohlbedachte Fundamenta und Rationes, Euer Kayserl. Majestät unter dem 15. Julii Anno 1691. dahin Allerunterthänigst vorgestellt, wie die Beylag Num. 29. zeiget:

So hätte man der getrösteten Zuversicht leben sollen, weil alle Linien darinn, das gute Recht dieses Fürstl. Hauses, und aller ex æquo mit-interessirter Lehen-Höf im Römischen Reich so stattlich bestättiget, daß wohl anders nichts folgen würde und könne, dann daß die Ritterschafft in Corpore nicht weniger, als die Singuli, von ihrem Gesuch abgewiesen, und denen Chur- und Fürstl. Lehen-Höfen, ihre Jura sarta tecta möchten erhalten werden.

Es haben aber, wider solche Zuversicht, auch in diesem Stuck, Euer Kayserl. Majestät jüngstes Decret „oder Sactæ Jussiones, „ so sie nach Num. 10. an die Summa Dicasteria ergehen lassen, mercklich operirt: Indem diese Sachen schlechter Dingen, und wider die ex Privilegio Fori angehängte solenne Verwahrung, bey der Beylag Num. 29. von Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath angenommen, und dem Fürstl. Hauß und Lehen-Hof zu Würtemberg, nach dem Num. 30. & 31. durch ein erstrichtes Mandatum cassatorium, inhibitorium & restitutorium, respective sine & cum Clausula, unter dem 4. Septembr. 1691. denuo infinuirt worden, solches Fürstl. Hauses „Vasallen, smit der, dem allen üblichen Herkommen nach, nicht statt habender Lehens-„Aufmahnung nicht zu beunruhigen, „ Dieselbe mit Particular-Lehens-Servitien nicht zu belegen, oder in ihrer deßwegen hergebrachten Possession zu turbiren, noch mit denen angesonnenen Ritter-Diensten zu beschweren, ꝛc. Welches, wie es in utroque membro tam Possessorii, quam Petitorii, von einem Gesammten Löbl. Schwäbischen Crayß, für ein überaus grosses Gravamen angesehen wird, so sich auf alle Lehen-Höf im gantzen Römis. Reich diffundiren müßte; Indem kein Casus solcher Gestalten weiter könnte gezeigt werden, da Chur-Fürsten und Stände von ihren verpflichten Vasallen einige Lehen- und Ritter-Dienst mehr zu gewarten hätten, weilen die vermeynte liche Einreden, deren sich das Ritterschafftliche Corpus pro nunc anmasset, auch in den künfftigen Nothfällen, allemal auf das Tapis kommen, und kein Petitorium erdacht werden könnte, dessen Instruir- und Außführung mit der eilfertigen Hülff, die der Dominus Directus auf ereignende Fäll vonnöthen, sich einiger massen proportioniren lieffe; Leßjenigen zu geschweigen, daß Chur-Fürsten und Stände, in hac materia feudali, so wenig mit einem als 5. Cantonen zu thun, indem das Negotium inter Dominum Directum, und jeden dessen Vasallen, in Individuo verbirt, da sie dann quoad Formalia & Materialia viel ändern müßte, wann es zu einer Judicial-Contestation ankommen solt: Wie dieses und mehr anders in denen Hoch-Fürstl. Würtembergischen Exceptionibus sub Num. 31. mit stattlichen Gründen ausführlicher dargethan, und mit ohne Fundament um Cassation solcherley Extrajudicial-Præceptorum gebetten worden, auch hiemit totius Circuli nomine, gleicher Gestalt allerunterthänigst gebetten wird.

Hierum so accumuliren gesammte Fürsten und Stände Circuli Suevici, auch dieses sehr grosse, mit allen vorher Allerunterthänigst vorgestellten Gravaminibus, und legen samt und sonders, mit der allertieffesten Reverentz, in Sinum Euer Kayserl. Majestät, dieselbige Allerunterthänigst bittend, sie geruhen Allergnädigst, um des Universal-Præjudicii willen, so durch oben annumerirte und übrige Capita (die zum Theil ex Plenitudine Potestatis & per Clausulas in omne ævum derogatorias bestättigt werden wollen) allen Chur-Fürsten und Ständen allgemein „pfindlich zugezogen würde, die drey Löbliche Reichs-„ Collegia bey der allgemeinen Reichs-Versammlung „zu vernehmen; immittelst aber das Decretum sub Num. 10. und worauf es sich weiter referirt, deßgleichen und was in Causis Feudalibus sub Num. 30. & 31. resolvirt worden wollen, bey denen Summis Dicasteriis so lang in keine Observantz kommen zu lassen; auch die so wohl vor als nach angezettelte Civil- und Feudal-Processe, sie stehen in wel-

Digitized by Google

welchem Stand sie wollen, de Facto zu sistiren, Allergnädigst und förderlichen Befehl zu ertheilen: Und obsolen sonsten Revocatio Privilegiorum odios, atque in hoc Princeps plumbeos, non plumeos pedes habere deeat, per allegata Hieron. Cæval. in Tract. Com. contra Com. q. 897. num. 491. So militirt doch solches in gegenwärtigem Fall, ubi de Derogatoriis Derogatoriarum, hoc est, de revocatione ejusmodi Privilegiorum quæstio est, quæ Juri quæsito aliorum, five ex alia causa contraria sunt, vielmehr für als wider diesen getreuen Reichs-Crayß: Dann eben darum, quod Derogatio Privilegiorum odiosa, seynd auch die Concessiones talium Privilegiorum, quæ anterioribus aliorum Privilegiis & Juribus zuwider lauffen, odiosæ, einfolglichen deren Abrogatio so mehr Favorabilis und quandocunque zu revociren: per alleg. Hercul. Marescot. Lib. 2. c. 56. num. 10. Dahin es dann auch Fürsten und Stände des Schwäbischen Crayses Allerunterthänigst stellen, und allermildest erhört zu werden, gehorsamlichst verhoffen. ꝛc.

Die von der Reichs-Ritterschafft hierauf ertheilte Antwort ist zwar weitläuffig, weilen aber diese Strittigkeiten noch unausgemacht und von Wichtigkeit seynd, auch theils offt fürkommen, und nicht nur in die Historie des Schwäbischen Crayses, qua Corporis, sondern auch vieler einzelen Stände und der Reichs-Ritterschafft einschlagen, so wird es dem Leser hoffentlich angenehm seyn, selbige hier gröſten Theils zu lesen: und da wir bloß einen Historicum agiren und nur wiederhohlen, was in einer zerschiedene male offentlich gedruckten Schrifft vorhin bereits vor jedermanns Augen ligt, an dem darinn enthaltenen aber keinen Theil nehmen, so wird uns auch bißfalls nichts mit Recht zu Schulden gelegt werden können.

Das vermeinte (sagt also die Ritterschafft) gegenseitige Erste Gravamen bestehet in diesen, daß mit dem Hochlöbl. Schwäbischen Reichs-Crayß die Reichs-Ritterschafft, Krafft alten Herkommens bey Ubertragung der Winter-Quartier-Last vor diesem concurrirt, und deßhalben nochmal damit zu continuiren haben sollte. Weilen aber dieser Einwurff super facto beruhet, so hätten es die Herren Asserenten probiren sollen, welches doch darumen unmöglich, weilen das purum contrarium, & ipsa veritas vor aller Welt Augen so weit offenbahr, daß mit hochgedachtem Crayß die Reichs-Ritterschafft in casibus onerum militarium, & civilium niemal in einer auf jetzige Art und Weise suchender Conjunction, Association, Concurrenz, oder Communication, sondern je und allwegen separat gestanden, wie ein solches gar schön comprobirt CHRISTOPH. BESOLD. *in addit. Thesauri practici voc.* Ritterschafft *fol. 217.* ibi: constat, quod Nobiles haud in partem onerum Imperialium vocentur, ut cæteri status, sed requirantur à Cæsarea Majestate, um eine mitleidentliche Hülff, ohne einigen gewissen Anschlag, id quod passim Imperii Recessus inculcant, & imprimis der Reichs-Abschied de Anno 1500. *tit.* „Was man mit der Ritterschafft in Schwaben, Francken und Rheinstrom handeln solle, ubi habetur, wir „oder der an unser statt sitzen wird (Imperator) und unser verordnetes Regiment sollen, und wollen auch mit „der Ritterschafft Francken, Schwaben und Rheinland„den ernstlich handeln, und reden lassen zu obangezeigten Christlichen Vornehmen, auch zu Beschirmung „des Heil. Reichs, alldieweilen sie um ihrer Vorfahren „Dienst willen von demselben Reich ihre Ehr und Würde, auch den mehreren Theil ihres Guts haben, ihre „getreue Hülff, wie ihnen als Christglaubigen Rittern „und Knechten des Heil. Reichs wohl anstehet zu thun.„ Idemque repetirum in der Ordnung des Regiments zu Augspurg eodem anno aufgebracht. tit. „von der Ritter- und Knechten-Steuer,„ ut & in dem Reichs-Abschied zu Speyr de Anno 1542. §. Demnach haben wir. Item in dem Reichs-Abschied zu Regenspurg A. 1576. §. Dann weiters wollen wir nicht unterlassen. Er sunt sane, qui dicunt, Nobiles liberos olim Statibus Imperii annumeratos fuisse, quod vero iisdem ad Imperialium Statuum diætas vocati defierint, hoc in eorum favorem receptum esse, ne Cameræ Imperialis sumptus pro rata ferre, aliaque Statuum onera subire teneantur; sicque nunc majori immunitate gaudent, nec à Statibus decretas collectas exolvere tenentur. BRUNING, *dip. de varior. universf. speculb. thes. 18.* ad finem, ita scribit: Crediderim Nobilitatem & Civitates quasdam non invitas citatoriis libellis se præteriri posse quod hoc pacto mitigationem onerum der gewissen Anschlägimpertarent, & tolerabiliores fierent contributiones illæ, quæ ad peculiares Cæsaris expeditiones conferuntur. Hactenus BESOLD. loc. cit. Olim liberum Equestrem ordinem ad Conventus Generales tanquam singularem statum Imperii vocatum fuisse colligitur, ex Procemio Aureæ Bullæ. ibi. „in gemeiner „Versammlung und Gegenwart aller Edlen.„ Item ex prisco illo Cæsareo stylo: „Mit guten Rath Unser, und „des Heil. Reichs Chur-Fürsten, Rittern, ꝛc.„ Item ex Imperatoris Friderici Tertii reformatione Francofurti, Anno 1442. promulgata. ibi. „Unser und des Heiligen „Reichs Chur-Fürsten, ꝛc. Ritter und Knechten, ꝛc.„ Videatur FRIDER. von LINDERSHEIM de privileg. Nobilit. immed. th. 5. lit. I. WINTHERUS de Republica Thes. 277. SCHILTERUS Iustit. Jur. publ. lib. 1. tit. 22. §. 5. 6. Idem tom. 2. tit. 19. cap. 9. ubi rem præsentem eleganter discurrit. Zu des obigen Bestättigung aus habenden vielen Kayserlichen Reversalien die einige des Jahrs 1645. den 18. Januar. de non præjudicando „der Reichs-Ritterschafftlichen Freyheit,„ und Immunität in futurum Lit. A. Item Lit. B. das Kayserl. Decret über die absonderliche Kayserliche Handlung mit „der „Schwäbisch-Fränckisch- und Rheinischen Reichs-Ritterschafft,„ um deren besondere Bewilligung zu denen Friedens-Satisfaction-Geldern de Anno 1653. d. 26. Jul. und wiederum Lit. C. um 5995. fl. 9. kr. Türcken-Hülff ein „Kayserl. Reichs-Pfenning-Meisterliche „Quittung,„ des Jahrs 1671. den 15. Novemb. beygelegt, und daraus separatus Status der Reichs-Ritterschafft, und deren Kriegs-Subsidien citra onus probandi abermal vorgestellt wird. Also und daß in Annis 1676. 77. und 78. mit einem versammleten Crayß, und deßselben Herren Deputirten die Reichs-Ritterschafftliche Ausschüß, und Deputirte der Summen und anders halben sich verglichen haben sollten, das ist nochmalen mit blossen Worten gantz irrig vorgeschrieben, und dahero billich auf die Prob zuruck gewiesen, multa enim tractantur, quæ tamen non concludantur, & aliud esse scimus transigere, aliud ad transigendum se accingere, per Jura notata. Jedoch ist dieses Membrum probationis eben so unmöglich, als das vorige; Ursachen, daß die beede in iisdem Annis 1676. und 77. den 2. und 8. Januarii Lit. D. & E. zwischen den dortmahligen Euer Kayserl. Majest. Commissario, Weyland Herrn Grafen Frobenio Mario zu Fürstenberg eins, und der Reichs-Ritterschafft in Schwaben andern Theils, in hellen Buchstaben deßgnieren, daß sie, die Reichs-Ritterschafft, einig und alleinig mit der Kayserlichen Gesandschafft, und aber mit hochernannten Schwäbischen Crayß keinestwegs tractiret, vielmehr in beeden diesen Recessen ad modum des Kayserl. Sicherungs-Recess expresse bedungen, „daß es eine freywillige Beyhülff, und gegen „Euer Kayserl. Majest. die Ritterschafft salvis Juribus, „Privilegiis, Exemptionibus, & Immunitatibus ihres „Staats und Standes, und daß sie quocunque modo „mit andern Herren Ständen mehr conjungirt, oder „zu deren Communication oder Concurrenz, und Beyhülff gezogen, sondern in ihren separato Corpore unter„mischet beysammen erhalten, ihro auch weder jetzt noch „ins künfftige solche Einquartirung und Verpflegung einiges Præjudiz oder Nachtheil gebähren, und zu dem

Digitized by Google

„Ende die sonsten gewöhnliche Reversales Ihro der Rit„terschafft zugestellt werden sollen. ꝛc. ꝛc.

Das aber kan eine Reichs-Ritterschafft mit Vorbehalt alles geziemenden Respects, und citra offensionem cujuscunque (de quo solenniter protestatur) ungemeldt nicht lassen, daß sie in præsatis annis mittels damaliger Kayserl. Gesandtschafft als eines Mit-Crayß-Standes auch nach des Crayses selbst eignen unproportionirlichen Proportion nicht nur über das Duplum, sondern wol ultra quadruplum prægravirt worden; Dann, ob zwar dem sichern Vernehmen nach niemal auf oder doch nicht über 20. Regimenter mit 36000. Portionen in dem Crayß zu stehen kommen, gegen dem die Ritterschafft bey dermaliger ihrer Abschwächung bey weitem nicht den dreyßigsten Theil ausmachet, welches als ein Haupt-Essential-Umstand wohl ad notam zu nehmen ist, als worduch die von dem Hochlöbl. Schwäbischen Crayß der Ritterschafft also widerrechtlich zugemuthete Disproportio concurrentiæ am allerfüglichsten behelliget wird, so zeigen doch beede Kayserliche Commißional-Recessen, daß sie Ritterschafft zwey gantze Regimenter mit 7089. zwey Drittel Portionen übernehmen müssen, dabey noch diese weitere Prægravation mit einlauffe, daß A. 1676. auch hieran kein Verstättigen gewesen, sondern man hat anerst nach beschehener Repartition ihro der Reichs-Ritterschafft noch weiter 312. „Sachsen-Lauenburgische Ge„neral-Staabs-Portionen„ mit solchem Eyfer zugemuthet, daß sie über die obbesagte zwey Regimenter und deren 7089. zwey Drittel Portionen noch darüber auch an Geld 4000. Rthlr. zu bezahlen versprechen müssen. Zu welchem Zwang in allen selbigen drey Jahren die erschröckliche Interims-Quartier angericht, und die Ritter-Güter dergestalten mit Volck angefüllt und überladen worden, daß man zu Abwendung eines so grundverderblichen Interims, nach der Kayserl. Gesandtschafft Discretion, und Befelch zu jeder aufgetrungenen Beleg tigung sich zu resolviren obligiret gewesen. So fern solche unabläßige Disproportion nur ein oder das andere Jahr geblieben wäre, so hätte die Noblesse miteinander zu Boden sincken, und so wohl die Mitgliedere, als deren Unterthanen ohne einiges Mittel und Mitleiden in dusserstien Abfall gerathen müssen: eo ipso tempore, da der Reichs-Ritterschafft zwey gantze Regimenter, und noch ein mehrers zum Hybernal aufgebürdet ware, hat Amplissimus & florentissimus Ducatus Würtenbergiæ ein einziges Regiment; und manches grosses Amt nicht so viel Soldaten, als etwann zwey oder drey Ritter-Gütlein auf sich gehabt, noch darmit seine Dorffschafften salvaquartiren können; und das soll die rechtschaffene Proportion und Balancirung seyn, worauf die Herren Crayß-Gesandte nochmal ernstig angetragen, dadurch aber Euer Kayserl. Majestät in Dero Allerhöchstes Kayserliches Amt eingreiffen, und die ihnen unmittelbahr zugethane Vasallen und Edle Knecht aus der Kayserlichen Superiorität unter ihren Gewalt, wo nicht gar unter eine intolerable Landsfasserey und Subjugation mit unwiderbringlichem Schaden dero von so viel Seculis florirenden Reichs-Freyheit abziehen wollen. Wann aber gleich (inprajudicialiter posito) eine Frey-Reichs-Ritterschafft ex forma ordinis sui zu einer durchgehenden Proportion sich einverstehen könnte, so würde doch offthochermelder Crayß, und sonderlich diejenige, so dieses Werck führen, sich nimmermehr darzu bequemen, noch ex regula, quod quis Juris in alterum statuerit, &c. ihr Vermögen examiniren lassen, wohl vorsehend, daß bey solcher Proportionirung sie wegen ihrer post annum 1521. allein von der Ritterschafft einbekommener etlich Millionen wehrter Güter viel höher in den Anschlag hinauf steigen würden; sondern es ist allein dahin angesehen, daß der Crayß seinerseits gleichwol bey der Matricul bleiben, und aber die Ritterschafft nach Belieben zur übermäßigen Concurrenz anfassen, und pars, testis, und Judex in propria causa seyn sollte. contra l. 10. ff. de Jurisdict. l. 10. ff. de Testibus l. unica C. ne quis in sua causa. Der doch in alieno corpore der Reichs-Ritterschafft um so viel weniger eine Proportionirung zu suchen hat, als vermög der bey ietzigen Land-verderblichen Kriegs-Zeiten stets aufeinander folgenden vielen Particular-Moderationen und Concertationen im Crayß selbsten keine rechte Balance seyn kan. Doch ist es gar nicht an deme und zwischen dem Crayß und der Ritterschafft keine einige wahre Correspectivität, wie aber bey Euer Kayserl. Majest. und dem Heil. Reich des Crayses Proportion und sein Matricul, also ist das mit Euer Kayserl. Majestät verglichene Matricular-Quantum in simili der Ritterschafft Proportion, welches auch dermaßen ist verstärcket worden, daß man in solchen schweren Zeiten zu dessen Bestreitung sich von allen Kräfften zu bearbeiten, und in vorigen Kriegen bey noch so viel besseren Vermögen weit nicht so grosse Subsidien ad publicum conferirt, als wie man jetzund bey so gar vielen, und in grosser Anzahl ex catastro herausgezogenen Gütern pro Cæsare, & Patria sich angreifft. Ob gleich aber der Ritterschafft Beytrag nicht ad Circulum, sondern dem alten üblichen Herkommen nach zu Euer Kayserl. Majestät Allergnädigsten Disposition absonderlich geliefert, auch entweders zu dero Kayserl. Kriegs-Cassa, oder anderstwohin applicirt würde, so kommen doch die Ritterschafftliche Subsidien so wohl, als die Crayß-Contributionen dem Universo, und der Defensioni publicæ tam juxta intentionem dantis, quam recipientis gantz heilsamlich, und partiformiter zu guten. „Also ergibt sich ex viva instantia bey denen Oe„sterreichischen Herren Ständen, die eben so wohl in „Schwaben struirt, und doch ihre Kriegs-Hülff nicht „ad Circulum Suevicum, sondern zu der Kayserlichen Hof„Cammer, oder nach deren Assignationen austrichten, „deßhalben aber laßt sich nicht sagen, als wann sie Status „Auctiraci, oder die Reichs-Ritterschafft adsalutem Im„perii nicht contribuiren, und der gemeinen Sicherheit „ohne Beyhülff vergebenß geniessen thäten.

Solchem nach in comparatson der Crayß-Güter, und dero Erträglichkeit gantz wohl der Schluß zu machen, daß eine Schwäbische Reichs-Ritterschafft pro modo virium & facultatum, das Ihrige gantz patriotisch, und proportionirlich ad Necessitates Imperii avertendas beytragen thue.

Indeme dann Euer Kayserl. Majest. der Schwäbis. Crayß und dessen Gesandtschafften in annis 1690. und 91. vorgetragen, daß vermög alten Herkommens, und neuer Obsetvanz in Winter-Quartiers-Fällen die Ritterschafft zum Crayß gezogen worden, und aber ex Actis antiquis & novellis sich just das Contrarium ergibt und also sine prævio habitu keine neuerliche Absonderung bestehen kan, noch auch darinnen das über das erstere durch derley ungleiche Narrata ex parte Circuli erhaltene Kayserl. Rescript de 2. Novemb. 1691. Ritterschafftlichen Theils durch bessere Information am 17. ejusdem eine andere Kayserliche allergnädigste Resolution impetrirt, auch bey obverstandner Beschaffenheit dem Hochlöbl. Crayß ex parte der Ritterschafft necessario negative respondirt werden müssen, für keine Verachtung anzugeben, wohl aber und namentlich dieses, daß man Crayßes wegen die jedermänniglich, in lege naturali, gentium, ac civili contra quamcunque vim, ac oppressionem erlaubte partes defensionis der Ritterschafft zu verwehren vermeynt; da bevor jetzund der Augenschein nur gar zu deutlich an Tag gibt, daß keine fruchtbarliche Aufrichtigkeit nicht, noch was anders, als weitere Mißhelligkeit, und bald folgende gäntzliche Unrichtigkeit der Ritterschafft, zu ferneren Subsidien ad publicum auß der Conferenz cum Circulo zu gewarten gewesen wäre. Wovon doch der Crayß selbsten kein Emolument gehabt haben würde, und die mehreste hoch- und löbliche Stände es ihrer bewohnenden Integrität und Prudentz nach selbst

Digitized by Google

ibst nicht desideriren, sondern aus zartem Gewissen, so gleich begreiffen werden, daß diese vermeynt habende Crayß-Gravamina, (als worduch man nur einige wenige hoch- und löbliche Stände ihre mit der Ritterschafft noch obschwebende Particular-Differentzien desto eher beinbarer machen, und in etwas coloriren wollen) kein universal-concerirtes Wesen, sondern vielmehr ein ex particulari æmulatione herfliessendes Effugium möge genamset werden.

Daß man denen Ritterschafftlichen Unterthanen in einem halben oder wol gantzen Jahr nicht so viel Steuren auflege, als die Crayß-Subditi, Monatlich, oder Quartaliter pensitiren müssen, das ist abermalen eine blosse Assertion, und auch darumen hieraus keine Disproportion einzuwenden, weilen nicht allein inter utramque partem keine Correlation oder Æquiparation, sondern um willen bey der Ritterschafft ein gantz anderer Modus taxationis, allda nicht das Vermögen dem hundert nach, sondern die Collectæ tanquam onera fructuum nach Erträglichkeit der Einkünfften mehrentheils angesetzt werden, welches alles denen Rechten gantz conform, quod collectæ secundum vires patrimonii, & per æs, ac libram solvendæ sint, habito nempe respectu potius ad fructus, quàm ad valorem rei. l. forma ff. de Cenſib. SURDUS Conſ. 525. num. 1. FULVIUS PACIANUS conſ. 7. num. 52. WESENBEC. conſil. 103. num. 15. MINSING. cent. 3. obſ. 34. RULANDUS de Commiſſ. p. 2. l. 2. c. 6. num. 77. debeque in materiâ collectarum augmentum, & diminutio bonorum præcipuè attendi. JOAN. BAPT. COSTA de Rata. quæſt. 103. num. 7. DECIANUS conſ. 315. num. 1. Jedoch kan es wohl seyn, daß bey etwelchen andern Ständen die Anlagen stärcker, als bey der Ritterschafft, aus Ursachen, daß anderseits einiger Orten vielleicht auch andere, und mehrere Rubriquen oder Species expenſarum & collectarum in Einnahm und Ausgab kommen, daher und gleichwie die Herren Gegnere die Ritterschafft abermal ungütlich redarguiren, als wann selbige die Steur-Gelder guten Theils zu andern Dispoſitionen, und nicht ad uſus militares, dem wol irrigen Vernehmen nach, verwenden thäte, so hätte man dißfalls um so viel weniger Scheuen, die beederseits Contributions-Rechnungen coram ſupremo Tribunali neben einander legen zu lassen: Als sie Herren Gegnere N. 34. „sich selbsten notanter contra„diciren, und eben so unerweißlich anschreiben, es seye „bekannt, daß aus allerhand Art Collectationum die „Ritterschafft ihre Unterthanen fast an den Bettelstab „gebracht. „ Wormit aber der Ritterschafft und den Ihrigen übel geholffen wäre, welche auch einiger nur geringsten Unfugsame biß heut zu Tag sich nicht erinnert, darum noch viel weniger von einer Exorbitanz ordinis inferioris contra potentiores ein Wort zu verlihren, vielmehr occaſione deſſen unberührt nicht lassen kan, daß das Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg Lit. F. den 10. Jun. 1691. ausser der Lehens-Aufmahnung hiebevor, auch theils annoch darzu von allen in selbigem Hertzogthum erwachsenden Wein und Getrâid, Heu und Stroh, den dreyssigsten Theil von allen Dingen, und ehe der Zehend darvon gezogen, noviſſimè zu erfordern, intendirt, quo ſtante die vermitglieder te Poſſeſſoren von solchen ihren Gefällen vierterley Oneration, als die Ritter-Steur, Lehen-Dienste, und zweyerley Decimation haben ſuſtiniren, und daneben ex ratione conſequentiæ mit der Zeit noch wol eine weitere Aggravanz befahren müssen, der neuen introducirten Accis-Ordnung dermalen noch zu geschweigen, welches aber man gegenwärtig nicht eigentlich zu oppugniren, sondern nur reſervatis reſervandis obiter zu annotiren gesinnet gewesen. Gleichwie dann die Herren Crayß-Gesandte ſub prætextu unerſtindlich allegirter alter und neuer Observantz die Ritterschafftliche Concurrenz in Militaribus prætendiren, und aber solche alte und neue Observantz evidentiſſimè contra intentionem Circuli, & pro Nobilitate militirt, so hat die Ritterschafft ex ipſiſſimo principio adverſo des von Alters bis daher üblichen Herbringens ihre Ritter-Hülffen noch füran nicht ad Circulum, sondern ohne Unterbruch auch künfftig beständig, und immediate zur Kayserl. Allergnädigsten Verordnung zu præſtiren, massen ein solches Lit. G. &c. die beede Extractus Kayserl. Allergnädigsten Decreten de 24. Aprilis 1687. & 5. Maji 1689. noch mehr befestigten.

Also hat es auch bey dem vermeynten zweyten Gravamine weit ein andere, und diese gründliche Beschaffenheit, daß nachdem Euer Kayserl. Majest. der Ritterschafft ihr Hybernal bey dem Schweitzer-Regiment, und einigen General-Staabs-Portionen schon voran assignirt gehabt, der Crayß, unterm Einwand, als wären die Oesterreichische und Ritterschafftliche nicht genug belegt, ihnen Oesterreichischen das halbe Stadtische, und der Ritterschafft das halbe Chur-Printz-Sächsische Regiment zugleich mit aufbürden wollen, worab bey „Euer „Kayserl. Majest. die Nobleſſe mittelst nothdrunglicher „Beschwerd an dero Generalität die gerechteſte Hülffs„reichung dahin erhalten, daß sie schon voran der Genü„ge belegt, und auch bey solcher Belegung manuteniert, „und weiter nicht gravirt werden sollen.

Wobey nichts, wohl aber darinnen viel ungerechtes, und gefährliches enthalten, daß die von Euer Kayserl. Majestät der Genüge schon voran belegte Reichs-Ritterschafft der Crayß noch weiter, auch seinerseits, und also zweyfach zu beladen intendirt; „welchen Crayß„Stand hat man dann über sein Quartiers-Contingent „an Geld, noch darzu ein Poſtir- oder Logirung jemahl zugemuthet?

Wie soll dann der Hochlöbl. Crayß citra rationem poteſtatis & æquitatis ein solches gegen der Ritterschafft und wider die Kayserliche Verordnung prætendiren, ob ein oder der ander Stand ein würckliche Logirung habe, oder das Geld darvon gebe, das stehet præcisè penes rationem belli, und weilen die Determinirung dieser Ursachen in das Militare hinein laufft, also hat man daraus kein Argument zu formiren, sondern es dependirt dieses Wesen von einer hohen Generalität, ihrer darbey befindenden Raiſon de Guerre, und dem gantzen Kriegs-Staat, und ist bey dem jetzigen Geld-Mangel das Quartier manchesmal leichter, als die Geld-Lieferung, ausser daß bey der Ritterschafft wegen ihrer weiten auß einander Entfähigenheit die Logirung der Miliz fast beschwerlicher fället, als dem Haußmann.

Also hat man laut obiger Kayserl. Commiſſional-Receſſen de Annis 1676. & 77. auch jenseits N. 5. producirten Kayserl. Rescripts vom 12. Decembr. 1691. keine Partialität nicht gesucht, sondern allein eine billichmäſſige Proportion: Die Herren Crayß-Stände entgegen haben bey ihrer Præpotenz, sonderlich in Marchen und Remarchen die schwache Ritter-Gütlen da und dorten alle zuſast überstossen, und übergewältiget, und die Mannschafft so häuffig über einander hineingeschoben, daß die armen Leuth wol redlich darüber verſincken und Blut schwitzen sollen; es ware auch der Soldat vielmal ungeduldig, da er gesehen, daß bey den Crayß-Ständen die Quartier so erträglich und gut hingegen bey den Ritter-Gütlen lauter Noth und Mangel, woraus so viel thätliche Excesſen denen Ritterschafftlichen Unterthanen über den Hals kommen, daß sie bey solcher Ungelegenheit und Unbarmhertzigkeit samt Weib und Kinder zu leid worden; sonderheitlich ist ein sehr grosse Klag, daß die Hoch-Fürstl. Würtembergische March-Commiſſarii in Durchzügen contra communem obſervantiam, & contra Receſſus Imperii die Ritterschafftliche Concurrenten zur Repartition nicht beruffen, sondern ohne deren Beyziehung die Ritter-Güter nach dero Belieben dermassen betrucket, daß ein unbeschreiblicher Nachtheil daraus anerwachsen ist.

Wie bey dem vormahligen Hinein- und jetztmahligen Heraus-March der Kayſerl. Regimenter in und aus Savoyen die Ritterſchafftliche Etappen-Rechnung jedermalen bey einem Drittel des Crayß-Quanti ausgetragen; darzu noch in unverſchmertzten Andencken, was maſſen der Ritterſchafft Anno 1677. die Lauge ſo heiß gegoſſen ware, daß einig und allein ihre incorporirte, und ſo gar auch einſchichtige Güter in andern Dörffern ausfouragiret, bey denen andern aber, wie dorten der Engel in Egypten, die vornehmſte Crayß-Territoria, und bißweilen wohl gantze Herrſchafften vorbeygangen, und verſchont waren; Darum man nach nichts anders geſeufftzet, als daß ratio militaris ſine reſpectu perſonarum & poterntiorum ſeyn möchte; ohne daß man aus einem, und was dann für einem emendicirten Kayſerl. Decret eine Exemption (auſſer gegen etwelcher höheren Ständen unabläſſige Vergewältigung) geſucht haben ſolte, wol aber dieſes, daß Euer Kayſerl. Majeſtät der Ritterſchafft ihre Quartiers-Quantum dem Herkommen nach ſelbſten immediate proportionirter, und erträglich Allergnädigſt anſetzen, und ſelbige wider anderwerts ſorgſames Zuſetzen zu weiterer beyhülfflicher Supportirung ad onera publica conſerviren wollen;

Deßhalben hierſeits beſſer zu fragen, in welchem Reichs-Krieg ſo ärgerliches Poſtulat erhört, oder in Reichs-Geſätzen ſtabilirt worden, „ daß die Ritterſchafft, „ ſo Euer Kayſerl. Majeſtät ſchon voran der Gemüge „ nach belegt gehabt, noch darzu auch der Crayß zu ſeiner Sublevation in die Poſtirung zu ziehen, exorbitanter prætendiren ſolte?

Gegen denen Fürſtl. Hoch-Stifftern und Durchleuchtigſten Häuſern, auch andern Löbl. Ständen, hat die Ritterſchafft hoffentlich biß daher den ſchuldigen, und geziemenden Reſpect mit allem Fleiß zu beobachten nicht ermangelt, und dieſes ſo mehr, als dieſe freye Ritter und Edle Knecht ſich billich gloriren können, daß dieſelbe das Seminarium ſeyn, und auch von Alters, und vielen Seculis hero geweſen, woraus bey verſchiedenen Ertz- und Hohen Stifftern hoche Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs ihren Originem hergenommen, und derivirt haben. Alſo noch füran ſolcher vortrefflichen Crayß-Glieder ihre hohe Merita venerirt, und aller Gebühr nach obſervirt werden ſolle. Darneben aber man diß Orts hoffet, derjenigen Kayſerl. Privilegien, Decreten und Reſcripten, ſo der Reichs-Ritterſchafft und ihren Mit-Gliedern, als Kayſerl. Vaſallen und Edlen Knechten remuneratorié von geraumen Jahren conferirt, und von Alters hergebracht worden, pro ratione peculiari ſtatus ſui auch genieſſen, und dieſes ſo unerhörten, als unverſchuldten ungnädigen imputirens enthoben bleiben zu können, welches gar nichts ſingulares, noch zu begreiffen, worinn dann eine andere Conſideration auf die Reichs-Ritterſchafft geſtellt werden ſollte. Immaſſen gar keine notable Differenz wegen der von Ihro Kayſerl. Majeſtät ordinirenden Quartiers-Belegung bey der Ritterſchafft angefangen worden, noch viel weniger ſolches aus dem Art. 7. Inſtrumenti Pacis zu erzwingen iſt, als welcher weder Ihro Kayſerl. Majeſtät hohen Reſervaten, noch auch der Ritterſchafft an dero ſeparaten Stand und Freyheit einige neuerliche vorgebende Veränderung zumuthen, ſondern bloß der Stände antiqua Jura in negotiis Imperii bekräfftigen thun.

Obwolen die beede erſtere Puncten auf den geſamten Hochlöbl. Crayß in gegenwärtigen Reichs-Krieg prætexiret werden möchten, ſo iſt doch das laute Klagruffen deſto ſchwerer, daß bey dieſen calamitoſen Zeiten flagrantis tam ardui belli, zugleich auch etwelche, und zwar in litis pendenz ſchwebende cauſæ civiles vergebens hieher mit eingetragen werden; „ Wobey aber gar nicht „ der ſammentliche Crayß, ſondern allein vier Partheyen „ aus den höchſten, und hochen Ständen intereſſirt; „ hat es alſo das Anſehen, daß eines Schwäbiſchen Crayſes gantz unformlich beſchehene Einmiſchung der mit etwelchen Ritterſchafftlichen Membris vor denen höchſten Reichs-Dicaſteriis anhangenden Streitigkeiten bloß zu Eludirung der höchſt-preiß-rühmlichen Juſtiz, und Kayſerl. Authorität, wie auch ad lites immorrales faciendas, und gleichſam aus denen Privat-Proceſs-Sachen ein allgemeines Crayß-Negotium zu formiren, angeſehen ſeye, worgegen aber man diß Orts per expreſſam Proteſtationem de non præjudicando litis pendentiæ ſich wider ſolche neuerliche Effugia ſolenniſſimé verwahrt haben will, daher die fernere Reſponſiones nicht ad rotum Circulum, ſondern allein ad intereſſe prætendentes gehen, deren Intention principaliter contra jura Majeſtatis Cæſareæ, videlicet Confirmationes antiqui Juris collectarum, deſſen gerechteſte Manutenenz Euer Kayſerl. Majeſtät gleichwol bevor bleibet, in der Conſequenz aber zhelet das Suchen dem Reichs-Adel ſeine Competentia ad inane zu reſtringiren, und darmit das Corpus zu everriren, worzu es aber zuverſichtlich Euer Kayſerliche Majeſtät nicht kommen, noch ihre und ihrer Prædeceſſoren am Römiſchen Reich ertheilte Privilegia remuneratoria auf ſolche Unweiß zu nichten machen laſſen werden.

So iſt auch bey denen Cameraliſten. Haff. ap. Meichsner. tom. 2. l. 1. deciſ. 6. n. 92 ſeqq. & Mylerum ab Ehrnbach de Statibus Imperii. p. 3. c. 97. §. 5. eine richtige Sach, quod collectas Imperii olim ipſe Cæſar per ſuos Officiales deputatos à ſubditis Statuum Imperialium receperit, & ſaltem exactio vel ſubcollectatio à Cæſare ſpecialiter Statibus Imperii permiſſa, ac demandata ſit. So ſeynd auch nach errichter Reichs-Matricul die Reichs-Ständ die vertroillte Reichs-Hülffen aus ihren eigenen Cammeral-Gütern und jährlichen Einkünfften zu entrichten ſchuldig geweſen, als welche ſie tanquam Vaſalli, & milites Cæſarei loco ſtipendii gehabt haben; Reichs-Abſchied de Anno 1512. §. noch den Chur-Fürſten & de Anno 1542. §. Es ſollen auch alle Chur-Fürſten. & de Anno 1574. uti hæc omnia docet Bocerus de collect. c. 1. verſ. 10. Limnæus de Jur. publ. l. 4. c. 7. num. 50. Meichsnerus tom. 2. deciſ. 6. pag. 312.

Da dann auch andere Ständ ihre Regalia ex eodem univerſali fonte Majeſtatis Cæſareæ an ſich bekommen, ſo können ſelbe der Ritterſchafft ihre Kayſerl. Privilegia deſto weniger in eine nagel-neue Conteſtation ziehen, in qua Privilegiorum materia voluntas Auguſtiſſimi nicht univerſis, ſed ſolummodo certis, ſive ſingulariter Privilegiatis Statibus, aut perſonis ex cauſis adid moventibus beneficiendi. wie insgemein und in ſpecie bey dem erhöchten Kayſerl. Zolls-Privilegio des Hoch-Fürſtl. Hauß Würtemberg zu ſehen, deme es allein zum beſten ertheilt, ſonſten aber jedermann (auſſer denen ſpecialiter privilegiatis vel exceptuatis) nachtheilig iſt; Dahero und wann gleich dieſe Herren Geſandte dociren könten, daß die Kayſerl. Privilegia der Ritterſchafft in feudis apertis, denen Lehen-Höfen per indirectum abbrüchig wären, ſo möchte es doch darum nichts releviren, cum hæc datio privilegiorum ſit voluntaria, & facultatis Cæſareæ utentis Jure ſuo, neminique injuriam facientis, quia id, quod fit per accidens, & in conſequentiam, non attenditur; Jedoch iſt ſothane Objectio præjudicii allegati hic & nunc durchaus zu negiren, und deſſenthalben dem Gegentheil eine ſchwere Prob obgelegen, welcher zwar zum Vorſchein anführt, daß citra privilegia die Steur und Reiß auf die Ort, wie ſie zu Lehen verliehen worden, bey der Conſolidation cum ipſis bonis ad Dominos revertiren thäte, ſtantibus privilegiis aber bleiben ſolche Regalia bey der Nobleſſe.

Sed reſponderur abſolutè negando, daß ſolche Jura von dem Lehen-Hof her, und auf den Vaſallen kommen, welchen Satz der Hoche Gegentheil um ſo viel weniger probiren kan, als das alte Herkommen ein anders, und dieſes weiſet, daß ſelbige Jura à Cæſarea Majeſtate dem Ritter-

Digitized by Google

litter-Corpori in communi immediatè, & sine ulla Mutatione vel Domini vel Vasalli confirmirt worden.

Daher die Lehen-Herrn solche Regalia, so sie selben niemal gehabt, noch zu Lehen verliehen zu haben erwiesen, bey der Apertur vigore proprii sui argumenti für ihn Lehen noch Lehenfall ansprechen können; Massen sie derren Gegnere in Ewigkeit nicht docuren werden, daß ie Lehen-Herren solche Regalia vor der Infeudation usu exercitio jemahlen besessen, auf die Vasallen transeert, und hernach sie Vasallen entweders die Contribuon und Einquartierung für sich gebraucht, oder aber em Ritter-Corpori attribuirt haben solten, da sonderch das Ritter-Corpus vigore seines alten Herkommens, nd publici sui tituli privilegialis solche Regalia von der Kayserlichen Supremitæt meritorie an sich gebracht, und onsequenter à membris singulis dieselbige niemalen geabt, zugleich nicht einbekommen können; cum nemo lus Juris in alterum transferre possit, quam ipse habeat. er l. 2. C. de pœnis. Nemo potest 29. de R. J. Petrus urdus Conf. 126 num. 31. Josephus Sesse decis. Aragon. 8. n. 15. Et id. quod semel meum est, & quidem ex rgitate Cæsarea, amplius à quibuscunque aliis meum eri nequit; wormit auch jenes Brocardicum, quod reoluto Jure datoris, resolvatur etiam Jus acceptatoris, schon mit abgefertiget, und dabey hat sich noch diese schwere niquität ergeben, daß einige Lehen-Herrn bey verschienen solchen heimgefallenen Lehen Güthern der Ritterhafft die Steur, und Raiß turbativè hinweggenommen, nd doch nicht das wenigste ad publicum davon contriuirt, nach dero Marricular-Contingent erhöhet, sondern er alte Reichs-Anschlag beharrlich behauptet worden, aber Respondetur 2. ob gleich der Lehen-Herr bey der onsolidation obstante Privilegio der Ritterschafft die Steuer nicht einbekommt, sondern selbige dem Collegio nbeeintrachtiget bleibet, so hat doch Dominus Feudi deßalben sich nicht darüber zu beschweren, weil er solches Steurbott vorher niemal gehabt, und dahero ein mehres nicht nehmen, noch consolidiren kan, als was derselbe verliehen hat.

Respondetur 3 daß die Kayserl. Ritterschafftes-Privilegia ex ea ratione longè favorabilissima seyn, weilen selbige kein Præjudicium Juris und Observantiæ Imperialis ommunis, nemlich, daß jedem Stand seine rechtmäßig ergebrachte Collectation ruhig und unangefochten bleiben olle, wie in puncto der Steur præcisè auf das Herkommen gesehen, und dem inhærirt wird, wormit die Reichsbschied ano ote concordiren, de Anno nimium 1545. . wiewolen. ibi. altem Gebrauch nach. Item Reichsbschied de Anno 1557. verf.. So soll es derowegen. bi. wie Herkommen; Et iterum de Anno 1566. §. Dieweil nun. ibi. Wie rechtmäßig Herkommen. - - - Wann aber gleich über den gemeinen Reichs-Satz denen rivilegiatis noch einige Zugab, so doch in præsentiarum nicht befindlich, daraus zuwachsen thäte. - - -

So wäre es doch nichts Ungleiches, noch Unrechts, ondern die Concession in der Kayserl. Macht gestanden, ti Jus Collectandi probarur per privilegia, & contra - - Aber wie sollen doch die Herren Crayß-Gesandte an ene weitgesuchte, und unschlüßliche Allegata in causa diffusissimæ illius litis, & compromissi super privilegio Wildangiatûs der vereinten Ständen contra Chur-Pfaltz, ò offt und viel ausser einigen Effect anschlagen, da doch lle & hic noster casus propter hic cessans, & ibi nimium quantum exuberans præjudicium tertii Himmel weit, und o fast voneinander unterscheiden, - - -

Zumalen das jenige, was ein und die andere Parthey in processu hinc inde gegen einander einbringt, nicht, ondern allein sententia Judicis pro lege inter partes zu halten, und darzu per laudum illud das geklagter massen n originali niemal fürkommene noch NB. acceptirte Privilegium in homines liberos, qua tale abermal nicht, sondern allein die Excessus contra literam & sensum privilegii noviter usurpati. abgethan, indeme aber besagtes Churpfälzisches Privilegium, so doch contra jus naturæ & gentium zu seyn à gravatis vielfältig ingeminirt wate, vigore laudi in seinen Würden, und Kräfften ungekränckt conservirt worden, so thut die Reichs-, Noblesse solchen zu Erhaltung des Kayserl. Wildfangs-Privilegii Electoralis domus Palatinæ ergangenen Compromiss-Spruch viel besser zu Bestärckung der Kayserl. Steurs-privilegien des Reichs-Adels pro Judiciali præjudicio è converso darstellen.

Die Gegnerische Beylagen N. 6. & 7. de anno 1671. & 1684. seynd keine neue Privilegia, sondern allein Confirmationes antiqui Privilegii, und des uhralten Herkommens, und doch auch nicht heimlich nachgesucht, nec contra præsumtionem pro Cæsarea Cancellaria militantem sub & obreptitiè erhalten, noch auch ex loco expeditionis zu Lintz zu insimuliren, in Bedencken, daß solche Kayserl. Privilegia & eorundem confirmationes zu Wien, Prag, und Lintz ꝛc. allenthalben conformiter allergnädigst decretirt und ausgefertiget, und ex multiplici reiteratione, eniza mens, & voluntas Augustissimorum Imperatorum der Welt solcher gestalten zu erkennen geben worden, daß contra hæc ipsa Privilegia, in quæ jam toties pro tribunali uniformiter rescriptum est, nulla amplius exceptio in contrarium admittatur.

Und weilen obermeldt quæstionirte Privilegia, welche viel Neidsüchtige Gemüther also sehr in die Augen stechen, wie ex contextu derofelben zu ersehen, neben dem darinnen gantz significanter herausgestrichenen alten Herkommen, auch vornehmlichen ob bene merita antecessorum allergnädigst indulgirt worden, also hat allhier billich Platz, quod Privilegia remuneratoria, & ob bene merita concessa sint realia, ad heredes transitoria, transeuntia in contractum, & hinc irrevocabilia. - - -

Daß ein Privilegium biß auf 30. Jahr impugnirt werden könte, darzu gehört noch weit ein mehrers, sonderheitlichen aber, daß es primarid in præjudicium tertii gereiche und Juri quæsito aliorum derogire, welches hauptsächliche Requisitum in præsenti Privilegio des Reichs-Adels utpote Juri communi in totum consentaneo, undequaque deficirt, da doch solches Privilegium ab origine collectarum, & primo fonte omnium regalium videlicet Cæsareæ munificentiæ, und des lang vorhero dergebrachten Steuers-Recht herstammet, so wäre nur von dieser Zeit an zu rechnen, der jenseitige Terminus 30. annorum allbereit mehr dann viermal abgeflossen, und darmit auch receptio ejusdem privilegii erfüllt. Allwo absonderlich ad notam zu nehmen, und für eine Haupt-Essential-Opposition über alle gegentheilige gemachte illationes zu halten ist, daß der Schwäbische Crayß in malo supposito versire, indeme er der irrigen Opinion ist, als ob die Ritterschafftliche Immunität ihren Anfang bloß von dem A. 1566. ertheilten Kayserl. Freyheits-Brieff in puncto collectarum, und anders, allein deduciren könne, Anerwogen vielmehr, auf das weit ältere Herkommen, wie ein solches in offt angeregtem Privilegio clarissimis verbis, irrefragabiliter, und deutlichst entworffen worden ist, zu reflectiren; welches in ersagten, und hinnachfolgenden Privilegiis nur bestättiget, und mehrers robirt worden. Also ist zu finden in der Kayserlichen confirmirten Ritter-Ordnung de Anno 1561. ibi. mit Vorbehalt gemeiner Ritterschafft darauf alt-hergebrachten Contribution, In besagtem Kayserlichen Privilegio de anno 1566. ibi. die von Alters her und jetzt darauf stehende Contribution, Anlag und Beschwerung ꝛc. Also thut auch aus der anno 1488. erneuerten Gesellschafft St. Georgen-Schilds erhellen, daß der Adel schon dazumalen seine Casa gehabt, darinn durch die Ritter-Hauptleut dero Mit-Gliedern, und ihrer Unterthanen Steuren gelegt worden. welches, so lang der Reichs-Adel in einer Vereinigung gestanden, ehe die Reichs-Truhen aufgekommen, zu Bestreitung an-

derer gemeinen Bürden, und Schuldigkeiten, alſo practicirt worden, und auch werden müſſen.

Man beſehe auch Receſſum Imperii de anno 1512. §. 36. Item die Königliche Reverſalien an die gemeine Ritterſchafft am Rhein bey Limnæo l. 6. c. 3. num. 59. allwo anno 1542. Ferdinandus Imperator hanc cautionem gethan, daß die Ritterſchafft von Alters hero am Rhein als freye Perſonen, dieſer und dergleichen Beſchwerden (nemlich der Reichs-Anlagen) entladen geweſen. Daß auch ihnen der gemeinen Ritterſchafft dieſe ihre gethane Bewilligung, und Verwilligung derſelben Hülff an ihrer Exemtion, Freyheit, Recht und Herkommen unſchädlich ſeyn ſolle. Videatur Beſoldus diſſ. 11. de Nobil. Schütz Colleg. Juris publici exercit. 9. lit. 9. fol. 747.

Darzu iſt dieſes Privilegium durch die Kayſerliche Wahl-Capitulationen, und den Münſteriſ. Friedens-Schluß als die hauptſächliche univerſale Reichs-Geſetz noch mehr, und ſolcher Geſtalten beſtärcket, daß abermalen contra ſpecialitatem Privilegii remuneratorii ejusdemque antiquitatem, obſervantiam, præſcriptionem, & conſuetudinem univerſalem, ſupremamque Imperatoris, & Imperii authoritatem nulla objectio mehr ſtatt finden mag. Inſtrumentum Pacis Art. tam in univerſalibus, ibi. iisque rata & intacta maneant regalia, reditus annui, libertates, Privilegia confiſcandi, NB. collectandi, aliaque Jura ab Imperatore, & Imperio legirimè impetrata, vel longo uſu ante hos motus obtenta, poſſeſſa & exercita. (Allwo mit guter Circumſpection darauf zu reflectiren, daß in obigen Articul deß Inſtrumenti Pacis denen Ständen keine neue Jura zu Præjuditz der Kayſerlichen uhralten reſervaten, und der Reichs-Nobleſſe, an deto auf Reich-Tägen beſchehene Verordnung, nichts gebunden, ſondern davon von Alters hergebrachten ſeparirten Stand conferirt worden, ſondern allein ihre alte Jura quoad negotia Imperii antiquitus conſenſu & conſilio Statuum tanquam membrorum Cæſareæ Majeſtatis expediri in Comitiis ſolita confirmirt und beſtättiget worden. Videat. art. 8. ibi. in antiquis ſuis juribus. & n. 2. ibi. ſuper negotiis Imperii.) Obwohlen aber eo loco de Civitatibus Imperialibus die Rede, ſo iſt es doch eben ſo wohl von andern Ständen, und, alſo auch von der Reichs-Ritterſchafft zu verſtehen, „welche ſo wohl, als andere Stände pro ratione ſtatus „ſui des Reichs, auch Religion- und Profan-Friedens mittheilhafftig. Inſtrum. Pac. Art. 5. juxta hoc univerſale; und dieſes iſt auch in aliis locis hin und wieder, und ſingulariter Art. 4. verſ. liberam Imperii Nobilitatem &c. notabiliſſimè ſtatuirt, daß ſæpe dicta Imperii Nobilitas per Franconiam, Sueviam, & Tractum Rhenicum diſtrictibus ſuis appertinentibus in ſtatu ſuo Immediato (worunter auch ohne allen Zweiffel das uralte hergebrachte Steur-Recht tanquam unicum & fundamentale ſtatus Equeſtris conſervandi ſubſidium) inviolatè gelaſſen werden ſolle; welches zu gleich in Capitulatione Regia Joſephina Art. 3. wie in genere auf Recht und Gerechtigkeit, alſo auch in ſpecie auf die Steuren wiederholt; Item Art. 31. noch mehrers ad ſtatum hujus noſtræ cauſæ gantz deutlich deſignirt wird, ſequuntur modo formalia:

„Auf den Fall zukünfftiger Zeit Fürſtenthümer, Grafſchafften, Herrſchafften, Aempter und Lehenſchafften, Pfandſchafften, und andere Güter, dem Heil. Reich mit „Dienſtbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuer und ſonſten „verpflichtet, deſſen Jurisdiction unterwürffig, und zu „gethan, nach Abſterben dero Innhaber Uns (Regi Romanorum) durch Erbſchafften oder in andere Weg heim „gefallen, davon ſollen dem Heil. Reich ſeine Recht und „Gerechtigkeiten, Anlagen und andere ſchuldige Pflicht, „wie darauf hergebracht, in dem Craiß, deme ſie zuvor „gehört haben, hindangeſetzt aller prætendirten Exemtion, acceſſet, abgericht, und erſtattet, auch ſolche Land und Güter bey ihren Privilegien, Recht, und Gerechtigkeiten in Geiſt- und Weltlichen Sachen, dem Inſtrumento Pacis gemäß gelaſſen, geſchützt und geſchirmt werden.

Wider welche Wahl-Capitulation tanquam contra legem pragmaticam, & omni exceptione majorem, ja das wenigſte nicht zu moviren, ſondern dieſelbe tanquam conſenſu publico lata & authentifata lex mit aller Veneration zu honoriren, und von keinem Stand etwas in contrarium um ſo viel weniger zu moviren, weilen bey Feſtſetzung ſolcher Articul kein Stand darwider proteſtirt, ſondern in monitoriis ſelbſten darein gewilligt, noch einigen Einwurff deß wider ſich mit der Zeit dataus erwachſenden Præjudiz gethan hat, ſondern alles mit reiffer Deliberation und wohlbedächtlichen Conſens abgehandlet worden. Videatur Sprengerus de Jure publ. l. 1. c. 18. p. 142. & 155.

Dahero, gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſt. auf dem Reichs-Tag Anno 1559. als der Craiß die Oeſterreichiſche Privilegia angefochten, denſelben damit abgewieſen, daß nemlich ſie allen Ständen zu bedencken anheimſtellen, welchen unter demſelben gelegen ſeyn würde, ſein und ſeiner Vor-Eltern von uralten Zeiten hergebrachte Recht, und Freyheiten in einen Zweiffel ziehen, und davon diſputiren zu laſſen, alſo auch ein ſolches, welche Conſequenz doch nicht anders als cum profundo & ſubmiſſiſſimo reſpectu maximi ad infimum figurirt wird, unterſeits den gegenſeitlichen Attentatis, und Poſtulatis jure optimo & æquiſſimo opponirt werden kan. Bekandt iſt zwar, daß ein und anderer Lehen-Herr ſolchen Kayſerlichen Privilegien der Ritterſchafft jeziweilen contradicirt, und repugnirt, als zum Exempel, weyland Herr Johann Jacob, Probſt und Herr zu Elwang auf Abſterben ſeiner Vaſallen von Stotzingen auf denen apert heimgefallenen Lehen-Gütern zu Delmaßingen alſo gleich auch die Steurslieſſerung zur Ritterſchafft inhibirt, und ſub dato 1. Martii 1652. Lit. I. auf einiger Fürſten und Ständen Contradiction ſich zu beziehen vermeint, jedoch auf das Lit. K. den 12. Junii ſubſequentis gegen ihm erkanndte und inſinuirte Kayſerl. Mandat ſub pœna Privilegiis inſerta allergehorſamſt pariert.

Gleicher geſtalten hat das Fürſtl. Stifft Kempten auf Abſterben von Lansen Egg bey ihrem Stamm-Gut Langen-Egg die Ritterſchafftl. Steurbarkeit ebenfalls zu intervertiren angefangen, darüber Euer Kayſerl. Majeſtät auf das Schwäbiſche Algeu-Bodenſeeiſche Reichs-Ritter-Bezircks benöthigtes allerunterthänigſtes „Erklagen Lit. L. den 8. Maji 1676 allem Fürbringen nach zu „recht erkannt, daß einwendens ungehindert dem beklagten Stifft keineswegs gebührt hat, klagende Ritterſchafft in dero hergebrachten Poſſeſſion vel quaſi „Juris collectandi, über erſtgedachtes Gut Langen-Egg „zu turbiren, und zu beeinträchtigen, die darauf gelegte „Steuren und Umlagen zu verweigern, und vorzuenthalten, ſondern daran zu viel und ungerecht gethan habe.

„Dieſem nach beſagte Ritterſchafft bey dero Poſſeſſion „deßwegen zu manuteniren, und gemeldtes Stifft Ihro „der Ritterſchafft nicht allein die bereits verfallene Steuren und Anlagen innerhalb der nächſten zwey Monat, „ſondern auch ſo noch künfftig verfallen möchten, bey „Straf drey Marck löthiges Golds zu bezahlen, und ſub „pœna realis executionis de paritione zu docliren ſchuldig „ſeyn ſolle.

Da auch hochbeſagtes Fürſtl. Stifft Kempten dabey nicht acquieſciren wollen, ſondern ſub præſentato 28. ejusdem deſſen Agent auf die ergangene Sentenz allerunterthänigſt gebetten:

„Die beygelegte Extracten aus dem Fürſtl. Kemptiſchen „Lehen-Buch zu erweegen, und demnächſt ſeinen Herrn „Principalen (Ihro Fürſtl. Gnaden zu Kempten) das „jenige, was auch andere Chur-Fürſten und Stände „genieſſen, allergnädigſt zu erkennen; Iſt das ad Lit. L. „dem

Digitized by Google

„den 10. Junii hernach darauf erfolgte Kayſerl. ernſtere „Decretum inhæſivum zu Beſtättigung diſſeitigen guten „Rechtens, und widertheiligen unjuſtificirlichen Poſtu„lati, & Attentati nobiliſſimè zu obſerviren, in illis for„malibus:

„Laßt man es nochmalen bey der einmal abgeurtheil„ten Sach verbleiben, welcher der Herr Impetrat nach„kommen, und ſich hinfüro dergleichen unformlich Be„gehren zu enthalten wiſſen wird. „ - - -

Die Kayſerl. Ritterſchafft. Privilegia ſeynd nicht allein in Judiciis Imperialibus, ſondern auch bey jedem Proceß denen Gegen-Partheyen ritè inſinuirt worden, darüber aber bey allen und jeden Ständen in particulari, & extrajudicialiter die Inſinuation ſo wenig nöthig, als „weder des Hoch-Fürſtl. Hauſes Würtemberg Zolls, „noch Chur-Pfältziſche Wildfangs-Privilegium „ ex conceſſo auſſer Gerichts inſinuirt, und acceptirt, und doch hoc nec quidquam obſtante, eines und das ander gültig, und alſo auch das alte Herkommen, und darauf gefolgte Kayſerl. Confirmations-Privilegium, itidem à legibus fundamentalibus Imperii, atque etiam propter remunerationem, & à præjudiciis proceſſuum ſimiliter decretorum, & rerum judicatarum am allerbeſten, und unwiderruffflich inſinuirt und acceptirt iſt.

Wo, wann, und worinnen ſtehet dann der Reichs-Ritterſchafft ſolches neues Privilegium, ſo ſelbige die lange Jahr nicht ſolle durchdringen haben können, per modum extenſionis, & Decreti Cæſarei ertheilt? und was für Mandata und Reſcripta, auch an was für Fürſten und Stände ex ſuppoſitione dergleichen neuer Juſtitium, ſo gar cum præjudicio primæ & privilegiatæ Inſtantiæ fürgeeilt worden? welche Generalia gegen Euer Kayſerl. Majeſt. und Dero höchſten Reichs-Dicaſterien wohl gewiß geheiligte Juſtiz-Adminiſtration um ſo viel ſchwerer, als nicht einige ſpecialis demonſtratio vorgeſtellt, auch das ohne Urſach und Verfang allegirte Nachtheil der geſamten Chur- Fürſten und Ständen des Reichs, um ſo viel weniger colorirt werden können, als der Reichs-Adel in denen einigen dreyen Craiſen, Schwaben, Francken und Rheinlanden, auch in dieſen Craiſen gegen dem einigen Hoch-Fürſtlichen Hauß Würtemberg wider Willen und Verſchulden in Streit gezogen worden; was wenigen ſonſten übrig, das gehet zur nahen Ausrichtigkeit, und bey weitem nicht auf ſolche Extremität, wie dann auch nichts gewiſſers, als daß die Confirmationes, & Extenſiones recentiores in ſubſtantialibus nichts neues in ſich begreiffen, als was in primo Privilegio, und darinn allegirten „weit älteren Herkommen und Herbringen „ enthalten, und die Actus poſſeſſivi præjudiciorum judicialium befeſtigen. Obwohlen aber Beſag N. 9. der Ritterſchafft Privilegia ſonderlich des Juris Collectandi & Armorum, Immediatatis in cauſis tam civilibus, quàm criminalibus, item des Zolls, Zunfft und Einſtands, wie hell und klar ſie auch ſeynd, und per leges Imperii in einer denen Juribus Statuum gleichförmigen Verbindlichkeit geſetzt worden, jedannoch von einigen Ständen unter mancherley Prætext Jurisdictionis Feudalis, Territorialis Privilegiatæ, Centenæ, Loci Delicti &c. controvertirt, und dero würcklicher Genuß unterbrochen werden wollen, ſo ſeynd nichts deſtoweniger durch eine von Kayſerl. Geheimen- und Reichs-Hof-Räthen expreſſe hierzu angeordnete Deputation plenariè habitâ cauſæ cognitione aus Kayſerl. Macht und Vollkommenheit Ihr der „Ritterſchafft „uralt habendes Herkommen, und hinnach gefolgte Pri„vilegium „ noch weiter erklärt und erläutert, jedoch nichts neues geben worden, darumen auch wider das N. 7. andern Theils opponirte Kayſerl. Decret de 20. Maji 1684. keine legitima contradictio ſtatt findet, dann weilen bey dem Hochlöbl. Crayß ſeine Collectation laut der Reichs-Matricul bey Lehen und Eigen in perpetuum und unveränderlich bleiben thut, und dasjenige, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque juſtum eſſe debet, ſo ſolle billich auch kein dem Ritter-Corpori afficirtes Gut, auf was Weiß das immer wäre, aus dem Ritterſchafftlichen Cataſtro eximirt werden, ſondern die Kayſerl. Remuneratoria, Privilegia & Jura der Ritterſchafft ſo wohl, als anderer Ständen, Beſag der Rechten und Reichs-Conſtitutionen zu ewigen Zeiten unwiderruffen, und ungeſchwächt ſubſiſtiren; dann ſolche Prærogativæ, & jura omnibus Statibus etiam mediatis, nedum immediatis, communia ſeynd der Reichs-Ritterſchafft noch darzu auch ex ea ratione nicht zu denegiren, um willen præprimis die Kayſerliche Præcipuum five Reſervatum, darinn beſtehet, uti illius intentio de Jure communi fundata eſt, quæ poteſtatem, & Jus Imperatoris potius defendit. Gylmann. Symphor. Camer. tom. 4. vot. 30. num. 390. part. 1. darbey auch zu obſerviren, daß mehr als duæ tertiæ der Ritter-Güter Lehenbar, und bey weitem nicht una tertia eigen, da dann die Familiæ Nobiles in groſſer Anzahl nacheinander abſterben, auch die Domini feudorum die Lehens-Güter durch Kauff, Tauſch, und allerhand Weiß von denen Vaſallen einbekommen, und in conſolidatione dominii utilis cum directo die Reis und Steur wider die gemeine Recht und pragmatiſche Reichs-Sanctiones, wider die Kayſerl. Privilegia ſpecialia, eorúmque conformem poſſeſſionem immemorialem, Imperii conſuetudinem univerſalem, illiúsque neceſſitatem, & utilitatem publicam pro compendiis privatorum der Reichs-Ritterſchafft hinweg genommen, und denen Lehen-Höfen attribuirt werden ſolle; ſo müſſe das Corpus, als dieſes ſeines einigen Subſiſtenz-Mittels privirt, durch den ſchon „geraume „Jahr her Millionen-weiß erlittenen Schaden, „ und Abbruch in kurtzer Zeit vollends zu Grund und Scheitern gehen, und ſo wohl Euer Kayſerl. Majeſt. als das Heil. Reich der Ritter-Hülffen deſtituirt werden; zu deſſen Verhütung abermalen die Ritterſchafft ſo wohl als andere Stände des Reichs bey ihren gleichen und beſten Recht zu erhalten. - - -

„Wie Euer Kayſerl. Majeſtät in Ihrer andern Theils „N. 9. gelegten Confirmation allergnädigſt ſelbſten erkennen, daß Dero Kayſerl. Amt erfordere, die Reichs-Ritterſchafft ſo wohl um ſie, als Dero glorwürdigſte „Vorfahren am Reich, ihr Erz-Hauß, und das ge„meine Weſen erworbene ſtattliche Merita mit freywillig„er Darſetzung Guts und Bluts fürnemlich bey denen „vorgewesenen, und noch jetzund fürwährenden Türcken-Krieg erwieſene treue Dienſte in gnädigſte Achtung zu „ziehen, und daher dieſelbe, als ihre treue edle Knechte, „ſo wohl ihrer eignen Verdienſten, als vornemlich daher „verſtirbenden Kayſerl. Præcipui & Intereſſe willen bey ihrem wohlverdienten unmittelbaren Stand, Prærogativen, Würden, Splendor und Vermögen, wie es an „ſich ſelbſten billich, kräfftiglich zu conſerviren.

Es künnten allhier noch mehr dergleichen vortreffliche, ſo wohl alte, als neue Kayſerliche Decreta und mildeſte ligiſte Expreſſiones beygebracht werden, man will aber dermalen davon abſtrahiren, und ſich mit dem Fingerzeig begnügen laſſen. Indeme ohne das allen Gelehrten gantz wohl bekannt iſt, daß der „Römiſche Kayſer „ein Pflantzer und Handhaber des Adels„ in König FERDINANDI Reſolution von der Ritterſchafft Freyſtellung und Religions-Frieden bey Goldaſto Part. 1. pag. 284. num. 8. benahmſet wird.

Ex jam dictis iſt eben der Urſachen, um willen einige Fürſten und Stände unter mancherley Prætexten Jurisdictionis, feudalis, territorialis &c. der Reichs-Ritterſchafft ſolche ihre Privilegia, und deren Genuß via facti volenti & vitioſi auf allerley Weiß labefactiren, und nach dem Exempel Gegneriſchen Beylag N. 13. in poſſeſſorio ſummariſſimo nicht allein das Petitorium wider Recht und Ordnung ad longum & larum mit unterwiſchen, ſondern auch allerhand erſinnliche fremde Verkehrungen, Conquiſitionen und Oppoſitionen auf die Bahn

hervor bringen, um die Proceß unſterblich zu machen, und der fructuum poſſeſſionis ſich in ſempiternum zu bemächtigen, ſo iſt ulterior illa declaratio, & extenſio privilegii collectandi, & ſequelæ de anno 1688. erfolgt, daß in cauſis Turbationis & Spolii (da von einigen Ständen Ihro der „Ritterſchafft puncto der Steur und Reis, „immediérdt des Zolls, oder Einſtands, Gewalt, Hin„derung, Eingriff oder Vorenthalt geſchehen thäte) in ſolchen Materns privilegialibus ſuper poſſeſſorio ſummariſſimè, & ſola facti (der einig und allein ante factum ſpoliationis acquiratum gehabten Ritterſchafftl. Poſſeſs) veritate inſpectâ verfahren werden ſolle; welches aber pro obſervatione judiciali gar nichts neues noch ungewohntes, ſondern die allgemeine Regul und Norma normans der heilſamen Rechten und Ordinanz iſt, vermög deren in ſolchen Fällen turbatæ Poſſeſſionis recht und wohl ſummariſſimè procedirt wird, & qualescunque exceptiones altioris indaginis ad petitorium, verwieſen werden. - - - Wälches diß Orts in potiori & frequentiori materia der Ritter-Steur und Sequel propter neceſſitatem & utilitatem publicam, & in odium der eigenmächtigen Spoliation noch vielmehr anſchlägt, veluti ejus naturæ collectarum ratio eſt, ut in eâ præceptis executivis initium fieri poſſit nec revocatio attentatorum ſit permiſſa. Roberr. Lancell. de Attent. Part. 2. pag. 4. limit. 25, num. 1. & 2. Reichs-Abſchied de Anno 1548. & 1576. Matth. Colerus de proceſſu executi. p. 3. c. 2. num. 35. Ernest. Cothm. vol. 1. conſ. 18. num. 187. Surdus conſ. 168. num. 12. Caſp. Klockius tom. 2. conſ. 28. num. 451. Theſaur. deciſ. 164. num. 2. Guttierez de Gabellis quæſt. 171. Cacheranus deciſ. 86. num. 4.

Adeoque ex his iterum patet, daß Euer Kayſerl. Maj. der Reichs-Ritterſchafft ihre Privilegia citra damnum & injuriam cujuscunque alterius ſtants auch nicht de hæreditate populi, & de poſſeſſionibus eorum, ſed de poſſeſſione ſua propria des alleinigen und allgemeinen Kayſerl. Brunnquells aller Jurisdictionalien und Regalien bey ſolchen dem Heil. Reich und der Reichs-Matricul, ſonſten unafficirten Ritter-Gütern auf die Weiß und Geſtalt, wie allen Fürſten und Ständen ihre Jura & Regalia una eademque poteſtate Imperatoria originaria elargirt, auch ertheilt haben, darwider die Herren Crayß-Geſandte ob non doctam vel aspiam antecedenter habitam vel certè (poſito impoſſibili) pro ſuperabundanti ex capite der Ritterſchafftl. Præſcription non utendo in tot occaſionibus utendi jam dudum iterum amiſſam poſſeſſionem eorundem Regalium, & legitimam petitionem, aut objectionem ein für allemal ſich nicht qualificiren: wohl aber die Ritterſchafftl. ob deficiens principium adverſum cauſæ tam proximæ, quam remotæ de non competente actione validiſsime excipiren könnten; Ja es haben die Herren Gegentheil um ſo viel weniger Urſach, wegen des in cauſa des uralten Herbringens und hinnachgefolgten Steur-Privilegii anzuſtellen habenden proceſſus ſummariſſimi ſich zu graviren, weilen ein ſolches nicht nur per ſuperius allegata den civil-Rechten gantz conform, ſondern auch in Kayſers RUDOLPHI des II. Schreiben an das Kayſerl. Cammer-Gericht de Anno 1605. Lit. M. & N. allbereit alſo allergnädigſt ſtatuirt worden, damit, ut ſonant formalia: „Die bedrangte (Ritterſchafft) zu „ſchleunigen Austrag Rechtens gelangen, und durch den „Verzug an würcklicher Fortſetzung ihrer der Zeit wider „der gemeiner Chriſtenheit Erb-Feind geleiſter, getreuer, „angenehmen und erſprießlichen Ritter-Dienſten nicht „verhindert werden.„

Nachdemmalen dann alle Gerichtbarkeiten ex Cæſarea Scaturigine herflieſſen, und diß Orts Superioritas Cæſaris, & ſubjectio der Ritterſchafft ab ævo correlativè, & immediatè, ac privative ankommen, auch Fürſtenerlus einer jeden Chur- und Fürſtl. Geſandtſchafft ſuper delictis ihrer Bedienten die Judicatur in amplis terminis zuſchreibt, ſo iſt wohl bedencklich, daß Euer Kayſerl. Majeſt. als Supremi Domini Principum & Statuum, ac Capitis Imperii Allerhöchſte Jurisdiction die Herren Crayß-Geſandte propalam in Controvers ſtellen, und deroſelben angebohrne getreue Edle Knecht von der Kayſerl. Hoheit und ihrer unmittelbarer Unterthänigkeit in præjudicium univerſale totius Nobilitatis & antiquæ Exemptionis inter plebejos unter waſerley mittelbare Nieder-Gerichte deprimiren wollen; darauf billich zu reponiren: qui Imperii & Jurisdictionis modernæ complicatam notionem ſolâ Juris Romani peritiâ Bartolive, & ſequacium traditionibus ſictus evolvere tentaverit, nec Statum Reipublicæ, ejuſque jura fundamentalia, arcana & ſimulacra Imperiorum politico libraverit judicio, is ædepol operam omnem perdet, & oleum. Videatur Herm. Conringius de authorit. Juris publ. Juſtinian. in German. Autor der Donauwert. Information. p. 1. p. 171. Burgoldenſis ad Inſtrum. pacis diſcurſ. 3. §. 3. Ludovicus Hornick de Jure Poſtarum c. 20. p. 10. Sondern daß vielmehr aus des Reichs Löbl. Herkommen, und daher rührenden alten Verfaſſungen ſolches zu nehmen; Videatur de hac materia Carpzovius pr. Criminal. part. 3. qu. 109. n. 6. quantumvis enim quandoque ex loco delicti, & variè Jurisdictio fundetur, & non tantum perſonas ſingulares, ſed & corpora, & univerſitates de generali conceſſione Principum complectatur: ſciendum tamen eſt, quæcunque hæc diſpoſitio ſit, quantumcunque generalis ip attribuenda eis Jurisdictione, ac ſententia legis, ea loca, cenſus, perſonas, & actus judiciales exceptos eſſe intelligi, quæ alio Jure, & attributione generali non placet contineri: certum enim eſt, in univerſum, iis quæ generaliter tractata ſunt, per ſpeciem derogari; ſunt autem cauſæ reſtrictionis in duplici differentia, juris communis & ſingularis. Ex Jure communi quadruplicitèr reſtringuntur, & ad propoſitum in perſonis Nobilium ſolum Cæſarean Jurisdictionem agnoſcentium, ita & militum. Paurmeiſt. de Jurisd. imp. R. c. 9. n. 66. & ſeqq. Zu deſſen Bewehrung verſchiedene Actus Jurisdictionis Cæſareæ & ordinariæ gegen die Reichs vom Adel totaliter & judicialiter exerciti zu exemplificiren, als imo Lit. O. gegen der verwittibten „Meluſina Hornbergerin von Horn„egg, gebohrne Fuchſin von Dornheim„ wegen eines Inceſtus und Kinder-Mords de Anno 1644. 2do Lit. P. puncto einer Entleibung contra weyland „Baron Fride„rich von Stein„ 3tio Lit. Q. abermal in cauſa homicidii des Jahrs 1682. wobey es auch Euer Kayſerl. Majeſtät Dero höchſtlöbl. Erz-Hauß Oeſterreich Tribunalien Gegeneinwendens ungehindert allergnädigſt verbleiben haben laſſen, dergleichen noch vielmehr Præjudicia judicatorum zu finden, und comperirt alſo auch die Decision dieſes vermeynten Gravaminis einig und alleinig Euer Kayſerl. Majeſtät citra occupationem Statuum Imperii. - - -

Zudem ſo hat de Jure Rom. locus delicti forum ſaltem cum excluſione aliorum Judicum, keinesweges aber ipſius Cæſaris, ſi ipſe de criminalibus judicare volens per Reſcriptum reum ad forum ſuum evocaverit. Authent. qua in provinc. C. ubi de crimin. agi. Brunn. ibid. n. 5. Dißfalls tribuirt und tribuiren können, indeme alle Judices tanquam puri Miniſtri Cæſarei ab arbitrio Cæſaris dependirt haben, und ſich von keiner perpetuirlichen und erblichen Jurisdiction etwas traumen laſſen, gleichwie alle Judices in Teutſchland unter denen Teutſchen Römiſchen Kayſern Anfangs eben ſo wohl nur Miniſtri Cæſarei ad tempus geweſen, wie und auf was Weiß aber dieſelbe zu Land und Leuten erblich gekommen, und darinnen vicariam Cæſaris Jurisdictionem perpeturirlich zu gebrauchen angefangen, darüber auch endlich Kayſerl. Belehnungen und Confirmationen ausgewürckt und erlangt haben, iſt ex hiſtoria patria bekannt.

Jedoch mag ſolche teſte Paurmeiſter. de Jurisdict. lib. 2. c. 9. n. 106. feudi titulo acquiſitia vicaria Cæſaris Jurisdictio, bevorab da daraus nunmehro ein eigne Fürſtl. Jurisdiction ſo gar cum oppoſitione ad Cæſaream Jurisdictionem

Digitized by Google

tionem wider die alte Teutſche Rechte im Schwaben-Spiegel lib. 1. c. 97. ibi. ſunt formalia verba, quæ rem totam pene elucidant. „Ihr ſollet wiſſen, daß alle die Ge„richt die weltl. ſeynd, die muß man von einem Röm. „König empfahen, davon mag niemand ſagen, daß ein „Gericht ſein eigen ſeye, wer das ſpricht, der ſpricht wi„der das Recht. Jungatur etiam in verbis planè formalibus lib. 2. c. 43. n. 3. ibi. „alle die Gericht, die über Blut„runſe gant, und den Todſchlag, die muß man alle von „dem Römiſchen König empfahen, kein Gericht, das „über Blutrunſen gad, oder damit man tödten ſoll ein „Menſchen, iſt eigen, wie auch wider der Fürſten und „Ständen überlaſſenen Jurisdiction darinnen ausge„druckter Bewegnus Urſach.„ Land-R. c. 18. n. 2. adde Sachſen-Spiegel lib. 3. art. 52. erzwungen werden will, die ſoli Cæſari immediatè competirende Jurisdiction über dero und des Reichs unmittelbaren Unterthanen und Verwandten, abſonderlich aber über dero Ritter und Knecht gar nicht hindern, vielweniger kan Fürſten und Ständen durch ſolche immediatè exercirende Kayſerl. Jurisdiction über des Reichs unmittelbare Nobleſſe einiges Præjudiz zu geſchehen concipirt werden; geſtalten vorhin des anberühmten loci delicti dominium directum allein Ihrer Kayſerl. Majeſtät zuſtehet, und der prætendirte Judex loci delicti Euer Kayſerl. Majeſtät nicht nur tanquam Domino directo, ſondern auch tanquam Summo Principi ſeiner Perſon und Güter halber alleinig unterworffen iſt. - - - Oder es müßten die höhere Stände, welches aus obconteſtirten beſtändigem Reſpect niemand zu Sinn kommen könnte, nicht weniger indiſtinctè in loco delicti, mithin auch derjenigen Reichs-Edlen, ſo eben ſowohlen Jurisdictionem criminalem auf ihren Gütern hergebracht haben und exerciren, als welche ratione Status immediati, auch habender Jurisdiction in nichts von anderen höheren Ständen unterſchieden ſeyn, eingeſetzt und abgeſtraft werden können, indeme die gegenſeits allegirte Authentica, & N. 69. c. 3. keine Diſtinction unter denen Perſonen macht, ſondern alle unter Ihro Kayſerl. Majeſtät befindliche, wann ſchon in potentatu poſitos, das iſt Gewaltige und Mächtige dem Judici loco delicti gänzlichen unterwirfft: Dahero auch Brunnemannus ſuſpecto Jure Civili ad d. l. 1. C. ubi Senat. n. 10. 11. 12. cum Vulteio ibid. indiſtinctè ſtatuit, quod Status Imperii in loco delicti deprehenſus puniri queat.

Inmaſſen dißfalls die gegenſeits allegirte Regul, daß der reatus à dignitate, & Privilegio jedermann excludiren, nicht weniger obreiten würde, obwol ſothane Regul zu Verhütung vieler hieraus entſpringender Abſurdorum, nicht von des Delinquenten immediaten Stand, und der dahero Ihro Kayſerl. Majeſtät immediate zuſtehenden Jurisdiction zu verſtehen iſt, als deren Ihro Kayſerl. Majeſtät facto illicito eines unmittelbaren Unterthanen nicht mag verluſtiget, und hingegen ein und anders von derſelben, als deſſen Summo Principe und höchſten Ober-Haupt dependirendes Membrum dadurch erſt habhafft und fähig werden; Geſtalten dergleichen delicto alterius dem tertio ſonderlich Summo Principi zuziehenden Præjudicii, und einem andern zuwachſenden Commodi ſich die veteres Imperatores Romani nicht zu befahren hatten, indeme die Judices loci delicti ihre Jurisdiction nur precario, & nomine ipſorum exerciren, und die unter ihrer Jurisdiction ſtehende nicht tanquam ſubditos ſuos, immediatos, & Imperatoris mediatos, ſondern tanquam ſubditos Imperatorum immediatos ex commiſſa ipſis temporaria adminiſtratione tractiren können: Mithin dermalen keine Diſtinction, wie heut zu Tag geſchicht, inter ſubditos Imperii mediatos & immediatos ſtatt haben mögen.

Daß alle Privilegia ad petitorium, und niemal ad poſſeſſorium gehören ſollen, das iſt wiederum directè dahin geſagt, daß die Ritterſchafft des Beneficii poſſeſſionis exuirt, die Jura communia proceſſus ſummariſſimi, Reſtitutionisque Spoliatorum aufgehoben, die Cauſæ turbatæ Collectationis ad petitorium, & infinitum hinaus gedehnt, und bey ſolchen langen und wol perpetuirlichen Interim alle Preſſuren und Thätlichkeiten der Potentiorum nach Belieben gegen die Schwächere ausgeübet werden möchten; aber das iſt de Jure viel anderſt, und ſo gethan, daß zwar quæſtio de poſitione, & validate privilegiorum das Petitorium reſpicirt; wann aber de uſu & exercitio poſſeſſionis vel quorumque aliorum Jurium die Frag, und ſtatus cauſæ, ſo iſt ſolchen Falls der Streit proprie ad poſſeſſorium behörig, und Beſag des ex adverſo ſub Num. 10. producirten Kayſerl. Intinuation-Reſcripts in ſpolio cauſa poſſeſſionis ſummariſſimè, und ſeparirter à petitorio zu pertractiren, und zu entſcheiden, welches doch abermals nichts anders, als was den Rechten und Reichs-Conſtitutionen durchaus ähnlich, damit die Exceptiones ſub- & obreptionis in ihren Schrancken des alleinigen vorherigen Beſitz gehalten, die unendliche Verzögerung abgeſchnitten, und gleich als die Jura Statuum, und deroſelben Matricular-Steur, alſo auch der Ritterſchafft über deren ſchon ſo viel entzogene Güter ihr quantum collectabile als ein quaſi patrimonialiter reſervatum Cæſareum, auch Immediatèt & Immunität wider ſo vielen ungerechten Gewalt coſtodirt, auch ihr der Ritterſchafft ſo vielfältige und harte Beſchwerungen und Zumuthungen, ein gutes Aufmercken geſetzt, da ſie aber die Ihrige mit der That, Bedrangnus, Plünderung, Arreſten, Spolien oder ſonſten angreiffen würden, dem gemeinen Weſen zum beſten, ihnen mit nothwendigen Mandat-Proceſſen zu ſchleunigem Austrag des Poſſeſſorii, und vollkommener Reſtitution ſalvo petitorio verhoffen, wegen Contracts, Verbrechen, oder andere Perſonal-Wercke vor Lehenherrliche Locos delicti, und andere Mediat-Inſtantien nicht gezogen, ſondern ungeſaumt avocirt, und des Kayſers privative competirende höchſte Gerichts-Stab conſervirt werden ſolle; welche alles iterum iterumque nichts neues, ſondern pura puta regula Juris, & obſervantiæ communis.

Wohl gewiß thäte es einen neuen Proceſſum Judiciarium erfordern, wann nach der Gegneriſchen Vorſchreibung in cauſis ſpolii ſuper Privilegio collectarum der Proceſſus Summariſſimus abgethan, alles ad petitorium, und dieſes in Ewigkeit hinaus getrieben, und ſtante hoc interemiſtico ſempiterno die Ritterſchafft und deren Privilegia in arbitrium potentiorum ſuper cauſis proprius übergeben werden ſollten; die Kayſerliche Declaratio & Extenſio aber utpote obſervantiæ antiquiſſimæ, & deſuper fundati Privilegii, Jurisque communis explicativa hat keines neuen Ordinis judiciarii nicht vonnöthen, ſondern es bleibt oblatio libelli, citatio & alia requiſita proceſſus, wie vorhin jedoch minus ſolennis, & diuturni, iſt auch competentia exceptionis allein eatenus, & in tantum reſtringirt, als ſelbige die Status turbantes zu ewiger Hemmung der Juſtitz auf alle durch Menſchen-Sinn erdenckliche Vorſtellung und Ausſuchung allzufaſt mißbrauchen; als weit ſelbige juris & ordinationis ſeynd, daran iſt nichts immurirt, vielmehr aber deutlich exprimirt, daß ſola facti veritate inſpecta procedirt werden ſolle. - - -

Obwolen auch cauſa Wildfangiatus Palatini abermalen hervor muß, ſo iſt es doch abermal, und allemal wie zuvor ohne Adæquation und Effect.

Als 1mo allbieweilen jenes Wildfangs-Privilegium talis quædam ſingularitas, und darzu in tantum præjudicium der an- und umliegenden Chur-Fürſten, Grafen und Ritterſchafft extendirt, dergleichen figura privilegii in Romano Imperio ſonſten nicht erfindlich, und weilen 2do nulla vel mala fit illatio ab uno privilegio ad illud, ſo laſt ſich 3tio ab extraordinariſſimo illo privilegio Palatino, und was jene Partheyen in tanta diverſitate cauſæ, meritorum, documentorum &c. weitläuffig gegen-

Digitized by Google

einander verhandelt, und zwar eins, wie das ander pars actorum, sed non sic laudi, nisi pro parte, pro & pro parte contra actores worden, noch viel weniger ad hoc nostrum privilegium ordinarium argumentiren, wohlerwogen daß 4to das contra die Ritterschafft jenseits so vielfältig alleritte, und so gar offt und übel suppointe Præjudicium terrii nicht zu erweisen, noch die Leges Juris & Patriæ, Krafft deren jedem Stand sein hergebrachte Steur und Reis beſtändig und unverruckt bleiben soll, noch conformitatem privilegii cum Jure communi, noch auch inconcussam virtutem processuum & adjudicatorum, utpote ipsiusmet veritatis evidentiam in hoc nostro casu aus dem Angel zu heben möglich.

Obgleich aber dißeitige ponderosa momenta bey dem Chur-Pfältzischen Wildfangs-Privilegio nicht erfindlich, so ware doch selbiges durch den Compromiss-Spruch nicht cassirt, sondern vielmehr confirmirt, und allein die Excessus facti rescindirt, und alles secundum tenorem privilegii ordinirt.

Die Ritterschafft begehrt nichts anders, als das Possessorium, & Petitorium, ac unius, ac alterius Processus exceptiones secundum Regulas Juris von einander zu unterscheiden, und ex hoc ipso non emendicata, sed directa & ordinaria provisione Juris den Genuſſes possessionis recuperandæ via facti sich nicht entsetzen, noch zu gröſten Schaden ihres Corporis, & veræ necessitatis publicæ die Lites super possessorio & petitorio mit einander confandiren, und perpetuiren zu lassen, wessentwegen die hohe Stände, denen doch suo ordine alle so petitorische, als possessorische Remedia Juris bevor, und offen stehen bleiben, sich nicht für umgeworffen, noch præjudicirt (es sey dann ob præclusam occasionem violentiam æternandarum) erklagen, noch objiciren können, daß der Richter ein mehrere Sorg auf die Ritterschafft, als andere Partheyen zu tragen haben sollte; da sie die Ritterschafft niemalen nichts anders, als die Heil. Justiz sine respectu personarum, und gegen dem immerwährenden Vergewaltigen und endlicher Desolation und Suppreſſion errettet zu werden suchet.

Objicitur 7mo wann gleich dieses neue Kayserliche Privilegium Processus summarissimi, quoad causas futuras seinen Fürgang habe, so könnte doch selbiges (uti omnes leges) quoad lites præteritas, & pendentes nicht operiren, sondern diese bleiben hoc non obstante sub dispositione Juris communis.

Aber es ist schon oben erwehnt, daß kein neues Privilegium, sondern einig und allein Declaratio & Explicatio des uhralten habenden Herkommens, und darauf gefolgten Kayserlichen Privilegii antiqui, & à primo suo ortu huc allati, nihil tamen aliud, nisi Jus commune in se continentis. Nemlichen daß in possessorio recuperandæ die einige obervochnte zwey Requisita, als Possessio anterior respectu actoris, & præsens ex parte rei conventi zu probiren, und die übrige Exceptiones, wie die auch Namen haben, usque ad testitutionem in possessorio cum omni causa plenarie factam ad petitorium auszusetzen seyen, welche Provisio Juris communis gar lang ante initium harum litium pendentium in vigore gewesen, bis dahero aber solche Proceß nicht ex defectu Juris, & Justitiæ, sondern zum Theil ob injuriam temporum, mehristen aber propter potentiam & violentiam der hohen Gegentheilen deroselben ex omni parte mundi zusammen auf- und ausgesuchter vieler mancherley petitorischer Subterfugien, oder daß man auch um Hülff Rechtens anzuruffen propter minas eorundem potentiorum sich vielmal nicht getrauet, in den langen Anstand gerathen, zu dessen einigsten Abkürtzung und Observirung des absonderlichen, und ordentlichen summarischen Processes in causis spolii die höchste Tribunalia von Euer Kayserl. Majestät aus Reichs-Vätterlicher Vorsorg zu emsiger Sistirung des immerwährenden Gewalts, und Unrechts etweicher hoher Ständen gegen die Ritterschafft ermahnt worden. Doch ist solches Kayserliche Decret nicht à tempore posteriore declarationis, sed primævi Juris & institutione Juris communis anzurechnen; quo genuino sensu keine Operation ad præteritum, sondern allein secundum priorem existentiam Juris & Privilegii ad casus futuros erfindlich; arg. l. leges. C. de Legib. authent. de nuptiis. §. duo igitur. Covarruvias l. 3. resolut. 13. num. 4. Menochius de arbit. l. 2. c. 185. num. 1. Barbatus conf. 214. num. 21. vol. 2. Und darum nicht zu sagen, daß solche Privilegia ehender in litem, quam in usum kommen seyn sollten, massen usus & observantia per præjudicia processuum & Judicatorum schon vorlängsten fest gestellt worden, nec obstat, quod confirmatio sive declaratio sit nova, & partim lite pendente facta, quia vim declarationis habent, & quod declarat, nihil novi dat, sed datum confirmat, ideo retrotrahitur ad tempus primæ concessionis. 1. Symphor. Camer. l. 2. vot. 3. tit. 11. num. 30. fol. 222.

So hat auch die Juristische Facultät zu Tübingen bey Befoldo in thesauro practico lv. Reichs-Ritterschafft; solchen Gegentheiligen Einvurff ergangener und ad tempus præteritum extendirter Kayserl. Collectations-Privilegien mit folgenden Worten beantwortet: daß nemlich zwar die Privilegia sonsten so wohl als Leges generales allein de futuris negotiis zu mercken, es seye jedoch aus obiger Deduction genugsam bescheint, daß der Innhalt mehr angezogener Privilegien, „NB. der Billichkeit selbsten, gemeinen Rechten und Reichs-Verfassung, nicht ungemäß seye, dahero dann ferner erfolge, daß der Römischen Kayserl. Majestät, so wohl auch Löbl. Reichs-Ritterschafft diß Orts ihre Gerechtigkeit zu vindiciren unbenommen, und ihr daran keine Præscription oder Verjährung hinderlich seyn werde. Welches so schöne Judicium um so viel mehrer in diesen, und anderen seinen Passibus für unpartheyisch von der gantzen Welt zu halten ist, als es von einer so renommirten, und dem Hertzogthum Würtemberg pluribus titulis afficirten Universität hergeflossen ist.

Darneben die abermals hier eingeschobene Wildfangs-Crisis propter capital. disparitatem præjudicii aliorum ibidem manifesti, hic autem omnino cessantis, und da nichts destoweniger jenes Chur-Pfältzische Privilegium nicht abgethan worden, der Reichs-Ritterschafft contra die Gegentheilische Intention einen stattlichen Behilff gibt.

Ad octavum nun fürzugehen, da stehet gar nicht in potestate der Herren Stavanten, die Kayserl. Steurs-Privilegia der Ritterschafft entweders zu accepiren, oder zu refusiren; als welche 1mo per collectationem, & confirmationem continuam Summorum Principum potestatem conferendi, & confirmandi habentium. 2do Per præscriptionem, nec non lapsum temporis immemorialis. 3tio Per Leges fundamentales Imperii. 4to Per præjudicia Judicialia. 5to Per consuetudinem universalem vorlängsten infinuirt und acceptirt. Deren Begreiffung auch nicht contra, noch præter, sondern in totum secundum leges anstehen, einfolglich latissime zu interpretiren sey. Zasius comment. ff. de constitut. princip. num. 22. Enenkelius de Privileg. c. 4. num. 4. & seqq. Und nichts anders importiren, als daß die Reichs-Ritterschafft ihre à Cæsarea Majestate durch die getreue Ritter-Dienste erworbene und beſtiflich hergebrachte Regalia Collectationis, & Sequelæ, und zwar tenoris liquidi, und des alten Herkommens indifferenter bey Lehen, und Eigen auf die Weiß, wie Fürsten und Stände, auch ihres wenigen Orts so wohl eines hinkünfftigen gleichen Rechtens, als Herkommens sich behelffen, und stantibus, idque pro lege tam universali, quam particulari stabilientibus iisdem privilegiis nicht deterioris, vel potius omnium deterrimæ conditionis seye; dagegen die Herren Adversanten contra paritatem causæ, Juris, & rationis mit Fug nicht excipiren können. Daß die Reichs-Matricul de Anno 1521. defectuos, und denen Defecten durch die Interims-

lorerimo. Moderationen nicht zu helffen, jedoch den andern Ständen der Last desto mehr aufwachse, das alles gehört nicht daher; folgt auch nicht daraus, daß der Abgang des Crayses ex rebus & Juribus alienis, nemlichen der Reichs-Ritterschafft tanquam Corporis tertii, & innocentis ersetzt, und zum ejusdem irreparabili damno der hohe Crayß noch mehr und mehr locupletirt und augmentirt werden solle.

Gestalten der Ritterschafft ihren grossen Schaden und Abbruch, so Ihro die Crayß-Stände biß daher zugefügt, niemand ersetzt, sondern es ist selbige durch viele des Crayses Beschwerungen und die erfolgte langährige Kriegs-Oblagen voran in solchen Noth- und Uben Stand eingesumcken, daß beynahend Dimidium Corporis bereits enervirt, und der Uberrest wegen hierzu anschwellender doppelter Gravirung anderst nichts, als den nahen und gleichen Abfall alle Tag gewärtig ſeyn muß. Am mehreſten aber iſt zu bedauren, daß innerachtet der Ritterſchafft von dem Crayß nicht einer Hand breit jemahl zugangen, jedoch einige Crayß-Stänb mit allerhand Impoſition, Zwang und Gewalt Millionen wehrt Güter, und deren Steur zu ihren Privat-Nutzen von dem Ritter-Corpore ab- und an ſich zerieſſen, darmit das Kayſerliche Præcipuum, und des Vatterlands Hülffen gleichwol empfindlich, das Ritter-Corpus aber hauptſächlich geſchwächt, und noch alle Tag mehr und mehr ſchwächen, auch auf denen conſolidirten Lehen die ſo inzidulirte Zuflüſſe und Abnehmungen mit Grund-ſchädlicher Vernachtheilung des Ritter-Corporis nicht nur in publico poſſeſſorio, ſondern gleich via facti extrajudicialiter in cauſa propria ohne Gericht und Recht executive procediren, da doch die Evilenz bezeuget, daß nicht ein einiges von denen à Seculo bis auf A. 1566. privilegirten, oder docirten Ritter-Gütern in der A. 1521. vorher aufgerichten Reichs-Matricul begriffen ſeyn könne; deſſen die Herren Crayß-Geſandte wohl ſelbſten tacite geſtändig, und darumen à fundamentali primordio hujus tituli, à quo tamen totus poſterior formatur eventus, lieber abſtrahiren, aus der Nonenclatur ihrer ad æternam prorrogationem Juſtitiæ ex conſulto abgielender Dilatoriarum die Ritterſchafft ad Hiſtoriam Germaniæ ex Frehero, Goldaſto, Lehmanno und andern Scribenten verwieſen, und wider die allgemeine Reichs-Matricul Juris & legis publicæ einwenden wollen, daß ſie etlich hundert Jahr ante Imperatorem MAXIMILIANUM dergleichen Gerechtſame ambirt haben, aber es iſt gar unnöthig, ad revangationem mundi, und in einem untremeablen Irrgarten dieſer und jener Geſchicht-Schreiber zuruck zu gehen, wiervol auch ſolcher Scribenten ſich die Reichs-Stänb in Francken, Schwaben und Rheinſtrom nicht bedienen können, wie von deren Urſprung oballegirter Cocceius mehrers beybringet, ſondern daran gar genug, daß die meiſte „Reichs- und „Ritter-Steuren, anderſt unter der Regierung Kayſers MAXIMILIANI Primi ihren Anfang genommen haben, deßhalben berufft man ſich (doch abermal citra onus ſuperflui, und cum debita reflexione auf das weit mehr tempora privilegii de Anno 1566. „uralt hergebrachte „Steur-Recht,) „ ad Symphor. Cameral. tom. 4. vot. 30. part. 1. num. 305. & ſeqq. ibi. dicit ille, quantum conſtat, & intelligi poteſt ex receſſibus comitiorum typis exuſis Anno 1495. ſub Maximiliano primo quodammodo die gemeine Reichs-Hülffen exordium ſumſere, & collectarum exactiones per parochos, & nonnullos ſibi adunctos à parochiis factæ, & Imperatori traditæ ſunt; poſt hunc modum deinde Anno 1500. iterum alius modus inbveniendi Imperatori conſtiturus eſt: uti in genere der Ritterſchafft halben im Reich ſancitum, „daß ſie nach ihrem Vermögen auch etwas thun ſollen,„ und daß in einem jeglichen Stifft, Pfarr-Kirchen oder Cloſter in Kaſten geſetzt, darein das Geld, ſo mit freyem Willen gegeben, geworffen, verwahrt, und jährlich des Reichs Rath geliefert werde. Similiter in der Reichs-Hülff contra Landfriedbrecher de Anno 1512. iterum habetur, quod Nobiles in genere (ac ſi tunc & alii Nobiles immediate contribuerint, & nondum vigore der Landſäſſerey exempti fuerint) ſich auch guttwillig erzeigen, und ihre Unterthanen oder Hinterſäſſen in ſolchen Anſchlag ziehen, einbringen, und drey aus der Ritterſchafft jedes Lands die Einnahm befehlen, ut per ipſos ea cuſtodiatur, & ad uſus militares poſtmodum exponatur, ſic & Anno 18. fit iteratio. Anno 1542. Item præſcribitur alius modus, & ratio colligendi à ſubditis des „gemeinen „Pfenning„ halben, ubi demum in ſpecie Nobilitas Franconiæ, Suevie & Rheni permiſſu Imperatoris indulgetur, ein „eigen Truhen, und Einnehmer zu verordnen („welche ſchon vor Alters hero bey der Reichs-Ritterſchafft, ſo gar vor Aufrichtung der Reichs-Crayſen „befindlich geweſen ſeynd. „)

Hactenus Symphor. Cameral. dict. loc. idque num 114. dicens, quod in annum 1495. collectarum origo obſervatis receſſibus potiſſimum inciderit; cum ergo ſixum ſit ſciendi principium, omnia Jura Cæſareæ Majeſtatis eſſe propria, in quorum communionem Electores, & cæteri Proceres per ſuperiores leges non conceſſerunt, Lampad. de Repub. Romano-German. part. 3. c. 41. §. 5. & cap. 16. §. 1. Specialiter autem omnes collectæ quocunque tempore indictæ à Suprema Cæſaris poteſtate proefferunt. Klock. dict. loc. Uti ordines Imperii vigore Regalium ab Imperatore obtentorum collectas indicunt. Beſold. de Regal. cap. 9. §. 8. Dannenher, und daß die ehmals im Leben geſtandene Vaſallen ihre Lehenbare Unterthanen mit der Steur, Reis und Folge, auch nach Abgang ihres Stammens und reſoluto dominio utili zu der Reichs-Ritterſchafft verwieſen, dardurch einen groſſen Schritt über Lehen-Pflicht gethan, und für einen ſolchen Actum nullitatis conformando, vel declarando nicht zu reden ſeyn ſollte; darunter und ob gleich nequidem duæ fictiones circa idem concurriren könnten, l. 1. & ibi. Baldus C. de doris promiſſ. Jaſon. in l. ſi qui pro empto. 15. G. de Uſucap. Raph. de Turri de Cambiis diſput. 1. quæſt. 29. n. 18. ſo ſtecken doch ſechſerley Notabilia, contrariantia præſuppoſita eng aufeinander hinein gepreßter beyſammen, als Imo, daß Cæſarea Majeſtas die Collectation, und Sequel auf denen Ritter-Gütern denen Lehen-Herren conferirt. Dieſe 2do ſolche Jura poſſedirt, ſelbige 3tio denen Vaſallis zu Lehen verliehen, 4to die Vaſalli eadem Jura empfangen, und auch poſſedirt. 5to Selbige hernach ad corpus Nobilitatis transferirt, und 6to hinburch contra Juramentum fidelitatis ſich vergriffen haben ſollten.

Uber welches alles das Onus probandi denen Herren Aſſerenten ſo faſt als unmöglich incumbirt, wohlerwogen, das „uralt hergebrachte Steur-Recht,„ und darauf gefolgte Kayſerliche Privilegium Collectarum vor aller Welt Augen offen ſtehet, laut deſſen Auguſtiſſimus Imperator obberührte Regalia auf denen Ritter-Gütern nicht den Dominis feudorum, noch ihren Lehen-Leuten, noch einigen andern Mit-Gliedern in particulari, ſondern in hellen klaren Buchſtaben immediate dem Ritter-Corpori in communi zu einer Kayſerlichen Remuneration ihrer getreuen Ritter-Dienſten elargirt, und das alte Herkommen confirmirt. Deßwegen weder ſie Domini feudorum, noch ihre Lehen-Leute die Steur und Reis jemal gehabt, und darjenig, was ſie ſelbſten nicht gehabt, ad corpus Nobilitatis nicht überbringen, noch ob eſſe non entis wider die Lehen-Pflicht delinquiren können, cum non entis nullæ ſint qualitates. l. ejus qui. 41. ff. ſi certum peta. l. ſi ſervum. 4. ff. de Actionib. empt. Gail. obſ. 14. num. 12. Anton. Gomezius in Comment. ad Inſt. de action. §. item ſi quis, num. 33. Maſſen der Herren Crayß-Geſandten einiger Vorſchein des ex privilegio Cæſareo der Ritterſchafft denen Lehen-Herren vermeyntlich zuwachſenden Præjudicii, da man doch

Digitized by Google

ex parte der Reichs-Ritterschafft sich nicht primario auf das so vielfältig allegirte Privilegium, sondern vornemlich auf das alte Herkommen, worauf das Privilegium sich steuret, sein Fundament setzen thut, an denen obigen sechsfachen Præsuppositis hanget, diese aber contra idipsum Privilegium Cæsareum, wordurch ab Imperatore der Reichs-Ritterschafft die Steurbarkeit intuitu des uralten Herbringens, und citra ullam mediationem ram dominorum feudi, quam Vasallorum, vel quorumcunque aliorum membrorum beſtättiget worden, item contra conformem poſſeſſionem proceſſus, & Judicata zu docirten keine menſchliche Möglichkeit; deſtructo enim fundamento ſuppoſitorum de Jure præambulo dominorum feudi, iſt auch tota ruinoſa ſuperædificatio ſo vielen unerheblichen Klagens und Beſchwerens de præjudicio exinde redundante biß auf den Grund deſtruirt. - - -

Zwar hat die berühmte Juriſten-Facultät zu Tübingen bey Beſoldo in ſeinem Theſauro practico v. Reichs-Ritterſchafft; vor dieſem inter fenda data, & oblata zu vorſchaffen, daß Würtemberg einen Unterſchied machen, in feudis ltis apertis, non autem in illis der Ritterſchafft die Contribution attribuiren, und in dubio ein feudum als beneficium ex gratia Domini pro dato, & non oblato halten wollen; indeme doch collatio feudi donatio, & jactatio rei; ſo iſt ſelbige nit, ſondern ehender oblatio in ordine ad protectionem zu præſumiren. - - - Allermaſſen aus der ſub Lit. R. beyliegenden Refutation obangezogenen Juriſtiſchen Conſilii ein gründlicher mehrerer Bericht zu nehmen. Dann was die Feuda data anlangt, wann ſolche Güter eines höheren Standts zu Lehen verliehen, jedoch bey ſothaner Belehnung in keine Reichs-Matricul gekommen, und derentwegen vom Domino directo dem Reich niemalen was entrichtet worden, ſo iſt nicht weniger billich, daß die darauf hergebrachte Collectation gemeiner Ritterſchafft, wie vorhero, ungeachtet der quovis modo erfolgter Conſolidation verbleibe: Darwider der Gravirenden Ständen Einwürff nichts hindern, dann in ſolchem Fall das Lehen-Gut nicht in ärgern Stand, ſondern in gleicher Condition und Qualität, wie es primus acquirens empfangen, und deſſen ſeine Lehen-Succeſſores genoſſen haben, reſtituirt wird, ſo iſt auch der Vaſall weder in dolo, noch in culpa, daß die Contributionen davon in die Ritter-Caſſa auch künfftighin gereicht werden müſſen, geſtalten ſolches „aus Kayſerl. Verordnung zu Dero „und des Reichs Beſten, wie auch gemeiner Ritterſchafft „Conſervation herrühret:„ Wird eben ſo wenig dem Lehen-Herrn eine Präjudiz, oder Schaden durch die Collecten und andere hergebrachte Rechten zugefügt; dann weilen ihme die übrige Jura in ſalvo und unverletzt bleiben, und ſothane „Güter mit Collecten und anderen Be„ſchwerden dem Heil. Reich verpflicht ſeynd„ ſo ligt ja dem Lehen-Herren nichts daran, ob ſothane Collecten ihme oder der Reichs-Ritterſchafft entrichtet, und nachgehends entweders von ihme, oder von der Ritterſchafft an Ihro Kayſerl. Majeſtät und das Reich erſtattet werden, æquipollentium autem idem eſt Judicium, & vis, ut nihil referat, quid ex æquipollentibus fiat. Was de oneris, vel ſervitutis à Vaſallo facta impoſitione regerirt wird, ſo iſt ein groſſer Unterſcheid inter ſervitutes & collectas, dann dieſe als ein Onus reale ſua natura ebenfalls auch dem Lehen-Gut inhæriren, und mit demſelben auf jeden Beſitzer gelangen, die Servitutes hingegen inhæriren nicht ſua natura, ſondern nur accidentaliter einem Gut, und werden vel conventione, vel præſcriptione darauf gebracht. - - - So hat auch nicht der Vaſall ſondern Ihro Kayſerl. Majeſtät pro bono Imperii publico die Collecten auf ſothanen Lehen-Gütern an die Ritterſchafft gebracht. Daß auch kein Privilegium alterius Juri quæſito præjudiciren möge, iſt allein de Jure præſenti, nicht aber de futuro zu verſtehen. Cravett. conſ. 135. num. 6. l. 2. Tuſchus lit. L. conclaſ. 329. num. 30. Dann dergleichen in bloſſer Hoffnung beſtehendes Jus nicht zu conſideriren, gleichwie dißfalls eines Lehen-Herrns Hoffnung, daß nemlich das Lehen-Gut einſt wiederum auf ihne gelangen werde, nicht anderſt iſt, als die Hoffnung, ſo die Kinder auf dero Eltern Güter, oder Pflicht-Theil haben, welche gantz und gar ex futuro eventu dependirt, mithin nicht conſiderabel iſt. So wäre allen Falls dißfalls obbemeldter maſſen des Lehen-Herrn Präjudiz gar gering, dergleichen præjudicio parvo terrii der Summus Princeps per privilegium wohl derogiren kan.

Zumalen in ſolchem Fall von deß Lehen-Herrn Jure „quæſito, vel præjudicio nicht wohl geredt werden kan, „weilen dergleichen Güter von der erſteren Belehnung in „des Reichs Matricul nicht gekommen, noch er ſelbi„ge unter ſeinen Anſchlag gegen das Reich vertretten „hat, mithin bey der Conſolidation billich nicht revertiren kan, was vorhero von denſelben nicht beſeſſen worden, und alſo an den erſteren Vaſallen eben ſo wenig transferirt werden können, welches alles eben ſo wohl von denen bonis feudalibus, welche ante infeudationem in des Reichs Domini directi Matricul geſtanden, zu ſagen iſt; dann Anfangs erwieſener maſſen in die Reichs-Matricul allein der höheren Ständen Herrſchafftliche Gefäll und Cammer-Güter gekommen, von denen nach der renovirten Matricul de 1521. die Reichs-Anlagen ohne Beſchwehrden der Unterthanen entrichtet werden ſollen. Dahero die „heimfallende Aſſter- und Lehen„ſchafften absque ulla diſtinctione inter feuda data & oblata, wie nicht weniger ohne Unterſcheid, ob die feuda data ante infeudationem matriculæ Domini directi inſerirt, und dahin vertretten worden, oder nicht, von dem Lehen-Herrn bey oder quovis modo erfolgter Lehens-Conſolidation in ſeinem Reichs-Anſchlag in dem Crayß, darinn er geſeſſen, mit nichten gezogen werden können, ſondern müſſen bey dem Crayß, dahin der geweſte Vaſall vorhero ſelbige vertretten hat, in gleicher Qualität und Quantität auch künfftighin vertretten, wie ex Receſſibus Imperii, dem Reichs-Herkommen, und Euer Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation §. 32. in mehreren erhellet. Nun iſt die Reichs-Ritterſchafft nicht darwider, daß die Domini directi poſt conſolidationem wieder erlangen ſollen, was ſie ante primam infeudationem gehabt, verlangt auch ihre an die Vaſallen transferirt- und poſt conſolidationem wieder zuruck fallende Herrſchafft- und Cammer-Gefäll, wann ſie ja vor der Belehnung in der Lehen-Herren Reichs-Anſchlag geweſen, mit Collecten und andern Beſchwerden nicht zu belegen, ſondern vergnügt ſich dißfalls die auf der Unterthanen in des Domini directi Matricul niemal gekommenen Güter „uralt hergebrachte und durch ſo viel „Römiſche Kayſer und Könige confirmirte Steurbarkeit„ und andere alt hergebrachte Recht ferners zu Euer Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Reichs Beſten, auch be„nöthigter Auffenthaltung des Ritter-Corpotis ex eodem principio, itidemque rationibus, Juris & æquitatis, deren ſich der Hochlöbl. Schwäbiſche und andere Reichs-Crayß in dergleichen Conſolidations-Fällen contra quoscunque Dominos directos bedienen, wie vor Alters, in ſalvo, und ungekränckt zu erhalten. So iſt auch nächſt obigem wohl in Obacht zu nehmen, daß das Kayſerliche Privilegium de anno 1566. inter quæcunque bona keine Differenz macht, ſondern es thäten obige erronea ſuppoſita in feudis datis ſo wohl, als in oblatis pariformiter, & inſeparabiliter im Weg ſtehen; um willen à Cæſarea Majeſtate gleich beym erſten Anfang und „Urſprung der Reichs- und Ritter-Steuren die Jura Col„lectarum & Armorum„ ohne einigen Unterſchied und Ausnahm in univerſum conferirt worden. Dahero, weilen in denen ſo ſtattlichen Ritterſchafftlichen Privilegien de annis 1566. & 1601. terminis expreſſivis, & valde operoſis herkommt, daß alle und jede ihre Adeliche Güter

Digitized by Google

Güter in ihrer Anlag bleiben sollen, „ohne Unterschied „der Güter, die Lehen werden verwürckt, oder sonsten „alienirt, es seye auf was Weiß und Gestalt es immer „wolle,„ da auch schon einer, oder der ander eine Gerechtigkeit, oder Exemption erzwingen, und sich des Besteurens zu der Ritterschafft entschütten wollte, also folgt, daß per verba tam generalia, & expressiva keine einige Exceptio in contrarium fundirt seyn könne. - - -

Damit aber der Hochlöbliche Schwäbische Crayß noch ein mehrers von dem so offt und viel angefochtenen Steurs-Privilegio Maximiliani des II. de Anno 1566. d. 5. Maji (welches, daß es sich bloß auf das alte Ritterschafft. Steur-Recht und Herkommen fundire, auch in allen seinen Contentis denen allgemeinen Civil-Rechten gantz conform seye, schon öffters penè ad nauseam angemerckt worden ist) in Erfahrung bringe; so ist zu wissen, daß solches zu Augspurg allem Ansehen nach bey währendem Reichs-Tag, & sic in conspectu omnium Imperii Statuum, adeoque ipsis nec insciis nec invitis, der Reichs-Noblesse indulgirt worden seye. Bald hinnach innerhalb zwey Monaten eodem anno, und zwar in regard der vormahligen Kayserl. Gnad hat höchstersagter Römischer Kayser wegen der miserable und grossen Gefahr des Erb-Feinds an die Nobiliät einen freywilligen Beytrag mit sehr schönen Expressionen begehrt, in welcher Kayserl. Resolution wie ad Lit. R. umständig zu sehen, hat der Ritterschafft ein grosses Lob spricht, und sich für einen sonderbaren Liebhaber des Reichs-Adels öffentlich erklärt: also daß bey diesem glorwürdigsten Kayser eine Ob- & Subreption zu præsumiren, sondern vielmehr auf die alleinige Merita Nobilitatis und dero nothwendige Conservation das Absehen genommen worden. Dasero auch von solcher Maximilianischen Concession gar recht schreibt Doctor Kreidenmann von des teutschen Adels Staat. quæst. 4. n. 23. daß dieses des Schwäbischen freyen Reichs-Adels altes Herkommen und Recht nicht erst mit sonderbarer Kayserl. Concession eingeführt, sondern allein von solchem Kayser roborirt und confirmirt seye.

Fern und weit ist es von der Reichs-Ritterschafft, dem Hochlöblichen Crayß, und dessen Ständen an ihren competirenden Juribus einiger Weis zu nahe zu tretten, noch deren Hoheit, Recht und Gerechtigkeiten mit dem geringsten Wort zu berühren, vielmehr befleisset man sich gegen Hohen und Niedern Herren Ständen samt und sonders aller geziemenden Veneration, Observanz, und Nachbarschafft, darneben aber undiß pensirliche Obligation auch hoffentlich bessers Recht hat, bey so unabässiger Gewalts-Leidung, Offension, und Invasion, durch Implioration der allerhöchsten Justiz ad defendendum, & retinendum, aut recuperandum id, quod suum ist, als andere ad aggrediendum, & occupandum via facti alienum.

Unerhört ist, daß ad confirmationem & declarationem des uralten Herkommens, und darauf gefolgten Privilegii antiqui Collectarum der Reichs-Ritterschafft, vorab anquam alicujus præcipui Cæsarei tam concedendo, quàm confirmando in sola voluntate, & potestate invictissimi Imperatoris positam contra usum, & stylum supremæ Curiæ, & legum Imperialium citatio, & disceptatio Judicialis anstellet werden soll, da doch zu viel andern, und zwar insgemein præjudicirlichen Privilegien als der ersten und zweyten Extension des Hochfürstl. Würtembergisch. Zollsprivilegii derley Citatio & Disceptatio niemal zum Vorschein kommen, noch Fürsten und Ständen dieses Kayserlichen Ritterschafftlichen Steur-Rechtens halben mit Decreten auß dem Hochlöblichen Kayserlichen geheimen Rath beschwehrt worden, noch auch in Capitulatione Cæsarea Art. 41. enthalten, daß dasjenige, was durch ein Kayserl. geheimen Reichs-Hof-Rath gangen, vorab in causis ordinariæ confirmationis privilegiorum à sola Judicatione Cæsaris dependentium ad nullam aliam finem, nisi litium perpetuandarum an das gantze Reich gebracht werden solte, dann weil bey Euer Kayserlichen Majestät der Reichs-Ritterschafft dißmal eben auf die Weiß, wie vorhin bey jeder neuen Kayserl. Regierung um die allergnädigste Declaration und Extension contra frequentissimam vim adversam allerunterthänigst angeruffen, und aber der Hochlöbliche Crayß in re solitâ, & indubia Juris tam communis, quam specialis & omnibus Statibus æqualiter competentis kein Wort niemal entgegen gesetzt, sondern ein solches tacite, & ipso facto, auch gar in der Kayserlichen Wahl-Capitulation expresse agnoscirt; So ist die jetzige allzuspathe Reclamation desto fremder, und fast nicht zu begreiffen, auß was Vorwand doch die vor dißmahl so wenig, als vorhin interessirt gewesste, und noch nicht interessirt seyende Herren Crayß-Gesandte derley Querel pro nunc noviissimè in publicum hergeben, dessen keine andere Ursach, als daß sie, weilen die bis daher allzu fest, und nicht nur bis zu Erschöpfung des Petitorii, sonder usque in infinitum mißbräuchig elongirte exceptiones sub & obreptionis per salvatoriam illam declarationem ad normam, & formam legum Juris & Imperii reducirt waren, auf diesen neuen Abund Umweg die Justiz hemmen, und entzwischen ihren angewohnten Gewalt gegen die Ritterschafftliche Steur- und Reyß-Posses in turbido erhalten möchten. Nachdeme nun die Herren Crayß-Gesandte die Reichs-Ritterschafftliche Jura, Herkommen und Freyheiten ex principiis generalibus & etroneis über den Hauffen zu werffen sich unterstanden, haben sie auch zu vermeynter Verstärckung dero unbefugten Beginnens unterschiedliche Particular-, und meistentheils in litis pendenz anhangende Streitigkeiten mit eingeflochten; welche disseits jedoch mit obeingedruckter Clausula salvatoriali, & præcautione punctatim zu widerlegen, und von Grund heraus zu untersuchen seyn werden.

Species facti des Hochfürstl. Hauses Würtemberg allerunterthänigsten Gegen-Berichts und Remonstration ad Imperatorem num. 13. in den Beylagen ist diese.

Die Reichs-Edle von Zillhardt haben ihren von dem Hochfürstlichen Haus Würtemberg in die 300. Jahr lang zu Lehen getragnen dritten Theil an dem Gut Geratshstetten ihme dem Lehenherrn. Hauß zu kauffen geben, und Käuffer Fürstl. Theil von Zeit des Contracts an, der Schwäbischen Kocherischen Reichs-Ritterschafft den alla da unerdencklich hergebrachten Steur-Besitz geschwind und eigenthätig intervertirt, deßhalben die Ritterschafft um willen Fürstlicher Seits weder darfür bitten, noch berichten angehört worden, in so gerechter Sach zur rechtlichen Klag ad N. 11. in Gravaminibus mit Beylagen Lit. A. bis H. inclusivè sich unvermeidentlich necessitirt befunden, auch ein Kayserliches allergerechtestes Rescriptum Dehortatorium de non turbando, in Jure collectas exigendi contra des Herren Hertzogen Administratoris Hoch-Fürstlichen Durchl. sub 2. Maji Anno 1691. N. 11. ad gravamina erhalten.

Darauf an statt der schuldigen Parition ein so inscribirter allerunterthänigster Gegen-Bericht und Remonstration mit Beylagen à N. 1. bis 11. inclusivè Euer Kayserlichen Majestät von des jetz höchst-ernannten Herrn Hertzogen Administratoris zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. judicialiter exhibirt worden, worauf die Herren Crayß-Gesandte sich nochmalen referiren, herentgegen man auf Seiten der Ritterschafft auf die ebenfalls in judicio einkommene Kocherische Replic-Schrifft Lit. S. sich beziehet, und dazu noch etliche Annotationen mit beygerucket, auch Anfangs advertirt, daß zwar die von Zillhardt den dritten Theil an Gerathstetten von Würtemberg zu Lehen getragen, das mag doch ad prioritatem der roto cœlo ab ipsis bonis unterschieden, und lediglich von dem alten Herkommen herrühregden, und von Ihro Kayserl. Majestät confirmirten Steur und Reis gantz kein Folgerey nicht machen, massen aus obigen sechs-

sachen Suppositionen nicht ein einziges Membrum darge-
than, wohl aber disseits unter Augen gewiesen, daß die
Reichs-Hülffen und Steuren, so wohl bey denen Hoch-
löblichen Craysen, als der Ritterschafft anerst in Anais
1542. 66. und 67. als in Zeit des erhaltenen, vormah-
len aber schon Herkommen deducirten Steurs-Privilegii
der Reichs-Ritterschafft ihren Anfang genommen, da-
her der Fürstliche Theil kein vorheriges Recht, und
Possess der Reichs-Steuren probiret, noch contra immé-
morialem possessionem, & præscriptionem ein Princi-
pium legitimæ contradictionis formiren könnte. - - -
Zwar setzt das Hochfürstliche Hauß Würtemberg pro
primario suo fundamento: „Es seye Reichs-bekannt,
„daß hiebevor, und noch in vorigem Seculo die Ritters-
„Glieder ut singuli die Collecten von ihren eignen, und
„Lehenbaren Unterthanen Jure proprio eingezogen
„haben.„

Gleichwie aber bey weitem nicht genug, diesen haupt-
sächlichen Paß ohne Prob schlechter Dingen pro noto-
rio zu allegiren, also würde solche vermeynte Reichs-
Bekanntnuß der hiebevor, und noch in priori seculo an
Seiten der Mitgliedern als singulorum von ihren eignen
und Lehens-Unterthanen Jure proprio eingezogener
Steuren bis zur nöthigen Prob, und um so viel stand-
hafftter widersprochen, als nicht erst Anno 1542. 66. und
67. die Ritterschafft die Steurbarkeit, und eigen Steur-
Truhen, und Einnehmer gehabt, sondern auch auß der
Anno 1488. verneuerten alten Vereinigung St. Georgii
Schilds, solches Steur-Recht unwidersprechlich evincirt
wird. Hingegen daß Mitgliedere, sie seyen Lehen-Leuth,
oder nicht bey ihren Ritter-Gütern, Lehen, oder Eigen,
ullo aspiam tempore, ut singuli die Collecten Jure pro-
prio gehabt, possedirt und exercirt haben solten, davon
ist ab initio usque ad finem nicht ein Wort, nicht einiges
vestigium, aut indicium, sondern vielmehr durchauß,
und aus, der gerade Gegensatz erfindlich, deßhalben die
Evidenz unter Augen leuchtet, daß weder die Lehen-
Herren, noch vermittgliederte Vasallen weder bey denen
Lehenbaren, noch eignen Unterthanen, und deren Gü-
tern die Contribution für sich, und Jure proprio niemal
gehabt haben können, sondern daß solche Regalia von der
Kayserlichen Supremität tempore exordii primo primi der
Anfangs instituirten Reichs- und Ritter-Steuren immé-
diatissimè, solidissimè, & integerrimè ad Corpus Nobili-
tatis commune quà tale, & nullatenus ad singulos ange-
flossen, so daß diese vermeynte tota & unica objectio, sive
ratio dubitandi, de Jure collectandi dominorum feudi ante
infeudationem fictitiæ, sive imaginatiæ præhabito, eaque
per investituram ad Vasallos, & ab his ad communitatem
Nobilium translato, & nequidem per delictum des gebro-
chenen Lehen-Eydes (cujus tamen non præsumptio exclu-
dit præsumptionem delicti) Angesicht der Augen auf ein-
mal bey der Wurtzel ewellirt und abgeschlagen ist, und
darum solche Collecten alienæ dationis, acquisitionis,
possessionis, proprietatis & dominii videlicet Cæsaris, &
Nobilium, die Lehens-Herren, so sie contra implicantiam
temporis, rerum, & personarum niemal gehabt haben,
noch zu Lehen verliehen können, bey der Consolidation
auch nicht ansprechen, noch ein mehrers, als sie zu Lehen
geben haben, zuruck erfordern mögen; und also haben
auch die Reichs-Stände juxta tradita Symphor. Came-
tal. tom. 4. vot. 30. part. 1. num. 378. die Reichs-Steu-
ren nicht Jure proprio, sondern ex concessione Imperato-
ris, & in ejusdem, & Imperii auxilium einzuziehen gehabt.
Sicque & ipsi Status Imperii nudum ministerium tanquam
Commissarii Imperatoris præstiterunt in collectione des
gemeinen Pfennings. Woraus auch jenes allegat, daß
die Adeliche Vasallen die Steurbarkeit durch einen Ver-
glich dem Ritter-Corpori zugeeignet haben solten, ohne
Schein Probirens, contra veritatem facti permanentis,
& evidentis angeführter von selbsten verschwindet, und
rejecirt der Canton Kocher ex beneficio seines immemo-
rialiter hergebrachten Steur-Besitzens bey dem dritten
Theil Gerathstetten das Onus probandæ antiquioris pos-
sessionis & translationis ad manum Vasalli secundam &
tertiam Corporis auf dem Fürstlichen Theil in æternum
non præstabile; welches auch ex hoc ipso principio die
Steurbarkeit pro aliquo accessorio inter pertinentias des
Lehenbaren dritten Theils Gerahstetten (so auch auf an-
dere Lehen außzudeuten) auf kein Weiß noch Gestalt ein-
zwingen kan: Angesehen ex præcedente sexterio numero
der Gegnerischen Suppositionen, welche doch alle mit ein-
ander in facto, & quidem diverso tatione possessionis,
translationis, & traditionis bestehen, und als unum con-
tinuum fundamentum intentionis adversariæ, vor allem
zu probieren nöthig wäre, weder eins, noch das ander,
und in toto gar nichts erwiesen, noch erweißlich ist;
dessen der Fürstl. Theil non obscurè bekanntlich, da er
auf eine solche Extremität hinauß getrieben, daß er in
Mangel aller Prob, und Recht dieses hohe Steur-Re-
gal, unter die Lehens-Zugehörde contra præeminentiam
hujus alti Juris anstossen will, welches doch auch in Kay-
serlichen Lehen-Briefen anderst nicht verstanden wird,
es sey dann per expressum namentlich inserirt. - - -

Geschweigens, daß præcipua ista Regalia so weit in
einem höheren Prædicament, als das Gut, ohne daß da-
von einiges Wort im Lehen-Brief befindlich, für ein
Accessorium, oder Appertinenz des Guts zu halten seyn
solten. - - - Dahero die Tubingenses selbst statuiren,
daß das Jus collectandi in investitura amplissimis licet
verbis zumalen mit Beed- und Steuren facta ad Vasal-
lum nicht für transferirt zu achten seyn. conf. 233. n. 56.
63. 72. & 82. 2do. Fehlt es um so viel mehr an der nö-
thigen Prob obiger sechserley Suppositen sowohl der Le-
henherrlichen als Vasallischen Possession, Compacta-
tion und Transportation des Steur-Rechten auf die
Ritterschafft, als 3tio das uralte Herkommen, und
darauf antragende Privilegium Nobilitatis ejusdemque
immemorialis possessio & præscriptio, so gantz in diame-
trali opposito stehet, daß das Ritterliche Corpus die wohl-
hergebrachte, und Kayserl. confirmirte Steurbarkeit zu-
gleich à Vasallis so wenig empfangen können, als simul-
tanee die Vasallen à Cæsare & à suis dominis directis,
cum duo ejusdem rei domini in solidum esse non
possint.

Daß die Privilegia, auf welche man doch Ritterschafft-
licher Seits originaliter sich nicht gegründet, in præjudi-
cium tertii nicht gültig, das ist mit also universaliter zu
enunciiren, sondern leidet seine mehrfältige Absäz; Ab-
sonderlich 1mo wann sie, wie in casu præsenti in com-
pensationem meritorum ertheilt seynd; - - - 2do.
Wann sie nach oblautalein secundario jemand zu Nach-
theil austreichen. 3tio. Quando Juri communi magis sunt
consentanea, uti hic ad eum finem boni publici, „daß die
„Steur, und Reis gleich anderen Ständen, also auch
„der Ritterschafft vigore alten Herbringens Rechten,
„und Reichs-Gesätzen unveränderlich bleiben sollen;„
quia tale privilegium datur per viam legis communis.
4to. Wann es juxta confessionem adversam 30n 30.
Jahren ertheilt. 5to. Per leges Imperii, als den Frie-
den-Schluß, und die Kayserliche Wahl-Capitulation.
Und 6to. per processus & res judicatas obdocumentirter
massen bestättiget worden. - - - 7mo. Ist bereit super-
ius fundamentaliter angezeigt, daß contra resistentiam
der unerdencklich hergebrachten conformen Possess, und
der hinnachfolgenden Kayserlichen Privilegien manifesta
impossibilitas Juris & facti, der Nothdurfft jenseits zu
probiren, daß weder das Lehenherrliche Hoch-Fürstliche
Hauß Würtemberg, noch auch die Vasallen Zillnhardt
die Steurbarkeit auf dem dritten Theil Gerathstetten je-
mal gehabt, und geübt, und per allegatam pactionem
auf das Ritter-Corpus überführt haben solten. - - -
Nun ist aber diß Orts ex parte Domini & Vasallorum
nicht ein einziger Actus alicujus collectationis ullo un-
quam

Digitized by Google

quam tempore solummodo prætensæ, nec dum receptæ, vel exactæ, neque etiam pacto convento ad corpus delatæ, und mit einem Wort in toto & qualibet parte der obigen sechsfachen Suppositionen, oder Fictionen gar nichts erweisen, noch erweißlich; Dahero und weil das Fürstliche Hauß Würtemberg, und dessen Vasallen von Zillnhardt solche Regalia niemal gehabt, so hat höchst-gedachtes Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg in non & nunquam præhabito jure, nec possessione, & sic in non ente kein Præjudiz nicht geschehen können, herentgegen da Würtemberg solche Ritter-Steur ohne Recht und Gericht noviter und eigenthätig apprehendirt, ist dadurch der Ritterschafft an ihrem competirenden Jure quæsito & radicato, und der gleichförmigen immemorialen Possess hauptsächlich und vorderist Imperatori & Imperio an der Ritter-Hülff præjudicirt worden, und endlich inter Dominum Ducalem Wirtembergiæ & Nobilitatem dieser erbärmliche Unterschied, daß der Hoch-Fürstliche Theil de captatione meri lucri & quidem propter damnum & injuriam der Ritterschafft ad privatum compendium unbefugter Weiß prætendirt, die Ritterschafft aber de damno publico vitando. & non tantum suo, sed & Cæsaris & patriæ certirt; Deßhalben dißfeitige Conditio longe melior & æquior & propter continuationem & multiplicationem damni publici hic vel nunquam cum Beſoldo conf. 59. num. 15. - - - Consequenter haben Divi Imperatores dieses alte Herkommen ohne einiges Präjudiz der Chur- und Fürstlichen Lehen-Höfen der Reichs-Ritterschafft confirmirt, und darzu in materia collectationis originariè à sola Majestate dependentis; Darumen Cæsarea hæc potestas kein tempestas, nisi ex motu tempestatis zu cognominiren, bevorab da auch der hoch- und niedern Ständen Regalia so wohl, als der Noblesse Jura von dem Kayserl. Brunnquell aller Regalien alliuiren.

Die Gegnerische Beylagen N. 1. & 2. als nur bloße Generalia ohne Wort-Meldung von der Collectation de annis 1563. & 64. und wiederum N. 3. de anno 1565. mögen um so weniger in diesem neuerlichen Collectations-Streit angezogen werden, als ex N. 3. des Chur-Sächsischen Schreibens, ibi. „Ob nun wol fürgegeben wer„den möchte, daß vielleicht solch ihre Versammlung „der Steur und Hülff halben, so sie der Kayserl. Ma„jestät zu thun bewilliget haben sollen, geschehe, oder „daß sie sonst solche Orts-Täg, wie vor Alters in zu„läßlichen Fällen ausschreiben möchten, so lauten doch „die Wort des Ausschreibens dahin nicht, sondern läßt „sich ersehen, als ob andere Ding darunter mitgesucht „würden ꝛc. „ sattsam erhellet, daß die Ritterschafftliche Steurbarkeit von Ihro Churfürstl. Durchl. in keinen Zweiffel gezogen, sondern als ein alt-hergebrachtes Recht gemeiner Reichs-Ritterschafft billich eingestanden worden, ehe und dann das confirmirende erstere Special-Privilegium Kayſers MAXIMILIANI II. erfolget, als welches erst ein Jahr hernach ertheilt worden, mithin obige Beylagen als vorhin priores tempore darauf nicht gemeynt gewesen seyn können, wären auch wider Ritterschafftl. Collection, als welche in bereits angezogenen Kayserl. Privilegio de 1566. und der Kayserlichen confirmirten Ritter-Ordnung de 61. eine von Alters hergebrachte Contribution tituliret würdet, viel zu spath eingewandt worden; Gleichwie also die berühmende Hoch-Fürstliche Protestation de 63. unmöglich wider das Kayserliche Privilegium de Anno 66. (durch welches die alt-hergebrachte Ritterschafftliche Collectation zum ersten mal besonders confirmirt worden) beschehen mögen, als ist auch dergleichen keines, sondern allein eines mense Octobri 63. auf die Insinuation der Kayserlichen Privilegien in puncto der leibeigenen Leuthen, Wildfuhren, und Zöll befindlich, in welchem doch Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. die Reichs-Noblesse sonderlich die alte Adeliche Geschlecht angebrachter massen beschwehrt zu haben nicht geständig seyn wollen.

Zudeme so ist dersey privates und clandestines Querulliren ausser einigen Effect, und darmit auch jener Einklag de Privilegio per importunas preces impetrato ex ejus dem antiquitate & reiteratione confirmationis ab omnibus hactenus Imperatoribus, legibusque publicis längsten abgethan.

Die Explication des Art. 6. der Kayserl. Wahl-Capitulation wird gantz verkehrt dahin gemacht, als wann daraus absque contradictione in adjecto nicht zu schliessen wäre, daß die hiebevor erhaltene Kayserliche Privilegia der Reichs-Ritterschafft solten gültig seyn, da doch Euer Kayserl. Majestät zu derselben und in specie der Ritterschafftlichen Steurbarkeit, Confirmation und Handhabung so gar mit Cassirung der vorhero darwider beschehenen und künfftig beschehender Exemptionen explich verbunden worden; Und also auch die auf obige irrige Suppositionen gestellte so gar expertse Impugnatio quarumcunque clausularum ejusdem privilegii unterm Einwand Juris quæsiti des Hoch-Fürstlichen Hauses Würtemberg, und deficientis potestatis Cæsareæ in supra dictis zu genügen, und um so mehr abgeleint, als Fürsten und Stände ihre Collectation in die Reichs-Matricul gelegt, die Ritter-Güter aber, als der dritte Theil Gerathstetten, seynd nicht ad matriculam, sondern Krafft uralten Herkommens, und vi Privilegii der Ritterschafft zukommen; Deßhalben der Fürstliche Theil ex sex malis suis suppositis nicht ein einziges, nedum der Nothdurfft alle sechs Membra probiren kan, so daß das Hoch-Fürstliche Haus Würtemberg bey so üblen Suppositis eines Juris quæsiti, & ramen in rerum natura nunquam existentis sich vergebens berühmt, und wegen Confirmation, Concession und Declaration respectivè eines so alten hergebrachten Rechtens und folgenden Privilegii der Kayserl. Majest. vorab ob non doctum, nec docendum præjudicium weder Maaß noch Ordnung vorzuschreiben hat. Ob das Matricular-Wesen ein beständiges oder nicht, item ob es den ältern und jüngern Emendationen, und Moderationen unterworffen, oder nicht? das alles thut abermal nichts hieher, sondern die Ritterschafft fundirt sich darinn, daß die Steur auf denen Ritter-Gütern confessionirter Anno 1521. nicht in den Reichs-Anschlag dem Fürstl. Haus Würtemberg jemal zukommen, „ welches auch selbiges „ jetzund iteratâ apertissimè bekennt, da es anführet, daß „demjenigen, deme solcher Lehen heimfallen, „ die Erhöhung seines Matricular-Contingents gar leicht geschehen könnte:

Ergo bleibt es abermal ex propria confessione dabey, daß die Ritter-Güter nicht in die Reichs-Matricul gelegt werden, quo casu es keines Erhöhens bedarffen thäte; da aber des Hoch-Fürstlichen Hauses Würtemberg Quantum von allen denjenigen Ritter-Orten, so selbiges bis daher in grosser Anzahl an sich gezogen, nicht um das wenigst augirt worden, so ist ex præterito in futurum die Rechnung dieses Erhöhens bald gemacht; gesetzt aber, es geschehe, darmit wäre doch der Ritterschafft nicht geholffen, dann wie leicht solche novissimæ acquisitiones ex alieno bey dem Hochlöbl. Craiß wären, noch viel schwerer thäte der Ritterschafft der Verlust und Abnahm de capitali jure & unico nervo Corporis sui, ac præcipui cujusdam Cæsareæ Majestatis fallen, und die contra jus naturale & gentium daraus entstehrende enormis injustitia & locupletatio des Hoch-Fürstlichen Hauses Würtemberg cum ineffabili damno des Reichs-Adels anbringen; hic destrueretur Civitas, ut ibi ædificaretur domus.

Noch weiters betrachtet sich die Gegnerische Injustiz darinn gar zu laut, daß die Unterthanen sich allborten untergeben haben solten, bey denen doch nicht stehet, mit sträfflichen Ungehorsam und Austretten von dem alten Catastro sich auszuhalfteren, und anderwärts neuerlich zu submittiren.

Die Rechbergische Stands-Erhöhung und Erection

der Güter Hohen-Rechberg und Illeraichen ſtehet noch in der Litis pendenz, jedoch coram ſolo Judice competente, und machen dahero ex nulla paritate keine widrige Inſtanz, es ſeynd auch die Rechbergiſche Acta erſt den 8. May des abgeſcheinten Jahrs bey dem Hochpreißrühmlichen Reichs-Hof-Rath inroulirt worden, und thut man annun inſtantiſſime nach der Haupt-Sentenz ſeufftzen; Welches auch von dem Gut Bibera des Hohen Teutſchen Ordens auf gleiche Weiß zu verſtehen iſt; Bey dem Gut Dirnau haben Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Bayern ſelbſt gnädigſt erkennet, und aus Welt-renommirtem Juſtitz-Eyfer zu dero unſterblichen Glorie reſolvirt, daß die Collectation der Ritterſchafft zuſtändig: Maſſen man ſolches Recht nach beſchehenen gründlichen Remonſtrationen wiederum glücklich allda gaudiren thut.

Daß aber die clauſulæ caſſatoriæ und annullatoriæ bey dieſem Privilegio, und deſſen Declaration nicht operiren contra ea, quæ ſunt facti, de quibus non præſumitur Princeps habuiſſe notitiam, prout facta particularium perſonarum, puta NB. poſſeſſio & jus alterius, als nemlichen der Beſitz und das Recht der Collectation bey dem dritten Theil Gerathſtetten darzu iſt vor allen nöthig, daß der Hochfürſtl. Theil dieſe ſeine vermeynte ältere poſſeſſionem & jus collectandi und die übrige fictitia ſuppoſita miteinander probiren thue, daran es aber noch für-an und in æternum ſo faſt und übel fehlen wird, als es bis auf gegenwärtige Stund jedesmal gefehlet hat.

Quamvis enim Summus Princeps non cenſetur habere notitiam eorum, quæ ſunt facti alieni, & particularis, bene tamen eorum, quæ ſunt facti propril, ſæpius & ſolennius reiterati velut conceſſionis & declarationis des Ritterſchafftlichen Steurs-Herkommen, & ejusdem extenſionum.

Des Durchleuchtigſten Hauſes Würtemberg hohe Merita und Ruhm-würdige Prærogativæ, auch waſſerley dergleichen Generalia, thun dem Ritterſchafftlichen ſpecial Steurs-Recht, und deſſen Poſſeß nicht derogiren: Wie man dann Ritterſchafft. Seiten gantz nicht inclinirt, den Splendor und vortreffliche Incrementa dieſes hohen Hauſes im geringſten zu touchiren, ſondern man bleibt lediglich in terminis puræ defenſionis omni Jure licitæ.

Man thut aber für bekannt annehmen, daß von Würtemberg in inveſtituris, denen von Zillnhardt die Collectation auf den dritten Theil „Gerathſtetten nicht zu „Lehen verliehen„ worden, noch plus Juris als der Fürſtl. Lehen-Hof ſelbſten gebabt, verliehen werden können. Item daß dieſes Hoch-Fürſtl. Hauß das „uralte Rit„terſchafftliche Steur-Recht„ und deſſelben durch das erfolgte Privilegium geſchehene Beſtättigung ſpecialiter auch wegen der Steur in bonis allodialibus & feudis, adhuc penes Vaſallos exiſtentibus recognoſcirt, geſtalten in feudis ex quacunqua cauſa ad Dominos reverſis eadem eſt Juris, poſſeſſionis & privilegii ratio.

Belangend das Jus Armorum, wird hierüber ad Gravamen nonum die weitere Nothdurfft beygebracht werden, und wird diß Orts nur ſo viel angemerckt, daß, obwolen das Ritter-Corpus die darauf hergebrachte und Kayſerliche confirmirte Jura collectandi & Armorum, wie vorhero, behaltet, das Allodium domini nichts deſto weniger in ſalvo verbleibe, als welche Regalien von der Proprietät, oder dem Uſufructu einigen Guts nicht dependiren, ſondern ſalvo dominio pleno, à tertio darauf per conceſſionem Cæſaream, vel legitimam præſcriptionem, aut antiquam poſſeſſionem gar wohl erworben und erlangt werden können. Unlaugbar iſt, daß bey dem Dorff Otmarsheim, ſo von dem Hochfürſtl. Hauß Würtemberg die von Liebenſtein zu Lehen getragen, und hernach dem Lehen-Herren zu kauffen geben, jedoch non obſtante hac conſolidatione dem Canton Kocher die Collectation unveränderlich verbleibt; Zwar objicirt der Fürſtliche Theil, daß es allein ſo lang daure, als die Liebenſteiniſche Familie im Leben; weilen doch jede tacita & expreſſa conventio cum univerſitate perpetua, & ad conformitatem tituli præambuli univerſalis, ſive privilegii, & ejusdem poſſeſſionis zu regoliren, ſo wird die Prob der Reſtriction dem Fürſtl. Theil ſo unmöglich fallen, als recens præjudicium de obſervantia privilegii contra Würtemberg für die Ritterſchafft veſt geſtellet iſt, und wann auch (poſito citra præjudicium veritatis) die Steur auf denen conſolidirten Lehen-Gütern allein ſo lang, donec familia Vaſallorum extinguitur, der Ritterſchafft bleiben thäte, ſo hätte dannoch das Hochfürſtl. Haus Würtemberg bey Gerathſtetten, um willen die von Zillnhardt noch bey Leben ſelbe Collectation noch zur Zeit nicht occupiren können, ziehet alſo eine Contrarietät die andere nach ſich. Weilen das Fürſtliche Haus Würtemberg all ſein vermeyntes Admiculum immer fort auf obige irrige ſuppoſita Juris collectarum anterius quæſiti, exerciti, Vaſallis in feudum conceſſi, & à Vaſallis tandem primum ad corpus Nobilitatis translati vorſtellet, und weder ein noch das andere Stuck ſextuplicis ſuæ allegationis, und ſo gar nicht einigen Actum weder ex parte domini, nec Vaſallorum docirt, ſo iſt alles Generiſche amplificiren citra fundamentum des berühmten ältern Beſitzes, ohne einigen Effect, ſondern es prævalirt die unfürdencliche titulo publico aus dem uhralten Herkommen titulirte Poſſeß der Ritterſchafft unwiderreiblich. - - -

So haben die in ſæpe dicto Privilegio & ejusdem Declarationibus & Extenſionibus einverleibte pœnales, & omnes aliæ clauſulæ ſaluratæ ihr vollkommene Krafft und Würckung; - - - Allbieweilen ſie von Zillnhardt als Ritters-Glieder, und ihr dritter Theil an Gerathſtetten als ein Ritter-Gut dem Kayſerl. Gerichts-Stab realiter und perſonaliter unterworffen, ſo hat ja Cæſarea Maj. gedachte von Zillnhardt ad denunciationem alienationis eo fine obligiren können, daß propter omiſionem hujus formæ, & inſuper reſultans vitium clandeſtinitatis, ac contravention is, der Contract null und nichtig iſt.

Dann obwolen vor Alters der Reichs-Nobleſſe frey geſtanden, ihre beſitzende Güter, nach Gutgeduncken zu verändern, wie dann Chur-Pfaltz und Würtemberg ihren Dominatum nahmhafften Theils ex variis contractibus, hæreditatibus, & Nobilium bonis zuſammen gebracht, und in unum corpus coagulirt haben, wie ein ſolches Martinus Cruſius, Nauclerus, Beſoldus, Marquardus Freherus, und Lehmannus in ihren Hiſtoriſchen Schrifften mehrers deducirt haben, ſo iſt aber ſolches vornehmlich ante tempus hominum memoriam excedens, & cum Cæſareæ Majeſtatis conſenſu beſchehen, und ſeynd ſolche Territoria hernach der Reichs-Matricul einverleibt, und communibus Imperii oneribus ſubjicirt worden. Welches aber von denjenigen Gütern, ſo erſt von anno 1521. alienirt worden, mit Wahrheit nicht mag geſagt werden, als welche anderſt nicht dann mit Vorbehalt gemeiner Ritterſchafft darauf alt hergebrachter Contribution hingegeben, und verkaufft werden mögen. Wie ein ſolches der Schwäbiſche Reichs-Adel in dero Ordination zu Munderkingen de anno 1560. den 7. Auguſti mit ausdrücklichen Worten ſancirt, auch Kayſer Ferdinand der Erſte anno 1561. und Maximilian der Andere anno 1566. art. 30. vortrefflich beſtättiget hat.

Welche Ordination hernach 1590. in dem Correſpondenz-Tag zu Eßlingen und anno 1609. zu Speyer und Heylbronn noch mehrers declarirt worden, daß bey dero „gleichen Güter-Veränderung Ihro Kayſerliche Majeſ. „ſtät und der Ritterſchafft Jura, und Anlagen per pacta „ſpecialia reſervirt, und zum Fall die Abſtattung nach„gehends verweigert würde, wider den Innhaber exe„cutive in Camera procedirt werden ſolle.

So iſt auch ein ohnerweißliches Aſſertum, daß das Privileg. in puncto des Einſtands allein von denen eigenthum-

Digitized by Google

genthumlichen und nicht von denen Lehenbaren Gütern Meldung thun solle, anerwogen solches in keinem Ort irgendswo von eigenthumlichen, sondern insgemein von denen Adelichen Gütern, Gefällen, Recht und Gerechtigkeiten, und zwar cum adjecto, „wie sie gleich immer „Namen haben mögen,„ Meldung thut, welches Privilegium Rudolphi II. de anno 1601. indistincte von beschehenden Verkauff einiges dem Ritter-Corpori quomodocunque afficirten Guts, oder Gefäll expresse handlet.

So wird auch durch das exercirende Jus retractus dem Domino invito kein anderer Vasall obtrudirt, indeme der Lehen-Herr durch seinen gegebenen Consens in des Lehenbaren Guts Alienation eo ipso in des Vasalli Veränderung eingewilliget hat, und der vi Cæsarei Privilegii retrahirende Cavallier gleicher Qualität und Condition mit dem gewesten Vasallen ist. Bevorab da solches Jus Retractus nicht von dem Vasallo, welcher allein invito Domino keinen andern Vasallen obtrudiren kan, sondern wider desselben Willen auf einem Euer Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich immediate subjicirten und von des Lehen-Herrn Lands-Fürstl. Jurisdiction gantz separirten Ritter-Gut von des gewesten Vasalli vorgesetzten Directorio, oder ejusdem corporis membro Krafft Kayserl. Verordnung exercirt, und an die Hand genommen wird.

Sonsten ist gar nicht abzusehen, wie auf diese Weiß, dadurch der Lehen-Heimfallung nichts in Weg gelegt wird, ihr Eigenthum soll entzogen werden können. Obwolen ein alter Teutscher Lehen-Gebrauch bey der Reichs-Noblesse gewesen ist, worauf sich dieselbe anno 1523. apud Goldastum Polit. Imper. part. 25. tit. 1. pag. 979. & tit. 2. pag. 994. und anno 1609. bey Lymnæo lib. 6. cap. 3. n. 53. so dann anno 1624. bey Kreideman. Privileg. 9. pag 53. bezogen hat, daß die heimgefallene Lehen nicht behalten, sondern wiederumen einem andern von Adel gelichen werden sollen

Gleichwie die Cron Franckreich dem Nieder-Elsassischen Adel zu seiner Conservation solche alte Gewohnheit bestättiget, und keine beharrende Consolidation dem Lehen-Herrn gestattet, wie ex verbis Regii Edicti den 16. May anno 1681. D. Kulpis in difput. de Consolidatione §. 39. bestättiget hat.

Obige Præjudicia processuum & Judicator. Lit. L. contra die beede Fürstl. Stiffter Kempten und Ellwangen ergangen, comprobiren offentlich, daß specialissimo casu der apert heimgefallenen Lehen-Güter die hergebrachte Steurbarkeit von weyland Kayser Ferdinand dem Dritten mildseeligsten Andenckens, und ingleichen auch von Euer Kayserl. Majestät der Schwäbischen Reichs-Ritterschafft respective an der Donau, und des Bezircks Allgöw, Bodensee allergerechtist zuerkennet worden, ohne daß das Hochfürstl. Haus Würtemberg in casu identifica, wider seine frische eigne Observanz bey Othmarsheim jetzund zu Gerathstetten ein anders, oder mehrers Recht ohne erfinnliche Prob contra evidentiam zu prætendiren haben, oder daß die litis pendenz bey Gross-Eißlingen selbigem ichtwas opituliren sollte; welche vielmehr ad confervationem des uralten Herkommens und darauf gefolgten Privilegii & possessionis immemorialis der Ritterschafft abzielet. Eine vergebliche Arbeit ist, auch denen Sententiis Principis schlechter Dings ihre Authorität abzustricken, da doch ex Recessibus Imp. & quotidiana praxi unstrittig ist, daß in similibus casibus von dem Hochpreislichen Cammer-Gericht gleiche Urtheil gefällt werden sollen, welches also genug Präjudiz demjenigen zuziehet, welcher ex eodem Jure, quo alius victus est, sich etwas vindiciret, und das ipso argumento legis 63. ff. de re judicat. nullum præjudicium patior, quia neque ex eo Jure, quo Tirius victus est, vindico. Gestalten die ex Summi Principis consistorii nata præjudicia denen Legibus Imperii gar nicht zu opponiren, sondern sie præsupponiren daß die Causæ Judicatæ denen Legibus Imper. gemäß, sonderlich aber keinesweges contrair gewesen, mithin die causæ similes gleiche Urtheil nach sich ziehen sollen.

Was nun dergleichen præjudicia Summorum tribunalium für grosse Würckung haben, solches ist in l. fin C. de legibus. & l. apud Julianum. 11. ff. ad SC. Trebell. ibi. cum igitur demonstraverit Dirus Pius succurri hæredi, qui compulsus adit, dici potest etiam in cæteris casibus exemplum hoc sequendum esse. & textus in l. 14. ff. ad l. Cornel. de Falsis. ibi. sic enim inveni Senatum censuisse. & l. 1. §. hoc autem ff. ad SC. Syllanum. ibi. sic sæpe esse judicatum. mehrers zu ersehen. - - -

Es ist auch bey diesem Fall sonderbar zu verwundern, daß das Hoch-Fürstl. Haus in dem Reichs-Abschied de 1500. tit. 46. befindliche Wort in sensu sinistro auf sich ziehen will, als wann die Reichs-Ritterschafft unter andern auch einen Theil ihres Guts von demselben empfangen hätte: eben auf die Weiß, als wie die Reichs-Noblesse neben Ihro Kayserlichen Majestät auch von denen Churfürsten und Ständen, ihre Ehr und Würde und mehrern Theil ihres Guts empfangen zu haben in allegato loco allerirt wird.

Dann zu geschweigen, daß die Reichs-Noblesse lange Jahr vorhero, ehe das Hochfürstl. Haus Würtemberg zu seiner jetzigen Erhöhung gelanget ist, unzahlbar mehrere Güter, als sie dermalen besitzet, hergebracht hat, so wird auch kein einiger Historicus sagen, daß die Reichs-Noblesse auf einen Reichs-Tag durch einen auf der Reichs-Ständen Gutachten erfolgten Kayserl. Schluß ihre Ehr und Würde, oder einigen Theil ihrer Güter empfangen hatte, sondern das Jus nobilitandi, so viel den Reichs-Adel belangen thut, dependirt heut zu Tag à mero arbitrio Ihro Kayserl. Majestät und wird zu desselben Exercirung der Reichs-Stand Gutachten gar nicht erfordert, so hat auch die Reichs-Noblesse ihre Güter in Schwaben, Francken und Rheinlanden, mithin in des Reichs immedia-en Provintzien, dieursprünglich unter die Kayl. und Königl. Cammer-Güter gehört, und durch Aufopfferung ihres Adelichen Bluts erworben worden, von Ihro Kayserlichen Majestät um ihrer Verdienst willen unter dieselben als dero Leib-Guardi, tapfferen Rittern und Knechten distribuirt, unanimi historicorum relatione erhalten, es wird aber unter dem Wort des Heiligen Reichs nicht eben allein des Reichs „Haupt und seine Glieder,„ sondern auch des „Reichs-Landen und Territorium,„ wie nicht weniger die „Kayserliche Würde, Macht und Gewalt,„ notante post alios Paurmeistero de Jurisdict. Imp. lib. 2. c. ult. n. 20. & c. 1. n. 1. 2. verstanden; daß die Reichs-Noblesse von der „Kayserl. Würde und Macht„ ihre Ehr, Würde und Güter ursprünglich erlangt, gestehet dieselbe gern, daß sie aber solches neben Euer Kayserlichen Majestät von denen Churfürsten, Fürsten und Ständen in specie solte erhalten haben, wäre etwas neues, und Euer Kayserl. Majestät allerforderist und dann ex consequenti auch der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft viel zu nahe gereht, als welche so wohl, als die höhere Stänb Euer Kayserl. Majestät allein vor ihren einzigen rechten natürlichen Herrn, Regenten, Richter und Obrigkeit unterthänigst jederzeit erkannt, und noch erkennet; So gibt auch der Contextus, und die Zusammenhaltung gleicher Stellen in denen Reichs-Abschieden, daß vielmehr durch das Heil. Reich, desselben Territorium, Land und Gräfman allborten verstanden werden, dann gleichwie dorten stehet, daß die Ritter zu Beschirmung des Heil. Reichs ihre getreue Hülff thun sollen, so stehet in der „Regi„ments-Ordnung zu Augspurg, eodem anno 1500. tit. von der Ritter- und Knecht-Steur ꝛc. „zu Behaltung „und Rettung ihrer selbst Vatterland.„ Videatur etiam ulterius in Reichs-Abschied. de 1603. §. 8. & de 1613. §. 5. „Zu Rettung der Christenheit und Teutscher Nation ꝛc.„ Nun heißt es, daß sie eben von demselben

Digitized by Google

Reich, zu dessen Beschützung und Rettung sie helffen sollen, ihre Ehr, Würde und mehreren Theil Guts haben, das ist also eben so viel gesagt, sie sollen getreulich das Heil. Reich um so mehrers helffen retten und schützen, dieweil sie von Erhaltung dieses Reichs ihres Vaterlands, oder aus und in demselben ihre Ehr, Würde und mehreren Theil ihres Guts haben, gleichwie in vorangezogener Regiments-Ordnung de anno 1500. stehet, „daß sie aus Adelichen Gemüth, auch etwas zu Be„haltung und Rettung ihres selbst Vatterlands Ehr, „Leibs und Guts nach ihrem Vermögen thun sollen.

Sonsten ligt hieran nichts, daß das Heil. Reich nicht nur allein im Allerhöchsten Oberhaupt, sondern auch in Churfürsten und Ständen bestehe, dann Churfürsten und Stänb nicht neben, sondern unter dem Haupt, als desselben und von demselben dependirende Glieder stehen und würcken, wann gleich eines demselben näher, als das andere ist; gleichwie nun das eingeleibte Haupt in die natürliche Gliedmassen, sie seyen die obriste, oder die niedrigste, die stärckste, oder die schwächste, alles Leben einflößt, also gibt ebenfalls in einem moralischen und politischen Leib das Haupt als der Regent allen seinen Gliedern das Leben, und hat das niedrigste und schwächste Glied sein Wesen und Leben nicht von einem seiner, obwolen höheren und stärckeren Mit-Gliedern, sondern einig und allein von seinem Haupt her und demselben allein zu dancken. Uber welche nur dem Haupt gebührende Ehr, billich dieselbe, ob gleich nächste und nahe Glieder sich mit nichten formaliiren, noch deroselben sich selbsten wider die natürliche und der gesunden Vernunfft gemäße moralische Ordnung um so weniger in dem politischen Reichs-Corpore theilhafftig machen sollen, als solcher Glieder Macht, Authorität und Respect nicht mit dem Haupt zugleich von selbsten, wie es in einem natürlichen Leib beschiehet, gewachsen, sondern lang hernach erst successive, & pura puta gratia des Haupts, um zu ewigen Zeiten von seinen Gliedern mehreren Eyfer, Treu und Gehorsam, Krafft unterthänigster Danckbarkeit ohne Besorgung des unrühmlichsten Gegen- und Widerspiels unverdienten Präjudiz, Schaden und Nachtheils sich promittiren zu können, vor andern Gliedern auf- und empor gekommen seynd; Sonsten zu befahren, daß aus einem wohlgestalten Leib mit einem Haupt von vielen Gliedern ein ungeheures Monstrum von mehr Köpffen als Gliedern entspringen, mithin die uralte Föbl. Harmonie des Heil. Reichs zerrüttet, und des Türckischen Gesandten apud Lanium in consult. Orat. contra Getman. pag. 888 Ibrahims Judicium von den Teutschen de facto beschehenden langsamen Rathschlägen und Actionen, quod similes sint belluæ multorum capitum, & plurimum caudarum, quæ agitata sæpem transire conetur, quia vero capita diversa, diversa foramina quæreretent, ita fieri, ut simul & corpus, & caudæ manerent immotæ, & impeditæ, quo minus ulterius progrederentur, dergestalt verificirt werden möchte, als wann solches de jure nothwendig folgen müßte, und nicht anderst propter tam monstrosissimam Imperii formam seyn könnte, möchte und sollte.

Nichts mehrers klagt die Reichs-Ritterschafft, als daß das Hochfürstl. Haus Würtemberg von geraumer Zeit her mit so viel schweren Thätlichkeiten und Betrangnussen gegen die Noblesse und dero Glieder verfahren, sonderheitlich so viel Ritter-Güter auf allerhand Weis und Weg an sich gezogen, und zugleich (ausser etlichen wenigen von Neulichkeit) auch die Steur mit angefaßt, und dessen allen eigenmächtigen und widerrechtigen Anfang, und daß verschiedene Gravati wider ein so mächtiges Hauß, vorab bey so gefährlichen Zeiten die Justiz zu imploriren ex variis causis metus in constantem virum cadentis abgehalten waren, und ist doch ihme dem Hochfürstl. Haus Würtemberg am besten bekandt, was mehrfältige Klag gleichwolen deßhalben sowohl extra, als in Supremis Judiciis Imperialibus geführet, gebetten und geseufftzet, darauf auch richterlich, doch ohne Parition, decretirt, rescribirt und mandirt, singulariter hat Kayser Rudolph der Andere, Lit. T. unter 2. Augusti 1604. eine Specification der entzogenen Güther begehrt, auch Lit. [illegible] 5. May A. 1606. in specie an das Hoch-Fürstl. Haus Würtemberg um Ausschribung der Ritter-Steur geschrieben, welches auch öffters repetirt worden, und bey Ottmarsheim novissime recognoscirt, vor längsten aber die vermeynte Præscription der Steurs-Immunität bey Steißlingen und dergleichen Güther. In Consil. Besoldi ad Thesaur. Pract. v. Ritterschafft fol. 267. vers. Jedoch weilen specialiter refutirt worden, „ibi. Ihre „Fürstl. Gnaden (zu Würtemberg) können keinen habilem titulum, immunitatem à collectis præbentem vor„schützen, wann jemand, wer der auch seye, von einem „Freyen von Adel ein Gut einkaufft, so jederzeit zu der „gemeinen Ritterschafft steurbar, auch der Römischen „Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich in viel Weg „verhafft gewesen, darduch, & ex tali mutatione possessoris ihme selbst keine Immunität adscribiren kan; zumalen die Ritterschafft vielfältige Klagen darwider eingebracht, und bey der Kayserl. Majestät darwider dienende Privilegia, Relcripta und andere Hülffs-Hand „erhalten; Wir thun unsers Theils starck besorgen, daß „man ex adverso defectum bonæ fidei, & ita etiam ad præscriptionem immemorialem roborandam necessarium aliquod requisitum gedenlich fürschützen werde.

„Et constat, quod nunquam etiam per tempus immemo„riale scientia, neque patentia præsumatur, ubi apparet de „injustitia tituli, maxime in Universitate, seu corpore, „quod in dies solet mutari, & sic in ea præsumitur ignorantia, & observantia nihil operatur. Et quando con„stat de initio possessionis vel quasi, & apparet, illud esse „vitiosum, & contra constitutionem, nihil quis juvari „potest ex dicta possessione vel quasi immemorialis, cum „nec possessio immemorialis juver, ubi apparet de titulo „vitioso, invalido, aut injusto, quia non potuit præscriptum „causam præscript... biß anhero seynd es die Wort des berühmten, und zu Verständerung der Ritterschafftl. Juri-um höchstnutzl. Consilii Tubingensis.

Das unser Seits allegirte, und zur Hauptsach höchstnothwendige Principium, daß auf denen quovis modo in anderer Ständen Händen gekommene Ritter-Güther die darauf hergebrachte Charitativ-Subsidien, und Ritter-Hülffen Euer Kayserlichen Majestät und dem Heil. Reich vermittelst eines jeden Ritter-Directorii Administration auf gleiche Art, und Weiß, wie vorhero in salvo verbleiben sollen, ist dem Juri communi, und denen Reichs-Satzungen gantz gemäß. Wie dann die Juristische Facultät zu Tübingen apud Besoldum thes. pract voc. Ritterschafft agnoscirt, daß ex eadem plane æquitatis ratione alle Rationes, welche contra exemptionem, wann ein frey Gut von einem andern Stand an sich gezogen wird, militiren, auch wider die von höheren Ständen entzogene Ritter-Güther gelbten, mithin die von der præsenditten Exemption det in die Reichs-Matricul gebrachten immediaten Güter redende Reichs-Abschied und Kayserl. Wahl-Capitulationes gleichfalls hiehero „gehören, und billich die Process nicht allein dem Kayserl. „Fiscal wider diejenige, so Reichs-Stand, oder dero „Güter zu sich ziehen, sondern auch ad instantiam der „Ritterschafft Begehren, et kannt zu werden pflegen. Inmassen deraleichen eines ad instantiam der Fränckischen „Ritterschafft in anno 1615. ausgewürcket, auch mehrmahlen Kayserl. Relcripta eodem nomine an die Possessores der Adelichen Güther erlangt, und gleicher gestalt „bey denen derosselben vom Hoch-Fürstl. Hauß Würtemberg übermachten Actis zu finden seyen. Obwolen etwann auch aus unterschiedlichen Adelichen Güthern ein Territorium, und titulirte Herrschafft coalescirt seye, so „ist es doch vor vielen Jahren, & concessu Cæsareæ „Majest.

Digitized by Google

„Majestatis erfolgt, auch solche Territoria hernach in die „Reichs-Anlag gebracht worden, welches aber anitzo „bey der Kayserlichen Majestät stehe, solches weiter für„zulassen oder zu verhindern, cum ad illud nullo jure cogi possit: Wie dann belobte Juristische Facultät zu Tübingen in mehreren davon handelt.

Es ist zwar in der guldenen Bull von Kayser Carl dem IV. tit. 10. Vor anderen denen Chur-Fürsten, von jeglichen Fürsten, Grafen, Herrn, NB. und andern Personen, Land, Burgfest, Besatzung, und Güther zu erkaufen, zu einer Gab, und Geschenck aus erheblichen Ursachen, oder sonst wegen in Pflicht und Verbündnus anzunehmen, und zu empfangen erlaubt, jedoch darbey verordnet, daß sothane quovis modo erlangte Güther bey ihrigem vorigen Wesen, alter Condition, und Qualität verbleiben, und sonderlich davon, wie vorhero, dem H. Reich die alte und gewöhnliche Jura præstirt und geleistet werden sollen, so geben auch alle alte Handlungen, daß Kayser Maximilian der Erste durch sonderbahre Rescripta, und Mandata pœnalia die Churr-Pfaltz dahin gehalten, daß dieselbe von wegen etlicher eingethanen Güter in Creuchgero der Rittertruhen ihre Angebühr leisten müssen.

In welch Rittertruhen zu allen Zeiten der Ritter-Hauptmann die zu Aufbringung einer benöthigten Mannschafft, und Bestreitung anderer gemeinen Bürden erforderte Steuren gelegt und eingezogen, wie aus der in anno 1488. unter Kayser Friderich dem Dritten erneuerten damalen schon uralt-gewesten Gesellschaft St. Georgen-Schilds am Hegeu, Donau, Kocher und Neckar in mehreren erhellet. Kayser Carl der Fünffte hat unter andern in specie dem Elsaßischen, Rheinischen und Wetterauischen Adel de anno 1547. & 1552. ap. Limnæum l. 6. c. 3. n. 60. 61. 70. so wohl Güter zu kauffen, als auch die Ihrige zu verlehnen oder zu verkauffen, die vermög gemeiner Recht gehabte Macht bekräfftiget, jedoch darbey nicht weniger verordnet, daß die von Alters hero darauf gestandene Beschwerden verbleiben, auch solches denselben und dem Heil. Reich an ihrer Obrigkeit, und Gerechtigkeit unvergriffen, und unschädlich seyn solle.

Kayser Ferdinand der Erste hat des Schwäbischen Adels Ritter-Ordnung Anno 1561. in allen Puncten, und Articulen Kayserl. confirmirt, darinnen §. Und zum dreyßigsten ꝛc. gleichfalls begriffen ist„daß die Ritter-Güter der gemeinen Ritterschafft mit der darauf alt-hergebrachter Contribution verbleiben, und anderst nicht, als „mit dessen Vorbehalt hingegeben und verkaufft werden „sollen...

Kayser Maximilian der Andere hat Anno 1566. ebenfalls für billich erachtet, und confirmando ins Reich rescribiret, daß die Güter, so von Alters hero mit gemeiner Ritterschafft contribuirt, auch künfftig in solcher Contribution, und Mitleiden verbleiben sollen. Sie mögen durch Kauff, oder andere Weiß alienirt, und in anderer hohen und niedern Stands-Personen Händen kommen seyn, wie sie immer wollen.

Anno 1578. hat Kayser Rudolph der Andere solche denen gemeinen Rechten, und Reichs-Constitutionen gemäße Kayserliche Verordnungen in genere bekräfftiget, und in specie dessenthalben an Herrn Philipp Landgrafen zu Hessen Fürstl. Durchl. wegen Franz Friderichs von Liebenstein den 16. Julii Anno 1580. rescribirt, auch auf unser continuirliches Beklagen, sonderlich des Donau-Viertels in der übrigen Viertel Namen allerunterthänigstes Suppliciren de dato ult. Junii 95. ferner der geweigerten Contribution halben sub Lit. X. wider Herrn Cardinal zu Costantz ꝛc. Herrn Bischoffen zu Augspurg ꝛc. Herrn Prälaten zu Kempten ꝛc. Das Thum-Capitel zu Augspurg und die Stadt Memmingen Lit. AA. den 23. Octob. ernstlich rescribirt, in welchem Jahr den 12. Decemb. Lit. BB. die Ritter-Viertel am Neckar wegen Kirchentellisfurt, und Anno 1600. die vier Ritter-Viertel für Kocher an das Hochfürstl. Hauß Würtemberg, in specie wegen der entzogenen Ritter-Güter die Contribution inständig gefordert; Als auch gemeiner Ritterschafft höchstgedachte Kayserliche Verordnungen denen gemeinen Rechten, und Reichs-Constitutionibus gemäß, so wohl von denen quovis modo heimgefallenen Ritter-Lehen, als entzogenen allodialen Ritter-Gütern zu verstehen, beharret, und um Kayserl. Declaration allerunterthänigst eingekommen, so ist auch dieselbe auf eines Hochlöbl. Reichs-Hof-Raths Gutachten den 27. Septemb. 1601. Lit. CC. den gefolgten 1. Octob. allergnädigst verwilliget, und den 10. Dec. ejusdem an die in gemeiner Ritterschafft Memoriali begriffene Reichs-Stänb, als Ihro Hochfürstliche Durchl. zu Würtemberg Lit. DD. Herrn Teutschmeisters zu Mergentheim, Herrn Marggrafen Ernst Friderichs zu Baaden, wie auch Herrn Marggrafen zu Burgau Fürstl. Durchl. Item Herrn Probsts zu Ellwangen Fürstliche Gnaden, Herrn Grafen Eitel Friderich zu Zollern, Herrn Graf Wilhelm zu Oettingen, Herrn Grafen Rudolphs zu Helffenstein hinterlassener Erben Vormunder, die Stadt Rothweil, und in specie an die Löbl. Ober-Oesterreichische Regierung Lit. EE. wegen der Herrschafft Schramberg, und des Städtleins Obernau ernstliche Monitoria, und Mandata ergangen, darauf hin die Reichs-Noblesse im Namen aller Viertel an höchstgedachte Reichs-Stände, und unter andern in specie an das Hoch-Fürstliche Hauß Würtemberg den ult. Mart. 1601. Lit. FF. Sodann und absonderlich das Neckar-Viertel Lit. GG. die Collectation gezimend abermahlen gesucht, und der Habspergis. Güter halben an Herrn Marggrafen zu Burgau Fürstl. Durchleucht wider den Stadthalter zu Rotenburg Lit. HH. ebenfalls geschrieben: Anno 1603. seyn auf unser ferners allergehorsamstes Anruffen den 2. (12.) Septemb. wider Herrn Marggrafens zu Durlach Fürstl. Durchleucht Lit. II. und andere Stände des Reichs, auch unter andern in specie den 2. Septemb. Lit. KK. an Herrn Coadjutorem zu Ellwangen die Kayserl. Rescripta wiederholt, und den 2. May 1604. eine Specification der entzogenen Ritter-Güter von dem Reichs-Adel begehrt, auch in solchem Jahr an die Graviteude Stände vermög der an Herrn Probst zu Ellwangen, und Herrn Landgrafen zu Hessen Fürstl. Gnaden, und Durchl. gerichten noch vorhandenen Concepten Lit. LL. durch die Reichs-Noblesse ferner instanz gemacht worden, worauf unter andern Herrn Bischoffs zu Augspurg Fürstl. Gnaden Lit. MM. de dato 16. (26.) Januarii 1605. sich erkläret, und den 23. Jan. Ihro Kayserl. Majestät unter anderen auch an Herrn Erz-Hertzogen Maximilians Hoch-Fürstlt. Durchleucht der Contribution halber Lit. NN. abermalen geschrieben, auch die Reichs-Noblesse den ult. Martii eodem um Kayserliche Hülffs-Hand Lit. OO. weiter allerunterthänigst einkommen.

Worauf hin 1606. den 5. May Lit. PP. neben anderen in specie an das Hoch-Fürstliche Hauß Würtemberg ein anderwärtiges Kayserl. Mandatum ergangen, und von der Reichs-Noblesse öffters sonderlich den 1. Martii 1608. Lit. QQ. Anmahnung beschehen, auch von Ihrer Hochfürstl. Durchleucht Lit. RR. den 8. Octob. guter Erklärung vertröstet worden. Anno 1609. den 21. Januar. ist fernere Instanz Lit. SS. gemacht, und den folgten Julii detto eine Tagsatzung desselben verlangt auch von Ihro Hochfürstl. Durchleucht den 12. Septemb. eodem eingewilliget, und Anfangs der 9. Octob. Lit. TT. pro termino angesetzet, nachgehends aber auf den 29. eodem Lit. VV. protogirt, und endlich auf den 25. detto Lit. WW. anticipirt worden, worbey es auch verblieben, und zu Stuttgardt zwischen denen Hoch-Fürstl. Deputirten, dem Herrn Land-Hofmeister, Cantzlern, Geheimen, und Cammer-Räthen, so dann unseren Abgeordneten in puncto der entzogenen Ritter-Güter, wie ein Extractus Protocolli, Lit. ZZ. zeigt, viel pro & contra gehandelt,

Digitized by Google

und nach gethaner Relation von Ihro Fürstl. Durchl. zur Vergleichung gute Hoffnung gemacht worden, dahero der Reichs-Adel noch selbigen Jahrs um gnädige Erklärung, oder fernere Tagsatzung zu billichmäßigem Vergleich oder Austrag Lit. AAA. unterthänigst einkommen, und ein solches den 30. Januar. 1610. Lit. BBB. wiederholt, darauf die Hochfürstl. Erklärung den 2. May eodem Lit. CCC. dahin ausgefallen, daß man darüber noch etlichen Berichts, und der darzu gebrauchten Räthen in Mangel stehe, biß dahin die Fürstl. Resolution in Geduld zu erwarten wäre; da nun noch selbigen Jahrs den 5. Nov. Lit. DDD. und nachgehends öfftern Anmahnung beschehen, so ist es wiederum Anno 1611. den 1. Junii zu einer Tagsatzung gelangt, darbey, wie der Extractus Protocolli Lit. EEE. in mehreren weist, nach hin und wieder gethanem recessiren die Sach auf eine Ihro Hochfürstl. Durchl. davon zu erstatten habende Relation, und darauf erfolgende Resolution ausgesetzt worden, welche auch den 14. Junii Lit. FFF. und 16. detto in selbigem Jahr dahin ergangen, daß Ihre Hochfürstliche Durchl. mit andern interessirten Fürsten und Ständen es in mehrere Berathschlagung ziehen, und sich hernach gegen die Ritterschafft darüber fürderlichst resolviren werde, um dero Beschleinigung die Reichs-Noblesse den 28. Aug. eodem Lit. GGG. unterthänig gebeten, und in fernerer Anmahnung 1612. ult. Oct. und allen darauf gefolgten Jahren durch Abordnungen und Schreiben continuiret; Anno 1613. ist die Reichs-Ritterschafft ad Lit. GGG, mit Benamsung der prægravirenden Ständen bey Kayser Matthia ebenfalls allerunterthänigst einkommen, welcher den 17. Octob. 1613. und Kayser Ferdinandus der Ander den 10ten Martii 1620. höchstgedachte Kayserl. Verordnungen in allem bekräfftiget, in specie ist den 17. Martii 1623. Kayserlich decretirt worden, daß Ihro Kayserl. Majestät gar nicht gestatten könne, daß die Adeliche Güter, so als apert Lehen an Pfaltz kommen, aus der Ritterschafftlichen Anlag und Contribution wider die gemeine Recht, und deswegen erlangte Privilegia entzogen werden sollen, dergleichen Kayserliche Monitoria und Mandata, auch andere gravirende Stände als den 30. Aug. 1624. an Herrn Landgraf Moritzen Fürstl. Durchl. Herrn Grafen Ernst Casimir zu Nassau-Saarbrücken, die Stadt Wormbs, den 18. Febr. 1626. an Herrn Pfaltzgrafen Johannsen Fürstl. Durchleucht. wie Caspar à Lerch in seinem Tract. de ord. Equest. p. 2. fol. 161. seq. & fol. 193. seq. in mehrern solches recensirt, ergangen, auch haben wir bey Hochfürstl. Hauß-Würtemberg immerhin die Abhelffung solcher Beschwerden ofterig urgirt, daß endlich Ihr Hochfürstl. Durchleucht Anno 1626. an die Juristische Facultät zu Tübingen alle in hoc puncto vorgeweste Acta zu dero gewissenhafften rechtl. parere übersandt, welche quoad bona allodialia, & feuda oblata für gemeine Ritterschafft non attenta præscriptione quacunque pronunciret, wie aus dem Consilio apud Besold, Thesaur. pract. voc. Ritterschafft, mit vielen Umständen erhellet. Anno 29. d. 6. Martii Lit. HHH. ist bey dem Correspondenz-Tag aller drey Ritter-Craysen zu Geißlingen um nochmalige gütliche Tractation und Conferenz bey diesem Hoch-Fürstl. Hauß angemahnet und in specie darwider protestirt worden, daß bey der heimgefallenen, und sonst erlangten Ritter-Güter anderwärtigen Uberlassung an den Adels-Stand die Contribution davon abgeschnitten, und durch sonderbare Pacta die Landsfürstl. Obrigkeit reservirt werde. Sub eodem dato ist Lit. III. wider des Spethischen Flecken Dettingen, und Granecktischen Unterthanen zu Eckwalden prætendirte Exemption ebenfalls geschrieben worden.

An. 1630. hat Kayser Ferdinand der Ander, als welcher glorwürdigste Kayser selbsten den Fränckischen Crayß ex feudo Imperii confolidato zu Tonheim die Ritterschafftliche Contributiones angustissimo ad alios exemplo entrichten lassen solle, an alle Gravirende höhere Stänb, und insonderheit an das Hochfürstl. Hauß Würtemberg abermal ernstlich der verweigerten Contribution halben rescribirt, und dero den 17. Septemb. 23. unter andern in puncto der von denen heimgefallenen Lehen denegirten Contribution wider Chur-Pfaltz ertheiltes Kayserl. Decret wider alle andere Gravirende Stände den ult. Augusti vorgesetzten 30. Jahrs extendirt, da nun die innerliche Kriegs-Empörung wider das Allerhöchste Haupt im Heil. Röm. Reich zugenommen, und sonderlich die vier obere Crayse, die zwey Rheinische, Francken und Schwaben, es mit der feindlichen Cron Schweden gehalten, so hat der unter diesen Craysen hin und wider gewesene, und ganz darnieder gelegene Reichs-Adel sich vom angetrohten gänzlichen Untergang in etwas zu retten, auf beschehenes ernstliches Citiren ebenfalls die ihrige zu dem außgeschriebenen Convent nacher Heilbronn Anno 1633. deputiren müssen, welche Abgeordnete ihrer Instruction gemäß zwar sich auf das äuſſerliste dahin bemühet, daß die unter des Kayserl. Feinds Hand bereits gestandene Ritterschafft gleichwolen unter dessen Protection verbleiben, und sich in die vorgehabte Confœderation nicht mit einlassen dörffte, es hat aber solches nicht verfangen wollen, sondern man war bey sothanen Extremitäten gleichfalls zur Confœderation zu schreiten, wider allen darzu gehabten Willen gezwungen.

Obwolen nun diese vier Crayse alle ihre durch dero Allerhöchstes Ober-Haupt ergangene Commissiones, Mandata und Rescripta denenselben vermeynt lich zugezogene Gravamina allenthalben hervorgesucht, und vermittelst ausländischer Macht, und eignen Gewalts ungescheucht sich darwider gesetzt, so seynd doch die dem Reichs-Adel in puncto der von denen quovis modo entzogenen Ritter-Güter anbefohlenen Contribution, und sonst Kayserl. ertheilte Decreta, Mandata und Privilegia niemalen als ein Reichs- oder Crayß-Gravamen angezogen, sondern von dieser vier Craysen Directore dem Schwedischen Cantzler und Legato Ochsenstirn in der Confœderation, §. Zum Neunten: expresse versprochen worden, „den Freyen „Reichs-Adel bey seiner Reichs-Immediatät, habenden „hohen und nidern Obrigkeiten, Regalien, Freyheiten, Privilegien, Indulten, Lehen-schafften, und allen anderen „hergebrachten, und erlangten Gerechtsamen, in Religion- und Profan-Sachen, ebenmäßig zu manuteniren, und zu beschützen. Ja dero gedachter Director hat im Neben-Abschied ap. Lundorp. 1633. c 18 (welcher nicht weniger, als der Haupt-Abschied verbündlich aufgerieht war) in specie verordnet, daß zu Abstattung der von der Ritterschafft bewilligten Contributions-Summen von „allen denjenigen Gütern, so der Ritterschafft von Alters „hero incorporirt, und mit der Contribution verhafftet „gewesen, sie seyen in was Händen sie wollen, die Besitzere ihre angeschührende Portion beyzutragen verbunden seyn sollen. Dahero die Ritterschafft wider die von Hochfürstl. Hauß zu Würtemberg von denen occupirten Catholischen Ritter-Gütern Mieringen, Wisensteten, Groß-Engstingen, und Poltringen zu leisten verweigerte Contribution Lit. KKK., den 17. Septemb. eodem anno behörig protestirt, und bey dem Convent zu Franckfurt unter ihre Special-Gravamina § 9. Lit. LLL. in specie gebracht, daß wider den Heylbronnischen Abschied die conföderirte höhere Stänb aus denen besitzenden Adelichen Gütern die Contributiones hinterhalten wollen, ungeachtet dieselbe ihre Anlag in der Reichs-Matricul, oder dem Römer-Zug nach, im geringsten nicht erhöhen, wann gleich einer allein, einer oder mehr Tonnen-Golds wehrt solcher Adelichen Güter an sich bringe, worauf unterschiedliches, und sonderlich den 15. Julii 1634. Lit. MMM. ein scharffes Decret, und offenes Patent von der vier conföderirten Craysen Directore bey angedrohter unausbleiblich militarischer Execution wider der entzogenen Adelichen Güter Innhaber, wo sie auch seyen, ergangen, darinnen dreyerley Beweg-Ursachen, warum von allen

Digitized by Google

der Ritterschafft von Alters hero incorporirt, und mit der Contribution verhafft gewesten Gütern, in was Handen sie auch seyen, die angebührende Portion Ritterschafftlicher Anlag beyzutragen, angezogen worden, daß „es Erstlich NB. Billich, Zweytens denen NB. Uralten „Kayserl. Privilegien, und Drittens dem zu Heylbronn „verbündlich aufgerichten Abschied gemäß seye. Als auch das Hochfürstl. Hauß Würtemberg Lit. NNN. auf denen Adelichen Gütern, als zu Oßweil, Schwibertingen, Aldingen, und NB. Stammheim ꝛc. durch dero Beambte den Magazin-Zehenden, ungeachtet der dargegen eingewendten Protestationen einziehen lassen, so hat das Neckar- und Kocher-Viertel den 22. Julii eodem anno solches nochmalen eusserist widersprochen, und sonderlich daß derselbe unter den General-Worten „Eigenschafft, „Grund und Bodens„ eingezogen werden wollen, derenthalben nicht gestatten wollen, weil der Reichs Edlen im Hertzogthum ligende Güter nur in territorio und nicht pars territorii, auch nicht de territorio, sondern ab illo, & Jure territoriali, und von suchendem Eigenschafft, Grund, und Boden kundlich und von unfürdencklichen Zeiten abgesondert seyn. Welches auch Seiner Hochfürstl. Durchl. in dero Antwort-Schreiben de 29. Julii eodem Lit. OOO. nicht contradiciten können, sondern die Abstellung verfügt, gestalten der Confœderirten Director den 26. Julii dertο Lit. PPP. auf der Ritterschafft Klagen ein offenes Patent verfertigen lassen, vermög dessen dergleichen Actus violenti, & turbativi abgestellt, und der Margazin-Zehenden, der offenbahren Billichkeit nach, an allen und jeden Orten, da die gewohnliche Contribution eingezogen, und von Alters hergebracht, ferner eingebracht werden sollen.

Sonsten war in puncto der Collectation der entzogenen Güter von dem Hoch-Fürstlichen Hauß Würtemberg immerhin gute Hoffnung gemacht, wie dann der Ritterschafftliche Deputirte D. Knipschild bey dem Convent zu Francfurt deßwegen mit Herrn Doctor Jäger umständlich gesprochen, und von demselben verstanden, daß die Sach in guten Terminis beruhe, und er D. Jäger selbsten darinnen ein Bedencken abgefasset habe, mithin verhoffe, daß von Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. bald gute Resolution erfolgen werde ꝛc. So bald der Pragische Friedt mit Chur-Sachsen getroffen, hat der Schwäbische Reichs-Adel seldigen willigst acceptirt, und ist darauf den 6. Julii 1635. wiederum zu Kayserlichen Hulden, und Gnaden angenommen, nachgehends auch auf fernere der entzogenen Güter halben eingebrachte Beschwerden den 13. April. 41 Lit. QQQ von Kayser Ferdinando dem Dritten eine Kayserl. Commißion dem Herrn Land-Commenthurn zu Altschhausen, beedes wider ringere und höhere Possessores der Adelichen Güter, sie seyen wes Standes sie wollen, aufgetragen worden, zu dero Beförderung die Reichs-Ritterschafft von jedem Viertel eine Designation der entzogenen Ritter-Güter den 28. (18.) Aug. eodem einzuschicken versprochen, diese Kayserl. Commission aber ist wegen der Kriegs-Zeit suspendirt, und bißhero gehindert worden.

Nachdeme endlich Anno 1648. der Friedens-Schluß erfolgt, und in selbigem der Reichs-Ständen unterschiedlichen Gravaminibus abgeholffen worden, so waren jedoch der Reichs-Ritterschafft alles Herkommen, und Kayserliche Privilegia so gar nicht in Disputat gezogen, daß sie vielmehr so wohl, als der höheren Stänb habende Privilegia mit Annullirung aller in contrarium beschehener Mutationen, und Turbationen expressè bekräfftiget worden, und die Hochlöbliche Churfürsten für sich und sämentliche Stände des Reichs in der ersten Anno 1653. den 2. Junii darauf gefolgten Wahls-Capitulation Königs Ferdinandi des Dritten §. 4. Seine Königl. Majest. nicht weniger zu der Reichs-Ritterschafft, als andern höherer Ständen erlangten Privilegien, und so gar in specie der hergebrachten Steurbarkeit Bestättigung, und Handhabung Juramento verbunden, auch den 10. Julii Anno 1658. Euer Kayserl. Majestät selbsten dahin verpflichtet, daß wider solche hergebrachte „Steurbarkeit „weder unter Prætext der Lehen-Herrschafften, noch einig „gem andern Schein keine Exemption und Befreyung je „manden gestattet werden solle.„

Dahero der Reichs-Adel durch dero allerunterthänigstes Memorial Lit. RRR. Anno 54. der entzogenen Ritter-Güter vorgehabte Einverleibung in der höheren Ständen Reichs-Matricul zu verhinderen, billich gewaltige Ursach gehabt, als welche ebenmäßig von uralten Zeiten tam ratione Personarum, quam Bonorum ihre ordentliche Matricul, nach welcher die Charitativ-Subsidien, freywillige Ritter-Hülffen, und andere gemeine Bürden regulirt worden, jedesmalen gehabt hat, dann daß der Modus contribuendi als der Reichs-Ständen Ihrer, vor Alters anderst beschaffen gewesen, hat Substantia rei nichts benehmen können, gestalten auch jedes Mitglied seinen gewissen, und jedem Viertels Ritter-Hauptmann wohlbewußten Anschlag gehabt, wie aus der Anno 1488. unter denen Ritter-Vierteln verneuerter Gesellschafft St. Georgen-Schilds, und anderen Vereinigung vor und nach Instituirung der Reichs-Craysen in mehreren erhellet, ad Lit. RRR. vermög deren ein gewisses von hundert Gulden an Geld, ein anders von „denen nach Herren-Güt angeschlagenen Wein- und „Korn-Gülten, ein anders von denen selbst-gebauten „ligenden Gütern, Zehenden, Leibgedingen, ꝛc. versteuert werden müssen; Obwolen hierinn es bey eines jeden bey Hand-Gelübden, Treuen anEydstatt, dem Ritter-Hauptmann beschehener Anzeig verblieben, und alles verschlossen zur Ritter-Cassa eingesandt, auch der Hauptmann, die Räth, und der Schreiber eines jeden verschlossen eingesandte, oder eingeschickte Portion niemand zu eröffnen, sondern in geheim zu halten durch geschwornen Eyd verbunden waren ꝛc. Diesem nach hierüber, daß nämlich gemeine Reichs-Ritterschafft die einmal zu ihrer Ritter-Cassa mit der Collectation, und andern gemeinen Bürden Euer Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich zu alleinigem Besten vertrettene Güter, ungeacht sie durch Veränderung, Vermahnung, oder sonsten in höherer Ständen Hände gelangen, ferner dahin, wie vor Alters beedes nach und vor der Crayßen Instituirung, und deren erlangten Reichs-Anschlag beschehen, vertretten haben wollen, Ein Hochlöbl. Schwäb. Crayß sich zu weniger beschwehren kan, als derselbe und andere Crayß ein solches bey sich selbsten denen Reichs-Constitutionen, und aller Billigkeit gemäß, wider Männiglich observirt wissen will, wie es auch teste experientia beschiehet, daß jedes einmal zur Crayß-Cassa vertrettenes Gut ungeachtet, daß es durch Veränderung, oder Vermannung in anderer demselben Crayß nicht incorporirten Ständen Handen kommt, ferner in dem Crayß, und zumahlen in dem Gradu, Stand, und der Qualität vertretten werden muß, dahin es vor besagter Veränderung, oder Vermannung collesirt, und besteurt worden ist;

Mithin Chur-Fürsten und Stände unter dem Prætext der Lehens-Consolidation durch die hieher sich gar nicht reimende gemeine Rechts-Regul resoluto Jure dantis, resolvi Jus accipientis die heimgefallene Güter unter ihrem Chur- oder Fürstenthum-Anschlag, oder gar nur zu dero Privat-Nutzen (wie es bißhero mit so grosser Menge entzogener Ritter-Güter Euer Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich zum gröstem Präjudiz wider so viel Kayserl. Rescripta, und Ritterschafftliches Protestiren beschehen) einzuziehen nicht begehren, wohl wissend, daß dergleichen Euer Kayserl. Majestät und dem Heil. Reich daraus schuldige Bürden aus ihrer Vasallen gehabten utili dominio nicht hergeröhet, noch solcher Steur-Rechtens die Vasallen, sondern allein Euer Kayserl. Majestät verus Dominus seyn. Imgleichen von

Digitized by Google

denen hochlöbl. Chur-Fürsten in Ihren/ und gesammter Stände Namen so gar Euer Kayß-Maj. Wahl-Capitulation einverleibt worden, daß auch dero hochlöblichstes, und vor anderen von uralten Zeiten höchst-privilegirtes Ertzhauß, die heimfallende Affter- und Lehenschafften mit denen Dienstbarkeiten, Reichs-Anlagen, Steuren, und andern Schuldigkeiten, wie darauf NB. hergebracht, und zwar in dem Crayß, deme sie zuvor zugehört haben, ungeachtet der Lehens-Consolidation leisten, abrichten, und erstatten lassen solle.

Es hat dahero der Reichs-Adel dem uralten, und Kayserl. bekräfftigsten Herkommen, zumalen nach des Crayses selbstigem Exempel, und ihrer seits wider andere in dergleichen Consolidations-Fällen bestreitender Billichkeit jederzeit beständig inhæriret, auch bey dem Hochfürstlichen Hauß Würtemberg um der Beschwerden Abhelffung desag bald aller Ritter-Recessen angemahnt, derentwegen vielfältige Abordnungen unter andern auch Anno 59. in aller drey Ritter-Craysen Namen angestellt und Anno 63. den 9. April. Lit. SSS. um gütliche Conferenz abermalen gebetten, und sonderlich §. 7. gemeldet, daß der vielen an sich gebrachter Adelichen Güter wider des Adels hochyverpönte Privilegium beschehende Exemptionen einmahl länger nicht zu supportiren seyen, in dem daran die gemeine Subsistenz hafte ꝛc. Eben so wenig hat man bey der de novo hier und dar eingezogener Collectation der consolidirten Lehen still geschwiegen, sondern jedesmalen die Ritterschafftliche Befügnus mit sattem Grund ausgeführt, und darwider bestens reservirt, gleichwie bey denen Nippurgischen Gütern Anno 46. 54. 55. Karpfischen Anno 64. Riebgardten Anno 78. 79. Unter-Kiezingen Anno 81. 82. 83. Oberndorff und Boltringen Anno 96. und anderen geziemend beschehen; Dann als die Nippurgische Lehen-Güter, Hemmingen, Schöckingen/ Unter-Kiezingen ꝛc. heimgefallen, so hat das Ritter-Viertel am Neckar den 6. Julii 46. Lit. TTT. um dero Restitution unterthänig angesucht, und um die den 15. Aug. Lit. VVV. vertröstete Fürstl. Resolution sonderlich im Januario 1654. angemahnet, welche Anmahnung den 3. Decembris 55. Lit. ZZZ. occasione der zu Schöckingen ligenden eigenthumlichen Freyhöf, so ebenfalls der Ritterschafftlichen Collectation entzogen werden wollen, ad ermalen widerholt worden.

Bey denen heimgefallenen Karpfischen Lehen-Gütern ist den 27. Febr. 1664. Lit. AAAA. die Ritterschafftliche Gerechtsame nicht weniger vorgestellt, und vorbehalten worden.

Riebgarten ist vielmehr ein wider das Hochfürstliche Hauß selbst militirendes Exempel, dann obwolen es nach der Vohlen von Wildemann Abgang als ein apert Lehen heimgefallen, so war doch die Collectation dem Neckar-Viertel ruhig verblieben, und erst über 30. Jahr hernach, als selbiges von Herrn Grafen von Candel hinterlassenen Sohn käufflichen, mithin Jure privati an das Hochfürstliche Hauß Würtemberg tanquam Vasalli vendentis successorem singularem gelangt, und durch einen Tausch an Philipp Friderich Jägern von Gärtringen gekommen, zu verweigern angefangen worden; darwider aber sogleich den 12. (22.) Decemb. 78. Lit. BBBB. und den 19. (29.) 79. Lit. BBBB. die Ritterschafftliche Befügnus remonstriret, und reserviret worden.

Unter-Kiezingen war Anno 46. ebenmäßig neben andern Nippurgischen Lehen-Gütern heimgefallen, und die Collectation difficultirt, auf des Neckar-Viertels den 6. Julii eodem beschehenes Repræsentiren aber wiederum, wie vorhero, geruhig, etliche 30. Jahr überlassen, und erst Anno 1681. da solches Gut ex causa non feudali, sed civili emptionis an das Hochfürstliche Hauß Würtemberg tanquam Vasalli successorem singularem gekommen, de facto zu entziehen angefangen worden, darwider ebenfalls vom Neckar-Viertel den 27. Augusti eodem Lit. BBBB. den 7. (17.) Febr. 82. Lit. CCCC. behörig protestirt, und um Abstellung angesucht worden, der gänzlichen Hoffnung, es werde hierinnen die offenbare Billichkeit um so mehrers penetriren, als solche Nippurgische Ritter-Güter nur um mehrern Schutzes willen zu Lehen nororiè aufgetragen worden, wie dann in specie Unter-Kiezingen annoch zur Hellfte ein Allodial-Ritter-Gut ist, und mit dem Würtembergischen Jure territoriali das geringste nicht zu thun hat.

Boltringen und Oberndorff sind zu dem Canton Neckar von Alters her collectirt worden, biß nach dem letzten Friedens-Schluß, auch in anno 1663. vermög selbstigen Wolckensteinischen Vogts de dato 3. Decemb. eodem Lit. DDDD. zur Ritter-Cantzley erlassenen Schreibens/ nach der Hand aber von dem alten Hern Grafen von Wolckenstein gesperrt, und dem Hochlöbl. Schwäbischen Crayß um mittelst dessen Votum & Sessionem allda zu erlangen, angewiesen werden wollen, darüber sich die Ritterschafft beschwehrt, und die Manutenenz ihres Besitzes gesucht, Wolckenstein aber das Gräfliche Collegium um Assistenz eines thätlichen Turbirens u. Zurücktrettens imploriret, und auf unsere unabläßliche sonderlich den 18. (28.) Julii. 82. Lit. EEEE. beschehene Anmahnung noch den 12. (22.) Nov. eodem Lit. FFFF. vornemlich deßwegen mit dem Gräfl. Collegio der Gebühr sich entschützen wollen, daß solche beede Flecken als ein Pertinentz zur Grafschafft Eberstein mit der Collectation zu hochlöbl. Schwäbis. Crayß gehören sollen, darwider aber den 6. (16.) Novemb. 83. durch ausführliche Gegen-Information die Ritterschafftl. Gerechtsame überflüssig remonstrirt worden.

Nachdeme auch anno 96. im Aug. St. Hochfl. Durchl. wegen deß als apert heimgefallenen dritten Theils an diesen beeden Flecken die Possession apprehendiren lassen, so ist von dem Neckar-Viertel durch ihren Consiliarium Dr. Burgmeister die Reservation der darauf der Ritterschafft zuständigen Steuerbarkeit, und anderer davon dependirenden Rechten mündlich/ und von besagtem Ritter-Viertel ferners schrifftlich Lit. GGGG. behörig beschehen, der unterthänig rechtlichen Hoffnung, es werde hierinnen um so weniger eine Difficultät beharret werden, als das Hochfl. Hauß Würtemberg schon vor 60. Jahren auf deß Neckar-Viertels den 7. Sept. 1633. unterthänigres Remonstriren, die Ritterschafftliche Gerechtsame höchsterleucht agnoscirt, und Zeit damahligen Innhabens Boltringen die Collecten zur Neckarischen Ritter-Cassa, wie unter andern aus Fürstlichen Würtembergischen Vogts zu Boltringen den 11. Martii. 34. Lit. HHHH. dem Ritter-Viertel Neckar deß Magazin-Zehendens, und erforderter Contribution halben gethanen Antwort in mehrern erhellet, ungeachtet der damahligen Lehens Consolidation ruhig lieffern lassen, mithin jetzo kein grössers Jus prætendirt werden mag, bevorab da dem Hochfl. Hauß Würtemberg vorhin bestens bekandt, daß solche beede Flecken niemalen ein Pertinenz der Grafschafft Eberstein, sondern ursprünglich Adeliche Güter gewesen, wie dann eben dieser heimgefallene dritte Theil noch lang nach errichteter Reichs-Matricul de 1521. von denen dem Neckarischen Viertel incorporirten Adelichen Mit-Gliedern von Gültlingen als ein Allodial-Ritter-Guth besessen, und erst anno 1533. den 15. Febr. von Sebastian von Gültlingen dem Römischen König Ferdinando dem I. als damaligen Hertzog zu Würtemberg neben Pfäffingen zu einem Alwätter- und Schild-Lehen offeritt, und aufgetragen worden, welcher dritte Theil 5. Jahr hernach, als anno 38. von jetzt gedachtem Sebastian von Gültlingen neben dem Schloß zu Boltringen, und denen darzu gehörigen Baum- und Weingärten, Keller, Aecker, von der Hochlöblichen Herrschafft von Hohenberg zu Lehen rührend, wie auch andern eigenthumlichen Gütern als Aecker, Wiesen, Baum- und Weingärten, Wein- und Haber-Gülten, auch dem Häußln an dem Schloß um 7100. fl. meistens zuvertretten

Digitized by Google

ten übernommene, auf Pfäffingen, Hohen-Entringen, und anderen Güttlingischen Güteren gestandene Schulden anfangs an Graf Wilhelm von Eberstein käufflich gekommen war, mithin derselbe als unsers incorporirten Mit-Gliedes Successor Singularis zu Præjuditz Eu. Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs, und unsers Ritter-Corporis sich keiner Exemption niemalen mit Recht behelffen können, noch wollen, viel weniger auf die nachgefolgte Baronen von Wolckenstein, unerachtet des hernach erlangten Gräflichen Stands mehrere Freyheit quovis modo transferirt werden mögen. Wie dann dieser vier Ritter-Orten wegen erst neulich vom Ritter-Viertel Neckar, um Restitution unterthänige Anmahnung geschehen.

Sindlingen ist eben so wenig ein hiehero applicirliches Exempel, gestalt solches Güttlingisches Lehen-Gut bey der noch vorhandenen à primo acquirente descendirender Lehens-Agnaten nicht als sperr heimgefallen, sondern den 11. Junii 1618. von Balthasar von Güttlingen an seinen Tochtermann Heinrich Teufel von Birckensee um 17035. fl. neben dem eigenthumlichen halben Flecken Unter-Oeschelbron käufflich gekommen, und solcher gestalt ex causâ non feudali Jure privati an die übrige Possessores transferirt worden.

Aus solchen an das Hochfürstliche Hauß Würtemberg pro restitutione der Ritterschafftlichen Steurbarkeit ergangenen vielfältigen Käyserlichen Rescripta, und Ritterschafftlichen Seiten unabläßlich schrifftlich als mündlich gethanen Anforderungen von selbsten sich gibet, mit was offenbahren Ungrund in facto & Jure vorgegeben wird, als ob dergleichen Entziehung der Ritterschafftlichen Collectation auch denen consoliditen Ritter-Gütern sciente, patiente, nec contradicente Nobilitate vorgenommen, und die prætendirte Possession vel quasi Exemptionis längst darauf præscribirt worden wäre, da doch deren selbst verpflichtete Juristische Facultät zu Tübingen in eben diesen Fällen der entzogenen Ritter-Güter bey obergehlter wahrhafft agnoscirter Beschaffenheit ungescheidt gesprochen: „daß dießfalls keine, auch nicht eine unfürdencliche Possession, vel quasi propter defectum tituli, „& bonæ fidei dem Hoch-Fürstl. Hauß zu Vorstand wider Euer Kayserl. Majestät und den Reichs-Adel allegirt werden möge.

Ein gleicher Casus haltet sich gegen dem Fürstlichen Haus Zollern-Sigmaringen wegen der Steur- und Reiß bey dem Dorff Bingen, allda jetzt hochgedachtes Haus Zollern einige Siben-Gütlein hat, und alle übrige an der Zahl etlich und neunzig Güter vorhero Herrn Johann Heinrich, jetzund aber Baron Adam Bernhard beeder Ritterschafftlichen Mit-Gliedern von Hornstein angehören, bey welchen Hohnsteinischen Gütern oberwehntes Jus collectandi, & sequelæ, die Reichs-Ritterschafft von Alters richtig hergebracht, solches aber Zollern laut Hornsteinischer Remonstration de 22. Julii 1673. Lit. IIII. sub schemate Jurisdictionis criminalis Anno 1618. occasione motûs belli mit Gewalt occupirt, worüber man zu beeden Theilen gegen einander in Streit erwachsen, die Ritterschafft aber bey ihrer gerechtisten Sach endlichen so weit nachgeben, daß laut zweyer Verträgen den 10. Junii 1681. und 9. Decembr. 1682. hiebey Lit. KKKK. „besagte Steur- und Reisbarkeit entzwischen Zollern, und „der Reichs-Ritterschafft in zween gleiche Theil „ hat dividirt werden, und darmit die gantze Sach definirt seyn müssen; obwoln aber der Fürstl. Theil an statt der zuvor bey seinen jetzigen Siben-Gütlein gehabter Contribution jetzund die Halbschied der Collecten bey denen lich und neunzig Hornsteinischen Gütern, einbekommen, so ware doch selbiger darmit nicht erfättiget, hat auch den widerholten Vergleichs-Recessen ausser Abfolglassung einiger 70. fl. kein Genügen gethan, sondern contra repetita propria facta conventa weniger als mit einigem Fug Rechtens biß daher renitirt. Lit. LLLL. haben Euer Kayserl. Majestät unterm 3. Dec. 1687. ein Rescript de dividendo, restituendo, & amplius non turbando die Reis und Steur zu Bingen contra Zollern erkannt, welches auch insinuirt, und reproducirt ware, darauf aber der Fürstl. Theil nicht allein nicht parirt, sondern auch zu dessen ärgerlichen Contravention und Verunehrung mehrbemeldtes Dorff Bingen mit dem Steur-Recht indefinitè, und also universaliter jedoch pro dimidio Jus manifeste alienum, der Ritterschafft unter andern Gütern zu seinem Contingent dem hochlöblichen Schwäbischen Crayß angebotten, auch dieser es vermög Crayß-Schluß de 2. (12.) Novembr. 1690. Lit. MMMM. übernommen, dargegen die Ritterschafft Lit. NNNN. den 23. Dec. subsecuti an das Hochfürstliche Crayß-Ausschreib-Amt geschrieben, und sich reservando verwahrt, jedoch einige Antwort nicht erhalten. Jngleichen hat das Ritter-Viertel Neckar bereits Anno 1595. an solches damalen Gräfliche Haus den 12. Dec. der Contribution halber wegen Homburg, Grosselfingen und Owingen geschrieben, und darauf den 6. Jan. An. 1596. die abschlägige Antwort unter dem nichtigen Vorwand erhalten, daß das Ritterschafftliche Collectations-Privilegium jünger als besagte Anno 1539. und 1542. erkaufte Ritter-Güter wären, erhalten, da doch höchstgedacht Kayserl. Privilegium die Ritterschafftliche Collectation nicht erst neuerlich introducirt, sondern dieselbe als ein alt hergebrachtes Recht nur confirmirt hat, auch die Tubingenses selbst agnosciren, daß dergleichen Privilegia, als der Billigkeit, und denen Reichs-Constitutionen gemäß gar wohl auch ad casus præteritos extendirt werden mögen. Dahero den 10. Martii von dem Reichs-Adel fernere Jnstantz gemacht, und darauf in Abwesenheit des Herrn Grafen nur ein recipisse erhalten worden. Worauf aber continuirt, und Anno 1606. auch 1630. Kayserl. Rescripta wider dasselbe jedoch ebenfalls bishero ohne schuldigste Parition emanirt worden.

Woraus sich abermal in rei veritate beleuchtet, was für einen grossen Respect gegen Fürsten und Ständen die Ritterschafft profitire, und doch von einigen solchen Potentioribus unabläßigen Gewalt, und Betruckung leiden müsse. Und eben solcher Gewalt ist bey verschiedenen andern heimgefallenen auch Kauff- Tausch- und in mancherley Weis conquirirten so Lehenbaren als eigenen Gütern, occasione der Kriegs-Troublen und in Handen habender Præpotentz gegen die Ritterschafft ausgeübt worden; gleichwoln nicht allein bey Othmarsheim de non jure consessirt, sondern auch die vielfältige Turbationen jenseits eingestanden, und zu vermeynten Behuff selbsten articulirt worden. Wo man die von sämentlichen fünff Cantonen an den löblichen Crayß und vornemlich an das Hochfürstliche Haus Würtemberg von anderthalb Seculis herd quibuscunque modis & mediis erwachsene Bona Equestria in eine Specification bringen würde, solt es wohl einen solchen Catalogum abgeben, der auf ein grosses hinauslauffen, und ein jedes Gerechtigkeit-liebendes Gemüth sich darob admiriren möchte, quo jure, vel injuria man doch, vel ad quem alium finem, nisi ad reliquum, & totum auch vollends zu ersstreiten, diese Crayß-Gravamina noch darzu aufgesucht habe? Welches alles aber ob resistentiam Juris communis, und der Reichs-Sanctionen bey weitem keine Actus possessivi, & titulati seynd, sed per torum turbativi, & meticuloſi, qui nec quidquam conferunt, sed ex iis injusta & violenta possessio edocetur: Knichen. de jure super l. 3. num. 263. & possessio de facto contra juris ordinem apprehensa, de jure reputatur injusta, viriosa, & nemini prodest. l. cum sponsus. §. si res de public. in rem act. l. com. divid. §. inter prædones. C. com. divid. Baldus. cons. 250. num. 18. Cravetta. cons. 292. num. 5. Abbas in c. litteris. num. 14. de restitur. spoliat. Caspar. Klockius vol. 4. cons. 72. num. 78. & 79.

Jnmassen unwiderspruchlich, daß auf allen nach und

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Güteren, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejectio, ſive ſpolium ſuperius jam probatum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Mandata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriiſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſitivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbrailis tantum alicujus colorationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthätlich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus infanabilibus viciis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laborirten. - - -

Indeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur-Poſſeß durch die Steur-Regiſter probirt, und confeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation utpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & innocentis ex contractu emptionis bonorum mit Zillnhardt, & de re alia die Ritterſchafft mit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet feſta firmaque Juris Regula, quod teſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria tenearur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchweigen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel felonia, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dationis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum redit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus tanquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger prætendirter maſſen gehören ſolle) pro inpræſcriptibili zu halten ſeye. Die Præſcription des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vulzejus de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 82.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Domino directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd ratione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicire, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verflieſſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, tagnn er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opinion, als dem Textui Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirit, pro veriori, & ſaniori zu halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti antem agere præſcriptionem haud currere, in ordine ad tertium gantz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1. tit. 4. num. 3. 4. Beyer. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiffeln, daß derſelbe wider den Tertium, der ein und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habendi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione ut feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo invito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſedirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt, daß ein Dominus directus qua talis keine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in cauſis & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in proſus ſimili caſu feudi immediato nobilitati gehen fein ordine, und diſtincte dißfalls, und probiren, daß das Jus collectandi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi, five dominio Territorii competire, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gar nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali concedirt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex uſili dominio deſcendit, ſed utrique prorſus eſt contradiſtinctum, ſcientè, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum er daſſelbe præſcriptione nicht acquirirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo wider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici domi-

Digitized by Google

nium directum cum dominio utili non esse consolidatum, vel perceptionem commodorum ex utili dominio resultantium nondum cessare; quadrirt also hieher nicht, was ex Rosenthalio de feud. Ludov. Posttio, & aliis DD. in contrarium wollen angeführt werden, dann dieſe DD. nicht de Jure collectationis, als welches weder der Dominus directus, noch der Vaſallus qua talis vi Dominii directi, vel utilis poſſediren, viel weniger in tertium transferiren können, ſondern allein de locatione, uſufructu, uſu, ſervitute reali, &c. reden, quæ & ſimilia Jura, prout ex DD. explicantur, & reſtringuntur, ex ipſo utili dominio ſive Jure percipiendi fructus feudi, vel proprietatis ihren Urſprung nehmen, mithin hoc Jure vi dominii directi reſoluto billich fallen, und dem Domino directo, ad quem ejuſmodi Jus percipiendi commoda ex proprietate rei Jure proprio plenè revertitur, in alle Wege nicht præjudiciren können, dominium enim utile cum directo vi hujus dominii minimè conſolidatum eſſet, ſi ejusmodi Jura penes tertium manerent, è contrario dominium plenum, omnesque ejus effectus conſequitur, atque exercet dominus, licet tertius Jus collectationis, utpote quod non eſt effectus dominii, ſed Juris territorii, vel regalis in re ejuſmodi cum utili dominio conſolidata exerceat.

Wie dann ratione tertii in ſpecie der Ritterſchafft ſecundum Tubingenſes conſ. 233. n. 66. ſeq. kein Zweiffel iſt, daß dieſelbe das Jus collectandi auf einem von ihren Mitgliedern zu Lehen beſitzenden Gut nicht ſolte acquiriren können. Allein ratione temporis machen ſie einen Unterſchied, ob nemlich die Ritterſchafft es per immemoriale tempus beſeſſen, oder ſich einer ringeren Zeit behelffen wolle? Priori caſu habe es dergleichen Jus particulare collectandi nimirum ſubditos des von ihren Mitgliederen zu Lehen beſitzenden Guts in eines andern territorio wohl erlangen können. - - - Poſteriori caſu müßte titulus poſſeſſionis beygebracht werden. - - - Was aber für ein Titulus, und was an deſſen Statt erfordert werde, lehret uns jetzt angezogener Knich. d. c. 3. n. 133. ſeqq. n. 137. 145. ſeqq. auf welchen die Tubingenſes ſich referiren, ſufficere nimirum titulum præſumptum, pro quo habeatur ſcientia & patientia domini, ad quem pertinet territorium, quæ ſcientia, & patientia variis modis præſumi & doceri queat.

Mit Aſpdorff hat es viel eine andere und dieſe Beſchaffenheit, daß man am Fürſtl. Würtembergiſ. Hof Nachricht gehabt, daß die Ergreiffung ſelbiger Collectation keinen Beſtand haben, ſondern iniquitas cauſæ ad judicium kommen, und vorhin verlohren ſeyn werde, dasrumen zu deſſen Præcautionirung (wie auch ſonſten öffters obſerviret ware, und weilen ohne das flagrante bello Succico auch viel Gerichts-Sachen in denen Tribunalibus unerörtert verbleiben müſſen) dieſer Umweg gebraucht, daß weyland Hert General von Holtz um Reſtitution der Ritter-Steur ſupplicirt, die Landſchafft intercedirt, und hoc artificio ſelbe Collectation in ihren vorigen Stand um ſo viel williger wieder eingeſetzt worden, weilen eine Löbl. Landſchafft in Würtemberg vielleicht von ſelbſten beſſer gewußt, daß ſolches Steur-Recht der Ritterſchafft competire: Wormit die Ritterſchafft um ſo mehr content geweſen, als es auf glimpfflichen Weg, und daneben denen Kayſerl. Privilegien ein Genügen geſchehen. Zumalen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ein für alle mal kein Jus quæſitum antecedenter, und hoc ipſo eben ſo wenig ein Præjudicium, conſequenter noch relationem ſine relato dargethan. - - - Und doch auch andere Lehen-Höfe ſub prætextu Juris quæſiti, & exinde auß dem Ritterſchafftis-Privilegio ſpecioſè repræſentati communis præjudicii zum Beyfall ſeines widrigen Intents, und Formirung einer gemeinen Contradiction citra ullum fundamentum angemuthet, weilen doch bey der Sachen gründlichen Unterſuchung ſich nichts wenigers ergibet, ſo werden zuverſichtlich Chur- und Fürſten (bevorab da allein in Schwaben, Francken und Rhein-Strom des Reichs unmittelbahre Ritterſchafft ſich befindet, mithin andere Churund Fürſten nicht intereſſirt) auf erhobene beſſere Information, und wohl das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſelbſten ſtatum cauſæ weit anderſt bey ſich ergründen, und erkennen, als daß ſelbiges in puncto antiqui Juris Equeſtris, Privilegii, & quidem Juri communi conformis, jam toties ab Imperatore, & Imperio confirmati, declarati, extenſi, & recogniti, ac rei ſæpius ſimiliter deſuper judicatæ in facie Imperii, & in detrimentum publicum ex contemplatione privati, & injuſti Jucri mit einer Turbation offentlich trohen ſolten; wie dann malè citatus ex adverſo Rudolphinus in longè alio extraordinario illo caſu novitatis, ſeu futuri ſcandali, turbationis, in Chriſtianitate, & magni peccati, nec quidquam hinc adoptandi redet.

Hierauf zu der N. 53. ex parte des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach wegen des Flecken Mintzesheim eingebrachten Objection zu kommen, da recurrirt in eodem caſu inſuperabilis implicantia der 6. Suppoſitionen; als 1. die Kayſerl. Steurs-Conceſſion, erga dominum feudi. 2. Hujus poſſeſſio. 3. Die Lehen-herrliche Verleihung ad Vaſallos. 4. Horum poſſeſſio Vaſallitica. 5. Eorundem pactionata translatio an das Ritter-Corpus, und 6. per hoc ipſum pactum, & factum transgreſſio Juramenti fidelitatis.

Welche ſechſerley Capita alle mit einander in facto, & quidem diverſo perſonarum, actuum, & temporum beſtehen, und als totum quantum unum continuum fundamentum intentionis adverſariæ vor allem probirt werden müſſen: Jedoch adverſus das uralte Herbringen, und darauf gefolgte Kayſerliche Ritterſchafftis-Privilegium und deſſen unverdenckliche Poſſeſs aus allen ſechs Capitibus kein einiges, und in univerſo gar nichts darzuthun möglich; dannenhero abermal ſo wohl das relatum Juris quæſiti, als referens præjudicii coæqualiter ceſſirt, deſſen derjenige, ſo dieſe Beylagen eingeſchoben, ſich ſelbſten erinnern ſollen, und darumen ob deficiens quodcunque probandi principium, & cauſam præmemoratæ ſextuplicis derivationis, daß Jus collectandi ſo unerhört, als inadæquat unter die Lehens-Appertinentien tanquam effectum utilis, vel directi alicujus dominii nicht rechnen können, oder ſollen, welches aber bereits vorher diluirt, und alſo kein noch dieſes beygefügt wird, daß und wann auch das Jus collectandi contra omnem rationem Juris, & ſupremi hujus regalis collectarum, inter pertinentias utilis dominii in feudo verſtanden werden könnte, oder müßte, ſo wäre doch coagulata criſis tot malarum ſuppoſitionum ſextuplicis defectus ex jactura unius ſolius membri noch lang nicht gehoben, ſondern es thäte nichts deſtoweniger l. ex parte dominorum Conceſſio à Summo Principe recepta obſtante antiquo Jure & Privilegio ſpeciali der Ritterſchafft. 2. Die quaſi poſſeſſio, & omnis omnino actus collectationis tam ab iiſdem dominis, quam 3. pariter à Vaſallis exercitæ. 4. Per pactum ad Illuſtre corpus transmiſſæ, & 5. per hanc ipſam pactionem fracta fides, & fidelitas Juramenti ad manifeſtationem notoriæ injuſticiæ noch eben ſo übel, und unverſöhnlich fallen, ja wann auch (citra tamen veritatis præjudicium, & poſito impoſſibili) alle obige ſechs membra conjunctim erwieſen werden ſollen, ſo hatte doch die Reichs-Ritterſchafft ſolche Steur vorlängſten, und nicht nur drey oder viermahl præſcribiret.

Zumahlen auch vor 68. Jahren bey damahls ſich ergebener Lehens-Heimfälligkeit hoc non obſtante die Continuation oder Recuperation der Steurbarkeit in Judicio contradictorio erhalten, viele daraus fortiſſima præſumptio für die Ritterſchafft militirt, daß ſecundum iſtas joſſiones judiciales der Lehen-Herr paritt, und ſowohl exceptio ſubobreptionis, quàm allegatio donationis, & jactationis tanti Regalis, atque etiam transactionis ohne Prob, mithin auch jener Anzug, daß das Fürſtliche Haus die Steur etlich hundert Jahr vor der Infeudation exercirt haben

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Güteren, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejecto, ſive ſpolium ſuperius jam probarum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Maudata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſſitivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbratilis tantum alicujus colorationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthätlich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus infanabilibus vitiis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laborieren. - - -

Indeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur-Poſſeß durch die Steur-Regiſter probirt, und confeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation urpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & inuocentis ex contractu emptionis bonorum mit Zillnhardt, & de re alia die Ritterſchafft mit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet fixa firmaque Juris Regula, quod teſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria teneatur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchweigen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel felonià, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dationis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum redit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus tanquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger præmdirter maſſen gehören ſolle) pro inpræſcripibili zu halten ſeye. Die Præſcriptiou des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vultejus de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 32.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Domino directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd ratione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicirte, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verfliеſſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, wann er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opiuion, als dem Textui Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirir, pro veriori, & ſaniori ju halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti antem agere præſcriptionem haud curtere, in ordine ad tertium ganz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1, tit. 4. num. 3. 4. Beyer. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiffeln, daß derſelbe wider den Tertium, der ein- und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habeudi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione rei feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo iuvito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus Juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſederirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt, daß ein Dominus directus qua talis keine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in caſibus & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in proſus ſimili caſu feudi immediato nobilitati gehen fein ordine, und diſtinᷓte dißfalls, und probiren, daß das Jus collectaudi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi, ſive domino Territorii competire, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gar nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali concedirt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex utili dominio deſcendit, ſed utrique proſus eſt contradiſtinctum, ſcienter, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum es daſſelbe præſcriptione nicht acquiriirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo wider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici dominium

nium directum cum dominio utili non esse consolidatum, vel perceptionem commodorum ex utili dominio resultantium nondum cessare; quadrirt also hieher nicht, was ex Rosenthalio de feud. Ludov. Posthio, & aliis DD. in contrarium wollen angeführt werden, dann diese DD. nicht de Jure collectationis, als welches weder der Dominus directus, noch der Vasallus qua talis vi Dominii directi, vel utilis posſediren, viel weniger in tertium transferiren können, sondern allein de locatione, usufructu, usu, servitute reali, &c. reden, quæ & similia Jura, prout ex DD. explicantur, & restringuntur, ex ipso utili dominio sive Jure percipiendi fructus feudi, vel proprietatis ihren Ursprung nehmen, mithin hoc Jure vi dominii directi resoluto billich fallen, und dem Domino directo, ad quem ejusmodi Jus percipiendi commoda ex proprietate rei Jure proprio plenè revertitur, in alle Wege nicht præjudiciren können, dominium enim utile cum directo vi hujus dominii minimè consolidatum esset, si ejusmodi Jura penes tertium manerent, è contrario dominium plenum, omnesque ejus effectus consequitur, atque exercet dominus, licet tertius Jus collectationis, utpote quod non est effectus dominii, sed Juris territorii, vel regalis in re ejusmodi cum utili dominio consolidata exerceat.

Wie dann ratione tertii in specie der Ritterschafft secundum Tubingenses conf. 233. n. 66. seq. kein Zweiffel ist, daß dieselbe das Jus collectandi auf einem von ihren Mitgliedern zu Lehen besitzenden Gut nicht solte acquiriren können. Allein ratione temporis machen sie einen Unterschied, ob nemlich die Ritterschafft es per immemoriale tempus besessen, oder sich einer ringeren Zeit behelffen wolle? Priori casu habe es dergleichen Jus particulare collectandi nimirum subditos des von ihren Mitgliederen zu Lehen besitzenden Guts in eines andern territorio wohl erlangen können. - - - Posteriori casu müßte titulus possessionis beygebracht werden. - - - Was aber für ein Titulus, und was an dessen Statt erfordert werde, lehret uns jetzt angezogenet Knich. d. c. 3. n. 133. seqq. n. 137. 145. seqq. auf welchen die Tubingenses sich referiren, sufficere nimirum titulum præsumptum, pro quo habeatur scientia & patientia domini, ad quem pertinet territorium, quæ scientia, & patientia variis modis præsumi & doceri queat.

Mit Alsdorff hat es viel eine andere und diese Beschaffenheit, daß man am Fürstl. Würtembergisch. Hof Nachricht gehabt, daß die Ergreiffung selbiger Collectation keinen Bestand haben, sondern iniquitas causæ ad judicium kommen, und vorhin verlohren seyn werde, darumen zu dessen Præcautionirung (wie auch sonsten öffters observiret ware, und weilen ohne das flagrante bello Saecico auch viel Gerichts-Sachen in denen Tribunalibus unerörtert verbleiben müssen) dieser Umweg gebraucht, daß weyland Herr General von Holtz um Restitution der Ritter-Steur supplicirt, die Landschafft intercedirt, und hoc artificio selbe Collectation in ihren vorigen Stand um so viel williger wieder eingesetzt worden, weilen eine Löbl. Landschafft in Würtemberg vielleicht von selbsten besser gewußt, daß solches Steur-Recht der Ritterschafft competire: Wormit die Ritterschafft um so mehr content gewesen, als es auf glimpfflichen Weg, und daneben denen Kayserl. Privilegien ein Genügen geschehen. Zumalen das Hoch-Fürstl. Haus Würtemberg ein für alle mal kein Jus quæsitum antecedenter, und hoc ipso eben so wenig ein Præjudicium, consequenter noch relationem sine relato dargethan. - - - Und doch auch andere Lehen-Höfe sub prætextu Juris quæsiti, & exinde auß dem Ritterschafftes-Privilegio speciosè repræsentati communis præjudicii zum Beyfall seines widrigen Interes, und Zurmirung einer gemeinen Contradiction citra ullum fundamentum angemuthet, weilen doch bey der Sachen gründlichen Untersuchung sich nichts wenigers ergibet, so werden zuversichtlich Chur- und Fürsten (bevorab da allein in Schwaben, Francken und Rhein-Strom des Reichs unmittelbahre Ritterschafft sich befindet, mithin andere Churund Fürsten nicht interessirt) auf erhobene bessere Information, und wohl das Hoch-Fürstliche Haus Würtemberg selbsten statum causæ weit anderst bey sich ersinden, und erkennen, als daß selbiges in puncto antiqui Juris Equestris, Privilegii, & quidem Juri communi conformis, jam toties ab Imperatore, & Imperio confirmati, declarati, extensi, & recognitri, ac rei sæpius similiter desuper judicatæ in facie Imperii, & in detrimentum publicum ex contemplatione privati, & injusti lucri mit einer Turbation offentlich trohen solten; wie dann malè citatus ex adverso Rudolphinus in longè alio extraordinario illo casu novitatis, seu futuri scandali, turbationis, in Christianitate, & magni peccati, nec quidquam hinc adoptandi redet.

Hierauf zu der N. 33. ex parte des Hochfürstlichen Hauses Baaden-Durlach wegen des Flecken Mintzesheim eingebrachten Objection zu kommen, da recurirt in eodem casu insuperabilis implicantia der 6. Suppositionen; als 1. die Kayserl. Steurs-Concession, erga dominum feudi. 2. Hujus possessio. 3. Die Lehenherrliche Verleihung ad Vasallos. 4. Horum possessio Vasallitica. 5. Eorundem pactionata translatio an das Ritter-Corpus, und 6. per hoc ipsum pactum, & factum transgressio Juramenti fidelitatis.

Welche sechserley Capira alle mit einander in facto, & quidem diverso personarum, actuum, & temporum bestehen, und als rerum quantum unum continuum fundamentum intentionis adversariæ vor allem probirt werden müssen: Jedoch adversus das uralte Herbringen, und darauf gefolgte Kayserliche Ritterschafftes-Privilegium und dessen unverdenckliche Possess aus allen sechs Capitibus kein einiges, und in universo gar nichts darzuthun möglich; dannenhero abermal so wohl das relatum Juris quæsiti, als referens præjudicii coæqualiter ceßirt, dessen derjenige, so diese Beylagen eingeschoben, sich selbsten erinnern sollen, und darumen ob deficiens quodcunque probandi principium, & causam præmemorate sextuplicis derivationis, das Jus collectandi so unerhört, als inadæquat unter die Lehens-Appertinentien tanquam effectum utilis, vel directi alicujus dominii nicht rechnen können, oder sollen, welches aber bereits vorher diluirt, und alsein noch dieses beygefügt wird, daß und wann auch das Jus collectandi contra omnem rationem Juris, & supremi hujus regalis collectarum, inter pertinentias utilis dominii in feudo verstanden werden könnte, oder müßte, so wäre doch coagulata crisis tot malarum suppositionum (exruplicis defectus ex jactura unius solius membri noch lang nicht gehoben, sondern es thäte nichts bestoweniger I. ex parte dominorum Concessio à Summo Principe recepta obstante antiquo Jure & Privilegio speciali der Ritterschafft. 2. Die quasi possessio, & omnis omnino actus collectationis tam ab iisdem dominis, quam 3. pariter à Vasallis exercitæ. 4. Per pactum ad Illustre corpus transmisse, & 5. per hanc ipsam pactionem fracta fides, & fidelitas Juramenti ad manifestationem notoriæ injustitiæ noch eben so übel, und unversöhnlich fallen, ja wann auch (citra tamen veritatis præjudicium, & posito impossibili) alle obige sechs membra conjunctim erwiesen werden sollen, so hatte doch die Reichs-Ritterschafft solche Steur vorlängsten, und nicht nur drey oder viermahl præscribiret.

Zumahlen auch vor 68. Jahren bey damahls sich ergebener Lehens-Heimfälligkeit hoc non obstante die Continuation oder Recuperation der Steurbarkeit in Judicio contradictorio erhalten, wie daraus fortissima præsumptio für die Ritterschafft militirt, daß secundum ista jussiones judiciales der Lehen-Herr parirt, und sowohl exceptio subs- & obreptionis, quam allegatio donationis, & jactationis tanti Regalis, atque etiam transactionis ohne Prob, mithin auch jener Anzug, daß das Fürstliche Haus die Steur etlich hundert Jahr vor der Infeudation exercirt haben

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Gütern, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejectio, ſive ſpolium ſupertius jam probarum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Mandata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſſeſſivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbratilis tantum alicujus colorationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthäflich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus inſanabilibus vitiis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laboriten. - - -

Indeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur- Poſſeß durch die Steur-Regiſter probirt, und confeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation utpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & innocentis ex contractu emptionis bonorum mit Zillhardt, & de re alia die Ritterſchafft mit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet fixa firmaque Juris Regula, quod teſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria teneatur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchweigen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel feloniâ, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dationis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum tedit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus tanquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger præmdirter maſſen gehören ſolle) pro impræſcriptibili zu halten ſeye. Die Præſcription des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vultejus de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 82.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Dominio directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd ratione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicire, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verfliefſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, wann er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opinion, als dem Textui Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirit, pro veriori, & ſaniori ju halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti antem agere præſcriptionem haud currere, in ordine ad rertium gantz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1, tit. 4. num. 3. 4. Beyet. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiflen, daß derſelbe wider den Tertium, der ein- und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habendi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione ut feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo invito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus Juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſedirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt, daß ein Dominus directus qua talis keine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in caſibus & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in prorſus ſimili caſu feudi immediato nobiliarati gehen fein ordine, und diſtincte bißfalls, und probiren, daß das Jus collectandi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi, ſive domino Territorii competire, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gat nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali conceditt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex utili dominio deſcendit, ſed utrique prorſus eſt contradictionatum, ſcientæ, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum es daſſelbe præſcriptione nicht acquirirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo vvider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici domi-

nium

nium directum cum dominio utili non esse consolidatum, vel perceptionem commodorum ex utili dominio resultantium nondum cessare; quadrirt alſo hieher nicht, was ex Roſenthalio de feud. Ludov. Poſtio, & aliis DD. in contrarium wollen angeführt werden, dann dieſe DD. nicht de Jure collectationis, als welches weder der Dominus directus, noch der Vaſallus qua talis vi Dominii directi, vel utilis poſſediret, viel weniger in tertium transferiren können, ſondern allein de locatione, uſufructu, uſu, ſervitute reali, &c. reden, quæ & ſimilia Jura, prout ex DD. explicantur, & reſtringuntur, ex ipſo utili dominio ſive Jure percipiendi fructus feudi, vel proprietatis ihren Urſprung nehmen, mithin hoc Jure vi dominii directi reſoluto billich fallen, und dem Domino directo, ad quem ejuſmodi Jus percipiendi commoda ex proprietate rei Jure proprio plenè revertitur, in alle Wege nicht præjudiciren können, dominium enim utile cum directo vi hujus dominii minimè conſolidatum eſſet, ſi ejusmodi Jura penes tertium manerent, è contrario dominium plenum, omnesque ejus effectus conſequitur, atque exercet dominus, licet tertius Jus collectationis, utpote quod non eſt effectus dominii, ſed Juris territorii, vel regalis in re juſmodi cum utili dominio conſolidata exerceat.

Wie dann ratione tertii in ſpecie der Ritterſchafft ſecundum Tubingenſes conſ. 223. n. 66. ſeq. kein Zweiffel iſt, daß dieſelbe das Jus collectandi auf einem von ihren Mitgliedern zu Lehen beſitzenden Gut nicht ſolte acquiriren können. Allein ratione temporis machen ſie einen Unterſchied, ob nemlich die Ritterſchafft es per immemoriale tempus beſeſſen, oder ſich einer ringeren Zeit behelffen wolle? Priori caſu habe es dergleichen Jus particulare collectandi nimirum ſubditos des von ihren Mitgliederen zu Lehen beſitzenden Guts in eines andern territorio wohl erlangen können. - - - Poſteriori caſu müßte titulus poſſeſſionis beygebracht werden. - - - Was aber für ein Titulus, und was an deſſen Statt erfordert werde, lehret uns jetzt angezogener Knich. d. c. 3. n. 133. ſeqq. n. 137. 145. ſeqq. auf welchen die Tubingenſes ſich referiren, ſufficere nimirum titulum præſumptum, pro quo habeatur ſcientia & patientia domini, ad quem pertinet territorium, quæ ſcientia, & patientia variis modis præſumi & doceri queat.

Mit Alſdorff hat es viel eine andere und dieſe Beſchaffenheit, daß man am Fürſtl. Würtembergiſ. Hof Nachricht gehabt, daß die Ergreiffung ſelbiger Collectation keinen Beſtand haben, ſondern iniquitas cauſæ ad judicium kommen, und vorhin verlohren ſeyn werde, darumen zu deſſen Præcautionirung (wie auch ſonſten öffters obſerviret ware, und weilen ohne das flagrante bello Suecico auch viel Gerichts-Sachen in denen Tribunalibus unerörtert verbleiben müſſen) dieſer Umweg gebraucht, daß weyland Herr General von Holtz um Reſtitution der Ritter-Steur ſupplicirt, die Landſchafft intercedirt, und hoc artificio ſelbe Collectation in ihren vorigen Stand um ſo viel williger wieder eingeſetzt worden, weilen eine Löbl. Landſchafft in Würtemberg vielleicht von ſelbſten beſſer gewußt, daß ſolches Steur-Recht der Ritterſchafft competire: Wormit die Ritterſchafft um ſo mehr content geweſen, als es auf glimpfflichen Weg, und daneben denen Kayſerl. Privilegien ein Genügen geſchehen. Zumalen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ein für alle mal kein Jus quæſitum antecedenter, und hoc ipſo eben ſo wenig ein Præjudicium, conſequenter noch relationem ſine relato dargethan. - - - Und doch auch andere Lehen-Höfe ſub præxtxtu Juris quæſiti, & exinde auß dem Ritterſchafftis-Privilegio ſpecioſè repræſentati communis præjudicii zum Beyfall ſeines widrigen Intens, und Fortmirung einer gemeinen Contradiction citra ullum fundamentum angemuthet, weilen doch bey der Sachen gründlichen Unterſuchung ſich nichts wenigers ergibet, ſo werden zuverſichtlich Chur- und Fürſten (bevorab da allein in Schwaben, Francken und Rhein-Strom des Reichs unmittelbahre Ritterſchafft ſich befindet, mithin andere Churund Fürſten nicht intereſſirt) auf erhobene beſſere Information, und wohl das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſelbſten ſtatum cauſæ weit anderſt bey ſich erſinden, und erkennen, als daß ſelbiges in puncto antiqui Juris Equeſtris, Privilegii, & quidem Juri communi conformis, jam toties ab Imperatore, & Imperio confirmati, declarati, extenſi, & recogniti, ac rei ſæpius ſimiliter deſuper judicatæ in facie Imperii, & in detrimentum publicum ex contemplatione privati, & injuſti lucri mit einer Turbation offentlich trohen ſolten; wie dann malè citatus ex adverſo Rudolphinus in longè alio extraordinario illo caſu novitatis, ſeu futuri ſcandali, turbationis, in Chriſtianitate, & magni peccati, nec quidquam huc adoptandi redet.

Hierauf zu der N. 53. ex parte des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach wegen des Flecken Mintzesheim eingebrachten Objection zu kommen, da recurrirt in eodem caſu inſuperabilis implicantia der 6. Suppoſitionen; als 1. die Kayſerl. Steurs-Conceſſion, erga dominum feudi. 2. Hujus poſſeſſio. 3. Die Lehens-herrliche Verleihung ad Vaſallos. 4. Horum poſſeſſio Vaſallitica. 5. Eorundem pactionara translatio an das Ritter-Corpus, und 6. per hoc ipſum pactum, & factum transgreſſio Juramenti fidelitatis.

Welche ſechſerley Capita alle mit einander in facto, & quidem diverſo perſonarum, actuum, & temporum beſtehen, und als totum quantum unum continuum fundamentum intentionis adverſariæ vor allem probirt werden müſſen: Jedoch adverſus das uralte Herbringen, und darauf gefolgte Kayſerliche Ritterſchafft-Privilegium und deſſen unverdenckliche Poſſeſs quo allen ſechs Capitibus kein einiges, und in univerſo gar nichts darzuthun möglich; dannenhero abermal ſo wohl das relatum Juris quæſiti, als referens præjudicii coæqualiter ceſſirt, deſſen derjenige, ſo dieſe Beylagen eingeſchoben, ſich ſelbſten erinnern ſollen, und darumen ob deficiens quodcunque probandi principium, & cauſam præmemoratæ ſextuplicis derivationis, daß Jus collectandi ſo unerhört, als inadæquat unter die Lehens-Appertinentien tanquam effectum utilis, vel directi alicujus dominii nicht rechnen können, oder ſollen, welches aber bereits vorher diluirt, und alles noch dieſes beygefügt wird, daß und wann auch das Jus collectandi contra omnem rationem Juris, & ſupremi hujus regalis collectarum, inter pertinentias utilis dominii in feudo verſtanden werden könnte, oder müßte, ſo wäre doch coagulata criſis tot malarum ſuppoſitionum ſextuplicis defectus ex jactura unius ſolius membri noch lang nicht gehoben, ſondern es thäte nichts beſtoweniger I. ex parte dominorum Conceſſio à Summo Principe recepta obſtante antiquo Jure & Privilegio ſpeciali der Ritterſchafft. 2. Die quaſi poſſeſſio, & omnis omnino actus collectationis tam ab iisdem dominis, quam 3. pariter à Vaſallis exercitæ. 4. Per pactum ad Illuſtre corpus transmiſſæ, & 5. per hanc ipſam pactionem fracta fides, & fidelitas Juramenti ad manifeſtationem notoriæ injuſtitiæ noch ebenſo übel, und unverſöhnlich fallen, ja wann auch (citra tamen veritatis præjudicium, & poſito impoſſibili) alle obige ſechs membra conjunctim erwieſen werden ſollen, ſo hatte doch die Reichs-Ritterſchafft ſolche Steur vorlängſten, und nicht nur drey oder viermahl præſcribiret.

Zumahlen auch vor 68. Jahren bey damahls ſich ergebener Lehens-Heimfälligkeit hoc non obſtante die Continuation oder Recuperation der Steurbarkeit in Judicio contradictorio erhalten, wie daraus fortiſſima præſumptio für die Ritterſchafft militirt, daß ſecundum iſtas juſſiones judiciales der Lehen-Herr paritt, und ſowohl exceptio ſub- & obreptionis, quàm allegatio donationis, & jactationis tanti Regalis, atque etiam transactionis ohne Prob, mithin auch jener Anzug, daß das Fürſtliche Haus die Steur etlich hundert Jahr vor der Infeudation exercirt haben

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Güteren, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejecto, ſive ſpolium ſuperius jam probarum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Mandata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriiſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſſitivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbratilis tantum alicujus coloricationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthätlich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus inſanabilibus vitiis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laboriten. - - -

Andeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur-Poſſeß durch die Steur-Regiſter probirt, und conſeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation utpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & innocentis ex contractu empionis bonorum mit Zillnhardt, & de re alia die Ritterſchafft nit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet fixa firmaque Juris Regula, quod reſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria teneatur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchwiegen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel felonîâ, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dationis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum redit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus ranquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger prætendirter maſſen gehören ſolle) pro imprælcriptibili zu halten ſeye. Die Præſcription des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vulexius de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 82.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Domino directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd tacione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicire, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verfliefſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, wann er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opinion, als dem Textui Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirit, pro veriori, & ſaniori ju halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti antem agere præſcriptionem hand curtere, in ordine ad tertium gantz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1, tit. 4. num. 3. 4. Beyer. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiffen, daß derſelbe wider den Tertium, der ein- und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habendi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo invito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus Juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſedirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt, daß ein Dominus directus qua talis keine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in caſibus & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in proceſſu ſimili caſu feudi immediato nobilitati gehen fein ordine, und diſtinãe biß falls, und probiren, daß das Jus collectandi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi, ſive domino Territorii competite, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gar nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali concedirt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex utili dominio deſcendit, ſed utrique prorſus eſt contradiſtinctum, ſcienter, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum es daſſelbe præſcriptione nicht acquirirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo vvider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici dominium

Digitized by Google

num directum cum dominio utili non esse consolidatum, vel perceptionem commodorum ex utili dominio resultantium nondum cessare; quadrirt also hieher nicht, was ex Rosenthalio de feud. Ludov. Postio, & aliis DD. in contrarium wollen angeführt werden, dann diese DD. nicht de Jure collectationis, als welches weder der Dominus directus, noch der Vasallus qua talis vi Dominii directi, vel utilis possideret, viel weniger in tertium transferiren können, sondern allein de locatione, usufructu, usu, servitute reali, &c. reden, quæ & similia Jura, prout ex DD. explicantur, & restringuntur, ex ipso utili dominio sive Jure percipiendi fructus feudi, vel proprietatis ihren Ursprung nehmen, mithin hoc Jure vi dominii directi resoluto billich fallen, und dem Domino directo, ad quem ejusmodi Jus percipiendi commoda ex proprietate rei Jure proprio plenè revertitur, in alle Wege nicht præjudiciren können, dominium enim utile cum directo vi hujus dominii minimè consolidatum esset, si ejusmodi Jura penes tertium manerent, è contrario dominium plenum, omnesque ejus effectus consequitur, atque exercet dominus, licet tertius Jus collectationis, utpote quod non est effectus dominii, sed Juris territorii, vel regalis in re ejusmodi cum utili dominio consolidata exerceat.

Wie dann ratione territii in specie der Ritterschafft secundum Tubingenses conf. 223. n. 66. seq. kein Zweiffel ist, daß dieselbe das Jus collectandi auf einem von ihren Mitgliedern zu Lehen besitzenden Gut nicht solte acquiriren können. Allein ratione temporis machen sie einen Unterschied, ob nemlich die Ritterschafft es per immemoriale tempus besessen, oder sich einer ringeren Zeit behelffen wolle? Priori casu habe es dergleichen Jus particulare collectandi nimirum subditos des von ihren Mitgliederen zu Lehen besitzenden Guts in eines andern territorio wohl erlangen können. - - - Posteriori casu müßte titulus possessionis beygebracht werden. - - - Was aber für ein Titulus, und was an dessen Statt erfordert werde, lehret uns jetzt angezogenes Knich. d. c. 3. n. 133. seqq. n. 137. 145. seqq. auf welchen die Tubingenses sich referiren, sufficere nimirum titulum præsumptum, pro quo habeatur scientia & patientia domini, ad quem pertinet territorium, quæ scientia, & patientia variis modis præsumi & doceri queat.

Mit Alsdorff hat es viel eine andere und diese Beschaffenheit, daß man am Fürstl. Würtembergis. Hof Nachricht gehabt, daß die Ergreiffung selbiger Collectation keinen Bestand haben, sondern iniquitas causæ ad judicium kommen, und vorhin verlohren seyn werde, darumen zu dessen Præcautionirung (wie auch sonsten öffters observiret ware, und weilen ohne das flagrante bello Succico auch viel Gerichts-Sachen in denen Tribunalibus unerörtert verbleiben müssen) dieser Umweg gebraucht, daß weyland Herr General von Holtz um Restitution der Ritter-Steur supplicirt, die Landschafft intercedirt, und hoc artificio selbe Collectation in ihren vorigen Stand um so viel williger wieder eingesetzt worden, weilen eine Löbl. Landschafft in Würtemberg vielleicht von selbsten besser gewußt, daß solches Steur-Recht der Ritterschafft competire: Wormit die Ritterschafft um so mehr content gewesen, als es auf glimpfflichen Weg, und daneben denen Kayserl. Privilegien ein Genügen geschehen. Zumalen das Hoch-Fürstl. Haus Würtemberg ein für alle mal kein Jus quæritum antecedenter, und hoc ipso eben so wenig ein Præjudicium, consequenter noch relationem sine relato dargethan. - - - Und doch auch andere Lehen-Höfe sub prætextu Juris quæsiti, & exinde auß dem Ritterschafftis-Privilegio speciosè repræsentati communis præjudicii zum Beyfall seines widrigen Innens, und Formirung einer gemeinen Contradiction citra ullum fundamentum angemuthet, weilen doch bey der Sachen gründlichen Untersuchung sich nichts weniger ergibet, so werden zuversichtlich Chur- und Fürsten (bevorab da allein in Schwaben, Francken und Rhein-Strom des Reichs unmittelbahre Ritterschafft sich befindet, mithin andere Churund Fürsten nicht interessirt) auf erhobene bessere Information, und wohl das Hoch-Fürstliche Haus Würtemberg selbsten statum causæ weit anderst bey sich ersinden, und erkennen, als daß selbiges in puncto antiqui Juris Equestris, Privilegii, & quidem Juri communi conformis, jam toties ab Imperatore, & Imperio confirmati, declarati, extensi, & recogniti, ac rei sæpius similiter desuper judicatæ in facie Imperii, & in detrimentum publicum ex contemplatione privati, & injusti lucri mit einer Turbation offentlich trohen solten; wie dann malè citatus ex adverso Rudolphinus in longè alio extraordinario illo casu novitatis, seu futuri scandali, turbationis, in Christianitate, & magni peccati, nec quidquam huc adoptandi redet.

Hierauf zu der N. 33. ex parte des Hochfürstlichen Hauses Baaden-Durlach wegen des Flecken Mintzesheim eingebrachten Objection zu kommen, da recurrirt in eodem casu insuperabilis implicantia der 6. Suppositionen; als 1. die Kayserl. Steurs-Concession, erga dominum feudi. 2. Hujus possessio. 3. Die Lehens-herrliche Verleihung ad Vasallos. 4. Horum possessio Vasallitica. 5. Eorundem pactionata translatio an das Ritter-Corpus, und 6. per hoc ipsum pactum, & factum transgressio Juramenti fidelitatis.

Welche sechserley Capita alle mit einander in facto, & quidem diverso personarum, actuum, & temporum bestehen, und als totum quantum unum continuum fundamentum intentionis adversariæ vor allem probirt werden müssen: Jedoch adversus das uralte Herbringen, und darauf gefolgte Kayserliche Ritterschafffts-Privilegium und dessen unverdenckliche Possels aus allen sechs Capitibus kein einiges, und in universo gar nichts darzuthun möglich; dannenhero abermal so wohl das relatum Juris quæsiti, als referens præjudicii coæqualiter cessirt, dessen derjenige, so diese Beylagen eingeschoben, sich selbsten erinnern sollen, und darumen ob deficiens quodcunque probandi principium, & causam præmemoratæ sextuplicis derivationis, das Jus collectandi so unerhört, als inadæquat unter die Lehens-Appertinentien tanquam effectum utilis, vel directi alicujus dominii nicht rechnen können, oder sollen, welches aber bereits vorher diluirt, und allein noch dieses beygefügt wird, daß und wann auch das Jus collectandi contra omnem rationem Juris, & suprema hujus regalis collectarum, inter pertinentias utilis dominii in feudo verstanden werden könnte, oder müßte, so wäre doch coagulata crisis tot malarum suppositionum sextuplicis defectus ex jactura unius solius membri noch lang nicht gehoben, sondern es thäte nichts bestoweniger I. ex parte dominorum Concessio à Summo Principe recepta obstante antiquo Jure & Privilegio speciali der Ritterschafft. 2. Die quasi possessio, & omnis omnino actus collectationis tam ab iisdem dominis, quam 3. pariter à Vasallis exercitæ. 4. Per pactum ad Illustre corpus transmissæ, & 5. per hanc ipsam pactionem fracta fides, & fidelitas Juramenti ad manifestationem notoriæ injustitiæ noch eben so übel, und unverschnlich fallen, ja wann auch (citra tamen veritatis præjudicium, & posito impossibili) alle obige sechs membra conjunctim erwiesen werden sollen, so hatte doch die Reichs-Ritterschafft solche Steur vorlängsten, und nicht nur drey oder viermahl præscribirt.

Zumahlen auch vor 68. Jahren bey damahls sich ergebener Lehens-Heimfälligkeit hoc non obstante die Continuation oder Recuperation der Steurbarkeit in Judicio contradictorio erhalten, wie daraus fortissima præsumptio für die Ritterschafft militirt, daß secundum ista jussiones judiciales der Lehen-Herr pariter, und sowohl exceptio subreptionis, quam allegato donationis, & jactationis, tanti Regalis, atque etiam transactionis ohne Prob, mithin auch jener Anzug, daß das Fürstliche Haus die Steur etlich hundert Jahr vor der Infeudation exercirt haben

nach an das Hochfürſtliche Haus Würtemberg gekommenen Ritter-Güteren, magni, utique numeri & ponderis die Ritterſchafft vorhero die Steurbarkeit und deren ruhigen und richtigen Beſitz gehabt habe, quo caſu dejecto, five ſpolium ſuperius jam probarum eſt.

Ihrerſeits hat die Ritterſchafft nicht allein obige zwey oder drey Præjudicia proceſſuum, & judicatorum ad obſervantiam privilegiorum für ſich docirt, ſondern es ſeynd die viele andere in dicaſteriis Imperialibus conformiter ergangene vetera & nova Mandata & Reſcripta bekannt; und das ſeynd propriiſſimè dicti actus poſſeſſorii, & poſitivi, quibus cum effectu um ſo viel weniger zu repugniren, als das Hochfürſtliche Haus Würtemberg ſeiner Seits nicht einige Anzeig eines Kayſerl. Reſcripti, vel judicialis cujusdam approbationis, aut umbratilis tantum alicujus colorationis von allen Römiſchen Kayſern, und deren höchſten Auditoriis aufzuweiſen hat, deßhalben ipſo facto fortius, quàm ullis verbis in der Nachfolg eingeſtehen thut, daß alle ſeine extrajudicialiter in causâ propriâ ab executione angefangene Proceſſus facti der hinweggenommenen Ritter-Steur, und des urthätlich davon entſetzten Ritter-Corporis nullo Jure juſtificabiles, ſondern cum pluribus inſanabilibus vitiis nullitatis, violentiæ & injuſtitiæ notoriæ laboriren. - - -

Indeme bey dem dritten Theil Gerathſtetten die Ritterſchafftliche Steur-Poſſeß durch die Steur-Regiſter probirt, und confeſſirt, ſo hat der Fürſtl. Theil. ſolche der Ritterſchafft Collectation utpote poſſidentis univerſitatis tertiæ, & innocentis ex contractu empetionis bonorum mit Zillnhardt, & de re alia die Ritterſchafft mit keinem Schein Rechtens des ihrigen deſtituiren können, ſondern es bleibet fixa firmaque Juris Regula, quod teſtante Georg. Everh. lib. 1. conſ. 39. num. 32. Spoliator ad tria teneatur, occupata reſtituere, fructus reddere, & intereſſe perſolvere. Zugeſchwigen, da quoad onera à Vaſallis feudo impoſita, dergleichen die Ritterſchafftliche Collectation, Reiß, und Folg doch nicht ſeyn, die vulgata regula, reſoluto Jure dantis, reſolvi jus accipientis, allein alsdann, cum feudum ex cauſa, vel Jure & poteſtate feudali ad dominum directum, ut talem, revertitur, ut puta, ſi feudum, vel felonîâ, vel morte Vaſalli aut ſimili ex cauſa domino aperitur, nicht aber, cum feudum non Jure Dominii directi, ſed ex alia cauſa, puta donationis, dotionis in ſolutum, legati, emptionis, ab ipſo Vaſallo in dominum redit, ex communi feudiſtarum ſententia ſtatt haben kan; In dem letztern Fall der Dominus directus, ſo wol als ein anderer Privatus, ut puta, donatarius, emptor, &c. ad onera feudo impoſita (quoniam in Vaſalli locum, & Jus tanquam cauſam ab ipſo habens ſucceſſit) adſtringirt und verbunden ſeye. - - -

Es iſt auch ein irriges Præſuppoſitum, als ob in einem Feudo das Jus collectandi per præſcriptionem nicht möge acquirirt, ſondern wie das Dominium directum (zu welchem es irriger præmiſſer maſſen gehören ſolle) pro inpræſcriptibili zu halten ſeye. Die Præſcription des Dominii directi anbelangend, ſo kan dem Vaſallo à tempore interverſæ poſſeſſionis ſelbige per completionem legitimi temporis wohl competiren. Ein Tertius aber rem ut allodialem, & ſuam propriam per longiſſimum tempus poſſidens præſcribirt ſolche contra dominum directum unſtreitig. Vulzejus de feud. lib. 1. c. 9. n. 21. Roſenthal. de feud. c. 6. concluſ. 82.

Was die Recht und Gerechtigkeiten, ſo dem Dominio directo ut tali gehören, und von dem Vaſallo qua tali beſeſſen, und exercirt werden, betrifft, ſo ſeynd ratione der Præſcription die DD. unterſchiedlicher Meynung, welche da ſtatuiren, daß auch die Præſcriptio temporis immemorialis dem Domino directo nicht præjudicire, in caſu, quo nimirum feudum vi dominii directi ad ipſum eſt reverſum, dieſelbe erforderen doch, daß per documenta, aut aliis modis der Lehen-Herr probiren ſolle, daß das Lehen-Gut, ehe und dann es dem Vaſallen verliehen worden, dergleichen Onera, oder Dienſtbarkeiten nicht auf ſich gehabt, ſondern erſt der Vaſall ſelbige darauf gebracht habe, dann wann ſolches nicht könne docirt werden, ſo ſeye zu præſumiren, es ſeyen nach Verfliеſſung ſo langer Zeit die Onera auch retro auf dem Gut geſtanden. - - - Herentgegen ſeynd andere, welche ſtatuiren, daß die Præſcriptio longiſſimi temporis à tertio facto domino directo, tugnn er ſolche dem Lehen-Gut imponirte Beſchwerden gewußt, und nicht darwider proteſtirt, oder ſelbige verbotten, præjudicire. - - - Sonderlich aber daß die Poſſeſſio immemorialis vel quaſi gnugſam ſeye. - - - Welche Opinion, als dem Texti Juris feudalis convenientior, dum ſcientiam, & negligentiam ipſius domini directi, & oneris perſeverantiam per longiſſimum, imò immemoriale tempus requirit, pro veriori, & ſaniori ju halten iſt. Zumalen als der Doctorum (ſo das Tempus immemoriale nicht admittiren) Fundament, quod dominus directus, quamdiu feudum apud Vaſallum ſteterit, agere impediatur, non valenti antem agere præſcriptionem haud currere, in ordine ad tertium gantz ſchlüpfferig iſt, dann weilen der Dominus das Dominium directum, ejusque poſſeſſionem civilem, wie der Vaſallus das Dominium utile, ejusque poſſeſſionem civilem genieſſet, teſte Rhetio ad Jus feud. lib. 1. tit. 4. num. 3. 4. Beyer. ad Schnobelium diſput. feud. 8. §. 21. Plebſt. diſput. feud. 6. th. 2.

Wer wolte zweiffeln, daß derſelbe wider den Tertium, der ein- und andere Jura nicht tanquam Vaſallus, oder nur etwann wider den Vaſallum, ſondern animo dominii pleni ſibi ſoli, & contra quemcunque habendi, & acquirendi auf ſeinen Eigenthum beſitzt, und exercirt, nicht ſolte agiren, oder ſolche Præſcription interrumpiren können? - - - Dann obwolen der Vaſallus in poſſeſſione feudalis noch iſt, ſo beſitzt er doch nimmer hoc vel illud Jus, welches der Tertius darauf Vaſallo, & domino ſuo invito, & reluctante beſitzet und exercirt, cujus Juris reſpectu eben ſo viel iſt, als wann der Vaſallus das Lehen nimmer poſſedirte, mithin hat ſich der Dominus directus zu imputiren, daß er den Tertium dergleichen Jus animo dominii per tanti temporis poſſeſſionem ſine ulla contradictione acquiriren laſſen. Was aber in ſpecie das Jus collectandi concernirt, ſo iſt bekandt, daß ein Dominus directus qua talis ſeine andere Jurisdiction über ſeinen Lehenmann, und deſſen Unterthanen, als in caſibus & caſibus feudalibus hat. - - - Woraus ſattſam erhellet, daß das Jus collectandi ad dominum directum qua tale nicht gehörig. Die Tubingenſes in proſus ſimili caſu feudi immediato nobilitati gehen ſein ordine, und diſtinctè bißfalls, und probiren, daß das Jus collectandi de Regalibus ſeye, adeoque ſoli Principi, ſive domino Territorii competire, adeo ut nec Vaſalli, quando habent merum, & mixtum Imperium, & omnimodam Jurisdictionem in loco, ſuis hominibus & ſubditis collectam imponere queant. - - -

Wann nun alſo das Jus Collectandi ad dominium utile, ſeu Jus commoda ex re in feudum data capiendi gat nicht gehört, ſo hat der Vaſallus ſothanes Jus, als welches er nicht gehabt, noch im Lehen-Brief ihme von dem Domino directo, tanquam Domino territoriali concedirt worden, auf einen andern nullo titulo transferiren können, hat er aber ſothanes Recht, quod neque ex dominio directo, ſeu rei proprietate, neque ex utili dominio deſcendit, ſed utrique proſus eſt contradiſtinctum, ſcientæ, & patiente domino territorii, adeo per tempus immemoriale exercirt, ſo ſtehet nichts im Weg, warum es daſſelbe præſcriptione nicht acquirirt habe; mithin feudo quocunque caſu ad dominum feudi reverſo wider den Dominum directum ſelbſten, utpote cui ſufficit utilis dominii, ſive Juris ex rei proprietate commoda capiendi reſtitutio, wie vorhero, ungehindert, nimmer exerciren dörffen ſolte. Nam propter hujus Juris Collectandi ſpeciali Jure præſcriptionis acquiſiti retentionem non poteſt dici dominium

Digitized by Google

am directum cum dominio utili non esse consolidatum, & perceptionem commodorum ex utili dominio resultantium nondum cessare; quadrirt also hieher nicht, was t. Rosenthalio de feud. Ludov. Postio, & aliis DD. in contrarium wollen angeführt werden, dann diese DD. nicht e Jure collectationis, als welches weder der Dominus directus, noch der Vasallus qua talis vi Dominii directi, el utilis posſediren, viel weniger in tertium transferiten önnen, sondern allein de locatione, usufructu, usu, fervitute reali, &c. reden, quæ & similia Jura, prout ex DD. explicantur, & restringuntur, ex ipso utili dominio ive Jure percipiendi fructus feudi, vel proprietatis ihren Ursprung nehmen, mithin hoc Jure vi dominii directi resoluto billich fallen, und dem Domino directo, ad quem ejusmodi Jus percipiendi commoda ex proprietate rei Jure proprio plenè revertitur, in alle Wege nicht præjudiciren können, dominium enim utile cum directo vi hujus dominii minimè consolidatum eſſet, ſi ejusmodi Jura penes tertium manerent, è contrario dominium plenum, omnesque ejus effectus consequitur, atque exercet dominus, licet tertius Jus collectationis, utpote quod non eſt effectus dominii, ſed Juris territorii, vel regalis in re ejusmodi cum utili dominio conſolidata exerceat.

Wie dann ratione territorii in ſpecie der Ritterſchafft ſecundum Tubingenſes conſ. 233. n. 66. ſeq. kein Zweiffel iſt, daß dieſelbe das Jus collectandi auf einem von ihren Mitgliedern zu Lehen beſitzenden Gut nicht ſolte acquiriren können. Allein ratione temporis machen ſie einen Unterſchied, ob nemlich die Ritterſchafft es per immemoriale tempus beſeſſen, oder ſich einer ringeren Zeit behelffen wolle? Priori caſu habe es dergleichen Jus particulare collectandi nimirum ſubditos des von ihren Mitgliederen zu Lehen beſitzenden Guts in eines andern territorio wohl erlangen können. - - - Poſteriori caſu müßte titulus poſſeſſionis beygebracht werden. - - - Was aber für ein Titulus, und was an deſſen Statt erfordert werde, lehret uns jetzt angezogener Knich. d. c. 3. n. 133. ſeqq. n. 137. 145. ſeqq. auf welchen die Tubingenſes ſich referiren, ſufficere nimirum titulum præſumptum, pro quo habeatur ſcientia & patientia domini, ad quem pertinet territorium, quæ ſcientia, & patientia variis modis præſumi & doceri queat.

Mit Alſdorff hat es viel eine andere und dieſe Beſchaffenheit, daß man am Fürſtl. Würtembergiſ. Hof Nachricht gehabt, daß die Ergreiffung ſelbiger Collectation keinen Beſtand haben, ſondern iniquitas cauſæ ad judicium kommen, und vorhin verlohren ſeyn werde, darumen zu deſſen Præcautionirung (wie auch ſonſten öffters obſerviret ware, und weilen ohne das flagrante bello Saecico auch viel Gerichts-Sachen in denen Tribunalibus unerörtert verbleiben müſſen) dieſer Umweg gebraucht, daß weyland Herr General von Holtz um Reſtitution der Ritter-Steur ſupplicirt, die Landſchafft intercedirt, und hoc artificio ſelbe Collectation in ihren vorigen Stand um ſo viel williger wieder eingeſetzt worden, weilen eine Löbl. Landſchafft in Würtemberg vielleicht von ſelbſten beſſer gewußt, daß ſolches Steur-Recht der Ritterſchafft competire: Wormit die Ritterſchafft um ſo mehr content geweſen, als es auf glimpfflichen Weg, und daneben denen Kayſerl. Privilegien ein Genügen geſchehen. Zumalen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ein für alle mal kein Jus quæſitum antecedenter, und hoc ipſo eben ſo wenig ein Præjudicium, conſequenter noch relationem ſine relato dargethan. - - - Und doch auch andere Lehen-Höfe ſub prætextu Juris quæſiti, & exinde auß dem Ritterſchafftlis-Privilegio ſpecioſè repræſentari communis præjudicii zum Beyfall ſeines widrigen Intents, und Fortirung einer gemeinen Contradiction citra ullum fundamentum angemuthet, weilen doch bey der Sachen gründlichen Unterſuchung ſich nichts wenigers ergibet, ſo werden zuverſichtlich Chur- und Fürſten (bevorab da allein in Schwaben, Francken und Rhein-Strom des Reichs unmittelbahre Ritterſchafft ſich befindet, mithin andere Churund Fürſten nicht intereſſirt) auf erhobene beſſere Information, und wohl das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſelbſten ſtatum cauſæ weit anderſt bey ſich erſinden, und erkennen, als daß ſelbiges in puncto antiqui Juris Equeſtris, Privilegii, & quidem Juri communi conformis, jam toties ab Imperatore, & Imperio confirmari, declarari, extenſi, & recogniri, ac rei ſæpius ſimiliter deſuper judicatæ in facie Imperii, & in detrimentum publicum ex contemplatione privati, & injuſti Jucri mit einer Turbation öffentlich trohen ſolten; wie dann malè citatus ex adverſo Rudolphinus in longè alio extraordinario illo caſu novitatis, ſeu futuri ſcandali, turbationis, in Chriſtianitate, & magni peccati, nec quidquam hinc adoptandi redet.

Hierauf zu der N. 33. ex parte des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach wegen des Flecken Mintzesheim eingebrachten Objection zu kommen, da recurrirt in eodem caſu inſuperabilis implicantia der 6. Suppoſitionen; als 1. die Kayſerl. Steurs-Conceſſion, erga dominum feudi. 2. Hujus poſſeſſio. 3. Die Lehen-herrliche Verleihung ad Vaſallos. 4. Horum poſſeſſio Vaſallitica. 5. Eorundem pactionata translatio an das Ritter-Corpus, und 6. per hoc ipſum pactum, & factum transgreſſio Juramenti fidelitatis.

Welche ſechſerley Capita alle mit einander in facto, & quidem diverſo perſonarum, actuum, & temporum beſtehen, und als totum quantum unum continuum fundamentum intentionis adverſariæ vor allem probirt werden müſſen: Jedoch adverſus das uralte Herbringen, und darauf gefolgte Kayſerliche Ritterſchafftis-Privilegium und deſſen unverdenckliche Poſſeſs aus allen ſechs Capitibus kein einiges, und in univerſo gar nichts darzuthun möglich; dannenhero abermal ſo wohl das relatum Juris quæſiti, als referens præjudicii coæqualiter ceſſirt, deſſen derjenige, ſo dieſe Beylagen eingeſchoben, ſich ſelbſten erinnern ſollen, und darumen ob deficiens quodcunque probandi principium, & cauſam præmemoratæ ſextuplicis derivationis, daß Jus collectandi ſo unerhört, als inæquat unter die Lehens-Appertinencien tanquam effectum utilis, vel directi alicujus dominii nicht rechnen können, oder ſollen, welches aber bereits vorher diluirt, und allein noch dieſes beygefügt wird, daß und wann auch das Jus collectandi contra omnem rationem Juris, & ſupremi hujus regalis collectarum, inter pertinentias utilis dominii in feudo verſtanden werden könnte, oder müßte, ſo wäre doch coagulata criſis tot malarum ſuppoſitionum ſextuplicis defectus ex jactura unius ſolius membri noch lang nicht gehoben, ſondern es thäte nichts beſtoweniger I. ex parte dominorum Conceſſio à Summo Principe recepta obſtante antiquo Jure & Privilegio ſpeciali der Ritterſchafft. 2. Die quaſi poſſeſſio, & omnis omnino actus collectationis tam ab iisdem dominis, quam 3. pariter à Vaſallis exercitæ. 4. Per pactum ad Illuſtre corpus transmiſſe, & 5. per hanc ipſam pactionem fracta fides, & fidelitas Juramenti ad manifeſtationem notoriæ injuſtitiæ noch eben ſo übel, und unverſöhnlich fallen, ja wann auch (citra tamen veritatis præjudicium, & poſito impoſſibili) alle obige ſechs membra conjunctim erwieſen werden ſollen, ſo hatte doch die Reichs-Ritterſchafft ſolche Steur vorlängſten, und nicht nur drey oder viermahl præſcribiret.

Zumahlen auch vor 68. Jahren bey damahls ſich ergebener Lehens-Heimfälligkeit hoc non obſtante die Continuation oder Recuperation der Steurbarkeit in Judicio contradictorio erhalten, wie daraus fortiſſima præſumptio für die Ritterſchafft militirt, daß ſecundum iſtas joſſiones judiciales der Lehen-Herr parirt, und ſowohl exceptio ſubs. obreptionis, quàm allegatio donationis, & jactationis tanti Regalis, atque etiam transactionis ohne Prob, unthin auch jener Anzug, daß das Fürſtliche Haus die Steur etlich hundert Jahr vor der Infeudation exercirt haben

solle, darmit abgewiesen, und daß juxta superius demonstrata bey Regierung Kayſers Maximiliani Primi die Reichs-Steuren, und an ſtatt der ältern Ritter-Dienſt die erfolgte Charitativ-Subſidien bey der Ritterſchafft uno tempore mit einander erſt völlig, und recht in usum kommen, die Particular-Ritter-Steur aber viel länger vorhero, und zwar bereits Anno 1488. in der Verbündnuß der Geſellſchafft St. Georgen-Schilds, und noch länger vorhero hergebracht worden iſt. Ob nun wol der hiebey beſonders intereſſirte Canton Creuchgau ein arctius mandatum gegen das Hoch-Fürſtliche Haus Baaden-Durlach bey dem Kayſerlichen Hof Anno 1687. ausgewürckt, und in Hoffnung gütlicher Hinlegung daſſelbe Anno 1688. nicht insinuiren laſſen, auch wegen darüber eingefallener feindlichen Motuum aus unterthänigſtem Reſpect und Compaſſion vor das extremè incommodirte Hoch-Fürſtliche Hauß ſolches bis annoch nicht erfolget, ſo wird doch an der æquitablen Diſpoſition des Hoch-Fürſtlichen Hauſes nicht gezweiffelt, es werde ſelbiges annoch eine gnädigſte Reflexion auf der Sachen Juſtiz, und Billichkeit, ſo dann auf dieſen Canton mildigſte Conſideration machen, mithin die Speranz einer gütlichen Hinlegung nicht ohne Frucht gnädigſter Deferenz hingehen laſſen.

Ulterius auf die N. 34. ex aliquo reſponſo partiali mit eingelegte Objectiones puncto Collectationis in aperturâ bonorum feudalium, benantlichen bey der Stadt Hüfingen, Mühliſingen, Bela, und Menningen des Land-Gräflichen Hauſes Fürſtenberg-Möſkirch fürzuſchreiten, iſt præliminariter der Verlaut de ſententia bonæ ſpei, weder wiſſend noch befremdlich, als ohne welches der Proceß wider das groſſe Haus weder angefangen, noch ſo lang profequirt worden wäre; Ob gleich aber die Reichs-Ritterſchafft aus Vertrauen ſuper meritis integerrimæ cauſæ ſchon längſtens, und öffters ad ſententiam ſubmicirt, ſo hat doch der Land-Gräfliche Gegentheil aus klugem Mißtrauen ſeiner Sach der bisherigen Gewohnheit nach immeꝛzu eine neue Ausflucht, und Abſprung auf einige in hac ipſa cauſa conſimiliter vel longe magis intereſſirte Commiſſion in einigen Puncten noch weiter auszuweichen, und ſolche auf des „Herrn „Biſchoffen zu Coſtantz, und Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtliche Gnaden, und Hochfürſtliche „Durchl. als beede des Löblichen Schwäbiſchen Crayſes „ausſchreibende Fürſten bey dem Hochlöbl. Kayſerl. „Reichs-Hof-Rath auszuwürcken geſucht.„ Ob nun wolen auf beeder höchſt-ernannter Hochfürſtlichen Gnaden, und Hochfürſtl. Durchleucht Æquanimität einige Diffidenz nicht zu ſetzen, weil doch in dero höchſten Namen dieſe mit Grund widerlegende Gravamina principaliter emaniret, alſo man leicht erachten ſollen, daß ſelbige, ne querulantes, & judices ſimul eſſe videantur, ſich ſothaner Commiſſion nicht unternehmen würden; als befindet man an Seiten des Ritter-Cantons Hegeu ſich um ſo mehr bemüſſiget, bey höchſtlöbl. beſagten Kayſerl. Reichs-Hof-Rath auch auf eine Transcriptionem ſothaner allergnädigſter Commiſſion allergehorſamſt anzutragen.

Die Reichs-Ritterſchafft begehrt nochmahl, und allemahl nichts anders, als daß gleich andern Ständen, alſo auch ihrem Corpori das Jus & Poſſeſſio collectandi vigore Juris communis, Conſtitutionum Imperii, Juris antiqui Equeſtris, & Privilegii ſpecialis, ejusdemque uniformis obſervantiæ unbeeinträchtiget perpetuirlich bleiben ſolle; wann doch ſelbige nach dem Gegneriſchen Præconcept weder in poſſeſſorio, noch petitorio fundirt ſeyn ſolle: So hat ſich er Herr Gegenpart nicht ſo faſt, und ſo lang zu ſcheuen.

Iſt insinuatio Privilegii Judici, & parti ad Satisfactionem Curiæ geſchehen, darbey aber nachdencklich, daß das Land-Gräfliche Hauß bey der Ritterſchafft perſonaliter & realiter vermitglediet, und doch non attenta immatriculatione die Leges & Privilegia ejusdem ſui ordinis tam acerbè impugniren ſoll.

Pflegt dehortatio, & admonitio de pœna Privilegii jederweilen ſo wohl ante, & extra, als hernach in Judicio per petitionem partis, & comminationem Judicis zu geſchehen.

Per poſſeſſionem antiquiorem der Ritterſchafft iſt doloſa contraventio ex certa ſcientia ſchon erwieſen, dieſe aber nicht ad reſtitutionem, ſed ad pœnam gehörig, und deren Declaratio ad Judicem; das aber heißt nicht, uti Jure ſuo, & poſſeſſionem antea nunquam habitam continuare, ſed noviter involare alienam; zwar ſtehen jedem Stand ſeine Exceptiones dargegen bevor, die aber contra leges Juris communis, & ſanctionem pragmaticam dermaſſen irrelevant und unverfänglich, daß biß heute zu Tag nicht einmal contra Privilegia, ſondern je und allwegen ab Auguſtiſſimis Imperatoribus, & eorundem ſupremis tribunalibus pro iisdem privilegiis reſcribirt, und ſententionirt worden iſt.

Negatur ex ſupradictis abſolute, daß die Kayſerl. Ritterſchafftliche Privilegia in præjudicium des Landgräflichen Hauſes Fürſtenberg, oder cujuscunque alterius Tertii austreichen, ſondern es nimmt alles ſeine Explication ab anterioribus.

In allweg ſeynd dieſe Privilegia von unmittelbaren und der Kayſerl. Jurisdiction immediate unterworffenen Ritter-Gütern zu verſtehen, ob aber gleich einige ſolche Güter à Staribus beſeſſen werden, ſo ſeynd ſie doch von der Kayſerl. Superiorität nicht eximirt, noch der Steur halben Ihnen Ständen afficirt, alſo und wann Comes, vel Nobilis immediatus ein Burgerliches oder Bauren-Gut alieni Cataſtri an ſich erkaufft, muß der Gräfich, oder Adeliche Käuffer eben diejenige Onera collectarum tragen, ſo ſein Author civis, vel ruſticus getragen hat, wie ein ſolches in Rechten fundirt.

- - - Es iſt die Ritterſchafft den Beſitz der Particular-Güter ratione temporis zu probieren gar nicht ſchuldig, obwolen ein ſolches auf erforderenden Nothfall zu thun unſchwer ſeyn wird, ſondern thut allein antiquiorem poſſeſſionem ſuam, & juniorem ſtatus turbantis (loquendo de tempore turbationis) dociren, und ex hoc beneficio antiquioris ſuæ poſſeſſionis, das Onus probandi contrarium in partem adverſam transferiren, ohne deſſen gnugſamer Gegen-Prob diß Orts die Dejection ſchon erwieſen.

Obwolen de Jure & Conſtitutionibus Imperii unus modus collectandi vigore Jurisdictionis territorialis, ſo hat doch dieſes allein præſumtive ſtatt, caſu quo alius iſthic loci ejusmodi Jus non poſſidet, ceſſirt alſo præſumtio illa bey der Ritterſchafftl. Poſſeſs, quia veritatis fictionem ſuperat: - - - So iſt auch auf dergleichen unmittelbaren Adelichen Ritter-Gütern alle Jurisdictio privative Ihro Kayſerlichen Majeſtät zuſtändig, welche durch der Nobilium oblationem in feudum nicht hat mögen getrücket werden, ſondern es bleibet zwiſchen der Lehenherrlichen und territorialiſchen Jurisdiction ein groſſer Unterſchied, welche letztere auf unmittelbaren Ritter-Gütern keinem Lehen-Herrn jemahls eingeſtanden wird, mithin per conſolidationem eben ſo wenig zu Præjudiz der Reichs-Ritterſchafft erlangt werden kan, ſondern, wie urſprünglich, Ihro Kayſerlichen Majeſtät verbleibet, Krafft welcher Güter immediaten Kayſerl. Subjection, wie vorgelobte Juriſtiſche Facultät zu Tübingen redet, die freywillige Ritters-Hülff und andere Dienſt billich geſucht werden, mithin die höhere Stänb ſich nicht zu bekümmern haben, wann Euer Kayſerl. Majeſtät das Jus collectandi auf ſolchen der Kayſerlichen Jurisdiction immediat-ſubjiciirten Ritter-Gütteren der Reichs-Ritterſchafft anfänglich allergnädigſt überlaſſen, und dieſelbe dabey authoritate Cæſarea manuteniren.

Daß die Kayſerliche Majeſtät verwilliget, ohne der Ständen Conſens keine Contribution anzulegen, das iſt

von

von jeweiliger Tractation und Willigung des Heil. Reichs in suis casibus zu accipiren, und nichts bis hieher thunlich, noch der Ritterschafft jemal zu Gemüth gangen, daß die rechtmäßige und übliche Reichs-Collecten der Ständen gehemmt, Ihro das wenigst darvon gegeben, und vom Reich eximirt, sondern allein daß Ihro das Ihrige, wie herkommen, pro bono publico von andern ungekränckt conservirt werde.

Ist es nicht Privilegium Imperatoris RUDOLPHI SECUNDI, sed SIGISMUNDI de anno 1422. daß die Ritterschafft sich zusammen verbinden möge, darinnen aber nicht, sondern in Privilegio MAXIMILIANI SECUNDI, so allein das alt wohlhergebrachte Ritterschafftliche Steur-Recht in specie confirmirt, materia collectarum begriffen, seine Immediedät, Bona & Jura privata behaltet wohl ein jeder von Adel, die Steur- und Reis-Regalia publica aber seynd dem Corpori communi gegeben worden.

Darüber man keineswegs schreitet, noch ichtwas anders, als in antiqui Juris, privilegii & possessionis, die Steur und Reisbarkeit in bonis singulorum non tantum membrorum Nobilium, sed etiam aliorum quorumcunque possessorum sive Statuum, sive non Statuum, so wohl post, quam ante consolidationem dominii utilis cum directo indifferenter, und billich gesuchet.

Gestalten disfalls all genug ist, daß Ihro Kayserl. Majestät Jus und unmittelbare Superiorität in personas vel bona Nobilium durch keine deren von Adel mit andern obgleich höheren Ständen getroffene sonderbahre Lehensschafftliche, oder anderwärtige Verbündnus im geringsten geschwächt, oder aufgehoben werden können. Als von welcher Kayserl. immediaten Superiorität der Ritterschafftl. Collectation und andere Jura anfangs durch uraltes Herbringen, nachgehends aber durch desselben erfolgte Kayserl. Confirmationen und Privilegien entsprungen und herrühren.

Weilen es allhier abermal an der nöthigen Prob vortiger sechserley Suppositionen gebrechen thut, und darum nach der Gegnerischen selbst eignen Position billich heissen soll, quod, si quid disponatur aliquo præsupposito, hoc cessante & ipsa dispositio cesset, so kan der Lehenhof diese Regalia, so von ihme zu Lehen verliehen worden zu seyn nicht erweißlich, vermög seines eignen Arguments bey der Apertur nicht prætendiren, und um so viel weniger beybringen, als wann die Güter Quæstionis in die Reichs-Matricul gelegt, und an Seiten des Landgräfl. Hauses Fürstenberg allbereit vertretten seyn sollten, um willen die höhere Stände die Steuer auf den heimgefallenen Ritter-Gütern in qualitate einer neuen Accession und NB. Zufluß ihres Anschlags prætendiren, und zu dessen Bestärckung annotiren, daß die Matricular-Contingentien derjenigen Ständen, denen solche neue Superadditionen zukommen, leichtlich erhöht werden können; zu geschweigen, daß in die Reichs-Matricul nur die Herrschafftliche Cammer-Güter und nicht zugleich der Unterthanen Vermögen angeschlagen worden.

Indeme die Ritterschafft nunmehr loco der alt-gewohnlichen Ritter-Diensten die Subsidia Charitativa auf gewisse Maaß præstiren thut, so cessirt auch diese Objectio de subsidiis, nicht aber justa causa collectandi, & privilegia obtinendi utpote ab ipsis summis Principibus concessa & approbata; Obgleich aber die Ritterschafft wegen des Crayses kein Sorg, Schickung oder Besoldung zu tragen hat, so incumbiren Ihro doch solche Onera ratione proprii sui status, darzu sie aber weder von Fürstenberg, noch sonsten ex alieno nicht das wenigst, sondern allein die von denen incorporirten Ritter-Gütern Ihro allein zuständige Collecten bezubehalten begehrt; Belangend aber, was das Haus Fürstenberg und mithin der Schwäbis. Crayß ratione der Matriculæ Equestris beygebracht, ist sich zu verwundern, daß man noch zumalen nicht begreiffen will, welcher massen, ob zwar die Ritterschafft respectu Ihro Kayserl. Majestät keinen gewissen Matricular-Anschlag haben thut, selbe doch respectu conservationis totius corporis Equestris, und die 5. Cantonen unter sich selbsten ihren gewissen Anschlag in ipso corpore vor Alters dergestalt hergebracht, daß was an Ritterschafftlichen Gütern, quovis modo entzogen wird, nothwendig an der Conservation des Ritter-Corporis præjudicirlich seyn muß.

Ist für bekandt anzunehmen, daß solche Regalia nicht à Dominis feudi, neque eorum Vasallis, sondern à Cæsarea Majestate an das Ritter-Corpus kommen, weilen doch der Gräfliche Theil jetzund vorhin ein ante publicationem didicitorum Wissenschafft hat, daß, was die ad perpetuam rei memoriam abgehörte Gezeugen ausgesagt, contra evidentiam, & antecedentem propriam confessionem adversam der ex hac causa redundirenden Zuflüssen mit den andern Fürstenbergischen Gütern im Matricular-Anschlag der 48. fl. alleyeit verblieben zu seyn, so wird es adversus idipsum examen, personas, & dicta testium ziemliche Exceptiones deficientis formalitatis & rei longe aliter se habentis absetzen; Im übrigen man ad priora sich referiren thut.

Ist es nun richtig und gewiß, daß die Feuda regulariter oblata & non data seynd, daher die Lehen-Herren mit den Gütern als ihrer Proprietät ex titulo lucrativo sich vergnügen, und Jus alienum collectarum der Ritterschafft citra causam justi & æqui nicht zugleich affectiren sollten. Bevorab da der Hochlöbl. Crayß in dergleichen Consolidations-Fällen distinctione feudorum datorum, vel oblatorum, die einmal auf solchen Lehen-Gütern hergebrachte Steuren denen andern in Craysen sich befindlichen Dominis directis eben so wenig abfolgen lassen, sondern wie vorhero bey sich behalten wird.

Es ist auch die Ritterschafft nicht simplex, ad nutum removibilis societas, sondern ein separates, & per leges fundamentales Imperii von uralten Zeiten formirtes Reichs-Corpus in certum statum immediatum à Cæsarea Majestate erigirt, und doch nicht so fast quæstio de personalitate, quam de Juribus Realibus, quæ si semel inhærent bonis, transeuni concomitanter ad quemcunque possessorem, und wie in Sachen pro necessitate publica insgemein recht und wohl ab executione anzufangen, also ist von der Kayserl. Majestät die Ritterschafft gleich andern Ständen, intra, & ultra munus ministeriale noch darzu specialiter, ad exequendum begnädiget;

Hingegen die Bekräfftigung des uralten Steur-Rechts und Kayserl. Confirmation, Consensus Imperii nicht vonnöthen gewesen, wie besser hierunten remonstrirt werden solle, und daß per Constitutiones Imperii, Instrumentum Pacis, & Capitulationes Cæsareas in universo publice constitutus; Daneben aber nichts weniger, als das so offt und übel supponirte Præjudicium tertii, und sub- & obreptitia impetratio ejusdem Privilegii contra authoritatem Imperatoris, & Imperii, atque etiam conformium actorum Judicialium ex adverso beweißlich.

Welche Acta Judicialia die beste und kräfftigste Observantz; Wodurch

Eadem Privilegia so fest in perpetuo usu, & exercitio verblieben, daß weder das Gräfliche Haus Fürstenberg, noch jemand anderer propter resistentem scientiam rei, sive Juris alieni ob non usum eine Remission arguiren können solle.

Bey Valsperg und Almanshofen hat sich die Ritterschafft solcher Jurium, & Privilegiorum so wenig begeben, als Fürstenberg in adjecto gleich Anfangs selbsten bekennet, daß die Ritterschafft das Jus collectandi reservirt habe; über das aber, und was vigore privilegiorum, & observantiæ, cohærentis Jurisdictionis Cæsareæ & immediatæ davon dependirt und coincidirt, thut selbige weiter nichts für sich ansprechen, sondern bleibt alle übrige Gerechtsame jedem Mitglied, auch hohen und niedern Innhaber eines Ritter-Guts unberührt; und

Digitized by Google

Præjudicirt die Fürſtenbergiſche vitioſa Cataſtration der Ritterſchafft. älteren Poſſeſs ſo wenig, als die Contradiction.

Iſt auch Præſcriptio Immemorialis an Seiten Fürſtenberg propter initium manifeſtè vitioſum turbatæ poſſeſſionis der Ritterſchafft, & exinde enatum vitium malæ fidei auf kein Weg beweißlich; Viel beſſer aber kan die Ritterſchafft dieſes Argument convertiren und ſagen, daß ſie alle Requiſita præſcriptionis immemorialis für ſich und den ältern Brieff haben, wie ein ſolches in Conf. Tubingenſ. apud Beſoldum v. Reichs-Ritterſchafft ſufficienter, und mit mehrern Umſtänden ausgeführt worden, cujus vis tanta, ut nec probatio in contrarium admittatur, ſed poſſit tantum, quantum Imperator & æquiparetur privilegio à ſummo Principe impertrato.

Dergleichen formale & ſolenne die Ritterſchafft noch darzu, und alſo duplicem titulum für ſich hat. Da aber gemeldt, es ſeye bekandt, daß auf allerhand Arten Collectationum die Ritterſchafft ihre Unterthanen faſt an den Bettelſtab gebracht, prout formalia habent.

Herentgegen Eingangs Contrarium ſolchergeſtalten hetkommen, daß die Ritterſchafftliche Unterthanen nicht halb ſo viel, als der Crayß-Ständen Subditi zu tragen haben, ſo ergiebt ſich nicht allein aperta contradictio abermalen daraus, ſondern daß auch von der Gegneriſchen Imputation die Ritterſchafft auf allen Seiten unſchuldig leiden müſſe;

Negatur daß das Kayſerl. Privilegium, wann man auch auf daſſelbige allein ſich ſteuren wolte, lite pendente obtinirt ſeye.

Iſt gar recht und wohl, daß das Romanum Imperium nicht ſecundum tempus illud antiquiſſimum jam pridem antiquatum, jedoch auch nicht nach der Fürſteneriſchen allerneueſten Mißgeburt, und deren Adhærenten, auch nicht ſecundum illud tempus Imperatorum Latinorum & Græcorum, ſondern juxta ſtatum antiquum Germanorum Imperatorum, per Auream Bullam, & ſubſequentes Jeges fundamentales non mutatam & ad ſubjectam materiam collectarum, earumque exordium, und darauf gehabter Poſſeſs zu conſideriren; Da aber Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſten ſolche Ritterſchafftliche Collecten Ihre præcipuum, & quaſi patrimonium nennen, wird es das Hauß Fürſtenberg nicht invertiren, und doch die Ritterſchafft weder das gantze Reich, noch einer einzigen Hand breit von der Crayß-Matricul, oder ſonſten ichtwas anders jemahlen prætendiren, auſſer was Ihro in Krafft deren ad modum Juris communis & univerſalis conſuetudinis aller und jeder anderer Ständen regulirten Kayſerlichen Privilegiorum, und deren Poſſeſs auf denen Ritter-Güteren optimo maximo Jure zuſtändig, quâ ſuâ ſorte ſie gar wohl bergnügt wäre, und ex alieno nicht das wenigſt beaehren wolte, wann ſie nur bey dem wenigen Ihrigen vor ſo unaufhörlichem Gewalt und Ubergriff unbetrübt gelaſſen würde.

Die Narrata hat die Reichs-Ritterſchafft nicht allein vor Impetrirung des Privilegii, ſondern auch hernachgehends, ſo offt und viel ein Reſcriptum, Mandatum und Judicatum darauf ergangen, als welche und vorab die Judicata & mandata ſine clauſulâ nicht ad præſuppoſita, noch anderſter, dann auf Rechts beſtändige Juſtification und Prob erkennt worden, Neque enim mandata ſine clauſula, ſine prævia cauſæ cognitione, & ubi veriſimilis eſt defenſio, raro decernuntur, ut David Mevius in ſuis deciſionibus paſſim inculcat.

Obwolen Contrapart de genere juſtæ hujus actionis keinSorg zu tragen hat, wohl aber de injuſta ſua exceptione, ſo könnte doch in cauſis turbatæ poſſeſſionis collectarum die Reichs-Ritterſchafft ſuper fractâ pace publicâ, vel pignorationibus wohl imploriren. Da ſie gleich aber auf keintwedern der vier Fäll agirte, und cauſa ſpolii (ſo doch eine nahmhaffte Diſtinction leidet) ad Auſtregas gehören ſolte, ſo wäre doch nicht zu begreiffen, warum das Remedium recuperandæ ex can. redintegranda 4. 3. in cauſa probatæ antiquioris poſſeſſionis, privilegiorum, & collectarum vi ordinationis nicht intendirt ſolte werden können?

Iſt man ſuo loco & ordine die Original-Steurbücher und Regiſter zu ediren erbietig, - - - Welche auch ſine ſolutione wenigſt ſemiplenè probiren, und das Onus probationis contrariæ in adverſarium rejiciten, diß Orts aber in cauſa ſolutionis & relationis reſtantiarum eine vollkommene Prob machen, - - - und zwar nicht allein contra dantem, ſed & tertium, jedoch unbelangt der Fürſtenbergiſ. Landgrafſchafft, wann nur dieſe gleicher weiſe die Ritter-Steur unturbirt laſſen thäte.

Wird probatio notorii ex diverſis ſich genugſam zeigen, und iſt ſo lang

Die Steur an die vorige Poſſeſſores bonorum gefordert, und laut bey Hochlöbl. Reichs-Hofrath producirten Original-Steur-Büchleins würcklich bezahlt worden, biß daß die Fürſtenbergiſche Apprehenſio & turbatio kund worden.

Wird es an denen Requiſitis recuperandæ nicht fehlen, und pro ſuperabundanti medio Juramento calumniæ propria confeſſio partis adverſæ zu haben, auch der Unterſchied deß Hinterſtands und der Solution entzwiſchen dieſen und andern Schellenbergiſchen Gütern unter Augen zu weiſen ſeyn.

Iſt hiebey der Ritterſchafft inter collectam extra, & intra ordinariam kein Unterſchied, wie dann derjenig, deme das Jus collectandi gebührt, ſelbiges in extra vel ordinari Termin verlegen kan.

Es befindet auch Fürſtenberg wohl ſelbſten bey ſich, daß es ſtarcke Momenta probationis, daß die Bona quæſtionis von ſolchen Ritters-Gliedern poſſedirt waren, deren andere Güter ebenfalls zur Ritterſchafft verſteuret, und bey erwehnten Bonis litis prioribus illis temporibus keine Fürſtenbergiſche Contribution erhört, noch erwieſen, da doch endlichen

Fürſtenberg die Ritterſchafftliche Collectation auf denen quæſtionirten Güteren geſtehet, aber nicht in ea qualitate, als jetzund geſucht werde, ſo hätte man die vermeynte Diſcrepanz zwiſchen der vorigen Poſſeſſion, und jetzigen Prætenſion ad facultatem deſuper reſpondendi exprimiten ſollen, daß man aber ex parte der Ritterſchafft eingeſtandn haben ſollte, daß die Adeliche Mitglieder die Jura collectarum & armorum vor dieſem in privato & particulari gehabt haben, das iſt nochmal, wie allemal, und bißzur unmöglichen Prob ſo viel zu widerſprechen, als wenig es andern Theils jemahl, und hoc ipſo eben ſo wenig mutatio poſſeſſionis zu probiren, dann ob zwar per conſolidationem das Jus Vaſallorum erloſchen, ſo iſt doch das Jus collectandi der Ritterſchafft als corporis Equeſtris, & tertii ex perſonis & rebus inter alios nicht aufgehoben; Welches

Vermög des Herbringens und der Kayſerlichen Privilegien ad quemcunque ſucceſſorem ſingularem, ceu poſſeſſorem bonorum ambulirt, und bleibt bey dem Ritter-Corpore ſein Gerechtſame immer fort und ungehindert, es komme dieſer oder jener Innhaber von denen Güteren ab oder darzu, quia obligatio collectæ fundum ſequitur, non perſonam, aliter niſi propter rem, uti & etſi Colonus propriè non poſſidet, ſed poſſidetur, ſo wird doch die Steur non attenta pactione quacunque inter dominum & colonum ex ſructibus prædii exigirt.

Inſtituitur utique remedium recuperandæ ex can. redintegranda contra detentatores Juris collectarum, quod tantum abeſt, ut decem annis expiret, ut multi illud perpetuo, & ſine temporis præfixione competere ſtrmarint. Eſtque hoc remedium omnium exuberantiſſimum, & cum omnibus aliis remediis poſſeſſoriis concurrens, datutque contra bonæ, & malæ fidei poſſeſſorem, cum vel ſine etiam titulo poſſidentem, - - - & huic remedio nullo tempore præſcribitur, - - -

Iſt

Iſt es offt und viel widerſprochen, daß die vermitgliederte Vaſallen die Steur jemahl gehabt, noch ſelbige, ſo ſie ſelbſten nicht gehabt, dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg überlaſſen können.

Die Ritterſchafft hat gleichwohl die Requiſita ihres Remedii zu dociren, dargegen aber kan jenſeits weder Poſſeſſio immemorialis, neque bona fides ob vitioſum initium beſtehen. Jetzund kommt wiederum Numerus primus & ſecundus, darauff remiſſivè ad ſupra dicta reſponderur, daß der Judex die Zeugenhör ſchon ad trutinam Juris ponderiren, und ſolche Zeugen-Sagen nach allem ihrem Vorſchein in forma & materia der Ritterſchafft an ihrem guten Recht gewiß kein Abbruch thun werden.

Und weilen Fürſtenberg ante primam inveſtituram nec dominium territorii, neque poſſeſſionem Collectationis docirt, ſo kan das Gräffliche Hauß conſequenter à non Jure, & non poſſeſſione præterita jetzund ad tempus præſens, & remedium ex proprio ſuo ſyllogismo kein andere Præſumption oder Probation inferiren, als ad coæqualiter non Jus, & non poſſeſſionem temporis præſentis & medii, die Ritterſchafft aber beſſer reponiten, quod poſſeſſor hodie, olim quoque poſſediſſe præſumatur, ſubſumaturque, daß es feuda oblata & non data geweſen, da auch

Nec Dominus neque Vaſallus die Ritter-Steur jemahl gehabt zu haben erwieſen, ſo hat per refutationem, aut aperturam feudi die Collectation des Ritter-Corporis, ſo vom Lehen-Herrn zu Lehen nicht verliehen, noch plus Juris, als er ſelbſten gehabt, in Vaſallum transferirt werden mögen, contra Jus Naturale & Gentium auf kein Weiß der Ritterſchafft entzogen, und noviſſimè an den Lehen-Herren devolvirt werden, noch Er Lehen-Herr poſſeſſionem iſtam antehac nunquam habitam, neque exercitam continuare, aut retinere, vel actum conſecutivum ad non ens inferiren;

Noch propter vitioſum initium, & defectum bonæ fidei ullo unquam tempore præſcribiren können.

Thut die Reichs-Ritterſchafft dermahl ſich deß Poſſeſſorii behelffen, und poſt reſtitutionem die Prob deß Petitorii dem Landgräfl. Theil überlaſſen, für ſich aber quæcunque ſalutaria Juris remedia, ſpecialiter autem antiqui Juris Collectandi. Privilegii Cæſarei, conformis poſſeſſionis immemorialis, & pleniſſimæ præſcriptionis reſerviren.

Concediter totum.

Iſt die Ritterſchafftliche Supplication virtualis ſyllogismus eſſentialiter, & implicitè ad can. redintegranda eingerichtet, quod eſt generaliſſimum remedium, & etiam in dubio propoſitum intelligitur; Darüber

Die Reichs-Ritterſchafft weder des Interdicti titi poſſideris, & unde vi (welche letztere gar ab Aula receſſiſſe ajunt) und eben ſo wenig actionem confeſſoriam vonnöthen hat. Sondern

Prædicti amplioſſimi remedii poſſeſſorii recuperandæ ſich beſtändig bedienen thut, und ex Jure poſſeſſionis ſuæ, auch quoad reliqua in alieno territorio das onus reprobandi parti adverſariæ überläſt, ſich aber ſo wenig obligirt erkennt, titulum hujus ſuæ poſſeſſionis zu exhibiren / - - - als Reichskündig ſelbiger öffters reduplicirtet vor Augen ligt;

Und zwar dieſes ex Summi Principis, ac domini conſtituentis & conſtituendi poteſtatem privativam habentis voluntate tacita, expreſſa, & ſæpiſſimè reiteratâ, & quaſi traditione ſolitâ.

Regniiren ſich die Privilegia, & eorum confirmationes de conſervanda antiqua collectatione ad primum conſtitutionis exordium, & jus comminæ, ac univerſalem obſervantiam quorumcunque Statuum, ac dominorum Jus Collectandi habentium, deshalben die Ritterſchafft ſo wohl als andere bey gleichen Recht zu laſſen.

Zwar iſt inter feuda data, & oblata in ordine ad collectationem um ſo viel weniger ein Unterſchied, als ſolches Regal bey dieſen und jenen Lehen-Gütern indifferenter à Cæſarea Majeſtate herſtieſſt, und die Prob der ſechſerley unerweißlichen Præſuppoſitorum utrobique pariformiter manglete; Jedoch ſeynd dieſe Stück darum pro feudis oblatis zu erkennen, um willen jenſeits antiquiot poſſeſſio nicht erweißlich; wie aus obiger Diſtinction inter feuda data & oblata mehrers zu erſehen geweſen iſt; wohin wir uns zu Verhütung unbeliebiger Recapitulation ausgelendet, und brevitatis amore utiliter bezogen haben wollen.

Puncto vermeynter Præſcription, & vel non uſu vel abuſu wieder vergebner Privilegien, wie vorhin, welcher Theil aber zu condemniren oder zu abſolviren, deſſen Ausſpruch gehört nicht ad partem, ſed ad Judicem. Vorab die Reichs-Ritterſchafft Ihre beede Requiſita zur Genüge dargethan, Fürſtenberg aber nichts als iniquiſſimum illud confeſſatum dico, & poſſideo, quia dico & poſſideo wiederholt, und da die Steur-Poſſeß in contumitate uralt-hergebrachten Rechtens, und darauf gefolgten Kayſerl. Privilegii herkommen, und die gegenſeits prætendirte Præſumptio territorii, ſonderlich in offeritten Adelichen Lehen zu Präjudiz Euer Kayſerl. Majeſtät unmittelbarer Superioritätnimmermehr zu erzwingen, auch eben ſo wenig in feudis datis, auf das Euer Kayſerl. Majeſtät competirende reſervirte Jus collectarum, und deſſen pro Imperiali arbitrio einer Reichs-Nobleſſe gleich Anfangs überlaſſene Exercitium zu ziehen;

Daher auch remiſſivè ad probandum allegatum defectum juſtæ cauſæ collectandi bey der Ritterſchafft, & ex parte Fürſtenberg ad docendam antiquiorem poſſeſſionem & dominium der Steur; Interim & in perpetuum hodie (pro tempore turbationis) Dominus & poſſeſſor fuiſſe præſumitur, und iſt genug, daß Euer Kayſerl. Majeſtät des Reichs-Adels / und all ihrer Ritter-Güter unmittelbarer rechter Herr und Superior ſeynd. Welche der Reichs-Nobleſſe in communi das Jus exigendi Collectas, ſie haben Namen, wie die immer wollen, auf ſothanen deroſelben, als Summo Principi immediate ſubjicirten Ritter-Gütern, bevorab zu eines Römiſchen Kayſers alleinigen hauptſächlichen Intereſſe optimo maximo Jure haben einraumen und überlaſſen können, wie auch geſchehen, deſſenthalben und weilen

Ex parte der Ritterſchafft antiquior poſſeſſio erwieſen, ſo iſt die Gräfliche Fürſtenbergiſche Poſſeſſio novella violenta & vitioſa. - - -

Die vermeynte Præſcription deficientibus requiſitis, & ſingulariter bonæ fidei iſt ſchon längſten abgethan. Und die Fürſtenbergiſche Theilung ad res inter alios eben ſo wenig hieher gehörig.

Dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg begehrt man ſeine Inveſtituren und Renovationen ſalvis Juribus und unpræjudicirt der Ritter-Güter nicht zu widerſprechen, als welche vorhin nur ſalvo jure tertii beſchehen können.

Bleibt es nochmal eadem aſſertio & petitio principii ratione feudorum datorum ohne Prob, daß offt erwehnte Regalia dem Gräflichen Hauß Fürſtenberg ſemal zuſtändig geweſen ſeyn ſolten, und wie ſchon öffters gemeldt, weil die Domini feudorum das Jus collectandi & ſequelæ bey denen Ritter-Gütern ſelbſten niemal gehabt, ſo haben ſie regalia iſta aliena der Reichs-Ritterſchafft ihnen Vaſallen zu Lehen nicht verliehen, noch ſelbige per refutationem, aut aperturam à Vaſallis ad Dominos revertiren können: cum non entis nullæ ſint qualitates.

Ob und was an denen Fürſtenbergiſchen Herr- und Landſchafften Reichs-Lehen, und wiederum ob die Ritter-Güter Affter-Lehen, das iſt abermal gar nicht in quæſtione, auch in ſolâ poteſtate Cæſaris geſtanden, das uralte Steur-Herkommen per Privilegium der Ritterſchafft zu confirmiren, und conſenſus Statuum, de quorum Jure, aut præjudicio non agebatur, nicht vonnöthen geweſen; zumalen es die gröſte Billichkeit, daß der Ritterſchafft, cui Jus ex privilegio & immemoriali poſſeſſione quæſi-

tum eſt, ſolche Steurbarkeit in priſtinâ ſua natura gelaſſen, und zu deren Damnification davon nicht entzogen, noch auf Fürſtenberg, ſo ſelbige von Alters her jemal gehabt zu haben nicht erwieſen, zu deſſen Locupletation und Zufluß noviter hinum gelegt werden ſolte.

Die Cataſtration iſt ſchon zuvor abgeſchlagen, welche die Ritterſchafft nicht ſo bloß, ſondern auch der Steurbücher und Regiſter (dergleichen bey Fürſtenberg nichts erfindlich) und darauf eine genugſame Prob für ſich hat, und alle dieſe biß daher eingetragen nicht nur petitoriſche, ſondern allerhand peregrinæ, & impertinentes diſceptationes ſollen in ſolo poſſeſſorio exceptiones ſub- & obreptionis heiſſen! Aber es bleibt ein für allemal tota rei ſeries darinn, daß Fürſten und Stände ihre tempore confectæ matriculæ inngehabte Land, ſo viel ihre davon zukommende Kammer-Gefäll betrifft, in den Reichs- und Crayß-Anſchlag gelegt, auf denen Ritter-Gütern aber, ſo ſelbiger Zeit nicht die Reichs- und Crayß-Stände, ſondern Ritters, Glieder poſſedirt, und keinem Crayß zugethan waren, noch zugleich in duobus locis cenſirt werden können, haben Summi Imperatores gleich poſt primam inſtitutionem collectarum die hergebrachte Steurbarkeit der Ritterſchafft confirmirt, dahero und gleichwie dem Heil. Reich, und deſſen Crayſen bey ihren immatriculirten Fürſtenthümern, Graf- und Herrſchafften ohne Unterſchied, ob und was daran Lehen oder Eigen, Item ob die Feuda data vel oblata, die hergebrachte Collecten zu ewigen Zeiten ungemindert bleiben, alſo ſoll auch der Reichs-Ritterſchafft ihr Steurbarkeit auf denen conſolidirten Ritter-Güteren ohne Diſtinction Lehens und Eigens, und ob die Feuda data & oblata, ebenfalls ohne Unterbruch gelaſſen werden, dann obſchon wegen der Lehen-Güter ein und der andere Lehenhof einwirfft, daß ihme in feudis data die Steur vor der Infeudation zuſtändig geweſen, auch in dubio die feuda pro datis, & non oblatis zu halten ſeyen, ſo iſt aber dieſe undeſtändige Præſumptio pet longè fortiorem non donationis, nec jactationis retum ſuarum ſchon diluirt, - - - Und noch weiter demonſtrirt, daß ratione exordii, & Privilegii Cæſarei Collectarum inter feuda data & oblata gantz kein Unterſchied, ſondern in illis, ſicut in his das Jus Collectandi à Cæſarea Majeſtate auf das Ritter-Corpus kommen, und von deme auch uniformiter exercirt, herentgegen die circa idem concurrirende ſechserley fictitia præſuppoſita, eaque in omnibus probari tam neceſſaria, quam in toto impoſſibilia alle miteinander deficiren, weil 1. das Ritter-Corpus die Regalia Collectationis & ſequelæ vigore antiqui Juris & Privilegii à Cæſarea Majeſtate immediatè auf ſich empfangen, ſo haben ſelbe 2. weder die Lehen-Herren noch Vaſallen jemal eindekommen können; anetwogen, daß 3. die Ritterſchafft ex ratione ſuæ poſſeſſionis das Onus probandi in advertarios transferirt. Und aber 4. die Lehen-Höf nicht darthun können, daß ſie tempore inſtitutæ collectationis ſolche Ritter-Güter beſeſſen, und collectirt haben ſolten, dann wann was wäre, ſo würden dieſe Güter ſo wohl als andere Ihre Graf- und Herrſchafften mit der Contribution dem Heiligen Reich, und deſſen Crayſen einverleibt worden ſeyn; Deſſen 5. die Herren Crayß-Geſandte von ſelbſten erkanntliche, da ſie bey denen conſolidirten Lehen die Steurbarkeit nicht als einen Theil ihres vorigen Matricular-Anſchlags, ſondern als neue Acceſſionen und Zuflüß zukommen, leichtlich erhöht werden könne, de novo noviſſimo prætendiren; Allermaſſen 6. die Herrn Gegnere wider dieſe ihre eigne Confeſſion ex tota ſextarii dinumeratione ſuorum inanium præſuppoſitorum nicht einen einzigen Actum poſitivum aut poſſeſſivum alicujus acquiſitionis, uſurpationis, in feudum conceſſionis, à Vaſallis in corpus Equeſtre translationis collectarum & armorum, und in ſummâ gar nichts darthun können; Darum und weil 7. allenthalben, und alſo auch in probatione pacti membrorum cum corpore übel fehlet, ſo wollen ſie ſolches pactum alternativè, vel implicitum vel expreſſum angeben, doch iſt ex eâ ratione ſtatus pactionis implicitæ tam parum quam expreſſæ, wie, wo, wann, und durch wen das geſchehen ſeyn ſolte, zu erweiſen möglich. Allbiewellen 8. Ipſa veritas & Superioritas des uralt Kayſerl. confirmirten Steur-Rechts, ejusdemque conformis obſervantiæ die Gegneriſche ſine omni fundamento contra fundamentum primariæ Cæſareæ confirmationis & conſtitutionis, ſolcher Regalien vorgebildete vana & ficta præſuppoſita, facta & pacta in rerum naturâ nunquam exiſtentia in der Evidenz offentlich zu Waſſer und nichten machet. Dieſes auch 9. noch mehr beſtetfeſtet, daß da in denen Lehen-Briefen Baſſa Jurisdictio, ein Acker, ein Wißmad, oder anders dergleichen Stuck inſerirt, de præcipuis iſtis Regalibus aber, utpote in ipſorum dominorum poteſtate non conſtitutorum ſo wenig einiges Wort enthalten, das hic omiſſum billig pro omiſſo, & per Privilegia non darum, pro ibi non dato zu halten. Maſſen 10. tanta frequentia inveſtiturarum & feudorum die Steurbarkeit in keinem einigen Lehen-Brief erfindlich, welche doch 11. auch in denen Kayſerl. Reichs-Belehnungen expreſſe memorirt wird. Wann auch 12. die Vaſallen ſolche ihre zu Lehen tragende Jura deren Ritter-Collegio angehandlet, und überlaſſen haben ſolten, ſo hätten ſelbige nach der Gegneriſchen Accuſation ihre Lehen-Pflicht überſchritten, und ſolche alienirte Regalia verwürckt, weilen aber weder das Fürſtliche Hauß Würtemberg, noch einige andere Curia feudalis gegen keinen einigen Vaſallen deßhalben die wenigſte Andung niemal gethan; noch viel weniger ad pœnam privationis, vel quamcunque aliam agirt, oder einiges Intereſſe obtendirt, ſondern viel mehr ſcienter & patienter das Ritter-Corpus die Verjährung drey, vier und mehrmalen erfüllen laſſen, ſo kan offt höchſt-beſagtes Fürſtliche Haus Würtemberg und auch die andere Lehen-Höf kein Jus horum regalium antecedenter quærirum, noch ein Præjudicium aus dem Kayſerl. confirmirten Jure antiquo collectandi conſequenter in alle Ewigkeit legitimiren; Nun in unſerem Scopo weiters zu procediren, iſt zu wiſſen Species Facti.

Als Anno 1622. das Fürſtl. Stifft Buchau auf Abſterben der Vaſallen von Weſterſtetten, das Schloß und Städtel Straßberg, Frohnſtetten, Kayſeringen und Glaſchütten, als apert an ſich gezogen, hat ſelbiges zugleich auch die allda hergebrachte Ritter-Steur apprehendirt und das Ritter-Corpus via facti davon entſetzt, darüber die Ritterſchafft in Schwaben des Viertels Hegeu und Algeu-Bodenſee über öffters vergebens beſchehene Extrajudicial-Erforderung der von Alters ruhig herkommenen Collecten das Remedium recuperandæ ex Can. redintegranda, pro neceſſitate publica zu intentiren ſich bemüßiget befunden; Iſt alſo die einige Frag, ob die Requiſita dicti remedii poſſeſſorii probirt ſeyn oder nicht? Wornach Juſtitia cauſæ ſich regulirt. Es iſt aber nichts neues, ſondern communis uſus & ſtylus procedendi in poſſeſſorio, daß poſt duplicas die Acta introlirt werden, darob pars impertata ſich um ſo viel weniger zu beſchweren hat, als ſelbiger zweymahl, nemlichen zuvor excipiendo handlet, pars impertans aber über ſein Libell die einige Replic gehabt, doch iſt landabiliſſimus ſtylus Celſiſſimæ Curiæ Imperialis Reichs-kündig, daß niemand in tempore verkürtzt, ſondern zu nothdürfftiger Ausführung Rechtens Jedermänniglich Zeit und Weil genug allergnädigſt geben werde; Daß die Reichs-Ritterſchafft bey der Unterthanen Erbhuldigung gegen ihrer Herrſchafft in quibuscunque aliis Juribus, & præſtationibus ſich nicht intereſſiren, auſſerhalb der Steur und Reis, darüber iſt nunmehr des Allerhöchſten Gerichts Deciſion zu erwarten, und die Sach weder ad Circulum nec Imperium hinaus zu weiſen, und iſt durch den gegenſeitigen Extract N. 1. ſelbſt zu erweiſen, daß etiam

poſt

oſt factam conſolidationem von der Herrſchafft die Colecten der Ritterſchafft gereicht worden ſeyn.

Allhie könnte eine Reichs-Ritterſchafft beſſer zurückruffen, daß vor dieſem Fürſten und Stände nicht einmal daran gedacht haben, daß der Ritterſchafft von ihrem Jure collectarum das Jus armorum & ſequelæ derunirt und abgebrochen werden ſollte. Als deſſen gerader Gegenſatz aus denen Kayſerl. Privilegien, und der univerſalen Reichs-kündigen Obſervantz, erhellet, beſag „deren die Reichs-Ritterſchafft und Adel der fünf Viertel im Land zu Schwaben, weil. Unſeren (Kayſers „RUDOLPHI) Vorfahren, Uns und dem Heiligen „Reich, auch Unſerem Löbl. Haus Oeſterreich ꝛc. und „ſie die jetzt noch lebende nunmehr etlich Jahr bey dieſem „offenen Haupt-Krieg wider der Chriſtenheit Erbfeind, „durch NB. würcklichen Ritter- und Reuter-Dienſt gut„willig und unverdroſſen erzeigt und bewieſen haben.„

Geſtalten unverneinlich, daß ſie die Reichs-Ritterſchafft vor dieſem gantze Regimenter in das Feld geſtellt, auch unter noch fürwährendem Türcken-Krieg A. 1666. Anfangs damalige Ritter-Hülff an Volck gewilliget, als aber nachgehends das Subſidium pecuniarium allergnädigſt beliebt, die angeworbene und überwieſene zwey und achtzig Fußknecht in Anſchlag der Geld-Summa verrechnet, auch über etwas Zeit hernach zwey Compagnien Curaſſiers unter die Kayſerl. Armada, und des Herrn Feld-Marſchallen Heußlers Regiment geſtoſſen; Item zwey gantze Kayſerl. Regimenter in annis 1676. und 77. bequartiert und verpflogen; Weiter auch Kayſer Ferdinand der Andere mildſeeligſten Andenckens der Gefürſteten Frauen Abbtiſſin zu Buchau allergnädigſt injungirt, daß ſelbige von der Herrſchafft Straßberg nicht allein die Contributionen, ſondern auch die Ordinanz-Gelder und Quartiers-Koſten zu der Reichs-Ritterſchafft erſtatten ſolle. Woraus die Reisbarkeit bey dem Reichs-Adel aller Gnügе dargeſtellt, maſſen de generali conſuetudine nichts gemeiners, quam quod Regalis Juris collectarum ad finem & annexum ſit Jus luſtrationis & ſequelæ, Reis und Folg. - - - So kan auch der Beweiß der Ritterſchafftlichen hergebrachten Juris armorum bereits von Anno 1488. laut Lit. OOOO. aus der damaligen Vereinigung der Geſellſchafft St. Georgen Schild invincibiliter beygebracht werden, wohin man ſich doch amicæ brevitatis ſtudio bezogen haben will.

Der Hohe Gegentheil geſtehet der Reichs-Ritterſchafft das Jus armaturæ, wann die Præſtation in Geld verändert wird, weil das aber juſt von der Reisbarkeit in natura ſeinen Urſprung hat, ſo iſt eadem und primæva ratio in ipſis actibus poſitivis der Auswahl, Anwerb- und Einquartirung, - - - Weil aber die Ritterſchafft die Quartier- und Anwerbung zum öfftern in natura auf Eigen ſo wohl als Lehen undiſputirlich exercirt, ſo iſt deſſen Continuation deſto richtiger, und ob gleich jedes Mitglied und Innhaber auf ſolchen unmittelbaren Reichs-Ritter-Gütern das Jus Territoriale hat, ſo mag doch dieſes dem hergebrachten Juri Collectarum & Armorum des Reichs-Ritter-Cörporis keinen Abbruch thun; Etſi ad impoſitionem collectæ (vel quarterii) ſufficiat Territorium, tamen recte hæc doctrina reſtringitur ad eum caſum, ſi aliusſithic loci Regalia & Jura iſta non poſſideat, & exerceat ſingulariter, probatione enim contrarii prædictam præſumtionem elidi, ac proſterni non dubium eſt, ceſſat enim præſumtio, dum conſtat de contrario, nec enim præſumptio cadit ſuper certo, ſed ſuper incerto, & ubi veritas apparet, præſumptio exſpirat. - - -

Welches nun um ſo mehrers in denen unmittelbaren Reichs-Ritter-Gütern ſtatt hat, als welche origine renuo dem Kayſerl. Fiſco addicirt geweſen, und wegen der Euer Kayſerl. Majeſtät von Alters her zu leiſten verwilligter Ritters- und Reuters-Dienſten in ſolcher Conſiſtenz gleichſam verblieben ſeyn, bevorab da ſothane uralte Euer Kayſerl. Majeſtät immediate zu leiſten bishero geyflogene Ritters- und Reuters-auch andere Dienſt des vorhero in Teutſchland nicht erhörten und ſonderlich in Schwabenland neuerlichen Juris territorialis Introduction ziemlich reſtringirt zu ſeyn äuſſeren, und Euer Kayſerl. Majeſtät billich ſothane Jura, als wenige Reſt dero præcipui und quaſi patrimonialis Juris ſich ferners vindiciren, und bey deren Exercitio das Ritter-Corpus, wie vor uralten Zeiten, wieder männiglich zu manuteniren ſich allergnädigſt werden gefallen laſſen;

Und weilen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ſeine ſechferley Præſuppoſita bey der Reisbarkeit, und namentlich weder anteriorem vel ullum uſpiam acquiſitionem poſſeſſionemque Juris, Luſtrationis & ſequelæ, Item Collectationem in Vaſallos, vel etiam Vaſallorum poſſeſſionem, & tranſlationem ad ordinem Equeſtrem erwieſen, ſo kan bey der Conſolidation ein mehrers nicht, quam datum eſt, adeoque hoc ipſum Jus, quod non datum eſt, zum Lehen-Hof nicht erfordert, noch ex mutatione perſonæ poſſidentis die Jura realia bonorum für mutirt angeben, wohl aber da principaliſſima iſta regalia pro acceſſoriis bonorum, utpote minus dignis gehalten werden wollen, de non Jure öffentlich eingeſtanden, und darzu der Reichs-Ritterſchafft habendes Regale luſtrationis & ſequelæ pro ſuperabundanti per propriam confeſſionem ipſiusmet partis adverſæ dargethan wird, da im Namen Euer Kayſerl. Majeſt. Dero General-Lieutenants Herrn Marggrafen Ludwig Wilhelm zu Baaden Hoch-Fürſtl. Durchl. wie auch des Herrn Biſchoffens zu Conſtantz Hoch-Fürſtl. Gnaden von wegen des Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayſes bey jüngſterem feindlichen Einbruch und deßhalben vorgenommenen Land-Ausſoots obernannte Reichs-Ritterſchafft Lit. PPPP. um dero freywillige Behülff gnädigſt und beweglichſt requirirt, ſelbige auch ſalvis Juribus zu mithülfflicher Rettung des Vatterlands ihre ausgewehlte Mannſchafft nach Begehren auf Rothweil geſtellt; Endlich hat

Das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben bey gegenwärtigem univerſalen Reichs-Krieg unumgänglich bemüſſigte unterthänigſte Execution der abgeforderten, und durch aller unjuſtificirlichſten Execution erpreßten Lehen-Dienſten und bey deſſen nicht Erhörung wegen unumgänglich abgenöthigten Revers um ſo viel weniger für ungnädig zu nehmen, als ein ſolches von Euer Kayſerl. Majeſtät und Dero höchſten Kayſerl. Reichs-Dicaſterio cum cauſæ cognitione nicht allein contra Würtemberg, ſondern ſchon vorher gegen des Herrn Biſchoffen zu Würtzburg Hoch-Fürſtl. Gnaden die Reſcripta, und endlichen auch das Mandatum reſpective ſine & cum clauſula allergerechtigſt erkennet, angleich auf den Fall, da der Reichs-Adel von einigen andern Lehen-Herren hierinn beſchwehret werden ſollte, in re clara, der gedehlichen Hülff Rechtens allergnädigſt vertröſtet worden. Zwar hat eine Reichs-Ritterſchafft die Rechts-Mittel gar ungern vor Hand genommen, deßhalben nichts unverſucht gelaſſen, um ſolches unerträgliches Zumuthen unpræjudicirlich gebührend depreciren, und von ſich und ihren angehörten Mitgliedern abkehren zu können, da aber alles Remonſtriren, Bitten und Beſten vergebens adhibirt ware, und der Hoch-Fürſtl. Theil dargegen nichts hören noch annehmen wollen, ſondern mit lauter Gewalt gedrohet, auch in ſolche Extremität ausgebrochen, daß man bey ſo betrübten Zeiten denen Adelichen Lehen-Leuten manu forti eingefallen, die Früchten da und dorten auf dem Feld „und theils auch in den Scheuren mit Violirung deren „Territorial-Jurisdiction angegriffen, auf die darzu mit„gebrachte Karren und Wagen geladen, und hinweg ge„ſchleppt;„ Darüber (wie leicht zu ermeſſen) ein ſolches unbeſchreibliches Lamentiren und Wehefklagen unter denen Mitgliedern und deren Unterthanen entſtanden, daß alles und vorderiſt die Kayſerl. Kriegs-Gelder in Con-

fuſion gerathen wollen, zu deſſen Præcavirung kein anderes Mittel, als Imploratio ſacræ & ſupremæ Juſtitiæ übrig geweſen, darzu je dem Gravato, vorab in ſolchem äuſſerſten Nothfall der Weg Rechtens offen ſtehet, alldieweilen aber auf die beede Kayſerl. Reſcripta de 30. April. und 1. Junii 1691. ſub N. 24. und 28. ad gravamina die Parition nicht præſtirt, ſondern angeregte Eigenthätigkeiten noch mehrers augmentirt und accumulirt waren, welches doch allen Rechten, und alſo auch denen uſibus feudorum zuwider, daß jemand in cauſa propria extrajudicialiter ab Executione anfangen ſolle, und aber der Hoch-Fürſtl. Theil auf einen ſo widerrechtlich, als contra die Reichs-Gliedere, tanquam tertios & innocentes iterum in cauſa propria der Lehens-Aufmahnung ſine Jurisdictione nulliter eingezwungenen Crapß-Schluß ſich beruffen, ſo ware aber der Reichs-Ritterſchafft alſo unterthänigſt wiederhohlte Supplication Lit. QQQQ. non obſtante des Fürſtl. Würtembergiſchen Schreibens de 15. Jul. 1691. N. 29. ad gravamina, imo das Kayſerl. Mandatum caſſatorium & inhibitorium ſine- & reſtitutorium cum clauſula ſub pœna decem marcarum auri d. 4. Septembr. N. 30. & 31. ad gravamina erkennt, und ſecundo in peritorio vor hochgemeldtes Hoch-Fürſtliche Würtembergiſch. Schreiben de 15. Julii dicti anni 1691. allergnädigſt communicirt, folgends höchſtbeſagtes Kayſerl. Mandat Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. dem Herrn Herzogen Friderich Carl Adminiſtratorn zu Würtemberg, mittelſt unterthänigſten Schreibens de 30. Octobr. ejusdem anni Einer Reichs-Ritterſchafft decentiſſime inſinuirt, auch die Fürſtl. Würtembergiſche Beantwortung und Exceptiones ſub & obreptionis N. 29. & 32. ad gravamina Lit. RRRR. allerunterthänigſt in facto & Jure beſtändige Replicæ quoad poſſeſſorium exhibirt, und dann über das weitere Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Concluſum unterm 6. Martii 1692. der Reichs-Ritterſchafft Replicæ in peritorio Lit. SSSS. judicialiter producirt worden, auf welche poſſeſſoriſche und peritoriſche Replic-Schrifften man ſich um ſo viel mehr utiliter beziehet, als Euer Kayſerl. Majeſtät in oballegirten Dero Reſcripten und Mandat de 30. Aprilis 1. Junii und 4 Septembr. 1691. allergnädigſt reſolvirt, „daß denenſelben, als „Obriſten Lehen-Herrn die Reichs-Ritterſchafft bey ge„genwärtigem Reichs-Krieg in ſolidum verbunden, und „habe das Ihrige bißher iederzeit würcklich beygetragen, „auch unbillich wäre, ſie Ritterſchafft mit mehreren One„ribus zu belegen, noch mit anderwärtigen Collecten und „Executionen zu beſchwehren, Klägere mit der dem alten „üblichen Herkommen nach nicht ſtatt habender Lehens„Aufmahnung nicht beunruhigen, mit particular-Le„hens-Servitien nicht belegen, und in ihrer derentwegen „hergebrachten Immunität nicht perturbiren, noch mit „den angeſonnenen Ritter-Dienſten beſchwehren, al„les was hierunter bereits vorgenommen und verhängt „worden, caſſiren und wiederum abſtellen, ſich auch al„les ferneren eigenmächtigen Verfahrens äuſſeren und „gänzlichen enthalten wollen ꝛc.„

Obwolen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg, ſo wohl ſeines als anderer Lehen-Höfen widrige Obſervanz allegirt, ſo iſt doch viel beſſer Reichs-kündig, auch Fürſtlicher Theil mit keinem Wort zu widerſprechen geweſen, daß allvordersiſt Divi Imperatores und auch Euer Kayſerl. Majeſtät ſelbſten die geraume Jahre her Dero Glorwürdigſten Regierung in quibuscunque bellorum periculis & neceſſitatibus, weder Ihre Reichs- noch Dero Erb-Königreichen und Landen Vaſallen, noch auch andere Chur- und Fürſten, auſſer was auf Seiten Chur-Pfalz etwelcher maſſen movirt werden wollen, ihre vermittgliederte Lehen-Leut in Zeit eines univerſalen Reichs-Kriegs ad ſerviendum aufgemahnt haben, auſſer daß das einige Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg wider ſeine eigne vorherige confeſſirte uſurpation non requiſitionis dermal noviſſime die ſervitia feudalia erfordert, daher man doch ex præteritorum temporum gratia & clementia, die ſichere Hoffnung billich ſtellen ſollen, es würde ſelbiges præprimis nach Euer Kayſerl. Majeſtät allergerechtiſten Vorgang, auch allgemeiner Obſervang der Chur- und Fürſtlichen Lehen-Höfen ſich ebenfalls conformiren und von ſolchem vorher unerhörten Zumuthen und Vergwältigen gegen ſeinen bey jetzigen Zeiten ohne das betrangten Vaſallen um ſo mehr ablaſſen, alldieweilen man ſonſten auſſerhalb eines univerſalen Reichs-Kriegs an Seiten des Ritter-Corporis und deſſelbern vermitgliederter Vaſallen in waſerley Occurenzien die ſchuldige Servition nach Anweiß der Lehen-Rechten und des Herkommens allen gezimenden Gehorſams ausjurichten ertbietig. Weilen nun Euer Kayſerl. Majeſtät nicht nur tanquam Dominus mediatus, & Supremus omnium feudorum, ſed etiam ut univerſalis Dominus patriæ, & totius territorii, in quo ſitum eſt feudum, zu conſideriren iſt, welchem eines andern Vaſalli tanquam ad majus tribunal vocari de Jure Gentium mehrers zu gehorchen haben, als ihrem Domino immediato, welcher ſelbſten des Summi Principis generali, & ordinariæ Jurisdictioni unterworffen iſt, und welcher feudi ſui privati commodi gratia, vel ſuam ſolius ditionem concernentis emolumenti cauſa, à contra ſupremum Dominus utilitatis publicæ gratia obſequia à Vaſallis begehrt. - - - So folgt nothwendig, quod illud procedat maxime, ubi uterque adverſus eundem hoſtem bellum gerit. - - -

Quo ſuppoſito folgt, daß die Reichs-Freye vom Adel ratione ihrer Würtemberg. recognoſcirenden Lehen, cujuscunque naturæ ſint, allein meri Vaſalli, & non ſubditi ſeynd, ſondern deſſen ungeachtet Ihro Kayſerl. Majeſt. in Dero führenden Reichs-Kriegen mit würcklichen Reuter-Dienſten, oder aber deſſen Statt mit denen Ritterſchafftlichen Subſidien-Geldern verpflichtet ſeyn, und dahin concurriren müſſen.

Nicht weniger folget, daß ein groſſer Unterſchied ſeye, wann verſchiedene Lehen-Herren intuitu diverſorum feudorum uno eodemque tempore die Lehen-Dienſt requiriren, dann alsdann nur von jedwedern Lehen die Gebühr einmahl verrichtet wird.

Hier aber fordert Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht als Lehen-Herr, ratione unius ab Imperio dependentis feudi, ſondern als Summus Princeps, und unmittelbare Hohe Obrigkeit der Reichs-Freyen von Adel in genere aus allen ihren Vermögen, Lehen und Eigen eine ſtattliche Hülff, welche die geſammte Ritterſchafft auch ratione ihres gantzen Vermögens, an ſtatt der Ritter- und Reuter-Dienſten allerunterthänigſt verwilliget. Wann alſo neben dem, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät an ſtatt der Ritter-Dienſt eine Geld-Hülff zu Beſchützung des Vatterlands von der Reichs-Nobleſſe erfordert, auch das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg zu gleicher Zeit die Particular-Lehen-Dienſt erfordern thäte, ſo würde ja der Adel ratione ejusdem belli uno eodemque tempore doppelt beſchwehrt, indem ſie in einem einigen Krieg mediate und immediate wider den Reichs-Feind dienen, mithin doppelte Hülff contra naturalem æquitatem præſtiren müſte, ſo ja ein inſupportables Onus ſeyn würde.

Zu geſchweigen, daß weder Ihro Kayſerl. Majeſtät noch andere Chur- und Fürſten ungeacht Dero Territoria, wie zu Maynz und Cölln, der feindlichen Gefahr ſo ſehr exponirt geweſen, in hoc tempore belli univerſalis dergleichen Lehens-Aufmahnung gethan, ſondern ſich mit der einſeitigen Hülff der Vaſallen alſo begnügen haben laſſen. Solchem nach, gleichwie Chur- und Fürſten des Reichs in dem Reichs-Krieg über ihr Matricular-Quantum mit keinen weiteren Lehen-Dienſten gravirt werden, alſo erfordert auch die Æquidät, daß die Reichs-Edle Vaſalli, welche ihre Charitativ-Subſidien nach ihrem Ritter-Matricular-Anſchlag Ihro Kayſerl. Majeſtät leiſten, gleichfalls zu einer weiteren Concurrenz nicht angehalten werden.

Die

Digitized by Google

Die von dem Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg angeführte Actus der beſchehenen Lehen-Aufmahnung ſeynd mehriſte unerwieſen, auch zum theil particulares, meiſtens aber per comminationem & Authoritatem des Hoch-Fürſtl. Hauſes, adeoque per impreſſionem erhalten;

Zugeſchweigen, daß ſolche Actus als extra caſus, & tempora belli univerſalis in imperio beſchehen, hiehero gantz nicht applicirlich, auch ein und anderer Vaſall auſſerhalb eines Reichs-Krieg ſo gut er gekönnet, de ſibi non præjudicando einige Verwahrung mit angehängt habe. Es wird auch das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg bey ſo unterſchiedlich wider Franckreich geführten Reichs-Kriegen nicht einen einigen actum poſſeſſorium anführen können; - - -

Zwar wird objicirt, daß auf dieſe Weiß kein Caſus zu zeigen, wo das Fürſtl. Haus Würtemberg die Lehen-Dienſte gewarten, und die eilfertige Hülff proportionieren könnte, daß nicht die Ausführung auf das Petitorium zu erlegen wäre, dargegen aber gantz richtig und verſehenen Rechtens, daß der Lehen-Herr in cauſa propria gegen ſeine Vaſallen ohne Urthel und Recht eigenthätig zu verfahren nicht berechtiget, ſondern bey denen Rechts-Gelehrten eine richtige Sach, daß ein Lehen-Herr auch in cauſa felonie & conſolidationis den Vaſallen nicht ipſo facto entſetzen, und ſich ſelbſten in die Lehens-Poſſeſs eintringen könne, ſondern bey Verluſt ſeines competirenden Lehen-Rechtens coram Paribus Curiæ den Ausſpruch ergehen laſſen müſle. - - -

Noch dieſe an ihrer zuſtehenden Exception oder Executionem de facto zu verkürtzen Macht habe, doch braucht das keinen langen Proceſs, ſondern es iſt in Nothfällen proceſſus ſumariſſimus conſtituirt, und würde nicht viel bedörffen, an höchſten Reichs-Gerichten in caſibus congruis gegen die renitirende Lehen-Leut à præcepto den Proceſs zu verhängen, indeme aber Fürſtl. Theil in gegenwärtigem Fall des univerſalen Reichs-Kriegs ſeine Lehen-Männer teſtantibus Reſcriptis Cæſareis, & mandato pœnali incompetenter ad ſerviendum beruffen, und ſo gleich mit gewaltiger Ablarion der Früchten in aller Schärffe fürgeſchritten, ſo kan man diſſeits viel beſſer reponiren, daß auf ſolche Unweiß kein Caſus erdacht werden könnte, damit das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg ohne Recht und Gericht executive gegen ſeinen Vaſallen fürgehen, und ſelbige nach Belieben mit Gewalt jederzeit conſtringiren könnte, welches aber auf anderer Chur- und Fürſten Lehen-Höfe ſo wenig zu diſfundiren, als wenig ſelbige bey den Reichs-Kriegen ihre Lehen-Männer requirirt, geſchweigens ſolche Thätigkeiten vor Handen genommen. Da aber nichts deſto minder andere Chur- und Fürſten, die doch in ſolcher Contingenz belli univerſalis in Imperio die Lehen-Dienſt niemal prætendirt, contra notorietatem facti contrarii zum Beyhülff angezogen werden wollen, ſo hat der Fürſtliche Theil deſto weniger in Ungnaden zu advertiren, daß bey Euer Kayſerl. Majeſtät die Reichs-Nobleſſe in Namen und von wegen der vermitglieder ten Vaſallen, denen in particulari der Accels ad Judicium per vim & metum ſchon geſperrt ware, zu Anruffung Dero Allerhöchſten Reichs-Vätterlichen Gerechtigkeit wider ſolche Grundverderbliche Vergwältigung aus obhabenden Ritter-Directorial-Amts-Pflichten wider ihren Willen ſich obligirt, und in ſolcher Neceſſität deſſen Verabſaumung nicht verantwortlich zu ſeyn erfunden;

Nachdemalen dann einige Stände die Reichs-Ritterſchafft bis daher in einem und dem andern ſonderheitlich puncto Juris Collectandi, & Armaturæ particulariter hin und wieder vielfältig gravirt und beläſtiget, jetzund aber cupris in univerſo habenis contra Euer Kayſerlichen Majeſtät Allerhöchſten und immediaten Gerichts-Stab excipiren, und an die Reichs-Verſammlung nacher Regenſpurg, ſo aber bey ihren überhäuffiten Conſultationibus Imperialibus in derley cauſis privatis contra Cæſaream authoritatem, & Jus commune ſich nicht intromittiren würde, præſumptione hactenus inaudita provocirt, ſo iſt ſothanes neuerliches intenditen in conſpectu Imperii um ſo viel ſchwehrer, als man jenſeits hierdurch Recht und Gerechtigkeit in offenen Veracht zu ſetzen, und mit lauter Gewalt und Zwang fürzuſchreiten, auch zu dem Ende mit einer Turbation in publico zu drohen ſich unternimmt, darmit der Hohe Gegentheil ſeine diffidentiam cauſæ, und erkanntliche Unrechtfertigkeit vor der Welt confeſſirt, Recht und Gerechtigkeit umgehen, und zu eignen Gewalt und Unrecht ausweichen will. - - -

Es iſt aber bey dieſem biß anhero angeführten Schrifft-Wechſel nicht verblieben, ſondern eben dieſe Materien ſeynd auch hernach in denen zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg und andern Reichs-Ständen einerſeits dann der Reichs-Ritterſchafft anderer Seits geführten Proceſſen, (die theils auch an den Reichs-Convent gediehen ſeynd,) noch offt und weitläuffig ventiliret worden, wovon aber hier ein mehrers zu reden der Platz nicht geſtattet, ſondern die unten in der Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis in groſſer Menge davon angeführte Schrifften nachzuſchlagen ſeynd. Das bißherige iſt genommen aus BURGERMEISTERS Theſaur. Jur. equeſtr. Tom. II.

§. 5.

Eine andere Materie, die viel Unruhe von langen Zeiten her in dem Schwäbiſchen Crayß machet, iſt das Matricular-Weſen. Der Schwäbiſche Crayß hat ſich allezeit über die Wormiſche Reichs-Matricul beſchwehret, und Moderation geſuchet, welche einige Stände des Crayßes auf Moderations-Tägen zwar erhalten, wodurch aber das Crayß-Quantum mercklich, und noch mehr durch die avulſa und exemtiones verringert, mithin denen Ständen des Schwäbiſchen Crayßes die Laſt immer vergröſſert worden, per multiplicationem & circulationem præſtandorum, zumahlen wegen der auch in andern Crayſen beſchehenen vielen Moderationen. Weßwegen viel Stände von dem Crayß ſelbſt moderiret zu werden verlanget, welcher aber erkannt, daß die Moderationes vor das Reich, oder die Moderatores Imperii gehören, und wegen der groſſen Diſproportion gegen andere Reichs-Crayſe, welche Kayſerl. Maj. ſelbſt befunden, bey dem Reichs-Tag An. 1633. insgemein um zulängliche Ringerung bis auf die Helffte angehalten, allwo aber darinn ſo wenig, als bey dem Kayſerl. Hof ausgerichtet, ſondern die Sache an den Reichs-Deputations-Tag nach Franckfurt verwieſen worden. Darauf der Crayß wiederum bey gegenwärtigem Reichs-Tag An. 1662. die Nothdurfft und Billigkeit ſeiner Moderation bis auf die Helffte ſummariſch vorgeſtellet, welches auch An. 1668. ſpecialiter durch aller und jeder Stände Particular-Gravamina deduciret werden ſollen. Es hat aber das Reich ſo wohl, als Kayſerl. Maj. die prægravation des Schwäbiſchen Crayſes in der Reichs-Matricul vor notoriſch gehalten, und deßhalb An. 1669. in materia ſecuritatis publicæ, mit demſelben ex æquo & bono zu handlen beliebet, ſo auch geſchehen, und demſelben in der Reichs-Verfaſſungs-Repartition, 3000. Mann, als der zehende Theil, an ſtatt des vorhin getragenen ſechſten Theils ausgeworffen, alſo eine Provisional-Moderation um ein Dritthel gegönnet worden: welche aber nicht zulänglich ware, dahero der Crayß noch um mehrere Ringerung gebetten, jedoch ohne effect, indeſſen die Terz angenommen, und bißhero allzeit vom Reich dabey gelaſſen worden. Uber deren Eintheilung nun ſind die Stände des Crayſes different geweſen, und haben die majora ſolche æqualiter zu diſtribuiren verlanget, worüber andere noch auf mehrere Erleichterung gedrungen, die das Crayß-Ausſchreib-Amt auch, aber

vergeblich, gesuchet. Nachgehends haben viele Stände des Schwäbischen Crayses neue Particular-Moderationes in Comitiis erhalten, wodurch das Crayß-Quantum wiederum um etliche tausend Gulden geschwächet, von dem Reichs-Quanto aber deßwegen nichts abgezogen worden, und also der Abgang denen übrigen non ultra moderatis per indirectum angewachsen, und ihnen der Genuß der gemeinen Reichs-Terz in effectu vernichtiget worden, ja sie noch viel tiefer, als zuvor, in die Matricular-Last hinein gerathen, welches sie aber nicht geschehen lassen können; weilen es denen Reichs-Conclusis in puncto moderationis, und der Kayserlichen Declaration entgegen. Dieses hat demnach Anlaß gegeben zu dem Conventional-Fuß von An. 1683. worinn auf die sowol dem Crayß insgemein abgenommene, und allen dessen Ständen zu gut gegangene Terz, als auch die einigen Ständen particulariter ertheilte Moderationes reflexion gemachet, dergestalt, daß solche durchgehends passiret, aber auch andern gravatis ein völliges Drittheil, und mehr, von der Reichs-Terz an ihrem Reichs-Matricular-Anschlag abgeschrieben, und einigen meist prægravirten noch etwas darüber zur Sublevation gegönnet worden, auch durch Reduction einiger Reutherey in Fuß-Volck. Andere aber haben amore publici sich mit einm Sechstheil oder ein Fünfftheil befriediget, und auch darzu das weitere, so über die Terz abgangen, übernommen. Der 83.er Fuß ist zwar nur ad tempus, und als kein neuer Matricular-Fuß verglichen, doch immer successivè novo consensu weiter continuirt und bis jetzo beybehalten worden. Inmittelst hat man immer darüber geklaget weil die multiplication der Anlagen, und deren Circulation, wegen der interims-moderirten den Matricular-Nachlaß des Reichs fast ganz wieder absorbiret, und viele Stände tiefer als vorhero eingesencket; deßwegen sich absonderlich die Grafen bey Kayſ. Majestät beschwehret, und Rescripta ausgebracht, um sie in bessere Proportion zu setzen, wodurch aber die interims-moderationes völlig wieder müßten cassiret werden. Dahero man auf andere Mittel gedacht, und An. 1698. die universal-inquisition in circulo zwar Anfangs als ein zulängliches, aber auch sehr difficiles, medium peræquationis per majora gehalten, worwider verschiedene, sonderlich die Fürsten, sich verwahret und darüber kein eigentlicher Schluß gefasset, bey weiterer Überlegung des Werck's aber in principiis & modo sehr grosse Differenz gefunden und erkannt worden, daß solches in einem Crayß allein nicht angehe, unanimia erfordere, auch nicht anständig noch rathsam sey, deshalb darüber nichts, auch in denen zwey folgenden Jahren, ausgemachet worden. An. 1701. hat man bey der damahligen Crayß-Verfassung wiederum den 83.er Fuß zur repartition behalten, die prægravatos aber dabey subleviret, und annebst sich bedungen, bey solcher repartition nur 2. Jahr lang zu verbleiben, und indessen an dem Peræquations-Werck zu arbeiten, nach dem darzu vorgeschriebenen modo, hernach aber ein jeder davon abzugehen, und sich in billiche Gleichheit zu setzen befügt seyn solle. Welche Reservation bey damahliger Beschaffenheit der Zeit denen schwäbern Ständen, um sie zu der hohen Crayß-Verfassung zu bewegen, nachgegeben worden müssen, aber nicht dahin verstanden worden, als ob man nach 2. Jahren, wann die peræquation nicht richtig würde, ein jeder sich pro prægravirt haltender Stand selbst seinen Matricular-Fuß ringern könnte, sondern allein auf die damahlige Verfassung, und deren repartition, restringiret und gerichtet gewesen. Ist aber nicht zum effect gekommen, obschon die Matricular-Peræquation nicht zum Stand gebracht worden, weil der Status sich verändert durch den inzwischen erfolgten Reichs-Krieg, da der Schwäbische Crayß sein Quantum circulare, in eben derselben Proportion eines zehenden Theiles, wie An. 1669. und 1681. vom Reich ausgeworffen, und derselbe die vorhin freywillig, Krafft der Association, auf gestellte Verfassung, zu Folge des Reichs-Schlusses, noch weiter zu erhöhen genöthiget und verbunden worden, mithin die zuvor ausbedungene Selbst-Ringerung niemand weiter zu statten gekommen, sondern ipso jure aufgehöret. Welches der Crayß An. 1703. erkannt, und deswegen so wohl das Associations-Quantum zu completiren, als auch solches nach der Reichs-Verfassungs-Repartition zu augmentiren fest gestellet, ohne der Matricular-Peræquation und universal inquisition halber etwas dabey zu reserviren. Worauß dann der wahre Sinn und effect der Crayß-Schlüsse und Recesse von An. 1701. und 1702. zu erkennen ist, wie darauß zumahlen kein jus perpetuo quæsitum, sein Contingent, noch weniger den Matricular-Fuß, selbst zu moderiren, oder eine Obligatio ex pacto, die universal-inquisition vorzunehmen, deduciret werden könne. Man hat das Quantum circulare zur Reichs-Kriegs-Verfassung in Ansehung der notoriè prægravirt- und ruinirten Stände An. 1704. in etwas vermindern, und jenen den Abgang daran zu gut gehen lassen müssen, danebst verschiedenen Ständen, welche ihre Præstationes zur Crayß-Casta, theils aus Noth, theils aber unter Vorwand der prægravation, vorsetzlich aufschwellen lassen, An. 1706. zu Erfüllung der denen notoriè prægravirten, und andern afflirten Stände, desfalls beschehenen Vertröstung, über 7. Tonnen Goldes an Restanten auf einmahl nachgesehen, dergleichen Remissiones denen meisten auch schon vorhin successivè geschehen, und von An. 1688. bis 1705. gleichfalls sich über 5. Tonnen Goldes belauffen, zusamen aber über ein Million und etlich Tonnen Goldes ausmachen, wovon das Hoch-Stifft Costantz, die Prälaten und die Städte die grösseste Summen empfangen, andere Stände aber, die ihre Schuldigkeiten gantz, oder mehrentheils richtig abgeführet, davon gar nichts oder wenig participiret, und also inzwischen in effectu die sublevatos mit grosser Beschwerde übertragen müssen: so dieselbe allein, zur conservation der Crayß-Verfassung ex æquo & bono geschehen lassen. Nicht weniger hat man auch in denen laufenden Præstationibus mit denen damahls unvermögenden Ständen ein mildes Einsehen gehabt, und sie nur um ein gerings angeleget, ja einige gar eine Zeitlang davon frey gelassen, und ihre Mannschafft aus dem extraordinario unterhalten, andern auch durch extraordinaire dem Crayß zugegangene Mittel geholffen. Würtemberg hat von allen Remissionen der Ruckstände nichts genossen, und ungeachtet An. 1707. unbeschreiblich erlittenen Drangsalen, und erlegter hoher Contribution, dennoch seine Militz pro publico, mit Machung grosser Schulden, ohne einige dessentwegen erlangte Sublevation, behalten. An. 1709. und 1710. hat man in dem Matricular-Werck Anfangs auf die Inquisitionem universalem weiter nicht, sondern auf andere modos extraordinarios reflectiret; aber auch darüber sich nicht vergleichen können, doch in dem peræquations-Werck bey einer extraord. Deputation continuiret, aber darinn nichts ausgerichtet, als daß von etlichen Collegiis wiederum auf die universal inquisition angetragen, auch deßfalls einige Abrede genommen, aber zugleich die Beschwerlichkeit solchen modi erkannt, immittelst dem Reichs-Städtischen Collegio die glaubhaffte Beybringung ihrer matricular-gravaminum, prævia inquisitione collegiali, an Hand gegeben worden; welches aber deme in An. 1711. nicht nachgekommen, und da man auch in denen principiis peræquationis, per universalem inquisitionem gar nicht fortkommen können, hat man solche gar beyseit gesetzet, dagegen aber denen angeblich prægravirten durch ziemliche Abnahm der Mannschafft, wogegen andere die ihrige complet behalten, Erleichterung geschaffet, welche denen Reichs-Prälaten und Reichs-Städten am meisten wiederfahren, ohngeachtet die Für-

Digitized by Google

Fürſten und Grafen eben dergleichen hätten prætendiren können, welches ſie aber amore publici unterlaſſen. Man hat dannoch weiter auf andere extraord. Mittel zur Sublevation gedacht, die vorgeſchlagene aber impracticable befunden. Bey der nach dem Badiſchen Frieden beſchehenen Reduction der Crayß-Verfaſſung iſt zu deren neuen Eintheilung wiederum der 83. Fuß pro norma genommen, doch ſolcher bey jedem Stand durch die Directoria Collegiorum zu unterſuchen beliebet worden, dergeſtalt, daß die intereſſirte Stände ihre Gravamina zum Crayß-Ausſchreib-Amt einſchicken ſollen. Verſchiedene Reichs-Städte haben zwar hiebey verlanget, ihnen die poſt An. 1683. erhaltene Reichs-Moderationes ſimpliciter in allen Moderationibus zu geſtatten, welches aber der Crayß vor unbillig gehalten, und ſolche weiter nicht, als in denen Reichs-Geld-Anlagen, admittiren können, ohne ſich wider die Kayſerl. und des Reichs Meynung eine groſſe Accreſcenz aufzuladen, deßwegen ſolche Moderationes der Städte zur Unterſuchung aufgeſtellet, in ſpecie auch der Stadt Ulm; der Stadt Augſpurg aber aus beſonderer Conſideration einige Mannſchaft nachgeſehen worden. Gleiche Erklärung iſt auch denen Prälaten, ihrer nach An. 83. erhaltenen moderationen halber, geſchehen, welche, und wie weit man ſolche, auf gebührende Unterſuchung, erkennen, oder welche man nicht weiter paſſiren laſſen könne, bis ſie ſich dazu beſſer qualificiret. Die Unterſuchung der gravaminum wider den 83. Fuß, und der Moderationen, iſt An. 1715. bey dem engern Convent nicht geſchehen, weil jene theils nicht zu rechter Zeit, theils gar nicht eingekommen, doch ſind principia generalia moderationis matriculæ bedacht, den 83. Fuß noch auf eine kurtze Zeit zu continuiren, und in dem Moderations-Geſchäfft den 1669. er Fuß pro norma anzunehmen, wornach die particular-inquiſition zu verfügen beliebt worden. Bey dem allgemeinen Crayß-Convent aber hat darüber wegen allzugroſſer Diſcrepanz der Meynungen gar nichts ſicheres geſchloſſen werden können. Obwohl die inquiſitio univerſalis abermahls von denen Reichs-Prälaten recommendiret, von denen Reichs-Städten aber prætendiret worden, und ſie indeſſen nur mit einm Viertel zum Crayß-Quanto concurriren wollen. Wogegen aber die 3. übrige Collegia contradiciret, und zu der univerſal-inquiſition keine Obligation erkannt, zu einer convention aber auch deßfalls nicht weiter ſich zu verſtehen nöthig erachtet. Dahero ſolche ſowohl bey dem engern Convent per majora vor ohnmöglich gehalten, als auch von drey Collegiis bey dem allgemeinen Convent gantz davon abſtrahirt, mithin nichts dadaraber verglichen, hingegen die prægravari zur particular-inquiſition, und Wiederaufſuchung der abgekommenen fundorum collectabilium, angewieſen, und indeſſen den 83. Fuß noch weiter beyzubehalten reſolviret worden. Es haben aber die intereſſirte Stände, abſonderlich die Reichs-Städte, wedet ihre Matricular-Gravamina gründlich, noch die fundos avulſos & alienatos umſtändlich angezeiget, und hat alſo die Unterſuchung in An. 1716. nicht vor ſich gehen können. Doch hat man ratione principiorum moderationis & rectificationis matriculæ wiederum einen Verſuch gemacht, aber wegen Differenz der Meynungen, da die Prälaten und Städte wiederum auf die univerſal-inquiſition, oder einen andern modum univerſalem, die majora aber in denen 3. übrigen Collegiis darauf nicht, ſondern auf Beybehaltung des alten Reichs-Fuſſes und billige Sublevation der prægravirten geſtimmet, ohne Succeß. Auch hat der modus mit Eintheilung gewiſſer Collegial-Quantorum nicht fortgehen wollen, weil das Prälatiſch- und Städtiſche Collegium allzugering concuriren wollen, und ein exceſſives Moderations-Quantum begehrt, worauf die übrige Collegia ſich gar nicht einlaſſen können, ſondern eine billigere Erklärung von jenen erwartet. Indeſſen iſt gleichwohl denen prægravirten zur Erleichterung wiederum eine namhaffte Abnahm der Mannſchafft von 320. Mann zu Fuß, auf 5. Jahr lang, unter gewiſſen Conditionen, wiederfahren. Welche zwar dem Reichs-Prälat- und Reichs-Städtiſchen Collegio nicht genüget, von dem Reichs-Gräflichen aber cum refervatione angenommen, und von den Fürſtl. dahero, ſo die Crayß-Verfaſſung nicht weiter verringern laſſen mögen; den beyden erſtgenannten ſubrepartiret, auch noch dazu die Erhöhung der Prima-plana-Gelder übernommen, und zugleich bey der Türcken-Hülffe verſchiedene Stände Ihro Kayſ. Majeſt. zu mildeſter conſideration recommendiret worden. Es iſt dennoch auch das Matricular-Peræquations-Werck nicht beyſeit geſetzet, ſondern in An. 1717. auf beſondere Inſtantz des Reichs-Prälatiſchen, auch des Reichs-Gräflichen und Reichs-Städtiſchen Collegii, wiederum in deliberation gebracht worden, ſeynd aber von denen Prälaten und Städten keine nähere Vorſchläge, ſo man erwartet, geſchehen. Darauf ein engerer Crayß-Convent dazu beliebet, und An. 1718. gehalten worden; bey welchem man darinn einig geweſen, daß auf ſingulos prægravaros in allen Collegiis zu ſehen; In der Sache ſelbſt aber hat Coſtantz ſamt den Prälat- und Städtiſchen Collegiis auf der Inquiſitione univerſali beſtanden, die übrige Collegia aber ſich dazu nicht verbunden erachtet. Worüber man wegen der Obligation ſowohl aus denen Reichs- als Crayß-Abſchieden in contradiction gerathen. Und dahero zu denen principiis nicht ſchreiten können; doch an Seiten der Fürſten und Grafen zu andern leichtern Provitional-Mitteln inclinirt; weßfalls auch ein Vorſchlag geſchehen, nemlich daß, wann die vor prægravirt ſich angebende Stände den vollkommenen Statum ihres Vermögens ſowohl quoad Cameralia, als quoad fundum collectabilem nach einem gewiſſen zu concertirenden Project übergeben und ſolchen ordentlich beſchwören würden, um bey deſſen vorgenommener Examination daraus zu erſehen, wie weit dieſelbe mit ihren Prætationibus zu gefolgen in dem Stand ſeyen, oder nicht? Alsdann jeder wahrhafftig prægravirt erfundener Stand, nach hauptſächlich genommener Menſur auf die Multiplication der in Kriegs- und Friedens-Zeiten lauffenden Anzahl Römer-Monate, durch Abnahm eines gewiſſen, auch ratione Extraordinarii proportionirt, und zulänglichen Antheils an ſolchem nach der Matricul betreffenden Crayß-Mannſchafts-Contingent auf ſolche Erträglichkeit geſetzt werden könnte, worinn ein jeder in Zukunfft mit ſeinen præſtandis würde folgen können. Welcher Vorſchlag überhaupt von denen Fürſt- und Gräflichen Collegiis vor auslänglich angeſehen, von Coſtantz aber, nebſt Prälaten und Städten, aus ſchlechten Prätexten verworffen, und keinen Remonſtrationen Platz gegeben worden. Man iſt alſo im Haupt-Werck zu keinem gemeinſamen Gutachten gekommen, noch auch über dem Punct, wie die Particular-Reichs-Moderationes nach An. 1683. in dem Extraordinario des Crayſes zu conſideriren. Weil ſolche andern Crayß-Ständen nicht præjudiciren ſollen, hat man ſie zwar intuitu Imperii, aber nicht in præſtationibus Circuli & Extraordinario admittiret, womit aber die moderati nicht zu frieden geweſen; dahero man ſie weiter zu extendiren bedencken wollen; welches aber der andere Theil nicht einmahl geſchehen laſſen wollen. Iſt demnach bey dem engern Crayß-Convent ob vota paria des Hoch-Stiffts Coſtantz und der Reichs-Prälat- und Reichs-Städtiſchen Deputirten gegen die übrige, nichts geſchloſſen worden. Nicht beſſer iſt es bey dem allgemeinen Crayß-Convent ergangen, und obſchon Coſtantz und die Reichs-Prälat- und Städtiſche Collegia auf der univerſal-inquiſition beſtanden, dagegen das Geiſtlich-Fürſtl. und Reichs-Gräfliche vorhero gewiſſe Erklärungen verlanget, das Weltlich-Fürſtl. aber gar darwider contradiciret, jedoch mit dem Reichs-

Gräflichen zu billichen Provisional-Mitteln sich verstehen wollen; so sind gleichwohl die majora singulorum auf die letztere Meynung gegangen, auch so gar von einigen Reichs-Städten selbst, gegen welche majora aber, obgleich favorabilia, Costantz protestiret, wie auch gegen Vornehmung des Puncts ratione effectus moderationum in Extraordinario Circuli. Ex parte Costantz und des Reichs-Prälat- und Reichs-Städtischen Collegii ist zwar auch ein ultimatum offertum zu einer Pausch-Handlung, um ihnen 1300. Matricular-Gulden in simplo nach dem 83. Fuß ab- und solche anderseits zu übernehmen, geschehen; worauf man aber auf Seiten der übrigen Collegiorum, seiner unbilligsten Übermaß halben, wie vorhin An. 1716. also auch jetzt nicht reflectiren können, weil man jene nicht überhaupt noch allein vor prægravirt erkennet, so aus Collation des 83. mit dem Reichs-Fuß von An. 1521. sich gezeiget, und bey einer Special-Inquisition sich noch mehr manifestiren würde, in andern Collegiis aber sich ebenfalls viel beschwehrt befinden, darum das Gräfliche Collegium in consequentia auch 300. Matricular-Gulden vor sich verlanget, also 1600. Matricular-Gulden in toto etlich wenigen Fürsten zufallen müßten. Auf Recusation solches ersten Postulati ist jener Theil bey der Universal-Inquisition verblieben, und hat sich auf die Provisional-Vorschläge nicht declariret. Hierauf ist zu Ulm zwischen dem Hochlöllisst Costantz und den mehrern Reichs-Prälaten und Reichs-Städten eine Convention, mit gehäßigen Imputationen auf die beyde Fürstl. und das Gräfliche Collegium unter dem Titul der Statuum Prægravatorum dahin getroffen worden, sich de facto um ein drittel nach dem 81. Fuß in allen Præstationibus, ex falso supposito, selbst zu moderiren, darüber per Deputationem ad aulam Cæsaream die Kayserl. Manutenentz zu suchen, und die Inquisitionem universalem in circulo durchzutreiben. Wovon der Herr Hertzog zu Würtemberg zwar den Herrn Bischoff zu Costantz mit trifftigen Remonstrationen in einem Schreiben abgerathen, aber ohne effect, und ist das aufrichtige Erbieten zu gütlicher Vergleichung nicht angenommen worden, deswegen Se. Durchleucht vor sich und Nahmens dissettiger Fürsten und Stände Ihro Kayserl. Majestät die wahre Beschaffenheit der Sache, wie auch von Churs-Trier, als Pröstsen zu Ettwangen, beschehen, vorgestellet und gebetten, den andern Theil von solcher Selbst-Moderation zu dehortiren, und entweder wieder zum Crays zu gütlicher Vereinigung oder allenfalls ad Comitia zu Erstattung eines Reichs-Gutachtens zu verweisen. Bey einem darauf von Würtemberg veranlaßten Convent dieses Theils zu Nördlingen hat man gesucht, die Einigkeit im Crays wieder herzustellen, auch das Bischöfflich-Costantzische Schreiben, worinnen die Matricular-Irrungen diesem Theil imputiret, die Selbst-Moderation justificiret und der recursus ad Augustissimum entschuldiget werden wollen, dahin beantwortet, daß man declarirt, bereit zu seyn, nach Abstellung des facti der Selbst-Moderation, und der veranlaßten Weitläufigkeiten, bey einem allgemeinen Crayß-Convent denen verè prægravatis billige Hülffe zu leisten. Weil aber darauf keine Gegen-Erklärung, hingegen die eigenmächtige Herabsetzung in der Crayß-Militz mehrentheils würcklich erfolget, so ist dissetts auch denen associirten Craysen von der gegenseitigen Unternehmung, und Absicht mit der Universal-Inquisition part gegeben worden, um sich darwieder mit zu opponiren. Immittelst, weil auch der andere Theil seine Geld-Præstationes zur Crayß-Cassa auf den Fuß der Ulmischen Convention de facto zuruck hielte, so wurde dadurch viele Confusion verursachet. „Series Facti & Actor. in dem Schwäbischen „Matricular-Wesen. 1719. fol.

Wie aber Ihro Kayserliche Majestät die Sache angesehen, ist aus folgenden dero Rescriptis zu ersehen:

Copia Kayserlichen Allergnädigsten Rescripti an das Hoch-Fürstl. Crayß-Ausschreib-Ambt in Schwaben.

Wien den 12. August. 1719.

P. P.

Euer And. und Liebden ist am besten wissend, welcher gestalten man im Schwäbischen Creyß mit- und untereinander so zerfallen, daß wir vielmehr deren allerseitigen Ausbruch und die hindangesetzte Reichs-Ständische Ehrerbietung und Lieb, mit Unterlaß so unanständiger Hitzig- und Anzüglichkeiten, gewünschet hätten.

Nun finden wir bey so gestalten Dingen, und nach wohl bedachter Uberlegung ersflichen nicht so sehr beyden Theilen, als dem Creyß nutzlich zu seyn, die uns von ein und andern Theilen derentwegen vorgebrachte solche Schrifften und deren Innhalt, zu Abschneidung vieler unnutzlichen Weitläufigkeiten, wodurch der Sachen nicht anzuhelffen, allerseits in Vergeß zu setzen.

Wollen anbey andertens Euer And. und Liebden so wenig als allen Ständen gedachten Creyßes nicht bergen, daß uns solches allerseitiges Betragen und unanständige eigenmächtige Spalt- und Trennungen, ihrer darunter waltenden Umständen halber, sehr mißfällig zu vernehmen seyen; gestalten dadurch niemanden nichts gefruchtet, sondern dem gantzen Creyß und dem Ansehen dessen gesambter Ständen höchlich geschadet wird; Indeme darob nichts anders als Unfreundschafften und Verbitterung deren Gemüther gegen einander erwachsen, Kräfften, Trauen und Glauben geschwächet, die Berathschlagungen für des Creyßes Nutz und Beste, wo man seiner Situation nach für einen Mann zu stehen hat, gehindert, mithin das Band der Einigkeit aufgelöset, folglich alles in Verwirrung und Verfall, wo man nicht recht zusammen schauet, und dem Ubel vorkommt, gebracht werden muß.

Gleichwie nun unsere fürnehmste Kayserliche Reichs-vätterliche Sorgfalt und Absicht jedesmals dahin gerichtet ist, daß Fried und Einigkeit im Reich insgemein/ und in dessen Craysen ins besondere erhalten und fortgepflantzet werde;

Also gesinnen und ermahnen wir Euer And. und Liebden hiemit gnädigst, allerseits mit guter Bescheidenheit und Ordnung, löbl. Herkommen gemäß, ihe Creyß-Directorial-Ambt in guter Einigkeit anzutretten und zu verrichten, sofort alsobalden den Crays-Tag ausszuschreiben, und von obhabenden Ausschreib-Ambts wegen ohne Verzug in allgemeinem Crayß-Tag mit allen Ständen des Schwäbischen Craysses vorderist zusammen zu tretten, denenselben die Nothwendigkeit vorzustellen, den gemeinen Last des Craysses ohne eigenmächtige Bedrucker Entladung, biß auf unsern und des Reichs fernern Bescheid und Gutfinden einmüthig in Billigkeit zu besorgen und zu tragen, sodann miteinander derjenigen über ihren Matricular-Anschlag sich beschwehrenden und eine Untersuchung verlangenden Mit-Stände Unvermögenheit, mit freundschafflichem Gemüth und Christlicher Liebe willig und gründlich zu verrichten/ mithin zu sehen und zu trachten, ob und wie nach denen vorigen Reichs- und besonders des Schwäbischen Craysses Schlüssen zu wohl, als denen Gravatis dissfalls öffters gegebenen Vertröstungen, diese innerliche des Craysses Hauß-Sach, nach Billichkeit und desindlichen Dingen, biß zur allgemeinen Reichs-, oder des Craysses Rectification deren Matricular-Anschlägen, so circa ordinaria als extraordinaria, in der Güte abgethan und verglichen, folglich alle schädliche Trennungen inskünfftig verhütet werden mögen; Allenfalls Uns auch von gesammten Craysses wegen berichten/ welche Stände ihres würcklichen Unvermögens halber einer Moderation und auf was für ein Quantum benöthiget seyen? um es hernach rechter Zeit an seine Behörde bringen, und aus der Sachen ein gantzes machen zu können.

Da

Da aber Euer And. und Liebden nebſt denen Ständen gedachten Crayſes ſich derentwegen untereinander nicht vergleichen, und dieſe Händel friedlich ſelbſten abthun könten; So verlangen Wir gnädigſt, daß Uns von des geſammten Crayſes wegen der Verlauff und Beſund ſolches nicht zu würcken ſeyenden gütlichen Vergleichs, umſtänd- und redlich in baldem berichtet werde;

Wo Wir dann als Römiſcher Kayſer, Haupt deren Ständen, Obriſter Lehen-Herr, und höchſter Richter im Reich, in dieſem erſtlichen eines Crayſes-Particular-Anliegens, Werck, Unſer Kayſerl. Ambt für diejenige, welche einen ihrem Vermögen und Kräfften unproportionirten Laſt tragen ſollen, zu thun, und bißfalls die Mittel zu Ausmachung des Werck ſchon zu finden, und wie es der Gebühr und Ordnung nach ſeyn ſolle, entweder durch eigene Befehl, oder angelegene Crayß-Directoria und Stände, oder, der Sachen Beſchaffenheit nach, durch das gantze Reich gutachtlich verfahren zu laſſen wiſſen werden, gnädigſt nicht zweiffelnde, man werde allerdings in vorigem Vertrauen und Reichs-Ständiger williger Hülff einander fordersamſt zu erſcheinen, eben ſo geneigt, als beſorgt ſeyn, auf daß niemand über Vermögen und Kräfften gettrieben werde; In dieſer gnädigſten Zuverſicht verbleiben Wir Euer And. und Liebden mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl bergethan. Geben in Unſerer Stadt Wien, den 12ten Auguſti, Anno 1719. Unſerer Reiche, des Römiſchen im Achten, des Spaniſchen im Sechszehenden, des Hungariſchen und Böhmiſchen aber im Neundten.

Carl

Vt. Fridr. Carl Gr. von Schönborn
Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium.
E. F. V. Glandorff.

Copia Kayſerl. Reſcripti an den Herrn Biſchoffen zu Coſtantz, wegen der gravirten Schwäbiſchen Creyß-Stände.

dd. Wien den 12. Auguſti 1719.
P. P.

Uns iſt der Länge nach gezimend vorgetragen worden, was Deiner And. und deren mit Ihro ſich des Matricular-Beytrags halber beſchwehrt achtenden Mit-Ständen des Schwäbiſchen Crayſes bey Unſerm Kayſerlichen Hof anweſende Abgeſandte, gegen den Hertzogen zu Würtemberg Liebden, und die mit demſelben bißfalls haltende Stände bey Uns in Unterthänigkeit angebracht und gebetten haben.

Wir mögen Dr. And. nicht bergen, daß nach reiffer der Sachen, und aller dabey unterlauffender Umſtänden Erwegung, ſolche eine Zeithero im Crayß waltende Spalt- und Trennungen, ſonderlich deren Directorial-Aembter unter ſich ſelbſten, beyorab aber, daß De. And. mit denen beſchwehrenden Ständen ſich eigenmächtig moderiret und herabgeſetzt, mithin dadurch Ihren Gegentheilen mehrern Anlaß zur Gegen-Beſchwehrde, und vielen darwider gethanen Einwendungen, ſo Wir dermahlen gnädigſt übergehen wollen, gegeben haben, und deſto unangenehmer und mißfälliger zu vernehmen ſeyn müſſen, als durch dieſe Händel niemand etwas geholffen, vielweniger das in dem Schwäbiſchen Crayß, ſeiner Situation nach, hochnöthige Band der Einigkeit und guten Vertrauens deren Ständen unter ſich feſt beyſammen gehalten, am allerwenigſten aber die Crayß- und Reichs-Præſtanda nebſt Rath und That geleiſtet werden können. Da nun Unſere vornehmſte Kayſerliche Sorgfalt jedesmahlen dahin gerichtet, Friedt und Einigkeit im Reich insgemein, und in denen Crayſen ins beſonder, wo man geſammter Hand vor einen Mann zu ſtehen hat, zu erhalten, und vornemlich von Seiten der Directorial-Aembter dahin zu ſehen iſt, daß einer vor dem andern nicht beſchwehret, ſondern alles nach gerechter Proportion mit gleichen Schultern getragen, mithin ein jeder bey denen darzu nöthigen Kräfften gelaſſen, und gehandhabet werde;

Als bedüncket Uns in dieſer Sache dermalen das rathſam- und beſte Mittel zu ſeyn, daß, weilen es eine res purè Domeſtica Circuli iſt, man bald möglichſt zuſammen trette, und mit Beyſeitſetzung aller in dieſer Sachen unterloffener Animoſitäten und Partheylichkeiten, ſowohl treu und redlich unterſuche, wer von denen Ständen des Schwäbiſchen Crayſes in der That und warhafftig über ſein Vermögen beſchwehret ſeye? Dann jenen, welche es nicht verlangen, oder ſich beſchweren, dermahlen annoch ein gleiches nicht wohl zugemuthet werden kan; Als nach deſſen Befund hernach die Repartition oder Eintheilung unter ſich, biß zur allgemeinen Rectification des Crayſes oder der Reichs-Matricul (wie es vor dieſem im Schwäbiſchen Crayß nicht nur geſchehen, ſondern man auch hierzu durch einmüthige vorläuffige Crayß-Schlüſſe den Weg in Freundſchafft und Einigkeit ſchon gebahnet hat, welches aber durch dieſe untereinander beſchehene Zerfallung ins ſtecken gerathen) nach Recht und Billigkeit in der Güte ausmachen, allenfalls Uns auch von geſammten Crayſes wegen berichten, welche Stände ihres Vermögens halber einer Moderation, und auf was für ein Quantum benöthiget ſeyen, um es hernach durch ein Kayſerlich Commiſſions-Decret an das Reich bringen, und von demſelben darüber ein Gutachten zur Kayſerl. Ratification begehren, folglich aus der Sache ein gantzes machen zu können. Und gleich wie Wir zu dieſem Ende an De. And. und des Hertzogs zu Würtemberg Liebden durch ein an Sie Beyde, als Ausſchreibende Fürſten deß Schwäbiſchen Creyſes, insgeſambt unter heutigem dato ablaſſendes gnädigſtes Hortatorium, umb ſolches von Unſertwegen dem gantzen Creyß bey geſchwind veranlaſſender Verſammlung zu eröffnen, und dadurch vorgemeldte Unſere Reichs-Vätterliche Meynung und hierunter vor des gantzen Creyſes Beſte begende gnädigſte Abſicht, und Verlangen bekandt zu machen, geſinnen und ermahnen; Alſo wollen Wir es hiermit auch ins beſonder gnädigſt gethan, und dabey erinnert haben, daß De. And. ſowohl als ein jeder Creyß-MitStand zu Unterſuch- und gütlicher Ausmachung dieſer Sache, ſolche Miniſtros und Räthe gebrauche, welche nicht nur des Creyßes, deſſen Geſchäfften oder Handlungen wohl erfahren, ſondern auch eines Friedt- und Billichkeit liebenden Gemüths ſeynd; Wir thun indeſſen auch unter heutigem dato Unſerer Kayſerl. Commiſſion gnädigſt befehlen, daß Sie Dr. And. Fürſtl. Stiffts Moderation-Angelegenheit durch ein Commiſſions-Decret von Unſertwegen fordersamſt vortragen, und beſtens recommandiren ſolle, geſtalten Wir anderer dero Mit-Ständen Angelegenheiten rechter Zeit in Gnaden zu befördern ohnvergeſſen ſeyn, und Uns gegen dero Geſandtſchafften des mehrern in Kayſerlichen Gnaden haben äuſſern laſſen; Verbleiben im übrigen Dr. And. mit ꝛc. Wien den 12. Auguſti 1719.

Carl

Vt. Fridr. Carl Gr. v. Schönborn.
Ad Mandatum &c.
E. F. v. Glandorff.

Copia Kayſerl. Allergnädigſten Reſcripti an des Regierenden Herrn Hertzogs zu Würtemberg Hoch-Fürſtl. Durchl.
P. P.

Uns iſt der Länge nach gezimend vorgetragen worden, was Dr. Liebden gegen einen groſſen Theil dero über ihren Matricular-Anſchlag ſich beſchwehrt achtender Mit-Ständen des Schwäbiſchen Creyſes anfänglich unterm 19ten Novembr. vorigen 1718den Jahrs für ſich und unter angebrachtem Nahmen übriger Geiſt- und Weltlicher Fürſten, auch des Reichs-Gräflichen

Collegii, und einiger anderer darinn gleichgeſinnter Ständen aus den übrigen Collegiis, hernach aber durch Dero und deß Biſchoffen zu Augſpurg Liebden an Unſerm Kayſerlichen Hof gegenwärtige Abgeſandten ſchrifft-gedruckt- und mündlich bey Uns in Unterthänigkeit angebracht und gebetten haben. Wir mögen Dr. Liebden nicht bergen, daß nach reiffer der Sachen und aller darbey unterlaufender Umſtänden Erwegung ſolche eine Zeithero im Schwäbiſchen Creyß gegen aller Vorfahrer und des Creyſes Grund-Regeln ausgebrochene Spalt- und Trennungen, ſonderlich deren Directorial-Aembter unter ſich ſelbſten, Uns deſto unangenehmer und mißfälliger zu vernehmen ſeyn müſſen, als dieſe denen anderen Mit-Ständen durch gute Einverſtändnus vielmehr mit gutem Exempel vorgehen ſolten, und durch ſothane Händel dem Creyß nichts gefruchtet, vielweniger das, ſeiner Situation nach, höchſtnöthige Band der Einigkeit und redlichen Vertrauens deren Ständen unter ſich feſt beyſammen gehalten, am allerwenigſten aber die Creyß- und Reichs-Præſtanda, zu geſchweigen guter Rath und That geleiſtet werden können; Wobey Uns nicht wenig frembd vorgekommen, daß Dr. und des Biſchoffs zu Augſpurg Liebden zu gleicher Zeit, da Sie vorgedachte Sachen bey Uns angebracht, in Zweiffel ſtellen, und Uns ins Geſicht ſagen mögen, als ob ſolche und zwar Domeſtica Circuli erſtens nicht für Uns gehöreten, das iſt, eben als wann Wir in ſolchen Sachen nichts zu verordnen, oder für ein ander geſtalt als Uns für einen Richter anzuſehen hätten, und einem ſich beſchwehrt findenden viel oder wenigen Creyß- und Reichs-Ständen verwehrt ſeyn ſolle, und müſſe, bey Uns als Römiſchen Kayſer, höchſtem Haupt, Lehen-Herrn und Richtern im Reich, Ihre Nothdurfft vorzutragen und Hülffe zu ſuchen, allermaſſen Wir von beederſeits am allerwenigſten den Zweiffel verdienen, ob Wir Unſer Kayſerlich Richter-Ambt und Gnade zu verrichten, oder nicht wüſten, ob und wann es Zeit ſeye, mit oder ohne dem Reich zu verfahren, und anbey auch nach andern zu dieſer Sache gehörigen Dingen nachzufragen. Da nun Unſere vornehmſte Kayſerliche Sorgfalt jedesmahlen dahin gerichtet, Fried und Einigkeit im Reichs insgemein, und in denen Creyßen ins beſonder, wo man geſambter Hand für einen Mann zu ſtehen hat, zu erhalten, und vornehmlich von Seiten der Directorial-Aembter dahin zu ſehen iſt, daß einer vor dem andern nicht beſchwehret, ſondern alles nach gerechter Proportion mit gleichen Schultern getragen, mithin ein jeder bey denen darzu nöthigten Kräfften gelaſſen und gehandhabet werde; Als beduncket Uns in dieſer Sache dermahlen das rathſam- und beſte Mittel zu ſeyn, daß, weilen es eine res pure Domeſtica Circuli iſt, man bald möglichſt zuſammen trette, und mit Beyſeitſetzung aller in dieſer Sache unterloſſener Animoſitäten und Partheylichkeiten ſowohl treu- und redlich unter denen Kläyden unterſuche, wer von denen Ständen des Schwäbiſchen Creyſes in der That und wahrhafftig ſowohl in ordinario als extraordinario über ſein Vermögen beſchwehret ſeye; Als nach deſſen Befund hernach die Repartition oder Eintheilung unter ſich biß zur allgemeinen Rectification der Reichs- oder Creyß-Matricul (wie es vor dieſem im Schwäbiſchen Creyß nicht nur geſchehen, ſondern man auch hierzu durch einmüthige vorläuffige Creyß-Schlüſſe, den Weg in Freundſchafft und Einigkeit ſchon gebahnet hat, welche aber durch dieſe untereinander beſchehene Zerfallung ins ſtecken gerathen) nach Recht und Billigkeit in der Güte ausmache, allenfalls Uns auch von geſambten Creyſes wegen berichte, welche Stände ihres Unvermögens halben einer Moderation, und auf was vor ein Quantum benöthigt ſeyen, umb es hernach durch ein Kayſerliches Commiſſions Decret an das Reich bringen- und von demſelben darüber ein Gutachten zur Kayſerlichen Ratification begehren, folglich aus der Sache ein gantzes machen zu können. Und gleichwie Wir zu dieſem Ende an des Biſchoffen zu Conſtantz And. und Dr. Liebden durch ein an Sie Beyde als ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes insgeſambt unter heutigem dato ablaſſendes gnädigſtes Hortatorium, und ſolches von Unſerntwegen dem gantzen Creyß bey geſchwinder Verſammlung zu eröffnen, und dadurch vorgemeldte Unſere Reichs-Väterliche Meynung und hierunter für des gantzen Creyſes Beſte hegende gnädigſte Abſicht und Verlangen bekandt zu machen, geſinnen und ermahnen: Alſo wollen Wir es hiemit auch ins beſonder gnädigſt gethan und dabey erinnert haben, daß Dr. Liebden ſowohl als ein jeder Creyß-Mit-Stand zu Unterſuch- und nützlicher Außmachung dieſer Sache ſolche Miniſtros und Räthe gebrauche, welche nicht nur des Creyſes, und deſſen Geſchäfften oder Handlungen wohl erfahren, ſondern auch eines Fried-Recht- und Billigkeit-liebenden Gemüths ſeynd. Wir verbleiben im übrigen Dr. Liebden mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 12. Auguſti 1719.

Carl

Vt. Fridr. Carl Gr. v. Schönborn
Ad Mandatum &c.
E. F. v. Glandorff.

Ihro Kayſerliche Majeſtät lieſſen auch denen Creyß-Ausſchreibenden Herren Fürſten A. 1720. mittelſt der von dem Herrn Reichs-Vice-Cantzlar ihnen Geſandten gethanen Vorſtellung nochmals hinterbringen: daß Ihro Majeſtät gar mißliebig die bißhero in dem Creyß entſtandene Irrungen in der Matricular-Sache vernommen und dahero gerne geſehen hätten, daß dieſelbige unterblieben wären oder zu einem guten Vernehmen hinwiederum bald hergeſtellet werden möchten, dahero Sie dann an die beyde Herren Ausſchreibende Fürſten des löbl. Creyſes zu dieſem Ziel und Ende das beſondere zu ihrer Einverſtändnus erlaſſen würden, damit hiernächſt ein Creyß-Convent ausgeſchrieben, darauf dieſe Differentien beygelegt und zugleich unterſuchet würde: ob und wer eigentlich gravirt? wie ſolches vor allem zu erweiſen? auch wie und wodurch denſelben geholffen und welchergeſtalten dadurch des Creyſes und eines ſolchen Standes Beſtes beobachtet werden könnte? worzu die Potentiores im Creyß, ſonderlich der Herr Herzog zu Würtemberg und der Herr Biſchoff zu Augſpurg das vornehmſte mit zu contribuiren von Kayſerlicher Majeſtät erſuchet würden. Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten weder die Selbſt-Moderation, noch die Inquiſitionem reciprocam gebilliget und ſeye ein gar böſes illatum: dieſer oder jener Creyß-Stand ſeye gravirt; ergo müſte der andere deſſen Laſt übertragen. Wann man aber in dem Creyß ſelbſten ſich nicht könnte vereinigen, möchte man ſolches ad Comitia, oder aber, wann es das Intrinſecum derer Creyß-Stände anbetreffe, daſſelbe an Ihro Kayſerl. Majeſtät gelangen laſſen, welche alsdann wohl wiſſen würden: ob ſolches zu Dero Juriſdiction oder aber auf den Reichs-Tag qualificirt ſeye, indeme man ſich ohnzeitig nicht beſchweren, noch vor dem Wetter läuten müſte ꝛc. ꝛc. Vid. „Summariſche „Relation, was bey dem vom 7. Febr. bis den 29. Maj. „dieſes lauffenden Jahrs 1720. zu Augſpurg gehaltenen „allgemeinen Schwäbiſchen Creyß-Convent in dem „Matricular-Weſen vorgegangen.„ 1720. fol. welche Schrifft denen unten in Bibliorh. Scriptor. de reb. Suev. recenſirten von dieſer Materie annoch beyzufügen iſt.

Die Sache iſt hernach mit mehrerer Gelaſſenheit tractirt und, ſo viel ich weiß, derer ſich für prægravirt haltenden Stände Vermögen unterſucht worden: ob man aber damit völlig zu Stande gekommen und was hierauf weiter erfolget ſeye? iſt mir unbekannt.

§. 6. Ei-

Digitized by Google

§. 6.

Eine andere innerliche Strittigkeit in dem Crayß gabe es wegen des Crayß-Directorii. Es iſt nemlich allen, ſo in publicis nur einige Notiz haben, bekannt, beweh-ren es auch verſchiedene Textus derer Reichs-Conſtitu-tionen, (a) daß die Ausſchreib-Aemter in des Heiligen Römiſchen Reichs Cräyſen von dem erſten Anfange her nulla Lege publica Imperii, noch auch electione & ex-preſſo conſenſu Circulorum einem oder dem andern jeden Crayſes incorporirten geiſt- oder weltlichen Stande auf-getragen worden, ſondern es haben gemeiniglich die fürnehmſten und mächtigſten Fürſten in einem Crayß ſich deren unterzogen und uſu & obſervantia, tacito conſenſu reliquorum Statuum approbata, nicht nur eine be-ſtändige Poſſeſſion, ſondern auch einen juſtum & legi-timum titulum dieſes Juris erlangt. Hierinnen nun ſind auch ſelbige in denen nachfolgenden Reichs-Abſchieden (b) dergeſtalt feſte geſetzt worden, daß ſelbiges nunmehro unter diejenigen Jura und Prærogativen zu rechnen, welche auf dieſem oder jenem Stande erblich verbleiben, und worinnen kein Hoher in deſſen Beſitz bishero geweſter Reichs-Stand von jemanden, es ſey unter was Præ-text es wolle, zu turbiren, vielweniger deſſen zu priviren. Es ſind aber die Jura und Prærogativen, ſo denen Aus-ſchreibenden Fürſten eines jeden Crayſes, wenn deren mehr als einer ſind, conjunctim zuſtehen; vornemlich folgende, als: 1. Das Jus convocandi Status auf gewiſſe Zeit und Ort, ſo offt ſie es vor nöthig erachten, und è re & utilitate Circuli zu ſeyn ermeſſen. 2. Was bey de-nen Crayß-Verſammlungen geſchloſſen wird, zur Exe-cution zu befördern. 3. Zwiſchen denen Conventen vor des Löbl. Crayſes Beſtes zu vigiliren und 4. denen auf einigerley Weiſe gravirten und ſich beſchwerden anmelden-den Löbl. Ständen alle Aſſiſtenz zu leiſten. 5. Über die einlauffende den Crayß concernirende Sachen die Noth-durfft entweder vor ſich, oder durch Einholung der Col-legial-Gutachten zu verfügen. 6. Ob denen allgemei-nen Reichs-Schlüſſen und deren Vollziehung, inſon-derheit der Handhabung des Religions- und Prophan-Friedens, nebſt der Executions-Ordnung zu halten, und 7. die bey denen höchſten Reichs-Gerichten gegen einen Crayß-Stand ergehende Urthel zu exquiren. Von dieſem Crayß-Ausſchreib-Amt diſtinguirt das Hochfürſtl. Haus Würtemberg das Directorium, wel-ches daſſelbe in nachfolgenden Actibus ſetzt: 1) Die Ein-ziehung der Gewälte bey denen Crayß-Verſammlungen. 2) Die Anſage zu denen Deliberationen. 3) Die Pro-poſition bey denenſelben. 4) Die Haltung der Umfra-ge. 5) Formirung der Concluſorum. 6) Dictirung der einkommenden Stücke und was ſonſten dem gantzen Crayß zu communiciren. 7) Ausfertigung der vorfal-lenden Expeditionen und Begreiffung des Crayß-Ab-ſchieds. 8) Der Crayß-Cantzley und Crayß-Archivs-Verwahrung. 9) Benenn- und Præſentirung des Crayß-Secretarii und was von dieſem allen dependiren mag. Dieſes Directorium ſchreibt ſich das Hochfürſtl. Haus Würtemberg im Schwäbiſchen Crayß privative zu, dargegen das hohe Stifft Conſtantz das Principium ſoutenirt, daß das Crayß-Directorium und Crayß-Aus-ſchreib-Amt Synonyma wären, und nur wiederum in actus præeminentiæ & Miniſteriales eingetheilt würden, zu welchem letzteren man alle diejenigen Actus rechnet, welche Würtemberg unter dem Namen des Directorii ſpecificirt, die man dem Hauſe Würtemberg Conſtantziſcher Seits zwar nicht ſtreitet, keinesweges aber als ein Directorium, Præeminenz oder Prærogativ, welche dem Fürſtl. Hauſe bey dem Crayß einen Vorzug vor Conſtantz gebe, eingeſtehen, ſondern nur als ein Miniſterium und Mühe zum Voraus laſſen will. Man hat dahero Conſtantziſcher Seits nicht leiden wollen, wenn in denen Crayß-Abſchieden und Schrifften des Fürſtl. Würtembergiſchen Directorii erwehnet werden wollen, worüber nur noch An. 1704. ein neuer Streit ſich erho-ben. Denn als in dem Crayß-Abſchied zu Eßlingen in Abweſenheit des Conſtantziſchen Geſandtens, als welcher den Crayß-Tag etwas zeitig verlaſſen, die Formalien: Fürſtl. Würtembergiſch Crayß-Directorium eingeſtoſſen waren; hat ein Hochwürdiges Dom-Capitul zu Con-ſtantz ſede vacante in einem Schreiben (c) an Würtem-berg hierwider proteſtirt, dem Würtemberg eine Deduction (d) entgegen geſetzt, in welcher daſſelbe ſein Be-fugnus zum Directorio privativo mit nachfolgenden Grün-den zu behaupten vermeynet:

1. Sey Würtemberg gleich vom erſten Anfange der Eintheilung des Römiſchen Reichs in 10. Crayſe, ſo wohl Crayß-Ausſchreibender Fürſt, als auch Director geweſen, dahingegen das Stifft Conſtantz erſt A. 1542. zum Mit-Ausſchreib-Amt gekommen, welches ja nicht mehr prærendiren können, ſondern damit zu frieden ſeyn müſſen, was ihm das Fürſtl. Haus Würtemberg ein-räumen wollen, welches zwar das Hoch-Stifft in Con-ſortium des Ausſchreib-Amts mit eingenommen, das Directorium aber vor ſich behalten. Den Beweiß hier-von, und daß Würtemberg gleich vom Anfang her beym Crayß-Ausſchreib-Amt und Directorio geweſen, lie-ferten die Crayß-Acta, aus welchen man erſehen wer-de, daß ob zwar A. 1521. da zu allererſt die ſchon A. 1495. gemachte Eintheilung der Crayſe einiger maſſen zu ihrer Conſiſtenz gediehen, Hertzog Ulrich zu Wür-temberg von Land und Leuten vertrieben geweſen, und es auch mit Convocir- und Dirigirung der Crayß-Sa-chen noch nicht ſo ordentlich hergegangen, dennoch auch, durante Ulrici exilio, Statthalter und Regen-ten des Hertzogthums Würtemberg ſich des Directorii angenommen, und A. 1531. als Obriſte von denen weltlichen dieſes Crayſes Ständen den damaligen Crayß-Tag mit dem Hoch-Stifft Augſpurg ausge-ſchrieben, daß alſo Würtemberg ſchon damals mit in die Participationem des Ausſchreibens kommen. Welches auch nach dieſem Hertzog Ulrico, nachdem er A. 1534. wieder zu ſeinen Land und Leuten kommen, nicht wider-ſprochen, ſondern er ſey vielmehr dieſes ſeines Amts von andern, als den 7. und 12. Martii A. 1535. von Marggraf Ernſt zu Baaden und von König Ferdinando den 12. April. A. 1542. erinnert worden. In dieſem Jahr aber, nehmlich A. 1542. ſey Biſchoff Johann zu Conſtantz, als vorſitzender geiſtlicher Fürſt, mit zu dem Ausſchreib-Amt kommen, da denn von beyden conjun-ctim den 25. April. bemeldten Jahres ein Crayß-Tag nacher Ulm ausgeſchrieben worden. II. Es habe ſich auch das Hoch-Stifft von Anfang ſeiner Reception deſ-ſen gar wohl beſchieden, und dem Hauſe Würtemberg bis A. 1593. an dem Directorio, teſtantibus actibus Circuli, nicht das geringſte in den Weg gelegt. III. In beſagtem Jahre aber habe das Hoch-Stifft von dem Todes-Fall Hertzog Ludwigs zu Würtemberg zu profi-iren und des Directorii ſich zu impatroniren geſucht. Denn als gemeldter Hertzog einen Crayß-Convent auf den 1. Sept. mit Conſtantz nach Ulm ausgeſchrieben, dieſe Zeit aber nicht erlebt, ſondern den 8. Auguſti ge-ſtorben: So habe des Cardinals und Biſchoffs zu Co-ſtantz Herrn Andreæ aus dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich Hochfürſtl. Eminenz, ohnerachtet der neue Hertzog von Würtemberg, Friderich, um Prorogation des Termins bis nach vollbrachten Exequien ſeines Vet-tern angeſucht, nicht Anſtand nehmen wollen, ſondern mit dem Crayß-Tag fürgefahren, und des Directorii dabey abſente Würtembergico ſich angemaßt. Allbie-weilen aber auf dieſem Crayß-Convent weder das Haus Würtemberg, noch einiger anderer Evangeliſcher Stand erſchienen, ja gar die gantze weltliche Fürſten-Banck ausgeblieben, ſo, daß die Stadt Ulm auch ihr Raths-Haus zu Haltung derer Conſultationen verweigert, und

dem Steur-Meister, als Crayß-Einnehmer, die Rechnung zu extradiren verbotten, das Haus Würtemberg auch dem Crayß-Secretario dahin zu gehen inhibirt, endlich das Haus Würtemberg wider den auf diesem vermeynten Crayß-Tag abgefaßten Crayß-Abschied protestirt, und das Würtembergische Recht zum Directorio und der Cantzley mit stattlichen Gründen deducirt; So sehe ein jeder leicht, daß dieser Actus auf keine Weise gültig sey, oder dem Hoch-Stifft wider das Haus Würtemberg zu statten kommen könne, welches man Hoch-Stifftischer Seits endlich selbst erkannt, und nicht nur von dieser neuerlichen Prætension desistirt, sondern auch A. 1594. einen andern Crayß-Tag mit Würtemberg ausgeschrieben, auf welchem Würtemberg, alles Protestirens des Stiffts ohngeachtet, sein Directorium, nach wie vor, geführt und exercirt. IV. Wie dann auch die gesammte Evangelische Crayß-Stände dem Hause Würtemberg hierinnen beygetretten, und in einer communi admine abgefaßten Protestations-Schrifft hautement declarirt, daß dem Hause Würtemberg die Proposition, Umfrage, Beschluß, Crayß-Cantzley und Bestellung des Secretariats alleine zukomme. V. Bey welcher Protestations-Schrifft, als selbige auf dem folgenden Crayß-Tag A. 1595. von dem Würtembergischen Gesandten gleich in der ersten Session vor der Proposition in pleno abgelesen, und denen Costantzischen Gesandten in Abschrifft zugestellt worden, gemeldter Gesandter es bewenden lassen, und darauf nichts anders replicirt, als daß er selbige auf seinem Werth und Unwerth beruhen lasse. VI. In Conformität dessen das Hoch-Stifft weder bey damahligem Convent weiter das geringste hiervon erwehnt, noch auch nach der Hand sich movirt, sondern das Haus Würtemberg bey der Umfrage, Proposition, Crayß-Cantzley und andern obspecificirten Actibus ruhig gelassen. VII. Welches auch von Kayßern, Königen und Crayß-Ständen in Schreiben und Reden agnoscirt und gestanden worden. VIII. Ja es habe Costantz öfftlichen sich etliche mal bey der Würtembergischen Crayß-Cantzley legitimiret (e) und wenn ihme an das Crayß-Ausschreib-Amt gerichtete Schreiben zugekommen, und es dieselben zu erst erbrochen, sich gar sehr entschuldiget. IX. Auch gerne geschehen lassen, daß in Gewälten, gemeinschafftlichen Expeditionen und Crayß-Abschieden die Expressiones des Fürstl. Würtembergischen Directorii, wie auch in verschiedenen von denen Löbl. Ständen beyder Religionen überreichten Memorialien und geführten Votis gebraucht worden. X. Und ob zwar A. 1622. und 1628. mit Intervertirung der Proposition und andern mehr dem Würtembergischen Directorio einiger Eintrag geschehen wollen; so habe doch der Convent alsobald auf geschehene Beschwerden des Würtembergischen Gesandten declarirt, daß man dem Haus Würtemberg an seinem Directorio keinen Eingriff zu thun begehre, auf welche Erklärung, und nicht eher, der Würtembergische Gesandte wieder in den Rath kommen. XI. Dergleichen Declaration selbst das Stifft Costantz A. 1631. in pleno gethan, und das Haus Würtemberg von solcher Zeit an in ruhiger Ubung des Directorii gelassen. XII. So daß noch A. 1654. bey denen in solchem Jahr gehaltenen 3. Conventen das Fürstliche Würtembergische Directorium denen Expeditionen und Crayß-Abschieden mit eingeflossen. XIII. Wobey sich auch das Haus Würtemberg masculè manutenirt, so, daß auch, als der Herr Prälat zu Irrsee sich unterstanden, ein Memorial an die beyden Ausschreibenden Fürsten zu übergeben, und sie darinnen conjunctim als Directores zu tractiren, Würtemberg es mit einer nachdrücklichen Ahndung remittirt, worauf der Herr Prälat es geändert, und sich bey Würtemberg mittelst eines Schreibens (f) entschuldiget, daß seine Intention nie gewesen, dem Fürstl. Würtembergischen Directorio im geringsten zu derogiren. XIV. Als auch bey einer um A. 1661. zwischen den Costantz- und Würtembergischen Räthen zu Zwiefalten gepflogenen Conferenz der Costantzische Cantzlar das Wort Crayß-Directorium in dem Concept des Crayß-Abschieds nicht admittiren wollen, habe Würtemberg bey Costantz darüber sich beschweret, (g) und da Costantz in der Antwort (h) ein gemeinschafftliches Directorium behauptet, solches nicht nur in der Gegen-Antwort (i) gründlich widerlegt, sondern auch seinen Gesandten nacher Costantz abgeschickt, und dieserhalben gebührende Remonstration thun lassen. XV. Welches denn auch so viel geruchtet, daß sich das Hoch-Stifft teste Protocollo (k) mit dem Hause Würtemberg An. 1661. dahin verglichen, daß das Hoch-Stifft Costantz dem Fürstl. Hause Würtemberg an denen bishero allein gebrauchten und exercirten Juribus, als Einziehung der Stände Gewalt auf denen Crayß-Tägen, Proponirung, Haltung der Umfrage, Beschluß, Crayß-Cantzley, Benahmsund Prætenturung des Secretarii, Begreiffung der Auffsätze, Verwahrung des Actorum und andern mehr, so davon dependiren möge, den geringsten Eintrag zu thun nicht begehrte; Nur hoffe und bedinge man Costantzischer Seits, daß Würtemberg in denen Auffsätzen des Worts Directorii sich etwas sparsamer gebrauchen möge. XVI. Diesen Vergleich hätten nicht nur beyde Fürsten in ihren (m) Schreiben vom 3. und 12. Junii besagten Jahrs nochmals approbirt, sondern es habe auch noch zu allem Uberfluß der Bischoff zu Costantz das Haus Würtemberg in einem anderweitigen Schreiben (n) de dato 6. Jul. c.a. gestichert und versprochen, daß er dem Hause Würtemberg in dem Directorio und dessen specificirten Actibus keinen Eingriff thun wolle. XVII. Dem zu Folge auch das Stifft Costantz, als A. 1669. occasione eines von dem Chur-Brandenburgischen Gesandten in Comitiis Imperii der beyden Ausschreibenden Fürsten Gesandten überreichten, an Dero Herrn Principalen conjunctim gerichteten und von der Würtembergischen Gesandtschafft angenommenen Schreiben, der Fürstl. Bambergische als Costantzischer Gewaltshaber, sich ex erroneo præsupposito, als wenn Costantz in dem Schwäbischen, gleich Bamberg in dem Fränckischen Crayß, das Directorium habe, darwider gesetzt, Würtemberg aber bey Bamberg und Costantz darüber Beschwerde geführt, sub dato 10. Aug. sich anerkärt, daß es künfftighin alles bey dem, was An. 1661. den 21. May verglichen worden, verbleiben lassen wolle. XVIII. Deme auch das Stifft Costantz von selbiger Zeit an beständig nachgekommen, so, daß die Costantzische Gesandtschafft, als A. 1675. bey dem Crayß-Convent den 20. Jan. und 9. Febr. in pleno bey der vormittägigen Session, teste Protocollo, der Fürstenbergisch-Heiligenbergische Gesandte in seinem Voto des Costantzischen Directorii erwehnt, die Würtembergischen aber in continenti ausgeruffen, daß man dem Stifft Costantz kein Con-Directorium geständig sey, wider solche öffentliche Contradiction nicht das geringste movirt, sondern die Würtembergische Befügnüs mit Stillschweigen bekräfftiget und selbst angehört, wie sich der Fürstenbergische Gesandte mit der Unwissenheit entschuldiget, und künfftige Unterlassung öffentlich promittirt. XIX. Und ob wohl das Haus Würtemberg in dem obgemeldten Vergleich de Anno 1662. versprochen, des Prædicats eines Directoris sich etwas sparsam zu gebrauchen: So sey doch dem Hause Würtemberg res ipsa eingestanden worden, deme an der Benennung wenig gelegen seyn dürffte, ohnerachtet es sich derselben nicht gäntzlich begeben, vielmehr auf sein eigenes Gefallen, ob und wenn es solch Prædicat in denen Crayß-Sachen hinzu zu setzen, vor nöthig erachte, gestellet und restringirt.

Alleine hierauf hat Costantz in einer besondern Schrifft (o) geantwortet, und zwar Ad 1. sey kein Schluß: Würtemberg ist 11. Jahr eher beym Crayß-Ausschreib-

Amt

Amt geweſen, ergo hat Coſtantz kein Con-Directorium. oder ergo iſt Würtemberg privative Director Circuli. Wiewohl, wenn man die Sache recht anſehe, ſich finden werde, daß die Kayſer zu Anfang und um die Mitte des ſechszehenden Seculi, denen Würtembergiſchen Herzogen, Chriſtophen, Ludwigen und Friderichen verſchiedene Executiones des Land-Friedens als Crayß-Obriſten anvertraut, woraus man Würtembergiſcher Seits nunmehro ein Crayß-Directorium und Crayß-Ausſchreib-Amt mache, und zum Argument wider Coſtantz in dem Directorial-Streit gebrauchen wolle. Ad II. Sey falſch, daß das Hoch-Stifft Coſtantz dem Hauſe Würtemberg vor oder nach A. 1593. jemals ein Directorium privativum im Crayſe eingeſtanden, werde ſich auch ſolches mit keinem ſichern Beweiß-Grunde verificiren laſſen. Man confundire Würtembergiſcher Seits die Actus Miniſteriales mit dem Crayß-Directorio und Crayß-Ausſchreib-Amt. Jene habe Coſtantz dem Hauſe Würtemberg allemal gar gerne gegönnet, dieſes aber mit Demſelben allemal gemeinſchafftlich geführt und behauptet, und dahero nie gelitten, wenn Würtemberg einiges Directorii privativi ſich rühmen wollen. Ad III. Was des Herrn Cardinals Andreæ Eminenz A. 1593. gethan, ſey mit gutem Fug geſchehen. Denn als in ſelbigem Jahr Hertzog Ludwig zu Würtemberg verſtorben, und deſſen Vetter, Hertzog Friderich zu Mömpelgardt ſuccedirt, der aber ſich noch nicht darzu habiliirt, noch die Huldigung eingenommen gehabt, ſey das Directorium ſamt der Crayß-Cantzley dem Crayſe anheim- und an den Biſchoff zu Coſtantz, als Obriſten Crayß-Fürſten, gefallen, der denn auch in Krafft deſſen den bey Lebe-Zeit des Hertzog Ludwigs ſchon ausgeſchriebenen Crayß-Tag würcklich eröffnet und fortgehen laſſen, worwider Hertzog Friderich zu Würtemberg ohne die geringſte Befugnus proteſtirt. Es ſey alſo dieſer Actus des Jahrs 1563. in welchem Coſtantz auch ſo gar die Cantzley und Umfrage ſamt allen andern Actibus Miniſterialibus abſente & deficiente Würtembergico verrichtet, kein turbativus, wie man Würtembergiſcher Seits wohl vorgeben wolle. Es thue ihm auch nichts, daß einige Crayß-Stände bey dieſem Crayß-Convent zu Ulm nicht erſchienen, maſſen eines Crayß-ausſchreibenden Fürſtens Jura ja nicht von dem Erſcheinund Nicht-Erſcheinen einiger individuorum dependiren, deren doch bey damaligem Crayß-Tage ſehr wenig geweſen, welche daher nicht verhindern können, daß nicht die Præſentes dieſe Zuſammenkunfft vor einen richtigen Crayß-Tag geachtet, und vor ſich & nomine abſentium nach Crayß-Gebrauch einen Abſchied verfaßt. Ad IV. Gleicher Geſtalt könne die Proteſtation der Evangeliſchen Stände dem Hoch-Stifft Coſtantz an ſeinem competirenden Rechte nichts geben oder nehmen, rede auch nicht de Directorio Wirtembergico privative competente, ſondern wolle nur die Actus Miniſteriales, welche dieſe Proteſtation auch ſpecificirt, bey dem Hauſe Würtemberg gelaſſen wiſſen, deme ſie das Hoch-Stifft Coſtantz weder damals noch ſonſt jemals abzuſtricken in den Sinn genommen. Ad V. Es habe dahero der Coſtantziſche Geſandte gar recht geantwortet, als man dieſe Proteſtations-Schrifft in pleno des Innhalts vergeleſen, daß dem Hauſe Würtemberg die Umfrage, Einſichung der Gewalt und andere Actus Miniſteriales mehr privativè zuſtünden, würde ſich aber wohl movirt oder zu moviren Urſache gehabt haben, wann Evangelici geſetzt hätten, daß das Crayß-Directorium bloß in dieſen Actibus Miniſterialibus beſtehe, und dahero dem Hauſe Würtemberg allein zukomme. Ad VI. Acceptire man Hoch-Stifftiſcher Seits das Lob utiliſſime, daß man das Fürſtl. Haus bey den Actibus Miniſterialibus gelaſſen, ſey auch noch nicht Willens demſelben darinnen den geringſten Eingriff zu thun, müſſe ſich aber im Gegentheil ſehr beklagen, daß das Fürſtliche Haus dem Hoch-Stifft an ſeinen wolhergebrachten und von dem Hauſe Würtemberg durch Pacta und Vergleiche zum öfftern bekannten Mit-Ausſchreib-Amt und Condirectorio allerhand Eintrag mache. Ad VII. Man könne Coſtantziſcher Seits eben ſo viel Exemples von Kayſern, Königen und Fürſten aufſtellen, da dieſelben dem Stiffte Coſtantz das Crayß-Directorium beygelegen, wovon man nur noch neuerlich das Königl. Engliſche Schreiben aufſtellen wollte, welches an die Directores des Schwäbiſchen Crayſes in plurali und nicht an den Directorem deſſelben geſtellt. Man habe aber Coſtantziſcher Seits nicht Urſache, ſich mit Exempeln zu behelffen, nachdem man die Reichs-Fundamental-Geſätze, und den Weſtphäliſchen Frieden vor ſich habe, in welchen das Crayß-Ausſchreib-Amt Directorium Circuli durchgehends gegeben werde, wie man dann auch in der Lateiniſchen Sprache kein ander Wort habe und wiſſe, womit man das Crayß-Ausſchreib-Amt exprimire. Gleichwie nun das Inſtrumentum Pacis nicht nur vim Legis in Imperio erlangt, ſondern auch von Kayſern, Königen und Fürſten als compacifcenten verfertiget: alſo zweifle man nicht, es werde daſſelbe dem Hoch-Stifft in dieſer Controvers weit beſſer zu ſtatten kommen müſſen, als dem Hauſe Würtemberg ſeine gerühmten Privat-Zuſchrifften von Kayſer, Königen und Fürſten, welche einem tertio in ſeinem Jure allenfalls nichts præjudiciren können. Ad VIII. Daß Coſtantz bey Würtemberg ſich legitimirt, könne nicht anders ſeyn, weil doch jemand vorhanden ſeyn müßte, bey dem der Coſtantziſche Geſandte ſeine Legitimation einreichen könne, welches man Coſtantziſcher Seiten bey Würtemberg um ſo lieber gethan, als die Würtembergiſchen Geſandten gegen das Hoch-Stifft ſich wieder legitimiren müſſen, wenn man anders mit ihnen tractiren ſollen, in Verbleibung deſſen das Hoch-Stifft ſamt dem gantzen Crayß wohl eher jemand, bevor ſie mit dem Würtembergiſchen Abgeordneten in Handlung getretten und ihn angehört, nach Stuttgard geſchickt und deſſen Legitimation von Ihrer Hochfürſtl. Durchl. ſelbſten abfordern laſſen, welches Würtemberg in ſeiner gründlichen Vorſtellung (p) ſelbſt nicht in Abrede ſeyn könne. Was die Coſtantziſchen Exculpations-Schreiben an Würtemberg wegen der zu erſt erbrochenen Briefe anbetreffe, ſey ſolches ein Compliment und gäbe dem Hauſe Würtemberg um ſo weniger ein Recht, als man eben dergleichen von Würtemberg an Coſtantz aufzeigen könne, wovon man nur eine Probe (q) zum Beweiß liefern wolle. Ad IX. Was hinter dem Rücken des Hoch-Stiffts Coſtantz geſchehen, habe man freylich nicht hindern können, ſo offte man aber dergleichen Expreſſion gemerckt, habe man ſelbige geandet und widerſprochen. Inzwiſchen ſey man nicht in Abrede, daß nicht Würtemberg je zuweilen einen Verſuch gethan, ob es das Hoch-Stifft Coſtantz von dem Directorio gar verdringen könne, dergleichen molimina man ſonderlich bey denen turbulenten Zeiten der Jahre 1542. 1593. 1594. 1595. 1631. 1652. 1653. und 1654. tentirt, man habe aber Coſtantziſcher Seits darwider ſich allemahl verwahrt, und maintenirt, ſo daß man Würtembergiſcher Seits dieſe Conatus vor ſich nicht allegiren könne. Ad X. Weil Würtemberg denen Crayß-Handlungen in beſagten Jahren ſich entzogen, habe freylich Coſtantz jure devolutionis die Actus Miniſteriales übernehmen müſſen: ſo bald aber Würtemberg wider zu denen Crayß-Verſammlungen gekommen, habe Coſtantz ihm ſelbige gerne gelaſſen, wohin auch die Verſicherung der Crayß-Stände gehe, welche mit keinem Worte van einem Directorio, ſo Würtemberg privativè zukommen ſolle, wohl aber von denen oberzehlten Actibus Miniſterialibus gedencke, die man Coſtantziſcher Seits nicht begehre, wann nur Würtemberg ſelbige zu keiner ſo groſſen Præeminenz machen, und unter dieſem Schein dem Hoch-Stifft an ſeinen Mit-Ausſchreib-

ſchreib-Amts-Gerechtſamen Abbruch thun wolle. Ad XI. Auf welche Actus miniſteriales auch die Coſtantziſche Declaration de An. 1631. keines Wegs aber auf einiges Directorium Würtembergico privative competens, als wovon Coſtanz mit keiner Sylbe Erwehnung gethan, zu deuten ſey. Ad XII. Hierwider habe man ſich auch Coſtantziſcher Seits genugſam movirt, und daß man das Fürſtl. Würtembergiſche Directorium in Actibus, ſo nicht allein vor Würtemberg gehören, nicht leiden könne noch werde, angezeiget. Denn auſſer dieſen Fällen und in Sachen, da Würtemberg alleine zu expediren hat, ſtreite man dem Hauſe Würtemberg weder rem noch auch die Formalia des Fürſtl. Würtembergiſchen Directorii, mit welcher Diſtinction alle von Würtemberg aufgeſtellte propriæ confeſſiones des Hoch-Stiffts auf einmal abgelehnt wären. Ad XIII. Des Herrn Prälaten von Irſee ſein Unternehmen ſey factum tertii, ſo dem Hoch-Stifft nichts præjudiciren könne, derogirte auch dem Hoch-Stifft, wenn man es recht beſehe, an ſeinem Jure Directorii gar nichts, maſſen der Herr Prälat das Haus Würtemberg vor die Anbung mit teutſcher Münze bezahlet, indem er an ſtatt des Directorii ſein Memorial an das Crayß-Ausſchreib-Amt gerichtet, mithin idem per idem explicirt, in ſeinem Exculpations-Schreiben an Würtemberg auch weiter nichts mit einfliſſen laſſen, als daß er das Directorium bey Würtemberg in der Geſtalt und Form agnoſcire, als es Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Römiſchen Reichs Ordnung, wie auch der geſaunte Crayß billige und acceptirte, welches niemals privative und mit Ausſchlieſſung des Hoch-Stiffts geſchehen. Ad XIV. Was hier geſagt werde, komme dem Hauſe Würtemberg in nichts zu ſtatten, ſondern zeige vielmehr, wie Coſtanz dem Hauſe Würtemberg in ſeinen Anmaſſungen nichts nachgegeben. Ad XV. und XVI. Bey der Zuſammenkunfft zu Coſtanz habe man Coſtantziſcher Seits ſich zwar erklärt, daß man das Haus Würtemberg bey denen Actibus Miniſterialibus ohnweigerlich laſſen wolle, von dem Directorio aber und daß dieſe Actus ſolchen Namen führen ſollten, habe man ſich nichts begeben oder erwehnet. Sey dahero falſch, was das Würtembergiſche Protocoll, wovon man allerhand Zeitungen in die Welt ſchreibe, von dem termino, Directorii Würtembergenſis, tarius in Actibus publicis à Würtembergicis adhibendo, debitire und berichte, welches die ratihabitiones und Zuſchrifften beyder Fürſten, ſo in dieſer Sache lediglich den Ausſchlag gäben, am beſten ausweiſen müſten, in welchen Würtemberg (r) zwar eines Directorii privativi ſich rühme, Coſtanz (s) aber demſelben weiter nichts, als die ſpecificirte Actus Miniſteriales, geſtändig ſeye und des Directorii mit keinem Jota Erwehnung thue. Und wie könne auch Würtemberg ein zugeſtandenes Directorium privativum jactiren, da ja der Hertzog von Würtemberg in eben dieſem ſeinem Schreiben ausdrücklich ſich anerkärt, daß er dem Hoch-Stifft Coſtanz an ſeinem competirenden und hergebrachten Mit-Ausſchreib-Amte in dem Schwäbiſchen Crayſe einigen Eintrag zu thun oder Hinderung zu bringen nicht begehre, ſondern demſelbigen daſjenige, was er deshalber hergebracht, ſamt allen davon dependirenden Juribus frey und ohngehindert noch ferner, wie bis dahero, exerciren zu laſſen, beſtändig intentionirt und gemeynet ſey; dergeſtalten und alſo, daß gleichwie dem Biſchoff zu Coſtanz die Præeminenz des Vorſitzes und primi voti auf denen Crayß-Tägen von Alters her zuſtehe, und deſſen Räthen von denen Würtembergiſchen allezeit die erſte Viſite gegeben werde, dergleichen dieſe von jenen nachmahls wiederum empfiengen; alſo wolle auch Würtemberg hinfüro alle einkommende Original-Schreiben und Memorialien, ſo entweder den geſamten Crayß ins gemein, oder ein und andern Stand deſſelben in particulari concernirten, jedesmal zu des Biſchoffs zu Coſtanz Cantzley ſchicken und communiciren, von dannen ſie, nach genommener Abſchrifft, wieder zurück zur Crayß-Cantzley nach Würtemberg geſendet werden ſollten. Nicht weniger ſollten (wie die Worte des Würtembergiſchen Schreibens ſelbſten lauten) die Concepten, ſo zu Würtemberg begriffen würden, allwegen vor deren Ausfertigung, und alſo noch nicht mundirt, niſi ſit in mora periculum, zu des Biſchoffs zu Coſtanz Hän den, um ſolche entweder gleicher Geſtalten zu approbiren, oder, da einige Erinnerung dabey zu thun, ſelbige vor der Mundirung beyzurücken, überſchicket, und gleicher Geſtalten mit Abſchoß- und Auslaſſung der Crayß-Ausſchreiben es gehalten; nicht weniger auf denen Crayß-Tagen, ohne vorgehende Communication und Vergleichung, nichts proponiret, auch alles andere, was dem Herkommen gemäß, von gemeinen Ausſchreib-Amts wegen, bey dem Crayſe zu verrichten, jedesmahl communicato Conſilio gethan und vorgenommen werden. Ad XVII. Hierbey ſey man nun Coſtantziſcher Seits nochmals zu bleiben geneigt, und noch dieſen Augenblick nicht gemeynet, dem Hauſe Würtemberg die Actus Miniſteriales zu entziehen, wodurch aber Würtemberg kein Directorium privativum erlange. Da nun Coſtanz bey dem An. 1669. entſtandenen Diſput, wegen Annehmung eines an das geſamte Crayß-Ausſchreib-Amt gerichteten Schreibens, ſo der Würtembergiſche Geſandte alleine angenommen und erbrochen, der Coſtantziſche Gewalthaber aber, nach Art des Fränckiſchen Crayſes, vor beyde gehörig zu ſeyn erachtet, ſich erklärt, daß es alles dißfalls bey dem, was An. 1662. verglichen worden, laſſen wolle, ſey vernünfftig, daß es damit nichts mehr geſagt, als daß Würtemberg das Recht habe, die an das geſamte Crayß-Ausſchreib-Amt geſtellten Schreiben, wenn ſie bey ihm zu erſt einlauffen, anzunehmen und zu erbrechen Macht habe, gleichwie auch im Gegentheil ſolches dem Hoch-Stiffte frey ſtehe, wenn dergleichen Schreiben bey ihm zu erſt eingereichet würden. Ein mehrers habe man dem Hauſe Würtemberg in dem Vergleich de An. 1662. hierinnen ja nicht nachgegeben, wie die Coſtantziſche Declaration (t) es ausdrücklich erweiſe. Wie wolle nun Würtemberg hieraus ein zugeſtandenes Directorium privativum erzwingen? Ad XVIII. Wenn man die Crayß-Acta anſehe, werde ſich finden, daß der Fürſtenbergiſch-Heiligenbergiſche Geſandte damals von einem Actu miniſteriali geredet, und dem Hoch-Stifft darinnen ein Con-Directorium zugeſchriben, ſolches das Hoch-Stifft ſelbſt nicht prætendire, aus welchem Fundamento der Coſtantziſche Geſandte gar wohlbedächtlich darzu ſtille geſchwiegen, um ſo mehr, als man Coſtantziſcher Seits den Titulum Directorii auf dieſe Actus Miniſteriales niemals hat extendiren laſſen wollen. Ad XIX. Dieſes Raiſonnement gründe ſich auf den Bericht des Würtembergiſchen Protocolls de An. 1662. welches man ſchon oben verworffen, hingegen beſagte die Obſervantz ein anderes, und zwar dieſes, daß Coſtanz niemals die Formalia des Fürſtlich-Würtembergiſchen Directorii zugeben wollen. Es ſey auch dieſes nicht etwann ein bloſſes Wort-Gefechte, ſondern eine conſiderable Realität, maſſen das Wort Directorium Würtembergenſe ein Complexum oder Univerſale ſey, welches ein totum integrale zur Idee hinter ſich habe, da man doch Coſtantziſcher Seite dem Hauſe Würtemberg weiter nichts, als die ſpecificirte Actus Miniſteriales eingeſtehe, deren Zahl Würtemberg, Innhalts des An. 1662. gethanen Verſprechens, nicht überſchreiten dörffte. Da hingegen das Haus Würtemberg, wann man ihme Coſtantziſcher Seite den Terminum Directorii Würtembergici paſſiren lieſſe, ſolches über die enumerirten auf mehrere heut oder morgen emergirende Caſus und Actus extendiren, und daß ſelbige ad Directorium Würtembergicum gehörten, ſouteniren dürffte, wodurch dem Hoch-Stifft Coſtanz

Digitized by Google

stantz immer ein gemeinschafftlicher Actus nach dem andern entgogen, und die Gräntzen der Gerechtsamen dessen Mit-Crayß-Ausschreib-Amts immer mehr und mehr verrückt und eingezogen, an die Actus Ministeriales Würtembergicos aber ein &c. gesticht werden würde, unter dessen Schein man den numerum der Actuum Ministerialium allemal egrediren, und dem Costantzischen Mit-Crayß-Ausschreib-Amt præjudiciren könne. So treibe auch Würtemberg seine Actus Ministeriales, so es bey dem Crayß privative übt, zu hoch und mache selbige zu einer gar sonderbaren und extravagirenden Præeminenz, welcher man Costantzischer Seite annoch einen mehrern Zusatz geben werde, wann man dem honorablen und in denen Reichs-Geschäften dem Crayß-Ausschreib-Amt alleine zugehörigen und mit so vielen herrlichen Prærogativen versehenen Titulum Directorii diesen Actibus Ministerialibus ganz alleine einräumen wollte, massen alsdann Würtemberg alles dasjenige, was in denen Reichs-Geschäfften und sonsten von dem Crayß-Directorio prædiciret und verordnet, auf sein Ministerium ausdeuten und dem Hoch-Stifft davon keine Participation gestatten wollen würde. Wenn diese Besorgnüsse nicht wären, würde dem Hoch-Stifft wenig daran gelegen seyn, ob es ein teutscher oder lateinischer ausschreibender Fürst sey, wenn man nur Würtembergischer Seits unter dem allerirten Directorio privativo eines mehrern nicht, als An. 1662. von Costantz eingeräumt worden, sich anmassen wolle, davon man aber bey verschiedenen Fällen das Gegentheil bereits erlebet, und daher nicht Ursache habe, diesen gefährlichen Passum nachzugeben.

Hierauf hat das Hoch-Fürstl. Haus Würtemberg repliciren lassen, (u) Ad I. Habe man Würtembergischer Seits nicht angegebener massen gefolgert, sondern also: Weil Würtemberg eher als Costantz das Crayß-Ausschreib-Amt und Directorium geführt, so hat Costantz sich nicht zu beschweren, daß Würtemberg bey der gutwilligen Annehmung des Stiffts Costantz zum Crayß-Ausschreib-Amt dasselbe sich nicht in allem gleich machen lassen, sondern das Directorium vor sich alleine behalten. Daß man aber die Actus, so Würtemberg vor An. 1542. als in welchem Jahr Costantz das erste mal zum Crayß-Ausschreib-Amt gekommen, als Crayß-ausschreibender Fürst geübet, zu Crayß-Obristen-Amts-Verrichtungen machen wolle, sey ein Schnitzer wider die Historie, massen die Crayß-Obristen erst An. 1555. durch die Executions-Ordnung und den Reichs-Abschied von selbigem Jahr eingeführt und der erste Kriegs-Raths-Tag in dem Schwäbischen Crayß An. 1556. gehalten worden. Ad II. Hier stecke das primum falsum der gantzen Controvers. Costantz wolle die Prærogativen, so das Haus Würtemberg circa Directorium Circuli hergebracht, zu geringen Actibus Ministerialibus oder Officianten-Verrichtungen machen, und sie des honorablen Tituli Directorii nicht würdigen, sondern selbigem dem Crayß-Ausschreib-Amt alleine eigen lassen, da doch die Art zu reden im gantzen Reich durch alle Crayse nicht anders sey, als daß das Directorium vom Ausschreib-Amt unterschieden. Gleichwie sich kein anderer Fürst, welcher in einem andern Crayß das Directorium hergebracht, von seinen mit-ausschreibenden Fürsten als einen Officianten tractiren liesse, dem Mayntzischen und Oesterreichischen Directorio auch auf Reichs-Tagen, welches mit dem Crayß-Directorio fast in einerley Verrichtungen bestünde, und diesem den Titul dargeleihet, sehr deshonorable seyn würde, wann man solche Præeminentien und hohe Jura zu unansehnlichen und in keine Consideration kommende Mühwaltungen declariren wollte, welches durch die Costantzischen Principia ziemlich deutlich geschähe: So sähe man Würtembergischer Seits auch nicht, wie man darzu komme, daß man sich geringer als andere Reichs- und Crayß-Directores im Reich solte halten und seine wohlhergebrachten hohe Vorzüge so schönde verrichten lassen. Ad III. Des Cardinals Andreä Unternehmen seye schon oben sattsam aus einander gelegt, und die Ungültigkeit desselben dargethan, welche, mit dem Grund-falschen Principio Constantien-si, als wenn nach Absterben eines Hertzogs von Würtemberg das Directorium den Crayß eröffnet, oder jure devoluti auf Costantz falle, nicht gut gemacht noch salvirt werden könne; massen dieses bey den Reichs- und Crayß-Directoriis, so nicht an denen Personen, sondern territoriis kleben, im Reich gar nicht Herkommens ist, mit den teutschen Fürstenthümmern es auch eine gantz andere und allerdings diese Beschaffenheit habe, daß ein Successor in Principatum vor eingenommener Huldigung (die er seines Gefallens ja gar unterlassen mag) und empfangener Lehen ipso jure und sogleich mit dem Tode seines Antecessoris aller Hohen Reichs-Aemter und Verrichtungen fähig werde, so an dem Territorio hängen. Gesetzt aber auch, iedoch ungestandenen Falls, es könne des Cardinals Andreä Verfahren auf einige Weise justificirt werden; so quadrire doch der gantze Casus nicht auf die Controvers, massen jetzo die Frage sey: ob Costantz von dem Directorio Würtembergico überhaupt und proprio jure participire? Da hingegen in der angezogten Historie die Rede von demjenigen sey, wessen ein Bischoff mortuo Duce Würtembergico bey dem Crayß-Directorio als Vicarius Würtembergicus und von wegen des Hauses Würtemberg, wie Costantz selbsten gestehe, befügt seyn will. Ad IV. & V. Mit welcher Antwort zugleich dasjenige, was ad n. 4. & 5. Costantzischer Seits regerirt würde, abgefertigt sey. Dem man billig annoch hinzu füge, daß die Protestations-Schrifft der Evangelischen Stände allerdings von dem Directorio, und daß solches dem Hause Würtemberg privative zustehe, dergestalt, daß auch von der Würtembergischen Regierung mortuo aut minorenni Duce solches versehen werden müsse, deutlich genug (x) rede, mithin des Costantzischen Gesandtens Stillschweigen allerdings vor eine Confession declarire. Dann da heisse es ja ausdrücklich, daß dem Herrn Cardinal nicht gebührt habe, etwas an so viel nahmhafften Præeminentien zu attentiren und abwesend des Herrn NB. Directorio oder dessen Bottschafften imit der Deliberation oder Decision fürzugehen. Ad VI. Habe das Hauß Würtemberg bey seinem Directorio sich allemahl so aufgeführt, daß der Creyß mit selbigem zu Frieden gewesen und niemand Ursache gefunden, sich darüber auf einige Weise zu beschweren, ausser das Stifft Costantz, welches aber mit Grunde nicht darthun will, das Ihm auf einige Art in seinem Mit-Ausschreib-Amt und den darzu gehörigen Gerechtsamen Eintrag gethan worden. Ad VII. das Königlich Englische Schreiben gebrauche sich des lateinischen Worts Directores, welches freylich das Crayß-Ausschreib-Amt mit exprimire, im Teutschen Stylo aber sey das Directorium von diesen unterschiden, und werde Costantz kein Testimonium aufzeigen können, da von Kayser, Königen und Fürsten dem Stifft Costantz die Formalia: Fürstl. Costantzisches Directorium gegeben worden sey, dergleichen doch Würtemberg genug zu weisen habe. In eben dieser Bedeutung und ex eadem necessitate linguæ habe man dieses vocabulum Directorii auch in dem Westphälischen Frieden gebrauchen müssen, zu Verhütung aber aller æquivocation und unglücklichen Explication, welche aus einem vocabulo latius patente entstehen könne, articulo 16. §. 2. das Teutsche Crayß-Ausschreib-Amt gar notanter darzu gesetzt, damit solcher lateinische Terminus ja nicht etwann vor das Crayß-Directorium, so ferne es vom Crayß-Ausschreib-Amt distinguiret wird, genommmen werden möge. Es sey diese Waarheit so fest; daß auch andere unpartheyische Autores dasselbe vor sich erkannt, wie denn Engelbrecht in seiner Commentation de conventibus circularibus Imperii (y) gar expressiv

ſchreibe: Directorium vernaculo ſermone, das Crayß-Ausſchreib-Amt vocatur, appellatione amplitudinem latinæ denominationis non exæquante quidem, at legibus Imperii conformi. Nam qui Inſtr. Pac. Cæſ. Suev. Directores Circuli iidem in aliis Imperii Conſtitutionibus ausſchreibende Fürſten audiant, ab uno ſcilicet à potiſſimis actibus ipſis competentibus. Ad IIX. Werde man nimmermehr erweiſen können, daß ein Würtembergiſcher Crayß-Geſandter bey Coſtantz ſich legitimirt, ſondern es habe derſelbe ſeine Vollmacht jedesmal denen geſammten Crayß-Ständen exhibirt und ad acta gelegt. Was mit der Schickung nach Stuttgardt vorgegangen, ſey Würtembergiſcher Seits übel genug empfunden worden, und gar nicht ſo abgelauffen, daß daß Stifft Coſtantz vor ſich einigen Faveur daraus erheben könne. Das Schicken könne man niemand wehren, man müſſe ſich aber auch die Antwort gefallen laſſen. Ad IX. Würtemberg habe ſein Directorium nicht hinter dem Rücken des Stiffts Coſtantz, ſondern in deſſen Angeſicht geführt, die Formalia: Würtembergiſch Directorium, auch in öffentlichen Crayß-Abſchieden de Anno 1601. 1616. 1654. in deren einen es ſibenmal befindlich, gebraucht. Ja es wären viel Schreiben vorhanden, welche unter beyder ausſchreibender Fürſten Namen und Sigel ergangen, in welchen die Expreſſion Fürſtl. Würtembergiſch Crayß-Directorium mit eingefloſſen, woran man nur eins weile eines (a.) de anno 1657. auffſtellen wolle. Ad X. von dem devoluto Directorio Wurtembergico auf Coſtantz geſtehe man Würtembergiſcher Seits dem Stiffte nichts, es würde auch demſelben in gegenwärtiger Controvers nichts helffen, maſſen ja Coſtantz hierunter offentlich ſelbſt bekenne, daß es nicht jure proprio, ſed alieno, und nur ad interim das Directorium geführet, oder beſſer zu ſagen ſich deſſen anmaſſen wollen. Ad XI. wenn man Würtembergiſcher Seits dieſe Gefährde gemerckt, würde man es wohl haben exprimiren laſſen, man habe aber ſich auf Seiten Würtemberg lieber mit der Sache ſelbſt vergnügt, abſonderlich da es allbereits erwieſener Maſſen an Crayß-Abſchieden und andern im Nahmen des Hochſtiffts zugleich ſtylirten Schrifften nicht fehle, worinnen die Expreſſion Fürſtl. Würtembergiſch Directorium gebraucht worden. Ad XII. an das Coſtantziſche Proteſtiren habe man ſich Würtembergiſcher Seite eben ſo wenig gekehret, ſo wenig als man dem Hochſtifft die eigenmächtig erkünſtelte Diſtinction, wennn und wo die Formalia Fürſtl. Würtembergiſch Directorium admittirt werden ſollten, einräumen werde, bevorab da der Verglich d. A. 1662. und das Protocoll von ſelbigem Jahre ein gantz anders und zwar dieſes beſagte, daß Würtemberg ſich dieſer Formalien nur etwas ſparſamer, keineswegs aber, daß es ſich deren in actibus Directorio propriis allein gebrauchen ſolle. Ad XIII. des Herrn Prälaten zu Irrſee Confeſſion ſey deutlich genug, maſſen er ja mit dürren Worten ſetze, daß er das Directorium allein bey Würtemberg beſtehend billige. Ad XIV. XV. & XVI. das Protocoll von Anno 1662. ſey keine Zeitung, ſondern fide dignißimum, um ſo mehr als ja der Herr Biſchoff zu Coſtantz in literis (b) de dato den 9. Jun. 1662. und in einer anderweitigen Declaration (c) d. Anno 1667. ſich ausdrücklich darauf beruffe und fundire, maſſen in dem letztern dieſe Worte beſindlich: „Res ipſa und das Directorium ſey Würtemberg niemahls contradicirt worden, ſondern der „Diſput alleine über die Worte Fürſtl. Würtembergiſch „Directorium geweſen, die man auch noch fürohin in die „Expeditiones einkommen zu laſſen kein Bedenckens habe, wenn es eine Function betühre, die Würtemberg alleine zuſtehe. Im übrigen halte man ſich an den offt-beſagten Receſs, d. Anno 1662. und ſey weiter „gantz kein anderer Reſpect darunter verborgen. Ob „man ſich nun ſchon Würtembergiſcher Seits an dieſer „Coſtantziſchen Erklärung nicht erſättigen laſſen, ſondern „auch die Formalia in Functionibus communibus mainteniert: So ſehe man doch aus der Coſtantziſchen eigenen Declaration von gemeldtem Jahr 1667. daß man „denen actibus, welche man biß anhero nur bloß Miniſteriales nennen wollen, den Titul des Directorii nicht „geſtritten habe. Ad XVII. wenn man es Coſtantziſcher Seits bey dem wahren Sinn des Receſſes d. Anno 1662. nur laſſen wolle, ſeye Würtemberg ſchon zu frieden und geſichert genug, daß es durch den actum d. Anno 1669. und zwar eben dadurch, daß Coſtantz denuo auf den Vergleich d. Anno 1661. ſich reverſiret, ſein Directorium mainteniret und feſtgeſtellt. Ad XVIII. Sey falſch, daß der Würtembergiſche Geſandte von einem actu miniſteriali geredet, geſetzt aber doch es ſey an dem, ſo habe doch Würtemberg indiſtincte aufgeruffen, daß es Coſtantz gar keines Condirectorii geſtändig ſey, welche expreſſionem illimitatam der Coſtantziſche Geſandte nicht ſo hin hätte paßiren laſſen können, wenn er geglaubt, daß Coſtantz nur auf einige Weiſe an dem Directorio, es ſey in was vor actibus es wolle, participire. Ad XIX. Man acceptire Würtembergiſcher Seits gar gerne, daß es kein bloſes Wort-Gefechte ſey, welches eben die Urſach ſey, warum man ſich den titulum honorificum Directoris nicht abſtreiten laſſen wolle. Es ſey freylich nicht ohne, daß heut oder morgen Fälle vorkommen könten, davon die Frage entſünde, ob ſie vor das Würtembergiſche Directorium alleine gehörten oder beyden Crayßausſchreibenden Fürſten gemein wären? Im welcher Controvers die natura negotii den Ausſchlag geben müßte, maſſen man alsdann Würtembergiſcher Seite nicht davon abſtehen werde, wann es ſich befände, daß es eine Dependenz vom Directorio habe, oder von demſelben als eine Folgerung begriffen würde, ob man wohl ſonſt und auſſer dieſem nicht gemeint ſeye, dem Hoch-Stifft Coſtantz an ſeinem Mit-Ausſchreib-Amt einigen Eintrag zu thun, wie man doch ohne Grund inculpirt werden wolle.

(a) Vid. Rec. Imp. de An. 1532. Tit. 5. §. 2. de Anno 1541. §. 74. de An. 1543. §. 17. de A. 1544. §. 13. de A. 1548. §. 78. & de Anno 1566. §. 137. (b) R. I. de Anno 1570. §. 112. de Anno 1641. §. 22. & 16. de An. 1654. §. 17. 18. 160. 162. Inſtr. Pac. Weſtph. art. 8. §. 1. (c) Extat. p. 291. apud Dn. Lünig in ſelect. Script. illuſtr. (d) quæ extat l. c. p. 292. (e) teſtibus Literis de Anno 1622. 23. Mart. quas ſiſtit citata Deductio Würtembergica apud Dn. Lünig l. c. p. 298. (f) extat l. c. p. 298. (g) Literæ extant l. c. p. 299. (h) habes illam l. c. p. 299. (i) vid. eam l. c. p. 300. (l) quod extat l. c. p. 302. (m) vide eas l. c. p. 303. (n) extat l. c. p. 304. (o) cui Titulus: Gegen-Information &c. extat apud Dn. Lünig l. c. p. 246. (p) quæ extat apud Dn. Lünig l. c. p. 271. (q) Exhibet nimirum Epiſcopus Conſtantienſis literas Ducis Würtemb. de An. 1599. l. c. p. 277. (r) vide Literas Ducis l. c. p. 303. (s) vid. Literas Epiſcopi l. c. p. 304. (t) p. 304. l. c. (u) in Scripto ſub titulo: gründliche Vorſtellung ꝛc. (vid. inſt. Bibl. Script. de reb. Suev.) quod extat apud eundem Dn. Lünig l. c. p. 280. (x) Ceulvidere ſit ex ipſo ſcripto apud Dn. Lünig in ſelect. ſcript. Ill. p. 321. (y) c. a. §. 3. p. 16. (z) extat apud Dn. Lünig l. c. p. 325. (a) exhibet illas Deduct. Würtemb. apud Dn. Lünig l. c. p. 303. (b) extat l. c. p. 330. SCHWEDERI *Theatr. Pratens. & Controvers. illuſtr.* Edict. GLAFEYANA *Tom. I. p. 677.*

Beede Herrn Fürſten thaten darauf dieſe Erklärung gegen einander:

Zu Abhelffung der zwiſchen Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Coſtantz und Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg, als des löbl. Schwäbiſchen Crayſes beeden Herrn

Herrn ausschreibenden Fürsten wegen der Vigore solchen Ausschreib-Amts ihnen samt und sonders zukommenden von Alters hergebrachten Jurium und Functionen entstandenen Differentien declariren Ihro Hochfürstliche {Gnaden zu Costantz / Durchleucht zu Würtemberg} iterato hiemit, daß Sie es lediglich bey deme, was bißhalls die uralte Crayß-Observanz mit sich bringe, und deren gemäß in Anno 1662. zwischen damahligen beederseitigen höchst-löblichen Regenten des Hoch-Stiffts Costantz und des Hertzogthums Würtemberg abgeredt, reservirt und durch die hinc inde darauf gewechselte Missiven bestättiget worden, bewenden lassen wollen, daßelbe auch pro norma & regula so wohl bey als auffer denen Conventen beederseits beobachtet, mithin auch dessen klarer Verstand

Mörsburg den 21. } Jan. 1707.
Stutgardt den 29. }
Johann Frantz, Epitc. Const.
Eberhard Ludwig, G. z. W.

Monathl. Staats-Spiegel. 1707. m. Maj. p. 60.

Cap. II. Von denen Hertzogen zu Würtemberg.

§. 1.

Unter denen einzelen Ständen von Schwaben wird mir erlaubt seyn, meines lieben Vatterlandes und meiner angebohrnen gnädigsten Landes-Herrschafft am ersten zu gedencken. Ich könnte vielesdavon melden, muß aber aus erheblichen Ursachen mich begnügen, nur folgendes anzuführen.

Um die Zeit, als Crusius seine Chronic herausgab, regierte Friderich, 6ter regierender Hertzog zu Würtemberg, ein Sohn Georgen, Gefürsteten Grafens zu Würtemberg-Mömpelgardt, gebohren Anno 1557. den 19. Aug. Ein kluger, großmüthiger und magnificquer Herr, und dabey ein löblicher Regent, studirte auf der Universität Tübingen, und bekam Anno 1581. die Grafschafft Mömpelgardt zu regieren; Hielte Anno 1586. daselbst das berühmte Colloquium, und beschickte ingleichem das Colloquium zu Regenspurg durch seine Theologos; reisete darauf in Franckreich und intercedirte bey König Heinrich IV. vor die Reformirte; ezeigte auch sonsten grossen Eyfer und Vorsorg vor die Evangelische Religion. Er that Anno 1592. eine Reis in Engelland, und empfienge von der Königin Elisabeth daselbst grosse Ehre, mit Verspruch des Königlichen Ritter-Ordens des Hosenbandes, den Ihm hernach König Jacobus in Engelland, wie auch König Heinrich der IV. in Franckreich, den Frantzösischen Ritter-Orden, würcklich ertheilt. Nach dem Tod Hertzog Ludwigs, seines Herrn Vetters, succediirte er in dem Hertzogthum Würtemberg, und trat die Fürstliche Regierung an, aber nicht nach dem Cadanischen und Passauischen Vertrag, sondern nach der Erection dieses Hertzogthums, welches er von der Oesterreichischen Ertzen-Lehenschafft durch den Pragischen Vertrag Anno 1599. entledigt, und daßelbe stattlich vermehrt, so wohl mit etlichen Städten, Dörffern und Schlössern, die er theils Kauff- theils Tausch- theils Pfandschafft-weis an sich gebracht, als auch mit ansehnlichen Gebäuden, Bergwercken und Commercien, deren Aufnahm er sich sehr lassen angelegen seyn, wie er dann auch auf dem Schwartzwald die Stadt Freudenstatt denen Oesterreichischen Exulanten wegen der Religion zu gut erbauet, und das Collegium zu Mömpelgardt, samt der Fortification la Grotte, auch die St. Martins-Kirch daselbst und andere Kirchen in dem Land aufgerichtet; Er reisete An. 1600. in Italien, und gen Rom incognito, das grosse Päbstliche Jubiläum zu sehen, halffe durch den Hagenauischen Vertrag das Bistum Straßburg in Ruhe erhalten, wie auch sonsten den Schwäbischen Crayß, dessen Crayß-Obrister er gewesen, besonders in der Donauwerthischen Sach, von Beschwerden befreyen; Er starb Anno 1608. den 29. Jan. schnell.

Mit seiner Gemahlin Sibylla, Fürstin zu Anhalt, zeugte er 15. Fürstliche Kinder, worunter 5. Printzen und 4. Princeßinnen zu erwachsenen Jahren kamen. Diese waren vermählt an Chur-Fürst Johann Georg I. zu Sachsen, Marggraf Johann Georg zu Brandenburg Jägerndorff, Hertzog Frantz Julium zu Sachsen-Lauenburg, und Marggraf Fridrichen V. zu Baaden-Durlach, dessen Gemahlin Barbara, dieses Fürstlichen Hauses und Linie glückliche Stamm-Mutter worden. Von denen erwachsenen 5. Printzen aber starben die 2. jüngste unvermählt, nemlich: Hertzog Friderich Achilles, gebohren Anno 1591. den 25. April. starb Anno 1631. den 20. Dec. der hatte sich durch seine Gelehrsamkeit, und die im Fürstlichen Collegio zu Tübingen gehaltene Consultationes von dem Vorzug der vornehmsten Reiche in Europa berühmt gemacht. Hertzog Magnus aber, gebohren Anno 1594. den 2. Dec. liesse als ein tapferer und Heldenmüthiger Herr, und Obrister über 3. Regimenter in dem Treffen bey Wimpffen, wider die Ligisten, sein Leben ritterlich An. 1622. den 26. April. Die 3. älteste Printzen vermählten sich. Der erste Hertzog Joh. Fridrich, propagirt das Fürstlich regierende Hauß, wovon hernach. Der 4te Hertzog Ludwig Friderich, stifftete die erst kürtzlich wider ausgelöschene jüngere Fürstliche Mömpelgartische Linie wie hernach zu sehen; der 5te aber, Hertzog Julius Friderich, wurde ein Stamm-Vatter der von ihm genannten Juliannischen Linie, die sich nachgehends in die Schlesische und Weiltingische, welche letztere auch wider erloschen, Linien getheilt; von deren jeden auch unten ein mehreres.

Johann Fridrich 7ter regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren An. 1582. den 5. May, ein dem Nahmen und der That nach recht friedfertiger Fürst; wurde zu Tübingen im Fürstlichen Collegio in studiis und Fürstlichen Exercitiis trefflich erzogen und dispurirte er allda öffentlich; durchreisete hernach Italien, Franckreich, Niderland, Teutschland, Dännemarck, Böhmen, Oesterreich und Ungarn; sahe bey seiner Regierung vornehmlich auf die Erhaltung der Evangelischen Religion und die Teutsche Freyheit, um deren Defension willen er sich auch in die Union begeben, der Stadt Donawerth sich angenommen, und die Erhaltung der Grafschafft Mömpelgardt, samt anderen derselben incorporirten, theils freyen: theils Burgundischen Lehens-Herrschafften, sich sehr angelegen seyn liesse; suchte die Fülchische Successions-Streitigkeit in friedlichen und schidlichen Stand zu bringen, trachtete auch den eingerissenen Krieg im Elsaß zu tilgen, und die Streitigkeiten wegen des Bisthums Straßburg aufzuheben. stellete sich darneben wider besagten feindlichen Gewalt in Postur, durch die aufgerichtete Lands-Defension, und anbey geworbenes Volck; halffe die Vestung Ubenheim, jetzt Philippsburg genannt, nebst andern benachbarten Fürsten und Ständen schleiffen, bemühete sich viel das Teutsche Vertrauen zwischen denen Protestirenden und Römisch-Catholischen Reichs-Ständen wieder aufzurichten, und bliebe in aller Kriegs-Gefahr, und bey so vielen Beschwerden dennoch in des Kaysers Devotion. Er entschlug sich Anno 1621. der Union, und versuchte

neben Lothringen, wiewolen vergebens, die Vereinigung Chur-Pfalz mit dem Kayser Anno 1626. erhielte den Schwäbischen Crayß, dessen Obrister er war, wie auch seine Lande bey so gefährlichen Zeiten und ruin aller benachbarten Lande, dennoch im Frieden biß an seinen Tod, starb Anno 1628. den 18. Jul. Theatrum Europ. Acta publ. Seine Gemahlin war Barbara Sophia, Churfürst Joachim Friedrichs zu Brandenburg Tochter, eine gottselige, und gegen die Arme und nothleidende sehr wohlthätige Fürstin; mit derselben erzeugte er 9. Fürstliche Kinder, wovon er 3. Printzessinnen, unter welchen Antonia und Anna Johanna ohnvermählt gestorben, und wegen ihrer Gottesfurcht und Erfahrenheit, jene in der Ebräischen und Orientalischen Sprachen und in der Cabala, diese aber in der Mathesi und freyen Künsten berühmt waren. Die 3te Princessin Sibylla ware mit Hertzog Leopold Friedrich zu Würtemberg-Mömpelgard vermählt, und in Historisch- und Genealogischen Wissenschafften sehr erfahren, starb Anno 1707. im 87sten Jahr ihres Alters. Unter Hertzog Johann Friedrichs hinterlassenen 3. Printzen erlangten 3. einen grossen Namen und Ruhm in der Welt. Der älteste Hertzog Eberhard III. wurde regierender Herr, von welchem hiernächst; der 2te Hertzog Friedrich, stifftete die Fürstliche Neustättische Linie, wovon hernach auch ein mehrers; der jüngste, Hertzog Ulrich, gebohren Anno 1617. den 15. May, war ein tapfferer Kriegs-Held, der in Venetianischen, Chur-Bayrischen, Königlich-Spanischen und Frantzösischen Kriegs-Diensten, von der Capitain-Charge biß auf die General-Lieutenant-Stelle, in Levante, Teutschland und Niederland, bey allen occasionen, blutigen batailles und rencontres, und schärffsten Belagerungen, sonderlich bey Jankow in Böhmen, Altertheim, Sommerzhausen, Mousson, Rethel, Rocroy, Arras, Valenciennes, ꝛc. seine Tapfferkeit und ohnerschrockenen Helden-Muth sehen lassen; erhielte zuletzt von dem Kayser und dem Reich Anno 1664. das Generalat über die Cavallerie, und Anno 1666. von König Friderich III. in Dännemarck den Elephanten-Orden, samt einer jährlichen Kriegs-Pension, dergleichen ihm auch der Kayser beygelegt, starb Anno 1671. den 4. Decemb. am Fürstlichen Hof zu Stuttgardt, Christ-Evangelisch, er war 2mal vermählt, hatte aber nur von der letzteren Gemahlin, eine einzige Printzessin, Maria Anna, hinterlassen, welche An. 1693. in Franckreich ohnvermählt gestorben; Tubing. Tab. Würtemb. Ephemer. Lairiz. Imhoff. Acta publ.

Eberhard III. 5ter regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren Anno 1614. den 16. Dec. ein Herr von grossem Gemüth, womit er sich der gantzen Welt herrlich gezeigt; trate An. 1633. die Fürstliche Regierung in höchst-gefährlichen Kriegs-Zeiten an, und alliirte sich mit der Cron Schweden, neben denen 4. oberen Crayßen; begab sich nach verlohrner Nördlinger Schlacht, bey deren er 6000. Mann eigener Trouppen hatte, Anno 1634. um mehrerer Sicherheit willen, gen Straßburg, und muste dem Feind sein Land überlassen; erlangte aber Anno 1638. die Restitution in die weltliche Aemter wieder, und Anno 1648. im Westphälichen Frieden die völlige Restitution der Clöster und aller geistlichen Güter, auch übrigen weltlichen Aemter, und zwar vermittelst der Cron Schweden nachtrucklicher Assistenz, da seine Lande durch den langwührigen 30. jährigen Krieg bey 48. Millionen Schaden erlitten; regierte hierauf sein Hertzogthum und Lande durch wahre Gottesfurcht und Liebe zur Justiz, mit gleicher Leutseeligkeit und Gravität erzeigte auch in allem seine Großmüthigkeit und Standhafftigkeit, und eine sonderbare Treu gegen dem Kayser und dem Reich. Er pflantzte von neuem, nach ausgestandenem schweren Krieg, die Kirchen und Schulen, sonderlich die Universität und Fürstl. Theologisches Stipendium zu Tübingen, auch Gericht und gute Gesetze in seinem Hertzogthum, welches er in grossen Flor und Aufnahm wieder gebracht, und GOttes reichen Seegen in allem mercklich gespührt. Er wurde von Kayser Leopolden mit dem Prädicat Durchlauchtig begabt, von König Friderich III. in Dännemarck, in den Königlichen Ritter-Orden des Elephanten aufgenommen, von Franckreich und Spanien mit ansehnlichen Gesandtschafften beehret, und von vielen Fürsten und Grafen des Reichs, zu Beylegung wichtiger Streitigkeiten, wie auch bey hohen Vormundschafften, als ein Schieds-Richter und Vormund, erkieset und erbetten; hatte sich auch möglichst beflissen, den Schwäbischen Crayß, krafft tragenden Directorii, in Ruhe und Sicherheit, auch uhralter teutscher Confidenz zu erhalten, und setzte sich in allem, in und ausser dem Reich, in so grosse Renommée und Reputation, daß er den hohen und unsterblichen Ruhm eines klugen, gerechten, Gott-ergebenen, milden und friedfertigen Regenten mit sich ins Grab genommen, starb Anno 1674. den 2. Jul. zu höchstem Leyd des Fürstlichen Hauses, Hofs und gantzen Lands. Aut. cit. Er war zweymal vermählt, 1. mit Anna Catharina, gebohrner Wild- und Rhein-Gräfin; 2. mit Maria Dorothea Sophia, gebohrner Gräfin zu Oettingen. Mit beyden Gemahlinin erzeugte er 25. Fürstliche Kinder, nehmlich 18. Printzen und 7. Princessinnen; von diesen wurden 5. vermählt, und zwar mit denen Fürstlichen Häusern Brandenburg-Bayreuth, Oettingen, Ols-Friesland und Sachsen-Eisenach, davon die 3. erstere Fürstliche Häuser fortgepflantzt, und Hertzog Eberhard III. durch seine Princessin Tochter, Sophia Louise, Marggraf Christian Ernst zu Brandenburg-Bayreuth, Gemahlin, ein Groß-Vatter der Königin in Pohlen, und Churfürstin in Sachsen, Christlind Eberhardina, und durch die andere Princessin Tochter, Christiana Fridérica, Fürst Albrecht Ernesten I. zu Oettingen, erste Gemahlin, ein Urgroßvatter, so wohl der jetzigen regierenden Römischen Kayserin, aus dem Haus Braunschweig-Wolffenbüttel, zu Blanckenburg, als auch des Rußischen Kaysers Petri, II. worden. Unter denen 18. Fürstl. Printzen aber, starben 11. in ihrer Kindheit, 7. kamen zu Jahren, von welchen aber mehr nicht, als 2. das Fürstliche Hauß fortgepflantzt; und zwar Hertzog Wilhelm Ludwig, das regierende Hauß, wie hiernächst zu sehen, und Hertzog Friderich Carl, welcher die von ihm genannte Fürstlich Friderich Carolinische Linie zu Winenden gestifftet, von welchem auch unten ein mehrers. Die übrige erwachsene 5. Fürstliche Printzen, vermehrten doch die Glorie des Fürstlichen Hauses Würtemberg, durch ihre Fürstliche Qualitäten und Tapfferkeit. Nehmlich Johann Fridrich der älteste, und erste Erb-Printz, war ein Herr von sonderbahrer guten Hoffnung, starb aber auf seinen Reisen in Engelland Anno 1659. den 2. Aug. im 22. Jahr seines Alters. Printz Carl Maximilian ein gütiger, darbey kränckliher Herr, starb schnell am Schlag zu Baihingen an der Enß An. 1689. den 9. Jan. im 35sten Jahr seines Alters. Printz Georg Friderich, ein sowohl von seinen trefflichen Studien und Reisen, als Kriegs-Erfahrenheit und Tapfferkeit berühmter Printz, welches er sonderlich in Defendirung der von denen Türcken belagerten Kayserlichen Residentz-Stadt Wien, wie auch nachgehends in dem Treffen bey Barkan und Eroberung Gran An. 1683. inglichem An. 1685. in der Schlacht bey Gran und Eroberung Neuheusel erwiesen, bliebe aber doch selbigen Jahrs den 8. Oct. in der Belagerung Caschau in Ober-Ungarn, durch einen Canonen-Schuß in denen Approches, im 28. Jahr seines Alters, als Kayserlicher General-Wachtmeister, mit allgemeinem Bedauren. Printz Ludwig, war gleichfalls ein gelehrter und tapfferer Herr, der sich in dem Türckischen Krieg in Ungarn von An. 1683. biß 1688. und nachgehends in dem Frantzösischen Krieg am Rhein, von An.

1688.

1688. biß A. 1697. bey allen Occasionen trefflich signaliſiret, ſtarb A. 1698. den 10. Nov. zu Eiſenach an den Kinds-Blattern, alt 37. Jahr; war Kayſerlicher und des Schwäbiſchen Crayſes General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter zu Pferdt. Printz Johann Friderich, ein gütiger und martialiſcher Herr, ware Obriſter über ein Regiment Drogoner, beym Schwäbiſ. Crayß, ſignaliſirte ſich in der Belagerung Maynz, allwo er in denen Approches bleßirt worden; und kam nachgehends um bey Herrenberg A. 1693. den 15. Oct. alt 24. Jahr.

Wilhelm Ludwig, 9ter regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren 1647. den 7. Jan. ein ſehr gütiger und gnädiger Herr, trate 1669. nach vollbrachten Studien im Fürſtl. Collegio zu Tübingen, worinnen auch alle ſeine nächſt-vorhergehende 5. Fürſtl. Herrn Brüder ſtudiret, ſeine Europäiſche Reiſen an, und beſuchte neben denen vornehmſten Teutſchen Höfen, die Königreiche Franckreich, Engelland, Schweden, Dännemarck, ſamt denen Spaniſchen und Vereinigten Niederlanden, kame 1674. zu ſehr gefährlichen Kriegs-Läufften in die Lands-Fürſtl. Regierung, die er mit groſſer Milde und Sanfftmuth geführt, und durch allerhand klüglich erſonnene Mittel, ſeine Lande und Unterthanen aufrecht erhalten, gute Einigkeit in dem Schwäbiſchen Crayß geſtifftet, und gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem allgemeinen Vatterland ein recht Teutſch-geſinnter und getreuer Reichs-Fürſt geweſen, und von männiglichen eine ungewohnliche Hochachtung und Gegen-Liebe ſich erworben; er ſtarb 1677. den 23. Jun. ſchnell, im Closter Hirſchau. Aut. cit. Er hatte zur Gemahlin Magdalenam Sibyllam, gebohrne Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt; eine kluge, heroiſche, tugendſame, gottſeelige, gnädige und gegen die Arme inſonderheit ſehr milde Fürſtin, darneben eine recht getreue Lands-Mutter, deren abſonderlich die Stadt Stuttgardt A. 1688. und das gantze Land A. 1707. bey damaligen Franzöſiſchen Einfällen, wegen ihrer Conſervation und Abwendung des bevorgeſtandenen gäntzlichen Ruins, wie auch wegen der eine Zeitlang löblich geführten Vormundſchafftlichen Regierung vieles zu dancken hat. Sie ſtarb 1712. den 9. Aug. Aus dieſer Fürſtl. Ehe wurden durch GOttes Seegen erzeugt, Ihro Hochfürſtl. Durchl. der jetzt-regierende Hertzog Eberhard Ludwig, und 3. Printzeßinnen, von welchen nur die jüngſte und nach des Herrn Vatters Tod gebohrne Printzeßin, Magdalena Wilhelmina, annoch bey Leben, und mit dem regierenden Herrn Marggrafen, Carln III. zu Baaden-Durlach vermählt iſt, und dieſes Hochfürſtl. Hauſes Stamm-Mutter worden.

Eberhard Ludwig, 10der regierender Hertzog zu Würtemberg, gebohren 1676. den 18. Sept. Ihro Hochfürſtl. Durchl. zeigten Dero Fürſtliche Qualicäten bey Zeiten, in und auſſer Lands, beſonders vor allgemeiner Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, nachdem ſie ſich nach Eroberung Philippsburg A. 1688. dahin begeben, vergnügten auch nachgehends Kayſer Leopoldum bey der Wahl und Crönung des Römiſchen Königs Joſephi zu Augſpurg A. 1690. bekamen hierauf A. 1693. von höchſt-gedachtem Kayſer veniam Ætatis, und traten die Fürſtl. Regierung an, zur ſchwereſten und gefährlichſten Kriegs-Zeit, maſſen noch in ſelbigem Jahr die groſſe Franzöſiſche Armee 70. biß 80000. Mann ſtarck unter dem Dauphin in das Hertzogthum Würtemberg eingefallen, und daſſelbe in ſchwere Contribution geſetzt, auch viele Städte, Dörffer und andere Ort noch darzu verbrannt; doch blieben Ihro Hochfürſtl. Durchl. dem Kayſer und dem Reich getreu, thaten der Kayſerl. und Reichs-Armee in allem groſſen Vorſchub aus Dero Landen, und wohnten allen Campagnes von Anfang Dero Fürſtl. Regierung, biß zum Ryßwickiſchen Friedens-Schluß A. 1697. mit allgemeiner Approbation bey. A. 1694. wurden ſie von König Chriſtiano V. in Dännemarck mit dem Königlich-Däniſchen Ritter-Orden des Elephanten, gleichwie nachgehends A. 1706. von König Friderich I. in Preuſſen, mit dem Königlich Preuſſiſchen Ritter-Orden des ſchwartzen Adlers beehrt. A. 1700. reiſeten Ihro Hochfürſtl. Durchl. in die Spaniſche und Vereinigte Niderlande, wie auch in Engelland, und beſahen in der Retour incognito den Königlich Franzöſiſchen Hof zu Verſailles. Im dem bald darauf erfolgten Franzöſiſchen und Chur-Bayriſchen Krieg erwieſen Se. Hochfürſtl. Durchl. Dero heroiſchen Muth und groſſe Treu gegen den Kayſer und das Reich, in zweymaliger Belager- und Eroberung Landau A. 1702. und 1704. auch in denen wichtigen Actionen und blutigen Bataillen bey Dietfurt in der Obern-Pfaltz An. 1703. bey Schellenberg und Höchſtätt A. 1704. und ſignaliſirten ſich in der letztern Schlacht gantz beſonders, mit mehrmaliger groſſer Lebens-Gefahr, worüber ſie auch ſo wohl von Kayſerl. Majeſtät ſchrifftliche, als der gantzen hohen Generalität mündliche Dancksagung erhalten; continuirten auch damit biß zum Raſtattiſchen Frieden An. 1714. anfangs als Kayſerl. und des Reichs General-Feld-Marſchall-Lieutenant, hernach als General der Cavallerie, und zuletzt in der wegen ihrer noch weiters ununterbrochenen dargelegten beſonderen treuen Dienſten und Erfahrenheit erhaltenen General-Feld-Marſchalls-Stelle bey dem Kayſer, Römiſchen Reich und Schwäbiſchen Crayß; in welcher letztern Qualität Ihro Hochfürſtl. Durchl. die Kayſerliche und Reichs-Armee am Rhein A. 1710. und 1711. en Chef commandirten und zu Dienſt und Conſervation des Reichs, beſonders des Schwäbiſchen- und anderer benachbarten Obern Reichs-Crayſen, viele Millionen und mehrers als ein Fürſt und Stand des Reichs, über ihr Contingent aufgewendet, welches auch von ihnen vorhero vielfältig beſchehen, ſo daß ohne Dero nachtruckliche Beyhülff und Beförderung, die durch Dero Hertzogthum und Lande A. 1704. marchirte groſſe Armee der hohen Alliirten, nicht ſo leicht im Stand geweſen wäre, das groſſe Deſſein gegen die Reichs-Feinde an der Donau und Rhein ſo glücklich hinaus zu führen, dabey aber Dero Hertzogthum und Lande, ſonderlich in A. 1702. 1703. und 1704. und A. 1707. bey der Franzöſiſchen Invaſion ſehr vieles gelitten, und ſchon A. 1710. bey denen Gertruydiſchen Tractaten 15. Millionen Schaden liquidiren konnten. Inſonderheit halfen auch Se. Hochfürſtl. Durchl. die in der Nachbarſchafft entſtandene Unruhe vollends dämpffen, und erhielten deßwegen von des Kayſers Joſephi Majeſtät allerglorwürdigſten Angedenckens unterm 4ten Febr. A. 1706. ein ſehr verbindliches Dancksagungs-Schreiben, worinnen allerhöchſt Dieſelbe Dero ſo tapffermüthig- als patriotiſchen Eyfer, Valor, Vigilanz und Vorſichtigkeit, ſo Dieſelbe nicht nur durch Aufopfferung Dero Trouppen, ſondern auch Dero eigenen Perſon, ohngeachtet alles Ungemachs, der rauhen Winters-Zeit und Gefährlichkeiten erweiſen, gantz beſonders anrühmeten. A. 1709. überlieſſen Se. Hochfürſtl. Durchl. theils Dero Trouppen gegen 5000. Mann, welche bis dahin von Anfang des Kriegs her am Rhein und an der Donau wider die Reichs-Feinde agirt, denen Herren General-Staaten in Dero Sold, auf gewiſſe Conditiones, und halffen damit die Haupt-Veſtungen Tournay, Mons, Dovap, Bethune, Aire, St. Venant, Bouchain und Quesnoy erobern, auch die blutige Schlacht bey Mons und Malplaquet Anno 1709. gewinnen, wobey die Würtembergiſche Waffen allenthalben einen groſſen Ruhm ihrer Tapfferkeit erworben und davon getragen, gleichwie auch die nachgehends Ihro Kayſerl. Majeſtät von Sr. Hochfürſtl.

Durchl. überlassene Trouppen, in dem letzten Türcken-Krieg in Ungarn, und dann dem Spanischen in Sicilien. Sonsten machten Se. Durchl. zu Behuff der Commercien und des Lands den Neccar navigabel, richteten das Waysen-Haus zu Stuttgardt auf, und begabten daſſelbe reichlich; zierten Dero Fürſtliche Reſidentz, Schloß und Stadt Stuttgardt mit vielen anſehnlichen Gebäuden, erbauten auch von Grund auf die magnifique Fürſtl. Reſidentz, Schloß und Stadt Ludwigsburg, und benannten ſolche nach ihrem Namen; gleichwie auch unter der Vormundſchafftlichen Regierung in Dero Minderjährigkeit An. 1684. das Fürſtl. Gymnaſium zu Stuttgardt fundiret worden. Unter Dero eignen Hochfürſtlichen Regierung dirigirten Sie alles, ſo wohl in denen faſt beſtändig vorgedaurten, vor Dero Hertzogthum höchſt-gefährlichen Kriegs-Läufften, als auch denen Friedens-Zeiten, mit groſſer Prudenz und Sorgfalt, verhinderten dardurch den gäntzlichen Ruin Dero Landen, und brachten dagegen das meiſte wiederum zu Dero Hochfürſtl. Haus, was davon von mehr als 100. Jahren her abgeſondert geweſen, erhielten die ihnen über einige Aemter von dem Königlichen Böhmiſchen Lehen-Hof, unter dem Prætext der nicht zu rechter Zeit beſchehenen Muthung A. 1695. difficultirte lovestitur, entdigten auch den von dem Oeſterreichiſchen Lehen-Hof, wegen verſchiedener verſeſſener Lehen gemachten Streit und Anſpruch; behaupteten des Reichs Jährndrichs-Amt, und erhielten darüber ſo wol A. 1699. und 1713. als nachhero zu Verſicherung ihrer Gerechtſame verſchiedene Kayſerliche allerhöchſte Declarationes und Verſicherungen; teincorporirten Dero Hertzogthum die ſo confiderable Gefürſtete Grafſchafft Mömpelgardt, und manuteniirten Dero Rechte wider die von dem letzt-verſtorbenen Herrn Hertzog, Mömpelgardtiſcher Linie, mit verſchiedenen Weibern von geringer Abkunfft erzeugte Kinder, (als von welchen Würtembergiſcher Seits in denen deßwegen ausgegangenen Schrifften nachdrücklich iſt behauptet worden, daß ſie nicht anderſt als unehlich, und ihre Mütter lediglich als Concubinen anzuſehen ſeyn) verfügten ſich auch zu Einnehmung der Huldigung und Wiedereinrichtung der ſo ſehr zerfallenen Landes-Regierung in eigener hoher Perſon, als ein rechter Landes-Vatter, in die Reſidentz Mömpelgardt; erlangten gleichfalls die beyde Herrſchafften Weiltingen und Brentz, welches alles dann auch durch die ertheilte Thron-Belehnung An. 1725. vom Kayſer beſtätigt wurde. Europ. Fama. Oeſterreichiſ. Tug. Spiegel, und Helden-Saal. Würtemberg. Ephemerid. Tubing. Tabell. Acta publ. A. 1697. vermählten ſich ſeine Hochfürſtl. Durchl. zu Baſel mit Dero Hochfürſtl. Frau Gemahlin, Johanna Eliſabeth, Tochter Friderichs Magni, regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach, wovon

Friderich Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, Erb-Printz, gebohren An. 1698. den 14. Dec. Seine Durchl. excolirten Anfangs Dero Fürſtl. Studia und Exercitia zu Lauſanne, folgends zu Tutin, und endlich im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, reiſeten A. 1713. in Holland; complimentirten den König Georg I. in Groß-Brittannien im Haag, begaben ſich von dar in Franckreich, und kamen A. 1716. im Land wieder glücklich zurück, erhielten bald hernach vom Schwäbiſchen Crayß die General-Majors- und zuletzt die General-Feld-Marchall-Lieutenants-Stelle, auch lang vorher ein Regiment zu Pferdt, als Obriſter. A. 1716. vermählten ſich Se. Durchl. mit Ihro Hoheit, Henriette Maria, Tochter Philipp Wilhelm, Marggrafens zu Brandenburg, aus Königlichem Preußiſchem Haus zu Berlin; wovon gebohren, ein Printz, Eberhard Friderich, A. 1718. den 4. Aug. geſtorben A. 1719. den 15. Febr. und eine Printzeßin, Louiſe Friderica, gebohren A. 1722. den 3. Febr. Bey ſolcher Dero hohen Vermählung nun ſeynd Dieſelbe von des Königs in Preuſſen Majeſtät mit dem Orden des ſchwartzen Adlers beehret worden. Ihro Durchl. verſchieden, nach langwähriger Unpäßlichkeit A. 1731. 23. Nov.

Die nächſte Linie an dem regierenden Fürſtl. Haus iſt die Fürſtl. Friderich-Caroliniſche Linie zu Winenden. Derſelben Stiffter iſt Hertzog Friderich Carl, gebohren A. 1652. den 12. Sept. ein Sohn Hertzogs Eberhardi III. wovon oben; ein Herr von ſonderbarem Heldenmuth, lebhafften, feurigen und heroiſchen Geiſt, und eines auffrichtigen Teutſch-Patriotiſchen Gemüths. Er that nach vollbrachten Studien im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, gleichmäßige Reiſen mit ſeinem ältern Herrn Bruder, Hertzog Wilhelm Ludwigen, beſuchete noch darüber Italien, und excellirte vornemlich in allen Fürſtlichen Exercitien; er wieſe Anfangs ſeine Tapfferkeit bey Belager- und Eroberung Philippsburg, Anno 1676. als Kayſerl. Obriſter zu Pferd; Frat A. 1677. nach dem Tod ſeines regierenden Herrn Bruders die vormundſchafftliche Regierung und Adminiſtration des Hertzogthums an, die er löblich und rühmlich verwaltet. Zu Anfang des Frantzöſiſchen Kriegs A. 1688. erhielte er von Kayſer Leopoldo erſtlich die General-Feld-Marſchall-Lieutenant-Stelle, hernach das Generalat über die Cavallerie, und commandirte zuletzt als Kayſerlicher General-Feld-Marſchall ein und andere mal die Kayſerliche und Reichs-Armee am Rhein en Chef. Er ſtarb A. 1698. den 20. Dec. Würtemb. Ephemerid. Tub. Tab. Leich- Funeralien und Parentalien. Die Gemahlin war Eleonora Juliana, gebohrne Marggräfin zu Brandenburg-Anſpach, welche ſtarb A. 1724. den 4. Mart. und eine Fürſtl. Mutter von 5. Printzen, und 3. Printzeßinnen worden. Von dieſen kam die jüngſte zu Jahren, nemlich Chriſtina Charlotta, welche An. 1709. an Marggraf Wilhelm Friderichen zu Brandenburg-Anſpach ſich vermählt, An. 1722. verwittibt, und eine glückliche Stamm-Mutter dieſer Fürſtlichen Linie worden, aber A. 1723. den 27. Dec. geſtorben iſt. Unter denen 5. Printzen ſeynd folgende 4. in gantz Europa renommirt; nemlich Printz Carl Alexander, gebohren 1684. den 24. Jan. Nachdem Ihro Durchl. eine Zeitlang denen Studiis und Fürſtlichen Exercitiis im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen rühmlich obgelegen, und in Franckreich gereiſet, hatten ſie in Dero jungen Jahren denen Campagnes An. 1695. und 1696. in Niderland, An. 1697. in Teutſchland, A. 1698. in Ungarn, und An. 1699. in Holſtein beygewohnt, und ſo wohl von König Wilhelmo III. in Engelland groſſe Kennzeichen einer gantz particularen Königlichen Gnad in denen Niderlanden empfangen, als darneben unter denen tapfferſten Helden, Marggraf Ludwig Wilhelm von Baaden-Baaden, Printz Eugenio von Savoyen, Hertzog Ferdinand Wilhelm von Würtemberg-Neuſtatt, und Dero eigenen Herrn Vatter, Hertzog Friderich Carln, die Fundamenta der Kriegs-Kunſt vortrefflich erlernt, und davon viel herrliche Proben obgelegt, als An. 1697. bey Eroberung Ebernburg, An. 1698. in der Action bey Temeswar, An. 1702. und An. 1704. bey zweymaliger Belager- und Eroberung Landau, und An. 1713. da Se. Durchl. als Gouverneur dieſe Veſtung wider die groſſe Frantzöſiſche Armee bey einer ſo ſcharffen Belagerung aufs tapfferſte defendiret. Desgleichen ſignaliſirten ſich Dieſelbe An. 1704. in der blutigen Action beym Schellenberg, ingleichem in der Belagerung Ingolſtatt und Eroberung Ulm. Im Italien A. 1705. in dem Treffen bey Caſſano und Treviglio, A. 1706. bey dem glücklichen Entſatz Turin und Haupt-Niderlag der Frantzoſen, auch Eroberung des gantzen Hertzogthums Mayland und Mantua. An. 1707. bey

dem

dem Einfall in Provence und Toulon. In denen Niederlanden A. 1708. bey denen wichtigen Belagerungen und glücklichen Eroberungen Ryssel und Gent, An. 1709. Tournay und Mons, auch blutigen Bataille bey Malplaquet, An. 1710. bey denen Belagerungen und Eroberungen Douay, Aire, St. Venant, Bethune. An. 1711. Bouchain, An. 1712. Quesnoy. In Ungarn An. 1716. und An. 1717. in denen wichtigen und scharffen Batailles bey Peterwardein und Belgrad, auch schweren Belagerungen und Eroberungen Temeswar und Belgrad. Bey welchen und noch vielen andern Occasionen Se. Durchl. sich einen unsterblichen Ruhm erworben, und verschiedene Blessuren bekommen, stigen dabey durch ihre besondere Meriten, als Kayserl. Obrister, Stuffen-weiß durch alle hohe Generals-Stellen, und seynd nunmehro Kayserl. General-Feld-Marschall, Gouverneur zu Belgrad und über das Königreich Servien, Ritter des güldenen Vliesses, würcklicher Kayserlicher Geheimbder Rath, auch des Heil. Röm. Reichs General-Feld-Zeugmeister. Ihre Frau Gemahlin ist Frau Maria Augusta, eine Printzeßin Anshelm Frantzens, Fürstens zu Thurn und Taxis, gebohren 1706. 11. Aug. vermählt 1727. 1. May. aus welcher Fürst. Ehe erzeugt worden Printz Carl Eugenius, geb. 12. Febr. 1728. Ludwig Eugenius, geb. 1729. 31. Aug. und jung gestorben. Ludwig Eugenius, geb. 6. Jan. 1731. Friderich Eugenius, geb. 21. Jan. 1732. Printz N. geb. - - 1733. Ant. cit. Acta publ.

Printz Heinrich Fridrich, gebohren An. 1687. den 16. Oct. Se. Durchl. übten mit Dero beyden jüngeren Fürstlichen Herren Brüdern Dero Studia, Sprachen und Exercitien, Anfangs im Fürstlichen Collegio zu Tübingen, hernach zu Genev; begaben sich hierauf in Krieg, da Sie Anfangs in Holländischen Kriegs-Diensten als Brigadier, hernach General-Major, und endlich als General-Lieutenant am Niedern Rhein A. 1703. Bonn, Rheinbergen, Kayserswerth; in denen Niderlanden An. 1705. Huy, An. 1706. gantz Brabandt, wie auch Ostende, Menin, An. 1708. Ryssel, Gent, An. 1709. Tournay, Mons, An. 1710. Douay, Bethune, Aire, St. Venant, An. 1711. Bouchain, An. 1712. Quesnoy; in Ungarn aber, als Kayserlicher General der Cavallerie, An. 1716. Temeswar, und An. 1717. Belgrad helffen erobern; deßgleichen die blutige Batailles in denen Niderlanden, A. 1706. bey Judoignes und Ramellies, An. 1708. bey Audenarde, und A. 1709. bey Mons und Malplaquet; in Ungarn aber An. 1716. bey Peterwardein, und An. 1717. bey Belgrad verjchten. Da denn Se. Durchl. mit Dero Herrn Brudern, Printz Carl Alexandern, von A. 1708. an, in denen meisten Kriegs-Actionen und Expeditionen gewesen, und gleichen Valor und Tapfferkeit erwiesen. Nunmehro seynd Ihro Durchl. Kayserlicher commandirender General in der Lombardie und General-Feld-Marschall. Acta publica. Printz Maximilian Emanuel, gebohren An. 1689. den 27. Febr. war wie seine vorhergehende Fürstliche Herren Brüder, gleichfalls ein tapfferer, tugendsamer und qualificirter Printz, und auch eines recht unvergleichlichen edlen und recht Fürstlichen Gemüths, welcher schon im 14. Jahr seines Alters von An. 1703. ungemeine Proben seiner Tapfferkeit im Pohlnischen Krieg abgelegt, und dadurch bey dem verstorbenen König in Schweden, Carolo XII. sich dergestalten beliebt gemacht, daß dessen Majestät diesen Printzen von solcher Zeit an nimmer von dero Königlichen Seiten kommen lassen, auch denselben bey allen, zumalen denen gefährlichsten Occasionen bey sich gehabt, und deßwegen im 18. Jahr seines Alters denselben zum Obristen über das Schonische Dragoner-Regiment gemacht; da dann der Printz viele sonderbare und Verwunderungs-würdige Fata gehabt, und so wohl in öfterer augenscheinlicher Lebens-Gefahr gewesen, als auch den König ein und anderemal beym Leben erhalten, und denselben zu einem hohen und persönlichen Zeugen seines unerschrockenen Helden-Muths, ungemeiner Tapfferkeit, und bey so jungen Jahren, seltener und grosser Kriegs-Erfahrenheit vielfältig gehabt; wurde aber An. 1709. in der unglücklichen Schlacht bey Pultawa gefangen, nachdem er mit seinem schwachen Regiment, welches biß auf 50. Mann abgenommen, sich noch am letzten defendirt, und auf die Russen die letzte Salve gegeben, dabey aber der Printz von des Czaaren Majestät gar gnädig tractirt wurde, welche dero eigenen Degen von der Seiten genommen, dem Printzen solchen angehängt, auch darauf denselben die Freyheit geschenckt, und ihne durch Pohlen nach Teutschland sicher convoyiren lassen. Es starb aber dieser unvergleichliche Printz im Heraußreisen zu Dubno in Wolhynien An. 1709. den 25. Sept. an einer hitzigen Kranckheit, dessen Fürstlicher Leichnam hernach im Fürstenthum Brieg in Schlesien beygesetzt worden. Acta publica. Funeralia: Printz Friderich Ludwig, gebohren An. 1690. den 5. Nov. Se. Durchl. haben dero Tapfferkeit und angestammten Heroischen Muth, mit dero älteren Fürstlichen Herren Brüdern, in denen Niederlanden, An. 1708. und folgende Jahre vor Ryssel, Gent, Tournay, Mons ꝛc. wie auch in Teutschland, Pohlen und Pommern, als Chur-Sächsischer und Königl. Pohlnischer Obrister, und zuletzt als General-Feld-Marschall-Lieutenant gleichfalls erwiesen, anbey jederzeit grosse und sonderbare Gnade und Ehre von Ihro Majestät dem König Augusto in Pohlen, und dem Chur-Hauß Sachsen von Jugend auf genossen; wurden auch hernach um dero Meriten willen von hochgedachtem König zu dero Generalen über die Cavalerie erhoben. An. 1732. commandirten sie die Kayserliche Trouppen in Corsica, und brachten den Verglich zwischen denen aufgestandenen Corsen und der Republic Genua zu Stand. Dermalen commandiren sie das Kayserliche Lager bey Pilsen in Böhmen, als Kayserlicher General-Feld-Zeugmeister. Acta publ.

2.) Fürstl. Neustättische Linie. Derselben Stiffter war, Hertzog Fridrich, gebohren An. 1615. den 29. Dec. ater Sohn des regierenden Hertzog Johann Fridrichs, davon oben; ein kluger, tapfferer und heroischer Herr, studierte Anfangs mit seinem älteren Herrn Bruder, Hertzog Eberhardten III. im Fürstlichen Collegio zu Tübingen; begab sich hernach auf die Europäische Reisen, in Teutschland, Italien, Franckreich, Engelland, Holland und Dännemarck; machte sich durch seine vortreffliche Fürstliche Conduite und Qualitäten bey Kayser Ferdinando II. so beliebt, daß derselbe ihm ein grosses offerirt, wofern er sich nur zu der Röm. Catholischen Religion accommodiren würde, welches er aber großmüthig und Christ-Fürstlich abgeschlagen; er nahm hierauf bey der Weymarischen Armee Kriegs-Dienste, und erzeigte seine Tapfferkeit im Teutschen Krieg, bey denen Haupt-Treffen vor Wolffenbüttel, und der Kemper-Landwehr A. 1642. ingleichem bey Gravenbruck An. 1648. als General-Major bey der Hessen-Casselischen Armee; bekame A. 1649. durch den brüderlichen Verglich von seinem Herrn Bruder, Hertzog Eberhardten III. die Städte und Aemter, Neuenstatt, Weinsberg und Meckmühl, und nahm seine Residentz am ersteren Ort, allwo er das Fürstliche Schloß ziemlich erweitert und erneuert, darneben eine Bibliothec von mehr als 20000. Stück Büchern, auch eine vortreffliche Kunst- und Rüst-Cammer, samt einem unvergleichlichen Schatz von etlichen 1000. Medailles und Münzen, (welches nunmehro des regierenden Hertzogens zu Würtemberg Durchleucht an sich erhandelt,) mit grossen Kosten gesammlet. Er liebte und æstimirte auch die Gelehrte sehr, und erwiese sich gegen denselben gnädig und mild; wurde An. 1666. von König Fridrich III. in Dänemarck mit dem Elephanten-Orden beehret, und An. 1672. bey allgemeiner Reichs-Verfassung von dem

Digitized by Google

Kayser und dem Reich zu einem General-Feld-Zeugmeister und Generalen der Infantetie, wegen seiner sonderbaren Kriegs-Erfahrenheit bestellt. Er starb A. 1682. den 24. Mart. Würtemb. Hess. Heimf. Würtemb. Ephemer. Tub. Tabell. Lohmejer. Laitiz. Spener. Imhof. Pufendorfi Contin. Europ. Herold. Acta publica. Funeralien. Von seiner Fürstlichen Gemahlin, Clara Augusta, Tochter Augusti, Hertzogs zu Braunschweig-Wolffenbüttel, hinterliesse er über die 9. frühzeitig verstorbene Fürstliche Kinder, worunter 2. Printzen, als Albrecht und Anton Ulrich, von grosser Hoffnung gewesen, nachfolgende 3. tapfere Printzen, als Hertzog Fridrich August, gebohren An. 1654. den 12. Mart. Er war ein sehr gnädiger, gütiger und gelehrter Herr, versuchte nach vollbrachten Studien und Reisen auch den Krieg, und hielte sich tapffer bey der Eroberung Trier, und im Treffen bey Ensißheim im Elsaß, An. 1675. residirte hernach zu Neustatt, zuweilen auch zu Gochsheim, allwo er Kirch und Schloß, nach dem An. 1689. erlittenen Frantzösischen Brand wieder kostbar aufgebauet, und dieser Stadt, wie auch sonsten seinen Unterthanen viel Guts gethan. Er starb An. 1716. den 5. Aug. recht Christ-Fürstlich. Würtemb. Ephemerid. tab. Tub. Er war vermählt An. 1679. mit Albertina Sophia Esther, Casimiri, des letzten Grafen zu Eberstein, Tochter; anjetzo Wittib, welche ihm Gochsheim, so vorhin ein Würtembergisches Lehen, und einige Güter an denen Lothringischen Gräntzen zugebracht; mit derselben erzeugte er 10. Fürstliche Kinder, und darunter 7. Printzen, welche letztere aber alle in der Kindheit gestorben; die 3. Printzessinnen aber seynd noch bey Leben, nemlich Augusta Sophia, gebohren An. 1691. den 24. Sept. vermählt An. 1709. mit Graf Friderich Eberhardten zu Hohenlohe-Langenburg. Eleonora Wilhelmina Charlotta, gebohren An. 1694. den 24. Jun. und Fridrica Chanoineße zu Gandersheim, gebohren An. 1699. den 27. Jul. Hertzog Ferdinand Wilhelm, gebohren An. 1659. den 12. Sept. ein Herr, der von GOtt und der Natur so wohl mit vortrefflicher Leibs-Gestalt und Ansehen, als auch mit einem extraordinari fähigen und zu grossen Sachen besonders geneigt- und geschickten Geist begabt, und einer der grössesten, tapfersten, klügsten, glücklichsten und erfahrensten Kriegs-Helden seiner Zeit gewesen: Er wurde von seinem Herrn Vatter in allen Stücken, die einen Fürsten und grossen General zieren können, und demselben nöthig seynd, nebst seinen andern Fürstlichen Herrn Brüdern vortrefflich erzogen, reisete schon im 13. Jahr seines Alters mit seinem älteren Herrn Bruder in Franckreich, und machte sich diese Reise wohl zu Nutzen; erwiese hierauf An. 1675. schon im 16. Jahr seines Alters im Treffen bey Trier sich sehr tapffer. An. 1677. zeigete er seinen Kriegs-Valor in Schonen, in denen Belagerungen Christianstatt und Lands-Cron: ingleichem An. 1683. bey dem Entsatz Wien und Eroberung Gran. An. 1684. wohnte er denen Belagerungen Luxenburg und Ofen bey, halff An. 1685. Neuhäusel, allwo er in die Stirn tödlich blessirt worden, und An. 1686. Ofen mit Sturm erobern, auch An. 1687. den grossen Sieg wider die Türcken bey Darda und Siklos verfechten; welchen Kriegs-Actionen er als Voluntair beygewohnt, dabey aber schon damalen Königlich-Dänischer General-Lieutenant, und Obrister über die Königliche Leib-Guarde zu Fuß gewesen. Er commandirte nachgehends in solcher Qualität 7000. Mann Königl. Dänischer Trouppes in Irrland, zu Diensten König Wilhelmi III. in Engelland, da er dann durch großmüthige und wenig practicirte Kriegs-Expeditionen, die stärckste und importanteste Städte und Vestungen, als Charlemont, Calisergus, Korck, Kingsal, Ballimor, Athlon, Gallowey und Limmerick in kurtzer Zeit nacheinander helffen erobern, dabey 2. importante Sieg in denen Haupt-Treffen bey Trogheda und Athlon, wider den weit stärckeren und vortheilhafft postirten, auch wohl retranchirten Feind erfechten, mithin das gantze Königreich Irrland, innerhalb 2. Jahren, nemlich A. 1690. und An. 1691. unter hochgedachten Königs Wilhelmi III. Devotion bringen, deßwegen dieser grosse König eine unschätzbare Æstime vor demselben allezeit gehabt, auch solches öffters bezeugt. Mit gleichem Ruhm und Tapfferkeit führte er nachgehends das Commando über die Dänische Trouppes in denen Niederlanden, und signalisirte sich allda vortrefflich, An. 1692. in der blutigen und renommirten Action bey Steinkercke, allwo er einen vollkommenen Sieg über die Frantzösische Armee erhalten hätte, sofern der begehrte Succurs nicht ausgeblieben wäre, forcirte An. 1693. die Frantzösische Linien in Flandern zu höchstem Vortheil der hohen Alliirten, erlangte hierauf das Generalat über die Holländische Infanterie, und die Obristen-Charge über Königs Wilhelmi III. Holländische Guarde zu Fuß, und zwar mit dieser extraordinairen Gnad und Distinction, daß der König selbst diesen Helden dem Regiment Guarde vorgestellt, ihme die Pique in die Hand gegeben, und zu dem Regiment gesagt: Ich weiß euch keinen bessern Obristen zu geben, als den Hertzog von Würtemberg. Er zernichtete An. 1694. die grosse Frantzösische Projecten durch kluge Conservation des importanten Orts Neuport, und An. 1695. durch gleichfalls kluge, listige und reputirliche Retirade mit einer kleinen Armee von 30000. Mann, gegen der auf dieselbe anmarschierenden grossen Frantzösischen Armee von 75000. Mann, wodurch die Eroberung Namur von König Wilhelmo III. und denen hohen Alliirten ohngehindert konnte pouſſirt werden; erhielte hierauf von denen General-Staaten das ansehnliche Gouvernement von Sluyß, und denen umligenden Vestungen, und gantzem Holländischem Flandern, entdeckte noch zu rechter Zeit, An. 1696. durch unterhaltene genaue und kostbare Correſpondentz, die wider offtgedachten König Wilhelmum III. angesponnene gefährliche Correſpondentz in Engelland, wodurch das grosse feindliche Deſſein auf dieses Königreich zu Wasser worden. Er übernahme An. 1698. auf inständiges Begehren Königs Augusti in Pohlen das Commando der Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Armee, als General-Feld-Marschall, in der Ukraine wider die Türcken, und contribuirte viel darzu, daß die Ottomannische Pforte im Carlowitzischen Frieden Caminiec, und ein groß Stuck Landes in Podolien an die Cron Pohlen abtretten mußte. Er führte An. 1699. und 1700. in gleicher Qualität das Commando en Chef über die Königliche Dänische Armee in Holstein, machte mit denen Hertzogl. Schantzen kurtze Arbeit, und bombardirte Tönningen, war sonsten auch Ritter des Königl. Dänischen Elephanten-Ordens. Er starb An. 1701. den 7. Jun. ohnvermählt am Schlag-Fluß, zu Sluyß in Flandern mit allgemeinem Bedauren, und ist zu Neustatt beygesetzt. Bey ihm war insonderheit noch zu bewundern seine Gottes-Furcht, Liebe zur Gerechtigkeit, Modestie, stille Lebens-Art und grosse Freygebigkeit. Aut. cit. Acta publica. Item: Ehren-Pflicht, oder Funeralien, Hertzog Ferdinand Wilhelms. Panegyricus. A. D. Pregizer. Hertzog Carl Rudolph, gebohren An. 1667. den 29. Maj. Se. Durchleucht studirten im Fürstlichen Collegio zu Tübingen, und reiseten hernach in Franckreich, Holl- und Engelland, zeigten hierauf dero angestammte Tapfferkeit und Heldenmuth, An. 1687. und An. 1688. in Morea, und vor Negroponte wider die Türcken, verrichteten hernach mit dero Herrn Bruder, ersigedachten Hertzog Ferdinand Wilhelmen, die tapfferste und glücklichste Kriegs-Actiones und Helden-Thaten, in Irrland und Niderland von An. 1690. bis 1697. und nachgehends wider in Niderland im letztern Krieg, wie auch in Teutschland, sonderlich in denen berühmten Batailles und Haupt-Treffen, An. 1704.

bey

bey Hochstädt, An. 1706. bey Judoigne in Brabant, An. 1708. bey Audenarde, und An. 1709. bey Mons als Königl. Dänischer General über die denen hohen Alliirten überlassene 7000. Mann starcke Trouppen, und halffen der hohen Allianz zum besten, nicht nur in erstgemeldten Treffen die herrlichste Siege verfechten, sonden auch ganze Provintzen, darunter Brabant, Hennegau, Flandern, und die importanteste Städte und Vestungen, als Brüssel, Löven, Mecheln, Antwerpen, Ostende, Menin, Ath, Audenarde, Ryssel, Gent, Tournay, Mons, Douay, Aire, St. Venant, Bouchain, Bethune, Quesnoy, u. a. m. erobern. An. 1716. commandirten Sr. Durchl. als General-Feld-Marschall, die Königl. Dänische Armee in Pommern en Chef, und succedirten noch in diesem Jahr dero Herrn Brudern, Hertzog Friedrich Augusten, in dero Antheil im Neustädtischen; tragen auch den Königl. Dänischen Ritter-Orden des Elephanten. Würtemb. Ephemer. Tubing. Tab. Europ. Fama. Acta publica.

3. Fürstliche Julianische Linie. Derselben Stiffter war Hertzog Julius Friedrich, dritter Sohn Friedrichs, regierenden Hertzogs zu Würtemberg, wovon oben, gebohren An. 1588. den 4. Jun. ein Herr von vortrefflichen Leibs- und Gemüths-Gaben, studirte im Fürstlichen Collegio zu Tübingen, und machte sich hernach berühmt durch seine Europäische Reisen, auch Asiatische Schiffarth von Maltaaus, zur Eroberung Ephesus An. 1613. diente auch eine Zeitlang der Union als Obrister über ein Regiment zu Fuß, und wohnte so wol der Elsaßischen Expedition als dem Jülchischen Kriegs-Wesen bey; succedirte hernach seinem Herrn Bruder, Hertzog Ludwig Fridrichen, in der vormundschafftlichen Regierung und Administration An. 1631. besuchte gleich darauf den grossen Leipziger-Convent durch Gesandte, und begabe sich in selbigen Bund, mußte sich aber hernach desselben durch den Tübingischen Accord, mit dem Kayserlichen General, Graf Egon von Fürstenberg, entschlagen, und nach verlohrner Nördlinger-Schlacht An. 1634. sich nach Straßburg retirirten, starb An. 1635. den 24. Apr. Würtemb. Hess. Heimf. Würtemb. Ephem. Tub. Tab. Lohmeyer. Laitiz. Spener. Imhof. Puffendorff. Continuat. Acta publica. Mit seiner Frau Gemahlin Anna Sabina, gebohrner Hertzogin zu Holstein-Sonderburg, erzeugte er 9. Fürstliche Kinder, worunter 2. Printzessinnen vermählt worden, mit Holstein, und Hohenlohe-Pfedelbach, wie aus der Genealogie zu ersehen; 5. Printzen kamen zwar alle zu ziemlichen Jahren, als Roderich, starb An. 1651. alt 33. Jahr, ein in Studien und Reisen, wie auch im Krieg wohl-erfahrner Printz. Julius Peregrinantius, starb An. 1645. zu Gotha, auf den Reisen, alt 18. Jahr. Sueno Martialis Edelnulphus, starb An. 1656. in Schwedischen Kriegs-Diensten zu Thorn. Die 2. mittlere Printzen theilten sich in 2. Linien, nemlich in die Oelsische und Weiltingische, wie in folgendem zu ersehen.

a.) Fürstliche Oelsische Linie. Dieselbe stifftete Hertzog Sylvius Nimrod, ein Sohn erst-gedachten Hertzogs Julii Friderichs, gebohren An. 1622. den 2. May, ein gelehrter und in vielen Wissenschafften erfahrner Fürst. Er führte ein löblich Regiment, war ein besonderer Liebhaber der Theologie und Historien, versuchte auch den Krieg unter Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weymar, starb An. 1664. den 16. Apr. schnell am Schlagfluß. Aur. cit. Seine Gemahlin war Elisabeth Maria, Erb-Tochter, Carl Friederichs, des letzten Hertzogs zu Münsterberg und Oels, welche ihrem Gemahl dieses letztere Fürstenthum, nebst denen Herrschafften, Sternberg und Medzibor in Mähren zugebracht. Von denen aus dieser Fürstlichen Ehe erzeugten 7. Fürstlichen Kindern kamen 4. Printzen zu vollkommenen Jahren, davon der älteste Hertzog Ferdinand Carl, im 18. Jahr seines Alters An. 1668. auf seinen Reisen zu Cassel verstorben, und als ein gelehrter und tugendsamer Herr sehr bedauret worden. Die übrige 3. Fürstliche Herrn Brüder theilten sich wider in drey Fürstliche Linien, nemlich Oels, Bernstatt, und Juliusburg. Der älteste unter denenselben war zu Oels, nemlich Hertzog Sylvius Friederich, gebohren An. 1651. ein leutseliger, gnädiger Herr; continuirte aber diese Linie nicht, sondern starb An. 1697. ohne Erben. Er setzte zwar seine Gemahlin Eleonora Charlotta, Hertzog Georgen zu Mömpelgard Tochter, in præjudiz der andern Fürstl. Linien zu Bernstatt und Juliusburg, zur Universal-Erbin ein, darwider aber heftig gestritten worden. Würt. Ephem. Tub. Tab. Lohm. Acta publica. Hertzog Christian Ulrich I. gebohren A. 1652. residirte Anfangs zu Bernstatt, succedirte aber nach seines Herrn Bruders Hertzogs Sylvii Friederichs, erbloser Absterben, im Oelsischen Antheil, ohnerachtet dessen Testaments, und regierte zu grossem Trost nicht nur seiner Unterthanen, sondern auch aller Evangelischen in Schlesien löblich und wohl, starb An. 1704. Aur. cit. Hübner. Er war viermahl vermählt, 1.) mit Anna Elisabeth, Fürstin zu Anhalt-Bernburg. 2.) mit Sibylla Maria, Hertzogin zu Sachsen-Merseburg. 3.) mit Sophia Wilhelmina, Fürstin zu Ost-Friesland, und 4.) mit Sophia, Hertzogin zu Mecklenburg-Güstrow, jetzt Wittib. Mit diesen 4. Gemahlinnen zeugte Hertzog Christian Ulrich I. 14. Fürstliche Kinder, davon aber mehr nicht als 2. Printzen, von welchen hiernächst, und 3. Printzessinnen zu Jahren kommen. Von diesen wurden 2. vermählt, nemlich Louise Elisabeth, mit Philippen, Hertzog zu Sachsen-Merseburg-Lauchstett, der in der Schlacht bey Fleury An. 1691. geblieben; Sophia Angelica, hatte zum Gemahl, Friederich Heintrichen, Hertzog zu Sachsen-Neustatt, Zeitzischer Linie, starb An. 1700. die dritte Printzessin Augusta Louise, gebohren 11. Aug. An. 1698. ist eine Gemahlin Georg Albrechts, Hertzogs zu Sachsen-Barby, mit deme sie An. 1721. vermählt worden. Die 2. Printzen seynd Hertzog Carl Friederich, gebohren An. 1690. ist vermählt, mit Juliana Sibylla Charlotta, Tochter Friederich Ferdinands, Hertzogs zu Würtemberg-Weiltingen, An. 1709. und Hertzog Christian Ulrich II. gebohren 1691. war Königlicher Dänischer General-Major, hat zur Gemahlin Charlotta Philippina, Tochter Erdmanns, Grafens von Redern, in Schlesien; von welcher Fürstlichen Ehe bey Leben Printz Carl Christian Erdmann, gebohren 1716. den 26. Oct. hat bißhero in dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen studiret. Printzessin, Ulrica Louisa, gebohren An. 1715. Wilhelmina Philippina, gebohren 1719. Francisca Charlotta Jacobina, gebohren 1724. und Fridrica Johanna, gebohren 1725.

b.) Fürstliche Bernstättische, vorhin Juliusburgische Linie. Derselben Stiffter ist Hertzog Julius Sigmund, gebohren An. 1653. ein tugendsamer Herr, starb An. 1684. von seiner Gemahlin Anna Sophia, Tochter Adolph Friederichs, Hertzogs zu Mecklenburg-Swerin, jetzt Wittib, einen einigen Printzen, hinterlassend, nemlich Hertzog Carln, gebohren 1682. den 1. Mart. residirt zu Bernstatt, und vermählt sich An. 1703. mit Wilhelmina Louise, Tochter Bernhards, Hertzogs zu Sachsen-Meynungen.

Ausgestorbene Fürstliche Linien.

1.) Fürstliche Mömpelgardische Linie. Derselben Stiffter war Hertzog Ludwig Friederich, zweyter Sohn Friederichs, regierenden Hertzogs zu Würtemberg, gebohren An. 1586. ein in allen Fürstlichen Studien, Künsten und Reisen, hocherfahrner Fürst, studirte im

Digitized by Google

Fürſtlichen Collegio zu Tübingen; verrichtete nach vollendeten Reiſen im Namen der Union eine anſehnliche Geſandſchafft an die Könige in Franckreich und Engelland, und auch an die vereinigte Staaten in Niderland; bekam im brüderlichen Vergleich An. 1617. die Grafſchafft Mömpelgard, ſamt der Graf- und Herrſchafft Harburg und Reichenweyher im Elſaß, und vermehrte ſeine Fürſtliche Revenues in Mömpelgardt, um ein merckliches, ohne der Unterthanen Beſchwernuß, mit einigen neu-angelegten und neu-erfundenen Bergwercken und Hämmern. Er nahme nach dem Tod ſeines regierenden Herrn Bruders, Hertzog Johann Fridrichs, Anno 1628. die vormundſchafftliche Regierung und Adminiſtration über ſich, worinnen er ſich der damahlen bedrangten Evangeliſchen Religion in dieſen Landen, wegen der durch Kayſer Ferdinandi II. Anno 1629. ergangenes Reſtitutions-Edict, mit Gewalt entzogenen Clöſter und geiſtlicher Güter, hefftig angenommen, konnte aber doch dieſe nicht ſalviren noch erhalten, ſtarb Anno 1631, Wurtemb. Heſſ. Heimſ. Wurtemb. Ephem. Tab. Tub. Lohmeyer. Lairiz. Spener. Imhof. Pufendorffs Contin. Er hatte 3. Gemahlinnen, 1) Eliſabeth Magdalena, Landgräfin zu Heſſen-Darmſtadt. 2) Anna Eleonora, Gräfin zu Naſſau-Saarbrücken, mit denen er mehr nicht als 6. Fürſtliche Kinder erzeuget. Davon ſtarben 3. jung. Die älteſte Printzeßin, Henrica Louiſe, war Marggraf Albrechts zu Brandenburg-Anſpach erſte Gemahlin, ſtarb Anno 1650. Zwey Printzen kamen nacheinander in die Regierung; Und zwar Hertzog Leopold Friderich, aus erſter Ehe, gebohren Anno 1624. den 30. May; war in ſeiner Minderjährigkeit, bey damahligen Kriegs-Läufften wegen Mömpelgardt, unter Protection der Cron Franckreich, und ward durch den Weſtphäliſchen Friden An. 1648. in dieſe Grafſchafft wider völlig eingeſetzt, welche er mit groſſer Vorſichtigkeit zu Nutzen des Landes wohl regiert; machte ſich ſonſten durch anſehnliche Reiſen, auch noch in ſeiner Regierung, ſehr berühmt; erhielte An. 1653. wegen Mömpelgardt Votum und Seſſion auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, ſtarb Anno 1662. ohne Fürſtliche Leibes-Erben. Aut. cit. Seine Gemahlin war Sibylla, des regierenden Hertzogs Johann Fridrichs zu Würtemberg Tochter, von deren oben, welche ſtarb Anno 1707. ihm ſucceditte ſein Herr Bruder aus zweyter Ehe, nemlich Hertzog Georg, gebohren 1626. ein gelehrter Herr, wollte zu Mömpelgardt daſiges Gymnaſium zu einer Academie aufrichten, ward aber durch den Krieg daran verhindert, und mußte gar Anno 1676. nach dem Einfall der Franzöſiſchen Armee unter dem Marſchall Duc de Luxembourg in das Mömpelgardiſche, aus ſeinen Landen weichen, und ſeine Fürſtliche Reſidentz demoliren laſſen, worauf er auſſer Landes ſich hin und wieder aufgehalten, biß auf den Ryßwickiſchen Frieden, Anno 1697. durch welchen ihm ſeine Lande wieder völlig reſtituirt worden, ſtarb Anno 1699. Aut. cit. Europ. Herold. Er hatte zur Gemahlin Annam, Tochter Caſpars von Coligny, Hertzogs von Chatillon, Marechal de France, welche ihm anſehnliche Herrſchafften und Güter in Franckreich zugebracht, ſtarb An. 1680. von dero 8. Fürſtlichen Kinder ſeynd folgende zu mercken: Eliſabeth Charlotta, Gemahlin Hertzogs Sylvii Friderichs, zu Würtemberg-Oels; und Eliſabeth, Gemahlin Friderich Ferdinands, Hertzogs zu Würtemberg-Weiltingen, zwey Princeßinnen. Anna und Hedwig, ſeynd noch bey Leben, und ohnvermählt. Hertzog Georgen ſucceſſor und einiger Printz war Hertzog Leopold Eberhard, gebohren Anno 1670. übte ſeine Fürſtliche Studia und Exercitien eine zeitlang im Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, thate hernach etliche Campagnes in Ungarn, biß auf den Carlowitziſchen Frieden Anno 1698. als Kayſerlicher Obriſter über ein Regiment zu Fuß, welches Er zu Dienſten Kayſers Leopoldi aufgerichtet; erhielte auch den Königlichen Däniſchen Ritter-Orden des Elephanten, von König Chriſtiano V. in Dänemarck, ſtarb Anno 1723. im April ohne eheliche Leibs- und ſucceſſions-fähige Erben, daher nach deſſen Tod die Succeßion in der Gefürſteten Grafſchafft Mömpelgard, und deſſelben zugehörigen und incorporirten Graf- und Herrſchafften, theils durch Erb-Fall, theils durch Vergleich, auf Ihro Hochfürſtliche Durchl. den regierenden Hertzog Eberhard Ludwigen, wie oben gemeldet, kommen. Acta publica.

2) Fürſtliche Weiltingiſche Linie. Dieſer ausgeloſchenen Linie Stamm, Vater und Stiffter war Hertzog Manfred, ein Sohn Hertzog Julii Friderichs, davon oben, gebohren 1626. verſuchte auch den Krieg in ſeiner Jugend, mußte aber denſelben wegen kränckelicher Leibs-Diſpoſition wider abandonniren, bekam Weiltingen und Brentz zu ſeinem Apanage, ſtarb Anno 1662. Aut. cit. Die Gemahlin war Juliana, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorſt, welche ihm 3. Pringen gebohren, die zu Jahren kommen, davon aber die 2. ältere, nehmlich Auguſtus und Manfred Anno. 1688. und 1689. ohnvermählt geſtorben. Der dritte und jüngſte Hertzog Friderich Ferdinand, gebohren Anno 1654. ein gütiger Herr, der nebſt ſeinen Brüdern von der Frau Mutter in Fürſtlichen Studien und Exercitien aufs ſorgfältigſte aufferzogen worden, war zwar vermählt mit Eliſabeth, Tochter Georgen, Hertzogs zu Würtemberg-Mömpelgardt; Er ſtarb aber Anno 1705. ohne Männliche Fürſtliche Leibes-Erben, nur 2. Princeßinnen hinterlaſſend; deren die 1. Juliana Sibylla Charlotta, gebohren An. 1690. mit Hertzog Carl Friderichen, zu Würtemberg-Oels, die zweyte aber Hedwig Friderica, gebohren An. 1691. mit Johann Auguſten, regierenden Fürſten zu Anhalt-Zerbſt, vermählt iſt. Demnach fiel Friderich Ferdinands Apanage, Weiltingen und Brentz, theils durch Erbfall, theils durch Verglich an das regierende Fürſtliche Hauß wider zurück, und damit nahm die Fürſtl. Weiltingiſche Linie ein Ende.

Die Vorrechte, Prærogativen und Privilegien derer Hertzoge zu Würtemberg.

Dieſe ſind nicht wenig und gering, wovon folgende anzumercken 1) Ihres Hauſes Alterthum und Anfang ſchon vor 1200. Jahren her, und hoher Urſprung aus altem Königlichen Fränckiſchen Geblüt, auch Vermählung mit Kayſerlichen Königlichen, Chur- und Fürſtlichen Häuſern in Teutſchland, ſchon von Kayſers Caroli M. Zeiten an. 2.) Dieſer Landen Fruchtbarkeit, gröſſe und Erträglichkeit an Feld-Bau, Weinwachs, Bergwercken, Wäldern und dergleichen. 3) das denen Hertzogen von Würtemberg zuſtehende Reichs-Jägermeiſter-Amt, wie auch die Stelle eines Obriſten über die Freye Pürſch in gantz Schwaben. 4) Titul und Prädicat des Heil. Römiſchen Reichs Fähndrich, ſchon A. 1257. von Kayſer Wilhelmo erhalten, und öffters ſolenne Führung des Reichs-Sturm-Fahnen, bey Reichs-Kriegen und Heerzügen, noch von denen Grafen von Würtemberg, auch Belehnung von Römiſchen Kayſern mit derſelben von vielen ſeculis her, und noch letzthin in Anno 1699. und 1713. 5) das ehemalige Marſchalen-Amt Anno 1259. und Landvogtey in Schwaben. 6) Fürſtenmäßiges Anſehen der alten Grafen von Würtemberg, ſchon unter dem Interregno von Graf Ulrich mit dem Daumen her Anno 1260. und folgends, von welcher Zeit an alle regierende Grafen von Würtemberg im gantzen Reich, auch in denen Reichs-Geſetzen und Abſchieden, desgleichen in der Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Ordnung vor Fürſtenmäßig gehalten und mit unter die Fürſten des Reichs, ſonderlich Anno 1337. auf dem Turnier zu Ingelheim locirt und geſtellet, und A. 1434. auf dem Reichs-Tag zu Ulm über den Teutmeiſter geſetzt worden. 7.) Confirmation vom Römiſchen Kö-

Digitized by Google

König Richardo aller vorhergegangenen Kayserlichen Privilegien Anno 1260. welche alle nachfolgende Kayser gleichfalls confirmirt, und noch weiter vermehret, worunter, daß keine Reichs-Stadt die Würtembergischen Diener, und Amtleute zu Burgern sollen annehmen A. 1330. 8) Zweymalige Consideration der alten Grafen von Würtemberg, bey Kayserlichen Wahlen, als Graf Eberhard des Durchleuchtigen Anno 1308. und Graf Eberhard des milden Anno 1400. 9) Das dem Hauß Würtemberg, als Besitzern der Pfaltz-Grafschaft Tübingen ohnstreitig zukommende Jus Palatinatus Sueviæ und aller demselben anklebenden Rechten und Prærogativen. 10.) Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über 24. Reichs Städte in Schwaben Anno 1353. anjetzt noch über Eßlingen und Reutlingen. 11.) Kayserlich Privilegium wegen der Würtembergischen Succeßion auf die weibliche Linie nach Abgang der männlichen, von Kayser Carolo IV. Anno 1361. 12) Münz-Privilegium, von Kayser Carolo IV. schon zum andern mal gleich anderen Fürsten erhalten Anno 1374. 13) Exemtion von dem Kayserlichen Hof-Gericht zu Rothweil, auch allen andern Land-Gerichten, Jus de non evocando subditos Anno 1360. welches nicht nur allein Anno 1495. von Kayser Maximiliano I. von neuem bestättiget, sondern auch noch weiter dahin erläutert worden, daß (a) allen künfftigen Hertzogen von Würtemberg, (b) dero Dienet, Mannen, Leuten, Städten, Märckten, Dörffern oder Gemeinden, (c) Unterthanen, und allen die ihnen zu versprechen stehen, ohne Unterscheid, es klage wer da wolle, um was es seye, besondere privilegirte Austräge und Gerichte, nehmlich (α) denen Hertzogen selbsten, dero Landhofmeister und Räthen; (β) deren Diener, Mannen, Städten, Märckten, Dörffern oder Communen, die Hertzoge selbsten samt ihren beysitzenden Räthen, oder dero Hof-Richter und erbare Räthe; (γ) denen Unterthanen und übrigen die Gerichte, wohin und in die sie gehören, angeordnet worden, von welchem dieße alle und vor keinem andern Gericht belangt werden, auch solche Gerichte in Sachen zu sprechen haben, und jeder mit solchem Spruch sich begnügen lassen, und weder vor noch nach an ein oder andere der höchsten Reichs-Gerichte recurriren solle, es seye dann, allein wegen verzogenen oder gar verfasten Rechtens. 14) Das Jus de non appellando illimitatum, zu welchem Ende auch darauf das Hof-Gericht formlich eingerichtet worden. 15.) Die dem Hauß Würtemberg ex Privilegio Kaysers Friderici IV. de Anno 1471. zustehende Jura in Judæos, nach welchen die Hertzoge von Würtemberg seynd der Juden (a) Protectores, (contra alios) (b) Judices, & (c) Executores (contra ipsos Judæos delinquentes) in toto Romano Imperio. Wiewolen sie die Juden in der Fürstlichen Würtembergischen Lands-Ordnung und anderen Legibus Ducatus um ihres ärgerlichen Wuchers willen und sonsten nicht toleirt werden. 16.) Ohnzertrennte Regierung deren Würtemb. Hertzogthumen und Landen, und eingeführtes Jus Primogenitur, von etlichen Seculis her. 17) Crayß-Ausschreib-Amt nebst dem Bischoff zu Costantz im Schwäbischen Crayß, und auf Crays-Tagen auch andern Crays-Verrichtungen von Würtemberg allein dabey führendes Directorium, und von verschiedenen regierenden Hertzogen von Würtemberg getragenes Crayß-Obristen-Amt. 18.) In Comitiis, auf dem Fürsten-Banck führende 3. Vota, wegen (a) Würtemberg, (b) Teck, welches von dem Kayser und dem Reich zwar agreiret, aber noch nicht würcklich introducirt ist, und (c) Mömpelgardt. 19.) Daß bey Erhebung zur Hertzoglichen Würde, die Hertzoge von Würtemberg denen Marg- und Land-Grafen An. 1495. vorgesetzt worden; und ob gleich hernachmahlen die Hertzoge von Würtemberg sich aus Condescendence mit einigen Fürstlichen Häusern, als Anfangs Pommern, hernach mit Hessen und Baaden, und endlich auch mit Mecklenburg in eine Alternation eingelassen, so ist doch solches (a) nur intuitu Comitiorum Imperii, ausser welchen die absolute Præcedentz Würtemberg verbliehen, (b) auf eine gantz unterschiedliche Art geschehen, da nach dem recipirten Schemate Alternantium Würtemberg öffters und mehrers vor theils anderen Fürstlichen Häuseren den Vorsitz hat. 20.) Oesterreich von denen Kayseren und dem Reich aufgetragene und verrichtete Reichs-Hauptmannschafften und Reichs-Commando. 21.) Privilegium wegen Erhöhung des Wein-Zolls An. 1512. 22.) Die von Kayser Carolo V. und denen Reichs-Ständen beschehene Extenſion aller dem Erz-Hertzoglichen Hauß Oesterreich von Alters her ertheilten Privilegiorum auf das Hertzogthum Würtemberg und Teck, auch deren angehörigen Land und Leute, de Anno 1530. und weiters erfolgte Confirmationen von Rudolpho II. Anno 1599. ꝛc. 23.) Privilegium den Neccar offen, Schiff-reich und Schiff-gängig zu machen, so weit solcher durch das Hertzogthum Würtemberg fleußt, Anno 1553. 1594. 24.) Privilegium wegen neuen Umgelds von Wein und Getrayd, 1553. 1555. auch Erhöhung des Zolls 1555. 25.) Erhaltung des Prædicats Durchleuchtig von Kayser Leopoldo, da in dem hierüber ertheilten Kayserlichen Diplomate vom 6. Mart. 1664. folgende merckwürdige Wort zu lesen: „Wann Wir nun „gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, „des Hoch-gebohrnen Eberhardens, Hertzogens zu Würtemberg und Teck, Grafens zu Mömpelgardt, unsers „lieben Vetters und Fürstens uralte Fürstliches und „Hertzogliches Herkommen, auch die nahe Anverwandtnus und Sippschafft, darinnen so wohl inner des „Reichs mit uns und unserem löblichen Erz-Haus Oesterreich / als auch mit denen löblichen Chur-Häusern „Bayern, Sachsen, Brandenburg und Pfaltz, auch „ausser des Reichs mit einigen Cronen, seine Liebden, „und dero Vorforderen begriffen und zugethan gewesen, „auch derenthalben so von uns und unseren löblichen „Vorfahren am Kayserlichen Regiment, als angemelten Cronen und Chur-Häuseren, jederzeit mit dem „Freundschafft-Titul eines Vettern beehret, und solcher „massen tractiret worden ꝛc.„ Betreffend ins besondere die Grafschafft Mömpelgardt, als eine Zugehörung des Hertzogthums Würtemberg, so seynd unter andern folgende Prærogativen vornehmlich zu bemercken, 1.) die Qualität derselben, daß solche eine Gefürstete Grafschafft ist, dahero wegen solcher auch von denen Besitzern in Comitiis das Votum auf der Fürsten-Banck geführet wird, und zwar immediate vor denen Hertzogen von Arenberg. 2.) Daß diese Gefürstete Grafschafft ihrer Natur und Eigenschafft nach allodial gewesen, biß solche unter Rudolpho Habspurgico zu Lehen worden, doch so, daß in solcher auch die Weiber existentibus casibus jedesmalen succediret, wie dann dieselbe eben auf solche Art nemlich durch Heurath an das Hauß Würtemberg gekommen. 3.) Die Beschaffenheit deren 4. zugehörigen Herrschafften Blamont, Clermont, Hericourt, Chatelot, wegen ihrer völligen Souveraineté und Independence. 4.) Die Extenſion deren dem Hertzogthum Würtemberg zukommender Privilegiorum in specie des Münz-Regalis auf die Gefürstete Grafschafft Mömpelgardt, wie auch derer übrigen Privilegiorum auf die in dem Elsaß gelegene Graf- und Herrschafften Harburg und Reichenweyher. 5.) Königs Philippi II. in Spanien, als damahligen Innhabers von Burgund ertheiltes Privilegium, daß die Mömpelgardsche Münten durch gantz Burgund cursiren sollen. 6.) Die grosse Anzahl derer von Mömpelgardt und insonderheit der Herrschafft Grange, auch Harburg ꝛc. dependirenden Vasallen, deren an Fürstlichen, Gräflichen und anderen über hundert gezehlet werden. 7.) Importante Prætensiones wegen verschiedener Herrschafften und Orten, welche von der Grafschafft Mömpelgardt abgerissen worden, als

wegen 1.) Neufchatel und Vallangin, 2.) Neufchatel en Bourgogne, 3.) Bourgignon, 4.) Wuillafans, 5.) Isle, 6.) Matthey, 7.) Cicon, 8.) la Roche, St. Hippolyte, 9.) Boudans, 10.) Befort und Delle. Documenta & acta publica.

Dieſes iſt aus dem Aufſatz weyl. Herrn Jo. Ulrich PREGIZERS, Pfarrers zu Unter-Türckheim genommen, welcher in Herrn ISELINS allgemein. hiſtor. geograph. *Lexic. Tom. IV. ſub voc.* Würtemberg zu befinden iſt.

§. 2.

Aus der mir gütigſt communicirten geſchriebenen Gabelchoferiſchen Chronic der Würtembergiſchen Haupt-Stadt Stuttgardt (ſo in einigen Stücken, wie es der Augenſchein gibt, auch in folgenden Zeiten continuirt worden iſt,) communicire ich nachſtehendes:

Fürſtliche Epitaphia in der Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt ſeit A. 1595.

Auguſtus Dux Würtembergenſis & Teccenſis ſ. natus 24. Jan. anno 96. ejusdem anni die 21. April. in Domino obdormivit.

Auf den 27. Jul. A. 1601. iſt die Durchlauchtig hochgebohrne Fürſtin und Fräulein, Frälein Johanna Eliſabeth, gebohrne Pfalz-Gräfin beym Rhein, Hertzogin in Bayern, zu Nürtingen im HErrn entſchlaffen.

Zerſchiedene andere Epitaphia in der Stiffts-Kirch zu Stuttgardt ſeit 1595.

Uff denn 19. Junii A. 1619. Samſtag Abends um 6. Uhr, iſt in Chriſto ſeelig entſchlaffen, weyland der Edel und Hochachtbar, Herr Johann Sattler, Fürſtlich-Würtemb. Geheimer Rath und Cammer-Secretarius, ſeines Alters im 65. Jahr. Deſſen Leichnam der Allmächtige an ſeinem groſſen Tag eine fröliche Auferſtehung verleyhe. Amen.

Anno 1575. den 29. Augiſti, ſtarb der Edel und veſt Frantz Kurtz von Gertringen, Fürſtl. Würtemb. Cammer-Secretarius, ſeine Hausfrau Brigitta ſtarb den 15ten Octobris, Anno 1596.

Anno Domini 1596. den 6. Januarii ſtarb Dorothea von Hernsdorff, gebohrne von Heuna, Fürſtl. Würtemb. junger Herrſchafft und Frauenzimmers Hofmeiſterin, ihres Alters 73. Jahr.

Unten in der Stiffts-Kirchen. Anno 1613. den 13. Junii, zwiſchen 1. und 2. Nachmittag, ſtarb im Fürſtl. Schloß allhier, die Edel und viel Tugendſame Frau, Catharina von Lammersheimb, gebohrne von Creutzen, Fürſtl. Würtemb. Frau Wittib zu Lewenberg geweſene Hofmeiſterin, ihres Alters 64. Jahr. Creutzen, Watzdorff, Rauchhaupt, Gabelentz.

Anno 1596. den 1. Decembris ſtarb der Edel und veſt, Helffried Senfft von Sulburg.

Anno 1613. Abends zwiſchen 5. und 6. Uhren, ſtarb der Geſtreng, Edel und Veſt, Hans Wolff von Anweil, zu Kaltenthal, Fürſtl. Würtemberg. Rath, und Haus-Hofmeiſter. Ward alt 68. Jahr, 5. Monath, 10. Tag.

Erſtgedachtem Epitaphio gegen über hat Herr D. Chriſtianus Tholdius, geweſener Fürſtl. Würtemberg. Vice-Cantzler ein überaus ſchönes Monumentum, dergleichen an Schöne und Gröſſe nicht viel in dieſer Stadt. Iſt die Hiſtorie, als der HErr Chriſtus vom Creutz abgenommen ward, gar ſchön in Stein gehauen und dabey gezeichnet unter anderm ſein Geburts-Tag, nemlich der 28. Octobr. 1548. zu Franckenberg in Heſſen, ſo dann ſein Abſterben 20. Maji 1602.

Hiernach folgen die nahmhaffte Epitaphia in der Spital-Kirch zu Stuttgardt ſeit 1595.

Anno 1595. haben Friederich von Plieningen zu Schaubeck, der Zeit Fürſtl. Würtemb. Rath, und Anna Maria, ſeine ehliche Hausfrau, gebohrne von Tachenhauſen, ihre Kinder, Ludwig, der 25. Tag; Sibylla Jacoben, die 7. Jahr, 3. Monath, 6. Tag; Hans Dietrichen, der 5. Monath, 23. Tag, Emilia, die 5. Monath 23. Tag; und Agneſen, die 16. Tag. Dieſe alle zu Stuttgardten gebohren und geſtorben. Ihre Annaten, Plieningen, Schönau, Waldenberg, Anweil, Tachenhauſen, Karpfen, Seckendorff, Stetten.

Anno 1599. den 22ten Martii um 9. Uhr Vormittag, ſtarb Maria Magdalena von Plieningen, 12. Jahr, 8. Monath, 2. Tag alt. Eben in dieſem Jahr, den 22. Aprilis zwiſchen 2. und 3. Uhren ſtarb Urſula Eliſabetha von Plieningen, 15. Jahr, 10. Monath, 21. Tag alt. Ihre Annaten ſind dieſe: Plieningen, Waldenberg, Schönau, Anweil, Münchingen, Nieppue, Zobel, Spet.

Anno 1598. 2. Maji, ſtarb der Ehrenveſt, Hochgelehrt Herr, Johann Kalt, der Rechten Doctor. Er war Aſſeſſor Cameræ Imperialis Spiræ, ibidem ſepultus.

Anno 1597. den 9. Martii zuvor ſtarb die Ehren und Tugendreich Frau Barbara Wildin, ſeine andere Hausfrau, im Spital allhier begraben.

Anno 1597. den 27. Aprilis ſtarb Maria Daurin, Sebold Schleichers des Gerichts Hausfrau, 48. Jahr alt und 6. Wochen.

Anno 1599. den 18. Septembris ſtarb Ottila Herrn D. Reinhardt, Ober-Raths zu Stuttgardt Hausfrau.

Anno 1597. den 6. Julii, ſtarb der Edel und Ehrenveſt Herr Hippolitus Reſch, Würtemberg. Rath, 76. Jahr alt.

Anno 1600. den 22. Januarii, ſtarb der Edel und veſt Ludwig von Elcuieres genannt, Edel-Knecht, Fürſtl. Würtemb. Hof-Diener und beſtellter Hauptmann.

Anno 1600. den 15. Julii, ſtarb Georg Beer, Fürſtl. Würtemb. Baumeiſter zu Stuttgardten.

Anno 1604. den 22. Februarii, ſtarb der Wohlgebohrne Herr, Herr Johann, Freyherr zu Sprintzenſtein, auf Neuhaus, Fürſtl. Würtemb. Rath und Hof-Marſchalck.

Anno 1596. den 18. Decembris, ſtarb Fridrich Johannes, Freyherr zu Merſperg und Beffert, als er 22. Wochen und 3. Tag alt war.

Anno 1598. den 8. Julii, ſtarb das Wohlgebohrne Fräulin Johanna Chriſtiana, Frälin zu Limpurg, deren der Allmächtige eine fröliche Urſtänd verleihe.

Anno 1603. den 11. Aprilis, ſtarb Frälin Sibylla, des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Eberharden, Herrn zu Limpurg, der Zeit Fürſtl. Würtemb. Land-Hofmeiſters allhier, mit Frauen Catharina, gebohrner Gräfin zu Hanau Lichtenberg, erzihlte Tochter, ſo gebohren ward Anno 1601. den 6. Octobris, welche allhero neben ihrem Schweſterlein Johanna Chriſtina gelegt worden.

Anno 1601. den 23. Aprilis, ſtarb M. Hans Enßlin, geweßter Fürſtl. Würtemb. Kirchen-Raths-Director, im 71. Jahr ſeines Alters, ſeine Hausfrau ſtarb Anno 1591. den 31. Auguſti, im 63. Jahr ihres Alters, und 36. ihrer ehlichen Beywohnung.

Epitaphia auf dem Kirch-Hof der Spital-Kirchen, gegen der Stadt hinab.

Deo Trino & uni ſacrum. Johanni Brodbeccio, Illuſtriſſimorum Ducum Würtembergicorum ad 43. fere annos Secretario fideliſſimo, Viro candido, de Principibus, Suevico Circulo & liberis optime merito, die veneris 15. Julii Anno in Chriſto pie defuncto, nec non

non ipſius liberis, Friderico & Sidoniæ hic conditis, Johann Gregorius, Johann Conradus & Suſanna, ſuperſtites mœſtiſſimi, Parenti, Fratri, Sororique charissimis, ſibi ſuisque ad poſteritatis familiæque M. M. M. M. hoc P. P. P. Anno Salutis 1608.

Memoriæ ſempiternæ D. Johannis Weccerlini, viri & genere & genio nobilis, Carinthinorum Ducum trium anno &c. 35. Conſiliarii ſolertiſſimi & pace & bello à primæ ſtatim juventa in utraque Pannonia & alibi multum dinque exacti, anno poſt Jeſum incarnatum ſupra mille quingenteſimo circiter ac 47. Wiſenſteigii nati, anno vero 1615. die Idus Aprilis, Stuttgardiæ denati, hoc Epitaphii monumentum D. O. M. S. poſt defunctas ipſius filias Dorotheam, Urſulam, Johannam, Annam Mariam, & Mariam Salomen, ſuperſtites, Vidua Urſula, filii Johann, Michaël, Ludovicus, ac Georg Rudolph: filiæ Urſula, Johanna Maria, Maria Magdalena & Maria Cleophe, extruxerunt, deſideratum parentem lugentes merito.

Epitaphia an der Seiten des Kirch-Hofs gegen Canſtatt hinab.

Den 27ten Auguſti anno 1602. ſtarb der Ehrenveſt und fürnem, Johann Rößlin, Fürſtl. Würtemb. Cammer- und Hof-Rath, Anno 1569. 29. Junii ſtarb Frau Catharina Brenzlerin ſein Hausfrau, ſo zu Denckendorff begraben ligt.

Den 24. Julii 1612. ſtarb die Ehren- und Tugendſam Frau, Agnes Binderin von Schorndorff, des Ehrenveſten und Vorgeachten Herrn Paul Heerbrands, Fürſtl. Würtemb. Landſchreiberey-Verwalters ehliche Hausfrau.

Epitaphium in dem Creutz-Gang beſagter Spital-Kirchen.

Anno 1617. 2. Julii, ſtarb das Edle Kind, Magnus von Anweil 15. Wochen alt.

Epitaphia in der Kirch zu St. Leonhard in Stuttgardt ſeit 1595.

Anno 1599. den 20. Junii, um 1. Uhr Nachmittag, ſtarb die Edel und Tugendſam Frau Barbara, gebohrne Berlerin von Dinckelſpühl, weyland Herrn Andreä Hangen, der Rechten Doctoris hinterlaſſene Wittib. Vixit annos 59. menſes 10. dies 12. Ipſe obiit anno 1582. 22. Martii, zu Wimpffen.

Domino Hieronymo Gerhardo, Juniori, Clariſſimi viri, Domini Hieronymi Gerhardi, V. J. D. Conſiliarii & Pro-Cancellarii Würtembergici, filio clariſſimo, dexteritate ingenii, judicio, eloquentia incomparabili, ut nominis, ita virtutum quoque ac dignitatis apud Illuſtriſſimos Ludovicum & Fridericum Würtembergicos Duces, Hæredi ampliſſimo Martha Gröſſerin, relicta ejus Vidua, marito de ſe & de republica optime merito, mœrens poſuit. Vixit annos 37. menſes V. dies duos. Obiit Anno 1596. 5. Nonas Julii, hora 1. matutina, expectans hic glorioſum Salvatoris adventum.

Anno Domini 1616. den 31. Decembris, ſtarb der Edel und Hochgelehrt Oſwald Gabelckhofer, der Artzney Doctor, und vier hochlöblicher regierender Hertzogen zu Würtemberg beſtellter Medicus. 17. zu Göppingen, die übrige Zeit allhier zu Stuttgardt, bey Hoff. Im 78. Jahr ſeines Alters. Anno 1612. den 11. Novembris, ſtarb ſeine geliebte Hausfrau, die Edel und Tugendſam Frau, Urſula Gabelkhoferin, D. Hieronymi Gerhardi, des ältern, der Rechten Doctoris, Fürſtl. Würtemberg. Raths, und Vice-Cantzlers Tochter, im 68. Jahr ihres Alters, und 48. ihrer ehlichen Bewwohnung, denen GOtt eine fröhliche Auferſtehung verleihe. Amen.

Anno 1617. 21. Novembris, iſt im HErrn ſeelig entſchlaffen, der Ehrenveſt und Hochgelehrt Fabianus Egen, dreyer regierenden Hertzogen zu Würtemberg vierzig jähriger Rath und Cammer-Procurator, im 72. Jahr ſeines Alters. Anno 1618 7. Decembris, iſt die Ehren- und Tugendſam Frau Catharina Egin, gebohrne Gerhardin, ſeine ehliche Hausfrau, in GOtt verſchieden.

Im Jahr 1618. den 5. Martii, ſtarb die Ehren- und Tugendſam Frau Eliſabeth, Herrn Chriſtoph Schmidlins, Obern-Raths-Secretarii ehliche Hausfrau. Im 48. Jahr ihres Alters.

Anno 1617. den 27. Maji, ſtarb Hieronymus Breitſchwehrt, Fürſtl. Würtemb. beſtellter Rath, im 33. Jahr ſeines Alters.

Anno 1599. den 16. Martii, ſtarb Burckard Stickel in ſeiner Kindheit.

Johann Ludwig von Memlinshofen, ward gebohren Anno 1613. 14. Maji, und ſtarb noch in ſelbigem Jahr den 11. Auguſti.

Anno 1619. 15. Maji, ſtarb Jacob Bleyfuß, Fürſtl. Würtemb. beſtellter Hauptmann, im 59. Jahr ſeines Alters.

Anno 1601. 13. Julii zwiſchen 3. und 4. Nachmittag, ſtarb der Ehrenveſt und Fürnehm Paulus Conſtantinus Phrygio, geweſener Fürſtl. Würtemb. Hof-Medicus, im 63. Jahr ſeines Alters. Seine Hausfrau, Anna Hägin, ſtarb Anno 1602. den 13. Martii.

Anno 1598. den 25. Julii, ſtarb der Ehrenveſt und Fürnehm Herr Peter Eckhardt, Fürſtl. Würtemb. Cammer-Rath, und in Anno 1603. ſtarb ſeine ehliche Hausfrau, Apollonia Schicklin.

Feinds-Noth in Stuttgardt, ſeit 1595.

Anno 1630. ſind die Kayſerliche mit 8000. Mann in das Land gezogen, und haben die Clöſter wieder mit Catholiſchen beſetzt.

Anno 1631. war der ſo genannte Kirſchen-Krieg, da Graf Ego von Fürſtenberg mit 20000. Mann Kayſerlichen in das Land getrungen, und Hertzog Julium Friderich obligirt, ſeine Auswahl à 16000. Mann wieder zu dimittiren. Darauf man ihnen über das, was ſie in Quartieren genoſſen und ſonſten vor Schaden gethan und Excels gemacht, 136. Tonnen Goldes baar bezahlen müſſen.

Nachdeme 1634. den 27. Auguſt. die unglückliche Nördlinger Schlacht verlohren worden, iſt das Land von denen Kayſerlichen, wie mit einer Flut überſchwemmet worden, da dann der Römiſche König Ferdinandus III. den (10.) 20. Sept. ſelbſten vor Stuttgardt angelangt, deme Vogt, Burger und Gericht die Schlüſſel vor das Eßlinger Thor entgegen getragen, und ſind 1500. Reuter in und um die Stadt verlegt, auch das Kayſerliche Tieffenbachiſche Regiment zu Fuß à 1000. Mann auf die Herrſchafftliche Wieſen vor dem Küchen-Garten logirt worden, welches alles die Stadt ein ſehr groſſes gekoſtet und dieſelbe in den äuſſerſten Ruin geſtürtzt worden; maſſen hernach der 6. Pfündige Laib Brod auf 9. Batzen, 1. Pfund Schmaltz auf 6. Batzen, das Pfund Kalb-Fleiſch auf 15. Kreutzer, das Rind-Fleiſch auf 10. Kreutzer und ein Ey auf 4. Kreutzer geſtiegen; die Maas Wein aber hat man um 6. Kreutzer haben können. Dieſer Jammer und Kriegs-Noth hat bis auf den Friedens-Schluß 1648. continuiret. Von welcher Zeit an, bis auf das Jahr 1674. hat die Stadt Stuttgardt unter der Regierung Hertzog Eberhards gute Ruhe, Glück und Seegen genoſſen. Als aber dieſer theure Vatter des Vatterlands geſtorben, ſo hat ſich gleich anfangen die Glücks-Sonne in dem Land zu bücken, abſonderlich da die leydige Kriegs-Troublen,

die in Holland angefangen, ſich auch an den Rhein gezogen, da das Land viele Uberzüg durch Freund und Feind erlitten, auch ſtarcke Einquartirungen gehabt und viele Contributiones bezahlen müſſen. Gleichwohlen hat in ſpecie die Stadt Stuttgardt durch Gottes Gnad noch nicht viel erlitten. Als aber Anno 1688. die Frantzoſen Philippsburg und die gantze Pfaltz hinweg genommen, auch Heilbronn beſetzt, ſind ſie auch in das Würtembergiſche eingeruckt, den Aſperg, Tübingen, und endlich an Thomæ Abend die Stadt Stuttgardt ſelbſt, wider ihre gegebene Parole, wann man ihnen den Aſperg würde einraumen, beſetzt und angegriffen, da ſich Anfangs der gröſte Theil der Burgerſchafft wider Abmahnen der Regierung und des Stadt-Magiſtrats zu Wehr geſetzt, die Sturm-Glocken angezogen, und von dem Hauptſtätter-Thor und des Henckers-Thurn auf die Frantzoſen, die 4000. Mann ſtarck zu Pferd und Fuß, unter Commando des Generals Peyſonels dahin angeruckt, Feur gegeben, wodurch dann ſonderlich durch die Schützen mit ihren gezogenen Rohren der Feind ziemlich, in ſpecie die Officiers, geblieben. Endlich ſind ſie Abends gegen 5. Uhr durch den Graben an dem Hauptſtätter-Thor herauf getrungen, und iſt ihnen das Thor ſelbſten eröffnet worden, wobey doch auch nach der Hand einige Burger geblieben und in der Stadt hin und wieder erſchoſſen worden, deren man bey 20. gezehlt. Worauf ſie die Gaſſen mit der Reuterey durchmarchirt, und wo ſie nur ein Licht geſehen, oder etwas vermerckt, gleich darauf Feur gegeben, folgends alle Thor und Poſten beſetzt, nachgehends in der Stadt und Eßlinger-Vorſtadt viele Häuſer ausgeplündert. Der General Peyſonel hat anfänglich ſein Quartier auf dem Rathhaus in der groſſen obern Stuben genommen. Folgenden Tags als an Thomæ Tag hat man anfangen beſſere Ordre zu halten und die Soldaten denen Einwohnern, ſo wohl Hof- und Tantzley-Verwandten, als Burgern, einzuquartiren, die dann manchen ziemlich ſchwehr gefallen und vieles Geld abgepreßt. Gegen Abend hat ſich der General Monduc eingefunden, und ſein Quartier in dem Herrſchafftl. Haus, worunter der tiefſte Keller iſt, genommen, und hat an die Stadt eine ſtarcke Brandſchatzung gefordert, welche endlich durch den Vogt Johann Seudern, Burgermeiſter Jacob Fiſcher und Prälaten von Hirſchau Johann Oſiander, nach gethanem Fußfall, auf 15000. fl. abgebetten worden, welches man nebſt denen vielen Verchrungen, ſo denen hohen Officiers haben müſſen gegeben werden, aus der Stadt Gewölb genommen hat, wordurch daſſelbe nicht nur gäntzlich erſchöpfft, ſondern auch durch die continuirende Kriegs-Zeit und Preſſuren die Stadt genöthiget worden, bey 70000. fl. Capital aufzunehmen.

Endlich iſt den gefolgten Samſtag, den 21. Decembr. von denen aus Ungarn gekommenen Crayß- und andern Trouppen, auch aufgebottene Land-Miliz und Commando des Schwäbiſch. Crayß-Generals, Herrn Carl Guſtav, Marggrafen zu Baaden-Durlach, ein Succurs von etlich tauſend Mann angeruckt, welcher die Frantzoſen obligirt zu weichen, die auch die beede Burgermeiſter, Johann Georg Güttlern und Jacob Fiſchern als Geiſſel mitgenommen, deren der Letztere das Glück gehabt, zu Rudemsheim im erſten Nacht-Lager wieder mit Manier von ihnen zu kommen, den erſten aber, nemlich Herrn Güttlern, haben ſie mit bis über den Rhein geſchleppt, und ihne ein viertel Jahr bey ſich behalten. Der angekommene Succurs hat zwar dem Feind gleich nachſetzen wollen, man hat aber ſolches nicht vor rathſam befunden, weilen der Feind eben ſo ſtarck geweſen als er. Worauf die Soldaten ſo ſehr erbittert worden, daß ſie in das Schloß geſchoſſen, mit denen verwundeten zurückgebliebenen Frantzoſen erbärmlich umgegangen, auch des Herrn Adminiſtratoris Cammer-Diener, Joh. Jacob Becker, weilen er Frantzöſiſch geredt, unter dem Caffé-Haus erſchoſſen. Deßgleichen haben ſie die Mauren von dem Schellen- bis zu des Henckers-Thurn eingeworffen.

Anno 1693. da der Dauphin mit einer ſehr groſſen Armee über Rhein gegangen, und die Teutſche ihnen zu ſchwach geweſen, und ſie unter Commando des Kayſerl. General-Lieutenants, Printz Louis von Baaden unter Heilbronn geſetzt, hat ſich endlich das Land wieder, nachdeme an etlichen Orthen gebrannt und durch angeſchlagene Patenten gedrohet worden, daß, wann ſich keine Geiſel einſtellen würden, ſie erſtlich 6. des andern Tags 12. Dörffer, und den 3ten Tag Stuttgard und Tübingen verbrennen wollten, davon man an dem Rath-Haus den leydigen Effect ſehen können, in eine ſchwehre Contribution von 6. Tonnen Geld einlaſſen, und die Prälate Dreher und Bardili, die Oberräthe, Fiſcher und Bardili, den Burgermeiſter Güttler von Stuttgard, und Wolffen von Tübingen als Geiſel ſtellen müſſen. Welche dann neben andern, biß man die Herrn Prälate und Oberräthe, ſo hin und wider auff der Flucht geweſen, herbey gebracht, ſich ad interim zu Abwendung des Brands, aus patriotiſchem Gemüthe geſtellet; in ſpecie ſind Herr Ober-Rath D. Joh. Heinrich Sturm, deme die Erhaltung der Stadt nächſt Gott zudancken, Hr. Secretarius Lt Joh. Chriſtian Frommann, Statt-Hauptmann und Gerichts-Verwandte, Johann Chriſtoph Reinhardt, biß man die Contribution und andere neue von denen Frantzoſen gemachte Forderungen auffgebracht, biß auff den Andreas-Tag An. 1696. alſo über 3. Jahr, zu Straßburg und Metz in denen Citadellen manchmahlen hart genug gehalten worden. Indeſſen ſind die Frantzoſen bis auf Heutingsheim und Beyhingen herauffgezogen, in Stuttgardt aus- und eingeritten, und haben, was ihnen abgegangen, eingekaufft, und in das Lager convoyrt. Da dann manchmahlen die Fuhren ſehr klein worden, ſo daß einsmahls, weilen man keine haben können, die Frantzöſiſche Sauve Gardes dem Hencker ſeine Pferd aus dem Stall genommen, an den Schinder-Karren geſpannt, und Eiß, auch Kuchen-Werck vor den Dauphin darauff in das Lager geführt. Sonderlich haben ſie die Huff-Nägel ſehr theur bezahlt. An die Wein haben ſie einen billichen Preiß, von 30. 40. biß 50. fl. gemacht, Saltz und Kauffmanns-Waaren, ſonderlich Victualien, in ziemlichem Preiß angenommen, ſo daß dieſer Handel der Stadt nichts geſchadet hätte, wann nicht an Jacobi Abends etlich tauſend Bauren und zuſammen geloffene Schnapphanen, unter Anführung ein und anderer abgedanckter Soldaten, Anfangs einer Convoy von 50. Reutern, ſo die Victualien-Kärren eſcortiren ſollen, oberhalb der Galgen-Steig auffgepaßt, die aber ſolches gemerckt und die Weinberg beederſeits durchſtreiffen laſſen, da ſie zwar einige, ſonderlich des Scharff-Richters in Stuttgardt Jungen, Andreas Bickel erſchoſſen, gleichwohlen aber, weilen der Trouppe ihnen zuſtarck geweſen, und ſie ſich nicht durchzuſchlagen getraut, ſich zuruck in die Stadt gezogen, da dann der Rittmeiſter, Lieutenant und Cornet mit denen anweſenden Magiſtrats-Perſohnen auff dem Rath-Haus zu Mittag geſpeiſt. Unter währendem Eſſen hat man in der obern Stuben wahr genommen, wie ſich noch gar viele dergleichen auffgewickelte Leute und Schnapphanen von dem Bopfer herab machten, um ſich mit denen andern zu conjungiren. Worauf man den Stadthauptmann Jenſich an ſie geſchickt und ſie von aller Thätlichkeit abgemahnt, auch die Thor verſtärckt, ſoviel man wegen der ſchwachen Burgerſchafft vermocht, indeme gar viele ſich falvirt gehabt. Deſſen aber ohngeachtet ſind etlich 100. unvermuthet durch den Thier-Garten, den ſie erſtiegen, und das Neue-Bau-Thor in die Stadt getrungen, haben auff die

Digitized by Google

die Frantzösische Reuter, welche ihre Pferd in dem Mars-Stall stehen gehabt und eben auffsitzen wollen, Feur gegeben, und den gröſten Theil genöthiget, ſich in das Schloß zu ſalviren, welche ſie verfolgt, die übrige theils durch den Thier-Garten, theils durch das Siechen-Thor vollends herein gelaſſen und an ſich gezogen, auch darauff ohnerachtet die anweſende wenige Cantzley-Verwandte und Magiſtrats-Perſohnen ihnen auff alle Weis abgewehrt, das Schloß mit Gewalt angreiffen wollen, bis endlich der ſo genannte dicke Sattler, welcher Ober-Raths Vice-Secretarius geweſen, eine Serviette an eine Stange gebunden, und ihnen die Frantzoſen, wann ſie ſolchen nichts an Leben thun und an dem Schloß nichts ergreiffen wollten, zu extradiren verſprochen, welches ſie angenommen und denen Frantzoſen nichts gethan, als ausgeplündert. Indeſſen haben die andere die in der Stadt hin und wider in Häuſern geweſene Frantzoſen auffgeſucht, etliche davon umgebracht, andere gefangen genommen und ſie zu Erhaltung ihres Lebens ranzioniren laſſen. Wie dann der damahlige Stadtſchreiber ihnen vor des Dauphins Hoffmeiſter, der ein alter 70. jähriges Männlein geweſen, 2. fl. vor den Königl. Trompeter Bonnemps, ſo eine Montour von blauem Sammet, mit Silber verbrehmt, und eine ſilberne vergoldete Trompete gehabt, 6. fl. bezahlet. Sie haben auch der 8. allda geweſener Königlichen Sauve-Gardes nicht verſchont, ſondern ihnen ihre Pferd und was ſie ertappen können, abgenommen, auch der Frantzöſiſchen Eſcorte Pferde weggeritten, und ſobald einer etwas erhaſcht, hat er ſich damit aus dem Staub gemacht. Endlich da ſie gegen Abend die Keller mit Gewalt erbrochen, ſich blind voll getruncken und niemand mehr pariren wollen, iſt man in Sorgen geſtanden, ſie möchten die Stadt ausplündern, und wo nicht mit Fleiß, doch aus Unvorſichtigkeit anzünden. Weßwegen man den Hauptmann Heilbronner, von dem Würtembergiſchen Carliniſchen Dragoner-Regiment, welcher mit 60. Pferden bey Zuſſenhauſen in dem Wäldlein geſtanden, und auch obige Frantzöſiſche Eſcorte auch gepaßt, hereinberuffen, der das Bauren-Volck hinaus gejagt und die Frantzoſen, welche man in der Stadt nicht vor ſicher gehalten, als Kriegs-Gefangene mit ſich zur teutſchen Armee genommen. Es iſt aber dieſe brutale action der guten Stadt Stuttgardt, die doch an derſelben gantz unſchuldig geweſen, ſehr hoch zuſtehen kommen, indeme gleich ein Detachement von 800. Reuter hineingelegt worden, denen man nicht nur täglich Brod, Wein, Fleiſch, Saltz, Holtz, Habern und Heu anſchaffen, ſondern auch vor die Eſcorte und was die Frantzoſen verlohren, bey 14000. fl. bezahlen müſſen, welches von denen aus Wein gelöſten Geldern genommen worden. Dieſe Reuter ſeynd von dem 26. Jul. biß den 17. Auguſt. hier gelegen, doch aber denen Burgern nicht einquartirt, ſondern in dem Hirſch-Graben bey dem Schloß logirt, und nachgehends durch 400. Mouſquetierer abgelöſt worden. Der Commendant von den Reutern war ein Brigadier, Namens Mſr. Ballivier, der von dem Fuß-Volck aber hieß Chevalier d'Eteſſes, welcher nicht ſo gute Ordre als der erſte gehalten.

Endlich als ihre Bacherey zu Vayhingen ſamt der guten Stadt verbronnen, haben ſie endlich nicht nur Stuttgardt, ſondern das gantze Land verlaſſen müſſen, und den Vogt Johann Geuder, Stadtſchreiber David Ulrich Schweickher, und den Gerichts-Verwandten Johann Heinrich Völber, ihrem Vorgeben nach nur zu einer Abrechnung, mit ſich fortnehmen wollen. Der Intendant aber Mſr. de la Manne und Commiſſarius de la Motte, thaten bemeldtem Stattſchreiber die Gnad und nahmen ſeinen Subſtituten, Georg David Mägerlin, vor ihne an, und wurden die beede Capitains die ihme zur Wacht beygeordnet waren, wieder abgenommen, der Subſtitut aber hat nebſt denen andern beyden und übrigen Geiſſeln bey 3. Jahr bey ihnen ausharren müſſen.

Anno 1707. ſeynd die Frantzoſen unter dem Marechal de Villars ohnvermuthet den Rhein paſſirt, haben die weit ſchwächere teutſche Armee unter Commando des Herrn Marggrafen Chriſtian Ernſt von Bareuth genöthiget, ſich über Kopf und Hals zu retiriren, und ihre Linien, die ſo viel Tonnen Golds gekoſtet, zu verlaſſen, auch ſelbige bis auf Schwäbiſch-Gemünd verfolgete. Da dann die gantze Frantzöſiſche Armee ſich bey Cannſtatt, jenſeit des Neckars gelagert, die Generalität aber ſich meiſtens zu Stuttgardt einlogirt, und der Marchall de Villars ſein Quartier in des Hof-Marſchall von Staffhorſt neu-erbauten Hof auf dem Schu-Graben genommen, dabey dann, wie leicht zu erachten, dieſe gute Stadt wieder ſehr viel erlitten, und viel tauſend Gulden Sauve-Gardes-Gelter bezahlen müſſen. Weilen man aber ſchon zu Schöckingen mit dem Feind einen Contributions-Tractat auf 11. Tonnen Golds geſchloſſen, auch Ihro Durchl. die verwittibte Hertzogin Magdalena Sybilla aus patriotiſchem Hertzen, die meiſte Herrn von der Cantzley, auch der gantze Stadt-Magiſtrat da geblieben, und noch darzu der kleincke und gröſſere Landſchafftes-Ausſchuß anhero beſchrieben worden; ſo iſt unter Göttlicher Direction es noch zimmlich wohl und ohne Brand und Plünderung abgeloffen; wiewohl ſonderlich der Stadt-Magiſtrat Tag und Nacht wenig Ruhe dabey gehabt. Als aber die teutſche Armee von Gemünd gegen Schwäbiſch-Hall und von da eilends dem Rhein zu marchirt, ſeynd die Frantzoſen auch wieder geraden Wegs zuruck gegangen, und hat der Marchall de Villars zur Verſicherung der Contribution 3. Geiſel verlangt, da man ihme dann den Jagd-Juncker von Büllingsleben, den Burgermeiſter von Böblingen, und Johann David Ruppen, Raths-Verwandten von Stuttgardt mit gegeben, welche zu Straßburg wohl gehalten, und in einer Viertel-Jahrs-Friſt wieder liberirt worden.

Theure und Hungers-Noth in Stuttgardt ſeit 1595.

Anno 1635. war die Theurung ſo groß, daß die Leute die Eicheln, welche damalen wohl gerathen, mahlen laſſen und Brod daraus gebachen. Mühl-Staub und Kleyen kam nicht an den armen Mann, die Neſſeln und Schnecken hat man aller Orten zuſammen geſucht, auch wann denen Soldaten ein Pferd umgefallen, haben die erhungerte Leute einander um das Fleiſch geſchlagen, Hund und Katzen waren nirgend ſicher, der Wein hingegen ſehr wohlfeil, maſſen der Eymer damalen in Stuttgardt nur 15. fl. gegolten.

Anno 1693. und 1694. war in Stuttgardt und faſt in dem gantzen Land eine überaus groſſe Theurung, maſſen die Frantzoſen die Ernd nicht nur allein völlig conſumirt, und was ſie von Früchten auf denen Käſten gefunden, vor ſich weggenommen, ſondern ſie und die darauf gefolgte Teutſche Armee hat, weilen das Land-Volck entloffen geweſen, verurſacht, daß auch dieſes Jahrs das Feld nicht hat können beſaamet werden; dahero der Scheffel Kernen auf 23. fl. der Laib Brod auf 6. Batzen, und andere Victualien ſehr hoch geſtiegen. Der Wein iſt meiſtentheils in Boden gelaſſen, oder von dem Feind hinweg genommen worden, daß alſo ſelbiger auch ſehr theuer und die Noth faſt ſo groß worden als An. 1635. wie dann auch viele arme Leute unnatürliche Dinge eſſen müſſen, woran theils an dem Leib verdorben, theils in dem daſigen Lazareth- und Seel-Haus geſtorben und bey Nacht begraben worden.

Sterbens-Läuffe in Stuttgardt ſeit A. 1595.

Anno 1635. hat der liebe GOtt, wie über gantz Teutſchland, alſo auch inſonderheit über das Würtembergerland und Fürſtl. Reſidentz Stuttgardt die 3. Haupt-

Plagen, als: Krieg, Hunger und Peſtilenz ausgegoſſen. Und weilen die Theurung ſo groß geweſen, daß die Leute Eicheln mahlen und daraus Brod bachen laſſen, auch andere unnatürliche Sachen eſſen müſſen, ſo hat es endlich nicht fehlen können, daß auch die Kranckheiten überhand genommen, ſo daß allda täglich 50. biß 60. Perſonen, und in 2. Jahren 5370. Menſchen geſtorben, und da die Kirchhöfe in der Stadt übergraben worden, hat man auf den zwey äuſſern Kirchhöfen groſſe Gruben gemacht, die Todten, Baaren aneinander und doppelt auf einander geſtellt, und wo dazwiſchen Platz geblieben, ſind ſolche mit kleinen Kinds-Bärlein ausgefüllt worden. Wann nun dergleichen Gruben voll geweſen, darein gegen hundert Todte gelegt wurden, ſo hat man ſolche mit Erden übertragen und eine andere gemacht. Im übrigen ſind, ohnangeſehen des Sterbens, dannoch nicht viel Soldaten geſtorben; daher ein Jeſuit in der Stiffts-Kirche auf der Cantzel geſagt, die Lutheriſche Religion ſeye nicht die rechte, weilen nur die Lutheraner und nicht die Catholiſche an dieſer Seuche ſterben, allein er hat ſich darinnen geirret, weilen er ſelbſt 8. Tag hernach daran geſtorben, und in der Stiffts-Kirche gleich von der Cantzel herab begraben, und ein Creutz auf ſeinen Grabſtein gehauen worden.

Weilen nun täglich ſo viel Leute zu Grab getragen worden, ſo hat der damalen daſelbſt gelegene Obriſte von Oſſau verbotten, nicht mehr mit der Leiche zu gehen. Wie er dann einsmals denen Soldaten Ordre gegeben, daß ſie, wann die Leute nach der Leiche wieder in die Stadt herein giengen, denen Männern die Mäntel, denen Weibern aber die Stürtz, Schleyer und Kutten hinweg nehmen ſollten, welches auch geſchehen. Als aber die Hinderſten ſahen, was mit denen Forderſten vorgieng, haben ſie ihre Kleider in dem Feld verſteckt, und ſolche nachmalen heimlich in Butten wieder nach Haus getragen; worauff das Leichgehen ein Ende genommen. Einige haben es gewagt mit Schauffeln und Hauen, als wann ſie Todten-Gräber wären, die Ihrige hinaus zu begleiten, biß endlich gedachter Obriſter bey hoher Straff verbotten, niemand mehr bey Tag, ſondern bey Nacht zu begraben.

Feurs-Noth in Stuttgardt ſeit A. 1595.

Anno 1716. den 21. Julii, iſt Morgens zwiſchen 1. und 2. Uhr eine gefährliche Brunſt in des Handelsmanns Samuel Schöpfen Haus, ſo an dem fordern Eck auf dem Hafen-Marckt geſtanden, unten in dem Laden ausgebrochen. Und weilen in demſelben viel Oel, Schwefel, Brandenwein, Zucker, Pulver, Laden, Gucken und andere leicht verbrennliche Materialien geweſen, ſo hat die wütende Flamm augenblicklich dergeſtalt überhand genommen, daß man die gute Leute im Haus kaum hat ſalviren und aus den Bettern bringen können, und haben ſolche mit leerer Hand davon müſſen. Anfänglich in der gröſſeſten Conſternation hat man wegen deren Pulver-Schlägen und grauſamen Feur nicht recht hinan gedarfft oder gekönnt, dahero die Flamme nicht nur dieſes Haus, ſondern auch des Nachbars, Chriſtoph Säcken, Kupfferſchmids Wohnung, und gerad gegen über geſtandenen Gißhübel ergriffen, daß niemand fornen bleiben können. Worauff das Feuer von hinten und auf der Seiten dergeſtalt überhand genommen, daß ohnerachtet alles menſchlichen Widerſtands und rühmlicher Aſſiſtenz faſt des halben Landes, ſo zu Hülff geeilt, wie dann von Eßlingen über 1000. Perſonen da geweſen, und von fremden Leuten auf dem Rathhauß 7433. Perſonen 1. Pfund Brod und 1. Schoppen Wein erhalten, dannoch in 4. biß 5. Stunden 45. Häuſer und Scheuren, theils gar, theils gröſten Theils verbronnen, theils dem Unglück zu wehren, eingeriſſen worden, und hat man mit groſſer Müh und Noth verhindert, daß die wütende Flamme nicht über den ſogenannten Harniſch-Graben des Becher-Wirths und andere in ſolchen Gäßlein geſtandene Häuſer, völlig angezündet. Dann ob ſchon an unterſchiedlichen derſelben es anfangen zu brennen, ſo iſt doch entweder durch Abreiſſen oder Spritzen, naſſen Dung und dergleichen äuſſerſte Gegenwehr, mit Gott. Gnade daſelbſt wieder gelöſcht worden, ſonſten die ganze Stadt ſamt denen herrſchafftlichen Gebäuen dörffen darauf gehen. Das beſte war, daß es gantz Wind-ſtill geweſen. Hiebey iſt zu melden, daß, da obgedachter Handelsmann Schöps erſt einen anſehnlichen Anſtoß an ſein voriges Hauß vor wenig Monathen machen laſſen, die Zimmerleute beobachtet, wie daß der erſte höltzerne Nagel, den ſie in den Haupt-Balcken geſchlagen, ſtarck Feuer gegeben. Man hat auch vor ein böſes Omen gehalten, daß das Hündlein Peter Pregenzers Wittib, welches ſie viel Jahr zuvor gehabt, und deren dieſes Hauß und Handlung halben zugehört, bey 8. Tag vor der Brunſt, alleyeit nach dem Eſſen ſo erbärmlich anfangen zu heulen, daß man es nimmer leiden können und ſolches dem Scharffrichter geben wollen. Es iſt aber von ſeiner Frau noch erbetten, und das Heulen auf ihren Tod geditten worden, wiewohlen es den ſeinen damit angezeigt und in ſelbigem Hauß mit verbronnen iſt.

Pröbſte zu Stuttgardt ſeit An. 1595.

Herr Johann Magirus (der 21ſte Probſt.) kam von der Abbtey Maulbronn nach Stuttgardt zur Probſtey An. 1578. hat ſeine erſte Predigt als Probſt den 21. Dec. gethan, ein gantz eifriger frommer Herr, und ein rechtes Vorbild ſeiner geiſtlichen Heerde. Iſt der Probſtey länger, als einer vor ihme, nemlich 36. Jahr, vorgeſtanden. Starb zu Canſtatt den 4. Jul. An. 1614. dahin er ſich, eine Bad-Cur zu gebrauchen, begeben hatte. Sein Epitaphium an der Saul bey dem Tauff-Stein lautet alſo: Johannes Magirus, Backnangæ An. 1537. d. 26. Mart. natus, Theologus eximius & ſincerus, quatuor Illuſtriſſimorum Ducum Würtembergicorum Conſiliarius, Abbas & Generalis Superintendens Maulbronnenſis per annos undecim; poſt hujus Eccleſiæ ad annos 36. Præpoſitus, de Eccleſia, Scholis & Patria optime meritus, concionibus ſuis libros aliquot Biblicos, imprimis vero Pſalterium, ad finem ſeré perductum, illuſtravit, conſiliis Theologicis exteris quoque inſervivit Eccleſiis, calamo etiam adverſus adverſarios acriter pugnavit, functus Miniſterio An. 55. In Domino obdormivit anno Domini 1614. die 4. Jul. vixit annos 77. menſ. 3. dies 9. Zu oberſt dieſes Epitaphii iſt ſeine eigentliche Contrafactur, dabey folgende zwey Vers:

Cum foret octavus mihi ſeptuageſimus annus,
Johannes tali fronte Magirus eram.

Unter dem Epitaphio ſtehet folgendes Diſtichon:

Hoc mihi Præpoſito, non eſt mortale quod opto.
Veridicum verbum, ſemper in ore fuit.

Herr Eraſmus Grieninger, der 22ſte Probſt, von Winnenden gebürtig, kam von der Prälatur Maulbronn zur Probſtey in Stuttgardt, und wurde da inveſtirt durch D. Andream Oſiandrum, Probſt und Cantzlern zu Tübingen den 28. Auguſti 1614. und hat 8. Tag hernach, als den 4ten Sept. als Probſt ſeine erſte Predigt gethan. Und ſeynd dieſe beede Actus der Inveſtitur (vel quaſi) und erſter Predigt mit groſſen Solennitäten, ſtattlicher Muſic mit 3. Chören, in Beyſeyn Gnädigſten Fürſten und Herrns, Ihrer Fürſtl. Durchl. Gel. Fr. Gemahlin, Herzog Ludwig Fridrichs zu Würtemberg, der gantzen Ritterſchafft und einer groſſen Commun vollzogen worden. Dieſer ſtehet der Probſtey des 1624ſten Jahrs noch vor.

Herr

Herr D. Melchior Nicolai, der Heil. Schrifft Doctor von An. 1650. biß 1659.

Herr D. Joh. Christoph Wölfflin, von 1680. biß 1685. welcher gestorben, da eben der Frantzösische Einfall in das Land vor der Thür, und Philippsburg schon erobert war. Diese Probstey ist An. 1715. noch nicht ersetzt gewesen.

Stiffts-Predigere zu Stuttgardt seit A. 1595.

Wilhelm Holder, ein Fürstlicher Prediger, welcher wider die Feinde der Christlichen Kirche, sonderlich die Calvinisten, viel gute und nutzliche Bücher geschrieben. Seiner Person Beschreibung ist kurtz und gut in folgendem seinem Epitaphio in der Stiffts-Kirchen allda zu finden: Wilhelmus Holderus; Marpachi, anno 1542. parus, Theologus eximius & sincerus, vitæ morumque integritate conspicuus, in perveſtiganda orthodoxa antiquitate assiduus, evolvendis spinosis scholasticorum Disputationibus exercitatus, concionator mira rerum inventione, eloquentia atque dexteritate prædituς, Illustrissimorum Ducum Würtembergicorum Consiliarius de Ecclesia & communi patria optimè meritus, Generalis Superattendens circumspectus per annos 24. Ecclesiæ cathedralis Stuttgardianæ, pastorem magno cum auditorum fructu egit, Abbatiæ Maulbronnensi annos 13. præfuit, Dei adversarios voce & calamo felix victor debellavit & tandem peractis sui ministerii ecclesiastici 44. ætatis vero suæ ferè 67. annis, ex hac lachrymarum valle, die 29. Jul. 1609. piè migravit. Anima ipsius in manu DEI lætam corporis in hoc cubili propè altare sito quiescentis, resurrectionem expectat. Eben an diesem Epitaphio ist dessen eigentliche Contrafactur, und dabey dieses Distichon:

Hujus erat solitus, templi micuisse cathedra.
Nunc ubi sunt Tempe cœlica turba micat.

D. Lucas Osiander, Andreæ Theologi Filius, ward von der Hof- zur Stiffts-Prædicatur, und von dannen zu der Prælatur gen Adelberg transferirt; hat als Stiffts-Prediger seine letzte Predigt gethan den 5. Decemb. 1596. Sein Leben, Thun und Wandel ist in folgendem seinem Epitaphio begriffen, in der Stiffts-Kirche hangend: Lucas Osiander 15. Decembris 1534. Norimbergæ nascitur, S. Th. Doctor, Illustrissimorum Ducum Würtembergicorum concionator aulicus per annos 26. & eorundem Consiliarius ecclesiasticus Collegiata, etiam hujus Ecclesiæ aliquamdiu Pastor, postea Adelbergensis Abbas, & tandem Elslingensium Pastor factus, utilissimis suis scriptis, concionibus & consiliis Ecclesiam DEI feliciter ædificavit, Theologicis aliquot colloquiis utiliter interfuit, multas in Religionis causa persecutiones dextrè subivit, veritatem Evangelicam ore & calamo fortiter defendit, viam professioni convenientem duxit, cumque Ministerio Ecclesiastico annos 42. magno cum zelo & fructu functus esset, 17. Septembris anno 1604. placidissime in Domino obdormivit & tertio post die non sine acerbissimo piorum omnium luctu hic sepultus est. Zu unterst des Epitaphii stehet folgendes Distichon:

Hunc ad cœlestem fac Christe resurgere vitam,
Interea similes da sine fine viros.

D. Georgius Vimp, Mezingensis, kam von der Pfarr Grüningen zur Stiffts-Prædicatur, A. 1606. vel 1607. und in anno 1608. zur Prälatur Anhausen, allda er unvermöglichen Leibs worden, und deßwegen nach Stuttgardt in sein Haus sich verfügt, und allda gestorben ist.

D. Tobias Lotter ist von der Spital- zu der Stiffts-Prædicatur verordnet worden A. 1608. und hat derselben noch A. 1624. vorgestanden.

M. Jacob Grab A. 1632.

M. Felix Bidenbach A. 1637.
M. Johann Joachim Schüelin A. 1639.
M. Johann Christoph Hingher A. 1658.
M. Joh. Laurentius Schmidlin A. 1678.
D. Georg Heinrich Häberlin A. 1692. } Beede
D. Joh. Wolffgang Jäger A. 1692. } Stuttgardter.
M. Ericus Weißmann.
M. Christoph Zeller A. 1712.
M. Matthäus Esenwein A. 1713.
M. Wilhelm Eberhard Faber A. 1714.
Joh. David Frisch; zugleich Consistorial-Rath, General-Superintendens und Abbt zu Adelberg.

Hospital-Prediger zu Stuttgardt seit A. 1595.

M. Heinrich Cyfherem A. 1600. ward hernach Pfarrer zu Canstatt.
M. Tobias Lotter A. 1603. biß A. 1608. da er Stiffts-Prediger worden.
M. Bernhard Ludwig Lehr A. 1611. 1613.
M. Theodorus Thum A. 1614. wurde hernach Professor zu Tübingen.
M. Jacobus Grab A. 1618. - 1624.
M. Joseph Oesterle A. 1627.
M. Jacobus Grab A. 1632.
M. Martin Hock A. 1621. war vorhin Diaconus zu Canstatt, nachgehends A. 1632. Specialis.
M. Andreas Faber A. 1635.
M. Johannes Schübel A. 1658.
M. Joh. Laurent. Schmidlin A. 1666.
M. Joh. Jacob Müller A. 1678.
M. Joh. Ulrich Männer A. 1683.
M. Ericus Weißmann A. 1693.
M. Joh. Bernh. Härlin.
M. Wilh. Eberh. Faber.
M. Christoph Friderich Stockmayer A. 1714.
Christian Friderich Faber A. 1733.

Pfarrer zu St. Leonhard in Stuttgardt seit A. 1595.

M. Erasmus Grüeninger A. 1596. wurde hernach Pfarrer und Special zu Canstatt, Fürstl. Würtemb. Hof-Prediger, Abbt zu Maulbronn, und letztlich Probst in Stuttgardt.
M. Petrus Hueber A. 1597. biß A. 1612. quo obiit.
M. Christoph Veyhel. Unter ihme und durch seinen Antrieb ist eine schlagende Uhr auf dem Kirchen-Thurn bey St. Leonhard in Anno 1613. geordnet worden, welches ein löblich und gemein nutzlich Werck. Er ward hernach Specialis zu Kirchheim.
M. Joh. Bernh. Buck, hernach Specialis zu Löwenberg.
M. David Haffenreffer A. 1619. - 1621. wurde Special und Pfarrer zu Canstatt.
M. Conrad Hochstetter, gewesener Diaconus in Stuttgardt A. 1621.
M. Martinus Hock A. 1626.
M. Joh. Georg Nuoff A. 1631.
M. Samuel Schließnecker A. 1634.
M. Joh. Ludw. Scheyheng A. 1636.
M. Felix Bidenbach A. 1637.
M. Joh. Ulrich Beck A. 1639.
M. Joh. Schmid A. 1639.
M. Joh. Schübel A. 1656.
M. Johann Georg Esenwein A. 1658.
M. Joh. Ludw. Dreher A. 1659.
M. Joh. Jac. Müller A. 1673.
M. Joh. Ulrich Mäuhrer A. 1678.
M. Joh. Heinrich Schellenbaur A. 1683.
M. Joh. Jacob Lang A. 1685.
M. Joh. Jac. Heim A. 1690.
M. Joh. Bernh. Härlin A. 1692.

M. Wilhelm Eberh. Faber.
M. Christoph Frid. Stockmayer.
M. Joh. David Frisch A. 1714.
M. Joh. Oechslin A. 1726.
M. David Frid. Jäger A. 1728.
M. Christian Frid. Faber A. 1729.
Georg Conrad Rieger A. 1733.

Gymnasium zu Stuttgardt.

Anno 1685. haben Ihro Hochfürstliche Durchl. der Herr Administrator, Hertzog Friderich Carl, das dasige Pædagogium in ein Gymnasium erhöhet, und an die Stelle, wo vor diesem des Conrectors, und noch 2. andere Häuter gestanden, ein schönes steinernes Palarium aufgeführt, und mit einem Rectore und 6. Professoribus, auch Französisch- und andererSprachen-Tantz- und Fechtmeister versehen, zu deren Unterhaltung die Stadt jährlich - fl. an Geldt, und - Wein, auch Dencel - Last - Claffter Holtz hergeben muß. Das übrige gibt die Stiffts Verwaltung. Zu dem Bau selbsten hat die Stadt 2000. fl. geschossen, und da es ausgebauet gewesen, haben Ihro Durchl. solches der Stadt gar schencken wollen; Sie hat sich aber vor diese allzugrosse Gnade in Unterthänigkeit bedanckt.

Rectores dieses Gymnasii seit 1685:

1. Herr M. Joh. Georg Essich.
2. Herr M. Tobias Mæurer.
3. Herr M. Matth. Conrad Hochstetter.
4. Herr Veit Friderich Weihenmajer.

Vögte zu Stuttgardt seit A. 1595.

Johann Schindelin von Blaubeuren, welcher Vogt zu Neuffen gewesen, ist Vogt zu Stuttgardt worden, den 14. Febr. Anno 1584. und gestorben den 20. Aug. Anno 1615.
Hans Christoph von Engelshoven, Fürstl. Würtemb. Rath wurde Ober-Vogt zu Stuttgardt Anno 1598. und starb Anno 1606.
Andreas Lehrer, gewesener Cast-Keller in Stuttgardt, wurde Stadt-Vogt genannt, hingegen Hans Schindelin Amts-Vogt, biß auf tödtliches Ableiben Hertzog Fridrichs zu Würtemberg, da Er Schindelin Stadt und Amt, altem Herkommen gemäß, wiederum zusammen in eine Verwaltung bekommen und dabey gestorben, wie oben gedacht.
Leonhard Korn gewesner Vogt zu Backnang ward von neuem beeydigt den 4. Decemb. 1615. und ist abgekommen auf Georgii, 1620.
Marx Walter, Vogt zu Wennenden, ward Vogt in Stuttgardt von Georgii Anno 1620. biß Anno 1627.
Jacob Zeller von Anno 1627. biß 1637.
Johann Mittel, Medicinæ Doctor, Im Nov. Anno 1637. bey Kayserl. interims-Regierung.
Jacob Ifrael Metzger, in A. 1638. nach Fürstl. immission.
Joseph Lull A. 1659.
Johann Valentin Moser An. 1675. Stadt-Vogt.
Ludwig Albrecht Schmierer, A. 1676 welcher A. 1682. gestorben, und damahls die Vogtey wieder reunirt worden uf ihne Mosern.
Johann Geyder war A. 1688. Stadt- und Amts-Vogt, und wurde A. 1693. bey der Frantzösischen Invasion in die Geiselschafft nach Straßburg und von da nacher Metz neben andern Fürstl. Räthen auch Burgermeistern Güttlern geschleppt. An seine Statt wurde zum Vogts-Amts-Verweser gesetzt Jac. Christian Korn, Extraord. Cammer, Expeditions-Rath, so auch Anno 1694. zum Stadt-Vogt declarirt worden, und hat würcklich succedirt A. 1695. biß 1704.
Johann Christoph Wölffing, Amts-Vogt von 1695. biß 1699. Ihme succederte A. 1699. Ferdinand Krafft Lt. als Amts-Vogt, biß in Dec. 1714. dessen Amts-Verweser war David Ulrich Schweickher, Stadtschreiber.
Phil. Christoph Fischer. Lt. Expeditions-Rath A. 1704.
Gottfried Schmid, Amts-Vogt, A. 1715.
Herr Christoph Ludwig Vischer, Lt. Expeditions-Rath und Stadt-Vogt.
Herr Immanuel Rieger, JC. Expeditions-Rath und Amts-Vogt.

Forstmeister zu Stuttgart seit 1595.

Hanns Steimer ward Forstmeister Anno 1586. und hatte diese Stelle noch An. 1598.
Veit Samuel Glitz, 1603. 1606. ward Anno 1607. Hofmeister zu Kirchen im Frauen-Closter.
Tobias Glitz, seines Vorfahrers Bruder, Anno 1607.
Cæsar Viriot, Gallus, Anno 1608. 1609.
Hanns Schindelin, Anno 1610. 1614. 1624.

Kast-Keller zu Stuttgardt, seit Anno 1595.

Simon Lentz ist Kast-Keller von 1591. biß den 1. April. 1595.
Caspar Rösch ist Kast-Keller und Bau-Verwalter worden An. 1595. und dabey geblieben biß Georgii, 1601.
Hanns Wilhelm Speidel von 1601. biß 1605.
Andreas Lehr von Anno 1605. biß 1606.
Joseph Wernlin 1607.
Matthäus Aulber, von 1608. biß Georgii 1621.
Lucas Beltzinger von Georgii 1621. biß 1624.

Stiffts-Verwalter zu Stuttgardt seit 1595.

Sebastian Bertwart, 1589. biß 1595.
Johann Entzlin, 1595. von Georgi an, biß 1598.
Joh. Brodbeck, An. 1598. biß 1601.
Alexander Widmann, Anno 1603. biß 1618.
Peter Burtzhaan. An. 1618. biß 1614.

Bebenhäusische Pfleger zu Stuttgardt seit 1595.

Gregori Keller von 1589. biß auf Martini 1607.
Erasmus Keller von 1608. biß 1611.
Johann Rathgeb, 1613. 1621.

Pædagogarchæ zu Stuttgardt, seit 1595.

M. Philippus Michaël Caul von Maryppach, allwo sein Vatter Stattschreiber gewesen, war erstlich Collaborator quintæ Classis in Stuttgardt, hernach etlich Jahr Pædagogus zu Canstatt, und hernach auf Verleihdingung des Engelhardts Pædagogarcha in bemelter Stadt, Anno 1594. den 26. Jul. biß 1621.
M. Wilh. Erasmus Schabart.
M. Gmählin.
M. Luz. M. Joh. Georg. Essich.

Stadt-Medici zu Stuttgardt seit 1595.

D. Erhard Sturmlin, starb den 30. Jun. 1596.
D. Gutbertus Vayh, 1597. 1600.
D. Georg Rentz, ist an der Pest gestorben, 2. Oct. 1611.
D. Jac. Schmidlapp, 1611. 1612.
D. Heinr. Brastberger, 1610. 23. Decembr.
D. Joh. Plaherius, 1610. 1624.
D. Gottl. Preuning, 1635, und 1652.

Ver-

Digitized by Google

Verzeichnus derjenigen Gerichts-Personen von Stuttgardt, ſo in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Hof-Gericht ſeit 1595. nach und nach geſeſſen ſeynd.

Daniel Schnerrer, Anno 1596. biß in die 10. Jahr.
Ludwig Herbſt, 1612. biß 1624.
Hanns Georg Löw, 1625.
Joh. Mich. Binder, 1630.
Marx Imlin, 1635.
Joh. Frid. Senger, 1643.
Iſaac Mögenhardt, 1651.

Burgermeiſter zu Stuttgardt ſeit 1595.

Jacob Martelin, Chriſtoph Mayer, 1595.
Chriſtoph Mayer, Ulrich Geyer, 1596.
Ulrich Geyer, Marx Hanenmann, Anno 1597
Chriſtoph Mayer, Ulrich Geyer, 1600.
Chriſtoph Mayer, Bartholom. Ziegler, 1601.
Barthol. Ziegler, Jacob Märtelin, 1602.
Jacob Märtelin, Joachim Schmid, 1603.
Chriſtoph Mayer, Joachim Schmid, 1604.
Chriſtoph Mayer, Barthol. Ziegler, 1605.
Barthol. Ziegler, Jac. Märtelin, 1606.
Jacob Märtelin, Joach. Schmid, 1608.
Chriſtoph Mayer, Barthol. Ziegler, 1609.
Barthol. Ziegler, Joach. Schmid: 1610.
Joachim Schmid, Sebold Schleicher, 1611.
Chriſtoph Mayer, Sebold Schleicher, 1612.
Sebold Schleicher, Joachim Schmid, 1612.
Sebold Schleicher, Barthol. Ziegler, 1613.
Barthol. Ziegler, Sebold Schleicher, 1614.
Barth. Ziegler, Joach. Schmid, 1615.
Janns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1616.
Andr. Märtelin, Barthol. Ziegler, 1617.
Barthol. Ziegler, Joach. Schmid, 1618.
Joachim Schmid, Hanns Jacob Funck, 1619.
Hanns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1620.
Andr. Märtelin, Chriſtoph Keller, 1621.
Chriſtoph Keller, Georg Kornmeſſer, 1622.
Georg Kornmeſſer, Hanns Jac. Funck, 1623.
Hanns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1624.
Andreas Märtelin, Chriſtoph Keller, 1625.
Chriſt. Keller, Georg Kornmeſſer, 1626.
Georg Kornmeſſer, Hanns Jac. Funck, 1627.
Hanns Jacob Funck, Andr. Märtelin, 1628.
Andr. Märtelin, Eberhard Wörnlin, 1629.
Eberh. Wörnlin, Georg Kornmeſſer, 1630.
Georg Kornmeſſer, Hanns Jac. Funck, 1631.
Hanns Jacob Funck, Eberh. Wörnlin, 1632
Joh. Mich. Binder, Caſpar Kertzmayer, } geſtorben, 1635.
Hanns Hermann hat das Amt nicht angetretten und iſt an der Peſt geſtorben.
Wolffg. Frid. Lindenfühlr, Jeremias Henßler, 1636.
Jerem. Henßler, Hanns Georg Löw, 1637.
Hanns Georg Löw, Paul Geiſſel, 1638.
Marx Imlin, Johann Schmid, 1641.
Hanns Jacob Ablung, Joh. Fuchs, 1643.
Hanns Jacob Ablung, Joh. Schmid, 1645.
Joh. Schmid, Joh. Wilh. Schwartz, 1646.
Joh. Wilh. Schwartz, Joh. Fuchs, 1647.
Joh. Fuchs, Hanns Jacob Ablung, 1648.
Joh. Fuchs und Joh. Schmid, 1649.
Joh. Schmid, Joh. Wilh. Schwartz, 1650.
Joh. Wilh. Schwartz, Joh. Frid. Senger, 1651.
Iſaac Mögenhardt, Anno 1658.
Joh. Georg Schmid, 1662.
Joh. Jacob Ablung, 1664.
Joh. Leonhard Noll,
Joh. Jacob Reinwald, 1668.
Chriſtian Reinhardt, 1671.
Jac. Böhm, Jacob Fiſcher, Joh. Georg Glettler, Joh. Jac. Nägelin.
Lt. Joh. Daniel Hoffmann, 1694.
Chriſtian Reinwald, 1694.
Caſtol Wilh. Beurlin, Anno 1699.

Statſchreiber zu Stuttgardt ſeit 1595.

Joachim Brodbeck von Kirchheim, von Anno 1563. biß um die Hetzſt-Zeit, Anno 1610.
Chriſtoph Lentz, 1610. biß auf den Landes-Einfall, Anno 1634.
Joh. Dörrer, J. U. D. bey der Interims-Regierung An. 1635. welcher ſelbſten reſignirt hat.
Jacob Iſrael Metzger, von 1635. biß Anno 1639.
Johann Ulrich Schweickher, von Georgi 1639. biß 1671.
Johann Frid. Schweickher, ſuccedirte ſeinem erſt-bemeldten Vatter biß 1697.
David Ulrich Schweickher, wurde ſeinem erſt-gedachten Vatter adjongirt, Anno 1688. und ſuccedirt völlig, Anno 1697.

Gerichts-Perſonen von Stuttgardt, ſo ſeit Anno 1595. zum kleinen Außſchuß der Landſchafft verordnet waren.

Chriſtoph Mayer, 1592. vom 7. Sept. biß 1613.
Sebold Schleicher, 1614.
Barthin Ziegler, 1615.
Chriſtoph Keller, 1618.

Stadt-Gerichts-Advocati zu Stuttgardt ſeit 1595.

M. Johann Nördlinger, von Anno 1590. biß 1602.
D. Heinrich Kaiß, A. 1614. - 1624.
D. Zacharias Hettler, 1620, 1624.
M. Mich. Schweicker, Not.
Antheim Hagenover, Lt.
D. Joh. Chriſtoph Walckh, Hanns Georg Kerner, Lt. } 1643.
Johann Erhardt Schnepf, Lt.
Franz Wilhelm Finck, Lt.
Jörg Ludwig Kurrer, Lt.
Georg Frid. Jäger, D.
Joh. Chriſtoph Merkin, D.
Joh. Chriſt. Sattler, Lt.

§. 3.

Von der Univerſität zu Tubingen wäre vieles zu melden, aus Mangel des Platzes aber begnügen wir uns mit dem Catalogo Rectorum und der dermaligen Herrn Profeſſorum.

Rectores alſo waren ſeit A. 1595.

223. Matthias Haffenreffer, SS. Theolog. D.
224. Illuſtriſſimus Princeps ac Dominus, Dominus *Joannes Fridericus*, Dux Wurtemberg. & Teccens. Comes Montispelligardi, Dominus in Heidenheim, Prorector erat D. Daniel Mögling.
225. Illuſtriſſimus Princeps ac Dominus, Dominus *Auguſtus* junior, Dux Brunsvicenſium & Lunæburgenſium, &c,
226. Johannes Haldritter, J. U. D.
227. Stephanus Gerlachius, SS. Theol. D.
228. Joannes Hochmannus, J. U. D.
229. Georgius Hamberger, Med. D.
230. Joannes Harpprechtus, J. U. D.

Digitized by Google

231. Illuſtriſſimus Princeps ac Dominus, Dominus *Auguſtus*, Comes Palatinus Rheni, Dux Bojorum, Comes Veldentianus, & Sponheim.
232. Matthias Haffenteffer, SS. Theolog. D. anno 1600.
233. David Magirus, I. U. D.
234. Andreas Planer, Phil. & Med. D. Obiit An. 1606,
235. Joannes Halbritter, I. U. D.
236. Daniel Mögling. Med. D. Obiit An. 1603.
237. Johannes Hochmannus, U. I. D.
238. Joannes Harpprechtus, U. I. D.
239. Matthias Hafenteffer, SS. Theol. D.
240. David Magirus, U. I. D.
241. M. Georgius Burckardus, Profeſſ. Logicus, Pædagogarcha, Obiit 1607.
242. Heinricus Bocer, U. I. D. anno 1605.
243. Stephanus Gerlachius, SS. Theolog. D. Obiit 1612.
244. Joannes Halbritter, I. U. D.
245. Joannes Georgius Sigwartus, SS. Theologiæ D.
246. David Magirus, U. I. D.
247. Sebaſtianus Bloſs, Med. D.
248. Andreas Bajer, I. U. D.
249. Matthias Haffenteffer, SS. Theol. D.
250. Valentinus Neuffer, I. U. D. Obiit Anno 1610.
251. Johannes Harpprecht, I. U. D.
252. Johannes Georgius Sigwartus, SS. Theol. D. Anno 1610. Sub hujus Rectura ob peſtilentiam Tubingæ graſſantem (quæ abſumſit 2400. homines) diſſipata eſt Academia Calwam & Herrenbergam.
253. Johannes Fabri, Med. D.
254. David Magirus, J. U. D.
255. Heinricus Bocer, J. U. D.
256. Andreas Bajer, J. U. D.
257. Matthias Ziegler, Med. D. Phyſicus, Obiit. Anno 1615.
258. Johannes Halbritter, J. U. D.
259. Matthias Hafenteffer, SS. Theol. D.
260. Chriſtophorus Beſoldus, J. U. D.
261. Johannes Jacobus Haug, Med. D. Obiit 20. Octobris 1616.
262. Johannes Georgius Sigward, SS. Theolog. D. A. 1615.
263. Henricus Bocer. J. U. D.
264. Andreas Bajer, J. U. D.
265. Johannes Fabri, Medic. D.
266. Johannes Halbritter, J. U. D.
267. Chriſtophorus Beſoldus, J. U. D.
268. Johannes Georgius Sigwart, SS. Theolog. D.
269. Andreas Bajer, J. U. D.
270. Heinricus Bocer, U. J. D.
271. Johannes Halbritter, U. J. D.
272. Theodorus Thumm, SS. Theolog. D. A. 1620.
273. Chriſtophorus Beſoldus, U. J. D.
274. Andreas Bajer, U. J. D.
275. Johannes Ludov. Mögling Medicus.
276. Heinricus Bocerus, Iur. D. & Prof. 1. May. 1622.
277. Johannes Halbritter. Iur. D. & Prof. Menſe 8br.
278. Andreas Bajer, Iur. D. & Prof. 1. May. 1623.
279. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Th. D. & Prof. Menſe 8br.
280. Chriſtophor: Beſold. U. I. D. & Profeſſ. 1. May. 1624.
281. Theodorus Thummius. T. D. 1. 9br.
282. Johannes Halbritterus. U. I. D. & Profeſſ. 1. May. 1625.
283. Heinricus Bocerus, U. I. D. & Profeſſ. 1. 9br.
284. David Magirus, I. U. D. 1. May. 1626.
285. Andreas Bajer, Iur. Doct. & Prof. 1. 9br.
286. Johann. Ulricus Pregizer. SS. Theol. Doctor. & Profeſſ. 1. May. 1627.
287. Johannes Harpprechtus. U. I. D. & Prof. 1 9br.
288. Chriſtophorus Beſoldus, U. I. D. & Prof. 1. May. 1628.
289. Theodorus Thummius. SS. Th. D. d. 1. 9br.
290. Andreas Bajer, U. I. D. & PP. 1. May. 1629.
291. David Magirus, U. I. D. & Profeſſ. 1. Nov.
292. Conradus Cellarius, Phyſices Profeſſor. 1. Maj. 1630.
293. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Th. D. & Prof. Ord. 1. Nov.
294. Andreas Bayer, U. I. D. & Prof. 1. May. 1631.
295. David Magirus, U. I. Doct. PP. 1. Nov.
296. Chriſtoph. Beſold. U. I. D. & Prof. 1. May. 1632.
297. Melchior Nicolaj. S. T. D. 1. Nov.
298. D. Johannes Harpprecht, U. J. D. & Prof. 1. May. 1633.
299. Johannes Gerhardus, M. D. 1. Nov.
300. Conradus Cellarius. Phyſ. Prof. 1. May 1634.
301. Chriſtoph. Beſoldus, U. I. D. & Profeſſ. 1. Nov.
302. David Magirus, I. U. D. & Prof. 1. May 1635.
303. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. D. & Prof. 1. Nov.
304. Johannes Harpprechtus Senior. 1. May. 1636.
305. Martinus Neuffer. Prof. Iur. 1. Nov.
306. Johannes Ulricus Rumelin, Iur. Prof. 1. May. 1637.
307. Johannes Gerhardus, Med. Doct. & Profeſſ. 1. Nov.
308. M. Johannes Martinus Rauſcherus, Profeſſ. Eloq. & Hiſtor. 1. May 1638.
309. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. Doctor & Profeſſ. 1. Nov.
310. Johannes Ulricus Rümelin, Iur. Profeſſ. 1. May 1639.
311. Carolus Bardili, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
312. Johannes Geilfuſius, PP. 1. May 1640.
313. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. D. & Prof. 1. Nov.
314. Johannes Gerhardus. Med. Doct. & Prof. 1. May 1641.
315. Joachimus Wiebelius, I. U. Doct. & Profeſſor. 1. Nov.
316. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1642.
317. Johann Ulricus Rümelin. Iur. Prof. 1. Nov.
318. Wolffgangus Gualtherus Gruberus, Iur. Prof. 1. May 1643.
319. Carolus Bardili, Med. D. & Prof. 1. May 1644.
320. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. Doct. & Prof. 1. May 1644.
321. Joh. Martinus Rauſcherus, PP. Nov.
322. Joachimus Wibelius. I. U. D. 1. May. 1645.
323. Wolffgangus Gualtherus Gruber. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
324. Joh. Ulricus Pregizer, SS. Theol. Doct. & Prof. 1. May 1646.
325. Joh. Gerhardus, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
326. Henricus Schmidius, Prof. Græcus. 1. May 1647.
327. Joachimus Wibelius I. U. D. & Prof. 1. Nov.
328. Joh. Geilfuſius, PP. 1. May 1648.
329. Joh. Ulr. Pregizer, SS. Th. D. & Prof. 1. Nov.
330. Joachimus Wibelius, I. U. Doct. & Prof. 1. May 1649.
331. Joh. Gerhardus, Med. D. & Prof. 1. Nov.
332. Wolffgangus Gualther. Gruber, I. U. D. & Prof. 1. May. 1650.
333. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. Lic. & Moralium Prof. 1. Nov.
334. Heinricus Schmidius, Gr. Ling. Prof. 1. May 1651.
335. Joachimus Wibelius. I. U. D. 1. Nov.
336. Ser. Dn *Johannes Fridericus*, Dux Wirtembergiæ & Tecc. 1. May 1652.
337. Johannes Wurmſerus, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
338. Samuel Hafenteffer, Med. D. & Prof. 1. May 1653.

339. Wolf-

Digitized by Google

339. Wolffgang Adam Lauterbachius. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
340. Tobias Wagnerus, SS. Theol. Doct. & Profeſſ. 1. May 1654.
341. Johannes Gravius. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
342. M. Paulus Biberſtein. Græcæ Linguæ Profeſſ. 1. May 1655.
343. Wolffgang. Adam Lauterbach. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
344. Joſephus Demmler. SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1656.
345. Samuel Hafenreffer. Med. D. & Prof. 1. Nov.
346. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Theol. Licent. & Philoſ. Moralis Prof. 1. May 1657.
347. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
348. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Profeſſ. 1. May 1658.
349. Joſephus Demmler, SS. Th. Doct. & Prof. 1. Nov.
350. Balthaſar Raith, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1659.
351. Samuel Hafenreffer, Med. D. & Prof. 1. Nov.
352. Johannes Ulricus Pregizer, SS. Th. Licent. & Prof. Philoſ. practicæ. 1. May 1660.
353. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Profeſſ. 1. Nov.
354. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1661.
355. Balthaſar Raith. SS. Theol. D. 1. Nov.
356. Johannes Conradus Brotbeckius. Med. Doctor & Profeſſor 1. May 1662.
357. Johann Adam Oſiander, SS. Th. D. & Profeſſ. 1. Nov.
358. Burckhardus Bardili, I. U. D. & Profeſſ. 1. May 1663.
359. Wolffgang Adam Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
360. Georg Balthaſar Mezger, Med. D. & P. 1. May 1664.
361. Ericus Mauritius, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
362. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1665.
363. Johannes Andreas Frommannus, Inſtit. Iur. Prof. 1. Nov.
364. Balthaſar Raith, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1666.
365. Johann Ulrich Pregizer, SS. Th. Lic. & Prof. Phil. pract. 1. Nov.
366. Sereniſſimus Princeps, Dn. Dominus, Wilhelmus Ludovicus, Dux Wirtembergiæ.
367. Pro-Rector D. W. A. Lauterbach, 1. May 1667.
368. Burckhardus Bardili, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
369. Johannes Adamus Oſiander, SS. Th. Doct. & Prof. 1. May 1668.
370. Johannes Conradus Brotbeck, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
371. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. May 1669.
372. Georg Balthaſar Metzger, Med. Doct. & Profeſſ. 1. Nov.
373. Wolffgangus Adamus Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. May 1670
374. Balthaſar Raith. SS. Theol. Doct. & Prof. 1. Nov.
375. Johannes Andreas Frommann, I. U. D. P. P. 1. May 1671.
376. Burckhardus Bardili. I. U. D. & Prof. 1. Nov.
377. Johannes Adamus Oſiander, SS. Theol. D. & Prof. 1. May 1672.
378. Johannes Grave, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
379. Georgius Balthaſar Mezger, Med. D. & Prof. 1. May 1673.
380. Wolffgangus Adamus Lauterbach, I. U. D. & Prof. 1. Nov.
381. Balthaſar Raith, SS. Theol. D. & Prof. 1. May 1674.
382. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dn. Dn. *Carolus Maximilianus*, Dux Wirtemb. &c. Rector Magnificentiſſimus. 1. Nov.
383. Pro-Rector. Joh. Andreas Frommann, I. U. D. & Prof. Inſtit.

384. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Georgius Fridericus, Dux Wirtembergiæ & Teccíæ, Rector Magnificentiſſimus.
385. Pro-Rector, Burcardus Bardili, U. I. D. & Paud. Profeſſor Publ. 1. May 1675.
386. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Ludovicus, Dux Wirtembergiæ ac Teccíæ, &c. Rector Magnificentiſſimus,
387. Pro-Rector, Johannes Grave, U. I. D. & Profeſ. Publ. 1. Nov.
388. Continuavit Rectoratum Magnificentiſſimum, Sereniſſimus. Idem ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Ludovicus, Dux Wirtemb & Teccíæ. &c. 1. May & Nov. 1676.
389. Cujus Pro-Rector per hoc temporis ſpatium fuit Joh. Adamus Oſiander, SS. Th. Doct. & Prof.
390. Georg Balthaſar Metzger. Med. Doct. & Profeſſ. 1. May 1678.
391. Balthaſar Raith, SS. Th. Doct. & Profeſſ. Publ. 1. Nov.
392. Johann Andreas Frommann, U. I. D. & Prof. Publ. 1. May, 1679.
393. Elias Rudolphus Camerarius, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
394. Joh. Ludwig. Mögling, Med. Doct. & Prof. 1. May 1680.
395. Burckardus Bardili, U. I. D. & Prof. 1. Nov.
396. Johannes Grave, U. J. D & Prof. 1. May 1681.
397. Georgius Heinricus Keller, SS. Theol. D. & *Prof. P.* 1. Nov.
398. Johann Adamus Kurrer, U. I. Doct. & Prof. 1. May 1682.
399. Balthaſar Metzger, Med. Doct. & Prof. 1. Nov.
400. Ferdin. Chriſtoph. Harpprecht, U. I. D. & *Prof. P.* 1. May 1683.
401. Benedict. Hopfer, Moral. *Prof. P.* Menſe Januario pie defunctus, *Pro*-Rectoratum poſtea gerente prædicto Dn. Ferdinando Chriſtophoro Harpprechto, 1. Nov.
402. Michael Müller, SS. Th. D. & *P. P.* 1. May 1684.
403. Sereniſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Dominus, Dn. Johannes Fridericus, Dux Wirtembergiæ & Teccíæ, Rector Magnificentiſſimus.
404. Pro-Rector D. Johannes Andreas Frommann. 1. Nov.
405. Gabriel Schweder, U. I. D. & *P. P.* 1. May 1685.
406. Elias Rudolphus Camerarius, Med. D. & *Prof. P.* 1. Nov.
407. Burckhardus Bardili, U. I. D. & *P. P.* 1. May 1686.
408. Johannes Grave, U. I. D. & *Prof. P.* 1. Nov.
409. Georg Hent. Keller, SS. Th. D. & *PP.* 1. May 1686.
410. Johannes Adamus Kurrer, U. I. D. & *P. P.* 1. Nov.
411. Joh. Ludovicus Mögling, Med. D. & *P.* 1. May 1688.
412. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht, U. I. D. & *P. P.* 1. Nov.
413. Michael Müller, SS. Th. Doct. & *P. P.* 1. May 1689.
414. Joh. Andr. Frommann, U. I. D. & *P. P.* qui die 7. Febr. pie obdormivit, *Pro*-Rectoratum gerente Dno Michaele Müllero. 1. Nov.
415. Burckhardus Bardili. U. I. D. & *P. P.* 1. May 1690.
416. Joh. Wolffgang Jæger, Methaphys. *P.* & Magiſter Domus. 1. Nov.
417. Gabriel Schweder, U. I. D. & *P. P.* 1. May 1691.
418. Elias Rudolphus Camerarius, Med. D. & *P. P.* 1. Nov.
419. Johannes Zeller, Med. D. & *PP.* 1. May. 1692.
420. Johannes Oſiander, Græcæ Linguæ *Prof.* & Mag. Dom. 1. Nov.
421. Georgius Henricus Keller, SS. Th. D. & *P. P.* 1. May 1693.

Digitized by Google

422. Ferdinandus Chriſtophorus Harprecht, U. J. D. & *PP.* 1. 9bris.
423. Michael Müller, SS. Theol. D. & PP. 1. May 1694.
424. David Scheinemann, U. J. D. & Moral. *PP.* 1. 9bris.
425. Michael Graſs U. J. D. & *PP.* 1. May. 1695.
426. Gabriel Schweder, U. J. D. & *PP.* 1. 9br.
427. Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. D. &. PP. 1. May. 1696.
428. Georgius Henricus Keller, SS. Theol. D. & P. P. 1. 9bris.
429. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht, U. J. D. & PP. 1. May 1697.
430. Erneſtus Theophilus Mayer, Cruſianus. U. J. D. & PP. 1. 9bris.
431. Matthæus Hiller, Hebr. & Gr. Linguæ. PP. 1. May 1698.
432. Michael Müller, SS. Theol. D. & PP. 1. 9br.
433. Michael Förtſch SS. Theol. D. & P P. 1. May. 1699.
434. Gabriel Schweder. U. J. D. & P P. 1. 9br.
435. Rector Magnificentiſſimus, Sereniſſimus Princeps ac Dn. Dn. *Henricus Fridericus*, Dux Wirtemb. & Tecciæ. 1. May 1700.
436. Pro Rector David Scheinemann, U. J. D. &. PP.
437. Andreas Adamus Hochſtetter, SS. Th. Extraord. Moral. Ord. P P. 1. 9bris.
438. Johannes Zeller. Medic. D. &. P P. 1. May 1701.
439. Michael Graſs. U. J. *D.* & *P P.* 1. 9bris.
440. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht. U. J. *D.* & P P. 1. May 1702.
441. Chtiſtophorus Reichlin. SS. Theol. *D.* & P P. 1. 9bris.
442 Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. *D.* &. P P. 1. May. 1703.
443. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus, U. J. *D.* & P P. 1. 9bris.
444. Michael Förtſch, SS. Theol. *D.* & P P. 1. May. 1704.
445. Joh. And. Frommam, J. U. *D.* & P P. 1. 9bris.
446. Joh. Eberhard Rösler, Moral. Prof. Ord. 1. May 1705.
447. Gabriel Schweder, U. J. D. & P. P.
448. Joh. Chriſtophorus Pfaff. SS. Theol. *D.* & P P. 1. May. 1706.
449. Joh. Conrad Clemmius, Prof. Logices & Metaphyſ. 1. 9br.
450. Michael Graſs. J. U. *D.* & *P P.* 1. May. 1707.
451. Ferdinandus Chriſtophorus Harpprecht. J. U. D. & *P P.* 1. 9br.
452. *D.* Andreas Adamus Hochſtetter. SS. Theol. Ordin. *P.* 1. May 1708.
453. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus D. U. J. & *Prof. Publ.* 1. 9br.
454 Rudolphus Jacobus Camerarius, Med. *D.* &. *P P.* 1. May 1709.
455. Gabriel Schweder. J. U. *D.* & *P P.* 1. 9br.
456. Johannes Conradus Creyling. *Phyſices* & Mathef. *P P.* 1. May 1710.
457. Joh. Chriſtoph. *Pfaffius*. Theol. D. 1. 9bris.
458. Michael Graſs. J. U. D. & *Prof. Publ.* 1. May 1711.
459. Joh. Chriſtian Neu, *Prof.* Eloq. & Hiſt. 1. 9bris.
460. Ferdinand. Chriſtoph. Harpprecht, J. U. D. & *PP.* 1. May 1712.
461. Joh. Conrad Klem, Theol. D. & *P. P.* 1. 9br.
462. Godofredus Hoffmann, Met. & Log. *P.* 1. May. 1713.
463. Elias Camerarius, Med. D. &. *PP.* 1. 9bris.
464. Erneſtus Theophilus Majer, Cruſianus, J. U. D. & *P P.* 1. May 1714.
465. Gabriel Schvveder, J. U. D. & *P P.* 1. 9bris.

466. Joh. Eberhardus Rösler, *Phil. Pract. Prof.* 1. May. 1715.
467. D. Joh. Chriſtoph. *Pfaff*, SS. Theol. Prof. 1. 9bris.
468. Herr Rudolph Jacob Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1716.*
469. Herr Andreas Adam Hochſtetter, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1716.*
470. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1717.*
471. Herr Jacob David Mögling, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1717.*
472. Herr Jo. Conrad Creiling, Phyſices & Mathematum Prof. Ord. 1. Maji *1718.*
473. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1718.*
474. Herr Elias Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1719.*
475. Herr Johann Rudolph Oſiander, Græcæ & Orientalium Linguarum Prof. Ord. 1. Nov. *1719.*
476. Herr Chriſtoph Matthäus Pfaff, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1720,*
477. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1720.*
478. Herr Chriſtian Hagmajer, Philoſophiæ primæ & Rationalis Prof. Ord. 1. Maji *1721.*
479. Herr Michael Graß, J. U. D. &. Prof. Ord. 1. Nov. *1721.*
480. Herr Gottfried Hofmann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1722.*
481. Herr Jo. Eberhard Rösler, Philoſophiæ practicæ Prof. Ord. 1. Nov. *1722.*
482. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1723.*
483. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1723.*
484. Herr Jo. Rud. Oſiander, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1724.*
485. Herr Alexander Camerer, Med. D. & Prot. Ord. 1. Nov. *1724.*
486. Herr Jo. Cunr. Creiling, Phyſices & Mathematum Prof. Ord. 1. Maji *1725.*
487. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1725.*
488. Herr Jo. Chriſtian Klemm, Græcæ & Orientalium Linguarum Prof. Ord. 1. Maji *1726.*
489. Herr Ernſt Gottlieb Majer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1726.*
490. Herr Chriſtian Eberhard Weismann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1727.*
491. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1727.*
492. Herr Jo. Michael Hallwachs, Hiſtoriarum, Eloquentiæ & Poëſeos Prof. Ord. 1. Maji *1728.*
493. Herr Gabriel Schweder, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1728.*
494. Herr Alexander Camerer, Med. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1729.*
495. Herr Wolfgang Adam Schöpff, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1729.*
496. Herr Jo. Conrad Creiling, Phyſices & Mathematum Prof Ord. 1. Maji *1730.*
497. Herr Michael Graß, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1730.*
498. Herr Chriſtian Eberhard Weismann, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji *1731.*
499. Herr Jo. Theodor. Schäffer, J. U. D. & Prof. Ord. 1. Nov. *1731.*
500. Der Durchl. Printz Carl Chriſtian Erdmann von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware vorſtehender Herr D Schäffer. 1. Maji *1732.*
501. Der Durchl. Printz von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware Herr Daniel Maichel, Philoſophiæ primæ & Rationalis Prof. Ord. 1. Nov. *1732.* 502.

Digitized by Google

502. Der Durchl. Printz von Würtemberg-Oels. Pro-Rector ware Herr Chriſtian Hagmajer, S. Theol. D. & Prof. Ord. 1. Maji 1733.

Aus Herrn Prof. Pregitzers Suev. & Würtemb. Sacr. und geiſtl. Poeſie vom Jahr 1717. - 1732.

Dermalen iſt die Univerſität und das Collegium illuſtre alſo beſtellt:

In Facultate Theologica.

1. Herr Chriſtoph Matthäus Pfaff, S. Theol. D. & ejusdem Prof. Primarius, Fürſtl. Würtembergiſcher Rath, Canzlar der Univerſität und Probſt der Stiffts-Kirchen zu Tübingen auch Abbt zu Lorch und Comes Palatinus Cæſareus.

2. Herr Chriſtian Eberhard Weismann, S. Theol. D. ejusdemque Prof. Ordinarius und Decanus der Stiffts-Kirche, auch Ober-Superintendens des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii.

3. Herr Chriſtian Sagmajer / S. Theol. D. ejusdemque Prof. Ordinarius und Stadt-Pfarrer zu Tübingen.

4. Herr Georg Bernhard Bülfinger, S. Theol. wie auch Phyſices & Mathematum in illuſtri Collegio Prof. Ord. des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii Superintendens und der Rußiſch-Kayſerlichen Academie der Wiſſenſchafften Mitglied.

5. Herr Jo. Chriſtian Klemm, S. Theol. D. & Prof. Ordinarius.

6. Herr Georg Conrad Pregitzer / S. Theologiæ & Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ Profeſſor Honorarius und Morgen-Prediger.

7. Herr Daniel Maichel, S. Theol. D. & Prof. Extraordinarius.

In Facultate Juridica.

(8.) 1. Herr Gabriel Schweder / J. U. D. Comes Palatinus Cæſareus, Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor, Juris publici & Feudalis Profeſſor Ordinarius.

(9.) 2. Herr Georg Friderich Sarpprecht, J. U. D. Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Profeſſor Juris Ordinarius.

(10.) 3. Herr Jo. Theodor Schäffer, J. U. D. Comes Palatinus Cæſareus, Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Profeſſor Juris Ordinarius, auch Fürſtlich Hohenzolleriſcher Geheimer Rath.

(11.) 4. Herr Wolfgang Adam Schöpff, J. U. D. Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Profeſſor Juris Ordinarius.

(12.) 5. Herr Jo. Jacob Helfferich / J. U. D. Hoch-Fürſtl. Würtembergiſcher Rath und Profeſſor Juris Ordinarius.

(13.) 6. Herr Chriſtoph Friderich Sarpprecht, J. U. D. Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Profeſſor Juris Ordinarius.

(14.) 7. Herr Chriſtian Heinrich Hiller, J. U. D. Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor auch Juris Profeſſor Extraordinarius.

In Facultate Medica.

(15.) 1. Herr Johannes Zeller / Med. D. ejusdemque Profeſſor Ordinarius, Hoch-Fürſtlich Würtemberg- und Oettingiſcher Rath und Leib-Medicus.

(16.) 2. Herr Elias Camerer / Med. D. ejusdemque Profeſſor Ordinarius, Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Hector III.

(17.) 3. Herr Alexander Camerer / Med. D. ejusdemque Profeſſor Ordinarius, & Botanici Horti Præfectus, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Hector IV.

(18.) 4. Herr Burckard David Mauchard / Med. & Chir. D. ejusdemque Profeſſor Ordinarius, Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Leib-Medicus.

(19.) 5. Herr Chriſtian Friederich Piſtor / Med. D. & Profeſſor Ordinarius, Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Hof-Medicus auch Stadt- und Land-Phyſicus zu Göppingen und Boll.

(20.) 6. Herr Johannes Bacmeiſter / Med. D. ejusdemque Profeſſor Extraordinarius, Hoch-Fürſtlich Baaden-Durlach- und Gräflich-Pappenheimiſcher Leib-Medicus und Phyſicus der Stadt und Aemter Tübingen und Bebenhauſen.

(21.) 7. Herr Daniel Hofmann, Med. D. ejusdemque Profeſſor Extraordinarius, Academiæ Imperatoriæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Nicerarus.

In Facultate Philoſophica.

(22.) 1. Herr Jo. Conrad Creiling / Phyſices & Mathematum Profeſſor Ordinarius und des Contubernii Academici Rector.

2. Herr Johann Chriſtian Klemm, (von welchem in Facultate Theologica) Græcæ & Orientalium Linguarum Profeſſor Ordinarius.

(23.) 3. Herr Johann Michael Hallwachs / Hiſtoriarum, Eleoquentiæ & Poëſeos Profeſſor Ordinarius.

4. Herr Daniel Maichel, (de quo ſupra in Facultate Theologica) Logices & Metaphyſices Profeſſor Ordinarius.

Profeſſio Moralium vacat.

Das Fürſtliche Collegium oder die Fürſten- und Ritter-Academie zu Tübingen.

Ober-Hofmeiſter.

Herr Chriſtoph Peter von Forſtner, Hoch-Fürſtlich Würtembergiſcher Geheimer Rath, Hof-Richter, Ober-Vogt der Stadt und Aemter Tübingen und Bebenhauſen, und Ritter des Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Ordens von der Jagd.

Profeſſores.

Herr Philipp Ludwig Brenner, J. U. L. Hoch-Fürſtlich-Würtemberg- und Hohenzolleriſcher reſp. Regierungs- und Geheimer Rath und Profeſſor Juris Ordinarius.

Herr Albrecht Günther Renz / J. U. L. & Prof. Juris Ordinarius.

Herr Profeſſor Bülfinger / vid. ſupra.

Herr Franciſcus de *Gregorii*, Profeſſor Linguæ Gallicæ & Italicæ.

Herr N. Böswillibald, ejusdem Adjunctus.

Herr Sebaſtian *Butter*, Profeſſor Linguæ Gallicæ.

Digitized by Google

Cap. III.

Von dem Bisthum Costantz.

§. 1.

A. 1596. regierte zu Costantz Bischoff Andreas ab Austria. Er ware gebohren den 12. Dec. A. 1558. ein Sohn Ferdinands, Ertz-Hertzogs von Oesterreich und Regentens von Tyrol, welcher des Kayſers Maximiliani II. jüngerer Bruder war und dieſen Andream mit Philippina, einer Tochter Francisci Welsers, Patricii von Augſpurg, zeugete. Wiewol er nun aus einer rechtmäßigen Ehe gebohren worden, ſo durffte er dannoch in Anſehung des Standes ſeiner Mutter ſich des Ertz-Hertzoglichen Tituls keineswegs anmaſſen. Hingegen truge man Sorge, ihne mit anſehnlichen geiſtlichen Beneficien zu verſehen, wie er dann die Biſthümer zu Costantz und Brixen, ingleichem die Cardinals-Würde erlangte. Als zu Ausgang des Jahres 1598. ſein Vetter, Cardinal Albrecht von Oeſterreich, nach Spanien reiſete, um daſelbſt mit der Infantin Iſabella Clara Eugenia ſich zu vermählen, ward indeſſen dieſer Andreas zum Gouvernement der er Spaniſchen Niderlande verordnet und ihme der Admiral von Arragonien, Franciſcus de Mendoza, welcher die Armeen commandiren ſollte, zugegeben. In währender Zeit, da er dieſes Gouvernement verwaltete, eroberten die Spanier Rheinbergen, Orſoy, Emmerich, Rees und andere in denen Hertzogthümern Jülch und Cleve, wie auch in Weſtphalen gelegene Oerter. Alleine ſie mußten gar bald dieſe Conquêten wieder verlaſſen, auch A. 1599. die Belagerung von Bommel wieder unverrichteter Sachen aufheben. Hierauf ließ der Cardinal Andreas an dem Ufer der Maaß und der Wahl gleich an der Spitze der Inſul Bommel eine Schantze bauen, welche von ihm das Fort St. André genennet ward. In dem Sept. des letzt-gedachten Jahrs 1599. kam der Ertz-Hertzog Albrecht, nebſt ſeiner Gemahlin Iſabella Clara Eugenia zuruck in die Niderlande, da dann Andreas ſein Interims-Gouvernement, wobey er ſich den Ruhm einer ſonderbahren Klugheit und Moderation erworben, niderlegte und ſich wieder nach Teutſchland begab. Das folgende Jahr that er wegen des Jubel-Jahrs eine Reiſe nach Rom, allwo er zwar incognito ſeyn wollte, dennoch aber von dem Pabſt Clemente VIII. genöthiget ward, in dem Vatican zu logiren. Den 23. Oct. reiſete er von dannen ab, um Neapolis zu beſehen; auf dem Ruckweg ward er kranck und kam in ſolchem Zuſtand wieder nach Rom; der Pabſt nahm in eigener Perſon ſeine letzte Beicht an und reichte ihm das H. Nachtmahl. Hierauf ſtarb er des Nachts zwiſchen dem 11. und 12. Nov. Er ward in der Teutſchen National-Kirch dell' anima, nach einer ſolennen Lob-Rede, begraben und ſein Bruder Carl, Marckgraf von Burgau, ließ ihm daſelbſt ein Grabmal aufrichten.

Thuan. Hiſt. Lib. 112. 124. Lettr. d'Oſſat. Relazioni del Card. di Bentivoglio. Strada de Bello Belgico. Pieter Chriſtiaens nederlandſche hiſtorie; hiſt. de las guerras civiles de Flandres por Antonio Carnero. ISELINS allgemein. hiſt. geogr. *Lexic. Tom. I. pag.* 173.

§. 2.

Sein Nachfolger wurde A. 1601. Jo. Georg von Halweil, der ſich die Prophezeyung ſtellte, daß er in dem dritten Jahr ſterben würde, welches auch erfolgt, indeme er durch allzulang anhaltendes Faſten ſeines eigenen Todes Künſtler worden und um die abgeredete Zeit dem Biſthum und Leben valediciret.

ISELIN *l. c. Tom. II. p. 654.*

§. 3.

Ihme folgte Jacob, ein Sohn Johannis Fuggers, Freyherrns zu Kirchberg, welchen ihme ſeine Gemahlin Eliſabeth Nothhafftin A. 1567. gebohren. Er begab ſich Anfangs nach Rom, allwo er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit bey Sixto V. ſo beliebt machte, daß ihne dieſer zu ſeinem Cämmerer ernennte. Hierauf wurde er in den hohen Stifftern Costnitz und Regenſpurg Domherr und in dem erſteren nach der Zeit Dom-Probſt, auch endlich Anno 1604. gar Biſchoff. Damit er nun ſeinem Amt ein Genügen thun möchte, ſuchte er ſeine Cleriſey auf alle Weiſe in beſſere Diſciplin zuſetzen, und hielte deßwegen A. 1611. einen Synodum zu Costantz. Allhier erbauete er auf eigene Koſten den Capucinieren ein Cloſter, und zu Aufrichtung des Jeſuiter-Collegii an dem gedachten Ort trug er nicht wenig bey, gleichwie er auch für das unter ſein Biſthum gehörende uralte Benedictiner-Cloſter Reichenau und deſſen Kirchen wohl geſorget hat. Den hohen Altar der Domm-Kirche zu Costantz hat er mit vielen ſilbernen Statuis und ſchönen Gemählden beſchenckt und hat ſie über dieſes gar wohl in ſeinem Teſtament bedacht. Er ſtarb An. 1626. den 24. Febr. und wurde in der neuen Capuciner-Kirche zu Costantz beygeſetzt.

Bucelini Conſtantia. ISELIN. *l. c. Tom. I. p. 409.*

§. 4.

Darauf wurde Sirt Werner Vogt von Summerau und Praßberg erwehlt, ſo aber gleich An. 1627. oder 1628. wieder ſtarb, da dann folgte Johannes VI. ein Sohn Heinrich Reichs-Truchſeſſens, Grafens zu Waldburg Wolfeckiſcher Linie, ſo An. 1598. gebohren worden, An. 1628. zum Biſchoff erwehlet wurde, und An. 1644. ſtarb. Ihm ſuccedirte Johann Frantz von Praſperg, Vogt von Summerau, ſtarb An. 1689. 7. Mart. und bekame zum Nachfolger Marquard Rudolfen von Rodt, der den 14. Apr. 1689. erwehlet worden, und An. 1704. den 10. Jun. geſtorben iſt. So dann kame den 2. Jul. 1704. das Biſthum auf den jetzt-regierenden und in einigen Genealogiſchen Büchern fälſchlich für todt angegebenen Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joh. Frantzen, Biſchoffen zu Costantz, des H. Röm. Reichs Fürſten, Herrn der Reichenau und zu Oeningen, ꝛc. Er iſt ein Sohn Joh. Jacob Schenckens, Freyherrns von Stauffenberg und Maria Anna von Weiſſenberg, gebohren An. 1658. wurde den 11. Jun. auch Coadjutor des Biſthums Augſpurg, und bekame den 18. May 1722. hinwiederum zum Coadjutore Ihro Eminentz den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Damian Hugo, der Römiſ. Kirchen Tit. S. Mariæ de Pace Prieſter, Cardinal, Biſchoffen zu Speyer, Probſten der gefürſteten Probſtey Weiſſenburg und Odenheim, des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Grafen von Schönborn, des hohen Teutſchen Ordens Rittern und Land-Commenthuren der Balleyen Heſſen, Altenbieſſen und Niderlanden, ꝛc.

§. 5.

In Lünigs Reichs-Archiv finden ſich (auſſer zerſchiedlichen die Streitigkeiten zwiſchen dem Hoch-Stifft Costantz und denen Eydgenoſſen betreffenden Actis publicis) auch die Acta des An. 1609. menſe Octobri von Biſchoff Jacob gehaltenen Synodi Diœceſanæ und die

Darau

darauf den 1. Mart. 1610. publicirte, darauf verabfaßte Conſtitutiones & Decreta, ferner ein Vergleich vom 23. Apr. 1629. zwiſchen Ertz-Hertzog Leopold zu Oeſterreich und Biſchoff Johanne VI. ſo dann dem Domm-Capitul zu Coſtantz, worinn alle Spänn und Irrungen wegen der geiſtlichen Jurisdiction abgethan, auch feſtgeſtellet worden, wie es hinfüro bey allerhand vorkommenden Fällen gehalten werden ſolle; weiter das Wahl-Inſtrument Biſchaff Marquard Rudolphs und ein Vertrag zwiſchen demſelben und denen Reichs-Gottes-Häuſern Münchsroth, Weiſſenau, Schußenried und Marchthal wegen des Subſidii Charitativi de An. 1699.

§. 6.

Was zu End des vorigen Seculi das Hoch-Stifft Coſtantz für einen Streit mit dem Päbſtlichen Stuhl wegen eines von dieſem jenem aufgetrungenen Canonici bekommen haben, iſt aus dieſem Schreiben des Herrn Biſchoffen an den Chur-Fürſten zu Trier zu erſehen:

Hochwürdigſter Churfürſt und Herr, ꝛc.

Euer Gn. ſeyn unſere gantz willigſt und beſtiſſene Dienſt nach Vermögen zuvor.

Gnädiger Herr!

Eurer Gnaden hätten wir mit wehmüthiger Vorſtellung der unſerm Hoch-Stifft vor etwas Zeit zugeſtoſſenen ſchwehren Begegnüs billich verſchonen ſollen, wann nicht deſſelben höchſt-betrangter Nothſtand alſo beſchaffen wäre, daß eben daßjenige Urtheil, ſo daſſelbe würcklich betroffen, all übrigen Ertz- und Hoch-Stiften in Teutſchland auf gleiche Weiſe androhen thäten, dannenhero können und ſollen Ew. Gnd. wir ſo wohl der gegen unſerm Hoch-Stifft und ſämtlichen teutſchen Nation tragender Pflichten halber als auch wegen deß zu Ew. Gnaden und dero patriotiſchen Gemüth jedesmahl habenden Vertrauens nicht verhalten, was maſſen in beſagt unſeres Hoch-Stiffts Cathedral-Kirchen ein Canonicat in menſe papali vor mehr dann einem Jahr durch Abſterben weyland Sebaſtiani Peregrini, Frey-Herren von Zweyer, erlediget, die Proviſion darauf einem, Namens Peter Philipp Baron von Berlepſ, alſo gleich vom Päbſtlichen Stuhl zwar ertheilet, von unſerm Domm-Capitul aber demſelben die Poſſeſſion darum abgeſagt worden, daß Ihme Berlepſ, nicht allein ſeine eigene Inhabilität, um ſeiner allzu mangel-und kruppelhafften Perſon willen, der Zutritt zu ſolchem Canonicat vermög aller geiſtlichen Rechten verſperret, ſondern auch bey mehr erwehnt-Unſerm Hoch-Stifft und für ohndencklichen Jahren wohlhergebrachte, zumalen auch auß beſte verſehene und ohne einigen Unterbruch allezeit in viridi erhaltene Statura männiglichen ob vitium corporis excludiren: Mithin dieſen krippelhafften und dollfüßigen Berlepſ von dieſes uralten und in ſeinem Flor bis dahin ſo theuer erhaltenen Hoch-Stiffts angemutheten Zutritt um ſo weiter zurück und abzuweiſen, als er keinen einzigen Actum ordinis Clericalis, viel weniger die bey unſerer Cathedral-Kirchen einigen Canonico jeweilen obliegende Functiones wird verrichten, wohl aber in dem Gegenſatz (da nemlich ein mangelhaffter Menſch ſich ohnangeſehen ſeiner elenden Perſon dergleichen unterfangen möchte,) ſich und unſerm Hoch-Stifft zum Gelächter und Verachtung, ja auch den umligenden Un-Catholiſchen wohl gar zum Aergernus darſtellen können. Und weilen er von Berlepſ bis alles wohl vermercket, mithin ſeine ohnwiderſprechliche Incapacität gnugſam erkennt: Als hat er bey dem Päbſtlichen Stuhl durch allerhand erſchlichene und an hohen Orten erworbene Interceſſionalien ſo viel zu wege gebracht, daß Se. Päbſtl. Heiligkeit ohnangeſehen der gemeinen geiſtlichen Rechten, unſers Hochſtiffts beſt-ſunditten Statuten und der ſo heilig geſtellter Concordatorum Germaniæ jedoch ex plenitudine poteſtatis Apoſtolicæ (wie die Formalia lauten) über dieſes Berlepſ Inhabilität auf eine bis dahin propter ſanctitatem Concordatorum nie erhörte Weiſe diſpenſirt habe. Obwohlen nun wir gegen Seiner Päbſtlichen Heiligkeit allen gebührenden Reſpect iederzeit tragen, mithin derſelben Befehl mit allertieffeſter Devotion jedesmal gebührend auf- und annehmen.

So wollen wir jedoch der gäntzlichen und zumalen ohnſchuldigen Meynung ſeyn, daß wir nach Anweiß der (wie Eingangs erwehnt) gegen unſern Hoch-Stifft und der wehrten Teutſchen Nation obhabender Pflichten, wie auch zu lieb der wahren Treuheit und GOtt liebenden Juſtiz all dienlicher Orten mit allem Fleiß darob und daran ſeyn ſollen, damit dem Päbſtlichen Stuhl der Sachen eigentliche Beſchaffenheit mit rechtem Wahrheits-Grund vorgeſtellet und andurch dabey der Billigkeit nach ſo viel gerichtet werden möge, damit durch dieſes Exercitium poteſtatis plenitudinariæ (ſo bis anhero in Anſehung der Concordaten ohnbekannt, und dermalen erſt wegen Intereſſe eines Privat-Menſchens durch ohngleiche allerley erpracticirte Bericht auf die Bahn gebracht worden iſt) ſämtlicher Ertz- und Hoch-Stiffter in dem Reich ſtattliche Privilegia, übliche Statuta, althergebrachte Obſervantz und mit dieſem der allzugliche Splendor, Flor und Decor nicht eines Streichs über einen Hauffen geworffen werden. Wir wollen zwar nicht (wie es bey denen Nothleidenden ſonſten zu geſchehen pfleget) aus unſerer jetztmaligen Trangſaal eine gemeine Sach unnöthiger Dingen machen. Ew. Gnd. aber mögen dero hocherleuchteten Judicio nach von ſelbſten gar leicht begreiffen, daß ob ſchon dieſer ſogenannte Actus Poteſtatis plenitudinariæ eine particular-Strittigkeit zwiſchen unſerm Dom-Capitul und dem von Berlepſ vorgangen, jedoch derſelbe ſeines Univerſal-Privilegii halber, alſo beſchaffen ſeye, daß alle und jede Ertz- und Hoch-Stiffter der Teutſchen Nation eben ſo wenig als unſerige ſich ihrer Statuten und Gerechtſamen werden forthin zu verſichern, noch auch auf die Concordata Germaniæ einiger maſſen zu verlaſſen, ſondern vielmehr alle ihre ſo theuer erworbene und durch unſerer Vorfahren vorſichtige præcautelen ſo mühſam erhaltene Jura und Privilegia in der Willkühr deſjenigen (ſo nur einen Actum poteſtatis plenitudinariæ heraus practiciren kan) vors künfftige lediglich zuſtellen, mithin ſich ihres gäntzlichen Flors und Anſehens ein für allemal zu begeben haben. Was aber die meiſte Sequel betrifft, davon wollen wir geliebter Kürtze halber um ſo mehrers abſtrahiren, als ſie Ew. Gnd. von ſelbſten ermeſſen, und hocherleuchtet verſtehen, daß, wann die Ertz- und Hochſtifft. Jura nicht mehr durch die Concordata Germaniæ ſollten geſchützet werden, daß zu deren Stifftern augenſcheinlichen Untergang den privat Affecten Thür und Thor eröffnet, die Beſetzung der Ertz- und Hoch-Stiffter auf ein freyes Arbitrium ausgeſtellet, und endlich wohl gar dem anklebenden Reichsfürſten-Stand zur höchſt-gefährlichen Confuſion des Catholiſchen Syſtematis groſſes Nachtheil zugezogen werde. Weilen nun, wie oben gemeldet, Ew. Gnd. allſolches von ſelbſten hocherleuchtet erkennen, und wir zu derſelben unſer beſtändiges Vertrauen ſetzen; Als haben wir dieſelbe hiemit angelegentlich erſuchen wollen, Ew. Gnd. geruhen dero patriotiſchen Gemüth ſo wohl, als auch der uns jedesmal bezeugeten Propenſion ſtatt zu geben, mithin ſich dieſer Sache (welche zwar dermalen unſer, fürs künfftige aber alle übrige Ertz- und Hochſtiffter betrifft) kräfftigſt anzunehmen, zumaln in ſolche Wege zu richten, damit man in Zeiten die Gefahr abwende, und beym Kayſerl. und Päbſtl. Hof gemeinſamlich dahin trachte, daß die Ertz- und Hoch-Stiffter im Reich bey ihren Freyheiten conſervirt, die Concordata Germaniæ heilig-

heiliglich beobachtet, und dieſes ſo wol als jene von Sr. Kayſerl. Majeſt. als Supremo Eccleſiarum Cathedralium Advocato, vermög aller Wahl-Capitulationen beeder Regierender Römiſ. Kayſerl. und Königl. Majeſt. Majeſt. wie auch Dero glorwürdigſten Vorfahren, allergnädigſt beſchützet werden möchten. Durch die verhoffende Willfahr thun Ew. Gnd. Uns ſo wohl als das Publicum Germaniæ Eccleſiæ höchſtens obligiren, wir aber hingegen ſuchen ein ſolches bey jeder Occaſion gegen Ew. Gnd. nach Kräfften zu verdienen, und verbleiben derſelben zu allerſchuldiger Dienſterweiſung ſtets willig und bereit.

Geben in Unſerer Reſidentz Mörſburg den 29. Febr. 1696.

Marquard Rudolph von GOttes Gnaden Biſchoff zu Costantz Herr zu Reichenau und Ohningen.

Eurer Gnaden

Dienſtwilliger

Marquard Rudolph.

Es haben auch die Capitel derer übrigen Ertz- und Hoch-Stiffter communem cauſam mit dem Costantziſchen gemacht und ſich mit geſamter Hand ſo wohl bey dem Kayſerlichen als Päbſtlichen Hof beſchwert, wie ſich dann auch der Kayſer der Sache angenommen, nach Ausweis folgenden Reſcripts an Dero Botſchaffter zu Rom:

Leopold, ꝛc.

Was an Uns ſo wohl das Dom-Capitul, als auch des Biſchoffens zu Costantz Andachten, aus Veranlaſſung einer durch Peter Philipp von Berleps erhaltenen Päbſtlichen Provilion ad Canonicatum Conſtantienſem in Demuth gelangen laſſen und gebeten, geben die hiebey verwahrte Abſchrifften in mehrerm zu vernehmen. Obwohln Wir nun ihme von Berleps, in dem Stand zu ſeyn wünſchen möchten, daß er ſothaner von Ihrer Päbſtl. Heiligkeit erlangten Gnad theilhafftig werden und im Werck ſelbſten genieſſen könnte: Nachdem aber die in berührtem Schreiben angeführte Umſtände und Mängel von der Eigenſchafft ſeynd, daß die Päbſtliche Provilion zu Costantz ohne Verletzung des Hoch-Stiffts Privilegien, Statuten und althergebrachten Obſervantz nicht angenommen werden kan, und Uns benebens in Krafft Unſers höchſten Kayſerl. Amts forderiſt obliget, nicht nur bemeldte des Reichs Costantz, ſondern auch all übriger hoher Ertz- und Dom-Stiffter Jura aufrecht zu erhalten, und was denenſelben zu einigem Nachtheil gereichen kan, auf alle Weiſe und Wege abzuwenden; So iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, daß du nach Anleitung obbemeldten Schreibens, und was Anfangs beſagte Supplicanten dir hierinnfalls noch weiter an Hand geben werden, ſo wohl bey Ihrer Päbſtl. Heiligkeit, als wo es ſonſten nöthig und dienlich iſt, die aus dieſer Proviſion ohnfehlbar erfolgende groſſe Inconvenienien und Nachtheile, bey denen Acatholicis aber verurſachende Scandala mit allem Nachtruck vorſtellen, und daß Ihre Heiligkeit (welche denen Ertz- und hohen Stiffteren, abſonderlich aber dem Costantziſchen ohne Präjudiz dem Proviſo in andere Wege gar leicht willfahren können) von obbemeldter Proviſion abſtehen, alles mögliche fürkehren und verfügen ſollest, daß mit dieſes von Ihrer Heiligkeit um ſo mehrers verhoffen, als uns verſichert halten, daß Sie denen Concordatis Germaniæ und Inſtrumento Pacis, welche in gegenwärtigem Caſu dem Stifft Costantz allerdings patrociniren, das mindeſte zu derogiren, noch weniger aber verlangen, daß unter Unſerer Kayſerl. Regierung ein ſo höchſt-nachtheiliger Eingang, wodurch mehrgedachten Dom-Capitul zu Costantz ſamt den übrigen Ertz- und Stifftern der bisherige Splendor und Anſehen gänzlichen benommen würde, ſolte gemacht und ihnen zu allgemeiner Beſchwerung Anlaß gegeben werden; Hieran vollziehet du unſern gnädigſten Willen, und Wir verbleiben dir mit Kayſerlichen Gnaden wohl beygethan und gewogen, ꝛc. Wien, den 3ten Martii, 1696.

Der Ausgang der Sache iſt, wie ich berichtet werde, dieſer geweſen, daß man von Seiten des Hoch-Stiffts Costantz dem von Berleps eine Penſion alligniert und dieſer darauf auf ſein erhaltenes Canonicat reſigniret hat.

Vid. FABRI Europ. Staats-Cantzl. *Tom. II. pag. 37. ſeqq.*

§. 7.

Die Biſchöffe zu Costantz haben allerley Stritt mit denen Eydgenoſſen gehabt. Das Biſthum Costantz gehet ſamt allen dazu gehörigen Regalien, Herrlichkeiten, Gerechtſamen und Freyheiten von dem Kayſer und Reich zu Lehen, und ligt, wie bekannt, theils im Schwäbiſchen Crayß, theils aber in der Schweitz. Nachdem nun zu Hertzog Fridrichs von Oeſterreich unglücklichen Zeiten die Landgrafſchafft Baaden, in welcher das Hoch-Stifft Costantz, Kayſerſtuhl, Klingau, Zürzach und andere Oerter beſitzt, jure belli an die Eydgenoſſen gediehen, ſind zwiſchen dem Hoch-Stifft und denen Eydgenoſſen ſo wohl über dieſe als auch die Costantziſche in Thurgau gelegene Oerter Arbon, Horn, Egnach, Biſchoffzell und Schönenberg ꝛc. immer Irrungen wegen der Landes-Hoheit und Gerichtbarkeit entſtanden, worüber man zwar verſchiedene mal tractiret, dennoch aber dardurch nicht verhindern können, daß nicht zuweilen neue Differentien ſich hervorgethan, dergleichen ſich bey denen letztern Unruhen der Eydgenoſſenſchafft, da ohne diß alles bunt über Eck gieng, abermals ereigneten. Denn es wurden ſo wohl von einem als dem andern in den Waffen ſtehenden Theil, die Fürſtl. Costantziſche Städte Klingau und Kayſerſtuhl beſetzt, die Fürſtl. Unterthanen hier und dort zur Huldigung, auch gar zum Auszug angehalten. Hierüber nun ſo wohl als auch anderer beſchehenen Eingriffe halben beſchwehrete ſich das Hoch-Stifft Costantz bey der löblichen Eygenoſſenſchafft nachdrücklich, bekam aber zur Antwort, daß die Landes-Herrlichkeit und Souverainetè darüber denen acht alten Orten der Eydgenoſſenſchafft aus folgenden Gründen zuſtändig ſeye. (a)

I. Weil das Schloß, Stadt und Amt Klingau ſamt denen andern auf Eydgenößiſchem Boden, und zwar in der Landgrafſchafft Baaden gelegen, welche II. den Eydgenoſſen pleno jure gehörig ſey, wie denn III. diejenige Verträge, welche zwiſchen denen regierenden Orten ebengedachter Grafſchafft und einem Biſchoffen zu Costantz hiebevor aufgerichtet worden ſeyn, dieſem andern nichts, denn die niedere Gerichte, jenen aber die hohe Gerichte zulegten, ja ſo gar IV. in dem jüngſten Vertrag die Herrn Eydsgenoſſen Lands-Herren benahmſet würden, und könne V. die Landes-Herrlichkeit denenſelben um ſo weniger contradiciret werden, als ſelbigen die Mannſchafft der Sequel zuſtändig wäre, neben dem daß VI. die ſämtliche Innſäſſen dieſes Amts den regierenden Orten der Grafſchafft Baaden einen Eyd der Treue und Gehorſam ablegen müßten, und hätte man VII. Eydgenößiſcher Seits durch allerley verübte actus poſſeſſorios ſich in ſolcher Landes-Herrlichkeit feſte geſetzt.

Dieſe Argumenta nun ſucht das Hoch-Stifft Costantz durch folgendes abzuleinen und zu widerlegen, und zwar: Ad I. widerſpreche man keinesweges, daß beſagtes Fürſtl. Costantziſche Amt Klingenau ꝛc. in dem Geographiſchen

Bezirck

Bezirck der Landgrafſchafft Baaden gelegen ſeye, man könne aber, die Wahrheit zu bekennen, gantz nicht begreiffen, wie aus dieſem Suppoſito auf ein Jus Suprematus mit Grund der Schluß gemacht werden möge, maſſen ſolcher Geſtalt, und wenn eben darum, daß einer in territorio ſey, auch de territorio und einer Souveraineté untergeben ſeyn ſollte, nicht nur dieſer Enden, ſondern auch anderſtwo im Reich und Europa alles über einen Hauffen geworffen, und mancher um ſeine Hoheit, Regalien und Freyheit gebracht werden würde. Und könne man ſolches zu demonſtriren, unzahlbare Particularia anführen, wie ſo wohl in- als auſſerhalb des Reichs, auch ſo gar bey denen Eydgenoſſen und denen zugewandten Orten ſelbſt mancher in einem anderen Territorio geweſen, und nichts deſtominder von deſſen Supremat frey ſey, wenn nicht bey denen, ſo nur in publicis einige Cognition hätten, ſolches eine bekannte und gantz andere Sach ſeye, in eines Herrn Land und Obrigkeit, und unter deſſelben Land und Obrigkeit ſitzen. Welches allhier um ſo weniger einem Zweiffel unterworffen, weilen die Bürger und Innſäſſen zu Klingenau einem jeweiligen Biſchoff zu Coſtantz einen corperlichen Eyd ſchwören müßten, ihme und allen ſeinen Räthen, Vögten und Amtleuten in allen Geboten zu gehorſamen. Dahingegen ſelbige denen Eydgenoſſen keinen andern Gehorſam, als zu denen hohen (i. e.) Criminal-Gerichten, und des Landes allgemeinen Kriegs-Noth ſchwüren; (c) wobey noch weiters zu bemercken, daß die Landſaſſen und Unterthanen der Grafſchafft Baaden denen Eydgenoſſen nicht bloß zu den hohen Gerichten, ſondern in allen Geboten den Gehorſam ſchwüren, (d) eben auf die Art und Weiſe, wie die von Klingenau dem Biſchoffen einen Eyd ablegten; woraus dann unſtrittig erfolge, weilen ſolche Landſaſſen und Unterthanen vermöge eben gedachter Eydes-Formul die regierende Ort der Grafſchafft Baaden für ihre Landes-Herren zu erkennen verbunden wären, daß ex identitate rationis die Klingenauer einen Biſchoffen (als deme ſie in allen Geboten nach eydlicher Huldigungs-Form zu gehorſamen ſchuldig) ebenfalls für ihren Landes-Herrn halten müßten. Und aus eben dieſer Urſach ergebe ſich die Antwort Ad II. von ſelbſten, nemlich, daß die Eydgenoſſen nur an demjenigen Ort der Grafſchafft Baaden, wo man ihnen den Gehorſam in allem gelobe, ein plenum jus oder Souveraineté ſich anmaſſen könnten. Und ob man wohl nicht in Abrede ſeyn könne, daß da die Eydgenoſſen jure belli des oberwehnten Hertzog Friderichs und des Ertz-Hauſes Oeſterreich Fußſtapffen bey der Landgrafſchafft Baaden getretten, ſie bey dem Amt Klingenau ſo viel erworben als jene beſeſſen. Weilen aber zu der Zeit, da erwehntes Ertz-Hauß in dem Beſitz ſolcher Landgrafſchafft geweſen, alle Gradus Juriſdictionis, auſſer deß Malefitzes, nicht nur ohne einzigen Menſchens Einreden, ſondern auch ſo gar mit Kayſerl. Wiſſen und Willen, ein regierender Biſchoff zu Coſtantz exercirt habe: So ſey nicht abzuſehen, mit was Fug oder Recht ſelbigen die Eydgenoßſchafft davon treiben, ſich ſolche Regalia zueignen, und einen Biſchoff zu Coſtantz unter dem Supremat ſtellen könne? Es ſey auch bey vorigen Zeiten der löbl. Eydgenoſſenſchafft hiervon nichts in den Sinn gekommen, ſondern Ad III. es habe damals der Eydgenoſſen ihr Geſuch, laut des Vertrags de A. 1450. (e) bloß in deme beſtanden, daß derſelben Vogt zu Baaden von dem Fürſtl. Coſtantziſchen Vogten zu Klingenau und anderswo in der Criminal-Juriſdiction nicht turbiret würde. Es ſey aber nach Ausweiſe eben gedachten Vertrags die Sache dahin gerichtet, daß in Criminalibus auch die Cognition ſamt der Tortur zu des Fürſtl. Vogts Stab, die Execution aber dennoch einem Vogten zu Baaden gehöre. Als aber ſelbiger nach der Hand weiter gegangen, und aus ſolcher Criminal-Juriſdiction, welche die hohe oder die obere Gerichte genennet würde, eine obriſte Herrſchafft zu machen, und dahero die Judicatur ſo wohl in Appellatorio als auch die Beſtraffung des Friedens-Bruchs an ſich zu ziehen vermeynet, ſeye ihme ſolches durch die erkiſene Schieds-Richter oder Sätze A. 1520. (f) aberkannt, und beſagtem Hoch-Stifft zugeſprochen worden. Was aber Ad IV. die neue Verträge anlange, wären ſolche von denen Eydsgenoſſen theils umgeſtoſſen, theils aber nicht ratificirt worden, und dannenhero auch von keiner Verbündlichkeit. Ad V. die Mannſchafft oder Sequel betreffend, wolle man nicht in Abrede ſeyn, daß ſolche Coſtantziſche Oerter zur gemeinſamen Rettung des Vatterlands helffen müſten; Es geſchehe aber ſolches per modum aſſociationis und des propter ſituationem promiſcuam zur Defenſion beyderſeitiger Landſchafft und zumaliger Abhaltung feindlichen überzugs habenden gemeinſamen intereſſe halben, keineswegs aber aus einer ſich ex ſuperioritate & correlativa ſubjectione herſchreibenden Verbindlichkeit, maſſen die Mannſchafft einem Biſchoff zu Coſtantz von allen Zeiten her zuſtändig ſeye, welches man mit unzahlbaren Exempien darthun könne, vorjetzo aber etliche wenige anzuführen, ſo wären die von Klingenau A. 1374. mit Biſchoff Heinrichen wider die Stadt Coſtantz in Krieg gezogen, und als Biſchoff Burckhard A. 1390. Klingenau denen von Bodmann verſetzt, habe er ſich die Mannſchafft ausdrücklich vorbehalten. Ja es hätten dieſerhalben die Eydgenoſſen mit einem Biſchoff von Coſtantz von einer Zeit zur andern ſich verbunden: als A. 1469. mit Biſchoff Hermann, A. 1483. mit Biſchoff Otto, A. 1494. mit Biſchoff Thomas, A. 1497. mit Biſchoff Hugo, A. 1557. mit Biſchoff Chriſtoph. (g) Wie dann auch hiebevor laut vieler vorhandener Schrifften die Eydgenoſſen ſich eine Freude gemacht, einen Biſchoffen von Coſtantz ihren Bundsgenoſſen zu nennen. Ad VI. geſtehe man, daß die von Klingenau denen regierenden Orten der Grafſchafft Baaden einen Eyd der Treue und Gehorſam ablegen müßten. Es ſey aber ſolcher Eyd, wie ad n. I. bereits geſagt worden, bloß auf die hohe Gerichte oder Criminal-Juriſdiction geſtellet, da hingegen ſie einem Biſchoff nicht auf ſolche limitirte Weiſe, ſondern demſelben als ihrem rechten Herrn in allem treu und gehorſam zu ſeyn ſchwüren. Ob nun derjenige an einem Ort den Supremat habe, welchem man den Gehorſam in allem ſchuldig ſeye, oder der, welcher nur den Gehorſam zu denen hohen Gerichten prætendiren könne, werde ein jeder von ſelbſten leicht begreiffen. Und ob gleich in der angezogenen Eydes-Formul die Eydgenoſſen die rechte obere Herren genennet würden, ſo könne doch ſolches dem Hoch-Stifft Coſtantz von darum nicht præjudiciren, weilen, wie bekannt, die Criminal-Juriſdiction in vorigen und jetzigen Zeiten unterſchiedlich Juriſdictio alta, die hohe oder obere Gerichte genennet werden, daß alſo die Denomination von ſolchem Gericht auf den Herrn dieſes Gerichts ſeye genommen worden, dahero dann die Eydgenoſſen in obangezogener formula juramenti der Landſaßen und übriger Unterthanen ohne dem addito obere ſimpliciter die rechte Herren genennet würden. Und weilen dieſer Eyd demjenigen durchgehends conform ſey, welchen die von Klingnau einem Biſchoff ſchwören, ſo müſſe in Krafft deſſen ſelbiger bey denen Klingnauern ſowohl, als die Eydgenoſſen bey eben gedachten Landſaſſen und Unterthanen den ſupremat haben. Ad VII. daß die Eydesgenoſſen viele Actus verübet, welche der Landes-Herrlichkeit zugehörig, ſey eben dasjenige, weſſen man ſich von Seiten Coſtantz beſchwehre: Und weilen alſo ſolche Actus nichts als Thätlichkeiten und unbefugte Eingriffe wären, man auch dieſen von einer Zeit zur andern beſtändig widerſprochen, ſo werde hoffentlich niemand unpartheyiſcher ſagen, daß hierdurch ein Poſſeſſorium oder Præſcription ſtabilirt worden ſeye. Vielmehr könne man ſich deſſen von Coſtantz

Digitized by Google

mit allem Rechte rühmen, massen dem Bischoff zu Costantz nicht nur alle Gebothe und Mandata in dessen Niederen-Gerichten zustünden, sondern es sey auch an das Costanzische Hof-Gericht von allen dey dessen Aemtern in der Schweitz ausgefallenen Urtheln biß auf den heutigen Tag appelliert worden. Zu deme so habe ein Bischoff zu Costantz circa Politica dey Klingnau jederzeit alleine disponirt, in dem Rathe-Wesen Ordnungen und Satzungen gemacht, die Ehehafftinnen verliehen, und Privilegia ertheilt. Wie denn A. 1366. Bischoff Heinrich wegen freventlichen Klagens dey dem geistlichen Officio in Ehe-Sachen eine Verordnung (h) gemacht und A. 1374. (i) Die Klingnauer auf gewisse Weise von der Steuer befreyet habe. A. 1408. Habe Bischoff Albrecht (l) der Klingnauer Privilegia confirmirt, und ihnen ein Ungeld anzusetzen die Freyheit ertheilt. Dessgleichen habe A. 1452. Bischoff Heinrich eine Dispolition (m) über Ein- und Abzug, wie auch über das Weinschencken und deren Einführung gemacht. So habe auch A. 1585. Cardinal und Bischoff Marcus Sittich ein Privilegium (n) denen Klingnauern ertheilt, daß nichts von ihren Gütern in Zwigkeit verlainirt werden solle, und auf solche Weise hätten die nachfolgende Bischöffe in Ertheilung der Privilegien und Ehehafftinnen biß heutiges Tages continuiret, und habe noch A. 1701. Bischoff Marquard Rudolph dem zum Amt Klingnau gehörigen Dorff Dettingen (o) eine Ehehafften zur Schmitten erlaubt. Dahingegen man Eydgenößischer Seits mit keinem Buchstaben erweisen würde, daß hiebevor das Erts-Hauß Oesterreich dey seiner Innhabung der Grafschafft Baaden, oder auch sie die Eyd-genossen selbst bey denen ersten Zeiten denen Klingnauern einiges Privilegium ertheilt hätten, vielmehr zeige sich das Gegentheil, und daß solches nicht geschehen, aus deme gantz heiter, daß, als die Römische Kayserr, und zwar Sigismundus A. 1415. zu Costantz, und A. 1414. zu Basel, Item Fridericus A. 1442 zu Franckfurt der Klingnauer Privilegia confirmirt, (p) dieselbe verlohren gehabt/ sondern, wie der Eydgenößische Historicus Johann Heinrich Zahn (q) melde, denen Eydgenossen die Ergöhsche Lande, welche sie in währendem Concilio zu Costantz dem Hauß Oesterreich genommen, wiederum abfordern lassen. Aus diesem biß-hero angeführten erhelle also Sonnenklar, daß einem Bischoff von Costantz dey Klingnau und übrigen seinen Städten, Schlössern und Landen der Eydgenossenschafft nicht allein das Jus armorum & fœderum, sondern auch das Jus dandi Privilegia, die Jurisdiction in civilibus & politicis, und überdiß quoad cognitionem in criminalibus zuständig sey.

Alleine hierauf antwortet die Eyd-Genossenschafft, und zwar Ad I. Nehme man vor bekannt an, daß die Aemter Klingnau und Kayserstuhl in dem Begirck und solatio in territorio der Grafschafft Baaden gelegen. Nun aber sey es ein gemeines Axioma der Publicisten und Rechts-Gelehrten quicquid est in territorio illud est etiam de territorio, nisi quis specialem exemtionem doceat. Welche exemtion weder jemahls von dem Bischoff zu Costantz erwiesen worden, noch in das künfftige werde darzethan werden können. Es sey zwar unläugbar, daß hin und wieder in dem H. R. Reich gefürstete Abbteyen und unmittelbahre Reichs-Grafs- und Herrschafften gelegen, welche denen Dominis Ducatus, Episcopatus & Principatus nicht unterworffen; dabey aber sey noch zu betrachten, daß mit sothanen Reichs-Grafschafften, alle hohe Regalia, mithin die Landes-Herrlichkeit verknüpffet wären, und selbige solcher gestalten ein besonderes Territorium formirten und ausmachten: welches sich von denen Privat-Aemtern, wovon einig und allein die Frage sey, nicht sagen lasse, massen kein vernünfftiger Mensch, der von Publicis und Reichs-Sachen die geringste Wissenschafft habe, verhoffentlich sollteniren werde, daß einem Amt, welches in eines andern Herrn Territorio situirt sey, die hohe Landes-Herrlichkeit und Regalia majora annectirt wären. Vielmehr seye es Praxi Imperii & totius Hevetiæ zu erweisen, daß dergleichen Aemter unter des Landes Herrn Bottmäßigkeit lägen, und davon keines Wegs exemt wären. Gestalten die hohe Teutsche- und Johanniter-Orden, anderer vorjetzo zugeschweigen, so wohl im Reich in verschiedener Herren Landen, als auch in der Eydgenossenschafft selbst viele Commenderien und Güter besäßen, von deren Einwohnern sie zwar, wie andere Landsassen, die Zinsen, Gülten und Renthen zu etheben, und die Niederen-Gerichte zu exercieren hätten, das Jus collectandi aber und andere hohe Landes-herrliche Jura darüber stehe denen Dominis territorii alleine zu. Dergleichen Beschaffenheit es dann auch mit erwehnten in der Grafschafft Baaden gelegenen Bischöfflichen Costanzischen Privat-Aemtern Klingnau und Kayserstuhl von undencklichen Jahren her gehabt und noch habe; Allermassen der Bischoff zu Costantz selbst niemahls, als vor kurtzer Zeit, das supremum Dominium über obbenannte Aemter affectiret, Den Eyd aber, welchen die Bürger zu Klingnau einem jeweiligen Bischoff zu Costantz schwören müssen, anlangend, heisse es in selbigem nicht so platterdings: in allen Gebothen, sondern man habe Costanzischer Seits ein kleine syncopen gemacht, welche licentia Poetica hier nicht statt finde, und heisse es eigentlich in allen NB. ziemlichen Gebothen und Sachen gehorsam und gewärtig zu seyn. Woraus ein jeder gar leicht sehe, daß das Wort allen durch das darauf folgende ziemlichen mercklich entkräfftet und enervitet werde, massen es eigentlich so viel sagen wolle, daß die Unterthanen in allen denenjenigen Gebothen und Sachen, welche dem Bischoff zu Costantz und seinen Amt-Leuten zu thun gezemeten, den Gehorsam schwüren; dieses aber wären keine andere Gebothe, als die von Ihnen wegen der niedern Gerichten ausgiengen, so Ihnen alleine zu verkündigen gebührten, wie ad N. 3. gezeigt werden soll. Inzwischen sey allhier noch wohl zu mercken, daß bey solcher Eydes-Leistung an den Bischoff zu Costantz der Unter-Vogt zu Baaden von der hohen Obrigkeit wegen darbey seyn müsse, und ohne Vorwissen des Land-Vogts niemand in das Gewehr stehen dörffe. Und hiermit falle auch, was Ad II. gesagt worden, von selbsten hinweg, und habe man Eyd-genößischer Seits noch nicht geläugnet, daß man Jure belli in des Erts-Hauses Oesterreich Fußstapffen getretten, und alle dessen Recht acquiriret. Es könne aber solches dem Hoch-Stifft Costantz wenig helffen, weilen es noch nicht bewiesen, daß es zu derer Hertzoge in Oesterreich Zeiten, und da selbige die Grafschafft besessen, alle Hoheits Jura exercirt habe. Zu dem so sey auch dieses gar kein Schluß, daß einer ein Recht deshalber nicht haben könne, weil es sein Vorfahrer nicht gehabt, massen man solcher gestalten die Doctrin de modis acquirendi gantz aus den Rechten hinaus werffen müsse. Ad III. wisse man gar wohl, habe auch noch nie geläugnet, daß der Buchenbergische Vertrag d. Anno 1450. die hohe und niedere Gerichte concernire, sey auch damahls nichts mehr in Streit gewesen, massen, wie oben gemeldet, das Hoch-Stifft Costantz das supremum Dominium sich nur vor weniger Zeit allererst in den Sinn kommen lassen.

Digitized by Google

sen. Inzwischen könne man Costantzischer Seits doch nicht in Abrede seyn, daß dieser Vertrag so wohl als auch der Landenbergische d. Anno 1520. als in welchem jener noch mehr erläutert worden, dem Hoch-Stifft Costantz an mehr bemeldten Oertern nichts anders als die Nieder-Gerichte, und in Criminalibus cognitionem primam eingestehe. Wiewohl man Costantzischer Seits in dem der ohnlängst herausgegebenen Information beygedruckten Landenbergischen Vertrag de Anno 1520. das Wort nieder theils ausgelassen, theils in deren daraus gemacht, welches dann ein ohnfehlbares Kennzeichen eines selbst eigenen Mißtrauens zur Gerechtigkeit seiner Sach sey; dann da finde sich in selbigem ein Passus: „Der „vorgenannt unser gnädiger Herr von Costantz, von Sr. „Fürstl. Gnaden in deren Gerichten wegen nicht höher „zu büssen habe ꝛc. Es müsse aber heissen: Vor Seiner „Fürstl. Gnaden niederen Gerichten wegen.„ Ferner finde sich in diesem folgende verdrehte Paßage: „Und „sonst darinnen unserm gnädigen Herrn von Costantz in „Seiner Gnaden in deren Gerichten, und unsern gnädigen Herrn und Oberen an ihren Ober-Gerichten und „Malefizen auch dem Vertrag, so weyland der von Buchenberg gemacht, unschädlich;„ Es müsse aber wieder heissen: „An Seiner Gnaden niederen Gerichten.„ Zwar sey auch nicht zu läugnen, daß das Wort niedern in bemeldtem der Costantzischen Information beygedrucktem Vertrag noch unterschiedliche mahl unverfälscht zu befinden. So sey auch fast in der Mitte bemeldten Vertrags ein gar notabler Passus, allwo die Eyd-Genoßschafft mit ausdrücklichen Worten die oberste Herrschafft genennet werde, massen es daselbst heisse: „Der und dieselben möchten denn die appelliren für unsere Herren der acht Orten gemeiner Eyd-Genoßschafft „so der Brauch wäre.„ Und ein wenig weiter hinunter heisse es: „daß solche Büsen und Straffen unseren Herrn „und Oberen der acht Orten als NB. der obersten „Herrschafft, und von denen hohen Gerichten wegen „zugehören und verfolgen sollten.„ Durch welche emphatische Worte alle Costantzische gekünstelte Argumenta mit einem Streich über den Hauffen fielen. Und zwar um so mehr, weil Ad IV. in dem neuen Vertrag de An. 1679. (r) die Eydgenoßschafft indistincte die hohe Landes-Obrigkeit über mehr-gemeldte Aemter tituliret, und dafür von Bischöfflicher Costantzischer Seiten selbst erkannt werde, Gestalten in selbigem mit ausdrücklichen Worten enthalten: „Zum fünfften die Jagdbarkeit belangend, wiewohlen solche der Landgrafschafft Baaden „als von ihrer NB. hohen Obrigkeit wegen alleine zu lesen „bey ꝛc. item zum sechsten die Mandata betreffend, ist in „allewege für billig gehalten, daß NB. der Hohen-Landes-„Obrigkeit zuständig sey, daß in Kriegs- und Münz-Sachen ꝛc.„ dahingegen in eben diesem Vertrag dem Bischoff zu Costantz nichts als die niedere Gerichte eingestanden würden, dann da heisse es: „Und ob Seine Fürstl. Gnaden weiter in der Grafschafft niederen Gerichteren jagen wollten, mag Seine Gnaden das an einen Land-Vogt gelangen, und ihn darum bitten lassen.„ Es sey aber dieser Vertrag keinesweegs unter die jenigen zu rechnen, so von denen Eydgenossen nicht ratificirt worden, massen in dem Verglichs-Recess. de Anno 1685. (s) selbiger mit denen Buchenberg- und Landenbergischen Verträgen pariscirt, und von gleicher Kraft und Verbindlichkeit geachtet werde, massen es allda heisse: „Als nemlich und vorderist solle es aus-„druckentlich bey denen in Anno 1450. 1520. und 1679. „ausgerichteten, und NB. zusammen habenden Verträgen ꝛc. sein beständiges und ungeändertes Verbleiben.„ So werde auch nicht minder in dem Artic. 7. gesetzt: „Der Mandaten halber lägt man es bey dem Vertrag „de Anno 1679.„ Uberdiß so sey allhier noch gar wohl zu mercken, daß die Costantzische Bischöffliche Ministri an jetzt angeführten Recess de Anno 1685. fast in allen Zeilen die damahls regierende löbliche Orte die hohe Obrigkeit als Landes-Fürsten, item hohe Landes-Obrigkeit genennet, welches selbige nicht würden gethan haben, auch nicht thun können, wann sie, die Eydsgenossen, wie dermahlen gantz nichtig vorgegeben werde nicht auch würcklich die Landes-Herrn gewesen wären; Zumahlen da erwehnte Ministri nicht wissen können, ob von denen Eydsgenossen dieser Verglichs-Recess möchte ratificirt werden, worauf man jedoch von Costantzischer Seiten, laut des Extracts des Badischen Abschieds de Anno 1687. (t) so starck getrungen, massen die Bischöfflichen Abgesandten am Ende meldeten: Man „werde es, ob GOtt will! bey dem aufgerichteten „Project im Nov. Anno 1685. verbleiben lassen, weilen „damahl alles weitläuffig erdauret worden.„ Im welchem Abschiede auch die Ursachen angeführet würden, warum die regierende Orte das Project de Anno 1685. weder ratificiren können noch wollen, weilen nemlich dem Bischoff zu Costantz, als Nieder-Gerichts-Herrn, darinnen einige Jura, so man Ihm nicht geständig, die vorige Verträge auch nicht beylegten, zugewandt worden. Ad V. seye dieses kein Schluß, daß, weil die von Klingnau Anno 1374. mit Bischoff Heinrichen wider die Stadt Costantz in den Krieg gezogen, dem Bischoff zu Costantz die Mannschafft daselbst schuldig seyn müsse, massen ja solches so wohl vi pacti geschehen seyn könne. Noch weniger aber könne man dieses daher schliessen, weil Bischoff Burckard, als er Anno 1390. Klingnau denen von Bodmann versetzte, sich die Mannschafft vorbehalten. So könnten auch die angezogene Bündnisse von Costantz nichts vortheilhafftes hierinnen beweisen, massen sothane Bündnisse von denen Bischöffen zu Costantz nicht als Nieder-Gerichts-Herrn zu Klingnau, sondern als Bischöffe zu Costantz und Status Imperii, welche das jus foederis cum exteris ineundi unstreitig besässen, mit denen Eydgenoßischen Ständen aufgerichtet worden wären. Ad VI. seye gantz falsch, daß die in dem obenangezogenen Eyd, welchen die Unterthanen zu Klingnau, Kayserstuhl, Zurzach und andern Aemtern der Eydgenoßschafft schwören müßten, befindlichen Worte Ober-Herrn nur auf die Ober-Gerichte Ihr Absehen haben sollten, weilen es solchen Falls heissen müsse Ober-Gerichts-Herrn. Hingegen seye Welt-kündig, daß wann man einem als seinem Ober-Herrn schwöre, man selbigen auch für seinen Landes-Herrn halte, anerwogen die Worte: Ober-Herren, Herren und Obere, Landes-Herren, oberste Herrschafft, hohe Obrigkeit, Landes-Obrigkeit, Landes-Fürst und dergleichen Synonyma wären, und nicht allein in denen Eydes-Formuln, sondern auch in allen andern Instrumentis & Documentis publicis promiscue genommen würden, und einerley Bedeutung hätten. Gleichwie aber denen regierenden Orten der Grafschafft Baaden in allen obangezogenen Verträgen die hohe Landes-Obrigkeit, hinnegen dem Bischoff zu Costantz, nur die Nieder-Gerichte beygeleget und attribuirt würden; also sey auch in denen Eydes-Formuln ein merckicher Unterschied gehalten worden, in deme die Klingnauer ꝛc. jenen, denen Eydgenossen, als ihren Ober-Herrn, diesem, dem Bischoff zu Costantz, aber und simpliciter als ihrem Herren den Eyd ablegen müßten. Ad VII. competiren denen regierenden Orten der Grafschafft Baaden als der hohen Landes-Obrigkeit in denen Bischöfflichen Nieder-Gerichten folgende hohe Regalia: Als 1) alle hohe Obrigkeitliche Gebothe und Mandata zu Klingnau ꝛc. zu publiciren. Welches auch in dem mehr angezogenen Vertrag de Anno 1679. bestätiget werde: allwo es heisse: „Die Mandata betreffend, ist in allweg für billig gehalten, daß der hohen „Landes-Obrigkeit zuständig seye, daß in Kriegs- und „Münz-Sachen, auch was insgemein des Landes „Heyl und Wohlfarth erfordert, ein Land-Vogt wohl „Obrigkeitliche Mandata ansehen, ohn Einred öffentlich

„publiciten und anſchlagen laſſen möge. Was aber „andere und denen Biſchöfflichen Gerichten alleine an„hängige Sachen betrifft, mögen Ihro Fürſtl. Gnaden „Vögte wohlgebührliche Mandata und Gebote öffentlich „verkündigen, und ziemlich beobachten laſſen.„ Woraus zugleich erſcheine, daß dem Biſchoff nicht alle, ſondern nur gebührliche, das iſt, ſeine Nieder-Gerichte betreffende Mandata zuſtunden. 2.) Die Muſterung und Schieß-Täge zu Klingenau und Zürzach, welche ihnen durch den Land-Vogten Nahmens der hohen Obrigkeit anbefohlen würden, der ihnen auch jährlich Schützen-Gaben gäbe. 3.) Das Jus Præſidii & Aperturæ oder das Garniſon- und Oeffnungs-Recht, welches denen löblich-regierenden Orten nicht allein in allen Biſchöfflichen in der Grafſchafft Baaden gelegenen Aemtern, als der hohen Landes-Obrigkeit ipſo jure zukomme, ſondern auch in ſpecie wegen der Stadt und Schloß Kayſerſtuhl in allen mit denen Biſchöffen zu Coſtantz ehemals aufgerichteten Bündnüſſen, welche von Coſtantz oben ad n. V. allegirt worden, beſtättiget werde. Dann es heiſſe in denen zwiſchen Biſchoff Hermann und denen Eydgenoſſen A. 1464. getroffenen Bündniß: „Und „wir vorgenannter Biſchoff Hermann den vorgenann„ten Eydgenoſſen gemeiniglich und jedem Ort beſon„ders und den Ihren, ſo ſie zu ihren Geſchäfften und „Sachen bruchen würdent, und die uns oder unſern „Amtleuten darum gläubliche Briefe bringend, unſer „Stadt und Schloß Kayſerſtuhl ſoder und ſo, von der „Grafſchafft Baaden wegen, die Herrlichkeit der hohen „Gerichte behabend, zu allen ihren Nöthen und Sa„chen unſthun, ſie darduch und wiederum herburch „ziehen, darinnen wohnen und wandlen laſſen, wenn und „dick es ihnen nothdürfftig und eben, und ihnen darinn um „ihr Geld beſcheiden Kauff, Eſſen und Trincken ſchaffen „gegeben werde ohne Intrag und Widerred, wir ob„genannten Eydgenoſſen gemeiniglich und ſonderlich und „die unbenannt ſollent auch darduch und wieder her„durch ziehen, und darinnen ſeyn, ohne anderen unſers „obbenandten gnädigen Herrn von Coſtantz und der „Seinen merklichen Schaden ꝛc.„ Womit auch die übrigen mit Biſchoff Otto d. A. 1483. mit Biſchoff Thomas d. A. 1494. mit Biſchoff Chriſtoph d. A. 1557. getroffene Bündniſſe faſt durchgehends übereinſtimmeten. Daß alſo gar nicht abzuſehen ſey, mit was Recht der Biſchoff zu Coſtanz über die bey denen letzten Kriegs-Troublen der Eydgenoßenſchafft von denen löbl. Ständen Zürch und Bern beſchehene Beſetzung der Städte Klingenau und Kayſerſtuhl ſich ſo ſehr beſchwehren können, indeme ſie ſolches obberührter maſſen zu thun befugt geweſen, und ſich nur ihres habenden Rechts bedienet, auch ſolches la Raiſon de Guerre erfordert, wenn ſchon dergleichen Pacta nicht vorhanden, und ſie über gemeldte Städte nicht die Landes-Obrigkeit wären. 4.) Poteſtas Leges & Statuta condendi, geſtalten das A. 1682. erneuerte und in 151. Puncten beſtehende Stadt-Recht der Innwohner zu Kayſerſtuhl ſo wohl von den löblich regierenden acht alten Orten, als dem Nieder-Gerichts-Herrn confirmirt und beſtättiget worden. 5.) Poteſtas gladii, oder die hohe und Malefiz-Gerichte, mithin die völlige Criminal-Juriſdiction abſque ulla provocatione. Und würden die Maleficanten bey denen Nieder-Gerichten nur gichtig, das iſt, bekannt gemacht, und folgends nacher Baaden geliefert. 6.) Jura ſiſci, nemlich (a) confiſcatio bonorum, wann jemand um einer Miſſethat willen Land-flüchtig worden, welches auch in dem Buchenbergiſchen Vertrag angeführt und beſtättiget werde: „Würde aber eine ſolche verſtümdete Perſon Land-flüch„tig, denn und zu Stund ſoll ein Vogt zu Baaden zu „ihrem Gut greiffen, wie das von alter Herkommen iſt.„ (b) Jus indicendi mulctas, welche 9. oder 10. Pfund überſteigen, indeme von Seiten des Gerichts-Herrns, wenn der Friede mit Worten überſehen werde, nicht höher procedirt werden könne, ſo er aber mit Wercken verletzet werde, gehöre die Straffe, laut des Vertrags d. A. 1520. denen löbl. regierenden Orten, maſſen es in ſelbigem heiſſe: „Aber ſo der Frieden mit Wercken über„gangen wird, ſo ſolle dieſelbe Straffe allein unſeren „Herren und Oberen der acht Orten zugehören und zu „ſtahn, wie von Alters her ꝛc.„ 7.) Jus Privilegia dandi, welche in der Eydgenoſſenſchafft die Ehehafftinnen genennet würden; geſtalten denen von Klingenau und Dettingen wegen des Zug-Rechtens A. 1588. ein Brief von denen acht alten Orten gegeben worden, in welchem deutlich enthalten, daß denen Unterthanen Gnaden zu erweiſen alleine dem Landes-Herren, und keineswegs dem Gerichts-Herrn gebühre. Deßgleichen ſeye A. 1546. mit Verwilligung der regierenden Orten nechſt bey Kayſerſtuhl eine neue Wirthſchafft aufgerichtet, und 6. Pfund jährlichen Tavernen-Zinſes darauf gelegt worden. Und obſchon die vorigen Biſchöffe zu Coſtantz, wie man dann Coſtantziſcher Seits ſich deſſen ad hunc numerum ſehr hoch zu rühmen wiſſe, dieſe hohe Gerechtſame, als Nieder-Gerichts-Herren, inaudito exemplo arrogiren wollen, und de facto einige Privilegia ertheilt, ſo wären doch ſolche von denen regierenden Orten niemals agnoſcirt, ſondern als gewaltige Eingriffe und Attentata in die hohe Landes-Obrigkeitliche Befugniſſe angeſehen und kräfftigſt widerſprochen, mithin auf einer Tag-Satzung zu Baaden, als hinterrücks und heimlich gegeben, völlig annulliret worden. 8.) Der Abzug. Allermaſſen ſich aus der Land-Vögte Rechnung beſcheinige, daß die Abzüge zu Zürzach, wie auch an denen Enden zu Dettingen und Coblentz allerwege zu Handen der hohen Obrigkeit gezogen worden. Was aber die Abzüge zu Kayſerſtuhl betreffe, gehöreten ſelbige der Stadt, krafft habenden Orts-Stimmen und vermöge Stadt-Rechtens; deßgleichen auch zu Klingenau vermöge obangezogenen Begnadigungs-Briefs d. A. 1588. 9.) Die Fall-Zinſen, ſo Zürzach, Klingenau, Coblentz und alle übrige Aemter der Grafſchafft Baaden einer hohen Landes-Obrigkeit jährlich bezahlen, welche urſprünglich von der Leibeigenſchafft herrühreten, indeme alle Biſchöffliche Coſtantziſche Gerichts-Angehörigen vor deme leibeigen geweſen, ſich aber bey denen löbl. regierenden Orten der Grafſchafft vermittelſt eines gewiſſen jährlichen Fall-Zinſes ausgekaufft; wie denn Zürzach dieſerwegen jährlich 50. fl. ihnen, als der hohen Obrigkeit würcklich erlegt. 10.) Die Wild-Bahn und Jagden; wiewohlen dem Biſchoff und deſſen Bedienten ſelbige aus ſonderbarer Confideration mit eingewilliget worden, wovon der oben allegirte Vertrag d. A. 1679. artic. 5. ausführlichen Bericht ertheile. „Zum fünfften die Jagdbarkeit „belangend, wiewohlen ſolche der Grafſchafft Baaden, „als von ihrer hohen Obrigkeit wegen, alleine zuſtehet; „iſt dennoch nach Anleitung des Türgöwiſchen Ver„trags in anno 1509. Ihro Fürſtl. Gnaden von Coſtantz „von denen löblichen der Grafſchafft Baaden regierenden Orten aus ſonderbarer Freundſchafft nachgelaſſen, „daß ſeine Fürſtliche Gnaden und dero Bedienten in ih„ren Gerichten wohl auch mögen jagen, und ob ſeine „Fürſtl. Gnaden begehrt, andern das Jagen in ſeinen „Gerichten zu verbieten, ſo mag Seine Gnaden einen „Land-Vogt darum anruffen, der ſoll dann das verbieten bey einer Buß ꝛc.„ Dieſer Articul ſey überhaupt von ſolcher Wichtigkeit, daß daraus allein, wenn gleich andere unwiderſprechliche Beweiß-Gründe abgiengen, der Eydgenoſſen hohe Landes-Obrigkeit über mehr-genannte Aemter ſtattlich behauptet, die Biſchöffliche Prætenſiones hingegen mit einem Streich über einen Hauffen geworffen werden könnten, angeſehen man nimmermehr einen Landes-Herren in der Welt finden werde, welchem die Jagden in ſeinem Territorio nicht unumſchränckt zuſtehen ſollten. 11.) Die abſolute judicatur über alle Sachen, was Natur ſie immer ſeyn mögen, Civil-

oder

Digitized by Google

oder Criminal-hoch oder nieder-gerichtlich, welche ſich an dem Tag des Zürzacher-Marckts, wie auch Vor- und Nach-Marckt zutrügen und hervorthäten, wovon in dem oben allegirten Vertrag d. A. 1450. folgender paſſus befindlich: „Und als bißhero etwas Span geweſen ſind des „Zürzach-Marckes Freyung wegen, ſoll man wiſſen, daß „hinfür der Eydgenoſſen und eines Vogts zu Baaden „von ihr wegen Freyheit und Gewaltſame, mit allen „Gerichten kleinen und groſſen daſelbſt anfachen ſoll uff „des Marckes Abend, ſo man Veſper anfachet lüten, „und denn wären unzen Mordens am nechſten Tag „darnach, ſo der Jahr-Marckt geſin iſt, ſo man Prim „anfachet lüten, ußgahn, und fürwerthin beliben, als „daß jetzt dieſer Brief zumahlen geläutert, und von alter „Herkommen iſt. ꝛc. ꝛc.„ 12.) Die Appellacion in Civil-Sachen, wenn nicht beede Partheyen in denen Nieder-Gerichten von Coſtanz ſäſſen, welchenfalls ein Fremder von dem Herrn Biſchoff noch an die löbliche regierende Orte appelliren könne; wie ſolches aus dem obangezogenen Vertrag d. A. 1520. ganz deutlich erhelle, allwo es heiſſe: „Wenn aber jemand Frömder, die uſſerhalb Seiner Gnaden Gerichten geſeſſen, zu rächten „hätten, und das gegen ein andern vollführeten, darum „das wäre, ob da einem Fremden ein Urtheil in Seiner Gnaden Gerichten ergienge, damit er beſchwehrt „wäre, ſo möchte er die appelliren für unſern gnädigen „Herrn von Coſtanz oder ſeiner Gnaden Räth, und ſo „einer daſelbſt mit Urthel auch vermeynt beſchwehrt zu „ſeyn, ſo möchte er die appelliren NB. für unſer Herren „und Obern gemein Eydgenoſſen der acht Orten ꝛc.„ 13.) Das Mann-Recht, wenn einer aus dem Lande ziehe, welcher der hohen Obrigkeit, laut Fall-Zinß-Briefs fällig, ſo müſſe deſſen Beſtreyungs-Brief von der Hoch-Obrigkeitlichen Cantzley verfertiget werden, indem Land und Leute und alle Mannſchafft in der Grafſchafft Baaden, ſo vermöge Eyd- Bunds den hohen Obrigkeiten zugehörten, und abſonderlich der Enden alles leibfällig ſeye; durch das ertheilte Mann-Recht aber ſie des nachgangenden Herrn erlediget würden. 14.) Subhaſtationes & concurſus creditorum, ſo in der Eydgenoſſenſchafft das Gant- und Uffahls-Recht genannt werde, welches einem zeitigen Land-Vogt zuſtehe, und müßten ſich die Einwohner der Biſchöfflichen Nieder-Gerichte dem Baadiſchen Gant- und Uffahls-Recht unterwerffen. Zu Kayſerſtuhl habe die Stadt das Gant-Geld über die Bürgerſchafft, und der Biſchöffliche Ober-Vogt dabey nichts zu thun; zu Klingenau und Zürzach aber ſey das Gant-Recht, gleichwie in denen übrigen Orten der Grafſchafft Baaden. Jedoch würden die Uffall zu Klingenau vor Gericht in Beyſeyn des Ober-Vogts gehalten. 15.) Das Jus monetæ, maſſen die Biſchöfflich-Coſtanziſche Müntzen in denen Nieder-Gerichten ſelbſt verruffet, und nichts als Eydgenoßiſche gelte, auch denen Eydsgenoſſen, als der hohen Landes-Obrigkeit alleine Müntz-Edicta und Mandata publiciren zu laſſen zukomme. 16.) Die Adeſpota, oder alles gefundene und verſchlagene Gut, als die in der Erde gefundene Schätze und andere dergleichen Bona vacantia, welche einem Land-Vogt zu Handen, der regierenden Orten ſo wohl zu Kayſerſtuhl, Klingenau, als in der übrigen gantzen Grafſchafft gehöre. 17.) Die hohe Judicatur, wenn zwiſchen dem Biſchoff zu Coſtanz oder deſſen Beamten, und denen Eingeſeſſenen der Nieder-Gerichten Streit entſtehe, welchenfalls beyde Theile vor denen löblichen Orten compariren, und daſelbſt die Entſcheidung ihrer Mißhelligkeiten erwarten müßten. Deme zu Folge werde ihnen bey des Herrn Land-Vogts Huldigung, die er Nahmens der hohen Landes-Obrigkeit daſelbſt einnehme, unter andern Puncten, auf welche ſie ſchwören müßten, auch vorgehalten, daß, wann ein Gerichts-Herr ſie mit Neuerungen belaſtigen ſollte, ſie ſchuldig wären, ſolches ohne Verzug anzuzeigen. Geſtalten die von Kayſerſtuhl wegen einiger mit dem Coſtanziſchen Vogt-Amt daſelbſt entſtandener Mißverſtände nebſt denen Biſchöfflich-Abgeordneten vor die löblich-regierende Orte erſchienen, und ſelbige von ihnen vermittelſt eines Vergleichs (u) entſchieden und beygelegt worden. Anderer hohen Regalium und Gerechtſamen, ſo man, wenn es nicht allzu weitläuffig ſiele, Eydgenoßiſcher Seits vor ſich anführen könnte, zu geſchweigen. Es ſey inzwiſchen genug, daß aus dieſen zum Überfluß angezogenen Hoch-Obrigkeitlichen Juribus das ſus ſublime territorii derer Eydgenoſſen ſelbſten ſich zu Tage lege, und ſattſam behauptet worden.

(a) Argumenta hæc, ut Conſtantienſia, deſumta ſunt ex ſcripcis, quæ in hac cauſa prodierunt, ſunteque 1.) Gründliche Behauptung der hohen Landes-Obrigkeit, welche denen löbl. regierenden Eydgenoßiſchen Orten über die Grafſchafft Baaden und im Thurgaw gelegene Biſchöfflich-Coſtanziſche Privat-Aemter und Güter unſtreitig zuſtehet. 1713. extat apud Lünig in der Grundfeſte Europ. Potentzien Gerechtſame P. 2. p. 783. 2.) Gründliche Information über des Hoch-Stiffts Coſtantz Jurisdiction, bey deſſen in der Schweitz gelegenen Landſchafft extat apud Lünig in der Grundf. Europ. Potenz. Gerechtſ. P. 1. p. 691. (b) Formulam Juramenti habes apud Lünig in Spicil. Eccleſiaſt. des Teutſchen Reichs-Archivs P. 2. unter dem Hoch-Stifft Coſtantz. (c) Juramenti hujus formulam ſiſtit citata Deductio Coſtantienſ. in Lünigs Grunde feſte Europ. Potenz. Gerechtſ. P. 1. p. 696. (d) Formulam Juramenti hujus vide apud Lünig c. l. p. 696. (e) Extat in Spicil. Eccleſ. des Teutſchen Reichs-Archivs P. II. unter dem Hoch-Stifft Coſtantz. (f) Tranſactio iſta extat apud Lünig c. l. (g) Fœdera hæc extant apud Lünig c. l. (h) Extat apud Lünig c. l. (i) Vide Privilegium apud Lünig c. l. (l) apud Lünig c. l. (m) copiam diſpoſitionis ſiſtit Lünig c. l. (n) exhibet illud Lünig c. l. (o) extat apud Lünig c. l. (p) copiam confirmationum harum ſiſtit Lünig c. l. (q) ad A. 1441. ex Ballinger L. XI. Hiſtor. Helvet. MSC. I. & Steeler L. IV. Nuchtländiſche Geſchicht. p. 138. (r) extat apud Lünig l. c. p. 176. (s) apud Lünig c. l. (t) extat apud Lünig in der Grundf. Europ. Potenzen Gerechtſamen. P. II. p. 794. (u) Ein Extract davon ſtehet beym Lünig in der Grundf. Europ. Potenz. Gerechtſamen P. II. p. 796.

SCHWEDERI *Theatr. Præſenſ. & Controverſ. illuſtrium Edit.* GLAFEYANA *P. I. p. 611.*

§. 8.

Eine andere Strittigkeit des Biſchoffen zu Coſtantz mit denen Eydgenoſſen beruhet darauf: In denen vorigen Zeiten hat das Hauß Oeſterreich die Landgrafſchafft Thurgau gleich der Landgrafſchafft Baaden vom Kayſer und Reiche zu Lehen getragen, bis endlich ſelbige zu des Hertzog Friederichs zu Oeſterreich unglücklichen Zeiten jure belli an die Eydgenoſſen gediehen. Unter dieſem Schein nun haben nach der Zeit die Eydgenoſſen immer weiter um ſich gegriffen und die darum ligende Coſtanziſche Flecken und Aemter Arbon, Horn, Biſchoffzell und andere zu der Landgrafſchafft Burgau zu ziehen, und die Landes-Hoheit darüber zu behaupten getrachtet, denen aber das Hoch-Stifft Coſtantz mit folgenden Gründen widerſprochen. (a)

I. Daß das Hoch-Stifft Coſtantz die Burg Arbon ſamt Leut und Gut, eigenes und Lehens von denen von Kermatten und von Bodmen in A. 1282. und 85. erkaufft. II. Von dieſer Zeit an ſelbige als ein wahres Eigenthum beſeſſen, und ohne der Land-Vögte Hinderung gleich andern eigenthumlichen Herrſchafften verwaltet, auch III. von A. 1282. biß A. 1422. ſamt aller

Digitized by Google

Zugehör und Nutzung verſchiedene mal Pfandſchafftsweiß verſetzet habe. IV. Sey in einem Rechts-Spruch von A. 1438. und in einem Brief von der Stadt Arbon von A. 1436. dieſer Ort des Hoch-Stifts Coſtanz eigen genennet worden. V. Welches auch der Eyd, welchen die Arboner und Horner einem jeweiligen Biſchoff zu Coſtanz ſchwören müßten, mit mehrerm bekräfftige. VI. Zu dem habe Arbon dem Hauß Oeſterreich niemalen gehöret, daher auch VII. nach Eroberung der Landgrafſchafft Thurgau die Eydgenoſſen und ihre Land-Vögte ſich gantz keiner Regierung, Bothen und Verbothen über Arbon angemaſſet, vielweniger daſelbſt einige Muſterung gehalten, oder Huldigung eingenommen. VIII. Hätten die Eydgenoſſen in dem Schwäbiſchen Bund A. 1499. Zeit währendem Kriege die Stadt Arbon mit der Erklärung, daß nach deſſen Endigung ſolche dem Biſchoff zu Coſtanz mit Eyd und Pflichten, wie zuvor, gehören ſolle, in Pflicht genommen. IX. Worinnen auch das in dem Vertrag d. A. 1509. angezogene und dem Biſchoff zu Coſtanz zuſtändige Malefiz-Recht mehrere Erläuterung gebe. X. So beſtättige auch die An. 1544. von denen Eydgenoſſen für die im Egnach aufgerichtete Gerichts-Ordnung denen Oertern Arbon und Horn ihre Freyheit, und ſchlieſſe ſelbige von dem Thurgau aus. XI. Deßgleichen mache der A. 1532. zwiſchen den Arbomiſchen Kilchgenoſſen der Pfarre halben aufgerichtete Vertrag zwiſchen denen zu Arbon und denen in der Grafſchafft Thurgau geſeſſenen einen Unterſchied. XII. Könnten nach Anzeige zweyer Verträge von An. 1435. und A. 1455. die Arboner ohne des Biſchoffs und Capituls Wiſſen und Willen kein Burg-Recht annehmen. XIII. Sey Horn von Alters her von Roſchach bevogtet worden, und einem Herrn von St. Gallen zuſtändig geweſen, auch auſſerhalb der Grafſchafft gelegen, ſo A. 1468. gegen Goldbach abgetauſcht, und könnten ſie, die von Horn, beſcheinen, daß ſie niemals mit denen in Egnach gereiſet, auch hierzu niemalen von denen Land-Vögten erfordert, und endlichen XIV. Nachdem bereits die Landgrafſchafft Thurgau in der Eydgenoſſen Händen geweſen, ſey A. 1442. das Gericht und Dorff Horn von dem Kayſer dem Biſchoff zuerkannt worden, und gehöre alſo Arbon und Horn nicht in die Landgrafſchafft Thurgau oder unter der Eydgenoſſen und ihrer Land-Vögte Regierung.

Da hingegen man Eydgenößiſcher Seits zu ſeinem Behuf anführet: (b) I. Daß Arbon, Horn und Biſchoff-Zell im Turgau, und alſo unſtreitig in der Eydgenoſſenſchafft, als welche ſelbige Landgrafſchafft jure bello acquiriret, gelegen. II. Hätten ſie, die Eydgenoſſen, alle hohe Territorial-Jura an bemeldten Oertern von Anfang her und nachdem ſie zur Landgrafſchafft gekommen, exerciret und ausgeübt. III. Würden des Biſchoffs Jura über dieſe Güter in dem zwiſchen Biſchoff Hugo und denen Eydgenoſſen wegen einiger Irrungen und Mißverſtändnüſſe A. 1509. aufgerichteten Vertrag (c) zum öfftern die Nieder-Gerichte, die regierende Orte hingegen die hohe Landes-Obrigkeit genennet. IV. So nenneten auch die Gemeinden zu Egnach und Roggwyl gedachte regierende Orte in dem mit dem Biſchoff und Dom-Capitul zu Coſtanz A. 1537 aufgerichteten Vertrag (d) ausdrücklich Ihre gnädige Herren und Obern, maſſen es in ſelbigen heiſſe: „Dieweil aber in „ſolcher Rechts-Ubung uns obgemeldten Partheyen „NB. unſere gnädige Herren und Obere der zehen Ort „einer Hochlöbl. Eydgenoſſenſchafft, als ſie zu Baaden „bey einander verſammlet geweſt ſind, befohlen, daß „wir uns gütlich mit einander vertragen ſollen, und „andern Befelch ſie uns wegen obgemeldten Spans „halben, geben haben, nach Laut und Innhalt etlicher „Abſchied-Briefen, der ſie uns geben hand ꝛc. „ V. Deßgleichen lege der Eydgenoßiſche Hiſtoricus Stettler in ſeiner Chronica (e) denenſelben die hohe Landes-Obrigkeit über Arbon und andere Biſchöffliche Gemeiden expreſſis verbis bey: „Der Vertrag, „ lauten ſeine Worte, „aber vermochte fürnemlich; Es ſollte „NB. die hohe Landes-Oberkeit ſamt der Mannſchafft „über Arbon und zugehörige Gemeinden den jetzen re„gierenden Orten ohne Widerrede verbleiben ꝛc.„ Man werde auch verhoffentlich Coſtantziſcher Seits dieſen Scribenten um ſo viel eher wider ſich gelten laſſen, als man ihn ſchon in einer andern Streitigkeit mit denen Eydgenoſſen vor ſich allegiret habe. VI. Hätten die Löbl. regierende Orte des Thurgaus vermög dieſer Souveraineté und Landes-Obrigkeit unter andern hohen Regalien ſonderlich exercirt: 1.) die Iudicatur, wenn die Einwohner zu Arbon, Horn und Biſchoff-Zelll mit denen Herren Biſchöffen zu Coſtantz einige Streittigkeiten bekommen; denn da hätten die aus der Eydgenoſſenſchafft erwählte Obmann und Zuſätze oder Schieds-Richter die zwiſchen den Herren Biſchöffen zu Coſtantz und der Burgerſchafft zu Biſchoffs-Zell wegen der Pfarr-Pfründe daſelbſt entſtandene Zwiſtigkeit nach Innhalt des Eydgenoſſiſchen Land-Friedens A. 1536. beygeleget und entſchieden. (f) Zuvor aber, A. 1532. wären des Biſchoffs von Coſtantz Geſandte gegen denen von Arbon vor denen regierenden Orten in Thurgau in Rechten geſtanden, (g) als A. 1554. der Biſchoff von Coſtantz durch ſeine Anwälde die vor Arbon der Leibeigenſchafft Krafft habender Kauf-Briefe angeſprochen, wären ſie von denen regierenden Orten des Thurgaus mit Recht davon ledig erkannt worden. A. 1564. hätten die löbliche Ort im Thurgau in der Streittigkeit zwiſchen dem Biſchoff von Coſtantz und den Chor-Herren von Biſchoff-Zell etwas, Iudicatur-Sachen und Schirm-Geld betreffend, ſententionirt (i). Deßgleichen auch von ihnen A. 1605. in einer Irrung zwiſchen dem Biſchoff von Coſtantz und der Stadt Biſchoff-Zell geſchehen (h). 2.) Competire denen löblich regierenden Orten die Mannſchafft, wie auch die Abſtraffung des Reiß- oder Krieg-Lauffens zu Arbon, Horn, wie dann ihnen ſelbiges in einem bey der Conferenz zu Frauenfeld A. 1627. zu Pappier gebrachten Vorſchlag eingeſtanden, deßgleichen von dem oberwehnten Hiſtorico Stettler an gemeldtem Ort confirmiret werde. 3.) Stehe denen löblich regierenden Orten des Thurgaus das Ius Collectandi an mehr erwehntem Ort zu, maſſen von allen erkauften Coſtantziſchen Gütern die Land-Steuren und Reiß- oder Kriegs-Koſten müßten bezahlt werden, (l) wovon aber diejenigen, welche pure Stifftungen oder GOttes-Gaben ſind, befreyt wären. (m) Daß aber der Biſchoff zu Coſtantz ſothanes Ius hieſelbſt nicht zu exerciren habe, hätte derſelbe durch ſeinen Abgeſandten auf dem Reichs-Tag ſelbſt geſtanden, maſſen derſelbe A. 1663. den (3.) 13. Octobr. als über die Rectification der Reichs-Matricul im Hochlöblichen Fürſten-Rath deliberirt worden, pro causa moderandi quanti Matricularis in ſeinem Voto unter andern angeführt, daß ſein gnädigſter Herr Dero Unterthanen in der Schweitz nicht collectiren könne, denn da heiſſe es in erwehntem Voto: „Neben dem, des Fürſtl. Stiffts „Coſtanz meiſte Unterthanen in der Schweitz gelegen, „von denſelben aber nicht den geringſten Beytrag oder „einigen derſelben ad onera Imperii zu collectiren hätte, „da doch in deren Conſideration das Stifft in einem, „reſpectu der wenigen Reichs-Unterthanen, ſo hohen „Reichs-Anſchlag angeſetzt worden.„ 4.) Alle Hoch-Obrigkeitliche Mandata im gantzen Thurgau aller Orten, der Gerichts-Herren Güter nicht ausgenommen, in ihrem Namen publiciren zu laſſen. Geſtalten A. 1544. ein Wucher-Mandat (n) in der gantzen Landgrafſchafft ausgangen, und von allen darinnen befindlichen geiſt- und weltlichen Gerichts-Herren verkündet werden müſſen. Worauf A. 1553. der Hoch-Obrigkeitliche Abſchied (o) erfolget, Krafft deſſen der Wucher an denen

Orten

Orten in Thurgau gestrafft werden solle, wohin die Unterthanen das ihrige auf Wucher gegeben. 5.) Viæ publicæ, oder alle Reichs- und Land-Straſſen, und die davon dependirende Zölle, wie auch Abſtraffung derer jenigen Frevel-Thaten, ſo darauf begangen werden, welches theils der A. 1552. im Thurgau ausgegangene und publicirte Abſchied (p) gantz deutlich beweißt. 6.) Gleiche Bewandniß habe es nun auch dieſer Orten ratione der Religion und des Exercitii derſelben; denn als A. 1531. in dem damals zwiſchen der Stadt Zürch einer Seits, und den 5. Catholiſchen Orten andern Theils, geſchloſſenen Lands-Frieden bedinget worden, die Ubung der Catholiſchen und Reformirten Religion ſolle im Thurgau und andern gemeinen Herrſchafften frey gelaſſen werden, hätten gedachte Oerter Arbon und Biſchoff-Zell ſich deme auch unterworffen, und habe laut des Baadiſchen Abſchieds de A. 1531. der damalige Biſchoff von Coſtantz durch ſeine Geſandten zu Baaden die Genieſſung des Land-Friedens für ſeine Stiffts-Angehörigen im Thurgau ſelbſt begehrt und erhalten; und als A. 1536. über den Verſtand des Land-Friedens, und deſſen Ubung zwiſchen dem Biſchoff und der Stadt Biſchoff-Zell Streit entſtanden, ſey ſelbiger von denen Partheyen vor die Eydgenoſſen gebracht, und von ſelbigen durch Arbitros und einen Obmann entſchieden worden.

Unter allen dieſen Territorial-Iuribus aber haben ſie einander keines ſo hefftig als das Mann-Recht zu Arbon, Horn und Biſchoff-Zell geſtritten, und hat man Coſtantziſcher Seits dieſer halber vor ſich ſonderlich anzuführen gewußt: (pp) 1. Wären die zu Arbon ſchon vor 200. Jahren geſtändig geweſen, daß ſie dem damahligen Pfands-Innhaber Jo. Mätteli von des Biſthums Coſtantz wegen ſchuldig, wider deſſen Feind zu helffen, doch nicht anders, denn daß ſie zu Nacht wieder daheim ſeyn könnten. Darauf aber A. 1435. durch Schied-Richter erkennet worden ſeye, daß die von Arbon einem Vogt und Herrn daſelbſt Hülffe ſchuldig und verbunden ſeyn ſollten, in aller Weis und Maas als andere der Stifft Leute, wobey erſtlich derer zu Arbon Bekäntniß, ſo denn der Spruch ſelbſt, und drittens auch zu mercken ſey, daß wenn die Mannſchafft zu Arbon ꝛc. denen Eydgenoſſen zuſtändig wäre, der Land-Vogt dieſen Streit für ſich gezogen und nicht gelitten, daß ein anderer darinnen rechtlich geſprochen hätte. II. Als A. 1444. Unruhen im Land und von des Schwäbiſchen Bunds Kriegs-Volck Gefahr ſich erzeiget, hätten ſich die Eydgenoſſen mit dem Vogt zu Arbon Hans von Landenberg dahin verſtanden, daß er der Eydgenoſſen Kriegs-Volck zur Beſatzung in Arbon nehmen, ihre Feinde daraus ſchädigen, auch die zu Arbon ſchwören ſollten, denen Eydgenoſſen hülfflich und beyſtändig zu ſeyn, ſo lange derſelbe Krieg währe, aber nach deſſen Vollendung alles wiederum aufgehoben ſeyn ſolle, dabey zu mercken, daß dieſer Vertrag auf gewiſſe Zeit, nemlich ſo lange der damahlige Krieg gewährt, gerichtet worden ſey, und dann, daß, wenn die Eydgenoſſen die Mannſchafft zu Arbon hätten, ſie bemeldten Vertrags nicht nöthig gehabt, ſondern die Arboner für ſich ſelbſten ohne vorgehende Vergleichung ſchuldig geweſen wären, denen Eydgenoſſen wider ihre Feinde zu helffen. III. Weil Arbon in der Grafſchafft Thurgau hohen Gerichten nicht gelegen, ſo wären auch Krafft des Vertrags de A. 1509. dortige Einwohner dem Land-Vogt in Kriegs-Nöthen und gemeinen Land-Geſchrey zu gehorſamen nicht ſchuldig, gehöre alſo die Mannſchafft zu Arbon nicht zum Thurgau. IV. Wie denn ſolches mit undencklichen Herkommen, und ſonderlich dardurch beſtätiget ſey, daß, obwolen denen in Egnach, ſo dem Biſthum Coſtantz mit nideren Gerichten in die Vogtey Arbon, mit hohen Gerichten aber in die Landgrafſchafft Thurgau gehörig ſeyn, nach Innhalt des 6ten Artic. bey erſtgedachtem Vertrag de A. 1509. mehrmahlen geboten worden, nicht in Krieg zu ziehen, dennoch dergleichen Gebott zu Arbon nicht geſchehen. V. Sey auch erweißlich, daß die im Egnach in dem letzten Spaniſchen Einfall von dem Land-Vogt aufgemahnt worden, und auf deſſen Begehren 10. Hacken-Schützen geſchickt, deren von Arbon aber ſey keiner begehrt, auch keiner geſchickt worden, ja es wären ſo gar die zu Horn nicht gezogen, deßwegen aber auch von dem Land-Vogt um den geringſten Heller niemahlen angefordert oder geſtrafft worden, ſondern als die im Egnach ſolchen Zugs halber etwas Beytrag von denen zu Horn begehret, und deshalb mit einander ſtrittig worden, habe ſie der damals regierende Biſchoff zu Coſtantz den 8. Jan. 1554. mit ertheiltem Beſcheid laut Protocolls vergliechen, welches der Land-Vogt nicht gelitten haben würde, wenn ihme die Mannſchafft zu Horn, ſo ebenfalls wie Arbon, darein es gehörig, in des Biſthums Coſtantz Hoch- und Nieder-Gerichten gelegen, zuſtändig wäre. VI. So brächten auch die Kayſerl. alte und neue Lehen-Briefe, ſo das Biſthum Coſtantz zu begebenden Fällen zu nehmen ſchuldig ſey, expreſſe mit, daß die Mannſchafft, item der Blutbann zu Arbon vom Römiſchen Reich zu Lehen gehe, und dem Biſthum Coſtantz zuſtändig ſeyen; woraus folge, daß ſich ein regierender Biſchoff zu Coſtantz ohne ſeines Lehen-Herrns, des Römiſchen Kayſers, Wiſſen und Willen in einige Handlung der Mannſchafft halben, wenn derentwegen Streit fürfallen ſollte, nicht einlaſſen könnte, er wollte dann alles auf des Römiſchen Kayſers Ratification ſtellen. VII. So meldeten auch die zu Baaden wegen Abſchurung der Pfarr-Güter zu Arbon A. 1335. und 36. verſchiedene Abſchiede heiter und klar, daß dem Biſthum Coſtantz die hohe und nieder Gerichte, auch Bott und Verbott, zu Arbon zuſtändig ſeye, wie dann niemand anderer der Mannſchafft halber daſelbſt etwas gebieten oder verbieten wolle, weil generalitas illa: alle Gebot und Verbot; des Lands-Vogts Imperium wegen der Mannſchafft, wenn er ſich deren anmaſſen wollte, excludire und ausſchlieſſe.

Hierwider wendet man Eydgenößiſcher Seits ein, und zwar: (q) ad I. Daß als vor 200. Jahren das Thurgau in derer Hertzoge von Oeſterreich, wie jetzt in deren Eydgenoſſen, Händen geweſen, es wohl ſeyn könne, daß dieſelbe damahlen angedeutete Hülffe dem Pfands-Innhaber zu Arbon, zur Defenſion daſelbſtiger Stadt und Schloſſes, als eines feſten Gräntz-Hauſes des Thurgaus zugelaſſen habe, daraus aber folge nicht, daß eine ſolche Hülffe (als bey Sonnenſchein aus- und heimreiſen) gleich die gantze Mannſchafft nach ſich ziehe und begreiffe, ſondern es ſey vielmehr daraus abzunehmen, daß dieſes eine Particular-Gnad der Landes-Fürſtl. hohen Obrigkeit geweſen, welcher die Mannſchafft insgemein zuſtändig ſey, wie denn eine Mannſchafft ihren Herrn viel mehrers, dann nur wie bey Tag aus- und wieder heimzureiſen ſchuldig ſey. Ad II. Sey zu wiſſen, daß in gedachtem Krieg der Biſchoff zu Coſtantz auf der Schwäbiſchen Parthie, und darum vonnöthen geweſen, ſich der Stadt und Schloß, auch Burgerſchafft zu Arbon ſolchergeſtalten zu verſichern, dabey dann wohl zu gedencken, wenn Arbon dem Biſthum völlig und allein zuſtändig geweſen, daß dieſer Vertrag gütlich weder begehrt noch erfolget, ſondern gantz anders procedirt worden wäre. Ad III. Wenn ſchon Arbon nicht in denen Thurgauiſchen hohen Gerichten; ſo ſey ſie, dieſe Stadt, wie auch Biſchoff-Zellin den 7. Orten hoher Landes-Obrigkeit gelegen, da denn auch der Unterſchied des Eyds nicht hindern könne, daß die Mannſchafft nicht den 7. Orten zuſtändig ſeye. Ad IV. Könne es wahr ſeyn, daß denen von Arbon in Krieg zu ziehen, nicht ſo offt als denen Eydgenößiſchen Nieder-Gerichts-Unterthanen und andern Thurgauern durch

Digitized by Google

der Land-Vögte Mandata gebotten worden, daher folge aber nicht, weilen die von Arbon nicht ſo offt als die Egnacher mit denen 7. Orten gereiſet ſind, daß darum mit ihnen zu reiſen ſie nicht ſchuldig wären, und geſetzt es habe ein Land-Vogt aus Unachtſamkeit etwas unterlaſſen, ſo habe er doch denen 7. Orten nichts vergeben können. Ad V. Laß im letzten Spaniſchen Einfall zu Coſtantz die im Egnach aufgemahnet, und aus ihnen 10. Hacken-Schützen, von Arbon und Horn aber niemand weder begehrt noch geſchickt worden, laſſe man wahr ſeyn, müſſen wohl zu erachten, daß ſolches zu deſto beſſerer Beſchützung des Schloſſes und Stadt Arbon weegen geſchehen ſeye, daran dem Thurgau damaten auch gelegen geweſen, ſo ſey männiglich unpræjudicirlich, daß der damahls regierende Biſchoff zu Coſtantz gedachte Egnacher und die von Horn der in bemeldtem Zug aufgegangenen Koſten halber gütlich verglichen habe, weil ſolches eine jede Privat-Perſon hätte thun mögen. Ad VI. Daß des Biſthums Coſtantz neue und alte Lehen-Briefe von denen Römiſchen Käyſern mitbringen ſollen, daß die Mannſchafft und der Blutbann zu Arbon vom Röm. Reich zu Lehen gehe, und dem Biſthum Coſtantz zuſtändig ſeye, möge wohl ſeyn, es hätten aber die 7. Ort ſolches bis daher darum nicht widerſprochen, weilen ſie davon nichts gewußt hätten, und laſſe man diß an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, als welches dißmahlen nicht zu diſputiren ſey. Ad VII. Sey zu mercken, daß bey gemeldter Abchurung man nicht Urſach gehabt habe, von der Mannſchafft, die es nicht betroffen, zu diſputiren, wie man denn auch darmit dem zuvor A. 1509. zu Zürch aufgerichteten Vertrag nichts benehmen wollen, welcher in dem 6ten Articul gute Erläuterung gebe, wie und durch welche Obrigkeit das Verbot und Abſtraffen des Reiſens in des Biſchoffs zu Coſtantz Gerichten und Oberkeiten geſchehen ſolle.

(a) Deſumta hæc ſunt ex ſcripto cui titulus: Deduction deſſen, ſo von A. 1509. bis dato fürnehmlich in A. 1596. 1627. 70. und 74. wegen des Mannſchafft-Rechts zu Arbon, Biſchoff-Zell und Horn zwiſchen dem Biſchoff zu Coſtantz und denen löblich regierenden Orten des Thurgaus verhandelt, und worauf von Zeit zu Zeit des ein und andern Theils Prætenſion fundiret worden, extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ. P. II. p. 799. (b) Deſumta ſunt ex ſcripto cui titulus: Gründliche Behauptung der hohen Landes-Obrigkeit, welche denen löbl. regierenden Eydgenoſſiſchen Orten über die in der Grafſchafft Baaden und im Thurgau gelegene Biſchöffl. Coſtantziſche Privat-Aemter und Güter unſtreittig zuſtehet, extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ. P. II. p. 783. (c) Copiam liſtit Dn. Lünig. in Spicil. Eccleſ. des Teutſchen Reichs-Archivs P. II. unterm Hoch-Stifft Coſtantz p. 173. (d) extat c. l. p. 179. (e) ad annum 1600. Extractum vide apud Dn. Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ. P. II. p 797. (f) hujus transactionis extractum exhibet Lünig c. l. p. 799. (g) vid. Baadiſch. Abſchied. vom 22. Jul. §. 7. und Sept. §. 4. (h) Zug-Abſchied vom Mart. §. 2. (i) Baadiſch Abſchied auf Barth. §. 4. (k) Biſchoff-Zelliſche Jahr-Rechnungs-Abſchied §. 23. (l) teſtatur hoc ſcriptum quod extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ. P. II. p. 804. (m) Solches beweiſet der Abſchied d. A. 1612. ſo beym Lünig in Spicil. Eccles. des Teutſchen Reichs-Archivs P. II. unterm Hochſtifft Coſtantz befindlich. (n) extat apud Lünig. in der Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ. P. II. p. 805. (o) apud eundem l. c. p. 807. (p) vid. Lünig. l. c. p. 809. (pp) deſumta hæc ſunt ex Scripto ſupra ſub lit. a. deſumto. (q) Ex eodem ſcripto hæc ſunt. SCHWEDER *l. c. p.697.*

Der Herr Biſchoff ſuchte gegen dieſe ſeiner Meynung nach ihme von denen Schweitzern geſchehende Bedruckungen bey dem der Kayſer-Wahl wegen verſammleten Chur-Fürſtlichen Collegio, bey dem Schwäbiſchen Crayß, bey dem Kayſerlichen Hof und bey dem Reichs-Convent Hülffe, man nahme ſich auch ſeiner aller Orten an, alleine die Schweitzer wollten ebenfalls nicht unrecht haben und alſo bliebe alles in dem alten Stand. Vieles kan davon in dem 21ſten Theil der Europäiſchen Staats-Canzley geleſen werden und in deren 32ſten Theil pag. 756. ſeqq. finden ſich folgende Schreiben vom Jahr 1718. woraus man ſihet, daß dieſe Strittigkeiten damals noch nicht verglichen geweſen und in was für Terminis ſie felbiger Zeit geſtanden ſeyen.

Carl ꝛc.

Uns iſt ohnentfallen, und wird euch auch nicht minder erinnerlich ſeyn, welchergeſtalten Wir euch nach dem Antritt Unſerer, durch Göttliche Gnaden-Vorſehung, und deren Churfürſten des Heil. Römiſchen Reichs einmüthigen Wahl auf Uns gekommenen Regierung des Teutſchen Kayſerthums und Unſerer Erb-Königreichen, Fürſtenthümer und Landen, zu Herſtell- und Erhaltung Nachbarlicher Bunds-genoſſener Erb- verein- mithin euerer eigener Eydgenoſſener Ruhe, und alles Gutes, von Unſert- und des Heil. Römiſchen Reichs wegen wohlvermeyntlich und allergnädigſt zugeſchrieben, anerbotten und ermahnet haben. Obwohlen nun ihr, ſonderlich Zürchiſchen Theils, unter allerley ſchwachem Vorwandt, ſeither deme vielmehr nichts anders, als Zerrüttungen und Mißtrauen, in- und auſſer der Eydgenoſſenſchafft verurſachet, und in Wahrheits-Grund ohn Nachbarlich, und von der alten Ruhe, Fertig- und Redlichkeit der ehrbahren Welt und Gerechtigkeit mit Thaten gantz entfremdet erſcheinet.

So haben Wir dannoch getrauet, ihr werdet, wo nicht ob Unſern bißherigen Frennd-Nachbarlichen Ermahnungen und Unſern und des Heil. Röm. Reichs ſo langmüthigen Betrag jedoch ob allen, wider euch und euerer beſſers Wiſſen und Gewiſſen ſtreitenden Umſtänden insgemein, und eueren eigenen Eydgenoßiſchen Grund-Geſätzen, und Wohlſeyns ins beſonder euch in Vernunfft-begreifflich- und Patriotiſchen einſehen, daß gegen Recht und Billichkeit weder Trauen noch Glauben, weder Ruhe noch Einigkeit in geſammter Eydgenoſſenſchafft mehr unter euch ſelbſten ſo wenig, als bey Auswärtigen es mit euch recht wohl meynenden Nachbarn und Nächten feſt geſtifftet, folgſam euer altes Anſehen, und eigene Wohlfahrt wahrhafftig erhalten werden könne. Dann ihr führet bemäntelte Friedt-Begierigkeit zwar überall mit Worten in dem Mund, euere Werck aber und Verfahrungen thun bey allen vernünfftigen unpartheyiſchen, euch eines andern gar zu hart überzeugen, und werden eure Friedt-Recht- und Redlichkeit-liebende Groß- und kleine Mit-Räth und Bürger endlich auch ſelbſt in der That erkennen, daß einige eurer Rathgeber Anſchläg und Abſichten, eben alſo verkehrt, und mehr zu Übermuth und Eigen-Sinn, als zu dem wahren Beſten eures guten Vatterlands, gerichtet ſeyn: Allermaſſen die viele, in der Eydgenoſſenſchafft ſelbſt, und von verſchiedenen Reichs-Ständen gegen euch ſich häuffende ſchwere Klagen, nicht wenig durch eure beharrliche ohnfreundlich gewaltſame Thätlichkeiten vermehret, und unter dieſen auch bey nahe jene unerträglich werden, welche ihr eine Zeithero gegen das Reichs-Fürſtl. Stifft Coſtantz ohnabläßlich betreibet, und ausübet, wiewohlen ihr euch mit mehrerer Beſcheidenheit und Friedfertigkeit erinnern ſollet, wie viel Gutes und was Freund-Nachbarliches Wohlſeyn, ihr von der Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Römiſchen Reich

genoſſen

genossen habet, und fort geniesset, wogegen ihr so härtiglich verschiedene Nachbar und Reichs-Ständ, insonderheit aber obbemeldtes Fürstl. Stifft und dessen von Unsern glorwürdigsten Vorfahren, Römischen Kayseren, und dem Heil. Reich durch 7. gantze Secula zu Lehen tragende, und dem zu Folg von Uns als Römischen Kayserm, dem jetzt-dasigen Bischoffen verliehene Reichs-Fürstliche Gerechtsame, Regalien, Land, Leut, Genuß und Einkünfften je länger je tiefer und härter anzutasten, und Ihne deren freyen Besitzes zu berauben, euch nicht entsetzet, worüber und gegen solches euer frech- unverschämt und thätliches Beginnen, Unsern und des Heil. Reichs Kräfft-nöthig- und nachdencklichen Schutz und Schirm endlich, wiewohl wider Unseren Willen, anzuwenden, wir Uns um so weniger werden entbrechen können, als man herentgegen dem wahren Verstand und Genuß des Westphälischen Friedens disseits euch allerdings gleichfalls ruhiglich gegönnet, und noch gönnet und zulässet; Man es auch noch ferner in vielen Besitz, Reichthum und Gefällen, auf des Heil. Röm. Reichs Boden und mit Handelschafft so reich- und reichlich auch in denen vornehmsten Handels-Ständen bißhero zugestanden, und ihr euch dessen aller Orten ungehindert und ungekränckt zu erfreuen gehabt habt. Darum haben Wir euch nochmahlen Freund-Nachbarlich, jedoch in erforderlichen nothwendigen geschärfftsten Terminis, gnädigst erinnern und ermahnen wollen, euch fürtershin alles thätlichen Verfahrens wider das Heil. Römische Reich, und dessen Fürstliches Reichs-Stifft Costantz, ꝛc. nicht nur gänzlich zu enthalten, sondern das, wider Recht und Gerechtigkeit mit eigenmächtigen Gewalt abgerissene-vorenthaltene und noch in unrechtmäßiger Usurpation innhabende zu restituiren, alles, besonders dieses hohe Stifft angehende, in demjenigen Stand, wie es vor A. 1712. gestanden, zustellen; da im übrigen, wann ihr wider dasselbe, oder demselben Anhängigen einigen Rechts-Streit zu haben vermeynet, solches bey denen Schied-Richtern, oder mit Ordnung, oder sonst Freund-Nachbarlich zu begehren, und nicht gleichsam mit Unserer und des Heil. Römischen Reichs Verachtung, Euer selbst Richter und Rath-Handler, also, und zwar öffters in solchen Sachen zu seyn, welche andere bekannte ohnstreitige Jura und Regalia, und sonderlich die Kayserliche und des Heil. Römischen Reichs Lehen betreffen, das von Weyland Unsers Hochseeligen Anherrns, FERDINANDS des III. Majest. glorreichesten Andenckens, unterm 14. Maji 1647. ertheilte, und hernach in dem Westphälischen Friedens-Instrument Artic. 6. einverleibte Exceptions-Decret und die Bestättigung, wie solche von höchst-gedacht Unserm Anherrn in der anderwärtigen am 27. November selbigen Jahrs, für die 13. Schweitzer-Orth ertheilten so genannten Declaration über vorgemeldtes Exceptions-Decret, mit Zusatz beschehen, machet Uns annoch von euch einen bessern Gerecht- und Friedsamern Betrag, verhoffentlich so daß hinwiederum von Unsern und des Heiligen Reichs Ständen und Unterthanen auf begebende Fäll, förderlich euch Recht und Billichkeit wiederfahren, und geniessen lassen, mithin alle gut-nachbarliche Verständniß zu erhalten, befleissen solet, und seynd Wir solches von euch in gnädigster Zuneigung ernstlich gewärtig, damit im Widrigen Wir und das Heil. Römische Reich nicht gezwungen seyn, euere bisherige gegen getreue Reichs-Ständ willkührlich ausgeübte Zu- und Eingriffe, auch Zu- und Annöthigung in die Kayserliche und Reichs Majestätische Jura, der gantzen Welt, mit allen euch gwißlich nicht angenehmen Umständen, vorzutragen, endlich Unserm Kayserlichen Amt, und des Heil. Röm. Reichs ohnstreitigen Rechten und Hoheiten, ein Genügen zu thun.

Gestalten Wir euch nochmahlen und schließlichen Nachbarlich rathen, auf Unsere für euch wohlgemeinte Ermahnung mehr, als auf einiger nahen- und entfernten-oder euren eigenen Rath-Gebern ungleiche Bericht und Anhetzungen, Absicht und Gedancken zu machen; Massen Unserer und des Heil. Röm. Reichs Nachbarlichen Freundlichkeit und Erb-vermeynten Wohlmeynüß ihr werckthätig vor allen anderen überzeuget seyn könnet. Wir verbleiben Euch mit Kayserlichen Gnaden wohlgewogen, ꝛc.

Copia Antwort-Schreibens der beyden löblichen Stände Zürch und Bern an Ihro Kayserl. Maj. auf Dero an dieselbe unterm 20. May letzthin abgegebenes Schreiben den Herrn Bischoffen von Costantz betreffend.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Gleichwie Ew. Kayserl. und Königl. Cathol. Majest. gegen Uns denen beyden Ständen, die hievor bezeigte gnädigste Zuneigung und jederzeit zu sonderm Befremden gereichet, also hat Deroselben Schreiben vom 20. May letzthin Uns um so mehr bestürtzet, und zu Hertzen gedrungen, weilen wir daraus zu unserm schmertzlichen Bedauren ersehen müssen, wie Deroselben einige Uns übel wollende, so vielfältige Beschuldigungen wider allen Grund auf Uns zu legen sich unterstanden, als wenn wir, sonderlich Alt-Zürchischen Theils, unter allerley schwachen Vorwand anders nichts als Zerrüttungen und Mißtrauen in- und ausser der Eyd-Genoßschafft verursachen, und unnachbarlich zuwider der alten Redlichkeit mit Thaten gantz entfremdet erscheinen, und damit die gegen Uns ausseren und innern häuffenden Klagen durch beharrliches unfreundliches Verfahren vermehren thäten. Wie nun wir uns dieser so vielfältigen Beschwerden gantz unschuldig wissen, und deßwegen dafür halten, daß selbige Ew. Kayserlich- und Catholischen Majestät von abgünstigen Leuthen begebracht worden seyen, so soll Uns als freyen Souverainen Ständen ein mehrers nicht obligen, und angelegen seyn, dann mit gegenwärtigen bey Ew. Kayserl. und Catholischen Majestät einzukommen, und diese empfindliche Beschuldigungen mit allem schuldigen Respect abzulehnen, und ehrerbietigst zu versichern, daß alle diese Sachen jederzeit von Uns entfernet gewesen und bleiben werden, zumahlen Unser jeweilig aufrichtig- und wahr Eydgenoßisches Absehen immer dahin gerichtet bleibt, den Ruhe-Stand Löbl. Eydgenoßschafft gegen sämbtliche verbindete Ort, und Innhalt geschwohrner Bünden, Verträgen, und errichteten Friedens-Schluß fest und aufrecht zu erhalten, und gegen auswärtige Potenzien und Nachbarn, insonderheitlich aber gegen Ew. Kayserlich-Königlich- und Catholische Majestät und des Heil. Römischen Reichs alles das zu leisten, was die Erb-Vereinigungen, aufgerichtete Tractaten und gute Nachbarschafft von Uns erfordert (wie verhoffentlich solches in hievorigen Zeiten ersprießlich von Uns beschehen) dermassen daß aller geneigter gütlicher Wille, nicht allein fürters ernähret sondern auch vermehret, mithin auch aller Anlaß zu begründetem Mißvergnügen abgeschnitten werde. In welchem Absehen wir dann niemahlen keinen Widrigen noch inn- noch ausländischen Räthen Gehör geben, noch geben werden. Es seynd aber die Sachen leyder dahin gekommen, daß wann schon dasjenige benzubehalten und zu beschützen getrachtet wird, was man vor GOtt und der ehrbaren Welt mit besten Recht, Wissen und Gewissen zu thun befugt, solches aus allerhand Vorwand ungleich und mit Unglimpff hinterbracht wird; wie dann wir wohl nicht gewärtig gewesen, daß der Herr Bischoff zu Costantz gedencken sollte, wegen Dero in der Eydgenoßschafft habenden Rechten und Gerechtigkeiten, Einkommen und Genussen wider Uns einige Klagen zu führen, weilen demselben

bestens bekannt, daß in dergleichen Vorfallenheiten klare Verträge, Verkommnüssen, und Abschied welche nebenst viel hundert-jährigen Ubung deutlich genug zeigen, was dem Fürstl. Stifft Costantz einer Seits und der hohen Landes-Obrigkeit andern Seits zuständig seyn solle, und Uns niemahlen in Sinn gekommen, hierinnen einigen Abbruch und Eingriff zu thun, und darwider zu handlen. Wie dann Wir gleich unsern mitregierenden löblichen Orten nochmahlen keine andere Meynung hegen, als die wohlersprießliche gute Nachbarliche Wohlverständnus mit diesem Herrn Bischoffen beybehalten zu heiffen, Ew. Kayserl. Königl. und Catholischen Majest. aber unser ehrerbietige Versicherung dahin in Demuth ablegen, daß wir Unsers Seits niemanden an habenden Gerechtsamen einzuschräncken oder zu kräncken, wielweniger zu entsetzen und zu berauben auf einige Weiß und Wege gedencken, sondern einem jeden das seinige gantz willig angedeyen zu lassen, wie wir Uns denn hinwiederum auch versichert halten, daß der Anzug des Westphälischen Friedens-Instruments und dessen was demselben vor und nachgegangen nichts anders zu bedeuten habe, als daß wir und Unsere Posterität bey dem wahren Innhalt desselben fürtershin ungekränckt verbleiben werden und sollen.

Bey solcher der Sachen Bewandnüs ist unser demüthiges Zuvertrauen zu Ew. Kayserl. Königl. und Cathol. Majestät in der Welt so hoch erhabenen Erleuchtung und Gerechtigkeit vest gestellet, es werden Dieselbe alle ungüthige Gedancken gegen Uns sincken lassen, und denen etwa unverhofft weiters geschehenden Vorstellungen keinen Glauben beymessen, sondern mit fernerer Gnädvereinten Neigung gegen Uns gnädigst fortsetzen, wordegen Wir Uns eine sondere Ehre und Freude jederzeit machen werden, Dero hochschätzbares Wohlwollen fürtershin durch alle ersinnliche Ehrerbietung und beliebige Officia so von Uns herfliessen können, bezubehalten. Im übrigen Ew. Kayserl. Königlich- und Catholischen Majestät samt Dero Allerdurchlauchtigstem Haus Wir alles selbst-erwünschte hohe Wohlseyn Hertzinniglich appreciren. Geben in Unserm Nahmen ꝛc. ꝛc. den 14. Septembr.

Ew. Kayserl. Königl. und Cathol. Majestät

Demüthigste

Burgermeister, Schultheiß, Klein und grosse Räthe der Ständen

Zürch und Bern.

§. 9.

In was für einem Zustand sich das Hoch-Stifft Costantz gegenwärtig befinden solle, ist aus nachstehendem Memorial (so auch sonst zur Historie des Hoch-Stiffts dienet,) zu ersehen, welches der Herr Bischoff an Ihro Kayserl. Majestät gelangen lassen, damit dieselbe Ihme zu Erhaltung einer Moderation seines Matricular-Anschlags möchten behülfflich seyn, so auch Ihro Kayserliche Majestät dem Reich durch ein Commissions-Decret vom 4. Sept. 1719. haben commuuiciren lassen.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Als in Anno Christi 82. das Heil. Evangelium dem heydnischen Volck im Lande der Helvetien verkündet worden, hat gleich darauf hin das Bißthum Costantz seinen Anfang genommen, und mit dem täglichen Anwachs der Christgläubigen einen solchen Fortgang genommen, daß schon der Fränckisch. König Rogabertus in Anno 633. sothanes Bißthum nicht nur mit schönen Freyheiten, nach Zeugniß der bewährten Historicorum, Bruschii, Crusii &c. begabet, sondern auch dessen Bezirck nach dem sub Lit. B. beyliegenden Extractu aureæ Bullæ Kayserl. Friderici Barbarossæ, determiniret, und den Umkreiß in einer solchen Weite bestellet hat, daß sothanes Bißthum den mehrern Theil so wohl des Schwaben-als Schweitzer-Landes in seinem Ordinariats-District betrifft: Wie nun, bey solchen Zeiten der Fränckisf. Könige, das Bißthum Costantz in einem sonderbaren Ansehen gewesen; Also hat es auch gleich Anfang des teutschen Kayserthums an seiner Achtung dergestalt zugenommen, daß für selbiges in Anno 879. und folgenden Jahren die Kayser Ludovicus III. Carolus III. Arnolphus, Ludovicus VI. und Conradus, die allergnädigste Consideration gehabt, und unter andern Fürsten, absonderlich den damaligen Bischoffen zu Costantz Salomon, zu denen wichtigsten Rathschlägen gebraucht, und zugleich dem Bißthum vielfältige Kayf. Gnaden erwiesen haben.

Die darauf biß ad annum Christi 1500. gefolgte Bischöffe haben sich zu allerunterthänigsten Diensten der Röm. Kayser und des Heil. Reichs also bezeiget, daß sie von einer Zeit zur anderen die Kayserlichen Höfe besuchet, bey denen Römer- und andern Zügen mit nahmhaffter Folge sich eingefunden, und bey allgemeiner Reichs-Noth und Angelegenheit einen considerablen Beytrag gethan, worauf denn erfolget, daß, als die Reichs-Matricul zu Worms A. 1521. aufgerichtet worden, man wegen des Bißthums Costantz Anschlag, die Mensur, nach seinen vorigen so ansehnlichen Statum, genommen hat; Es hat aber derselbige sich nach der Hand durch allerley Zufälligkeiten so geändert, daß sein jetzmaliger Zustand und Kräfften mit denen vorigen keinesweges zu vergleichen seyn, bey denen alten Zeiten haben die blosse Ordonanz-Gefälle in diesem so weitläufftigen Bißthum mehr als einmal so viel ertragen, als heutiges Tages das gantze so geist- als weltliche Einkommen ist, auch hat damals ein Bischoff bey denen Zügen und andern Reichs-Angelegenheiten sich seiner nahmhaften Lehn-Leuten, und vieler 1000. Unterthanen im Ergau, Turgau, Kyburg, und zu Neukirch bedienen können; Es ist aber nach der Hand dahin gekommen, daß bey der so wohl in Schwaben als in der Schweitz vorgegangenen Religions-Veränderung auch anderen darzugeflossenen Begebnüssen, die geistl. oder Ordonanz-Gefälle sich fast gäntzlich verlohren haben.

So viel aber die im Eydgenößischen Bezirck gesessene Lehn-Leute und etlich 1000. Unterthanen betrifft, da kan um Willen Ihrer anwesenden Freyheit das Bißthum Costantz sich derselben zu einigen Diensten seiner Kayf. Maj. und des Reichs heutiges Tags nicht mehr bedienen, also daß die Gestalt und Wesen des Bißthums Costantz mit dessen alten Zustand wenig mehr an dem Vermögen übrig hat.

Damit aber dessen eigentliche Beschaffenheit Ew. Röm. Kayserl. Maj. mit Wahrheits-Grund vorgeleget werden möge; So ist von des Herrn Prälaten zu Petershausen, Herrn Grafen von Montfort und der Reichs-Stadt Lindau Deputirten, meines Hoch-Stiffts jetztmaliger Zustand auf das allergenaueste untersuchet, förmlich beschrieben, und darüber eine authentische Tabell, nach der Anlag verfertiget worden; Und weilen vermög derselben sich heiter zeiget, daß besagtes mein Bißthum auf dem Reichs-Boden mehr nicht, dann die zwey Städte Mörßburg und Marckdorff, 7. Dörffer, 22. Weiler und 19. Höfe besitzet, auch in diesen mehr nicht dann 1632. Mann hat, als welche ohnedem lauter arme Leute und mit 290780. fl. an passiv Schulden beschwohret seynd, so werden Ew. Röm. Kayserl. Maj. von selbsten leicht erkennen, daß meines Bißthums Kräfften zu dem Matricular-Anschlag auf keine Mensch-mögliche Weise zulänglich seyn. Es haben zwar meine nächstverstorbene und in GOtt ruhende Herren Vorfahrer am

Biß-

Digitized by Google

Biſthum ſo wohl, als ich den bißherigen Anſchlag zu beſtreiten allerſinnlichs gethan, mithin nicht nur die noch wenig übrige und ohnedem zu einem Fürſtl. Unterhalt kaum ergiebige Cameral-Gefälle groſſen Theils verſetzet, ſondern es haben auch danebens meines Hoch-Stiffts Unterthanen Reichs-Bodens ſo wohl die communen als Privatoren Güter und Vermögen hier und dort verkaufft und verſchrieben, auch mit unſäglichen Schulden ſich obgedachter maſſen beladen, alles in dem Abſehen, damit von Seiten des Hoch-Stiffts Coſtantz man ſeiner Devotion und Treu gegen der Röm. Kayſerl. Maj. und dem Heil. Reich auf alles nur erſinnliche bezeige; Weilen aber bey ſo geſtalten Dingen erwehntem meinem Hoch-Stifft pur unmöglich fället, mit ſeinem hohen Matricular-Anſchlag fernerweit zu continuiren; Als bitte Ew. Römiſ. Kayſerl. Maj. hiemit allerunterthänigſt, dieſelbe geruhen den ſo geringen und erarmten Zuſtand offtbeſagten Biſthums Coſtantz in allermildeſte Erwegung zu nehmen, und darneben ein allergnädigſtes Commiſſions-Decret dahin zu ertheilen, auf daß bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg ebenfalls ſolcher Zuſtand meines Hoch-Stiffts in Conſideration gezogen, und mithin deſſen Matricular-Quantum alſo moderiret werden möchte, damit ſelbiges für das künfftige, und biß zur Ratification der Matricul im Schwäb. Crayß mehr nicht, dann den ordinari Fürſten-mäßigen Anſchlag, zu tragen habe.

Von Ew. Röm. Kayſ. und Königl. Cathol. Maj. allermildeſt- und gerechteſtem Gemüth will ich mich dieſer Gnade allerunterth. getröſten, und immittelſt den gütigen GOtt bitten, daß er deroſelben allerhöchſte Kayſ. Perſohn in ſeinem Schutz beſtändig erhalten, und dero bißhero ſiegreiche Waffen wider alle Feinde von oben herab ſegnen wolle.

Euer Kayſerl. und Königl. Cathol. Maj.

Mörſeburg,
den 8. Jan. 1717.

allerunterthänigſt-gehorſamſt-williger Fürſt und Caplan.

Johannes Franciſcus, Epiſc. Conſt. & Coadj. Auguſtanæ, —

General-Tabell;

Woraus die ſämtliche Mannſchafft und das völlige collectable Vermögen des Hoch-Stiffts Coſtantz, ſamt des Fürſtl. Gotteshauſes Reichenau Reichs-Bodens, wie nicht weniger das Vieh und die Schulden, ſo zu Beſtreitung der Collectation gemacht werden müſſen, zu erſehen.

Städt,	2.	Höff,	19.
Dörffer,	7.	Mannſchafft,	1632.
Weiler	22.	Häuſer,	1458.
Reben		2762. Jauchart, 9¾ Manns-Graben.	
Ackerfeld,		9160. Jauchart.	
Wißwachs,		4634½ Mansmad.	
Holtz,		2121. Jauchart, ¾ vlg.	
Pferd,		631.	
Horn-Vieh,		2338.	
Schaaf,		79.	

Das gantze Vermögen zu Geld angeſchlagen, ſo wohl der Immobilien, als Pferd und andern Vieh, 911047. fl. 13½ kr.

Paſſiv-Schulden, ſo die Gemeinden zu Beſtreitung der Anlagen machen müſſen, 290780. fl. — —

Über dieſe Tabell iſt ferners anzumercken, daß

1. Die Mannſchafft nur in Reeb-Leute und Taglöhnern, und keinen eintzigen rechten Bauren, der 20. biß 30. Jauchart in einem Oeſch Acker-Feld anzuſäen hat, beſtehet.

2. Iſt zu wiſſen, daß ſo wohl in Städten als Dörffern, nicht allein kein Commercium, ſondern auch die Wirthshäuſer und Handthierungen in die geringſte Conſideration nicht zuzuziehen ſeyen, weilen durch den Hoch-Stifft nirgends eine rechte getriebene Land-Straß gehet, mithin die Unterthanen ſich untereinander ſelbſten erhalten müſſen, auſſer was an Weinen, ſo gar ein weniges ausmachet, in die nächſte Nachbarſchafft vertrieben wird, dargegen faſt alle Früchten theuer erkaufft werden müſſen, wie dann ſchon um Weynachten die Unterthanen, nur wenig ausgenommen, die Früchten kauffen müſſen.

3. Iſt die Situation und Terrain dergeſtalt übel beſchaffen, daß aus dem Wißwachs und Acker-Feld gar geringer Nutzen gezogen, auch an mehriſten Orten die Erden, weilen ſie entweder gar zu lettig oder lauter Sand, oder moraſtig, und der Überſchwemmung exponirt, nicht und um ſo weniger gebeſſert kan werden, als aus Mangel des Strohs und Futters, der C. v. Dung nicht zu haben iſt.

4. Seynd die Güter faſt durchaus von denen piis Corporibus und auswärtigen Herrſchafften mit Grund-Zinſen dergeſtalt hart beſchwehrt, daß die Unterthanen öffters nicht ſo viel daraus ziehen, daß ſie gedachten Grund-Zinß bezahlen können, und dahero ſehr mit Schulden beladen ſeynd.

5. Iſt weiters zu mercken, daß die Jaucharten nur zu 400. Creutz-Ruthen gerechnet ſeynd, ausgenommen in dem Mörsburgiſchen, als welche zu 600. Ruthen gemeſſen werden.

6. Haben die Taxatores der Güter noch bey Abſchwörung des Eyds behauptet, daß dieſelbe gar viel Güter und Häuſer taxiret, um welchen Tax ſie ſolche ſelbſten nicht annehmen möchten, ohnerachtet die Güter dermalen in hohem Preiß.

7. Iſt aus dieſer Tabell zu erſehen, wie daß nur derjenige Schulden-Laſt, welcher bißhero zu Beſtreitung der Anlag gemacht werden müſſen, ſich ad 290780. fl. in Capitali belaufft, wovon ſich der jährliche Zinß ad 14539. fl. erſtrecken thut, welchen allein aufzubringen bey dieſen wenigen armen Unterthanen ohnmöglich fället, da bevorab

8. Dieſelbe mit Particular-Schulden noch darzu über 300000. fl. beladen ſeynd, und deßwegen nicht allein ſie, ſondern auch Ihro Hochfürſtl. Gnaden Camerale in der Schweitz mit Proceſſen und Arreſten angefochten worden.

Demnach der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Johann Franz, Biſchoff zu Coſtantz, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, Herr der Reichenau und Oehningen, auch Coadjutor des Biſthums Augſpurg ꝛc. an unſere gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten, unter vorgeſtellter Prægravirung eines allzugroß obtragenden Reichs- und Crayß-Matricular-Anſchlags Sr. bißfalls allerdings in die völlige Decadenz zerfallenet, und ad præſtanda publica ohnmöglich mehr gefolgender Unterthanen, das gnädigſte Anſinnen gethan, daß unſere gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten in Behertzigung deſſen ſich gefallen laſſen wollten, durch jemand Dero dieſer Situation erkundigter Beamten bey denen Aemtern des Hoch-Stiffts Coſtantz Reichs-Bodens zu einſtmaliger Erhalt- und Gelangung einer höchſt-billichen Moderation in vires & facultates ſelbſt eine unpartheyiſche Inquiſition vorzunehmen; Als haben wir nach dieſer uns übertragener Commiſſion die Hochfürſtl. Coſtantziſche Aemter Reichs-Bodens berithen,

alles ordentlich untersuchet, und nach denen uns fidelliter vorher vorgezeigt und inspicirten Urbarien, Läger- und Steuer-Büchern, neben andern authentischen Documentis, und dißfalls de specie ad Speciem aufgerichteten Tabellis, auch eydlich abgehörter ac sine partialitate vorgenommener Taxation des gantzen Vermögens befunden, und den schlecht- und unvermögenden Zustand der Hoch-Stifftlichen Unterthanen experimentiret, daß also alles dieses gründlich und wahr seye, wie gegenwärtige aus denen Special-Tabellis zusammen getragene General-Tabell gantzen Vermögens des mehrern ausweiset. Allermassen dann wir hiemit ein solches bey unseren wahren Worten, Glauben und Trauen attestiren; Und in Urkund dessen haben wir gegenwärtiges Attestarum unter unserer eigenhändigen Subscription neben vorgedruckten gewöhnlichen unsern Petschafften corroboriret von uns gegeben. So geschehen in der Hoch-Fürstl. Residenz-Stadt Mörspurg den 11. Dec. 1717.

(L. S.) Reichs-Prälat. Petershausischer Rath und und Ober-Amtmann, Johann Leonhard Hierber.

(L. S.) Reichs-Hoch-Gräfl. Montfort. Rath und Cantzley-Verwalter, Andreas Purtscher.

(L. S.) Der Reichs-Stadt Lindau Deputatus, Johann Christoph Wegelin, Burgermeister, Kriegs-Præsident, und Ober-Bau-Herr.

Actis fur. publ. Tom. XV. p. 569.

§. 10.

Vor kurtzem ware das Dom-Capitul also bestellt: 1. Christoph Otto, Graf und Herr von Schallenberg, Dom-Probst. 2. Franz Carl Pappus von Trazberg zu Laubenberg und Rauchenzell, S. Theol. D. und Dom-Dechant. 3. Ignatius Amandus Vogt, Freyherr von Alten-Summerau und Prasberg zu Dachswangen, Cantor und Senior. 4. Marquard Antoni, Freyherr von Roth. 5 Joseph Ignatius von Bildstein, S. Theol. D. 6. Jacob Anton, von Liebenfels. 7. Johann Wolfgang Freyherr von und zu Bodmann. 8. Franz Joseph Anton von und zu Sigenstein, Bischoff zu Uthin, Suffraganeus, Vicarius generalis und Custos. 9. Johann Ludwig Xaverius Vogt, Freyherr von Alten-Summerau und Prasberg zu Dachswangen. 10. Johann Marquard von und zu Stravenstein. 11. Joseph Wilhelm Fugger, Graf von Kirchberg und Weissenhorn. 12. Franz Carl Storer, S. Theol. D. 13. Casimir Anton Freyherr von Sickingen. 14. Marquard Rudolph Anton von Hallweil. 15. Johann Ernst Graf von Königseck und Aulendorff. 16. Nicolaus Marquard Friderich Freyherr von Entzberg. 17. Beat Anton Münch von Münchenstein, genannt von Lebenburg. 18. Franz Cölestin Caspar Wilhelm Freyherr von Benolt-tingen zu Gündelhart. 19. Johann Franz Friderich Ebinger von der Burg. 20. Joseph Anton Ignatius von Liebenfels. 21. Johann Ferdinand, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Graf von Wolfegg zu Waldburg, Herr zu Waldsee, Zeil, Wurzach und Murstetten. Expectantes: 1. Anton Joseph Egebert Franz Freyherr von Rodt, 2. Franz Albrecht, Freyherr von Reichenstein, 3. Rupert Marquard Eusebius Freyherr von Falckenstein. 4. Franz Conrad Casimir Ignatius Freyherr von Rodt.

IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. Tom. I. *p. 146.*

Cap. IV.
Von dem Bistum Augspurg.

§. 1.

A. 1596. ware Bischoff Johann Otto von Gemmingen. Er wurde erwählt Anno 1591. liesse Anno 1598. die erste Procession auf offentlicher Gasse zu Augspurg halten, welches bißhero lange Jahre nicht geschehen ware. Er starb den 6. Oct. Anno 1598. theils am Stein, theils vor Bekümmernus, weil ihme seine Residentz zu Dillingen abgebrandt ware. Ihme folgte Heinrich V. von Knöringen, der Anno 1570. gebohren worden, in seinem langwürigen Regiment die Einkünfte des Stiffts sehr vermehrt und in Schwaben die schöne Herrschafft Otlienberg im Allgöw mit vielen Dörffern, Schlössern ꝛc. darzu erkaufft hat. Er starb nach 48. jähriger Regierung Anno 1646. den 25. Jun. Darauf kame zum Bistum Sigmund Franz, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Tyrolischer Linie. Er ware ein Sohn Ertz-Hertzogs Leopolds und Claudiä de Medicis, welche ihn An. 1630. den 18. Nov. gebohren. Nachdeme sein Vatter den 3. Sept. Anno 1632. gestorben, ward er unter der Mutter und der Kaysere Ferdinands II. und III. Vormundschafft erzogen. Er erlangte Anno 1644. das Bistum Gurck und Anno 1646. das zu Augspurg, thate Anno 1650. eine Reise an des Kaysers Ferdinandi III. Hof zu Wien, besuchte Anno 1652. Churfürst Ferdinand-Mariam von Bayern zu München und empfieng Anno 1655. nebst seinem Bruder die nach Italien reisende Königin Christina in Schweden zu Insprukk. An. 1658. ward er auch zum Bischoff zu Trient postuliert, doch erst Anno 1662. von dem Pabst Alexander VII. confirmirt. Anno 1658. wohnte er des Kaysers Leopoldi Huldigung zu Augspurg bey, kam Anno 1659. zu demselben nach Wien und war damals im Vorschlag zu dem Königlich Spanischen General-Gouvernement der Niederlanden. Wie aber Anno 1662. den 26. Dec. sein Bruder ohne männliche Leibes-Erben starb, fiel die Fürstliche Landes-Regierung der Grafschafft Tyrol, der Marggrafschafft Burgau und der Oesterreichischen Lande im Elsaß an ihn, die er auch rühmlich verwaltete. Anno 1663. erschien er persönlich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg und nachdeme er obbenannte 3. Bistümer biß Anno 1665. behalten, resignirte er solche und wollte sich vermählen, starb aber bald darauf. Im Bistum Augspurg bekame er so dann den 18. Aug. zum Nachfolger Joh. Christoph, Freyherrn von Freyberg. Er ware ein Sohn Caspars und Annä Reginä von Rechberg, verwaltete Anfangs die Probstey Stvaangen (zu deren er Anno 1660. den 11. May gekommen ware, selbige aber Anno 1674. den 13. April. wieder niderlegte,) und hernach vom 18. Aug. 1665. an das Bistum Augspurg biß Anno 1690. da er den 1. April. starb und so dann Alexander Sigmund, der schon Anno 1681. zu seinem Coadjutore erwählet worden, succederte, der auch noch regieret. Er ist ein Printz Philipp Wilhelms, Chur-Fürstens zu Pfaltz und Elisabethä Amaliä, Landgräfin zu Hessen, welche ihn zu Neuburg Anno 1664. den 16. April. gebohren. Er wurde Anno 1689. den 26. Jul. Priester und den 14. Jan. 1691. zum Bischoff geweyhet. Er verfiele folgender Zeit in eine langwürige und solche Kranckheit, daß der Kayser genöthiget wurde, dem Dom-Capitul die Administration der Regierung aufzutragen, welche er aber folgender Zeit wieder bekame und seidiger noch vorstehet. Anno 1714. bekame er, wie schon oben etinnert worden, den Bischoff Jo. Franz zu Costanz zum Coadjutore.

Libri General. & Historici varii. ISELINS allgemein. Histor. und Geograph. Lexic. ꝛc.

§. 2. Der

Digitized by Google

§. 2.

Der Bischoff zu Augspurg hat noch immer Strittmit dem Abbten zu St. Ulrich und Afra zu Augspurg wegen der Ober-Herrschafft über diesen. Der Ursprung, Fortgang und gegenwärtiger Zustand der Differenz ist dieser: Wie A. 1546. in dem Dorff Hauſtätten ein Todschlag geschahe, und der Abbt zu St. Ulrich die Thäter dem Straß-Vogt Christoph von Bolstätt, der das merum Imperium in solchem Dorff zu haben prætendirte, nicht extraditen wollte, sondern dieselbe zu einer Gelt- Busse condemnirte; so belangte der von Bolstätt den Abbt A. 1550. vor dem Bischöfflichen Hof-Gericht; Der Abbt erschiene zwar auf die erste Citation per Procuratorem, und opponirte exceptionem fori incompetentis, weil er ein Immediater Reichs-Stand und kein ander forum, als die Reichs-Cammer agnoscire, da aber das Hof-Gericht nichts desto weniger ihn zu citiren fortfuhr, blieb er auf die nachfolgende Citationes aus, übergab Anno 1551. den 24. Sept. vorige Exception schrifftlich; allein dessen ungeachtet, ergieng Anno 1554. den 3. Oct. ein Interlocut; daß der Prälat zu St. Ulrich, unangesehen seinethalben fürgewendeter Exception, auf des Straß-Vogts Klag zu antworten schuldig, ein solches auch thun solle. Von dieser Sentenz appellirte der Abbt an die Cammer zu Speyer, woselbst die Appellation auch, der gegebenen Apostolorum refutatoriorum und des Appellari Exceptionen ungeachtet, Anno 1559. vor devolut erkannt wurde. Nachdem nun vor der Reichs-Cammer einige Schrifften gewechselt worden, wurde die Sache zu einer Commission veranlaſſet, worüber sie endlich gar ins Stecken gerieth. (a) Indessen begab es sich Anno 1576. daß auf dem Reichs-Tag zu Regensspurg zu desto schleunigerer Eintreibung der verwilligten Türcken-Steuer beschlossen wurde, daß ein jeder Stand des Reichs seine Unterthanen, sie möchten exemt seyn oder nicht, collectiren sollte; Worauf der Bischoff zu Augspurg auch dem Abbt zu St. Ulrich und Afra seine quotam, nemlich 2355. fl. ansagen ließ, welcher darauf auch 300. fl. zahlete, wie der Bischoff aber vermeinte, auch das übrige zu heben, wurde demselben von dem Reichs-Fiscal ein Mandatum inhibitoriale Anno 1577. insinuiret, mit Befehl, den Abbt, bey 26. Marck Goldes Straffe, nicht zu collectiren, noch eine Temporal-Jurisdiction über ihn zu exerciren, sondern ihn als einen Reichs-Stand bey seiner Freyheit und Prærogativ unbeeinträchtiget zu lassen. Dieses gab zu einem neuen Procesß zwischen dem Kayserlichen Fiscal und dem Bischoff Anlaß, welcher biß Anno 1582. ziemlich scharff, nachdem aber etwas nachläßiger getrieben, endlich aber gar ligen gelassen worden. (b) Indessen haben beyde Theil ihre Gerechtigkeit der Welt in öffentlichen Schrifften (c) gemein gemachet, aus welchen wir kürtzlich jedes Theiles Gründe hieher setzen wollen.

Der Bischoff zu Augspurg führet zu Behauptung der Ober-Herrschafft über den Abbt an: (d) I. Daß die Aebbte zu St. Ulrich von 100. und mehr Jahren her die Reichs- und andere Collecten, den Bischöffen zu Augspurg eingeliefert, wie die Register ausweisen. II. Daß die Aebbte seit Menschen-Gedencken denen Bischöffen eydlich versprochen, ohne Consenz des Bischoffs nichts zu alieniren, kein Geld aufzunehmen, sich in keines weltlichen Herrn oder Gemeine Schutz zu geben, oder jemand einigen Censum, aus was Ursach es sey, zu geben. Dahero auch der Abbt Johannes Anno 1455. des Bischoffs Consens vorhero verlanget, wie er des Closters in Bayern gelegene Güter dem Hertzog Johann zu Bayern in Protection geben wollen. III. Daß, wie in Anno 1502. 1505. 1508. und 1513. so wohl in dem Weltlichen als Geistlichen ein Viles in der Abtey zu corrigiren gewesen, die Bischöffe Wolfardus und Henricus ihre Autorität interponiret und Ordinationes gemachet. IV. Daß die Aebbte die Bischöffe von undencklichen Jahren vor ihre Vögte und Schutz-Herren erkannt und darvor jährlich 100. Pfund Heller gezahlet. V. Daß der Abbt St. Ulrici und Afræ in der neuesten Reichs-Matricul de Anno 1521. darinnen alle Reichs-Stände inseritet worden, nicht zu finden; Und ob er zwar denen neuern gedruckten Editionen mit inseritet worden, sosep doch solches nur erst währenden Processes geschehen. VI. Daß in dem zwischen Bischoff Otten und dem Abbt Anno 1557. gemachten Transact expresse enthalten, daß gedachter Bischoff und dessen Nachkommen in temporalibus bey ihrem Innhaben und Gebrauch (inmaſſen und wie es biß auf diese Zeit hergebracht) gelaſſen werden, auch jetziger und künfftiger Prälat zu St. Ulrich, sein Convent und Gotteshauß einem jeden Bischoff Gehorsam zu leisten schuldig seyn solle. Item, daß sie einem jeden Bischoff zu Augspurg, wie von Alters her in Reichs-Ordinairen und extraordinairen Anlagen, neben andern des Stiffts Augspurg zugehörigen Prälaten, jederzeit Hülff, Steur und Raytz zu leisten und zu geben schuldig seyn wollen und sollen ꝛc. VII. Daß die Aebbte die Appellation de An. 1554. delert werden lassen, dahero die Sentenz des Bischöfflichen Hof-Gerichts vires rei judicatæ erlanget. VIII. Daß wie Anno 1547. und 1548. zwischen dem Bischoff Otten eines Theils, und der Stadt Augspurg andern Theils, wegen des durch das Schmalkaldische Bündnus dem Bischoff und seinen unterworffenen Prälaten und Clöstern zugefügten Schadens, ein Vergleich getroffen worden, der Bischoff auch im Namen des Abbts zu St. Ulrich tranſigiret, und solchen Vergleich nur allein unterschrieben und gesiegelt. IX. Daß wie Anno 1564. zwischen gedachtem Bischoff Otten samt seinen Prälaten und Clerisey und der Stadt Augspurg, ein Compromiß, und daß jedes Theil innerhalb Monat-Frist seine Gravamina einbringen solte, beliebet; auch der Abbt zu St. Ulrich eine Delignation seiner Gravaminum übergeben hätte. X. Daß der Abbt zu St. Ulrich, die Schwäbische Liga, gleich andern Prälaten, so Stände des Reichs, nicht mit unterschrieben.

Der Abbt zu St. Ulrich und der Reichs-Fiscal hergegen führet zu Behauptung der Reichs-Immedietät an: (e) I. Daß Kayser Ludovicus IV. dem Abbt zu St. Ulrich An. 1323. und 1335. 2. Privilegia gegeben, darinnen er den Abbt zu seinem Capellan creiret, selben und das Closter mit allen dessen Leuten und Gütern in seinen Special-Schutz genommen und verordnet, daß gedachter Abbt und Closter vor niemand anders, als unmittelbar vor dem Kayser belanget werden solle. II. Daß Kayser Sigismundus in einem dem Abbt Anno 1417. gegebenen Privilegio bezeuge, daß das Closter St. Ulrich nebst allen und jeden dessen Leuten und Gütern, sie seyen gelegen wo sie wollen, in St. Kayserlichen Majestät und des Reichs specialen Schutz wären. III. Daß alle nachfolgende Kayser diese und andere des Closters Privilegia confirmiret, sich dessen oberste Advocatos, Richter und Protectores genennet, den Abbt unter die Reichs-Prälaten gezählet und ihn von allen Steuren, ausser denen, so von dem Reich imponiret würden, eximiret; wie solches alles aus der von Kayser Carolo V. A. 1530. und Kayser Ferdinando A. 1559. gegebenen Confirmation der Privilegien zu ersehen. IV. Daß die Röm. Kayser und Könige weil sie in Dero Abwesenheit dieses Closter selber nicht defendiren können, die Schutz-Gerechtigkeit von undencklichen Jahren dem Rath der Stadt Augspurg aufgetragen, wofür der Abbt dem Rath, vermöge Verzeichens, jährlich 100. Gold-Gülden zahle, und dem Prætori, der im Namen des Reichs dahin gesetzt, auf den Fest-Tagen St. Ulrici und Afræ 3. Gerichte und 4. Maß Wein reiche, welche sie vor diesem zuweilen auch Carolo V. und Ferdinando selber, wann sie um solche Zeit auf Reichs-Tägen zu Augspurg gewesen, überreichet. Und ob zwar das Argument à Protectione ad subjectionem nicht allemal schliesse, so sey doch

doch ein anderes in gegenwärtigem Fall zu ſagen, da die Kayſer das Cloſter in ſpecialen Schutz genommen, juxta tradita Dd. und die mit dem Abbt vorkommende Strittigkeiten vor niemand anders, als ihm, zu entſcheiden zu bringen befohlen. V. Daß König Sigismundus in einem an Johannem Truchſeß de Waldburg Anno 1422. abgelaſſenen Schreiben, den Abbt zu St. Ulrich Johannem, Unſern Fürſten und lieben Andächtigen, genennet. VI. Daß Kayſer Ferdinand den Abbt An. 1535. einen Stand des Reichs genennet und An. 1541. teſtirt hätte: Es habe mit dieſem Gottes-Hauſe zu St. Ulrich, viel eine andere Geſtalt und Gelegenheit, als mit andern in der Stadt Augſpurg gelegenen Gottes-Häuſern. VII. Daß der Rath der Stadt Augſpurg von undenclichen Jahren im Gebrauch gehabt und noch habe, daß er einem neu-erwählten Abbt als einem Reichs-Fürſten gratulire, und ihn beſchencke. VIII. Daß der Abbt in den Reichs-Matriculn de Annis 1486. 1487. und 1505. zu finden, und ſeinen gewiſſen Anſchlag hätte, und ob er zwar in der Matricul de Anno 1521. ausgelaſſen, ſo præjudicire ihme doch ſolches nicht, weil es einerley ſey, in der Matricul oder den Reichs-Anſchlagen und Zahl-Regiſtern, gefunden werden, daher in dem Reichs-Abſchied de Anno 1548. und 1576. ausdrücklich enthalten: Wo ſich befünde, daß ein ausgezogener Stand, innerhalb Menſchen-Gedencken, eines zwey- oder mehrmalen dem Reich geſtreuet hätte und das Reich alſo in quaſi poſſeſſione wäre, der ſollte nachmals ungeweigert ſteuren. IX. Daß der Abbt gleich andern Reichs-Ständen zu den Reichs-Tägen beruffen worden, darauf erſchienen ſey und die Reichs onera mit abgetragen.

Auf die Biſchöffliche Gründe aber wird von Seiten des Abbts und Reichs-Fiſcals geantwortet: (t) Ad I. Die Reichs-Collecten wären zwar zuweilen, aber nicht allezeit dem Biſchoffe gezahlet worden und ſey ſolches geſchehen, nicht aus einer Unterthänigkeit, ſondern weil entweder der Biſchoff von dem Reich oder dem Crayß deputiret geweſen, ſolche zu empfangen; oder weil die Abbte zu Erſparung der Transmiſſions-Koſten denen Biſchöffen ſolche gegeben, um ſie mit ſeinem Contingent der Reichs-Caſſa zugleich zu übermachen, dann daß ſolches alſo in Annis 1487. und 1491. geſchehen, ſey gewiß, und dahero von nachfolgenden Zeiten ein gleiches zu præſumiren. Ad II. Der Eyd, den die Abbte den Biſchöffen abſtatteten, reſpicire nur geiſtliche Sachen, in weltlichen Dingen aber wären die Abte dem Reich verwand und ſolches ſey auch daraus abzunehmen, daß die Formul des Eydes libro ſtatutorum Provincialium & Synodalium, in welchen nur die geiſtliche Jura des Stiffts enthalten, inſeriret; weßhalb auch der Abbt Melchior, der ſolchen Eyd dem Biſchoff Petro Anno 1458. abgeſtattet, in weltlichen Sachen der Stadt Augſpurg von dem Kayſer recommandiret worden; zu geſchweigen, daß die Abbte und das Cloſter, ſich An. 1349. 1387. 1404. 1464. und 1474. in der Hertzoge zu Oeſterreich und Bayern Schutz, ohne Conſens der Biſchöffe begeben. Was der Abbt Johannes A. 1455. gethan, ſolches ſey ein einziger Actus, dardurch dem Cloſter nicht præjudicirt werden können. Sonſt ſey des Biſchoffs Conſens in Aufnehmung einiger Gelder/ von Abbten, die wohl adminiſtriret, nie geſuchet worden; der Abbt Conradus hätte A. 1506. denen Augſpurgern eine Mühle ohne Conſens des Biſchoffs verkauffet, dergleichen Exempel mehr von A. 1545. und 1555. vorhanden wären; Wann aber verſchwenderiſche Abbte dergleichen gethan, ſo ſey dem Biſchoffe vermöge ſeiner geiſtlichen Jurisdiction obgelegen, vor das Cloſter, aufs beſte, wie er gekonnt, zu ſorgen. Ad III. Die von denen Biſchöffen gemachte Ordinationes kämen aus der geiſtlichen Jurisdiction und Gewalt her, weil einem Biſchoffe gebührete, den Ruin der Clöſter, wann ſolche mit übelen Vorſtehern verſehen, durch gebührende Mittel abzuwenden; zu dem ſo ſey des Wolfardi Ordinatio nur temporaria geweſen, des Henrici ſeine aber de An. 1566. ſey auf Befehl Kayſers Maximiliani gemachet worden. Ad IV. Daß die Prälaten zu St. Ulrich einigem Biſchoff für die Vogtey einen Heller bezahlet, oder ſie als weltliche Vögte und Schutz-Herrn erkannt, würde nimmer erwieſen werden können; ſondern das gegebene Geld ſey, laut unterſchidlicher Quittungen, Conſueta genennet worden, woraus nichts anders, als eine geiſtliche Jurisdiction inferiret werden könne. Ad V. Ob der Abbt gleich nicht in den Reichs-Matriculn ſtünde; ſo würde er doch in den Reichs-Anſchlägen, und Zahl-Regiſtern gefunden, welches einerley wäre; Die Matricul de Anno 1521. ſey nur zu dem Ende gemachet, damit man ſich in denen erhöheten oder geringeren Anſchlägen darnach richten könnte, nicht aber um die Immediertät der Ständen dardurch zu behaupten. Ad. VI. Der mit dem Biſchoff Ottone gemachte Vergleich ſey ohne Wiſſen und Approbation des Kayſers, ja zu dieſes und des Reichs Præjudiz, gemachet worden, und alſo ipſo jure null und nichtig; zu dem, ſo ſey der Abbt damals gantz alleine und ohne nöthige Advocaten und Rathgeber geweſen, hätte keine Zeit zu deliberiren gehabt, und ex metu reverentiali die von ſeinem Obern dem Biſchoff ihme vorgeſchlagene unbillige Conditiones accepiret. Ad VII. Die Fatalia proſequendæ appellationis würden in Camera nicht obſerviret juxta Gail L. 1. Obſ. 141. n. 7. Es könnte ſolche deſertio auch ohnedem dem Fiſcali als tertio in keinerley Wege præjudiciren: und endlich, ſo hätte der Biſchoff ſelber, der deſerirten Appellation ungeachtet, den Proceß Anno 1609. in dem Stande, darinnen er An. 1576. geblieben reaſſumiren wollen.

Der Biſchoff zu Augſpurg wendet wider des Abbts Gründe ein: Ad I. Des Kayſers Ludovici Privilegia ſcheinen wegen der unterſchidlichen Schreib-Art zimlich ſuſpect, indem der Abbt in einem Honorabilis & generoſus Vir (welcher Titul dazumal nicht gebräuchlich geweſen) in dem andern aber Ehrbarer und geiſtlicher genannt würde; wann ſolches aber auch gleich nicht wäre, ſo würde daraus doch noch lange keine immedietet behauptet werden können; dann die Creatio Capellani ſey keine nota eines immediaten Reichs-Standes; welches auch von dem verſprochenen Kayſerl. Specialen Schutz zu ſagen, weil viele Exempel vorhanden, daß die Kayſer Clöſter in ſpecialen Reichs-Schutz genommen, deshalb aber hätten ſie ſolche der ordinairen Obrigkeit nicht entziehen wollen. Und über das alles, ſo wären viele indicia vorhanden, welche Glauben machten, Ludovicus hätte ſolche Privilegia nicht als Kayſer, ſondern als Hertzog in Bayern, wegen des Abbts in Bayern gelegener Güter ertheilet; inſonderheit weil die Immedietät ſich ſonſt auch über dieſe Güter erſtrecken müſte, ſo doch notorie nicht ſey. Ad II. Des Sigismundi Privilegium rede zwar von einer Protection, aber nicht von einer ſpecialen, welche, nach des Abbts eigener Bekänntniß, keine ſubjection inferire; Es könnte ſolch Privilegium auch dem Biſchoff ſo viel weniger præjudiciren, weil demſelben die Clauſul annectiret: Doch unſchädlich Uns und dem Reich, oder andern, die Schirm auf dem GOttes-Hauß hätten, an unſern und ihren Rechten. Ad III. Die Privilegia der nachfolgenden Kayſer hätten nichts ſonderliches in ſich, daraus eine Immedietät ſollte inferiret werden können; Des Kayſers Caroli V. und Ferdinandi ſeine wären zwar ziemlich favorable, aber ſub- & obreptitie erhalten, auch nie in Obſervanz kommen, wie unterandern ſo wohl die Collectæ, als das dem Biſchoff jährlich entrichtete Vogtey-Geld bezeuge, es ſey darinnen auch die expreſſe Clauſul enthalten: Doch ſollen ſie (Sc. der Abbt und das Cloſter) ſonſten männiglichen, ſo Sprüche und Forderungen zu ihnen hätten, an gebührenden Orten Rechtens Standthun, und denſelben nicht vorſeyn.

Digitized by Google

seyn. Ad IV. Ob die Kayser die Schutz-Gerechtigkeit der Stadt Augspurg aufgetragen, daran sey zu zweiffelen; massen aus denen Gravaminibus, so die Stadt Anno 1569. vermöge obgedachten Compromissi, wider den Abbt herausgegeben, so viel erhelle, daß der Abbt erst Anno 1541. per Contractum zu solchen 100. fl. Schirm-Geldes sich verobligiret, um die in der Stadt habende Gefälle desto leichter einzubekommen, solcher Contract aber sey ohne Wissen des Bischoffs geschlossen, und könne diesem nicht præjudiciren; Wann solche Schutz-Gerechtigkeit aber auch von den Kayseren herrühren solte, so hätten diese doch der Stadt Augspurg keine andere Protection auftragen können, als sie selber gehabt, nemlich eine General-Protection; zu geschweigen, daß der Bischöffe alte Schutz-Gerechtigkeit der Stadt Augspurg ihrer, als neuern vorzuziehen. Was von Offerirung der 3. Gerichte auf St. Ulrichs Tag angeführet würde, sey ein schwaches Argument, weil auch andern dergleichen Merckmale einer Wohlgewogenheit und Familiarität an demselben Tage erwiesen würden. Einer Special-Protection würde in allen Diplomatibus nicht gedacht; wann es aber auch wäre, so würde in effectu doch eine generale verstanden; es könnte das Wort Special-Schutz auch so genommen werden, daß die Geistliche insonderheit vor den Weltlichen Personen in Schutz genommen seyn sollten, wie solches aus des Sigismundi und Friderici III. Privilegiis deutlich genug abzunehmen. Ad V. Durch einen bloßen Titul würde nicht gleich die demselben anhängende Würde transferiret, oder approbiret per Clem. ult. de Sent. excom. und schiene der angeführte Brieff des Kaysers Sigismundi ohnedem verdächtig zu seyn. Ad VI. von des Ferdinandi Testimonio sey kein Instrument bey den Acten verhanden und scheine ebenfalls ziemlich verdächtig zu seyn. Ad VII. Durch die Gratulation könne die Stadt Augspurg niemand die Qualität eines Reichs-Standes geben, oder den Abbt von des Bischoffs Jurisdiction liberiren, als welches nicht einmal der Kayser ohne Consens des Bischoffs thun könne. Ad VIII. Ob in angezogenen Matriculn gleich des Abbts Name zu finden, so sey derselbe doch in vielen andern nicht, dann er seye weder in der Anno 1467. 1471. 1491. und 1492. noch in der letzten de An. 1521. Es könnten die angeführte Matriculn dem Bischoff zu Auspurg auch viel weniger præjudiciren, weil die bloße Immatriculation keine Immedietät gebe, sondern es würde zugleich erfordert, daß die Reichs-Collecten effective und realiter immediate dem Reich abgetragen worden, so aber bißhero noch nicht erwiesen. Ad IX. Wo Anno 1488. würden die Abbte schwerlich auf Reichs-Täge beruffen seyn, ob sie aber nach der Zeit beruffen worden, liesse man dahin gestellet seyn, wenigstens wären sie nie erschienen, weil sie keinen Reichs-Abschied unterschrieben, auch selbst diejenigen nicht, die zu Augspurg abgefasset worden.

Auf des Abbts und Reichs-Fiscalis Einwürffe wird repliciret: (h) Ad I. Daß die Bischöffe zu Augspurg jemahls des Schwäbischen Crayses Einnehmer gewesen, würde nie können erwiesen werden; Der Vorwand von Ersparung der Unkosten sey auch irrig, weil die Stadt Augspurg, worinnen der Abbt wäre, eine von den Städten seye, welche die Reichs-Collecten übet ein Seculum im Namen des Kaysers empfahe. Daß Anno 1487. und 1491. die Collecten dem Reich, und nicht dem Bischoff, oder diesem als Bischoff bezahlet worden, sey unerwiesen, und könnten durch eine bloße Præsumption die Bischöffliche Registräturen nicht umgestossen werden, weil einmal gewiß, daß der Bischoff wenigstens seit der neuesten Matricul, worinnen der Abbt nicht zu finden, und also keinen Anschlag habe, die Collecten nach Innhalt deſselben abgetragen habe. Ad II. daß der denen Bischöffen abgestattete Eyd nicht die geistliche Sachen betreffe, sey daraus abzunehmen, daß er mit demjenigen überein käme, welchen dem Bischoff alle in temporalibus unterworffene Aebbte præstirten, nicht aber mit dem, den diejenige Aebbte abstatteten, welche dem Bischoffe nur in spiritualibus, dem Reiche aber in temporalibus unterworffen; Das Statuten-Buch tractire so wohl temporalia als spiritualia; Der Abbt Melchior habe in temporalibus niemand anders, als den Bischoff, pro Superiore & Protectore erkennet und habe noch An. 1458. dem Bischoff 100. Pfund Heller Vogtey-Geld und 1. Pfund Heller für Consueren gezahlet; Der Schutz der Hertzoge zu Oesterreich und Bayern, in den sich die Aebbte zuweilen begeben, hätte nur die in Bayern und Tyrol gelegene Güter betroffen; von dem Abbt Conrado sey kein Exempel zu nehmen, weil er ein Verschwender gewesen, und übel administriret, auch bey Alienirung der Güter nicht einmal des Closters Consens gefordert; die andern 2. Actus de Anno 1545. und 1555. wären nur transactus futuræ alienationis gewesen, die nicht zum Stande gekommen; Daß Aebbte, die wohl administrirt, den Bischöfflichen Consens nicht sollten verlanget haben, sey irrig, denn auch der Abbt Jacobus selbst, wie sehr er sonst vor seine Immedietät gestritten, dennoch den Bischöfflichen Consens in einem mit dem Capitulo Cathedrali vorhabenden Tausch nöthig zu haben vermeint. Ad III. Daß die von den Bischöffen gemachten Ordinationes hauptsächlich Spiritualia betråfen, könnte zwar nicht geläugnet werden, jedoch finde man darinnen auch viele Sachen, welche die Administration des Closters respicirten. Ad IV. Daß die Aebbte denen Bischöffen jährlich 100. Pfund Heller Vogt-Geld gegeben, bewiesen die von den Bischöffen gegebene Quittungen zur Genüge; Consuetu-Geld aber sey nur ein einziges Pfund Heller genennet worden, so die Aebbte über die 100. Pfund noch gegeben hätten; Die producirte Quittungen wären noch nicht recognoscirt, und könnten aus vielen Ursachen und Umständen nicht authentisch seyn; wie denn auch der Fiscalis in einer Anno 1583. übergebenen Schrifft selber gestanden, daß er viele Documenta aus einem auf Pergament von unterschiedlichen Religiosen zusammen geschriebenen Buche genommen. Ad V. Daß die Matricul de Anno 1521. so wohl wegen Ergänzung der vorigen Matricul, als wegen Moderirung der alten Anschläge gemachet worden, sey ex verbis antecedentibus & consequentibus des Reichs-Abschiedes genugsam abzunehmen, und bewiesen solches auch die damahls gehaltene Protocolla und die nachfolgende Reichs-Abschiede, der Recess. Imp. 1576. setze die Matricul de Anno 1521. zum Fundament und wolle nur, daß ein solcher, der darinnen zu finden, und von andern extrahirt werden wolle, in possessione geschützet werden solle, wann er erwiesen, daß er den in der Matricul gesetzten Anschlag einmahl abgetragen. Und wann man auch gleich zugeben wollte, daß solches die Meynung der auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg Anno 1576. versammleten Stände nicht gewesen, so hätte der Abbt doch noch nitgends mit erwiesen, daß er dem Reich jemahlen vere & realiter die Collecten immediate abgetragen. Ad VI. Des Kayserß und des Reichs Consens sey zu dem mit Ottone gemachten Vergleich nicht nöthig gewesen, weil sie keine immediate Jurisdiction über den Abbt gehabt und der Abbt in solchem Contract selber zu 3. malen die Possession des Stiffts gestehe; Es gereiche solcher Contract dem Reiche auch nicht zum Præjudiz, weil dem Abbte darinnen expresse reservirt, sein ratione immedietatis etwa zu haben vermeintes Recht in petitorio auszuführen, was sonst wider den Transact eingewendet würde, sey aus dem Transact und des Abbts Worten selbst leicht zu refutiren. Ad VII. Was Gailius de fatalibus prosequendæ appellationis anführe, sey nur zu verstehen de tempore legitimo Sc. anni vel ex causa biennii, weil er die Vielheit der Procesſe pro causa anführe, nicht aber, wann jemand in 62. Jahren, wie hier, bey der Sache nichts mehr thue. Und ob zwar endlich behauptet wer-

den könnte, daß solche desertion dem Fiscali ratione contributionis nicht præjudiciren könnte, so præjudicirte selbe doch allerdings ratione immediætatis, weil Fiscus darinnen kein Interesse hätte, wann dem Reich nur die Collecten abgeführet würden; Die vorgehabte Reassumtio Processus hätte keinen Effect gehabt, weil der Abbt sich ob Præscriptionem darwider gesetzet, daheto wider den Bischoff nichts daraus inferiret werden könnte.

Anno 1641. war der Abbt auf damaligen Reichs-Tag beschrieben worden und auch erschienen, worwider aber der Bischoff zu Augsburg protestirte, und die Stände ersuchte, den Abbt aus der Verzeichnus zu thun, weil er nie Votum & sessionem gehabt; Der Abbt hergegen reprotestirte und bath, daß er in possessione libertatis geschützet würde, biß die Sache in peritorio vor der Cammer zu Speyer ausgemacht wäre; (i) es ist biß dato noch nicht darzu gekommen, sondern die Sache hänget noch an der Cammer; (k) doch hat der Abbt Bernhard den letzten Reichs-Abschied de An. 1654. mit unterschrieben. (l)

(a) Desumpta hæc sunt ex scripto, cui Tit. Confutatio Responsi Juris in causa Fiscalis Imp. contra Episcopum Augustanum ratione Jurisdictionis temporalis super Monasterium Udalrici & Afræ Augustæ Vindel. Anno 1629. Dillingæ impress. in 4. p. 125. seqq. (b) vid. late d. Confutatio Responsi Juris &c. p. 5. seqq. (c) à parte Abbatis editum est Responsum Juris, quod Gilmannus suis decisionibus sub num. 50. inseruit, & in d. Confutatione etiam refertur. (d) vid. d. Confutatio p. 90. seqq. & d. Responsum Juris in rat. decidendi. (e) Vid. supra alleg. Responsum in rat. decid. (f) Vid. d. Responsum in rationibus dubitandi. (h) Vid. d. Confutatio Responsi p. 90. seq. (i) Limnæ Tom. IV. Addit. ad L. 4. I. P. c. 7. p. 517, 518. (k) Teste Imhoff in Notit. Procer. L. 3. c. 28. §. 20. & Franckenberg im Europ. Herold Part. I. p. 600. (l) vid. Rec. Imp. de Anno 1654. in subscript. SCHWEDERI Theatr. præsent. & Controvers. illustr. Edit. GLAFEYANA Part. I. p. 618.

§. 3.

Die Bischöffe von Augsburg haben auch lange Zeit auf die Herrschafft Mindelheim prætendiret, und aus diesem Fundamento dem Hause Bayern widersprochen, als selbiges Anno 1612. durch Vergleich mit denen von Maxelrein diese Herrschafft zu sich genommen. (a) Es hat auch das Stifft solche Protestation continuirt, und noch neuerer Zeit, als durch die Acht des Chur-Fürstens von Bayern die Herrschafft dem Reiche verledigt wurde, sein habendes Recht (b) urgirt, hat aber nicht verhindern können, daß nicht der Hertzog von Marlburg diese Herrschafft überkommen. Doch ist dem Stifte anderweit dafür von denen Bayerischen Landen ein Soulagement gegeben und die Herrschafft Schwabeck und Hohenschwangau von dem Kayser zugetheilt worden, dargegen das Stifft auf seine alte Prætension an Mindelheim (c) renunciirt. Nachdem es aber durch den Rastättischen Friden mit Mindelheim wider in den vorigen Stand gekommen, hat das Stifft auch die Herrschafft Schwabeck wieder hergeben müssen; ist die alte Prætension des Stiffts auf Mindelheim, Zweifels ohne, auch wieder revivificirt. Auf was vor Fundamenten aber selbige eigentlich beruhe, ist mir nicht wissend.

(a) Siehe das Historische Lexicon Buddæi, voce Mindelheim. (b) Herr Schmausens Bücher-Cabinet, sechster Eingang p. 11. (c) Bücher-Cabinet I. c. Neu-eröffneter Welt- und Staats-Spiegel T. I. p. 225. SCHWEDER l. c. p. 625.

§. 4.

Weiter machen die Bischöffe zu Augspurg Prætension auf die Bayrische Herrschafft Schwabeck. Nemlich Anno 1208. soll Bischoff Siegfrid von Augsburg das Schloß Schwabeck mit Gewalt erobert und nachmals durch einen Kauff (a) von Graf Mangolden von Schwabeck an das Stifft gebracht haben, aus welchem Fundamento das Stifft noch immer Prætension auf das Schloß und die Herrschafft Schwabeck macht, in Ansehen, denen auch gemeltes Stifft nach der Achts-Erklärung Churfürstls Maximiliani Emanuelis von Bayern Anno 1709. durch ein Kayserl. Commissions-Decret und Anno 1710. ertheiltes Reichs-Conclusum diese Herrschafft (b) unter andern erhielte, so aber Vermöge des Rastättischen Fridens an Bayern hat restituiret werden müssen, wodurch es mit der Prætension des Stiffts auf sothane Herrschafft wider in den vorigen Stand gesetzet.

(a) Ita tradit Werlich in Chron. Augustano p. 72. (b) Herr Schmausens Bücher-Cabinet, sechster Eingang p. 11. adde den Staats-Spiegel T. I. p. 225. SCHWEDER l. c. p. 626.

§. 5.

In Lünigs Reichs-Archiv findet man die Statuta Synodalia Bischoff Heinrichs V. wie solche A. 1610. im Monath October entworffen, und A. 1611. publicirt, auch A. 1693. von Bischoff Alexander Sigmund wieder aufgelegt worden; ferner einen Vertrag zwischen Bischoff Heinrich zu Augspurg an einem, dann der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts an der Donau am anderen Theil wegen der Anlag von denen heimgefallenen Lehen Auterried und Anhofen, Besteurung der Priester und derselben Investitur de dato 1615. 7. Mart. wie auch ein Vergleich zwischen Chur-Bayern und dem Bischoff zu Augspurg wegen der Ausspurgischen geistlichen Jurisdiction in denen Bayrischen Landen dd. 1684. 29. Jan. ꝛc.

§. 6.

Das Dom-Capitul zu Augspurg bestunde vor kurtzem aus folgenden Personhonen: 1. Joseph Melchior Frey- und Edler Herr von Ulm zu Erbach, Herr zu Marbach und Mittel-Biberach, Dom-Probst. 2. Christoph Otto, Graf und Herr von und zu Schallenberg, Senior und Jubilæus. 3. Joseph Ignatius, Frey-Herr von Taxis, Senior und Jubilæus. 4. Johann Sigmund Frey- und Edler Herr von Pentzenau. 5. Leopold Johann, des H. Röm. Reichs Erb-Truchseß, Graf von Zeil und Freyherr von Waldburg. 6. Marquard Anton Freyherr von Rodt, Keller. 7. Franz Ludwig Schenck, Freyherr von Castell. 8. Joseph Julius Ernst Benno, Graf von Spaur, Custos. 9. Maximilian Felix Freyherr von Freyberg und Eisenberg. 10. Anshelm Franz Antoni Freyher von Diertheim. 11. Hans Johann Wilhelm Frey- und Edler Herr von Ulm zu Marbach. 12. Johann Jacob von Mayer, S. Theol. D. und Weyhe-Bischoff. 13. Johann Adam Nieberlin, S. Theol. D. 14. Maximilian Franz Dominicus Egcker, Freyherr von Köpfing und Liechteneck. 15. Johann Gottfried Dominicus Pöhlin, Herr zu Frickenhausen, Freyherr zu Illertissin, Scholasticus und Vicarius generalis, 16. Johann Bernhard Anton Freyherr von Bodmann zu Weix und Lendsfrid. 17. Johann Franz Philipp Graf von und zu Lerchenfeld. 18. Andreas Wentzel von Stock und Dernbach, S. Theol. D. 19. Ehrenbert Weichard Gottlieb Graf von Pollheim und Wartenberg. 20. Franz Johan Wilhelm von Bettendorff, Official. 21. Joseph Philipp Franz Johann Schenck, Freyherr von Stauffenberg. 22. Gerhard Wilhelm

von

von Dolberg, J. U. L. 23. Sigmund Christoph Graf von Schrattenbach. 24. Johann Baptista Xaverius Frey- und Edler Herr von Ulm zu Erbach und Mittel-Biberach. 25. Johann Franz Christoph Freyherr von Heydenheim zu Münsterhausen. 26. Adam Maximilian Späth von Zwifalten. 27. Johann Carl Freyherr von Westernach. 28. Franz Antoni Graf von und zu Stadion. 29. Franz Conrad Casimir Ignatius Freyherr von Rodt. 30. Franz Albrecht Graf von Reichenstein. 31. August Georg, Marggraf von Baaden. 32. Franz Heinrich Wendelin Freyherr von Kagenegg. 33. Johann Franz Antoni Graf von Reventhüller. 34. Johann Romanus Joseph Freyherr von Freyberg und Eisenberg. 35. Lotharius Franz Ludwig Joseph Notger Maria Graf von Oettingen, Sötern und Baldern. 36. Christoph Joseph Freyherr von Freyberg und Eisenberg zu Justingen. 37. Franz Xaverius Nicolaus Christoph Adam Graf und Schenck von Castell. 38. Franz Wilhelm Schenck von Stauffenberg. 39. Franz Ignatius Philipp Freyher Gugler von Zeilhofen, S. Theol. D. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. *p. 149.*

Cap. V.

Von der Gefürsteten Abbtey Kempten.

§. 1.

A. 1596. regierte die gefürstete Abbtey Kempten Johann Adam Renner von Almadingen, der A. 1607. starb. Ihme folgte Heinrich von Ulm, regierte biß An. 1616. darauf wurde erwählt Johañ Eucharius von Wolfurth, der den 19. Mart. 1631. in die Ewigkeit gieng und damit Johann Willibald Schencken von Castell Platz machte, welcher den 13. Mart. 1639. der Welt gute Nacht gabe; worauf Romanus (so vorher Bernhard Christoph hieß) Giel von Gielsperg erwählet wurde, der A. 1673. den 21. Jul. zu Rom starb, da dann Bernhard Gustav, der Römischen Kirchen Cardinal und Marggraf von Baaden die Abbtey erhielte. Er war ein Sohn Marggraf Friderichs V. zu Baaden-Durlach und An. 1631. von dessen anderen Gemahlin Eleonora, Gräfin von Solms, gebohren. Nach zuruck gelegten Reisen diente er der Republic Venedig und hernach der Cron Schweden in dem damahligen Polnischen Krieg und ware eine Zeitlang Commendant in der Preußischen Vestung Morungen. Nach diesem Krieg bekannte er sich Anno 1653. in Rom zur Catholischen Religion, welche er schon 3. Jahr vorher in dem Closter Hermolsheim unweit Molzheim in dem Elsaß heimlich angenommen hatte. Bald darauf wurde er Kayserlicher General-Major in dem damahligen Türcken-Krieg, als in welchem er sich absonderlich in der Schlacht bey St. Gotthard wohl verhalten, wie er dann dazumal hart im Gesicht verwundet worden. Anno 1668. begab er sich in den Benedictiner-Orden und da er zuvor Gustav Adolph geheissen, nahme er den Namen Gustab Bernhard an. Er wurde hernach Coadjutor derer Abbte zu Fulda und Kempten, welchen er auch succeditte. Anno 1672. erhielte er den Cardinals-Hut und Anno 1677. überfiel ihn auf dem Weg nach dem Schloß Hammelburg eine hefftige Kranckheit, welche ihn nach wenigen Tagen den 25. Dec. hinweg nahm. Sein Successor ware Rupert von Bodmann zu Steußlingen, welcher in dem jetzigen Seculo der Visitation des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts als Kayserlicher Principal-Commissarius beygewohnet hat, auch Reichs-Hof-Raths-Præsident werden solte, welches jedoch hernach unterblieben ist. Er starb Anno 1728. 10. Nov. Da dann der ihme den 2. Sept. 1723. gegebene Coadjutor Herr Ansheim, ein Sohn Franz Wolfgangs Reichlin, Freyherrn von Meldegg, Herrn zu Bilsingen und Horn und Annä Margaretha, Frepin von Thurn und Taxis, so ihne den 21. Dec. 1679. gebohren, succedirte, auch noch regieret. ISELINS allgemein. Histor. Geograph. *Lexic.* IMHOFII *Notit. Procer. Imp. Edit. Kuler. Variæ Libri Histor. & Genealog.*

§. 2.

Anno 1683. den 18. Oct. erhielte der Abbt Ruprecht von Kayser Leopoldo ein Diploma, worinn ihm und seinen Successoren das Amt eines Erz-Marschalls der regierenden Römischen Kayserin bestättiget wurde, und als bey der Crönung der Kayserin Eleonorä Magdalenä Theresiä von denen Churfürsten zu Trier und Cölln einiges vorgenommen wurde, so der Abbt diesem seinem Privilegio entgegen zu seyn glaubte, protestierte der Abbt unterm 31. Jan. 1690. schrifftlich dagegen. Siehe Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. I. unterm Stifft Kempten p. 179. 181.

§. 3.

Wegen der Herrschafften Rotenstein und Kalden ist der Abbt zu Kempten mit den Grafen von Pappenheim lange Zeit im Streit gelegen. Es seynd nemlich die Landgrafen von Stühlingen mit denen von Pappenheim eines Stammens, und die Güter, so die Landgrafen zu Stülingen im Algau besassen, sonderlich aber Rotenstein und Calden Pappenheimische Fideicommissa gewesen. Als nun die Stülingische Linie mit Maximiliano abgieng, nahmen die Grafen von Pappenheim solche Güter in Besitz. Der Abbt von Kempten wendete ein, daß ihm das Dominium directum über gedachte Herrschafften zustünde, und setzte die von Pappenheim mit Gewalt aus der possession. Es mußten aber diese durch Kayserl. Verordnungen wieder restituiret werden, und die Sache wurde vor dem Reichs-Hof-Rath getrieben. Endlich kam es zur Commission, welche An. 1686. zu Augspurg dem Abbten die Schlösser Rotenstein und Calden nebst dem Dorff Ittelsburg gegen Erlegung 6000. fl. zusprach, womit die Pappenheimer jedoch nicht zu frieden waren. Daher durch Vermittlung Chur-Sachsens An. 1692. die gantze Sache dahin verglichen wurde, daß dem Abbt gegen 65000. fl. die Pappenheimische Güter im Algau sollten überlassen werden. ISELINS allgemein. Histor. und Geograph. Lexicon. Tom. III. p. 15.

§. 4.

Im Jahr 1699. führete die Reformierte Gemeinde zu Grönenbach Beschwerde, daß ihnen das Fürstl. Stifft-Kemptische Pfleg-Amt daselbsten, zu Herbishofen, und Theinselberg, wegen der Sepultur und Begräbnis-Gerechtigkeit daselbsten, Eintrag thäte, indeme dem Prediger zu Herbishofen bey Straffe anbefohlen worden, keinen Todes-verblichenen extra-Parochianum zu Herbishofen auf den Kirchhof begraben zu lassen, et docire dann, daß solches im Jahr 1624. üblich gewesen, und sonderlich zweytens kein ungetauftes Kind ins künfftig aus dem Grönenbachischen District nacher Herbishofen zu tragen, und daselbsten auf dem Kirchhof zubegraben, sondern an einem noch anzuweisen stehenden absonderlichen Ort zu beerdigen, da sich doch Ihre Fürstl. Gnaden, der Abbt von Kempten, als selbige im Jahr 1692. die Herrschafften Rothenstein, Grönenbach und Herbishofen,

ſten, zuſamt derſelben Pertinentien von dem Hoch-Gräflichen Hauſe Pappenheim erhalten, laut des gefertigten Recelles de dato Kempten den 18. Junii 1692. dahin obligiret, daß, weilen bey denen abgetrettenen Herrſchafften und Unterthanen verſchiedene Religionen, theils die Catholiſche, theils die Reformirte eingeführt, inſonderheit aber zu Grönenbach, Herbishofen und Theinſelberg Reformierte Kirchen wären; als ſolle bey des quoad Exercitium Religionis, als auch die denen Kirchen und Reformirten Predigern zukommende Beneficien und Einkünfften, nach Innhalt Oßnabrückiſchen Frieden-Schluſſes, auch der zu Lindau und Ravenſpurg gehaltenen Reſtitutions- und Executions-Commiſſionen genau in Acht genommen, und wider dieſelbe weder directe noch indirecte gehandelt werden, da dann das Jus ſepeliendi zum libero religionis exercitio gehöre. Weßhalber berührte Gemeinen den 12. (22.) Auguſti 1699. ihre Beſchwerden an das Corpus Evangelicum brachten, und um Interceſſion an den Abbt anſuchten. Hierauf erfolgte von denen Reformirten Gemeinden im Algau zu Grönenbach, Herbishofen und Theinſelberg ein anderweitiges Memorial an das Corpus Evangelicum, darinnen ſie vorſtelleten, was maſſen die Theinſelberger-Kirche benebſt der zu Herbishofen bey einem und einem halben Seculo her von denen Evangeliſchen Gemeinden dergeſtalt allein und privative auch ruhig und ohn alle Einrede beſeſſen, daß ſo gar den ganzen teutſchen 30. jährigen Krieg über nicht das geringſte attentiret worden. Und obgleich Catholici im Jahr 1661. unter Connivenz des damahligen Catholiſchen Landes-Herrn, Herrn Graf Wolff Philipps von Pappenheim, ſich der Kirche auf dem Theinſelberg mit Gewalt bemächtiget, und ihren Gottes-Dienſt anfangs privative cum Excluſione Exercitii Reformati bis An. 1663. nachgehends aber ſimultanee bis An. 1666. mit denen Reformirten darinnen angeſtellt, ſo iſt doch auf einiger Evangeliſcher Stände gethane Remonſtration, ſolche Kirche Krafft eines beſondern Decreti, dem J. P. und Rothenſteiniſchen Teſtamento gemäß, denen Reformirten privative wieder eingeräumet, und der Catholiſche Gottes-Dienſt ausgeſchaffet worden. Ja als einige Jahre hernach, wegen des Creutz-Steckens auf dem Theinſelberger-Kirchhof, deſſen ſich die Catholiſche, ſo allda ihre Begräbniß haben, contra ſtatum Anno 1624. angemaſſet, ſich Streit und Irrung hervor gethan, der Succeſſor, Herr Graf Franz Chriſtoph zu Pappenheim, laut Decreti aus Memmingen den 3. Jul. 1672. nicht allein erkannt, daß ſolche Creutz-Aufſteckung dem Herkommen offenbarlich gantz zuwider, und eine ſolche Neuerung ſey, welche zu Nachtheil des Evangeliſchen Religions-Weſens nicht könne geſtattet werden, ſondern auch aus ſpecial-Befehl verordnet, daß künfftighin bey allen und jeden Begräbniſſen Catholiſcher Unterthanen auf dem Kirchhof zu Theinſelberg die geſtellte Creutze, ſo offt es geſchehen würde, wiederum ausgehoben werden ſollten. Hierbey iſt es auch ruhig blieben, biß im Jahr 1692. mit der Herrſchafft Rothenſtein auch dieſe Gemeinden von Pappenheim ab, und an das Fürſtl. Stifft Kempten kommen, jedoch ſolcher geſtalt, daß denen Reformirten Gemeinden, und deren freyen Religions-Ubung ins beſondere proſpiciret worden, nichts deſtoweniger haben die Catholiſche von der Zeit an einige Pfarr-Præſtanda an ſich gezogen, das Creutz-Aufſtecken auf dem Kirchhof vorgenommen, den neuen Calender eingeführet, die Catholiſchen Feyer-Täge zuhalten geboten. Und obgleich im Jahr 1696. durch die an Se. Hochfürſtl. Gnaden von Kempten ergangene Intercelſionales es dahin gediehen, daß ihnen die Pfarr-Præſtanda wiederum zuerkannt worden, ſo hat es doch nicht lange gedauret, indem man dem Pfarrer zu Herbishofen die Pfarr-Præſtanda geweigert, ſich der Kirchen auf dem Theinſelberg ſo gar bemächtiget, denen Reformirten den Zugang darzu verſperret, auch deren Meßner, dieweil er daſelbſten der Gewohnheit nach, auf des Pfarrers Befehl Abend geläutet, mit groben Schlägen und Real-Injurien hart tractirt. Und ob gleich durch aus Fürſtl. Kemptiſcher Cantzley ergangenes Decretum de dato den 28. Auguſti 1700. ſolche abgedrungene Kirche denen Reformirten reſtituirt, und denen Catholiſchen verboten worden, ſie an ihrem Gottes-Dienſt zu turbiren; ſo haben doch Ihro Fürſtl. Gnaden zu gleicher Zeit beyde Theile nacher Kempten auf einen gewiſſen Tag zum Verſtand beſchieden, um dieſelbe gegen einander zuvernehmen. Es wurde aber daſelbſt die Sache vor einer Commiſſion tractiret, aber wider Vermuthen der Beſcheid ertheilt, und dadurch denen Catholiſchen Unterthanen zu ihrem Religions-Exercitio die gantze Theinſelberger-Kirche zuerkannt, die ihnen ſo lang bleiben ſolle, bis Ihre Fürſtl. Gnaden ein ander Expedient zu derſelben Verſorgung würden ausgefunden haben. Worauf dann ſo fort der Reformirte Meßner die Schlüſſel zu ſothaner Kirch innerhalb zwey Tagen ſub comminatione müſſen ausliefern, worauf die Reformirten deſtituirt, die Catholiſchen hingegen immittiret worden; weßhalben die Sach per gravamen an das Corpus Evangelicum gebracht wurde; (a) wie es aber weiter ergangen, finde ich nicht.

(a) Die hierinnen ergangene Acta finden ſich bey dem Faber V. Th. c. 1. Thucelio I. Th. c. 2. p. 235. STRUVII Hiſtor. der Relig. Beſchwerd. Part. II. p. 216.

§. 5.

Um das Jahr 1721. ſeqq. hatte der Abbt zu Kempten einen ſchweren Proceß mit einem groſſen Theil ſeiner Unterthanen vor dem Reichs-Hof-Rath. Es beſtunden der Unterthanen Gravamina fürnemlich darinn: 1. Daß die Eyd-Steuer in conformität der Verträge von 3. zu 3. Jahren nicht wiederhohlet, ſondern ſeit An. 1693. unterlaſſen worden. 2. Daß die Unterthanen nicht ſelbſt ihr Haab und Gut auf ihre Eyde verrechnet, ſondern einige Ammänner und Hauptleuthe mit ein oder zwey Unterthanen, ohnerachtet ermanglender ſattſamer Information, in Abweſenheit derer Intereſſenten ohne Eyd taxiret, hierdurch den Wayden-Fuß, jedoch mit alleiniger Abſicht auf die Kriegs-Anlagen, errichtet, zu deſſen Extenſion auf die Steuer die Fürſtl. Hof-Cammer Gelegenheit gegeben, dardurch aber, nach der ſelbſt eigenen Gegneriſchen Zeugen Depoſition, denen Unterthanen ſehr præjudiciret und ſie in Steuren, Anlaagen, Frohn-Geldern, Ehrſchätzen, Graß-Geldern, Wäiden-Schmaltz- und Lehen-Tax (als welches alles nach dem übertſpannten Wäiden-Fuß Fürſtlicher Seits reguliret worden) hinein getrieben habe. 3. Daß man nicht einmahl das Obs aus der Collectation gelaſſen, wohl aber die Gewerbe und Handwercker, Vieh-Weyden und dergleichen neuerlich in die Steuer gezogen. 4. Daß die Unterthanen zu ihrer duſſerſten Beſchwehrde, die Schulden nicht abziehen dörffen, ſo, daß etlich wenige Activ-Capitalien auszuleihen im Stand ſeyende Ammänner und Haupt-Leuthe, wegen der Vertrags-widrig ſich arrogirter Steuer-Befreyung von denen Activ-Capitalien von Tag zu Tag reicher, die mit Schulden beladene Unterthanen aber von Tag zu Tag ärmer und gantz mäſſiger worden ſeyen. 5. Daß man zu Anlegung der Steuer und zumahlen zu dem beſchwerlichen Waiden-Fuß nicht diejenige, ſo denen Unterthanen beliebet, ſondern Ammänner und Haupt-Leuthe Fürſtl. Seits deputiret habe. 6. Daß die Reichs- und Crayß-Anlagen nicht auf glaubwürdige augenſcheinliche Urkunden, ſondern nur generaliter & in folle ausgeſchrieben, die in ſolchem Abſehen hergegebene Anlags-Gelder nicht insgeſamt zu præſtationibus publicis, wohl aber ohne

Digitized by Google

ohne Landschafftlichen Consens mit wenigen und starcken Summen zu einigen davon wie der Tag von der Nacht differirenden usibus, besage der heraus gegebenen 1 ½ Rechnungen employiret, ja gar aus der erschöpfften Cassa 1000. fl. ausgeliehen, sich hierinfalls auf eine proprietatem præstationum publicarum, plenitudinem potestatis, eine freye ohnbeschränckte Macht und Irresponsabilität bezogen, die Herausgebung der Landschafft-Cassier-Rechnungen ex difficultatis causæ vorenthalten, sich auf eine, wider die Landschafftliche Protestation vorgenommene, übereilte, in 2. Tagen absolvirte, selbst denen subscribirenden Ammännern und Hauptleuthen, besage deren nachgehends eingegebenen Memorialis, mißfallene Abhör der Rechnungen von etlichen Tonnen Goldes bezogen, nicht weniger auch durch Wegtauschung einiger collectablen Unterthanen und Besteurung der dagegen eingetauschten ad Cameram Principis, ingleichem auch durch Eximirung der zu Herrschafftl. Händen gezogener zerschiedener Fundorum, so dann auch durch Einwerffung gantzer Weiler, Güter und Grund-Stücke in den Waltenhofer-Wagegger und andere Weyher der Fundus collectabilis geschwächet, denen Unterthanen die Ubertragung auferlegt, und sie so gar obligirt worden, auch den hiedurch beschehenen Abgang der Frohn-Gelder zu übernehmen und zu suppliren, der hierunter, wegen abgenöthigter Abtrettung ihrer Güter noch biß auf diese Stunde leidender vieler Unterthanen nicht zu geschweigen. 7.) Daß es bey Verheurathung an fremde Personen beym accorditten Sigel-Geld nicht geblieben. 8.) Daß das Vertrags-mäßige Stadt-Kemptische Viertel-Meß abgeschafft, und hingegen das Vertrags-widrige Brennten-Meß angeschafft, auch 9.) Kein denen Verträgen und altem Herkommen conformer Cantzley-Tax gebraucht, wohl aber solcher sehr überspannet, dannoch ein kahler Pfenning vom Bogen abgefordert, die Cantzley-Tax-Ordnung weder in der Cantzley angeschlagen, noch dem Ausschuß der Unterthanen eine Abschrifft davon eingehändiget, nicht weniger auch von dem Baron von Stuben, wider seine selbst eigene Reverfales, Hand und Sigill, seine Pfleg-Befohlene hart übernommen worden und täglich noch darzu toties quoties hart tractiret würden. 10.) 11.) und 12.) Daß Vertrags-widrige zwey Pfenning auf jede Maas Wein Umgeld geschlagen und die Frohnen gesteigert worden, ingleichem, daß man anfange, denen Unterthanen die Lieferung ihres selbst nöthig habenden oder sonst gegen baar Geld verkauffl. Scheitter-Holtzes durch betrohliche Befehle anzuweisen und das liferende Quantum auf die Häuser eintheilen zu lassen wollen. 13.) Daß der in libertate naturali, Constitutionibus Imperii, Pactis cum Civitate Campidunensi initis, transactione de A. 1683. & observantia fundirte freye Handel und Wandel nebst dem freyen Kälber-Kauff, zu des Landes unsäglichem Schaden gesperret, das bereits redimirte Marckt-Geld ausser den Wochen-Märckten noch einmal abgefordert, denen Unterthanen die Bringung ihrer Waar auf 3. Stifftische Märckte gebotten, und die Verkauffung zu Hauß nicht anderst dann gegen Bezahlung des Zolls oder Marckt-Gelds gestattet, die frey Handlend- und Wandlende darüber theils zu grossen Geld-Straffen, Confiscationen, Arrest und schwehren Incarcerationen gezogen, das Straff-Wesen mit einander auf einen ohnerträglichen Fuß gesetzet, und zerschiedene Unterthanen entweder gar ohne ihr Verschulden oder doch härtiglich, zu ihrem, ihrer Weiber und Kinder Ruin gestrafft, bey denen Lehen aber das Wesen auf eine solche Art tractiret worden, daß man es unmöglich glauben könnte, wann nicht die Landschafft mit einer Menge ex actis gezogener Exempel gezeiget hätte, daß viele von unfürdencklichen Zeiten, nach Anleitung der Fürstl. Seits verfertigten Briefe, Protocollorum, Lehens-Urkunden, und sonsten optima fide & justissimo titulo besessene, theils von dem Fürstl. Stifft unter dessen Hand und Siegel selbst erkaufte resp. von hiebevorigen Gotteshauß-Gütern hergekommene Allodialien platten Wegs aus unrichtigen Büchern ꝛc. zu Lehen gemacht, auch sonsten eine Lehens-Neuerung, Steigerung und Confusion nach der andern eingeführet, die dagegen habende briefliche Fundamenta aber entweder weggenommen oder zerrissen, oder wenigstens verachtet und nicht attendiret, sodann ferner auch zerschiedene eigenthumliche Güter resp. abermalen wieder Fürstliche Bestand- und Kauff-Instrumenta mit neuen Oneribus beladen, ingleichem so viele Unterthanen auf alte, ohnrichtige, ohnbekannte Restanten mit etlich 1000. fl. unter vorgegebener Assignation auf die Landschafftts-Cassam exequirt und dannoch solcher Tessions-Tractat desavouiret oder vielmehr ignorantia hujus pacti öffentlich vorgegeben worden. 14.) Daß das Stempel-Papier, Acker-Brenn-Geld, verschiedene Accise, Leinwand-Bretter- und andere Zölle introduciret, das Holtz- und Scheitter-Geld, Ehr-Schätze, Graß-Gelder, Bier-Umgeld, ohnerträglich und wider das Herkommen gesteiget, und die Ehr-Schatz-Briefe je länger je härter und dem Publico schädlicher eingerichtet, sehr viele Bäume in der Unterthanen Bestands- und eigenen Höltzern durch das Hartzen ruinirt, und der sonst freye Gersten-Handel zur Stifts-Brauerey gleichfalls gebannet worden. 15.) Daß man die Erwählung der Ausschüsse difficultirt, die zwey Aeltiste davon 51. Tag incarceriret und der Landschafft so gar dieses ihro unzählige mal gegebene Prædicat in Dispute ziehen wollen. 16.) Daß man die Unterthanen wider die rechtliche Præsumption, selbst agnoscirenden Carolinischen Stiffts-Brieff, so viele Verträge und Zweiffels ohne in Handen habende in alleweg zu extradiren seyende Kauffe und andere Documenta über zerschiedentliche acquirirte Land und Leute, insgesamt vor Leibeigene halte ꝛc. Sonderlich aber waren auch unter denen Haupt-Beschwehrden diese, daß man der Landschafft ein bey dem Dom-Capitel zu Augspurg stehendes Passiv-Capital à 24000. fl. obtruduren wolle, als ob sie solches aufgenommen hätte, und dann, daß dem Herrn Fürsten wegen nicht acceptirt haben sollender Reichs-Hof-Raths-Prædidenten-Stelle ohne der Landschafft Vorbewußt aus deren Kriegs-Anlags-Cassa jährlich 3000. fl. verehret worden seye.

Einige wenige der wichtigsten dieser Gravaminum nun noch etwas näher zu beleuchten, so geben die Unterthanen das Factum 1. wegen der 24000. fl. also an: Sie hätten mit Bestürtzung aus denen bey der Commission extradirten 1 ½ Rechnung wahrgenommen, daß jährlich 1200. fl. Zinß an das Dom-Capitul zu Augspurg bezahlet würden, und also um Communication der Obligation gebeten; da sie diese erhalten, hätten sie daraus ersehen, daß 4. Ammänner und 3. Haupteute als Ausschuß von Ammännern und Hauptleuten gesamter Unterthanen der gefürsteten Grafschafft Kempten bezeuget hätten, als ob der Herr Fürst der Landschafft zu Kriegs-Nothwendigkeiten nach und nach 24000. fl. vorgestrecket und solche nachmalen an Herrn Grafen Paul von Fugger abgetretten, die Landschafft aber solche zu bezahlen und biß zur Ablösung zu verinteressiren versprochen habe. Weilen aber die Landschafft bald darauf Nachricht erhalten, daß von denen dem Nahmen nach unterschriebenen noch lebenden 3. Personen der eine gar nichts von einer Unterschrifft und Besiglung, die zwey andere aber von keiner Schuld-Obligation was wissen wollen, da nun die Treuchtlingerische Rechnungen, um daraus zu ersehen, wann diese Posten nach und nach in Einnahm und Ausgab gekommen, nicht hergegeben werden wollen, desgleichen von der Kayserlichen Commission die Abhörung der Zeugen nicht zu erhalten gewesen, so hätten die Unterthanen die Zeugen in præsentia eines Fürstlichen Adjuncti coram Notario & testibus vernom-

men, da ſich dann ergeben, daß der eine die Unterſchrifft und Siegel gar nicht für ſein erkennen, die andere aber von keiner Obligation nichts wiſſen wollen, noch daß ihnen deßwegen Propoſition geſchehen, oder ſie Vollmacht gehabt, weniger einiger Kayſerlichen Commiſſion darüber angelobet hätten, ſondern man habe nur ihre Nahmen verlangt und als der eine gefragt: warum er ſich unterſchreiben ſolle? habe es geheiſſen: der Herr Fürſt wolle wiſſen, was er für anſehnliche Amt- und Hauptleute habe ꝛc. Und obwohlen hernach einer von dieſen abgeſchröckt worden, daß er dieſe ſeine Depoſition revocirt haben ſolle, ſo ſeye doch dieſes aus vielen angeführten Umſtänden weder glaublich, noch auch, Falls die Revocation fürgegebener maſſen geſchehen, ſolche der Wahrheit und denen Rechten gemäß ꝛc. Ferner den modum collectandi betreffend, ſo gehet der Memmingiſche Vertrag d. A. 1526. dahin: daß ein jeder Unterthan dem Gotteshauß Kempten zugehörig all ſein Haab und Gut liegendes und fahrendes, nichts ausgenommen, ſo lieb ihm das ſeye, bey ſeinem geſchwohrnen Eyd anſchlagen und werthen, und dann allweg die Unterthanen, wie ſie ihr Haab und Gut liegendes und fahrendes, nichts ausgenommen, gewehrt und geſchätzt haben, die nechſte folgende 3. Jahr und jedes beſonders verſteuren ſollen; Hingegen ſeye dieſes von A. 1693. an unterlaſſen, und durch einige Ammänner und Hauptleute Anfangs der nur auf die Kriegs-Anlagen abgezielte, hernach aber auf die jährliche Cameꝛ-Steuer extendirte Waidens-Fuß errichtet worden, nach welchem alles Vermögen und ſo gar die Profeſſiones, Handthierungen und Gewerbe zu Waiden angeſchlagen, dadurch in die 40000. Waiden heraus gebracht, jede pro 10. ß. berechnet, darauf 30. Kreutzer geſchlagen, mithin der collectable Fundus bey dieſem ſo armen, rauhen, Fürſtlicher Seits ſelbſten als elendeſt beſchriebenen Land auf 40. Tonnen Goldes hinauf getrieben worden ſeye. Und dieſes kan alſo zu einiger Nachricht dienen, worauf die Differentien, ſonderlich die fürnehmſte unter denenſelben ankommen. Die Unterthanen wandten ſich alſo im Junio 1721. an den Reichs-Hof-Rath, und beklagten ſich über dieſe denen Verträgen und darüber ertheilten Kayſerlichen Confirmation zuwiderlauffende, dem Herrn Fürſten zwar ſchuldigſt-vorgetragene, aber nicht remedirte, ſondern mittelſt erfolgter abſchlägiger Reſolution gleichſam beſtättigte Beſchwehrden, mit Bitte um ein Mandatum S. C. de ſervandis pactis, reſuſciranda Commiſſione Cæſarea & concedendo Protectorio ſeu ſalvo conductu, worauf den 8. Jul. reſolvirt wurde. 1.) Es ſolle dem Herrn Abbten zu Kempten reſcribiret werden, ſeinen gründlichen Bericht darüber ſub termino duorum menſium forderlichſt einzuſchicken, 2.) immittelſt aber Imploranten des an Ihro Kayſ. Maj. genommenen Recurſus nicht entgelten zu laſſen, ſondern 3.) Ihnen zu Beſorgung ihrer Nothdurfft einen Ausſchuß, inglei-chem 4.) die Annehmung eines Advocati von waſerley Religion derſelbe ſeyn möge, ohnweigerlich zu geſtatten. 5.) Sollte ein Decret an die Imploranti ſche Unterthanen erlaſſen werden: Nachdeme Ihro Kayſerl. Maj. im Werck begriffen ſeyen, ihre angebrachte Gravamina unterſuchen zu laſſen, ſo befehleten dieſelbe, daß ſie, Unterthanen, immittelſt aller Devotion, Gehorſams und Reſpects gegen Ihre Landes-Herrſchafft ſich allerdings befleiſſen und weitere Verordnung in Ruhe abwarten ſollten. Es wurde darauf eine Commiſſion in der Sache erkannt, und es lieffe lang gut vor die Unterthanen, hernach aber wollte es nicht mehr ſo gehen; dahero ſich ein Theil davon zum gütlichen Vergleich bequemete, welchen ſie endlich auch vor kurtzem, nachdem ihnen von dem Reichs-Hof-Rath nachdrücklich zugeſprochen worden, eingiengen. Worinnen er aber beſtehe, und wie denen Gravaminibus dadurch abgeholffen worden ſeye? weiß ich nicht zu ſagen. Vid. Reichs-Fama Part. I. p. 441. 444. 723. III. p. 547. X. 581.

§. 6.

Das Capitel zu Kempten beſtunde vor kurtzem aus folgenden Perſonen: 1. Adelbert Freyherr von Falckenſtein, Dechant. 2. Epimachus von St. Vincent, Vice-Dechant. 3. Maurus von Schönberg, Senior. 4. Placidus Freyherr von Cgloff. 5. Bernhard Umgelter, Freyherr von Deiſenhauſen. 6. Ruprecht von Horben. 7. Marianus Freyherr von Welden. 8. Honorius Freyherr von Bemmelberg. 9. Carl Reich von Reichenſtein. 10. Emilian von Sirgenſtein. 11. Auguſtin von und zu Baſtheim. 12. Benedict von Rodenhauſen. 13. Edmund von Roggenbach. 14. Engelbert von Sirgenſtein. 15. Columbanus, Graf von Thurn, Valſaſina und Taxis. 16. Caſtol von Werdenſtein. 17. Gordian Freyherr von Bernhauſen. 18. Roman Reichlin von Meldegg. 19. Jo. Baptiſta Hundtbiß, Freyherr von Waldrams. 20. Bonifacius Freyherr von Knöringen. 21. Joſeph Wöhlin Freyherr von Illerdiſſen. 22. Theodor von Berndorf. 23. Cöleſtinus von Berndorf. IMHOFII *Notæ. Procer. Imper. Edit. Kuler.*

Cap. VI.

Von der gefürſteten Probſtey Elwangen.

§. 1.

A. 1596. ware Probſt zu Elwangen, Albrecht von Hauſen, ein Bayriſcher Edelmann, der A. 1584. zur Probſtey gekommen ware, und hernach das Biſthum Regenſpurg erhielte, dahero er A. 1602. die Probſtey reſignirte. Ihme folgte Jo. Chriſtoph I. von Weſterſtetten. Er ware den 16. Jan. 1563. gebohren, und hatte Wolffgang Rudolphen und Urſulam von Riedheim zu Eltern. Er ward Domherr und endlich Dom-Dechant zu Eichſtätt, wie auch Probſt zu Elwangen, lieſſe ſich nebſt den 3. geiſtlichen Chur-Fürſten Ertz-Herzog Leopoldo, als Biſchoffen zu Straßburg und Paſſau, Hertzog Maximilian zu Bayern und Chriſtoph Heinrichen zu Augſpurg in die alſo genannte Ligam A. 1609. ein. A. 1612. den 24. Nov. ward er zum Biſchoff zu Eichſtätt erwählet, worauf er die Probſtey reſignirte und Joh. Chriſtoph II. von Freyberg und Eiſenberg A. 1613. den 20. Mart. zum Nachfolger erhielte, ſo A. 1620. geſtorben iſt. Auf ihne wurde erwählt Jo. Jacob Blarer von Wartenſee A. 1621. den 27. Jan. der ſeiner Probſtey Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs-Tagen, ſo angefochten werden wollte, A. 1641. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg behauptete. Er ſtarb A. 1654. Auf ihne kame den 21. Apr. Jo. Rudolph von Rechberg, Jo. Wilhelms und Annä Reginä, gebohrener und vermählter von Rechberg Sohn. Starb A. 1660. den 6. Apr. Von ſeinem Nachfolger Jo. Chriſtoph III. von Rechberg iſt unter denen Biſchöffen zu Augſpurg geredet worden. Sein Succeſſor Jo. Chriſtoph IV. Adelsmann von Adelmannsfelden wurde den 18. Apr. 1674. erwählt, belehnte ſeinen Bruder Wilhelm mit dem Erb-Marſchallen-Amt der Probſtey Elwangen, und ſtarb 1687. den 26. Aug. Auf ihn kame Heinrich Chriſtoph von Wolframsdorff den 2. Oct. der den 17. Jun. 1689. in die Ewigkeit gienge, und die Probſtey Ludwig Anton, Pfalzgrafen am Rhein überlieſſe. Dieſer ware ein Printz Chur-Fürſt Philipp Wilhelms und Eliſabethä Amaliä,

Digitized by Google

Amalia, Landgräfin von Heſſen, geb. 9. Jun. 1660. Hoch- und Teutſchmeiſter 1685. Coadjutor zu Maynz 19. Apr. 1691. Probſt zu Elwangen eodem, Biſchoff zu Worms 3. Jan. 1694. Biſchoff zu Lüttich 21. Apr. eodem, ſtirbt allda 4. Maj. eodem. Elwangen erhielte ſein Herr Bruder Franz Ludwig, ſo den 18. Jul. 1664. gebohren worden. A. 1683. 30. Jan. wurde er Biſchoff zu Breßlau, A. 1694. 8. Jun. Probſt zu Elwangen, den 12. Jul. eodem Biſchoff zu Worms, Tages darauf Hoch- und Teutſchmeiſter, A. 1710. 4. Nov. Coadjutor zu Maynz, A. 1716. 20. Febr. Chur-Fürſt zu Trier, und den 7. Apr. 1729. Chur-Fürſt zu Maynz. Starb 1732. den 18. Apr. Und ſo kame zur Regierung Herr Franz Georg, ein Sohn Melchior Friderichs, Grafens von Schönborn, und Annä Sophiä, Gräfin von Boineburg. Er iſt gebohren den 15. Jun. 1682. ware Anfangs Domherr zu Trier, Cölln, Münſter und Speyer und Probſt zu Augſpurg, ferner Dom-Probſt, hernach den 2. Maj. 1729. Chur-Fürſt zu Trier, und den 17. Jun. 1732. Probſt zu Elwangen und Biſchoff zu Worms. IMHOFII *Notit. Procer. Imper. Edit. Kaler.* ISELII allgemein hiſtor. Geograph. *Lexic.* Hübners Genealog. Tabellen ꝛc. ꝛc.

§. 2.

Elwangen hat Rang-Strittigkeiten mit denen Abbten von Kempten und Murbach, vorinn aber ſeit A. 1654. nach Kempten und vor Murbach. A. 1691. den 29. Aug. wurde ein Reichs-Gutachten an den Kayſer erſtattet, daß der Probſtey Elwangen Matricular-Anſchlag von 132. fl. auf 80. herabgeſetzt werden möchte, (Siehe Lünigs Reichs-Archiv Contin. II. Spicil. Eccleſ. p. 1157. item Fabri Europ. Staats-Canzley Tom. I. p. 49. ſeqq.) ob es aber von dem Kayſer ratificiret worden ſeye? weiß ich nicht.

§. 3.

Die Canonici zu Elwangen waren vor kurtzem folgende: 1. Franz Joſeph, Freyherr von Reichlin von Meldegg, Dechant und Senior. 2. Jo. Egon Carl Joſeph Anton Graf von Muggenthal, Scholaſter. 3. Ignatius Franz Patritius Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden. 4. Jo. Carl Philipp Fugger, Graf von Kirchberg und Weiſſenhorn. 5. Jo. Franz Joſeph Gabriel Ignatius, Graf von Wolckenſtein und Trofpurg. 6. Jo. Ludwig Sebaſtian Freyherr Adelmann von Adelmannsfelden. 7. Joſeph Julius Ernſt Benno, Graf von Spaur. 8. Sigmund Anton Maria Zech von und zu Deubach, Freyherr von Sulz, S. S. C. C. L. Cuſtos. 9. Franz Albrecht, Graf von Reichenſtein. 10. Ruprecht Franz Xaverius, Freyherr von Schwarzach. 11. Anton Albrecht, Freyherr von Freyberg zu Juſtingen und Oepffingen. 12. Jo. Caſpar von Baur, SS. Theol. Lic. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. *Tom. I. p. 209.*

Cap. VII.

Von der Gefürſteten Abbtißin zu Lindau.

§. 1.

Wie ſchon A. 1593. alſo noch A. 1601. und 1610. regierte die Abbtißin Barbara von N. A. 1622. ſtunde Suſanna von Bubenhofen dem Stifft für. Um das Jahr 1634. und noch A. 1659. ware Abbtißin Anna Chriſtina Hundbißin von Waldrams, ſo das Cloſter renoviret hat; Um das Jahr 1684. Maria Roſina, Jo. Joachim Brymſens von Herblingen und Barbarä von Wolfsfurt Tochter, an deren ſtatt A. 1689. erwählet worden Maria Magdalena, Wolfgang Dieterichs, Grafens von Halweil und Magdalenä von Schönau Tochter. Sie ſtarb A. 1720. 10. Sept. und bekame den 6. Nov. zur Nachfolgerin Frau Mariam Annam Franciſcam Hundbißin von Waldrams, geb. 1654. 28. Apr. ſo noch regiert. IMHOFII *Notitia Procer. Imper. Europ.* Serold. *Alia publ. Variï Libri Geneal. & Hiſtor.*

§. 2.

Es ſeynd zwar zwiſchen der Reichs-Abtey Lindau und der Stadt gleiches Namens von gar alten Zeiten her mancherley Mißverſtändnüſſe und Irrungen geweſen, welche zuweilen durch (a) Vergleiche hingelegt worden. Daß aber die Abbtißin der Stadt die Immedietät ſollte ſtrittig gemacht haben, ſolches will ſich in ſolchen Verträgen nicht finden, ſondern äuſſerte ſich erſt zu Anfang des vorigen Seculi, in welchem die Abbtißin allerhand Avantagen vor ſich ſahe, deren ſie ſich dahin bedienete, daß ſie der Stadt Lindau die Reichs-Freyheit und Immedietät mit nachfolgenden Gründen in Zweifel zog: 1. Habe die Abbtey ein Privilegium von Kayſer Ludwigen d. A. 866. aufzuweiſen, worinnen ausdrücklich enthalten: daß der Abbtißin und ihrem Stifft der gantze Diſtrict und Gegend daherum, wo Lindau liege, mit aller Hoheit und Superiorität von Graf Adelberten geſchenckt und übereignet, von dem Kayſer aber ſamt dem Fürſtlichen Character beſtättiget worden ſey. Da nun die Bauren aus Eſchach nach der Zeit auf die Inſul gewichen, und daſelbſt die Stadt Lindau erbauet, ſey dieſelbe auf der Abbtißin Grund und Boden zu ſtehen kommen, mithin unter deren Hoheit gediehen. (b) II. Zu Vermeidung aller Suſpicion und Diſpute, ſo über eine ſo alte Urkunde jezuweilen aus Unwiſſenheit zu entſtehen pflegen, habe noch darzu Biſchoff Heinrich der I. zu Coſtantz (c) A. 1240. de exiſtentia, veritate & integritate hujus Diplomatis nahmentlich teſtirt, und einen beſondern Brief darüber ausgeſtellet. III. Eben dergleichen habe man von Kayſer Friderichen dem III. und Carolo V. aufzuweiſen, deme man das Diploma Ludovicianum in Originali vorgelegt, und darüber eine Confirmation und Teſtimonium plenæ fidei erlangt. IV. Ja es habe gar Kayſer Leopold I. ſub dato 4. Martii 1659. und Kayſer Joſeph dieſes Diploma vor untadelhafftig erklärt, confirmirt, und daß das Stifft Lindau daſſelbige in einem unverwerfflichen Original aufgezeiget und exhibiret, gleichfalls atteſtirt, mit dem ſich auch das Atteſtat der Kayſerl. Commiſſarien conformire, welchen A. 1682. das Diploma zur Recognition vorgelegt werden müſſen, die es denn vor richtig und wahrhafftig alſofort erkannt und declariret. V. Habe das Stifft eine geraume Zeit und durch verſchiedene Secula hindurch in poſſeſſione der Landes-Hoheit über die Stadt ſich befunden, ja noch einige anſehnliche Jura ex priſtino illo naufragio über die Stadt hergebracht, und in uſu, welche offenbahre Zeugen ſeyn könnten, daß die Stadt unter der Abbtißin Hoheit geſtanden. V. Dahin gehöre nun, daß das Stifft viele jinsbahre Häuſer und Güter in der Stadt noch jetzo habe, mit welchem nexu vormahls gar die gantze Stadt dem Cloſter zugethan geweſen, wie Beſoldus (e) ſattſam bezeuge. VII. Habe die Abbtißin jetzo noch das Recht, daß ſie nach ihrer angetrettenen Regierung den erſten Maleficanten von der Todes-Straffe in der Stadt Juriſdiction befreyen könne. (f) VIII. Die Gerichte über die Stadt haben vor Zeiten in der Abbtißin Pallaſt und mit Zuziehung der Abbtißin von dem Kayſerlichen Stadt-Vogt gehalten werden müſſen. (g)

(7) J 2 Allein

Allein hierwider hat die Stadt Lindau zu urgiren gewußt: Ad I. Das Diploma Ludovicianum ſey ein Spurium und Suppoſiticium, welches man aus nachfolgenden unverwerflichen Merckmahlen gar leicht abnehmen könnte: A. Habe die Abbtißin Barbara von Landenberg an das Cloſter-Thor ſetzen laſſen: Dis würdige Stifft iſt geſtifft worden von Adelberto, Grafen von der heiligen Pfaltz, gefreyet und confirmiret durch Kayſer Ludovicum II. im Jahre 866. dahingegen die Abbtißin Anna Chriſtina von Hundbiß bey der Renovation A. 1646. darüber erklehen ließ: Dieſes Fürſtl. Stifft hat anfänglich geſtifftet Adelbert Ludovici Germanici St. Palatii Comes. Nach der Zeit aber haben es die Abbtißinnen durch Raslerum vor ein Diploma Ludovici Pii ausgeben laſſen, und durch dieſe Variation den Glauben dieſer Urkunde ſelbſt zweiffelhafftig und verdächtig gemacht, abſonderlich da des Stiffts eigene Defenſores wider die Stad Lindau darinnen nicht einig werden können, welchem Kayſer oder Könige endlich dieſes Diploma zuzuſchreiben ſeyn möchte, maſſen Wagnereck es dem Ludovico Germanico, und Rasler dem Pio gemeldter maſſen attribuiret. B. Variirten die Lectiones dieſes Diplomatis faſt ſo offt, als es von dem Stiffter in copia producirt oder im Druck vorgelegt worden, welches abermahls glauben mache, daß man kein richtiges Avrographum haben müſſe. Man kan daſſelbe mit allen ſeinen variantibus Lectionibus bey dem Wegelino nachleſen. (h) C. Käme der Ductus Literarum und die Schreib-Art, wovon Cooring einen Theil zur Probe in Kupffer ſtechen laſſen, gar nicht mit dem Genio Seculi Carolini überein, wie ſolches (i) Mabillonius ſelbſt nicht in Abrede ſeyn mögen, auf welchen doch des Stiffts Defenſores (k) ſo treuſte provocirten. D. Und obwol das daran hangende Sigel etwas mit des Ludovici Pii ſeinem gemein zu haben ſchiene, ſo diſcrepirte es doch annoch in vielen von denen übrigen von dieſem Kayſer noch vorhandenen untadelhafften Siegeln, welches Heineccius (l) trefflich ausgeführt, wenn er ſetze: „Hæc igitur Ludovici Pii „Sigilla, ut ad modum inter ſe ſunt ſimilia, ita ab illis „non parum diſcrepat ſextum illud diplomati Lindavienſi „ſuppoſititio annexum, quod hic tanquam morio ſabulam „clauder. Siſtir hoc Ludovicum habitu prorſus diverſo, „facie ob raſam barbam juvenili vel potius virginea, capillitio admodum brevi, corona tenui, veſtibus prorſus „diverſis. Inſcripcio denique limbo ſatis prolixo inſculpta, non modo ex alio literarum genere conſtat, verum „etiam lineolam non ad latus literæ finalis, ſed more temporum ſequiorum literæ E. injectam habet. Præter ea„que literas HL. in nomine HLUDOVICI puncto diſtinguit hunc in modum † XTE PROTEGE, H. LUDO„VICUM IMPERATOREM. Ut adhuc mirati liceat, „pergit, novum hyperaſpitem, tantos in hoc Sigillo agere „triumphos, ejusque cum cæteris Ludovici Sigillis & „nummis tantopere jactare conſonantiam, cum vel primo „intuitu poſſit diſſimilitudo animadverti.„ E. So ſey kein geringer Merckmahl einer Falſchheit, daß das Monogramma ſo offt variire, maſſen es anders ausgeſehen, als man es A. 1638. Kayſerl. Majeſtät vorgelegt, anders als es 1682. im Reichs-Hof-Rath vorgezeiget, noch anders aber, wie es von Wagnereckio und Raslero im Druck exhibiret worden. (m) F. Sey abermahls eine Marque einer Suppoſition, daß Raslerus die Jahr-Zahl DCCCLXVI. vor neuer und nach der Zeit erſt hinzu geſetzt, ausgibt, da doch vor ihm die Kayſer (n) ſo das Diploma confirmirt, die Abbtißinnen, ſo es produciren laſſen, die Kayſerl. Commiſſarien, (o) ſo es recognoſcirt, und die Academie zu Coſtantz (p), deren Judicium darüber erfordert worden, die æram incarnationis Chriſti, jedesmahl vor einerley Hand mit dem Diplomate ſelbſt gehalten und beurtheilet. G. Habe ſich Ludovicus Pius zu der Zeit, wovon das Datum des Diplomatis laute, zu Bodama nicht aufgehalten, wie man ex Scriptoribus coævis ſattſam darthun könne. (q) H. Kämen in dem Diplomate ſo viele Wörter und Phraſes vor, welche ſich in die Zeiten Ludovici Pii gar nicht ſchicketen, wovon Wegelinus (r) zum Beweiß nachfolgende in Alphabetiſcher Ordnung aufgeſtellt. Vor adſigniri, ſo in dem Diplomate vorkommt, werde in andern ſelbiger Zeit ſigillare, ſignare, adſignare gebraucht. (s) So ſage man auch nicht allodium per duplex l. und in neutro genere, ſondern es heiſſe in denen Diplomatibus ſelbiger Zeit allemahl alodis, alodem, alode, alodes, alodibus. (t) Gleichergeſtalt wiſſe ætas Carolina von der Expreſſion, Collegium omnium fidelium gar nichts, wie Conring und Tenzel aus ſo vielen Diplomatibus ad oculum demonſtrirt, dargegen die Defenſores des Stiffts Lindau nicht einzuges aufdringen können. Ja es habe du Freſne (u) bereits dargethan, daß das Wort Collegium dafiger Zeit nur bloß von Canonicis gebraucht worden. Nicht weniger habe man das Wort Diſciplina dasmahls noch nicht pro morum cultura & religioſa vivendi ratione, ſondern pro flagellatione & pœna gebraucht, wie ex Capitulario Caroli Magni, (w) ex Diplomate Tigurino Ludovici (x) Germanici, denen Formulis Marculfinis, ja noch aus der Sächſiſchen Kayſer (y) Diplomatibus genugſam erhelle. Das Wort Juſtitia zeige klar und deutlich an, daß das Diploma fingirt ſeyn müſſe, maſſen es die Regalien über die Land- und Güter, wie in vielen andern (z) Documenten des XI. XII. und XIII. Seculi allhier bedeuten und ausdrücken ſolle, da doch wider alle Geſchichte ſtreite, daß die Cloſter und Stiffter dergleichen zu der Carolinger Zeiten jemahls gehabt, oder deren ſich nur gerühmt. Nicht weniger ſey das Nomen Lindangiæ denen daſigen Zeiten gar nicht convenable, maſſen aus drey (a) Documenten, ſo auf die Zeiten Caroli Craſſi hinan ſteigen, alſofort zu erweiſen, daß der Ort damahls Lintouua oder Lindouua geheiſſen, womit auch der Anonymus de Translatione Sanguinis Chriſti und die Epiſtola Rudperti Magiſtri S. Galli überein treffe, dahingegen Hepidanus und Hermannus Contractus im Zehenden Seculo die erſten wären, ſo Lindgaviam geſchrieben. So werde man auch das Wort Metropolita in keinem Diplomate oder Capitulario der Carolinger noch einigen Privat- Scribenten ſelbiger Zeiten finden, ſondern es heiſſe allemahl Metrapolitanus. (b) Eben ſo wenig ſchickte ſich in die daſige Zeit die Flexio Moguntinæ, da es allemahl (c) Moguntiacenſis, Moguntiana oder Moguntiaca geſchrieben und ausgeſprochen werde. Die Redens-Art obtulit obtuibus noſtris Cœnobium quoddam ſey erſtlich in keinem andern Diplomate Ludovici Pii mehr zu finden, ſtreite auch mit der natura rei, maſſen es ohnmöglich ſey, daß Pfaltz-Graf Adelbert dem Kayſer, welcher ſich in Palatio Bodamico oder zu Boduma aufgehalten, das etliche Meilen davon entfernt gelegene Cloſter Lindau vor die Augen bringen oder zeigen können; So ſey auch gantz wider die Geſchichte und den genium Seculi, daß in dem Diplomate Lindavienſi die Titul Rex & Imperator conjungirt und zuſammen geſetzt würden, als welches erſtlich unter denen nachfolgenden Kayſern und von der Zeit an Mode worden, da die Kayſer die Päbſtliche Crönung als ein Eſſential-Stück (d) ihrer Kayſer-Würde betrachtet, und von derſelben ihre Kayſerliche Titulatur angerechnet und angerangen, dahingegen Ludovicus Pius nicht von dem Römiſchen Pabſt, ſondern von ſeinem Vatter Carolo M. (e) gecrönt worden ſey, und von ſelbiger Stund an ſich allemahl Imperatorem Auguſtum (f) niemahls aber Regem oder Regem & Imperatorem zugleich geſchrieben und genennet, noch ſich alſo zu nennen Urſach gehabt. Stehe in dem Diplomate, daß das Cloſter Lindau in allem dem Hoch-Stifft Coſtantz gleich ſeyn ſolle, welches der damalige Biſchoff zu Coſtantz ſelbſt gebethen und ausgewürckt, ſo aber wegen der Jalouſie, welche zu allen Zeiten und beſonders damahls

bey

Digitized by Google

bey denen Bischöffen gegen die Clöster gewesen, gar nicht glaublich scheine. Endlich sey auch der Bodensee unter dem Namen des Wirbls denen Scriptoribus des IX. Seculi gantz unbekannt, anderer Worte mehr zu geschweigen, welche à genio Seculi istius gantz abhorrirten. I. Werde die damahlige Abbtißin in dem Document nicht nahmhafft gemacht, welches doch so wohl derer in re Diplomatica kundigen Lehrer (h) Doctrin, als auch dem Stylo der Zeiten (i) nach ein unumgängliches und hergebrachtes Requisitum seye. K. Sey durchgehends in allen Diplomatibus Ludovici Pii, so nur res alicujus momenti betreffen, gebräuchlich, daß in dem contexu zu Ende der eigenhändigen Unterschrifft zuforderst erwehnet werde, wie aus allen Diplomatibus dieses Kaysers beym Baluzio, Mabillonio, Cointio, Zilleſio, Contingio, Tenzelio und dem Raslero selbsten erhelle, dergleichen doch bey dem gegenwärtigen nicht anzutreffen. L. Sey ein starcker Jrrher und Anachronismus, daß Rhabanus Sanctæ Moguntinæ Ecclesiæ metropolita in dem Lindauischen Diplomate genennt werde, da doch aus untadelhafften Historicis und deren einhelliger Aussage alsofort zu erweisen, daß gemeldter Rhabanus zu der Zeit, da das Diploma datirt, noch Abbt zu Fulda gewesen, und erst 8. Jahr hernach, als Ertz-Bischoff Otgers Todes verblichen, zum Ertz-Bisthum Maynz gelanget, welcher Fehler dem Wagnereccken auch so starck in die Augen geleuchtet, daß er sich ferner nicht getrauet, das Diploma dem Ludovico Pio zuzuschreiben, sondern lieber dem Ludovico Germanico attribuirt wissen wollen, vor welchen sich doch dasselbige so wenig, als vor jenen, anderer Umstände halber schickt, gleichwie auch Raslerus keine andere als diese lahme Entschuldigungen vorzubringen gewußt, daß entweder Amanuensis Hirminmari geirret habe, welches einem occupirten Menschen ja gar wohl begegnen könne, und in Cantzleyen eben nichts neues sey, oder es müßte seyn, daß Rhabanus schon damahls noch bey Lebzeiten des Otgeri eine Expectanz auf das Ertz-Stifft Maynz gehabt, in Ansehung deren er par avance Ertz-Bischoff zu Maynz titulirt worden seye, welches letztere doch mit denen andern Diplomatibus (l) dasiger Zeit, darinnen dieses Rhabani in eben selbigem Jahr, und noch darnach als eines blossen Abbts gedacht werde, gar nicht harmonite, auch in des Kaysers bloser Gewalt nach damahligem Brauch gar nicht gestanden habe. (m) M. Lege das Diploma dem Ertz-und Bischoff zu Maynz und Costantz den Titul Illustris bey, welcher doch damahls denen Bischöffen noch nicht gereicht, sondern erst lange hernach im zehenden und eilfften Seculo, in welchem der Fastus der Bischöffe wegen nach und nach acquirirter Landes-Hoheit und Regalien sehr hoch gestiegen, denenselben einiger massen eingeräumt worden, welches die Perlustration aller genuinen Urkunden selbiger Zeiten nicht alleine zu Tag legen, sondern auch dabey zu mehrer Beglaubigung der Unrichtigkeit des Lindauischen Diplomatis veroffenbahren werde, daß der allegirte Rhabanus (n) niemahls höher als Venerabilis und bißweilen honorabilis titulirt worden. Gleichwie nun nicht zu glauben, daß man zweyerley Titulaturen in einer Kayserl. Cantzley geführet haben werde: also sey hieraus die Suppositio des Lindauischen gerühmten Diplomatis hell und deutlich zu erkennen. Hierzu kommen noch die einhellige Zeugnuß alter und neuer Scribenten (o) und Diplomatum, daß die Bischöffe und Aebbte bis auf die Zeiten der Sächsischen Kayser die Titul Sanctus, Sanctissimus, Beatissimus, Reverendissimus, Apostolica Sede dignissimus, Venerabilis, honorabilis, nicht aber den weltlichen Titul Illustris geführt, r als welcher nur bloß denen Fürsten und Grafen gegeben worden sey, wie ausverschiedenen Documenten, worinnen beede zusammen gesetzt wären, zu ersehen. Also hiesse es in einem Document (p): „Religiosissimi & Venerabiles Patres, illa„strissimaque Societas Comitum.„ Und in einem andern (q): „Viris sanctis ac Venerabilibus Apostolicis in „Christo Patribus omnibus Episcopis vel omnibus Abba„tibus, seu illustribus atque Magnificis Viris, Ducibus, „Comitibus.„ Und Ludovicus Pius sagt in Præcepto Cormanicensis Cœnobii anno 816. „cunctis fidelibus no„stris Episcopis videlicet Abbatibus, Viisque illustribus, „Ducibus, Comitibus &c.„ Endlich heisset es in Capitulario Caroli M. anno 779. „Congregatis in unum Sy„nodali Concilio Episcopis, Abbatibus, viisque illustri„bus Comitibus„ anderer unzehlicher Documenten (r) zu geschweigen, aus welchen die Gleichheit und Uniformität des Styli dasiger Zeiten hierinnen sattsam erhelle. Und obwohl nicht zu laugnen, daß verschiedene Schreiben (s) von Bischöffen und Aebbten an den gemeldten Rhabanum aufgestellt werden können, in welchen derselbe Vir illustris titulirt worden seye: So bewiesen doch dieselbe nichts, viel weniger könnten sie den Fehler des Concipienten legitimiren, nachdem ja bekannt sey, daß zwischen dem Kayserlichen Cantzley-Stylo und derer Fürsten, Bischöffe und Stände zu allen Zeiten ein grosser Unterscheid gewesen, mithin bey Critisirung eines Kayserl. Documents nicht darauf, was dieser oder jener Bischoff nach Anleitung (t) seines Affects vor Titulaturen von sich gegeben, sondern wie der Kayserl. Cantzley-Stylus damahlen gelautet, gesehen werden müsse. Diese und andere Gründe hätten auch denen Defensoribus des Stiffts Lindau dergestalt in die Augen geleuchtet, und eine so starcke Impreſſion einer unmöglichen Widerlegung gemacht, daß sie sich resolvirt, in denen neueren Apographis, so sie pom Diplomate communicirt, diese Titulatur gar weg zu lassen, um dadurch dieses Disputats auf einmahl loß zu werden, wordurch sie aber ihre Sache mehr verschlimmert, als verbessert, massen ein jeder Vernünfftiger daraus nichts anders als diffidentiam causæ und convictionem einer vorgegangenen Verfälschung und Suppoſition schliessen könne. N. So viel den gerühmten Stiffter Adelbertum anbelange, werde derselbe in dem Diplomate Sacri Palatii Comes genennet, von dem Vindicatore Raslero aber sey erwisen und zugegeben worden, daß er Rhætiæ Comes gewesen. Wann dann aber diese zwey Chargen nach dem Genio damahliger Zeiten, da ein Comes Palatinus bey Hof in Palatio Regio gegenwärtig seyn müssen, und eben dahero Palatinus geheissen, die Comites Provinciarum aber in ihren Provinzien sich aufgehalten, und daselbst Recht im Namen des Kaysers ertheilen müssen. So sey abermahls offenbahr am Tag, daß hierunter eine Contradiction begangen werde, und der Titul eines Comitis Palatini des Adalberti in Zweifel gerathe, woraus ihne die Vindicatores Lindavienses um so weniger erretten würden, als kein einziger Scriptor coævus oder Diploma aufgebracht werden könne, worinnen dieser Adalbertus diesen Titul führe, dahingegen Tenzel verschiedene zusammen getragen, worinnen er Comes Metensium, Consiliarius, offt auch nur schlecht weg Comes genennet werde. O. Sey die Formul: Sacer locus habeat, possideat, quicquid ex libera hæreditate præfati fidelis nostri fiscus noster sperare debeat in tributis, in monetis, in telouiis ac navigationibus, womit dem Closter Lindau alles dasjenige, was der Kayserl. Fiscus nach dem Tode des Pfalzgrafen Adalberti an Tribut, Münz und Zoll aus dessen hinterlassenen Landen oder Gütern zu hoffen habe, geschenckt werde, wider alle Geschichte, und die Formuln aller übrigen untadelhafften Urkunden (w) so man von denen Zeiten Ludovici Pii noch übrig habe. Dann da sey vors erste res sine Exemplo, daß ein Graf zu denen Zeiten Ludovici Pii Münz, Zoll und Schatzung in seinen eigenthumlichen Gütern gehabt, woraus erfolge, daß der Fiscus Regius auf den Heimfall dieser Regalien sich keine Hoffnung machen können. Solle es so viel heissen, daß die Güter des Adalberti bey seinem Leben frey von Tribut und Zoll gewesen, nach dessen tödtlichen Hintritt aber,

und ſo bald ſie dem Kayſer anheim ſtürben, tributair und zollbar geworden ſeyn würden, welches Onus aber der Kayſer dem neuen Cloſter erlaſſen wolle: So ſtehe dieſer Explication im Wege, daß man ſolcher geſtalt mit der immunitate harum terrarum à moneris nirgends hin wiſſen werde, welche doch mit denen übrigen Freyheiten oder Befreyungen in einer Reyhe mitten inne ſtehe, maſſen es ja nicht geredt, auch niemahls im Brauch geweſen ſey, ein Land oder Ort von der Müntze zu befreyen; wollte man ſagen, daß es auf das der Abtißin und dem Stifft Lindau ertheilte Münz-Regal zu deuten, wie Raslerus in ſeinen Vindiciis vorgeben wollen, ſo ſey etwas gantz unerhörtes (x) daß eine Abtißin, Abbt oder Biſchoff in daſigen Zeiten dieſes von der Saperioritate Territoriali nicht einmahl dependirende Regal von denen Kayſern erlaubt bekommen, vielmehr ſey erweißlich, daß die vornehmſten Ertz- und Biſchöffe (y) zu Magdeburg, (z) Minden, (a) Bremen ꝛc. daſſelbige erſt von denen Sächſiſchen Kayſern erlangt, über die ſich das Stifft Lindau auf ſolche Art weit hinan ſetzen würde wenn es ſich des Münz-Regals von Ludovico Pio rühme. P. Heiſſe es in dem Lindauiſchen Diplomate: Ut nullus publicus judex neque Dux neque Comes aut quislibet ex judiciaria poteſtate &c. welche Expreſſion abermahls daſſelbe ſuſpect mache. Denn das ſey wider den Cantzley-Stylum Ludovici Pii, daß eines Ducis oder Comitis bey dergleichen Formuln Erwehnung gethan werde, ſondern es heiſſe ſchlecht weg: ut nullus judex publicus vel quislibet ex judiciaria poteſtate, welche Clauſul man in allen noch vorhandenen (b) Diplomatibus Ludovicianis, worinnen dergleichen von denen Kayſern jemanden verliehen oder ertheilt werde, in keinem aber der Ducum oder Comitum gedacht antreffe, als in dem einzigen Lindauiſchen, welches durch dieſe Singularität bilſich in Argwohn einer Suppoſition gerathe. Zu geſchweigen, daß Schwaben, worinnen das Cloſter lige, dasmahls keine Hertzoge gehabt, denen die Eingriffe inhibirt werden können, von fremden Hertzogen aber, deren damahls noch darzu weder in Bayern noch im Elſaß geweſen, daſſelbige keine Eingriffe ohne dem ſich zu beſorgen gehabt. Q. Sey wider alle Geſetze (d) der Carolinger, daß eine Abbtißin in weltlichen Sachen, abſonderlich aber peinlichen richten können, wie doch hier in dem Diplomate der Lindauiſchen Abbtißin per alternativam frey gegeben werde. R. Sey dasjenige, was hier in dem Diplomate zu Verhütung der Gewaltthätigkeit des Vogts und des Mißbrauchs der ihm anvertrauten Gewalt ſo ſorgfältig geſetzt werde, abermahls von denen Zeiten Ludovici Pii gantz entfernt, wären auch damahls die Fraudes und Violentiæ advocatorum dergeſtalt noch nicht bekannt geweſen, daß man ihnen durch dergleichen Cautelen zu begegnen hätte Urſach oder im Gebrauch gehabt. (e) S. Am allerwenigſten aber ſey dasjenige fundirt, was de Subadvocato in dem Diplomate gemeldet werde, in Erwegung, daß dergleichen zur Zeit Ludovici Pii gar nicht bekannt geweſen, auch kein eintzig richtiges Diploma von Ludovici Pii temporibus aufgebracht werden könne, in welchem eines Subadvocati Meldung geſchehe, wie abermahl Tenzelius, Hertius und Wegelinus (f) weitläufftig und mit mehrerm demonſtrirt haben. T. Wären die Flüche und Vermaledeyungen, welche auf die Übertrettung dieſes Diplomaris und der darduch dem Cloſter Lindau gegebenen Freyheit geſetzt würden, ebenfalls wider des Ludovici Pii Mode, maſſen man in denen allerwenigſten, ja kaum in einem und andern richtigen Documento dieſes Kayſers einige Comminationes, in keinem aber dergleichen harte Verwünſchungen antreffen werde, als in das Lindauiſche eingeſtoſſen. (g) U. Endlich ſey dem eignen Vorgeben des Rasleri, da er das Cloſter von Anfang Benedictiner-Ordens geweſen zu ſeyn behauptet, gänzlich zuwider, was am Ende des Diplomatis von denen Schweſtern und Canonicis Sanctiſſimæ Virginis Mariæ famulantibus gemeldet werde, woraus Wagnereck involvirt, daß dieſes Stifft pro Canonicis ſecundum inſtitutionem S. Auguſtini fundirt worden ſey. W. Lege das Diploma der Abbtißin den Fürſtl. Character bey, da man doch gründlich demonſtriren könne (h), daß ſie zu Anfang der Regierung Kayſer Friderichs des III. vor eine Gefürſtete Abbtißin noch nicht erkannt, ſondern erſt nach der von gemeldtem Kayſer ausgebrachten Confirmation des Diplomatis Ludoviciani ſich dieſes Characteres bedienet. Ad II. Das Teſtimonium Biſchoff Heinrichs von Coſtantz laſſe man in ſeinen Würden, es referire aber ſelbiges erſtlich nicht die Contenta Diplomatis Ludoviciani, ſondern nur überhaupt, daß das Stifft ein Privilegium von Ludovico Pio gehabt und vorgezeigt, welches aber eben ſo gut auf ein verlohrnes und gantz andern Innhalts, als das noch gegenwärtige Suppoſititium gedeutet werden könne. Geſetzt aber auch, es ſey das noch übrige: ſo könne Biſchoff Heinrich in Dingen, ſo etliche hundert Jahr vor ihme geſchehen, mit ſeinem Teſtimonio die Nullitäten eines Diplomatis nicht heilen, noch daß daſſelbige von Ludovico Pio ausgeſtellt worden, bewähren, ſondern nur ſo viel bekräfftigen, daß ihme dergleichen Diploma vorgelegt, vor ächt und gut angerühmt, und von ihm dafür geachtet und erkannt worden ſeye. Ob er aber hierinnen richtig judicirt, die Vorleger und Præſentantes auch ihn nicht mit der Unwahrheit hintergangen, darüber muß er das Judicium allerdings andern überlaſſen. Kurtz es macht dieſes Atteſtat nicht mehr aus, als daß es beweißt, daß der Betrug über die Zeiten dieſes Biſchoffs hinauf ſteige, und das nachgemachte Diploma ſchon vor ihm fabricirt geweſen. Ad III. & IV. Sey es jure bekannt genug, quod confirmatio (i) privilegio non plus roboris tribuat ac ante habuit, & quod ea, quæ falſa aliquando fuerunt, nec temporis nec confirmationis beneficio vera efficiantur, Krafft welcher ungezweiffelten und vernünfftigen Rechts-Regel dem Diplomati Lindavienſi aus dieſen Conſtitutionibus Imperatorum an Krafft und Gültigkeit nichts mehr zuwachſe, als es vorher gehabt. Zu geſchweigen, daß mehr Exemples im Reich vorhanden, da die Kayſer verſchiedene alte Privilegia confirmirt und beſtättiget, deren Ungültigkeit und nichtigen Anfang gleichwohl alle Verſtändige jetzo verwerffen, wie man aus denen Exemples der Confirmirten Donationis Conſtantini M. Eccleſiæ Romanæ factæ, des Privilegii, ſo König Pipinus dem Biſchoff zu Würtzburg über das Hertzogthum Francken gegeben, und Kayſer Fridericus I. beſtättiget haben ſolle, und endlich des Privilegii Julii Cæſaris & Neronis vor das Hertzogthum Oeſterreich, welche Kayſer Carl V. in ſeiner Confirmation wiederhohle, erweißlich machen könne. Zu geſchweigen daß das Diploma unterm Dato 866. allemal, die eintzige Confirmationem Joſephinam ausgenommen, beſtättigt und ſolcher Geſtalt Kayſer Ludovico II. des Lotharii filio (maſſen damals kein anderer gelebt) zugeſchrieben worden, welches die Lindauiſche Stiffts-Defenſores ſelbſt nicht geſtändig ſeyn, noch vor wahr und richtig agnoſciren wollten. Geſetzt aber auch, jedoch ungeſtandenen Falls, es habe mit dem gemeldten Diplomate Ludoviciano und deſſen Confirmationibus ſeine ungezweiffelte Richtigkeit; ſo ſeye doch bekannt genug, daß die Privilegia in præjudium tertii nichts würcketen, ſondern die Jura tertii darinnen entweder expreſſe ausgenommen, oder doch ſtillſchweigend excipirt und ſalvirt zu ſeyn geglaubet und gehalten würden, bey welcher der Sachen Bewandtniß die Reichs-Stadt Lindau ihrer ſo wohl hergebrachten Immediete und Reichs-Freyheit durch ein ſolches absque ipſius citatione hinter dem Rucken ſub- & obreptitiè erſchlichenes Privilegium nicht entſetzt werden können. Ad V. Daß die Stadt Lindau gegen das Stifft in einigem, ihrer Reichs-Immedietät aber unverfänglichen, Nexu ſo wohl vormals geſtanden,

als

Digitized by Google

als auch jetzo noch ſtehe, ſey nicht zu läugnen, es wären aber dieſe des Stiffts Jura particularia keines wegs Uberbleibſel ex priſtino illo naufragio, ſondern nach und nach erlangte, auch zum Theil durch Pacta beſtättigte einzelne Jura, von welchen auf keine Superiorität ſich argumentiren laſſe. Es ſey dahero petitio principii, wenn das Stifft vorgebe, daß es vormals die völlige Hoheit über die Stadt gehabt, und nur noch dieſe wenige Jura übrig behalten, maſſen zuförderſt, weil ſolches biß anhero noch nicht geſchehen, erwieſen werden müſſe, daß das Stifft die Hoheit über die Stadt jemals beſeſſen. Ad VI. Um aber ad Specialia zu gehen, ſey Beſoldi Vorgeben grundfalſch, daß die gantze Stadt vormals dem Stiffte zinßbar geweſen, ſo viel aber ſeye an dem, daß, als die Stadt an Menge der Burger zugenommen, welche in denen da ſtehenden Häuſern nicht mehr Platz gehabt, ſondern neue auferbauet, und damit auf der Abbtißin Grund und Felder gekommen, hätten ſelbige freylich zu einem Zinß und Satisfaction ſich erklären müſſen, wordurch aber die Abbtißin nicht einmal die Hoheit über die Häuſer erlangt, vielweniger könnten dieſe wenige Zinß-Gebäude die gantze Stadt nach ſich ziehen, und dieſer gleiche Qualität geben und anhängen. Ad VII. & VIII. Auf das Jus aggratiandi, welches doch eine jedesmalige Abbtißin nur ein einzig mal in ihrem gantzen Leben zu exerciren habe, falle die Antwort, die man ad n. 5. in genere gegeben, und ſey, falls man es auch einräumen wollte, nur ein einzelnes Recht, welches keine andere Regalien, vielweniger die gantze Superiorität nach ſich zöge. Von dem andern Onere aber, daß die Gerichte in dem Stifftiſchen Pallaſt gehalten werden müßten, habe ſich die Stadt bekannter maſſen bey denen Kayſern loß gekaufft, und die Gerichte in ihre Mauren und an ſich gebracht.

Dieſe Gründe haben die Stadt Lindau und diejenigen ſo ſie defendirt, denen obangeführten Argumentis des Stiffts entgegen geſetzt, darneben aber noch zur Behauptung der Immediete vor die Stadt angebracht: 1. Sey aus denen Hiſtorien erweißlich, daß die Stadt Lindau ihren Urſprung von denen Römern (k) habe, mithin lange vor dem Cloſter, welches erſt zu Anfang des zehenden Seculi (l) auf die Inſul auf dem Cloſter Waſſerburg transferiret worden, und an die Stadt Lindau ſich mehrern Schutzes und Sicherheit halber angehängt, bekannt geweſen. Nachdem aber die Stadt A. 948. gänzlich verwüſtet und niedergeriſſen worden, hätten ſich die Bürger genöthigt geſehen, zu denen Eſchachern ſich über den See zu retiriren, die ſie auch willig aufgenommen, und von ihnen des Namens Caſtelli Lindavienſis theilhafftig worden, (n) wordurch ſie zwar unter der Grafen von Bregentz Bottmäßigkeit gediehen wären: ſie hätten ſich aber von ſelbiger bald wieder loß gekaufft, und ihre alte Wohnungen auf der Inſul wieder (o) eingenommen, worüber ihnen die Zeit ihres anderweitigen Aufenthalts ihr Recht ohne Zweiffel in ſalvo verblieben ſeye. Aus welcher Erzehlung ſattſam erhelle, wie das Diploma Ludovicianum ſo gar in ipſa re irre, und de Cœnobio nondum in rerum natura exiſtente fälſchlich diſponire. II: Wären ſo viel wackere hochgelehrte und nichtrentheils gantz unnterzehrte Männer aus allerley und ſelbſt der Catholiſchen Religion vorhanden, welche dieſes Diploma vor falſch und nachgemacht erkenneten, deren Zeugniß man doch nicht ſo gar wegwerffen könne. Aus vielen nur die meiſten und vornehmſten nahmhafftig zu machen: So haben Heiderus, (p) Conring. (q) Baluzius ein berühmter Frantzoß, (r) Paderbornenſium Antiſtes Princeps Fürſtenbergius, (s) Carolus Coinius è Soc. Jeſu Presbyter, (t) G. C. Mellinus Lindavienſis ſub Præſidio Sagittarii Theologi & Hiſtorici celeberrimi, (u) Tenzelius, (v) Mabillonius, clariſſimus Gallus & in re Diplomatica facile Princeps, (x) Hertius, magni nominis JCtus. (y) JCti Tubingenſes, (z) JCti Gieſſenſes, (a) Chriſt. Fr. Paullini, (b) Imhoffius, (c) Schwederus, Tubingenſis, (d) Joh. Peter à Ludewig, decus illud Hallenſium & reipublicæ literariæ, (e) Struvius multæ famæ vir, (f) Eiſenhard JCtus Helmſtad. (g) P. Barthol. Germonius S. J. Presbyter in Gallia, (h) Juſtus Abbas Fontaninus, Romanus & apud eruditos magnæ exiſtimationis vir, (i) Joh. Mich. Heineccius, (h) Authores Lexici univerſalis hiſtorici (l) Joh. Chriſt. Neuius, (m) Wegelinus (n) und andere mehr dieſes Diploma verworffen, da hingegen auf Seiten des Stiffts faſt mehr nicht als Wagnereck, Raßler und Petri (o) aufgezeigt werden können, welche Ungleichheit in dieſer Sache allerdings groſſe Præſumtion und Probabilität gebe. III. Geſetzt aber auch, es habe mit dem ſo hochberühmten Diplomate ſeine ungezweiffelte Richtigkeit: So komme doch der Stadt Lindau darwider zu ſtatten, daß das Stifft die gerühmte Hoheit tacitè derelinquirt, indem daſſelbige durch ſo viele Secula hindurch keinen einigen Hoheits-Actum über die Stadt exercirt, vielmehr mit der Stadt ſich vielfältig mal in dieſen und jenen Irrungen verglichen, und dabey der gerühmten Hoheit mit keiner Sylbe gedacht, welches nach dem Zeugniß derer Rechte und Doctorum, ſo de Præſcriptione geſchrieben, zur Præſcription hinlange. IV. Da hingegen die Stadt in diuturna, quieta & non interrupta poſſeſſione immedietatis ſuper Secula ſich befinde, worauß ſie durch die Renovation des Diplomatis Ludoviciani von Friderico III. und denen nachfolgenden Kayſern nicht geſetzt, noch dieſe Erneuerung vor eine wahre Interruption gehalten werden könne, nachdem dieſelbe hinter dem Rucken der Stadt erſchichen, und von ſelbiger, ſo bald ſie ihr nur kund worden, widerſprochen worden. V. Endlich geſtünden ja die Abbtißinnen ſelbſten, daß ſie kein Territorium hätten, ſondern alle ihre Leute hinter andern Herren und mehrentheils der Stadt Lindau Jurisdiction ſäſſen, welche propria Confeſſio denen bekannten Rechten nach in einer diſceptablen Sache alles ausmache. Zum Beweiß ſolches Selbſt-Geſtändniſſes provociret die Stadt Lindau erſtlich auf eine von der Aebtißin Catharina von Bodmann An. 1555. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg beſchehene Declaration, (p) Dieſes Innhalts: „Zu dem hab ich, und „mein Gotteshauß, von des Gotteshauß eigenen Leuten, deren doch wenig ſeynd, gar kein Nutzung, werde „auch von keiner Aebtißin nicht, wie von andern Herr„ſchafften ihre eigene Leute, beſteuret, noch ainich Rais „oder Schatzung auf ſie gelegt; deßgleichen geben ſie „auch keine Faßnacht-Hennen, und thun kein Frohn„Dienſt, ſondern ſitzen, ſolch des Gotteshauß Leute allenthalben hinter andern Herren, Städten und Flecken, „denſelben ſie mit Rais und Steuren, und mit dem „Gotteshauß, unterwürflich ſeyn müſſen, alſo, daß bey „rühret mein Gotteshauß alle und jede des Reichs-Anlagen, aus eigenem Seckel erlegen und bezahlen müſſen; welches mit ferner zu erſchwingen unmöglich. „Deßgleichen ſo hat auch mein Gotteshauß kein Obrigkeit mit Geboth und Verboth, noch keine andere Ge„waltſame.„ Zum andern auf ein der Aebtißin Sußanna von Bubenhofen an den Schwäbiſchen Crayß An. 1622. abgelaſſenes Schreiben (a) worinnen dieſelbe die Unterhaltung der Crayß-Soldaten depreciret, allwo es heiſſe: „Nun iſt es aber nochmals an dem, daß „der Stifft Lindau kein eigenes Territorium oder Diſtrictum, wie gleichfalls keine gantze Dörffer, ſondern „nur einzele Particular-Güter hat, welche in andern „Oberkeiten, ſonderlich aber und meiſtentheils in der „Stadt Lindau Jurisdiction gelegen, alſo, daß er, der „Stifft, über ſolche Güter allein die Gerichtbarkeit des „Hirten-Stabs, und was derer anhängig; alle übrige, „Obrigkeit aber die Stadt Lindau, theils, in Kraft ihrer Reichs-Vogtey, theils jure territorii proprio hergebracht; daher der Stifft gedachter Stadt Lindau (als

„die ihre Bürde der Einquartirung ſchon ausgeſtanden)
„nichzit weiters zumuthen ꝛc.

Mit dieſen Argumenten hat man zu beeden Theilen in dieſer Sache gefochten, welche im vorigen Seculo um An. 1631. hauptſächlich rege worden iſt. Bey dem Weſtphäliſchen Frieden ſuchte die Abbtißin mit ihrer Forderung wider die Stadt durchzutringen, konte aber nichts erhalten, ſondern muſte ſo gar geſchehen laſſen, daß die Stadt durch dieſen Friedens-Schluß in die Pfandſchafft der Keel-Höfe, wovon bald mehrere Nachricht gegeben werden ſoll, reſtituirt werden muſte: (r) dem ohngeachtet verſuchte die Abbtißin bey denen Executoribus Pacis abermahls ihr Heil wider die Stadt: bekam aber zur Antwort, daß die Sache hieher nicht gehöre, ſondern es müßte die Aebtißin, wann ſie die Stadt dieſerhalber Anſprüchs nicht erlaſſen wolle, dieſelbe vor den neuen Reichs-Gerichten mit Recht vornehmen, deme zu Folge die Abbtißin ſich an dem Reichs-Hof Rath, und letzlich gar an das Reich gewendet, allda jedoch die Sache noch in unterörterten Rechten ſchwebet. Zu Facilitirung ihrer Intention ſo wohl vormahls bey dem Weſtphäliſchen Frieden, als auch nunmehro bey dem Reichs-Hof-Rath und Reichs-Tag hat die Aebbtißin das Diploma Ludovicianum verſchiedentlich defenditen laſſen, deme aber auf Seiten der Stadt durch gegen-Deductiones allemahl genugſam begegnet worden iſt. Die Schrifften davon vide infra in Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis.

(a) exhibet hujusmodi tranſactiones, D. Lünig, im R. A. Spicil. Eccles. 3. Theil p. 157. 106, &c (b) exhibet hoc privilegium ex aliis Dn. Wegelinus una cum variantibus lectionibus p. 513. in egregio tractatu, quem S. R. J. liberæ Civitatis Lindaviensi-Prærogativam antiquitatis præ illuſtri ad D. Virg. Cœnobio inſcripſit. (c) extat apud Dn. Lünig. c. l. p. 147. (d) legere eſt apud eundem pag. 172. (e) in Theſaur. Pract. voce Lindau p. 521. (f) Das Hiſt. Lexicon Johann. Franc. Buddei voce Lindau der Stifft. (g) idem Lexicon c. l. videtur quoque idem quodammodo teſtari diploma d. a. 1471. quod extat apud Lünig. c. l. p. 157. (h) loco ſupra ad lit. b. cit. (i) C. 1. §. 4. ſuppl. ad rem diplom. (k) Raslero enim Mabillonius omnem paginam facit. (l) in Syntagmate Hiſtorico de veterum Germanorum aliarumque nationum ſigillis. P. I. C. 9. §. 18. (m) vide Dn. Pfeffinger ad Vitr. T. 1. p. 1317. (n) de quibus ſequentibus. (o) vid. Acta Lindav. p. 516. (p) Wegelinus c. l. p. 226. Præſtitit id Teozelius in Vindiciis Cenſuræ Conringianæ diplomatis Lindav. cui jungendus eſt Wegelinus c. l. p. 233. (r) c. l. p. 259. (s) adde Mabillon. d. R. D. L. II. c. 10. §. 2. (t) conf. Capit. Carol. M. L. I. c. 132. L. III. c. 120. Lege Sal. c. 62. Leg. Bojar. T. II. c. 1. §. 3. T. X. c. 15. T. 17. c. 2. adde Cangium. (u) adde Vadianum L. I. (vv) Anno 789. c. 16. LL. Viſigot. L. III. t. 3. §. 4. L. IV. t. 5. §. 1. (x) apud Conring. p. 55. & Mager. p. 115. (y) d. a. 965. apud Meibomium. (z) exhibet talia Dn. Wegelinus cit. tractatu de Civit. Lindav. prærogativa antiquitatis, p. 243. (a) Dn. Wegelinus p. 245. (b) vid. I. Capit. 13. I. capit. 8. VII. Capit. 493. VII. Capit. c. 314. Synod. Francof. 794. c. 6. (c) Annal. Franc. ann. 859. & 856. Antiqu. Fuld. p. 256. aliaque diplomata a Tenzelio & Wegelino p. 247. citata. (d) cujus erroris auctorem ſe præbuit Carolus Calvus. (e) teſte Eginhardo in vita Caroli M. (f) teſte Diplomate Eccleſiæ Viennenſi & Cœnobio Malaſtenſi ſtatim poſt coronationem ſuam datis, ceu videre eſt apud Balnzium app. Capit. Francor. n. 24. & n. 28. (g) Teſte Vadiano L. 1. Anſhelmo Abbate Beccenſi in Epiſtol. ad Urbanum L. 2. Ep. 33. Abbate Cluniacenſi L. 1. Ep. 5. (h) Papias apud Dn. du Freſne voce: Præceptum: Antiquus Autor libelli apud Mabilloninm L. 6. p. 619. R. D. (i) ſtatim illum ex variis Diplomatibus coævis, Dn. Wegelinus. c. l. p. 258. (k) ita perhibet quoque Mabillon. L. 2. c. 10. §. 2. de R. D. cum quo egregiè conſpirant teſtimonia Thegani de geſtis Ludovici Pii & Rurperti de Cuſibus Monaſterii S. Galli. c. 8. locis a Wegelino p. 262. & 263. citatis. (l) exhibet quædam Wegelinus. c. l. p. 277. ubi latius quoque hanc Rasleri prætextum confutavit. (m) teſtis eſt inter alios Hincmarus in Epiſt. ad Hadebertum Silvanutenſem Epiſcopum. (n) confer. Diplomata a Dn. Wegelino congeſta. p. 277. (o) Carolus Du-Freſne, Aimonius de Vita ſancti Abbatis Floriac. c. 17. Mabillon L. II. c. 2. §. 12. d. R. D. Vadianus L. II. p. 40. apud Goldaſt. Lehmannus in Chron. Spirens. L. 2. c. 35. (p) apud Mabillon. c. l. (q) ap. Baluzium T. 2. p. 511. (r) vide adhuc quædam apud Wegelin. p. 315. (s) ſunt apud Mabillon. T. 2. Annal. Bened. p. 603. & Rasleram c. 10. num. 6. in juſta defenſione. (t) adde Conringium p. 211. in Cenſura Diplom. Lindav. (u) Probationes dat Dn. Wegelin. c. l. p. 321. (vv) Quorum excerpta quædam exhibet Dn. Wegelinus c. l. p. 326. (x) cujus rei veritatem firmat Dn. Wegelin. c. l. p. 331. (y) teſte Diplomate apud Leuber. Stap. Saxon. n. 1190. (z) teſte Chronico Mindano apud Panllini p. 11. [a] apud Lindenbrogium. n. 19. [b] quotquot ſunt apud Mabillonium, Balnzium, Cointium, Zylleſium, Contingium, Tenzelium, Wagneteckium, & Raslerum. [c] teſte Eckerhardo Juniori de Caſibus S. Galli. c. 1. [d] vide Capit. Caroli M. ann. 789. c. 21. it. ann. 811. c. 14. ann. 814. c. 36. ann. 802. c. 2. adde Privilegium a Carolo Calvo Eccleſiæ Nivernenſi datum apud Mabillon. p. 527. Chron. Magn. Bel. p. 80. Hincmarus. Ep. 7. c. 31. aliaque loca a Wegelino p. 355. citata. Præceptum Ludovici Germanici apud Conring. p. 46. in Cenſura Diplom. Lindav. [e] late hæc deducit Dn. Wegelinus c. l. a pag 339. [f] pag. 364. [g] Mabillon. p. 618. d. R. D. Vita Ludovici Pii c. 10. apud Freher. p. 457. aliaque documenta & auctores a Dno Wegelino p. 371. citata [h] vide de hac Controverſia §. ſeq. [i] leges deſuper allegatas vide apud Dn. Wegelinum c. l. pag. 21. [k] probat hoc poſt alios latius Dn. Wegelinus cit. tract. Sect. 2. [l] probat hoc late Conringius in Cenſura Diplomat. Lindav. & Wegelinus c. l. §. 37. & 38. [m] teſte Hermanno Contracto edit. Canis. ad ann. 948. & 989. [n] teſte Thoma Leyſero von Ranckweil ſcriptore Secul. XI. in Chron. & Lazio de Migr. Gent. L. VIII. [o] quod Lazius aliique tradunt. [p] in tract. gründliche Ausführung der Stadt Lindau, quod ſcriptum anno 1634. edidit, & vulgo ſub nomine Actorum Lindavienſium venit. [q] in Cenſura Diplom. Lindavienſis ann. 1641. edit. [r] in Epiſtola ad Conringium quæ extat in Syntag. Epiſt. Conring. a Cörbero edit. n. 29. [s] in Annal. Eccleſ. Franc. T. 7. ad ann. 813. n. 374. [u] in diſſert. de antiquitatibus Bodamicis Jenæ habita 1692. [vv] in Collationibus menſtruis menſe Majo & Junio ann. 1693. & ſingulari opere. [x] in literis ad Tenzelium, quas integras habes in vindiciis Tenzelianis p. 19. [y] in Epiſt. ad Aſſeſſor. Cam. quendam, quæ Diſſertationi de Diplomatibus Imperatorum & Regum ſubjuncta legitur. [z] in Reſponſo ab ipſis Anno 1697. quæſito. [a] in Reſponſo dato ad petita, in quo per fidem juratam ſuam de falſitate Diplomatis teſtantur. [b] tract. d. Advocatis & Monaſt. Syntagmati ſuo German. antiq.

Digitized by Google

antiq. inſerto. [c] in ſua S. R. I. Procerum notitia. [d] in Introductione ad Jus Publicum [e] in Germania Principe. L. 1. c. 3. §. 20. [f] diſſ. de doctis impoſtoribus & in Bibliotheca Selecta hiſt. [g] in Diſſ. de Jure Diplomatum. [h] in ſua de veteribus Regum Franc. Diplomatibus & arte ſecernendi antiqua diplomata vera a falſis diſceptatione ad R. P. D. Joh. Mabillon. Monachum Benedict. [i] in vindiciis antiqu. diplom. adverſus Germonium c. 6. (k) in limatiſſimo opere de ſigillis veterum Germanorum. (l) voce Conring. (m) in ſuis acceſſionibus Mantiſſæ ad Degor. Wheari Relect. hiemales Sect. 17. p. 419. (n) in ſæpe citato tractatu. (o) in Suevia ſua Eccleſ. (p) apud Pfeffing. l. c. (r) Articulo V. SCHWEDERI *Theatr. Pratens. & Controvers. illuſtr.* Edit. GLAFEYANA. *Part. I. p. 769.*

§. 3.

Occaſione dieſer Irung, welche die Abbtißin wegen der Hoheit mit der Stadt Lindau hat, und des dabey getühmten Diplomatis Lindavienſis hat der Abbtißin von Seiten der Vertheidiger der Stadt Lindau zu mehrer Verdächtigmachung gemeldten Documents der Fürſtl. Character in Zweiffel gezogen werden wollen, der aber von denen Defenſoribus des Stiffts mit nachfolgenden Gründen maintenirt worden: I. Werde der Fürſtl. Character ſchon in dem Diplomate Ludovici Pii dadurch der Abbtißin und dem Stifft beygebracht, daß daſſelbe in allem dem Hoch-Stifft Coſtantz gleichgeſetzt und gemacht worden ſeye. (a) II. Nachdem nun ſo wohl die Biſchöffe von Coſtantz dieſes in beſonderen Brieffen (b) approbirt, und die Römiſchen Kayſer von Friderico III. an das Diploma beſtätiget und erneuert, hätten die Abbtißinnen ein neues Fundament und Fulcrum ihrer Fürſtl. Dignitæt erlangt, welche zu erhalten ſie ſich auch von ſolcher Zeit an des Tituls, der in ältern Zeiten ex ſimplicitate ſeculi unterlaſſen worden, bedient und gebraucht. III. der ihnen von jedermann hohen und niederen Stands des unweigerlich biß auf gegenwärtigen Tag abgefolget und gegeben worden, wie davon die Documenta Hans Schwadens von Aeſchach d. A. 1466. (c) Bernhard Klainers. (d) d. A. 1467. Johannes Truchſeſſen zu Waldburg d. A. 1471. (e) Graf Johannſens zu Montfort d. A. 1511. (f) Graf Hugens zu Montfort (g) d. A. 1530. ejusdem d. A. 1566. (h) 1563. (i) und viele andere ſattſam Zeugniß geben könnten. IV. Daß alſo eine Abbtißin zu Lindau ſich in poſſeſſione ihres Fürſtlichen Titels befinde, welches im Reich von ſolcher Krafft und Verbindlichkeit ſeye jedesmahl geachtet worden, daß man über ſolche hergebrachte Sachen, deren Urſprung ohne deme ſo alt, daß er über aller Menſchen Gedencken, ja faſt die Archivs-Nachrichten hinauf ſteiget, niemahls Beweiſe und expreſſe Kayſerl. Privilegia begehrt, deren doch die Abbtißin gemeldter maſſen ebenfalls vor ſich habe.

Allein hierauf iſt von Seiten der Defenſorum Civitatis Lindavienſis geantwortet: Ad I. Daß das Diploma Ludovicianum ein falſum und ſuppoſititium ſeye, ſolches habe man dergeſtalt klar und deutlich demonſtrirt, daß die gröſten Gelehrten dieſer Meynung zugefallen, ja faſt ein allgemeiner Beyfall in Republica literaria erfolgt. Geſetzt aber auch, es habe damit ſeine Richtigkeit, ſo ſtecke doch in der daraus arripirten Formul noch lange der Fürſtliche Character nicht, ſondern nur dieſes, daß das Stifft Lindau mit dem Hoch-Stifft Coſtantz eandem liberrarem & juſtitiam, das iſt, gleiche immunitæten und Regalien haben ſolle, welches einem Stifft keinen höhern Character gebe, ſo wenig als dardurch eine Grafſchafft zu einem Churfürſtenthum werde, wenn die Römiſchen Kayſer die Innhaber derſelben mit allen denjenigen Regalien und Freyheiten beliehen, welche ein Churfürſt, Fürſt oder anderer Stand des Reichs immer haben mag. Kurtz æqualitas Juris & ſuperioritatis territorialis gebe nicht gleich æqualitatem dignitatis. Ad II. Sey nimmermehr gläublich, daß die Biſchöffe von Coſtantz die in ihre Diœces gehörige Abbtißin ihnen gleich gemacht und zur Seite geſetzt wiſſen wollen, wie doch Biſchoff Salomon Innhalts des Diplomatis Ludoviciani von dem Kayſer gebeten, und Biſchoff Heinrich Anno 1240. atteſtirt haben ſolle. Vielmehr erſcheine aus dem angeregten atteſtato das Gegentheil, maſſen gemeldter Biſchoff Heinrich in demſelben die von dem Stifft Lindau gerechnete Gleichheit ausdrucklich peripheraſice und erklære, und dieſes den einzigen Innhalts ſeines ertheilten atteſtats ſeyn laſſen, dennoch aber des Fürſtl. Characteris, und daß derſelbe mit und unter dieſer Formul der Abbtißin gegeben worden ſey, mit keinem Wort erwehne. Was Kayſer Friderici III. und anderer nachfolgender Kayſer Beſtättigungen anbetreffe: ſeye ex jure bekannt, daß Confirmationes kein mehreres Recht geben, als das Confirmirte Privilegium in ſich faſſe, von deme doch erwiſen, daß es der Abbtißin in dieſer Sache und zu Behauptung ihrer Fürſtl. Dignitæt gar nicht zu ſtatten komme. Welches alles um ſo mehr ſeine ungezweifelte Richtigkeit habe, nachdem der Kayſer Friderich anderweit ſeinen expreſſum diſſenſum an den Tag gelegt, und die Abbtißin in denen Tabulis (k) ſo A. 1471. in Comitiis Ratisbonenſibus gemacht worden, mit dürten Worten unter die Abbtißinnen, ſo keine Fürſtinnen ſeyn, ausſetzen laſſen, ja ihr nicht einmahl in dem Confirmations-Brieff, worinnen er ihr das Diploma Lindavienſe renovirt, den Fürſtlichen Titul gegeben, welches ein untrügliches Merckmahl ſey, daß er dieſes in dem Diplomate Ludoviciano nicht gefunden, noch daſſelbe alſo verſtanden wiſſen wollen. Endlich ſey falſch, daß vor Kayſer Friderichen die ſimplicität ſo groß geweſen, daß die gefürſtete Abbtißinnen den Fürſtl. Character nicht geführt, wovon man ſtatt vieler nur das Exempel an der von Quedlinburg habe, welcher Kayſer Carl der IV. und Wenceslaus den Fürſtl. Titul A. 1377. ohnweigerlich geben (l) Ad III. Bey Dignitäten ſey nicht darauf zu ſehen, wofür einen geringere partes, oder andere Stände des Reichs erkennen, tractiren und ſchreiben, ſondern was die Römiſche Kayſer thun, von denen doch alſo fort erweißlich, daß ſie die Abbtißin zu Lindau nicht anders als die Ehrſame, liebe, andächtige N. N. unſerer lieben Frauen Gottes-Hauſſes und Stiffts Lindau ſchreiben und nennen. (m) Ja es gebe das Schwäbiſche Crayß-Directorium der Aebtißin nicht mehr, als: Ehrwürdige, liebe, andächtige und beſondere Frau Abbtißin des freyen weltl. Stiffts Lindau. (n) Ad IV. bey welcher der Kayſer und des Crayſes annoch beharrender Verweigerung die gerühmte Poſſeſſ der Abbtißin ſchlecht beſtehe, abſonderlich da dieſelbige auf Reichs-Tägen zu keinem voto virili jemahls gelangen können, ſondern mit dem voto curiato unter denen andern ungefürſteten Schwäbiſchen Prälaten und Prälatinnen vorlieb nehmen müſſen.

Dieſen Gegen-Rationibus oder vielmehr Objectionibus der Defenſorum Civitatis Lindavienſis iſt auf Seiten des Stiffts damit hinwiederum begegnet, und darauf replicirt worden: Ad I. habe die gefürſtete Abbtißin die integrité und Richtigkeit des Diplomatis Ludoviciani eben ſo gründlich, ja noch weit beſſer demonſtriren laſſen, als es die Stadt Lindau angefochten. Gleichwie nun kein vernünfftiger Menſch werde laugnen können, daß die Fürſtl. Dignitæt eine gar beſondere Libertæt, Freyheit und Gerechtſame ſeye, alſo ruhe ausſer Zweifel, daß der Kayſer Ludwig dardurch, daß er das Stifft Lindau dem Hoch-Stifft Coſtantz in libertatibus & juſtitia, das ſey, in Freyheiten und Gerechtſamen gleich geachtet wiſſen wollen, demſelben den Fürſtl. Character,

Digitized by Google

den das Hoch-Stifft Coſtanz ohne Streit von ſelbiger Zeit an führet, eingeſtanden und mitgetheilt. Ad II. Sey denen Biſchöffen von Coſtanz ja viel honorabler, wenn ſie gefürſtete als ungefürſtete Abbtißinnen unter ihrer geiſtl. Inſpection und Dioces haben, welches eben die Motiv geweſen, warum die Biſchöffe ſelbſt bey Kayſer Ludwigen um dergleichen Standes-Erhöhung ſollicitirt, daß man aber ſagen wolle, Biſchoff Heinrich habe mit ſeiner Explication das Gegentheil declarirt, ſolches ſey alſofort mit gar vielen Briefen deren Biſchöffe zu Coſtanz zu widerlegen, in welchen denen Abbtißinnen zu Lindau der Fürſtl. Character unweigerlich gegeben worden. Ad III. Sey an dem Exempel faſt aller Fürſtl. Abbtißinnen im Reiche zu erweiſen; daß der Kayſerl. Hof gar öffters demſelben die bloſſe Titulatur Ehrſame, Liebe, Andächtige, ohne des Fürſtl. Characteris zu gedencken, gebe, wovon man nur einſtweilen die Abbtißin von Buchau aufſtellen wolle, welche Kayſer Ludovicus Bavarus (o) ſeine liebe Fürſtin, und Kayſer (p) Joſephus ſeine und des Reichs Fürſtin titulirt, Maximilianus II. (q) und (r) Ferdinandus II. aber weiter nicht als die Ehrſame, unſere Liebe, andächtige Abbtißin des freyen weltlichen Stiffts Buchau ſchreibe und honorire. Ad IV. Daß alſo aus dieſer Kayſerl. Titulatur keine Interruptio poſſeſſionis der Abbtißin zu Lindau in der Fürſtl. Dignität erzwungen werden könne, weilen es damit gar nicht die ſogirte Meynung habe. Gleichwie auch mehr ungezweiffelte Fürſtliche Abbtißinnen im Reiche vorhanden, die auf Reichs-Tägen kein Votum virile hergebracht hätten. Ob man mit dieſen erregten Diſputen der Abbtißim ihren Fürſtlichen Character abſtreiten, oder ihr dadurch einiges Nachtheil daran zuziehen werde, muß die Zeit lehren.

(a) De hoc Diplomate vide §. anteced. (b) Exhibet hanc Epiſtolam Lünig. im R. A. Spic. Eccleſ. 3. Th. p. 147. unter den Abbtißinnen. (c) apud Dn. Lünig. c. l. p. 155. (d) ibid. p. 156. (e) ibid. p. 157. (f) ibid. p. 161. (g) ibid. p. 164. (h) ibid. p. 165. (i) ibid. p. 167. (k) exhibet illas Goldaſtus in Prolegomenis Tomi primi Conſtit. Imp. p. 21. (l) teſtibus literis apud Dn. Lünig. c. l. p. 231. & 233. (m) probavit hoc Dn. Tenzelius in Vindiciis ſuis Contingianis p. 61. & 62. (n) quod iterum literis Directorii probat Tenzelius d. l. (o) teſte Diplomate apud Dn. Lünig. c. l. p. 8. (p) teſte Charta apud eundem p. 15. (q) teſte Diplomate. apud Dn. Lünig. c. l. p. 9. (r) ibidem p. 12. SCHWEDER *l. c. p. 779.*

§. 4.

Wie ferner die Stadt Lindau vorgibt, ſo hat das Cloſter oder die Abbtißin zu Lindau in den 4. Dörffern, Schönau, Ruckenbach, Reitenau und Aeſchbach gewiſſe Hufen Landes, welche daſelbſt Keehlhöf oder Meyerhöf genennet werden; Uber dieſe hat Kayſer Ludovicus A. 1334. die Vogtey oder Schutz-Gerechtigkeit dem Graf Hugoni zu Bregenz vor 200. Marck Silbers und Kayſer Carolus IV. A. 1364. denen Grafen zu Helfenſtein nebſt andern Gerechtigkeiten vor 3000. Pf. Heller verpfändet; von dieſen iſt ſolche Vogtey A. 1382. an die Stadt Ulm gekommen, die ſolche Kayſer Wenceslao wieder cediret; Wenceslaus aber hat ſelbe hinwiederum Mercken von Schellenberg vor 1000. fl verſetzet, welche Summa nachdeme erhöht worden. Endlich iſt ſolche Vogtey A. 1450. vor 1300. fl. an die Stadt Lindau kommen. Ob nun zwar Kayſer Maximilianus I. Johann von Königseck erlaubet, dieſe Vogtey einzulöſen, ſo hat die Stadt ſolches doch hintertrieben, indem ſie dem Kayſer vorgeſtellet, daß ſolche zu der Vogtey gehörige Hufen, nicht über 20. fl. eintrügen, und daß ſelbe mitten in der Stadt Territorio gelegen, dahero die Stadt mit einem fremden Poſſeſſore immer Streit haben würde, in Anſehung deſſen hat gedachter Kayſer der Stadt verſprochen, daß offtgedachte Keelhöf hinſüro nicht ferner veralienirt, verpfändet, oder eingelöſt werden ſollten, als nur von dem Kayſer und dem Reich. Solcher geſtalt war nun die Stadt auf dieſer Seite in etwas geſichert, mit der Abbtißin aber iſt ſie gleich von Anfang dieſer erlangten Reichs-Vogtey der Gerichtbarkeit halber in ſothanen Keelhöfen in mancherley Irrung gerathen, maſſen die Abbtißin die Jurisdiction in denen gemeldten Keelhöfen aus nachfolgenden Gründen prætendirt. I. Sey A. 1471. auf Interpoſition Hans (a) Truchſeſſen zu Waldburg, zwiſchen der Abbtißin und der Stadt ein Vergleich geſtifftet worden, in welchem ausdrücklich verabredet worden, daß, wann die Bürger zu Lindau zu den Leuten des Gottes-Hauſes, oder dieſe gegen jene von wegen der Keelhöfe Anſpruch hätten, ſolches vor der Abbtißin Gericht auf der Pfallenz mit Recht ausgetragen werden ſollte. Da nun damahls die Reichs-Vogtey obiger Facti ſpecie nach von den Kayſern bereits verſetzt geweſen, ſo erhelle Sonnen-klar, daß die Jurisdiction zum Vogt-Recht nicht gehöret haben müſſe. II. Und obwohl die Stadt Lindau dieſem Vertrag ſchlecht nachgelebet, vielmehr der Abbtißin alle Jurisdiction in Krafft habender Vogtey über die Keelhöfe abzuſtricken geſucht: So habe ſie doch damit ſo, wie ſie gewünſcht, nicht durchkommen können, ſondern Anno 1491. (b) in einem abermahligen Vergleich der Abbtißin die Nieder-Gerichte zugeſtanden, und ſich nur die hohe Gerichte an Frevel und allen flieſſenden Wunden, zeihenden Diebſtahl und freventlichen Heimſuchen von wegen ihrer Reichs-Vogtey reſervirt und ausbedungen. III. Habe eben dieſes ſchon A. 1466. einer von Schellenberg, deſſen Vatter lange Zeit des Stiffts Vogtey über die Keelhöfe innegehabt, auf ſeinen Eyd atteſtirt, welche Ausſage nicht nur der Land-Richter zu Leutkirch (c) in eben ſelbigem Jahr, ſondern noch A. 1521. Kayſer Carl der V. (d) beſtättigt und vor gültig declarirt. IV. Als aber deme ungeachtet die Stadt in A. 1560. ſchon wieder weiter greiffen wollen, als ihr nach ſolchem Vertrag und Kundſchafften gebühret, hätten ſie endlich zu Abhelffung dieſer abermahligen Irrungen auf Grafen-Haugen von Montfort compromittirt, der auch A. 1563. einen Interims-(e) Schied, ſo auf weitere Erkundigung geſtellt geweſen, in dieſer Sache ertheilt, vor völliger Ausführung aber noch verſtorben, dahero beede Partheyen anderweitig dem Land-Comther der Balley Elſaß und Burgund Sigmunden von Horſtein in dieſer Sache zu ihrem Obmann erkieſt, welcher auch (f) A. 1571. abermahls ausgeſprochen, daß die Frau Abbtißin Frevel auf denen Hof-Gütern beſchehen, mit Namen, was den Hirten-Stab betrifft, was beſchicht mit Scheltworten oder mit trockenen Streichen, ausgenommen flieſſende Wunden, freventlich Heimſuchen, auch ausgenommen zeihenden Diebſtahl und die hohen Gerichte ꝛc. richten und beſtraffen möge. V. So klar und deutlich nun die Irrungen hier decidirt, und was einem jeden Theile an Gerichten zukommen ſolle, determinirt, ſo wenig ſey es doch von der Stadt Lindau gehalten worden. Dahero das Stifft ſich genöthiget geſehen, die Stadt dieſerhalben vor dem Reichs-Cammer-Gericht vorzunehmen, allda auch A. 1605. (g) definitivè erkannt, und der Stadt ihre unbefugte Unternehmungen abgeurtheilt worden. VI. Und obwohlen die Stadt bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht Reviſionem geſucht und erhalten: So habe ſich doch ex diſſidentia cauſæ keiner reformatoriæ ſich getröſtet, und dahero mit der Fürſtl. Abbtißin (h) auf Interpoſition des Elſäßiſchen Land-Comthurs ſich abermahlen dahin verglichen, „daß „Ihrer Fürſtl. Gnaden der Frau Abbtißin und ihren „Nachkommen am Stifft auf denen Hof-Gütern, ſo in der „A. 1571. beyderſeits aufgerichteten liquidation zu befin-

„den,

Digitized by Google

„den, der Hirten-Stab und was demſelben mit „Botten und Verbotten zu Dorff, Holtz und Feld an„hängig, wie auch die Beſtraffung der Frevel, die ſich „darauf jederweilen zutragen, (darunter denn inſonder„heit Scheltworte ſamt den truckenen Streichen mit ver„ſtanden) zugehörig ſeyn, dargegen aber einem ehrſamen „Rath der Stadt Lindau die flieſſende Wunden, wie „die darkommen, freventlich heimſuchen und zeihen„de Diebſtahl, ſo dann alle denen hohen Gerichten an„hangende Fälle abzuſtraffen gebühren ſolle.„ A. 1628. hat Kayſer Ferdinandus der II. dieſe der Stadt Lindau im Nahmen des Reichs verpfändete Vogtey dem Grafen Hugoni zu Montfort concediret, welcher nach gezahltem Pfand-Schilling die gemeldte Keelhöfe, und obbenannte gantze 4. Dörffer, als Pertinentien zu der Vogtey zu ſich genommen, woraus nach dem nicht alleine zwiſchen der Stadt, dem Grafen zu Montfort und dem Hauſe Oeſterreich, (als welchem der Graf A. 1638. ſeine Gerechtigkeit cediret) ſondern auch zwiſchen der Stadt und Abbtißin groſſe Streitigkeiten entſtanden. Die Stadt ſtellete Actionem ſpolii an, und trang auf die Reſtitution des abgenommenen, weitläufftig remonſtrirend, daß obgedachte 4. Dörffer ſchon vor einigen Seculis, und ehe dann die Reichs-Vogtey über die darinn gelegene Hüfen, ihr verpfändet worden, der Stadt zugehörig geweſen; daß offtgemeldete Keelhöfe nicht, wie die Abbtißin jetzo ohne Grund vorgeben wolle, gantze Dörffer, ſondern ſimple Hüfen wären, und nichts mehr in ſich begreiffen, als was ein Mann mit ein paar Ochſen des Jahrs bearbeiten könnte; dieſer Hufen Proprietät gehöre zwar der Abbtißin, die Jurisdiction aber über dieſelbe der Stadt, und die bloſſe Schutz-Gerechtigkeit oder Vogtey dem Reiche. (i) Nach langem Streit wurde die Sache wegen der Vogtey im Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß (k) dergeſtalt beygelegt, daß die Stadt Lindau nach wieder gezahltem Pfand-Schilling in die Poſſeſſion der alten Reichs-Pfandſchafft wieder geſetzt, und dabey ſo lange maintenirt werden ſollte, bis mit Conſens der Chur-Fürſten und Stände des Reichs, ein anders beliebet werden würde; welches auch A. 1649. den (4. Junii) 25. May alſo effectuirt worden; (l) Ob man nun bey damahliger Kayſerlichen Commiſſion zwar auch die zwiſchen der Stadt und der Abbtißin ſchwebende Irrungen beyzulegen ſuchte, die meiſten auch beygelegt wurden, (m) ſo hat man ſich doch darüber nicht vergleichen können, ob die gantzen 4. Dörffer Aeſchbach, Stöhnau, Rückenbach und Ober-Reitenau, oder nur einige daſelbſt gelegene Hüfen Landes dem Cloſter, und alſo in die Pfandbahre Vogtey gehörig, dahero ſich beede Theile ihr Recht proteſtando vorbehalten. (n)

(a) Exhibet hanc transactionem Dn. Länig. im R. A. Spic. Eccleſ. 3. Th. p. 157. (b) extat apud Dn. Länig. c. l. p. 160. (c) diploma eſt ibidem p. 162. (d) ibidem. (e) exhibet illum Dn. Länig. c. l. p. 167. (f) extat apud Dn. Länig. im R. A. Part. Spec. Cont. 2. unter denen Abbtißinnen. p. 848. (g) Teſte diplomate apud eundem. p. 851. (h) transactio eſt ibidem. p. 851. (i) vide hactenus relata latius in Scripto, cui Tit: Acta Lindavienſia p. 1. ſeqq. & ex eo Knipſchild de Jure Civit. L. 3. c. 31. n. 39. ſqq. Limnæus Tom. V. Addit. ad L. 7. c. 29. p. 255. (k) Artic. V. §. 26. in fin. (l) vide Executions-Receß der Stadt Lindau wegen der Keelhöf, qui extat apud Knipſchild. d. l. n. 38. p. 887. & Limnæ. d. l. p. 269. (m) vid. Executions-Receß der Stadt Lindau, contra die Frau Abbtißin, qui extat apud Knipſchild. d. l. p. 880. & Limnæ d. l. p. 256. cum ſeqq. (n) vid. dict. Executions-Receß wegen der Keelhöf. SCHWEDER l. c. p. 781.

§. 5.

Aus Gelegenheit dieſes Stritts hat auch die Oeſterreichiſche Advocatie und Protection über das Stifft von der Stadt in Zweiffel gezogen werden wollen. Die Gründe, ſo man auf Seiten der Stadt hierzu ſich bedient, ſind hauptſächlich dieſe: (a) 1.) Die ſogenannte Keln-Vogtey über die 4. Stifftiſche Keln-Höfe auſſerhalb der Stadt habe zu Zeiten Ludovici Bavari, Graf Hugo von Bregentz verwaltet, deme die Grafen von Helffenſtein hierinnen gefolget, nach welchen es an die Stadt Ulm gekommen, bis es A. 1396. an die Schellenberger gediehen, von denen es A. 1430. die Stadt Lindau mit Kayſers Sigismundi Genehmhaltung an ſich gelöſt. (b) 2.) Nachdem die Land-Vogtey Schwaben unter Kayſer Wenceslao 1379. an Hertzog Leopolden von Oeſterreich gekommen, habe ſelbiges dieſer ſich dahin bedienet, daß es, wie wohl etwas ſpäte und zwar nur erſt im vorigen Seculo, des Stiffts Lindau, wider die der Evangeliſchen Religion zugethane Stadt von wegen ermeldter Land-Vogtey ſich angenommen, woraus demſelben aber keine Advocatia in Abbatiam Lindavienſem zuwachſen könne. Dieſe beyde Argumenta ſucht das Haus Oeſterreich mit einem Streich darnieder zu legen, wenn es erweißlich zu machen ſich anerklärt, daß ſo wohl die Keln-Vogtey als die Advocatie über das Stifft ſelbſt von dem Grafen von Montfort an das Haus Oeſterreich abgetretten und cedirt worden ſey. Es fährt dahero das Haus Oeſterreich in der Protection gemeldten Stiffts noch immer fort, welches nach dem Urtheil des Autoris des Germaniæ Principis (c) den Streit der Stadt und des Stiffts unterhalten und verlängern ſoll.

(a) Auszug ſtandhaffter Urſachen, warum das Haus Oeſterreich wegen obtragenden Reichs-Protectorii über das Fürſtl. Stifft Lindau geſperret. Cui oppoſuerunt Lindavienſes: Ablenung einer von Seiten des Lindauiſchen Stiffts ſub titulo: Auszug ꝛc. publicirten Schrifft. Adde Germaniam Principem in Hiſtor. Auſtriaca p. 300. (b) ita Heiderus & autor vindiciarum hiſtoricarum rem enarrant. (c) c. l. p. 301. in not. lit. a. SCHWEDER l. c. p. 189.

§. 6.

In Lünigs Reichs-Archiv finden ſich ein Kauff-Brieff d. d. 1601. 9. Jan. Krafft deſſen die Abbtißin Barbara zu Lindau alle ihrer Abbtey in den Sürgenſteiniſchen Gerichten gelegene Gülten und Zinſen Herrn Hanſen von und zu Sürgenſtein verkaufft, ferner ein Verglich zwiſchen der Abbtey und der Stadt Lindau wegen einiger Differentien d. d. 1610. 20. (30.) Apr. ſo dann Kayſer Leopolds Confirmation einiger Privilegien der Abbtey Lindau, und inſonderheit des derſelben von Kayſer Ludwig II. im Jahr 866. ertheilten Freyheits-Brieffs d. d. 1659. 4. Mart. ꝛc. ꝛc.

§. 7.

A. 1725. bate die Frau Abbtißin bey dem Reichs-Hof-Rath, zu Rettung des Stiffts eine Unterſuchungs-Commiſſion zu erkennen, worauf den 19. Aug. 1726. dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und Herrn Fürſten zu Fürſtenberg-Mößkirch Commiſſion aufgetragen wurde, des Stiffts neuerlichen Zuſtand gründlich, jedoch in Anſehung deſſen bekannten dürfftigen Nothſtandes zu Ehren Ihro Kayſerlichen Majeſtät ohne Koſten zu unterſuchen, folglich den Befund, nebſt räthlichem Gutachten, wie etwan demſelben wieder aufzuhelffen wäre? an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten. Was nun

so wohl diese, als auch die schon zuvor zu Untersuchung derer Differentien zwischen der Abbtey und Stadt angeordnete Commission bißhero ausgerichtet, ist mir nicht bekannt. Reichs-Hof-Raths *Conclusa Tom. III. p. 314. & Tom. I. p. 1032. & II. p. 31.*

§. 8.

A. 1728. betraffe nebst der Stadt Lindau fürnemlich auch das Fürstliche Stifft eine grosse Fatalität, da in der Nacht zwischen Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Sept. gleich nach 1. Uhr ein unvermuthet-höchstgefährlich und allen auf der Insul Lindau befindlichen Gebäuden, gleich bey dem ersten Ausbruch, den völligen Untergang androhende hefftige Feuers-Brunst oben in dem Hauß eines Gürtlers, in der Gassen, die Grub genannt, fast mitten in der Stadt, so schnell entstanden, daß, da theils Burger wegen der Herbst-Geschäfften ermüdet, in dem ersten Schlaff gelegen, theils aber gar abwesend und im Feld übernachten wollen, mithin männiglich in der ersten Ruhe ligend, bey erfolgtem ersten Sturm-Schlag durch Glocken und Trommeln in äusserste Consternation, Forcht und Schröcken gebracht worden. Immassen ein bey dem Ausbruch des Feuers heffig-wütender und gar lang anhaltender Nord-West-Wind, das in der Höhe entstandene Feuer, über und auf die Häuser der Kramer-Gassen mit solcher Behändigkeit geworffen, daß, ehe einmal die benöthigte Widerstands-Mittel vor die nur oben und also desto gefährlicher entflammte Häuser herbey gebracht, geschweige mit der allermindesten Hoffnung einiger Wirckung gebraucht werden können, 2. biß 3. Gassen in denen Dächern und Gübeln der Häuser vom Feuer ergriffen stunden und so beschaffene Noth erfordert hatte, auf einmal an 6. biß 8. Orten dem Feuer mit nöthigem Widerstand zu begegnen, wobey man alle erfindliche Vorsorge gebraucht, durch einige Canonen-Schüsse gleich Anfangs in die Weite Lermen gemacht, und beede Porten zu Wasser und zu Land schleunig eröffnet hat. Allein, ehe man sich recht erhohlen können, hat sich von dem hefftigen Wind-Trieb in der Höhe des Feuers ein rechter Feuer-Regen ereignet, da das Feuer gleich denen Schnee-Flocken häuffig, auch mit Entzündung der hin und wieder getragenen geflüchteten Meubles zur Erden gefallen, ja solch beständig und Stunden-lang anhaltender Feuer-Fall von denen zerstreuten Flammen, hat sich nicht allein sehr weit nach dem Zug des Winds über den Werck-Hof, Zeughauß und Fischer-Gassen erstrecket, sondern auch so gar die Palisaden in dem See ergriffen und entzündet, mithin zwischen den Häusern in der Kramer-Gassen und der Grub vorwarths, zwischen welcher ein gar kleiner und zu aller Wehr unhaltbarer Raum befindlich, Hitz und schnell-fliegende Flammen solchergestalten hefftig getrieben, daß allerseitige Gebäude, ob schon einige mit sehr guten Feuer-Mauren wohl versehen waren, alles Widerstands ungeachtet, in unauslöschliche Brunst gerathen, biß endlich alles zu Grund gangen, dergestalten, daß die burgerliche Häuser an dem Baum-Garten diese Fatalität biß an den Hospital mit erdulden müssen, so gar, daß das starcke Gebäu an dem Ende der Kramer-Gassen, der Carwatzen genannt, seiner starcken Feur-Maur ohnerachtet, dem grausamen Gewalt nebst dem obern Hauß daselbst herhalten müssen, und ob zwar die Burgerschafft, nachdem sie sich in etwas begriffen, wie auch die herein berufene Bauren, alle mögliche Rettung angewendet, so hat doch der starckanhaltende Wind und die grausam überhand genommene Hitz alle Rettung biß dahin pur unmöglich gemacht, so daß man auch gar die resolvirte Niedertreissung einiger noch ohnangegriffener nächster Häuser wegen ermangleten sicheren Station nicht ad effectum bringen können, und wie auch die hintere Häuser gegen dem nicht errettet werden mögen, also war wohl entsetzlich anzusehen, was gestalten der Wind die Flammen wie Schnee-Flocken auch in die Weite getrieben, so daß der vor 8. Jahren aus dem Ruin neu-erbaute Werck-Hof gemeiner Stadt und daselbst befindliches Gehöltz auch wieder Feur gefaßt hat. Die in grosser Gefahr gestandene Stephans-Kirch ist durch die sonder- und wunderbare Gnade GOttes, die Güte des Höchsten sey davor ewig gepriesen, errettet worden.

Nachdem aber die Flamme den Kirchen-Thurn des Fürstl. Stiffts ergriffen, so hat das Feuer auch die Gebäude des Stiffts selbsten und gleich anfänglich ein mitten auf dem Fürstl. Stifftischen Dach oben und über dasselbige hinauß stehend befindliches hölzerne Lust-Häußlein, wie auch ein am Stiffts-Kirchen-Thurn stehendes Vor-Thürnlein erreichet, mithin der hohe Thurn-Helm zu brennen angefangen.

Man hat gleichwohlen an Seiten der Stadt der an verschiedenen Orten wütenden, besonders auch an dem Hospital und der St. Stephans-Kirch, welche vom Feuer schon ergriffen war, sehr nah anligender Feuers-Noth ohnerachtet, dem Fürstl. Stifft möglichst beyzuspringen nicht ermanglet, wiewohl dasselbige der Stadt Angehörige, da sie in die Kirch und Thurn zur Hülffe gewollt, von allem Zutritt dahin ausgeschlossen, immittelst hat man dem Stifft so wohl als den Stadt-Gebäuen Wasser zuführen lassen, auch so lang noch einige Rettungs-Hoffnung daselbst übrig war, zum Gebrauch mit genugsamen Leuten hingeführt und gelassen, als durch welches Hülffs-Mittel dero von ihnen so genannte Cantzley samt dem Archiv, woran eine Thüre schon brannte, wie auch der Schenck-Keller conservirt geblieben. Als aber der Stifftische Thurn-Helm in einer Bälde abgebrannt, und das brennende Holtzwerck davon auf die Stiffts-Kirch gefallen, hat das schnellauffende Feuer so weit um sich gefressen, daß leider daselbe samt der Kirch biß an das innwendige Chor und den Hoch-Altar, auch denen Capellen zu beeden Seiten, nicht weniger biß an das so genannte Capuciner-Häußlein und 2. in den Umfang gezogenen Schneider-Häußlein in dem Rauch aufgegangen.

In der Nacht, Freytags den 27. Sept. da noch alles in auffsteigender Glut glimmete, ist ein sehr starcker Sturm-Wind von Westen entstanden, dessen Hefftigkeit ohn anders denen noch übrigen Gebäuen neue Fatalität zugezogen hätte, wann man nicht alle Vigilanz gebraucht, und durch fleißiges Patrolliren und Wachthalten die gefährlichste Plätze vor allem weitern Feuer-Ausbruch sorgfältiglich würde bewahrt haben, wiewohl man die bißherige Rettung vor weiteren Verheerung der grundlosen Barmhertzigkeit des grossen GOttes, der nach seinem gerechten Gericht die gantze Stadt zu vertilgen entschlossen schiene, einig und allein zu dancken hat, massen das Feuer an verschiedenen solchen Orten aufgehöret und gedämpffet worden, da es nicht hätte vermuthet, oder gehofft werden können.

Herrn Prof. PREGITZERS geistliche Poesie auf das Jahr 1728. *p. 317.*

Als darauf das Stifft wieder erbauet werden wollte, bekame selbiges wegen des Baues mit der Stadt Differentien, dahero sich jenes an den Reichs-Hof-Rath wandte, woselbst die Sache einer Kayserlichen Commission zur Untersuchung übergeben und so dann den 26. Jun. 1731. resolvirt worden: Reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Ihro Kayserl. Maj. hätten aus derselben allerunterthänigst eingeschickten Bericht und deren Subdelegatorum Relation allergnädigst ersehen, was in denen zwischen dem Fürstl. Stifft zu Lindau und dem Magiſtrat daselbst obgeschwebten, und Ihro, der Kayserlichen Commiſſion, committirten Bau-Differentien von beeden streitenden Theilen in ſummario vor- und angebracht,

Digitized by Google

gebracht, auch von ihr, der Commission, hierüber gutachtlich gehorsamst berichtet worden ist: Gleichwie nun Ihro Kayserliche Maj. der an Seiten gedachter Kayserlichen Commission und derselben Subdelegatorum hierunter gebrauchte sonderbare Fleiß und Mühwaltung zu Dero gnädigsten Wohlgefallen gereichet; also hätten allerhöchst Dieselbe, denen allerseits angeführten Ursachen und Umständen nach, in hoc summario allergerechtest befunden, daß Impetratische Stadt so lang, biß das Fürstliche Stifft in via Juris ordinaria nicht ein anderes ausgeführet und gerichtlich erhalten haben wird, bey ihrer Possession derer in quæstion gezogenen Angebäue zu belaßen, folglsam dieselbe in der Höhe und Gröſſe, wie selbe vor dem letzten Brand gewesen (jedoch zu mehrerer Sicherheit und Verhütung des künfftigen Feuer-Schadens, folglich auch der Stadt selbsteigenem Besten,) mit Steinen zu erbauen und mit Ziegeln zu bedecken ohnverwehrt seyn solle; hingegen solle auch erstbesagte Stadt dem Fürstl. Stifft an Ausführung der Schütt und Herbeyführung derer zu Erbauung des Stiffts nöthigen Bau-Materialien in loco quæstionis, und durch die andere Stiffts-Mauer gemachte und im Grund-Riß sub Lit. N. bemerckte Oeffnung nichts hinderliches in Weg legen; jedoch solle dieses an ihrem sonsten habenden Recht und Gerechtigkeit gantz ohnnachtheilig und ohnschädlich seyn. Diese Kayserliche Resolution habe dann Commissio beeden Theilen Autoritate Cæsarea, jedoch zu Ersparung der Unkosten nur von Haus aus schrifftlich, zu publiciren und, wie solches geschehen, an Ihro Kayserliche Maj. gehorsamst zu berichten.

Cap. VIII.

Von der Gefürsteten Abbtißin zu Buchau.

§. 1.

FRau Eleonora, Gräfin von Montfort wurde A. 1594. Abbtißin, starb 25. Maj. 1610. Ihr folgte Frau Catharina, Gräfin von Spaur, erbaute die Kirch zu Straßberg von neuem, regierte noch A. 1637. A. 1659. ware Abbtißin Margaretha. Die Abbtißin Maria Theresia, Gräfin von Sulz, Graf Carl Ludwig Ernstens und Elisabethä, Gräfin von Hohenzollern Tochter, starb A. 1692. 18. Aug. Sie hat dem Stifft so aufgeholffen, daß, da zuvor nur 4. Chanoinelsen würckliche Präbenden bekamen, derselben nunmehro 6. seynd. Ihre Nachfolgerin ware Maria Francisca, Reichs-Erb-Truchseßin, Gräfin von Zeil, geb. 1630. eine Tochter Graf Jo. Jacobs und Johannd, Gräfin von Wolckenstein, so aber gleich den 4. Nov. 1693. starb, worauf den 15. Dec. die jetzige Frau Abbtißin erwählet wurde, nemlich Frau Maria Theresia, Johannis Grafens von Montfort, und Mariä Catharinä, Gräfin von Sulz Tochter. Sie hat der Stifterin des Stiffts dieses Epitaphium von Marmor errichten lassen:

Viator cave,
Saxum hoc ne pedibus calces,
Divæ Adelindis, Fundatricis noſtræ
Lachrimis ligatum eſt.
Hæc Hildebrandi, Suevizæ Ducis, Filia
& Hildegardis Imperatricis Soror
Poſt fatalem ſuorum, cum internecione
Nobilitatis Germanicæ per Hunnos
Cladem in Planckenthal,
Conjugis ſui, Ottonis Comitis Tarentini
& Toparchæ in Kefelburg &c.
nec non filiorum ſuorum
Peringeri, Reginolphi, Gerardi & Hattonis
oſſa hic tumulavit
& avitorum bonorum locupletiſſima hæres
orbam cum ſe cerneret
omnium illuſtrium in Suevia Familiarum
Natas adoptavit,
Quarum educationi & ſuſtentationi
Ducalem hunc parthenonem condidit,
Cuius quoque prima gubernatrix
Seque ſuaque DEO ſuo ex aſie ſubmiſit.
Sanctam animam ex templo Cœlis,
Corpus ad anaſtaſin terræ cedens,
circa Annum Chriſti 809.
Illuſtriſſima vero Princeps, Thereſia de Montfort
hoc Epitaphio decoravit
Anno Domini 1713.
R. J. P.

So gar die Abbtißin (ob gleich Bruſchius und aus ihme Vitriarius illuſtratus und andere das Gegentheil melden,) hat die Freyheit ſich zu verheurathen, wie ſich dann solches auch die jetzige Frau Abbtißin bey ihrer Wahl, um dem Stifft keine Gerechtſamen zu vergeben expreſſe vorbehalten hat. Sie hat 2. Drittel einer Standesmäßigen Reſidentz aufgeführet, an deren Frontiſpicio folgendes zu leſen iſt:

Diva Adelindis, Sueviæ Duciſſa, fundavit,
Ludovicus Pius Auguſtus
Fundis & Privilegiis ampliavit:
Illuſtriſſima S. R. J. Princeps & Abbatiſſa
Maria Thereſia de Montfort
Ædificia ſacris & profanis
ornavit Anno 1709.

Lünigii Reichs-Archiv Spicil. Eccleſ. Part. III. unter denen Abbtißinin p. 5. ſeqq. Hübners Genealog. Tabellen. Imhofii Notit. Procer. Imper. Edit. Kœler. Zeilleri Topograph. Suev. p. 48.

§. 2.

In Lünigs Reichs-Archiv findet man Kayſers Ferdinandi II. Confirmation etlicher der Gefürsteten Abbtey Buchau Privilegien, worinnen er beſonders das wegen des Pfaltz-Gerichts alſo extendiret, daß es ihrlich nicht nur dreymal, ſondern ſo offt es die Nothdurfft erfordert, gehalten werden möge d. d. 1621. 5. Maj. ferner ein Kauff-Brieff, Krafft deſſen die Abbtißin Catharina und das Capitul zu Buchau das Eigenthum an der Lehen Staffilangen, wie auch die Cornelier-Leut und alle Gerechtſamen daſelbſt der Abbtey Schützenried vor 15000. fl. verkaufft d. d. 1623. 12. Nov. nebſt Biſchoff Jacobs zu Conſtantz Confirmation d. d. 1625. m. Jan. weiter ein Revers Burgermeiſter, Stadt-Ammans und Raths der Stadt Buchau, als ſie ſich auf 20. Jahr in Schutz und Schirm der Gefürsteten Abbtey daſelbſt begeben d. d. 1637. 12. Maj. Kayſer Joſephs Beſtättigung aller Freyheiten des Stiffts d. d. 1707. 25. Aug. Kayſer Caris VI. Lehen-Brieff für die jetzige Frau Abbtißin über den Blutbann in ihrer Abbtey, auch Schloß und Dorff Straßberg d. d. 1712. 19. Jul. ꝛc. ꝛc.

§. 3.

Die jetzige Stiffts-Dames seynd oder waren es doch kürtzlich: 1. Roſina Amalia, Reichs-Erb-Truchſeßin, Gräfin von Zeyl. 2. Maria Thereſia, Gräfin von Hohenzollern-Sigmaringen. 3. Magdalena Felicitas, Gräfin von Oettingen zu Hohen-Baldern. 4. Adelheid Joſe-

Joſepha Anna, Gräfin und Reichs-Erbtruchſeßin zu Friedberg und Trauchberg. 4. Maria Antonia, Gräfin von Montfort. 6. Maria Antonia, Gräfin von Wolckenſtein. 7. Maria Anna Claudia Eliſabeth, Gräfin von Thurn. 8. Carolina, Gräfin von Jörger. 9. Maria Antonia, Gräfin von Königseck-Aulendorf. 10. Maria Claudia Waldpurgis Margaretha Joſepha Fuggerin, Gräfin von Norendorff. 11. Maria Anna Eliſabetha, Gräfin von Hohenzollern-Sigmaringen. 12. Maria Thereſia Catharina Fuggerin, Gräfin von Kirchberg und Weiſſenhorn zu Badenhauſen. 13. Maria Eliſabetha Catharina, Gräfin von Fürſtenberg-Stühlingen. 14. Maria Eleonora Amalia, Gräfin von Fürſtenberg-Möskirch. 15. Maria Thereſia, Gräfin und Reichs-Erbtruchſeßin zu Friedberg und Trauchburg. 16. Maria Antonia, Gräfin und Reichs-Erb-Truchſeßin zu Wolffegg. 17. Maria Anna Gräfin und Reichs-Erb-Truchſeßin zu Friedberg und Trauchburg. 18. Maria Joſepha Anna Eliſabetha, Gräfin von Fugger zu Norendorff. IMHOFII *Not. Procer. Imper.* Edit. Kœler. *Tom. I. p. 223.*

Cap. IX.
Von denen Marggrafen zu Baaden.

§. 1.

A. 1595. regierte in der Marggräflich Baaden-Baadiſchen Linie Eduardus Fortunatus, der älteſte Sohn Chriſtophori III. welcher die Evangeliſche Religion verließ, und ſich zur Catholiſchen wendete. Er bekümmerte ſich wenig um die Regierung, brachte ſein Leben meiſt in der Fremde zu, und geriethe dardurch in groſſe Schulden; Dannenhero der Kayſer Rudolphus II. bewogen wurde, die Landes-Adminiſtration den Hertzogen in Bayern und Lothringen, dieſe aber hinwiederum dem Mortzo Juggern aufzutragen; alleine Marggraf Ernſt Fridericus zu Durlach machte dem Kayſerlichen Hof Vorſtellung von vieler gegründeter Anforderung, und nahme Anno 1595. das gantze Land im Beſitz. Es widerſetzte ſich dieſem zwar Philippus, Eduardi Bruder, und bemühete ſich, die von Durlach ſequeſtrirte Marg raffſchaft mit Gewalt zu behaupten, wurde aber darüber geſchlagen und gefangen. Eduardus hatte ſich indeſſen dem Erb-Hertzog Albert in den Niederlanden in Kriegs-Dienſte begeben, und ſtürtzte daſelbſt den 18. Jun. Anno 1600. den Hals, als er auf der Hochzeit ſeines Secretarii die Stiegen hinunter fiel, nach dem er vorhero mit der Freyin von Rivière, Jodoci von Ecken des Printzen von Oranien Hof-Marſchalls, und Gouverneurs zu Breda Tochter, drey Söhne, Wilhelmum, Albertum, und Hermannum Fortunatum gezeuget hatte. Albertus erſchoß ſich 1626. Hermannus Fortunatus ſchlug ſeine Reſidentz zu Rodermachern auf, und hinterließ, als er Anno 1664. ſtarb, Corolum Wilhelmum Eugenium, , gebohren Anno 1627. des Röm. Königs Ferdinandi IV. Cammer- Herrn und Dom-Herrn zu Cölln, welcher Anno 1666. verſtorben. Wilhelmus als der Aelteſte, war Anno 1593. gebohren, und verlangte die Poſſeßion ſeiner väterlichen Herrſchafft, welche das Durlachiſche Hauß innehatte, und entſtunde über ſeiner Frau Mutter Maria von Ecken ein langwüriger Streit; Doch da der Herr Marggraf von Durlach keinen Vergleich annehmen, und einen Landes-Antheil dieſen Erben, mit gewiſſer Bedingnus überlaſſen wollte, auch endlich gar in Kayſerliche Ungnade fiel, kam es dahin, daß Anno 1622. den 4 Sept. im Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eine Sententz wider Durlach ausgeſprochen, und verordnet wurde, daß Durlach das gantze Land, nebſt den genoſſenen Intraden, auch Gerichts-Unkoſten Eduardi Kindern reſtituiren ſollte. Daß bey Füllung dieſer Urtheil hauptſächlich darauf reflectiret worden, daß die Baadiſche Linie Catholiſch, die Durlachiſche aber Evangeliſch geweſen, iſt deutlich zu erſehen, aus des Päbſtlichen Nuntii am Kayſerlichen Hof Caraffæ German. Sacr. reſtaur. allwo p. 127. heiſſet: Cum vero præfatus Marchio Georgius Fridericus arma contra Imperatorem ſtrinxiſſet; ac prius filio ditionem ſuam magna fraude ceſſiſſet; ſuiſſetque pars aliqua ditionum pupillorum Principum a Marchione Spinola inter alia loca occupata; voluit Cæſar ad Interceſſionem Electoris Moguntini, ac noſtram (maxime ut Catholica Religio debite promoveretur) veris hæredibus, Eduardi Fortunati filiis Catholicis in Aula Bruxellæ educatis, ditionem reſtituere, quare ex ſententia ſuorum conſiliariorum aulicorum unanimiter ſuffragantium ſecundum Jura ſcripta & Germaniæ conſuetudines Georgium Fridericum uti reum condemnavit ad reſtituendum iisdem Marchionatum Badenſem, nec non fructus percepros ac percipiendos, cum omnibus clenodiis, tabulis, mobilibus & reſuſione ſumptuum ac damnorum. An. 1629. traf er zu Ettlingen mit ſeinem Vetter, Marggraf Friderichen, wegen der aus der obern Marggrafſchafft gehobenen Einkünfften einen Vergleich und empfieng dabey die beyden Aemter Stein und Remchingen biß zur völligen Befriedigung in ſeine Hände, welche er Vermög Weſtphäliſchen Friedens wieder abtretten muß te, indem alle Badiſche Forderung an Durlach wegen des vormahls gehabten Genuſſes hierinnen aufgehoben wurde. Er war ein Herr von gar groſſen Verdienſten, daß ihne auch der Kayſer Anno 1640. zum Präſidenten des Reichs-Tages, und hernach zum Kayſerlichen Cammer-Richter zu Speyer verordnete, wie ihn denn auch der König von Spanien zum Ritter des göldenen Vlieſes machte. Er ſtarb endlich Anno 1677. im 84. Jahr ſeines Alters. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt, Catharinam Urſulam, Fürſt Johann Georgen zu Hohenzollern, und Mariam Magdalenam, Graf Ernſts zu Oettingen Tochter, mit welcher er unterſchiedene Kinder gezeuget, worunter ſonderlich Ferdinandus Maximilianus merckwürdig, der ein groſſer Liebhaber und Patron der Gelehrten war, auch nach Abdanckung des Königs Johannis Caſimiri Anno 1668. in Vorſchlag zur Pohlniſchen Krone kam. Er erſchoß ſich aber in folgendem Jahr ſelbſt unglücklicher Weiſe auf der Jagd, nachdem er mit ſeiner Gemahlin Louiſe Chriſtine Printz Thomä von Carignan aus Savoyen Tochter, mit welcher er ſonſt keine glückliche Ehe geführt, indem ſie zu Pariß geblieben, und ihren Herren in ſein Land nicht nachfolgen wollen, Ludovicum Wilhelmum gezeuget. Dieſer war zu Paris A. 1655. den 8. April gebohren. Nachdem er gedachten ſeinen Herrn Vatter A. 1669. den 8. Sept. verlohren, folgte er ihm in der Regierung, darüber ihm aber bald darnach die Frantzöſiſche Gewaltthätigkeiten ſo groſſe Unruhen verurſachten, daß er ſeine Zuflucht zu dem Kayſer nehmen muſte, bey welchem er auch ſehr wohl aufgenommen worden, und die wichtigſte Bedienungen nachgehends erhalten. Die erſten Proben ſeines Helden-Muths legte er in Ungarn ab. Wie er denn A. 1686. Simontorna, Fünffkirchen, Zicklos und Darda, wie auch Capoſwar hinweg nahm, und die wegen ihrer ungemeinen Länge ſo beruffene Eſſecker-Brücke verbrannte. Nach der Eroberung von Griechiſch-Weiſſenburg that er A. 1688. einen Streiff in Boßnien, allwo er mit 3000. Pferden ein Türckiſches Corpo bey 15000. Mann ſtarck auf das Haupt geſchlagen, und einige Plätze erobert, welches die Türcken in ſolches

Schre-

Digitized by Google

Schrecken ſetzte, daß ſie bald darnach durch eine Geſandſchafft um Friede anhalten lieſſen. Ob nun gleich dieſe durch den Einbruch der Frantzoſen in das Reich wiederum neuen Muth bekommen, ſo gieng er doch als Kayſerlicher General Feld-Marſchall nicht über 18000. Mann ſtarck denſelben biß mitten in Servien entgegen / da er einen Türckiſchen General, der mit 40000. Mann in einem verſchantzten Lager an dem Fluß Morava ſtund, den 20. Aug. folgenden Jahres völlig ruinirte. Er verfolgte den Sieg, und griff den Feind den 24. Sept. bey Niſſa ſo tapffer an, daß er mit ſehr groſſem Verluſt die Flucht nehmen mußte. Die Stadt Niſſa ergab ſich alsbald an die Kayſerliche, deren Exempel auch Widdin folgte; hierauf wurde der Reſt der Campagne zugebracht, ſich der Communication zwiſchen Niſſa, Widdin und Belgrad, wie auch der Winter-Quartiere in Servien und Albanien zu verſichern. Weil nun auf ſolche Art gantz Servien der Kayſerlichen Bottmäßigkeit unterworffen wurde, ſo riethe ſo wohl der Marggraf Ludwig, als andere hohe Generals-Perſohnen, daß man eine conſiderable Armee zuſammen bringen, damit völlig über den Berg Hämum paßieren und mithin Sophiam und Nicopolim wegnehmen ſollte, daß man ins künfftige nicht nöthig haben möchte, mit einer groſſen Armee das flache Land zu bedecken: alleine die im Eingang des Jahrs 1690. zu Augſpurg vorgegangene Crönung des Königs Joſephs erforderte ſo viele Unkoſten, daß man auf Ungarn nicht allzuwohl gedencken konnte. Mittlerweil brachten die Türcken in Servien eine groſſe Macht zuſammen, gaben auch dem bekannten Töckely 24000. Mann das Fürſtenthum Siebenbürgen ſich zu unterwerffen. Der Marggraf Ludwig hatte nicht mehr als 12000. Mann beyſammen, deſſen ungeachtet aber eilte er den betrangten Sibenbürgern zu und jagte den eingetrungenen Töckely darinnen hin und her, biß er ihn endlich aus dieſem Fürſtenthum innerhalb vier Wochen gar hinaustrieb. Hierauf gieng er in Ober-Ungarn, daſelbſt den beförchteten Auffſtand bey Zeiten zu dämpffen. In Servien hingegen ſpilten die Türcken überall den Meiſter, brachten auch A. 1691. eine Armee von 100000. Mann zuſammen, in Hoffnung, damit gantz Ungarn ſich zu unterwerffen, alleine ihre Hoffnung ſchlug ihnen ſo weit fehl, daß ſie vielmehr bey Salanckement biß aufs Haupt geſchlagen wurden. Sofort eroberten die Chriſten Lippa und die Stadt Groß-Waradein, wie auch Brodt, Gradiſka und andere Plätze. Das folgende Jahr wurde der Marggraf Ludwig mit dem Titul eines General-Lieutenants und Gouverneurs zu Raab bethret. A. 1693. wurde er aus Ungarn in das Reich beruffen, die Armee am obern Rhein / Strohm wider Franckreich zu commandiren, da er bey zählingem Einbruch der Frantzoſen ſich zwar in etwas zurückziehen muſte, doch aber durch eine von dem Schwartzwald biß an Heilbronn gezogene Linie der Feinde Concept nachdrücklich vertruckte, daß ſie den Winter über nichts ſonderliches reuiren konnten. Anno 1694. erſchienen zwar die Frantzoſen abermals gar früh im Feld, ehe er ſeine Völcker zuſammen bringen konnte, gleichwol thate er mit denen in aller Eil zuſammengeraffften Fränckiſchen und Schwäbiſchen Truppen mannhafften Widerſtand, ſo gar, daß, als er die übrige Regimenter an ſich gezogen, der Dauphin mit 70000. Mann abziehen muſte, ohngeachtet ſich die Frantzoſen von dieſem Feldzug ungemeine Hoffnung gemacht und gewiß ausgegeben hatten, biß an die Donau und noch weiter ins Hertz von Teutſchland einzutringen, die Reichs-Armee hingegen damals kaum 30000. Mann ausmachte. Einige meinten auch, es würde der Marggraf, welcher ihm auf dem Fuß über den Rhein in höchſter Eil nachgefolget, einen harten Streich beygebracht haben, wäre aber an ſeinem Vorhaben verhindert worden, weil die Sachſen aus Mangel der Ordre nicht mit über den Rhein gehen wollen. Das folgende Jahr 1695. gieng man auf beyden Seiten nur defenſive und Anno 1696. konnte gleichfalls nichts ſonderliches ausgerichtet werden, biß endlich Anno 1697. der Ryßwickiſche Fried erfolget, nach deſſen Schlieſſung dem Haus Baaden die Veſtung Kehl und der Flecken daſelbſt, was nemlich den Boden und die darauf haffenden Landes-Herrlichkeit betrifft, wieder eingeraumet worden. In dem darauf erfolgten Succeſſions-Krieg bekam er abermalen das Commando der Reichs-Armee, da er dann Anno 1702. die Veſtung Landau eroberte, auch in dem folgenden Jahr alles anwandte, was zu Wieder-Herbeybringung der allgemeinen Ruhe dienlich ſeyn konnte. Anno 1704. muſte ihme bey der Action am Schellenberg der Ruhm ſonderbarer Tapfferkeit zugeſchrieben werden und Landau konnte gleichfalls ſeiner Macht nicht widerſtehen. Er ſtarb den 4. Jan. 1707. nachdeme er 26. Feldzügen, 25. Belagerungen und 13. Haupt-Schlachten beygewohnet. Er ſetzte ſich nebſt anderen Reichs-Fürſten ſehr gegen die 9te Chur, bekame aber darüber Verdruß mit dem Kayſerlichen Hof, wie aus folgendem, wie es ſcheinet, aus des Herrn Marggrafen eigener Feder gefloſſenen, an ſeinen Hof-Marſchallen Freyherrn von Greiff erlaſſenen merckwürdigen und auch ſonſten zu ſeinem Leben dienlichen Schreiben erhellet:

Ich verhoffe, meine letztere Erklärung und Sentiment, ſo ich über die mir zu Wien gemachte Austheilung in puncto der requiſition der Guarantie gemacht, werde dem Herrn wohl worden ſeyn; ich beſorge aber wohl, es dörffiten ſolche wahrhaffte Erleuterungen und wohlgegründete rationes wenig Platz finden, zumahln man in dieſer Welt nicht allezeit der Vernunfft und Billigkeit nach, ſondern nachdem man præoccupiret, oder wohl, oder übel intentioniret iſt, zu urtheilen pfleget. Wann aber zu hoffen wäre, daß dieſe Sache mit unpartheyiſchen Augen angeſehen werden könte, und die ſo in Reichs-Sachen nicht allerdings wohl erfahren, ſich der Wahrheit nach zu inſtruiren belieben laſſen wolten, ſo wäre in keinen Zweiffel zu ſetzen, daß man nicht bald die Billigkeit der Sachen erkennen, und ſich weit mehrer verwundern würde, daß man um einiger, wie Weltkündig, bey Anfang dieſes Werck gehabten particular-intereſſe absque ulla neceſſitate ſich ſo leichter Dingen in'ein ſolches Werck eingelaſſen, wodurch die Fundamental-Geſetze des Röm. Reichs haubtſächlich vulneriret, die Friedens-Schlüſſe vernichtet, und ſämtl. Fürſten zunichte gemacht werden, als daß von gemeldten Fürſten nach 9. Jahren gehabter Geduld, endlichen nach aller benommener Hoffnung zu dem einigen, doch befugten remedio ihre Rechte zu erhalten, geſchritten worden, denn wenn man ohnpaſſionirt von dieſer Sache reden und die letzte Kayſerl. reſolution wohl betrachten will, welche in ſubſtantia darinnen beſtanden, daß die quæſtio An? in der Electoral-Sach mit denen Chur-Fürſten ſchon communiciret, übrigens könten ſie ihre gravamina bey Chur-Maynz anbringen; So wird man wahrhafftig bekennen müſſen, daß auf der ſämtl. Fürſten allergehorſamſtes Anbringen und Klag, dieſes eine ſolche Reſolution, welche vor ein extremum malum anzuſehen, und conſequenter nichts anders als extrema remedia hat gebähren können, und muß ich geſtehen, daß ich meines Orts ſelbige ſo politic und hart befunden, daß ich des Davorhaltens geweſen, daß der Kayſerliche Hof ſelbſten den geſchehenen paſſum bereuet und die üble conſequenz dieſes neunden Electorats erkennet habe, und alſo ſelbiges Werck mit guter manier wieder übern Hauffen zu ſtoſſen, den blamirenden Fürſten ſelbſt alle Hoffnung zur Beſſerung zu benehmen, und dadurch zu einer reſolution animiren wolle, welche vielleicht bey überlaſſener Hoffnung einiger remedur und gnädiger reſolution zu nehmen länger angeſtanden wäre, ich muß zwar, ſo viel mich betrifft, auch ſagen, daß dieſe meine

gemachte reflexion und vielleicht übel gegründeter Gedancken nicht die Ursache gewesen, welche mich bewogen dieser requisition beyzutretten, und dadurch vielleicht ein und andern zu manutenirung seiner Fürstl. jurium anzufrischen/ begehre mich auch nicht durch dieses zu entschuldigen, weiln diese Entschuldigung sehr einfältig wäre, und ich die Wahrheit zu bekennen, kein anders Absehen diese gantze Jahre her dabey gehabt, als nebst andern Fürsten meines Hauses Rechten und Fürstl. prærogativen omni modo licito zu schützen, und nach so vielen Seculis conservirten Fürstl. Würden nicht ein verächtlicher Sclave der Herren Churfürsten zu werden, und sollte mit billig meine hierinn geführte conduite wenigen als keinem verübelet werden, indeme mit, ungeachtet ich mich bey Anfang dieses Wercks bey Ihro Kayserl. Majestät meines allergnädigsten Herrns Hof befunden, noch von Kayſ. noch von Braunſchweigiſcher Seiten einiges Wort darvon gemeldet, sondern allezeit von dem damahligen Ministerio nur bedrohet, und auf solche Weise tractiret worden, wie man denen zu thun pfleget, die man der Mühe unwürdig, und vor nichts achtet, zumahln sehnd die violente depositedirung der Sachsen-Lauenburg. Landen gegen denen beyden Sachsen-Lauenburg. Printzeßinnen meines Erachtens nicht beschaffen, daß sie mich in particulari hätten obligiren können, mich vor diese Sache mehr als andere Fürsten favorable zu zeigen, und selbigen die Ehr meines Hauses aufzuopffern, und kommet letzlich noch darzu, daß keinem von allen Fürsten, so wohl als mir bekannt seyn kan, auf was Art und Weise dieses Werck angesponnen worden, und was einige Ministros, und andere, so die Sachen portiren heiſſen, damahln beweget, Seiner Kayſerl. Maj. eine Sache vor leicht ins Werck zu stellen, vorzubilden, welche doch, wie man siehet nichts als Unruhe verursachet, und wann man die Sache recht consideriren will, wider alle gute Politique und Sr. Kayſerl. Maj. hauptsächlich præjudicirlich iſt, und warum sollen so viel ehrl. und treue Fürsten Röm. Reichs in favor einiger nicht von grosser importanz von Hannover geschehener und vielleicht nicht gehaltener promessen, wie man in Oesterreich saget, den Bock heimreiten, dann dieses iſt wahrhafftig der wahre Urſprung aller inconvenientien und übler Harmonie, so eine Zeithero zu höchſten præjudiz Sr. Kayſerl. Majestät im Heil. Röm. Reiche eingerissen, und von allen ehrlichen Patrioten und wahrhafften treuen Kayſerl. Dienern in der Seele beklaget wird. Inzwischen seynd mir auch des Herrn beyde Schreiben von 6. und 9. hujus eingelauffen, worauf ich wehmüthig Sr. Kayſerl. Maj. gegen mich geschöffte Ungnade nebſt annectirter Bedrohung, so aus dero allergnädigſtem Befehl dem Herrn Grafen von Caunitz Reichs-Vice-Cantzlern zum ersten mal intimirt, und zum zweyten mahl reiteriret worden, mit allergehorſamſten respect vernommen, und wünſchte von Hertzen in dieser Conjunctur ein Particularis, und von meinem Hauß, und GOTT gegebenen wenigen Land und Leuten ungebunden zu seyn, mich Sr. Majestät gäntzlich aufzuopffern, und absque ullo respectu nur nach deroſelben Gefallen in allem leben zu können, wie ich denn bißhero in 22. vollendeten Campagnen mit Hindansetzung alles des Meinigen, und ohngeachtet ich noch der einzige Reſt von meinem Hauß Catholiſcher Linie übrig gewesen, hoffentlich wenigſtens treulichen und mit Eyfer gezeigt, und gewißlichen auch dermahln dieſe mit intimirte Kayſerl. Ungnade nicht auf den Halß gezogen haben würde, wenn diese dem Röm. Reich sonſt Electoratis Sache nicht darzwischen kommen wäre, welche von einer solchen Art, und denen sämtlichen Fürſtlichen Häusern in Substantia und in modo so præjudicirlich und schimpfflich iſt, daß ich mich Ehren und Gewiſſens halber obligirt befunden, meines Hauses Rechte und Fürſtliche prærogativa, so viel möglichen, und erlaubet, zu schützen, und den billigen Fluch meiner posteritæt von mit abzuwenden, sehe auch nicht, wie mich hinführo so wenig, als von 10. Jahren her geschehen, werde erhalten können / so viel em Fürst des Röm. Reichs besagt, mich meines eigenen Hauses Interesse und decor so wohl, als des Schwäbiſchen Crayſes, von welchem ich mich ein Fürſt und Stand befinde, mit Observirung alles gegen Sr. Kayſerl. Maj. ſchuldigſten Respects der Billigkeit nach anzunehmen, und weiln mich die Hoffnung betrogen, daß meine General-Lieutenant-Charge mit dem Marggrafen von Baaden ohnconfundirter bleiben würde, auch scheinet, daß Sr. Kayſerliche Majeſtät die allergnädigſte Sentiments gegen mich verändert, welche Sie, als von dero letzt-verſtorbenen Hof-Cantzlern mir in materia Electoratus ein wenig zu hart zugeredet worden, und mich deswegen beſchwehret, mich damahln durch den Herrn allergnädigſt verſichern lassen, nemlich daß dieſelbe diese beede Characteres nicht confundiren, sondern wohl wiſſen, was der General-Lieut. als General Lieutenant gegen dero höchſten Person ſchuldig, und was der Marggraf von Baaden thun könte, worauf ich mich denn auch verlaſſen, und bona fide geglaubt, daß mir vergönnet seye, nebſt meiner führenden Charge intuitu des Röm. Reichs und meines Fürſten-Standes ein Fürſt zu bleiben, und gleich andern der Fürſtl. Freyheiten gaudiren zu können, zumahln aber scheinet, daß man von Kayſerl. Seiten dieses für eine incompatible Sache anſiehet, und ich auf solche Weiſe durch meine Charge und treue Dienſte deterioris conditionis als andere Fürſten, und quaſi degradiret würde, so muß ich, wie schwer es mich auch ankommet / resolviren, mich lieber meiner Charge als des Rechts ein Fürſt zu seyn, und so viel einem Fürſten gebühret, der Fürſtl. Freyheiten zu bedienen, verlüſtiget zu sehen, und wäre ja meines Erachtens genung gewesen, wenn nach so lang treuen und vielleicht nützlichen Dienſten der Poſſeſſion des Lands Haadeln, und des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg, welches erſte von Seiner Kayſerl. Majeſtät in sequestro gehalten, und das andere sine contradictione des Kayſerlichen Hofes von dem Hauß Hannover uſurpiret wird, von beeden aber meiner Frauen Gemahlin Lbd. pro dimidia parte, allen Rechten nach, die Poſſeſſion biß zu Ausgang und Austrag der Sachen gebühret, entzogen geblieben wäre, so wäre auch die Exclusion, so mir Kayſerl. Seiten in der Pohlniſchen Wahl Jegeben worden, nebenſt allen ohnaugemachten meinen so angelegenen interesse bey Hof und aller Seiten nach dem Krieg entzogenen penſionen und gagen empfindlichen genung gewesen, ohne daß man mir mit Bedrohung zugemuthet hätte, über dieſes alles auch aufzuhören ein Fürſt zu seyn, und daß mich meiner hergebrachten Rechten nicht wie alle andere Fürſten gebrauchen ſollen, indeme aber scheinen will, daß man beym Kayſerl. Hofe meinem Hauß beſtändig mortification zu geben, unerſättlichen seye, und vor mich gar zu gefährlich seyn will, eines ſo grossen und mächtigen Herrns Ungnade exponirter zu leben, welche auf ſolche Weiſe zu eviriren faſt eine Unmöglichkeit wäre, zumahln bey jedem Schritt, ſo ich zu meines Hauſes Wohlfarth zu thun gezwungen wäre, jedesmahl Sr. Kayſerl. Majeſtät Ungnaden erneuert, und mich beſtändigen Bedrohungen unterworffen ſehen müſte, wovon dermahln meine Mit-Fürſten befreyet, nicht weiln Sie ihre Häuſer, Land, Leut und Leben zu allen Zeiten zu Sr. Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochlöbl. Erz-Hauſe particular-Aufnehmen, gleich wie ich und mein Hauß zu allen Zeiten gethan, poſtponirt, sondern weiln selbige Ihr Leben in Ruhe regieret, und ſich niemahlen in keine Dienſte begeben, weiln denn alſo von Kayſerl. Seiten vor impradicable gehalten wird, meine Kriegs-Chargen von dem Marggrafen von Baaden in Reichs-Sachen zu separiren, und ſolcher geſtalten mir ſelbige an ſtatt verhoffender Gloria und einiges Erkäntnüß nichts

anders

anders, als die Kayſerl. Ungnade zu retiriren, und mich reſpectu anderer nur weit unglückſeliger zu machen, vermögen, auch vorſehe, daß bey dieſen conjuncturen, wann man ſo procediren will, vor mich noch mehrere Gefährlichkeiten bevorſtehen, und endlich mir wohlen nicht beſſer als meinem ſeel. Vettern Herrn Marggrafen Hermann geſchehen, ergehen dörffte, als habe mich nolens volens entſchlieſſen müſſen, auf meine retraite zu gedencken, den effect der gegen dem Herrn vor mich beſchehenen Bedrohungen zu eviriren, förders hin vor mich zu leben, und wiewohlen dieſe Reſolution bey meinem noch nicht viel avancirten Alter, und GOtt ſey gedancket noch guter Geſundheit, etwas frühzeitig, und nach ſo langen Kriegs-Dienſten mir nicht leicht vorzunehmen ſcheinet, ſo will ich zwar beydes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, dabey aber das heiſſamſte und vernünfftigſte conſilium ergreiffen, welches mich wahrhafftig nicht dahin weiſet, groſſer Potentaten Ungnaden exponirter zu leben, welche nichts als Unglück und Verſchimpffung nach ſich ziehen können; dahero beſſer iſt, bey Zeiten mit allertreuſſter Submiſſion ſich zu retiriren, als wider Wellen zu ſtreiten, ſo nach langer reſiſtenz endlich doch nichts, als einen Schiffbruch nach ſich ziehen, geſtalten ſolchen zu entſtehen, offt nicht in des Piloten Händen ſtehet, er mag noch ſo erfahren und vorſichtig ſeyn als er immer will, wann die Verfolgung einmal bey ſo groſſen Höfen eingeriſſen, ſo ſeynd nichts als tägliche Unannehmlichkeiten zu erwarten, welche weder durch raiſons noch alle ordentliche Mittel zu hemmen, und endlich, wie deren Exempel genung zu citiren wären, durch eines Herrn offt unverdiente Ungnade und Mißtrauen allen übel intentionirten der Muth geſtärcket, und ein jeder ſchlechter Menſch ſich alsdann an einem zu reiben, und den um Ehr und reputation zu bringen unterſtehet, deſſen Schatten er bey favorablen Conjuncturen vielleicht nicht anſchauen dörffte, kan alſo der Herr dieſem und mehrem Unglück zu entfliehen Sr. Kayſerl. Maj. durch Herrn Grafen von Caunitz, oder beſſer zu thun, Sr. Kayſerl. Maj. ſelbſt ſchrifft- und mündlich in allertreuſſter und gehorſamſter ſubmiſſion vorſtellen, daß ich mich zwar keines durch die mir durch erſagten Herrn Grafen von Caunitz inſinuirte Commiſſion offendiret befinde, ſondern alles von Seiner Kayſerl. Maj. wie eine Gnade aufnehme, verlange auch nicht, wie man zu ſagen pfleget, ſelbigen zu trutzen, oder den Sack vor die Thüre zu werffen, zumahln mein gantzes Verlangen dahin gerichtet, Sr. Kayſerl. Maj. meine Unterthänigkeit in allen Gelegenheiten zu bezeugen, und Dero unſchädbare höchſte Kayſerl. Gnade zu menagiren; indeme aber vor mich gar zu gefährlich ſcheinen will, bey dieſen conjuncturen meine aus Dero Gnaden beſitzende Kriegs-Chargen länger mit meinem Fürſtl. Stand confundiriter zu laſſen, Kayſerl. Seiten aber, wie ich ſehe, dieſe Separation vor impracticable gehalten wird, alſo daß ſo offt meines Hauſes eigenes intereſſe mich zu etwas verbindet, ich allezeit die unfehlbare Straffe durch eine von dieſen dignitäten zu erwarten, worzu mich die andere gezwungen hätte, und ſolcher geſtalten, wo nicht erlaubet iſt, der Billichkeit nach, und worzu man befugt iſt, frey zu handeln, ich nothwendiger Weiſe aller Orten impingiren müſte, und in ſine meiner ſo langer und getreuer Dienſten an ſtatt einer Erkäntlichkeit nichts anders, als, wiewohlen unſchuldiger Weiſe, und wider meinen Willen, die Kayſerliche Ungnade zu erwarten hätte; Bitte demnach Se. Kayſerliche Majeſtät allergehorſamſt mir zu vergönnen, daß mit Continuation Dero allerhöchſten Gnaden und Hoffnung einer fernern Kayſerlichen Protection vor mich und die Meinigen mich retiriren, und in meinem kleinen Fürſtenthum, ſo bald ein wenig vor mein Unterkommen wieder erbauet ſeyn wird, vor mich, wie andere meine Mit-Fürſten leben möge, und weilen mein Haus durch Verbrenn- und Ruinirung Land- und Leut in einen ſehr unglücklichen Stand geſetzet worden, ſo werden Se. höchſte Kayſerliche Majeſtät allergehorſamſt belanget, mir die höchſte Kayſerl. Gnad zu erweiſen, und in puncto der ſchon ſo lang reſolviret und durch accord ausgemachter Schuld-Sach auch im Land-Hauß allergnädigſt gegebener Anweiſung aus Dero Gnaden ein verläßiges End zu machen, zumahlen dieſes die gantze Frucht meiner langwürig und ſehr koſtbahren Dienſten, und weilen übrigens mir Sr. Kayſerlichen Majeſtät Gnaden beſtändig zu erhalten gedencke, als ſtellte zu Dero Belieben, ob dieſelbe intuitu gedachter meiner geringen Dienſten mir einige Kayſerliche Gnaden wollen angedeyhen laſſen, welche mit allergehorſamſten Reſpect annehmen werde, vor allen aber mich durch die Verſicherung Dero Kayſerl. Gnaden, ſo bey mir allezeit vor obnſchädbar und vor allen geachtet worden, erfreuet ſehe, von Hertzen wünſchend, öfftere Gelegenheit zu finden, Deroſelben durch meine allerunterthänigſte Dienſte meine Treue zu bezeigen, in der Hoffnung, daß wenn mir dermahlen das Glück zuwider ſcheinet, mein Sohn heut oder Morgen glückſeligere conjuncturen antreffen, und weit von denen Sorgen, welche mich zu dieſer allerunterthänigſten Bitt bewogen. Sr. Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochlöblichen Ertz-Hauß beſſere und nützlichere Dienſte leiſten werde, derohalben ſelbigen ſo wohlen als mich Dero beſtändig allerhöchſten Gnaden und Protection in tiefſter Unterthänigkeit recommandirte und ꝛc.

Schlackenwerth den 20.
Octobr. 1700.

Louis Marggraf
zu Baaden.

Dieſer Marckgraf Ludwig ſtarb auf ſeinem neuerbauten Schloſſe zu Raſtatt, und hinterließ von ſeiner Gemahlin Franciſca Sibylla Auguſta Hertzogs Julii Franciſci zu Sachſen-Lauenburg Tochter, mit welcher er ſich A. 1690. vermählt, 2. Printzen, Wilhelmum Georgium Simpertum (gebohren den 6. Sept. 1703. welcher A. 1714. durch den Baadiſchen Frieden zu dem ruhigen Beſitz ſeiner Länder gelangte, A. 1727. die Regierung ſelbſt antrate und den 17. Mertz A. 1721. ſich vermählete mit Maria Anna, Adami Franciſci Caroli, Fürſten von Schwartzenberg Tochter, von welcher ihm den 16. Mertz An. 1726. eine Printzeßin Auguſta Eliſabetha und 1728. 25. Aug. ein Printz, Namens Carl Ludwig Damian gebohren worden,) und Auguſtum Wilhelmum Simpertum, gebohren den 14. Jan. 1706. welcher ſeit A. 1721. Dom-Dechant zu Auguſpurg iſt, und eine Printzeßin Auguſtam Johannam Mariam, welche den 11. Dec. 1704. gebohrn, und den 18. Jun. A. 1724. zu Raſtatt und den 14. Jul. zu Chalons an der Marne an Ludovicum, Hertzogen von Orleans, erſten Prince du ſang vermählt wurde, den 8. Aug. aber A. 1726. nachdem ſie etliche Tage vorher einer Printzeßin geneſen, dieſes Zeitliche geſeegnet. Durch vorgedachte Gemahlin kamen die Herrſchafften in Böhmen, Schlackenwerth, Theüſing, Podersen, Töppelsgrün, Pürlas, Hawenſtein, Kupferberg und Raudnitz an dieſe Ober-Baadiſche Linie.

Was die übrigen Kinder des obgedachten Wilhelms anlangt, ſo folgte nächſt Ferdinando Maximiliano Leopoldus Wilhelmus, Kayſerl. Harſchier- und Trabanten-Hauptmann, welcher dem Kayſer in Pommern wider die Schweden gedienet, und hernach die Reichs-Auxiliar-Völcker wider die Türcken, als General-Feld-Marſchall commandiret. Er war den 17. Sept. Anno 1626. gebohren und ſtarb den 1. Mertz 1671. Seine erſte

erſte Gemahlin iſt geweſen, Silvia Catharina, Gräfin von Millesimo und Caretto, des Grafen Czernin Wittwe, welche A. 1664. dieſe Welt geſegnet ohne Kinder, dem Hauſe Baaden aber ſchöne Herrſchafften in Böhmen hinterlaſſen. Die andere Maria Franciſca, Graf Egons von Fürſtenberg Tochter, und Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelms Wittwe, welche A. 1702. dieſe Welt geſegnet. Er hat mit ihr A. 1667. Leopoldum Wilhelmum gezeuget, der zu Lobeſchütz in Böhmen gelebt, und ſich durch einen Mangel der Natur der Sprache nicht wohl bedienen können; zu Raſtatt aber mehrmehro geſtorben iſt. Die übrigen Brüder Ferdinandi Maximiliani waren, Philippus Sigismundus, Maltheſer-Ritter, welcher in der Schlacht bey Orbitello A. 1647. geblieben. Wilhelmus Chriſtophorus, Domherr zu Cölln und Straßburg, der ſich gleichfalls durch einen Schuß, wie ſein älteſter Bruder, A. 1652. ums Leben gebracht. Hermannus, welcher ſich anfänglich in den geiſtlichen Stand begeben wollen, hernach aber in den Krieg gewendet, die Burgundiſche Cräyß-Völcker A. 1663. in Ungarn commandirt, auch dem Kayſer wider Franckreich gedienet, und endlich A. 1680. Kayſerlicher Kriegs-Raths Præſident und Commendant der Veſtung Raab worden. Er ſtarb als Kayſerl. Principal-Commiſſarius zu Regenſpurg den 2. Oct. A. 1691. Und endlich Carolus Bernhardus, Domherr zu Cölln, und Kayſerl. Obriſt-Lieutenant, der ſich in der Schlacht wider die Frantzoſen bey Rheinfelden den 5. Jul. A. 1678. verlohren. (a)

(a) Imhof. Spener. Leben der Marckgrafen zu Baaden. Europäiſcher Herold ꝛc.

Die Durlachiſche Linie anbelangend, ſo hinterließ Marggraf Carl II. bey ſeinem Tod am 25. Merz Anno 1577. von ſeiner andern Gemahlin, Anna, Pfaltzgrafen Ruperti zu Lützelſtein Tochter, 3. Söhne: 1.) Ernestum Fridericum, gebohren den 17. Octobr. 1560. welcher bis den 14. Apr. A. 1604. zu Durlach reſidiret, und das gantze Baadiſche Land von A. 1595. her löblich regieret hat, iſt ohne Erben verſtorben; 2.) Jacobum, ſo A. 1589. auf Beredung D. Johann Piſtorii die Catholiſche Religion annahm, und das Jahr darauf den 15. Aug. an einem abſcheulichen Durchbruch verſtarb, als er eben im Begriff war, gedachte Religion in ſeiner durch brüderlichen Vergleich ihme eingeraumten Landes-Portion Hochberg, einzuführen. Sein nach dem Tod gebohrner Printz Jacob Ernſt ſtarb Anno 1591. 3.) Georg Friderich, ſo Anfangs zu Sultzburg reſidirte, aber nach Ableiben ſeiner Brüder das gantze Baadiſche Land ererbte.

Er ware den 10. Jan. A. 1573. gebohren. Seinen Vatter verlohr er A. 1577. und ward erſtlich unter Vormunden, hernach aber von ſeinem älteren Bruder, Marckgraf Ernſt Friderich erzogen. A. 1600. zog er in Ungarn und war bey dem Entſatz von Canischa, wurde auch wegen ſeines Verſtands und ſonderbaren Beredſamkeit von dem Kayſer Rudolph II. nicht allein in ſonderbaren Gnaden gehalten, ſondern auch von König Heinrich IV. in Franckreich ſehr geehret, welcher einſten den Marchal Baſſompiere in wichtigen Sachen an ihn geſchickt. Er begab ſich A. 1608. in die Union der Proteſtirenden und wohnte A. 1610. dem Convent zu Hall in Schwaben bey. Durch obbemeldten ſeines Bruders A. 1604. erfolgten Tod bekam er alle Maggräflich Baadiſche Reichs-Lande, reſidirte darauf zu Durlach und ware ein eiferiger Bekenner der Evangeliſchen Lehre. A. 1610. widerſetzte er ſich nebſt andern Unions-Verwandten des Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich Armee im Elſaß, befand ſich A. 1612. auf des Kayſers Matthiä Wahl- und Crönungs-Tag zu Francfurt am Mayn, machte auch in ſelbigem Jahr mit dem Canton Zürch und Bern ein Bündnus, und nahm ſeinen Vetter, Marggraf Philipp zu Baaden, welcher den Baadiſchen Landes-Antheil mit Gewalt behaupten wollte, gefangen. A. 1618. halff er Chur-Fürſt Friderich dem V. von der Pfaltz des Biſchoffs zu Speyer neue Veſtung Udenheim, nachmals Philippsburg genannt, zerſtören. A. 1619. war er bey dem Convent zu Nürnberg, dienete in dem Böhmiſchen Krieg der Union und zog ſich in das Breisgau wider des Ertz-Hertzogs Leopoldi Völcker. Als aber A. 1620. die Union getrennet wurde, überließ er ſeinem älteſten Sohn Marggraf Friderich die Regierung, brachte ein Corpo zuſammen und führte dem vertriebenen Chur-Fürſten von der Pfaltz zum beſten wider den Kayſer Ferdinandum II. die Waffen. Er ſtund Graf Ernſt von Mansfeld in dem Treffen bey Mingelheim bey, wurde aber den 7. May A. 1622. von dem Kayſerlichen General Tylli bey Wimpffen geſchlagen, nachdeme der Tylli eine in der Nachbarſchafft gelegene Höhe eingenommen und ſich deren zu ſeinem mercklichen Vortheil gebrauchet, auch darüber 5. Wagen mit Pulver in dem Marckgräfiſchen Lager, durch einen unglücklichen Schuß in die Lufft geſlogen und bey deſſen Armee eine groſſe Zerrüttung verurſachet. Der Marckgraf wurde darauf in die Acht erkläret; er hielte ſich dahero zu Genff in der Schweitz und in dem Savoyiſchen auf, brachte auch A. 1626. mit Hülffe derer Reformirten Cantons wieder eine Armee zuſammen, mit welcher er einen Anſchlag auf das Elſaß machte, ſo ihm aber fehl ſchlug. Anno 1627. gieng er in Holland und als er daſelbſt keine Hülffe fand, in Dännemarck, allwo ihm König Chriſtian IV. einige Völcker untergab, mit welchen er in dem Mecklenburgiſchen agiren ſollte. Er mußte ſich aber auf des Hertzogs von Fridland Annäherung in das Hollſteiniſche ziehen, da er von dem Kayſerlichen General Graf Heinrich Schlicken abermahls geſchlagen, auch ihme 32. Stuck Geſchütz, 43. Fahnen und Standarten abgenommen worden. Nach dieſem brachte er die übrige Zeit ſeines Lebens meiſtens zu Genff zu, kame jedoch, je nachdeme das Kriegs-Glück ſich anlieſſe, zuweilen wieder in ſeine Lande. Er war ſonſten ein Herr von ungemeinen Gaben. Die Evangeliſche Lehre bekannte und vertheidigte er eifrigſt und unterließ nichts, wodurch er dieſelbe befördern konnte. Er hatte die Bibel 58. mal völlig durchleſen und im 59. mal bis zum Beſchluß des Pſalters gebracht. Er war der Controverſien wohl erfahren und bewilligte auf Verlangen Hertzogs Franciſci von Vaudemont A. 1612. ein Colloquium zwiſchen beyderſeitigen Theologis zu Carlsburg halten zu laſſen. Es kame aber dieſes nicht zum Stande, dieweilen man ſich der Conditionen darüber nicht vergleichen können, zumalen da des Hertzogs Theologi verſchiedene Articulos, meiſtens negativos, aus der Proteſtirenden Lehre zuſammen getragen, als unter anderem, daß die Ehe kein Sacrament ſeye, daß kein Fegfeuer ſeye, daß die Catholiſche Kirch nicht die rechte ſeye ꝛc. und dabey prætendirt, man ſollte ihnen die Stellen in der Heil. Schrifft weiſen, worinnen dieſe Articul mit eben denen Worten und terminis enthalten, ohne daß man darüber diſcuriren oder einige Folgen aus einem Text ziehen dörffe, inmaſſen ſie anderſt keinen Beweiß annehmen und zum Exempel das Fegfeuer ſo lang vor wahrhafftig halten wollten, bis man ihnen einen Text in der Heil. Schrifft zeige, darinnen deutlich geſchrieben ſtehe: Es iſt kein Fegfeuer. Er ware ein groſſer Liebhaber der Gerechtigkeit, dannenhero er ſich nicht nur bey bereits angetretener Regierung von einem ſeiner gelehrten Räthe in Jure informiren, ſondern auch, weil er in ſeinen Landen verſchiedene ungleiche Rechten und Gebräuche gefunden, ein beſonderes Corpus von Rechten und Ordnungen formiren, die alte Ordnungen erneuern, verbeſſern und in Druck ausgehen laſſen, welche in denen geſamten Landen noch in uſu ſind. Er machte auch in publicis viel heilſame Verordnungen, theilte ſeinen Rath in gewiſſe Collegia, præſidirte meiſtens in Perſon in dem gehei-

Digitized by Google

geheimen Rath, lase die Processe und andere wichtige Sachen fleißig durch, schrieb vieles mit eigener Hand und sahe alles selbsten durch. Er verstunde nebst dem Teutschen sein Lateinisch, Frantzösisch und Italiänisch und redete solche Sprachen meistens fertig. Die militaria verstunde er vollkommen, und hinterließ verschiedene Commentarios von der Kriegs-Kunst, worein er alles, was zu dieser Wissenschafft dienlich seyn mag, nicht so wohl aus alten und neuen Büchern, als hauptsächlich aus denen Discoursen der vornehmsten Kriegs-Verständigen damaliger Zeit, auch allerhand Relationen, Actis, Plans und Rissen nach eigener Erfahrung zusammen getragen, zumalen aber seine eigene Gedancken und Anmerckungen eigenhändig beygeschrieben und solches Werck A. 1617. seinen Herren Söhnen dedicirt hat. Seine erste Gemahlin war Juliana Ursula, Friderichs, Wild- und Rheingrafens Tochter, die er A. 1592. geehlichet und A. 1614. durch den Tod verlohren, worauf er noch selbiges Jahr sich mit Agatha, Graf Georgens zu Erpach Tochter vermählet, so A. 1621. gestorben ist. Aus der ersten Ehe zeugete er A. 1593. Catharinam Ursulam, Landgraf Ottens zu Hessen und A. 1594. Annam Amaliam, Graf Wilhelm Ludwigs zu Nassau-Saarbrücken Gemahlin, A. 1595. Marckgraf Friderich, seinen Nachfolger, A. 1596. Philipp, so A. 1597. wieder verstorben, A. 1598. Carln, so A. 1625. zu Bologne in der Picardie, da er als Gesandter der Protestirenden Stände in Franckreich gehen wollen, verschieden, A. 1599. Julianam Ursulam, so A. 1600. verstarb, A. 1602. Rudolphen, so A. 1603. mit Tod abgangen, A. 1603. Christoph, so in Schwedischen Diensten vor Ingolstatt A. 1632. erschossen worden, A. 1604. Annam Augustam, so A. 1616. Todes verblichen, Sibyllam Magdalenam, Graf Johannis zu Nassau-Idstein Gemalin, A. 1606. Franciscam, A. 1607. Ursulam Mariam, A. 1609. Franciscam Sibyllam, welche 3. nur Kurtze Zeit gelebt haben, A. 1610. Sophiam Dorotheam und A. 1612. Ernestinam Sophiam, welche beede unverheurathet gestorben. Aus der anderen Ehe zeugete er Agatham und Annam Elisabetham, davon die ste jung, die andere aber ausser Ehe verstorben. Nach diesem schritte er zur dritten, aber ungleichen, Ehe, mit Elisabetha Stotzin, Thomä Stotzen, eines Amtmanns, Tochter, die ihme aber keine Kinder gebohren. Er selbsten starb zu Straßburg den 14. Sept. A. 1638. Relatio de Differt. Theol. inter Georg Frideric. & Francisc. Duc. Lothar. instit. Zieglers Labyrinth. Leben der Marggrafen von Baaden.

Sein Printz und Nachfolger Friderich V. ware A. 1595. 6. Jul. gebohren. Er hatte ihm bereits A. 1620. der Vater, welcher des neuerwählten König Friderichs in Böhmen Parthie ergriffen, die Regierung abgetretten, in Meynung, das Land desto mehr in Sicherheit zu setzen, alleine am Kayserlichen Hof machte dieses nur grössere Verbitterung, welche nachmals Marggraf Friderich nebst seinem Land erfahren mußte. Nach dem Tode Eduardi Fortunati Marggrafens von Baaden-Baaden bekame er mit seinen Söhnen Disputen, wovon schon oben geredet worden, doch fand sich endlich Friderich mit Wilhelmo A. 1629. zu Ettlingen ab und überließ ihme vor den aus der obern Marggrafschafft empfangenen Genuß die Aemter Stein und Remchingen, wiewol ihm diese letztere nebst allen seinen Landen, wie er sie vor der in Böhmen entstandenen Unruhe im Besitz gehabt, durch den Osnabrückischen Frieden wiederum frey eingeraumet worden, nachdeme er vorhero in dem Teutschen Krieg grosses Ungemach erlitten. Von seiner ersten Gemahlin Anna Maria, Jacobi, des letzteren Herrn zu Hohen-Geroltzeck und Sultz einiger Tochter und Erbin, so sich in erster Ehe an Graf Friderich von Solms vermählt gehabt, wurde er zum Universal-Erben aller ihrer Verlassenschafft eingesetzt, welche hauptsächlich in folgenden 2. Stücken bestanden, nemlich 1. in den Hohen-Geroltzeckischen allodial-Gütern und 2. in einer grossen Anforderung an das Gräfliche Haus Nassau, wovor der Nassauische Antheil der Herrschafft Lahr und Mahlberg zum Unterpfand verschrieben ware. Was das erste betrifft, so hatte A. 1484. Pfalzgraf Philipp denen Herren von Geroltzeck in einer damalen gewohnlichen Fehde ihr Schloß Hohen-Geroltzeck samt denen dahey gelegenen Dogteyen Prinzbach und Schimberg gewaltsam entrissen, welche jedoch hernach bey erfolgtem Bayerischem Krieg von Kayser Maximilian demselben wieder abgenommen und Anfangs zu Handen Marggraf Christophs von Baaden sequestrirt, hernach aber denen Herren von Geroltzeck selber wieder eingeraumt worden, nachdeme sie die vorläuffige Versicherung gegeben, solche Stücke von dem Haus Oesterreich zu Lehen zu empfangen. A. 1534. verglichen sich Gangolf und Walther, Herren zu Hohen-Gerolseck mit König Ferdinando und trugen solche Orte dem Hause Oesterreich würcklich zu Mannlehen auf und A. 1544. wurden sie zum erstenmal damit belehnet. Als hierauf A. 1634. Jacobus der letzte Herr zu Geroltzeck ohne männliche Erben mit Tod abgangen und nebst vielermeldten Lehen auch verschiedene andere Dogteyen und Güter, als Seelbach, Kübach, Schütterthal, halb Reichenbach ꝛc. verlassen, so wurden diese von seiner Tochter als Allodialien angesprochen, aus Ursachen, daß ihre Vor-Eltern dem Hause Oesterreich, nach deutlichem Innhalt des Vertrags und der Investituren nichts anderes zu Lehen gemacht, als was ihnen der Pfalzgraf abgenommen habe. Nun waren aber ersteldte Dogteyen denenselben vom Pfalzgrafen nicht abgenommen worden, inmassen sie schon A. 1482. und also 2. Jahr vor der Pfältzischen Fehde an Marggraf Christoph zu Baaden auf Wiederlösung verkaufft und noch zur Zeit des Vegleichs de Anno 1534. beym Fürstlichen Hause Baaden gewesen, von welchem sie die Herrn von Geroltzeck erst einige Jahre hernach wieder eingelöst. Es waren auch die Lehen-Stücke in dem Vergleich und Lehen-Brieff deutlich determinirt, als welche allein von Hohen-Geroltzeck, auch Printzbach und Schimberg, reden und seyen endlich mehrgemeldte von der Geroltzeckischen Tochter angesprochene Güter in denen alten Urbarien allezeit als Eigenthum beschrieben und von denen Lehen ordentlich unterschieden worden. Alleine Graf Crafft Adolf von Cronburg, welcher von Oesterreich eine Anwartschafft auf die Geroltzeckische Lehen bekommen, wurde demnach unter dem Lehens-Vorwand in die Possession der gantzen Verlassenschafft eingesetzet und konnte die Frau Erbin nichts mehr erhalten, als daß ihro hernachmalen in dem Instrumento Pacis Westphalicæ die Restitution, so bald sie ihre Rechte durch glaubwürdige Documenta bescheinet haben würde, versprochen und zugleich versehen worden, daß die Sache in zwey Jahren ausgemacht werden sollte. Es ist auch dieselbe von solcher Zeit an von Seiten des Fürstlichen Hauses Baaden-Durlach bey dem Reichs-Hof-Rath eiferig getrieben, aber nichts erhalten worden, biß endlich, da A. 1692. der Graf von Cronberg ohne Leibes-Erben verstorben, Marckgraf Friderich Magnus die Possession solcher Güter tanquam vacantem ergriffen und sich biß in An. 1697. erhalten, da er, lite coram Judicio aulico pendente, auf Befehl der Oesterreichischen Hof-Cantzley, durch den Baron von Neveu mit gewaffneter Hand und einer Mannschafft von mehr als 300. Mann derselben entsetzet, und der Baron von der Leyhen, welcher eine abermalige Anwartschafft auf die Geroltzeckische Lehen-Stücke von dem Hauß Oesterreich hätte, darein immittiret worden, seit welcher Zeit das Fürstliche Haus Baaden-Durlach nicht wieder zur Possession davon gelangen mögen. Das andere Stück der Geroltzeckischen Erbschafft betreffend, so hatte An. 1426. auf Absterben

Heinrichs von Gerolzeck deſſen Tochter Adelheid ſeine hinterlaſſene Herrſchafft Mahlberg ſamt zugehörigen Dörffern in Beſitz genommen und ihrem Gemahl, Graf Hansen von Mörs und Saarwerden zugebracht; ſo wurden auch die Mörs- und Saarwerdiſche Grafen von denen alten Herren von Gerolzeck in Gemeinſchafft verſchiedener Lehen-Stücke aufgenommen, welche ſämtliche Stücke auf Abſterben des mannlichen Stammes derer Grafen von Saarwerden durch die Erb-Tochter ſolches Hauſes Catharinam an ihren Gemahl, Graf Hans Ludwig von Naſſau, gekommen. Es waren aber Gangolf und Walther von Hohen-Gerolzeck damit nicht zufrieden, und ſtelleten dannenhero A. 1532. vor dem Cammer-Gericht wider Graf Hans Ludwig und ſeine Gemahlin eine doppelte Action an, worinnen ſie beyderley Herrſchafften und Gütere von ihnen revociret, jene, als Manns- und Stamms-Lehen, ſo nicht auf die Töchtere fallen, dieſe, weil die Gemeinſchafft mit Abſterben der Grafen von Mörs und Saarwerden wieder aufgehört; es wurden auch dieſelbe von gedachtem Cammer-Gericht A. 1595. denen Herren von Gerolzeck cum fructibus perceptis & percipiendis pleniſſime zugeſprochen. Nun ergriffe zwar das Haus Naſſau das beneficium revitionis hierwider, ſande aber hernach vor rathſamer, ſich in der Güte hierüber, und zwar durch Vermittlung der Marckgrafen von Baaden-Durlach zu vergleichen, immaſſen es nicht nur mit Jacob von Hohen-Gerolzeck verſchiedene Tractaten auf erträgliche Bedingnüße und Gegen-verpfändung des Naſſauiſchen Antheils an Lahr und Malberg deßhalben geſchloſſen, ſondern auch abſonderlich Marckgraf Friderich A. 1652. einen ferneren Vergleich errichtet hätte, daferne dieſen die Grafen von Naſſau zu ratificiren nicht gewegeret hätten. Es klagte dahero Marckgraf Friderich bey dem Cammer-Gericht, und erhielte ein Mandatum immiſſoriale, wurde auch A. 1656. in die verpfändete Herrſchafft Lahr würcklich immittiret. A. 1666. würckte Naſſau vom Kayſer ein Moratorium aus, welches auch A. 1670. durch den Reichs-Hof-Rath auf die Lahriſche Forderung mit extendiret wurde; obwolen Baaden-Durlach dawider vorſtellete, daß die Erkanntnus dieſer Sache, weil ſie in Camera præveniret, gar nicht vor den Reichs-Hof-Rath gehöre, und da benebenſt der Naſſauiſche Geſandte, als er das Reichs-Gutachten In puncto Moratorii ſolliciiret, die verbindliche Verſicherung gegeben, daß ſolches wider dieſe Lahriſche Sache nicht gebraucht werden ſollte, und daß auch ohnedem dergleichen Moratoria auf eine abgeurtheilte und bereits exequirte Sache ſich niemalen verſtehen könnten. Jedoch hat auch das Cammer-Gericht An. 1671. dem Fürſtlichen Hauſe Durlach das Jus retentionis & inſiſtentiæ ſo wohl wegen des Capitals als der verfallenen und weiters verfallenden Zinſen, in ſo weit das Moratorium ein ſolches in der ausdrucklich benahmbten Zeit nicht hindert, zugeſprochen. Im übrigen ſetzte Marckgraf Friderich nach erhaltenem Frieden Kirchen, Schulen und das gantze Land in erwünſchten Flor, und ſtarb A. 1659. den 8. Sept. Er hatte 5. Gemahlinnin, davon die 3. letztere, Maria Eliſabetha, gebohrne Gräfin von Waldeck, Anna Maria von Gerolzeck, und Eliſabetha Euſebia, gebohrene Gräfin von Fürſtenberg-Stühlingen, ohne Kinder zu haben, geſtorben. Mit der erſten Gemahlin aber, Barbara, Hertzog Friderichs zu Würtemberg Tochter, hat er gezeuget Friderich VI. welcher ihme ſuccediret, und Carolum Magnum, (Von deme hernach.) ſo dann Julianam Urſulam, gebohren A. 1618. geſtorben 1623. Sibyllam, gebohren 1620. geſtorben 1629. Barbaram, gebohren 1622. geſtorben 1639. Johannam, gebohren 1623. vermählt 1. an Johann Banner, Schwediſchen General, 2. an Graf Heinrich von Thurn, geſtorben 1661. und Fridericam, gebohren 1625. geſtorben 1645. Chriſtinam, gebohren 1626. geſtorben 1627. gleichwie von der anderen Gemahlin, Eleonora, Alberti Ottonis, Grafens zu Solms-Laubach Tochter, Guſtavum Adolfum, welcher zur Catholiſchen Lehre getretten, Abbt zu Fulda und Kempten, wie auch Cardinal worden; Annam Philippinam, gebohren und geſtorben 1624. und Mariam Eleonoram, geb. und geſtorben 1630. Spener. Oper. Herald. L. 2. C. 4. & Syllog. Imhof. Notit. Procer. Imp. L. 4. C. 8.

Carolus Magnus, von deme kurtz zuvor, ware A. 1621. gebohren. Er diente in dem 30jährigen Krieg der Cron Schweden, und wurde An. 1641. von dem Kayſerlichen General Piccolomini gefangen. Nachgehends ließ er ſeinen unerſchrockenen Muth in Pohlen ſehen, und ſolle dem König in Schweden in der Schlacht bey Warſchau das Leben gerettet haben. Er ſtarb als General-Feld-Marſchall-Lieutenant An. 1658. und hinterließ von ſeiner Gemahlin Maria Juliana, einer Gräfin von Hohenlohe-Schillingsfürſt, 2. Kinder, 1.) Carolum Fridericum, welcher ein ſehr gelehrter Herr geweſen, und An. 1671. zu Rom die Catholiſche Religion angenommen, auch nach abgelegten Reiſen in Franckreich und Italien dem Kayſer mit groſſem Ruhm Kriegs-Dienſte gethan hat. Alleine iſt er An. 1677. in dem 25ſten Jahr ſeines Alters als Malteſer-Ritter zu Baſel mit Tod abgangen. 2.) Carolinam Sophiam, eine Gemahlin Graf Emeonis zu Leiningen-Dachsburg. Schurtzfleiſch. Diſſert. de reb. Badenſ. Imhof. not. proc. Imp. l. 4. c. 8 §. 32. Spener Syll. hiſt. p. 638. Puffend. Schwed. Kriegs-Geſchichte.

Friderichs V. Succeſſor Friderich VI. ware A. 1617. den 16. Nov. gebohren. Nachdeme er ſeine Reiſe nach Franckreich geendiget hatte, begab er ſich A. 1637. zu Hertzog Bernhard von Sachſen-Weimar, und wohnte deſſen Unternehmungen in Burgund und verſchiedenen Treffen bey. Abſonderlich aber erwieſe er das folgende Jahr in der Schlacht bey Rheinfelden ſeine Tapferkeit, da die vornehmſte feindliche Generals-Perſonen ſich gefangen geben mußten. Hierauf wurde er von dem General Banner nach Franckreich geſchickt, allwo er ſich mit dem Cardinal Richelieu in wichtigen Angelegenheiten unterredete. Nach ſeiner Zurückkunft commandirte er in dem Treffen bey Merſeburg und Wolffenbüttel, und als hierauf die Friedens-Tractaten in Weſtphalen fürgenommen wurden, beſuchte er ſelbige in eigener Perſon, damit ſein Haus dabey möchte bedacht werden. Gleichwie er aber den Schweden in Teutſchland gute Dienſte geleiſtet, alſo trug er zu denen wider die Pohlen beſchehenen Siegen viel bey. In dieſem Krieg bekleidete er Anfangs die Charge eines General-Lieutenants, und hierauf eines Feld-Marſchalls, in welchem er ſich A. 1656. bey dem Städtlein Varca in Polen mit einer Hand voll Leute, ſo kaum in 1000. Mann beſtanden, gegen mehr als 40000. Polen und Tartarn Anfangs in freyem Feld, und hernach hinter einem alten Schloß, wohin er ſich allgemach zuruck gezogen, mit ſolcher Tapferkeit gewehret und den Feind ſo lang aufgehalten, daß er dadurch den König, ſeiner eigenen Geſtändnus nach, ſamt der Haupt-Armee der gröſten Gefahr befreyet. Endlich rief ihnſein Herr Vatter zuruck, wodurch er zwar die Schwediſche Dienſte verlaſſen, doch A. 1663. bey entſtandenem Türcken-Krieg nebſt dem Biſchoff von Münſter das Directorium und A. 1673. die General-Feld-Marchallen-Stelle über die Reichs-Armee erhalten, in welcher Qualität er auch A. 1676. die Belagerung vor Philippsburg commandirte, und dieſe Veſtung glücklich eroberte. Er brachte Kirchen und Schulen, und abſonderlich das Fürſtliche Gymnaſium wieder in guten Stand. Der Kayſer gab ihm das Prædicat Durchleuchtig. Von den Gelehrten und Künſtlern war er ein groſſer Liebhaber, verſtunde vor anderen die Antiquität und ſammlete eine groſſe Angahl von den rareſten alten und neuen Medaillen, welche er ſelbſten in Ordnung

Digitized by Google

nung gebracht, und zum Theil mit eigener Hand beſchrieben. Er ſtarb Anno 1677. den 31. Jan. Zur Gemahlin hatte er gehabt Chriſtinam Magdalenam, Pfalzgraf Johann Caſimirs zu Cleeburg Tochter, König Carl Guſtavs in Schweden Schweſter, die ihm gebohren Friderich Magnum, ſo ihme ſuccedirt, Carl Guſtav gebohren 1648. 27. Sept. ſo General-Feld-Zeugmeiſter und General-Feld-Marſchall bey der Schwäbiſchen Miliz worden. Er hat ſich Anno 1677. mit Anna Sophia, Printzeßin von Braunſchweig, vermählt, von welcher er bey ſeinem Anno 1703. erfolgten Tod eine Tochter, Chriſtianam Juliannam, hinterlaſſen. Marggraf Friderich VI. zeugete ferner Chriſtinam, die Anno 1615. gebohren, anfänglich an Marggraf Albrechten zu Brandenburg Anſpach, nach deſſen Tod an Hertzog Friderichen zu Gotha vermählet worden, und Anno 1705. geſtorben; Johannam Eliſabetham, ſo A. 1651. den 6. Nov. gebohren und an Johann Friderichen, Marggrafen zu Brandenburg Anſpach vermählet worden, aber ſchon Anno 1680. geſtorben; Catharinam Barbaram, gebohren den 4. Jul. 1650. ſo noch im Leben und Decanißin zu Hervorden iſt, ſamt noch einem Printzen und 2. Printzeßinnen die in der Wiegen verſtorben. Nach der erſten Gemahlin Tod zeugete er mit einer Officiers Tochter Friderich und Johann Bernhard, die ſich Baronen von Münzesheim genennet. Pufendorf de reb. geſt. Carol. Guſtav. Spener. Imhof. N. A. Keckii *Panegyr.* funebr. huic *Principi* dictus.

Friderich Magnus war Anno 1647. den 23. Sept. gebohren 1677. in der Regierung geſetzet, und hat ſich wegen des Frantzöſiſchen Kriegs biß 1697. zu Baſel aufhalten müſſen. Nach erlangtem Frieden hat er ſich eifrig bemühet, ſeine durch die leidige Kriegs-Unruhen ruinirte Lande, wiederum in Flor und Aufnahm zu bringen, zu dem Ende er die Stadt Durlach ſamt dem Reſidenz-Schloß Calsprung wiederum von neuem erbaut, auch den Frantzöſiſchen Flüchtlingen verſchiedene Colonien in ſeinen Landen anzurichten verſtattet hat. Er iſt Anno 1709. den 25. Jun. verſtorben. Seine Gemahlin war Auguſta Maria Prinzeßin von Holſtein-Gottorff, gebohren 6. Febr. 1649. vermählt den 15. Maj. 1670. geſtorben 1728. Der älteſte Sohn und jetzt-regierende Marggraf Carl der III. iſt nach verbeſſerter Zeit den 28. Jan. 1679. gebohren, hat in ſeiner Jugend zu Utrecht wohl ſtudirt, und hernach die Nordiſche Königreiche auch Engelland und Italien durchreiſet, in dem letzteren Kriege aber Anno 1696. und Anno 1697. am Rhein als Volontair Kriegs-Dienſte gethan, und obwohlen er ſich als Erb-Printz Anno 1697. mit der jüngſten Printzeßin Hertzogs Wilhelmi Ludovici von Würtemberg Magdalena Wilhelmina verheyrathet hatte, ſo gienge er doch Anno 1701. mit zu Feld, hielte ſich 1702. bey der Belagerung Landau, wo er bey einem Ausfall hart verwundet ware, und hernach noch bey der Schlacht bey Friedlingen, wo er wieder bleſſirt wurde, ſo tapffer, daß durch ſeine Anführung die Frantzöſiſche Infanterie auf dem Weyler-Berge geſchlagen wurde, ungeachtet die teutſche Cavallerie drunten in der Ebene allſchon die Flucht genommen hatte. Es ward auch dieſer Schlacht-Platz des Fuß-Volcks die folgende Nacht behauptet, da die Frantzöſiſche Armee hingegen ſich noch vor der Sonnen Untergang mit Fuß-Volck und Reuterey wieder über den Rhein gezogen. In denen folgenden Jahren hat er ein gleiches bey allen im Reich vorgefallenen Schlachten und Belagerungen gethan, wodurch er in kurtzer Zeit vom Obriſten an biß zum General-Feld-Marſchalls Character kommen; als aber den 25. Jun. deß 1709. Jahres ſein Herr Vatter ſtarb, muſte er die Landes-Regierung übernehmen, welcher er bißher mit ungemeiner Sorge und Arbeit vorgeſtanden hat; Anno 1715. legte er eine neue Reſidenz-Stadt an, die er Carls-

Ruhe genennet, auch ein bequemes Schloß dabey gebauet hat, welches ſeiner Situation nach, und weil es mit angenehmen Ausſichten, Wald, auch ſchön angelegten Gärten umgeben, das angenehmſte Gebäude iſt, das man irgendswo finden kan, und den 17. Jun. eben dieſes Jahrs ſtifftete er bey Legung des Grund-Steins zu deſſen beſtändigem Andencken den Orden der Treu; Den 21. Jan. 1701. wurde ihm der erſte Printz Carolus Magnus gebohren, welcher aber den 12. Jan. An. 1712. zu Lauſanne geſtorben iſt, der andere Printz hieſſe Fridericus, wate den 7. Octob. Anno 1703. gebohren, und hat ehe er 18. Jahr alt worden, Franckreich zweymahl, auch Engelland und Holland durchreiſet, darauf hat er ſich 1727. vermählt mit Anna Charlotte Amalia, Wilhelmi Caroli Henrici, Fürſtens von Naſſau-Oranien und Stadhalters von Friesland und Gröningen Tochter. Von deren ihm Anno 1728. den 22. Nov. Carl Friderich und den 14. Jan. 1732. eine Printzeßin gebohren worden, worauf er ſelbſt den 26. Mart. geſtorben. Anno 1706. den 13. Nov. wurde Herrn Marggrafen Carl III. auch eine Printzeßin Auguſta Magdalena gebohren, jedoch den 25. Aug. Anno 1709. von dem Tod wieder hinweg genommen. Sein jüngerer Bruder Chriſtoph gebohren Anno 1684. den 28. Sept. nahm Anfangs Holländiſche Kriegs-Dienſte an, wurde hernachmahls Obriſter über das Durlachiſche Kraiß-Regiment, und zuletzt General-Major bey dem Schwäbiſchen Craiß. Er war auch Ritter von dem Chur-Pfälziſchen St. Huberts-Orden und ſtarb Anno 1723. den 2. May. Von ſeiner Gemahlin Maria Chriſtina Felicitas Gräfin von Leiningen-Dachsburg, mit der er ſeit Anno 1711. den 5. Dec. vermählet ware, hinterließ er drey Printzen 1.) Carolum Auguſtum Johannem Reichardum gebohren den den 14. Nov. 1712. 2.) Carolum Wilhelmum Eugenium, gebohren den 13. Nov. 1713. 3.) Chriſtophorum, gebohren den 5. Jun. 1717. Die Töchter Friderici Magni ſind 1.) Catharina den 10. Dec. 1677. gebohren, eine Gemahlin Johannis Friderici Grafen von Leiningen-Hartenburg ſeit Anno 1701. ward Wittwe, 1722. 2.) Johanna Eliſabetha, gebohren 1680. den 3. Oct. 1697. an Hertzog Eberhard Ludwig zu Würtemberg vermählt, ward Wittwe. 1733. 3.) Albertina Friderica, gebohren A. 1682. den 3. Julii, ſo Anno 1704. eine Gemahlin Chriſtiani Auguſti Biſchoffs zu Lübeck worden, und nunmehro nach ſeinem den 22. April A. 1726. erfolgtem Tode im Wittwen-Stand lebet.

ISELINS allgemein. Hiſtor. Geograph. *Lexic.* Hübners *Genealog. Lexic.* Leben Kayſ. Joſephs. ꝛc.

§. 2.

Wir haben bereits in obigem Brief Marggraf Ludwig Wilhelms vernommen, daß derſelbe Namens ſeiner Frau Gemahlin eine Anſprach auf die Sachſen-Lauenburgiſche Succeſſion gemacht, damit hat es nun dieſe Beſchaffenheit. Ermelte Frau Marggräfin und ihre Frau Schweſter waren des letzten A. 1689. ohne männliche Erben verſtorbenen Hertzogs Franz Julii zu Sachſen-Lauenburg Printzeßinnen und ſuchten dieſe beede Schweſtern zu behaupten, daß deß Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, und ſonderlich das Land Hadeln, niemahlen Mans-Lehen des H. Röm. Reichs geweſen, ſondern ein freyes Erbe ſeye, und zwar aus folgenden Gründen: (a)

I. Daß der gröſte Theil des Hertzogthums Slaviſcher Nation wäre und ſeine eigene Grafen, in ſpecie die von Ratzeburg gehabt, welche ihr Land nachmahls denen Hertzogen zu Sachſen zu Lehen aufgetragen und dadurch dieſe Conſolidation verurſacht hätten. 2. Daß Heinrich der Löwe, Hertzog zu Sachſen und Bayern, dieſes

Hertzogthum seiner Mutter wegen ererbet. 3. Daß Hertzog Bernhard zu Sachsen, da er mit Sachsen belehnet worden, dieses Hertzogthum Lauenburg nicht mit zu Lehen empfangen hätte, sondern weil er es in dem Dänischen Krieg um das Jahr 1227. mit Verdewust Kaysers Friderici II.. erworben, so seye es ihm bloß zur Satisfaction vor die Kriegskosten verblieben. 4 Daß die alte Lehen-Briefe, welche man etwa produciren möchte, nicht vom gantzen Hertzogthum handelten, sondern nur von einigen Stücken, Gerechtigkeiten, Schlössern, Zolle und wäre bloß die Gerechtigkeit über Ryebüttel, Lauenburg, Altenburg, Riegenburg, Bergendorff ein Reichs-Lehen, nicht aber die Schlösser und Aemter selbsten. 5. Daß in den Lehen-Briefen der Erben in genere Meldung geschehe, unter dem Wort Erbe aber würden auch Frauens-Personhnen verstanden. 6. Daß diese Herrschafft zum öfftern ohne Consens des Kayserß verpfändet und veräusseret worden. 7. Daß das Land Hadeln in specie niemahlen zu dem Hertzogthum Sachsen-Lauenburg gehöret, sondern ein apartes Lehen wäre.

Was hierwider eingewendet worden, ist mir nicht bewust, ausser daß Sachsen wegen des Landes von Hadeln opponiret, es seye dieses so wohl als Lauenburg ein Mañs-Lehen, massen Hertzog Julius Heintich des Hertzogs Augusti 2. Töchtern, welche eben dieses Hadeln erben wollen, in Contradictorio ausgeschlossen. Es hat übrigens der Hertzog zu Lüneburg-Zell von dem Hertzogthum Lauenburg possession genommen, welches auch von dem Reichs-Hof-Rath nachmahls in possessorio dem Churhauß Braunschweig zugesprochen worden, das petitorium aber ist noch Rechts-hängig. Wegen Hadeln machte man zwar am Kayserlichen Hof auf die Töchtern ziemliche Reflexion und wurde es, sonderlich da auch der König in Schweden, als Hertzog zu Bremen, Prætension daran machte, von dem Kayser sequestrirt und von dem Kayserlichen Ministre Baron Göbens von Freytag in possession (b) genommen, worzu nachdeme auch Schwedische und Lüneburgische Völcker (c) gekommen, doch wurde endlich A. 1731. auch dieses Land dem König in Groß-Britannien, als Chur-Fürsten zu Braunschweig zugesprochen und eingenamt, wogegen sich aber das Fürstliche Haus Baaden-Baaden beschwehrte.

(a) Vid. Reservation und Darthuung wohlbefugter weiblicher Succession &c. add. Imhof. Not. Procer. L. 4. C. 10. §. 14. Autor des Staats von Sachsen-Lauenburg p. 32. (b) Idem l. c (c) Europ. Herold Part. I. p. 514. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers. illustr.* Edit. Glafeyan. *Part. II. p. 33.* Reichs-*Fama Part. IX. p. 247. X. 20. seqq.*

§. 3.

Von Kehl noch etwas weiters zu melden, so ist aus obigem bekannt, daß durch den Ryßwickischen Frieden das gegen Straßburg über gelegene Fort Kehl dem Reich restituirt worden. Weil nun der Marggraf zu Baaden-Baaden diesen Krieg über vieles erlitten, und danebst dem Reiche grosse Dienste gethan hatte, dieses Fort aber in oder doch an seinem Lande gelegen, so ersuchte er das Reich, Ihme dasselbe zu einer Ergötzlichkeit zu überlassen. (a) Wie solches aber das Fürstliche Hauß Nassau-Saarbrücken vernahm, kam es bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg Anno 1698. den 18. Jul. mit einem Memorial (b) ein, und stellte darinnen vor, daß dieser Ort ein Nassau-Saarbrückisches Lehenbahres Eigenthum, und beyde Elsaßische Geschlechter von Böcklingund Streiff, laut der Lehens-Briefe, bißhero damit belehnet worden, welche Lehenschafft von der Herrschafft Lahr herrühre. Zwar wäre diese Herrschafft vor diesem mit Baaden-Baaden nebst der Herrschafft Mahlberg pro indiviso besessen, (c) und damahls auch diese Lehenschafften alternativé dirigirt und benutzet worden; es seye solche Gemeinschafft aber Anno 1629. getheilet, und in solcher Theilung Baaden-Baaden die Herrschafft Mahlberg, Nassau-Saarbrücken aber die Herrschafft Lahr zugefallen; dahero dann auch bey jeden hohen Herrn die Lehenschafften zu solcher Herrschafft gehörig verblieben. Und ob auch schon nachgehends Baaden-Durlach eine Prætension auf die Herrschafft ex capite einer ererbten Geroldseckischen Schuld gemacht, auch endlich die Immission in die Renten der Herrschafft erhalten; so wären darunter doch die Lehenschafften nicht zu verstehen gewesen; Da aber auch, des ungestandenen Falls, deroselben etwas hieran zukommen sollte, Ihro Hochfürstl. Durchl. solches doch nicht als Eigenthums-Hert, sondern nur als Pfand-Innhaber, und biß zur Reluition haben würden. Solcher Vorstellung aber ungeachtet wurde das Baaden-Baadische Memorial den 22. December in Deliberation gezogen, und beschlossen, dem Marggrafen zu Baaden-Baaden und dero Männlichen Descendenten die Vesung Kehl cum appertinentiis, so viel dem Reich davon heimgefallen, und ohne Prajudiz anderer Reichs-Stände und Glieder geschehen könne, von Kayserl. Maj des Heil. Röm. Reichs wegen zu überlassen, jedoch so daß nach Erlöschung des Fürstl. Baaden-Baadischen Nanns-Stammens, gedachte Vestung Kehl wieder in das Reich kommen, wie auch daß Ihrer Kayserl. Ma. und dem Reich das Jus Præsidii cum annexis vorbehalten seyn sollte. ꝛc. (d) Wowider aber das Fürstl. Hauß Nassau-Saarbrücken solenniter protestirt, und Ihm sein Recht an gedachter Vestung reservirtet. (e) Wie nachdem auch Baaden-Durlach mit einem Memorial bey dem Reichs-Convent einkam, (f) und um die Mit-Belehnschafft ansuchte, weil in dem Baadenschen ein Universal-Successions-Recht hergebracht, und Baaden-Durlach eben auch ein grosses in diesem Krieg erlitten und jetziger Innhaber der Herrschafft Lahr wäre ꝛc. So kam Saarbrücken dagegen den 13. Mart. 1699. abermal mit einem Memorial ein, (g) und bath, solche dem Hause Baaden-Baaden zum Præjudiz des Hauses Nassau geschehene Cession nicht weiter zu extendiren, bey welchem Dispur es nach einiger Bericht geschehen, daß die gantze Cession ins Stecken gerieth, und das Fort dem Reich verbliebe, welches aber andere, was Grund und Boden ꝛc. betrifft, widersprechen, so auch der Wahrheit gemäßer ist.

(a) Die Baadenschen Memorialia an die Reichs-Deputation im Haag, und an den Reichs-Convent zu Regenspurg extant in Fabri Staats-Canzley Part. IV. c. 9. p. 480. seqq. (b) quod extat apud Fabrum d. l. p. 484. (c) dann die beeden Gebrüdere Johann und Jacob Grafen zu Mœurs und Saarwerden hatten Anno 1497. den halben Theil dieser Herrschafften an Christoph Marggrafen zu Baaden verkaufft. vid. Klock Tom. 2. Conf. 56. in pr. (d) vid. Reichs-Gutachten wegen überlassung des Forts Kehl an des Marggrafen zu Baaden-Baaden Durchlauchtigkeit, quod extat in Fabri Staats-Cantzley d. l. p. 493. (e) Protestationem exhibet Faber. d. l. p. 494. (f) quod extat apud Fabrum d. l. p. 496. (g) quod videri potest apud Fabrum d. l. p. 501. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers. illustr.* Edit Glafeyan. *Part. II. p. 328.* alii Autores.

§. 4.

Endlich so ist noch von dem oben berührten Proceß wegen Lahr zu gedencken, daß darinnen den 31. Aug. 1724. folgendes Urtheil bey dem Reichs-Hof-Rath ausgefallen ist:

Nach

Naſſau-Saarbrücken contra Baaden-Durlach, die Herrſchafft Lahr betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Conformität dann bleibt es der Baaden-Durlachiſchen unzulänglichen, und dem Kayſerlichen Rechtskräfftigen Judicato vom 24. Octobris 1670. gantz entgegen lauffenden, auch ohne dem in Betracht daß ſolch Ihro Kayſerlichen Majeſtät allhieſigen allerhöchſten Erkänntniß nicht anfänglich und allein heimgeſtellet worden, nichtiger Weiß geſchehenen Declaration ſo wohl als übrigen unerheblichen, meiſtentheils in verkehrter interpretation der Reichs-Hof-Räthlichen Concluſorum und Kayſerlichen Verordnungen beſtehenden Einreden, und dabey der in Folge berührter widerrechtlicher Declaration incompetenter extrahirten und kraft dieſes caſſirten Cammer-Gerichtlichen Liquidations-Commiſſion, und des unterm Vorwand derſelben von denen Subdelegirten unbefugten Verfahrens ohngeachtet, bey der am 6. Novembris 1722. publicirten Kayſerlichen Reſolution nochmahlen ungeändert, auf Maß und Weiſe wie ſothet.

1. Hat cum inclusione Exhibitorum & notificatione Cæſarea Reſolutionis Excitatorium Reſcriptum an des Ober-Rheiniſchen Crayſes Ausſchreibende Herrn Fürſten, als in der Sach verordnete Commiſſarien, welchen der Herr Land-Graf zu Heſſen-Darmſtadt auf des Fürſt- und Gräflichen Hauſes Naſſau Anſuchen, und um deswillen noch zur Zeit auf deſſen Koſten, zu adjungiren, (dann ratione bemeldter beeden des Ober-Rheiniſchen Crayſes Ausſchreibenden Herrn Fürſten hat Imperatus Innhalts der Kayſerlichen Reſolution vom 6. Novembris 1722. die Commiſſions-Koſten allein zu tragen, welche auch dieſelbe von ihm einzubringen wiſſen werden) daß ſie drey ſamt und ſonders der Expedition dieſer Kayſerlichen Commiſſion in der Stadt Lahr, als dem eigentlichen Ort der geführten Adminiſtration, ſich ohne Anſtand unterziehen, und wann eines oder des andern aus denen benannten dreyen Kayſerlichen Herrn Commiſſariis Subdelegirte Verweilung und Aufſicht machen, oder darzu vom Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach etwa unterm Namen eingewendeter remediorum Juris oder andern auszufindenden prætexten ungebührlich anmaſſenden ferneren Umtrieben, als welche Ihro Kayſerliche Majeſtät jetzo wie alsdann, und alsdann wie jetzo, verworffen und caſſiret haben, ſich bewegen laſſen wollten, der übrigen, oder auch nur des einen Kayſerlichen Commiſſarii Subdelegirte Räthe, unaufhaltlich mit Ausſchlieſſung aller particulier-Abſichten fortfahren, und die Kayſerliche Verordnungen zur gäntzlichen Erfüllung bringen ſollen. Immaſſen ſie dann wann beyde Partheyen daſelbſt in einem ihnen anzuberaumenden kurtzen termino durch ihre genugſam zu inſtruirende Bevollmächtigte erſcheinen, zu forderiſt und vor allen Dingen eine præliminar-Information in ermanter Stadt Lahr aus denen ſchon vorhandenen Durlachiſchen Rechnungen oder andern Documenten einzunehmen, in welchem Jahr nemlich das Fürſtliche Haus Baaden-Durlach wegen des in 5. jährigen, auf den Fuß des Capitals von 100000. fl. Reichs-Abſchiedmäſſig zu rechnenden und die Summam der 25000. fl. betragenden Zinſen beſtehenden quanti der im Jahr 1659. geſchehenen Lahriſchen Immiſſion aus denen eingebohrnen, oder einzuheben möglich geweſenen Abnutzungen ſeine Contentirung erhalten habe, und darauf Ihro Kayſerlichen Majeſtät den Befund zu dem Ende unverzüglich und zwar längſtens in Zeit zwey Monaten zu berichten, auf daß ſo dann in puncto Reimmiſſionis das nöthige verfüget werden möge, ſolchen Punct auch wegen angeregter præliminar-Information über den Empfang der Baaden-Durlachiſchen Satisfaction vor das nur benahmte quantum Immiſſionis unterm prætext der im Kayſerlichen Cammer-Gericht am 10. Octobris 1671. als dem Kayſerlichen Moratorio und deſſen rechtskräfftigen Declaratoriæ ſchnur-gerad entgegen, und alſo nichtig lich erkannten extenſion des Juris retentionis & inſiſtentiæ, oder anderer Einreden, in keine wege mit den nach vollendeter beſagter Præliminar-Information über das in Cammer-Gerichtlichen Sententiis de 20. Octobris 1656. und 13. Martii 1657. und darauf emanirten Cammer-Gerichtlichem Mandato executoriali den 12. Octobris 1658. angedeutteten, und hernach in dem allhieſigen am 20. Octobris 1670. publicirten Kayſerlichen Judicato Moratorii Declaratorio confirmirte quantum Immiſſionis allererſt anzutrettenden General- und formlichen Liquidation aller und jeder innerhalb der à die Immiſſionis Baadenſis in die Herrſchafft Lahr anzurechnenden 19. Moratorii-Jahren eingekommenen Lahriſchen Nutzungen und Renten zu vermengen, und jene unterm Schein, ob müſte dieſe vorangehen, verſchieben zu laſſen hätten. Damit aber berührte Haupt-Rechnung der in denen 19. Moratori-Jahren gezogenen Intraden ebenfalls beſchleuniget werde, hätte ein jeder derer dreyen Kayſerlichen Herrn Commiſſarien ſeinen Subdelegirten aufzulegen, wann der Bericht über die erkundigte Baadiſche Contentirung des bemeldten quanti Immiſſionis, als deſſen Beförderung ein jeder mit möglicher Sorgfältigkeit ſich angelegen ſeyn laſſen wird, Ihro Kayſerliche Majeſtät überſendet worden, unterdeſſen biß zu der darauf in puncto reimmiſſionis, erfolgter Kayſerlicher Reſolution die ordentliche Berechnung der 19. jährigen Einkünfften von der in Anno 1659. vollzogener Baadiſchen Immiſſion an, biß ad Annum 1678. inclusive, als in welchem, den 26. Maji das Kayſerl. Moratorium die Endſchafft erreichet, derenthalben das Fürſt- und Gräfliche Hauß Naſſau tempore Immiſſionistin der Erhebung geweſen, mit behörigem Fleiß u. Ernſt gekeit vondie Hand zu nehmen, dahero nebſt alſobaldiger Anhaltung des Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach zur Extradition eines vollſtändigen Inventarii über alle tempore Immiſſionis vorhandene geweſene Mobilien und Effecten, alle dahin quocunque modo einſchlagende, und eine Connexität des Berechnungs-Weſen habende Particular- oder gemeiner Stadt-Dorff- und Burgermeiſter- oder Heimbürgen-Rechnungen genau zu examiniren, was das Fürſtliche Hauß Baaden-Durlach genoſſen, oder von Rechtswegen genoſſen werden können und ſollen, oder auch, was aus der Einnahm gebliechen, da es doch hinein gehört; Ingleichen, was etwan deteriorirt oder veräuſſert worden, ſattſam zu bemercken, nicht weniger auf das Naſſauiſche Begehren zu reflectiren, daß die weggebrachte Urkunden reſtituiret, auch die Bediente und Leute über dieſenige Articul, ſo darauf eingerichtet ſeyn, daß man dardurch das Quantum des wahren Genuſſes, und die Wahrheit, was von Urkunden und Schrifften weggekommen, oder was vor Unterſchleiffe in editione Status perceptorum von Anno 1659. biß den 26. Maji 1678. inclusive etwa ſtecken, im Grund erforſche, unweigerlich eydlich abgehöret werden mögen, allermaſſen denen dreyen Kayſerlichen Herren Commiſſariis ſammt und ſonders hiertzu, nicht weniger zu Entlaſſung derer Fürſtlichen Bedienten, und der Lahriſchen Herrſchafften Innwohner und Eingeſeſſenen ihrer obhabenden Pflichten, ſo viel den Actum ihrer Zeugenſchafft angehet, auch zu Anhaltung der Widerſpenſtigen, vermittelſt zulänglichen Zwangs und Straffe, und überhaupt zu Vorkehrung aller derjenigen Mittel, die zu Erreichung des Zwecks, daß nehmlichen ratione aller und jeder, von Anno 1659. an, biß ad Annum 1678. von dem Fürſtlichen Hauß Baaden-Durlach aus dem innhabenden Unterpfand der Herrſchafft Lahr eingegangenen, oder einzuheben möglich geweſenen Nutzungen und Renthen, nach Abzug derer neceſſario & legitime deducendorum in liquidum conſtituiret werde, erfor-

derlich seynd, Krafft dieses vollkommene, unbeschränckte Macht und Gewalt ertheilet wird, mit dieser beygefügten nöthigen Erinnerung, es möchten gedachte Herren Kayserliche Commissarien ihrer Subdelegation, an Sie von Monat zu Monat, ihre ausführliche Berichte mit ihrem Gutachten über den Verlauff dieses Liquidations-Wercks einzuschicken, damit an Ihro Kayserliche Majestät von ihnen hinwiederum, von Zeit zu Zeit, behörige Nachrichtung übersendet, und solche nicht lange hinaus, wie bißweilen zu geschehen pfleget, aufgeschoben werde, aufgeben, auch auf die billigmäßige Ersparung der Kosten das Absehen richten, und zu dem Ende mehrere Personhonen, als es vonnöthen, nicht gebrauchen. Gleichwie aber dieses alles sich von dem Fall verstehet, wann Herrn Imperatus vorstehenden Kayserlichen Commissions-Anweisungen, seiner Schuldigkeit nach, sich willig unterwirfft, und von fernerweiten widerspenstigen Bezeugen abstehet; also haben hingegen mehrbemeldte Kayserliche Herren Commissarii, woferne derselbe abermahls im Ungehorsam beharret, und auf unzuläßige Weiterungen sich leget, nach Innhalt der berührten Kayserlichen Resolution vom 6. Novembr. 1721. ohne Anstand und weitere Rückfrage aller Brief-Anzieh- und Vorschützung hindan gesetzet, das Fürst- und Gräfliche Hauß Nassau in ihre eigenthumliche Herrschafft Lahr, wie das Fürstliche Hauß Baaden-Durlach selbige durch die Cammer-Gerichtliche Immission A. 1659. überkommen, gantz vollkommentlich, und nichts davon ausgeschlossen, zu reimmitiren, und darbey Autoritate Cæsarea zu manuteniren, und nichts destoweniger die Liquidation aller und jeder in denen 19. Frey-Jahren gezogener, oder auch ungebührlich versaumter Intraden, derenthalben das Hauß Nassau tempore Immissionis in der Erhebung gewesen, in Contumaciam anzutretten, und zum Ende zu bringen, gestalt-sam dieses Ihro Kayserlichen Majestät Willens-Meinung seye, sich zu oftbesagten Kayserlichen Herren Commissarien sammt und sonders in gnädigstem Vertrauen versehende, daß an Ihro Kayserliche Majestät sie dem allen unverzüglich nachkommen, und von Zeit zu Zeit über den Verlauff dieser Kayserlichen Commissions-Verrichtungen mit umständlichem Gutachten und Beyfügung der Protocollen zu berichten, zuforderist der werthen Justiz sich unvergessen erweisen werden.

2. Rescribatur an den Herrn Churfürsten zu Pfaltz: Ihro Kayserliche Majestät hätten des wenigsten nicht gezweiffelt, es würde der Herr Chur-Fürst in Moratorii-Sachen der Fürst- und Gräflichen Häuser wider den Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach, zu Folge der in seinem, nebenst dem Herrn Churfürsten zu Trier Mense Octobr. 1723. eingeschickten Bericht enthaltenen billigen Erklärung darüber, ob das Baaden-Durlachischer Seits beschehene Zürgeben, als wäre denen vom Kayserlichen Reichs-Hof-Rath dieserhalben emanirten, so alten als neuen Conclusis, vermittelst freywillig bey denen höchsten Reichs-Gerichten angezeigter Weglassung der Nassauischen Moratorii-Jahren aus denen Pfandschafftis-Rechnungen bereits ein vollkommenes Vergnügen geleistet worden, der Herr Marggraf auch die bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht Rechts-hängige auf ihn, den Herrn Churfürsten, als Pfaltz-Grafen zu Veldentz, und die Stadt Worms wiederum erneuerte Haupt-Liquidation dor sich zu gehen lassen, erbietig, das Kayserliche Erkänntnüß erwartet, und unterdessen, biß zu derselben Einlauffung, in der Sach still gestanden haben. Allermassen dann dieser an Kayserliche Majestät gethaner Erklärung in besonderer Ueberlegung, wie Niemand, als Ihro Kayserliche Majestät den Herrn Churfürsten von der Ihm aufgetragenen Kayserlichen ersten Commission entledigen, Er auch, so lang solches nicht geschehen, die Vollbringung einer vom Kayserlichen Cammer-Gericht nachhero Ihm in eadem aufzugebenden andern, und, wie aus der Einsicht beeder Commissions-Rescriptorum alsobald erscheinet, der ersten Kayserlichen völlig entgegen gesetzten und widerwärtigen Commission, ohne Verminderung des allerhöchsten Kayserlichen Respects nicht übernehmen können, genau nachzusetzen sich allerdings gebühret hätte. Nachdem aber gleichwohl nur besagter massen der eigenen Declaration gantz zuwider, mit zurucksetzung der am 6. Novembr. 1722. aufgetragenen Kayserlichen Commission, diejenige Commission, so das Kayserliche Cammer-Gericht auf den Herrn Churfürste, als Pfaltz-Grafen zu Veldentz, und die Stadt Worms in eben dieser Sache zum Præjudiz der allerhöchsten Kayserlichen Autoritæt des an selbiges an ermeldtem 6. Novembr. 1721. erlassenen Kayserlichen Inhibitions-Schreibens ohnbeachtet, unbefugter und nichtiger Weise verordnet hat, durch den Churfürstlichen Subdelegirten Freyherrn von Wieser, nebenst der Stadt Wormsischen alter schuldigen Erwegnug deren wider angezogte unstatthaffte Cammer-Gerichtliche Commission auf das klare Kayserliche Commissorium an Herrn Churfürsten zu Trier, und Ihn, den Herrn Churfürsten zu Pfaltz, als ausschreibende Fürsten des Ober-Rheinischen Crayses, und andere Kayserliche Verfügungen gegründeter ausführlichen Nassauischen Exceptionum hindan gesetzet, so gar mit Erassung bedrohlicher Contumacial-Citationen in der von der Stadt Lahr, als loco gesetz administrationis, entfernten Kayserlichen Reichs-Städten zu gefliessener höchstschädlicher Beschwerde des Fürst- und Gräflichen Hauses Saarbrücken fürgenommen und bewerckstelliget werden wollen: Als könnten Ihro Kayserliche Majestät solches mit Deroselben überschriebener Versicherung gar nicht übereinkommende Verfahren bemeldten Subdelegirten Frey-Herrn von Wieser anderst nicht als mißfällig empfinden, wollten aber vor diesesmahl aus Dero zu des Herrn Churfürsten in allen andern Fällen vermercken rühmlichen Sorgfalt und Begierde die Kayserlichen Commissiones in behörige Acht zu nehmen, und mit gebührendem Fleiß zu vollziehen, tragenden festen Vertrauen dafür halten, daß solches befremdliche Fürnehmen hinter sein Wissen vorgegangen seye, sich derenthalben unzweiffelhafftig versehende, Er werde nunmehro zu Bezeugung seines Mißfälligkeit solch der Kayserlichen Hoheit abbrüchiges Beginnen dem Frey-Herrn von Wieser nicht allein ernstlich verweisen, sondern auch deswegen, und zugleich zu Benehmung des bey dem Fürst- und Gräflichen Hauß Nassau dardurch erregten Mißtrauens, und daher in tractatione Causæ besorglichen Inconvenientien, an statt seiner einen andern Rath, der sich dessen nicht theilhafftig gemachet hat, zur Expedition der anheut erneuerten Kayserlichen Commission unfehlbar verordnen, und Ihm die stracksche genaue Erfüllung des Kayserlichen Commissorii nachdrücklich auferlegen, auch zugleich die Verfügung thun, daß kein Subdelegirter, wedet in dieser, noch andern Kayserlichen Commission, durch Anmassung einer Admission der von ein oder andern Partheyen zu Steckung des Fortgangs derselben ausgesonnenen, und zu Veranlassung unnöthiger, bloß Verzüglichkeit mit sich führender Anfragen, dirigirten Exceptionum, den gerechten Zweck schleunigen Vollzugs der in Kayserlichen Commissoriis deutlich fürgeschriebenen Willens-Meinung directe oder oblique zu hindern sich unterstehen solle; Immassen dann Ihro Kayserliche Majestät des Berichts wegen Befolgung des vorstehenden innethalb 2. Monaten gewärtig seynd.

3. Injungatur dem Herrn Marggrafen zu Baaden-Durlach, der Kayserlichen Resolution und erneuerten Kayserlichen Commission in allem sich gehorsam zu erweisen, und fernerweiter eigenmächtiger verkehrter Interpretation der Reichs-Hof-Raths-Conclusorum und widersetzlicher Abbrüchung und Handlungen sub pœna dupli, vorbehaltlich der bereits verwürckten 10. Marck löthigen Goldes gänzlich zu entäussern.

Vid. Reichs-Hof-Raths *Conclusa Tom. II. p. 72.*

Cap.

Digitized by Google

Cap. X.

Von denen Fürsten zu Hohenzollern.

§. 1.

A. 1596. lebten, nebſt denen beeden Stifftern dero Hechingiſchen und Sigmaringiſchen Linien, von denen gleich hernach, von dem damals Gräflich-Hohenzollerſchen Stammen auch 1. zu Haigerloch Graf Chriſtoph, ſo Anno 1552. gebohren ware und Anno 1601. geſtorben iſt. Seine Gemahlin ware Catharina, eine Freyin von Welzberg, mit deren er erzeuget Johann Chriſtoph/ ſo Mariam Eliſabetham geheurathet und Carl, ſo Roſimundam, Gräfin von Ortenburg, geehlichet, aber nebſt ſeinem Bruder keine Erben gezeuget, ſodann Dorotheam, Salome und Sidoniam, Cloſter-Frauen zu Ihdorn und Söflingen. 2. Lebte Graf Jo Georg, ſo Kayſer Rudolf II. gegen die Türcken gedient und 2. Gemahlinen gehabt, 1. Eleonoram, Sigfridi, Freyherrn von Promnitz Tochter, und 2. Catharinam, Freyin von Bercka. Seine Kinder waren, Carl, der jung verſtorben, Helena, eine Gemahlin Caris von Fünfkirchen, Maria, verlobt mit Nicolao von Buchheim; Anna Catharina, welche erſtlich an Mauritium Auguſtum von Rochau und hernach an Jo. Chriſtoph von Hobberg vermählte, und Anna Urſula, Jo. Bernhard von Maltzan Gemahlin. Dergeſtalten ſeynd nur 2. Linien übrig geblieben, die Hechingiſche und Sigmaringiſche, ſo noch biß auf den heutigen Tag währen. Jene ſetzte

Eitel Friderich IV. fort. Er war den 7. Sept. Anno 1545. gebohren, bekame die eigentlich ſo genannte Grafſchafft Hohenzollern, reſidirte zu Hechingen und bauete das Schloß daſelbſt. Er ſtarb den 16. Jan. Anno 1605. Seine erſte Gemahlin war Veronica, Graf Caris von Ortenburg Tochter; als aber ſelbige Anno 1573. verſtorben, vermählte er ſich mit Sibylla, Graf Frodenii Chriſtophori von Zimmeren Tochter; Die dritte Gemahlin war Johanna, Gräfin von Eberſtein. Von der anderen war, nebſt Johanna, einer Gemahlin Johannis, Grafens zu Sigmaringen, Jo. Georg, Fürſt von Hohenzollern gebohren. Dieſer ward Anno 1623. zum erſten Fürſten vor ſich und den jedesmahligen Erſtgebohrenen in der Familie gemacht, nachdeme er als Cammer-Richter und Reichs-Hof-Rath, wie auch in vielen Geſandſchafften dem Kayſer wichtige Dienſte gethan, wodurch er auch den Orden des güldenen Vlieſes erlangt. Er ſtarb den 18. Febr. 1624. Seine mit Franciſca, des Rhein-Grafen Friderichs Tochter, gezeugte Kinder waren, Eitel Friderich, von deme hernach, Georg Friderich ſtarb Anno 1633. Leopold Friderich, Dom-Herr zu Cölln und Kayſers Ferdinandi III. Cammer-Herr, ſo Anno 1659. geſtorben, Philipp Friderich, von deme beſſer unten; Anna Maria, welche an Graf Egonem zu Fürſtenberg, Sibylla, ſo an Graf Ernſten von der Marck, Catharina Urſula, ſo an Wilhelm, Margarafen zu Baaden, Franciſca, ſo an Jacob Hannibal, Grafen zu Hohen-Ems, Maria Regina, ſo an Hugonem, Grafen von Königseck / Maximiliana, ſo an Johann Franz, Grafen von Trautſon und Maria Anna, ſo an Ernſten, Grafen zu Iſenburg in Grensau vermählt worden. Der älteſte Sohn, Fürſt Eitel Friderich, folgte dem Vatter. Er ware Kayſers Ferdinandi II. Oberſter über ein Regiment zu Fuß und wohnte Anno 1640. dem Reichs-Tag zu Regenſpurg bey, da er ſchon in das Fürſtliche Colleaium eingeführt werden ſollte, jedoch geſchahe die würckliche Introduction erſt den 30. Jun. Anno 1653. zu Regenſpurg. Er empfienge vor Budweiß in Böhmen eine Bleßur, die nicht zu curieren war, daran er A. 1661. oder 1662. ſtarb. Mit ſeiner Gemahlin Maria, Gräfin von Bergen, Erbin des Marquiſats Bergen op Zoom, zeugte er eine einzige Tochter, welche ihr Mütterlich Erb ihrem Gemahl, Friderich Moritz von Tour, Grafen von Auvergne An. 1662. zugebracht hat und A. 1698. geſtorben. Es fiele alſo die Fürſtliche Regierung auf ſeinen Bruder Philipp Friderich. Dieſer ware in dem Ertz-Stifft Cölln, wie auch zu Straßburg Canonicus, verließ aber, weil ſein älterer Bruder keine männliche Erben hinterließ, auf vorhergehende Päbſtliche Diſpenſation den geiſtlichen Stand und vermählete ſich An. 1662. mit Maria Sidonia, Marggrafs Hermanni Fortunati zu Baaden Tochter. Er trate nach ſeines Bruders Tod die Regierung an, welche er auch biß An. 1671. geführet. Seine Kinder waren 1. Friderich Wilhelm, von dem hernach. 2. Hermann Friderich, geb. den 11. Jan. 1665. welcher die Canonicatę bey dem Hohen Stifft Cölln und Straßburg verließ, dem Krieg folgete und darinn Anfangs General-Wachtmeiſter, dann General-Feld-Zeugmeiſter und An. 1724. würcklicher General-Feld-Marſchall wurde, aber den 23. Jan. 1733. als Commendant zu Freyburg verſtorben iſt. Seine erſte Gemahlin Eleonora Magdalena, Marggraf Chriſtian Ernſt zu Brandenburg-Culmbach Tochter ſtarb zu Ettlingen An. 1711. und hinterließ Eberhardinam Eleonoram nach ſich; die zweyte aber, Maria Joſepha Thereſia, Frantz Albrechts, Grafens von Oettingen-Spilberg Tochter, brachte ihme Mariam Chriſtianam den 25. Mart. 1715. und Friderich Wilhelm den 12. Nov. 1717. zur Welt. 3. Leopold Friderich, gebohren An. 1666. den 11. Febr. blieb als Kayſerlicher Capitain An. 1684. den 18. Jul. vor Ofen. 4. Maria Margaretha Apollonia, geb. den 26. Apr. An. 1670. ſtarb den 24. Apr. An. 1687. Der älteſte, Fürſt Friderich Wilhelm, geb. An. 1663. iſt Kayſerlicher General-Feld-Marſchall und Obriſter, wohnte A. 1691. dem Treffen bey Salankement bey, ward A. 1702. in dem Treffen bey Fridlingen gefangen, machte ſich aber wieder los. Er hat A. 1692. den Fürſtlichen Titul vor alle ſeine Nachkommen erhalten/ auch wegen des Buggrafthums Nürnberg einen Erb-Vergleich mit dem Hauß Brandenburg biß auf Kayſerliche Confirmation gemacht. Vor etlichen Jahren hat er die Regierung unter gewiſſen Bedingungen ſeinem Erb-Printzen abgetretten. Seine erſte Gemahlin war Maria Leopoldina Louyſa, Gräfin von Sintzendorff, vermählte A. 1687. den 22. Jun. Nachdeme dieſe den 26. May A. 1709. zu Wien geſtorben, hat er ſich mit Maximiliana Magdalena, Fräulein von Lützau vermählt. Sie wurde erſtlich Madame de Homburg genennt, nachgehends aber von dem Kayſer in den Grafen-Stand erhoben. Seine Kinder ſeynd Printz Friderich Ludwig, Kayſerlicher General von der Cavallerie und Obriſter über ein Regiment Curaßirer/ gebohren zu Straßburg den 30. Aug. 1688. und lebt noch unvermählt, wiervol einige fälſchlich das Gegentheil berichten. Louyſa Erneſtina Friderica, gebohren zu Ulm den 7. Jan. A. 1690. gieng, als ſich der Vatter zum andernmahl vermählte, zu Wien ins Cloſter, ward aber hernach den 19. Febr. 1713. an Frantz Antoni, Fürſten zu Lamberg, vermählt und ſtarb A. 1720. zu Steyer, nachdeme ſie zuvor eine Stern-Creutz-Ordens-Dame worden war. Charlotta, gebohren und geſtorben A. 1693. Chriſtina Eberhardina, geb. den 3. Merts 1695. gienge ins Cloſter zu Pülſen in Böhmen; Friderich, gebohren und geſtorben A. 1697. und Sophia Friderica, geb. den 16. Febr. 1698. iſt in einem Niederländiſchen Cloſter. Von ſeiner zweyten Gemahlin zeugte er den 18. Sept. 1711. Eberhard Friderich von Homburg, ſo aber wieder geſtorben und eine noch

lebende Tochter, ſo den Titul einer Gräfin von Zollern führet.

Der Sigmaringiſchen Linie Stiffter ware Carolus II. wurde A. 1547. gebohren und ſtarb A. 1606. nachdeme er mit 2. Gemahlinnen, Euphroſyne, Graf Friderichs zu Oettingen Tochter, und Eliſabeth, Grafens Florentii von Culenburg Tochter 24. Kinder gezeuget, von welchen 3. Söhne und 6. Töchtern zu erwachſenen Jahren gekommen. Die Söhne waren 1. Johannes, von deme hernach, 2. Eitel Friderich, welcher A. 1581. gebohren und hierauf an vielen hohen Stifftern Dom-Herr, Probſt zu Cölln, Päbſtlicher Cämmerer, A. 1621. Cardinal und 1623. Biſchoff zu Oſnabrück worden. Er ſtarb A. 1625. plötzlich, vermuthlich an beygebrachtem Gifft, als er das letztgedachte Stifft antretten wollte. 3. Ernſt Georg, gebohren A. 1585. der ſich mit Maria Jacobe von Raitenau vermählt. Die Töchtern waren 1. Anna Maria, gebohren A. 1573. eine Gem. Marx, Graf Fuggers, 2. Maria Jacobe, geb. A. 1577. eine Gemahlin Heintrich, Truchſeſſens von Waldburg. 3. Maria Maximiliana, geb A. 1583. eine Gemahlin Johann Ulrichs, Freyherrens von Neuhaus. 4. Maria Eleonora, geb. A. 1585. eine Gemahlin Johannis, Graf Fuggers. 5. Maria Eliſabeth, geb. A. 1592. eine Gemahlin erſtlich Julii Chriſtophori, Grafens von Hohenzollern zu Haigerloch, hernach Graf Carl Ludwigs von Sultz. 6. Maria Cleophe, geb. A. 1599. eine Gemahlin Johann Jacobi, Grafens von Bronchorſt-Anholt, hernach Philipps, Fürſtens von Arenberg. Obgedachter Johannes, ſo A. 1578. gebohren und A. 1623. in den Fürſtenſtand erhoben wurde, erhielte von dem Churfürſt Maximilian in Bayern, bey deme er die Stelle eines Præſidenten im geheimen Rath vertrat, die Herrſchafft Schwabeck und ſtarb A. 1638. von ſeiner Gemahlin Johanna, Eitel Friderichs VI. zu Hechingen Tochter, hinterließ er Mainard I. Sibyllam, eine Gemahlin Ernſt Bennonis, Grafens von Wartenberg und Mariam, eine Gemahlin erſtlich Pauli Andreä, Grafens zu Wolckenſtein, hernach Georg Rudolfs, Freyherrn zu Haßlang. Jetzt gedachter Fürſt Mainard I. ſtarb A. 1681. nachdeme er mit Anna Maria, Ferdinandi I. Grafens von Thöring in Seefeld Tochter, nebſt unterſchidlichen Printzeßinnen, von welchen ſich Anna Maria mit Anton Euſebio, Grafen von Königseck vermählet und A. 1678. geſtorben, 4. Söhne gezeuget. Dieſelbe waren 1. Maximilian, von deme hernach, 2. Johann Carl, gebohren und geſtorben A. 1637. Ferdinand Frantz, welcher A. 1639. gebohren worden und ſein Leben auf der Jagd eingebüſſet hat. 4. Frantz Antoni zu Haigerloch, welcher als Kayſerlicher Feld-Marſchall-Lieutenant in dem Treffen bey Friedlingen Anno 1602. geblieben, nachdeme er mit Maria Anna, Graf Antonii Euſebii zu Königseck in Aulendorff Tochter, 2. Söhne und ſo viel Töchtern gezeuget, nemlich Ferdinand Anton, gebohren den 4. Dec. Anno 1692. Er wurde A. 1727. zu Cölln Vice-Dechant, A. 1731. Dechant und A. 1733. Statthalter des Chur-Fürſtenthums Cölln. Annam Mariam, gebohren Anno 1694. vermählt Anno 1714. an Ludwig Xaverium, Grafen von Fugger. Mariam Franciſcam, gebohren 17. Jan. Anno 1697. Gemahlin Graf Carl Ferdinand von Königseck-Aulendorff, und Friderich Chriſtof oder Frantz Anton gebohren Anno 1699. 16. Jan. Obgedachter Maximilian ware Anno 1636. gebohren und ſtarb Anno 1689. Mit ſeiner Gemahlin Maria Clara, Graf Albrechts von Bergen in Bormer Tochter hat er 6. Söhne und 2. Töchtern gezeuget. Die Töchtern waren 1. Maria Magdalena, gebohren Anno 1669. iſt im Cloſter. 2. Maria Thereſia, Canonißin zu Buchau, gebohren Anno 1671. Friderica, gebohren Anno 1686. oder 87. wurde Gemahlin Sebaſtians, Grafens von Montfort und Wittwe den 7. Febr. 1724. Die Söhne aber Fürſt Mainard II. von dem hernach 2. Albrecht Oſwald, Dom-Herr zu Cölln, geb. Anno 1676. 3. Frantz Heinrich, Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, geboren Anno 1678. iſt todt. 4. Sidonius, geb. Anno 1682. ſolle nach einigen Anno 1702. in der Schlacht bey Friedlingen geblieben ſeyn, nach anderen aber noch leben und ſich in Kayſerlichen Kriegs-Dienſten befinden. 5. Jo. Frantz, gebohren 1684. ſolle todt ſeyn und 6. Maximilian Anton, gebohren Anno 1685. gieng in Krieg. Fürſt Mainard II. wurde Anno 1673. gebohren, trat Anno 1698. die Regierung an und ſtarb Anno 1715. oder 1716. Seine Gemahlin Jo. Catharina Victoria, Antons, Grafens von Montfort Tochter, ſo ihme Anno 1700. vermählt worden, gebahr ihme 1. Fürſt Joſeph, 2. Frantz Wilhelm, der von ſeiner Groß-Mutter Bruder zum Erben der Grafſchafft Bergen eingeſetzet worden, ſonſt gebohren iſt An. 1705. und ſich Anno 1724. mit Maria Catharina, Graf Jo. Chriſtophs Truchſeſſens zu Zeil Tochter, vermählet hat, welche ihme den 23. Jun. 1728. Jo. Joſeph gebohren. 3. Carl, gebohren Anno 1706. ſo jung geſtorben und Mariam Annam, geboren Anno 1708. Der jetzige Fürſt Joſeph Friderich, gebohren Anno 1702. 24. Maj. vermählete ſich Anno 1721. mit Maria Franciſca, Graf Frantz Albrechts zu Oettingen Tochter, ſo den 27. Maj. 1703. gebohren worden. Aus dieſer Linia führet nur der Aelteſte den Fürſtlichen Character; andere geben das Gegentheil für, es iſt aber falſch.

Im Rang haben die Fürſten von Hohenzollern auf dem Reichs-Tag ihren Sitz nach Arenberg bekommen, ſie haben aber nachgehends geſucht, ſich an die Brandenburgiſche Margrafen anzuhängen und mit denſelben die vierte Linie, als die Churfürſtliche, Bareutiſche, Anſpachiſche und Zolleriſche auszumachen, wodurch ſie zwar keinen höheren Sitz auf der Fürſten-Banck verlanget, dannoch aber auſſer dieſem in der Perſonal-Fürſtlichen Würde denen Margrafen gleich und vor alte Fürſten geachtet, auch allen denenjenigen vorgezogen ſeyn wollen, denen dieſe vom Brandenburgiſchen Hauſe vorgehen, worinnen ſie aber von denen meiſten Fürſtlichen Häuſern Widerſpruch gefunden. Wegen der Erb-Folge und Titulatur haben ſich die Fürſten und Grafen von Hohenzollern ſchon mit dem Churfürſt Friderich Wilhelm zu Brandenburg verglichen, daß ſie ſich Burggrafen von Nürnberg nennen mögen, gleichwie die Brandenburger hinwiederum ſich von Hohenzollern ſchreiben. Aus welchem Vergleich die von Zollern die allererſt angeführte Prætenſion auf die alte, denen Margarafen gleiche, Fürſtliche Würde gründen, weil dadurch das Königlich Preußiſche Haus ſie vor ihre Stamms-Verwandte und vor Burggrafen von Nürnberg erkannt. Sie ſetzen noch hinzu, daß ihnen dieſe Würde ſchon vor Zeiten der Theilung in die Burggräfliche und Zolleriſche Linie zugeſtanden, ob die von Zollern gleich, nach dem damahligen Gebrauch, den Titul von Nürnberg nicht geführet; ſo wären auch die Grafen von Zollern, und darunter Friderich, im Titel denen Fürſten gleich gehalten und illuſtres, wie auch Hochgebohrne tituliret worden, welche in damaligen Zeiten ein Kennzeichen eines höhern, als Gräflichen Standes war, wie dann darauf der Kayſer Ferdinand II. in ſeinem Fürſten-Brieff beſonders reflectiret. Endlich iſt noch zu bemercken, daß der Kayſer denen Fürſten von Hohen-Zollern den Titul Oheim geben ſolle, ſo ſonſt eigentlich nur gegen denen weltlichen Churfürſten geſchiehet. ISELINS allgem. hiſtor. geograph. *Lexic.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* SPIESSENS jetztlebendes *Europa.* alii *Autores.*

§. 2. Der

§. 2.

Der Herr Fürſt zu Hohenzollern-Hechingen hat ſchon dieſes gantze Seculum hindurch groſſe Strittigkeiten, welche theils vor dem Cammer-Gericht zu Wetzlar, theils vor dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht worden ſeynd. Ein wichtiger Punct davon ware die von denen Unterthanen prætendirte freye Pürſch-Gerechtigkeit, ſo ihnen auch von kurtzem in einigen Districten zugeſprochen worden, wogegen aber der Herr Fürſt Reſtitutionem in integrum ergriffen hat. Indeme man aber darüber diſputirte, ob ſolche ſtatt habe? kamen indeſſen zu Haus beyde Parthien ſo hart an einander, daß von beeden Seiten zerſchiedene auf dem Platz blieben, welche Sache jetzo bereits durch eine Kayſerliche Commiſſion unterſuchet wird.

Die übrige Gravamina, (unter welchen in puncto der Leibeigenſchafft vor den Herrn Fürſten geſprochen worden iſt, die andere aber meines Wiſſens noch unerlediget ſeynd,) werden Fürſtlicher Seits alſo erzehlet und beantwortet:

a.)

Hätten Ihro Hochfürſtliche Durchl. ſie, als man ihnen ihre vermeynte freye Pürſch genommen, mit vielen neuen Forſt-Oneribus belegt, nemlich man habe ihnen verbieten wollen, ohne des Forſtmeiſters und der Jäger Wiſſen, Holtz in ihren eigenen Wäldern hauen zu laſſen und zu verkauffen, es ſeye dann, daß ſie davon dem Jäger die Stamm-Loſung, die fremde Schmid aber das Gruben-Geld erlegten, ingleichem die in die Dorffſchafften de facto eingeſetzte Jäger hätten das Vieh in die freye Pürſch zu treiben, Eicheln und Erdbeer zu brechen, verbotten.

ad a.)

Es iſt von ohnerdencklicher Zeit in denen Hohenzolleriſchen Lands-Ordnungen verbotten, daß die Unterthanen ſo wohl in gemeinen als eigenen Wäldern ohne Herrſchafftliche Erlaubnuß kein Holtz hauen, noch auſſerhalb Landes verkauffen dörffen, wie der Herr Graf Johann Georg ſchon An. 1619. die Rebellen beſcheidet hat. Vid. ſupra Lit. B. Iſt alſo dieſes nichts neues, ſondern eine längſt-ausgemachte und von denen Bauren nur boshafft und ſträfflich aufgewärmte Sache, auch offenbare Unwahrheit und kan ſich ein Landes-Herr, der am beſten wiſſen muß, was ſeinem Land und Unterthanen nützlich iſt, und warum er diß oder jenes alſo verordnet, in ſolchen und dergleichen Sachen kein Ziel und Maaß geben laſſen. Die Stamm-Loſung oder Anweiß-Geld, welches doch aller Orten gebräuchlich iſt, hat man längſtens denen Unterthanen aus Gnaden abgenommen und aufgehoben, daß aber Fremde, die im Land handeln und werben wollen, etwas bezahlen müſſen, iſt billich und gewöhnlich, und wiſſen ja die Hechingiſchen Unterthanen ſelbſten, wie ſie in andern Herrſchafften gehalten werden, allein es iſt ſchon die anererbte Boßheit dieſes Bauern-Geſchlechts, daß ſie, ſollte es auch ihr eigener Schade ſeyn, denen Auswärtigen mit Freuden alles zutragen und zuwenden, wann ſie nur ihrer von GOtt vorgeſetzten Obrigkeit einen Trutz und Ungehorſam erweiſen, und etwas entziehen können. Der Weydgang, wo ſie ihn rechtmäßig haben, wird ihnen auch im Forſt und innerhalb des Wildzauns nicht geſperret, und das Eicheln leſen, wann ſie, zu Haltung guter Ordnung, darum gebührend anlangen, ſo ſie nichts koſtet, nicht verwehrt, wie es ja die jüngere Landes-Ordnung dem Buchſtaben nach im Mund führet.

b.)

Ob zwar in denen Frohn-Briefen die Unterthanen von Hagen und Jagen nicht befreyet ſeyen, ſondern die Wehrer darzu ſchicken, und zwey Hundszieher auf ihre Koſten erhalten ſollen, bey welchem es billich nach dem hellen Buchſtaben zu laſſen ſey, wie ſich dann die Unterthanen gantz willig darzu bet- und geſtünden, daß ſie ſchuldig ſeyen, den Zeug weiter nicht als über ihren und der Stadt Hechingen Zehenden in das Schammenthal, und von dannen die Obere Flecken bis in den Forſt zu führen, das Garn aufzumachen, und darzu zu raumen, deſſen ſie ſich auch niemahlen geweigert, noch weigern würden, ſo werde doch ſo wohl das Jagen als Hagen wider das alte Herkommen und alle Billichkeit viel zu weit extendiret, geſtalten

ad b.)

Gleichwie die Unterthanen theils aus eigener Boßheit, theils aus leichtfertiger Verführung ihrer gewiſſenloſer Zungendrescher und Blut-Egeln die Frohn-Briefe gantz ohnvernünfftig zu interpretiren ſich anmaſſen, und dardurch von einem abſurdo auf das andere, auch offenbahre Falſa verfallen; alſo äuſſert ſich ſolches auch hier, dann in denen Frohn-Briefen ſeynd die Unterthanen nur von denen ſchuldig geweſenen ungemeſſenen, auf gewiſſe determinirte œconomiſche Frohn-Dienſte befreyet, in allen und jeden Frohn-Briefen aber ſo wohl derjenigen Dörffer, die geſtändig in dem Forſt als derjenigen, die gäntzlich in der ertraumten freyen Pürſch liegen wollen, ſeynd die operæ venatoriæ indeterminatæ mit dieſer notablen clauſul „vid. Extractus Lit. G. excipiret und reſerviret worden: „ Mit Hagen und Jagen aber ſollen ſie „ nicht befreyet ſeyn, ſondern die Wehrer darzu ſchicken, „ die Rüden, wie zuvor, ziehen, und die Hundeszieher, „ wie zuvor, auch in ihren Koſten erhalten, NB. ſo offt „ ſie darzu „ (nemlich zum Hagen und Jagen) „ erfor„ dert werden, ohnweigerlich erſcheinen, NB. wohin „ man ſie dann jederzeit beſcheiden wird, und ſolle die„ ſer Abkauff des Frohns hiermit NB. Hagen und Ja„ gen nichts angehen: „ Worbey in aller in dem Untern-Forſt ligenden Dörffer (auſſer Owingen, welchem Flecken dießfalls eine mehrere Freyheit gegönnet worden) Frohn-Briefen noch ferner ſtipuliret iſt: Allein ſollen ſie deſſen überhoben ſeyn, daß ſie den Zeug nicht gar bis gen Burlendingen, Hauſen und Jungingen (id eſt, in den Obern-Forſt) führen dörffen, ſondern allein in ihrem und dem Hechinger Zehenden und ins Schammenthal ꝛc. Was ex parte ſubditorum hierbey für ein ſchändlich- und ſträfflicheſ falſum begangen worden, da ſie vor in geſetzt haben über, auch die copulam und ausgelaſſen, hat man oben pag. 20. ſchon gezeiget, und da das Zeug-Haus in keinem Dorff, ſondern allezeit in der Stadt Hechingen geweſen, ſo gibt ipſe ſitus loco rum, daß der Zeug nicht hat können per tranſitum in das Schammenthal geführet werden, indeme die Zehenden der meiſten Dörffer, welche obbemeldte clauſul in ihren Frohn-Briefen haben, Ruck- oder Seit-wärts ligen, mithin müſſen ſie den Zeug in und auf ihre Zehenden, und alſo im Forſt, maſſen man in freyer Pürſch, wo ordinari kein Wild zu finden iſt, nicht pfleget mit Zeug zu jagen, führen, dahero es wunderlich wäre, wann man nur den geringſten Zweifel machen wollte, ob das Hohenzolleriſch-Hechingiſche gantze Land Forſt ſey. Wie noch wunderlicher wäre es zu ſagen, die Unterthanen ſeyen keine mehrere, oder andere Jagd-Dienſte ſchuldig, als was in denen Frohn-Briefen benennet iſt, indem ſolcher Geſtalt ein ſchlechtes Jagen heraus käme, und müßte der Brief viel gröſſer ſeyn, wann man alle Dienſte hätte ſpecificiren wollen, es iſt aber genug, daß die Bauern ungemeſſene Jagd-Dienſte ſchuldig ſeynd, welches ſchon alles in ſich begreiffet.

c.)

Die Unterthanen nicht nur in denen Hechingiſchen Forſt und Territorio, ſondern gar über ihre Schuldigkeit auſſer dem Land in die freye Pürſch und in das Würtembergiſche zur Jagd angetrieben, auch

Digitized by Google

mehrere Mannſchafft als vor dieſem zum Jagen genommen würden.

ad c.)

Daß die Unterthanen ihre ſchuldige Jagd-Dienſte auch bisweilen an denen Gräntzen des Landes præſtiren müſſen, iſt wahr, es hat aber damit dieſe Beſchaffenheit, daß Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht der Herr Herzog zu Würtemberg Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Hohenzollern einen gewiſſen kleinen Forſt-Bezirck, ſo immediate an den Hohenzolleriſchen Forſt ſtöſſet, ad dies vitæ überlaſſen haben, welches alſo in ſo weit und auf ſolche Zeit vor Zolleriſcher Forſt zu achten iſt, und die Unterthanen daſelbſten zu jagen, ſo doch wenig geſchiehet, ſo wohl als in demjenigen vermög des Vertrags de 1582. zu dem Obern Hohenzollerſchen Forſt gehörigen aber auch im Würtembergiſchen Territorio ligenden Bezirck von der Biber-Steig bis zum Oberzoller-Hörnle, rechter Seiten, ſchuldig ſeynd, ſo offt man ſie dahin erfordert, wie ſie auch von unerdencklichen Jahren ohne Widerſprechen præſtiret haben. Wie viele Mannſchafft zum Jagen nöthig ſey, hat der Herr zu arbitriren, und wird darnach gerichtet, ob es ein gantzes oder halbes Jagen iſt, und iſt genug, daß ſamtliche Unterthanen auf Erfordern erſcheinen müſſen.

d.)

Das Jagen geſchehe faſt alle Tag, ſo gar an Sonn- und Feyer-Tägen mit Hindanſetzung des Gottes-Dienſts, worbey ſie, um da und dort eine unzeitige Commiseration zu erwecken, ſo ihnen auch ziemlich geglücket haben mag, caſus tragicos und andere inconvenientien, ſo aus erdichteter Benehmung ihrer affectirenden freyen Pürſch entſtehen ſoll, allegiren, e. gr. daß vor vielen Jahren drey Buben von einem Steg, über welchen ſie zu gehen mit Gewalt angeſtrenget worden, in Beyſeyn und Zuſehen Ihro Hochfürſtl. Durchl. ins Waſſer gefallen und ertruncken ſeyen; auch würden ſie von denen Jägern auf das grauſamſte tractiret.

ad d.)

Die Unterthanen wären, erſtgehörter maſſen, laut ihrer Frohn-Briefe, ſo offt man ſie erfordert, mithin alle Tage zum Jagen zu erſcheinen ſchuldig, es pflegen aber Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht in ein Tag-Buch eigenhändig gar accurat aufzuzeichnen, wann, wo, und was Sie jagen, und haben per Extractus in Actis docuret, daß Sie in einem gantzen Jahr etwann etliche 60. 70. bis 80. Täge gejagt haben, da dann niemals alle Unterthanen, auch nicht immer aus einerley Flecken, ſondern nach Gelegenheit des Orts, wo gejaget wird, aus denen nächſt-gelegenen einem oder mehrern Dorffſchafften die nöthige Mannſchafft aufgebotten wird. Vielweniger geſchiehet es mit Hindanſetzung des Gottes-Dienſts, wann es aber nach dem Gottes-Dienſt geſchähe, würde es doch verantwortlicher ſeyn, als wann die Wilderer, wie theils von denen gegenſtheiligen eigenen Zeugen von ſich ſelbſt ausgeſagt, meiſtens an Sonn- und Feyer-Tägen auf die Wilddieberey ausgehen. Es iſt alſo dieſes und das andere Vorgeben von denen drey Buben, welches die Unterthanen ihrem Lands-Fürſten vor dem höchſten Gericht mit denen injurioſeſten Läſterungen und diffamationibus impetiren, eine leichtfertige calumnia, allermaſſen die drey Buben auf dem Steg lauter Muthwillen mit einander getrieben, und alſo bey dem damaln eingefallenen Regen-Wetter einander in das Waſſer fallen gemacht, es ſeynd aber Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſten und Dero gantze Suite ſelbiges mal über eben gedachtes Brücklein gegangen, und niemand weiter in Gefahr, weniger in Schaden gekommen, mithin kan Ihro Durchl. dißfalls ſo wenig eine Schuld beygemeſſen werden, als da noch täglich, des Obrigkeitlichen Verbotts ohngeachtet, nicht nur Buben, ſondern auch erwachſene Kerl und Ehe-Männer aus Muthwillen oder Feindſchafft auf dem Jagen einander Schaden thun, geſtalten erſt im vergangenen Jahr 1747. ein Bub dem andern ein Aug ausgeworffen, da des werffenden Vater dem geworffenen Buben durch den unter ſich privatim gemachten Vergleich 80. fl. oder mehrers bezahlen muß, ingleichen hat ein Ehe-Mann in dieſem 1748ſten Jahr einem ihm darzu nahe befreundeten Buben aus Feindſchafft gefährlich an das Aug geworffen, worüber er in der Cantzley geſtafft worden, um ſolcher Boßheit und Muthwillens halber aber wird der Herr die ſchuldige Jagd-Dienſte nicht nachlaſſen. Wann die Unterthanen ihre Schuldigkeit und Gehorſam willig leiſten, ſo geſchiehet keinem nichts, weiln ſie aber, aus einem ihnen eingeprägten thörichten und boßhafften principio, offt nicht arbeiten wollen, mit expreſſem trutzigem Vermelden, man zwinge ſie dann, ſo muß freylich zu Behauptung gnädigſter Herrſchafft Gerechtſamen ihnen willfahret werden, volenti autem non fit injuria.

e.)

Sie dörfften ihr Holtz und Waldungen nicht mehr pro arbitrio antiquo genieſſen.

ad e.)

Es iſt falſch, daß denen Unterthanen ihre Holtz- und Wald-Nutzungen benommen werden, maſſen in der jüngern Lands-Ordnung mehrmalen declariret wird, daß Gnädigſte Herrſchafft ſolches keines Wegs zu thun begehret oder intendiret, ſondern es wird ihnen zugelaſſen, daß ſie Eicheln und Bücheln leſen, Kirſchen brechen, Erd- und Himbeern ſammlen, auch Brenn- und Bau-Holtz vor ſich und zum Verkauff hauen mögen, allein nur mit guter Ordnung, ohne ihren eigenen Schaden, und ohne Nachtheil der Herrſchafftlichen Forſt- und Jagd-Gerechtigkeit, daß nemlich nicht durch muthwilliges Geſchrey das Wildpret vertrieben, oder durch unordentliches Holtz-Fällen die Wälder ruiniret werden, und in Abgang kommen, dahero ſie, wann ſie Eicheln und andere obgedachte Wald-Früchte ſammeln wollen, ſolches dem Jäger, ſo in ſelbigem Diſtrict beſtellt iſt, anzeigen, und wann ſie Holtz hauen wollen, bey der Herrſchafft oder dem Forſt-Meiſter anfragen ſollen, damit die Haue fleißig zuſammen gebracht, und wieder gebauet werden, und nicht ein jeder ſeines Gefallens haue, wo er will, wie ſie ſich unterſtanden, vid. Lands-Ordnung de Anno 1698. Tit. 31. & 32. welches ja notorie jeder Forſt-Herr zu gebieten und verbieten befugt iſt, und die proprietarii ſchuldig ſeynd, ihre Wälder civiliter, ohne Schaden des Forſts, zu gebrauchen. Es iſt aber auch falſch, daß ſolches erſt von Ihro jetzt-regierenden Hoch-Fürſtl. Durchl. neuerlich verbotten worden, welches zwar Deroſelben und jedem Forſt-Herrn jederzeit frey ſtehet, maſſen ſolches ſchon in denen alten Lands-Ordnungen und von Grafen Johann Georg Anno 1619. vid. Lit. B. ſcharff verbotten worden.

f.)

Werde gegen das alte Herkommen unter dem Hagen begehrt, Thier-Gärten und andere Zäune Frohnweiß zu machen, auch an ſtatt des Hagens Hecken auf denen Wieſen, und jung Holtz aus denen Waldungen auszuraumen, auch breite Wege in ihren eigenen Wäldern zu hauen.

ad f.)

Die Unterthanen ſeynd nach klarem Buchſtaben ihrer Anno 1592. & 1593. errichteten Frohn-Briefe wie zu Jagen, alſo auch zu Hagen indeterminate ſchuldig, und davon im geringſten nicht befreyet worden, zu deſſen beſſerer Erläuterung zu wiſſen dienlich iſt, daß damaln ein Thier-Garten von einem Umkreiß von 9. Stunden geweſen, weiln nun ſelbiger ohne unerſchwingliche Koſten der Herrſchafft nicht hätte erhalten werden können, ſo hat der damalige Graf Eitel Friederich, ſo die Frohn-Briefe aus Gnaden ertheilet, das ungemeſſene Hagen

der

Digitized by Google

der Unterthanen ſignificanter vorbehalten, worzu auch die Unterthanen darinnen per Pactum denuò verbunden worden. Wie nun ſativa vocis, Hagen: ſignificatio fürnehmlich bedeutet, etwas umfangen, vermachen, einſchlieſſen, ſepire, cuſtodire, arcere ac tueri, es geſchehe nun durch lebendige Hecken, oder durch hölzerne Zäune, dahero Hagen oder Hag iſt locus ſeptus, und dieſes Rechte Jus cingendi ſylvas, ſuccisis lignis, und iſt mehr als Jagen, maſſen dieſes ohne jenes exerciret werden kan, wem aber das Hagen zuſtehet, demſelben ſtehet auch die völlige Jagd zu, weiln dieſes das eintzige Abſehen des Hagens iſt, ut alii ab uſu ſylvæ & captura ferarum excludantur, alſo daß, wer Jagen und Hagen zugleich hat, wie Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. laut der Frohn-Briefen, der hat die vollkommene Forſt-Gerechtigkeit und Wild-Bahn, und wird ſolches vor ein hohes Regale geachtet, Gail. 2. O. 68. No 7. Beſold. voc. Forſt. Wehner. voc. Forſt-Recht. Gylmann. L. I. Dec. 23. N. 16. in f. Klock. V. 1. Conſ. 29. No. 480. Frid. Mind de Proceſs. L. 2. c. 41. Von Meurer vom Jagd- und Forſt-Recht/ P. 2. pag. mihi 27. Leipold. de Concurſ. Jurisd. qu. 5. Struck. in Corp. Jur. Foreſt. Conſil. 38. Woraus ſich ferner ergibt, daß weiln vermög aller Frohn-Briefen ſamtliche Dorffſchafften zu Hagen ſchuldig ſeynd, ſolches aber nach ihrem eigenen und wahren aſſerto in freyer Pürſch durchaus nicht, ſondern nur im Forſt üblich iſt, im gantzen Hohenzollern-Hechingiſchen Land keine freye Pürſch, ſondern lauter Forſt iſt. Richtſtätten aushauen, Brücken über die Gräben machen, und dergleichen, gehöret nicht zum Hagen, ſondern zu denen Jagd-Frohnen, ſo die Unterthanen vermög ihrer Frohn-Briefen, ebenfalls ungemeſſen ſchuldig ſeynd, es mag aber ſolches zum Hagen oder Jagen gerechnet werden, ſo müſſen es die Unterthanen machen, weiln ſie, deducirter maſſen, beydes indeterminatè zu præſtiren pflichtig ſeynd.

g.)

Man banne die Haue bis in das zehende Jahr, da doch ſolches in denen Frohn-Briefen nur auf 4. Jahr geſetzt ſeye, die Jäger aber graſeten darinnen, und machten Heu vor ſich, welche und viele andere groſſe des gantzen Landes Ruin nach ſich ziehende Beſchwehrden alle aus Benehmung der freyen Pürſch kämen.

ad g.)

Die längere Bannung der Häue muß an theils Orten darum geſchehen, weiln wegen ſchlechten Bodens in 4. Jahren das Holtz dem Vieh nicht entwächſet, wie auch weiln die Unterthanen ſo unordentlich das Holtz gehauen haben, daß es keinen rechten Hau beyſammen gibt, im übrigen iſt es nichts neuerliches, geſtalten aus denen von der Gemeind zu Starzeln Anno 1619. oben ſub Lit. C. eingegebenen Beſchwehrungen zu erſehen iſt, daß ein Hau bis 18. Jahr gebauet worden, weiln darneben ein ungleicher junger Hau gemacht ware, und hat doch bey dem Jägermeiſter angefragt werden müſſen; Denen Jägern iſt ſo wenig als denen Bauern erlaubt, in denen gebannten Häuen zu graſen und Heu zu machen, wann aber jene es thun, dörfften dieſe nur beym Fürſtl. Ober-Amt klagen, ſo wird es gleich abgeſtellet werden, und gehören dergleichen Sachen nicht vor ein höchſtes Reichs-Gericht.

h.)

Sey ihnen ſehr beſchwerlich, daß man ihnen das Gewehr abgenommen.

ad h.)

Es gehöret nach denen gemeinen Kayſerlichen Rechten denen Bauren kein Gewehr, und kan abſonderlich dergleichen aufrühriſchen Geſellen keines gelaſſen werden, es ſtehet auch ohne dem einem jeden Leib- und Hals-Herrn frey, ſeinen Leib-eigenen Unterthanen nach Gutfinden Gewehr aufzulegen, und wieder abzunehmen, es wird alſo Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. wider Dero Reichs- und Lands-Fürſtliche und Leib-Herrſchafftliche Jura auch hierinnen nichts beſchwehrliches zugemuthet, weniger Gerichtlich auferlegt werden können.

Wie nun oben das erſte Haupt-Gravamen puncto des affectirenden freyen Pürſch gründlich elidirt, und auch bißhero augenſcheinlich gezeiget worden, daß die aus angeblich neuerlicher Abſtellung derſelben vermeyntlich entſtehende Inconvenientien theils gantz falſch, theils vormehr als 100. Jahren abgethan, theils unerheblich und in prima Inſtantia vor Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. gehörig und ad Mandatum S. Cl. keines wegs qualificirt ſeyn. Alſo ſeynd hingegen generaliter die aus der Burger und Bauren freyen Pürſch ſchon vielfältig entſtandene und noch beſorgliche Inconvenientien, da die Wildpret-Schützen ihre Nahrung und Haushalten vernachläſſigen, dem Müſſiggang nachziehen, ein liederliches Leben gewohnen, ſich ſamt Weib und Kindern ins Verderben und Armuth bringen, mithin zu Abführung der Reichs- und Crayß-auch Herrſchafftlichen Præſtationum untüchtig machen, in Ungehorſam und offentliche Rebellionen gegen die Obrigkeit, in Rauben und Morden nicht allein der Forſtmeiſter und Jäger, ſondern auch der Fürſten und Herrn ſelbſten, vid. Impreſſum. §. 40. maſſen auf Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. ſelbſten ge- und Jäger würcklichen erſchoſſen worden, verfallen, von weit gröſſerer und ſolcher Erheblichkeit, daß die freye Pürſch, wann auch die querulirende Unterthanen in der That eine gehabt oder hätten, wie nicht, mit allem Recht und zu ihrem eigenen Beſten, welches jedermann erkennen muß, aboliret werden könnte, dahero mehr Höchſt-erwehnte Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Ein Hochpreißlich-Kayſerl. Cammer-Gericht zu conſideriren anheim ſtellen, wann poſito ſed non conceſſo caſu, ein oder anders Dubium vorhanden wäre, warum ſolche allezeit wider dieſelbe übel ausgelegt werden wollte, und was vorzuziehen wäre, denen Bauren eine unnothwendige Jagd, ſo ſie nur von ihrer Arbeit verhinderte, ihnen nichts nutzete, ſondern Schaden brächte, auch liederliche, muthwillige böſe Leuthe machte, und eine ewige Unruhe und Verwirrung zwiſchen Herrn und Unterthanen, auch Mord und Todſchlag, von welchem der Herr ſelbſten vielleicht nicht ſicher wäre, zuwegen brächten, dann quis tam ferreus, ut teneat ſe, wann ein Herr ſehen müßte, daß ſeine Leib-eigene Unterthanen mit ihrer bekandten Bäuriſchen Inſolentz das Wild, ſo der Herr ſchon über 40. Jahr mit groſſem Fleiß, groſſer Mühe und Unkoſten aufgebracht, und vor welches Fürſten und Herren, Generals und andere in denen Durchmarchen Conſideration gehabt, ſo zu ſagen, vor des Herrn Augen niederſchieſſeten; oder ob nicht vielmehr der Billichkeit gemäſſer und dem bono publico verträglicher wäre, die Sache in einen ſolchen Stand zu ſetzen, daß der Herr und Unterthanen bey einander in Fried und Ruhe leben können. Ihro Durchlauchten haben alſo das Vertrauen, Ein Hochpreißl. Cammer-Gericht werde in dieſer juſtiſſima cauſa eine ſolide Reflexion machen, Deroſelben Recht ſchaffen, dem gegenwärtigen Ubel ſteuren, und das Künfftige verhüten, auch nicht zugeben, daß aus einer durch ungleiche narrata der Unterthanen etwann gefaſſeten widrigen Impreſſion Dieſelbe mit der geringſten Schmählerung Dero Forſt-Herrlichkeit in ihrem gantzen Land gravirt werde.

Gravamen 2dum.

Ob gleich vermög der Frohn-Briefen die Frohn-Dienſte jährlich um ein gewiß Geld an die Unterthanen auf dem Land verkaufft, und nur gewiſſe Täge zu Frohnen vorbehalten worden ſepen, ſo würden ſie doch darbey nicht gelaſſen, ſondern, neben Vorenthaltung des von Alters her üblich geweſenen Frohn-Brods, vielfältig darüber getrieben und auf ungemeſſene und doppelte opera,

gezwungen, add. in causa Mandati de relaxat. capt. (35. B.) grav. 2.

ad Grav. 2dum.

Auf eine recht lächerliche und absurde Weise wollen diese thörichte Bauren nichts thun, als was in ihren Frohn-Briefen geschrieben stehet, und darzu das darinnen enthaltene dergestalten auslegen und deuteln, daß gnädigster Landes- und Leib-Herrschafft Ihre vornehmste Jura, wider die uralte Läger-Bücher, Lands-Ordnungen, und viele hundert-jährige Possession und Observanz, gantz entzogen, oder nach ihrer Phantasie restringirt und beschnitten würden, allermassen sie hier bey ihrem schuldigen Frohn- und oben bey denen Hagens- und Jagd-Diensten, auch unten bey andern ihren Schuldigkeiten Pflicht-vergessener Weise attentiren, worinnen sie ihren rebellischen respective Vor- Eltern und Vorfahren von Anno 1619. nacharten, und ohnzweiffentlich von denen selben das Modell ihrer jetztmahligen höchststräfflichen Widersetzlichkeit und Bosheit hergenommen haben. Allein es hat weyl. Herr Graf Johann Georg hochseel. Angedenckens, als der Sohn des Herrn Grafen Eitel Friederichs, welcher die Frohn-Briefe gegeben, in ermeldtem Jahr per Decretum, oben sub Lit. B. dergleichen Derselbe damahlen allen Flecken ertheilet hat, sowohl nach dem klaren Buchstaben, als ex mente der Frohn-Briefen, authentica Interpretatione deutlich vorgestellet, daß die Unterthanen durch besagte Frohn-Briefe und Abkauff von nichts anderm, als dem trefflichen, schweren und ungemessenen Frohn-Dienst, welchen sie vor Aufrichtung der Frohn-Briefen zu leisten schuldig gewesen, befreyet seynd, darbey mit unvergleicher Prudenz, Justiz, und Circumspection der Unterthanen Beschwehrden, welche die Frohn-Briefe betroffen, von denen übrigen distinguiret, selbigen, wo und in so weit sie sunditet waren, remediret, im übrigen aber seine Lands-Herrliche und Leib-Herrschafftliche Gerechtigkeiten, Landes-Ordnungen, altes Herkommen und Gewohnheiten, auch Kayserliche Privilegia und Freyheiten, ꝛc. nachdrücklichst behauptet, welchen verfügs auch Ihro jetzt-regierende Hoch-Fürstl. Durchl. insistiren, der Unterthanen gegründeten Beschwerden so fort abgeholffen, hingegen dieselbe des Hoch-Fürstl. Hauses Gerechtigkeiten ꝛc. auf Dero Nachkommen und Successoren ohngekränckt zu transferiren beständig gesinnet seynd. Daß auch die Unterthanen vormahln ungemessene Frohn-Dienste schuldig gewesen, und nur von diesen befreyet seynd, hat die Kayserl. höchst-ansehnliche Commission 1658. da 7. Dorffschafften aus Mißbrauch der Frohn-Briefen rebelliret gehabt, abermahln declariret, indem selbige denen ungehorsamen Bissingern ihren mißbrauchten Immunität- und Freyheits-Brief auf 10. Jahr lang dergestalt suspendiret hat, daß sie nebst Erlegung der ordinari Frohn-Gelder, „ die NB. alte „ ungemessene Hand- und Leibes-Frohn-Dienste „ dem Fürstenthum Hohenzollern præstiren müßten, ꝛc. vid. Impressum §. 36. Um nun aber dieses 2te Gravamen näher zu beleuchten, so sagen die Querulanten selbsten in Supplica pro Mandato de non gravando (52.) p. 27. b. daß ex antiquissima observantia sie Sommers-Zeit von 6. Uhr Morgens bis 6. Uhr Abends frohnen sollen, mit dem Bevsatz, daß sie aber um 3. oder 4. Uhr aufstehen, und kämen doch Abends gantz spät wieder heim; Wie man nun von denen Unterthanen niemahln prætendiret hat, daß sie länger als nach Reichskündiger und jenseits selbst geständiger Gewohnheit und Herkommen von 6. Uhr Morgens bis 6. Uhr Abends frohnen sollen, so haben sie doch jederzeit vielerley Betrug in denen Frohn-Diensten gebrauchet, wie noch, daß man nur immerfort mit dessen Abstellung zu schaffen hat, gestalten schon in dem Hoch-Fürstlichen Bericht ad Supplicam de non gravando angeführet worden, wie die bey der Stadt Hechingen nächst-gelegene Ort mehrmahln des Morgens um 8. 9. oder höchstens 10. Uhr wieder nach Hauß gefahren, und gemeynet, sie hätten ihrer Schuldigkeit schon genug gethan, wann sie etwann ein Wägelein Holtz zur Hofhaltung geführet, worvor sie gleichwohln einen gantzen Tag abgerechnet haben wolten, weiln man aber Herrschafftlicher Seiten diesem Betrug und Mißbrauch nicht nachsehen können, sondern den Abgang billich nachgeholet hat, so haben sie solches vor übermässige und doppelte Frohn irrig und fälschlich ausgeschrieben, und viele Frohn-Täge, so sie über die Schuldigkeit præstiret hätten, angegeben. Sie brauchen auch fast noch täglich den unbillichen Vortheil, daß sie nicht zu rechter selbst-geständiger früher Tag-Zeit um 6. Uhr, sondern viel später um 8. 9. oder 10. Uhr, wie sie abermahln selbst bekennen, auf den Frohn kommen, sodann schlecht und faul arbeiten, und vor der Zeit Abends um 6. Uhr wieder heimgehen wollen, ingleichen mehr Stück Vieh an den Wagen ansetzen, als nöthig ist, und dardurch gnädigster Herrschafft an dem Frohn verkürtzen, und was dergleichen sträffliche Mißbräuche mehr seynd.

Was nun ferner das Frohn-Brod betrifft, so gebühret es, laut der Frohn-Briefen, nicht allen Flecken, denen es aber gebühret, wird es auch gewöhnlich gereichet, sie mißbrauchen es aber ebenfalls über die massen, indem sie, da vermög der Frohn-Briefen aller Orthen die gantze Gemeinden in gewissen eingedingten oder vorbehaltenen Herrschafftlichen Gütern zu Frohnen schuldig seynd, solches dahin ausdeuten, daß sie ex. gr. zu Abmähung 10. Mannsmadt oder Tagwercke Wiesen, so eben darnach eingerichtet ist, und den Namen davon hat, was ein fleißiger Mann und Arbeiter in einem Tag verrichten kan, nicht nur 10. sondern über 100. Mann, wie Rangendingen auf die lange Wiesen zu Stauffenburg, so nicht mehr als 10. Mannsmadt seynd, oder zu 70. Mannsmadt über 80. Personen, wie die Weilheimer schicken, da die Menge einander selbsten hindert, und darzu so spath an die Arbeit gehen, auch so nachläßig arbeiten, daß sie in einem Tag, wie doch wohl seyn könnte, nicht fertig werden, und wann gleich nur etwann 4. oder 6. Mannsmadt stehen bleiben, dannoch des andern Tags wieder alle kommen, oder doch das Frohn-Brod vor alle und zwar auf 2. Tag fordern, zugeschweigen, daß viele untüchtige Leuthe geschicket werden, welche die Arbeit nicht verstehen, worduch Gnädigster Herrschafft zu Schaden viele Wägen Heu auf denen Wiesen stehen bleiben, und verderben; Ingleichen wo ihnen laut der Frohn-Briefen das Frohn-Brod nur im Heuen gebühret, wollen sie solches auch im Embden prætendiren; Gleicher Weise ist die Stadt Hechingen schuldig, den Mühl-Graben bey der Stadt-Mühl zu raumen, und darzu die Bürger und Einwohner aus jedem Hauß ein frohnbares Mensch des Jahrs 2. Tag, sofern es die Nothdurfft erheischet, zu schicken, die wollen aber ebenfalls es dahin ausdeuten, daß die gantze Burgerschafft auf einmahl des Jahrs nur 2. Tag darzu kommen will, da doch, absonderlich im Winter, die Nothdurfft erheischet, wegen des Eißes öffters zu raumen, da sie allezeit zu raumen schuldig seynd, vid. in causa Mand. de præst. debit. obsequ. (38. C.) Obwohlen nun die gesunde Vernunfft selbsten dictiret, daß zwar respective die gantze Burgerschafft in der Stadt Hechingen, und die gantze Gemeinden in denen Dörffern zu solchen Frohn-Diensten obligirt seynd, jedoch auf einmahl nur so viele Personen, als zu selbiger Arbeit nöthig, kommen sollen, und sie es gleichwohln unter sich umgehen lassen mögen, so hilfft doch keine vernünfftige Vorstellung bey ihnen, sondern sie vermeynen ihr eigennütziges unverständiges Vorhaben durchzutreiben, und dörffen noch mit trutzigen Worten, wann man nicht nach ihrem Willen thun werde, die Leistung ihrer schuldigen Diensten verweigern.

Bey

Digitized by Google

Bey diesem Gravamine bringen sie auch vor, daß sie die bey Abhör der Rechnungen, und sonderlich bey denen Jahr-Gerichten, Jagen-Vergleichen, Holtz abmessen und Abrechnungen der Wochen-Täge aufgehende Unkosten und Zehrungen über sich zu nehmen, und bißhero allein zu bezahlen de facto genöthiget worden seyen, da doch solche Gnädigster Herrschafft, weiln Sie die Straffen und andere Nutzen davon ziehe, von Rechts wegen obliege, wie es auch von Alters her üblich und Herkommen gewesen sey.

Dieses ist abermahln ein leichtfertiges, längst hinausgepeitschtes, jetzt wieder Gerichtlich aufgewärmtes Mendacium, daß von Alters hero üblich und Herkommen gewesen sey, daß Gnädigste Herrschafft die nebenstehende Unkosten und Zehrungen getragen habe, sintemahln Herr Graf Johann Georg oben in Lit. B. schon vor 109. Jahren die Unkosten und Zehrungen bey denen Jahr-Gerichtern, auch andere Kost-Freyhaltungen der Herrschafftlichen Diener, jedoch mit Ausschliessung und Abstellung der Übermaß, ein altes Herkommen und eine von Alters hergebrachte Schuldigkeit und der Unterthanen damahls begehrte Aufhebung eine Neuerung genennet hat, und warum solten doch die Herrschafftliche Diener auf ihre oder der Herrschafft Kosten in dem Land herum reisen, Jahr-Gerichter halten, Rechnungen abhören, und andere mühsame Arbeit zu der Unterthanen besten verrichten, da die Burgermeister, Pfleger und andere Stadt-Bediente, wie auch die Burgermeister, Vierer ꝛc. in denen Dörffern, respective keine Feder ansetzen, kein Steuer-Buch oder anderes Document aufschlagen, keine Rechnung machen, keinen Bau oder nur geringe Flick-Arbeit denen Handwercks-Leuthen verdingen und keinen Gang vor die gemeine Stadt und Dorffs-Gemeinden, wann sie gleich zum Theil ihre Besoldungen davor haben, thun, da sie nicht unnöthige und übermässige Zehrungen machen, welches denen Gemeinden und Pflegschafften zum würcklichen Schaden gereichet, wie aus ihren eigenen Rechnungen alle Stunden verificirt und vor Augen gelegt werden kan, und wann man von Obrigkeit wegen solche eigenmächtige, eigennützige und unverantwortliche corrupteelen abzustellen, oder nur die Übermaaß zu moderiren gedencket, so dörffen sie solches vor eine Neuerung, und ihre Mißbräuche vor ein altes Recht ansgeben, indessen haben Ihro Hochfürstl. Durchl. schon längstens die Zehrungen bey denen ehe vor gewöhnlich gewesenen und quod acceptatur, weiln daraus das Ober- und Unter-Jagen, oder der Ober- und Untere-Forst, nebst andern Fundamenten, vid. supra pag. 21. klar beweisen wird, ex adverso selbst eingestehenden Jagens-Vergleichen, (welche jährlich nur in einem mahl über 100. fl. nicht um der Beamten und Jäger-Zehrungen willen, so ein geringes ausgemacht, sondern weiln die Bauren sich gregarim zugeschlagen, und die Nach-Zeche nach eigenen Belieben mehr als einen Tag haben währen lassen) Holtz abmessen und Frohn- oder Wochen-Tag-Abrechnungs-Zehrungen schon längstens abstgestellet, im übrigen aber müssen die Unterthanen die bey Jahr-Gerichtern und sonsten hergebrachte Kosten und Zehrungen fernerhin schuldigst bezahlen, vid. Hoch-Fürstl. Bericht in causa Mand. de præst. debit. obsequ. welcher post (51.) folgen solte, aber von denen Hoch-Fürstl. letztens abgeordneten Räthen bey der inspectione Actorum apud Acta nicht gefunden worden.

Gravamen 3.

Sepen zu denen Reichs- und Crayß-Steuren, Cammer-Zielern, an den Hochpreißl. Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, und Regenspurg, auch andern Geldern, (welche sie nach denen Crayß-Tabellen beyzutragen gar nicht difficultireten) manches Jahr 20. 30. 40. bis 70. Anlagen eingefordert, ihnen aber keine Rechnung darüber gethan worden, und doch bey dem Hochlöbl. Schwäbischen Crayß noch viele 1000. fl. ruckständig seyn sollen, da doch Krafft des von der Hochpreißlichen Kayserlichen Cammer Anno 1698. confirmirten Reutlinger-Vergleichs die Crayß-Tabellen und Assignationen der Collecten jedesmals originaliter denen Unterthanen vorgelegt werden, auch die Geld-Einnehmer der Gemeinde Caution leisten, und die Herrschafft deßwegen guarantiren sollen.

ad Grav. 3.

Vermög der Reichs-Abschiede seynd die Fürsten und Stände des Reichs weiter zu nichts verbunden, als daß denen Unterthanen das quantum Collectæ sive Imperialis sive Circularis eröffnet, und selbiges billigmäßig reparirt, eingezogen, und in die behörige Cassam eingeliefert werden solle, keineswegs aber seynd sie denen Unterthanen Rechnung darüber zu thun schuldig. Die Publication des quanti ist jederzeit geschehen, und die Gelder an seine Behörde geliefert worden, Rechnung aber zu thun ist man ihnen nicht schuldig gewesen, jedoch auch in hoc puncto der Querulanten Boß- und Unbesonnenheit mehrers zu erkennen zu geben, kan man ungemeldet nicht lassen, wie daß Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. um zu zeigen, daß diese Gelder nicht anderst als ad usus destinatos verwendet werden, in Anno 1725. aus besonderer Gnad verordnet haben, daß zu Abbrung der Collectations-Casse-Rechnungen die Burgermeister der Stadt Hechingen und die Amts-Vögte, und aus jeder Gemeinde 2. Deputirte gezogen, auch in jedem Flecken ein gewisser beständiger Einzieher aus denen Vermöglichsten erwehlet, und samtlich verpflichtet werden solten; Allein diese von dem Spiritu contradictionis besessene Leuthe haben solches, was sie ambabus manibus hätten ergreiffen sollen, als eine Neuerung in den Wind geschlagen, und die Hochfürstl. Gnad verworffen, welches ihnen gewißlich nimmermehr so gut werden wird; Den Einzug der Gelder lassen sie unter sich herumgehen, da dann auch die Aermsten darzu kommen, von denen die Gemeinden öffters betrogen werden, und keine Ersetzung bekommen können, dahero zu ihrem Besten die Obrigkeit mit Ernst drein sehen, und invitis beneficium obtruiren muß. So viel nun bey dem Löbl. Schwäbischen Crayß gestanden seyn sollenden starcken Rest betrifft, so ist gewiß, daß tempore motæ litis etwann bey 3000. fl. daselbsten Rest gewesen, welche aber abgeführet, oder vielmehr vom Crayß nachgelassen worden, also, daß bis Anno 1703. kein Kreutzer im Rest geblieben. Daß die Reichs- und Crayß-Anlagen in einem Jahr höher als in dem andern, und absonderlich zu Krieges-Zeiten sehr hoch geloffen, ist nicht ohne, und in allen Crayßen eine bekannte Sache, kan solchemnach wohl seyn, daß vor der Zeit dieser erhobenen Klag etwann so viele Anlagen angekündet und eingefordert, ob sie aber sogleich bezahlet worden seyen, ist eine andere Frag, massen es noch dermalen also gehet, daß die Unterthanen die gewöhnliche Weise auf 6. Sommer- und 6. Winter-Monat zu Crayß- und andern Landes-Præstationen angekündete Anlagen niemalen völlig, auch nicht zu rechter Zeit entrichten, sondern es allezeit auf die kostbare Crayß-Execution ankommen lassen, da man dann von Seiten der Fürstlichen Cantzley alle Sorgfalt und Mühe mit Schreiben und Bitten anwenden muß, daß man bey dem Hochlöbl. Crayß-Ausschreib-Amt sich mit einem Theil baaren Gelds, und wegen des übrigen mit Ausstellung Wechsel-Briefe oder Obligationen auf einen gewissen Termin begnüget; Allein wann die Execution abgewichen ist, so reget der Bauer weder Hand noch Fuß, biß er wiederum muß, nemlich biß die Execution wiederum einrucket, welche Executiones dann viele 100. fl. kosten, so die Unterthanen bey baldiger Zahlung ersparen, und darmit ihre

Præstationes desto leichter entrichten könten; Dieses alles verificiret sich bey der letzten Executions-Commission in Anno 1727. da besag der von dem Regiments-Quartiermeister und Executions-Commissario Zaisen herausgegebenen Consignation Lit. H. der Ansatz ware 8121. fl. 45. Kreutzer, und darunter die erste Post ein Rest von der vorjährigen Execution mit 3008. fl. 29. und drey viertel Kreutzer an demeldtem Ansatz seynd 4000. fl. als 3000. fl. von denen Unterthanen und 1000. fl. so man gegen einen Wechsel-Brief aufgenommen, bezahlt, die 746. fl. 29. und ein Viertel Kreutzer vor das zweyte Holländische Capitals-Fünfftel seynd von dem Hochlöbl. Crayß-Ausschreib-Amt auf geziemendes Bitten gegen fortlauffendes Interesse bis ult. Jul. stehen gelassen, und der Rest mit einer Obligation auf zwey Monat versichert worden; nach verflossenem diesem Termin ist der Commissarius wiederum eingerucket, und ligt daro schon über 5. Wochen auf der Execution zu Hechingen, die diesen kosten bereits abermalen, ohngeachtet er nur einen gemeinen Reuter bey sich hat, über 200. fl. kostet, es kan aber auch jetzt nicht mehrers als 1300. fl. abgeführet werden, mithin bleibet abermalen ein Rest von 2000. fl. stehen, da nun von einer Execution zur andern allezeit ein so starcker Rest verbleibet, und es vor diesem eben so geschehen seyn wird, so gehet es gantz natürlich zu, daß auch bey der Crayß-Cassa ein ziemlicher Ausstand seyn muß, welcher aber, Zweiffels ohne, um solcher schlechten Bezahlung willen, massen die Unterthanen Zeit währenden Processes sich in allen Stücken saumselig und widerspenstig erzeigt, und lieber das Geld 1000. weiß auf ihr liederliches verderbliches Klagwerck hinaus geworffen haben, aufgewachsen ist, und bey angeführter wahren Beschaffenheit noch so bald nicht getilget werden wird, wiewohlen durch die selbst von ihnen veranlassete Crayß-Executiones es dahin gebracht, daß seit 1724. kein neuer Rest gemacht worden ist. Hierbey ist weiter zu bemercken, daß die Anlagen nicht vor die Crayß-Præstationes allein gewidmet seynd, sondern es müssen davon auch die Gesandschafft-Kosten auf dem Reichs-Tag, die Cammer-Zieler, die Gage und Monur des Crayß-Contingentes zu Pferd und Fuß, die Verpflegung der Mannschafft in Kehl, und vielerley andere Landes-Ausgaben bestritten und bezahlt werden, worzu die kostbare Durchzüge und Nacht-Lager fremder Trouppen zu rechnen seynd, welche an statt baaren Geldes an denen Anlagen aufgerechnet werden, zu welchen allem man dann von Obrigkeit wegen so viel als nöthig ist, und nicht mehr anleget, und ob zwar die Unterthanen darüber klagen, man ihnen auch einige Erleichterung gern gönnete, und nach Möglichkeit darzu behülfflich ist, so lässet es sich doch nicht ändern, es seynd aber der Bauren Lamentationes nicht so gegründet als sie die Welt bereden wollen, sondern bestehen grösten Theils in falschen exaggerationibus, indem sie niemalen über ihre Unvermögenheit so laut schreyen, als nur wann sie die obbemelte Crayß- und Herrschafftliche Præstationes, oder die wohl-verschuldete Straffen entrichten sollen, sonsten aber, wo sie gnädigster Herrschafft etwas entziehen oder schaden wollen, haben sie Mittel genug, wie sie dann auf dieses ihr vitiligium schon eine erstaunliche Summam verwendet haben, und noch täglich verwenden, da sie ausser deme alle ihre schuldige Præstationes ohne grosse Empfindung abstatten, und benebst so gut als einige Unterthanen im Schwäbischen Crayß stehen könten, wie sie auch, ihrer eigenen Bekänntnüß nach, vor dem Process gestanden seynd. Der angeführte Reutlinger-Recess oder Vergleich gehet Ihro Hochfürstl. Durchl. nicht, sondern lediglich Ihren Herrn Vetter, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Hohenzollern-Sigmaringen mit Dero Unterthanen in der Herrschafft Haigerloch an, weilen diese mit denen dortgemeldeten gemessenen Conditionen an das Haus Hohenzollern von dem Hochlöblichsten Erz-Hause Oesterreich gekommen seynd, gehöret also ceu res inter alios acta gar nicht hieher.

Gravamen 4.

Das so genannte odiosè Hagenstoltzen-Recht, „ so „vor wenig Jahren im Land habe„ wollen eingeführet, und auf den Fall, da eine unverheurathete Person im 25sten Jahr gestorben, practicirt, hernach zwar von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht auf 40. Jahr gesetzt worden wollen, aber von Stadt und der Landschafft, „ und daß es auf die Burgers-„Kinder zu extendiren sey, „ nicht eingegangen werden könne, „ seye ein neuerlich und vorhero im „Land unbekandtes Ding.

ad Grav. 4.

Dieses bekandte und an verschiedenen Orten hergebrachte und übliche Recht ist nicht erst neuerlich, wie die boßhaffte Pflicht, vergessene Querulanten vorzugeben sich unterstanden, sondern von unerdencklichen Jahren auch in Principatu Hechingano, laut des per Extractum in Camera Imperiali bey dem Hochfürstl. Bericht ad Suppl. de non grav. Lit. H. producirten und von der Hochfürstl. Crayß-Ausschreib-Amtlichen Subdelegations-Commission 1701. in originali inspicirten Läger-Buchs de Anno 1580. hergebracht, und ist bekandt, daß die determinatio ætatis fast in jeder Provinz, wo dieses Recht üblich ist, variiret, und an theils Orten noch auf wenigere als 25. Jahre gesetzt ist; Und gleichwie die Stadt Hechingen, wo sie nicht per Privilegium oder in denen Läger-Büchern specialiter befreyet ist, in allem denen Unterthanen auf dem Land gleich gehalten wird, also seynd gleich obgedachter löblichen Commission Anno 1707. in ihrem Protocoll in causa Mandari de relax. capt. (35. Art.) es befunden, ihre Burgers-Kinder ebenfalls dem Hagenstoltzen-Recht unterworffen. Weilen nun die Unterthanen Ihro Hochfürstl. Durchl. gnädigste Resolution, worinnen Dieselbe das Alter auf das 40ste Jahr zu setzen sich Fürsten-mildest erkläret, nicht mit unterthänigstem Danck acceptiret haben, so wird solche revociret, und es durchgehends bey dem alten Herkommen gelassen.

Gravamen 5.

Es müßte von denen Herrschafftlichen Lehen-Gütern in allen Contracten, da ein Stuck aus eines in des andern Hand kommt, von beyden Theilen der Zins an Früchten, und also der doppelte, ohne den jährlichen darauf hafftenden ordinari canonem, „den alten Herkommen schnurstracks zu wider, ab-„geführet werden.„

ad Grav. 5.

Die von denen Unterthanen hier vorgegebene Neuerung ist abermalen ein offenbares vorsetzliches mendacium judiciale, sintemalen in obgedachtem Hochfürstl. Bericht in Adjuncto Lit. J. per Extractum aus der uralten jederzeit beschwornen Lands-Ordnung, wo im Nahmen der Stadt und Landes (nicht als wann zu Errichtung dergleichen Ordnungen der Unterthanen Consens, wie sie es thörichter Weise ausdeuteln wollen, nöthig oder adhibirt worden sey, sondern ad publicam Confessionis omnium Jurium inibi contentorum, probationem gleich bey einem alten Läger-Buch und allen Leibeigenschafts-Briefen, wie ad Grav. 6. vorkommet, auch geschehen) der Stadt Hechingen Siegel angehänget ist, probiret worden, daß diese Abund Auffahrt, oder hier Lands so genannte Lehen-Doppel, sonsten Laudemium, von unerdencklichen Zeiten hergebracht, wie das Kauff-Tausch ꝛc. Hand-Lohn auch andrer Orten gebräuchlich ist, da manchmal der Käuffer 10. fl. der Verkäuffer aber 5. fl. vom 1000. bezahlen muß, hier aber so wenig betrifft, daß kaum der Mühe werth ist, ein Wort davon zu sprechen, jedoch siehet man auch hieraus die detectable Boßheit und enixam voluntatem der Querulanten, ihrem Landes-Fürsten alle Jura anzufechten. Weilen nun

die

Digitized by Google

die Unterthanen Ihro Hochfürstl. Durchlauchten ehemalige gnädigste Erklärung, die Auf- und Abfahrt nur auf gewisse Contracten zu restringiren nicht acceptiret haben, so müssen sie es noch fürohin in allen Contracten billig præstiren.

Gravamen 6.

Die Unterthanen auf dem Land müßten die Leib-und Rauch-Hennen geben, da sie doch nicht Leib-eigen seyen, sondern etliche Flecken von Adelichen Familien, laut Kauff-Briefen, hergekommen, etliche aber spontaneo motu das alte Hoch-Gräfl. Hauß Hohenzollern zum Schutz-Herrn angenommen hatten, auch, allenfalls gesetzt, vor diesem eine solche Henne nur vor 5. Kreutzer angeschlagen und redimiret worden, anjetzo aber mit 12. Kreutzern bezahlet werden müßten.

Und in ihrer respective Triplic- und Duplic-Schrifft in causa Mand. de præst. debit. obsequ. (133.) steigt ihnen der Wurm so hoch, daß sie schreiben dörffen, sie seyen ihrer Güter veri Domini, besässen nicht das geringste der Herrschafft eigenthümlich zustehendes Gut, könten mit ihren Gütern NB. ohne Consens Serenissimi Domini Territorialis, ausser daß die Contract majoris firmitatis causa protocolliret würden, frey schalten und walten; seyen ad portas indeterminatas quascunque niemalen adstringiret, weniger als Leib-eigene Unterthanen in einigem Frohn-Brief genennet worden: Der Cantzler Stengel seel. habe zwar Anno 1707. von denen jungen Burgern und 14. jährigen Knaben den Eyd der Leibeigenschafft abzunehmen tentiret, so aber die Unterthanen abgeschlagen, und dargegen solennissime protestiret hätten, in Summa, es sey aus 10. von dem Rovenstrunck. in Addit. ad Oldendorp. Cl. 2. Act. 9. recensirten conditionibus Leib-eigener Leuthe nicht eine einzige von denen Hohenzollerischen Unterthanen zu finden, es wäre dann, daß die vorhin allezeit genannte Faßnachts-Henne, welche auch in Emphyteusi in signum Dominii directi gegeben werde, bey dermaliger Hoch-Fürstl. Regierung aber eingeschriebene Leib-Henne allein, eine so odiosam servitutem inferiren solte, wobey vorigen Hochgräfl. und Hochfürstl. Regierungen die Wort: Leib-und Hals-Herrn, Leib-Henne und Leib-eigene Leuthe ꝛc. in einige Frohn- oder andere authentische Briefe niemalen inserirt, oder der Eyd- und Leibeigenschafft abgeleget worden seyn.

ad Grav. 6.

Es ist in casibus feudalibus keine grössere felonia, und causa caducitatis, als wann der Vasall qualitatem feudalem ablägnet, also ist auch höchst-sträfflich, wann ein Unterthan diejenige Qualität, wormit er seinem Landes-Fürsten verhafftet ist, abläugnet, und sich deren zu entziehen trachtet, wie hier die Querulanten in puncto der Leibeigenschafft thun. Insonderheit verfehlet sich dießfalls die Stadt Hechingen gröblich, indeme sie der Leibeigenschafft sich zu entschütten vermeynet, aber vergeblich, massen sie sowohl als die Bauren auf dem Land originarie Leibeigen gewesen und noch seynd, auch durch ihre Privilegia davon nicht befreyet worden, wie aus dem von denen Herren Grafen Fritz, Grafen Ostertag, und Grafen Friederich, der schwartze Graf genannt, der Stadt Anno 1401. ertheilten Privilegio in causa Mand. de præst. debit. obsequ. (38. b.) klar zu ersehen ist, verbis: wann fremde Leute nach Hechingen ziehen, die mögen wohl wieder mit allem ihrem Gut wegfahren, wenn sie wollen, ohne alle Irrung, „doch „NB. mit dem Geding, ob einer unsrer Weiber eins „nähm, der soll Uns Weib und Kind hie lassen, und „soll uns die nicht entfremden, ꝛc.„ Und seynd solcher Gestalt alle Burger zu Hechingen mit Weib und Kindern Leib-eigen, ausser, welche von gnädigster Herrschafft durch einen Special-Brief davon frey und loß gesprochen worden, wie aus dem Extract des renovirten Läger-Buchs de 1590. sub Lit. I. verbis: „welche zu Hechin„gen Leib-eigen seynd ꝛc. „ erhellet, und zu mehrerm Beweiß ein solcher Freyungs-Brief vor Samuel Weiß, „Burgern zu Hechingen, „ (welcher des dermaligen Burgermeisters, Christian Stehle, Groß-Vater Mütterlicher Seiten gewesen) und seine Nachkommen de 2. Novembris 1631. sub Lit. K. hierunten beygefügt, ingleichen der verwittibten in diesem lauffenden Jahr erst verstorbenen Frau Cantzlerin Stenglin seel. Mutter, eine gebohrne Gfrörerin, Burgers-Tochter in Hechingen, manumittiret worden ist. Hingegen haben sich auch Burgere zu Hechingen, welche vorhin frey gewesen, wann sie sich mit einer Leibeigenen Person verheurathet, in die Leibeigenschafft ergeben müssen, wie beyligender Ergebungs-Brief Hans Zieglers jun. „Burgers-Sohn „zu Hechingen„ de 19. Januar. An. 1609. sub Lit. L. „der mit der Stadt Hechingen Insiegel selbsten besiegelt, „und zu wahrem vesten Urkund attestirt ist, probiret, „dergleichen Briefe noch viele in Originali vorhanden seynd. Es bleibet demnach ohnwidersprechlich gewiß, daß „alle Burger und Einwohner der Stadt Hechingen„ mit Weib und Kindern eben sowohl der Leibeigenschafft und allen deren effectibus, welche Ihro Hochfürstl. Durchl. Sich und Dero Successoribus expresse reserviren, unterworffen seynd, ausser, welche eine speciale Befreyung dociren können, und was ihnen aus Landes-herrlicher Gnad in denen ertheilten Privilegien, oder in denen Läger-Büchern, auf Wohlverhalten und in Zuversicht beständiger schuldiger Treue und Gehorsams, ex. gr. die Reichung der Leib-und Rauch-Hennen ꝛc. nachgelassen worden ist, dahero die Stadt Hechingen sich billig besser hätte bedencken, und das Lob, daß sie sonsten ihrer gnädigsten Landes-Herrschafft jederzeit getreu geblieben, und deßwegen so viele Gnaden bekommen hat, mit Participation an denen 2. letztern Rebellionen A. 1701. und 1708. nicht besudeln sollen, sie mag sich auch von nun an begreiffen, und die Herrschafftliche hohe Jura anzufechten desistiren, mithin widrigen Falls Ihro Hochfürstl. Durchlaucht und Dero Successoribus nicht Anlaß geben, auf die Privation der ertheilten Privilegien und anderer bißhero zugewendeten Gnaden ex capite ingratitudinis & abusus zu gedencken.

So gottlos und boßhafft aber die aufrührische Hechingische Unterthanen in denen ältern Zeiten Anno 1619. verschiedene Herrschafftliche Jura anzufechten sich unterstanden, so seynd selbige doch in ihrer Vermessenheit nicht so weit gegangen, daß sie die Leibeigenschafft widersprochen hätten, wie die heutige Querulanten thun, und mit höchststräflicher unverschämten Frechheit, auch infamesten ſ. v. Lügen, so gar von dem höchsten Reichs-Gericht zu bestreiten sich unterfangen, da doch in dem vorigen Impresso §. 17. & 18. ex historia antiqua gründlich deducirt zu befinden ist, daß die Zollerische Unterthanen originarie Leib-eigene Leute seynd, und obzwar die beyde Flecken, Grosselfingen und Owingen von Adelichen Familien erkauffet worden, so haben doch die Querulanten in dem Hochfürstl. Crayß-Ausschreib-Amtlichen Commissions-Subdelegations-Protocoll 1701. in causa Mandati de relax. capt. (35. A.) selbsten eingestehen müssen, und eingestanden, quod acceptarint, „daß Grosselfingen „mit der Leibeigenschafft erkaufft, und dahero Leibeigen „sey, „ Owingen in causa Mandati de præst. debit. obsequ. (140.) „bekennet ebenfalls, daß sie mit der Leib-„eigenschafft erkaufft worden, „dörffen aber mit desperater und absurder rabulistischer Boßheit wider ihr besseres Wissen und Gewissen schreiben, „dieses sey ohne „ihr Wissen in den Kauff-Brief eingesetzet, und sie niemalen als Leib-eigene tractiret worden, hätten also „die Freyheit per tempus immemoriale præscribiret, „

Digitized by Google

da ſie noch von Zeit ihres Erkauffs bereits bey 200. Jahren je und allezeit, wie noch, die Leib- und Rauch-Hennen, den Haupt-Fall, und übriges, gleich denen andern Leibeigenen Unterthanen, præſtiret haben. Es iſt auch grund-falſch, daß ein einziger Flecken, geſchweige etliche, das alte Hoch-Gräfliche Haus Hohenzollern ſpontaneo motu zum Schutz-Herrn angenommen, welche ſie hätten benennen, den Schutz-Brief produciren, und zugleich beweiſen müſſen, daß ſolchen Falls ſelbige keinen Herren gehabt hätten, dergleichen ſouveraine Bauren doch (nicht vom gantzen Römiſchen Reich zu ſagen) im gantzen löbl. Schwäbiſchen Crayß nicht zu finden ſeynd, und daß ſie ohne die Leibeigenſchafft recipirt und angenommen worden wären. Weilen ſie aber, ſo einfältig ſie ſich auch ſtellen, dannoch wohl begreiffen, daß ſie mit ſolchen idioiſchen und plumpen Vorgeben nicht auslangen können, ſo wollen ſie denen Leuthen darinnen ein Gravamen vorbilden, daß vor dieſem eine ſolche Henne nur vor 6. Kreutzer angeſchlagen worden ſey, jetzt aber mit 12. Kreutzer bezahlet werden müſſe; allein ſie können nicht beweiſen, daß die 6. Kreutzer irgendwo vor ein beſtändiges und unveränderliches Pretium oder Æquivalent geſetzt ſey, gleichwie aber die pretia rerum heutigen Tags in allem geſtiegen, und ſie eine ſchlechte Henne ordinaire vor 12. Kreutzer, mehrentheils aber um 14. 16. Kreutzer und noch höher verkauffen, ſo hat ihnen zum Beſten, gnädigſte Herrſchafft bißhero den mittlern und billigen Preiß geſetzt, und iſt gewiß, wann Dieſelbe, dieſen liederlichen Gravamini abzuhelffen, die Hennen in natura nehmen wolten, wie ſie zu thun allezeit befugt, und ſolchen Falls die ſchlechteſten zu nehmen nicht ſchuldig wäre, ſo würden ſie ein weit gröſſers Gravamen daraus machen, und gnädigſte Herrſchafft obligiren wollen, bey denen 12. Kreutzern zu bleiben, dergleichen Muſter unten bey dem Haupt-Fall vorkommen wird.

Um nunmehro die übrige gerühmte Beweiſthümmer der Unterthanen ihrer Freyheit zubeleuchten, ſo muß man voraus ſagen, daß ſolche abermalen durchgehends in lauter Eyd- und Pflicht-vergeſſenen gerichtlichen Lügen beſtehen, dann es iſt grund-falſch, „daß ſie ihrer „Güter veri Domini ſeyen, und nicht das geringſte der „Herrſchafft eigenthümlich zuſtehendes Gut beſäſſen, „ſintemalen, vermög der alten Läger-Bücher und noch weit ältern ja gantz unfürdencklichen Poſſeſſion und Obſervantz, die gantze gefürſtete Grafſchafft Zollern mit ihren zugehörigen Flecken und Gütern, derſelben Obrigkeiten, Herrlichkeiten, auch Clöſtern, Stifftern, Pfarreyen, Pfründten, Kirchen-Sätzen, derſelben Kaſten-Vogtey, und Lehenſchafften, auch Zinſen und Gülten, und andern Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten, weder vom Reich noch einigen Stand des Reichs Lehen, ſondern ze und allewey, auſſer einzig und allein des Blut-Banns, welcher vom Reich zu Lehen gehet, der Landes-Herrſchafft freyes Eigenthum iſt, dergleichen im Römiſchen Reich wenig gefunden wird, „dahero aber „auch die Fürſten von Hohenzollern in ſolch ihrem mero „allodio libere zu diſponiren, und nicht allein mehrere „Jura, ſondern auch alle und jede laiori ſeu largiori modo, als andere Herrſchafften, und ſofern ſie nicht ſelbſten etwas remiſeriret oder concediret, zu exerciren „Macht haben.„ Solchemnach iſt notorium und dieſen boßhafften Leuten ſelbſten allzubekannt, daß alle Güter im Land der Lands- und Grund-Herrſchafft Lehen-Erblehen-Zins- und Gültbar, oder denen Clöſtern und geiſtlichen Pfründen, denen ſelbige vergabt worden, Zinsbar, und ſeynd keine andere eigene Güter im Land, als welche von gnädigſter Herrſchafft etwann Verkauff-Tauſch- oder auf andere Weiſe an die Unterthanen gekommen, deren dann gar wenige ſeynd. Es iſt falſch, daß ſie mit ihren Gütern ohne Conſens Sereniſſimi Domini Territorialis frey ſchalten und walten könten, dann es geben die uralte Landes-Ordnungen und ohnunterbrochene Obſervantz, daß ſowohl die Burger als Bauren ohne Conſens gnädigſter Herrſchafft kein Hauß oder das geringſte Stücklein eines liegenden Guts, wann es auch nur ein Sechzehentheil einer Jauchart Ackers oder eines Mannmadts-Wieſen ꝛc. wäre, auch weder Pferd noch Horn-Vieh, kauffen, verkauffen oder vertauſchen, kein Geld aufnehmen, kein Donation, Ubergab der Güter, Heyrath, Einkindſchafft, Vergleich, noch einigen andern Contract, wie der Namen haben mag, treffen können oder dörffen, ſondern ſolches alles muß in denen nächſten 8. Tagen nach getroffenem Contract durch die Amts-Vögte und die Partheyen ſelbſt in der Fürſtlichen Cantzley angezeigt, die Herrſchafftliche Ratification und Bewilligung unterthänig gebetten, ſowohl in das Audientz- als in ein beſonders Contract-Protocoll eingeſchrieben, und gebührende Briefe darüber unter dem Fürſtlichen Inſiegel ausgefertiget, und dieſen Briefen die Clauſul: „Mit Hochfürſtlich gnädigſter Herrſchafft „Erlaubnüß verkauffet, vertauſchet, nimmt Geld auf ꝛc.„ expreſſe inſertret werden, widrigens iſt der Contract ungültig, und wird darzu der Vogt und beyde Contrahenten ein jeder um 10. Pfund Heller geſtrafft, welches gewißlich nicht frey ſchalten und walten, oder die Contract nur majoris firmitatis cauſa protocolliren heiſſet, daß ſie vor dieſem operas indeterminatas quascunque zu præſtiren ſchuldig geweſen, und würcklich præſtiret haben, bezeugen ihre Frohn-Briefe, und deren authentica interpretatio ſowohl von dem Herrn Grafen Johann Georg, als der Kayſerlichen Commiſſion Anno 1678. vid. Impreſſ. §. 36. in welchen zwar aus Gnaden gegen ein gewiſſes jährliches Frohn-Geld die operæ œconomicæ modatiret, die operæ venatoriæ mit Hagen und Jagen aber indeterminate vorbehalten worden, und ſie dieſe noch würcklich præſtiren müſſen, iſt oben ſchon gründlich ausgeführet, dahin man ſich beziehet, übrigens iſt nicht nöthig geweſen, das Wort: Leibeigene Unterthanen: in die Frohn-Briefe zu ſetzen, da res ipſa mit denen ungemeſſenen Dienſten ſchon darinnen enthalten iſt, von deren moderation allein, und nicht von der Leibeigenſchafft in ihrem gantzen complexu allDorten tractiret worden. Weiters dörffte kein Unterthan ohne Herrſchafftliche Erlaubnuß heurathen, und kein Pfarrer ohne Vorzeigung eines aus der Fürſtlichen Cantzley ertheilten Conſens-Zettuls copuliren, wofern aber ein Unterthan in oder noch unabgelöſeter auſſer Lands ohne gebettenen und erlangten Conſens heurathet, ſo wird er um 30. Pfund Heller geſtrafft. Wann ein Unterthan Mann- oder Weibs-Perſon ohne manumiſſion und Löß-Brief unter einer andern Herrſchafft ſich wohnhafft niederläſſet, ſo bleibet ſolche Perſon mit ihren erzeugenden Kindern in Hohenzolleriſcher Leibeigenſchafft, muß alljährlich die Leib-Henne und vor den gnädigſter Herrſchafft abgehenden Frohn-Dienſt ein Mann 2. fl. eine Weibs-Perſon 1. fl. 30. Kreutzer bezahlen, und wann er ohnabgelöſet verſtirbet, auch den Haupt-Fall hiehero geben, wie erſt in dem Monat April dieſes lauffenden Jahrs ein Unterthan aus dem Flecken Stetten bey Hechingen, ſo unentledigter als Beſtand-Senner in dem Hochfürſtl. Hohenzollern-Sigmaringiſchen Land verſtorben, allhier zu Hechingen mit 43. fl. verhauptfallet, und ſein Sohn und Tochter, ſo ſich daſelbſt ohne hieſiger Hochfürſtlicher Herrſchafft Conſens verheurathet haben, jedes um dreyßig Pfund Heller geſtrafft worden, und müſſen noch jährlich ihre Leib-Hennen bezahlen, biß ſie ſich ablöſen; gleich erſt in dem verfloſſenen 1726ten Jahr 3. Brüder aus dem Flecken Weilheim, ſo ſchon lange Zeit unter einer benachbarten Adelichen Herrſchafft gewohnet, ſich wegen der ausſtändig gebliebenen Leib-Hennen und Frohn-Dienſt-Gelds abfinden, wegen Verheyrathung ohne Herrſchafftlichen Conſens die obgedachte Landes-Ordnungs-mäßige Straf erlegen,

Digitized by Google

erlegen, und gegen ein gewiſſes Geld ſich haben ablöſen müſſen. Ferner iſt in dieſem lauffenden Jahr eines Unterthanen zu Burlendingen Sohn, der ſich in Hungarn ohne Herrſchafftlichen Conſens verheyrathet hat, um 30. Pfund Heller geſtraft worden, und dato noch Leibeigen. Eben ſo wohl müſſen ſich noch täglich die Burger der Stadt Hechingen und ihre Kinder manumitiren laſſen, wann ſie unter fremde Herrſchafft ziehen wollen, und werden ohne ſolche manumiſſion, weilen ihre Leibeigenſchafft aller Orten bekandt iſt, von andern Herrſchafften nicht angenommen. Hingegen wird kein Fremder in dem Hohenzolleriſchen zum Burger und Unterthanen angenommen, es ſey Manns- oder Weibs-Perſohn, es bringe dann ſein Mann-Recht oder Löß-Brieff, wann er anderwärts Leibeigen geweſen, oder eine Urkund und Atteſtat, daß er nicht Leibeigen ſey, und keinen nachjagenden Hals- und Leib-Herrn habe, von ſeiner vorigen Obrigkeit bey, und ergebe ſich in die Hohenzolleriſchen Leibeigenſchafft, wie aus einem ſolchen Ergeb-Brief de Anno 1604. ſub Lit. M. dergleichen gar ſehr viele in „dem Fürſtl. Archiv vorhanden„, und alle mit der Stadt „Hechingen Siegel atteſtirt ſeynd„ zu erſehen, und wann ein Unterthan ein fremdes Weib herein bringt, ſo muß er ſelbige in Jahr-Friſt in der Stadt oder in dem Dorff, wo er wohnet, um ein geſetztes Burger-Geld zur Burgerin machen laſſen, oder er verliehret auch ſein Burger-Recht. Die Leib- und Rauch-Hennen müſſen die würckliche Hauſſäßige Unterthanen, worüber jeder Ambts-Vogt bey ſeinen Pflichten eine Specification aufſetzet, und alljährlich alle im gantzen Land auf einen Tag in der Fürſtlichen Renthey verrechnen, bezahlen, wie auch, abgehörter maſſen, die unentledigte unter fremden Herrſchafften ſeßhaffte Hohenzolleriſche Unterthanen, worüber ein eigener Hennen-Vogt beſtellet, und „der Letzte, Johannes Hirſchauer, „ein Burger und Gerichtsmann in der Stadt Hechingen, erſt in dieſem Früh-Jahr geſtorbe iſt, der jährlich Rechnung thun muß, und hat dieſes auswärtige Gefäll, wann der Hennen-Vogt fleißig und vigilant geweſen, ein nahmhaffes ertragen, es iſt alſo eine ausnehmende Boßheit, und leichtfertige f. v. Lügen, wann die Querulanten ihre ſchuldige Leib-Henne vor eine Faſtnacht-Henne und daß dieſe erſt bey dermaliger Hochfürſtl. Regierung vor eine Leib-Henne eingeſchrieben worden ſey, auszugeben ſich unterſtehen, welches ſie nimmermehr beweiſen können, ſondern es iſt ihnen von der Kayſerl. Commiſſions-Subdelegation, nach Innhalt deſſelben oben angezogenen Protocolli Anno 1701. „aus dem „vorgelegten Lager-Buch gezeiget worden, daß es eine „Leib-Henne heiſſet, und dabey ſtehe, daß nur die bey „der Stadt Hechingen darvon frey ſeyn ſollen:„ Von dem Haupt-Fall wird unten vorkommen. Der Cantzler Stengel ſeel. hat darinnen, daß er Anno 1707. von denen jungen Burgern und 14. jährigen Knaben den Eyd der Leibeigenſchafft abnehmen wollen, recht, denen uralten Landes-Ordnungen, Lager-Büchern, und Herrſchafftlichen Juribus, mithin ſeinen Pflichten gemäß, die Unterthanen aber durch ihre neuerliche und aufrühriſche Widerſetzlichkeit wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen, meineydig und Pflicht-vergeſſen gehandelt, wie dann deſſen ein notables Exempel und klarer Beweis in kurtz obgedachtem Commiſſions-Protocoll 1701. zu finden iſt, da ein Unterthan die Leibeigenſchafft frech widerſprochen, und doch nicht hat laugnen können, „daß er nebſt dem „homagio auch den Leibeigenſchafft-Eyd geleiſtet habe. Obwohlen man nun Anno 1707. zu Verhütung gröſſern Unglücks mit dem Jahr-Gericht und darbey gewöhnlicher Verpflichtung der 14. jährigen Knaben doch ohnverfänglich, inne gehalten/ ſo hat ſich gleichwohlen gezeiget, daß ſolcher Glimpff bey damaligen ſchwührigen Köpffen wenig gefruchtet, maſſen ſie dannoch im folgenden 1708ten Jahr in eine formal und allgemeine Rebellion ausgebrochen. Wie nutzlich die Jahr-Gerichter ſeyen, iſt aus denen vorhandenen darbey geführten Protocollis, und daraus zu erkennen, daß der Landes-Herr allezeit gewuſt, wie viele neue Burger gemacht, wie die Jugend nachgewachſen, und wie viele Kinder gebohren, die neue Burger und 14. jährige Knaben in Pflicht genommen, darbey ſeynd die Stadt- und Dorff-Rechnungen abgehöret, das Gericht erneuert, die Mängel bey denen Stadt- und Gemeind-Dienern, und in der Policey in geheim angezeigt, ſo dann verbeſſert, die Schul-Viſitationes angeordnet, die Armuth verſorgt worden, und was dergleichen heilſame Sachen mehr ſeynd, gleich es in dem benachbarten Hochlöbl. Hertzogthum Würtemberg mit groſſem Nutzen beſtändig obſervirt wird; was hingegen aus Unterlaſſung der Jahr-Gerichter für Schaden, Unordnung und Unheil entſtehe, hat ein ehrlicher und vernünfftiger Bauersmann, Chriſt Diepoldt zu Startzeln, in einer Zeugen-Verhör 1719. in cauſa Mand. de præſt. debit. obſequ. (164.) mit folgenden Worten erkläret: „Die Unterlaſſung der Jahr-Gerichter mache die Leut halsſtarrig, „und die Alten ſtecken es noch in die Jungen, ſie ſollens „nicht thun, ſie meynen, weil man den Proceſs mit dem „Herrn führe, ſo dörffen ſie nichts mehr thun, es ſey ein „jeder Unterthan ſeinem Herrn zu ſchwühren ſchuldig und „meyne er, wann die junge Leute nicht wollen, ſo könnte „man ſie ſtraffen: Ibidem ad Interr. 6. Die Leute bilden „ten ſich auf ein Mandat gleich ein, es ſey eine eingeklagte „Sach, ex. gr. die Jahr-Gerichter, von der Kayſerli„chen Cammer verboten:„ und weiter ad Interr. 15. „Die „Unterthanen thäten alles, wann nur die Cammer ſprä„che ꝛc.„ woraus zu mercken iſt, wie heilſamlich in denen Reichs-Conſtitutionibus, der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnungen ꝛc. eine groſſe Behutſamkeit in Erkennung der Proceſſen auf der Unterthanen Klagen gegen ihre Obrigkeit verordnet worden, und wie viel Gutes dardurch gewürcket werde, hingegen was für Zerrüttung, Schaden der Herrſchafft, Verderben der Unterthanen, und anderes Ubel daraus entſtehe, wann entweder auf untrubiger Unterthanen Klagen ſo gleich, ohne die Obrigkeit mit ihrem Bericht zu hören, Mandata S. Cl. und Salvi Conductus in optima forma erkennet werden, oder ihren falſis narratis und gewohnlichen doch ungegründeten lamentationibus, aus Commiſeration und vielleicht dieſer impreſſion, als ob arme Baurer-Leute wider ihren Fürſten und Obrigkeit nicht klagen würden, wann ſie nicht Recht hätten, mehr Glauben als der Obrigkeit wohl fundirten und klaren probationibus, zugeſtellt wird, wie Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. in dieſer Sache ſehr zu beklagen Urſach haben. Wie es aber je und allezeit mit Verpflichtung der Unterthanen in dieſer Grafſchafft Hohenzollern gehalten worden, giebt der Extract aus der alten von der Kayſerlichen Cammer confirmirten Landes-Ordnung ſub Lit. N. zu erkennen, nemlich die 14. jährige Knaben haben die Erbhuldigung und darzu den Leibeigenſchafft-Eyd, wann dann ein ſolcher Unterthan ſich verheyrathet hat, auch die Burger-Pflicht ablegen müſſen, iſt aber einer, welcher die 2. erſten Pflichten nicht abgelegt gehabt, oder ein Fremdder zum Burger angenommen worden, ſo hat er dieſe 3. Pflichten alle zugleich ſchwühren und ablegen müſſen/ maſſen auch noch dato kein neuer Burger, oder Stadt- und Gemeind-Diener angenommen wird, wann er nicht alle 3. Eyd ablegen wolte. Daß auch die Verpflichtung 14. jähriger Knaben nichts ungewöhnliches iſt, beſtättiget die Chronic von Unſer lieben Frauen Capell zu Einſiedlen R. P. Stadelsmanns p. m. 79. da deſſelben GOttes-Hauſes angehöriger Leute Kinder und Knaben von 14. Jahren haben ſchwühren müſſen, demſelben gewärtig und gehorſam zu ſeyn. Und gleichwie die Haltung der Jahr-Gerichter und darbey vorgenommene angeführte Verpflichtungen in denen alten und jüngern Lands-Ordnungen enthalten und probirt ſeynd, alſo wird auch die beſtändige Obſervantz nicht allein durch die vorhandene Jahr-Gerichts-Protocolla, ſondern auch durch die Zeu-

gen-Verhör in obangezogenem (164.) und neuers Arrestat in Lit. O. von alten und jüngern Männern bestätiget. Da nun bishero deducirter und ohnwiderſprechlicher maſſen die Leibeigenſchafft der Hohenzolleriſchen Unterthanen in der Stadt und auf dem Land, durch alte Läger-Bücher, Lands-Ordnungen, eigene Confeſſiones der Unterthanen, und unerdencklichs Herkommen ohnwiderleglich probiret worden, und am hellen Tag liegt, ſo läſſet man alle ohnpartheyiſche Gemüther judiciren, „ob ein einziges Kennzeichen freyer Leute bey denen Hoch-Fürſtlichen Hohenzolleriſchen Unterthanen „zu finden ſey„, und mit was für abſcheulicher Boßheit ſowohl die Meineydige querulanten als ihre gewiſſenloſe Schrifft-Steller dieſem Höchſten Reichs-Gericht vorzuſagen ſich unterfangen können, daß bey vorigen Hoch-Gräf- und Hochfürſtlichen Regierungen die Worte: Leib- und Hals-Herr, Leib-Henne und Leibeigene Leute: in einigen Frohn- oder andere authentiſche Briefe niemaln inſeriret, oder der Eyd der Leibeigenſchafft abgeleget worden ſey ꝛc. man dörffe aber nur über obige Documenta und eigene Confeſſiones, des Herrn Grafen Johann Georgens Decretum oben Lit. B. (auf gleichen Schlag redet derſelbe mit allen Anno 1619. rebellitenden Dorffs-Gemeinden) einſehen, ſo findet man mit dürren Buchſtaben, daß Er ſie ſeine Leibeigene Unterthanen, und Sich ihren Leib-Herrn nennet, es iſt aber damalen keiner, weder Bauer noch Rathgeber, ſo vermeſſen und unverſchämt geweſen, der ſich nur hätte einfallen laſſen, die Leibeigenſchafft abzulaugnen, wie dieſe heutige malitiöſe Leute thun, doch es müſſen ſolche Bauern- oder vielmehr ihres Goldes-Patroni, brav aufſchneiden, und ihrer Clienten ausgeleerte Beutel wenigſtens wiederum mit Worten füllen; Indeſſen iſt nicht genug zu beklagen, daß dergleichen mercenarii wider beſſeres Wiſſen (da ſie ſich mit dem Angeben der Unterthanen nicht eintſchuldigen können, weilen ſie deſſen Ungrunds durch die Hochfürſtlicher Seiten eingebrachte Widerlegung und Beweiß offenbar convinciret worden) und Gewiſſen, und ehrlicher Advocaten Pflicht in ungerechten Dingen beyſtehen, ihnen noch mehrere zum theil recht unvernünfftige und lächerliche ſiquanen, Verdrehungen, und üble Auslegung der klaren Frohn-Brieffen, Laget-Bücher, Landes-Ordnungen ꝛc. auch den thörichten Bauern-Stolz, als ob dieſe Leibeigene Leute freye Reichs-Bürger und vornehme Land-Stände wären, ohne deren conſens ihr Landes-Fürſt und Halß-Herr keine Landes-Ordnung machen könnte, in die Köpffe ſetzen, mithin ſie in ihrem Ungehorſam und Boßheit ſtärcken, ja zu noch gröſſerer Halßſtarrigkeit und Aufruhr anreitzen und verleiten, dardurch aber ſelbige, weilen ſie dergleichen Wurmſchneider viel beſſer und reichlicher als rechtſchaffene Advocaten bezahlen, in unglaubliche Unkoſten und in die Armuth, folglich aber zugleich die Landes-Herrſchafft und das Publicum in groſſen Schaden bringen, welches nach allen Rechten höchſtſträflich iſt, und dahero die Querulanten zu Benehmung ihrer böſen und unverſtändigen Rathgebet und Rabaliken, da ihnen geſchickte und Gewiſſenhaffte Conſulenten gar nicht verwehret werden, anzuhalten ſeynd, damit ſolche alle gute Ordnung umſtürtzende und dem gemeinen Weſen höchſtſchädliche Zungen-Dreſcher Actione de ſervo corrupto oder auf andere Weiſe mit wohl-verſchuldeter Straf angeſehen werden könnten.

Gravamen 7.

Da vor Zeiten allein von dem Bauersmann das beſte Pferd / und von dem Weib die beſte Kuhe vor den Haupt-Fall gefordert worden, werde nunmehro das Gut an Geld / und zwar ſo hoch, daß es daraus nicht zu löſen, angeſchlagen, und von jedem 100. fl. 5. fl. vor den Haupt-Fall eingezogen, ja gar wollten die wohlhabende Leute bey ihren Lebzeiten den Haupt-Fall abzuſtatten angehalten, und doch bey erfolgtem Tod mehr begehret werden. Sie gehen aber noch weiter, und in ihrem Gegen-Bericht in cauſa Mand. de præſt. debit. obſequ. (52. p. m. 41.) widerſprechen ſie gar das Haupt-Recht, weil es nicht im Frohn-Brief ſtehe, alſo es eine Neuerung ſey.

ad Gravam. 7.

Es iſt nicht ohne, daß in denen Läger-Büchern das Haupt-Recht von einem Mann das beſte Roß oder der beſte Ochs, und von einem Weib die beſte Kuhe geſetzt, und die Herrſchafft alleit darbey geblieben iſt, allein weiln eines armen Manns oder Wittib deren die meiſten ſeynd, gröſtes Vermögen etwan in einem Roß oder Kuhe beſtehet, folglich die armen Erben am ſchwereſten betroffen hat, ſo mag dieſes die Unterthanen Anno 1619. bewogen haben, daß ſie, wie aus dem damahligen Gravam. 9no der Beuremer in dem Extract ſub Lit. P. zu erſehen iſt, unterthänigſt gebeten, ihnen den Haupt-Fall zu miltern, „oder einen nach ſeinem Vermögen zu ſchätzen„, worauf der Herr Graf Johann Georg in Lit. B. in fine ſolche Verordnung zu thun gnädigſt verſprochen, daß der Herrſchafft diß-falls habende Gerechtigkeit nicht geſchwächt, und gleichwohl die Unterthanen über Vermögen nicht beſchwert werden ſollen, NB. „ſolchergeſtalt haben An. 1619. „ſämmtliche Unterthanen gebeten„, und iſt ihnen ſammtlichen verſprochen worden: Deme zufolg hochgedachter Herr Graf den Haupt-Fall gemildert, und an ſtatt des Pferds, Ochſen oder Kuhe von 100. fl. nur 5. geſetzt, welches von denen Unterthanen mit Danck und gutwillig bezahlt worden, maſſen es auch mit gnädigſter Herrſchafft eigenem und nicht geringem Schaden recht leidentlich gemacht worden, dann zugeſchweigen, daß anderer Orten von freyen Leuten 10. fl. und mehreres vom 100. ſogenanntes Sterb-Handlohn genommen wird, ſo bejahlet hier ein Leibeigener Unterthan vom 100. welches öffters ſein gantzes Vermögen iſt, nicht mehr als 5. fl. er könte aber kein Roß und keine Kuhe haben, ſo nicht wenigſtens 8. biß 10. fl. und mehr werth wäre, woraus ja der Nutzen des armen Manns, deren leyder! der gröſte Hauffen im Land iſt, genugſam erſcheinet, zumahln da alle rechtmäßige Schulden, welche öffters den gröſten Theil des Vermögens abſorbiren, vorhero abgezogen werden, oder im Fall die Schulden das Vermögen überſteigen, (wo anderer Orten gar keine Schuld paſſiret, ſondern auch ſolche mit in den Haupt-Fall gezogen wird) die Herrſchafft nichts weiter als 15. Kreutzer bloß zur recognition und conſervation Ihres Rechts nimmt, es könnte alſo dem Anſehen nach nur die Vermöglichere härter treffen, wiewohln in der That auch dieſe dardurch nicht beſchwehret werden, indeme wenige Haupt-Fälle einkommen, welche 40. fl. oder drüber eintragen, ſolche Bauern aber gemeiniglich Pferde oder Ochſen reſpective zu 30. 40. 50. 60. fl. haben. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo kan ſich Gnädigſte Herrſchafft von Ihren boßhafften Bauern nicht heute diß, morgen ein anders vorſchreiben laſſen, ſondern dieſelbe hat die Macht, Ihre Jura und Intereſſe nach Gutbefinden, zu obſerviren, und ihren Leibeigenen Unterthanen zu gebiethen und verbiethen, was Ihro nutz und nöthig iſt, mithin ſtehet in Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlauchten Belieben den Haupt-Fall nach dem Vermögen, oder wiederum auf den alten Fuß zu nehmen, ſonſten würden ſich die querulirende Leibeigene freye Reichs-Burger und Leibeigene Land-Stände aus der verkehrten Welt einfallen laſſen, daß ſie ihrem Landes- und Hals-Herrn zu befehlen hätten, und nur aus gutem Willen diß oder jenes præſtiren dörfften, indem ſie den Haupt-Fall endlich gar wiederſprechen, und leichtfertiger Weiſe vor eine Neuerung ausſchreyen, weiln er nicht in ihren Frohn-Brieffen ſtehet, worinnen doch davon nicht gehandelt worden, und alſo nicht dahin gehöret, dahero wenigſtens ihre Rathgeber, wann ſelbige ein einziges Fünckleln von Vernunfft und honneteté wolten von ſich ſchimmern laſſen, dergleichen abſurditæten dem höchſten Ge-

Gericht vorzutragen sich scheuen solten. Sie führen zwar zur Beschwerde noch an, daß das Gut an Geld so hoch, daß es nicht daraus zu erlösen seye, angeschlagen, auch der Haupt-Fall manchmahl von denen lebenden Leuthen eingezogen, und nach ihrem Tod dannoch noch mehrers begehrt werde. Das erstere ist abermahlen eine schändliche Unwahrheit, massen bißhero (doch Gnädigster Herrschafft Befugens, daß ein Beamter bey Beschreib- und Schätzung der Güter beywohnen solle, wie fürohin wiederum geschehen wird ohn præjudicirlich) denen Vögten und Gerichtern in jedem Flecken erlaubt worden, die Güter Pflicht-mäßig zu schätzen, diese haben aber aus dem ungereimten Principio, sie wären die Güter nicht höher zu schätzen schuldig, als was man in 24. Stunden baar daraus erlösen könne, selbige so gering taxiret, daß die Herrschafft des Jahrs nicht nur um 1000. fl. defraudiret worden, worvon man das gantz frische Exempel in diesem lauffenden Jahr anführen will, da zu Wepingen in einem Haupt-Fall ein Stuck Feldes um 60. fl. und ein anders um 40. fl. taxirt, deren jenes gleich darauf in wenigen Tagen um 170. fl. und letzteres um 70. fl. verkaufft, mithin Gnädigster Herrschafft nur an diesen zweyen Stücken 7. fl. vom Haupt-Fall unterschlagen und entfremdet worden ist, welcher Diebs-Betrug nicht ungestrafft gelassen werden kan. Das andere Membrum betreffend, ist zwar nichts ungewöhnliches, daß zuweilen mit lebenden Leibeigenen Personen wegen ihres Haupt-Falls tractiret worden ist, so in dem Hohenzollerischen eben darum geschehen seyn möchte, weilen die vermögliche Bauren ihre Güter ihren Kindern heimlich vertheilet haben, daß an statt eines nach ihrem bekandt gewesenen guten Vermögen zu hoffen gehabten namhafften Haupt-Falls, kaum der vierdte Theil nach ihrem Tod eingegangen ist, und wann man nach Einziehung des Haupt-Falls von einer lebenden Person, nach ihrem Tod noch mehrers gefordert hat, so ist es eben um des practicirten Betrugs willen geschehen, indessen ist die Verhaupt-Fallung der Lebendigen gänzlich abgestellet worden.

Gravamen 8.

Gnädigste Herrschafft dringe denen Gemeinden neue Burger auf, und fordere wann solche von denen Gemeinden auf- und angenommen worden, 15. fl. da doch von Selbiger von Alters niemahln ichtwas verlanget worden seye, sondern die Gemeind allzeit das Recht gehabt hätte, neue Burger auf- und anzunehmen.

ad Grav. 8.

Man kan sich nicht genug verwundern, was sich diese „ Leib-eigene Land-Stände „ für Macht heraus nehmen, und nur nach ihrem Gefallen dem Landes-Fürsten Burger und Unterthanen ins Land setzen wollen, worzu er dann nichts zusagen haben solle, sie mögen ihm anständig seyn oder nicht, auch sollen sie ihre Dorffs-Einkünfften mit dem Bürger-Geld vermehren dörffen, wie sie wollen, der Herr aber vor die Einlassung der Fremden und Schutz im Land seinem Ærario nichts zuwenden, da doch bekandt ist, daß die Aufnehmung der Unterthanen allein und primario der Lands-Obrigkeit zustehet, und purè vor eine Gnad zu erkennen ist, wann dieselbe etwann das Gericht (nicht die Gemeind) eines Orths, wo der neue Burger sich setzen will, darüber höret, wordurch sie sich aber ihres Rechts nicht selbsten zu priviren gemeynt ist, sondern ihr allezeit frey bleibet, gestalten Sachen nach, und wann die Burger oder Bauren solche Gnad mißbrauchen wolten, pro arbitrio Burger aufzunehmen; das Burger-Geld zu erhöhen, hat gnädigste Herrschafft vor Jahren der Stadt Hechingen und denen Dorffschafften zu ihrem besten mit der Maaß erlaubt, daß Ihro in der Stadt ein Drittel, auf dem Land aber die Helffte davon zukommen solle, wie es dann von Zeit der Erlaubnüß an je und allewey ohne Widerspruch observirt worden, und noch wird, dahero eine gewohnte unverschämte Unwahrheit ist, daß die Gemeinden von Alters her das Recht, neue Burger auf- und anzunehmen, die Herrschafft aber nichts darzu zu sagen gehabt hätte.

Gravamen 9.

Sey ohnlaugbar und uralten Herkommens, daß die Unterthanen, falls sie einander im Land Roß oder Viehe verhandelt, wegen des jährlich zu reichen habenden Zollhabern vom Zoll befreyet gewesen, welchen sie doch anjetzo nebst dem Habern erlegen sollten.

Ingleichen müsse jetzt ein jeder aus der gantzen Landschafft, so nur drey Viertel Ackers schneidet, dem Herrschafftlichen Baumeister ein Viertel Frucht, oder an dessen Statt 4. Kreutzer geben, ohne daß sie dessen Ursach wüßten.

ad Grav. 9.

Dieses prætensum gravamen ist ebenfalls nur aufgewärmt, und schon Anno 1619. ausgemacht, da der Herr Graf Johann Georg denen damahligen Aufrührern den Unterschied gezeiget hat, daß nemlich der Zollhabern, nach uraltem Herkommen, dem Stadt-Schultheiß zu Hechingen (wie das Baumeister-Korn dem Baumeister) der Zoll aber gnädigster Herrschafft gebühret, worbey es sein Verbleiben hat.

Wider das Baumeister-Korn (wie auch darüber, daß die Herrschafftliche Dorffs-Vögte Frohnfrey seynd) haben die Unterthanen Anno 1619. sich auch zu beschwehren vermeynt, nachdem aber Herr Graf Johann Georg ihnen, oben in Lit. B. den Bescheid ertheilet, daß es von unerdencklichen Jahren hergebracht ist, haben sie sich nicht getrauet, etwas dargegen auszuführen, sondern unter andern ihren nichtigen Beschwehrden darauf expliciè renunciiret, dahero es bey diesem unerdencklichen Herkommen sein beständiges Verbleiben haben muß, und ist abermahlen eine Gerichtliche Unwahrheit, da sie dieses uralte Herkommen vor eine Neuerung auszugeben sich nicht gescheuet.

Gravamen 10.

Klagen sowohl Burlendingen, Gauselfingen, Stetten unter Hölstein und andere Dorffschafften wegen des von denen Herrschafftlichen Schaaf-Heerden leidenden grossen Schadens, als auch Grosselfingen und Weilheim, daß da ehedessen die Herrschafftliche Schaafe in diesen Flecken nur gewintert, aber niemahln damit ausgefahren, jetzt grosse Heerden Schaafe von Catharinen, bis Georgii-Tag bey ihnen in das Feld getrieben, und dadurch sonderlich gegen den Frühling die denen gedachten Flecken zustehende Weyden sehr verderbet, und dem armen Mann die Lebens-Mittel abgeschnitten würden.

ad Grav. 10.

Laut Läger-Buchs hat gnädigste Herrschafft von uralten Zeiten her zu Burlendingen (welcher Flecken schon vor vielen Jahren Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. sich submittiret, und dem Proceß renunciiret hat) einen freyen Schaaf-Hof und sowohl daselbst als zu Gauselfingen die Schaaf-Weyde hergebracht, und so in denen übrigen hier benannten Flecken, in specie zu Grosselfingen, allwo die Herrschafft allezeit einen eigenen Schäffer gehalten, wie dann dieser Flecken nie widersprochen, sondern Anno 1619. sich nur beschweret hat, daß sie „ mit der Herrschafft Schaafen zu viel überschla„gen seyen; „ und die Gemeinden Bisingen und Steinhofen haben damahl geklagt, daß „ der Herr„schafftliche Schäfer zu Grosselfingen zu viel auf sie „ treibe, „ worinnen auch remediret worden, vid. supra Lit. A. im übrigen haben die querulirende Flecken ihr assertum, daß die Herrschafftliche Schaafe bey ihnen ehedessen nur gewintert, aber niemahln damit ausgefahren

fahren worden sey, mit nichts probiret; als daß sie es sagen, und sich es selbsten attestiren, von welchem ehrbaren modo probandi die Acta sowohl in puncto der affocirenden freyen Pürsch, als bey denen übrigen anmaßlichen gravaminibus voll seynd, wäre also ein grosses Unglück, wann sie damit und mit ihren höchst-sträfflichen fast ohnzehlichen mendacijs judicialibus Glauben finden solten.

Gravamen 11.

Man habe die Taback- und andere denen Unterthanen hiebevor „ freygelassene „ Handthierungen durch denzweyen Burgern in der Stadt Hechingen neuerlich verliehenen Taback-Handel per modum monopolii in Sanctionibus Imperii pragmaticis prohibiti benommen; und sie, alle Victualien nirgend als in die Stadt Hechingen zu tragen, auch auf den Gegenfall alles durch die darauf Achtung zu geben bestellte Jäger, hinweg nehmen lassen.

ad Grav. 11.

Es ist hier allezeit zu consideriren, daß die gefürstete Grafschafft Hohenzollern ein freyes allodium ist, mithin die Landes-Herrschafft rei suæ liber moderator & arbiter, und ihr Eigenthum so gut sie kan, zu nutzen befugt ist; Es ist darbey ferner zu betrachten, daß die Querulanten Leib-eigene Unterthanen seynd, die oben ad grav. 6. bewiesener massen keinen Contract oder Handel machen und führen dörffen, als wann und in so weit die Herrschafft es ihnen erlaubet, folglich andrer Gestalt libertatem commerciorum nicht haben, wie sie selbsten verbis „ hiebevor freygelassene Handthierungen: „ zu erkennen geben und eingestehen, nemlich welche der Lands- und Hals-Herr ex arbitrio & mera facultate (so sie aber nach des ihres Mitburgers und Metzgers, Johannes Gerbers, Lection supra pag. 6. gleich vor ein Recht auszugeben vermeynen) und biß zu seiner anderweiten Convenientz und Belieben frey gelassen hat, dahero auch die Unterthanen, als Ihro Hochfürstl. Durchlauchten pendente hac lite das Bier-Brauen im gantzen Land verbotten und niedergelegt, und das Jus prædendi an sich gezogen, zu widersprechen oder sich zu widersetzen nicht unterstanden haben. Es seynd auch die Churfürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs Jure Superioritatis Territorialis & Regalium befugt, Ihre Unterthanen, wann solche gleich nicht Leibeigen, und Ihre Länder Reichs-Lehen seynd, von einer und andern Handthierung zu excludiren, und diese selbsten solitarie zu exerciren, wie einige das weisse Bier-Brauen und den Salz-Handel, andere das Land, wo kein Wein-Bau ist, mit Wein zu versehen, andere eben den Taback-Handel, Hopfen, Eisen, (welchen Handel auch vor diesem schon die Hohenzollerische Landes-Herrschafft exerciret hat) und Stahl-Handel, allerhand Manufacturen mit Verbott, daß die Unterthanen ausser Landes nichts dergleichen kauffen oder einführen dörffen, sondern die Waaren im Land nehmen müssen, und dergleichen an sich gezogen haben, ohne daß die Benachbarten, oder die eigene Unterthanen sub prætextu libertatis commerciorum vel Monopolii es verwehren können; Es ist auch solches in der That vor kein in Sanctionibus Imperii verbottenes Monopolium zu halten, dann wann man die Reformationes der Policey de Anno 1548. & 1577. Tit. von Monopolien, ansiehet, so wird nur vor ein Monopolium gehalten und verbotten, wann eine Compagnie oder einzeine Kauffleuthe oder Privat-Personen Wein, Früchten oder andere Waaren auffkauffen, aufhalten, nach ihrem Eigennutz einen hohen Preiß darauf schlagen ꝛc. mit der Pœnal-Verordnung an die Reichs-Stände und Landes-Obrigkeiten, solches nicht zu gestatten, sondern ernstlich auch sogar mit Confiscation der Waaren, welche ihrem Fisco zukommen, abzustellen, widrigen Falls aber selbsten einer namhafften Straff zu gewarten. Wie nun aber dergleichen denen Scatibus Imperii dorten nicht einmal verbotten ist, also lässet es sich noch weniger auf solche Fälle appliciren, oder ist vor ein verbottenes Monopolium zu achten, wann ein Landes-Herr Jure Regalium entweder Sachen, welche ad esse eben nicht nothwendig seynd, und diele Excessen darbey vorgehen, als mit dem Taback und Brandtewein-Brennen, oder den fremden Wein-Einführen das Herrschafftliche Umgeld beschadet, und durch die allzuinteressirte Wirthe, die ohnedem keine Tabern-Gerechtigkeit haben, und denen die Wirthschafft nach blossem Belieben der Herrschafft niedergelegt werden kan, der Wein zuviel gemischet und verfälschet wird, entweder gar verbietet, oder restringiret und an sich ziehet, und das Land mit gerechtem Gut und in einem billigen Preiß versiehet, ist also dieses Gravamen von keiner Erheblichkeit, noch darauf zu reflectiren, und können Ihro Hochfürstl. Durchl. die Jura Statuum dießfalls nicht beschränket, weniger gar benommen werden. Und eben so ist es mit der Hochfürstl. Verordnung, daß die Unterthanen die Victualien in die Stadt Hechingen zu feilem Verkauff bringen, und nicht ausser Landes verkauffen sollen, beschaffen, welches tota die von andern Herrschafften geschiehet, um sowohl im gantzen Land, als absonderlich in der Fürstl. Residentz-Stadt die comestibilia in einem billigen Preiß zu erhalten, und zu der Unterthanen eigenen Nutzen den schon mehrmalen erfahrnen Mangel und Steigerung der Früchten und andrer ad victum nöthigen Sachen abzuwenden, deme andere Unterthanen willig und gehorsamlich nachkommen, oder mit Ernst darzu angehalten werden, allein die Hohenzollerische Leibeigene Querulanten, denen alle gute Ordnung zuwider ist, dörffen sich unterstehen, über solche heilsame Verordnung zu klagen, und darwider mit der That zu handeln, mithin, soviel an ihnen ist, Ihro Hochfürstl. Durchlauchten, als ihrem Landes-Fürsten und zumalen angebohrnen Hals-Herrn die Jure Statuum competirende Potestät, Policey- und andere Ordnungen in Dero eigenthümlichen Land zu machen, anzuschten, dahero billig mit Wegnehmung der Waaren und andern crescentibus delictis crescentibus pœnis wider sie ohnnachläßig procediret werden muß und wird, biß sie lernen, den von dem Allerhöchsten selbsten denen Obrigkeiten zugelegten Gehorsam und Veneration zu præstiren.

Gravamen 12.

Obwgar in denen Frohn-Briefen expresse versehen sey, daß bey Verset-Verleih-Verkauff- oder Veräusserung der Herrschafftlichen Höfen und Dorffschafften die Frohnen nicht mehr præstiret werden sollen, so seyen sie doch, „ neben obigen vielen „ Pressuren, „ denen verliehenen oder versetzten Gütern eben so wohl zu Frohnen de facto angehalten worden.

ad Grav. 12.

Dieses vermeynte Gravamen cessiret nunmehro von selbsten, nachdem die gewesene Admodiation zu End gegangen, und die versetzte Güter alle wieder eingelöset seynd; übrigens behält sich gnädigste Herrschafft Dero Eigenthums-herrliche Jura bestens bevor, und wird der Calumnie von Pressuren kräfftigst widersprochen.

Gravamen 13.

Ihro Hochfürstl. Durchl. gäben von denen in Besitz habenden Höfen keine Steuer, da doch laut des so genannten Reutlinger-Recesses solches ausdrücklich reverfirt und verabschiedet, auch von der hochpreißlichen Kayserl. Cammer gnädigst confirmiret worden sey, welchem die gnädigste Herrschafft zu Haigerloch nachkomme, also die Querulanten gleiches Recht geniessen möchten.

ad Grav. 13.

Der allegirte Reutlinger-Recess gehet in dem Punct der Versteuerung der Herrschafftlichen Höfen im Haigerlochischen

gerlochischen lediglich die Hochfürstl. Sigmaringische Lineam an, wird also res inter alios acta contra Hohenzollern-Hechingen ungereimt angeführet, massen auch damalen dergleichen von dem Hochfürstl. Hauß Hechingen nicht prætendiret worden, noch jetzund zu erweisen stehet, daß dasselbe collectable Burger- und Bauren-Güter besitze, zumalen auch die Observantz in dieser gefürsteten Grafschafft ist, daß wann ein Gut aus der Herrschafft in eines Privati Händen kommet, solches collectable, hingegen wann eines aus der Privatorum in der Herrschafft Händ kommet, solches von der Steur befreyet und eximiret wird, dahero Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in obnwiderſprechlichen ruhigen quaſi poſſeſſione immunitatis aller ihrer beſitzenden Höfe und Güter sich befinden und bleiben. Hingegen ist bekannt, daß die beyde Dörffer Owingen erst in An. 1539. und Grosselfingen An. 1542. mithin lang nach der Wormsischen Reichs-Matricul de Anno 1521. an das Haus Zollern gekommen, und also darinnen niemalen einverleibet worden, sondern der Zollerische Reichs-Matricular-Anschlag à 76. fl. nur von denen übrigen Dörffern getragen worden, dahero höchst-gedachte Ihro Durchl. vielmehr an Stadt und Land die Ersetzung aller Anlagen und Steuren, welche beyde genannte Dörffer von Zeit ihres Erkauffs dem Land beygetragen, zu fordern, und pro futuro selbige immediate zu ihren Cammer-Renten zu ziehen Fug und Recht haben, weßwegen sie sich auch quævis competentia reserviren.

Gravamen 14.

Um alle bißhero angegebene Gravamina (vel quaſi) desto mehr zubehaupten, habe man eine neue Landes-Ordnung in Druck gegeben, aus der alten gelassen, was man gewolt, hingegen in die neue wegen des Forsts, Jagens, Frohnen, Straffen und andere Puncten hinein gesetzt, was denen Freyheits-Briefen diametraliter zuwider lauffet.

ad Grav. 14.

Wann die Unterthanen irgendwo ihre Boßheit und Thorheit bloß und zu erkennen gegeben, was vor ein Geist sie regiere, so ist es in diesem Punct geschehen, da sie als (Leib-eigene) freye Reichs-Burger und (Leib-eigene) Land-Stände sich anmassen, ihrem Landes-Fürsten und Hals-Herrn Ziel und Maaß vorzuschreiben, ob und was Er für eine Landes-Ordnung machen und publiciren dörffe. Nun haben die Querulanten hier nur in vago herum geschwärmet, und nichts zu specificiren gewußt, können auch nimmermehr verificiren, daß etwas in der neuen Landes-Ordnung enthalten, so ihren Frohn- oder so genannten Freyheits-Briefen nachtheilig wäre, ausser daß sie vor der Hoch-Fürstlichen Crayß-Ausschreib-Amtlichen Commission Anno 1701. wider den Titul 31. vom Forst und Weidwerck, und die Stadt wider Tit. 41. von der austrettenden und flüchtigen Fuß setzenden Unterthanen Straffen, zu excipiren vermeynet, man hat aber oben ad Grav. 1. ad oculum demonstriret, daß die freye Pürsch oder Wilddieberey denen Unterthanen nicht erst neuerlich in dieser jüngsten Landes-Ordnung, wie sie calumniiren, sondern schon in denen ältesten Landes-Ordnungen verbotten, und derselben Anno 1619. und 1620. von denen damaligen rebellischen Gern-Pürschern eydlich renunciiret, und auf die alte Landes-Ordnung, die es verbietet, nach so eclatanter Widersetzung, de novo gehuldiget worden, und welch ohnpartheyisches gute Ordnung liebendes Gemüth kan improbiren, daß muthwillig flüchtigen Leibeigenen Unterthanen harte Straffen angesetzet werden, da es gleichwolen bey dem, was die Stadt Hechingen per Privilegia hergebracht, gelassen wird, welche jedoch, wann sie dieses Privilegii mißbrauchete, ohnwiderſprechlich desselben peviret werden könte. Im übrigen wäre es ja die gröste Abſurdität, wann Unterthanen prætendiren wolten, daß es allezeit bey denen alten Ordnungen bleiben müßte, und ein Landes-Fürst oder jede Obrigkeit nicht Macht hätte, nach Veränderung der Zeiten und der Menschen Aufführung, auch andre convenable Ordnungen zu machen, da doch in jeder Ordnung, die Clauſul wie sie auch in der jüngsten Hohenzollerischen Landes-Ordnung zu finden ist, daß sich Ihro Hoch-Fürstliche Durchlauchten hierdurch an Ihrer Ober- und Gerechtigkeit nichts begeben, sondern vorbehalten haben, diese Landes-Ordnung zu mindern, zu mehren und zu ändern, jederzeit nach Gelegenheit der Läuffte, Zeit und Händel. Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchten leben also der gäntzlichen Hoffnung, daß ein hochpreißliches Cammer-Gericht dieselbe bey Ihrer Superioritate Territoriali und Regalien, folglich auch bey Ihrer Reichs-Fürst- und Ständlicher Potestate Legislatoria, zumalen in ihrem Allodio und eigenthümlichen Land, gegen Ihre Leib-eigene Pflicht und Eyd ausser Augen setzende Unterthanen, vollkommen zu manuteniren geneigt seyn werde.

Gravamen 15.

Daß 7. oder 8. Flecken, welche zu Stetten zusammen gekommen, um 1800. fl. gestrafft worden seyen.

ad Grav. 15.

Weilen die Beschaffenheit dieser billigen Straff schon oben pag. 23. N. 21. vorgestellet worden, solaſſet man es darbey bewenden, und will sich Kürtze halber dahin beziehen.

Gravamen 16.

Seyen sie von denen Beamten hart tractiret und vor Pflicht-vergessene, Rebellen ꝛc. gescholten worden.

ad Grav. 16.

Man lässet gern alle ohnpartheyische Gemüther judiciren, wie schmertzlich und beschwerlich es getreuen Räthen und Beamten fallen müsse, wann sie sehen und anhören sollen, daß die Unterthanen, gleich es aus bißhero angeführten Puncten sattsam erhellet, ihrem gnädigsten Landes-Fürsten und Hals-Herrn fast alle die vornehmste Jura wider bessers Wissen und Gewissen streitig zu machen sich vermessen, die Leibeigenschafft, welche sie doch selbsten, so viel ihrer vor diesem muthwilligen Proceß Burger worden, oder 14. jährige Knaben gewesen seynd, geschworen, abzuläugnen sich nicht entsehen, auch sogar mit wiederholter formalen Rebellion sich loßzureissen unterstehen, und dargegen keine gute Wort, keine wohl-gemeynte Amtliche Abmahnung, ja so gar keine Herrschafftliche Landes-väterliche Wahrnung bey sich Platz finden lassen, sondern vielmehr durch langmüthiges glimpfliches Zusprechen, und so lang es nur bey Worten bleibet, aus thörichter Einbildung, die Herrschafft traue sich bey der Sache nicht, immer trutziger, verstockter, und mehrers insolent werden, biß man endlich zu schärffern Mitteln greiffen, tarditatem pœnæ gravitate compensiren, und ihnen solcher Gestalt ihre falsche persuasion benehmen muß. Und wer solte doch ohne commotion vertragen können, wann ex. gr. eine Leibeigene Bauren-Gemeind etliche Deputirten aus ihrem Mittel in die Fürstliche Cantzley schicket, und mit dürren Worten denen Fürstlichen Räthen und Ober-Beamten in faciem sagen lässet: „Sie künde hiermit auf, „und wolle diß oder jenes nicht mehr thun,„ was sie doch 20. 30. 40. und mehrere, ja unerdencklliche Jahre ohne Widerrede gethan haben, und pro ratione nichts anzuführen wissen, als: „Sie meynen halt, sie seyen „es nicht schuldig, weilen es nicht in ihrem Frohn- „Brief stehe, „ da es doch, wo nicht verbaliter, gleichwohlen virtualiter, ceu species sub genere, darinnen klar genug, und gnädigste Herrschafft in so langer ruhigen Possession stehet. Man ist sicherlich persuadirt, daß alle diejenigen, welche etwann denen unerheblichen la-

mentationibus der Unterthanen allzuleicht glauben, und sich zur commiseration dardurch bewegen lassen, sich ex justo fervore eben so wenig enthalten könten: scapham, scapham, das ist, diejenigen, so wider Eyd und Pflicht, oder ihrer Unterthanen Schuldigkeit handeln, oder gar Aufruhr erregen, Pflicht-vergessene Leuthe und Rebellen nennen würden, wann sie nur 4. Wochen Amts halber mit ihnen zu thun haben, über alle Obrigkeitliche Befehle und Verordnungen auf ihr Meynen mit ihnen disputiren und streiten, und die unglaubliche Boßheit ansehen oder anhören solten.

Um dieses mit einem ganz frischen Exempel zu bestärken, so ist zu wissen, daß vor 3. Jahren aus der Gemeinde zu Zimmern 7. Personen wider die Landes- und Forst-Ordnung peccirt haben, und deßhalben einer jeden der darauff gesetzte 1. fl. Straff dictirt worden; weilen aber sie sich darüber beschweret, hat man in der Fürstl. Cantzley ihnen wohlmeynend gerathen und öffters ermahnet, sie solten bey Ihro Hochfürstl. Durchlauchten um Nachlaß unterthänigst suppliciren, da man von Seiten des Ober-Amts selbsten, in Ansehung, daß unter obgedachten 7. Personen auch etliche minderjährige Kinder gewesen, favorabiliter berichten wolte. Allein es ware ihnen nicht um die 7. fl. zu thun, sondern eine recht gestiffene Zunöthigung und ausgesonnener Anlaß, die Landes- und Forst-Ordnung zu stürtzen, welches sie gar bald dadurch gezeiget, daß die gantze Gemeinde aus dieser 7. Personen betreffenden Particular-Sache causam communem gemacht, und mit verzweiffelter Boßheit und Trutz das Suppliciren durchaus verbotten, da doch Unterthanen, und zumalen eine Hand-voll unnützer Leib-eigener Bauren, wann auch ihre Beschwerung Grund gehabt hätte, wie nicht, aus unterthänigstem Respect gegen ihren gnädigsten Landes-Fürsten und Hals-Herrn schuldig gewesen wären, um Remedur zu bitten, dahero man sowohl zur Erhaltung des Landes-Fürstl. hohen Respects, als förderist zur Conservation Dero Gerechtsamen ohnumgänglich bemüßiget worden, nicht allein die Straff der 7. fl. zu beharren, und den Gehorsam mit commination gröſſerer Straff ihnen zu injungiren, sondern da auch dieses nichts gefruchtet, die Straffen successive zu dupliren, und endlich bey ihrer continuirten und gantz incorrigiblen Renitentz zu exequiren, wordurch sie sich muthwillig in ziemliche Unkosten und Schaden gebracht haben.

Dieses wäre aber so wenig hinlänglich, sie in die Schrancken ihrer Schuldigkeit zu redigiren, daß sie vielmehr in ihrer Boßheit weiter gegangen, und sich haben einfallen lassen, sich gleichfam zu revangiren, und keine Fütterung vor das Wild auch kein auf ihrem Zwing und Bann geschossenes Wild mehr zu führen, und keine Kutschen-Wagen- oder Reit-Pferde, wann Ihro Hochfürstl. Durchlauchten nach Dero Jagd-Hauß zu Burlendingen gehen, mehr herzugeben, wie sie sich dann unterstanden, nicht allein ihren After-Vogt, die 2. Dorffs-Burgermeister, und den Schützen in die Fürstliche Cantzley zu schicken, und „aufkünden zu lassen, „daß sie diese Sachen nicht mehr thun wollten, weilen „es nicht in ihrem Frohn-Brieffe stehe, sondern auch „würcklich nicht mehr zu praestiren„, und als man erstlich etlichen nacheinander zu solchen Jagd-Diensten bieten lassen, selbige aber den Habern vor das Wild zu führen sich geweigert, hat man diese singulos mit geringer Geld-Straff, hernach mit leidenlicher Gefängnüß belegt, biß sie sich zum führen verstanden. „Nach ob-„berührter frevelhafften Aufkündung und nach ihrer „würcklichen Widerspänstigkeit„, hat die Gemeinde zu Zimmern die Sache bey dem hochpreißlichen Kayserlichen Cammer-Gericht angebracht, und per mera falsa narrata & exaggerationes solches Gehör gefunden, daß sogleich, „ohne Ihro Hochfürstl. Durchlauchten denen „Reichs-Constitutionibus gemäß mit Ihrem Bericht „vorhero zu hören„, ein Mandatum de relaxando captivos &c. S. Cl. erkennet worden. Weilen aber bekandtlichen durch dergleichen an sich höchst zu venerirende Mandata kein Privatus, vielweniger ein Reichs- und Landes-Fürst seiner Possession entsetzet wird, zumalen inverso ordine diese boßhaffte Bauern-Gemeinde vorhero den schuldigen Gehorsam und Jagd-Dienst denegiret hat, mithin ihr eigener Richter gewesen, und hernach erst geklagt hat, so ihr sonsten niemand verwehret hätte, über diß Ihro Kayserliche Majestät, wohin die querulirende Unterthanen durante Justitia Camerali sich gewendet, ihnen bey Leibs- und Lebens-Straf befohlen, Ihro Hochfürstl. Durchlauchten den schuldigen Gehorsam und Respect, wie auch ihre operas, wie vorhero, biß zu Austrag der Sachen zu leisten, so haben Ihro Hochfürstl. Durchlauchten billig durch erlaubte Mittel in Ihrer Possession- und Obrigkeitlichen Autorität manuteniret, dahero und weilen alle gehörter massen, rechtmäßig abgestraffte Gemeindes-Leute sich allezeit auf ein Verbot der Gemeinde bezogen, ist die gantze Gemeinde in die Cantzley citiret, und viritim examiniret worden, ob sie Theil an der Sache nehmen, oder ob sie den Gehorsam und ihre schuldige operas praestiren wolten, es haben aber alle und jede sich vernehmen lassen, daß sie einerley Meynung seyen, und sich ihres Frohn-Briefs, der ihnen doch gantz zuwider, und des Kayl. Cammer-Mandats, so doch keine Sentenz ist, hielten, dahero man um dieses gemachten Complots willen nicht mehr contra singulos procediren können, sondern der gantzen Gemeinde billig eine Straf à 300. fl. angesetzet, und weilen sie solche in dem praefigirten Termin, ohngeachtet sich Leute gefunden, die ihnen das Geld vorschiessen wollen, nicht erlegt haben, einen gewissen Waasen, das Zimmerer-Loch genannt, eingezogen hat, und zwar mit so besserem Recht, als solcher Waasen vormalen gnädigster Herrschafft zuständig gewesen, und sie selbigen nur um 300. fl. gekaufft haben, da sie ihn doch in Actis selbsten auf 1000. fl. schätzen, und bey dergleichen Waasen bekandtlichen keine melioration geschehen kan, mithin gnädigste Herrschafft ultra duas tertias laediret worden, und ex hoc capite selbigen allezeit zu reluiren befugt ist.

In dieser höchst sträfflichen Boßheit hat die Gemeinde zu Weßingen, welches das schlimme Nest ist, wo die conventicula gehalten, und alle böse ihnen selbsten grundverderbliche Consilia geschmiedet werden, so man nicht mehr nachsehen kan, mit Zimmern compatiret, und da man ihnen zum Wilde Futter- und Wild-Fuhren, auch Wagen- und Reit-Pferde nach Burlendingen zu geben geboten, solches alles ebenfalls rufsiret, dahero man mit denen Weßingern auf gleiche Weise per gradus, wie mit Zimmern, zu procediren, ihnen endlich ebenfalls eine mulctam à 300. fl. zu dictiren, auch bey ihrer beharrlichen Renitentz, und da sie das gepfändete Vieh auszulösen expresse verschlagen, zu exequiren bemüßiget gewesen.

Es hat währender dieser Händel an dem gottlosen Willen und Conatu dieser beyden aufrührischen Dörflein Zimmern und Weßingen nicht gefehlet, die übrigen Flecken auch aufzuwiegeln, und mit in ihr Complot zu ziehen, allein es hat ihnen bey denen meisten Flecken fehl geschlagen, welche ihr Begehren rotunde abgeschlagen, und ob sie zwar von 9. oder 10. Flecken Attestata, daß sie über obige Puncten sich ebenfalls beschwereten, heraus f. v. gelogen, so haben doch die Attestantes solche ihre Jagd-Dienste nach wie vor ohnweigerlich praestiret, wordey Zimmern und Weßingen eben die leichtfertige Practic gespielet, wie die querulirende samtliche Unterthanen Anno 1701. die Attestata vicinorum, vid. supra pag. 12. etpracticiret, massen sie Emissarios ausgeschicket, um die Zeugnüssen zu werben, welche, wie die Aſſter-Vögte und Burgermeister der 9. oder 10. zeugenden

Digitized by Google

genden Arten anfangs vor dem Hochfürstl. Ober-Amt freywillig ausgesagt, und nachhero vor einem ohnparteyischen Notario repetiret haben, erstlich eine kurtze formulam Attestati vorgelegt, und die Leute beredet, es treffe nur eine Protestation wider das Wild-Futter-Haubern führten und Zaun machen an, es ist aber solche Formul theils weder denen Ajster-Vögten, Burgermeistern noch Gemeinden gar nicht vorgelesen, sondern von ihnen bloß auf der Emissariorum falsches Vorgeben so blindhin unterschrieben, theils aber von denen Ajster-Vögten und Burgermeistern weder selbst unterschrieben, noch ihre Namen darunter zu setzen jemanden Vollmacht gegeben worden, wie die von Rangendingen expresse ausgesagt, und dasiger Ajster-Vogt so gar einen Trumpf darauf gesetzet, daß, weilen er keinem Menschen einigen Gewalt darzu gegeben, und die Gemeinde auch keine Wissenschafft von selbigem aufwieglerischen Lauff-Zettel gehabt, der kein ehrlicher Mann sey, so seinen Namen unterschrieben habe. Es haben aber die Zimmerer und Weßinger nicht nur ein Attestatum in extenſiore forma auf nie mehrere Puncta, als sie denen 9. Gemeinden vorgelegt oder angesagt, bey dem hochpreißlichen Kayserlichen Cammer-Gericht erstlich produciret, sondern auch, als Hochfürstl. Seiten ihnen die abgehörte Aussage der Ajster-Vögte und Dorffs-Burgermeistee judicialiter entgegen gesetzet worden, ein anderweites Attestatum übergeben, worinnen ersthenennte Personen attestiretten, daß sie zu solch ihrer ersten Aussage von dem Hochfürstl. Ober-Amt gezwungen worden seyen, und so bald sie facultatem contradicendi erlangt, selbige revociret hätten; Allein auch dieses ware ein schändliches falsum, um dieses höchste Gericht auf ungleiche Gedancken zu inducíren, gestalten mehrbemeldte Ajster-Vögte und Burgermeistere coram impartiali Notario den angegebenen Zwang (so auch in Wahrheit mit keinem Wort, weniger Werck geschehen) und revocation offentlich widersprochen, und ihre vorige Depoſitiones repetiret und confirmiret haben, wie Fürstlicher Seiten per Inſtrumentum Notarii in excelſa Camera Imperiali docitet worden ist, welches falsum gebührend zu bestraffen Ihro Hochfürstliche Durchl. Sich per expreſſum reſerviten.

Die groſſe und abominable Malitz der Zimmerer und Weßinger noch klärer darzu stellen, so ist ja eine bekandte Sache, daß das Wild zu seiner Zeit zu füttern in allen Wild-Fuhren und Forsten gewöhnlich, wie es auch in dem Hohenzollern-Hechingischen Forst von unerdencklicher Zeit geschehen, und aus dem Extract einer vorhandenen alten Verzeichnüß, was für Heu in dem 1624. Jahr gemacht und verwendet worden, ſub Lit. Q. zu probiren ist, „da in selbigem Jahr 24. Wägen Heu vor das „Wild geführet worden„, ob man nun Heu oder Haubern füttert, ist indifferent und einerley. Daß es auch die beyde aufrührische Dörffein so wohl als andre Flecken je und allezeit und zwar an ihren Zeug-Fuhren oder Jagd-Dienſten geführet, haben die Zimmerer und Weßinger selbsten bekennen müssen, und obwar einige boßhaffte Gesellen vorgeben wollen, bald, daß sie es dem Fürsten zu Gefallen gethan hätten, bald, daß es ihnen an denen Wochen-Tägen, das ist, an ihren œconomischen Frohnen abgerechnet worden seo; wie sie von alten Leuten gehöret hätten, bald, daß es mit Protestation geleistet worden seo; so weiset doch ihr Reſpect-loſes Bezeigen absonderlich der Owinger, die Ihro Durchlauchten ohnerachtet der gegebenen Fürstlichen Versicherung, daß es ihnen an ihrer Jaaens-Befreyung nichts schaden solle, nicht einmaleinen Fuchs ausgraben mögen, wordurch dieser gantze leidige Proceſſ entstanden, genugsam, wie wenig sie ihrem Landes-Fürsten und Halß-Herrn zu Gefallen thun, ist also dieses Vorgeben falsch und nur ein abſurder Bauren-Stolz. Die Abrechnung an denen Wochen-Tägen ist eben so unwahr, und aus keinem Frohn-Regiſter erweißlich, und wann man die junge Baurem, die doch am meisten von dem alten Herkommen plaudern, gefragt, von welchen alten Leuten sie es gehöret haben, wissen sie keinen zu nennen. Daß sie weder bey Ihro Hochfürstl. Durchlauchten noch bey der Landley protestiret haben, bekennen sie selbsten, sondern beheiffen sich darmit, daß zu Wetzlar darwider protestiret worden sey, so aber gleicher Dingen falsch, und in denen ventilirten weitläufftigen Judicial-Acten kein Wort vom Habern-oder Wild-Futter-Führen zu finden ist. Es ist auch der Mühe nicht werth, ein Wort davon zu verliehren, dann wie man nur in denen zweyen Winter-Quartaln, und darinnen wohl erachtlichen nicht alle Tag Futter führet, zumalen ja mehrere Flecken das Futter führen, also kan es an einen Mann kaum in zweyen Jahren einmal kommen.

Das geschoſſene oder gefangene Wild nach Hof zu führen gehöret wohl ohnſtreitig zu denen Jagd-Dienſten, und können die Zimmerer und Weßinger nicht laugnen, daß sie es, gleich denen übrigen Unterthanen, je und allezeit praeſtiret haben, und wer wird doch so einfältig seyn, daß er glauben solte als ob diese hartnäckigte und ungehorsame Bauern das Futter und Wild gleichsam nur in Gefallen-Fuhren von unerdencklicher Zeit her geführet hätten, credat Judæus apella.

Wann Gnädigste Herrſchafft nach Burlendingen auf das Jagen gezogen, haben die Dörffer vom Untern-Jagen die Fuhren am Jaat-Zeug führen, und die Pferd zum Reiten gegeben, aber vormahls nicht gar biß auf Burlendingen, sondern nur biß auf Jungingen, allwo bemeldte untere Ort mit Wagen und Pferden beständig aufwarten, und die Sachen, so von Burlendingen dahin gebracht worden, abholen müssen, wie hingegen die obere Ort auf gleiche Weiſe zu Jungingen aufwarten, und was von Hechingen dahin geliefert worden, abholen und auf Burlendingen führen müssen. Weilen aber solches viele Zeit und Verſaumnuß erfordert, und die Bauern leichter ankommet, so haben sich die Dorffs-Vögte und Deputirte vom Land selbsten schon vor etlichen und dreyßig Jahren, mithin vor dem Proceſs, frey und gutwillig untereinander verglichen, daß die untere Ort alles hinauf nach Burlendingen, die obere aber alles herunter nach Hechingen führen sollen, wie viele noch lebende alte und mittelmäßige Männer wissen, und es coram Notario selbsten angezogen, welches auch bißhero die Unterthanen vor eine Gnad gehalten, und niemalen das geringſte darwider geklagt haben, gestalten man in Actis davon kein Wort findet, biß diese zwey ungehorsame und aufwieglerische Bauern-Gemeinden von Zimmern und Weßingen sich dieser uralten Schuldigkeit zu entreiſſen freventlich unterstanden, mithin nach Schärffe der Rechten und allerhöchſten Kayserlichen Pœnal-Inhibition ſub Lit. R. Leib und Leben verwürckt haben.

Reichs-Fama Part. 5. p. 1. ſeqq.

§. 3.

Das Fürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen hat in dem Dorff Bingen nur einige sieben Gütlein, dahingegen die von Hornstein deren an der Zahl wohl etliche neunzig besitzen, welche der Adelichen, gleichwie jener der Fürstl. Herrſchafft Renten, Zins, Gülten, Frohn-Dienste und dergleichen allein und à parte praetiren. Es exercirt aber das Fürstl. Hauß laut des Rieblingiſch- und Meningiſchen Vertrags die hohe Maleſiz-Forst- und Geleits. Obrigkeit daselbst gantz alleine, dessen sich dem Ritterschafftl. Angeben nach (a) zur Zeit des 30. jährigen Kriegs A. 1628. dahin prævalirt haben soll, daß es sich der durchgehenden Besteurung aller und jeder Unterthanen angemaßt, da doch die Ritterschafft zuvor das Recht hergebracht, haben will, die Horn-

ſteiniſchen Unterthanen mit Steuren belegen zu dürffen, hierüber iſt man nun zu beeden Theilen in Streit erwachſen, man hat ſich aber A. 1681 (b) ſub dato den 10. Jun. und 1682. den 9. Decemb. dahin verglichen, daß die ſtrittige Steuer- und Raißbarkeit zwiſchen Zollern und der Reichs-Ritterſchafft in zwey gleiche Theilen dividirt, und damit die gantze Irrung hingelegt ſeyn ſoll. Allbieweilen aber auf Seiten des Fürſtl. Hauſes dieſem Vertrag, dem ferneren Ritterſchafftlichen Angeben (c) nach, nicht alle Wege folge geſchehen: So hat ſich die Ritterſchafft an Kayſerl. Maj. gewendet, und von ſelbiger A. 1687. ein Reſcript de dividendo, reſtituendo & amplius non turbando im Raiß und Steuren zu Bingen erhalten, welches auch inſinuirt, den Fürſtl. Theil aber ſo irritirt, daß es das gantze Dorff Bingen indefinitè & univerſaliter dem Schwäbiſchen Crayß, mit dem Steuer-Recht zu ſeinem Contingent angebothen, welcher es auch A. 1690. dafür angenommen. Ob nun wohl die Ritterſchafft dem Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amt hierwieder Remonſtration gethan; So hat es doch nichts fruchten wollen. Die Sache wurde darauf am Reichs-Hof-Rath fortgetrieben und erginge um das Jahr 1723. ein Urtheil darinn, Krafft deren 43. Unterthanen mit Steuer und Einquartirung an Sigmaringen gewiſen worden. Ob aber wohl der Reichs-Hof-Rath eine Executions-Commiſſion in der Sache angeordnet hat, ſo iſt es doch A. 1730. damit noch in keinem Stande geweſen; ob und was ſich aber indeſſen weiter hierinn zugetragen haben möchte, weiß ich nicht.

(a) vid. Burgmeiſter in Theſaur. Jur. Equeſt. 2. Theil p. 161. & quæ ibi citatur Remonſtratio Hornſteinenſis ſub dato 22. Jul. 1673. cui junge Beylagen der Ritterſchafftl. Deduction in puncto collectationis wegen Bingen in Burgemeiſteri Codice Diplomat. Equeſtr. p. 81. &c. (b) Extat im R. A. Part. ſpec. Cont. 2. unter dem Fürſt- und Gräflichen Hauſe Hohen-Zollern. p. 438. (c) apud Burgmeiſter. c. l. SCHWEDERI *Theatr. præcen. & Controvers. illuſtr.* Edit. Glafeyan. Tom. *II. p. 222.* Reichs-*Fama Tom. 6. p. 516. ſeqq.*

§. 4.

Um das Jahr 1717. hat es ſich in dem Hohenzollern-Sigmaringiſchen Flecken Bährenthal zugetragen, daß 12. biß 13. Familien in etlich und ſechtzig Perſohnen beſtehend, die Römiſch-Catholiſche Religion, in welcher ſie gebohren und erzogen, zu verlaſſen und hingegen die durch Privat-Leſung der Heil. Schrifft und einiger Evangeliſcher Bücher erkannte Wahrheit der Evangeliſchen Lehre anzunehmen bewogen worden. In welcher Abſicht ſie ſich zugleicher Zeit theils an Ihro Königl. Maj. in Preuſſen, theils an des Herrn Hertzogs von Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. und an den Evangeliſchen Canton Zürch in der Schweitz gewendet, und um Protection bewegliches Anſuchen gethan. Es haben auch gemeldte Puiſſancen ſich ihrer angenommen, und an die Hohen-Zollern-Sigmaringiſche Vormundſchafft Interceſſionales abgehen laſſen, mit Bitte dieſen Bährenthalern, nach Innhalt der Reichs-Geſetze, den Cultum Religionis, wo nicht in loco, jedoch in einem nahe gelegenen Ort, vermittelſt freyen hin- und herwandels zu verſtatten, oder zum wenigſten das ſtebile beneficium emigrandi zuſamt Ihren Hab und Gütern zu erlauben. Es haben aber alle ſolche eingelegte Vorſchrifften den erwünſchten Effect nicht erlangt, ſondern man hat die guten Leute nur deſto genauer obſervirt, daß ſie nicht meht, wie vorhin, zu Singen, zu Beten, und die H. Schrifft zu leſen zuſammen kommen dörffen. Dahero einige von ſelbigen um dem weitern Gewiſſens-Zwang zu entgehen, gemüßiget worden, ſich in der Nacht aus dem Flecken zu ſalviren, und theils fahrende Habe ſamt ihren liegenden Gütern mit dem Rücken anzuſehen, und ſich in Würtembergiſchen Schutz zu begeben, welcher ihnen auch gnädigſt verwilliget, und vier von denen Familien in dem Flecken Mönsheim des Amtes Leonberg, allwo ihnen ein zulängliches Stück Feldes von oed und wüſtgelegenen Gütern zu cultiviren eingeraumet, auf- und angenommen, auch auſſer dem ſie ſo lange, biß ſie ſich daſelbſten häuſlich niederlaſſen können, mit Weib und Kindern aus dem Fürſtl. Kirchen-Kaſten mit behöriger Nothdurfft und Lebens Mitteln verſorget worden. Es iſt aber bey dieſer Verfolgung nicht geblieben, ſondern es ſind im Februario 1718 5. Männer von ihnen, nächtlicher Weile aus Bährenthal gefangen hinweg genommen, in Ketten und Banden geſchloſſen, nacher Spaichingen, einem Vorder-Oeſterreichiſchen Städtlein in der Landgrafſchafft Nellenburg, geführet, allda in harte Gefängniß geleget, ſpöttlich examinirt, und endlich deren zwey, ein Studioſus Theologiæ Johann Jacob Beck, und Zimmermann Johannes Dannöffel, als die vornehmſten (nachdem man die andere drey freywillig wieder erlaſſen, und von ihnen, wie von den übrigen, in loco, einen Religions-Eyd, daß ſie bey der Römiſch-Catholiſchen Lehre verbleiben wollen, abgenommen,) nacher Wien überbracht, woſelbſten ſie viele Monaten hindurch in harter Gefängnus gehalten wurden, ohne daß man ihnen ein andere Schuld beygemeſſen, als daß ſie ſich zur Evangeliſchen Religion gewendet, und andere ihrer Mit-Bürger darzu animiret hätten: So balden aber Kayſerl. Maj. dieſes erfahren, haben ſie die Loßlaſſung dieſer gefangenen ſo fort allergnädigſt befohlen. (a)

(a) Religions-Gravamina n. XXX. XXXI. STRUV. VII Hiſtor. der Relig. Beſchwerd. *Part. II. p. 458.*

Cap. XI.

Von denen Fürſten von Auerſperg.

§. 1.

Daß die Fürſten von Auerſperg Stände des Schwäbiſchen Crayſes worden ſeynd, damit gienge es alſo zu: Johann Wenzel, erſter Fürſt von Auerſperg, ward von Kayſer Ferdinando III. zum Ober-Hof-Meiſter über ſeinen älteſten Printzen Ferdinand IV. beſtellt und gleichwie die Hoffnung gantz unvergleichlich ware, welche dieſer junge Ertz-Hertzog von ſich blicken lieſſe, alſo wurden auch ſeinem Hofmeiſter ſeine getreue Dienſte mit vieler Gnade vergolten. Dann A. 1653. ward er nicht allein in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben, ſondern die Reichs-Stände machten auch ſo viel Reflexion auf ihn, daß er ohne Contradiction Stimm und Sitz auf dem Reichs-Tag erhielt, ob er gleich noch keine unmittelbare Güter in poſſeſſion hatte. Damit aber dieſe Ehre ſeinen Deſcendenten nicht möchte diſputirlich gemacht werden, ſo erhielte er vom Kayſer die in Schwaben in der Grafſchafft Nellenburg gelegene Grafſchafft Thengen unter dem Titul einer unmittelbaren gefürſteten Grafſchafft des Reichs, geſtalt er auch in Anſehung deſſen A. 1664. unter die Schwäbiſche Reichs-Stände iſt recipirt worden. Auſſer deme bekam er auch noch andere Güter, wovon aber hier nicht zu reden iſt. In denen nachfolgenden Zeiten wurden auf dem Theatro

des Kayserlichen Hofes die Scenen auf einmahl verändert und bekame dieser Fürst A. 1670. den unvermutheten Befehl, daß er die übrige Zeit seines Lebens auf seinen Gütern zubringen sollte, worauf er noch 7. Jahr in Bekümmernus und Unpäßlichkeit gelebt und endlich A. 1677. auf dem Schloß Seisenberg in Crain sein Leben beschlossen hat. † Ihme folgte wie in seinen andern Gütern, so auch in denen Schwäbischen, sein Printz Ferdinand, der zu Auersperg residierte, auf die Letzte Wahnwitzig wurde und A. 1706. starb. Seine Gemahlin ware Anna Maria eine Tochter Grafens Johann Maximilians von Herberstein, vermählt An. 1678. mit deren er Mariam Annam erzeugt, so Anno 1684. gebohren und an Georg Sigmund Grafen von Auerspergvermählt worden. † Ihn erbte sein Bruder, Franz Carl, der viel auf Alchymistische Künsten hielte und A. 1713. den 6. Nov. starb. Seine Wittwe ist Maria Theresia, Tochter Carl Ferdinands Grafens von Rappach vermählt 1685. ward A. 1714. Kayserliche Obrist-Hofmeisterin. † Er hinterliesse einen einigen Printzen, Heinrich Joseph, heutigen Fürsten von Auersperg, gebohren A. 1696. den 24. Jan. Er vermählte sich erstlich mit Dominica, Tochter Johann Adam Andreä, Fürstens von Liechtenstein, den 21. Maj. 1719. verlohre sie aber den 3. Jun. 1724. wieder, worauf er den 7. Maj. 1726. Mariam Franciscam, Johann Leopolds, Fürsten von Trautson Tochter, ehlichte, welche A. 1708. den 11. Aug. gebohren worden. Seine erste Gemahlin gebahre ihm den 17. Febr. 1720. Carl Joseph, An. 1721. den 27. Aug. Johann Adam Joseph und 1721. den. 6. Aug. Mariam Theresiam. Seine einzige Printzessin Schwester war die Maria Franciscа geb. 1691. und An. 1721. den 17. Aug. an Johann Joseph, Grafen von Brenner, vermählt. Sie starb aber den 6. Jul. 1725. HUBNERS Fragen aus der polit. Histor. *Part. 6. p. 158. Ejusd.* Genealog. *Lexicon &c.*

Cap. XII.

Von denen Fürsten und Grafen zu Fürstenberg.

§. 1.

A. 1596. lebte von der Gräflich-Fürstenberg-Kinzingerthalischen Linie Graf Albrecht, so aber bald darauf, nemlich An. 1599. den. 13. Sept. gestorben ist. Er hinterliesse von seiner Gemahlin Isabella, Bratislai, Herrn zu Pernstein, Königlich Böhmischen Cantzlars Tochter 3. Söhne und 3. Töchtern, die alle zu Jahren kommen und berühmt worden. Unter denen Söhnen starb der mittlere, Emanuel, an dem Hof Kayser Rudolfs II. zu Prag, noch jung und unvermählt. Die 3. Töchtern aber kamen alle in vornehme und Standesmäßige Ehe und zwar die ältere, Anna Polyxena, mit 2. Fürsten, nemlich von Venosa in Italien und Aquaviva oder Caserta in Neapolis; die jüngere, Elisabeth, mit Graf Popel von Lobkowiz und die mittlere, Francisca Hippolyta (welche Hähner und Ritterhusius unrecht vor Graf Albrechts Schwester halten.) hatte zum Gemahl Leon Burian Berka, Graf von Duba und Lippa, mit dem sie einen einig-Sohn gezeuget, Matthiam Ferdinand Franciscum, der aber noch vor Jhro Anno 1644. ohnvermählt gestorben und Jhro als Mutter eine reiche und ansehnliche Erbschafft in Böhmen und Mähren hinterlassen, welche sie hernach ihres Bruders Christophori jüngerem Sohn, Friderich Rudolf, zu Fürstenberg-Stühlingen per testamentum vermacht, wiewol die andere Grafen von Berka und Duba sich äusserst dawider gesetzt, dahero die Sach in einen schweren Proceß erwachsen, der endlich durch einen Vergleich beygelegt worden. Graf Christoph II. zu Fürstenberg der ältere Sohn Albrechts gebohren An. 1580. oder An. 1583. war ein tapferer und kluger Herr, wurde Kaysers Matthiä Cämmerer und Kriegs-Obrister und endlich von seinem Vetter Wilhelmen, Heiligenbergischer Linie, Anno 1614. den 2. Jan. zu Lintz entleibt. Er hinterliesse von seiner Gemahlin Dorothea, Tochter Ottocars Holicky, Freyherrn von Sternberg in Böhmen, 3. Söhne und 2. Töchtern. Von diesen war die ältere, Albertina, 2. mahl vermählt, erstlich mit dem Feld-Marschalln, Baron von Illo, der An. 1634. zu Eger mit dem General Wallenstein getödtet worden. Zweytens mit dem Obrist Priamon, und drittens mit dem Baron Rizan. Die jüngere Tochter aber, Elisabeth Eusebia, wurde die fünffte Gemahlin Marggraf Friederichs V. zu Baden-Durlach An. 1649. starb 1676. Unter denen 3. Söhnen Christophs starb der mittlere, Ottocar, blödsinnig, die übrige 2. aber, der ältere und jüngere stifteten 2. Linien, nemlich die Möskirchische, und die Stühlingische, von denen folgendes zu wissen. Graf Bratislaus I. zu Fürstenberg, ein Sohn obgedachten Alberth und Bruder erstermeldten Christophs, geb. 1586. ware ein Herr von hohem Verstand, vortrefflichen Qualitäten, und grossen meriten, wurde Ritter des güldenen Vliesses, und Kaysers Ferdinandi II. auch Königs Philippi III. in Spannien, geheimer und Kriegs-Rath, auch Reichs-Hof-Raths-Präsident, und hatte 3. Gemahlinnen, aus Fürstl. und Gräflichen Häusern, 1) eine von Crop und Arschott aus Niederland, 2) eine Spanierin, Catharina dellas vicarias terras. 3) Lavinia Gonzaga von der Linie von Novellara, mit denen er 2. Söhne, und eine Tochter gezeugt. Jene waren zwar noch bey Leben, als er 1631. den 30. Jan. gestorben, doch erloschе seine Linie bald wieder, dann beyde Söhne blieben ohnvermählt, unter welchen der ältere Sohn Albrecht An. 1641. in Kayserl. Kriegs-Diensten vor Hohen-Twiel umkommen. Die einige Tochter aber, Eleonora, geb. 1620. ward Franz Wilhelms zu Hohen-Ems-Vaduz, Gemahlin, und dieser Gräflichen Linie glücklіche Stamm-Mutter. Graf Bratislaus II. von Fürstenberg-Möskirch, der ältere Sohn obgedachten Christophs, welcher in der Theilung von denen väterlichen Landen und Herrschafften, Blomberg und anders in der Landgrafschafft Baar erhalten, und durch seine 2. Gemahlinnen, als beyde Gräfinnen von Helffenstein, nemlich Johannam Eleonoram, Tochter Frobenii, und Franciscam Carolinam, Rudolphen des letzten Erb-Tochter, die Herrschafften Möskirch und Gundelfingen, das Schloß Wildenstein, und Städtlein Hayingen, samt dem dritten Theil der Grafschafft Wisensteig an sein Hauß und Linie gebracht, und damit die Möskirchische Linie gestifftet. Mit beyden Gemahlinnen erzeugte er verschiedene Kinder, worunter folgende zu remarquiren, und zwar aus erster Ehe, Maria Eleonora, Joh. Eusebii Fuggers zu Kirchheim Gemahlin, der als Kayserl. Cammer-Präsident An. 1672. ohne männliche Erben gestorben. Frobenius Maria, Affter-Dechant des Dom-Capituls zu Cölln, Dom-Herr zu Straßburg, und Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsident, auch Kayserl. geheimer Rath, der durch viele Gesandschafften, die er im Namen Kaysers Leopoldi an verschiedene Fürsten und Stände des Reichs mit grossem Ruhm verrichtet, sich sehr verdient gemacht, und An. 1685. den 7. May gestorben. Ferdinand Rudolph, aus zweyter Ehe, Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, starb 1690. den 8. Sept. Graf Franz Christoph, zu Fürstenberg-Möskirch, der älteste Sohn Bratislai, aus erster Ehe, geb. 1625. den 28. Jul. pflantzte seine Linie glücklich fort, durch seine Gemahlin Mariam Theresiam, Fürstin von Arenberg, einer Tochter Philippi, Herzogs von Aerschot, mit

deren er sich An. 1659. vermählt, und nebst 4. der tapfersten und vortrefflichsten Söhnen eine einige Tochter, als er An. 1671. den 22. Sept. gestorben, hinterlassen, nemlich Mariam Theresiam, geb. 1667. Canonißin zu Buchau, so verstorben den 21. Junii 1721. Die Gemahlin aber, Maria Theresia, starb als Wittib, 34. Jahr nach ihres Gemahls Tod, nemlich An. 1705. den 18. Jan. Graf Friederich Christoph, zu Fürstenberg-Mößkirch, der älteste Sohn Frantz Christophs, geb. den 8. May, 1662. war ein sehr gelehrter und tugendsamer Herr, studierte mit seinen nachfolgenden Brüdern auf der Universität Prag, mit solchem Eifer, daß er 1679. daselbst sich zum Magistro creiren liesse, und zwar mit allgemeinem applausu, und gröstem Ruhm, so daß er von dem Kayser Leopoldo mit einer kostbaren güldenen Kette beschencket wurde, absolvirte auch folgends seine Studien und Exercitien auf der Universität Löven in Braband; bekam hernach auch eine Begierde sich durch Tapfferkeit in dem Krieg zu signalisiren, und zwar wider die Türken in Ungarn, blieb aber in der zweyten Campagne in der damaligen unglücklichen Belagerung bey Ofen An. 1684. den 18. Jul. mit allgemeinem Bedauren. Graf Frobenius Ferdinand, anjetzo Fürst zu Fürstenberg-Mößkirch; von welchem unten ein mehrers. Graf Carl Egon, zu Fürstenberg, geb. den 2. Nov. An. 1665. ein vortrefflich und tapferer Kriegs-Held, war Kayserl. General-Feldmarschall-Lieutenant und Gouverneur zu Costanz, auch des Schwäbischen Crayses General-Feld-Zeugmeister, und Obrist über ein Kayserliches und ein Schwäbisches Crayß-Regiment zu Fuß, und signalisirte sich sowol wider die Türcken in Ungarn, als auch wider die Reichs-Feinde am Rhein, in beyden letzteren Kriegen bey allen Occasionen vortrefflich, ist aber endlich An. 1702. den 14. Oct. in der action bey Fridlingen, ohnweit Hünningen und Basel mit allgemeinem grossem Bedauren durch einen unglücklichen Schuß geblieben. Von seiner Gemahlin, Maria Francisca, einer Tochter Ferdinandi, Fürsten zu Schwartzenberg, jetzt Wittib, mit deren er An. 1699. den 9. Febr. sich vermählt, 2. junge Gräfinen hinterlassend, nemlich Mariam Eleonoram Amaliam, geb. 1699. den 25. Nov. Canonissin zu Buchau und Mariam Ernestinam Amaliam, geb. 1700. den 10. Dec. Graf Philipp Carl, Fürst zu Fürstenberg, Bischoff zu Lavant; von welchem auch unten ein mehrers. Graf Friederich Rudolph, zu Fürstenberg-Stühlingen; ein Bruder oben berührten Graf Wratislai II. von Fürstenberg-Mößkirch, und der jüngere Sohn vorgemeldten Christophs II. bekam in der Theilung die Güter im Kinzinger-Thal, wie auch Neustatt und Lentzkirch auf dem Schwartzwald, und von seiner ersten Gemahlin Maximiliana Maria, einer Tochter und Erbin Maximiliani, Grafen von Pappenheim, Land-Grafen zu Stühlingen, diese Land-Grafschafft, nebst der Herrschafft Höwen, und Städtlein Engen, und stifftete dadurch die Stühlingische Linie; war darneben Kayserl. Reichs-Hof-Rath, und Hof-Kriegs-Rath, auch Cämmerer, General-Feld-Zeugmeister, und Obrist zu Pferd und zu Fuß. Er starb An. 1655. nachdeme er sich zum letzteren mahl vermählt, mit Anna Magdalena, einer Tochter Johann Reinhardts, Grafen zu Hanau, von welcher er eine Tochter hinterließ, Mariam Franciscam, Fürst Hermann Egons zu Fürstenberg-Heiligenberg Gemahlin. Graf Franciscus Maximilian zu Fürstenberg-Stühlingen, ein Sohn ersts-gedachten Friederichs Rudolphen aus erster Ehe geb. An. 1632. erbte von seiner Mutter, Stühlingen, Höwen und Engen, war im ersten Frantzösischen Krieg Obrist über ein Schwäbisch Crayß-Regiment zu Pferd, hatte aber das Unglück, daß er bey dem Einzug des Königs in Franckreich, zu Straßburg einen schweren Fall die Treppen hinunter gethan, daran er folgenden Tags den 24. Oct. 1681. den Geist aufgeben. Seine Gemahlin, Maria Magdalena, Freyin von Bernhausen, machte ihn zum Vater einer Tochter, nemlich Isabella Magdalena, welche An. 1686. mit Graf Joh. Weikardt von Sintzendorff, Ernstbrunischer Linie, sich vermählt, und dieser Linie Stamm-Mutter worden, wie auch 3 tapferer Söhnen, unter welchen der jüngste, Graf Leopold Marquard, An. 1689. im Sept. in der Belagerung Maynz, nach Erweisung vieler Tapfferkeit sein Leben verlohren. Dessen 2. ältere Brüder waren diese beyde folgende. Graf Anton Maria Friederich, zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1661. den 2. Aug. bekam von denen väterlichen Landen das Amt Neustadt und Lentzkirch, das übrige aber überließ er seinem jüngern Bruder, Graf Prosper Ferdinando, mit Vorbehaltung seines Voti auf denen Reichs- und Crayß-Tagen auf dem Grafen-Banck, und der prætension auf oberwehnte Berkaische Erbschafft. Darbey erwehlte er den geistlichen Stand, und wurde Canonicus zu Cölln, und Dom-Dechant zu Aichstett, wie auch Domherr zu Salzburg, woselbst er den 28. Jan. 1724. dieses zeitliche gesegnet. Graf Prosper Ferdinand, zu Fürstenberg-Stühlingen, der mittlere Sohn, Frantz Maximilians, und Anton Mariä Friederichs Bruder, geb. 1662. den 1. Sept. leistete dem Kayser und dem Reich nutzliche und getreue Dienste in denen 2. letzteren Frantzösischen Kriegen, und war zuletzt Kayserl. General-Feld-Zeugmeister, da er dann in der Belagerung Landau An. 1704. den 21. Nov. als er eben in die approches gehen wolte, durch eine Canon-Kugel sein Leben eingebüßt. Seine Gemahlin war Anna Sophia, Tochter Leopold Wilhelms, Grafen von Königseck-Rotenfels, mit deren er sich An. 1690. zu Wien vermählt. Die aus dieser Ehe erzeugte Kinder seynd folgende: Graf Joseph Wilhelm Eberhard, jetzt Fürst zu Fürstenberg-Stühlingen; von welchem unten ein mehrers. Maria Josepha Antonia, welche im 19ten Jahr ihres Tugend-vollen Alters An. 1711. gestorben; Maria Eleonora, geb. 1693. den 11. Dec. und vermählt den 23. Nov. 1723. mit Josepho Wilhelmo, Reichs-Erb-Truchsässen, Grafen zu Friedberg, Trauchburg, und Scheer; Maria Augusta, geb. 1695. den 7. May; vermählte sich 1718. mit Grafen Wenzel von Würben, Kayserlichem würcklichem geheimen Rath und Lands-Hauptmann zu Ligniz; Maria Charlotta, geb. 1697. den 10. May. Canonißin zu Münsterbilsen; Maria Elisabeth, geb. 1703. den 28. Febr. Canonissin zu Buchau; Graf Ludwig August, nach des Vaters Tod geb. 1705. den 4. Febr. ist allbereit Obrister von einem Schwäbischen Crayß-Regiment zu Fuß.

Um nun auch zu der Hochgräfl. Heiligenbergischen Linie zu kommen, so hat selbige, wie schon gemeldt, ihren Ursprung von Graf Joachim zu Fürstenberg-Heiligenberg, dem jüngsten Sohn obgemeldten Friederichs, geb. 1538. den 25. Febr. In Theilung der väterlichen Lande fiele ihm die Grafschafft Heiligenberg, nebst denen Herrschafften Trochtelfingen und Jungenau zu, worauf er noch von seinem Bruder Heinrich Donaueschingen in der Land-Grafschafft Baar geerbet. Mit seiner Gemahlin Anna, einer Tochter Frobenii Christophs, Grafen zu Zimmern, erzeugte er 14. Kinder, darunter kamen 5. zu Jahren, und zwar 2. Töchtern, nemlich Anna Constantia, vermählt erstlich mit Rudolphen dem ältern Grafen von Helffenstein, zweytens mit Conraden Herrn von Bemmelberg; und Eleonora, Gemahlin Rudolphen des letzten Grafen von Helffenstein, welcher An. 1627. verstorben. 2. Söhne starben unvermählt, nemlich Frobenius, als Spannischer Kriegs-Obrister An. 1591. und Egon An. 1586. zu Rom. Graf Friederich zu Fürstenberg-Heiligenberg, ein Sohn Joachims, geb. An. 1563. den 3. May. setzte sich durch seine vortreffliche Qualitäten, und hohe meriten bey Kayser Matthia in eine sonderbare grosse Gnade, als dessen vornehmster Ministet und geheimer Rath, auch Obrist-

Obrist-Hofmeister er worden. Er war 2. malen vermählt, erstlich mit Elisabeth, einer Tochter Alwichs, Grafen zu Sultz, und zweytens mit Maria, oder Anna, Gräfin von Arch, Wittib Wolffgangs, Freyherrn von Rumpf, von welchem sie die Herrschafft Weitra in Nieder-Oesterreich geerbt hatte, und ihrem Gemahl und dessen Linie zugebracht, ohnerachtet er keine Kinder mit derselben, wohl aber mit der ersten Gemahlin, welche An. 1601. gestorben, mehrere gezeuget, und sein Haus dardurch fortgepflantzt. Er starb An. 1617. den 8. Aug. und hinterließ nebst 3. Töchtern, die alle unvermählt geblieben, 3. tapffere Söhne, von denen erstlich Graf Wilhelm zu Fürstenberg-Heiligenberg, der älteste Sohn Grafen Friederichs, geb. An. 1586. den 4. Febr. ein vortreflich kluger und gelehrter Herr, dahero er bey Zeiten Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Präsident worden, und es noch höher gebracht hätte, wann er nicht gleich ein Jahr nach seinem Vatter, im 32. Jahr seines Alters An. 1618. den 18. Nov. frühzeitig gestorben wäre. Seine Gemahlin war Polyxena, eine Tochter Christoph Popels, Frey-Herrn von Lobkowitz, mit deren er keine Kinder gezeuget, dahero seine Lande seinen beyden jüngern Brüdern Egon und Jacob Ludwigen zugefallen. Graf Egon zu Fürstenberg-Heiligenberg, der mittlere Sohn Friederichs, geb. An. 1588. den 21. Mart. war Anfangs im geistlichen Stand, und Dom-Herr zu Cölln, auch Probst zu S. Gereon daselbst, nachdem aber seine beyde ältere Brüder kurtz nach einander gestorben, nehmlich vorgedachter Wilhelm An. 1618. und Joachim Albich An. 1617. im 20sten Jahr seines Alters, und ihme durch des älteren Tod, nebst der Grafschafft Heiligenberg, die Herrschafften Weitra, Jungenau und Trochtelfingen zugefallen, so vermählte er sich An. 1619. mit Anna Maria, Graf Eitel-Friederichs von Hohenzollern Tochter, und begleitete in diesem Jahr Churfürst Ferdinand zu Cölln nach Francfurt auf den Kayserl. Wahl-Tag, allwo er von Kayser Ferdinando II. zum Ritter geschlagen worden. Hierauf begab er sich in Hertzogs Maximiliani in Bayern Staats-Dienste, bey welchem tapffern Herrn er die Stelle eines geheimen Raths und Obrist-Hof-Marschalls bekleidete, auch in dessen Namen An. 1623. auf dem Churfürstlichen Collegial-Tag zu Regenspurg die investitur der Chur von Kayser Ferdinando II. begehrte. An. 1629. gieng er mit der Kayserl. und Ligistischen Armee, bey welcher er Anfangs Obrister, hernach General-Wachtmeister, und endlich General-Feld-Zeugmeister war, nach Italien wider den Hertzog von Mantua, allwo er dann an denen vorgegangenen so tapffern als glücklichen Kriegs-Verrichtungen nicht wenig Theil gehabt. Als er An. 1631. mit einem Corpo von 12. bis 15000. Mann alter auserlesener Truppen zurück gekommen, zwang er die Protestierende in Ober-Teutschland den Leipziger-Bund zu abandonniren, und nebst einer starcken Contribution an Geld denen Kayseri. Völckern noch freyes Quartier und Proviant zu geben. Nach diesem conjungirte er sich mit dem Kayserl. General Tilly, und commandirte in der berühmten Schlacht bey Leipzig den lincken Flügel; endlich wurde er General-Lieutenant, und starb An. 1635. den 24. Aug. eine gesegnete Posteritätt hinterlassend, massen von 4. Töchtern 3. sich vermählet, und zwar die mittlere, Maria Francisca, erstlich mit Pfalzgraf Wolffgang Wilhelm, zu Pfaltz-Neuburg, zweytens mit Marggraf Leopold Wilhelm zu Baaden-Baaden; Elisabeth aber die älteste Tochter mit Graf Ferdin and von Aspermont, und Anna Maria die jüngste mit Graf Ferdinand Carl von Löwenstein-Wertheim. Diese beyde wurden 2. glückliche Stamm-Müttern, jene der Grafen von Aspermont-Reckheim, diese der jetzigen Fürsten von Löwenstein-Wertheim. Unter denen 7. Söhnen Graf Egons aber erlangten 4. die Fürstl. Würde, davon unten ein mehrers; einer starb in der Kindheit, und zwey in der Jugend, nemlich Leopold Ludwig Egon, geb. 1624. bliebe 1639. vor Diedenhofen, und Ernest Egon, geb. 1631. verschiede 1652. Graf Jacob Ludwig zu Fürstenberg-Don-Eschingen, der jüngste Sohn Friederichs, geb. 1592. erhielte Don-Eschingen, und selbigen Districk, und stifftete die neue Don-Eschingische Linie; er starb aber frühzeitig, von seiner Gemahlin Eleonora, einer Freyin von Schwendi, einen einigen Sohn hinterlassend, nemlich Graf Frantz Carln zu Fürstenberg-Don-Eschingen, geb. 1626. er beliebte ausser der Ehe sein Leben in der Stille und Ruhe zuzubringen, dahero er sein Theil Landes und Herrschafften seinem Vetter, Fürst Hermann Egon zu Heiligenberg überlassen, und allein Don-Eschingen zu seinem Sitz, und die Jagd-Gerechtigkeit sich vorbehalten, woran er sich sonderlich belustigt, ohnerachtet er sehr vom Podagra incommodirt war. Starb endlich An. 1698. den 19. Jul. und endigte damit wieder diese Linie.

Bißher ist von den Grafen, so aus diesem Geschlecht hergestammt, geredt worden. Nun folgen die Fürsten:

Hermann Egon, erster Fürst von Fürstenberg-Heiligenberg, ein Sohn obgemeldten Grafen Egons, geb. 1627. den 5. Nov. war ein ausbündig qualificirter Herr; setzte sich durch getreue Dienste nicht nur bey Churr-Bayern in grosses Ansehen, und ward Churfürst Ferdinandi Maria Premier-Ministre, und Obrist-Hofmeister, sondern erwarb auch durch seine hohe meriten Kaysers Leopoldi Gnade, dergestalten, daß er und seine Fürstl. Linie vor sich absonderlich, seine nachfolgende Brüder aber vor ihre Persohn allein An. 1664. zur Fürstlichen Würde erhoben, und An. 1667. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg, neben denen Fürsten von Ost-Frießland in das Fürstliche Collegium introduciret worden, dahero auch beyde Fürstl. Häuser mit einander alternirten. Er starb 1674. den 10. Sept. am Schlag-Fluß, und hinterliesse von seiner Gemahlin, Maria Francisca, einer Tochter Fridrichs Rudolphs zu Fürstenberg-Stühlingen, 6. Kinder; nemlich, Anton Egon, gebohren 1656. verstarbe 1716. den 10. Octob. von welchem unten ein mehrers, Graf Felix Egon, geb. 1657. den 25. Nov. Administrator der beyden Fürstl. Abbteyen, Murbach und Luders, Canonicus zu Cölln, Straßburg, Speyer und Costantz, und Chur-Fürst Maximiliani Heinreichs zu Cölln, Obrist-Hofmeister, verließ das Zeitliche 1686. den 5. Mart. Graf Ferdinand Maximilian, geb. 1661. den 14. Octob. Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, starb 1696. den 6. May zu Paris, als Königlicher Französischer Brigadier, und Obrister über ein ausländisch Regiment. Graf Emanuel Franciscus Egon, geb. 1663. den 2. Mart. war anfangs Canonicus zu Cölln und Straßburg, vermählte sich aber hernach mit Catharina Charlotta, Gräfin von Wallenrod, Frantz Antonii zu der Marck Wittib, und versuchte den Krieg, bliebe aber bey Eroberung Belgrad im Sturm als Obrist über 2. Regimenter Anno 1686. den 6. Sept. ohne Kinder. Gräfin Anna Adelheid, geb. 1658. Gemahlin Fürst Eugenii Alexanders, von Thurn und Taßis, starb 1701. den 13. Novemb. als Stamm-Mutter dieses Fürstl. Hauses. Gräfin Maria Francisca, war die erste Gemahlin Wilhelmi Hyacinthi, Fürsten zu Nassau-Siegen, und starb schon An. 1691. Ferdinand Friedrich Egon, der ältere Sohn Egons geb. 1613. den 6. Febr. leistete Kayser Ferdinando III. und Kayser Leopolden getreue Dienste, und war Kayserlicher Reichs-Hof-Rath, Cämmerer und Trabanten-Hauptmann. Er starb 1663. ehe noch der Kayser seinen Brüderen die Fürstliche Würde mittheilete, und hatte zur Gemahlin Franciscam Elisabeth, Gräfin von Montrechier aus Lothringen, mit deren er folgende Kinder gezeugt: Maximilian Joseph, der bliebe 1676. den 14. Aug. in der Belagerung Philippsburg, als

als Obriſter über ein Schwäbiſch Crayß-Regiment zu Fuß, in denen aproches, als er allzubegierig nach denen Belagerten auf dem Wall geſchoſſen, und als ein trefflicher Schüz viel erlegt, endlich aber auch durch eine feindliche Falconet-Kugel getroffen, und augenblicklich des Lebens beraubet worden, eine junge Gemahlin, nemlich Annam Mariam von Kokorzow aus einem uralten Böhmiſchen Geſchlecht ohne Kinder hinterlaſſend, die nachgehends mit Graf Ernſten zu Waldſtein ſich vermählt; Maria Thereſia Eleonora, Canoniſſin zu Buchau; Eleonora, Gemahlin Johann Frantzen, Grafen zu Bronchorſt und Gronsfeld, Kayſerl. General-Feld-Marſchalls; Maria Franciſca, geb. 1658. eine Dame d'Honneur bey der chemaligen Königin in Polen, Eleonora Maria, nachgehends Hertzog Carls zu Lothringen Gemahlin, gebohrner Erz-Hertzogin zu Oeſterreich. Fürſt Frantz Egon zu Fürſtenberg-Heiligenberg, der andere Sohn Graf Egons, geb. 1626. den 20. May, erwehlte noch jung den geiſtlichen Stand, und ward bald nach einander Dom-Herr zu Cölln, Straßburg, Lüttich, Hildesheim und Speyer, und kam hierauf nach und nach immer zu höheren Würden, dann er wurde Anfangs Weyh-Biſchoff und nachgehends Dom-Decanus zu Cölln, auch Decanus des Stiffts S. Gereons daſelbſt; item Dom-Probſt zu Hildesheim, und An. 1663. den 19. Jan. Biſchoff zu Straßburg; auch zuletzt gefürſteter Abbt zu Murbach und Luders, wie auch zu Stablo und Malmedy, nachdem ihm ſolche Churfürſt Maximilian Heinrich zu Cölln abgetretten. Endlich als ihm zu ſeiner groſſen Freude, nach Eroberung Straßburg, von dem König in Franckreich die Cathedral-Kirche daſelbſt wieder eingeraumt worden, ſtarb er bald hierauf An. 1682. den 1. Apr. Fürſt Wilhelm Egon zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Cardinal, Biſchoff zu Straßburg, Adminiſtrator der gefürſteten Abbtey von Stablo und Malmedy, Landgraf im Elſaß, Decanus des Hohen-Dom-Stiffts und Probſt zu S. Gereon in Cölln, Canonicus zu Lüttich, Commandeur des Ordens vom heiligen Geiſt, Abbt und Herr von S. Germain des Prèz zu Paris, Abbt von Gorze und S. Vincent de Laon in Franckreich, auch zu Jecamp in der Normandie; der vierdte Sohn Graf Egons von Fürſtenberg, geb. 1629. den 21. Oct. ein Herr von hohem Verſtand und ausbündiger Staats-Klugheit, worinnen er der Cron Franckreich groſſe Dienſte, wiewohlen zum Schaden ſeines eigenen Vatterlands Teutſcher Nation geleiſtet, auch bey ſo vielen geiſtlichen prædenden dennoch auch ein Frantzöſiſches Regiment eine Zeitlang commandirt; und obſchon Kayſer Leopold An. 1664. ihne durch Vorſchub ſeines Bruders Fürſt Hermann Egons in den Reichs-Fürſten-Stand nebſt ſeinen übrigen Brüdern erhoben, bliebe er dennoch dem Frantzöſiſchen Intereſſe beygethan, und brachte auch An. 1674. Churfürſt Maximilian Heinrichen von Cölln auf Frantzöſiſche Seite, welches alles das übrige geſamte dem Kayſer und Römiſchen Reich allezeit devot und getreu verbliebene Haus Fürſtenberg, geändert oder nicht geſchehen zuſeyn, wohl hätte wünſchen und ſehen mögen, deßwegen auch Kayſer Leopold, ihne Fürſt Wilhelm Egon, ohnerachtet er bey damaligen vorgeweſenen Friedens-Tractaten den Character eines Miniſtri publici vorgeben wollen, aber weder von dem Kayſer noch einigen Reichs-Fürſten davor erkennt worden, zu Cölln aufheben, und nach Wien gefangen führen lieſſe, von dar er nach einiger Zeit, wiewolen mit groſſer Mühe, wieder loß kam. An. 1682. ſuccedirte er ſeinem Bruder Frantz Egon in dem Biſthum Straßburg, denen Abbteyen zu Stablo und Malmedy, und andern geiſtlichen prædenden, worauf er den geiſtlichen Stand völlig angenommen. An. 1686. ward er auf nachdrückliche Recommendation des Königs in Franckreich, von Pabſt Innocentio XI. zum Cardinal gemacht, und An. 1688. zum Coadjutor des Erz-Biſchoffs zu Cölln ernennt, auch nach Churfürſt Maximilian Heinrichs noch in ſelbigem Jahr erfolgtem Tod von denen meiſten Dom-Herren an deſſen Stelle erwehlt. Dieweilen nun dieſe Wahl der Cron Franckreich ſehr vorträglich, hingegen dem Kayſer und dem Reich höchſtſchädlich war, ſo bemühete ſich Franckreich den neuerwehlten mit aller Macht bey ſolcher Wahl zu erhalten, dagegen es der Kayſer anderſeits bey dem Pabſt dahin gebracht, daß dieſer ſeine Stimme dem Printzen in Bayern, Joſeph Clemens gab, woraus Franckreich Gelegenheit genommen, um dieſer und anderer Urſachen willen das Römiſche Reich mit Krieg zu überfallen, worüber der Cardinal alle ſeine prædenden in Teutſchland verlohren, und ſich nach Franckreich retiriret. An. 1689. zog er nach Rom, da er als Cardinal von Frantzöſiſcher Parthey nach dem Tod Pabſt Innocentii XI. der Wahl und Crönung Pabſt Alexandri VIII. beygewohnt, von dar er aber wider alles Vermuthen gar eiligſt wieder hinweg gieng. Nach ſeiner Zuruckkunfft gab ihm der König in Franckreich die Abtey von S. Germain des Prèz, und An. 1694. die von Jecamp in der Normandie, auch die Commandeur-Stelle des Ordens vom H. Geiſt. An. 1696. wurde er Canonicus honorarius der alten Kirche S. Martini zu Tours, mit beygefügter prærogativ, daß ins künfftige alle Biſchöffe von Straßburg dieſe Ehre genieſſen, womit dann der König dem Cardinal wieder erſetzen wollen, was er an den prædenden in Teutſchland verlohren. Hierauf ſuchte er die übrige Zeit ſeines Lebens in der Stille zuzubringen, und ſtarb endlich in der Abtey zu S. Germain, An. 1704. den 10. Apr. Fürſt Anton Egon zu Fürſtenberg-Heiligenberg, der älteſte Printz Fürſt Hermann Egons, davon oben, gebohren 1656. den 23. Apr. war von An. 1697. König Friederichs Auguſti in Polen Statthalter der Chur-Sächſiſchen Lande, und ſtarb An. 1716. den 10. Oct. auf der Reiſe von Dreßden nach Leipzig, zu Wermsdorff, ohne männliche Erben. Seine Gemahlin Maria von Ligni, eine Tochter Johannis, Herrn de Grognevil, Ritters, mit deren er An. 1677. den 13. Jan. ſich vermählt, ſtarb ſchon An. 1711. den 18. Aug. zu Paris, allwo ſie ſich lang aufgehalten; welche ihm nebſt einem Printzen, der in der Kindheit geſtorben, 3. Töchter gebohren, nemlich Philippe Louyſe, geb. 1680. wurde An. 1700. an den Fürſten von Isenghien vermählt, ſtarb 1706. an den Kinder-Pocken; Louyſe, vermählt An. 1704. an den Grafen von Noy; Maria, vermählt mit Joh. Baptiſta Colbert, Marquis de Seignelay, 1708. der An. 1712. geſtorben, jetzt Wittib. Womit alſo die Fürſtl. Heiligenbergiſche Linie bey dem Hauß Fürſtenberg erloſchen, und die ſucceſſion ſowol derſelben hinterlaſſenen Landen, als der Fürſtlichen Würde, auf die Hoch-Gräfl. Fürſtenberg-Möſkirch- und Stühlingiſche Linien gefallen, wovon hiernächſt ein mehrers.

Nachdem nun vorgedachter maſſen mit Fürſt Anton Egon der Fürſtl. Aſt des Hauſes Fürſtenberg-Heiligenberg abgeſtorben, ſeynd nicht allein die hinterlaſſene Lande kraffit der vormalen in dieſem Hochgräfl. Hauſe gemachten Vergleichen und Fidei commiſſen auf die übrige beyde Fürſtenberg-Möſkirch- und Stühlingiſche Linien erblich gefallen, ſo daß jene die Grafſchafft Heiligenberg, die Herrſchafften Trochtelfingen und Jungenau in Schwaben, und Weptra in Nieder-Oeſterreich, dieſe aber die halbe Landgrafſchafft Baar, der Wartenbergiſche Theil genannt, in der Theilung bekommen, ſondern es hat auch der Kayſer die Fürſtliche Würde auf dieſe beyde Linien extendirt, und zwar ſo wohl in conſideration der hohen meriten Grafens Frobenii Ferdinandi von Fürſtenberg-Möſkirch, damaligen Kayſerlichen geheimen Rath und Cammer-Richters, als auch des vor Landau An. 1704. gebliebenen Grafens Proſper Ferdinands von Fürſtenberg-Stühlingiſcher Linie, hinterlaſſenen

Digitized by Google

terlassenen Sohns, Graf Joseph Wilhelm Eberharden, dergestalten prospicirt, daß hinfüro von jeder Linie der älteste, und wann selbiger vermählet und mit Successionbegabet, auch dessen erst-gebohrner Sohn die Fürstliche Dignitæt genieſſen, und beyde Häuser auf dem Reichs-Tag ein gemeinsames Fürstl. Votum haben, die übrigen aber bey ihrer uralten Gräfl. Würde verbleiben solen. Diesemnach ist allhier am ersten zu bemercken Fürst Frobenius Ferdinand, zu Fürstenberg-Mößkirch; ein Sohn Graf Franz Christophs, geb. 1664. den 6. Aug. so eben das Jahr ist, in welchem die Fürstl. Würde das erste mal zu dem Hauß Fürstenberg in der Heiligenbergischen Linie kommen, deren zukünfftige Continuation auch bey dem übrigen Hauß aus Fürst Antons Egons Veranlassung und des Churfürstlichen Collegii Recommendation bereits Anno 1712. von dem Kayser resolvirt gewesen, folgends aber erst nach Abgang der Heiligenbergischen Linie auf das gantze Hauß Anno 1716. den 29. Nov. gediehen ist. Dieser Fürst übte seine Studia und Exercitien mit seinen älteren und jüngeren Brüdern, Graf Friedrich Christoph, Carl Egon und Philipp Carl auf denen Universitäten Prag, Würzburg und Löven mit gleichem Ruhm und Eyfer, welche sie noch weiter auf ihren Reisen in fremde Lande getrieben, und sich darinnen ungemein fest gesetzt. Nach seines ältesten Bruders Tod succedirten dieselbe in der Gräfl. Regierung, und in denen Fürstenberg-Mößkirchischen Landen Anno 1685. und wurden An. 1687. schon Conditores des Gräfl. Collegii in Schwaben, und An. 1688. Reichs-Hof-Rath; nach diesem aber Kayserlicher geheimer Rath, wie auch Kayserlicher Gesandter so wohl auf die Schwäbische Crayß-Täge, als auch an andere Reichs-Craysse und verschiedene Fürsten und Stände des Reichs und endlich Anno 1714. Kayserlicher Cammer-Richter, traten aber diese Stelle erst Anno 1718. den 27. Jun. zu Wetzler würcklich an, legten jedoch solche Anno 1721. mit Kayserlicher allergnädigster Genehmhaltung wieder ab und wurden hingegen noch in sleigem Jahr von dem Kayser zum Ritter des güldenen Vliesses creiret, den sie den 26. May 1722. zu Lorenburg versöhnlich empfangen. Anno 1725. wurden sie auch Kayserlicher Principal-Commissarius auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg. Dieser annoch lebende und so wohl ausserhalb durchgehends in gröstem Ansehen stehende, als von seinen eigenen Unterthanen inniglich geliebte Fürst vermählte sich den 5. Jun. Anno 1690. mit Maria Theresia Felicitas, Erb-Tochter Jo. Ludwigs des letzten Grafen zu Sultz und zeugete von derselbigen Mariam Annam Theresiam geb. 1699. den 8. Apr. so aber den 7. May Anno 1707. wieder aus dieser Welt abgeschieden. Carl Friderich geb. 1714. den 9. Aug. der nebst seinem Vatter in Fürsten-Stand erhoben worden und annoch im Leben ist. Fürst Philipp Carl zu Fürstenberg-Mößkirch, ein Bruder Fürst Frobenii Ferdinandi geb. 1667. den 15. Mart. Bischoff und Fürst zu Lavant und Canonicus zu Cölln, Saltzburg und Straßburg, auch Päbstlicher geheimer Cammer-Herr, ward Anno 1716. mit in den Fürsten-Stand erhoben, starb Anno 1718. den 14. Febr. in der Bischöfflichen Residentz zu St. Andreä im Lavant-Thal in Cärnthen. Fürst Joseph Wilhelm Eberhard zu Fürstenberg-Stühlingen, ein Sohn Graf Prosper Ferdinands geb. 1699. den 11. Apr. gelangte gleichfalls mit der Mößkirchischen Linie Anno 1716. den 29. Nov. zur Fürstlichen Würde und vermählte sich mit Maria Anna, Gräfin von Waldstein 1723. den 6. Jun.

Von denen Fürstlichen Gütern hat die Land-Grafschafft Stühlingen, Herrschafft Höwen und Engen Graf Friderich Rudolf, der Anno 1655. gestorben, mit seiner ersten Gemahlin Maximiliana Maria, Maximiliani, Reichs-Erb-Marschallen zu Pappenheim, Land-Grafens zu Stühlingen, Tochter bekommen. Die Grafschafft Mößkirch hat Johanna Eleonora, Grafens Frobenii von Helffenstein Tochter, ihrem Gemahl Grafen Bratislao zu Fürstenberg, der Anno 1642. gestorben, zugebracht, so auch die Freyherrschafft Gundelfingen, samt dem Städtlein Hayingen. Den 3ten Theil der Grafschafft Wisensteig hat eben dieser Graf mit seiner 2ten Gemahlin Francisca Carolina, Rudolfs, des letzten Grafens zu Helffenstein Tochter, ehelich geheurathet. Endlich so ist die Herrschafft Wentra in Nider-Oesterreich an denen Böhmischen Gräntzen an Graf Friderich, der Anno 1617. gestorben, mit seiner 2ten Gemahlin, Maria, Gräfin von Arco (welche sie von ihrem ersten Gemahl, Wolfgang, Freyherrn von Rumpf ererbet,) gekommen.

ISELINS allgemein. histor. geogr. *Lexic. Tom. II. p. 412. segq.*

§. 2.

Uber das Closter Salmansweil prætendiren die Fürsten von Fürstenberg aus nachfolgenden Gründen die hohe Landes-Obrigkeit: I. Liege das Gottes-Hauß mitten in ihrem Territorio; Nun sey aber eine gemeine Regel, daß dasjenige de territorio seyn müsse, was in territorio liege. II. Stehe Ihnen der Schutz über das Closter jetzo noch zu (a) III. Hätten sie den Blutbann über das Closter von undencklichen Zeiten hergebracht, unter welchem man in älteren Zeiten die völlige Landes-Hoheit angedeutet. Es bezeuge solches nicht nur Ockelius, wenn er schreibe: Tempore medii ævi Synonymum erat Hals-Gericht cum Blutbann und hohe Obrigkeit; sondern auch ein zwischen den Hertzogen von Bayern und Marggrafen von Brandenburg wegen ihrer Gräntzen zwischen dem Bareythischen und der Obern Pfaltz de A. 1536. errichtete Vertrag, in welchem die völlige Landes-Hoheit mit den Namen des Hals-Gerichts benennet sey. Nachdem aber einige Beamten mit der Zeit aus dem Hals-Gericht nur das Jus Gladii machen wollen, hätten beede Landes-Fürsten Anno 1665. durch einen anderweitigen Recess das Blutbann declarirt, daß unter dem Hals-Gerichte die völlige Landes-Fürstl. Hoheit gemeynet seyn solle. IV. Wie dann auch das Fürstliche Hauß noch viele andere Jura mehr über das Closter hergebracht, so unträgliche Merckmahle und Uberbleibsale der vormahligen Superiorität wären. V. Hätte sich das Fürstliche Haus bey sothaner Hoheit zu maintenirten gesucht, deme zu Folge Graf Joachim Anno 1598. die von denen Prälaten angeschlagene Parente, worinnen denen einquartirten Soldaten ein Reglement vorgeschrieben worden war, abreissen lassen.

Allein hierauf antwortet das Closter: Ad I. Daß in Schwaben niemals ein solch geschlossenes Territorium gewesen, in welchem man die angeführte, sehr vielen Exceptionen unterworffene, Regel anbringen könne. Ad II. Daß der Schutz und Schirm keine Unterthänigkeit mache, noch dem Schirmer die Landes-Hoheit gäbe; Zumahlen da die Fürstenbergischen Herren solchen Schutz aus denen Händen der Aebdte überkommen, welches die Herrn Fürsten nicht in Abrede seyn dörfften. Dann da habe Keyser Carl der IV. Anno 1348. sub dato VI. Kalend. Febr. (b) der Abbtey das Privilegium gegeben, daß sich niemand einiger Advocatie in deren Gütern ohne des Abbts ausdrücklichen Consens und Beruffung anmassen solle. Gleichwie nun hierunter alles auf des Abbts freye Wahl ankomme; also könne derjenige heiner Landes-Hoheit sich aus diesem Grunde rühmen, an welchen der Abbt solchen Schutz übertragen, anderer Gestalt das Durchlauchtigste Hauß Oesterreich hierinnen mit den Fürstenbergern würde competiren müssen, nachdem der Abbt es dahin gebracht, daß Hertzog Sigismund zu Oesterreich Anno 1458. (c) an St. Catharinen Tag das Closter in seinen beson-

Digitized by Google

dem Schutz und Schirm genommen, und deſſen Dienern und Unterthanen das Oeſterreichiſche Wappen zur Noth-Zeit, um mehrern Egards willen zu führen erlaubt, welchen Schutz und Freyheit Ertz-Hertzog (d) Maximilian nur noch Anno 1605. beſtätigt und erneuert. Ad III. Gleicher Geſtalt hätten die Fürſtenberger den Blutbann aus Uebertragung der Aebbte und Prälaten, keinesweges aber jure proprio zu üben und hergebracht. Denn da ſey aus denen Geſchichten bekannt, daß die Geiſtliche Stiffter und Clöſter den Blutbann etwas ſpäter als die übrige Landes-herrliche Gerechtſamen überkommen, deſſen Mangel dahero der übrigen Landes-Hoheit weder etwas nehme, noch demjenigen, welchen ſothanes Hals-Gerichte von denen Kayſern oder Stiffteren anvertraut worden, ein mehreres als das Jus Gladii zulege. Daß aber die Fürſten von Fürſtenberg die Jurisdictionem Criminalem aus den Händen der Aebbte empfangen; erhelle theils daraus, daß ſie von Kayſ. Maj. damit nicht belehnt würden, theils daß das Cloſter ſchon von Kayſer Carolo IV. (e) de Anno 1354. privilegirt, daß keine Leute und Diener in weltlichen Sachen vor kein ander Gerichte, als vor des Abbts geladen werden dürfften, welches Carl der V. ſub dato den 1. Jul. 1541. (f) beſtätigt. Gleichwie es nun dem Abbt, kraft dieſer Kayſerl. Briefe, frey geſtanden hätte, die weltliche Gerichtbarkeit wie in civilibus alſo auch in Criminalibus vor ſich zu behalten, und durch niedergeſetzte Richter verüben zu laſſen: Alſo habe hingegen das Fürſtl. Hauß hierunter eines mehrern ſich nicht zu rühmen, als der Abbt und das Convent an daſſelbige hierinnen übertragen, da dann nimmermehr werde erwieſen werden können, daß der Abbt und Convent unter dem Hals-Gerichte die geſamte Landes-Hoheit verſtanden wiſſen wollen. Ad IV. Weiß man Salmansweiliſcher Seits von keinen ſolchen Juribus, ſo da Merckmahle der vormahls gehabten Fürſtenbergiſchen Hoheit über das Cloſter wären, daher man deren nähere Anzeige gewärtig ſeye. Ad V. Was Graf Joachim gethan, ſey de facto geſchehen, und könne dahero dem Hauß Fürſtenberg bey der Controvers wegen der Landes-Hoheit, auf keine Weiſe zu ſtatten kommen. Vielmehr ſey des Cloſters Reichs-Immediteté aus vielen anderweitigen unverwerfflichen Gründen gantz inconteſtable, I. dann da erfordere die erſte Inſtitution des Ciſtercienſer-Ordens (g) daß die demſelben zugethane Clöſter unter keinem Biſchoff und Reichs-Stand ſtehen, ſondern im Geiſtlichen dem Römiſchen Stuhl, und im Weltlichen allein dem Römiſchen Kayſer unterworffen wären. II. In Conformität deſſen hätten die Römiſchen Päbſte und Kayſer das Cloſter Salmans-Weiler zu mehrerer Verſicherung gleich vom erſten Anfang her in ihren und des Römiſchen Stuhls unmittelbahren Schutz genommen, wie darüber die Privilegia des Römiſchen Königs Contradi Suevi (h) de An. 1142. Kayſer Ottonis des IV. (i) de Anno 1209. Pabſt Johannis des XXII. (k) de Anno 1318. Königs Ruperti Palatini (l) de Anno 1403. und Kayſers Sigismundi (m) de An. 1433. noch aufgezeigt werden können. III. Sey die Stiffung dieſes Cloſters nicht aus des Hauſes Fürſtenbergs Beutel und Patrimonial-Gütern geſchehen, ſondern es habe es Guntramus von Adelsreuter, welches Geſchlechts Wappen das Cloſter dahero noch führe, um das Jahr 1134. und 1140. von ſeinem Eigenthum geſtifftet, welcher mit dem Grafen zu Fürſtenberg unter einem Haupte, denen Hertzogen von Schwaben, immediat geſtanden. IV. Inmaſſen denn der damahlige Hertzog von Schwaben, König Conrad, obangeführter maſſen, und nicht die Grafen zu Fürſtenberg dieſe Stifftung confirmirt, deren Wille noch dabey hätte erlangt werden müſſen, wann ſie Landes-Herren über den Ort geweſen. V. Ja es ſeye ſolche Stifftung zu einer ſolchen Zeit geſchehen, da die Grafen von Fürſtenberg noch an kein perpetuirliches Territorium, noch an einige Landes-Hoheit gedencken dürffen, ſondern ſelbſt bloſſe Officiales Ducum Sueviæ und mit allen ihren Gütern unter denſelben geſeſſen geweſen. VI. Lägen die Güter des Cloſters hin und wieder an verſchiedenen Orten auseinander zerſtreut, und wären in Anſehen der Fürſten von Fürſtenberg nicht einerley Condition. VII. Habe der Abbt das Recht ſeine Unterthanen zu beſteuren von undencklichen Zeiten hergebracht, und aus denen Händen der Römiſchen Kayſer empfangen, wie ſolches Kayſer Friderichs des III. Privilegium (n) de Anno 1470. und 1487. bezeugten, welches den Aebbten nicht hätte erlaubt werden können, wenn ſie mit ihren Unterthanen hinter denen Grafen von Fürſtenberg wären geſeſſen geweſen. VIII. Beſitze ein Abbt zu Salmans-Weiler Land und Leute, Vogtey, Gericht und Geboth, wie dann auch von denen Salmansweileriſchen Dorff-Gerichten an das Siedel-Gerichte, von dar an des Abbts Hof-Gerichte, und ferner an die Reichs-Gerichte appellirt werde. (o) IX. Zugeſchweigen, daß Kayſer Ferdinand der erſte (p) A. 1559. der Abbtey ein Privilegium wieder der Juden wucherliche Contracte ertheilet, und Kayſer Ferdinand der II. dieſelbe (q) privilegirt, daß die Lehr-Jungen, ſo bey Meiſtern in gedachter Abbtey gelernet, überall im Reich paſſiret werden ſollten, dergleichen Privilegia die Kayſere keinen Landſaſſen zu geben pflegten. X. Endlich ſtehe die Abbtey in des Reichs Anſchlag und werde vom gantzen Reich vor einen ungezweifelten Reichs-Stand tractirt und gehalten, wie ſie denn auch die Reichs-Abſchiede (r) zu Regenſpurg d. a. 1500. den zu Augſpurg d. 1510. den zu Cölln A. 1512. und letzlich den zu Regenſpurg 1654. unterſchrieben. (s) Dergeſtalt maintenîren ſich die Herrn Prälaten noch immer bey der poſſeſſion der Reichs-immediaté, haben aber doch immer Anfechtung von dem Fürſtl. Hauſe Fürſtenberg.

(a) Klock, Tom. I. Cons. II. (b) Diploma exhiber Dn. Lünig. im R. A. Spic. Eccl. 3. Theil p. 499. (c) teſte chatta apud eundem, l. c. p. 505. (d) diploma eſt ibdem c. l. p. 516. (e) ibidem p. 501. (f) ibidem p. 514. (g) vide tamen argumenta, quibus hoc Ciſtercienſium Privilegium evertit Dn. Hertius tr. de ſpecialibus R. I. Rebus publicis p. q. qui extat in operibus ipſius Tom. 2. p. 96. (h) Diploma exhibet Dn. Lünig. c. l. p. 493. (i) ibidem p. 508. (k) ibid. p. 521. (l) ibid. p. 509. (m) ibid. p. 500. (n) ibid. p. 517. (o) Merian, in Topographia Sueviæ von Salmans-Weiler. (p) apud Dn. Lünig. c. l. p. 514. (q) ibid. p. 518. (r) vide Dn. Pfeffing. ad Vitr. T. I. p. 1994. (s) Cæterum de hac lite vide ſcripta: Antecategoriæ zweyer vornehmer Stände des Reichs Heiligenberg und Salmansweiler wegen ihrer hinc inde habenden und prætendirenden Privilegien; gedruckt 1616. quod ſcriptum excerptum dat Merian in Topographia, c. l. adde Hiſtoriam Diplomaticam Abbatiæ Salamitanæ, das iſt, des unmittelbahren Reichs-Gottes-Hauſes Salmansweyler Fundation und Dotation vie auch Kayſerl. Königl. und Päbſtl. Diplomata, Gnaden, Bullen und Urkunden, apud Dn. Lünig. im R. A. Spic. Eccleſ. 3. Theil. p. 493. Spener. Hiſtor. Inſign. L. 3. c. 19. Imhoff. Notit. Procer. L. 3. c. 28. Europäiſcher Herold P. I. p. 586. Zeiler in Itinerar. German. P. 2. p. 353. SCHWEDERI. *Theatr. Præſcus. & Controvers. illuſtr. P. II. p. 165.*

Digitized by Google

Cap. XIII.

Von denen Fürsten von Schwartzenberg/ wie auch denen ausgestorbenen Grafen von Sultz.

§. 1.

DJe Fürsten von Schwartzenberg seynd Landes-Nachfolgere der Schwäbischen Grafen von Sultz und also ist forderist dieser zu gedencken. Anno 1596. lebte Graf Rudolf, so An. 1611. Blumenegg und Vaduz verkaufft. Seine erste Gemahlin Barbara ware eine Tochter Antonii von Stauffen; die 2te Agatha, eine Tochter Friderichs von Limpurg. Seine Kinder waren 1. Johannes, starb An. 1617. in Italien. 2. Maximiliana, Gemahlin Carl Ludwig Ernsts, ihres Vetters. 3. Maria Elisabeth, Gemahlin Georg Ludwigs, Grafens von Schwartzenberg. 4. Johann Catharina, so ins Closter gienge und 5. Anna Barbara. Ferner lebten Rudolfs Brüders Carl Ludwigs Söhne und Töchtern. Die Söhne waren Allwig und Carl Ludwig Ernst. Der erste ware Kayserlicher Obrister und ward Anno 1632. den 18. Febr. bey Bamberg unter dem Commando des Grafen von Tilly erschossen, einen einzigen Sohn, Namens Ulrich, hinterlassend, welcher An. 1650. ohne Kinder starb. Carl Ludwig Ernst ware Anfangs Cammer-Gerichts-Präsident zu Speyer; hernach, als die Schlacht bey Nördlingen vorgegangen, ernennete ihn der Kayser Ferdinand II. zum Statthalter über das Hertzogthum Würtemberg. Er starb den 16. Apr. An. 1648. Seine erste Gemahlin Maximiliana, welcher besagter massen seine Anverwandtin, und gebahr ihme Leopold Carl, welcher An. 1644. im Febr. sein Leben in der Schlacht bey Janckau in Böhmen verlohr. Seine andere Gemahlin, Maria Elisabeth von Hohenzollern gebahr ihm 1. Mariam Elisabeth, eine Gemahlin Christoph Carl Truchsessens, Grafens zu Fridberg, 2. Mariam Catharinam, eine Gemahlin Johannis, Grafens von Montfort, 3. Mariam Theresiam, Abbtißin zu Buchau am Federsee. 4. Christoph Allwig, welcher als Dom-Herr zu Cölln und Straßburg verstorben. 5. des vorhergehenden älteren Bruder Johann Ludwig. Dieser letztere vermählte sich anfänglich mit Maria Elisabeth, einer Tochter Johann Georgs, Grafens von Königseck in Aulendorff, nach deren Tod aber mit Eugenia Maria Francisca, einer Tochter Philipp Dieterichs, Grafens von Manderscheid. Alleine, ob er wohl mit beyden Gemahlinnin unterschiedliche Kinder beederley Geschlechts gezeuget, so seynd sie doch insgesamt gantz jung gestorben, ausgenommen von der ersten Ehe eine Tochter Claudia, welche Joseph, Grafen von Künburg geheurathet, aber ohne Leibes-Erben dieses zeitliche gesegnet und von der anderen 2. Töchtern. 1. Maria Anna, gebohren den 23. Octob. 1653. und vermählt An. 1674. an Ferdinand Fürsten von Schwarzenberg und 2. Maria Theresia Felicitas, gebohren An. 1671. und vermählt An. 1690. an Frobeni Ferdinand/ Grafen und nachmals Fürsten zu Fürstenberg-Mößkirch den 21. Aug. An. 1687. starb Graf Johann Ludwig und mit ihme ist der gantze männliche Stamm derer Grafen von Sultz ausgegangen. Es hatte aber Kayser Leopold dessen vorgedachte älteste Tochter fähig erklärt, in allen Landen und Herrschafften, wie auch in anderen Rechten und Prærogativen ihres Vaters zu succediren und selbige auf ihre Leibes-Erben zu bringen. Dahero auch des Fürst Ferdinands von Schwarzenbarg Sohn, Adam Franz in der Grafschafft Sultz und der Landgrafschafft Klettgau in Schwaben, ingleichen in den Herrschafften Tiengheim, Montelar/ Menzburg und Wünnenthal, so dann endlich in dem Erb-Hof-Richter-Amt zu Rothweil succederirte; die jüngere Tochter aber hat alle bewegliche Güter ihres Vaters geerbet.

Ielins allgemein. Histor. und Geograph. *Lex. Tom. IV. p. 533.* HUBNERS Fragen aus der politisch. Histor.

Alldieweil aber des Letzt-abgestorbenen Grafens zu Sultz Groß-Vaters Schwester, Frau Elisabeth, bey ihrer Verheyrathung an Graf Friedrichen zu Fürstenberg diesem Fall nicht renuncirt, sondern sie sich vielmehr bey der Vermählung ausdrücklich vorbehalten, daß, wann die Grafen zu Sultz ohne männliche Erben abstürben, ihr und ihren Erben ihr Erbrecht verbleiben solle: So vermeynet das Fürstl. Hauß Fürstenberg eine nähere Berechtigung zu diesen Gräflichen Gütern, (als welche aus lauter Erb- oder Kunckel-Lehen bestanden,) als die letzten Frauen Töchter zu haben; gleichsam wie zu einem fideicommisso universali, darinnen nicht des verstorbenen hæredis rogati Erben, sondern dem Constituenten des Fideicommissi succedirt werden müste; jedoch dergestalt, daß denen Töchtern die Legitima aus den väterlichen Verlassenschafft gebühre. Die Renuntiation seye dajumahl von der Elisabeth, nur bloß dero Herrn Bruder zum besten geschehen, und dahero mit Vorbehalt des Rucksalles, wann der männliche Stamm zum Abgang käme. Da nun der Casus An. 1687. zur Existenz kommen, so müßte das Reservat auch seine Würckung haben, und seye alles das, was zum Præjudiz dieses Ausspruchs biß anher unter denen Frauen Schwestern passiret hinwieder aufzuheben, und dem Fürstl. Hause Fürstenberg als Reservat-Erben der Sultzischen Universal-Erbschafft zu erkennen. (a) Wie es aber weiter ergangen, weiß ich nicht, sondern nur so viel, daß Schwartzenberg bißhero in der Possession der Güter verblieben ist.

(a) Habet hæc Franckenberg im Europ. Herold Part. I. p. 597. SCHWEDERI *Theatr. Præsent. & Contemporr. illustr.* Edit. Glafeyan. *Part. II. p. 165.*

§. 2.

Was nun die Fürsten von Schwartzenberg anbelangt, so war Fürst Ferdinand Wilhelm Eusebius zu Brüssel An. 1652. gebohren worden und wurde am Kayserlichen Hof Geheimer Rath, Ober-Hof-Marschall und der Kayserin Obrist-Hofmeister. Seine Gemahlin ware obgedachte Gräfin von Sultz, so An. 1698. gestorben ist. Er selbst starb A. 1703. und hatte zum Nachfolger seinen Printzen Franz Adam Carl, gebohren A. 1680. Er wurde An. 1711. kurtz vor Kayser Josephs Tod Obrist-Stallmeister, A. 1712. Ritter des güldenen Vliesses und Obrist-Hof-Marschall, nachgehends aber wiederum Obrist-Stallmeister, auch A. 1723. Hertzog zu Crumau, wurde aber Anno 1732. von dem Kayser auf der Jagd zufälliger Weise erschossen. Seine Gemahlin ware Eleonora Amalia Magdalena, Fürst Ferdinand August von Lobkowiz Tochter, mit welcher er sich A. 1701. vermählt und die ihme den 15. oder 25. Dec. A. 1706. Mariam Annam, so A. 1721. an Marggraf Ludwig Wilhelm zu Baaden-Baaden vermählt worden, und den 15. Sept. oder Dec. Anno 1722. Joseph Adam gebohren. Von seinen Geschwistrigten seynd zu mercken Maria Francisca, geb. 1677. eine Wittwe Graf Carl Egons von Fürstenberg-Mößkirch, Maria Antonia Johanna, geb. Anno 1688. so an Frantz Carl Liebsteinski, Grafen von Kolowrath

Anno 1709. vermählet worden, Maria Johanna Elisabeth, geb. Anno 1689. so Anno 1706. Ferdinandi Augusti, Fürstens zu Lobkowitz 4te Gemahlin, und 1715. dessen Wittwe worden und Maria Johanna Nartburgis Felicitas, geb. Anno 1692. so seit Anno 1708. eine Gemahlin Franz Leopolds, Grafens von Sternberg ist.

ISELINS allgemein. histor. geogr. *Lexic. Tom. IV. p. 329.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* alii Autores.

§. 3.

Kayser Leopold hat die Sultzische Land-Grafschafft Klettgau zu einer gefürsteten Land-Grafschafft erhoben, weßhalben auch die Fürsten von Schwartzenberg den 30. Nov. 1696. Sitz und Stimme auf der Schwäbischen Craiß-Fürsten-Banck erhalten haben, worauf Schwartzenberg bey dem Reich dergleichen gesucht, deme auch der Kayser mit diesem Commissions-Decret zu statten gekommen:

Auf den Röm. Kayserl. auch zu Ungarn und Böheim Königl. Majestät unsers allergnädigsten Herrns eingelangten expressen Befehl, hat Deroselben geheimer Rath, und bey noch fürwehrenden Reichs-Convent gevollmächtigter Principal-Commissarius, der Hochwürdigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Philipp, der H. Röm. Kirchen Tit. S. Sylvestri Priester, Cardinal von Lamberg, Bischoff und des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Passau ꝛc. dem Hochlöb. Chur-Maynzischen Reichs-Directorio hiemit unverhalten wollen, welcher massen allerhöchst ernannt Ihre Kayserl. Majestät allergnädigst gerne sehen möchten, und Dero Kayserl. Officia dahin einzuwenden nicht umhin gehen wollen, damit Ihre Fürstl. Gnaden zu Schwartzenberg ratione dero Mütterlicher Seiten angesammte Landgrafschafft im Klettgau, so allbereit von letzt seligst verblichenen Kayserl. Majestät glorwürdigsten Andenckens gefürstet, Hochgedachte Se. Fürstl. Gnaden auch in Qualität eines gefürsteten Landgrafens in Klettgau, von Löbl. Schwäbischen Craiß recipirt worden, in Ansehen Dero und Ihres Fürstlichen Hauses, bey Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich habender Verdiensten in des H. Reichs-Fürsten-Rath præsticis præstandis zu würcklich. Sitz und Stimm introduciret und gelassen würde; Welchemnach dann höchst ermeldt Ihre Hochfürstl. Eminenz von Kayserl. Commissions wegen, wohlermeldtes Reichs-Directorium hiemit ersuchen, denen anwesenden Churfürstl. und Fürstl. Gesandten fördersl. Communication davon zu thun, damit hiernechst über solche Admission, hoffentlich in Secundirung Ihrer Kayserl. Majestät allergnädigsten Intention eine Resolution ergriffen, so dann die weitere Nothdurfften fürgenommen werden. Und Ihre Hochfürstl. Eminenz bleiben damit mehrerwehntem Reichs-Directorio, mit freundlich geneigtem Willen beständig wohl beygethan. Signatum Regensburg den 15. Februarii Anno 1708.

(L.S.) Johann Philipp, Cardinal von Lamberg, Bischoff und Fürst zu Passau ꝛc.

Es ist aber von Reichs wegen noch nichts darauf resolvirt worden. vid. FABRI Staats-Canzley *Tom. 12. p. 716. & Tom. 16. p. 248.*

Cap. XIV.

Von denen Fürsten von Lichtenstein wie auch denen Graf- und Herrschafften Vaduz und Schellenberg.

§. 1.

Den ersten Fuß hat das Fürstliche Hauß Lichtenstein in Schwaben bekommen durch Erkauffung der Grafschafft Vaduz und Herrschafft Schellenberg, so Sitz und Stimm auf Schwäbischen Crayß-Tägen hatten. Anno 1596. waren beede in derer Grafen von Sultz Händen, von solchen hat sie Anno 1614. Caspar von Hohen-Ems käuflich an sich gebracht, worauf eine Linie von dessen Nachkommen ihre Residentz zu Vaduz genommen und sich davon genennt, von welchen sie der Fürst Johann Adam von Lichtenstein Anno 1699. erkaufft hat.

ISELINS allgemein. histor. und geogr. *Lexic. &c.*

§. 2.

Dieser Fürst Johann Adam Andreas ware ein Sohn Caroli Eusebii, geb. den 30. Nov. Anno 1656. Nach hingelegten Studiis und Reisen vermählte er sich den 16. Febr. 1681. mit Erdmuth Theresia Sophia, sFerdinand Josephs, Fürstens von Dietrichstein Tochter, noch bey Lebzeiten seines Vatters, welchem er An. 1684. succedirte und durch seine gute Wirthschafft die von seinem Vater ihme hinterlassene, auf viele Tonnen Goldes sich erstreckende Schulden in 3. Jahren meistentheils bezahlte. Hierauf fienge er an, seine ohnedis considerable Ländereyen mit Ankauffung mehrerer Herrschafften zu vermehren, wie er dann unter anderem An. 1693. die grosse Herrschafft Göding in Mähren an der Ungarischen Gränze von dem Grafen von Oppersdorff, An. 1694. die ansehnliche Herrschafft Sternberg gleichfalls in Mähren an der Schlesischen Gräntze von denen Hertzogen von Oels Anno 1699. obige Graf- und Herrschafften und sonst noch vielmehr Herrschafften und Güter im Reich, Böhmen, Ungarn, Mähren und Oesterreich an sich brachte, welche er allemal in guter Oeconomie zu erhalten und selbige auch noch zu verbessern getrachtet. Dabey war er ein grosser Liebhaber von der Chymie, Mahlerey und allen Künsten und Wissenschafften, so curios können genennet werden, daher er nicht allein die gröste Künstler in Teutschland, sondern auch Auswärtige mit seinen grossen Kosten zu befördern gesucht und ist nichts von Mahlereyen zu kostbar für ihn gewesen, weßwegen auch seine Gallerie von Mahlereyen und Raritäten zu Wien eine von den fürtrefflichsten von Europa ist. Uber dieses hat er sehr viele und darunter etliche höchstkostbare Gebäude aufgeführet, unter welche vornemlich gehören sein neues Haus in der Stadt Wien hinter dem Land-Haus, welches wegen seiner kostbaren Structur, Ausmeublirung und raren Gallerien einen Königlichen Palast zu vergleichen. Wie auch sein Garten in der Vorstadt zu Wien, dessen grosses Haus gleichfalls mit künstlichen Mahlereyen, sonderlich der grosse Saal, in fresco ausgezieret. Hinter demselben hat er eine ganze Vorstadt, das Lichtenthal genannt, erbauet und mit nutzlichen Gebäuden zur Oeconomie versehen. Nicht weniger hat er fast auf allen seinen Herrschafften entweder die alte Schlösser in bessern Stand gesetzt und wohl ausmeublirt, oder gar neue aufferbaut, auch an zierlicher Einrichtung der Wirthschafft-Gebäude nichts ermanglen lassen, worzu er viele Millionen verwendet. Und ist höchst zu verwunderen, wo er bey dergleichen so grossen Ausgaben und gehäuften vielen und kostbaren Gebäuden, so viele neue Herrschafften ankauffen, auch noch grosse paare Mittel hinterlassen können, welches alles aber von seiner guten Oeconomie und genauen Aufsicht dependirte, und wurde er insgemein in Wien der reiche Fürst Hans Adam genennt. Bey allen diesen Privat-Verrich-

Digitized by Google

richtungen aber hat er sich auch auch nicht entzogen, dem Kayserlichen Hof zu dienen, wie er dann Kayserlicher Cämerer und Anno 1687. zum geheimen Rath ernennet worden. Anno 1694. bekam er den Ritter-Orden des güldenen Vliesses und wurde hernach um das Ende der Regierung Kayser Leopoldi gebraucht, eine Kayserliche Banco zu etabliren und das Directorium davon zu führen, desgleichen auch ein- und anderes im Cameral-Wesen einzurichten. Der Kayser Joseph schickte ihn, nebst dem Oesterreichischen Land-Marschall, Grafen von Traun im Febr. Anno 1708. als Gevollmächtigten auf den Land-Tag der Ungarischen Stände nach Preßburg, dieses Königreich wieder in Ruhe zu setzen, welches er ihm durch verschiedene Reisen nach Preßburg sehr hat angelegen seyn lassen, so endlich auch Anno 1711. zum Effect gekommen, worauf er zu Wien, allwo er sich ordentlich aufgehalten, Anno 1712. den 16. Jun. gestorben, nachdeme ihne Tages vorher der Schlag getroffen hatte, im 56sten Jahr seines Alters. Mit seiner obgedachten Gemahlin, so er als Wittwe hinterlassen, hat er 7. Kinder erzeuget: 1. Mariam Elisabeth, so geb. den 9. Maj. Anno 1783. und den 21. Apr. Anno 1703. an ihren Vetter Maximilian Jacob Moritz Fürsten von Lichtenstein, Gundaccarischer Linie, vermählet, den 21. Apr. Anno 1709. aber in Wittwen-Stand versetzet worden, worauf sie sich den 5. Mart. Anno 1713. Leopoldum, Hertzogen zu Holstein, Wisenburgischer Linie, zu ihrem anderen Gemahl erwählet. 2. Carl Joseph, so den 15. Oct. Anno 1684. die Welt erblickte und den 16. Febr. Anno 1704. selbige wiederum verlassen mußte. 3. Maria Antonia, geb. den 13. Apr. Anno 1687. so den 24. Jan. A. 1704. an Marx Adam, Grafen Zodor, einen sehr begüterten Herrn in Ungarn, vermählet worden, der sie Anno 1728. als Wittwe hinterlassen. 4. Franz Dominicus, gebohren den 1. Sept. 1689. mußte, als er von seinen Reisen zuruck kam und nach Wien eilete, 4. Stunden davon zu Wolckersdorff an den Kindes-Blattern den 20. Mart. Anno 1711. sein Leben beschliessen. 5. Gabriele ward geb. Anno 1692, aber 1695. und den 1. Dec. Anno 1712. mit Joseph Johann Adam, Fürsten von Lichtenstein aus der Gundaccarischen Linie vermählt, starb aber zu Brünn den 6. Oct. Anno 1713. 6. Theresia Anna Felicitas geb. 1695. wurde den 24. Oct. Anno 1713. zu Schwartz-Kostolitz mit dem Printz Emanuel von Savoyen, Grafen von Soissons, Rittern des güldenen Vliesses, Kayserlichen General, vermählet und den 28. Dec. 1729. dessen Wittwe. 7. Dominica geb. 1698. starb 2. Jan. 1724. als Gemahlin Heinrich Josephs, Fürstens von Auersperg, deme sie den 21. Maj. 1719. vertrauet worden. Weil er nun seine mannliche Descendenz mit seinem Sohn Anno 1711. abgestorben gesehen, ihm aber, vermöge der uralten Majorats-Stifftungen und Erb-Vereinigungen, ausser dem alten Majorat, die freye Disposition über die von seinen Vorfahren herrührende Herrschafften unter seinen Agnaten, mit seinem selbst-erworbenen Vermögen und angekaufften Gütern aber unter seinen Descendenten nach eigenem Belieben unumschränckt gewesen; als seynd nach Innhalt derselben Pacten seinem nächsten Anverwandten Anton Florian, Fürsten von Lichtenstein aus der Gundaccerischen Linie die uralte Majorats-Stifftungen zugefallen. Von seinen übrigen Gütern aber hat er unter anderen Fürst Philipp Erasmi zu Lichtenstein ältesten Printzen Joseph Wenzel die Herrschafften Vaduz und Schellenberg, samt einem Capital in Schwaben von 250000. fl. und anderen vermacht. ISELIN *l.c. Tom. II. p. 969.*

§. 3.

So hatte nun also Fürst Johann Adam wegen Vaduz und Schellenberg Sitz und Stimm auf der Schwäbischen Grafen-Banck; weil er aber gerne auf der Fürsten-Banck gewesen wäre, schosse er dem Crayß 250000. fl. also vor, daß von denen Zinsen nöthigen Falls ein Anschlag bestritten werden sollte, wodurch er nicht nur An. 1707. die verlangte Sitz und Stimme erhielte, sondern der Schwäbische Crayß recommendirte ihn auch dem Kayser zu Sitz und Stimm auf dem Reichs-Tag, sub dato 26. Nov. 1707. (vid. Fabri Staats-Canzley Tom. 16. p. 189.) und An. 1708. liesse der Crayß an das gantze Reich dergleichen Commendaitias ergehen, (ibid. p. 199.) und in eben diesem Jahr recommendirte ihn der Kayser selbst durch ein Commissions-Decret an das Reich, (ibid. Tom. 12. p. 823.) der Fürst urgirte auch die Sache selbst An. 1709. bey dem Reich, (ibid. Tom. 16. p. 181.) er konnte aber damalen noch nichts erhalten, sondern starb darüber. An. 1712. wurde darauf zwar sein Vetter Fürst Anton Florian introducirt, aber wegen seiner personellen meriten und mit dem Beding, daß dieses Sitz- und Stimm-Recht sich nicht auf seine Erben erstrecken sollte, wo sie sich nicht zuvor mit Standes-mässigen unmittelbaren Gütern im Reich ansetzig gemacht hätten. Dieses zu bewircken handelte dieser Fürst An. 1718. seinem Vetter Vaduz und Schellenberg ab, und liesse es An. 1719. von dem Kayser unter dem Namen Lichtenstein zu einem Fürstenthum (zu welchem auch alle künfftig acquirirende Lichtensteinische unmittelbare Güter geschlagen werden sollten,) erheben.

§. 4.

Dieser Fürst Anton Florian ware ein Sohn Fürst Hermanns und Sidonia Elisabetha, Gräfin zu Salm-Reifferscheid, geb. den 4. May, 1656. Als er von seinen wohl-vollbrachten Studiis und Reisen zuruck gekommen, übernahme er den so lang währenden Proceß seines Hauses wegen der Successsion in der Grafschafft Rittberg, den er doch hernach verlohren, selbst zu führen. Kayser Leopold ernannte ihn zu seinem Cammer-Herrn, und brauchte ihne in verschiedenen Geschäfften und Verrichtungen, biß er ihn endlich An. 1687. als Bottschaffter nach Rom schickte, allwo er die Prærogativen derer Kayserlichen Bottschaffterrn mit Nachdruck behauptete und wieder einführete, indem sie ziemlicher massen waren eingeschränckter worden, weil einige Zeither meist geistliche Personen die Stelle eines Bottschaffters vertretten hatten. Diese so wichtige und kostbare Ambassade hat er sibenthalb Jahr mehrentheils aus eigenen Specen ausgehalten. Als er nach Wien zuruck gekommen, wurde er An. 1694. zum obristen Hofmeister bey dem Ertz-Hertzog, nunmehrigen Kayser Carl VI. bestellt, welchen er mit grosser Sorgfalt auferzogen, und ihne nicht allein in humanioribus und in der Philolophie, sondern auch in höhern Wissenschafften selbst unterrichtet. An. 1695. wurde er geheimer Rath, und An. 1697. bekam er den Ritter-Orden des güldenen Vliesses. Als der Ertz-Hertzog Carl An. 1703. zum König von Spanien erkläret ward, und von Wien aus seine Reise über Holl- und Engelland nach Portugall antratt, hat er ihn als oberster Hofmeister auf dieser Reise begleitet, Ihro Majestät auch die gantze Zeit über, als sie in Portugall und Spanien gewesen, in allen Campagnen und bey allen andern Vorfallenheiten unabläßlich bedienet, anbey nicht allein viele Geschäfftlichkeiten ausgestanden, sondern auch ein sehr grosses von seinem eigenen Vermögen dabey aufgewendet, welches aber, da er mit dem Kayser Carl VI. aus Spannien zuruck nach Teutschland gekommen, ihme durch zwey reiche Erbschafften wiederum ersetzet wurde, indeme er nicht allein dem den 4. Apr. 1711. erblaßten jungen Printzen Maximilian Anton in dem Majorat der Gun baccerischen Linie zu Mähriſch-Crumau, sondern auch dem den 16. Junii 1712.

Digitized by Google

verſtorbenen reichen Fürſten Hans Adam von Lichtenſtein in dem Majorat der Carolinischen Linie zu Feldſpurg ſuccedirte. Nach ſeiner Zurucktunfft aus Spannien hat er die Obriſt-Hofmeiſter-Stelle bey dem Kayſer biß in ſeinen den 11. Oct. 1721. erfolgten Tod noch ferner bekleidet, und mit Aufführung einiger koſtbaren Gebäude ſich divertirt. An. 1679. hat er ſich mit Eleonora Barbara, Michael Oswalds Grafens von Thun Tochter, (ſo den 10. Febr. 1723. geſtorben,) vermählt und mit ihr gezeuget 1. Mariam Antoniam, ſo den 12. Jan. 1683. gebohren, und zuerſt mit Jacob Adam, Grafen von Lamberg, als aber derſelbe den 16. Jan. 1708. verſtorben, mit Ehrgott Maximilian, Grafen von Kuffſtein vermählet worden, und den 19. Dec. 1715. verſchieden. 2. Joſeph Johann Adam; von welchem hernach. 3. Innocentium Antonium, ſo den 2. Oct. 1693. zu Rom dieſe Welt erblicket, dieſelbe aber in ſeiner Jugend wieder verlaſſen. 4. Mariam Carolinam, ſo gleichfalls in Rom den 21. Oct. 1694. gebohren, und als der Regierenden Kayſerin erſte Cammer-Fräulein den 9. Sept. 1716. Johann Ernſt, Grafen von Thun beygelegt, alleine den 20. Merz 1717. in Wittwen-Stand verſetzet, und darauf den 14. Maj. zum zweyten mahl an Graf Frantz Wilhelm von Salm-Reifferſcheid vermählet worden. 5. Carolum Joſephum Cajetanum, ſo den 13. Jan. An. 1697. gebohren, und den 16. Jan. 1704. geſtorben. 6. Mariam Annam Joſephan, geb. 1699. und vermählt erſtlich mit Joh. Ernſt, Grafen von Thun, (den aber andere Nachrichten zu ihrer älteſten Schweſter erſten Gemahl machen,) hernach An. 1718. mit Joſeph Wenzel Lorentz, Fürſten von Lichtenſtein. 7. Endlich Eleonoram, geb. An. 1705. und An. 1719. vermählt an Graf Friederich Chriſtian von Harrach, nunmehrigen Kayſerlichen Geheimen Rath und Premier-Miniſtre der Durchl. Gouvernantin derer Oeſterreichiſchen Niederlande.

Sein Printz und Succeſſor Joſeph Johann Adam war gebohren den 27. May 1690. wurde An. 1712. Kayſerlicher Cammer-Herr, und hernach geheimer Rath und Ritter des güldenen Vlieſſes. Er vermählte ſich 1. An. 1712. mit Gabrielis, Joh. Adams, Fürſtens zu Lichtenſtein Tochter, welche ihme die Herrſchafften Sternberg und Auſſe zubrachte, auch den 6. Oct. 1713. Carl Joſeph Adam Bruno gebahr, dabey aber den 8. Oct. ihr Leben beſchlos, welches gleichfalls dieſer ihr Sohn den 25. Mart. 1715. endigte, worauf er ſich 2. den 3. Febr. 1716. mit Maria Anna, Graf Maximilians von Thun Tochter, verehlichte, ſelbige aber gleich den 20. ſelbigen Monats an den Kinder-Blattern verlohre, da er zu ſeiner dritten Vermählung mit einer Kayſerlichen Hof-Dame, Maria Anna Catharina, Graf Frantz Albrechts zu Oettingen-Spilberg Tochter, ſo den 21. Sept. 1693. gebohren war, den 3. Aug. 1716 ſchritte, welche ihme den 28. Dec. 1721. Mariam, und den 6. Jul. 1714. Johannem Nepomucenum Carolum Boromäum gebahr, hernach den 16. Apr. 1729 ſtarb, da ſich der Fürſt den 22. Aug. ſelbigen Jahrs zum vierdten mahl mit Maria Anna, Frantz Carl, Grafens von Kottulinsky Tochter vermählte, ſo aber den 17. Dec. 1732. in den Wittib-Stand verſetzet wurde.

ISELIN *l. c.* SPIESSENS jetzt-herrſchend. Europ.
HUBNERI *Lexic. Genealog. Ge.*

§. 5.

Weilen nun nach dem Reichs-Concluſo de An. 1712. mit Fürſt Anton Florians Tod das Lichtenſteiniſche Votum im Reichs-Fürſten-Rath wieder aufgehöret hatte, ſo lieſſe der Kayſer den 9. Apr. 1723. in favorem ſeines Printzens dieſes Commiſſions-Decret an das Reich ergehen:

Von Ihro Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrrn, Herrn wegen, laſſen Ihro Durchlauchtigſte Eminentz, der Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der Heil. Römiſ. Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Gran ꝛc. Der Churfürſten, Fürſten und Stände allda anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten unverhalten; Es wäre denenſelben vorhin bekannt, was maſſen auf allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerliche Majeſtät den 19. Apr. 1711. durch ein Kayſerlichs Commiſſions-Decret gethanen gnädigen Vorſpruch, Churfürſten und Fürſten des Reichs, weyland Dero geweſenen Kayſerl. geheimen Rath, und Obriſt-Hofmeiſtern, Anton Florian, Fürſten von Lichtenſtein, die Introduction zum Sitz und Stimm in dem Reichs-Fürſten-Rath auf der weltlichen Banck, Krafft eines den 5. Dec. gedachten 1712ten Jahrs, auf fürwährenden Reichs-Tag zu Regenſpurg, verfaßten, und von Ihro den 17. Jan. 1713. gnädigſt genehmgehaltenen Reichs-Gutachtens, gegen die deßwegen von gedachten Herrn Fürſten verlangten, und von demſelben ausgeſtellten Reverſalien, ſolcher Geſtalten zugeſtanden und verwilliget haben, daß jedoch deſſen männliche Erben, zur Stelle und Stimme nicht gelaſſen werden ſollen, ehe und bevor ſelbige mit Fürſten-mäſſigen ohnmittelbaren Gütern im Reich fähig gemachet worden ſeyn. Nachdeme nun gedachter Herr Fürſt von Lichtenſtein ſolche Bedingnus zu erfüllen, und dadurch vor ſich und ſeine männliche Nachkommenſchafft, das erlangte Fürſtliche Sitz- und Stimm-Recht zu erhalten, von deſſen Vettern denen Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Philippiniſchen Söhnen, die von weyland Ihrem Vettern, Herrn Fürſten Johann Adam ererbten, in dem Schwäbiſchen Crayß gelegenen unmittelbaren Reichs-Graf- und Herrſchafft Vaduz und Schellenberg gegen ein Æquivalent Krafft eines deßwegen den 12. Mart. 1718. mit einander getroffenen und den 8. Jun. ſelbigen Jahrs von Ihro Kayſerl. Majeſtät beſtättigten Contracts, zu des Fürſtlichen Lichtenſteiniſchen Hauſes Primogenitur gebracht, und allerhöchſt Dieſelbe auf des Herrn Fürſten gezziemendes unterthänigſtes Anſuchen bewogen worden, in Anſehung Dero dem Reich und gemeinen Weſen, nicht nur von mehr gedachtem Herrn Fürſten, ſondern auch von deſſen Vor-Eltern treu-eifrigſt geleiſteten guten Dienſten zu deſſen Fürſtl. Hauſes wahren Aufnahm, von beſagter Graf- und Herrſchafften ſamt allen von demſelben und deſſen Erben auch Nachkommen erkauffender, oder durch andern rechtmäſſigen Titul annoch überkommenden und erſterwehnter Graf- und Herrſchafften Vaduz und Schellenberg einverleibender unmittelbaren Landen, mit deren jetzigen und künfftigen Rechten und Gerechtigkeiten, den 23. Jan. 1719. in ein unmittelbares Reichs-Fürſtenthum mit dem Titul und Nahmen, Lichtenſtein, gnädigſt zu erheben, allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät auch nach deſſen Abſterben, ſein hinterlaſſener Sohn und Erbe in unterthänigſter Devotion gebetten, alles dieſes der Reichs-Verſammlung kund zu machen.

Mehr allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät laſſen bey Churfürſten und Fürſten des Reichs ein ſolches dahero beſtens empfohlen ſeyn, damit dieſe von denenſelben, denen Reichs-Satzungen nach, verwilligter Fortführung des Fürſtlichen Lichtenſteiniſchen Sitzes und Voti zum behörigen Stand gebracht und feſt geſtellet werde. Höchſt-ermeldt Ihro Durchl. Eminentz verbleiben in übrigen Dero Churfürſten, Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, mit Freund-geneigt- und gnädigen Willen beſtändig wohl zugethan. Sign. Wien, den 9. Apr. An. 1723.

(L. S.)

Cardinal von Sachſen.

Der

Der Fürst ware auch dieses mahl so glücklich, daß er folgende favorable Conclusa erhielte:

Nachdeme man im Churfürstl. Collegio das am 21. Junii dieses Jahrs, per Dictaturam publicam beyden höhern Reichs-Collegiis communicirte Kayserl. Commissions-Decret, die Fortführung des Fürstl. Lichtensteinischen Sitz- und Stimm-Rechts in Comitiis betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathschlagung gestellt, und befunden, daß weyland des in Gott ruhenden Fürstens, Anton Florian, Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, gewesenen Ritter des guldenen Vliesses, Grand d'Espagne von der ersten Claß, Kayserl. Majestät würcklicher geheimer Rath, und Obrist-Hofmeister, Fürstl. Gnaden, Christ-mildesten Angedenckens, die in Deroselben bey der An. 1713. in Ansehung Ihro und Dero Herren Vorfahrer, bey Kayserl. Majestät, dem Röm. Reich und gemeinen Wesen, in- und ausser Reich erworbenen sehr vielen grossen und stattlichen Verdiensten, erlangten Introduction in dem Reichs-Fürsten-Rath extradirten Revers enthaltene Bedingnussen, durch die rechtmäßig an sich gebrachte, im Schwäbischen Crayß gelegene, von Kayserlicher Majestät den 23. Jan. 1719. in ein unmittelbares Reichs-Fürstenthum, unter dem Titul und Nammen Lichtenstein erhobene Graf- und Herrschafften, Vaduz und Schellenberg, noch bey ihren Lebzeiten, besag obgemeldten Kayserlichen Commissions-Decrets adimplirt, und dadurch das erhaltene Fürstliche Lichtensteinische Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis im Löbl. Fürsten-Rath für sich, Ihre Erben und Nachkommen fest gestellt. Als ist dafür gehalten und geschlossen worden, daß bey obigen von Kayserl. Majestät per Decretum Commissionis beyden höhern Reichs-Collegiis vorgestellten und angedeuteten Umständen absonderlich der im Fürstlich-Lichtensteinischen Revers enthaltener Bedingnüs, gänzliche Erfüllung der Kayserl. allergnädigsten Recommendation und Intention gemäß, das vorhin schon erhaltene Fürstliche Lichtensteinische Sitz- und Stimm-Recht im Löbl. Reichs-Fürsten-Rath, durch weyland hochgedachten Fürstens, Anton Florian von Lichtenstein hinterlassenen Herrn Sohn, Joseph Johann Adam, des Heil. Römischen Reichs Fürsten und Regierer des Hauses von und zu Lichtenstein, auch Rittern des guldenen Vliesses, Grand d'Espagne von der ersten Claß, Kayserl. Majestät ꝛc. würcklichen geheimen Rath und Cammerern Fürstlichen Gnaden, Dero Erben und Nachkommen nunmehr künfftig beständig fortzuführen, und Ihro zu der beständigen Continuation dieses zu ihres hohen Hauses mehrerem Splendor und Aufnehmen erlangten Fürstl. Kleinods, des Fürstl. Lichtensteinischen Voti & Sessionis in Comitiis für sich, Ihre Erben und Nachkommen zu gratuliren seyn.

Nachdeme Ihro Kayserl. Majestät mittels des, beyden höhern Reichs-Collegiis am 21. Jun. nechsthin per Dictaturam mitgetheilten allergnädigst-Kayserlichen Commissions-Decreti dem Reich bekannt machen lassen, was massen weyland Herr Anton Florian des Heil. Römis. Reichs Fürst und Regierer des Hauses von Lichtenstein, Christ-milder Gedächtnuß, noch bey seinem Leben, denen bey seiner Anno 1713. erlangter Admission zu Sitz und Stimm auf Reichs-Tägen, ausgestellten Reversalien nunmehro ein vollständiges Genügen geleistet habe, indeme derselbe die in dem Schwäbischen Crayß gehörige immediate Graf- und Herrschafften Vaduz und Schellenberg rechtmäßig an sich gebracht, die auch so fort Anno 1719. von allerhöchst gedacht Sr. Kayserl. Majestät in mildester Erwegung der, um Dieselbe und das Röm. Reich Teutscher Nation, von hoch-ermeldtem in GOtt ruhenden Fürsten erworbener besonderer Verdiensten, in ein unmittelbares Reichs-Fürstenthum, mit dem Titul Lichtenstein erhoben worden seyen. Als ist im Reichs-Fürsten-Rath nach ordentlichem Vortrag- und Berathschlagung Eingangs berührten Kayserl. Commissions-Decreti einmüthig davor gehalten und geschlossen worden, daß mehr hoch-erwehnten, in GOtt ruhenden Fürstens hinterlassener Sohn, Herr Joseph Johann Adam, des Heil. Röm. Reichs Fürst und Regierer des Hauses von Lichtenstein ꝛc. für sich und seine männliche Erben, und Nachkommen, nach der in viel besagtem Kayserl. Commissions-Decret gedufferten allergnädigsten Intention und Verlangen Sr. Kayserl. Majestät zur Fortführung des rechtmäßig erlangten Sitz- und Stimm-Rechts auf Reichs-Tägen, unweigerlich zuzulassen, und hievon dem Churfürstl. Collegio mittelst der gewöhnlichen Re- und Correlation Nachricht zu ertheilen seye ꝛc. ꝛc.

Es ist auch dieses von Ihro Kayserl. Majestät genehm gehalten worden und die Introduction darauf würcklich erfolgt. In dem Schwäbischen Crayß aber entstund eine neue Disput, als der Fürst sein Capital wieder haben und den Craiß wegen seines Contingents auf Vaduz und Schellenberg verweisen wolte, sie haben sich aber hernach mit einander darüber verglichen.

FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. 43. Alla publ. &c.*

Cap. XV.
Von denen Reichs-Prälaten in Schwaben.

Sectio I.
Von denen Aebbten zu Salmansweil.

§. 1.

A. 1596. ware Abbt Peter II. Müller, von Schellenberg bey Waldsee gebürtig, so den 10. Dec. 1593. erwählet worden; solle die Closter-Zucht wieder hergestellet haben und starb den 29. Dec. 1614. Das Jahr darauf wurde zu seinem Nachfolger erwählet Thomas I. Wunn von Grasbeuren, so Anno 1647. im 66sten Jahr gestorben und zu Costanz in der Salmansweiler Capell begraben worden. Ihm folgte Thomas II. Schwab, von Bechingen an der Donau; unter ihm solle das Closter viel ausgestanden haben, er auch offt kranck gewesen seyn. Er war Vicarius Generalis seines Ordens durch Ober-Teutschland und starb den Tag nach Mariä Geburt Anno 1664. Auf ihn kame Anshelm Muotelsee von Tettnang, der den Convent wegen unerträglicher Exactionen eine Zeitlang müssen auseinander gehen lassen. Ware auch seines Ordens Vicarius Generalis und starb im Mertzen 1680. die Abbtey wurde darauf Emanuel Sulger, von Neuffra bey Riedlingen gebürtig, übergeben. Er ware auch Vicarius Generalis, legte, nachdeme es Anno 1697. einen grossen Brand erlitten (da es zuvor eines der schönsten Clöster in Teutschland gewesen und dem Tempel Salomonis gleich gesehen haben solle,) den Grund zu dem neuen Closters-Bau und starb im Maj. 1698. Er erhielte zum Nachfolger in beeden Aemtern Stephan Jungen von Coblentz, gebohren 18. May 1698. so noch regieren solle. Unter ihme wurde die Pfarr Griesingen Anno 1700. dem Closter einverleibt und Anno 1729. 21. April. ergienge in favorem seiner dieses Kayserliche Commissions-Decret.

Ihro Kayserl. Majestät hätten aus der von Dero Kayserl. Principal-Commission auf dem Reichs-Tag den

1. Aug. 1724. erſtatteten Relation und mit eingeſchickten Reichs-Gutachten vom 21. Jul. erfolgedachten 1724ſten Jahres des mehreren vernommen, welcher Geſtalten auf das von dem Herrn Reichs-Prälaten zu Salmansweiller pro moderatione quanti matricularis unter dem 15. Jan. 1724. übergebene Memorial, auch darüber von dem Fürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt in Schwaben beygebrachte Teſtimoniales und Recommendatoria nach gepflogener Berathſchlagung geſchloſſen und dafür gehalten worden, daß beſagtes Quantum ad interim und biß zu erfolgender Rectification der Reichs-Matrícul von 130. fl. biß auf 76. fl. zu moderiren ſeye. Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät auch ihres Orts die angeführt und beſchleunigte Urſachen ſelbſt für erheblich hielten und deswegen vorerwehntem Herrn Reichs-Prälaten die von Reichs wegen angerathene Moderation gerne gönneten, ſothanes Reichs-Gutachten auch durchgehends aus Kayſerlicher Macht, Gewalt und Vollkommenheit gut und genehm halten thäten; alſo würden auch dieſelbe, deſſen weiteren Innhalt gemäß, nicht ermangelen, an die ausſchreibende Herrn Fürſten des löbl. Schwäbiſchen Crayſes die gemeſſene Verfügung zu thun, daß von mehr gedachten Herrn Reichs-Prälatens aufgehabten 130. fl. bißheriges Reichs-Matricular-Anſchlag 14. fl. abgezogen und in allen Reichs- und Crayß-Præſtandis und Repartitionen nur auf verbleibende 76. fl. reflectirt, auch über dieſe Proportion von beſagter Reichs-Prælatur nichts mehr erhoben werde.

LUNIG *loc. infra citando.* HUBNERS *Genealog. Lexic.* ISELINS *allgemein. hiſtor. geogr. Lexicon.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. Reichs-*Fama Tom. 5. &c.*

§. 2.

Es ſeynd die Erb-Truchſeſſen zu Waldburg, als Innhaber der Grafſchafft Scheer und Grafſchafft Friedberg, Erb-Vögte und Schutz-Herrn des Gottes-Hauſes Salmansweiler, und müſſen die Salmansweilerische Unterthanen, über dem, vermöge eines zu Hornſtein Anno 1561. aufgerichteten Vertrags denenſelben Folg und Reis leiſten, weil aber nach dem um das Jahr 1598. die Herren Erb-Truchſeſſen denen Salmansweilerischen Unterthanen etwas hart fallen mochten, und man über dem fand, daß in einigen vorhergehenden Verträgen, nemlich in dem Staffligiſchen de A. 1459. und dem Pfullendorfiſchen de Anno 1473. enthalten, daß die Salmansweilerische arme Leute keine Steuer noch Reis-Geld hinfüro legen ſollten; ſo vermeynte der damahlige Abbt, daß nicht allein die von Waldburg durch ihr Wüten und Tyranniſiren ſich der Schutz- und Vogt-Herrſchafft verluſtig gemacht, ſondern daß auch die Abbte an den letzten zum Præjudiz ihrer Unterthanen, und den vorigen Vergleichen zuwider gemachten Tranſact, nicht gehalten wären, ohngeachtet derſelbe ſchon 37. Jahr in vigore geweſen; worüber es zwiſchen beeden Theilen vor der Cammer zu Speyer zum Proceß gekommen: (a) Ob derſelbe aber ſeit dem eine Endſchafft erreichet, iſt mir nicht bewußt.

(a) Vide de hactenus relatis Merckelbach. apud Klock. T. 1. Conſil. 12. per tot. SCHWEDERI *Theatr. Præcent. & Controvers. illuſtr.* Edit. Glaſeyan. *Part. 1. p. 873.*

§. 3.

In Lünigs Reichs-Archiv Spicil. Eccleſ. Part. 3. p. 479. ſeqq. findet ſich ein kurtzer Auszug von einigen Päbſtlichen, auch Kayſer- und Königlichen, ingleichem Hertzoglich-Bayeriſchen Privilegien und Freyheiten, welche der Abbtey Salmansweil ſucceſſive gegeben worden, nebſt einer Hiſtoria Diplomatica Abbatiæ Salemitanæ, worinn deren Fundation und Dotation, Diplomata, Gnaden, Freyheiten, Bullen und Urkunden, nebſt einer kurtzen Lebens-Beſchreibung derer biß auf unſere Zeiten in ſelbigem geweſenen Aebbte ꝛc. anzutreffen ſeynd. Ferner Ertz-Hertzog Maximilians zu Oeſterreich Confirmation der von Hertzog Sigmund zu Oeſterreich der Abbtey Salmansweiler ertheilter Freyheit, daß ihre Leute und Botten zur Nothzeit Oeſterreichiſche Schild und Wappen führen mögen de A. 1605. den 19. Dec. wie auch Kayſer Ferdinands II. Privilegium vor die Abbtey Salmansweil, daß die Lehr-Jungen, ſo bey Meiſtern in gedachter Abbtey gelernt und daraus mit Lehr-Briefen abgefertiget ſeynd, überall paßiret werden ſollen ꝛc.

Zweyte Section.

Von denen Aebbten zu Weingarten.

§. 1.

Anno 1598. und 1613. ware Georg Abbt und in dem letzten Jahr verſöhnlich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Dominicus Laymann von Liebenau wurde An. 1637. zum Abbt erwählt, ware Anno 1654. auch verſöhnlich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg und ſollte Anno 1659. der Reichs-Deputation zu Franckfurt mit beywohnen. Die vor dem jetzigen nächſt-vorhergehende Aebbte hieſſen Alphonſus und Wilibald, der dermalige aber iſt Herr Sebaſtian Hyller von Pfullendorff, allwo er Anno 1667. (nicht 1685. wie es in Hübners Lexic. Geneal. heißt) den 5. Febr. gebohren und Anno 1697. den 20. Jun. zum Abbt erwählt worden. Er iſt zugleich Director des Schwäbiſchen Reichs-Prälatiſchen Collegii diſſeits der Iller und genieſſet in ſolcher Qualität bey denen Schwäbiſchen Crayß-Ausſchuß- und denen Prälatiſchen Collegial-Tägen den Rang vor anderen Prälaten. IMHOFII *Not. Procer. Imper.* Edit. vet. & Kœler. Europ. Herold. LUNIGS Teutſch. Reichs-Cantzley *Part. I.* PFEFFINGERI *Vitriar. illuſtrat. Tom. I. p. m. 1294.* Reichs-Abſchiede.

§. 2.

Das Cloſter Weingarten hatte ehedeſſen und vielleicht noch jetzo Streitt mit dem Haus Oeſterreich wegen Collectirung des Cloſters Unterthanen und der Jurisdiction über dieſelbe, und ſuchte jenes beedes An. 1667. mit dieſen Gründen zu behaupten: Es erhelle aus des GOttshauſes primæva Fundatione ſo wohl, als denen gefolgten Kayſerlichen und Königlichen Conceſſionibus und Confirmationibus, daß ihme von allen ſeinen Unterthanen, Lehenleuthen, Leibeigenen und Cenſiten das Jus Collectandi und andere der hohen und niederen gerichtlichen Obrigkeit anhangende Jura einzig zuſtändig ſeyen. Man könne auch, ſo viel Reiß und Steyer betreffe, antiquiorem poſſeſſionem ausbeinen noch vorhandenen Reyß-Regiſtern und anderen Documentis genugſam darthun, daß nemlich dem Reichs-Gotteshaus Weingarten theils vor und nach An. 1521. bey deſſen Unterthanen und Cenſiten, auch reſpective dem Flecken Altorff die Collectation zuſtändig geweſen ſeye, alſo daß man hierinnfalls der Land-Vogtey vor oder in Anno 1521. angerühmten Poſſeſſion deſto weniger bekanntlich, weilen zu erweiſen, daß erſt nach ſolchen Jahren denen damaligen Land-Vogtey-Verweſern die angemaßte Einziehung der Reyß und Steuer als eine Neuerung widerſprochen worden, zu geſchweigen, daß notorium und bekannt, daß das Reichs-GOttes-Haus Weingarten eben intuitu dieſer ex parte der Land-Vogtey diſputirlich gemachten Cenſiten auch ange-

Digitized by Google

angeleget worden, als welches an Mitteln biß auf An. 1521. von Zeit der vorigen Matricul keineswegs alſo zugenommen, daß ihme über angemaßte Exemtion der zwey Drittel von der Land-Vogtey ein ſolches dem ähnlichkeiches Contingent angeſetzt werden ſollen; inmaſſen man dann auch 2. nicht bekanntlich ſeyn könne, daß auch reſpiciendo poſſeſſorium, die dermalen ermangiende 2. Drittel derer Cenſiten der alleinigen hohen und nideren Obrigkeit der Land-Vogtey unterworffen ſeyen, indeme bekannt, daß dieſelbe des Gottes-Hauſes Gerichts-Stab und Bruder-Gerichte, auch in anderen mehr Juribus der niederen Obrigkeit anhängig, de facto noch undiſpuirlich unterworffen und de reliquo, vermög der angezogenen Verträge de Anno 1530. & 31. wie auch denen nachfolgenden Verträgen dem Gottes-Haus ſeine Jura und Gerechtſamen per expreſſum reſervirt, deßwegen auch bey Reichs- und Crayß-Tägen vielfältig geklagt, zumalen daſelbſten und ſonſten um Remedur auf gut- und redliche Weiſe gebetten worden, wodey aber 3. obnerachtet dieſes Abgangs Raißbarer Mannſchafft das GOttes-Haus mit deſſen höchſtem Nachſtand biß auf die in Anno 1654. erlangte Kayſerliche Moderation, allwo das GOttes-Haus mit dieſer ausdrücklichen Urſach, weilen notorium, daß es zwey Drittel ſeiner Steuer- und Reißbaren Mannſchafft nicht im Beſitz habe, uſque ad unam tertiam ſeines Reichs-Anſchlages moderiret worden, nach der gedachten Matricul concurriren müſſen. Und ob zwar 4. nicht ohne, daß ein gewiſſer Vertrag de Anno 1655. weil man ſich des vorhero öffters geſuchten Weg Rechtens nicht vereinbaren können, aufgerichtet worden, ſo ſeye doch darinnen fürnehmlich und principaliter pro conditione ſine qua non bedungen worden, daß der Ertz-Herzog zugeſagt und verſprochen, zu effectuiren, damit dem GOttes-Haus Weingarten zwey Drittel an ſeinem Reichs-Anſchlag nachgeſehen und würcklich abgeſchrieben werde ſollen, da hingegen bekannt und notorium ſeye, daß dieſe und dergleichen Moderationes ſo wohl bey noch fürwährendem Reichs-Tag, als bey dem Schwäbiſchen Crayß nicht pro legitimis erkannt werden, noch dem GOttes-Haus ſeine Moderation bey jüngſter Türcken-Hülffs-Reparition gänzlich gedeyhen wollen; alſo daß man ja billich ſich ex parte Weingarten hierinnfalls annoch zu beſchweren und in Entſtehung des angeregten Vergleichs adimpletion und perfection die antiqua & reſervata Jura zu erforderen habe. ꝛc. LUNIGS Reichs-Archiv *Spicil. Eccles. Part. III. p. 689.*

§. 3.

Im 30. jährigen Krieg hat das Cloſter gewaltig herhalten müſſen; dann An. 1632. haben es die Schweden mit Sturm eingenommen und etliche 100. Bauren darinnen niedergehauen; An. 1634. kame der Schwediſche General-Feld-Marſchall Guſtav Horn dafür und nahme es zum andern mal ein. Anno 1651. hat das Cloſter dem Maltheſer-Orden ſeine Commenthurey in der Stadt Feldkirch um 60000. fl. ingleichem An. 1613. Graf Rudolfen von Sultz die Herrſchafft Blumeneck um 150000. abgekaufft, die erſte aber nachmahls wieder an das Cloſter Ottobeuren verkaufft. ZEILLERI *Topogr. Suev. voc.* Weingarten *p. m. 214.* ISELINS allgem. Hiſtor. und Geogr. *Lexic. ead. voc.*

Dritte Section.
Von denen Aebbten zu Ochſenhauſen.

§. 1.

An. 1598. und 1605. regierte Abbt Chriſtoph, An. 1613. Urban. An. 1641. und. 1655. Wunibald Waibell, An. 1671. Balthaſar, um das Jahr 1684. Placidus / An. 1706. Franciſcus. An. 1718. Hieronymus; der jetzige Abbt iſt Beda Werner, von Hechingen, gebden 24. Febr. 1673. oder nach anderen 1693. erwählt den 18. Octob. 1719. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. HUBNERS. *Lexic. Genealog. Acta publ.* PFEFFINGERI. *Viriar. Illuſtr. Tom., I. p., m. 1294.* Reichs-Abſchide. Europ. Herold.

§. 2.

An. 1605. den 4. Aug. ertheilte Kayſer Rudolf II. der Abbtey Ochſenhauſen die Freyheit, in dem Flecken Ochſenhauſen einen Wochen-Marckt aufzurichten, welches Kayſer Leopold A. 1671. nebſt denen übrigen des Cloſters Freyheiten beſtättiget hat. A. 1706. belehnte Kayſer Joſeph Abbt Franzen mit dem Hals-Gericht und Blutbann in ſeiner Abbtey Flecken, Dörffern und Gütern ꝛc. LUNIGS *Spicil. Eccles. Part. III. p. 394. ſeqq.*

Vierte Section
Von denen Aebbten zu Elchingen.

§. 1.

Auf die oben von Cruſio Part. 2. Lib. 9. Cap. 13. erzählte Aebbte folgten Leonhard Mayer, Sebaſtian Eberlin, Erhard Waſſermann, Gallus Kippeler, Thomas II. Holl, Johannes II. Speigelin, Johannes III. Treu, ſo A. 1638. erwählt worden und noch A. 1614. regiert hat. Um das Jahr 1684. ware es Anshelm. Zu Anfang des jetzigen Seculi war es Meinard, der Con-Director des Schwäbiſchen Prälaten-Collegii wate. Der jetzige Abbt heißt Cöleſtin. Im 30. jährigen Krieg erlitte dieſes Cloſter viele Anſtöſſe. ZEILLERI *Topograph. Suev.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* Reichs-Abſchide. Europ. Herold.

§. 2.

Anno 1628. ertheilte Pabſt Gregorius XV. der Abbtey Elchingen alle diejenige Privilegien und Freyheiten, ſo ſonſten die Congregatio Caſſinenſis oder das Cloſter S. Juſtinæ de Padua zu genieſſen hat. LUNIGS R. Archiv. *Spicil. Eccles. Part. III. p. 288.*

Fünfte Section
Von denen Aebbten zu Irſee.

§. un.

An. 1598. und 1603. regierte Abbt Sebaſtian; An. 1613. Carl; Maurus Keuslin wurde A. 1627. erwählt und regierte noch A. 1654. um das Jahr 1684. ware es Aemilian; zu Anfang dieſes Seculi Johannes; der jetzige Abbt heißt Wilibald, iſt den 6. Nov. 1668. gebohren uñ den 2. Jun. 1704. erwählt worden. In Lünigs Spicileg. Eccles. Part. III. p. 322. ſeqq. finden ſich 3. Lehen-Brieffe von jetziger Kayſerlichen Majeſtät vor denſelben, als 1. über die Gerichts-Zwäng und Bänn zu Pforzen, mehr drey Wälde daſelbſt, item die Fiſchenz von Kauffderen biß auf Schlingen Fiſchenz hinab, item daß mit der Taffer die Miſchenz daſelbſt und die Maadt, genandt der Hürtenpffel, item die Gerichts-Zwäng und Bänn zu Leinau, item einen Hof daſelbſt, ſo Veit Rauth, der Rumel und Hörterich bauen, item den Hof, ſo Hans Reinauer baut, item zwo Hofſtätten daſelbſt, item den Wald, genannt der Brandtwald, der Stapfelwald und Burgckwaldt, item 12. Tagwerckmaadts daſelbſt, item ein Hof Cöſtendorff an der Gennach. 2) Uber die Gerichte zu Schlingen und Maurſtetten. 3) Uber die hohe Obrigkeit und den Bluthann im Cloſter und Dorff

Digitized by Google

Pfee, wie auch denen Weylern und Dörffern Bikhenriedt, Ogentiedt, Eyberg, Haßlach, Wiehle, Niederweiler Romazkedt, item Eygenthal und der Schleiffmühl, item zu Rayßwill, Lauchdorff, Großried, Vepistdorff, Schlingen, Franckenhofen unterhalb Schlingen, Jagenriedt, Ketterschwang, Rieden, Pfortzen, Leinau, Maurstetten und Hauſſen, ſo vorhin zu der Stifft Kempte Veſtin und Herrſchafft Kemnath gehörig geweſen, aber vermög des zwiſchen jetztbeſagtem Stifft und dem Cloſter den 14. Jun. An. 1692. getroffenen und von Kayſer Leopold confirmirten Vergleich an das Cloſter überlaſſen worden. IMHOFII *Notit. Procer. Imp.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* PFEFFINGERI *Variar. illuſtr. &c.* Reichs-Abſchide. Europ. Herold.

Sechſte Section

Von denen Aebbten zu Urſperg.

§. un.

An. 1598. und 1613. ware Johannes Abbt; An. 1632. ware Matthäus Hohenrieder Abbt, unter deme das Cloſter von denen Schweden und Bauren totaliter abgebrannt worden, alſo daß der Abbt und Convent ſich viele Jahre in Exilio behelffen, die Unterthanen aber Haus und Hof, Aecker und Güter öd und wüſt ligen laſſen müſſen. Nachdeme ſich der Convent zuruck begeben, iſt aus Mangel der Einkünffte auf dem ſo genannten Monte Urſino oder St. Michaels Berg ein kleines und geringes Clöſterlein, mittlerweile aber das Cloſter ſelbſten, wo es vorhero geſtanden, in voriger Gröſſe und Weite von neuem erbaut worden. Er regierte noch An. 1654. Um das Jahr 1684. ware Maximilian Abbt und nach Anfang des jetzigen Seculi Joſeph. Der jetzige Abbt heiſſet Placidus und iſt Con-Director des Schwäbiſchen Prälaten-Collegii. Den 8. Aug. 1669. iſt des Stiffters, Graf Wernhers von Balthhauſen und Schwabeck, Grab eröffnet und deſſen Gebeine gantz ſchön und ordentlich beyſammen gefunden worden. Vid. kurtze hiſtoriſche Nachricht von der Probſtey, nunmehro Abbtey Urſperg Fundation, Dotation, auch glück- und unglücklichen Begebenheiten in LUNIGS Reichs-Archivo *Spicil. Eccles. Part. III. p.* 672. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* ZEILLERI *Topograph. Suev.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* Reichs-Abſchide. Europ. Herold.

Sibende Section

Von denen Aebbten zu Rockenburg.

§. un.

An. 1598. und 1603. ware Jacobus Abbt zu Rockenburg: An. 1613. Michael; An. 1644. Friderich, ſo dem Reichs-Tag zu Regenſpurg in Perſohn beywohnte. Er regierte noch An. 1654. An. 1655. ware Abbt Bonaventura Schalck; um das Jahr 1684. Adelbert; nach Anfang des jetzigen Seculi Hugo, ſo Con-Director des Schwäbiſchen Prälaten-Collegii ware. Der jetzige Abbt heiſt Dominicus Schwaninger. Reichs-Abſchide. LUNIGS teutſche Reichs-Canzley. IMHOFII. *Notit. Procer. Imper.* Europ. Herold. HUBNERS *Lexic. Genealog.*

Achte Section.

Von denen Aebbten zu Mönchsroth oder Roth.

§. 1.

An. 1598. 1603. regierte Balthaſar; An. 1613. und 1623. ware Joachim Abbt; An. 1641. 1666. Ludwig Locher. Um An. 1684. An. 1699. und nach Anfang des jetzigen Seculi Martin, ſo der Schwäbiſchen Provintz ſeines Ordens Vicarius Generalis ware. An. 1718. Hermann; der jetzige Prälat heißt Martin Vogler, iſt gebohren den 5. Oct. 1680. erwählt den 1. Oct. 1711. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* PFEFFINGERI *Variar. illuſtrat.* Reichs-Abſchiede. LUNIG *loc. mox cuando.* Europ. Herold.

§. 2.

Der Abbtey Dörffer, Weiler, Höf und Güter waren der Abbtey faſt alle insgemein mit niederer, und der Oeſterreichiſchen Land- Vogtey Schwaben mit glaitlicher, hoher und malefizziſcher Obrigkeit ehedeſſen zuſtändig; weilen aber die Oeſterreichiſche Amtleuthe daſelbſt etwas fern entlegen waren, alſo daß ſie gebührende Inſpection anderſt, als durch unerfahrene Bauers-Leuth, nicht haben finden können, und dahero zwiſchen ihnen und der Abbtey ſich viel Mißverſtand erhoben, ſo hat Abbt Joachim die Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich gebetten, ihme das Exercitium der hohen und malefizziſchen Obrigkeit über alle der Abbtey Dörffer, Weyler, Höf und Güter, ſo weit ſich deren Diſtrict und Bänn zu Dorff, Holtz und Feld, ſamt und mit der Land-Straſſen, deren es wenig oder bey nahe gar keine habe, erſtreckt, gegen ein gewiſſes Recognitions-Geld zu Lehen reichen möchte, ſo auch An. 1619. bewilliget worden, doch die glaitliche Hoheit (ausgeſchloſſen des Streifens auf Herren-loß Geſindel und Land-Streiffer, welches dem Prälaten unverwehrt bliebe,) wie auch die Durchführung der Maleficanten, ſo von andern Oeſterreichiſchen Land- und Herrſchafften oder von Orten der Land-Vogtey Schwaben gehörig, gefähret werden, ausgenommen. Ingleichem ſollte es nur biß auf Widerruff gelten. Dagegen mußte das Cloſter 8000. fl. erlegen, welche demſelben wieder gegeben werden ſollen, wann Oeſterreich ſolche malefizziſche Obrigkeit wieder an ſich ziehen wollte.

An. 1623. ertheilte Biſchoff Johann Georg zu Coſtantz denen Clöſtern Roth, Weiſſenau, Schuſſenried und Marchthal die Freyheit, daß ſie ihre Pfarreyen durch ihre Conventualen verſehen laſſen dörffen, und Jahrs darauf gabe Biſchoff Jacob zu Coſtantz dem Cloſter Roth unter gewiſſen Bedingungen die Freyheit, ihre Religioſen ohne vorhergehende Inveſtitur nach Belieben in die Pfarreyen zuſetzen.

An. 1629. beſtättigte Kayſer Ferdinand II. der Abbtey Roth ihre von denen Kayſern Sigmund und Maximilian I. erhaltene Beſtättigung und Vermehrung ihrer Privilegien und Freyheiten, und An. 1666. beſtättigte Kayſer Leopold eine zwiſchen denen unter und um die Abbtey Roth angeſeſſenen unterſchiedlichen Handwercks-Leuthen aufgerichtete Handwercks-Ordnung.

An. 1683. erhielte das Cloſter durch ein Reichs-Gutachten, daß von deſſen Matricular-Fuß à 44. fl. interimsWeiſe bis zur allgemeinen Rectification der Matricul 29. fl. abgezogen, und es alſo nur noch 15. fl. in ſimplo bezahlen ſollte, worauf auch der Schwäbiſche Crayß in ſeinem Conventional-Fuß de An. 1683. reflectirt, und der Kayſer ſolches Reichs-Gutachten An. 1692. beſtätiget hat.

An. 1699. verglichen ſich die Clöſter Roth, Weiſſenau, Schuſſenried und Marchthal, mit Biſchoff Marquard Rudolph zu Coſtantz, daß ſolcher gegen Erlegung 2400. fl. ein vor allemahl ſie von Abtragung aller Subſidiorum charitativorum, ſo dem Coſtantziſchen Clero aufferlegt werden möchten, in Anſehung der dem Cloſter zuſtän-

Digitized by Google

zuſtändigen Pfarreyen loß ſprache. LUNIGS *Reichs-Archiv Spicil. Eccleſ. Part. III. p. 471. ſeq.*

§. 3.

Das Cloſter hat im 30jährigen Krieg viel ausgeſtanden, und das ſchöne Gut Amendingen nebſt allen Zehenden, ohne Vorbehaltung einer Wiederlöſung verkauffen müſſen: auch iſt es An. 1676. und 1681. nebſt der Kirch und allen Zierrathen faſt gantz abgebrannt, alſo daß es dermalen bey keinen ſonderlichen Kräfften iſt. IMHOF. *Europ. Herold.*

Neundte Section.

Von denen Aebbten zu Weiſſenau.

§. 1.

An. 1598. verſahe die Abbtey Chriſtian; An. 1603. und 1613. Jacob; An. 1641. Chriſtoph. An. 1654. Joh. Chriſtoph. Eodem wurde Bartholomäus Eberlin Abbt. Auf ihn folgte Joh. Chriſtoph Hertele, ſo einer der ausſchreibenden Prälaten im Schwäbiſchen Crayß ware. Um das Jahr 1684. ware es Norbert; Zu Anfang des jetzigen Seculi Michael; An. 1718. Leopold; der jetzige Abbt heißt auch Michael Helmling, oder Helming, von Ravenſpurg gebürtig, erwählt den 22. Jan. 1722. Reichs-Abſchiede. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* ZEILLERI *Topogr. Suev.* HÜBNERI *Lexic. Genealog.* *Europ. Herold.* PFEFFINGERI *Viriar. illuſtrat.*

§. 2.

An. 1613. hat Kayſer Matthias, An. 1627. Ferdinand II. und 1654. Ferdinand der III. dem Cloſter ſeine Freyheiten beſtättiget, welche letztere beym LUNIG im Reichs-Archiv *Spicil. Eccleſ. Part. III. p. 770.* zu finden iſt. In der ſchönen Bibliothec dieſes Cloſters ſeynd die fürtrefflichſte Bücher und Mſpta des berühmten Adolf Occo, der ein Medicus, Polyhiſtor und Müntz-verſtändiger zu Augſpurg geweſen, befindlich, welche ein Herr von Werdenſtein dahin gegeben hat. Es ſolle dieſes Cloſter heutiges Tages keine Dorffſchafft und Unterthanen, aber ſchöne Gefälle von Frucht und Wein haben. ISELINS *allgemein. hiſtor. und geogr. Lexic.* ZEILLER *l. c.*

Zehende Section.

Von denen Aebbten zu Schuſſenried.

§. 1.

An. 1596. ware Abbt zu Schuſſenried Ludwig Mangold von Lippenſchweiler bey Schuſſenried, welcher, als ſein Herr Antecceſſor geſtorben, Groß-Keller war, hat 22. Jahr löblich regiert, und iſt An. 1604. geſtorben. Er hat An. 1596. Infulam Pontificalem von Pabſt Clemente VIII. erlangt, aber ſelbige nie gebraucht. Die Abbtey hat er mit 2. Erckern erweitert, ſolle auch ein Herr eines hohen Verſtandes und denen benachbarten lieb und werth geweſen, auch zu denen Vergliechen und Verträgen wegen ſeines Verſtandes und Friedliebenden Gemüths als Schieds- und Obmann vielfältig gebraucht worden ſeyn. Er wurde im Capitel begraben, und hinterlieſſe das Cloſter im geiſt- und weltlichen in gutem Stand. Er erhielte von Kayſer Rudolph II. An. 1584. Beſtättigung ſeiner Freyheiten und des Blut-Banns. Biſchoff Andreas zu Conſtantz wolte nicht leiden, daß die Mönchen Pfarreyen verſehen, ſondern gebotte ihnen, ſich in ihre Clöſter zu begeben, um allhorten *ſub obedientia ſuorum Superiorum* zu leben, unter welchen auch die Religioſen derer Clöſter Roth, Weiſſenau, Schuſſenried, und Marchthal begriffen waren. Weilen aber ſolcher Befehl *contra Inſtitutum* und Privilegia des Præmonſtratenſer-Ordens waren, ſo haben dieſe Clöſter ſich beſchweret, und von Biſchoff Joh. Georg erhalten, daß es bey dem alten geblieben, wie auch ſchon zuvor angeführet worden.

Der eilffte Abbt ware Chriſtoph Müller von Merſpurg, zuvor Pfarrer zu Egmandsried. Er erhielte von Kayſer Rudolph Beſtättigung ſeiner Freyheiten und des Blut-Bannes, ſtarb aber An. 1606. um Pfingſten am Schlag.

Sein Succeſſor wurde Martin Dieterich von Ehingen, zuvor Prior. Er reſignirte den 11. May, 1621. und hat das Dorff Stafflangen, allwo das Cloſter zuvor nur den Kirchen-Satz, Zehenden und den Widumb-Hof gehabt, von denen Gräteriſchen Erben vor 42000. fl. erkaufft. Von dem Haus Oeſterreich aber hat er die hohe Obrigkeit über das Dorff Stafflangen, Streitberg, Hoffen, Aichen, Zweiffelſperg und Grotz, ſo der Vogtey Stafflangen zugehörig, Pfand-Schillings-weiſe angenommen. Erhielte auch A. 1607. von Kayſer Rudolph, 1613. von Matthia, 1620. von Ferdinand II. obige gleiche Beſtättigungen.

Der zwölffte Abbt wurde Matthäus Rorer von Biberach, ſeines Alters 26. Jahr, Sub-Prior und der jüngſte Prieſter im gantzen Cloſter. Er erkauffte Burg und Dorff Stafflangen, wie auch die 15. Güter, ſo daſelbſten Cornelier waren, ſamt der Vogteylichkeit Stafflangen vor 15000. fl. dadurch man vieler Ungelegenheiten mit dem Sifft Buchau abkommen. Er hat den Kirchen-Thurn erbaut und mit 32. Centnern Kupfer bedeckt, auch das Convent von Grund auf 4. Stock hoch erbaut und erweitert. Er wurde An. 1632. von den Schweden nebſt dem Convent ins Exilium vertriben, da er ſich dann jenſeits des Boden-Sees zu Münſterlingen und an andern ſichern Orten aufgehalten. Seine Religioſen hat er theils im Thurgäu, theils in der Schweiz auf Pfarreyen promovirt, theils haben ſich auch zu und um Biberach verborgener Weiſe aufgehalten, von und zu denen Pfarreyen und dem Cloſter gegangen, zu Zeiten ſich auch in denen Wäldern und Wildniſſen aufgehalten, Hunger und Kummer, Angſt, Noth, Forcht und Schrecken ausgeſtanden, dann ſo wohl im Cloſter als bey denen Unterthanen vielmal alles auffgezehrt, und ſelbe von allem ausgeplündert worden, ja ſo gar auch zu vielen mahlen auf etliche Monate hin kein Stücklein Brod mehr vorhanden und zu bekommen geweſen, dahero man unmenſchliche Speiſen hat müſſen eſſen, deßwegen allerley Kranckheiten eingeriſſen, und nur bey dieſem Cloſter bey 2000. Perſonen geſtorben. Das Cloſter ſelbſten wurde auch eingeäſchert. Endlich reſignirte Abbt Matthäus, An. 1653.

Zum 13den Abbt wurde erwählt Matthias Binder von Rothweil, ſo viel Jahr in Exilio Prior und ein vortrefflicher Theologus (nach ſeiner Art) geweſen: trate ein in der Aſchen ligendes Gebäu, ohne Roß und anderes Vieh und Haußrath an, ſtarb aber als ein alter Herr im Januario 1656.

Die Abbtey erhielte ſo dann Auguſtinus Arzet von Conſtantz, zuvor Prior und Pfarrer zu Biberach, ſolle mit groſſer Lebens-Gefahr viele Lutheraner Catholiſch gemacht haben, in unterſchiedlichen Sprachen und der Theologie, die er in der Sorbonne zu Pariß und zu Siena in Italien gehöret, wohl erfahren und eines hohen Verſtandes geweſen ſeyn. Er baute das Cloſter wieder auf, zahlte viele im Krieg gemachte Schulden,

und richtete alles im Geist- und Weltlichen wohl ein, ware Vicarius Generalis und Visitator durch Schwaben, Elsaß ꝛc. ware zweymal zu Prælonstrat im General-Capitel, und machte sich um den Orden, sonderlich in dieser Provinz, wohl verdient. Bey Antritt seiner Regierung waren nur 8. Religiosen, so sich auf den Pfarreyen aufhielten, als er aber den 1. Jul. 1666. am Schlag starb, waren es 20.

Sein Nachfolger ware Bernhard Henlin, von Steinhausen, einem Schußenriedischen Dorff. Er ware der Frantzösischen, Italiänischen und Spannischen Sprache wohl erfahren, und wie berichtet wird, ein sehr guter, frommer und liebreicher Herr. Er hat den Zehenden zu Schamach und Gueterzhofen, welche im Krieg verkaufft worden, wieder an das Closter gelöst; starb den 14. May, 1673. Und so wurde

Der sechszehende Abbt Vincentius Schwab von Costantz. Er hat etliche Schulden und Capitalien abgelöst, nachmalen aber durch 7jährige starcke Kayserliche Winter-Quartiere viel Kummer und Trübsal erlitten, wodurch er veranlaßt worden, das Dorff Laupach samt der dasigen Mühlen, Zehenden und Gerichtbarkeit zu verkauffen, und das Geld denen ganz erarmten Unterthanen vorzustrecken. Er resignirte den 10. May, An. 1683.

Eodem wurde erwählt Tiberius Mangolt, von Hangen, einem Schußenriedischen Hof gebürtig, seines Alters 28. Jahr, Sub-Prior und der jüngste Conventual, weil sein Vorfahrer wegen der sehr harten Kayserlichen Winter-Quartiere und schweren Kriegs-Zeiten keinen in den Orden angenommen. Er hat viele Ruck-Bürgschafften für Oesterreich, wie auch andere Schulden bezahlt, das Dörfflein Winterstettendorff in der Land-Vogtey mit Oesterreichischem Consens vor 42000. fl. von der Stadt Waldsee erkaufft, und solle ein kluger, gelehrter, ob der Closter-Zucht streng haltender, der Wirthschafft wohl vorstehender, in Reichs- und seines Ordens Angelegenheiten gewickelter, in Anschlägen fertiger, und in allen seinen Verrichtungen geschickter Mann gewesen seyn. Wegen Unpäßlichkeit, sonderlich Stein-Schmertzen, resignirte er den 27. Oct. 1710.

Ihme folgte Innocentius Faber, von Reichenbach bey Schußenried, und der jetzige Abbt ist Didacus Ströbele von Biberach, gebohren 2. Jan. 1686. LUNIGS Reichs-Archiv Spicil. Eccles. Part. III. p. 545. IMHOFII Notit. Procer. Imper. HUBNERI Lexicon Genealog.

Eilffte Section.

Von denen Aebbten zu Marchthal.

§. 1.

An. 1598. ware Abbt Johannes; An. 1603. 1613. Jacob; An. 1641. Conrad, so noch An. 1659. regierte, An. 1661. und 1684. Nicolaus, zugleich Director des Schwäbischen Prälaten-Collegii. Nach Anfang dieses Seculi ware es Adelbert, so auch Director des Schwäbischen Prälaten-Collegii ware, welche Würde jedoch nichts beständiges bey dieser Abbtey ist, wie einige vorgeben; ihme folgte Edmund. Der jetzige Abbt ist Ulrich Blanckh. Reichs-Abschiede. IMHOFII Notit. Procer. Imper. ISELINS allgemein histor. und geogr. Lexic. HUBNERS Lexic. Genealog. Alia publica. LUNIG loc. infr. cit.

§. 2.

An. 1664. hat dieses Closter mit dem Closter Zwifalten eine geistliche Brüderschafft errichtet. (LUNIG l. c.) In dem 30jährigen Krieg hat es viel ausgestanden. Von dessen Strittigkeiten mit denen Bischöffen zu Costantz wegen Besetzung der Pfarren mit Conventualen und wegen des Sublidii charitativi ist schon oben geredet worden.

§. 3.

Kayser Leopold hat diesem Closter An. 1659. sein von Kayser Maximilian II. An. 1575. erhaltenes Befreyungs-Privilegium vor fremden Gerichten bestättiget, doch mit Außnahm derer Ehehafften; ingleichem hat er ihme An. 1661. die von denen Kayserm Albrecht I. An. 1300. und Carl V. An. 1521. ertheilte Bestärtigungen ihrer Privilegien confirmirt. Der Blut-Bann in dem Dorff Marchthal ist ein Reichs-Lehen. Die Urkunden hievon finden sich in LUNIGS Reichs-Archivs Spicil. Eccles. Part. III. p. 361.

Zwölffte Section.

Von denen Aebbten zu Petershausen.

§. 1.

An. 1598. 1603. regierte Abbt Andreas; An. 1613. Jacob; Benedict Pfeiffer resignirte An. 1639. und bekame zum Nachfolger Wilhelm Rothbach, der noch A. 1654. bey der Abbtey ware. Um das Jahr 1684. ware es Wunibald. Des jetzigen Vorfahrer hieße Franciscus, von deme hernach mehreres vorkommen wird. Der heutiges Tages regierende aber ist Placidus Weltin, geb. 1674. erwählt den 25. Sept. 1714. Reichs-Abschiede; IMHOFII Notit. Procer. Imper. Europ. Herold. HÜBNERS Lexic. Genealog. PFEFFINGERI Vitriar. illustrat. &c.

§. 2.

An. 1597. hat Pabst Clemens VIII. das Closter St. Georgens zu Stein, welches zuvor An. 1581. von Pabst Gregorio XIII. An. 1581. dem Abbt Andreä auf Lebenslang überlassen worden, solche Concession auch An. 1584. auf 20. Jahr nach seinem Tod prorogiret worden ware, nunmehro auf ewig unirt, weil das Closter St. Georgen im Schwartzwald, worzu es gehöret, in Lutherische Hände gekommen und nur noch ein Conventual, der anderwärts versorget worden, davon übrig, Petershausen hingegen so arm seye, daß, nach Abzug der nöthigen Unkosten nur 3400. fl. jährlich überblieben, welche fast alle auf die Zinse giengen. LÜNIG im R. Archiv. Spicil. Eccles. Part. III. p. 429.

An. 1683. gabe Pabst Innocentius XI. allen Benedictiner-Clöstern in Schwaben (worunter auch Petershausen gehöret,) alle Privilegia und geistliche Freyheiten, deren die Cassinensische und andere Benedictiner-Congregationen geniessen. LÜNIG l. c. p. 411.

§. 3.

In jetzigem Seculo hatte der Abbt zu Petershausen einen Præcedenz Streit mit dem Abbten zu Creutzlingen. Der Leser wird dencken: das ist wohl eine wichtige Sache und wohl der Mühe werth, daß man etwas davon gedencke; scilicet! Alleine die Sache machte nicht nur denen Partheyen, dem Römischen Hof, dem Reichs-Prälatischen Collegio, dem Schwäbischen Crayß und dem Kayserlichen Hof, sondern auch so gar dem Reichs-Convent selbst zu schaffen, wie aus diesem des Prälaten zu Petershausen auf dem Reichs-Tag eingegebenen Memorial zu ersehen ist:

P.P. Ei-

P. P.

Einer Hochlöbl. Verſammlung kan ich ohnverhalten nicht laſſen, was maſſen bey der Röm. Kayſerl. Maj. Josepho I. mildſeeligſt- und glorwürdigſten Andenckens in Anno 1711. von dem Fiſco Sacr. Rom. Imperii allerunterthänigſt vor- und angebracht worden, wie zu unverantwortlichem Nachtheil und höchſter Præjudiz des Heil. Röm. Reichs und deroſelben immediatè zugethaner und dem Reichs-Prælatiſchen Collegio einverleibter Reichs-Prælatur Petershauſen Ord. Sancti Benedicti, das in der Schweitzeriſchen Bottmäßigkeit in Türgau notorie gelegene und vor Zeiten von dem Röm. Reich abgeriſſene GOtteshaus Creutzlingen Ord. S. Auguſtini Can. Regul. Puncto Præcedentiæ apud Curiam Romanam einen ſehr koſtbahren Proceß auf den Hals zu laden, ſo folglich eine Deciſion oder Sentenz ſuper hanc ipſam materiam auszuwürcken ſich angemaſſet, über welches dem ſämtlichen Reichs-Prælatiſchen Collegio höchſt-præjudicirliches Unternehmen ein Hochlöblicher Schwäbiſcher Crayß de dato Ulm den 5. Dec. 1709. (wie aus beyliegender Copia ſub Lit. A. zu erſehen,) nicht allein ſolenniſſimè proteſtiret, ſondern auch dem Herrn Reichs-Prælaten von Petershauſen ernſtlich bedeutet und intimiret, daß derſelbe deßfalls bey der Röm. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Judicatur, allwohin ſolche Cauſa utpote mere politica, vermög der Reichs-Conſtitutionen, alleinig gehörig iſt, ſich inſinuirt, und daſelbſten die allerhöchſte Manutenenz allerunterthänigſt zu implociren ſich angelegen ſeyn laſſen ſolle. Worüber ad iteratam ſiſci Sac. Rom. Imperii inſtantiam Se. Röm. Kayſerl. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens, ſich allergerechteſt gefallen laſſen, in dieſer Materia als pure politica und der Röm. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtem Tribunali privativè zugehörige Sache, welche des Heil. Röm. Reichs Ehre, Jura & Privilegia hauptſächlich concerniren thue, von Kayſerl. allerhöchſter Macht und Gewalt wegen die allergnädigſte Verordnung zu thun, ein Mandatum inhibitorium (wie die Beylage ſub Lit. B. zeiget) abzugeben, daß obgedachte Reichs-Prælatur Petershauſen in ſolcher Reichs-Sache vor niemand als der Röm. Kayſerl. Maj. allerhöchſten Judicatur zu compariren habe, mit angehängter allergnädigſter Expreſſion, daß erſt- allerhöchſtgemeldte Ihro Kayſerl. Majeſt. im Fall dieſer Strittigkeiten halber bey Deroſelben gebührend angeruffen werden ſollte, beſindlichen Dingen nach, die Deciſion zu thun, nicht ermanglen werden. Ob nun zwar das Gotteshaus Petershauſen dieſem Kayſerl. allergnädigſtem Mandato inhibitorio allſchuldigſte Parition und Folge geleiſtet, und auch fürnehmlich ſich auf die jüngſt-ergangene Reichs-Concluſa ſub Lit. C. de Anno 1712. den 29. Nov. 13. und 20. Dec. gegründet, weßwegen auch das Gegneriſche Gotteshaus Creutzlingen, wann daſſelbe hoc in paſſu etwas zu ſuchen gedenckete, an die Kayſerl. allerhöchſte Judicatur verwieſen hat. So hat dannoch, deſſen allem ohngeachtet, das Gotteshaus Creutzlingen ſich nicht geſcheuet, dem Kayſerl. allergnädigſten Mandato inhibitorio und oballegirten Concluſis Sac. Rom. Imperii zuwider zu handlen, und einen coram incompetente Judice angefangenen ungleichen Proceß (obwohlen laut Lit. D. ohne einzige veritables Fundament) in Rota Romana fortzuſetzen und denſelben ſo lang zu forciren, bis mehr-erwehnte Päbſtliche Rota das aus Kayſerl. allergnädigſtem Befehl nicht mehr comparirtes Reichs-Gotteshauß Petershauſen in Contumaciam erkläret, und auch in alle expenſas unter allerhand nachdencklichen geiſtlichen Androhungen verfället, mit dieſem gantz notablen Anhang, vermög Lit. E. daß ein Prælat von Creutzlingen nicht allein in Proceſſionibus, ſondern auch in Comitiis und all andern publicis & privatis functionibus ſolle den Rang haben, vor dem Reichs-Prælaten zu Petershauſen, welchen einſeitigen Urthel-Spruch das Gotteshaus Petershauſen aber aus tragenden allerunterthänigſtem Reſpect erga ſedem Apoſtolicam, nach der Beylag ſub Lit. F. modeſtiſſimè ſich aufgeführet und erkläret, daß zwar daſſelbe denen Deciſionibus Sacræ Rotæ auf alle Weiß ſich ſubmittire, in quantum poſſit & non impediatur per authoritatem Auguſtiſſimi Rom. Imperatoris, nec non per Conſtitutiones Sac. Rom. Imperii und noch mehr andere habende Jura. Wann aber es bereits an deme, daß mehrgemeldte Reichs-Prælatur Petershauſen propter non præſtitam in Curia Romana paritionem in höchſter Gefahr ſchwebe, der von Lucern aus hart angedroheter Execution ratione expenſarum ob graviſſimas Comminationes zu unterliegen, mithin der allerhöchſte Reſpect Ih. Kayſerl. Majeſt. ſowohl, als des gantzen H. Röm. Reichs letztere Concluſa allerdings vilipendiret und deſpectiret, einfolglich dem Reichs-Prælatiſchen Collegio eine höchſt-gefährliche Sequela auf den Hals gezogen würde. Als ergehet an eine hochlöbl. Reichs-Verſammlung das geziemend und dienſtliche Erſuchen, dieſelbe geruhe zu Beybehaltung der Kayſerl. allerhöchſten Authorität und auch zu Verſechtung der Reichs-Concluſorum und Wahl-Capitulation an offt-beſagte Reichs-Prælatur Petershauſen eine nachdrückliche Erinnerung zu thun, auf daß dieſelbe wedet in ipſa cauſa, noch in ſolutione expenſarum einige Partion leiſten, ſondern einzig und allein an die Röm. Kayſerl. Majeſt. und denen Reichs-Schlüſſen ſich feſt halten ſolle ꝛc. mithin dieſe cauſam fine diſpendio temporis auf das allerkräfftigſte Sr. Kayſerl. Maj. zu recommandiren und pro acceleranda clementiſſima diſpoſitione allerunterthänigſt zu implociren, ſich belieben wolle.

Im Fall aber das Gotteshaus Creutzlingen poſt factam citationem zu compariren ſich weigern wollte, und pro executione Judicii Romani halsſtarrig darauf verharren ſollte, daß Se. Kayſerl. Majeſt. Ihnen allergnädigſt gefallen lieſſe, obbenanntes Gotteshaus Creutzlingen bey Confiſcation des Einguts dero im Reich gelegener Gefällen, Renten und Gülten zu der Gebühr zu vermögen.

Gleichwie nun einer hochlöbl. Reichs-Verſammlung bekannte höchſt-rühmliche Æquanimität in billichen Sachen zu des Heil. Röm. Reichs unſterblichen Flor und Aufnahm jeder Zeit prævaliret; alſo erſuche ich dieſelbe nochmalen, den Hn. Reichs-Prælaten zu Petershauſen hierinfalls nicht ſtecken zu laſſen, ſondern ein hochgeneigtes Gehör zu geben, und auch vornemlich die bevorſtehende Execution mit Hülff in der That abzuwenden.

Auf dieſes erfolgte den 3. Mart. 1714. ein favorables Reichs-Gutachten vor den Prälaten zu Petershauſen, welches auch Ihro Kayſerliche Majeſtät genehm hielten und viele Reſcripta und Decreta in dieſer Sache ablaſſen lieſſe, welche nebſt denen übrigen Actis publicis von dieſer Sache in FABRI Europ. Staats- Cangley *Tom. 23. p. 602.* nachgeſchlagen werden können.

Dreyzehende Section.

Von denen Aebbten zu Wettenhauſen.

§. un.

An. 1598. 1603. ware Probſt Hieronymus im Leben; An. 1613. Jacob. Erhard Spaigele wurde An. 1632. erwählt, ſo noch An. 1641. regierte. An. 1654. ware es Gottfried. Dionyſius von Rehlingen wurde An. 1658. Probſt. Um An. 1664. ware es Dionyſius. Um 1706. Friderich. Der jetzige Probſt heiſſet Bartholomäus. Reichs-Abſchiede; ZEILLERI *Topogr. Suev.* PFEFFINGERI *Vitriar. illuſtrat.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Europ. Herold. HABNERS *Laxic. Genealog. &c.*

Vierzehende Section.

Von denen Aebbten zu Gengenbach.

§. un.

An. 1596. regierte Abbt Jo. Ludwig von Freyburg, so den 10. Mart. 1586. erwählt worden ware. Er hielte ob der Closter-Zucht und denen Freyheiten des Closters, starb den 22. Jul. 1605. Darauf wurde zum 87sten Abbt erwählt Georg Breünin von Maurmünster. Sein Nachfolger wurde den 17. Oct. 1617. Johannes Demler von Freyburg, so den 10. Februar; 1626. starb. Darauf wurde erwählt Jacob von Freyburg, so den 8. Sept. 1636. starb. Er bekame zum Nachfolger Erhard Marä von Maurmünster, auf welchen den 23. Jan. 1638. Columbanus folgte, so den 3. Febr. 1660. starb. Die Abbtey erhielte so dann Romanus von Malsheim, resignirte aber A. 1680. und starb 1684. im Junio. Der 93ste Abbt ware Placidus, ein Turgauer. Er solle ein sehr frommer, ungemein über der Closter-Zucht haltender, in geist- und weltlichen Sachen gewickelter Mann und grosser Verfechter seines Closters Freyheiten gewesen seyn. Er solle viele Nächte ohne Schlaff in heiligen Betrachtungen zugebracht, und als er im Alter mit vielen schweren Unpäßlichkeiten befallen worden, offt geseufftzet haben: O HErr! brenne hier! schneide hier! nur schone meiner in Ewigkeit! Bey Pabst Innocentio XII. war er gar beliebt und erhielte von ihme allerley Freyheiten. Unter seiner Regierung legten die Frantzosen das Closter fast gantz in die Asche. Bald darauf starb er den 28. Mart. 1698. Der 94ste und jetzige Abbt ist Augustinus Müller, von Weil im Turgau. Er baute das Closter wieder auf, ware zuvor, währenden Exilii, Philosophiæ und Theologiæ Professor zu Murbach, wurde von dem Bischoff von Tull und Vicario Generali des Bischoffen zu Straßburg offt als Commissarius bey Abbts-Wahlen und sonsten gebraucht, wollte auch von dem Bischoff zu Straßburg zum Vicario und Officiali dißeits Rheins bestellet werden, so er aber sich Abbate. Er schicket viele seiner Religiosen auf die Universitäten zu Dillingen, Saltzburg und Straßburg. In dem letzten Krieg stunde das Closter auch wieder viel aus. A. 1717. haben jetzt-regierende Kayserliche Majestät ein sehr weitläufftiges dem Closter A. 1516. von Kayser Maximilian ertheiltes Diploma bestättiget. LüNIGS **Reichs-Archiv** *Specil. Eccles. Part. III. p. 289. segq.* (woselbst eine historische Beschreibung der Abbtey Gengenbach, nebst einer Verzeichnus aller von ihrer Fundation an daselbst gewesenen Aebbte befindlich ist,) IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HüBNERS *Lexic. Genealog.* &c.

Fünffzehende Section.

Von denen Abbtißinnen zu Hegbach.

§. 1.

Zu Hegbach waren Abbtißinnin An. 1598. 1603. Ursula. An. 1613. Barbara; An. 1641. und 1654. Scholastica; Um das Jahr 1684. ware Maria Cöcilia Abbtißin; um das Jahr 1706. 1718. Maria Barbara; Die jetzige Abbtißin ist Maria Cöcilia von Chamb, erwählt den 21. Octobr. 1721. **Reichs-Abschiede.** IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* **Europ. Herold.** PEEFFINGERI *Vitriar. illustrat.* &c.

§. 2.

Es hatte das Fürstliche Stifft Buchau nebst dem grossen Zehenden und einem Lehen-Mayer in dem Hegbachischen Marckt Mütingen auch von unfürdencklichen Jahren hero verschiedene sogenannte Cornelier Leibeigene Leute gehabt, welche aber mittelst eines gewissen mit selbigem Fürstlichen Stifft in A. 1700. errichteten Contracts nunmehro aus- und an das Gotteshaus eingelöset worden seynd, solchemnach ermeldtem Fürstlichen Stifft in Mütingen annoch der Zehend und ein Lehen-Mayer, jedoch ohne einige Jurisdiction und Steuer alleinig verbleibet. LüNIG *in des R. Archivs Spicil. Eccles. Part. III.* **unter denen Abbtißinnen** *p. 118.* woselbst eine kurtze historische Nachricht von der Abbtey Hegbach anzutreffen ist.

Sechzehende Section.

Von denen Abbtißinnin zu Gutenzell.

§. 1.

An. 1598. 1603. ware Abbtißin Maria, An. 1613. ware Anna Abbtißin, deren noch selbiges Jahres Maria folgte; An. 1620. finde ich wiederum so wohl eine Annam, als Mariam; An. 1641. Annam Margaretham; An. 1654. Mariam Barbaram; Um das Jahr 1684. 1706. und 1718. solle es Maria Francisca gewesen seyn. Die jetzige Abbtißin ist Maria Bernhardina Freyin von Donnersberg, (oder nach anderen von Donnesp) erwählt den 21. Dec. 1715. **Reichs-Abschiede.** PFEFFINGERI *Vitriar. illustrat.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* ISELINS **allgem histor. und geograph.** *Lexic.* HüBNERS **genealog.** *Lexic.*

§. 2.

Kayser Matthias hat An. 1613. dem Closter seine Freyheiten bestättiget nnd eodem wider der Juden wucherliche Contracte ein Privilegium gegeben, daß nun hinfüran, nach Publicir- Insinuir- und Verfündigung dieser Freyheit kein Jud oder Jüdin gedachter Abbtißin Dienern, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, noch auch ihren Weibern, Ehehalten, Dienstdotten und Hausgesind, weder auf ligende, unbewegliche, eigene, Bestand- und Lehen- noch auch fahrende und bewegliche Güter, noch auf andere Unterpfand, Brieff und Verschreibungen, noch auch auf ihren Trauen und Glauben, weder mit noch ohne Wucher, weder wenig noch viel, ohne gedachter Abbtißin zu Gutenzell Vorwissen und Erlaubnus nichts leihen, noch versetzen, auch mit ihnen nicht tauschen, wechslen, noch einige Anleihen oder andere Contract, wie die Namen haben mögen, benannt oder unbenannt, ohne allein was zu täglicher Nahrung und Nothdurfft von fahrender Haab um paares Geld gekaufft oder verkaufft wird, auch die freye auffrichtige Handthierungen und Commercien in den freyen offenen Messen und Jahrmärckten ausgenommen, weder mund- noch schrifftlich, heimlich noch offentlich, um was Sachen das wäre oder seyn möchte, nicht eingehen, noch auch solches Anleihens, getroffener Contracte, Obligation und Handlung halber, so nach Publicirung dieser Kayserlichen Freyheit ohne Vorwissen und Bewilligung gedachter Abbtißin zu Gutenzell gemacht worden, unangesehen, ob dieselbe mit Handgegebener Treu und Glauben, auch geschworenen Eyden bestättiget worden, vor dem Hof-Gericht zu Rothweil, oder einigem anderen Gericht nicht zu fordern, beklagen, noch nichts auf solches der

Juden

Digitized by Google

Juden Fürfordern und Klagen erkannt, gerichtet noch geurtheilet werden, auch in solchen Contracten, Obligationen und Verschreibungen gar keine verborgene List oder Betrug, als ob das Darleihen durch eine dritte Person, als durch einen Christen, beschehen, oder sonsten anderer betrüglicher Schein, wie deren etliche in den Reichs-Ordnungen und Abschieden, sonderlich de An. 1551. ausgedruckt, und wie die immer genannt werden möchten, nicht gebraucht oder fürgewendet werden. Wo aber deme zuwider gehandelt, die Juden das Haupt-Gut des dargeliehenen Gelds samt daraus folgender Schuld verwürckt und verfallen haben und solches vielgemeldter Abbtißin zu Gutenzell und ihren Nachkommen zustehen und ohne Verhinderung bleiben, darzu auch, welche Juden oder Jüdinnen von der Herrschafft, darunter sie gesessen, auf ihr, der Abbtißin zu Gutenzell oder ihrer Nachkommen Ansuchen erfordert und nicht anzeigen oder unterschiedlich darthun, was ihre Diener, Hintersässen, Zugehörigen und Verwandten ihnen von dato dieser Kayserlichen Freyheit schuldig, und was sie derohalben für versprochene und verschriebene Pfand oder Unterpfand haben, und darum genugsame briefliche Urkund fürlegen, davon Abschrifften geben oder folgen lassen würden, dieselbe Juden oder Jüdinnen alsdann von solcher verschwiegenen Schulden wegen nicht mehr gehöret noch zugelassen, auch vorgemeldte Abbtißin und ihre Nachkommen den Juden oder Jüdinnen nichts darüber, weder wenig noch viel, zu Bezahlung solcher verschwiegenen Schulden folgen lassen, sondern solches als verwürcket, und ihr, der Abbtißin zu Gutenzell, heimgefallen einziehen und behalten solle. Und so darüber oder darwider auf der Juden oder Jüdinnen Anruffen gedachter Abbtißin Diener, Hintersässen, Unterthanen, Zugehörige oder Verwandte an das Hof-Gericht zu Rothweil oder ein ander Gericht berühmter Sachen halben fürgeheischen und daselbst ichts wider sie, ihre Leib, Haab und Güter gehandelt, procedirt, gericht und geurtheilet würde, oder wo auch vielgemeldter Abbtißin zu Gutenzell Diener, Hintersässen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandte, wie obstehet, auf der Juden oder Jüdinnen geschwind Einführen sich in einigen Contract begeben und dieser Kayserlichen oder anderer Gnaden und Freyheiten ausserhalb obgedachter Abbtißin und ihrer Nachkommen Vorwissen, Gunst und Bewilligung verzeihen würden, in was Schein oder Weg das beschähe, sollen doch solche Contracte, Verschreibung und Verzicht, dieser Kayserlichen Freyheit ohne allen Nachtheil, auch die erfolgte Proceß und Handlung ihnen allen samt und sonderlich an ihren Haab und Gütern keinen Nachtheil oder Schaden bringen oder gebähren, sondern dieselbe alle und jede, wie die genannt, gantz und gar untaugendlich, nichtig, krafftloß, unbündig, todt und ab seyn und bleiben, auch von männiglichen innet- und ausserhalb Gerichts dafür gehalten, und offtgenannter Abbtißin zu Gutenzell, derselben Diener, Hintersässen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandte und derselben Haab und Güter, ligende und fahrende, solcher Processen halber durch die Juden und Jüdinnen erlanget und ausgebracht, weder mit noch ohne Recht von niemand nicht angelanget, bekümmeret, beschweret noch beschädiget werden, indeme der Kayser das alles und jedes, so die Juden oder Jüdinnen dagegen inner- und ausserhalb Rechtens zu Behelff haben und fürbringen möchten, fürnemlich aber ihre, der Juden, gemeine und sonderbare Freyheiten, so sie deme zuwider jetzo haben oder noch in künfftiger Zeit von denen Kaysern erlangen und ausbringen, so viel hierwider seyn oder verstanden werden möchten, nichts ausgenommen, zu gleicher Weiß, als ob solches alles hierinn von Wort zu Worten specificiret und ausgedruckt wäre, von Kayserlicher Macht Vollkommenheit hiemit in Krafft diß Briefs jetzt alsdann, und dann als jetzt aufgehebt, cassirt, abgethan und vernichtet haben wolle. Und darzu, wo vielgemeldter Abbtißin zu Gutenzell Diener, Hintersässen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandte einem oder mehr nach Verkündigung dieser Kayserlichen Freyheit, obgehörter massen durch einen Juden oder Jüdinnen ichts geliehen oder fürgestrecket würde, daß derselbe Jud oder Jüdin, so offt sie freventlich hierwider thäten, 10. Marck lötigen Goldes dem Kayser in seine Cammer unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen ꝛc. Lünigs Reichs-Archivs *Spicil. Eccles. Part. III.* unter den Abbtißinnin *p. 113.*

Kayser Ferdinand II. hat A. 1620. dem Closter seine Freyheiten so wohl überhaupt, als auch ins besondere die gegen die Juden bestätiget. A. 1682. hat die Abbtißin auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wegen grosser Abnahm des Closters sehr um Moderation ihres Matricular-Anschlags gebetten. Lünig, *Imhof. ll. cc.*

Sibenzehende Section.

Von denen Abbtißinin zu Rotenmünster.

§. 1.

Von diesen habe ich so viel gefunden, daß A. 1603. die Abbtißin Anna regiert, An. 1613. Kunigundis, A. 1641. Johanna Margaretha, A. 1654. Margaretha, um das Jahr 1684. Maria Ursula, und um das Jahr 1706. 1718. Maria Williburgis gewesen. Reichs-Abschiede. Imhofii *Notit. Procer. Imper.* Europ. Herold ꝛc.

Achtzehende Section.

Von denen Abbtißinin zu Baind.

§. 1.

A. 1598. 1613. ware Elisabeth Abbtißin; An. 1641. Catharina; An. 1654. Maria Scholastica; Um das Jahr 1684. ware es Maria Barbara, um das Jahr 1706. 1718. Anna Maria. Die jetzige Abbtißin ist Maria Magdalena, von Dürrheim, geb. 1689. erwählt den 25. Febr. 1729. (oder nach anderen 1723.) Reichs-Abschide. Imhofii *Notit. Procer. Imper.* Europ. Herold. Hübners *Lexic. Genealog.* &c.

§. 2.

Daß dieses Reichs-freye Nonnen-Closter Baind in Schwaben nicht weit von Ravenspurg und Weingarten kein eigen Territorium noch einen einzigen steuerbaren Unterthanen habe, sondern daß dessen Leibeigene und Zugehörige gleich denen Clöstern Lindau und Buchau hinter andern Herren gesessen, solches erhellet aus denen Vorstellungen, so die Abbtißinnin dem Schwäbischen Crayse zu Ablehnung der Crayß-Anlagen thun lassen. Dieser Ursachen halber hat auch die Abbtißin und Convent daselbst immer Irrungen mit denenjenigen Herrschafften, unter welchen der Abbtey Unterthanen gesessen, von denen ich aber keine weitere zuverläßige Nachricht geben kan. Schweder *in Theatr. Praten. & Controvers. illustr.* Edit. Glaseyan. *Tom. I. p. 639.*

Digitized by Google

Cap. XVI.

Von denen Schwäbischen Reichs-Grafen.

Erste Section.

Von denen Teutsch-Ordens-Land-Commenthuren der Balley Elsaß und Burgund.

§. 1.

LAnd-Commendeurs der Teutsch-Ordens-Balley Elsaß und Burgund und Commenthur zu Alschhausen ware A. 1598. Haug Dieterich von Hohen-Landenberg, A. 1603. Christoph Thumb von Neuburg, so auch An. 1613. persönlich auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ware; An. 1641. Johann Jacob, Herr von Stein; An. 1654. Johann Werner Hundpiß von Waldrams; A. 1718. ware es Marquard Frantz Leopold, Freyherr von Falckenstein, der Röm. Kayserlichen Majestät Cammerer, General-Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Cürassierer. Dermalen ist es Johann Frantz, Freyherr von Reinach. **Ulmisch. Zufäll.** *Relat.* **Reichs-Abschide.** IMHOFII *Notit. Procer. Imper. &c.*

§. 2.

An. 1647. haben die Schweden des Land-Commenthurs schöne Residentz eingeäschert, oder, wie andere melden, bey ihrem Abzug gesprengt und zerstöret. ZEILLERI *Topograph. Suev.*

Zweyte Section.

Von denen Grafen zu Oettingen.

§. 1.

An. 1596. ware das Haus Oettingen in die Oettingische und Wallersteinische Linie getheilt. In jener lebten noch die meiste Kinder Graf Ludwigs des XV. welche waren: 1. Gottfrid, von dem hernach, 2. Judith, geb. 1544. gest. 1598. Ihr Gemahl wurde A. 1572. Heintich Reuß von Plauen. 3. Anna Salome, geb. 1545. gest. 1599. Sie ehlichte A. 1585. Graf Hieronymum Schlick. 4. Margaretha, geb. 1548. deren Gemahl Johann Christoph von Puchheim worden. 5. Ludwig, geb. 1559. gest. 1593. 6. Anna Dorothea, geb. 1563. so A. 1582. an Wolffgang, Freyherrn von Hofkirchen verehlichet worden. 7. Ludwig Albrecht, geb. 22. Maj. 1564. gest. 1593. 8. Wipert, geb. 1567. gest. 1604. im Ungarischen Krieg. 9. Philipp, geb. 1569. war Würtembergischer Ober-Vogt zu Neuenstatt, starb im Closter Zimmern A. 1627. Seine Gemahlin ware Maria, Friderichs, Herrn von Limpurg, Tochter, mit deren er keine Kinder zeugete.

Gottfrid ware gebohren A. 1554. und folgete seinem Vatter in der Regierung.

Um das Jahr 1598. befande er sich nebst anderen Evangelischen Ständen in einem verdrießlichen Handel. Nemlich es ware auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg in ermeldtem Jahr beschlossen worden, daß die Revisiones bey dem Cammer-Gericht beneben denen Kayserl. Commissarien durch die Churfürsten, Deputirten Fürsten und Stände, oder dero Gesandten vor die Hand genommen werden solten. Unter diesen causis revidendis nun befanden sich vier Religions-Sachen: Carmeliter-Orden contra Hirschhorn, Mandari de solvendo & restituendo; Speyer contra Baaden & Eberstein; S. Marien Magdalenen Closter zu Straßburg contra Straßburg; und dann der Carthäuser-Orden contra Oettingen Mandari de restituendo & non offendendo, Indem Graf Gottfrieds Herr Groß-Vatter Graf Ludwig als Landes-Herr das Closter Christgarten im Jahr 1564. reformirt, dessen Restitution durch eine Definitiv-Urthel von dem Cammer-Gericht decretiret wurde. Dieweilen nun hieraus dem gantzen Evangelischen Corpori ein nicht geringes Præjudiz zuwachsen können, so ließ der Chur-Fürst zu Pfaltz de dato Cassel den 14. Aug. Anno 1600. an den Hertzog von Würtemberg ein Schreiben abgehen, darinnen folgende Formalien enthalten: „Nun hat es aber mit obbemeldten vier Revisions-Sachen diese Gelegenheit, daß deren Erledigung nothwendig aus dem Religions-Frieden genommen, oder aber derselb declarirt werden muß, wie es in Fällen, wann „von einem oder andern Stand des Reichs in seinen Landen reformirt, und Stifft, Clöster und andere Gefäll „nach dem Paßauischen Vertrag einezogen werden, zu „halten, ob solche Einziehung beständig, oder nicht? „wie dann die Frag in bemeldten 4. Revisionibus auch „ist, kommt derwegen uns frembd vor, wie das Cammer-Gericht zu Annehmung dergleichen Sachen, und „Erkennung in denselben kommen, da doch die Religions-Sachen und die Erklärung des Religions-Friedens ihm, ja auch der Kayserl. Maj. selbsten, niemals „von den Ständen eingeraumt, noch verstattet werden „wollen, auch die Camerales selbsten in Anno 87. in Sachen Abbts zum Creutz in Donawerth contra Pfaltz-Neuburg, wie auch eben selbiges Jahres, der Carthauß Befort contra Sachsen-Weimar, der Proceß abgeschlagen, und dann, daß in Sachen für Probsten „des Closters Borstholm wider weyland Hertzog Adolphen zu Holstein erkannte Mandat de restituendo in An. 87. cum condemnatione expensarum wieder cassiret, ja, „was noch mehr ist, in Anno 66. und 82. auf damahls „gehaltenen Reichs-Tägen, und Anno 86. auf dem „Deputations-Tag zu Worms, solches vor ein dubium „angebracht, und Ausschlag darüber begehrt, aber unerwartet, einiger gleichwohl gesuchten Reichs Resolution mit Publicirung der Urtheil, dem Päbstlichen „Theil zu gut (da doch zuvor, wie auf obbenannten „Fällen erscheinet, das Contrarium gesprochen worden) „fortgefahren, also daß alles, was von gedachtem Cammer-Gericht, berührter vier Sachen wegen verhandelt „und erkannt, nichtig und von Unkräfften, auch dannenhero denen Revisoribus hierinn einige Erkanntniß „nicht vergönnt und zugelassen worden kan; wie auch, sonderlich die Papisten, und vermeynte Geistlichen darum „in solchen Sachen zu Richter oder Revisorn übel ausgesprochner Urtheil nicht zu leyden, weil bewußt, daß „sie bey solchen Sachen ihren grossen Nutzen und Ausbreitung ihrer Jurisdiction suchen, auch sonsten dergleichen des Cammer-Gerichts Erklärung des Religions Friedens, als ein gemein gravamen aller Evangelischer Ständ an gebührenden Orth angebracht, und „unterdeß die Sach vor der Kayserl. Maj. Churfürsten „und Ständen hangt, und bey derofelben einmüthigen „freundlichen, Vergleichung und Declaration stehet, diese „Erkanntnuß den Revisorn nicht zu gestatten.„ (a) So haben sich dieser vier Religions-Sachen halber, bey vorgegangener visitation, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Hessen, Pommern und Nürnberg in ihren Votis für allen Commissarien, mit Anziehung besondern Befehls, zum hefftigsten und ausdrücklichsten erkläret, und es darauf endlich gesetzt, wenn man nicht pares numero beyder Religionen Revisores setze, gedächten sie nicht zu schwö-

Digitized by Google

ſchwören, ſetzte man aber pares, ſo wollten ſie damit vergnügt ſeyn. Die Baadeniſche, Oettingiſche und Hirſchhorniſche, wie auch der Stadt Straßburg abgeordnete beriefen ſich durch übergebene ſuppliquen auf eben die partem. Alleine die Chur-Pfälziſche Räthe hielten in ihren an den Churfürſten allgelaſſenen Schreiben auch dieſen Weg vor bedencklich, indem hiernächſt auf erhaltene Confirmatoriam kein remedium mehr übrig, welches um deſtomehr zu beſorgen, dieweilen die meiſten Evangeliſchen bereits dahin zu incliniren ſchienen, auch dieſer modus nicht zuträglich, indem etlich wenigen Deputirten nicht gebühre, in Sachen das gantze Reich betreffend, Conſtitutiones und Ordnungen zu machen, ſondern aller Stände Bewilligung erfordert werde, auch im Religions-Frieden verſehen, daß keine Declaration darwieder angenommen werden ſollte. Daß aber Chur Sachſen und Heſſen auf die partem drängen, geſchähe, weil ſie nicht viel zu beſorgen, indem die Reformationes in Heſſen und Sachſen vor dem Religions-Frieden vorgangen, und obgleich von Sachſen und Heſſen etliche Stifftер und Clöſter hienechſt eingezogen worden, hätten ſie doch Kayſerliche Brieff und Siegel darüber erlangt; die Chur-Pfälziſchen Stifftер aber wären erſt nach dem Religions-Frieden eingezogen worden. Wannenhero ſie vielmehr dahin angerathen haben wollten, der Churfürſt ſolle es bey der erſten Reſolution bewenden laſſen, daß die Reviſions-Sachen, welche die Religion beträfen, mit Revocirung der Gewalt hinterſtellig gemacht würden. Pfaltz-Graf Johannes von Zweybrücken ließ auch de dato den 17. Septembris 1600. an den Churfürſten ein ſehr nachdrückliches Schreiben abgehen, darinnen er vorſtellete, wie gefährlich es ſeyn dürffte, ſich in dieſe Reviſion einzulaſſen, indem die Geiſtlichen dadurch nichts anders ſuchten, als wie ſie die Stifftер, Clöſter und geiſtlichen Gefälle, welche Evangeliſche Stände mit gutem Fug, und in Krafft des Religions-Friedens an ſich gebracht, wieder an ſich ziehen möchten. Es wäre aber vielmehr dahin zu ſehen, daß die Churfürſten pro officio & auctoritate es dahin brächten, daß dem Cammer-Gericht unterſagt würde, ſich mit Annehmung dergleichen Religions-Sachen und cognition unbefugter Weiſe nicht zu beladen, dahero die darinnen geſprochene Urthel zu caſſiren und dieſes um deſto mehr, damit die Papiſten nicht bey entſtehender Reviſion um Executoriales gegen die gravirte Stände anhalten, daß dardurch dem Cammer-Gericht die Jurisdiction in dieſen Sachen gehemmet, und ſolche auf Erkanntniß des Reichs geweiſen würden. So ließ auch ſelbiger Pfaltz-Graf gleicher maſſen de dato den 18. Septembris ein nachdrückliches Schreiben an der Evangeliſchen Stände Räthe und Geſandte bey dem Deputations-Tag zu Speyer abgehen; ob nun wohl der Churfürſtl. Geſandte durch ein Schreiben vom 18. Septembris dem Churfürſten nicht geringe dubia machte, ſo ließ doch ſelbiger an den Kayſer und die Reichs-Deputation zu Speyer den 21. Septembris 1600. ein Schreiben abgehen, darinnen er zu verſtehen gab, wie er in dieſen 4. Reviſion-Sachen, als deren Erkanntniß vor das gantze Reich gehörte, ſeine Gewalt wolte widerruffen haben. Worauf auch dieſe Reſolution erfolgte, daß in ſolchen Sachen, biß man in der Ordnung dieſelben erreichte, kein Nachtheil zu befahren. (b)

(a) Dieſes findet ſich bey dem Londorp. III. Theils pag. 537. (b) Die Acta finden ſich bey dem Londorp. III. Th. p. 523 - 552. Helvici Theatr. Hiſtor. IV. B. p. 115. STRUVII Syſtor. der Religs. Beſchwerd. *Part. I. p. 407.*

An. 1601. wurde auf der Evangeliſchen Convent zu Fridberg geſchloſſen, daß wann es künfftig prima Maji zur Reviſion kommen ſollte, wollten der Correſpondirenden hierzu deputirte Räthe und Geſandte ſich mit keinem Reviſions-Juramente beladen laſſen, wofern nicht obige 4. Reviſiones eingeſtellet blieben; wofern aber dieſes nicht zu erhalten, müßten ſich die Geſandte von dem Reviſions-Werck gantz abſonderen. STRUVE *l. c. p. 418.*

Hierauf übergaben die Chur-Pfälziſche, Brandenburgiſche und Braunſchweigiſche zur Reviſion abgeordnete Räthe den 15ten Jul. 1601. an die Kayſerl. und andere Reichs-Deputatos zu Speyer ein Schreiben, darinnen ſie im Nahmen Ihrer hohen Herrn Principalen zu verſtehen gaben, daß ſie in berührter 4. Cloſter-Sachen Reviſiones nicht bewilligen könnten, ſondern ſich verſehen, daß ſolche von denen vorhabenden Reviſionibus ausgeſetzt, und, wie hiebevor in cauſa: Fulda contra Sachſen, wegen des Cloſters Allendorff; geſchehen, vor die Kayſerl. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und geſammte Stände remittiret, und gewieſen werden ſollten. Wie ſie dann in Reviſion ſolcher Cloſter-Sachen nicht willigen könnten, ſondern, im Fall auch dieſe mit ausgetheilet werden ſollten, ſie ſodann ſich von dem gantzen Reviſions-Werck abſondern müßten, und ſo nichts deſto minder fortgefahren werden ſollte, ſie benebſt andern Evangeliſchen Ständen alles vor unkräfftig und nichtig anſehen, und darwieder alle von Natur und Recht erlaubte Mittel gebrauchen müßten. Dieweilen aber Catholici dieſe 4. Cloſter Sachen nicht ausſetzen wollten, gerieth darüber das gantze Reviſions-Werck ins Stecken, u. ſchieden die hierzu abgeordnete Räthe unverrichter Sachen von einander. (a)

(a) Dieſe Schrifften finden ſich bey Londorp. T. III. p. 571. ſqq. und p. 574. findet ſich ein Bedencken des Pfälziſchen geheimen Raths, darinnen wegen Reformation geiſtl. Güter pro & contra gehandelt wird. STRUVE *l. c. p. 419.*

An. 1603. wurde von denen Evangeliſchen auf dem Reichs-Tag darauf angetragen, daß die Reviſiones der 4. Cloſter-Sachen von ſolcher Natur und Eigenſchafft wären, daß ſie anders nicht, als per amicabilem compoſitionem auszumachen. Die Catholiſchen hingegen beriefen ſich auf den Reichs-Abſchied vom Jahr 1548. als in welchem ausgemacht worden, alle Reviſiones, welche vorkommen würden, ohne Ausnahme vorzunehmen. Allein, weilen man ſich darüber nicht vergleichen konnte, wurde es beliebet, dieſen punct in dem Stand zu laſſen, wie er wäre, ſine præjudicio cujusquo partis, bis zu anderer beſſerer Gelegenheit. (a) Indeſſen unterlieſſen die Catholiſche Stände nicht, in einem an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium, Ertz-Hertzog Matthiam den 5ten Jul. 1603. abgelaſſenen Schreiben vorzuſtellen, wie Evangelici nichts anders ſuchten, als wie ihnen nicht allein die vier ſtreitige Clöſter in denen Händen verbleiben, ſondern auch die freye Gewalt, andere, und zumahlen alle Geiſtliche und Cloſter-Güter ihres Gefallens einzuziehen, zu verwenden, und Ewiglich zu behalten, alſo den Religions-Frieden in dieſem Fall zu Boden zu ſtoſſen, dahero ſie bäten, dieſes groſſe præjudiz von ihnen abzuwenden. (b)

(a) Im Reichs-Abſchied §. 45. 46. 47. Maſenius Ann. Trevir. L. XXIII. §. XXVIII. (b) Die hieher gehörigen Schrifften finden ſich in denen zu Ingolſtadt im Jahr 1618. zuſammen gedruckten Schrifften p. 46. und f. STRUVE *l. c. p. 422.*

Ich finde nicht, daß die Sache hierauf weiter getrieben worden ſeye, biß es auf Kayſerlichen Befehl An. 1630. denen Catholiſchen eingehändiget werden müſſen; weil aber Oettingen ſich An. 1624. als in Anno decretorio, in deſſen poſſeſſion befunden, ſo bekame es auch daſſelbige durch den Weſtphäliſchen Frieden wiederum. ZEILLERI *Topogr. Suev. p. m. 225.*

Graf Gottfrid hatte übrigens zwey Gemahlinnen. 1. Johannam, Graf Eberhards von Hohenlohe Tochter, so er An. 1575. geehlichet, und 2. Barbaram, Pfalz-Graf Wolfgangs zu Zweybrücken Tochter, so er An. 1596. geheurathet, und die An. 1618. gestorben. Nebst Johanna, so den 28. Aug. 1578. gebohren und An. 1597. an Graf Friederich zu Erpach vermählet worden, wie auch Gottfriden, geb. 1582. 29. May, und gest. 17. Aug. 1596. zeugte er Graf Ludwig Eberharden, so ihme folgte. Er ware den 9. Jun. 1577. gebohren und starb mitten im 30jährigen Krieg. Seine Gemahlin wurde An. 1598. Margaretha, Graf Georgens zu Erpach Tochter, so An. 1635. gestorben. Seine mit ihr erzeugte Kinder waren 1. Joachim Ernst, von deme hernach 2. Friederich, geb. 1608. gest. 1628. 3. Maria Magdalena, geb. 1600. gest. 1636. Ihre Gemahlen waren 1) Heinrich Wilhelm, Graf von Solms, An. 1620. 2) Graf Georg Friederich von Hohenlohe, An. 1634. 4. Johanna, geb. 1602. gest. 1639. Ihr Gemahl wurde An. 1629. Graf Philipp Wolffgang zu Hanau. 5. Dorothea Barbara, geb. 1605. Sie ehlichte An. 1623. Joachim Gottfrid, Schencken von Limpurg. 6. Anna Elisabetha, geb. 1603. Ihre Gemahlen wurden 1) An. 1639. Graf Gottfrid Heinrich von Pappenheim, 2) An. 1642. Graf Johann Philipp von Leiningen, 3) An. 1649. Pfalz-Graf Georg Wilhelm zu Birckenfeld, so An. 1669. gestorben. 7. Agatha, geb. 1610. gest. 1680. Sie ehlichte 1) Lorentz, Freyherrn von Hofkirch, 2) An. 1657. Graf Gustav Axel von Löwenstein.

Graf Joachim Ernst ware geb. 31. Mart. 1612. hielte sich währenden Kriegs meistens zu Ulm auf, und starb 8. Aug. 1659. Seine Gemahlinnen waren 1. Anna Sibylla, Graf Heinrich Wilhelms von Solms Tochter, die er den 8. Dec. 1633. geehlichet, und welche den 19. Sept. 1635. am Kind verstorben; die zweyte ware Anna Dorothea, Graf Crafftens von Hohenlohe Tochter, vermählt 5. Dec. 1638. gest. 16. Sept. 1643. die dritte ware endlich Anna Sophia, Pfalz-Grafs Augusti zu Sulzbach Tochter, 9. May. 1647. starb 25. May 1675. Er selbsten verliesse dieses Zeitliche den 8. Aug. 1659. Von seinen Kindern kamen zu erwachsenen Jahren, von der ersten Gemahlin Margaretha Sophia, geb. 9. Dec. 1634. gest. 26. Jul. 1664. Ihr Gemahl wurde An. 1651. Margraf Albrecht zu Brandenburg, Anspach, gest. 1667. Von der zweyten Gemahlin 1. Maria Dorothea Sophia, geb. 29. Dec. 1639. gest. 29. Jun. 1698. Ihr Gemahl wurde An. 1656. Eberhard III. Herzog zu Würtemberg, so An. 1674. gestorben. 2. Crafft Ludwig, geb. 28. Mart. 1641. gest. 14. May. 1660. nachdeme er 6. Wochen regieret. 3. Albrecht Ernst I. von deme hernach 4. Susanna Johanna, geb. 16. Sept. 1643. gest. 28. Nov. 1713. Sie ehelichte An. 1678. Graf Friederich Magnum von Castell. Von der dritten Gemahlin 1. Joachim Ernst, geb. 27. Febr. 1648. gest. 24. Jul. 1677. als Obrist-Lieutenant des Dänischen Leib-Regiments in Schonen, im Dähnischen Krieg mit Schweden. 2. Maria Eleonora, geb. 14. Jul. 1649. gest. 10. Apr. 1681. Ihr Gemahl wurde An. 1665. Graf Gottlieb von Windischgrätz. 3. Christian August, geb. 22. Jul. 1650. war Commendant zu Offenburg, gest. 9. Jul. 1684. 4. Hedwig Augusta, geb. 9. Dec. 1652. Gemahl, Ferdinand Freyherr von Stadel 1677. ward Wittwe 1684. und lebte hernach zu Oettingen. 5. Magdalena Sophia, geb. 17. Febr. 1654. gest. 1691. 13. Febr. Sie ehlichte Graf Johann Ludwig von Hohenlohe An. 1681. so An. 1689. starb; ihr anderer Bräutigam aber ware Graf Anton von Leiningen-Westerburg. 6. Eberhardina Sophia Juliana, geb. 20. Oct. 1656. Ihr erster Gemahl ware Graf Philipp von Oettingen, An. 1678. ward Wittwe 17. Aug. 1680. wurde Catholisch, und vermählte sich An. 1701. wieder mit Franz, Freyherrn von Taufkirch in Bayern. 3. andere Kinder endlich sturben gleich nach der Geburt.

Albrecht Ernst I. ware gebohren den 4. May 1642. Kayser Leopold erhub ihne An. 1674. in den Fürsten-Stand, und gabe ihme den Titul Oheim. Es widersetzten sich aber dieser neuen Würde nicht nur das Schwäbische Grafen-Collegium, sondern auch die Wallerstein'sche Linie, und brachten eine Erklärung von Kayser Leopold An. 1675. aus, daß diese Erhöhung niemands Rechten nachtheilig, auch die Fürstliche Würde nur ein Personal-Character seyn solte, welchem unerachtet die Grafschafft Oettingen in ihren vorigen Crayß- und Erb-Verfassungen bleiben müste. Gleichwolen drang das Fürstliche Haus darauf, daß die Fürstliche Güter durch die Erhöhung von der Gräflichen Casla ausgezogen werden müsten. Es konnte es aber Albrecht Ernst I. bey seinem Leben nicht ausmachen, sondern mußte die Sache nach seinem Tod 1683. den Vormundern des jungen Albrecht Ernsts II. Marggraf Christian Ernst zu Brandenburg, und Hertzog Friederich Carl zu Würtemberg überlassen, welche auch An. 1686. mit dem Schwäbischen Grafen-Collegio sich dahin verglichen, daß der neue Fürst, gegen Erlegung 700. fl. in die Grafen-Casla, von dem Gräflichen Crayß-Anschlag los gegeben wurde, worauf die Location auf die Schwäbische Crayß-Fürsten-Banck erfolgte. Die Wallerstein'sche Linie aber protestirte nicht allein wider diese Translation, sondern stellte auch an dem Kayserlichen Hof vor, wie ihre Pacta Familiæ durch die neue Fürstliche Würde gantz zu Grund giengen, wann die Fürstliche Linie nicht mehr unter demin ihrer Familie bräuchlichen Senio stehen, und eine besondere Stimm auf dem Reichs-Tag in dem Fürsten-Rath haben wolte. Zum wenigsten verlangte die Gräfliche Linie, daß man die gemeinschafftliche Dinge theilen solte. Nemlich Ludovicus XV. Graf zu Oettingen hatte vier Söhne, davon zwey ohne Kinder verstorben, die andern zwey theilten die väterliche Güter unter sich, und bekam Graf Ludwig der XVI. von der Grafschafft Oettingen siben zwölfftheil, Fridericus aber fünff zwölfftheil, jener propagirte die Oettingische, daraus die Fürsten abstammen, dieser aber die Wallerstein'sche, oder die Gräfliche Linie. Zu obiger Theilung aber wurden nicht alle und jede der Grafschafft Pertinentien getheilet, sondern die Reichs-Lehen und Regalia, als das Exercitium und die Fructus des Judicii Provincialis, die Münz-Gerechtigkeit, die Zölle, die Erz-Gruben und der Census, den einige in dem Oetingischen Territorio gelegene, aber andern Herrn gehörige Dörffer, der Oetingischen Familie zahlen, und Friedo-Schatz genennet wird, blieben in Gemeinschafft. Wegen solcher Communion nun, insonderheit aber wegen Administrirung der Lehen, ist diese Streitigkeit zwischen beyden Linien entstanden. Dann die Wallerstein'sche massete sich solcher an, wegen des An. 1522. per pactum familiæ hæreditarium eingeführten Seniorats, welcher die Oettingische aber exceptionem non præstitæ conditionis in pacto illo expressæ opponirte; sintemahlen in angeführtem pacto familiæ ausdrücklich enthalten wäre, daß der Administrator seinen Sitz in der Grafschafft haben solte. Es gabe auch, nach einigen die Fürstliche, nach andern aber die Gräfliche Linie einen Schrifft-gründlichen Bericht von denen gemeinschafftlichen Rechten des Hauses Oettingen, und wie selbige zur Theilung zu bringen, heraus. Dadurch geschahe es, daß die Introduction in das Fürsten-Collegium zu Regenspurg ins Stecken geriethe. Weil aber dem Fürstlichen Hause daraus ein Nachtheil erwachsen wolte, daß der Fürst von Waldeck, welcher doch erst 8. Jahr nach Oettingen die Fürsten-Würde erlanget, in das Fürsten-Collegium introducirt werden solte, so brachte man von Waldeck die Erklärung heraus, daß diese Introdu-

Digitized by Google

troduction dem Hause Oettingen nicht schaden solle. Endlich traffen sie An. 1696. auch mit der Wallerſteiniſchen Linie dieſen Vergleich, daß die Direction der gemeinſchafftlichen Dinge, als Regalien, Bergwercke, Lehens-Sachen, Land-Gerichte, Zölle, ꝛc. wie zuvor bey dem ältesten der Familie verbleiben, und daß man Fürſtlicher Seits denen Agnaten in nichts zu nahe tretten wolle. Hingegen verſprachen die Catholiſche Grafen, daß ſie das Votum auf dem Reichs-Tag ferner nicht hindern, auch geſchehen laſſen wolten, daß der neue Fürſt ſo wohl in Perſon als Unterzeichnung der gemeinſchafftlichen Decreten und Vergleiche den Rang haben ſolte. So wolte man auch daran ſeyn, daß die An. 1522. getroffene Erb-Vereinigung in denenjenigen Stücken geändert werden möchte, welche mit der neuen Fürſten-Würde nicht beſtehen könnten. Dann da iſt an ſelbiger verſehen, daß kein Fürſten-mäßiger und der höher, als die Grafen von Oettingen ſeyn, zum Vormund geſetzet werden darff, welches aber nunmehro bey der Fürſtlichen Würde nicht mehr thunlich ware, auch in der Perſon des Fürſten Albrecht Ernſts II. deſſen Vormundere Würtemberg und Brandenburg waren, bereits verändereret worden. Solchen Vergleich hat Kayſer Leopold A. 1696. beſtättiget, doch hat es die Fürſtliche Linie niemals dahin bringen können, daß die Introduction in den Reichs-Fürſten-Rath auf dem Reichs-Tag erfolget wäre. Die Vermählungen Fürſt Albrecht Ernſts I. machten in der Evangeliſchen Kirche auch vieles Aufſehen, indeme er 2. Schweſtern nach einander heurathete, welches einige Theologi für erlaubt, andere für unerlaubt hielten. Es kame verſchiedenes davon in Druck. Die erſte Gemahlin ware Chriſtina Friderica, ſeines Schwagers, Hertzog Eberhards III. zu Würtemberg Printzeßin, ſo er An. 1665. ehlichte. Sie ſtarb den 30. Oct. 1674. und er vermählete ſich darauf den 30. Apr. 1682. mit ihrer Schweſter Eberhardina Catharina, welche aber den 19. Aug. 1683. geſtorben, nachdeme ihr Gemahl den 29. Mart. 1683. im Tod voran gegangen. Seine Kinder erſter Ehe waren 1. Eberhardina Sophia, geb. 16. Aug. 1666. geſt. 30. Oct. 1700. Ihr Gemahl ware Chriſtian Eberhard, Fürſt zu Oſt-Frießland, der ſie An. 1685. ehlichte und An. 1708. 30. Jun. ſtarb. 2. Albertina Charlotta, geb. 14. Jan. 1668. geſt. 21. Jun. 1669. 3. Albrecht Ernſt II. von deme hernach. 4. Chriſtina Louiſa, geb. 20. Mart. 1671. und ſeit An. 1690. eine Gemahlin Hertzog Ludwig Rudolphs zu Braunſchweig-Blanckenburg, auch Mutter der jetzt-regierenden Kayſerin. 5. Henriette Dorothea, geb. 14. Febr. 1672. Gemahlin Georg Auguſt Samuels, Fürſtens zu Naſſau-Idſtein, den ſie An. 1688. geehlichet, und den 27. Oct. 1721. wieder verlohren hat, auch ſelbſt 18. May 1728. geſtorben iſt. 6. Eberhard Friederich, geb. 3. Mart. 1673. geſt. 13. Febr. 1674. 7. Emanuel geb. 9. Apr. geſt. 7. Dec. 1674. In zweyter Ehe wurde ihme den 19. Aug. 1683. Albrecht Ernſt III. gebohren, ſo aber An. 1684. wieder verſtorben.

Fürſt Albrecht Ernſt II. kame den 8. Aug. 1669. zur Welt.

Im Jahr 1690. äuſſerten ſich zwiſchen dem Hauſe Oettingen und Diamant-Stein des Exercitii Religionis halber verſchiedene Irrungen. Die Pfarr-Kirche zu Unter-Ringingen iſt bald nach der Reformation im ſechszehenden Seculo mit einem der A. C. Verwandten Geiſtlichen verſehen, und durch denſelben und deſſen Nachfolger der Gottes-Dienſt und alle Pfarr-Acta der darein gehörigen Pfarr-Kinder, Adelicher und unadelicher Einwohner, mithin der Edlen von Diamantſtein und aller ihrer Leuthe, auch deren zu Unter- und Ober-Ringingen, Diamantſtein, Leimheim, Zoltingen, Hohendorff und Wannhoffen ohne Widerrede biß auf das Jahr 1629. verrichtet worden; Alleine, als nach dem Jahr 1624. Hans Heinrich von Diamantſtein die Catholiſche Religion angenommen, hat er in der Capelle zu Diamantſtein Meſſe leſen laſſen, und ob er wohl ſeine Unterthanen dazu einladen ließ, ſo wurde ihnen doch nicht verbotten, dem Gottes-Dienſt zu Unter-Ringingen beyzuwohnen, biß im Jahr 1629. ihnen dieſes unterſagt, und ſie darüber geſtraffet wurden. Als im Jahr 1631. Kayſerl. Commiſſarii in das Oettingiſche kamen, wurde der A. C. Verwandte Pfarr-Herr, Conrad Wiedmann zu Unter-Ringingen von der Maltheſer-Ordens-Commenda zu Erdlingen, als Patrono abgeſchafft, und dawor ein Catholiſcher, Namens Jacob Berner, der Diamantſteiniſcher Beicht-Vatter war, eingeſetzt, darüber ſich die Evangeliſchen theils verlauffen, theils die Pfarr-Acta bey benachbarten Oettingiſchen Geiſtlichen verrichten laſſen, biß Graf Joachim Ernſt zu Oettingen den (10.) 20. May 1649. vigore Commiſſionis Cæſareæ auch in die Pfarr Unter-Ringingen cum pertinentiis wieder eingeſetzt wurde. Worauf dann keine weitere Acta in der Diamantſteiniſchen Capelle exercirt worden, vielmehr ließ Graf Joachim Ernſt zu Oettingen denen zu Unter-Ringingen befindlichen Catholiſchen Unterthanen andeuten, ſie ſolten nach der in J. P. geſetzten Zeit von 5. Jahren emigriren. Im Jahr 1652. fiengen die von Diamantſtein und andere Catholiſche nach und nach an, die Acta Parochialia an andern Orten exerciren zulaſſen, bis endlich, alles Oettingiſchen Proteſtirens ungeachtet, die Meſſe wieder in der Capelle zu Diamantſtein gehalten, dem Pfarrer und Schulmeiſter ſeine Competentz und jura ſtolæ entzogen, und verſchiedene Thätlichkeiten verübet wurden, darinnen Diamantſtein von den Chur-Bayeriſchen aus Donauwerth ſecundiret wurde, worüber man ſich Oettingiſcher Seite bey dem Corpore Evangelico beſchwehrte. (a)

(a) Die Acta finden ſich bey dem Londorp. XVII. Th. 20. B. c. 12. p. 422. STRUVE *l. c. Part. II. p. 110.*

Nach der Chur-Bayriſchen Achts-Erklärung ſuchte der Fürſt die Prætention ſeines Hauſes auf Wemdingen herfür, womit es deiſe Beſchaffenheit hat. Die Stadt Wemdingen hat vor dieſem denen Grafen von Oettingen gehöret, Graf Wilhelm zu Oettingen hat dieſelbe A. 1461. ſeinem damalig lebenden Herrn Bruder, Grafen Ulrich mit dem Beding verkaufft, daß, im Fall er, Graf Ulrich, ohne männliche Erben verſterben würde, berührte Stadt Wemdingen mit aller Zugehör, wie ſie verkaufft worden, ihme, Graf Wilhelmo und ſeinen Erben lediglich ohne alle Löſung und Wieder-Kauff, wieder anheim fallen ſolle. Es hat aber gedachter Graf Ulrich dieſem Contract zuwider gleich wenige Jahre darauf, nemlich A. 1465. die Stadt wieder andermärts zu veräuſſern, und zwar gegen das Hauß Bayern käufflich zu überlaſſen getrachtet, aber nicht ehe damit zu Stande kommen können, als nach ſeines Herrn Bruders Wilhelmi erfolgten Tod, da er, Graf Ulrich, über dis noch ſein, Wilhelmi, hinterlaſſener Kinder Vormund worden, und hierdurch um ſo viel mehr freye Hände bekommen, mit Verkauffung der Stadt fortzufahren, welche auch A. 1467. an Hertzog Ludwig in Bayern gegen Uebernehmung einer gewiſſen Schuld abgetreten worden. Nachdem aber nicht lange hernach zwiſchen denen ſämtlichen Hertzogen in Bayern, wegen eines von Hertzog Georg aufgerichteten Teſtaments, ein groſſer Krieg entſtanden, und in demſelben des obgedachten Graf Wilhelmi von Oettingen Sohn, Wolffgang dem Hertzog Albrecht von Bayern wider Hertzog Ruprechten groſſe Dienſte gethan; So hat Albrecht A. 1504. ihme Wolffgang und ſeinem Vetter Joachimo, des oberwehnten Ulrichs von Oettingen Sohn, die Stadt Wemdingen pro 20000. fl. wieder zu Kauff gegeben, darauf auch in Abſchlag des Kauff-Schillings

3000. fl. baar empfangen. Als aber die würckliche Tradition und Einraumung bemeldter Stadt geschehen sollen, haben sich nicht allein Burgermeister und Rath daselbst heftig widersetzt, unter dem Prætext, daß vermög ihnen ehedessen von Herzog Albrecht gethanen Versprechens, sie vom Hauß Bayern nicht mehr könnten alienirt werden; sondern es hat auch der Herzog Albrecht, den der Verkauff inzwischen mag wieder gereuet haben, die Wemdinger ohnedem nicht sonderlich zu zwingen verlanget; dergestalt, daß Graf Wolffgang von Oettingen die Sach so wohl bey dem damaligen Schwäbischen Bund, als auch dem Cammer-Gericht klagbar angebracht; da es dann unter denen liligirenden Partheyen selbsten A. 1516. zu einem Verglich kommen, Krafft welches Herzog Wilhelm und Ludwig Gebrüdere, vorgedachten Herzog Albrechten von Bayern Söhne, Graf Wolffgangen von Oettingen an Interesse, Kauff- und Dienerschafft-Geld nicht allein 2000. fl. baar zu bezahlen versprochen, sondern auch fürohin zu ewigen Zeiten jährlich 600. fl. Rheinisch an Gold Zinß zu entrichten, bey Verpfändung aller Bayerischen Land und Leuten sich aufs kräfftigste verbindlich gemacht. Dieser Obligation zu Folge sind so wohl die baar zugesagte 2000. fl. gleich im ersten Jahr bezahlet, als auch mit Abführung der jährlichen 600. fl. Zinsen Rheinisch an Gold richtig und so lang continuiret worden, biß nach A. 1573. sich ereignetem tödtlichen Hintritt Graf Wolffgangi Seniors-Enckel, da er unter andern seiner Frau Gemahlin, einer gebohrnen Marggräfin von Baaden, die Wemdingische Zinß ad dies vitæ zu gauditen verschafft, hefftige und schwehre Strittigkeiten über sothanes gantze Testament zwischen gesamtem damals noch Gräfl. Hause zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein entstanden; wobey denn die Wemdinger Zinse, ob sie gleich durante lite in Camera zuweilen getanthet worden, nothwendig ins Stecken gerathen müssen, da bevorab niemand recht gewußt, weme dieselbe noch zufallen möchten; biß das gesamte Hauß Oettingen sich nach der Hand wegen der Wemdingischen ewigen Zinsen dahin verglichen, daß jeder Theil daran die Helffte haben, und so dann mit gesamter Hand wieder in Gang und Richtigkeit zu bringen gesucht werden solle. Gestalten dann auch, um hierinnen nichts zu versäumen, das Hauß Oettingen A. 1707. sich zu München schrifftlich darum angemeldet, aber bey den erfolgten Troublen nichts erhalten. Nachhero aber haben Fürsten und Grafen zu Oettingen nichts ermanglet, bey dem Kayser und dem Reichs-Hof-Rath die Sache wieder anhängig zu machen, und vor erst um ein Kayserliches Rescriptum an die Kayserliche Administration in Bayern zu bitten, daß, ohne weitläuffige Procedur, von und aus denen Bayerischen Land-Gefällen, Renten und Einkünfften, so wohl die hinterstellige Zinsen seit A. 1573. her, welche sich auf 81600. fl. an Gold, und nach heutiger Währung auf 244800. fl. belauffen, als auch die hinkünfftig zu ewigen Zeiten verfallende völlig abgetragen, oder aber die Herrn Impetranten in die also sancte verschriebene Unterpfand, so viel darzu nöthig, in specie aber in die dem Hause Oettingen ehebevor incorporirt gewesene Stadt Wemdingen und Appertinentien immittirt werden möchten, biß alle berührte jährliche Zinse nebst allen verursachten Kosten und Schaden abgestattet, und ins künfftige in ruhigen Stand gebracht worden. Weil aber das Fürstliche Hauß Oettingen um so eher zu seinem Zweck zu gelangen verhoffet, wenn der Reichs-Convent durch gewöhnliche und biß anhero anderen Ständen mehr in dergleichen Fällen angediehene Intercessiones und Recommendationes solche seine Intention zu secundiren geruhen möchte, so hat dasselbe in oberwehntem Memorial auch um ein favorables Reichs-Anbringen an Kayſ. Maj. gebetten; gleichwie auch der Schwäbische Crayß das Oettingische Gesuch bereits Kayſ. Maj. auf das beste recommendiret hat. Allein es war das Oettingische Memorial beym Reichs-Convent kaum eingegeben, so kam das Hoch-Stifft zu Regenspurg so gleich den 12. Jan. 1710. mit einem Contradiction-Schreiben ein, (a) und behauptete in demselben, daß die Stadt Wemdingen nebst denen Gütern zu Fünffstätten im Riß von dem Hoch-Stifft Regenspurg von uhralten Zeiten her zu Lehen rühre, auch in solcher Qualität von denen Hertzogen und Chur-Fürsten in Bayern jederzeit agnoſciret worden, biß nach Ableiben des Chur-Fürstens Ferdinandi Mariæ, von dessen Successore die Recognoſcirung solcher Lehen völlig unterblieben, und mithin die Sach dahin gerathen seye, daß die Stad Wemdingen samt denen Gütern zu Fünffstätten im Riß, dem Hoch-Stifft nach Ausweisung der Lehen-Rechte und bekannten Reichs-Observanz undisputirlich heimgefallen sey. Es ersuchte dahero das Hoch-Stifft den Reichs-Convent, in præjudicium seiner, offt erwehnte Stadt Wemdingen dem Fürstl. und Gräfl. Hauß Oettingen für die gesuchte Indemnisation nicht einzuraumen, sondern das an Kayſ. Maj. abfassende Reichs-Gutachten zum Behuf der Regenspurgischen Lehen-herrlichen Jurium einzurichten. (b)

(a) vid. Staats-Canzley Tom. XV. p. 830. (b) Desumta hæc omnia aus dem Bücher-Cabinet zehenden Eingang. p. 788. seqq. SCHWEDERI *Theatr. Prætenſ. & Controverſ. illuſtr.* Edit. Glaſeyan. *Part. II. p 331.*

Dieser Fürst Albrecht Ernst II. wurde endlich nach und nach des Heil. Röm. Reichs General der Cavallerie und Gouverneur der Reichs-Vestung Philippsburg, und hatte sonsten viele Differentien mit seinen Agnaten, fürnemlich 1. wegen Veräuſserung einiger Güter, besonders des Amts Münchsroth, welcher Stritt meines Wissens noch währet, 2. wegen eines zwischen dem Fürsten und dem Grafen von Oettingen-Wallerstein A. 1710. errichteten, und in Lünigs Reichs-Archivs Spicileg. Secul. Part. I. befindlichen Successions-Recesses, welcher Proceß auch noch an dem Reichs-Hof-Rath anhängig ist, 3. wegen des Seniorats. Nemlich nachdeme den 16. Aprilis 1723. des Fürstlich- und Gräflich-Oettingischen Hauses Senior, auch Lehen- und Regalien-Administrator Graf Ignatius verstorben, ereigneten sich in erstbemeldtem hohem Hauß wegen der Succession im Seniorat und der Lehen- und Regalien-Administration Strittigkeiten, welche zum Procels an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gediehen, da dann nach an Ihro Kayserliche Majestät erstattetem Voto die allerhöchste Resolution den 17. Aug. 1724. dahin ausgefallen, daß Herr Graf Franz Albrecht zu Oettingen-Spielberg bey dem auf ihne gefallenen Seniorat, und demselben vermöge der Erb-Vereinigung und alten Observanz anklebenden Verrichtungen, wie sie der jüngst verstorbene Senior Domus bekleidet, provisorie zu lassen und zu manuteniren seye, die Herren Agnati auch ihne daran keineswegs hinderen noch beeinträchtigen, sondern vielmehr ihre erforderliche Vollmachten zur Reichs-Lehens-Empfängnüß fordersamst einschicken, auch ihme die vorhandene Lehen- und Regalien-Administrations-Acta unweigerlich ausliefern sollten; Falls aber die beyde Herren Grafen zu Wallerstein ihne Spruch und Forderung dißfalls zu erlassen nicht gemeinet wären, sollten sie solches in separato & petitorio ordentlich ausführen, und in hunc casum die fürdersamste Justiz ertheilet werden ꝛc.

Den 19. April. 1725. darauf erhielte zwar Wallerstein contra Baldern ein Mandatum S. C. puncto violatæ Administrationis Regalium, und den 8. Maji extensionem desselben auf die eingeklagte Attentata, es wurde aber beydes den 28. Jun. 1726. als auf ungleiche

Narrata

Narrata ausgebracht, denen in puncto Administrationis Regalium erlassenen Kayserlichen Verordnungen zu Folge wieder cassirt und aufgehoben.

Noch vorhero hatte der Herr Fürst und die Herren Grafen wider die Verordnung vom 17. Aug. 1724. restitutionem in integrum ergriffen, es wurde aber vom höchst-preißlichen Reichs-Hof-Rath den 23. Nov. 1725. geschlossen, daß dieselbe wider gedachte Kayserliche Provisional-Verordnung nebst denen übrigen Petitis nicht statt habe, sondern man lasse es nochmalen in allem bey vorigem bewenden. Zugleich wurde auch ein Rescriptum paritorium an den Herrn Fürsten erkannt, den Herrn Grafen von Spielberg in Exercitio Seniorats & Administrationis Regalium keinesweges zu beeinträchtigen, sondern mit demselbigen die nöthige Communication und Correspondenz zu pflegen, folglich auch zu Erhebung der Kayserlichen Reichs-Lehen die behörige Vollmacht auf Art und Weise, wie solche zur Zeit des letzt-verstorbenen Seniotis ausgestellet worden, unter Straff 5. Marck löthigen Goldes & sub comminatione realis Executionis in Zeit zweyer Monaten mitzutheilen. Ferners wurde auch ein gleiches Rescriptum paritorium an die Herren Grafen zu Wallerstein erkannt, mit dem Beysatz, dem Herrn Grafen zu Spielberg sub simili pœna alsofort nach Insinuirung dieses Rescripti die vorhandene Lehen- und Regalien-Administrations-Acta unweigerlich auszuliefern. Und endlich wurde ein Patent an die Oettingische Vasalen, und Decreta an die gemeinschafftliche Oettingische Land-Vögt und Zöllner resolviret, sich des obangezogenen Mandati vom 19. April. 1725. ungehindert, an den Herrn Grafen zu Spielberg, als dermahligen Seniorem & Regalium Administratorem lediglich zu halten.

Der Herr Fürst suchte darauf um Separationem & divisionem à communione Regalium an, erhielte aber den 23. Jun. 1726. zum Bescheid, daß dieses gegen die vorige Kayserliche Verordnungen gethane Begehren nicht statt habe, sondern müste zuforderst dociret werden, daß gedachten Kayserlichen Provisional-Erkänntnüssen vollkommene Parition geschehen seye, folglich, daß Oettingen-Spielberg in quieto exercitio Senioratus & Administrationis Regalium so, wie es der letzt-verstorbene Senior, Graf Ignatius exerciret habe, sich befinde, alsdann solle in puncto Separationis auf fernere besonderes Anruffen nach genüglicher Vernehmung deren Interessenten ergehen was Rechtens.

Den 1. April. 1726. wurde ein Rescriptum ulterius paritorium sub pœna dupli & reservatione prioris gegen die Herren Grafen zu Wallerstein erkannt, der vorigen Kayserlichen Verordnung vom 23. Nov. 1725. in puncto extraditionis der Lehen- und Regalien-Administrations-Acten und sonsten alsofort, als in einer keinen Verzug leidenden Sache gehorsamste Folge zu leisten, und deßwegen bey Ihro Kayserlichen Majestät in Zeit zweyer Monaten allerunterthänigste Anzeige zu thun, als widrigen Falls dieselbe in die anbedrohte Straffen eventualiter hiemit erkannt, und Commissio ad exequendum denen Ausschreibenden Herren Fürsten des Schwäbischen Crayses cum clausula sammt und sonders aufgetragen seyn solle ꝛc.

Diese beyde Herrn Grafen liessen gleich darauf eine Paritions-Anzeige überreichen, es lautete aber die Resolution darauf vom 11. April. d. A. also: Nachdeme diese Paritions-Anzeig theils unzulänglich, theils eine neue den Effect der Kayserlichen Judicatorum noch länger aufhaltende Verzögerung in sich begreiffe, als könne dieselbe pro sufficienti nicht angenommen werden, sondern werde ihnen, Herrn Grafen zu Wallerstein, denen vorigen Kayserlichen Verordnungen dermahleins plenarie zu pariren, folglich nebst denen Seniorats-Acten auch alle und jede vorhandene Regalien-Administrations-Acta integre und nicht in Abschrifften, sondern in Originalien an den Herrn Grafen zu Spielberg nach vorhergängiger beyderseitiger Verfassung eines Repertorii oder Designation (daferne nicht eine schon vorhanden) ohne Verzug und bey der in dem Concluso vom 1. ejusdem enthaltenen Bedrohung auszuliefern zu lassen, auch wie dieses befolget worden, in Zeit zweyer Monate gehorsamst anzuzeigen, nochmahlen alles Ernstes hiemit aufgetragen.

Die Herrn Grafen zu Wallerstein übergaben darauf eine Anzeige ad hæc duo Conclusa juncta oblatione ulteriorisplenariæ paritionis, mit Bitte, pro hic & nunc eadem pro sufficienti acceptanda, diese wurde per Conclusum vom 17. Jun. 1726. dem Herrn Grafen zu Spielberg communicirt, und zwar denen angeführten Umständen nach denen jenen Herrn Grafen eine zwey Monatliche Frist zu Verfassung der Acten-Designation verstattet, jedoch dabey bedittet, es versehen sich Ihro Kayserliche Majestät zu denselben, sie werden sothane Designation dergestalt beschleunigen, damit der andere Theil sich wegen Verzugs zu beschweren keine befugte Ursach habe, folglich in dieser feinen Auffenthalt leidenden Sache andere zulängliche Kayserliche Verordnung ergehen zu lassen nicht nöthig seyn möge.

Gleich darauf den 5. Jul. aber ergienge ein abermahliges Conclusum dahin: Es könne zwar das eingereichte Grätisch-Spielbergische Exhibitum an die beyde Herrn Grafen zu Wallerstein auf Anmelden à Cancellaria und zur Nachricht verabfolget werden, jedoch, und nachdeme daraus gantz klar zu ersehen, wie beklagte Herrn Grafen, unerachtet so vieler biß anhero an sie ergangener Kayserlicher Verordnungen und Reichs-Vätterlichen Vermahnungen den Herrn Grafen zu Spielberg in Exercitio Seniorats & Administrationis Regalium, auch zu des gesammten Hauses eigenem unwiederbringlichem Schaden und Nachtheil, allerseits gestissentliche Verhinderniß in Weg zu legen kein Bedencken tragen, als werde ihnen anderweit alles Ernstes hiemit anbefohlen 1. gedachten Herrn Grafen von Spielberg in Bestellungen des Gleits bey der Nördlinger Meß-Zeit keines Weges zu behindern, und sich ihrer Seits aller eigenmächtigen Bestellung der Gleits-Hauptleute und Reutere, wie es zur Zeit Grafens Ignatii zu Oettingen von Seiten anderer Agnaten unterblieben, zu enthalten, 2. alsofort und bey Insinuation dieses ihme, Herrn Klägern, in Beforgung derer Oettingischen Activ-Lehen mit denen benöthigten und von demselben begehrten Actis, auch während der Aufrichtung der Acten-Designation an Hand zu gehen, und selbe ohnweigerlich extraditren zu lassen, wie nichtweniger 3. zur Crayß-Beschickung und daselbst auch nomine agnatorum gewöhnlichen Führung des Voti, als eines ad Administrationem Regalium fundbarlich gehörigen Juris, ihme, Herrn Klägern, ihre hierzu nöthige Vollmachten nach des Herrn Grafen von Baldern Exempel einzuschicken, folglich in diesen und dergleichen ad Jura Senii & administrationem Regalium gehörigen Dingen dasjenige, so vormahls andere Agnati gegen ermeldten Herrn Ignatium, als Seniorem & Administratorem Regalium beobachtet haben, dermahlen gegen den Herrn Grafen von Spielberg zu præstiren, auch dagegen weder selbst zu handlen, noch durch ihre Regierung handlen zu lassen, sondern dieselbe mit solcher Instruction zu versehen, damit sie nicht nöthig haben, sich mit Vorwand abgängigen Befehls zu entschuldigen, und hierdurch nur immerfort alles zu verzögern. Diesemnach und wie gegenwärtig Kayserlichem Befehl in allem Folge geleistet worden, sollen Beklagte Hn. Grafen in Zeit eines Monats gehorsamst anzeigen, da widrigen Falls sie in die denen vorhin ergangenen Kayserlichen Verordnungen vom 23. Nov. 1725. und 1. April. 1726. enthaltene Straff eventualiter hiemit erkläret, und Commissio ad exequendum auf die Ausschreibende Herren Fürsten des Schwäbischen Crayses cum clausula sammt und sonders

ders würcklich erkannt seyn und expediret werden solle. Und dieses, was also wegen Beschickung des Crayses resolviret worden, wurde auch den Crayß-Ausschreibenden Herren Fürsten des Schwäbischen Crayses notificiret, und ihnen reſcribiret, künfftighin alle und jede Crayß-Deliberanda und Vorfallenheiten an den Herrn Grafen von Spielberg einzuschicken. Diesem Herrn Grafen aber wurde bedeutet: Es versehen sich Ihro Kayserliche Majestät zu ihme, er werde, seinem eigenen Anerbieten nach, und dem Herkommen gemäß, über die Crayß-Geschäffte mit seinen übrigen Gräflichen Herren Agnatis getreulich communiciren, und communicato Consilio die weitere Besorgung veranstalten.

Die Herren Grafen von Wallerstein kamen darauf mit einer neuen Paritions-Anzeige ein, baten aber bald hernach doch noch erst pro spatio ad conficiendam specificationem Actorum tam in puncto Regalium, quam Inscriturarum, worauf dann der höchst-preißliche Reichs-Hof-Rath den 19. Aug. dicti Anni 1726. beschlosse, der gethanen unzulänglichen Paritions Anzeige ungehindert, solle, nach so vielen angesetzten Terminen, wie auch vorgegangenen Bedroh- und Verwarnungen, cum inclusione Exhibitorum und der in dieser Sache bißher ergangenen Kayserlichen Haupt-Verordnung, die Commissio ad exequendum an die Ausschreibende Herrn Fürsten des Schwäbischen Crayses cum clausula sammt und sonders dahin expediret werden, Autoritate Cæsarea denen Herrn Grafen zu Wallerstein eine nochmahlige ein monatliche Frist ad parendum, gleichwie es laut letzteren Concluſi vom 5. Jul. bereits geschehen, pro omni termino anzusetzen, in Unterbleibung würcklicher Parition aber die Kayserliche Judicata sumtibus Partis Impetratæ zu realer Execution zu bringen, und dabey den Herrn Grafen zu Spielberg auf jedesmahliges Anruffen kräfftigst zu manuteniren, forthin zu Folge voriger Verordnung zu denen Oettingischen Lehen- und Regalien-Administrations-Acten zu verhelffen, wie nicht weniger daran zu seyn, damit der von Wallerstein inhaffirte und zum gemeinschafftlichen Amt gehörige Schäffer- und Juden-Vogter zu Beschleunigung der Justiz an Spielberg ausgeliefert und überhaupt gedachtes Land-Vogtey-Amt ins künfftige in allen und jeden Regalien, und Land-Vogtey-Fällen auf keinerley Art noch Weiseturbirt, folglich auch das von Seiten Wallerstein dem Land-Vogtey-Knecht auf Land-Vogteylicher Jurisdiction abgenommene Pferd sammt Sattel, Mantel und Zeug, hinwiederum ohne Kosten und Schaden restituiret werden möge, auch, wie solches geschehen, und theils ins künfftige befolget werden werde, Ihro Kayserlichen Majestät innerhalb zweyer Monate anzuzeigen. Auch wurde ein Decretum sub pœna trium Marcarum Auri an den gemeinschafftlichen Oettingischen Land-Vogt Dornen erlassen, sich in seinem obhabenden Dienst von Wallerstein keinesweges hinderen zu lassen, sondern denen von dermahliger Administration ihme zukommenden Befehle allezeit genaue Folge zu leisten.

Solchemnach kamen die Herrn Grafen zu Wallerstein mit einer abermahligen Paritions-Anzeige aber auch zugleich mit Klagen wider den Herrn Grafen zu Spielberg ein, daß solcher die Jura Senii & Administrationis der Lehen und Regalien zuweit extendiren wolle, worauf der Bescheid den 26. Sept. 1726. dahin erfolgte, daß nebst injungirter Communicatione reciproca der hinc inde eingegebenen Exhibitorum es übrigens bey voriger Kayserlicher Commissions-Verordnung um so mehreres gelassen werde, als hiedurch dem Herrn Grafen zu Spielberg die Jura Senii & Administrationis Regalium wider die ehemahlige Observanz und weiters als nach dem Stand, wie solche bey letzterer Wallersteinischen Administration exercitet worden, zu extendiren, oder der Gräflich-Wallersteinischen Linie in ihren Particular-Juribus Eingriff und Abbruch zu thun durchaus nicht verstattet, sondern falls hierunter denen Herrn Grafen von Wallerstein von dem Herrn Grafen zu Spielberg begründete Ursach zur Beschwerung gegeben würde, denselben bey Ihro Kayserlichen Majestät darwider ihre rechtliche Nothdurfft vorzubringen unbenommen seye und allerdings vorbehalten bleiben solle, immassen damit auch die letztere Kayserliche Verordnung in puncto der Land-Vogteylichkeit solche dem Herrn Grafen zu Spielberg privative und mit Ausschliessung der dabey herkommlichen Correspondenz deren übrigen mit interessirten Gräflich-Wallersteinischen Herrn Agnaten nicht zulege, dieselbe also auch hierunter nicht vernachtheiliet werden sollen: Und diese Verordnung wurde auch der Kayserlichen Commission zu ihrer Nachricht und Nachachtung notificiret.

Es gabe aber dieselbe denen Hn. Grafen zu Wallerstein Gelegenheit bey höchst-preißlichem Reichs-Hof-Rath mit einer Anzeige ad hoc concluſum nebst einer Erläuterung derer gegentheiliger Seits angebrachten Gravaminum und Vorstellung der sub prætextu Senii & administrationis Regalium dem jetztmahligen Herrn Seniori zu Schulden kommenden ohnleidentlichen Beschwerden einzukommen, da dann den 27. May pro. bey angezeigt- und docirter Parition die vormahls erkannte Kayserl. Executions-Commission wider aufgehoben und dieses der Commission notificiret, so dann an den Herrn Grafen zu Spielberg cum inclusione Exhibitorum reſcribiret wurde: Es seye aus dem Innschluß des mehreren zu ersehen, was gestalten bey Ihro Kayserlichen Majestät beyde Herren Grafen zu Wallerstein gegen ihne als Seniorem & Administratorem Regalium, in ein und dem anderen allerunterthänigste Beschwerde geführet haben: gleichwie nun aber vermöge voriger Kayserlicher Erkänntnüssen ihme die Jura Senii & Administrationis Regalium anderst nicht, als wie es die vorige Seniores Domus, und letzthin Herr Graf Ignatz zu Wallerstein hergebracht haben, zu exerciren gebühre; als versehen sich Ihro Kayserliche Majestät zu ihme, Beklagtem Herrn Grafen, derselbe werde nicht nur gedachten Kayserlichen Verordnungen in administratione der gemeinschafftlichen Land-Vogteylichen Jurium, und zwar nach Innhalt des Anno 1718. von denen Drey Gräflichen Linien errichteten Land-Vogteylichen Recesses, wie auch was wegen der Crayß-Beschickung oder dahin abzuordnenden tüchtigen Subjecti angebracht worden, genau beobachten, sondern auch wegen der Particular-Passiv-Lehen-Empfängnüß und sonsten allenthalben sich dem Herkommen gemäß bezeugen, wie dann hierüber Ihro Kayserliche Majestät in Zeit 2. Monaten seine gehorsamste Erklärung allergnädigst gewärtig seyn wollten.

Reichs-Fama *Part. II. p. 115.*

Des Fürsten Albrecht Ernsts II. Gemahlin ware Sophia Louysa, Landgraf Ludwigs VI. zu Hessen-Darmstadt Tochter geb. den 6. Jul. 1670. vermählt, den 11. Oct. 1688. Sie gebahr ihme den 29. Jul. 1689. Albrecht Ernst, so aber noch selbigen Tages starb und Elisabetham Fridericam Sophiam, geb. den 14. Mart. 1691. so An. 1713. an Carl Ludwig, Grafen von Hohenlohe-Weickersheim vermählt worden. Er, der Fürst selbst, starb den 30. Mart. 1731. und beschlosse die Fürstliche, die Oettingen-Oettingische und die Evangelische Linie dieses Hauses. Siehe, über die bereits angeführte Autores, IMELINS llgem. hist. und geogr. *Lexic.* HUBNERS Genealog. Tabell. und Genealog. *Lexic.* Reichs-*Fama*, &c. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. &c.

§. 2.

§. 2.

Von der Wallerſteiniſchen Linie lebten An. 1596. des Stiffters Friderichs 2. Söhne, Wilhelm und Friderich; der letzte ehlichte An. 1601. Urſulam Heilbrunnerin von Nördlingen, deren zwey Kinder aber nicht alt worden. Wilhelm ware gebohren An. 1544. ſtarb den 14. Oct. 1602. Seine Gemahlin ware Johanna, Graf Carls von Hohenzollern Tochter, welche er Ao. 1564. heurathete und die auch An. 1602. ſtarb. Er hatte 3. Söhne Wilhelm, Wolfgang und Ernſt. Der Erſte ſtiffte die Spilbergiſche, der Andere die Wallerſteiniſche, der Dritte die Kazenſteiniſche Linie.

§. 3.

Graf Wilhelm zu Spilberg war geb. den 10. Sept. 1570. ſtarb den 3. Jan. 1600. Er vermählte ſich An. 1589. mit Eliſabeth, Graf Maximilian Fuggers Tochter, ſo An. 1596. ſtarb, nachdeme ſie ihme gebohren, 1. Marx Wilhelm geb. 1590. geſt. 1614. ohne Kinder und 2. Johann Albrecht, geb. 1591. deſſen Gemahlin Maria Gertraut von Pappenheim An. 1632. geſtorben. Seine beede Kinder waren Maria Claudia, Graf Ferdinand Lorenz von Wartenberg Gemahlin und Johann Frantz, geb. 1618. und geſt. 1665. Seine Gemahlin Loupſa Roſalia; Gräfin von Attimis ſtarb den 1. Jun. 1709. Sie gebahr ihme 3. Söhne 1. Johann Sebaſtian, geb. 1655. den 20. Jan. geſt. den 13. Sept. 1675. als Kayſerlicher Cornet bey Baaden. 2. Johann Wilhelm geb. 1655. den 23. Oct. geſt. 1685. den 16. Aug. Er ehlichte zwar Mariam Annam Thereſiam, ſeine Baaſe, ſo ihme aber nur nach ſeinem Tod den 17. Jan. 1686. eine Tochter, Mariam Joſepham Antoniam, ſo nach einiger Bericht An. 1686. verſtorben, nach anderen aber An. 1703. an Graf Johann Adam von Parr vermählet worden, gebahr 3. Frantz Albrecht jetziger Graf zu Spielberg, geb. 1663. den 10. Nov. Anfangs Dom-Herr zu Saltzburg, wurde hernach weltlich und Kayſerlicher Cammer-Herr, iſt auch nun Senior des Oettingiſchen Hauſes. Seine Gemahlin, ſo er An. 1689. geheurathet, und die den 25. Apr. geſtorben, war Maria Johanna, Franciſci Freyherrn von Schwendi zu Hohenlandsberg Tochter, ſo ihme gebohren. 1. Mariam Annam Catharinam, geb. den 21. Sept. 1693. Sie wurde An. 1717. an Fürſt Joſeph zu Liechtenſtein vermählt und ſtarb An. 1729. den 16. Apr. 2. Mariam Joſepham Thereſiam, geb. 19. Sept. 1694. Gemahlin ſeit Anno 1714. und Wittwe ſeit Anno 1733. Graf Hermann Friderichs von Hohenzollern. 3. Joſeph Frantz Xaverium, geb. 12. Sept. 1695. geſt. 13. Sept. 1717. oder 13. Febr. 1718. 4. Frantz Antoni, geb. 20. Maj. 1697. ſtirbt 5. Jan. 1708. 5. Mariam Cäciliam, geb. 27. Oct. 1698. ſo Anno 1724. an Graf Jo. Anton von Proßkau vermählt worden. 6. Mariam Friderieam Roſaliam, geb. 27. Nov. 1699. und Anno 1719. verehlichet an Graf Carl Ferdinand von Königseck. 7. Mariam geb. 8. geſt. 9. Jan. 1701. 8. Mariam Margaretham Johannam, geb. 8. Febr. 1702. gieng zu Hall ins Cloſter. 9. Mariam Franciſcam Ludovicam, geb. 17. May 1703. und Anno 1722. vermählt an Fürſt Joſeph Friderich zu Hohenzollern-Sigmaringen. 10. Mariam Wilhelminam, geb. 9. Jun. 1704. und wieder geſt. 4. Nov. 1706. 11. Johannem Ignatium, geb. 18. Jan. 1705. und geſt. 22. Jan. 1707. 13. Mariam Eliſabetham Luciam Ciconoram, geb. 13. Dec. 1708. geſt. 28. May. 1710. 14. Mariam Thereſiam, geb. 30. May, 1710. geſt. 16. Febr. 1711. 15. Anton Ernſt, geb. 12. Febr. 1712. 16. Mariam Eliſabeth oder Friderieam Thereſiam, geb. 17. Apr. 1714. *Iidem Autores, qui ſupra.*

§. 4

Graf Wolff zu Wallerſtein ware geb. 21. Mart. 1575. ſtarb 7. Sept. 1598. Seine Gemahlin ware Johanna von Molle und ſeine Kinder Chriſtina, welche Anno 1624. Graf Marquard Fugger geheurathet, ſo dann Ernſt, geb. 1594. Er wurde Kayſerlicher Geheimer Rath und Reichs-Hof-Raths-Præſident, erhielte durch eine Sentenz des Reichs-Hof-Raths die Subdiviſion des Wallerſteiniſchen Antheils in 3. gleiche Theile und bekame dadurch das Schloß und Amt Wallerſtein. Er ſtarb 1670. ein Gemahl Maria Magdalena, Graf Anton Fuggers Tochter, die er Anno 1624. geehlichet und mit ihr gezeugt 1. Wilhelm, geb. 1627. Kayſerlicher Ober-Hof- und Land-Jägermeiſter, auch Geheimer Rath, geſt. 11. Dec. 1692. deſſen Gemahlin Octavia Eſther, Herrn Jacob Frantz von Herberſtein Tochter, die er ſich Anno 1670. trauen laſſen, ihme keine Kinder gebohren. 2. Wolf, geb. 1. Febr. 1619. wurde Anno 1683. Reichs-Hof-Raths-Präſident Kayſerlicher würcklicher Geheimer Rath, Ritter des güldenen Vlieſſes, erſter Geſandter bey denen Carlowitziſchen Friedens-Tractaten und Anno 1700. Kayſerlicher Geſandter zu Conſtantinopel, ſtarb 6. Oct. 1708. Seine Gemahlin Anna Dorothea, Graf Johannis von Wolckenſtein Tochter ſtarb 1. Jun. 1709. Seine Kinder waren 1) Maria Anna Thereſia, geb. 24. Aug. 1662. geſt. 28. Jun. 1695. Sie bekame ihren Vetter Graf Jo. Wilhelm zu Spielberg zum Gemahl. 2) Maria Erneſtina, geb. 15. Sept. 1663. wurde A. 1692. auch Gemahlin ihres Vetter Rotger Wilhelms zu Katzenſtein und nachdeme ſie An. 1693. Wittwe worden der Röm. Kayſerin Obriſt-Hofmeiſterin; ſtarb 1. May 1714. 3) Maria Magdalena Felicitas, geb. 17. May 1665. 4) Maria Sophia, geb. 29. May 1666. Gemahlin ſeit 1690. Graf Chriſtoph Frantzens, Teuchſetzens zu Traudburg. 5) Ernſt geb. und geſt. 1668. 6) Frantz Joſeph Ignatius, geb. 27. Nov. 1670. Domherr zu Saltzburg, cedirte gegen eine Penſion ſeinen Brüdern alles, ſtarb vor An. 1712. 7) Dominicus Joſeph, geb. 3. Sept. 1676. würcklicher Kayſerlicher Reichs-Hof-Rath, ſtarb 25. Oct. 1717. 8) Wilhelm Joſeph Ignatius, jetziger Graf zu Wallerſtein, geb. Oct. 1677. 9) 10) 11) 12) 1. Sohn und 3. Töchtern ſturben jung. Graf Ernſtens übrige Kinder waren 3. Maria Margaretha, Gemahlin Graf Leonhard Ulrichs von Harrach. 4. Philipp, von welchem hernach 1. Johann Anton, geb. 1641. wurde Dom-Herr zu Paſſau, Olmütz und Preßlau und ſtarb 16. Oct. 1673. 6. Ignatius, Kayſerlicher Cammer-Herr, ware geb. den 14. Aug. 1641. ſtarb den 16. April. 1723. zu Rom. 6. Andere Söhne und 4. Töchtern ſturben jung. Vorgemeldeter Philipp ware gebohren den 24. Jan. 1640. war Kayſerlicher Cammer-Herr und Obriſter über ein Regiment zu Pferd und ſtarb den 27. Aug. 1680. Seine Gemahlin Eberhardina Juliana, Graf Joachim Ernſtens zu Oettingen Tochter, die er ſich Anno 1678. antrauen laſſen, gebahr ihme 1. den 28. Jun. 1679. Anton Carl, ſo Mariam Agnes Margaretham oder Magdalenam, Graf Frantz Ernſt von Fugger, Kirchheim in Göth Tochter, (ſo den 21. Jun. 1680. gebohren und Anno 1717. Kayſerlicher Geheimer Rath worden, ehlichte und mit ihro erzeuget hat: 1. Mariam Johannam, geb. 2. May 1705. 2. Mariam Auguſtam, geb. 28. Jul. 1708. iſt geſt. 3. Ernſt Ludwig, geb. 22. Oct. 1709. iſt geſt. 4. Frantz Ernſt geb. 25. Dec. 1713. iſt geſt. 5. Jo. Carl. geb. 11. Jun. 1715. 6. Carl Joſeph, geb. 28. Jul. 1716. iſt geſt. und 7. Philipp Carl, geb. 17. Mart. 1721.) ſo dann 2. Mariam Annam Ciconoram, die den Tag nach ihres Vattern Tod zur Welt gekommen etlich Anno 1714. Graf Frantz Sigmund von Thurn und Vallaſſina und, da dieſer A. 1716. verſtorben, zwey Jahr hernach Philipp Ernſt

Digitized by Google

Grafen von Hohenlohe-Schillings-Fürst geehlichet hat. *Iidem Autores.*

§. 5.

Graf Ernst zu Katzenstein ware gebohren den 24. Oct. 1584. starb den 18. Maj. 1626. Seine A. 1608. geehlichte Gemahlin ware Catharina, Graf Rudolphs von Helffenstein Tochter; die Kinder aber 1. Martin Frantz zu Baldern, geb. 2. Aug. 1611. gest. 13. Sept. 1653. (Mit seiner Gemahlin Isabella Eleonora, Graf Rudolphs zu Helffenstein Tochter erzeugte er Ferdinand Maximilian, Kayserlichen Cammerherrn, geb. 1639. gest. 1687. so von seiner Gemahlin, Christina Sibylla, Graf Wilhelms zu Solms Tochter, keine Kinder erzeugt und Mariam Franciscam, gest. 1686. Gemahlin Graf Crafft Adolfs von Cronberg,) 2. Ulrich, geb. 1617. blieb bey Duttlingen 1644. 3. Margaretha Anna, geb. 1618. eine Gemahlin Graf Johann Sigmunds von Thun. 4. Maria Magdalena, geb. 1619. gest. 1688. 31. Aug. seit A. 1650. Gemahlin Marckgraf Wilhelms zu Baaden. 5. Friderich Wilhelm zu Katzenstein, geb. 1622. gest. 9. Dec. 1677. Von seiner Gemahlin Rosalia Susanna von Trubeneck, Graf Gottfrids von Tettenbach Wittwe, wurde er ein Vatter 1) Maximilian Ernsts, geb. 1647. ermordet zu Regenspurg 1668. 2) Mariä Theresiä, geb. 1651. von A. 1679. an einer Gemahlin Graf Frantz Ernst Fuggers zu Glöth. 3) Notger Wilhelm, geb. 1653. Er wurde Kayserlicher Cammerherr, General-Feld-Marschall-Lieutenant, Commendant zu Costantz und Con-Director des Gräflich Schwäbischen Collegii. Er starb zu Dillingen 7. Nov. 1693. Mit seiner ersten Gemahlin Maria Sidonia, Philipp Freyherrns von Sötern Tochter, so er sich A. 1682. trauen lassen und die er A. 1691. wieder verlohren, bekame er die Herrschafft Dachstuhl, als ein Söterisches Fideicommiß. Die 2te Gemahlin wurde A. 1692. seine Baase Maria Ernestina, welche den 1. Maj. 1714. gestorben. Seine Kinder Erster Ehe seynd 1. Crafft Anton Wilhelm, jetziger Graf zu Baldern, geb. 1684. und Gemahl Eleonorä, Graf Melchior Friderichs von Schönborn Tochter, seit A. 1709. (Seine Kinder seynd 1. Lotharius Frantz, geb. - Dec. 1710. 2. Ernst Friderich, geb. 5. Nov. 1711. ist gestorben. 3. Ignatius Frantz, geb. 15. Oct. 1712. 4. Sophia Maria, geb. 28. Dec. 1713. 5. Anna Carolina, geb. 6. Febr. 1715. ist gest. 6. Ludovica Johanna, geb. 2. Apr. 1716. ist gest. 7. Joseph Frantz, geb. 28. Jun. 1717. und 8. Johanna Wilhelmina, geb. 18. Jul. 1718. so wieder gestorben.) 2. Isabella Sidonia, vermählte Gräfin von Muggenthal, geb. 1686. und 3. Maria Theresia, geb. 1690. In 2weyter Ehe aber zeugete er Mariam Josepham, oder Maria Eleonora, geb. 1693. seit A. 1714. Gemahlin Graf Frantz Sigmunds von Thurn. *Autores citt.* item Reichs-*Fama.*

Dritte Section

Von der Herrschafft Wiesensteig und denen Grafen von Helffenstein.

§. 1.

Die Herrschafft Wiesensteig gehörte A. 1596. denen Grafen von Helffenstein; ist also von diesen folgendes zu wissen: Ihr Haus beruhete damals auf 2. Linien, auf der Möskirchischen und Wiesensteigischen. Von jener lebten ohngefähr damals 1. Schweickardt, so mit Maria, Graf Carls I. zu Hohenzollern Tochter, keine Kinder zeugete und 2. Frobenius, so von seiner Gemahlin Maria, seines Vetters Tochter, ein Vatter wurde einer Tochter Johannä Eleonorä, so eine Gemahlin Graf Wratislaiz zu Fürstenberg worden und A. 1629. gestorben ist, so dann eines Sohnes, Georg Wilhelms, der mit Sibylla, Graf Johannis zu Hohenzollern Tochter verlobt ware, aber A. 1626. als der letzte dieser Linie starb.

Von der Wisensteigischen Linie aber lebte um A. 1598. Rudolph, der mit seiner Gemahlin Anna Maria von Stauffen erzeugt 1. Ulrich, 2. Rudolfen, von deme hernach. 3. Frantz Wilhelm, so jung gestorben, 4. Catharinam, Gemahlin Graf Ernstens von Oettingen, deme sie A. 1608. vermählet worden und 5. Mariam, eine Gemahlin ihres Vetters Frobenii. Rudolph der jüngere wurde von seiner Gemahlin Eleonora, Joachim, Grafens zu Fürstenberg Tochter, ein Vatter 1. Heinrichs, so zu Rom 20. Sept. 1627. gestorben, 2. Mariä Johannä, gest. 10. Aug. 1665. nachdeme sie eine Gemahlin gewesen 1. Maximilian Adams, Grafens zu Leuchtenberg, (deme sie A. 1627. vermählt worden und der A. 1646. gestorben,) und 2. A. 1648. Christian I. Pfaltzgrafens zu Birckenfeld, 3. Isabella Eleonorä, Gemahlin Martin Frantzens, Grafens zu Oettingen-Baldern und 4. Francisci Carolinä, Gemahlin Graf Wratislai von Fürstenberg. Und so beschlosse Graf Rudolph, oder vielmehr sein Sohn Heinrich, etliche Tage nach ihme den gantzen Helffensteinischen Stammen. ISELINS allgem. histor. und geogr. *Lexic.* HÜBNERS Genealog. Tabell. &c.

§. 2.

Von denen hinterlassenen Gütern bekamen die Grafen von Fürstenberg Gundelfingen, Wildenstein und Möskirch; an Wisensteig aber Fürstenberg einen und Chur-Bayern zwey Drittel und zwar Chur-Bayern, entweder, wie einige melden, als einen Lehens-Fall, oder weil Chur-Fürst Maximilian I. und seine Vorfahren verschiedene Geld-Summen darauf gelehnet haben sollten; oder, welches das wahrscheinlichste, weilen es solche zwey Drittel von denen beeden älteren Töchtern des letzteren Grafens erkaufft. Der Hertzog von Würtemberg widerspracht zwar, und behauptete, daß er als Nachfolger derer Hertzoge von Teck, von welchen die Grafen von Helffenstein Wisensteig zu Lehen getragen hätten, ein näheres Recht habe, alleine Bayern und Fürstenberg blieben im Besitz. In dem letzteren Spanischen Successions-Krieg aber kame der Bayrische Antheil dieser Herrschafft zwar auf einige Jahre in Würtembergische Hände, mußte aber, Krafft Baadischen Friedens wieder an Chur-Bayern abgetretten werden. *Iidem Autores* und ZEILLER *in Topograph. Suev.*

§. 3.

An. 1648. ist die Stadt Wisensteig biß auf 4. oder 5. Häuser, und damit auch die schöne und prächtige Stiffts-Kirche, abgebrannt, das ansehnliche Schloß aber, worinn der letzte Graf, sonderlich auf die Letzt, Hof gehalten und worinnen die beede Vögte wohnen, noch erhalten worden. ZEILLER *l. c.*

§. 4.

Um die gantze Helffensteinische Erbschafft meldete sich auch Severinus, Freyherr von Fugger, wegen seiner Gemahlin Catharina, Graf Rudolphs zu Helffenstein Schwester und ob er zwar zuruck stehen mußte, so nahm er doch zu Conservation seines vermeinten Rechts so wohl das Helffensteinische als Gundelfingische Wappen an.

Es

Digitized by Google

Es iſt aber dieſes Severini männliche Linie entweder A. 1626. mit Graf Heinrich oder nach anderen, A. 1637. mit Graf Ignatio Frantz abgegangen und bliebe nur Graf Carl Fuggers, Statthalters zu Landshut, Tochter Maria Johanna übrig, ſo erſtlich eines Freyherrn von Löſch, hernach Graf Frantz Sebaſtians von Taxis Gemahlin worden und weil ſie bereits A. 1636. gebohren, nunmehro vermuthlich todt, und damit vielleicht auch dieſe Prætenſion erloſchen iſt. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers. illuſtr.* Edit. Glafeyan. *Part. II. p. 615.* HÜBNERS *Geneal.* Tabellen.

Vierdte Section.

Von denen Grafen von Montfort.

§. 1.

Um A. 1596. lebten die Grafen von Montfort Johannes und Wolfgang: Dieſer ſtarb A. 1607. ohne Gemahlin; jener ware Cammer-Präſident zu Speyer und ſtarb A. 1619. Seine Gemahlin Sibylla, Graf Jacob Juggers Tochter, ſo A. 1587. vermählt worden, und A. 1616. ſtarb, gebahr 1. Hermann, ſtarb 1641. in Italien. 2. Johannem, ſtarb 1625. 3. Hugo, von deme hernach. 4. Catharinam, eine Gemahlin Johannis, Freyherrns von Bemelberg. Hugo ſtarb 2. Jul. 1662. und ware von ſeiner Gemahlin Johanna Euphroſina, Heinrich Truchſeſſens, Grafens von Wolfeck Tochter, ſo 1651. geſt. ein Vatter dieſer Kinder: 1. Johannis (ſihe unten) 2. Franciſci, geb. 25. Mart. 1629. Domherrns zu Coſtantz und Augſburg, geſt. 1672. 3. Joachims, ſo jung geſtorben. 4. Antons, (deſſen hernach mehrers gedacht werden wird,) 5. Maria Catharinä Urſulä, geſt. 1655. 6. Maria Antoniä oder Annä Walpurgis, von A. 1650. an Gemahlin Graf Chriſtoph Rudolph Juggers; und 7. Mariä geſt. 1626. nach einigen auch 8. Mariä Franciſcä, Abbtißin zu Buchau, geſt. 1669. Johannes geb. 25. Nov. 1627. ſtarb den 12. Sept. 1686. Hatte zur Gemahlin 1. A. 1655. Mariam Annam Euſebiam, Johann Wilhelms, Grafens von Königseck Tochter, 2. A. 1658. Mariam Catharinam oder Mariam Annam, Graf Carl Ludwig Ernſts von Sulz Tochter, ſo den 2. Dec. 1686. geſtorben. Aus erſter Ehe kamen 1) Maria Anna Catharina, A. 1679. vermählt an Graf Anton Euſebium von Königseck-Aulendorff und geſt. 23. Dec. 1686. 2) Maria Cäcilia, Canonißin zu Buchau und der Chur-Fürſtin in Bayern Cammer-Fräulein, ſo 20. April. 1697. zu Brüſſel geſtorben. In zweyter Ehe aber wurden erzeugt 2) Maria Thereſia, Abbtißin zu Buchau ſeit 1693. oder nach anderen Anfangs Canonißin zu Buchau, hernach vermählte Freyin von Cloſen. 3) Maria Iſabella Franciſca, geb. 26. Jan. 1668. Gemahlin ſeit A. 1685. Johann Chriſtoph Truchſeſſens, Grafens von Zeil, ſtarb 1726. in Wien, ſodann und 1) Anton, heutiger Graf, Röm. Königlicher Cämmerer und Saltzburgiſcher Ober-Hof-Marſchall, geb. den 26. Nov. 1670. deſſen mit ſeiner A. 1693. geehlichten Gemahlin, Maria Anna, Maximilians, Grafens von Thun, Tochter erzeugte Kinder ſeynd a) Maximiliana, geb. 31. Maj. 1694. Gemahlin Graf Carl Maximiliani oder Wenceeslai von Lodron ſeit A. 1712. oder 1723. b) Joſeph, geb. 5. Jun. 1696. geſt. zu Saltzburg 23. Dec. 1708. c) Maria Thereſia, geb. 1698. 1. Febr. Gemahlin Anshelm Frantzens, Grafens von Schönborn, ſeit A. 1717. Wittwe aber ſeit 1726. d) Maximilian Ernſt, geb. 20. Jan. 1700. (deſſen Gemahlin Maria Antonia, Chriſtoph Frantz Truchſeſſens, Grafens von Waldburg, Tochter, geb. 1691. ſo ihme 1722. vermählet worden, in eben ſelbigem Jahr den 3. Nov. 1722. Frantz Xaverium und 16. Nov. 1727. Antonium gebohren hat; und e) Maria Franciſca, geb. 5. Febr. geſt. 2. Jun. 1705. Anton der ältere ware geb. 14. Oct. 1635. wurde Chur-Bayriſcher Kriegs-Rath, General-Feld-Marchal-Lieutenant und Gouverneur zu Ingolſtatt, ſtarb A. 1706. - Jun. Seine erſte Gemahlin ware Maria Victoria, Frantz, Grafens von Spaur Tochter; ſtarb 1688. Die 2te Maria Anna Catharina, Ernſt Emerichs, Grafens von Tilly Tochter heurathete ihn A. 1692. und ſtarb nach einigen 1715. andere aber melden, ſie lebe noch und habe A. 1724. von ihrem Bruder geerbet. Seine Kinder ſeynd 1. Johanna Catharina Victoria, geb. 9. Oct. 1678. A. 1700. Gemahlin und 1715. Wittwe Fürſt Mainhards II. zu Hohenzollern. 2. Felicitas, iſt todt; andere machen aus ihr und der Maria Thereſia eine Perſon, welche 11. Jul. 1680. gebohren und 1701. an den von Cloſen vermählt worden ſeyn ſolle. 3. Thereſia Franciſca oder Maria Violenta, geb. 1682. vermählt A. 1701. an Graf Jo. Georg zu Königsfeld und geſt. 7. Mart. 1717. 4. Sebaſtian, geb. 1684. diente dem Schwäbiſchen Crayß, ſtarb 7. Febr. 1724. Seine Wittwe iſt Friderica Chriſtina, Maximilians, Fürſtens zu Hohenzollern Tochter. 5. Maria Thereſia, geb. 1685. Gemahlin Carls, Freyherrns von Cloſen. 6. Maria Joſepha, Zwilling, geb. 1685. 10. Nov. Gemahlin Johann Philipps, Grafens von Lamberg, ſeit A. 1707. andere aber geben ihren Mit-Zwilling 7. Mariam Antoniam dafür an. Ferner ſetzen wieder hier einige Mariam Thereſiam, geb. 14. Jan. 1687. geſt. 28. Mart. 1689. und Georg und Johann, Zwilling, geb. 13. Maj. 1688. und geſt. im Sept. dieſes Jahres.

§. 2.

In was für Umſtänden ſich dieſes Gräfliche Haus dermalen befinde, iſt aus folgenden Reichs-Hof-Raths-Concluſis zu erſehen:

13. Maj. 1719.

Zu Montfort, Grafen, Conſervatorii, in ſpecie die Alienation der Herrſchafft Schomburg betreffend.

1. Cum inclufione exhibitorum de 1. Aprilis & 2. Maji reſcribatur denen Herren Conſervatoribus des Gräflich-Montfortiſchen Familien-Fideicommiſſi: Was Ihro Kayſerliche Majeſtät an dieſelbe des Gräflich-Montfortiſchen mit vielen Schulden und ſonſt ſehr beſchwerten Zuſtandes halber ein und das andere mahl, beſonders letzlich unterm 19. Febr. 1728. für allergnädigſte Verordnungen haben ergehen laſſen, deſſen werden ſie ſich noch guter maſſen erinneren. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero allermildeſte Gemüths-Neigung dieſem um allerhöchſt Dieſelbe und das H. Reich ſonderlich wohlmeriterten uralten Gräflichen Haus Montfort in alle thunliche Wege wiederum aufzuhelffen, bereits vorhin deutlich geäuſſeret haben, ſie, Herren Conſervatores aber von ſelbſten am beſten erkennen werden, daß auf der Sachen Beförderung oder Verzug das gantze Wohl und Weh gedachten Gräflichen Hauſes, nach Gelegenheit dermaliger Umſtände, hauptſächlich haffte: Als ermahneten Ihro Kayſerliche Majeſtät ſie gnädigſt, daß ſie ohne längeren Verſchub die erforderte allerunterthänigſte Berichte und Gutachten alles Fleiſſes beſchleunigen, und an allerhöchſt Dieſelbe längſtens innerhalb zwey Monathen gehorſamſt einſchicken ſollen, womit höchſtgedacht Dieſelbe mehrgedachter Montfortiſchen Familie wider gröſſeren Zerfall die gedenhliche Rettungs-Mittel wiederfahren zu laſſen, ſich bald in dem Stand ſehen mögen.

Digitized by Google

2. Cum inclusione Exhibiti de 1. April. nup. rescribatur dem Grafen von Reichenstein: Demnach Ihro Kayserliche Majestät aus beygefügtem Anschluß und sonst des mehreren vorgebracht worden, wie heftig an den suppliciranden Grafen von Montfort er auf die Abstattung seines an ihne zu forderen habenden Capitals pro 50000. Gulden dringe, ohnerachtet ihme die Interessen hievon, und zwar zu Sechs vom Hundert, und in quartaligen ratis richtig abgeführet würden. Wie nun aber Ihro Kayserliche Majestät von dem Gräflich-Montfortischen mit Schulden und sonst beschwerten Zustand, fort wie demselben ohne treuhertzige Glaubigere wiederum aufzuhelffen seyn möchte, gründliche Nachricht einzuziehen, im Werck begriffen wären, und dahero nicht gestatten könnten, daß gedachtes Gräflich-Montfortisches Haus bey solchen Umständen von hart zudringlichen Creditoren überstossen, und übereilig zum völligen Umsturtz getrieben werde: Als befehleten Ihro Kayserliche Majestät ihme allergnädigst, daß, bis auf Ihro Kayserlichen Majest. über gedachten Graf Montfortischen Schulden-Zustand demnechst erfolgende Kayserliche nähere Verordnung er sich mit bisheriger richtigen Zinsen-Erhebung begnüge, mit weiterer aber, zumalen anderwertig gerichtlicher, als ohnedem nur zum Abbruch Dero Kayserlichen Reichs-Hofrathlichen Litispendentz gereichenden Exaction des Capitals selbsten an sich halte, und an Ihro Kayserliche Majestät die künfftige allerunterthänigste Folgleistung in termino duorum Mensium allergehorsamst anzeige.

Martis 19. Dec. 1730.

Zu Montfort Grafens Güter-Administration betreffend.

1. Cum inclusione Exhibiti der Freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben Orts Allgau und am Bodensee de præs. 23. Febr. und Graf Reichensteinischen Vorstellung de 23. Mart. nup. referibatur denen Graf Anthon und Ernst zu Montfort: Dieselbe werden sich wohl erinnerin, wie bey Ihro Kayserlichen Majestät Reichs-Hof-Rath auf Veranlassung sein, des Graf Ernstens allerunterthänigsten Anzeig d. d. 31. Maj. & præs. 8. Jun. 1729. daß nemlich nicht allein der Teutsche Orden, sondern auch andere Käuffer um die Herrschafft Schomburg sich hervor gethan hätten, von welchen noch um ein mercklicheS mehr als von dem Teutschen Orden zu erhalten, er die beste Hoffnung habe, unterm 7. Dec. vorigen Jahres der gerechteste Vor-Bescheid ertheilet worden, daß er solche sich hervor thuende andere Käuffer und die Conditionen unter welchen ein oder anderer selbe Herrschafft käuflich an sich zu bringen sich erkläret, in termino duorum Mensium umständlich anzeigen solle, weniger nicht auch ihm ohnentfallen seyn könne, daß denenselben die beyde des Kayserlichen Land-Richters in Schwaben de præs. 1. Febr. und 3. Mart. 1729. allerunterthänigst erstattete, die eigentliche und besondere Qualität und Beschaffenheit der Schwartzburgischen und Eschenbruggischen Schuld-Forderungen betreffende Berichte unterm 11. Maj. selbigen Jahrs è Cancellaria zu communiciren debitiret worden, sie aber weder darauf, wie sich gebühret hätte, sich bishero vernehmen lassen, noch auch vorgedachtem Concluso de 7. Dec. 1729. zufolge die aufgetragene Anzeige eines andern Käuffers und derer dabey vorkommenden Conditionen nach Schuldigkeit angezeiget haben, sonst auch die Herren Conservatores Fideicommissi Familiæ den schon unterm 13. Jan. 1726. allergnädigst erforderten Haupt-Bericht und räthlichen Gutachten, all vielfältigen, mithin allergnädigst erlassenen ernsten Kayserlichen Ermahnungs-Schreiben ohngeachtet, auf eine nicht leicht verantwortliche Weise, ja fast augenscheinlicher Hemmung der denen Gräflichen Montfortischen treuhertzigen Glaubigern durchaus nicht zu verweigerenden Justitz sowohl, als zu mercklichem von Tag zu Tag mehrers anwachsenden Schaden des Gräflichen Hauses selbsten, für dessen Wohlfarth und Aufrechthaltung zu sorgen, ihnen doch ihrer aufhabenden Fideicommiss-Conservatorial-Pflichten halber am meisten obliegt, schuldige Berichte gehorsamst zu erstatten, biß heutigen Tag noch verzögeret haben. Wie nun Ihro Kayserl. Majestät in gnädigstem und bereits mehrmahlen gedusserten Andencken ihres uralten und um Ihro Kayserliche Majest. das Heil. Röm. Reich und Dero Durchlauchtigstes Erz-Haus Oesterreich so wohl verdienten Reichs-Gräflichen Hauses ihme mit allen gedenlichen Rettungs-Mitteln ausländlich zu Hülffe zu kommen, zwar allermildest wohl geneigt seyn, gleichwolen aber auch, vermög Ihres Kayserlichen Amtes jedermännigklich ohnaufhaltliche Justitz wiederfahren zu lassen, sich nicht entbrechen können, und deßhalben, besonders aber der Eschenbruggischen und Gräflich-Reichensteinischer Schuld halber, gleich es dieser letzteren wegen, wie der copeyliche Anschluß mit mehrerm zu vernehmen gibt, gar angelegenklichst belanget werden: Als hätten allerhöchst Dieselbe sie hiemit allergnädigst und nachdrücklich ermahnet haben wollen, daß sie fürnemlich zu ohnverweilter Abführung gedachter Eschenbruggischen Schuld sich ernstlich anschicken, und anmit die Kayserliche Land-Gerichtliche Execution, welche Ihro Kayserliche Majestät sonsten länger aufzuhalten, nicht gemeynet wären, selbst abzuwenden, sorgfältig trachten, überhaupt aber mit allem Ernst und Fleiß die eigentliche billige Mittel fordersamst wohl bedencken sollen, wie sie sich von dem schweren Schulden-Last erledigen, und zuforderist den meist-andringlichen Creditoren, besonders aber auch dem Grafen von Reichenstein (den zwar Ihro Kayserliche Majestät noch auf eine kurtze Frist zur Gedult ermahnet,) genügliche Befriedigung leisten, und dardurch ihr Gräfliches Haus wiederum zu Kräfften und Aufnahm bringen mögen, und wie dann Ihro Kayserliche Majestät zu dem bißhalls vorgehabten Verkauff des Ritterschafftlichen Guts Schomburg an den hohen Teutschen Orden deren allergnädigsten Consens, mit Abschneidung des der Ritterschafft competirenden Juris Retractus zu ertheilen, aus erheblichen Ursachen billigen Anstand nehmen müssen, gleichwolen aber auch über all oben angeführtes bey Ihro Kayserlichen Majestät weder sie, noch die Herren Conservatores Fideicommissi Familiæ ein anderes nützliches Hülff- und Rettungs-Mittel bishero allerunterthänigst angebracht, indessen aber die unmittelbare Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Orts Allgau und Bodensee, in ihrer allerunterthänigsten Anzeige de præs. 23. Febr. nup. bißhalls einen neuen Vorschlag thut; Als hätten Ihro Kayserliche Majestät ihnen solche mit dem gnädigsten Befehl hiebey schliessen wollen, auf daß sie sich darüber längstens innerhalb einer Monaths-Frist ohnfehlbar ausführlich erklären: wo sie es aber in solcher Zeit auch hieran ermangeln würden, Ihro Kayserliche Majestät hierunter die Rechtsgehörige Fürsehung von Kayserlichen allerhöchsten Amts wegen ohnaufhaltlich zu thun, nicht länger anstehen würden.

2. Cum inclusione vorgedachten Ritterschafftlichen Exhibiti und vorstehenden Kayserlichen Rescripti rescribatur denen Herren Conservatoribus fideicommissi Familiæ Montfort: Was aus derenselben der öfteren Kayserlichen gnädigsten und Ermahnungs-Rescripten ohngeachtet, nun bald 5. Jahr lang gegen Ihro Kayserlichen Majestät bessere Vermuthen fürdauernden Verzögerung in unterthänigster Erstattung ihres Haupt-Berichts und räthlichen Gutachtens über den ihnen schon unterm 15. Jan. 1726. gnädigst beschehenen Kayserlichen Auftrag denen Gräflich-Montfortischen Creditorn für Nachtheil, und dem Gräflichen Haus selbsten für

Schaden

Digitized by Google

Schaden bereits zugewachsen seyn mag, das wollen Ihro Kayserliche Majest. auf Derosselben eigenes tieffes Nachdencken und Betracht dermalen noch ausgestellet seyn lassen, sie aber hiemit nochmalen und letzlich ermahnet haben, sothanen Haupt-Bericht, oder wenigst, falls dergleichen mit standhafftem Grund gar nicht erfolgen könne, die umständliche Anzeige, aus was Ursachen und Mängeln es nicht geschehen möge, an Ihro Kayserliche Majestät in Zeit eines Monaths unterthänigst einzuschicken, zugleich auch in selbiger monathlichen Frist über die hierüber kommende Reichs-Ritterschafftliche Unterthanen, und den darinn enthaltenen Vorschlag, (worüber Ihro Kayserliche Majestät auch dem Grafen zu Montfort ihre Erklärung, nach Innhalt des copeylich anligenden Kayserlichen Rescripti, so Ihro Kayserliche Majest. denselben zu dieser und mehr anderer ihrer Wissenschafft beyschliessen wollen, ihr räthliches gründliches Gutachten, oder andere rechtfertige nützlichere Vorschläge an Ihro Kayserliche Majestät gehorsamst einzusenden. Ihro Kayserliche Majest. wollten sich zu denenselben der ohnverweilten gehorsamsten Befolgung dermahlen um so gewisser versehen, als sonsten daraus noch wohl ein und anderes auf sie selber zu grosser Last und mehreren Verantwortung fallen dörffte, und Ihro Kayserliche Majest. sich länger nicht entbrechen könnten, hierunter die Rechts-erforderliche Fürkehrung ohne ferneren Aufschub von Kayserlichen Amts wegen zu thun.

3. Cum acclusione beyder vorstehender Rescriptorum fiat Decretum in Freundschafft an die löbliche Oesterreichische Hof-Cantzley: Einer löblichen Oesterreichischen Hof-Cantzley in Freundschafft hinwieder nicht zu verhalten: Man habe Dero ehemaligem freundschafftlichen Gesinnen, womit die vorhabende Kayserliche Land- gerichtliche Execution in Schwaben gegen den Grafen zu Montfort, besonders in der Eschenbruggischen Schuld-Sach, ohne dessen Widerspänstlichkeit vollbracht werden möge, so fort zu fügen, von darum einigen Anstand genommen, weil Ihro Kayserliche Majest. durch angeordnete Kayserliche Commission, und zwar in der zugleich darauf allergnädigst mitgenommenen Absicht, dieses uralte Gräfliche, um Ihro Kayserliche Majestät und Dero Vorfahren im Reich, das Heil. Röm. Reich und dero Durchl. Erz-Haus Oesterreich wohlverdiente Montfortische Haus von ihrem gäntzlichen Umsturtz zu retten, die gründliche Einsicht in dessen tieff-verfallenen Zustand und die dagegen zu ergreiffen gedehnliche Erhaltungs-Mittel nehmen, und mithin nicht geschehen zu lassen, einmal für nöthig befunden haben, daß immittelst und währender solcher Umstände dieses Geschäfft durch fürеilige Executiones unterbrochen, und das Ziel allermildester Kayserlicher Intention auf einige Weise verrücket werden solle, welches man auch dem Kayserlichen Land-Gericht zu einstweiliger ihrer Nachachtung bekannt gemacht, und also deme gerad entgegen, ihme mit Execution in der Eschenbruggischen Particular-Sach fortzufahren, nicht wohl heimstellen können, biß nicht weniger die Herrn Conservatores fideicommissi Familiæ, denen disfalls solche Kayserliche Commission aufgetragen worden ist, ihren Haupt-Bericht und räthliches Gutachten allerunterthänigst eingeschickt haben, und darüber gehöriges Erkanntniß, und nach der Sachen Beschaffenheit allenthalben nöthige Fürsehung erfolget seyn würde, welchen Bericht und Gutachten man ohnedem nach schon so lang verstrichener Zeit und öfters, auch letzthin noch unterm 7. Dec. vorigen Jahres ergangenen nachdrücklichen Rescriptis excitatoriis damals in kurtzer Zeit ohnfehlbar gewärtiget, und annit gar bald im Stand zu seyn gehoffet hat, einer löblichen Oesterreichischen Hof-Cantzley vergnügliche Antwort in Freundschafft ertheilen zu können: Nachdeme aber gegen alles bessere Vermuthen die Herrn Conservatores dato noch zurück geblieben, und man diß Orts gantz nicht gemeynet ist, daß durch solchen längern Verzug, der eben auch dem Gräflich-Montfortischen Haus in der That nicht zu Nutzen und Vortheil kommet, die treuhertzige Glaubiger immerfort gantz Recht- und Hülff-los gelassen werden sollen, hiernächst auch indessen die Schwäbische Ritterschafft, Orts Allgau-Bodensee wegen Veräusserung des vom Grafen zu Montfort besitzenden Ritter-Guts Schomburg neuerlichen Vorschlag gethan hat, und man dannenhero an beyde Grafen zu Montfort so wohl, als an die Herren Conservatores eben untern heutigen dato die abschrifftlich hiebey gelegte gar ernsthaffte Kayserliche Rescripta abfertiget; Als hat man einer löblichen Oesterreichischen Hof-Cantzley davon in Freundschafft und in dem zuversichtlichen Vertrauen Communication thun wollen, daß dieselbe den noch eingeraumten der Sachen kurtzen Anstand sich um so weniger mißfallen lassen werde, als man so fort, es erfolge nun darauf die gehorsamste Gelebung oder nicht, dem Werck, und besonders der dem von Eschenbrugg schuldigen Befriedigung halber, andere Rechts-gehörige, und, so viel möglich, abhelffliche Maasse zu geben, ohne längeren Aufschub fürschreiten wird.

4. Rescribatur dem Grafen von Reichenstein: Ihro Kayserliche Majestät wären zwar nicht gemeynt, denselben an seiner gegen den Grafen zu Montfort zu fordern habenden rechtmäßigen Schuld zu verkürtzen, oder ihm hierunter einiges Nachtheil widerfahren zu lassen, vielmehr hätten allerhöchst Dieselbe beyde Grafen eben unter heutigem dato nachdrücklich ermahnet, auf die gehörige Mittel zu seiner Befriedigung ins besondere mit allem Ernst und Fleiß wohl bedacht zu seyn, anbey aber auch ihm ohnverhalten, daß Dero Kayserliche Reichs-Hof-Räthliche über den gesammten Gräflichen Montfortischen Schulden-Zustand sich nach dermaliger Gelegenheit der Sache erstreckende Litispendenz auch seine, wie all anderer Glaubiger Schuld-Forderung in alle Wege mit begriffe, ihme also auch allerdings oblige, sich dem an ihne ergangenen allergnädigsten Kayserlichen Befehl vom 13. Maji 1729. gehorsamst zu fügen, wobey Ihro Kayserliche Majest. es noch zur Zeit, seiner sub præs. 23. Mart. nup. geschehenen allerunterthänigsten Vorstellung ungehindert, belassen, sich auch von ihme dessen gehorsamste Gelebung um so gewisser versehen wollten, als es nunmehro auf eine kurtze Frist ankommet, inner welcher Ihro Kayserliche Majestät der gantzen Sache anderen Wandel zu schaffen, allergnädigst gemeynet seynd: gestalten allerhöchst Dieselbe denen Grafen zu Montfort so wohl, als denen Herren Conservatoribus fideicommissi Familiæ unter heutigem dato disfalls die gehörige ernsthaffte Bedeutung gethan, und anbey denenselben auf Veranlassung des von der ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Allgau-Bodensee, wegen Veräusserung des Guts Schomburg neuerlich geschehenen Vorschlags allergnädigst gemessen anbefohlen haben, sich darüber längstens innerhalb einer Monaths-Frist ohnfehlbar ausführlich zu erklären, und resp. ein gründliches Gutachten einzuschicken, mit dem Anhang, daß, wo sie es auch hieran ermangeln lassen würden, Ihro Kayserliche Majest. nichts destoweniger hierunter Rechts-behörige Fürsehung von Kayserlichen Amts wegen zu thun nicht ansehen würden, so demselben zu seiner Nachachtung und einsweiligen Beruhigung hiemit allergnädigst angefüget wird.

5. Ponatur des Grafen Anton zu Montfort Anzeige ad Acta, und würde Graf Ernst zu Montfort puncto Investituræ Cæsareæ selbsten anruffen, und disfalls die gehörige Lehens-Requisita beybringen, so folget fernere Resolution.

6. Wird dem Reichs-Ritterschafftlichen Agenten injungirt, die beyde Kayserliche Rescripta an die Grafen zu Montfort, und an die Herren Conservatores fidei-

commissi Familiæ zu erheben, und forderſamſt gehörig zu inſinuiren, auch, wie es geſchehen, ſo fort bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath anzuzeigen.

11. Jun. 1731.

Montfortiſches Debit-Weſen betreffend.

1. Donatur der Kayſerliche Commiſſions-Bericht ad Acta, und kan Impetranti auf Anmelden è Cancellaria verabfolget werden.

2. Cum inclusione Exhibiti præf. 7. Maj. nup. referiret dem Herrn Fürſten zu Fürſtenberg: Es hätte derſelbe daraus des mehreren zu erſehen, welcher geſtalten Ihro Kayſerlichen Majeſt. der Graf Ernſt zu Montfort bey dem zu Nachtheil der auf der Grafſchafft zu Montfort bekanntlich haffenden Reichs-Lehenbaren und Fideicommiß-Eigenſchafften in Vorſchein kommenden groſſen Schulden-Laſt, woran er, der Fideicommiſſarius, keinen Theil habe, um allergnädigſte Ertheilung eines Moratorii auf neun Jahr lang allerunterthänigſt anzuruffen, ſich benöthiget befindete, mit angefügter Erklärung und fernerer allerunterthänigſter Bitte, daß, gleichwie er in gewiſſer Maaſſe an ſeinem in fideicommiſſo radicirten Vorzug und Rechten auf thunliche Conditiones und gewiſſen Vorbehalt einiger gütlichen Handlung nachzugeben, erbietig wäre, um ſo mehr in Zahlungs-Stand geſetzet werden würde, wann mittler Zeit die Glaubiger zu einigem freywilligen Nachlaß an Capitali, und auf billige Reduction derer Zinſe ſich in der Güte behandeln laſſen wollten, Ihro Kayſerliche Majeſtät ihme, dem Herrn Fürſten, Dero Kayſerl. Commiſſion dahin aufzutragen, allergnädigſt geruhen möchten, womit derſelbe die geſammte Glaubiger, in Betracht derer erheblichen Umſtänden, und der vor Augen ſchwebenden Impoſſibilität zur gütlichen Behandlung zu vermögen trachten, da zumalen in eventum Concurſus die mehreſte Creditores ohnedem ſtante fideicommiſſo einen nahmhafften Abgang ihrer Forderungen würden empfinden müſſen, wo hingegen, wann alle zu Erleichterung des Schulden-Hauſſens concurriren, er, der Fideicommiſſarius, in würcklichen Zahlungs-Stand gelangen würde, und die Creditores zu vergnügen, ganz willfährig wäre, wes Endes er dann auch auf den Fall der Reduction der Zinſen oder gutwilliger Nachſicht in Capitali um Ertheilung des Kayſerlichen Conſenſus zu Aufnahm einer erziehigen Geld-Summ à 3. bis 4. pro Cento allerunterthänigſt gebeten habe. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät das um allerhöchſt Dieſelbe, das H. Reich und Dero Durchl. Ertz-Haus wohlverdiente Geſchlecht derer Grafen zu Montfort vor gänzlichem Untergang zu retten, und einem ſo treuen uralten Reichs-Glied in alle thunliche Wege wiederum aufzuhelffen, die Reichs-Vätterliche allermildeſte Meynung haben, anbey aber nicht minder die gutwillige Glaubigere, welche zumalen zu des Gräflich-Montfortiſchen Hauſes ohnentbährlicher Nothdurfft, und nach Maaß und Ordnung des mit Kayſerlicher Beſtättigung verſehenen fideicommiſſi Familiæ das Ihrige treuhertzig daran geſtrecket haben, auſſer Schaden geſetzt, ihnen zu ſolchen ihren rechtmäßigen Forderungen allergnädigſt gerne wiederum verholffen wiſſen wollten, und Dieſelbe die von ſammtlichen Conſervatoribus in ihrem unterm daro 9. April. und reſp. præf. 10. und 18. Maj. jüngſthin allerunterthänigſt erſtatteten Bericht beſchehene Vorſchläge ſothaner Dero allermildeſten Abſicht allerdings gemäß zu ſeyn, und nach Gelegenheit der vorkommenden Umſtände für allerſeits fürträglich, erſprießlich und billig angeſehen, derowegen aber, (wie auch allenfalls in ordine ad petitum Moratorium) eine vorgängige gründliche Unterſuchung des Gräflich-Montfortiſchen geſammten Status paſſivi & activi von ohnvermeidentlicher Nothdurfft zu ſeyn befunden haben: Als wollten allerhöchſt Dieſelbe dißfalls, zu Beſchleunigung der Sache und Erſparung der Unkoſten, ihme, dem Herrn Fürſten, ins beſondere Dero Kayſerliche Commiſſion dahin allergnädigſt aufgetragen, daß er zuförderiſt die ſammtliche Gräfliche Creditores unter einem ſub præjudicio præcluſi peremtorie anzuberaumenden zulänglichen Termin an gelegene Maſtſtatt entweder in Perſon, oder durch genugſam begwaltete Anwälde zu erſcheinen, alſobalden behörig ablade, auf daß ſie ihre an die Grafen zu Montfort habende Schuld-Forderungen, mittelſt Producirung der Original-Schuld-Verſchreibung, auch der Agnaten und des Conſervatoris Conſens-Briefe, oder, nach Beſchaffenheit der unterſchiedenen Schuld-Forderungen, anderer Urkunden und Beweiſes mit Vernehmung hierüber des Grafens Ernſt zu Montfort ſo wohl, als derer Glaubigere unter ſich (welches vornemlich auch bey Unterſuchung der von des Graf Antoni zu Montfort Ehgemahlin pr. 60291. fl. anforderenden Schuld wohl zu beobachten iſt,) gebührend liquidiren, und damit der Status paſſivorum ſo wohl überhaupt, als nach Eigenſchafft der unterſchiedenen, theils vor Errichtung des Fideicommiß auf der Grafſchafft ſchon gehafftenen, theils nach Maaß und Ordnung ſothanen Fideicommiß qualificirten, oder ſonſt anderſt beſchaffenen Schulden, ins beſondere in vollkommene Richtigkeit geſetzet werde, demnächſt aber auch den dermaligen Statum activum in Gegenwart gedachten Grafens Ernſt und mit Wiſſen derer Glaubigere, gründlich unterſuche, und, wie die Gräfliche Haußhaltung und Adminiſtration der Grafſchafft nach Maaßgab des Fideicommiſſi zu derſelben Conſervation und Aufnahm, und derer Creditorum darob zuwachſenden mehreren Nutzen fürs künfftige beſſer einzurichten, die viele ohnnöthige Beamte und Bediente aber abzuſtellen wären, genau und ſorgfältig überlege, und dabey derer Creditorum nützliche Erinnerungen und gute Vorſchläge in billig mäßige Conſideration ziehe, auch ſo fort, was mit allerſeitiger Bequemung nützlich und thunlich befunden werden wird, alſobalden ins Werck richte, hiebey dann auch abſonderlich die hohe Deputata nach Nothdurfft, und wie es der dermalige Zuſtand der obertirten Grafſchafft erleidet, zu reſtringiren ſuche, ſo fort dann an nachdrücklichem beweglichem Zuſpruch an geſammte Creditores nichts erwinden laſſen, ſondern autoritate Cæſarea all möglichen Fleiß anwenden ſolle, womit ſie ſich nach Befund der Sachen zu einer ergiebigen, der Grafſchafft Einkünfften und dem gantzen darauf haffenden Schulden-Laſt und an deren nothdürfftigen Ausgaben, mithin der Poſſibilität proportionirten Reduction der Intereſſen-Nachlaß am Capital, und zu gänzlicher auf gewiſſe Jahre hinaus geſetzten Siſtirung der Capital-Zahlungen halber bereits irgendwo Rechts-hängig gemachter oder künfftig machender gerichtlichen Forderung in Güte behandelt werden mögen, des Endes dann beſonders denenjenigen Creditoribus, welche ohne Conſens des Conſervatorii und derer Agnaten Capitalien ausgeliehen, ob ſie gleich auf gewiſſe Gülten und Gefälle verſichert oder gar immixtiret ſeyn, die Ohngültigkeit und Ohnverbindlichkeit deſſen, was mit Aufnehmung ſolcher Gelder, auch Verpfänd- und Veräuſſerung der Grund-Stücke geſchehen, auf alle nachdrückliche dienſame Weiſe genuglich vorſtelle, um ſo mehr aber mit anderen gantz ohnverſicherten Creditoribus bey ohnzureichig befindendem Statu auf mögliche Friſten-Zahlung der Haupt-Summ ohne Intereſſen, tractire, überall aber ſolche vorſichtige Fürkehrungen und genugſam kräfftige Veranſtaltungen zu thun, ſich ſorgfältig angelegen ſeyn laſſe, womit die Glaubiger ſo wohl bey demjenigen, was mit ihnen alſo gütlich abgehandelt und verglichen ſeyn wird, ihre vollkommene Sicherheit und die ohnmangelbare Erfüllung ſo fortan gantz gewiß finden, als auch demjenigen, was der beſſeren Adminiſtration der Grafſchafft halber und zu des geſammten Credit-Weſens mehreren

Nutzen

Nutzen und Ersprieſſen derſelbe anordnen und verfügen wird, ohne Unterbruch beſtändig nachgelebet, und davon in keinerley Weiß noch Weg von dem Grafen zu Montfort, oder deſſen Beamten und Dienern im geringſten abgewichen, oder zu Nachtheil der Glaubiger die mindeſte eigenwillige Neuerung oder Abänderung dagegen gemacht oder eingeführet werden möge, geſtalten er darüber jederzeit ein wachſames Aug und alle hülffliche Hand zu halten habe, auf daß Ihro Kayſerl. Majeſt. alſo ennöthiget bleiben mögen, in obwermuthen widrigen Fällen durch ſchleunige Executions-Mittel ohngeſaumt ein ſchärfferes Einſehen zu thun. Und damit nun dieſem gemein nützlich- und erſprießlichen Geſchäfft deſto mehr beförderlicherer Vorſchub und Nachdruck gegeben werden könne, ſo verwilligten Ihro Kayſerliche Majeſtät und anconſorten den Herrn Commiſſarium hiemit allergnädigſt, erheiſchender Nothdurfft und beſſeren Nutzens willen auf die Grafſchafft Montfort ein Capital von etwa 100000. Rthlr. gegen jährliche Verzinſung auf 3. biß höchſtens 4. per Cento aufzunehmen, und den Darlehern dißfalls alle nöthige Sicherheit zu verſchaffen, um hiemit des Grafen von Reichenſtein, wie auch des hohen Teutſchen Ordens und Prälatens zu Weingarten Capitalien, als welche bißher für die allerbeſchwer- und andringlichſte angeſehen worden, abzuführen, ſo dann ſo weit ſich der Uberreſt ſothanen neuen Vorſchuſſes erſtrecket, von anderen ſolchen consentirten Creditoren, welche einige der Grafſchafft Gefälle beſitzen, und ſich vor anderen zur billigſten Behandlung bequemen, die innhabende Stücke und Gefälle wiederum an die Grafſchafft zu löſen. Es werde aber derſelbe hiebey die ſorgfältige Fürſehung von ſelbſten zu tragen wiſſen, auf daß von ſolcher aufnehmender Geld-Summa nicht das geringſte zu anderer Ausgab, als nun vermelderer Schulden-Bezahlung verwendet werden möge, dahero auch derſelbe dieſes anhoffende Anlehen in ſeine eigene ſichere Gewahrſam zu übernehmen, und aus ſeinen Händen denen Creditoribus ohnmittelbar wiederum die Auszahlung thun zu laſſen habe. Gleichwie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät nach dem auf des Herrn Commiſſarii beſondere Prudenz und Geſchicklichkeit, auch in Vollziehung der Kayſerlichen allergnädigſten Willens-Meynung genugſam bekannten unterthänigſten Dienſt-Eifer geſtellten allergnädigſten Vertrauen, auch in allergnädigſter Zuverſicht, daß der Graf Ernſt zu Montfort, ſeiner auch vor einer Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Commiſſion allhier mündlich beſchehenen theuren Contestation gemäß, zu Beförderung dieſes ihme und ſeinem Gräflichen Hauß ſo hochangelegenen Wercks mit aller Aufrichtigkeit und ernſten Willen treulich beytretten, und überall gebührende Folge thun werde, an Erreichung des vorgeſetzten Zwecks nicht zweifelten; alſo wollten allerhöchſt Dieſelbe auf hiernächſtige Dero Kayſerliche Approbation ein und das andere zu Aufnahm des Gräflichen Hauſes und Wohlfahrt deren Creditoren am nützlichſten zu veranſtalten, gänzlich überlaſſen, und ſo dann ſeines gehorſamſten Berichts über den mit allem Fleiß angelegentlichſt zu beſchleunigenden Erfolg, ſo bald möglich, erwarten, in gantz unvermutheter Entſtehung aber ſolcher gütlichen Handlung an Ihro Kayſerliche Majeſtät derſelbe ſeinen ausführlichen Bericht, und ſonderlich, woran es fürnemlich gehafftet, daß ſolche Güte zu Stand nicht gebracht werden können, ſammt beygefügten Protocollen und räthlichem Gutachten forderſamſt einzuſchicken haben, womit Ihro Kayſerliche Majeſtät alsdann darauf in puncto petiti Moratorii und ſonſten, was ſich der gantzen Sache Gelegenheit eignet und gebührt, die ohnverweilte fernere rechtliche Verordnung ergehen laſſen möge.

3. (Iſt vorſtehendes dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz und Grafen zu Oettingen-Spielberg, als Mit-Conſervatoribus, notificiret worden.)

4. (Iſt an den Kayſerlichen Land-Richter in Schwaben reſcribirt worden: Daß, weilen der Graf Ernſt zu Montfort ſich zu Abtragung der in der Eſchenbruggiſchen Schuld-Sache verloffenen und lauffenden Zinſe erkläret, er, Land-Richter, mit aller Execution, ingleichem auch durchgehends in allen in das Graf Montfortiſche Debit-Weſen einſchlagenden Schuld-Sachen mit gerichtlichen Erkanntniſſen und Verfügungen an ſich zu halten, und gänzlich in Ruhe zu ſtehen, demnach alle und jede ſich bißhero etwa an das Kayſerliche Land-Gericht gewendete, oder dahin ferner noch ſich zu wenden vermeinende Montfortiſche Creditores von ſich ab, und an den Kayſerlichen Commiſſarium zu verweiſen.)

5. Cum acclusione hujus Reſcripti in Copia fiat Decretum in Freundſchafft an die löbliche Oeſterreichiſche Hof-Cantzley, mit dem freundlichen Erſuchen, den Kayſerlichen Land-Richter in Schwaben ihres Orts gleichfalls in ſolcher Conformität anzuweiſen.

6. Wird der Graf zu Montfort zur Erfüllung ſeines Verſprechens wegen der Eſchenbruggiſchen Zinſen-Abtragung bey ohnausbleiblicher Execution angewieſen.

Reichs-Hof-Raths Concluſa Part. I. p. 168. ſeqq.

Fünffte Section.

Von denen Reichs-Erb-Truchſeſſen.

§. 1.

Dieſes Gräfliche Haus iſt nunmehro getheilt in die Linie 1. zu Scheer, 2. zu Trauchburg, 3. zu Wolfegck, 4. zu Waldſee, 5. zu Zeil, und 6. zu Wurzach, worzu man 7. die nunmehrige Preuſſiſche Linie rechnen kan, um die wir uns aber hier nicht bekümmern.

Von der Scheeriſchen iſt dieſes zu wiſſen: um das Jahr 1596. lebten von Graf Wilhelms Kindern wenigſtens noch der ehmalige und hernach abgeſetzte Churfürſt zu Cölln, Gebhard, ſo aber An. 1601. geſtorben, ſo dann Chriſtoph, der An. 1612. geſtorben, und von ſeiner Gemahlin, Anna Maria, Heinrichs, Grafens von Fürſtenberg Tochter, erzeuget: 1. Wilhelm Friederich, von deme hernach, 2. Eliſabeth, An. 1613. Gemahlin Graf Joh. Fuggers, 3. Annam Mariam, Gemahlin erſtlich eines von Wolckenſtein, hernach eines von Breuner, 4. Waldpurg Euſebiam, Gemahlin Graf Joh. Wilhelms von Königseck, 5. Johannem, 6. Ottonem, 7. Andream, 8. Chriſtoph, 9. Marcum, 10. Mariam, eine Nonne, 11. Mariam Magdalenam, 12. Sibyllam Euſebiam, 13. Friederich, den Stiffter der Linie von Trauchburg, wovon unten. Wilhelm Friederich, oder Heinrich, pflantzte die Linie in Scheer zu Fridberg fort, ſtarb 7. Nov. 1603. Heurathete 1. Julianam, Graf Rudolphs von Sulz Tochter. 2. Annam Mariam, Heinrichs, Truchſeſſens zu Wolfeck, Tochter. Mit der erſten zeugte er 1) Chriſtoph Carl, ſo ſich mit Maria Eliſabeth, Graf Carl Ludwigs von Sulz Tochter vermählt, auch von ihr ein Vater Franz Euſebii worden, ſo aber An. 1678. ſeine Linie beſchloſſen. 2. Leopold Friederich, einen Dom-Herrn, 3. Ottonem, von dem hernach, und 4) Willibalden, auch einen Dom-Herrn. Die andere Gemahlin gebahr ihme 1) Heinrich Franzen, 2) Joh. Frantzen. 3) Euſebium, einen Jeſuiten, der etliche Jahr Rector, Provincialis durch Ober-Teutſchland geweſen, ſich hernach zu Rom aufgehalten, und

Assistens Germaniæ An. 1687. worden, An. 1713. 25. Jan. aber verstorben ist. 4) Wilhelm Heinrichen, 5) Mariam Walpurgin, so ins Closter Essen, und 6) Mariam Annam Eusebiam, so ins Closter Thorn gieng. Otto ware gebohren An. 1615. und hatte zur Gemahlin Mariam Sidoniam, Graf Heinrichs von Schlick Tochter, so An. 1691. gestorben, nachdeme sie gebohren 2. Töchtern, (Mariam Catharinam, Gemahlin Graf Joh. Volcards von Concin, und Julianam, Gemahlin An. 1686. Jacob Leopolds Grafens von Hallweil und An. 1692. Humberti, Grafens von Althan,) so dann Maximilian Wunibald, Grafen zu Friderg, der einige Zeit zu Hohenzollern und Uberlingen gefangen gesessen, hernach aber wieder los gekommen, und 1717. 16. Apr. gestorben ist, und dessen Gemahlin Maria Catharina, Carl Friederichs, Grafens zu Hohen-Ems Tochter, eine Mutter worden, 1. Mariä Claudiä, geb. 1672. und gest. 1708. einer Gemahlin Bodewins, Grafens von Walderode und 2. Mariä Franciscä Antoniä, geb. 30. Aug. 1691. und 1707. vermählt an Grafen Joh. Adam von Questenberg, Reichs-Hof-Rath. Sie gedahe auch 1684. einen Sohn, so aber gleich wieder gestorben.

§. 2.

Friederich, der Stiffter der Linie zu Trauchburg, starb An. 1636. hatte zur Gemahlin Susannam, Khumin von Belasy, Gräfin von Lichtenberg, und zu Kindern, 1. Christoph, Dom-Herrn zu Salzburg, Augspurg und Passau, gest. 1682. 2. Joh. Ernsten, von deme hernach. 3. Mariam Franciscam, Gemahlin Joh. Dominici, Grafens von Wolckenstein, 4. Mariam Veronicam, Gemahlin Graf Joh. Marimilians zu Preising. Joh. Ernst residirte zu Dirmetingen, ware Con-Director des Schwäbischen Grafen-Collegii und starb 1687. 8. Febr. und ware von Maria Monica, Johann Georg, Grafens von Königseck-Aulendorf Tochter, ein Vatter 1) Adelheidis, so gest. 2) Mariä Annä, so An. 1682. an ihren Vetter Joh. Maria zu Waldsee vermählet worden, aber in eben diesem Jahr gestorben. 3) Ernestinä, gest. 1683. 4) Friederich Ernsts, Dom-Herrns zu Salzburg, gest. 1681. 5 Nov. und 5) Christoph Frantzens, jetzigen Grafens, Kayserlichen Reichs-Hof-Raths und Cammer-Herrns, jetzo geheimen Raths, so zu Dirmetingen residirt, den 20. Jan. 1669. gebohren ist, und zur Gemahlin seit An. 1690. hat Mariam Sophiam, Graf Wolfens zu Oettingen Tochter, so ihme gebohren 1) Mariam Antoniam, geb. 27. Jan. 1691. erstlich Canonissin zu Buchau, hernach An. 1712. oder 1722. Gemahlin Graf Ernstens von Montfort, 2) Annam Eleonoram, geb. 1692. gest. 1693. 3. Apr. 3) Mariam Franciscam, geb. 12. Mart. 1693. gest. 1730. Gemahlin Leopold Ignatii, Grafen von Ferrari. 4) Joseph Wilhelm, geb. 20. Febr. 1694. Dom-Herrn zu Salzburg, 5) Joh Ernsten, geb. 1695. 6) Mariam Theresiam, geb. 1696. 3. Mart. 7) Joh. Carl, oder Wolfgang, geb. 1697. 27. Dec. gest. 1698. - Jan. 8) Mariam Sophiam, geb. 1699. 25. Jun. gest. 1704. 11. Febr. 9) Friederich Marquard, geb. 1700. 4. Jul. 10) Frantz Carl, geb. 1701. 25. Aug. 11) Ernestinam Theresiam, geb. 1702. 24. Sept. gest. 1711. 10. Apr. 12) Mariam Annam, geb. 1703. 13. Dec. gest. 1704. - Febr. 13) Mariam Annam, geb. 1706. 18. Sept.

§. 3.

Von der Special-Linie zu Wolfeck lebte An. 1596. deren Stiffter Heinrich, geb. 1568. gest. 1636. oder 37. 16. Aug. Er hatte zur Gemahlin Mariam Jacoben, Graf Carls von Hohenzollern Tochter, so An. 1650. gestorben. Ihre Kinder waren: 1. Johanna Euphrosyna, Gemahlin Hugonis, Grafens von Montfort. 2. Johannes, geb. 1598. Bischoff zu Costantz von An. 1628. bis 1644. 15. Dec. 3. Jacob Carl, geb. 1600. 6. Mart. gest. 12. Sept. 1661. so Reichs-Cammer-Gerichts-Präsident, hernach ein wegen seiner Frommkeit angesehener Dom-Herr zu Costantz gewesen. 4. Maximilian Wunibald, von deme hernach. 5. Anna Maria, Gemahlin ihres Vetters Friederich Wilhelms zu Schorr. 6. Maria Eleonora, so unvermählt und 7. Maria Kunigunda, so in ihrer Kindheit gestorben. Maximilian Wunibald kame auf die Welt An. 1604. und verliesse sie An. 1667. 30. Jan. zu Amberg, als Kayserlicher Cämmerer, Kriegs-Rath und General-Wachtmeister, auch Chur-Bayrischer geheimer Rath und Stadthalter in der Obern Pfalz. Seine Gemahlinn waren 1. Magdalena Juliana, Philipp Heinrichs Grafens von Hohenlohe Tochter, vermählt An. 1635. gest. 1645. 21. Nov. 2. Isabella Clara, Philipps Herzogs von Arschot Tochter, vermählt 1648. gest. 7. Sept. 1670. Aus erster Ehe wurden ihme gebohren, a) Maximilian Frantz, von deme hernach. b) Johann Heinrich, geb. 18. Sept 1639. gest 1640. c) Maria Anna, geb. 1642 gest. 1644. d) Maria Jacobe Eusebia, geb. 1645. 15. Nov. gest. 1693. 5. Sept. Gemahlin Graf Ferdinand Carls von Hohen-Ems. Die Kinder zweyter Ehe aber waren a) Philipp Heinrich, geb. und gest. 1649. b) Magdalena Maria, geb. 1651. gest. 1655. c) Ferdinand Maria Frantz, geb. 1652. gest. 1680. d) Maria Anna Eusebia, geb. 1655. ist todt. e) Maria Ernestina Eusebia, ist auch todt. f) Maria Anna, Gemahlin eines Grafen von Kapelmonde. g) Johannes Maria, Stiffter der Linie zu Waldsee. h) Johann August, geb. 1662. ist todt. Maximilian Frantz, Chur-Bayerischer Cammer-Herr und Hof-Rath ware geb. 8. Jan. 1641. starb 19 Aug. 1681. hatte zur Gemahlin Mariam Ernestinam, Grafens Ernst Salentini oder Erich Adolphs von Salm und Reiffer-scheid Tochter vermählt A. 1676. die eine Mutter worden. 1. Mariä Annä, geb. 1677. den 19. Jan. gest. 1679. 10. Aug. 2. Ferdinand Ludwigs, jetzigen Grafens zu Wolfeck, geb. den 19. Jul. 1678. und Gemahls seit 1700. Mariä Annä Frantz Christophs Freyherrns von Schellenberg, oder nach anderen von Schallenberg, Tochter. 3. Annä Louysä, geb. den 13. Sept. 1679. seit 1702. oder 1716. Gemahlin ihres Vetters Ernst Jacobs zu Wurzach und 4. Maria Jacobe, so A. 1681. 21. Jan. geb. worden und 1682. den 17. Jul. gest. Graf Ferdinand Ludwigs Kinder seynd 1) Maria Anna, geb. den 13. Dec. 1700. 2) Maria Theresia, geb. den 21. Maj. 1702. 3) Maria Antonia, geb. den 5. Jun. 1703. 4) Joseph Frantz, geb. den 24. Dec. 1704. 5) Johann Ferdinand, geb. den 26. Sept. 1706. 6) Maximilian Heinrich, geb. den 22. Jul. 1710. 7) Maria Waldburgis, geb. den 14. Febr. 1715. gest. 1716. 8) Carl Eberhard, geb. den 13. Nov. 1717.

Johannes Maria, Stiffter der Linie zu Waldsee, ist geb. 1661. den 13. Oct. und Kayserlicher, wie auch Chur-Bayrischer Cammer-Herr. Seine erste Gemahlin ware Anna Maria, seine Baase Trauchburgischer Linie, vermählt 1682. und gestorben den 14. Jul. selbigen Jahres. Nach deren Tod ehlichte er A. 1684. Annam Mariam, Graf Sebastian Fuggers Tochter, gest. 1725. so ihne zum Vatter gemacht 1) Maximiliani Mariä, geb. den 20. Febr. 1685. und A. 1714. vermählt mit Maria Ernestina, Gräfin von Thun, so aber 25. Dec. 1718. wieder gestorben, nachdeme sie ihme den 11. Nov. 1715. Mariam Annam gebohren, so noch selbiges Jahr gestorben. 2. Margarethä Theresiä, geb. und gest. 1686. 3. Mariä Adelheid, geb. 1687. den 12. Aug. gest. 1690. den 21. Febr. 4. Joseph Franzens, geb. 18. Febr. 1689. Dom-Herrns zu Cölln. gest. 1728. 5.

Oct.

Oct. 5. Annä Felicitatis, geb. 1690. den 4 Oct. gest. 1691. 6. Isabellä Clarä, geb. 24. Jul. 1692. Gemahlin seit 1708. eines Grafen von Trapp. 7. Antonii Xaverii, geb. den 3. Dec. 1694. gest. den 8. Febr. 1696. Johannis Mariä, geb. 15. Jan. 1696. 9. Sigmund Josephs, geb. den 13. Mart. 1698. so ein Dom-Herr ist.

§. 5.

Von der Linie zu Zeil lebte A. 1596. der Stiffter Frobenius, so A. 1614. den 1. Maj. starb. Seine Gemahlin ware Anna Maria, Freyin von Thöring, so ihme A. 1596. angetrauet wurde und A. 1636. den 25. Nov. starb. Seine mit ihro erzeugte Kinder waren 1. Maria Elisabeth, Gemahlin Graf Heinrichs Juggers. 2. Johann Jacob, von deme gleich ein mehrers. 3. Johann Wunibald, so jung starb. und 4. Anna Walpurga, Johann Baptistä, Grafens von Ladron, Gemahlin. Johann Jacob ware gebohren 1600. starb 18. Apr. 1674. hatte seit 1621. zur Gemahlin Johannam, Christoph Franz, Grafens von Wolckenstein Tochter, so A. 1680. den 22. Aug. starb, nachdeme sie gebohren hatte 1) Leopolden, geb. 1612. den 18. Aug. und gest. zu Dillingen. 2) Paris Jacob, von deme unten. 3) Annam Mariam, geb. 1625. den 3. Aug. eine Gemahlin Johannis Dominici Grafens von Wolckenstein. 4) Mariam Johannam, geb. 1627. 24. Apr. gest. 1691. 2. Nov. der Kayserin Eleonorä Hof-Dame, hernach Gemahlin erstlich eines Grafen von Bubna, ferner eines Barons von Morgant und endlich Bernhards Freyherrn von Obern, der A. 1684. gestorben. 5) Mariam Catharinam, geb. 1629. Gemahlin Petri Zacho, Mantuanischen Gesandtens. 6) Mariam Franciscam, geb. 1630. so Pröbstin zu Essen und 1692. Abbtißin zu Buchau worden, aber den 4. Novemb. Anno 1693. gestorben ist. 7) Johann Ignatium/ Custodem zu Augspurg und Dom-Herrn zu Aichstätt, geb. 1631. den 27. Jul. gest. 1693. 27. Sept. 8) Christoph, so als ein Kind gest. 9) Mariam Claram, geb. 1634. 10. Aug. im Closter Heilig-Creutzthal, gest. 2. Dec. 1690. 10. Sebastian Wunibald, den Stiffter der Wurzachischen Linie. Paris Jacob kame zur Welt 18. Jan. 1624. und verliesse sie wieder 24. Mart. 1684. als Senior der familie. Seine mit Amalia Lucia, Graf Heinrichs von Berg Tochter erzeugte Kinder seynd a) Johanna Catharina/ geb. 22. Maj. 1658. A. 1679. vermählt mit Graf Johann Rudolf Fugger, ward Wittwe 24. Febr. 1693. b) Franciscä Elisabetha, geb. 1659. 9. Apr. A. 1685. vermählt an Frantz Paris Grafen von Spauer, gest. 7. Febr. 1689. c) Johann Christoph, von deme hernach d) Anonyma, geb. und gest. 1661. 25. Jun. e) Johann oder Jacob Heinrich, geb. 1662. 16. Nov. und jung gest. f) Johannes Baptista, geb. 1664. 30. Jun. auch jung gest. g) Maximiliana, geb. 10. Oct. 1665. ist im Closter zu Remiremont und h) Rosina Amalia, geb. 12. Nov. 1667. ist Canonissin zu Buchau. Johann Christoph, ware geb. 19. Jun. 1660. starb 1717. (nach anderen hingegen lebt er noch.) hatte seit A. 1685. zur Gemahlin Mariam Franciscam, Graf Johannis von Montfort Tochter so 1726. gestorben, nachdeme er mit ihro erzeugt 1. Johann Jacob, geb. 23. Nov. 1686. 2. Frobenium Mariam, geb. 5. Oct. 1687. gest. 1688. 2. Maj. 3. Heinrich Anton, geb. 3. Nov. 1688. Dom-Herrn zu Cölln und Straßburg, gest. 27. Oct. 1724. 4. Mariam Theresiam, geb. 4. Jan. 1690. Gemahlin seit 1705. Graf Maximilian Anton Juggers. 5. Frobenium Mariam, geb. 1692. 10. Nov. gest. 1693. 31. May 6. Joseph Ernst, geb. 1694. 23. Maj. gest. 1695. 4. Jun. 7. Mariam Annam, geb. 6. Maj. oder Jun. 1695. eine Gemahlin seit 1722. Graf Frantz Wilhelms von Berg und Hohenzollern, oder nach anderen Wolfgang Heinrichs, Grafens von Manderscheid. 8. Mariam Antoniam, geb. 1697. gest. 1698. 9. Carl Ernst. geb. den 4. Nov. 1700. 10. Mariam Catharinam, geb. 27. Sept. 1702. und 1724. nach einigen an obigen Grafen von Berg vermählt. 11. Mariam Joseph geb. 1703. Jun. gest. in eben diesem Jahr. Obgedachter Graf Johann Jacob ehlichte A. 1710. Mariam Elisabeth oder Eleonoram, Johann Josephs, Grafens von Khünburg Tochter, die ihme gebohren 1. Mariam Theresiam, geb. 1712. 20. Sept. 2. Frantz Antoni, geb. 28. May. 1714. 3. Mariam Reginam, geb. und gest. 7. Sept. 1715. 4. Carl Ernst, Dom-Herrn zu Cölln und Straßburg. 5. Leopold Johann, Dom-Herrn zu Straßburg und Augspurg.

§. 6.

Sebastian Wunibald legte die Linie zu Wurzach an, war geb. 31. Jan. 1636. starb 15. Jun. 1700. zu Wien als Kayserlicher Cammer-Herr und Reichs-Hof-Raths Vice-Præsident. Bey der Crönung des Röm. Königs Josephs versahe er als Senior seiner Linie und des ganzen Hauses das Reichs-Erb-Truchseßen-Amt. Seine Gemahlinin waren. 1. Catharina Maria, Erich Adolfs, Grafens von Salm Tochter, starb. A. 1687. den 22. Mart. Die zweyte Eva Maria, Johann Frantz, Grafens von Lamberg Tochter, wurde ihm 1690. vermählt, bliebe ohne Kinder und starb 1721. 14. Maj. Die erste aber gebahr ihme 1. Ernst Joseph oder Jacob, jetzt regierenden Grafen und Kayserlichen geheimen Rath, geb. 28. Oct. 1673. dessen Gemahlin von 1702. an (nicht wie andere setzen 1716.) Anna Louysa, seines Vettern Maximilian Frantzens zu Wolffeck Tochter ist. 2. Leopold Johann, geb. 28. Dec. 1674. Dom-Herrn zu Augspurg, oder nach anderen zu Cölln und Straßburg. 3. Johann Wilhelm, geb. 1675. ist todt. 4. Louysam Mariam, geb. 1677. 2. Febr. ist auch todt und ware von Anno 1698. an eine Gemahlin des Marquis de Parisona gest. 1701. 5. Annam Bernhardinam, geb. 1679. 6. Sidoniam Elisabeth, Canonissin zu Buchau geb. 1682. beyde seynd todt. 7. Mariam Franciscam geb. 1683. und seit A. 1706. Gemahlin Carl Josephs Grafens von Lamberg in Spitzenstein. 8. Carl Robert, geb. 18. Aug. 1685. Ist Kayserlicher Obrister. Graf Ernst Jacobs Kinder seynd 1) Josepha Theresia, geb. 4. Nov. 1703. gest. 5. Febr. 1705. 2) Frantz Ernst, geb. 7. Dec. 1704. 3) Antonia Leopoldina, geb. 1706. 20. Oct. 4. Maria Johanna, geb. 1710. 20. Dec. 5. Joseph Carl. geb. 1712. 15. Aug. 6) Maria Anna, geb. 1717. 24. Nov. 7) Johann Anton, geb. 1717. 5. Maj.

HUBNERS genealog. Tabell. und genealog. *Lexic.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit Kœlet.

§. 8.

Was für Streitt der Herr Abbt zu Ifftny mit denen Herrn Grafen Truchseßen zu Waldburg wegen der Immedietæt gehabt, ist aus folgendem zu ersehen. Die Aebbte und das Closter haben denen Herrn Truchseßen weiter nichts als den Schutz und Schirm eingestehen wollen, und hingegen ihre Immedietæt und Reichs-Freyheit mit nachfolgenden Argumenten zu behaupten gesucht: I. Hätten die Kayser (a) die Abbtey in ihren und des Reichs sonderbaren Verspruch und Schirm genommen, II. dergleichen auch die Römische Päbste gethan, und sie, um alle Æquivocation zu vermeyden, von aller Jurisdictione Seculari eximiret. und, daß sie eben dergleichen schon von denen Teutschen Kaysern und Hertzogen in Schwaben erlangt, unverwerfflich attestirt, massen Pabst Nicolaus III. (b) in seiner Confirmation

der *Privilegien* vor dieſe Abbtey gar vernemlich ſetze: „nec non libertates, & exemtiones ſecularium exemptionum à Regibus & Principibus aut aliis Chriſti fidelibus rationabiliter vobis indultas &c. confirmamus. III. Hätten die Aebdte die Reichs- und Crayß-Täge von undencklichen Zeiten her (c) beſucht, und wären daſelbſt von denen Ständen des Reichs vor ungezweifelte Mit-Stände gehalten worden, deme zu Folge ſie auch die Reichs-Abſchiede, und nur noch jüngſt d. A. 1641. und 1654. unterſchrieben. IV. Wären ſie in der Reichs-Matricul jedesmahl angeſetzt, und hätten dem Reich ihr Contingent unmittelbar eingeliefert. V. Und obgleich die Truchſeſſen von Waldburg die Vogtey darüber an ſich und hergebracht: So ſey doch aus denen Publicisten bekannt genug, daß die Advocatia keine Superioritatem über das Schirm-Cloſter gebe. (d)

Allein hierwider haben die Herrn Grafen beſtändig urgirt: I. daß die Herrn Grafen zu Veringen (e) die Abbtey von dem Ihrigen zu erſt geſtifftet, deme nach der Zeit andere benachbarte von Adel nachgefolget, (f) und bald dieſe bald jene einzele Stücke dazu geſchenckt: Gleichwie nun in denen Teutſchen Reichs-Geſchichten, ja in der Vernunfft ſelbſt, eine gantz ausgemachte Sache ſey, daß ein Stiffter eines Cloſters, falls er ſeiner Hoheit darüber ſich ausdrücklich nicht begeben, dergleichen bey Ihny in præſenti caſu von denen Herren Grafen zu Veringen nicht geſchehen, über daſſelbe Landes-Herr bleibe: Alſo ſey auch nicht wohl abzuſehen, wie das Cloſter der Veringiſchen Superioritæt ſich entdrechen möge. II. Von dieſen Grafen von Veringen nun hätten die Herren Grafen zu Waldburg nicht nur den Schutz, ſondern auch alles ihr daran habendes Recht, wie die Worte des Kauf-Briefs (g) von Anno 1306. ausdrücklich lauten, an ſich gebracht, und dabey ſich beſtändig manuteniert. (h) III. dergeſtalt leyde hier überhaupt bey denen Fundationibus die Regul: daß eine Advocatia keine Superioritæt gäbe, einen Abfall, wiewohl von denen Grafen von Veringen eigentlich zu reden nicht wohl geſagt werden möge, daß ſie durch die Advocatie die Hoheit erſt übertommen, nachdem es ausgemacht, daß ſie ſelbige ante fundationem darüber, als über ihr freyes Eigenthum, gehabt. IV. Daß die Aebdte durch allerhand ungleiche Mittel und Vorſtellungen nach dem Exempel vieler andern Landſäßiger Cloſter und Stände ſich und ihre Cloſter in die Reichs-Matricul gebracht, ja gar auf Reichs-Täge unter die Stände des Reichs ſich gemiſcht, könne denen Herrn Grafen Truchſeſſen zu Waldburg an ihrer Hoheit über das Cloſter nicht ſchaden, abſonderlich da dieſelbe ſolchem Beginnen der Aebdte jedesmahl gar nachdrücklich widerſprochen, anderer Geſtalt die Stände des Reichs übel daran ſeyn würden, wenn ſie auf ſolche Art ihrer Landſäßigen Stiffter ſolten verluſtig gehen. Es haben die Herren Grafen Truchſeſſen von Zeit ihres Kaufs beſtändig mit denen Aebdten hierüber (i) Händel gehabt, welche in vorigem Seculo noch Anno 1696. unter Abbt Dietrich Lorchen, wie ſchon zuvor mehrmahls, zu Gewaltthätigkeiten (k) ausbrochen, wodurch ſich der Abbt Michael endlich genöthiget ſahe, zu Ende des 17. Seculi mit denen Herren Grafen ſich (l) zu vergleichen, davon mir aber die contenta nicht wiſſend ſeyn; indeſſen werden die Aebdte auf denen Schwäbiſchen Crayß-Tägen nicht admittirt.

(a) Provocant in eo ad Diploma Friderici I. Imperat. d. A. 1189. apud Dn. Lünig. im R. A. Spic. Eccleſ. 3. Theil. p. 832. (b) exhibet illud Dn. Lünig. c. l. p. 834. (c) Dn. Pfeffinger ad Vitriar. T. 1. p. 1299. (d) teſte Heidero in Tr. von Reichs-Vogteyen. add. Mayerus de Advocatia armata. (e) Diplomata fundationis apud Dn. Lünig. c. l. p. 831. (f) ibidem. (g) extat apud Dn. Lünig. c. l. p. 835. (h) teſtatur illud der kurtze Bericht von der Abbtey Ihny apud Dn. Lünig c. l. p. 826. per ſingulos Abbates. (i) teſtatur id der angeführte Bericht per ſingulos Abbates. (k) vide den gemeldten Bericht. c. l. p. 831. (l) ita teſtatur der gemeldte Bericht, l. c. ſed contenta hujus transactionis haud reconſcet. SCHWEDER. *in Theatr. Pratens. & Conrevers. illuſtr.* Edit. Glafeyan. *Part. I. p. 765.*

§. 9.

Anno 1623. als Chur-Fürſt Maximilian zu Bayern belehnet wurde, wollte ſo wohl Wilhelm Heinrich Scheerischer, als Jacob Carl Wolfeckiſcher Linie das Erb-Truchſeſſen-Amt verrichten und beruffte ſich der eine darauf, daß er älter ſeye; und der andere, daß er von der ältern Linie abſtamme. Der Kayſer gab damals den Beſcheid: einer ſolite es bey dem Hingang, der andere aber bey dem Weggang verrichten, ſolches aber beeden ohnſchädlich ſeyn. Endlich entſchiede es der Churfürſt in Bayern dahin: weil Georg von Wolfeck dieſe Würde wieder auf die Familie gebracht, ſo ſollten auch deſſen Nachkommen, wann ſie Alters halben darzu tüchtig ſeyen, der Scheerſchen Linie vorgezogen werden. Die übrige Familien-Sachen und Behdnungen verſihet der älteſte weltliche ohne Unterſchid der Linien. IMHOFF *l. c.*

Sechſte Section

Von denen Grafen von Königsegg.

§. 1.

Um das Jahr 1596. mögen noch Graf Jo. Jacobs meiſte Kinder gelebt haben, welche waren: Ulrich, ein Geiſtlicher. 2. Marquard, ware Chur-Bayriſcher Rath, Obriſt-Hofmeiſter und Gouverneur zu Ingolſtadt, ſtarb 1626. hatte zur Gemahlin Juſtinam, Freyin von Stauffen, die ihme Johann Wilhelm gebahr, der Waldburg Euſebiam, Chriſtoph Graf Truchſeſſens zu Fridberg Tochter, heurathete, aber ſeinen Stamm nicht fortpflantzte, und 1663. ſtarb. 3. Berchthold, deſſen Gemahlin Kunigund, Frobenii Chriſtophs Grafens von Zimbern Tochter, unfruchtbar ware. 4. Hugo, ſo im Niederländiſchen Krieg umkame. 5. Georg, von welchem hernach. 6. Maria Magdalena, ſo Anno 1573. an Graf Philipp Eduard Fugger vermählt worden, und 1597. geſtorben. 7. Maria Salome, eine Gemahlin Marx Fuggers, Freyherrns von Kirchberg und 8. Maria Jacobe, ſo unvermählt geſtorben. Georg ward Anno 1622. hinterligtiger Weiſe ermordet; ehlichte 1. Anno 1589. Kunigund Jacob Georg Truchſeſſens zu Waldburg Tochter und 2. Johannam, eine Gräfin von Eberſtein. Er wurde von ihnen ein Vatter 1) Jo. Jacobs, jüngeren Diaconi zu Cölln und Cuſtodis zu Salzburg, ſo 1663. geſt. 2) Berchthodls, Scholaſters und Thesaurarii zu Cölln, auch Dechants des Stiffts zu St. Gereon, der Anno 1664. geſt. 3) Haugens, des Stiffters der Linie zu Rotenfels. 4) Jo. Georgs, Stiffters der Linie zu Aulendorff. 5) Johanna, Gemahlin Fortunati, Grafens von Wolckenſtein. 6) Kunigund Eliſabeth, Gemahlin Veit Ernſten Künigels, Freyherrns von Ehrenberg. 7) Annä Mariä, ſo unvermählt geſt. und 8) Dorothea, einer Gemahlin Caſpar Bernhards von Hohen-Rechberg.

§. 2.

Hugo, der Stamm-Vatter der Linie zu Rotenfels, ware geb. 1595. wurde Reichs-Hof-Rath, ſtarb 31. Aug. 1666. Hatte zu Gemahlinnen 1. Mariam Renatam oder Reginam, Fürſt Jo. Georgs zu Hohenzollern

Digitized by Google

lern Tochter, 1. Charlotte Louyse, Graf Carl Ludwigs zu Sultz Tochter, 3. Annam Amaliam, Johannis, Wild- und Rhein-Grafens Tochter und Caspar-Bernhards von Rechberg Wittwe. Die erste wurde eine Mutter Franciſci, Dom-Herrns zu Cölln und Leopold Wilhelms, von dem hernach. Die zweyte gebahr 1) Ignatium Euſebium Frantz, ſo geiſtlich wurde und 1661. Parb 2) Johann Euſebium, Dom-Herrn zu Cölln und Dechant zu Straßburg, geſt. 1681. 3) Mariam Catharinam, Gemahlin Carl Ferdinands, Grafens von Manderſcheid zu Geroldſtein, geſt. 1697. Leopold Wilhelm wurde Ritter des güldenen Vließes, Kayſerlicher würcklicher Geheimer Rath und Reichs-Vice-Cantzlar, ſtarb 15. Febr. 1694. zu Wien; hatte zu Gemahlinen Mariam Polyxenam, Jo. Wilhelms Herrn von Scharffenberg Tochter, ſo 9. Sept. 1683. geſt. hernach von Anno 1684. an, doch ohne Kinder mit ihro zu zeugen, Eleonoram Franciſcam, Alexii von St. Martin Parella Tochter, eine Wittwe eines Grafen von Desana in Piemont. Von der erſten aber wurden ihme gebohren: 1. Hugo Frantz geb. 7. Maj. 1660. wurde Dom-Herr zu Cölln, Salzburg und Lüttich, ferner Scholaſter, dann Dom-Dechant zu Cölln und Chur-Cölniſcher Obriſt-Hofmeiſter und Geheimer Rath, endlich 1709. Biſchoff zu Leutmeritz in Böhmen, ſtarb 6. Sept. oder Oct. 1720. 2. Sigmund Wilhelm, geb. 1663. 26. Febr. Kayſerlicher Cämmerer, Geſandter an dem Däniſchen Hof und Reichs-Hof-Rath, ſtarb 6. oder 18. May 1709. zu Wien nahm 1689. zur Gemahlin Joſepham, Philipp Adam, Grafens zu Solms-Lich Tochter und Erbin der Herrſchafften Horoltz und Hompoletz in Böhmen, geb. 1663. vermählt 20. Febr. 1689. 3. Albrecht Euſebius, von welchem unten. 4. Franz Antoni, geb. 16. Maj. 1672. iſt ein Maltheſer-Ritter. 5. Lotharius Joſeph Dominicus, geb. 17. Maj. 1673. ware Kayſerlicher Geſandter 1716. in denen Niederlanden, 1718. in Franckreich, 1720. in Sachſen und Pohlen, 1723. Gouverneur von Sibenbürgen, hernach Ambaſſadeur in Spanien und nunmehro Kayſerlicher würcklicher Geheimer Rath, Hof-Kriegs-Raths-Vice-Præſident, ein berühmter Kriegs-Held und Staats-Miniſter. Er ehlichte A. 1716. zu Brüſſel Mariam Thereſiam von Lanoy, Tochter Graf Franz Hyacinthens de la Mottiere. 6. Anna Sophia Euſebia, geb. 23. Jul. 1674. von An. 1690. an Gemahlin Graf Proſper Ferdinands von Fürſtenberg und vom 21. Nov. 1704. an deſſen Wittwe. 7. Carl Fidelis, geb. 1675. 22. May, Kayſerlicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Gouverneur zu Luxemburg, deſſen Gemahlin Maria Maximiliana Eleonora, Graf Chriſtoph Johanns von Althan Tochter und Graf Chriſtoph Julii von Traun Wittwe ihme 1706. vermählet worden, und 15. Jun. 1707. Charlotte Eleonoram gebohren hat. 8. Maria Eliſabeth, geb. 21. May, 1677. 9. Johanna, geb. 17. Aug. 1679. ſeit An. 1698. Gemahlin Graf Frantz Georgs zu Manderſcheid in Blanckenheim. Albrecht Euſebius iſt den 4. Jan. 1669. gebohren, ware Dom-Herr zu Paderborn und Breßlau, reſignirte aber, und vermählte ſich An. 1694. mit Clara Philippina Felicitas, Salentin Ernſtens, Grafens von Manderſcheid-Blanckenheim Tochter, ſo ihme Cronenburg und Rouſſi im Luxenburgiſchen zubrachte. Ihre Kinder ſeynd 1) Maria Eleonora, geb. 1695. 22. Jul. geſt. 6. Oct. ſelbigen Jahrs. 2) Carl Ferdinand; ſihe hernach. 3) Hugo Frantz, geb. 2. Oct. 1698. ehelichte An. 1720. Mariam Franciſcam, Graf Frantz Antons von Hohenzollern-Sigmaringen Tochter, ſo ihme 1722. 19. Mart. Albrecht Frantz gebohren. 4) Joſeph Maria Sigmund, geb. 1700. 10. Jul. Dom-Herr zu Cölln und Straßburg. 5) Maria Chriſtina, geb. 2. Apr. 1701. Canonißin zu Thorn. 6) Anna Wilhelmina Franciſca, geb. 13. Aug. 1704. Canonißin zu Elten. 7) Chriſtian Moritz, geb. 1705. 24. Nov. 8) Anna Juliana, geb. 1706. 30. Dec. 9) Maximilian Friederich, geb. 1708. 13. May, Dom-Herr zu Cölln und Straßburg. 10.) Maria Eleonora, geb. 1711. 4. Jul. Carl Ferdinand ware erſtlich Dom-Herr zu Cölln und Straßburg, hernach Kayſerlicher Geſandter im Haag, heurathete An. 1720. Helenam Hyacintham von Boiſchott, Eugenii, des letzten Grafens von Erps Tochter und Erbin, mit deren er gezeuget a) Friederich, Auguſt, geb. 29. Aug. 1722. geſt. 1723. b) Mariam Joſepham, geb. 27. Dec. 1724. zu Brüſſel.

§. 3.

Johann Georg, der Aulendorffiſchen Linie Stiffter, Kayſerlicher Rath, Director des geheimen Raths zu Inſpruck und Erb-Hertzog Sigmund Frantzens Obriſt-Cämmerer, ſtarb 1666. Seine Gemahlin Eleonora, Graf Caſpars von Hohen-Ems Tochter, ware eine Mutter von 22. Kindern, davon 15. in der Kindheit ſturben, die übrige waren: 1. Frantz Anton, Dom-Herr zu Saltzburg und Straßburg, ſtarb 1705. 2. Anton Euſebius, von dem hernach. 3. Johanna Claudia, An. 1651. vermählt an Johann Frantz Deſideratum, Fürſten zu Naſſau-Siegen, der den 29. Dec. 1699. geſt. Sie ſtarb 13. Nov. 1664. 4. Maria Eliſabeth, Gemahlin Graf Johann Ludwigs von Sultz, 1621. Aug. 1687. geſt. 5. Maria Monica, Gemahlin Joh. Ernſten Truchſeſſen von Waldburg zu Trauchburg, den 5. Febr. 1687. geſt. 6. Maria Catharina, geſt. 11. Jan. 1680. Gemahlin Paul Sixt Grafen Trautſons, deme ſie 1664. vermählt worden, und der 1680. geſt. 7. Anna Eleonora, Gemahlin Graf Paris Georg Fuggers zu Kirchberg, der den 4. Jan. 1689. geſt. Anton Euſebius Vorder-Oeſterreichiſcher geheimer Rath, Kayſerlicher Land-Vogt in Schwaben, und des Schwäbiſchen Grafen-Collegii Con-Director, ſtarb 1692. 1. Jun. Seine Gemahlinnin waren a) Dorothea Genovefa, Chriſtoph Richards, Frey-Herrns von Thun Tochter, vermählt 1662. geſt. 1668. b) Maria Anna, Fürſt Meinhards von Hohenzollern Tochter, geſt. 1678. c) Maria Anna Catharina, Johannis, Grafens von Montfort Tochter, vermählt 1679. geſt. 1686. 23. Nov. d) Chriſtiana Lucia, Graf Chriſtians von Hohenlohe-Schillings-Fürſt Tochter, vermählt 1688. geſt. 1706. Seine Kinder waren aus erſter Ehe eine Tochter, Maria Anna, ſo nun tod iſt, und von 1687. an eine Gemahlin und von 1702. an eine Wittwe ware Graf Frantz Antons von Hohenzollern; und ein Sohn Frantz Maximilian, Kayſerl. Land-Vogt in Schwaben, ſo 1710. 7. Febr. geſtorben, und von ſeiner 1693. geehlichten Gemahlin, Maria Antonia, Sigfrid Chriſtoph Graf Breuners Tochter zum Vatter worden iſt. 1. Carl Ferdinands, jetzt-regierenden Grafens, geb. 7. May, 1695. und 1719. vermählt an Mariam Friedericam oder Roſaliam, Graf Frantz Albrechts von Oettingen Tochter, geb. 27. Nov. 1699. die ihme An. 1721. 19. Mart. ein Kind gebohren. 2. Johann Ernſtens, Dom-Herrns zu Cölln und Conſtantz, geb. 19. Aug. 1696. 3. Iſabellä, geb. 11. Apr. 1698. und einer Tochter, geb. 31. Jul. 1699. Aus der vierdten Ehe aber wurde er Vatter eines Sohns, ſo bald wieder geſtorben. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* HUBNERS *Lexic. Genealog.* und *Genealog.* Tabellen. ISELINS *allgemein. Hiſtor.* und *geograph. Lexic. Alla publica. &c.*

Sibende Section
Von Mindelheim.

§. 1.

Es hat des berühmten Generals und Freyherrn, George Freundsberg von Mindelheim, des letzten ſeines Stam-

Digitized by Google

mes, Groß-Vatter eine Tochter, Nahmens Anna, an Graf Wolffen von Marxelrein verheyrathet, darbey aber selbige mit dieser Bedingung abgefunden, daß sie auf alle seine Herrschafften und Güter Verzicht thun, und also kräfftig renunciiren müssen. Dahingegen ist des letztern Georgs von Freundsberg Schwester, Catharina, Grafen Otto Heinrichen von Schwartzenberg und Hohen Landsberg ehelich angetrauet und beygeleget worden, mit welcher er auch eine Tochter, Nahmens Maria, erzielet, so endlich Johann Christoph Fuggers Gemahlin worden. Ob nun wohl obgedachter Freyherr von Freundsberg ein solennes Testament aufgericht et, und jetzt erwehnte Maria seiner Schwester Tochter zur Erbin eingesetzt; So hat er doch auch hiernächst Veit Wolffen von Marxelrein seinen Vettern, unter folgenden Bedingungen zum Mit-Erben verordnet, daß er nemlich 1.) für sich und seine nachkommende eheliche Leibes-Erben und Erbens-Erben, für und für, seinen Nahmen, benantlich Wolff Veit von Freundsberg, Freyherr zu Mindelheim, und sein Wappen mit Schild und Helm, wie er Testator sich dessen gebraucht, führen, hernach 2) Otto Heinrichs von Schwarzenberg Tochter Mariam, nach vorgehender Päbstlicher Dispensation heyrathen. 3) alle hinterlassene Freundsbergische Schulden zahlen, die Reichs-Lehen und Herrschafft Mindelheim richtig machen, und dann endlich 4) ihme Freundsberg einen Grab-Stein und Epitaphium aufrichten sollte, zu welchem Ende er dann auch ihne Wolff Veiten von Marxelrein mit Consens seines Vatters Wolffgang Wilhelms an Kindes Statt angenommen, darüber Vatter und Sohn an dem Kayserl. Cammer-Gericht Confirmation ausbringen sollen. Aus welchem Grund Wolff Veitens Herr Vatter, und endlich auch selbst er sich der Freundsbergischen Erbschafft unterziehen wollen; und A. 1586. nach dem Tod George von Freundsberg erstlich Mindelheim samt denen dreyen Reichs-Lehen, in Gesellschafft des Grafen von Schwartzenberg, wegen dessen Tochter Maria in Besitz genommen; und dann hernach sich auch ratione des Eigenthums in die possession geschwungen. Dann es ist hier wohl zu beobachten, daß der Kayserl. Hof prætendiret, der Blutbann oder Halß-Gericht, Forst und Zoll bey Mindelheim wären Reichs-Lehen, welche sich noch bey Lebzeiten des Herrn von Freundsberg Graf Hans von Fugger ausgebetten, und vor sothane Expectanz 35000. fl. bezahlet, ungeachtet die Kayserl. Commissarii vermeynet, es wären selbige nicht mehr als 8. à 10000. fl. werth. Worauf der Herr von Freundsberg noch bey seinen Lebzeiten untersuchen lassen, was es mit obgedachten Lehen vor eine Bewandniß habe, auch zugleich befunden, daß sie feuda hæreditaria wären, welche cum Baronatu ad quoscunque possessiones masculos & fœminas fallen müßten, weßwegen er auch durch obangezogenes Testament, und die darinn projectirte Heurath so wohl die feuda, salvo jure der Schwartzenbergischen Tochter, und des Grafen von Marxlrein, erhalten. Das Eigenthum hingegen hat der Graf von Schwartzenberg alleine in Besitz genommen, biß die Heyrath des jungen Marxlreins mit seiner Tochter Maria würde vollzogen seyn. Als aber indessen Christoph Fugger, Hans Fuggers Sohn, die Schwartzenbergische Gräfin sich antrauen lassen, und Marxlrein sich derücke gesehen, so griff auch dieser nach der Possession, und entsetzte daraus obgedachte Gräfin von Schwartzenberg, fürgebende, es sey ausdrücklich im Testament versehen, daß, wann auch die Heyrath nicht erfolgte, nichts desto weniger Marxlrein befugt seyn solte, die Erbschafft anzutretten. Nun könnte er aber nicht dafür, daß der Graf von Schwartzenberg sein Wort nicht gehalten, und den letzten Willen des Testatoris nicht erfüllet, sondern seine Tochter vor Geld an den Graf Fugger verkaufft. Worauf es dann zum Proceß kame, und wurden viel kräfftige Mandata wider Marxlrein ausgewürcket, daß er mediam partem Anno 1589. der Spoliatæ restituiren müssen: Wiewohl indessen 2. Interims-Verglich aufgerichtet worden, wie lite pendente die Mindelheimische Erbschafft zu administriren. Im Peritorio hingegen kame es auf nachfolgende 2. Haupt-Fragen an: 1) Ob die nunmehrige Juggerin, oder Marxlrein Universal-Erb sey, und welcher sub conditione eingesetzt worden? 2) Wer den Bedingungen des Freundsbergischen Testaments nicht nachgelebet habe? Marxlrein sagte er wäre Universal-Erb, Maria Fuggerin aber seye unter gewissen Bedingungen Mit-Erbin: Diese im Gegentheil bejahete, Marxlrein wäre ein cohæres conditionalis. Nun hätte er aber die Conditiones nicht erfüllet, sie nicht geheyrathet, keine Päbstliche Dispensation ausbracht. Worauf aber von Marxlrein replicirt worden: Der Frau Juggerin wäre injungirt, Marxlrein zu heyrathen: Der Graf von Schwartzenberg hätte ihm die Tochter abgeschlagen, der Executorum des Testaments Remonstration ungeachtet, die Tochter an Christoph Juggern gegeben: die übrigen Puncten könnte er, wenn er wollte, allzeit adimpliren, wann nur Jugger wolle, und ihn nicht daran verhinderte: gleichwie er dann gerne die Reichs-Lehen richtig machen wollen, wann Hans Jugger ihm nicht am Kayserl. Hof den Rang abgelauffen. Nichts destoweniger erhielt Graf Jugger Anno 1603. eine Definitivam, wordurch dessen Gemahlin vor eine absolute Universal-Erbin erkläret worden; worauf Marxlrein Revision gesucht, und indessen ex novo capite, nempe ab intestato, unter diesem Vorwand erben wollen: seine Groß-Mutter hätte unter gewissen Bedingungen renunciirt, darum seye ihm sein Jus Salvum. Christoph Fugger aber bliebe dabey, daß die Renunciation absolute geschehen; welches Marxlrein wohl gewußt, weil er ex Testamento anfänglich selbsten Hæres seyn wollen; ja es würde ihn sein Jus ab intestato nicht viel helffen, weilen seine Gemahlin Maria defuncto Georg von Freundsberg, de cujus successione quæritur 2. Grad näher verwandt wäre. Unter diesen und andern Disputen ergriff Wolff Veit von Marxlrain die Resolution, und cedirte Anno 1612. sein Jus an Hertzog Maximilian von Bayern, da indessen die Herrn von Fugger protestirten, litigiosum cedi non posse, multo minus ad potentiorem, auch hätte das Hauß Oesterreich, kraffi des Freundsbergischen Testaments, Jus Protimiseos, Marxlrein aber, und der Hertzog behaupteten, es wäre solches aus Armuth geschehen; Was aber das Hauß Oesterreich betreffe, so wollten sie es schon mit demselben ausmachen: es wäre hier Jus tertii, welches die Fugger nichts angienge.

Gundling in der neuen Biblioth. 10ten Stück p. 925. SCHWEDERI *Theatr. Prætens. & Controvers. illustr.* Edit. Glaseyan. *Part. II. p. 613.*

§. 2.

Diese ansehnliche Herrschafft, worzu 38. Dörffer gehören, bliebe darauf, wiewol mit Contradiction des Bischoffen zu Augspurg, in Chur-Bayrischen Händen. Anno 1633. bekame der Schwedische Feld-Marschall Gustav Horn die Stadt mit Accord ein und als sie darauf wieder in Bayrische Hände verfallen, eroberte sie der Schwedische Oberst Plato A. 1634. mit Sturm. In jetzigem Seculo erhube Kayser Joseph, nach der Chur-Bayrischen Achts-Erklärung diese Herrschafft zu einem Fürstenthum und belehnete den Englischen General und Hertzog von Marleborough damit, brachte es auch dahin, daß ihme so wohl in dem Schwäbischen Crayß, als auch auf dem Reichs-Tag auf der Fürsten-Banck Sitz und Stimme deßwegen gestattet wurde. Es währete aber nicht länger, als biß auf den Baadischen Frieden, dadurch es wieder, doch unter dem vorigen Character einer Herrschafft,

Digitized by Google

schafft, an Bayern kame, deme es seithero verblieben ist. ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* FABRI Europ. Staats-Canzley &c. Von der zu Zeiten des Hertzogs von Marlborough beschehenen Erhebung in ein Fürstenthum und Introduction in den Reichs-Fürsten-Rath ist ein eigenes Scriptum in 4. heraus, auch kan vieles davon gelesen werden in PFEFFINGERI *Vitriar. illustrat. Tom. II. p. 559. seqq.*

Achte Section.

Von Gundelfingen.

§. un.

Diese Herrschafft gehörte denen Grafen von Helffenstein, von welchen, und wie sothane Herrschafft von ihnen auf das Haus Fürstenberg gekommen? bereits in der Section von Wisensteig geredet worden ist. Auſſer solchem habe ich von Gundelfingen nichts merckwürdiges, so sich in unserem Periodo damit zugetragen hätte, gefunden.

Neundte Section.

Von Eberstein.

§. 1.

Um das Jahr 1596. ware das Haus Eberstein in die Pommerische und Schwäbische Linie getheilet; jene gehet uns aber nichts an. In dieser lebten zweyer Brüder Wilhelms und Jo. Jacobs Enckel. Was Wilhelmen anbelangt, so melden die meiste Genealogisten, sein jüngerer Sohn Otto habe Töchtern, der ältere Philipp aber gar keine Kinder hinterlaſſen. Hübner aber kehrt es um und gibt des Ottonis, deme er keine Kinder zuschreibt, Töchtern Philippo. Und zwar sollen solche gewesen seyn 1. Sibylla, Gemahlin Johannis Grafens von Bronchorst und Gronsfeld, 2. Johanna, Gemahlin a) Eitel Friderichs, Grafens von Hohenzollern und b) Georgens, Grafens von Königseck, deren aber in dem hernach zu berührenden Successions-Stritt keine Meldung geschiehet, 3. Felicitas, eine Abbtißin und 4. Maria, Gemahlin Christoph Frantzens, Herrns zu Wolckenstein.

§. 2.

Wie obiger Graf Philipp der ältere zu Eberstein ohne Kinder verstarb, nahmen die nächsten Agnaten dessen Herrschafften in Beſitz, denen sich aber des Graf Philippi Brudern, Ottonis, Töchtern, Sibylla und Maria, widersetzten, und des Philippi Erbschafft, als nechste Erben, prætendirten, auch A. 1620. den 10. Febr. an der Kayseri. Cammer zu Speyer, (woselbst der Mariä von Eberstein Sohn, Graf Paul Andreas zu Wolckenstein Præsident war,) eine favorable Urtheil erhielten; wowider die Grafen von Eberstein zwar Revision suchten und erhielten: als aber Graf Johann Philipp zu Eberstein bey des Hertzogs Christian zu Braunschweig Truppen sich aufhielte, und, als ein Beleidiger der hohen Majestät angesehen wurde, brachte es der Graf zu Wolckenstein bey Kayserl. Majestät dahin, daß dem Ertz-Hertzoge Leopold Commission gegeben ward, den von Wolckenstein und dessen Consorten, in des Graf Philipp des ältern zu Eberstein Erbschafft zu immittiren, welcher solche Commission auch über sich nahm, und die Sache durch seine Delegatos Anno 1624. dergestalt unter den litigirenden Partheyen verglich, daß die Lehen-Güter bey den Grafen zu Eberstein, die Allodialia aber denen Grafen zu Wolckenstein und Gronsfeld, (welcher letztere wegen Sibyllä, vermählter Gräfin zu Gronsfeld gleiches Recht gehabt) verbleiben sollten; welches alles auch noch dasselbe Jahr zur Execution gebracht wurde. Graf Maximilian Felix zu Wolckenstein, des Paul Andreä Sohn, verkauffte nach dem sein Antheil von der Grafschafft Eberstein, welchen sein Herr Vatter unter denen Allodialien erhalten, an Marggraf Wilhelm zu Baaden, (welches Haus auch schon zuvor per matrimonium ein gutes Theil dieser Grafschafft an sich gebracht haben solle,) und behielt von solchen Ebersteinischen Gütern nur bloß die bey Rotenburg am Necker gelegene Herrschafften, oder vielmehr Dörffer Boltringen und Oberndorff (a); Wie aber des Graf Maximiliani Felicis zu Wolckenstein Sohn, Antonius Maria A. 1695. ohne Leibs-Erben verstarb, und seine nechste Verwandte, nemlich dessen Vatters Schwester, Mutter Bruder Graf Christoph Frantz zu Wolckenstein-Rodeneck, und Mutter Schwester die gantze Verlassenschafft, und darunter auch Boltringen und Oberndorff, zu sich nehmen wollten, gaben sich auch die Grafen Truchsessen zu Zeil an, und prætendirten, als Descendenten von obgedachter Mariä von Eberstein Tochter Johanna, diese zwey Herrschafften, sich gründend 1) auf ein Testament, 2) auf die Pacta dotalia, und 3) auf eine Donation inter vivos ihrer respective Mutter und Groß-Mutter, und daß ihr Recht nur so lang in suspenso gewesen, oder geschlaffen, als noch Masculini vorhanden gewesen. Nachdem solche nunmehro aber abgangen, so sey ihr Recht wieder revivisciret (b) dahero sie die eine Helffte der Erbschafft jetzo, die andere Helffte aber nach des Defuncti Vattern Schwester Tode, sich zueignen wollen. Wie nun die Sache abgelauffen, ist mir nicht wissend. Indessen vertritt Baaden-Baaden das Ebersteinische Votum.

(a) Vid. hactenus Imhoffen in Notit. Proc. L. 7. c. 21. §. 4. Franckenberg Europ. Herold P. 1. p. 720. (b) Imhoff d. l. §. 6. (c) Franckenberg d. l. in fin. SCHWEDERI *Theatr. Præsem. & Controvers. illustr.* Edit. Glafeyan. *Part. II. p. - Alia publica.* LUDOLFFI *Histor. Sustentat. Camer. Imper. Append. 2. p. 54.*

§. 3.

Jo. Jacobs Enckel waren 1. Johann Jacob, von deme hernach, 2. Barbara, Ludwigs, Freyherrns von Zustingen Gemahlin, 3. Philipp, so A. 1609. gestorben, zur Gemahlin hatte Philippam Barbaram, Freyin von Fleckenstein und mit ihr zeugete Jo. Philipp, so aber 10. Jul. 1622. starb und Mariam Barbaram, so 1642. starb. Jo. Jacob II. ware gebohren 1574. starb 21. Apr. 1637. Seine Gemahlinin waren 1. Maria Juliana, Freyin von Criechingen, vermählt 1600. Die 2te Margaretha, Georg, Grafens von Solms-Laubach Tochter, vermählt 1609. Die erste gebahr ihme 1) Georg Philipp, geb. 1601. starb vor dem Vatter, 2) Esther, geb. 1603. von A. 1624. an Gemahlin Graf Ludwig Emichonis von Leiningen, 3) Ludwig Ernst, geb. 1604. so 1634. unvermählt gestorben. Aus zweyter Ehe kamen a) Jo. Friderich (siehe unten); b) Moritz, geb. 1612. gest. 1616. c) Margaretha Sophia, geb. 1613. gest. 1616. d) Agatha Sophia, geb. 1615. gest. 1617. e) Otto Ludwig, geb. 1617. gest. 15. Dec. 1645. Johann Friderich ware geb. 10. Jan. 1611. starb 5. Febr. 1647. Seine Gemahlin Anna Maria, oder Amalia, Gräfin von Criechingen, so ihme 1637. vermählt worden, wurde eine Mutter 1. Jo. Ludwigs, geb. und gest. 1637. 2. Ernst Friderichs, geb. und gest. 1638. 3. Casimirs, von deme hernach. 4. Sibyllä, geb. 1640. gest. 1647. und 5. Agathä, geb. und gest. 1646. Casimir war der Letzte dieses Geschlechts,

geb. 19. Apr. 1639. geſt. 22. Dec. 1660. Hatte zur Gemahlin Maria Eleonora, Ernſt Caſimirs, Grafens zu Naſſau-Weilburg Tochter, ſo ihme A. 1660. vermählt worden und ihme nach ſeinem Tod 20. Maji 1661. gebahr Albertinam Sophiam Eſther, ſo A. 1679. Hertzog Friderich Auguſt zu Würtemberg-Neuenſtatt, (deme ſie Gochsheim, ſo ohnehin ein Würtembergiſch Lehen ware, nebſt einigen Gütern an den Lothringiſchen Gräntzen zugebracht,) geheurathet, A. 1716. deſſen Wittwe worden und 1728. - Jun. geſtorben iſt. ISELINS allgemein. hiſtor. und geogr. Lexic. HUBNERS Genealog. Tabellen. IMHOFII Notit. Procer. Imper. Edit Kœler. &c.

Zehende Section.

Von denen Grafen von Fugger.

§. 1.

An. 1596. ware das Fuggeriſche Haus in 2. Haupt-Linien, nemlich die ältere oder Raymundi, und die jüngere, oder Antonii Linie getheilt. Die ältere ſonderte ſich wieder ab a) in die Pfirtiſche und b) in die Weiſſenhorniſche Linie.

In der Pfirtiſchen lebten von des Stiffters Jo. Jacobs 21. Kindern damals noch 1. Sigmund Frantz, oder Friderich, war geb. 1542. 24. Sept. wurde Domherr und Dom-Dechant zu Salzburg und Paſſau, zu Regenſpurg aber Anfangs Dom-Probſt, hernach 1598. Biſchoff, ſtarb 1600. 5. Nov. 2. Alexander geb. 1546. geſt. 5. Febr. 1612. 3. Juſtina Benigna, geb. 1548. geſt. 1600. eine Gemahlin Friderichs von Hollneck. 4. Severinus, von deme hernach. 5. Adelheit, geb. 1560. 7. Dec. geſt. 1611. eine Gemahlin Chriſtophs Freyherrns von Welsberg. 6. Alexius, von dem hernach. 7. Joachim geb. 1563. 2. Dec. Bayeriſcher Cammerherr, Rath und Riedom zu Straubingen, ſo eine Gräfin von Helffenſtein geehlichet; wann er geſtorben, weiß ich nicht. 8. Amalia, geb. 1564. geſt. 1611. Gemahlin Alexii, Freyherrns von Sprintzenſtein. 9. Albertus, geb. 1565. 3. Nov. deſſen Gemahlin Anna Catharina von Gumpenberg geweſen. 10. Conſtantinus I. von deme an ſeinem Ort. 11. Traianus, geb. 1571. 17. Febr. 1609. 30. Jul. deſſen mit Regina von Freyberg erzeugte Kinder, ſo ihre Linie beſchloſſen, waren a) Maria Sabina, geb. 1598. 28. Jan. geſt. 1600. 18. Jun. b) Maria Jacobe, geb. und geſt. 1599. c) Carl, geb. 1600. 27. Aug. d) Juliana, geb. 1604. 13. Jan. und an Jacob Fugger vermählt, e) Alexander, geb. und geſt. 1607. 12. Matthias, geb. 1572. 15. Febr. geſtorb. 1603. 18. Oct. hatte zur Gemahlin Annam, Jacobi von Röcketzig Tochter. Severinus (ſihe oben) ware geb. 1551. ſtarb 15. Febr. 1601. von ſeiner Gemahlin Catharina, Gräfin von Helffenſtein, wurden ihm gebohren 1. Wilhelm, geb. 1585. ſeine Gemahlin ware Maria Magdalena von Freyberg. 2. Severinus, geb. 1586. ſtarb im Krieg. 3. Catharina, geb. 1587. Gemahlin Johann Adams Freyherrns von Vöhlin. 4. Urſula, geb. 1588. geſt. 1607. 5. Rudolph, geb. 1589. geſt. 1610. 26. Dec. 6. Maria Maximiliana, geb. 1591. Gemahlin Jo. Chriſtoph Freyherrns von Vöhlin. 7. Jo. Jacob, geb. 1593. ward ein Jeſuit. 8. Chriſtoph geb. und geſt. 1595. 9. Carl, Riedom zu Landshut, geb. 1597. Hatte zu Gemahlinin erſtlich Mariam Eliſabeth, Marx Fuggers Tochter, hernach eine Gräfin von Königseck, mit welchen er erzeugete 1) Mariam Eliſabeth, geb. 5. Sept. 1631. eine Nonne, 2) Mariam Johannam, geb. 11. Jan. 1636. Gemahlin Anfangs eines Freyherrns von Löſch, hernach Graf Frantz Sebaſtians von Taxis. 3) Ignatium Frantz, geb. 18. Aug. 1637. den letzten ſeiner Linie. † Alexius ware geb. 1562. 15. Jan. ſeine Gemahlin ware Anna Maria, Jo. Ludwigs von Gumpenberg Tochter, welche er 1595. geehlichet und die eine Mutter worden von vier Töchtern a) Maria Sidonia, geb. und geſt. 1596. 19. Maj. b) Maria Eliſabeth, geb. 5. Sept. 1600. geſt. 25. Jul. 1604. c) Sidonia Eleonora, geb. 1605. 11. Mai. geſt. 19. Febr. 1606. d) Eva, geb. und geſt. 1609. und ſieben Söhnen, als 1. Wilhelms, geb. und geſt. 1595. 2. Johann Albrechts, geb. 1597. 22. Jan. Deſſen Gemahlin Maria Brigitta von Fronhofen ihme lauter Töchtern gebohren, nemlich Catharinam Thereſiam, geb. und geſt. 1629. Annam Jacobinam, geb. und geſt. 1630. Catharinam Sidoniam, nach einigen gebohren und geſtorben 1632. nach anderen Gemahlin Johann Georgs, Freyherrns von Sepboldsdorff. Mariam Magdalenam, gebohren und geſt. 1635. 3. Johann Sigmunds, geb. 1598. 12. Jul. 4. Ferdinands, geb. und geſt. 1599. 5. Alexanders, geb. 1604. 12. Febr. geſt. 1610. 17. Jan. 6. Johannis Baptiſtä, geb. und geſt. 1607. und 7. Georg Raymunds, geb. 1608. 10. Apr. mit welchen Brüdern dieſe Linie abgegangen. † Conſtantinus I. ware geb. 1569. 14. Jul. hatte zur Gemahlin Annam, Clementis von Münchdorff Tochter, die ihne zum Vatter gemacht: 1. Clementis, geb. und geſt 14. Nov. 1600. 2 Franciſci Bennonis, von dem hernach. 3. Conſtantini II. von deme §. 2. 4. Ferdinands, geb. 4. Apr. 1606. 5. Jo. Jacobs, geb. 1607. geſt. 1608. 6 Catharinä Sidoniä, geb. 1610. 18. Aug. 7. Maria Maximiliana, geb. 1611. 8. Aug. 8. Clarä Annä, geb. 3. Oct. 1614. und 9. Jo. Friderichs, von deme §. 3. † Frantz Benno, war geb. 4. Sept. 1601. hatte zur Gemahlin Engelburg, Otto Heinrichs, Freyherrns von Frändcing Tochter, deſſen Kinder ſeine Linie beſchloſſen und waren 1. Anna Gertraut, geb. 1628. 2. Maria Thereſia, geb. 1630. 3. Maria Engelburg, geb. 1631. Gemahlin eines Herrn von Royer. 4. Maria Concordia, geb. 13. Febr. 1633. Gemahlin erſt eines Grafens von Preyſing, hernach Ferdinands, Freyherrns von Puch, Chur-Bayriſchen Feld-Marſchalls. 5. Maria Eleonora, geb. 25. Jan. 1635. Gemahlin Horatii, Grafens von Arzt. 6. Frantz Benno, geb. 11. Apr. 1636. deſſen Gemahlin eine von Heerwart geweſen, mit deren er Mariam Concordiam erzeugt, Ferdinands des jüngeren Freyherrns von Puch Gemahlin. 7. Veit Adam, geb. 1637. hatte zur Gemahlin Mariam Catharinam, Jo. Friderich Fuggers zu Adelshofen Tochter. 8. Moritz Euſtachius, geb. 1639. 9. Mart. geſt. 1711. 4. Apr. hatte Mariam Urſulam von Sandizell in der Ehe und zeugte a) Mariam Violantam, geb. 26. Oct 1704. b) Frantz Joſeph, geb. 21. Febr. 1710. wohnt zu Göttersdorff und beruhet die Pfirtiſche Special-Linie auf ihm.

§. 2.

Conſtantinus II. zu Simedingen (ſihe §. 1.) ware geb. 10. Oct. 1604. legte ſich ehlich bey erſtlich Annam Eliſabeth, Freyin von Fronhofen, hernach eine von Bodmann, mit denen er zeugete: 1. Friderich Ferdinand, von deme hernach. 2. Mariam Eliſabeth, geb. 1632. 8. Oct. geſt. 1712. Gemahlin Heinrich Gottliebs, Freyherrns von Frändcing. 3. Johann Conſtantin, geb. 1633. geſt. 1634. 4. Auguſt Valentin, geb. 1634. geſt. 1615. 5. Mariam Annam, geb. 1639. 6. Carl Conſtantin, geb. 1640. 7. Maj. der mit ſeiner Gemahlin, Maria Concordia Freyin von Ulm, gezeuget Maximilian Conſtantin, geb. 26. Jun. 1672. (Kayſerlichen oder Chur-Bayriſchen Cämmerer ſeit 1716. deſſen Gemahlin Maria Anna, Gräfin von Scherffenſtein 1668. gebohren worden und 7. Jun. 1731. ohne Kinder verſtorben iſt,) Carl und Mauritiam, jetzo Verwittwete von Jungenberg oder Gumpenberg. 7. Johann Albrecht, geb.

Digitized by Google

geb. *1642.* *8.* Mariam Eleonoram, geb. *1643.* *9.* Mariam Maximilianam, geb. *1647.* und *10.* Guſtav Adolph, geb. und geſt. *1648.* † Friderich Ferdinand, geb. *1630.* geſt. *1700.* Beſitzer der Herrſchafft Simendingen, ein Ehgemahl Mariä Franciſcä Freyin von Stein, ſo *1693.* geſt. hernach einer Spätin von Zwifalten, zeugete mit der Erſten *1.* Annam Franciſcam, geb. *1665.* Gemahlin Jacobs, Freyherrns von Bernhauſen. *2.* Maximilianam Renatam, geb. *1667.* Gemahlin, nun Wittwe, eines von Gemmingen. *3.* Raymund Joſeph, geb. *1671.* ſo mit Dorothea Böhlin von Ilertißin erzeuget a) Franciſcam, b) Raymund Anton, c) Conſtantin Joſeph (andere geben dem Raymund noch den Namen Conſtantin und melden von dieſem nichts.) d) Eleonoram.

§. 3.

Jo. Friderich (ſihe §. *1.*) zu Adelshofen kame auf die Welt *14.* Oct. *1639.* ehlichte Mariam Jacobeam, Freyin von Gumpenberg, hernach Mariam Felicitatem Freyin von Franck und wurde von der Erſten ein Vatter *1.* Mariä Annä geb. *1641.* *19.* Jun. *2.* Johannis Paridis, geb. *18.* Sept. 1643. ſo zu Zimerberg reſidirt und Churbayriſcher Cammerherr geweſen. *3.* Mariä Catharinä, Gemahlin Veit Adam Fuggers zu Pfirt. *4.* Mariä Eliſabethä, Gemahlin des Obriſtens von Moriomont, und *5.* Adam Conſtantini zu Adelshofen, geb. *1645.* geſt. *1690.* ſo mit Maria Eliſabeth, Jo. Baptiſtä Freyherrns von Fränckling ihme *1672.* vermählten Tochter gezeuget *1)* Mariam Adelheid, geb. *1673.* die ſich *1693.* an Alexander Marchefe Pallavicini zu Parma verheurathet, *2)* Carl Ferdinand, geb. *12.* Apr. *1674.* Domherrn zu Regenſpurg. *3)* Maximilian Joſeph, von dem hernach und *4)* Jo. Friderich, geb. *26.* Maj. *1683.* vermählt ſeit *1716.* oder *1726.* mit Maria Joſepha, Freyin von Pfirt-Starzhauſen. † Maximilian Joſeph iſt geb. *10.* Oct. *1677.* Seine Gemahlin iſt nach einigen Iſabella von Crot, nach anderen aber hieſſe die erſte Anna Ferdinandina, Gräfin von Glimes in Brabant, ſo *1712.* *10.* Sept. Maximilian Emanuel und *1713.* *23.* Sept. Mariam Thereſiam gebohren; die andere *1717.* geehlichte aber ſolle ſeyn Maria Judith, Franz Joſephs Grafens von Törring Tochter, geb. *1690.* *4.* Mart. eine Mutter *1.* Ignatii Joſephi, geb. *1718.* *6.* Apr. ſo geſt. *2.* Mariä Annä, geb. *1719.* *23.* Maj. *3.* Ignatii Johannis, geb. *1720.* *9.* Aug. *4.* Mariä Annä, geb. *1723.* *26.* Apr. *5.* Franciſcä Paulä, ſo geſt. *6.* Mariä Walpurgis, ſo auch geſt. *7.* Conſtantini Felicis, geb. *27.* Aug. *1725.* und *8.* Mariä Annä, geb. *9.* Maji *1727.*

§. 4.

Von der Weißenhorniſchen Linie (ſihe §. *1.*) lebten A. 1596. noch von des Stiffters Georgs Töchtern Sidonia Iſabella, geb. 1543. 25. Nov. geſt. 31. Aug. 1601. Gemahlin Jacobi von Villinger; und Urſula, geb. 1562. 15. Apr. geſt. 4. Jan. 1602. Gemahlin erſtlich Chriſtophori von Meggau, ſo dann Jo. Jacob Legels. Von den Söhnen aber *1.* Philipp Eduard, *2.* Octavian Secundus, *3.* Antonius, *4.* Raymund. † Philipp Eduard kame auf die Welt 11. Febr. 1546. und verlieſſe ſie wieder 14. Aug. 1618. Seine Kinder von Maria Magdalena, Jo. Jacobs Freyherrns von Königseck Tochter, waren vier Töchtern, als *1.* Chriſtina, geb. 28. Dec. 1573. geſt. 1574. 28. Febr. *2.* Barbara, geb. 7. Nov. 1577. Gemahlin erſtlich Philipp Fuggers, hernach Graf Ulrichs von Oettingen. *3.* Anna Sophia, geb. 15. Maj. 1583. Gemahlin Philipp Adams von Freyberg. *4.* Juſtina, geb. 21. Jan. 1588. Gemahlin Jo. Chriſtophs von Freyberg. Philipp Eduards Söhne aber waren 1.) Carl, geb. 11. Sept. 1581. b) Friderich, geb. 16. Aug. 1586. geſt. 1654. c) Hugo, geb. 7. Nov. 1589. ſo mit Maria Juliana Böhlin gezeuget 1. Mariam Magdalenam, geb. 1621. 12. Aug. Gemahlin Veit Ernſts von Rechberg, 2. Carl Philipp, von deme hernach. 3. Albrecht, von dem §. 5. und 4. Mariam Franciſcam, geb. 1625. 29. Dec. Beronis von Rechberg Gemahlin. † Carl Philipp zu Weiſſenhorn, Mauerſtetten und Pfaffenhofen, erblickte das Licht der Welt 17. Octob. 1622. ſtarb 1654. 27. Sept. ehlichte Margaretham Urſulam, Philipps von Pappenheim Tochter, und zeugete a) Hugo Friderich, geb. 8. Jun. 1649. geſt. 4. Jun. 1690. vermählt mit Maria Thereſia, Joh. Frantz Fuggers Tochter, deren drey Kinder jung geſtorben, b) Mariam Juſtinam. geb. 16. Octob. 1653. † Octavianus Secundus (ſihe oben,) ware geb. 17. Jan. 1549. Kayſer Rudolfs II. Rath, Stadt-Pfleger zu Augſpurg und ſtarb 31. Aug. 1600. hatte in der Ehe von 1579. an Mariam Jacobem, Jo. Fuggers Tochter, ſo 1588. geſtorben und gebohren 1. Ludwig, geb. und geſt. 1581. 2. Mariam, geb. 1583. 23. Mart. eine Nonne. 3. Eliſabeth, geb. 1584. 24. Apr. Anton Fuggers Gemahlin. 4. Chriſtoph, geb. 1582. 15. Mart. mit deſſen von Anna Catharina, Raymund Fuggers Tochter, erzeugten Kindern (welche waren Octavian, geb. und geſt. 1610. und Maria, geb. 1611. 6. Aug. ſo an Clement Sorbanum, einen Officier verehlichet worden,) dieſe Linie abgegangen. 5. Frantz, geb. 1585. 21. Aug. geſt. 1608. 9. Sept. 6. Ferdinand, geb. 18. Maji 1587. † Anton (ſihe oben,) ware geb. 1552. 9. Aug. geſt. 19. Apr. 1615. hatte zu Gemahlinin Barbaram von Helffenſtein, und hernach Urſulam Dorotheam von Montfort, die ihme gebohren 1. Georg Wilhelm, geb. 1608. wurde ein Geiſtlicher. 2. Heinrich Raymund, von welchem hernach. 3. Mariam, geb. 1612. 1. Oct. Gemahlin eines Freyherrn von Hertzberg, und 4. Anton Frantz, geb. 15. Oct. 1616. geſt. 11. Febr. 1617. † Heinrich Raymund zu Gmünd, geb. 1611. 2. Oct. wurde von Maria Chriſtina, Gräfin von Lichtenſtein ein Vatter 1.) Mariä Barbarä, geb. 17. Aug. 1637. Friderich Gottliebe, Freyherrns von Pranck, Gemahlin. 2.) Mariä Claudiä, geb. und geſt. 1638. 3.) Mariä Clarä, geb. 10. Octob. 1639. 4.) Mariä Eleonorä, geb. 6. Dec. 1640. geſt. 1. Nov. 1641. 5.) Mariä Franciſcä, geb. 1643. 2. Mart. geſt. 1644. 10. Oct. 6.) Mariä Iſabellä, geb. 31. Jul. 1645. Frantz Leonis, Freyherrns von Rechberg, Gemahlin. 7.) Anton Ferdinands, geb. 12. Nov. 1646. 8.) Mariä Annä, geb. 31. Jul. 1650. geſt. 1651. 20. Mart. 9.) Mariä Cäciliä, geb. 6. Nov. 1652. 10.) Mariä Johannä, geb. 20. Apr. 1654. geſt. 12. Apr. 1655. welche Geſchwiſtrigte dieſe Linie ſchloſſen. † Raymund (ſihe oben,) geb. 13. Dec. 1553. geſt. 1606. 16. Febr. zeugte mit Juliana von Heydorff nur Annam Catharinam, geb. 1584. 30. Nov. und vermählt an Chriſtoph Fugger.

§. 5.

Albrecht zu Kirchberg (ſihe §. 4.) ware geb. 12. Nov. 1624. geſt. 10. Nov. 1692. hatte zu Gemahlinin erſtlich Mariam Franciſcam, Otto-Heinrich Fuggers Tochter, ſo 1673. 12. Jul. geſt. hernach 1674. Mariam Dorotheam, Jo. Reinhards, Freyherrns von Schauenburg Tochter, ſo 18. Sept. 1691. geſt. Seine Kinder waren aus erſter Ehe 1. Paris Georg, geb. 1651. 22. Jun. geſt. 1689. 4. Jan. deſſen Gemahlin Anna Eleonora, Graf Jo. Georgs von Königseck Tochter ware. 2. Hugo Otto, geb. und geſt. 1652. 3. Ferdinand Sigmund, geb. 1654. 24. Febr. geſt. 1655. 20. Febr. 4. Jo. Eduard, geb. und geſt. 1655. 5. Ferdinand Euſebius, geb. und geſt. 1656. 6. Maria Eleonora, geb. 22. Maj. 1657. geſt. 16. Dec. 1658. 7. Maria Eliſabeth, geb. 13. Maj. 1658. geſt. 7. Mart. 1659.

Digitized by Google

8. Maria Victoria, geb. 14. Maj. 1659. 9. Victor Leopold, geb. 14. Jun. 1660. gest. 24. Jul. 1670. 10. Franz Sigmund zu Weißenhorn, geb. 13. Nov. 1661. deme seine Gemahlin Maria Anna, Gräfin von Muggenthal, die er 1691. geehlichet, 1695. Adam Franz gebohren. (Siehe unten.) 11. Otto Hermann, geb. 1663. 4. Febr. gest. 1670. 25. Jul. 12. Franz Ferdinand, geb. und gest. 1664. 13. Anna Johanna, geb. 5. Aug. 1665. Canonißin zu Buchau, hernach Carmeliter-Baarfüßer-Nonne. gest. 1700. 14. Tiberius Albrecht, geb. 31. Aug. 1666. Teutscher Ritter, ist gest. 15. Margaretha Elisabeth, geb. 5. Jan. 1668. 16. Itta Magdalena, geb. 1669. 25. Aug. gest. 1671. 8. Mart. 17. Christoph Anton, geb. und gest. 1671. 18. Bonaventura, geb. 1673. gest. 1698. In zweyter Ehe wurden ihme gebohren 1) Jo. Ludwig oder Leopold, geb. 1675. 15. Jul. gest. 1676. 16. Aug. 2) Eva Theresia, geb. und gest. 1678. 3) Maria Eleonora, geb. und gest. 1679. 4) Ruprecht Anton zu Kirchberg, geb. 1683. 28. Jan. Kayserlicher Cammer-Herr, dessen Gemahlin Anna Maria, Guidobalds, Grafens von Welsberg Tochter, ist geb. 1683. 27. Jan. † Adam Franz, Herr zu Maurstetten, Pfaffenhofen, Brandenburg, Stetten, Hausen und Stetten am Kaltenmarckt, hat mit Maria Isabella von Schönberg oder Schomberg gezeugt 1. Mariam Antoniam, oder Annam, geb. 19. Maj. 1719. 2. Franz, geb. 1720. 25. Jun. 3. Carl, geb. 1721. 14 Aug. 4. Joseph Cajetan, geb. 1722. 11. Aug. 5. Joseph Antoni, geb. 1723. 15. Febr. 6. Johannem Nepomucenum, geb. 1724. 2. Jan. und 7. Mariam Margaretham, geb. 1725. 4. Sept.

§. 6.

Die jüngere oder Antonische Linie ware 1596. getheilt in die Norndorffische, Kirchheimische und Wellenburgische special Linien. † Von des Stiffters der Norndorffischen Linie Antonii Söhnen lebten noch Marcus zu Norndorff, Johannes zu Kirchheim (von deme §. 7.) und Jacob zu Wellenburg (von deme §. 11.) Marcus ware geb. 14. Febr. 1529. Kayser Rudolfs II. Rath und Stadt-Pfleger zu Augspurg, gest. 1597. 18. Jun. Seine Gemahlin hiesse Sibylla, Graf Wilhelms von Eberstein Tochter, vermählt 1557. gest. 1589. Er war ein Vatter 1. Catharinä, geb. und gest. 1555. 2. Johannä, geb. 24. Apr. 1558 gest 29. Jan 1597. von 1576. an Gemahlin Graf Carls von Welckenstein, so den 10. Jan. 1597. gestorben. 3. Annä, geb. und gest. 1559. 4. Georgs, von deme hernach. 5. Reginä, geb. 3. Sept. 1561. gest. 28. Febr. 1562. 6. Antons. 7. Philippsen, von deme unten. 8. Wilhelms, geb. 1566. 30. Apr. gest. 25. Jul. und 9. Mariä, Zwillings, geb. an ermeldtem Tag und 1583. vermählet an Nicolaum Palfy. 10. Susannä, geb. und gest. 1567. 11. Annä Sibyllä, geb. 1569. 10. Apr. Gemahlin Graf Wolff Jacobs von Schwartzenberg von 1587. an. 12. Elisabeth, geb. 10. Jun. 1570. an Graf Wilhelm von Oettingen 1589. vermählt und gest. 12. Mart. 1596. 13. Helenä, geb. 14. Maj. 1572. gest. 20. Aug. 1618. als Nonne. 14. Albrecht, von deme besser unten. † Georg (sihe oben,) ware geb. 11. Jul. 1560. hatte in der Ehe Helenam, Fortunati Freyherrns von Madruz Tochter, so ihme 1583. beygelegt wurde, und gebahr 1) Christinam, geb. 25. Dec. 1583. gest. 9. Maj. 1590. 2) Fortunatum, geb. 24. Dec. 1584. gest. 3. Jun. 1592. 3) Sibyllam, geb. 14. Nov. 1585. Gemahlin Maximilians von Ladron. 4) Marcum, geb. 18. Jan. 1587. gest. 12. Maj. 1590. 5) Ludwig, geb. 20. Jan. 1588. so geistlich worden. 6) Georg, geb. und gest. 1590. 7) Margaretham, geb. 3. Feb. 1592. Gemahlin Franz Carretto. 8) Bernhard, geb. und gest. 1593. 2. Maj. 9) Caspar, geb. und gest. 11. Mart. 1595. 10) Helenam, geb. 24. Jan. 1595. eine Nonne. 11) Nicolaum, von deme hernach. 12) Claram, geb. 1597. 24. Aug. 13) Elisabeth, geb. 1598. 20. Jul. eine Nonne. 14) Marcum. 15) Maximilian, geb. und gest. 1602. 16) Cäciliam, geb. und gest. 1602. 17) Veronicam, geb. und gest. 1603. 18) Annam Mariam, geb. und gest. 1604. 19) Catharinam, geb. 18. Oct. 1607. 20) Ursulam Cäciliam, geb. und gest. 1610. 21) Hieronymum, geb. und gest. 1611. † Nicolaus, dessen kürtzlich gedacht worden, ehlichte Julianam von Lichtenstein, eine Mutter 1. Jo. Franzens, geb. 1637. 11. Jun. 2. Jo. Carls, geb. und gest. 1638. 3. Maximilians, geb. 19. Jul. 1639. so eine Gräfin von Schaumburg geheurathet. 4. Juliană, geb. 10. Oct. 1640. 5. Georg Hartmann, geb. und gest. 1642. 6. Annam Elisabetham, geb. 27. Sept. 1644. und 7. Franz Casimir, geb. 1647. † Anton (sihe oben,) ware geb. 1. Apr. 1563. Bayrischer Ober-Stallmeister, starb 24. Jul. 1616. Seine erste Gemahlin ware Barbara, Ulrichs Grafens von Montfort Tochter, vermählt 1591. gest. 1599. Die andere Elisabeth, Octavian Fuggers Tochter. Von der letzteren wurden ihm gebohren: 1. Maria Elisabeth, geb. 11. Sept. 1603. so an einen Grafen von Oettingen vermählt worden. 2. Maria Magdalena, geb. 8. Aug. 1606. eine Gemahlin Graf Ernstens von Oettingen. 3. Maximilian, geb. 4. Dec. 1608. gest. 1669. Dessen Gemahlin Maria Franciscä, Gräfin von Thöring gewesen. 4. Anton Jacob, geb. 22. Aug. 1610. Domherr zu Augspurg. 5. Marx Octavian, geb. 20. Aug. 1611. gest. bey Regenspurg. 6. Franz, geb. 10. Aug. 1612. Gouverneur zu Ingolstatt, ware im Türcken-Krieg Kayserlicher General-Feld-Zeugmeister, und kame 1. Aug. 1664. in der Schlacht bey St. Gotthard um. Maximilians Kinder waren a) Maria Theresia, vermählte Freyin von Frauenhofen; b) Maria Ursula, c) Maria Margaretha, Conrad Sigmunds, Grafens von Muggenthal Gemahlin, d) Maria Elisabeth, e) Maria Franciscä, f) Joseph Antoni, oder Ferdinand Ignatius, gest. 1668. † Philipp (von deme oben,) ware geb. 20. Jun. 1569. starb 2. Apr. 1601. Seine Gemahlin war Barbara, Philipp Eduards Fuggers Tochter, vermählt 1594. gest. 4. Maj. 1618. und seine Kinder Marquard Philipp, geb. 4. Nov. 1595. gest. 1655. 2. Aug. und 1624. vermählet mit Maria Christina, Graf Wolffs von Oettingen Tochter, so keine Kinder gezeuget, und Marx Philipp, geb. 16. Sept. 1598. starb im Krieg 31. Oct. 1620. † Albrecht, Antons jüngster Sohn, war geb. 10. Jan. 1547. A. 1597. vermählt mit Veronica, Jacob Fuggers Tochter, und gest. 1614. 5. Febr. Er ware ein Vatter 1. Marci, geb. 1598. 1. Apr. Domherrns zu Passau. 2. Franzens, geb. 22. Nov. 1601. 3. Mariä, geb. und gest. 28. Apr. 1603. 4. Leonhards, geb. 5. Febr. 1605. 5. Helenä, geb. 11. Aug. 1606. 7. Franzens, geb. 4. Oct. 1607. gest. 1639. 8. Veronicä, geb. 1609. 5. Febr. einer Nonne. 9. Sibyllä, geb. 22. Oct. 1610. auch einer Nonne, und 10. Franciscä, geb. 9. Mart. 1614. Gemahlin Veit Ernsts von Rechberg.

§. 7.

Johannes, Antons Sohn, (siehe §. 6.) ware geb. 1531. starb 19. Apr. 1598. von seiner Gemahlin Elisabeth, Sebastian Rothaffts zu Weissenstein Tochter, so 1582. 6. Jul. gest. wurden ihm gebohren. 1. Maria Jacobe, geb. 1562. gest. 1588. Gemahlin von 1579. an Octaviani Secundi Grafens von Fugger. 2. Anna Maria, geb. 1563. gest. 1592. Gemahlin von 1579. an Philipps, Freyherrns von Rechberg, (nicht Hochberg,) hernach A. 1588. Conrads Freyherrn von Bemmelberg. 3. Marx, von dem hernach. 4. Johannes, geb. 1565. stirbt jung. 5. Christoph, von deme hernach. 6. Jacob, geb. 1567. Bischoff zu Costanz von 1604. biß 1626. † Marcus war geb. 1564. starb 1614. 12.

Dec.

Digitized by Google

Dec. ehlichte erst 1589. Annam Mariam, Graf Carls zu Hohenzollern Tochter, so An. 1598. gestorben, hernach in eben diesem Jahr Mariam Salomen, Johann Jacobs Freyherrns von Königseck Tochter. Die erste wurde eine Mutter. 1. Jacob Carls, geb. und gest. 1590. 2. Johannis, von welchem bald ein mehrers. 3. Carls, geb. und gest. 1593. 4. Mariä Euphrosynä, geb. 1594. gest. 1596. 5. Christophs, geb. und gest. 1595. 6. Mariä Elisabeth, Gemahlin Carl Fuggers zu Pfirt. Die andere Gemahlin Maria gebahr 1600. Mariam Elisabeth. † Johannes, der 1591. gebohren worden und 1638. gest. ehlichte 1613. Elisabeth, Christophs Truchsessens von Waldburg Tochter, und zeugete mit ihr 1. Annam Mariam geb. und gest. 1615. 2. Franz Meinhard, geb. und gest. 1616. 3. Johann Eusebium, geb. 1617. gest. 1672. Gemahlin Maria Eleonora, Prätistal, Fürstens von Fürstenberg Tochter, welche gebohren a) Marjam Franciscam Eusebiam, geb. 1649. Gemahlin Franz Joachims Fugger zu Wellenburg. b) Franz Leopold, geb. 1650. gest. 1657. c) Mariam Eleonoram, geb. und gest. 1653. mit denen diese Linie abgegangen. † Christoph, geb. 1566. gest. 26. Dec. 1615. hatte von 1589. an zur Gemahlin Mariam, Graf Otonis von Schwartzenberg Tochter, und Mutter 1. Johann Ernsts, von deme hernach; 2. Mariä, geb. 1594. gest. 1635. Gemahlin Hieronymi Graf Fuggers; 3. Conrads, geb. 1597. gest. 1598. 4. Otto Heinrichs, von deme §. 8. † Johann Ernst legte die Linie zu Glöth an, ware geb. 1590. ehlichte Margaretham, Rudolfs Freyherrns zu Polweiler Tochter und zeugete mit ihr 1. Mariam Dorotheam, geb. 1612. gest. 1613. 2. Franz, geb. 1614. 3. Christoph Rudolf, von dem hernach. 4. Otto Heinrich, geb. 1617. 5. Mariam Theresiam, geb. 1618. 6. Mariam, geb. 1620. gest. 1655. 7. Mariam Johannam, geb. 1622. Gemahlin Graf Leopold Fuggers. 8. Johann Ernsts, geb. 1626. 9. Ferdinand Ernsts, geb. 1628. 10. Mariä Catharinä, geb. 1630. † Christoph Rudolf kame auf die Welt An. 1615. ehlichte 1. Mariam Annam, Hugonis Grafens von Montfort Tochter, vermählt 1646. hernach Mariam Johannam, Caspar Bernhard Grafens von Rechberg Tochter. Aus der ersten Ehe kamen 1) Friderich Ferdinand, geb. 1646. gest. 1647. 2) Franz Ernst, von deme hernach. 3) Maria Margaretha, geb. 1650. 30. Jun. Gemahlin Franz Freyherrn von Schwendi. 4) Maria Anna, geb. 1659. Gemahlin Franz Paridis, Grafens von Spaur. Die zweyte Gemahlin wurde eine Mutter a) Anton Josephs zu Stettenfels gebohren 28. Sept. 1661. Dom-Herrns zu Ellwangen und Costantz. b) Mariä Theresiä, der Königin in Pohlen Hof-Dame, hernach Gemahlin des Grafens von S. Hilaire. c) Mariä Josephä, Canonißin zu Buchau. † Franz Ernst, geb. 18. Sept. 1648. wurde Kayserlicher und Chur-Pfälzischer Geheimer Rath, auch Statthalter des Hertzogthums Neuburg, starb 14. Mart. 1711. und hatte zur Gemahlin Mariam Theresiam, Friderich Wilhelms, Grafens von Oettingen-Katzenstein Tochter, so ihme An. 1679. vermählt worden und gebohren 1. Mariam Agnes geb. 1680. 21. Oct. Gemahlin seit 1701. Graf Anton Carls von Oettingen Wallerstein. 2. Anton Ernst; von deme hernach. 3. Franz Ignatium geb. 2. Jul. 1682. Obrist-Wachtmeister hernach General des Schwäbischen Craises. 4. Joseph Wilhelm, geb. 6. Jul. 1683. Dom-Herrn zu Cölln und Costantz. 5. Johann Franz, geb. und gest. 1684. 6. Philipp Wolfgang, geb. 1685. 1. Nov. ware ein Teutscher Ritter und starb. 13. Maj. 1713. 7. Anonymum, geb. 1687. 8. Ludwig Faberium, von deme unten. 9. Mariam Annam Franciscam, geb. 15. Jan. 1690. Gemahlin Ruprecht Antons Graf Fuggers. 10. Johann Carl, Dom-Herrn zu Cölln und Ellwangen. † Anton Ernst geb. 15. Maj. 1685. oder 1681. ist Kayserlicher würcklicher Geheimer Rath, hat seit 1707. zur Gemahlin Elisabeth Theresiam, Graf Franz Eusebii von Trautson Tochter, geb. 1687. 14. Jun. und folgende Kinder: 1. Franz Carl. geb. 11. Jul. 1708. 2. Ernst Eusebium, geb. 11. Sept. 1709. gest. 14. Mart. 1711. 3. Leopold Xaverium, geb. 6. Sept. 1710. gest. 22. Jul. 1713. 4. Anton Ignatium, geb. 3. Nov. 1711. 5. Mariam Augustam, geb. 12. Nov. 1712. 6. Mariam Annam, geb. 25. Nov. 1713. 7. Sebastian Faverium, geb. 26. Jan. 1715. 8. Mariam Franciscam, geb. 8. Mart. 1717. 9. Mariam Antoniam, geb. 13. Jun. 1718. gest. 3. Febr. 1719. 10. Felix Adam, geb. 13. Dec. 1719. 11. Mariam Magdalenam, geb. 25. Apr. 1721. gest. 12. Dec. 1724. 12. Mariam Josepham, geb. 30. Oct. 1722. (welche einige aussen lassen.) 13. Johann Thomas, geb. 20. Dec. gest. 26. Dec. 1723. 14. Joseph Franz, geb. 18. Apr. 1725. 15. Ernst Thomas, geb. 21. Dec. 1726. † Ludwig Xaverius, geb. 18. Mart. 1688. hat 1714. Mariam Annam, Gräfin von Hohenzollern, geheurathet, die ihme gebohren. 1. Anton Sigmund, geb. 20. Febr 1716. 2. Franz Joseph, geb. 15. Mart. 1717. gest. 3. Mariam Franciscam, geb. 28. Dec. 1718. gest. 4. Mariam Eustachium, geb. 19. Febr. 1720. 5. Franciscam Antoniam, geb. 30. Apr. 1724.

§. 8.

Otto Heinrich, Christophs Sohn, (siehe §. 7.) ware geb. 1592. starb 1644. hatte in der Ehe, erstlich Mariam, Alexanders, Marschalls von Pappenheim Tochter, vermählt 1612. gest. 13. Sept. 1616. hernach 1618. Mariam Elisabeth, Frobenii Truchsessens von Waldburg Tochter, von welcher letzteren ihme gebohren worden: 1. Bonaventura, und 2. Sebastian, von welchen hernach. 3. Maria Anna, geb. 1622. 4. Maria Johanna, gebohren 1623. gestorben 4. Febr. 1691. 5. Maria Elisabeth, gebohren 1624. gestorben 1626. 6. Maximiliana gebohren und gestorben 1626. 7. Christoph Frobenius, gebohren 1627. Gemahl Mariä Annä Palkavicini. 8. Maria Magdalena, gebohren 19. Jul. 1628. Gemahlin Josephs, Freyherrns von Taufkirchen. 9. Mariam Franciscam, gebohren 1629. Gemahlin Albrecht Fuggers. 10. Maria Renata, gebohren 1630. gestorben 1669. Gemahlin Franz Freyherrn von Schwendi. 11. Jo. Otto, gebohren 1631. gestorben 26. Jul. 1687. Kayserlicher Cammer-Herr und Vorder-Oesterreichischer Geheimer Rath, auch letztens der Ertz-Hertzogin und Hertzogin zu Jülch Ober-Hofmeister, so mit seiner Gemahlin Clara Dorothea Freyin von Welsberg Annam Felicitatem erzeuget, so an Marquard Eustachium Fugger verehlicht worden. Und 1725. 10. Dec. gestorben ist. 12. Paris Heinrich, gebohren 1632. 13. Franz Ignatius, geb. 1633. gestorben 1635. 14. Otto Heinrich, gebohren und gestorben 1635. 15. Paul. (Siehe §. 9.) 16. Ferdinand, geb. und gest. 1639. 17. Theresia, auch geb. und gest. 1639. 18. Maria Anna, gebohren 1640. † Bonaventura zu Kirchheim ware geb. 11. Jan. 1619. Chur-Bayrischen Cammer-Herr, Ober-Pfleger zu Landsberg und endlich Hertzog Max Philipps Ober-Hofmeister, auch der Fuggerischen Familie Senior, starb 12. Dec. 1693. hatte von Anno 1649. an zur Gemahlin Mariam Theresiam Freyin von Mercy, eine Mutter 1) Johann Maximilians, von deme hernach. 2) Maria Elisabeth, gebohren 1653. Canonißin zu Buchau. 3) Mariä Catharinä, gebohren 1654. auch Canonißin zu Buchau. 4) Franz Wilibalds, geb. 1665. Chur-Cölnischen Ober-Stallmeisters. Seine Gemahlin Rebecca Gräfin von Montfort gebahr ihme Annam Rebeccam, Gemahlin von 1715. an eines Grafens von Arberg. 5) Mariä Annä. † Johann Maximilian, seit 1726. Chur-Bayrischer Ober-Hof-Marschall gebohren 7 Oct. 1661. hat seit 1686. mit Maria Elisabeth oder Felicitas Graf

Digitized by Google

Frantz Benedicts von Ladron Tochter und Frantz Joachim Fuggers Wittwe, so ihme 1686. beygelegt worden, erzeuget 1. Joseph Maximilian, 2. Frantz Johann, 3. Emanuel Frantz, 4. Annam, Gemahlin Clementis Aloysii, Grafens zu Rechberg.

§. 9.

Sebastian zu Wörth und Dudenstein, (ſihe §. 8.) ware geb. 1620. starb 20. Jul. 1677. heurathete A. 1656. Claudiam Hundpißin von Waldrams, von denen herstammen 1. Maria Theresia, geb. 1657. 30. Dec. Gemahlin Graf Sigmund Joseph Fuggers zu Babenhausen, nun als Wittwe, Chur-Sächsische Ober-Hofmeisterin. 2. Anna Maria, geb. 1659. Gemahlin seit 1684. Jo. Mariä Truchsessens zu Waldsee. 3. Frantz Eustachius, geb. und gest. 1660. 4. Marquard Eustachius zu Wörth, geb. 13. Sept. 1661. deme Anna Felicitas, ſo Ottonis Fuggers 1689. gerichtete Tochter, ſo 1725. 20. Dec. gest. Eustachium, Frantz und Felicitas Magdalena gebohren. 5. Maria Claudia Elisabeth, geb. 1663. 4. Febr. ist todt. 6. Philipp Joseph, geb. 4. Maj. 1664. 7. Eustachius Maria zu Dudenstein, Kayserlicher Obrist und 1703. Commendant zu Augspurg, geb. 3. Sept. 1665. und von Eva, Frantz Adams, Grafens von Pappenheim Tochter, Vatter Eustachii Josephi und Theresiä Magdalenä, ſo Graf Jo. Frantz von Törring zu Stein geheurathet. 8. Frantz Antoni, geb. 1666. 7. Oct. gest. 1670. 18. Apr. 9. Maria Claudia, geb. 11. Jul. 1668. gest. 1721. Gemahlin Innici Lamorals, Grafens von Tour und Taxis, er starb 1713. sie 1721. 10. Maria Magdalena Christina, geb. 26. Jan. 1669. gest. 1670. 3. Aug. 11. Frantz Eustachius, geb. und gest. 1670.

§. 10.

Paul (ſihe §. 8.) Pfaltz-Neuburgiſcher, hernach Chur-Bayriſcher Ober-Hofmeiſter, ware geb. 1637. 11. Dec. gest. 1701. 27. Apr. Seine erste Gemahlin ware Maria Claudia Hußmännin, Freyin von Nomedy, vermählt 1665. Die 2te Anna Catharina, oder Johanna Maria von St. Martin d' Aglié, Maximilian Ferdinands, Grafens von Törring Wittwe, vermählt 1685. Von dieſen wurden ihm gebohren aus erster Ehe: 1. Johann Anton, geb. 19. Febr. 1669. ist todt. 2. Maria Adelheid, geb. 1670. 5. Mart. 3. Maria Anna Judith, geb. 1671. 9 Mart. ist eine Nonne. 4. Maria Anna Rosina, geb. 12. Mart. 1672. ist todt. 5. Maria Rosa, geb. 9. Apr. 1673. ist todt. 6. Maximilian Paris zu Muckhausen, geb. 15. Apr. 1674. des Röm. Königs Josephs Cammer-Herr, ist todt, und hat mit einer auch verſtorbenen Gräfin von Magni gezeuget Johann Ludwig, Chur-Bayriſchen Cammer-Herrn, vermählt mit einer von Eisenheim, und Mariani Theresiam, oder Catharinam Eleonoram. 7. Maria Catharina, geb. 1675. 3. Apr. Gemahlin eines Freyherrn oder Grafens von Laſchanſky. 8. Maria Clara Franciſca, geb. 4. Apr. 1676. ist im Closter. 9. Maria Margaretha, geb. 4. Apr. 1677. 10. Elisabeth Rosa, geb. 16. Maj. 1678. ist todt. 11. Maria Elisabeth, geb. und gest. 1679. 12. Joseph Pius zu Grünenbach, geb. 1680. ſo mit Otilia oder Maria Anna Freyin von Volmar seit 1705. erzeuget Julianam Rosam und Antonium, an welcher beeder Stelle andere Frantz Joseph, geb. 1706. 6. Jul ſetzen. 13. Maria, geb. 1681. ſo an einen Freyherrn von Lerchenfeld vermählet worden,

§. 11.

Jacob (ſihe §. 6.) ware geb. 1542. starb 7. Febr. 1598. hatte zur Gemahlin Mariam, Georg Ulſungs, Landvogts in Schwaben, Tochter, vermählt 1570. gest. 2k. Febr. 1601. und zu Kindern 1. Sibyllam, geb. 1572. Gemahlin Graf Johannis von Montfort, vermählt 1587. 2. Hieronymum, geb. 1574. gest. 1579. 3. Catharinam, geb. 1575. gest. 1607. Gemahlin Ludwigs Freyherrns von Törring. 4. Georg, geb. 1577. gest. 1643. 5. Jun. Kayſerlich-Königlich- und Erts-Herzoglicher Rath, Land-Vogt in Schwaben, Hauptmann der Grafſchafft Mitterburg und Ritter von Calatrava, und Gemahl Annä Mariä, Joh. Veit, Freyherrns von Törring Tochter, Frobenii Truchſeſſens Wittwe. 5. Veronicam, geb. 1578. gest. 1644. von 1615. an Gemahlin Albrecht Fuggers. 6. Reginam, geb. 1581. gest. 1633. Gemahlin von 1603. an Jo. Felicis Freyherrn von Spaur. 7. Annam, geb. 1582. gest. 1633. Gemahlin von 1602. an Georg Conrads Freyherrns von Törring. 8. Johannem, und 9. Hieronymum, von denen hernach. 10. Maximilian, geb. 1587. gest. 1629. 2. Mart. und 11. Jacob, geb. 1588. gest. 12. Sept. 1607. † Johannes war geb. 1583. gest. 1623. Gemahl Mariä Eleonorä, Graf Carls von Hohenzollern, die er 1605. gerichtet und Vatter 1) Mariä Eleonorä, geb. und gest. 1607. 2) Annä Mariä, geb. 1608. Gemahlin Graf Gottfrids von Salenburg. 3) Mariä Catharinä, geb. 1609. Gemahlin Graf Christians zu Ortenburg. 4) Jacobs, geb. 1606. gest. 1632. deſſen Gemahlin Maria Juliana, Trajani Fuggers Tochter, 1632. 24. Aug. gest. und eine Tochter gebohren, ſo 1671. Wolfgang Ludwig, Freyherren von Gemmingen geehlichet. 5) Mariä Euphroſynä, einer Nonne, geb. 1610. 6) Mariä Sibyllä, geb. 1612. einer Nonne. 7) Johann Frantzens, von deme hernach. 8) Mariä Margarethä, geb. 1614. einer Nonne. 9) Carls, geb. und gest. 1615. 10) Mariä Maximiliana, geb. 1616. einer Nonne. 11) Johannis, geb. 1618. † Jo. Frantz kame zur Welt 1613. und vertieffe ſie wieder 1685. Seine Gemahlin ware Maria Cordula Döhlin von Frickenhauſen. Die Kinder aber 1. Maria Cordula, geb. 1640. 2. Jungieng zu Mindelheim ins Closter. 2. Johann Frantz, geb. 1641. gest. 1642. 3. Johann Maximilian, geb. und gest. 1643. 4. Maria Anna, geb. 17. Oct. 1645. 5. Maria Johanna, geb. 1648. gest. 1649. 6. Johann Adam, geb. und gest. 1651. 7. Ferdinand Dominicus, geb. 3. Dec. 1652. 8. Sigmund Joseph, geb. 15. Aug. 1654. gest. 30. Jan. 1696. ſo mit Maria Theresia, Sebaſtian Fuggers Tochter, Kinder erzeuget, die aber vor dem Vatter gestorben. 9. Maria Margaretha, geb. 1650. gest. 1655. 10. Maria Theresia, geb. 11. Aug. 1655. gest. 1696. 28. Sept. Gemahlin und von 1690. an Wittwe Hugonis Friderichs Fuggers. 11. Johann Rudulf, geb. 9. Apr. 1657. gest. 14. Febr. 1693. zeugete mit Johanna Catharina, Paridis Jacob, Truchſeſſens ihme 1679. vermählten Tochter 1) Johann Jacob, geb. und gest. 1679. 2) Mariam Catharinam, geb. 1680. ist todt und ware Gemahlin eines Freyherrn von Böhlin. 3.) Mariam Amaliam, geb. 1682. ist todt. 4) Ruprecht Anton, von deme hernach. 5) Mariam Franciſcam, geb. 5. Mart. 1685. gest. 2. Maj. 1686. 6) Johann Chriſtoph, geb. 21. Apr. 1686. gest. 1688. 18. Jan. 7) Mariam Theresiam, geb. 3. Oct. 1687. 8) Alexander Sigmund zu Boos, geb. 3. Oct. 1691. der mit Maria Catharina, Frantz Adams Grafens von Törring Tochter, Kinder gezeuget, wie einige melden. Der ältere Bruder aber Ruprechs Anton zu Babenhausen, geb. 17. Jul. 1683. wurde von Maria Anna, Frantz Ernſt Fuggers Tochter, ein Vater 1. Antonii, 2. Franciſcä Elisabeth. † Hieronymus zu Wasserburg endlich (ſihe oben) ware gebohren 1584. starb 15. Apr. 1633. hatte in der Ehe Mariam Chriſtoph Fuggers Tochter, ſo ihme 1615. vermählt worden und 1635. verstorben. Seine Kinder waren 1. Ignatius, geb. 1618; und gest. 1619. und. 2. Leopold, geb. 1620. gest. 1662. 14. Aug. Er ehlichte ersttlich 1651. Mariam Annam, Johann Ernſt Fuggers Tochter, hernach eine von Hundpiß. Er ware Vatter 1) Mariä Annä Theresiä geb. 1655. und Gemahlin Maximilian Wilhelms, Grafens von Waxelwein, ist aber nun todt. 2) Anton Joſephs, von deme

Digitized by Google

me bald ein mehreres und 3) Franz Joachims, geb. 1668. 11. Mart. geſt. 1685. der Anfangs in der Ehe lebte mit Franciſca Euſebia, Johann Euſebii Fuggers Tochter, hernach mit Maria Eliſabeth, Franz Benedict Grafens von Ladron Tochter. Er verlieſſe von der letzten eine Tochter Thereſiam, die aber dem Vatter bald folgte. † Anton Joſeph hingegen, ſo 1656. geb. und 26. Jan. 1694. erzeugete mit Maria Anna, Franz Freyherrn von Neuhauß Tochter, ſo er 1681. gethlichet und die 1701. geſtorben, Mariam Violentam, Graf Carls von Welsberg Gemahlin und Maximilian Anton zu Waſſerburg, Kayſerlichen Cammerherrn, geſt. 1727. 27. Febr. Gemahl Mariä Thereſiä, Chriſtoph Franz Truchſeſſens zu Zeil Tochter und Vatter 1. Anton Euſebii. 2. Thereſiä Magdalenä; oder nach anderen 1. Joſeph Mariä, geb. 1714. 21. Jul. und 2. Mariä Violantä, ſo an Graf Carl von Welſperg vermählt worden. HUBNERS Genealog. Tabell. und Geneal. log. *Lexic.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ISELINS allgem. Hiſtor. und Geograph. *Lexic.* &c.

§. 12.

Ins beſondere noch einiger, die ſich unter vorſtehenden berühmt gemacht, zu gedencken, ſo begabe ſich Jacob, Johannis Sohn, Anfangs nach Rom, allwo er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit, bey Sixto V. ſo beliebt machte, daß ihn dieſer zu ſeinem Cämmerer ernennte. Hierauf wurde er in den hohen Stifftern zu Coſtanz und Regenſpurg Dom-Herr; und in dem erſtern nach der Zeit Dom-Probſt, auch endlich An. 1604. gar Biſchoff. Damit er nun ſeinem Amte ein Genüge thun möchte, ſuchte er ſeine Cleriſey auf alle Weiſe in beſſere Diſciplin zu ſetzen, und hielt deswegen Anno 1611. eine Synodum zu Coſtanz. Allhier erbauete er auf eigene Koſten den Capucinern ein Cloſter, und zu Aufrichtung des Jeſuiter-Collegii an dem gedachten Orte trug er nicht wenig bey, gleichwie er auch für das unter ſein Biſtum gehörende uralte Benedictiner-Cloſter Reichenau und deſſen Kirchen wohl geſorget hat. Den Hohen-Altar der Dom-Kirche zu Coſtanz hat er mit vielen ſilbernen Statuis und ſchönen Gemählden beſchencket, und hat ſie über das gar wohl in ſeinem Teſtament bedacht. Er ſtarb A. 1626. den 24. Febr. und wurde in der neuen Capuciner-Kirche zu Coſtanz begeſetzt. Bucelini Conſtantia. ISELIN *l. c.* (Siehe auch oben Coſtanz.)

§. 13.

Otto Heinrich begabe ſich Anfangs in Spaniſche Kriegs-Dienſte, und befand ſich Anno 1617. in der Belagerung vor Vercelli unter des Don Pedro von Toledo Armee, da er Obriſter über ein Regiment worden: Als hierauf der Krieg in Böhmen angieng, warb er in Schwaben zu Dienſt des Kayſers einige Völcker, die er Anno 1619. nach Paſſau, und folgends nach Böhmen geführt, allwo er, gleichwie auch Nider-Pfalz, und an andern Orten den Kriegs-expeditionibus beygewohnet. Anno 1624. wurde er mit einigen Troupen dem König in Spanien zu Hülff in Niderlande geſchickt, da er unter dem Marggraf Spinola ſich bey der Belagerung vor Breda gefunden. Bey ſeiner Ruckkunfft nach Teutſchland wurde er General-Wachtmeiſter, richtete für die Catholiſche Liga einige neue Regimenter auf, und gieng mit in Heſſen, um Land-Graf Wilhelm von der Union zu trennen. Er war auch Anfangs ſo glücklich, daß er die Heſſiſche Völcker aus dem Stifft Fulda trieb, und Nach wie auch Friedland einbekam. Er wollte noch weitere Progreſſen in dem Stiffte Hirſchfeld machen, allein die auf Kayſerlicher Seite unglücklich abgeloffene Schlacht bey Leipzig nöthigte ihn, ſich mit dem General Tilly bey Fritzlar zu conjungiren. Mit dieſem fiel er 1632. in Francken ein, und eroberte Rotenburg und Windsheim. Hierauf bekam er eine eigene Armee in Schwaben zu commandiren, da er dann nachdem er Landsberg eingenommen, zum General-Feld-Zeugmeiſter, und nach des Feld-Marſchalls Alttringers Tod Anno 1634. über die Chur-Bayriſche und Ligiſtiſche Armee, an deſſen Stelle zum Heerführer erklärt wurde. In dieſer Qualität gieng er das beſagte Jahr vor Regenſpurg, eroberte dieſe Stadt, und wohnte nachmahls der Schlacht bey Nördlingen bey. Worauf er Anno 1635. Augſpurg einnahm, und darinnen den Lutheriſchen Rath ab- hingegen an deſſen Stelle den Catholiſchen einſetzte. Im übrigen war er Kayſerlicher Kriegs- und Chur-Bayeriſcher Geheimer Rath und Ober-Cämmerer. Kayſer Ferdinandus der II. erhub ihn in den Grafen-Stand, und König Philippus der IV. in Spanien gab ihm Anno 1628. den Ritter-Orden des güldenen Vlieſſes. Er brachte auch die Herrſchafften Gründach, Freweneck, Winkhauſen und Majenoß an ſich, und ſtarb Anno 1644.

ISELIN *l. c.*

§. 14.

Philipp Eduard war ein ſehr gelehrter, in der Aſtrologie erfahrner, und der Catholiſchen Religion ſehr eifrig ergebener Herr. Er brachte es nebſt ſeinem Bruder Octaviano dahin, daß die von Chriſtoph Fuggers Erbſchafft Deputirte 30000. Gulden zu Erbauung des Jeſuiter-Collegii zu Augſpurg angewendet wurden. Er beredete auch ſeine Brüder darzu, daß ſie die aus gedachter Erbſchafft ihnen zugefallene Häuſer zu Augſpurg, welche 12000. fl. werth waren, erſtermeldter Societät ſchencketen. Die Bibliothec und vortreffliche Antiquitäten-Kammer, welche Raymund Fugger angefangen, und Johann Jacob Fugger fortgeführet, hat er mit groſſen Koſten vermehret; wie ſie dann nach der Zeit in 15000. Stück Büchern beſtanden, und 80000. fl. geſchätzt worden ſeyn ſoll, wiewohl ſie Kayſer Ferdinando III. A. 1655. vor 10000. Thlr. überlaſſen worden. Er ſtarb 1618. den 14. Aug. Freher in Theatr. ISELIN *l. c.*

Eilffte Section.

Von denen Grafen von Grafenegg.

§. 1.

Um das Jahr 1596. ware das Haus derer Herrn von Grafenegg in 2. Linien getheilt; von der älteren zu Eglingen werden wohl Ludwigs, ſo A. 1580. geſtorben, alle oder meiſte Kinder noch gelebet haben. Dieſe waren 1. Anna Maria, Nicolai von Bubenhofen Gemahlin. 2. Otto Heinrich, von dem hernach, 3. Jo. Ludwig, Domherr zu Eichſtätt und Augſburg und 4. Jo. Ulrich, Eichſtättiſcher Rath und Amtmann zu Arnberg, der mit einer von Cloſen Ludwigen erzeugt, ſo aber keine Deſcendenz hinterlaſſen. Otto Heinrich wurde Freyherr, Pfaltz-Neuburgiſcher Rath, Cämmerer und Land-Vogt zu Höchſtätt, ehlichte 2) Catharinam Reginam von Weitingen, ſo A. 1592. ohne Kinder ſtarb, b) Sigunam Blarerin von Wartenſee, c) Mariam Jacobeh von Gumpenberg. Die Zweyte gebahr 1) Wolfgang, einen Jeſuiten, 2) Conrad, ſtarb ohne Erben, 3) Heinrich, ſtarb jung, 4) Friderich, war Domherr zu Baſel, 5) Jo. Gottfr. ed, ware Pfaltz-Neuburgiſcher Rath, Cämmerer und Land-Vogt zu Neuburg, auch letzlich Ober-Hof-Meiſter, lebte ohne Gemahlin und beſchloſſe alſo ſeine Linie, maſſen auch aus dritter Ehe nur eine Tochter, Maria Magdalena erzeuget worden, ſo ihren Vetter Ernſten von der anderen Linie geheurathet hat.

§. 2.

Von der jüngeren oder Burgbergischen mag A. 1596. Ferdinand zu Hasenweiler und Marschalckenzimmern, Hofrichter zu Rotweil gelebt haben, der Brigittam Hundpißin von Waldrams, Friderich Alfangs von Tratzberg Wittib geheurathet, so ihme gebohren 1. Ernst, von deme hernach, 2. Wilhelm, Teutsch-Ordens-Ritter und Commenthur zu Franckfurt, 3. Joachim, so A. 1644. Fürst und Abbt zu Fulda worden und A. 1671. gestorben ist. 4. Ludwig, blieb im Krieg, wie auch 5. Hugo. 6. Philipp, Teutsch-Ordens-Ritter und Commenthur zu Virnsperg und Rotenburg. 7. Anastasiam, Gemahlin Nicolai von Knöringen. Ernst heurathete seine Baase Mariam Magdalenam von der ältern Linie, mit deren er zeugete 1) Joachim Gottfried (siehe unten;) 2) Mariam Scholasticam; diese gieng zu Fulda ins Closter der H. Jungfrauen, 3) Mariam Annam, so zu Dillingen ins Dominicaner-Closter gieng und 4) Mariam, Gem. Franz Antoni Freyherrn von Freyberg. Joachim Gottfried wurde nebst seinen Vettern Joachim und Philipp A. 1664. 12. Mart. von Kayser Leopold wieder in den Grafen-Stand, welchen seine Vor-Eltern sollen geführt, hernach aber wieder fahren lassen, erhoben, und setzte sich zu Eglingen, so er von seiner Mutter Bruder Jo. Gottfried ererbet. Er heurathete erstlich Mariam Ursulam Freyin von Freiberg, so 1679. 10. Oct. gestorben, hernach A. 1680. Mariam Annam Spätin von Zwifalten, so unfruchtbar gewesen. Er starb 1684. 30. Jul. nachdeme er in erster Ehe erzeuget: 1. Mariam Annam, geb. 16. Aug. 1666. A. 1689. vermählt an einen Freyherrn Vogt von Elspe, Herrn zu Waldmannshausen, Pfaltzgraf Carl Philipps Ober-Hofmeister. Sie ist todt. 2. Mariam Magdalenam, geb. 10. Sept. 1667. gest. - Oct. 1689. 3. Mariam Theresiam, geb. 1669. 26. Mart. 1688. vermählt an Freyherrn Ferdinand von Bissing, ist auch todt. 4. Christoph Joachim, Domherrn zu Augspurg und Regenspurg, geb. 11. Maj. 1670. 5) Ernst Joseph Frantz, geb. 16. Aug. 1671. gest. 1694. 6. Mariam Franciscam Antoniam, geb. 18. Apr. 1673. und A. 1697. vermählt an Marquard Ignatium, Freyherrn von Engelhof, Chur-Pfältzischen Geheimen Rath. 7. Gottfried Antonium, von dem hernach. 8. Friderich Albrecht, geb. 6. Dec. 1675. gest. 1680. 9. Maria Ursula, geb. 4. Apr. 1677. gest. 1687. 10. Jo. Wilhelm, geb. 7. Jul. 1678. gest. in eben diesem Jahr und 11. Maria Loupsa Antonia, geb. 10. Oct. 1679. und 1715. vermählt an Christoph Freyherrn von Vöhlin zu Frickenhausen. Gottfried Antonius, jetziger Graf von Gravenegk, Herr zu Burgberg, Eglingen und Osterhofen, geb. 3. Aug. 1674. vermählt A. 1696. mit Maria Anna oder Johanna oder Cleophe, Carl Philipp, Grafens von Pappenheim Tochter, geb. 1674. welche eine Mutter ist 1) Elisabetha Alexandrina, geb. 8. Jun. 1698. oder 99. und vermählt an Georg Freyherrn Vöhlin von Jlertissin. 2) Maria Eleonora, geb. 28. Jun. 1701. vermählt an einen Freyherrn von Ulm. 3) Maria Theresia, geb. 24. Dec. 1702. 4) Maria Elisabetha, geb. 9. Jul. 1705. 5) Maria Dorothea, geb. 13. Maj. 1707. 6) Maria Elisabetha, geb. 7. Aug. 1710. 7) Maria Isabella, geb. 20. Dec. 1711. Andere sügen diesen noch bey a) Mariam Elisabeth, geb. 30. Oct. 1696. gest. b) Alexander Joseph, geb. 28. Mart. 1698. gest. c) Mariam Augustam, geb. 15. Jul. 1709. gest. d) Wilhelm Antoni, geb. 8. Jul. 1713. auch gest. Einige wollen, Graf Gottfried Anton selbsten seye A. 1727. gestorben und seine Grafschafft gehöre schon seit 1723. dem Fürsten von Taxis. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. HÜBNERS *Genealog. Tabellen* und *Lexic. Genealog.* SPIESSENS jetz-herrschend. *Europ. &c.*

Zwölffte Section.

Von denen Grafen von Hohen-Ems.

§. 1.

Mit Übergehung der Jtaliänischen Linie des Hauses Hohen-Ems, so von einem natürlichen Sohne herstammet und uns nichts angehet, melden wir, daß um das Jahr 1596. Jacob Hannibals Kinder von der Teutschen Linie gelebet haben, welche waren 1. Wolf Dieterich, oder Friderich, ein gelehrter Herr, so ohne Gemahlin gestorben. 2. Caspar, von dem hernach. 3. Marx Sittich III. erst Dom-Probst zu Costanz, hernach Ertz-Bischoff zu Saltzburg von 1612. bis 1619. (nicht von 1642. bis 1691. wie Sübner setzet.) Er legte A. 1617. das Gymnasium zu Saltzburg an und besetzte solches mit Professoribus aus dem Benedictiner-Orden, bauete auch das Lust-Schloß Hellebrunn. 4. Clara, Gemahlin Sigmunds, Freyherrns von Welsberg. 5. Margaretha, Gemahlin erstlich Graf Ludwigs von Lodron, hernach Oswald Freyherrn Trappens. 6. Christina. Caspar, Graf von Hohenems kaufte A. 1614. die beyde Herrschafften Vaduz und Schellenberg vor 200000. Gold-Gulden von Graf Carl Ludwig von Sultz. Seine Gemahlinnen waren a) Eleonora, Freyin von Welsperg, b) Anna Amalia, ermeldten Graf Carl Ludwigs von Sultz Tochter, so A. 1658. gestorben. Von diesen wurden ihme gebohren 1) Anna Maria, Gemahlin Graf Fortunati von Helffenstein. 2) Jacob Hannibal, (siehe unten;) 3) Hortensia, gieng ins Closter. 4) Georg Sigmund, geb. 1597. 5) Dorotheam, Gemahlin Johann Frantzens, Freyherrns von Raitenau. 6) Marx Sittich, geb. 1600. hernach Cardinal. 7) Cäcilia, geb. 1605. 8. Christina, geb. 1606. 9) Frantz, geb. 1607. ehlichte Marian Concordiam, Freyin von Ramung. 10) Maria Clara, eine Nonne. 11) Eleonora, Gemahlin Graf Jo. Georgs von Königseck. 12) Carl. 13) Frantz Leopold, Domherr zu Augspurg oder Saltzburg. Jacob Hannibal hatte zur Gemahlin erstlich Annam Sidoniam, Adam Wenzels, Hertzogs von Teschen Tochter, so dann Franciscam, Fürst Jo. Georgs zu Hohenzollern Tochter. Die Erste gebahr ihm Johannam Eleonoram. Die Andere aber 1. Mariam Franciscam, Gemahlin Graf Leopolds von Wolckenstein. 2. Carl Friderich, (siehe hernach) 3. Annam Catharinam, Gemahlin Graf Ulrichs von Sultz, gest. 1650. 4. Frantz Wilhelm, (siehe unten) und 5. Melchior geb. und gest. 1629. Carl Friderich verkauffte die Grafschafft Galerata an die Visconti, residierte zu Hohenems, ware geb. 11. Nov. 1622. starb 20 Oct. 1675. Seine Gemahlin war Cornelia Lucia, Petri, Hertzogs von Altems Tochter, die eine Mutter wurde 1) Mariä Claudiä, geb. 14. Mart. 1646. 2) Frantz Carl Antons, geb. 1. Aug. 1650. und gest. 1713. oder 1718. Er heurathete Franciscam Schmidlin, von Lebensfeld, seines Ober-Pflegers Tochter, von der er sich aber hernach scheidete. Er hielte sich im Schloß Herbruck im Rheinthal auf und ware der Letzte seiner Linie. 3) Anton Josephs, geb. 17. Jan. 1652. gest. 1674. 4) Mariä Catharinä, geb. 6. Maj. 1653. Gemahlin Maximilian Wunibalds, Graf Truchsessens von Waldburg zu Scheer, starb 1699. 8. Jun. Frantz Wilhelm residierte zu Vaduz, war geb. 1627. starb 1662. 10. Sept. Seine Gemahlin Eleonora, eine Tochter Vratislai, Grafens von Fürstenberg, gebahr ihme 1. Mariam Franciscam, geb. 1650. Gemahlin Jo. Ferdinand Frantzens, Grafens von Enckenvört, Kayserlichen Geheimen Raths und General-Feld-Marschalls, so A. 1663. gestorben. 2. Ferdinand Carl, geb. 29. Dec. 1650. gest. 1686. - Febr. so mit seiner Gemahlin, Maria Jacobea, Maximilian Wilibalds, Graf Truchsessens zu Wolfeck

Tochter,

Digitized by Google

Tochter, ſo den 5. Sept. 1693. verſchieden, keine Kinder erzeugt. 3. Mariam Annam, geb. 1652. geſt. 1709. oder 1719. 7. Sept. Gemahlin von A. 1672. an Graf Jo. Georgs von Oppersdorff. 4. Jacob Hannibal Friderichs, von deme bald ein mehreres, 5. Frantz Wilhelms, geb. 1654. geſt. 1691. 27. Aug. bey Salanckement, als Kayſerlicher Obriſt-Lieutenant, als er nicht lange zuvor Maximilianam (oder Loupſam) Joſepham, Maximilians Joſephs, Fürſtens zu Liechtenſtein Tochter, geb. 1676. ſo 1692. 28. Mart. nach ſeinem Tod Frantz Wilhelmen gebohren. Jacob Hannibal Friderich, Graf von Hohen-Ems, Vaduz und Gallara, Herr zu Dorrenbüren, Wiedenau und des Reichs-Hofs Luſtenau, geb. 1653. 7. Mart. wurde Cammer-Herr bey der verwittweten Kayſerin Eleonora; A. 1717. Kayſerlicher Geheimer Rath und erſtlich der Ertz-Hertzogin Eliſabeth, hernach A. 1725. der Ertz-Hertzogin Magdalena Obriſt-Hofmeiſter. Er verkaufte A. 1712. dem Fürſten von Liechtenſtein Vaduz und Schellenberg und bekame dagegen die Böhmiſche Herrſchafften Bystra, Laubendorff, Bonna Tröpin ꝛc. Er heurathete A. 1676. Annam Amaliam, Rudolphs Freyherrns von Schauenſtein und Ehrenfels Tochter, welche ihme gebohren: 1. Ermand Ferdinand, geb. 1678. iſt todt. 2. Amaliam Carolinam, (nach anderen Anna Maria) geb. 1680. und vermählt erſtlich an einen ſehr reichen Schleſiſchen Edelmann, ſo dann an Jo. Adam Chriſtoph Freyherrn von Wöhlin, Chur-Pfältziſchen Ober-Stallmeiſter. 3. Mariam Franciſcam, geb. 1682. iſt geſt. 4. Mariam Annam, geb. 1684. iſt auch geſt. 5. Frantz Wilhelm Rudolph, geb. 10. Dec. 1686. Obriſten über ein Kayſerlich Dragoner-Regiment, deme ſein Herr Vatter A. 1718. die Regierung abgetretten und deſſen Gemahlinin waren erſtlich Eida, Ludwig Carls Marquiſens von Hostefort und Surville Tochter, geb. 17. Jan. 1694. vermählt 1711. geſt. 1715. hernach Maria Anna, Gall Antons, Grafens oder Freyherrns von Thurn Tochter, vermählt 1718. und geſt. 1730. 2. Maj. 6. Bartholomäum Ulrich, geb. 1689. ſo auch todt iſt. Andere nennen Jacob Hannibals Kinder a) Frantz Rudolph, b) Joſeph Leopold, c) Bartholomäum Hannibal und d) Annam Amaliam. IMHOFII *Notit. Procer. Imper. Edit. Kœler.* ISELINS **allgem. hiſtor. und geograph. Lexic.** HUBNERS **Genealog. Tabell. und Genealog. Lexic.**

§. 2.

A. 1722. wurde wegen vieler auf der Grafſchafft haffender Schulden bey dem Reichs-Hof-Rath dieſes Concluſum abgefaßt:

Mercurii 19. Auguſti 1722.

Hohen-Emſiſches Debit-Weſen, in ſpecie Curator litis contra den Grafen von Hohen-Ems, Executionis, nunc Sequeſtrationis.

1. Wird geſtallten Sachen nach, und bey dem von Grafen Frantz Rudolph von Hohen-Ems, gegen den am 29. Martii 1718. vor der Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths-Commiſſion errichteten und hierauf den 1. Aprilis eodem von Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt confirmirten Ceſſions-Receß, in Abſtattung derer darinn zu behuff derer Vätterlichen paſſiv-Schulden verſprochenen jährlichen 2000. fl. unternommenen 4. jährigen Verzug, auch denen weiter vorkommenden Umſtänden, nunmehro mit Wieder-Aufhebung der letzthin erkannten Kayſerlichen Executions-Commiſſion, die gebettene Kayſerliche Sequeſtration derer Einkünffte von der Grafſchafft Hohen-Ems, biß zu Abführung der vollkommenen Summe, von 18000. fl. Capital, und Reichs-Conſtitutions-mäßigem Intereſſe, oder anderweitigen Kayſerlichen Reſolution, auf den Grafen von Zeil hiermit erkannt.

Idemque illad peculiari Reſcripto Cæſareo notificetur der vorhin erkannten Kayſerlichen Commiſſion.

2. Fiat Commiſſio Cæſarea auf den Grafen von Zeil, eidemque cum notificatione hujus, auch inclaſione des, den 29. Martii 1718. ertrichteten und 1. Aprilis eodem confirmirten Receſſes in Abſchrifft, ingleichen derer von dem Hohen-Emſiſchen Curatore litis, wider Grafen Frantz Rudolph von Hohen-Ems, eingereichten Exhibitorum, und darauf ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, reſcribatur, Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten nunmehro aus bewegenden trifftigen Urſachen, und bevorab zu gerechteſter Conſolation des ruckſtändigen dringenden Hohen-Emſiſchen Credit-Weſens, eine Kayſerliche Sequeſtration derer Einkünffte von der Grafſchafft Hohen-Ems, allergnädigſt zu verordnen, der Nothdurfft befunden; Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät hierinn auf ſeine des Grafens Dexteriität ein beſonderes allergnädigſtes Vertrauen geſetzet:

Alſo wollten allerhöchſt Dieſelbe dem Grafen hiermit allergnädigſt aufgetragen haben, Cæſarea Autoritate, ſich ſolcher Sequeſtration, jedoch mit Vorbehalt der Juſtiz-Adminiſtration, auch des weitern Exercicii, aller übrigen der Grafſchafft Hohen-Ems anhängigen Jurium, für den Grafen von Hohen-Ems auf deſſen vorhergehende gezemende Citation und ſonſt legaliter zu unterziehen, wie nicht weniger, damit bis zu völliger Abſtattung der in angeregtem Receß verſchriebenen Summe an Capital und Intereſſe, oder anderweitige Kayſerliche Verordnung zu continuiren. Zu dem Ende die Gräflich Hohen-Emſiſche Rechnungs-Beamte in behörige Kayſerliche Pflicht, mit Suſpenſion der vorigen, zu nehmen, und dahin anzuweiſen, daß ſelbige obervehnte Einkünffte, inngeſamt, jedoch nach beſchehener Entrichtung derer der Geiſtlichkeit und ſämtlichen Hohen-Emſiſchen Beamten zuſtehender Gebührniſſe an ihn, den Grafen, zu gebührender Adminiſtration und Berechnung ausliefern ſollen. Immaſſen auch er, der Graf, wie ſolches geſchehen, Ihro Kayſerliche Majeſtät förderſamſt allerunterthänigſt zu berichten, daneben über das Einkommen, von Zeiten zu Zeiten die behörige Rechnungen, der Gebühr nach, und mit möglichſter Erſpahrung derer Koſten zu beſorgen, auch zu weiterer Kayſerlicher Reſolution allergehorſamſt einzuſchicken habe.

3. Fiat Decretum an die Gräfliche Hohen-Emſiſche Rechnungs-Beamte, denen von dem Kayſerlichen Commiſſario Innhalts deß an ihn geſtellten Kayſerl. Commiſſorii an ſie ergehenden Commiſſariſchen Verordnungen allenthalben bey Vermeydung ſchwerer Straffe gezimende Folge zu leiſten.

4. Wird Curator litis erinnert, zuförderſt mit Reichs-Hof-Raths-Agenten Souffrein, als Fürſtlich-Kemptiſchen Gevollmächtigten, gehörige Berechnung wegen des dem Herrn Fürſten zu Kempten zuerkannten baaren Vorſchuſſes und Commiſſions-Gebührnus an Capital und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Intereſſe à 5. von 100. nach Anleitung des Concluſi vom 22. Apr. 1717. darauf erfolgten Hohen-Emſiſchen Commiſſions-Receſſes vom 29. Mart. 1718. und derer anderweit diſſfalls ergangenen Kayſerlichen Verordnungen gebührend zu pflegen und beym Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath förderſamſt zu weiterer Kayſerlichen Verordnung einzurichten. **Reichs-Hof-Raths** *Concluſa Tom. 3. p. 419.*

Dreyzehende Section.

Von denen Grafen und Freyherrn von Rechberg.

§. 1.

An. 1599. ſtarb Albrecht Hermann als der letzte von Viti I. Linie jung; nun waren alſo noch Gebhards Nachkommen übrig, welche ſich wieder in 2. Linien theilten. Von der ältern mögen um das Jahr 1596. des Stiffters Alberti Enckel gelebt haben, welche waren 1.

Digitized by Google

Caſpar Bernhard, von dem hernach. 2. Joh. Gebhard, ſo Magdalenam von Rechberg zur Gemahlin hatte. 3. Margaretha, Georgs von Töring Gemahlin. 4. Felicitas, Gemahlin erſtlich Johann Ernſts von Welden, hernach Cunrad Sigmunds von Freyberg. 5. Veronica, Jo. Walthers von Freyberg Gemahlin. 6. Dorothea, Philipp Theodor Speers Gemahlin und 7. Hugo Erckinger, von deme unten. Caſpar Bernhard, ſo A. 1605. geſtorben, ehlichte erſt Johannam von Volmershauſen, ſo dann Suſannam, Truchſeßin von Höfingen; die letzte hatte keine Kinder, die erſte aber gebahr 1) Caſpar Bernhard (ſihe hernach.) 2) Urſulam, Gemahlin erſtlich Ulrich Speers, hernach Jo. Reinhards von Ow. 3) Veronicam, Gemahlin Adams von Ow, 4) Oſannam, ſo unvermählt geſtorben. 5) Jo. Wilhelm, von deme weiter unten ein mehrers und 6) Jo. Philippg, geſt. 1611. deſſen Gemahlin Anna von Pappenheim geweſen. Caſpar Bernhard wurde Graf und heurathete 1. Helenam von Reitenau, 2. Dorotheam, Graf Georgs von Königseck Tochter und 3. Amaliam, Rheingräfin. Die Erſte gebahr ihm Mariam Franciſcam, Mariam Cunigundem, Johannam, Mariam Dorotheam, Annam Mariam, Caſpar Bernhard, Franz, Georg, Auguſtinum Dominicum, ſo aber alle werden jung geſtorben ſeyn. Die Zweyte aber wurde eine Mutter Mariä Johannä, Chriſtoph Rudolphs Graf Fuggers Gemahlin, ferner nach einigen einer Canonißin von Buchau, ſo 1688. 25. Apr. geſtorben und Johannis, der 1676. geſtorben und mit Iſabella Catharina Gräfin von Berg Mariam Annam erzeugt, welche Graf Maximilian Wilhelm von Lumburg-Styrum A. 1677. geheurathet und ihme die Herrſchafft Iller-Aichheim zugebracht hat, in Anſehung derer er auch in das Schwäbiſche Reichs-Gräfliche Collegium und unter die Schwäbiſche Crayß-Stände aufgenommen worden iſt, und zwar ſo, daß auf Schwäbiſchen Crayß-Tägen Rechberg und Limburg-Styrum ein Votum miteinander geführt, in dem Gräflichen Collegio aber jeder eines ins beſondere, doch daß Rechberg allezeit vorgienge. Johann Wilhelm hatte zur Gemahlin Annam Reginam, Beronis von Rechberg Tochter, und zeugte nebſt Johann Rudolphen, Probſten zu Elwangen ſo 1660. 6. Apr. geſtorben und Heinrich Alexander, ſo A. 1638. vor Wolgaſt im Krieg geblieben, Bernhard Beronem, ſo Chur-Bayriſcher Obriſt-Hof-Meiſter worden, 1686. geſtorben und von ſeiner Gemahlin Maria Jacobea Graf Antonii Juggers Tochter, ſo 1695. geſt. ein Vatter worden Mariä Thereſiä, Mariä Franciſcä und Franz Albrechts, Chur-Bayriſchen Obriſt-Stallmeiſters, ſo A. 1699. vom Kayſer zum Grafen gemacht worden und 30. Mart. 1715. in die Ewigkeit gegangen, nachdeme er mit Catharina Barbara, Graf Oswalds von Spaur Tochter, ſo 1712. geſtorben, gezeuget 1. Adelheit Mariam, die geſt. 2. Ferdinand Joſeph, jetzt-regierenden Grafen, ſo verheurathet ſeyn ſolle. 3. Maximilian Felix, 4. Philipp Moritz, oder Maria, ſo geiſtlich iſt, 5. Clement Aloyſium, der Annam, Jo. Maximilian, Graf Juggers Tochter geehlichet und 6. Mariam Annam, Carls Freyherrns von Stein Gemahlin. Hugonis Erckingers jüngerer Sohn von ſeiner Gemahlin Suſanna von Welden, Johann Michael wurde zwar von Sabina von Königsfeld ein Vatter, Bennonis Franciſci, der aber ſein Geſchlecht nicht fortpflantzete, hingegen zeugete der ältere, Albrecht Ernſt, mit Anna Maria von Wöhlin, nebſt einer Tochter, Maria Magdalena, Johann Ernſten, deme ſeine Gemahlin Barbara Eliſabeth von Freyberg, Albrecht Heinrich, Franz Moritzen, Mariam Johannam, Annam Mariam und Mariam Magdalenam gebahr, mit denen aber ihre Linie auch ausgieng.

§. 2.

Von der jüngeren Linie mögen um A. 1596. ebenfalls des Stiffters Georgen Enckel von ſeinem Sohn Gaudentio geliebet haben, welche waren 1. Georg zu Cronburg und Kelmünz. 2. Euphroſyna, Philipps von Warthauſen Gemahlin. 3. Johannes zu Conradshofen und Türckheim, wie auch Innhaber der Grafſchafft Schwabeck und 4. Chriſtoph zu Oſterberg. Georg zeugete mit Regina von Bubenhofen a) Philipp, deſſen Gemahlin Anna Maria Fuggerin ware; b) Ernſten, c) Haugen, d) Sibyllam, Gemahlin Graf Walthers von Laubenberg und e) Magdalenam, eines von Stozingen Gemahlin und damit gienge dieſe Linie aus. Johannis Kinder von Urſula von Stein waren 1) Johann Wilhelm, ſo Barbaram von Haßlang ehlichte, 2) Wolfgang, ſo ſich mit Jacobea von Haßlang vermählte und 3) Sibyllam, eine Gemahlin erſtlich eines von Ratzenried, hernach eines von Torckau. Chriſtophs Nachkommenſchafft aber währet noch. Seine Gemahlin ware Anna von Stein und ſein Sohn, nebſt Nito, Domherrn zu Augſpurg und Gaudentio, ſo im Türcken Krieg geblieben, Boro, deme von Walpurgis von Eſſendorff gebohren wurde 1. Veit Ernſt, von deme gleich reden werde. 2. Anna Regina, Gemahlin Johann Wilhelms von Rechberg, hernach Caſpar von Freyberg. Veit Ernſt ehlichte a) Barbaram von Gemmingen, b) Franciſcam Fuggerin, c) Mariam Magdalenam Fuggerin. Der Erſten Kinder waren 1. Boro, ſo Mariam Franciſcam Graf Hugonis Juggers Tochter in der Ehe hat. 2. Johann Ernſt. 3. Gaudentius, Chur-Cölniſch- und Bayriſcher geheimer Rath, reſp. Obriſt-Jägermeiſter, General-Feld-Marſchall-Lieutenant und Groß-Creutz des St. Georgen-Ordens, der Adelheit Loupſam, Maximilian Franzens, Grafens von Preyſing oder Maximilian Ferdinands, Grafens von Töring Tochter in der Ehe hat. Der Anderen Gemahlin Veit Ernſtens Sohn iſt Franz Leo.

§. 3.

Der Graf von Styrum zeugete mit ſeiner Rechbergiſchen Gemahlin 1. Leopold, Kayſerlichen Obriſten, geb. 1684. der 1706. Amaliam Eliſabeth, Graf Melchior Friderichs von Schönborn Tochter, ſo 1711. geſtorben, geehlichet. 2. Carl Joſeph, geb. 1685. deſſen Gemahlin 1722. Maria Thereſia, Gräfin von Keglowitz worden, und 1728. geſt. 3. Maximilian Emanuel, geb. 1686. 4. Iſabellam Charlottam, geb. 1690. eine Gemahlin ſeit A. 1713. Ignatii, Freyherrn von Bömmelberg, und ſeit 1729. Johann Cajetans, Grafens von Kolowrath, geſt. 4. Sept. 1729. 5. Amaliam Luciam, geb. 1693. und 6. Leopold Carl, geb. 1696. oder 94. ISELINS allgem. hiſtor. und geogr. *Lexic.* IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. HÜBNERS Genealog. Tabellen und Genealog. *Lexic.* SPIESSENS ſezt beyſchend. Europ. ꝛc.

§. 4.

An. 1624. ſupplicirte, wie wir zum Theil ſchon oben gehört, Caſpar Bernhard, Freyherr von Rechberg bey dem Kayſer, daß er ihne in Grafen-Stand erheben und ſeine eigenthumliche, ohnaſſicirte, ohnlehenbare, dem Kayſer und Reich immediate unterworffene Herrſchafft Aichheim zu einer Reichs-Herrſchafft erklären, und ihne und ſeine Erben, Innhaber dieſer Herrſchafft, zu einem Reichs- und Crayß-Stand aufnehmen möchte, in welch allem ihme auch willfahret worden.

Hierauf ſeparirte er ſich vor ſeine Perſon, ſamt ſeinen Unterthanen und Gütern von der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels, unter welchem er und Aichheim bißhero geſtanden waren, deßwegen ſich die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Viertel bey dem Kayſer beklagte und den 7. Januarii 1730. ein Reſcript an den Grafen erhielte: Weil an ſich ſelbſten gantz ohnbillich ſeye, daß wegen des einen oder andern Standes-Erhöhung, die Mitglieder, deren Unterthanen, Vermögen und Einkommen der Ritterſchafft mit denen

Digitized by Google

degen Contributionen und anderen gemeinen Schuldigkeiten entzogen werden sollen, auch des Kayſers intention nimmermehr seye, daß seine Gnaden in alterius damnum & injuriam redundiren, ſonſten hieraus anderſt nichts als endlich die Trennung, merklicher Abbruch und Ruin des Ritterlichen Weſens erfolgen würde ꝛc. Als ſeye hierauf zu Verhütung ſchädlicher Nachfolge, an ihme, Grafen, des Kayſers ernſtlicher Befehl, er ſolle bey dem ritterſchafftlichen Corpore verbleiben, nach Inſinuation dieſer Kayſerlichen Verordnung inner 2. Monaten die Schuldigkeit wegen der auf dem Ritten-Crayß gelegenen Quartieren, Contributionen und daher entſtandenen Schaden gewiß und ohnfehlbar ablegen, die alte reſtirende Ritter-Steuren entrichten, und, daß es von ihme geſchehen, gleichfalls dociren, auch fürterhin alle gemeine Auflagen und Beſchwerden ſo wohl als für dieſem neben anderen gehorſamen Mitgliedern mittragen, damit auf den widrigen Fall nicht noth wäre, andere ſchärffere Mittel gegen ihne vorzunehmen.

Der Graf aber hatte ſich indeſſen mit ſeinem an das Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt erhaltenen Kayſerlichen Reſcripte, ihne auf die Grafen-Banck aufzunehmen, an daſſelbe gemacht und deſſen Befolgung, mithin die Introduction geſucht, aber von dem Crayß den 26. (6.) Jan. 1630. die Reſolution erhalten, daß er ſich forderſt in puncto Contributionis ſeiner Reichs-Herrſchafft Aichen und anderer ſeiner in dieſem Crayß gelegener bißhero von der freyen Reichs-Ritterſchafft beſteurter Güter halben abfinden und ſich alsdann gewiſſer billichmäßiger Anlag gegen dem Crayß vergleichen ſolle.

Nun ſtellte zwar der Graf dagegen wieder für, daß nur ſeine Herrſchafft Aichheim zu einer Reichs- und Crayß-Herrſchafft gemacht worden, andere ſeine Güter aber, welche er mit anderen der freyen Reichs-Ritterſchafft zugethanen Vettern in gemein habe und beſitze, noch in voriger Qualität blieben und nicht zum Reich oder Crayß gezogen werden könnten, ſondern auch fürter allein zu der Ritterſchafft verſteuret werden müßten, mithin er keine andre Güter, als die Herrſchafft Aichheim mit ihrer Zugehörung in Reichs- und Crayß-Contributionen anlegen laſſen könnte, wegen deren er auch einen zu Pferd und 2. zu Fuß oder 20. fl. an Geld pro ſimplo übernehmen wolle, er konnte aber doch damals bey dem Crayß noch nichts erhalten.

A. 1638. bate dieſer Graf, auch ſeine Herrſchafft Hohen-Rechberg zu einer Reichs-Herrſchafft zu erheben, er bekame aber den 26. Auguſti den Beſcheid: Weilen die Ritterſchafft hiebey intereſſiret wäre, auch hiebevor derentwegen Reſcripta ausgewürcket hätte, als könne in deren Præjudiz nicht wohl etwas fürgenommen werden: er möchte ſich alſo vorhero mit derſelben abfinden, ſo ſollte alsdann fernerer Beſcheid erfolgen.

Der Graf aber ſtellte dagegen für, daß die Herrſchafft Hohen-Rechberg der Ritterſchafft in Schwaben niemalen incorporiret, noch mit einiger Contribution dahin behafftet geweſen ſeye, ſondern ſolches bey ſeiner Herrſchafft Aichen prætendiret werden wollen, worauf dann den 27. Sept. 1638. beſagtes Hohen-Rechberg auch zu einer Reichs-Herrſchafft erhöhet wurde.

Weilen nun der Graf auch kurtz vorhero von dem Schwäbiſchen Crayß würcklich ad Vorum & Seſſionem auf dem Grafen- und Herren-Banck admittiret worden ware, ſo wendete ſich die Reichs-Ritterſchafft und zwar das Viertel Donau Anno 1640. wegen Aichheim und das Kocher-Viertel wegen Hohen-Rechberg an den Reichs-Hof-Rath, und ſtellten wider den Grafen einen ordentlichen Proceß an, welcher aber ziemlich lang währete, maſſen erſt Anno 1696. die Introtulatio Actorum decretiret worden iſt.

Währender dieſer Zeit verſtarbe dieſes Grafen einiger zu erwachſenen Jahren gekommener Sohn mit Hinterlaſſung einer einigen Tochter, die ſich an Graf Maximilian Wilhelm zu Limburg-Styrum vermählete und ihme Aichheim zubrachte, von welcher Zeit an die Ritterſchafft es alſo auch, wie noch, mit dieſem Gräflichen Hauß zu thun bekame.

Nun hatte zwar die Ritterſchafft Donau-Viertels gleich bey beſchehener Communication ihrer Klage an den Grafen den 21. April. das Concluſum erhalten, daß er wegen der Herrſchafft Aichheim die ausſtändige Contributiones und Quartiers-Anlagen ſo wohl jetzt als ins künfftige biß zu Austrage der Sache ordentlich bezahlen und abſtatten ſollte, ſie behauptet auch, wenigſtens Zeit währenden 30. jährigen Kriegs und gleich darauf in würcklichem Beſitz des Juris collectandi geblieben zu ſeyn, doch entzogen ihr nachmals beſagte beyde Gräfliche Häuſer die Collectation biß nach ausgeſprochener Urtheil völlig.

Der Schwäbiſche Crayß hielte ſich anfangs bey dieſem gantzen Proceß mere paſſive, wie dann, als der Rechbergiſche Abgeordnete A. 1645. auf dem Crayß-Convent um Interceſſionales an den Kayſer anſuchte, daß er bey ſeinen Privilegiis manuteniret und die Sentenz beſchleuniget werden möchte, ſo wurde zwar mit denen Intercceſſionalibus willfahrt, doch nur pro maturanda Sententia und mit der dem Crayß-Reteß einverleibten Declaration, daß der Crayß ſonſten ſich ſolcher Strittigkeit, wie bißhero, nicht zu beladen gemeint ſeye.

Die Fundamenta der Reichs-Ritterſchafft (wie ſolche in einer eigenen gedruckten Deduction, die auch in Burgermeiſters *Theſauro Juris Equeſtris*, die Beylagen aber in deſſelben *Codice Diplomatico Equeſtri* geleſen werden können, der Welt vor Augen gelegt worden ſind,) kommen kürtzlich darauf an: 1. Die geſamte Reichs-Ritterſchafft in Schwaben habe ſich An. 1560. per ſolenne pactum untereinander dahin verglichen, daß ſie, mit ihrem Haab und Gut ſamt und ſonders von dem Kayſer und Reich, ſo dann von einander ſich nimmermehr ſondern und trennen, und eben ſo wenig ſich einem Stand, ſonderlich dem Schwäbiſchen Crayß, mit ihren Anlagen und Contributionen einverleiben und unterwürffig machen, auch ihre feil verbende Güter wenigſt mit Vorbehalt gemeiner Ritterſchafft darauf alt hergebrachter Contribution hingeben und verkauffen ſollte und wollte, welches Pactum An. 1561. Kayſer Ferdinandus I. und ſeithero alle Kayſer bey Straff 60. Marck Goldes in caſum contraventionis beſtättiget hätten. 2. Habe die Ritterſchafft ſich An. 1564. und hernach zerſchiedentlich verbunden, ſich dem Schwäbiſchen Crayß nicht zu incorporiren, welches auch der Kayſer approbiret habe. 3. Habe Kayſer Maximilianus II. An. 1566. verordnet, daß alle Ritter-Güter für ein Corpus ſollten gehalten werden. 4. Dieſes habe Kayſer Rudolph An. 1601. confirmirt, declarirt und extendirt unter Straff 100. Marck Goldes. 5. Seyen wider die, ſo dagegen handlen wollen, Kayſerliche Pœnal-Mandata und Reſcripta ergangen, dahero 6. das Kayſerliche Privilegium de non eximendo de Anno 1688. mehr eine Confirmation als eine neue Beſtreyung ſeye. 7. Dieſe Statuta und Privilegia ſeyen dem Jure communi, den Reichs-Geſetzen und der Reichs-Obſervanz conform, wie dann auch kein Stand ſich mit ſeinen Gütern von einem Crayß trennen, und damit anderswohin oder zu der Ritterſchafft wenden dörffe, und die Standes-Erhöhungen dißfalls niemand præjudiciren ſollten, ſonderlich der Reichs-Ritterſchafft, zu deren Conſervation ſich die Kayſere wegen ihres darunter verſtrickten Cameral-Intereſſe ſelbſt kräfftigſt verbunden hätten. 8. Dieſes Ritter-Statutum ſamt deſſen Erläuterungen und Beſtättigungen ſeye von der Rechbergiſchen Familie, beſonders dem gemeinſamen Stamm-Vatter der Aichheim- und Rechbergiſchen Linie mit angenommen worden. So ſeye auch Aichheim und Hohen-Rechberg jederzeit von der Ritterſchafft collegiret worden, wie dieſes unter anderm

aus des ersten Grafens von Rechberg Vatters eigenen Schreiben erhelle, dieser erste Graf auch noch A. 1640. sich krafft Ritterschafftlicher Privilegien des Juris Retractus contra extraneos bedienen wollen. 9. Ja er habe, oben erzehlter massen, A. 1630. noch selbst gestanden, daß, ausser Aichheim, seine andere Güter zu der Ritterschafft collectable seyen, und derselben nicht entzogen werden könnten. 10. Der Schwäbische Crayß habe, wie wir auch schon berühret, für billig gehalten und den Grafen selbst erinnert, daß er sich mit der Ritterschafft abfinden müsse, ehe er dem Crayß incorporiret werden könne, auch mit dem Proceß nichts zu thun haben wollen. 11. Die Possessores hätten Grafen werden und ihre Ritter-Güter zu Reichs-Herrschafften erhöhen lassen und doch bey der Ritterschafft bleiben können, wie sich also verschiedene Grafen und Herren, die theils Reichs- und Crayß-Stände seyen, bey derselben befinden, auch Wolf Conrad von Rechberg sich zwar An. 1613. ebenfalls in den Grafen-Stand habe erheben lassen, und darauf in das Reichs-Gräfliche Collegium aufgenommen worden seye, dabey aber sich nur für seine Person zu einer Contribution in das Reichs-Gräfliche Collegium erbotten, wegen seiner 3. Herrschafften und Ritter-Güter aber ferner mit der Ritterschafft zu heben und zu legen, und keinesweges vom Corpore Equestri sich abzondern zu wollen, sich declariret habe, auf welche Art und wo Beklagte ex Cameralibus, die ohnehin bey der Reichs-Ritterschafft nicht versteuret würden, einen Anschlag in dem Gräflichen Collegio übernehmen, die quæstionirte Herrschafften aber unter der Reichs-Ritterschafftlichen Collectation lassen wollten, man ihnen auch die Reichs-Standschafft gerne gönnen werde.

Nachdeme nun, obverstandener massen, die Acta seit An. 1696. waren inrotulirt gewesen, und endlich daraus referirt und ein Gutachten an Ihro Kayserliche Majest. erstattet worden, wurde den 9. Novemb. 1724. Dero Resolution hierüber publicirt und krafft solcher besagtes Gutachten approbirt, folglich

I. Die Urtheil dahin gestellet: Daß es, mit Verwerffung des von dem Herrn Grafen von Rechberg und Limburg-Styrum gethanen Einwendens, nicht nur wegen der Herrschafft Iller-Aichheim bey der von Kayser Ferdinando II. den 11. Januarii 1630. in dieser Sache geschehenen Declaration, wie nemlich Deroselben Kayserliche Intention, Wille und Meynung durch das den 20. Jul. 1626. dem damaligen Grafen Caspar Bernhard von Rechberg ertheilte Standes-Erhöhungs-Diploma, gedachte Herrschafft Iller-Aichheim aus der Reichs-Ritterschafftlichen Contribution zu entziehen nicht gewesen, nochmals lediglich bewenden zu lassen, mithin nicht allein Herr Graf Maximilian zu Limburg-Styrum wegen gedachter Herrschafft Iller-Aichheim, sondern auch der Herr Graf von Rechberg wegen der Herrschafft Hohen-Rechberg, als dermalige Innhabere, ohngehindert derer in diesem Punct sub- & obreptitie erschlichener Diplomatum vom 20. Julii 1626. und 4. Oct. 1638. alle gemeine Auflagen und Beschwerden zu freyer Reichs-Ritterschafft in Schwaben resp. Donau- und Kocher-Viertels unter der in dem Ritterschafftlichen Privilegio enthaltenen Straff abzustatten schuldig seyn sollten.

II. Cum notificatione hujus Sententiæ solle denen Crayß-Ausschreibenden Herrn Fürsten im Schwäbischen Crayß rescribiret werden: Dieselbe würden aus ihren zurück gelegten Crayß-Actis, und sonderbar von A. 1626. biß 700. etlich und viertzig ersehen können, welchergestalten von beeden Kaysern Ferdinando II. & III. die Erhebung sothaner beeden zur ohnmittelbaren Reichs-Ritterschafft in Schwaben Donau- und Kocher-Viertels gehörigen Güter Iller-Aichheim und Hohen-Rechberg successive zu ohnmittelbaren Reichs-Herrschafften erhalten, derselbe so dann zum Crayß sothane Güter unter dem ihme vom Crayß selbst geschehenen Auflag, sich zuforderst mit der freyen Reichs-Ritterschafft deshalben abzufinden, zu incorporiren gesucht, auch ihme nachhero, den bey dem Reichs-Hof-Rath anhängigen Proceß mit der Reichs-Ritterschafft auszuführen zu vernehmen gegeben, pro interim mit einem Anschlag suo periculo & salvo jure absque præjudicio litispendentiæ belegt worden seye: Gleichwie nun sämtliche Fürsten und Stände mehrbesagten Crayses nicht nur an dem hierüber bey Kayserlichem Reichs-Hof-Rath geführten Proceß keinen Theil genommen, sondern schon vorlängst, und zwar im Jan. 1645. Kayserliche Majestät, sothane Strittigkeit auszumachen und das Werck zur Richtigkeit bringen zu lassen, selbst gebetten hätten, so habe zwar damals, da in causa noch nicht submittirt und geschlossen gewesen, nach der Hand aber andere Hindernüsse darzwischen gekommen, die Sache zu Urtheil und Recht nicht können gebracht werden: Nachdeme aber immittelst dieselbe zum Beschluß gediehen und auf der Partheyen öfteres Anruffen dermaleinst zur Hand genommen und zur Relation gebracht worden, folglich daraus zu ersehen gewesen seye, daß beede Diplomata, in so weit selbe obervehnte Güter betreffen, von dem damaligen Imperanten Caspar Bernhard von Rechberg sub- & obreptitie erschlichen worden, so habe die Justiz erfordert, obiges Urtheil darüber ergehen zu lassen, welches dann Ihro Kayserliche Majestät ihnen, Crayß-Ausschreibenden Herrn Fürsten, zu dem Ende notificiren wollten, damit dieselbe auch ihres Orts darüber halten, und künfftighin von Crayses wegen diese beyde Herrschafften Iller-Aichheim und Rechberg samt denen dahin gehörigen Unterthanen mit Crayß-Præstandis nicht weiter belegen, sondern dieselbe, zu Folg obigen Urtheils, bey der Reichs-Ritterschafft ruhig lassen möchten.

Der Herr Graf zu Limburg-Styrum suchte darauf um Restitutionem in integrum wider diese Sententz an; der Herr Fürst von Fürstenberg und Herr Graf von Oettingen-N. baten ebenfalls im Namen des Schwäbischen Reichs-Grafen-Collegii, ihnen hierunter nicht zu præjudiciren und die Crayß-Ausschreibende Herrn Fürsten in Schwaben suchten an, die Execution der Sententz nicht zu gestatten, sondern die Collectation beeder Herrschafften bey dem Crayß zu lassen, es wurde aber den 29. Maji 1725. resolvirt: Es habe des Herrn Grafen von Styrum Begehren puncto Restitutionis in integrum nicht statt, sondern es werde demselbigen ein nochmaliger terminus duorum mensium ad parendum Sententiæ gegeben, sub comminatione condemnationis in pœnam eidem inflictæ & realis Executionis. Zugleich wurde auch, so viel des Schwäbischen Crayß-Ausschreib-Amts und Schwäbischen Reichs-Grafen-Collegii Intervention betraffe, ein Votum ad Imperatorem erstattet.

Die Kayserliche Resolution auf dieses letztere wurde den 6. Sept. ermeldten Jahrs publiciret und gienge dahin: Ihro Kayserliche Maj. hätten des Reichs-Hof-Raths Gutachten approbiret, nachdeme also bereits in dieser Sache Urtheil und Recht ergangen und man allerseits, laut derer Gerichts-Acten, nicht nur vorhin von diesem Proceß gute Wissenschafft gehabt, sondern auch gar pro decisione causæ selbst vormals angeruffen und mit dieser Streit-Sache sich nicht zu beladen erkläret habe, folglich bey solcher der Sachen Acten-kündigen Beschaffenheit die von Intervenirenden angezogene und liecpendente nur interims-weise, wie auch gegen die Kayserliche Ferdinandische Declaratoriam und darauf erfolgte verschiedene Kayserliche Rescripta inhibitoria, wie nicht weniger wider ihre eigene vormalige Facta und Agnitiones angemaßte Possessio Juris collectandi nicht in dem Wege stehen könne, als habe die gesuchte Intervention nicht statt, sondern liessen es Ihro Kayserl. Maj. bey vorigem Urtheil und Kayserl. Rescript in allem lediglich bewenden.

Alleine

Alleine offtbesagte Reichs-Ritter-Cantons zeigten im Decembri 1725. an, daß der Sentenz noch nicht wäre pariret worden, und baten um ein Decret an den Kayserlichen Hof-Kriegs-Rath ꝛc. Hingegen bate der Herr Graf zu Limburg-Styrum, die Ritterschafft zu genugsamer Caution anhalten und die gütliche Tractaten wiederum vor die Hand nehmen zu lassen. Die Crayß-Ausschreibende Herren Fürsten hielten auch wieder an, ersitzedachten Herrn Grafen mit der Execution nicht zu übereilen, sie ad Interventionem zuzulassen und ihnen nicht zu præjudiciren. Endlich so reichte auch der Herr Fürst zu Fürstenberg, als Director des Reichs-Gräflich Schwäbischen Collegii, eine neue Interventions-Schrifft ein, es wurde aber den 22. Jan. 1726. zum Bescheid gegeben:

I. Es habe ein und anders von dem Herrn Grafen von Limburg-Styrum so wohl, als auch von Seiten der Crayß-Ausschreibenden Herren Fürsten in Schwaben und des Herrn Fürsten von Fürstenberg anderweit gethanes Begehren, in dieser bereits abgeurtheilten und in rem judicatam erwachsenen Sache nicht statt, sondern man lasse es bey vorigem Urtheil und darauf ergangenen Kayserlichen Verordnung. ein vor allemal hiemit bewenden.

II. Cum eventuali condemnatione des Herrn Grafen von Styrum in pœnam Sententiæ infertam in casum renitentiæ, solle das von der Reichs-Ritterschafft in Schwaben in puncto Executionis gebettene Decretum in Freundschafft an den Kayserl. Hof-Kriegs-Rath expediret werden.

Der Herr Graf von Styrum exhibirte auf dieses etliche Partitions-Anzeigen, hingegen liessen der gesamten Schwäbischen Crayß-Stände zu Memmingen versamlete Gesandte nochmalen eine Vorstellung übergeben, mit Bitte, die Herrschafft Iller-Aichheim bey dem Crayß zu lassen, und wider dieselbe und deren Unterthanen nichts widriges zu verhängen. Dagegen communicirte der Kayserliche Hof-Kriegs-Rath die auf obiges Decretum in Freundschafft an die beede Commendanten zu Freyburg und Costantz ergangene Ordres, der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Donau- und Kocher-Viertels auf beschehendes Ansuchen wegen Collectation derer beeder Herrschafften Iller-Aichheim und Hohen-Rechberg wider die Herren Grafen von Rechberg und Limburg-Styrum die militarische Execution zu ertheilen. Es wurden also die Partitions-Anzeigen der Reichs-Ritterschafft den 12. Aprilis 1726. communiciret und übrigens von neuem ein Votum ad Imperatorem erstattet.

Die Resolution darauf erfolgte den 19. Aug. eodem, nach welcher das Gutachten approbiret und in Conformität dessen ein eingerathenes Kayserliches Rescript an den Schwäbischen Crayß erlassen wurde. Eben selbigen Tages wurden auch, auf Ansuchen offtgemeldter Reichs-Ritterschafft, Patentes de parendo an die Unterthanen der Herrschafft Iller-Aichheim erkannt.

Endlich zeigte die Ritterschafft im Februario 1726. unter andern an, daß sie wiederum zu der possessione vel quasi Juris collectandi cum annexis der Herrschafft Aichheim gelanget seye, mit Bitte um weitere Verordnung. Der Herr Graf von Limburg-Styrum aber bate um Erläuterung der Kayserlichen Verordnungen in puncto beybehaltender Reichs-Standschafft und der Schwäbische Crayß thate eine abermalige Vorstellung. Allein es wurde den 14. Febr. 1724. zur Resolution ertheilt:

I. Des anderweit von Seiten beeder Crayß-Ausschreibender Herren Fürsten in Schwaben gethanen auf zäuglich und ohnstatthafften Begehrens ohngehindert, lasse man es bey vorigem in rem judicatam erwachsenen Urtheil und darauf ergangenen Kayserlichen Verordnungen, wie auch bey denen zu Folge derselben und nach Beschaffenheit dieser Sachen von der Ritterschafft geschehenen Verfügungen lediglich bewenden.

II. Sollen weitere Patentes in conformitate priorum ausgefertiget, und

III. Dieses denen Crayß-Ausschreibenden Herren Fürsten in Schwaben per Rescriptum notificiret werden, mit nochmaliger Auflage, sich dermaleinst dem ergangenen Urtheil und denen schon so offt darauf erfolgten allergerechtesten Kayserlichen Verordnungen gehorsamst zu submittiren, damit widrigen Falls nicht nöthig seyn möge, andere Reichs-Constitutions-mäßige Mittel vorzukehren.

IV. Habe des Herrn Grafens von Styrum Begehren in puncto Declarationis des in dieser Sache ergangenen gantz deutlichen Urtheils und darauf erfolgten Kayserlichen Verordnung nicht statt, sondern lasse man es bey derselben klaren Innhalt bewenden: Im übrigen aber stehe ihme ratione qualificationis zur Reichs-Standschafft das behörige zu beforgen von selbsten frey.

Wie aber alles dieses, was also seit publicirter Urtheil beschehen und geschlossen worden, wie es auch der Innhalt gibt, nur den Herrn Grafen von Limburg-Styrum und dessen Herrschafft Iller-Aichheim angehet, also hat meines Wissens der Herr Graf von Rechberg ratione seiner Herrschafft Hohen-Rechberg sich gleichbalden der Urtheil submittiret.

Den 19. Maj. 1728. wurde denen Schwäbischen Crayß-Ausschreibenden Herrn Fürsten nochmals rescribirt, inhærendo priori Rescripto Cæsareo de 14. Febr. 1727. mit dem Zusatz, sich von aller Execution sub pœna 10. marcarum auri puri zu enthalten ꝛc. Reichs-Fama Part. 4. p. 42. seqq.

Vierzehende Section.

Von denen Freyhern von Freyberg.

§. 1.

Es ist zwar schwer zu sagen, wer seit Anno 1196. von diesem Geschlecht gelebt, weil man in dessen Stamm-Registern fast gar keine Jahre angemerckt findet, indessen wollen wir es suchen zu errathen, so gut wir können. Es ware dieses Haus damals in die Adelichtische und Aschauische Linie getheilt. Die erstere starb aber eben damahls aus, massen Johann Adam, ein Ritter, Anno 1596. gestorben. Dessen Geschwistrigte waren 1. Regina, Graf Trajani Luggers Gemahlin. 2. Georg Adam zu Siena gest. 3. Philipp Adam, von dem hernach. 4. Susanna, Arbogasti von Schellenberg Gemahlin. 5. Eberhard, so 1566. gest. 6. Euphrosyna. 7. Susanna. † Philipp Adam lebte um 1568. Seine erste Gemahlin ware Amalia von Stein und gebahr Philipp, der schon 1536. (wann es kein Druckfehler ist,) verstorben. Die zweyte ware Anna Sophia Fuggerin eine Mutter 1) Philipp Eduards, so mit dem Pferd gestürtzt. 2. Ferdinands, so eine von Freyberg geheurathet. 3) Maria Sibylla, Gemahlin Graf Berchtholds von Wolckenstein und 4) noch einer Tochter, so einen Freyhern von Firmian geheurathet, mit welchen Kindern diese Linie ausgegangen.

§. 2.

Von der Aschauischen Linie, und zwar von Berchtholds Nachkommen mögen um obige Zeit etwa noch einige von Vancratii Kindern, die auch ihre Linie beschlossen, gelebt haben, welche waren. 1. Wilhelm; hatte zu Gemahlinin Ursulam von Angelroth und eine von Closen. 2. Alexander, dessen Gemahlin Susanna von Wemdingen gewesen. 3. Vespasianus, so eine von Aisfeld geheurathet. 4. Julius, dessen Gemahlin Anna Maria von Sundernthorff gewesen. 5. Octavian, vermählt mit Sabina von Trautskirchen. 6. Gebhard, so eine von Seiboldsdorff geehlichet. 7. Jacobe und 8. Mechthild.

§. 3.

Von Conrads, Berchtholds Bruders, Nachkommen haben An. 1596. theils gewiß, theils muthmaßlich gelebt:

lebt: 1. Alexander, von dem hernach. 2. Christoph, dessen erste Gemahlin Ottilia von Wildenstein, die andere aber Kunegund Haßlingerin gewesen. 3. Barbara, seit 1585. Georgs von Closen Gemahlin; ingleichem des schon An. 1591. verstorbenen Johannis Kinder 1) Victor, gest. 1614. vermählt erstlich mit Euphrosyna von Rotenhahn, dann mit Susanna von Welnitz, weiter mit Judith Zschernowskin und endlich mit Eleonora von Puchheim, mit deren einer er Esther, Wenceslai Richousky Gemahlin, erzeugt. 2) Clara so unvermählt gestorben und 3) Juliana, Ehrenreich Magerls von Dornhofen Gemahlin. † Alexander ware geb. 1544. starb 1618. Seine Gemahlinin waren Anna, Christophs von Croneck Tochter, gest. 1593. so dann Martha von Malenthein. Seine Kinder aber hiessen 1. Johann Christoph, geb. 1580. geb. 1633. hatte Catharinam Schleiderin zur Ehe. 2. Johann Friderich, geb. 1587. dessen Gemahlin Anna Johanna von Ernau, hernach Susanna von Kellerberg und endlich Eva Benigna von Gleißbach gewesen, deren eine Alexander Ulrichs, geb. 1620. Mutter worden. 3. Helfrid, von dem hernach. 4. Amalia, Ehrenreichs von Straubach Gemahlin. 5. Maria, Sigmund Friderichs Zäch von Lobming Gemahlin. 6. Anna Maria Joachim Speichels von Neuhofen Gemahlin. † Helfrid ware geb. 1591. hatte zur Ehe Reginam von Welz so 1624. vermählt worden, 1632. gest. und gebohren 1. Annam Reginam, 2. Mariam Catharinam, 3. Mauritium, geb. 1628. 4. Amaliam Sidoniam, Johannis Freyherrns von Welz Gemahlin und 5. Friderich, geb. 1632.

§. 4.

Von Heinrichs des langen oder Aeltern Nachkommen mögen An. 1596 Georg Ludwigs Kinder noch gelebt haben, welche waren: a) Ferdinand zu Oepfingen, so Veronicam, Wolfgang Marschalls von Pappenheim Tochter zur Ehe hatte und b) Michael Ludwig zu Justingen ein Gemahl Felicitatis Landschadin von Steinach, deren Kinder waren: 1. Johann Pleickard, von deme hernach. 2. Maria, Gemahlin erstlich Johann Philipps von Venningen, hernach Johann Pleickards von Gemmingen und endlich Lorenzens von Wenßstein. 3. Catharina, Gemahlin Johann Marx von Bubenhofen. 4. Georg Ludwig, von deme unten. 5. Anna Elisabeth, so unvermählt gest. 6. Sibylla, Wolfgang Wambolds von Umstatt Gemahlin. 7. Sophia, Philipp Adams von Dirnheim Gemahlin. † Johann Pleicard zeugete mit Anna Hundpißin Ludwig, (der Mariam Salomen von Bubenhausen geehlichet, aber keine Kinder hinterlassen,) und mit Rosimunda Grässin von Ottenburg (so nachmahls Graf Carl von Zollern und endlich den Obristen Adam Heinrich Keller geehlichet,) Frobenium, so von Ursula von Kaltenthal auch keine Kinder bekommen. † Georg Ludwig, geb. 1574. kaufte Stauffeneck in Schwaben und Vorbach in Lothringen, starb 1623. oder 1631. und hatte zu Gemahlinin erstlich Barbaram von Pfirt, hernach von 1589. an Barbaram von Eberstein. Von der letzteren wurden ihme diese Kinder, so ihre Linie beschlossen, gebohren: 1. Wilhelm Ludwig geb. 1590. hatte Ursulam, Hieronymi, Freyherrns von Mörsberg Tochter zur Ehe, mit deren er Georg Ludwig und Hieronymum Friderich gezeuget. 2. Johanna Felicitas, geb. 1591. starb jung. 3. Johanna, geb. 1592. starb. 1614. 4. Johann Philipp, geb. 1594. starb jung. 5. Johann Jacob, geb. 1595. starb an einer Bleßur. 6. Susanna, geb. 1596. starb jung. 7. Michael, geb. 1597. ehlichte Annam Amaliam, Johannis Rheingrafens Tochter. 8. Barbara, geb. 1600. gest. 1603. 9. Georg Ludwig, geb. 1603. starb jung. 10. Johann Bernhard, geb. 1604. 11. Johann Ludwig, Zwilling. 12. Anna Margaretha, geb. 1609. 13. Sabina Barbara, geb. 1611.

§. 5.

Von Friderichs, der um 1400. gelebt, Nachkommen mögen A. 1596. Johann Sigmunds Kinder gelebt haben, welche waren 1. Johann Walther, so vermählt war mit Veronica von Rechberg und einen Sohn Johann Wolfgang erzeugt, der aber von Catharina von Cronroth keine Erben hinterlassen. 2. Friderich, von deme hernach und 3. Conrad Sigmund, ein Gemahl Felicitatis von Rechberg und Vater Johann Sigmunds, der Barbaram von Neuhausen geheurathet, und Evam, so einen von Hohenegk gehlichet. † Friderich zeugte mit Anna von Hundpiß. 1. Conrad Sigmund, deme und seinem Bruder Caspar Kayser Ferdinand III. die Reichs-Freyherrliche Würde bestätiget, vermählt an Euphrosynam von Hundpiß und Vatter Sigmund Friderichs, eines Gemahls Mariä Franciscä von Frankenstein so dann Christoph Wilhelms. 2. Caspar, von deme hernach. 3. Friderich einen Dom-Herrn. 4. Ursulam, Gemahlin Carl Ferdinands von Roth, hernach Marxens von Ulm. 5. Philippinam, Gemahlin eines von Riedern. † Caspar ehlichte Annam Reginam von Rechberg und wurde von ihr ein Vatter 1. Johann Christophs, dessen aben unter denen Bischöffen zu Augspurg und Pröbsten zu Elwangen gedacht worden, und 2. Albrecht Ernstens, der Elisabetham Barbaram, Wolf Wilhelm Löschens von Hilgartshausen Tochter geehlichet und mit ihr gezeuget 1) Johann Albrecht, von deme hernach. 2) Mariam Ursulam, A. 1665. vermählt an Joachim Gottfrid Grafen von Gravenegk und gest. 10. Oct. 1679. 3) Annam Eleonoram, Wolf Bernhards, Grafens von Muggenthal Gemahlin von 1669. an. 4) Mariam Barbaram, gest. 1689. 6. Apr. Gemahlin Franz Josephs, Freyherrns von Baumgarten. 5) Mariam Catharinam, so ins Closter zum Holz gegangen. 6) Mariam Claudiam, von 1680. an Gemahlin Georg Christoph Schadens, Freyherrns von Mittel-Biberach, und 7) Mariam, von 1685. an Gemahlin Franz Marquards von Stein zu Ichenhausen. † Johann oder Joseph Albrecht, Freyherr von Freyberg zu Eisenberg, Herr zu Justingen, Allmendingen, Altheim und Helsberg, des Hoch-Stiffts Augspurg und Probstey Elwangen Erb-Cämmerer, Chur-Bayrischer Rath und Cammerherr, zeugete mit Anna Magdalena, Graf Franz Ernsts von Criechingen Tochter, so 9. Jul. 1691. gest. 1. Ferdinand Christoph, 1703. vermählt mit Anna, oder Philippina Magdalena, Franz Ottonis Freyherrns von Franckenstein Tochter. 2. Maximilian Felix, Dom-Herrn zu Augspurg und Eichstätt, Probsten zu St. Veit in Freisingen. 3. Mariam Violantam. 4. Mariam Febroniam. 5. Mariam Adelheid und 6. Johann Christoph.

§. 6.

Endlich so haben muthmaßlich um 1596. von Wilhelms, der um 1474. florirt, Nachkommen gelebt 1. Werner Hectors und 2. Caroli Kinder. Werner Hector wurde von Elisabeth Schadin ein Vatter 1) Burcard Friderichs, so unvermählt gestorben. 2) Heinrich Wilhelms, von deme hernach. 3) Günther Ferdinands, so Eleonoram von Schwendi zur Gemahlin gehabt und 4) Johann Hectors, eines Ehmanns Cunigundis von Bodmann und Anna von Schwendi und Vatters Friderich Hectors und Jo. Christophs, so an dem Hof zu Inspruck gelebt und eine von Perneggzur Gemahlin gehabt. † Heinrich Wilhelm zeugte mit Ursula von Gemmingen 1. Ferdinand, 2. Bernhard Rudolph, 3. Ernst Heinrich, 4. Werner Diepold und 5. Christoph. † Carl zeugte fünf Töchtern und neun Söhne. Die Töchtern waren 1) Maria Jacobe, Jo. Wolfs von Bodmann Gemahlin. 2) Veronica, Marx Caspars von Neuhausen Gemahlin. 3) Maria Magdalena, Joachims von Pappenheim, ferner eines von Hildgarthausen und endlich Wilhelm Juggers Gemahlin. 4) Anna, Jo-

Mar-

Digitized by Google

Martins von Stoßingen Gemahlin und f) Elisabeth, Marx von Neuhausen Gemahlin. Die Söhne aber waren a) Eberhard, b) Johann, c) Philipp, so alle jung gestorben. d) Ferdinand, ein Dom-Herr. e) Carl, ein Gemahl Annä Mariä von Gemmingen und Sidoniä Schenckin. f) Caspar, so in Ungarn gest. g) Marquard, Dom-Herr zu Saltzburg, h) Marx Sittich, von Maria von Stein ein Vatter Jo. Dieterichs; und i) Andreas, so 1596. vor Erla in Ungarn umgekommen. ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* HUBNERS genealog. Tabell. und *Lexic. Genealog.* LUNIGS Reichs-Archiv. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler.

§. 7.

Kayser Maximilian I. hat denen Freyherrn von Freyberg Anno 1495. die Schutz- und Schirms-Gerechtigkeit über die Kessler (welche jenen dagegen alles nöthige Kupfer-Geschirr umsonst verfertigen müssen,) in einigen Districten in Schwaben zu Lehen ertheilt, welches ihnen Kayser Leopold 1659. 17. Oct. confirmirt und renovirt. Die Diplomata davon seynd zu lesen beym LUNIG *l. c. Contin. III.* unter der freyen Reichs-Rittersch. in Schwaben. *p. 198.* Im 30. jährigen Krieg waren sie meistens um die Herrschafft Justingen, derentwegen sie Sitz und Stimm auf Reichs- und Craiß-Tägen geführt, gekommen, auch deswegen nach dem Westphälischen Frieden in den Catalogum restituendorum gesetzt, welche Restitution zu befördern obgedachter Jo. Christoph von Freyberg, Probst zu Elwangen, den Obrist Keller, so die Herrschafft inne hatte, mit einem Stück Geld abgefunden und sie wieder an sein Haus gebracht hat. IMHOF *l. c. &c.*

Fünfzehende Section
Von denen Aebdten zu St. Blasii und der Herrschafft Bondorff.

§. un.

Von der Herrschafft Bondorff, in Ansehung derer der Abbt zu St. Blasii Sitz und Stimm auf denen Schwäbischen Craiß-Tägen, und zwar auf der Grafen-Banck, hat, ist mit lediglich nichts merckwürdiges fürgekommen, als daß solche Herrschafft Anno 1613. von dem Closter St. Blasii, denen Grafen von Lupfen mit dem Amt Grauhausen samt anderen zugehörigen Dorffschafften, Flecken und Höfen mit Kayserlicher Bewilligung abgekaufft worden seye. In eben diesem Jahr erkaufte das Closter auch von dem Reichs-Erb-Marschall Maximilian zu Pappenheim die dißhero von der Landgrafschafft Stülingen exercirte hohe Forst- Geleit- und Land-gerichtliche Obrigkeit über die Abbtey vor 88500. fl. mit Consens des Kaysers und derer Chur-Fürsten. Von denen Aebdten zu St. Blasii ist mir so viel bekannt worden, daß es 1613. Martin, 1641. und 1654. Franz gewesen. Der jetzige Abbt ist Franz Schächtelin, von Freyburg im Breißgau, erwählt 20. Jan. 1727. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ZEILERI *Topogr. Suev.* LUNIGII Reichs-Archiv. LUDOLPHI *Hyster. Sustentat. Judic. Camer. Imper. Append. 2.* Reichs-Abschiede *&c.*

Sechzehende Section
Von denen Grafen von Traun und der Herrschafft Egloff.

§. 1.

Von dieser Herrschafft finde ich nichts, als daß Graf Ernst von Abensperg und Traun solche von dem Hauß Oesterreich mit aller Landes-Hoheit vor 30000. fl. erkaufft und ihme darauf auf dem Craiß-Tag zu Ulm 1662. Votum und Sessio unter den Gräflich-Schwäbischen Häusern zuerkannt worden seye. Und 1721. 29. May solle in Comitiis ein Memorial pro Moderatione Matriculæ dictirt worden seyn, woraus dieser Herrschafft Zustand zu ersehen seye. Ermeldter Graf Ernst ware gebohren 1608. Land-Marschall in Unter-Oesterreich ꝛc. und der erste Graf seines Hauses starb 18. Nov. 1668. Seine Gemahlin ware Catharina Ursula, Jo. Baptist, Freyherrns von Weber Tochter, so 1667. 18. May gestorben und ihme gebohren 1. Rudolph, so jung gest. 2. Ferdinand Ernst, von deme hernach. 3. Mariam Susannam. 4. Margarethem, geb. 1649. gestorben 5. Dec. 1706. ersilich 1667. Gemahlin Ferdinands von Longueval, Grafens von Bouquoy, hernach 1691. Graf Theodor Althets von Stratemann, dessen Wittwe sie 1693. 25. Dec. wurde. † Ferdinand Ernst, so zu Buckfluß residirt und zu Petronella ein ungemein kostbar Schloß, so aber im Türcken-Krieg ruinirt worden, erbauet, ware geb. 1642. oder 47. gest. 11. Jan. 1685. ehlichte 1668. Julianam, Caspar Graf Frangipani Tochter, die ihme 1677. 11. Jul. Joseph gebohren, der 1690. gestorben und seine Linie beschlossen;

§. 2.

Darauf fielen seine Güter, Krafft des von Graf Ernst zu Erhaltung der Familie aufgerichteten Fidei commissi, so hauptsächlich auf Traun, Egloff und Petronella beruhet, an Graf Otto Ehrenreich, Kayserlichen Cämmerer, würcklichen geheimen Rath, Land-Marschallen in Oesterreich unter der Ens, Rittern des güldenen Vliesses, Herrn zu Egloff, Meissau, Petronell, Praunsperg, Wolfpaßing und Puckfluß, wie auch Obrist-Erb-Fähndrich in Ober- und Unter-Oesterreich, der auch 1709. die Stadt und Herrschafft Abensperg in Bayern erhalten, solche aber nach dem Baadischen Frieden dem Chur-Fürsten wieder abtretten müssen. Er ware sonst geb. 1644. 13. Mart. starb 1715. 8. Dec. und hatte zu Gemahlinin 1. Mariam Christinam, Christophs Freyherrns von Zinzendorff Tochter, vermählt 1668. gest. 30. Nov. 1689. 2. Esther Julianam, Graf Franz Eusebii von Oppersdorff Tochter, Kayserliche Hof-Dame vermählt 1691. gest. 16. Oct. 1701. 3. Mariam Elisabeth, Jo. Andreä Grafens von Lengheim Tochter und Helmhard Christoph Ungnads von Weissenwolf Wittwe, vermählt 1703. gest. zu Wien 10. Maj. 1719. Seine Kinder erster Ehe waren 1) Regina Maria, geb. 8. Mart. 1670. gest. 1690. 2) Franz Anton, von dem hernach. 3) Margaretha Christina, geb. 11. Oct. 1677. gest. 1725. seit 1694. Gemahlin und seit 1704. Wittwe Graf Gabriels Esterhasi. 4) Christoph Julius, geb. 1679. 6. Mart. gest. 19. Jan. 1704. Hatte in selbigem Jahr zur Ehe genommen Mariam Maximilianam, Graf Christoph Johanns von Allthan Tochter, so 1706. Graf Carl Fidelem von Königseck gebeurathet hat. In zweyter Ehe wurde ihme eine Tochter gebohren, und in der dritten 2) Jo. Adam, geb. 30. Apr. 1705. 1727. vermählt mit Maria Apollonia, oder Anna Christina, Graf Rudolf Sigmunds von Sinzendorf Tochter, geb. 17. Nov. 1711. b) Maria Josepha, geb. 28. Apr. 1706. Gemahlin seit 1726. Maximilian Josephs, Grafens von Franckenberg. c) Maria Catharina, geb. den 27. Sept. 1707. und d) Maria Christina, geb. 2. Aug. 1709. Gemahlin Ferdinands, Grafens von Payersberg oder Leyersberg. † Franz Antoni, geb. 1674. 4. Jun. ehlichte 1700. Mariam Eleonoram, Gräfin von Palfy, so ihme gebohren 1. Franz Joseph, geb. 18. Jul. 1710. 2. Jacob Franz, geb. 25. Dec. 1711. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. ISELINS allgem. histor. und geogr. *Lexic.* HUBNERS *Genealog. Tabell.* und *Genealog. Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. *&c.*

Siebenzehende Section.
Von denen Grafen von Stadian und der Herrschafft Thanhausen.

§. un.

Jo. Philipp Graf von und zu Stadion und Tannhausen, Herr zu Warthausen und Rosbeuren (in Schwaben), Gauth, Toodenschloß, Neumarck, und Zahorzan, (in Böhmen,) Kayserlicher und Chur-Maynzischer auch Chur-Trierischer würcklicher Geheimer Rath, resp. Cantzler und Groß-Hofmeister, wurde geb. 1652. versahe allerley Aemter und Gesandschafften an dem Würtzburg- und Maynzischen Hof, wurde darauf 1686. 21. Apr. Freyherr, 1705. 1. Dec. Graf und, nachdeme er die Herrschafft Tannhausen gekaufft, Anno 1708. ein Schwäbischer Crayß-Stand auf der Grafen-Banck, auch 1709. 24. Jul. durch ein Kayserliches Commissions-Decret dem Reichs-Directorio zur Admission ad Votum & Sessionem in Comitiis im Gräflich Schwäbischen Collegio angewiesen. Er ehlichte erstlich Anno 1675. Annam Mariam, Franz Ernst Faustens von Stromberg Tochter, gest. 1683. hernach 1685. Mariam Annam, Graf Melchior Friderichs von Schönborn Tochter, und endlich 1705. Mariam Annam, Friderich Wambolds von Umstatt Tochter. Die Erste gebahr ihme 1. Mariam Esther, geb. 1677. vermählt mit Hartmann Freyherrn von Rosenbach. 2. Mariam Annam, geb. und gest. 1678. 3. Franz Conrad, Dom-Dechant zu Bamberg, wie auch Bambergischen geheimen Rath, Cammer-Präsidenten und Dom-Herrn zu Würtzburg. 4. Mariam Maximilianam, geb. 1681. Gemahlin Graf Sittich Herbolds von Berlebsch. 5. Franz Heinrich, geb. 1682. gest. 1683. Die zweyte wurde eine Mutter 1) Gottfrid Anshelms, geb. 1686. Dom-Herrens zu Maynz, Bamberg und Würtzburg und des geistlichen Raths Präsidentens zu Bamberg, gest. 25. Maj. 1718. 2) Mariä Sophiä, geb. 1688. Gemahlin Lotharii Carls, Freyherrns von Bettendorf. 3) Annä Charlottä, geb. 1689. von 1708. an Gemahlin Franz Grafens von Hatzfeld. 4) Anton Heinrichs, von deme hernach. 5) Jo. Philipps, geb. 1692. gest. 1696. 6) Mariä Rosä, geb. 1694. 7) Mariä Catharinä, geb. 1696. gest. 1697. 8) Mariä Theresiä, geb. 1698. und 1717. vermählt an Marquard, Freyherrn Schencken von Stauffenberg und 9) Lotharii Franzens, geb. 1700. Dom-Herrns zu Eichstätt und Augspurg. Die dritte Gemahlin gebahr a) Lotharium Georg, geb. 1706. Dom-Herrn zu Maynz und Eichstätt. b) Jo. Philipp, geb. und gest. 1707. c) Sophiam Theresiam, geb. 1708. d) Wilhelm Ludwig, gest. 5. Sept. 1711. e) Charlottam Mariam, geb. 6. Jun. 1712. f) Carl Anshelm, geb. 1714. 8. Jan. g) Louisam Magdalenam, geb. 1715. 12. Nov. h) Mariam Annam, geb. 1718. 14. Jan. i) Hugonem Johannem, k) Carl Antoni. † Anton Heinrich, geb. 1691. 5. Apr. Reichs-Hof-Rath und Ober-Amtmann zu Bischoffsheim, ehelichte Mariam Annam, Ferdinand Hartmanns, Freyherrns von Sickingen, Tochter. Diese gebahr ihme 1. Franz Ludwig, geb. 1725. gest. 1726. 2. Mariam Annam, geb. 1727. Andere gedencken auch eines Ferdinands, gebeimen Raths zu Maynz und Franz Carls, Dom-Herrns zu Bamberg seit 1723. so seine Söhne seyn sollen. IMHOFII *Notit. Procer. Imper.* Edit. Kœler. LUNIGS Reichs-Archiv, woselbst im *Spicileg. Secular. p. 170.* ein kurtzer Bericht von dem Ursprung und gegenwärtiger Beschaffenheit derer Grafen von Stadion de 1719. zu befinden ist. HUBNERS *Genealog. Lexic. &c.*

Achtzehende Section.

Von denen Grafen von der Leyen und der Herrschafft Hohen-Geroltzeck.

§. un.

Was die Herrschafft Geroltzeck vor Fata gehabt und wie sie endlich Anno 1697. an den damahligen Freyherrn von der Leyen (nicht von der Linden, wie einige schreiben,) und dieser damit in dem Schwäbischen Crayß auf der Grafen-Banck zu Sitz und Stimm gekommen, ist schon oben im Capitel von Baaden im Leben Marggraf Friderichs V. erzählet worden. Der jetzige Besitzer ist Carl Caspar Graf von der Leyen, Herr zu Hohen-Geroltzeck, Adendorff, Blieds, Cassel, Saffig, Burweiler, Leiningen, Münckweiler, Nieberen, Arenfels, Otterbach und Forbach, Chur-Trierischer Land-Hofmeister, auch Chur- Maynz- Trier- und Pfältzischer geheimer Rath ꝛc. so von Kayserlicher Majestät Anno 1714. in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden ist.
ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.*

Cap. XVII.

Von denen Schwäbischen Reichs-Städten.

Erste Section

Von der Reichs-Stadt Augspurg.

§. 1.

A. 1619. wurde das unvergleichliche Rath-Hauß fertig. Als darauf das Kayserliche Restitutions-Edict publicirt und exequirt wurde, mußte die Stadt Augspurg, welcher man vielleicht wegen der Kayser Carln V. daselbst übergebenen Evangelischen Confession am meisten aufsätzig war, den ersten und hefftigsten Sturm ausstehen; Ferdinand Kurtz, Freyherr von Senfftenau, fand sich allda als Kayserlicher Commissarius ein, trug nebst Ubergebung eines Kayserlichen Schreibens dem sitzenden Rath vor, wie vermög eines im Jahr 1548. mit dem damahligen Bischoff und Stadt Augspurg aufgerichteten Vertrags, dem jetzt regierenden Bischoff Heinrich von Knörringen die Jurisdictio Ecclesiastica gebühre, dahero er Fug und Macht habe, das Un-Catholische Exercitium Religionis abzuschaffen, sey auch entschlossen solches jetzo ins Werck zurichten, worinnen ihm Stadt-Pfleger und Rath würckliche Assistenz leisten sollten, damit man nicht schärffere Mittel, und andere Execution bedörffe. Die Catholische Stadt-Pfleger waren hierzu gantz willig und bereit. Da ließ der Kayserliche Commissarius die Evangelische Kirchen-Pfleger, Adjuncten und Prediger vor sich kommen, zeigte ihnen den Kayserlichen Befehl an, und ermahnete die Stadt-Pfleger, daß sie die Kirchen-Pfleger und Prædicanten ihrer Pflicht und Dienste entlassen sollten, welches sie thäten, vierzehn Predigern wurden ihre Dienste aufgesagt, sechs Evangelische Kirchen gesperrt, die Kirchen-Pfleger und Adjuncten ihres Amts entsetzt, mit ernstlichem Gebot, keine Ubung der Evangelischen Religion bey Leibs-Straf mehr zu treiben, noch zu gestatten. Der Pfarrer zu St Annä Cœbel genannt, antwortete; wie sie diese schwehre Aenderung mit desto bettrübterem Gemüth vernehmen müßten, weil der Kayser noch nicht vor gar langer Zeit bey der Huldigung sich allergnädigst erbotten, die Augspurgische Confessions-Verwandten, bey dem Religions- und Prophan-Friede zu maintenieren. Nachdem es aber nun auf einen andern Weg hinaus liefe, müßten sie es auch geschehen lassen. Die guten Leute mußtens freylich thun, dann etlich Compagnien Soldaten in die Stadt gelassen, und mit denselben die Märckte und Thore besetzt auch ein neuer unnöthiger Galgen vor dem Raths-Hauß aufgerichtet worden, denenjenigen, so etwann zu einer Aufruhr geneigt seyn möchten, (wie die Catholischen besorgten) zu zeigen, was sie im Fall der Wiedersetzlichkeit zu gewarten hätten. Ja man machte sich hierbey Catholischer Seits gar sehr zu Nutzen, daß

daß der Cardinal Otto, welcher zur Zeit des Religions-Friedens Bischoff in Augspurg war, wieder selbigen in pleno beſtändig proteſtirt hatte, daher die geiſtliche Jurisdiction ſich immer reſerviret, ob gleich der Reichs-Hof-Rath die proceſſus vor unbillich erkandte. Die völlige Acta dieſer Reformation finden ſich im Lehmanno ſuppleto & continuato p. 453.

Bey dem Compoſitions-Tag zu Franckfurt A. 1631. lieſſe von den Biſchöffen von Augſpurg und Regenſpurg eine Proteſtation-Schrifft ein, dadurch ſie ſich wegen der geiſtlichen Jurisdiction in beeden Reichs-Städten verwahrten, daß ihnen nichts zum Præjuditz möchte verhenget werden. Wie denn auch der Biſchoff von Augſpurg bey der Gelegenheit von denen Jeſuiten zu Dillingen ein Schrifft publiciren ließ, unter dem Titul: Pacis compoſitio inter Principes & ordines Imperii Romano-Catholicos atque Auguſtanæ Confeſſioni adhærentes in Comitiis Auguſtæ Anno MDLV. edita, quam Jureconſulti quidam Catholici ex publicis Comitiorum Actis & decretis adverſus complurium Acatholicorum ſcriptorum Commenta, quæſtionibus illuſtrarunt An. 1629. juſſu & auctoritate ſuperiorum. Dilling. 4. Die Haupt-Intention dieſes Tractats, wie ſelbſten quæſt. 67. dargethan wird, gehet dahin, um zu behaupten, daß der Biſchoff von Augſpurg, weilen der damahlige Biſchoff, Cardinal Otto, wieder den Religions-Frieden proteſtiret, und dieſer proteſtation beſtändig inhæriret worden, dieſelben keines Wegs zu halten gebunden ſey. Darbey wird die Hiſtorie des Religions-Friedens benebſt einigen Beylagen, und einige Fragen erörtert, wieweit die proteſtirende einige geiſtliche Güter zu reſtituiren verbunden wären; Wieder dieſes Buch aber kom heraus Joh. Gerhardi Conſideratio quarumdam Quæſtionum Theologicarum in Compoſitione Pacis Dillingenſis propoſitarum. Jenæ. 1631. 4. Wiewohlen er nur einige Quæſtiones Theologicas und zur Hiſtorie dienend, darinnen ventilitet.

Indeſſen nahme ſich zwar der Churfürſt zu Sachſen der guten Stadt gar ernſtlich an, doch konnte es kaum ſo weit gebracht werden, daß die Lutheraner in ihren privat Häuſern ihren GOttesdienſt halten durfften. Aber alles Vermuthen aber kame der ſtreiche König in Schweden Guſtavus Adolphus An. 1632. vor Augſpurg und indem der Magiſtrat mit der Capitulation beſchäfftiget ware, ſo trungen unterdeſſen die Schweden in die Stadt und da wurden nicht nur die Evangeliſche Prieſter reſtituirt, ſondern der neue Rath ward auch aus lauter Lutheranern ausgeleſen. Ob auch gleich König Guſtavus Adolphus in ſelbigem Jahr ums Leben kame, ſo maintenirten ſich doch die Schweden an der Donau und da wurden A. 1633. die Catholiſche Geiſtliche wieder aus der Stadt gejagt und im folgenden 1634ſten Jahr wurden abermalen die geiſtliche Güter eingezogen. Aber gleich darauf büßten die Schweden in der Schlacht bey Nördlingen greulich ein und da wurde die gute Stadt Augſpurg von denen Bayern hart belagert. Die Burger wehreten ſich lange, biß endlich die Hungers-Noth ſo über Hand nahm, daß eine Kuh um 120. fl. ein Kalb um 30. fl. ein Sack voll Getraid aber um 100. fl. verkauffet ward. In ſolcher Noth capitulierte zwar die Stadt mit dem Kayſerlichen General Gallas, aber die Articul waren ſehr hart; dann alle geiſtliche Güter mußten reſtituirt werden; der Catholiſche Rath wurde wieder eingeſetzt; die Stadtmußte eine ſtarcke Garniſon einnehmen; denen Lutheranern wurde nur ein Prieſter, und endlich mit groſſer Bitte noch einer, verſtattet. Ihren Gottesdienſt mußten ſie 14. Jahr nach einander biß zum Frieden im Collegio bey St. Anna mit groſſer Beſchwerlichkeit unter freyem Himmel halten und über das alles mußten ſie noch 300000 fl. erlegen. Nun währete es zwar nicht lange, ſo erhohlten ſich die Schweden wieder und der General Wrangel kame mit einer Armee vor Augſpurg, es wollten ſich aber die Lutheraner nicht mit ihme einlaſſen, ſondern tolerirten die Belagerung ſo lange, biß der Entſatz unterm Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm ankam. Endlich kame es zu dem Weſtphäliſchen Frieden, da dann dieſer Stadt wegen verſehen wurde:

Articulo V.

§. 3. Die Städte Augſpurg, Dünckelſpühl, Biberach und Ravenſpurg, ſollen ihre Güter, Gerechtigkeiten und Religions-Ubung, nach dem Zuſtande gemeldten Jahrs und Tages behalten: In Anſehung derer Raths-Stellen, und anderer öffentlichen Aemter, ſoll unter beyderſeits Religions-Verwandten eine Gleichheit und gleiche Anzahl angetroffen ſeyn.

§. 4. Inſonderheit aber was die Stadt Augſpurg betrifft, ſo ſollen ſieben aus denen Geſchlechten derer Patriciorum gezogene Raths-Herren in dem immeren Rathe ſeyn, aus denen hernach zwey Vorſteher der Stadt, welche ſonſten Stadt-Pfleger genennet werden, einer der Catholiſchen Religion, der Andere der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan, genommen werden. Von denen übrigen fünffen ſollen ſich drey zu dem Catholiſchen Glauben, und zwey zu der Augſpurgiſchen Confeßion bekennen; die übrigen Raths-Herren aber, und der Rath, ſo der kleinere genennet wird, wie auch die Syndici, Aſſeſſores derer Stadt-Gerichte, und alle andere Bediente ſollen in gleicher Anzahl von beyderley Religion ſeyn. Das Einnehmer-Amt ſoll in drey Perſonen beſtehen, davon zwey einer, der dritte der andern Religion mag zugethan ſeyn, und zwar alſo, daß im erſten Jahre zwey Catholiſche, einer aber der Augſpurgiſchen Confeßion zugethan, in dem andern Jahre zwey Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte, und der dritte ein Catholicke ſeye, und auf dieſe Art hinfüro alle Jahre abwechſeln ſollen.

§. 5. Der Zeughaus-Aufſeher ſollen gleichfalls drey ſeyn, und auf erwehnte Weiſe abwechſeln. Und ſo ſoll es auch mit denen übrigen Aemtern, ſo die Steuer, Proviant und das Bauweſen betreffen, oder wenn über dieſe andere Aemter noch vorhanden ſind, ſo von drey Perſonen verwaltet würden, gehalten werden: dergeſtalt, daß wenn in einem Jahre zwey Aemter (als die Einnahme, Proviant-Weſen oder Bau-Amt) von zwey Catholicken und einem Augſpurgiſcher Confeßion Verwandten verwaltet werden, in demſelben Jahre zwey andere Aemter, (als die Aufſicht über das Geſchütz und Collecten) zwey Augſpurgiſcher Confeßion Verwandten und einem Catholiſchen ſollen aufgetragen werden, in dem folgenden Jahre aber bey dieſen Aemtern zwey Catholicken mit zwey Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, und mit einem Catholicken ein Augſpurgiſcher Confeßion zugethaner wechſeln.

§. 6. Die Aemter, ſo einem allein pflegen anvertraut zu werden, ſollen nach Erforderung der Sache, in einem oder in mehr Jahren zwiſchen denen Catholicken und denen Bürgern der Augſpurgiſchen Confeßion, und zwar auf die Art, wie jetzund von denen Aemtern, ſo drey Perſonen anvertraut werden, Meldung geſchehen, verwechſelt werden.

§. 7. Was die Kirchen und Schulen anbetrifft, ſo hat jeder Theil die Freyheit vor die Seinigen zu ſorgen. Diejenigen Catholiſchen aber, welche jetzund zu gegenwärtiger Fridens-Handlung in dem Rath und andern Aemtern über obvergliechene Zahl ſich befinden, ſollen zwar der alten Ehre und Nutzungen völlig genieſſen: Hingegen aber ſo lange biß ihre Stellen entweder durch Abſterben oder Abdanckung frey werden, ſich entweder zu Haus halten, oder wenn ſie bißweilen dem Rathe beywohnen wollten, ſich keiner Stimme anmaſſen.

§. 8. Keine von beyden Partheyen soll sich der Gewalt ihrer Anhänger zu Unterdrückung des andern Theils mißbrauchen, oder sich unterstehen eine gröſſere Anzahl entweder directe oder indirecte, zu der Stadt-Pfleger, Raths-Mannen und andern öffentlichen Aemtern zu erheben. Dannenhero alles, was in dergleichen Fällen, es sey wenn und auf was Art es vorgenommen worden, nichtig seyn soll. Zu dieser Absicht soll auch jährlich diese Verordnung, wenn von der neuen Raths-Herrn und anderer Bedienten Wahl an statt derer Verstorbenen, gehandelt wird, öffentlich verlesen werden: ja es soll auch inskünftige des Stadt-Pflegers, derer innen und übrigen Raths-Männer, Amtleute, Syndicorum, Richter, und anderer Catholischen Bedienten Wahl, so wohl jetzund als auch nach diesem, bey denen Catholischen selbst, der Augspurgischen Confeßions-Verwandten aber auch bey ihren Glaubens-Genossen geschehen, und wenn ein Cathol. gestorben ist, an desselben Stelle wiederum ein Cathol. und einem Augspurgischen Confeßions-Verwandten ein anderer von eben dieser Confeßion zum Nachfolger gemacht werden.

§. 9. Die Vielheit derer Stimmen soll in Sachen, so die Religion entweder directe oder indirecte betreffen, von keiner Würckung seyn, und denen Augspurgischer Confeßion zugethanen so wenig schädlich seyn, als sie denen Churfürsten, Fürsten und Ständen Augspurgischer Confeßion im Römischen Reiche nachtheilig ist. Wenn etwan die Catholischen der Vielheit der Stimmen in diesen, oder etwa anderen Geschäfften zu dem Nachtheil derer Augspurgischen Confeßions-Verwandten mißbrauchen wollten, soll denen von der Augspurgischen Confeßion frey stehen, Krafft dieses Vertrages, auf Einführung der Abwechselung des fünfften Gebeimden Raths-Mannes, und andere rechtmäßige Mittel sich zu beziehen.

§. 10. Im übrigen soll der Religions-Friede, wie auch die Carolinische Verordnung wegen der Raths-Wahl, wie auch die Vergleiche von dem tausend fünffhundert und vier und achtzigsten und tausend fünffhundert ein und neunzigsten Jahre, in so weit dieselbe gegenwärtiger Verordnung weder directe noch indirecte zuwider seynd, heilig und unverletzt bleiben.

Die Catholische kamen zwar überaus ungern an die Vollziehung und wollte auch der eine Executions-Commissarius, der Bischoff von Costantz, nicht mit beytretten, es halff aber nichts und wurde endlich dieser Receß zum Stand gebracht: Kund und zu wissen sey jedermänniglich, ꝛc. Nachdem nun das Instrum. Pacis klar und undisputirlich zu erkennen gibt, daß die Augspurgische Confeßions-Verwandte gedachter Stadt Augspurg in Ecclesiasticis in den Stand, wie sie Anno 1624. den 1. Januarii gewesen, sollen restituirt und gesetzet werden, denebens auch sich unlaugbar befunden, daß sie zu erst bemeldter Zeit vierzehen Pfarrer und Prediger, neben einen Pestilentiario, auch eine gewisse Anzahl Praeceptores, Schulmeister und Vorsinger, alle der unveränderten Augspurgischen Confeßion, wie solche Anno 1530. Kayser Carolo V. allhier übergeben worden, zugethan, und ihr freyes offentliches Exercitium an neun unterschiedlichen Orten unverhindert gehabt, nemlich bey S. Anna, bey S. Ulrich, bey den Barfüssern, bey dem heiligen Creutz, bey S. Georgen, bey S. Jacob, in dem Spital, zu S. Servatio und zu S. Wolffgang, als ist der Hochwürdig Hochwohlgebohrne Herr, Herr Johann Rudolph, Freyherr von Rechberg und Hohen-Rechberg ꝛc. confirmirter Administrator des hohen Stiffts Augspurg, sowohl für sich und erst besagt dero der Zeit administrirenden hohen Stiffts Augspurg, als andrer ersterwehnter Kirchen geistlicher Innhaber, welche ihrer des Hn. Administratoris Gnaden hierunter Gewalt und Vollmacht aufgetragen, durch die Kayserl. subdelegirte Commissarios erinnert worden, daß bemeldte Kirchen und Predig-Häuser cum pertinentiis nach Inhalt des Friedens-Schluß unaufhaltlichen möchten den Augspurgischen Confeßions-Verwandten credirt und restituirt werden, und ob zwar ermeldter Herr Administrator sich allein dahin erkläret, daß er sich zwar hierinnen nicht würcklichen widersetzen wollte, zu solcher Restitution aber nicht positive sich verstehen, oder dabey etwas cooperiren könnte, sondern es passive müssen geschehen lassen, und der Geistlichkeit ihr Jus wollte vorbehalten haben, ist doch, solchen wider das Instrumentum Pacis lauffenden Einwendens ungehindert, einen als andern Weg in dem Werck fortgeschritten, die Possession ermeldter Oerter im Namen allerhöchstgedacht Ihr. Kayserl. Majest. und in Krafft deren Commission durch einen sonderbaren hierzu requirirten Notarium Publicum, würcklichen apprehendiret, und in allen dahin gestellet worden, wie specifice nachfolgt:

Belangend anfänglich St. Anna, ist solche Kirch durch Abhohlung der Schlüssel wieder überlassen, auch die darbey befindende zugehörige Schul- und Pfarr-Häuser cum pertinentiis restituirt, und von den Herren Patribus Societatis würcklich abgetretten worden, und weilen klärlich demonstrirt und erwiesen, daß in A. 1624. die Augspurg. Confeßions-Verwandte den Chor oder Fuggerische Capell jederzeit offen, und die Schlüssel zu denen zweyen Thüren bey sich gehabt, auch die Sacramenta darinnen administriret, und sonsten bey Anhörung Göttl. Worts undisputirlich gebraucht, ingleichem der Schlüssel zu der Orgel, so gleichfalls neben dem Anbau an der Capell, darinn die Blaßbälge zur Orgel stehen, gehörig den Herren Grafen Fuggern, auf jedesmal Begehren von dem Fuggerischen Verwalter unweigerlich abgefolgt, und nach dessen Gebrauch deme gleichdalden wieder eingelieffert worden. Als haben die Hrn. Graf Fugger, gegen Aushändigung eines schrifftlichen Scheins versprochen, daß es hinfüro sein Verbleibens, wie es damalen Anno 1624. gewesen, darbey haben, und also die Augspurgische Confeßions-Verwandte, sowol ermeldte Fuggerische Capell, als Orgel, Anbäulein, obgedachter Massen, zu ihrem Gottes-Dienst ungehindert gebrauchen mögen. Die Goldschmieds-Capell daselbsten bey S. Anna betreffend, bleibt es deren, wie auch der Sinkunfft halben, in dem Standt, wie es primo Januarii Anno 1624. gewesen, dabey auch sonderbar versehen, daß die noch übrige Orgel, welche von S. Anna zu S. Mauriz von dem Herrn Graf Fuggern, transferiret worden, gleichfalls den Augspurgischen Confeßions-Verwandten, als welche selbe Anno 1624. in possessione gehabt, wie nicht weniger die Musicalische Instrumenta, welche zu S. Anna gehörig, so viel deren noch vorhanden, ohne Verzug zu S. Mauriz restituirt werden sollen, wie dann auch nicht weniger der bishero Catholischer Seits geführten Rechnungen, über das Collegium Augsp. Confeßion zwischen beyden Theilen, eine gänzliche Richtigkeit und resp. Übergab, aller darzu gehörigen Sachen getroffen worden.

Ingleichen ist die Possession des Predig-Haus bey S. Ulrich cum pertinentiis, wie die Augspurgische Confeßions-Verwandte solche Anno 1624. gehabt, dem Instrumento Pacis gemäß, würcklichen apprehendiret, die Schlüssel von dem Herrn Prälaten daselbsten abgefordert, und den Augspurg. Confeßions-Verwandten eingelieffert worden, und demnach der Herr Prälat die Uhr, so hiebevor im Predig-Haus gewesen, in dem Thurn aufmachen, und hergegen die alte, so daselbsten und doch nichts mehr nutz war, abthun lassen, darbey auch beygebracht worden, daß je und allwegen die Uhr im Thurn von der Zechpflegnussen erhalten worden, dahero abgeredt worden, daß diese Uhr vor dießmahls in dem Thurn gelassen, und künfftiger Zeit von der Zechpfleg eine andere in das Predig-Haus geordnet werden möchte. Und dieweilen auch ex parte des Hrn. Prälaten

Digitized by Google

ten Anregung geſchehen, daß ihnen gleich hiebevor der Durchgang in die Capell durch das Predig-Haus vorbehalten ſeyn ſolle, haben ſich die Augſpurg. Confeßions-Verwandten dahin erklärt, daß es in allweg, wie es Anno 1624. geweſen, verbleiben, und die Proceſſion zu Weyhung des Tauffs unverwehrt ſeyn ſolle; Obwoln auch ermeldter Herr Prälat ſich anerbiethig gemacht, wegen des Pfarr-Haus, ſo dem Predig-Haus gehörig, einen Tauſch zu treffen, und das Eck-Haus gegen hinüber mit gewiſſen Conditionen dargegen zu vertauſchen, haben doch die Augſpurg. Confeßions-Verwandten ſich allein dahin erklärt, daß es dißmahls ſein Verbleibens bey Reſtitution des ordentlichen Pfarr-Haus haben, doch künfftig den Zech-Pflegern, ob und welcher Geſtallten ſich dißfalls in Tauſch einzulaſſen, nicht benommen ſeyn ſolle.

Den Organiſten zu S. Ulrich betreffend, iſt auf Erſuchen des Herrn Prälaten bewilliget, daß ſelbiger bis auf nechſtkommenden Georgii in dem Haus verbleiben möge.

Gleicher Geſtalten iſt auch die Poſſeſſion der Kirchen zu den Barfüſſern mit deren Zugehör apprehendirt, die Schlüſſel, ſo dann die Mobilien, ſo viel noch enthalten geweſen, von denen Herren Patribus Conventualibus erhaben, und den Augſpurg. Confeßions-Verwandten eingelieffert worden, und werden die Laden-Zinß, ſo die Herren Conventuales bishero genoſſen, fürters wieder, wie Anno 1624. in das Bau-Amt gelieffert, die Häuſer aber, ſo zu der Barfüſſer Kirch gehörig geweſen, und von den Herren Conventualen alienirt worden, betreffend, weil von den Herrn Conventualen ein ſtarcker Baukoſten und Beſſerung der Kirchen prætendirt, als iſt ſolches gegen einander dergeſtalten compenſiret worden, daß gleichwohl der Ausſtand des Kauff-Schillings ermeldter Häuſer von den Augſpurg. Confeßions-Verwandten Zech-Pflegern ſolle eingezogen werden.

Vierdtens iſt auch die Poſſeſſion des Platzes und areæ des abgebrochenen Predig-Hauſes zum H. Creutz, wie auch die darzu gehörige Häuſer, (welche auf nechſtkommenden Georgii zu räumen) welche die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte A. 1624. in Poſſeſſion gehabt, nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis apprehendirt, und wieder ein Predig-Hauß daſelbſthin zu bauen, daß es in eadem qualitate, wie das abgebrochene, in- und das Exercitium ihrer Religion hinfüro wiederum nach Belieben als primo Januarii A. 1624. darinn zu haben, expreſſe vorbehalten, und zumalen die von dem abgebrochenen Predig-Haus noch vorhandene Orgel, auch die Uhr, die Tafel, Stühl und andere Materialien, ſo viel noch vorhanden, bona fide reſtituirt worden, und weilen die im Predig-Hauß geweſene Glock nacher Arnsrid verſchenckt, entgegen von dem Herrn Prälaten die bey der Zech-Verwaltung gefundene Baarſchafft von fünffhundert ein und zwantzig Gülden, als fructus percepti, prætendirt worden, als hat man ſich derentwegen dergeſtalten gegen einander abgefunden, daß den Augſpurg. Confeßions-Verwandten jetzo bemeldte Baarſchafft in der Zech verbleiben, doch dargegen beſagte Glock im wenigſten noch weiter angefochten werden ſolle.

Faſt ebenmäßige Bewandtniß hat es auch Fünfftens mit dem Platz des abgebrochenen Predig-Hauß zu St. Georgen, indeme die Poſſeſſion ſelbigen, und zugehörigen Häuſer, arearum, mit deren Reſervation Juris recidiſcandi und den Gottes-Dienſt nach Belieben allda zu exerciren, wie es A. 1624. geweſen, nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis apprehendirt, vom Herrn Probſten auch die noch vorhandene Orgel, Uhr und andere Materialien, ſo zu dem abgebrochenen Predig-Haus gehörig geweſen, ſo viel noch entgegen, getreulichen zu reſtituiren verſprochen worden.

Fürs Sechſte, iſt auch die Kirch zu St. Jacob in Poſſeſſion genommen, den Augſpurg. Confeßions-Verwandten reſtituirt, und zu ſolchem Ende ihnen die Schlüſſel eingelieffert worden. Und ob zwar von den Herrn Geiſtlichen ſowol zum H. Creutz als S. Georgen, wie auch gegen S. Jacobs Kirch unterſchiedlich mahlen den Augſpurg. Confeßions-Verwandten anerbotten worden, vor ſolche 2. jetzt-gedachte areas und dieſe Kirch zu S. Jacob ſich mit ihnen auf ein Stück Gelds oder ſonſten ein thunliches æquipollens in Tractaten einzulaſſen, daß ihnen ſolche Ort verbleiben, hingegen die Augſpurg. Confeßions-Verwandten andere Plätz erhandeln und derentwegen gewiſſe Vorſchläg thun wollten, haben doch die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten vor dißmahl allein auf das Inſtrum. Pacis, und daß ſie juxta illius tenorem zur reſtitution, maſſen bereits würcklich beſchehen, gelangen möchten, getrungen, doch mit dieſer ausdrücklichen Erklärung, daß ihnen gantz nit entgegen, ſich dieſer Plätz und Kirchen halber künfftig facta prius reſtitutione, befindlichen Dingen nach, durch billigmäßige Tractaten zu vergleichen.

So viel Siebendens den Spital quoad Eccleſiaſtica belangen thut, iſt es dahin verſehen, daß die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten daſelbſten das Exercitium Augſpurg. Confeßion wieder, wie Anno 1624. in dem Langhaus öffentlichen und unverhindert haben, und darzu einen eigenen Pfarrer halten mögen, hingegen den Catholiſchen die Capell zu S. Margrethen zu ihrem Exercitio gantz allein verbleiben ſolle, jedoch daß den Catholiſchen Pfründnern, wann ſie ſchwach und kranck ſeyn, in gedachtem Langhaus, durch einen Geiſtlichen Catholiſcher Religion zugeſprochen, und die H. Sacramenta adminiſtriret werden; So mögen auch die Catholiſche das Crucifix ſamt zugehörigen zweyen Bildern an dem Ort, wo die Catholiſche Spital-Pfründner abſonderlich wohnen, an die Wand aufmachen.

Und demnach ex parte der Catholiſchen vorgebracht worden, daß hieſiges Dom-Capitul bey Abhör der Rechnung intereſſiret, und Herr Dom-Dechant, An. 1624. noch in poſſeſſione geweſen, als ſeyn ihm diß Orts ſeine Jura vorbehalten worden. Wegen Einnehmung der Spitäler, verbleibt es dißmahl dahin geſtellt, daß die darinnen befindende verbleiben, hingegen die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten ihrer Religion zugethane Pfründner eben ſo viel, eben nach befindender Nothdurfft der Bedürfftigen einnehmen mögen, geſtalten auch fürohin die Pfründner ohne Unterſcheid der Religion auf der Herren Pfleger befindende Nothdurfft und Möglichkeit eingenommen werden ſollen.

Anlangend Achtens und Neundtens die übrige beeden Kirchen zu S. Servatio und S. Wolffgang, weilen beede dieſe Kirchen, allwo ſonderlich die Sonderſiechen ihr Exercitium gehabt, auſſer der Stadt geſtanden, und hiebevor publicæ defenſionis cauſa hinweggebrochen worden, als iſt es derentwegen abgeredet, daß den Augſpurgiſchen Confeßions-verwandten die areæ verbleiben und bewilligt ſeyn ſollen, daß ſolche beede Ort künfftig von denen eingehenden Intraden mögen wieder aufgebaut und daſelbſten das Exercitium Augſpurg. Conf. wie ſie es Anno 1624. daſelbſt gehabt, wiederum öffentlich getrieben werden.

Uber das alles es wegen Beſtellung Kirchen und Schulen dahin geſtellt verbleibt, daß die Hrn. Augſp. Conf. Zugehane, durch ihre Religions-Verwandte Herren Stadt- und Kirchen-Pfleger, wiederum ſo viel Pfarrer, Prediger, Præceptores, Schulmeiſter und Vorſinger der ungeänderten Augſp. Conf. als ſie zu ihrem Gottes-Dienſt und Fortſetzung der Studien bedürfftig und hiebevor gehabt, nominiren, vociren, confirmiren und auf gewöhnlichen Revers, ohne einige des Magiſtrats Cathol. Seits Zuthun oder Einred, maſſen unten die weitere Vorſehung beſchehen, beſtellen mö-

gen, welche von einem löbl. Magiſtrat aus dem gemeinen erario, ſowol mit der Beſoldung, als nothwendigen Wohnungen, gleich es Anno 1624. gehalten, verſehen werden ſollen.

Die deſtructa & fructus perceptos betreffend, haben die Herrn Augſpurg. Conf. Verwandte ſich dahin erklärt, daß ſie derentwegen, ſo viel nemlichen die abgebrochene Predig-Häuſer zum H. Creutz und St. Georgen, und die ſowol allda als anderswo würcklich empfangene fructus anlanget, ſie weiters nichts zu fordern begehrten, doch ihnen die Capitalia, neben obbenannten areis, Häuſer, Uhren, Orgeln, Glocken, Epitaphia, Inſignia, Gemählde, Grabſtein, Bretter, Getäfel und andere Materialia in allweg bona fide ſollen reſtituirt werden.

Nachdem auch in währender Conferentz etliche dubia wegen der neuen Feyr-Feſt- und Faſt-Tägen vorkommen, als iſt es dahin geſtellt, daß die Augſp. Conf. Verwandte an ſolche Feſt-Feyer- oder Faſt-Täge, welche von den Augſp. Conf. Verwandten An. 1624. nicht gefeyert oder gehalten worden, (ausſerhalb daß der Rath, Gericht, und was davon dependirt, an den Catholiſchen Feyer-Tägen eingeſtellet verbleibe) nicht gebunden ſeyn ſollen, ſondern daran nach ihrem Belieben, die Handwercks- und Kaufmanns-Läden öffnen und handeln auch ſonſten ihren Arbeiten und Geſchäfften unverhindert nachgehen mögen.

Gleicher Geſtalten es auch wegen der Druckereyen dahin verſehen, daß von jeder Religion 2. Cenſores verordnet werden, dergeſtalten, daß jede Religions-Verwandte dero Theologiſche Bücher und Schrifften durchgehen, reviditen und cenſiren; In politiſchen Schrifften und Sachen aber die Cenſur insgeſammt von allen vier, oder nach Gelegenheit der Operum von zweyen Cenſoribus beſchehen, und ihnen von einem Ehrſamen Magiſtrat ein ſonderbar Decret wie Num. 1. zu ſehen, ertheilet werden ſolle, daß bey dero Pflichten nichts wider Kayſ. Maj. den Religions-Frieden, wie auch jetzigen Reichs-Frieden-Schluß und Policey-Ordnung den Magiſtrat und gemeine tranquillität, auch keine ſcommata in Druck publicirt werden.

Belangend die Zechen insgemein, ſo viel deren die Augſpurg. Conf. Verwandte Anno 1624. gehabt, und alſo wieder zu reſtituiren ſeyn, hat man es dahin veranlaßt, daß von denen bißher geweſenen Catholiſchen den neu conſtituirten Zech-Pflegern Augſp. Conf. die Rechnungen, Regiſter, Documenten und andere Briefliche Urkunden und Sachen, ſo viel deren noch bey der Hand, wie auch die verhandene Gefäll an Frucht, Geld und andere Mobilia, was darzu gehörig, ohne einigen Außzug, maſſen von theilen bereits würcklichen beſchehen, bona fide, gegen einem Schein oder Urkund, eingeliefert und tradirt werden ſolle. Jngleichen das kleine Creutzgärtlein und kleine Kirchhöflein, ſodann die finſtere Gräbde bey unſer lieben Frauen oder Dom-Kirch, in den Stand wie ſolche primo Januarii Anno 1624. geweſen, reſtituirt, und jeder bey ſeinem Jure, wie ers damain gehabt und poſſedirt, gelaſſen werden ſolle.

Vorderiſten aber ſollen allen Familiis und Perſonen, welche an einem oder andern Orth dieſer des H. Reichs Stadt Augſpurg incorporirten Kirchen, GOttes-Häuſer, Capellen oder Kirchhöfen primo Jan. gedachten 1624. Jahrs ihre ſonderbahre Begräbnüſſen, Capelln oder Grabs-Gerechtſame gehabt, hereabracht und in poſſeſſion geweſen, ſolche ihre Begräbnüſſen und Jura Sepulchrorum wieder überlaſſen werden.

Wie auch von dem Stifft St. Mauritz das Capital der 200. Gülden, neben Uberlaſſung der noch ausſtändigen Zins, wie nicht weniger, der Zehend zu Meuttingen, der Zeh-den St. Anna, die Zinß-Läden daſelbſten aber gemeiner Stadt unaufhältlichen ſollen reſtituirt werden.

Und demnach in mehr beſagtem Inſtr. Pacis d. art. V. §. 2. verſ. Templorum autem &c. jedem Theil beeder Religions-Verwandten die Cura Templorum & Scholarum ſuarum integra reſervirt worden: Als hat es dabey auch diß Orts in allweg ſein Verbleibens, geſtalten es dann zwiſchen beeden Partheyen dahin expreſſe verſehen, daß den H. Augſp. Conf. Verwandten befreyt und in völliger Willkühr geſetzt ſeyn ſolle, ihre Miniſtros Eccleſiæ, Pfarrer, Diaconos, Præceptores, Schulmeiſter, auch indifferenter alle andere Kirchen- und Schul-Diener, entweder vermittelſt dero Stadt- und verordnete Kirchen-Pflegere, oder ſonſten vociren, nominiren, examiniren, vorſtellen, confirmiren, auch in- und deſtituiren, und alſo das Jus patronatus, auch Conſiſtorium und Ehe-Gericht unter ſich ſelbſten, ohn einig Vorwiſſen und Zuthun der Herrn Cathol. liberè exercirn mögen, dabenebens doch auch diß außdrücklichen beſchloſſen, daß extra Eccleſiaſtica ſowol die Pfarrer als andere Kirchen- und Schul-Diener in Politicis dem gantzen löbl. Magiſtrat, und an deſſen ſtatt den Herren Stattpflegern beederſeits Religionen das Juramentum fidelitatis, nach Jnnhalt der verglichenen Formulæ ſub Num. 2. præſtiren, und zumahl dero Beſtallung und Revers, ſo von dem Herrn Statt- und Kirchen-Pfleger Augſp. Confeſſion mit denſelben verglichen, und ſub Num. 3. beygelegter maſſen aufgerichtet, ad archivum publicum deponirt, und daſelbſten aufgehalten werden ſollen.

Was nun die Politica betrifft, iſt ein Ehrſamer Magiſtrat, ſowol die Herren Pflegere und Geheime, als übrige kleine Rath, dem Inſtrumento Pacis gemäß, von beederſeits Religions-Verwandten de novo erſetzt, und alſo die paritât damit würcklichen eingeführt worden, weiln aber ex parte der H. Augſp. Conf. Verwandten ſich allein 10. familiæ Patriciorum und ſedige doch ſehr ſchwach und von geringer Anzahl befunden, auch nicht alle in die Wahl kommen können, als ſeyn auff Anlangen derſelben aus den vorgeſchlagenen vier Familiæ. nehmlich Herr Leonhard Weiß, Herr Wolff Leonhard, und Herr Hieronymus Sulzer, Gebrüdere, die Herren Zabel und Herr Georg und Heinrich Amman, und Paul Amman ſeel. Sohn, ſämtlich mit ihren Deſcendenten, nun vor beſchehenen Rathſatz durch ordentliche Wahl auf der Herren-Stuben zu Patricien erwehlt worden, darbey doch nicht allein die H. Augſp. Conf. Verwandte ihnen per expreſſum vorbehalten, daß ihnen künfftig zu weiterer augmentation gehöriger Orthen gebührend einzukommen unverwehrt ſeyn ſolle, ſondern auch die H. Cathol. ſich von ſelbſten erbiethig gemacht, daß ihnen gantz nicht entgegen, dafern es künfftig für eine Nothdurfft ermeſſen würde, die Anzahl der Patriciorum zu mehren, daß ſowohl Cathol. als Augſp. Conf. Seits noch mehr Familie in den Patriciatum erhoben, und alſo der Numerus adæquirt werden möge. Und obwohl dießmahl der Carolinischen Wahl-Ordnung quoad modum Electionis, ſowohl bey ein als anderſeits Religions-Verwandten nicht in totum können nachgeſetzt werden, iſt doch darbey expreſſe verſehen worden daß fürohin jährlichen bey allen Raths-Wählen ſolche Kayſers Caroli V. Wahl-Ordnung, ſo viel doch das Inſtrumentum Pacis leiden mag, und demſelbigen nicht entgegen lauffet, alerdings und durchaus beſtändig ſolle obſervirt und die Wahl darnach jederzeit angeſtellet werden, und damit auch dißfalls der beſtimmte Terminus unverändert beobachtet werden möge, als iſt noch ferners dahin geſchloſſen worden, daß ungefehr den 3. Aug. dieſes vorlauffenden 1649. Jahrs wieder eine ordentliche Raths-Wahl angeſtellt, doch dabey ſo wohl die Carolinische Wahl-Ordnung als das publicirte Inſtrumentum Pacis (ſo viel dieſen Paß ratione paritatis betrifft) ſtricte in Acht genommen, jährlichen abgeleſen, und ſelbigem alerdings gemäß procedirt werden ſolle. Den Rath und Gerichts-Satz an ſich ſelbſten betreffend, iſt ein Ehrſa-

mer

mer kleiner Rath mit 45. nehmlichen 23. Cathol. und 22. Augſp. Conf. Verwandten Perſonen, das Gericht aber ohne den Ober-Richter mit 16. als 8. Cathol. und 8. Augſpurg. Conf. Verwandten Aſſeſſoribus erſetzt worden.

Damit aber bey dem Gericht auch die Pariété ratione des Ober-Richters obſervirt werden möge, hat man ſich dahin veranlaſſet, daß vor dißmahl ein Cathol. Ober-Richter verbleiben, nach Verfliſſung dreyer Jahr, oder da ſelbiger in ſolcher Zeit mit zeitlichem Tode abgehen würde, deme ein Augſp. Conf. Verwandter ſuccediren ſolle, und alſo fort an vice verſa, geſtalten dann zu ſolchem End, von den Herren Augſp. Confeſſ. Verwandten in eventum bereits ein Ober-Richter ihrer Religion ernennet worden.

Betreffend nun die Munera Publica Senatoria, wie nicht weniger die übrige Aemter und Dienſt, ſo wegen gemeiner Stadt verwaltet und bedingt werden, ſeyn ſolche in puncto paritatis dahin geſtellt worden, wie beyligende Specification ſub Num. 4. mehrern Innhalts zu erkennen gibt.

Und demnach auch juxta Politica die Militaria beobachtet, und dahero in hieſiger alten Stadt-Guardi um etwas eine Pariſicationem eventualem anzuſtellen vonnöthen ermeſſen, als iſt es derentwegen nachgeſetzter maſſen von beederſeits Religions-Verwandten veranlaßt worden, daß nemlichen die neu-geworbene 2. Compag. mit ehiſtem und ſo bald immer möglich allerdings ſollen abgedanckt und erlaſſen werden.

So viel aber die alte von 300. Mann beſtehende Guardi im Zwinger betreffen thut, ſollen von ermeldt jetzigen ſämmtlichen Cathol. alten Stadt-Guardi als gleich 50. ſodann bey Evacuation der Plätz und Exauctoration der Militiæ gleichfalls 50. und alſo auf beede mal 100. Mann abgedanckt, mit den übrigen 50. Mann aber auf den caſum mortis, und biß ſelbige nach und nach abſterben, auf jedes mal ereignenden Tod-Fall ein Augſ. Conf. Verwandter angenommen, und biß es auf die Pariété kommet, geſtellt werden, hingegen beede Herren Stadt-Pflegere gleichbalden 100. Mann A. C. und darunter 6. Connestabel werden, und annehmen mögen, darbey es des Soldes halber dergeſtalt abgeredt worden, daß denen jetzo gleich abkommenden 50. Mannen ein ganzer Sold in ihrer Abfertigung pro rato gerichtet, denen neu angenommenen 100. Mann aber von 5. Aprilis biß 1. Maji ſt. n. ein halber Monath gegeben werden, doch nach Verlauff und Endung ſolchen Monats April. ihnen neu-geworbenen 100. Mannen der völlige Sold lauffen ſolle.

Die Officiers betreffend iſt es dahin geſtellt, daß ein Cathol. Hauptmann mit den 100. Mannen A. C. ein Lieutenant ſeiniger Religion gleichwol möge angenommen werden, doch ihme, wie den gemeinen 100. Soldaten allein ein halber Monat-Sold biß auf des vorigen Lieutenants Ab- und des Hauptmanns Anſtand, er diene gleich würcklich oder nicht, gegeben werde, der übrigen Officiers halber wird es beeden Herren Stadt-Pflegern, ſich ihrem Erbiethen nach, der pariété gemäß, mit einander zu vergleichen, anheim geſtellt, dabenebenſt doch ausdrücklich bedingt, daß mit denſelben, wofern ſich die Herren Stadt-Pfleger nicht eines andern pro re nata reſolviren möchten, in caſu mortis jedesmal alternirt werden ſolte.

Geſtalten dann künfftig auf begebenden Fall, da der Cathol. Hauptmann mit Tode abgehen, oder ſonſt abkommen würde, ihme der Augſpurg. Conf. Verwandte Lieutenant, es würde dann von beederſeits Religions-Verwandten, aus ereignenden ſonderbahren Urſachen ein und anders gut befunden, derenthalben mehr bemeldten beeden Herren Stadt-Pflegern in omnem eventum die option devorſtehen thut, ſuccediren ſolle.

Nachdeme ſich auch befunden, daß die H. P. Carmelitæ diſcalceati 1. Jan. 1624. nicht in der Stadt geweſen, ſondern ihnen gemeiner Stadt Korn-Haus erſt in nachgehenden Jahren von einem Ehrſamen Magiſtrat auf mehrmaliges bewegliches Begehren der Röm. Kayſerl. Majeſtät Ferdinandi II. glorwürdigſten Angedenckens verehret worden, als haben die Augſpurg. Conf. Verwandten zwar, daß ſelbige wider cediren möchten, inſtändig ſollicitirt, endlichen doch ſich erklärt, auch aus denen diß Orts vorkommenden ſonderbahren Urſachen und Circumſtantien ihres Theils zwar paſſive geſchehen zu laſſen, daß gedachte H. P. Carmelitæ hierinnen verbleiben möchten, doch daß hierdurch andern Augſpurg. Conf. Verwandten Ständen und Communen an ihren habenden Rechten und Gerechtſamen, auf einigerley Weiß das geringſte nicht præjudicirt, noch auch ihnen ſelbſten es auf künfftige Fälle zu nachtheiliger Conſequentz angezogen werden ſolle.

Benebens ſie Herren Carmelitæ die onera realia von ihren an ſich erkauften Bürgerlichen Gütern, als Steur, Waſſer-Zinß und dergleichen, jedesmal und zwar jährlichen mit 40. Gülden im Gold, das iſt 50. Gulden in Müntz, es nehmen ſolche onera auch zu oder ab, würcklichen beytragen und erſtatten, ſodann ferners keine ligende Güter, weder per directum noch indirectum, es werde dann von einem geſammten Magiſtrat, aus ſonderbaren Urſachen cedirt, an ſich ziehen, ſondern diejenige, ſo ſie bereits an ſich gebracht, in gemeiner Stadt Steuer und Jurisdiction wie andere befindende Geiſtliche Güter verbleiben ſollen. Das Ungeld betreffend, laſſen die Augſp. Conf. Verwandte gleichfalls beſchehen, daß die H. P. Carmelitæ vor ihre und häuslich zugehörige Perſonen deſſen exempt ſeyn mögen, auf andere aber etwan bey ihnen einkommende fremde Gäſte, Studioſos und dergleichen, keines Wegs extendirt werden ſolle, maſſen ihnen auch das hiebevor überlaſſene nunmehr abgebrandte Korn-Haus ſo wohl als übrig innhabende ihre Güter fürters unangefochten bleiben ſollen.

Die ſo wohl bey jetzt-ermeldten Herrn Patribus Carmelitis, als zu St. Ulrich und von den Herren Patribus Societatis neuerbaute Preußäte betreffend, weilen ſolche dem gemeinen Stadt-Weſen ſehr ſchädlich angezogen werden, als wird ein Ehrſamer Magiſtrat ihme, wie ſolche wiederum abzuſtellen, von ſelbſten der ertheilten Signatur gemäß, eyfferigſt angelegen ſeyn laſſen, damit ſo wohl dem ærario, als armer Burgerſchafft ferner kein ſchädliches præjudicium zugezogen werde.

Die Geiſtl. Keller betreffend, ſolle es mit denſelben dergeſtalten, wie es 1624. geweſen, allerdings gehalten und alle Neuerung abgeſtellt werden.

Und demnach die Herren Patres Societatis 2. Häuſer an ſich gebracht, als ſollen ſie biß zu deren Wiederkauffung die darauff ſtehende onera, wie von andern Bürgerlichen Gütern, ohnfehlbar tragen und erſtatten.

Damit aber allerhand Ungelegenheit verhütet werde, ſolle fürohin weder den Patribus Societatis, noch andern Cathol. Ordens-Perſohnen durchaus nicht, es geſchehe dann von dem geſämptlichen löbl. Magiſtrat, aus ſonderbarlichen erheblichen Urſachen, geſtattet werden, einige Häuſer oder andere liegende Güter käuflichen oder anderweerts an ſich zu ziehen.

Weil auch bißhero wider alles alte Herkommen und gemeine Statuta ſich unterſchiedliche Juden allhier häuslich aufgehalten, iſt abgeredt, daß ſelbige unverlängt mit all dem ihrigen wieder hinaus geſchafft werden ſollen.

Nachdem auch mit und neben andern wegen der 3. bewehrten Bürger-Comp. Anregung beſchehen, als iſt derentweegen abgeredt, daß die jetzige 3. Comp. ſo von lauter Cathol. Bürgern, mit ehiſtem und gleich nach bevorſtehender exauctoration der Militiæ ſollen abgeſtellt, doch hingegen auf Guthefinden der H. Stadt-Pflegere andere 3. oder mehr Fahnen von beederſeits Religionen zugethanen Bürgern wieder bewehrt und erwählt werden.

Und obwolen man verhofft, wegen des Quartier-Amts noch in Anwesen der Kayserl. Subdelegations-Commission eine Aenderung zu machen, hat es doch wegen der eingefallenen Oster-Ferien vor dißmahl nicht seyn können, deßwegen man sich gegen einander dergestalten entschlossen, daß gleich nach ermelten feriis damit eine Aenderung soll vorgenommen, und eine durchgehende Gleichheit beeder Religions-Verwandten indifferenter, sowohl wegen Bestellung der Officianten, als würcklicher Einquartirung und der Anlag observirt werden.

Wann sich auch befunden, daß das Waisen-Haus die Augsp. Conf. Verwandte in Anno 1624. allein in possession und keine als Augsp. Conf. Verwandte Kinder darinn gehabt, als ist es dahin gestellt worden, daß ermeldtes Waisen-Haus ihnen Augsp. Conf. Verwandten wieder solle eingeräumt, darinnen nicht allein alle Waisen-Kinder, sondern auch die Beamte und Dienst-Botten, sollen der Augsp. Conf. zugethan seyn, hergegen den Cathol. Waisen-Kinder eine andere gesunde und bequeme Wohnung und Aufenthalt, entweder von denen vorgeschlagen, dem Allmosen zuständig, oder andern gelegenen Häusern, auf Georgii, oder so bald es immer seyn mag und kan, zugerichtet und eingeräumt, auch ihnen gleich den Augspurg. Conf. Verwandten Waisen-Kindern, der Unterhalt, Kleider und anders von dem Allmosen gereichet, und so es beederseits ermanglen solte, aus dem ærario hergetragen werden. Dieweiln aber etliche bereits ziemlichen erwachsen, als werden sich die verordnete Herren Pflegere beeder Religionen mit einander zu vergleichen wissen, daß diejenige Waisen, so tüchtig erfunden, zu Handwercken und Diensten gethan werden. So viel aber der Augsp. Conf. Verwandten Waisen anlangt, solle ihnen der vordere Stock in dem Waisen-Haus, zu ihren nöthigen Unterkommen, wie auch dem Augsp. Conf. Verwandten Waisen-Vatter sein Logiament eingeräumt werden.

So viel die Ersetzung und Introduction des grossen Raths betrifft, worden von den Cathol. so viel, daß allein 150. verbleiben, erlassen, und denen hingegen auch 150. Augsp. Conf. ernannt, und solche nechster Tagen nach den Oster-Feriis introducirt, auf künfftigen Augustum aber, bey vorhergehender Raths-Wahl das ordentliche Jurament von ihnen genommen werden.

Die Bibliothec betreffend, soll es damit, wie auch des Auditorii uff Thurns daselbsten halber, dergestalt ungeändert, wie es Anno 1624 gewesen, gehalten werden.

Und demnach auch ex parte der Augsp. Conf. Verwandten Beschwerd einkommen, daß bißhero bey den Handwerckern und dero Ordnungen allerhand Neuerungen eingeschlichen, als ist es dahin versehen, daß künfftig dergleichen Neurung, sonderlich so etwan intuitu Religionis eingeführt worden, abgestellt, und keine ferners zugelassen werden sollen.

Endlichen ist auch sonderbarlichen vorbehalten worden, dafern etwan ein oder anderer Punct so sich bey dieser Commission nicht ereignet, weiters vorfallen möchte, daß beederseits Religions-Verwandten unbenommen seyn solle, solches mit guter Ausführung an beeder ausschreibender Fürsten Fr. Fr. Gn. Gn. als Kayserl. Executions-Commissarios unterthänig zu bringen und J. J. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. fernerer gnädiger Relation und Entscheid darüber zu erwarten.

Wie nun schließlichen diese nach Längs eingebrachte Puncten samt und sonders bey vorgewesener Kayserl. Subdelegation mit Zuthun und Vorwissen beederseits Religions-Verwandten (ausser daß der Herr Administrator bey Beschluß dieses seine obige Protestation wiederholet, selbige aber die Kayserl. Subdelegation, als dem Instrumento Pacis zuwider an ihre Ort ausgestellt,) abgeredt und veranlast worden, als solle auch denne allerseits würcklich nachgesetzt, und solche Puncten sämtlichen, zu beständiger Tranquillität und erwünschten Aufnehmen des gemeinen Stadt-Wesens, auch guter Vertraulichkeit beederseits Religions-Verwandter Inwohner und Burgerschafft beobachtet werden. Alles getreulichen und ohne Gefehrde.

Zu Urkund dessen ist gegenwärtiger Recess in quadruplo originaliter ausgefertiget, von obverwehnten Kayserl. subdelegirten Commissariis, neben Fürdruckung dero Adel. und gewöhnlichen Pitschafften, eigenhändig unterzeichnet, und davon denen Fürstl. Fürstl. Costantz- und Würtemberg. Herren Abgesandten zwey; Sodann den Herren Stadt-Pflegern beeder Religionen zwey Exemplaria eingelieffert worden. So geschehen in deß H. Reichs Stadt Augspurg, Samb stags den 3. April. und 24. Martii, im Jahr nach Christi unsers einigen Seeligmachers, und Erlösers Geburth gezehlt, sechzehenhundert viertzig neune.

(L.S.)
Wolff Christoph von Berwhausen.
(L.S.)
G. Köbertin, Dr.
(L.S.)
Hannß Albrecht von Wellwart.
(L.S.)
Andreas Burckhard, Dr.

Num. I.

Decreets-Form für die Herren Censores beeder Religion.

Den verordneten Censir-Herren beyderley Religionen solle angezeiget werden, die ihnen vorkommende geistliche Sachen, Bücher, Tractätlein, Schrifften oder Gemählde Cathol. Religion allein: Hingegen die zwey der Aug. Confession zugethane Herren die geistlichen Sachen, Bücher, Tractätlein, Schrifften oder Gemählde, ihrer Religion auch alleinig. Die weltl. Bücher, Schrifften, Tractätlein, Gemählde oder dergleichen, aber insgesamt revidiren und censiren, doch jeder bey seinen Pflichten, fleißig Auffsicht haben solle, daß in denen ihme oder ihnen zu censiren vorkommenden Sachen, Büchern, Tractätlein, Schrifften, Gemählden oder dergleichen, nichts wider die Röm. Kayl. Maj. Chur-Fürsten und Stände des Reichs, wider die Policey-Ordnung, Religion- und Prophan-Frieden oder den unlängst publicirten Reichs-Frieden-Schluß, desgleichen auch nichts schmähliches, pasquillisch, scommatisch oder Friedzerstörliches gedruckt und publiciret werde, sondern da sie samt oder sonders was dergleichen in denen ihnen zu censiren förkommenden Büchern, Tractätlein, Schrifften oder Gemählden befinden würden, solches alsobalden durchstreichen, zu cassiren, und keines Weges zu drucken, oder publiciren zu vergönnen. Decretum &c.

Num. II.

Eyd, so künfftig ein jeder Prediger Augsp. Confession den gesammten Herren Stadt-Pflegern beyder Religion zu præstiren hat.

Ich N. N. gelobe an leiblich geschworen Eydes statt, daß ich beyden Herren Stadt-Pflegern, und einem Ersamen Hochweisen Rath dieser löbl. Reichs-Stadt gehorsam, getreu und gegenwärtig seyn, deren Geboten und Verbotten in Politisch- und Weltlichen Sachen, aufrichtig geleben und nachkommen, eines Ehrsamen Raths und gemeiner Stadt, Ehr, Frommen und Nutz, so viel an mir ist, fürdern, und vor Schaden warnen, darzu meine liegende Güter in der Stadt Etter, wie andere Bürger, versteuren, von Wein, Bier und Meth für mich und die Meinige das gewöhnliche Ungeld erstatten, in allen Politisch- und Weltlichen Sachen und Handlungen, sambt den Meinigen, wie andere Bürger und Inwohner allhier vor Recht geben und nehmen, und ingemein alles das, was einem ehrlichen Bürger, (Inwohner) gebühret und wohl anstehet, thun und lassen, mich auch der schuldigen und Herren Stadt-Pflegern Augsp. Confession gelobten

Schied-

Digitized by Google

Schied und Friedlichkeit befleißigen und verhalten solle und wolle, getreulich und ohne Gefärde.

Num. III.

Concept der Herren Prædicanten Verschreibung gegen einen Herrn Stadt-Pfleger Augſpurgiſcher Confeſſion, welches den 30. Mart. Anno 1649. bey der Kayſerlichen Commiſſion placidirt worden.

Ich N. N. bekenne hiermit öffentlich und thue kund männiglich mit diesem Brief, daß der Wohl-Edle und Geſtrenge, Herr Leonhard Weiß, dieser des H. Röm. Reichs Stadt Augſpurg Pfleger, mich zu einem Prädicanten, Diener und Lehrer in der Kirchen der Augſpurgiſchen Confeſſion, dergeſtalt beſtellet und angenommen, daß ich das H. Evangelium nach Innhalt, Meynung und Verſtand der ungeänderten Augſp. Confeſſion, welche weyl. Kayſer Caroln dem Fünfften, hoch-löbl. Gedächtnüß, A. 1530. zu Augſpurg übergeben worden, die dem Religions-Frieden gemäß iſt, auch in allen und jeden Articulen nichts anders, dann nach Innhalt H. Prophetiſcher und Apoſtol. Schrifften, und vorgedachter ungeänderter Augſpurg. Confeßion, ohne einige Einführung unnothwendiger Diſputation, rein ungefälſcht predigen, lehren, meinen Zuhörern mit ſolcher Lehr und einem guten Chriſtlichen Wandel vorgehen, ihnen die H. Sacramenta nach Ordnung derſelben Augſp. Confeſſion reichen, und weil in der Stadt Augſpurg beedes die alte Cathol. Religion und Augſp. Confeßion gehalten werden, mich Läſterns und Schmähens der Perſohnen, und alles desjenigen, was zur Unruhe, Widerwillen und Verbitterung des gemeinen Mannes dienen kan, gänzlich enthalten, bey der Auslegung und Erklärung des H. Evangelii nach dem Verſtand der Augſp. Confeßion bleiben, meine Zuhörer zu gebührendem Gehorſam gegen der Obrigkeit, auch zu Chriſtlicher brüderlicher Liebe und Pflantzung des Friedens und Einigkeit in der Stadt weiſen und ermahnen, der Obrigkeit ſelbſt, andern zum Exempel, alle Ehr und Reverenz erzeigen, und die das Widerſpiel thun, oder ſich deſſen vernehmen laſſen, aus GOttes Wort, ernſtlich darum ſtrafen, oder darfür warnen und abmahnen, keine neue Lehr, Meynung oder Religion, auſſer der Augſp. Confeßion, weder heimlich noch öffentlich einführen, predigen, lehren, ſchreiben oder vertheidigen, ſondern wo ich ſolches von andern erführe, daſſelbe, wohlermelten Herren Stadt-Pflegern unverlängt anzeigen / doch mir ſonſten der Lehr halben, ein freyes Predig-Amt, wie das Chriſtus der Herr ſelbſt eingeſetzt, zu führen, Buß und Vergebung der Sünden zu predigen, Gotteslästerung, Irrthum, Sünd und Schand, ohne Anſehung, doch in alle Wege unbenant, auch ohne Anderung der ſonderbahren Perſonen, GOttes Wort gemäß, mit gebührendem Ernſt und Chriſtlicher Beſcheidenheit zu ſtraffen, vorbehalten, mich Politiſch- und Weltlicher Sachen, das Regiment belangende, mit nichten anmaſſen, noch darein miſchen, auch alles, was zu Zerſtörung gemeinen Frieden-Weſens und Bewegung des gemeinen Manns wider die Obrigkeit oder ſonſten zu Aufruhr reichen mag, gänzlich meiden, bey keinem Convent, darinnen dergleichen wider die Obrigkeit gehandelt werden möchte, es beſchehe unter was Nahmen oder Schein es immer wolle, erſcheinen oder zugegen ſeyn, noch vielweniger darzu rathen oder helffen, ſondern vielmehr auf beeden Theilen dafür warnen, und insgemein alles was einem Chriſtlichen, frommen, friedliebenden Prediger Augſp. Confeßion gebühret und wohl anſtehet, thun und laſſen ſoll und will.

Um und für ſolche meine Dienſt hat ein Ehrſamer Hochweiſer Rath dieſer löblichen Reichs-Stadt mir alle Quatember zu Beſoldung und Dienſt-Geld . . . Gulden, thut das Jahr . . Gulden, zureichen, zu bezahlen, darneben mir eine Behauſung Zinß-frey zu bewohnen, einzuräumen, mich wie andere Burger und Innwohner bey Fried und Recht handzuhaben verſprochen. Ob ich aber wohlermeldtem Herrn Stadt-Pfleger A. C. über kurtz oder lang zu einem Prediger und Kirchen-Diener nicht mehr gefallen, und dieſer oder anderer Urſachen halber, des Dienſts entlaſſen würde, welches zu thun Ihre Herrlichkeit jederzeit gute Macht und Gewalt haben, ſoll ich daſſelbe Uhrlaub ohne Widerſprechen annehmen, und darauf tugendlich abſcheiden, doch ſolle mir noch eine halbe Jahrs-Beſoldung gereicht und erfolgt werden, wie ich mir auch hergegen Urlaub zu nehmen vorbehalten habe, doch daß ich nach ſolchem Urlaub nehmen, noch ein halb Jahr hernach (da mans von mir begehrt) obbemeldter Geſtalt, und um die vorige Beſoldung zu dienen ſchuldig, oder da man ſolches nicht begehrt, mir (wie obbemeldt) eine halbe Jahrs-Beſoldung hernach erlegen und bezahlen ſolle: Begebe ſich dann, daß ich Alters oder Kranckheit halben, das Predig-Amt oder Kirchen-Dienſt nicht mehr verrichten könne, ſoll und will ein Ehrſamer Hochweiſer Rath mich in meinem Alter und Schwachheit dermaſſen, wie es bißhero gegen andern Predigern, A. C. alterwegen, auf ihr Alter und Vermögenheit beſchehen iſt, mit einer jährlichen Ergötzlichkeit, oder da ich mit Tode abgehen würde, mein liebes Weib nicht verlaſſen, ſondern dieſelbe meiner getreu geleiſter Dienſten und friedlichen Wandels genieſſen laſſen, und in beſten gedencken, wie hiebevormahls gegen der Predigeer A. C. Weibern im Brauch geweſen und gehalten worden iſt. Das alles, was obſtehet, unverbrüchlich und feſt zu halten, habe ich bey meinen Ehren, Treu und Glauben zugeſagt, auch mehr wohlermeltem Herrn Stadt-Pfleger Augſpurg. Conf. in ſeiner Herrlichkeit Hand an eines geſchwornen Eydes ſtatt angelobet. Deß zu wahren Urkund habe ich dieſen Beſtätigungs-Brieff mit eigenen Händen geſchrieben und unterſchrieben, mein gewöhnlich Pitſchier fürgedruckt, beſchehen in Augſpurg den Tag des Monaths . . . als man nach der Geburth Chriſti zehlete, tauſend ſechshundert neun und vierzig Jahr.

Num. IV.

Specification, welcher Geſtalten bey vorgeweſener Kayſerl. Subdelegations-Commiſſion dieſer des Heil. Reichs Stadt Augſpurg Munera publica Senatoria, und andere officia zwiſchen beeden Religions-Verwandten veranlaſt worden.

Erſtlich der kleine Rath.

	Cathol.	A. C.
Herren Stadt-Pfleger	Einer.	Einer.
Herren Geheime	Drey.	Zween.
Herren Geſchlechter	Zwölff.	Zwölff.
	Cathol.	A. C.
Von der mehrern Geſellſchafft	Zween	Zween.
Herren Kauffleut	Einer.	Zween.
Von der Gemeind	Vier.	Drey.

Betreffend vorderiſten die Herren Stadt-Pfleger, ſolle vor dißmahl Herr David Welſer der ältere, als Catholiſche die Prædendenz haben, doch künfftig hierinnen ad caſum mortis vel abdicationis jederzeit alterniret werden.

Wegen des andern Cathol. Stadt-Pflegers, Herrn Hannß Caſpar Rembolds, iſt es, aus gewiſſen bewegenden Urſachen, dahin geſchloſſen worden, daß zwiſchen beeden Cathol. bißher geweſenen Herren Stadt-Pflegern eine alternatio auf drey Jahr dergeſtalten gehalten werde, daß Herr Stadt-Pfleger Welſer die erſten drey Jahr im Amt ſeyn, nach Verfliessung der erſten drey Jahren, oder immittelſt erfolgenden Todts-Fall aber Herr Rembold das Amt antretten, und alſo ſie beede dergeſtalt, ſo lang ihnen GOtt das Leben verleihen wird, von drey Jahren zu drey Jahren alterniren ſolten.

Drey Herren Einnehmer.

Der erſte Cathol. der ander A. C. beede Geheime, der

dritte Catholiſch aus den Geſchlechtern, welcher mit dem andern Bauherrn jährlichen zu alterniren hat.

Drey Bau-Herren.

Der erſte ein Patricius Catholicus, der andere Patricius A. C. welcher mit dem dritten Herrn Einnehmer jährlichen alternirt, der dritte A. C. von den vierzehen Perſonen.

Vier Steur-Herren.

Der eine Cathol. der andere und dritte A. C. Patricii, der vierdte Catholiſch, von den vierzehen Perſonen.

Vier Umgeld-Herren.

Der erſte Cathol. der andere A. C. der dritte Cath. Patricii, der vierdte A. C. von den vierzehen Perſonen.

Drey Kriegs-Herren.

Der erſte Cathol. der andere A. C. der dritte Cathol. Patricii, darunter der dritte mit dem dritten Proviant-Herrn jährlich alterniren ſolle.

Drey Proviant-Herren.

Der erſte A. C. der andere Cathol. der dritte A. C. Patricii, davon der dritte mit dem dritten Kriegs-Herrn zu alterniren hat.

Sechs Burgermeiſtere.

Der erſte Cathol. Patricius, der andere Cathol. von der mehrern Geſellſchafft, der dritte Patricius A. C. der vierdte Kauffmann A. C. der fünffte Patricius Catholicus, der ſechſte von der Gemein A. C.

Patricii von beyden Religionen gleich.

Zween Ober-Pfleger, zwey Spital-Pfleger.
2. Blatterhauß-Pfleger. 2. Über die Jacobs-Pfründ.
2. Stimmier-Herren. 2. Forſt-Herren.
Zween Bibliothecarii.
Vier über die Druckerey, jeder Theil einen Patricium und Advocaten.
Zween Ober-Stiffungs-Pfleger.
Vier ad Examen Notariorum.

Ein Patricius und ein Advocatus Catholiſch.
Ein Patricius und ein Advocatus A. Conf.

zu parificiren.

Zween Schellenbacher-Pfleger.
Ein Patricius Cathol. ein A. C. Verwandter von den vierzehen Perſonen.
Zween Eich-Herren.
Ein Patricius A. C. ein Catholiſcher von den vierzehen Perſonen.
Zur Haußſtetter-Schüſſel.

Zween Cathol. und zween A. C. Patricii.

Hiebey zu beobachten, obgleich Herkommens, daß hievor von den beeden Burgermeiſtern im Amt, die Vorgeher bey den Handwerckern, jedesmal erwählt worden, daß doch fürohin, wofern zween Burgermeiſter einer Religion im Amt ſeyn allezeit zu einem Amts-Burgermeiſter ein Burgermeiſter anderer Religion gezogen, und alſo die Wahl oder Denomination der Vorgänger durch zween Burgermeiſter beeder Religionen vorgenommen werden ſolle. Die Handwercks-Herren im übrigen belangend, ſollen propter introductam paritatem fürohin, wo drey geweſen, vier, und dann an fünff ſtatt ſechs, doch in ſchwach- und geringern Handwerckern allein 2. von beeden Religionen gleich erkieſt werden.

Die Officia bey der Stadt- und Gerichts-Cantzley betreffend, ſoll es damit dergeſtalt gehalten werden.

Stadt-Cantzley.

Sechs Advocaten, drey und drey, und ſollen ſelbige wie im Rath alterniren, und ihre Beſoldungen gleich bey dero Antrettung angehen, doch ſolle dem Cathol. vierdten Advocaten, ſo abkommet, aus gemeinem Ærario von jetzo Reminiſcere annoch vier Quartal ſeiner Beſoldung, und alſo zuſammen 5. Quartal gereicht werden.

Ein Stadtſchreiber Catholiſch, welcher die Decreta und Befehl in dem geheimen Rath, doch ohne Voto excipiren ſolle.

Ein Rathſchreiber Augſp. Conf. welcher die Beſoldung, wie der jetzige Cathol. gehabt, empfangen, künfftig dem Stadtſchreiber ſuccediren, hergegen an des Rathſchreibers Augſp. Conf. ſtatt der Catholiſche Secretarius vice verſa angenommen werden ſolle.

Zween Secretarii, einer Catholiſch, und einer Augſpurgiſcher Confeßion.

Ein Regiſtrator Cathol. und der ältiſt Cantzeliſt Augſp. Conf. cum alternatione, und ſolle dieſer Cantzeliſt über ſein Contingent noch künfft und zwantzig Gulden Addition aus dem Ærario haben.

Vier gemeine Cantzeliſten, der erſte Cathol. der andere Augſp. Conf. der dritte Cath. und der vierdte Aug. Conf.

Zween Cantzley-Jungen, einer Catholiſch, und einer Augſpurgiſcher Confeßion.

Gerichts-Cantzley.

Obwolen bisher ein Referendarius und Actuarius geweſen, ſolle doch nun der Numerus duplirt, und von beeden Religionen gleicher Beſoldung zween Referendarii, und zween Actuarii verordnet werden, und zum Fall einer oder anderer Religion einer mit Tod abgienge, ſtehet es zu der Herren Stadt-Pfleger und Geheimen Deliberation und Gutbefinden, ob dero Stelle wieder zu erſetzen, oder es wieder auf zwo Perſonen, wie es geweſen, doch cum alternatione kommen zu laſſen, darbey auch verſehen, daß auf Abkommen des Cathol. Actuarii der Augſp. Conf. Verwandte, und alſo vice verſa, das Hauß beziehen ſolle.

Drey Procuratores.

cum alternatione in officio.

Zween Catholiſche, und ein Augſpurgiſcher Confeßions-Verwandter.
Drey Gerichts-weibel, zween Augſpurgiſcher Confeßion, und ein Cathol.

Thomas Schloſſer, als Gerichts-Subſtitut, Augſpurgiſcher Conf. ſoll bleiben.

Gleicher Geſtalten auch die übrige gemeine Stadt-Aemter und Dienſt, doch ſalva eventuali paritate folgender maſſen ausgeſtellet werden.

Ein Bauſchreiber ſoll vor diſmal Catholiſch verbleiben, und hingegen geſetzt werden

Ein Umſchreiber Augſp. Conf. mit der Condition, daß er einen Zutritt in das Bauſchreiber-Amt habe, daß er ihm künfftig ad caſum mortis ſucceediren könne, und die Alternation obſerviret werde.

Zween Einnemmer-Schreiber.

Der erſte Cath. und der andere Augſp. Conf. doch daß dieſer jenem künfftig ſucceediren, unterdeſſen die Beſoldung gleich ſeyn ſolle.

Drey Raths-Diener.

Es ſollen die Augſp. Conf. Verwandte zu den jetzigen drey Cath. Raths-Dienern einen Augſp. Confeßions-Verwandten ſtellen, der capabel, dem Caßier künfftig zu ſucceediren, doch ſollen die Beſoldungen dem Ærario nicht erhöhet, ſondern was bißhero drey gehabt, unter die vier gleich getheilet, auch da ein Cathol. ſtürbe, oder ſonſten abkäme, die Stell vacirend gelaſſen, zum Fall aber noch ein Catholiſcher mit Tod abgienge, ein Augſp. Conf. Verwandter an ſeine Statt angenommen, und alſo darmit alterniret werden.

Zween Steur-Schreiber.

Der erſte Catholiſch, der Gegenſchreiber Augſpurg. Conf. cum alternatione.

Ein Schreiber in der Ober-Pfleg, vacirt, wird nicht erſetzt.

Ein Einigungs-Schreiber, vacirt.
Ein Hochzeit-Schreiber, Cathol. } alternatim.
Ein Straff-Schreiber, Augſp. C. }

Ein Schreiber an der Metzger- und Fiſcher-Straß, Cath. cum alternatione in caſu mortis.

Drey Stubenheiger, davon ſollen die zween Augſp. Conf. Verwandte beſtellet, und ſolche 4. ex communi maſſa voriger Beſoldung beſoldet werden, wollte aber der dritte Cathol. nicht abtretten, ſollen die zween Cath. ſo bleiben, ſich auf ein gewiſſes mit ihme vergleichen, oder er etwan anderwärts bedacht werden, wegen der Accidentien

Digitized by Google

tien haben ſie 4. ſich miteinander zu vergleichen, oder deßwegen bey dem Bau-Amt einzukommen.

Ein Sadt-Bott Catholiſch. Ein Böſenballir Augſp. Conf. cum alternatione.

Zween Proviant-Schreiber, einer Augſpurg. Confeßion mit 200. fl. Beſoldung, deſſen Gegenſchreiber aber Catholiſch ſeyn, und ihme 150. fl. neben dem Hauß-Zinß gereicht werden ſollen, cum alternatione in caſu mortis.

Zween Hütten-Schreiber. Es ſollen die zween Catholiſche verbleiben und ihnen ein Augſpurg. Conf. Verwandter darzu gegeben werden, dergeſtalten, daß beede Cathol. jeder 100. der Augſp. Conf. Verwandte aber 130. fl. pro Salario empfangen, und die Accidentia gleich ſeyn ſollen, daſern aber einer unter den Cathol. ſtirbt, oder ſonſten abkommet, ſoll alsdann deſſen Stell nicht erſetzt werden, die übrige beeder Religion die Beſoldung und andere Nutzungen wieder, wie zuvor, gleich haben.

Zween Hütten-Gegenſchreiber. Es ſolle den zweyen Cathol. gleichfalls ein Augſp. Conf. Verwandter adjungirt, doch mit der Beſoldung dergeſtalt gehalten werden, daß von beeden Cathol. jeder wöchentlich 1. fl. 30. kr. der Augſp. Conf. Verwandte aber 2. fl. bekommen, biß einer von den Catholiſchen ſtirbt oder abkommet, alsdann es bey der Paritât verbleiben ſolle.

Zween Hütten-Knecht, diß Orts ſollen ebenmäßig wie im vorigen drey ſeyn, und von beeden Cathol. jeder 1. Thaler, der Augſp. Confeßions-Verwandte aber die Wochen 2. fl. zur Beſoldung haben, biß einer von den Catholiſchen ſtirbt oder ſonſten abkommet, alsdann die beede übrige in allem gleichen Genuß haben ſollen.

Ein Segmüller ſolle Catholiſch verbleiben, doch ein Augſp. Conf. verwandter Knecht beſtellet werden, cum alternatione. Und wann die andere Segmühl wieder erbauet wird, ſoll alsdann ſelbiger Müller Augſp. Conf. und deſſen Knecht Catholiſch ſeyn.

vacirten { Vier Korn- und Schmalz-Schreiber. } Paritât.
{ Zehen Kornrührer.

Sechs Ausſieher ſollen von beden Religionen gleich ſeyn.

Zween Bach-Knecht Cath. zu welchen noch ein Augſp. Conf. Verwandter angenommen werden, und an der Beſoldung die Wochen von beeden Cathol. jeder 1. fl. 30. kr. der Augſp. Conf. Verwandte aber 2. fl. haben ſolle. Wann aber ein Catholiſcher abkommet, ſollen alsdann die beede übrige die Beſoldung, wie zuvor, gleich haben, und keiner weiters angenommen werden.

Zween Kalchmeſſer. } ſolle die Purification in Acht ge-
Zween Hof-Karrer. } nommen werden.

Zeug-Amt.

Ein Augſp. Conf. verwandter Zeugwart.

Ein Zeugſchreiber, Catholiſch, cum futura alternatione.

Zween Zimmerleut. } gleich, doch werden ſich die
Zween Büchſenmacher. } Herren pro qualitate perſonarum zu vergleichen wiſſen.

Werckleut.

Ein Lechmeiſter, Cathol. und ein Augſp. Conf. verwandter Ballier, der dem Lechmeiſter in caſu mortis ſuccedire, & ſic alternatim.

Zween Ballier, der eine Catholiſch auf dem obern Ablaß, und der andere Augſp. Confeßion.

Ein Zimmermeiſter Augſp. Conf. Ein Ballier Cath.

Ein Maurmeiſter Cathol. Ein Ballier, Augſp. Confeßion, cum alternatione.

Ein Schreiber bey St. Annâ Gewölb, ſine altern.

Ein Bauwart, A. C. Ein Schreiber, Cath.

Ein Bau-Gewölb-Knecht, Cathol. Ein Bau-Gewölb-Karrer, A. C.

Ein ob dem untern Ablaß Zimmermann, Cathol. ſine alternatione.

Ein Bronnenmeiſter, A. C.

Ein Ballier Cath. cum alternatione.

Ein Pflaſterermeiſter, Cath. Ein Ballier A. C.

Ein Scheuffelmeiſter A. C. Ein Ballier Cath.

Ein Stadt-Fiſcher Catholiſch. Ein Fiſch-Graben-Knecht A. C. alternatim.

Drey Karrer ob der Lechhütten, darunter zween Cath. und ein Augſp. Conf. Verwandter, cum altern.

Sechs geſchworene Werckleut, daran jeder Theil einen des Raths, die übrige vier Handwercks-Leut gleich.

Ein Müntzmeiſter Augſp. Conf. Ein Müntz-Guardein Cathol.

Zween Unſchlit-Schreiber, einer Cath. und einer A. C. und ſoll der Cathol. ⅔ der Augſp. Conf. Verwandte aber ⅓ mit Beſoldung und Accidentien, cum alternatione genieſſen.

Zween Trok-Knecht gleich. Doch ſollen in Sterbens-Läufften mehr angenommen werden.

Ein Gandner über die fahrende Haab, Cathol. cum alternatione.

Hallmeiſter, Aug. Conf. Gandner auf der Stuben, Augſp. Conf. ſine alternatione.

Ein Pfandner gehört unter die Stubenheitzer.

Drey auf dem Perlach-Thurn, zween Cath. und ein A. C. Verwandter, welche die Beſoldung und Accidentia gleich theilen ſollen, biß einer von den Cath. abkommet, alsdann gleich. Ein Perlach-Thurn-Schlieffer, Cath. Ein Holzwart A. C. Sechs Trabanten, per ſe.

Ein Uhr-Richter Cath. Ein Gewicht-Richter, A. C.

Præceptores, Schulmeiſter und Vorſinger, nach dem Inſtr. Pacis, Augſp. Conf. wie Anno 1624.

Vier Stadt-Pfeiffer, zween und zween.

Zween Stättmeiſter, jeder Theil einen.

Vier Marckt-Knecht, jeder Theil zween.

Ein Marckt-Knecht am Fiſch-Graben, Cath. deme künfftig ein A. C. Verwandter ſuccediren ſolle.

Ein Fiſch-Graben-Schlieffer. } beede Augſp. Conf.
Ein Brenten-Setzer. } mit künfftiger alterna.

Vier Zoller und Amts-Verwalter ſollen Cathol. verbleiben, doch auf Abſterben nach und nach vier A. C. Verwandte ſuccediren, und künfftig die Alternation obſerviret werden.

Zween Fiſch-Wag-Meiſter, gleich.

Ein Obsmarckt-Hüter, Cathol. Ein Brod-Hüter A. C.

Ein Heuwäger, Catholiſch.

Ein Politten-Ausgeber, A. C. } alternatim.

Zween Bach-Karrer, gleich. Ein Kanten-Richter, A. C. cum alternatione.

Vier Medici, zween Cathol. und zween A. C. Verwandte, doch werden ſich künfftig der Magiſtratus zu vergleichen wiſſen, cum alternatione perſonarum habilium pro parte vel in totum. Wegen des Platter-Hauß, und Pilger-Hauß aber ſolle es auf Election der hierüber Verordneten beruhen.

Vier Barbierer. Ein Barbierer und ein Schnitt-Arzt, Cath. Zwey Barbierer A. C. auf Abſterben des einen ein Schnitt-Arzt zu ſubſtituiren.

Zwey Weiber zu Heilung der Brüſt, gleich.

Salz-Stadel.

Ein Factor Cath. cum alternat. in caſu mortis.

Vier Saltzlader, gleich und gleich.

Ein Saltzſtadel-Schreiber A. C. cum alternatione.

Sigel-Hauß.

alternatim { Ein Umgeld-Schreiber, Catholiſch, alternatim.
Ein Gegenſchreiber A. C. hingegen der abtretende Cathol. Umgeld-Gegenſchreiber jährlich die von dem neuen Aufſchlag bewilligte achtig Gulden jährlich 100. fl. haben und einnehmen ſolle. Ein Stadel-Meiſter Cath. Ein Siegler A. C.

Zween Viſirer, ein Catholiſcher und ein Augſpurg. Conf. Verwandter.

Vier Weinzahler, jeder Theil zween.

Digitized by Google

Ein Welſch-Weingabler, Cath. cum alternatione.
Ein Schenckmeiſter, Cath.
Ein Sich-Gegenſchreiber, Augſp. Conf. cum ſpe ſucceſſionis alternatim.
Vier Anſtether oder Unterkäuffel, gleich.
Zween Stadel-Schaffter, gleich.
Acht Weinzieher, gleich.
Vier Bierſchauer, gleich, mit Austheilung der vorigen drey Beſoldungen.
Zween Wein-Viſitatores, gleich.
Ein Weinhüter, Catholiſch, cum alternatione.
Zween Brandtwein-Schauer, gleich.
Vier Malz-Säck-Richter, gleich.

Leich-Hauß.

Ein Verwalter Cathol. Ein Gegenſchreiber A. C. der Unterſchreiber wieder Cath. cum alternat. Es ſolle aber wegen des Salarii alſo gehalten werden, daß der erſte Cath. neben dem Augſp. Conf. verwandten Gegenſchreiber jeder 200. fl. der Catholiſche Unterſchreiber aber allein 150. fl. zu genieſſen haben.

Geſchauer.

Neun Fleiſchgeſchauer, deren fünff Augſp. Conf. und darunter drey Metzger, und vier Catholiſche, davon zween Metzger ſeyn ſollen.
Vier Unſchlitgeſchauer gleich, darunter jeder Theil einen Hucker und einen Metzger haben ſoll.
Sechs Brodtgeſchauer, daran jeder Theil 2. Meiſter und ein Knecht haben ſoll.
Vier Wollingwandſchauer, gleich.
Vier Gelbſchauer, gleich.

Schrand.

Zween Schrandkehrer, deren der erſte Cathol. und an Beſoldung $\frac{2}{3}$ und der ander Augſp. Conf. $\frac{1}{3}$ cum alternatione haben ſoll.
Acht Sackträger. Es ſollen die 8. Cathol. bleiben, und 4. Augſp. Conf. Verwandte darzu beſtellt werden, doch ſollen vier von den Cathol. auf deren Abſterben nicht wieder erſetzt, und der numerus wieder bey acht gelaſſen werden, und immittelſt die 4. Augſp. Conf. Verwandte ſo viel Beſoldung haben, als die 8. Catholiſche.
Sechs Schrandknecht. 4. Cathol. und zween A. C. Verwandte, mit vorbemeldter Conditione, ſowohl der Beſoldung als Abſterbens halber.
Zween Karrer, gleich und gleich.
Sechzehen Kornmeſſer. Weilen noch eilff und zween Beneficiarii Cath. Seite vorhanden, als ſollen neben dem Augſp. Conf. Verwandten Beneficiario Thoma Langen noch 8. neue Augſp. Conf. Verwandten beſtellet werden, welche zwey und zwantzig Stellen, auf beederſeits Abkommen, ſo lang, bis es wieder auf die Zahl der ſechzehen kommen, vaciren ſollen.
Zween Kornunggeldſchreiber, gleich und gleich.
Reitende Botten bleiben, wie ſie allwegen geweſen, und noch ſeyn, nemlich der reitende Salzburger, Münchner und Ingolſtädter Catholiſch, die Nürnberger und Landauer Augſp. Conf.

Unterkäuffler.

Drey ob dem Perlach, Augſp. Conf. zween vor dem Weberhaus, gleich und gleich.
Drey Roß-Unterkäuffler ſollen Catholiſch bleiben, und ſolchen ein Augſp. Conf. Verwandter adjungirt werden, auch ſo der dritte Cath. abkommet, deſſen Stell ſoll nicht wieder erſetzt, ſondern künfftig mit den drey übrigen die Alternation beobachtet werden.

Wag.

Zween Gutfertiger, gleich.
Sieben Spanner, vier Cath. und 3. der Augſp. Conf. Verwandte, doch daß die 4. Catholiſchen nicht mehr haben ſollen, als die drey übrige, biß auf eines Cathol. Abkommen.
Ingleichen es mit den Ballenbindern ſolle gehalten werden.
Zwölff Karrenzieher, gleich und gleich.

Schar- und Thurn-Wächter.

Viertzig Scharwächter, deren 21. Catholiſch und 19. Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, davon ſolle man aber beederſeits abſterben laſſen, biß der Numerus auf dreißig mit Obſervation der Parität wieder komme.
Vier Lehenwächter, zween und zween.
Acht und zwantzig Thurnwächter, beeder Religionen, gleich und gleich.
Vierzehen Lehnwächter, in ſimili.
Vier Wertachbrucker-Thorwächter, gleich.
Vier Thurnhütter, zu unſer Frauen und H. Creutz Catholiſche, hingegen auf dem Barfüſſer- und Göggingner-Thurn Augſp. Conf. Verwandte, & quidem perpetuirlich.
Dreyßig Holtzmeſſer, 19. Cathol. und 11. Augſpurg. Conf. Verwandte, mit der ausdrücklichen Condition, daß auf den Todt, oder anderwärtiges Abkommen, vier Cath. deren Stellen mit vier Augſpurg. Confeßions-Verwandten erſetzet, und alſo die Parität beobachtet werden ſolle. Obwolen zwiſchen den Herren Cathol. und Herren Augſpurg. Conf. Verwandten wegen Aender- und Neuerſetzung des Reichs- und Stadt-Vogts beederſeits ſtarcke Difficultät vorgefallen, iſt es doch endlichen wegen ihrer beeder dahin abgeredt worden, daß vor diſmal ein Augſp. Conf. Verwandter Reichs-Vogt ſolle ernennt und geſetzt werden, welcher ſich mit dem abkommenden Cathol. wegen ſeines hohen Alters, ratione Salarii auf ein gewiſſes vergleichen ſollte, der Stadt-Vogt aber ſolle Catholiſch bleiben, doch ſo er ſterben oder ſonſten abkommen würde, ihme ein Augſp. Conf. Verwandter ſucceditren, und alſo mit beeden die Alternation jedesmals obſervirt werden ſolle.
Sechs Einſpenninger, darunter ein Trompeter Cath.
Sechs Einſpenninger, darunter ein Trompeter Augſpurg. Conf.
Wegen der Proviſioner haben ſich die Stimmier-Herren zu vergleichen.
Zween auf dem Einlaß, jeder eins cum alternat.
Zween Jäger, der erſte in der Aw, Cathol. der ander zu Stettenhofen Cath. poſt mortem Aug. Conf. in perpetuum.

Stadt-Vogts-Bediente.

Ein Amtſchreiber Cathol. alternatim.
Zween Trabanten, nach des Stadt-Vogts Belieben.
Sechs Wildenwacht, halb und halb.
Vier Kaſten- oder Gerichts-Knecht, gleich.

Stadt-Handwercks-Leut.

Ein Gieſſer oder Rotſchmied, A. C.
Zween Schloſſer Cath. Ein Neben-Arbeiter A. C. alternatim.
Zween Hufſchmied, Cathol. Ein Neben-Schmid, A. C. alternatim.
Zween Hafner. Zween Glaſer, gleich und gleich.
Zween Wagner. Zween Sailer, gleich und gleich.
Ein Sattler, Catholiſch.
Ein Spengler, A. C.
Zween Mahler, gleich. Ein Göckler A. C.
Ein Kürßner, Catholiſch.
Zween Schuſter, gleich.
Zween Kämmichkehrer, gleich.
Ein Waffenſchmied, Cathol.
Ein Pergamenter, A. C.
Ein Bürſtenbinder, A. C.
Ein Windenmacher, A. C.
Ein Kiſtler, Cathol. cum alternatione.
Ein Drechsler, Cathol.
Zween Schäffler, ein und ein, cum alternatione.
Zween Nagler, gleich. 2. Kupfferſchmidt, gleich.
Ein Schleiffer, Cath. und der Ballier, A. C. cum alternatione.
Ein Feilhauer, A. C. Ein Segenfeiler, Cath.

Beſtand-

Bestand-Güter.

Zween Mahlmüller, Neu-Müller Cath. Fischgrab-Müller, A. C. doch mit künfftiger Alternat.

Zween Bleicher, A. C. cum reservatione, daß künfftig den Catholischen der Zugang nicht abgeschnitten seyn solle.

Ein Pulvermühl, Cathol.
Ein Ziegler, Cathol.
Drey Mangmeister, A. C.
Ein Kupffer-Hammerschmidt, Cath.
Ein Stadt-Schleiffmüller, Cath.
Ein Lohemüller, A. C.
Zween Eisenhämmer, gleich.
Zwo Balliermühlen, gleich.
Ein Schleiffmühl, Cath.
Ein Diemantmühl, A. C.

Drey Walckmühlen, als Weißgerber, Leberer und Tuchmacher, mögen von den Handwerckern ohne Unterscheid der Religion bestellt werden.

Sechs Stadt-Knecht, gleich.
Ein Eisenvatter, Cathol. doch alternatim.

So viel der Handwercker Diener, Schreiber, Geschworne ꝛc. betrifft, stehet bey den Handwerckern selber, nacher der Parität oder Alternation zu bestellen.

Weber-Haus.

Ein Handwercks-Diener und zugleich Weyssenpflegs-Verwalter, A. C. alternatim.

Sechs Wollstimmirer, drey und drey.
Vier Abzehler der Blaichen, gleich.
Ein Buchhalter oder Concipist Cath. cum alternatione in casu mortis.
Ein Farb-Gewölbschreiber, Cath. cum alternatione, und so künfftig ein Gegenschreiber verordnet wird, solle selbiger hingegen Aug. Conf. seyn.
Ein Rauschmeister, A. C.
Zween Barchet-Unterkäuffel, gleich.
Zween Kellermeister, gleich.
Ein Rausch-Verwalter, Cath. cum alternatione.
Zween Weyssenmeister, gleich.
Ein Thürhüter Catholisch, cum alternatione.
Vier Bußmeister, gleich.
Acht Karrenzieher, vor dem Weberhaus, gleich.
Sechzehen Karrenzieher an der Frontwag, gleich.
Sechs Ballenbinder, gleich.
Sechs Rath- und andere Geschauer, in der Zahl 20. solle die Parität observirt werden.

Pilger-Haus.

Ein Medicus Cathol. beständig, deme auch ein Catholischer succediren solle.
Ein Pilger-Vatter, A. C. beständig wie der Medicus.
Ein Barbierer, Cath. dessen Besoldung 125. fl.
Ein Barbierers Adjunct. A. C. gegen 75. fl. Bestallung, mit der Condition, daß er dem Cathol. auf dessen Tod oder anderwärtiges Abkommen succediren solle, & sic deinceps cum alternatione.
Ein Buchhalter oder Schreiber Cathol. mit Besoldung, wie herkommen.
Ein Adjunct. A. C. gegen dreißig Gulden Besoldung, cum alternatione, ut in præcedenti.
Vier Seckel-Knecht, gleich.
Drey Seckelmütter, eine Cathol. und die andere zwo A. C. so alle drey Einhundert Gulden unter sich zu theilen haben.
Gassen-Knecht und Seckelheber, gleich und alternirend.

Platter-Haus.

Ein Medicus, A. C. perpetuirlich.
Ein Barbierer, cum alternat. ad casum mortis.
Zwey Unter-Pfleger, gleich.
Zwey Vätter im innern und äussern Lazareth, gleich.

Ein Vatter im Platter-Haus, A. C. hingegen deme bishero gewesenen Platter-Vatter, so Cathol. ist, und abtretten muß, jährlich Einhundert Guld. (wofern es des Platterhaus Einkommen leidet) zu Gnaden-Geld, bis auf anderweitige Bedienstung, gereicht werden solle.

Ein Verwalter zu S. Martin, Cath.

Spital.

Ein Spitalmeister Cathol. Ein Spitalschreiber A. C. und sollen jeder 200. Gulden jährliche Besoldung, auch beede ihre Kost und Wohnung im Spital haben.

Ingleichen, der alte abkommende Spitalmeister als Adjunctus seyn, auch jährlichen 200. Gulden Besoldung, doch ohne habitation und andere Accidentien cum conditione, daß er auf jedesmahl Erfodern zur Information eines und andern willig im Spital erscheinen solle.

Ein Baumeister Cathol. Ein Marstaller und Kornmesser, A. C.

Ein Keller und Pfisterer Cathol. Ein Beckenknecht Aug. Conf.

Ein Koch und Thorwart, Cathol. Ein Zumüller, ein Mühlknecht, A. C.

Ein Stuben-Vatter, A. C. Ein Stuben-Mutter, Catholisch.

Zwey Closter-Mägd, gleich. Zwey Zieg-Mägd, gleich.

Ein Advocatus Cathol. Ein Medicus und Apothecker, Aug. Conf.

Ein Hufschmiedt Cathol. auf dessen Ableiben ein Augspurgischer Conf. Verwandter succediren, hingegen der Zumüller und Mühlknecht alsobalden, und ohnerwartet der Todes-Fäll mit Catholischen ersetzt werden sollen.

Ein Bader, A. C.
Ein Wagner,
Ein Sattler,
Ein Zimmermann. } Catholisch.
Ein Kämmichkehrer,
Ein Rothgerber, } Aug. Conf.
Ein Seiler, Cath. Ein Segmüller, A. C.
Ein Spengler,
Ein Kupfferschmiedt, } Aug. Conf.
Ein Glaser, Catholisch.
Ein Eisenhändler, A. C. Ein Schlosser, Cath.
Ein Hafner, A. C. Ein Rindmetzger, Cath.

S. Jacobs-Pfründ.

Ein Pfründmeister, Cath. So ein Schreiber vonnöthen, soll ein A. C. Verwandter verordnet werden, beederseits cum alternat. ad casum mortis.

Wegen der Ehehalten stehet zu beeden Herren Stadt-Pflegern, sich derentwegen mit einander zu vergleichen.

Darbey doch sonderbahr abgeredt worden, daß die noch übrige acht Pfründner, welche A. C. zugethan, und hiebevor bereits darinnen gewesen, also gleich hinein (massen bereits geschehen) genommen, und im übrigen fürohin die Pfründner indifferenter recipirt werden sollen.

S. Anthoni Pfründ-Vatter, Cathol. Herbsten Pfründ-Vatter, A. C.

alternirend. { St. Sebastian Siechenvatter, Cath. / St. Servatii Siechenvatter, A. C. / St. Wolffgang Siechenvatter, A. C. Nothhausvatter, Catholisch.

Und ist zu mercken, daß wofern ein Dienst, der nur von einem verwaltet wird, durchgehends die alternation in casu mortis, statt haben solle. Dabey ferners zu melden, daß bey vorgewesener Conferenz die Augspurg. Conf. Verwandte zu unterschiedlichen mahlen protestando vorbehalten, wofern über obige jetzt specificirte Aemter und Dienst noch andere sich befinden möchten, und ihnen dieser Zeit aus Mangel der Documenten, Rechnung und anderer schrifftlichen Sachen unbekandt, solches ihnen ratione parificationis im wenigsten nicht prä-

judiciren, ſondern die hernach befindende Dienſt würcklichen parificirt werden ſollen.

(L. S.)
Wolff Chriſt. von Bernhauſen.
(L. S.)
G. Köberlin, Dr.
(L. S.)
Hanß Albrecht von Wellwart.
(L. S.)
Andreas Burckhard, Dr.

§. 6.

An. 1686. wurde zu Augſpurg eine Allianz wider Franckreich zwiſchen dem Kayſer, Spanien, Holland und anderen Puiſſancen geſchloſſen, welche insgemein die Augſpurgiſche Allianz genennet wird.

An. 1690. hatte Augſpurg die Ehre, daß der Römiſche König Joſephus daſelbſt gecrönet ward; aber A. 1703. verhieng GOtt ein hartes über dieſe gute Stadt. Dann ob gleich eine ſtarcke Garniſon von 6000. Mann darinnen lag; und eine ſtarcke Reichs-Armee im Lande ſtund: So gieng doch der Churfürſt zu Bayern den 6. December davor, und nachdem der Stadt 10. Tage nach einander aufs heffftigſte war zugeſetzet worden, ſo capitulirte am 16ten Dec. die Garniſon vor ſich, und die gute Stadt ward im Stich gelaſſen. Ob nun zwar der Churfürſt damahls zu denen Departirten ſagte: Er wäre kein Tyrann, er wüßte wohl was er thun ſollte. So beſtund doch die folgende Garniſon aus 10000. meiſtens Frantzoſen, die riſſen die Stadt-Mauren nieder, bauten eine Citadelle, und erpreßten von den guten Leuten unglaubliche Summen Geldes. Der unvergleichliche Vorrath im Zeughauſe und andere unſchätzbare Raritäten wurden nach Bayern geführt; die beſten Künſtler begaben ſich anders wohin; die ordentliche Stadt-Obrigkeit ward abgeſetzt; und welches das erbärmlichſte war, ſo funden ſich unter ihren eigenen Stadt-Kindern Verräther ihres eigenen Vatterlandes. Endlich ſchickte GOtt dieſer bedrangten Stadt eine plötzliche Hülffe durch die herrliche Schlacht bey Höchſtädt, welche ſo viel würckte, daß am 16. Aug. 1704. und alſo drey Tage nach der Schlacht die Frantzoſen ohne fernere Brutalität ihren Abſchied nahmen, nachdem die Stadt Zeit währender Einquartirung einen Schaden von ohngefähr vier Millionen Reichs-Gulden erlitten hatte. A. 1713. und 1714. hielte ſich der Reichs-Convent ſo lang allda auf, als die Peſt zu Regenſpurg währete. A. 1726. machten die Schuhknechte, ſo einen Aufſtand erregt, der Stadt viel zu ſchaffen und A. 1731. kamen die Catholiſche und Evangeliſche wegen der Saltzburger Emigranten ſcharff an einander, wovon aber wegen Enge des Raums nichts weiteres kan gemeldet werden. Nach dem Oßnabruckiſchen Frieden iſt zu Augſpurg alle Jahr von der Evangeliſchen Gemeine daſelbſt ein Friedens-Feſt celebriret worden. Daſſelbe wird allemahl den 8. Aug. in allen Kirchen mit gedoppelten Predigten gefeyret. Die folgende Mittwoche darauf wird Nachmittags eine beſondere Predigt vor die aufwachſende Jugend in den Teutſchen und Lateiniſchen Schulen in drey Pfarr-Kirchen gehalten, welches das Kinder-Feſt genennet wird. Sie werden zum Andencken des Friedens mit Gemählden oder Schau-Pfennigen beſchenckt, und in der Predigt wird insgemein eine Explication über ſolche Erfindung gemacht. Im Jahr 1704. fiel ſolches Kinder-Feſt gleich auf den 13. Aug. und eben an ſelbigem Tage gieng in der Mittags-Stunde, da die Kinder in der Kirchen waren, wurde bey Höchſtädt der fürtreffliche Sieg wider die Bayern und Frantzoſen befochten. Uber dieſen ſonderbahren Umſtand wurde zu Nürnberg ein viereckigter Gedächtniß-Pfenning geprägt, auf welchem ſich die Augſpurgiſche Schul-Kinder mit aufgehobenen Händen præſentirten, mit beygefügten Worten: Wenn ſie noch reden, will ich hören. Und auf der andern Seite ſtunden dieſe Worte: Der ſiget an Der höchſten Stätt, hats Zeln Des Liſt gethlget. STRUVII Hiſtor. der Relig. Beſchwerd. HUBNERS Fragen aus der politiſch. Hiſtor. Reichs-Fama. Reichs-Hof-Raths-Concluſa. LÜNIGS Reich-Archiv. Reichs-Stadtiſches Sand-Buch. &c.

§. 3.

Mit dem Abbten zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg (mit deme die Stadt auch A. 1703. pacto Immunitatis Eccleſiaſticæ einen Proceß gehabt, ſelbigen aber verlohren,) hat der Evangeliſche Raths-Theil allda wegen Reparatur der Kirche zu St. Ulrich etliche mal Strittgehabt und noch bis auf den heutigen Tag. Es iſt nemlich bekannt, daß in der Stadt Augſpurg eine unmittelbare Abbtey, Catholiſcher Religion, mit dem Namen St. Ulrich genannt, ihren Sitz hat. Nun iſt auch daſelbſt eine Kirche gleiches Namens, ſo aber denen Evangeliſchen zuſtehet. Jedoch iſt wegen ſolcher Kirche ſchon von langer Zeit her zwiſchen denen Evangeliſchen Kirchen- oder ſogenannten Zech-Pflegern und denen Herren Prälaten des Ulricaniſchen Gottes-Hauſes geſtritten worden, indem die Letztern immerdar einige Gerechtſame daran geſucht, ja das Eigenthum darüber zu haben vorgegeben und prætendiret. Sonderlich aber iſt A. 1609. ein Streit entſtanden, als die damalige Zech-Pfleger gedachte Kirche repariren lieſſen, und im Bauen eine und andere Veränderung vornahmen; denn weil von alten Zeiten her die Bildnüſſe S. Mariä, S. Ulrici und S. Afrä daran gemahlt waren, ſo wollte der Abbt nicht zugeben, daß ſolche durch einen neuen Bau deformiret, oder gar ausgelöſchet würden. Es kam auch zum Proceß, in welchem die Zech-Pfleger freywillig und mit der ausdrücklichen Condition: daß ſolches mit nichten auf Begehren des Herrn Prälaten, oder ihm das geringſte einigrd amen, ſondern um allen äuſſerlichen Ubelſtand am Kirchen-Gebäude zu vermeiden, und weilen die Pfarr-Zech auch den Namen zu St. Ulrich und Afrä habe, geſchehe; das Bildnüß St. Afrä wieder ergäntzen lieſſen. Worbey man beyderſeits acquieſcirt, bis A. 1629. tempore Reformationis die Evangeliſche Geiſtliche entlaſſen, und die Kirchen denen Catholiſchen, mithin auch dieſes Predig-Haus dem Herrn Prälaten auctoritate Cæſarea eingeräumet worden. Es iſt aber vermöge des Augſpurgiſchen Friedens-Executions-Receſſes die Poſſeſſion des Prediger-Hauſes zu St. Ulrich den Augſp. Conf. Verwandten wiederum in dem Stande reſtituiret worden, gleichwie ſie es Anno 1624. ac ante tempora Reformationis ac deſtitutionis jederzeit innen gehabt, das iſt, nach ihrem Vorgeben, ohne Dependenz von dem Herrn Prälaten und des Gottes-Hauſes, auſſer des ihm allein vorbehaltenen Durchgangs in S. Jacobs Capelle zur Weyhung des Tauffs. Nachdem aber in dem Martio 1709. die Zech-Pfleger der vielgedachten Kirchen zu St. Ulrich das äuſſerſte Frontiſpicium derſelben, ſo gantz baufällig war, abtragen und repariren lieſſen, ſo hat ſich zwar der Abbt nicht ſo wohl der Reparatur widerſetzt, als vielmehr nur haben wollen, daß auch die Bildnüſſe S. Mariä, S. Ulrici und S. Afrä wider, gleichwie zuvor, möchten daran gemahlet werden. Weil aber die Zech-Pfleger ſolches nicht thun wollten, ſo proteſtirte der Abbt nicht allein wider ſolchen Bau, ſondern beklagte ſich auch in einem Schreiben an Kayſerl. Majeſt. darüber aufs heffftigſte. Es lieſſen auch Se. Kayſerl. Maj. ſub dato 5ten Julii 1709. ein Reſcript an den Magiſtrat zu Augſpurg ergehen, (a) und demſelben anbefehlen, die Kirchen-Pfleger A. C. Obrigkeitlich dahin anzuhalten, damit ſie die an des Predig-Hauſes Frontiſpicio gemahlte Bilder, ſamt des GOttes-Hauſes Inſignien und der Jahr-Zahl in den vorigen Stand nach geendigtem Gebäu förderlichſt widerſetzen; inzwiſchen aber und bis ſothanes Gebäu in dem Stande ſeyn werde, ſolche Widerherſtellung

lung der Bildnisse, Insignien und Jahrzahl ins Werck zu richten, dem supplicirenden Gotteshauß einen schrifftlichen Revers ertheilen ſollten. Der Magiſtrat ermangelte zwar nicht, an Ihro Kayſerl. Maj. die Nothdurfft wiederum allerunterthänigſt gelangen zu laſſen, und zu bitten, daß über oftgedachte Kirchen-Pfleger ohnverhörter Sache nichts Nachtheiliges verhängt werden möge. Weil aber der Reichs-Hof-Rath dem Kayſerlichen Reſcripte dennoch inhærirte, ſo wandten ſich die Evangeliſche Kirchen-Pfleger in einem Memorial de 10. Sept. 1709. (b) an den Reichs-Convent und baten, bey Kayſerlicher Maj. allerunterthänigſte Vorſtellung thun zu laſſen, damit ſie in dem Kirchen-Bau nicht geſtöret würden. Es hat auch ein Evangeliſches Corpus nicht unterlaſſen, zu verſchiedenen malen an Se. Kayſerl. Maj. Interceſſionales abgehen zu laſſen, (c) auch hat der Evangeliſche Stadt-Magiſtrat vielfältige Bericht bey höchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät eingeſandt. (d) Nichts deſtoweniger iſt die Sache nicht zu einem ſolchen Ende gediehen, daß ſich Evangelici darüber erfreuen mögen, ſondern es hat der Abbt gleichfalls eine weitläufftige Speciem Facti im Druck heraus gegeben, und in unterſchiedlichen Supplicatis an Se. Kayſ. Maj. (e) ſich über einige neue bey dem Kirchen-Bau vorgegangene Exceſſe beſchweret, daß es alſo das Anſehen hat, es möchte noch ein langweiliger Proceß daraus entſtehen, zumal beyde ſtreitige Theile in Gedancken ſtehen, daß aus dieſer dem Anſehen nach ſonſt ſo geringen Sache vor ihre Religions-Verwandte weit ausſehende Conſequenzen können gezogen werden. Was im übrigen die Rationes betrifft, ſo beyde Theile vor ſich anführen, (f) ſo gibt der Herr Abbt vor, es würde durch dieſe Reparatur der Status anni 1624. immutiret, indem damals die oberwehnten Bilder an der Kirchen gemahlt geweſen, ſo Evangelici unbefugter Weiſe ausleſchten, mithin den cultum imaginum verhinderten, und alſo eine Neuerung vornähmen. Hingegen antworteten Evangelici: 1. Daß in dem Inſtrumento Pacis Art. 5. §. 7. ausdrücklich enthalten, quod cura templorum externa, unter welchen auch Structura eorum begriffen, cuique parti integra eſſe debeat, und wann auch dieſes nicht wäre, ſo gehörte ja cura & inſpectio templorum & exinde profluens jus ædificandi & reparandi templa zu denen Juribus Epiſcopalibus, welche der Stadt per Inſtr. Pac. Art. V. §. 48. notorio zuſtünden, und durch dieſe Gravamina des Herrn Prälaten nichts anders geſucht werde, als denen A. C. Verwandten ihr Jus circa ſacra per indirectum diſputirlich zu machen. 2. Sey der Terminus à quo 1. Jan. 1624. nicht ſo ſtricte zu nehmen, daß alle Minutiæ darunter begriffen, und e. g. eine Kirche ſo den 1. Jan. 1624. baufällig oder deform ausgeſehen, immerdar in ſolchem Stande verbleiben müſte. 3. Wenn auch gleich die Interpretatio Inſtr. Pac. in dieſem Stücke dubia wäre, ſo müſte doch die Deciſion und Erläuterung nicht von dem Reichs-Hof-Rath, ſondern à Comitiis Imperii geſchehen. 4. Durch die prætendirte und prætexrirte Anmahlung der Bildnisse ſuche der Herr Prälat ein Recht auf der Stadt Grund und Boden ſtehende St. Ulrichs Kirche, worduch nicht ſo wohl denen A. C. Verwandten als geſamter Stadt ein Præjudiz widerfahre. 5. Wären ſie ja nicht ſchuldig den Cultum imaginum zu befördern, und würde ſolcher ſo wenig dardurch gehindert, als wann zum Exempel ein der Augſpurgiſchen Confeßion zugethaner Bürger ſein baufälliges Hauß, woran vorhin einige Bilder der Heiligen angemahlt geweſen, abtragen und wieder aufbauen, die vormalen daran geſtandene Bilder aber nicht wieder dahin mahlen laſſe.

(*) Deſumpta hæc ſunt aus des Bücher-Cabinets ſechſten Eingang p. 614. adde Fabri Staats- Cantzley T. XV. p. 695. ubi facti ſpecies. (a) Staats-Cantzley T. XV. p. 717. (b) Staats-Cantzley T. XV. p. 690. (c) ibid. p. 759. T. XVII. p. 231. 245. 252. (d) ibid. p. 208. 215. (e) ibid. p. 199. conf. etiam p. 240. (f) ſihe die 2. Reſponſa juris ibid. p. 251. ſeq. SCHWEDERI Theatr. Pratenſ. & Controverſ. illuſtr. Edit. Glafeyan. &c.

§. 4.

Den 26. Jul. 1728. wurde Ihro Kayſerl. Majeſtät Reſolution auf ein wegen der bey dem Regiment der Reichs-Stadt Augſburg einſchleichenden Unordnungen erſtattetes Reichs-Hof-Raths-Votum publiciret, worein ich aber nur dieſes zu ſagen weiß, daß dem geſamten Rath Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Theils reſcribirt worden iſt: derſelbe habe ſich ſeiner Schuldigkeit nach zu erinnern, was maſſen unter dem Directorio und Autorität der Kayſerlichen Commiſſion im Jahr 1719. mit Ihme, nach reiffer Uberlegung aller der Sachen Umſtände, ſo wohl wegen des Stadt-Regiments, als der Aemter und Pflegſchafften eine Verbeſſerung halben zwey Receſſe errichtet worden ſeyen, und daß die Stadt-Pfleger, Burgermeiſter und Rath angeregte zwey Verträge nicht allein, den erſten zu Wohlfarth der Stadt, Beförderung der heilſamen Juſtiz, und Herſtellung guter Oeconomie, nicht weniger zu Fortpflantzung vertraulichen Vernehmens, ingleichem, ſo viel den zweyten betreffe, bey den Aemtern und Pflegſchafften zu der Deputatorum und Adminiſtratorum, auch der Beamten und Bedienten hinkünfftigen Verhalt und Amts-Direction vor gut, nutzlich und fürſtändig erkannt, ſondern auch denenſelben, bey auf erfolgende Kayſerliche Genehmhaltung, nachzukommen und zu geleben und darob zu halten (und zwar mit dem dem zweyten Receß beygeſetzten Vorbehalt, daß, worinnen zu Nutzen und Wohlfarth gemeiner Stadt derer ſelben Aemter und Stifftungen etwas in beſſern Stand einzurichten oder zu veranſtalten vorfallen würde, der Magiſtrat, nach erheiſchender Nothdurfft, zu gemeinem Nutzen es wohl thun möchte und ſollte,) ſich entſchloſſen und zu Urkund Beſthaltung beeder Receſſe nebſt der Kayſerl. Commiſſion ſelbige eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch über das, zu Folge des ausgefallenen Raths-Schluſſes, gemeiner Stadt gröſſeres Inſiegel habe fürdrucken laſſen. Ob nun wohl Ihro Kayſerl. Maj. des ohnzweiffentlichen Vertrauens geweſen ſeyen, es würden alle und jede des Raths in der Wahl und der Aemter-Entſetzung denen erwehnten unter der Kayſerl. Commiſſion Autorität abgehandelten und mit Unterſchrifft und Pettſchafften von denen Stadt-Pflegern, Burgermeiſtern und Räthen, auch mit Vordruckung gemeiner Stadt gröſſern Inſiegels ſolenniter bekräfftigten beyden Receſſen von der Zeit an, nach Erheiſchung ihrer Aydes-Pflicht, in allen Puncten und Articuln, ſo lange derentwegen keine andere Kayſerl. Verordnung ergangen, gebührend nachgelebt haben; ſo ſeye es doch aus denen eingekommenen glaubwürdigen Nachrichten das gerade Widerſpiel dergeſtalten zu vernehmen, daß an Seiten der untereinander verſippten und verbundenen etlich wenigen Familien in allen Puncten, ſo offt und vielmahl ſich darzu die Gelegenheit geäuſſeret, von berührten zweyen Receſſen abgegangen und zur Beſchönigung ſothaner unverantwortlichen Handlung: ob ſeye aus der von A. 1719. bißher unterbliebenen Kayſerl. Ratification beeder Regiments- und Aemter-Verbeſſerungs-Receſſen, daß man ſelbige nicht vor gut und genehm achte, zu ſchlieſſen und daß das Prætextum nicht pflege geahndet zu werden, vermeſſentlich und fälſchlich vorzubilden keinen Scheu getragen, mithin in allen Fehlern, Mängeln und Irregularitäten im Regiment, welche durch die vorſichtige Receſſe hätten cellirt ſollen; wiederum Thür und Thor geöffnet worden ſeye. Wann dann Ihro Kayſ. Maj. an dieſem frevelmüthigen, der guten Stadt zum Verderben und denen treuen redlichen Patrioten zum mercklichen Nachtheil, wie auch zum öffentlichen Aergerniß gereichenden Contraventionen und ſolenniter beſchworſſenen Treu-

und Glaubens-Brechung höchſtens mißfallen hätten, auch darum zu einer abſonderlichen nothwendiger Unterſuchung ſothaner ſeither der Errichtung vielberührter zweyer Receſſe begangener mannigfaltiger grober Übertrettungen und dardurch dem Ærario und piis cauſis zugefügten Schaden, wie auch das denen zuruck geſetzten getreuen Patrioten angethanen offenbaren Unrechts, um dißfalls in puncto ſatisfactionis und promeritæ pœnæ rechtlichen Beſcheid ergehen zu laſſen, auch wegen angeordneter Commiſſion und anderer in denen Commiſſions-Actis und Berichten zur Deciſion ausgeſtellten Puncten dero Reſolution forderſamſt ertheilen würden; immittelſt aber denen fernern ſtraffmäßigen Receß-Überfahrungen zu ſteuren und ein Ziel zu ſtecken die Juſtiz, gemeiner Stadt Wohlfarth und der getreuen Patrioten Ehr und Sicherheit erfordere: Als befehlen Ihro Kayſerl. Majeſtät allen und jeden Raths-Gliedern in Krafft dieſes ernſtlich, oftangedeuteten zweyen heilſamen Reginents- und Aemter-Verbeſſerungs-Receſſen bey nunmehro bevorſtehender Raths-Wahl und Aemter-Erſetzung und alſo immerfort beſtändig, biß nicht ein anderer Kayſerlicher Befehl Ihnen zugeſchickt worden, als einer unverbrüchlichen Richtſchnur im Werck und mit der That nachzukommen und genau in allem dem klaren Buchſtaben (derogeſtalten zuvider lauffenden Auslegens, Verdrehens und Diſputirens ausgeſchieden) zu inhæriren, und daß keiner durch die nichtige Pluralität der Stimmen derer wegen Freund-Sipp- und Schwägerſchafft, zu Behauptung der ihnen ſo vortheilhafftigen verbottenen Præpotenz, zuſammen haltende Raths-Glieder ſich daran irren laſſen ſolle, mit dieſer angehängten ausdrücklichen Verwarnung, welcher oder welche aus dem Rath in der jetzigen neuen Raths-Wahl und der Aemter- und Pflegſchafften-Erſetz- und Beſtellung und damit connexirten Verrichtungen wider offt berührte im Jahr 1719. unter dem Directorio und Autorität der Kayſerl. Commiſſion errichteten und von Pflegern, Burgermeiſter und Rath, als der gemeinen Wohlfahrt dieſer Stadt fürſtändig und nutzlich erkannten zweyen Receſſen entgegen zu handlen und folglich von der eigenen darinnen zu Beſthaltung deroſelben, biß zu eingelangter Kayſerl. Genehmhaltung, vermittelſt Unterſchrifft und Pettſchafften auf ſich genommenen Verbindlichkeit abzugehen und aus den Augen zu ſetzen ſich unterſtehen würde, daß der oder die, wer ſie immer ſeyn mögen, als vorſetzliche Übertrettere derer Pflichten auf ihr Lebenlang geachtet, und alles Rechtes und Fähigkeit am Stadt-Regiment und Verwaltung der Stadt-Aemter und Dienſte auch am Genuß der Raths-Würde und Privilegien jetzt als dann und dann als jetzt verluſtig erkläret, die Wahl und Aemter-Erſetzung auch, ſo auf ſolche treuloſe Weiſe durch verſippte Namens-Stammens- und Bluts-Verwandte und ihre Beypflichter unterm Vorwand einer Receß-widrigen Stimmen-Pluralität etwa durchgetrieben würde, ipſo facto caſſiret ſeyn und vor nicht geſchehen zu halten, auch zu keiner Execution gebracht, beedes aber, nemlich die Raths-Wahl und die Aemter-Erſetzung, auf eingelangten Bericht in Beyſeyn und unter der Aufſicht und Autorität einer in die Stadt ſo fort anzuordnenden Kayſerlichen Commiſſion, offt erwähnten beeden Receſſen durchaus gemäß, mit Ausſchlieſſung der muthwilligen Renitenten und Übertrettern derſelben ohnfehlbar fürgenommen und vollzogen werden ſolle. Wornach ſich alſo ein jeder des offtermeldten Raths zu Augſpurg, bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnade und obbeſtimmter Straffen zu achten habe. Reichs-*Fama.*

Zweyte Section.
Von der Reichs-Stadt Ulm.

§. 1.

Die Stadt Ulm hat A. 1396. denen Grafen von Helffenſtein ihre Grafſchafft, nebſt der Stadt Geißlingen und denen darzu gehörigen Oertern abgekaufft, welchen fetten Biſſen aber die Schwäbiſche Stände und die Hertzoge von Bayern ihnen niemals gegönnet, daher ſie auch durch Liſt etliche mal darum gebracht worden, und nicht eher zum ruhigen Beſitz gelanget, biß ſie den Pabſt, den Kayſer und die Stände des Reichs zu Guarants ihres Kaufs bekommen, welches auch ſo viel Krafft gehabt, daß die Ulmer nach der Zeit in ungekränckterm Beſitz verblieben, doch meldete ſich A. 1627. Graf Rudolf von Helffenſtein von neuem mit einer Klag puncto relationis ex capite læſionis & uſurariæ pravitatis und bate, den Magiſtrat anzuhalten, daß er die zu dieſer Sache gehörige Documenta edire und eidlich bezeuge, daß über diejenige Documenta, ſo er ediren werde, keine andere mehr vorhanden ſeyen und daß ſie das, was ſie ins künfftige weiter finden, gleichfalls ediren; er erhielte auch den 27. Sept. von dem Reichs-Hof-Rath ein Reſcript an den Magiſtrat, ſolche gegen Revers zu extradiren, es bliebe aber die Sache hernach wieder ligen, der Graf ſtarb, ſeine Familie erloſche mit ihme und es ware wieder ſtill, biß A. 1716. Chur-Bayern und Fürſtenberg-Möſkirch als Erben derer Grafen von Helffenſtein, ein neues Reſcript in conformitate prioris gegen die Stadt extrahirten, wogegen aber die Stadt verſchiedene Deductiones und Documenten drucken lieſſe, und iſt meines Wiſſens ſeithero nichts weiteres in der Sache paßiert. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.* ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS *allgem. hiſtor. und geograph. Lexic.* Add. inſt. Biblioth. Scriptor. de reb. Suevic. voc. Ulm.

§. 2.

Anno 1620. ward allhier ein berühmter Tractat geſchloſſen. Dann als die Unirten unter Marggraf Joachim Ernſten von Brandenburg eine Armee von 13000. Mann zuſammen gebracht, und ſich bey Ulm geſetzet, wohin ſie ſich zuſammen betaget, ſetzte ſich Hertzog Maximilian von Bayern mit der Ligiſtiſchen Armee bey Donauwerth, da es das Anſehen gewann, als wollte es zu einem Treffen kommen; alleine Franckreich favoriſirte damalen denen Ligiſten mehr als denen Unirten, und ſchiene es, daß man dieſe nicht wolle aufkommen laſſen, damit ſie nicht deſſen Hugonotten beyſpringen möchten, welche man damalen zu ſupprimiren in Sinn gefaßt. Da nun der König von Franckreich eine anſehnliche Mannſchafft nach Teutſchland geſchicket, deren Haupt der Hertzog von Angoulême war, welche eben damal zu Ulm ankommen war, auch der Hertzog von Bayern ſeine Geſandten den Grafen von Sultz auch etlich andere dahin abgefertiget hatte, ſo wurde auf der Franzöſiſchen Geſandten Vermittlung den 3ten Jul. 1620. ein Interims-Vergleich gemacht, daß kein Theil den andern, unter waſerley Prætext es auch geſchehen möchte, überziehen, oder feindlich angreiffen, auch die Union ſich in das Böhmiſche Weſen nicht meliren ſollte, jedoch ſelbiger frey ſtehen, ſich der Chur Pfalz, benebſt zugehörigen Landen anzunehmen. Damit zogen beyde Theile von einander, wiewol der Handel bald darauf dennoch angegangen. A. 1634. ſeynd allhier 1871. Menſchen, und das Jahr hernach an Einheimiſchen und Fremden 14383. geſtorben, auch in dem letzten Jahr von fernen blocquirt worden, doch iſt ſie gegen anderen Orten noch ziemlich wohl durch den 30jährigen Krieg gekommen. Deſſen ohnerachtet kame ſie A. 1678. und 1680. nach damaliger Mode pro Moderatione Matriculæ ein, ich wüßte aber nicht, daß ſie etwas erhalten hätte. Aber zu Anfang des jetzigen Seculi hatte ſie üble Zeit. A. 1702. den 8. Sept. nahme der Churfürſt in Bayern dieſe Stadt unvermuthet hinweg. Ihre Churfürſtl. Durchleuchte haben die Execution dero darauf formirten Deſſeins ihrem Obriſt-Lieutenant von dero Leib-Regiment, dem von Bechmann, aufgetragen, welcher die Stadt in Augenſchein

Digitized by Google

schein genommen, nachdem er unter verschiedenen Prætexten allda den Eingang gefunden; Er berichtete, daß mehr nichts als ein einziges Stadt-Thor bequem wäre, wodurch man den Platz überfallen könnte, und daß selbige Porten, ingemein das Gänß-Thor genannt, allein zur Commodität 5. oder 6. herumligenden Dörffern diente, aus denen die Bauren täglich in die Stadt kommeten, um daselbst zu arbeiten, oder ihr Pfenning werth zu verkauffen, dahingegen andere Leut allbortens nicht hinein zu gehen pflegten, ob schon der Ausgang unverboten. Berührter Bechmann überlegte solche Gelegenheit, und urtheilte, daß, da man etwelche Officier in Bauren-Kleider verkleidete, und einen Hinterhalt, etwan eine kleine halbe Meil ausser der Stadt, gefaßt hielte, man bey aufgehendem Thor sich dessen würde bemächtigen, und sich alsdar biß zur Ankunfft des Succurses manuteniren können. So bald er nun Ihro Churfürstl. Durchl. dieſe seine Muthmassungen hinterbracht, haben Sie gleichfalls geglaubet, daß die Sache also thunlich sey: Nur ereignete sich die gröste Beschwernüs wegen des Marches der Trouppen, zumahlin die mindeste Gewahrwerdung von solcher Bewegung den Anschlag unpracticirlich gemacht hätte; Man zehlte auch aus denen gegen Ulm nechst gelegenen Quartiers einen Weg von 16. Stunden.

Gleichwol wurde beschlossen, die Expedition zu versuchen; zu dem Ende erwählte obbedeuter Bechmann selber die Officiers, die er verlangte, 40. an der Zahl, und procurirte solche Kleidungen, so denen in der Ulmischen Nachbarschafft wohnenden Bauers-Leuten gleichförmig schienen; Die jüngſten aus den Officiren steckte er in Weibs-Kleider, gabe einigen Leinwad, andern Körbe, wider andern Lämmer hinein zu tragen, und bewaffnete sie alleine mit Pistolen und Bajoneten, und einem jeden zwey Granaten; Darauf führete er etliche von berührten Officiren in die Stadt, die sich zur bestimmten Stund bey dem Thor einfinden, und ihre Leute secundiren solten: Einer aber aus allen wurde angewiesen, mit seinem auf gewisse Weiß aufgesetzten Hut heraus zu gehen, welches zum Kennzeichen angesehen war, die andern draussen zu verständigen, ob in der Stadt alles still und ruhig sey. Nach so gemachten Anstalten lieſſe man die Chur-Fürstliche Völcker durch die heimlichſte Wege, und so eilfertig, als möglich, marschiren, wo von 600. Dragoner von dem Graffelischen Regiment in ein kleines Wäldlein, so nahe an der Stadt, als man immer können, zum Hinterhalt gelegt, die Graf Monastrol- und Santinlische Dragoner-Regimenter aber etwas ferner postirt worden, sie hatten hinter sich 200. Grenadiers und so viel Fußgänger, und wurden miteinander gewisser Zeichen einig; Benebenst begünstiget noch ein Nebel ersagten verborgenen Hinterhalt, man sahe vor verstandene verkleidete Officier heraus gehen, wodurch der Obriſt-Lieutenant Bechmann erkennete, daß man darinnen von nichts argwohnte, hernach lieſſe er die vermeintliche Bauern besser anrucken, und als er die erstern auf dem angezeigten Ort angelangter vermerckt, lieſſe er seine Hacken zur Erden fallen, so das Loß zu Unternehmender Action bedeutet, und also gleich arcquirte ein jeder die Wacht, man bemächtigte sich der Waffen, und die verkleideten Weiber überfielen die Schildwachten, um das Lermen machen zu verhindern; An der Zahl 15. oder 20. sperrete man in die Wachtstuben, und befande sich nur ein einziger getödtet, damit die übrigen in die Forcht gestürtzt würden; Unter solcher Zeit verhinderten die Officiers, so sich in der Stadt aufgehalten, daß man denen am Thor angegriffenen nicht zu Hülffe kam, und eroberten einen Thurn, so mit einer Wacht versehen gewest.

Endlichen machten sich die Dragoner nach gegebenem Signal mit verhencktem Zaum, und mit dem Degen in der Hand auch herbey, und kamen hierauf der Wall, das Zeughaus und fünff Basteyen in ihren Gewalt. Die Besatzung lieff zwar zu, wurde aber in einem Augenblick verjagt; Letzlich begabe sich die Burgerschafft selber ins Gewehr, in 18. Compagnien eingetheilet, jede biß 200. Köpffen mit ihren Fahnen, ja so gar die Weiber aus der Stadt rennten nach dem Streit-Platz in einem wunderlichen Aufzug, und hatten an statt der Waffen ergriffen, was ihnen nur immer zu Handen gestossen, als diesem allen ungeachtet, wurden die eroberten Posten behauptet, und marchirten neue Trouppen Reyhenweiß in die Stadt; Dahero schlieſſlich der Magistrat jemanden abgeschickt, zu erforschen, was Seine Chur-Fürstl. Durchl. von Ihnen begehrten; Da man dann ein an die Stadt abgelassenes Churfürstl. Schreiben ausgelieffert, darinnen die Ursachen dieser Einnahm enthalten stunden, mit angehängter ausdrücklichen Versicherung, daß denen Rechten, Privilegien und Freyheiten der Stadt einiges Nachtheil nicht zugemuthet, und alles in seinem vorigen Stand erhalten werden solle, auch daß diese Execution zu keinem andern Zihl abzwecke, als die Chur-Bayrische Gräntzen zu bedecken, und mittels dieses Platzes sich der Donau zu versichern; wobey St. Chur-Fürstl. Durchl. Gemüths-Meinung dahin gehe, daß Sie beede Crapfe wiederum auf die anfängliche Associations-Principia anleiten, den Frieden und allgemeine Tranquillität herstellen, folglich den Krieg (worvan das Reich kein Interesse hätte, und in Bedenckung der jetzigen in allen Europæischen Staats-Sachen obhandenen Conjuncturen nichts anders, als den völligen Ruin der beeden Crapfen nach sich ziehen, auch die benachbarte Fürsten und Stände in gleiches Unglück verwickeln könte) von dem Rhein entfernen wolten.

Burgermeister und Rath, nachdem Sie über dem Begriff solchen Schreibens deliberiret, verstunden sich zu einer Capitulation, Krafft welcher die Churfürstliche Völcker in Possession der Donau-Pforten kommen, und zugleich die bereits ingehabte Posten in ihrem Gewalt behielten, und so hin geriethe alles in einen friedlichen Stand, auch wurden des andern Tags nach eingezogenem frischen Succurs, alle übrige Posten der Vestung, bey nen Chur-Fürstlichen eingeraumet; Ihre Chur-Fürstl. Durchl. aber, so bald Sie von dem guten Succes dieser Attaque Bericht empfangen, haben Ordre ertheilet, alle Ihre allhier und zu Rain gestandene Trouppen gegen Ulm marchiren zu lassen, um sich dorten zu postiren, und nachgehends zu exequiren, was höchſt-erkannte Ihro Churfürstl. Durchl. erforderender Nothdurfft nach, weiters zu befehlen, für gut erachten würden. Um eben gleiche Zeit expedirte man eigene Couriers an die ausschreibende Fürsten der beeden Crapfe, Francken und Schwaben, um ihnen von dem Chur-Bayrischen Völcker-March, auch von der Chur-Fürstl. Gndbigsten Intention, Nachricht zu geben, und dieselben zu ermahnen, daß sie von dem Krieg abstehen, und alles in die erstere Schrancken der Association wiederum setzen, und zu seiner Chur-Fürstl. Durchl. heilsam ihnen vorzutragen entschlossenen Vorschlägen, die so wohl zu Restabilirung des gemeinsamen Ruhe-Standes, als zu Ihrer eigenen Conservation gemeinet seyen, concurriren möchten, mit der fernern Anfügung, daß, im Fall wider besser Verhoffen Dero getreue Erinnerung nicht statt finden, und dich bemeldte Crapfe in ihrem dermahligen Vorhaben für die Fortsetzung des Kriegs verharren solten, alsdann Seine Chur-Fürstl. Durchl. solche Resolution schöpffen würden, die Sie glaubten vor GOtt und der erbaren Welt verantwortlich, und zum Wohlstand und Sicherheit ihrer Land und Leute gedeylichen zu seyn.

Sonsten ist der Obriſt-Lieutenant Beckmann an einer anfangs gleich unglücklich empfangenen Blessur seine Viertelstund nach dieser Action todes verblichen, den Ihre Chur-Fürstl. Durchl. als einen vortrefflichen Officier höchlich bedauerten.

Man meinte zwar den Chur-Fürsten von Reichs-wegen zur Restitution zu bewegen, aber vergeblich und die Stadt bliebe in Bayrischen und Frantzösischen Händen, welche sie übel ausgesauget, biß nach der Höchstädter Schlacht, da sie durch eine formliche Belagerung dem Feind abgenommen und darauf wieder in ihre alte Reichs-Freyheit hergestellet wurde. STRUVII histor. der Reiß. Beschwerd. Monat. Staats-Spiegel 1702. m. Sept. ZEILLER l. c. ISELINS allgem. histor. und geogr. Lexic. LUNIGS Reichs-Canzley.

Dritte Section.
Von der Reichs-Stadt Eßlingen.

§. 1.

A. 1596. hat Kayser Rudolf II. der Stadt erlaubt 10. Jahr lang von einem jeden beladenen Wagen 30. und von jedem beladenen Karren 10. Kr. Weg-Geld zu nehmen, welches Kayser Ferdinand A. 1636. auf 10. andere Jahr extendirt, Kayser Leopold aber A. 1687. perpetuirt und vom Wagen auf 40. Kr. vom Karren auf 21. Kr. und vor Brucken- und Pflaster-Geld vom Pferd auf 2. Kr. erhöhet hat. Diese Stadt hat, wie andere, im 30jährigen Krieg viel ausgestanden und unterschiedliche Parthien einnehmen müssen, auch sonst um A. 1634. in kurtzer Zeit über 8000. Personen an der Pest gestorben. A. 1681. hat Johann Freyherr von Hohenfeld das Catharinen-Hospital allda nach Abgang aller seiner männ- und weiblicher Descendenz zum Erben substituirt. A. 1686. erhielte die Stadt ein Reichs-Gutachten, daß ihr Matricular-Anschlag von 220. auf 90. fl. herabgesetzt werden möchte; Der Kayser wollte es zwar Anfangs nicht ratificiren, doch da der Frantzösische Einfall A. 1688. hinzukame und die Stadt dahey viel ausstunde, in welchem und dem hernach gefolgten 1ten Einfall nicht nur grosse Brandschatzungen erpreßt, sondern auch der mehreste und beste Theil der Stadt-Mauren und Thürne niedergerissen worden, hielte er es endlich A. 1691. genehm. A. 1701. den 25. Oct. verbrannte das Rathhaus nebst 200. Häusern, jenes aber wurde nach der Hand wieder gar kostbar und magnifique aufgebauet. LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtisch Handbuch. ZEILLER1 topograph. Suev. &c. LUNIGII Teutsche Reichs-Canzley. ꝛc.

§. 2.

Zu Eßlingen entstund in diesem Seculo zwischen zweyen Predigern ein Streit über die Redensart: Ich bin Christus, ob ein Glaubiger selbige vor sich brauchen könne? welches von dem einen behauptet, von dem andern aber verneinet wurde. Sie predigten deßwegen nicht nur wieder einander, sondern es kam die Sache auch zu öffentlichen Streit-Schrifften, wiewohl sie nachgehends beygelegt wurde. Dieser Streit gieng schon 1703. zu Eßlingen an, da ein gewisser Archi-Diaconus M. Mayer, sich über das eintreffende Enthusiastische Wesen in öffentlicher Predigt beklagte, und sonderlich die Redens-Art: Ich bin Christus, verwarff. Diesem wiedersprach der Senior daselbst, Herr M. Ludwig Carl Ditzinger auch in der Predigt, daß also etlichemahl diese Sache auf der Cantzel rege gemacht wurde. Hierauf ließ der Herr Ditzinger eine Leichen-Predigt drucken, und vertheidigte in derselben vorgedachte Redens-Art. Der Archi-Diaconus aber edirte 1706. abgenöthigte Gedancken, denen Ditzinger 1709. wieder entgegen sagte: Bericht von dem Streit wegen der Redens-Art: Ich bin Christus. In diesem Tractat erzehlt er vorher die Historie dieser Controvers und setzt hierauf seine Thesin, daß man sagen könne: Ich bin Christus. Als diese Sache zu einer weitläufftigkeit und zu besorgender grossen Unruhe auszuschlagen wollte, muste sich derselben die Obrigkeit annehmen, und den Streit beyzulegen bemühet seyn. Es ordnete dahero der Rath zu Eßlingen zur Untersuchung eine Commission an, und zog dazu Herren D. Jäger von Tübingen, Herr Weismannen Consistorialen zu Stuttgardt u. Herrn Becken, Professorn zu Ulm, da denn auch im Monath Julio 1709. alles gütlich beygeleget worden. Der Rath ließ ein Decret publiciren, und machte darinnen kund, wie die beyden Prediger, die bißher einen Streit miteinander gehabt, sich in der Güte vertragen, und insonderheit der Senior Ditzinger bekannt, daß ihm in der ersten Hitze viele harte Redens-Arten in die Schrifft wieder den Archi-Diaconum M. Mayer geflossen, die er selbst wünsche, daß sie niemahls in öffentlichen Druck kommen wären. Es wurden auch am 29. Julii 1709. gewisse Recess-Puncte, so von dem gesammten Ministerio unterschrieben worden, abgefaßt, nemlich man sollte das Wort GOttes mit den Enthusiasten keinen todten Buchstaben nennen, auch von denen Buchstäblern nichts reden. Die Symbolischen Bücher mit aller Bescheidenheit und Hochachtung annehmen, und sie absolute unterschreiben; solche Unterschrifft aber keinen Gewissens-Zwang nennen; von der Erb-Sünde lehren daß sie auch den Wiedergebohrnen und Glaubigen immer anklebe, daß daher kein Wiedergebohrner in diesem Leben zu einer gäntzlichen Vollkommenheit gelangen könne, und die Vergötterung der Mysticorum gäntzlich zu verwerffen; in dem Artikel der Rechtfertigung lediglich beym Wort GOttes bleiben; alle neuerliche Redens-Arten meiden und sie sonderlich von der Erneurung wohl unterscheiden; von der Liebe nicht sagen, daß sie die Seele des Glaubens; sondern vielmehr der Glaube die Seele der Liebe sey: Die Nothwendigkeit der heiligen Tauffe auch bey denen Kindern nachdrücklich einschärffen und dergleichen auch von dem heiligen Abendmahl thun; wegen der Privat-Zusammenkünffte fleißige Aufsicht haben; wider den Donatismum eyfern; ohne Consens der Obrigkeit in Kirchen-Ceremonien nichts ändern; von dem Beicht-Stuhl als einer höchstlöblichen und nothwendigen Verordnung reden; in der Lehre von der Busse sich der Redens-Art enthalten, daß solche GOtt nicht könne gefällig seyn, es sey denn daß der Mensch vorhero verzweiffle; von dem termino peremtorio gratiæ, und von dem tausendjährigen Reich nichts gedencken, es wäre denn, daß man den Chiliasmum wollte wiederlegen. Dieses alles ist gedruckt worden unter dem Titul: Nachricht was die Eßlingische Commißion zu Beylegung der Zwistigkeiten des Ministerii, und wegen der so genannten Pietisterey ausgerichtet. WALCHENS Relig. Streitigkeit. der Lutherisch. Kirch.

Vierte Section.
Von der Reichs-Stadt Reutlingen.

§. un.

Im 30jährigen Krieg hat Reutlingen viel ausgestanden und ist sie allbereit A. 1631. von dem Kayserlichen General Graf Egon von Fürstenberg mit Accord und A. 1633. von einer Weymarischen Parthie erobert worden. Alles Unglück aber, so sie damals und in denen nachfolgenden Kriegen ausgestanden, übertraffe die grosse Brunst An. 1726. wovon diese Beschreibung aufgesetzet worden: Was vor ein gornig und wütendes Straff-Feuer der Allmächtige nach seinen unerforschlichen Gerichten Montag den 23sten Septembris Nachts zwischen 8. und 9. Uhr unter uns angesteckt, wodurch unsere gesammte Stadt mit unserem schönsten GOttes-Tempel und allen publiquen Gebäuen, etlich wenig schlechte Häuser davon ausgenommen, verzehrt, und alles zu einem Hauffen in die Aschen zusammen gelegt worden? Davon lasset die grosse Consternation und Hertzens-Bekümmernuß keine weitläufftige Erzehlungen machen; die von denen nechstund weitangelegenen Hochfürstl. Würtembergischen, Hechingischen, Oesterreich-Stadt Eßlingen, auch andern Hoch- und Wohllöblichen Reichs-Herrschafften zu Hülff und Rettung anhero geschickte Hoch- und wohlansehnliche Deputirte, und liebe getreue Ange-

Digitized by Google

Angehörige, seynd dessen mehr dann tausendfache allerbetrübteste Gezeugen, die dieses unaussprechliche Elend, Jammer und Noth mehrers, als wir, zu männiglichens Erstaunen und äusserster Bewegnuß beschreiben können; Dann ob zwar dieses grimmige Feuer, so in eines Schusters Hauß durch Verwahrlosung und Unachtsamkeit mit dem Licht nechst am Futter angegangen, und noch so zeitlich, da männiglich noch wachend, und die Lohe nicht ausgeschlagen war, auch bald hernacher mit 3. Feuer-Sprützen und denen Bürgerlichen Feuer- und Wasser-Eymern zu dämpffen überfallen worden, so brach doch dasselbige mit einem solchen unaussprechlichen Gewalt aus und entzündete damit das nächst an der Gassen über gelegene Hauß, von dem untersten Stock biß in den obersten Gibel, also, daß von diesen beyden zu beeden Seiten der Strassen, auch andere hinten angelegene mit ergriffen, mithin die Gewalt der Flammen allso schnell rechts und lincks ausgebreitet worden, daß, wann man demselben von vornenher genugsamlich gesteuret zuhaben gehoffet, dasselbige von hintenher andere corripirt, mithin die Hülffe der Rettenden so gar distrahirt, daß sie nirgendwo, und zwar darum nicht zulänglich gnug gewesen, weilen wegen Enge der Gassen, und vielerley Vorschuß der mehristen Häuser, von der unerträglichen Hitze des Feuers die obersten Spitzen derselben zu allererst ergriffen und ob auch deme vorzukommen, zu unterschiedlichen mahlen die noch unergriffene Häuser abzubrechen und niederzureissen versucht, so gar auch diese Arbeiter von der hefftigkeit der Flammen, so sich als ein Feuer-speyender Regen, manchmahl wie ein Bogen gewunden, davon ab, und immer weiters zurück getrieben, mithin so viele Häuser und Gassen zusammen in die Flamme gesetzt worden, daß auch der schöne kostbare und weitläufftige Hochfürstl. Würtembergische so genannte Bebenhäuser Hof, und von dar auch die kostbarste Häuser gegen dem Marckt, von hinten her, von vornen aber, der neben andern Bürgerlichen noch gröstere Hospital-Bau, das Rath- und nicht weit davon stehend mehrentheils von Stein auferbaute Burger- oder Steuer-mit dem Syndicat-Hauß, so fort also der gantze Marckt nimmer geretttet werden können, von dar gieng die hefftige Wuth der Flammen, unserm uralten von lauter starcken Quader-Steinen köstlich erbauten schönen Gottes-Tempel zu, und hat alle noch vorangelegene Bürgerliche Häuser und die Cantzley mit gleicher Grausamkeit auffgezehrt, dabey allerdings die Hoffnung zwar gemacht, als ob sie desselben und anderer hinten anstehender so wohl privatals publiquen ædificien noch verschonen wolle, des Dienstags Nachts aber stieß ein solcher stürmender Wirbel-Wind, der sich zwar auch vorhin, wie hernach, immer nur nach denen noch stehenden Häusern gar vielfach gewandt und gedreht, in die hoch-stiegend verzehrende Flammen, und trieb dieselbige nicht nur allein auf diese Kirche und daherumgestandene Geistl. und Schul-Häuser, sondern auch den nächstangelegenen Prælat-Zwyfaltachischen Hof, und an die Mauren der Stadt, auf die Seite zuruck, und verzehrte von dar dieses völlige Quartier oberhalb der Kirchen, biß an das Physicat-Hauß, ob es zwar von beeden Seiten, und fürwärts von andern benachbarten Häusern abgelegen, so wurde doch die Macht dieses zornigen Feuers von diesem grossen und mächtigen Gebäude so sehr verstäckt, daß auch das obere Thor angegriffen, und wieder rechter seits der Stadt ein zimmlicher Theil vollkommen in die Aschen geworffen worden; Also daß da samtlicher Herren Burgermeistere, der mehresten Raths-Freunde, und vornehmster Bürger, Häuser und alle 3. Apotheckeu, die Lateinische und 2. Teutsche Schulen samt hartdaran gestandener Buchdruckerey in dem Rauch aufgegangen, von gemeiner Stadt publiquen Gebäuden nichts weiters übrig geblieben, als das so genannte Closter, oder der sonst gewöhnliche Schwörhoff, mit seiner Circumferenz, allwohin der Regierende Herr Burgermeister, und theils andere mit dem Herrn Syndico, die sich wegen Verlust ihrer eigener und besessener Amts-Häuser etlich Tag und Nachte, in ihren Gärten, und so zusagen auf dem freyen Feld, wie viele hundert andere Verbrandte, mit Weib und Kindern im Regen und Sturm elendiglichst, so lang enthalten, biß mur ein enges Räumleim zum Ob-Dach zubereitet worden sich retiriren müssen, ohnweit dieser stehet auch noch der so genannte Spenden-Kast, und da etwas entfernter der Hochfürstl. Würtembergische so genannte Königsbronner- und hinter solchem der Prælat-Marchtallische Hof, unten in der Stadt ein kleines Capellin ohne Glocken, dahero dieses noch das allererbärmlichste und allerdings unerträglichste, daß zu dem abhaltenden GOttesdienst nicht einmahl ein einziges Glöcklein übriggeblieben, sondern mit denen Trommlen, (von denen dreyen aus besonderer mild-Fürstlicher Vorsorg unsers gnädigsten Schirms-Fürsten und Herrn, wegen Abgang der distrahirten Bürgerschafft, zu Verwahrung der abgebrandt- und dardurch eröffneter Thoren, anhero gnädigst-verwilligter Compagnien, von dero Hochfürstl. Leib-Dragoner Regiment) das Zeichen gegeben werden müssen. Und so mangelt es an allem was nur immer zu leiblicher Nothdurfft nöthig, indeme nichts, als Staub, Rauch, Aschen und Mauwerck, also das bittere Elend und der allerabscheulichste Anblick der Göttlichen Straf-Gerichte bey uns zufinden ist, dann da zehlet man gegen 900. Brand- und Hof-Stätt, worauf Häuser, Scheuren, Werckstätt und andere Häußliche appertinentien gestanden, und weilen in einem Haus mehrentheils 2. biß 3. Haußhaltungen gewohnt, so erstreckt sich die Anzahl der Brand-beschädigten armen Burger und Inwohner auf eine noch stärckere Anzahl, welche dato noch nicht eigentlich zuerkundigen, weilen sie aller Orten zerstreuet, in dem Elend und desperation herum vagiren müssen. Von publiquen Gebäuen seynd verbrandt: 1. Unsere unvergleichliche, schöne, uhralte, durchaus von gleichem grauen Quadere Stein von Anno 1247. her, 70. Jahr lang zierlichst erbaute Haupt- und Pfarr-Kirch, mit zweyen Haupt-Thürnen, der Dach-Stühlen, Gewölbern, 5. grosse und vier kleine Glocken, davon die grösseste gegen 90. Centner gewogen, das trefflich-kostbare Uhr- und Orgel-Werck, ausser daß etwas weniges von denen Pfeifen vorhin ausgehoben worden, die dreyfache Empor-Kirchen, Gestühle, Cantzel samt dessen künstlich-preciosen Deckel, Altar, auch allerley alten raren Kirchen-Geschmuck und hoch-schätzbaren Zierathen: Also, daß die mindeste reparation, wann anderst noch eine Hoffnung darzu überbleibt (massen die dicklen Säulen, Schwibbögen und Haupt-Gründe, des gantzen Bau-Wercks sehr viel zersprengt, geschwächt und zerschmettert, der Haupt- und Glocken-Thurn in und nach dem Brand lange Zeit, Schnee-weiß gliend da gestanden, zumahlen nachdeme dieser hohe Glocken-Thurn mehrere Noth gelitten) unter 50000. Gulden nicht wohl wird können bestritten werden.

Nechst darbey seynd zweytens vier Pfarr- drey Schulen, des Meßners- und Thurn-Bläsers Häuser, desgleichen 3. das grosse Rath- mit einer Glocken, und damit das Waag- Kauff- Korn- Saltz-Haus mit einem nahmhafften Vorrath, an Saltz, Früchten, Waaren auch andern Sachen, samt der Metzig und Brod-Laub. 4. Das hoch-erhabene allerdings pur-steinerne Burgermeistere mit dem Steuer-Hauß, 2. Glocken und schönen künstlichen Uhrwerck; nicht weniger 5. das Syndicat- mit einer grossen Scheuer und andern schönen appertinentien; 6. Das Physicat-Hauß, 7. die Cantzley und Scheuer, jedoch daß daselbstige Archiven, quasi per miraculum, erhalten worden. 8. Der grosse Zehnd-Hof mit vierfachen Scheuren und Bind-Hauß der Stadt gehörig, samt

samt mehr als 1300. Zehend-Garben, und 200. Rthl. an Wein; 9. der ganze weitschichtige Hospital, dasige schöne Kirche, mit schönen Glocken, gezweyfachten grossen Scheuren, Frucht-Kästen und darinnen vorräthigen vielen Garben, Futter, Stroh, und ausgedroschenen vielen Früchten, samt andern Wohn-Gebäuen. 10. Der arme Pfleg-Kasten samt Früchten-Vorrath, 11. der sogenannten Frauen-Hauß mit allem der heiligen Pfleg-Vorrath, 12tens das grosse Spreuer-Hauß; 13tens viel schöne Thürn an und um die Stadt, mit denen 14tens von obenher abgebrandten drey Fünfftheil der Stadt-Mauren und drey Stadt-Thoren; 15tens der Weingärtner Kelter mit fünff grossen Kelter-Bäumen, und Wohn-oder Zunfft-Behausung; Und 16tens noch 9. andere Zunfft-Häuser im Rauch auf- und verlohren, aller Orter aber an Wein, Früchten, Garben, Futter, Schnitz, allerhand Werckzeug, zu und unbereiteten Handwercks-Waren, allerley haußräthigen Sachen und andern mobilien, so vieles zu Grund, auch sonsten noch währenden Außzugs und salvirung deroselben, durch ungetreue Hände, so wohl der Inngesessenen, als fremden unbekandten, dahingegangen, daß die darüber entstandene Weheklagen nicht zu beschreiben, noch ohne Hertzschmertzliche Thränen anzuhören, da einige nichts, als die allerelendeste, alltägliche Kleidung auf dem Leib, indeme, da sie verhofft, ihre Habseligkeiten in denen gewölbten Kellern zuerhalten, solche aber von der Hefftigkeit der Flammen also übel zugerichtet worden, daß auch der mehreste Wein, alle Wein-Faß so gar mit denen dicksten Ligerlingen, zu pur lauterer Aschen und Staub verzehret worden; dahero man auch nicht gewußt, wo man den, an denen Weinstöcken einzig und allein noch übriggebliebenen Wein-Seegen, aus Mangel der Fäßer aufbehalten, noch der so übel verbrandte mehrere Theil der Bürgerschafft sich hinverkriechen, wann sie nur vor Wind und Regen, als die verstörte Käuglein, in etwas bedeckt seyn solten; gestalten dann viele eben deswegen und vor grossem Kummer, ungestimmen kalten Regen und Ungewitter, auch ausgestandenen vielen Strapatzen gleich tödtlich erkrancket, theils schwangere Frauen auf freyem Feld, unpflichlich mit unzeitigen und unglücklichen Geburts-Schmertzen befallen, und also hierüber allenthalben nichts, als Ach! und Wehe! gehöret worden, da sich Eltere und Kinder, die allernächste und fürnehmste Familien, wie die allergeringste, getrennet, und hin und wieder in der Nachbarschafft, ein, zwey, drey Stunden weit voneinander zerstreuet, wo sie etwan unterkommen können, aufhalten, wie dann gegen tausend Seelen annoch hin und wieder wehmüthigst herumirren, und noch vor besorgl. hartem Winter ein Unterschläufflein flehentlichst aussuchen müssen.

Die Stadt wandte sich darauf an den Reichs-Convent und weil zu gleicher Zeit auch die Reichs-Stadt Schwäbisch-Hall ein ebenmäßiges Unglück betraffe, so nahme man beede Sachen zusammen und resolvirte A. 1729. den 3. Jun. daß, so viel die allgemeine Reichs-Anlagen betrifft, beede Reichs-Städte von Zeit des erlittenen Brandes 20. Jahr lang davon zu befreyen; belangend aber præstationes Circuli wurden solche an den Crayß verwisen, in dem Vertrauen, es werde dabey auf die etwa noch wenig übrige vires & facultates dieser Städte das vornehmliche Augenmerck gerichtet und über ihre Kräfften nichts aufgebürdet werden. Endlich möchte man ihnen resp. zwey Drittel und drey Viertel an ihrem Cammer-Matricular-Anschlag vor beständig abnehmen. Endlich so hat auch der Reichs-Hof-Rath der Stadt eine Art eines Moratorii verliehen, biß und dann sich zeigen würde, ob und wie ferne die Stadt solvendo seye, worzu eine Untersuchungs-Commission angeordnet worden ist. ZEILLERI *Topogr. Suev.* Herrn Prof. PREGIZERS geistl. Poesie auf 1726. FABRI *Europ.* Staats-Canzley. Reichs-*Fama* &c.

Fünffte Section.

Von der Reichs-Stadt Nördlingen.

§. 1.

An. 1614. war Differentz zwischen dieser Stadt und den Grafen von Oettingen-Wallerstein, (welcher Marckt und Schloß, oberhalb der Stadt bey einer guten halben Stund, auf einem Hügel gelegen,) wegen des Vogel-Fangs und Wachteln-Stellens, innerhalb der gesetzten Creutz und der Stadt Flur, darüber Graf Marx Wilhelm von Oettingen erschossen worden. An. 1634. ward diese Stadt vom König Ferdinando III. in Ungarn und Böheim, den 7. Augusti belägert, da dann darbey den 26. und 27. diß, die berühmte Schlacht, in welcher die Schwedische aufs Haupt geschlagen worden, fürgangen: Darauf sich dann auch die Nördlinger, den folgenden 28. auf Gnad und Ungnad, ergeben, und Pardon erlangt haben, und bey ihrem Religions-Exercicio, und andern Städtischen Freyheiten seyn gelassen worden. Es seyn damalen in der Stadt etliche Häuser und Gebäu von starckem Schiessen gantz zu Hauffen gefallen. Den 10. Sonntag Trinitatis war eine arme Weibs-Person in der Früh-Predigt, und hatte communicirt. Da sie nach Hauß gehen wollen, ward ihr urplötzlich von einer Kugel der Kopff abgeschossen. Die Hund lieffen zu, und leckten das warme Hirn auf. Es wurde auch das Wasser abgeschöpfen, die Mahl-Mühlen verderbt, die Mauren zerschossen, die Pasteyen zerlöchert, die Thürn nider gefällt, die Gärten verderbt, die Bäum umgehauen. Von der Schlacht bey dieser Stadt An. 1634. gehalten, schreibet Georgius Engelsüß in seinem Weymarischen Feld-Zug unter andern p. 36. also: Den 27. Augusti An. 1634. war das Treffen vor Nördlingen, und blieben in einer Schantz, so die Kayserlichen untergraben, und die Schwedischen erobert, durch das Sprengen, in die tausend Schwedischen. In größ tausend Mann, darunter vier tausend von dem Würtembergischen Außschuß, seynd auf Schwedischer Seiten, in dieser Schlacht geblieben, und sechs tausend gefangen worden, darunter auch der zu den Schweden übergangene Feld-Marschall Cratz, mit vielen Obersten, gewesen: unter den Erschlagenen aber ein junger Marggraf von Brandenburg-Anspach, ein Herr von Zerotin, und andere vornehme Herren. Es wurden ihnen 80. grosse Stücke, 4000. Wägen, 10. tausend Pferde, 300. Cornetten und Fahnen abgenommen: auf Kayserlicher Seiten aber sollen nicht 1200. geblieben seyn; Und so viel sagt dieser. Andere melden, daß der Schwedischen in 3. oder 4. tausend Mann geblieben, viel, und darunter der Feld-Marschall Horn, Graf Cratz, General-Major Rosstein, General-Major Schaffelitzky, und andere 14. Obristen gefangen worden. Unter den Erschlagenen war auch ein Freyherr von Rottal. Es wurden bekommen viel Stücke, 10. tausend Pferdt, 4. tausend Wägen, 300. Fähnlin. Und dann schreibt der Italiänische Graf Bisaccioni in seinen Historien, daß in dieser Schlacht die Kayserlichen 70. Stück Geschütz, 130. Fahnen und Cornetten, allen Plunder und Munition bekommen: nach der unpaßionirten Rechnung wären der Protestirenden mehr als 6000. Fuß-Volck geblieben, und sehr viel gefangen worden. Bey dieser Schlacht hat sich auch des Königs in Spanien Bruder, Herr Ferdinandus, Cardinal und Ertz-Bischoff zu Toledo ꝛc. befunden. Was diese Schlacht denen Evangelischen geschadet, ist anderwärts her bekannt. An. 1645. nach der Allerheimischen Schlacht, hat die Stadt Nördlingen, den 8. Augusti, neuen Calenders, accordirt, aber kein Frantzösisches Volck einnehmen dörffen, weil es den Frantzosen an Fuß-Volck gemangelt hat. Es ward erstlich vom Hertzog von Enguien, (nachmals von Condè genannt) der Stadt die Neutralität angebotten;

da

Digitized by Google

da aber die Bayrischen hinaus geschossen, ward die Stadt hierauf belagert, beschossen, und endlich derselben ein Accord geben. Nach der Frantzosen Abzug besetzten die Bayrischen Nördlingen wieder: Aber A. 1646. den 27. Aug. alten Calenders, kamen die Schwedischen, und legten ein Regiment zu Fuß, und 2. Rotten Dragoner, unter dem Herrn Obristen von Bilau hinein, zu welchem hernach noch mehr Völcker kommen seyn. An. 1647. ward die Stadt von den Chur-Bayr. blocquirt, hernach von den Reichs-Völckern, so vor Memmingen gelegen, belagert, und mit Granaten und Feuer-Kugeln grosser Schaden gethan, und sehr viele Häuser abgebrandt, folgends vor den Weynachts-Feyertagen die Belagerung in eine Umsinglung verwandelt. Damit aber der Leser einen mehreren Bericht hievon haben möge, so hat man denselben, wie er aus Nördlingen selbsten schrifftlich gethan, auch zum Theil daselbsten in gedachtem 47. Jahr gedruckt worden, hieher setzen wollen, und also lautet: Es ist die Stadt Nördlingen A. 1647. in die 17. Wochen blocquirt gehalten, ihnen die gantze Heerd Schwein, fast bey 500. Stück Viehe hinweggetrieben, die nächste ausser der Stadt ligende Mühlen theils verbrannt, theils sonst verderbt worden: Darauf den 10. (20.) Decemb. sich bey 1500. Reuter hinter dem Galgen-oder Henckelsberg præsentirt, zu welchen gegen Abend so viel Fuß-Volck gestossen mit etlich 100. Wägen und 16. Feuer-Mörsern, daraus sie den 11. (21.) diß, früh nach 6. Uhren, neu-erfundene Feuer-Ballen und Granaten, ohne vorhergehende Aufforderung, einzuwerffen angefangen, und solches den gantzen Tag und Nacht, ohn einig Aufhören, biß auf 8. Uhr folgenden Sonntags, als den 12. (22.) diß, continuirt. Nach solcher Zeit ist es eine Stund lang still worden, und ein Bayrischer Trompetter mit etlich wenig Gefangenen in die Stadt kommen, und der Seinigen so viel dargegen auszuwechseln begehrt. Inzwischen fiengen die Granaten und Feuer-Ballen herein zu fliegen wieder an, biß gegen Mittag, da wieder bey 2. Stunden inngehalten wurde, doch darauf abermal fortgefahren biß auf den Abend gegen sieben Uhr, aber nicht so starck als den Tag und Nacht vorher. Und seyn diese Zeit über mehr als 500. Granaten und Feuer-Ballen, so in 60. auch 140. Pfund gewogen, hineingeworffen worden, dardurch innerhalb 24. Stunden 141. Gebäu an Städeln und Wohnhäusern in die Aschen gelegt, 65. von den Granaten übel zerrissen und zerschmettert, unterschiedliche Personen gefährlich gequetschet, und 5. gar erschlagen worden; seynd auch, ohne dem Hausrath und unsäglich Gut, über die zwey tausend Malter Früchten, 282. Futter-Heu, und über 20. Stück Vieh im Feuer verdorben. Kein Schuß ist sonsten geschehen. Sie sollen auch keine Stück, ausser etlich kleine Regiment-Stücklein wider einen Einfall bey sich gehabt haben. In gemeldter schröcklichen Feuersbrunst ist unter andern die Haupt-Pfarr-Kirche, neben dem schönen Thurn, in überaus grosser Gefahr gestanden, gleichwohl ohne Schaden abgangen, ausser, daß ein Granat das Gewölb, und ein andere den Deckel ob dem Tauff-Stein durch- und hinweg geschlagen. Die letzte Granat, so den 12. (22.) Decemb. gegen Abend hineingeworffen worden, hat an der vordern Brustmaur des Rathhauses, eben auf der Seiten, da die Histori der Bekehrung Sauli gemahlt, und die Wort: Saule, Saule, quid me persequeris? mit guldenen Buchstaben verzeichnet zu befinden, angefahren, zurück geprellt, und 2. Personen hart verletzt, einer gar die Schenckel hinweg geschlagen, und also zugericht, daß sie seithero doch gestorben. Auf dieses seyn sie wieder in ihre alte Quartier gezogen, die Stadt weiter zu blocquiren, ꝛc. Und so viel hievon und selbiger Zeit.

A. 1678. bate die Stadt Nördlingen den Reichs-Convent um Verringerung ihres Matricular-Anschlags auf eine Terz oder die Helffte. A. 1702. den 20. Martz, wurde allhier die in dem darauf gefolgten Krieg berühmte Allianz zwischen dem Chur-Rheinischen, Oesterreichischen, Fränckischen, Schwäbischen und Ober-Rheinischen Crayß geschlossen, die Stadt auch, als eine Vormauer des Fränckischen Crayses gegen Bayern besser befestiget. Anno 1716. bekame die Stadt mit dem Teutschen Orden Differentien, als dieser auf das Portal des Teutschen Hauses, statt eines vorhin allda fast im Verborgenen gestandenen kleinen, ein grosses prächtiges und sehr in die Augen fallendes Marien-Bild setzen wollte, welches aber der Magistrat wieder abnehmen liesse. Die Sache kame darauf nicht nur vor den Reichs-Hof-Rath, woselbst man gegen die Stadt gesprochen, sondern auch an das Corpus Evangelicum, welches vor die Stadt intercedirte: ob es aber etwas geholffen, weiß ich nicht. A. 1726. gabe es einen blutigen Streit mit Oettingen, mit deme die Stadt auch sonsten viel zu thun hat. Die Stadt glaubte berechtiget zu seyn, Krafft eines Crayß-Schlusses auf Jauner und liederlich Gesind zu streiffen; Oettingen hingegen gabe vor, es seye nichts dergleichen vorhanden und die Stadt, so kein Territorium habe, aber gerne eines dergleichen haben möchte, suchte dardurch einen Actum Jurisdictionis zu exerciren. Sie geriethen darüber bey Nehe-Memmingen an einander, da dann beeder Seits erschiedene getödtet und bleßiret worden. Oettingen schnidte hierauf der Stadt alle Zufuhr ab, nahme viel Nördlingische Burger und Unterthanen gefangen, und die Sache sahe weitläuffig aus. Die Stadt erhielte bey dem Cammer-Gericht ein Mandat gegen Oettingen, und dieses bey dem Reichs-Hof-Rath eines gegen die Stadt: weil nun das letztere zuerst inſinuiret wurde, bliebe es auch dabey, und der Kayser truge dem Crayß-Ausschreib-Amt in Schwaben auf, eine Inquisitions-Commission fürzunehmen, welche aber doch hernach nicht eröffnet wurde, und beede Parthien wurden nach und nach wieder gut Freund. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS **allgem. histor. und geograph.** *Lexic.* Reichs-*Fama*, (woselbst vieles von diesen letzten Händeln zu finden ist,) FABRI *Europ. Staats-Canzley.* LUNIGS teutsche Reichs-Canzley. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa* &c.

Sechste Section
Von der Reichs-Stadt Hall.

§. un.

A. 1610. da man von dem Kayserlichen Hof wegen der Restitution der Stadt Donauwerth und anderer angebrachten Sachen keine vergnügliche Antwort erhalten, und wegen des Jülchischen Successions-Streites, und anderer Gravaminum die Sachen sich zu einer gefährlichen Veränderung anliessen, auch die Catholischen bereits an einer Liga arbeiteten, haben sich etliche protestirende Churfürsten und Stände zu Anfang des Jahres auf Veranlassung König Heinrichs des IV. von Franckreich, um die grosse Oesterreichische Macht zu unterbrechen, eine Tagfarth nacher Hall in Schwaben ausgeschrieben, daselbst von einer nähern Union gehandelt und geschlossen, auch Fürst Christian von Anhalt zum General angenommen worden. Es erschienen aber bey dieser Tagfarth von wegen Churfürst Johann Sigmunds von Brandenburg und dessen Herrn Bruders, Marggraf Johann Georgens, gewesenen Bischoffs zu Straßburg, der Churfürstl. Geheime Rath und Cantzler Friderich Prückmann, Pfalzgraf Johann zu Zweybrück, Pfalzgraf Philipp Ludwig, neben beyden dero Printzen, als Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm, und Pfalzgraf Augustus von Neuburg, Marggraf Joachim Ernst von Onolzbach, Hertzog Johann Friderich von Würtemberg, Marggraf Georg Friedrich von Durlach und

Baaden, Fürst Christian von Anhalt. An Grafen: Graf Philipps Ludwig von Hanau-Münzenberg. Graf Otto der Jüngere von Solms, Churfürstl. Pfältzischer Ober-Marschalck. Graf Johann von Nassau-Dillenburg. Graf von Oettingen. Graf Magnus Friedrich von Erpach. Graf Wolffgang und Graf Georg von Hohenlohe. Graf Krafft. Graf Wolffgang von Solms. Zween Grafen von Löwenstein-Wertheim. Graf Ludwig Eberhard und Graf Philipps Heinrich von Hohenlohe, zu Waldenburg. Graf Gottfried von Castell. Graf Rudolph von Schwartzenburg. Otto Weyßlo, Rheingraf. Graf Johann Ludwig von Leiningen. Graf Johann Jacob zu Eberstein. Graf Wilhelm von Mansfeld. Graf von Dentheim. An Freyherrn: Herr Wilhelm Schenck von Limburg. Schenck Albrecht. Schenck Carl. Schenck Erasmus. Schenck Eberhard. Herr von Sontheim. Herr Hans Albrecht von Wolffstein. An Fürstl. Gesandten. Fürstl. Hessische; Fürstl. Brandenburgische von Culmbach. Zu diesem sind noch mehrere Stände und 15. Reichs-Städtische Gesandten ankommen, (a) worbey sich auch der Französische Gesandte Boissise einfand, (b) welcher im Nahmen seines Königs Heinrichs des IV. sich mit denen Unirten Ständen in Allianz einließ, welche der König den 23. Febr. 1610. zu Paris bestättigte. (c)

(a) Londorp. A. P. I. Th. 1. B. c. 15. p. 87. Meteranus XXIX. B. p. 587. Helvicus V. B. p. 132.
(b) Ludolph X. B. c. 2. n. 36. (c) Diese findet sich bey Leone van Aizema Saken van Staet en Oorlogh. I. B. p. 25. dieser schreibet auch p. 24. darvon also: Dit is't begin geweest van d' Unie der Protestarende of Corresponderende Fürsten: daer van næmels veel is gesprooken; ende wer op na een langhduyrige Vrede onder Keyser Rudolf, gevolght is een seer bloedige en strengen Orlogh onder de Keysers Ferdinand de Tzweede ende de derde; vvant deselve Unie tusschen de Protestanten gemæckt meest door incitatie van Vranckrijck (Geluk in de gemelte instructie van Boissise te sien is: segende by Koningh Hendrick Gesonden te hebben æn desselve Princen pour les inciter à s' assembler avec leurs amis) gaf oorsæke dat oock gemænt wviert eene ligue catholique; of verhintenis on der de Catholique Princen. Memoires de Louise Juliane p. 82. sagen davon also: La necessité & les violençes ayans armé les Prinçes Unis, une Diete celebre fut convoquée à Hall en Suabe, & Henri le Grand recherché par ce corps d'espaulet le droit des Prinçes, qui estoient molesté en la succession de Juillers. Ce sage Monarque recognut la justice de leur cause, & leur promit un secours considerable. Le Sieur de Boissise fue envoyé pour luy en ceste Diete, & un Corps d'armee dressé. Die Instruction findet sich in des Villeroy Memoires P. III. aus dem sie Aizema p. 25. genommen. STRUVII Histor. der Relig. Beschwerd. P. I. p. 476.

An. 1628. wurde dem Magistrat zu Hall von dem Kayser anbefohlen, einen von dem Stifft Ellwangen dahin abgeschickten Catholischen Priester anzunehmen, ihme die Geistliche Güter zu übergeben und die Catholische in den freyen Gebrauch der Kirche zum H. Geist und zugehörigen Kirchen, Gütter zu setzen. Die Stadt hat auch sonst währenden Krieges viel erlitten und bekamen unter anderm auch A. 1645. die Frantzosen die Stadt gütlich in ihren Gewalt; doch der Westphälische Friede machte alles wieder gut. A. 1676. beklagte sich die Stadt sehr auf dem Reichs-Tag, daß sie und ihr Territorium gar zu disproportionirt gegen anderen Ständen mit Völckern belegt würden. A. 1680. suchte sie auf dem Reichs-Tag Moderation ihres Matricular-Anschlags, erhielte auch ein favorables Reichs-Gutachten; bald darauf schluge das Wetter allda in der Gelbinger Gasse ein und legte über 100. Gebäude nebst der Stadt-Wag, dem Josephs-Thurn, der darunter sich befundenen Capell, der Buchdruckerey und einer teutschen Schul in die Aschen, dahero sie bey dem Reichs-Tag von neuem ansuchten, es möchte hierauf Reflexion gemacht werden; doch erholte sich die Stadt hernach wieder fein. Um das Jahr 1725. hatte sie Proceß vor dem Reichs-Hof-Rath mit denen von Crailsheim, wegen Violirung ihres Landhegs-Privilegii und bald hernach mit Brandenburg-Onolzbach wegen des durch das Gewild verursachten Schadens, gegen welches Fürstliche Haus sie auch den 12. Febr. 1728. diese Resolution erhielte:

Cum inclusione Exhibiti rescribatur der Marggräflich-Brandenburg-Onolzbachischen Ober-Vormundschafft: Ihro Kayserliche Majestät könnten noch zur Zeit nicht finden, mit was Fug die von denen Unterthanen der Stadt Schwäbisch-Hall zu Abwendung höchst-verderblichen Wild-Schadens auf ihrem Grund und Boden, um ihre eigene Aecker und Wiesen, und zwar ohne Hinderung der Jagd, herumgesetzte Feld-Zäune und Gelänter, auf eine so gewaltthätige Art, auch mit gewaffneter Hand, als mit Beilen und dergleichen, auch noch darzu in alieno Territorio, zerrissen, zerhauen, umgetretten, zerschlagen, oder sonsten recht vorsetzlich verderbet werden können, da doch nicht nur in aller natürlichen Billigkeit gegründet, daß ein jeder, zumal ein armer Bauersmann, seine Güter gegen das allzusehr überhand nehmende Wild, ohne Abbruch der Wild-Bahn, so gut möglich verwahren dörffe, sondern auch in dem zwischen dem Fürstlichen Brandenburg-Onolzbachischen Haus, und dann der Stadt Schwäbisch-Hall errichteten Vergleich de Anno 1678. denen Unterthanen ausdrücklich erlaubet worden, ihre Güter nach denen daselbst befindlichen Formalien vor dem Wildprett, wie sie können und Herkommens, zu verwahren, zu verdämmen und zu verlänten. Dahero dann allerhöchstgedacht Ihro Kayserl. Majest. sich veranlasset sehen, die Brandenburg-Onolzbachische Vormundschafft dahin gnädigst zu erinnern und zu befehlen, daß selbige besagte Schwäbisch-Hallische Unterthanen (als welche ja sonsten ohne Noth und ohne Rechts erhebliche Ursach völlig zu Grund gerichtet und solcher Gestalt zu allen Reichs-Cranß- und andern Prestationen untüchtig werden würden) bey ihren billig- und Recessmäßig- gesetzten Feld-Zäunen und Gelänteren, hinkünftig unbeeinträchtiget lassen, sich des gewaltsamen niederreissens und niederhauens, auch anderer unerlaubter Thätlichkeiten bevorab in alieno Territorio, gänzlich enthalten, und wie solches geschehen, bey allerhöchst-ernannt Ihro Kayserlichen Majestät innerhalb zwey Monaten gezliemend anzeigen solle.

Bald darauf aber, nemlich den 31. Aug. betraffe die Stadt ein grosses Unglück, indeme GOtt mit dem angebrochenen Tag ein so entsetzliches Zorn-Feuer über die arme Stadt aufgehen lassen, daß wol kaum erhöret worden seyn mag; indeme solches dieselbe in einer halben Stunde auf einer Seiten hinauf einmal angezündet und in wenig Stunden die meisten Gebäu durch recht greßlich herzugewütete Flammen verzehret, bis auf den Abend aber gantze drey Theile der Stadt nebst leider! auch allen wegen der vielen Zugehör und Bereitschafft sehr kostbahren Salz-Hütten bis auf den unterstern Grund hin rings umher eingeäschert hat. Die Haut schauert und die Feder kan es nicht beschreiben, wann man daran gedencket und sich den Jammer wieder vorbildet, den wohl niemand recht begreiffen mag, als der es mit Augen gesehen hat und ist nur dem lieben GOtt zu dancken, daß nach seiner Väterlichen Erbarmung dieses schwere Feur-Gericht bey schon angebrochenem

Tag

Tag und nicht bey der Nacht ausgebrochen, sonsten der ohnehin so schreckliche Zustand noch viel gröſſer und jämmerlicher, ja in Publico & Privato gantz exitial und grund-verderblich worden, auch mehr Menschen darüber um das Leben kommen wären, wie dann allerdings einer ausserordentlicher und augenscheinlich-obschirmender Gnade GOttes die bisherige Erhaltung der Stadt zuzuschreiben ist, dann sonsten gewißlich die so eng und dick über- in- und durcheinander gestandene, theils zu vier Stockwerck hoch aufgeführte Häuser über die 350. Jahr hin als von der Brunst de Anno 1376. her in ihrer unförmlichen gefährlichen Beschaffenheit wohl nimmermehr conservirt blieben wären, welche Brunst zwar eben diese Brand-Distanz gehabt, als jetzo der höchstbedauerliche Anblick zeiget; Allein so viel man davon durch einige nur allzu-probable Nachricht wissen kan, darinn unterschieden gewesen, daß doch noch hier und dar Häuser stehen blieben, welche eben hernach zu einem so verkehrten Bauwerck die weitere Veranlassung mögen gegeben haben, wohlerwogen auch dieser Ort nicht Anfangs gleich mit Fleiß nach einem entworffenen gewissen Plan zu einer Stadt bestimmet, sondern wegen der auf einer mit Gebüsch und Waldungen bestockten Gegend in einem engen zwischen Hügel und Bergen gelegenen Thal durch das diesem Saltzigten Grund sehr nachgegangene und dabey mehrfach angetroffene Gewild entdecketen guten Salz-Quellen, da und dorten Hütten, Wohnungen und Häuser nach und nach an solchen Hügeln und Bergen aufgerichtet, und endlichen zu einer Stadt von gantz irregulärer Bau-Form gebracht, auch von dem von Tag zu Tag sich vermehrten Volck, um Wohnung und Unterschleiff zu haben, und die Häuser zu einer ungewöhnlich-gefährlich- und endlich schädlichen Höhe aufgeführet und erbauet worden seynd, welches alles hernach zu diesem hieraus erfolgten so grossen aber nicht zuverwehren gestandenen Unglück die Hand gebotten, und verursachen helffen, daß dieser letztere Brand so erschrecklich gewütet, daß er nicht ein einziges Hüttlein, oder sonst irgend eine Feuer-fangende Materie darinnen übrig gelassen, sondern alles von dem Sulphur-Thor biß an das Städt-Thor, und hinunter in das Ach-Thor biß an den Kocher, und dasige Stadt-Maur (wie ein besonderer Abriß im Kupffer zeiget,) durchaus mit denen darauf gestandenen Wach-Gängen, ohne das allerwenigste ruckständig zu lassen, vom untersten Grund aus verzehret, und damit einen rechten gantz ausnehmend-erstaunlichen Stein- und Aschen-Hauffen gemachet hat.

Der fatale Ort, wo dieses grausame Feuer auskommen, war recht mitten in der Stadt gegen dem Milch-Marckt hin, in dem Gast-Hof zum guldenen Helm; wo die Bader-Zunfft Tags vorhero ihren Jahr-Tag gehalten, und auch verschiedene Bader und Jahr-Leut daselbst pernoctiret hatten. Nach denen stärcksten Vermuthungen ist es durch Unvorsichtigkeit und Verwahrlosung geschehen, aber dato noch unwissend, durch wen und durch wessen Verschulden eigentlich, und ob das Feuer in der Kuchen, oder in der Kammer, am ersten ausgekommen: doch es mag nun dieser, oder jener, der unseelige und an sich schuldige Werckzeug gewesen seyn, so war eben die Göttliche Zorn-Hand schwer dabey, und hat dieses Feuer-Element seinen Befehl so weit ausrichten müssen, bis ihme seine Gräntzen, und die Göttliche Erbarmungs-Stunde erschienen ist. Morgens, bald nach 4. Uhr, wurde das Feuer im Haus von denen zu allem Glück wachenden Fuhrleuten im Stall des Neben-Hauses am ersten, und zwar nicht durch das Gesicht, sondern durch ein schnelles oberhalb gehörtes Rauschen und Zischen, woraus sie ein unglückliches Feuer, welches Lufft bekommen, gleich geschlossen und weiter aufwerts hin ausser dem Stall bald erblicket, am ersten aber leider schon zu spät ruchbar und bekandt, und darauf Lermen im Haus und in der Nachbarschafft gemachet; Die im Haus unbekannte Fuhrleut verfehlten der rechten Kuchen, wo sie Wasser holen wollen und sahen in dem Neben-Küchlein ein feurigtes Loch aus dem Boden brennen; augenblicklich aber nahm die Flamme im Haus zu, daß sie nur noch mit genauer Noth sich und ihre Pferd und Ochsen salviren, und aus dem Wirths-Haus sich die Leute retten mögen; Dabey aber 2. Meister vom Land von obgemeldter Bader-Zunfft das Unglück gehabt, daß sie durch Irrthum die rechte Stiegen verfehlet, und gerad dem Feuer zu nach einer noch verschlossenen Haus-Thür zugeloffen, woselbst sie unter erbärmlichem Angst-Geschrey zuwarten müssen, bis sie schon halb gebraten durch die etwas aufgewogene, wohl verwahrete Thür bey den Füssen heraus-gezogen worden, beede aber unter grossem Schmertzen, wie leicht zu erachten, bald hernach, der eine in zwey Stunden, und der andere drey Tag darauf den Geist aufgeben haben. So bald die Thür eröffnet war, schlugen die schon innerhalb zu ihrer Macht durch allerhand Feuer-fangenden Vorrath, als etliche Fuder Heu, Stroh, eine Quantität Pfahl und Schindel gefliegene Flammen allenthalben heraus; und damit wurde am frühen Tag eben unter dem Thor-Glocken-Läuten auf allen Thürnen und in der gantzen Stadt Lermen, aber zugleich mit einem so gewaltigen Feuer-Ausbruch, der gantz erstaunlich gewesen, und in Betrachtung der elenden Situation einen augenblicklich immer gröſſern und jämmerlicher um sich fressenden Brand vorgebildet hat. Auf allen vier Seiten wurden die Häuser von der Wuth der loß-gebrochenen Flammen ergriffen, und die dem Feuer zugeeilte Nachbarn hatten nun hohe Zeit, nur Weib und Kinder zu salviren, massen ihre Häuser gleich in Brand kommen, und nur weniges Bett-Werck und Kleider, oder was sie etwa theils in Eil noch herunter werffen können, gerettet worden. Verschiedene kunten nicht mehr ihre Haus-Thüren erreichen, sondern musten zum Fenster hinaus und herunter springen, wovon eine alte Schulmeisters Wittib auf der Stelle tod geblieben, deren Cörper hernach im Feuer verbrunnen, weil auch das entfernte Haus, worein sie getragen worden, nach der Hand im Rauch aufgangen, ihre Tochter hatte durch den Sprung beede Füsse abgebrochen, und lebet noch in miserabler Gestalt, der Tags vorhero von der Fremde zu Haus angelangte Bruder hat sich kümmerlich und an den Händen sehr verbrandt heraus gebracht. Ein Beckenknecht von Heilbronn ist auf der Gassen todt danieder gefallen, ohnwissend, ob vom Schrecken, oder vom Dampff; eine andere Weibs-Person, welche auch vom Fenster herunter springen müssen, lage hernach gefährlich darnieder, anderer kleiner Unglücks-Fälle nicht zu gedencken. Alle Menschmögliche Rettungs-Anstalten wurden zwar anfänglich von dem herzugeeilten Herren Feuer-Hauptmann und den so genannten Feurern, als denen Feuer-erfahrnen Siedern, nebst andern zugehörigen Burgern vorgekehrt, deren Eyfer, Begriff und Hertzhafftigkeit bey vielen andern schworen Gelegenheiten unter Göttlicher Benedi-Ction man insbesondere probirt gefunden hatte; Nachdeme aber ihre Häuser und bald darauf das gemeine Haal selbst in Brand gerathen, so daß sie dem ihrigen zur Rettung auch zugeeilet, so war alles umsonst und vergeblich, das Feuer zu mächtig und an allen Enden und Orten dergestalt um sich greiffend, daß bald da, bald dorten her ein jämmerliches Zetter-Geschrey um Hülff und Rettung zu hören gewesen, und man an vielen Orten nimmer zukommen können, mithin alles in die äusserste Consternation, Flucht und Jammer gerathen ist. Das Rathhauß, die Registratur und Cantzley war nicht weit vom Brand, wurde dahero über Halß und über Kopff das nöthigste gerettet, wohlvermuthlich aber mit manchem Verlust in der Verwirrung, biß sie

vom Feuer auch ergriffen und verzehret worden; Die in der obern Stadt wusten nicht wie es in der untern, und diese nicht, wie es in der obern stunde; das Angst- und Schrecken-volle Geschrey kam aber, als eben Rathhaus und Cantzley in vollem Brand stunden, von der untern Stadt herauf, daß auch das Haal und die Salz-Hütten mit dem darauf befindlichen kostbaren Holtz-Vorrath von dem Feuer ergriffen worden, und da war alle Hoffnung und Rettungs-Mittel verlohren: man hatte GOtt zu dancken, daß man das Leben als eine Beute, und das nöthigste von den Mobilien in Sicherheit bringen konnte, dabey aber so mancher Armseelige auch durch gottlose diebische Hände um das Seinige kommen ist. Immittelst eilten vom Land und Nachbarschafft viele Leute und Mannschafft auf das beständige Stürmen und Schiessen herbey und der feurige Rauch vielet auf einmal in Brand gerathenen Gebäuen verkündigte gnug, wo das Unglück sich befunden: Es war aber einmal alles umsonst, wo der volle Brand gestürmet, und nichts übrig, als daß an etlichen Orten, nach Beschaffenheit der Situation, von neuem Posto gefasset wurde, wohey aber das bedauerlichste gewesen, daß es an verschiedenen zugleich geschehen muste, und also nicht genug Rath zu schaffen war, da zumahlen eine grosse Feuer-Sprützen, nebst andern Rettungs-Instrumenten da und dorten, und zumahlen gleich bey dem ersten Brand-Ort zuruck gelassen werden musten, und im Rauch aufgangen seynd. Die in einem solchen unbeschreiblichen Elend sich mit einfindende grosse Bestürtzung, und weiten ein jeder fast seinem eigenen Haus zugeeilet, machte auch an vielen Orten Hindernuß und Mangel der Rettung.

Endlich seynd an vier Gegenden die Veranstaltungen wider der Flammen Wuth zusammen gezogen worden, und das waren nebst dem Nachmittags erst darzu gekommenen sehr gefährlichen fünfften und sechsten Ort, und dabey vorgekehrten Rettungs-Mitteln, die von GOtt gesetzte, obschon öffters gantz vor verlohren geschätzte Gräntzen dieses schröcklichen Zorn-Feuers. An dem Ottonischen-oberhalbs der untern Teutschen- und auch darein gelegten Catecheten-Schul, worunter das Schlacht-Haus befindlich, und darvor ein grosser Röhr- und Schöpff-Brunnen stehet, nebst anstossendem Haus dem Kocher zu, welches im Dachwerck und der oberen Stuben schon zu brennen angefangen, wurde das Feuer am ersten gelöschet, da die gegen über stehende Häuser von demselben schon verzehret gewesen, welcher, wo es völlig in Brand gerathen, den noch übrig gebliebenen vierdten Theil der Stadt in die augenscheinliche Gefahr der totalen Einäscherung gesetzet hätte.

Der andere Halt wurde in dem Müllerischen massiv-steinernen Haus gemachet, deme die abgebrannte S. Jacobs- oder sogenannte Barfüsser-Kirch und Thurn auf dem obern Marckt, und das ebenfalls im Rauch aufgangene grosse Cantzley-Gebäu im untern Marckt, welches bis in die dreyßig Täg lang von der Glut gedämpffet, gegen über gelegen waren. Unter andern wurde hier auch viel Assistenz geleistet von benachbarten respective Hrn. Beamten und Leuthen, zumahlen Hoch-Gräfl. Hohenlohischen, Limpurgischen, Ritter-Stifft Chomburgischen, und in specie dessen nechst angräntzenden Ort Steinbach, da umher die bemeldte St. Jacobs-Kirch mit dem Thurn, Rath-Haus, Cantzley, nebst verschiedenen Privat-Häusern in vollen Flammen gestanden, und nur das immediat anstossende, auch GOtt Lob! mit diesem erhaltene Stellwägische Haus noch von dem Feuer frey war.

Allhier stunde der noch übrige vierdte Theil der Stadt wieder in der gröstten Gefahr, da man zumahlen mit den Rettungs-Anstalten sich retiriren mußte, als der St. Jacobs-Thurn allnechst dabey springen wollte, und also augenscheinliche Lebens-Gefahr vorhanden war; Der liebe GOtt aber, dessen erbarmende Gnade darvor hertzlich gepriesen seye, schickte einen schnellen Zersprung und Einfall des Thurns, daß man das Haus wieder salviren, und das oben schon etwas geglimmte Dachwerck löschen, auch eine innwendig durch die eingefahrne Feuer-Funcken verborgen gewesene gefährliche Entzündung bey Zeiten entdecken können.

Der dritte sehr gefährliche Orth war an der Schupacher St. Marien-Kirchen, bey dem an den allbereit abgebrannten Gast-Hof zum Pflug nächst-anstossenden, und dem Adler-Wirths-Haus auf dem Marckt, / von hinten her, und dem daranstehenden Röhr-Brunnen gegen über gelegenen Halpflischen Hauß, wie auch bey erst-gedachtem Gast-Hof zum Adler selbst, darnehen das Stierische-von der Marck-Seiten herauf mit dem Drechslerischen Hauß an dem grossen Marck-Brunnen, abgedronnen ist. Der Brand hatte schon ziemlich in diesem Wirthshaus oben angesetzet, und noch etliche Täge durch grosse Mühe und Wachen erfordert. Wann auch allda mit aller Angelegenheit nicht gesteuert worden wäre, würde die alte schöne auf dem Berg liegende Haupt-Kirch, nebst dem Gymnasio auch wohl mit in das Feuer gerathen, und der ruckständige vierdte Stadt-Theil wider zugleich in Gefahr gekommen seyn: GOttes Aug hat aber darüber augenscheinlich gewachet, daß zu diesem schönen Gottes-Haus keine Flammen (ihme sey darvor Lob und Preiß demüthigst gesaget) sich nahen dörffen. Zu allem Glück kamen von den benachbarten Hoch-Gräfl. Herrschafften Hohenloh und Limpurg, (wobey nahmentlich 2. Unter-Officier aus Gaildorff und Waldenburg die Leut in guter Ordnung hielten,) und aus dem Hällischen Amt Vellberg frische Mannschafft mit Maurern und Zimmerleuthen herbey, welche ersprießliche Dienste gethan haben; In specie haben auch hier die an dem Halpflischen und dem allnechst an des Adler-Wirths Hauß gestossenen, auch am letzten in der Gegend zu Grund-gangenen Stierischen Hauß zeitlich noch abgeworffene Dach-Stühle zu Abwehrung eines weitern Umgriffs des Feuers in gar grosses bey getragen, massen die meiste Häuser an den Dächern ergriffen worden seynd, und also die Feuer-Mauren nicht viel helffen mögen.

Der vierte Orth war nechst an der Gelbinger Gassen, bey dem an das Stadt-Thor und dasigen Thurn anstossenden Hartmännischen-Suthorisch- und dem Bölzischen Hauß in der so genannten Klingen, in welchem letztern so wohl, als auch in denen an bemeldtes Hartmännische Hauß gestossenen jedoch nachmahls dennoch abgebrannten Häusern die eingerissene Dach-Stühle ebenmäßig viel Gutes contribuiret haben. Die Burger in erst-gedachter Vorstadt, welche deshalben in augenscheinlicher Gefahr waren, haben das äusserste dabey gethan, und sind von dem mit vielen Bauren zu Hülff gekommenen Hoch-Gräfl. Pfedelbachischen Herrn Beamten kräfftigst unterstützet worden;

Immittelst gratsirten die Flammen in dem untern Theil der Stadt und dem Haal, biß an die schon obenangemeldte untere Teutsche- und Catecheten-Schul, darunter, wie gedacht, das Schlacht-Hauß befindlich, den gantzen Nachmittag fort, in welchem Ihro Hoch-Gräfl. Excell. der regierende Herr Graf zu Langenberg, in eigener hoher Person in die Stadt gekommen, und bey solchem damals gefährlichsten fünfften Ort am Kocher bey dem schon abgebrandten Sulpher-Thor hocherleuchtet dieser same Veranstaltungen, zu auch hierdurch contestirender devoter Danck-Verbindlichkeit gemachet haben. Und ob man gleich wegen Nähe des Brands mit dem einreissen nicht zurecht kommen konte, so wurden doch an diesem durch Göttlichen Seegen von der grossen Gefahr, nachdem schon das Dachwerck fast allenthalben in Brand gerathen war, annoch endlich gerettet Schul und Schlacht-Hauß die Hülffs-Mittel verdoppelt, und auch damit bey noch etlich Tag continuirter Remedur und vigilanz der also von vier Orten her dem Ruin so nahe gestan-

Digitized by Google

gestandene übrige vierdte Theil der armen Stadt endlich noch, GOtt sey Lob und Danck davor! salviret. An diesem ermeldten Hauß hat sich ein gewisser Chomburgischer Unterthan und Müller zu unter Fischach, Nahmens Hans Jörg Horlacher, dem auch ohnlängst selbsten Hauß und Hof verbronnen, und also wohl eingetroffen, was dorten bey dem Pokken stehet:

Non ignara mali miseris succurrere disco.

in der gröſten Gefahr mit Wagung Leib und Lebens, etlich Stund lang auf der Höhe des Dachs bey denen offt über und an ihn hingeſchlagenen Flammen dergeſtalten gebrauchet, daß man sich darüber allerdings verwundern müssen.

Gegen Abend hatte man genug zu thun an dem ſechſten weitläufftigen Orth, nemlich denen über der Stadt-Mauer drauſſen am Kocher geſtandenen vielen und groſſen Haal-Holtz-Hauſſen, daß dieſe noch von der Gluth der innerhalbs nechſt daran gebronnenen dergleichen aneinander geſtoſſene Holtz-Hauſſen, (welche bey der angebrochenen Nacht, die dem unglückſeeligen Tag ein Ende gemachet, nicht anders als ein breiter feuriger Strohm gantz erſchröcklich geſchienen) conſerviret worden ſeyn/ ſonſten es um die Vorſtadt jenſeit des Kochers auch wohl mißlich geſtanden wäre, maſſen viele Häuſer in derſelben ſchon dergeſtalten erhitzet waren, daß man auch an einigen die Schalten an den Fenſtern, und die Läden abwerffen müſſen.

Mit einem Wort, das Ende des Auguſti, als der 31ſte letzte Tag deſſelben, hat geſchienen, der gantzen Stadt Hall ein Ende zu machen, als welche auch etliche Täg durch, wie eine Wüſte und Einöde faſt gäntzlich verlaſſen war, und die Leuth, ſowohl aus der Stadt als Vor-Städten meiſtens unter dem freyen Himmel in den Gärten und Wieſen, und theils nicht nur ein-ſondern etliche Täg und Nächt alſo campiret, auch theils in benachbarte Dorffſchafften geflüchtet hatten, und ſich nicht aus Jammer-vollem Schrecken in die ſalvirte Häuſer der noch übrig-gebliebenen Stadt und Vor-Städte begeben mögen, indeme etlichmahl neue Gefahr entſtehen wollen, und in der andern Nacht (in welcher noch ſo viel helles und ſchwehres Feuer auf den Brand-Städten allenthalben gebronnen,) ein ſtarcker Sturm-Wind ſich erhoben hat, da bey dem gantzen Brand eine beſtändige Wind-Stille geweſen iſt.

Was ſonſt für Jammer und Noth, daß auch Kinder darüber zur früh-zeitigen Angſt-Geburth kommen, mitten in dieſer ſo gar erſchröcklichen Feuers-Brunſt ſich werde ergeben haben, daß es wohl einen Stein erbarmen mögen, ſolches iſt von ſelbſten leicht zuermeſſen, und ſich dardurch vorzuſtellen, wann man die Anzahl und Beſchaffenheit der abgebrandten Public- und Privat-Gebäu, nebſt allen Saltz-Hütten und koſtbahrer Zugehör nach allen denen in facto vorkommenden Umſtänden conſideriret, und ſonderheitlich den Zuſtand der ohnehin meiſt armen Burgerſchafft, welche mit einer kümmerlichen Menage durch Arbeit bey mehrentheils abgängigen Feld-Gütern und wegen Abgelegenheit des Orts von wandelbahren Straſſen auſſer dem Saltz-Weſen habender ſchlechter Commercien ſich erhalten müſſen, in Betrachtung ziehet, dazumalen auch, ſo vieles von Mobilien und gegen zwey tauſend Fuder Wein, nebſt etlich tauſend Scheffel Früchten, und eine groſſe Quantität vorräthigen dem Ærario und denen Privatis zugehörigen Saltzes in der Flamme blieben, und eine ſo zahlreiche Anzahl armer Burger mit Weib und Kindern, ſamt denen gegen 400. ſich belauffenden Pfründen, aus dem nebſt der Kirchen mit allen Scheuren und Gebäuen abgebrandten Hoſpital ex publico zuerhalten ſtunde daß man nicht wußte, wie und wo man nur ſolche unterbringen könne, daß nicht eine Feuers-Gefahr bey denen mit Leuten überſetzten Häuſern entſtehe: welche Beſorgung nebſt mehr andern erforderlichen Veranſtaltungen bey einer ſo entſetzlichen Glut, die über etlich und zwantzig Tag lang hier und da noch zu ſpüren geweſen, keine Zeit und Platz übrig gelaſſen hat, den inmwendigen Noth- und Elend-Stand auswärtshin zu beſchreiben; Abſonderlich war auch eine hohe und preſſante Nothdurfft, dem darnieder geſchlagenen Haal-Weſen durch vorkehrende Proviſional-Mittel in etwas wieder aufzuhelffen, um den vorhin ſo nahe zuſammen gehenden Saltz-Verſchluß nicht zuverliehren, wobey aber freylich guter Rath theuer geweſen, auch ohngemeine Mühe und Koſten erfordert wurden, biß man alle zum Sieden erforderliche und ſo gewaltig ruinirte Requiſita und Zugehör wieder zum Stand bringen können. Wie dann hieſiges Saltz-Sieden ohnedas ſehr onerös und koſtbar iſt, ſo daß es bey einer Pferd-mäßigen Arbeit wenigen Gewinn zur Burgerlichen Nahrung übrig läßt, und man nicht das gantze Jahr durch, ſonderheitlichen auch wegen der groſſen Holtz-Conſumtion, (welches aus entlegenen Wäldern benachbarter Herrſchafften käufflich erhalten, und durch den erſt bey einem mit Schmertzen offt zu erwarten ſtehendem Gewäſſer ſtärcker anlauffenden Kocher-Fluß herbey gebracht wird) ſondern nur eine gewiſſe Zeit, und noch darzu nach einer Special-Repartition Saltz ſieden kan, und dahero viel tauſend Fuder Saltz-Waſſer jährlich in Kocher dahin lauffen.

Was endlich die Anzahl der abgebrandten Gebäu betrifft, ſo laufft dieſelbe gegen 400. hin, darinnen aber vielmehr Familien und Haußhaltungen geweſen, und unter den darnieder liegenden Gebäuen die drey und vierzig, ſo viel als ein mittleres Hauß mit allen Requiſitis zu ſtehen kommende Saltz-Hütten begriffen ſeyn; von Public-Gebäuen ſeynd 2. Kirchen, nemlich die St. Jacobs-Kirch nebſt dem ſchönen Thurn und Schlag-Uhrwerck auf dem Marckt, und die Hoſpital-Kirch, das Rathhauß, Canzley mit dem Saltzhauß, das Burger-Hauß, der gantze Hoſpital mit allen Scheuren und Neben-Gebäuen, das Korn-Pfand- und neu-angelegte Arbeits-Hauß, drey Stadt-Thürn, als der Sulphur-Brücken- und Cappel-Thurn, der Reuth- und Führ-Stall, die Wach-Gänge auf den Mauren, eine teutſche Schul, ein groſſer Theil der Buchdruckerey ſamt dem völligen Bücher-Verlag, das Haal-Gericht-Hauß nebſt Zugehör; auch allem Schöpf-Werck am Saltz-Bronnen, (welcher aber ſelbſt in ſeiner Segens-Quelle durch Göttl. niemahls genug geprieſene Gnade undeſchädigt geblieben iſt, eingeäſchert worden; Von Privatis hat 5. Herrn des Raths und darunter auch den Feuer-Hauptmann mit ſeiner neu-erbauten Wohnung, alle 3. Apothecken, dann die meiſte und vermöglichſte Handels- und Handwercks-Leut, ingleichem verſchiedene Gaſt-Höf, und in Summa die Oerter der Stadt, wo das meiſte Commercium bißhero floriret, das Unglück betroffen.

Was die Stadt hierauf von Reichs wegen für eine Erleichterung erhalten, iſt bey Reutlingen erzählet. An. 1732. den 21. Aug. wurde wieder der Grundſtein zu einem neuen Rathhaus und in denſelben dieſe Inſcription gelegt.

Quod felix fauſtumque DEUS O. M. adhuc eſſe juſſit
URBI HUIC IMPERIALI HALÆ SUEVICÆ,
horribili & fatali prorſus feralique incendio
Anno MDCCXXIII. die XXXI. Auguſti
maxima ſui parte funditus eheu! everſæ;
ut
ſub Glorioſiſſimo Imperio ac Clementiſſimis Auſpiciis
Sacratiſſimi Roman. Imperatoris,
CAROLI VI.
Cæſaris Aug. Pii, Felicis, P. P.
& annitente Incluto noſtræ Civitatis Senatu,
mox ab eo tempore ex cineribus ſuis ſurgere,
& intra ipſos hos quatuor annos

Iæte reſuſcitari feliciterque ræædificari poſſerit;
Id ipſum devotiſſima religioſiſſimaque mente agnoſcunt univerſi.
Sed utinam
cum ſalvo tunc relicto templo primario S. Mich. Archang. ſacro,
ſalva etiam flammárum vim evaſiſſet
CURIA HALENSIS, ſacra Themidis ædes!
quæ ad hujus Urbis recens iterum exſtructæ decus & præſidium
ſola fere in hunc usque diem deſideratur.
Hinc
Patres Patriæ, publici egregii ſtudioſiſſimi, optimique,
mature diuque deliberatis conſiliis,
mutato, quo antehac Curia ſtetit, loco minus commode,
in foro, e regione ſcilicet dicti templi ſui primarii,
nobile Juſtitiæ Templum erigere decreverunt,
Juſtitiæ Sacerdotes porro futuri.
Interim
memoriæ poſteritatis, antea geſtorum notitiæ cupidæ, hoc inſerviet
eo ipſo in loco, usque ad fatalem nuperi incendii diem,
ex priſco ævo ſuperſtiſſe nobis
Templum, S. JACOBO a piis Majoribus dedicatum,
& tempore Sacrorum B. Jo. Brentii noſtri opera repurgatorum
Incluſo Senatui ab Ordinis S. Franciſci Sodalibus
ante 200. amplius annos una cum cœnobio libere reſignatum
quod deinceps cultui divino, cœnobium autem ſcholaſtico cœtui,
tandem vero illud ſolum cœnobium ſacris habendis patuit,
& utrumque in poſterum ſacro Juri dicundo patebit,
Quod DEUS ergo bene vertat,
imploratæ piis precibus illius ope & auxilio,
plaudente & fauſtum inſtituti operis progreſſum,
fortunatumque exitum pie vovente
S. P. Q. H.
in fundamenti NOVÆ CURIÆ HALENSIS angulo inferiori
verſus dextram primus lapis feliciter jactus eſt
A. R. S. MDCCXXXII. d. XXI. Aug.
inter horas 10. & 12. ante merid.

ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS **allgem. hiſtor. und geograph.** *Lexic.* **Reichs-Städtiſch Handbuch. Reichs-Hof-Raths-***Conclus.* Dn. Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſie auf 1728. Herrn BEYSCHLAGS (des Autoris obiger Inſcription) Glück zu! LUNIGS teutſche Reichs-Cantzley. STRUVE *l. c. &c.*

Sibende Section.
Von der Reichs-Stadt Uberlingen.

§. un.

Dieſe Stadt hat im 30. jährigen Krieg ſtarcke Anſtöß erlitten, den erſten Anno 1632. von Hertzog Bernhard zu Sachſen-Weimar: Den andern Anno 1634. von dem Schwediſchen Feld-Marſchalck Guſtav Horn, als er den 23. Aprilis, mit gantzer Kriegs-Macht, darfür gerucket, das ſo genannte Helithor, mit ſamt dem Thurn, zu Haſſlen geſchoſſen, darauf 3. Tag nacheinander mit groſſem Ernſt geſtürmet, aber jedoch den 16. May wiederum abgewichen. Den umſtändlichen Verlauff von Tag zu Tag gibt die zu Conſtanz gedruckte ausführliche Beſchreibung. Und obwoln dieſe Belägerung nit ohne Schaden abgangen, wird jedoch das hernach Anno 1636. gefolgte, den Gebäuen und Gütern, ſehr ſchädliche Gewäſſer, nicht weniger beklagt, welches den 31. Auguſti Morgens um 3. Uhren, von einem urplötzlichen Wolckenbruch, mit erſchröcklichen Blitz und Donnerklöpffen Anfang genommen, ſich zwiſchen den Weinbergen, in den engen Thälern geſammlet, und mit ſolchem Gewalt der Stadt zugelauffen, daß auch groſſe Bäum, ſammt den Wurtzeln, mitgeführet, und gar die ſteinerne Brücken zerriſſen worden. Die zwar tiefe Stadt-Graben mochten das Waſſer nicht faſſen, und war der Lauff von oben gegen der untern Vorſtadt ſo groß und impetuos, daß ein Bruſt-Mäurlein von dem Grund ausgehoben, und 3. Schritt weit getragen, zugleich auch das neu-gemachte ſtarcke Stadt-Thor, ſo man das Wiſthor nennet, vom Gewalt der empor getragenen Bäum und Steinen aufgeſtoſſen worden. Die Vorſtadt war gleich dem See überſchwemmet, die Keller alle mit Waſſer und Sand angefüllet, die Leut begehrten ſich auf die Tächer zu ſalviren, dann das Waſſer die untere Gemach bereit überſtiegen, und wäre noch viel höher gewachſen, wann nicht die Stadtmauer gegen dem See dem ungeſtümmen Gewalt Platz geben, ſich, ſamt dem Fundament nidergelegt, und das Waſſer damit ſich in den See ausgegoſſen hätte. Es war wol verwunderlich zu ſehen, daß ein ſo veſte hohe Mauer auf ſieben und vierzig Klaffter lang, und allerdings gantz, von Grund aus umgeſtürtzt worden. Der lautere klare See entfärbte ſich von dem Einfluß des trüben laimigen Waſſers, und verſchlugen etlicher Orthen die Weingarten von dem mitgeführten Sand, und Steinen, dermaſſen bedeckt, und verſenckt, daß man weder Reben, noch Stecken, mehr ſehen können. Jedoch iſt bey ſo ungeheurer groſſer Waſſers-Noth ſich zuverwundern, und darum GOtt zu dancken, daß weder Vieh, noch Menſchen innoder auſſerhalb der Stadt zu Grund gangen, wiewol die Gefahr etnſtlich, und vielen das Waſſer in das Maul gelauffen geweſt.

Anno 1643. den 19. (29.) Jan. hat der Commendant auf Hohentwiel, Obriſt Widerhold, auf empfangene gute Kundſchafft, wie es um dieſen Orth beſchaffen, denſelben Morgens um 5. Uhren überfallen, ein Thor petardiert, und eingekommen, und in der Stadt 3. Stund lang geplündert, auch in ſolcher ein gute Anzahl Früchten gefunden; und ſie mit 600. Mann beſetzt. Anno 1646. den 1. (11.) May eroberten die Chur-Bayriſchen die Stadt, nach vier Monatlicher Belägerung, wider mit Accord; in welcher Zeit ſich der Commendant Viconte de Corval tapfer gewehret, dadurch dann die Stadt ſehr übel verderbet worden iſt. Anno 1647. ward durch den Ulmiſchen Waffen-Stillſtand die Stadt Uberlingen der Cron Schweden biß auf erfolgenden Reichs-Frieden überlaſſen, die auch ſolche 1649. dem Reich reſtituiret und ihre Beſatzung daraus abgeführet hat. Als um 1674. der von Unter-Bodmann einen Frucht-Marckt zu Unter-Bodmann anrichtete, beſchwerte ſich die Stadt dagegen, daß ſolches ihrer Freyheit zuwider wäre, Kraft deren 2. Meilen um Uberlingen herum kein neuer Marckt, Korn- noch Saltz-Kauff oder Gewerb angerichtet werden ſolte, erhielte auch ein Mandatum, die Sache gediehe aber hernach zu einer Commiſſion und währete noch Anno 1686. der Ausgang iſt mir unbekannt. Im jetzigen Seculo wurde die Stadt deputirt, der Cammer-Gerichts-Viſitation mit beyzuwohnen, ſie bathe ſich aber es ab, weil ſie theils kein Geld, theils keine taugliche Subjecta darzu hätte. Um das Jahr 1718. ſetzte ſie ſich gegen das von dem Cloſter Salmansweil erhaltene Privilegium, Zünfften und Handwercks-Ordnungen zu errichten, ich weiß aber nicht, was ſie erhalten hat. Anno 1724. beklagte ſich der Herr Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen und andere Stände, daß die Stadt die uralte Straſſe bey Langgaſſen und Hilperſperg und allen tranſitum mit Commercibilien nach Mörſperg, Salmansweil, dieſes Stiffts Marcktſtecken, Bermadingen, Stadt Marckdorff und den Boden-See ſperre, die Stadt wurde aber in poſſeſſorio bey dem Jure prohibendi geſchützet. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. hiſtor. und geogr. *Lexic.* Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.* FABRI Europ. Staats-Cantzley. LUNIGS teutſche Reichs-Cantzley ꝛc.

Achte Section.
Von der Reichs-Stadt Rothweil.

§. 1.

Anno 1632. iſt ſie von den Würtenbergiſchem belägert und eingenommen worden. Anno 1643. mitten im Julio, hat ſie der Frantzöſiſch-Weymariſchen Armee Gen. Feldmarſchall, Graf von Guebrian, mit ſeinem Schaden belägert, und, wie man damahlen berichtet, bey 900. von ſeinem Volck, hinterlaſſen hat. Er iſt aber hernach wider darfür kommen, und ſolche Stadt, den 9. (19.) Nov. mit Accord endlich erobert: Wiewol

er

Digitized by Google

er darüber sein Leben lassen müssen; in dem er darvor, durch einen Schuß, den rechten Arm verlohren, und in solcher erdorten Stadt darauf den 14. (24.) dieses Monats gestorben; folgends von dannen nach Pariß, und endlich auf sein Gut in Klein Brittannien, wie man geschrieben, geführt worden ist. Es haben aber die Kayserl. und Chur-Bayrischen, nach dem bald darauf bey Tutlingen erhaltenen Sieg, Rothweil den 17. (27.) besagten Nov. wider belagert, die beyde Vorstädt alsobalden, und hernach auch die Stadt, den 3. Decemb. N. Cal. eingenommen, und Hertzog Friederichen von Würtemberg, samt den vornehmsten Französischen Officirern, biß auf die Feldweibel, abziehen lassen. Anno 1647. seyn den Rothweilern von den Erlachischen und Hohentwielern, bey 130. Stuck Viehes, und Pferde, weggenommen worden. Worauf die Burger und Soldaten aus Rothweil gefallen, aber sich zu weit von der Stadt begeben, dardurch 4. Bißingische Reuter, und 12. von den nachgesetzten Burgern, erschossen, wie auch noch andere 29. beschädigt bliben seyn.

§. 2.

Bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten wehrte sich die Stadt starck, daß das zu Rothweil sich befindliche Kayserliche Hof-Gericht nicht möge aufgehoben werden, welches sie hernach auch in Comitiis thaten. Anno 1710. empörte sich die Burgerschafft gegen den Rath, setzte den alten ab und einen neuen ein, es wurde aber den 2. Oct. bey dem Reichs-Hof-Rath diese eigenmächtige, mit Vorbeygehung der Kayserlichen Erkanntnus unternommene Entsetzung der alten Burgermeister und Rath völlig und dergestalten cassirt und aufgehoben, daß die Abgesetzte sämtliche mit allen verfallenen Emolumentis restituiret werden solten, und wurde gegen die bey unternommener Entsetzung geweßte Rädelsführer die behörige Bestraffung vorbehalten. Dieses wurde denen Beklagten und gesammter Burgerschafft notificirt, um demselben gebührende Folge zu leisten, mit dem Anhang, nicht das geringste, unter Vermeidung Kayserlicher allerhöchster Ungnade und ohnausbleibender Straffe in den Weg zu legen, auch daß sothane Wiedereinsetzung würcklich geschehen, wenigstens innerhalb 14. Tagen ab insinuatione hujus Decreti an das Schwäbische Crayß-Ausschreib-Amt zu berichten, da alsdann erst wegen der gegen ein oder anderen wieder Eingesetzten obhandener Gravaminum der Weg Rechtens am Reichs-Hof-Rath eröffnet und wann derührte Gravamina mit behöriger Beschleinigung und sonsten ordentlich allda angebracht worden, darauf die schleunige Justitz ertheilet werden solle. Dieses wurde dem Schwäbischen Crayß-Ausschreib-Amt zugeschickt, um besagte Restitution und Wieder-Einsetzung, wann hierunter gegen vermuthen obgesetzte Kayserliche Verordnung ausser Acht gelassen werden sollte, förderlich auf der Renitenten Unkosten Autoritate Cæsarea zu verfügen und den Erfolg zu berichten. Endlich wurde denenjenigen, welche ex parte der Beklagten sich zu Wien befunden, anbefohlen, zu Verhütung ferneter unnöthiger Kosten sich forderlichst wieder nach Haus zu begeben ꝛc. Die Beklagte suchten zwar um Wieder-Aufhebung dieser Verordnung an, es wurde aber per conclusum vom 20. Nov. dabey gelassen. LUNIGS Reichs-Canzley. FABRI Europ. Staats-Canzley. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa.*

Die Burgerschafft ware aber damit noch nicht zu frieden, sondern weil es auf vorstehende Art nicht hatte angehen wollen, so suchten sie nunmehro absolute eine Commission, womit ihnen endlich auch von dem Reichs-Hof-Rath auf nachfolgende Art willfahret wurde:

Martis 29. Novembr. 1712.

Rothweil contra Rothweil, Commissionis, sive der Burgerschafft daselbst Anwald Philipp Jacob Kistler, *sub præsentato* 16. *hujus producendo allerunterthänigste Verantwortung und respective satisfactionem ad Conclusum* de 14. Julii nuperi, *supplicat humillime pro clementissima Confirmatione Commissionis jam à priori per quatuor Rescripta Cæsarea determinatæ una cum aliis ordinationibus; appon. Lit. A. biß N. inclusive in duplo.*

Cum inclusione Exhibiti & anteriorum, quæ pars conquerens includi petit, rescribatur Commissario: Es wäre zwar von Seiten der Burgerschafft und absonderlich von derselben Advocato durch ersigemeldtes vergeblich so weitläufftiges und darzu noch mit allerhand unanständigen Expressionen angefülltes Productum dem Concluso vom 14. Julii das gehörige Genügen nicht geschehen, nachdeme jedoch Ihro Kayserliche Majestät immerhin von besagten querulirenden Burgern wegen Vorenehmung der Commission so inständig belangt worden, so hätte Commissarius solche in Conformität des Rescripts vom 17. letz verwichenen Martii anzutreten, dabey aber gedachte Burger und insonderheit deren Advocatum alles Ernstes zu erinnern, daß sie sammt und sonders auf dasjenige, was in vorerwehntem Commissions-Rescripe wegen Wiedererstattung der Kosten unter andern enthalten ist, stete Reflexion zu machen, und mithin sich wohl vorzusehen haben, damit die Commission durch einige zum Haupt-Werck unnöthige Weitläufftigkeiten bey so gestalten vom Magistrat des schon annullirten Würtembergisch-Recessus halber gethanen Erklärung nicht verlängert, sondern vielmehr alles in möglichster Bälde zu des vorhin schon grossen Last auf sich habenden Stadtwesens gemeinen und eines jeden darunter begriffenen Particular-Nutzen in völliger Ruhe, vermittelst gütlicher Vereinbarung, oder in dero ohnvermuthetter Entstehung durch allhiesige rechtliche Decision gesetzt werde.

Wie es aber weiter ergangen, ist mir nicht bekandt, gleichwie ich auch nicht weiß, was es mit ihrem Gesuch An. 1715. 16. 17. *pro* Moderatione Matriculæ & Moratorio für ein End genommen. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa.*

Neunte Section

Von der Reichs-Stadt Heilbrunn.

§. 1.

Anno 1614. ist von Chur-Pfaltz, Landgraf Moritz zu Hessen, Fürst Christian zu Anhalt, Pfaltz-Graf Johann zu Zweybrücken, Marckgraf Johann Friederich zu Baaden, Marckgraf Joachim Ernst zu Brandenburg und denen Ausschreibenden Städten eine Zusammenkunfft allhier gehalten worden. Um das Ende des Jahres 1631. ist die Stadt von denen Schweden belagert u. erobert worden.

Anno 1633. schriebe nach dem Tod des Königs in Schweden in der Schlacht bey Lützen der Graf Oxenstirn den 28. Febr. einen Convent der 4. obern Crayse nemlich der beeden Rheinischen, des Fränckischen und Schwäbischen nach Heilbrunn aus, welchen der Churfürst von Sachsen, weilen ihme vermöge des Leipziger-Bundes das Recht die Evangelischen Stände zu beruffen zukäme, durch Schreiben zu verhindern suchte: alleine es liessen sich die Stände nichts abhalten, der Hertzog von Würtemberg, Marggraf von Baaden und viele Reichs-Grafen kamen in Person dahin, die übrigen schickten ihre Gesandten. Die Proposition geschahe von dem Oxenstirn den 8. Martii 1633. welche dahinaus gieng, daß die samtliche Evangelische Churfürsten und Stände der vier obern Crayse sich untereinander fest verbinden solten, nicht von einander abzutretten, biß der erwünschte Zweck, das ist, die Restitution der Evangelischen Churfürsten und Stände, auch der Fundamental-Satzungen des H. Röm. Reichs erhalten, und den Cron Schweden Satisfaction geschehen seye, auch durch was Mittel solches in das Werck zu richten? Diese Puncten wurden an andere Evangelische Stände geschickt,

schickt, welche sich solche gröſten Theils biß auf Chur-Sachſen gefallen lieſſen. Nach verſchiedenen Handlungen, da es auch der Schwäbiſche Crayß auf einen allgemeinen Convent Evangeliſcher Stände wollte ankommen laſſen, erfolgte endlich den 13. April. 1633. ein Schluß, daß zwiſchen der Cron Schweden und denen Ständen der vier obern Crayſe eine genaue Verbindniß ſeyn ſollte, ſo lang und viel, biß die Teutſche Freyheit, auch Obervanz des H. Röm. Reichs Satzung und Verfaſſungen wiederum etablirt, derer Evangeliſchen Stände Reſtitution in Religions- und Profan-Sachen in ſicherem Friede erhalten, auch der Cron Schweden Satisfaction gegeben worden. Hierbey ſolle der Oxenſtirn das Directorium führen, ſelbigem aber ein Conſilium formatum von qualificirten Perſonen zugeordnet werden. Worbey zugleich von Erhaltung einer Armee und der Kriegs-Caſſe ausgemacht wurde.

A. 1634. angſtigten die Kayſerliche die Stadt durch ſterwährendes Feuer-Einwerffen, wodurch 160. Gebäu eingeäſchert worden, auch ein Schuler durch eine Stuck-Kugel umgekommen iſt. Die Stadt gienge darauf an ſie durch Accord über. Folgendes Jahr ward ſie von denen Frantzoſen und Weimariſchen von fernen beunruhiget, ſo verſuchten auch die Schweden A. 1646. wiewol nicht mit Ernſt, etwas auf die Stadt. Folgends ward ſie, vermöge des zu Ulm getroffenen Armiſtitii von Chur-Bayern den Frantzoſen und dann, nach geſchloſſenem Friden, Chur-Pfaltz an ſtatt Franckenthal zu beſetzen überlaſſen: als aber endlich die Spanier Franckenthal quittiret, kame Heilbrunn wieder in ſeine völlige Freyheit. Währenden Kriegs ware der Stadt von dem Teutſchen Orden eine Obligation pro 8000. fl. abgedrungen worden, welche aber Krafft Weſtphäliſchen Friedens hernach durch eine Kayſerliche Executions-Commiſſion vor nichtig erkläret wurde. A. 1688. wurde die Stadt von denen Frantzoſen eingenommen, die ſolche ziemlich ausſaugeten, hernach bey ihrem Abzug eine Kirch anſteckten, einige Thürne und Mauren ſprengeten, die meiſte Burgers-Häuſer und Kram-Läden plünderten, die übrige ſchwer taxierten, die meiſte Stück und Glocken wegführeten, und der Stadt noch über dieſes eine ſtarcke Summa anſetzten und zu ſolchem Ende Geiſel mitnahmen, auch rings um die Stadt die Mauren unterminirt hatten, welche anzuzünden ſie nur aus Eil und Schrecken vergeſſen, welches dem Frantzöſiſchen Commiſſario von dem Intendanten de la Grange mit harten Worten verwiſen worden. In dieſen Frantzöſiſchen Kriegen iſt dieſe Stadt nicht allein fortificiret worden, ſondern es wurde auch auf Ordre Printz Louis von Baaden dabey ein ſolch vortheilhafftig Retrenchement gemacht, daß die 70000. Mann ſtarcke Frantzöſiſche Armee ſich nicht getrauet, die nicht wohl 20000. ausmachende Teutſche darinn anzugreiffen, von welcher Fortification aber wenig mehr übrig iſt. An. 1689. iſt die Stadt bey dem Reich um Moderation ihres Matricular-Anſchlags eingekommen, auch hat A. 1696. der Kayſer Leopold ihr verwilliget, auf das Reichs-Lehenbare Dorff Flein Geld aufnehmen zu dörffen. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv und Reichs-Canzley. Reichs-Städtiſch. Handbuch. STRUVII *Histor.* der Relig. Beſchwerd.

§. 2.

Übrigens hat die Stadt allerley innerliche Strittigkeiten gehabt. Gleich nach dem Weſtphäliſchen Frieden empörte ſich ein Theil der Burgerſchafft gegen den Magiſtrat, worauf die Sache durch eine Kayſerliche Commiſſion unterſucht worden und der Spruch Anno 1654. dahin erfolgt, daß der mehrere Theil der Klag-Articul entweder unzuläßlich oder unerheblich, viel wohl gar unerfindlich oder doch mit angehenckten böſen gefährlichen Umſtänden aus bitterem Neid, Haß und Rachgierde aufs gefährlichſte aufgemutzt worden ſeyen, dahero ſie in 5000. Rthlr. Straff und die Commiſſions-Koſten verdammt worden. Übrigens wurde bey dieſer Gelegenheit eine neue Ordnung gemacht, welche jährlich nebſt der alten abgeleſen werden ſolle. An. 1692. war wieder eine Kayſerliche Commiſſion in der Stadt und 2. Jahr hernach verlangte die Burgerſchafft, daß die Raths-Verwandte ſo wohl als die gemeine Bürger mit Einquartierungen belegt werden ſollten, worüber ſich aber der Rath bey dem Crayß-Convent zu Ulm und das gantze Reichs-Städtiſche Collegium bey dem Kayſer beſchwerte. A. 1696. ſuchte der Magiſtrat dem vermeintlich einreiſſenden ſo genannten Pietiſmo durch ein Edict zu ſteuren. Und würcklich hat die Stadt mit ihrem Dorff Flein vor dem Reichs-Hof-Rath einen Proceß puncto diversorum Gravaminum. Auch ware ſie ohnelängſten mit dem Nonnen-Cloſter zu St. Clara darüber in Proceß verwickelt: ob der Rath Delinquenten aus dem Cloſter heraus nehmen dörffe? worinn laut folgenden Reichs-Hof-Raths-Concluß gegen den Magiſtrat geſprochen worden iſt.

Zu Heilbronn Jungfrauen-Cloſter Ordinis S. Clarę contra den Magiſtrat daſelbſt, ꝛc.

1. Ponatur die Impetratiſche Anzeige de 20. Mart. nup. ad Acta, und iſt bey alſo veränderten Umſtänden der Beſcheid, daß Magiſtratus ſeines beſchehenen, und, ſo viel das Jus Aſyli allein betrifft, ohnerheblich befundenen Einwendens ohngehindert, mit der gewaltſamen Herausnehmung des Delinquenten aus der Cloſterlichen Immunität zu viel und unrecht gethan, und ſich ins künfftige dergleichen Beeinträchtigung des geiſtlichen Juris Aſyli zu enthalten, und zu äuſſern ſchuldig iſt, geſtalten er darzu ernſtlich angewieſen wird, auch was dißfalls vorgegangen, des Cloſters Immunität und Rechten hierunter ohnſchädlich und ohnnachtheilig ſeyn ſolle, ꝛc.

LUNIG *l. c.* Reichs-Städtiſches Hand-Buch. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.* Reichs-*Fama.* FABRI Europ. Staats-Canzley ꝛc.

Zehende Section.

Von der Reichs-Stadt Gemünd.

§. un.

In dem 30jährigen Krieg hatten die Schweden dieſen Ort etlichemal in dem Beſitz, und als im letzten Krieg der General Janus im Ramſthal von denen Frantzoſen geſchlagen worden, mußten ſie ihnen auch die Schlüſſel entgegen bringen. A. 1630. wurde der Stadt von dem Kayſer befohlen, daß ſie wegen der Güter Bargen, Wepler in Bergen und dem Trendelhof zu der Ritterſchafft ſteuren ſolle. Das Faßzieher- und Schultheiſſen-Amt allda, wie auch der Bann über das Blut zu richten ſeynd Reichs-Lehen, welche von Fällen zu Fällen erneuert werden. A. 1701. erregte die Burgerſchafft allda einen Tumult, und wollte den Burgermeiſter Storren umbringen, dahero der Kayſer ihnen bey Leib- und Lebens-Straff auch Confiſcation ihrer Güter alle Thätlichkeiten unterſagte. Es gabe auch hernach immer Händel zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchafft, und wurde eine Commiſſion nach der andern erkannt, wovon mir aber nur dieſes bekannt iſt, daß den 14. Oct. 1726. dem Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd reſcribirt worden iſt, denen damals auf das neue bey dem Reichs-Hof-Rath klagbar eingekommenen Supplicanten und ihren Conſortibus den an Ihro Kayſerliche Majeſtät genommenen Recours in keinerley Wege noch Weiß in Unguten entgelten zu laſſen, weniger gegen dieſelbe deßwegen etwas Thätliches oder ſonſt Beſchwerliches bey Vermeidung Kayſerlicher Ungnade zu verhängen, übrigens aber, und inſonderheit in puncto der Frohnen und Collecten, das Kayſerliche Haupt-Erkänntniß de 13. Jun. 1722. biß zu denen jüngern Kayſerlichen Commiſ-

ſionen

Digitized by Google

sonst Acten nebst erfolgende Erledigung in genauer unverbrüchlicher Beobachtung zu halten, und darüber im geringsten nicht zu schreiten, wormit Ihro Kayserliche Majestät nicht gemüßiget werden, mit denen in berührter Kayserlichen Erkänntniß enthaltenen Straffen ohnabläßlich zu verfahren, und sonsten nach Befund der Sachen empfindlich geschärfften Ernst vorzukehren.

ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Stadtisch. Hand-Buch. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa.*

Eilffte Section.

Von der Reichs-Stadt Memmingen.

§. un.

Anno 1631. zu Anfang des Junii, ward diese Stadt von den Fürstenbergischen mit Accord, hernach um das Ende des 1632. Jahrs von den Schwedischen, und dann den 5. und 15. April. An. 1634. auch mit Accord von dem Schwedischen Feld-Marschall Gustav Horn eingenommen; in welchem Stand sie biß in den Sommer des 1635. Jahrs geblieben, da sie auch zu dem Pragischen Friedens-Schluß accommodirt, und das Schwedisch-Wallsteinische Regiment zum Theil ausgezogen ist, zum Theil bey den Kayserlichen sich untergestellet hat. A. 1646. ist Memmingen von beyden Cronen, Franckreich und Schweden, 5. Tag lang starck beschossen worden; weil sich aber die Bayrischen darinn wohl gehalten, ist man wieder abgezogen. An. 1647. ist diese Stadt, vermög der Ulmischen Waffen-Anstands-Tractaten der Cron Schweden mit seiner Maaß eingehändiget, hernach von den Kayserlich- und Chur-Bayr. in die 9. Wochen lang belagert, und endlich mit Accord wieder erobert worden. Von solcher Belagerung hat einer hernach also berichtet: Es ist die Stadt an einer Seiten so zugerichtet und zerfetzet, daß es ein Elend anzusehen: Die Gefahr, so man darinnen ausgestanden, ist nicht auszusprechen. War es Abend, so danckten die Memminger GOtt, daß er sie aus des Todes Rachen gerissen: war es Morgen, so hatten sie ihm abermal zu dancken, daß sie noch lebten; dann sie ihr Leben Tag und Nacht in ihren Händen getragen. Die letzte Tag der Belagerung hat GOTT ihnen ein Exempel fürgestellt, was ihnen die neun Wochen über hätte geschehen können, wann er mit seiner Barmhertzigkeit nicht ob denselben gehalten hätte, indem 5. Personen in einer Stuben 6. Schenckel abgeschlagen wurden, da doch zuvor die Granaten, die mit Hauffen hineingeworffen worden, und gar viele Häuser sehr hefftig niedergeschlagen und zerschmettert, fast keinem Menschen Schaden gethan haben. Biß hieher dieser. Der Schwedische Obrister Prezinski oder Prisinski, ein Polack, war Commendant damalen allhie, so endlich die Stadt auf getroffenen guten Accord für sich und die Seinige den 14. (24.) Novemb. dieses 1647. Jahrs, aufgeben hat. Siehe, was von solcher Belagerung mit Umständen in den Tomum 6. des Theatri Europæi kommen ist. Anno 1649. ist vermög General-Frieden-Schlusses die Chur-Bayrische Besatzung allhie ausgezogen.

A. 1680. intercedirten die Schwäbische Crayß-Ausschreibende Herren Fürsten für die Stadt Memmingen bey dem Kayser, daß ihr mit einer Moderation ihres Reichs-Anschlags willfahret werden möchte, weil nicht der neundte Theil der hievor gehabten Burgerschafft mehr übrig, auch der vor diesem dieses Orts im Flor gewesene Leinwand- und Barchent-Handel, wovon sich in vorigen Jahren in die 6. biß 800. Weber genähret, in so grossen Abgang gerathen, daß anjetzo mehr nicht, als etliche 50. Meister vorhanden, sie auch unterschiedliche Herrschafften, Dörffer und Land-Güter verlohren, im Krieg viel ausgestanden und grosse Schulden machen müssen ꝛc. A. 1702. wurde nach Eroberung Ulms auch Memmingen von dem Churfürsten zu Bayern eingenommen, und mit Französisch- und Bayrischer Guarnison besetzt, welche aber solche A. 1704. nach der Höchstädter Schlacht wieder verlassen, nachdeme sie der Stadt innerhalb solcher Zeit bey 800000. fl. Schaden zugefügt, dahero sie A. 1705. auf dem Reichs-Tag um Moderation ihres Reichs-Matricular-Anschlags anhielte, auch ein Reichs-Gutachten zuwegen brachte, daß der Kayser ihr die billich befundene conveniable Indemnisation bald angedeyhen und selbige sie realiter geniessen lassen möchte, wobey man dahin gestellt, was die Stadt vor thun- und practicable Vorschläge nach der Hand noch abzugeben gemeint seyn möchte: indessen aber und biß sich diese Stadt von ihrer grossen Schulden-Last und gehabten Ruin und Verfall erholet habe, oder ihr in andere Wege eine Indemnisation angedeihen seyn werde, von dero dermaligen Matricular-Anschlag 75. fl. abzuschreiben wären, doch daß diese Moderation erst nach geendigtem Krieg ihren Anfang nehmen solle, und würde der Schwäbische Crayß mit der Stadt wegen ihrer notorischen Verfallenheit mit ihren dermalen zu præstirenden habenden Reichs- und Crayß-Præstationen währenden Kriegs von selbsten eine mitleidentliche Reflexion haben; welches Gutachten auch von dem Kayser approbirt wurde. An. 1724. wollte der Kayser die sich auf 300. Pfund belauffende jährliche Reichs-Urbar-Steuer wieder einlösen, welches aber die Stadt abbate, weil sie solche selbst an sich gelöset, und ist die Sache hernach auf sich beruhen geblieben. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv, FABRI Europ. Staats-Canzley, LUNIGS teutsche Reichs-Canzley ꝛc.

Zwölffte Section.

Von der Reichs-Stadt Lindau.

§. 1.

An. 1626. erhube sich allhier eine Strittigkeit zwischen dem Rath und etlichen aus den Burgern, und obwohlen solche Unruhe gegen dem Ende dieses Jahres durch Zuthun etlicher Reichs-Städte gestillet worden, so ist doch, zu Verhütung ferneren Auffstandes des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit, Fürkommung allerhand Ungelegenheiten bey damaligen Kriegs-Läufften und anderer Ursachen halben ein Kayserlicher Commendant und Guarnison in die Stadt gelegt und selbige starck fortificiret worden. A. 1646. den 29. Dec. kame der Schwedische Feld-Marschall Wrangel, nach der Eroberung Bregenz in dem vor Lindau aufgebauten Closter zu recognoscirten an, worauf er die Stadt zu belagern sich vorgenommen, welche Belagerung auch biß auf den 24. oder 26. Febr. 1647. gedauret hat, da er wieder unverrichter Sachen abgezogen ist, ohnerachtet er die Stadt zu Wasser und Land belagert hatte, und man dieselbe damalen, wegen des zu Winters-Zeit sehr hinweggefallenen Wassers truckenen Fusses hätte umgehen können. In der Stadt ware, nebst dem Ordinari-Commendanten, Grafen von Wolfeck, der Obriste Freyherr von Crivelli, so den 13. (23.) Jan. 1647. durch- und hineingekommen. Währender Belagerung seynd zu Lindau bey 700. sonderlich Fremde und Kinder begraben worden, und wurde der Schaden, so der Stadt geschehen, auf 200000. fl. geschätzet. Nach dem Frieden zoge die Kayserliche Guarnison wieder ab. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.*

§. 2.

Was die Stadt für Differentien mit dem Stifft alda gehabt, ist in dem Capitel von diesem erzählet worden. Selbige wurden, nachdeme die Stadt auch schon A. 1610. sich wegen einiger Differentien mit dem Stifft gütlich gesetzt, nach dem Westphälischen Frieden durch eine Kayserliche Executions-Commission mittelst eines Recesses aus dem Grund gehoben, welchen wir hier beyzu-

zubringen gedachten, aber wegen Enge des Raums wieder aussenlassen müssen: er kan aber so wohl in Lünigs Reichs-Archiv, als auch in meinem Reichs-Städtischen Handbuch gelesen werden. Doch hat es auch nach der Hand und noch gantz kurtz allerley neue Strittigkeiten zwischen Stifft und Stadt gesetzet, wie aus dem Capitel von dem Stifft zu ersehen, wie dann auch das Stifft etliche Religions-Gravamina gegen die Stadt auf dem Reichs-Tag übergeben hat. Lünigii Reichs-Archiv. Reichs-Städtisch. Handbuch. FABRI Europ. Staats-Canzley.

§. 3.

A. 1659. erhielte die Stadt vom Kayser Leopold eine General-Confirmation aller Privilegien und Freyheiten, worunter auch das Privilegium de non appellando mit begriffen, und sonderlich des Abzugs-Rechts, so er der Stadt Lindau ertheilet. A. 1680. suchte die Stadt auf dem Reichs-Tag eine Verringerung ihres Reichs-Matricular-Anschlags und zu solchem Ende eine Intercession bey dem Schwäbischen Crayß-Ausschreib-Amt. A. 1720. und 1725. erlitte die Stadt ziemlichen Brand-Schaden. (Siehe das Capitel von dem Stifft Lindau.) A. 1731. wollten sich allerley innerliche Unruhen allda äusseren, denen aber der Reichs-Hof-Rath durch folgende Conclusa den Riegel fürgeschoben:

11. Jan. 1731.

Zu Lindau gesammtes Becken-Handwerck, & Conf. contra Burgermeister und Rath daselbst, die neue Becken-Gerechtigkeit betreffend.

(Rescribatur dem Magistrat der Stadt Lindau:) Ihro Kayserliche Majest. liessen es bis zu anderweiter Dero Verordnung bey beyden ersten Raths-Bescheiden de 3. und 17. Apr. 1730. bewenden, daß also denselben bis dahin zu inistiren sich gebühret; nachdeme aber die Differentz der nachgefolgten Bescheiden vom 17. Maj. und 20. Sept. eine Spaltung unter dem Rath zu vernehmen giebet; so ist allerhöchstgedacht Ihro Kayserlichen Majest. ernstlicher Befehl, daß ein jeder Theil denselben seine rationes statuendi Pflichtmäßig, vermittelst eines besondern Berichts, innerhalb 2. Monathen einsenden, der Burgermeister Rader auch aller vorgreiffischen Prædomination und Autoritäts-Anmassung über die andere Raths-Mitglieder und Verwandte, wo es damit gehagter massen beschaffen wäre, sich enthalten, und einer friedfertigen und bescheidenen Betragung befleißigen, und mithin keine gegründete Beschwerden dißfalls gegen sich verursachen solle.

26. Jan. 1731.

Lindau, Stadt, in specie die Transportirung der Waaren von Lindau nach der im Rheinthal gelegenen Stadt Rheinegg betreffend.

1. Fiat peritum Decretum pœnale an die Lindauische Gährter Schiffleute, und namentlich an den Ludwig Risch, Matthes Stradel, Ulrich Kochen & Conf. dahin: daß sie insgesamt, oder jeder ins besondere, bey Verlust ihres Haabs und Guts und dessen stracker Execution, auch nach Befinden bey Leibs- und Lebens-Straff, sich nicht unterstehen sollen, weder gegen die Rheinthalische Schiffleute, noch gegen jemanden, wer der auch seye, in oder ausser der Stadt Lindau die geringste angedrohete oder andere Thätlichkeiten oder Gewaltthaten, wie sie auch Namen haben mögen, weder jetzt noch hinkünfftig, und unter keinerley Vorwand auszuüben, sondern vielmehr, ihrer Schuldigkeit und Pflichten gemäß, sich äusserst und bey allen Gelegenheiten zu befleißigen, dem Stadt-Magistrat zu Lindau, als ihrer vorgesetzten Obrigkeit, auch dessen von Zeit zu Zeit ergehenden Verordnungen allen gebührenden Respect und Gehorsam ohnweigerlich zu bezeugen, auch sich durchgehends ruhig und friedlich aufzuführen, allenfalls aber, wann sie einige rechtmäßige Klage zu haben vermeynten, solches bey ihrer Obrigkeit, oder allenfalls auch bey Ihrer Kayserl. Majestät selbsten allerunterthänigst anbringen, und den Rechtlichen Bescheid in Ruhe so gewiß abwarten sollten, als lieb ihnen seye, obgedachte ohnausbleibliche Straffe, auch Kayserliche allerhöchste Ungnad zu vermeiden.

2. Cum inclusione hujus Decreti in Originali & Copia rescribatur dem Stadt-Magistrat zu Lindau, solches denen Gährter Schiffleuten ordentlich zu publiciren, oder auch nach Befinden öffentlich anzuschlagen, fest und ohnverbrüchlich darauf zu halten, und, wie solches befolget, an Ihro Kayserliche Majestät innerhalb 2. Monathen zu berichten.

LÜNIG l. c. item: LÜNIGS teutsche Reichs-Canzley. Reichs-Hof-Raths Conclusa.

Dreyzehende Section.
Von der Reichs-Stadt Dünckelspühl.

§. 1.

Der Marckgraf von Anspa hatte den Vogelsang und das Federwerck in der Dünckelspühler Marck-Gräntze, wie auch die hohe und niedrige Obrigkeit, nebst einigen Grund und Boden prætendiret, welches ihme aber 1574. und 1608. von dem Cammer-Gericht abgesprochen worden. A. 1645. den 20. (30.) Jul. kame der Chur-Bayrische Obrist Creutz hieher, den 10. (20.) Aug. aber, nach der Allerheimischen Schlacht haben die Frantzosen die Stadt beschossen und den 14. (24.) mit schlechtem Accord einbekommen, die gleichwol den 9. (19.) Nov. dieses Jahres die Chur-Bayrische wieder mit Accord erobert haben. A. 1646. kam die Stadt in Schwedischen Gewalt und mußte den Obristen Freyherrn von Kettler, als Ober-Commendanten, mit drittehalb Regimentern Schwedischen Volcks einnehmen. A. 1647. um die Zeit der Belagerung Memmingen haben die Schweden die Stadt selber verlassen, da es dann nicht gar ohne Plünderung zugegangen, sonderlich sollen die Juden gantz geplündert worden seyn. A. 1648. den 11. (21.) Apr. gienge die Stadt abermalen auf Gnad und Ungnad an die Schweden über. Ja sie wurde bis auf A. 1680. zum ſiebendenmal occupirt, dahero auch in diesem Jahr die Schwäbische Crayß-Ausschreibende Fürsten für sie intercedirten, daß das Reich der Stadt eine Moderation ihres Matricular-Anschlags angedeyhen lassen möchte. A. 1682. gabe ihro der Kayser ein Conservatorium auf Chur-Bayern gegen den Fürsten zu Oettingen. ZEILLERI Topogr. Suev. ISELINS allgem. histor. und geograph. Lexic. LÜNIGS Reichs-Archiv und teutsche Reichs-Canzley.

§. 2.

A. 1628. wurde die Catholische Religion durch eine Kayserliche Commission wieder in gantz Dünckelspühl eingeführt, alleine durch den Westphälischen Frieden bekame die Sache wieder eine gantz andere Gestalt und wurde die Stadt wieder paritätisch, wie aus besagtem Frieden und dessen Executions-Recess zu ersehen ist, welcher in meinem Reichs-Städtischen Handbuch gelesen werden kan.

Vor wenigen Jahren haben die Catholische, besonders die Carmeliter, neue Gravamina gegen die Evangelische angebracht, welche in FABRI Europ. Staats-Canzley Tom. 43. p. 109. zu finden seynd. STRUVII Histor. der Relig. Beschwerd. LÜNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtisches Hand-Buch.

§. 3.

Diese Stadt hat übrigens seit gegen dem End des vorigen Seculi saft beständig Kayserliche Commissiones über dem Hals. Wie solche das Stadt-Regiment beschaffen gefunden und wie man denen Mißbräuchen abzuhelffen gesucht,

Digitized by Google

sucht, ist aus dem Reichs-Hof-Raths-Conclusо vom 15. Jun. 1726. zu ersehen, woselbst es also heisset:

1. Nachdeme die Erfahrung bezeuget, welcher gestalten bey dem, nach Absterben des Catholischen Burgermeisters Grafen, und schon vorhero A. 1723. ab Seiten des Raths-Theils Augspurgischer Confession vorgegangenen Wahlen, auch sonstigen Dienst-Vergebungen, die grosse Confusiones, Colluliones, Animositäten, Partheylichkeiten, unerlaubte Werbungen, Tumulten und Corruptiones, ohne auf die von weyland Kayser Carolo dem V. glorwürdigster Gedächtnüß vorgeschriebene Wahl-Ordnung de Anno 1551. noch auf andere nach der Zeit errichtete Commissions-Recesse Reflexion zu nehmen, vorgegangen seynd: So lassen zwar Kayserliche Majestät es bey der, von Kayserlicher Commission vorhabender weiterer und genauerer Erkundigung, mit Vorbehalt der, gegen die schuldig befundene hiernächst zu dictirender Bestraffung bewenden, befehlen aber pro futuro ernstlich, daß niemand, wo es auch seye, die Raths-Wahlen zu verbiren, aufzuhalten, zu unterbrechen, andere zu intimidiren, bevorab dazu die Vota so wenig, als zu Erlangung einiger Diensten per Corruptiones beyzubringen sich unterfangen, oder in bestrettendem Schuld-Fall, daß sothane Wahl cassiret, der Geber und Nehmer abgesetzet, beyde zugleich fürohin zu einiger Dignität oder Officio der Orten unfähig zu werden, gewärtigen sollen. Worbenebens, als auch

2. Verspühret worden, daß in Wahl-Geschäfften hauptsächlich auf die Bluts-Freund- und Schwägerschafften das Augenmerck pflege gerichtet zu werden, womit gleichwohl dem Wohlstand eines Regiments nicht gerathen ist, sondern dereinst anders nichts, dann schädliches Mißtrauen, Erhebung einiger Familien vor denen andern, Prædominaten, Verachts- und Unordnungen nothwendig erwachsen müssen, so soll, um diesem Ubelstand vorzukommen, nicht nur dasjenige, was der Commissions-Recess de Anno 1691. Art. 4. disponiret, in gleichem die, bey der Commissarischen Relation sub Lit. D. beygelegte, die erforderliche Qualität eines eligendi exprimirende Formalia Juramenti steiff und fest beobachtet, sondern auch auf bewegenden erheblichen Ursachen, Künftig es dahin eingerichtet werden, damit nach und nach von denen vermöglichen, wohlgesinnten, friedfertigen, und zu gemeinen Nutzens Beförderung inclinirenden, obschon nicht in der Litteratur erfahrnen, doch rechtschaffenen Burgern, von beyderseits Religion, so viel in den innern Rath gezogen werden mögen, biß sie die Helffte des Magistrats würcklich jedesmahls ausmachen. ꝛc. So viel

3. Die Beschaffenheit des äussern und innern Raths angehet, ist im Commissions-Recess de Anno 1691. Art. 4. schon vorgesehen, was ratione der Bluts-Verwandt- und Schwägerschafften vor Gradus in acht zu nehmen seyn. Diesem wird vor dißmahl weiters beygefüget, daß Schwieger-Vatter und Schwieger-Sohn in dem innern Rath nicht zusammen sitzen, in dem äussern Rath hereingegen nach dem Commissions-Vorschlag, nemlich, daß, gleichwie nicht nur die Söhne mit ihren Vättern, sondern auch Schwieger-Sohn mit dem innern Rath nicht zugleich zu dulten: also auch in dem äussern Rath nicht mehr, als aufs höchst der dritte Theil in solchen Personen, welche denen Senatoribus des innern Raths im zweyten, dritten, und weitern Grad verwandt, oder verschwägert seyn, bestehen solle. Unter welcher Zahl auch darinn die bereits befindliche, und künfftig aufzunehmende Raths-Bedienten zu rechnen seyn werden. Ferner

4. Zu beobachten, daß der bißhero eingeschlichene Mißbrauch, nach welchem die Deputati des äussern Raths der jährlichen Steuer-Rechnungs-Abhör nicht mehr bezuwohnet, völlig aufzuheben, im Gegentheil sothane Deputati hinwieder zu gemelder jährlicher Rechnungs-Abhör, damit sie den Ertrag der Steuren und Anlagen, auch wohin selbige verwendet worden, und was davon übrig verblieben, eigentlich wissen möchten, beyzuziehen, dermassen zwar, daß ohne ihre Concurrenz keine Steuer-Ausschlagung, Aufnehm- oder Zahlung der Capitalien beschehen solle.

5. Das Steuer-Wesen an sich selbst betreffend, welches sich in solchem verwirrten Zustand befindet, daß dergleichen Exempel im Römischen Reich nicht erhöret, dißfalls approbirten Kayserliche Majestät den Vorschlag der Commission, daß zwey erfahrne Renovatores von beyderley Religionen, nebst andern hierzu erforderlichen Personen, angenommen, mit benöthigter des Landes und der Umständen befindlichen Gelegenheit nach eingerichteten Instruction, zu ohngesäumter Verbesserung des Steur-Wesens, und Begreiffung der Rechnungs-Formulen, versehen, dem Steuer-Schreiber, wie auch dem Bauren-Vogt die Einnahm und Ausgab allein prævia præstita sufficienti Cautione zu verrichten überlassen, folglich davor zu stehen, ihnen eingebunden. Jedoch so viel die letztere concerniret, mit dem Anhang, daß von denen respective Stadt-Rechnern und Burgermeistern, welche bey der Einnahm autoritatis causa so viel möglich gegenwärtig zu seyn hätten, über die vorfallende Ausgaben der Consens durch die Verrechnere eingeholet, die einkommende Gelder biß zur Ausgab in eine solche Truhe oder Behältnüß, welche mit 3. besondern Schlössern (davon ein jeder einen Schlüssel zu sich zu nehmen habe) versehen, geleget, auch von Viertel zu Viertel-Jahren verrechnet werden sollen. ꝛc. So wenig sonsten

6. Die ohnermeßliche recht ärgerliche Verwüstung der Waldungen und des Forsts, die Unrichtigkeit der Registratur, das Unwesen der Pupillen-Schreiberey und gänzlicher Ermanglung der zu Zeit der vorigen Commission in Anno 1697. schon projectirter, aber noch nicht zum Stand gebrachten Statuten einigen Sinnes nicht zu begreiffen; so hoch ist vonnöthen gewest, dieser übergrossen Confusion, mittelst würcklich anbefohlener Verfassung hinlänglicher Instruction der Registratur- und Vormundschafts-Ordnung halber, auch Durchgehung derorigter, juxta jura & observantiam Civitatis ervogenen Statuten, ein Ziel zu stecken. Hierüber hätte demnach Commissio bestens zu halten, und so ferne Magistratus hierunter weitere Saumseeligkeit erzeigen würde, solchen pœnaliter zu achtringiren, mit dem Beysatz gleichwohl, daß Commissio ihre eigene Mohita ad Instructiones & memorara Statuta beyzufügen, und ante publicationem Kayserl. Majestät zu Dero allergnädigsten Approbation, oder beliebiger Aenderung einschicken solle. Ubrigens lassen

7. Kayserliche Majestät bey dem Commissions-Gütachten, daß zweyen der jüngsten Senatoren von beyden Religionen die Registratur mit einem jährlichen Salario von 50. fl. vor jeden, wiederum zweyen de eodem ordine die Pupillen-Schreiberey gegen die vorfallende, und wegen Verfertigung der Vormundschafts-Rechnung gebührende accidentien, und abermahls zweyen ejusdem conditionis die Besorgung der Forst-Verwaltung gegen Reichung des Gipffel-Holtzes, und einer gewissen quota von dem Stammgeld, anvertrauet werden könnte, es allergnädigst bewenden. Gleicher gestalt ist

8. Mit Ablassung des Commissions-Decreti vom 17. Maj. 1725. sub Lit. S. wohl geschehen, indeme dadurch der bisherigen schändlichen Unordnung, in nicht geschehener protocollirung der Kauff-Contracten und anderer Handlungen, item der Kauffbriefften über die Güter der Burger und Unterthanen, wie auch wegen Unterlassung der Anzeige der Steurbaren Güter abzuhelffen, Sorge getragen worden ist, nicht zweiffelnd, Magistratus hierunter die gehörige Befolgung annoch leisten, und eine namhaffte Strasse, welche derselbe wi-

drigenfalls ex propriis eines jeden Vermögens zu entrichten schuldig, und die Commissio vorhero anzusetzen hätte, zu vermeiden bedacht seyn werde. Dann ferner

9. Die Verwirrung so weit gestiegen, daß die zur Zeit der vorigen Commission reformirte Raths-Ordnung de Anno 1697. worinnen, wie der gesammte Magistrat und ein jedes Membrum desselben ratione Officii sich zu betragen haben, verordnet worden, gänzlich ausser Augen gesetzet, die ergangene Verordnung deren Amts-Burgermeistern von denen Senatoribus vilipendiret, die zwey wochentliche Raths-Sessiones nach Gefallen besuchet oder unbesuchet, (wordurch die nothdürftige Deliberationes wegen geringer Anzahl derer im Rath erschienener Senatorum offtmahls zurück bleiben müssen) gelassen, die bey einigen Burgermeistern in ihren Häusern vorkommende Sachen in kein ordentliches protocoll getragen, weniger darüber in pleno referiret, und die Raths-Bescheide zur Execution nicht gebracht, ja gar manche Sachen von Importanz vor die Rechnungs-Deputation, ohnerachtet sie zu sonst nichts, als zu dem Cammer- und Rechnungs-Wesen bestimmt ist, aus verdächtigen Absichten, und zum Præjudiz des Magistrats, mithin ausser dessen Vorwissen und Ratification, gezogen, überlegt und erörtert worden; So befehlen Kayserliche Majestät zu remediring dieser Haupt-Gebrechen, ernstlich, daß der Magistrat in corpore sowohl, als jedes membrum in particulari, sich in denen Schranken obangezogener reformirter Raths-Ordnung halte, von allen Neuigkeiten und Anmassung mehrern Gewalts und Autorität, als die Ordnung zuleget, abstehe, daß das bey denen Amts-Burgermeistern in separato vorgekommene fleissig und treulich protocolliret, in pleno referiret, und die ergangene Bescheid, Rechtlicher Anweisung gemäß, exequiret, am meisten aber zu vorbeme lder Rechnungs-Deputation, nichts anders, als was der Eigenschafft und dem Instituto nach dahin gehöret, mehr gezogen werde, alles sub pœna Cassationis der in unzulässiger verbottener Form verrichteter Handlungen, nec non pecuniaria, imo suspensionis ac remotionis ab Officiis in Contraventores singulos decernenda. Ob auch gleich

10. Die veranstaltete Begreiffung der Instructionen, vor die in Verwaltung deren Aemtern und Pflegen sitzende Senatores und andere Bediente, sodann einer Vormundschafft's-Pupillen- und Policey-Ordnung, zu beförderlichem Ausgang und solider Heilung der eingerissenen vielen Mängel, allerdings gereichet, wobey auch, und demjenigen, was von Commissions wegen hier und dort provisionaliter verordnet, und hierdurch nicht geändert worden, J. K. M. es interim zu lassen, gemeynet seynd; So wollen sie doch, daß die allegirte, und pro stabill normæ Cynosura perpetua angesehene Instructiones und Ordnungen, wie oben schon gemeldet, vorhero allerhöchst Derselben eingeschicket, und demnächst ratione publicationis das nöthige erwartet werden solle.

11. Bey den angezeigten gefährlichen Puncten und Mißbrauch, aus welchem einige Burgermeister und Senatores sich der Geld-Einnahm unterfangen, wann es gleich zu ihrer Function nicht gehöret, ist es an dem, daß solcher aus dem Grund vertiget werden müsse. Derowegen verordnen Kayserliche Maj. daß weder die Raths-Glieder, noch wer es sonsten seyn möchte, sich der Einaahm, sondern allein diejenige, welchen solches ratione Officii und nach geleistetter gnugsamer Caution incumbiret, sich derselben unterziehen, diese auch dergleichen Eingriffe in ihre functiones behörigen Orts angeben, oder dafern sie es aus Furcht oder andern Pflichtvergessenen Absichten unterliessen, selbst dafür zu stehen gehalten seyn sollen. Und gleichmie

12. Sie Commissarii ihren Fleiß und Prudenz zur Wohlfahrt des auf der Spitz des totalen Untergangs gestandenen Dünckelspühlischen Stadtwesens auch darinnen bezeuget, daß sie die zahlreiche austrägliche Wenher oder Teiche hinfürter ohne Ansehung der Personen denen plus offerentibus verliehen, die bey dem Wein- und Bier-Umgeld eingerissene Gefährden und Vervortheilung, ingleichem die von denen Umgeldern und Visiren, auf Kosten des erarii publici gehaltene ohnnöthige Quartal-Mahlzeiten abgeschafft, die Zoll-Tabellen revidiret, die Liquidation der vielen Restanten bey der Burger- und Bauer-Steuer durch vermehrte Deputatos, die zugleich untersuchen sollen, was absonderlich bey der Burger-Steuer für Posten vor caduc zu halten, und wie es sonsten mit denen jetzigen Possessoribus der Häuser und Güter beschaffen? um solcher gestallten die Steuer-Rollen besser einrichten zu können, vollzogen, sofort die Rechnungs-Revisiones besser eingerichtet, auch die Liquidationes bey Abhör- und Justificirung der Rechnungen, sowohl bey der Stadt-Cammer, als denen gemeinschafftlichen Pflegen, dem Bau-Amt und sonsten, jährlich vorzunehmen verordnet; Also begenehmen solche vorsichtliche Einrichtung Kayserliche Majest. allerdings, jedoch erwarten Sie in Conformität schon erwehnten Kayserlichen Willens, zuforderist die bestellte Umgelds-Zoll-Ordnung und Rechnungen-Instruction, um Dero Kayserliche weitere Entschliessung darüber schöpffen und bekannt machen zu können. ꝛc. Aber auch zugleich

13. In Puncto des Bauhofs Administration und dabey befundener recht entsetzlicher Gebrechen, Malversationen und gebrauchter Vervortheilungen, ist an der gethanen Interims-Verordnung wegen eines neu-zuverfertigenden Rechnungs-Formulars, Innhalts desselben alle und jede zu gemeiner Stadt Gebäuen benöthigte Materialien, item das darzu erforderliche Bauholz, Bretter, Latten, und andere zerschnittene Zeug, nebst dem auf die Besoldung gehenden Brennholtz, dann das zu Unterhalt der Bau-Pferden bedürfftige Futter, als Haber und Heu, ohne Abgang per Einnahm und Ausgab, der Rest aber, wie es sonsten Rechnungs-Styli ist, gebracht werden solle, wohl geschehen, und mag es pro futuro dabey, imgleichen denen abgeschafften ruinosen Ehren-Fuhren und ergangener Verbitung an die vom Bauhof dependirende Bedienten, Fuhrknechten, Handwercks-Leuten und Taglöhnern, damit sie keine Arbeit noch Fuhren, so nicht zu gemeiner Stadt Diensten und Besten gereichen, denen Senatoribus auf jenes Kosten verrichten, sollen bewenden ꝛc. Derentwegen ist

14. Die ohnentgeltliche, verschwenderische, und mit grosser Ruinirung der kostbarsten Waldungen practicirte Abgab des Bauholtzes, welche manchsmahl 300. Stamm einem Senatori eingetragen, gänzlich einzustellen, und soll der Magistrat sich weiters nicht ermächtigen von dergleichen Bauholtz jemand, er sey ein Raths-Glied, Burger oder Unterthan, unentgeltlich etwas anzuweisen, es wäre dann, daß derjenige, so eine Reparation oder Baunothwendig vornehmen müßte, durch Brand, oder andere unverschuldete Unglücks-Fälle in solchen armseligen und hochbedürfftigen Stand gerathen wäre, daß er das nöthige Holtz ums Geld anzuschaffen nicht vermöchte, welchen Falls derselbe nach vorgängig abgefaßt- und wohl überlegtem Raths-Schluß, pro parte oder pro toto bewandten Umständen nach mit derley Holtz-Abgab ohnentgeltlich zu consoliren seyn wird. Nicht weniger

15. Die zu Beschönung der auf Kosten der gemeinen Stadt unterhaltener Bronnen der Senatoren und Bedienten, der ihnen graris verfertigten Teucheln und Fisch-Kasten, wiederum des mit Gefährde angefüllten Hantdels, daß jährlich von dem Ziegler denen Stadt-Cammer- und Bau-Bedienten, auch dann und wann von dem Eisenhändler eine Discretion und respective 13. und 6. fl. jährlich gelieffert, auch verschiedene Zechereyen bey dem Ziegler gehalten, hingegen aber der Stadt zur Ungebühr aufgerechnet, weiters das auf neuerliche Verfü-

gung

gung des Magistrats jährlich etlich und 40. Malter Haber zur Sustentation der Pferden im Bauhof, ohne daß hievor dem Hospital einige Bezahlung, oder anderwärtiges bene geschehen, abgelanget werden, allegirte ungültige Observanz nicht zu gestatten, sondern völlig abzustellen, dergestalten, daß die Senatores die zu ihren Bronnen fernershin benöthigte Teuchein zu zahlen, die anderstwohin verkaufte Teuchel und das davot erlöste Geld, dem Publico zu verrechnen, herentgegen ein jeder seinen Fisch-Kasten ex proprio machen zu lassen, und zu unterhalten schuldig, die jährlich von dem Ziegler und Eisenkrämer zur Stadt-Cammer gelieferte Discretiones nebst denen gehaltenen Zechereyen abgeschafft seyn, demnächst die von dem Spital zu Unterhaltung der Bauhof-Pferde verwendete ohnentgeltliche Haber Lieferung cessiren solle.

16. Bey denen wichtigen Puncten, daß von dem gemeiner Stadt zugethanen Eisenhändler etlichmal Geld aufgenommen, und darfür gemeiner Stadt, unterm Vorwand: als wäre so viel Eisen zu deren Gebrauch abgeholet, folglich Eisen auf zunehmen befohlen, dann wiederum dem Eisenkrämer angesonnen worden, statt des von denen Handwercks-Leuten wegen gemachter Arbeit in Senatorum Privat-Häusern verdienten Liedlohns gemeiner Stadt Eisen anzurechnen, welches hernach von der Stadt-Cammer ausgezahlet worden ist, deme beyzufügen, daß die Senatores vieles zu ihrer Privat-Arbeit benöthigtes Eisen auf gemeiner Stadt Kosten von erwähntem Eisenhändler abholen lassen, nachmahls aber durch verschiedene, gemeiner Stadt aufgerechnete, und eingetheilte Eisen-Posten fingiret, als wäre auch dieses, ihnen Senatoribus zugekommene Eisen zu gemeiner Stadt Arbeit appliciret worden. Ferner, daß ein gewisser noch lebender Burgermeister, die geschriebene Wald-Zetteln unterschlagen, den Werth aber zu denen Zechereyen verwendet, desgleichen, daß es bey dem Außziehen des Heues nicht richtig hergehet, indeme die von gemeiner Stadt bestellte Außzehender um ein Trinckgeld öffters viel Tagwerck Wiesen, ohne den behörigen Zehenden zu ziehen, dolose vorbey giengen, wordurch gemeiner Stadt um deswillen merckicher Schaden jährlich anwachset, dieweilen glaublicher Auffag nach, aus diesem Heu-Zehenden wohl 400. fl. wann es damit ordentlich und richtig gehalten würde (dagegen er seithero mehr nicht, dann 100. fl. ausgeworffen) erlöset werden könnten. Bey allem diesen können Kayserliche Majestät mit der Prolpicirung ratione futuri allein nicht begnüget seyn, sondern finden sich gemüßiget, auch das Praeteritum, andern Malversanten zum Exempel und Warnung, gleichfalls in Bedacht zu ziehen, ꝛc.

17. Letztlichen haben Kayserliche Majestät eines Theils die vorwährige, und gleich in vielen andern Stücken schon an den Tag gekommene habituirte Unrichtigkeit und inexcusable Irregularität des Magistrats sammt dessen Bedienten, ebenmäßig bey Verwaltung der Hospitals-Gefällen wahrnehmen müssen, dargegen anderer Seits Dero Kayserlichen Commission löblichen Eyfer und ohnermüdete Application, so sie in veranstalteter Liquidation gesammter bey dem Hospital hafftenden Früchten und Geld-Restanten Anweisung, wie künfftig der Rechnung mit mehe Achtsamkeit zu pflegen, und daß dem Spital-Schreiber sich unter die Restantiarios zu setzen nicht mehr erlaubt seyn solle, dann wegen Untersuchung der Spitals-Waldungen, Abschaffung der seithero von Hospital-Verrichtungen, weiten Halten, Fuhren, des Gutschen-Fahrens, der Hand-Arbeit, des jährlich gewohnt gewesenen Stroh- und Butter-Abgebens, Zechens in dem Hospital und bey Zehend-Verleihungen, der in Ubung gewester zwey Schlachtungen, des Hüner- und Tauben-Haltens, des bißheriaen Zug-Pferds, des Wachsen fremder Leute und schädlichen Hengst-Einstellens, Anschaffung eines Zug-Ochsen, Herunterstzung des Horn-Viehs biß auf eine gewisse Zahl, Beridigung des Müllers, Uberlassung der Weyher-Beständen an den Meistbietenden, gethaner Erinnerung an den Magistrat um die von dem Hospital eingezogene Gefäll und Gelder, so bald nur immer möglich, mit gebührender Verzinsung zu ersetzen, und keine Capitalien mehr gegen Verschreibung des Hospitals Vermögens, Güter, Zehend oder Unterthanen, aufzunehmen, endlich mit Zustellung ordentlicher Instruction an jeden Officianten des Hospitals, zur Kayserlichen allerhöchsten Satisfaction und ihrem Nachruhm hervorscheinen lassen, gern ersehen, allermassen Dieselbe vorbelobte exprimirte Interims-Verantstaltungs-Decreta und Anweisungen vollkommentlich hiemit approbiren, mit der Erinnerung, den Magistratum bey Publicirung dieser Kayserlichen Resolution auch zu jener genauer Beobachtung, als dahin sich meistens referiret wird, anzuweisen, ꝛc.

Martis 9. Oct. 1731. wurde ferner unter anderem resolvirt.

2. Soll es bey denen von Commissions wegen allen berechneten Officianten, Controleurs und übrigen in Verwaltung eines Dinges stehenden Bedienten gar sorgfältig und heilsam fürgeschrieben und Ihro Kayserl. Maj. ad ratificandum sie unterthänigst überschickten Instructionen, reglement, Regular, Diarien, wie auch ihrem zweyten [illegible] angeschlossenen Additionalien, nicht weniger bey [illegible] der sämmtlich berechnete Bedienten entworffenen Cautions Formul sein ohnabverändeliches Verbleiben pro futuro haben und diesen allen sub pœna cassationis ab officio auf das genauste nachgelebet werden. Zu dem Ende dann Magistratui hiermit ausdrücklich und zwar bey Straff 5. Marck Goldes anbefohlen wird, von Obrigkeitlichen Amts wegen fest darauf zu halten, auch so bald ihme eine rechtliche Anzeige einiger Contravention gegen besagte neu verfaßte und mit augenscheinlichen Nutzen der Stadt eingeführte Instructiones, Reglements und Ordnungen beschiehet, oder etwa von ihme selbsten bemercket wird, den Uberthetter alsogleich summarissime ad Protocollum zu constituiren, die Contravention fürkilch, jedoch gendkich zu untersuchen, und Falls der Beschuldigte derenselben entweder geständig, oder Rechtlicher Gebühr nach überwiesen seyn wird, mit der verwürckten Cassation ab officio ohne Ansehung der Persohn ohnverweilet fürzuschreiten, fort die Stelle desselben einem andern tüchtigen und nach denen Kayserlichen und Commissarischen Verordnungen qualificirten subjecto anzuvertrauen. Da im widrigen und Falls wider Vermuthen Magistratus seiner üblen und bißhero vielfältig verspürten Gewohnheit nach, einige weitere Connivenz, oder Saumseligkeit in seinem Obrigkeitlichen Amt von sich spüren lassen würde, derselbe in die Straff der fünf Marck löthigen Goldes verfallen seyn und auf erfolat beschehene Anzeige entweder bey Kayserlicher Majestät oder Dero verordneten Commission (als welche ohne dem auf die Festhaltung deren vorigen und gegenwärtiger Kayserlichen Verordnung ein beständig wachtsames Auge zu halten hat) mit der verwürckten Straff gegen mehrbesagten Magistrat propriis sumptibus executive verfahren, auch von Ihro, prævia transgressoris remorione ab officio, dessen Stelle einem andern tüchtigen subjecto Autoritate Cæsarea übertragen und der Sachen Beschaffenheit Ihro Kayserlichen Majestät allerunterthänigst berichtet werden solle. ꝛc. Nicht weniger hat

5. Commissio (nachdem ein ziemliche Anzahl fremder Juden sich bey der Stadt-Cammer des Zolls halben um ein gar geringes eingekauffet) darinn gar fürsichtig gehandelt, daß selbige den bißfalls zwischen der Stadt und besagten Juden errichteten Contract, als dem publico höchst schädlich, aufgehoben und dargegen eine andertweite Verordnung (welche Ihro Kayserl. Maj. hiermit ausdrücklich genehm halten) errichtet habe. Alldieweilen aber hierbey aus der Ihro Kayserlichen Maj.

letzthin allerunterthänigst erstatteten Relation unter anderen mit zu ersehen gewesen, daß denen Juden das schädliche Hausiren und Schachern bißhero nicht gewehret, mithin der Burgerschafft dardurch kein geringer Schaden zugefüget worden; So wird Commissarii Cæsareæ dargegen das behörige vorzukehren hiermit weiters aufgetragen, Magistrat hingegen zu Festhaltung der wegen der Juden in dem Commissions-Recels de Anno 1691. §. 21. ingleichem de An. 1697. ad Gravamen speciale 14. besonders beschehenen Vorsehung alles Ernstes angewiesen. Indeme auch

6. Wegen Fisch-Kästen die Kayserliche Verordnung de Anno 1726. §. 19. ausdrückliche Ziel und Maaß gesetzet, wie es darmit gehalten werden solle. Als hat es auch bey der in Conformität dieser Kayserlichen Resolution erlassenen Commissarischen Inhalts- Verordnung lediglich sein Bewenden. Eine gleiche Beschaffenheit hat es

7. Mit der von der Kayserlichen Commission gegen den Magistrat angebrachten Klag deren Fische in puncto des ihnen an denen Weyhern und derenselben Graß-Benutzung vielfältig zugefügten Schadens, auch daher entstandenen Beschwerden. Untersuchet dahero Ihro Kayserlichen Majestät ernstlichen Befehl dahin, daß nach denen dißfalls zu derenselben Kunfftigen Abstellung erlassenen Commissarischen Verordnungen dergleichen Excess künfftighin nicht weiters gestattet, sondern auf beständig abgestellet bleiben sollen. ꝛc. Nachdeme auch

9. Wahrgenommen worden, daß zu Dünckelsbühl dißhero der innere Rath aus vier Burgermeistern, dann zwölff Raths-Personhen bestanden, dißfalls aber in dem Westphälischen Friedens-Schluß ausdrücklich versehen, daß daselbsten zwey Burgermeister, einer der Catholischen Religion, der andere der Augspurgischen Confession zugethan, das Stadt-Regiment führen sollen, an sich selbsten auch eine grössere Anzahl so wohl deren Burgermeister, als bißher üblich gewesenen zwölff Senatoren, nach Beschaffenheit des dermahligen Stadt-Wesens vor allerdings überflüssig, zumalen aber dem Ærario vor allzu beschwerlich zu achten: Als wollen Ihro Kayserliche Majestät die Zahl deren vier Burgermeistere auf zwey und deren zwölff Raths-Glieder auf zehen (dergestalt jedoch, daß so wohl bey dem innern Rath, als in genere bey allen übrigen Ämtern und Stellen, die in obangezogenem Reichs-Friedens-Schluß festgesetzte Paritas Religionis, zusamt der darinn ebenfalls gegründeten Akernation bey denenjenigen Officiis, die da einer Person allein zu verwalten anvertrauet syn, jedesmalen auf das genaueste in Obacht genommen werde) aus Kayserlicher allerhöchster Macht und Gewalt hiermit reduciret, anmit ihm Magistrat zu dessen allerunterthänigster Nachlebung nicht nur alles Ernstes angewiesen, sondern auch ferners sub pœna nullitatis & cassationis gemessen anbefohlen haben, ehender nicht zur Wahl einer erledigten Burgermeister- oder Raths-Stelle zu schreiten, biß nicht durch Todes-Fälle, oder anderweite Abänderung die zweyte Burgermeister- oder zehende Raths-Stelle würcklich erledigt seyn wird. Da immittelst, und bißdahin nach dem Commissarischen Einrathen folgende Ordnung im Rath zu halten und nach derselben bey Absterben eines Catholischen Burgermeisters dessen Stelle unersetzet belassen, hingegen von zwey Burgermeistern A. C. alsdann nur ein Votum geführet und damit unter ihnen von einem halben Jahr zu dem andern so lange abgewechselt werden solle, biß einer mit Tod oder durch andere Veränderung abgehet. Eben also wäre es zu halten, wann eines Burgermeisters A. C. oder auch eines Senatoris Stell, cujuscunque sit Religionis, vacant würde. Übrigens lassen es Ihro Kayſ. Majeſt.

10. Nicht nur nochmalen bey ihrer allerhöchsten Verordnung de 15. Jun. 1716. §. 4. so viel die Blut-Verwand- und Schwägerschafften im innern Rath betrifft, allergnädigst bewenden, sondern wollen auch solche hiermit ausdrücklich auf die Consulenten-Ämter und deren subalterne Beriche (bey welchen dergleichen Verwandschafft in Gradibus prohibitis zu befinden wäre) erstrecket haben, dergestalten jedoch, daß wann einer, der allbereits im Rath sitzet, oder eine würckliche Consulenten- oder andere Stelle vertritter, durch Heurath in eine solche Verwandschafft (welche da ioter gradus prohibitos zu zählen) gerathen würde, selbiger von darumen keinesweges den Rath-Stuhl, oder seine Stelle zu verlassen schuldig, sondern selbige nebst weiters zu bekleiden allerdings befugt seyn solle. Gleichfalls ist

11. Die bißherige Anzahl bey dem äussern Rath 50. auf 30. salva semper Religionis paritate zu reduciren und seynd dahero in so lang und biß nicht die Zahl deren 50. entweder durch Todes- oder andere Fälle auf 29. herabgekommen seyn wird, die erledigten Stellen ohnersetzt zu belassen. Hiernächst und da dem gemeinen Wesen an Erhaltung dieses Corporis (als deme seinem Instituto nach hauptsächlichen vor das Wohlseyn der gesammten Stadt zu sorgen und was derselben etwa schädlich seyn könnte, nach allem Vermögen abzuwenden, obliget) ein gar mercklichs gelegen, bißhero aber die Erfahrung gezeiget, daß ob zwar der äussere Rath darüber mit schwehren Pflichten beleget, gleichwohlen durch denselben der Stadt Nutzen bißhero wenig befördert worden, indeme dieses Collegium zum Theil meistens aus solchen Subjectis welche von dem Magistrat entweder als Bediente, oder wegen naher Anverwandschafft dependent, Theils aber weder in Schreiben, noch lesen erfahren gewesen, bestanden; So haben Ihro Kayserl. Maj. diesem eingerissenen Übel ad interim (und biß die Kayserl. Commission des äusseren Raths weitere Jura untersuchet und wie etwa selbiger in eine vollkommene Verfassung gebracht werden könnte, Kayserl. Maj. das erforderliche Gutachten mit Beyschliessung deren von ihr dißfalls zu projectiren stehenden Instruction, Ordnung und Eyds-Formul erstattet haben wird) mit nachgehenden Kayserl. Verordnungen provisorie zu steuren allergnädigst entschlossen, und zwar

Primo sollen (so bald der Numerus von 50. auf 29. reduciret seyn wird) bey jedesmals sich ergebender Vacanz zwey oder drey subjecta aus der Burgerschafft (welche jedoch entweder Literati oder doch wenigstens Lesen- und Schreibens kündige, auch friedfertige und wohlgesinnte Personhnen seyn sollen) dem Magistrat zur Wahl vorgeschlagen werden.

Secundo, wird von nun an dem äussern Rath nach Erfordernus zusammen zu kommen, um über der Stadt und des allgemeinen Wesens Wohlseyn die erforderliche Deliberationes fürnehmen, desgleichen

Tertio, der jährlichen Abhör der Stadt-Cammer-Kriegs-Bauren-Vogts-Spital- und Pfleg-Rechnungen per Deputatos beywohnen und von denen ausgesetzten Rechnungs-Defecten eine Abschrifft begehren zu dörffen, hiermit ausdrücklich verstattet, worzu derselbe bey jedesmahliger Abhörung die Deputatos selbsten zu erwählen und zu verpflichten hat.

Quarto gehet bey der sich geäusserten schlechten Observ des Magistrats Ihro Kayserlichen Majestät ferneter Befehl dahin, daß künfftighin sub pœna nullitatis ohne Concurrentz des äusseren Raths kein Capital weder aufgenommen, noch abgetragen, vielweniger einige Stadt- Hospital- und Pfleg-Güter verseset oder veräussert, auch sonsten ohne dessen Zuziehung Vernehmung bey denen Ämtern, wie auch in denen wohlverfaßten Commissarischen Instructionen und zu Nutzen der Stadt eingeführten löblichen Ordnungen keinerley Aenderung vorgenommen, sondern derselbe zu allen und jeden Sachen, wovon das allgemeine Wohlseyn der Stadt abhanget, ohnausbleiblich gezogen werden solle. Damit auch

Digitized by Google

Quinto in dem äusseren Rath bey künfftig sich äussernden Aperturen, um so weniger auf Blutsverwandt- oder Schwägerschafften das Augenmerck gerichtet, mithin um destomehr auf die Fähigkeit deren zur Wahl in Vorschlag kommenden Personen gesehen werden möge; So erklären Ihro Kayserliche Majestät Dero allerhöchste Kayserl. Verordnung de 15. Jun. 1726. §. 4. dergestalten, daß künfftig bey denen in den äussern Rath wählenden Personen eben diejenige Gradus wie in dem innern Rath verbotten und nebst diesen nicht als höchstens der dritte Theil in solchen Personen (welche denen Senatoribus des innern Raths im zweyten-dritten oder vierten Grad verwandt oder verschwägert seynd, worunter auch die Raths-Bediente zu zählen) bestehen sollen ꝛc.

13. Erfordert die Nothdurfft, daß der Bau-Hof in bessere Verfassung gebracht werde, gestalten dann die Erfahrung, leyder! gezeiget, was für unbeschreibliche Mißbräuche von denen Handwercksleuthen und Taglöhnern vorgegangen, da selbige wegen der schlechten Aufsicht die Arbeit auf das liederlichste verrichtet, und gleichwolen per Conniventiam derer Bau-Herren (als welche dardurch ihre Privat-Arbeiten gratis erhalten) der Stadt auf das höchste angerechnet haben und sich im übrigen mehr bey denen Raths-Gliedern ad illorum privatos, als ad publicos usus gebrauchen lassen. Diesem nun zu begegnen, solle künfftighin nach dem Commissarischen Vorschlag das Bau-Amt allein durch die zwey Bau-Herren, den Baumeister und seine Controleurs, dann den Werck- und Brunnen-Meister Instructions-mäßig besorget, hingegen alle übrige im Jahr-Lohn stehende Bauhöffer reduciret, mithin die vorkommende Arbeiten jedesmalen durch den Bau-Meister und dessen Controleurs in Augenschein genommen und nach eingeholter Ratification deren Bau-Herren, (so die Arbeit über 20. fl. betragen würde, des Magistrats, denenjenigen Handwercks-Leuten, welche die Arbeit am besten verstehen und solche um den billichsten Preiß zu verfertigen sich anerbiethen, verdungen werden. Da im übrigen die Kayserliche Allerhöchste Entscheidung wegen Reduction deren Cammer-Pferd und Knechte in so lang ausgesetzt verbleibet, biß Commissio die Renovatur auf dem Land und die Untersuchung deren abgegangenen Frohnen vorgenommen, oder ein ander Expedient (woher die erforderliche Holtz- und Bau-Fuhren mit besserer Würthschafft herzunehmen) wird ausfündig gemacht haben.

14. Müssen Ihro Kayserliche Majestät die Beybehaltung deren beyden Vögten zu Willburgstätten und Wörthle (zumalen nach der neuerlich von Commißions wegen beschehenen Einrichtung im Forst-Wesen) um so mehr vor allerdings überflüßig ansehen, als dereselben gantze noch übrige Verrichtung in nichts anderem, als in deme zur Kirchweyhe-Zeit daselbsten zu halten gebräuchlichen Schuh- und Vor-Tantz, auch des Jahrs hindurch etwa in einem Ritt wegen der Fraisch-Gerechtigkeit (welcher gar füglich durch andere Bediente in specie den Bauren-Vogt verrichtet und hierdurch der Stadt die dabey jedesmalen verursachte unnöthige Kosten erspahret werden können) einzig und allein bestünden. Commißio hat solchemnach selbige zu reduciren, jedoch solle ihnen so lang die bißhero genossene Bestallung verbleiben, biß sie entweder absterben, oder anderwärts emploiret werden können. Auf gleiche Art ist

15. Einer von denen Wistern zu reduciren und statt dessen dem verbleibenden ein Controleur von Commißions wegen zu adjungiren, selbiger mit der behörigen Instruction zu versehen und ihme ein hinlängliches Salarium auszuwerffen.

16. Befinden Ihro Kayserliche Majestät nothwendig, daß zu gäntzlicher Ausrottung deren bißhero bey denen Raths-Wahlen und Dienste-Vergebungen gegen die von Weyland Kayser Carl dem V. Glorwürdigster Gedächtnuß vorgeschriebene Wahl-Ordnung de Anno 1551. so gantz neuerlich unter dem 15. Junii 1728. dieserwegen erlassene Kayserliche Verordnung, verspührte Mißbräuche eine neue Wahl-Ordnung verfasset, und dadurch der bey andern Reichs-Städten zu dereselben merclichen Nutzen eingeführte modus durch Kugeln zu wählen (als wordurch in dergleichen Wahl-Geschäfften die eigentliche Haupt-Quelle zu allen weitern bißhero ohngescheut im Schwang gegangenen Collusionen, Partheylichkeiten und verbottenen Werbungen am besten verstopffet, folglich auch andurch die Gelegenheit dem Publico, wie bißhero ohnverantwortlicher Weise geschehen, noch weiters unthätige Leuthe aufzubringen, abgeschnitten wird) ebenfalls zu Dünckelsbühl eingeführt werde. Zu dem Ende hat Commissio Cæsarea eine neue auf den gegenwärtigen Zustand eingerichtete und dem letztern Recess de Anno 1697. ad Gravam. 3. gemässe Wahl-Ordnung alsogleich zu verfassen, dahinnen in das besondere die in ersterührtem Recessu beliebte vorgängige Predigt fest zu stellen, benebst auch eine neue geschärffte Wahl-Eyds-Formul zu projectiren, und (wann selbige allenthalben zu Stand gebracht seyn wird) solche Kayserl. Maj. ad ratificandum einzusenden. ꝛc.

18. „ „ „ Wobey Magistratui nochmahls die ernstliche Erinnerung beschiehet, in diesen und andern dergleichen Dienst-Vergebungen, der Wahl-Geschäfften den Ihme vor Ihro Kayserlichen Majestät zu Besorgung des allgemeinen Wohlseyns der Stadt übertragenen Obrigkeitlichen Gewalt ferners nicht zu mißbrauchen, sondern in allen Vorfallenheiten der Wahl-Ordnung de Anno 1551. und denen nachhero errichteten Recessen gemäß zu verfahren, damit Ihro Kayserl. Majestät nicht bemüßiget werden, hierunter ein schärffers Einsehen fürzukehren. ꝛc. Ferners und da

20. Der auf das äusserste erschöpffte Zustand des gemeinen Stadt-Ærarii die Einrichtung des neuen und beständigen Besoldungs-Reglements erfordert; So verordnen Ihro Kayserliche Majestät, daß nachdem durch die Kayserliche Commissions-delegation mit besonderem Fleiß und Mühe verfaßten Plan (welchen allerhöchst Dieselbe hiermit Allergnädigst genehm halten) die Besoldungen zu Dünckelsbühl nachfolgender massen an die Raths-Glieder und übrige Officianten, auch Bediente abgeführet werden sollen, als nehmlichen dem fl.

Ersten Burgermeister an Geld „ „ „ 400.
Nebst 15. Claffter Holtz.
Dem zweyten Burgermeister ebenfalls „ „ 400.
nebst 15. Claffter Holtz.
Dem Ersten Senatori, als Geheimen oder Ober-Stadt-Rechner. „ „ „ 300.
nebst 12. Claffter Holtz.
Dem zweyten, zugleich Geheimen und Ober-Umgelter 200. fl. dann als Ober-Pfleger des Hospitals 100. fl. zusammen, „ „ 300.
nebst 10. Claffter Holtz.
Dem Dritten, zugleich Unter-Stadt-Rechnern ordinari Bestallung. „ „ „ 250.
und 12. Claffter Holtz.
Dem Vierten, zugleich Unter-Umgelter, ordinari Besoldung 150. fl. damals Ober-Pfleger der 6. gemeinschafftlichen Pflegen 100. fl. zusammen. „ „ „ „ 250.
Dem Fünfften, zugleich Ober Fisch- und Schätz-Herrn ordinari Besoldung 150. fl. dann als Unter-Pflegern des Hospitals 50. fl. zusammen „ „ „ 200.
Dem Sechsten, ordinari Besoldung 150. fl. dann als Unter-Pflegern der 6. gemeinschafftlichen Pflegern 50. fl. zusammen 200.
Dem Sibenden, zugleich Ober-Bau-Herrn und 12. Claffter Holtz. 200.
Dem Achten, zugleich Unter-Fisch- und Schatz-Herrn „ „ „ 200.

Digitized by Google

	fl.
Dem Neunden, zugleich Unter-Bau-Herrn.	140.
Dem Zehenden zugleich Schrannen-Herrn.	125.
Dem Ersten Consulenten.	400.
Dem Zweyten, eben so viel.	400.
Dem ersten Medico	169.
Dem Zweyten	169.
Dem Steuer-Schreiber	335.
nebst 30. Kr. Zähl-Geld von 100. fl.	
Dem Bauren-Vogt	250.
nebst gleichmäßigem Zähl-Geld.	
Dem Catholischen Canzellisten, nebst 1. Malter Korn.	123
Dem A. C. Verwandten, nebst 1. Malter Korn	123.
Dem Spital-Schreiber.	180.
und 18. Claffter Holtz.	
Dem Bau-Meister.	100.
nebst 12. Claffter Holtz.	
Dem Visirer.	127.
Dem Raths-Diener.	138.
dann 12. Claffter Holtz.	
Dem Ersten Registratori.	50.
Dem Zweyten.	50.
Dem Ersten Stadt-Cammer-Contröleur.	75.
Dem Zweyten.	75.
Dem Ersten Bauren-Vogt-Contröleur.	50.
Dem Andern.	50.
Dem Ersten gemeinschafftlichen Pfleg-Verwalter.	50.
Dem Zweyten.	50.
Deren Contröleurs.	25.
Dem Ersten Contröleur bey dem Hospital.	50.
Dem Zweyten.	50.
Dem Ersten Forst-Verwaldter.	150.
Dann 12. Claffter Holtz und 3. Malter Habern	
Dem Zweyten.	150.
nebst Holtz und Habern wie der vorige.	

Dargegen sich jeder ein Pferdt zu halten und ausser der Participation an dem Stamm-Geld und Forst-Rügen keinerley Accidentien, wie sie Nahmen haben mögen, zu geniessen haben, anbey alles Gipffel-Holtz der Stadt zum besten gebührend zu verrechnen schuldig und gehalten seyn solle.

	fl.
Denen Controleurs im Bau-Hof, jedem	25.
Denen Controleurs bey der Schrannen, eben so viel.	25.

Es befehlen solchemnach Ihro Kayserliche Majestät dem Magistrat ernstlich, darauf künfftighin zu allen Zeiten fest zu halten, auch vor sich selbsten darinn keine Aenderung bey Vermeidung Kayserlicher Ungnad und schweren Straffe vorzunehmen, oder jemanden die ausgeworffene Bestallung auf einigerley Weiß zu vermindern oder vorzuenthalten. Gleichwie nun

21. Nach diesem neuerlich errichteten Bestallungs-Fuß sich jedweder zu richten und mit deme darüber ausgeworffenen jährlich zu empfangē habenden Salario zu begnügen hat; Als sollen übrigens nicht nur alle bey denen vorgegangenen Pachtungen, Käuff- und Verkäuff beschehene und ohnebem in dem Commissions-Recels de An. 1697. §. 16. verbottene Eingeding und eigenmächtige Leyhkauffe, auch bey Vergebung einiger Dienste angenommene Geschencke, gänzlich cessiren, sondern auch überhaupt alle so wohl Ordinari- als Extraordinari-Accidentien (wie selbe nur immer Nahmen haben oder erdacht werden mögen, auch jene mit eingeschlossen, welche in dem Commißions-Recels de Anno 1697. biß auf erfolgenden anderweiten Kayserl. allerhöchsten Ausspruch nachgesehen worden) des dabey vorgehenden unvermeidlich und nicht genugsam vorzubiegen seyenden Mißbrauchs wegen bey dem Rath, Aemtern, Hospital und Pflegen, von nun an auf beständig, und zwar sub pœna remotionis ab officio abgestellet, mithin dem Raths-Schluß de Anno 1692. wie auch der in Anno 1697. Autoritate Cæsarea renovirten Raths-Ordnung besser, als bißhero geschehen, nachgelebet, nicht weniger alle und jede dem publico Ærario bißhero in allen Gelegenheiten und vorfallenden Amts-Verrichtungen ohnzahlbar zu Last gelegte verschwenderische Ausgaben, an Wein, Confect, ohnnöthigen Mahlzeiten, Zechereyen und dergleichen, sodann die bißhero unter die Rechnungs-Revisores und andere Bediente bey Abnahm deren Rechnungen jährlichen ausgetheilte Remunerations-Gebühren, zusamt allen übrigen bey vorgenommener Raths-Wahl und sonsten unter die Senatores und Bediente distribuirten Verehrungen auf das schärffeste untersaget und in keinen Rechnungen mehr passirt, sondern denen Rechnungs-Führern (welchen hiermit unter gleichmäßiger Bedrohung der Remotion ab officio auf das schärffeste verbotten wird, dergleichen künfftighin weiters in Ausgab zu bringen) als Mangels-Posten ausgesetzet, hiernächst aber von ihnen aus ihren eigenen Mitteln nachgehohlet werden. Wobey jedoch

22. Ihro Kayserl. Majest. nicht abgeneigt seynd, denen Officianten und Bedienten durch einen æquivalenten Bestallungs-Zusatz in andere Wege vergütten zulassen, was ihnen etwa durch kurtz vorhergehende Kayserliche Verordnung an Accidentien (so sie erweißlich loco salarii möchten zu gaudiren haben) abgehen dörffte, worüber aber Ihro Kayserl. Maj. zuvorderist des Commissarischen Gutachtens gewärtig seynd. Weiters, und damit

23. Künfftig in Fällen, wo die Senatores und Bediente in Stadt-Geschäfften verschicket werden, wegen Ansetzung deren Diæten kein Streit entstehen möge; So verordnen Ihro Kayserliche Majestät daß vor die Mahlzeit einem Senatori künfftighin mehr nicht dann 45. einem Officianten 30. und einem Burger 24. kr. passiret. Nicht weniger und

24. Bey denen jeweilen mit denen Benachbarten zum Besten einer Communität entweder allein, oder zugleich mit andern Stadt-Angelegenheiten entstehenden Conferenzien, der Stadt Cammer alleine die Unkosten zu tragen nicht aufgebürdet, sondern dieselbe pro rata unter die dabey Theil nehmende Gemeinden und Interessirte repartiret werden sollen. Belangend

25. Die Verwaltung deren Aemtern und Pflegen, haben die Burgermeister fürohin zu Verhütung aller weitern Inconvenientien, derselben sich gänzlich zu enthalten, dahingegen ihrer Obligenheit nach desto fleißiger auf die Senatores und Officianten, denen darüber die Administration zukommt, die schuldige Obsorg zu tragen: Wie dann aus eben dieser Ursach zu Ersparung der vorgekommenen zerschiedenen unnöthigen Auflagen die Raths- Amt- und Weg-Holtz-Pflege zu der Stadt-Cammer gezogen, über beyde jedoch eine besondere Rechnung geführet und was über die gewöhnliche und bestimmte Ausgaben in residuo verbleibet in die Stadt-Cammer-Rechnung unter seine besondere Rubrique in Einnahm gesetzet werde solle. Nicht minder ist

26. Der Ober- und Unter-Stadt-Rechner mit keiner Inspection über die Pflegen, indeme sie bey ihrem Amt genug zu verrichten haben, weiters zu beladen. Indeme auch

27. Bißhero zu Dünckelspühl gebräuchlich gewesen, daß die Stadt-Rechner und Raths-Aemter alle zwey Jahr verändert worden, wobey denen abwechslenden Raths-Personen verschiedene Ein- und Ausstand-Gebühren gerechnet, benebst aus der Stadt-Cammer vieles vor Wein und Confect bezahlet werden müssen; Als wird bey so gestalten Umständen, zumalen aber in Betrachtung deren hierdurch nothwendig entstehenden schädlichen Folgerungen und Unordnungen in denen Rechnungen, diese bisherige Abwechslung aufgehoben und statt dieser verordnet, daß die Geheime und Senatores einander

Digitized by Google

der in ihren Functionen nicht mehr nach zwey Jahren, sondern alsdann erst, wann eine Veränderung durch Todt- oder andere Fälle vorgehet, succediren sollen. Um ferners zum

28. Der bißhero eingerissenen bösen Gewohnheit, (nach welcher die Raths-Sessiones wochentlich nur zweymal gehalten und von denen Raths-Gliedern nach ihrem Belieben frequentiret, da hingegen die Zeit gantze Wochen hindurch von einigen mit Jagen und andern ohnnöthigen Reisen zugebracht worden,) das Ziel zu setzen; So wird Magistratus hiermit nachdrucksam angewiesen, fürohin die Raths-Sessiones fleißiger und zwar viermalen die Wochen zu halten, fort in solchen Montags und Freytags die Justiz-Dienstags die Stadt-Regiments- und Policey- so dann Donnerstags die Cameral- Oeconomie- und Rechnungs-Sachen zu tractiren, sich dabey aller einer Obrigkeit zustehenden Bescheidenheit zu gebrauchen, die vorkommende Deliberanda mit allem Fleiß, Integrität und erforderlichen Uberlegung, ohne Neben-Absichten und mit Beyseitsetzung aller privat-Affecten, Hitzigkeiten, Animositäten, oder anderweiter ohnanständiger Betragnus, dergestalt zu tractiren, wie sie es vor GOtt dem Allmächtigen am jüngsten Tag und Ihro Kayserl. Majestät jedesmalen verantworten mögen. Wobey so wohl bey dem Rath, als allen übrigen Aemtern die Præsentes & Absentes von demjenigen, so das Raths-Protocoll zu führen hat, jedesmalen getreulich angemerket, ingleichem die Entschuldigung deren Abwesenden von Tag zu Tag dem Protocoll einverleibet, diesemnach aber diejenige Senatores, welche es hierunter an ihrer Schuldigkeit erwinden und ohne erhebliche Ursach die Raths- oder Amts-Sessiones zu frequentiren unterlassen, (worüber der gesamte Rath, seinen Pflichten nach, das Erkänntniß zu fällen hat,) bey dem Rath um einen Thaler, bey den Aemtern hingegen um die Helffte gestraffet, fort die Neglecta ihnen an ihrer Besoldung von der Stadt-Cammer, (welcher zu diesem Ende monatlich ein Extractus protocollaris præsentium & absentium zuzustellen ist,) abgezogen werden solle. Wie dann zu Verhütung aller weiteren bey dem Rath bißher verspührten grossen Unordnung Commissio die obnedem in dem Recessu de Anno 1697. §. 5. beliebte neue Raths-Ordnung zu verfassen und solche Ihro Kayserl. Majest. bey künfftighin erstattendem Haupt-Bericht allerunterthänigst einzusenden hat. ꝛc. Sonsten gereichet

30. Ihro Kayserl. Majest. zu Allerhöchstem Wohlgefallen, daß Commissio ihrer löblichen Sorgfalt nach dem gäntzlich niederligenden Commercio wieder aufzuhelffen und in das besondere wegen denen bey der Kauffmannschafft und Handwerckern ohnzahlbar eingerissenen Unordnungen die zulängliche Rettungs-Mittel vor die Hand zu nehmen gedencket. Welchemnach dann dieselbe Autoritate Cæsarea das benöthigte provisorie fürzukehren, auch wie künfftighin mittelst Errichtung einer neuen Ordnung das Commercium wieder in aufrechten Stand zu bringen seyn möchte, Kayserliche Majest. gutächtlich an Hand zu geben wissen wird.

31. Sollen zu einiger Erleichterung des gäntzlich erschöpfften Ærarii nicht nur die von denen Raths- Gliedern bißhero genossene Zwinger, Stadt-Graben und Gärten, nicht weniger die übrige wegen beständiger Reparation dem Publico mehr schäd- als nutzliche gemeine Stadt-Häuser und Gebäue, in specie die Ziegel-Hütte, die Stadt-Mühl, der sogenannte nasse Waasen, die Ober- und Unter-Wernitz, nebst allen anderen an denen Weyhern und Höltzern eingewachsenen öden Plätzen, öffentlich an den Meistbietenden verkauffet, mit Steuer und Gülst beschlagen, oder gegen ein jährliches Bestand-Geld, so hoch als möglich, verliehen, so dann der Ertrag dem Ærario zugewendet, ingleichem das auf denen Wällen und Contrescarpen wachsende Heu nicht mehr denen Raths-Personen zu ihrem privat-Genuß überlassen, sondern zu Erhaltung der Stadt-Cammer-Pferde verwendet werden.

32. Haben Ihro Kayserl. Majestät aus denen Allerhöchst Derofelben eingeschickten Relationen deren Wald-Visitatorn die erstaunliche und fast nie erhörte Verwüstung deren in so viel tausend Morgen bestehenden Dünckelspühlischen Waldungen höchst mißfälligst zu vernehmen und aus selbigen zugleich zu ersehen gehabt, daß besagte ansehnliche Waldungen wegen bißhero geführten schlechten Obsicht und darinnen ungescheuet vorgegangenen recht muthwilligen Excessen meistentheils in einen solchen Zustand gerathen, daß davon einige Stücke sich gar nicht, die meiste aber kaum in vielen Jahren zu erholen vermögen. Ob nun gleich der weiteren und gäntzlichen Devastation besagter Waldungen durch die von der Kayserlichen Commission mit besonderem Fleiß heilsamlich errichtete Wald- und Forst-Ordnung, (welche Ihro Kayserliche Majestät hiemit ausdrücklich genehm halten,) pro futuro gar sorgfältig vorgebogen worden: ꝛc.

33. ꝛ. So können Ihro Kayserl. Majestät in Krafft tragenden allerhöchsten Richter-Amts diesem Unwesen länger nicht nachsehen, noch weniger zugeben, daß Dero und des Heiligen Reichs getreue Burger und Unterthanen zu Dünckelspühl noch weiters ohne rechtliche Justiz-Hülffe gelassen werden, sondern wollen diesem allen durch nachgehende Rettungs-Mittel einsweilen abgeholffen wissen, und zwar

Primo verordnen Ihro Kayserl. Maj. daß die bißhero daselbsten üblich gewesene Instanzien des Burgermeister-Amts, der Geheimen, der Guths-Herren, Viertel-Herren und des Bauren-Gerichts, (als woselbsten bißhero die Justiz gar unordentlich und tumultuarisch administriret worden,) der bey denenselben vielfältig eingerissenen Mißbräuche wegen von nun an, so viel die Justiz-Administration betrifft, völlig aufgehoben und statt dieser das zu Dünckelspühl vormals in Activität gestandene Stadt-Gericht, observata intuitu Præsidis alternatione & Assessorum Religionis paritate, sub præsidio eines tüchtigen Stadt-Amtmanns, deme ein proportionirtes Salarium auszuwerffen, auf das neue wieder hergestellet fort an daselbe alle ad primam Instantiam gehörige Sachen verwiesen und allhort rechtlicher Gebühr nach erörtert werden sollen. Es hat solchemnach Ihro Kayserl. Majestät Commissio Cæsarea fürdersamst darüber (wie besagtes Stadt-Gericht am füglichsten einzurichten, auch mit was vor Personen selbiges vor dißmal zu besetzen seyn möchte,) mit Gutachten an Hand zu gehen und zugleich ihrem Bericht die hierzu erforderliche neue Stadt-Gerichts-Ordnung zu Kayserl. Allerhöchsten Einsicht und Genehmhaltung allerunterthänigst beyzuschliessen.

Secundo, erwarten Ihro Kayserliche Majestät von Ihro den gleichmäßigen Vorschlag, wie es künfftighin, im Fall ein- oder der andere mit Tod abgehet, oder aus dem Stadt-Gericht tretten würde, mit Ersetzung der erledigten Stelle, um allem besorgenden Ubel vorzukommen, zu halten. Nicht weniger liget

Tertio Commissioni ob, dahin Sorg zu tragen, damit die bey dem Rath im Justiz-Wesen sich geäusserte Mängel durch ein von derselben zu projectirtes stehende Proceß- wie auch Cantzley- und Sportul-Ordnung, welche jedoch Kayserl. Majestät zuvorderist ad approbandum einzuschicken seynd, vor das künfftige abgestellet bleiben mögen. Allhieweilen auch

Quarto in dem Commissions-Receß de Anno 1697. §. 4. & 2. gar sorgfältig vorgesehen worden, wie es mit Verwahrung deren Acten und Documenten, auch Führung des Protocolli, (als woran denen Partheyen vornemlich in Justiz-Sachen mercklich gelegen,) gehalten werden solle; So befehlen Ihro Kayserl. Majestät ihme Magi-

ſtrauſ hiermit ernſtlich, dieſer heilſamen Verordnung künfftighin auf das genaueſte nachzuleben; ꝛc.

Sexto, ꝛc. anderen Theils aber der Magiſtrat der Juſtiz künfftighin dergeſtalten, wie es ſeine obhabende Pflichten erforderen und der Commißions-Receß de An. 1697. ad grav. 8. ausdrücklich mit ſich bringet, zu adminiſtriren, dabey einem jedwedern die Tranſmiſſionem ad impartiales ſumptibus petentis auf Verlangen jedesmalen verſtatten und überhaupt in allen Sachen mit einem wahren unpartheyiſchen Juſtiz-Eyfer denen Rechten und der Proceß-Ordnung gemäß zu verfahren, als im widrigen Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht entſtehen werden, denen bedrängten durch behörige Mittel zu dem Ihrigen zu verhelffen, Magiſtratum hingegen zu Erſetzung deren durch weitere Prorrahir- oder Deregirung der Juſtiz denen Partheyen etwa verurſachenden Koſten und Schäden nachdrücklich anzuhalten. Weilen auch

Septimo, die gröſte Mißbräuche bey denen Gant-Proceſſen daher entſtanden, daß die Ober-Pfleger, die ex bonis venditis debitoris erlöſte Gelder in ihre Hände bekommen; Als ſollen künfftighin die von denen bey der Burgerſchafft, Stadt-Cammer, und Pfleg-Unterthanen eingehende Concurs-Gelder durch den Steuer-Schreiber, Pfleg-Verwaltern und deren Controleurs in Einnahm gebracht und verrechnet, ſo dann aber durch dieſelbe die Bezahlung an die Creditores nach der in Rechten ergangenen Gant-Urtheil beſchehen. Endlich und da

Octavo, die Nothdurfft erfordert, daß die Judicata gebührend zur Execution gebracht werden, dißfalls aber die Incumbenz dem jedesmal im Amt ſtehenden Burgermeiſter hauptſächlichen obliget; So befehlen Ihro Kayſerliche Majeſtät denenſelben und zwar unter der in dem Commißions-Receß de An. 1697. §. 6. enthaltenen Commination hiermit ernſtlich, ohne Anſehung deren Perſonen die Rechts-kräfftige Beſcheid und Urtheile zu ihrer Würcklichkeit jedesmalen zu bringen und hierunter an ihrer Schuldigkeit nichts erwinden zu laſſen. Nebſt dem iſt

34. Der zu Dünckelſpühl bißhero in Ubung geweſene Modus exequendi, (da nemlichen einem Burger, wann er gleich mehr dann 100. fl. an der ſchuldigen Steuer aufſchwellen laſſen, ein Mouſquetierer zwar in das Haus geleget, gegen Bezahlung eines Kreuzers aber wieder abgenommen, mithin auf Jahr und Tag der weiteren Execution befreyet worden,) alſogleich nach Publicirung gegenwärtiger Kayſerlichen Verordnung aufzuheben und künfftig in dergleichen Fällen mit der erforderlichen Schärffe zu verfahren ꝛc. Zum

35. Haben Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen Commiſſariſchen Berichten die bißhero geführte ſchlechte Wirthſchafft bey dem Hoſpital zu vernehmen, zugleich aber auch darab zu erſehen gehabt, wie ſorgfältig Commiſſio Cæſarea ſich angelegen ſeyn laſſen, durch ein und andere erlaſſene Interimſ-Verordnungen dem weiters einreiffenden Ubel vorzubiegen. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät die ſo wohl bey dem Hoſpital dißfalls fürgekehrte Proviſoria und in ſpecie (die wegen künfftiger Abſtellung deren daſelbſt überflüßig befundenen, auch meiſtentheils aus Gunſt und anderen Privat-Abſichten dahin gebrachter Pfründer) angeſtellte Unterſuchung dieſem pio Corpori vor ſehr nützlich angeſehen; Als laſſen es Allerhöchſt Dieſelbe dabey nicht nur lediglich bewenden, ſondern befehlen noch weiters, daß künfftighin bey dem Hoſpital nicht mehr, wie es bißhero zu deſſelben gröſten Schaden beſchehen, eine Abwechſelung des Ober- und Unter-Pflegers daſelbſt vorgenommen, ſondern dabey der zweyte und vierte ex ordine Senatorio, gleichwie bey denen übrigen 6. gemeinſchafftlichen Pflegen, die zwey folgende Senatores, in ſo lange gelaſſen werden ſollen, biß ein oder der andere mit Tod ab- oder mit demſelben eine anderweitige Aenderung vorgehet ꝛc. Sonſten haben zum

38. Ihro Kayſerl. Majeſt. aus dem Commiſſariſchen Bericht ſo wohl, als denen demſelben angeſchloſſenen Beylagen erſehen, wie weit Commiſſio Cæſarea mit dem Reviſions-Geſchäfft deren Dünckelſpühliſchen Rechnungen gekommen und was ſich bey Durchgehung einiger derſelben vor entſetzliche Mängel ergeben, in das beſondere aber, wie ſchlecht Magiſtratus bißhero ſich angelegen ſeyn laſſen, über die geführte Adminiſtration derer gemeinen Stadt-Einkünfften richtige Rechnung zu pflegen, die von denen berechneten Bedienten von Zeit zu Zeit eingeſchickte Rechnungen behörend zu unterſuchen und die darinn faſt in allen Blättern zum Vorſchein hervorbrechende verſchwenderiſche Auslagen von Obrigkeitlichen Amts wegen abzuſtellen. Gleichwie nun aber dem gemeinen Weſen an richtiger Führ- und Abſtattung deren Rechnungen gar vieles gelegen, auch ohne ordentliche Verwaltung deren eingehenden Intraden keine Stadt aufrecht erhalten werden kan; Als gebieten Ihro Kayſerl. Majeſtät ihme Magiſtratui bey Straff fünff Marck löthigen Golds hiermit alles Ernſts, über alle und jede der Stadt, des Hoſpitals und deren Pflegen-Gefälle und Einkünfften, jene, welchen darüber die Einnahm und Ausgab anvertrauet iſt, zur Rechnung in Gegenwart deren Deputirten des äuſſeren Raths jährlich anzuhalten, ſelbige allenthalben Pflicht-mäßig zu unterſuchen, die befundene Mängel behörend ſtellen, ſo dann, wie es in dergleichen Fällen gebräuchlich und beſonders in dem Commißions-Receß de Anno 1697. §. 7. & ſeq. wie auch in denen neuerlich errichteten Commiſſariſchen Inſtructionen gar heilſam fürgeſchrieben iſt, jedesmalen zur vollſtändigen Richtigkeit bringen zu laſſen, da im widrigen und Falls wider Verhoffen Magiſtratus die Abnahm und erforderliche Unterſuchung beſagter Rechnungen alle Jahr nicht vornehmen, oder ſonſten gegen dieſe Kayſerliche Verordnung handlen würde, die Controleurs vermög ihrer Pflichten ſchuldig ſeyn ſollen, ſolches Kayſerl. Majeſtät zu weiterer allergerechteſten Entſchlieſſung alſo gleich allerunterthänigſt anzuzeigen. Alldieweilen auch gleich Anfangs des Reviſions-Geſchäffts ſich ergeben, daß verſchiedene Rechnungen, nebſt einer groſſen Menge deren darzu gehörigen Urkunden vor verlohren angegeben worden, welche erſt nachgehends durch Commiſſariſche Pœnal-Verordnungen von ihm Magiſtrat und denen Rechnungs-Führern herausgepreſſet und aus denen abgelegenſten Winckeln des Raths-Hauſes und deren Senatorum privat-Wohnungen, woſelbſt ſie verſteckt und zerſtreuet gelegen, hervorgezogen werden müſſen: So befehlen Ihro Kayſerliche Majeſtät Magiſtratui hiermit weiters die Vorſehung dahin zu thun, damit beſagte Rechnungen zuſamt denen darzu gehörigen Documenten Jahr-weiß ordentlich zuſammen gebunden und dieſemnach in einen ſolchen ſichern Ort verwahrlich aufbehalten werden mögten, um ſelbige erforderlichen Falls jedesmalen alſo gleich finden zu können, alles bey Vermeidung obangeſetzter Straffe und weiterer Kayſerlichen Allerhöchſten Ungnade und gerechteſten Ahndung ꝛc. Inzwiſchen und biß dieſes alles zum Stand gebracht ſeyn wird, verordnen

40. Ihro Kayſerliche Majeſtät Allergnädigſt, daß von denen Stadt-Einkünfften vor allen Dingen die gewöhnliche Reichs- und Crayß-Præſtanda, auch übrige nothwendige gemeine Stadt-Auslagen beſtritten, nicht weniger die von einigen Burgern zu Unterhaltung der in Anno 1692. fürgewenen Kayſerl. Commiſſion hergeſchoſſen und auf 2167. fl. liquidirte Gelder fürderſamſt abgetragen, hiernächſt aber aus dem Reſiduo und in ſo weit es der gegenwärtige entſchöpffte Zuſtand des Ærarii leidet, die Intereſſenten denen Wittwen und Waysen und andern Stifftungen, welche bey der Stadt richtige Capitalia ligen haben, und von denen Zinſen guten Theils

ihre

Digitized by Google

ihre zägliche Nahrung hernehmen müssen, abgeführet, und endlichen jenen Creditoribus, welche liquide mit denen erforderlichen Requisitis errichtete Stadt-Obligationes besitzen, ausgezahlet, auſſer dieses aber keinem andern Creditori, deme die probacio verſionis obliget, vor dem vollführten Beweiß, ingleichem auch keinem Raths-Mitglied oder Officianten, welcher ex capite reſidui der Stadt zu haſten hat, daran das geringſte abgeführet werden ſolle, es wäre dann Sach, daß dieſelbe eine ſolche annehmliche Caution pro rata deren empfangenen Intereſſen ſtellen würden, womit das publicum Ærarium in caſu deficientis probationis, oder des etwa ſich äuſſerenden Reſidui ſich alſo gleich genugſam regreſsiren möge ꝛc. Doch ſollen zum

41. In Betrachtung da gegenwärtigen gantz auſſerordentlichen Noth- und Schulden-Laſts und zumalen in reiffer Erwegung, daß die Stadt dem Hoſpital und übrigen ſechs gemeinſchafftlichen Pflegen vormals in denen gedrängten Zeiten unter die Arme gegriffen und wieder aufgeholffen habe, die Zinſen von denenjenigen Capitalien, welche beſagtes Hoſpital der Stadt dargeliehen, ratione præteriti um ſo mehr aufgehoben und mortificiret ſeyn, als dieſem ohngeachtet ernannte milde Stifftungen nach verbeſſerter Einrichtung ſich im Stand befinden ſollen, aus ihren Einkünfften die erforderliche Ausgaben ad intentionem Fundatorum zu beſtreiten, jedoch hat es im übrigen bey der wohlbedächtlich errichteten Diſpoſition des Receſſus Commiſſionis de Anno 1697. §. 14. ſein ohnabänderliches Verbleiben. Weilen auch

42. Zu vernehmen geweſen, daß ſich bereits einige Creditores unterfangen haben ſollen, der Stadt Dünckelſpühl mit Arreſten und Ubertragung ihrer Schuld-Briefe ad potentiores zu drohen und ſolcher Geſtalten dieſelbe in ihrem höchſt-bedaurens-würdigen Zuſtand noch mehrers zu bekümmern; So erwarten hierüber Ihro Kayſerl. Maj. Falls dieſe Bedrohung zur Würcklichkeit wider Verhoffen gelangen würde, von Ihr der Kayſerl. Commiſſion die zeitliche allerunterthänigſte Anzeige, um ſo gleich Dero Obriſt-Richterliche Amts-Hülffe interponiren zu können ꝛc.

46. ꝛ ꝛ mit dem ferners geſchärfften Zuſatz, daß wofern künfftighin jemand aus denen Raths-Liedern, oder übrigen Bedienten ſich weiters unterfangen würde, aus denen Schrancken der Subordination und ihrer obligenden Schuldigkeit zu tretten, oder wohl gar deren bißhero in- und auſſer Raths vielfältig verſpührten Animoſitäten, hitzigen Aufführung und dergleichen, oder auch eines mehrern Prædominats und Gewalts, als einem jeden zuſtehet, ferners anzumaſſen, ſolches alſogleich auf beſchehene rechtliche Anzeige oder Klage ſummarie unterſuchet, die Ubertretter hingegen, (da ſie derſelben überwieſen, oder geſtändig ſeyn würden,) ihres Amts entſetzet werden und auf Lebenslang einigerley Officium der Orten zu bekleiden unfähig ſeyn ſollen ꝛc. Ebenmäßig hat

52. Commiſſio Cæſarea dasjenige ſo bald möglich in Stand zu bringen, was in dem Elwangiſchen Receſs de Anno 1691. §. 15. & de Anno 1697. §. 4. wegen Revidirung der Dünckelſpühliſchen Statutorum beſchloſſen worden, alle Mühe anzuwenden, damit die von denen Röm. Kayſern beſagter Stadt von Zeit zu Zeit allergnädigſt ertheilte Privilegia, Confirmationes, Executions-Receſſe, zuſamt allen übrigen zu derſelben Beſten errichteten guten Ordnungen, Réglements, Inſtructionen und dergleichen auf das fleißigſte nachgeſuchet und dermaleins wieder an das Tag-Liecht gebracht werden mögen. Allermaſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Abſicht dahin gehet, ſelbige miteinander, zu eines jedwedern Nachricht und ſchuldiger Beobachtung, nebſt allen anderen ſo wohl älteren als neueren Kayſerlichen Verordnungen, Urtheilen und Commiſſariſchen Receſſen, künfftig in ein Corpus zum Druck beförderen zu laſſen, wann zuvorderiſt Ihro Kayſerl. Majeſt. Commiſſio dieſelbe in Copia eingeſchicket, und Allerhöchſt Deroſelben, was etwa ſo wohl bey deren Druck, als deſſen Publication zu beobachten ſeyn dörffte, unterthänigſt berichtet haben wird ꝛc. Reichs-Fama. Reichs-Hof-Raths-Conclusa.

Vierzehende Section.

Von der Reichs-Stadt Biberach.

§. 1.

A. 1632. wurde dieſe Stadt von denen Kayſerlichen vergebens belagert, aber A. 1632. 17. Sept. von dem General von Attringen mit Accord erobert, hernach A. 1634. im Merz von dem Schwediſchen Feld-Marſchall Horn wieder belagert und auch durch Accord eingenommen, folgends nach der Nördlinger Schlacht von denen Schwediſchen freywillig verlaſſen. Zu End des Jahres 1645. nahmen die Frantzoſen dieſen Ort ein, den ſie hernach denen Schweden überlieſſen. ZEILLERI Topogr. Suev. ISELINS allgem. histor. und geograph. Lexic.

§. 2.

A. 1649. wurde durch eine Kayſerliche Executions-Commiſſion das in Anſehung dieſer Stadt im Weſtphäliſchen Frieden verordnete mittelſt der in meinem Reichs-Städtiſchen Hand-Buch befindlichen Receſſes und Verordnungen zum Stand gebracht.

In dem letztern Krieg nahme der Chur-Fürſt zu Bayern dieſe Stadt ein, muſte ſie aber nach der Schlacht bey Höchſtätt verlaſſen, worauf ſie A. 1707. von den Frantzoſen bey Nacht überſtiegen wurde, die eine groſſe Brandſchatzung forderten, ohnerachtet ſie vorhero ſchon 118000. fl. bezahlt hatte. ISELIN l. c. Siehe auch das Capitel von Kempten.

§. 3.

Dieſes gantze Seculum hindurch wird die Stadt durch innerliche Unruhen geplagt. A. 1707. lieſſe der Kayſer dieſes Decret darinn ergehen:

Von der Röm. Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, denen der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Nobilibus und Graduirten in dero, und des heiligen Reichs Stadt Biberach, wie auch denen Plebejis oder Gemein allda hiemit anzuzeigen, ꝛc. und werde zu einer ohnwiderſprechlichen Regul geſetzet; daß

1. Denen Nobilibus und Graduatis die Prædecenz vor denen Plebejis oder Gemeinds-Leuten inn- und auſſer Rath, jedoch mit Ausnahm der dritten oder unterſten geheimen Raths-Stelle, als worzu

2. Ein taugliches Subjectum aus der Gemeinde jederzeit zu erwählen ſtehet, verbleiben ſolle.

3. Die Wahlen ſollen bey dem freyen Gewiſſen der Wähler erhalten werden, und darinn auf der einen und anderen Seiten nicht ſowol auf den Adel und Gradum, noch auf die von demſelben angebende abſonderliche Societät, als auf die Geſchicklich- und Redlichkeit der Perſonen geſehen, auch alle Colluſiones, vorherige Ab- und Unterredung des ſo einen als andern Theils auf dieſe oder jene Perſon, auch aller Arbitrus und Particular-Recommendationes bey dem Eyd abgeſchaffet, und alſo dahin dermalen die freye Wahl interponirt, ſodann

4. Die nahe Verwandſchafft bey denen Nobilibus in alle Wege, ſonderlich bey dem geheimen Rath, in Erwegung, daß der Accels der Graduirten ohne dem hierinn falls wohl remediren kan, verhütet werden: Woferne es auch

5. An tauglichen Subjectis bey denen Nobilibus oder Graduatis ermangeln ſollte, ſo ſeyen alsdann auch ohnadelich, oder ohn-graduirte, jedoch wohl-ſtudirte und capable Subjecta zu erwählen, ohne daß dieſe derentwegen ihnen Nobilibus & Graduatis mit abſonderlicher Obligation verbunden zu halten.

6. Von denen zehen Vocis der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, ſollen denen Nobilibus und Graduatis fünff Voca, und denen Plebejis auch fünff, und zwar dergeſtalten verbleiben, daß, wann ſich eine paritas votorum ergebe, alsdann zwar auf eine neue Wahl auf einen nächſten andern Tag vorzunehmen, oder auch ſonſten förderlichſt zu ſehen ſeye, wie man ſich per Majora, bey ſolchem Fall, vergleichen möge; dafern jedoch abermals die Gleichheit der Stimmen heraus kommen würde; ſo wollen Ihro Kayſerliche Majeſtät den zeitlichen Stadt-Schreiber, oder Cantzley-Verwaltern Augſp. Confeſſion hiemit, zu Abwendung längern Streits, allergnädigſt authoriſiren, daß ſelbiger alsdann die Majora pronuncüren, und derentwegen, zu Verhütung aller Partheylichkeit, bey deſſen Reception in dem Eyd die dienſame Vorſehung geſchehen könne; worbey jedoch Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich allermildeſt erklären, daß wann deroſelben ein anſtändigerer Modus, wie etwa beſſer in ſothanem Fall der gantz gleichen Stimmen, aller Streit oder Aufzug beſtändig verhütet werden möge, bey oder nach Publicirung dieſes Decrets, allerunterthänigſt an Hand gegeben werde, ſie darüber dero allergnädigſte Reſolution weiters ertheilen wollten.

7. Bey Vacaturen der Beambtungen verordnen Ihro Kayſerliche Majeſt. allergnädigſt, daß die Stadt-Rechnerey, und Spital-Pfleg den Burgermeiſtern und ältiſten Geheimen, wann ſelbige zu ſolchen Rechnungs- und Pfleg-Dienſten die genugſame Capacität haben, und ſothane Beamtung übernehmen wollen, jederzeit aufgetragen werden, von denen Capell- oder Pfarr-Pflegen aber, bey derenſelben ein oder anderer vacanz, die eine dem dritten geheimen Rath, und mithin einem Plebejo, hingegen die andere einem im Rath ſitzenden Nobili oder Graduato zukommen; ſodann die Waiſen-Pfleg dem darzu befindlichen tauglichſten, er mag Nobilis, Graduatus oder Plebejus ſeyn, durch gewiſſenhaffte Wahl zugeleget werden, die folgende Aemter alle aber denen Plebejis alleine verbleiben ſollen.

8. Die Cantzeley ſoll jederzeit mit tauglichen, gewiſſenhafften und fleißigen, auch von aller Partheylichkeit entfernten Subjectis zu Stadt-Schreiber oder Cantzley-Verwalter verſehen, von dieſem auch die Protocolla nach Eyd und Pflichten geführet, und nicht Stuck-Weiſe, ſondern ordentlich in eigene darzu gehörige Bücher eingetragen, anbey die diſtrahirte Acta und Documenta der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Pflichtmäßig an einen ſichern und gemeinſamlich beliebenden Ort zuſammen gebracht, keinem Theil der bishero im Streit verfangen geweſten Partheyen aber der Acceſs darzu auff hierinnächſt ohnvermutheten Nothfall, verwehret werden.

9. Wegen der Schulen und Stipendien wird die Obrigkeit Augſp. Confeſſion hiemit erinnert, ſich zu befleiſſen, daß ſolche Schulen mit tüchtigen, frommen und embſigen Perſonen durch gehörigen Ort beſtellet, und darauf jederzeit gute Achtung gegeben, auch weilen die Stipendia nicht eben auf die Nobiles, ſondern auf capable Subjecta, ſie ſeyen von was für Condition in der Bürgerſchafft ſie wollen, und fürnemlich an diejenige, welche der Hülff am meiſten bedürffen, und die Koſten aus eigenen Mitteln nicht beſtreiten können, anzuwenden ſeynd, diſſfalls keine Partheylichkeit, oder Privat-Intereſſe unterlauffen, weniger aber die arme, und gemeine Burgers-Kinder, bey erfindlicher Capacität darvon auf einigerley Weiß ausgeſchloſſen, ſondern hierunter die Ehre GOttes, das Abſehen der Fundatorum, und der Nutz des gemeinen Weſens beobachtet werden ſolle ꝛc.

Die Sache wurde aber dadurch nicht gehoben und procęßirte man noch über denen Proceß-Koſten bis auf A. 1724. † A. 1726. gab es neue Händel wegen der Raths-Wahl, worauf ihre Kayſerl. Maj. den 4. Jun. 1726. dem Magiſtrat reſcribirten: Die durch den Todes-Fall des von Löwen erledigte, auch ſonſt andere noch offenſtehende Raths-Stellen, Aemter und Dienſte, mittelſt gewiſſenhaffter freyer, ruhe- und friedſamer, auf GOtt, die Kayſerliche Wahl-Ordnungen, des gemeinen Weſens Beſten einzig, und mit Hindanſetzung all partheyligen und andern eigennützigen Neben-Abſichten gerichteter Wahl, förderſamſt mit geſchickt und redlichen Perſonen dergeſtalt Pflichtmäßig zu beſetzen, und, wie es geſchehen, in termino duorum menſium an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu berichten, womit allerhöchſt Dieſelbe nicht gemüßiget werden, gegen den oder diejenige, welcher, oder welche eines widrigen gegen Vermuthen überführet werden ſollten, nachdrucſame und exemplariſche Ahnd- und Beſtraffung vorzukehren.

Ihro Kayſerliche Majeſtät wurden aber genöthiget, den 11. Octobr. 1728. von neuem dieſe Reſolution abzufaſſen:

1. Mit Verwerffung aller, ſowohl auf die Kayſerliche nachdrücklich gemeſſene Verordnung vom 4. Jun. 1726. als auch gegen die unterm 12. Apr. aup. vollzogene Wahl nomine Nobilium ohnziemlich und ohnſtatthafft gethanen Fürſtel- und Einwendungen, lieſſen Ihr. Kayſerl. Maj. es bey gedachter Wahl lediglich bewenden, und wollten ſolche hiemit beſtättiget haben.

2. Cum notificatione hujus ſolle dem Magiſtrat zu Biberach, Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Theils reſcribirt werden: Ihro Kayſerliche Majeſt. hätten die ſo lange Zeit unterlaſſene, und mit unſtatthafften und ungereimten, durchaus nicht auf die gemeine Wohlfarth Pflichtmäßig abzielenden, ſondern die ſo hoch verbottene, und noch mehreres Mißtrauen und Unfrieden erweckende ſtraffbare Neben-Abſichten nur allzuviel an den Tag legenden Ein- und Fürwendungen, Begehren und Anfragen derer Nobilium und Graduatorum ohnverantwortlicher Weiſe verzögerte ſchuldige Gehorſams-Leiſtung dero Kayſ. ernſten Verordnung d.d. 4. Jun. 1726. weniger nicht aus dem bisherigen Verfolg der Acten, die bishero überhaupt fortdaurende zu jedermännigliches Erbarkeit liebenden Gemüthes gröſter Aergernuß ſowohl, als zu des gemeinen Weſens grund-verderblichen Schaden und Unheil je mehr und mehr erwachſene Spaltungen, Strittigkeiten und Verbitterungen, höchſtmißfällig und mit dergeſtalten Kayſerlichem gerechten Unwillen zu vernehmen gehabt, daß ſie ſo wohl in die Urhebere, als Schuld-Theilhabere der unterbliebenen Befolgung vorgedachter dero Kayſerlichen Verordnung als in die Anſtiffter und Ernährer nur erwehnter Uneinigkeiten und Unruhen, eine genaue, ſcharffe Individual-Unterſuchung dermahlen ſchon vornehmen zu laſſen, und eine wie die andere ſofort zu wohlverdienter exemplariſcher Straff zu ziehen hätten. Es wollten jedoch Ihro Kayſerliche Majeſtät aus vordringender Kayſerlicher Milde und Sanfftmuth, in Anſehung daß ein und anderer Nobilis ſich lediglich gleichwohlen eines beſſeren begriffen, zum gebührlichen Gehorſam gelegt, und damit der anbefohlenen und zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät Begnügung am 12. Apr. nup. endlich vollzogenen Wahl noch beförderlich geweſen, auch daß der geheimen und innern Räthe angezogene und friedfertige Vorſchlag, ſich der bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath anhängiger Strittigkeiten halber ſelbſt untereinander gütlich zu vergleichen, noch eine Hoffnung künfftig beſſern Betragens anſcheinen laſſe, ſie darmit vor dieſesmahl noch verſchonen, ermahneten aber den Magiſtrat, und bevorab die beyde fürnehmlich opponirte Theile, beſonders auch den D. Hiller, Reichs-Vätterlich und ernſt-nachdrücklich, daß ſie ſich hinführo, und bey allen künfftigen Wahlen, zu denen erledigten Raths-Stellen, Aemtern und Dienſten, (welche ſie jederzeit in der einigen Abſicht auf die allgemeine Wohlfahrt, ihren obliegenden theuren Pflichten nach, mit geſchickten redlichen Perſonen gewiſſenhafft und förderſamſt erſetzen ſollten,)

ſollten,) nach Kayſer Carls des V. Inſtruction oder Wahl-Ordnung, Kayſers Ferdinandi Decret, nach dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß und deſſen Executions-Commiſſions-Receß, und denen neuerlichen Kayſerl. Decreten, de Anno 1707. und 1708. allerdings genau und ohnabweichlich achten und richten, geſtalten ſo viel dieſe letztere betreffe, darauf in alle wege fleiß zu halten der Burgermeiſter D. Hiller beſonders angewieſen, und ihme derſelben nachdrücklich taxative geſchehene Aeuſſerung in ſeinem Anbringen hiemit verwieſen, anbey auch nachtrucksam eingebunden werde, daß die gemein-ſchädliche Strittigkeiten und Unruhen, nebſt allerhand betrübten Würckungen, nicht von der durch beruhrte Kayſerliche Decreta eingeführten verbeſſerten Regiments-Form, wohl aber von dero Frey-gefinnten Nicht-Befolgung und dagegen ſtrebenden Ungehorſam hauptſächlich herrühren möge,) ſofort denen ärgerlichen und gemein verderblichen, beſtändigen Uneinigkeiten, Zanck und Unruhen endlich abheiſſen und ſich Gott-gefälligen und gemein-nützlichen, erbaren, einträchtigen, fried- und ruhſamen Betragens höchſtens befleiſſen, ſich dahero nach vorangezogenem, derer geheimen und inneren Räthe wohlgemeinten Vorſchlag die unter ſich habende Strittigkeiten, in ſchiedliche Wege beyzulegen, äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, und, welche ſtrittige Puncten gegen Vermuthen nicht in Güte auseinander geſetzt werden könnten, dieſelbe ordentlich und ſpecifice, mit angefügten ein und andern Theiles hauptſächlichen Gründen ohne Weitläufftigkeiten zu Ihro Kayſerl. Majeſtät Erkanntnuß einſchicken, übrigens aber auch das Burgermeiſter-Amt, hinkünfftig in beſſerer und geziemender Achtung und Ehrerbietung halten. Würden aber dieſelbe dieſe Ihro Kayſerl. Majeſtät letzte und ernſte Kayſerliche Vermahnung in einem oder andern ferner ohnbefolgt hindanſetzen, ſo würden dieſelbe mit ohnausbleiblicher Schärffe fürzugehen und diejenige, welche derſelben durch widriges Bezeugen verächtlich entgegen handeln würden, wohl empfindlich, auch nach Befinden mit Caſſation und Amotion von ihren Raths- und andern Amts-Stellen, ihren Verdienſten nach, und andern zum Exempel, ohnabläßig zu beſtraffen, länger nicht anſtehen, deſſen jedoch Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich lieber entübrigt ſehen, und hierüber inzwiſchen ſein, des Magiſtrats, Gehorſams-Erklärung in termino duorum menſium erwarten wollten.

3. Cum notificatione Membri 1. ſolle dem geſammten Magiſtrat reſcribiret werden, daß, im Fall der allgemeine jährliche Schwör- und Wahl-Tag auch dieſes Jahr zur jüngſt-verſtrichenen gewöhnlichen Michaelis-Zeit unterbrieben wäre, er ſolchen alſofort vornehmen, und ſich hieran nichts hindern laſſen, auch, wie es geſchehen, Ihro Kayſerl. Majeſt. in termino duorum menſium berichten ſolle.

A. 1729. und 1730. entſponne ſich ein neuer Handel, deſſen Species facti Magiſtratiſcher Seits alſo angegeben wird: Es hat ein Theil der Burgerſchafft utriusque Religionis zwar ſchon allbereits zu Ende des 1729ſten Jahrs, durch zwey von ihnen nacher Wien gegangene Concives ütr. Relig. wider den daſelbſtig gemeinſamen Magiſtrat, zerſchiedene Gravamina, puncto übler Adminiſtration des gemeinen Weſens und der piorum corporum bey höchſt-preißlichem Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath unterthänigſt angebracht, die eigentliche ſo rubricirte allerunterthänigſte Anzeige aber erſt den 15ten Maj. 1730. ſchrifftlich übergeben. Wie nun hierauf den 27. Septembris ejusdem anni von höchſt-preißlichem Reichs-Hof-Rath an den Magiſtrat um Bericht geſchrieben, ſelbiger auch darauf hin allerunterthänigſt erſtattet, und den 27. Jun. 1731. præſentiret worden iſt; Alſo übergaben ſodann, den 4. Dec. ejusdem anni, die klagende Burgere einen allerunterthänigſten Gegen-Bericht, und lieſſen zugleich auch in offentlichen Druck in Fol. gehen eine, alſo betitelte wahrhaffte Speciem Facti Imperantiſcher Burgerſchafft zu Biberach contra den Magiſtrat allda, in puncto diverſorum gravaminum; In welch beyden ſowohl, als durch ihre bey Kayſerlichem Hof ſich faſt beſtändig aufgehaltene 2. Deputirte dieſelbe auf eine Kayſerliche Local-Inquiſitions-Commiſion ſehr ſtarck angedrungen. Als nun hierauf ſich es ziemlich ſtarck anzulaſſen ſchiene; ſo bathe hingegen der Magiſtrat, neben allerunterthänigſter Anzeige ein ſo anderer Burgerlichen Exceſſuum, durch ein zu Anfang des 1732ſten Jahrs præſentirtes allerunterthänigſtes Memoriale, (welches auch, nebſt einer Widerlegung eines, von dem Lr. Dörtenbach von Wien aus, an den Magiſtrat erlaſſenen Schand-Brieffes, zuſammen in offentlichen Druck in Fol gekommen,) die Stadt mit der Burgerl. Seits geſuchten Kayſerlichen Local-Inquiſitions-Commiſion allergnädigſt zu verſchonen oder wenigſtens doch ihme vorhero obgedachten Burgerlichen Gegen-Bericht zur Verantwortung allergnädigſt zu communiciren: Erhielte auch, ratione utriusque petiti vom Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt Intercessionales & reſpective teſtimoniales, daß bey dem Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt von der dem Magiſtrat imputirten üblen Adminiſtration des gemeinen Weſens nichts bekannt, ſondern vielmehr von daraus die præſtanda Imperii & Circuli, jederzeit ſo richtig und willig als von irgend einem Crayß-Stand, entrichtet worden ſeyen, und wurde dannenhero auch bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath, dieſe Communication Menſ. Mart. ejusdem anni decretirt. Mittlerweile nun, und ehe dieſer Gegen-Bericht von dem Magiſtrat widerleget worden; kam von den klagenden Burgern wiederum in Druck in Fol. 3. Bogen ſtarck, eine allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, und, als von dem Magiſtrat die Refutation des Burgerlichen Gegen-Berichts Mens. Aug. dict. anni 1732. bey dem Reichs-Hof-Rath præſentiret worden; auch nebſt deme die alldorten die gemeine Burgerſchafft repræſentirende, Stadt-Ammann, Richter und groſſe Räthe utr. Rel. ſowohl als die Schultheiſſen und Gemeinds-Pflegere auf den Dörffern und Weylern, pro clementiſſime averrenda Commiſſione Cæſarea Locali, interveniendo allerunterthänigſt eingekommen, und es ſich mit dieſer Commiſion, allerdings zu ſtecken ſchiene, ſo declarirten die klagende Burger dem Magiſtrat, in einem den 26. Sept. ejusdem anni bey demſelben, mittelſt eines in 45. Burgern beſtandenen perſönlichen Vorſtandes bey Rath übergebenen Memoriali, (welches, nach der Hand auch gedruckt worden ſeyn ſolle,) daß ſie nicht alleine an dem nächſt bevorſtehenden Schwör-Tag, den gewöhnlichen Huldigungs-Eyd nicht mehr ablegen, ſondern auch, biß zu Einlangung einer würcklichen Kayſerl. Local-Commiſion, keine Steuren und Anlagen mehr an den Magiſtrat reichen, ſondern dieſelbe untereinander ſelbſt einziehen und verwahrlich aufbehalten würden, welches dann den Magiſtrat veranlaſſet, nicht alleine ein ſolches bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath ſowohl als bey dem Hochfürſtlichen Crayß-Ausſchreib-Amt allerunterthänigſt und unterthänigſt anzuzeigen, ſondern auch bey dem geſammten Reichs-Städtiſchen Collegio zu Regenſpurg um allerunterthänigſte Intercessionalien an Kayſerl. Majeſt. anzuſuchen; Immittelſt aber einen von den klagenden Burgern, bey Ubergebung obgedachten Memorialis, mit angeſchloſſenen Entwurff des groſſen Schadens, welchen das gemeine Biberachiſche Stadt-Weſen nur in geringem Ueberſchlag in Zeit von 25. biß 30. Jahren, wegen der Adminiſtrationum üblen Wirthſchafft, erlitten hat, unter dem Titul: Vorläuffige ſtandhaffte Widerlegung eines unter der Hand coulirenden ſogenannten kurtzen Entwurffs ꝛc. in 4. zu widerlegen und ſowohlen unter die Burgerſchafft als bey hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath zu diſtribuiren; welches auch der alldaſige Evangeliſche Burgermeiſter D.

Hiller in particulari gethan, wegen zweyer ihme in mehrbeſagtem Memoriali, geſchehenen inculpationen, unter dem Titul: Ends-unterzogenen kurtze, doch ſtandhaffte Erläuterung wegen zweyer mit unter andern von mißvergnügten Burgern allhier angeſchuldigt werden vollenden doloſen Malverſations-Puncten; in Fol. Als nun darauf hin die imperatoriſche Burger im Monath Octobr. die Stadt-Ammänner, Richter und groſſe Räthe, um von denſelben dadurch eine Declaration über ein ſo andere Puncten obgedachter ihrer allerunterthänigſten Intervention halber, zu expreſſe von Morgends 10. biß Abends 7. Uhr, auf das Rathhauß (allwo ſie Burgere, ſich in der Zahl mehr dann 100. eingefunden,) hinaufgeſetzt. So wurde auch dieſer Uprſtand, nicht nur bey Kayſerlichem Reichs-Hof-Rath, ſondern zumahlen auch durch einen eigenen Abgeordneten bey dem höchſt-preißlichen Crayß-Ausſchreib-Amt angezeiget. Wie nun das letztere daraufhin 2. ſcharffe Dehortatoria an die Burgerſchafft und die ſich zum Theil entzwiſchen auch zu den klagenden Burgern geſchlagene Bauerſchafft ergehen, und durch den Crayß-Secretarium tributim publiciren, auch ſelbigen biß zu einlangender Kayſerlichen allergnädigſten Reſolution zu deſto mehrerer Sicherheit allvorten ſtille ligen laſſen; Immittelſt aber dieſe von Crayß-Ausſchreib-Amts wegen gemachte Provisional-Anſtalten an den Kayſerlichen Hof berichtet, und was weiter in der Sache zu thun oder zu laſſen ſeyn möchte, um Kayſerliche Verordnung gebetten hat; auch, unterdeſſen das von dem Reichs-Städtiſchen Collegio den 27. Octob. ejusdem anni expedirte allerunterthänigſte Interceſſions-Schreiben in Wien eingelauffen; Alſo wurde dann, circ. fin. Novembr. ejusdem anni von hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath eine Kayſerliche Local-Inquiſitions-Commiſion, jedoch nur puncto ſeditionis, um nemlichen über die Aufwickler und Rädleinsführer peinlich zu inquiriren, dem Magiſtrat die benöthigte Sicherheit zu verſchaffen, die innerliche Ruhe wiederum herzuſtellen, ſchleunigſt in der Sache zu procediren, auch zu ſeiner Zeit einen allerunterthänigſten Bericht und Gutachten an Kayſerliche Majeſtät einzuſenden auf offterwehntes Hochfürſtliches Crayß-Ausſchreib-Amt erkannt, welches dann die hierzu ernannte Subdelegatos circa fin. Decembr. ejusdem anni, und zwar in Conformität des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Concluſi, und des an daſſelbe erlaſſenen allergnädigſten Kayſerlichen Reſcripti, unter einer Bedeckung von 400. Mann Würtembergiſcher Soldaten, einrucken laſſen, allwo dieſelbe mit der Inquiſition der ſo gleich beym Kopff genommenen, inhafftirt, und mit Soldaten verwacht, nachgehends aber, zum Theil, erga cautionem idoneam, nur im Hauß-Arreſt verwacht worden ſind. vornehmſten Aufwickler, lang beſchäfftiget geweſen, da hingegen die zugleich mit angelangte Soldaten, auf ſelbſtgenenes des Magiſtrats bey Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amt geſchehenes mehrmaliges Suppliciren, um die Stadt durch eine ſo ſtarcke Militz nicht auf einmal völlig zu ruiniren, nach und nach, dergeſtalten verringert worden, daß dieſelbe hernach nur noch in etlich und 60. Mann beſtanden: der Ausgang wird hiernächſtens erwartet. Reichs-Fama. (woſelbſt mehreres hievon zu finden,) Reichs-Hof-Raths-Concluſa. Reichs-Stättiſch. Handbuch. LUNIGS Reichs-Archiv.

Fünffzehende Section.

Von der Reichs-Stadt Ravenſpurg.

§. 1.

A. 1602. erhielte die Stadt von dem Kayſer wegen des neuangeſtellten Wochen-Marckts zu Altorff ein Decretum ſalvatorium, welches auch Kayſer Ferdinand II. A. 1624. beſtättiget, auch A. 1626. ihro die Freyheit, daß innerhalb einer Meil um Ravenſpurg kein Jahr- oder Wochen-Marckt gehalten und der zu Altorff coſſiret werden ſolle, beſtättiget hat, welches auch die folgende Kayſer gethan. A. 1615. erhielte die Stadt die Freyheit, mit rothem Wachs ſiegien zu dörffen. An. 1626. mußte die Stadt einwilligen, daß die Capuciner an der Stadt eine Kirch und Cloſter bauten, doch bedunge ſie ſich von dem Kayſerlichen Commiſſario darzu dem Reichs-Erb-Truchſeß Heinrich zu Wolffeck 9. gewiſſe Articul aus. A. 1646. ward dieſe Stadt zum Theil von denen Schweden ausgeplündert und ſonſten übel allda gehauſet. A. 1647. ward ſie belagert, aber von denen Schweden beſchützet, und geſchahe der Abzug den 8. (18.) Aug. Den 10. (20.) hernach iſt das nächſt vor der Stadt auf dem Berg ligende Oeſterreichiſche Schloß durch die Schweden in den Brand geſteckt worden, und hierauf den 21. (31.) dieſes Monaths die Schwediſche Beſatzung auf empfangenen Befehl von hinnen wieder ab- und hingegen der Obriſt Caſpar allda eingezogen. LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtiſches Hand-Buch. ISELINS allgem. hiſtor. und geograph. Lexic. ZEILLERI Topograph. Suev.

§. 2.

Von der Stadt Ravenſpurg ware bereits bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg A. 1641. beſchwehrend angebracht worden, was maſſen erſt vom Jahr 1628. an die lange Zeit vor dem Paſſauiſchen Vertrag gemachte Beſoldungen der Evangeliſchen Prediger und Schul-Diener meiſtentheils abgeſchnitten, die Evangeliſchen im Jahr 1632. aus dem Geheimen kleinen und groſſen Rath, wie auch von Burgermeiſter, Stadt-Amman, Steuer-Meiſter, Cantzley, und andern Aemtern und Dienſten verſtoſſen, und in viel andere Wege an Exercirung ihrer Religion, und andern alten Herkommen turbiret worden. Dannenmach ward durch den Weſtphäliſchen Frieden art. 5. §. 3. und 11. eine völlige Gleichheit beederſeits Religions-Genoſſen bey dem Rath und Aemtern ausgemachet, welche Pariät auch durch die verordneten Commiſſarien in Stand geſetzet worden, wie der darüber den 25. Maji / 4. Junii 1649. zu Lindau aufgerichtete und in meinem Reichs-Städtiſchen Handbuch befindliche Executions-Receß mit mehrerm beſaget. LUNIG l. c. STRUVII Hiſtor. der Relig. Beſchwerd. Part. I. p. 161.

§. 3.

Alleine bald darauf gab es neue Differentien: Die Evangeliſche wollten die Capuciner nicht leiden, weil ſolche erſt poſt Annum decretorium hingekommen wären und demolirten das Cloſter, darüber wie auch über dem Geſang: Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort ꝛc. gediehe es beym Reichs-Hof-Rath zum Proceß, da es gegangen, wie nachſtehende Concluſa lehren:

Veneris 9. Junii 1651.

Frieden-Schluß im Reich, die Capuciner zu Ravenſpurg betreffend, ſive Catholiſche Burgermeiſter und Rath daſelbſten, de præſentato c. hujus, beſchweren ſich, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten Burgermeiſter und Rath, Samſtag den 7. May, die ihrer Religion zugethane Burgerſchafft bey nächtlicher Zeit von Hauß zu Hauß gantz ſtill und gefährlicher Weiſe aufgemahnet, und dabey befohlen, ſich auf eine gewiſſe Stund, und an beſtimmtem Ort, vor Tag, mit Aexten, Hauen, Schauffeln und andern dergleichen Inſtrumentis zuſammen zu gehen, zu verſammlen, und die Umſtoſſung und Bezaunung des Capuciner-Gartens einzureiſſen. Wie dann die Burgerſchafft in 150. ſtarck concurrirt, bey ungewöhnlicher Eröffnung der Pforten vor Tag hinaus gefallen, und nicht allein beſagten Cloſter-Garten nieder-auch Schloß und Band von der Thür abgeriſſen und hinweg genommen, und die Teuchen des Brunnen von Bley entzwey, ſondern auch eine Anzahl fruchtbarer Bäume niedergehauen, welches dann bey den

Digitized by Google

den Catholischen Burgern, als sie den andern in numero nahend gleich, nicht einen geringen Widerwillen und Fürsorg erweckt, daß die Augspurgischen Confessions-Verwandte nächtlicher Weil noch ein ärgers attentiren, und sie gar schlaffend ermorden möchten: Wie dann die vom Rath Augspurgischer Confession Zugethane nichts oder gar wenig ohne des Pöbels Vorwissen und Zuziehung verrichten: Daraus erfolgt, daß schon etliche Wochen kein Rath gehalten worden; Derentwegen 1.) Ihrer Kayserlichen Majestät die Straff anheim stellen, und bitten 2.) den zu Nürnberg gemachten Restitutions-Recels allergnädigst zu confirmiren und exequiren zu lassen. 3.) den ausschreibenden Fürsten des Schwäbischen Crayses Commission ad inquirendum über die Demolition des Capuciner-Closters, (dieses Orts sind einige Wort in der Copey abgängig,) vornemlich den Schweden darzu, wie auch die Catholische mit übermäßiger Einquartierung, unterm Vorwand, als wann sie sich dem Instrumento Pacis nicht bequemen wollten, zu beschweren Ursach gegeben habe, weilen diese neuliche Niederreissung des Garten-Zauns nicht geringen Argwohn wider die A. C. Verwandten machen thue, wie auch daß sie die Conventicula allerseits abstellen sollen. 4.) Ihnen ein Kayserlich Protectorium zu ertheilen.

1. Includatur den Herren ausschreibenden Crayß-Fürsten, mit dem Befehl, daß sie dem uncatholischen Rath und Burgerschafft die abseitige Zusammenkunfft im Namen Ihrer Kayserlichen Majestät verweisen, und alles Ernsts anbefehlen sollen, daß sie solche und dergleichen hinfüran abstellen, und die gewöhnliche Raths-Sessiones, damit das gemeine Wesen durch Unterlassung derselben nicht Schaden nehme, noch verabsaumet werde, halten, und sich auch im übrigen alles guten Vernehmens gegen die Catholische, und diese hinwiederum gegen sie vergleichen sollen.

2. Lieſſen es Ihro Kayserl. Majest. bey dem zu Nürnberg geschlossenen Recels auch ihres Theils bewenden, und wollen ihnen gnädigst aufgetragen haben, solches dem Rath und Burgerschafft beeder Religionen zu publiciren, und daran zu seyn, damit demselben gebührend nachgelebt werde; So viel aber die Demolition des Capuciner-Closters und Gartens anlanget, wollen die Herren Commissarii sich dieses letztern Facti informiren, und da sich dasselbe beklagter massen befinde, noch fernere Erkundigung, ob nicht aus dergleichen Anstiffung auch die vorige Demolition durch die Schweden geschehen seye, einziehen, und darauf allen möglichen Fleiß anwenden, den im Recels gethanen Vorschlag, und vermög jüngsther ertheilter Commission beede Theile zu vergleichen, und vermög dadurch alles ferneres Mißtrauen oder Weitläuffigkeit aufzuheben, und gutes Vernehmen zu wiederbringen: und ihre Verrichtung, auch in Entstehung der guten Vereinigung, mit Gutachten zu referiren.

Lunæ 26. Junii 1651.

Friedens-Schluß im Reich, die Stadt Ravensburg betreffend, sive der Catholischen Abgeordneter Nicolas von Theuring, sub præsentato hodierno, bedanckt sich der ihme unlängst ertheilten Kayserlichen Resolution, und weilen, biß die Subdelegirte und die Commission sich eines Tages vergleichen werden, immittelst aber keine Raths-Sessiones gehalten, die Burgerschafft mehrer gegen einander erbittert, und des gemeinen Wesens Wohlfahrt gestärckt würde; Als bittet er, an den Magistrat ein bewegliches ernstliches Schreiben abgehen zu lassen, darinnen alle Thätlichkeiten inhibirt, sie ihrer Pflicht gegen Ihro Kayserliche Majestät und Reich erinnert und anbefohlen werden, daß sie sich, biß diese Commission vollzogen werde, friedsam und ruhiglich halten, und bey demjenigen, was zu Nürnberg durch die Deputirte den 1. Febr. 1650. decidirt worden, verbleiben sollen.

Fiat tale Rescriptum, daß sie sich aller Thätlichkeiten gegen einander enthalten, und biß die angeordnete Commission ihren Fortgang erreiche, das Publicum, vermög ihrer habenden Pflicht nicht verabsaumen sollen, insonderheit den Rath-Sang besuchen, und dem Nürnbergischen Recels in allem nachkommen sollen. Et hoc notificetur denen Commissariis.

Martis 4. Julii 1651.

Frieden-Schluß im Reich, sive nomine der Catholischen zu Ravensburg Nicolas von Theuring de præsentato hesterno conqueritur, daß die Augspurgische Confessions-Verwandten allda das Gesang: Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc. der Catholischen Religion zu Trutz und Schimpff auf öffentlicher Gassen singen lassen; wie auch, daß der Augspurgische Confessions-Verwandte Burgermeister, dessen Amt sich schon den letzten gedachten Aprilis geendet, dem Catholischen Burgermeister noch nicht übergeben, bittet gedachtes Gesang abzuschaffen, und dem Augspurgischen Confessions-Verwandten Burgermeister die Abtrettung des Amts dem Catholischen der Ordnung nach, anzubefehlen.

Annectatur an den Rath, daß er nicht allein dieses Gesang, als welches nur Verbitterung und Ungelegenheit zwischen beederseits verursache, abschaffe, sondern auch, daß der Augspurgische Confessions-Verwandte Burgermeister das Amt, wenn er solches wider die Ordnung und über die Zeit continuiren thäte, dem Catholischen Burgermeister, welchen die Ordnung treffen thut, alsobalden abtretten solle.

11. Sept. 1652.

Friedens-Schluß im Reich, sive Augustanæ Confessionis Verwandten zu Ravensburg, sub præsentato 5. Septembris, transmittunt exceptiones sub- & obreptionis, reservando ulteriora, auf die ihnen zu communiciren gebettene Gegnerische Klagen, pro iisdem intercedant die 4. ausschreibende Städte.

E contra Catholici de præsentato 26. Septembr. instant pro actiori & pœnali Mandato ad parendum prioribus rescriptis, und da ex adverso was einkommen, pro communicatione.

Iidem Catholici, sub præsentato 16. Januarii hujus anni, bitten um ein actius Mandatum an die ausschreibende Crayß-Fürsten, und die A. C. Verwandte zu Ravensburg, pro Executione Rescriptorum Cæsareorum, da sich die Güte zerschlagen sollte, item per speciale Rescriptum ihnen zu erlauben, weil sich der Vergleich verweilen, oder gar nichts daraus werden möchte, daß sie die Capuciner wiederum introduciren, und in ein Privat-Haus also lang logiren, und sich ihrer in Exercitio Religionis & Spiritualibus Officiis bedienen mögen, biß die Quæstio de Civitatibus mixtis ihre Erledigung bekommen würde.

E contra Burgermeister und Rath der Augspurgischen Confession zu Ravensburg, de præsentato 5. Junii wollten den Recels noch für ein Vorschlag halten, bitten, sie bey der durch die Commissarios vor- und allerseits angenommener Execution verbleiben zu lassen, den Catholischen deren zuwider nichts zu deferiren, sondern ihnen A. C. Verwandten fördersts deren narrata und indicia, um welcher willen einige Inquisition in puncto demolitionis Monasterii quondam Capucinorum ex adverso gesucht worden, und Statt haben solle, ad diluendum qui communiciren, und im übrigen die Sach auf den bereits ausgeschriebenen Reichs-Tag zu verschieben.

E contra Catholici, sub præsentato 12. Junii hoc anno dicunt, daß zwar endlich der Crayß-ausschreibenden Fürsten Abgesandte den 13. May zusammen kommen, der Würtembergische aber, als sie sich der übernommenen Kayserlichen Commißion halber bedancken wollen, dagegen protestiret, und vermittelst eines Creditivs sub C. contestiret, was massen er circa Commissionem Cæsaream allein die Controversias, wo möglich, in Güte beyzule-

Digitized by Google

benzulegen abgeordnet seye, habe auch die Kayserliche Commission dem Gegentheil auf ihr der Catholischen Anhalten nicht publiciren wollen, sondern auf die Güte gedrungen, dazu sie sich endlich, salvo jure quocunque, & regressu ad Imperatorem verstanden, man habe aber gegenseits den Nürnbergischen Receß und Kayserliche Confirmation nur pro objectis halten, die Reductiον der Capuciner, und Reædification des Closters ihnen zwar apparenter gestatten, aber mit ungewöhnlichen Conditionen und Capitulationen beschwehren wollen, die wider der Capuciner Regul und Institutum lauffen, und sie der A. C. Verwandten Arbitrio gleichsam unterwerffen, hingegen sie A. C. Verwandten ihnen ein wohlgebautes Predigt-Hauß zum Rappen genannt, mit etlichen Additamentis zu überlassen begehrt, welches weder der Vernunfft noch Billichkeit gemäß gewesen, sie haben sich auch dem Nürnbergischen Vorschlag gemäß zu Abtrettung des Langhauß der Carmeliter-Kirchen nicht verstehen wollen, obngeachtet man ihnen einen Platz zur neuern Kirchen zusammt dem Rappen dargegen zu geben verwilliget, und als sie auf die, von Ihrer Majestät anbefohlene Execution gedrungen, habe sich der Fürstlich-Würtembergische ex defectu Mandati abermal entschuldiget, und der Costantzische solches allein zu verrichten Bedenckens getragen, laut seiner Relation sub C. Weil dann zur Execution weiter keine Hoffnung, und die A. C. Verwandten das Werck biß auf künfftigen Reichs-Tag laut ihres Schreibens an Costantz, sub F. zu prosuchiren begehren, welches zu der Stadt total-Ruin der gerade Weg seye, auch wider den Friedens-Schluß und Statum anni 1624. lauffe, als bitten sie nun ein anderwärtige Commission, auf den Ertz-Hertzog zu Innsprugg und die Stadt Memmingen, wie auch pro arctiori Mandato pœnali wider die A. C. Verwandten, ad parendum prioribus Mandatis Cæsareis.

Iidem sub eodem præsentato petunt, weil sich die gebettene anderwärte Commission eine Zeitlang verweilen möchte, ihnen per speciale indultum zu erlauben, daß die Capuciner selbsten in die Stadt einnehmen, und in eine Privat-Behausung logiren, und sie das Ordinis & Religionis Exercitium, biß zur Sachen endlichen Austrag, Jure cujuscunque salvo haben mögen.

In eadem Capucini Pragenses sub præsentato 12. Augusti, & 8. Septembr. hoc anno instant pro Cæsarea Resolutione.

1. Fiat arctius Rescriptum an die A. C. Verwandte, darinnen ihnen mit nochmaliger Verwerffung ihrer eingewandten Exceptionen auferlegt und befohlen werde, den vorigen Kayserlichen Resolutionibus und Befehlen, insonderheit wegen Haltung des Nürnbergischen Recesses, gehorsamste Folge zu leisten, und innerhalb eines Monats Frist de paritione zu dociren, sub Comminatione Executionis, vigore Instrumenti Pacis.

2. Scribatur Catholicis, daß sie die Capuciner selbst wiederum in die Stadt in eine Privat-Behausung einnehmen, und ihren Gottesdienst einrichten lassen, auch das niedergerissene Capuciner-Closter wiederum auferbauen, jedoch sine præjudicio quæstionis de civitatibus mixtis, und derselben künfftiger Erörterung. Scribatur etiam Senatui A. C. sie daran nicht zu hinderen, sub pœnis Instrumento Pacis inserris.

3. Scribatur prioribus Commissariis, daß sie die Kayserliche Commission alsbald fortsetzen, und in specie scribatur Duci Würtembergico, weil Ihre Majestät bericht werden, daß er dieser Commission halber Bedenckens habe, daß, wann dem also, er den Herrn Bischoffen zu Costanz dessen alsobald erinnern solle, und hätten Ihre Kayserliche Majestät auf solchen Fall allbereit andere Commissarios verordnet, & transcribatur Commissio in eventum auf ihne Herrn Bischoffen und die Stadt Memmingen, & notificetur Domino Episcopo Constantiensi ad partem, was Ihro Majestät an Hertzogen zu Würtemberg geschrieben, mit dem Befehl, wann sich der Hertzog innerhalb Monats-Frist zu Mit-Fortsetzung der Commission nicht erklären werde, daß er dieselbe neben der Stadt Memmingen schleunig fortsetzen solle.

Den Ausgang der Sache werden wir in folgendem §. vernehmen. Reichs-Hof-Raths-Conclusa.

§. 4.

Im Jahr 1713. äusserten sich neue Religions-Unruhen. Es findet sich nemlich in der Stadt eine Kirche, welche in das Chor- und so genannte Langhauß abgetheilet wird/ und jener von denen Carmeliten und Catholischer Bürgerschafft, dieses aber von der Evangelischen Bürgerschafft zum GOttes-Dienst gebrauchet worden, beede aber durch einen Gang voneinander unterschieden worden. Zur Zeit des 30jährigen Kriegs hatten berührte Partes den 20. May 1628. die Evangelischen des Langhauses würcklich entsetzet, welches per Commissionem Cæsaream denen Partibus Carmeliris eingeraumet worden. Bey denen Westphälischen Friedens-Tractaten kam dieser Punct aufs Tapis, und wurde aber innerter massen wegen dieser Stadt ins besondere geschlossen, daß darinn alles auf den Fuß, wie den es 1. Jan. 1624. gewesen, eingetheilt werden solle. Wie dann auch im dem zu Lindau den 20. May (4. Jun.) aufgerichteten Friedens-Executions-Commissions-Recess die Restitution obgedachten Langhauses beliebet worden: wie oben zu sehen. Allein es haben die Catholischen durch allzufrühes Glocken läuten nicht allein die Sacra Evangelicorum zu turbiren gesucht, sondern auch verstorbene Catholische ohne Unterschied in den Creutzgang aufgenommen, auch verlangt, daß nebst denen Quatemberlichen, und in Festo omnium animarum hergebrachten Umgängen, annoch die 12. Monathliche von denen A. C. Verwandten bewilliget werden möchten, welches alles zu einem neuen von Kayserl. Maj. ratificirten Recess im Jahr 1660. Anlaß gegeben, darinnen denen Catholischen die 12. Monathliche Processionen zugestanden, auch das vigore J. P. abgeschaffte Capuciner Closter wiederaufzubauen ist gestattet worden, auch bey denen abgetheilten Stunden es bey der Observanz nach dem Jahr 1624. gelassen werden sollen. Alleine, obgleich dieses alles durch neue Vergliche vom Jahr 1664. und 1670. bestättiget worden, so haben doch die Carmeliten 19. Aug. 1701. bey dem Reichs-Hof-Rath eine Supplique eingegeben, und darinnen die Abtrettung des Langhauses gesucht, auch, daß alles auf den Fuß, wie es den 1. Jan. 1624. gewesen, und nach denen Recessen eingerichtet werden möchte, gebeten, erhielten auch ein Kayserl. Rescripe, benebst einer Kayserl. Immission auf den Abbt von Kempten und Reichs-Stadt Kempten, welches den 18. Nov. der Reichs-Stadt Ravensburg insinuirt wurde. Wider diese Supplic wandte der Ravensburgische Magistrat A. C. Exceptionem sub- & obreptionis, nec non actionis non competentis ein, mit allergehorsamster Bitte, daß das erpractizirte Rescripte cum commissione cassiret, die Stadt Ravensburg aber Evangelischen Antheils, in unverrückter Possession des Langhauses allergnädigst manuteniret, auf den Fall aber je nothwendig findender Commission, dieselbe, Krafft des Westphälischen Friedens, und Verglichs de Anno 1660. dem Hochfürstl. Ertzhauß-Ausschreib-Amt in Schwaben, um vor allem die Sache nach ihrer Wichtigkeit und Umständen zu untersuchen, aufgetragen werden möchte, welches nebst des Corporis Evangelici Intercession endlich so weit gefruchtet, daß die bereits decretirte Commission suspendiret, und amicabilis compositio tentiret worden. (a)

(a) FABER in der Europ. Staats-Cantzl. XXII. Th. c. 1. XXV. Th. c. 3. STRUVII Syntor. der Relig. Beschwerd. Part. II. p. 364. FABRI Europ. Staats-Canzley.

Weil aber der Bericht des Schwäbischen Craiß-Ausschreib-Amts lange ausblieb, bedurffte die Kirche indessen

deſſen einer Reparation; dieſe wollte der Catholiſche Raths-Theil nicht geſtatten: es wurde aber auf deren Evangeliſchen bey dem Reichs-Hof-Rath darüber geführte Beſchwerde den 13. Jul. 1724. reſolvirt:

1. Cum inclusione Exhibiti de præs. 11. Aprilis nuperi, reſcribatur Magiſtratui der Stadt Ravenſpurg Cathol. Antheils, die gebettene Reparation der Kirchen zum langen Hauß nicht nur nicht auf einigerley Weiß zu verhindern, ſondern vielmehr hierunter dem Magiſtratui Aug. Conf. ſeines Orts werckthätig beyzutretten, wormit gedachte Reparation alſobald vorgenommen, und ex ærario publico eheſtens zum Stand gebracht werde, und, wie er ſolchem Gehorſam nachgelebet habe, in Zeit zweyer Monathen bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät alſo gewiß unterthänigſt anzuzeigen/ als im widrigen Ihro Kayſerliche Majeſtät denen Ausſchreibenden Herren Fürſten ſammt und ſonders die oben gemeldte Reparation aus ſeinen des reſidirenden Cathol. Magiſtrats eigene Mitteln zu vollziehen, ejusdem sumptibus die Commiſſion unausbleiblich auftragen würden.

2. Fiat Decretum an Prior und Convent der Carmeliter zu Ravenſpurg, ſich der vom Magiſtrat daſelbſt angeordneter nöthigen Reparation des langen Hauſes auf keinerley Weiß widerſetzlich oder hinderlich zu bezeugen, wormit Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht veranlaſſet werden mögen, hierunter anderweit ernſtes Einſehen vorzukehren.

3. Fiat Excitatorium ulterius an das Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt, den über die demſelben unterm 8. April. 1718. aufgetragene, und unterm 25. Maji & 16. Octobr. 1719. extendirte Commiſſion abgeforderten, und ungeachtet alſchon unterm 14. Auguſt. 1720. deßhalben beſchehener Erinnerung biß anhero zurück gebliebenen Bericht, nun einſt nach ſo langem Verzug in termino duorum menſium an Ihro Kayſerl. Majeſtät unfehlbarlich einzuſchicken.

4. Fiat Votum ad Imperatorem.

Der Catholiſche Raths-Theil excipirte zwar, bekame aber den 5. Jun. 1725. zum Beſcheid:

1. Rejectis Exceptionibus fiat Reſcriptum partiorum an den Catholiſchen Magiſtrats-Antheil, nec non ad Priorem & Conventum Decretum partiorum ſub termino duorum menſium & reſp. prioribus comminationibus, ſalvo cæteroquin circa quæſtionem proprietaria utriusque partis jure.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur an des Schwäbiſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten, darob zu halten, daß dieſer Kayſerlichen Verordnung in termino duorum menſium gehorſamlich nachgelebet werde, in Entſtehung deſſen aber Autoritate Cæſarea auch ſammt und ſonders die erforderliche Reparation auf eigene Koſten der ſich renitent erweiſenten Catholiſchen Raths-Theils-Perſonen vornehmen und vollziehen zu laſſen. ꝛc. Reichs-Hof-Raths-*Concluſ.*

§. 5.

An. 1718. kamen Burgermeiſter und Rath zu Ravenſpurg bey dem Reichs-Hof-Rath mit einer allerunterthänigſten ſummariſchen Vorſtellung einiger den Zerfall des Stadt-Weſens importirten Haupt-Tranſahlen, des obhabenden Schulden Laſts und Unvermögenheit, ein mit Bitte pro clementiſſime renovanda Commiſſione ad inquirendum, inhibendis executionibus, & perſecutionibus des Land-Richters von Eſchenbrugg; darauf wurde den 8. Apr. reſolvirt:

Fiat petita Commiſſio auf die Crayß-Ausſchreibende Fürſten in Schwaben: Reſcribatur alſo iisdem, die wahre Beſchaffenheit des angegebenen groſſen Schulden-Laſts, und wie dieſer ohne Uberſtoſſung des Stadt-Weſens ſucceſſive abgezahlt werden könne, auch wo der fundus collectabilis, wovon die Onera noch auf der Stadt haften ſollen, hinkommen, mit möglichſter Einſchrenckung der Koſten zu unterſuchen, und darüber ſub termino duorum menſium anhero zu berichten; das übrige Ravenſpurgiſche Begehren hat nicht ſtatt. Der Außgang iſt mir nicht bekannt. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.*

§. 6.

Noch einen anderen Streit hatte die Stadt kürtzlich mit denen von Rehling und Deuring, denen ſie im vorigen Seculo einige Güter verkaufft und dabey, ſo viel ich muthmaſſen kan, ſich verbunden, den Matricular-Anſchlag ſolcher Orte dannoch zu entrichten; weil aber die Stadt dieſes zu præſtiren nicht mag in dem Stand geweſen ſeyn, ſo hielte ſich der Schwäbiſche Crayß pro rato an die Güter, welches aber der Kayſer denen Schwäbiſchen Crayß-Ausſchreibenden Herren Fürſten ernſtlich unterſagt und die Stadt zu Feſthaltung ihrer Kauff-Contracte angewieſen hat. Reichs-*Fama.* Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.*

Sechzehende Section.

Von der Reichs-Stadt Kempten.

§. 1.

Anno 1623. hat dieſe Stadt wegen ihrer halben Batzen zimlich Schaden gelitten. Anno 1628. und 1629. muſte ſie Kayſerliches Volck einnehmen, ſo biß An. 1632. gewäret, da ſich die Schweden um die Stadt angenommen, und das auſſerhalb der Stadt gelegene Kloſter rein ausgeplündert, alles darinn zerhauen, verderbt und ruinirt, daß allein das bloſſe Gemäuer ſtehen blieben, ſo aber folgends zum Theil auch abgetragen worden. Darauf ſich der Kayſerlich Obriſt König, auf St. Stephans Tag dieſes 32. Jahr, in ſolch übrig Cloſter Gebäu begeben, und folgende Täg die Stadt beſchieſſen, auch die Canäl abhauen, und die Waſſerſtuben verſtopffen laſſen; und hat er ſich endlich den 3. Januarii Anno 1633. durch Sturm der Stadt bemächtiget. Und haben hierauf die Kayſeriſchen alle Manns- und Weibsperſonen, ſo in den Gaſſen erſehen worden, auch Theis hernach in den Häuſern, und alſo an Mann, Weib, Kinder, Ehehalten, über vierhundert und fünffzig Perſohnen, erbärmlich niedergemacht, ermordert, und verbrandt, auch ſonſten, wie es in dergleichen Fällen pflegt herzugehen, ſehr übel gehauſet, und alle Häuſer in der Stadt, und Vorſtadt, rein ausgeplündert, auch ſiebenzig Häuſer in der Stadt, und darunter die Cantzley, biß auf die vier untere Gewölber, darinn der Stadt Freyheiten gelegen, ferners auch den 10. Febr. die beſagte ſchöne Vorſtatt, darinn auf die 70. gemauerte Häuſer geweſen, abgebrandt. Die ſich auf obgedachte Burghalden ſalvirt, haben Quartir bekommen. Anno 1634. den 21. Martii, hat der Schwediſche Feldmarſchalck Horn dieſe Stadt wieder eindekommen, und iſt damals das übrige Gemäuer vom Cloſter abgetragen worden. Vor der Nördlinger Schlacht wurde das Schwediſche Volck wieder abgeführet, darauf die Stadt wieder Kayſeriſche Beſatzung eingenommen; und iſt im übrigen, bey der Augſpurg. Confeſſion und deren Exercitio gelaſſen worden. An. 1645. und 46. gab es allhie zu Kempten Unruhen, zwiſchen dem Magiſtrat, und Theils der Burgerſchafft. M. Johann Rudolff Schalter, von Schorndorff, geweſter Prediger allhie, (ſo deß Hieronymi Königs allda Wittib, eine gebohrne Schmöltzin, geheurathet,) war auff der Burgerſchafft Seiten, und Chriſtoph Rudolff derſelben Advocat. Hat erſtlich nur privat Schuldſachen angetroffen, von denen man hernach auch auf andere kommen; Iſt aber endlich, durch der beyden ausſchreibenden Herrn Crayß-Fürſten, und der Stadt Ulm Geſandten vertragen worden. Darauf haben noch in dem beſagten 1646. Jahr die Schwediſchen die Stadt eingenommen, ſo zwar den 12. Decembris, neuen Calenders, die Bayriſchen mit Liſt erſtiegen, aber, wegen der Schwediſchen Gegenwehr, wie-

Digitized by Google

der verlassen haben. Nach dem Westphälischen Frieden wurde die Stadt pacto des von dem Abbten an sie machenden Anspruchs wegen demolirten Closters unter die restituendos gesetzt. An. 1678. intercedirten die Crayß-Ausschreibende Fürsten in Schwaben für die 3. Reichs-Städte Biberach, Kempten und Kauffbeuren bey dem Reichs-Convent um eine ergiebige Moderation ihres Reichs-Anschlags. An. 1703. wurde Kempten von dem Chur-Fürsten in Bayern eingenommen, aber nach der Höchstädter Schlacht wieder verlassen. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* FABRI Staats-Cantzley. LUNIGS teutsche Reichs-Cantzley. ꝛc.

Siebenzehende Section.

Von der Reichs-Stadt Kauffbeuren.

§. 1.

An. 1633. im Januario ward diese Stadt von dem Schwedischen Feld-Marschall Gustav Horn erobert, hernach wieder verlohren, aber Anno 1634. von denen Schweden zeitlich wieder einbekommen, biß solcher Ort denen Kayserlichen den 25. Jul. dieses Jahres wieder zu Theil und von ihnen ausgeplündert worden ist. An. 1649. wurde durch eine Kayserliche Executions-Commission in Religions-Sachen alles wieder in den Stand gestellt, worinn es Anno 1624. gewesen, wie aus dem Recess zu ersehen ist, der unter anderem in meinem Reichs-Städtischen Handbuch zu lesen ist, hier aber wegen Enge des Platzes nicht beygebracht werden kan. Nunmehro seynd, daß wir nur dieses kürtzlich berühren, so wohl die Evangelische als Catholische Religion in der Stadt üblich. LUNIGS Reichs-Archiv. ZEILLERS *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.*

§. 2.

Würcklich ist der Magistrat zu Kauffbeuren selbst untereinander sehr uneins. Der eigentliche Ursprung, wie auch wann und über welche Puncten eine Kayserliche Commission erkannt worden seye? ist mir nicht bekannt, so viel aber kan ich melden, daß Anno 1719. der damals klagende Catholische Theil sich über vielerley von denen Evangelischen wider die Kayserliche Rescripta cassatoria & inhibitoria begangene Attentata beklagt und vorgestellet hat, daß occasione einer von denen Evangelischen einseitig unternommenen Diaconats-Wahl augenscheinliche Gefahr eines öffentlichen innerlichen Tumults, auch Mords und Todtschlags vorhanden seye, worauf und nachdeme auch von dem Evangelischen Theil eine Vorstellung und von dem Herrn Fürsten zu Kempten und der Reichs-Stadt Memmingen als Kayserlichen Commissariis, ein Bericht eingelangt, den 25. Nov. besagten Jahres dem gesammten Magistrat rescribiret worden ist: Es hätten Ihro Kayserl. Majestät so wohl aus denen von beyden Raths-Theilen übergebenen Exhibitis, als auch dem von Ihro Kayserl. Commission, eingesendten ausführlichen Bericht nicht ohne besonders Mißfallen vernehmen können, was jüngsthin für beschwerliche neue, und zur gäntzlichen Zerrüttung dortigen gemeinen Stadt-Wesens, mithin zu grossen Gefährlichkeiten hinauslauffende Irrungen und Differentien wegen der Diaconats-Wahl, beydes unter dem A. C. zugethanen Raths-Theil und derselben Burgerschafft, dann beyden Raths-Theilen insgesamt sich ereignet, und hätten Ihro Kayserl. Majestät sich versehen, nachdeme gedachte Ihro Commission nach Erforderung der Sachen sich ins Mittel geleget, es würden derselben zu gütlicher-Hinlegung dieser ärgerlichen Mißhelligkeiten und Verhütung weiterer Collisionen angewandte Officia und Vorstellungen einen solchen Ingreß gefunden haben, damit denen entstandenen Unordnungen und Beschwerlichkeiten ohne allerseits schädliche Weiterung in ein oder andere Wege abgeholffen, mithin das gemeinsame gute Vernehmen und Einigkeit, zwischen beyderseits Religions-Verwandten, nach heylsamer Ordnung der Reichs-Satzungen, hergestellet und bevestiget würde, nachdeme aber ihre Ermahnungen und Bemühungen fruchtloß gewesen und dieselbe nach Gestalt der Sachen und Umständen, zumalen eines oder anderen Theils Befugsame in keine genugsame Klarheit gesetzet, sondern eine mehrere und zulänglichere Untersuchung erfordern, allem anscheinenden weiteren Übel und gefährlichen Folgen vorzukommen, höchst nöthig befunden, durch eine Interims-Verordnung die Augspurgische Confessions-Verwandten von dem Catholischen Raths-Theil, und ihrige dissentirende Eligenten anzuweisen, mit Einsetz- und Vorstellung des Fürstlich-Oettingischen Land-Pfarrers M. Müntschers an sich zu halten, dessen aber ohngeachtet sich gleichwohlen derselben unternommen, mithin dadurch zu weiteren Unordnungen und gefährlichen Folgen, ja selbst zum öffentlichen Scandalo in Trennung der Augspurgischen Confessions-Verwandten Gemeinde Anlaß gegeben, Ihro Kayserlichen Majestät aber an diesem eigenmächtigen Verfahren und schädlichen Unwesen ihres Orts ein besonderes Mißfallen trügen, und hierin ihr Obrigkeitliches Amt vorzukehren sich bemüßiget gefunden; Als wollten dieselbe beyde in Collision gerathene Theile angewiesen haben, dafferne dieselbe anderst zu Vermeidung beschwerlicher und kostbarer Weitläuffigkeit durch Wiederanhandnehmung friedlicher Vorschläge und Mittel sich dieser strittigen Wahl, und wie es in künfftigen Fällen zu halten nicht vereinigen könnten, die Sache zur rechtlichen Ausführung und behöriger Ober-Richtlicher Entscheidung, mit Unterlassung des schon vorhero untersagten ungebührlichen und unnöthigen Recursus ad Directores Circuli & Comitia, zu stellen; indessen aber, und biß fernere Kayserliche Verordnung erfolge, hätte vorgedachter A. C. zugethaner, von dem Catholischen und denen Seinigen abstimmiger Raths-Theil, salvo cujuscunque jure, dem M. Müntscher anzudeuten, daß er indessen, und biß diese strittige Wahl-Sache auf ein oder andere Weiß eingerichtet, sich nacher Hauß zu begeben, und den bißherigen Adjunctum M. Angerer, als welchem nach seinen zehenjährigen Diensten vor Auswärtigen der Vorzug wohl zu gönnen ihn auch der gröste Theil der Gemeine verlange, zu Vicarirung des Diaconats zu admittiren, beyde Theile aber sich in dieser Sache aller eigenmächtigen Verordnungen und Verfahrens, bey Vermeidung höchster Kayserlichen Ungnad, und schärfferen Einsehens zu enthalten, und wie obiges geschehen, sub termino duorum mensium zu berichten.

Zugleich ergienge ein Decret an die sämtliche Burgerschafft der Stadt Kauffbeuren; sich in dieser strittigen Diaconats-Wahl-Sache, bey Vermeidung schwerer Kayserlicher Ungnad, und nach Befindung Leibs- und Lebens-Straffe, aller Thätlichkeiten zu enthalten, mit der Warnung an die der Augspurgischen Confession zugethane Burger und Einwohner, sich alles zugeziemenden Anhangs oder Partheylichkeit gegen die Eligendos zu äussern, sondern die gütliche Beylegung oder rechtliche Entscheidung dieser vorwaltenden Mißhelligkeit samt ihren Catholischen Mit-Bürgern in Ruhe abzuwarten, und demjenigen, so sub eodem dato, salvo cujuscunque jure, dem gesammten Magistrat und besonders dem Augspurgischen Confessions Verwandten von dem Catholischen, und denen Seinigen dissentirenden Raths-Theil per Rescriptum Cæsareum anbefohlen worden, ihres Theils gleichfalls gehorsame Folge zu leisten.

Schließlichen wurden diese Verordnungen der Kayserlichen Commission ad insinuandum & publicandum zugeschickt, mit dem Anhang, gleichwie Ihro Kayserl. Majes-

Majestät, dasjenige, so sie, Commission, nach Erheischung der Sachen zu Vorkommung gröſſerer Beschwerlichkeiten und besorgenden Unheils ad interim verordnet, approbirten; also hätte sie, Autoritate Cæsarea, ferner dahin zu sehen, damit dem an den gesammten Magistrat erlassenen Kayserlichen Rescripto alles seines Innhalts gelebet werde, und die in Mißhelligkeit gerathene Theile zur gütlichen Verständnüß nochmalen anzumahnen.

Diese Commißion wurde den 28. Jun. 1730. nach Absterben des vorigen Herrn Fürsten zu Kempten auf den jetzigen trans- und zugleich der gesamten Commission rescribirt: Es hätte dieselbe über die von dem imploirenden A. C. Verwandten Raths-Theil angezeigte Beschwerungen und dahero entstandene Mißhelligkeiten zuforderist die Güte zwischen beyden Theilen alles Fleiſſes zu versuchen, in deren Ermanglung aber dieselbe darüber genüglich zu vernehmen, so dann mit Einsendung der verhandelten Protocollen und Gutachten ihren Bericht baldmöglichst zu erstatten; dabenebenst hätte sie bey ihrer Commissions-Verrichtung das Instrumentum Pacis und darauf erfolgten Chur-Bayrischen Executions-Recels zur Richtschnur derselben dergestalt zu nehmen, damit alles in dem Stand, wie es durch diesen gesetzet worden, auſſer denen Puncten, worinn beyde Theile eines anderen sich verglichen, erhalten werde.

Ferner wurde auch dem gesamten Magistrat der Stadt Kauffbeuren rescribirt: Nachdeme Ihro Kayserliche Majestät für gut befunden hätten, Ihre Kayserliche Commißion auf den anjetzo regierenden Herrn Abbten zu Kempten transcribiren zu lassen, anbenebenst demselben samt der Stadt Memmingen aufgetragen hätten, über die von imploirendem A. C. Verwandten Raths-Theil angebrachte Beschwerden zur gütlichen Hinlegung der dißfalls vorschwebenden Uneinigkeiten allen Fleiß anzuwenden, in deren Entstehung aber beyde Theile genüglich zu vernehmen, sofort mit Einsendung der verhandelten Protocollen und Acten ihren Bericht samt Gutachten baldmöglichst zu erstatten; als wolten dieselbe beyde Raths-Theile und jegliche Mitaliedere derselben insbesondere alles Ernstes und bey Vermeidung allerhöchster Kayserlicher Ungnade zu ruhigem und friedlichem Betragen gegeneinander hiemit anermahnet und angewiesen haben, aller Gelegenheit-Gebung zu ferneter Uneinigkeit und beschwerlichen Weiterung sich gänzlich zu enthalten, dabenebst dem Instrumento Pacis Westphalicæ und darauf gefolgten Kauffbeurischen Executions-Recels, auſſer denen Puncten, worinn sie sich durch Vermitlelung der Kayserlichen Commißion miteinander verglichen, sich allenthalben gemäß zu bezeugen.

Den 4. Jun. 1731. wurde abermalen von Ihro Kayserlichen Majestät an dero in dieser Sache verordnete Commißion rescribirt: Nachdeme Ihro Kayserliche Majestät in Dero unterm 28. Jun. 1730. an dieselbe so wohl, als auch sub eodem dato an den gesammten Magistrat zu Kauffbeuren erlassenen Rescriptis, in Gleichförmigkeit ihrer vorherigen Verordnungen zu Beobachtung und Gelebung der in Instrumento Pacis Westphalicæ wegen bemeldter Stadt begriffener Disposition und darauf gefolgten Kauffbeurischen Executions-Recelses (auſſer denen Puncten, worinnen beyde Magistrats-Theile durch Vermittelung der Kayserlichen Commission sich mit einander verglichen) ihro fernerweite beständige Weisung zu thun für nöthig befunden, damit die Ruhe und gemeinsames gutes Einverständnus zwischen beyden Religions-Verwandten daselbst erhalten und zu mehreren schädlichen Mißhelligkeiten und Trennungen keine Gelegenheit gegeben werde; Dieselbe aber nicht ohne besonderes Mißfallen aus des Augspurgischen Confessions-Verwandten Raths-Theils angebrachten fernerweiten Beschwerungen vernommen hätten, wie daß, solcher ihrer Verordnung zuwider, an Seiten der vier Catholischen Mit-Raths-Verwandten man sich der Wahl eines der Augs. Confession, zu Folge ersterfagten Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen Executions-Recesses, auch bißheriger ohnunterbrochener Observanz, zugethan seyn sollenden Spitalmeisters widersetzet und so gar von dem Augspurgischen Confessions-Verwandten Raths-Theil, den vorigen Kayserlichen Verordnungen zuwider separiret habe: Und dann Ihro Kayserliche Majestät nicht befinden könnten, wie solches dem in denen zwischen beyden Religions-Theilen obwaltenden Mißhelligkeiten zur Richtschnur gesetzten Instrumento Pacis Westphalicæ und Kauffbeurischen Executions-Recels gerad zuwider lauffende betrogen von denenselben gerechtfertiget werden könne, allermassen auch der Imploratische Augspurgische Confessions-Verwandte Raths-Theil vermittelst seines unter dem 1. Jun. jüngstens eingerichten Exhibiti die ferner weite Klage angebracht, wie daß die Catholische Raths-Membra bey ihrer Seits ungebührlicher Weise vorgenommener Separation von der Wahl des Spitalmeisters es nicht bewenden lassen, sondern in ihrer unbefugten Wiedersinnigkeit durch ein unter dem Nahmen einer Publication ausgelassenes Patent der gesammten Catholischen Burger- und Bauerschafft die in derselben enthaltene, zu nichts anders, als zu höchstschädlichen Factionen und Zerrüttung des gemeinen Stadt-Wesens und Regiments-Verfassung ausschlagende Bedeutung eigenmächtig zu thun sich angemasset habe; so wollten zwar Ihro Kayserliche Majestät sich versehen, es werden mehrbesagte Catholische Raths-Mit-Gliedere, in Pflichtmäßiger Gelebung ihro, nach Maaßgab des Westphälischen Friedens-Schlusses und Kauffbeurischen Executions-Recesses ergangener voriger und dermahlen wiederholter Verordnungen auf ihr, der Commission, weiters autoritate Cæsarea zu bewürckendes nachdrückliches Anbedeuten den schuldigsten Gehorsam durch ihren Bestritt zur obbesagten Wahl und Abstehung von allen weiteren unguldigen Neuerungen zu leisten um so weniger sich zu entlegen die Gedancken fassen, als Ihro Kayserlichen Majestät beständige ernstliche Willens-Meynung dahin gehe, daß der Status dasigen Stadt-Regiments, wie derselbe besag des Westphälischen Friedens-Schlusses und darauf gegründeten Kauffbeurischen Executions-Recesses festgestellet worden, in possessorio unverändert beybehalten und gehandhabet werde. Wannenhero Commißio ihre sorgfältige Vorkehrung dahin anzuwenden habe, damit von obbesagtem Catholischen Raths-Theil alles, so derselbe bißhero darwider vorgenommen, und besonders der Gebrauch des von derselben vormohls abgeschafften Stadt-Insiegels, bey Vermeidung einer Pön von 5. Marck löthigen Goldes, worinn ein jeder derer, so dieser Kayserlichen Verordnung zuwieder handlen werde, hiemit fällig erkläret seyn solle, abgestellet und auſſer denen Schrancken deren Reichs-Gesetze ferner nicht geschritten werde. Und wollten Ihro Kayserliche Majestät wie obigen von dem Raths-Theil die schuldige gehorsamste Befolgung geschehen, derselben Berichts binnen vorgesetzter Frist gewärtig seyn.

Es seynd auch seithero noch viele Kayserliche Resolutiones in diesen Händeln erfolgt, welche aber alle anzuführen hier zu weitläufftig ist. Siehe die *Reichs-Fama* und Reichs-Hof-Raths-*Conclusa*. FABRI Europ. Staats-Canzley. ꝛc.

Siehe auch das Capitel von Kempten.

Achtzehende Section

Von der Reichs-Stadt Weyl.

§. un.

Im 30jährigen Krieg hat dieſe Stadt viel ausgeſtanden und unterſchiedliche Völcker beherbergen müſſen, iſt auch An. 1645. um den 24. Apr. von den Frantzoſen beſchoſſen. An. 1648. im October nach bereits geſchloſſenem und nur noch nicht publicirten Frieden aber unter vorhabendem Fortzug der verbundenen Armeen vom Lech- und Donau-Strohm durch etliche Frantzöſiſche Völcker, ſo ſich aus denen Beſatzungen Heydrunn, Philippsburg, Worms und Speyer zuſammen gethan, unverſehens angegriffen, beſchoſſen und mit Sturm erobert worden, da man dann alle im Gewehr gefundene Burger getödtet, die andere aber gefangen und ſammt allem Vich weggeführt, die Soldaten ſich unterhalten zu laſſen genöthiget und den Ort nachmahls in Brand geſteckt. An. 1667. nahme Kayſer Leopold die Stadt Weyl nebſt dem ihrigen in beſonderen Schutz, auch hat ſie von Zeit zu Zeit ihrer Freyheiten und freyen Pürſch Beſtättigung erhalten. Mit dem Hof-Gericht zu Rothweil ſtehet ſie würcklich puncto Jurisdictionis vel Exemtionis vor dem Reichs-Hof-Rath in Proceß. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. hiſtor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Hof-Raths-*Concluſa.*

Neunzehende Section.

Von der Reichs-Stadt Wangen.

§. un.

Anno 1646 bekamen die Schweden dieſen Ort ein und hauſeten allda nicht zum beſten, aber An. 1647. den 1. Aug. ward er von den Kayſerlichen Thörlein wieder eingenommen, theils Schwediſche niedergemacht, theils gefangen und die Stadt gantz ausgeplündert. An. 1678. intercedirten die Schwäbiſche Crayß-Ausſchreibende Fürſten bey dem Reichs-Convent für ſie, daß ihr Matricular-Anſchlag auf 30. oder 40. fl. herabgeſetzt werden möchte. In jetzigem Seculo hatte es innerliche Unruhen allda, welche den 18. Jan. 1717. durch ein Reichs-Hof-Raths-Concluſum alſo geſchlichtet wurden:

Fiat Sententia!

1. Daß der Receß, welcher Anno 1705. den 5. Febr. ohne darzu ertheilte Kayſerl. Commiſſion nichtigl[ich] und in verſchiedenen Puncten unbillig errichtet worden, hinwiederum aufzuheben, und es bey denen Anno 1693. & 1695. ſub Autoritate & Confirmatione Cæſarea getroffenen Vergleichen zu laſſen ſeye, jedoch mit ausdrücklicher Ausnahm, was unten ratione des gemeinen Stadtweſens in ein- und dem andern geändert worden.

2. Was die gegen einander eingebrachte Gravamina und Gegen-Beſchwerden, auch ein und anderer ſeits unterloſſene und gelagte Injurien und Anſchuldigungen betrifft, ſolche werden insgeſammt hiemit ex officio aufgehoben, und aus dem Grund abgethan, daß auch ferner denen Doctori Mauchen nicht erlaubt ſeyn ſolle, des in bemeldtem vor nichtig erklärten Receſſu de 1705. §. 1. gemachten Reſervati dieſer Injurien halber auf einige Weiß zu bedienen, ſondern es ſollen alle dieſe Mißhelligkeiten und Beſchwernuſſen, und was occaſione derſelben vorbey gangen, gegen einander völlig aufgehoben ſeyn, und in immerwährender Vergeſſenheit begraben bleiben.

3. Die Reſtitution beſagten Doctoris Mauchen betreffend, ſo ſoll ſelbiger gleich nach Publication dieſer Kayſerl. Sentenz in ſein voriges Burgermeiſter-Amt und Syndicat reſtituiret werden, jedoch mit dieſer Erinnerung, daß nachdem dieſe beede Aemter in einem Subjecto nicht allerdings zuſammen ſtehen, er ſich derſelben alſo gebrauchen möge, damit weitere Mißhelligkeiten vermieden bleiben, und Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht verurſachet werden mögen, bey vorkommenden weiteren begründeten Beſchwerungen Ihm zu Niederlegung eines oder des andern anzuhalten, der Beſoldungen und Emolumentorum halber aber wird hierdurch verordnet und vor billig erkannt, daß ratione præteriti und ſo lang Er extra poſſeſſionem geweſen, dem Doctori Mauchen jährlich 200. fl. jedoch nach Abzug was Ihme inzwiſchen von der Kayſerl. Commiſſion loco alimentorum ausgeworffen, und würcklich bezahlt worden, aus dem Stadt-Seckel gereichet, demjenigen aber, welcher ſtatt ſeiner die Verrichtungen und Amts-Functionen über ſich gehabt, jährlich 100. fl. ebenfalls daher bezahlt worden, was aber das Salarium pro futuro belangt, ſo ſollen ſelben, wie vor dem caſſirten Receß geweſen, wegen des Burgermeiſter-Amts 160. und wegen des Syndicats 140. fl. und alſo zuſammen 300. fl. in ſito verbleiben, ſonſten auch deren Emolumentorum halber es bey denen hiebevor ſub Confirmatione Cæſarea errichteten Receſſen gelaſſen werden, die in dem caſſirt- und nicht declarirten Receß Anno 1705. hingegen zugelegte 240. fl. gäntzlich hinweg fallen.

4. Wegen Joſeph Knechbers iſt die Verordnung, daß wegen ſeiner begangenen unfertigen Händel und unerweißlichen Beſchmitzung derer Collegiorum ſo wohl in Corpore als verſchiedener Membrorum ins beſondere ſuſpenſio ab officio wider ihn nicht unbillig verordnet worden, als welche Ihro Kayſ. Maj. in eine Remotion, jedoch unbeſchadet der Ehren, verwandeln, und den obgedachten Joſeph Knechbern noch dahin condemniren, denen Collegiis ſo wohl, als dem Burgermeiſter Scherer und Stadt-Amtmann Knechſteller vor ſitzenden Rath eine Abbitte zu thun, und zu Beſtreitung derer Commiſions-Koſten 100. fl. ad ærarium publicum zu erlegen.

5. Ferner wird der Burgermeiſter Ulrich Knechber condemnirt wegen ſeiner ſchweren aber unerwieſenen Anſchuldigung, womit er den Burgermeiſter Scherer zu beſchmitzen geſucht, dem beleidigten Scherer, jedoch nur allein in Beyſeyn derer Geheimen, eine Abbitte zu thun, die auf Ihn ergangene Unkoſten vor ſich zu tragen, und noch hierüber zu Beſtreitung derer Commiſions-Koſten 100. fl. ad ærarium publicum zu bezahlen.

6. In Sachen derer 20. Burger, benanntlich Anton Potend, Johann Martin Schmids, Johann Geiger, Peter Knechber Färbers, Johann Baptiſt Trittherfür, Johann Baptiſt Tehug Apotheckers, Johann Joſeph Gaßlers Färbers, Matthes Manners, Hanß Georg Elys, Michael Schnigers Metzgers, Hanß Jacob Steinhofers, Frantz Hohl, Ignatii Steinhofers, Chriſtian Sturms, Adriani Kleins, Michael Beggelds, Cornelii Hegens, und Chriſtoph Ullmanns, iſt der Beſcheid, daß weilen ſelbe wie von ihnen angebrachte Gravamina und ſchwere Beſchuldigungen gegen die Collegia ſo wohl, als verſchiedene Particularia Membra rechtlicher Gebühr nach nicht erwieſen, ſie auf öffentlichem Rathhauß, Beyſeyns geſammter Burgerſchafft, durch ihre bey der Commiſion gehabte Deputatos Abbitte thun, die auf ſie ergangene Unkoſten vor ſich allein tragen, und noch hierüber ein jeder ins beſonder 1000. fl. zu Beſtreitung derer Commiſions-Koſten ad ærarium publicum erlegen ſolle.

7. Die in ein und anderen von Ihrer Kayſerl. Majeſt. circa ſtatum politicum verlangte Diſpoſitiones belangend: ſo iſt Deroſelben allergnädigſter Befehl und Verordnung, daß 1.) die Raths-Wahl alljährlich von denen Collegiis vorgenommen, bey welcher aber niemand, welcher einmal eingewehlt geweſen, ohne erheblich- und Rechts-beſtändige Urſachen ausgeſchloſſen werden ſolle. 2.) Behält es wegen derer Verwand- und Schwägerſchaff-

Digitized by Google

schafften, nochmalen bey demjenigen sein Bewenden, was in denen confirmirten Recessibus de Anno 1693. & 95. verordnet worden, mit Aufhebung der nach der Hand hierunter gemachten Raths-Disposition. 3. Das in nur erwehnten Recessibus befindliche Wort, Commissionen, soll nicht von denen extra-Bemühungen, welche auf dem Rathhauß und in der Stadt geschehen, sondern von auswärtigen Negotiis und Schickungen verstanden werden, und in des Magistrats und gesammter Collegiorum Gutbefinden beruhen, was sie denenjenigen, so sie darzu tüchtig finden, zur Ergötzlichkeit überhaupt ausswerffen wollen. 4.) Derer verbottenen Conventiculorum und Zusammenkünfften halber, verbleibt es noch mals bey dem, was in dem Artic. 44. des von Ihrer Kayserl. Majest. confirmirten Recessus de An. 1693. disponirt worden, item 5.) was wegen Taxirung der ergangenen Raths- und Gerichts-Bescheide in Wirths- und Schenck-Häusern in eben diesem Receß §. 48. enthalten. 6.) Die Statuta, löbliche Gewohnheiten, ingleichem die so genannte Friedens-Articul de 1680. so weit sub Autoritate Cæsarea solche durch die nach der Hand erfolgte Verträge nicht geändert worden, sollen aufs genaueste beobachtet, und absonderlich aber die A. 1693. & 95. gemachte Recessus treulich gehalten werden. 7.) Nachdeme aber in solchen Recessen enthalten, daß nach Aenderung derer Zeit- und Läufften dieses oder jenes zu besserem Nutzen des gemeinen Wesens geminbert, gemehret, oder auch bey voriger Commission Erleichterung gesucht werde, als ist Ihrer Kayserl. Maj. allergnädigste Meinung, daß solche Abänderung oder Innovationes circa statum politicum Civitatis niemal ohne Derofelben Vorbewußt, und specialiter ergangene Verordnungen unternommen, die Declarationes und Erleuterung in denen confirmirten Recessibus etwa enthaltener zweiffelhaffter Puncten, auch bey niemand als Derofelben unmittelbar gesucht und verfügt werden. 8.) die ungewöhnliche und überflüssige Zehrungen, Mahlzeiten und Tränck, sollen künfftig auf alle Weise verhütet, und die gemeine Stadt mit dergleichen unnöthigem Aufwand möglichst verschonet werden. 9.) Die Steuren sollen nach altem Gebrauch auf dem Rathhause, und keinesweges in ædibus privatis eingetzogen werden, und damit die Einnehmere nicht nöthig haben mögen, viel Zeit vergeblich auf dem Rathhauße zu sitzen, so seynd solche jederzeit 14. Täge vorhero auszuschreiben. 10.) Der Bezug der ordinari- und extraordinari-Gefällen soll von niemand andern beschehen, als welche dazu nach altem Gebrauch verordnet seynd. 11.) Auch solle endlich das Quartier-Amt jedesmal solcher Gestalt bestellet werden, damit bey Repartition derer Quartiere alle Beschwehrung und Ungelegenheit eines vor den andern vermieden bleibe.

8. Was endlich die Unkosten betrifft, welche so wohl zwischen denen Collegiis und dem Burgermeister-Mauchen, als zwischen denenselben und denen 20. Bürgern, auch anderen Particularen, theils von der Commission, theils sonsten aufgangen, darüber sollen vor allen Dingen, und zwar allenthalben separate Specificationes und Bescheinungen zum Reichs-Hof-Rath eingeschickt werden, und solcheminach weiter ergehen, was sich gebühret.

9. Omnia hæc includantur Domino Commissario mit Dancksagung vor bißherige Bemühung, und dem ferneren Befehl diese Kayserl. Verordnungen und Befehl den interessirten Theilen zu publiciren, und die Sachen allenthalben Autoritate Cæsarea darnach einzurichten, und weil in seinem Bericht etwas von zwey verschiedenen Wahl-Ordnungen enthalten, darinnen Ihro Kayserl. Maj. weitere Erläuterung vor nöthig hielten, als hätte Er diese Wahl-Ordnungen beyde anhero einzuschicken, und sein darunter führendes Gutachten beyzufügen, annebst auch umständiglich zu berichten, was es mit denen 7000. fl. woraus das gegenwärtige Unwesen guten Theils entstanden, vor eine Beschaffenheit habe? wohin solche eigentlich kommen? item was bey der Heimischen absque Autoritate Cæsarea unternommenen Commission eigentlich allenthalben vor Unkostten und Aufwand gemacht, und ex ærario publico genommen worden. Reichs-Hof-Raths-Conclusa. ZEILLERI Topogr. Suev. ISELINS allgem. histor. und geogr. apb. Lexic. LUNIGS teutsche Reichs-Canzley.

Zwantzigste Section.

Von der Reichs-Stadt Ulm.

§. 1.

Es seyn die Weber allhie etlich mal wieder den Rath auffrührisch gewesen, biß alles Anno 1598. verglichen worden ist. Anno 1631. den 4. und 14. Septembris, Sontag Abends, zoge eine Compagnie Kayserisches Fuß-Volck nach Ulm, hatten daselbst ihr Nacht-Quartier, die seyn deß andern Tags, den 5. und 15. diß, übel zufrieden, Vormittag daselbst hinweg, und nach Kempten gezogen, darauff noch selbigen Nachmittag um zwey Uhr, allda in eines Becken-Hauß, Feuer auffgangen, welches sich geschwind also ausgebreitet, daß bälder, dann in einer Stundt in die dreyssig Häusser mit einander daher gebrunnen, und biß um ein Uhr in der Nacht 359. oder, wie etliche berichtet, 377. oder 380. First, oder Häuser, und von gemeinen Gebäuen, die Pfarr-Kirch; (auusser deß schönen Chors, und der Bibliotheck in der Sacristey) die Kirch in gemeldtem Closter, und anders mehr in demselben: Item, der Stadt Lateinisch und Teutsche, auch der Mägdlein Schulen, das Rath-Hauß, Schau-Hauß, Waag und Metzig, Steuer-Hauß, Canzley, und Pfleg S. Leonhard, der Salz-Stadel (so 140. Schuh lang, und 36. breit gewesen) Marstall, Münz und Stallung, Schlacht- und Bauch-Hauß, Zoll-Hauß, Mehl-Hauß, Korn-Hauß, Bau-holtz-Hauß, Zeug-Hauß, (darinn allerhand Waffen, und Geschütz gewesen,) die alte Werckhütten, die lange Zimmerhütt, Statt Kalck- und Steinhütten, die Steinhütt auff dem Kirchhoff, die Zunfft-Häuser, der Pulver-Thurn, das Stahel-Schieß-Hauß, die hohe Wacht auff dem Marckt, oder der Blasserthurn, das Tach der Ringmauer vom Zeug-Hauß an, beym Closter herum, biß zum Oberthor, und Thurn, die Haffendecke genandt; das Tach von dem Straffthurn, der Thurn auff dem Beltthor, das Obertheil deß Thurns ob dem Wasserthor, samt allen Glocken, und Schlag-Uhren, drauff gangen seyn: wie wohl die Häuser mehrentheils ganz steinern, und mit Ziegeln bedeckt gewesen, und doch sich von weitem wie Schwefel, und zwar von oben deß Firstes herab, angezündet, nicht anders, als lieffe das Feuer auff den Dächern daher, und solches so schnell herum gefahren ist, daß die Leut sich mit Mühe aus der Stadt, durch die Thor salviren können. Die schlechte, und mit Schindel bedeckte Häuser seyn darvon kommen. Es war jederman gantz erschrocken, und keine Rettung, und auch wenig hierzu gehörige Sachen vorhanden, biß die Leutkircher (so nur drey Stund darvon gelegen,) und andere Benachbarte, den Ihnen zu Hülff angelanget; sonsten vielleicht die gantze Stadt drauff gangen wäre. Verschonen seyn eylff umkommen, (Theils sagen nur von 8.) Es seyn gleichwohl neben den beyden Vorstätten, und Blächingen, in einem wohl verwahrten Gewölb, der Stadt beste Brieff und Canzley Sachen, so wohl auch der Oelberg (darinn der Evangelischen, die Geistlichen Güter betreffende, Documenta, neben dem Kirchen-Ornat, verwahret gewesen) obwohln sonst alles rings herum verbrandt worden, zusamt dem Spital, der Stadt-Mühle, das Wirthshauß zur weissen Tau-

hen, und in die ein und sechzig Gebäu in der Stadt, (Theils melden von fünffzig in sechzig Häuser) errettet worden. Das Gemäuer, so da auffrecht stunde, war nicht schwartz, und anzusehen, als ob nie kein Feuer daran geschlagen hätte: Das Holtzwerck aber war Augenblicklich verzehret, daß man auch einigen Kohlen nicht mehr funden hat. Der Stadt Zeug-Hauß war in dem untersten Stock mit einem guten starcken Gewölb erbauet, und der Boden mit höltzern Thielen belegt, schön gewesset, und mit eisernen zubeschlossenen Läden versehen, darinnen etliche Stück grob Geschütz und Pöller gestanden, darein dieses Feuer auch kommen, die Schäfft und Räder, wie auch den Boden von Dielen, in einem Flammen also verzehret, daß man einiges Kohlen, viel weniger eines Hölzleins nicht mehr ansichtig ward: Ja, die Mauren wurden nach diesem Brandt noch also schneeweiß gefunden, die metalline Rohr lagen auf dem Boden, in der Mitten endtzwey gebrochen, dieselbe, wie auch die Esserne, ohne Schäfft und Räder, also übel besengt, als ob sie schon 8. Tag in dem Feuer gelegen geweset wären; einiger Feuers Geruch aber war nicht zuriechen, sondern wer es nicht zuvor gewust, der hätte es nicht geglaubet, daß jemahls einiges Feuer in diesem Zeug-Hauß geweset wäre.

Diese-Stadt ist vor jetzt erzehlter grosen Feuersbrunst, und dem 30. jährigen Teutschen Krieg, ein guter Orth gewesen, allda man wohl fort kommen, und leben können: Aber hernach ist sie in einen betrübten Stande, zu unterschiedlichen mahlen gerathen, und hat allerley Gäste und Kriegs-Beschwerden gehabt. Unter andern bekamen die Stadt A. 1632. die Schwedischen, und überfielen von dannen aus, eine Schantz bey Bregentz, allda sie des Graff Hannibals von Hohen-Embs Regiment ruinirten, und ihn gefangen nahmen. A. 34. bekam Ißny der Schwedische Feld-Marschall, Herr Gustav Horn. A. 46. ward diese Stadt ausgeplündert, und mit den Leuthen allda übel verfahren: Welches man Anfangs allein den Schwedischen zumessen; hernach aber berichten wollen, daß, als dieselben hinweg, auch andere das Überbliebene gesucht, und hinweg gebracht hätten. A. 47. haben die Casparische Völcker unversehens sich allda einquartirt.

§. 2.

Anno 1691. wurde der Stadt Reichs-Anschlag von 60. auf 20. fl. herab gesetzt. A. 1711. erlitte die Stadt wieder einen grossen Brand; auch wurde sie bald hernach durch vielfältige innerliche Unruhen geplagt, welche durch eine Kayserliche Commision untersucht und A. 1728. von dem Reichs-Hof-Rath durch einen weitläufftigen Spruch unterschieden worden, aus welchem ich nur folgendes communicire:

13. Belangend die hinkünfftig pro stabili norma & perpetua Cynosura einzurichtende Regiments- und Wahl-Ordnung, da hat die in Sachen verordnete Kayserliche Commißion beedes nach dem eingeschickten Vorschlag denen beygefügten besondern monitis einzurichten, mit dem einzigen Unterscheid, daß, nachdem es sich vieler bedencklichen Ursachen wegen nicht schicken will, daß ein zeitlicher Raths-Consulent und Cantzley-Verwalter weder die fünffte geheime Raths-Stelle bekleide, noch auch aus eben diesen Ursachen in Fällen, die in den geheimen Rath hinein lauffen, mit seinem Voto decisivo in casum paritatis votorum den Ausschlag geben möge; Also es vors künfftige bey der alten in wohl eingerichteten Städten üblichen guten Ordnung, der etwa zur Ungebühr eingeschlichenen neuerlichen widrigen Observanz ohngeachtet, dergestalt belassen werden solle, daß der zeitliche Consulent oder Syndicus mit einem Voto informativo und consultativo so wohl in denen allgemeinen, als auch geheimen Raths-Überlegungen das, was seiner Pflicht-mäßigen Einsicht und der Sachen Bewandtniß gemäß ist, behutsam, deutlich und umständlich, auf benöthigten Fall wiederhohlter, vorstellen, von einem Voto decisivo abstrahiren solle, da hingegen zu künfftiger Vorkommung der Gleichheit der Stimmen in dem inneren oder geheimen Rath zu denen vorigen vieren noch ein fünffter jedoch ohne Beschwerung des Ærarii, erwählet werden solle, ꝛc.

14. Reſcribatur dem gesamten Magistrat der Stadt Ißny: Es seye aus denen samtlichen Commißions-Actis sehr mißfällig zu vernehmen gewesen, was vor unnöthige und unanständige Mißhelligkeiten unter denselben so wohl vor als während der angeordneter Kayserlichen Commißion hervor gebrochen worden: Gleichwie nun Ihro Kayserliche Majestät erstbesagter in Sachen verordneter Kayserlichen Commißion unterm heutigen dato den gemessenen Befehl ertheilet, wie sothanen Unordnungen vor jetzt und ins künfftige abgeholffen und die bey gemeiner Stadt so nöthige Einigkeit und der darauf wachsende Ruhestand wieder hergestellt, annebst auch ein u. andere Verfügung so wohl in politicis als œconomicis in würcklichen Gang gebracht werden solle; als wollten Ihro Kayserliche Majestät dem gesammten Magistrat nicht nur die gehorsamste Folgleistung alles dessen, was ihme von gedachter Commißion auf allerhöchsten Special-Befehl vor- und aufgetragen werden würde, gnädigst und ernstlich anbefehlen, sondern auch denselben noch ferners Reichs-vätterlich ermahnet haben, hinkünfftig vor alle dem, was zu einer so schädlichen Spaltung und Uneinigkeit, auch daraus folgenden Weiterungen Anlaß geben könnte, sorgfältig sich zu hüten und vielmehr samt und sonders dahin bedacht zu seyn, wie ihren burgerlichen und Raths-Pflichten zu Folge gute Ordnung erhalten und gebessert, der ohnedem so viele Unglücks-Fälle ziemlich herunter gekommenen gemeinen Stadt-Aufnahm und Wohlfarth beförderet werden möge; gestalten Ihro Kayserl. Majestät gegen den oder diejenige, welche solchen ernstlichen und Reichsvätterlichen Vermahnungen und Verordnungen die schuldige und ohnedem Pflicht-mäßige Folge nicht leisten würde, auf des gehorsamen Theils geziemendes Anruffen ohnausbleiblich schärffere Verordnung und Straff an Haab und Gut, auch befindenden Dingen nach, an Ehr, Leib und Leben ergehen zu lassen, nicht entstehen würden ꝛc. Die Commißion hat darauf eine Regiments- und Wahl- auch Oeconomische und Pflege Ordnung eingeschickt, welche den 9. Febr. 1730. von dem Reichs-Hof-Rath bestättiget worden ist. Reichs-Hof-Raths-Conclusa.

Ein und zwantzigste Section.
Von der Reichs-Stadt Leutkirch.

§. 1.

A. 1609. 7. Nov. haben die Beamte der Land-Vogtey in Schwaben und die Stadt Leutkirch einen Vergleich mit einander gemacht, das Gut, der Bogen und das Holtz, die Haslach genannt, das Ein- und Anstands-Recht in und ausser dem niederen Gerichts-Zwang der Stadt und was deme mehr anhängig, betreffend. A. 1613. ist die Evangelische H. Dreyfaltigkeits-Kirche zu bauen vollendet worden. A. 1632. hatten die Schweden die Stadt, nachdeme sie die daselbst gelegene Oßische Leib-Garde zu Pferd, zum Theil erschossen, die meiste gefangen, ausgeplündert, mit schlagen, verwunden und schiessen übel allda gehauset, auch der Prediger nicht verschonet, aber den Vorstädten ist, ausser etlichen Rossen, nichts geschehen. A. 1635. seynd an der Pest bey 700. Personen allda gestorben. A. 1646. haben die Schweden diesen Ort wieder ausgeplündert. Lünigs Reichs-Archiv. ZEILLERI Topogr. Suev. ISELINS allgem. histor. und geograph. Lexic.

§. 2.

Digitized by Google

§. 2.

Vor diesem hat die Stadt einen verdrießlichen Proceß mit ihren Catholischen Mit-Burgern gehabt. Was Gelegenheit darzu gegeben und wie der Proceß geführt worden und ausgegangen, erzählete die Stadt dem Corpori Evangelico also: Nachdeme die Catholische Burger in erwähntem Proceß fürgegeben hätten, als ob zu Leutkirch die Evangelische (von jenen aber ungütig so genannte Un-Catholische Glaubens-Lehre erst nach der Zeit des aufgerichteten Paßauischen Vertrags und Religions-Friedens eingeführet und zu Zeit der vorgenommenen Religions-Reformation das Catholische Religions-Exercitium niemahlen völlig abgeschafft, sondern, wie es dermahlen noch allda befindlich seye, beybehalten worden, folglich ersagte Reichs-Stadt Leutkirch kein Status Imperii pure Evangelicus, sondern Catholico-Mixtus und also sowohl in Ertheilung des Burger-Rechts, als auch in Admittirung ad honores & officia inter Catholicos & Evangelicos kein Unterschied zu machen wäre, als wollte zum Uberfluß dieses Vorgebens Falschheit gezeiget werden, welches sich äussere 1. aus einem angeführten Leutkirchischen Raths-Protocoll vom 1. Mart. 1547. Krafft dessen schon damahlen der Magistrat Hans Schalheimer von Memmingen zu einem Prædicanten auf ein Jahr lang an und in Besoldung genommen habe.

2. So hätten noch vorhero, nemlich den 16. Aug. 1546. laut Beylage, der Schmalkaldischen Bunds-Verwandten in Ulm versammlet geweste Cammer-Räthe an die Stadt verlanget, zu Rettung des Vatterlandes wider den Pabst feindliches Vorhaben 2000. Gülden herzuleihen, welches ja nicht geschehen wäre, wann dazumahlen der Rath oder die Burgerschafft der Catholischen Religion noch zugethan gewesen wäre.

3. Der Chur- und Fürsten zu Sachsen, auch Hessen und Mit-Verwandter Schmalkaldischen Bundes-Ständen Commissarii hätten, laut Beylage, den 3. Oct. 1546. die Stadt erinnert, weilen sie auf Anhalten ihrer Gemeind und Unterhandlung etlicher Städte die Päbstliche Meß abgestellet und die Verkündigung des Heil. Evangelii angerichtet hätten, solten sie sich davon nicht mehr abwendig machen und die einmahl abgeschaffte Ceremonien nicht wiederum aufkommen lassen.

Womit 4. übereinstimme derjenige Bericht, welchen der ehmalige Catholische Pfarrer zu St. Martin in Leutkirch M. Michael Mauchet, laut Beylage, hinterlassen und, wie er selbsten sage, in dem Closter Weingarten aus Christian Kleinens (der um die Zeit des Paßauischen Vertrags und Religion-Friedens zu Leutkirchen Helffer und hernach lange Zeit Pfarrer gewesen) eigenhändiger Verzeichnuß genommen habe, daß nemlich die Burger zu Leutkirch A. 1546. um deßwillen einen Aufstand erregt hätten, weilen sie einen Evangelischen Prediger hätten haben wollen, womit sie auch durchgedrungen, wogegen der Catholische Pfarrer samt der gantzen Priesterschafft aus der Stadt gewichen, und sich zwey Jahr zu Wuchzenhofen aufgehalten, die Evangelische aber indessen die Pfarr-Kirch inne gehabt, und nachhero durch Vergleich diese zwar wieder geraumet, jedoch nichts destoweniger in der Stadt die Evangelische Religion beybehalten hätten.

5. Kayser Carolus V. habe, laut Beylage, den 30. Maj. 1548. der Stadt die Annehmung des Interims anbefohlen, dergleichen Zumuthung ja keinem Catholischen, sondern nur denen Evangelischen Ständen geschehen seye.

Ob nun wohl 6. der Magistrat sich solchem Befehl zu submittiren declariret, so zeige doch das beygelegte Kayserliche Verweiß-Schreiben vom 24. Oct. 1548. daß es damit, ausserhalb der Messe, nicht zum Stande gekommen und die Evangelische Prediger, so dawider gewesen, nicht abgeschaffet worden seyen.

Wie man dann 7. hierauf die Evangelische Religions-Ubung gantz eiferig fortgesetzet, darüber aber mit dem Abbten zu Weingarten, als Patrono der in der Stadt Leutkirchen befindlichen Pfarr-Kirchen wegen Unterhaltung der Evangelischen Prediger und Schulmeister Streit bekommen habe, welche endlich mittelst Interposition des gantzen Schwäbischen Crayses und dessen darzu deputirter Stände A. 1562. verglichen worden seyen, welcher Vertrag (den auch Lünig im Reichs-Archivo Part. Spec. Contin. IV. 1. Theil p. 1296. segq. exhibiret) §. dergleichen und anderen ꝛc. in verbis: „Burgermeister, „Rath NB. und Gemeind der Stadt Leutkirch bey der „Augspurgischen Confession, derselben Lehr ꝛc., deutlich zu erkennen gebe, daß die Burgerschafft selbigen Zeit gantz Evangelisch gewesen seye.

Ja, wann auch noch bis dahin alles der Catholischen Religion beygethan verblieben wäre, so raumeten doch die Leges Imperii der Stadt, als einem weltlichen freyen Reichs-Stand, welcher seine superioritatem Territorialem, Regalien und Freyheiten immediate vom Kayser und Reich habe und demselben zugehörig und unterworffen seye, das Jus reformandi auch post Annam 1555. ausdrücklich ein, dahero durch besagten Vertrag der Präiat von Weingarten nicht für die Leutkirchische Burgere, sondern nur für seine dahin pfärrige Unterthanen auf dem Land in der benachbarten Land-Vogtey, von welcher die Stadt gantz umgeben seye, ersagte Pfarr-Kirch zu Ubung des Catholischen Gottesdienstes bedungen habe. Wann also gleich damahlen etwan ein oder anderer Burger bey der Catholischen Religion wäre, hätten doch weder dieselbe, noch vielweniger die nach und nach eingekommene Catholische neue Burger für sich jemahlen ein Publicum Catholicæ Religionis exercitium allegiren können, sondern sich an das Magistrats Connivenz und Toleranz vergnügen müssen, widrigens ihnen vigore Instrumenti Pacis Westphalicæ das Jus emigrandi offen gestanden wäre. Wie dann nimmermehr werde dargethan werden können, daß zu Leutkirch von denenjenigen, quibus Jus reformandi competat, vor die alldasige Catholische Burgere ein öffentliches Catholisches Religions-Exercitium ex publico Decreto wäre eingeführet worden, nach dem Instrumento Pacis aber diejenige Reichs-Städte pro pure Evangelicis gehalten würden, in quibus unica tantum Religio Anno 1624. in usu fuerit. Non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium nullum aliud à Magistratu & Civibus juxta morem & statuta cujusque loci Anno 1624. introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti Cives commorentur, vel etiam in aliquibus Ecclesiis -- ibidem fitis -- Catholicæ Religionis Exercitium vigeat.

Allermassen dann auch in dicto Anno decretorio alleine noch 17. Catholische Burger in der Stadt vorhanden, im Rath aber keiner gewesen. Und obwohlen Catholischer Seits afferiret worden wollen, daß in A. 1624. ein Catholischer Burger Namens Martin Wegelin im Rath gesessen, man auch von Seiten der Stadt bishero deßwegen selbst im Zweiffel gestanden, so wäre man doch nunmehro im Stand das Contrarium zu erweisen, allen Falles aber wäre doch hieraus keine necessitas sive obligatio recipiendi Cives Catholicos vel admittendi ad dignitates & officia zu inferiren, indeme observantia & status Anni decretorii 1624. nur ad Ecclesiastica & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sint, sonsten aber ad res mere Politicas, wie jene Materien seyen, nicht gehöre, ausser was de Civitatibus mixtis in Instrumento Pacis specialiter verordnet worden seye.

Es mögen nun vorhero und zur Zeit des Paßauischen Vertrags und darauf gefolgten Religion-Friedens noch etliche Particular-Burgere der Catholischen Religion beygethan gewesen seyn oder nicht, so seye doch mithin auch dieses gantz sicher und gewiß, daß nicht nur die de Anno 1380. 1515. 1567. & 1597. vorhandene Statuta, sondern

dern auch die ohnstrittige Observanz dahin gehe, daß dem Magistrat wider seinen Willen niemand zum Burger aufgedrungen werden möge, sondern die Receptio in das Burger-Recht von dessen libero arbitrio dependire, und der oder diejenige, so in das Burger-Recht zu kommen begehrten, dem Magistrat anständig und gefällig seyn müssen, widrigen Falles sie nicht recipirt würden.

Dieses liberum arbitrium in recipiendis Civibus habe der Magistrat jederzeit exercirt und niemand sich unternommen, demselben disfalls Maaß und Weise vorzuschreiben, biß A. 1649. der Abbt zu Weingarten denen zu Lindau anwesend gewesenen Kayserlichen subdelegirten Executorial-Commissariis per Memoriale beygebracht habe, als ob durch Verweigerung, Absprechung, Verwürckung oder doch Difficultirung des Burger-Rechts Catholischer Personen wider das Instrumentum Pacis, den Vertrag de An. 1562. und die Anno 1624. gehabte Possession gehandlet werde und endlich leicht erfolgen möchte, daß es bald an Burgern, so sich des Catholischen Exercitii bedienen, ermanglen, folglich eines das andere aufheben werde.

Der Magistrat seye hierauf vor die Commission citirt, solch Schreiben aber erst Abends vor dem Termin eingelieffert worden, da wegen anderer Geschäfften keine Zeit übrig gewesen, sich zu præpariren oder den von Haus aus beselbten fremden Advocaten herbey zu bringen; die Stadt hätte also solches der Commission durch 2. Deputatos anzeigen und anfragen lassen: Ob einige Destitution wider die Stadt geklagt und beygebracht werde? allen Falls man dem Prälaten von Weingarten, als nudo Ecclesiæ Patrono, über den pure politischen Puncten der Burger-Aufnahm Red und Antwort zu geben sich nicht schuldig erkenne, mit Bitte, diese Sach von der Commission, als dahin nicht gehörig, hinweg zu weisen, um so mehr, als nach obigem die Annahm der Burger auf des Magistrats Willkühr beruhe, wobey man zwar ferner ein und anders pro & contra discurrirt, dagegen aber von Seiten der Stadt Deputirten defectus mandati & Instructionis beständig allegirt, prioribus inhærirt, auch eventualiter gegen alle widrige Verordnung protestiret worden.

Bey einem Jahr darauf habe man allererst äusserlich erfahren, daß die subdelegirte Commissarii sub dato 2. Jun. (23. Maj.) 1649. eine Signatur verfertiget und dem Prälaten haben lassen zukommen, welche die Stadt endlich auch mühsamlich, mittelst ausgetheilter Discretionen privatim und unter der Hand erhalten und daraus wahrgenommen habe, daß die Commissarii geschlossen, daß je der Stadt Statuta sie nicht zu schwächen begehrten, benebens aber die Catholische, wann andere Requisita vorhanden, der Religion halber vom Burger-Recht gantz nicht ausgeschlossen, noch zu härtern Conditionen als die Augspurgische Confessions-Verwandte an- sondern in Aufnehmung der neuen Burgere zwischen beeden Religions-Verwandten der Requisiten halber eine durchgehende Gleichheit gehalten werden solle.

Die Stadt habe darauf gleich den 2. Mart. 1652. bey beeden Crayß-Ausschreibenden Herrn Fürsten wider diese Signatur protestirt und vorgestellt, daß ihre Deputirte keine Vollmacht noch Instruction gehabt, des Prälaten Begehren sich nicht auf das Friedens-Instrument qualificire, noch er destituirt gewesen, dahero auch keine Restitution habe suchen können ꝛc.

Ob nun wohl der Prälat sich widersetzet und mittelst denen Subdelegatis zu Ravensburg und Ulm übergebener Klage vermeint, etliche aus gewissen erheblichen Ursachen abgewiesene Krafft besagter Signatur der Stadt zu obtruiren, auch sub dato 15. (25.) Aug. 1650. von der Commission einen neuen Bescheid ausgebracht, daß die Stadt mehrberührter Signatur von selbsten der Gebühr nachkommen oder ihre Exceptiones der quæstionirten 2. Ehen halber inner 14. Tag einbringen solle; so hätte doch die Stadt davon gleich coram Notario & Testibus appellirt.

Den 10. Oct. darauf habe der Herr Hertzog zu Würtemberg der Stadt die Declaration ertheilet: daß besagtes Decret nicht dahin angesehen seye, ihre Statuta oder meritam facultatem & libertinum arbitrium recipiendi cives vel non zu kräncken oder etwas wider das Instrumentum pacis zu præjudiciren, sondern der Scopus seye nur, damit die fremde Catholische Personen, wie vor diesem beschehen, noch fürohin, doch in alle wege secundum renorem der Stadt Statuten, auf Belieben, wen und wie viel sie annehmen wollen, auf Ansuchen ferner mögen zu Burgern aufgenommen und nicht also gar solo intuitu Religionis Catholicæ hin und simpliciter abgewiesen werden, allermassen die Gleichheit allein auf die Requisita und wann der Stadt einen oder andern zu Burgern anzunehmen beliebig wäre, zu verstehen seye. Und habe sich der Prälat zu Weingarten, als welchen es diß Orts nichts angehe, hierum nichts zu bekümmern, noch der Stadt Maas und Ordnung zu geben, wen sie zum Burger auf- und annehmen solle, die Stadt auch sich mit ihme in Disputat nicht einzulassen.

Der Prälat habe sich hierauf an die Reichs-Deputation zu Nürnberg addressirt und es dahin gebracht, daß, der Stadt ohngehört, den 6. Nov. 1650. dem Crayß-Ausschreib-Amt in Schwaben aufgetragen worden seye, die forderſame, nachdruckliche, dem Instrumento Pacis und verglichenen Præliminar- und Haupt-Executions-Recessen gemäße Verfügung zu thun, damit von dem Magistrat zu Leutkirch jenen, wie auch der subdelegirten ergangenen Decreten nachgelebet und hinführo mit Auffnehmung der neuen Burgere zwischen beederseits Religions-Verwandten der in denen von Alters hergebrachten Statuten enthaltenen Requisiten halber eine durchgehende Gleichheit continuirlich gehalten und solches wegen der angegebenen Kläger auch beobachtet und observiret werde; wider welches Decretum aber die Stadt aller nöthig und dienlichen Orten sich wiederum verwahrt habe.

Bald darauf habe obgedachter Prälat unter dem erdichteten Nahmen einer Catholischen Burgerschafft (Da doch die Catholische Burger, als sie viriliter deßwegen coram Notario & Testibus befragt worden, meistentheils davon nichts wissen wollen, theils aber selbst bekannt hätten, welchergestalten sie durch den Catholischen Pfarrer darzu aufgewiegelt worden) bey dem Reichs-Hof-Rath geklagt und sub dato 16. Jun. 1651. ein Kayserlich Rescript an die Schwäbische Crayß-Ausschreibende Herren Fürsten erhalten, daß sie, in Krafft ihres tragenden Crayß-Executorial-Amts, den Magistrat dahin ernstlich anhalten und verfügen sollten, damit dem von ihren Deputirten gemachten Decret und dem Nürnbergischen Receß ein schuldiges würckliches Genügen und Vollziehung geleistet und darwider nichts fürgenommen, sondern darob festiglich gehalten und diefalls fernere Klagen verhütet werden mögen.

Die Stadt seye darauf abermahlen vor die subdelegirte Commission nach Ravensburg citiret worden und hätten ihre Fundamenta wider den Prälaten, der sich auch als Gewaltheber der Catholischen Burgerschafft angegeben, bey denen Subdelegatis solchen Ingreß gefunden, daß sie die Sache, ohne Fassung eines Entscheids, ad referendum genommen.

Der Prälat habe aber den 30. Aug. 1652. ein neues Kayſ. Rescript an ermeldtes Crayß-Ausschreib-Amt dahin ausgewürckt: Weilen der Kayser nicht sehen könne, wie die Execution, zumahlen in einer solchen, richtigen und vorlängst entschiedenen Sach verweigert oder verzogen werden könne; als befehle er nochmals, daß die Crayß-Ausschreibende Fürsten innerhalb 4. Wochen die gebührende Execution, vermöge des Friedens-Schlusses und

obge-

Digitized by Google

obgemeldter Verordnung, Decreten und Resolution, alles des Magistrats beschehenden Einwendens ungehindert, vornehmen und vollstrecken, auch alle Thätlichkeiten wider die Catholische ab- und einstellen sollen, damit er der Kayser, in Verbleibung dessen nicht verursachet werde, diese Execution, nach Ausweisung des Friedens-Schlusses, anderen Ständen des Reichs aufzutragen.

Nachdem aber die Stadt ihre Jura bey dem Crayß-Ausschreib-Amt nochmahlen solide deducirt, auch das Reichs-Städtische Collegium vor die Stadt intercediret, seye von dem Crayß-Ausschreib-Amt weiter nichts fürgenommen, von der Reichs-Deputation zu Nürnberg aber, woselbst der Prälat die Sache noch immer urgirt, dieselbe nebst andern auf die nach Franckfurt verlegte ordinarie Reichs-Deputation oder künfftigen protogirten Reichs-Tag verschoben und der Listæ restituendorum sub n. 76. und diesen Formalien

Augspurgische Confessions-Verwandte zu Leutkirch contra den Prälaten zu Weingarten, wegen zugenthigter Einnehmung der Catholischen Burger.

inferiret, mithin die vorige Decreta aufgehoben worden, so, daß, wann der Vergleich de An. 1671. nicht gültig seyn sollte, es noch allda pendent wäre.

A. 1671. seye darauf unter dem Nahmen der Catholischen Burger abermahlen bey dem Reichs-Hof-Rath geklagt und eine neue Kayserliche Commission auf das Crayß-Ausschreib-Amt in Schwaben erkannt worden, um zwischen denen Parthien die Güte zu tentiren, in deren Entstehung aber sie gegeneinander zu verhören und cum Voto zu berichten.

Worauf die Commission zu Biberach reassumirt und von Imperantischem Theil eine durchgehende Gleichheit in Aufnehmung fremder Personen ins Burger-Recht, bevorab derjenigen, die Catholische Burgers-Söhne oder Töchter heurothen wollten, und, da præter Religionem an allen anderen Requisitis einiger Mangel nicht erscheinete, auch die Verwahlung in den Rath und zu anderen Ehren-Aemtern gleich denen Augspurgischen Confessions-Verwandten zu erzwingen vermeint, so aber die Stadt abgeschlagen, da dann endlich 29. Jul. (8. Aug.) 1672. ein Vergleich dahin erfolget:

1. Solle der Stadt-Magistrat, gleichwie bey allen anderen seinen Obrigkeitlichen Rechten, Gerechtigkeiten, Verträgen, Statuten und Gewohnheiten, also auch in specie bey seinem von Alters hergebrachten liberrimo Arbitrio recipiendi Cives und was ihme und dergleichen anderen Städten das Instrumentum Pacis attribuire, ungekränckt bleiben, und darüber weder von jemand andern, noch besonders von der Catholischen Burgerschafft allda, noch deren Erben und Nachkommen, welche ebenmäßig des Instrumenti Pacis zu geniessen hätten, in einigerley Weiß eurbirt noch beeinträchtiget, sondern vielmehr von diesen, nach ihren burgerlichen Pflichten, jenen, als der vorgesetzten Obrigkeit, aller gebührender Respect und Gehorsam zu jeden Zeiten erwiesen werden.

2. Hingegen solle und wolle auch der Magistrat die Catholische Burgerschafft nicht weniger, als die Augspurgische Confessions-Verwandte Burgers, schützen, schirmen und ihnen gleiche Administrationem Justitiæ widerfahren lassen, sonderlich aber bey Aufnehmung fremder Personen zum Burger-Recht ihres habenden liberrimi arbitrii ohne Unterschied der Religion sich also gebrauchen, daß die Impetranten sich darob mit Fug nicht zu beschweren haben, sondern jederzeit der Requisiten und Verwilligungs- oder Abschlagungs-Bedencken halben möglichste Gleichheit gehalten werden solle.

3. Zu dessen würcklicher Bezeugung seye mit allerseits Belieben verglichen und zugegeben worden, daß zu der Impetranten, da einer oder anderer von ihnen künfftig in den Wittib-Stand kommen sollte und sonderheitlich zu ihrer Burgers-Söhn und Töchtern Verheurathung so viel fremde Personen, welche jedoch in allem so qualificirt seyen, daß denen requisitis der Stadt wohlhergebrachter Statutorum ein Genügen geschehe, zu Burgern an- und aufgenommen werden sollen, daß die Zahl, mit Einschliessung deren bereits in der Stadt beyndlichen zehen gantz Catholischer Ehen biß auf 25. solcher Ehen gesetzt und compliret werde.

Jedoch 4. NB. mit diesem ausgedruckten Anhang, daß solche Zahl der 25. halb fremden Catholischen Ehen nicht perpetuirlich und immerzu fürwähren, sondern, wann selbige einmahl erfüllet und nachgehends durch erfolgenden Tod oder anderen Fall verringeret würde, der Magistrat selbigen gegen seinen Willen und Gelegenheit wieder ersetzen zu lassen nicht schuldig seyn, sondern derselbe derentwegen bey seinem libero arbitrio allerdings gelassen, jedoch hiebey wiederum dasjenige, was hieoben bey dem 2ten Punct solches Arbitrii und der Religion halber vermeldet worden, dißfalls gleichergestalten beobachtet werden solle.

5. Gleichwie aber die gantz fremde Catholische Ehen, als da beede der Mann und das Weib ausländisch seyn, unter solcher Zahl der 25. nicht begriffen, auch eben præcise, ob sie schon die gewöhnliche Requisiten und Qualitäten haben, zu Burgern nicht aufgenommen werden müsten, doch auch nicht positive ausgeschlossen seyn sollten, sondern derentwegen in das pure arbitrium des Magistrats gestellet worden:

Also werde 6. denen Catholischen Burgern, wie auch deren Söhnen und Töchtern unter sich selbst, jedoch nach Ausweiß- und Beobachtung der Statuten und wie von Alters herkommen; zu heurathen und also ihr angebohren Burger-Recht zu behalten, frey zugelassen und nicht benommen.

Hingegen würden 7. sowohl beede Theile unter sich selbst eines guten und aufrichtigen resp. Obrigkeitlichen und burgerlichen Bezeugens, als auch gegen der benachbarten Land-Vogtey in Schwaben und deren Unterthanen, sodann diese hinwiederum gegen mehrbesagten Magistrat und gesammter Burgerschafft zu Leutkirchen alles guten Vernehmens und beständiger guter Nachbarschafft sich zu befleißigen von selbsten bedacht und geneigt seyn; dann widrigen Falls und da wegen bishero vorgewesenen Strittigkeit eine Thätlichkeit, wie die denn Namen haben möge, vorgenommen werden solle, der Magistrat an obig beschehene Verwilligung auch nicht mehr gebunden seyn wolle noch solle, gleichwie hingegen, da ein oder anderer dieser Puncten von einem oder anderem Theil nicht gehalten werden sollte, solchen Falls jedem Theil seine vorige Jura in salvo verbleiben sollten.

Diesem Vergleich, heisset es ferner in der Specie Facti, habe man von Seiten der Stadt gestissentlich nachgelebt, die 25. Catholische Ehen nach und nach erfüllt, ja noch 2. supernumerari admittirt. Nachdeme aber solcher Numerus durch erfolgte Tod-Fälle sich wiederum verminderet und die Stadt An. 1708. zweyen Catholischen Burgers-Söhnen das für 2. fremde Weiber gesuchte Burger-Recht aus erheblichen Ursachen abgeschlagen, diese auch dabey acquiesciret und sich anderwärtig versorget hätten, so habe der Catholische Pfarrer die Catholische Burger mit Zuspruch, daß sie um die Kosten sich nur nicht bekümern sollten, dahin aufgebracht, daß sie A. 1714. hieraus ein Gravamen gemacht, bey dem Crayß-Ausschreib-Amt geklagt und abermahls ad dignitates & officia gezogen zu werden prætendiret hätten.

Die Stadt habe ihre Gegen-Remonstration eingesandt, zugleich aber sich an das Cammer-Gericht gewandt und A. 1717. eine Citationem ad deducendum Jus suum wider die Catholische Burger ausgebracht und ihnen insinuiren lassen. Als nun der Stadt eben die von den Catholischen Burgern bey dem Crayß-Ausschreib-Amt übergebene Replicæ ad duplicandum, wie auch die von ihnen bey dem Cammer-Gericht eingereichte

Exceptiones Litis alibi coptæ & prætentæ ad replicandum communiciret worden, ſeye ihnen auch ein den 4. Oct. 1718. auf Inſtanz der Catholiſchen Burgerſchafft von dem Reichs-Hof-Rath erlaſſenes Reſcript intimuiret worden, vermittelſt deſſen ſo wohl der von dieſen an das Crayß-Ausſchreib-Amt, als auch der von dem Magiſtrat an das Cammer-Gericht genommene Recurſus improbiret worden, welchen jenes nach erloſchen- und nicht wieder erneuerter Commiſſion für ſich ſelbſten von Crayß-Ausſchreib-Amts wegen keine Jurisdiction und Cognition habe, das Cammer-Gericht aber von dem Reichs-Hof-Rath, bey welchem ſchon An. 1671. die Sache angebracht und darinn Verordnung ergangen, prævenirt worden ſeye, mit der Auflage, daß der Magiſtrat wegen ſolchen genommenen Abſprungs ſich verantworten, alſobald unter Straff 10. Marck Goldes davon abſtehen, ſeine etwa habende Nothdurfft allda in 2. Monathen einbringen, darüber den Kayſerl. Beſcheid erwarten, inzwiſchen aber die Catholiſche Burgere wider den Vergleich und Billigkeit nicht beſchweren ſolle.

Nun habe Magiſtratus, wohl erachtend, daß das Crayß-Ausſchreib-Amt nichts decidiren könne, ſich bona fide an das Cammer-Gericht gewandt und an keine Litispendenz gedacht, weil A. 1672. die damalige Strittigkeiten durch den Vergleich extinguiret worden, folglich die über dem Vergleich entſtandene Differenzien neu ſeyen, um ſo mehr, weil hier nicht mehr auf die merita cauſæ, ſondern auf die Haltung des Vergleichs geklagt worden, die Admiſſion in Rath und ad officia publica auch niemahls vorher in Judicio vorgekommen ſeye. Magiſtratus habe alſo, wie er ſich zu verhalten habe, ein Reſponſum Juris eingeholet, und ſeinen Exceptionibus declinatoriis beygeleget, worüber aber den 21. Mart. 1720. das ſchon oben recenſirte Concluſum bey dem Reichs-Hof-Rath ausgefallen ſeye.

Dieſem zu folge habe Magiſtratus ſich in cauſa principali auf die Klage eingelaſſen, und gezeigt, daß nach dem Vergleich de 1672. die Zahl der 25. Ehen nicht perpetuirlich ſeyn müſſe, auch längſt erfüllet und denen noviter receptis jederzeit angezeiget worden ſeye, in den wievielten numerum der Catholiſchen Ehen ſie recipiret worden, womit auch die Catholiſche jederzeit beſtens zu frieden geweſen ſeyen. ꝛc. ferner ſeye Gegentheils eigenem Geſtändniß nach, in Anno decretorio ſelbſten keiner zum Burger-Recht recipiret, vielmehr die, ſo ſich damals darum gemeldet, abgewieſen worden, und in allem damahls nur 17. Catholiſche Burger geweſen. Was den acceſſum ad Dignitates & Officia, ja die nunmehr gar prætendirende Pariät im Rath und anderen Aemtern anbelange, habe die Stadt demonſtrirt, daß es keine Civitas mixta, ſondern pure Evangelica ſeye, auch auf Reichs- und Crayß-Conventen dafür gehalten werde, folglich keine Pariät ſtatt habe, wie dann auch kein Lex, Convention noch andere Obligation in Leutkirchen vorhanden, daß die Catholiſche zu denen Dignitatibus & Officiis publicis, nothwendig gezogen werden müſten. Und obſchon in Anno decretorio ein Catholiſcher im Rath geſeſſen wäre, und dieſes Jahr ad Politica gehörte, ſeye es doch ex libera electione geſchehen, und alſo höchſtens poſſeſſio eligibilitatis daraus zu erweiſen. Ferner ſeye dieſes petitum schon bey der Biberachiſchen Commiſſion formirt und endlich nur einen in den Rath zu nehmen begehret, auf des Magiſtrats Widerſetzen aber davon abſtrahiret worden, könne alſo dieſes Geſuch vermöge Clauſulæ finalis des Vergleichs: Gänzlich vergliechen; nicht wieder auf die Bahn gebracht werden.

Es fiele aber den 14. Febr. 1727. die Sentenz dannoch dahin aus: daß der Magiſtrat zu Leutkirchen, Einwendens ohngehindert, diejenige fremde Perſonen, an welche ſich die in der Stadt Leutkirchen befindliche Catholiſche Burger und derſelben Kinder beederley Geſchlechts verheurathen würden, wann ſonſten die Statuten-mäßige Requiſita vorhanden, biß auf die in dem Biberachiſchen Receß de Anno 1672. geſetzte Zahl der 25. Ehen, die Einheimiſchen mit darein gerechnet, zum Burger-Recht anzunehmen ſchuldig und gehalten ſeyn ſolle, gleich es dann auch pro futuro allezeit bey dieſer Zahl ſein Verbleiben haben ſolle; In puncto der Ehren-Aemter aber ſolle noch ferner die Güte verſuchet werden.

Die Stadt ergriffe wider die Sentenz Reſtitutionem in integrum, jedoch cum proteſtatione; daß, weilen, wann der Vergleich de A. 1672. nicht gültig ſeyn ſollte, die Sache vor der Reichs-Deputation anhängig ſeye, ſie dadurch weder ſich noch dem Evangeliſchen Weſen præjudiciren wolle.

Die Fundamenta pro Reſtitutione in integrum ſeynd: wann dieſe Sentenz ſtatt haben ſolle, wäre dadurch der Vergleich de A. 1672. caſſirt, (welches jedoch partes nicht, ſondern die Feſthaltung ſuchten) maſſen 1. vermöge jener der Magiſtrat gehalten wäre, alle diejenigen mit Statuten-mäßigen Requiſitis verſehene fremde Perſonen, welche Leutkirchiſche Catholiſche Burger oder deren Kinder heurathen wollten, biß auf die Zahl der 25. Ehen auch wider Willen in das Burger-Recht anzunehmen, da doch, vermöge Vergliechs, ſolcher deſſen §. 1. Magiſtratus libertimum arbitrium in receptione civium habe, und ſeye Magiſtratus die rationes der abſchlägigen Reſolutionen zu entdecken nicht ſchuldig. 2. Solle vi ſententiæ der numerus der 25. Ehen beſtändig ſeyn und ſeye zumahlen nicht exprimirt: Ob denen Catholiſchen Burgers-Kindern durch ihre Zuſammen-Heurathung dieſen numerum ferner zu vermehren verbotten ſeyn ſolle: nach dem Vergliech aber ſeye der numerus der 25. Ehen nicht perpetuirlich. 3. Quoad totam cauſam ſeye zwar einen Vergleich zu tenoren anbefohlen, ſolche Commiſſion aber nicht einmahl eröffnet worden. Quoad puncta der Ehren-Aemter aber habe ſich Magiſtratus nie als Incidenter & informationis cauſa eingelaſſen, ſeye ihme auch nur puncto recipiendorum Civium zu antworten aufferlegt worden. Eligibilitatem diſputire man denen Catholiſchen nicht und zur neceſſität ſie zu wählen laſſe die Stadt ſich nicht verbinden, und alſo qualificire es ſich nicht ad amicabilem compoſitionem. 4. Die Sentenz hätte nicht ſollen abgefaſſet werden, ehe die vom Crayß-Ausſchreib-Amt in Schwaben abgeforderte Acta eingelangt und ponderiret worden. Die Stadt offerirte alſo præſtationem præſtandorum, und bate entweder den Vergleich zu manuteniren oder die Sache ad Comitia zu verweiſen.

Auf dieſes folgte den 13. Febr. 1728. eine abſchlägige Reichs-Hof-Räthliche Reſolution, da dann Magiſtratus ſich erklärte, daß er die Zahl der 25. Catholiſchen Ehen dergeſtalten in perpetuum in der Stadt beybehalten und ſo viel fremde Perſonen, als zu deren Complirung allenfalls vonnöthen, nach dem der Stadt competirenden libero arbitrio ratione Requiſitorum Statutis conformium zum Burger-Recht an- und aufnehmen wollte, daß auch die in der Stadt befindliche Einheimiſche Catholiſche Ehen, wann Burgers Söhne und Burgers Töchtern oder Wittwer und Wittwen ſich miteinander verheurathen würden, jederzeit darunter mitgerechnet, und der Stadt über ſolche aus fremden und einheimiſchen Catholiſchen Ehen beſtehende Zahl der 25. nichts weiter wider ihren Willen zugemuthet werde. Doch bäten ſie darneben weiters zu declariren, daß dem Magiſtrat das liberum arbitrium recipiendi Cives vel non und der Biberachiſche Vergleich, in ſo weit derſelbe jetzo nicht geänderet werde, wie auch der Status Civitatis pure Evangelicus ohnverändert gelaſſen werden ſolle. Auch wolle Magiſtratus hieran nicht gebunden ſeyn, wann die Catholiſche Burger über kurtz oder lang ſub quocunque prætextu ein weiteres begehren würden, maſſen ihnen ſo genug über den Statum Anni decretorii verwilliget worden ſeye. Endlich ſo bittet Magiſtratus um eine perpetuam Commiſſionem manutenentiæ auf das Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt.

Nun-

Digitized by Google

Nunmehro wird wegen der Catholischen Burger Admission zu öffentlichen Ehren-Stellen die Güte tentirt. Die Stadt hat sich zwar an das Corpus Evangelicum gewandt, es hat sie aber nichts geholffen. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa.* *Fama.*

Zwey und Zwantzigste Section.
Von der Reichs-Stadt Wimpffen.

§. 1.

Anno. 1622. den 6. Maj. ist bey Wimpffen zwischen einem Wald und Obersheim auf einer Wisen die gewaltige Schlacht gehalten worden, darinn der Kayserliche General Graf von Tilly Marggraf Georg Friderich von Baaden-Durlach auf das Haupt geschlagen. An. 1645. wurde sie von denen Franzosen mit Sturm erobert, aber die Kayserliche und Bayrische bekamen solche hernach wieder, obwohlen die Franzosen sich Anfangs gewehrt haben, u. fanden sie viele Französische Stücke nebst anderen Sachen allda. An. 1688. eroberten die Franzosen diese Stadt abermahls, verliessen sie aber 1689. wieder. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS **allgem. histor und geograph.** *Lexic.*

§. 2.

An. 1596. traffe die Stadt einen weitläufftigen Vergliech mit dem Dechant und Capitel des St. Peters Stiffts im Thal zu Wimpfen wegen der geistlichen Jurisdiction, Allmand, Werth, Weidgangs, Kelter-Rechts, Bezircks des alten Berges und anderes mehr; und A. 1609. vergliche sie sich mit Hertzog Johann Friderich zu Würtemberg, daß die Würtembergische Unterthanen in der Stadt Wimpfen, die Wimpfer Bürger und Einwohner hingegen im Hertzogthum Würtemberg von Erlegung des Abzugs-Gelds und der Nachsteuer frey seyn solten. Die Vogten dieses Orts ist ein Reichs-Lehen, so die Stadt selbst empfangt. LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtisch. Handbuch.

§. 3.

In diesem Seculo machte ein Geistloser Diaconus viele Unruhe allda, brachte auch, wie ich vernommen, bey dem Reichs-Hof-Rath an, als ob einige Raths-Verwandten die Stadt einem benachbarten Fürsten in die Hände spilen wollten, worauf dieses Conclusum erfolgt:

Veneris 20. Dec. 1715.

Fiscalis contra etliche Raths-Verwandte zu Wimpfen.

Cum inclusione Exhibiti fiat Commissio ex officio an den Herrn Chur-Fürsten zu Pfalz & rescribatur eidem: Nachdeme Ihro Kayserl. Majestät höchstens daran gelegen, daß diese Inquisitions-Commission in aller Stille vorgenommen werde, als hätte der Herr Chur-Fürst zuforderst an seine der Regierung zu Heydelberg subdelegirte Räthe dahin den Befehl zu ertheilen, daß sie sich unverweilt nach Wimpfen verfügen, so dann in loco ihr Commissorium dem Magistrat insinuiren, ferner den Burgermeister Ruef und Stadtschreiber Heinrich in gefängliche Hafft ziehen, und ihrer Briefschafften sich versicheren, diejenige Documenta, welcher in der Specie Facti gedacht wird, insgesammt von dem Magistrat abfordern, den Diaconum Buhl, dafern es nöthig, gegen genugsame Caution de ustendo relaxiren, so dann den Proceß gegen obbenamte beyde denen Rechten und Reichs-Constitutionen gemäß verfahren zu lassen, und endlich die Acta una cum Voto an Ihro Kayserl. Maj. allergehorsamst einzusenden.

Um das Jahr 1727. aber kame die Burgerschafft selbst wider den Magistrat bey dem Reichs-Hof-Rath ein, da dann unter anderen den 15. Febr. 1729. resolvirt worden:

Rescribatur ulterius dem Magistrat zu Wimpfen: Es seye aus denen hinc inde vorgebrachten Umständen nicht abzusehen, daß Magistratus in jähelicher Abgab des gemeinen Burger-Holtzes von einiger Zeither die billige Proportion ohne anstößige Absicht auf Arme oder Reiche in acht genommen habe: Kayserliche Majestät befehleten demnach besagtem Stadt Magistrat gnädigst und ernstlich, ohne Anstand und Umtrieb mit gemeiner Burgerschafft dergleichen unpartheyische Veranstaltung zu machen, damit inzwischen, und biß zu genauer Einsicht der sowohl dieser Holtz-Abgab willen als sonsten von gemeiner Burgerschafft führenden Beschwerden, nach Proportion des gemeinen Forsts, die Billigkeit, zumahlen aber die in vorigen Zeiten gewöhnliche Gleichheit, beobachtet werde, folglich Kayserliche Majestät dieserwegen nicht weiters behelliget, und zu anderweiten schärfferen Verordnungen veranlasset werden mögen, wie sie dann über sothane gehorsamste Folgeleistung die Anzeig sub termino duorum Mensium gewärtigen wollten. Endlich aber ergienge den 13. Jun. 1729. dieses Conclusum:

Fiat Commissio auf den Grafen zu Hohenlohe-Weickersheim & cum inclusione omnium Exhibitorum, retenta eorundem designatione apud Acta, rescribatur eidem: Nachdem aus selbigen breiteren Innhalts zu ersehen, was vor unterschiedliche Beschwerungen die klagende Burgerschafft wider den Stadt-Rath zu führen, dieser aber solche wieder abzulehnen vermeyne; als wollten Kayserliche Majestät, um diese ohnedem an Mitteln und Kräfften sehr herunter gekommene Stadt von dem gänzlichen Zerfall in Zeiten zu retten, ihme, dem Grafen, aus besonderem Zutrauen die Commission dahin aufgetragen haben, daß er mit möglichster Ersparung Zeit und Kosten, als welche letztere biß zu Ausgang der Sache und weiter daraufhin ergehender Verordnung aus der gemeinen Stadt-Cassa, in Ermanglung des paaren Vorraths aber auf gemeiner Stadt Credit aufzunehmen, sich des eigentlichen Zustandes und Beschaffenheit aller und jeder eingeklagter Gravaminum zuverläßig erkundigen, besonders auch den Statum administrationis genau erforschen, und zu solchem End nach Befund der vorhandenen und sich weiters ergebenden Umständen zu Erhaltung des Ruhestandes gemelter Stadt und zu Erreichung des auff dessen Verbesserung, auch Abwendung alles etwa imminirenden Schadens gereichenden Endzwecks, im Fall Bedürffens Provisorie verfahren, im übrigen aber diese Untersuchungs-Commission bestmöglichst beschleunigen, und seinen unterthänigsten Bericht mit beygefügtem räthlichen Gutachten nebst denen Acten sub termino duorum Mensium einschicken solle. Und diese Sache ist meines wissens noch nicht zu End. Merckwürd. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa*

Drey und Zwanzigste Section.
Von der Reichs-Stadt Giengen.

§. un.

Es hat die Stadt Giengen in dem 30jährigen Krieg gar viel Durchzüg, Quartier und Beschwehrden erlitten, sonderlich haben sich Anno 1634. zu Zeit der Belägerung der Stadt Nördlingen, unterschiedliche starcke Partheyen von den Kayserischen unterstanden, die Stadt zu plündern: Wie dann auch den 19. Augusti auf die tausend Pferd, Morgens früh, für das Thor kommen, so in die Stadt begehrt, und ehe man sich resolviren können, Gewalt zu üben angefangen, das Wild- oder Gesund-Bad vor dem Memminger Thor (so schön erbauet gewesen) auf den Boden abgebrandt, an etlichen Orten schon in die Stadt gestiegen und grosse Angst und Schrecken verursacht; seyen aber von einer starcken Schwedischen Parthey zurück getrieben, und ist also damals die Stadt entsetzt worden. Die gedachte Schwedische nahmen hierauf die meiste und beste Pferd, sondertich die im Spital alle mit sich hinweg, und zogen wegen Forcht vor den Kayserischen, deren ferneren Uberfalls man sich besorgte, die meiste Bürger, samt Weib und Kindern hinweg, Und nahmen ihre beste Sachen, so

Digitized by Google

ſie in der Eyl geſchwaidig fortbringen konten, mit. Aber ſo bald ſie für das Thor kamen, haben ſie die Schwediſchen ausgeplündert, und jedem das ſeinige genommen, und ſo dann gehen laſſen, wohin ein jeder gewolt, oder gedunt hat. Am andern Tag, als den 10. Auguſti, kamen die Leut meiſtentheils wieder zu Hauß und hat Herr Feldmarſchalck Horn für dergleichen Anlauff, 4. Compagnien Dragoner in die Stadt gelegt. Als aber den 27. Auguſti hernach vor Nördlingen die Schlacht wider die Kayſeriſche verlohren, und gar viel der Flüchtigen auf Giengen kommen: So ſeynd nicht allein die obgedachte 4. Compagnien, alsbald in groſſer Eyl aufgebrochen; ſondern auch noch ſelbigen Abend jedermann in der Stadt, wer es vermöcht und ſich geförcht hat, geflohen: und was er in der Eyl nicht mit ſich nehmen, und tragen können, alles im Stich gelaſſen: Die alte, ohnvermögliche, Kranck, Kindbetterin, Groß-ſchwangere aber ſeyn beneben noch viel Bürgern, ſo beſagte Perſohnen und ihre Haußhaltung nicht wohl verlaſſen können, geblieben; welche den 29. Aug. Morgens frühe, etlich und zwantzig Kayſeriſche Reutter eingelaſſen; die den Bürgern gerathen ihr Königliche Majeſtät zu Hungarn und Böheimb, ꝛc. als Siegsfürſten, um Gnad und Schutz, auch eine Salvaguardia unterthänigſt zu bitten; darbey ſie dann, durch Vermittelung ihres Herrn Obriſten, gerne das ihrige thun, ein Theil mit den Abgeordneten reiſen, die übrige aber zum Schutz in der Stadt verbleiben wolten. Welches dann zu hohem Danck angenommen, und darauf zween von den Bürgern, mit einem Poſtreuter; auch von den Reutern ein Leutenant abgefertiget, und ihnen etliche zugeben worden. Aber da man für die Stadt kmas kommen, haben die Reuter die Bürger alsbalden zuringet, und wegen der Stadt zweytauſend Gülden Brandſchatzung begehrt, und ſelbige mit ſich auf das Schloß Diſchingen geführet: Von dannen den beſagten Poſtreuter zurück in die Stadt geſchickt, und auf ſo ſtarckes Anhalten der 3. Bürger 600. Reichs-Thaler zu nehmen ſich erkläret. Inmittelſt haben die Reuter noch ſelbigen Tag das meiſte Vieh aus der Stadt getrieben, und etliche der geflohnen Rathsherrn, und Bürgerhäuſer geplündert, und das beſte herausgenommen. Wie ſich nun die Sach mit dem Gelt verweilet, ſind die Reuter den 30. dieſes, Nachts um 10. Uhr mit den 2. Abgeordneten für das Thor kommen, haben den einen in die Stadt geſchickt, und das Gelt, bey Bedrohung der Plünderung und des Brands, begehren laſſen. Darauf man noch ſelbe Nacht Gelt geſamlet, aber mehr nicht als 480. fl. können zuſammen bringen, ſo Morgens früh um 4. Uhr erleget worden; mit Verſprechen das übrige auf den Mittag auch zu erlegen, weil man in Hoffnung geſtanden, die geflohne würden auf öffters beſchehenes Erinnern das ihrige auch thun. Unter deſſen haben die Reuter einen Corporal mit 2. Reutern in der Stadt zur Salvaguardia, und die obangedeute Bürger wieder ledig gelaſſen. Selbigen Tag den 31. dieſes, zu Mittag kamen 2. andere Compag. Crabaten für das Thor, begehrten Bier und Brod, welches man ihnen alsbald gebracht hat; und iſt obgedachter Corporal, welcher noch auf das ausſtehende Gelt gewartet, zu den Crabaten für das Thor gangen, und mit ihnen gerebt: Aber wie ſie geſehen, daß es in der Stadt ſo ſchlecht beſtellt; haben ſie hinein gedrungen, und zu plündern angefangen. Nachdem ſie gegen Abend wieder hinweg; ſo ſeyn alsbald 5. Comp. Burgundiſch Volck kommen; ſo auch alles aufgehauen und geplündert, darauf ſie noch ſelbigen Abend, biß auf etlich wenig hinweg gezogen. Morgens als den 1. Sept. iſt ein überaus groß Getümmel und Fahren geweſen, von 2. Reg. Volck, welche zuvor ihr Ordre auf Giengen, und ihre Quartier zu Haunsheim und Witeslingen gehabt haben. Den 2. Sept. iſt die Span. Armee auf Giengen gezogen, und hat der Herr Cardinal Infant in der Stadt biß auf den 4. dieſes logirt, da dann die gantze Stadt von den Soldaten reinirt, und vollends ausgeplündert worden: Theils der Bürger waren verſteckt, viel Weib und Kinder liefen unter den unbarmhertzigen Kriegsleuten herum; da es dann mit Schänden, Entführen und andern Unthaten übel hergegangen iſt. Den 6. Sept. Morgens um 4. Uhr, hat es in einem Hauß zu brennen angefangen, und obwohlen die Burger aus ihren Löchern, wo ſie verſteckt geweſen, ſich herfür gemacht, und zu löſchen angefangen: Weiln aber das wütende Feur überhand genommen, und bald da, bald (aus Unvorſichtigkeit der Soldaten, ſo mit den Lichtern, im Heu und Stroh, ob ſie was, ſo ſie nicht dahin gelegt, noch finden möchten, geſucht haben,) dorten eines aufgangen: der Leut auch zum löſchen zu wenig geweſen waren, und man aus Mangel der Pferd und anderer darzu gehörigen Sachen, keine Ordnung machen; auch noch viel Soldaten in der Stadt und in den Gärten auſſer derſelben waren, welche die Leut, ſo ſie bey der Feuerbrunſt erwiſchen konten wegen Hinwegbringung ihres Raubs, gefangen nahmen, und mit ſich führten, und ſich daher jedermann wieder verloſſen: Als hat das Feuer, ſo Materi gnug hatte, alſo überhand genommen, daß faſt in 24. Stunden die gantze Stadt Giengen, mit allen Gebäuen, Thürnen und Thoren, kleins und groß, biß auf 4. kleine Häuſer verbrunnen, und jämmerlich zu Grund gangen iſt. Als folgender Zeit ſich die Leuth wieder in ein Haußweſen, um etwas zu ſchicken angefangen, ſo ſeyn ſie um das Ende des Martii An. 1698. von Meiſſingiſchen Regiments Reutern zu zwey unterſchiedlichen mahlen, abermahls plötzlich überfallen, viel Bürger geſchlagen und hart beſchädigt; das Memmingerthor in Brand geſteckt, in den Häuſern alles zerhackt, durchſucht, und die Stadt rein ausgeplündert worden. ZEILLERI *Topograph. Suev.*

Vier und Zwanzigſte Section.
Von der Reichs-Stadt Pfullendorff.

§. un.

Von dieſer Stadt finde ich weiters nichts, als daß auch ſie in dem 30jährigen Krieg viel ausgeſtanden und der Guarniſon zu Hohentwiel habe contribuiren müſſen. An. 1640. ertheilte ihr Kayſer Ferdinand III. ein Diploma, deſſen Haupt-Innhalt dieſer iſt:

Wir Ferdinand der dritte (ut. Major) Bekennen öffentlich, ꝛc. daß Unnß Unnſere vnd des Reichs liebe getrewe Burgermeiſter vnd Rath der Stadt Pullendorff vnterthänig haben fürbringen laſſen/ wie ſie, und gemeine Stadt bey Unnſern Vorfahren Römiſchen Kayſer, vnd Königen neben anderen ihren Freyheiten, ꝛc. mit einem Zoll, oder Weegegelt, als nemlich von einem jeden geladenen Wagen acht, vnd von einem Karren, ſo daſelbſt durchgeführet wird vier Pfenning Schwäbiſch Gelts einsmahlen zu nemmen, vnd die Landſtraſſen darmit beſſern, vnd zue vnterhalten gnädiglich fürſehen, vnd begabt, darzue aller Hoher vnd Nidergerichtlicher Obrigkeit in der Statt Pfullendorff, vnd davor, ſo weitb derſelben Ligenthumb, Grundt und Boden, zu Acker, Wiſen, Holtz, vnd Feld gehet, jederweilen mit frävelen ſtraffen, büeſſen, vnderſchid und Marcken zu geben, vnd ſetzen, vnd im ander weeg im Gebrauch, vnd Ubung geweſt, und noch ſeye, und Unnß darauf demüetigklichen angeruffen, und gebetten, daß Wir als jetzt Regierender Römiſcher Kayſer, Ihnen und gemeiner Statt obgemeiten Zoll, auch gedacht Ihre Hoch- vnnd Niedere gerichtliche Obrigkheithen, inn vnd vor der Statt zue confirmieren, und zue beſtättigen gnädiglich geruheten, ꝛc. Darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, den obbedachten Burgermeiſter, und Rath der Stadt Pfullendorff den obbe-

Digitized by Google

obbeſtimbten Zoll, vnd Weeggelt, auch vorangezaigte ihre Hoch- vnd Nidere gerichtliche Obrigkeit in der Statt, vnd davor, innmaſſen Sie die bißhero innen gehabt, vnd von Alters hergebracht haben, gnädiglich Confirmiert vnd beſtättiget haben, Confirmieren, vnd beſtättigen denn Ihnen die auch, alſo wie obſtehet, von Römiſcher Kayſerlicher macht, Vollkommenheit hiemit wiſſentlich, vnd in Crafft diß Briefs, vnd meinen, vnd ſetzen, vnd wollen, daß mehr gemeldter Zoll, und Weeggeltt, auch Hoch- vnd Nidergerichtliche Obrigkeit kräfftig vnd mächtig ſein, vnd die obgemelte Burgermeiſter, und Rath zu Pfullendorff, vnd Ihre Nachkommen denſelben Zoll vnd Weeggelt alſo haben, nemmen, vnd ſich deß auch obgemelter Obrigkheit, vnd diſer Bnnſer Confirmation, u. Beſtättigung gebrauchen u. genieſſen und der gedachte Zoll vnd Weeggelt obbemelter maſſen, vnd geſtalt von menigklich ohne waigerung gereicht, gegeben, vnd das von Niemand gewiederet, oder einige Irrung daran gethan werden ſoll in keinerley weiß noch weeg, doch Bnnſ, vnd dem Hryl. Reich an Bnnſer Obrigkeit, vnd ſonſt menniglichen an ſeinen Rechten unſchädlich, vnd alſo daß ſie die werbende Leithe nicht höher mit dem Zoll, vnd Weeggeltt, dan wie obſtehet, beſchwehren, vnd Bruckhen, Weeg, Straſſen, vnd Steeg in guettem Baw vnd Weeſen halten; ꝛc. Geben zu Regenſpurg den Siben undt Zweinzigſten Octobris des Sechßzehendhundert und Vierzigſten Jahrs ꝛc.

LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtiſch. Handbuch. ZEILLERI *Topograph Suev.*

Fünf und zwantzigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Buchhorn.

§. un.

Dieſer Stadt haben die Kayſere von Zeit zu Zeit ihre Freyheiten, beſonders daß ſie mit Uberlingen gleiche Privilegia genieſſen ſollen, ingleichem Kayſers Maximiliani II. Raths- und Wahl-Ordnung de A. 1571. beſtättiget. Im 30jährigen Krieg iſt ſie von dem Schwediſchen Feld-Marſchall Guſtav Horn ſehr fortificiret, aber nach der Nördlinger Schlacht Anno 1635. freywillig wieder verlaſſen worden, worauf die Kayſerliche gleichbalden zur Verſicherung des Bodenſees alle Wercker und die Stadt-Mauren niderreiſſen, auch Anno 1643. alles, was noch an aufgeworffenen Schantzen, Stadt-Mauren, Thürnen und Thoren aufrecht geſtanden, vollends ſchleiffen laſſen, damit der Feind nach Occupirung der Stadt Uberlingen ſolche zu des gantzen Bodenſees und aller benachbarten Stände Gefahr nicht wiederum von neuem mit Volck beſetzen und ſich vergraben könne. Es hat aber der Kayſer der Stadt ſub dato 15. Jan. 1644. die Verſicherung gegeben, daß Burgermeiſtern, Rath und gantzen Burgerſchafft, wie auch deroſelben Succeſſoren und Nachkommen der Stadt Buchhorn, ſolche Demolition der niedergeriſſenen und geſchleiffften Stadt-Mauren, Thürn und Thoren, ohne einigen Præjudiz oder Schmälerung ihrer Regalien, Privilegien, Immunitäten, Stadt-Rechten, Jurisdiction und Gerechtigkeiten ſeyn, auch ſolche zu verhoffendem allgemeinen Frieden ſie wohl wieder aufferbauen, die Stadt mit Thoren beſchlieſſen, wieder neue Stadt-Gräben aufwerffen, auch ſo gut ſie können und ihnen möglich, mit allen anderen darzu gehörigen Requiſiten verwahren, und ſich ihrer alten Freyheiten und Gnaden wie vorhin geruhiglich bedienen ſollen und mögen, ohne allermänniglichs Eintrag, Verhinderung oder Einredt. ꝛc.

In eben dieſem Jahr gabe der Kayſer dieſer Stadt ein Moratorium auf 5. Jahr, erſtreckte auch ſolches Anno 1649. auf 5. andere Jahre. Anno 1655. aber erliſſe ihr der Kayſer nicht nur den noch an 100. Römer-Monaten ſchuldigen Reſt, ſondern befreyete ſie auch ins künfftige auf 6. Jahr von allen Römer-Monathen, um die demolirte Stadt-Thore und Mauren wieder davon erbauen zu können. Ingleichem erkannte er eine Commiſion auf den Biſchoff zu Conſtantz und die Stadt Rotweil, ihr Debit-Weſen zu unterſuchen und nahme biß zu deren Vollendung die Stadt und ihre Angehörige in Schutz.

LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtiſches Handbuch. ZEILLERI *Topogr. Suev. &c.*

Sechs und zwantzigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Aalen.

§. un.

Zu Anfang vorigen Seculi entſtunden zwiſchen dem Rath und der Burgerſchafft Uneinigkeiten, welche An. 1605. durch einen Vertrag durch Interpoſition anderer Städte beygeleget wurden; nicht lange hernach aber gienge es von neuem an und gab neue Differentien, welche beyzulegen die Städte Ulm, Nördlingen, Schwäbiſch-Hall und Bopfingen Anno 1615. Abgeordnete dahin ſchickten, die die Sache dahin verglichen, daß einige Burgermeiſter und Raths-Verwandte reſignirt, hingegen die Burgerſchafft aller Anſprach gegen dieſelbe ſich begeben, und eine allgemeine Amneſtie verwilliget worden. 2. Wurde beliebt, eine Raths-Ordnung abzufaſſen. 3. Sollten die Raths-Perſonen von ihren Aemtern jährlich Rechnung thun. 4. Solle der Vertrag de Anno 1605. gehalten und der Burgerſchafft Beſchwerden dem Rath vorgetragen werden und alles, was dieſemal geſchehen, zu keiner Folge gereichen. † Sonſt finde ich von nichts, als daß ſie im 30jährigen Krieg viel ausgeſtanden, meiſtens abgebrannt worden, auch wegen der jährlichen Competentien von 300. fl. zu Beſtellung der Evangeliſchen Kirchen und Pfarr-Häuſer wegen der darüber habenden Collatur und geiſtlichen Lehenſchafften, auch einer gewiſſen Anzahl Getreides, Holtzes und dergleichen gegen Erwangen Krafft Weſtphäliſchen Friedens reſtituiret werden ſollen. Ingleichem haben die Kayſere ihro von Zeit zu Zeit ihre Freyheiten beſtättiget, doch was die Exemption von fremden Gerichten betrifft, mit Ausnahm derer Ehehafftinin. ZEILLERI *Topogr. Suev.* LUNIGII Reichs-Archiv.

Sieben und zwantzigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Bopfingen.

§. un.

Von dieſer finde ich nichts, als daß ſie in dem 30. jährigen Krieg viel ausgeſtanden habe und die Kayſere in neuen Zeiten ihr ihre Freyheiten confirmirt, doch, ſo viel die Befreyung derer fremden Gerichte betrifft, mit Ausnahm derer Ehehafftinin. ZEILLERI *Topograph. Suev.* LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtiſch-Handbuch. ꝛc.

Acht und zwantzigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Buchau.

§. un.

Von dieſer Stadt habe ich nichts weiteres gefunden, als daß ihro Kayſer Leopold Anno 1660. alle ihre Freyheiten confirmirt und bewilliget, daß ſie alle Gnaden und Freyheiten wie die Stadt Biberach zu genieſſen haben ſolle. LUNIGS Reichs-Archiv.

Neun und zwantzigſte Section.

Von der Reichs-Stadt Offenburg.

§. un.

Anno 1614. 6. Maj. vereinigten ſich die Reichs-Städte Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerſpach: weil ſie etliche gemeine Privilegia, alte Herkommen, Gerechtſamen und Immunitäten hätten, an denen ſie jeweils von benachbarten Eintrag vermeſſen; derentwegen dann ihre Vorderen beſondere Verein mit einander getroffen, inmaſſen ſie biß dahero bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, des Heil. Reichs Verſammlungen, Ober- und Nieder-Oeſterreichiſchen Regierungen

Insprug und Enßisheimd, auch sonst hin und wieder tituliret worden, daß sie also solche uhralte Union, Assistenz und Verein wieder renoviret, erneueret und bestättiget haben wollten, benantlich, daß all dasjenige in angezogener jeweils aufgerichtet und biß dahin continuirter Verein-Briefen, noch ferner gehalten werden, insonderheit da gerührte Städte einer oder anderer, von weme das immer wäre, Geist- oder Weltlichen, wider angezogene gemeine Privilegia, alt-Herkommen, Immunitäten, Gerechtsame, Intrag gerieth, unterstanden, oder künfftig angemaßet würden, daß sie sich dessen gemeinsamblich beladen, einander Assistenz leisten, und allen Ungelegenheiten, nach Vermögen, also begegnen sollen und wöllen, damit weder einer noch anderer Stadt an bedeutten Privilegien, alten Herkommen, Immunitäten und Gerechtsamen einig Præjudiz, Nachtheil oder Abbruch beschehen, weniger durchgebracht und behauptet werden möge: ꝛc. † Anno 1632. den 31. Aug. haben die Schweden Granaten in die Stadt geworffen und mit Stücken hinein geschossen, auch halbe Carthaunen vor die Pforten gestellt und also den 2. Sept. die Stadt zum Accord gezwungen und ist die Kayserliche Guarnison, 300. zu Fuß und 120. zu Pferd starck, ausgezogen. Nach etlichen Tagen ward beschlossen, daß die Offenburger sich, als Erb- und Leibeigene Unterthanen endlich verbinden sollten, dem König in Schweden treu und hold zu seyn, die Burgerschafft wurde gantz disarmirt und ein ziemlicher Vorrath an Munition, Proviant und Stücken allda gefunden. Anno 1635. kam die Stadt wieder in den alten und Schwäbischen Reichs- und Crayß-Stand. Anno 1688. hausteten die Frantzosen hier übel und sprengeten die Vestungs-Wercker. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geogr. *Lexic.* LUNIGS Reichs-Archiv. Reichs-Städtisches Handbuch. ꝛc.

Sihe auch das Capitel von Zell.

Dreyßigste Section.

Von der Reichs-Stadt Gengenbach.

§. un.

An. 1632. wurde diese Stadt von denen Schweden eingenommen, stunde auch sonst im 30jährigen Krieg viel aus, so daß die damals gemachte Schulden wenigstens zu End des vorigen Seculi noch nicht bezahlt gewesen. Sie wurde über dieses bald Anfangs des sich A. 1688. entspannenen Krieges durch die Französische Armee übergezogen, mit unerseßlichen Winter-Quartieren belegt, durch unglaubliche Geld-Exactiones und militarische Executiones gäntzlich exhaurirt, und nachgehends gar ausgeplündert und eingeäschert, dahero der Magistrat A. 1697. an den Reichs-Convent schriebe, und bate, bey innstehenden Friedens-Tractaten auf ihre Satisfaction, insgleichem auf eine Moderation ihres Reichs-Anschlages à 60. fl. biß auf eine Terz bedacht zu seyn. ZEILLERI *Topogr. Suev.* ISELINS allgem. histor. und geograph. *Lexic.* LUNIGS teutsche Reichs-Cantzley. Sihe auch das Capitel von Offenburg und Zell.

Ein und dreyßigste Section.

Von der Reichs-Stadt Zell am Hammerspach.

§. 1.

An. 1632. wurde diß Städtlein von den Schweden eingenommen. † An. 1679. liesse der Kayser auf dem Reichs-Tag dahin antragen, daß man ihme für die Stadt Freyburg, so es durch den Nimwegischen Frieden an Franckreich abtretten müssen, die Reichs-Städte Uberlingen, Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammerspach als ein *Æquivalent* überlassen sollte; der Schwäbische Crayß aber protestirte auf Verlangen dieser Reichs-Städte dagegen in einem Schreiben an die Reichs-Versammlung, welches auch die Herren Crayß-Ausschreibende Fürsten ins besondere thaten, worauf auch nichts aus der Sache wurde. † An. 1689. stellte die Stadt Zell an denen dem Kayserlichen Hof für: wie daß des Heil. Reichs Städte, Offenburg, Gengenbach und Zell samt Hammerspach und aller Zugehörden vor einigen hundert Jahren zu dem halben Theil an Chur Pfalz, und andern halben Theil dem Bischoff und hohen Stifft Straßburg von Reichs wegen versetzet gewesen, und daß unter solcher Versatzung das Thal Hammerspach zu Zell gehörig, so jedesmal den Drittel der Zellischen Versatzungs-Gefäll zu tragen gehabt, an Johann Bockhen, wyl. Cuens Bockhen Sohn Anno 1401. um drey tausend ein hundert Gulden guter gänger Geldt-Währung Affter-Pfandt-weise verkaufft, doch mit ausdrucklicher Condition und Reservation, daß, wann obgedachte drey Städte Offenburg, Gengenbach und Zell von einem Röm. Kayser oder König gelöst werden, auch das Thal Hammerspach als zu Zell gehörig, mit obigen 3100. fl. gegen die Bockhen und also mit den Städten gelöst werden solle. Als aber Anno 1504. und hernach vielermeldte drey Städte, so wohl von der Chur Pfaltz halben, als dem Bisthum Straßburg in benannter Summa von Reichs wegen gar völlig gelöset worden, so sey damalen den von Bockhen ihr Affter-Pfandt-Schilling die 3100. fl. wie billig seyn sollen, von dem damals regierenden Bischoff nicht ereleget worden, also daß die Bockhen ernannten Thal Hammerspach biß Anno 1663. vor ihr Unterpfandt behauptet, damals aber habe Bischoff Egon von Fürstenberg zwar den Bockhen den Affter-Pfandt-Kauff-Schilling der 3100. fl. wieder erlegt, und damit geschehen, was gleich bey Auslösung erwehnter drey Städten geschehen sollen, und also damit alles seine völlige Richtigkeit, Innhalts der Obligation, bekommen. Es hatte aber überall solche Richtigkeit vorgemeldter Bischoff Egon das mehrgehörte Zellische Thal Hammerspach wiederum so viel die Versatzung-Gefäll betroffen, mit allerhand Bedrohungs-Mitteln, von der Bockhischen Ablösung wieder an sich gezogen, und wie dessen succedirender Bruder der Bischoff Wilhelm die jährliche Gefäll, auch wider die Gebühr und Auslösung einziehen lassen. Da hingegen Burgermeister und Rath zu Zelle, samt dem Thal Hammerspach von Röm. Kaysern und Königen wider der Pfandt-Herren Getrang unterschiedlich und stattlich privilegiret, auch respective von selbigen die Confirmation dahin erhalten, daß mehr ernantnte von Zell am Hammerspach und gantze Gemeind von obbenannten Pfandt-Herren nicht wider Recht, und die Gebühr dessen, so sie in Zeit der Versatzung zu reichen schuldig gewesen, getrieben werden sollen. Dahero sie den Kayser (weilen das Thal Hammerspach über die völlige Auslösung und allerseits Pfands-Richtigkeit, zu Abstattung der vorigen in Pfandschafft gestandenen Gefäll wie der Recht ferners angehalten und obligiret worden,) um Manutenenz und respective Absolutorium solcher Auslösung, und derentwegen erhaltene Special-Declaration gebetten; der auch, sub dato 9. Dec. 1689. weil gedachte Stadt Zell, samt dem Thal Hammerspach, mit beeden Reichs-Städten Offenburg und Gengenbach, vollkommentlich, Innhalts der von ernannten beeden Städten, unter ihrem Namen und Insiegel glaubwürdig beygebrachter Attestation wieder zu dem Reich gelöset worden, es bey sothaner würcklicher Auslösung bewenden lassen, und Vogt, Gericht und gantzer Gemein mehrernannten Thals Hammerspach um aller Bischöfflicher Straßburgischer obgehabter Pfandts-Pflicht und Beschwehrung aus Kayserlicher Majest. Vollkommenheit absolviret, und befohlen, daß vielernannte des Heil. Reichs

Stadt

Stadt Zell, samt Hammerspach und gantze Zugehör, bey solcher Auslösung und allerseits beschehener Zahlungs-Richtigkeit gäntzlich verbleiben, und weder von dem jetzig- als kommenden Bischoffen, oder hohen Stifft Straßburg, noch sonsten dieser obgehabter Pfandtschafft halben, von niemand deßwegen weiters unter was Prætext es sey, könnte oder wollte, angefochten werden sollen, sondern das hinfür an ermanntes Thal Hammerspach an des H. Reichs gewöhnlichen jährlichen Steuer nach dem uhralten Herkommen, die drey und sechtzig Gulden zwantzig Kreutzer, und vor den Schirm die drey und dreyßig Viertel und zwey Sester Haaber der Stadt Zell entrichten: Als welche dann dem Kayser jährlich auf Martini in die Orttenaw zusammen und in Summa zu lieffern hat, ein hundert neuntzig Gulden Geld, Haaber ein hundert Viertel, wie das von altem Herkommen ist: wobey er sie auch aus Kayserlicher Macht handhaben, schützen und schirmen wolle ꝛc. † Anno 1711. hingegen bekame die Stadt mit diesem Thal selbsten Händel, worauf solche angekommen, ist aus diesem Extract Kayserlichen Mandati vom 9. Mart. 1711. zu ersehen: Wir Joseph ꝛc. Jügen N. Schultheiß, Meister, und Rath Unserer und des Heil. Reichs Stadt Zell am Hammerspach hiemit zu wissen, daß Uns Vogt und sämmtliche Gerichts-Zwölffere Unsers und des Heil. Reichs Thals Hammerspach in Unterthänigkeit klagend zu vernehmen gegeben, ob schon in des Heil. Römischen Reichs Satz- und Ordnungen heilsamlich versehen, daß kein Stand des Reichs, wer der auch immer seyn möchte, gegen den andern mit Gewalt verfahren, sondern ein jeder über die vorfallende Strittigkeiten sich des Weg Rechtens bedienen sollte, so hätte sich doch in der That ergeben, daß ihr wider sie (als Uns immediate unterworffene, und welche, euer eigenem Zeugnüß sub Lit. A. nach, von unerdencklichen Jahren her, mit und neben der Stadt Zell in una eademque Matricula begriffen, und, ausser des dritten Pfennings Beytrag, an denen Reichs Anlagen, zum Schwäbischen Crayß, auch Cammer-Gerichts Ziel-Geldern, die geringste Dependenz nicht hätten, sondern einen immediaten Stand des Reichs, und besondern Rath und Gericht, unter einem von Alters her so genannten Vogt formirten, der, gleich die zeitliche Schultheissen zu Zell und dem von Gengenbach, sein Eyd und Pflicht vom Gotteshauß Gengenbach wegen des Hoch-Stiffts Bamberg, im Nahmen Unserer empfangete) und ihre eingesessene Bürger mit Arrest in verschiedentliche Wege vis facti zu verfahren euch understanden, und zwar erstlich Occasione der heiligen Capellen, zur Ketten genannt, so auf des Thals Hammerspach Grund und Boden gelegen, indeme daselbsten ungefehr hundert ein und zwantzig Schritt weit von der Capellen an einem Ort, wo vormahls bereits ein Wirthshauß gestanden, von Seiten des Thals einem dessen Mitbürger, Hanns Michael Kantner, dergleichen Wirthshaus wieder zu erbauen die Erlaubnüß vor vier und mehr Jahren gegeben, der Bau auch in euerm Angesicht, und mit ausdrücklicher Bewilligung des Prälatens zu Gengenbach als Fundatoris und Parochi besagter Capellen (wie solches in dem hernach sub Lit. E. angezogenen Examine Testium der erste Zeug ausdrücklich arrestirete) vollbracht, bißhero die Wirthschafft darinn auf Art und Weiß, so dem Gottesdienst nicht hinderlich, ruhig exercirt, von euern denen Stadt Zellischen Bürgern continuo frequentirt, ja von euch Schultheissen und Raths-Verwandten selbst mehr als hundertmahl, als wohl anständig besucht worden, biß endlich vergangenen Frühling einigen aus euch eingefallen, dieses Wirthshauß wäre der Stadt schädlich, und dahero, unter dem Vorwand ihro zustehender Protection mehrbesagter Capellen, und zur Ungebühr des darinn verrichteten Gottesdiensts in dem Wirthshauß verübenden Tumults, an sie, Klägere, laut Lit. B. schrifftlich gelangen lassen, das Wirthen daselbst innerhalb vier Wochen einzustellen, auch den Prälaten zu Gengenbach inskünfftig hättet, daß selbiger, als Fundator und Parochus, mit einstimmen sollte, wie dann von dahee gleichfals ein Abndungs-Schreiben ut Lit C. eingelossen, worgegen man von ihrer, der Kläger, Seiten gegen ein so andern Orth das nöthige nachbarlich und so gründlich remonstrirt, daß besagter Prälat sich gleich gefunden, und, wie bepliegende Abschrifft O. zeiget, die Resolution von sich gegeben, daß gegen geleister Versicherung durante Cultu Divino keine Tumult zu gestatten, weder er, noch seine Successores sothanen Wirthshauses halber etwas einwenden würden, sondern selbiges zu Behuff fremder Pilgramen allda gern sehen möchten; Ihr aber hättet hingegen auf ihre beschehene Communication dieser Resolution an mehrbesagten Prälaten ein empfindliches Schreiben abgehen lassen, und beynebens den unschuldigen Wirth Hannß Michael Kantner ohne weiters in Arrest genommen, ihne zwar ex post wieder entlassen, jedoch ein Hand-Gelübd de se iterum sistendo ihme zugemuthet, wie solches das sub Lit E. beygelegte Examen Testium klar in Mund führete; auch hättet ihr der Kläger wider diese so unbesonnene Gewaltthath an euch erlassenes nachbarliches Abndungs-Schreiben, so sub Lit. F. hiebey ligt, ohnerfönet despectuoser Weiß wieder zurück geschickt, und den darauf weiters abgeschickten Notarium und Zeugen nicht in die Stadt gelassen, sondern drey Stadtmeister zu ihnen hinaus gesandt, welche die schrifftliche Protestation anzunehmen recusirt, und solche dem Notario hinnach biß in das Gengenbachische Territorium nachgeschickt, wie solches das sub Lit G. anliegende Instrumentum Notarii des mehreren besagte; Wenige Zeit hernach wären solch von euch angefangene gewaltthätige Proceduren damit continuirt worden, daß ihr obbesagtem erstmahls in persona arrestirten Wirth nunmehro auch sechs Ohmen Wein, wovon zwey ihm selbst, vier aber dem so genannten Stubenwirth Frantz Kranz zuständig wären, in Zell angehalten und biß dato nicht relaxirt hättet, wie gleichfalls in mehr angezogener Lit. E. enthalten: worbey es aber nicht geblieben, sondern, als es sich ergeben, daß ein Kramer von Zell, Nahmens Heinrich Finsterle, über die Thal Hammerspachische Kirchweyhe eben dem Stubenwirth, dem vier Ohmen Wein von obbemeldtem arrestirten zugehöreten, zwey Kisten mit Waaren über Nacht aufzuheben gegeben, und diese auf Imploration des Wirths biß zur Relaxation seiner Weinen anzuhalten von ihnen Klägern begehrt, und verwilliget worden, (gestallten sie ihren Burgern, da ihr kein Schreiben von Hammerspach mehr eröffnen wollen, vor dißmahl die Obrigkeitliche Hülff anderst zu bieten nicht gewußt) wäre von euch ein Verbott publicirt worden, krafft dessen keiner von euern Bürgern mit dem Thal Harmerspach das mindeste Commercium cujuscunque generis unter hoher Straff nicht pflegen solle, worauf ihr auch so strikte gehalten, daß Matthias Jfenmann Burger von Zell dasjenige Garn, so sein Weib in letztern Frühejahr Matthias Brudern ihrem Burgern und Webern gebracht und in Arbeit gethan, bey vier Gulden Straff wieder zurück hohlen müssen; Deßgleichen wäre Schmid Frantz und Guthelber ein Schneider, beede Burger von Zell, und andere mehr, so währender Zeit in ihren Wirthshäusern gezehret, mit würcklicher Thurn-Straff angesehen, und theils ad vier biß sechs Gulden effective gestraffet worden. Auch setzet ihr nicht allein auff alle gegen das Thal gehende Straß'n, so wohl auf der Ebne, als auch auf den Bergen, sondern so gar auf die Gräntzen der rund umligender Nachbarschafften Wachten mit gewehrter Hand aus, und verwehret jedermänniglich, Fremden und Einheimischen,

die etwas von Lebens-Mitteln, nemlich Wein und Früchten, einzuführen gedächten, den Paß dahin, wie solches alles offt angezogene Lit. E. docirte, über dieses hättet ihr Simphorian Kempfer, dem Becken, ein Roßlauf Kernen, und Hanß Georg Schwartz dem Rössel-Wirth, drey Ohmen Wein, als welche beede Burger im Thal, mit Gewalt abgenommen, und biß anhero verarrestirlich vorbehalten, nicht weniger euch unterfangen alle und jede ihre Fuhren, so von Vorspann und anderen Kriegs halber zu verrichten bemüßigten Arbeit aller müd und matt nacher Hauß fahren wollen, mit gleichem unbefugten Gewalt auf der freyen Land-Straß in euerem Territorio anzugreiffen, und ohne Barmhertzigkeit, als eure Sclaven, in die Stadt zu fahren gezwungen, sie darinnen nicht anderst als Feinde und Ubelthäter visirt, und mit allerhand Schimpff-Reden nicht ehender, als euch gelegen gewesen, abfahren lassen, diese Unbild aber wäre so offt geschehen, daß, wann man jedes bescheinigen wollte, ihre gantze Thal-Gemeinde darüber verhört werden müßte, welches dann in dem gantzen Land einen grausamen Lermen verursacht, und jedermann ob solchem ohnerhörten eigenmächtigen Gewaltthätigen Verfahren sich ärgerte, bevorab, da ihr Thal wegen Kühe, Holtz und allerhand Vendibilien gebraucht werden müßte, darauf aber ihr wenig reflectiret, sondern, als wolltet ihr das Thal förmlich blocquiren, und alle Lebens-Mittel benehmen, sperreten ihr auch das Commercium mit Unsern und des Heil. Reichs Städten, Offenburg und Gengenbach, also zwar, daß, als dieselbe auf ihr freundliches Ersuchen etliche Fuhren Wein dahin gegen Haber den dreyzehenden Septembris nuperi lieffern wollen, die Fuhrleut von euch gezwungen worden wären in die Stadt Zell zu fahren, und den Wein darinn zu verkauffen, worgegen ermeldte beede Städte zwar ein Ahndungs-Schreiben verfaßt, und selbiges zweyen ihrigen Bürgern, welche abermalen mit zwey Fuhren Wein den zwey und zwanzigsten darauf sie, Kläger, zu besuchen entschlossen gewesen, mitgegeben hätten, nebst ausdrücklicher Instruction, das Schreiben bey euch in Zell abzulegen, und sich daselbst an freyem Paß ins Thal Hammerspach keinerwegs hindern zu lassen, der Gewalt aber wäre so groß gewesen, indeme du Stättmeister, Frantz Ignati Baumann, samt etlichen Bürgern mit gewehrter Hand dich selbsten ihnen entgegen gestellt, und recht Lands-Fried-brüchiger Weise auf Hammerspach einzufahren auf der freyen Land-Straßen verhindert, mithin das vor angezogene Schreiben unter beeder Städten Insiegel gantz defectuoser Weiß hingeschmissen und nicht annehmen wollen, wobey sich die Fuhrleut refusi virt die Wägen mit denen Weinen daselbst stehen zu lassen, und waren also auf denen ausgespannten Pferden, mit grossem Schaden und Schimpff ihrer Principalen, wieder nacher Hauß geritten, welches die sub Lit. H. & I. beygehende zwey Extractus Protocolli besagter Städten Offenburg und Gengenbach breiteren Innhalts bekräfftigten, eben dergleichen seye einem aus dem Fürstenbergischen Gebiet zu ihnen ins Thal mit Frucht fahrenden Höttler zum zweytenmal begegnet, welcher laut Lit. K. gleichfalls nicht passirt, sondern zurück getrieben worden wäre, die letztere Gewaltthat aber wäre kürtzlichen zweyen ihren Kramern, Hanß Michel Diem, und Michel Harter, dem so genannten Butter-Michel zugehörenden vier Kisten mit Waaren, welche sie einem Haßlacher Fuhrmann nach Zeugniß Lit. L. um solche nach Haßlach zu führen aufgegeben, und ihr zu Biberach mit Gewalt abgeladen, und in Arrest genommen hättet, alles mehreren Innhalts der sub Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. & L. angezogenen Documenten; Gleichwie nun aber aus diesen allen so kurz, als möglich, gefaßten Narratis, anderer von euch dieß Zeit hinburch erlittener Verdrießlichkeiten und ohnnachbarlichen Verfahrens vor dißmal zu geschweigen, zur Genüge erhellete, daß ihr hierinnfalls wider alle Rechte und Reichs-Satzungen gehandelt, und bey Anhalt- oder Fürfahrung solch recht feindlichen Proceduren leicht Mord- und Todtschläg entstehen, ja dardurch bey diesen ohnedem sehr calamitosen Zeiten eine innerliche Unruhe, auch zu Schaden des Publici, sich erregen könnte, da nicht nur allein durch solch ohnverantwortliche Sperrung des Commercii dem gesammten Thal Hammerspach ein unersetzlicher Schaden zugienge, sondern auch das gantze Land darunter und in specie die ohne das so viele Jahr bedrängte beede Städte Offenburg und Gengenbach das meiste leideten, als welche das Thal ohnentbehrlich gebrauchen müßten, auch allenfalls in Feindes-Gefahr das Ihrige nirgends als dahin flüchten könnten, sie Kläger, benebens euch, als ihrem Reichs-Mitstand, die in Constitutionibus Imperii super arrestis erforderliche Caution in Causa Principali de Judicio sisti & judicatum solvi hiemit per expressum offeriren, ja allenfalls, und so viel es nöthig, judicialiter würcklich geleistet haben wollen, solches auch längst gethan, wann ihr nicht selbst ohnverantwortlicher Weiß die schrifftliche Correspondenz und allen Handel und Wandel unterbrochen hättet. Nebst deme, so wäre Unsere und Unsers Kayserlichen Reichs-Hof-Raths allerhöchste Jurisdiction, cum Lis inter duos Imperio immediate subjectos agitetur, sattsam fundirt, und die Causa, ex qua facta sunt arresta, non niß Civilis esse posset, einfolglich alle Requisita zu Erkennung eines in Constitutionibus Imperii super arrestis gegründeten Mandati vorhanden wären, als bitteten Uns sie, Kläger, allerunterthänigst Wir wider euch ein Mandatum pœnale de relaxando Arresto, ut & restituendo, nec via facti sed juris procedendo S. C. zu erkennen gnädigst geruhen wollten, massen auch erlangt, daß nach treffer der Sachen Erwegung solch gehorsamst gebettenes Mandatum una cum citatione solita heut dato zu recht erkannt worden. ꝛc. ZEILLERI Topograph. Suev. ISELINS allgem. histor. und geograph. Lexic. Reichs-Gebräuch. Hand-Buch. LUNIGS Reichs-Archiv und teutsche Reichs-Canzley. Reichs-Hof-Raths Conclusa &c.

§. 2.

Das Regiment dieser Stadt ist mehreren Theils / ausser die Administration der Justiz / so allemig bey dem Rath residirt / Democratisch / weilen in Collectationi- und wichtigen Veränderungs-Sachen von den Gemeinen die vorgesetzte sogenannte Rhäte / nebst einem burgerlichen Ausschuß der gesamten Magistrat zu erforderen seynd / in welcher Gegenwart die Sache proponirt, deliberirt und mit allerseits Consens verhandelt und erörtert werden muß. Nicht weniger ist bey dieser Regierung auch noch dieses specialiter zu noriren / daß in dieser Stadt das Prætorat oder Reichs-Schultheisen-Amt dato noch eingeführet ist / welches nomine Cæsaris & Imperii mittelst eines Bischöfflich-Bambergischen Lehens von einem jeweiligen Herrn Prälaten des freyen Reichs-Stifts und Gotteshauses Gengenbach einem tüchtigen Subjecto, so entweders ein Nobilis oder literatus seyn soll / wie Beobachtung aller zwischen diesem Gotteshauß und der Stadt Zell derentwegen errichteter Compactaten und Vergleichen conferirt wird / und ob zwar dieser Schultheiß so dann in regimine persona primaria ist / so hat er gleichwolen in Sessione & pleno bey dem Rath kein Votum, sondern nur die Umfrage und auf das concludirte die Execution zu verfügen / es wäre dann / daß Vota paria wären / alsdann kan er Majora machen. Item darff dieser Schultheiß einen durch den Rath würcklich ad mortem condemnirten Malefactum propria auctoritate das Leben schencken / dieses aber in seinem Amt mehrers nicht dann einmal thun / wie all dieses in denen Zellischen Privilegien und Documenten mit mehrerem zu finden. LUNIG l. c. Contin. IV. Part. 2. p. 109. woselbst eine Nachricht von der Stadt Zell am Hammerspach dasigen Zustand / Stadt-Regiment und Privilegiis zu finden ist.

Johann

Digitized by Google

Johann Jacob Mosers
BIBLIOTHECA SCRIPTORUM DE REBUS SUEVICIS

Oder

Kurtze Nachricht von mehr dann tausend gedruckt- und ungedruckten Schrifften/ welche Schwaben gantz oder zum Theil angehen.

Nota. Die von Fürstlichen Personen handlende Schrifften seynd unter ihren Tauff-Namen zu suchen.

Adelsheim (von)

Vid. Muggenthal.

Afra (Sanct)

Vid. St. Afra.

Alemannica Lex.

Vid. Schwaben.

Alperspach.

CRUSIUS führet oben *Part. 2. Cap. 7.* Annales von Alperspach an.

Andreä.

Jo. Valentin ANDREÆ, Theol. Doctor und Agnes Elisabeth, gebohrner Grüningerin, Ehe-Leut, Geschlecht-Register. Stuttgardt 1644. 12. Zu erst kommet hierinn für Historia von Hanns Entringern, des alten Tübingischen Cantzlars Andreæ Schwahr-Vatter, dann folgen zerschiedene Epitaphia, und hierauf die Tabellen, so von folgenden Familien handlen: Tab. 1. 6. 8. 15. 19. Andreæ. Tab. 2. Entringer. Tab. 3. Hiller, Tab. 4. Kurrer. Tab. 5. 7. Moser. Tab. 9. 10. 11. 20. Grüninger. Tab. 12. 14. Effern. Tab. 13. Bühler. Tab. 16. Saubert. Tab. 17. 21. Walter. Tab. 18. 21. Riewlin. Endlich so seynd hinten dieses Andreæ und seiner Ehe-Frau Vor-Eltern auf einer Genealogischen Tabell repræsentiret, die übrige Tabellen aber seynd nicht nach der heutigen Façon eingerichtet.

Andreæ (Jacob)

Von dem Cantzlar zu Tübingen, Jacob Andreæ haben wir 1. die Orationem funebrem in ejus laudem à Jacobo HEERBRANDO S. Theol. Doct. & Prof. Tub. Tubingen 1590. 4. so eine mit vielen Merckwürdigkeiten gezierte Oration ist; 2. Die Orationem funebrem de virtutibus Viri incomparabilis D. Jacobi Andreæ habitam ab Antonio VARENBULERO. Tübingen 1590. 4. Famam Andreanam reflorescentem, sive Jacobi Andreæ, Waiblingensis, Theol. Doctoris Vitæ, Funeris, Scriptorum, Peregrinationum & Progeniei Recitationem, curante Jo. Valentino ANDREÆ, Nepote. An. Chr. 1630. Argentorati 12. Erstlich kommen darinnen für des Jac. Andreæ Epitaphia, dann sein Leben, wie er es selbst biß auf das Jahr 1562. magna fide & ingenuitate, wie es in dem Titul heißt, beschrieben, ferner der Philosophischen Facultæt Testimonium, so sie dem Jac. Andreæ An. 1546. ertheilt, des Jac. Andreæ Oratio de Concordiæ negotio, des Heerbrands ihme gehaltene Oratio funebris, das Programma funebre Academicum, des Ant. VARENBULERS ihme gehaltene Oratio funebris und Lucä OSIANDER ihme gehaltene Leich-Predigt/ ferner ein Bericht, von seinem Absterben, ein Catalogus seiner Schrifften, Colloquiorum publicorum & privatorum, denen er beygewohnet und seiner Reisen. Weiter ein Brieff Melanchthonis an den Brentium Sen. ei-

Digitized by Google

ner von Brenzio Sen. einer von Vergerio, ſechs von Erhardo Schnepffio alle an den Jac. Andreä, einer von Paul, Fagio an Jo. Möſcher, einer von Farello und Beza, zwey von Calvino, einer von Alex. Marcoleone, alle an den Jacob Andreä, einer von dem Jac. Andreä an M. Andr. Buchen, einer von Polyc. Lyſero an Jac. Andreä hinterlaſſene Erben und einer auch von ihme an Lucam Oſiander, ein Fürſtlich-Würtembergiſcher Beſehl an alle Speciales im Land, wegen Einſchickung einer Conſignation der Andreiſchen Schrifften, ſo ſie und die Pfarrer in ihrer Diœces beſaſſen, eine Andreiſche Genealogie, Jac Andreä Wappen-Brief, ſeines Vatters Mann-Recht und allerley Carmina. Es iſt ein rares und nutzliches Werckleín. 4. Hat man Levi SUTORIS Andreidem, ſive Carmen heroicum exhibens Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingenſis, Vitam. Lüneburg. 1649. 16. ſ. ſtehet in denen Unſchuld. Nachr. *Anno 1704.* in der 2. Ordn. *p. 76. ſeqq.* ein beſonderer Articul von Andreä unter dem Titul: „G. Arnolds „begangene Sünden wider das 8te Gebott, in Erzehlung „der Verrichtungen Jacobi Andreä, und eben daſelbſt wird *p. 77.* des Martini CRUSII vita Mſpta Jacobi Andreæ angeführet, welches nach CRUSII *Oratione funebri p. 30.* umſtändlich geſchrieben ſeyn ſolle. Auch ſchreibt LEPORINUS *in vita Dn. C. M. Pfaffii p. 24.* man erwarte von Herrn Cantzlar PFAFFEN Opera Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingenſis, adjecta vita ipſius & Diſſertatione de ratione & modo, quo Formulæ Concordiæ is nomen ſuum adſcripſerit; doch wird in dem Catalogo der von dem Herrn Cantzlar noch zu hoffenden Schrifften, welcher dem *Tom. III. Edit. Nov Introduct. in Hiſt. Theolog. literar.* angehänget iſt, nichts davon gemeldet. Wider die in denen unſchuldigen Nachrichten befindliche Piece iſt Anno 1718 in denen *Hiſtor. Theolog.* Betrachtungen defendiret, aber auch auf dieſes wieder in LOESCHERS *Theol. Annal. Decenn. 1. p. 698. ſeqq.* geantwortet worden.

Andreæ (Jo. Valent.)

Dieſer berühmte und fromme Abbt zu Bebenhauſen hat ſein eigenes merckwürdiges Leben mit einem ſchönen lateiniſchen Stylo trefflich beſchrieben, auſſer daß, da er es hernach in ſeinem Alter continuirt, man offenbar ſihet, wie die Gemüths-Kräfften nach und nach abgenommen, dahero auch vielerley Kleinigkeiten mit hinein gefloſſen. Sonſten aber iſt ſehr vieles, ſonderlich von dem damaligen Kirchen- und politiſchen Zuſtand von Würtemberg, daraus zu erlernen, wiewol man ſchwehrlich geſtatten würde, daß es ohne groſſe Caſtration an das Licht träte. Man findet hin und wieder Copien davon. Herr HAUBER in denen Zuſätz. der Hiſtor. der Land-Chart. von Würtemb. *p. 105* ſagt auch, daß es hochſtmerckwürdig ſeye.

Anna Catharina / Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Eberhards III. zu Würtemberg Erſter Gemahlin Anna Catharina einer gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin: hat man *Laudes Annæ Catharinæ, Ducis Würtemb. Oratione funebri expoſitas à* Friderico KLINCKOVIO. Tübingen 1656. fol.

Apianus (*Phil.*)

Oratio de vita ex morte Philippi Apiani, Med. D. & Prof. Mathematum Tubingenſis, habita ab Erbardo CELLIO, ejusdem Academiæ Profeſſore Poëtico & Hiſtorico. Tübingen 1591. 4. Sie iſt nicht übel zu leſen.

Augſpurg (Stifft und Stadt)

Chronicæ Auguſtenſis antiquæ Excerptum per Matthæum Marefchalcum de PAPPENHEIM ab A. 873. ad An. 1104. ſteht in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 491.*

Ein Catalogus Epiſcoporum Auguſtanorum & Abbatum S. Afræ usque ad Friderici I. ætatem findet ſich in ECCARDS *Corp. Hiſtor. medii ævi Tom. II. pag. 22. 39.*

Eine geſchriebene Chronick der Reichs-Stadt Augſpurg, deren Anfang iſt: „Erſtlichen will ich beſchrei„ben wie Augſpurg an das Reich iſt kommen ꝛc.„ das Ende aber: „Hanß Pfrieger, Hanß Lohet, 2. von „Handwerckern.„ Summa 17. Gerichts-Perſohnen. In Quart betragt es 1327. Seiten. Man findet darinn: 1. Hartmann Langenmantels und ſeiner Haus-Frauen Stifftung an den Sunderſiechen verordnet de A. 1288. 2. Ein Brieff, ſo dem Stadt-Buch zu Augſpurg einverleibet iſt, darinn gefunden wird, wie das Stadt-Buch und Vogts-Geding einen Urſprung haben, A. 1276. 3. Amts-Raths zu Augſpurg Verſchreibung gegen der Gemeine wie man die Zünfften zu Augſpurg Anno 1368. aufgerichtet hat. p. 50.-60. 4. Eines Raths zu Augſpurg von wegen der aigen Leuthen Anno 1457. 5. Vertrag, ſo die Biſchöffe Wilhelm von Aichſtatt und Joh. zu Augſpurg mit Hertzog Ludwig von Bayern und den von Augſpurg um etliche Span am Lech Kießingen, Fridberger Fiſcher um Behauſung betreffende, darinn die von Augſpurg dem Hertzog achttauſend Gulden in Geld bezahlt haben Anno 1470. 6. Königs Maximiliani Beſtattigung der Freyheit denen zu Augſpurg von wegen ihrer ausgetrettenen und innehmenden Burger, daß ſie nie ſonſt kein Recht dann zu Augſpurg nehmen ſollen bey zwey und vierzig Marck lötbiges Goldes Anno 1507. 7. König Maximiliani denen von Augſpurg gegebene Freyheit von wegen des Appellirens vor Gericht. 8. Eines Erſ. Raths zu Augſpurg Erkanntnüſſe, wie es an dem Stadt-Gericht ſoll gehalten werden von wegen des Eyds, dem Urtheil Procuratorem Notarium wird etabliren. 9. Eines Ehrſamen Rath zu Augſpurg Erkanntnis um allerley Anligen dieſer Stadt. 10. Handlung zwiſchen denen Herren Stuben-Meſtern der Burger-Stuben zu Augſpurg an Einem und dann Jorgen, Hanſen, Coler, Wolffen und Georgen Regels am andern Theil auch was die Herrn Stuben-Meiſter für Ordnung und Policey aufgerichtet haben. Darinn ſich Dero Kayſerliche Majeſtät hat bemühet und gern verglichen hät. Anno 1515. pag. 193. 201. 11. Eines Ehrſamen Raths Entſcheid deren Burgermeiſtern, Stubenmeiſtern und andern Verwandten der Stuben gegeben. Nebſt einer Antwort darauf. 12. König Maximiliani Inſtruction, was die Edlen ꝛc. Wilhelm Freyherr zu Wolckenſtein, Wolffgang Jerger, Hauptmann des Fürſtenthums uff der Enß, und Walther Merckel Probſt zu Waldkirch Kayſerliche Räthe mit den ehrſamen Burgern und Rath der Stadt Augſpurg den Stubenmeiſtern zwaintzig und gemeiner Geſellſchafft Burgerlicher Stuben Jergen Regel Burgern und Hanſen Wolffen Inwohnet zu Augſpurg von wegen ihres Feindes Hanß Praunen handlen ſollen. 13. Eines Ehrſamen Raths zu Augſpurg neue Ordnung des Stadt-Gerichts 1519. 14. Kayſerlicher Majeſtät Erinnerung an den Rath zu Augſpurg, nachdem ſie den Religions-Abſchied anzunehmen gewaigert, p. 502.-516. 15. Eines Ehrſamen Raths zu Augſpurg Entſchuldigung die wegen an Ihro Kayſerlichen Majeſtät Brieff ſo 1533. offentlich verkündt und aufgeſchlagen worden. 16. Handlung ſo David Cattigkoffer Doctor. Andreas Jung und Jorg Regel wider die Geſellſchafft der Herren Stuben Ihrer Weiber ſolten gehabt haben. 1538. 17. Beeder Chur-Fürſten Sachſen und Brandenburg ſchrifftliches und perſöhnliches Erſuchen bey allen Rechts-Ständen für den Land-Grafen von Heſſen zu bitten. 18. Der Kayſerlichen Majeſtät Antwort auf der Chur-Fürſten und Stände auch die Land-Grafen gemacht, in Handlung. 19. Des Land-Graf von Heſſen Schrifft Dero Kayſerlichen Majeſtät übergeben, darinnen erſcheint, wie trewlich er es gemaint

Digitized by Google

maint mit denen er verbrüedert geweſen, derſelben Beſchwerdt das Interim anzunehmen. Dieſe Schrifft iſt denen Ständen geben, daß ſie ſahen, was darhinter geſteckt. 20. Bedencken contra Tribunicam poteſtatem der Stadt Augſburg, darauf iſt das Regiment Anno 1748. von Carolo V. geändert worden und beſtellt wie ein Wappen-Buch. 21. Handlung deren von Kayſer Carolo V. Anno 1552. verordneten Raths zu wieder Einſetzung des alten Raths von Geſchlechtern.

Catalogus Græcorum Librorum Miſptorum Auguſtanæ Bibliothecæ. Augſpurg, 1575. 4.

In der Uffenbachiſchen Bibliothec iſt ein Mſcr. vorhanden, worinnen nebſt anderen Sakpriſchen Sachen allerley Schrifften, an der Zahl 45. enthalten ſeynd, ſo die Augſpurgiſche innerliche Unruhen de Anno 1585. ſeqq. betreffen. V. *Catal. diſſ. Bibl. p. 284.*

Wahrhafter kurtzer Bericht, wie es mit Beruffung und Beſtellung der Kirchen-Diener Augſpurgiſcher Confeſſion in der Stadt Augſpurg jederzeit gehalten worden. 1585. 4.

Epiſcoporum Auguſtanorum Vindelicorum Catalogus. Augſpurg. 1614. 4.

Einkommene Handlungen bey einem Hoch-Löblichen Cammer-Gericht zu Speyer in Mandat. Sachen Antonii Chriſtoph Röhlinger von Röhling zu Schlipſtein, des H. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg Ober-Richter und des Raths, ſamt etlichen eingekommenen Beylagen und Handlungen zu Augſpurg contra und wieder Pfleger, Burgermeiſter und Rath des Heil. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg. Speyer. 1624.

In der zwiſchen dem Biſchoffen zu Augſpurg und Abbten zu St. Ulrich und Afra wegen des erſten über den letzten præcendirenden Landes Hoheit im vorigen Seculo obgewalteten Strittigkeit iſt von Seiten des Abbten ein Reſponſum Juris ediret worden, welches auch in GYLMANNI *Decis. n. 50.* und in deſſen gleich folgender Confutation zu finden iſt.

Confutatio Reſponſi Juris in cauſa Fiſcalis Imp. contra Epiſcopum Auguſtanum ratione Juriſdictionis Temporalis ſuper Monaſterium Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindelicorum. Dillingen. 1629. 4.

Eigentliche und wahrhaffte Relation und Bericht, was Geſtalt auf der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandi II. unſers allergnädigſten Herrn, allergnädigſten Anordnung und Befehl, die Abſchaffung der uncatholiſchen *Exercitii*, und der Prædicanten zu Augſpurg, Montag den 30. Julii 1629. abgelauffen. Darinn zu ſehen und gubernehmen, was die Römiſche Kayſerliche Majeſtät verurſachet, ſolche Execution vor die Hände zu nehmen. Mit Beylagen Num. 1. 2. 3. 4. 5. &c. notiret. 1629. 4.

Relation über der Stadt Augſpurg erbärmlichen Zuſtand in Jahren 1628. und 1629 Augſpurg. 1630. 4.

Vorſtellung Biſchoff Heinrichs zu Augſpurg, an die auf dem Compoſitions-Tage zu Franckfurt befindliche Abgeſandten, daß er *in puncto* der Religion und geiſtlichen *Jurisdiction*, ſeines Vorfahren Proteſtation und Kayſerlichen Sentenz nach, dem Gegentheil nichts einräumen könne, de Anno 1631. ſtehet beym LONDORP. *Act. Publ. Tom. IV. pag. 233. a.*

Acta in Sachen der Evangeliſchen Bürgerſchafft des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg, betreffend die allhort in Anno 1628. fürgegangene Kayſerliche Commiſſion, und bald darauf erfolgte Execution *in puncto Reformationis Religionis Auguſtanæ Confeſſionis*; Darinn auch etliche unterſchiedliche Theologiſche Bedencken zu finden: Ob eine Evangeliſche Bürgerſchafft und Gemeind, auf Obrigkeitlichen Befehl die Catholiſchen Kirchen und Predigten, mit gutem Gewiſſen beſuchen könne. Nürnberg 1632. 4. und in LEHMANNI *Act. publ. pac. relig. ſupplet. & continuat. p. 453.*

Urſachen, warum die Alternation bey dem Magiſtrat zu Augſpurg Statt haben ſolle, und des Catholiſchen Magiſtrats Votum vor kein vollſtändiſches Votum zu halten ſey. de A. 1658. Siehe bey LONDORP. *Actor. Publ. Tom. VII. p. 299. b.*

Vorſtellung des der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Magiſtrats zu Augſpurg an das löbl. Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, die zwiſchen dem Evangeliſchen und Catholiſchen Abgeordneten der Stadt Augſpurg *ratione Præcedentiæ* entſtandene Differentien betreffend, de An. 1653. Befindet ſich *loc. antea citat. pag. 366.*

Informatio ſive refutatio contra Deductionem Auguſtanorum Creditorum Spiræ 1671. excuſa in cauſa Bürgermeiſter und Rath Evangeliſchen Theils der Stadt Augſpurg contra der Stadt Augſpurg vermeinte Creditores, Citationis &c.

Augſpurgiſche Chronica, das iſt, aller Verlauff, ſo ſich in der Reformation allhie, welche ſich A. 1519. den 7. Aug. angeſponnen, und von einer Zeit zu der andern zugetragen, und ſolches von denen Papiſten mit groſſem Ernſt fortgepflantzt worden. Auch wie GOtt der Allmächtig im Jahr Chriſti 1632. den 20. April ſo Wunderbahrlich, wider aller Menſchen Sinn und Gedancken, durch den theuren Helden von Mitternacht, Ihro Königliche Majeſtät Guſtaphum Adolphum, der Schweden, Gothen und Wenden König, durch GOttes-Hülffe aus ſolcher Noth wieder errettet und erlöſet hat, ordentlich beſchrieben. Um das Jahr 1638. wie ex fine Præfationis zu erſehen. Inſeruntur XVII. Diplomata ac alia monumenta. fol.

Chronicon der H. R. Reichs-Stadt Augſpurg. Habentur in hoc volumine XXII. Diplomata ac alia ſcripta. Quart.

Dieſe beede Chroniken finden ſich in Manuſcripto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. vid. *ejus Catal. part. 2. p. 334. 335.*

Geſchlechter-Buch der Stadt Augſpurg, darinnen alle Geſchlechter, ſo von 500. Jahren hero daſelbſt gewohnet, ſamt eines jeden Schild und Helm beſchrieben werden, Franckfurt. 1661. fol. mit Kupfer.

Gründliche Beſchreibung der uralten Geſchlechten von den Herren zu Augſpurg, nebſt einem Hochzeit-Regiſter ſeit 1684. (vileicht 1484.) findet ſich in Manu Scripto in der Memkeniſchen Bibliothec. Vid. *Catal. diſſ. Biblioth. p. 833.*

Grundmäßige Ausführung de Anno 1678. daß des H. Reichs Stadt Augſpurg einer ſtarcken Moderation ihres alten auf 25 zu Pferd und 150. zu Fuß oder an Geld auf 900. fl. ſich belaufenden Wormiſchen Reichs-Anſchlags höchſt benöthiget und deroſelben damit zu begegnen ſey, de Anno 1695. Stehet in der Europ. Staats-Canzl. *Tom. 10. p. 782.*

Der Stadt Augſpurg an die Reichs-Verſammlung gebrachte Gravamina wider die Stadt Franckfurt, wegen des anmaſſenden Vorſitzes bey der Reichs-Deputation in der Erb-Männer Revilions-Sache de Anno 1707. ſtehet *l. c. Tom. 12. p. 693.*

Des Magiſtrats zu Augſpurg Evangeliſchen Theils Species facti den Ulricaniſchen Kirchen-Bau daſelbſt und die deſſentwegen entſtandene Strittigkeiten betreffenden de Anno 1709. ſtehet in der Europ. Staats Canzley *Tom. 15. p. 645.*

An Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Bericht- und Bitt-Schreiben Pfleger, Burgermeiſter und Räthe des H. Röm. Reichs Stadt Augſpurg Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotteshauſes zu St. Ulrich und Afra daſelbſt, den Reparations-Bau der Evangeliſchen Kirchen zu gedachtem St. Ulrich und St Afra und die jenſeits prætendirende Wieder-Anmahlung der daran geſtandene Bilder betreffend. Samt Beylagen A. B.

Digitized by Google

C. &. D. de A. 1709. Siehe in der Europ. Staats-Tantzl. *Tom. XV. pag. 780.*

Vorstellung an das Evangelische Corpus bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg, von dem Evangelischen Stadt Magistrat zu Augspurg, contra den Herrn Prælaten und Convent zu St. Ulrich, die Anmablung etlicher Bilder betreffend, de A. 1709. stehet *loc. anna citat. pag. 727.*

Anderwärtige Vorstellung an das Evangelische Corpus zu Regenspurg, von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg, wegen der Kayserlichen Resolution, den strittigen Reparations-Bau zu St. Ulrich betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supra cit. pag. 754.* vorhanden.

An die Röm. Kayserl. Maj. allerunterthänigster Bericht, mit beygefügter allergehorsamsten Bitte, Pflegere, Bürgermeister und Räthe der Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra den Herrn Abbt, Priorn und Convent des Closters zu St. Ulrich und St. Afra, die in puncto des Ulricanischen Kirchen-Baues / jenseits angebrachte sieben neuerliche Gravamina betreffend / de Anno 1710. Diesem ist als eine Beylage *sub. lit. H.* beygefügt:

An die Herren Stadt-Pfleger und Gemeinde Räthe Augsp. Conf. gehorsamster Bericht der verordneten Baumeister Augsp. Conf. auf das Kayserl. vom Hrn. Prælaten zu St Ulrich allhier wiederholte Anbringen und Bitten, den neuen Bau in der Evangel. Ulrich-Kirche betreffend, de Anno 1710. Siehe *loc. supra citat. Tom. XVII. pag. 208. sq.*

An die Röm. Kayserl. Maj. fernetes allerunterthänigstes Bericht und Bitt-Schreiben, Pfleger, Burgermeister und Räthe des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotts-Hauses zu St Ulrich und St. Afra daselbst, den Reparations-Bau der Evangelischen Kirche zu gedachtem St. Ulrich / und jenseits prætendirte Bilder-Anmahlung betreffend, de Anno 1710. Stehet *loc. supra allegat. Tom. XVII. pag. 225.*

Allerunterthänigstes Vorstellungs-Schreiben des Corporis Evangelici auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, an Kayserl. Maj. die von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg mit dasigem Abbt zu St. Ulrich über Anmablung gewisser Gemählde habende Differencien betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supr. cit. Tom. XVII. pag. 231.* befindlich.

Vorstellung an das Corpus Catholicor. auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, vom Abbt, Prior und Convent zu St. Ulrich in Augspurg, die wegen dieses Stiffts mit dem Evangelischen Theil habende Religions-Differenz betreffend, de Anno 1710. befindet sich *loc. antea citat. Tom. XVII. pag. 240.*

Bericht der zwischen dem freyen Reichs-Gotthauß zu St. Ulrich und St. Afra in Augspurg eines, und denen Ober-Kirch- und Zech-Pflegern Augspurgischer Confession andern theils Anno 1707. entstandenen und Anno 1709. an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gediehenen Differenz wegen der Wiederanmablung der SS. Bildnüssen des Christ-Kindleins und unsrer Heiligen Frauen / auch deren Diæces und Kirchen-Patronen S. S. Udalrici & Afræ, item der Ulricanischen Stiffts-Wappen und Jahr-Zahl de Anno 1478. an das nunmehro neu-auffgeführte Frontispicium des denen Herrn Augspurgischen Confessions-Verwandten ad Conclum ifiius Religionis Exercitii juxta statum Anni 1624. eingeräumten Ulricanischen Predig-Hauses. Mit Beylagen von A biß P. gedruckt Anno 1710. in fol.

In Facto & Jure festgegründete Anmerckungen über des Herrn Prælaten zu St. Ulrich und St. Afrä in Augspurg hierbey gefügte, neulich durch den Druck publicirte Factis Speciem und weitere Ausführung, auch deren Beylagen, benebenst succincter, doch standhaffter desselben Widerlegung, die bemüssigte Reparation der Evangelischen Kirchen zu St. Ulrich in der Heil. Reichs-Stadt Augspurg und den darbey vorgefallenen Bilder-Streit betreffend. Augspurg. 1711. fol.

Deductio des Bischoffs zu Augspurg und Abbts des H. Creutzes contra Donawerth.

Gründliche Facti Species von der Schuh-Knechte in Augspurg höchst-sträfflich unternommenen Aufstand, worinnen nicht nur dasjenige, was Mense Majo deß lauffenden 1726. Jahrs im Druck publicirt worden, alles wiederholet und respective erläutert, sondern auch, was bißher weiter passirt, umständlich angezeiget, und mit darzu gehörigen Beylaagen versehen ist. Augspurg den 16. Aug. 1726. fol.

Continuatio, was von Zeit der unterm 16. Augusti des lauffenden 1726. Jahrs gedruckten Facti Speciei mit denen zu Augspurg höchst-sträfflich aufgestandenen und nach Friedberg ausgetrettenen Schuh-Knechten biß zum 21. Septembris weiters sich zugetragen. fol.

Zweyte Continuation Facti speciei, was mit denen zu Augspurg höchst-sträfflich aufgestandenen und nach Friedberg ausgetrettenen Schuh-Knechten vom 21. Sept. 1726. biß zu Ende Novemb. dieses Jahrs sich weiters zu getragen. fol.

An das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg Ersuch-Schreiben von Pfleger, Burgermeister und Räthen Aug. Conf. des Heil. Reichs-Stadt Augspurg, die dasige Salzburgische Emigranten. Sache betreffend. (1732.) fol. und in meinen Salzburg. *Emigr. Actis Part. 3. p. 337.*

An die Römisch-Kayserliche Majestät anzeige, Klag und Bitte des Magistrats-Theils Aug. Conf. contra den Catholischen Magistrats-Theil der Stadt Augspurg, gedachten Catholischen Raths-Theils gegen den Raths-Theil Aug. Conf. eccasione der Salzburgischen daselbst angekommenen Emigranten verübte und weiters zu besorgende Eigenmächtig- und Gewaltthätigkeiten betreffend. (eod.) fol. & *l. c. p. 341.*

Species facti, die Ankunfft, Reception, Versorg- und Verpflegung der aus dem Ertz-Bistum Salzburg der Evangelischen Religion halber emigrirten Unterthanen in der Reichs-Stadt Augspurg betreffend. fol. (eod.) & *l. c. Part. 3. p. 373.*

4. Bericht- und Vorstellungs-Schreiben an Ihro Röm. Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät von Pfleger, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg Catholischen Theils. (1732.) fol. & *l. c. Part. 7. p. 769. seqq.*

Vollständige Relatio Facti & Actiratorum (in eodem, ibidem Anno 1732.) fol. & *l. c. p. 774.*

Matthiæ Friderici BECKII Monumenta Judaica Augustæ Vindelicorum reperta. Augspurg. 1686. 8. Stadt eines Anfangs hat er III. Monumenta Romana als ein Supplement zu WELSERS Werck, (wovon hernach) beygefügt.

Herr Jacob BRUCKER, ein gelehrter Prediger zu Kauffbeyren, hat eine Historie des Regiments zu Augspurg herausgegeben. So schreibt er selbst von sich: Ob nun dieses mit dem Langenmantelischen Werck eines seye, und etwa jener es verfertiget, dieser aber den Namen darzu spendiret habe, oder nicht? kan ich nicht sagen.

Georgi COELESTINI Historia Comitiorum Augustanorum A. 1530. Tomi IV. Francfurt an der Oder 1577. fol. Der ware Chur-Brandenburgischer Hof-Prediger und Dom-Probst zu Cöllen an der Spree und hat wegen dieses Wercks viel kostbare Reisen gethan. CHYTRÆUS, sein sonst guter Freund, der damals eben die Historiam Augustanæ Confessionis herausgeben wollte, gabe COELESTINO Schuld, als wann er viele Dinge, die jener ihme communicirt, vor seine eigene Arbeit ausgegeben, auch das gantze Werck in keinem ande-

Digitized by Google

anderem Absehen geschrieben habe, als daß CHYTRÆI Arbeit dardurch möchte unterdruckt werden. Wie weit dieser recht habe, können wir nicht sagen; man lese unterdessen, was er in seinen Briefen p. 222. und p. 846. edit. Hanovienſis de A. 1614. dieserwegen vor Klagen über COELESTIUM geführet hat. Es haben unterdessen CHYTRÆI Gravamina den Druck dieses schönen Buchs nicht gehindert. Man hat auch Ursach beyden Autoribus vor ihre Mühe zu dancken, weil CHYTRÆUS die Religions-Sachen zum ersten in Ordnung gebracht, COELESTINUS aber auch die Politische Affairen selbigen Reichs-Tag ausführlich beschrieben hat. Hamburg. *Bibioth. Hiſtor. Centur. 7. p. 195.*

Eliæ EHINGERI Catalogus Bibliothecæ Auguſtanæ. Augſpurg. 1633. fol. Es iſt eine wie sonſt, so auch mit dem Catalogo derer gedruckten Bücher, vermehrte Edition von HENISCENS Catalogo, wovon hernach. Die Bücher werden darinn nach der Ordnung erzählt, wie sie in denen Repoſitoriis stehen. Es seynd nur wenige Exemplarien davon gedruckt worden, dahero dieſer Catalogus sehr rar iſt.

Sigmund FEYERABENDS Geschlechter-Buch der Reichs-Stadt Augſpurg. Franckfurt, 1580. fol. mit Kupffern.

Annales de vetuſtate originis, amœnitate ſitus, ſplendore ædificiorum ac rebus geſtis civium Reipublicæque Auguſtburgenſis, multo ſane labore, ſumma etiam fide perdiu collecti & juxta ſeriem Annorum nativitatis Jeſu Chriſti ad Romam. Imperatorum Francorumque Regum tempora, nec non tam ad Politici, quam Eccleſiaſtici ibidem Magiſtratus faſtos accuratiſſimo ordine digeſti per Achillem Pirminium GASSARUM Lindavienſem. E. Bibliotheca Gothana findet ſich in MENCKENS *Script. rer. Germ. Tom. I. p. 1315.* und in STRUVII *Bibioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 25. p. 482.* und MENCKENS Edition von des LANGLET *Method. pour étud. l'Hiſtoir. p. m. 139.* wird eine gedruckte Hanauiſche Edition de 1593. in fol. angeführt, unter dem Namen Achillis PIRMINII und dem Beyſatz in dem letzteren: ce Livre n'eſt ſtas commun.

Andreæ GOLDMAIER Beſchreibung der Stadt Auguſpurg. Nürnberg. 1644. 4.

Sigismundi GROSSENBROTS Auguſtanum Chronicon Eccleſiaſticum ſteht in PISTORII *6. Scriptor. rerum Germ.*

Galeazzo GUALDO Relatione delle Città Imperiali Norimberg, Auguſta, Ulm e Francfort. Cölln. 1668. 8.

Wolfgangi HARTMANNI Catalogus Epiſcoporum Auguſtanorum. Auguſtæ. 1614.

EIUSDEM Chronicon Auguſtanum. Baſel, 1596. fol.

Gerhard HAUBOLBS Beſchreibung der Gemählde an denen drey Thürnen innerhalb der Stadt Augſpurg. 1613. 4.

Georg HENISCH hat Anno 1590. zu Augſpurg in 4. den Catalogum der in daſiger Bibliotheca befindlichen Griechiſchen Mſtorum erſtmals herausgegeben.

Davidis HOESCHELII Index Græcorum Mſtorum, die ſich in der Stadt-Bibliothec zu Augſpurg befinden. 1595. 4. Dieſe Edition iſt 4mal ſtärcker, als die, ſo A. 1575. ohne den Namen des Autoris heraus gekommen. Bey beeden Edition ſtehen dieſe beſondere Worte: Quisquis Reipublicæ literariæ faves, ſive Lector, ſive Typographe, horum omnium Codicum ſive interpretandi, ſive conferendi, ſive edendi ita tibi futura eſt copia, ſi de iis in Voluminibus reſtituendis caveris. BAYLE ſagt von dieſem Catalogo: Le Catalogue des Mſcr. Grec de cette Bibliotheque - - eſt de main de maitre. STRUVII *Introd. in notit. rei literar. p. m. 329.*

Anonymi Chronica von des Röm. Reichs-Stadt Augſpurg, præmittitur carmen dictum, das Herkommen der uhralten Heil. Reichs-Stadt Augſpurg ſamt dem Anfang des zünfftlichen Regiments, auch Auszug ihrer genannten Geiſtlichen und Wieder-Erſetzung der uhralten Burgerlichen Geſchlecht, durch Clemens JÆGER, Raths-Diener daſelbſt. Diplomata ac alia ſcripta findet ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *ejus Catal. Part. 2. p. 335.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich in Mſpto in 4. Paul JENISCHS Hiſtorie und Acta deſſen, was A. 1583. ſeqq. zu Augſpurg zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen paſſiret iſt. Der Autor ware einer von denen, die ſich dieſer Händel halber nach Ulm retiriren müſſen. *Catal. diſſ. Bibl. Tom. II. p. 284.*

David LANGENMANTELS Hiſtorie des Regiments in der H. R. Reichs-Stadt Augſpurg. Franckfurt. 1725. fol. mit Kupffern.

Hieronymus Ambroſius LANGMANTEL de Forma Reipublicæ Auguſtanæ. Augſpurg. 1672. fol.

Gottfrid LOMERS Sciagraphia der Schickſaale der ſtreitenden Kirche zu Augſpurg. 1717. 12. Zum Angedencken des damahligen Jubilæi hat der Autor, ſelbiger Zeit ein Studioſus Theologiæ, dieſes ſeine Compendium der Augſpurgiſchen Kirchen-Hiſtorie verfertiget. Er hat die Anno 1635. verfaßte Confeſſion des Augſpurgiſchen Miniſterii eindrucken laſſen und führet ſonderlich die Verfolgungen, ſo die Evangeliſche Augſpurger im 30jährigen Krieg erlitten, fleißig aus, beſchreibt auch zuletzt die Solennitäten, ſo am Friedens-Feſt *A.* 1655. und *A.* 1617. zu Augſpurg gehalten worden. Unſchuld. Nachricht. *1717. p. 678.*

Um das Jahr 1523. ſchriebe Matthäus MARSCHALCK von Biberbach, Juris Doctor und Dom-Herr zu Augſpurg eine kurtze Hiſtorie von dem Alterthum und Anfang der Stadt und des Biſtums Augſpurg, aus welcher Achilles GASSARUS vieles, ſonderlich die Kirchen-Sachen, ſeinen Annalibus einverleibet hat. CRUSIUSS in *Annal. Suev Part. 3. Lib. 10. cap. 12.*

A. 1457. hat Sigmund MUNSTERLIN, Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augſpurg eine Teutſche Chronick von dem Urſprung der Stadt Augſpurg und deren Biſchöffen, Heiligen und Kirchen verfertiget, welche hernach A. 1522. auch allda gedruckt worden. Unſer CRUSIUS führt *Part. 3. lib. 7. Cap. 11.* GASSARI Urtheil davon an, welcher ſagt: ſie ſeye gut Mönchiſch geſchrieben.

Auf Befehl Kayſers Maximiliani I. und mit Beyhülff einer gelehrten Geſellſchafft zu Augſpurg ſammelte Conrad PEUTINGER Romanæ vetuſtatis Fragmenta in Auguſta Vindelicorum & ejus Diœceſis ſo allda A. 1508. fol. gedruckt worden. Darauf folgte An. 1520. zu Maintz in fol. die zweyte Edition unter dem Titul: Inſcriptiones vetuſtæ Romanæ & eorum Fragmenta in Auguſta Vindelicorum & ejus Diœceſi, cura & diligentia Chuonradi PEUTINGER, Auguſtani, antea impreſſæ, nunc denuo reviſæ, caſtigatæ & auctæ. Ferner gabe dieſes Buch Marcus WELSER vermehrter heraus mit der Uberſchrifft: Inſcriptiones antiquæ Aug. Vind. duplo auctiores, quam antea, editæ, cum Notis. Venedig. 1590. 4. Jahr hernach fügte er ſie als einen Anhang bey ſeinen Commentariis de rebus Auguſtanis, und hat darinnen einiges verbeſſeret, geändert und vieles hinzugethan. Und ſo ſeynd ſie mit WELSERS Operibus Anno 1672. zu Nürnberg wieder aufgelegt worden. BECK hat Supplementa darzu herausgegeben. (Siehe oben.) Herr BUDER in *Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 18.*

DANIELIS PRASCHII Epitaphia Auguſtana Vindelica. Augſpurg. 1624. 4.

Antonii REISERI Index Mſptorum Bibliothecæ Auguſtanæ. Augſpurg 1675. Er recenſirt nicht nur die Griechiſche, ſondern auch die Lateiniſche Codices, wie ſolche nach denen Diſciplinen in denen Repoſitoriis ſtehen. Der Editor hat hin und wieder obſervationes von denen Mſptis eingemiſcht,

Digitized by Google

miſcht, worunter aber wenig beſonders iſt. Es iſt auch ein Anhang dabey von denen in dieſer Bibliothec befindlichen Büchern, welche nach Erfindung der Buchdruckerey biß auf das Jahr 1500. gedruckt worden ſeynd. STRUVE *l. c.*

Chriſtian SCHLEGELII Diſſertationes de Nummis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgenſibus, Vinarienſibus & Merſeburgenſibus, in quibus ſemel breviter de Nummis quibusdam priſci ævi Altenburgenſibus, Auguſtanis, Halenſibus, Francofurtenſibus & Ulmenſibus agitur. Francfurt und Leipzig 1717. 4.

Caroli STENGELII rerum Auguſtæ Vindelicorum *Commentarii.* cum Monitiſa. Ingolſtatt 1647. 4. und Augſpurg 1650. 4.

Ægidii TSCHUDI Epiſtola ad Beatum Rhenanum de Lentienſium Germanorum, Auguſtæ Vindelicorum, Octodori Veragrorum Equeſtris Coloniæ nomine & ſitu &c. ſteht in SCHARDII *Script. Rer. German. Tom. I. pag. 377.*

Marci WELSERI rerum Auguſtanarum Vindelicarum Libri VIII. Dieſes Werck wurde erſtmals zu Venedig A. 1594. 8. oder fol. (oder nach dem *Catal. Biblioth. Menkers. p. m. 441.* An. 1595. fol.) gedruckt; Darauf folgte die ſaubere lateiniſche Edition zu Augſpurg 1620. fol. Auch ſtehet es in des Autoris Operibus Nürnberg 1682. fol. Auſſer dieſem ſeynd auch 2. teutſche Verſiones gedruckt worden, eine zu Franckfurt An. 1594. und die andere zu Baſel oder Augſpurg A. 1595. In den erſten 4. Büchern iſt alles zuſammen getragen, was um dieſe Gegend vor Chriſti Geburt, ehe noch die Römer dahin kommen ſeynd, Merckwürdiges geſchehen iſt, da der Autor dann ſonderlich von den Colonien der alten Römer ſo viel Gründliches zuſammen getragen hat, als man kaum an einem Ort beyſammen finden wird: in den letztern 4. Büchern aber iſt alles enthalten, was ſich von der Ankunfft der Römer biß auf den Untergang des Oſt-Gothiſchen Reiches in und um Augſpurg zugetragen hat.

Hinten ſeynd noch ſchöne antiqua Monumenta Auguſtæ Vindelicorum, mit netten Kupfferſtichen und mit Marci WELSERI gelehrten Notis beygefügt, welche ſchon An. 1590. zu Venedig in 4. zum erſtenmal ſeynd gedruckt worden. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 223.* In MENCKENS Edit. von LANGLET *Method. pour etud l'Hiſtor. p. 139.* heißt es: Cet Auteur eſt ſçavant, exact & judicieux & l'un des meilleurs Ecrivans de l'Allemagne. Und STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 482.* nennet ihn præcipuum in Auguſtana Hiſtoria und ſagt ferner: quæ hiſtoria eſt accuratiſſima.

Jo. Chr. WENDLERI Diſſ. 2. de meritis Reipublicæ Auguſtanæ in rem literariam.

EJUSDEM Auguſta literata. Jena 1713. 4.

Engelberti WERLICHII Chronicon der Stadt Augſpurg. Franckfurt 1595. fol. Solle gar rar ſeyn; man hält es aber nicht für WERLICHS, ſondern den erſten Theil für WELSERS und den anderen für GASSARI Arbeit. STRUVII *Biblioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 25. p. m. 481.*

Ejusdem Geſchlechter-Buch der Löbl. Kayſerlichen Reichs-Stadt Augſpurg von 500. Jahren her, ſamt Wapen, Schild und Helm, auch Ankunfft und Herkommen. Franckfurt 1661. fol.

Aulber (Matth.)

Oratio funebris de Vita Matthæi Aulberi, Abbatis Blaubyrenſis, Autore Jacobo ANDREÆ. Herr FISCHLIN allegiret ſie in ſeinen *Memor. Theol. Wurt. reſuſc.* ich habe ſie aber nie geſehen, weiß auch nicht ob ſie gedruckt iſt.

Baaden/ (zu Marckgrafen.)

GRündlicher, wahrhafftiger und beſtändiger Bericht, was ſich vor und nach ohnlängſt durch den Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Friedrichen, Marggrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sauſenberg, Herrn zu Röteln und Baaden-Weiler ꝛc. rechtmäſſig und befugter Weiſe vorgenommene Occupation des Obern-Theils des Fürſtenthums der Marggrafſchafft Baaden/ mit Einziehung etlicher Marggrafl. Erbardi Fortunati Dienern und anderwärts verloffen, inſonderheit aber was Ihr. Fürſtl. Gn. fürnemlich darzu bewegt und Urſache geben. 1595. 4.

Marchio-Badenſes Vindiciæ adverſus Prætenſiones Gallicas ratione Præfecturarum *Beinheim & Grevenſtein*, nec non utriusque *Comitatus Spanheim*, A. 1681. 4. Stehet auch beym LONDORPIO *Actor. Publ. Tom. XI. p. 138.* und *297.*

Zachariæ KRAHMERS, J. V. D. à Conſiliis & Legationibus Sereniſſimorum Dominorum, Marchionis Badenſis & Ducis Comitis Palatini Neoburgici, punctatim extrahirter, zugleich auch documentirlich-erwieſener Gegen-Berichts-Verlauff, wider und entgegen den Pſeudo-Defenſoremn und Maledicum Deductorem cauſæ Juncker Otho Wackerbarths contra Sachſen-Lauenburg, *olim immiſſionis in Hypothecam, nunc Arreſti des Mobiliar-Allodial-*Erbſchafft. Anno 1692. den 11. Martii, cum Adjunctis à Num. I. usque ad Num. XXX. fol.

An die Römiſche Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. allerunterthänigſt-gehorſamſte Folgleiſtung, Anſpruch, Reſervation und Darthuung wohlbefugter weiblichen *Succeſſions-Prætenſion* in und zu den Erb-Lehen-Baren, durch den Todt-Fall weyland des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Julii Francisci, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Chriſtmildeſter Gedächtniß, erledigten Hertzogthums Nieder-Sachſen, und geſamten in Inveſtituris benahmſten, & ab ultimo Vaſallo hinterlaſſenen Landen, Leuten und Pertinentien, Anwaldts des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ludwig Wilhelms, Marggrafens zu Baaden und Hochberg, wie auch des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelms, Pfalzgrafens bey Rhein ꝛc. in Ehevogts Nahmen beeder innbenannten ab ultimo Vaſallo nach ſich gelaſſenen Hochfürſtlichen Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Princeßinnen, gebohrner Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Poſſeſſori & Petitorii per allergnädigſte Poſſeſſions-Ertheilung und Immiſſion in vim interdicti, ſeu remedii adipiſcendæ, caſu deficientis ſequeſtrationis Imperialis. Et tandem pro clementiſſima Deciſione petitorii, nec non impertienda Inveſtitura, junctæ humillima oblatione, & reſpective Proteſtatione ut intus. Mit Beylagen A. B. C. & D. cum Numeris 1. 2. 3. & 4. in ſeptuplo. fol.

Als Marggraf Friederich Magnus zu Baaden-Dürlach ſich mit der Printzeßin Auguſta von Holſtein vermählte, kame, nach dem Bericht KULPISII *ad Monzamb. P. I. p. 499.* eine Hiſtoria Genealogica des Hauſes Baaden heraus, welche aus SPENERI Sylloge geſamlet und von MERIAN ediret worden.

Staat der Marck-Grafen von Baden-Baden und Baden Durlach. (Halle, zwiſchen 1704. und 1707.) 8. Er handelt von dem Urſprung des Baadiſchen Hauſes und denen Hertzogen von Zähringen, von denen Marck-Grafen von Hochberg, von der ältern und jüngern Baadiſchen, wie auch Durlachiſchen Linie; von dieſes Hauſes Prærogativen, Wappen, Einkünfften, Krieges-Macht, Prætenſionen, Anſprüchen, Religion, Studiis, Landen, Intereſſe und Zuneigung.

Ferdinandi Chriſtophori (nicht Jo. wie es in STRUVII *Bibl. Juris* heißt) HARPPRECHTI Juris communis & provincialis Marchico-Badenſis Differentiæ principes in materia Contractuum, Succeſſionis ex Teſtamento & ab Inteſtato, ut & in criminalibus, ſive ad Juris Marchico-Badenſis Part. 4. §. 6. & 7. Reſp. Friderico Gottlieb L. Bar. de Lœwenſtern. Tübingen 1691. 4. Matthäi

Digitized by Google

Matthäi MERIANS Genealogiſche Herführung der Hoch-Fürſtlichen Häuſer Baaden und Holſtein. Franckfurt, 1672. fol. Es iſt nur aus SPENERS Sylloge Genealogica überſetzt.

Conradi Samuelis SCHURZFLEISCHII Diſſertatio de rebus Badenſibus. Witteberg 1677. 4. In MENGKENS Edit. von LANGLET. *Method. pour étud. l' Hiſtor. p. 169.* wird unter Jo. Burchardi MAJI Name von gleichem Ort und Jahr eine Diſſertation von gleichem Titul angeführt; ſo viel ich aber weiß, iſt MAJUS nur Reſpondens bey der zu erſt benahmten Diſſertation geweſen, und es alſo ein Werck. STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 24. §. 7. p. 616.* ſagt: Ad Badenſem Hiſtoriam facit eruditiſſima C. S. Schurzfleiſchii Diſſ. &c. qua de origine, antiquitate, genealogia, incrementis & hiſtoria Sereniſſimorum Marchionum egregie agitur.

Vid. quoque: Eberhard III. Herzog zu Würtemberg und Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg.

Baaden (Marckgrafſchafft.)

Henrici PANTALEONIS, Beſchreibung der Statt und Marggrafſchafft Baaden. 1578. oder 1598. 4.

Baaden (Statt.)

Acta des Colloquii, zwiſchen den Würtembergiſchen Theologen und D. Jo. Piſtorio zu Baden gehalten, beſchriben und in Druck verfertigt durch die Würtembergiſche *Theologen*. Tübingen 1590. 4. Es ſeynd darinnen die von Anfang, während und nach End des Colloquii verhandelte Acta ſamt dem in dem Colloquio geführten Protocoll enthalten und allenthalben Anmerckungen darüber beygefüget: Es iſt auch eine Lateiniſche Edition davon heraus.

Dagegen lieſſe gedachter PISTORIUS in eben dieſem Jahr zu Cölln eine andere Relation von dieſem Colloquio unter dem Titul: Badiſche Diſputation an das Liecht tretten.

Sihe auch: Baaden (Marckgrafſchafft.)

Baderin (Chriſtina Regina.)

Larva mendaci lucis Angelo detracta, das iſt, Entdeckung des lügenhafften Geiſtes des Satans, wie er ſich in einen Engel des Liechts verwandelt, vorgeſtellet in einer wahrhafftigen und gründlichen Erzehlung deſſen, was mit Chriſtina Regina Baderin, die ſich vieler Göttlichen Viſionen fälſchlich gerühmet, zugetragen: Samt einer Chriſtlichen Predigt, ſo deſſentwegen in der Stifftskirchen der Reſidenz Stadt Stuttgardt den 4. Sonntag poſt Epiphan. gehalten worden. Wobey ferners anhängig der Actus Revocationis und Kirchen-Buß, ſo genannte Chriſtina Regina Baderin auf ſelbigen Sonntag in groſſer Verſammlung abgelegt. Alles aus Fürſtl. gnädigſtem Befehl. Stuttgardt 1700. 4. Ein Extract daraus findet ſich in denen Unſchuld. Nachricht. *An. 1701. 7. Ordn. p. 416. ſeqq.* Auch iſt ein Bericht davon in dem An. 1702. in fol. gedruckten *Pantheo Anabaptiſtico & Enthuſiaſtico Part. 1.* befindlich. Deßgleichen wird in der zu erſt gemeldeten Relation gedacht, daß davon eine in allen Stücken fabelhaffte Nachricht unter dem Titul: Lob GOttes im Munde der jungen Kinder ꝛc. auſſerhalb Landes publiciret und in die Welt zum Zeichen weiß nicht was für guter Hoffnung ausgeſprengt worden ſeye.

Barbara/ verm. Marckgräfin zu Baaden. geb. Herzogin zu Würtemberg.

Von Herzog Friderichs zu Würtemberg Prinzeßin Barbara, die an Marggraf Friederich zu Baden-Durlach vermählet worden, iſt heraus: *Panegyricus exequialis beatis manibus Barbarae &c. dictus*, à Conrado WEININGERO, Rectore Gymnaſii Durlacenſis. Durlach 1628. in 4.

Barbara Sophia/ verm. Herzogin zu Würtemberg.

Von Herzog Jo. Friederichs zu Würtemberg Gemahlin Barbara Sophia/ einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg iſt zu leſen: *Virtutes Barbarae Sophiae &c. Joh. Friderici laud. memoria rariſſimi Exempli Conjugis in viduitate defunctae, publice celebrata* à Tobia WAGNERO &c. Stuttgardt 1656. fol.

Baur (Polyc. Jac.)
Vid. Gmehlin (Sigm. Chriſt.)

Bayer (Andr.)

Laudatio funebris Andreæ Bayeri, J. U. D. Anteceſſoris Tubingenſis ſcripta diſtaque à Zacharia SCHÆFERO, Orat. & Hiſtor. ibidem Profeſſore. Tübingen 1636. 4. Es ſeynd faſt lauter Allotria hierinn.

Bebenhauſen
Vid. Hirſchau.

Beringer (Mich.)

Vita Michaëlis Beringeri, Hebrææ Linguæ Profeſſoris Tub. à Succeſſore Wilhelmo SCHICKARDO deſcripta. Tübingen 1627. 4. Iſt eine artige Oration, und ſonderlich auch darinn eine ziemliche Nachricht von allen denen, welche die Hebräiſche Sprache zu Tübingen biß auf dieſen Beringer dociret haben, zu befinden. Sie ſtehet, nur mit Auslaſſung etwas weniges auch gantz erläutert in meinem erläuterten. Würtemb. *Part. II. p. 294. ſeqq.*

Beſold (Jo. Ge.)

Oratio in honorem Jo. Georgii Beſoldi, J. U. D. ac Anteceſſoris in Illuſtri Collegio Tubingenſi Ordinarii, habita à Martino NEUFFERO, J. U. D. & Beſoldi Succeſſore. Tübingen 1626. 4. Sie iſt mittelmäßig, und enthält ſonderlich viel von der Beſoldiſchen Familie.

Beuerlin (Jac.)

Beuerlinus (Jacobus S. Theol. D. und Canzlar zu Tübingen) redivivus & immortalis Oratio funebris à Theodorico SNEFFIO habita, welche nach dieſes Tod Iſrael WIELAND zu Tübingen A. 1613. mit einer ſchönen Vorrede heraus gegeben hat.

Bidenbach (Wilh.)

Jacob ANDREÆ hat Beſag Herrn FISCHLINS in Memor. Theol. Würt. refuſc. Wilhelm Bidenbach Stiffts-Predigern zu Stuttgardt, eine Orationem funebrem gehalten, ich weiß aber nichts davon zu ſagen.

Biel (Gabr.)

Von des Catholiſchen berühmten Tübingiſchen Theologi Gabriel Biels Leben, Schrifften, Autorität, Tugenden und Fehlern, und mit der Römiſchen Kirche, ſonderlich dem Tridentiniſchen Concilio, ſtreitenden Lehr-Sätzen hat Herr M. Hieronymus Wigand BIEL, Ord. Philoſ. Aſſeſſor, unter dem Præſidio, Herrn D. Gottlieb WERNSDORFFS eine gelehrte Diſſertation zu Wittenberg An. 1719. 4. heraus gegeben unter dem Titul: De Gabriele Biel, celeberrimo Papiſta Anti-Papiſta.

Binder (Chriſt.)

Chriſtoph. HERMANN, Theol. D. & Paſtor Eſslingenſis, de Ortu, Vitæ curriculo & beata ex his terris migratione Chriſtophori Binderi, S. Theol. D. Generalis Superintendentis & Abbatis Maulbronnenſis. Tübingen 1597. 4.

Blaſii Bad.

Von dem Blaſi Bad bey Tübingen handelt Samuelis HAFENREFFERI, Med. D. und Prof. Ordin. zu Tübingen Diſſertation de Blaſianis Aquis ſalubribus. Tübingen 1629. und Teutſch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 643. ſeqq.* wie auch

Rudolphi Jacobi CAMERARII, Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Diſſertatio de Balneo Blaſiano. Tübingen 1715. 4.

Digitized by Google

Blaubeuren.

Nach dem Bericht Herrn Prof. PREGIZERS in seiner geistl. Poes. vom Jahr 1722. *p. 696.* haben damalen (vermuthlich auf Veranlassung und Mit-Handanlegung Herrn Philipp Heinrich WEISENSEES, damals Closters-Præceptoris, hernach Abtens zu Blaubeuren, nun zu Hirschau und Fürstlichen Consistorial-Raths,) die Studiosi des Closters in verschiedenen Orationen, welche aber nicht gedruckt worden, tria selecta Blabyrenia Ornamenta, nemlich die schöne Linde, den unergründlichen Blau-Topf und den von Gold herrlich-glänzenden hohen Altar illustrirt und das Lateinische Programma invitatorium handelte auch von einigen die Historie des Closters Blaubeuren angehenden Sachen.

Blaurer.

Bericht Ambrosii Blaurer, von dem Wiederruff, so er bey dem Articul des hochwürdigen Sacraments des Leibs und Bluts unsers HErrn JESU Christi gethan soll haben ꝛc. Tübingen 1535. 4. Erstlich erzehlt Blaurer, was Gelegenheit darzu gegeben habe, daß er und Schnepf wegen dieses Punctens miteinander conferirt, worinn seine Erklärung bestanden, (nemlich, daß der Leib und das Blut Christi im Nachtmahl wahrlich, d. i. substantive & essentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter gegenwärtig seyen und gegeben werden) was er sich dabey vorbehalten, nemlich, ihne mit diesen Worten: Leiblich und fleischlich essen, dieweil sie denen Einfältigen etwas gröbere Einbildung machen, unbeschwert zu lassen und daß er den Handel des Nachtmahls Christi nicht eben und allein mit obangeregten Worten, die mehr den Schul-Gelehrten, dann dem gemeinen Mann bekannt seyen, fürtragen müsse, und endlich weiset er: 1. Was er vormals von dem Sacrament des Leibes und Bluts Christi gehalten, 2. Warum er obgemeldte Worte nachgegeben habe, und 3. Daß solche weder den Worten Christi, noch seiner Lehre, so er vormals gepredigt hab, zuwider seye. Wie betrüglich aber Blaurer in dieser gantzen Materie gehandelt habe, erweiset Herr Cantzler PFAFF *de Act. & Script. publ. Eccles. Wurtemb. Cap.* 1. §. 4. *p.* 22. *seq.* aus seinem eigenen Schreiben an Wolfg. Musculum.

Bocer (Heinr.)

Bocerus sive landatio funebris, qua Henrico Bocero parentavit Andreas BAYER. Tübingen 1630. 4.

Boden-See.

Caspari SAGITTARII Antiquitates Lacus Podamici, cum specimine Historiæ Lindavienſis, Resp. Ge. Jac. *Melchino.* Jena 1693. 4. Der Titul dieses vortrefflichen Tractats redet nur von Antiquitatibus, aber wer das Werck selber gelesen hat, der weißt nicht nur, wie es in den alten, sondern auch, wie es in den mittlern und in den neuen Zeiten um diese Gegend ausgesehen hat. Insonderheit wird Cap. 8. ausführlich von dem berühmten Diplomate Lindavienſi gehandelt. **Hamburg.** *Biblioth. Hiſtor. Curiur. 5. p. 258.*

Siehe auch: Schwaben.

Boll.

Jo. BAUHINI, Med. D. und Fürstlich-Würtembergischen Hof-Medici zu Mömpelgardt Tractat: De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa, so besonders von Boll handelt, kame Lateinisch heraus zu Mömpelgardt. An. 1598. und, wie Herr HAUBER in den Zusätzen der Hiſtor. der Würtemb. Land-Charr. *p. 116.* meldet, auch An. 1605. 4. So dann übersetzte es M. David FOERTER in das Teutsche, da es dann zu Stuttgardt An. 1602. in 4. unter diesem Titul heraus kame: „Ein neu Hand-Buch und Hiſtoriſche Beschreibung von der wunderbahren Krafft und „Würckung des Wunder-Brunnen und heylsamen „Bads zu Boll, nicht weit vom Sauerbrunnen zu „Göppingen im Hertzogthum Würtemberg. Aus „Befelch ꝛc. von wegen seiner ausbündigen Krafft und „Tugend erbawen und zugericht. Und ist nicht allein „für diejenigen, welche sich dieses Brunnen und Bads „gebrauchen werden, sondern auch für die, so andere „heilsame Wasser trincken, oder darinn baden wöllen: „wir auch in Heilung und Vertreibung vieler Krancken „heiten ausserhalb der Bäder ein sonderer Nutz hierinn „zu finden. Mit vielen schönen Figuren, mancherley „Erd-Gewächsen, samt beygelegten 6. Land-Tafeln der „schönen Gelegenheit und Landschafft um Boll, fürgestellt.. Erstlich kommet die Fürstliche Bad-Ordnung, so zu Boll zu halten, fürgeschrieben worden. So dann handelt das erste Buch von des Boller-Brunnens Erfindung und Hiſtorie, der gantzen Gegend herum, des Bads Gelegenheit, allerhand damit gemachten Proben, dessen mineralischem Halt und denen dardurch verrichteten Curen. Im 2ten Buch wird tractirt von der Bäder und heilsamen Brunnen Gebrauch insgemein und dann insonderheit von des Bollischen Brunnen Nutzbarkeit. Im 3ten Buch wird geredet von Heilung der Kranckheiten, so durch das Wasser zu Boll und andere Bäder geschehen, da dann zugleich der Boller Brunn und andere Bäder, die dergleichen Mineralien mit sich führen, gegen einander gehalten und des ersten Buchs Hiſtorien bestättiget werden. Endlich so handelt das 4te Buch von den Steinen und metallischen Sachen, welche durch der Natur wunderbares Kunst-Stück in und unter der Erden formiret worden, Gewürm und anderen Thierlein, so zum Theil im Brunnen drinnen, da man dem Ursprung desselben nachgegraben, angetroffen, zum Theil in der Nähe herum gefunden und ans Liecht gebracht worden, deren viel vormals nie gesehen. Es werden zugleich viele Lapides figurati und Gewächse in Holtz-Schnitten præsentiret, aber die auf dem Titul mentionirte 6. Land-Tafeln habe ich nie zu Gesicht bekommen.

Auch ist zu Heilbronn A. 1650. dieses Boller-Bad in Kupffer gestochen heraus gekommen, zu welchem D. Hieronymus WALCH, Med. D. der Stadt Göppingen und des Boller-Bads Physicus Ordinarius, in einem einigen unten daran geklebten Bogen in forma parenti kaum etwas weniges von diesem Bad gemeldet hat. Es hat solche nach dem Bericht Herrn HAUBERS *l.c.* An. 1723. oder 1724. Jo. Martin REBSTOCK, Pfarrer zu Zell, zu Ulm in 8. wieder auflegen lassen und selbiger eine kurtze und geringe Nachricht von denen in selbiger Gegend zu findenden figurirten Steinen beygefüget. Es stehet auch in SCHWELINS **Würtemb. Chronic** *p. 502. seqq.*

Breißgau.

Unter ZEILLERS oder MERIANS Topographien handelt der 6te Theil von Teutschland von der Landgrafschafft Elsaß, dem Breißgau, dem Sundgau, denen Waldstätten und der Grafschafft Mömpelgardt. Es wurde gedruckt erstmals An. 1644. und zum 2tenmal 1663.. Hat 42. Kupffer.

Brentius (Jo.) Senior.

Von meinem seel. Tritavo, dem um das Würtemberger Land höchst-meritirten Probsten Johanne Brentio Sen. kan folgendes gelesen werden: Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii, Præpoſiti Stuttgardienſis, habita à Jacobo HEERBRANDO SS. Theol. D. ejusdemque in Academia Tubingenſi Profeſſore. Tübingen 1570. 4. und in der *Fama Andreana reflorescente* zu Straßburg 1630. 12. Wie auch in ADAMI *Vitis Theolog. German.* Hinten ist der erste Theil seines Testaments, welcher seine Glaubens-Bekanntnuß enthält, sowohl Teutsch als Lateinisch angefüget. In der Oration selbst ist viel Gutes und wenig Aliotria. 2. Brentzische Jubel-Predigt,

Digitized by Google

digt, darinnen dreyer Brentiorum (Jo. Brencii Sen. und Jun. und des Autoris eigenen) Lebens-Lauff beſchrieben wird von Jo. Hippolyto BRENTIO, Haupt-Prediger und Conſiſtorial-Rath zu Anſpach. Nürnberg 1627. 4.

3. Memoria Brentii renovata Præſide Jo. Balthaſare BEYSCHLAG, cum Philoſoph. Facultat. Adj. hodie Paſtore Suevo-Halenſi, Reſp. Jo. Petro Groſs. Wittebergæ 1693. 4. Er ſuchet darinn ſonderlich auch das Laſter der Undanckbarkeit gegen Brentium, ſo den Hallern vorgeworffen wird, abzuleinen. FISCHLINI *Suppl. ad memor. Theol. Wirtemberg. p. 66. 67.* 4. Hat die Stadt Schwäbiſch-Hall A. 1717. occaſione des Jubilæi Brenzens Lebens-Lauff drucken laſſen, unter dem Titul: Der als ein Palm-Baum grünende Gerechte, in dem Leben des um die gantze Evangeliſche Kirche hochverdienten Theologi, M. Jo. Brentzen, geweſenen erſten Evangeliſchen Predigers und Decani in des H. Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall, bey Gelegenheit des A. 1717. den 31. Octobr. einfallenden 2ten Evangeliſchen Jubel-Feſts, auf Verordnung des Magiſtrats kürtzlich entworffen und an gedachtem Jubel-Feſt in der Nachmittags-Stunde in denen Evangeliſchen Kirchen in Stadt und Land-Hall, zu danckbarer Erinnerung der durch dieſen theuren Mann von GOTT verliehenen Wohlthaten abgeleſen. Schwäbiſch-Hall. 4. Es iſt ad captum deren, ſo nicht ſtudirt haben, eingerichtet, und deßwegen auch nirgends die Fontes angezeigt und viele denen Gelehrten angenehme Sachen übergangen worden. Die meiſte Exemplar ſeynd hernach in dem Brand der Stadt Schwäbiſch-Hall darauffgegangen.

5. Brentius Orthodoxus, Præſide Caſparo LOESCHERO, S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. Jo. Balthaſare Beyſchlag. Witteberg 1694. 4. Herr FISCHLIN ſagt *l.c.* Tametſi, quod miramur, præcipuam materiam, in qua conſenſum Viri jactitarunt olim Calviniani, nempe de S. Cœna, præterierit.

Endlich ſo iſt auch und zwar hauptſächlich nachzuſehen: Verſuch einer vollſtändigen Lebens-Beſchreibung Johan. Brentii des Aeltern, mit unpartheyiſcher Feder, aus theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern und bewährten Urkunden, wie auch vielen von Brentio ſelbſten und an ihn geſchriebenen Briefen und anderen glaubwürdigen Nachrichten, in Chronologiſcher Ordnung abgefaſſet und mit nöthigen Anmerckungen verſehen, auch zur Erlauterung der Evangeliſchen Kirchen-Geſchichte ſelbiger Zeiten insgemein und der Schwäbiſch-Halliſchen inſonderheit, ausgefertiget von Friederich Jacob BEYSCHLAG, des Gymnaſii patrii Adjuncto und bey der Haupt-Kirche zu St. Michael Catecheta extraordinario. Erſter Theil von A. 1499. biß 1522. Hall in Schwaben. 1731. 4. Dermalen ſeynd von dieſem erſten Theil noch nicht gar 6. Capitel heraus, und der Herr Autor erſt biß zu Brentii Aufferziehung und Schul-Studiis gekommen. Es iſt eine überaus mühſame und gelehrte Arbeit, aber auch viele Digreſſiones auf andere Materien darinn.

Brentius (Jo.) Jun.

Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii Jun. S. Theol. D. & Abbatis Hirſaugienſis, habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen, 1597. 4. Es ſeynd allerhand nutzliche Sachen darinnen, obwohlen die meiſte eigentlich nicht zu dem Leben dieſes Brentii Junioris gehören.

Brodbeck.

Siehe: Burckhardt.

Buchau Stifft.

Des Fürſtlichen Stiffts Buchau Species facti contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Hegau, puncto Collectationis der Herrſchafft Straßberg de An. 1691. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. jur. equeſtr. p. 84.*

(Stiffe.)

An die Röm. Kayſerliche Majeſtät ꝛc. abgenöthigte Defenſion, mit angehengtem allerdemüthigſten Bitten Mariä Thereſiä, Gefürſteten Abbtißin des Fürſtlich Frey-weltlichen Stiffts Buchau am Feder-See ꝛc. Gebohrner Gräfin von Montfort ꝛc. Sammt einer ausführlichen allerunterthänigſten Vorſtellung: Aus was Urſachen und quo Jure der allda geweſene Titular-Kirchen Probſt D. Honorat Adolph Helbling abgeſchafft: auch wie die von ihme darauf angeſtellte vermeynte Spoli-Action bey der Romaniſchen curia ventiliert: und eine Rotaliſche Decision ſub, & obreptitie erſchlichen: Zumahlen nach der Hand dieſe Cauſa fern weiters negotiert und tractirt worden ſeye? Mit Beylagen von Num. 1. biß Num. 56. incluſive. 1704. fol.

Burckharde.

Burckhardtiſche Genealogie oder Staum-Baum der 3. Haupt-Familien, nemlich Bardilin-Brotbeck- und Scheinemanniſchen, in 7. Haupt-Stämmen, auch aller davon deſcendirenden Haupt- und Neben-Linien von Wepl. Herrn Georg Burckhardten, Profeſſore Logices zu Tübingen und deſſen jüngſten Tochter Frau Regina ſeel. Ged. abſtammend: Entworffen von einem Brotbeckiſchen Deſcendenten, M. Jo. Ulrich PREGIZER, Pfarrern in Unter-Türckheim 1719. Stuttgardt fol. Dieſer im Titul bemerckten Reginä Bruder Andreas Burckhardt, Würtembergiſcher Geheimer Rath und Cantzler hat, weilen er ſelbſt mit keinen Leibes-Erben verſehen ware, ein Stipendium auf ermeldter ſeiner Schweſter-Kinder geſtifftet. Damit nun alſo wiſſend ſeye, wer ſolches zu genieſſen qualificiret ſeye, iſt von Herrn PREGIZERN dieſer Aufſatz verfertiget worden, der ſeine Nachrichten von vielerley Würtembergiſchen Familien begreiffet. Hinten iſt die Fundatio Stipendii und von einigen damit gemachten Veränderungen eine Nachricht, wie auch ein Hiſtoriſcher Bericht von der Burckhardtiſchen Familie und ſchließlichen des Fundatoris Epitaphium angehänget.

Burckhard (Ge.)

Oratio de Vita & Obitu Georgii Burckhardi, Logices Prof. Tubing. habita à Mich. ZIEGLERO, D. Med. & Phil. Phyſices atque Logices Profeſſore Tubingenſi Ordinario & Pædagogei Academici Scholarumque ſuperioris Ducatus Würtembergici Ephoro. Tübingen 1608. 4. hat allerhand Curioſes.

Burgau (Marggrafen zu)

Libellus Summarius Anwaldts Ihrer Fürſtlichen Gnaden, Herrn Carls Marggrafen zu Burgau, an ſtatt dero Frauen Gemahlin, Frauen Sybilla, Marggrävin zu Burgau ꝛc. und gebohrnen Hertzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. contra die erſcheinende Beſelchhaber Ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Herrn Johann Sigismund, Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. und Hertzogen Philipps Ludwigen, Pfalzgrafen bey Rhein ꝛc. im Nahmen dero Gemahlin, Frauen Anna, Churfürſtin, gebohrne Hertzogin in Preuſſen ꝛc. und Frauen Anna, Pfalzgräfin ꝛc. gebohrne Hertzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. Producirt am Kayſerlichen Hof den Octobris Anno 1609.

Fürſtlicher Burgauiſcher Abgeſandten bey den Fürſtlichen Perſonen, Brandenburg und Pfalz-Neuburg, durch die Edle, Geſtrenge, auch Ehrenveſt und Hochgelehrten, Hans Urban Ridel zu Meyenburg und Tiſens ꝛc. Fürſtlichen Maggräflichen zu Burgau geheimen Rath, Hadrianum Hilden, dero Rechten Doctorn, Ferdinandum Seyda, auch der Rechten D. beſchehenen Fürtrags, hingegen Kurtze Anzeig der Urſachen, welche den Durchläuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Sigismunden, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs

Ertz-Cämmerer und Churfürsten, ꝛc. bewogen, daß Ihre Churfürstl. Gnaden bis daher nichts von ihrem habenden Rechten an den Jülischen Fürstenthumben und Landen, wiewohl von andern geschehen, deduciren, heraus kommen, oder durch den offenen Druck publiciren lassen. 1610.

Burheim.

Vid. Ulm.

Calw.

Jo. Valentin ANDREÆ *Threni Calvenſes*, quibus Urbis Calvæ buſtum, ſors præſens lamentabilis & innocentia expreſſa, zu Straßburg Anno 1635. in 12. gedruckt, hat wenig Historica.

Jo. Rudolph BITSCHE, damaliger Diaconus zu Calw, hat von der An. 1692. von den Franzosen beschehenen Verbrennung der Stadt Calw und Clösters Hirschau eine Beschreibung in den Druck gegeben. Dn. PREGIZERUS *Suev. & Wurt. Sacr. p. 441.*

De vetuſtiſſimo Würtembergenſi Ducatus Oppido Calva & de generoſis illuſtribuſque ejus Rectoribus hat unser Martinus CRUSIUS eine Oration geschrieben, die zu Tübingen A. 1595. in 4. gedruckt ist. Es ist aber der Autor oben erinnerter massen sehr leichtgläubig und fabelhafft, sagt auch selten, wo er das Seinige her habe, doch ist in Ermanglung, was besseres, dieses schon gut.

> Nicht Ducatu, wie ihrer viele einander nachgeschrieben als STRUVE, PFEFFINGER, der Autor der Durchl. Welt &c.

Damit wir auch des geringsten nicht vergessen, mercken wir auch an: M. Jo. EBERMAJERS, Pfarrers zu Eavelstein und Kayserlichen gekrönten Poetens, *Calwer neuen Tempel-Bau*. Stuttgardt 1655. 4. Darinnen der Autor die damals neu-gebaute Calwer-Kirch quoad minutiſſima beschreibet und allenthalben theologische und moralische Anmerckungen, auch sonsten viele Allotria, beybringet.

Zu der Historie von Calw gehöret auch Georg Heinrich HÆBERLINS, der H. Schrifft Doctors, Professors und Predigers bey der hohen Schul und Stiffts-Kirchen zu Tübingen, auch Superintendenten des Fürstlichen Theologischen Stipendii daselbst, *Historische Relation von denen in der Stadt Calw der Zauberey halben beschryten Kindern und anderen Personen*. Stuttgardt A. 1685. 4. nebst der damahls gehaltenen Predigt.

Camerer (Rud. Jac.)

Herrn Rudolph Jacob CAMERERS, Med. D. und Professoris Ordinarii auch Hosti Medici Præfecti zu Tübingen, Programma funebre, worinn sein Lebens-Lauff enthalten, kan gelesen werden in *Ephemerid. Academ. Natur. curioſ. Vol. 1. in Append. p. 166. ſeqq.* und in *meinem Erlaut. Würtemb. Part. I. p. 266. ſeqq.*

Canstatt.

Von dem Canstatter Bad hat man einen Tractat in 8. So ist auch von dem seel. Würtembergischen Grundgelehrten Leib-Medico Rosino LENTILIO, *in Acad. Natur. curios. Ephemer. curios. Centur. I. p. 358.* eine eigene Commentatio: De Aquis medicatis Canstadienſibus in Ducatu Würtembergico zu befinden. Ingleichem hat besagter Herr D. LENTILIUS A. 1710. doch ohne Vorsetzung seines Namens einen Tractat in 12. davon heraus gegeben, unter dem Titul: Fons aquæ vitæ Canstadienſis. vid. mein erlautert. Würtemb. *P. II. p. 30.* und dieses wird vermuthlich der oben von mir angeführte Tractat in 8. seyn. Sonst stehet auch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 638.* eine kurtze Beschreibung des Sultz-Wassers bey Canstatt am Necker, welche aber nur zwey Blätter beträgt.

Von dem zu Canstatt gefundenen Unicorno foſſili kan gesehen werden Salomonis REISELII Epiſtola de cornibus & oſſibus foſſilibus Canstadienſibus ad Davidem Spieſſium, welche vor dieses seinem *Oedipo Oſteolithologico de Cornib. & Oſſib. foſſilib. Canſtad.* stehet.

Capnio (Jo.)

Vid. Reuchlin.

Cellius (Erh.)

Oratio funebris de Vita & obitu Erhardi Cellii, Poëſeos & Hiſtor. Profeſſ. Tübing. habita à M. Caſparo BACHERO. 1607. 4.

Christoph (Herzog zu Würtemberg.)

Anſuchung Hertzog Christophs von Würtemberg bey den Ständen des Bunds im Land zu Schwaben, darinnen er das Fürstenthumb zu Würtenberg wieder fordert und begehrt 4. Diese Schrifft ist wohl aufgesetzt, und eine der fürnehmsten in dieser Affaire. Sie ist datirt den letzten Julii Anno 1533. und steht beym HORTLEDER von *Urſach des teutſch. Kriegs Cap. I. pag. 656.* allwo sie also rubricirt wird: Anſuchung Hertzog Christophs zu Würtemberg bey dem Bund zu Schwaben um Verfügung bey Römischer Kayserlichen Majestät, daß seiner Frau Gemahlin die Schlösser, Städt, Aempter und Vogteyen, Tübingen und Neuffen eingeraumt werden möchten. Doch seiner Fürstlichen Gnaden Herrn Vatter und dem gantzen Hauß Würtemberg an ihrem Rechten und Zuspruch zum gantzen Hertzogthum unvergreiflich. Ich habe aber oben den Titel beybehalten, wie er sich auf dem einzeln gedruckten Exemplar befindet.

Syntagma eorum, quæ nomine Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis, in Synodo Tridentina per Legatos ejus acta ſunt, welches Huldrychus ENCAUSTIUS, das ist Jo. BRENTIUS Sen. ediret, zeiget schon meistens an, was darinnen zu suchen ist, nemlich es wird erzehlet, was wegen eines unpartheyischen Concilii in denen Reichs-Abschieden de Annis 1548. und 1551. verabredet worden, was Hertzog Christoph wegen Beschickung des Concilii zu Trident für Consultationes gepflogen, wie solche endlich resolviret worden, und wie es damit abgegangen. Es steht auch in Herrn PFAFFENS *Act. & Script. publ. Eccleſ. Würtemb. p. 229 ſeqq.*

In der Uffenbachischen Bibliothec findet sich in Mſcto ein Foliant, so Reichs-Tags-Handlungen zu Augspurg 1555. sonderlich Namens Hertzog Christophs von Würtembergk und einiges anderes enthält. *Catal. dict. Bibl. Tom. II. p. 217.* Mehrere Nachricht davon gibt die *Bibl. Uffenb. Mſcta. p. 727.*

Von Hertzog Christophs Proceß mit dem Hauß de Rye wegen der Herrschafft Neufchatel in Burgund und anderer Güter seynd drey Tomi in fol. heraus. Der erste (so die völlige Acta des Processes und darunter zwar viel schlechtes, auch vieles doppelt, darneben aber auch herrliche, Mömpelgardt betreffende, Documenta enthält,) führt den Titel: *Actes, Pieces & Proces de Chriſtophle. Duc de Würtemberg &c. contre Damoiſelle Françoiſe de Longuy, dicte de Rye & Meſſire Gerard de Rye, Seigneur de Balançon, Dame Louiſe de Longuy, ſa femme & Meſſire Marc de Rye, Sieur de Dicey tant en ſon nom, qu'au nom de Claude François de Rye entrant. En deux cauſes, jointtes en une, jugees en premiere inſtance devant la cour ſouveraine du Parlement de Dole, Comté de Bourgoigne, à cauſe de la Seigneurie de Neufchaſtel & pluſieurs autres.*

Der andere Tomus ist inscribirt: *Conſilia ſeu Reſponſa Juris à quibuſdam præcipuis Juridicæ Facultatis Collegiis & excellentiſſimis Juris Cis Gallis & Germanis, exhibita coram Senatu Dolano in cauſa ibi agitata &c.* Es sind darinnen

Conſilia

Digitized by Google

Conſilia von der Univerſität Ingolſtadt, Tübingen, 2. von Thoulouſe, Grenoble, Lyon, ingleichem von Matthæo GRIBALDO, und eines von Garolo MOLINÆO. Dieſe Conſilia, der Frantzöſiſchen Academien ihre ausgenommen, hat BESOLD wieder auflegen laſſen *in Conſil. Varior. Libr. n. 5. 6. &c.* Anno 1620. fol. und nach eines von GRIBALDO, ſo in dieſem Tomo II. nicht ſtehet, beygefüget, auch ſtehet eines in BESOLDI *Conſiliis Tubingenſ. Volum. III. p. 845. ſeqq.* und in HARPPRECHTI *Conſil. Tubing. Vol. III. Conſ. 34.*

Der dritte Tomus führet das Rubrum: *Actes & Pieces des propoſitions & erreur faites de la part de ſon Chriſtophle, de ſon vivant Duc de Würtemberg &c &c. Des requeſtes preſentees & extremes ſollicitations faictes tant par le dict Sieur Duc que, ſes Succeſſeurs, pour obtenir reuſion des dits Proces: avec Declarations & Proteſtations ſur le refus de la dite reuſion.* A Montbeliard fol. Von Seiten derer de Rye iſt auch ein gedrucktes Conſilium zu Dole übergeben worden, ſo ich aber nie geſehen, alleine die Refutation davon, ſo GRIBALDUS gemacht, ſtehet in ermeldten Conſiliis.

Wie ich berichtet worden, iſt das Leben dieſes Glorwürdigen Hertzogens zu dem Gebrauch unſers Durchlauchtigſten Hertzogens, als Sie noch Erb-Printz waren, beſonders aufgeſetzt worden, habe es aber nie geſehen, wann es nicht dieſes iſt, welches hernach dem Prægnetiſchen Syſtemati ino loco inſeurt worden.

De Nuptiis Chriſtophori Würtembergenſis & Decenſis Ducis &c Epithalamion Michaelis AUGUSTI, Würtembergenſis. 8. Man weißt von ſelbſten, wie dergleichen Arbeiten beſchaffen ſeynd, indeſſen iſt von dieſem doch zu gedencken, daß darinnen einige der vornehmſten Capitum der Würtembergiſchen Hiſtorie kurtz angeführet ſeynd.

Ferner iſt heraus: **Kurtzer und wahrhafftiger Bericht von dem Hochlöblichen und Chriſtlichen Leben / auch ſeeligem Abſterben Hertzog Chriſtophen zu Würtemberg** durch J. K. G. Hof-Prediger Balthaſar BIDEMBACH. Tübingen 1570. 4. und Darmſtadt 1607. in 8. Es enthält viele Memorabilia, und ſtehet faſt von Wort zu Wort (doch ohne es, oder den Autorem, anzuführen,) in SCHÆLINS Würtemb. Chronic *p 199 ſeqq.*

Auch handelt davon die *Oratio funebris Domino Chriſtophoro Ducis Würtembergiæ habita in Gymnaſio Laungano,* à D. Simone OSTERMANNO Scholæ Rectore 1569. 4. Sie iſt ſchon paſſabel, hat aber viele zu dem Leben ſich nicht ſchickende Sachen.

Ingleichem iſt A. 1569. in 4. eine *Oratio & Carmen lugubre de Obitu Chriſtophori, Ducis Würtemb. & ejus Filii Eberhardi* von Nicolao REUSNERO, Profeſſore zu Lauingen gedruckt worden.

Theodorici SNEPFII, D. Paſtoris & Profeſſoris Theologi Tubingæ: *Oratio de vita Chriſtophori Ducis Wurtembergiæ,* Tübingen 1570. 4. Dieſe Oration läſſet ſich wohl leſen, und hat nicht viele Digreſſiones.

Vid. quoque: Ulrich, Hertzog zu Würtemberg.

Clara Auguſta / Hertzogin zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Der Hertzogin Clarä Auguſtä, Hertzog Friderichs zu Würtemberg-Neuenſtatt Gemahlin *Acta* funebria kamen heraus zu Stuttgardt in fol. circiter Anno 1701.

Conrad *IV.* Kayſer.

Acta Electionis Conradi IV. Imp. ſtehen in BALUZII *Miſcellan. Tom. I.*

Jacob Paul GUNDLINGS Geſchichten und Thaten Käyſer Conrad des IV. aus dem Geſchlecht der Hertzogen von Schwaben. Berlin 1719. 8. Herr BÜDER *in Biblioth. Script. rer. Germ. p. 132.* ſagt davon: Brevis quidem, accurata tamen & prudenter ſcripta eſt.

Conrad (Sanct)

Vid. St. Conrad.

Conradinus / Hertzog in Schwaben.

Nicolai CISNERI A. 1565. zu Heidelberg von dieſem Conradino gehaltene Oration findet ſich in des Autoris Opuſculis Hiſtoricis, iſt auch A. 1608. mit dem Leben Ottonis III. und Friderici II. Augſpurg heraus gekommen in 8.

In denen Gundlingianis *Part V. p. 419.* findet ſich auch eine Nachricht von dieſem Herrn und urtheilet Herr BUDER *l. c. p. 133.* davon: Egregia & ſingularia ſunt, quæ de infelici hoc Principe N. H. Gundling - - obſervavit, ex optimis & coævis Scriptoribus, de quibus erudite ſententiam dixit.

Andreæ Adami HOCHSTETTERI, damaligen Profeſſoris Moralium zu Tübingen, Diſſertatio de Conradino, ultimo Sueviæ Duce, kame allda, A. 1700. wann ich mich recht entſinne, in 4. heraus.

Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Conradino. Altdorff 1712. 4.

Coſtantz Stifft und Stadt.

In einem alten Codice der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich eine Narratio de Concilio Conſtantienſi ac Bello Huſſitico, ingleichem allerley *Acta* dieſes Concili. vid. *Catal dict. Bibl Part. II p. 105.*

Eine Beſchreibung dieſes Concilii iſt mit vielen in Holtz geſchnittenen Figuren bald nach Erfindung der Buchdruckerey in teutſcher Sprache heraus gekommen und, A. 1575. fol wieder aufgelegt worden; aber auch dieſe Edition iſt rar.

Am Schrifft der Käyſerlichen Regierung im heiligen Reich zugeſchickt, darinn ſich Bürgermeiſter und Rath der Stadt Coſtantz, etlicher Händel, deren ſie verunglimpffet ſind, entſchuldiget, mit Erſcheinung allerley Unrechts, das ihnen begegnet, auch was ſie verurſachet habe, etliche Ort der Eyds-Genoſſchafft zu Bürgern anzunehmen / und hinwieder ihre Bürger zu werben. Gedruckt in circa ums Jahr 1528. in fol.

Conſtantienſis Concilii *Acta*, Johannis Huſſi & Hieronymi Pragenſis Hiſtoria & Monimenta rerum in Synodo Conſtantienſi geſtarum. Nürnberg 1583. fol. wird von Herrn PREGIZER *in Suev. & Würtemb. Sacr. p. 442.* angeführt; Vielleicht iſt es aber nur eine Editio Operum Huſſi.

Conſtantia à Suecis 1633. obſeſſa & à Cæſareis liberata. Ohne Meldung des Orts und Jahrs. 4.

Deduction deſſen, ſo von An. 1509. biß dato fürnemlich in A. 1596. 1627. 70. und 74. wegen des Mannſchafft-Rechts zu Arbon, Biſchoffſell und Horn zwiſchen dem Biſchoffen zu Coſtantz und denen löblich-Regierenden Orten des Thurgaus verhandelt und worauf von Zeit zu Zeit des ein und andern Theils Prætenſion fundirt worden in Lünigs **Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ:** *Part. II p. 799.*

Facti ſpecies des Stiffts Coſtantz wider die Eyd-Genoſſen, **wegen der hohen Landes-Obrigkeit einiger Aemter in der Sweitz.** Stehet in *Elect. Jur. Publ. in 8vo. Tom. V. p. 142.*

Gründliche Information über des Hoch-Stiffts **Coſtantz** *Jurisdiction* **bey deſſen in der Schweitz gelegenen Landſchafft.** Gedruckt im Jahr 170. fol. iſt auch zu finden in Lünigs **Grundf. Europ. Potentz. Gerechtſ.** *1. Th. p. 691.* Item in der **Europ. Staats-Canzley** *Tom. XI. p. 281.*

Manifeſt darinnen gezeiget wird, auf was gerechte und aufrichtige Weiſe der Herr Biſchoff zu Coſtantz, in der **zwiſchen ihm und löblichen Eyd-Genoſſenſchafft erwachſenen Mißverſtändniß bisher** verfahren ſey, und wie zumahlen deroſelben ohne Grund nachgeſaget werde, als wenn er durch das bey Käyſerlicher

licher Majeſtät und dem Reiche beſtehend Anbringen ſich von löblicher Eyd-Genoſſenſchafft abzuziehen trachtet, de dat. Mörsburg Anno 1713. Siehe in der **Europ. Staats-Cantzl.** *Tom. XXI. p. 306.*

Gründliche **Behauptung der hohen Lands-Obrigkeit, welche denen löblich regierenden Eydgenoſſiſchen Orten über die in der Grafſchafft Baaden und im Thürgau gelegene Biſchöfflich-Conſtanziſche *Privat*-Aemter und Güter unſtreitig zuſtehet,** fol. und 4. Iſt auch vorhanden in Lünigs **Grundfeſte Europäiſcher Potenzen Gerechtſame 2. Theil** *pag. 783.* Item im **Welt- und Staats-Spiegel** *Tom. V. p. 501.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec finden ſich 2. dicke Folianten, worinn Acta Concilii Conſtantienſis, collecta à Jo. ANDREA RATISBONENSI, Coætaneo, nondum edita, enthalten ſeynd. Der Herr Profeſſor hat es aus einem um die Zeit des Concilii geſchriebenen Pergamentenen Codice copiren laſſen und nichts daraus genommen, was bey dem von der HARDT ſchon ſtehet, es wäre dann vollſtändiger oder correcter geweſen. Mehrere Nachricht wird davon ertheilt in der *Biblioth. Uffenbach. MS. Part. IV. Col. 43. ſeq.* Vid. etiam *Catal. hujus Biblioth. Part. 2. p. 90.*

Coſtanz.

Nouvelle Hiſtoire du Concile de Conſtance, où l'on fait voir, combien la France a contribué à l'extinction du ſchiſme, par M. BOURGEOIS de Chaſtenet. Avocat au Parlement, Plenipotentiaire ſubdelequé de leurs A. R. Monſieur & Madame aux Conferences de Francfort. Paris 1718. Dieſes Buch enthält viele Documenta vom Coſtnitzer Concilio, ſo der Herr von der Hardt und Lenfant nicht haben; daher man ſolches als ein Supplement zu ihrer beyder Werck anſehen kan. Voran ſtehet ein Hiſtoriſcher Auszug aus denen Urkunden, welche Art, die Hiſtorie vorzutragen, eine groſſe Accurateſſe anzeiget und denen gefallen wird, welche die Beweisthümer immer gleich vor Augen haben wollen, aber die Schreibs Art wird dadurch ſchläfferig und hat wenig Abwechßlung, da hingegen die ordentliche Art, deren ſich der Herr Lenfant bedient, viel mehreren Leſern gefällt. Aus dem *Journ. des Sçavans.* **Die gel. Zeitung,** *1718. p. 461.* Hingegen heiſſet es *ibid. p. 805.* aus der *Europ. Sçavans.* Die Verfaſſere weiſen, daß die meiſte von denen hier zuſammen-gedruckten Urkunden entweder ſchon gedruckt oder doch den Gelehrten bekannt geweſen und nicht werth geachtet worden, gedruckt zu werden. Sie zeigen überall die Seiten an, wo dieſelbe in denen Preuves des Libertez de l'Egliſe Françoiſe, in der Hiſtoire de l'Univerſité de Paris des du Bulay, beym Dachery, Baluze, von der Hardt, in den Conciliis und an anderen Orten zu finden und ſchlieſſen daraus, daß der Herr Bourgeois in den Schrifften, die er hierbey hätte ſollen zu Rath ziehen, nicht ſehr beleſen ſeye, und wann er dieſelbe nachgeſchlagen hätte, würde kaum der 4te Theil von ſeinem Werck übrig geblieben ſeyn.

Caſpar BRUSCH ſolle ein Chronicon Conſtantiæ geſchrieben haben. Dn. PREGIZER *in Suev. & Wurt. ſacr. p. 440.* Ich glaube aber, es wird damit das Idyllion de omnibus Eccleſiæ Conſtantienſis Epiſcopis gemeint ſeyn, ein Gedicht, ſo unter anderen hinten an ſeiner Chronologia Monaſteriorum Germaniæ ſtehet.

Gabrielis BUCELINI, (Benedictiners zu Weingarten und Priors zu St. Johannis Baptiſtä zu Veldkirchen,) Conſtantiæ, Urbis antiquiſſimæ, & Provinciæ adjacentis deſcripto Chrono-Stemmatographica. Francfurt a. 1667. (nicht 1697.) 4.

Hermanni von der HARDT, Cœnobii Matriæburgenſis Præpoſiti, Duci Brunsvicenſi à Literis & Academiæ Juliæ Profeſſoris Magnum Oecumenicum Conſtantienſe Concilium de univerſali Eccleſiæ Reformatione, unione & fide, 6. Tomis comprehenſum &c. Francofurti & Lipſiæ 1700. oder 1703. fol. mit vielen Kupfern. Herr D. WEISMANN in der vor ſeiner Kirchen-Hiſtorie ſtehenden *Notitia Autor. p. 43.* ſagt: Celeberrimus Collector Actorum Concilii Conſtantienſis, in cujus Editione laboriosiſſima & conſummatiſſima moleſtus tamen eſt Lector defectus neceſſariorum Indicum, plenum enim tædioſæ inquiſitionis materiarum prope inhniarum laborem ipſi relinquit. Forte etiam frequentius & impenſius laudatur Concilium à Domino Hardtio, quam revera promeruit & Proteſtantium ferant principia.

Hiſtoire du Concile de Conſtance par Jaques LENFANT. Amſterdam. 1714. 4. Des Autoris Vorhaben iſt geweſen, den merckwürdigen Verlauff des Coſtnitzer Concilii aus ſolchen Scribenten, die dabey gegenwärtig geweſen, zu beſchreiben. Er bedienet ſich demnach ſo wohl der von dem Herrn von der Hardt edirten Actorum, als auch Eberhard Windecks noch ungedruckter Lebens-Beſchreibung des Kayſers Sigmund. Er zeigt, was wegen Abſetzung der ſchiſmatiſchen und Einſetzung eines neuen Pabſts, wegen der Kirchen-Reformation, wegen Huſſens und der Seinigen, wie auch wegen der ärgerlichen Sätze Jo. von Falckenberg und Jo. Petiti daſelbſt vorgegangen, erzehlet die dabey gebrauchte gute und tückiſche Mittel und widerlegt zugleich, was Schelſtraten wider dieſes Concilium vorgebracht ꝛc. **Unſch. Nachricht.** *1714. p. 309.* Siehe auch *Acta Erud. 1714. p. 279. Journal des Sçav. 1714. Aug. p. 150. Sept. p. 243. Hiſt. Crit. T. V. p. 372. Journ. Lit. T. II. P. II. p. 311. T. III. P. I. p. 1.*

Jacobi MANLII Chronicon Conſtantienſe von A. C. 71. biß 1519. mit der Continuation biß 1599. ſteht in PISTORII *Scriptor. Rer. German. Tom. III.* Der Autor ware ein Doctor zu Bregenz; wer aber die Continuation gemacht, iſt unbekannt. Das Werck handelt ſo wohl von dem Stifft, als Statt Coſtanz. Es ſeynd 25. gantze Genealogiſche Tabellen von unterſchiedlichen vornehmen Familien mit eingeruckt, wiewohl um ſelbige Zeit dieſes Studium noch nicht ſo ausgeführet geweſen iſt, daß man viel darauf bauen könnte. Es iſt ein vierfacher Anhang dabey: im 1ſten ſeynd alle Kirch-Spiele, die unter den Biſchoff zu Coſtanz gehören, und in 66. Decanate eingetheilet werden, ſpecificirt; im 2ten alle geiſtliche Ritter-Güter, Abbteyen, Probſteyen und geiſtliche Collegia, die unter der Jurisdiction des Biſchoffs zu Coſtanz ſtehen; im 3ten alle Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städte, die jetzo noch oder auch vor dieſem unter das Stifft auf gewiſſe Weiſe gehöret haben; und im 4ten iſt ein Catalogus aller Heiligen, welche das Stifft Coſtanz hervor gebracht hat. **Hamburg.** *Biblioth. Hiſtor. Centur. 8. p. 230.*

Emmanuelis SCHELSTRATENI **Acta** Conſtantienſis Concilii ad expoſitionem decretorum ejus Seſſionum quartæ & quintæ facientia, non prius ex Codicibus MSS. eruta ac Diſſertatione illuſtrata. Antwerpen 1683. 4. Er will daraus erweiſen, der Pabſt ſeye über ein Concilium: was damalen weiter hierüber pro & contra geſchrieben worden, ſihe in BUDDEI *Iſag. Hiſt. Theol. p. 726.*

Vid. quoque: Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg.

Craichgau.

Davidis CHYTRÆI Oratio de Regione Greichgœa findet ſich in ſeinen Orationen, Hanau 1614. 8.

Cronberg (von Grafen)

Georg HELWICHS Genealogie des uralten adeliſchen Ritterlichen Geſchlechts derer Schwäbiſchen Grafen von Cronberg. 1620.

Vid. etiam: Muggenthal.

Cruſius

Digitized by Google

Cruſius (Mart.)

Oratio de Vita & Obitu Martini Cruſii, Græcæ & Latinæ Linguæ Profeſſoris Tub. habita à Vito MYLLERO. Tübingen. 1608. 4.

Deinach.

Vid. Teinach.

Demler (Anaſt.)

Oratio funebris de Vita & Obitu Anaſtaſii Demleri, J. U. D. & Prof. habita à Joh. HARPPRECHTO. Tübingen 1592. 4. und in dieſes HARPPRECHTS Orationen p. 582. ſeqq.

Demmler (Joſ.)

Memoria Joſephi Demmleri, S. Theol. D. Profeſſoris ac Paſtoris Tubingenſis commendatione celebrata à Balthaſare KAITHIO, Theol. D. ejusdemque & Linguarum Orientalium Profeſſore, Tubing. Paſtore. Tübingen 1660. 4. Iſt ſchlecht gerathen.

Digna.

Sihe St. Afra.

Donau.

Fons Danubii primus & naturalis oder die Ur-Quelle des Welt-berühmten Donau-Strohms, welche in dem Hertzogthum Würtemberg und nicht zu Don-Eſchingen, wie bißhero davor gehalten worden zu ſeyn gründlich behauptet wird ꝛc. von M. Friderich Wilhelm BREUNINGERN, des Prälaten zu St. Georgen Vicario perpetuo. Tübingen 1718. 8. Das 1. Capitel enthält die Beweg-Urſachen, dieſe Schrifft zu verfertigen, das 2. handelt nach denen Principiis Phyſicis von dem Urſprung der Brunnen und Flüſſe in genere, das 3. in ſpecie von der Donau und zwar deren Alterthum, Namen, Eigenſchafften, kleinen und groſſen Einflüſſen, Länge ſeines Laufs, Oftiis, Schädlich- und Gefährlichkeiten, mit ſo vielen anligenden Orten prächtig gezierten Ufern und denen mancherley variis und Zufällen, welche die meiſte und fürnemſte dieſer Orten, betroffen. Caput 4. iſt eine Hiſtoriſche Nachricht von der Donau bißhero vermeinten einigen zu Don-Eſchingen und ihrem eigentlichen und erſten Urſprung und Anfang in der Brigach auf dem Schwartzwald, Würtembergiſchen Territorii. Cap. 5. Erörtert die Frage: welche unter beeden Quellen der Donau wahrer Urſprung ſeye? Cap. 6. Endlich erzehlet die Merckwürdigkeit, die von der eigentlichen Quelle an biß nach Don-Eſchingen um die Ufer des Fluſſes herum ſich befinden. Auch iſt ein Chärtlein von der Gegend, wo die beede Quellen ſich befinden, beygefüget. Man ſiehet aus dieſer Recenſion ſchon, daß den gröſten Theil des Werckes lauter und noch darzu aus denen gemeinſten Scribenten hergenommene Allotria ausmachen. Es ſchreibet auch der gelehrte Herr D. HAUBER in ſeinem Tr. von Schwäb. und Würtemb. Land-Ch. p. 111. hievon alſo: Es haben dieſe Meynung ſchon vor ihm andere defendiret, und es iſt nichts gewiſſers, als daß von dem Waſſer, welches unterhalb Don-Eſchingen flieſſet, und die Donau genannt wird, ein ungleich gröſſerer Theil aus dem Würtembergiſchen, als aus der geringen Quelle zu Don-Eſchingen und dem daher flieſſenden kleinen Bächlein, herkomme. Indeme aber die Namen denen Flüſſen, als wie der Valor denen Müntzen, aus freyem Willen der Menſchen gegeben worden, und von denen älteſten Zeiten her von denen unter Don-Eſchingen zuſammen flieſſenden Waſſern, das kleine von bemeldtem Ort herrührende Bächlein die Donau, der ziemlich groſſe aus dem Würtembergiſchen und von Billingen herſtrömende Fluß, die Briege, und das dritte, faſt gleich groſſe, von Furthwangen und Fehrenbach herflieſſende Waſſer die Brege genennet wird, ſo wird es wohl einer gegenſeitigen Demonſtration von dem wahren Urſprung der Donau ungeachtet, darbey bleiben. Dahero auch der oben gerühmte Herr D. BUCHER **von dem Urſprung der Donau in der Grafſchafft Fürſtenberg** p. 23. 24. alſo redet: Von unzehligen Quellen, welche dorther zuſammen flieſſen, werde eine in dem Schloß zu Don-Eſchingen vor den Urſprung der Donau gehalten. Wann aber von dem natürlichen Urſprung die Rede iſt, wie ihn der Herr Autor mit dem Abbt Mayer in ſeiner Würtembergiſchen Land-Charte nennet, ſo wird auf dieſe Weiſe kein Urſprung irgend eines Fluſſes mehr gewiß ſeyn, und ohne Noth eine unendliche Confuſion in die Geographie gemacht werden. Dann man könnte wohl mit eben dem Recht, mit welchem Herr BREUNINGER die Briege vor die wahre Donau hält, die Brege davor halten, und ihrem natürlichen Urſprung entweder mit dem Herrn Grafen de Marſigli in den Prodromo ſeines vortrefflichen Operis Danubialis, in dem Oeſterreichiſchen, oder mit dem Doctor BUCHER, in dem Fürſtenbergiſchen Antheil des Schwartzwaldes ſuchen, indeme der Herr Autor ſelbſt geſtehet, daß die Brege bey ihrer Vereinigung mit der Donau einen weiteren Lauff als die Briege vollende. Der Herr D. SCEUCHZER in ſeiner ſchönen Charte von der Schweitz ſuchet den wahren Urſprung der Donau in denen Graupünten, zu oberſt in Engadein und prætendiret, daß von denen bey Paſſau zuſammen-flieſſenden und die Donau ausmachenden Flüſſen, nicht derjenige, welcher aus Schwaben und von Ingolſtadt und Regenſpurg, ſondern derjenige, welcher aus Tyrol und der Schweitz herflieſſet, und insgemein der Inn genennet wird, auf dem höchſten Ort entſpringe, und eben deßwegen vor den wahren Urſprung des aus denen obgemeldten Flüſſen zuſammen-gewachſenen Donäu-Stroms zu halten ſeye ꝛc. So weit Herr HAUBER. Aus Herrn Prof. PREGIZERS **Geiſtlicher Poeſie auf das Jahr** 1721. p. 576. mot. * ſcheinet zu erhellen, daß Herr BREUNINGER dieſen Tractat mit einem leßwürdigen Zuſatz auf das neue habe ediren wollen, es iſt aber meines Wiſſens indeſſen noch nicht geſchehen.

Es wird übrigens mehr æſtimiret der bald darauf zu Nürnberg 1720. in 8. edirte Tractat, ſo den Titul führet: Der Urſprung der Donau in der Landgrafſchafft Fürſtenberg, ſamt des Landes Beſchaffenheit und Vermögenheit, unterſuchet und mit anderen hierzu dienenden Phyſicaliſchen Anmerckungen, auch einigen Oeconomiſchen Reflexionen, ingleichem einer Land-Charte und Kupffern vorgeſtellt von Urban Gottfried BUCHNERN, D. welches Scriptum einige Gelehrte mit unter die beſte von dieſer Gattung zählen.

Dorothea Urſula / geb. Marggräfin zu Baaden / Herm. Hertzogin zu Würtenberg.

Von Hertzog Ludwigs zu Würtemberg erſter Gemahlin Dorothea Urſula / einer gebohrnen Marggräfin zu Baaden, beſitzhe Theodorici SCHNEPFII *Orationem de vita & morte Dorothea Urſulæ, Ducis Würtemberg. &c.* Tübingen 1583. 4.

Eberhards / Grafen und Hertzogs zu Würtemberg.

Herr Johann Theodor SCHEFFER, J. U. D. Comes Palatinus Cæſareus, Hertzoglich Würtembergiſcher Rath hielte im Jahr 1727. bey Antritt ſeiner Profeſſionis Juris Ordinariæ zu Tübingen eine Rede: de meritis & virtutibus Eberhardorum, Comitum & Ducum Würtembergicorum, v. Herrn PREGIZERS Geiſtl. Poeſie auf das Jahr 1727. p. 449. ſie iſt aber nicht gedruckt worden.

Eberhard I. Hertzog zu Würtemberg.

Hertzogs, oder damahls noch Grafens Eberhardi Barbari Reiſe nach Jeruſalem, ſo Anno 1468. geſchehen, ſolle er mit eigener Hand beſchrieben haben, ich habe ſie aber niemahlen zu Geſicht bekommen.

Digitized by Google

Auf ihne hielte eine Oration der berühmte Joachim CAMERARIUS, als Hertzog Ulrich im Jahr 1537. dieſes Hertzog Eberhards Gebeine aus dem Cloſter St. Peter zum Einſiedel im Schönbuch nacher Tübingen führen und in der St. Georgen-Kirchen in die neu-erbaute Fürſtliche Grufft daſelbſt beyſetzen lieſſe. Sie ſtehet bey dem BESOLD *in Diſſert. de Jur. Academ.* (ſo nebſt denen de Jure rerum, familiarum, Collegiorum aliarumque Univerſitatum, ac item Territoriorum zu Straßburg 1624. 4. heraus gekommen,) *p. 91. ſeqq.* Was von Hiſtoricis darinnen ſtehet, ſiehet man kaum von denen vielen Digreſſionen und Applicationen.

Auch recitirte eine Oration von ihme unſer Martin CRUSIUS, welche zu Tübingen Anno 1593. gedruckt iſt in 4. Es iſt meiſtens ein Extract ſeiner damahls noch ungedruckten Annalium Suevicorum, woraus hier einiges von Eberhardo ohne Untermiſchung der übrigen Schwäbiſchen Sachen vorgetragen iſt. Sie hätte aber beſſer gerathen können.

Wilhelmi Chriſtiani FABRI *Eberhardus Redivivus.* Tübingen 1619. 4. Sie iſt wohl zu leſen und hat beſondere Sachen, welche andere nicht haben. Es ſcheinet aber aus gewiſſen Umſtänden und Urſachen, es ſeye vielmehr Thomas LANSIUS der Autor dieſer Schrifft.

Der Hallíſche JCtus LUDEWIG hatte an einem Ort geſchrieben: Kayſer Maximilian I. habe ſich von Graf Eberhardo Barbato zu Würtemberg den Hertzoglichen Titul abbetteln laſſen; Dieſes veranlaßte Herrn Profeſſor HALLWACHSEN zu Tübingen An. 1729. in einem eigenen Programmate zu zeigen, ermeldter Kayſer habe beſagten Grafen von freyen Stücken mit dem Hertzoglichen Titul beehret. Es iſt dieſes Programma von mir auch in mein Erläutert. Würtemb. *Part. II. p. 190. ſeqq.* eingetragen worden.

Noch eine Oration von Eberhardo Barbato ſchriebe der fleißige und curieuſe Juriſt, Johann HARPPRECHT, welche unter ſeinen *Orationem p. 716. & ſeqq.* ſtehet. Sie gehet aber mehr auf die Hiſtorie der Univerſität Tübingen und Erzehlung, was ſelbige vor gelehrte Leute gezogen, als auf das Leben Eberhards.

Der wohlbekannte Juriſt Johannes SCHNEIDEWIN hat gleichfalls eine Oration von ihme zu Wittenberg 1552. gehalten, welche aber ohnfehlbar MELANCHTHONIS *ſelectiorem Declamationum Tom. III.* Edit. Straßburg 1564. 8. und beym BESOLD *l. c. p. 82. ſeqq.* ſtehet. Es ſind viele Singularia darinnen, welche der Autor vornehmlich von einem gewiſſen Grafen von Stollberg herhaben will, wiewohl MELANCHTHON auch ſelbſten viel von dieſem Herrn hat wiſſen können, indeme er bald nach deſſen Tod auf Tübingen gekommen und daſelbſten ziemliche Zeit verblieben iſt.

Endlich parentirte ihm ſo gleich nach ſeinem Tod zu Tübingen der redliche und fromme noch Catholiſche Theologiæ Profeſſor allda Conrad SUMMENHARD, welche Oration zu Tübingen 1498. in 4. gedruckt iſt, unter dem Titel: *Oratio funebris & luctuoſa habita ad Univerſitatem Tubingenſem in Officio Exequiarum: quod eadem Univerſitas, pro illuſtri Principe Domino Eberhardo primo Duce in Würtemberg & Deck tanquam pro ſuo Patrono & fundatore VII. yduſ Martii, Anno MCCCCXCVI. pie peregit, qui praclarus Princeps paulo ante infeſto beati Matthæi Apoſtoli hora veſperarum eodem anno diem clauſerat extremum.* BESOLDUS hat ſie *l. c. pag. 65. ad 81.* wieder auflegen laſſen. Die Oration iſt zu ſelbigen Zeiten gar ſchön und beweglich geſchrieben, und kan man vieles zu des Eberhardi Barbati privat-Leben und Tugenden dienliches daraus erlernen.

Eberhard II. Hertzog zu Würtemberg.

Von dieſem habe ich nichts gefunden, als ein dem Vermuthen nach, bißhero ungedrucktes Ausſchreiben, ſo die Landſchafft wider ihne und ſeine ſeltſame Regierung, wie auch ihre, (der Landſchafft,) das Regiment des Hertzogs betreffende, gemachte Verordnungen zu juſtificiren, in das Publicum hat laſſen ausgehen ſub dato Stuttgardten auf Montag nach dem heiligen Palmtag Anno 1498. Dieſe Ordnung und fürgenommen Regiment des Fürſtenthums Würtemberg durch Landhofmeiſter und geordnete Canzlar und Räthe, auch andere Prälaten, Rätt, Graven, Ritter, Knecht und die Landſchafft uffgericht, de An. 1498. findet ſich in meinen Würtemb. Urkund. *Part. I. p. 229.*

Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg.

Zu der unter dieſes Hertzogs Regierung in dem 30. jährigen Krieg wieder aufgewärmten Affaire der eingezogenen Würtembergiſchen Clöſter gehören *Deductio ſummariarum rationum*, warum die Hertzoge zu Würtemberg denen Prälaten der reſtituirten Gotteshäuſer in *Reformation* der *Religion* bey ihren Unterthanen nicht Hinderung thun ſollen. Anno 1631. es ſtehet in Michael. Caſp. LONDORPII *Actis publ. Tom. IV. p. 240.*

Ferner: *Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum, ſive ſuccincta in Compendium redacta Demonſtratio, quod Monaſteria in Würtembergia, quæ Imperator D. Ferdinandus II. jure & armis DEO & Eccleſiæ reſtituit, ſint libera & Ducum Jurisdictione immunia.* Tübingen 1636. in 4. und zu Wien, wiewohl ohne Meldung des Orts, um das Jahr 1723. fol. Der Autor dieſes Buchs iſt Chriſtoph BESOLD, der ein gebohrner Würtemberger und lange Jahre Profeſſor Juris zu Tübingen geweſen, nach der Nördlinger Schlacht aber, als die Kayſerliche Würtemberg eingenommen, Catholiſch, darauf eine Zeitlang Oeſterreichiſcher Regiments-Rath in Würtemberg und endlich Profeſſor Juris in Ingolſtatt wurde, allwo er auch geſtorben. Als die Kayſerliche nun, wie erſt gemeldet, Würtemberg eingenommen, machte ſich BESOLD hinter das Fürſtliche Archiv, truge daraus alles, was er der Immediatät der Würtembergiſchen Clöſter fürträglich zu ſeyn glaubte, zuſammen, und zoge gegenwärtiges Werck, als das Marck oder vielmehr als das Gifft darvon, heraus. Es iſt ſolches mit groſſer Geſchicklichkeit und Inſinuation geſchrieben, aber auch mit eben ſo groſſer Bosheit, indeme er alles, was zur Defenſion Würtembergs dienen könnte, auffengelaſſen oder verdrehet hat.

Zu gleicher Zeit kamen heraus: *Documenta redivivæ Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu Würtembergico ſitorum*, quæ integro & juſto Seculo in Archivo Ducali aliisque locis abditiſſimis condita & abſcondita, tandem ab Imperatore Ferdinando II. & III. reſuſcitata, revocata priſtinisque communicata Dominis univerſo nunc Orbi legenda, cenſenda, dijudicanda in lucem producuntur. *Præmiſſa eſt ſummaria Deductio Libertatis, Immedietatis, aliorumque Jurium illis Monaſteriis competentium, junctis nonnullorum contrariorum argumentorum refutatione ſuccincta.* Tubingæ 1636. 4. Dieſe ſtatt der Vorrede fürgeſetzte und mit dem Prodromo Vindiciarum einerley Intention habende ſummaria Deductio führet den Titul: *Comportas und ſummariſcher Extract* hernach geſetzter ſämtlicher *Immunitäten* und Freyheiten der vornehmſten in Würtemberg gelegener Clöſter. Woraus ein jeder Unpaſſionierter gleichſam *uno intuitu* zu beſinden/ was maſſen ſelbige dem Heyl. Röm. Reich ohn Mittel *ſubjecirt*/ oder zugethan: Alſo ſolchem/ aller Billigkeit/ und ſchuldiger Gebühr zuwider/ entzogen/ die uralt Catholiſche *Religion* darinnen eingeſtellet/ und an dero ſtatt die Lutheriſche *Sect* gewaltthätig aufgeführet worden. Mit beygefügter kurtzer doch gründlicher Abfertigung etlicher Gegneriſchen Einwürffe oder Beheliffen.

Digitized by Google

belffen. Darauf folgen von dem Cloſter Adelberg 24. Documenten, von Alba Dominorum oder Herren-Alb 42. von Alpirſpach 28. von Anhauſen 10. von Bebenhauſen 29. von Denckendorff 28. von Hirſchau 29. von Königsbronn 24. von Lorch 26. von Maulbronn 44. von Blaubeuren 12. von Herbrechtingen 9. darauf der Index kommt. Alle dieſe Documenta, welche lauter Manns-Cloſter betreffen, ſeynd mit Noten erläutert, darinnen noch viele Fragmenta Documentorum fürkommen, es iſt aber von denſelben, dieſem gantzen und dem nachfolgenden Werck eben das zu ſagen, was von dem Prodromo Vindiciarum. Dieſes Buch wird recenſirt in der Hamburg. *Bibliothec. Hiſtor. Centur. 7. art. 30 p. 109. ſeqq.* allwo einige Judicia davon geleſen werden können. Auch dieſes Buch iſt zu Wien um das Jahr 1726. in folio wieder aufgeleget worden, es haben aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg ſich wegen ſothaner Auflage dieſer nichts als Haß und Verbitterung nach ſich ziehender Bücher bey dem Kayſerlichen Hoff ſehr beſchwehret. Auch hat Herr Profeſſor HALLWACHS in einem zu Tübingen An. 1729. edirten Programmate anfangen zu zeigen, daß nach dem Weſtphäliſchen Frieden eine vergebliche Mühe ſeye, wann man Catholiſcher Seits mit dieſen Beſoldiſchen Schrifften auffgezogen kommen wollte. Er hat verſprochen dieſe Materie zu continuiren. Würtemberg kan übrigens auch, ohne den Weſtphäliſchen Frieden ſeine Gerechtſamen zur Genüge vertheidigen.

Den andern Theil von erſt recenſirten Documenten geben gleichſam ab: „Virginum Sacrarum Monimenta „in Principum Würtembergicorum ergaſtulo literario „juſta Annorum Centuria injuſtè detenta, captivitate tan„dem Anno 1634. Ferdinandi III. &c. victrici erepta ma„nu, præcunte perbrevi contentorum omnium Compen„dio, Juridicis aliisque, prout rerum varietas exigebat, „ſtipata Notationibus in lucem prodeunt„ orbi univerſo ſuam Dominarumque ſuarum demonſtratura innocentiam, Adverſariorum detectura vim & injuſtitiam, qua ipſa quidem in tam alienа tamque diuturna conjecta vincula, hæ vero facratis ſuis integro prope fuerint ſeculo deſtitutæ bonis ac domiciliis, Tubingæ 1636. 4. Nach der Vorrede erſcheinet: „Compendium, das iſt Auszug hier„nach folgender Stifftis- und Freyheits-Briefen, etlich „der vornehmen in Würtemberg gelegenen Frauen Clö„ſter, darinnen der gantzen erbaren Welt kürtzlich re„præſentirt und vor Augen geſtellt wird, wie ohne einigen Schein der Billichkeit auch durch was wunderſelzame Stratagemata, Liſt und gantz unverantwortliche „Mittel ſolche dem Allerhöchſten auch ſeinen lieben Heiligen frey ohne alles Reſervat und Vorbehalt verehrt, „dedicirt, geweyht, und gewidmete GOttes-Häuſer neben Dero anhangenden geiſtlichen Gütern unter das „Joch und Dienſtbarkeit des Hertzogthums Würtem„berg gebracht, die Ordens-Perſonen aber, ſamt der „uralten Catholiſchen Religion, nach und nach ausge„muſtert, der Lutheraniſmus hingegen eingeführet wor„den, und alſo mit dieſen und anderen geſamten GOttes-Häuſern gedachtes Hertzogthum mercklichen zwar „dilatirt, und erweitert, jedoch, wie der Augenſchein „mit ſich bringt, ſchlechtlich dardurch mehrers dirirt und „bereichert worden.„ Nach dieſem Compendio, ſo aber viel gröſſer iſt als das Werck ſelbſten, ſtehen 18. Documenta von dem Cloſter St. Cœciliæ zu Pfullingen, 20. von dem zu Steinheim, 8. von Liechtenſtern, 8. von Weiler bey Eßlingen, 7. von Maria Reuthin bey Wildberg, 3. von Gnadenzell oder Offenhauſen, und 19. von Frauen-Zimmern und Kirchbach. Letztlich iſt ein Elenchus reliquorum Monaſteriorum & Collegiatarum Eccleſiarum in Ducatu Würtembergico exiſtentium angehänget: Alle Documenta ſeynd auch mit Noten verſehen, die vorgebliche Immediетät aber bey dieſen Clöſtern noch ſchlechter docirt, als bey denen Manns-Clöſtern. Es iſt dieſes Werck auch recenſirt in der Hamb. *Bibliothec. Hiſtor. l. c. Art. 31. p. 116 ſeqq.* Denen Nachrichten aus Wien zu Folge, hat auch dieſes vor kurtzem allda in dem Druck wieder fertig werden ſollen.

Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem Tubingæ 1636. 4. Dieſe Schrifft iſt noch viel rarer als alle 3. vorherſtehende, und eine der rareſten, die mir bekannt ſeynd; Es ſeynd darinnen vortreffliche die alte Würtembergiſche Hiſtorie und das Jus Primogeniture dieſes hohen Hauſes illuſtrirende Documenta, und verlohnet ſich dahero, ſonderlich da ihrer nur wenige ſeynd, wohl der Mühe, daß wir die Documenta ſpecificiren. Es ſeynd aber 1. Pabſt Innocentii IV. Privilegium für das Stifft zu Beutelſpach, zu Zeiten eines Bannes über das Land in der Stille Meß leſen zu dörffen, de Anno 1248. 2. Vertrag zwiſchen Graf Eberharden zu Würtemberg und dem Stifft zu Beutelſpach wegen Collatur der Probſtey und anderer de Anno 1287. 3. Diploma, darinnen Graf Eberhard zu Würtemberg das Stifft zu Beutelſpach nach Stuttgardt verlegt, und demſelben eine neue Ordnung vorſchreibt de Anno 1321. 4. Ejusdem dieſem Stifft gegebene Privilegia de eodem Anno. 5. Ejusdem und des Stiffts, auch der Stadt zu Stuttgardt Ausſchreiben, daß ſie allen, ſo ſie beſchädiget, verzeyhen wollten, wann ſie zu dem Bau der neuen Stiffts-Kirchen ſteuren, de eodem Anno. 6. Pabſt Johannis XXI. (XXII.) Breve an Biſchoff Rudolph zu Coſtantz wegen der Kirche zu Stuttgardt Einverleibung an das Stifft allda, und des Biſchoffs Diploma über die würckliche Einverleibung de Annis 1320. und 1323. 7. Des Stiffts zu Stuttgardt Verkündigungs-Brieff der Wahl Luponis von Wildperg zum Probſt an Biſchoffen Ulrich zu Coſtantz und dieſes Beſtättigung ſothaner Wahl de Anno 1349. 8. Wolpots von Weresheuſen Verkauff-Brieff des Zehendens zu Beutelſpach an das Stifft zu Stuttgardt de Anno 1352. Auſſer dieſem ſeynd in denen Noten zerſchiedene Fragmenta anderer Diplomatum inſerirt, auch hinten eine Nachricht von des Stiffts Gütern, Collaturen und Religions-Aenderung angehängt.

Documenta Eccleſiæ Collegiatæ in Oppido Backbenang Diœceſeos Spirenſis. Tubingæ 1636. 4. Es iſt darinn folgendes enthalten: 1. Bulla Innocentii IV. Pont. Max. qua Privilegia & Libertates Monaſterii in Backbenang confirmat. Anno C. 1145. 2. Transmutatio Monaſterii Backnang in ſecularem Eccleſiam Collegiatam facta à Sixto IV. Pont. Max. A. C. 1477. 3. H. Ulrich und H. Eberhard ſein Sohn, Grafen zu Würtemberg befreyen das Stifft Backenang wegen der Hunds-legen, Aß und dergleichen Beſchwehrnuß A. C. 1477. Bey dieſen Documenten ſeynd, wie auch bey dem vorigen, einige Obſervationes von eben der Art, als die bey denen übrigen Documentis, folglich auch vom BESOLD.

Von Seiten des Hertzogs hingegen kame in dieſen Cloſter-Sachen heraus: „An die Kayſerliche ꝛc. Maeſtät allerunterthänigſte Anzeige und Bitte Anwalds „des ꝛc. Herrn Eberhards Hertzogs zu Würtemberg, „auf ein von den Innhabern deren in ihrer Fürſtlichen „Gnaden Hertzogthum gelegener Cloſter und Stifften per ſub- & obreptionem ausgewürckten verſchloſſenes „Monitorium oder Befehl-Schreiben de dato 7. Maji „1640. und vom 22. Novemb. hernach darauff erkannte „genannte Executoriales, ermeldter Cloſter- und Stiffts„Innhaber anmaſſende Reichs-Immediетät betreffend,„ ſamt Lit. A. biß O. incl. 1641. und wiederum hernach einmal, doch mit Beybehaltung des Jahrs 1641. auf dem Titel in 4. Sonderlich iſt ſub Lit. O. ein *ſpecificirter Extract* etlich vieler von der Würtembergiſchen Cloſter Innhabern eine Zeitlang verübter ungebührlicher *Inſolentien* und That-Handlungen befindlich.

Ferner kame in eben dieſem Jahr auch zu gleichem Ende heraus: „Gründlicher Beweiß, daß die Prälaten

die etwas von Lebens-Mitteln, nemlich Wein und Früchten, einzuführen gedächten, den Paß dahin, wie ſolches alles offt angezogene Lit. E. docirte, über dieſes hättet ihr Simphorian Kempfer, dem Becken, ein Roßlast Kernen, und Hanß Georg Schwartz dem Rössel-Wirth, drey Ohmen Wein, als welche beede Burger im Thal, mit Gewalt abgenommen, und biß anhero verarreſtirlich vorbehalten, nicht weniger euch unterfangen alle und jede ihre Fuhren, ſo von Vorſpann und anderen Kriegs halber zu verrichten bemüßigten Arbeit aller müd und matt nacher Hauß fahren wollen, mit gleichem unbefugten Gewalt auf der freyen Land-Straß in euerem Territorio anzugreiffen, und ohne Barmhertzigkeit, als eure Sclaven, in die Stadt zu fahren gezwungen, ſie darinnen nicht anderſt als Feinde und Ubelthäter viſirt, und mit allerhand Schimpff-Reden nicht ehender, als euch gelegen geweſen, abfahren laſſen, dieſe Unbild aber wäre ſo offt geſchehen, daß, wann man jedes beſcheinigen wollte, ihre gantze Thal-Gemeinde darüber verhört werden müßte, welches dann in dem gantzen Land einen grauſamen Lermen verurſacht, und jedermann ob ſolchem ohnerhörten eigenmächtigen Gewaltthätigen Verfahren ſich ärgerte, bevorab, da ihr Thal wegen Kühe, Holtz und allerhand Vendibilien gebraucht werden müßte, darauf aber ihr wenig reflectiret, ſondern, als wolltet ihr das Thal förmlich blocquiren, und alle Lebens-Mittel benehmen, ſperrten ihr auch das Commercium mit Unſern und des Heil. Reichs Städten, Offenburg und Gengenbach, alſo zwar, daß, als dieſe auf ihr freundliches Erſuchen etliche Fuhren Wein dahin gegen Haber den dreyzehenden Septembris nuperi lieffern wollen, die Fuhrleut von euch gezwungen worden wären in die Stadt Zell zu fahren, und den Wein darinn zu verkauffen, wordegen ermeldte beede Städte zwar ein Abmdungs-Schreiben verfaßt, und ſelbiges zweyen ihrigen Bürgern, welche abermalen mit zwey Fuhren Wein den zwey und zwantzigſten darauf ſie, Kläger, zu beſuchen entſchloſſen geweſen, mitgegeben hätten, nebſt ausdrücklicher Inſtruction, das Schreiben bey euch in Zeil abzulegen, und ſich daſelbſt an freyem Paß ins Thal Hammerſpach keinswegs hindern zu laſſen, der Gewalt aber wäre ſo groß geweſen, indeme du Stättmeiſter, Frantz Ignati Baumann, ſamt etlichen Bürgern mit gewehrter Hand dich ſelbſten ihnen entgegen geſtellt, und recht Lands-Fried-brüchiger Weiſe auf Hammerſpach einzufahren auf der freyen Land-Straſſen verhindert, mithin das vor angezogene Schreiben unter beeder Städten Inſiegel gantz deſpectuoſer Weiß hingeſchmiſſen und nicht annehmen wollen, wobey ſich die Fuhrleut reſolvirt die Wägen mit denen Weinen daſelbſt ſtehen zu laſſen, und waren alſo auf denen ausgeſpannten Pferden, mit groſſem Schaden und Schimpff ihrer Principalen, wieder nacher Hauß geritten, welches die ſub Lit. H. & I. bebgehende zwey Extractus Protocolli beſagter Städten Offenburg und Gengenbach breiteren Innhalts bekräfftigten, eben dergleichen ſeye einem aus dem Fürſtenbergiſchen Gebiet zu ihnen ins Thal mit Frucht fahrenden Höttler zum zweytenmal begegnet, welcher laut Lit. K. gleichfalls nicht paſſirt, ſondern zuruck getrieben worden wäre, die letztere Gewaltthat aber wäre kürtzlichen zweyen ihren Kramern, Hanß Michel Diem, und Michel Harter, dem ſo genannten Butter-Michel zugehörenden vier Kiſten mit Waaren, welche ſie einem Haßlacher Fuhrmann nach Zeugniß Lit. L. um ſolche nach Haßlach zu führen aufgegeben, und ihr zu Biberach mit Gewalt abgeladen, und in Arreſt genommen hättet, alles mehreren Innhalts der ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. & L. angezogenen Documenten; Gleichwie nun aber aus dieſen allen ſo kurtz, als möglich, gefaßten Narratis, anderer von euch dieſe Zeit hindurch erlittener Verdrießlichkeiten und ohnnachbarlichen Verfahrens vor diſmal zu geſchweigen, zur Genüge erhellete, daß ihr hierinnfalls wider alle Rechte und Reichs-Satzungen gehandelt, und bey Unhalt- oder Fürfahrung ſolch recht feindlichen Proceduren leicht Mord- und Todtſchlag entſtehen, ja dardurch bey dieſen ohnedem ſehr calamitoſen Zeiten eine innerliche Unruhe, auch zu Schaden des Publici, ſich erregen könnte, da nicht nur allein durch ſolch ohnverantwortliche Sperrung des Commercii dem geſammten Thal Hammerſpach ein unerſetzlicher Schaden zugienge, ſondern auch das gantze Land darunter und in ſpecie die ohne das ſo viele Jahr bedrängte beede Städte Offenburg und Gengenbach das meiſte leideten, als welche das Thal ohnentbehrlich gebrauchen müßten, auch als lenfalls in Feindes-Gefahr das Ihrige nirgends als dahin flüchten könnten, ſie Kläger, benebens euch, als ihrem Reichs-Mitſtand, die in Conſtitutionibus Imperii ſuper arreſtis erforderliche Caution in Cauſa Principali de Judicio iſti & judicatum ſolvi hiemit per expreſſam offeriren, ja allenfalls, und ſo viel es nöthig, judicialiter würcklich geleiſtet haben wollen, auch ſolches auch längſt gethan, wann ihr nicht ſelbſt ohnverantwortlicher Weiß die ſchrifftliche Correſpondenz und allen Handel und Wandel unterbrochen hättet. Nebſt deme, ſo wäre Unſere und Unſers Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths allerhöchſte Jurisdiction, cum Lis inter duos Imperio immediate ſubjectos agitetur, ſattſam fundirt, und die Cauſa, ex qua facta ſunt arreſta, non niſi Civilis eſſe poſſet, einfolglich alle Requiſita zu Erkennung eines in Conſtitutionibus Imperii ſuper arreſtis gegründeten Mandati vorhanden wären, als bitteten Unſ ſie, Kläger, allerunterthänigſt Wir wider euch ein Mandatum pœnale de relaxando Arreſto, ut & reſtituendo, nec via facti ſed juris procedendo S. C: zu erkennen gnädigſt geruhen wollten, maſſen auch erlangt, daß nach treiffer der Sachen Erwegung ſolch gehorſamſt gebettenes Mandatum una cum citatione ſolita heut dato zu recht erkannt worden. ꝛc. ZEILLERI *Topograph. Suev.* ISELINS allgem. hiſtor. und geograph. *Lexic.* Reichs-Stadtiſch. Hand-Buch. LUNIGS Reichs-Archiv und teutſche Reichs-Canzley. Reichs-Hof-Raths-*Conclusa* &c.

§. 2.

Das Regiment dieſer Stadt iſt mehreren Theils, auſſer die Adminiſtration der Juſtiz, ſo allein bey dem Rath reſidirt, Democratiſch, weilen in Collectaneis und wichtigen Veränderungs-Sachen von den Gemeinen die vorgeſetzte ſogenannte Vögte, nebſt einem burgerlichen Ausſchuß vor geſamten Magiſtrat zu erforderen ſeynd, in welcher Gegenwart die Sache proponirt, deliberirt und mit allerſeits Conſens derhandelt und erörtert werden muß. Nicht weniger iſt bey dieſer Regierung auch noch dieſes ſpecialiter zu noiren, daß in dieſer Stadt das Prætorat oder Reichs-Schultheiſen-Amt dato noch eingeführet iſt, welches nomine Cæſaris & Imperii mittelſt eines Biſchöfflich-Bambergiſchen Lehens von einem jeweiligen Herrn Prælaten des Reichs-Stifts und Gotteshauſes Gengenbach, einem tüchtigen Subjecto, ſo entweder ein Nobilis oder literatus ſeyn ſoll, mit Beobachtung aller zwiſchen dieſem Gotteshauß und der Stadt Zell derentwegen errichteter Compactaten und Vergleichen conferirt wird, und ob zwar dieſer Schultheiß zu dann in regimine perſona primaria iſt, ſo hat er gleichwolen in Seſſione & pleno bey dem Rath kein Votum, ſondern nur die Umfrage und auf das concludirte die Execution zu verſtehen, es wäre dann, daß Vota paria wären, alsdann hat er Majora machen. Item darff dieſer Schultheiß einem durch den Rath würcklich ad mortem condemnirten Malefi-tanten propria autoritate das Leben ſchencken, dieſes aber in ſeinem Amt mehrers nicht dann einmal thun, wie all dieſes in denen Zeilſiſchen Privilegien und Documenten mit mehrerem zu finden. LUNIG *l. c. Contin. IV. Part. 2. p. 709.* woſelbſt eine Nachricht von der Stadt Zell am Hammerſpach dazumaligen Zuſtand/ Stadt-Regiment und Privilegiis zu finden iſt.

Johann

Johann Jacob Mosers
BIBLIOTHECA
SCRIPTORUM DE REBUS
SUEVICIS

Oder

Kurtze Nachricht von mehr dann tausend gedruckt- und ungedruckten Schrifften / welche Schwaben gantz oder zum Theil angehen.

Nota. Die von Fürstlichen Personen handlende Schrifften seynd unter ihren Tauff-Namen zu suchen.

Adelsheim (von)

Vid. Muggenthal.

Afra (Sanct)

Vid. St. Afra.

Alemannica Lex.

Vid. Schwaben.

Alperspach.

CRUSIUS führet oben *Part. 2. Cap. 7.* Annales von Alperspach an.

Andreä.

Jo. Valentin ANDREÆ, Theol. Doctor und Agnes Elisabeth, gebohrner Grüningerin, Ehe-Leut, Geschlecht-Register. Stuttgardt 1644. 12. Zu erst kommet hierinn für Historia von Hanns Entringern, des alten Tübingischen Cantzlars Andreæ Schwähr-Vatter, dann folgen zerschiedene Epitaphia, und hierauf die Tabellen, so von folgenden Familien handlen: Tab. 1. 6. 8. 15. 19. Andreæ. Tab. 2. Entringer. Tab. 3. Hillet, Tab. 4. Kurrer. Tab. 5. 7. Moser. Tab. 9. 10. 11. 20. Grüninger. Tab. 12. 14. Effern. Tab. 13. Bühler. Tab. 16. Saubert. Tab. 17. 21. Walter. Tab. 18. 21. Nierolin. Endlich so seynd hinten dieses Andreæ und seiner Eh-Frau Vor-Eltern auf einer Genealogischen Tabell repræsentiret, die übrige Tabellen aber seynd nicht nach der heutigen Façon eingerichtet.

Andreæ (Jacob)

Von dem Cantzlar zu Tübingen, Jacob Andreæ haben wir 1. die Orationem funebrem in ejus laudem à Jacobo HEERBRANDO S. Theol. Doct. & Prof. Tub. Tubingen 1590. 4. so eine mit vielen Merckwürdigkeiten gezierte Oration ist; 2. Die Orationem funebrem de virtutibus Viri incomparabilis D. Jacobi Andreæ habitam ab Antonio VARENBULERO. Tübingen 1590. 4. Famam Andreanam reflorescentem, sive Jacobi Andreæ, Waiblingensis, Theol. Doctoris Vitæ, Funeris, Scriptorum, Peregrinationum & Progeniei Recitationem, curante Jo. Valentino ANDREÆ, Nepote. An. Chr. 1630. Argentorati 12. Erstlich kommen darinnen für des Jac. Andreæ Epitaphia, dann sein Leben, wie er es selbst biß auf das Jahr 1562. magna fide & ingenuitate, wie es in dem Titul heißt, beschrieben, ferner der Philosophischen Facultæt Testimonium, so sie dem Jac. Andreæ An. 1546. ertheilt, des Jac. Andreæ Oratio de Concordiæ negotio, des Heerbrands ihme gehaltene Oratio funebris, das Programma funebre Academicum, des Ant. VARENBULERS ihme gehaltene Oratio funebris und Lucä OSIANDER ihme gehaltene Leich-Predigt; ferner ein Bericht, von seinem Absterben, ein Catalogus seiner Schrifften, Colloquiorum publicorum & privatorum, denen er beygewohnet und seiner Reisen. Weiter ein Brieff Melanchthonis an den Brentium Sen. ei-

Digitized by Google

ner von Bremio Sen. einer von Vergerio, sechs von Erhardo Schnepffio alle an den Jac. Andreä, einer von Paul. Fagio an Jo. Möschet, einer von Farello und Beza, zwey von Calvino, einer von Alex. Marcoleone, alle an den Jacob Andreä, einer von dem Jac. Andreä an M. Andr. Buchen, einer von Polyc. Lyscro an Jac. Andreä hinterlassene Erben und einer auch von ihme an Lucam Osiander, ein Fürstlich-Würtembergischer Befehl an alle Speciales im Land, wegen Einschickung einer Confignation der Andreischen Schrifften, so sie und die Pfarrer in ihrer Diœces besässen, eine Andreische Genealogie, Jac Andreä Wappen-Brieff, seines Vatters Mann-Recht und allerley Carmina. Es ist ein rares und nutzliches Wercklein. 4. Hat man Levi SUTORIS Andreidem, sive Carmen heroicum exhibens Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingensis, Vitam. Lüneburg. 1649. 16. 5. stehet in denen Unschuld. Nachr. *Anno 1704.* in der 2. Ordn. *p. 76. segq.* ein besonderer Articul von Andreä unter dem Titul: „G. Arnolds „begangene Sünden wider das 8te Gebott, in Erzehlung „der Verrichtungen Jacobi Andreä,, und eben daselbst wird *p. 77.* des Martini CRUSII vita Mſpta Jacobi Andreæ angeführet, welches nach CRUSII *Orationc funebri p. 30.* umständlich geschrieben seyn solle. Auch schreibt LEPORINUS *in vita Dn. C. M. Pfaffii p. 14.* man erwarte von Herrn Cantzlar PFAFFEN Opera Jacobi Andreæ, Cancellarii Tubingensis, adjecta vita ipsius & Dissertatione de ratione & modo, quo Formulæ Concordiæ is nomen sum adscripserit; doch wird in dem Catalogo der von dem Herrn Cantzlar noch zu hoffenden Schrifften, welcher dem *Tom. III. Edit. Nov Introduct. in Hist. Theolog. literar.* angehänget ist, nichts davon gemeldet. Wider die in denen unschuldigen Nachrichten befindliche Pièce ist Arnold in denen *Histor. Theolog.* Betrachtungen defendiret, aber auch auf dieses wieder in LOESCHERS *Theol. Annal. Decenn. 1. p. 698. segq.* geantwortet worden.

Andreæ (Jo. Valent.)

Dieser berühmte und fromme Abbt zu Bebenhausen hat sein eigenes merckwürdiges Leben mit einem schönen lateinischen Stylo trefflich beschrieben, ausser daß da er es hernach in seinem Alter continuirt, man offenbar sihet, wie die Gemüths-Kräfften nach und nach abgenommen, dahero auch vielerley Kleinigkeiten mit hinein geflossen. Sonsten aber ist sehr vieles, sonderlich von dem damaligen Kirchen- und politischen Zustand von Würtemberg, daraus zu erlernen, wiewol man schwehrlich gestatten würde, daß es ohne grosse Castration an das Licht träte. Man findet hin und wieder Copien davon. Herr HAUBER in denen Zusätz. der Histor. der Land-Chatt. von Würtemb. *p. 105* sagt auch, daß es hochstmerckwürdig seye.

Anna Catharina / Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Eberhards III. zu Würtemberg Erster Gemahlin Anna Catharina einer gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin: hat man *Laudes Annæ Catharinæ, Ducis Würtemb. Oratione funebri expositas à* Friderico KLINCKOVIO. Tübingen 1656. fol.

Apianus (*Phil.*)

Oratio de vita ex morte Philippi Apiani, Med. D. & Prof. Mathematum Tubingensis, habita ab Erhardo CELLIO, ejusdem Academiæ Professore Poëtico & Historico. Tübingen 1591. 4. Sie ist nicht übel zu lesen.

Augspurg (Schiffe und Stadt)

Clitonicæ Augustensis antiquæ Excerptum per Matthæum Marcschalcum de PAPPENHEIM ab A. 873. ad An. 1104. steht in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 491.*

Ein Catalogus Episcoporum Augustanorum & Abbatum S. Afræ usque ad Friderici I. ætatem findet sich in ECCARDS *Corp. Histor. medii ævi Tom. II. pag. 22. 39.*

Eine geschriebene Chronick der Reichs-Stadt Augspurg, deren Anfang ist: „Erstlichen will ich beschreiben wie Augspurg an das Reich ist kommen ꝛc.„ das Ende aber: „Hanß Pfleger, Hanß Loher, 2. von „Handwerckern.„ Summa 17. Gerichts-Personhnen. In Quart betragt es 1327. Seiten. Man findet darinn: 1. Hartmann Langenmantels und seiner Haus-Frauen Stifftung an den Sunderstechen verordnet de A. 1288. 2. Ein Brieff, so dem Stadt-Buch zu Augspurg einverleibet ist, darinn gefunden wird, wie das Stadt-Buch und Vogts-Geding einen Ursprung haben, A. 1276. 3. Amts-Raths zu Augspurg Verschreibung gegen der Gemeine wie man die Zünfften zu Augspurg Anno 1368. aufgerichtet hat. p. 50.-60. 4. Eines Raths zu Augspurg von wegen der aigen Leuthen Anno 1457. 5. Vertrag, so die Bischöffe Wilhelm von Aichstatt und Joh. zu Augspurg mit Hertzog Ludwig von Bayern und den von Augspurg um etliche Span am Lech Kießingen, Fridberger Fischer um Behausung betreffende, darinn die von Augspurg dem Hertzog achttausend Gulden in Geld bezahlt haben Anno 1470. 6. König Maximiliani Bestättigung der Freyheit denen zu Augspurg von wegen ihrer ausgetrettenen und innehmenden Burger, daß sie nie sonst kein Recht dann zu Augspurg nehmen sollen bey zwey und viertzig Marck löthiges Goldes Anno 1507. 7. König Maximiliani denen von Augspurg gegebene Freyheit von wegen des Appellirens vor Gericht. 8. Eines Ers. Raths zu Augspurg Erkanntnüsse, wie es an dem Stadt-Gericht soll gehalten werden von wegen des Eyds, dem Urtheil Procuratorem Notarium wird etabliren. 9. Eines Ehrsamen Rath zu Augspurg Erkanntnis um allerley Anligen dieser Stadt. 10. Handlung zwischen denen Herren Stuben-Meistern der Burger-Stuben zu Augspurg an Einem und dann Jorgen, Hansen, Coler, Wolffen und Georgen Regels am andern Theil auch was die Herrn Stuben-Meister für Ordnung und Policey aufgerichtet haben. Darinn sich Dero Kayserliche Majestät hat bemühet und gern verglichen hätt. Anno 1515. pag. 193. 201. 11. Eines Ehrsamen Raths Entscheid deren Burgermeistern, Stubenmeistern und andern Verwandten der Stuben gegeben. Nebst einer Antwort darauf. 12. König Maximiliani Institution was die Edlen ꝛc. Wilhelm Freyherr zu Bolckenstein, Wolffgang Jerger, Hauptmann des Fürstenthums uff der Enß, und Walther Merckel Probst zu Waldkirch Kayserliche Räthe mit den ehrsamen Burgern und Rath der Stadt Augspurg den Stubenmeistern zwainzig und gemeiner Gesellschafft Burgerlicher Stuben Jergen Regel Burgern und Hansen Wolffen Inwohner zu Augspurg von wegen ihres Feindes Hanß Praunen handlen sollen. 13. Eines Ehrsamen Raths zu Augspurg neue Ordnung des Stadt-Gerichts 1519. 14. Kayserlicher Majestät Erinnerung an den Rath zu Augspurg, nachdem sie den Religions-Abschied anzunehmen gewaigert, p. 502.-516. 15. Eines Ehrsamen Raths zu Augspurg Entschuldigung die wegen an Ihro Kayserlichen Majestät Brieff so 1533. offentlich verkündt und aufgeschlagen worden. 16. Handlung so David Cattisstosser Doctor. Andreas Jung und Jorg Regel wider die Gesellschafft der Herren Stuben Ihrer Weiber solen gehabt haben. 1538. 17. Beeder Chur-Fürsten Sachsen und Brandenburg schrifftliches und persönliches Ersuchen bey allen Rechts-Ständen für den Land-Grafen von Heßen zu bitten. 18. Der Kayserlichen Majestät Antwort auf der Chur-Fürsten und Stände auch die Land-Grafen gemacht. in Handlung. 19. Des Land-Graf von Hessen Schrifft Dero Kayserlichen Majestät übergeben, darinnen erscheint, wie trewlich er es gemaint

Digitized by Google

maint mit denen er verbrüedert geweſen, derſelben Beſchwerdt das Interim anzunehmen. Dieſe Schrifft iſt denen Ständen geben, daß ſie ſahen, was darhinter geſteckt. 20. Bedencken contra Tribunicam poteſtatem der Stadt Augſpurg, darauf iſt das Regiment Anno 1748. von Carolo V. geändert worden und beſtellt wie ein Wappen-Buch. 21. Handlung deren von Kayſer Carolo V. Anno 1552. verordneten Raths zu wieder Einſetzung des alten Raths von Geſchlechtern.

Catalogus Græcorum Librorum Mſſ̃orum Auguſtanæ Bibliothecæ. Augſpurg, 1575. 4.

In der Uffenbachiſchen Bibliothec iſt ein Mſcr. vorhanden, worinnen nebſt anderen Satyriſchen Sachen allerley Schrifften, an der Zahl 45. enthalten ſeynd, ſo die Augſpurgiſche innerliche Unruhen de Anno 1583. ſeqq. betreffen. V. *Catal. dict. Bibl. p. 284.*

Wahrhafftter kurtzer Bericht, wie es mit Beruffung und Beſtellung der Kirchen-Diener Augſpurgiſcher Confeſſion in der Stadt Augſpurg jederzeit gehalten worden. 1585. 4.

Epiſcoporum Auguſtanorum Vindelicorum Catalogus. Augſpurg. 1614. 4.

Einkommene Handlungen bey einem Hoch-Löblichen Cammer-Gericht zu Speyer in Mandat. Sachen Antonii Chriſtoph Röhlinger von Röhling zu Schlipſtein, des H. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg Ober-Richter und des Raths, ſamt etlichen eingekommenen Beylagen und Handlungen zu Augſpurg contra und wieder Pfleger, Burgermeiſter und Rath des Heil. Röm. Reichs der freyen Reichs-Stadt Augſpurg. Speyer. 1624.

In der zwiſchen dem Biſchoffen zu Augſpurg und Abbten zu St. Ulrich und Afra wegen des erſten über den letzten prætendirenden Landes-Hoheit im vorigen Seculo obgewalteten Strittigkeit iſt von Seiten des Abbten ein Reſponſum Juris ediret worden, welches auch in GYLMANNI *Decis. n. 50.* und in deſſen gleich folgender Confutation zu finden iſt.

Confutatio Reſponſi Juris in cauſa Fiſcalis Imp. contra Epiſcopum Auguſtanum ratione Jurisdictionis Temporalis ſuper Monaſterium Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindelicorum. Dillingen. 1629. 4.

Eigentliche und wahrhaffte Relation und Bericht, was Geſtalt auf der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandi II. unſers allergnädigſten Herrn, allergnädigſten Anordnung und Befehl, die Abſchaffung der unchriſtlichen *Exercitii*, und der Prædicanten zu Augſpurg, Montag den 30. Julii 1629. abgelauffen. Darinn zu ſehen und zuvernehmen, was die Römiſche Kayſerliche Majeſtät verurſachet, ſolche Execution vor die Hände zu nehmen. Mit Beylagen Num. 1. 2. 3. 4. 5. &c. poirtet. 1629. 4.

Relation über der Stadt Augſpurg erbärmlichen Zuſtand in Jahren 1628. und 1629 Augſpurg. 1630. 4.

Vorſtellung Biſchoff Heinrichs zu Augſpurg, an die auf dem Compoſitions-Tage zu Franckfurt befindliche Abgeſandten, daß er *in puncto* der Religion und geiſtlichen *Jurisdiction*, ſeines Vorfahren Proteſtation und Kayſerlichen Sentenz nach, dem Gegentheil nichts einräumen könne, de Anno 1631. ſtehet beym LONDORP. *Act. Publ. Tom. IV. pag. 233. a.*

Acta in Sachen der Evangeliſchen Bürgerſchafft des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Augſpurg, betreffend die anno 1628. fürgegangene Kayſerliche Commiſſion, und bald darauf erfolgte Execution *in puncto Reformationis Religionis Auguſtanæ Confeſſionis*; Darinn auch etliche unterſchiedliche Theologiſche Bedencken zu finden: Ob eine Evangeliſche Bürgerſchafft und Gemeind, auf Obrigkeitlichen Befehl die Catholiſchen Kirchen und Predigten, mit gutem Gewiſſen beſuchen könne. Nürnberg 1632. 4. und in LEHMANNI *Act. publ. pac. relig. ſuppleta & continuata. p. 413.*

Urſachen, warum die Alternation bey dem Magiſtrat zu Augſpurg Statt haben ſolle, und des Catholiſchen Magiſtrats Votum vor kein vollſtändiſches Votum zu halten ſey. de A. 1658. Siehe bey LONDORP. *Actor. Publ. Tom. VII. p. 299. b.*

Vorſtellung des der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Magiſtrats zu Augſpurg an das löbl. Reichs-Städtiſche Collegium auf dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, die zwiſchen dem Evangeliſchen und Catholiſchen Abgeordneten der Stadt Augſpurg *ratione Præcedentiæ* entſtandene Differentien betreffend, de An. 1653. Befindet ſich *loc. antea citat. pag. 368.*

Informatio ſive refutatio contra Deductionem Auguſtanorum Creditorum Spiræ 1671. excuſa in cauſa Bürgermeiſter und Rath Evangeliſchen Theils der Stadt Augſpurg contra der Stadt Augſpurg vermeinte Creditores, Citationis &c.

Augſpurgiſche Chronica, das iſt, aller Verlauff, ſo ſich in der Reformation allhie, welche ſich A. 1519. den 7. Aug. angeſponnen, und von einer Zeit zu der andern zugetragen, und ſolches von denen Papiſten mit groſſem Ernſt fortgepflantzt worden. Auch wie GOtt der Allmächtig im Jahr Chriſti 1632. den 20. April ſo Wunderbahrlich, wider aller Menſchen Sinn und Gedancken, durch den theuren Helden von Mitternacht, Ihro Königliche Majeſtät Guſtaphum Adolphum, der Schweden, Gothen und Wenden König, durch GOttes-Hülffe aus ſolcher Noth wieder errettet und erlöſet hat, ordentlich beſchrieben. Um das Jahr 1638. wie ex fine Præfationis zu erſehen. Inſeruntur XVII. Diplomata ac alia monumenta. fol.

Chronicon der H. R. Reichs-Stadt Augſpurg. Habentur in hoc volumine XXII. Diplomata ac alia ſcripta. Quart.

Dieſe beede Chroniken finden ſich in Manuſcripto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. vid. *ejus Catal. part. 2. p. 334. 335.*

Geſchlechter-Buch der Stadt Augſpurg, darinnen alle Geſchlechter, ſo von 500. Jahren hero daſelbſt geſeſſen, ſamt eines jeden Schild und Helm beſchrieben werden, Franckfurt. 1661. fol. mit Kupfer.

Gründliche Beſchreibung der uralten Geſchlechten von den Herren zu Augſpurg, nebſt einem Hochzeit-Regiſter ſeit 1684. (vielleicht 1484.) findet ſich in Manu Scripto in der Memkeniſchen Bibliother. Vid. *Catal. dict. Bibliogr. p. 133.*

Grundmäßige Ausführung de Anno 1678. daß des H. Reichs Stadt Augſpurg einer ſtarcken Moderation ihres alten auf 25 zu Pferd und 150. zu Fuß oder an Geld auf 900. fl. ſich belauffenden Wormiſchen Reichs-Anſchlags höchſt benöthiget und deroſelben damit zu begegnen ſey, de Anno 1505. Stehet in der Europ. Staats-Canzl. *Tom. 10. p. 782.*

Der Stadt Augſpurg an die Reichs-Verſammlung gebrachte Gravamina wider die Stadt Franckfurt, wegen des anmaſſenden Vorſitzes bey der Reichs-Deputation in der Erb-Männer Reviſions-Sache de Anno 1707. ſtehet *l. c. Tom. 12. p. 603.*

Des Magiſtrats zu Augſpurg Evangeliſchen Theils Species facti den Ulticaniſchen Kirchen-Bau daſelbſt und die deſſentwegen entſtandene Strittigkeiten betreffenden de Anno 1709. ſtehet in der Europ. Staats Canzley *Tom. 15. p. 645.*

An Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Bericht- und Bitt-Schreiben Pfleger, Burgermeiſter und Räthe des H. Röm. Reichs Stadt Augſpurg Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotteshauſes zu St. Ulrich und Afra daſelbſt, den Reparations-Bau der Evangeliſchen Kirchen zu gedachtem St. Ulrich und St Afra und die jenſeits prætendirende Wieder-Anmahlung der daran geſtandene Bilder betreffend. Samt Beylagen A. B.

Digitized by Google

C. &. D. de A. 1709. Siehe in der Europ. Staats-Tantzl. *Tom. XV. pag. 730.*

Vorstellung an das Evangelische Corpus bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg, von dem Evangelischen Stadt Magistrat zu Augspurg, contra den Herrn Prælaten und Convent zu St. Ulrich, die Anmahlung etlicher Bilder betreffend, de A. 1709. stehet *loc. antea citat. pag. 727.*

Anderwärtige Vorstellung an das Evangelische Corpus zu Regenspurg, von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg, wegen der Kayserlichen Resolution, den strittigen Reparations-Bau zu St. Ulrich betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supra cit. pag. 734.* vorhanden.

An die Röm. Kayserl. Maj. allerunterthänigster Bericht, mit beygefügter allergehorsamsten Bitte, Pflegere, Bürgermeister und Räthe der Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra den Herrn Abbt, Priorn und Convent des Closters zu St. Ulrich und St. Afra, die in puncto des Ulricanischen Kirchen-Baues / jenseits angebrachte sieben neuerliche Gravamina betreffend / de Anno 1710. Diesem ist als eine Beylage *sub. lit. H.* beygefügt:

An die Herren Stadt-Pfleger und Gemeinde Räthe Augsp. Conf. gehorsamster Bericht der verordneten Baumeister Augsp. Conf. auf das Kayserl. vom Hrn. Prælaten zu St Ulrich allhier wiederholte Anbringen und Bitten, den neuen Bau in der Evangel. Ulrich-Kirche betreffend, de Anno 1710. Siehe *loc. supra citat. Tom. XVII. pag. 208. sq.*

An die Röm. Kayserl. Maj. ferneres allerunterthänigstes Bericht und Bitt-Schreiben, Pfleger, Burgermeister und Räthe des Heil. Röm. Reichs Stadt Augspurg, Aug. Conf. contra Herrn Abbt, Prior und Convent des Reichs-Gotts-Hauses zu St Ulrich und St. Afra daselbst, den Reparations-Bau der Evangelischen Kirche zu gedachtem St. Ulrich / und jenseits prætendirte Bilder-Anmahlung betreffend, de Anno 1710. Stehet *loc. supra allegat. Tom. XVII. pag. 225.*

Allerunterthänigstes Vorstellungs-Schreiben des Corporis Evangelici auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, an Kayserl. Maj. die von dem Evangelischen Magistrat zu Augspurg mit dasigem Abbt zu St. Ulrich über Anmahlung gewisser Gemählde habende Differentien betreffend, de Anno 1710. Ist *loc. supr. cit. Tom. XVII. pag. 231.* befindlich.

Vorstellung an das Corpus Catholicor. auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, vom Abbt, Prior und Convent zu St. Ulrich in Augspurg, die wegen dieses Stiffts mit dem Evangelischen Theil habende Religions-Differenz betreffend, de Anno 1710. befindet sich *loc. antea citat. Tom. XVII. pag. 240.*

Bericht der zwischen dem freyen Reichs-Gotthauß zu St. Ulrich und St. Afra in Augspurg eines, und denen Ober-Kirch- und Zech-Pflegern Augspurgischer Confession andern theils Anno 1707. entstandenen und Anno 1709. an den Kayserlichen Reichs-Hof-Rath gediehenen Differenz wegen der Wiederanmahlung der HH. Bildnüssen des Christ-Kindleins und unser Heiligen Frauen / auch deren Diœces und Kirchen-Patronen S. S. Udalrici & Afræ, item der Ulricanischen Stiffts-Wappen und Jahr-Zahl de Anno 1458. an das nunmehro neu-auffgeführte Frontispicium des denen Herrn Augspurgischen Confessions-Verwandten ad Conusum istius Religionis Exercitii juxta statum Anni 1624. eingerdumten Ulricanischen Predig-Hauses. Mit Beylagen von A biß P. gedruckt Anno 1710. in fol.

In Facto & Jure festgegründete Anmerckungen über des Herrn Prælaten zu St. Ulrich und St. Afrä in Augspurg hierbey gefügte, neulich durch den Druck publicirte Factis Speciem und weitere Ausführung, auch deren Beylagen, benebenst succincter, doch standhaffter desselben Widerlegung, die demüßigste Reparation der Evangelischen Kirchen zu St. Ulrich in der Heil. Reichs-Stadt Augspurg und den darbey vorgefallenen Bilder-Streit betreffend. Augspurg. 1711. fol.

Deductio des Bischoffs zu Augspurg und Abbts des H. Creutzes contra Donawerth.

Gründliche Facti Species von der Schuh-Knechte in Augspurg höchst-sträfflich unternommenen Auffstand, worinnen nicht nur dasjenige, was Mense Majo des lauffenden 1726. Jahrs im Druck publicirt worden, alles wiederhohlet und respective erläutert, sondern auch, was bißher weiter passirt, umständlich angezeiget, und mit darzu gehörigen Beylagen versehen ist. Augspurg den 16. Aug. 1726. fol.

Continuatio, was von Zeit der unterm 16. Augusti des lauffenden 1726. Jahrs gedruckten Facti Speciei mit denen zu Augspurg höchst-sträfflich aufgestandenen und nach Friedberg ausgetrettenen Schuh-Knechten biß zum 21. Septembris weiters sich zugetragen. fol.

Zweyte Continuation Facti speciei, was mit denen zu Augspurg hochst-sträfflich aufgestandenen und nach Friedberg ausgetrettenen Schuh-Knechten vom 21. Sept. 1726. biß zu Ende Novemb. dieses Jahrs sich weiters zu getragen. fol.

An das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg Ersuch- Schreiben von Pfleger, Burgermeister und Räthen Aug. Conf. des Heil. Reichs-Stadt Augspurg, die dasige Salzburgische Emigranten. Sache betreffend. (1732.) fol. und in meinen Salzburg. *Emigr. Actis Part. 3. p. 337.*

An die Römisch-Kayserliche Majestät anzeige, Klag und Bitte des Magistrats-Theils Aug. Conf. contra den Catholischen Magistrats-Theil der Stadt Augspurg, gedachten Catholischen Raths-Theils gegen den Raths-Theil Aug. Conf. eccasione der Salzburgischen daselbst angekommenen Emigranten verübte und weiters zu besorgende Eigenmächtig- und Gewaltthätigkeiten betreffend. (eod.) fol. & *l. c. p. 341.*

Species facti, die Ankunfft, Reception, Versorg- und Verpflegung der aus dem Ertz-Bißtum Salzburg der Evangelischen Religion halber emigrirten Unterthanen in der Reichs-Stadt Augspurg betreffend. fol. (eod.) & *l. c. Part. 5. p. 373.*

4. Bericht- und Vorstellungs-Schreiben an Ihro Röm. Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät von Pfleger, Burgermeister und Rath der Stadt Augspurg Catholischen Theils. (1732.) fol. & *l. c. Part. 7. p. 769. seqq.*

Vollständige Relatio Facti & Actiatorum (in eodem, ibidem Anno 1732.) fol. & *l. c. p. 774.*

Matthiæ Friderici BECKII Monumenta Judaica Augustæ Vindelicorum reperta. Augspurg. 1686. 8. Stadt eines Anfangs hat et III. Monumenta Romana als ein Supplement zu WELSERS Werck, (wovon hernach) beygefügt.

Herr Jacob BRUCKER, ein gelehrter Prediger zu Kauffbeyren, hat eine Historie des Regiments zu Augspurg heraus gegeben. So schreibt er selbst von sich: Ob nun dieses mit dem Langenmantelischen Werck eines seye, und etwa jener es verfertiget, dieser aber den Namen darzu spendiret habe, oder nicht? kan ich nicht sagen.

Georgi COELESTINI Historia Comitiorum Augustanorum A. 1530. Tomi IV. Franckfurt an der Odet 1577. fol. Der ware Chur-Brandenburgischer Hof-Prediger und Dom-Probst zu Cölln an der Spree und hat wegen dieses Wercks viel kostbare Reisen gethan. CHYTRÆUS, sein sonst guter Freund, der damals eben die Historiam Augustanæ Confessionis herausgeben wollte, gabe COELESTINO Schuld, als wann er viele Dinge, die jener ihme communicirt, vor seine eigene Arbeit ausgegeben, auch das gantze Werck in keinem ande-

Digitized by Google

anderem Absehen geschrieben habe, als daß CHYTRÆI Arbeit dardurch möchte unterdruckt werden. Wie weit dieser recht habe, können wir nicht sagen; man lese unterdessen, was er in seinen Briefen p. 222. und p. 846. edit. Hanovienſis de A. 1614. dieserwegen vor Klagen über COELESTIUM geführet hat. Es haben unterdessen CHYTRÆI Gravamina den Druck dieses schönen Buchs nicht gehindert. Man hat auch Ursach beyden Autoribus vor ihre Mühe zu dancken, weil CHYTRÆUS die Religions-Sachen zum ersten in Ordnung gebracht, COELESTINUS aber auch die Politische Affairen selbigen Reichs-Tag ausführlich beschrieben hat. Hamburg. *Bibliosh. Hiſtor. Centur. 7. p. 195.*

Eliæ EHINGERI Catalogus Bibliothecæ Auguſtanæ. Augspurg. 1633. fol. Es ist eine wie sonst, so auch mit dem Catalogo deter gedruckten Bücher, vermehrte Edition von HENISCENS Catalogo, wovon hernach. Die Bücher werden darinn nach der Ordnung erzählt, wie sie in denen Repoſitoriis stehen. Es seynd nur wenige Exemplarien davon gedruckt worden, dahero dieser Catalogus sehr rar ist.

Sigmund FEYERABENDS Geschlechter-Buch der Reichs-Stadt Augspurg. Franckfurt, 1580. fol. mit Kupffern.

Annales de vetuſtate originis, amœnitate ſitus, ſplendore ædificiorum ac rebus geſtis civium Reipublicæque Auguſtburgenſis, multo ſane labore, ſumma etiam fide perditi collecti & juxta ſeriem Annorum nativitatis Jeſu Chriſti ad Romam. Imperatorum Francorumque Regum tempora, nec non tam ad Politici, quam Eccleſiaſtici ibidem Magiſtratus faſtos accuratiſſimo ordine digeſti per Achillem Pirminium GASSARUM Lindavienſem. E. Bibliotheca Gothana findet sich in MENCKENS *Script. rer. Germ. Tom. I. p. 1315.* und in STRUVII *Biblioth. Hiſtor. Cap. 17. §. 25. p. 482.* und MENCKENS Edition von des LANGLET *Method. pour étud. l'Hiſtoir. p. m. 139.* wird eine gedruckte Hanauische Edition de 1593. in fol. angeführt, unter dem Namen Achillis PIRMINII und dem Beysatz in dem letzteren: ce Livre n'eſt ſtas commun.

Andreä GOLDMAIER Beschreibung der Stadt Augspurg. Nürnberg. 1644. 4.

Sigismundi GROSSENBROTS Auguſtanum Chronicon Eccleſiaſticum steht in PISTORII 6. *Scriptor. rerum Germ.*

Galeazzo GUALDO Relatione delle Città Imperiali Norimberg, Auguſta, Ulm e Francfort. Cölln. 1668. 8.

Wolffgangi HARTMANNI Catalogus Epiſcoporum Auguſtanorum. Auguſtæ. 1614.

EIUSDEM Chronicon Auguſtanum. Basel, 1596. fol.

Gerhard HAUBOLBS Beschreibung der Gemählde an denen drey Thürnen innerhalb der Stadt Augspurg. 1613. 4.

Georg HENISCH hat Anno 1590. zu Augspurg in 4. den Catalogum der in dasiger Bibliothec befindlichen Griechischen Mſtorum erstmals herausgegeben.

Davidis HOESCHELII Index Græcorum Mſtorum, die sich in der Stadt-Bibliothec zu Augspurg befinden. 1595. 4. Diese Edition ist 4mal stärcker, als die, so A. 1575. ohne den Namen des Autoris heraus gekommen. Bey beeden Edition stehen diese besondere Worte: Quisquis Reipublicæ literariæ faves, ſive Lector, ſive Typographe, horum omnium Codicum ſive interpretandi, ſive conferendi, ſive edendi ita tibi futura eſt copia, ſi de iis in Voluminibus reſtituendis caveris. BAYLE sagt von diesem Catalogo: Le Catalogue des Mſcr. Greco de cette Bibliotheque - - eſt de main de maître. STRUVII *Introd. in notit. rei literar. p. m. 329.*

Anonymi Chronica von des Röm. Reichs-Stadt Augspurg, præmittitur carmen dictum, das Herkommen der uhralten Heil. Reichs-Stadt Augspurg samt dem Anfang des günstlichen Regiments, auch Auszug ihrer genannten Geistlichen und Wieder-Ersetzung der uhr-alten Burgerlichen Geschlecht, durch Clemens JÆGER, Raths-Diener daselbst. Diplomata ac alia ſcripta findet sich in Mſpto in der Uffenbachischen Bibliothec. Vid. *ejus Catal. Part. 2. p. 335.*

In der Uffenbachischen Bibliothec findet sich in Mſpto in 4. Paul JENISCHS Historie und Acta deſſen, was A. 1583. ſeqq. zu Augspurg zwischen denen Evangelischen und Catholischen paſſiret ist. Der Autor ware einer von denen, die sich dieser Händel halber nach Ulm retiriten müssen. *Catal. dict. Bibl. Tom. II. p. 284.*

David LANGENMANTELS Historie des Regiments in der H.R. Reichs-Stadt Augspurg. Franckfurt. 1725. fol. mit Kupffern.

Hieronymus Ambroſius LANGMANTEL de Forma Reipublicæ Auguſtanæ. Augspurg. 1672. fol.

Gottfrid LOMERS Sciagraphia der Schickſaale der ſtreitenden Kirche zu Augspurg. 1717. 12. Zum Angedencken des damahligen Jubilæi hat der Autor, selbiger Zeit ein Studiosus Theologiæ, dieses feine Compendium der Augspurgischen Kirchen-Historie verfertiget. Er hat die Anno 1635. verfaßte Confeſſion des Augspurgischen Miniſterii eindrucken lassen und führet sonderlich die Verfolgungen, so die Evangelische Augspurger im 30jährigen Krieg erlitten, fleißig aus, beschreibt auch zuletzt die Solennitäten, so am Friedens-Fest *A.* 1655. und *A.* 1617. zu Augspurg gehalten worden. Unschuld. Nachricht. *1717. p 678.*

Um das Jahr 1523. schriebe Matthäus MARSCHALCK von Biberbach, Juris Doctor und Dom-Herr zu Augspurg eine kurtze Historie von dem Alterthum und Anfang der Stadt und des Bistums Augspurg, aus welcher Achilles GASSARUS vieles, sonderlich die Kirchen-Sachen, seinen Annalibus einverleibet hat. CRUSIUSS in *Annal. Suev Part. 3. Lib. 10. cap. 12.*

A. 1457. hat Sigmund MUNSTERLIN, Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augspurg eine Teutsche Chronick von dem Ursprung der Stadt Augspurg und deren Bischöffen, Heiligen und Kirchen verfertiget, welche hernach A. 1522. auch allda gedruckt worden. Unser CRUSIUS führt *Part. 3. lib. 7. Cap. 11.* GASSARI Urtheil davon an, welcher sagt: sie seye gut Mönchisch geschrieben.

Auf Befehl Kayſers Maximiliani I. und mit Beyhülff einer gelehrten Gesellschafft zu Augspurg sammelte Conrad PEUTINGER Romanæ vetuſtatis Fragmenta in Auguſta Vindelicorum & ejus Diœceſis ſo allda A. 1508. fol. gedruckt worden. Darauf folgte An. 1520. zu Maintz in fol. die zweyte Edition unter dem Titul: Inſcriptiones vetuſtæ Romanæ & eorum Fragmenta in Auguſta Vindelicorum & ejus Diœceſi, cura & diligentia Chuonradi PEUTINGER, Auguſtani, antea impreſſæ, nunc denuo reviſæ, caſtigatæ & auctæ. Ferner gabe dieses Buch Marcus WELSER vermehrter heraus mit der Uberschrifft: Inſcriptiones antiquæ Aug. Vind. duplo auctiores, quam antea, editæ, cum Notis. Venedig. 1590. 4. Jahr hernach fügte er sie als einen Anhang bey seinen Commentariis de rebus Auguſtanis, und hat darinnen einiges verbeſſeret, geändert und vieles hinzugethan. Und so seynd sie mit WELSERS Operibus Anno 1672. zu Nürnberg wieder aufgelegt worden. BECK hat Supplementa darzu herausgegeben. (Siehe oben.) Herr BÜDER *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 18.*

DANIELIS PRASCHII Epitaphia Auguſtana Vindelica. Augspurg. 1624. 4.

Antonii REISERI Index Mſptorum Bibliothecæ Auguſtanæ. Augspurg 1675. Er recensirt nicht nur die Griechische, sondern auch die Lateinische Codices, wie solche nach denen Disciplinen in denen Repoſitoriis stehen. Der Editor hat hin und wieder obſervationes von denen Mſptis eingemiſcht,

Digitized by Google

miſcht, worunter aber wenig beſonders iſt. Es iſt auch ein Anhang dabey von denen in dieſer Bibliothec befindlichen Büchern, welche nach Erfindung der Buchdruckerey biß auf das Jahr 1500. gedruckt worden ſeynd. STRUVE *l. c.*

Chriſtian SCHLEGELII Diſſertationes de Nummis antiquis Gothanis, Cygneis, Coburgenſibus, Vinarienſibus & Merſeburgenſibus, in quibus ſemel breviter de Nummis quibusdam priſci ævi Altenburgenſibus, Auguſtanis, Halenſibus, Francofurtenſibus & Ulmenſibus agitur. Franckfurt und Leipzig 1717. 4.

Caroli STENGELII rerum Auguſtæ Vindelicorum *Commentarii.* cum Monitſa. Ingolſtatt 1647. 4. und Augſpurg 1650. 4.

Ægidii TSCHUDI Epiſtola ad Beatum Rhenanum de Lentienſium Germanorum, Auguſtæ Vindelicorum, Octodori Veragrorum Equeſtris Coloniæ nomine & ſitu &c. ſteht in SCHARDII *Script. Rer. German. Tom. I. pag. 377.*

Marci WELSERI rerum Auguſtanarum Vindelicarum Libri VIII. Dieſes Werck wurde erſtmals zu Venedig A. 1594. 8. oder fol. (oder nach dem *Catal. Biblioth. Menkeri. p. m. 441.* An. 1595. fol.) gedruckt; Darauf folgte die ſaubere lateiniſche Edition zu Augſpurg 1620. fol. Auch ſtehet es in des Autoris Operibus Nürnberg 1682. fol. Auſſer dieſem ſeynd auch 2. teutſche Verſiones gedruckt worden, eine zu Franckfurt An. 1594. und die andere zu Baſel oder Augſpurg A. 1595. In den erſten 4. Büchern iſt alles zuſammen getragen, was um dieſe Gegend vor Chriſti Geburt, ehe noch die Römer dahin kommen ſeynd, Merckwürdiges geſchehen iſt, da der Autor dann ſonderlich von den Colonien der alten Römer ſo viel Gründliches zuſammen getragen hat, als man kaum an einem Ort beyſammen finden wird: in den letztern 4. Büchern aber iſt alles enthalten, was ſich von der Ankunfft der Römer biß auf den Untergang des Oſt-Gothiſchen Reiches in und um Augſpurg zugetragen hat.

Hinten ſeynd noch ſchöne antiqua Monumenta Auguſtæ Vindelicorum, mit netten Kupfferſtichen und mit Marci WELSERI gelehrten Notis beygefügt, welche ſchon An. 1590. zu Venedig in 4. zum erſtenmal ſeynd gedruckt worden. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 223.* Im MENCKENS Edit. von LANGLET *Method. pour etud. l'Hiſtor. p. 139.* heiſt es: Cet Auteur eſt ſçavant, exact & judicieux & l'un des meilleurs Ecrivans de l'Allemagne. Und STRUVE *in Bibliothe. Hiſtor. Cap. 17. 25. §. 482.* nennet ihn præcipuum in Auguſtana Hiſtoria und ſagt ferner: quæ hiſtoria eſt accuratiſſima.

Jo. Chr. WENDLERI Diſſ. 2. de meritis Reipublicæ Auguſtanæ in rem literariam.

EJUSDEM Auguſta literata. Jena 1713. 4.

Engelberti WERLICHII Chronicon der Stadt Augſpurg. Franckfurt 1595. fol. Solle gar rar ſeyn; man hält es aber nicht für WERLICHS, ſondern den erſten Theil für WELSERS und den anderen für GASSARI Arbeit. STRUVII *Bibliothe. Hiſtor. Cap. 17. §. 25. p. m. 481.*

Ejusdem Geſchlechter-Buch der Löbl. Kayſerlichen Reichs-Stadt Augſpurg von 500. Jahren her, ſamt Wapen, Schild und Helm, auch Ankunfft und Herkommen. Franckfurt 1661. fol.

Aulber (Matth.)

Oratio funebris de Vita Matthæi Aulberi, Abbatis Blaubyrenſis, Autore Jacobo ANDREÆ. Herr FISCHLIN allegiret ſie in ſeinen *Memor. Theol. Wurt. reſuſc.* ich habe ſie aber nie geſehen, weiß auch nicht ob ſie gedruckt iſt.

Baaden/ (zu Marckgrafen.)

Gründlicher, wahrhafftiger und beſtändiger Bericht, was ſich vor und nach ohnlängſt durch den Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Friedrichen, Marggrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sauſenberg, Herrn zu Röteln und Baaden-Weiler ꝛc. rechtmäſſig und befugter Weiſe vorgenommene Occupation des Obern-Theils des Fürſtenthums der Marggrafſchafft Baaden/ mit Einziehung etlicher Marggraf Eduardi Fortunati Dienern und anderwärts verloffen, inſonderheit aber was Ihr. Fürſtl. Gn. fürnemlich darzu bewegt und Urſache geben. 1595. 4.

Marchio-Badenſes Vindiciæ adverſus Prætenſiones Gallicas ratione Præfecturarum *Beinheim & Greveſtein*, nec non utriuſque *Comitatus Sponheim*, A. 1681. 4. Stehet auch beym LONDORPIO *Alter. Publ. Tom. XI. p. 138.* und *297.*

Zachariæ KRAHMERS, J.V.D. à Conſiliis & Legationibus Sereniſſimorum Dominorum, Marchionis Badenſis & Ducis Comitis Palatini Neoburgici, punctatim extrahirter, zugleich auch documentirlich-erwieſener Gegen-Berichts-Verlauff, wider und entgegen den Pſeudo-Defenſorem und Maledicum Deductorem cauſæ Juncker Otho Wackerbarths contra Sachſen-Lauenburg, *olim immiſſionis in Hypothecam, nunc Arreſti* der *Mobiliar-Allodial-Erbſchafft.* Anno 1692. den 11. Martii, cum Adjunctis à Num. I. usque ad Num. XXX. fol.

An die Römiſche Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. allerunterthänigſt-gehorſamſte Folgleiſtung, Anſpruch, Reſervation und Darthuung wohlbefugter weiblichen *Succeſſions-Prætenſion* in und zu den Erb-Lehen-Baren, durch den Tod-Fall weyland des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Julii Franciſci, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Chriſtmildeſter Gedächtniß, erledigten Hertzogthums Nieder-Sachſen, und geſamten in Inveſtituris benahmſten, & ab ultimo Vaſallo hinterlaſſenen Landen, Leuten und Pertinentien, Anwaldts des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ludwig Wilhelms, Marggrafens zu Baaden und Hochberg, wie auch des Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelms, Pfalzgrafens bey Rhein ꝛc. in Ehevogts Nahmen beeder innbenannten ab ultimo Vaſallo nach ſich gelaſſenen Hochfürſtlichen Sachſen-Lauenburgiſchen Erb-Printzeſſinnen, gebohrner Hertzogin zu Sachſen, Engern und Weſtphalen ꝛc. Poſſeſſori & Petitorii per allergnädigſte Poſſeſſions-Ertheilung und Immiſſion in vim interdicti, ſeu remedii adipiſcendæ, caſu deficientis ſequeſtrationis Imperialis. Et tandem pro clementiſſima Deciſione petitorii, nec non impertienda Inveſtitura, junctâ humillima oblatione, & reſpective Proteſtatione ut intus. Mit Beylagen A. B. C. & D. cum Numeris 1. 2. 3. & 4. in ſeptuplo. fol.

Als Marggraf Friederich Magnus zu Baaden-Dürlach ſich mit der Printzeſſin Auguſta von Holſtein vermählte, kame, nach dem Bericht KULPISII *ad Monzamb. P. I. p. 499.* eine Hiſtoria Genealogica des Hauſes Baaden heraus, welche aus SPENERI Sylloge geſammlet und von MERIAN ediret worden.

Staat der Marck-Grafen von Baden-Baden und Baden Durlach. (Halle. zwiſchen 1704. und 1707.) 8. Er handelt von dem Urſprung des Baadiſchen Hauſes und denen Hertzogen von Zähringen, von denen Marck-Grafen von Hochberg, von der ältern und jüngern Baadiſchen, wie auch Durlachiſchen Linie; von dieſes Hauſes Prærogativen, Wappen, Einkünfften, Kriegesmacht, Prætenſionen, Anſprüchen, Religion, Studiis, Landen, Intereſſe und Zuneigung.

Ferdinandi Chriſtophori (nicht Jo. wie es in STRUVII *Bibl. Juris* heißt) HARPPRECHTI Juris communis & provincialis Marchico-Badenſis Differentiæ principes in materia Contractuum, Succeſſionis ex Teſtamento & ab Inteſtato, ut & in criminalibus, ſive ad Juris Marchico-Badenſis Part. 4. ſ. 6. & 7. Reſp. Friderico Gottlieb L. Bar. de Lœwenſtern. Tübingen 1691. 4. Matthäi

Digitized by Google

Matthäi MERIANS Genealogiſche Herführung der Hoch-Fürſtlichen Häuſer Baaden und Holſtein. Franckfurt, 1672. fol. Es iſt nur aus SPENERS Sylloge Genealogica überſetzt.

Conradi Samuelis SCHURZFLEISCHII Diſſertatio de rebus Badenſibus. Witteberg 1677. 4. In MENGKENS Edit. von LANGLET. *Method. pour etud. l'Hiſtoir. p. 169.* wird unter Jo. Burchardi MAJI Name von gleichem Ort und Jahr eine Diſſertation von gleichem Titul angeführt; ſo viel ich aber weiß, iſt MAJUS nur Reſpondens bey der zu erſt benahmten Diſſertation geweſen, und es alſo ein Werck. STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. Cap. 24. §. 7. p. 616.* ſagt: Ad Badenſem Hiſtoriam facit eruditiſſima C. S. Schurzfleiſchii Diſſ. &c. qua de origine, antiquitate, genealogia, incrementis & hiſtoria Seteniſſimorum Marchionum egregie agitur.

Vid. quoque: Eberhard III. Herzog zu Würtemberg und Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg.

Baaden (Marckgrafſchafft.)

Henrici PANTALEONIS, Beſchreibung der Statt und Marggrafſchafft Baaden. 1578. oder 1598. 4.

Baaden (Statt.)

Acta des Colloquii, zwiſchen den Würtembergiſchen Theologen und D. Jo. Piſtorio zu Baden gehalten *&c.* beſchriben und in Druck verfertigt durch die Würtembergiſche *Theologen.* Tübingen 1590. 4. Es ſeynd darinnen die von Anfang, während und nach End des Colloquii verhandelte Acta ſamt dem in dem Colloquio geführten Protocoll enthalten und allenthalben Anmerckungen darüber beygefüget: Es iſt auch eine Lateiniſche Edition davon heraus.

Dagegen lieſſe gedachter PISTORIUS in eben dieſem Jahr zu Cölln eine andere Relation von dieſem Colloquio unter dem Titul: Badiſche Diſputation an das Liecht tretten.

Sihe auch: Baaden (Marckgrafſchafft.)

Baderin (Chriſtina Regina.)

Larva mendaci lucis Angelo detracta, das iſt, Entdeckung des lügenhafften Geiſtes des Satans, wie er ſich in einen Engel des Liechts verwandelt, vorgeſtellet in einer wahrhafftigen und gründlichen Erzehlung deſſen, was mit Chriſtina Regina Baderin, die ſich vieler Göttlichen Viſionen fälſchlich gerühmet, zugetragen: Samt einer Chriſtlichen Predigt, ſo deſſentwegen in der Stifftes-Kirchen der Reſidenz Stadt Stuttgardt den 4. Sonntag poſt Epiphan. gehalten worden. Wobey ferners anhängig der Actus Revocationis und Kirchen-Buß, ſo genannte Chriſtina Regina Baderin auf ſelbigen Sonntag in groſſer Verſammlung abgelegt. Alles aus Fürſtl. gnädigſtem Befehl. Stuttgardt 1700. 4. Ein Extract daraus findet ſich in denen Unſchuld. Nachricht. *An. 1703. p. 416. ſegq.* Auch iſt ein Bericht davon in dem An. 1702. in fol. gedruckten *Pantheo Anabaptiſtico & Enthuſiaſtico Part. 1.* befindlich. Deßgleichen wird in der zu erſt gemeldeten Relation gedacht, daß davon eine in allen Stücken fabelhaffte Nachricht unter dem Titul: Lob GOttes im Munde der jungen Kinder ꝛc. auſſerhalb Landes publiciret und in die Welt zum Zeichen weiß nicht was für guter Hoffnung ausgeſprengt worden ſeye.

Barbara/ verm. Marckgräfin zu Baaden. geb. Herzogin zu Würtemberg.

Von Herzog Friderichs zu Würtemberg Printzeßin Barbara, die an Marggraf Friederich zu Baden-Durlach vermählet worden, iſt heraus: *Panegyricus exequialis beatis manibus Barbarae &c. dictus,* à Conrado WEINGERO, Rectore Gymnaſii Durlacenſis. Durlach 1628. in 4.

Barbara Sophia/ verm. Herzogin zu Würtemberg.

Von Herzog Jo. Friederichs zu Würtemberg Gemahlin Barbara Sophia/ einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg iſt zu leſen: *Virtutes Barbarae Sophiae &c. Joh. Friderici laud. memoria rariſſimi Exempli Conjugis in viduitate defunctae, publice celebrata* à Tobia WAGNERO &c. Stuttgardt 1656. fol.

Baur (Polyc. Jac.)
Vid. Gmelin (Sigm. Chriſt.)

Bayer (Andr.)

Laudatio funebris Andreæ Bayeri, J. U. D. Anteceſſoris Tubingenſis ſcripta dictaque à Zachatia SCHÆFERO, Orat. & Hiſtor. ibidem Profeſſore. Tübingen 1636. 4. Es ſeynd faſt lauter Allotria hierinn.

Bebenhauſen
Vid. Hirſchau.

Beringer (Mich.)

Vita Michaëlis Beringeri, Hebreæ Linguæ Profeſſoris Tub. à Succeſſore Wilhelmo SCHICKARDO deſcripta. Tübingen 1627. 4. Iſt eine artige Oration, und ſonderlich auch darinn eine ziemliche Nachricht von allen denen, welche die Hebräiſche Sprache zu Tübingen biß auf dieſen Beringer dociret haben, zu befinden. Sie ſtehet, nur mit Auslaſſung etwas weniges auch gantz erläutert in meinem erläuterr. Würtemb. *Part. II. p. 394. ſegq.*

Beſold (Jo. Ge.)

Oratio in honorem Jo. Georgii Beſoldi, J. U. D. ac Anteceſſoris in Illuſtri Collegio Tubingenſi Ordinarii, habita à Martino NEUFFERO, J. U. D. & Beſoldi Succeſſore. Tübingen 1626. 4. Sie iſt mittelmäßig, und enthält ſonderlich viel von der Beſoldiſchen Familie.

Beuerlin (Jac.)

Beuerlinus (Jacobus S. Theol. D. und Canzlar zu Tübingen) redivivus & immortalis Oratio funebris à Theodorico SNEFFIO habita, welche nach dieſes Tod Iſrael WIELAND zu Tübingen A. 1613. mit einer ſchönen Vorrede heraus gegeben hat.

Bidenbach (Wilh.)

Jacob ANDREÆ hat Beſag Herrn FISCHLINS in Memor. Theol. Würt. reſuſc. Wilhelm Bidenbach Stiffts-Predigern zu Stuttgardt, eine Orationem funebrem gehalten, ich weiß aber nichts davon zu ſagen.

Biel (Gabr.)

Von des Catholiſchen berühmten Tübingiſchen Theologi Gabriel Biels Leben, Schrifften, Autorität, Tugenden und Fehlern, und mit der Römiſchen Kirche, ſonderlich dem Tridentiniſchen Concilio, ſtreitenden Lehr-Sätzen hat Herr M. Hieronymus Wigand BIEL, Ord. Philoſ. Aſſeſſor, unter dem Præſidio, Herrn D. Gottlieb WERNSDORFFS eine gelehrte Diſſertation zu Wittenberg An. 1719. 4. heraus gegeben unter dem Titul: De Gabriele Biel, celeberrimo Papiſtæ Anti-Papiſta.

Binder (Chriſt.)

Chriſtoph. HERMANN, Theol. D. & Paſtor Eſslingenſis, de Ortu, Vitæ curriculo & beata ex his terris migratione Chriſtophori Binderi, S. Theol. D. Generalis Superintendentis & Abbatis Maulbronnenſis. Tübingen 1597. 4.

Bläſi-Bad.

Von dem Bläſi-Bad bey Tübingen handelt Samuelis HAFENREFFERI, Med. D. und Prof. Ordin. zu Tübingen Diſſertation de Blaſianis Aquis falubribus. Tübingen 1629. und Teutſch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 643. ſegq.* wie auch

Rudolphi Jacobi CAMERARII, Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Diſſertatio de Balneo Blaſiano. Tübingen 1715. 4.

Digitized by Google

Blaubeuren.

Nach dem Bericht Herrn Prof. PREGIZERS in seiner geistl. Poes. vom Jahr 1722. p. 696. haben damalen (vermuthlich auf Veranlassung und Mit-Handanlegung Herrn Philipp Heinrich WEISENSEES, damals Closters-Præceptoris, hernach Abbtens zu Blaubeuren, nun zu Hirschau und Fürstlichen Consistorial-Raths,) die Studiosi des Closters in zerschiedenen Orationen, welche aber nicht gedruckt worden, tria selecta Blabyrenſia Ornamenta, nemlich die schöne Linde, den unergründlichen Blau-Topf und den von Gold herrlich-glänzenden hohen Altar illustrirt und das Lateinische Programma invitatorium handelte auch von einigen die Historie des Closters Blaubeuren angehenden Sachen.

Blaurer.

Bericht Ambrosii Blaurer, von dem Wiederruff, so er bey dem Articul des hochwürdigen Sacraments des Leibs und Bluts unsers HErrn JESU Christi gethan soll haben ꝛc. Tübingen 1535. 4. Erstlich erzehlt Blaurer, was Gelegenheit darzu gegeben habe, daß er und Schnepf wegen dieses Punctens miteinander conferirt, worinn seine Erklärung bestanden, (nemlich, daß der Leib und das Blut Christi im Nachtmahl wahrlich, d. i. substantive & essentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter gegenwärtig seyen und gegeben werden) was er sich dabey vorbehalten, nemlich, ihne mit diesen Worten: Leiblich und fleischlich essen, dieweil sie denen Einfältigen etwas gröbere Einbildung machen, unbeschwert zu lassen und daß er den Handel des Nachtmahls Christi nicht eben und allein mit obangeregten Worten, die mehr den Schul-Gelehrten, dann dem gemeinen Mann bekannt seyen, fürtragen müsse, und endlich weiset er: 1. Was er vormals von dem Sacrament des Leibes und Bluts Christi gehalten, 2. Warum er obgemeldte Worte nachgegeben habe, und 3. Daß solche weder den Worten Christi, noch seiner Lehre, so er vormals gepredigt hab, zuwider seye. Wie beträglich aber Blaurer in dieser gantzen Materie gehandelt habe, erweiset Herr Cantzler PFAFF *de Act. & Script. publ. Eccleſ. Wurtemb. Cap.* 1. §. 4. *p.* 22. *ſeq.* aus seinem eigenen Schreiben an Wolfg. Musculum.

Bocar (Heintr.)

Bocerus ſive laudatio funebris, qua Henrico Bocero parentavit Andreas BAYER. Tübingen 1630. 4.

Boden-See.

Caſpari SAGITTARII Antiquitates Lacus Podamici, cum ſpecimine Hiſtoriæ Lindavienſis, Reſp. Ge. Jac. *Mel-lino.* Jena 1693. 4. Der Titul dieses vortrefflichen Tractats redet nur von Antiquitatibus, aber wer das Werck selber gelesen hat, der weißt nicht nur, wie es in den alten, sondern auch, wie es in den mittlern und in den neuen Zeiten um diese Gegend ausgesehen hat. Insonderheit wird Cap. 8. ausführlich von dem berühmten Diplomate Lindavienſi gehandelt. **Hamburg.** *Biblioth. Hiſtor. Centur.* 5. *p.* 258.

Sihe auch: Schwaben.

Boll.

Jo. BAUHINI, Med. D. und Fürstlich-Würtembergischen Hof-Medici zu Mömpelgardt Tractat: De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa, so besonders von Boll handelt, kame Lateinisch heraus zu Mömpelgardt. An. 1598. und, wie Herr HAUBER in den Zusätzen der Hiſtor. der Würtemb. Lands-Chart. *p.* 116. meldet, auch An. 1605. So dann übersetzte es M. David FOERTER in das Teutsche, da es dann zu Stuttgardt An. 1602. in 4. unter diesem Titul heraus kame: „Ein neu Hand-Buch und Hiſtoriſche Beschreibung von der wunderbahren Krafft und „Würckung des Wunder-Brunnen und heylsamen „Bads zu Boll, nicht weit vom Sauerbrunnen zu „Göppingen im Hertzogthum Würtemberg. Aus „Befelch ꝛc. von wegen seiner ausbündigen Krafft und „Tugend erbawen und zugericht. Und ist nicht allein „für diejenigen, welche sich dieses Brunnen und Bads „gebrauchen werden, sondern auch für die, so andere „heilsame Wasser trincken, oder darinn baden wöllen: „wir auch in Heilung und Vertreibung vieler Kranckheiten ausserhalb der Bäder ein sonderer Nutz hierinn „zu finden. Mit vielen schönen Figuren, mancherley „Erd-Gewächsen, samt beygelegten 6. Land-Tafeln der „schönen Gelegenheit und Landschafft um Boll, fürgestellt.„ Erstlich kommet die Fürstliche Bad-Ordnung, so zu Boll zu halten, fürgeschrieben worden. So dann handelt das erste Buch von des Boller-Brunnens Erfindung und Hiſtorie, der gantzen Gegend herum, des Bads Gelegenheit, allerhand damit gemachten Proben, dessen mineraliſchem Halt und denen dardurch verrichteten Curen. Im 2ten Buch wird tractirt von der Bäder und heilsamen Brunnen Gebrauch insgemein und dann insonderheit von des Bollischen Brunnen Nutzbarkeit. Im 3ten Buch wird geredet von Heilung der Kranckheiten, so durch das Wasser zu Boll und andere Bäder geschehen, da dann zugleich der Boller Brunn und andere Bäder, die dergleichen Mineralien mit sich führen, gegen einander gehalten und des ersten Buchs Hiſtorien bestättiget werden. Endlich so handelt das 4te Buch von den Steinen und metallischen Sachen, welche durch der Natur wunderbares Kunst-Stück in und unter der Erden formiret worden, Gewürm und anderen Thierlein, so zum Theil im Brunnen drinnen, da man dem Ursprung desselben nachgegraben, angetroffen, zum Theil in der Nähe herum gefunden und ans Liecht gebracht worden, deren viel vormals nie gesehen. Es werden zugleich viele Lapides figurati und Gewächse in Holz-Schnitten præſentiret, aber die auf dem Titul mentionirte 6. Land-Tafeln habe ich nie zu Gesicht bekommen.

Auch ist zu Heilbronn A. 1650. dieses Boller-Bad in Kupffer gestochen heraus gekommen, zu welchem D. Hieronymus WALCH, Med. D. der Stadt Göppingen und des Boller-Bads Phyſicus Ordinarius, in einem einigen unten daran geklebten Bogen in forma patenti kaum etwas weniges von diesem Bad gemeldet hat. Es hat solche nach dem Bericht Herrn HAUBERS *l. c.* An. 1723. oder 1724. Jo. Martin REBSTOCK, Pfarrer zu Zell, zu Ulm in 8. wieder auflegen lassen und selbiger eine kurtze und geringe Nachricht von denen in selbiger Gegend zu findenden figurirten Steinen beygefüget. Es stehet auch in SCHWELINS Würtemb. Chronic *p.* 502. *ſeqq.*

Breißgaa.

Unter ZEILLERS oder MERIANS Topographien handelt der 6te Theil von Teutschland von der Landgrafschafft Elsaß, dem Breißgau, dem Sundgau, denen Waldstätten und der Grafschafft Mömpelgardt. Es wurde gedruckt erstmals An. 1644. und zum 2tenmal 1663.. Hat 42. Kupffer.

Brentius (Jo.) Senior.

Von meinem seel. Tutavo, dem um das Würtemberger Land höchst-meritirten Probsten Johann Brentio Sen. kan folgendes gelesen werden: Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii, Præpoſiti Stuttgardienſis, habita à Jacobo HEERBRANDO SS. Theol. D. ejusdemque in Academia Tubingenſi Profeſſore. Tübingen 1570. 4. und in der *Fama Andreana reſloreſcente* zu Straßburg 1630. 12. Wie auch in ADAMI *Vitis Theologg. Germ.* Hinten ist der erste Theil seines Testaments, welcher seine Glaubens-Bekanntnuß enthält, sowohl Teutsch als Lateinisch angefüget. In der Oration selbst ist viel Gutes und wenig Aliotria. 2. Brentzische Jubel-Predigt,

Digitized by Google

digt, darinnen dreyer Brentiorum (Jo. Brenii Sen. und Jun. und des Autoris eigenen) Lebens-Lauff beſchrieben wird von Jo. Hippolyto BAENTIO, Haupt-Prediger und Conſiſtorial-Rath zu Anſpach. Nürnberg 1627. 4.

3. Memoria Brentii renovata Præſide Jo. Balthaſare BEYSCHLAG, cum Philoſoph. Facultat. Adj. hodie Paſtore Suevo-Halenſi, Reſp. Jo. Petro Groſs. Wittenberg 1693. 4. Er ſuchet darinn ſonderlich auch das Laſter der Undanckbarkeit gegen Brentium, ſo den Hallern vorgeworffen wird, abzuleinen. FISCHLINI *Suppl. ad memor. Theol. Wirtemberg. p. 66. 67.* 4. Hat die Stadt Schwäbiſch-Hall A. 1717. occaſione des Jubilæi Brenzens Lebens-Lauff drucken laſſen, unter dem Titul: Der als ein Palm-Baum grünende Gerechte, in dem Leben des um die gantze Evangeliſche Kirche hochverdienten Theologi, M. Jo. Brentzen, geweſenen erſten Evangeliſchen Predigers und Decani in des H. Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall, bey Gelegenheit des A. 1717. den 31. Octobr. einfallenden 2ten Evangeliſchen Jubel-Feſts, auf Verordnung des Magiſtrats kürtzlich entworffen und an gedachtem Jubel-Feſt in der Nachmittags-Stunde in denen Evangeliſchen Kirchen in Stadt und Land Hall, zu danckbarer Erinnerung der durch dieſen theuren Mann von GOTT verliehenen Wohlthaten abgeleſen. Schwäbiſch-Hall. 4. Es iſt ad captum derer, ſo nicht ſtudirt haben, eingerichtet, und deßwegen auch nirgends die Fontes angezeigt und viele denen Gelehrten angenehme Sachen übergangen worden. Die meiſte Exemplar ſeynd hernach in dem Brand der Stadt Schwäbiſch-Hall darauffgegangen.

5. Brentius Orthodoxus, Præſide Caſparo LOESCHERO, S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. Jo. Balthaſare Beyſchlag. Witteberg 1694. 4. Herr FISCHLIN ſagt *l.c.* Tametſi, quod miramur, præcipuam materiam, in qua conſenſum Viri jactitarunt olim Calviniani, nempe de S. Cœna, præterierit.

Endlich ſo iſt auch und zwar hauptſächlich nachzuſehen: Verſuch einer vollſtändigen Lebens-Beſchreibung Johan. Brentii des Aeltern, mit unpartheyiſcher Feder, aus theils gedruckten, theils ungedruckten Büchern und bewährten Urkunden, wie auch vielen von Brentio ſelbſten und an ihn geſchriebenen Briefen und anderen glaubwürdigen Nachrichten, in Chronologiſcher Ordnung abgefaſſet und mit nöthigen Anmerckungen verſehen, auch zur Erläuterung der Evangeliſchen Kirchen-Geſchichte ſelbiger Zeiten insgemein und der Schwäbiſch-Halliſchen inſonderheit, ausgefertiget von Friederich Jacob BEYSCHLAG, des Gymnaſii patrii Adjuncto und bey der Haupt-Kirche zu St. Michael Catecheta extraordinario. Erſter Theil von A. 1499. biß 1522. Hall in Schwaben. 1731. 4. Dermalen ſeynd von dieſem erſten Theil noch nicht gar 6. Capitel heraus, und der Herr Autor erſt biß zu Brentii Aufferziehung und Schul-Studiis gekommen. Es iſt eine überaus mühſame und gelehrte Arbeit, aber auch viele Digreſſiones auf andere Materien darinn.

Brentius (Jo.) Jun.

Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii Jun. S. Theol. D. & Abbatis Hirſaugienſis, habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen, 1597. 4. Es ſeynd allerhand nutzliche Sachen darinnen, obwohlen die meiſte eigentlich nicht zu dem Leben dieſes Brentii Junioris gehören.

Brodbeck.

Siehe: Burckhardt.

Buchau Stifft.

Des Fürſtlichen Stiffts Buchau Species facti contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orte am Hegau, puncto Collectationis der Herrſchafft Straßberg de An. 1691. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. jur. equeſtr. p. 84.*

(Stiffs.)

An die Röm. Kayſerliche Majeſtät ꝛc. abgenöthigte Defenſion, mit angehengtem allerdemüthigſten Bitten Mariä Thereſiä, Gefürſteten Abbtißin des Fürſtlich Frey-weltlichen Stiffts Buchau am Feder-See ꝛc. Gebohrner Gräfin von Montfort ꝛc. Sammt einer ausführlichen allerunterthänigſten Vorſtellung: Aus was Urſachen und quo Jure der allda geweſene Titular-Kirchen Probſt D. Honorat Adolph Helbling abgeſchafft: auch wie die von ihme darauf angeſtellte vermeynte Spoli-Action bey der Romaniſchen curia ventilirt: und eine Rotaliſche Decision ſub, & obreptitie erſchlichen: Zumahlen nach der Hand dieſe Cauſa fern weiters negotiirt und tractirt worden ſeye? Mit Beylagen von Num. 1. biß Num. 56. inclusive. 1704. fol.

Burckharde.

Burckhardtiſche Genealogie oder Staum-Baum der 3. Haupt-Familien, nemlich Bardilin- Brotbeck- und Scheinemanniſchen, in 7. Haupt-Stämmen, auch aller davon deſcendirenden Haupt- und Neben-Linien von Weyl. Herrn Georg Burckhardten, Profeſſore Logices zu Tübingen und deſſen jüngſten Tochter Frau Regina ſeel. Geb. abſtammend; Entworffen von einem Brotbeckiſchen Deſcendenten, M. Jo. Ulrich PREGIZER, Pfarrern in Unter-Türckheim 1719. Stuttgardt fol. Dieſer im Titul bemerckten Reginä Bruder Andreas Burckhardt, Würtembergiſcher Geheimer Rath und Cantzler hat, weilen er ſelbſt mit keinen Leibes-Erben verſehen ware, ein Stipendium auf ermeldter ſeiner Schweſter-Kinder geſtifftet. Damit nun alſo wiſſend ſeye, wer ſolches zu genieſſen qualificiret ſeye, iſt von Herrn PREGIZERN dieſer Aufſatz verfertiget worden, der feine Nachrichten von vielerley Würtembergiſchen Familien begreiffet. Hinten iſt die Fundatio Stipendii und von einigen damit gemachten Veränderungen eine Nachricht, wie auch ein Hiſtoriſcher Bericht von der Burckhardtiſchen Familie und ſchließlichen des Fundatoris Epitaphium angehänget.

Burckhard (Ge.)

Oratio de Vita & Obitu Georgii Burckhardi, Logices Prof. Tubing. habita à Mich. ZIEGLERO, D. Med. & Phil. Phyſices atque Logices Profeſſore Tubingenſi Ordinario & Pædagogei Academici Scholarumque ſuperioris Ducatus Würtembergici Ephoro. Tübingen 1608. 4. hat allerhand Curioſes.

Burgau (Marggrafen zu)

Libellus Summarius Anwalds Ihrer Fürſtlichen Gnaden, Herrn Carls Marggrafen zu Burgau, an ſtatt dero Frauen Gemahlin, Frauen Sybilla, Marggräfin zu Burgau ꝛc. und gebohrnen Hertzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. contra die erſcheinende Beſelchhaber Ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Herrn Johann Sigismund, Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. und Hertzogen Philipps Ludwigen, Pfaltzgrafen des Rheins ꝛc. im Nahmen dero Gemahlin, Frauen Anna, Churfürſtin, gebohrne Hertzogin in Preuſſen ꝛc. und Frauen Anna, Pfaltzgräfin ꝛc. gebohrne Hertzogin zu Gülich, Cleve und Berg ꝛc. Producirt am Kayſerlichen Hof den Octobris Anno 1609.

Fürſtlicher Burgauiſcher Abgeſandten bey den Fürſtlichen Perſonen, Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, durch die Edle, Geſtrenge, auch Ehrenveſt und Hochgelehrten, Hans Urban Ridel zu Meyenburg und Tiſens ꝛc. Fürſtlichen Maggräflichen zu Burgau geheimen Rath, Hadrianum Hilden, dero Rechten Doctorn, Ferdinandum Seyda, auch der Rechten D. beſchehenen Fürtrags, hingegen kurtze Anzeig der Urſachen, welche den Durchläuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Sigismunden, Marggrafen zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs

Ertz-Cämmerer und Churfürsten, ꝛc. bewogen, daß Ihre Churfürstl. Gnaden bis daher nichts von ihrem habenden Rechten an den Jülischen Fürstenthumben und Landen, wiewohl von andern geschehen, deduciren, heraus kommen, oder durch den offenen Druck publiciren lassen. 1610.

Burheim.

Vid. Ulm.

Calw.

Jo. Valentin ANDREÆ *Threni Calvenſes*, quibus Urbis Calvæ buſtum, ſors præſens lamentabilis & innocentia expreſſa, ju Straßburg Anno 1635. in 12. gedruckt, hat wenig Hiſtorica.

Jo. Rudolph BITSCHE, damaliger Diaconus zu Calw, hat von der An. 1692. von den Frantzoſen beſchehenen Verbrennung der Stadt Calw und Cloſters Hirſchau eine Beſchreibung in den Druck gegeben. Du. PAEGER *in Suev. & Wurt. Sacr. p. 441.*

De vetuſtiſſimo Würtembergenſi Ducatu Oppido Calva & de generoſis illuſtribusque ejus Rectoribus hat unſer Martinus CRUSIUS eine Oration geſchrieben, die zu Tübingen A. 1595. in 4. gedruckt iſt. Es iſt aber der Autor oben erinnerter maſſen ſehr leichtglaubig und Fabelhafft, ſagt auch ſelten, wo er das Seinige her habe, doch iſt in Ermanglung, das beſſeres, dieſes ſchon gut.

> Nicht Ducatu, wie ihrer viele einander nachgeſchrieben als STRUVE, PFEFFINGER, der Autor der Durchl. Welt ꝛc.

Damit wir auch des geringſten nicht vergeſſen, mercken wir auch an: M. Jo. EBERMAJERS, Pfarrers zu Zawelſtein und Kayſerlichen gekrönten Poetens, Calwer neuen Tempel-Bau. Stuttgardt 1655. 4. Darinnen der Autor die damals neu-gebaute Calwer-Kirch quoad minutiſſima beſchreibet und allenthalben theologiſche und moraliſche Anmerckungen, auch ſonſten viele Allotria, beybringet.

Zu der Hiſtorie von Calw gehöret auch Georg Heinrich HÆBERLINS, der H. Schrifft Doctors, Profeſſors und Predigers bey der hohen Schul und Stifftis-Kirchen zu Tübingen, auch Superintendenten des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii daſelbſt, Hiſtoriſche *Relation* von denen in der Stadt Calw der Zauberey halben beſchreyten Kindern und anderen Perſohnen. Stuttgardt A. 1685. 4. nebſt der damahls gehaltenen Predigt.

Camerer (Rud. Jac.)

Herrn Rudolph Jacob CAMERERS, Med. D. und Profeſſoris Ordinarii auch Horti Medici Præfecti zu Tübingen, Programma funebre, worinn ſein Lebens-Lauff enthalten, kan geleſen werden in *Ephemerid. Academ. Natur. curioſ. Vol. I. in Append. p. 166. ſeqq.* und in meinem Erlaut. Würtemb. *Part. I. p. 206. ſeqq.*

Canſtatt.

Von dem Canſtatter Bad hat man einen Tractat in 8. So iſt auch von dem ſeel. Würtembergiſchen Grundgelehrten Leib-Medico Roſino LENTILIO, *in Acad. Natur. curios. Ephemer. curios. Centur. I. p. 358.* eine eigene Commentario: De Aquis medicatis Canſtadienſibus in Ducatu Würtembergico zu befinden. Ingleichem hat beſagter Herr D. LENTILIUS A. 1710. doch ohne Vorſetzung ſeines Namens einen Tractat in 12. davon heraus gegeben, unter dem Titul: Fons aquæ vitæ Canſtadienſis. vid. mein erlautert. Würtemb. *P. II. p. 30.* und dieſes wird vermuthlich der oben von mir angeführte Tractat in 8. ſeyn. Sonſt ſtehet auch in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 638.* eine kurtze Beſchreibung des Sultz-Waſſers bey Canſtatt am Necker, welche aber nur zwey Blätter beträgt.

Von dem zu Canſtatt gefundenen Unicornu foſſili kan geſehen werden Salomonis REISELII Epiſtola de cornibus & oſſibus foſſilibus Canſtadienſibus ad Davidem Spleſſium, welche vor dieſes ſeinem *Oedipo Oſteologico de Cornib. & Oſſib. foſſilib. Canſtad.* ſtehet.

Capnio (Jo.)

Vid. Reuchlin.

Cellius (Erh.)

Oratio funebris de Vita & obitu Erhardi Cellii, Poëſeos & Hiſtor. Profeſſ. Tübing. habita à M. Caſparo BACHERO. 1607. 4.

Chriſtoph (Herzog zu Würtemberg.)

Anſuchung Herzog Chriſtophs von Würtemberg bey den Ständen des Bunds im Land zu Schwaben, darinnen er das Fürſtenthumb zu Würtemberg wieder fordere und begehre 4. Dieſe Schrifft iſt wohl aufgeſetzt, und eine der fürnehmſten in dieſer Affaire. Sie iſt datirt den letzten Julii Anno 1533. und ſteht beym HORTLEDER von Urſach des teutſch. Krieg *Cap. 2. pag. 656.* allwo ſie alſo rubricirt wird: Anſuchung Herzog Chriſtophs zu Würtemberg bey dem Bund zu Schwaben um Verfügung bey Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät, daß ſeiner Frau Gemahlin die Schlöſſer, Städt, Aempter und Vogteyen, Tübingen und Neuffen eingeraumt werden möchten. Doch ſeiner Fürſtlichen Gnaden Herrn Vatter und dem gantzen Hauß Würtemberg an ihrem Rechten und Zuſpruch zum gantzen Herzogthum unvergreifflich. Ich habe aber oben den Titel beybehalten, wie er ſich auf dem einzeln gedruckten Exemplar befindet.

Syntagma eorum, quæ nomine Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis, in Synodo Tridentina per Legatos ejus acta ſunt, welches Huldrychus ENCAUSTIUS, das iſt Jo. BRENTIUS Sen. ediret, zeiget ſchon meiſtens an, was darinnen zu ſuchen iſt, nemlich es wird erzehlet, was wegen eines unpartheyiſchen Concilii in denen Reichs-Abſchieden de Annis 1548. und 1551. verabredet worden, was Herzog Chriſtoph wegen Beſchickung des Concilii zu Trident für Conſultationes gepflogen, wie ſolche endlich reſolviret worden, und wie es damit abgegangen. Es ſteht auch in Herrn PFAFFENS *Act. & Script. publ. Eccleſ. Wirtemb. p. 229 ſeqq.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich in Mſpto ein Foliant, ſo Reichs-Tags-Handlungen zu Augſburg 1555. ſonderlich Namens Herzog Chriſtophs von Würtenbergk und einiges anderes enthält. *Catal. mſt. Bibl. Tom. II. p. 217.* Mehrere Nachricht davon gibt die *Bibl. Uffenb. Mſpta. p. 727.*

Von Herzog Chriſtophs Proceß mit dem Hauß de Rye wegen der Herrſchafft Neufchaſtel in Burgund und anderer Güter ſeynd drey Tomi in fol. heraus. Der erſte (ſo die völlige Acta des Proceſſes und darunter zwar viel ſchlechtes, auch vieles doppelt, darneben aber auch herrliche, Mömpelgardt betreffende, Documenta enthält,) führt den Titel: *Actes, Pieces & Procez de Chriſtophle, Duc de Würtemberg &c. contre Damoiſelle Françoiſe de Langny, fille de Rye & Meſſire Gerard de Rye, Seigneur de Balançon, Dame Louiſe de Longny, ſa femme & Meſſire Marc de Rye, Sieur de Dicey tant en ſon nom, qu' au nom de Claude François de Rye entrant. En deux cauſes, jointes en une, jugees en premiere inſtance devant la cour ſouveraine du Parlement de Dole, Comté de Bourgogne, à cauſe de la Seigneurie de Neufchaſtel & pluſieurs autres.*

Der andere Tomus iſt inſcribirt: *Conſilia ſeu Reſponſa Juris à quibuſdam præcipuis Juridica Facultatis Collegiis & excellentiſſimis JCtis Gallis & Germanis, exhibita coram Senatu Dolano in cauſa ibi agitata &c.* Es ſind darinnen

Conſilia

Digitized by Google

Conſilia von der Univerſität Ingolſtadt, Tübingen, 2. von Thoulouſe, Grenoble, Lyon, ingleichem von Matthæo GRIBALDO, und eines von Garolo MOLINÆO. Dieſe Conſilia, der Frantzöſiſchen Academien ihre ausgenommen, hat BESOLD wieder auflegen laſſen *in Conſil. Varior. Lubr. n. 5. 6. &c.* Anno 1620. fol. und nach eines von GRIBALDO, ſo in dieſem Tomo II. nicht ſtehet, beygefüget, auch ſtehet eines in BESOLDI *Conſiliis Tubingenſ. Volum. III. p. 645. ſeqq.* und in HARPPRECHTI *Conſil. Tubing. Vol. III. Conſ. 34.*

Der dritte Tomus führet das Rubrum: *Actes & Pieçes des propoſitions & erreur faites de la part de feu Chriſtophle, de ſon vivant Duc de Wurtemberg &c. &c. Des requeſtes preſentees & extremes ſollicitations faictes tant par le dict Sieur Duc que, ſes Succeſſeurs, pour obtenir reviſion des dits Procez: avec Declarations & Proteſtations ſur le refus de la dite reviſion.* A Montbeliard fol. Von Seiten derer de Rye iſt auch ein gedrucktes Conſilium zu Dole übergeben worden, ſo ich aber nie geſehen, alleine die Reſutation davon, ſo GRIBALDUS gemacht, ſtehet in ermeldten Conſilio.

Wie ich berichtet worden, iſt das Leben dieſes Glorwürdigen Hertzogens zu dem Gebrauch unſers Durchlauchtigſten Hertzogens, als Sie noch Erb-Printz waren, beſonders aufgeſetzt worden, habe es aber nie geſehen, wann es nicht dieſes iſt, welches hernach dem Prægnetzerſchen Syſtemati loco inſerirt worden.

De Nuptiis Chriſtophori Wirtembergenſis & Decenſis Ducis &c. Epithalamion Michaelis AUGUSTI, Würtembergenſis. 8. Man weißt von ſelbſten, wie dergleichen Arbeiten beſchaffen ſeynd, indeſſen iſt von dieſem doch zu gedencken, daß darinnen einige der vornehmſten Capitum der Würtembergiſchen Hiſtorie kurtz angeführet ſeynd.

Ferner iſt heraus: **Kurtzer und wahrhafftiger Bericht von dem Hochlöblichen und Chriſtlichen Leben / auch ſeeligem Abſterben Herzog Chriſtophen zu Würtenberg** durch J. K. G. Hof-Prediger Balthaſar BIDEMBACH. Tübingen 1570. 4. und Darmſtadt 1607. in 8. Es enthält viele Memorabilia, und ſtehet faſt von Wort zu Wort (doch ohne es, oder den Autorem, anzuführen,) in SCHÆLINS Würtemb. Chronic *p. 199. ſeqq.*

Auch handelt davon die *Oratio funebris Domino Chriſtophoro Duci Wirtembergia habita in Gymnaſio Laungano*, à D. Simone OSTERMANNO Scholæ Rectore 1569. 4. Sie iſt ſchon paſſabel, hat aber viele zu dem Leben ſich nicht ſchickende Sachen.

Ingleichem iſt A. 1569. in 4. eine *Oratio & Carmen lugubre de Obitu Chriſtophori, Ducis Würtemb. & ejus Filii Eberhardi* von Nicolao REUSNERO, Profeſſore zu Lauingen gedruckt worden.

Theoderici SNEPFII, D. Paſtoris & Profeſſoris Theologi Tubingæ: *Oratio de vita Chriſtophori Ducis Wirtembergiæ*, Tübingen 1570. 4. Dieſe Oration läſſet ſich wohl leſen, und hat nicht viele Digreſſiones.

Vid. quoque: Ulrich, Hertzog zu Würtemberg.

Clara Auguſta / Herzogin zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Der Hertzogin Clarä Auguſtä, Hertzog Friderichs zu Würtemberg-Neuenſtatt Gemahlin *Acta* funebria kamen heraus zu Stuttgardt in fol. circiter Anno 1701.

Conrad *IV.* Kayſer.

Acta Electionis Conradi IV. Imp. ſtehen in BALUZII *Miſcellan. Tom. I.*

Jacob Paul GUNDLINGS Geſchichten und Thaten Kayſer Conrad des IV. aus dem Geſchlecht der Hertzogen von Schwaben. Berlin 1719. 8. Herr BÜDER *in Biblioth. Script. rer. Germ. p. 132.* ſagt davon: Brevis quidem, accurata tamen & prudenter ſcripta eſt.

Conrad (Sanct).

Vid. St. Conrad.

Conradinus / Herzog in Schwaben.

Nicolai CISNERI A. 1565. zu Heidelberg von dieſem Conradino gehaltene Oration findet ſich in des Autoris Opuſculis Hiſtoricis, iſt auch A. 1608. mit dem Leben Ottonis III. und Friderici II. Augſpurg heraus gekommen in 8.

In denen Gundlingianis *Part V. p. 419.* findet ſich auch eine Nachricht von dieſem Herrn und urtheilet Herr BUDER *l. c. p. 133.* davon: Egregia & ſingularia funt, quæ de infelici hoc Principe N. H. Gundling - - obſervavit, ex optimis & coævis Scriptoribus, de quibus erudite ſententiam dixit.

Andreæ Adami HOCHSTETTERI, damaligen Profeſſoris Moralium zu Tübingen, Diſſertatio de Conradino, ultimo Sueviæ Duce, kame allda, A. 1700. wann ich mich recht entſinne, in 4. heraus.

Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Conradino. Altdorff 1712. 4.

Coſtantz Stifft und Stadt.

In einem alten Codice der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich eine Narratio de Concilio Conſtantienſi ac Bello Huſſitico, ingleichem allerley Acta dieſes Concili. vid. *Catal. dict. Bibl. Part II. p. 105.*

Eine Beſchreibung dieſes Concilii iſt mit vielen in Holtz geſchnittenen Figuren bald nach Erfindung der Buchdruckerey in teutſcher Sprache heraus gekommen und, A. 1575. ſol wieder aufgelegt worden; aber auch dieſe Edition iſt rar.

Ein Schrifft der Käyſerlichen Regierung im heiligen Reich zugeſchickt, darinn ſich Bürgermeiſter und Rath der Stadt Coſtantz, etlicher Händel, deren ſie verunglimpffet ſind, entſchuldigent, mit Erſcheinung allerley Unrechts, das ihnen begegnet, auch was ſie verurſachet habe, etliche Ort der Eyd-Genoſſchafft zu Bürgern anzunehmen / und hinwieder ihre Bürger zu werden. Gedruckt in circa ums Jahr 1528. in fol.

Conſtantienſis Concilii Acta, Johannis Huſſi & Hieronymi Pragenſis Hiſtoria & Monumenta rerum in Synodo Conſtantienſi geſtarum. Nürnberg 1583. fol. wird von Herrn PREGIZER *in Suev. & Wirtemb. Sacr. p. 442.* angeführt; Vielleicht iſt es aber nur eine Editio Operum Huſſi.

Conſtantia à Suecis 1633. obſeſſa & à Cæſareis liberata. Ohne Meldung des Orts und Jahrs. 4.

Deduction deſſen, ſo von An. 1509. biß dato fürnemlich in A. 1596. 1627. 70. und 74. wegen des Mannſchafft-Rechts zu Arbon, Biſchoffzell und Horn zwiſchen dem Biſchoffen zu Coſtantz und denen Löblich-Regierenden Orten des Thurgaus verhandelt und worauf von Zeit zu Zeit des ein und andern Theils Prætenſion fundirt worden in Lünigs **Grundſ. Europ. Potentz. Gerechtſ:** *Part. II. p. 799.*

Facti ſpecies des Stiffts Coſtantz wider die Eyd-Genoſſen, **wegen der hohen Landes-Obrigkeit einiger Aemter in der Sweitz.** Stehet in *Elect. Jur. Publ. in 8vo. Tom. V. p. 142.*

Gründliche Information über des Hoch-Stiffts **Coſtantz *Jurisdiction* bey deſſen in der Schweitz gelegenen Landſchafft.** Gedruckt im Jahr 170.. fol. iſt auch zu finden in Lünigs **Grundſ. Europ. Potentz. Gerechtſ.** *1. Th. p. 691.* Item in der **Europ. Scaats- Cantzley** *Tom. XI. p. 281.*

Manifeſt darinnen gezeiget wird, auf was gerechte und aufrichtige Weiſe der Herr Biſchoff zu Coſtantz, in der **zwiſchen ihm und löblichen Eyd-Genoſſenſchafft erwachſenen Mißverſtändniß bisher** verfahren ſey, und wie zumahlen deroſelben ohne Grund nachgeſaget werde, als wenn er durch das bey Käyſerlicher

Digitized by Google

licher Majestät und dem Reiche bestehend Anbringen sich von löblicher Eyd-Genossenschafft abzuziehen tractet, de dat. Mörsburg Anno 1713. Siehe in der **Europ. Staats-Cantzl.** *Tom. XXI. p. 306.*

Gründliche **Behauptung der hohen Lande-Obrigkeit/ welche denen löblich regierenden Eydgenossischen Orten über die in der Grafschafft Baaden und im Thürgau gelegene Bischöfflich-Constantzische *Privat*-Aemter und Güter unstreitig zustehet/** fol. und 4. Ist auch vorhanden in Lünigs **Grundfeste Europäischer Potentzen Gerechtsame 2. Theil** *pag. 783.* Item im **Welt- und Staats-Spiegel** *Tom. V. p. 503.*

In der Uffenbachischen Bibliothec finden sich 2. dicke Folianten, worinn Acta Concilii Constantiensis, collecta à Jo. ANDREA RATISBONENSI, Cœtaneo, nondum edita, enthalten seynd. Der Herr Professor hat es aus einem um die Zeit des Concilii geschriebenen Pergamentenen Codice copiren lassen und nichts daraus genommen, was bey dem von der HARDT schon stehet, es wäre dann vollständiger oder correcter gewesen. Mehrere Nachricht wird davon ertheilt in der *Biblioth. Uffenbach. MS. Part. IV. Col. 43. seq.* Vid. etiam *Catal. hujus Biblioth. Part. 2. p. 90.*

Costantz.

Nouvelle Histoire du Concile de Constance, où l'on fait voir, combien la France a contribué à l'extinction du schisme, par M. BOURGEOIS de Chastenet. Avocat au Parlement, Plenipotentiaire subdelequé de leurs A. R. Monsieur & Madame aux Conferences de Francfort. Paris 1718. Dieses Buch enthält viele Documenta vom Costnitzer Concilio, so der Herr von der Hardt und Lenfant nicht haben; daher man solches als ein Supplement zu ihrer beyder Werck ansehen kan. Woran stehet ein Historischer Ausszug aus denen Urkunden, welche Art, die Historie vorzutragen, eine grosse Accurateße anzeiget und denen gefallen wird, welche die Beweisthümer immer gleich vor Augen haben wollen, aber die Schreibart wird dadurch schläfferig und hat wenig Abwechßlung, da hingegen die ordentliche Art, deren sich der Herr Lenfant bedient, viel mehreren Lesern gefällt. Aus dem *Journ. des Sçavant.* **Die gel. Zeitung.** *1718. p. 461.* Hingegen heisset es *ibid. p. 805.* aus der *Europ. Sçavant.* Die Verfassere weisen, daß die meiste von denen hier zusammen-gedruckten Urkunden entweder schon gedruckt oder doch den Gelehrten bekannt gewesen und nicht werth geachtet worden, gedruckt zu werden. Sie geigen überall die Seiten an, wo dieselbe in denen Preuves des Libertez de l'Eglise Françoise, in der Histoire de l'Université de Paris des du Bulay, beym Dachery, Baluze, von der Hardt, in den Conciliis und an anderen Orten zu finden und schliessen daraus, daß der Herr Bourgeois in den Schrifften, die er hierbey hätte sollen zu Rath ziehen, nicht sehr belesen seye, und wann er dieselbe nachgeschlagen hätte, würde kaum der 4te Theil von seinem Werck übrig geblieben seyn.

Caspar BRUSCH solle ein Chronicon Constantiæ geschrieben haben. Dn. PREGIZER *in Suev. & Würt. sacr. p. 440.* Ich glaube aber, es wird damit das Idyllion de omnibus Ecclesiæ Constantiensis Episcopis gemeint seyn, ein Gedicht, so unter anderen hinten an seiner Chronologia Monasteriorum Germaniæ stehet.

Gabrielis BUCELINI, (Benedictiners zu Weingarten und Priors zu St. Johannis Baptistä zu Veldkirchen,) Constantiæ, Urbis antiquissimæ, & Provinciæ adjacentis descripto Chrono-Stemmatographica. Francfurt 1667. (nicht 1697.) 4.

Hermanni von der HARDT, Cœnobii Mariæburgensis Præpositi, Duci Brunsvicensi à Literis & Academiæ Juliæ Professoris Magnum Oecumenicum Constantiense Concilium de universali Ecclesiæ Reformatione, unione & fide, 6. Tomis comprehensum &c. Francofurti & Lipsiæ 1700. oder 1703. fol. mit vielen Kupfern. Herr D. WEISMANN in der von seiner Kirchen-Historie stehenden *Notitia Autor. p. 43.* sagt: Celeberrimus Collector Actorum Concilii Constantiensis, in cujus Editione laboriosissima & coasummatissima molestus tamen est Lectori defectus necessariorum Indicum, plenum enim tædiosæ inquisitionis materiarum prope inhniarum laborem ipsi reliquit. Forte etiam frequentius & impensius laudatur Concilium à Domino Hardtio, quam revera promeruit & Protestantium ferant principia.

Histoire du Concile de Constance par Jaques LENFANT. Amsterdam. 1714. 4. Des Autoris Vorhaben ist gewesen, den merckwürdigen Verlauff des Costnitzer Concilii aus solchen Scribenten, die dabey gegenwärtig gewesen, zu beschreiben. Er bedienet sich demnach so wohl der von dem Herrn von der Hardt edirten Actorum, als auch Eberhard Windecks noch ungedruckter Lebens-Beschreibung des Kayfers Sigmund. Er zeigt, was wegen Absetzung der schismatischen und Einsetzung eines neuen Pabsts, wegen der Kirchen-Reformation, wegen Hussens und der Seinigen, wie auch wegen der ärgerlichen Sätze Jo. von Falckenberg und Jo. Petiti daselbst vorgegangen, erzehlet die dabey gebrauchte guten und tückische Mittel und widerlegt zugleich, was Schelstraten wider dieses Concilium vorgebracht &c. **Unsch. Nachrichte.** *1714. p. 309.* Siehe auch *Acta Erud. 1714. p. 279. Journal des Sçav. 1714. Aug. p. 150. Sept. p. 243. Hist. Crit. T. V. p. 372. Journ. Lit. T. II. P. II. p. 311. T. III. P. I. p. 1.*

Jacobi MANLII Chronicon Constantiense von A. C. 75. biß 1519. mit der Continuation biß 1599. steht in PISTORII *Scriptor. Rer. German. Tom. III.* Der Autor ware ein Doctor zu Bregenz; wer aber die Continuation gemacht, ist unbekannt. Das Werck handelt so wohl von dem Stifft, als Statt Costantz. Es seynd 25. gantze Genealogische Tabellen von unterschiedlichen vornehmen Familien mit eingeruckt, wiewohl um selbige Zeit dieses Studium noch nicht so ausgeführet gewesen ist, daß man viel darauf bauen könnte. Es ist ein vierfacher Anhang dabey: im 1sten seynd alle Kirch-Spiele, die unter den Bischoff zu Costantz gehören, und in 66. Decanate eingetheilet werden, specificirt; im 2ten alle geistliche Ritter-Güter, Abbteyen, Probsteyen und geistliche Collegia, die unter der Jurisdiction des Bischoffs zu Costantz stehen; im 3ten alle Fürsten, Prälaten, Grafen, Herrn und Reichs-Städte, die jetzo noch oder auch vor diesem unter das Stifft auf gewisse Weise gehöret haben; und im 4ten ist ein Catalogus aller Heiligen, welche das Stifft Costantz hervor gebracht hat. Bamburg. *Biblioth. Histor. Canter. T. I. p. 230.*

Emmanuelis SCHELSTRATENI Acta Constantiensis Concilii ad expositionem decretorum ejus Sessionum quartæ & quintæ facientia, non primum ex Codicibus MSS. eruta ac Dissertatione illustrata. Antwerpen 1683. 4. Er will daraus erweisen, der Pabst seye über ein Concilium: was damalen weiter hierüber pro & contra geschrieben worden, sihe in BUDDEI *Isag. Hist. Theol. p. 726.*

Vid. quoque: Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg.

Craichgau.

Davidis CHYTRÆI Oratio de Regione Greichgæa findet sich in seinen Orationen, Hanau 1614. 8.

Cronberg (von Grafen)

Georg HELWICHS Genealogie des uralten adelichen Ritterlichen Geschlechts derer Schwäbischen Grafen von Cronberg. 1620.

Vid. etiam: Muggenthal.

Cruſius

Digitized by Google

Cruſius (Mart.)

Oratio de Vita & Obitu Martini Cruſii, Græcæ & Latinæ Linguæ Profeſſoris Tub. habita à Vito MYLLERO. Tübingen. 1608. 4.

Deinach.

Vid. Teinach.

Demler (Anaſt.)

Oratio funebris de Vita & Obitu Anaſtaſii Demleri, J. U. D. & Prof. habita à Joh. HARPPRECHTO. Tübingen 1592. 4. und in dieſes HARPPRECHTS Orationen p. 544. ſeqq.

Demmler (Joſ.)

Memoria Joſephi Demmleri, S. Theol. D. Profeſſoris ac Paſtoris Tubingenſis commendatione celebrata à Balthaſare RAITHIO, Theol. D. ejusdemque & Linguarum Orientalium Profeſſore, Tubing. Paſtore. Tübingen 1660. 4. Iſt ſchlecht gerathen.

Digna.

Sihe St. Afra.

Donau.

Fons Danubii primus & naturalis oder die Ur-Quelle des Welt-berühmten Donau-Strohms, welche in dem Hertzogthum Würtemberg und nicht zu Don-Eſchingen, wie bißhero davor gehalten worden zu ſeyn gründlich behauptet wird ꝛc. von M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, des Prälaten zu St. Georgen Vicario perpetuo. Tübingen 1718. 8. Das 1. Capitel enthält die Beweg-Urſachen, dieſe Schrifft zu verfertigen, das 2. handelt nach denen Principiis Phyſicis von dem Urſprung der Brunnen und Flüſſe in genere, das 3. in ſpecie von der Donau und zwar deren Alterthum, Namen, Eigenſchafften, kleinen und groſſen Einflüſſen, Länge ſeines Laufſs, Oſtiis, Schädlich- und Gefährlichkeiten, mit ſo vielen anligenden Orten prächtig gezierten Ufern und denen mancherley variis und Zufällen, welche die meiſte und fürnemſte dieſer Orten, betroffen. Caput 4. iſt eine Hiſtoriſche Nachricht von der Donau bißhero vermeinten einigen zu Don-Eſchingen und ihrem eigentlichen und erſten Urſprung und Anfang in der Brigach auf dem Schwartzwald, Würtembergiſchen Territorii. Cap. 5. Erörtert die Frage: welche unter beeden Quellen der Donau wahrer Urſprung ſeye? Cap. 6. Endlich erzehlet die Merckwürdigkeit, die von der eigentlichen Quelle an biß nach Don-Eſchingen um die Ufer des Fluſſes herum ſich befinden. Auch iſt ein Chärtlein von der Gegend, wo die beede Quellen ſich befinden, beygefüget. Man ſiehet aus dieſer Recenſionſchon, daß den gröſten Theil des Werck's lauter und noch darzu aus denen gemeinſten Scribenten hergenommé Allotria ausmachen. Es ſchreibet auch der gelehrte Herr D. HAUBER in ſeinem Tr. von Schwäb. und Würtemb. Land-Ch. p. 111. hievon alſo: Es haben dieſe Meynung ſchon vor ihm andere defendiret, und es iſt nichts gewiſſers, als daß von dem Waſſer, welches unterhalb Don-Eſchingen flieſſet, und die Donau genannt wird, ein ungleich gröſſerer Theil aus dem Würtembergiſchen, als aus der geringen Quelle zu Don-Eſchingen und dem daher flieſſenden kleinen Bächlein, herkomme. Indeme aber die Namen denen Flüſſen, als wie der Valor denen Münzen, aus freyem Willen der Menſchen gegeben worden, und von denen älteſten Zeiten her von denen unter Don-Eſchingen zuſammen flieſſenden Waſſern, das kleine von bemeldtem Ort herrührende Bächlein die Donau, der ziemlich groſſe aus dem Würtembergiſchen und von Billingen herſtrömende Fluß, die Brege, und das dritte, faſt gleich groſſe, von Furthwangen und Fehrenbach herfliſſende Waſſer die Brege genennet wird, ſo wird es wohl einer gegenſeitigen Demonſtration von dem wahren Urſprung der Donau ungeachtet, darbey bleiben. Dahero auch der oben-gerühmte Herr D. BUCHER **von dem Urſprung der Donau in der Grafſchafft Fürſtenberg** *p. 23. 24.* alſo redet: Von unzehligen Quellen, welche dorther zuſammen flieſſen, werde eine in dem Schloß zu Don-Eſchingen vor den Urſprung der Donau gehalten. Wann aber von dem natürlichen Urſprung die Rede iſt, wie ihn der Herr Autor mit dem Abbt Mayer in ſeiner Würtembergiſchen Land-Charte nennet, ſo wird auf dieſe Weiſe kein Urſprung irgend eines Fluſſes mehr gewiß ſeyn, und ohne Noth eine unendliche Confuſion in die Geographie gemacht werden. Dann man könnte wohl mit eben dem Recht, mit welchem Herr BREUNINGER die Briege vor die wahre Donau hält, die Brege davor halten, und ihrem natürlichen Urſprung entweder mit dem Herrn Grafen de Marſigli in den Prodromo ſeines vortrefflichen Operis Danubialis, in dem Oeſterreichiſchen, oder mit dem Doctor BUCHER, in dem Fürſtenbergiſchen Antheil des Schwartzwaldes ſuchen, indeme der Herr Autor ſelbſt geſtehet, daß die Brege bey ihrer Vereinigung mit der Donau einen weiteren Lauff als die Briege vollende. Der Herr D. SCEUCHZER in ſeiner ſchönen Charte von der Schweiz ſuchet den wahren Urſprung der Donau in denen Graupünten, zu oberſt in Engadein und prætendiret, daß von denen bey Paſſau zuſammen-flieſſenden und die Donau ausmachenden Flüſſen, nicht derjenige, welcher aus Schwaben und von Ingolſtadt und Regenſpurg, ſondern derjenige, welcher aus Tyrol und der Schweiz herflieſſet, und insgemein der Inn genennet wird, auf dem höchſten Ort entſpringe, und eben deßwegen vor den wahren Urſprung des aus denen obgemeldten Flüſſen zuſammen-gewachſenen Donau-Stroms zu halten ſeye ꝛc. So weit Herr HAUBER. Aus Herrn Prof. PREGIZERS **Geiſtlicher Poeſie auf das Jahr** *1721. p. 576. not.* * ſcheinet zu erhellen, daß Herr BREUNINGER dieſen Tractat mit einem leßwürdigen Zuſatz auf das neue habe ediren wollen, es iſt aber meines Wiſſens indeſſen noch nicht geſchehen.

Es wird übrigens mehr æſtimiret der bald darauf zu Nürnberg 1720. in 8. edirte Tractat, ſo den Titul führet: Der Urſprung der Donau in der Landgrafſchafft Fürſtenberg, ſamt des Landes Beſchaffenheit und Vermögenheit, unterſuchet und mit anderen hierzu dienenden Phyſicaliſchen Anmerckungen, auch einigen Oeconomiſchen Reflexionen, ingleichem einer Land-Charte und Kupffern vorgeſtellt von Urban Gottfried BUCHNERN, D. welches Scriptum einige Gelehrte mit unter die beſte von dieſer Gattung zählen.

Dorothea Urſula / geb. Marggräfin zu Baaden / Verm. Hertzogin zu Würtenberg.

Von Hertzog Ludwigs zu Würtemberg erſter Gemahlin Dorothea Urſula / einer gebohrnen Marggräfin zu Baaden, beſitzet Theodorici SCHNEPFII *Orationem de vita & morte Dorothea Urſulæ, Ducis Würtemberg. &c.* Tübingen 1583. 4.

Eberharde / Grafen und Hertzoge zu Würtemberg.

Herr Johann Theodor SCHEFFER, J. U. D. Comes Palatinus Cæſareus, Hertzoglich Würtembergiſcher Rath hielte im Jahr 1727. bey Antritt ſeiner Profeſſionis Juris Ordinariæ zu Tübingen eine Rede: de meritis & virtutibus Eberhardorum, Comitum & Ducum Würtembergicorum, v. Herrn PREGIZERS Geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1727. p. 449.* ſie iſt aber nicht gedruckt worden.

Eberhard I. Hertzog zu Würtemberg.

Hertzogs, oder damahls noch Grafens Eberhardi Barbari Reiſe nach Jeruſalem, ſo Anno 1468. geſchehen, ſolle er mit eigener Hand beſchrieben haben, ich habe ſie aber niemahlen zu Geſicht bekommen.

Digitized by Google

Auf ihne hielte eine Oration der berühmte Joachim CAMERARIUS, als Herzog Ulrich im Jahr 1537. dieſes Herzog Eberhards Gebeine aus dem Cloſter St. Peter zum Einſiedel im Schönbuch nacher Tübingen führen und in der St. Georgen-Kirchen in die neu-erbaute Fürſtliche Grufft daſelbſt beyſetzen lieſſe. Sie ſtehet bey dem BESOLD *in Diſſert. de Jur. Academ.* (ſo nebſt denen de Jure rerum, familiarum, Collegiorum aliarumque Univerſitatum, ac item Territoriorum zu Straßburg 1624. 4. heraus gekommen,) *p. 91. ſeqq.* Was von Hiſtoricis darinnen ſtehet, ſiehet man kaum vor denen vielen Digreſſionen und Applicationen.

Auch recitirte eine Oration von ihme unſer Martin CRUSIUS, welche zu Tübingen Anno 1593. gedruckt iſt in 4. Es iſt meiſtens ein Extract ſeiner damahls noch ungedruckten Annalium Suevicorum, woraus hier einiges von Eberhardo ohne Untermiſchung der übrigen Schwäbiſchen Sachen vorgetragen iſt. Sie hätte aber beſſer gerathen können.

Wilhelmi Chriſtiani FABRI *Eberhardus Redivivus.* Tübingen 1619. 4. Sie iſt wohl zu leſen und hat beſondere Sachen, welche andere nicht haben. Es ſcheinet aber aus gewiſſen Umſtänden und Urſachen, es ſeye vielmehr Thomas LANSIUS der Autor dieſer Schrifft.

Der Hallíſche JCtus LUDEWIG hatte an einem Ort geſchrieben: Kayſer Maximilian I. habe ſich von Graf Eberhardo Barbato zu Würtemberg den Herzoglichen Titul abbetteln laſſen; Dieſes veranlaßte Herrn Profeſſor HALLWACHSEN zu Tübingen An. 1729. in einem eigenen Programmate zu zeigen, ermeldter Kayſer habe beſagten Grafen von freyen Stücken mit dem Herzoglichen Titul beehret. Es iſt dieſes Programma von mir auch in mein Erläutert. Würtemb. *Part. II. p. 190. ſeqq.* eingetragen worden.

Noch eine Oration von Eberhardo Barbato ſchriebe der fleißige und curieuſe Juriſt, Johann HARPRECHT, welche unter ſeinen *Orationem p. 716. & ſeqq.* ſtehet. Sie gehet aber mehr auf die Hiſtorie der Univerſität Tübingen und Erzehlung, was ſelbige vor gelehrte Leute gezogen, als auf das Leben Eberhards.

Der wohlbekannte Juriſt Johannes SCHNEIDEWIN hat gleichfalls eine Oration von ihme zu Wittenberg 1552. gehalten, welche aber ohnfehlbar MELANCHTHON gemacht, wie ſie dann auch in des MELANCHTHONIS *ſelectarum Declamationum Tom. III.* Edit. Straßburg 1564. 8. und beym BESOLD *l. c. p. 82. ſeqq.* ſtehet. Es ſind viele Singularia darinnen, welche der Autor vornehmlich von einem gewiſſen Grafen von Stollberg herhaben will, wiewohl MELANCHTHON auch ſelbſten viel von dieſem Herrn hat wiſſen können, indeme er bald nach deſſen Tod auf Tübingen gekommen und daſelbſten ziemliche Zeit verblieben iſt.

Endlich parentirte ihm ſo gleich nach ſeinem Tod zu Tübingen der redliche und fromme noch Catholiſche Theologiæ Profeſſor allda Conrad SUMMENHARD, welche Oration zu Tübingen 1498. in 4. gedruckt iſt, unter dem Titel: *Oratio funebris & luctuoſa habita ad Univerſitatem Tubingenſem in Officio Exequiarum: quod eadem Univerſitas, pro illuſtri Principe Domino Eberhardo primo Duce in Würtemberg & Deck tanquam pro ſuo Patrono & fundatore VII. idus Martii, Anno MCCCCXCVI. pie peregit, qui præclarus Princeps paulo ante infeſto beati Matthiæ Apoſtoli hora veſperarum eodem anno diem clauſerat extremum.* BESOLDUS hat ſie *l. c. pag. 65. ad 81.* wieder auflegen laſſen. Die Oration iſt zu ſelbigen Zeiten gar ſchön und beweglich geſchrieben, und kan man vieles zu des Eberhardi Barbati privat-Leben und Tugenden dienliches daraus erlernen.

*Eberhard II. Herzog zu Würtemberg.

Von dieſem habe ich nichts gefunden, als ein dem Vermuthen nach, bißhero ungedrucktes Ausſchreiben, ſo die Landſchafft wider ihne und ſeine ſeltſame Regierung, wie auch ihre, (der Landſchafft,) das Regiment des Herzogs betreffende, gemachte Verordnungen zu juſtificiren, in das Publicum hat laſſen ausgehen ſub dato Stuttgardten auf Montag nach dem heiligen Palmtag Anno 1498. Dieſe Ordnung und fürgenommen Regiment des Fürſtenthums Würtemberg durch Landshofmeiſter und geordnete Canslar und Räthe, auch andere Prälaten, Rätt, Graven, Ritter, Knecht und die Landſchafft uffgericht, de An. 1498. findet ſich in meinen Würtemb. Urkund. *Part. I. p. 229.*

Eberhard III. Herzog zu Würtemberg.

Zu der unter dieſes Herzogs Regierung in dem 30. jährigen Krieg wieder aufgewärmten Affaire der eingezogenen Würtembergiſchen Clöſter gehören *Deductio ſummariarum rationum*, warum die Herzoge zu Würtemberg denen Prälaten der reſtituirten Gotteshäuſer in *Reformation* der *Religion* bey ihren Unterthanen nicht Enderung thun ſollen. Anno 1631. es ſtehet in Michaël. Calp. LONDORPII *Actis publ. Tom. IV. p. 240.*

Ferner: *Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum, ſive ſuccincta in Compendium redacta Demonſtratio, quod Monaſteria in Würtembergia, qua Imperator D. Ferdinandus II. jure & armis DEO & Eccleſiæ reſtituit, ſint libera & Ducum Jurisdictione immunia.* Tübingen 1636. in 4. und zu Wien, wiewohl ohne Meldung des Orts, um das Jahr 1723. fol. Der Autor dieſes Buchs iſt Chriſtoph BESOLD, der ein gebohrner Würtemberger und lange Jahre Profeſſor Juris zu Tübingen geweſen, nach der Nördlinger Schlacht aber, als die Kayſerliche Würtemberg eingenommen, Catholiſch, darauf eine Zeitlang Oeſterreichiſcher Regiments-Rath in Würtemberg und endlich Profeſſor Juris in Ingolſtatt wurde, allwo er auch geſtorben. Als die Kayſerliche nun, wie erſt gemeldet, Würtemberg eingenommen, machte ſich BESOLD hinter das Fürſtliche Archiv, truge daraus alles, was er der Immediecät der Würtembergiſchen Clöſter fürträglich zu ſeyn glaubte, zuſammen, und zoge gegenwärtiges Werck, als das Marck oder vielmehr als das Gifft darvon, heraus. Es iſt ſolches mit groſſer Geſchicklichkeit und Inſinuation geſchrieben, aber auch mit eben ſo groſſer Bosheit, indeme er alles, was zur Defenſion Würtembergs dienen könnte, auſſengelaſſen oder verdrehet hat.

Zu gleicher Zeit kamen heraus: *Documenta redivivæ Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu Würtembergico ſitorum*, quæ integro & juſto Seculo in Archivo Ducali aliisque locis abditiſſimis condita & abſcondita, tandem ab Imperatore Ferdinando II. & III. reſuſcitata, revocata priſtinisque communicata Dominis univerſo nunc Orbi legenda, cenſenda, dijudicanda in lucem producuntur. *Præmiſſa eſt ſummaria Deductio Libertatis, Immediatitatis, aliorumque Jurium illis Monaſteriis competentium, junctâ nonnullorum contrariorum argumentorum refutatione ſuccinctâ.* Tubingæ 1636. 4. Dieſe ſtatt der Vorrede fürgeſetzte und mit dem Prodromo Vindiciarum einerley Intention habende ſummaria Deductio führt den Titul: *Comportas und ſummariſchen Extract* hernach geſetzter ſämtlicher *Immunitäten* und Freyheiten der vornehmſten in Würtemberg gelegener Clöſter. Worans ein jeder Unpaſſionirter gleichſam *uno intuitu* zu beſehen/ was maſſen ſelbige dem Heyl. Röm. Reich ohn Mittel *ſubjectirt*/ oder zugethan: Alſo ſolchem/ aller Billigkeit/ und ſchuldiger Gebühr zuwider/ entzogen/ die uralte Catholiſche *Religion* darinnen eingeſtellet/ und an deren ſtatt die Lutheriſche *Secte* gewaltthätig aufgeführet worden. Mit beygefügter kurtzer doch gründlicher Abfertigung etlicher Gegneriſchen Einwürffe oder Beliſſen.

Digitized by Google

helffen. Darauf folgen von dem Closter Adelberg 24. Documenten, von Alba Dominorum oder Herren-Alb 42. von Alpirſpach 28. von Anhauſen 10. von Bebenhauſen 29. von Denckendorff 28. von Hirſchau 29. von Königsbronn 24. von Lorch 26. von Maulbronn 44. von Blaubeuren 12. von Herbrechtingen 9. darauf der Index kommt. Alle dieſe Documenta, welche lauter Manns-Clöſter betreffen, ſeynd mit Noten erläutert, darinnen noch viele Fragmenta Documentorum fürkommen, es iſt aber von denſelben, dieſem gantzen und dem nachfolgenden Werck eben das zu ſagen, was vom dem Prodromo Vindiciarum. Dieſes Buch wird recenſirt in der Hamburg. *Bibliothec. Hiſtor. Centur. 7. art. 30 p. 109. ſeqq.* allwo einige Judicia davon geleſen werden können. Auch dieſes Buch iſt zu Wien um das Jahr 1726. in folio wieder aufgelegt worden, es haben aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg ſich wegen ſothaner Auflage dieſer nichts als Haß und Verbitterung nach ſich ziehender Bücher bey dem Kayſerlichen Hoff ſehr beſchwehret. Auch hat Herr Profeſſor HALLWACHS in einem zu Tübingen An. 1729. edirten Programmate anfangen zu zeigen, daß nach dem Weſtphäliſchen Frieden eine vergebliche Mühe ſeye, wann man Catholiſcher Seits mit dieſen Beſoldiſchen Schrifften auffgezogen kommen wollte. Er hat verſprochen dieſe Materie zu continuiren. Würtemberg kan übrigens auch, ohne den Weſtphäliſchen Frieden ſeine Gerechtſamen zur Genüge vertheidigen.

Den andern Theil von erſt recenſirten Documenten geben gleichſam ab: „Virginum Sacrarum Monimenta „in Principum Würtembergicorum ergaſtulo literario „juſta Annorum Centuria injuſtè detenta, captivitate tan„dem Anno 1634. Ferdinandi III. &c. victrici erepta ma„nu, præeunte perbrevi contentorum omnium Compen„dio, Juridicis aliisque, prout rerum varietas exigebat, „ſtipata Notationibus in lucem prodeunt,„ orbi univerſo ſuam Dominarumque ſuarum demonſtratura innocentiam, Adverſariorum detectura vim & injuſtitiam, qua ipſa quidem in tam allena tamque diuturna conjecta vincula, hæ vero facratis ſuis integro prope fuerint ſeculo deſtitutæ bonis ac domiciliis, Tubingæ 1636. 4. Nach der Vorrede erſcheinet: „Compendium, das iſt Auszug hie„nach folgender Stifftis- und Freyheits-Briefen, etlich „der vornehmen in Würtemberg gelegenen Frauen Clö„ſter, darinnen der gantzen erbaren Welt kürtzlich re„præſentirt und vor Augen geſtellt wird, wie ohne einigen Schein der Billichkeit auch durch was wunderſeltzame Stratagemata, Liſt und gantz unverantwortliche „Mittel ſolche dem Allerhöchſten auch ſeinen lieben Hei„ligen frey ohne alles Reſervat und Vorbehalt verehrt, „dedicirt, geweyht, und gewidmete GOttes-Häuſer ne„ben Dero anhangenden geiſtlichen Gütern unter das „Joch und Dienſtbarkeit des Hertzogthums Würtem„berg gebracht, die Ordens-Perſonen aber, ſamt der „uralten Catholiſchen Religion, nach und nach ausge„muſtert, der Lutheraniſmus hingegen eingeführet wor„den, und alſo mit dieſen und anderen geſamten GOt„tes-Häuſern gedachtes Hertzogthum mercklichen zwar „dilatirt, und erweitert, jedoch, wie der Augenſchein „mit ſich bringt, ſchlechtlich darburch mehrers diritt und „bereichert worden.„ Nach dieſem Compendio, ſo aber viel gröſſer iſt als das Werck ſelbſten, ſtehen 18. Documenta von dem Cloſter St. Cœciliæ zu Pfullingen, 20. von dem zu Steinheim, 8. von Liechtenſtern, 8. von Weiler bey Eßlingen, 7. von Maria Reuthin bey Wildberg, 3. von Gnadenzell oder Offenhauſen, und 19. von Frauen-Zimmern und Kirchbach. Letztlich iſt ein Elenchus reliquorum Monaſteriorum & Collegiatarum Eccleſiarum in Ducatu Würtembergico exiſtentium angehänget: Alle Documenta ſeynd auch mit Noten verſehen, die vorgebliche Immediatät aber bey dieſen Clöſtern noch ſchlechter docirt, als bey denen Manns-Clöſtern. Es iſt dieſes Werck auch recenſirt in der Hamb. *Bibliothec. Hiſtor. l. c. Art. 31. p. 116 ſeqq.* Denen Nachrichten aus Wien zu Folge, hat auch dieſes vor kurtzem allda in dem Druck wieder fertig werden ſollen.

Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem Tubingæ 1636. 4. Dieſe Schrifft iſt noch viel rarer als alle 3. vorherſtehende, und eine der rareſten, die mir bekannt ſeynd; Es ſeynd darinnen vortreffliche die alte Würtembergiſche Hiſtorie und das Jus Primogenitura dieſes hohen Hauſes illuſtrirende Documenta, und verlohnet ſich dahero, ſonderlich da ihrer nur wenige ſeynd, wohl der Mühe, daß wir die Documenta ſpecificiren. Es ſeynd aber 1. Pabſt Innocentii IV. Privilegium für das Stifft zu Beutelſpach, zu Zeiten eines Bannes über das Land in der Stille Meß leſen zu dörffen, de Anno 1248. 2. Vertrag zwiſchen Graf Eberhardten zu Würtemberg und dem Stifft zu Beutelſpach wegen Collatur der Probſtey und anderes de Anno 1287. 3. Diploma, darinnen Graf Eberhard zu Würtemberg das Stifft zu Beutelſpach nach Stuttgardt verlegt, und demſelben eine neue Ordnung vorſchreibt de Anno 1321. 4. Ejusdem dieſem Stifft gegebene Privilegia de eodem Anno. 5. Ejusdem und des Stiffts, auch der Stadt zu Stuttgardt Ausſchreiben, daß ſie allen, ſo ſie beſchädiget, verzehen wollten, wann ſie zu dem Bau der neuen Stiffts-Kirchen ſteuren, de eodem Anno. 6. Pabſt Johannis XXI. (XXII.) Breve an Biſchoff Rudolph zu Coſtantz wegen der Kirche zu Stuttgardt Einverleibung an das Stifft allda, und des Biſchoffs Diploma über die würckliche Einverleibung de Annis 1320. und 1323. 7. Des Stiffts zu Stuttgardt Verkündigungs-Brieff der Wahl Luponis von Wildperg zum Probſt an Biſchoffen Ulrich zu Coſtantz und dieſes Beſtättigung ſothaner Wahl de Anno 1349. 8. Wolpots von Vereshuſen Verkauff-Brieff des Zehendens zu Beutelſpach an das Stifft zu Stuttgardt de Anno 1352. Auſſer dieſem ſeynd in denen Noten zerſchiedene Fragmenta anderer Diplomatum inſerirt, auch hinten eine Nachricht von des Stiffts Gütern, Collaturen und Religions-Aenderung angehängt.

Documenta Eccleſiæ Collegiatæ in Oppido Backbenang Diœceſeos Spirenſis. Tubingæ 1636. 4. Es iſt darinn folgendes enthalten: 1. Bulla Innocentii IV. Pont. Max. qua Privilegia & Libertates Monaſterii in Backbenang confirmat. Anno C. 1145. 2. Transmutatio Monaſterii Backnang in ſeculærem Eccleſiam Collegiatam facta à Sixto IV. Pont. Max. A. C. 1477. 3. H. Ulrich und H. Eberhard ſein Sohn, Grafen zu Würtemberg befreyen das Stifft Backenang wegen der Hunds-legen, Aß und dergleichen Beſchwehrnuß A. C. 1477. Bey dieſen Documenten ſeynd, wie auch bey dem vorigen, einige Obſervationes von eben der Art, als die bey denen übrigen Documentis, folglich auch vom BESOLD.

Von Seiten des Hertzogs hingegen kame in dieſen Cloſter-Sachen heraus: „An die Kayſerliche ꝛc. Maeſtät allerunterthänigſte Anzeige und Bitte Anwalds „des ꝛc. Herrn Eberhards Hertzogs zu Würtemberg, „auf ein von den Innhabern deren in ihrer Fürſtlichen „Gnaden Hertzogthum gelegener Clöſter und Stifften per ſub- & obreptionem ausgewürckten verſchloſſenes „Monitorium oder Befehl-Schreiben de dato 7. Maji „1640. und vom 22. Novemb. hernach darauff erkannte „genannte Executoriales, ermeldter Cloſter- und Stiffts„Innhaber anmaſſende Reichs-Immediatät betreffend,„ ſamt Lit. A. biß O. incl. 1641. und wiederum hernach einmal, doch mit Beybehaltung des Jahrs 1641. auf dem Titel in 4. Sonderlich iſt ſub Lit. O. ein *ſpecificirter Extract* etlich vieler von der Würtembergiſchen Clöſter Innhabern eine Zeitherv verübter ungebührlicher *Inſolentien* und That-Handlungen befindlich.

Ferner kame in eben dieſem Jahr auch zu gleichem Ende heraus: „Gründlicher Beweiß, daß die Prälaten

„und Clöſter des Hertzogthums Würtemberg vor 90. „100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und „Hertzogthum Würtemberg gehörig geweſen, der Herr„ſchafft und des Fürſtenthums Prälaten genennt, und „vor unzertrennliche Glieder und Stände des Landes ge„halten worden, in die Landes-Theilungen kommen, „die Herrſchafft in Würtemberg vor ihre rechte Herren „erkannt und geehrt, vor denſelben Recht gegeben und „genommen, Erb- Huldigung geleiſtet, zu allen Land„Tägen beſchrieben worden, in Beſtell- und Verwal„tung des Regiments und andern Muneribus, Functio„nibus und der Herrſchafft angelegenen Conſultationi„bus mit gemeiner Landſchafft von Städten und Aem„tern als Mit-Verwandte participirt und in allen Am„lagen und Lands-Beſchwehrden mit gehebt und gelegt „haben. Und demnach die jetzige neuerliche Innhaber „ſich gantz vergeblich, und ohne einig Fundament einer „Immediatät anmaſſen und vermeſſentlich vor ungemit„telte Reichs-Verwandte oder Stand aufwerffen und „eintringen wollen. Aus etlichen der Zeit vorhandenen „unverwerfflichen ſchrifftlichen Documentis ohne alle „Paſſion zuſammen getragen ꝛc. „ 4. Und wieder etwas vermehrt, Anno 1645. und zum drittenmahl, mit Beybehaltung des Jahr 1645. in folgenden Zeiten in 4. Der Autor von beeden iſt der Würtembergiſche Rath Wilhelm BIDEMBACH, Beſolds Diſcipul. vid. LUDEWIG in Praef. ad Tom. I. Reliqu. MSS. §. 22. p. 54. ſeqq. Die Würtembergiſche Gerechtſame in dieſem Stück iſt hier deutlich und nachdrücklich genug gezeiget, und haben dieſe beede Schrifften in der Würtembergiſchen Hiſtorie und Jure publico gar groſſen Nutzen.

Ich ſelbſten habe der Reichs-Fama Anno 1727. m. Sept. n. 6. p. 231. ſeqq. einverleibet: Specimen Anti-Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum, „darinnen die „getraumte ehmalige Immediatät des Cloſters Denken„dorff aus zwey einigen alten Documentis ſattſam wider„leget wird.

Zu dieſes Hertzogs Leben und Zeiten gehören auch „nachfolgende Schrifften: „Gründlicher Bericht was „das Hauß Oeſterreich wegen Tyrol an die Würtember„giſche Veſtung Hohentwiel vor Prætenſiones habe, „ de Anno 1636. Es ſtehet in LUNIGS ſelect. Script. illuſtr. pag. 51. und iſt nur eine Seite groß.

„Acta in Sachen, ſo zwiſchen dem Hochfürſtlichen „Haus Baaden-Durlach, Klägern an einem, und dem „Hochfürſtlichen Haus Würtemberg Beklagten am an„dern Theil, an dem Hochlöblichen Cammer-Gericht „von Anno 1655. verhandelt worden. Die ſuchende „Abtrettung beeder Aemter Beſitzheim und Mundels„heim, wegen der in Anno 1622. durch die Eduardiſche „Execution entzogenen, von Würtemberg hiebevor ein„getauſchten Kellereyen Malſche und Pfeg Otters„weyer betreffend. fol. In dieſer erſten Collection ſeynd enthalten 1. Unterthänige Supplication pto decernenda Citatione, ex L. diffamari. Anwalds Herrn Hertzog Eberhards zu Würtemberg ꝛc. contra Herrn Marggraf Friederich zu Baaden-Durlach ꝛc. ſamt Beylagen Num. I. & Lit. A. Colect. 1655. 2. Die Citatio ex L. Diffamari, in eodem. 3. Relatio Nuncii Cameralis. 4. Protocollum judiciale vom 26. Febr. 1656. biß 23. Jun. 1657. 5. Mandatum pœnale immiſſoriale & de concedendo libero Commercionum uſu S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg d. d. 4. Octob. 1655. 6. Würtembergiſche Exceptiones ſub- & obreptionis mit Beylag Num. 1. (de 1656.) Es ſeynd aber inzwiſchen von Zeit zu Zeit viele Continuationes ſolcher Actorum herauß gekommen, von denen allen ich die Rubriquen herſetzen, und jede beſonders edirte Pieçe mit einer groſſen Römiſchen Zahl bemercken will.

I. „Schrifft an ſtatt mündlichen Schluß-Receſs mit „Beylagen Lit. E. F. G. H. ꝛc. Herrn Friederichs, Marg„grafens zu Baaden ꝛc. Anwalds ꝛc. Mandati Immiſſorialis S. C. (de 1656.)

II. „Abgetrungene Gegen-Schluß-Schrifft an ſtatt „mündlichen Receſſes mit Beylag Num. 2. Anwalds ꝛc. „Herrn Eberhards, Hertzogens zu Würtemberg ꝛc. præ„tenſi Mandati Immiſſorialis &c. S. C.

III. „Abgetrungene endliche Concluſions-Schrifft „an ſtatt mündlichen Receſſes Anwalds ꝛc. Herrn Frie„berichs, Marggrafens zu Baaden ꝛc. Mit Beylagen „Lit. I. biß Z. Mandati Immiſſorialis S. C.„ (de 1658.) Die Continuation dieſer Actorum iſt unter dem Articul: Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg zu ſuchen.

In der Fürſtlichen Regierungs- Raths- Bibliothec zu Stuttgardt befindet ſich ein Diarium Manuſcriptum, was ſich währender Anweſenheit Hertzogs Eberhardi III. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg vom 12. Febr. 1664. an biß den 28. Mart. eodem Anno zugetragen, es betrifft aber meiſtens nur Ceremonialia.

Illuſtris Collegii Gratulatorium Officium coram Eberhardo III. Würtembergia Duce ſuper Filiorum nati maximorum Wilhelmi Ludovici & Friderici Carols & triennali Europæi Orbis peregrinatione redita exhibitum interprete Joh. Chriſtophoro CRAMERO, Hiſtor. Politices & Eloquentiæ Profeſſore Publico (in eodem Collegio.) Tubingæ 1672. fol. hat nichts Hiſtoriſches in ſich.

Georg Chriſtoph von GOELLNIZ hat einen Panegyricum, Eberhardo & Friderico, Principibus Würtembergicis dictum, zu Tübingen 1650. in 4. drucken laſſen.

Auf Hertzog Eberhards Beylager kam zum Vorſchein Magni HESSENTHALERI Politices, Hiſtoriarum & Eloquentiæ Profeſſoris in Collegio Illuſtri Tubingenſi, *Panegyricus nuptialis Eberhardo Duci ſecundum Conjugi dictus.* Tübingen 1637. fol. wie auch in des HESSENTHALERS *Snada Oeconi Part. 1. p. 1. ſeqq.*

Dieſem Hertzog hat in Frantzöſiſcher Sprach parentirt Louis du MAY, damahliger Profeſſor in dem Collegio Illuſtri zu Tübingen, von welcher Oration der Titel lautet: *Les Larmes de Würtemberg, ou diſcours funebre ſur la haute Naiſſance, la Vie glorieuſe & le Trepas regretté de Monſeigneur Eberhard &c.* Tübingen 1674. fol. darvon auch eine Uberſetzung von der Hand ſeiner Tochter Antoniæ Sophiæ dy MAY zu Tübingen Anno 1674. in 8. gedruckt iſt, unter dem Titel: **Würtembergiſche Thränen-Quell oder Trauer-Rede über die hohe Geburt- das Glorwürdige Leben und den beraurauerten Hinfall Hertzog Eberhards ꝛc.** Die Rede iſt der Hiſtorie und Wohlredenheit wegen wohl zu leſen. Wie aber jede Sprache ihre eigene Idiotiſmos, die Frantzöſiſche Eloquenz auch ſonſten etwas beſonderes hat, welches ſeine Anmuth durch die Uberſetzung verlieret, alſo läſſet ſich dieſe Rede auch, ſo viel das Punctum Eloquentiæ betrifft, beſſer im Frantzöſiſchen als im Teutſchen leſen.

Chriſtiani OSTENFELDI *Laurus Würtembergica. Panegyricus Eberhardo III. Würtembergiæ Duci pro reſtituta Academia Tubingenſi dictus* Anno 1652. fol. hat auſſer wenig Linien nichts Hiſtoriſches.

Panegyricus funebris Eberhardo Duci Würtembergico dictus à Davide SCHEINEMANNO. Tübingen 1674. fol.

Cippus æternantis memoria Eberhardi Ducis Würtemb. publica parentatione erectus à Tobia WAGNERO D. Univerſitatis Cancellario & Eccleſiæ Præpoſito, Tübingen 1614. fol. Hinten iſt eine Würtembergiſche Genealogie angehänget, die aber nebſt der Oration nichts beſonders heiſſet.

Siehe auch Villingen.

Eberhard, Printz von Würtemberg.

Von Printz **Eberhard** zu Würtemberg, Hertzog Chriſtophs Sohn hat man Theodorici SCHNEPFII *Ora-*

Digitized by Google

Orationem, cùm funus ducereur Eberhardi, Chriſtophori, Duc. Würt. Filii. Tübingen 1568. 4.

Eberhard Friderich / Herzog zu Würtemberg.

Auf Printz Eberhard Friederichs zu Würtemberg Geburt, haben Herr Chriſtoph Matthäus PFAFF, S. Theolog. D. & ejusdem Profeſſor Ordinarius, und Herr Johann Jacob HELFFERICH, JCtus und Profeſſor des Fürſtlichen Collegii zu Tübingen zwey Orationes gratulatorias Anno 1718. zu Tübingen in fol. drucken laſſen.

Eberhard Ludwig / Herzog zu Würtemberg.

Auf die Geburt Ihro Hochfürſtlichen Durchl. erſt beſagten jetztregierenden Herrn Hertzogs kame heraus: *Eberhardus Ludovicus, Princeps juventutis, Germanicæ & Auguſtæ Domus Hæres, Oratione Genethliaca celebratus ab Illuſtri Collegio Würtembergico.* Tübingen 1676. folio.

Hieher gehört auch die Continuation der oben unter Eberhardo III. zu recenſiren angefangenen Actorum Würtembergico-Badenſium, nemlich:

IV. „Unterthänigſte Anzeig ſamt gründlicher Beantwortung und Refutation der gegenſeitig eingeſchobenen endlichen Concluſions-Schrifft ꝛc. ſamt Beylagen Num. 1. biß 27. incluſ.„ (de Anno 1682.) darunter n. 2. ein Conſilium Facultatis Juridicæ zu Tübingen iſt.

„V. Protocolla Judicialia vom 6. Maji 1656. biß 14. Nov. 1682. ſamt einigen zugleich mit übergebenen Fleinen Piecen und der den 7. Jul. 1684. publicirten Urtheil.

VI. „Unterthänigſte Imploration pro reſtitutione in „integrum, junctis petitionibus, in Sachen Baaden-„Durlach contra Würtemberg, prætenſi Mandati immiſ-„ſorialis S. C. in ſpecie die begehrte Abtrettung der Aem-„ter Besigheim und Mundelsheim und den Weingar-„tiſchen Raißwagen betreffend, mit Beylagen à Lit. A. „biß incl. Hh.„ Darunter Lit. Gg. ein Heidelbergiſches an Baaden in eadem cauſa geſtelltes Conſilium iſt, nebſt deſſen à latere bengefügter Refutation.

VII. „Unterthänigſte Exceptions-Schrifft und wahrhaffte Vorſtellung Anwalds und in Sachen Baaden-„Durlach contra Würtemberg ꝛc. mit Beylagen ſub „Num. 1. biß 8.„ (de 1685.)

VIII. „Unterthänigſte in jure & Facto wohl-gegründete Gegen-Vorſtellung annexis Refutationibus & reperti-„tis Peritionibus loco Replicarum &c. mit Beylagen à Lit. li. „biß Bbb.:, worunter Lit. li ein Schreiben Hertzog Friderich Carls an den Reichs-Convent iſt, wegen von dem Cammer-Gericht angemuthete Præſtatione Juramenti wegen geſuchter Reſtitutionis in integrum.

IX. „Schrifft- an ſtatt mündlichen Submiſſions-Receſs Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra „Würtemberg ꝛc.„ (de 1686.)

X. „Schrifft- an ſtatt mündlichen Gegen-Receſs „juncta ſubmiſſione &c.

XI. „Abdruck vier Reſponſorum Juris, welche von „denen Collegiis Juris-Conſultorum bey den Univerſi-„täten zu Leipzig, Ingolſtatt, Altdorff und Tübingen in „Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg præ-„tenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutiones in „integrum, die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Bes-„ſigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. „durch die Baaden-Baadiſche Execution entzogenen von „Würtemberg in Anno 1603. eingetauſchten Kellerey „Malſch und Pfleg Ottersweyer antreffend. Auf die „von Anno 1655. gerichtlich abgehandelte ihnen zuge-„ſchickte völlige Acta ertheilt und in Ihro Römiſchen „Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Cammer-„Gericht zu Speyer von dem Hochfürſtlichen Würtem-„bergiſchen Anwald judicialiter den 9 Aprilis Anno 1687. „produciret worden„ Stuttgardt 1687.

XII. „Rechtliche Reſponſa, welche die Löbliche Juriſten-Facultäten zu Franckfurt an der Oder, Marpurg, Rinteln, Helmſtät und Straßburg auf die in Sachen „Baaden-Durlach contra Würtemberg prætenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum „ihnen zugeſchickte geſammte Acta ertheilt, darinnen ſie „nicht nur allein der von den Collegiis JCtorum zu Leipzig, Ingolſtatt, Altdorff und Tübingen hiebevor auf „ebenmäßige Communication aller Actorum einmüthig „geſchehenen Deciſion Beyfall geben, ſondern auch die „Gerechtigkeit des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg „mit verſchiedenen mehreren Rechts-Gründen klärlich „vor Augen ſtellen; nach denen einkommenden Originalien, wie ſelbige an dem Hochpreißlichen Kayſerlichen „und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer übergeben worden, abgedruckt„ zu Stuttgardt 1688.

XIII. „Recapitulations-Schrifft an ſtatt mündlichen „nochmaligen Receſſes Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. Cum Adjunct. à „Num. 9. usque ad 28. incl.„ (de 1718.) unter denen n. 28. à & b. 2. Heidelbergiſche für Baaden-Durlach geſtellte Conſilia begreifft.

XIV. „Beſt-gegründete Refutation und Beantwortung der von Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach an ſtatt mündlichen nochmaligen Receſſes bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des „Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar „gerichtlich übergebenen ſo genannten Recapitulations-„Schrifft, ꝛc.

XV. „Gründliche Recapitulatio und Ausführung der „Actorum, ſo zwiſchen dem Hochfürſtlichen Haus Baaden-Durlach Klägern an einem und dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gerichte von Anno 1655. biß hieher verhandelt worden, die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beſitzheim und „Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die „Eduardiſche Execution entzogenen von Würtemberg „hiebevor eingetauſchten Kellerey Malſch und Pfleg „Ottersweyher betreffend.„ Stuttgardt 1718. Dieſe Piece ſtehet auch in der Reichs-*Fama Part. V. Cap. 4, p. 84. ſeqq.*

XVI. Succincta Facti & Actorum Relatio una cum petito pro Manutenencia Sententiæ Cameralis ut & decernendo Mandato de exequendo &c. (de 1721.) welchem ad latus beygedruckt ſeynd: „Höchſt-gemüßigte Marginal-Anmerckungen des Hochfürſtlich-Würtembergiſchen Anwalds an dem Hochpreißlichen Kayſerlichen „und des Heil. Römiſchen Reichs Cammer-Gericht zu „Wetzlar, annexo petito ut antea &c. zu der an höchſt-gedachtem Hoch-Löblichen Kayſerlichen und Heil. Römiſchen Reichs-Cammer-Gericht am 7. Febr. 1721. „von dem Hoch-Fürſtlich-Baaden-Durlachiſchen Anwalden allda exhibirten ſo inſcribirten ſuccincta &c.

XVII. „Abdruck Cammer-Gerichtlichen Protocolli „Judicialis de Anno 1656. ſeqq. (biß 24. Novemb. 1722.) „ſammt darinnen, zwar nur in Receſſibus und Margine „allegirten, zu mehrerer Nachricht aber in extenſo hier „zu inſeriren, mithin übrigen impreſſis Actis zu adjungiren Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſcher Seiten dienlich „erachteten Quadrangulis Cameralibus (167.) (170.) „in Sachen ꝛc.

XVIII. Gründliche und Acten-mäßige Erläuterung, daß das Mandatum immiſſoriale S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg weder intuitu Inſtrumenti permutationis, noch ſpecialis pacti aſſecuratorii beſtehen könne. fol.

XIX. Standhaffte Widerlegung deſſen von Durlach über die Würtembergiſche Revolutionem Actorum gemachter Anmerckungen in cauſa Würtenberg contra Baaden-Durlach, puncto prætenſi Mandati immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum. Cum Adj. ſub Lit. A. (1731.) fol. Nemlich man hat an Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg A. 1726. eine ſo genannte Revolutionem und Extractum Actorum allein

geschrieben distribuirt, und die benöthigte Exemplarien verschlossen ad Lectoriam gegeben, worauf aber A. 1730. an Seiten Baaden-Durlach diese Revolutio nach ihrem ganzen Innhalt in den Druck gegeben und mit Anmerkungen versehen worden. Solche Anmerckungen nun seynd durch dieses Impressum refutirt worden.

„Hertzogliches Würtembergisches Remonstrations-„Schreiben an Kayserliche Majestät Leopoldum, wegen „einer im Würtembergischen Territorio von einem Kay-„serlichen Reuter verübten Mord-That und derselben „Bestraffung de Anno 1681. stehet beym LONDORPIO *Actor. publicor. Tom. XI. p. 340.* Add. LUNIGS Reichs-Tantzley. *Tom. III. p 1074. 1076. 1080. 1092.*

„Copie-Schreibens aus Stuttgardt vom $\frac{10}{20}$ Jan. „Anno 1689. an einen vornehmen Ministrum zu N. N. „betreffend die letzte Französische Begebnuß daselbsten, „1689. 4. auch in eben diesem Jahr und Formar Lateinisch. Es betrifft die Conduite der zur Zeit des Französischen Einbruchs in Würtemberg und Einnahm Stuttgardts an diesem Ort sich befundener Französischer Gesandten, Comte. Gresy und Herrn de Juvigny, und wie hinwiederum ihnen begegnet worden.

„Abdruck Schreibens an einen guten Freund in Re-„gensburg über die dem Fürstlichen Hause Würtem-„berg und gesamten Schwäbischen Craiß ohne Grund „imputirte Neutralitäts-Gedancken.„ Mit Beylagen N. 1. 2. 3. in 4to das Datum ist den $\frac{18}{28}$. Octobr. 1692.

In der wegen der Reichs-Sturm- und Haupt-Fahne entstandenen Strittigkeit ist anfänglich in 4. herausgekommen: „Abdruck zweyer Schreiben, eines an die „Römische Kayserliche Majestät, das andere an den „Churfürsten zu Maynz, von der verwittweten Frau „Hertzogin und Ober- Mit- Vormunderin zu Würt-„temberg, sub dato Stuttgart den 4. und 22. Octobr. „1692. das dem Hochfürstlichen Hauß Würtemberg zu-„stehende Reichs-Panner- oder Reichs-Fändrich-Amt, „Prædicat und Insigne betreffend, von welchen auch das erstere in Lünigs Reichs-Tantzley *Tom. IV. p. 926.* zu befinden ist, und das zweyte *ibidem p. 937.* Diese beede Schreiben hat der bekannte Würtembergische Geheime Rath Johann Georg von KULPIS concipirt: denenselben kan auch eben dieses KULPIS an den damahligen Reichs-Vice-Tantzlar erlassenes Schreiben beym Lünig *l. c. p. 903.* Und CORTREJO *in Actis publ. supplet. & continuat.* den 9ten *Electorat.* betr. *p. 15. seq.* Kayserl Leopoldi Antwort-Schreiben an die verwittwete Frau Hertzogen *ibid. p 935.* und derselben Schreiben an ihren Gesandten zu Regensburg in eodem *ibidem p. 940.* beygefüget werden: Von besagten KULPISII Hand ist bald hernach gefolget: „Gründliche *Deduction*, daß dem „Hochfürstlichen Hause Würtemberg das Reichs-Pan-„ner- oder Fändrich-Amt, Prædicat und Insigne schon „von etlichen Seculis her rechtmäßig zustehe und ohne „Kränckung deßelben alt-hergebrachter Prærogativen „kennem andern Chur- oder Fürsten verliehen werden „könne.„ Stuttgardt 1693. fol. Es werden darinnen diese Fragen abgehandelt: 1. Was der Kayserliche und des Heiligen Reichs-Sturm-Fahne seinem Ursprung, Qualitäten und Effecten nach eigentlich seye und wie er von anderen in dem Römischen Reich etwa sonst befindlichen Fahnen unterschieden werde? 2. Ob, wann und woher solcher Sturm-Fahne, als ein Reichs-Amt, von dem Hochfürstlichen Hause Würtemberg acquiriret, wie auch und welcher gestalten er bißhero conserviret worden? So dann 3. ob, salvo Jure Würtembergico, einem anderen Chur- oder Fürsten, und besonders des Herrn Hertzogs zu Hanover Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit, wann es mit der neunten Chur-Stelle seine Richtigkeit gewinnen sollte, zu einem Reichs-Amt, das Amt und Prædicat eines Reichs-Erz-Panner-Herrn und zu dem darzu gehörigen Reichs-Insigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne? Diese Schrifft ist wieder auffgelegt in Lünigs Grundfeste Europ. Potentz. Gerechtst. *Tom. I. p. 584. seqq.* Doch ohne die Kupffer., auch in 4. in des Cassandri THUCELII *Electus Jur. Publ. Anno 1694 p. 152. seqq.*

Vorstehender Deduction ist auf Befehl des Herrn Chur-Fürsten von Hanover in ermeldten Electis eine Refutation beygefüget worden, unter dem Titul: „Ha-„noverische gründliche Beantwortung auf die Dedu-„ction, daß dem Hochfürstlichen Haus Würtemberg „das Reichs-Panner- oder Reichs-Fänderich-Amt, „Prædicat und Insigne schon von etlichen Seculis her rech-„mäßig zustehe,„ da unter jedem §. der Würtembergischen Deduction sogleich die Hanoverische Beantwortung folget.

Auch wurde auf eben diesen Befehl folgendes Scriptum aufgesetzet und public gemacht: „Von dem Unter-„schied zwischen des Reichs-Haupt- und der Würtem-„bergischen Sturm-Fahne, „ welches auch beym Lünig *l. c. p. 574. seqq* stehet. Man suchet darinnen zu erweisen, daß die Würtembergische Sturm-Fahne nur eine Particulier-Fahne von Schwaben und nur in motibus subitaneis seye gebrauchet worden. Die Autores sowohl dieser als der vorigen Schrifft seynd, der gemeinen Sage nach, der Chur-Braunschweigische Minister Baron von LIMBACH und der berühmte Herr von LEIBNIZ gewesen, von welch Letzterem es auch in denen gelehrten Zeitungen *de Anno 1717. p. 374.* in seinem Leben attestiret wird.

Obvermeldte Würtembergische Haupt-Deduction samt denen beeden Hanoverischen Schrifften in hac causa seynd auch besonders heraus gekommen mit der Uberschrifft: „Wechsel-Schrifften vom Reichs-Pan-„nier, in sich haltend einen Beweiß vom Unterschied „zwischen demselben und der Würtembergischen Sturm-„Fahne, dann ferner die Hochfürstlich-Würtembergi-„sche Deduction samt deren Beantwortung auch dazu „gehörigen Beylagen und Kupffern. 1694. 4.

Nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen, *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* hat auch der seelige Würtembergische Regierungs-Rath, Johann Philipp DATT sothane Hanoverische Schrifften beantwortet, auch hat der gleichfalls ehmalige Hochfürstlich-Würtembergische Regierungs-Rath Herr Friederich Ludwig Edler Herr von BERGER einen Aufsatz in dieser Materie gemacht, es ist aber keiner von beeden an das Licht getretten.

Ich selbst habe in dieser Materie elaborirt: „Aus-„führlichen und gründlicher Bericht von der Reichs-„Sturm- und Haupt-Fahne, darinnen von deren wah-„rer Heraldischen Beschaffenheit, dem Recht des Hoch-„Fürstlichen Hauses Würtemberg, solche zu führen, des-„ren anhangenden Prærogativen, Gerechtsamen und Ge-„brauch, auch deren Fatis, so ferne solche ein Würtem-„bergisches Wappen ist, vollständige und zuverläßige „Nachrichten gegeben werden, hauptsächlich aber erwie-„sen wird, daß des Heil. Römischen Reichs-Sturm-„Fahne des Heil. Römischen Reichs Haupt-Fahne seye, „mit Ablehnung aller hierwider iemahls gemachten Ein-„würffe. Das 1. Capitel handelt von des Würtember-„gischen Reichs Haupt- und Sturm-Fahnens wahrer „Heraldischer Beschaffenheit. Das 2. Capitel von dem „Recht des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg zu dem „Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnen. Das dritte Capitel beweißt, daß der Würtembergische Sturm-Fahne, „des Reichs Haupt-Fahne seye. Das 4. Cap. enthält „eine Ablehnung der Einwürffe, daß der Würtembergi-„sche Sturm-Fahne nicht des Heil. Römischen Reichs-„Haupt-Fahne seye. Das 5. Cap. von des Würtem-„bergischen Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens an-„hangenden Prærogativen und Gerechtsamen, auch des-„sen Gebrauch, und das 6. Cap. endlich von den Fatis „des Reichs-Haupt- und Sturm-Fahnens, so ferne er „ein Würtembergisches Wappen ist. Es ligt aber dieses

Werck

Digitized by Google

Werck ebenfalls noch in MSpt. Eigentlich iſt es das dritte Buch meiner Erklärung des Würtembergiſchen Wappens.

Faſt zu gleicher Zeit mit mir ſchriebe auch Herr Johann Chriſtoph WEINLAND, (welcher bald hernach Fürſtlich-Würtembergiſcher Regierungs-Rath worden) zu Halle eine *Commentationem Academicam, de Vexillo Imperii primario*, vulgo Reichs-Sturm-Fahne, qua non tantum ejus requiſita atque uſus ſecundum Hiſtoriam & Documenta medii ævi examinantur, ſed etiam Sereniſſimis Würtembergiæ Ducibus id optimo maximo jure competere docetur, atque ab Adverſariorum Objectionibus vindicatur, welche hernach (nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen) zu Tübingen Anno 1727. in 4. im Druck heraus gekommen iſt. Es iſt dieſes das erſte Scriptum, welches das Licht geſehen, darinnen denen Hanover- und Leibnitziſchen Argumentis wider Würtemberg ex profeſſo begegnet wird. Wir beede ſeynd, wie in dergleichen Fällen gar leicht geſchiehet, öffters auf einerley Grunde und Gedancken gefallen, öffters aber haben wir auch uns gantz differenter Argumentorum und Principiorum, welche aber beede einerley Endzweck haben, bedienet.

Wegen der von Anno 1695. biß 1699. beſtrittenen Würtembergiſchen Lehens-Empfängnuſſen ſeynd zu leſen: „Memorialia über verſchiedene Lehens-Renovationes, welche bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als Römiſchen Kayſern, 2. als König in Böhmen und 3. als regierenden Herrn Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich von „wegen des regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtlichen Durchleucht in Anno 1695. durch „dero Botſchafft und Geſandte auch bevollmächtigten Anwald am Kayſerlichen Hof ordentlich requiriret, „und wie da und dort die entſtandene Emergentia nach „Nothdurfft des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg „wieder elucidirt und abgeleinet worden. Mit mehrerem Beſtand als in denen *Electis Juris publici curioſis* „Anno 1696. von unbekannten Orten her der Anfang „gemacht worden, aus denen Productis und Reſolutionibus zuſammen getragen.„ Anno 1697. Die in dieſer curioſen Collection enthaltene Pieçen meritiren wegen ihrer Wichtigkeit wohl einzeln notirt zu werden. Es ſeynd aber ſolche 1. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 11. Martii 1695. die Würtembergiſche Requiſition der Reichs-Lehen belangend. 2. Extract Relation der Würtembergiſchen Geſandten an Sereniſſimum in eodem und wegen des Reichs-Sturm-Fahnens. 3. Anderer Extract Relation von gleicher Materie. 4. Der Würtembergiſchen Geſandten beym Reichs-Hof-Rath vor ihrer Abreiſe übergebenes Memoriale wegen ſich geſteckter Belehnung. 5. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 31. Maji 1695. wegen n. 4. 6. Kayſerl. Recreditiv für die Würtembergiſche Geſandte. 7. Anderweite Kayſerliche Reſolution in eodem. 8. Des Herrn Hertzogs zu Würtemberg Durchleucht Antwort hierauf (ſo auch in Lünigs Reichs-Canzley *Tom. VIII. pag. 427. ſeqq.* befindlich iſt.) 9. Würtembergiſche Folgleiſtung ad Decretum Conſilii Bohemici Aulici, annexo petito pro renovatione Inveſtituræ. 10. Königlich-Böhmiſches Decret vom 24. Maji 1695. in eodem. 11. Würtemb. Repræſentation ad hoc Decretum. 12. Relatio des Würtembergiſchen Agenten wegen der bey der Inveſtitur über die Oeſterreichiſche Lehen ſich herfürthuende Difficultäten. 13. Würtemberg. Memoriale pro Inveſtitura der Oeſterreichiſchen Lehen. 14. Kayſerl. Beſcheid ad num. præc. 15. Würtemb. Repræſentatio wegen der noch übrigen Difficultäten, wobey ſich als Beylagen befinden a) Kayſerl. Ratification des über die Inſtr. Pacis Art. 4. §. Domus Würtembergica. Zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg ausgeſetzte Differentien errichteten Receſſes, b) Kayſerl. Erklärung, wie es wegen der Oeſterreichiſchen Lehen-Empfängnus gehalten werden ſolle, c) Relation der Würtemb. Räthe in eodem.

Die in FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. II, p. 211.* und in Lünigs Grund-Feſte Europ. Potentz-Gerechtſam. *Tom. II. p. 311. ſeqq.* „befindliche Allerunterthänigſte Repræſentation und Bitte an die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät, die in Teutſchen Rechten ſitzende Königlich-Böhmiſche Lehen des Fürſtl. Hauſes Würtemberg erlangte Indult betreffend.„ Anno 1695. Iſt nicht anderes als das ſub n. 11. §. præc. recenſirte Scriptum. Es wird darinn ſowohl als bey der gantzen Controvers ſonderheitlich die Frage ventilirt: Ob ein Vormund eines minorennen Vaſallen ſchuldig ſeye, Nahmens ſeines Pupillen oder Curandi währender deſſen Minderjährigkeit die Lehen zu ſuchen und zu empfangen?

Zu End des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi hat das Hochfürſtliche Hauß Würtemberg mit der Schwäbiſch- und theils Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft viele groſſe Differentien puncto ſerviitorum feudalium, Collectationis in feudis conſolidatis & Landſaſſiatus gehabt, welche, wie ſie an ſich ſelbſt und überhaupt von groſſer Wichtigkeit ſeynd, alſo machen auch die beederſeits heraus-gekommene Schrifften um ſo viel curioſer, weilen darinnen viele Stücke der Würtembergiſchen Hiſtorie und Juris publici ventiliret worden ſeynd. Ich will alſo diejenige erzehlen, welche meines Wiſſens in den Druck gekommen, obwohlen es meiſtens nur Fragmenta Actorum ſeynd. Sonſt muß ich noch bemercken, daß die Beylagen derer Deductionen, welche in BURGERMEISTERS Theſauro Juris Equeſtris ſtehen, in eben dieſes Mannes Codice Diplomatico-Equeſtri nachgeſchlagen werden müſſen.

„Copia allerunterthänigſten Gegen-Berichts und „Remonſtration ad Imperatorem in Sachen der Reichs-„Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra „Würtemberg, betreffend die Collectation des erkauften Zillnhartiſchen Antheils zu Geratſtetten mit Beylag à Num. 1. biß incluſ. n. d. d. 1691. 15. Decembr.„ findet ſich in BURGERMEISTERS *Theſauro Juris Equeſtr. Tom. II. p. 27. ſeqq.*

„Exceptiones ſub- & obreptionis in Sachen der Reichs-„Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Cantonen contra „das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg, mit Beylagen à Lit. A. biß incl. L. prætenſi Mandati caſſatorii & in-„hibitorii S. & reſtitutorii C. C. die Lehen-Servitien betreffend.„ (de Anno 1692.) exhibitet BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 48.*

Wider die finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 216. ſeqq.* „An die Römiſche Kayſerliche Majeſtät ꝛc. Allerunterthänigſte in Facto & Jure beſtändige „Replic der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben gegen „das Hoch-Fürſtliche Hauß Würtemberg,„ welche auch ſub Lit. SSSS. der A. 1696. gedruckten Reichs-Ritterſchafftlich-Schwäbiſchen Gegen-Deduction und Defenſion wider den Schwäbiſchen Craiß beygefüget iſt.

„Abdruck der Ritterſchafft in Schwaben Orts am „Kocher contra Herrn Eberhard Ludwigen, Hertzogens „zu Würtemberg ꝛc. Hochfürſtliche Durchleucht an den „Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath puncto Collectatio-„nis & aliorum prætenſorum Jurium in den durch Abſterben der Adelichen Vaſallorum von Leimingen apert „wordenen Dorff Lindach übergebenen Supplique„ (welche auch einzeln zu Stuttgardt 1700. fol. gedruckt worden,) „und darauff alſo gleich erhaltenen, nicht al-„lein dem Hoch-Fürſtlichen Haus Würtemberg, ſondern wegen weit ausſehener Conſequenz in gleichen „Fällen auch anderen Chur- und Fürſten des Reichs „höchſt-beſchwehrlichen Mandati de ſolvendo Collectas „S. C. &c. und der Hochfürſtlich-Würtembergiſchen „dagegen eingereichten ſtandhafften Exceptionum ſub- &

Digitized by Google

„obreptionis. Mit beyderſeitigen Beylagen.„ Stuttgardt 1701. fol. Dieſe letzt-gedachte ſub- & obreptiones finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. & p. 314. ſeqq.* unter der Rubric: „An die Römiſch-„Kayſerliche, auch zu Ungarn und Böhmen Königliche „Majeſtät Allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung loco „Exceptionum ſub- & obreptionis Hoch-Fürſtlich-Wür-„tembergiſchen Anwalds in Sachen Herrn Directorn „Räth und Ausſchüſſes der Schwäbiſchen Reichs-Rit-„terſchafft Orts am Kocher contra Würtenberg. Mit „Beylagen Lit. A. biß Qq. Prætenſi Mandati de ſolven-„do Collectas & de non amplius turbando.

Wider dieſes kame von Ritterſchafftlicher Seiten heraus: „An die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hun-„garn und Böhmen Königliche Majeſtät gründliche Be-„antwort- und Widerlegung der von dem Hochfürſtli-„chen Würtembergiſchen Anwald übergebenen ſo ge-„nannten Allerunterthänigſten Gegen-Vorſtellung loco „Exceptionum ſub- & obreptionis, junctâ inſimul humi-„lima petitione pro Mandato arctiori ſine clauſula, in „Sachen unſer, Directorn, Räth und Ausſchüſſe der „freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am „Kocher contra des Herrn Hertzogen zu Würtemberg „Hochfürſtliche Durchleucht, Mandati pœnalis de ſol-„vendo Collectas debitas & non amplius turbando, ſed „via Juris ordinaria procedendo S. C. Das Dorff Lin-„dach betreffend 1702. fol.„ und bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 348 ſeqq.*

Dieſem ſetzte Würtemberg entgegen: „Abdruck der „Allerunterthänigſten Duplic-Schrifft, welche von Hoch-„Fürſtlich-Würtembergiſchen Anwald auf der freyen „Reichs-Ritterſchafft Orts am Kocher eingegebene Re-„plicas, die prætendirende Collectation des apert-ge-„wordenen Lehen-Dorffs Lindach betreffend, an dem „Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath übergeben wor-„den. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas S. C.„ Stuttgardt 1706.

Ihro Hochfürſtl. Durchleucht zu Würtemberg wand-ten ſich zugleich an den Reichs-Convent zu Regenſpurg, und lieſſen allda ein *Memorial contra* die Schwäbiſche Ritterſchafft *in puncto Juris collectandi* des *conſolidirten* Dorffs Lindach *d. d. 1702. 5. Maj.* eingeben, ſo auch den 24. Jul. ad Dictaturam publicam kame, und in FABRI Europ. Staats- Canzley. *Tom. IX. p. 591. ſeqq.* auch ſub dato 1701. 8. Maj. bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 773. ſeq.* zu finden iſt, an welch letzterem Ort *p. 777. ſeqq.* wie auch in dem Monathlichen Staats-Spiegel. *Anno 1700. m. Majo. p. 21. ſeqq.* man einen Fürſtlich-Würtembergiſchen **Bericht oder Ablehnung der Ritterſchafftlichen** *Prætenſionen* in Jure collectandi, welcher zu gleicher Zeit übergeben worden, leſen kan.

Dieſem folgte die Ritterſchafft mit einem anderen den 17. Jul. 1703. dictirtem Memoriali an den Reichs-Convent, welches beym BURGERMEISTER *l. c. pag. 784. ſeqq.* und im Monathlichen Staats-Spiegel 1703. *m. Jul. p. 40. ſeqq.* geleſen werden kan.

Ferner übergabe die Ritterſchafft ſub dato 31. Mart. 1704. bey dem Reichs-Convent ein Memoriale wegen *conſolidirten* Leben-Guts Lindach / welches FABER *l. c. p. 613.* und der Monathliche Staats-Spiegel / *Anno 1704. m. Mart. p. 65. ſeqq.* exhibiren. Dieſem ware beygefügt: „Compendioſe ſolide Vorſtellung der Reichs-„Ritterſchafft in Schwaben Gerechtſame puncto conti-„nuandæ Collectationis & Jurium abinde dependentium „in Feudis Würtembergicis conſolidatis von denen Hoch-„Fürſtlich-Würtembergiſchen JCtis & Profeſſoribus zu „Tübingen ſelbſt tam in poſſeſſorio, quam petitorio ap-„probiret„ welche auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 793. ſeqq* zu finden, ingleichem einzeln in folio gedruckt worden iſt.

Auf dieſes kame Würtembergiſcher Seits zum Vorſchein: „Kurtze Anzeig, warum die puncto Collectatio-„nis aliorumque Jurium heraus gekommene ſo genannte „compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung ſamt „allen vorhergegangenen Schrifften, daraus ſie gezo-„gen, nicht ſolid ſeye?„ Iſt in fol. emeln heraus ge-kommen, und kan auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 817. ſeqq.* geleſen werden. Dieſem ſolle auch, wie aus dem Ritterſchafftlichen Memorial vom 26. Apr. 1704. und der gleich zu recenſirenden kurtzen Vorſtellung ꝛc. zu erſehen, ein A. 1688. projectirtes Schreiben derſchie-dener Stände ad Imperatorem beygefüget worden ſeyn, ich habe es aber nirgend angetroffen.

Letzt-erwähntes Würtembergiſches Scriptum machte, daß die Ritterſchafft ſub dato 26. Apr. 1704. bey dem Reichs-Convent mit einem neuen Memoriali einkame, das bey FABRO *l. c. p. 616.* nachgeſchlagen werden kan. Zugleich übergabe ſie eine „kurtze Vorſtellung, warum „der an Seiten Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen „Theils gegen geſetzte Status Controverſiæ weder bey „Lindach, noch bey anderen Hoch-Fürſtlichen Wür-„tembergiſchen Lehen-Gütern vorgebender Maſſen fun-diret ſeye,„ ſo auch bey FABRO *l. c. p. 596. ſeqq.* und bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 819. ſeqq.* zu leſen iſt.

Und endlich ſo reichte die Ritterſchafft eodem Anno ein den 10. Maj. dictirtes nochmaliges Memorial bey dem Reichs-Convent ein, welches ebenfalls bey FABRO *l. c. p. 611.* ſtehet. Darzu gehöret „kurtze und wahr-„haffte Vorſtellung das Ritter-Gut Lindach betreffend,„ ſo BURGERMEISTER *l. c. p. 826. ſeqq.* vorleget.

Hingegen gabe Würtemberg wider oben recenſirte Ritterſchafftliche compendioſe Vorſtellung heraus: „Weitere Anzeig, warum die puncto Collectationis „aliorumque Jurium heraus gekommene ſo genannte „compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung, ſamt „allen vorher gegangenen Schrifften, daraus ſie gezo-„gen, nicht ſolid ſeye.„ Es iſt ſolche conſerviret beym BURGERMEISTER *l. c. p. 843.*

Aber auch wider dieſe lieſſe die Ritterſchafft ſchreiben: „Weitere Vorſtellung und Beleuchtung der Hoch-Fürſt-„lichen Würtembergiſchen weitläufferen ſo genannten „Anzeig eines anderwärten Status Controverſiæ, als der „in der Ritterſchafftlichen compendioſen ſoliden Vor-„ſtellung begriffen iſt„ die auch beym BURGERMEISTER *l. c. p 811. ſeqq.* geleſen werden kan.

„Abdruck der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwa-„ben aller fünff Cantonen contra Herrn Eberhard Lud-„wigen, Hertzogens zu Würtemberg Hochfürſtliche „Durchleucht an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath „in puncto Collectationis & aliorum abinde dependentium „à tempore plus quam immemorali exercitorum Jurium „in denen theils durch Kauff und Tauſch conſolidirten „und acquirirten lehenbar geweſten Ritter-Gütern, „als Obergndorff und Boltringen, Riebgarten, Kiel-„heim und Hauſen ob Fröhnen, Hemmingen und Schö-„ckingen, ſodann Unter-Ricxingen abgenöthigter maſ-ſen übergebener Replic in cauſa Mandati arctioris de ſol-„vendo Collectas ſine clauſula &c. Auf die Hochfürſtli-„che Würtembergiſche eingerichtete ſogenannte Excepcio-„nes ſub & obreptiones mit Beylagen de Lit. A. biß Y. „ſo zwar in petitorio erſt eigentlich zu produciren ſtün-„den, hier aber ohne Præjudiz des Poſſeſſorii bloß zu ei-„welcher mehrerer Information Celſiſſimi Judicii Cæſarei „Aulici beygefüget worden.„ 1702. und bey BURGER-MEISTER *l. c. Tom. II. p. 427. ſeqq.*

Zu dieſem Streit gehöret auch die bey BURGER-MEISTER *l. c. Tom. II. pag. 205.* befindliche alſo inſcribirte: **Gründliche Widerlegung des bey dem** *Beſoldo in Theſauro practico voc.* **Ritterſchafft** *annectirten Conſilii Tubingenſis*, ſo viel die *præſumptionem feudorum datorum contra feuda oblata* belangt; (de A. 1696.) als welche in ſpecie wider das Fürſtliche

Haus

Haus Würtemberg gerichtet und auf das ſtrittige punctum Collectationis der conſolidirten Lehen in der Deduction appliciret iſt. Sonſt iſt dieſes Scriptum eigentlich die Beylage R. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Gegen-Deduction und Defenſion contra den Schwäbiſchen Creyß puncto prætenſorum Gravaminum in diverſis &c.

Von beeden Proceſſen aber, nemlich puncto Collectationis feudorum conſolidatorum und ſervitiorum feudalium iſt auch noch zu conſuliren: „In Jure & Facto „gegründete Deduction, worinnen des Hochfürſtlichen „Hauſes Würtemberg befugſame wider die von des „Heil. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben prætendirende „fernerer Collectation in denen durch Kauff oder aper„tur conſolidirten Lehen, ſodann bey gegenwärtig Fran„tzöſiſchem Krieg von deſſen mehreren Adelichen Vaſal„len unternommener Denegation ihrer ſchuldigen Lehen„Dienſt an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath ange„maßte Proceß vorgeſtellet wird. Mit Beylagen von „Lit. A. biß D.„ Stuttgardt 1695. 4.

In denen in obbeſagter die Collectation zu Obern-dorff, Boltringen ꝛc. betreffender Sache eingerichten Exceptionibus hatte Würtemberg in der Beylage Lit. F. weitläufftig darzuthun geſucht, daß die Würtembergiſche Vaſallen je und allerwegen Landſaſſen geweſen ſeyen, welcher Deduction vollſtändigen Titul, indeme ich ſie jetzo nicht zur Hand bringen kan, ich nicht zu geben vermag. Wider ſolche nun gabe die Ritterſchafft heraus:

„In Jure & Facto veſtgegründete Gegen-Deduction, „worinnen einer freyen unmittelbahren Reichs-Ritter„ſchafft in Schwaben vermit-gliederter Hochfürſtlich„Würtembergiſcher Vaſallen unfürdencklich, vor- und „nach der Erection des Hertzogthums Würtemberg ob„gehabte, und mit Ehren auf die Poſteriät ererbte „Reichs-Immediat wider den von Seiten des Hoch„Fürſtlichen Hauſes Würtemberg in offentlichen zu „Stuttgardt A. 1695. und 1701. gedruckten Deductio„nen und Schrifften gegen männiglich, und inſonder„heit Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Hochpreiß„lichen Reichs-Hof-Rath neulich impuirten von Al„ters obgehabten ſingularen Fürſtlich-Würtembergi„ſchen Landſaſſiat vermittelſt einer ſogenannten Rebel„lion de Anno 1395. unternommene, auch zu Zeiten „Hertzog Ulrichs in Anno 1519. angefangenen Exilii de „facto wiederhohlte und erſt Anno 1561. ins Werck ge„ſetzte Exemption, ſo zu vermeintem mehrerem Ver„ſtand der einem Schwäbiſchen Reichs-Ritter-Cor„pori bey der Würtembergiſchen Lehen-Gütern Con„ſolidationen de facto entzihenden Collectationen hier „und dar im Reich divulgiret worden, abgenöthigter „maſſen defendiret und gerettet wird. Mit Beylagen „à Num. 1. biß 118. 1702. fol.„ und in BURGERMEISTERS *Theſaur. jur. Equeſtr. Tom. II. p. 593. ſeqq.* Der Autor dieſer Schrifft iſt der verſtorbene damahlige Ritterſchafftliche Conſulent D. Joh. Stephan BURGERMEISTER. und hat darinnen viel verächtliches und præjudicirliches dem Hauſe Würtemberg nachgeſchrieben, davor er zum Lohn eine Zeitlang auf die Veſtung Hohen-Tübingen geſetzet worden iſt; weiters aber iſt dieſer Streit in offentlichen Schrifften nicht ventiliret worden.

In BURGERMEISTERS *Theſauro Equeſtre Part. I. p. 729. ſq.* findet ſich eine alſo rubricirte: Deductio judicialis, qua ſolide docetur, Jurisdictionem ordinariam in cauſis, quæ in Vaſallos Nobiles Imperii Immediatos eorumque ſubditos feudales vertuntur, ſolum modo ſummis Imperii Dicaſteriis & non Dominis Teu Cunis feudalibus competere, in cauſa **Weyler** contra ſubditos zu **Weyler und Aychelberg** ut & intervenientem Curiam feudalem Wirtembergicam, Oder, wie die andere gleich darauf folgende Rubric eben dieſes Scripti lautet: „Unterthänigſt-ſo in Rechten „wohlgegründete Eventual-Remonſtration Interventio„nis nullarenus competentis, loco Exceptionum Anwalds „Herrn Ludwig von Weyler zu Weyler wider Se. „Hochfürſtliche Durchleucht zu Würtemberg-Stutt„gardt, als Intervenienten, in Sachen von Weyler zu „Weyler contra theils deſſen Unterthanen zu Weyler und „Aychelberg, Mandati de ſiſtendo à Recurſu ad incom„petentem, in ſpecie punctum prætenſæ Interventionis „betreffend. Cum Adjunctis ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. „& H.„ Dieſe Schrifft iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden, BURGERMEISTER hat zwar nicht angemercket, wann? doch kan es nicht vor 1702. geſchehen ſeyn, weil darinn eine Ritterſchafftliche Deduction von dieſem Jahr allegiret wird.

Die wegen des in dem vom Jahr 1688. biß 1697. geführten Krieg von der Cron Francfreich Würtemberg getahanen Schadens von dieſem an jene gemachte Prætenſiones bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſeynd in dieſer Schrifft enthalten: „Ausführliche Vorſtellung, „was das Hochfürſtliche Haus Würtemberg und deſſen in Schwaben gelegene Lande von der Cron Franckreich à tempore des gebrochenen Stillſtandes bis hieher „wider alle Völcker-Rechten unbillig gelitten, und „deßwegen von der Aller-Chriſtlichſten Majeſtät völlige „Reparation zu ſuchen. Cum Provocatione ad Tractatus „Pacis futuræ Conciliatores, Arbitros & Compoſitcentes „æquiſſimos.„ Stuttgardt. 1696. 4. Teutſch und Frantzöſiſch, wie auch Teutſch in FABERS Europäiſchen Staats-Cantzley. *Tom. I. Faſc. 7. n. 1. pag. 539. ſeqq.*

Als ein Supplement zu dieſem kame bald hernach im Druck heraus: „Ad Tractatus Pacis wiederhohlte Impio„ration und nothwendige Ergäntzung des Hochfürſtli„chen Hauſes Würtemberg contra die Cron Franckreich „in Druck gegebener Gravaminum die daſelbſt extorquirte „Præſtationes, Contributiones und Geiſſel betreffend.„ 1697. 4. Teutſch und Frantzöſiſch.

Wegen des über der Verlaſſenſchafft Hertzogs Eberhardi III. zweyter Gemahlin, einer gebohrenen Gräfin von Oetingen, entſtandenen Streits kan conſulirt werden: „Kurtzer Entwurff derjenigen Puncten, welche „nach ſeel. Abſterben Frau Mariä Dorothea Sophiä, „verwittbeter Hertzogin zu Würtemberg, gebohrener „Gräfin zu Oetingen, wegen Dero im Leben genoſſen „Fürſtlichen Wittums und anderer Prætenſionen zwi„ſchen dero Frau Tochter Sophia Charlotta, verwitt„beten Hertzogin zu Sachſen Eiſenach, gebohrener Her„tzogin zu Würtemberg ꝛc. und dem regierenden Haus „Würtemberg in Diſputat erwachſen. Mit angehäng„ter ein und anderer Erläuterung, was ſolche Puncten, „wann ſie hiernächſt zu den Auftregis Familiæ gebracht „würden, jedem Theil promiriren könnten.„ Stuttgardt 1699. fol. auch zu Halle unter dem Titul: Abgenöthigter gründlicher Entwurff Anno 1700. nachgedruckt, wie dieſes letztere LÜNIG *in Bibloth. Deduct. p. 705.* berichtet, welches jedoch falſch, und dieſes von LÜNIG angeführte Scriptum vielmehr eine Refutation des vorigen zu ſeyn ſcheinet, indeme ich deſſen Titul in dem *Catalogo Bibliothecæ Uffenbachianæ Tom. I. p. 417.* alſo angetroffe: „Abgenöthigter Gegen-Entwurff der Puncten, „welche zwiſchen der verwittibten Hertzogin zu Sach„ſen-Eiſenach, gebohrenen Hertzogin zu Würtemberg „und dem Regierenden Hauſe Würtemberg in Diſputat „erwachſen.„ Halle 1700. fol.

In denen zwiſchen dem Hauſe Würtemberg und dem Biſchoff von Coſtantz wegen des Schwäbiſchen Creyß-Directorii entſtandenen Verdrießlichkeiten iſt heraus gekommen: „Kurtze Acten-mäßige Deduction von dem „Ausſchreib-Amt und Directorio in dem löblichen „Schwäbiſchen Creyß. Mit Beylagen von A. bis I. „incl.„ Es kame aber von Seiten Coſtantz hierwider eine hitzige Refutation unter dem Titul einer Gegen-

Information heraus, welcher von Seiten Würtemberg entgegen geſetzet wurde eine „Gründliche Vorſtellung, „was es mit dem Creyß-Ausſchreib-Amt und Directorio im löblich-Schwäbiſchen Creyß für eine Bewandtnuß habe, nebſt ſtandhaffter Ablehnung deſſen, was „darwider, ſonderlich ſeither kurtzem, mit groſſer Unmanier moviret und durch öffentlichen Druck divulgiret worden.„ Anno 1705. (nicht 1715. wie es in Lünigs Elencho heiſſet) und 1719. fol. und in Lünigs *ſelect. ſcript. illuſtr. p 244. ſeqq.* Welcher Vorſtellung ſowohl die vor-genannte Schrifften, als auch eine Deduction von dem Directorio in dem Müntz-Weſen in dem Schwäbiſchen Creyß inſeriret iſt. Sie ſollen alleſamt aus der geleherten Feder des damahligen Creyß-Secretarii, und nachmahligen Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtättiſchen Cantzlers und Geheimen Raths, Herr Wilhelm Ludwigs von MASKOSKY hergefloſſen ſeyn.

Von dem nach Auſterbung der Würtemberg-Weiltingiſchen Linie über deren Succeſſion zwiſchen denen beeden Würtembergiſchen Linien Stuttgardt und Oels entſtandenen Streit handelt: „Gründliche Darthuung „des Hochfürſtlich-Würtemberg-Oelſiſchen Succeſſions-Rechts in beyden Herrſchafften Weiltingen und Brentz, „und was dahin gehörig. fol.

De eadem cauſa handelt: „Rechtliche Erörterung der „Frage: Ob in dem zwiſchen dem Herrn Hertzogs zu „Würtemberg-Stuttgardt ꝛc. eines und dem Herrn „Hertzog zu Würtemberg-Oels ꝛc. andern Theils wegen der Succeſſion in die Herrſchafften Weiltingen und „Brentz und was dahin gehörig entſtandenen Rechts„Streit die Auſtregæ conventionales des Herzoglichen „Hauſes Würtemberg Statt haben, oder nach Geſtalt „der Sachen und deren beſonderen Umſtänden verworffen werden können?„ Dieſes von Seiten Oels aufgeſetzte Scriptum iſt um das Jahr 1718. abgefaſſet, und ſtehet in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. p. 703. ſeqq.*

„Gründlicher Bericht, was es mit des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten und Stände Poſt- und Botten-Weſen, inſonderheit in dem löblichen Hertzogthum Würtemberg von Maximiliano I biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beſchaffenheit gehabt und noch habe„ 1710. fol. und bey dem Lünig *l. c. Tom. 2 p. 718 ſeqq.* Der Autor iſt Herr Stephan Chriſtoph HARPRECHT, J. U. D. damaliger Würtembergiſcher Regierungs-Rath und Cammer-Procurator, jetzo der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Syndicus &c.

„Ein Bedencken, wie ſich das Hochfürſtliche Haus „Würtemberg bey der Erhebung des Grafens von Löwenſtein-Wertheim im Fürſten-Stand zu verhalten habe?„ findet ſich in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. pag. 713. ſeqq.*

„Ein Inſtrumentum Remonſtrationis, Proteſtationis & „Reſervationis wider die von dem Kayſerlichen Ober„Hof-Marchallen-Amt bey dem Hoch-Fürſtlichen „Würtembergiſchen Abgeſandten am Kayſerlichen Hof, „Herrn von Schütz, tentirte Verſiglung nach Abſterben ſeiner Gemahlin de Anno 1714. wie auch das „Documentum Inſinuationis des vorſtehenden Inſtrumenti „Remonſtrationis, Proteſtationis & Reſervationis an das „Kayſerliche Ober-Hof-Marchall-Amt„ de eodem Anno finden ſich bey Lünig *l. c. pag. 1065 ſeqq.*

In dem vor wenig Jahren in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Hauſe entſtandenen Streit über der Succeſſion in der gefürſteten Grafſchafft Mömpelgardt iſt von Seiten Würtemberg-Mömpelgardt heraus gekommen: „Species Facti, ſamt Beylagen, des regierenden „Herrn Hertzogs zu Würtemberg-Mömpelgardt, Herrn „Leopold Eberhards, Hochfürſtlicher Durchleucht, Fa„miliæ Statum und Befugnüſſe wider des regierenden „Herrn Hertzogens zu Würtemberg-Stuttgardt Herrn „Ludwig Eberhards Hochfürſtliche Durchleucht, inglei„chem den Zuſtand derer zwiſchen beyden Durchleuchtigſten Herrn Hertzogen an dem Höchſt-preißlichen „Reichs-Hof-Rath bißhalls ſchwebenden Differentien „vorſtellend, aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzt.„ 1722. fol.

Dieſem hat man von Seiten Würtemberg-Stuttgardt entgegen geſetzt: „Der von Seiten Mömpelgardt „zur vermeintlichen Defenſion heraus gegebene ſo genannte gründliche Zuſtand und Situation, worinnen „ſich Ihro Durchleucht Leopold Eberhard, Hertzog zu „Würtemberg-Mömpelgardt mit Dero Familie befinde, ſamt denen von Seiten des regierenden Herrn „Hertzogens Eberhard Ludwigs zu Würtemberg, Hochfürſtlichen Durchleucht, als capitis Familiæ, ſo gleich „über cum contraria juxta ſe poſita magis elucefcant, beygefügten Anmerckungen, wodurch ſolidiſſimis argumentis dargethan worden, daß die von dem Hertzogen „zu Mömpelgardt mit denen nachgenahmſten ex infima „plebis fece herſtammenden dreyen Weibs-Perſonen, „als nemlich mit Anna Sabina Hedwigerin, Henrietha „Hedwig und Elisabetha Charlotta de l'Eſperance, beyden leiblichen Schweſtern, deren Groß-Vater, Nahmens Pierre Curier, Mömpelgardtiſcher Stadt-Knecht, „Büttel oder Häſcher geweſen, ex illicito concubinatu, „adulterino & inceſtuoſo coitu erzeugte unächtige Kinder, zur Landes-Succeſſion in die gefürſtete Reichs„Grafſchafft Mömpelgardt und deroſelben incorporirten „neun Herrſchafften, Hericourt, Blamont, Chatelot, „Clemont, & Granges, Chereval, Paſſevant, Horburg „und Reichenweyer, denen Teutſchen Rechten und dem „Reichs-Herkommen nach unfähig ſind. fol.

Eben dieſer Hof gabe weiter in hac Materia heraus: „Rechts-begründete Widerlegung, des von Hoch„Fürſtlich-Mömpelgardiſcher Seiten, ſo wohl in „Teutſch- als Frantzöſiſcher Sprach durch den Druck „divulgirten und diſſeitige Rechts-Befugniß nur mehrers beſtärckenden Facti, in Sachen des regierenden „Herrn Hertzogens Eberhard Ludwigs, zu Würtemberg „Hochfürſtlicher Durchleucht contra Herrn Leopold Eberhard, Hertzogens zu Mömpelgardt Durchleucht die „Matrimonial- und Succeſſions-Unfähigkeit deren unächten Hedwigeriſch- und Eſperanziſcher Weiber und „Kinder betreffend. Mit Beylagen ſub Num. 1. usque „30. incluſive„ fol. welches Scriptum auch Frantzöſiſch in fol. gedruckt iſt unter dem Titul: Reponſe de Son Alt. Ser. Monſeigneur Eberhard Louys Duc Regnant de Würtemberg &c. &c. au Factum ou Mémoire publié de la part de S. A. S. Leopold Eberhard, Duc de Würtemberg-Montbeliard & imprimé en Allemand & François, concernant les mariages illegitimes de ce Prince dans la Famille des Hedwigers & dans celle de l'Eſperance & l'Incapacité des Enfans, qui en ſont provenus, à la ſucceſſion, avec les Pieçes juſtificatives, depuis la Cotte Num. 1. jusq' au 30. me inclus. Traduite de l'Allemanden François.

Auch ſtehet in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. p. 1088. ſeqq.* eine ſo betitulte **Kurtze doch gründliche Nachricht von dem gegenwärtigen *Succeſſions*-Streit in den Mömpelgardtiſchen Landen** de Anno 1723. Sie iſt aber nur eine Seite lang, und gar ſeichte.

An. 1726. hielte Herr Herbert Chriſtian KNOEBEL, damals Profeſſor bey dem Fürſtlichen Gymnaſio zu Stuttgardt, eine Oration de fortitudine ſagata & togata virtute Ducis Eberhardi Ludovici &c. v. Herrn Prof. PREGIZERS geſtl. Poeſie *A. 1726. p. 416.* Sie iſt nicht gedruckt worden.

Die Hiſtorie des Hertzogthums Würtemberg unter der Regierung Ihro Durchleucht Hertzog Eberhard Ludwigs biß auf das Jahr 1723. habe ich ehedeſſen beſchrieben; es hat aber bißhero das Liecht nicht geſehen. Ich habe nach der Hand ſie pragmatiſcher

Digitized by Google

ſcher und mit vielen Zuſätzen vermehret auf das neue zu elaboriren angefangen, aber nicht abſolvirt.

A. 1726. perorirte Herr Chriſtian Ulrich PREGIZER de ſingulari Providentia DEi circa Ducem Eberhardum Ludovicum per 50. annos occupata. Dn. PREGIZER *l. c. p. 464.*

Vermuthlich wird von Stifftung des Gymnaſii zu Stuttgardt gehandelt haben, die von Herrn Prof. RIEGER A. 1722. zu Stuttgardt gehaltene, meines Wiſſens aber noch ungedruckte Oration, deren Thema geweſen: Eberhardus Ludovicus nondum decennis jam de re literaria bene promereri inchoans, welcher Herr Prof. PREGIZER in ſeiner geiſtl. Poeſi *de dict. An. p. 695.* gedencket.

Siehe auch: Schwäbiſcher Craiß.

Eberſtein.

Caſpar BALDUNGER, ein Doctor, hat von dem alten Urſprung derer Grafen von Eberſtein einen Tractat geſchrieben, welchen CRUSIUS in MSpto bey Handen gehabt hat.

Ehinger (Elias)

Jacobi BRUCKERI, de Vita & Scriptis Eliæ Ehingeri Commentatio, qua haud pauca Hiſtoriam literariam, præſertim Auguſtanam, illuſtrantia adducuntur. Accedunt ejus ex Schedis nondum editis quædam. Augſpurg. 1724. (nicht 1624. wie es *in Catal. Bibliothe. Menckeni. p. 32.* heißt,) 8. Weil dem Autori 2. groſſe Bände MSpta zu Händen kommen, die alle von Ehingern ſelbſt geſchrieben waren oder doch ihne angiengen, wie auch deſſen ſehr rare Leichen-Predigt und beygefügter Lebens-Lauff, ſamt deſſen Vocationen und Teſtimoniis, hat er dieſe und andere Documenten mit dem, was Ehinger ſelbſt und andere hin und wieder gemeldet, zuſammen gehalten. Von der Ehingeriſchen Familie hat er eine hinlängliche Nachricht gegeben und die Leben derjenigen Männer, ſo aus derſelben von 1530. biß 1704. zu Augſpurg in dem Predigt-Amt geſtanden, erzählet. Dabey iſt, ſo viel nöthig, von denen damahligen Veränderungen angeführet und die Augſpurgiſche Kirchen- und gelehrte Hiſtorie aus meiſtentheils noch nicht gedruckten, doch glaubwürdigen Monumentis erlauteret worden; dahin ſonderlich eine kurtze Hiſtorie des Augſpurgiſchen Gymnaſii und der berühmten Bibliothec, ſamt dem Verzeichnus der Rectorum, ingleichem eine Nachricht von dem Evangeliſchen Collegio oder Alumneo und deſſen Ephoris zu rechnen. Ehingers alle ſowohl gedruckte als ungedruckte Schrifften hat er angeführet und ihre Hiſtorie hinlänglich berühret, auch hinten von ſein, Ehingers, Arbeit angehänget: 1. Originem labilem, ſive de nævis Originis, 2. Papam mulierem, ſive de Joanna VIII. P. M. 3. An Corpus Dionyſii Areopagitæ apud Ratisbonenſes, an vero in oppido apud Pariſienſes quieſat? Gelehrte Zeitung. *An. 1724. pag. 400.*

Elwangen.

In Herrn P. PEZENS *Theſaur. Anecdotor. Tom. IV.* iſt ein Chronicon Elwacenſe von Chriſti Geburt an biß auf das Jahr 1474. zu finden.

Facti Speciem juncta Informatione in Sachen Juris retractus vom Fürſtlichen Stifft Elwangen contra den Grafen von Rechberg und intervenirende Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher de A. 1703. ſteht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. Equeſtr. pag. 733.*

Graf Rechberg- und Ritterſchafftliche Gegen-Deduction in eodem *ibid. p. 745.* zu leſen.

Engelhard (Leonh.)

Oratio funebris M. Leonhardi Engelhardi, Pædagogarchæ Stuttgardiani, Scripta à Martino CRUSIO Tübingen 1603. 4.

Engſtingen.

De Acidulis Engſtingenſibus hat Herr D. Alexander CAMERER Med. Prof. damals Extraordinarius zu Tübingen Anno 1719. eine Diſſertation in 4. heraus gegeben.

Ernſt Friderich / Marggraf zu Baaden.

Dieſer Marggraf gabe An. 1599. das ſogenannte Staffortiſche Buch (weil es zu Staffort gedruckt worden,) heraus oder Bedencken und erhebliche wohl-fundirte Motiven Ernſt Fridrichs ꝛc. welche Ihre Fürſtl. Gn. biß dahero von der Subſcription der Formulæ Concordiæ abgehalten, ſamt Ihro Fürſtl. Gn. Confeſſion und Bekanntnuß über etliche von den Evangeliſchen Theologen erweckte ſtrittige Artickel.

Dieſen ſetzten die Würtembergiſche Theologi auf Befehl Hertzog Friderichs An. 1650. entgegen: Beſtändigen und gründlichen Bericht, über das vermeinte Chriſtliche Bedencken, welches unter dem Namen ꝛc. Ubi, nach dem Urtheil Herrn Cantzlar PFAFFENS, ad omnia luculentiſſime prolixiſſimeque reſpondetur. ita, ut Commentarii in Formulam Concordiæ loco liber hic eſſe poſſit.

Friderich ꝛc.

Als aber der Herr Marggraf darauf in zweyen zu Neuſtatt und Heidelberg gedruckten Schrifften, deren eines Widerlegung der Summariſchen Relation (welche die Würtembergiſche, ehe ſie ihre groſſe Refutation ediret, herum gehen laſſen) das Andere: Kurtzer Beweiß, daß des Herrn Marggrafen ꝛc. Confeſſion in dem groſſen Tübingiſchen Buch nicht widerlegt ſeye, befindlich iſt, wurden beede An. 1602. auf abermaligen Befehl Hertzog Friderichs in einer Schrifft widerlegt, die den Titul führet: Kurtzer und wahrhafftter Bericht auf zwo unterſchiedliche unter dem Namen des Durchleuchtigen ꝛc. Herrn Ernſt Friderichen, Marggrafen zu Baaden publicirte Schrifften ꝛc. geſtellt durch die hierzu verordnete Würtembergiſche Theologen.

Eßlingen.

Des Heil. Röm. Reichs-Stadt Eßlingen kurtze, jedoch gründliche Vorſtellung, was es vor eine Beſchaffenheit mit dero Reichs- und Creyß-Matricul von alten Zeiten, ſonderlich von 1521. her gehabt, und aus was Urſachen dieſelbe ſucceſſivè moderirt worden, und noch ferners moderirt zu werden höchſt-angelegentlichſt bittet. fol.

Nachricht, was die Eßlingiſche Commiſſion zu Beylegung der Zwiſtigkeiten des Miniſterii und wegen der ſogenannten Pietiſterey ausgerichtet. 4. Der Stritt gienge fürnemlich über dem Phraſi: Ich bin Chriſtus an, was nun darüber gehandelt und wie alles durch 2. Würtembergiſche und einen Ulmiſchen Theologum abgethan worden, wird allhier erzählet, und zwey dißfalls erlaſſene Decreta Senatus und gewiſſe Receß-Puncten, ſo von dem geſammten Miniſterio unterſchrieben worden, angehänget. Dieſe letztere, nebſt einem der Obrigkeitlichen Decreten ſtehen auch in denen Unſch. Nachr. *1709. p. 816. ſeqq*

Eßlingen.

D. Michaëlis GRASSI, Prof Juris Ord. Annotationes & Animadverſiones quædam ſuccinctæ in Ordinationes cenſorias Eßlingenſes, vulgo die Zucht-Ordnungen, Reſp. Philippo Eberhardo Eckher. Tübingen 1716. 4.

Vid. quoque: Ulrich, Graf zu Würtemberg.

Eva Chriſtina / Gräfin von Würtemberg.

Oratio de vita & morte Evæ Chriſtianæ Georgii Comitis Würtembergici filiæ habita ab Erhardo CELLIO, Profeſſore

ſore Tubingenſi, iſt zu Tübingen 1575. in 4. heraus gekommen.

Eunomia.
Eutropia.

Sihe St. Afra.

Faber (Jo.)

Faber Medicorum, hoc eſt deſcriptio Ortus Vitæ atque Obitus Jo. Fabri, Med. D. ejusdemque Profeſſoris Tubingenſis & Conſiliarii Würtembergici, recitata à Collega Jo. Ludovico MOEGLINGIO, D. & Profeſſore Medico Tubingenſi Ordinario. Tübingen 1620. 4. Es iſt darinn auch eine Nachricht von dem von dieſem FABRI geſtifftеten Stipendio zu finden, wiewohl ſich daſſelbe nachmals in etwas geändert, nachdeme deſſen hinterlaſſene Wittwe das ihrer Seits darzu vermachte revociret hat.

Faber (Seb.)

Wie Herr STRUVE *in Hiſtor. Juris in Prolegom. §. 37. p. 62.* berichtet, ſo hat der Tübingiſche Profeſſor Joh. Martin RAUSCHER von dem Würtembergiſchen Vice-Cantzlar Sebaſtian Faber eine ſolenne Oration gehalten, welche im Jahr 1625. zu Tübingen in 4. gedruckt worden. Ich habe ſie aber noch nicht ſelbſt zu ſehen bekommen, finde auch nicht, daß ſie Herrn FISCHLIN bekannt geweſen wäre.

Falco (Jo.)

Juſta funebria M. Jo. Falconi, SS. Theol. Cand. Eccleſiæ Tubingenſis Archi-Diacono facta perſolutaque ab Amicis mœſtiſſimis. 1634. 4. Das Haupt-Werck darinnen iſt: Elegia in ejus præmaturam obitum, quæ vice juſtæ Parentationis eſſe poſſit, Scripta à Bernhardo DIETERLINO, Scholæ Bebenhuſanæ Præceptore primario.

Ferdinand/ Erz-Herzog zu Oeſterreich/ Innhaber des Herzogthums Würtemberg.

Erz-Herzog Ferdinands zu Oeſterreich, als damahligen Beſitzers des Herzogthums Würtemberg, Anno 1522. gehaltener Einzug in Stuttgardt iſt in etwas beſchrieben in einer Schrifft, welche den Titel führet: *Ad invictiſſimum & ſereniſſimum Ferdinandum, Principem Auſtriæ, Panegyricus: non nihil negotium attingens de felicissimo Stuttgardiam ingreſſu* Leopoldo DICKIO, Babenhuſenſi Suevo Autore. 4.

Ausführlicher aber iſt eben dieſe Materie enthalten in einem Tractätlein, ſo den Titul führet: „Triumph „und Victoria, wie der Durchlauchtigſt, Chriſtlich und „Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Ferdinandus, „Printz und Infant in Hiſpanien, Erz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi, uff den 25. Tag des „Monaths Maji 1522. zu Stuttgarten eingeritten und „löblich empfangen iſt. „ Gedruckt zu Stuttgart 1522. durch Hannſen von Erfort.

Ferdinand Wilhelm/ Hertzog zu Würtemberg-Neuenſtatt.

Dieſem Hertzog hat parentirt Herr D. Jo. Ulrich PREGIZER, welche Oration in fol. gedruckt iſt.

Sihe auch: Friderich Auguſt, Hertzog zu Würtemberg.

Fidelis (Se.)

Vid. Sanct Fidelis.

Finningen.

Vid. Ulm.

Förtſch (Mich.)

An. 1723. hat einer, der ſeinen Namen nur mit den Anfangs-Buchſtaben J. C. K. zu erkennen gegeben, des ehmahligs-Tübingiſchen, hernach Jeniſchen, Theologi D. Michael Förtſchens Vitam, Scripta ac Merita in Eccleſiam zu Jena in 4. im Druck beſchrieben, und ihme damit zu dem neuen Jahr Glück gewünſcht.

Frauen-Alb.

Vid. Herren-Alb.

Freunsberg.

Vid. Frundsberg.

Baur (Pol. Jac.)

Vid. Gmehlin (Sigm. Chriſt.)

Freudenſtatt.

Von der von Hertzog Friederich zu Würtemberg auf dem Schwartzwald angelegten Stadt Freudenſtatt hat man: „Kurtze Beſchreibung der Fürſtlichen Berg-Stadt „und Veſtung Freudenſtatt, auch dero herrlich-ſchönen Kirchen erfreulicher Anfang, betrübter Abgang „und wieder erwünſchte Aufnahm.„ Die Contenta dieſer Piece ſeynd: Situs der Stadt, ihr Fundator, Urſachen ihrer Erbauung, ihr Anfang, ihre ſonderbare Bau-Ordnung, Wachsthum, Nahme, Kirch und deren Memorabilia, der Stadt Privilegia, Beſchaffenheit des Bodens ꝛc. von dem dabey-gelegenen Bergwerck in St. Chriſtophs-Thal und zu Fluoren, denen Officinen und Wercken, die daſelbſt zu befinden. Darauf handelt der Autor von dem Abgang der Stadt, welcher durch Peſt, Brand, Krieg und Hunger erfolget, ſo dann, wie ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden wieder aufgekommen und zu einer Veſtung gemacht worden, (oder vielmehr werden ſollen,) deren Vortheile der Autor beſchreibet. Auſſer dem hat der Autor vieles von Bergwercks-Sachen und einen Indicem der von Hertzog Eberhardo III. ſich herſchreibenden Gebäue.

Vielleicht verdienet auch hier genennet zu werden Andreä VERINGERS, Pfarrers zu Freudenſtatt, Beſchreibung der Kirch zu Freudenſtatt. Stuttgardt 1627. 8. welche Kirch wegen ihres beſondern dreyeckigten nach Art der Griechiſchen Kirchen eingerichteten Baues ſehr merckwürdig iſt.

Freunsberg.

Vid. Frundsberg.

Freyberg. (von)

Von denen Freyherrn von Freyberg hat CRUSIUS ein geſchriebenes Genealogiſches Werck in Handen gehabt, woraus er *Part. 2. Lib. 6. Cap. 7.* allerley anführet.

Freyburg im Breyßgau.

Deduction, ſo die Ober-Oeſterreichiſche Regierung *ſuper puncto*, ob die Vorder-Oeſterreichiſche *Unverſucht* zu Freyburg von der Cron Franckreich *vigore Pacis Noviomagenſis prætendiret* werden könne / an den Kayſerlichen Hof eingeſchicket und darinnen dargethan hat, daß das Frantzöſiſche Beginnen ein ungegründetes und gantz unbefugtes Poſtulatum ſey, welches in ipſo tractatu ſtabilitendæ pacis die Handlung werde umſtoſſen und abbrechen wollen, de Anno 1684. Siehe bey LONDORP. *Acta. Publ. Tom. XII. pag 73.*

Findanus (Sanct)

Vid. Schwaben.

Friderich I. Röm. Kayſer und Hertzog in Schwaben.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. V. Edit. 1. Edit. vero 2. Tom. III.* ſtehet eines Anonymi Expeditio Aſiatica Friderici Barbaroſſæ Imp. der Autor lebte zu ſelbiger Zeit: und iſt es angenehm und nutzlich, ihne mit TAGENONE zu conferiren. NEU *in Manuſc. ad Wheat. Relat. hyemal. p. 136.*

In URSTISII *Script. Rer. Germ. p. 560.* ſtehet eine Epiſtola Expeditionis Aſiaticæ, worinn Friderichs I. Gefahren, Strappazen und Tod erzehlet werden.

In *Catal. Biblioth. Mencken. p. 358.* findet ſich Hiſtoria Friderici Imperatoris Magni, hujus nominis I. Ducis Suevia

Sueviæ & Parentelæ ſuæ. Sine loco & anno, adſcripsus tamen à manu recentiori A. 1470. Autor ubique fere ſequitur Abbatem Urſpergenſem.

Joh. ADELFFENS, Artzts zu Schafthauſen, Barbaroſſa, oder eine wahrthafftige Beſchreibung des Lebens und der Geſchichten Kayſer Friderichs des I. genannt Barbaroſſa zu Schafthauſen 1530. 8. Lateiniſch und zu Straßburg 1530. fol. Teutſch. Der Herr von BÜNAU in der Vorred zu dem Leben Kayſ. Friderichs I. ſagt davon: Zu geſchweigen, daß die Schreib-Art nach denen damahligen Zeiten eingerichtet, dieſes Buch auch in wenig Händen, angeſehen ich nicht anders, als nach vieler vergebens angewandten Bemühung, durch eines guten Freundes Beyhülffe ſolches erlangen können, ſo hat auch der Verfaſſer, ſo wenig Begriff von der Reichs-Hiſtorie gehabt, daß es nicht einmahl verlohnet, ſein Buch anzuſehen, zu geſchweigen zu leſen. Nur ein paar Exempel anzuführen, ſo ſaget Adelphus Cap. II. „Friedrich ſeye mit aller Fürſten Willen, einhelliger Chur und Wahl von denen ſieben Chur-Fürſten des H. Röm. Reichs zum Römiſchen König und „Kayſer gewehlet worden,„ ingleichen „er ſey nach „Aachen gezogen, und habe daſelbſt nach Gewohnheit „und altem löblichen Herkommen, und Satzung der „goldenen Bulle die Crönung empfangen.„ Wenn ein Geſchichtſchreiber in dergleichen wichtigen Sachen auf eine ſo handgreiffliche Art fehlet, ſo iſt daraus leicht abzunehmen, daß er auch im übrigen wenig tauge, und daß es weiter keines Beweiſes bedürffe, wenn man ihn unter die ſchlechte Scribenten rechnet. Herr BÜDER in *Bibl. Script. rer. Germ. p. 130.* ſagt auch: non ubivis obvia quidem, ſed in multis, cumprimis ad Jura publica facientibus inepte ſcripta l. Adelfii &c.

Es wird eines AMANDI gedacht, welcher des Kayſers Secretarius geweſen, und ein Buch von Fridrichs Leben und Thaten hinterlaſſen haben ſoll, daraus GEWOLDUS einige wenige Zeilen genommen, und ſeinem Buche, von denen Chur-Fürſten und deren Urſprung einverleibet hat. Allein man findet weiter keine Nachricht. Es haben dahero verſchiedene, und unter andern der Herr von LEIBNIZ darfür gehalten, als ob dergleichen Autor niemahls vorhanden geweſen, ſondern erdichtet worden. D. GLAFEY will darauf antworten, und ſaget: „Er könne nicht abſehen, warum GEWOLDEN, welchen er in Allegirung derer Urkunden und „Scribenten noch auf keiner ſonderlichen Lügen ertappet „habe, nicht eben ſowohl Glauben beyzumeſſen ſeye, „wenn er bezeuge, daß ſolcher Scribent im Münchiſchen „Archive in Manuſcript vorhanden ſeye, als LEIBNIZEN und andern, welche dergleichen Autores auf ihren fidem ediret hätten, daß aber GEWOLD ſolche „Paſſagen zu ſeinem Behuff erdichtet habe, um daraus „erweiſen zu können, daß die Chur-Würde von denen „Ertz-Aemtern dependirten, und auf ſelbige fundirt wären, welchen Grund-Satz er in dem zwiſchen Pfalz „und Bayern, ſchon von Ludovici Bavari Zeiten an, „wegen der Chur-Würde geführten Streit allerdings „gebraucht habe, ſolches ſey daher gar nicht wahrſcheinlich, weil dieſes Principium Hiſtoricum hin und wieder „durch verſchiedene andere Stellen erweißlich zu machen, der Streit auch durch den Weſtphäliſchen Frieden, und die an Bayern abgetretene Pfältziſche Chur „nunmehro gäntzlich verlaſſen und ohne Nutzen ſeye.„ Dann D. GLAFFEY ſagt, daß er GEWOLDEN auf keiner ſonderlichen Lugen (ſit venia verbo!) ertappet habe, ſo folget daraus nothwendig, daß er ihn auf einigen Unwahrheiten muß angetroffen haben, da er dann wohl gethan haben würde, wann er dieſelbe angezeiget und ſeine herrliche Erfindungen der gelehrten Welt mitgetheilet hätte. Es ſcheinet aber vielmehr, als ob er nicht einmal GEWOLDS Tractat müſſe gehabt oder geſehen haben, weil dieſer nicht ſaget, daß AMANDUS in dem Münchiſchen Archiv anzutreffen ſey, und endlich ſchicket ſich der Weſtphäliſche Friede und die Pfältziſche Chur gar nicht hieher, weil GEWOLD, als er ſein Buch geſchrieben, keinen Prophetiſchen Geiſt gehabt, und dahero nicht voraus ſehen können, daß nach ſo vielen Jahren die Sache in einen gantz andern Stand gerathen werde; unterdeſſen bleibet dennoch ungewiß, ob dieſer AMANDUS verlohren gegangen, oder wo er anzutreffen ſey? Dn de BÜNAU *l. c.*

Diſſertatio Anti-Baroniana: num Alexander III. Fridericum Barbaroſſam calceverit pedibus? Præſide M. Jo. Daniele ARTOPÆO, Reſp. Jo. FRITZSCHE. Leipzig 1673. und 1713. 4. Der Autor behauptet es gegen Baronium. Herr BÜDER *l. c. p. 131.* ſagt davon: turpi plagio ſua de hoc themate ex Jo. Gerhardi Confeſſione Catholica fere omnia deſcripſit.

Jo. Chriſtophori ARTOPOEI Diſſ. de Friderici I. Imp. cognom. Ænobarbi expeditione in Terram Sanctam. Straßburg. 1696. NEU *in Manuſc. ad Rhenum. Reliq. hyemal. p.147.* nennet ſie elegantem.

Girolamo BARDI Vittoria navale ottenuta dalla Republica Venetiana, contro Orhone, figliccolo di Federico I. Imp. per la reſtitutione di Aleſſandro III. Pont. Maſſimo, venuto à Venetia. Venedig. 1584. 4. Der Autor iſt ein Fabel-Hans, und dieſe gantze Hiſtorie ein Mährlein.

Matthias BERNEGGER hat A. 1626. Reſp. Roberto Kœnigsmann Quæſtiones edirt: Ob Kayſer Friderich I. von Pabſt Alexandro III. mit Füſſen getretten worden ſeye?

Magiſtri BONCOMPAGNI von Florentz, Profeſſoris zu Bononien um das Jahr 1218. Liber de Obſidione Anconæ à copiis Friderici I. Imp. findet ſich mit einer Præfation des MURATORII in deſſelben *Corp. Script. rer. Ital. Tom. VI. p. 919.*

Herrn Heinrichs von BÜNAU Probe einer genauen und umſtändlichen Teutſchen Kayſer- und Reichs-Hiſtorie, oder Leben und Thaten Fridrichs I. Römiſchen Kayſers. Leipzig 1722. groß 4. Der Herr Autor, damalen Chur-Sächſiſcher Hof-Rath iſt Willens, eine genaue und umſtändliche Teutſche Kayſer- und Reichs-Hiſtorie auszuarbeiten, darinn er den wahren Zuſammenhang der Teutſchen Geſchichte nebſt denen von Zeit zu Zeit vorgefallenen Veränderungen und dem daraus flieſſenden, auf das Reichs-Herkommen gegründeten Staats-Recht in einer aneinander hangenden und weder durch unnöthige Ausſchweiffungen noch weitläufftige Anmerckungen unterbrochenen Schreib-Art vortragen wird, auch ſeithero den Anfang damit gemacht hat. Zu einer Probe aber hat er obiges Werck drucken laſſen. Es iſt dieſe Hiſtorie in einem reinen Teutſchen Stylo geſchrieben, und mit groſſem Fleiß und Judicio ausgearbeitet, indeme der Herr Autor etliche 100. Scribenten dabey zu Rath gezogen, deren Catalogum und Editionen, die vor dem Werck ſtehende Verzeichnus anzeiget. Die Citationes ſeynd allezeit gleich auf dem Rand beygefügt, und zu End ſind 8. Genealogiſche Tabellen darzu gedruckt, die alle durch darzu tüchtige Beweißthümer bekräfftiget werden. Hiernächſt iſt auch zu End ein Verzeichnus der vornehmſten Diplomatum, Briefe und Documenta zu finden, die dieſer Kayſer ſelbſt oder andere Herren unter ſeiner Regierung gegeben, nebſt Anweiſung, wo jedes anzutreffen, worauf einige noch nicht gedruckte Diplomata dieſes Kayſers ſelbſt folgen. In der Vorrede handelt der Herr Autor von dem Zuſtand der Hiſtorie in Teutſchland zu verſchiedenen Zeiten, und wie eine rechte Hiſtorie zu ſchreiben ſey. Überhaupt kan man verſichern, daß bißhero noch von niemand etwas ſo vollſtändiges und wohl-ausgearbeitetes von der Teutſchen Hiſtorie an das Liecht gekommen ſeye. Gel. Zeit. *1723. p. 274.* Im 18ſten Theil der Teutſch. *Act. Erudit. n. 3.* heißt es davon unter andern: Nachdeme ſie dieſes ſchöne Werck mit beſonderem

Vergnügen durchleſen, ſo müßten ſie bekennen, daß es alle Eigenſchafften beſitze, welche eine hiſtoriſche Schrifft ſchätzbar machen. Man bekomme ein Buch, welches mit ſolchem Fleiß und Geſchicklichkeit als Gegenwärtiges verfertiget worden, nicht alle Tage zu ſehen. Unter denen Scribenten, deren ſich der Herr Autor bedienet, ſeyen einige, von welchen viele, ſo Reichs-Hiſtorien geſchrieben, nicht einmal den Namen gehört, viel weniger dieſelbige geſehen und geleſen. Wie aber die Materialien zu dieſem Buch mit dem gröſten Fleiß ſeyen zuſammen gebracht worden, ſo habe man auch nichts unterlaſſen, die äuſſerliche Geſtalt deſſelben beliebt zu machen. Der Herr Verfaſſer habe die hiſtoriſche Wahrheiten mit einer ſehr feinen, deutlichen und lebhafften Schreib-Art vorgetragen; Der Verleger aber ſeye bemühet geweſen, durch die Reinigkeit und Schönheit des Drucks dieſelbe deſto mehr auszuputzen. In denen Lateiniſchen *Actis Erud. 1723. m. Jun. n. 6.* wird auch gemeldet: Der Herr Autor habe hierinn eine vortreffliche Probe einer Reichs-Hiſtorie gegeben, darzu er über 500. Scribenten gebraucht, und die Hiſtorie dieſes Kayſers ſo geſchickt und mit einem reinen und ſchönen Teutſchen Stylo beſchrieben, daß das Werck, ſo wohl was die Sachen, als auch die Schreib-Art und den Vortrag belange, zum Muſter einer rechten und netten Hiſtorie dienen könne. Herr BUDER *l. c.* ſagt: Elegantiſſima, ſive Stylo nitorem, rerum ordinem, fidem, ſive prudentiam & Jurium patriorum intimiorem notitiam deſideres, eſt ſane omnium Judicio Per-Ill. Dn. de Bünau Probe ꝛc. cujus culriſſima Præfatione de ſubſidiis ad hanc vitæ expoſitionem neceſſariis accurate ediſſerit acrique judicio ſententiam dicit, feſtivam Diplomatum ſeriem Friderici I. Imp. & aliorum ſub ejus Imperio ſubnecit, octo quoque Gibellinæ ſtirpis & conjunctarum huic Familiarum Genealogias ſubjungit, ex optimis ſcriptoribus & monimentis comprobaras.

BURCHARDI, Notarii Imperatoris Epiſtola ad Nicolaum, Abbatem Sigebergenſem de Victoria Imperatoris (Friderici I.) & clade Mediolanenſium, ſtehet in FREHERI *rer. Germ. Tom. I. p. 236.* in deſſen neuer Edition ſich von Herrn STRUVEN Noten dabey befinden, nach welcher Edition ſich auch MURATORIUS in *Corp. Script. rer. Ital. Tom. VI. p. 913.* gerichtet hat.

Unter denen verlohrenen Schrifften von Kayſer Friderich I. bedauret man CHRISTIANI Leben dieſes Kayſers. Er war Kayſerlicher Erz-Cantzler und Erz-Biſchoff zu Maynz, und hatte an denen wichtigſten Verrichtungen und Handlungen dieſes Kayſers verſchiedene Jahr lang Antheil gehabt. Von dieſem Erz-Biſchoff berichtet Trithemius und aus demſelben Voſſius, daß er ſeine Feder zu der Beſchreibung ſeines Kayſers und Wohlthäters Leben gebrauchet, und ein Buch de vita & geſtis Friderici Imperatoris, Barbaroſſæ dicti, hinterlaſſen habe, weil aber keiner nicht meldet, wo daſſelbe anzutreffen ſey, man auch ſonſt davon keine Nachricht findet; als muß daſſelbe entweder gänzlich verlohren gangen ſeyn, oder annoch in einer Bibliother unter dem Staub verborgen liegen. Dn. de BÜNAU *l. c.*

Unſer CRUSIUS hat ſchon in ſeinem Leben erwähnter maſſen, A. 1542. eine Oration de Friderico Barbaroſſa, Imperatore & uxore Beatrice, cum Epitaphio utriusque Græco-Latino und A. 1593. wieder eine Oration de Friderico Ahenobarbo drucken laſſen.

Aber Felix CONTELORIUS, der Vaticaniſchen Bibliothec Cuſtos, und endlich der Apoſtoliſchen Cammer-Commiſſarius, gabe zu Paris 1632. 8. oder fol. oder 4. folgendes Buch heraus: Concordiæ inter Alexandrum III. ſummum Pontificem & Fridericum I. Imp. Veneriis confirmatæ Narratio ad veritatis ſcriptum ſtabilita. Criminationes ab Auctore Actorum Alexandri III. & Chronico Romualdi, Archi-Epiſcopi Salernitani depulſæ. Cæſaris Card. Baronii auctoritas à calumniis vindicata. Ex notis & animadverſionibus ad Fortunati Ulmi libellum de Alexandri III. occulto adventu. Venetiis An. 1177.

Gleiche Bewandtnus, wie mit ADELPHO, (von deme beſſer oben,) hat es nach dem Urtheil des Herrn von BÜNAU *l. c.* in der Vorred mit einem Lateiniſchen Leben Kayſer Friederichs, ſo Johannes ECKIUS, unterm Titul: Friderici Suevi, cognomento Barbaroſſæ Cæſ. ſemper Aug. & Imp. *gloriosissimi vita à 70.* ECCIO *Theologo Suevo tumultuarie congesta, ad Reverendiss. Patrem & Dominum Gabrielem de Eybe Aureatensis Ecclesiæ Præsulem dignissimum, Patronum suum* verfertiget, davon eine Abſchrifft auf E. Raths zu Leipzig Bibliothec vorhanden. Dann, wie dieſer Verfaſſer ſelbſt geſtehet, daß er dabey nicht einmal des Biſchoffs von Freyſingen vortrefflichs Bücher von Friderichs Leben bey der Hand gehabt habe; alſo hat er im übrigen durch dieſes Buch gewieſen, daß er von der Hiſtorie und Verfaſſung des Teutſchen Reichs eben ſo wenig verſtanden, als er in geiſtlichen Wiſſenſchafften vollkommen zu ſeyn ſich eingebildet. Herr BUDER *l. c.* pflichtet dieſem Urtheil gänzlich bey.

(1. Cornelius FRANGIPANI hat gegen den BARONIUM, der in ſeinen *Annal. Eccleſ. Tom. 12. ad An. 1177. n. 68.* gelaugnet, daß Pabſt Alexander Friderichen I. getretten, ſolches nicht nur mit Anführung vieler Zeugen zu erweiſen, ſondern auch mit vielen rationibus Juris, welche er aber aus der Hiſtorie hergenommen, darzu thun getrachtet, Alexander habe recht gethan und nicht anderſt thun können. Das Buch kame Italiäniſch heraus zu Venedig A. 1615. Herr NEU *in Access. ad Wheat. Select. hyemal. p. 143.* führt den Titul im Lateiniſchen alſo an: Pro hiſtoria Papæ Alexandri III. in Aula Regia Romæ & majoris Conſilii Venetiis allegatio in Jure. OLMUS meint, dieſer Autor habe vollends ausgeführt, was BARDI angefangen.

Friderici I. Epiſtolæ quædam tempore Schiſmatis inter Papas Victorem, Paſchalemque & Rolandum ſcriptæ ſtehen in FREHERI *Script. rer. Germ. Tom. I. p 417.* FREHERUS hatte ſie Friderich dem II. zugeſchrieben, aber Herr STRUVE hat in der neuen Edition *Tom. I. p. 419.* gezeigt, daß ſie Friderich dem I. zugehören.

GÜNTHERI Ligurinus ſive de rebus geſtis Friderici I. Imp. in Italia ac præſertim Liguria, Libri X. Erſtmals publicirte Dieſes Carmen heroicum Conrad PEUTINGER und andere Gelehrte zu Augſpurg 1507. darauf folgten die Editiones zu Straßburg A. 1531. cum Notis Jacobi SPIEGELII, zu Baſel 1569. mit einer Vorrede Phil. MELANCHTHONIS, und in eben dieſem Jahr mit einer Vorrede und wenigen Emendationibus Petri PITHOEI auch daſelbſt fol. Zu Franckfurt 1582. welche Edition aber PITHOEI Emendationes nicht hat. So dann A. 1584. und 1619. in REUBERI *Script. rer. Germ.* cum Notis SPIEGELII (in der letzten Edition REUBERI kamen auch RITTERSHUSII und BARTHII Noten hinzu, und eine gelehrte Diſſertation von Günthero,) und Tübingen 1598. 8. cum Notis Conr. RITTERSHUSII. TRITHEMIUS nennt ihne Poëtam in literis humanioribus notabiliter doctum & inſignem, ſetzt aber hinzu: hic tamen noſter, (ſi verum amamus) neſcio quid præ ſe fert Monachiſmo cultius, urbanius & magis aulicum. LIPSIUS *Poliorcet. L. II. Dial. 4.* heißt ihne Poëtam ſpiritus & ingenii haud ſpernendi, imo ut in illo ævo mirandum, und FREHERUS *in Epiſt. ad Rittershus.* auctorem ultra illud ævum, imo & gentem, elegantem. HOTOMANNUS *in Feudis ſuis* nennet ihne etliche maht nobiliſſimum & eximium Poëtam. CUJACIUS *de Feudis* lobt ihne mehr als an 20. Orten, und ſagt von ihme: Melius eum nonnulla Juris feudalis explicare, quam tota Feudiſtarum fœculenta cohors. Und ſo ſtimmen dann dieſe beede ſonſt offt von einander abgehende Männer in dem Lob Dieſes Autoris überein. CISNERUS *in Orat. de Otton. II. p. 18. coll. p. 22.* meldet auch: Se maxime Ligurino delectari, und hält ihn pro optimo Ottonis Friſingenſis, tum Radevici interpreto.

Digitized by Google

prete. GRUTERUS und VIRDUNGUS haben ihme gantze Carmina zu Ehren geſchrieben. RITTERSHUSIUS ſagt von dem Werck auf dem Titul: Opus, non ſolum Poëtis lectu jucundum, ſed & Hiſtoricis & Politicis, & Aulicis ad deliberationem conciliorum, legationum, orationum & epiſtolarum exempla, JCtis quoque ad Juris feudalis cognitionem utile imprimis ac neceſſarium. Es mercket auch eben dieſer Mann in ſeinen gelehrten Noten über ihne an, daß er Lucretium, Virgilium, Horatium und andere imitiret habe. Es wurde auch, ſo bald er bekannt wurde, zu Wien, Freyburg, Tübingen, Ingolſtatt und Leipzig über denſelben geleſen. Neu *in Mantiſſ. ad Wheat. Relect. hyemal. p 125. ſeqq.* allwo von dem Autore und Buch ſich noch vielmehr Nachricht findet. Der Herr von BÜNAU *l. c.* ſagt: Der Autor habe dem OTTONI FRISINGENSI und RADEVICO faſt in allem gefolget, und die Verſe ſeyen ziemlich, ſo viel man nemlich von dieſen Zeiten ſich verſprechen könne. Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ. p. 119.* ſchreibt: Ligato ſermone res Friderici, inprimis Expeditiones in Mediolanenſes, copioſe & admixtis multis, quæ ad Jus publicum faciunt, graviterque laudavit Güntherus. Jo. Hilz debrand WITHOF, Profeſſor Hiſtoriarum & Eloquentiæ zu Duisburg hat allda A. 1731. in 4. heraus gegeben: Specimen Emendationum ad Güntheri Ligurinum. Er hatte ſchon ſeiner auf das Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Confeſſion gehaltenen und gedruckten Oration einige Critiſche Verbeſſerungen, wie über verſchiedene Autores, ſo ſonderlich auch über GÜNTHERI Ligurinum beygefüget, hier aber verbeſſert und erläutert er aus allen und jeden Büchern GÜNTHERI gar ſonderbare Stellen. Um aber das Werck deſto angenehmer zu machen, ſo hat er zugleich eine groſſe Anzahl der dunckelſten und verderbteſten Stellen aus allerhand ſo wohl weltlichen, als geiſtlichen Scribenten, deren einige auch denen gelehrteſten Männern ein Stein des Anſtoſſens geweſen, auf eine gantze neue Art zu erläuteren geſucht. Das groſſe Werck, ſamt dem GÜNTHERO ſelbſt, welches gleichfalls völlig ausgearbeitet iſt, verſpricht er in kurtzem an das Licht zu ſtellen. Gel. Zeit *1731. p. 485.*

Chriſtoph Auguſt HEUMANN hat in einer zu Eiſenach editten kurtzen, aber gelehrten und ſoliden Diſſertation behauptet, es ſeye eine Fabel, daß Friderich I. von Pabſt Alexander getretten worden. Budæa *l. c.*

Jeremias HOFMANNUS de tyrannica ignominia, quam Friderico Ænobarbo intulit Alexander III. Wittebergæ 1661. 4.

M. Michael HOYNOVIUS von Königsberg hat auch eine Exercitationem hiſtoricam de Friderico ab Alexandro III. Papa pede conculcato herausgegeben, aber, nach MAJI Urtheil, faſt alles aus ZEILLERI Epiſtolis genommen, und, was ſeiner Meinung dienlich geſchienen, ohne weitere Prüffung zuſammen geraſpelt. Neu *l. c. p. 146.*

Diſputatio de Friderico I. ab Alexandro III. calcibus non protrito, Præſide Friderico Gregorio LAUTENSACK, Reſp. Henrico Timotheo Laſe. Helmſtatt. 1701. 4. Der Autor läugnet die Sache.

Ludovici LIEBHARDI Apologia pro Friderico Imperatore, quem à Romano Pontifice pedibus conculcatum eſſe nonnulli ſcribunt. Baruthi. 1668. 4. und Altdorff An. 1722. 4.

Diſſertatio de Friderico Barbaroſſa, pede Pontificis non culcato, Præſide Jo. Burkardo MAJO, Reſp. Andr. Lud. Kœnigsmann. Kiel. 1701. und mit einigen Noten vermehrt ibid. 1729. 4. Der Autor hält es mit der Negativa und Herr BUDER bezeuget, es ſeye ſolid ausgeführt.

In Philippi MELANCHTHONIS *ſelect. Declam.* (Straßburg 1564. 8.) iſt auch eine Oration von Kayſer Friderico Barbaroſſa.

Fortunatus OLMUS oder ULMUS, von Caſino, hat unter allen denen, welche die mehrberührte Controvers von der Fußtrettung Friderichs I. abgehandelt, am weitläufftigſten davon geſchrieben und die Sache durchaus behaupten wollen. Er handelt ſonderlich von des FRANGIPANI Buch und erinneret zerſchiedene Merckwürdige Sachen dabey, antwortet auch leglich einem, der den FRANGIPANI widerlegen wollen. Das Buch kame zu Venedig 1629. in 4. oder 8. heraus, unter dem Titul: Hiſtoria della Venuta à Venetia occultamente nel 1177. di Papa Aleſſandro III. e della Vittoria ottenuta da Sebaſtiano Ziani Doge. NEU *l. c. p. 145.*

OTTO, Biſchoff zu Freyſingen, Kayſer Friderichs I. Vatters Bruder, ſchriebe auf erſtbeſagten Kayſers Befehl ſein Leben in 2. Büchern: worzu ihme der Kayſer ſelbſt das Nöthige communicirte. Es findet ſich gemeiniglich, doch nicht allemahl, an der Chronick dieſes Biſchoffs angehänget. CUSPINIANUS brachte es Anno 1515. erſtmals ans Licht; hernach folgte Petri PITHOEI Edition unter andern Scriptoribus rerum Germanicarum zu Baſel 1569. fol. Die beſte Edition ware indeſſen die in URSTISII *Script. rer. Germ. Tom. I.* nun aber wird ſie von derjenigen übertroffen, ſo in MURATORII *Corp. Script. Ital. Tom. VI.* zu befinden iſt, als welche mit Codicibus Mſtis der Kayſerlichen Bibliothec zu Wien zuſammen gehalten iſt. ÆNEAS SYLVIUS ſagt von dem Autore: Eum veritatis legem usque adeo ſervaſſe, ut, quamvis Friderici I. patruus eſſet, non tamen cognatio veritati obſtiterit. NEU *in Mantiſſ. ad Wheat. Relect. hyem. p. 124.* Der Herr von BÜNAU in der Vorrede zu dem Leben Kayſ. Friderichs *I.* meldet von dieſem Werck: Der Autor, wie er theils als Biſchoff von Freyſingen, und mithin als ein vornehmer Geiſtl. Reichs-Stand an denen Reichs-Geſchäfften und Handlungen ſelbſt Theil gehabt; alſo iſt er auch dem Kayſer nicht allein nahe verwandt, ſondern auch ſehr angenehm geweſen. Die Hiſtorie ſo er beſchrieben, hält in dem erſtern Buche das Leben Cunrads des III. hauptſächlich in ſich, im andern Buche aber gehet er die erſte fünff Jahre von Fridrichs Regierung durch. Der Kayſer, dem er ſolche Hiſtorie zugeſchrieben, hat in einem beſondern Send-Schreiben, ſo zugleich mit bekannt worden, ihm gleichſam ein Regiſter über ſeine vornehmſte Thaten überſendet, ſo der Biſchoff nachmals weiter ausgeführet und vermehret. Und gewiß, wenn wir von allen Kayſer ihrer Leben-Beſchreibungen aufzuweiſen hätten, ſo dieſer gleich kämen, ſo würden wir gewiß die teutſche Hiſtorie in einem gantz andern Zuſtande anſehen können, als wir ſie jetzo antreffen. Die Schreib-Art iſt weit beliebter und beſſer, als vieler anderer Scribenten, die in denen vorhergehenden und nachkommenden Zeiten gelebet haben. Dieſe Hiſtorie iſt weder unter die magern Mönchs-Chroniquen zu rechnen, noch ſind darinnen die Blätter mit unnöthigen Erzehlungen theurer Zeit, Mißwachs oder Fablen angefüllet. Der Biſchoff träget vielmehr die zu einer Sache gehörige Umſtände deutlich für, gibt von denen fürgefallenen Handlungen umſtändliche Nachrichten, und ſcheinet dabey ziemlich unpartheyiſch zu ſeyn; nur will er von einigen beſchuldiget werden, als ob er ſeinen Bluts-Verwandten, denen Gibellinen zu gefallen, zu Zeiten denen Guelphen ſich nicht allzu geneigt erzeiget habe. Dieſes aber iſt zu bedauren, daß er die Reichs-Täge, und die ſo wohl daſelbſt als ſonſten im Teutſchen Reiche fürgefallene Handlungen nicht ſo genau, als die geführte Kriege und Schlachten beſchrieben, immaſſen jenes zu der Erkanntniß des Reichs-Staats dieſer Zeiten weit mehr als dieſes beygetragen haben würde. Doch dieſes hat Otto mit denen meiſten Geſchicht-Schreibern gemein, die alle mehr von Kriegs- als Friedens-Sachen handlen, gleich als ob ein Herr durch dieſe nicht weit gröſſer, als durch jene werden könne. Der ſo gründlich- als

Digitized by Google

weitläufftig gelehrte Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 60.* nennet ihn graviſſimum prudentiſſimumque Hiſtoricum; wie er aber allda vorgeben könne, URSTISIUS habe dieſen Autorem zu erſt an das Licht gebracht, weiß ich nicht, corrigirt ſich auch *p. 161.* ſelbſt, allwo er ferner ſagt: Dignus tanto Imperatori Hiſtoricus, Otto - - fide accurate, graviter ſcripſit.

Weil aber OTTO FRISINGENSIS ſein Werck nicht gantz zu Ende gebracht, ſo hat RADEVICUS, ein Dom-Herr zu Freyſingen, Ottonis Caplan und Domeſtique, noch 2. Bücher hinzugethan, ſo biß auf das Jahr 1160. gehen. CUSPINIANUS hat ihn auch zu erſt publicirt, ingleichem findet er ſich bey PITHOEO und URSTISIO *l. c. p. 477.* nebſt einem Anhang eines alten unbekannten Autoris von 10. Jahren und etlichen Briefen. RADEVICUS ſtarb auch noch vor Kayſer Friderich. NEU *l. c. p. 125.* Des Herrn von BÜNAU Judicium von dieſem Autore lautet *l. c.* ſo: Ob gleich dieſer Scribent meines Erachtens, jenem nicht in allem gleich kommet, ſo iſt doch gewiß, daß ihm die Teutſche Hiſtorie viel zu dancken habe, und würden wir ohne ihn von vielen merckwürdigen Geſchichten keine Nachricht haben. Beſonders hat er die in Burgund zu Biſanz zwiſchen dem Kayſer und dem Papſt, wegen des letztern Schreibens, und deren Legaten hochmüthigen Bezeugens entſtandener Strittigkeiten genau aufgezeichnet, und ſich auch ſonſt dardurch um die Nachwelt verdient gemacht, daß er unterſchiedene Urkunden ſeinem Wercke einverleibet, und dardurch von dem Untergang gerettet.

RAUL oder RADULPHI von Mayland, eines Autoris, der zu Friderichs I. Zeiten gelebt, Commentarius de rebus geſtis Friderici I. in Italia ab A. C. 1154. - 1177. findet ſich in MURATORII *Corp. Scriptor. rer. Ital. pag. 1174.*

Georg REMUS hat in einer A. 1625. gehalten- und zu Nürnberg eodem gedruckten Oration es als eine Fabel erklärt, daß Friderich I. von Pabſt Alexander III. getretten worden ſeye, wiewol RUPERTUS *ad Beſold. p. 667.* ſagt: nec auctoritate nominis, nec elegantia ſtyli, nec proprio in hanc cauſam affectu ſe abreptum, ut in omnibus aſſenſum præbeat. NEU *l. c. p. 146.* dieſe Oration iſt hernach mit einigen Noten vermehrt und verbeſſert in 4. wieder aufgelegt worden, dem Titul nach zu Leyden, vermuthlich aber zu Altdorff.

Cunrad RITTERSHUSIUS, als er die Lehen-Rechte zu erklären anfienge, hielte eine Oration de Friderico I. cognomento Barbaroſſa ſeu Ænobarbo, welche Herr BUDER *l. c. p. 130.* cultam nennet.

Von RUPERTO ſchreibt Herr NEU *l. c.* Chriſtoph. Adam. RUPERTUS, Hiſtoricus quondam Altorfinus meritiſſimus, omnium accurrimite cauſam tuitus eſt, hiſtoriam hanc negantium, non ſine magna plerorumque Theologorum indignatione, qui ægre ferebant, opinionem omnium fere conſenſu receptam ſic expugnari atque explodi, quanquam Ge. Richterus, Pro-Cancellarius iſtius Univerſitatis, literis ad eum A. 1643. d. 17. Dec. & Thomas Reineſius d. 10. Jan. 1644. Datis confirmarunt, quin ipſe Dilherrus, Theologus, teſte Richtero, ſententiam ejus etiam atque etiam laudavit. Digna ſane prorſus lectu eſt illa Diſſertatio Ruperti, quam Obſervationibus Beſoldianis inſeruit à p. 963. ad p. 689.

Jo. Georgii SCHERZII Diſs. de Friderici I. judicio de Henrico-Leone. Straßburg 1715. 4.

TAGENO, Dechant zu Paſſau, hat Deſcriptionem Expeditionis Aſiaticæ Kayſer Friderichs I. gegen die Saracenen hinterlaſſen, worinn ſich auch DIETPOLDI, Biſchoffs zu Paußau, Epiſtola ad Luitpoldum Auſtriæ Ducem von eben dieſer Sache befindet. Beede befanden ſich mit in dieſer Campagne, und verdienen dahero deſto gröſſern Glauben. AVENTINUS *Lib. 7. p. 525.* hält gar viel auf ſie. Sie ſtehen in FREHERI *Tom. I. rer. Germ. p 405.* NEU *l. c. p. 135.*

De Friderico Ænobarbo Diſſertatio prior & poſterior. Præſide M. Elia WEYHENMEYER, defenſa à Dan. Niclas & Ge. Barth. Sandtberger. Witteberg. 1679. oder 1689. 4. In der Samb. *Bibl. Hiſtor. Cent. I. p. 30.* heiſſet es: daß beſte iſt, daß bey jeder Theſin die Autores richtig ſeynd citiret worden. Hingegen nennet ſie NEU *l. c. p. 147.* eruditas und Herr BUDER *l. c.* non contemnendas.

Friderich II. Römiſcher Kayſer und Hertzog in Schwaben.

Nicolai CISNERI Leben Kayſers Friderici II. von 8. Bogen ſtehet in des Autoris Opuſculis Hiſtoricis, wovon es, nach dem Urtheil der *Bibl. Hiſtor. Hamburg. Centur. I. p. 191.* das beſte Stück ſeyn ſolle. Der Autor hatte es A. 1562. als eine Oration abgefaßt und hernach in dieſen Tractat verwandelt. Auch kame es nebſt dem Leben Ottonis III. und Conradini zu Augſburg 1608. 8. heraus. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 132.* ſagt davon: Elegans ea eſt Oratio, præclaras enim de eorum temporum ſtatu ſententias habet.

Nicolai de JAMSILLA Hiſtoria de rebus Friderici Imperatoris Conradi & Manfredi Regum, ejus filiorum von A. 1210. - - 1258. nebſt eines Anonymi Supplemento de rebus geſtis ejusdem Manfredi, Caroli Andegavenſis & Conradini Regum von A. 1258. - 1265. findet ſich in UGHELLI *Ital. Sacr. Tom. VIII. p. 752.* und *Tom. X. Editionis Venetæ Coleti p. 562.* wie auch in ECCARDS *Corp. Hiſtor. med. ævi Tom. I. p. 1025.* ferner ex Codice Meſſanenſi caſtigata in CARUSII *Biblioth. ſicul. Tom. II. p. 675.* und von vielen Fehlern gereiniget in MURATORII *Corp. Script. rer. Ital. Tom. 8. p. 489.* Dn. BUDER *l. c. p. 131.*

Petri de VINEIS, Kayſers Friderici II. Cantzlars, Libri VI. Epiſtolarum hiſtoricarum de geſtis Friderici Imp. & aliis ſeynd von Simon SCHARDIO heraus gegeben worden zu Baſel A. 1566. 8. und zu Amberg 1609. 8. Herr NEU *in Access. ad Whear. Relat. hyemal. p. 151.* ſagt: in quibus etiam quædam reperiuntur, quæ potius de conſilio & deſtinatione Imperatoris intelligenda ſunt, quibus accenſemus, quod de regia Dignitate Auſtriacis conceſſa narrat, cum nusquam locorum ejusmodi Diploma occurrat & res intra deſtinationem ſubſtitiſſe videatur. Sie ſeynd rar; Herr SCHMINCKE hat eine neue Auflage davon verſprochen. Herr BUDER nennt *l. c.* SCHARDII Norede masculam.

Friderich, Hertzog zu Würtenberg.

Ob Hertzog Friderich ſchuldig ſeye, das Hertzogthum Würtemberg als ein Oeſterreichiſches Affter-Lehen anzunehmen? davon haben nebſt einigen in dem Articul: Ulrich, H. z. W. erzehlten auch noch etliche geſchrieben; So habe ich davon ein Conſilium Mſprum vermuthlich D. Matthæi ENZLINS, damahligen Profeſſoris Juris zu Tübingen geſehen, deme eine ſchöne Hiſtorie dieſer Affter-Lehenſchafft vorangeſetzet iſt, ingleichem haben die Juriſtiſche Facultäten zu Pariß, Freyburg, Ingolſtatt und Baſel ihre Conſilia darüber ertheilet, die aber, ſo viel ich weiß, nicht gedruckt worden ſind.

Von dem Mömpelgartiſchen Colloquio ſeynd an Seiten der Würtembergiſchen Theologorum heraus gekommen Colloquium Mompelgartenſe: Geſpräch in Gegenwart ꝛc. Herrn Friderichen Grauen zu Würtemberg- Mömpelgart ꝛc. Samt ſeiner Sr. F. G. Räthen, Hof- Junckern, und guter Anzahl fürnehmer Herrn vom Adel und Hochgelehrten Männern aus Franckreich zwiſchen ꝛc. D. Jacobo Andreæ, Probſt und Cantzler der Hohen Schule zu Tübingen, und D. Theodora Beza Profeſſorn und Pfarrern zu Genff An. 1586. im Mertzen zu Mömpelgart im Schloß gehalten, aufrichtig und treulich beſchrieben. Und aus Befelch und Verordnung Hochgedachten Fürſten, Graven Friderichs ꝛc. und mit Sr. F. G. Vorrede und Beſchluß diß 1587. Jahrs in den Truck verfertiget. Dadurch die ungleiche und leich-

Digitized by Google

leichtfertige ausgesprengte Schrifften von diesem Gespräch, besonders aber die verlogne und lästerliche Epistel hiervon im Druck ausgangen, gründlich abgeleinet und widerlegt worden. Aus dem Lateinischen verteutscht. Tübingen 1587. 4. Die lateinische Acta kamen eodem Anno auch daselbst heraus.

Auch ist eine Frantzösische Version davon heraus, unter dem Titul: Les Actes du Colloque de Montbeliarde qui s'est tenu l'An de Christ 1586. y president Frederic, Conte de Würtemberg & Montbeliardt &c. entre le Dr. Jaques André Preposé & Chancelier de l'Université de Tubinge & le Sieur Theodore de Beze, Professeur & Ministre de Geneve: les quels ont esté nouvellement publiez l'An de Christ 1587. & traduitz de latin en François par l'autorité du Prince Frideric. Ces Actes les quels ont esté fincerement & à la bonne foy redigez par escripte, refuteront suffisamment les faux bruitz, qui ont estez semez touchant ce Colloque & singulierement une Epistre imprimée plaine de mensonges & calumnies. à Montbeliard. 1587. 8.

Hierwider kame zu Geneve A. 1588. des Theodori BEZÆ Responsio in zweyen Theilen heraus; worauf aber die Würtembergische Theologi Epitomen Colloquii Montispelgardensis zu Tübingen eodem Anno lateinisch und teutsch heraus gaben, welcher zu Lübeck, Wittenberg und Rostock nachgedruckt worden. Solchem ist eine Refutatio Responsionis D. BEZÆ de Actis ejusdem Colloquii angehänget. BEZA hingegen gabe auch noch eben dieses Jahr heraus: Gründlichen Gegen-Bericht auf die zu Tübingen ausgegangene Schrifften.

Jo. Augustini ASSUMI *Panegyrici tres Anglo-Würtembergici, decantantes Ordinem regnum Anglica Societatis, quem Fridericus Dux Würtembergia Anno 1603. suscepit.* Tübingen. 1604. 4.

HERTIUS *in Bibliotheca Germ. Part. IV. n. 175.* citirt folgendes *Scriptum: Actus Solennis Anglo-Würtembergicus, quo Anglica Societatis regnum ordinum Garterium ab Anglica Legatione accepit Dux Fridericus.* Stuttgardiæ 8. welches ich aber nicht gesehen.

Eben diese Solennitäten, mit denen Hertzog Friderich den Englischen Hosenbands-Orden angenommen erzehlet auch Erhard CELLIUS in 8. Büchern, unter dem Titul: *Eques auratus Anglo-Würtembergicus.* Tübingen. 1605. 4. Es seynd aber ungemein viel Digressionen auf diesen Orden, auf Engelland, Würtemberg und 1000. andere Materien darinnen.

„Beschreibung des Königlichen Ritters St. Georgen „Ordens Charteriorum aus Engelland, welchen in aigner Persohn præsentirt hat, mit sonderlichem Pomp, „Solennität und Apparatu &c. Herr Friderich, Hertzog „zu Würtemberg ꝛc. den 29. Tag Aprilis an St. Georgen Tag diß 1605. Jahrs in Gegenwart der ꝛc. Fürsten und Herrn, Herrn Philippß Ludwig, Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. mit Ihro Fürstlicher Gnaden geliebten Herren Söhnen, Herrn Wolffgang Wilhelm, und „Herrn Johann Friderichen, auch ꝛc. Herrn Georgen „Friderichen, Marggrafen zu Baaden ꝛc. und anderer „Grafen, Freyherren und von Adel und Fürstlichem „schönen Frauen-Zimmer, was vor Ritter-Spiel und „Feuer-Werck abgangen und gehalten worden, mit „teutschen Reimen erzehlt,„ durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Poëtam & Historicum Würtembergicum, dieser Zeit lateinischen Schulmeister zu Meckmühl. Das Autographum ist in der Fürstlichen Regierungs-Raths-obern Registratur vorhanden

Der Anfang ist:

Nachdem heut ist ein schöner Tag,
Dem Ritter St. Georg, wie ich sag,
Von Alters her geordnet worden ꝛc.

Und das Ende:

Und zusehen dem Ritter-Spiel
Welches ich also beschlissen will.
Auf mein Dienst ziehen gen Meckmühl.

Eben dieses Jacob FRISCHLINS Beschreibung der in der Fastnacht (zu Stutgardt) gehaltenen Turnier- Feuer-Werck ꝛc. Franckfurt 1602. 4. meritirt keine weitläuffige Recension.

Thomæ LANSII *Laudatio funebris mortis ac honori Friderici, Ducis Wurtemb. &c. habita*, welche auch in seiner *Mantissa Consult. & Orat. p. 298. 335.* stehet, hat wenig Historisches.

Andreæ OSIANDRI, SS. Theol. D. & Professoris, Ecclesiæ, quæ Tubingæ est, Præpositi & apud Academiam ibidem Cancellarii, *Oratio funebris de vita & Obitu Ducis Friderici &c.* Tübingen. 1608. 4. Das meiste auch von dieser Oration bestehet in moralischen und politischen Reflexionen, so daß die Historie gar kurtz gerathen.

Die Anno 1592. von Hertzog Friderich nach Engelland vorgenommene Reis hat der mitgewesene Cammer-Secretarius Jacob RATHGEB auf des Hertzogs Befehl von Tag zu Tag beschrieben, unter dem Titul: „Kurtze und wahrhafftige Beschreibung der Baden-„Fahrt, welche ꝛc. Herr Friderich, Hertzog zu Würtemberg ꝛc. in nechst-abgelossenem 1592. Jahr von „Mömpelgart aus, in das weit-berühmte König-reich Engelland, hernach im zuruckziehen durch Niederland biß wiederum gen Mömpelgart, verrichtet „hat.„ Tübingen A. 1602. gedruckt.

Es seynd unterschiedliche Curiosa von der Universität Oxford und Cantelberg, wie auch von des Paludani Naturalien-Cammer darinn. Den Titul: Baden-Fahrt erklärt der Autor auf dem Titul-Blatt selbsten also:

Die Baden-Fahrt bin ich genannt,
Dieweil ihr Fürstlich Gnaden Handt,
Ein gantz Nacht auf dem Meer gebadt,
Da Wind und Wetter gewütet hat. ꝛc.

„Beschreibung einer Reis, welche ꝛc. Herr Friderich, „Hertzog zu Würtemberg ꝛc. im Jahr 1599. selbs neundt „aus dem Land zu Würtemberg in Italiam gethan. Da„rinnen vermeldet, wie ihre Fürstl. Gn. jeden Tag gereißt, was denckwürdiges auf der gantzen Reiß sich zugetragen, und was an jedem Ort ihre Fürstl. Gnaden „fürnehmes gesehen haben.„ Aus hochgedachter ihrer Fürstl. Gn. gnädigem Befelch, mit sonderm Fleiß jedesmahl verzeichnet ꝛc. durch Heinrich SCHICKHARDT von Herrenberg, ihrer Fürstl. Gn. Baumeister. Mömpelgart. 1602. 4. Sie hat gar wenig zu bedeuten.

Diese beede Reiß-Beschreibungen hat hernachmals der Tübingische Professor Historiarum und Poëtos Erhard CELLIUS zu Tübingen A. 1603. in 4. wieder auflegen und zusammen drucken lassen, denen in teutschen Versen eine Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg und Hertzog Friderichs Regierung beygefüget ist.

Jonathan SAUTTER, Würtembergischer Archivarius, hat Hertzog Friderichs Ahnen in Kupffer gestochen heraus gegeben.

Vid. quoque: Christoph, Hertzog zu Würtemberg.

Friderich, Hertzog zu Würtemberg-Neuenstatt.

Philopatridæ CHARITINI, „wahrhaffte Relation „und historischer, politischer, höflicher Discours über Her„zog Johann Friderichs Printzens Friderichs Tauff und „dabey den 8. - - 14. Martii 1616. begangenen Freu„den-Fest.„ Stuttgardt 1616. übergroß Folio. Es ist aber auch viel anderes Zeug darinnen mit untergemischet. Der Autor ist ohne Zweiffel der Jo. Augustinus ASSUM,

Digitized by Google

SUM, der auch die Vorrede unterſchrieben: obwohlen er ſich darinn ſtellet, als ob er das Buch nicht verfertiget hätte.

Eben dieſer Tauff-Actus und die darauf erfolgte Ritter-Spiele, Banquets, Feuer-Wercke und dergleichen werden auch weitläuffig beſchrieben in G. Rudolphi WECKERLINS Triumff neulich bey der Fürſtlichen Kind-Tauff zu Stuttgardt gehalten. Stuttgardt. 1616. 4.

Jo. Ulr. PREGIZERI, D. Conſiliarii Würtembergici, Dicaſterii Aulici Aſſeſſoris & Illuſtris Collegii Profeſſoris: *Panegyricus ſupremo honori & memoriæ Friderici, Ducis Würtembergiæ &c. dicatus.* Tübingen 1683. fol.

Siehe auch Eberhard III. Hertzog zu Würtemberg.

Friderich Achilles / Hertzog zu Würtemberg.

Von dieſem Printzen iſt vorhanden: Oratio parentalis in Obitum Friderici Achillis, Ducis Würtembergiæ, habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1632. 4.

Friderich Auguſt / Hertzog zu Würtemberg.

Beſchreibung einer Reiſe von Genff aus durch die *Provence* und *Dauphiné* vom *11. Sept.* biß auf den *16. Octobr.* A. C. 1673. verfertiget durch Friderich Auguſtum, **Hertzogen zu Würtemberg.** Dieſes in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt befindliche Mſpt. iſt von beſagten Hertzogs eigener Hand geſchrieben, und an ſeine Frau Mutter gerichtet. Es ſind viele curioſe Geographica, Hiſtorica, Antiquitäten und dergleichen obſerviret. Es iſt auch an beſagtem Ort eine andere Beſchreibung eben dieſer Reiſe von Hertzog Ferdinand Wilhelm vorhanden, welche in Frantzöſiſcher Sprach geſchrieben und an den Herrn Vatter dirigirt, auch von der Teutſchen in allerhand unterſchieden iſt, alſo, daß es ſcheinet, es habe jeder Printz, was er denckwürdiges obſerviret, ins beſondere aufſchreiben müſſen.

Friderich Carl / Hertzog zu Würtemberg.

Zu Hertzog Friderich Carls, Hertzogs Eberhard des III. Printzen und Adminiſtratoris des Hertzogthums Würtemberg Hiſtorie gehören:

Juſta Friderico Carolo, Duci Würtemb. &c. perſoluta à Jo. Wolffgango JÆGERO, Ser. Ducis Würtemb. Conſiliatio, Generali Superintendente, Abbate Maulbronnenſi & SS. Theolog. Profeſſore honorario in Academia Tubingenſi. Stuttgardt. fol.

Hercules Würtembergicus, ſive Vita glorioſiſſimi Friderici Caroli, Ducis Würtembergiæ &c. Oratione parentali deſcripta à Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHTO JCto & Anteceſſore. Tübingen 1699. fol.

Friderich Ludwig / Erb-Printz zu Würtemberg.

In der Kunſt-Kammer zu Stuttgardt hänget ein gemahlter Stamm-Baum, darburch und die daneben geſetzte teutſche Verſe man erweiſen will, daß Ihro Durchl. ermeldter Erb-Printz von Kayſer Carolo M. herſtamme.

Fridolin (Sr.)

Vid. Schwaben.

Friſchlin (Nic.)

Von des berühmten Tübingiſchen Profeſſoris Poëſeos & Hiſtoriarum Nicodemi Friſchlini Leben hat man 1. ſeines Bruders, des oben zerſchiedentlich angeführten Jacob FRISCHLINS Friſchlinum redivivum. Straßburg 1599. LANGE ſagt davon: In hoc libello. Jacobi cujusdam Franci Relatio mortis Friſchlini ex ejus hiſtorica Relatione quinquennali deſumta, accurata ſatis adducitur, ab oratione de vitæ ruſticæ laudibus, tanquam prima miſeriarum cauſa ortum ducens; verum quum præcipue Auctor in hanc curam incubuerit, ut criminationes Cruſii poſt obitum fratris evulgatas eleuideret & confutaret, non niſi hinc inde quædam diſperſa leguntur, quæ ad illuſtrandam ejus vitam faciunt, quemadmodum nec illud negari poteſt, quædam ex nimio, quo fratrem proſequutus eſt, affectu, quædam etiam non ſine animi quadam acerbitate & vehementia in chartam conjecta fuiſſe. 2. Georg PFLUGER (nicht Fluger) gabe 1605. zu Straßburg inſigniores aliquot FRISCHLINI Orationes heraus, welchen er 3. und unter dieſen auch FRISCHLINS Leben-Beſchreibung anhänget. LANGE judiciret alſo: Diligenter paulo & à partium ſtudio remotior eſt hæc vitæ enarratio, æque vero ac ipſa Friſchlini opera plorumque ignota. Et ſane, niſi quod in deſcribendis perceuſendisque ejus ſcriptis parcior mihi videtur, optime omnium fata illius delineavit. Endlich ſo hat Herr Carl Heinrich LANG, Philoſ. & Art. Mag. A. 1727. zu Braunſchweig und Leipzig heraus gegeben: Nicodemum Friſchlinum, Vita, Fata, Scriptis ac Vitæ exitu memorabilem. Dieſe Lebens-Beſchreibung iſt mit überaus groſſem Fleiß und Mühe verfertiget, und meritirt mit unter die beſte, welche man von gelehrten Leuten hat, gezählet zu werden, doch ſeynd auch viele allotria darinnen. Dieſes Scriptum wird recenſirt in dem 120. Theil der Teutſchen *Actor. Eruditor.* und daraus in denen Leipziger gelehrten Zeitungen *de A. 1727. n. 16. p. 168.* allwo es auch davon heißt: Es ſeye eine fleißig verfertigte Lebens-Beſchreibung, indeme der Autor das meiſte, was er ſage, aus FRISCHLINI eigenen Schrifften genommen und beywieſen, alles aber mit einer reinen und deutlichen Schreib-Art vorgetragen habe.

Frundsberg.

Adam REISNERS Hiſtoria Herrn Georg und Herrn Caſpern von Frundsberg. Franckfurt 1568. oder 1572. fol. CRUSIUS unten *Part. 3. Lib. 7. Cap. 10.* hält es für ein ſehr leß-würdiges Werck. Und Herr BÜDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 140.* ſagt auch: Ubi ſane ſingularia multa ex ore & annotationibus MSS. horum virorum obſervata.

Vid. etiam: Fugger; Mindelheim.

Fuchs (Leonh.)

Georg HIZLERS, Leonhardo Fuchſio Med. D. und Prof. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt daſelbſt 1566. in 4. gedruckt und fein geſchrieben.

Fugger (von) Grafen.

Contrafehe der Herren Fugger und Frauen Fuggerin. Augſpurg 1620. fol. über 5. Alph. Es werden darinn 60. Männer und 64. Weiber in auserleſenen Kupfferſtichen vorgeſtellt. „Dominicus Cuſtos, Kupfferſtecher zu Augſburg, hat ſie um das Jahr 1593. erſtmals geſtochen, darnach aber iſt das Werck von den 2. Brüdern, Lucas und Wolffgang Kilian, berühmten Künſtlern zu Augſpurg A. 1620. wieder aufgelegt worden. Bey den meiſten Kupffern iſt eine kurtze Teutſche Beſchreibung mehr angetangen, als ausgeführet, maſſen dann an vielen Orten 3. 4. und 5. Blätter gantz leer ſeynd gelaſſen worden, wann etwa jemand was darzu ſchreiben wollte. Mit einem Wort, es iſt dieſes ein Buch, darinnen man mehr zu ſehen als zu leſen findet. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. V. p. 58.*

Wohlgegründete Information, Ausführung und Bericht, wie es mit denen zwiſchen den wohlgebohrnen Herrn, Herrn Chriſtoph Fuggern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim: So denn auch dem wohlgebohrnen Herrn, Herrn Wolff Veit von Mindelheim, Freyherren zu Waldeck, andern theils, der Mindelheimiſchen Reichs-Lehen und *Regalien*, auch anderer Freunsbergiſcher eigenthümlichen Verlaſſenſchafft halber / ſchwebender Rechtfertigung in Grund der Wahrheit eigentlich beſchaffen. Gedruckt zu Augſpurg im Jahr 1612. in fol.

Jacob

Digitized by Google

Jacob BRUCKERS, V. D. M. der Stadt-Schule zu Kauffbeuren) Rectoris, der Königlich-Preußischen Gesellschafft der Wissenschafften Mit-Gliedes, Programma von den Verdiensten des Hoch-Gräflichen Fuggerischen Hauses um die Gelahrheit und deren Ergebene. 1732. 4.

Siehe auch: Mindelheim.

Fürstenberg. (Fürst- und Gräfliches Hauß.)

Summa totius causæ, quæ inter *Wilhelmum, Comitem de Fürstenberg*, & Sebastianum Vogelspergium conttovertitur. 1541. 4.

Rechts-Belehrungen und Urtheil in Sachen der hochwohlgebohrnen Grafen, Herrn, Hn. Wratislau und Fridrich Rudolffen, Gebrüdere, Grafen von Fürstenberg, Heiligenberg und Wartenberg, Klägern, entgegen und wider die auch hochwohlgebohrne Frau, Frau Anna Albertinen, Freyen von Briaumont, gebohrne Gräfin von Fürstenberg, und deren unmündige Tochter und Wäysin, Fracolin Dorotheam Victoriam, gebohrne Freyin von Illen in puncto eines Mütterlichen Geschäffts und Prælegati unter Kindern genannt; Copia des mütterlichen Geschäffts. fol.

Eine Genealogische Erzählung des Fürstlich- und Gräflichen Hauses Fürstenberg findet sich in Mſpto in der Menckenischen Bibliothec. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 832.*

Fürstenberg-Mößkirchische Species facti in Sachen der Reichs-Ritterschafft in Schwaben Viertels Hegau puncto Juris collectandi & armorum bey dem Städtlein Hähingen cum pertinentiis, Mühlahngen und Bela und dann Menningen de An. 1691. steht in BURGERMEISTERS *Thesaur. Juris Equestr. Part. 2. p. 12.*

D. Urban Gottfried BUCHERS Ursprung der Donau in der Landgrafschafft Fürstenberg, samt des Landes Beschaffen- und Vermögenheit, mit anderen hiezu dienlichen Physicalischen Collectandi & armorum bey dem Städtlein Oeconomischen Reflexionen vorgestellt. 1720. 8. Der gar gelehrte Herr Autor ist von dem letzten Fürsten von Fürstenberg-Heiligenberg, Anton Egon, Stadt-Halter in dem Chur-Fürstenthum Sachsen und incorporirten Landen ein Jahr vor Ihro Durchl. Tod in Dero Erb-Lande heraus geschickt worden, um die Beschaffenheit des Landes unter- und die in demselben verborgen gelegene Nutzungen, zu seiner Hochfürstl. Cammer und des gantzen Landes Besten, hervorzusuchen. Und in der That, so hat der Herr Autor in diesem kleinen Werckleín eine gründliche Einsicht in die natürliche Dinge gezeiget, und beschreibet nicht nur die Beschaffenheit des Landes und der dasigen Gegend auf das genaueste, zeiget auch, wie dasselbe zu noch mehrern Nutzen könne gebracht werden, sondern er raisonniret zugleich von andern Stücken aus der Physic auf das vernünfftigste, z. E. gleich in dem Anfang handelt er von der Höhe und Tiefe der Orte, das ist, ihrer mehrer oder minderer Entfernung von dem Centro der Erde, und denen noch ungewissen Abmessungen derselben, und wie das gewisseste Zeugnuß darvon jetzo noch die Flüsse mit ihrem Lauff und Abfall geben. p. 4. seqq. redet er von dem Ursprung der Flüsse, nicht aus der Destillation der unter-irrdischen Wasser, sondern denen durch den Regen und Thau wieder herunter fallenden Effluviis aus der Atmosphæra. von der Ursach der Kälte um die Berge, welche doch der Sonne näher sind, als die Ebenen. Die sonst unbekandte Gegend der Fürstenbergischen Lande, welche die Landgrafschafft Baar genennt wird, beschreibet er sehr artig und wohl. Herr D. HAUBER in der Histor. der Land-Chart. von Schwaben. *pag. 65.*

Jo. Ulricus PREGIZER, J. U. D. Consiliarius Würtembergicus & supremi Dicasterii Assessor, de rebus Fürst.-bergicis. Das Werck wird von seinem Herrn Sohn *in Snev. Sacr. p. 410.* allegirt, ist aber bißhero nicht gedruckt worden.

Herrn Geh. Raths SEELIGMANN kurtze Erzählung des Fürstlichen und Gräflichen Hauses Fürstenberg Herkommens, Dignitäten, Allianzen ꝛc. mit annectirter summarischer Genealogie, ist auch in der Menckenischen Bibliothec in Mſpto vorhanden. Vid. *Catal. dict. Biblioth. p. 832.*

Siehe auch: Salmansweil, Ulm.

Gemmingen.

Ad Imperatorem allerunterthänigste Supplica pro admissione ad beneficium restitutionis in integrum, vel in eventum Revisionis, ac concessione termini congrui ad producendum Libellum vel Restitutionis in integrum, vel Revisionis Anwaldts in Sachen Gemmingen contra Gemmingen Hæreditatis avitæ. Mit Bepl. A. biß H. incl. fol. (Um das Jahr 1717.)

Acten-mäßige Species facti, juncto Responso Juris in causa Gemmingen-Michelfeld contra Gemmingen-Hornberg.

Gemmingen-Hornbergische gründliche und höchst-gemüßigte Anmerckungen und Notæ marginales, in welchen die gedruckte so rubricirte: Abgedrungene, und biß anhero jedermann intuitu der allzunahen Blut-Verwandtnuß verhaltene, warhaffte und ex Actis judicialibus absque animo injuriandi herausgegogene genuina Facti species über den langwürigen Procels, welchen der Freyherr von Gemmingen-Michelfeld contra die Freyherrn von Gemmingen-Hornberg, von A. 1682. biß gegenwärtige Stund, muthin durch 39. Jahr in puncto einer vom dem sich selbsten hervorgethanen Vormunder und Vatters-Brudern an seinen Pupillen und Pfleg-Sohn, mittels der ohne Rechnung und Inventario durch etweliche Jahr geführten Administration und temporc durantis Minorennitatis, ac gestæ & fe Administrationis, von dem Curando ohne Zuziehung eines Verwandten oder Gelehrten expracticirten Cessions-Instruments verübten, niemals erhörten læsionis enormissimæ bey dem Ihro Röm. Kayserl. Maj. höchstpreißlichem Reichs-Hof-Rath vernähret mit Beylagen von Nro 1. biß 37. incl. und derenselben dreyen Anhängen nebst Lit. A. B. C. völlig abgefertiget, und die in sothaner Facti specie begriffene fast unzalbare und in allen Zeilen häuffig anzutreffende unverschämte Unwahrheiten und onerfindliche Calumnien klärlich entdecket, und zu Rettung des wohlbekannten und ex adverso onmächtiger Weise angefochtenen guten Namens und Leymuths offentlich dargestellet werden. Mit Beylagen à Num. 38. biß 63. incl. und Beantwortung der gegentheiligen dreyen Anhängen. 1722. fol.

Reinhardi de GEMMINGEN, Equitis Ordinis Equestris Sueviæ, Discursus de Familiæ Gemmingianæ Origine & immediatate, ut & libertate originaria Nobilium Imperii immediatorum, p. primis Sueviæ Districtus ad Craichgoviam, cum bonis Equestribus à Jurisdictione Comitum Carolini Regiminis, item de incertitudine & vanitate Deductionum Genealogicarum ultra 4. Secula extenſarum An. 1530 findet sich in teutscher Sprach in BURGERMEISTERS *Biblioth. Equestr. Tom. I. p. 571-618.*

Gemünd.

Abdruck der am hochpreißlichen Kayserlichen Reichs-Hof-Rath in annis 1629. & 30. ventilirten und in annis 1709. & 10. reassumirten Process-Acten löblichen Reichs freyen Ritterschafft in Schwaben Orts am Kocher puncto Collectationis & jurium abinde dependentium contra löbliche Reichs-freye Stadt Gemünd wegen der erst nach der Wormbser Reichs-Matricul de 1521. in annis 1544. & 81. successive erkaufften Rechbergischer Ritter-Güter Dargen und Bergen im Weyler samt dem Trandelhof und Zugehör, wie auch dem von löblicher Stadt Gemünd selbsten Steur-frey gelassenen, und vorhero von Rechberg erhandelten Layen-Zehenden zu Murhlangen, mit inseritten compendiosen Extract der Stadt Gemündischen Gegen-Producten,

Digitized by Google

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive, Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg-Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti: Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleitorff. Tübingen. 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contexta begreifft der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnaſque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat chalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Virtutum Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Orationæ parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Pollucem Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſupremæ laudationæ funebri poſteritati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Hier.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſes Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neueri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendenten zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird *p. 563.* angeführt: Muſeum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ac plurimum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pytitarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Sueviæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Biſtor. der Würtemb. Land-Chart. *p. 146.*

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologeuſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten ꝛc. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Jacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen ꝛc. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Piecen läſſet ſich zerſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammæ (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OIANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifftetes Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. *P. I. p. 299.* zu befinden iſt.

Gœbel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam, Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauſer Sauerbronnens, worinnen er, Herrn Lentilii Erachten nach,

Digitized by Google

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Fatalitäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

„Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chimiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH Sen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Praf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Gnüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des Lansii *Manuſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele aliena, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph / Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermenreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *I.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap. 7.* berichtet.

Harppredt (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in Lansii *Manuſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Clerum Dec. III. p. ... ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften Lansii, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Haubero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Aulico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig / gebohrne Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig / Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Francfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob Zuckwolz, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 3. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heinlini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Oſtenſi Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heitersheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indulxis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana ditione ſupremo Priori competat. 1652.

Dieſer Stritt iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Canzlar STORP verfertiget hat, deme aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive, Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg-Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti: Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleitorff. Tübingen. 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contenta begreifft der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnaſque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Virtutum Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Oratione parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Pollucem Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſuprema laudatione funebri poſteritati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Johr.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſer Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuleri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendenten zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird *p. 163.* angeführt: Muſeum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ut plurimum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pyritarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Sueviæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Hiſtor. der Würtemb. Land-Chart. *p. 146.*

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologetiſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten &c. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Iacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen &c. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Piecen läſſet ſich derſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammæ (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OHANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifteten Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. *P. I. p. 299.* zu beſinden iſt.

Gœbel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam, Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan &c. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn Lentilii Erachten nach,

Digitized by Google

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Facultäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chimiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH ſen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Praf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Genüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des Lansii *Manuſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele aliena, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph/ Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermenreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *I.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap. 7.* berichtet.

Harpprecht (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in Lansii *Manuſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Clarorum Dec. III. p. ... ſqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften Lansii, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Haubero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Aulico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig/ gebohrne Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig / Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Francfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob Zuckwolz, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 3. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heinlini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Oſtenni Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heiterscheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indultis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana dicione ſupremo Priori competat. 1651.

Dieſer Stritt iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Cantzlar STORP verfertiget hat, deme aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

Digitized by Google

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive. Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg-Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti: Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleitorff. Tübingen. 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contenta begreiffet der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Altes ab Exilio reditum pugnasque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Veritatem Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Orationi parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Pollucem Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſupremæ laudationi funebri poſteritati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Johann.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſer Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuſeri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendentens zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird *p. 563.* angeführt: Muſeum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ac plurimum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pyritarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Sueviæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Biſtor. der Würtemb. Land-Charr. *p. 146.*

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologetiſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten &c. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher dergeſtalt beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Iacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen &c. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Piecen läſſet ſich derſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammer (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OHANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifften Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. *P. I. p. 199.* zu befinden iſt.

Gabel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam, Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn Lentilii Erachten nach,

Digitized by Google

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Faralikräten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

„Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chimiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH ſen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Praf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Gnüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Thesaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Manuſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele aliena, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph / Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermenreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *I.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap.* 7. berichtet.

Harpprecht (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Manuſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Theſaurum Dec. III. p. ... ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften LANSII, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Haubero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Aulico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig/ gebohrne Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig / Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Franckfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob ZUCKWOLZ, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 3. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulara Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heinlini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Oſtenſi Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heitersheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indultis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana ditione ſupremo Priori competat. 1651.

Dieſer Stritt iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Canzlar STORP verfertiget hat, Deme aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive, Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg-Mömpelgardt, Herzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti: Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleitorff. Tübingen, 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contenta begreifft der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnasque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Herzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Virtutum Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Oratione parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Pollucem Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſupremæ laudationi funebri poſteritati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Hier.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſer Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuſeri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch albereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendentens zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird *p. 163.* angeführt: Museum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ac pluriuum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pyritarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Sueviæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Bibl. der Würtemb. Land-Chart. *p. 146.*

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologeuſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten &c. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Iacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen &c. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Piecen läſſet ſich zerſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammer (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OLIANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifteten Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. *P. I. p. 199.* zu befinden iſt.

Gœbel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam. Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Ebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn Lentilii Erachten nach,

Digitized by Google

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Facultäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chymiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH ſen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Praf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Gnüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Manuſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele aliena, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph / Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermenreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *1.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap. 7.* berichtet.

Harpprecht (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Manuſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Clarorum Dec. III. p. ... ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften LANSII, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Haubero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Anlico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig / gebohrne Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig / Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Francfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob ZÜCKWOLZ, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 3. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heinlini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Oſtenſi Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heitersheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indulxis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana ditione ſupremo Priori competat. 1651.

Dieſer Stritt iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Cantzlar STORP verfertiget hat, deme aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

ſamt Beylagen von Nro. 1. biß 83. inclusive, Anno 1717. fol.

Georg / Graf zu Würtemberg.

Von Graf Georg zu Würtemberg / Mömpelgardt, Hertzog Ulrichs Bruder, ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de vita, rebus geſtis & obitu Georgii, Principis Würtembergici*, heroico Carmine conſcripti; Autore Ge. BOLLINGERO, Art. Magiſt. Poët. coron. & Eccleſiaſte in agro Schleitorff. Tübingen. 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer anderen Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut. Die Contenta begreifft der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Altes ab Exilio reditum pugnasque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

Georg Friderich / Marckgraf zu Baaden.

Thomæ WEGELINI vera & authentica Relatio de Diſcurſu Theologico inter Georgium Fridericum, Marchionem Badenſem & Franciſcum, Ducem Lotharingiæ inſtituto, deque ejusdem Conventus ſucceſſu & exitu, oppoſita falſis & fictitiis Relationibus. Tübingen. 1613 4.

Georg Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Von Printz Georg Friderich, einem Sohn Hertzog Eberhards des III. zu Würtemberg, ſihe *Virtutum Heroicarum ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemberg. Oratione parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore (auf der Univerſität zu Tübingen.) Tübingen 1689. fol. wie auch

Pollucem Würtembergicum, Georgium Fridericum, ſupremæ laudationis funebri poſteritati dictum, à Jo. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen 1685. fol.

Georgen (Sanct)

Siehe St. Georgen.

Gerhard (Hier.)

Oratio funebris in honorem Hieronymi Gerhardi J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. Mit dieſer Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen Anno 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt Anno 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

Gerlach (Steph.)

Oratio funebris in obitum Stephani Gerlachii S. Theol. D. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuſeri, dienliches beygebracht.

Gmehlin.

Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von ziemlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereit 6. ſchöne Kupffer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendenterns zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches, ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehlinſicher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

Gmehlin (Jo. Georg.)

In Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſ. auf das Jahr 1723. wird p. 162. angeführt: Muſeum Gmelinianum, ſive Catalogus variarum rerum, ut plurimum Würtembergicarum, ad Regnum Minerale pertinentium, terrarum e. g. medicamentoſarum, Lapidum pretioſorum & minus pretioſorum, Chryſtallorum, Pyritarum, Venarum metalliferarum &c. præſertim autem figuratorum diverſorum, Conchyliorum, Cruſtaceorum &c. ingentem numerum complectens, quæ res collectæ ſunt ad ſupplementum Hiſtoriæ naturalis Suevicæ à Poſſeſſore Jo. Georgio GMELINO, Pharmacopœo Tubingenſi. Dieſes Cabinet wird auch gerühmt von Herrn D. HAUBER in der Sylloge der Würtemb. Land-Charr. p. 146.

Gmehlin (Sigmund Chriſtian.)

Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen, Apologeuſche Erklärung, unſere heutige ſo genannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, äuſſerlichen GOttes-Dienſt, Sacramenten &c. betreffend, ſo im verwichenen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgardt übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfried SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Iacobi BAUREN, Theol. Stud. das ſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen &c. 1708. 4. Aus dieſen zuſammen gedruckten Piecen läſſet ſich verſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis Separatiſticis erlernen, und enthalten dieſe Schrifften viel Bedenckliches.

Grammæ (Andr.)

Oratio funebris in Obitum Andreæ Grammeri Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OSIANDRO. Tübingen Anno 1612. 4.

Grüninger (Eraſ.)

Duæ Orationes funebres de Vita & Obitu Eraſmi Grüningeri, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdemque Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano, altera ſcripta à Valentino ANDREÆ, Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem Grüninger geſtifftеten Stipendii angehänget, ſo auch in meinem Erläut. Würtemb. P. 1. p. 599. zu befinden iſt.

Gabel (Jo. Conr.)

Jo. Valentini ANDREÆ Vita Jo. Conradi Gœbelii, Senioris Auguſtani & Paſtoris ad S. Annam, Stuttgardiæ & Norimbergæ. 1644.

Göppingen.

Der unten offt anzuführende Jo. Georg WALZ hat eine Chronic der Stadt und Amt Göppingen, hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mit niemahlen zu Geſicht gekommen iſt.

Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega, dictus Oribaſius, gabe zu Stuttgardt An. 1725. in 8. heraus: Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen, berühmt- und uralten Sauerbronnens, worinnen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu dieſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Stadt Rotenburg heraus gegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Ebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn Lentilii Erachten nach,

Digitized by Google

nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchied weitläuffig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von andern Faralicäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzu langer Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewieſen u. d. g.

Zu Nördlingen kame A. 1688. in 8. heraus das Göppingiſche Bethesda, das iſt, Kunſt-mäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Stadt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chimiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener 20. jähriger Erfahrung entworffen von Martin MASKOSKY, Med. Practico, auch Stadt- und Land-Phyſico zu Göppingen, und dann des edlen Sauerbronnens und Wunder-Bads an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in ſeinem erſtangeführten Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret.

Den Göppinger Sauerbronnen hat auch der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH ſen. um das Jahr 1653. und zwar nach dem Judicio MASKOSKY *in Praf.* damaliger der Zeiten Beſchaffenheit nach, zu voller Gnüge beſchrieben.

Grüningen.

D. Oſwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Stadt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Archiv zu befinden iſt.

Guelphen.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. & Hiſtor. Tom. III.* findet ſich eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Hafenreffer (Matth.)

Oratio funebris in exequiis Matthiæ Hafenrefferi, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen 1620. 4.

Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ Hafenreffero conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Manuſſa Conſultationum & Orationum.* In dieſer Oration ſeynd zwar auch viele aliena, aber auch viele artige Sachen.

Hall in Schwaben.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Hamberger (Ge.)

Erhard CELLIUS hat dem Georg Hamberger, Med. D. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kann aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

Hariolph / Abbt zu Ellwangen.

Von deſſen Leben und Wunderthaten hat ſein Nachfolger Ermenreich ein Buch geſchrieben, wie CRUSIUS in dem *I.* Theil dieſer Chronic *Lib. II. Cap. 7.* berichtet.

Harpprecht (Jo.)

Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Manuſſa Conſult. & Orat.* in WITTENI *Memoriis Theſaurorum Dec. III. p. ... ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer Juriſten *Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Stylus iſt, wie in allen Schrifften LANSII, gut, aber es hätten mehrere Realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften, können beygebracht werden.

Hauben. (von der)

Vid. Muggenthal.

Hauber (Jo.)

Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. Haubero, S. Theol. D. & Concionatori Würtemberg. Aulico conſecravit Jo. Ulricus PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4.

Haug (Jo. Jac.)

Joh. Ludwig MOEGLINGS, Joh. Jacob Haugen, Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

Hauſen.

Von der berühmten Nebel-Gruben bey Hauſen ohnweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen.

Hedwig / gebohrne Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Chriſtophs Printzeßin Hedwig / Landgraf Ludwigs zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII, ſo zu Francfurt 1590. in 4. gedruckt iſt.

Heerbrand (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Studiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi Heerbrandi S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO, Poët. & Hiſtor. ibid Profeſſ. Tübingen 1502. 4. Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theologorum Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchrieben.

Heiland (Sam.)

Oratio de Vita & morte Samuelis Heilandi, Ethices Prof. Tubing. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1492. 4.

Heilbronn.

Jo. Henrici SEUFFERTI Programma invitatorium de Monumentis Romano-Heilbronnenſibus. 1714. fol. Es werden darinn einige um Heilbronn herum gefundene und in daſiger Raths-Bibliothec befindliche Römiſche Monumenta beſchrieben und erklärt.

M. Jacob ZUCKWOLZ, nachmaliger Prediger zu Heilbronn, ſolle dieſe Stadt in einem feinen lateiniſchen Carmine beſchrieben haben. CRUSIUS *ſupra Part. 3. Lib. 12. Cap. 31.*

Heilbronner (Jac.)

Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi Heilbronneri S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4.

Heiligenberg.

Vid. Salmansweil.

Heinlein (Jo. Jac.)

Inſulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia conſpicui D. Jo. Jacobi Heinlini, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4.

Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi Heiulini &c. habita à Magno HESSENTHALERO. Tübingen (1660.) 4. und in dieſes *Suada Oſtenſi Part. I. p. 193. ſeqq.* iſt wohl zu leſen.

Heitersheim.

Brevis ac ſolida Deductio Juris & facti ſuper indultis, Privilegiis, immunitatibus ac reliquo Jure Ordinis S. Johannis Hieroſolymitani, cum ſubnexa concluſione, quod Superioritas territorialis in Heidersheimiana ditione ſupremo Priori competat. 1651.

Dieſer Stritt iſt auch in jetzigem Seculo erneuert worden und um das Jahr 1709. eine Deduction von Seiten des Ordens, in 4. heraus gekommen, welche der Ordens-Cantzlar STORP verfertiget hat, deme aber der Profeſſor STAPT zu Freyburg A. 1715. per modum

Diſſertationis eine andere Deduction in 4. entgegen geſetzet: ich kan ihre Titul dermalen nicht communiciren.

Helffenſtein.

Vid. Ulm.

Hermann / Biſchoff zu Augſpurg.

UDESCHALCI Narratio de controverſiis inter Hermannum, Comitem à Wittelsbach, Epiſcopum Auguſtanum & Eginonem, Abbatem S. Udalrici ſtehet in CANISII *Lection. antiqu. Tom. II.*

Herrenalb.

Rudera Abbatiarum, Albæ Dominorum & Albæ Dominarum in Ducatu Würtembergico ſtehen in Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. I. p. 142. 151.* Frauen-Alb ligt im Baadiſchen und nicht in Würtemberg.

Herrenberg.

Eine Hiſtoriam naturalem der Gegend um die beede Würtembergiſche Aemter Herrenberg und Nagold hat deren gelehrter und fleißiger Phyſicus derſelben Herr David BROTBECK ſchon einige Jahre her unter Handen und nunmehro meiſtens fertig ligen. Eine Sciagraphie davon ſtehet in Herrn Prof. PREGIZERS *Poëſ. Sacr. An. 1723. p. 666. - 668.* Selbige lautet alſo: Hiſtoria naturalis Agri & Præfecturæ Herrenbergenſis & Nagoldenſis Cap. I. ſiſtet in genere qualitatem naturalem Agri Herimontani & Nagoldenſis &c. Cap. II. indicabit varietatem tempeſtatum quoad caliditatem & frigiditatem, diſſeret quoque de cryptis, foveis, montibus, vallibus aliisque ſingularibus &c. Cap. III. demonſtrabit Aquas, balnea tam ſimplicia, quam calida, mineralia, medicata, fontes tam acidos, quam calidos, frigidos, medicatos, ſalſos, ſulphureos, amaros, culinares &c. Cap. IV. recenſebit animalia & quidem 1. hominem in agro Herimontano & Nagoldenſi, tam quoad ingenium, robur, ſanitatem, fœcunditatem, longævitatem, quam 2. quoad ſtatum morboſum. 3. Explicabit animalia quadrupedia, 4. aves, 5. piſces, 6. exanguia aquatica, cruſtacea, teſtacea, 7. inſecta, 8. de morbis animalium diſſeret. Cap. V. Plantæ exponentur ex quidem 1. herbæ, 2. arbores, 3. frutices, 4. ſuffrutices, 5. humores, 6. excrementa &c. 7. morbi plantarum. Cap. VI. foſſilia luſtrabit & quidem 1. lapides, eosque vel pretioſos vel 2. minus pretioſos, vel 3. figuratos, 4. ſuccos concretos, 5. terras. 6. bitumina, 7. metalla, 8. mineralia, 9. fluores vel gemmas ſpurias, 10. morbos mineralium. Cap. VII. de Meteoris aget & quidem 1. de æëreis, 2. aqueis, 3. igneis 4. terreis & 5. mixtis.

Hilaria (Sanct)

Vid. St. Afra.

Hirſchau.

Von dem Welt-berühmten Würtembergiſchen Cloſter Hirſchau hat der gelehrte Abbt zu Sponheim und nachgehends zu St. Jacob in Würtzburg Jo. TRITHEMIUS, das auch ſehr berühmte *Chronicon Hirſaugienſe geſchrieben*, von deme wir aus der Hamburg. *Bibliorh. Hiſtor. Centur. 2. Art. 87. p. 308. ſeqq.* dieſe Nachricht geben: Der erſte Theil fänget an von dem Jahre der Fundation 830. und gehet biß auf das Jahr 1370. TRITHEMIUS hat dieſes Chronicon A. 1495. angefangen zu ſchreiben, und zwar auf Veranlaſſung des Abbts Blaſii; weil aber derſelbe Abbt A. 1503. geſtorben iſt, ſo hat er die Arbeit wieder bey Seite geleget, nachdem er biß auf das Jahr 1370. kommen ware. Es hat aber der folgende Abbt Johannes um die Continuation dieſes Werckes Anſuchung gethan: Deßwegen hat TRITHEMIUS Anno 1509. wieder zur Feder gegriffen. Er hat aber damahls den erſten Theil mercklich vermehret, daß er eine ganz andere Geſtalt gewonnen hat: weil aber der erſte Theil allbereits ausgeflogen war, ſo hat ſichs zugetragen, daß zweyerley ziemlich differente Codices Manuſcripti von dieſem Theil unter die Leute kommen ſind. Dieſer erſte Theil nun iſt erſtlich zu Baſel, Guilielmo RADENTE procurante, ich weiß nicht in welchem Jahr, heraus kommen, er war aber nach dem erſten Exemplar gedruckt, wie es Trithemius Anno 1503. verfertiget hatte. Nach dieſem fand FREHERUS einen vortrefflichen geſchriebenen Codicem in der Bibliothec zu Heidelberg, auch von der erſten Gattung, denſelben collationirte er mit dem Baſeliſchen Edition, und ließ dieſen erſten Theil A. 1601. mit den andern Operibus Trithemianis zu Franckfurt wieder auflegen: wie er dann parte 2. gleich im Anfang zu finden iſt, und 58. Bogen austrägt. Es hatte aber Trithemius noch vor ſeinem Ende den andern Theil dieſes Chronici zu Ende gebracht, der fängt vom Jahr 1370. an, und ſchlieſſet mit dem Jahr 1514. Von dieſem andern Theile kriegte FREHERUS A. 1602. da der erſte ſchon gedruckt war, eine Abſchrifft zu Geſichte, worzu ihm Pfaltz-Graf Johannes gerholffen hatte; aus demſelben zog er das Leben Pfaltz-Grafens Friderici Victorioſi heraus, und ließ es Anno 1602. drucken. Das rechte vollſtändige Original aber von beyden Tomis beſaſſen die Mönche im Cloſter Hirſchau; die wuſten ſich ſo viel damit, daß ſie auch an den Codicem die Worte geſchrieben hatten: Me ſola Hirſchaugia gaudet. Um das Jahr 1606. war Freherus zwar im Cloſter Hirſchau, und kriegte dieſen vollſtändigen Codicem auch zu ſehen; Die Mönche aber machten ein ſolches Heiligthum daraus, daß er daſſelbe kaum anrühren durffte. Als hernach der dreißig-Jährige Krieg über und übergieng, retirirten ſich die Mönche aus dem Cloſter Hirſchau, und brachten dieſen Codicem erſtlich nach dem Cloſter Weingarten in Schwaben, und von dar nach dem Cloſter St. Galli nach der Schweitz: daſelbſt waren die Mönche ſo ſchlimm, und nahmen eine Copie von dieſem Chronico, waren auch kaum damit fertig, als das Original von ihnen wieder abgefordert, und auf das Schloß Blumenegg transportiret ward. Es entſtund aber auf demſelbigen Schloß eine unverſehene Feuers-Brunſt, dadurch nicht nur dieſer Codex ſondern alle übrige Documenta des Cloſters Hirſchau im Rauch aufgiengen, und zwar mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß der Abbt Wunibaldus ſich ſelber kaum retiriren konnte. Ehe dieſer Brand noch entſtanden iſt, ſolle der Chur-Fürſt zu Bayern Maximilianus die Hirſchauiſche Documenta noch vorher haben copiren, und in ſeiner Bibliothec zu München beylegen laſſen, allwo vielleicht auch von dieſem Chronico noch eine Abſchrifft mag zu finden ſeyn. Der Codex Apographus iſt unterdeſſen um ſo viel ſorgfältiger in dem Cloſter S. Gallen verwahret worden, weil nach dem Blumeneggiſchen Brand das Original nicht mehr in rerum natura war. Endlich trug ſich zu, daß der gelehrte Frantzoſe P. Johannes MABILLON das Cloſter zu S. Gallen beſuchte, da er denn vor Freuden in die Höhe ſprang, als er dieſen ſo lang gewünſchten Schatz darinnen antraff. Dieſer MABILLON hat nun den Abbt zu S. Gallen dahin bewogen, daß er das gantze Chronicon Hirſchaugienſe zum Druck befördert hat; wie es denn auch An. 1690. zu S. Gallen in einem ſtarcken Folianten an das Tages-Licht kommen iſt. TRITHEMIUS hat in dieſem Chronico die Aebbte des Cloſters Hirſchau zum Fundament genommen. Es wird alſo mit dem erſten Abbt Luthero der Anfang gemacht, und mit dem zwey und viertzigſten Abbte Johanne wird das Werck beſchloſſen. Es ſind darbey alle Päbſte und Kayſer angeführet, die innerhalb ſolcher Zeit regieret haben: Der letzte Kayſer iſt Maximilianus I. und der letzte Pabſt Leo X. über dieſes ſind viele Sachen darinnen, welche die Teutſche Fürſten angehen, und ſonderlich findet ſich viel darinnen, woraus die Hiſtorie der Pfaltz-Grafen am Rhein kan erläutert werden. Die Kirchen-Hiſtorie iſt darbey auch nicht vergeſſen, und da auch hin und wieder viel gelehrte Männer genennet und ihre Schrifften recenſiret werden, ſo können auch die Liebhaber der Hiſtoriæ

ſtoriæ Literariæ groſſen Profit aus dieſem Buch machen. Der Autor iſt nach Art der Annalium von Jahren zu Jahren gegangen, und alſo kan man alles den Augenblick finden, worzu die ſchöne Marginalia und der wohlgemachte Index nicht wenig contribuiren. Trithemius hat in dieſem Codice eine andere Abtheilung gemacht. Denn der erſte Tomus gehet von Anno 830. biß 1265. und der andere von 1266. biß 1514. beyde zuſammen begreiffen eine Zeit von 684. Jahren. Die Herrn Collectores der Actorum Eruditorum zu Leipzig haben von dieſen Annalibus eine ſchöne Relation gemacht, die im andern *Supplemento p. 83.* kan nachgeſchlagen werden. Ich erinnere bey dieſer Recenſion nur, daß ich nicht begreiffen kan, wie FREHERUS um das Jahr 1606. zu Hirſchau könne das Original-Chronicon bey denen Mönchen inſpiciret haben, da doch gantz ſicher iſt, daß damalen keine Mönche im Cloſter vorhanden geweſen ſeynd.

In meiner Bibliothec beſaſſe ich ehedeſſen einen geſchriebenen Quart-Band allerhand zu derer beeden Clöſter Hirſchau und Bebenhauſen Hiſtorie gehöriger Collectaneorum, welche, ſo viel Hirſchau betrifft, von dem alldaſigen berühmten Abbten Jo. PARSIMONIO, was aber Bebenhauſen anlanget, ohne Zweiffel von dem alldaſigen damahligen Cloſter-Præceptore M. Wilhelm GMEHLIN, geſammlet und geſchrieben ſeynd. Das vornehmſte darinn iſt unter folgende Rubric geſammlet: Fundationes Monaſterii Hirſaugienſis & ejusdem Abbates ac illuſtriores Doctores & Perſonæ, quæ in eo vixerunt. una cum inſignioribus quibusdam Hiſtoriis, Dicteriis & ſententiis, quæ hinc inde viſuntur & leguntur. 1579. In fine adjecta ſunt Epitaphia vetera & nova. Dieſe Collectanea ſeynd theils aus TRITHEMII gedrucktem Chronico Hirſaugienſi, theils aus alten Codicibus MSS. der damahls vorhanden geweſenen ehemals ſo berühmten Hirſchauiſchen Cloſter-Bibliothec, ingleichem von deme, was von denen Wänden des Cloſters damahlen noch zu leſen geweſen, genommen. Ferner iſt in dieſem Volumine enthalten: „Abſchrifft des Gemelds in der „Kirchen zu Hirſchau im Cloſter 1579.„ Und hin und wieder Picturæ & Scripturæ omnis generis in Monaſterio Hirſaugienſi inde extantes. 1579. Weiter ſeynd darinnen die in dem Cloſter Hirſchau vorhanden geweßte Epitaphia. Darauf folgt eine von einem Mönch geſchriebene Hiſtorie des Cloſters Bebenhauſen, welche von ermeldtem GMEHLIN mit allerhand Zuſätzen, deren im Cloſter Bebenhauſen befindlichen Epithaphiorum Abſchrifften und anderen vermehret iſt. Herr FISCHLIN gedencket dieſes Opuſculi des PARSIMONII in denen *Memor. Theol. Wirtemb. in Vita Parſimon. in fin.* Ich habe es nachmahls in die Wolffenbüttleriſche Bibliothec, wo PARSIMONII übrige Mſpta vorhanden ſeynd, geſchickt, und will hoffen, es ſolle allda angelangt ſeyn.

Hizler (Dan.)

Memoria Danielis Hizleri Præpoſiti Stuttgardiani reſuſcitata à Tobia WAGNERO. Tübingen 1661. 4.

Hizler (Ge.)

Erhardi CELLI, dem Profeſſori Oratoriæ Georg Hizler zu Tübingen gehaltene Parentation habe zwar geleſen, aber das Jahr, da ſie gedruckt worden, iſt mir ausgefallen.

Hochmann (Jo.)

Oratio funebris de Ortu, Vitæ gradibus & diſceſſu Jo. Hochmanni, J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Henrico BOCERO. Tübingen 1604. 4.

Und eine andere, ſo in Tübingen 1605. in 4. gedruckt und von Jacobo SCHOPPERO, S. Theol. D. und Prof. zu Altorff gemacht worden iſt.

Hochſtetter (Jo. Andr.)

Von dem Herrn Prälaten zu Bebenhauſen D. Jo. Andreas Hochſtetter hat der ietzige Herr Cancellarius zu Tübingen D. Chriſtoph Matthäus PFAFF, eine Oration de Meritis Jo. Andreæ Hochſtetteri, Abbatis nuper Bebenhuſani gehalten, welche aber mehr Panegyriſch als Hiſtoriſch und ſeiner *Hexadi Orat. Acad. n. 5. pag. 64.* einverleibet iſt.

Hof-Gericht zu Rothweil (Kayſerliches)

Vid. Rothweil.

Hohenſtauffen.

Vid. Stauffen.

Hohentwiel.

Herr M. Chriſtoph Ulrich REUCHLIN, Theologiæ Studioſus zu Tübingen hat einen Tractat von Hohen-Twiel in Lateiniſcher Sprach elaborirt und gedencket ſolchen in den Druck zu geben. Eine Sciagraphie davon findet ſich in **meinem erläutert. Würtemberg.** *Part. I. pag. 231. ſeq.*

Hohenzollern (Fürſten von)

Kurtze Beſchreibung der zwiſchen Ihro Hochfürſtlichen Durchläuchtigkeit zu Hohenzollern-Hechingen ꝛc. eines, ſodann derer widerſpenſtigen Unterthanen anderen theils bey hochlöblichem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar ſtrittigen **freyen Pürſt-Gerechtigkeit,** auf gnädigſten Befehl aus denen Actis zuſammen getragen, und zu jedermanns unpartheyiſcher dijudicatur an das Licht gegeben, 1706. fol. vieles davon findet ſich auch in meiner **Reichs-Fama,** *Part. 3. p. 176.*

Gründliche ex Actis gezogene Gegeneinanderhaltung Fundamentorum utriusque partis in Sachen der wider Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Hohenzollern-Hechingen von Ihren widerſpenſtigen Unterthanen bey dem höchſtpreißlichen Kayſerlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gericht ventilirten Rechtfertigung, worauß zu erſehen iſt, wie eines Theils dieſe leibeigene Leute mit unerhörter Bosheit, Renitenz und handgreifflichem Ungrund ihrem gnädigſten Landes-Fürſten, Forſt- und Hals-Herrn, einen groſſen Theil dero uralten wohlhergebrachten Forſtlichen Ober- und Herrlichkeit durch eine affectirende freye Pürſch, ingleichem verſchiedene Jura eminentiora, e. gr. die Leibeigenſchafft, das Hasenſtollen Recht, den Haupt-Fall ꝛc. neuerlich zu entziehen oder doch einzuſchräncken trachten, andern Theils aber Höchſtgedacht Ihro Durchl. hohe Jura in poſſeſſorio ac petitorio mit ohnhindertreiblichen Rechts-Gründen befeſtiget worden, mithin dieſelbe optimo maximo Jure eine erfreuliche Definitivam zu hoffen und zu erwarten haben. 1728. fol. Ein Extract auch hieraus findet ſich in meiner **Reichs-Fama** *Part. 5. p. 1. ſeqq.*

Zollériſche Hochzeit oder hiſtoriſche Genealogiſche Beſchreibung einer alten Hochgräflichen Hochzeit, in teutſchen Reimen verfertigt von M. Jacobo FRISCHLINO, Schul-Rectore zu Reuttlingen. 4.

Caſparis HELMERICI Libri III. de inſigni antiqua Familia Comitum Zollerenſium & Burggraviorum Noribergenſium. Magdeburg. 1636. 4.

Jo. Ulrich PREGIZERS, J. U. D. Würtembergiſchen Ober-Raths und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris. Teutſcher Regierungs- und Ehren-Spiegel, vorbildend des Teutſchen Reichs und deſſelben Stände erſten Anfang, Fortleitung, Hoheit, Macht, Recht und Freyheit, auch der Chur-Fürſten, Fürſten, Grafen und Herrn und derſelben hohen Häuſer, beſonders des Hauſes Hohenzollern, Urſprung, Würde und Herrlichkeit. Mit vielen ſchönen Kupffern gezieret. Berlin. 1703. fol. Vid. **Unpartth. Urtheil.** *Part. 5. p. 501.*

Caſparis SCIOPPII Stemma Zollerenſe.

Siehe auch: Schellenberg, ir. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher.

Huber (Sam.)

Actorum Huberianorum Pars Prior, das iſt, der erſte

Digitized by Google

Theil des Berichts, was in der neuen Zwiſpalt die Prædeſtination oder ewige Wahl GOttes betreffend, zwiſchen D. Samuel HUBERN und den Würtembergiſchen Theologen (ſo viel dieſelben ihres Theil intereſſirt und der Sach verwandt) von etlich Jahren her fürgeloffen. Hierinn iſt enthalten

I. Wie D. HUBER Anfangs in das Hoch-löbliche Hertzogthum Würtemberg und in demſelben zu Dienſten kommen.

II. Wie D. HUBER ehe er in Sachſen gezogen, zu dieſer neuen Zwiſpalt zu Tübingen den Anfang gemacht, ihme aber damalen alſo begegnet worden, daß er unverrichter Sachen wieder abziehen müſſen.

III. Welcher Geſtalt D. HUBER bey der Univerſität zu Wittenberg ſeine beſondere Opinionen wiederum auf die Bahn gebracht und was von den Würtembergiſchen Theologen (auf welche ſich HUBER beruffen) für eine Erklärung erfolgt ſeye.

IV. Was dieſer Zwiſpalt halben mit D. HUBERN zu Regenſpurg tractirt und wie er auch damalen die angebottene Friedens-Mittel ausgeſchlagen.

Actorum Huberiorum Pars Poſterior iſt lateiniſch geſchrieben und enthält Relationem eorum, quæ Theologi Tubingenſes cum Samuele HUBERO de Electione & aliis Articulis tractarunt, poſteaquam An. 1595. menſe Septembri ex Saxonia Tubingam rediiſſet, beede Theil kamen A. 1597. zu Tübingen ans Licht.

In der Uffenbachiſchen Bibliothec finden ſich in Mſpto Acta & Scripta 25. in Controverſia cum Sam. HUBERO *V. Catal. dict. Bibl. p. 214.*

Jo. Andreas SCHMID de Samuelis Huberi Vita, fatis & Scriptis. Helmſtätt 1708. 4.

Hunnius (Ægid.)

Threnologia in Obitum Ægidii Hunnii, S. Theol. D. & Prof. Ordinarii Wittebergenſis Eccleſiæ Paſtoris & Superintendentis (eines gebohrnen Würtembergers, darinnen er auch anfänglich bedienſtet geweſen) beſonder und in ADAMI *Vitis Theologor. German.* und *Hunnii Theſauro Evangelico* zu Wittenberg 1706. fol.

Leonhardus HUTTER de Vita & obitu Ægidii Hunnii. Witteberg. 1603. 4.

Jacob / Marggraf zu Baaden.

Jo. PISTORII, Nidani, Theologi Romano-Catholici & Auſtriæ, Bavariæ & Marchiæ Badenſis Principum Conſiliarii Orationes duæ de Vita & morte Jacobi, Marchionis Badenſis, Coloniæ. 1591. 4.

Jäger (Jo. Frid.)

Conſecratio Memoriæ Jægerianæ, ſeu Laudatio ſuprema Jo. Friderici Jægeri à Jægersberg (Würtembergiſchen Geheimen Raths) beatis manibus dicata à Magno HESSENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloq. Prof. in Colleg. Illuſtr. Tubing. iſt in dieſes *Suada oſſenni Part. 1. p. 256.* zu befinden.

Jebenhauſen.

Vid. Göppingen.

Iller-Aichheim.

Kurtze beſt-gegründete Vorſtellung löblichen freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts an der Donau und am Kocher, am höchſt-preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hangend, und auf der Relation ſtehenden Proceſſ. *Puncto Collectationis & Jurium ab inde dependentium* auf denen beeden Herrſchafften / und ins fürdencklichen collectablen Ritter-Güeten Illeraichheim und Hohenrechberg mit Zugehörd. Contra denenſelben dermahlige Gräfliche Innhabere, als Stynrumb-Lymburg und reſpective Hohenrechberg. Samt Beylagen Num. 1. biß 52. zu fürderlicher Erhaltung einer favorablen Definitiv pro Intereſſe Cæſareo & Cameræli & Ordinis Equeſtris Sueviæ particulari. fol.

Johannes / Graf zu Würtemberg.

Von dem vermeinten Graf Johannſen zu Würtemberg hat Jacob FRISCHLIN, damaliger Præceptor zu Ebingen, eine Comœdie und Hiſtoriſche Noten darzu verfertiget. Der Titul heiſſet: „Eine ſchöne luſtige Co„mœdia von dem Hochgebohrnen Graf Hannſen von „Würtemberg, wie er bey Friderico Monoculo, Her„tzog in Schwaben, in allen Gnaden wohl daran ge„weſen, ſonderlich legations-weiß geſandt war gen „Stuttgardt an Marggraf Rudolph von Baaden Hof„haltung, zu werben um ſein einige Tochter, dem jüng„ſten Hertzog Fridrich Barbaroſſä, wie der Werber „ſelbſt der Bräutigam worden, und ihm die Stadt „Stuttgardt zum Heurath-Gut geben ward, A. *1158.*„ Straßburg 1612. 4. Doch weiſen nicht nur dieſe Hiſtorie an ſich ſelbſt eine vollkommene Fabel iſt, ſondern auch ſonſten zerſchiedenes unanſtändiges hineingekommen ware, ſo bekame FRISCHLIN ſtatt des Lohns einen Verweiß, daß er ſolche Schrifften ohne Vorwiſſen des Conſiſtorii heraus gebe, und die Exemplarien der Comœdie wurden confiſcirt. In der Vorrede gibt er ein klein Compendium der Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch ein kleines Chronicon von Stuttgardt, ſo theils aus erſtbeſagtem beurtheilet werden kan.

Jo. Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Deſſen Beylager hat Jacob FRISCHLIN (wie er ſelbſten ſchreibt) in 6. Büchern mit teutſchen und lateiniſchen Heroiſchen Verſen beſchrieben, ich zweifle aber, daß es gedruckt worden ſeye.

Was bey Hertzogs Joh. Fridrichs Anweſenheit in Paris Menſe Majo & Junio Anno 1602. fürgegangen, hat Johann HENNER, D. Würtembergiſcher Rath, ſo auch mit dabey geweſen, ausführlich beſchrieben.

Ein gleiches hat er in einer andern Relation gethan, mit deme, was auf dieſes Hertzogs Reiſe in denen Provintzien von Franckreich denckwürdiges geſchehen, und dabey, wie auch in denen übrigen Reiß-Beſchreibungen, viel Geographica, Hiſtorica, Politica und dergleichen eingemiſcht.

Eben dieſer hat auch, was bey Hertzog Johann Friderichs A. 1605. in Dännemarck gethaner Reiſe paſſirt, aufgezeichnet.

Von Hertzog Jo. Friderichen iſt mit ferner bekannt *Titus Wurtembergicus, hoc eſt, Vita Johannis Friderici Ducis Wurtembergici* ſcripta poſteritati à Thoma LANSIO. Sie ſtehet auch in des *Autoris Mantiſſ. Conſultat. & Orat. pag. 696. ſeqq.* und hat zwar Singularia von dem Hertzog, aber auch viel allotria und gibt ſein Leben nicht in einer Connexion.

Von ſeinem Beylager iſt auch noch heraus: „Wahr„haffte Hiſtoriſche Beſchreibung der Fürſtlichen Hoch„zeit, und des hochanſehnlichen Beylagers, ſo Johann „Friederich, Hertzog zu Würtemberg mit Barbara So„phia, Marggrävin zu Brandenburg, in der Fürſtlichen „Haupt-Stadt Stuttgarten Anno 1609. den 6. No„vembr. und etliche hernach folgende Tag celebriret und „gehalten hat, darinnen alle Fürſten, Fürſtine und Fräu„lein, Graven, Herren, und vom Adel, auch der abwe„ſenden König, Churfürſten und Stände Abgeſandte, „ſo dieſer Hochzeit beygewohnt, verzeichnet. Darzu „alle dabey gehaltene Ritter-Spiel, Ring-Rennen, Tur„nier, Aufzüg und Feuerwerck, und alle andere Kurtz„weil; in dreyen unterſchiedlichen Büchern eigentlich „und gründlich beſchrieben, und mit luſtigen Kupfferſtü„cken abgebildet werden,, durch M. Johann OETINGERN, Fürſtl. Würtembergiſchen Geographum und Renovatorem. Stuttgardt 1610. fol.

* Threni Würtembergici, ſive Oratio funebris in obitum Ducis Jo. Friderici habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1629. 4.

Jo.

Digitized by Google

Jo. Friderich/ Erb-Printz zu Würtemberg.

Charismorum flos marcidus, seu Oratio funebris Jo. Friderici, Wirtembergiæ Ducis &c. (Erb-Printzens und Sohns Hertzogs Eberhardi III.) habita à Magno HESSENTHALERO, Polit. Histor. & Eloquent. Professore in Collegio Illustri Tubingensi, ist in dieses *Snada Ocleuni. Part. 1. p. 137. segq.* zu lesen.

Jo. Friderich / Printz von Würtemberg.

Eines andern Printzen, Johann Friderichs, auch Hertzog Eberhardi III. nachgebohrenen Printzens, Leben führet den Titel: *Cippus memoriæ supremæ Jo. Friderici, Ducis Wirtembergiæ, solenni parentatione erectus* à Jo. Ulrico PREGIZERO. Stuttgardt 1693. fol.

Kayserliches Hof-Gericht zu Rothweil.

Vid. Rothweil.

Kayserliches Land-Gericht in Schwaben.

Vid. Land-Gericht.

Jßny.

D. Daniel Christoph von WIDER Beschreibung des Jßner-Bads, und eines Gesund-Brunnens dabey, genannt Unser Frauen Brünnelein. 1719. 8.

Kempten (Stifft und Stadt.)

CRUSIUS hat sich in diesem unserm Werck einer geschriebenen Kemptischen Chronic bedient.

Recueil oder Zusammentragung einiger Piecen, so die Gravamina der Stifft-Kemptischen Landschafften betreffen, als da seynd 1.) die zwischen einem regierenden Herrn Prälaten, theils mit der Landschafft und deren bevollmächtigten Gewalthabern, theils mit einigen Haupt- und Amt-Leuthen Nahmens der Landschafft in Anno 1526. 1527. 1667. 1680. 1682. und 1683. getroffene Vertrags- und Recess-Extracte, 2.) die bey des regierenden Herrn Abbtens Ruperti Hochfürstl. Gnaden Landschafftlicher Seits unterthänigst eingegebene 7. Memorialen. 3.) der gleichfalls Ihro Hochfürstl. Gnaden unterthänigst überreichte Entwurff der Landschafftlichen Gravaminum. 4.) des gewesten Landschafftlichen Cantzlers, Herrn Johann Adam Treuchtlingers Summarische Extracte aus denen Landschafftlichen Rechten de Anno 1704. biß 12. 5.) die Hochfürstl. difconsolable Resolution über die eingegebene Gravamina. d. d. 12. Maji 1721. 1721. fol.

Fernere Zusammentragung einiger Piecen, so die Gravamina der Stifft-Kemptischen Landschafft betreffen, in specie 1.) das Kayserliche Rescript an das Hochfürstl. Crayß-Ausschreib-Amt in Schwaben de dato 11. September 1722. 2. ein Reichs-Hof-Raths-Conclusum de eodem dato. 3.) ein abgenöthigter Landschafftlicher Beweiß, der habenden Beschwerden, cum annexis, woraus zugleich ersichtlich, so wohl was in dem gedruckten Fürstlich-Kemptischen Bericht an Ihro Kayserlichen Majestät de præsentato 9. Octob. 1721. als auch bey der in Kempten gewesten 3. Monathlichen Kayserlichen Commission hauptsächlich vorgekommen. 1723. fol.

Jacob KESELS Kemptisches Denckmal, oder geist- und weltliche Geschichte der Stadt Kempten. Ulm 1727. 8. Diese Schrifft kan statt einer kurtzen Chronic dienen, weil der Herr Autor fast alles, was von dieser Stadt merckwürdig ist, gar ordentlich erzählet. Eine Recension davon findet sich in der Samml. von alt. u. neu. Theol. Sachen. *1730. p. 929.*

Kirchheim unter Teck.

Flores Vernales Urbis nobilissimæ Kirchо-Teccensis, instar Trojæ ex cineribus resurgentis & ad majorem florem redeuntis. Connati & spatii in seriis vernalibus ex primitiis studiorum Georgii Friderici HAIM, Phil. in Ill. Stipendio, quod Tubingæ est, Studiosi. Tubingæ. 4. Es seynd

lateinische Verse, darinnen einige, obwohl geringe, Nachricht von der Stadt Kirchheim, deren kurtz vorher ausgestandenen Brand und Wieder-Erbauung, ertheilet wird.

Kleggau.

Facti species, oder kurtz verfaßter, jedoch gründlicher Bericht über den *Matricular*-Anschlag der *olim* Gräflichen Sulzischen/ *nunc* Fürstlichen Schwartzenbergischen Land-Grafschafft Kleggau.

Knittlingen.

M. NICOLAI *Historiam Knittlingensem, Waiblingensem & Schorndorffensem* 1656. seu de Excidio harum urbium habe in dem Catalogo einer gewissen Würtembergischen privat-Bibliothec aufgeschrieben gefunden, weiß aber nicht, ob sie gedruckt, oder nur geschrieben ist.

Kraus (Mart.)

Von diesem unsers CRUSII Vatter, damaligen Evangelischen Pfarrern in dem Ulmischen, handelt sonderlich auch seines Sohnes Narratio Græco-Latina de Bello Smalcaldico & in eo superatis parentum suorum periculis in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. III. p. 429.*

Land-Gericht in Schwaben (Kayserliches)

Kurtze doch gründliche Information, aus was wichtigen und standhafften Ursachen **das Kayserliche Land-Gericht in Schwaben nit *abolirt*/ noch dem hochlöblichen Ertz-Haus Oesterreich wider seine uhralte erlangte und durch beständige Ubung hergebrachte treffentliche Freyheiten/ der rechtlichen Austrag halber ichte neuer oder beschwerliches zugemuthet werden kan und solle.** Erstens gedruckt zu Innsprug im Jahr 1658. Anjetzo von neuem aufgelegt und allda nachgedruckt im Jahr 1712. in 4to. Stehet auch in LÜNIGS Grundfeste Europ. Potentzen Gerechtsame 2tem Theil *pag. 1.*

Kurtze doch wohlgegründete *Gegen-Information*, samt darzu gehörigen Beylagen 2 Num. 1. biß 11. inclusive auf diejenige im Jahr 1678. zu Innsprug in Druck verfertigte so genannte kurtze doch gründliche *Information*, das Land-Gerichte in Schwaben betreffend, gedruckt im Jahr 1666. Anjetzo aber aufgelegt zu Innsprug im Jahr 1712. in 4to. Befindet sich auch in der **Grundfeste Europ. Potentzen 2tem Theil/** *pag. 15.*

Gründlich entgegen gestellte Erinnerung über die unlängst unterm Nahmen des löblichen Schwäbischen Crayses interessirter Stände in Druck verfertigte und so titulirte **kurtze doch wohlbegründete Gegen-*Information*, das Land-Gerichte in Schwaben** anbelangend ꝛc. Erstens gedruckt Anno 1667. anjetzo aber von neuem aufgelegt im Jahr 1712. in 4to. Ist auch in der **Grundfeste Europ. Potenzen Gerechtsame 2tem Theile** *pag. 36.* vorhanden.

Jo. Petri de LUDEWIG Diss. de Sueviæ Tribunali S. R. I. Austriaco, dem Kayserlichen Land-Gericht in Quadrubæ, Resp. Jo. Davide Knoll. Halle 1725. 4. Hinten seynd 2. Diplomata und ein Responsum, so aber die Materie nicht angehet, beygefügt. Der Autor will, gegen die klare Reichs-Gesetze, die Appellationes von diesem Land-an die höchste Reichs-Gerichte nicht gestatten.

Jacobi OTTONIS Ilias in nuce Casuum excerptarum seu Casuarum reservatarum vel inavocabilium, in primis Judicii Provincialis Sueviæ. Nürnberg 1685. 4. 1. Das Thema ist schön; das privilegium fori der Stände so wohl für sich, als ihre Unterthanen, ist eine ihrer grösten Prærogativen, und zu deren Erkanntniß ist diese Materie unentbährlich. 2. Hat der Herr Autor verschiedenes feines nicht nur von dieser Materie, sondern auch von dem gantzen Proceß und der Historie des Schwäbischen Land-Gerichts. Sonderlich hat er 3. auch gantze,

Digitized by Google

das Land-Gericht angehende, Diplomata, die vorhin unbekannt geweſen, mit eingeruckt. Alleine es ſeynd 1. die letztere überaus vitiös gedruckt. 2. iſt ſo gar vieles nichts zu denen Lands-gerichtlichen Sachen taugendes mit eingemenget, und mit Haaren dazu gezogen. 3. hätte er, anſtatt, daß er vieles über die Ehehafftinnen moraliſiret oder Generalia Juridica beybringet, ihre Beſchaffenheit, Urſprung ꝛc. beſſer juridice und hiſtoricè examiniren, der Stände dawider eingebrachte Monita bemercken, und wie weit remediret, oder aber dieſe Ehehafftinnen indeſſen extendirt worden ſeyen, welche Stände von dieſer oder jenen Ehehafftin durch beſondere Privilegia oder Pacta eximiret ſeyen? und dergleichen mehr anzeigen ſollen. Wer alſo von dem Schwäbiſchen Land-Gericht informirt ſeyn will, der muß wohl dieſes Buch haben, doch darff er nicht glauben, daß es die Materie exhaurire. Unpartheyiſch Urtheil. e. *Part. 1. p. 49.*

Andreä Chriſtoph SCHNEYDERS Proceſſus Juris Judicii Provincialis Suevici. Francof. 1670. und Ulm 1723. 4. In STRUVII *Biblioth. Juris p. m. 775.* wird auch eine Edition de A. 1680. angeführt, es wird aber wohl ein Druckfehler ſeyn und heiſſen müſſen 1670. Der Autor ware Fürſtlich-Kemptiſcher Cammer-Secretarius. Wie allen Ständen des Reichs viel daran gelegen iſt, daß ſie gute Wiſſenſchafft haben, was vor eine Normam judicandi quoad punctum juris der Reichs-Hof-Rath und das Cammer-Gericht obſerviren, und ſonderlich auch wie der Modus procedendi daran beſchaffen ſeye, eben ſo iſt auch denen Ständen des Reichs, welche unter des Schwäbiſchen Land-Gerichts Jurisdiction geweſen ſind, ſowohl denen uneximirten als auch denen davon befreyten, damit ſie nicht in tempore, modo vel cauſis in der Advocation fehlen, daran gelegen, daß ſie ſich dieſes von dem Schwäbiſchen Land-Gericht, und wie deſſen Ordnung hie und da zu verſtehen ſeye, oder wo ſie nichts diſponirt, wie es dann gehalten werde? wiſſen und informiret ſeyen, und alſo meritiret das Inſtitutum billig Approbation. Aber die Elaboration des Wercks thut denen Themari bey weitem kein Genüge; dann 1. ſo illuſtriret der Herr Autor, wie es der Titul, die Vorrede, und am beſten der Augenſchein ſelbſten, und der vorgeſetzte Catalogus Autorum giebet, die Ordnung des Schwäbiſchen Land-Gerichts bloß allein aus dem Jure Civili und Canonico, und endlich denen Receſſibus Imperii; ob nun wohl nicht zu laugnen iſt, daß in der erneuerten Ordnung dieſes Land-Gerichts vieles eingefloſſen iſt, welches ſeinen Grund in Jure Juſtinianeo hat, und alſo auch daraus erläutert werden muß, ob man wohl auch das Jus Romanum in defectu Jurium & Obſervantiarum, ſo viel ſich thun läßt, in ſubſidium brauchen kan und muß, ſo iſt doch das meiſte in gedachter Ordnung auch noch jetzo alſo beſchaffen, daß es unmöglich anderſt als aus anderen alten gerichtlichen Ordnungen und Gewohnheiten, ſonderlich auch des Rothweiliſchen Hof-Gerichts, fürnemlich aber dieſes Land-Gerichts ſelbſten, ſeinen alten Ordnungen, alten Herkommen und rebus judicatis, auch gemeinen Beſcheiden erkläret werden kan; allein davon iſt bey dem Autore überall altiſſimum ſilentium, ſondern er trachtet, wie er ſelbſten auf dem Titul meldet, nur dahin, wie er die Fundamenta judicii hujus ſecundum Juris Civilis Juſtinianei formam proponiren möge; Da nun aber einer, der das Corpus Juris, oder ein Compendium Juris Romani, und auch dieſe Land-Gerichts-Ordnung, geleſen, weiß, wie gantz different die principia decidendi zwiſchen dieſen beyden ſeyen, und wie der modus procedendi, noch in ſehr vielen Stücken gleichſam toto cœlo diſcrepire, und ich ihme ſage, daß deſſen unerachtet beede Proceſſus in einem Model gegoſſen worden, ſo zwar, daß die Land-Gerichts-Ordnung ſich nach dem Jure Juſtinianeo und alſo die Frau nach der Magd accommodiren muß, daß auch zwar endlich die Land-Gerichts-Ordnung als das principium decidendi zum Grund gelegt, doch gleichfalls auf alle nur mögliche Weiſe in die Römiſche Tracht eingekleidet werden, ſo kan ſich jeder leicht ſelbſt einbilden, wie dieſe Illuſtration gerathen, und wie dieſe Jura miteinander confundirt worden ſeyn müſſen. Es hat dahero 2. auch nicht anderſt ſeyn können, als daß ſchröcklich viel generalia Juris mit eingeflöſſen, welche zu Illuſtration der Lands-Gerichts-Ordnung lediglich nichts taugen, wie ich davon alle capita des gantzen Wercks loco exempli überhaupt anführen kan. 3. So ſeynd auch der übrigen allotriorum, welche ſich gantz und gar nicht zu dem Themate ſchicken, ſo viel, daß ſie den meiſten Theil des Buches hinweg nehmen, e. g. c. 2. da die Rede iſt, nach was vor juribus in defectu Ordinationis geſprochen werde, und der Herr Autor auf die Reichs-Abſchiede kommet, nimmt er davon Gelegenheit, von denen Reichs-Tägen, Reichs-Deputations- und Creyß-Tägen zu diſcuriren, dergleichen Exempla man hundert-weiß anführen könnte. Hingegen two es 4. auf Haupt-Sachen kommet, die der Mühe werth wären, und da es, weil die Land-Gerichts-Ordnung darum entweder undeutlich oder nicht zulänglich iſt, oder gar nichts von dieſem Caſu hat, eines Commentarii höchſtens bedürffte, da iſt der Autor nirgends zu Hauß, ſondern er übergehet entweder ſelbige Materien gar, wie er e. g. damit ich von denen Ehehafftinnen nichts ſage, als von welchen er einen beſondern Tractat herauszugeben verſprochen) mit keinem Wort gedencket, wer von denen in des Land-Gerichts Jurisdiction geſeſſenen Ständen davon eximirt ſeye, und wie ferne? oder er ſagt weiter nichts, als was eben auch in der Land-Gerichts-Ordnung ſtehet, e. g. von der Jurisdiction des Land-Gerichts wie weit ſich ſelbiges Gräntzen erſtrecken. Ja es ſcheinet §. offt, er habe nicht einmahl die Land-Gerichts-Ordnung recht geleſen, indeme er Sachen ſtatuiret, welche derſelben è diametro entgegen ſind, e. g. c. 2. n. 17. 18. ſetzet er: Dantur nec non pro rebus minimis judicia & actiones ordinariæ, v. g. pro gallinis, anſeribus actio ſorti § Gallinarum Inſt. de Rer. Div. Quas tamen intentare propter litium incommoda non expedit in Judicio Provinciali Sueviæ, habetur enim certa ſumma, infra quam haud concedituꝛ proceſſus, ut videre eſt in ordinat. Judic. Prov. Part. 3. Tit. 12. von Appellationen: §. und dann ſollen die Appellation-Sachen &c. ibidem: Doch ſollen hierinn die Sachen injuriarum, in denen auf Widerruffen geklagt, auch andere, ſo auf Geld, aber nicht unter 50. Cronen ꝛc. ꝛc. 50. Coronæ faciunt 75. Thaler. Imper. Nun aber lautet nicht nur dieſer gantze Titul von Appellations-Sachen, welche von dem Ausſpruch des Land-Gerichts an das Oeſterreichiſche Cammer-Gericht nacher Innſpruck beſchehen, ſondern es bezeugets auch eben der von dem Autore allegirte §. als welcher alſo lautet: „Und dann ſollen die Appellations-Sachen, ſo für Uns und unſere Ober-Oeſterreichiſche Appellation-Gericht verführet, und unter 50. Cronen Haupt-Guts berühren: von dem Richter voriger Inſtanz nicht „ungelaſſen, ſondern die Urthel auf Anſuchen der obſiegenden Parthey von ihme exequirt und vollzogen werden; doch ſollen hierinnen die Sachen injuriarum &c. „Dann vor dem Land-Gericht kan in allen Sachen geklagt werden, welche einen Gulden Haupt-Guts ausmachen, ja in gewiſſen Fällen noch auf geringere Sachen, dann in der Land-Gerichts-Ordnung Part. 1. Tit. 2. §. Doch ſollen, wird expreſſe ſtatuirt: „Doch „ſollen an dieſem Land-Gericht die klein und geringfügige Forderungen, ſo die den Werth eines Gulden „Haupt-Guts nicht belauffen, nicht angenommen werden, es wäre dann Sach, daß dem Kläger vor den „andern nechſten Obrigkeiten das Recht gewaigert, verzogen, oder da der Kläger ſolch ſein Anſpruch vor derſelben Obrigkeit mit mehrern Koſten, dann am Land-„Gericht, verführen müßte, oder auch die Sachen des „Land-

Digitized by Google

„Land-Gerichts Ehehafftinnen, Ober-Zinß, Herrlichkeit, Dienſtbarkeit und dergleichen Gerechtigkeit „belangete. Dann in denſelben Fällen, ob ſie gleich „unter der benannten Summa eines Guldens wären, „wie in andern, deren Haupt-Summa ſich über eines „Guldens werth erſtrecke, ſoll diß Land-Gericht hinführo ſeinen mitlauffenden Gerichts-Zwang haben und „behalten ꝛc. „ Aus dieſem bißhero erzehlten nun kan der Leſer leicht ſelbſt den Schluß machen, daß ich nicht anderſt ſagen könne, als es ſeye eine ſchlechte Arbeit. Unpartb. Urtheil. *Part. 4. p. 347. Biblioth. Jur. publ. Part. II. p. 651.* Im STRUVII *Bibl. Jurid.* hingegen *pag. 775.* heiſſet es: Der Autor habe den Land-Gerichts-Proceß ſingulari cura beſchrieben.

Gabrielis SCHWEDERI Diſſertatio: de Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ Præeminentiis, Prærogativis, Juribus ac Privilegiis præcipuis, & in ſpecie de Auguſtiſſimæ hujus Domus Judicio Provinciali Cæſareo Sneviæ. Tubingæ. 1722. 4. Siehe meine Unpartb. Urtheil. *Part. 2. p. 233.* und SCHWEDERS *Theatr. Prutens. & Controv. Illuſtr.* (Edit. de 1727.) *p. 177.*

Lang (Jo.)

Von dieſes Mannes, der Vorſteher der Kirchen und Schulen zu Memmingen geweſen, Leben und Tod iſt eine gedruckte Oration heraus, wie CRUSIUS oben *Part. 3. Lab. 12. Cap. 27.* berichtet.

Lanſius (Thom.)

Von Thoma Lanſio hat man Chriſtophori CALDENBACHII, Profeſſoris Eloquentiæ & Poëſos Tubingenſis, Panegyricum memoriæ ac honori Thomæ Lanſii dictum. Tübingen 1658. 4.

Auch hat ihme Magnus HESSENTHALER in dem Collegio Illuſtri parentiret, davon die Oration ſub Rubro: Thomæ Lanſii Cineres, ſeu Oratio de Vita ejus beatoque exceſſu in des HESSENTHALERS *Suada Oſtenni P. I. p. 49. - 136.* zu finden. Sie iſt auch zu Tübingen ſeparatim in 4. gedruckt worden.

So dann hat der bekannte Augſpurgiſche Theologus Theophilus SPIZELIUS Elogium Thomæ Lanſii hinterlaſſen, welches unter denen MSS. der Spizeliſchen Bibliothec gefunden und von Herrn SCHELHORN dem 6ten *Tomo* der *Amœnitatum literariarum ſub num. 10.* eine verleibet worden. Herr SCHELHORN vermuthet, daß SPIZEL ſolches dem Theatro literatorum univerſali, das von MEELFÜHRER in den *Acceſs. ad Almeloveen* Nachricht gibet, einverleiben wollen. Leipziger gelehrt. Zeit. *de 1727. num. 45. p. 451.*

Laubmajer (Andr.)

Oratio de Vita & obitu Andreæ Laubmarii J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Andrea BAYERO. Tübingen 1607. 4.

Lauterbach (Wolffg. Ad.)

Effigies Lauterbachiana, ſeu Virtutum ſtrictura ex Wolfgangi Adami Lauterbachii, J. U. D. Würtemb. Ducis Conſiliarii intimi & Conſiſtorii Eccleſiaſtici Directoris Vita repræſentata per Magnum HESSENTHALER, Profeſſorem honorarium. Stuttgardt 1681. fol. ſo wohl zu leſen iſt, obwohlen ſich doch auch gar viele allotria und loci communes darinnen befinden.

Lex Alemannorum.

Vid. Schwaben.

Liebenzell.

Vid. Wildbaad; ir. Zell.

Lichtenthal.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. Literar. Collect. I. p. 164.* ſtehet ein Necrologium Abbatiæ lucidæ Vallis, ſo ein im Baadiſchen gelegenes Cloſter iſt.

Liebler (Ge.)

Oratio funebris Georgii Liebleri, Phyſices Profeſſ. Tubing. habita à Michaële ZIEGLERO. Tübingen. Anno 1601. 4.

Limburg.

Jo. HARPPRECHTI, JCti. & Anteceſſoris Tubingenſis Ordinatio, Oratio de ortu & obitu Eberhardi, Baronis in Limburg, S. R. J. Pincernæ hæreditarii ſemperque liberi, Magni Curiæ Provincialis Würtembergicæ Magiſtri. Tubingæ. 1614. 4.

Lindau (Stifft und Stadt.)

Gründliche Ausführung, weſſen ſich des Heil. Reichs Stadt Lindau wegen einer Ihro in An. 1628. ohnverſehens abgelöſter, und dem Herrn Grafen von Montfort, Adminiſtratorio nomine, ſamt mitergriffenen vier Dörffern überlaßner; Folgends in Ao. 1638. der Ertz-Hertzogin Claudiæ Fürſtlichen Durchlauchtigkeit pendente lite cedirter Reichs-Pfandſchafft / beedes in poſſeſſorio und petitorio, wider männiglich zu halten, zu behelffen und zu getröſten hab, mit Ends angehengten literirten Documentis, Diſcurſibus und Allegationibus Juris. Ubi ex Jure publico atque etiam privato, aliiſque optimæ notæ autoribus, quam plurima ad Romani Imperii tam Eccleſiaſticum quam politicum ſtatum, Hiſtoriam & Linguam Germanicam pertinentia: terminorumque & clauſularum practicarum explicationem continentia, ac variam Juris tam publici quam privati, aliarumque rerum cognitionem ſuggerentia, omnibus in foro verſantibus valde utilia, atque perneceſſaria paſſim interſeruntur. Cum indice duplici; uno ſingularium tractatuum, Documentorum, Diſcurſuum, atque Juris allegationum; in fine Deductionis Principalis, altero veró rerum, ſententiarum, deciſionum, concluſionum, atque etiam verborum memorabilium omnium in fine operis locupleriſſimo. Nürnberg 1643. fol. Der Autor von dieſer Deduction iſt Daniel HEYDER, Syndicus der Stadt Lindau.

Standhaffte Rettung und Beweiſung der hohen Fürſtlichen Freyheit und Herrlichkeiten, mit denen der glorwürdigſte König und teutſche Kayſer Ludovicus, Caroli M. Enckel, Ludovici Pii Sohn, und Lotharii des Römiſchen Kayſers Bruder, in Germanien, Oſt-Francken reich und Bayern Monarch, dictus Germanicus, den uhralten Fürſtlichen Frey-Stifft Lindau begabt, der vermeinten Lindauiſchen gründlichen Ausführung, ſo weit darinnen höchſtgemeldten Ludovici Germanici uhraltes dem Stifft Lindau ertheiltes Diploma, tanquam præcipuus Lindavienſium ſcopulus beſtritten wird: Auf Seiten der Hochwürdigen Fürſtin und Frauen, Frauen Annæ Chriſtinæ von Gottes Gnaden gemeldten Fürſtlichen Stiffts Abtißin ꝛc. entgegen geſetzt. Ems 1646. (oder 1647.) in fol. Der Autor iſt Heinrich WANGENECK Jeſuit und Profeſſor zu Dillingen.

Juſta *defenſio antiquiſſimi diplomatis*, quo Ludovicus Imperator Cœnobium nobilium virginum Lindavienſe nono ab hinc ſeculo ſtabilivit, contra iniquam Cenſurum Hermanni Conringii ſuſcepta, & Auguſtiſſimæ Majeſtati, Eleonoræ Magdalenæ Thereſiæ, Romanorum Imperatrici &c. dicata, conſecrata. Conſtantiæ Anno 1691. in 4to. Der P. RASSLER hat es gemacht.

Kurtzer ex Actis gezogener gründlicher Bericht verſchiedener und fürnehmſter Gravaminum, welche ſeither dem A. 1648. zu Münſter und Oſnabrügg geſchloſſenen allgemeinen Frieden der des Heil. Röm. Reichs-Stadt Lindau von Seiten eines löbl. Frey-Adelichen weltlichen Unſer lieben Frauen Stiffts daſelbſten, wider die ausdrückliche Verordnung und klaren Innhalt nicht allein des Inſtrumenti Pacis, Executions-Receſſes und alter Verträge, ſondern auch der des H. Röm. Reichs Abſchieden und gemeiner Rechten in ſacris & profanis zugezogen worden. 1692. fol.

Digitized by Google

Auszug ſtandhaffter Urſachen, warum das Haus Oeſterreich wegen obtragenden Reichs-Protectorii über das Fürſtliche Reichs-Stifft Lindau, der Reichs-Stadt Lindau Kranen geſperret habe. 1697. fol.

Ablehnung einer von Seiten des Lindauiſchen Stiffts ſub titulo: Auszug ꝛc. publicirten Schrifft.

Hiſtoricæ Vindicæ pro Hermanni Conringii Cenſura in Diploma fundationis fictitium, quod Lindavienſe ad D. Virginem Cœnobium primum Imperatori Ludovico, Lotharii Filio, poſt Ludovico Seniori, Regi Germaniæ, nuperrime Imperatori Ludovico Pio trina variatione adſcripſit. Oppoſitæ ſic vocatæ juſtæ Defenſioni ab ipſo Cœnobio in favorem prædicti Diplomatis Anno 1691. Conſtantiæ Typis publicis evulgatæ. Lindaugiæ. 1700. in fol. Andere ſetzen, es ſeye A. 1697. herausgekommen. Der Autor iſt Wilhelm Ernſt TENZEL. deme der Lindauiſche Syndicus Thomas WELZ geholffen. Es finden ſich dabey

Abdruck dreyer verſchiedener Bedencken und Approbationen von löblichen der Juriſten und Philoſophen Facultäten beeder hohen Schulen zu Tübingen und Gieſſen, worinnen die Unrichtigkeiten des von dem Frey-Adelichen weltlichen Stiffts zu Lindau angeblichen Kayſerlichen Gnaden- und Stifftungs-Briefs aus Hiſtoriſcher, und Juriſtiſcher Wahrheit beſtättiget werden.

Unterſchiedliche Impreſſa, die Sperrung des Korn-Marckts, einen Schmidtenbau zu Obermühlen ꝛc. betreffend.

Appendix prima complectens XVIII. varia Diplomata, quæ Ludovico Pio Imperatori ejusque filiis, Carolo Calvo, qua Galliarum Regi, Ludovico, Regi Germaniæ, Carolo Calvo, qua Imperatori Romano, & Ludovico Germanico ſimul adſcripta, ſervato annorum ordine. Defenſioni ſuæ annexit Hyperaſpiſta cœnobialis & ad eorum auguſtiſſ. Diploma controverſum Cœnobii examinavit, Subjuncta & ubique Civitatis Animadverſio. 1700. fol.

Von A. 1640. an biß hieher ſeynd in denen zwiſchen dem Stifft zu Lindau und der Stadt Lindau entſtandenen Strittigkeiten über die 30. Scripta gedruckt worden, worunter der Stadt letztere Beantwortung der Stifftiſchen Apologiæ de An. 1723. auch juſto Volumine bereits abgedruckt iſt, aber auf Kayſerlichen Befehl zurück gehalten wird, biß ſich erzeige, ob der vorgeſchlagene Vergleich zum Stande komme!

Hermanni CONRINGII Cenſura Diplomatis, quod Ludovico Imperatori ſert acceptum Cœnobium Lindavienſe. Qua ſimul res Imperii & Regni Francorum Eccleſiaſticæ ac Civiles, ſeculi cumprimis Carolovingici illuſtrantur. Helmſtädt. 1672. 4. (Altorff) 1723. 4. und in des Autoris Operibus.

FRISENS Civitatis Lindavienſis Prærogativa Antiquitatis. 4.

Maximiliani RASLERI Vindicatio contra Vindicias hiſtoricas Wilhelmi Ernefti Tenzelii. Partes II. Kempten. 1711. fol.

Sac. Rom. Imp. *Libera Civitatis Lindavienſis prærogativa antiquitatis pra illuſtri ac D. Virginem Cœnobio* ejusdemque famoſi Diplomatis Ludoviciani falſitas contra iniqua Maximiliani Raſleri Soſiet. JEſu nuperæ Vindicationis Argumenta per modum Diſſertationis denuo reiecta, à Johanne Reinhardo WEGELINO J. U. Lic. Lindavia-Acronano. Jenæ 1711. 4. Dieſer Diſſertation ſeynd inſerirt God. Guil. LEIBNITII und Barc. Gotth. STRUVII Epiſtolæ ſuper valore famoſi Diplomatis Ludoviciani Lindavienſis, ſo nach einiger Bericht auch zu Lindau 1712. in 4. herausgekommen ſeyn ſollen.

Linſemann (Jel)

Laudatio funebris Felicis Linſemanni JCti Marchioni Badenſi à Conſiliis Secretioribus & Aulicis & Senatus Eccleſiaſtici Directoris, recitata à Jo. Gerhardo ARNOLDO, Gymnaſii Durlacenſis Rectore &c. Durlaci. Anno 1671. fol.

Löwenſtein (von) Grafen

Huberti Thomæ LEODII Stemma Loſtenianum. Francfurt. 1634. 4. Iſt klein, aber rar; es ſeynd unterſchiedliche Grafen, nebſt ihrem Stamm-Vatter darinn in Kupffer geſtochen. Herr Prof. ESTOR hat es nunmehro in ſeinen vermiſchten Schrifften wieder auflegen laſſen.

Lorch.

Eine Chronic von dem Cloſter Lorch hat der WALZ in ſeinen Schrifften gebraucht, und allegiret Jacob FRISCHLIN eine lateiniſche und teutſche Chronic von dieſem Cloſter.

Herr Chriſtoph Matthäus PFAFF, Cantzlar zu Tübingen, hat aus Gelegenheit der erhaltenen Abbtey Lorch gehalten und zu Tübingen An. 1728. in 4. drucken laſſen Orationem de fundatione, fatis, antiquitate & reformatione Monaſterii Laureacenſis. Der Herr Autor handelt am weitläufftigſten von denen Standes Perſonen, welche in dem Cloſter Lorch begraben worden; die übrige, ſonderlich die mittlere, Hiſtorie wird gar kurtz durchgegangen. Herr BEYSCHLAG im Leben *Brenz. Part. I. p. 52.* ſagt: es ſeye eine gelehrte und mit vielen nutzlichen Anmerckungen und Digreſſionibus erläuterte Oration und es wäre zu wünſchen, daß, ſo lange kein Würtembergiſcher Leuckfeld ſich finde, wenigſtens diejenige Cloſter, die Frölichlinus (in ſeiner Beſchreibung der Würtembergiſchen Cloſter) berühret, indeſſen auf gleiche Art, wie Herr D. PFAFF gethan, von einigen dißfalls mit genugſamen Nachrichten verſehenen gelehrten Männern, zu nicht geringem Wachsthum der Kirchen- und Gelehrten-Hiſtorie unſers Schwaben-Lands überhaupt, und in ſpecie des Hertzogthums Würtenberg, bäldeſt möchten beſchrieben werden. So weit Herr BEYSCHLAG.

Ludwig/ Hertzog zu Würtemberg.

Von Hertzog Ludwigs zu Würtemberg Beylager hat man *De nuptiis D. Ludovici, Ducis Wirtembergici &c. cum Ducissa Dorothea Ursula, Marchionissa Badensi &c. Stuccardiæ Anno 1575. mense Novembri celebratis libros septem*, verſu heroico conſcriptos à Nicodemo FRISCHLINO, (Profeſſore Poëſos & Hiſtoriarum Tubingenſi) Tubingæ An. 1577. 4. Dieſes überſetzte Carl Chriſtoph BAYER, Rector in Oetingen, in teutſche Vers unter dem Titul: Sieben Bücher von der Würtembergiſchen Sochzeit. Tübingen. 1578. 4. LANGE *in Vita Frischlini Cap. 3. §. 6. not. d. p. 104.* ſchreibet alſo davon: Deſcripſit haſce Nuptias, vocatus ad Aulam Principis, intra menſes ſeptem ediditque 1577. Quantum ſe hac Nuptiarum deſcriptione in animos & Principis & primorum in Aula virorum inſinuaverit, clarum exinde eſt, quod annuo hanc ob cauſam vini frumentique beneficio exornatus fuit. Exornatum quoque & terſum eſt dicendi genus, quo in pingendis rebus utitur, fluidum atque ſimul parilum in deſcriptionibus, grave atque ſublime in conſultationibus. Excurrit ſubinde in laudes Virorum tum illuſtrium, tum eruditorum, qui iſtis interfuere Nuptiis, nihil denique, neque minuſſima, prætermiſit, ſive præparationem, ſive actum ipſum, ſive ſponſam, ſive hoſpites, ſive convivia, ſive ludos ſpectet, quæ modo aliquid ad exornandum hoc carmen facere videbantur.

EJUSDEM *de ſecundis Nuptiis Ludovici, Ducis Wirtembergici cum Ursula, Duce Bavaria, Comite Palatina Rheni, m. Majo 1585. Stuttgardiæ celebratis Libri IV. verſu heroico conſcripti, quibus inſerta eſt Domus Wirtembergica ſeries Hiſtorica ex probatiſſimis Autoribus deprompta*, Tubingæ 1585. 4. LANGE ſchreibet *l. c. not. 1.* alſo davon: Vocatus fuerat Frölichlinus Anno 1585. menſe Majo Stuccardiam, ut ageret Sulmonem redivivum in ſecundis Principis Illuſtriſſimi Nuptiis, ſimulque, ut easdem, quomodo primas deſcripſerat, ſuis verſibus delinearet. Cui mandato adcurate quoque ſatisfecit, Librisque quatuor eo Anno Tubingæ in 4. editis omnium ſpem ſuperavit, addidiſque etiam Epiſtolas

Digitized by Google

ſolas binas, alteram ſponſi, alteram ſponſæ Illuſtriſſimæ, quibus honeſtiſſimos amores Carmine Elegiaco feliciſſime atque tantis digna perſonis meditatione confecit, quæ tum *Oper. poët. Part. Scen. circa finem*, tum *Part. Elegiac. Lib. VI.* occurrunt. Accedit etiam Epithalamion in iisdem Nuptiis conſcriptum à noſtro, quod *Libr. VII. Elegiar.* quoque reperitur. Eine Verſion davon findet ſich in Autographo in der Fürſtlich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur unter folgendem Titul: **Von der Andern Hochzeyt ꝛc. Herrn Ludwigen Herzogen zu Würtemberg ꝛc** mit ꝛc. Frauen Urſula, gebornen Hertzogin aus Bayern ꝛc. gehalten in der Fürſtlichen Haupt-Stadt zu Stuttgardt den 12. Tag Maji Anno 1585. In vier Bücher abgetheilt, beſchrieben Erſtlich mit Heroiſchen Verſen durch Nicodemum FRISCHLINUM Poëtam Laureatum & Comitem Palatinum Cæſarenm, jetzo aber in teutſche Reymen verſetzt und transferiert durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Scholæ Reutlingenſis Rectorem &c. Hierinn findt der Leſer auch den Namen Würtemberg von 16. Annaren hero: aus glaubwürdigen Chronick-Büchern genommen und in ſchöne Lieder gebracht ꝛc.

Der Anfang heißt:

Der ich das Erſt Hochzeytlich Feſt
Beſchrieben hab, und alle Geſt
Mit Lob und ſchönen Verſen ziert ꝛc.

Und ſchlieſſet ſich:

Kam jeder glücklich wieder heimb
Glückh zu dem Würtemberger Haus
Das wachs und mehr ſich überaus.

Von Hertzog Ludwig haben wir ferner die *Orationem funebrem* Jacobi HEERBRANDI, SS. Theolog. D. & Prof. Eccleſ. Præpoſiti & apud Academiam Tubingenſem Cancellarii, welche zu Tübingen 1593. in 4. gedruckt und mittelmäßig geſchrieben iſt.

Andreas RITTEL hat die 16. Ahnen Hertzog Ludwigs A. 1585. in Holtz geſchnitten herausgegeben.

Ludwig Friderich / Hertzog zu Würtemberg.

Oratio funebris in Obitum Ludovici Friderici, Ducis Würtembergæ, &c. habita à Luca OSIANDRO. Tübingen. 1631. 4.

Ludwig Wilhelm / Marggraf zu Baaden.

USLEBERS Leben dieſes berühmten Kriegs-Heldens wird in ISELINS allgem. Hiſtor. und Geograph. *Lexic. h. art.* allegirt.

Ludwigsburg.

Celebrirung des zweyten Evangeliſchen Jubel-Feſtes den 31. Oct. 1717. zu Ludwigsburg und Stuttgardt in dem Hertzogthum Würtemberg unter Hertzog Eberhard Ludwigen, ſamt dem was vorangegangen und nachgefolget, zum Angedencken deſſen, was dieſes Falls in dem gantzen übrigen Hertzogthum geſchehen. Stuttgardt 1719. 4. In des Conſiſtorii Vorrede wird gehandelt von denen Faris der Evangeliſchen Lehre in dem Hertzogthum Würtemberg. Darauf folget der Fürſtl. Befehl wegen Celebrirung des Jubilæi, ſamt der Inſtruction vor das Predig-Amt und dem Lehens-Lauff Lutheri. 2. 14. Jubel-Predigten, welche in Stuttgardt und Ludwigsburg gehalten worden, und 3. eine Jubel-Oration in dem Gymnaſio zu Stuttgardt gehalten, ſamt dem Programmate darzu.

Zu Ludwigsburg kommt ſeit einigen Jahren ein ſogenanntes Kirchen-Buch heraus, von welcherley Gattung Büchern unter dem Articul Stuttgardt mehr Nachricht zu finden iſt.

Magdalena Sibylla / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Wilhelm Ludwigs Frau Gemahlin, Magdalena Sibylla, einer gebohrnen Landgräfin zu Heſſen, Ihro Durchl. des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs Frau Mutter, kan beſehen werden: *Panegyricus ſupremo honori memoriæ Magdalenæ Sibyllæ &c. dictus*, à Jo. Wolffgango Jægero &c. Stuttgardt 1712. fol.

Magirus (Jo.)

Oratio funebris de Vita & obitu Jo. Magiri, Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, habita per Andream OSIANDRUM. Tübingen 1614. 4.

Magnus / Herzog zu Würtemberg.

Von Printz Magno, Hertzog Friderichs Printzen, iſt mir bekannt: *Magnetis Poëma Heroicum de Vita & Obitu Magni, Ducis Würtembergiæ*, qui Anno 1621. 26. Apr. illo prælio, quod cum Copiis Bavariæ Ducis Maximiliani Georgius Friderieus, Marchio Badenſis adverſum fecit, inter Heilbronnam & Wimpinam in agro Oberlichheimenſi Würtembergico fortiter occubuit, auctore M. Bernhardo DIETERLIN, Eccleſiæ Weinsbergenſis Diacono, Stuttgardt 1623. 4. Es läſſet ſich wohl leſen.

Georgii Conradi MAICCLERI Poëtæ Nobilis coronati & Paſtoris Fehlbacenſis, Arcus Jonathæ, in obitum Magni, Ducis Würtembergiæ, in pugna ad Wimpinam 1622. d. 26. Apr. glorioſa morte defuncti. Stuttgardiæ 1623. 4. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 448.*

Magnus (Sanct)

Vid. Schwaben.

Maria / Herzogin zu Würtemberg.

Erhard CELLII, Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſoris zu Tübingen, **Annä Mariä** / Hertzog Chriſtophs zu Würtemberg Gemahlin, einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg, gehaltene Parentation, iſt zu Tübingen 1592. in 4. gedruckt, und hat vieles von der Brandenburgiſchen und anderen Hiſtorien.

Maria Dorothea Sophia / geb. Gräfin zu Oettingen / verm. Herzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Eberhardi III. zu Würtemberg zweyter Gemahlin Maria Dorothea Sophia, einer gebohrnen Gräfin zu Oettingen, haben wir *Panegyricum ſupremo honori & memoriæ Mariæ Dorotheæ Sophiæ, Ducis Würtemb. &c. dictum* à Georgio Henrico KELLERO &c. Stuttgardt. 1698. fol.

Maulbronn.

Von dem Colloquio zu Maulbronn ſeynd heraus: Wahrhafftiger und gründlicher Bericht von dem Geſpräch zwiſchen des Churfürſten Pfaltzgrafen und des Hertzogen zu Würtemberg Theologen von des Herrn Nachtmahl zu Maulbronn gehalten. Franckfurt 1564. Der Autor davon iſt Jo. BRENTIUS.

BRENTIUS vertirte dieſes noch ſelbiges Jahr Lateiniſch und gabe es heraus unter dem Titul: Epitome Colloquii inter Friderici, Palatini Electoris & Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis, Theologos de Majeſtate hominis Chriſti, deque vera ejus in Euchariſtia præſentia, Maulbronnæ inſtituti per Würtembergenſes Theologos adamicos ſuos perſcripta. 1564. 4.

Pfälziſcher Seiten aber edirte man: Protocoll, das iſt, Acta der Handlungen des Geſprächs zwiſchen den Pfältziſchen und Würtembergiſchen Theologen von der Ubiquität oder Allenthalbenheit des Leibs Chriſti und von dem buchſtäblichen Verſtand der Wort Chriſti: Das iſt mein Leib ꝛc. im April des Jahrs 1564. zu Maulbronn gehalten, ſamt der Pfälziſchen Theologen Gegen-Bericht. Heidelberg 1565.

Diesem setzten die Würtembergische auch An. 1565. zu Tübingen 2. Tractate entgegen, deren erster ist: Protocoll des Gesprächs zwischen den Pfältzischen und Würtembergischen Theologen im April des 1564. Jahrs zu Maulbronn gehalten. Der zweyte aber: Christliche und in Gottes Wort gegründete Erklärung der Würtembergischen Theologen Bekanntnuß von der Majestät des Menschen Christi zu der Gerechten des Vatters und der wahrhafftigen Gegenwärtigkeit seines Leibs und Bluts im Heil. Abendmahl zu Erleutterung und Apologie des Maulbronnischen jetzund in Druck gefertigten Protocolls und daraus hievor gegogenen Berichts, auch zu Ableinung und Widerlegung der Heydelbergischen Theologen ungegründeten Gegen-Berichts.

Diesem opponirten die Pfältzische A. 1566. wider: Beständige Antwort der Pfältzischen Theologen Erklärung und Bekänntnuß von der Majestät des Menschen Christi.

Auch solle Zacharias URSINUS eine solidam refutationem darwider geschrieben haben, welche in dessen *Operibus Tom. 2.* befindlich seye.

Zu gleicher Zeit editten die Pfältzische Theologi auch: Colloquii Maulbronnensis Acta cum annexa Palatinorum ad Epitomen Würtembergicorum Theologorum de hoc ipso Colloquio responsione. Add. LIPENII *Bibliath. Theol. P. I. f. 337.*

Aber auch wider gedachte beständige Antwort defendirten sich die Würtembergische Theologen alsobalden in der Würtembergischen Theologorum letzten Antwort wider die Heidelbergische von der Majestät des Menschen Christi und seiner Gegenwärtigkeit im Nachtmahl. Tübingen 1566. 4.

Der Landgraf Philipp von Hessen erforderte hierüber auch seiner Theologen Meinung, die dann ein Bedencken darauf ausgestellet, worinn sie es völlig mit denen Würtembergischen halten, welche sodann in einem Judicio ihre Meynung weiter und deutlicher ausführeten. Endlich aber legten beede Landes-Fürsten ihren Theologis auf, von dieser Materie stille zu schweigen, weilen die Hitze beederseits zu groß gegen einander wurde.

Maximilian Emanuel / Herzog zu Würtemberg.

Lebens-Beschreibung Printz Maximilian Emanuels zu Würtemberg. Tübingen. 1731. 8. Der Autor ist Herr Jo. Wendel BARDILI, Probst zu Herdrechtingen, des seel. Printzens ehmahliger Informator und Reise-Prediger. Das Leben ist merckwürdig und das Buch dienet viel zur Verständnuß des Nordischen Krieges biß nach der Schlacht bey Pultawa.

Veritatis Heroica Imago in Maximiliano Emanuele &c. Oratione Parentali repræsentata, à Jo. Eberhardo ROESLERO. Stuttgardt 1710. fol.

Mayenfels.

Mayenfelsische Jubel-Acta, betreffend das in der Herrschafft Mayenfels zu GOttes Lob und Preiß gehaltene zweyte Evangelische Jubel-Fest der Augspurgischen Confession, zum Druck befördert von Jo. Friderich BONHOEFER, Pfarrern zu Mayenfels.

Melanchthon (Phil.)

Des grossen Mannes Philippi Melanchthonis (der auch eine Zeit lang zu Tübingen Philologica docirt hat, mithin in allewege hieher gehöret) Leben hat bekannter massen beschrieben Joachimus CAMERARIUS in narratione de Philippi Melanchthonis ortu, totius Vitæ Curriculo & morte, implicata rerum memorabilium temporis illius hominumque mentione atque judicio cum expositis serie cohærentium. Lipsiæ 1592. 8. auch im Haag A. 1654. 12. und Holländisch unter dem Titul: Leeven en Doot van Philipp Melanchthon met het verhael van de Reformatie in Deutsland &c. oder, wie der Titul in der *Bibliotheca Menckenian. p. 28.* lautet: Abraham van de CORPUT Leven van Philips Melanchthon van 1520. tot 1560. &c. Amsterdam. 1662. 8. nebst CAMERARII Leben Fürst Georgs zu Anhalt und des Eobani Hessi. Ferner Lateinisch zu Leipzig A. 1696. in 8. Herr D. WEISMANN *in Notit. Autor.* (so vor seiner Kirchen-Historie stehet) *p. 39.* sagt: Joachim CAMERARIUS, Historicus Phil. Melanchthonis - - eloquens, moderatus, judiciosus, ipsis etiam Pontificiis laudatus, haud parum lucis Historiæ Reformationis intulit, magno in illa jure conferendus. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inst. p. 10.* sagt davon: Quo rarius habeti potest, eo magis debet æstimari. DORN *in Bibliath. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 7. p. 206.* judicirt: Quæ vitæ Descriptio merito ab omnibus commendatur ac legitur, quia summo cum ingenio & industria est elaborata. Quicquid enim notatu dignum de eo memorandum fuit, illud hoc Scripto complexus est. Et quanquam alias fidem CAMERARII historicam suspectam facit C. S. SCHURZFLEISCHIUS *in Epist. arc. p. 560.* ubi: Et Camerarius quædam scripsit, ut accepit, non certe omnia ad Historiæ fidem; respicere tamen SCHURZFLEISCHIUS in ea videtur ad Ejus de rebus Turcicis Commentarios, qui famam viri haud tuentur. In hoc tamen ipsi credendum, quod cum Melanchthone 25. Annorum spatio versatus sit. LANGE *in Vita Nicodemi Frischlini Præmio §. 1. p. 1.* sagt: Manet profecto Joachim. CAMERARIUM, nunquam intermorituræ virum memoriæ, sua laus, qua ob Philippi Melanchthonis vitæ descriptionem accuratissimam ab omnibus rerum harum justis existimatoribus in Cœlum elatus. Und in der *Not. 4.* setzet er hinzu: Laudes, quibus Joachimum CAMERARIUM ob hanc vitæ Melanchthonis enarrationem doctissimi quique Viri SECKENDORFII, THUANI, MORHOFII, STRUVII, REIMANNI non indigne celebrarunt, pluribus recensetur Jo. Ad. BERNHARD in dem unmaßgeblichen Vorschlag / wie die *curieuse* Historie &c. §. 21. p. 814. quod Schediasma annexum legitur ejusdem kurtz gefaßter *curieusen* Historie der Gelehrten. Conf. &c. Gotti. STOLLIUS - - in der Anleitung zur Historie der Gelahrheit *Part. I. Cap. 4. Lib. 5. p. 150. Edit. 2. &c.* BUDDEUS *in Isagog. Histor. Theol. Lib. poster. Cap. 6. §. 8. p. 951.* schreibt: Quænam Philippi Melanchthonis in Ecclesiæ pariter ac Literarum emendatione fuerint partes, neminem fugit. Quis autem qualisve fuerit, omnium optime intelligitur ex Joachimi CAMERARII &c.

Auch hat der Tübingische Theologus Jacob HEERBRAND auf das Ableiben Melanchthonis eine Orationem funebrem gehalten und hernach zu Tübingen in 4. herausgegeben.

Von andern zu des Melanchthonis Leben gehörigen Schrifften meldet Herr DORN *l. c.* weiter: Quanti Melanchthonem Lutherus fecerit, de hoc confer Epistolas Viri beati, cum aliis illius testimoniis de Melanchthone, & ejus Scriptis conlectis, Gorlicii 1579. 4.

Sed hoc de primis Orthodoxiæ annis Philippi intelligendum, quibus Ecclesiæ restaurandæ opem tulit. Aliter sentiendum de reliqua Philippi ætate, imprimis de ætate ejus postrema, qua nimia indulgentia sua Calvinismum promovit. Pertinet huc Jo. AFFELMANNUS in Dissertatione de Philippismo fugiendo, Rostochii 1557. ubi genium & ingenium Philippi, quem optime novit, accurate descripsit.

Cui addendus Jo. Frider. MAYERUS in Dissertatione brevi sed docta, de lenitate Philippi Melanchthonis, recusa 1707. 4. in qua potissimum probavit, quod Melanchthon Ecclesiæ *ymelus* Lutheranæ magis nocuerit, quam profuerit.

Eben dieser Herr DORN gedencket auch, daß von Melanchthone zu Leipzig A. 1698. ein Geschichts-Calender in 8. herausgekommen seye, qui tamen nimis mancus sit.

Herr BUDDEUS erinnert *l. c. Cap. 7. §. 8. p. 1203.* weiter: Quemadmodum autem Melanchthon nunquam induci

Digitized by Google

Induci potuit, ut aperte ſuum cum Zwinglianis conſenſum declararet, ita fallantur iſti Reformatæ Eccleſiæ Doctores, qui eum prorſus ad ſua tranſiiſſe caſtra gloriantur, Perſuadere equidem hoc Orbi volueruni in Tractat. Hiſtorico de Sententia Melanchthonis de Cœna A. 1596. edito: ſed eum Anno ſequenti 1597. refutarunt Theologi Wittenbergenſes. De Caſp. PEZELIO aliisque, qui idem aſſeruerunt, ut & iis, qui haoc ſententiam profiſ garunt, vid. LOESCHER *l. c.* (in der ausführlichen *Hiſtor. motuum Part. II.*) *Lib. 4. Cap. 6. §. 5. pag. 179.* Cumprimis hoc egerunt Joachimus WESTPHALUS & Paulus ab EITZEN, ut demonſtrarent, perperam agere Reformatos, qui Philippum Melanchthonem prorſus ſibi vindicant, quorum ille librum edidit inſcriptum: Clariſſimi Viri Philippi Melanchthonis Sententia de Cœna Domini ex Scriptis ejus collecta. Hamburgi 1557. 8. hic autem Germanica Lingua Scriptum eodem collinears compoſuit, quod *αὐτόχειρον* à ſe viſum teſtatur Jo. MOLLERUS, Vir doctiſſimus *in Iſag. in Hiſtor. Chers. Cimbr. Part. II. p. 187. ſeqq.* Von ſchon berührter Diſſertatione Mayeriana endlich ſchreibt Herr BUDDEUS *l. c. p. 1204.* eum id illa exequi voluiſſe, quod Jo. AFFELMANNUS, Theologus quondam Roſtochienſis, inchoaverit, ſed non perfecerit.

Zu Melanchthonis Leben gehören auch die von Herrn Jo. BACKMEISTER, Med. D. und Prof. Extraord. allhier in Tübingen auch allda A. 1719. in 4. edirte Acta Philippica Theologorum Saxonicorum & Legatorum Megalopolenſium, concernentia fruſtra tentatam pacificationem inter Philippum Melanchthonem & Matthiam Flacium Illyricum.

Memmingen.

An die hochlöbliche Reichs-Verſammlung in Regenſpurg unterthänig und höchſt-angelegen Memoriale, Erſuchen und Bitten von Burgermeiſter und Rath des H. Reichs Stadt Memmingen. Mit Beylag ſub Lit. A. fol. Es iſt de An. 1705. und betrifft die geſuchte Matricular-Moderation.

Kurtze Reformations-Hiſtorie der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Memmingen, ans Licht geſtellt von Jo. Georg SCHELHORN. Memmingen. 1730. 8. Der Herr Autor iſt um ſo viel mehr in dem Stand geweſen, dieſe Hiſtorie gründlich auszuführen, weil ihme aus dem Stadt-Archiv alle nöthige Documenten communiciret worden ſeynd. Und da bey dem Reformations-Werck zu Memmingen ſich nicht wenige Denckwürdigkeiten ereignet, ſo finden in dieſer Schrifft auch auswärtige etwas zu ihrem Vergnügen, wenigſtens werden die an ihren gehörigen Orten aus denen Originalien inſerirte Briefe der Kayſere Maximilians I. und Carls V. des Biſchoffs zu Augſpurg, Chriſtoph von Stadion, D. Luthers, Ambr. Blaurers, Mart. Bucers, Jo. Oecolampadii, Laz. Spenglers, Urb. Regii ꝛc. niemand unangenehm ſeyn. Es gehet dieſes Werckleiu biß auf A. 1555.

Chriſtoph SCHORERS Memminger Chronick. Ulm. 1660. 4.

EJUSDEM Memmingiſcher GOttes-Acker oder alte und neue Grabſchrifften ꝛc. Ulm. 1664. 4.

Mendlin (Jo.)

Erhard CELLIUS hat dem M. Jo. Mendlin, Profeſſori Logices zu Tübingen parentiret, das Jahr aber, wann die Oration gedruckt worden, iſt mir entfallen.

Mindelheim (Freyherren von)

Canſæ *Hereditatis Domini Georgii de Freundſperg Baronis in Mindelheim &c.* Ultimi Familiæ ſuæ, ex interpretatione Teſtamenti ejus, in Auguſtiſſ. Camera Imperiali inter Perſonas Illuſtres controverſæ: In omnibus fere maximorum Germaniæ Principum Aulis & Academiis celeberrimæ & pervulgatæ *Defenſa.* Edita in Gratiam eorum, qui vel iſtius celebritate & gravitate moti ſincero affectu & deſiderio ſtarum atque rationem hujus litis cognoſcere cupiunt, vel qui ſuo erga Actorem amori fortaſſe plusculum, quam rei Veritas concedat, hactenus largiri privatam ſoliti, infotmatione ejusdem indigent perfectiore. Cui acceſſerunt genealogiæ antiquorum heroum De Freundſperg, & aliarum familiarum ipſis cognatarum: in memoriam & honorem earundem concinnatæ. Cum Summariis & Indice. Auguſtæ Vindel. 1602. fol.

Ferner wohlgegründeter Bericht und Ausführung, die Mindelheimiſche Streittigkeiten betreffend, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Chriſtoph Fuggern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim ꝛc. an einem, und Herrn Wolff Veiten von Marxtrain, Freyherrn zu Waldeck, andern Theils, im 3. Theil unterſchieden: 1.) Daß Herr von **Marxtrain kein Freundſpergiſcher Erb** iemahlen geweſen, oder noch ſeyn können, und derhalben bey ſolcher Verlaſſenſchafft nichts zu ſuchen habe. 2.) Daß der in Anno 1589. zwiſchen damahls ſtrittigen Partheyen, Interims-Weiſe auffgerichteter Reſtitutions-Vertrag durch erfolgte End-Urtheil erloſchen, aber an Herrn Marxtreins Seiten niemahln implirt worden. 3.) Daß die Herren Fugger ſchon im Junio des 1587. Jahrs, und alſo zwey Jahr vor ſolchem Reſtitutions-Vertrag mit dem Mindelheimiſchen Reichs-Lehen inveſtiret geweſen, und derowegen dieſelbe Lehen zu ſolchem Vertrag nicht gehörig: Daß auch ſowohl in voriger, als jetziger Litispendenz am hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gericht zugleich das Poſſeſſorium und prætenſum Spolium mit eingeführt und geklagt, und dannenhero die vom Herrn Marxtrein am Kayſerlichen Hof obreptitie geſuchte Commiſſion billich abgeſchlagen und die Sach durch 2. unterſchiedliche Kayſerliche Decreta vom 13. April und 28. November. Anno 1613. an hochgedacht Kayſerlich Cammer-Gericht remittiret worden. Augſpurg 1614.

Acta in cauſa Mandati caſſatorii, & inhibitorialis, **die Marxtrainiſche zu Recht verbothene *Alienation* ſeiner zu der Herrſchafft Mindelheim und andrer Freundſpergiſchen Verlaſſenſchafft bisher übel *prætendirten* Anſpruch und Forderungen betreffend**, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn Chriſtoph Fugger dem Aeltern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn, Herrn zu Mindelheim, Impetranten an einem; ſodann Herrn Wolff Veiten von Marxtrein, Freyherrn zu Waldeck ꝛc. unbefugten Alienanten andern Theils, am hochlöblichen Kayſerlichen-Hoff ergangen. Augſpurg, 1615.

Vollkommene, ergentze, und unpartheyiſche Acta und Bericht desjenigen, was einer **wohlbefugten / und in Rechten gegründeten *Alienation* und Veränderung der Marxtrainiſchen Freundſpergiſchen ꝛc. Recht und Gerechtigkeit** halber, ſowohl bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn, und vor deroſelben hochlöblichen Reichs-Hoff-Rath ſub nomine prætenſi Mandati inhibitorii & Caſſatorii: als was mit der Fürſtlichen Durchläuchtigkeit Hertzog Maximilian in Bayern: Durch ordentlichen rechtmäßigen Kauff, und ſonſt anderwerts bißhero fürgangen; auch ſich noch unerörtert hält, zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn Wolff Veiten von Marxtrain, Freyherrn zu Waldeck: unbillich Beklagtem, an einem: Sodann Herr Chriſtophen Fuggern dem Aeltern, Freyherrn von Kirchberg und Weiſſenhorn: unbefugten Klägern, andern theils. München 1615. fol.

Beſtändige Ausführung und Bericht, was in ſtrittiger Freundſpergiſchen *Succeſſions*-Sach zwiſchen unterſchiedlichen Haupt-Partheyen, als Herrn Ott, Heinrich, Grafen zu Schwartzenberg, Herrn Wolff Wilhelm von Marxtrain, Herrn Hanſen Fugger: und

Digitized by Google

nach dieſer aller zeitlichen Abteiben, zwiſchen Herrn Wolff Veiten von Martrain, für ſich ſelbſt, und Herrn Chriſtophen Fugger, im Nahmen ſeiner Ehe-Gemahlin, Frauen Maria, gebohrner Gräfin zu Schwartzenberg, vor und nach von Herrn Georgen von Freundsperg aufgerichtem Teſtament, biß auf gegenwärtige Zeit ſich zugetragen, und verloffen: Auch aus was erheblichen rechtmäßigen Urſachen, der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Maximilian, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern von gedachtem Wolff Veiten von Martrain, auf ſein inſtändig Anhalten, die Freundſpergiſche Erbſchafft, und alle ſein dazu habende Rechte, und Gerechtigkeiten, mit allen derſelben Nutzungen und Bürden anzunehmen endlich bewegt worden: In zwey Theile verfaßt, und denjenigen, ſo die eigentliche Beſchaffenheit entweder nicht wiſſen künden, oder mit widerwärtigen Gedancken behafft nicht bekennen wöllen, zur Nachricht und öffentlicher Beweiſung in Druck befördert. München, 1615. 4.

Vid. etiam Fugger.

Mœglingi (Jſr.)

Mœglingiades, ſive Oratio funebris Iſraëlis Mœglingii Med. D. & Lat. Ling. Prof. Tub. ab Henrico WELLINGIO ſcripta. Tübingen 1602. 4.

Montfort (zu) Grafen

Andreas ARTZET, ein Jeſuit, ſolle eine Genealogie dieſes Gräflichen Hauſes geſchrieben haben.

Montfort (Simon / Graf zu)

Von denen Thaten dieſes Grafens ſolle in altem Druck ein eigenes Chronicon eines Anonymi vorhanden ſeyn.

Moſer.

Von meiner Familie ſeynd vielerley geſchriebene und gedruckte Aufſätze vorhanden. Den erſten hat meines Wiſſens Doctor Johannes MOSER in Anno 1589. gemacht. Den 2ten Heinrich WELLING. Profeſſ. Linguarum zu Tübingen, ein Moſeriſcher Tochtermann. Anno 1598. Den 3ten Balthaſar V. Moſer An. 1602. Den 4ten der berühmte Hiſtoricus Oſwald GABELCHOFER, Med. D. Würtembergiſcher Leib-Medicus. Den 5ten Joh. Jacob ZWEIFEL An. 1616. Sechſtens gabe Jo. Leonhard UNFRIED, ein curioſer Mann zu Tübingen An. 1629. eine Tabell in fol. in forma patenti heraus, mit dieſer Ueberſchrifft: Nobilis & in Würtembergico Ducatu Orbeque Suevico præclaræ Gentis Moſeorum Familia Valentiniana ſive Linea Herrenbergenſi Stuttgardianave. Dieſer folgte Anno 1633. die zweyte unter dem Titul: Nobilis & in Ducatu Würtembergico Circuloque Suevico ampliſſimæ Gentis Moſeorum à Filseck, Familia Geppingenſis Hallenſisque, ſive Linea Balthaſarina. Und endlich editte er Anno 1634. die dritte, um welche der nechſten Moſeriſchen Anverwandten Wappen in Kupffer geſtochen ſeynd, mit der Rubric: Nobilis & ampliſſimæ in Suevia Familiæ Moſeorum à Filseck Linea Valentiniana, welche nichts anderes iſt, als die zu erſt recenſirte Tabelle, jedoch nicht nur viel vermehrter, ſondern auch viel verbeſſert, ſonderlich was den Urſprung der Familie betrifft. 7. Editte der Grundgelehrte und fromme Theologus Joh. Valentin ANDREÆ A. 1644. ſein und ſeiner Frauen ſchon oben recenſirtes Geſchlecht-Regiſter in 12. da dann die Moſeriſche Genealogie biß auf ſeine Zeiten (jedoch mit einigen Fehlern untermenget) auch hinein kommet. Dieſes alles zucontinuiren, zu ſuppliren und zu emendiren hat ſich mein ſeel. Herr Vatter ungemein groſſe Mühe gegeben, und ich meines Orts habe auch noch viele Supplementa darzu geſammlet. In meinem Erläuterten Würtemberg *Part I. num. 3. p. 6. ſeqq.* finden ſich Hiſtoriſche und Genealogiſche Nachrichten von der Familie der Moſer von Filseck nebſt 5. Stamm-Tafeln der Familie der Moſer von Filseck in Folio, welche letztere auch beſonder abgedruckt worden ſeynd. Doch habe ich, um den Raum zu menagiren, die Stamm-Tafeln nicht, wie ich gewolt, mit Hiſtoriſchen Noten erläutern können, dahero ich ſolches und was ich von anderen Moſeriſchen Familien geſammlet habe, auf eine anderweite Gelegenheit verſpahren muß.

Muggenthal (Freyherren von)

Abdruck der an die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheimb Königliche Majeſtät allerunterthänigſt überreichten Grund- und Acten-mäßig deducirten Vorſtellung, was es mit der zwiſchen weyland Herrn Grafen, Crafft Adolph Otto von Cronenberg, wie auch weyland Herrn Adam Philipps, Freyherrn von Muggenthal und Herrn Johann Chriſtoph von Adelsheim auctoritate Commiſſionis Cæſareæ ſub dato Franckfurth den 12ten Maji 1681. mit Hand und Siegel ratificirt, durch verſchiedene Kayſerliche Judicata zurecht erkannt, auch endlich von dem hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Creyß-Ausſchreib-Amt, vermög aufgetragener Kayſerlicher Commiſſion bereits zur würcklichen Execution gebrachten cauſa regreſſus ad ſummam transactione remiſſam, vor eine gerechteſte Beſchaffenheit habe, in denen am höchſtpreißlich Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath längſt entſchiedener Sachen/ Herrn Johann Philipp, Freyherrn von Muggenthal und *Conſorten contra* Cronenberg/ mit Beylagen von Num. 1. biß 22. Heilbronn 1707.

Ausführliche Vorſtellung, was die Herren von Muggenthal und von der Hauben wegen ihrer Frauen Groß-Mutter bey dem erfolgten ledigen Anfall von Herrn Krafft Adolph Otto, Grafens zu Cronberg, Verlaſſenſchafft mit Recht zu fordern haben. fol.

Müller (Veit.)

Oratio de vita atque obitu Viti Mülleri, Philoſophi atque Profeſſoris Tubingenſis habita à Zacharia SCHÆFERO, Oratoriæ & Hiſtoriarum Prof. Publ. Tübingen 1627. 4. Dieſer Veit Müller iſt noch würcklich wegen des von ihme geſtifftetten Stipendii bekannt, und hat in ſeiner Jugend harte und curioſe Fata gehabt, biß er emergirt iſt.

Munthard.

Vid. Schwäbiſch-Hall.

Nagold.

Kurtze Beſchreibung von dem nahe an der Fürſtliche Würtembergiſchen Amts-Stadt Nagold entſpringenden Geſund-Bronnen. Geſtellt von David BRODTBECK, Med. D. Phyſico zu Herrenberg und Nagold. Tübingen 1729. 8.

Naucler (Jo.)

Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Jo. Naucl ero. Altdorff 1697. 4. Meine Meynung davon ware in denen Unpartb. Urtheil. *Part. IV. p. 208.* folgende: Dieſe Art von einzelen Biographien iſt deßwegen gut, weilen man alſo nicht gebunden iſt, derjenigen Leben, an denen einem nichts gelegen, auch mit zu kauffen. Es hat ſich auch der Herr MOLLER in dieſer und ſeinen übrigen dergleichen Diſſertationen fleißig erwieſen. Alleine ſeynd ſie dannoch nicht auf die rechte Art eingerichtet. Er nimmt offt Sachen, die nicht viel zu bedeuten haben, weitläufftig für, e. g. hier von dem Stammen und Familie des Naucleri, hingegen iſt ſeine Sach gemeiniglich nicht viel in deme, was einen rechten Nutzen hätte, z. E. in ausführlichen und ſoliden Urtheilen von ſeinen Büchern, da er mehr anderer ihre Gedancken ſammlet, als ſelbſten ſeine Meinung ſagt. So bringt er auch offt Editionen oder andere Umſtände für, die groſſe

Digitized by Google

groſſe Dubia leyden; e. gr. ich habe Urſach zu glauben, Naucleri Chronick ſeye nicht vor An. 1516. heraus gekommen; daß er Theologica geſchrieben habe, folget aus denen *p. 11.* allegirten Worten des ADAMI noch nicht. Sonſten will nur kürtzlich folgendes erinnern: 1. Naucleras ware, wie alle Chronica Miſpa Würtembergica ſagen, zu Juſtingen unſern Urach, gebohren; 2. Er war nicht der erſte, ſondern der 21te Cancellarius zu Tübingen. 3. Er lebte nach An. 1507. 4. Er hat auch Conſilia Juridica hinterlaſſen. Es wäre aber auch noch auſſer deme an der Diſſertation viel auszuſetzen.

Neccar.

Herr Pfarrer BREUNINGER hat ehedeſſen verſprochen, Nicrum Fluviorum Würtembergiæ Principem, oder den Würtembergiſchen Landes-Strom in Geographiſchen Tabellen und hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten à fonte ad oſtia vorzuſtellen: es wird aber nöthig ſeyn, daß Dieſe Merckwürdigkeiten merckwürdiger ſeyen, als was er in ſeinem Tractätlein von dem Donau-Strom von dieſem Fluß und denen daran ligenden Orten gemeldet.

Neuenſtatt.

Von denen in dem berühmten Fürſtlich-Würtembergiſchen Müntz-Cabinet zu Neuenſtatt befindlichen Stücken iſt eine kurtze Verzeichnüß in fol. heraus, unter dem Titul: Cimmeliarchium ſeu Theſaurus Nummorum argenteorum, æreorum, Sereniſſ. Principis Friderici Auguſti, Ducis Würtemb. &c. quod proſtat Neoſtadii ad Cocharum. Stuttgardt 1710. fol. Dieſes berühmte Müntz-Cabinet zu Neuenſtatt haben indeſſen des Regierenden Herrn Hertzogens zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. an ſich erhandelt, und es nach Ludwigsburg transportiren laſſen.

Neuffer (Jo. Val.)

Landatio funebris, qua Jo. Valentino Neuffero J. U. D. & Profeſſori Tub. parentavit Chriſtophorus BESOLDUS. Tübingen 1610. 4.

Neuhauſen (von)

An eine hochlöbliche Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Innſprug abgedrungene ſchließliche Gegen-Nothdurfft im Nahmen Herrn Carl Joſephen von Neuhauſen zu Hofen, des letzt-abgeſtorbenen Hohenbergiſchen Vaſallen, Herrn Wilhelm Philipps von Neuhauſen zu Neuhauſen hinterlaſſenen Vormunds-Sohns und einigen Agnati, *puncto ſucceſſionis feudalis* des von dero communi ſtipite Wernero III. Tuſſer genannt / beſeſſenen und von ſeinen Söhnen, Wernero V. und Reinhardo I. weitlichen Stands, *qua autoribus* beeder Linien zu gleicher Seiffte Lehens-weiſe ingedahten Stamm- und Nahmens-Guts Neuhauſen / im Hertzogthum Würtemberg auf den Fildern gelegen, als eines ante Auſtriacam Acquiſitionem ſchon vertheilt geweſenen Graf-Hohenbergiſchen Lehens in Schwaben, ſo biß dato noch diſtincte, als der Herrſchafft Hohenberg Lehenſchafft, verliehen worden. Auf den Fiſcaliſchen ſogenannten und mit 4. neuen Beylagen, darunter ein vermeintlich widriges Jngoliſtätiſches Reſponſum ſich befindet, wider die Ordnung Rechtens vermehrten Receſs, von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher, als Ober-Vormundſchafft, ne Pupillus, quoad nova fiſcalia, indefenſus maneat, verfertiget. 1702.

Nicolai (Melch.)

Vita Melchioris Nicolai, Præpoſiti Stuttgardiani ſcripta à Tobia WAGNERO. Tübingen 1662. fol. und in WITTENS *Memoriis Theologor. Dec. X. p. 1300. ſeqq.*

Niederau.

Rudolphi Jacobi CAMERARII, Med. D. & Prof. Ord. Diſſertatio Hiſtorico-Medica de Acidulis Niederovienſibus prope Rotenburgum ad Nicrum. Tubingæ. 4.

Auch hat D. Samuel HAFENREFFER dieſen Nitderauer Sauerbronnen beſchrieben. Rothweil. Anno 1625. 8.

Nördlingen.

CRUSIUS hat in dieſer Schwäbiſchen Chronic faſt eines Nördlingiſchen Chronici MS. bedient.

Siehe auch Oettingen.

Oeſterreich.

Vid. Heitersheim; Lindau.

Occones.

Der gelehrte Prediger zu Kauffbeuren hat ſchon ſeit An. 1730. folgende Schrifft zum Druck fertig ligen: Specimen Hiſtoriæ Literariæ Medicorum Auguſtanorum, ſiſtens vitas Adolphorum Occonum, primi, ſecundi & tertii, Medicorum & Polyhiſtorum celeberrimorum, variis obſervationibus, hiſtoriam Medicam & literariam illuſtrantibus, & accuratam inprimis Pharmacopœiæ Auguſtanæ Hiſtoriam exhibentibus auctas. Præmiſſa eſt farrago obſervationum ad vitas Medicorum antiquiorum Auguſtanorum, & ſuffixa Viri Illuſtris, nuperque mortalium rebus erepti, Lucæ Schrœckii, Hygea Auguſtana, cura Jacobi BRUCKERI. Es begreifft dieſes Specimen eigentlich die Leben der berühmten Augſpurgiſchen Medicorum Adolphi Occonis I. II. und III. welche ſich ſowohl durch ihre groſſe Geſchicklichkeit in der Artzney-Kunſt, als auch durch ihre übrige Gelehrſamkeit, ſonderlich der Letztere in der Müntz-Wiſſenſchafft, einen berühmten Namen erworben haben, deren Umſtände aber ſonſt wenig bekannt ſind, daher ſie auch gar offt miteinander vermenget werden. Auſſer den ausführlichen Umſtänden ihres Lebens und ihrer Schrifften ſind auch verſchiedene andere hieher gehörige und die gelehrte Hiſtorie des XVI. Sec. erläuternde Dinge beygefügt, ſonderlich aber, was ſich mit der überall bekannten und berühmten Pharmacopœia Auguſtana zugetragen, gar ausführlich erzehlt, und biß auf unſere Zeit berühret worden. In dem Vorbericht werden viele Anmerckungen zu dem Leben derjenigen Medicorum gemacht, die neben denen Occonibus gelebt haben, unter welchen ſonderlich Johannes Coba, Sigismundus Grimmius, Marquardus Freherus, Johannes Moibanus, Gereen, Seilerus, Achilles Pirminius Gaſſarus, Jeremias Martius, Lucas Stengelius und Leonardus Rauwolfius merckwürdig ſind. Weil auch des Herrn D. Lucas Schröcken Hygea Auguſtana die Hiſtorie des Collegii Medici kürtzlich enthält, und verſchiedene Nachrichten von dem Statu rei Medicæ zu Augſpurg gibt, ſo ſoll ſelbige, wie es kurtz vor ſeinem Tod der Herr Autor ſelbſt gebilliget, auch beygefügt werden, dadurch der noch ſehr mangelhafften gelehrten Hiſtorie der Artzney-Kunſt einiges Licht zu geben. Gelehrte Zeitungen *1730. p. 347.*

Oettingen (Fürſt- und Gräfl. Haus.)

Kurtzer Begriff, aus was Urſachen des zwiſchen dem Hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ernſten den Aeltern, und Herrn Johann Albrechten, auch Herrn Ernſten dem jüngern, der Zeit Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, allen dreyen Grafen zu Oettingen den 7ten Auguſti An. 1623. zu Wallerſtein aufgerichten Haupt-Vertrags Reſciſſion von ihme Graf Ernſten dem jüngern am Kayſerlichen Hof A. 1635. begehret worden mit angehängter gründlicher Remonſtration, daß ſolches Begehren wider alle Recht und Billichkeit, und derowegen Graf Ernſt der Jüngere ab- und entgegen an beſagten Vertrag, und deſſen recht eigentlichen Verſtand zu weiſen ſey. Jngolſtadt 1653.

Wohlbegründete und unhindertreibliche Remonſtration, was maſſen die an Seiten Oettingen-Spilberg, in dieſem 1654. Jahr zu Nördlingen in Druck kommene vermeinte Widerlegung des von weyland dem Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Martin Frantzen, ge-

weſenen regierenden Grafen zu Oettingen, auf Wallerſtein, Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät Cämmerern Anno 53. zu Ingolſtadt in Druck gegebenen, und für die Gültigkeit des geſchwornen, auch von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät confirmirten **Wallerſteiniſchen Haupt-Vertrags** / ſtreittenden ſuñariſchen Begriffs, auf pur lauterm Ungrund beruhe und dahero von Rechts wegen billich nit attendiret, ſondern bemeldter Vertrag, bey ſeinen einmahl erlangten Kräfften beſtändig gelaſſen werden ſolle und müſſe. Ingolſtadt 1654. 4.

Gründliche **Reeluſion** der im Nahmen des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Hans Frantzens, Grafens zu Oettingen, dieſes 54ſte Jahr zu Nördlingen in Druck gegebenen vermeinten Eluſion der an Seiten der Gräflichen Oettingiſchen Balderiſchen Linie vorher zu Ingolſtadt in Druck ausgangenen kurtzen Deduction, aus was rechtmäßigen Urſachen nemlich wohlgedachter Herr Graf Hanß Frantz zu der Regierung Wallerſtein nit zu laſſen ſey, ſondern daß weyland des auch Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Martin Frantzens, geweſenen nechſten regierenden Grafens zu Oettingen-Wallerſtein ſeeligen, hinterlaſſener junger Sohn, Graf Ferdinand Maximilian, in deroſelben apprehendirten poſſeſſion billich gelaſſen, und weilen er, ſeithero deroſelben per viam ſequeſtrationis entſetzet worden, in integrum reſtituiret werden ſolle. 1654. 4.

Unterſchiedliche Streit-Schrifften, Reſponſa und Gutachten, ſammt denen Actis eines in der Fürſtlichen Reſidentz zu Oettingen den 10. Octob. An. 1681. gehaltenen Colloquii, über die Frage: Ob GOtt verbotten oder zugelaſſen habe, daß einer ſeines verſtorbenen Weibes Schweſter heyrathen möge. Oettingen.

Gründlicher Bericht von den **gemeinſchafflichen Juribus des Hauſes Oettingen / und wie ſolche zur Proviſion zu bringen.** 4.

Abdruck verſchiedener zwiſchen Oettingen und Nördlingen verhandelter Acten und dabey von beyden Theilen eingeholter Reſponſorum Juris, ſammt Beylagen.

Der Fürſtlichen Oettingiſchen Regierung Memoriale an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, die Stadt **Nördlingen und darauff habende Prætenſion und Indemniſation** betreffend, de dat. 3. Jan. 1710. Mit Beylagen à Num. 1. biß XVII. Stehet in der Europ. Staats-Cantzl. *Tom. XV. pag. 770.*

Gründliche **Facti Species** und Acten-mäßige Deduction der ohnjuſtificirlichen Nördlingiſchen Attentaten und am 19ten verwichenen Monaths Auguſti dieſes lauffenden 1726ſten Jahrs an einig Hochfürſtlich-Oettingiſch- und Hoch-Gräflich Oettingen-Wallerſteiniſchen reſp. Beamten, Burgern, Unterthanen und Bedienten auf ohndiſputirlichem Oettingiſchem Territorio bey dem Dorff Nehr-Memmingen, wider die Reichs-Conſtitutiones und beſonders den ſo höchſt-verpönten Land-Frieden ausgeübte Gewalt- und abſcheulichen Mordthaten, ſamt einer hierinnen befindlichen ſtandhafften und ſoliden Refutation aller bißhergehen in Vorſchein gekommenen Nördlingiſchen Einſtreuungen und ausgeſprengten Schein-Gründen. Mit Beylagen à Num. 1. usque 44. incl. fol. Ein Extract davon befindet ſich in meiner Reichs-*Fama Tom. I. p. 2.*

Kurtz gefaſte und wahrhaffte Relation der von dem Hauß Oettingen gegen die Stadt Nördlingen, occaſione eines von letzterer auf das Jaunet- und Diebes-Geſindel vorgenommenen Streiffs, neuerlich ausgeübten Feindſeeligkeiten, ſamt denen in hac cauſa ex parte Nördlingen in beyden höchſten Reichs-Gerichten gejemend übereichten Actis judicialibus. fol. Es erſcheinet in dieſer Collection forderſt die in Rubrica benahmßte Relation, und dieſer ſind als Beylagen ſubjungiret: N. 1. Diarium, was occaſione eines, Montags den 19. Auguſt. 1726. ex parte der Reichs-Stadt Nördlingen, auf das in der Nähe ſich befundene Diebs-Jauner- und Herren-loſe Geſind, die executaram publicam beyzubehalten, veranlaſſenen Crayß-Schluß-mäßigen Streiffs, ſo fort von denen Oettingiſchen gegen die Nördlingiſche Commandirte auf dem Nördlingiſchen Nähe-Memmingiſchen Territorio, dann ohndiſputirlichen Geleits-wie auch Kayſerlicher Land- und Heer-Straſſen, ohnfern der Kletz-Mühl gethanen feindſeeligen und mörderiſchen Oppoſition und darauf vorgegangenen blutigen Rencontre Oettingiſcher Seits gegen die Stadt Nördlingen vor mehr als feindliche und unwiederrechtliche Gewaltthaten verhänget, und wie die Stadt mit Land-Fried-brüchiger Victualien-Frucht- und Commerciens-Sperr eine geraume Zeit lang von patrouillirenden Fürſtlich- und Gräflichen Bauren und Unterthanen, ſondern heitlich aber von Fürſtlichen Guarde-Reutern, Dragonern, Huſſaren, und Oettingiſcher Crepß-Miliz gäntzlich eingeſchräncket und umzingelt, auch durch die noch immer anhaltende Frucht-Sperr die Burgerſchafft in Hungers-Noth zu bringen getrachtet und attentiret worden, von Tag zu Tage paſſirt, wie ſolches Actis und Protocoll-mäßig notiret worden iſt, ſamt denen ex parte des Nördlingiſchen Magiſtrats dagegen gemachten Veranſtaltungen, worauß zu erſehen, wie an Seiten deſſelbigen man ſich durchgehends paſſive und defenſive gehalten, auch nicht des geringſten, wiewohlen leichtlich zu veranſtalten geweſenen, Gegen-Gewalts, zu der jenſeitigen deſto ſchwehrern Verantwortung, ſich bedienet habe. N. 2. Höchſt-gemäßigte unterthänigſte Supplicatio pro Citatione ſuper fracta pace publica, cum Mandato de relaxando captivo, reſtitutorio, inhibitorio, de non offendendo, nec inhibendo liberum Commerciorum Juriumque competentium uſum, deſuperque idonee cavendo, nec non eventualiter de manutenendo & protegendo S. C. In Sachen Herrn Burgermeiſter und Raths des Heil. Röm. Reichs Stadt Nördlingen, contra Herrn Albrecht Ernſt, Anton Carl, und Frantz Ignatium, reſp. Fürſten zu Oettingen und Grafen zu Oettingen-Wallerſtein, und dero Regierungen, ſo dann den Oettingen-Wallerſteiniſchen Land-Hauptmann Müller und Land-Vogt Dorn ſub Lit. A. biß Y. inclusive. Dieſe Supplicatio iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden, die Beylagen aber fehlen in dieſer Collection. Hinten iſt das darauf erfolgte Decretum Camerale ſubjungirt. N. 3. Unterthänigſte Anzeig, junctò petito humilimo, pro Extenſione decreti Mandati ad nova Gravamina & ad Dn. Comitem Franc. Albertum de Oettingen-Spielberg, in Sachen Herrn Burgermeiſter und Raths der Stadt Nördlingen, contra des Herrn Fürſten zu Oettingen Hochfürſtliche Durchl. beede Herren Grafen von Oettingen-Wallerſtein und die Fürſtl. Oettingiſch- und Gräflich-Wallerſteiniſche Regierung & Conſ. die immer anhaltende Land-Fried-brüchige Sperr und andere Pacifragia betreffend. Cum Adj. à Lit. Z. usque Qq. inclus. it. Signo ☽ & ☉. Auch dieſes iſt ein Exhibitum Camerale, wodey die Beylagen auch ermanglen. N. 4. Citatio ſuper fracta pace publica, cum Mandato de relaxando captivo, reſtitutorio & inhibitorio, de non offendendo nec impediendo liberum Commerciorum Juriumque competentium uſum, deſuper idonee cavendo, nec non Mandato Pacem Publicam manutenendo, utramque Partem uſque ad Deciſionem cauſæ ab illicitis invaſionibus & pacifragia violentiis conjunctim ac diviſim detinendo S. C. In Sachen Burgermeiſter und Raths des H.R. Stadt Nördlingen, contra Fürſten und Grafen zu Oettingen-Wallerſtein und Conſorten. Vom Kayſerlichen Cammer-Gericht. N. 5. Extractus Protocolli rerum (in Judicio Imperiali Aulico) reſolutarum in Sachen Oettingen contra Nördlingen, in puncto Invaſionis. Veneris 30. Aug. 1726. N. 6. Das in vorſtehendem Concluſo erkannte Kayſerliche Mandat. N. 7. Höchſt-gemäßigte fernere

Digitized by Google

fernerweite unterthänigſte Supplicatio pro Mandato ulteriori de relaxandis protinus capitivis, reſtitutorio & inhibitorio de non offendendo, nec liberum Commerciorum Jurisumque competentium uſum impediendo, ut & non trahendo ad aliud Judicium, nec continentiam cauſarum dividendo S. C. in Sachen &c. Mandati & Citationis auf den Land-Frieden. Cum Adjunct. à Lit. Rr. usque Gg. inclusive. N. 8. Unterthänigſte Anzeige fortwährender unleidenlicher Preſſuren, und flehentliches Bitten pro clementiſſimè maturando Decreto & decernendo Mandato ulteriori de relaxandis &c. ac eventualiter Mandato de exequendo an des hochlöblichen Schwäbiſchen Creyſes ausſchreibende Herrn Fürſten ſamt und ſonders S. C. in Sachen Nördlingen contra Oettingen, Mandati Cautionis auf den Land-Frieden, nunc puncto ulterioris & Mandati de exequendo. Cum Adjunct. Lit à Hhh. biß Lit. Www. inclus. Bey dieſen beeden ex parte Nördlingen auch in Camera Imperiali exhibirten Schrifften gehen die Beylagen wiederum ab. N. 9. An Ihro Röm. Kayſerl. und Königl. Cathol. Majeſtät Allerunterthänigſte Exceptiones fori declinatoriæ in Sachen Oettingen contra Nördlingen, prætenſi Mandati. Cum Adjunctis à Num. 1. usque 61. inclusivè. Dieſes iſt bey dem Reichs-Hof-Rath übergeben worden.

Allerunterthänigſte Vorſtellung an Ihro Römiſch-Kayſerliche und Königl. Cathol. Majeſtät ꝛc. auf das den 12. Nov. 1726. ausgefallene Concluſum, juncto petito humilimo pro ex rationibus intus memoratis remittendo cauſam univerſam ad Cameram Imperialem. Imperatoriſcher Burgermeiſter und Rath der Stadt Nördlingen, in Sachen Oettingen contra Nördlingen, prætenſi Mandati cum Adjunctis ſub Signo Z.

Siehe auch: Maria Dorothea Sophia ꝛc.

Oſiander (Andr.)

Oratio lugubris in funere Andreæ Oſiandri S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis per Matthiam HAFENREFFERUM, D. & Prof. Theol. habita. Tübingen 1617. 4. welche FREHERUS *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 391.* und FECHT *in Supplem. Hiſtor. Eccleſ. p. 156.* excerpirt haben.

Oſiander (Luc.)

Oratio de vita & obitu Lucæ Oſiandri S. Theol. D. & Profeſſoris, Academiæ Tubingenſis Cancellarii & Eccleſiæ Præpoſiti, habita à Melchiore NICOLAI, SS. Theol. D. ejusdem in Academia Tubingenſi Profeſſore, Eccleſiæ Decano & Stipendii Illuſtr. Superintendente. Tübingen 1638. 4.

Ottenbeuren.

P. Albertus KREZ, Sub-Prior allda, hat die Annales Ottenpurenſes continuirt, wie Herr Prof. PREGIZER ſolches bey ihme A. 1696. ſelbſt geſehen, (v. *Suev. Sacr. p. 447.*) aber indeſſen nichts davon edirt.

Peter (St.)

Vid. St. Peter.

Peutinger (Conr.)

Jo. Georgii LOTTERI Hiſtoria vitæ & meritorum Conradi Peutingeri (eines Augſpurgers,) kame A. 1729. als eine Diſſertation, wo ich nicht irre, zu Leipzig heraus. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 18.* nennt es Hiſtoriam peretuditam. Herr LOTTER hat verſprochen, wann er Peutingeri Opuſcula ediren werde, ſie um die Helffte vermehrt wieder voranzuſetzen. Leipz. gel. Zeit. 1730. *p. 800.*

Pfaff (Chriſt. Matth.)

Von des berühmten Tübingiſchen Cantzlers und Theologi Herrn D. Chriſtoph Matthäi Pfaffens Leben iſt zerſchiedenes heraus, als 1. das Programma Academicum de An. 1717. als er Profeſſor worden, welches auch ſeinen Primitiis Tubingenſibus einverleibt iſt. 2. Das Programma Facultatis Theologicæ de eodem Anno, als er Doctor worden, ſo ſich aber meiſtens auf das zu erſt benannte beziehet. 3. Anno 1722. kame in 4. ex tertia Edicione (wiewohl die beede erſte mir nie zu Geſicht gekommen ſeynd) heraus: D. CYPRIANI und D. PFAFFENS Brieff-Wechſel von der Vereinigung der Lutheriſchen und Reformirten Religion ꝛc. dabey befindet ſich nun eine ſo genannte kurtze Ausführung und beſcheidene Beurtheilung Herrn D. Pfaffens Lebens, Schrifften und bißheriger Vereinigungs-Vorſchläge, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht der in dieſer Sache wider ihn heraus gekommenen Schrifften. LEPORINUS urtheilet davon: der Autor habe überall getrachtet in ſeiner Erzehlung ſich unpartheyiſch zu erweiſen. 4. Dem zweyten Theil, der zu Halle geſammlet, und 1723. in 4. gedruckten Schrifften dieſes Herrn Cantzlars iſt auch ſein Leben, eine Recenſion ſeiner Schrifften, nebſt beygefügtem Character der vornehmſten Scribenten, ſo wider ihne die Feder ergriffen, vorgeſetzt. Nach LEPORINI Urtheil machen ein angenehmer Stylus und ein vernünfftiges Raiſonnement dieſe Biographiæ, in deren dem Herrn Autori durchgehends das Wort geredet wird, beliebt. Einige wollen den M. TILESIUM für den Autorem ausgeben.

Am vollſtändigſten hievon aber iſt die verbeſſerte Nachricht von des Tübingiſchen Cantzlars und Profeſſoris Theologiæ primarii, D. Chriſtophs Matthäi Pfaffens, Leben, Controverſien und Schrifften nebſt einem Catalogo derer neueſten Unions-Schrifften, an das Licht geſtellt durch Chriſtian Polycarp LEPORIN, (Med.) D. (zu Quedlinburg) Leipzig und Aſchersleben. 1726. 4. Der Herr Autor raiſoniret hierinn auch von Herrn Pfaffens Qualitäten, Principiis, Controverſien, auch zuweilen von ſeinen Schrifften. Doch iſt am angenehmſten, wann man alle dieſe bißhero erzehlte Lebens-Beſchreibungen zuſammen nimmt, indeme immer der eine weis tere oder andere Gedancken und Nachrichten hat, als der andere. Es iſt auch ehe dem in den gelehrt. Zeitung. *de An. 1723. num. 30. p. 280.* verſprochen worden, daß in dem andern Theil der damals zu ediren angefangenen Würtembergiæ literatæ vivæ unter anderem auch Herrn Cantzlar Pfaffens Lebens-Lauff, wie ſolcher unter ſeiner eigenen Direction von jemand aufgeſetzet worden, erſcheinen ſolle; nachdeme ich aber dieſe angefangene Arbeit nicht continuiret, ſo iſt auch jenes zugleich mit unterblieben. Sonſten iſt noch zu gedencken, daß von des Herrn Cantzlars Schrifften ein eigener Catalogus zu Tübingen 1723. in 4. gedruckt worden, dergleichen einer auch der neuen Edition ſeiner Introductionis in Hiſtoriam Theologiæ literariam angehänget iſt.

Philipp (Suevus) Röm. Kayſer.

Deſſen Leben hat Jacob Paul GUNDLING, damals Profeſſor auf der Ritter-Academie zu Berlin, beſchrieben, und nebſt einer Nachricht von denen Büchern, woraus es genommen worden, in ſeines Bruders Otiis Tom. II. p. 13. einrucken laſſen. In der *Biblioth. Hiſtor. Hamburg. Centur. I. p. 91.* wird es ein wohl geſchriebenes Leben genennt und gemeldet, daß von denen fontibus, woraus es genommen worden, viele leſens- und merckens-würdige Dinge allda zu befinden ſeyen. Und Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 131.* ſchreibt: Philippi - - Familiam, corporis animique dotes, res, ſtatumque Imperii ſub eo erudite eleganterque enarravit Per-Ill. Vir J. P. de Gundling. - - Qui Nicolaus (Hier. Gundling, ſein Bruder) de ſubſidiis hiſtoricorum ſingularibus ad hanc Hiſtoriam accurata commemoratione præfatus eſt.

Planer (Andr.)

Planerus ſive laudatio funebris, qua Andreæ Planero Med. D. atque Prof. Tub. parentavit Diſcipulus Jo. FABRI. Tübingen 1607. 4.

Pregizer.

Unter denen von Jo. SEIFART in Regenſpurg in fol. edirten Stamm-Tafeln gelehrter Leute befindet ſich auch eine auf einem Bogen von der Pregizeriſchen Familie. Eben dieſe Tabell, nebſt einigen Supplementis, findet ſich auch in meinem Erläuterte. Würtemb. *Part. II. p. 163. ſeqq.*

Pregizer (Jo. Ulr.)

Memoria Jo. Ulrici Pregizeri, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis, habita à Tobia WAGNERO. Tübingen 1659. 4. und WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. IX. pag. 1167. ſeqq.*

Racknitz (Freyherren von)

An ein hochlöblich Corpus Evangelicum bey einem hochlöblichen Reichs-Convent zu Regenſpurg höchſt-gemüßigtes Anſuchen Philipp Wilhelms, und Johann Friedrichs, Freyherren von Racknitz, von und zu Haunchheim ꝛc. pro interceſſione an Ihro Chur- und Fürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfalz ꝛc. contra die Herren Patres Societatis Jeſu zu Neuburg an der Donau, *in puncto pretenſæ relutionis, & reſponſionis vindicationes honorum vel redituum Eccleſiaſticorum*, occaſione & tempore Religionis reformatæ à Principe A. C. occupatorum & ſecularisatorum, deinde Anno 1555. in Nobilem Immediatum alienatorum, ac ante- in & poſt annum decretorium de Anno 1624. in poſſeſſione ſecundi emptoris, Nobilis Immediati, ejusque deſcendentium, A. C. ultra centum annos exiſtentium, contra Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ inter alia ex præcipuo capite individualis mutationis Religionis à matre plurium liberorum A. C. factæ, inaudito hactenus exemplo, in maximum præjudicium Immediatorum Imperii Statuum & membrorum A. C. in caſu ſimili quotidie obvio, vel dubii à Clero Catholico inſtitutæ, de dato 1. Decembr. 1711. ſtehet auch in der Europäiſchen Staats-Canzley *Tom. XIX. pag. 1.*

Acten-mäßiges Factum in Sachen Jacob Iſaac, Judens contra die verwittibte Frey-Frau von Racknitz modo von Schliedern, Pto prætenſi Conſtituti à 9650. fl. fol.

Beſitzegründete Gegen-Vorſtellung auf die Schliedereriſche ſo genannte Rechts-bewährte Vorſtellung und gründliche Deduction ad Concluſum de 29. Maji 1720. in Sachen Tit. Herrn Frantz Antoni Schlieders von Lacken contra ſeine Herren Stief-Söhne Tit. Herrn Philipp Wilhelm und Jo. Friederich, Gebrüdere, Freyherren von Racknitz, die nichtig ſuchende puram & ſimplicem Commiſſionem Cæſarcam ad exequendum & immittendum auf die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau-Viertels in das cum conſtituto poſſeſſorio pro ſpeciali hypotheca verſchriebene Ritter-Gut Haunsheim betreffend. Mit Beylagen ſub Num. 1. biß 5. incl. fol. (Um das Jahr 1720.)

Reihing (Jac.)

Laudatio funebris præclari Theologi Jacobi Reihingii, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Academiæ Tubingenſis Profeſſore. Tübingen 1629. 4. und beyden WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. VII. p. 892. ſeqq.* Das Leben dieſes Mannes iſt bekanntlich deßwegen merckwürdig, weil er aus einem berühmten Jeſuiten ein berühmter Lutheriſcher Theologus worden iſt.

Ravenſpurg.

Acten-mäßige Facti ſpecies, über die prætendirende Ceſſion, und neuerlichen Anſpruch, welcher von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät höchſt-preißlichen Reichs-Hof-Rath, einem löblichen Magiſtrat und Bürgerſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion, in der des H. Römiſchen Reichs-Stadt Ravenſpurg, **wegen der Evangeliſchen Bürgerlichen Kirchen /** das Lang Haus genannt, unter vorwendender Execution des Weſtphäliſchen Friedens, dannoch aber, unmittelbar wider denſelben, wider die ſonſt bekandte Reichs-Rechte, wie der die Verträge, mit löblichem Magiſtrat Catholiſchen Antheils errichteter und wider die notoriſche Obſervanz von denen Herrn Patribus Carmelitis daſelbſten judicialiter und ſpecialiter erreget worden. 1712. Stehet auch in der Europ. Staats-Canzl. *Tom. XXII. pag. 5.*

Continuirende Acten-mäßige Facti ſpecies, der P. P. Carmelitarum in des Heil. Reichs-Stadt Ravenſpurg, an daſelbſtigen Magiſtrat und Burgerſchafft Augſtanæ Confeſſionis, machende unbefugte Anſprach zu deren burgerlichen Kirchen, das Lang-Hauß genandt, darüber ausgewürckte Kayſerliche Special-Commiſſion zum gütlichen Vergleich, und bey Anfang und Fortſetzung ſelbiger Tractaten ausgeübte höchſt-bedenckliche Gefährden, geſuchte Implicirung der Wohllöblichen Land-Vogtey Schwaben, auch würcklich attentirte neue Einmiſchung Eines Löblichen Catholiſchen Magiſtrats daſelbſten, zu Eludirung der Reichs-Conſtitutionen, daher geſtoſſenen Executionen, und des Authoritate Imperatoria confirmirten Vergleichs-Recesſes de Anno 1660. &c. betreffend, ſamt beygefügter Apologie, über die an Eine Kayſerliche Hochlöbliche Subdelegations-Commiſſion von denen Patribus ſub 28. Novembris 1719. überreichte eingriffige Schrifft: Ihro der Patrum angemaßten Reviſione Reviſionis, und deren Beantwortung. (172-) fol.

Jodocus GENG hat eine Chronic von dieſer Stadt geſchrieben, welche CRUSIUS in Mſpto gehabt und gebraucht hat, wiewohl aus gewiſſen Stellen erſcheinen will, als ob dieſe Chronic nicht ſo wohl Ravenſpurg angehe, ſondern nur eine Ravenſpurger Chronic genannt werde, weil der Autor, ſo die Geſchichten ſeiner Zeiten aufgezeichnet, allda gelebet habe.

Rechberg (von) Freyherren.

Species facti die Baron-Rechbergiſche Fidei-Commiß-Herrſchafft zu Weiſſenſtein und Kellmünz ſamt Zugehör betreffend. fol.

Rehlingen (von)

Vid. Augſpurg.

Reichenau.

In BALUZII *Miſcellan. Tom. I.* findet ſich ein Chronicon von Reichenau.

In den gelehrten und leutſeeligen Benedictiners P. PEZENS *Theſaur. Anecdotor. Tom. I.* iſt Jo. EGONIS Tr. de vitis illuſtribus Monaſterii Augienſis begriffen.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

Der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Privilegien. Eßlingen 1671. 4. Sie ſtehen alle in LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Special. Contin. 3.*

In BURGERMEISTERS *Bibliothec. Equeſtr. Tom. I. p. 617.* findet ſich ein Scriptum anonymum de A. 1628. ſo D. Veit BRAITSCHWERDT, damals der Ritterſchafft in Schwaben Advocat, hernach Würtembergiſcher Geheimer Rath, verfertiget, unter dem Titel: Ausführlicher Diſcours, und rechtlich Bedencken über unterſchiedlich lang-gewährte Strittigkeiten auch obhabende Beſchwerden, Wohllöblicher freyen Reichs-Ritterſchafft und Adels in Schwaben; gegen und mit den Schwäbiſchen Land-gerichtlichen, Burgauiſchen, Hochbergiſchen, Nellenburgiſchen Beamten, Tyroliſchen Lehen-Hof, ſo dann etwan anderen Herrſchafften.

Jo. Conrad KREIDENMANN von des Teutſchen Adels, ſonderlich der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Staat, Stand, Ehren, Würde, Freyheit, Recht, Gerechtigkeit und alten Herkommenheiten, und dann wie dieſelbe wider vordringende Beſchwerd und Mißbräuch in Beſtand erhalten und fortgepflantzet werden können. Revidirt und vermehrt A. 1646. und Tübingen 1673. 4.

Sihe auch: Eberhard Ludwig, H. z. W. Nach

Digitized by Google

Nach Herrn D. HAUBERS Bericht in der Hiſtor. der Schwäb. Land-Chart. *p. 64.* hat der Herr Baron von VEHLEN etwas von der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft geſchrieben, wiewol Herr HAUBER meldet, er habe es nicht geſehen.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ Cantons Craichgau.

Summariſche Information, was zwiſchen dem Fürſtl. Haus Baaden-Durlach und der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, ſonderlich Orts am Craichgau puncto collectarum in ſpecie wegen Münzesheim, am hochpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath paſſirt. Extrahirt menſe Decembri 1686. Steht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. Equeſtr. Tom. II. p. 70.*

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich in Mſpto: Adeliche Familien im Kraichgauw, durch Bernhard HERTZOGEN colligirt. Vid. *Catal. ejusd. Tom. II. p. 376.*

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ Viertels an der Donau.

Species facti des am höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hangend- und auf der Relation ſtehenden Proceſſus puncto reſtituendæ Collectationis & Juriam abinde dependentium cum omni cauſa auf dem Flecken Büngen an der Lauchart, zwiſchen Löbl. freyer Reichs-Ritterſchafft in Schwaben an der Donau contra Hohenzollern-Sigmaringen. Samt Beylagen von Num. 1. biß 15. Pro maturanda ſententia favorabili & manutenendo Intereſſe Cæſareo Camerali ac Ordinis Equeſtris Sueviæ particulari. Steht in BURGERMEISTERS *Theſaur. Juris Equeſtr. Tom. I. p 669.*

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher.

An die Römiſch-Kayſerliche, auch zu Hiſpanien, Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. unſern allergnädigſten Kayſer, König und Herrn, Herrn, allerunterthänigſte Imploration Anwalds, Directors, Räthen und Ausſchüſſen der freyen unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Marſilius Frantz von Sturmfeder zu Oeermweiler, puncto Citationis ex L. Diffamari & Mandati pœnalis S. C. Modo Injuriarum ex cauſis, ut intus &c. Mit Beylagen von A. biß R. R. R. 1716. fol.

Vid. etiam: Eberhard Ludwig, H. z. W.; Gemünd: Aller-Aichheim.

Reuchlin (Jo.)

Hermanni von der HARDT Hiſtoria Reuchlini ab Anno 1516. ad 1519. Helmſtätt 1719. 4.

Jo. Burckardi MAJI Vita Jo. Reuchlini ſive Capnionis. Durchlach 1687. 8. Es iſt viele Arbeit und Gutes an und in dem Buch, ſonderlich von dem Haupt-Themate; doch ſeynd auch viele Digreſſiones darinnen. LANGE *in Vita Priſchlini proem. §. 1. p. 3.* ſchreibet: Ita ego quidem neminem eſſe arbitror, qui eapropter Jo. MAJUM laudandum non ducat, quod bonarum artium atque Linguarum inſtauratoris Jo. Reuchlini, qui ſeſe Capnionem dixerat, fata ac merita eleganter orbi erudito exhibuerit. Add. MORHOFII *Polyhiſt. liter. Tom. I. Lib. I. Cap. 19. p. 224.*

Nach TEISSIERS Bericht ſolle Jo. MURMELIUS und Paulus MERULA Reuchlins Leben beſchrieben haben, MORHOF will aber *l. c.* nichts davon wiſſen, LANGE weißt *l. c.* auch nichts davon und ich habe ſie auch nicht geſehen.

Martini SIMONIS, Dec. Phil. Wittemb. Oratio, continens Hiſtoriam Jo. Capnionis Phorcenſis A. 1552. recitata, findet ſich in Mſpto in der Menkeniſchen Bibl. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 835.* Gedruckt aber iſt ſie anzutreffen als ein Anhang bey denen von Georg PFLUGER A. 1606. zu Straßburg in 8. edirten inſignioribus aliquot Orationibus Friſchlini.

Reutlingen.

Beſtgegründete rechtliche Repræſentatio, was es mit dem von des Tit. Herrn Prælaten zu Zwyfalten Hochwürden, in dero zu Reutlingen innhabendem Hof, nicht allein wider den in Anno normali, 1624. ſondern auch bereits vor und nach dem Paufſauiſchen Vertrag und Religions Frieden de Annis 1552. & 55. biß auf in dem dreyßig-Jährigen Teutſchen Krieg, wie auch in nachgefolgten Zeiten, fürnemlich ex ipſis Zwifaltenſibus Annalibus repræſentirten Statum Religionis vor einigen Jahren clancularie angelegten kleinen Capellin/ und darinnen/ contra Pacem Weſtphalicam, eigenmächtig und heimlich errichteten *Altaris Religionis* für eine wahrgründliche Beſchaffenheit habe. Aus höchſtdringender Noth heraus gegeben, in des heiligen Römiſchen Reichs Stadt Reutlingen im Jahr 1714. fol.

Hiſtorie der Reformation der Stadt Reutlingen vor, in und nach 1517. Reutlingen. 1717. 8. Es wird in dem *Catal. Biblioth. Mencken. p. 437.* Jo. Georg FÜSING als Autor angegeben; alleine dieſer ware nur der Drucker und Verleger davon und der Syndicus BEGER zu Reutlingen iſt der wahrhaffte Autor. Herr D. HAUBER in der Hiſtor. der Schwäb. Land-Chart. nennet es ein gar gelehrtes Werckein.

Siehe auch: Würtemberg.

Riethenau.

Jo. Chriſtoph EISENMENGERS, Med. D. Beſchreibung des Baad-Brunnen-Waſſers zu Riethenau im Hertzogthum Würtemberg. Stuttgardt 1654. 1669. 12. Herr HAUBER in denen Zuſätz. zu der Hiſtor. der Würtemb. Land-Chart. *p. 116.*

Rotenacker.

Ich weiß nicht, weil es ſo gar eine particular-materie betrifft, ob ich hier auch Herrn M. Georg Chriſtoph LUDWIGENS, damahligen Pfarrers zu Rotenacker, jetzo zu Linſenhofen, Rotenackers Leid- und Jammer- vollen Trauer-Tag/ ſo zu Leipzig Anno 1713. gedruckt worden, nennen ſolle, welche Schrifft heraus gekommen, als 24. Perſohnen daſelbſt zu Rotenacker auf einmahl in der Donau ertrunken ſind.

Rothweil.

Kurtzer Begriff zu Handhabung der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät uralten Kayſerlichen Hof-Gerichts zu Rothweil/ befindet ſich bey LIMNÆO *Tom. V. Jur. Publ. Addit. Lib. IX. p. 398.*

Bericht von dem uralten Kayſerlichen Hof-Gerichte zu Rothweil/ deſſen Urſprung/ *Privilegien* und *Reformation*, de An. 1653. Siehe bey LONDORPIO *Act. Publ. Tom. VII. p. 209.*

Repræſentation derer Gräflichen Sulziſchen und Stadt Rothweiliſchen Gevollmächtigten an die Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg, den Punctum Manutenentiæ des Kayſerlichen Hof-Gerichts in beſagter Stadt Rothweil betreffend, de Anno 1653. Stehet in LÜNIGS Grundfeſte Europäiſcher Potenzen Gerechtſame 2. Theil *p. 514.*

Jo. Georgii von ZIMMERN Manuale Cæſareo-Dicaſteriale (Rothwilenſe) Conſtantz 1679. 8. Es machet dieſes Buchs Titul dem Leſer gleichbalden ein beſſeres Hertz und Hoffnung zu etwas ſoliders, als vor von dem vorhergehenden Buch (Schneiders Proceſſu Judicii Provincialis Suevici) vernommen haben, dann der Titul des gegenwärtigen lautet gleichbalden alſo: Ex Judicii Cæſareo-Aulici Rothwilani antiqua & renovata ordinatione, nec non ex noviſſimis. S. R. Imperii Receſſibus, Sententiis ac Præjudiciis Dicaſterialibus ejusdemque communi-

Digitized by Google

Sabina / verm. Hertzogin zu Würtemberg.

Von Hertzog Ulrichs Gemahlin Sabina, einer gebohrenen Hertzogin aus Bayern, iſt vorhanden Georgii LIEBLERI &c. *Oratio funebris Sabinæ, Ducis Würtemb. &c.* Tübingen 1564. 4.

Sabina / geb. Printzeßin zu Würtemberg / vermählte Landgräfin zu Heſſen.

Von dieſer hat man des damaligen Marpurgiſchen Theologi, D. Ægidii HUNNII Leich-Oration.

Salmansweil.

Anticategoriæ zwey fürnehmer des heiligen Römiſchen Reichs Ständen **Hailigenberg und Salmansweyl / wegen ihrer *hinc inde* habenden und *pratendirten* Privilegien und Verträgen.** 1616.

Salmansweiliſche Exceptiones Generales wider die Gräfliche Hailigenbergiſche angebene *Poſſeſſorios Actus* ingemein übergeben dem hochlöbl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, den 24. Januarii 1630.

Summariſcher Bericht über die entzwiſchen dem **Gotteshauß Salmansweiler und Grafſchafft Hailigenberg jetztmals ſchwebenden Strittigkeiten.** 1630.

Kurtz gegründeter Gegen-Bericht über etwelche zwiſchen **der Grafſchafft Hailgenberg und Cloſter Salmansweiler ſchwebende Strittigkeiten.** 1630.

Salmansweiliſche nothwendige Erinnerung über den Gräflichen Heilgenbergiſchen genannten: Kurtz begründeten Gegen-Bericht ꝛc. **in ſtrittigen Rechts-Sachen zwiſchen dem Gotteshauß Salmansweiler und Grafſchafft Hailgenberg.** 1630.

P. Auguſtini SARTORII, Ciſtercienſer-Ordens Profeſſen zu Oſegg in Böhmen, Salemitanum Apiarium oder Salmansweyliſcher Bienen-Stock, worinnen die der Königlichen, berühmten, freyen und exempten Reichs-Prälatur Salmansweyl, Lateiniſch Salem oder Salemium, Ciſtercienſer Ordens in Schwaben Fundationes, Acta, Privilegia, Series Abbarum und Denckwürdigkeiten zu finden. Prag 1708. 4. mit Kupffern.

St. Afra.

Converſio & Paſſio SS. Martyrum, cum Commentario Marci WELSERI. Im Jahr Chriſti 303. ſeynd zur Zeit des Kayſers Diocletiani die H. Afra und ihre Mutter Hilaria, nebſt ihren 3. Dirnen, Digna, Eunomia und Eutropia zu Augſpurg um Chriſti willen getödtet worden. Die Hiſtorie dieſes Martyrer-Tods hat vor Alters jemand in 2. Bogen beſchrieben, darüber hat der gelehrte Marcus WELSERUS einen Commentarium von 8. Bogen geſchrieben, und beydes zuſammen A. 1591. zu Venedig in 4. zum erſtenmal drucken laſſen, auch findet es ſich in ſeinen Operibus zu Nürnberg 1682. fol. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 224.*

St. Conrad.

Vita S. Conradi, ex Guelfis, Epiſcopi Conſtantienſis, ſteht in LEIBNITII *Scriptor. rer. Brunsvicens. Tom. II. p. 1.*

St. Fidelis.

Von des A. 1729. canoniſirten Fidelis von Sigmaringen, eines Capuciners, Leben und Umſtänden iſt zu Antwerpen ein Bericht gedruckt worden. **Europ.** *Fama Part. 325. p. 55.*

St. Findanus.

St. Fridolin.

Vid. Schwaben.

St. Georgen.

Unſer CRUSIUS führet *Part. 2. Cap. 7.* Annales von dem Cloſter St. Georgen an.

St. Magnus.

Vid. Schwaben.

St. Peter.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. I. p. 160.* ſtehen die Dotationes Cœnobii S. Petri in Nigra ſylva.

St. Peter im Einſidel.

Die Fundation des Cloſters zu St. Peter im Einſidel und andere darzu gehörige Urkunden ſeynd zu Ulm im Jahr 1493. Teutſch heraus gekommen. Der Titel heißt: „Ein Büchlein, inhaltend die Stifftung des Stiffts St. „Peters zum Einſidel in Schönbuch für Prieſter, Edelen und Burger des Lands zu Würtemberg und Schwaben, geſchehen von dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn „Eberharden, Graven zu Würtemberg und zu Mömpelgart, dem Aeltern, in dem Jahr nach der Geburth „Chriſti unſers HErrn Tauſend, vierhundert und im „zwey und neuntzigſten.„ Zu Ende aber heißt es: „Gedruckt zu Ulm nach Chriſti Geburth Tauſend vierhundert und im drey und neuntzigſten Jahr auf den andern „Tag des Mertzen, durch Hansen Regern, von Heiſſung und Angebung des Ehrwürdigen und andächtigen Herrn und Vatters, Meiſter Gabriel Byel, in „der heiligen Schrifft Probſts zum Einſidel im Schönbuch.„ Sie ſtehen nunmehro alle auch in meinen Würtemb. Urkunden *Part. I. p. 103. ſeqq.*

St. Sympertus.

Von dieſes Biſchoffs zu Augſpurg Leben iſt, nach CRUSII Bericht *Part. I. Lib. 12. Cap. 7.* An. 1516. ein Buch, woraus er auch eine Stelle anführet, ſauber gedruckt worden.

St. Trutpert.

Bernardi PEZII, Benedictini & Bibliothecarii Mellicenſis ad Virum Cl. P. Marcum Hanzizium, Soc. Jeſu aliosque in Germania, Gallia & Italia Viros Epiſtola, in qua veteſtiſſima Acta S. Trutperti, Mart. in Brizgavia, Autore ERGANBALDO nunc primum publici juris fecit & illorum ſuper eorundem ſinceritate & authentia ſententiam rogat, ſimulque diluit, quæ eruditiſſimi homines contra receptam apud Salisburgenſes de S. Rupetti ætate traditionem ſcripſerunt. Viennæ Auſtriæ 1731. 4.

St. Ulrich / Biſchoff zu Augſpurg.

Vita S. Udalrici, Auguſtanorum Vindelicorum Epiſcopi, cura Marci VELSERI. Er war Biſchoff A. 923. - 973. Sein Lebens-Lauff beſtehet aus 3. Stücken. Das erſte hat ein Anonymus kurtz nach ſeinem Tod geſchrieben; das andere hat der Augſpurgiſche Biſchoff GEBHARD zuſammen getragen, der A. 1000. geſtorben iſt; das dritte hat BERNO oder BENNO, ein Abbt zu Reichenau († 1048.) gemacht. Hierzu ſeynd noch einige andere Nachrichten von ſeiner Canoniſation, Invention und Translation, nebſt einem Geſchlechts-Regiſter der Grafen von Kyburg kommen. Was der Abbt BERNO von dieſem Udalrico geſchrieben hat, iſt ſchon vorhero in Laurentii SURII *Tomo IV.* gedruckt geweſen; was aber die andere aufgezeichnet haben, das iſt von WELSERO zum erſten an das Licht gebracht worden. Die erſte Edition von dieſem Vita iſt An. 1595. zu Augſpurg in 4. ſehr ſauber gedruckt worden. Auch findet es ſich in WELSERI *Operibus.* Nürnberg 1682. fol. Hamburg. *Bibliotb. Hiſtor. Centur. I. p. 225.*

St. Ulrich / Cloſter.

Pars Chronicæ Monaſterii SS. Udalrici & Afræ apud Auguſtam Vindelicorum ab An. 1152. ad 1165. ſteht in FREHERI *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 491.*

Bernhardi HERTFELDER Baſilica SS. Udalrici & Afræ Auguſtæ Vindelicorum hiſtorice deſcripta, mit Kupffern und einer kurtzen Chronic dieſes Cloſters vom Jahr Chriſti 46. biß auf ſeine Zeit; kame heraus zu Augſpurg. 1627. fol.

Siehe auch: Augſpurg.

Digitized by Google

Se. Wilberada.

Vid. Schwaben.

Schegk (Jac.)

Oratio funebris de Vita, Moribus & Studiis Jacobi Schegkii, Med. D. & Prof. Tub. habita à Georgio LIEBLERO, ibidem Profeſſore Phyſico. Tübingen 1587. 4. Es iſt darinn auch eine Nachricht von ſeiner puncto ſacræ Cœnæ angenommenen Meynung und darüber bekommenen Controvers. Dieſe Oration habe ich, nur mit Hinweglaſſung des untauglichen, meinem Erläutert. Würtemb. *Part. II. p. 260. ſeqq.* einverleibt.

Scheinemann.

Vid. Burckhard.

Schell (von)

Kurtz-gefaßte Facti Species, in Sachen Stoß contra von Schell, Reſcriptorum in puncto ex falſis chirographis præſenti debiti. fol. (An. 1724. vel 1725.)

Schellenberg (Freyherr von.)

Wohlgegründete Facti ſpecies ſammt angehängtem Reſponſo Juridico einer löblichen Juridiſchen Facultät bey der Hochfürſtlichen Würtembergiſchen Univerſität Tübingen, in Sachen Sigismunds Renatz Freyherrens von Schellenberg, modo deſſen hinterlaſſener zweyter Frauen, einer gebohrnen von der Lipp, als anmaßlicher Erbin, wider des Herrn Fürſten von Hohenzollern Hochfürſtliche Durchläuchtigkeit puncto Executionis. fol.

Schertlin (Seb.)

In der Uffenbachiſchen Bibliothec findet ſich ein MS. unter dem Titel: Schmalkaldiſche Kriege, worinn fürnehmlich des Sebaſtian Schertlins von Burtenbach Begebenheiten erzählet werden. Vid. *Catal. hujus Biblioth. Tom. II. p. 298.*

Eben daſelbſt findet ſich auch in Mſpto Herrn Seb. Schertlins auf Burtenbach, Hohenburg und Biſſingen, Ritters, Röm. Kayſerl. Majeſt. Raths ꝛc. Lebens-Lauff, durch ihn ſelbſt beſchrieben, aus einer Copia, welche in deſſen Enckel, Hanß Friederich Schertlin und Hanß Sebaſt. Schertlins Erbſchafft gefunden worden. Es erſtreckt ſich die Verzeichnuß der Geſchichten von 1521. biß 1560. Dieſes ſolle ein gantz anderes und viel vollſtändigeres Werck ſeyn, als das vorhergehende. *ibid. p. 367.*

Schickhard (Wilh.)

Oratio funebris Wilhelmi Schickard, Hebreæ Linguæ & Mathematum Profeſſoris Tubing. exarata à Zacharia SCHÆFFERO. Tübingen 16⁂. 4. Iſt eine überaus gute Oration, und handelt ſonderlich von denen Inventis Mathematicis des Schickhards.

Schloßberg.

Jo. Ulr. PREGIZERS Jun. Genealogie oder Stamm-Baum der hochlöblichen Schloßbergiſchen und deren davon abſtammenden Familien. Eßlingen 1723. fol. Hinten iſt von denen Schloßbergiſchen Stifftungen eine kurtze Nachricht angehänget.

Schmid (Heinr.)

Laudatio funebris memoriæ Henrici Schmidii, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Oratoriæ Profeſſore publ. in Academia Tubingenſi. Tübingen 1654. 4.

Schmid (Jo.)

Dieſes blinden nicht unbekannten Schwäbiſchen Theologi Memoria oder Lebens-Lauff ſtehet in Herrn SCHELHORNS Amœnitat. literar. *n. 2.*

Schmoller (Chriſt. Goerfr.)

Vid. Gmelin (Sigm. Chriſt.)

Schnepf (Erhard.)

Jo. ROSA de Vita Erhardi Schnepfii. Lipſiæ 1562. 8.

Schnepf (Theod.)

Oratio funebris de vita & obitu Theodorici Schnepfii, S. Theol. D. & Prof. atque Paſtoris Tubingenſis habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices & Hiſtoriarum in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1587. 4. hat viele curioſa in ſich.

Schorndorff.

Vid. Knittlingen; Stuttgardt.

Schwaben.

Genealogiæ aliquot Sueviæ Ducum finden ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *ejusd. Catal. Tom. II. p. 290.*

In Philippi MELANCHTHONIS *Declamat.* (Straßburg 1555. und 1564. 8.) *Tom. I.* findet ſich auch Encomium Suevorum, welches Herr BEYSCHLAG *in Vit. Brent. Part. I. p. 2.* eine von vielen gelehrten Leuten mit Ruhm angeführte Oration nennet. Es ſolle nach Herrn HERTTENSTEINS Bericht *de Ducat. Suev. in Prof.* auch A. 1527. 8. zu Hagenau von MELANCHTHONE heraus gegeben worden ſeyn, und einen unbekannten Verfaſſer haben.

Gründlich-wahrhafftig- und beſtändiger Bericht von Chriſtlicher Einigkeit der Theologen und Prädicanten, ſo ſich in einhelligem, rechten, wahrhafftigen und eigentlichen Verſtand zu der Augſpurgiſchen Confeſſion in Ober- und Nieder-Sachſen ſamt den Oberländiſchen und Schwäbiſchen Kirchen bekennen. Wolfenbüttel. 1570. Dn. MERZ *de V. Scripel. p. 27.* der es Libellum plane memorabilem nennet. Als ein Anhang iſt beygefügt: Welcher Geſtalt mit D. Victorino Strigelio durch die Würtembergiſche Theologen von dem Articulo de libero arbitrio, das iſt, vom freyen Willen des Menſchen, Unterhandlung geſchehen, und wie ſich für den Sächſiſchen Herren Cantzler, Räthen und Theologen ermeldter Victorinus erklärt zu Weymar den 5. May 1562.

Des Schwäbiſchen Craiſes Verfaſſung oder Executions-Ordnung iſt ehemahl einzeln in fol. und zu Ulm 1671. 4. heraus gekommen. Sie ſtehet auch unter des Schwäbiſchen Craiſes alten und neuen Kriegs-Verordnungen und Reglemenen, welche zu Stuttgardt Anno 1696. in fol. heraus gekommen, ferner in CORTREJI *Corp. Jur. publ. Tom. I. Part. 4. p. 88.* und in LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin. I.* unter Chur- Fürſten und Ständen *p. 233.* und in denen *Supplendis* nach dem Haupt-Regiſter. *p. 912.*

Suevici Circuli ſuccincta Deſcriptio, das iſt: Kurtzgefaßte Beſchreibung des Schwäbiſchen Creyſes, darinnen die Biſthümer Coſtnitz, Augſpurg und Chur, die gefürſtete Abbtey zu Kempten, die gefürſtete Probſtey zu Elwangen, die Prälaturen zu Salmansweiler, Weingarten, Ochſenhauſen, Elchingen, Pfree, Urſperg ꝛc. Das Hertzogthum Würtemberg, die Marckgrafſchafft Baaden, die Fürſtenthümer Hohenzollern, Oettingen und Fürſtenberg; die Beſitzungen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, nemlich die Grafſchafften Burgau und Montfort, die Herrſchafften Bregentz, Nellenburg und Hohenberg, item die Beſitzungen Ihro Churfürſtl. Durchl. von Bayern, nemlich Mindelheim und Wieſenſteig, und endlich unterſchiedliche Grafſchafften, wie auch 31. Reichs-Städte, ſamt anderen berühmten Städten, Veſtungen, Clöſtern und Schlöſſern, nach ihrer Fruchtbarkeit, Lager, Gröſſe, Seltenheiten, Gebäuen, Glücks- und Unglücks-Fällen abgehandelt befindlich, mit beygefügten Kupffern der vornehmſten Städte. Nürnberg. 1703. und Rotenburg 1705. 12. Der Nutzen, welchen dergleichen Bücher haben, iſt groß, und nicht unbekannt. Auſſer deme hat mir an dem Buch das einige wohlgefallen, daß der Herr Autor nicht, wie andere gethan, alle Schwäbiſche Ort von allen Herrſchafften unter-

Digitized by Google

untereinander dem Alphabeth nach, ſondern jedes Land, und jedes Schwäbiſchen Standes Güter insbeſondere beſchrieben hat, welches dem Leſer nicht nur zu einem leichteren Begriff, ſondern auch der Memorie gar viel hilffet. Aber der Herr Autor hat 1. nur mit veränderter Ordnung, faſt jedesteil mit eben denen Worten nur dasjenige wieder geſagt, was Zeiler in ſeiner Topographia Sueviæ, und in ſeiner kleinen Schwäbiſchen Chronick geſagt hat, und zwar ſo gar, daß er auch die offenbahre Druck-Fehler des Zeilers nachgeſchrieben hat. 2. So fehlen dannoch bey jedem Capitul noch viele nöthige Sachen, und iſt kein einiges Capitul, welches dem Leſer in deme, was auf dem Rubro ſtehet, hinlängliche Satisfaction gäbe. Sondern es iſt 3. alles manc, wenig importirende Sachen referirt, und viele Fehler begangen, welche dem Autori, wo er ein wenig Kundſchafft von Schwaben hat, nicht zu verzeyhen ſeynd, wo er aber keine eigene Wiſſenſchafft davon hat, hätte er des Wercks müßig gehen ſollen. 4. Hat er ſich nicht einmahl bemühet, den Zeiler, wie leicht geweſen wäre, biß auf dieſe Stunde zu continuiren, auſſer, daß zuweilen etwas aus dem hart-gedruckten Schwaben hinein transferirt worden iſt. 5. So ſeynd auch die wenige Kupffer gar nicht accurat. Es mag alſo gemeinen Leuten beſſere Dienſte thun, als denen Gelehrten, für welche es bey nahe lediglich nichts tauget. **Unpartb. Urtheil.** *Part. I. p. 52.* Herr D. HAUBER in der Hiſtor. der Schwäbiſ. Land-Chart. *p. 63.* ſagt: Das Buch iſt aus Gelegenheit des damals in Schwaben und Bayern entſtandenen Kriegs heraus gekommen und nur ſo eine gemeine Buchhändler-Arbeit iſt, in deren dannoch hie und da einige beſondere Nachrichten und Anmerckungen zu finden. - - - Es iſt - - bloß aus ZEILLERI Topographie abgeſchrieben und an ſtatt der Alphabethiſchen Ordnung die Orte nach denen Herrſchafften rangirt, nichts aber nach denen neueren Zeiten geändert worden.

Das unter Chur-Bayern und Frantzöſiſcher Gewalt hartgedruckte, aber nicht unterdruckte Schwaben. Freyburg oder Nürnberg. 1705. 12. Der Herr Autor hat viele Mühe angewandt, den in Schwaben zu Anfang dieſes Seculi geführten Krieg auf das accurateſte zu beſchreiben. 2. Hat er auch die dahin gehörige Acta publica mit eingerucket. 3. Kan ihme deſto beſſer getrauet werden, weil er vieles davon ſelbſten geſehen, das übrige aber meiſtens auch von Leuten, die ſelbſten bey den Sachen geweſen, communicirt bekommen hat. 4. Hat er etliche remarquable Sachen, welche ſelten oder gar nicht anderwo angetroffen werden. Alleine 1. hat er die Ulmiſche Sachen und was da herum iſt, ſo genau mitgenommen, als es weder Fremde, noch die Schwaben, ja die Ulmer ſelbſten, von ihme verlangen würden, und welche nebſt mir ſo viele minutias nicht ohne Verdruß leſen werden. 2. Hat er hingegen von deme, was nicht præcise in den Ulmiſchen Nachbarſchafft, doch aber auch in Schwaben paſſiret, viel denckwürdiges auſſengelaſſen. Es iſt alſo dieſes Büchlein hauptſächlich wohl zugebrauchen, in deme, was in dem letztern Krieg in denen erſteren Jahren in und bey Ulm fürgefallen. **Unpartb. Urtheil.** *Part. I. p. 61.*

Wochentliche Relationes von Schwäbiſchen gelehrten Neuigkeiten. Tübingen. 1721. 8. Dergleichen gelehrte Zeitungen von einer beſondern und einzeln Provintz von Teutſchland, ſonderlich von Schwaben, zu ſammlen halte ich für nutzlich. Dann 1. dienet ſolches ausvortigen Gelehrten, welche von deme, was in dem gelehrten Schwaben vorgienge, ſchlechte Nachricht hatten, zumahlen in denen Leipziger gelehrten Zeitungen von Ober-Teutſchland wenig genug fürkommt. 2. Gereichet es auf unterſchiedliche Weiſe zum Ruhm des gelehrten Schwabens, indeme andere daraus erſehen, daß es doch allda auch Leute gibt, welche etwas præſtiren

oder præſtiren wollen; ſo wird auch 3. der Abgeſtorbenen Gedächtnüß, welches ſonſt meiſtentheils auch mit ihrem Tod erlöſchet, erhalten. 4. Können die Proceres einer jeden Republiquæ in Schwaben daraus erlernen, welche ihrer Leute für andern ſich fleißig erweiſen, und in welchem genere Studiorum; hinwiederum können ſie die Gelehrte hiedurch ihren Obern tacitè, doch kräfftig, Rechenſchafft geben, wie ſie ihre Zeit anwenden, ihre merciten zeigen, und die gezeigte Ihnen wieder ins Gedächtniß bringen, ferner denen Buchhändlern alſo ihre Schrifften mit guter Manier offeriren, und, wann ſie die in Ober-Teutſchland ſehr gemeine Fatalität haben, daß ſich auch zu denen beſten Schrifften keine Verleger finden, doch der gelehrten Welt weiſen, daß ſie nicht müßig gehen, und thun, ſo viel ſie können. 6. Dienet es denen Schwäbiſchen Buchhändlern, welche nicht nur jederzeit eine Menge Schrifften vor ſich finden, aus denen ſie ſich etwas zum Verlag ausſuchen können, ſondern es werden auch ihre würcklich verlegte Schrifften weit und breit bekandt. 7. Iſt fürnehmlich denen Schwäbiſchen Gelehrten damit geholffen, welche auf ihren Land-Gütern oder ſonſten in kleinen Städten wohnen, und welche auſſer dieſem Mittel mitten in der Republiquæ, deren Mit-Bürger ſie doch ſeynd, Fremdlinge agiren müſſen. 8. Diejenige, welche Wercke fürhaben, die ohne Beyhülffe anderer Gelehrten nicht zum Stande gebracht werden mögen, können alſo denen übrigen part davon geben. Und ſo viel von dem Nutzen des Inſtituti. 9. Haben die eingemiſchte Obſervationes und inedita e. g. des Melanchthonis Briefe, die er in favour des Lælii Socini geſchrieben, vielen wohl gefallen. 10. Seynd auch Extracte darinnen von curioſen Büchern e. g. Herrn Hillers Theologia Apocalyptica, welche vielleicht niemahls gantz das Licht ſehen werden. Doch hätte der Herr Autor 1. ſich nicht præciſe wochentlich einen Bogen zu liefern verbinden ſollen, indeme man nicht allemahl aus der gantzen gelehrten Welt ſo viel neues hat, das einen Bogen ausfülle, und alſo noch vielmehr aus einem einigen Creyß von Teutſchland, dahero auch hier dann und wann gantze hiehero nicht gehörige Obſervationes mit eingerucket worden, oder man hat Bücher von ſchlechtem Werth etwas weitläufftig recenſiren müſſen. So hat man auch nicht alle Wochen ſowohl der Zeit, ſonderlich wann man in einem Officio ſtehet, oder man wird durch Kranckheiten oder ſonſten verhindert, ſein penſum zu abſolviren. 2. Scheinet, der Herr Autor habe ſich nicht Mühe genug gegeben, eine ſubſiſtante Correſpondenz zu unterhalten. 3. Hat er ſich nicht genug beſiſſen das Werck gleich zu elaboriren, ſondern iſt in denen Nachrichten bald zu kurtz bald zu lang. Indeſſen ſtecket viel curioſes in dem Buch, und das man theils nicht da ſuchen würde. So ſahe ich vor 11. Jahren in denen unpartb. Urtheil. *Part. II. pag. 91.* dieſe meine eigene Arbeit an. Herr BEYSCHLAG *in Sylog. variar. Opuſc. Faſc. 1. Part. 2. n. 1. pag. 93.* approbiret dieſes Urtheil und Herr LEPORIN in denen Leben derer An. 1721. verſtorb. Gelehrt. hat dieſe Zeitungen auch als nutzlich angegeben; iſt aber dannoch jemand anderer Meynung, kan ich es wohl leiden.

Jo. Chriſtophori ARTOPOEI Diſs. de origine & incrementis vetuſtiſſimæ Gentis Sueviæ. Straßburg Anno 1692. 4.

Henrici BEBELII Buch de Pagis antiquis Sueviæ iſt zu Straßburg A. 1513. mit andern ſeinen Wercken heraus gekommen, auch von SCHARDIO ſeinem *Tom. I. Script. rer. Germ.* einverleibt worden. Das Wort Pagus bedeutet hier Gau oder Göwe, nicht Dörffer und Flecken, wie in denen Ulmiſch. zuſätz. *Relat.* 1ſter Samml. *pag. 19.* gemeinet wird. Siehe von BEBELIO auch bald hernach GOLDASTI *Script. rer. Suev.*

Digitized by Google

Michael BRAUN, Baaden-Durlachiſcher Hof-Rath und Syndicus zu Kempten, ſolle unterſchiedliche Mſpta de rebus Suevicis hinterlaſſen haben, die noch ungedruckt ſeynd. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 165.*

Der verſtorbene Herr Jo. Georg von ECCARD ſolle unter ſeinen Mſptis eine Diſſertation de Suevis gehabt haben, nach dem Zeugnuß Herrn BÜDERS *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 38.*

Erneſtus GOCKELIUS de Imp. Rom. Germ. Circulo Sueviæ, Receſſibusque Circularibus. Augſpurg 1672. 4. und vermehrter unter dem Titul: de Majeſtatico S. Rom. Imp. Sueviæ & Franconiæ Circularium Comitiorum Jure zu Lindau. 1684. 4. Herr D. HAUBER in der Hiſtor. der Schwäb. Land-Chart. *p. 62.* ſagt: Von dem Schwäbiſchen Craiß, deſſen Beſchaffenheit und Ständen hat eine feine und in der Ordnung verfaßte Beſchreibung gegeben D. E. Gockelius. - - Alleine das Werckleín iſt nach dem tröſtlichen Methodo ſecundum 4. genera cauſarum geſchrieben, und ſo viel unnöthige Digreſſiones auf fremde Dinge gemacht worden, daß das, was eigentlich zu dem Schwäbiſchen Crayß gehört, gar wenig iſt, und theils ſelbſt auch falſch angeführt worden, dahero das Werckleín bey denen Craiß-Ständen ſchlechten Applauſum gefunden. Meine Meinung aber von dieſem Buch ware in denen unpartb. Urtheil. *Part. I. p. 18.* folgende: Zu loben iſt 1. die Ausarbeitung dieſes nützlichen Thematis, welches vor und nach Herrn Gockeln niemand unternommen, unerachtet ſolches es wohl meritirte, indeme die Circularia ein groſſes Capue Juris publici ausmachen, und anbey unter allen materiis Juris publici bißhero faſt am ſchlechteſten ausgefühlet worden ſeynd, welchem Mangel auch nicht wohl abgeholffen werden kan, ſo lange man nicht von jedes Crayſes in ſpecie Geſetzen, Obſervanz &c. zu länglliche Nachricht hat. 2. Hat er verſchiedene Singularia von dem Schwäbiſchen Craiß, deſſen Ständen, Gerwohnheiten ꝛc. beygebracht. Jedoch iſt 1. das Buch per quatuor cauſarum genera geſchrieben, welche wohl zu keiner Materie in omni ſcibili ſich weniger ſchicken, dahero auch nothwendig viel einfältiges und unnöthiges Gezeug mit unterlauffen müſſen. 2. ſind der Singularium allzuwenig, da doch der Herr Autor mit leichter Mühe deren mehrere hätte beybringen können, weilen er lange Jahr denen Crayſes-Tägen als Geſandter beygewohnet, alle Crayſes-Receſſe in Hand, und eine langwürige Erfahrung in dieſen Sachen gehabt. 3. auch die Singularia, ſo er hat, ſind meiſtens allzukurtz und zu inſufficient. 4. ſeynd ſo viele Generalia, und von dem Haupt-Themate toto cœlo aliena darinnen, daß ſie mehr als die Helffte des ohne dis kleinen Buchs ausmachen. 5. fehlet ein adæquater und aneinander hangender Bericht von der Einrichtung und denen Obſervanzien dieſes Crayſes, in welchem doch der Haupt-Nutzen dieſer Materie beſtehet. Es hat alſo der Herr Autor nicht genug Judicii ein ſolches Buch zu ſchreiben gehabt, und das Buch ſelbſt iſt manc und inadæquat, doch zu leſen, weil keine beſſere vorhanden ſind.

Suevicarum rerum Scriptores. Ex Bibliotheca & recenſione Melchioris Haiminsfeldii GOLDASTI. Franckfurt 1605. 4. und Ulm 1727. fol. Es ſeynd 6. Scriptores veteres, partim primum editi, partim emendatius atque auctius, nemlich 1. Anonymus de Sueverum Origine. GOLDASTUS meinet, es wäre in dieſem Büchlein viel wahres und auch viel fabelhafftes, welches ein kluger Keſer von einander unterſcheiden müſſe. 2. VELLEJI GALLI Fragmentum de victoria Suevorum contra Romanos. Es handelt von der Belagerung der Stadt Ciſara unter T. Annio. Conradus Urſpergenſis hat ad An. 1167. das meiſte davon angeführet, auch ſtehet es bey LAZIO *de Republ. Rom. Lib. 1. Cap. 8.* Dieſer hielte Julium Cæſarem oder Vellejum Paterculum vor den Autorem; aber WELSERUS und GOLDASTUS glauben, der Autor habe zu Caroli M. Zeiten gelebt, und den Vellejum Paterculum intimiren wollen. 3. ISIDORI, Hiſpalenſis Epiſcopi, Hiſtoria Suevorum. Es iſt aus ſeinem Chronico genommen, und betrifft die Migration der Schwaben nach Spanien. 4. Jo. BOEMI, Aubani, Suevia. Iſt aus des Autoris Buch de Moribus, Legibus & ritibus omnium Gentium genommen. 5. Henrici BEBELII, Juſtingenſis, Epitome laudum Suevorum. Der Autor ware Profeſſor Latinæ Linguæ zu Tübingen. Es iſt gegen Jacobum PHILIPPUM BERGOMENSEM geſchrieben, welcher ziemlich unglimpfflich von denen Schwaben geſchrieben; hingegen glaubet GOLDASTUS, es habe BEBELIUS in dieſer Apologie ein allzu groſſes Weſen von ſeinen Landes-Leuten gemacht. Es ſtehet auch in SCHARDII *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. 135.* und in BEBELII Opuſculis, Straßburg 1513. 6. Felicis FABRI, Monachi Ulmenſis, Hiſtoriæ Suevorum Libri II. Dieſer iſt der principlaſte Scriptor in dieſer Collection, und trägt auch den gröſten Theil davon aus. Der Autor ware ein Dominicaner zu Ulm, der um das Jahr 1489. gelebt. Er beobachtet keine Ordnung, ſondern man findet Geographica und Hiſtorica, und zwar bald etwas altes und bald wieder etwas neues, untereinander, und gibet ihme GOLDASTUS Schuld, daß er alles, was er hin und wieder geleſen, ſine omni judicio zuſammen geſchmieret habe. Deme ſeye aber, wie ihme wolle, ſo findet man doch viele beſondere Dinge darinnen, abſonderlich von dem alten Haus Habsburg, und von dem neuen Haus Oeſterreich, dem er ſonderlich muß zugethan geweſen ſeyn. Im 1ſten Buch vom 11. biß zum 18. Capitel hat er gar eine feine Kayſer-Hiſtorie von Ottone M. biß auf 1490. Die dieſes Werck iſt gedruckt worden, haben unterſchiedene Autores, z. E. Münſterus, Stumpf, Sebaſtian Franck und andere mit dieſes Fabri Kalb gepfügt, und ſeiner dabey mit keinem Wort gedacht. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 2. p. 246.* GOLDASTUS hat aber nur die Helffte davon heraus gegeben, das übrige iſt noch nicht zum Vorſchein gekommen, und unfehlbar eben das, was unten im Articul: Ulm; von ihme angeführet wird. GOLDASTUS rühmet auch FABRI hiſtoriſche Treue und Aufrichtigkeit, und bezeuget, daß er bey ihme gefunden, was er anderswo vergebens geſucht oder die übrige Geſchicht-Schreibere von Teutſchland aus Furcht der Gewalt verſchwiegen. Er ſchone weder der Biſchöffe, noch Prälaten, ja des Pabſts ſelbſten nicht, vielweniger der weltlichen Potentaten. Der Stylus iſt nach ſelbiger Zeit rauh und gar ſchlecht Lateiniſch, dergleichen man heut zu Tag denen Schul-Knaben vom erſten Rang nicht hingehen läßt. CRUSIUS hat ihn excerpirt. Umſtändl. zuſäll. *Relat.* 1ſte Samml. *p. 37.*

Rerum Alamannicarum Scriptores. Ex Bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii GOLDASTI. Franckfurt 1606. und 1661. wie auch zu Franckfurt 1730. cura Henr. Chr. SENCKENBERG. fol. Es ſeynd 3. Tomi, welche aber alle zuſammen nur 6. Alph. ausmachen. Was unſer Schwaben darinn mit angehet, (maſſen vieles eigentlich nur von St. Gallen handelt,) iſt folgendes: Tomo I. 1. HEPIDANI Angales breves. Er war Mönch zu St. Gallen, fangt mit 708. an, und ſchlieſt mit 1050. Es iſt kurtz gerathen. Ein Continuator hat noch etwas de A. 1080. hinten daran gehängt. 10. Jo. Ge. TIBIANI Panegyricon. Es iſt ein neuer Scriptor und ein Gedicht auf den Boden-See. 16. S. THEODORUS Eremita de Vita S. Magni. Beede dieſe waren Irrländer, und mit S. Gallo nach Teutſchland kommen, woſelbſt Theodorus den Grund zur Abbtey Kempten gelegt hat. S. Magnus ſtarb ohngefähr A. 750. Biſchoff Lanto zu Augſpurg, ſo A. 887. gelebt, hat dieſes Vitam S. Magni bey ſeinem Grab gefunden, und dem Abbt Ermenrico zu Elwangen aufgetragen, daß er daſſelbe revidiren und ſuppliren ſollte, welches er auch gethan. 17. Hiſtoria de Vita S.

Findani.

Findani, eines Schottländers; und An. 800. Abbtens zu Reichenau. 18. HEPIDANUS Junior de Vita S. Wiboradæ. Der Autor ware A. 1072. Mönch zu St. Gallen, die St. Wiborada aber ein Closter-Fräulein in Schwaben, ſo A. 955. von den Hunnen erſchlagen worden. 20. S. Fridolini, Confeſſoris, Hiſtoria. Er ware ein Irrländer, und hat in der Wald-Stadt Seckingen ein Closter gebauet. Es ſcheinet ein Extract eines verlohren gegangenen gröſſeren Wercks zu ſeyn. Tomo II. 1. Lex Alemannorum. Es iſt von dem Auſtraſiſchen König Theodorico I. (ſo A. 530.†) gegeben, und von Clotario II. (†631.), wie auch Dagoberto I. (†645.) verbeſſert worden. 2. Centuria Chartarum Alemannicarum. GOLDASTUS hat ſie unter gewiſſe Titul, und die, ſo ſie ausgefertiget, in Chronologiſche Ordnung gebracht. 3. Joachimi VADIANI de obſcuris Alamannicorum verborum ſignificationibus Epiſtola. Er ware Burgermeiſter zu St. Gallen. ꝛc. 8. Catalogus nominum propriorum, quibus olim Alamanni appellati ſunt. Der Autor hat die nomina maſculina von denen fœminiis unterſchieden, und das iſt das beſte daran. 10. Alamannicæ Eccleſiæ veteris Canones, ex Pontificum Epiſtolis excerpti à REMEDIO, Curienſi Epiſcopo, von 813-822. Kayſer Carl M. hat ihm dieſe Arbeit befohlen; am Ende fehlet etwas. 11. Confeſſio veteris Alemannorum Eccleſiæ. 12. Symbolum veteris Alemannorum Eccleſiæ. 13. Alemannicæ Eccleſiæ veteris Litaniæ. 14. Alemannicæ Eccleſiæ vetetis Benedictiones. 15. Fraternitates Eccleſiæ Alemannicæ. 16. Alemannicæ Eccleſiæ anniverſarii. 17. Catalogus 32. Scriptorum, qui deſiderantur, wovon zulängliche Nachricht ertheilet wird ꝛc. Hamburg. *Bibliothec. Hiſtor. Centur. 1. p. 252.* Herr BUDER in der vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.* ſtehenden *Bibliothe. Script. rer. Germ. p. 66.* ſagt von dieſer Collection: Habet hæc plura monimenta, quæ communibus patriæ rebus plenius enarrandis ſerviunt, antiquitates varias, ſacras atque profanas, miriſice illuſtrant.

Stephani Chriſtophori HARPPRECHTI, Sciagraphia venationis liberæ, præſertim Sueviæ. Tübingen 1705. 4.

Eberhard David HAUBERS Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Land-Charten, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von denen Land-Charten des Schwäbiſchen Creyſes und Hertzogthums Würtemberg ꝛc. Ulm 1724. 8. Der Herr Autor verlanget in der Vorrede, man ſolle ihn erinneren, wie dem Leſer die Einrichtung und Ordnung des Wercks, die Ausführung der Materien, die gebrauchte Weitläuffigkeit oder Kürtze ꝛc. gefallen oder mißfallen habe, oder was ſonſten dabey zu erinnern ſeye. Es gefället mir alſo 1. die Einrichtung und Ordnung des Werckes, als ſehr natürlich und dem Themati convenient gantz wohl. 2. Die elaborirte vollſtändige Proben des gröſſeren Werckes, ich will ſagen, die Hiſtorie der Land-Charten von Mähren, des Schwäbiſchen Creyſes, des Hertzogthums Würtemberg, und der übrigen in Schwaben gelegenen Lande, ſeynd gründlich, gelehrt, und zeugen von des Herrn Autoris ungemeiner Beleſenheit, Solidität und Erfahrung in der hiſtoria civili pragmatica, Eccleſiaſtica, literaria, naturali, der Matheſi, der Geographie, und aller andern galanten einem Geographo nöthigen Wiſſenſchafften, und ſonderlich von ſeiner zu ſeinen Jahren und gehabter nicht allzubeſten Gelegenheit faſt unbegreifflichen Notiz von Land-Charten, und daß man ſich ein gleiches, auch von dem gantzen gröſſeren Werck der Hiſtorie und der Land-Charten, per omnia rubra & capita gleichfalls zu verſprechen habe, weiſen die dem Verſuch beygefügte Noten bereits en miniature. 3. Die in ſchon gedachten Proben adhibirte Mittel-Straſſe zwiſchen der Weitläuffigkeit und der Kürtze, meririret ingleichem allen Applauſum, und halte ich meines Orts darfür, der Herr Autor werde wohl thun, wo er das gantze Werck alſo (ausgenommen, was hernach ſagen werde,) elaboriret, ohne kürtzer zu gehen, weilen ſich ein Leſer, wo der Herr Autor nur bey dem Themate bleibet, gewiß nicht müde leſen wird. 4. Æſtimire ich ſehr hoch, daß der Herr Autor nicht nur überhaupt von einer Land-Charte judiciret, ſondern auch ad ſpeciem gehet, und weiſet, was an jeder gutes oder ſchlechtes ſeye, und wie das letztere könne verbeſſeret werden? Jedoch möchte der Herr Autor meines Erachtens, 1. gleichwie er auch ſelbſten verſprochen, die zwar ſuo loco angenehme, aber doch hier à ſcopo divagirende Excurſus v. g. von dem Leben Stœffleri, Schickardi, dem Urſprung der Donau, und dergleichen an einen anderen Ort verſpahren. 2 Gehet der Herr Autor in dem Capite von denen Subſidiis zu Verbeſſerung der Land-Charten zu weit, indeme man c. gr. aus der Hiſtorie der Land-Charten des Schwäbiſchen Creyſes p. 64. ſeqq. und von Würtemberg p. 144. &c. erſiehet, daß der Herr Autor, aus Gelegenheit dieſer Subſidien, viele ſcripta hiſtorica jedes Landes, ſonderlich die, ſo ad hiſtoriam (ich ſage, die ad hiſtoriam und nicht Geographiam) naturalem gehören, zu recenſiren geſonnen iſt; allein es ſind ſolcherley Scripta nur in weitläuffigem Verſtand, als ſubſidia zu Verbeſſerung der Land-Charten anzuſehen, ſo dann erfordernten ſie einen eigenen Mann und Tractat, und endlich ſo würde es dieſes Buch ohne Noth vermehren, und doch hernach damit nichts vollkommenes ſeyn. Es würde alſo der Herr Autor wohl beſſer thun, wann er ſolche Sachen auſſen lieſſe, und nur diejenige mitnähme, welche eigentlich ad ſtudium Geographicum mitgehören, e. g. die Topographien, Chorographien, Land-Bücher ꝛc. es ſeyen dann in einem oder anderen ſonſt extraneo ſcripto gantz beſonders gute Nachrichten zu Verbeſſerung der Land-Charten enthalten. 3. Wünſche ich, daß der Herr Autor allemal ſo unpartheyiſch im judiciren ſeyn möge, als ich von ihme verſichert bin, daß er die Sache einſiehet und verſtehet, und daß er keinen Perſonen, Büchern oder Charten aus Complaiſance mehr Lob beylege, als ſie mericiren. Endlich und 4. ſo wird gut ſeyn, wann das groſſe Werck correcter wird gedruckt werden, als wie dieſes ꝛc. Jedoch ich kehre wieder zu meiner unter Handen habenden Schrifft, und melde noch dieſes, daß, wann das gröſſere Werck nach denen in dieſem kleineren gezeigten Proben, wie ich auch nicht anderſt glauben kan, elaboriret werden wird, daß man ſodann daſſelbe als ein Exempel eines in ſuo genere recht gründlichen, gelehrten, angenehmen, nutzlichen, vollſtändigen, ordentlichen, und ſo viel als einem Mann hoc rerum ſtatu möglich iſt, vollkommenen Wercks dem Leſer werde anpreiſen können, wie ich dann meines Orts dieſes ſpecimen dafür halte und declarire. Es wird auch das Werck um ſo viel angenehmer ſeyn, weilen man bißhero nur wenige von dieſem Themate hat, und auch dieſe, die wir, in Mangel beſſerer, bißhero als gut und taugentlich haben loben müſſen, gegen dieſem Werck ſich werden verkrichen müſſen. **Unpartheyiſche Urtheile** *Part. 4. p. 321.*

Ludovici Bartholomæi HERTTENSTEIN Specimen Juris publici Suevici de Ducatu Sueviæ & Alemanniæ. Straßburg 1731. 4. Es iſt eine gelehrte Arbeit und zu wünſchen, daß die darinn verſprochene Commentatio de Domus Auſtriacæ Principatu in Suevia bald nachfolgen möge.

Martini Chriſtophori LAURENTII, Scholæ Senatus Naumburgenſis Rectoris, Origines Doringicæ, ſive Monumenta Suevorum in Doringia, vulgo Thuringia, inveſtigata. Naumburg. 1706. 4. Herr BUDER *in Bibl. Script. rer. Germ.* (vor STRVII *Corp. Hiſt. Germ.*) ſagt: Nomen Thuringorum bonus Vir ab Oberringet deducit, migrationes inde ſtatumque Thuringicum deſcribit, majore ingenio, quam judicio juſtisque præſidiis deſtitutus.

Thomas LYRER oder LEYRER von Ranckweil, ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und ſchrieb eine Schwäbiſch-Teutſche Chronic, welche An. 1486.

zu Ulm gedruckt worden, darinnen er der meiſten Grafen und Freyherrn des obern Alemannien Urſprung und Herkunfft beſchreibet. Es wird ihme aber wenig Glauben beygemeſſen, maſſen Melchior GOLDAST von ihme ſchreibet: Thomas Lexrer, ein Ranckweiler, könnte die Anzahl der Alemanniſchen Scribenten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit welchen er ſeine gantze Hiſtorie beflecket hat. Und P. Gabriel BUCELINUS ſagt von ihme: Lyreri Hiſtoriam nemo non fabulam credit. Dieſen folget Martin ZEILER und wundert ſich an einem Ort, daß der gute WALZ in ſeiner Würtembergiſchen Stamm- und Nahmens-Quelle ſich des Lexrers bedient, der jedoch von den Gelehrten für einen Fabelhanſen gehalten werde. Die Collectores **der Ulmiſch. zufäll.** *Relat.* **1ſten Samml.** *pag. 37.* laſſen dieſes Urtheil an ſeinen Ort geſtellet ſeyn. CRUSIUS hält es auch mit jenen und ſagt *Part. 1. Lib. 4. Cap. 6.* er ſeye ein ungelehrter Mann geweſen, deme man überall wenig trauen dörffe.

M. Georgii Jacobi MELLINI Suevia Gentilis. Jena. 1695. 4. und in Herrn PREGIZERS *Suev. & Wirtemb. Sacr. p. 185. ſeqq.* handelt von dem origine, progreſſu & fine Gentiliſmi in Schwaben. In den Unſchuld. Nachrichten. *1717. p. 632.* heiſſet es: ſie ſeye wohl geſchrieben. Und in der **Ulmiſch. zufäll.** *Relat.* **4ter Samml.** *p. 387.* wird es auch ein wohl ausgearbeitetes Scriptum genannt. Hingegen ſagt Herr BUDER *in Biblioth. Script. rer. Germ.* (vor STRUVII *Corp. Hiſt. Germ.*) *p. 21.* Vulgaria fere maximam partem de Diis Germanorum attulit, und *p. 31.* ſagt er wieder: ea accuratione, qua præcedentes (Diſc. Brechenmacheri, Wachteri & Schœpflini) non eſt exarata.

Topographia Sueviæ, Beſchreib- und eigentliche Abcontrafaitung der fürnehmſten Städt und Plätz in Ober- und Nieder-Schwaben, Hertzogthum Würtemberg, Marggrafſchafft Baaden und anderen zu dem hochlöbl. Schwäbiſchen Creyſe gehörigen Landſchafften und Orten. An Tag gegeben und verlegt durch Matthäum MERIAN. Franckfurt. 1643. fol. Es ſeynd darinn 63. Kupffer. Die Beſchreibungen darzu hat bekanntlich Martin ZEILLER gemacht. In MENCKENS Edition von LANGLET *Method. pour étud. l' Hiſtoire p. 173.* heiſſet es: Cette Edition eſt la plûs ample & la meilleure: on y trouve les Annales de Souabe. L' on remarque auſſi, que l' Auteur étant né en Souabe & demeurant à Ulm travailla à cette topographie avec plus d' attachement qu' aux autres. Es iſt aber meines Wiſſens ſonſt keine Edition heraus, als die obige, und wann nicht die kurtze Vorrede die Annales bedeuten ſollen, ſo kan ich keine dabey finden; auch ware ZEILLER nicht in Schwaben, ſondern in Steyermarck, gebohren und endlich ſo kan ich nicht finden, daß er beſondern Fleiß hier angewendet habe. Herr D. HAUBER **in der Hiſtor. der Schwäbiſch. Land- & Chart.** *p. 61.* ſagt: Sie iſt von ZEILLERO mit dem gröſſeſten Fleiß beſchrieben, auch hernachmal ein Anhang noch darzu ediret worden. Alleine die Orte folgen nach dem Alphabeth und nicht nach denen Herrſchafften aufeinander und wie ſchon damahls vieles noch mangelte, ſo iſt beſonders biß auf unſere Zeiten ſo vieles in dieſem weitläufftigen Lande geändert worden, daß dieſes Werck nunmehro gar unvollkommen iſt.

Franciſci PETRI, Collegii Wettenhuſani Canonici Regularis, Ordinis S. Auguſtini, Presbyteri, SS. Theol. D. Sueviæ Eccleſiaſtica, ſeu Clericalis Collegia, tum Secularia, tum Regularia, quæris item diverſorum religioſorum Ordinum utriusque ſexus Monaſteria nova & antiqua in Circulo ſeu Ducatu Sueviæ, cum ſuis Fundationibus, Originibus, Juribus, Privilegiis, Immunitatibus &c. hiſtoricè deſcripta. Augſpurg und Dillingen 1699. fol. Herr Prof. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 449.* ſagt: Deſumſit hic Autor pleraque ex Documentis ac Monumentis Monaſticis Beſoldi, tum & ex Chronico Conſtantienſi, Caſp. Bruſchio, Gabr. Bucelino & Mart. Zeilero, nimis durus in Monaſteria Evangelica Würtembergica, eorumque Abbates Reformatos &c. Beym MENCKEN *l. c.* wird es eine Deſcription aſſez exacte genannt.

Ernſt PFLAUMERS Metamorphoſis arcium & caſtrorum Sueviæ in teutſcher Sprach ware in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec vorhanden; nun beſitzet es Herr Handelsmann Bailing in Stuttgardt. Es ſeynd 10. Diplomata und anderes darinn.

Der ſeel. Herr Jo. Ulrich PREGIZER, damahliger Profeſſor Illuſtris Collegii zu Tübingen hat um die Jahre 1684. 4. und 1690. 2. Diſſertationes allda heraus gegeben unter dem Titul: Regna Gentesque in Europa principes ex Suevis. 4.

Jo. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. Juris publici, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Politices per complures Annos in Illuſtri Collegio, quod eſt Tubingæ, Profeſſoris, Conſiliarii Würtembergici & in ſupremo Senatu Juſtitiæ & Dicaſterio Aſſeſſoris b. m. Suevia & Würtembergia Sacra, ſive Status Chriſtianæ Religionis in his regionibus poſt extirpatum Gentiliſmuum, per Epiſcopatuum, Abbatiarum, Præpoſiturarum, Collegiorum ſacrorum, Monaſteriorum, aliarumque Univerſitatum Fundationes & Progreſſus, Conciliorum, Synodorum, Colloquiorum Canones, Decreta, Acta, Confeſſorum, aliorumque præcipuorum Eccleſiæ Doctorum Miniſteria & Scripta publica, ipſamque adeo Reformationem, juxta Seculorum ſeriem, ſervato Annalium ordine, brevi Compendio exhibitus. Opus poſthumum & plane novum, ſingulari cura reviſum & cum variis ſupplementis editum à B. Auctoris Filio M. Georgio Conrado PREGIZERO, Eccleſiæ Tubingenſis Diacono. Tubingæ. 1717. 4. (nicht 1716. wie es in dem Catal. Biblioth. Mencken. heißt,) 4. Erſtlich kommt des Autoris Leben nebſt einigen Briefen Seckendorffs/ Puffendorffs und von der Sardt an ihne. Dann folget die Suevia & Würtembergia ſacra biß ad An. 1590. ſo aber nur 19. Bogen betragt: Darauf kommen ein Supplementum des Herrn Editoris von 1590. biß 1600. in welchem die Epitaphia derer Hertzoge zu Würtembergh befindlich ſeyn, ferner einige andere Supplementa, MELLINI Suevia Gentilis, Beſchreibung der alten Heydniſchen Monumentorum in Würtemberg, des Herrn Editoris Oration: de Origine, progreſſu & celebritate Stipendii Theologici Tubingenſis; FRISCHLINI Carmen de eodem & Monaſteriis Ducatus Würtembergici. Neben demſelben ſtehet ein Catalogus der Rectorum der Univerſität Tübingen, der Pröbſte zu Stuttgardt und Tübingen, Canzlare zu Tübingen, Stiffts-Predigere zu Stuttgardt, Fürſtlichen Hof-Predigere und Hof-Capellanen, Stadt-Pfarrer zu Tübingen, die Anno 1717. in dem Stipendio zu Tübingen und denen Clöſtern befindliche Fürſtliche Alumni, alle Evangeliſche Abbte der Würtembergiſchen Clöſter ꝛc. Weiters kommt des Herrn Editoris Bibliotheca Suevo-Würtembergica, deren erſter Theil recenſionem Librorum Theologicorum in omnibus partibus Eruditionis Theologicæ à Theologis Suevis & Würtembergicis poſt Reformationem ad hæc uſque tempora, der andere aber recenſionem Scriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabethico enthält, aber nicht den 3oſten Theil derer begreifft, welche in gegenwärtiger Bibliotheca vorkommen. Dieſen folgen Lineæ Hiſtoricæ, in Compendio exhibentes Epiſcopos Conſtantienſes & Auguſtanos, ut & origines Chriſtianiſmi in præcipuis Europæ Regnis; weiters, Supplementa ad Bibliothecam Suevo-Würtembergicam und endlich Libri Theologici Practici & Hiſtorici à Theologis Romano-Catholicis ſcripti & in Suevia editi. Das Werck wird recenſirt in denen Actis Eruditor. Anno 1717. *menſ. Mart. n. 11.* und daraus in denen Leipziger **gelehrt. Zeitungen** *de 1717. n. 23. p. 182.* woſelbſt es heiſſet:

Digitized by Google

heiſſet: **Er ſcheinet in den alten Zeiten zuweilen wider die *Chronologie* anzuſtoſſen / die neuere aber hat er mit viel gröſſerm Fleiß ausgearbeitet.** Bey dieſem Urtheil erinnert aber der Herr Editor in denen **Würtembergiſchen Neben-Stunden** *Part. 4. p. 321.* wie auch in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1718. p. 330. ſeqq.* zerſchiedenes. Vid. quoque **unparth. Urtheil.** *Part. 1. p. 67. ſeqq.* & add. Herrn Prof. PREGIZERS **geiſtl. Poeſie auf das Jahr** *1722. pag. 710. ſeqq.* allwo auch noch mehrere Elogia dieſes Buchs können geleſen werden.

Jacob von RAMMINGEN hat, nach dem Bericht CRUSII *Part. 2. Lib. 3. Cap. 7.* übet 40. Jahr an einem trefflichen Werck von Schwaben geſammlet, wollte es auch in den Druck geben, ſtarb aber darüber um das Jahr 1577.

Herr HERTTENSTEIN *de Duc. Suev. p. 29.* allegirt REUSNERS Hiſtorie der letzten Hertzogen von Schwaben.

Jo. Georg SCHELHORN de eximiis Suevorum in Literaturam orientalem meritis, Commentatio Hiſtorico-Literaria. (Memmingen. 1730.) 4. und in des Herrn Autoris *Amœnitat. literar. Tom. 13. p. 197. ſeqq.* Es wird darinnen von Kayſers Friderici II. Studio promovendi Studium Linguarum Orientalium, der erſten Chriſtlichen Hebräiſchen Grammatic, die auch in Schwaben gedruckt worden, Jo. Behams meritis bey dieſen Studiis, ſo dann von Jo. Reuchlino, Conr. Pellicano, Seb. Münſtero, Jo. Boſchenſtein, Jo. Forſter, Paul Fagio, Petro Buffler, Jo. Specht, Matth. Hiller, Jo. Albr. Widmanſtad (von deme ins beſondere vieles vorkommt,) Ge. Hieronymo Welſchen, Matthia Friderich Beck, Wilhelm Schickhard, Hieron. Megiſer und Ge. Weigammejer, welche ſich alle um die Hebräiſche, Syriſche, Arabiſche, Perſiſche, Türckiſche und Aethiopiſche Sprachen wohlverdient gemacht haben, Nachricht ertheilt. Es iſt bekannt, daß des Herren Autoris Schrifften eben ſo eine weitläufftige Lectur als gründliche Gelehrſamkeit anzeigen.

Eben dieſer gelehrte und berühmte Herr SCHELHORN hat in denen citirten ſchönen *Amœn. liter. Tom. 13. p. 167. ſeqq.* die gelehrte Philologos in Schwaben geſammlet.

Jo. Danielis SCHOEPFLINI oder vielmehr des Reſpondentis und Autoris Jo. Friderich PFEFFINGERS Alemannicæ Antiquitates. Straßburg 1722. 4. und unter des Herrn Præſidis Namen ibid. 1723. 4. unter dem Titul: Commentatio Hiſtorica, qua Alemannicæ Antiquitates, ſive integra veterum Alemannorum usque ad extinctam totam eorundem Rempublicam fata ex optimis Hiſtoricorum Monumentis ſuccincte traduntur. Sie gehen biß auf die Schlacht bey Tolbiac und das Jahr 496. Herr BUDER *l. c. p. 38.* bezeuget, ſie ſeyen ex optimis monimentis genommen.

Georg SERPILII Ehren-Gedächtnüſſe unterſchiedlicher Theologorum, die in Schwaben gebohren worden. Regenſpurg 1707. 8. Er recenſirt dieſe Theologos alſo, daß er nur die ihnen hin und wieder gegebene Elogia und etliche Singularia geſammlet, welche aber gewiß des Leſens ſehr würdig ſeynd. Die Ordnung nimmt er von den Geburts-Orten, und hebt an von dem Hertzogthum Würtemberg, aus welchem er vorſtellt J. Andreä, J. Beuerlin, F. Bidembach, M. S. Eckard, J. C. Göbel, St. Gerlach, J. Gmehlin, P. Gräter, M. Hasenreffer, P. und J. Heilbrunner, Æ. Hunn, P. Lyſer, J. Magirum, J. Müller, M. Nicolai, A. Oſiander, L. Oſiander, J. A. Oſiander, J. U. Pregizer, H. Renz, C. Sauter, M. Schäfer, S. Schweigger, J. G. Sigwart, J. J. Steinhofer, L. Thumm, C. Zeller, W. Zimmermann, A. Hasendorn. Er führt ferner an aus Ulm M. Frecht, V. Vannium, S. Edel ꝛc. L. Hutter, C. Veiel, J. H. Weihenmajer, J. J. Müller; von Langen-Argen U. Regium; von Biberach J. Schopper; von Eßlingen M. Stifel; von Feldkirchen B. Bernhardi; von Giengen J. Heerbrand; von Hall J. Brentium, J. Gräter und J. J. Otto; von Heilbronn C. Schnepf; von Ingelfingen D. Chytræum; von Kauffbeuren V. Strigelium und M. Beck; von Kempten M. Müller; von Lindau J. Marbach, J. Papum; von Memmingen L. Rabum; von Nördlingen J. D. Haack; von Pforzheim J. Schwebel; von Weil J. Brentium; von Wimpfen T. Schnepf. Mit denen Augſpurgiſchen Stadt-Kindern ſchlieſt er, als da ſeynd B. Albrecht, Ehingeri, J. Forſter, Hebenſtreite, T. Hopfer, Jeniſche, G. Molius, J. Parſimonius, J. Reihing, A. Reiſer, T. Spitzel, T. Wegelin ꝛc. Hiebey kommen viel Merckwürdigkeiten vor; ſonderlich aber widerlegt er G. Arnolden offt. Unſchuld. Nachrichte. 1707. *p. 797.*

Burcardi Gotthelfii STRUVII Notitia Germaniæ antiquæ Reſp. Jo. Caſpar BRECHENMACHER. Jena 1716. (nicht 1726.) 4. Der Reſpondens gabe es hernachmals unter ſeinem Namen heraus zu Augſpurg 1716. 4. Hingegen findet es ſich unter des Præſidis Namen bey deſſen Corpore Hiſtoriæ Germanicæ als ein Anhang. Herr BUDER *l. c. p. 38.* ſagt: De Suevis, variis populis Germaniæ, ſub hoc generali nomine complexis horumque migrationibus & factis ſtudioſiſſime ex optimis Scriptoribus commentatus J. C. Brechenmacher &c. qua (Diſs.) ortum & progreſſum Suevorum eo-tempore, quo mentio eorum fit, ad inſelix cum Francis ad Tolbiacum prœlium & A. C. 496. expoſuit. Und Herr D. HAUBER **in der Hiſtor. der Schwäb. Land- Chard.** *p. 41.* ſchreibt: Es iſt eines von den beſten und gelehrteſten Wercken, die man in dieſem Stuck hat, begreifft auch eine völlige Geographie von dem alten Teutſchland, und eine zuſammenhangende Erzählung alles deſſen, was zwiſchen denen Teutſchen und Römern vorgegangen. Es iſt zu wünſchen, daß der gelehrte Herr Autor, nach ſeiner in dieſem Werck gezeigten groſſen Capacität und Fleiß noch ferner die alte Geographie und Hiſtorie von Schwaben erläuteren möge.

Jo. Georgii WACHTER Origines Alemannicæ ſollten die præliminar-Diſſertation ſeiner verſprochenen Annalium Alemannicorum abgeben, und ſtehen in denen Gundlingianis *Part. 30. p. 373.* Herr BUDER *l. c.* ſagt: Dieſe Origines ſeyen hier ingenioſe & docte inveſtigirt.

CHRISTIANI WILDVOGEL Diſſ. de Conventibus monetalibus S. R. I. trium ſuperiorum Circulorum, Franconiæ, Bavariæ & Sueviæ. Reſp. Jo. SCHEIDLIN. Jena 1707. 4. Der Autor Reſpondens gabe ſie hernach An. 1723. 4. unter ſeinem Namen als einen Tractat heraus. Er iſt meiſtens ex Actis publicis & authenticis geſchrieben.

Martin ZEILERS kleine Schwäbiſche Chronic. Ulm 1653. 4. Es fangt an von A. C. 503. und beträgt das Chronicon an ſich (ſo eigentlich ein Extract aus CRUSIO iſt,) kaum ein Alphabeth, iſt auch nach denen Zufäll. *Relat.* 1ter Samml. *p. 117.* etwas zu kurtz und ſeichte. Immittelſt hat man ihme ſo wohl, als dem CRUSIO, nach dem Judicio eben dieſes Autoris, für ſeinen Fleiß und angewandte Mühe deſto mehr zu dancken, weilen ſeithero in ſo langer Zeit niemand gefunden worden, der ſeine oder CRUSII Arbeit continuiret hätte. STRUVE *in Biblioth. Hiſtor. p. m. 647.* ſagt von dieſen Annalibus auch: ſie ſeyen admodum leves. Es iſt dabey ein zweyfacher Anhang, ſo nichts anders iſt als die Topographia Sueviæ und deren Anhang, ohne die Kupffer und in etwas vermehrt und verbeſſert.

Siehe auch: Würtemberg.

Schwaben-Spiegel.

Stephani Chriſtophori HARPPRECHT Speculi Suevici & præſertim Juris Feudalis Alamannici in Foris Vicariatus

Suevo-Franconico-Palatini non usus moderous. Kiel, 1724. 4. Ob in casu deficientium literarum investituræ & aliorum pactorum, denique & consuetudinum localium in Reichs-Lehens-Sachen auf das Jus Feudale Longobardicum, oder auf die Schwaben- und Sachsen-Spiegel recurriret werden müsse? ist ohne Zweiffel ein der wichtigsten materien in Jure Publico, weilen von deren Decision offt das Zu- oder Absprechen gantzer grosser Länder dependiret, und ist also in allewege wohl gethan worden, daß der Herr Autor diese Materie ex professo untersuchet hat. 2. So hat er die Meynung Schilteri, welcher darfür gehalten, der Schwaben-Spiegel seye ehedessen Lex scripta publica autoritate firmata totius Germaniæ superioris, und sepe in specie von Kayser Ottone IV. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg An. 1208. promulgiret worden, meines Erachtens dergestalten refutiret, daß wohl niemand mehr Ursache haben wird, sich von Schiltero dergleichen überreden zu lassen. Es ist auch 3. unfehlbar dem Publico ein grosser Gefallen geschehen, daß der Herr Autor von dem von Lambecio und Schiltero so erhabenen und als ein Hand-Buch der alten Kayser ausgegebenen Mſpt. des Schwaben-Spiegels, dessen sich die Patroni des Schwaben-Spiegels bishero als eines grossen Argumenti bedienet, einige genauere Nachricht hat geben wollen. Uberhaupt aber und in dem Hauptwesen so glaube ich 4. habe der Herr Autor genugsam gezeiget, daß, wer sich auf einen Text des Schwaben-Spiegels gründe, zuvor dessen observantiam an dem loco quæstionis erweisen müsse, und der Schwaben-Spiegel die præsumtion nicht vor sich habe, welches auch im vorigen Stuck schon meine Gedancken gewesen, wiewohl aus andern Principiis, welche, wie ich noch jetzo hoffe, der Wahrheit ähnlicher sind als Herrn Harpprechts. 5. So ist endlich es etwas fürtreffliches, daß man aus denen von dem Herrn Autore beygebrachten Attestaten die Observanz der Lehen-Höfe von Ober-Teutschland circa normam decidendi casus feudales sehen und erlernen kan. Hingegen kan ich auch sagen, daß 1. es mir sehr verdrießlich zu lesen gewesen, wie man oft in dieser Schrifft von realibus abgewichen und auf personalia Adversarii verfallen, auch alle Wahrheiten mit so herben und hitzigen Worten gewürtzt hat, darinnen man zwar von Seiten des Herrn Autoris den Adversarium zum Vorgänger gehabt hat, doch aber ohne Præjudiz der Haupt-Sache wohl doucer hätte gehen können. 2. So glaube ich, der Herr Autor gehe gar zu weit, und benehme dem Schwaben-Spiegel gar zu viel, indem er ihn nicht anderst als ein Mährleins-Buch ansiehet, und dessen Innhalt auch vim Juris non scripti in alten Zeiten benehmen will, auch den Schwaben-Spiegel oder die Collection immerzu mit denen darinn enthaltenen Juribus confundiret, und wann er jenes privatam autoritatem & non usum erwiesen, so dann glaubet, er habe auch diese damit genugsam abgewiesen. 3. So ist von dem Fürsten von Liechtenstein an die in dem Buch vermeldte Reichs-Stände die Frage de usu vel non usu Speculi Suevici gar nicht accurat eingerichtet, noch der Status Controversiæ recht formiret worden; dann man hat Liechtensteinischer Seiten bey denen Ständen angefragt: ob in defectu literarum investituræ, pactorum & consuetudinum feudalium das Longobardische oder Schwäbische Lehen-Recht pro norma decidendi gehalten werde? welches eben so viel gefragt ist, als, ob das Schwäbische Lehen-Recht daselbst pro jure scripto gehalten werde? Da hat nun die Antwort freylich nicht anderst ausfallen können, als: man richte sich nach dem Longobardischen Recht, ratio: obwohlen an vielen Orten, nachdem die Stände des Reichs schrifftliche Land-Rechte zu verfassen angefangen, überaus viel, und je älter die Land-Rechte seynd, je mehr darinn von denen alten in dem Schwaben-Spiegel enthaltenen Ober-Teutschen Gewohnheiten eingetragen worden ist, so habe ich doch noch nirgend befunden, daß die Collection von solchen Rechten, welche wir den Schwaben-Spiegel nennen, einem Land, vielweniger dem gantzen Reich, pro Jure scripto wäre vorgelegt oder gegeben worden, und solches haben auch ausser Schiltero wenig anders defendiret; aber cardo rei ist dieses, und Liechtensteinischer Seiten hätte also sollen angefraget werden: ob in defectu der Lehen-Brief und anderer Lehen-Verträge nicht die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Gewohnheiten, und in specie das Caput quæstionis, daselbsten observantiæ und consuetudinis seyen? Solchenfalls würde wahrhafftig manchmalen die Antwort anderst ausgefallen seyn, und also hat man Fürstlich-Liechtensteinischer Seiten mit vieler Mühe und Kosten dem Publico durch die eingeholte Attestata nichts anders zu wissen gemacht, als daß der Schwaben-Spiegel und dessen Lehen-Recht nirgend pro Jure scripto gehalten werde, welches ohnedem jedermann, ausser wenig Leute, geglaubet, ob aber nicht mancher Orten das meiste, ja wohl alles, nicht so wohl von dem Schwaben-Spiegel selbsten, (als welcher freylich durch die nach dem Römischen Recht eingerichtete Reichs-Abschiede, Hals-Gerichts-Ordnung, auch Land- und Stadt-Rechte meistentheils ist aufgehoben worden,) als dem dabey angefügten Lehen-Recht noch heutiges Tages Consuetudinis und in viridi observantia seye? Das bleibet, auch nach Einholung der Attestatorum, so ungewiß als vorhin, und glaube ich so lange, biß man das contrarium erwiesen, noch immer, was ich anderswo gesagt, nemlich, es seye alles, was von rechtlichen Sachen in dem Schwaben-Spiegel vorkommet, entweder hie oder da in Teutschland üblich gewesen, und meritire also der Schwaben-Spiegel, wann die Frage nur in genere ist: ob dieses oder jenes irgendwo in Teutschland üblich gewesen seye? plenissimam fidem historicam, doch lasse sich daraus auf kein Ort in specie argumentiren. Dann alles, was Herr Harpprecht wider den Schwaben-Spiegel fürgebracht, probiret nicht, daß die darinnen enthaltene Leges nicht consuetudinis gewesen seyen. Er sagt 1. Man wisse den Originem des Schwaben-Spiegels und des darinnen enthaltenen Rechts nicht: Resp. Man weißt von noch viel anderen Gewohnheiten den Ursprung nicht, welche aber doch gehalten werden müssen und gehalten werden, wann sie die Requisita legitima consuetudinis haben. 2. Man wisse nicht, wie alt dieser Schwaben-Spiegel seye? Resp. Idem, & sufficit consuetudines eo contentas aliquando in usu fuisse; daß eben so leicht könne gesagt werden, die im Schwaben-Spiegel enthaltene Consuetudines seyen fingirt, als sie seyen ehedessen üblich gewesen, kan deßwegen nicht angehen, weil nur ich allbereits die meiste Capita dieses Schwaben-Spiegels, zu theuerst in legibus provincialibus scriptis fundirt und repetirt angetroffen habe, wie ich dann, wo mir einmal so viel Zeit und genugsame Gelegenheit, alte Land-Rechte einzusehen, wieder wird, ex professo zu zeigen gesonnen bin, daß und wo die meisten Capita Speculi Suevici ehedessen im Schwang gegangen seyen. Nucleri Stellen seynd ja aperte vor mich; dann er beruffet sich nicht nur auf solam rationem, sondern allemal auch auf die consuetudinem judiciorum. Woher der Unterschid zwischen denen Exemplarien des Schwaben-Spiegels komme, habe schon anderwärts angezeiget. Daß die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Rechte aber ratione Impertantium consensu & longo usu approbirt worden seyen, das wird mir Herr Harpprecht hoffentlich eingestehen müssen, wann ich ihme erst versprochener massen entweder Exempel oder Leges scriptas eadem tradentes vorlegen werde, und ist nicht nöthig, daß des Schwaben-Spiegels in Diplomatibus gedacht werde, weilen eine andere Frage ist: Ob die Collection, welche den Namen Schwaben-Spiegel führet, recipirt gewesen seye? quod nego; oder: ob die darinnen enthaltene Ge-

Digitized by Google

ſetze recipirt geweſen ſeyen? quod affirmo. Daß hingegen ſchon Seculo XIII. & ſeqq. ſo offt des Juris Civilis Romani & Canonici gedacht wird, ſchlieſſet doch den Uſum Jorium patriorum nicht aus, ſondern erweiſet nur ſo viel, daß ſchon damals dieſe Rechte in ſubſidium von denen Teutſchen ſeyen gebraucht worden, dann daß principaliter dannoch nach denen alten Teutſchen Rechten judicirt worden ſeye, will ich an verſprochenem Ort erweiſen. Die moralitatem der in dem Schwaben-Spiegel enthaltenen Geſetze betreffend, ſo ſind ſelbige zwar, nach dem Zuſtand unſerer Zeit zu reden, offt barbariſch oder miſerable, indeſſen ſind ſie doch dem alten barbaro & violento ſtatui Teutſchlands conform, &, quod maximum eſt, in uſu geweſen. Endlich was contra uſum modernum für rationes angebracht werden, halten den Stich auch nicht; daß ſolches die von Ständen erlangte Arreſtata nicht thun, habe oben berühret, gleiches ponderis iſt das Argument de raritate Miſtorum & Editionum Speculi Suevici; dann weilen die darinn enthaltene Jura ja nur pro juribus non ſcriptis & conſuetudinibus angegeben werden, ſo kan ſolches hieher nichts thun, gleichwie es noch jetzo viele mehr als 6. oder 700. jährige Gewohnheiten giebt, welche ſchwerlich jemand jemahlen aufzuzeichnen ſich die Mühe wird gegeben haben; daß ſich biß auf Schilterum in viel 100. Jahren niemand in judicio auf den Schwaben-Spiegel beruffen habe, das geſtehe ich Herrn Harpprecht gerne ein, aber er diſtinguire doch inter collectionem Jurium & Jura ipſa, ſo wird er ſeine Theſin anderſt einrichten müſſen, und aus dieſen Fundamentis läßt ſich auch auf alles übrige, das der Herr Autor fürbringet, leicht antworten. Schlüßlichen erinnere nur noch, daß ich der von dem Herrn Autore angeführten plauſiblen Raiſons ungeachtet nicht glaube, daß Lambecius es nur aus dem Finger geſogen habe, wann er ſagt: die Kayſere und Ertz-Hertzoge von Oeſterreich hätten ein gewiſſes Exemplar des Schwaben-Spiegels als ein Hand-Buch gebrauchet, und dieſes deßwegen, weil ich anderswo angezeigt habe, daß die in dem Schwaben-Spiegel enthaltene Jura in Wien, und vermuthlich in gantz Oeſterreich, ehedeſſen recipirt geweſen ſeyen. Ich halte alſo zwar nochmalen dafür, der Herr Autor habe ſeine Haupt-Theſin, nemlich, daß einer, der ſich in textu Speculi Suevici fundire, deſſen obſervanz in loco quæſtionis probiren müſſe, zur Genüge erwieſen, habe aber doch dabey dem Schwaben-Spiegel von ſeinem hie hiſtorica zu viel benommen. Unpartb. Urtheil. *Part. 4. p. 303.*

Schwäbiſcher Bund.

Diſputatio de Fœdere Suevico oder von der Geſellſchafft des Sanct Georgen Schilds, Præſide M. Georgio Jacobo MELLINO, Reſp. Jo. Seb. Held., Jena. 1696. 4. Dieſer Schwäbiſche Bund währte von An. 1488. - 1533. Von dieſer Diſſertation heiſſet es in der Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. I. p. 160.* Es ſind eben keine Raritäten darinnen und die allegirte Hiſtorici ſeynd in jedermanns Händen.

Schwäbiſcher Creyß.

An die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. unſern allergnädigſten Kayſern und Herrn, allergehorſamſte Deduction und Gravamina in diverſis tam militaribus, quam civilibus & feudalibus, **der Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creyß wieder die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / aller fünff Orthen /** mit allerunterthänigſter Bitte, darüber die allergnädigſte und förderlichſte Hülffe Fürſten und Ständen angedeyen zu laſſen, ſamt Beylagen von Num. 1. biß 37. Ulm 1692.

Gründliche Deduction die in den Reichs-Conſtitutionen und Herkommen fundirte Concurrenz löblicher Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / zu gemeiner Creyß-Verfaſſung und Defenſion betreffend. Worinn aus denen vorhandenen Original-Actis dargethan wird, was von Zeit der errichteten Creyßen an, bis hieher, zwiſchen dem löblichen Schwäbiſchen Creyß und ermeldter Ritterſchafft, ſolcher Concurrenz halber, tractirt und gehandelt, in wie weit man unter ſich einig worden, und worinn es bißweilen angeſtanden, ſamt beygefügten neueren Conferenz-Puncten, über welche man ſich weiter zu vergleichen hätte. Mit Beylagen von N. 1. bis 55. Stuttgardt. 1695. fol.

An die Römiſch-Kayſerliche auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät ꝛc. ꝛc. Unſern allergnädigſten Kayſer, König und Herrn, Herrn, der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Ort wohl-fundirte Gegen-Deduction, und abgenöthigte allerunterthänigſte Defenſion, cum annexa petitione legitima contra die von einem hochlöblichen Schwäbiſchen Reichs-Creyß vermeint habende *Gravamina in diverſis tam Militaribus quam Civilibus ac Feudalibus.* Samt denen Beylagen von Lit. A. biß Lit. S, S, S. S. inclusive. Nürnberg. 1697. und 1703. fol.

Gründliche und ausführliche Deduction **des Reichs-Adels /** contra die Potentiores **und Creyß-Stände in Schwaben / Francken und am Rhein-Strohm /** verſchiedene ſtrittige Iurisdictionalia in Civilibus & Criminalibus, **dem die Beſteurung der Güter / Lehen / und Eigen / das** Jus Armorum, **Reiß und Folge / die Lehen-Dienſte /** ingleichen die Conſolidation **der Lehen-Güter und andere** Jura **betreffend /** allen curieusen Liebhabern communiciret von A. W. E. V. L. Equit. 1698. fol. Der Autor iſt der bekannte Ritterſchafftliche General-Syndicus, Anton Wilhelm ERTEL.

Gründliche Vorſtellung, was es mit dem **Creyß-Ausſchreib-Amt und** Directorio **in dem löblichen Schwäbiſchen Creyß vor eine Bewandniß habe /** nebſt ſtandhaffter Ableinung was darwider, ſonderlich ſeit her kurtzem mit groſſer unmanier, moliret und durch öffentlichen Druck divulgiret worden. 1705. (nicht 1715.) fol. wie auch um das Jahr 1719. und in LÜNIGS *ſelect. Script. illuſtr. p. 244.*

Hiſtoriſche Anzeige des **Chur- Bayeriſchen von der** Aſſociations-**Handlung mit dem Franck- und Schwäbiſchen Creyß genommenen Vorwands / und dannenhero wider dieſelbe** exercirten Hoſtilitäten. Cölln 1706.

Der Fürſten und **Stände des löblichen Schwäbiſchen Reichs-Creyſes /** occaſione bevorſtehender Kayſers-Wahl, und dabey zu errichten habender Wahl-Capitulation, **höchſtbemüßigte** Gravamina **und angelegenſte** Deſideria. 1711.

Series Facti & Actorum oder vollſtändige Actenmäßige Vorſtellung ab Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Hertzogs zu Würtemberg und übriger mit Deroſelben vereinbarter geiſt- und weltlicher Fürſten, auch des Reichs-Gräflichen Collegii, und einiger andern löblichen Stände des Schwäbiſchen Creyſes, was in ſelbigem biß hieher in dem Matricular-Weſen vorgegangen, ſamt daraus bepgefügtem kurtzen Außzug und gründlichen Erläuterung, worinnen ſtandhafft gezeiget und bewähret wird, wie ſowohl die von Ihro Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Biſchoff zu Coſtantz und denen Ihro anhangenden mehrern Löbl. Reichs-Prälaten und einigen Reichs-Städten in Schwaben unternommene eigenmächtige Herabſetzung von Ihnen obhabenden Matricular-Fuß, als auch bey Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät theils um Manutenenz ſolches ſich angemaßten Facti, theils um Vornahm einer Univerſal-Inquiſition des Vermögens geſamter Fürſten und Stän-

Digitized by Google

de des Schwäbischen Creyses, zu Gleichstellung derselben untereinander in Ihren Reichs-Matricular-Anschlägen anzuschen seye. Entgegen gesetzt der gegenseits zum Vorschein gekommenen und im Anfang befindlichen kurtzen Demonstration &c. mit Beylagen von N. I. bis LXXIX. 1719. fol.

Kurtzer Begriff und eigentliche Beschaffenheit des negotii Statuum gravatorum in Circulo Suevico, zu Einführung der versprochenen Proportion in der Creyß-Verfassung und anderen Oneribus publicis steht in erstangeführter Serie Facti & Actorum &c. im Anhang und ist von Costantzischer Seiten abgefaßt.

Kurtze Demonstration, daß die von denen prægravirten Schwäbischen Creyß-Ständen suchende Perœquation mediante inquisitione universali & reciproca inter Con-Status Circuli recht und billig, nutzlich, nöthig, in denen Reichs-Abschieden und Creyß-Schlüssen selbsten gegründet, auch gar wohl practicirlich seye. Diese Schrifft findet sich als ein Anhang bey erst-recensirter Serie facti & Actorum und ist derselben ad marginem eine Refutation beygefügt.

Gründlich- und standhaffter Bericht, was bey der vom 7. Februarii biß den 29. Maji dieses lauffenden Jahrs 1720. zu Augspurg gehaltener allgemeinen Versammlung des löblichen Schwäbischen Creyses in der zwischen selbigen Fürsten, und Ständen strittigen Matricular-Sache vorgangen ist, in welchem gründlichen Bericht auch gezeiget wird, wie ungründlich und mangelhafft seye dasjenige Impressum, welches über eben solche materie zu Stuttgardt verfasset, und unter dem Namen: Gründliche Relation &c. vor etlichen Wochen in Wien public gemacht worden ist. 1720. fol.

Schwäbisches Land-Gericht.

Vid. Land-Gericht.

Schwäbisches Lehen-Recht.

Jo. SCHILTERI Codex Juris Alemannici Feudalis, prout is in Comitiis Noticis A. 1104. autoritate Imperiali publicatus, in folio feudali etitus, A. 1505. Argentorati primum typis impressus, à Meichsnero ex MS. suo repetito editus, nunc vero ex MSS. plurimis plenius emaculatus, auctus & interpretatione Latina donatus. Accedit Præfatio de ejusdem origine, usu & auctoritate, itemque Commentarius, quo hoc Jus feudale cum communi sive Longobardico & Saxonico confertur, explicatur & rebus judicatis confirmatur. Nebst einem Anhang von allerley eigentlich nicht darzu gehörigen Sachen. Straßburg. 1696. (nicht 1697.) 4. und ibidem 1728. fol. STRÜVE *in Biblioth. Juris p. 412.* nennet es Commentarios eruditissimos, in quibus etiam varias Antiquitates feudales egregie videmus illustratas. Es gibt zwar wenige JCtos, welche wegen der Autorität des Schwaben-Spiegels oder dessen Lehen-Rechts mit SCHILTERN eines seynd, darinn aber kommen sie alle überein, daß in seinem Commentario viele gute Sachen stehen.

Schwäbisch-Hall.

CRUSIUS führet oben *Part. 2. Lib. 7. Cap. 5.* an, es seye bey seinem Gedencken ein Kupfferstich von der Stadt Schwäbisch-Hall mit einer demselben beygefügten Beschreibung in Teutscher Sprach herausgekommen.

M. Jo. HEROLD, Pfarrer zu Reinsperg, ein gelehrter Mann zur Zeit der Reformation, hat eine noch vielfältig in Mspto vorhandene Hallische Chronic geschrieben, wiewohl die Exemplaria von einander in einigem differiren. Aus einem Carmine des so fleißig als gelehrten Herrn Adjuncti BEYSCHLAGS d. d. 1732. 21. Aug. in dem *Catal. Biblioth. Uffenb. Tom. II. p. 333.* führt sie den Titul: Chronica der löblichen Stadt Schwäbischen-Hall und derselben Landschafften, Bürgern und Gebäuen, auch inn- und umsitzenden Adels und von Stifftung der Clöster Murhardt und Comburg ꝛc. Anno 1541.

Jo. Petri LUDEWIGII Halarum, nobilis ac liberæ S. R. I. Civitatis Encomium, steht in des Herrn Autoris *Opusc. miscell. Tom. II. p. 541.* Es ist eine Oration, die er hielte, als er von dem Gymnasio auf die Universität gienge.

EJUSDEM Commentaria politica rerum Halensium S. R. I. liberæ Urbis. Hallæ. 1699. 4. und in des Herrn Autoris *Opusc. miscell. Tom. II. p. 553.* Den Innhalt recenßirt er selbsten also: Cap. I. De nomine Halæ paradoxa. Cap. II. De origine Urbis ac salinarum. Cap. III. De Prærogativis, Privilegiis ac præstantia Civitatis Halensis.

D. Jacobi Davidis MOEGLINGII Prof. Juris Ord. Collatio Juris Civilis Romani cum Statutario Suevo-Halensi circa materiam Emphyteuseos in salinis & successionis Conjugum Resp. Jo. Friderico Schragmüller. Tübingen. 1716. 4.

Georg WIDMANNS geschriebene Chronic von der Reichs-Stadt Schwäbisch-Hall. Der Autor ware Syndicus des Stiffts Chomburg bey Schwäbisch-Hall und schriebe diese Chronic um das Jahr 1550. Die Exemplar derselben gehen, sowohl was die Ordnung als Innhalt betrifft, sehr von einander ab. Ein in der Herzoglich-Würtembergischen Regierungs-Raths-Bibliothec befindliches Exemplar ist mit sehr vielen Figuren der in diesem Werck fürkommenden Orte und Wappen bemahlt. Dasjenige, welches ich bereits in Handen habe, ist von Anfang manc, hat 935. Seiten in fol. und gehet aus mit denen Worten: „in einem verschütten Gewölb oder Speluncк gefunden worden.„ Von Urkunden finden sich darinn: 1. eine Formula Juramenti, so der Rath der Stadt Schwäbisch-Hall A. 1541. Kayser Carolo V. geleistet. 2. Extract aus der Fundation und Stifftung des neuen Spitals zu Rotenburg an der Tauber. 3. Kaysers Ludovici Pii Stifftungs-Brieff des Closters Murrhard, ins Teutsche übersetzt. 4. Kaysers Conradi II. Dotation des Closters Murrhard mit dem Forst-Recht de An. 1207. 5. Kaysers Caroli M. Ubergab der geistlichen Jurisdiction über Murrhard an das Stifft Würtzburg, ins Teutsche übersetzt. 6. Bugonis oder Burckhards, Bischoffs zu Worms, Stifftungs-Brieff des Closters Schönau de An. 1142. Auch kommen darinn für eine Inscription zu Speyer von Constantino M. Inscriptiones in dem Closter Murrhard, das Epitaphium des Stiffters des Closters Aller-Heiligen und St. Michaels ob Heidelberg, wie auch das Epitaphium Catharinä von Gerseben, Stiffterin von St. Catharina zu Hall.

Schwartzenberg.

Vid. Augspurg; Kleggau; Mindelheim.

Schwenckfeld.

In dem *Catalogo Bibliothecæ Uffenbachianæ Tomo I. p. 956.* findet sich ein Scriptum in 4. unter folgendem Titul: **Auf das Würtembergisch jüngst** *An. 1558.* **durch den Druck ausgegangene** *Mandat* **in der Religion** Caspar Schwenckfelds **Entschuldigung / so viel ihme darinnen belanget.** 1558.

Sigwart (Jo. Ge.)

Oratio funebris in Jo. Georgium Sigwartum S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1619. 4. welche auch FREHERUS in seinem Theatro excerpiret hat.

Sindelfingen.

Eine kurtze **Beschreibung / wie das Städelein Sindelfingen an Würtemberg gekommen seye /** habe ich gelesen, und dienet sie auch an statt einer kleinen Chronic von Sindelfingen.

Der

Digitized by Google

Der Herr PREGIZER **in dem teutſchen Regenten- und Ehren-Spiegel** *Cap. 6. p. m. 96.* citirt auch eine lateiniſche Sindelfingiſche *Chronic*, von deren ich aber weiter nichts zu ſagen weiß.

Stauffen.

Jo. Davidis KOELERI Genealogia Familiæ Auguſtæ Stauffenſis, ex Diplomatibus & optimis ſcriptoribus aſſerta & correcta. Altdorff 1721. 4. und curis poſterioribus auctior & correctior ibidem 1727. 4. Herr BÜDER *in Bibl. Script. rer. Germ. p. 130.* ſagt: es ſeye exacta & juſtis probationibus inſtructa Diſſertatio. Herr BEYSCHLAG im Leben *Breuni P. I. p. 3.* nennet es eine gar gelehrte, ſinnreiche, ſchöne und weitläufftige Diſſertation, und er hat hiermit vollkommen recht, wie man dann alles, was Herr KOELER ſchreibt, kecklich unbeſehen kauffen und ſich etwas excellentes davon verſprechen darff.

David WOLLEBERS (der aber nicht Scholæ Schorndorffenſis Antiſtes geweſen, wie er allda genennet wird) teutſche geſchriebene Hiſtorie von denen Herzogen von Hohenſtauffen allegirt Herr HERTTENSTEIN *de Ducat. Suev. p. 29.* vermuthlich iſt es nichts anders, als ein Stück ſeiner Würtembergiſchen Hiſtorie, wovon unten an ſeinem Ort.

Strigelius (Victorinus.)

Jo. Erneſti GERHARDI Diſſ. de Strigelianiſmo. Jena 1658. voran ſtehet das Leben Strigelii.

Hiſtoria Vitæ & Controverſiarum Victorini Strigelii, Kauffbeurenſis, Præſide Dn. Chriſtiano Eberhardo WEISMANNO &c. defenſa ab Autore Hieronymo MERZ, Kauffbeurenſi. Tubingæ 1732. 4. Der Herr Præſes urtheilet davon, der Herr Autor habe das, quod planum eſt in Hiſtoria V. Strigelii, fideliter; quod controverſum, prudenter; quod odioſum, modeſte; quod laudabile denique, cordate & ſine ſtudio partium exhibirt.

Siehe auch: Schwaben.

Stuben (von)

Acten-mäßige Facti Species ſamt einem unpartheyiſchen Reſponſo Juris der Juriſten-Facultät bey der Fürſtlich-Würtembergiſchen Univerſität Tübingen; Ein ſchon längſt, ob defectum conditionis totaliter erloſchenes conventionale Fidei commiſſum betreffend: in Sachen Herrn Andreas Eberhards Freyherrns von Stuben, zu Thauenberg, Appellanten, contra Herrn Johann Caſparn, und Roman Gebrüdere, von Waldkirch, zu Rheinau ꝛc. Appellaten. fol.

Sturm (Achat.)

Oratio funebris Achatio Sturmio, Academiæ Tubingenſis Notario dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Humanitatis Profeſſore & Pædagogiarcha in Academia Tubingenſi. Weil die fata des Mannes bald beyſammen waren, ſo hat auch die Oration nicht viel Denckwürdiges.

Sturmfeder (von)

Vid. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Kocher.

Sturmin (Beata.)

Die Würtembergiſche Tabea, oder das merckwürdige äuſſere und innere Leben und ſeelige Sterben der weyland gottſeeligen Jungfrauen Beata Sturmin, welche den 11. Jan. 1730. zu Stuttgardt im Herzogthum Würtemberg durch einen ſeeligen Tod iſt vollendet worden. Mitgetheilet von etlichen der Seeligen wohlbekannten Freunden. Stuttgardt 1730. und 1732. 8. Die Feder hat geführet Herr M. Georg Conrad Rieger, Profeſſor und Prediger, nun Pfarrer zu St. Leonhard in Stuttgardt. In der That iſt dieſer Lebens-Lauff, von deſſen Wahrheit ich zum Theil ein Zeuge mit bin, im höchſten Grad merckwürdig und erbaulich.

Stuttgardt.

Die Müntzen, ſo ſich nach der Mitte des 17den Seculi in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Münz-Cabinet zu Stuttgardt in der Kunſt-Kammer befunden haben, hat meines ſeel. Vatters auch ſeel. Bruder Daniel MOSER, Würtembergiſcher Ober-Raths-Secretarius und Antiquarius, nicht nur ausführlich beſchrieben, ſondern auch alle in Kupffer geſtochen, davon ich einen Abdruck geſehen habe, wo aber die Kupffer-Blatten oder übrige Abdrücke hingekommen ſeyen, kan ich nicht ſagen.

Sein nun auch ſeel. ſucceſſor und mein ehmaliger Profeſſor, Johann SCHUCKARD, zugleich Mathematum Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgardt, hat alle auch die geringſte, in der Fürſtlichen Kunſt- und Naturalien-Kammer zu Stuttgardt ſich befindliche Sachen mit groſſem Fleiß in vielen Tomis beſchrieben, die in ermelter Kunſt-Kammer geſchrieben vorhanden ſeynd.

Von dem Fürſtlichen Gymnaſio zu Stuttgardt iſt heraus: Fundatio und Ordnung des neu-aufgerichten Fürſtlichen Gymnaſii zu Stuttgardt 1686. Stuttgardt 4. Anfangs wird kurtz erzählet, wie das Gymnaſium zu bauen fürgenommen worden, dann folgen 1. Der Vortrag des Conſiſtorii- und Kirchen-Raths-Directoris BARDILI bey Legung des erſten Grundſteins, 2. Die Müntzen, ſo dabey ausgeworffen worden, 3. Die Uberſchrifft der in den Grundſtein gelegten zinnernen Tafel, 4. Lateiniſch und Teutſche Carmina, 5. Die Uberſchrifft des Portals, 6. Das erſte Programma und deme einverleibter Catalogus Profeſſorum & Schema Lectionum, 7. Sermon obigen D. BARDILI bey Einweyhung des Gymnaſii, 8. Des Rectoris ESSICHS und Prof. MEURERS bey dieſer Gelegenheit gehaltene Orationes, und endlich 9. Des Gymnaſii Privilegia, Leges & Statuta.

Eine Beſchreibung der damals unter dem Luſt-Haus (nunmehro unter der Kunſt-Kammer) zu Stuttgardt ſich befindlichen alten Steine ſamt deren Erklärung iſt zu Stuttgardt A. 1693. in 4. heraus gekommen, welche auch Herr PREGIZER ſeiner *Suev. & Wurtemb. Sacr. p. 211. - - 227.* einverleibet hat.

In Stuttgardt pflegen die Stiffts-Meſnere bey etlich und 30. Jahren her zu Anfang jedes Jahrs eine insgemein das Kirchen-Buch genannte Collection heraus zu geben, darinnen die in dem vergangenen Jahr vorgegangene 1. Promotiones und 2. Todts-Fälle derer Geiſtlichen im Land, 3. Die zu Stuttgardt proclamirte Ehen, 4. Die allda gebohrene Kinder, nebſt denen Eltern und Gevattern, 5. Die allda verſtorbene Perſonen, ſo ad Annos Diſcretionis gekommen; und endlich die Anzahl der Getauffte, Verſtorbenen, Proclamirten, Confirmirten, Communicanten und Predigten, ſo in Stuttgardt gehalten worden, zu befinden ſeynd, welcherley Nachrichten in Genealogicis und ſonſten gute Dienſte thun.

Von dieſer Würtembergiſchen Haupt-Stadt hat man auch in Mſpto *Chronica* der Fürſtlichen Würtembergiſchen Haupt-Stadt Stuttgardt. Es wird darinnen gehandelt von dieſer Stadt Gelegenheit, Thoren, Wappen, Urſprung, Wachsthum, Verlegung der Gräflichen und Fürſtlichen Reſidenz dahin, und wie lang die Stadt bey Würtenberg ſeye, was für hohe Herrſchafften dahin gekommen, von den Vor-Städten und deren Erbauung, der Stadt Circumferenz, deren Kirchen und Clöſtern, Spitälern, denen Geiſtlichen in allen Kirchen, dem Stifft, deſſen Pröbſten, Decanis und Canonicis, ferner folgen ſo wohl die Fürſtliche als andere Epitaphia in allen Kirchen, die Vögte, Kaſt-Keller, Stiffts-Verwalter, Forſtmeiſter, Stadt- und Amts-Schreiber, Burgermeiſter, Gerichts- und Raths-Verwandte zu Stuttgardt, Hof-Gerichts-Aſſeſſores von Stuttgardt, Stadt-Gerichts-Advocati, Stadt-Medici, von etlichen Adelichen alten Geſchlechten

unter den Burgern zu Stuttgardt, von denen Schulen der Stadt Stuttgardt und deren Schulmeiſtern, von denen Stuttgardtiſchen Kindern, welche zu Tübingen ſtudirt oder Doctores worden, oder ſich im Krieg wohl gehalten, von der Druckerey daſelbſt, von etlichen alten Ordnungen, von denen zu Stuttgardt gehaltenen Turnieren, Muſterungen, Schieſſen, Comödien, von der Stadt Stuttgardt Freyheiten, nahmhafften Gebäuen, von dem Weingart-Bau daſelbſt, der Weinrechnung von vielen Jahren, guten und ſchlechten Wein-Jahren, weiter von allerhand Unfällen, welche Stuttgardt durch Krieg, Brand, Hunger, Feuer, Peſt und dergleichen betroffen, von denen Clöſtern und vom Adel, ſo in Stuttgardt Güter gehabt haben, von dem Fürſtl. Thier-Garten, dem Hirſch-Bad bey Stuttgardt, und endlich von denen unter die Burgerſchafft zu Stuttgehörigen Weilern und denen bey Stuttgardt abgegangenen Orten. Der Autor iſt GABELKOVER, Jo. Jacob. Nebſt vielen denckwürdigen und curioſen Dingen ſeynd auch viele Bagatelle darinnen. Das Original befindet ſich auf dem Rathhauß zu Stuttgardt, und wird in theils Stücken von Zeit zu Zeit continuirt.

Eine abſurde Chronic etlicher Würtembergiſcher Städte iſt des Andreæ GOLDMAJERS, deren völligen Titul herſetzen will, um dem Leſer von dem Buch ein Concept zu machen. Er lautet aber alſo: „Kleine „Würtembergiſche Chronica, darinnen 1. Der Fürſtlichen Reſidenz-Stadt Stuttgardt, 2. Des Fürſtlich-„Würtembergiſchen Stamm-Hauſes und Schloſſes „Würtemberg, 3. Der geweſenen Pfalz-Gräflichen „Reſidenz, anjetzo aber Fürſtlich-Würtembergiſchen „Haupt-Stadt Tübingen, da die Fürſtliche Würtem-„bergiſche löbliche Univerſität florirt, wahre Fundatio „nach den Jahren, Monathen, Tagen, Stunden und „Minuten calculirt und mit denen hierzu nothwendigen „Accidentibus und Geſchichten und derofelben vermuthlichen natürlichen Urſachen zu finden, aus Herrn Martin ZEILERS Schwäbiſchen Chronic zuſammen getragen ꝛc. 1660. Ex. gr. Von Tübingen ſagt er, ſie ſeye fundiret Anno Chr. 37. den 14. May um 5. Uhr 43. Minuten Vormittags; aus deme nun, wie der Himmel damals geſtanden, judicirt er, daß dieſes oder jenes, was der Stadt geſchehen, habe erfolgen müſſen: O pueri, pueri, quanta hunc dementia cepit!

Hiſtoria der dreyen Seeln Seuttgardten / Welzlingen und Schorndorff durch M. Chriſtoph RIDEN, lateiniſchen Schulmeiſter zu Schorndorff beſchrieben, ligt noch in Mſpto.

M. Jo. SCHMIDEN Pfarrers zu St. Leonhardt in Stuttgardt biß auf Annum 1650. geſammlete Monumenta, Inſcriptiones und Epitaphia der alten Grafen und Herrn zu Würtemberg, wie ſelbige ſo wohl vor dieſem in dem Chor der Stiffts-Kirchen zu Stuttgardt, als hernach, da das Fürſtliche Gewölbe erbauet worden, zu leſen geweſen, ſind in Mſpto vorhanden.

Eben dieſer SCHMID, hat auch alle Inſcriptiones, Monumenta und Epitaphia der Stiffts-Kirchen und der Kirchen zu St. Leonhard in Stuttgardt biß auf das Jahr 1640. geſammlet, wobey viel curioſa zu finden ſeynd: ob es aber eben dieſes und von eben dieſem Autore ſeye, was ich von gleicher Materie geſehen, aber nur biß 1635. gehet und nicht complet iſt, hingegen auch die Epitaphia in der Spital-Kirch begreiffet, weiß ich nicht.

Siehe auch: Ferdinand, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich; it. Johannes, Graf zu Würtemberg; Ludwigsburg.

Sulz (von) Grafen.

Vide Kleggau; Rothweil.

Sulz (Jo. Jacob und Lud. von)

Memoria redivivа Guthiorum à Sultz in Durchhauſen 1. Jo. Jacobi, Domus Würtembergicæ Conſiliarii & Cameræ Ducalis Præſidis, 2. Ludovici, ejusdem Domus Gynæcei Aulici Præfecti, Stemma paternum finientis, reproducta, à Tobia WAGNERO, SS. Theol. D. ac Profeſſ. Univerſitatis Pro-Cancellario, Eccleſiæ Decano & Principalis Stipendii Superintendente. Stuttgardiæ 1657. fol. Der erſte von dieſen Guthen, hat auf den (auch hernach erfolgten) Fall, wann ſein einiger Sohn mit Tod abgehen würde, all ſein Vermögen zu Fundirung eines Stipendii für Studioſos Theologiæ vermacht, dahero ihme und ſeinem Sohn von dem Adminiſtratore deſſelben zur Dancksagung dieſe Lob-Rede iſt gehalten worden.

Sundgau.

Vid. Breißgau.

Sympertus (St.)

Vid. St. Sympertus.

Zu Teck Hertzoge.

Von denen Hertzogen von Teck habe ich 2. Chronica Mſpta gefunden, davon ſonderlich die eine allerhand Documenta und andere gute Sachen hat.

Die Genealogie derſelbigen Hertzogen hanget auf einer groſſen Tabell zu Owen im Chor der Kirch, allwo ſie ihre Begräbnuß hatten, ingleichem iſt auch eine ſolche in der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Stuttgardt.

Deductio Fundamentorum betreffend die von dem **Hoch-Fürſtlichen Hauſe Würtemberg** *in Comitiis* geſuchte *Readmiſſion* des **Hertzoglich-Teckiſchen** *Voti*. Anfangs beſonders, hernachmahls aber in FABERS Europ. Staats-Canzley *Tom. XII. p. 742. ſeqq.* und in Herrn Lünigs Grundveſte Europ. Potentzen Gerechtſame *Part. II. p. 315. ſeqq.* nachgedruckt worden. Der Autor davon ware der verſtorbene Reichs-Hof- und Würtembergiſche Geheime Rath Johann von BACKMEISTER.

Die Hiſtorie dieſer Hertzoge von Teck hatte auch Herr Jo. Georg von ECCARD nach ſeinem Bericht an mich würcklich elaboriret, wo es aber nach ſeinem Tod hingekommen, weiß ich nicht.

Teinach.

Diſſertatio Chymica, ſiſtens celebrium Wirtenbergiæ noſtræ Acidularum Teinacenſium Spiritusque Vitrioli volatilis & ejus phlegmatis examen per reagantia, cum Phænomenorum explicatione ex principiis Ill. Urbani Hierne, Archiatri olim S. Regiæ Majeſtatis Sueciæ & Conſil. metall. Societatisque Londinenſis membri deducta &c. Præſide Jo. ZELLERO, Ser. Würtemb. Ducis & Oettingenſis Principis Conſiliario & Achiatro, Anatomiæ Chirurgiæque Prof. Ord. pro Licentia defenſa ab Autore Jo. Georgio GMELIN. Tubingæ. 1727. 4.

Im Jahr 1728. hat Herr D. ZELLER ſelbſten bey einer Promotione Doctorali von dem Teinacher Sauerbronnen perorirt. v. Herrn Prof. PREGIZERS **geiſtl. Poeſie** auf das Jahr *1728. p. 483.*

Von dem Teinacher Sauerbronn iſt auch heraus: D. Jo. LEPORINI, Med. D. und Würtemberg. Leib-Medici Kurtze Beſchreibung des Teinacher Sauerbronnens, wie derſelbige mit Trincken und Baden ordentlich ſoll gebraucht werden, in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p. 546. - 562.* wie auch zu Stuttgardt Anno 1707. und 1716. in 8.

D. Michael Bernhards VALENTINI Erinnerung vom Gebrauch der Sauerbronnen im Teinach ꝛc. Gieſſen 1685. 8. wird von Herrn HAUBER **in den Zuſätzen zu der Hiſtor. der Land-Chart. von Schwaben.** *p. 116.* angeführet, mit aber iſt ſie unbekannt.

Thumm (Theod.)

Oratio de Vita & obitu Theodori Thummii, S. Theol. D. & Prof. habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1631. 4. und in WITIENS *Memoriis Theol. Dec. VII. p. 968. ſeqq.*

Tübin-

Digitized by Google

Tübingen.

Einen Bericht von Alterthum der Stadt Tübingen, an Herzog Ulrich geſtellt, habe ich zwar allegirt gefunden, aber niemalen ſelbſten geſehen.

Der Univerſität zu Tübingen Leges & Statuta ſeynd Anno 1682. in 4. gedruckt worden, deren Fundation und Privilegia aber ſeynd in des BESOLDI *Tractat. de Jure Academ. Edit. Anſt. p. m. 150.* zu leſen, wie auch in meinem **erläuterten Würtenberg** *Part. I. num. 2. p. 28. ſeqq.* Die Kayſerliche und Päbſtliche Privilegia der Univerſität aber finden ſich in BESOLDI *Diſſ. de Majeſtate in genere ejusque juribus ſpecialibus* (Argentorati 1625. 4.) *p. 186. ſeqq. 198. ſeqq.* und in meinen Würtemb. Urkunden *Part. I. p. 42. 100.* So dann iſt auch Herzog Friderichs zu Würtemberg Ordination der Univerſität zu Tübingen de An. 1600. in ermeldt meinem erläuterten **Würtemberg** *Part. II. num. 5. p. 34. ſeqq.* zu leſen.

In der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen ligen Annales Academiæ Tubingenſis Mſpti, welche biß auf das 17. Seculum gehen, aber meiſtens nur ein Extract aus dem CRUSIO zu ſeyn ſcheinen, und auſſer denen Namen der Rectorum, Decanorum und Derer, ſo inſcribiret haben, nicht viel enthalten.

Der Fürſten- und Ritter-Academie, oder ſogenannten Collegii Illuſtris in Tübingen, Leges & Privilegia ſeynd zu Tübingen Anno 1601. und 1614. in 4. und An. 1666. von Herzog Eberhard erneuert Lateiniſch und Teutſch in fol. gedruckt worden, nach welchem letztern Exemplar ſich ein Abdruck davon findet in meinem **erläuterten Würtemberg** *Part. I. p. 128. ſeqq.*

Auch kan davon nach HERZII Bericht *in Biblioth. German. P. IV. n. 179.* geleſen werden: Nova Collegii, quod Docale ſeu Principale vocant, qua ſitum, qua Studia, qua exercitia, accurata delineatio. Tübingen 1610. Ob dieſes nun mit des CELLII Buch (davon bald hernach) eines ſeye, oder nicht, weiß ich nicht.

Auch ſeynd hier zu recenſiren die Tübingiſche Acta des Reformations-Jubilæi An. 1617. welche zu Tübingen 1617. in 4. gedruckt worden, unter dem Titul: Jubilæum Academiæ Tubingenſis in laudem & honorem omnipotentis Dei, in memoriam admirandæ liberationis é Regno Babilonię Myſtico &c. welche aber nur die damahls gehaltene 8. Orationes begreiffen, deren aber keine nichts hiſtoriſches von Würtemberg enthält, daß es alſo unnöthig iſt, ſolche zu recenſiren.

Inſcriptiones Monumentorum Conditorii Würtembergici Tubingenſis, ſeynd zu Tübingen 1619. in 4. gedruckt, und auch von Herrn PAULZERN der *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 165* einverleibet worden.

Leßwürdig iſt: Eberhardina altero Jubilæo felix, ſen celebrati ab Univerſitate Tubingenſi ſub Rectoratu Magnificentiſſimo Ludovici Ducis Würtembergici, quintum continuato, Feſti ſeculares, quale inde à primo Natali ſecundum ad d. 11. Cal. Nov. 1677. inter Armorum ſtrepitus luctumque ex Ducali funere publicum Academia, non ut voluit, ſed ut potuit, adornavit, Hiſtorica Deſcriptio. (Tubingæ) fol. Erſtlich wird aus der Hiſtorie der Univerſität von deren Fundation an biß auf 1677. wie auch von dem Collegio Illuſtri und denen darinn gehaltenen Conſultationen, Orationen und Diſputationen ein und anderes, ferner der Catalogus Rectorum Magnificentiſſimorum beygebracht, darauf folget eine Erzählung wie von 1674. biß 1677. die Herzoge zu Würtemberg, Carl Maximilian, Georg Friderich und Ludwig Rectores Magnificentiſſimi worden, die deßwegen affigirte Programmata und dabey gehaltene Orationes, unter welchen des D. FROMANNS de illuſtribus Academiæ Tubingenſis fatis, quæ ab ortu ſuo in hunc usque diem habuit, und des D. BARDILI de Eberhardo (III. Duce) in Filiis Principibus vivente, florente, reviviſcente handelt. Ferner erſcheinet eine Nachricht der von 1675. an gehaltenen Orationen, und der An. 1671. mit der Doctors-Würde begabten 10. Candidatorum, dann die dreymalige Intimatio des Jubilæi, die vorher gegangene Præparatoria, Doctorat und dabey gehaltene Oration, die bey dem Jubilæo erſchienene Fremde, Monitorium de Pace & tranquillitate publica, aller 4. Facultäten affigirte Programmata Doctoratuum, Magiſterii & Baccalaureatus intimatoria, darauf die Solennia Jubilæi ſelbſt beſchrieben werden, mit beygefügten dabey gehaltenen Orationen, unter welchen des Printz LUDWIGS de meritis Ducum Würtembergicorum in Academiam Tubingenſem handelt, des D. OSIANDERS de Providentia Divina circa Academiam Tubingenſem (welche viel artiges enthält,) des D. PREGIZERS erſchiedenes von dem Collegio Illuſtri; des D. RAITHEN de Theologis Tubingenſibus eorumque Viſitatoribus, (ſo aber faſt nichts hat als die Namen, und zwar nur deren, die nach der Reformation gelebet) des D. FROMMANNS von denen Fatis der Juridiſchen Facultät von A. 1577. biß 1677. des D. MEZGERS von denen Fatis der Medicaliſchen, und des Prof. HOPFERS von denen Fatis der Philoſophiſchen Facultät währender gleicher Zeit. Demnächſt werden die der Univerſität damals gemachte Præſenten erzählt, und folgen ſo dann wieder allerhand Programmata, Orationes, Predigten und Carmina, ſo theils occaſione dieſes Jubilæi, theils vorhero heraus gekommen, unter denen aber allein des Canzlar WAGNERS Predigt ſo viel von der Hiſtorie der Univerſität Tübingen enthält, daß ſie verdienet, ihrer zu gedencken. Endlich wird die gantze Collection durch einen Catalogum Rectorum der Univerſität beſchloſſen.

Memoria Jubilæi Tubingenſis ſecundi, ſeu fontis vitæ Würtembergici, qualem Eberhardus I fundando hanc Academiam fodere ſe dixit, Celebratio 4. Orationibus exhibita. Tubingæ (1681.) fol. Dieſes ſeynd 4. A. 1681. an dem Tag der Stifftung der Univerſität Tübingen von Marx Chriſtoph Welſer, Chriſtoph Lorenz Welſer, Marx Chriſtoph Merer und Jo. Adam Daßdorff gehaltene Orationen, deren erſte darſtellet Fontem hunc, ut ſacrum & cœleſtem, 2. ut fructibus fœcundum & quam maxime utilem, 3. ut amœnum valde & delectabilem und die 4te ut gloriſum ac late famigerabilem.

Die Tübingiſche Epitaphia ſeynd daſelbſt Anno 1619. in 4. heraus gekommen unter dem Titul: Epitaphia & Tumuli in Templo Div. Georgii ejusque Cœmeterio; ea quoque, quæ in Cœmiterio extra urbem reperiuntur. Die 2te Edition, ſo mit denen oben gemeldten Fürſt- und Gräflichen Epitaphiis vermehret worden, iſt zu Tübingen 1624. 4. gedruckt, mit dem Rubro: Inſcriptiones Monumentorum, quæ ſunt Tubingæ in Conditorio Illuſtriſſimorum Würtembergiæ Principum, in Templis Div. Georgii & Div. Jacobi in Cœmeterio, intra & extra Urbem. Der Collector Jo. Friderich BAUMHAUER, Bildhauer, hat auch ſeinen Namen vorgeſetzt. Die Epitaphia ſeynd nicht accurat copirt; doch dienen ſie ad interim, die, ſo per injuriam temporis unleßlich worden, daraus zu entdecken. Herr Prof. PREGIZER meldet in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1721. p. 585.* daß er die Continuationem dieſer Monumentorum beſorget, aber noch keine Gelegenheit habe finden können, ſie zu ediren.

Den damahligen Zuſtand der Academie ſamt deren Hiſtorie und ſonderlich die Celebrirung des erſten Jubilæi beſchreibet des Erhardi CELLII Carmen ſeculare in Jubilæo primo Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1578. 4. welchem wegen des Tituls beyzufügen iſt Jacob HEERBRANDS Predigt von der hohen Schul zu Tübingen Chriſtlichen Jubel-Jahr. Tübingen 1578. Die aber wenig Hiſtorica hat.

Anno 1596. gabe Erhardus CELLIUS in 4. heraus: Imagines Profeſſorum Tubingenſium, Senatorii præcipue Ordinis, qui in hoc altero Academiæ Seculo, An. 1577. inchoato in ea & hodie An. 1596. vivunt ac florent, & interea

Digitized by Google

interea mortui ſunt, Elegiis ἐναρξιτυπίοις ſingulorum vitam breviter recenſentibus illuſtratæ.

EJUSDEM Deſcriptio Illuſtris Collegii Würtembergici Ludovico-Fridericiani wird allegirt, ich habe es aber nie geſehen.

Herr Jo. Georg Duvernoy damals Med. D. und Prof. Extraord. zu Tübingen, nun Profeſſor auf der Czaariſchen Academie zu Petersburg hat edirt: Deſignationem Plantarum circa Arcem Tubingenſem ſponte florentium, 1. cum ſede earum ſeu locis, in quibus colligi poſſunt; 2. Characterе, tum generico, tum individuali, 3. Virtutibus Medicis.

Ferner iſt von Tübingen heraus: Jacobi EHINGERI artige und curieuſe Oration de laudibus Illuſtris Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1611. 4. welche Chriſtoph BESOLD mit nutzlichen Sachen vermehret, und in der vermehrten Edition ſeines Tractats *de Jure Academiarum* wieder hat auflegen laſſen, allwo ſie *p. 145. - - 176.* zu befinden iſt.

Von dem Fürſtlichen Theologiſchen Stipendio zu Tübingen kan beſehen werden: Stipendium Tubingenſe - - una cum Superattendentibus & Magiſtris Domus omnibus, itemque Gymnaſia Monaſtica cum eorum Abbatibus, deſcripta Carmine, Encomiaſte M. Nicodemo FRISCHLINO, Balingenſi, Poëtices in Schola Tubingenſi Profeſſore, Theologiæ Studioſo. Tubingæ 1569. 4. wie auch in des FRISCHLINI *Operum Parte Elegiaca Lib. 3. & 4.* und in Herrn PREGIZERS *Suev. & Würtemb. Sacr. pag. 264. ſeqq.* Der Titul gibt von dem Innhalt ſchon genugſame Nachricht, und kan man daraus den damahligen Zuſtand und Ordinem morum atque Studiorum, ſo wohl dieſes Stipendii, als der Würtembergiſchen Cloſter-Schulen erlernen: LANGE *in Vita Friſchlini Cap 3. §. 7. not. b. pag 107.* nennet es: Elegans illud opus und carmen non inelegans, ſchreibt auch: Laudem ſibi haud exiguam hoc Carmine acquiſivit. Wann aber LANGE meint, Herr PREGIZER habe es in ſeiner Suevia Sacra mit einigen Noten erläutert, ſo irret er ſich. Herr BEYSCHLAG im Leben *Brentii P. I. p. 48.* ſagt: es ſeyen ſehr lebhafft abgefaßte Beſchreibungen.

Auch hat man davon M. Joſeph GMEHLINS, Cloſter-Præceptors zu Maulbronn Carmen heroicum de Stipendio Ducali Theologico, quod Tubingæ eſt, noviſſime reparato & educto. Tübingen 1677. 4. welches das ausführlichſte, artigſte und ſonderlich auch deßwegen vor des FRISCLINI Werck zu leſen iſt, weil von dieſes Zeiten biß auf An. 1677. dieſes Stipendium ſich von innen und auſſen in gar vielem geändert hat.

M. Sigismundi Chriſtiani GMELINI, SS. Theol. Stud. in Stipendio Ducali Parnaſſus Tubingenſis. Tubingæ 1699. Es wurde damals die Univerſität viſitirt, und ware ein Doctorat in denen drey höheren Facultäten; Der Autor gibt alſo in dieſem Lateiniſchen Carmine von denen damaligen Profeſſoribus und Neo-Doctoribus einige kurtze Nachricht, welche durch Notas ad marginem noch etwas mehrers erläutert werden.

Weiter iſt von der Univerſität Tübingen heraus: Georgii Chriſtophori à Gölnitz Panegyricus Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1649. 4.

Anno 1720. hat der hochgelehrte Tübingiſche nunmehrige Profeſſor Juris Ordinarius, Herr Chriſtoph Friderich HARPPRECHT eine nette Orationem Ivonianam gehalten: De fatis Jurisprudentiæ in Academia Tubingenſi, für welche Schade iſt, daß ſie noch nicht in den Druck gekommen, um ſo mehr, als ſolche den Kern der von ihme zu ediren verſprochenen Lebens-Beſchreibungen der Tübingiſchen Profeſſorum Juris enthält.

Tubinga in flore vernante ſub ſceptro Academico Wilhelmi Ludovici, Ducis Würtembergiæ &c. deſcripta à M. Jo. Conrado HOESLINO, SS. Theol. Stud. in Ill. Stipendio Theologico. Tubingæ 1667. 4. Es wird darinn in Heroiſchen Verſen und ad marginem beygeſetzten einigen Erläuterungen, kurtz der damalige Zuſtand der Stadt, Univerſität und Collegii Illuſtris zu Tübingen beſchrieben.

Tubinga Jubilans in ſuo puritoris Theologiæ Artiumque liberalium omnium vigore ipſo Anno Reformationis Lutheranæ Jubilæo ſecundo verſu heroico celebrata à Jacobo Friderico JUNGIO, Philoſ. Mag. & SS. Theol. Stud. Tubingæ 1717. 4. Es iſt auch dieſe Arbeit auf gleiche Art ausgeführet, wie die ſchon recenſirte HOSLINS, GMEHLINS ꝛc. Hinten iſt angehängt: Das aufgelöſte Räthſel von dem groſſen Buch zu Tübingen, welches er von dem groſſen Faß in dem Tübinger Schloß-Keller erkläret, worinn aber andere nicht ohne Grund differenter Meynung ſeynd.

Herr Johann Chriſtian KLEMM, Theol. Profeſſor Extraordinarius, Græcæ & Orientalium Linguarum Ordinarius zu Tübingen hat im Jahr 1728. in zweyen Programmatibus die Profeſſores, welche vor ihme die Griechiſche und Hebräiſche Sprach zu Tübingen dociret haben, recenſirt und einige Nachricht von ihnen ertheilet. Es iſt aber der Catalogus manc, und die Nachrichten nicht allemahl gar accurat. Beſſer iſt die Nachricht von denen Profeſſoribus Hebrææ Linguæ, welche ſich in SCHICKHARDI *Vita Bernigeri*, und daraus in meinem Erläuterten Würtemberg *Part. II. p. 296. ſeqq.* findet. Eben dieſem Werck habe ich auch beſagte beede Programmata *Part. I. p. 119.* und *Part. II. p. 1. ſeqq.* einverleibet.

Wohl iſt von eben dem Fürſtl. Collegio zu Tübingen zu leſen: La gloire de Würtemberg ou Diſſertation Hiſtorique ſur l'utilité que l'Empire reçoit du College Illuſtre qui eſt à Tubingue, repreſentée en un Diſcours Academique qui contient les noms & les Eloges des Perſonnes Illuſtres, qui ont été elevés dans cet Atheé, fait & recité par Friderie Chriſtophle de MERLAU, Gentil-homme Heſſien. à Tubingue 1675. fol.

Ich ſelbſten habe An. 1718. in 4. zu Tübingen heraus gegeben: Vitas Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici Decadem I. Die darinn enthaltene Leben ſeynd 1. Johannis à Lapide, 2. Gabrielis Biel, 3. Conradi Summenhart, 4. Petri Jacobi, Arlunenſis, 5. Wendelini Steinbach, 6. Jacobi Lempp, 7. Martini Plantſch, 8. Pauli Scriptoris, 9. Petri Bruni, 10. Balthaſari Keyſſelin, welche alle noch vor der Reformation zu Tübingen dociret.

Herrn Profeſſoris Georg Conrad PREGIZERS, damaligen Repetentens in dem Fürſtl. Theologiſchen Stipendio, Oratio Hiſtorica de origine, progreſſu & encomiis Ducalis Stipendii Theologici, Monaſterii quondam Auguſtiniani, ſteht in ſeiner *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 232. ſeqq.*

Was ſeither An. 1718. inclusive auf der Univerſität Tübingen paſſiret, hänget eben dieſer Herr Prof. PREGIZER, als einen Anhang ſeiner bißhero alle Jahr fortgeſetzten geiſtlichen Poeſie an, ja zuweilen extendiret er ſich auf Stuttgardt oder das gantze Land, und erzählet, was es in re literaria darinn neues gegeben.

Eberhardina magnis Impetiis & Civibus illuſtris, tradente in hac Sceptrum Apollinis Carolo Maximiliano idemque fraterna manu recipiente Georgio Friderico, Ducibus Würtembergicis, decantata à Jo. Ulrico PREGIZERO. Tubingæ 1675. 4. In dieſem Carmine werden die Rectores Magnificentiſſimi und fürnehme Herren, ſo ab erectione Academiæ ſtudiorum gratia nach Tübingen gekommen, erzehlet.

D. Balthaſar RAITH, Prof. Theol. zu Tübingen hat An. 1677. daſelbſt eine Diſſertationem Hiſtorico-Topographicam *de Tubinga* heraus gegeben.

Anno 1628. gabe Jacob RAMSLER, ein Mahler, zu Tübingen in 4. heraus: Palmen-Zweige, das iſt, Summariſche Relation, welcher Geſtalten von Fürſten zu Würtemberg die Univerſität Tübingen fundirt, propagirt und biß auf gegenwärtige Zeit erhalten worden, deren

Digitized by Google

deren Regenten und Mitglieder, auch ein Catalogus aller Fürsten, Grafen und Herren, Adels-Stands, zusamt der hochgelehrten Männer, welche aus dieser Academie erwachsen nnd in viel Länder ausgebreitet worden. Das Büchlein hat fürnehmlich diesen Nutzen, daß man daraus der meisten Tübingischen Professorum (von denen die alten sonsten in keinem gedruckten Buch gefunden werden) Namen, auch mehren Theils ihre Wappen, und dann und wann ihr Alter, Antritt der Professur und Todes-Jahr daraus erlernen kan. Doch wäre gut, wann man allemal wüßte, wo der Autor seine Sachen her hätte. Er hat auch etwas dergleichen von dem Fürstlichen Collegio zu Tübingen heraus gegeben, dessen Titul ich aber jetzo nicht communiciren kan.

Theodorici SCHNEPFII, Theol. D. & Prof. Tubingensis, occasione des ersten Tübingischen Jubilæi gehaltene Oration in laudem præpotentis Dei, honorem Illustrissimæ Domus Würtembergicæ, celebrationem Academiæ Tubingensis &c. Tübingen 1578. 4. und Herrn PREGIZERS Meynung nach auch An. 1610. so aber, wie auch der Titul anzeiget, mehr panegyrisch, als historisch ist.

Siehe auch: Stuttgardt.

Varnbüler (Jo. Conr.)

Cippus bonæ memoriæ Jo. Conrado Varenbülero ab & in Hemmingen &c. (Würtembergischen Geheimen Rath) erectus à Magno HESENTHALERO, Polit. Histor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illustr. Tubing. findet sich in dieses Mannes *Suada ellenni Part. I. p. 302. seqq.*

Varnbüler (Nic.)

Oratio de Ortu, Vitæ cursu & obitu Nicolai Varnbüleri J. U. D. ejusdemque Professoris Tubingensis habita à Jo. HARPPRECHTO, JCto & Antecessore Tubingensi. Tübingen 1605. 4. Und in des HARPPRECHTS Orationen *p. 590. seqq.* Es seynd sonderlich viele Genealogica darinnen.

Vayhingen.

Io. Valentini ANDREÆ Memorialia, sive Incendium Vayhingense prius & posterius, Straßburg 1619. 12. hat wenig Historisches.

Villingen.

„Mercurius Villinganus, das ist, wahrhaffte Relation, „was sich in dem Teutschen Schwedisch-währenden „Krieg mit Villingen, einer löblichen Oesterreichischen „Stadt vorm Schwartzwald gelegen, so wohl in geist- „weltlich- als in Kriegs-Sachen An. 1632. biß 1633. „zugetragen &c. Durch Johann Baptisten SIEDLIN, Philosoph. & J. U. D. 1634.

„Lydius Austriacus, das ist, wahrhaffte historische „Relation und gründlicher Bericht, was massen und „gestaltsame, durch des gantze Heylichen Römischen „Reich Teutsche Nation, langwierig, ausser und inner- „liche Kriegs-Verwüstung, wie auch des schönen und „herrlichen Gebeyß, des Hochlöblichen Ertz-Hauß Oe- „sterreichs &c. Niederreissung; Die Treu, Ayd und „Pflicht der Villinger an diesem Gold- und Probstein „probirt, und erwiesen worden &c. „ Rottweil 1634. 4. In diesen beeden Schrifften werden fast einig und allein die selbiger Zeit zwischen Würtemberg und Villingen fürgefallene Feindseligkeiten erzählet. Der Autor schreibet aber allzu partheyisch für die Villinger.

Vischer.

Ich selbsten habe An. 1728. zu Tübingen in fol. edirt Vischerische Ahnen-Tafeln, auf welchen des seel. Würtembergischen Ober-Raths Dr. Johann Jacob VISCHERS, (meines Schwährs) hinterlassener Kinder Vor-Eltern von vätter- und mütterlicher Seiten, so weit hinauf zu kommen gewesen, vorgestellet seynd, und in denen beygefügten Noten alles mit nöthigen Beweißthümern belegt, und mit historischen Erzählungen erläuteret wird.

Vischer (Jo.)

Oratio funebris de vita & morte Jo. Vischeri, Phil. & Med. D. ac hujus Professoris Tubingensis, habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Professore. Tübingen 1588. 4.

Ulm.

Nachricht von der Stadt Ulm. BUDDEI *Lexic. Hist. univerf. p. 637.*

Denckwürdige Beschreibung der freyen Reichs-Stadt Ulm in Schwaben, deren Anfang, wie sie von Jahren zu Jahren gewachsen und zugenommen, auch vieler anderer denckwürdigen Sachen und Händel, so sich inn- und ausserhalb dieser Stadt Ulm begeben und zugetragen, von etlichen alten Ulmern zusammen geschrieben, und der lieben Nachkommenschafft hinterlassen worden &c. Dieses Werck fande sich in Mspto in Herrn von Uffenbachs, nun in Herrn Handelsmanns Bailings zu Stuttgardt Bibliothec. Voran stehen Georg BRAUNS Lob-Sprüche von der Stadt Ulm. A. 1600. In dem Buch selbsten aber finden sich 1. ein alter Schwör-Brieff, welcher jährlich allhie in Ulm einer löblichen Gemeind und Burgerschafft von dem Magistrat ist fürgelesen worden, fein einfältig nach altem Gebrauch, de An. 1327. 2. Genaden-Brieff, so Kayser Carolus V. 20. Ulmischen Geschlechtern ertheilt A. 1552. 3. Eigentliche Relation von der blutigen Schlacht bey Lützen 1632. von einem, der selber dabey gewesen.

Memoriale an eine hochlöbliche allgemeine Reichs-Versammlung zu Regenspurg, von des Heil. Reichs Stadt Ulm, mit gründlicher Deduction und Vorstellung samt Beylagen, dasz derselben disproportionirter Matricular-Anschlag, biß auf verbleibende 200. Gulden zu moderiren seyn möchte. fol.

Kurtz gefaßte gründliche Motiven, der anhoffenden Stadt Ulmischen Provisional-Moderation dero Matricular-Fusses auf verbleibende 200. Gulden in simplo. fol.

Ulmische gründliche Refutation der ex parte löblicher Cartbaus Burtheim heraus gegebener irriger *Deduction*, ratione der mit der Reichs-Stadt Ulm habenden *Territorial*- und *Collectationes Differenz*, in dem mit denen hohen Gerichten, Wildbahn und Gleitlichkeit, wie auch dem Maleficz, und dero unfürdencklichen uhralten Collectations- und andern Rechten der Stadt Ulm durchaus, mit der Nieder-Gerichtharkeit aber theils nach Burheim, theils einigen Ulmischen Bürgern afficirten, in dem Ulmischen per pacta Austriaco-Ulmenfia agnoscirten und bemarckten Lands-Districk liegenden Dorff Finningen; Jundta quoque refutatione des irrigen Salzburgischen Consilii. Ulm 1714. fol.

Copia allerunterthänigsten Bericht- und Informations-Schreibens an die Römische Kayserliche und Königliche Catholische Majestät, von des Heil. Römischen Reichs Stadt Ulm, de dato 13. Maji 1716. die im Nahmen Ihro Churfürstliche Durchläuchtigkeit zu Bayern &c. und Ihro Langgräfl. Excellenz Herrn Frob. Ferdinand von Fürstenberg &c. zu *reassumirten ascendirende* Gräfliche Helffenfteinische Sache betreffend. 1716. fol.

Species Facti, mit beygefügter wohlbegründeten Information, die mehr dann 300. jährige Innhabung eines Antheils der Herrschafft Helffenstein in Schwaben von der Stadt Ulm, wider dero gantz neuerliche und wiederrechtliche Anfechtung betreffend. 1716. fol.

Specification der in Anno 1626. & 27. Graf-Helffensteinischer Seiten in Aula Cæsarea *producirten*, jedoch bereits Anno 1396. quoad Contractum Antichreticum & usuras cum annexis, per juramm transactionem

caſſirten *Documenten*, mit andern ex parte Senatus Ulmenſis tum temporis extrajudicialiter ad informandum dero zweyen allerunterthänigſten Bericht-Schreiben de Anno 1617. & 29. angeſtoſſenen Beylagen, junctis quibusdam aliis noviſſime tandem repertis Documentis, 1716. in fol.

Herſtellung des Kirchen-Friedens in den Land-Gemeinden Ulmiſchen Gebiets. Ulm 1713. 4. Herr M. Jo. FRICK, Profeſſor Theologiæ und Prediger im Münſter zu Ulm, erzählet im Vorbericht, wie An. 1711. und 1712. inſonderheit durch Ausſtreuung der Tennhardtiſchen und Dautiſchen ſchwärmeriſchen Schrifften viele Leute im Ulmiſchen Gebiet ſo zerrüttet worden, daß ſie ſich von der offentlichen Gemeinde abgeſondert und ſonſt Urſach, mehr Böſes zu beſorgen, gegeben hätten; daher er An. 1712. im September, nebſt ſeinem Collegen am Münſter, Herrn M. D. Algöwern und einem Politiſchen Directore abgeſendet worden, welches auch durch ſehr glimpfliche und mühſame Vorſtellung erſt zu Giengen, hernach zu Süſſen und Geißlingen wohl abgelauffen, und die Verführte zur Abbitte und Verſöhnung mit der Kirche gebracht worden. Man erſiehet, daß, was nur immer ſeyn möchte, nachgegeben, jedoch in den Subſtantial-Stücken überall ernſtlich vor die Evangeliſche Wahrheit geſorgt worden. Hernach folgen einige Predigten und ein Obrigkeitlicher Vorhalt, ſo in allen Gemeinden Ulmiſcher Herrſchafft promulgiret worden. **Unſchuld. Nachricht.** *1714. p. 298.*

F. Felicis FABRI Liber de Civitate Ulmenſi ex veteri Codice deſcriptus findet ſich in Mſpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. ejus *Catal. Tom. II. p. 332.*

Eliâ FRICKENS, Predigers im Münſter zu Ulm, Templum Parochiale Ulmenſium, Ulmiſches Münſter, oder eigentliche Beſchreibung von Anfang, Fortgang, Vollendung und Beſchaffenheit des herrlichen Münſter-Gebäudes zu Ulm, mit eingeruckter Nachricht, was ſich beſonders merckwürdiges dabey ereignet. 1718. 4. mit Kupffer. Es iſt 1731. dem Titul nach vermehrt, wieder aufgelegt, und demſelben eine Beſchreibung des A. 1730. gehaltenen Jubel-Feſts beygefügt worden.

Ludovici Bartholomæi HERTTENSTEIN, J. U. L. Specimen Hiſtoriæ patriæ de Ulma, per Lotharium Saxonem A. D. 1119. obſeſſa, occupata, deſtructa. & per Conradum Suevum A. D. 1140. reſtaurata atque amplificata. Ulmæ 1732. 4.

Eben derſelbe hat einen Commentarium de illuſtris Reipublicæ Ulmenſis origine, antiquitate, rebus geſtis, Juribus & Privilegiis peculiaribus verfertiget, ſo aber ſeinem eigenen Bericht nach, in das Ulmiſche Archiv gekommen iſt, und das Licht bißhero noch nicht geſehen hat.

Siehe auch: Augſpurg.

Ulrich, Graf zu Würtemberg.

Krieg zwiſchen Graf Ulrichen und der Seadt Eßlingen. Dieſes in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt befindliche MS. fängt an: **A. 1448. Mittwochs vor Lorentii zue Abendt** ꝛc. und endiget ſich: **in ſchweren Schulden, Laſt und groſſe Verzinßung gerathen.** Es wird darinnen der von Anno 1448. biß 1453. wegen eines von der Stadt Eßlingen angelegten Zolles zwiſchen obigen beeden Partheyen geführte ſehr Land-verderbliche Krieg von Anfang biß zu End, und faſt von Tag zu Tag beſchrieben, auch alle minutiſſima angemercket: Der ANONYMUS, ſo Anno 1610. eine Würtembergiſche Chronic verfertiget, hat dieſe Piece derſelben ganz einverleibet.

Ulrich, Hertzog zu Würtemberg.

Das Ausſchreiben, ſo des armen Contzens oder der alſo genannten Bauren-Aufruhr wegen ergangen, iſt ſowohl in folio in forma patenti, als auch zu Tübingen in 4. wie auch **in meinem vermiſchten Würtemberg.** *Obſerv. P. I. Art. 4. p. 36. ſeqq.* zu befinden unter dieſem Titul: **Wahrhafftig Unterrichtung der Urſſrhun und Handlungen, ſo ſich im Fürſtenthum Würtemberg begeben** *Anno 1514.* allwo die Hiſtorie dieſer Rebellion von Seiten des Hertzogs und der Landſchafft erzehlet wird.

Hierauf folgten die wegen der aus der Entleibung des von Hutten entſtandene ſchwehre Händel und die darinn heraus gekommene Schrifften. Hertzog Ulrichs ſeine führet den Titul: **Verantwortung auf der von Hutten lugenhafte Ausſchreiben** *de dato 1516. Samſtag nach Ægidii*, darinnen auf gantz beſondere Umſtände, ſo zu dieſem Facto Gelegenheit gegeben haben ſollen, gedittet wird. Sonſten habe nichts geſehen, ſo in dieſer Affaire zu ſeiner Defenſion wäre geſchrieben worden.

Die hingegen damals wider ihn herausgekommene Schrifften ſeynd das harte und injurioſe Ausſchreiben derer von Hutten, ferner das von LÜNIG *in Bibliotheca Deduct. p. 787.* allegirte Scriptum, ſo ich aber nie geſehen, ſo dann des berühmten und gelehrten, aber bißigen Ulrichs von HUTTEN, zerſchiedene zu Steckelberg 1519. in 4. gedruckte Schrifften in lateiniſcher Sprach, deren Rubra theils genug ſeynd, ein Urtheil von den Schrifften ſelbſten zu fällen, von mir aber wegen ihrer unanſtändigen Schreib-Art nicht einmahl angeführt werden mögen.

So dann hat unter denen neuen von dieſer Affaire geſchrieben der Autor der im Haag 1715. in 8. heraus gekommenen *Memoires de Litterature*, in deren *Tomo I. Part. II. p. m. 399. - - 413.* der *11. Articul* iſt dieſer: *Memoires ſur le Meurtre, commis en la perſonne de Jean de Hutten, par le Duc Ulrich de Würtemberg. à An. 1517.* (ſollte heiſſen 1515.) Es iſt aber dieſer Articul gantz allein auf einſeitige Berichte der Widerſacher Hertzog Ulrichs gegründet.

Zu denen bald auf dieſes ſich ereigneten demêles zwiſchen gedachtem Hertzog Ulrich und Kayſer Maximilian dienen die von dem ermeldten Kayſer wider Hertzog Ulrichen den Ständen des Reichs auf dem Reichs-Tag zu Maynz Anno 1517. übergebene Articul, nebſt des Hertzogs Verantwortung darauf de dato 1517. Donnerſtags nach Margarethæ.

Von denen A. 1519. angegangenen Feindſeeligkeiten mit Bayern, Hertzog Ulrichs Vertreibung von Land und Leuten durch den Schwäbiſchen Bund, deſſen und ſeines Printzen Chriſtophs vergeblich ſolicitirter Reſtitution und endlich mit gewaffneter Hand erfolgter Wiederoberung ſeiner Lande handlen folgende Schrifften: **Hertzog Ulrichs Feinds-Brieff an Hertzog Wilhelm zu Bayern und dieſes Verantwortung darauff**, ſo beym HORTLEDER **von Urſachen teutſchen Kriegs** *Tom. I. Lib. 3. Cap. 2. p. 626.* und in LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Spec. Contin. II.* unter Würtemberg *p. 728* ſtehen und beede ſehr hefftig geſchrieben ſeynd.

Der Würtembergiſchen Landſchafft wahrhafftiger Unterricht und Entſchuldigung, neulich an gemeine Eydgenoſſenſchafft ausgangen An. 1520. Dieſes langlante Scriptum wider Hertzog Ulrichen ſtehet auch beym HORTLEDER *l. c. Cap 3. p. 632.* Es iſt aber aus der Würtembergiſchen Hiſtorie bekannt, daß die Landſchafft dieſes Scriptum jederzeit defavouirt und gemeldet hat, daß auf Antrieb Hertzog Ulrichs damaliger vieler Feinde einige particulier-Perſohnen ſich des Namens

Digitized by Google

mens der Landschafft mißbraucht und dieſes Scriptum aufgeſetzt hätten.

Abdruck einer Schrifft / ſo durch Hertzog Ulrichen zu Würtemberg und Teckh / Graven zu Mömpelgarde ꝛc. an Chur-Fürſten / Fürſten und gemeine Ständ des Reichs auf jetzgehalten Reichs-Tag zu Nürnberg verſammlet / ausgangen. Sie iſt Anno 1524. in 4. gedruckt, und ſtehet nicht in dem HORTLEDER.

Hertzog Ulrichs Miſſiv an die Gubernator der Stadt Biſanz, in der ein Chriſtlicher Handel, zu Mömpelgardt verloffen, mit gründlicher Wahrheit angezeiget wird. 1524. 4. Ich habe es in meinem vermiſchten Würtemberg *Obſervat. Part. I. art. 2. p. 27. ſegq.* wie der auflegen laſſen, und ſeynd darinnen die zu Mömpelgardt, darüber, daß der Hertzog den Farellum, einen der erſten Reformatorum, daſelbſt öffentlich hatte predigen laſſen, entſtandene Unruhen erzehlet.

Von Hertzog Ulrichs endlich erfolgter Reſtitution handlen **Würtembergiſche und Landgräffliche Ausſchreiben / ihrer fürhabenden Rüſtung zur Wieder-Eroberung des Hertzogthums Würtemberg ausgangen** *Anno 1534.* Marpurg 1534. und beym HORTLEDER *l. c. C. 9. p. 664.* Sie beſtehen aus folgenden Stücken: 1. Hertzog Ulrichs zu Würtemberg Ausſchreiben an alle Ständ, 2. Ejusdem und des Landgrafen zu Heſſen Ausſchreiben und Verwahrung gegen Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät, der vorhabenden Recuperation des Lands Würtemberg halben. 3. Eorundem Ausſchreiben und Verwahrung gegen Römiſche Königliche Majeſtät der vorhabenden Recuperation des Hertzogthums Würtemberg halber. 4. Ermahnung Hertzog Ulrichs zu Würtemberg an alle Lehen- Leut und Unterthanen des Hertzogthums Würtemberg.

Römiſcher / zu Hungarn und Böhmen ꝛc. Königlicher Maj. Antwort / Hertzog Ulrich von Würtemberg und Landgrave Philipſen zu Heſſen / auf ihr ungegründe Ausſchreiben / jetzmahls in Eile erfolgt *1534. 29. Aprilis* 4. und beym HORTLEDER *l. c Cap. 10. p. 671.* Der König erbietet ſich darinn zur Güte. Es iſt datirt Prag am 29. April An 1534.

Gegen-Antwort der Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Ulrichs Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Und Herrn Philips Landgraf zu Heſſen ꝛc. Auf König Ferdinandi Antwort. 4. und beym HORTLEDER *l. c.* auch nach ſolchem mit einverleibter Königs Ferdinandi Antwort zu Marpurg. Das Datum iſt im Läger zu Fürſtenau am Donnerſtag nach Cantate Anno 1534. Der Hertzog erbietet ſich auch, der Güte Platz zu geben, wann er zuvor ſein Land wieder inne habe.

Römiſcher / Hungariſcher und Böheimiſcher Königlicher Majeſtät / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Anderer wahrhafftiger Bericht auf Hertzog Ulrichs von Würtemberg vermeinte Anforderung zu dem Fürſtenthum Würtemberg / ſein und des Landgrafen von Heſſen / im Druck ausgangene unbegründe Beſchönung und Glimpfens ihrer eigen-gewaltigen thätlichen Handlung / gegen ihrer Römiſchen Königlichen Majeſtät und dem Fürſtenthum Würtemberg fürgenommen. Leipzig 1534. und beym HORTLEDER *l. c. Cap. 11. pag. 674.* Das Datum iſt den 1. Maj. 1534. Es ſeynd dieſem Bericht einverleibt 1. König Ferdinands ſchon recenſirte Antwort, 2. Römiſcher Kayſerlicher und Hiſpaniſcher Königlicher Majeſtät, unſers lieben Bruders und Herrn, Antwort, ſo ihr Lieb und Kayſerliche Majeſtät Euch, den Churfürſten, Fürſten und Ständen, die ihr Fürbitt für gedachten Hertzog Ulrichen auf jüngſt-gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg A. 1530. an ſeine Kayſerliche Majeſtät gethan, gegeben hat. 3. Unterricht, auf welche ſich die Kayſerliche Majeſtät in ihrer hierobgeſtellter Antwort, referirt, ſo ihr, die Ständ des Kayſerlichen Bunds zu Schwaben, durch euer Botſchafft und Räthe vergangener Jahr, der Päbſtlichen Heyligkeit Orator, deßmaln zu Lucern, nach laut verfertigter Inſtruction, gethan habe. Dieſe zweyte Antwort iſt ex parte des Kayſers und Königs Ferdinands die Haupt-Schrifft in dieſem Streit.

„Neue Zeitung von des Landgrafen zu Heſſen und „Hertzog Ulrichs von Würtemberg, Kriegs-Handlung „und gehabten Scharmützel, gemeldter Fürſten, mit „Pfalzgraf Philipſen, und Römiſcher Königlichen Ma„jeſtät Kriegs-Volck, auch der Eroberung des Lands „Würtemberg *Anno 1534.*„ Stehet beym HORTLEDER **von Urſachen Teutſchen Kriegs** *Tom. I. Libr. 3. Cap. 12. pag. 665.* Es hat es einer aufgezeichnet, der ſelbſt bey dem Zug geweſen, es gehet aber nicht weiter, als bis auf den 2. Jun. da der Aſperg noch belagert wurde.

Der langwührige Stritt wegen der Affter-Lehnſchafft hat zu vielerley Schrifften Gelegenheit gegeben. Ob die Reichs-Immediatät neben der Oeſterreichiſchen Affter-Lehnſchafft beſtehen könne? Davon haben wir die Conſilia Andreæ ALCIATI *Reſponſ. Libr. 3. n. 36. p. - - ſqq.* Des Antonii QUETTÆ *Conſ. 6. p. - -* Und des BEROI *Conſ. Vol. 1. Conſ. 76. n. 20. p. - -* von welchen der Herr von LUDWIG *de Prærog. Duc. Würtemb. Sect. 1. Cap. 16. p. 23.* judicirt: turpiter ſe dederunt in rebus ac juribus Regni peregrini, cujus nulla illis notitia, darinnen er auch recht hat.

Von Hertzog Ulrichs und Chriſtophs Proceß mit dem Römiſchen König Ferdinand punctis prætendirter Felonie, iſt bey dem LÜNIG *in ſelect. Script. illuſtr. p. 685 ſqq.* ein artiger in Form eines Anbringens geſtellter Aufſatz unter dem Titul: **Kurtzer Auszug / worauf die gantz Rechtfertigung zwiſchen Ferdinando Römiſchen König ꝛc. als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Und Hertzog Ulrichen zu Würtemberg / vor Kayſerlicher Majeſtät ſchwebend / ſtande** *1550.* zu leſen.

So viel von Scriptis anonymis, welche Hertzog Ulrich angehen. Ferner handlen von ihme: Michaëlis AUGUSTI, Würtembergenſis, *Gratulatio ad Patriam de reditu Principis Ulrici* 1534. iſt bey SCHARDIO *in Script. rer. Germ. Tom. II. p. 295. ſqq.* zu leſen.

Hieher gehöret auch Nicolai Aſclepii BARBATI *Oratio: De expulſo & reſtituto Duce Würtemberg. Ulrico* habita Marpurgi, ſo Anfangs zu Marpurg in 4. heraus gekommen, hernach aber bey SCHARDIO *l. c. p. 285. ſqq.* wieder aufgelegt worden iſt.

De Nuptiis Ulrici, Tertii Ducis Würtembergici ac Teccenſis &c. Cum ducerei Sabinam, Ducisſam Bavariæ &c. Uxorem, Ducis Alberti ſiliam ex Chunigunda Friderici III. Imperatoris Rom. Cæſaris Filia prognatam, celebratis Stuttgardiæ in Ferius Bacchanalibus anno Domini 1511. ſeptem nobilibus Equitibus præſentibus, Regali ſumptu & apparatu tranſactis Libri VI. heroico verſu conſcripti Autore M. Jacobo FRISCHLINO, Poëta & Hiſtorico Würtembergico, welchen Character er noch damahliger Mode ſich ſelbſt wegen dieſer und anderer dergleichen Arbeiten gab, indeme er niemahlen darzu beſtellet worden.

Der Anfang lautet:

Solennes thalamos & caſti fœdera lecti,
Ordiar, Ulrici Domini Ducis atque Virorum &c.

Und das Ende:

Ergo boni noſtram tu, Lector amice, Camœnam
Conſule, Friſchlinumque tuum redamabis amicum.

Digitized by Google

Das Autographum findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths obern Regiſtratur.

Fernet iſt daher zu rechnen: *De Victoria Würtembergenſi ad Philippum Heſſorum Principem gratulatoria Acclamatio* Autore Helio Eobano HESSO. Franckfurt 1534. 4. und beym SCHARDIO *l. c. p. 280. ſeqq.*

Jo. STRAUCHII *Diſſertatio de Ejectione & Reſtitutione Ducis Würtembergici*, ſteht in ſeinen *Diſſert. Exotericis Jur. Publ. n. 10. Edit. 4. p. 258. 296.* Es gründet ſich auf einſeitige Berichte, und hat viel allotria von Erwähnung eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kayſers, von der Jülichiſchen Affaire &c.

Das Haupt-Scriptum von Hertzog Ulrichs gantzem Leben hat den Titul: *Würtembergia Libri II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militia domique geſtæ, in eo potiſſimum bello, quod illi à fœderatis ætate noſtra Suevis illatum fuit, Carmine delineantur. Commentarius eisdem de rebus in tres libros diviſus amanti proſam magis appoſitus.* Autore Jo. TETHINGERO Pædio Tubingio, Friburgæ Brisgoviæ Pædonomo. Freyburg. 1545. 8. und in des SCHARDII *Scriptoribus Rer. Germ. Tom. II. p. 31. ſeqq.* Jenes iſt die zweyte Edition. Die erſte kam um das Jahr 1535. heraus, unter dem Titul: *Quatuor bella Würtembergica.* Die zweyte Edition iſt aber viel vermehrter, und, wie der Autor ſelbſt ſagt: novum fere opus. Uberhaupt iſt es eine der allerbeſten Schrifften, die wir von Würtemberg haben.

Ulrich (Sanct.)

Vid. St. Ulrich.

Vogler (Chil.)

Oratio funebris de vita & obitu Chiliani Vo[illegible], J. U. D. & Profeſ. Jur. Tub. &c. habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1585. Es ſeynd viele Genealogica und andere curioſa in dieſer Oration, ſonderlich auch von dem Martinianer Stipendio zu Tübingen, welchem das von dieſem Vogler geſtifftete Stipendium einverleibt iſt.

Urach.

„Wahrhafftige Beſchreibung von dem den 15. Aprilis 1707. Vormittags nächſt nach 9. Uhr zu Urach aus „Göttlicher Verhängnuß geſchehenen unglücklichen Pulver-Schlag, und was ſich zumal für bedencklicke Umſtände und Merckmahle der gnädigen Vorſehung „GOttes dabey ergeben.„ Sie iſt der über dieſen Caſum gehaltenen und zu Ulm Anno 1711. in 4. gedruckten Buß- und Warnungs-Predigt M. Jo. David KOMMERELLS, Special-Superintendentens und Stadt-Pfarrers daſelbſt angehänget.

Urach/ das iſt/ Beſchreibung der Stadt Urach an der Alp ꝛc. durch Jo. Sebaſtian WIELAND, Poëtam Marthia.-Cæſareum. Tübingen 1626. 4. Dieſe Beſchreibung Urachs, deſſen alten Grafen und der Gegend dort herum iſt in Teutſchen Verſen abgefaſſet, und ſeynd zerſchiedene curioſa darinnen, es iſt aber, wie leicht zu erachten, nichts vollſtändiges.

Urſula/ verm. Gräfin zu Würtemberg.

Von Hertzog Ludwigs zweyter Gemahlin, Urſula einer gebohrnen Pfalzgräfin haben wir Zachariæ SCHÆFERI &c. laudationem funebrem Urſulæ, Ducis Würtembergiæ &c. Tübingen 1635. 4.

Wagner (Ge.)

Tobiæ WAGNERI, Univerſit. Tubingenſis Pro-Cancellarii Vita Georgii Wagneri, Conſulis Eſslingenſis, acta optime pieque peracta, Tübingen 1622. 4.

Waiblingen.

Waiblinga ex flammis Cæſareanis rediviva. Waiblinger Stadt- und Amts-*Chronicon.* Aufgeſetzt durch M. Jo. Georg WALZEN, Pfarrer zu Rudelsberg, 1653. Dieſes MS. (ſo ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und in privat-Bibliothequen befindet) fängt an: **Waiblingen iſt eine uhralte Stadt und bey nahend** ꝛc. endiget ſich: **in die hohe Cloſter-Schul Bebenhauſen** *transferirt.* Dieſes Chronicon iſt nicht viel beſonders, und in alten Zeiten gar fabulos; die Chronic der Amts-Flecken machet nicht einmal ein Blat aus.

Vid. etiam: Knittlingen; Stuttgardt.

Walch (Andr.)

Oratio in memoriam Andreæ Walchi, Notarii Academiæ Tubingenſis, habita à Conrado CELLARIO, Philoſophiæ Profeſſore Tubingenſi, ſtehet in dieſes zu Tübingen An. 1621. in 8. edirten *Orationum primitus n. 5. p. 87. ſeqq.* Das beſte darinnen ſeynd etliche Genealogica von der Walchiſchen und Kirchbergiſchen Familie, auch etwas von der Stadt Rothenburg; ſonſten iſt der Lebens-Lauff ſteril und viele allotria darinnen.

Waldſtätte.

Vid. Breißgau.

Weiler (von)

Vid. Eberhard Ludwig, H. z. W.

Weingarten.

Von CRUSIO iſt in gegenwärtigem Werck ein Chronicon Weingartenſe MS. gebraucht worden, wann es anderſt nicht das gleich folgende iſt.

In CANISII *Theſaur. Monument. Eccleſ. Tom. III.* zu End ſtehet eines Anonymi Hiſtoria de Guelfis Principibus & Chronicon Weingartenſe.

Welling (Heinr.)

Exemplum Viri candidi, verè pii ac docti, expreſſum in curſu vitæ Henrici Wellingii, Lat. Linguæ Profeſſoris Tub. recenſitum à Jodoco COLBIO. Tübingen 1621. 4.

Wibel (M. Jo. Ge.)

Jo. Ludovici SEIFERHELDII Programma P. P. Halis Suev. d. 13. Dec. 1707. in quo vita M. Jo. Ge. Wibelii ſtricte recenſetur; darinn kommt auch von dem Lob der Schwaben in dreyen Seiten viel leſswürdiges vor. Herr BEYSCHLAG *in Vita Brentii P. I. p. 6.*

Wiblingen.

Templum honoris Monaſterii Wiblingenſis apertum. Augſpurg 1702. 4. Das Cloſter feyerte An. 1699. ſein ſechſtes Jubilæum, auf welche Solennität dieſes Buch iſt geſchrieben worden. Allem Anſehen nach hat mehr als einer daran gearbeitet. Die 34. Aebte des Cloſters ſeynd, nach der ſchwartzen Kunſt in Kupffer geſtochen, dabey zu finden. Bey jedem Abt iſt ſeine Lebens-Beſchreibung, und darnach ſeynd allerhand andere Sachen, die ſich unter einem jedweden Abbt hin und wieder begeben haben. Die Grafen von Kirchberg und Fugger findet man alle darinn biß auf das Jahr 1692. aufgezeichnet, und die übrige Wohlthäter des Stiffts ſeynd auch nicht vergeſſen. Es iſt gewiß ein wohl geſchriebenes Werck, darinnen nichts zu deſideriren iſt, als daß der Drucker allzukleine Schrifft darzu gebraucht hat. Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 6. p. 294.*

Wiborada (Sc.)

Vid. Schwaben.

Wild (Caſp.)

Oratio funebris de Vita, ſtudiis, moribus ex morte M. Caſparis Wildii, Conſiliarii Würtembergici, habita à Georgio LIEBLERO, Profeſſore Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1584. 4. Es iſt zerſchiedenes darinn ſo in der Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch der Hiſtorie dieſes Hertzogthums Jurium Provincialium genutzet werden kan.

Digitized by Google

Wildbaad.

Es iſt eine ſo betitulte ausführliche Beſchreibung des Wildbaads an der Entz ſine die & conſule in 8. gedruckt, die aber nicht viel heiſſet.

M. Jo. DEUCER, (Special-Superintendent zu Wildbaad) de Thermis ferinis Enzianis Ducatus Wirtembergici, vulgo Wildbaad. Argentorati. 1637. und nicht An. 1588. (wie es bey Herrn HAUBERN in den Zuſätz. zu der Siſtor. der Schwäb. Land-Chart. *p. 115.* heiſſet) in 12. und teutſch in SCHWELINS Würtemb. Chron. *p. 589. ſeqq.* auch eben alſo zu Stuttgart. 1714. 4. Es iſt gantz kurtz.

Herr SCHEUCHZER *in Bibl. Script. Hiſt. nat.* citiret Binas Deſcriptiones Themarum ferinarum, vulgo Wildbaad & fontium Acidularum Vallis Petrinæ, aber unter zweyerley Namen des Autoris, einmal von Jo. FAUTSCHIO, als einen Anhang deſſen Noſomachiæ, Friburgi Brisg. 1618. 4. Das andere mal von Jo. PFAUTIO ibid. eod. 12. D. HAUBER *l. c.*

An. 1729. diſputirte unter dem Præſidio Herrn D. Jo. Zellers als Autor pro Licentia Joſeph GÆRTNER, (ſo indeſſen als Würtembergiſcher Hof- Medicus und Practicus zu Calw verſtorben,) *de Thermis Ferinis atque Zellenſibus* Phyſico-Medice conſideratis. Tubingæ. 4.

Würtembergiſch Wunder- und Wildbaads-Beſchreibung, mit Fürſtl. gnädigſtem Conſens aufgeſetzt von Hieronymo WALCHEN, Jun. Med. D. Fürſtlich-Würtembergiſchen Phyſico zu Calw und Inſpectore des Deinacher Sauerbronnes, Wild- und Zeller-Baads. Stuttgardt 1687. fol. Es iſt dieſes eine einem die Stadt Wildbaad præſentirenden Kupferſtich zugeſügte gantz kurtze Beſchreibung von einem einigen Bogen in forma patenti.

Von dem Wildbaad citiret Herr SCHEUCHZER *l. c.* auch Jo. WIDMANNI, dicti Wechinger Tractatum de Balneis Thermarum ferinarum, vulgo Wildbaad. Tubingæ 1519. 4. 1611. 8. Es geſtehet Herr HAUBER in denen Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Chart von Würtemb. *p. 115.* daß er ihn noch nicht geſehen habe, und ich kan mich deſſen eben ſo wenig rühmen.

Wilhelm / Fürſt von Fürſtenberg.

Chriſtophi WOLFGANG de Principis Fürſtenbergii detentione. 1674. 4.

Lettres & autres Pieçes, concernantes l' Enlevement du Prince Guillaume de Fürſtenberg. à Bruxelles. 1674. 12.

Wilhelm / Abbt zu Hirſchau.

Vitæ SS. Wilhelmi Abbatis Hirſaugienſis & Wilhelmi Gellonenſis, nunquam adhuc editæ, ex MSS. Codicibus erutæ, Commentario ac Notis illuſtratæ Auctore F. Carolo STENGELIO, Ord. S. Benedicti, Monaſterii SS. Udalrici & Afræ Aug. Vindel. Prof. Auguſtæ Vindelicorum 1611. 4. Dieſer Abbt Wilhelm (deſſen Grabmahl unter denen prächtigen Ruinen des Cloſters Hirſchau noch jetzo unter dem freyen Himmel zu ſehen iſt) war ein groſſer Mann zu ſeiner Zeit, und hat das Cloſter Hirſchau ſelbigem ſeine ehedeſſen gehabte ungemeine Reputation gröſten Theils zu dancken. Er wird insgemein Sanctus genennet, obwohlen er von keinem Pabſt canoniſiret worden. Dieſes Leben, welches ein anderer contrahiret, vermuthet STENGLIN, (nicht unbillig, ſonderlich nach *p. 23.* woraus man deutlich ſiehet, daß der Autor ein Hirſchauiſcher Mönch geweſen,) von HAYMONE, Priore zu Hirſchau unter Wilhelms Succeſſore Gebhard geſchrieben zu ſeyn, als welcher nach TRITHEMII Bericht, Vitam & miracula dieſes Abbts beſchrieben, quam tamen quidam alius Frater volens ampliare, breviorem reddidit, wie eben dieſer TRITHEMIUS ſchreibet. Man weiß wohl, wie insgemein dergleichen Vitæ Sanctorum auszuſehen pflegen, doch iſt dieſes mit unter die gute zu zählen und ſeynd ſeine Sachen darinnen. Des STENGLINS Noten ſeynd meiſtens aus beſagten TRITHEMII Chronico Hirſaugienſi genommen.

Wilhelm Ludwig / Herzog zu Würtemberg.

Vorſtellung Stuttgardtiſcher jüngſt-gehaltener Hoch-Fürſtlich Würtemberg-Heßiſcher Heimführungs-Begängnus, ſamt zweyfachem kurtzem Bericht von beyder hohen vermählten Kayſer- und Königlicher, auch Churund Fürſtlicher Stamm-Verwandtſchafft, ſo dann von berührter Durchleuchtigſter Häuſer Würtemberg und Heſſen herkünfftigem Urſprung und Fortleitung. Stuttgardt 1675. fol. Dieſes kame heraus, als Herzog Wilhelm Ludwig ſeine Frau Gemahlin, Magdalena Sibylla heimführte. Erſtlich findet ſich darinnen die Beſchreibung des Einzugs ſelbſten, die etliche Tage hernach gedauerte Feſtivitäten, die occaſione dieſes Einzugs præſentirte Carmina, gehaltene Opera, darauf 202. Tabellen, worinn beyder Neu-vermählten Verwandtſchafft mit denen vornehmſten Häuptern Europä und Teutſchlands gezeigt iſt. Und endlich die hiſtoriſche Entwerffung, wovon unten zu reden ſeyn wird.

Von Herzog Wilhelm Ludwig ſeynd auch zu conſuliren: Jo. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. & Prof. Publici (in Collegio Illuſtri) *Vita Wilhelmi Ludovici.* Tubingæ, fol.

Ingleichem Tobiæ WAGNERI, *memoria Wilhelmi Ludovici, Ducis Wurtemb. &c.* Tübingen 1677. fol. und die occaſione dieſer beeden Orationen von der Univerſität und dem Collegio Illuſtri zu Tübingen publicirte Programmata.

Wimpfen.

Rettung der Königlichen Majeſtät in Schweden ꝛc. einem Ehrſamen Rath der Stadt Wimpfen gethanen gnädigſten Donation: gegen etlicher benachbarter von Adel darwider jüngſthin vorgenommene Proteſtation und Oppoſition. Franckfurt. 1632. 4.

Information und Deduction, wie die Stadt Wimpfen an den Hüpfel-Hof berechtiget. Franckfurt am Mayn. 1634. 4.

In Herrn SCHANNATS *Vindem. literar. Collect. 2.* findet ſich BURCHARDI Chronicon Eccleſiæ Collegiatæ S. Petri Wimpinenſis.

Fernet Dietheri de HELMESTAT Continuatio ejusdem Chronici.

Und endlich Necrologium Eccleſiæ Collegiatæ Wimpinenſis.

Wolfius (Hieronymus.)

In Mſpto iſt Hiſtoria Vitæ ſuæ vorhanden, daraus Herr BRUCKER in dem *Progr.* von den Verdienſt. des Lugner. Sauſes um die Gelahrheit/ einige fragmenta anführet.

Würtemberg.

Sectio I.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Civil-Hiſtorie angehen.

Ehedeſſen ſollen alle Fürſtlich-Würtembergiſche Archivarii, oder, wie ſie damals hieſſen, die Hof-Regiſtratores Befehl gehabt haben, alles dasjenige, was inn- oder auſſerhalb Landes paſſirte, daran das Intereſſe oder die Hiſtorie der Würtembergiſchen Herren oder Dero Landen Theil nahme, in gewiſſe hierzu verordnete Bücher unpartheyiſch und getreulich einzutragen, ſodann auch aus denen in dem Archiv vorhandenen, Würtemberg angehenden, Acten und Documenten das Marck heraus zu ziehen und in locos communes zu ſammlen, welches erſtere auch biß vor ohngefehr etlich und 40. Jahren geſchehen ſeye, da es ſich durch einen gewiſſen Zufall geſteckt haben ſolle.

Der Hallische JCtus von LUDEWIG hatte die Würtembergische Gelehrte angezäpfft und einer unverantwortlichen Nachläßigkeit in Excolirung der Historie ihres Vatterlandes bezüchtiget, dahero hat Herr Jo. Michael HALLWACHS, Historiarum, Eloquentiæ & Poëseos Professor Ordinarius in Tübingen selbige wider LUDWIGEN in einem An. 1729. edirten Programmate ex professo defendirt, welches ich auch in mein **Erläutertes Würtemberg** *Part. I. p. 224.* eingeruckt habe, und aus dieser meiner Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis wird sich der Ungrund des Ludewigischen Vorgebens noch mehr zu Tag legen, deſſen nicht zu gedencken, was sonsten mit grossem Bestand weiters hiebey erinnert werden könnte.

Von einem Anonymo habe ich eine gantz kleine Piece **von dem Ursprung der Herren von Würtemberg** bey Handen, die aber voller besonderen Meynungen stecket, e. g. das Schloß Würtemberg seye An. 636. erbauet, Kayser Rudolphus I. habe An. 1277. Graf Eberhard von Würtemberg zum ersten Gefürsteten Grafen dieses Hauses gemacht; alleine thäte bey solchen Sachen ein stärckerer Beweiß, als das bloſſe Sagen, gut.

Eine Würtembergische Genealogie, von Eberthal biß Hertzog N. mit Bildern und Wappen auf einer mehr als Manns-grossen Tabell wohl gemahlet, ist in dem Landschafft-Hauß zu Stuttgardt zu sehen. Aber beymanchem wäre erſt zu behaupten, daß er in rerum natura jemahlen geweſen seye.

Der gelehrte Herr Jo. Friederich SCHANNAT hat A. 1724. in seiner *Vindemiarum literariarum Collectione II. num. 3. p. 21. ſeqq.* eines Anonymi lateinisch geschriebenes *Chronicon Würtembergenſe* publiciret, welches anfänglich kurtz etwas von dem Ursprung der Grafen von Würtemberg meldet, cujus fides fret penes Autorem, sodann fangt es eigentlich mit dem Jahr 1100. an, und schlieſſet mit Anno 1514. und dem Armen Conrad. Der Autor scheinet in allwege, wie auch Herr SCHANNAT dieſer Meynung ist, ein Mönch geweſen zu seyn, als welches aus der gantzen Schreib-Art und zerschiedenen Umständen erhellet. Ermeldter Herr SCHANNAT hat in beyden Stücken recht, wann er in der Vorrede schreibet: Anonymus noſter, (cujus certe Chronicon, parvo illo, quod Narciſſus Schwelin Anno 1660. Stuttgardiæ vernacule edidit, longe eſt præſtantius) novam eamque, ut confidimus, non mediocrem, apud Eruditos gratiam & autoritatem promerebitur; Dann es ist in allweg dieſes Chronicon, obwohl es vieles aus NAUCLERO hat und gantz nichts vollständiges ist, dannoch 1. mit viel curiosen Sachen erfüllet, welche theils sonst nirgend, oder doch nicht mit solchen Umständen gefunden werden und um so viel glaubwürdiger seynd, weilen 2. auſſer was, etwa schon gemeldter massen, zu Anfang von des Würtembergischen Hauſes Ursprung stehet, nichts offenbahr fabelhafftes fürgebracht wird, auch 3. der Autor sich augenscheinlich zerschiedener alter Cloſter-Chroniken, (welche in dergleichen Special-Historicen in denen alten Zeiten gemeiniglich die beste Dienste thun,) und anderer guter fontium bedienet hat, so, daß er mit einem Wort nebſt GABELKHOVERN dermahlen unter allen, wenigstens, was die Historie biß auf seine Zeit betrifft, den Vorzug hat. Das weiß ich nicht, warum Hr. SCHANNAT schreibt: der Autor habe circa medium Seculi 16. gelebet, Dann man findet nicht, daß der Autor irgendwo eine Spuhr blicken lieſſe, als ob er nach Anno 1514. noch gelebet, vielmehr redet er allenthalben noch von Hertzog Ulrich, als einem jungen Herrn, berühret nichts von seinen gleich auf Anno 1514. angegangenen Fatalitäten, und, welches, da der Autor ein Mönch geweſen, das stärckeſte ist, noch vielweniger von der durch ihne fürgenommenen Reformation.

KULPIS *ad Monzamban. Cap. 2. §. 1. p. 472.* meldet: Extat quoque in Curia Argentoratenſi Tabula Genealogica Ducum Würtembergicorum typis nondum impreſſa.

In der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt findet sich auch ein Mſpt. ohne Titul, welches also anfangt: „Anfang der Würtembergischen Gra„ven und Herren Historie, welche von einem zum andern „ordenlich beschrieben württ. Erbenthal eine Graue von „Calw und zu Würtemberg zc.„ Der Beschluß sollte wenigstens mit Hertzog Christophs Absterben nach pag. 195. gemacht seyn, allein das Mſpt hört mit An. 1533. und Hertzog Christophs an den Schwäbischen Bund erlaſſenen Schreiben auf. Es hat dieſes Mſpt. schon 1596. einen Poſſeſſorem gehabt, muß also wenigstens so alt seyn. In alten Zeiten hat es wie fast alle, viele Fabeln, in den mittleren und jüngeren Zeiten aber hat der Autor fleißig die Grabſchrifften der Würtembergischen Grafen und ihrer Gemahlinnen, auch zerschiedene Acta publica und andere curioſe Sachen eingetragen.

Ein Anonymus hat von Anfang der Würtembergischen Herren biß auf das Ende Hertzog Christophs die Würtembergische Historie zuſammen getragen, worinnen viel Singularia und Acta publica, wie auch gantze rare Historische Piecen von Würtemberg, zu befinden seynd.

Der Würtembergischen Grafen, Fürsten und Herren Historie von 750. biß 1585. gründlich beschrieben; Ist in der Menckenischen Bibliothec in MS. vorhanden. Vid. *Catal. hujus Biblioth. p. 831.* Vielleicht ist es das Wolleberische Werck, deſſen unten gedacht werden wird.

Chronologia etlicher denckwürdigen Geschichten von Grafen und Hertzogen zu Würtemberg ab Anno Christi 1100. usque ad Annum 1590. Es ist keine aneinander hangende Historie, sondern nur aus jedem Jahr etwas seligirt.

In der Fürstlichen Kunst-Kammer zu Stuttgardt, ist auf einem alten breiten Schwerdt die Genealogie dieſes Fürstlichen Hauſes eingeätzet, samt denen Personen und Wappen. Die erste Seite gehet biß auf Graf Ulrich den Vielgeliebten; die andere aber biß auf Hertzog Friederichen.

Summariſche Verzeichnus der fürnehmſten Historien, ſo ſich (biß auf Hertzog Friederichen) **von denen Herren von Würtemberg finden**, ist gleiches Schlags mit der kurtz vorhergehenden Chronologie ꝛc.

Um das Jahr 1597. hat ein ANONYMUS eine Würtembergische Chronic zuſammen getragen, welche biß auf ermeldtes Jahr gehet, und hinten eine Historie der Freyherren von Hohenstaufen, Hertzogen in Schwaben, Teck, Urßlingen, Schiltach, ꝛc. beygefüget hat. Hin und her sind gantz besonders gute Observationes, auch gantze Acta publica von Würtemberg; hingegen ist sie auch an vielen Orten sehr manc und kurtz gerathen.

Eine Würtembergische Genealogie, so bey Graf Eberhard dem Jüngern anfangt, und biß auf Hertzog Friederichs Kinder gehet, ist in forma patenti auf Kupffer gestochen.

Chur- und Fürstlich-Brandenburgisch- auch Fürstlich-Würtembergisch Geburts-Register und Anverwandtnuſſen. Es ist in 4to auf Pergament geſchrieben, und befindet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, enthält aber nur Hertzog Friederichs zu Würtemberg Descendenz und deren nächsten Befreundter Namen, Geburts-Jahr, Monath und Tag, nebſt gar wenigen anderen Umständen.

Anno 1610. hat ein Unbenahmſter ein Compendium der Würtembergischen-Historie geschrieben, welches unter denen bißherigen Würtembergischen noch eines der mittelmäßig-guten ist, und hin und her etwas besonderes hat. Der Anfang davon lautet: **Vom Urſprung der Herren von Würtemberg.** Wann man die al-

Digitized by Google

alte Historien vom Herkommen und Ursprung ꝛc. Das Ende ist: Getrufft und *Henrica* genannt den *16. ejusdem eodem anno.* Dieses MSpt findet sich in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und sonsten hin und her.

In gedachter Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt findet sich auch ein ander Würtembergisches Chronicon MS. ohne Titel, welches anfängt: „Volgen etliche Herren aus dem Caralogo des Edlen „Stammens Würtemberg, 1. Embricus oder Emerich „Dagoberti M. &c.„ Und schließt sich eigentlich mit dem Jahr 1611. und den Worten: „Daß in solcher Kranckheit über 2000. Personen gestorben,„ oder wann man die wenige hernach folgende consule Collectanea darzu nimmt, also: „Um Stuttgarten solleh wohl 3000. Mor„gen Weingarten seyn.„ Es seynd eigentlich bloße Collectanea, welche zum öfftern so gar nicht einmal secundum Seculorum seriem zusammander gehen, doch seynd sie von Hertzogs Ulrichs Zeiten an biß auf besagtes Jahr 1611. ordentlicher. Ob es nun wohl gar nichts completes oder aneinander hangendes ist, so ist doch von neuen Zeiten vielerley gar curioses darinnen, welches man nicht leicht in anderen Chronicis findet. Allem Ansehen nach hat es einer aus der ANDREISCHEN Familie gesammelt.

„Vom Fürstlichen Haus Würtemberg und Schwaben, wie solches von Anfang der Welt biß dahero ge„pflantzet und beherrschet worden, auch von Ursprung „aller derselben Herrschafften und Stätt, wann und „wie eine jede an solch Hertzogthum erwachsen seye.„ 1629. Marx MULLER. Ob dieser Autor oder nur Possessor von diesem Buch gewesen, kan ich nicht sagen. Der Anfang lautet: „Als nun GOtt der Allmächtige das „menschliche Geschlecht ꝛc.„ Das Ende:

Der geb ihm Glück, Gnad und Gsundheit,
Nach diesem auch die ewig Seeligkeit.

Darauf folget die Historie der Würtembergischen Städte, so mit Stuttgardt anfangt, und mit Mömpelgardt beschliesset. In ersigemeldter Historie ist Anfangs vieles von denen alten erdichteten Teutschen Ertz-Königen, und dem Hertzogthum Schwaben, es seynd aber fast lauter Fabeln, wie auch die alte Historie von Würtemberg, die neuere biß auf den Hertzog Ulrich inclus. ist endlich noch in etwas paßable, und scheinet von einem andern abgeschrieben zu seyn, der 4. letzteren Hertzoge Historie aber ist wieder greulich mager. Vielleicht ist es Jacob FRISCHLINS Arbeit.

Als Anno 1665. der damalige Graf und nachmalige Fürst von Oetingen, Albrecht Ernst, sich mit Hertzogs Eberhardi III. Printzeßin Christiana Friderica vermählte, kame in folio ohne Benennung des Orts heraus: „Hochfürstlich-Würtemberg-mit Hoch-Gräflich-Oetingen, und Hoch-Gräflich-Oetingen, mit Hoch-„fürstlich-Würtemberg-alt-verneuerte Doppel-Stam„Verwandtschafft.„ in welcher die Oetingische, Erpachische, Hohenlohische, Solmsische, Pfältzische, Nassauische und Braunschweigische, als des Herrn Grafen respective vätterlicher und mütterlicher; und die Würtembergische, Brandenburgische, Anhaltische, Wild- und Rhein-Gräfische, und Schönburgische, als der Printzeßin Braut respective vätterlich- und mütterlicher vier Ahnen Historie kürtzlich enthalten ist. Die Würtembergische trägt nicht weiter als einen compressen Bogen aus, doch seynd viele singularia darinnen. Der Autor ist vermuthlich entweder Sigmund von BIRCKEN, oder der Würtembergische und Oetingische Rath, auch älteste damalige Rathsherr zu Dünckelspühl, Johann Michael WILDEISEN, gewesen. Der Herr von PFEIL hat diese Stelle unrecht verstanden, wann er schreibt: Einige hälten S. v. Bircken, andere J. M. Wildeisen pro Autore; dann beedes seynd meine eigene Gedancken, und wüßte ich nicht, daß sonst ein Autor dieser Piece gedacht, geschweige daß sie wegen des Urhebers unterschiedliche Meinungen geheget hätten.

Als im Jahr 1673. sich Hertzog Wilhelm Ludwig mit der Hessischen Printzeßin Magdalena Sibylla vermählete, und darauf zu Stuttgardt mit derselbigen einen prächtigen Einzug hielte, so kame Anno 1675. zu Stuttgardt in folio die schon oben recensirte Beschreibung der Solennitäten, welche bey dieser Fürstlichen Heimführung vorgefallen, heraus, deren ein Anhang beygefüget ist, unter dem Titel: „Würtemberg- und Hessischer „Stamms-Ursprung, oder Historische Entwerffung „der Herkunfft und Stammens-Ursprung der beeden „Durchlauchtigsten Häusern Würtemberg und Hessen.„ Vor den Autorem dieser Schrifft giebet man insgemein, e. g. PFEFFINGER *in Viriar. illustr. Tom. II. Libr. I. Tit. 16. no. I. p. 43.* offt gemeldten Herrn D. PREGIZER an, es hat aber so wohl der seel. Herr Prof. NEU *in Accessionibus ad Wheat. Prol. Hyemal.* als auch der Herrn PREGIZERS eigener Herr Sohn *in Suev. & Wurtemberg. Sacr. Append. p. m. 456.* schon erinneret, daß er das Werck nur revidirt habe. Es solle aber, wie ich berichtet werde, der bekannte Publicist, Würtembergische Geheime Rath, Canzlar und Consistorii Director Nicolaus MYLER von Ehrenbach, und der auch schon angeführte HESSENTHALER die veritable Autores davon seyn, welches von dem letztern auch desto probabler ist, weil er sonst an dem übrigen Werck, darinnen diese Heimführungs-Solennitäten beschrieben seynd, viel gemacht hat. Herr Prof. PREGIZER sagt *l. c.* (B. meus Parens) invenit multa, quæ virgulam censoriam merebantur; addidit, delevit, quæ potuit, sed ab omnibus mendis scriptum hoc, alias sua laude dignissimum, ob exiguum temporis, quod ipsi ad censuram præfigebatur, sparium liberare non potuit. Ich aber habe meine Meynung darvon in denen unpartheyischen Urtheilen von Juridisch- und Historischen Büchern, *Part. 3. n. 12. p. 470. sqqq.* also entdecket: „Bey diesem Buch trifft das Sprichwort recht „ein: Inter cæcos regnat luscus vel monoculus; Ich habe „es gesagt, und muß es nochmals repetiren, daß unter „denen damals gedruckten historischen Schrifften von „Würtemberg dieses eine der besten seye, und man muß „in defectu anderer besseren gedruckter hactenus dem Au„tori billig vor seine an dieses Thema gewandte Mühe, „und daß er uns ein von Anfang des Hauses Würtemberg biß auf seine Zeiten gehendes Compendium der „Würtembergischen Historie in dem Druck liessern wollen, Danck erstatten. Sollte aber jemand, der in der „Historie nur gantz mediocre ist, ein anders solches Compendium ediren, oder es sollte, wie sehr zu wünschen wäre, „die vortreffliche Gabelkhoverische Chronic oder deren „Compendium einmal das Licht sehen, so könnte man „unmöglich anderst urtheilen, als daß dieser nunmehro „unter die schlechte Schrifften gehöre. Dann 1. die „Fontes, worauß der Autor das seinige genommen, bey „langend, so seynd selbige, wie es alle paginæ bezeugen, „überhaupt lauter Scriptores des XVI. und XVII. Seculi, „die über das bey allen denjenigen, welche ihre Schrifften nur einmal mit einem rechten historischen Aug an„gesehen, wegen ihrer Solidität in alten Zeiten in grossem Miß-Credit stehen, e. g. Crusius, Felix Fabri, le „Feron, Waltz, ꝛc. der Regimenter weiß angeführten, „noch unedirten miserablen Chroniken zu geschweigen, „welchen allen er doch, ohnerachtet sie nicht zu sagen „wissen, wo sie es her haben, in Sachen, die zu Clo„dovæi und der Carolinger Zeiten sollen geschehen seyn, „plenissimam fidem zumisset. Aus diesem ersten Fehler „fliesset nun der 2te von selbsten, nemlich daß uns der „Autor eine Saite Fablen von viel hundert Jahren als „lauter Evangelia verkaufft, wie dann alles, was der „Autor biß auf das Jahr 1100. und Graf Conraden für-

bringet,

„bringet, miteinander, nichts ausgenommen, lauter „ſolche Chimæren müßiger und fuchsſchwäntzender Köpfe „ſeynd, dergleichen auch noch nach dem Jahr 1100. „der Autor zum öfftern unter die Wahrheiten vermen„get. 3. Agitet der Autor gar offt mehr einen Schmeich„ler, als einen Hiſtoricum, er macht aus ſeinen vorha„benden Grafen und Fürſten lauter vollkommene Regen„ten, und defendirt ſie in allen Stücken, wo man doch „ohne groſſe Verletzung der Wahrheit ſolches nicht thun „kan, und worinnen man ſie hoffentlich ſelbſten an dem „Würtembergiſchen Hof nicht zu defendiren begehren „wird, vid. die Hiſtorie Grafen Eberhardi Illuſtris und „des Greiners. Damit er auch hierinnen deſto beſſer „hinaus langen möge, ſo verſchweiget er offt ſolche Um„ſtände und gantz groſſe Periodos, welche doch zum Ver„ſtändnus der Hiſtorie unumgänglich nöthig ſeynd, e. g. „er ſagt nur, Hertzog Eberhardus II. habe ſich durch ei„nen Vertrag des Regiments begeben, er ſagt aber kein „Wort darvon, daß er hierzu wegen ſeiner üblen Re„gierung gezwungen worden, ingleichem übergehet er „den ſo merckwürdigen Periodum in Hertzog Ulrichs Hi„ſtorie von 1512. biß 1519. gantz und gar. 4. So gibt „es die Collation mit anderen beſſeren Schrifften, e. g. „nur mit denen (Würtemb. Pregizeriſchen) Epheme„ridibus, daß der Autor viele auch in das kleineſte Com„pendium pragmaticum einer Würtembergiſchen Hiſto„rie nothwendig gehörige Dinge nicht in dem geringſten „berühret hat, oder wo er auch ja auf etwas Gutes „gerathet, ſo ſind 5. entweder die Nachrichten meiſtens „in denen vornehmſten Umſtänden manc, e. g. er erzeh„let zwar p. 41. Hertzog Friederich habe das Land von „der Oeſterreichiſchen Affter-Lehenſchafft los gemacht, „und wieder als ein unmittelbares Reichs-Lehen erhal„ten, alleine hätte in allwege auch deſſen ſollen gedacht „werden, daß ſich doch das Hauß Oeſterreich in caſum „deficientis Stirpis Würtembergicæ die Anwartſchafft „auf das Hertzogthum vorbehalten hat; unzählig ande„rer dergleichen Exempel zu geſchweigen, oder die Nach„richten ſeynd 6. gar falſch, e. g. p. 24. Hertzogs Eber„hardi Barbari Erhöhungs-Diploma ſepe von denen Chur„und Fürſten unterſchrieben worden, da doch ſolches „niemand als der Kayſer, der Churfürſt zu Maynz, als „Erz-Cantzlar, und ein Kayſerlicher Secretarius unter„ſchrieben; ſo heiſſet es auch p. 20. Graf Eberhard der „Jüngere habe Anno 1397. mit ſeiner Gemahlin Bey„lager gehalten, da doch in dem zu End dieſes Jahrs „errichteten ſchrifftlichen Heyraths-Verſpruch deutlich „das Beylager noch auf eine nicht gar kurtze Zeit hin„aus geſchoben wird, auch der Brüutigam damals erſt „9. Jahr alt geweſen iſt. Deſſen allen ohngeachtet, „muß man ſich wohl indeſſen mit dieſem Buch behelf„ſen, und in Erwartung eines beſſeren nochmals ſagen, „daß es doch unter denen dermalen gedruckten Schrifft„en dieſer Art mit von den beſten ſeye.„

KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 1. p. 471.* judiciret von dieſem Buch alſo: Accuratius (Walzio,) quanquam in eereris nondum ita, ut omnes defectus anteriorum Scriptorum plene excuti potuerint, id eſt præſtitum Scripto iſto publico, quod occaſione nuptiarum &c. edirum eſt. Ubrigens confundiren viele Scribenten dieſes Buch mit des WALTZEN Würtembergiſchen Stamm- und Nahmens-Quelle, (wovon an ſeinem Ort) welchen Fehler ich von einem, der des HERZII *Bibliothecam Germ. P. IV. n. 169* nicht eingeſehen und den die anderen abgeſchrieben, hergekommen zu ſeyn glaube.

Memoria Natalium Würtembergicorum ipſo natali Caroli Maximiliani, Ducis Würtembergiæ, celebrata à Leopoldo Friderico L. B. de RECHBERG &c. Tubingæ 1675. fol. Dieſer Schrifft muß ich nur deßwegen gedencken, damit nicht jemand meyne, es dörffte viel Hiſtoriſches von Würtemberg ſeyn. Dann an ſich iſt es eine Oration de Imperatorum & Principum Germaniæ illuſtrioribus erga Studia literarum curis, welche nur an des Printz Carls Maximilians Geburts-Tag abgelegt worden iſt.

Anno 1704. kame zu Stuttgardt in 8. majori heraus: „Abbildung und kurtze Lebens-Beſchreibung aller biß „dahin regierenden Hertzogen zu Würtemberg.„ Es iſt in dieſem Format gedruckt, damit es zu der in ſelbigem Jahr von dem ſeel. D. Bedinger edirten Stuttgardter Bibel gebunden werden könne. Der Autor iſt mehr gemeldter Herr D. PREGIZER. Alle regierende Hertzoge ſeynd dabey in völliger Poſtur ſchön in Kupffer geſtochen, von ihrem Leben aber nur gantz kurtze und meiſtens nicht einmal die prima elementa enthaltende Nachrichten gegeben, wie dann auch die Vorrede ſelbſt meldet, die Abſicht gehe dahin, dieſe Lebens-Beſchreibung auf das allerkürtzeſte vorzutragen. Eben dieſe Lebens-Beſchreibungen finden ſich auch (biß auf jetzige Zeit continuirt,) vor denen in Verlag B. M. Müllers in Stuttgardt und dem in Verlag H. Brunnens zu Tübingen heraus gekommenen Geſang-Büchern, nebſt denen gantz ins kleine gebracht- und offt faſt unerkenntlichen Bildern ermeldter Hertzoge.

„Kurtze hiſtoriſche *Ephemerides* des Hoch-Fürſtlichen „Hauſes Würtemberg, nebſt Anmerckungen über den „in Halle herausgekommenen Staat von Würtemberg.„ Ulm, 1706. 8. Es iſt eine Arbeit Herrn Jo. Ulrich PREGIZERS, älteſten Herrn Sohns, gleichen Namens, geweſenen Pfarrers zu Unter-Türckheim. Sie fangen an, Anno 1445. den 11. Dec. mit der Geburt Hertzogs Eberhardi Barbati und gehen biß auf den Octobr. 1706. Mein Judicium davon in denen **unparth. Urtheilen von Jurid. und hiſtoriſchen Büchern** *Part. 5. n. 11. p. 467.* lautete alſo: Dieſes Buch iſt bißhero billig hoch æſtimiret 1. weilen es unter allen von dem mächtigen Würtembergiſchen Fürſtlichen Hauſe gedruckten hiſtoriſchen Schrifften am weiteſten auf unſere Zeiten hinunter gehet. 2. Iſt nicht zu läugnen, daß viel gutes, gründliches und zu einer pragmatiſchen Hiſtorie, wie auch dem Jure publico von Würtemberg gar dienliches darinnen iſt zuſammen getragen worden. 3. Iſt auch gut, daß die viele Fehler, welche der Autor des Staats von Würtemberg begangen hat, bey dieſer Gelegenheit groſſen Theils ſeynd verbeſſert worden. ꝛc. was ich alda ferner geſetzet, will ich hier auſſen laſſen, weil des Herrn Autoris Anverwandte, für welche ich viele Liebe habe, damit nicht vergnügt geweſen ſeynd.

Martin AICHMANN, erſtlich Würtembergiſcher Geheimer Rath und Cantzlar, nachmals Chur-Sächſiſcher Vormundſchafftlicher Geheimer Rath, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Von Jo. Auguſtin ASSUM ſollen auch Würtembergica in Mſpto vorhanden ſeyn.

Jacob BEURLIN, Theologiæ D. und Profeſſor, auch Cancellarius poſthumus zu Tübingen, ſolle ebenmäßig Würtembergica in Mſpto hinter ſich gelaſſen haben.

Chriſtoph BIDEMBACH, Würtembergiſcher Regiſtrator, hat Anno 1616. ein *Diarium Würtembergicum* zuſammen geraſpelt, in welchem er faſt nichts anders, als nur die Geburts-Vermählungs- und Sterbens-Täge der Würtembergiſchen Herren, deren Gemahlinnen, Kinder und Anverwandten, nebſt einigen Wunder-Zeichen auffnotirt, und unter jedes 4. 6. 8. oder mehr teutſche Vers gemacht hat, woraus jedermann von deſſen Nutzen ſelbſten ſchlieſſen kan.

Melchior BRAUNENS Würtembergica in Mſpto habe ich allegirt gefunden, aber nie geſehen.

Jo. Conrad BRODBECK, Würtembergiſcher Cammer-Rath (1) hat einen dicken Folianten von Würtembergiſchen Sachen zuſammen getragen, deme er den Titul: *Ephemerides Würtembergica* gibet: es taugen aber die wenigſte Arbeiten dieſer Gattung etwas und die meiſte gar nichts.

(1) Herr von LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtem-*

Digitized by Google

Würtembergici ſagt: wir haben 2. Studiones, der eine heiſſe Simon Studio, der andere Brodtbeck Studio; Alleine daß er ſich hier geſtoſſen, und dieſen Brodtbeck und Studionem hingegen præter veritatem multiplicirt habe, ſiehet ein jeder von ſelbſten. Zu dieſem Irrthum hat ihn KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 495.* (deſſen locum er nicht recht angeſehen,) verleitet.

In fine der Vorred zu Herrn Prof. PREGIZERS Geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1722.* wird gemeldet, daß Herr Philipp Gottfrid Bülfinger, geweſener vieljähriger Stadt- und Amt-Schreiber zu Nürtingen vieles in der Würtembergiſchen Hiſtorie gethan und geſchrieben hinterlaſſen habe.

Auf das Beylager Hertzogs Jo. Friderichs zu Würtemberg mit der Printzeßin von Brandenburg, Barbara Sophia, gabe Conrad CELLARIUS, damaliger Pfarrer zu Liebenzell, nachgehends Profeſſor Phyſices zu Tübingen, *Primitias Poëmatum* heraus. Tübingen 1609. 4. und nachgehends in 8. zu Tübingen 1619. unter ſeinen Poëmatibus. Es ſeynd 15. Elegien, darinnnen die Würtemberg- und Brandenburgiſche Hiſtorie kurtz beſchrieben und in etlichen Noten mehrers erläutert wird; alleine, ob ſich gleich die Verſe wohl leſen laſſen, ſo iſt es doch nichts ordentliches, compleres oder aneinanderhangendes, auch, wie insgemein und überhaupt die alte Würtembergiſche Hiſtorici, auſſer Gabelkhover, mit vielen Fabeln vermengt.

Auf eben dieſes Beylager kame auch heraus: *Stemmatographia Proſapiarum Würtembergica, & VII. Viralis Brandenburgica* cura Dominici CUSTODIS. Augſpurg 1609. 4. Es ſeynd lateiniſche Verſe: Man kan aus der Anzahl der Bögen, deren nur zwey in allem ſeynd, leicht erachten, wie das Werck beſchaffen iſt, wie dann der Autor die Würtembergiſche Herren kaum und zu deme nicht einmahl alle genannt hat; doch hat er in margine meiſtens die Zeit, da ſie gelebet und ihre Gemahlinnen etwas deutlicher verzeichnet, wiewohl es dannoch deswegen nichts tauget. Was er von Brandenburg hat, gehöret nicht hieher.

Bartholomæus EISELIN, genannt LEDERSCHNEIDER, hat ein *Promtuarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* Manuſcriptum hinterlaſſen, ſo von WALTZEN gebraucht und angeführet worden.

Wahrhafftige Beſchreibung / wie das Land Würtemberg durch Kayſer Maximilian den erſten biß Namens zu einem Hertzogthum ſeye erhöhe worden. Auch Beſchreibung der namhafften Thaten in Kriegen / und ſonſten / der Fürſten / Grafen / und Herren / von Würtemberg. Aus alten Hiſtoriis zuſammen gezogen durch Johann FESLERN, der Rechten Doctorn und weyland Fürſtlichen Würtembergiſchen Cantzler. Stehet beym HORTLEDER **von Urſachen Teutſch. Kriegs** *Tom. I. Lib. 3. Cap. I. p. 609. ſeqq.* Dieſe Hiſtorie fanget erſt A. 1281. an und endiget ſich mit dem Jahr 1575. wiewohl wenigſtens das letzte von einem andern hinzugethan ſeyn muß, indeme FESLER ſchon A. 1572. geſtorben. Es ſeynd auch von A. 1534. an bloß zwey einige Sachen berühret. Uberhaupt iſt es gar nichts compleres, doch iſt zerſchiedenes gutes darinnen und haben die jüngere Chronicanten ſich allem Anſehen nach ſeiner wohl zu bedienen gewußt.

Sebaſtian FRANCK ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Daß einer Namens FRISCH auch ein Würtembergiſches Chronicon geſchrieben habe, meldet KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 495.* und aus ihme LUDEWIG *de prærogativis Ducatus Würtembergici Sect. 1. Cap. 1. §. 1. not. d. p. 2.* und ſolle der ſeelige Herr D. PREGIZER ſolches, nach eben dieſen Nachrichten, *ſub Examen* revocirt haben; mir aber iſt es, wenigſtens unter des Autoris Namen unbekannt, ja ich glaube faſt, es ſollte bey KULPIS an ſtatt FRISCH heiſſen FRISCHLIN.

An. 1612. wollte Jacob FRISCHLIN, Præceptor zu Bahlingen, eine Würtembergiſche Hiſtorie in lateiniſchen Verſen ediren, aber Gabelkhover gabe ſein Judicium alſo hiervon: „Was erſtlich das Argument und „die Materiam des Buchs belangt, iſt es vornehmlich auf „etlich 100. Jahr faſt von lauter Fabeln zuſammten gekaubt. Und ob es wohl in folgenden Jahren nach „Graf Conraden von Würtemberg, der des Abbts von „Hirſchau Bruder geweſen iſt, etwas richtiger und viel „ſeine Hiſtorias hat, ſo ſind doch zwiſchen denſelbigen allerley vanitates eingeflickt. Item daß in der Jahr-Zeit „oder Verzeichnus der Jahren viel und offt daneben geſtochen worden; Die Forma aber und das genus dicendi non eſt hiſtoricum, dann die Vers, ſie ſeyen lateiniſch oder teutſch, nicht wohl zu einer gantzen Hiſtorie taugen, wann ſie ſchon vor ſich ſelb wohl gemacht, „und bey den beſten ſeynd, dergleichen warlich dieſe nicht „ſind.„ Welches vernünfftige Urtheil auch Hertzog Jo. Friderich mit ſeinem eigenhändigen Placet bekräfftigt hat. Worauf dann dem FRISCHLINO befohlen worden, ſeine Hiſtorie nicht zu publiciren. Er ſelbſten ſchreibet darvon: er habe über 30. Jahr daran geſammlet, und tres libros Panegyricos mit teutſchen Reimen, und lateiniſchen hiſtoriſchen Verſen beſchrieben, das 1. Buch von den alten Grafen, das 2. von denen Hertzogen von Eberhardo Barbato biß auf Hertzog Ludwig, das 3. von Graf Georgen an, biß auf ſeine Zeiten. Das Autographum ligt in der obern Regiſtratur des Hertzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths.

Jerner iſt mir von ihme in Autographo zu Geſicht gekommen: *Liber Panegyricorum* „von Würtembergiſchen „Hiſtori-Geſchichten vom Urſprung und Herkommen „der Edlen und Hochgebohren Freyherren erſtlich zu „Beutelſpach, darnach zu Würtemberg Graven ꝛc. von „Zeiten an Caroli Magni dem Jahr Chriſti 801. biß auf „den erſten Hertzogen Eberhardum Barbatum, aus Naucl[e]ro, Sebaſtiano Francken, Trithemio, dem Hirſchauiſchen Chronico, Ottone Friſingenſi, Urſpergenſi, „Münſtero und anderen Chronicken zuſammen geleſen.

Es ſeynd lauter teutſche Verſe; der Anfang lautet:

„Der Würtemberger Grafen Stamm,
„Wie jeder ghaiſen mit ſeim Nam,
„Zuvor Freyherrn zue Beutelſpach ꝛc.

Jede Haupt-Materie ſchlieſſet ſich mit dem Reimen:

„Glück zu dem Würtemberger Haus,
„Das wachs und mehr ſich überaus.

Was man ſich aber von einer ſolchen Arbeit promittiren könne, weiß jeder Leſer von ſelbſten wohl.

Eben dieſes Werck hat er auch in proſa abgefaßt, wie ich aus dem in Autographo in des Fürſtlich Würtembergiſchen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur befindlichen dritten Buch erſehen habe, ſo den Titul führet: „Panegyricus & Hiſtoricus Liber Tertius des Fürſtlichen „Stammhaus Wirttenbergs von denn ꝛc. Fürſten und „Herren, weylundt Herren Eberhartten im Bartt genannt, den Erſten Hertzogen zu Wirttenberg ꝛc. Hertzogen Eberhartt dem Jüngerm, und andern: Hertzog Ulrichen den dritten: Hertzog Chriſtoffen den vierdten: „Hertzog Ludwigen den fünfften: Ihro F. G. lobliche heroiſche Thatten, Kriegen, Thurnieren, Raiſen, Hochzeitten, ſchöne Gebeweu, Fundationen der hohen Schulen und newen Collegii zu Tübingen und endlich ſellig

„Abſterben von dieſer Welt, wie Jeder dem andern ſucce„diert und regiert hab, ordentlich erzehlt und gantz löblich „beſchrieben worden: durch M. Jacobum FRISCHLI„NUM, Balingenſem rude donatum & emeritum Præce„ptorem &c.„ Der Text fangt an: *Eberhardus Probus* genannt im Bart der erſt Herzog ꝛc. und das End iſt: zur Erden im Chor ins Gewölb beſtattet worden den 24. *Aug.*

Weiter findet ſich von FRISCHLINO und WOLLEBERN an eben dieſem Ort folgendes Werck: **Das Erſte Theil der Schwäbiſchen Wirtembergiſchen Chronicken**/ darinnen erſtlich die Durchleuchtigen und Hochgebornen Hertzogen in Schwaben von Ihrem Anfang, Urſprung und Herkommen beſchrieben und erzehlt werden, von Clodovei des Erſten Chriſtlichen Königs in Franckreich Zeitten Anno 500. und dem Chriſtlichen, großmechtigen, theuren Helden und Königen Carolo Magno biß uff Conradinum den letzſten Hertzogen in Schwaben. Darnach die Edlen, Hochgebornen und Durchleuchtigen anfenglich Graffen, hernach Fürſten und Hertzogen zu Wirttemberg und Teckh, Graffen zu Mümppelgartt ꝛc. von Ihrem Anfang und Urſprung mit allen loblichen ritterlichen Thatten, Thurnieren und Kriegen, Contrafacturen ordentlich gelobet und beſchriben worden, biß uff diß gegenwerttige Zeitt Anno 1589. geſtellt. Durch M. Jacobum FRISCHLINUM, Latteiniſchen Schulmaiſtern zu Waiblingen und David WOLLÆBERN, Burgern und Hiſtoricum zu Weyller an Schorndorff gelegen, vormals nie alſo im Truck geſehen und geleſen worden. Der Anfang heißt: **Demnach andere und deren vill** *Chronicorum* **Schreiber** ꝛc. Das Ende: **und 20. andere ſtattliche Herren mit dem beſten Franckiſchen Adell umbkommen.** Es iſt aber dieſes MSpt manc, und ſchlieſſet mit dem Jahr 784.

Endlich hat Jacob FRISCHLIN auch eine Würtembergiſche Genealogie in Lateiniſchen Verſen geſchrieben, die aber theils manc, theils fabulos, und alſo wenig Schatz werth iſt.

Oswald GABELCHOVER ware bey Hertzog Ludwig, Friderich und Johann Friderich zu Würtemberg in die 37. Jahr Hof-Medicus; neben dem Studio Medico aber ware dieſes Mannes Haupt-Werck die Hiſtorie, dahero er auch von Hertzog Friderich Befehl erhielte, die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben; Dieſem zu Folge hat er ein groſſes Syſtema Hiſtoriæ Würtembergicæ zuſammen getragen, worinnen ihm ſein Sohn, Johann Jacob, (nicht Wolffgang, wie ihn einige nennen,) Fürſtlicher Hof-Regiſtrator, oder nach jetziger Art zu reden, Archivarius, hülffliche Hand bote. Es ſollte dieſes Werck, dem gemachten Project nach, aus drey Haupt-Theilen beſtehen, derer Erſter die Hiſtorie des Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Hauſes, der zweyte, wo ich mich recht entſinne, die Hiſtorie derer Herren, welcher Lande an Würtemberg gekommen, der dritte aber die Hiſtorie der Würtembergiſchen Vaſallen ꝛc. enthalten ſollte. Es ſeynd aber meines Wiſſens nur die fünff erſte Bücher des erſten Haupt-Theils zum Stande gekommen, welche ſo viele, wiewohl der Gröſſe nach gar ungleiche Tomos ausmachen, davon der letztere biß auf das Jahr 1534. gehet; doch ſolle in einer gewiſſen Reichs-Stadt noch ein Tomus, der weiter gehe und ſonſten nirgend zu befinden ſeye, vorhanden ſeyn, und LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Wirtemb. Sect. 1. Cap. 1. not. d. pag. 2.* will gar von 7. Tomis gehört haben. Wie aber ſchon Herr FISCHLIN *in Præfat. ad Memor. Theologorum Würtembergicorum refuſc.* angemerckt hat, ſo iſt es auch, nemlich horum Tomi aliqui affecti potius quam perfecti ſunt. Dieſes Opus iſt ſonſten meiſt aus denen Archiv-Actis geſchrieben, und unter allen denen, die wir von der Würtembergiſchen Hiſtorie haben, das vollſtändigſte, ordentlichſte, und ſonderlich auch das gründlichſte, und ſich zu verwunderen, wie dieſe Leute, da das Studium Hiſtoricum damals eben noch nicht ſo excolirt ware, ſo gut und pragmatiſch haben ſchreiben können. Dann ſie folgen denen gemeinen Scribenten und Fabeln weniger als keine andere, zeigen offt gelegenheitlich deren Ungrund, und bringen meiſtens nichts anders für, als was ſie in dem Archiv gefunden, bleiben auch nicht bey bloſſen Hiſtorien beſtehen, ſondern gehen recht auf das Marck und das eigentliche und innerſte einer Hiſtorie, wiewohl doch in denen älteſten Zeiten annoch ein und anderes eine beſſere Prob erforderte. Dieſes bedaure ich, daß nach damaliger Mode gar ſelten die Fontes angezeiget ſeynd, woher etwas genommen iſt, wiewohl man aus denen meiſt beybehaltenen Formalien der Documenten ſelbſten gleich ſiehet, was aus dem Archiv oder andern Actis publicis genommen iſt. Sonſten heiſſet es bey dem Herrn von LUDEWIG *l. c.* von dieſem Werck ebenfalls: Qui illa in Tabulario offendiſſe volunt - - mirum horum Virorum induſtriam, fidem, monumentorum apparatum extollunt. Von dem aus dieſem groſſen Werck verfertigten Compendio aber wird hernach zu reden ſeyn.

Eine **Anzeige/ wie Oeſterreich und Würtemberg durch** *Rudolphum Habſpurgicum* **erſtmals verwandt/ und dieſes indeſſen öffters wiederhohlet worden ſeye**/ durch Oſwald GABELCHOVER aufgeſetzt, und durch Jonathan SAUTER in Kupffer geſtochen, findet man hin und her in forma patenti.

Als Ertz-Hertzog Ferdinand von Oeſterreich etlichemale, ſonderlich Anno 1581. von Hertzog Ludwigen verlangte, ihme die Hiſtorie Hertzog Ulrichs und Chriſtophs ſamt ihren Contrefaits und Armaturen zukommen zu laſſen, befahle Hertzog Ludwig Georg (1) GADNER, ſeinem Rath, dieſer beeden Fürſten Leben zu beſchreiben, lieſſe ihme auch zu ſolchem Ende aus dem Fürſtlichen Archiv, was er gebrauchen konnte, abfolgen. GADNER ſchriebe alſo nicht nur beeder erſtgedachter, ſondern auch der beeden Hertzog Eberharden Leben darzu, welchen er Anno 1598. auch noch das Leben Hertzog Ludwigs angehänget hat. Als ich dieſes in dem Vorbericht laſe, machte ich mir billig zu etwas, wo nicht vollſtändiges, doch auserleſeneres, Hoffnung, ich muß aber bekennen, daß mir darinnen fein Genügen geſchehen, doch mag es noch unter denen mittelmäßigen Würtembergiſchen Chronicken mitlauffen. Es führt den Titel: **Hiſtorie/ wie und wann die Hochlöblich altgefürſtete Grafſchafft Würtemberg zu einem Hertzogthum erhöhet worden. Und aller derſelben regierenden Hertzogen Leben und Geſchichten.** Es findet ſich in MSpto in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, und ſonſten hin und her. Ubrigens ſcheinen zerſchiedene der nach ihme lebenden Chronicanten mit ſeinem Kalb gepflügt zu haben. Endlich ſo iſt noch zu mercken, daß ſich auch Exemplaria dieſes MSpts finden, welche das Leben Hertzog Ludwigs nicht haben, ſo aus obangezogener Urſach herrühret. Nach der Vorrede fangt der Text alſo an: **Ebahard/ Graf zu Würtemberg hatte zur Ehe-Gemahl Frauen** *Henricam* ꝛc. und ſchlieſt: **Wie einem Chriſtlichen Fürſten gebühret/ zu der Erden beſtattet worden**: oder: **Er hat gelebt 39. Jahr/ 7. Monat/ 8. Tag.** Bey theils Exemplarien findet ſich auch noch ein Teutſch und Lateiniſch Carmen über Hertzog Ludwigs Tod und zerſchiedene eben denſelben betreffende Schreiben.

(1) So heiſſet er, und nicht Heinrich.

Herr

Herr M. David Samſon GEORGII hat in einer Teutſchen Oration, die aus wohlflieſſenden Verſen beſtehet, Anno 1718. aus Gelegenheit der Geburt des ſeel. Printz Eberhard Friederichs einen Würtembergiſchen Regenten-Saal vorgeſtellet, und hernach zu Stuttgardt in fol. edirt; man weißt aber wohl, daß, wer die Hiſtorie lernen will, es nicht aus dergleichen Piecen thun wird, und daß der, ſo ſie ſchreibet, mehr auf die Regulas Artis poëticæ als hiſtoricæ ſiehet.

Johann GINSCHOPFS, geweſenen Schulmeiſters zu Unter-Türckheim, *Chronica* oder eigentliche Beſchreibung vieler denckwürdigen Geſchichten / die ſich im Fürſtenthum Würtemberg / ſonderlich um Stuttgardt her / zugetragen ꝛc. 1629. und gleich Anno 1630. wiederum zu Tübingen in 8. Ich bin gewiß, daß bey allen meinen Leſern gleichbalden des Autoris Amt und Stand eine ſchlechte Opinion von dieſem Scripto machen werde, und ich kan ſie verſicheren, daß ſie ſich nicht betrügen. Dann dieſes vom Jahr 1262. anfangende Büchlein enthält, ſonderlich von ungefehr Anno 1462. an meiſtentheils und bey gar vielen Jahren ſonſt lediglich nichts anders, als Nachrichten, was Wein und Frucht hin und her gegolten, und was für Wetter das Jahr hindurch geweſen. Von Anfang des Buchs kommt zwar ſonſt noch ein und anderes, es heiſſet aber alles zuſammen doch faſt mehr dann nichts. Der Grund dieſer Schrifft ſolle eine alte Verzeichnuß ſeyn, welche die Prieſter zu Altenburg der Stadt Canſtatt hinterlaſſen, deren Stadt-Schreibere es biß auf Annum 1630. fortgeſetzet.

In der Vorrede zu SCHWELINS Chronic heiſſet es, des Johann GINSCHOPFS Sohn Tobias habe Anno 1656. auch eine Würtembergiſche Chronic edirt; ob es nun eine neue Auflage, oder, wie aus folgendem faſt erhellen will, ein eigenes Werck geweſen, weiß ich nicht. Übrigens urtheilet SCHWELIN von dieſen Ginſchopfiſchen Chronicken alſo: es ſeyen ſolche, ſonderlich aber das letztere, an vielen Orten mit etwas unverſtändlichem Teutſchen, auch andern Sachen, die nur von hören ſagen, entſprungen, welche die gute Leut für wahr gehalten, ſolchemnach aus Unbedachtſamkeit darinn hätten verbleiben laſſen.

M. Leonhard GRÜCKLER ſolle Würtembergica in MSpto hinterlaſſen haben.

Auf das Beylager Hertzog Jo. Friderichs zu Würtemberg kame auch heraus M. Ortonis GRYPHII, Gymnaſii Poëtici Ratisbonenſis Rectoris, *Wirtembergias*, ſive Würtembergiæ Ducum & Ducatus, & in eo rerum memorabilium breves deſcriptiones, Virgiliano Carmine conſectæ. Regenſpurg 1609. 4. Es ſeynd lauter aus dem Virgilio zuſammen geſtoppelte Centones, in welchen aber noch weniger taugliches enthalten iſt, als in CELLARII zu gleicher Zeit heraus gekommenen und oben erwähnten Werckleln.

Dem Titul nach gehöret auch hieher, Stephan Chriſtop HARPRECHTS, J. U. D. und damaligen Profeſſoris Extra-Ordinarii zu Tübingen, wie auch Hohenzollerſchen Hof-Raths, nunmehro aber, nach zerſchiedenen Mutationen der Mittel-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Conſulentens, auf Ihrn Durchl. Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Anno 1708. den 18. Sept. eingefallenen Geburts-Tag gehaltener, und in fol. gedruckter Panegyricus unter dem Titel: **Das in ſeinem Glorwürdigen Regenten beglückte Würtemberg**, weilen es aber nur ſehr kurtz gerathene Loci communes von denen Tugenden der Würtembergiſchen Herren, und wenig Hiſtorica darinn berühret ſeynd, auch nichts ausgeführet iſt, ſo will ich mich dabey nicht aufhalten, ſondern nur melden, daß dem Programmati darzu, ſo der Oration angedruckt iſt, ſchlechtes Genügen geſchehen, als woſelbſt es heiſſet: Der Herr Profeſſor werde non tantum Auguſtæ Domus Würtembergicæ incunabula, Dignitates ac Prærogativas una cum meritis præcipuis Majorum in Rempublicam Sacram atque literariam ex Hiſtoria patria repetiren, ſed & præcipue Ser. Principis, cujus nativitati facer feſtusque dies ſit, ſingularia elogia edifferiren.

Jo. Conrad HELLERS, Fürſtlichen Hof-Regiſtratoris, *Diarium Würtembergicum*, ſamt einem Regiſter und *Appendice* von den Rhein-Gräfinchen / Hertzog *Eberhardo III.* zu Ehren verfertiget / und theils aus denen *Reliquiis* Fürſtlichen *Archivi*, theils anderſo wo her nach und nach zuſammen *collegiret*; 1640. 4. Dieſes MSpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt. Der Autor hat unter jeden Tag eingetragen, was ſich an ſelbigem ſeiner Einbildung nach denckwürdiges begeben, ſo Würtemberg angehet; es iſt aber eine ſchlechte Arbeit. Der Appendix von den Wild- und Rhein-Grafen beſtehet aus etwas weniges mehr als einer Seiten.

Friderich HERTER von Hertneck, Ober-Vogt zu Tübingen, hat auch eine **kleine Würtembergiſche Chronick** / biß auf Hertzog Friedrichs Zeiten zuſammen getragen, darinnen aber nicht beſonders, als der Freyheits-Brieff wegen des vermehrten Tübingiſchen Wappens zu befinden iſt. Ein Extract daraus von An. 1469. biß 1608. findet ſich in MSpto in der Uffenbachiſchen Bibliothec. Vid. *Catal. ejusd. Tom. II. p. 314.*

Magnus HESSENTHALER hatte die Politic, Hiſtorie und Eloquenz viele Jahr als Profeſſor auf der Ritter-Academie oder Collegio Illuſtri zu Tübingen mit gutem Applauſu gelehret, und ſich durch zerſchiedene von dem Publico damahlen ſehr wohl aufgenommene Specimina gezeiget, dahero Hertzog Eberhard der III. bewogen wurde, ihne Anno 1663. um die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben, (1) nacher Stuttgardt zu berufen. Er hielte alſo ſeine Orationem Valedictoriam zu Tübingen: de Eminentia Hiſtoriæ Patriæ, welche ſowohl beſonders in fol. als auch in ſeiner *Suada Ollenni Part. 1. p. 631. ſeqq.* gedruckt worden. Was er in Abfaſſung der Würtembergiſchen Hiſtorie für eine Methode gebrauchen wollen, will ich mit ſeinen eigenen Worten aus der *Præfat. ad Dion. Gothofredi Hiſtor. univerſal. à ſe auctam* hiehero ſetzen. Er ſchreibet aber alſo: Cujus (Hiſtoriæ Würtembergicæ) ſic adornandæ conſilium nunc inieram, ut prima illius pars contineret ea, quæ in hoc diſtrictu intra Rheni ac Danubii ſuprema littora concluſo & ad utramque Nicri ſuperioris ripam extenſo, priſcis temporibus, usque quo memoria monumentorum ſe exporrigit, pace belloque contigiſſent priusquam huic regioni, unum in Corpus Civile pridem coalitæ, hodiernum Würtembergiæ nomen imponeretur. Altera ejusdem pars illis rebus geſtis deſtinabatur, quotquot à primordio hujus appellationis ſub Comitum regimine memorabilia in aliquot Seculis eveniſſent. Poſtremæ denique parti ejusdemmet reliquum manſit, ut illa omnia complecteretur, quæ terras haſce ſub Ducum imperio jam duo propemodum per Secula, uti ſunt rerum cunctarum vices, nunc afflixiſſent, nunc illuſtraſſent. Jedoch es wurde dieſes Vorhaben bald unterbrochen, daß alſo, obwohlen er, HESSENTHALER, hernach noch ziemliche Zeit gelebet hat, doch von ſeiner Würtembergiſchen Hiſtorie wenig zu dem Stande mag gekommen ſeyn.

(1) Dann daß er von Tübingen auf eine ſolche Art hinweg gekommen, wie SCHURZFLEISCH *in Scholis ad judicia Sarckmas. in Alt. Sarckmas. p. m. 178.* will, iſt falſch.

Georg HINGHER, Abbt zu St. Georgen, ſolle Würtembergica in MSpto hinterlaſſen haben.

Matthias HOLZWART, ein neugewachſener Poet, wie er ſich ſelbſten nennet, gabe eine recht abentheuriche Hiſtorie von Würtemberg zu Straßburg An. 1568. in fol. heraus unter dem Titel: **Luſt-Garten neuer**

Digitized by Google

teutſchen *Poeterie*. Weilen nun unter dieſem Titel niemand eine Würtembergiſche Hiſtorie ſuchen würde, ſo muß ich, um mich zu legitimiren, den Anfang des Buchs hieher ſetzen, welcher dieſer iſt:

Mein Fürhaben in dieſem Werck,
Iſt, daß ich das Hauß Wurtemberg,
Von Anfang her ſo viel man mag
Denſelben wiſſen heut bey Tag,
Und uns der Glehrten Bücher ſagen,
Beſchreiben wölle, und mich wagen
Unter das Urtheil aller Menſchen;
O Muſa thu an mich gedencken.
Komm mir zu Hülff führ mir mein Finger,
Damit ich ſchreiben mag deſt ringer.
Komm her Calliope ſo glantz
Umgib mein Schläff mit einem Krantz
Von Ehbeu geflochten und bekrön
Den neu gewachſnen Poëten. ꝛc.

Das Werck ſelbſten hanget alſo aneinander. Der Autor fingiret im 1. Buch, er ſeye im Frühling ſpatzieren gegangen, und auf eine Wieſen gekommen, darauf lauter Fürſten geweſen: Indem er dieſe betrachtet, redet ihn die Fama an, und führet die Muſam zu ihme, welche mit ihm zu der Hiſtorie gehet. Im 2ten Buch kommt er in den Vorhof der Hiſtorie, da ihm die Muſa viel von den 4. Monarchien erzählt. Im 3ten Buch wird er in der Hiſtorie Haus eingelaſſen, und höret viel von Hercule, der Hiſtorie Vatter, und von der Aſtronomie, und hierauf berichtet ihne die Muſa und die Memorie von dem Urſprung des Hauſes Würtemberg. In dem 4ten Buch erzählet ſie ihme, wie die Parcæ dieſem Haus ſo günſtig ſeyen, auch von denen zerſchiedenen Limen deſſelben, ſeinen Thaten und Erhöhung zum Hertzogthum, worauff Lætitia, Minerva und Diana ihne ihrer Affection gegen das Hauß Würtemberg verſicheren. Endlich in dem 5ten Buch kommen die Geſchichten Graf Ulrich des Vielgeliebten, Hertzog Eberhards des Jüngeren, Ulrichs und Chriſtophs für. Es iſt aber alles mythologiſch erzehlt, exempli gratia: Der Neid hetzet das Volck unter der Perſon des armen Cuntzen zur Aufruhr auf. Mit dieſem Extract habe ich mir die Mühe erſpahrt, weitläuffig zu ſagen, das Buch ſeye wenig Schatz werth.

Im Jahr 1554. ſchriebe ein gewiſſer S. K. welchen ich vor den Sebaſtian KOENIG halte, **der Freyherren zu Beutelsbach/ Graven und Hertzogen zu Würtemberg/ Ankunfft/ Leben/ Weſen/ Handlungen/ und Abſchiede/ eigentliche und ſummariſche Beſchreibung**/ welcher Autor, ob er wohl in vielen Stücken auch die Fehler der gemeinen Chronicanten an ſich hat, mit dannoch wegen ſeiner offtmahligen guten Einſichten in die alte Zeiten und Hiſtorie, auch vieler beſondern Nachrichten unter denen ältern Scribenten ſonderlich wohl gefallen hat. GABELKHOVER ſchreibet von dieſem KOENIG: **Der hat folgender Zeit eine kurtze Würtembergiſche Chronic verfertiget/ welche David Wollenbeer und andere Stümpler nachgehends von ihme abgeſchrieben/ und vor ihre Arbeit ausgegeben haben**

M. Chriſtian LINDENMAJER ſolle Würtembergica in Mſto hinterlaſſen haben.

Ich ſelbſten habe den Urſprung und die älteſte warhaffte Hiſtorie des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg biß auf die Zeiten des Interregni zu unterſuchen angefangen, wie hievon das **Erſte *Specimen* in meinem erläuterten Würtemberg** *Part. 1. num. 1. pag. 1. ſeqq.* zeuget.

M. Jo. Georg NOKHERS, von Stuttgardten, der Zeit Pfarrern zu Duſslingen im Steinacher Thal, „Fürſtlicher Würtembergiſcher Geſchlechts-Calender, „darinnen durch das gantze Jahr, auff alle Monath und „Tag, ordentlich angezeigt und erzehlt wird, wann und „zu welcher Zeit nicht allein die uralte Fürſtliche Grafen „und nachgehend die Hertzoge von Würtemberg, ſamt „ihren Gemahlin und Kindern, ſondern auch deroſelben „nechſt geſipten Agnaten, Oheim und Schwägere ent„weder gebohren oder Hochzeit und Beylager gehalten, „und dann endlich auch geſtorben. Dabey zu finden, „wie weit und breit dieſer Hochlöbliche Stamm Wür„temberg, ſich in viel andere, als Kayſerliche, Königs„Chur- und Fürſtliche Häuſer, ſowohl im Heil. Römiſchen Reich, als auch auſſer demſelben eingelaſſen, und „ausgebreitet habe.„ Dieſes Scriptum iſt zwar etwas beſſer, als zerſchiedene andere von dieſer Gattung, indeſſen heißt es doch überhaupt mit all dergleichen Arbeiten nichts; Es divagirt dieſer Autor auch gar viel auf andere hoher Häuſer Hiſtorie, wann ſie Würtemberg auch nur von weiß nicht wie weit berühren. Dieſes Mſpt findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths Bibliothec zu Stuttgardt.

Eben dieſer NOKHER, damahls Pfarrer zu Möringen, Tübinger Amts, ſchriebe auch „Fürſtlich Würtembergiſch Stamm-Buch, in welchem etlich 1000. „höchſt- und hochgebohrne Perſonen, als Röm. Kayſer, „König, Churfürſten und Herren, ſo theils ſelbſt Würtembergiſch, theils mit Würtemberg nächſt anverwandt „geweſen, oder noch ſeynd, ordentlicher Weiß, dem „Alphabeth nach, ſpecificirt und beſchrieben werden, mit „etlichen unterſchiedlichen denckwürdigen Hiſtorien und „Geſchichten.„ Es hätte aber dieſe Arbeit wohl unterbleiben können, indeme bey denen meiſten Perſonen faſt nichts weiters bemercket iſt, als wann ſie gebohren worden oder geſtorben. Das MS. darvon findet ſich auch in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt.

Jo. PARSIMONIUS, Abbt zu Hirſchau hat ein *Diarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* hinterlaſſen, ſo mir aber, auſſer dem Titul nach, unbekannt iſt. Da aber dieſes Parſimonii MS. zu Wolffenbüttel auf daſiger berühmter Bibliothec befindlich ſeyn ſollen, ſo mag vielleicht auch dieſes mit darunter ſeyn.

Herrn Chriſtoph Carl Ludwig von PFEIL, nunmehrigen Hertzoglich-Würtembergiſchen Legations-Secretarii zu Regenſpurg, Tr. wie das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg ſich um das teutſche Reich verdient gemacht habe? Ludwigsburg und Tübingen. 1732. 4. Es ſeynd viele Würtembergiſche Documenten darinn.

Herr Georg Conrad PREGIZER, Theologiæ & Hiſtoriæ Sacræ Profeſſor Honoratius, wie auch Prediger zu Tübingen, hat zum Nutzen der Durchlaughtigſten Würtembergiſchen Printzen, welcher Reiß-Prediger und Informator er geweſen, ein lateiniſches *Compendium Hiſtoriæ Würtembergicæ* verfertiget. Es gehet biß auf Hertzog Eberhard den III. incluſive.

Des Herren Adminiſtratoris zu Würtemberg Hertzog Fridrich Carls Hoch-Fürſtliche Durchl. haben obvermeldeten HESSENTHALERS Succeſſori an der Profeſſur bey auch allda gemeldter Academie, dem in der gelehrten Welt nicht unbekannten ſeel. Herrn Johann Ulrich PREGIZER, J. U. Doct. gnädigſt aufgetragen, die geiſt- und weltliche Hiſtorie von Würtemberg, ſonderlich zum Gebrauch des damahligen Erb-Printzens und nun regierenden Herrn Hertzogs Hochfürſtl. Durchl. zu unterſuchen und auszuarbeiten. Es hat auch Herr PREGIZER der anbefohlenen Arbeit ſich würcklich unterzogen und ein in 3. Tomis in fol. beſtehendes, bißhero noch ungedrucktes Werck, von der Würtembergiſchen Hiſtorie ausgefertiget, deſſen Titul oder vielmehr Contenta ſein Herr Sohn alſo angiebet: „Von denen alten „Innwohnern des Hertzogthums Würtemberg, den alten Celten und anderen Völckern, ſamt dem Zuſtand „dieſes Landes unter König Ariovisto und Julio Cæſare, „Auguſto, König Marabodno, unter den Alemannieren „und

Digitized by Google

„und derſelben Königen biß auf das Fränckiſche Reich „und biß auf Kayſer Carolum M. Sodann von dem „Zuſtand dieſes Landes von Caroli M. Zeiten an biß auf „Kayſer Ottonem M. und von Ottonis Magni Zeiten an „biß auf Kayſer Henricum IV. Gibellinischen Stammens, „und Conradum II. Grafen zu Würtemberg; ſodann von „Conrado II. Grafen zu Würtemberg biß auf den Ab„gang der Hertzogen zu Schwaben zu Zeit des groſſen „Interregni und Graf Ulrichs des Stiffters zu Würtem„berg; nach verfloſſenem Interregno von Zeiten Kayſers „Rudolphi I. an biß auf Kayſer Maximilianum I. und „Eberhard im Bart, Hertzogen zu Würtemberg; von „Eberhardo Barbato an biß auf Johann Friderichen, „regierenden Hertzogen zu Würtemberg, inclusive.„ Weiter gehet das Werck nicht, indeme der Herr Autor, als welcher hernach Ober- oder Juſtiz-Rath worden, die benöthigte Zeit zu deſſen völliger Ausarbeitung nicht gehabt hat und ſchon Anno 1708. den 2. Februarii ſeelig verſtorben iſt. Es iſt dieſes Syſtema nach GABELKHOVER und WEISEN in allwege das beſte Syſtema Hiſtoricum, ſo wir von Würtemberg haben, und hat noch vorerſt genannten den Vortheil, daß es etwas weiters auf unſere Zeiten herunter gehet; Vor denen übrigen gemeinen Chronicquen aber hat es dieſes zum Voraus, 1. daß es vollſtändiger als jene iſt, 2. daß es nicht ſo nichtswürdige Dinge, wie offt jene, enthält, 3. ſeynd die Documenta und Acta tum publica tum privata fleißiger conſulirt worden als von jenen.

Würtembergiſcher Cedern-Baum oder vollſtändige Genealogie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, in fünf Theilen. Aus denen beſten und bewährteſten Scribenten und Genealogiſten, auch glaubwürdigen Mſpris anfangs zuſammen getragen und entworffen von weiland D. Jo. Ulrich PREGIZERN, Hochfürſtl. Würtembergiſchen Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſore; nachmals elaborirt und mit Hiſtoriſchen Anmerckungen erläutert von deſſen älteſtem Sohn, weiland M. Jo. Ulrich PREGIZERN. Pfarrern zu Unter-Türckheim. Stuttgardt. 1730. fol. Aus der Dedication erſihet man, daß dieſes Werck ein kurtzer Begriff des erſt recenſirten Operis Mſpti ſeye, welches letzte der Herr Autor, damahliger Profeſſor Juris publici & Hiſtoriarum in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, zum Dienſt des damaligen Durchl. Erb-Printzens, nun regierenden Hertzogs, angefangen und ex actis publicis & Documentis des Fürſtlichen Archivs von A. 1075. biß ad A. 1619. gebracht, ſein älteſter Herr Sohn aber continuiret und deßwegen von A. 1722. an eine Beſoldungs-Addition genoſſen habe. Der erſte Theil enthält eine kurtzgefaßte Hiſtorie und Genealogie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Würtemberg; der 2te die Kayſerliche und Königliche Majores oder Ahnen des H. F. Hauſes Würtemberg. Unter ſolchen ſeynd alle Familien von Carolo M. aus denen Römiſche Kayſer entſproſſen ſeynd und 30gerley Könige, deren aller Lebens-Lauff erzählet wird. Im 3ten Theil finden ſich 35. Tabulæ Progonologicæ ſo vieler hoher Perſonen aus dem H. F. Hauſe Würtemberg. Der 4te Theil begreifft die hohe Deſcendenz und daher rührende nahe Anverwandtſchafft mit dem H. F. Hauſe Würtemberg, unter welchen viele alte und neue Kayſere, 10. andere Königliche, 5. Churfürſtliche, 10. Fürſtliche Teutſche und 7. auswärtige hohe Häuſer ſeynd. Endlich ſtellet der 5te Theil die nächſte hohe Verwandtſchafft des damaligen Durchl. Erb-Printzens Friderich Ludwigs mit dero Frau Gemahlin Hoheit durch 10. hohe Häuſer vor.

Eben dieſer ſeel. Herr D. PREGIZER hat einen ſehr groſſen, biß auf unſere Zeiten gehenden, Würtembergiſchen Stamm-Baum aufgeſetzt, durch ſeinen Herrn Sohn copiren und allenthalben die gemahlte Wappen ſo wohl derer Herren von Würtemberg als ihrer Gemahlinnen beyfügen laſſen; Er findet ſich in dem Fürſtlichen Regierungs-Raths-Zimmer zu Ludwigsburg.

In denen gelehrt. Zeitung. *de An. 1729. n. 50. p. 457.* und daraus in einer der Franckfurter Zeitungen wird aus Stuttgardt gemeldet, es ſeye folgendes Werck unter der Preſſe: **Hiſtoriſch- und Genealogiſche *Ephemerides* des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg**; enthaltende alle ſo wohl in demſelben, als bey denen Kayſerlichen, Königlichen, auch Chur-Fürſtlichen hohen Majoribus, Deſcendenten und Agnaten vorgefallene Geburten, Vermählungen und Todes-Fälle, nebſt derd vornehmſten Thaten und Denckwürdigkeiten, inſonderheit die Würtembergiſche Geſchichte, zugleich auch vorſtellend die General-Hiſtorie und Genealogie aller gecrönten und Durchleuchtigſten Häuſer in Europa. Aus vielen bewährten alten und neuen Scribenten und Manuſcriptis mit möglichſtem Fleiß zuſammen getragen, und in die Monath und Tag mit Anmerckungen des Jahrs zum täglichen anmuthigen Gebrauch eingerichtet von M. Jo. Ulrich PREGIZERN, Pfarrern zu Unter-Türckheim. Wie ich von dem Herrn Autore ſelbſten verſtanden, ſo iſt es ohngefähr auf die Art, wie EBERI Calendarium Hiſtoricum eingerichtet, oder wie die oben bemerckte Diaria und Ephemerides des HELLERS, BIDEMBACHS &c. Herr Prof. PREGIZER in ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1729. p. 555.* ſetzet auch: es ſeye in ermeldtem Jahr zu Stuttgardt heraus gekommen, ich geſtehe aber, es noch nie ſelbſt geſehen, noch, daß es jemand anders geſehen, gehöret zu haben.

Jo. Martin RAUSCHER, humaniorum literarum Profeſſor zu Tübingen, ein Mann von groſſer Beleſenheit und ſcharffem Judicio, hat unter ſeinen Collectaneis ſonderlich auch viel ſchönes von Würtemberg hinterlaſſen, welches mit ſeiner Tochter an den Tübingiſchen Profeſſorem, Theodorum *Cellarium*, mit dieſes Tochter an meinen ſeel. Vetter, den Würtembergiſchen Regierungs-Rath Gabriel MOSER, und von dieſem endlichen in das Hoch-Fürſtliche Archiv gekommen iſt.

David RHOLEDER ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

***Genealogia* der Gefürſten Grafen und Hertzogen zu Würtemberg von 1080. biß auf das 1578. Jahr aus wahrhafften Hiſtorien und gegründeten brieflichen Urkunden zuſammen getragen / durch** Andreas RITTELN. Sie iſt kurtz gerathen, und hat, wie alle andere in den alten Zeiten, viel falſches.

Andreas (oder Friderich, wie ihne KULPIS und LUDEWIG nennen,) RITTEL Sen. Hertzog Ulrichs und Chriſtophs Secretarius und Hiſtoriographus ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Andreä RITTELS, des Jüngern, Würtembergiſchen Bibliothecarii, Hiſtorici und Hof-Regiſtratoris zu Hertzog Chriſtophs und Ludwigs Zeiten Würtembergiſches Chronicon MS. wird von WALZEN und anderen angeführet. Ob dieſes nun mit denen vorhergehenden eines ſeye oder nicht? weiß ich nicht.

Als des jetzt-regierenden Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Hochfürſtliche Durchl. Anno 1693. die Regierung antraten, kame heraus: Applausus Charitum & Charitinorum. Tübingen 1693. fol. Der Autor darvon iſt Johann Chriſtoph RUMETSCH, ein in Antiquitatibus und re literaria wohl erfahrener, ſonſt aber unglücklicher Mann geweſen. Das Haupt-Werck beſtehet aus einer Inſcriptione lapidaria, ſo die Würtembergiſche Hiſtorie enthalten ſollen, welche mit Noten erläutert wird, darunter freylich auch ein und anderes curioſes zu finden, doch iſt es nichts aneinander hangendes oder completes.

Jo. SCHOPF, Abbt zu Blaubeuren, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben.

Narciſſus SCHWELIN, (welchen einige, e. g. PFEFFINGER *in Viriruv. illuſtrat. Tom. II. Lib. I, Tit. 16. §. 10. not. l. p. 43.* ohne Grund Marcum und Schweling heiſſen,) ware Fürſtlicher Cammer-Rath, und ſeine Würtembergiſche kleine Chronic, ſo von Anno 510. (1) biß 1660. gehet, kame zu Stuttgardt in ermeldtem Jahr 1660. in 8. heraus. Er hat auſſer etwas wenigem von Publicis auch faſt nur die Frucht- und Wein-Rechnungen, Wetter- und Waſſer-Schäden und dergleichen angemercket. Das Buch iſt auch ſonſten überhaupt ſo beſchaffen, daß es beſſer vor den gemeinen Mann, als die Gelehrte tauget, doch ware es zu ſeiner im Druck das beſte Scriptum von Würtemberg.

(1) Nicht von 1377. an, wie PFEFFINGER *l. c.* berichtet.

SCHWELIN hat, wie er ſelbſt meldet, eigentlich GINSCHOPFFS Chronic zum Grund gelegt, und ſelbige hin und her geändert, gemehret und continuiret. Der Titul bezeuget zwar, daß dieſes Chronicon erſt von A. 775. anfange, es hebt aber würcklich An. 510. an. Was von dieſer Hiſtorie zu halten ſeye, iſt daraus abzunehmen, daß der Autor ſchreibt, weil die Scribenten in der Würtembergiſchen Genealogie ſo uneinig ſeyen, ſo habe er zu Verhütung Streits MÜNSTERS Cosmographie gefolgt. Vor dem Chronico ſtehet eine Beſchreibung der Stadt Stuttgardt, und zu End LEPORINUS vom Teinacher Sauerbrunnen, WALCH vom Boller-Bad, TABERNÆMONTANUS vom Göppinger Sauerbrunnen, DEUCER vom Wildbaad, RULAND vom Zeller-Bad, Anonymus von dem Canſtatter Sulz-Waſſer, HAFENREFFER von dem Bläſi-Bad.

Der Augſpurgiſche Kupfferſtecher, Matthäus SEUTTER, hat vor etlichen Jahren einen Würtembergiſchen Stamm-Baum in Folio geſtochen und heraus gegeben, er folget aber bloß denen Hübneriſchen Tabellen, in welchen ſo in alt- als neueren Zeiten viel falſches enthalten iſt. Herr Pfarrer PREGIZER hat denſelben emendirt, es iſt aber dieſe ſeine Arbeit noch nicht public geworden.

Der ſeel. D. SPENER, ſolle in einem beſonderen Mſpto, ſo in dem Hertzoglich-Würtembergiſchen Archiv befindlich ſeye, auf vielerley Weiſe erwieſen haben, daß das Haus Würtemberg dem Carolingiſchen Stammen nahe verwandt ſeye, und von demſelben deſcendire. Herrn PREGIZERS Würtemb. Cedern-Baum *Part. 2. p. 1.*

Simon STUDIONS, Præceptoris zu Marpach, zu Zeiten Hertzog Ludwigs, Friederichs und Joh. Friederichs, eines in Sammlung Würtembergiſcher Sachen und Antiquitäten fleißigen Mannes, Siſtoriſcher Calender von Würtemberg, enthält unter jedem Tag durch das gantze Jahr, was an demſelben in unterſchiedlichen Jahren, nach ſeiner Meynung, bey dem Hauß oder in dem Land Würtemberg denckwürdiges paſſiret iſt, auf welche Arbeit aber heutiges Tags, da man einen mehreren Nutzen aus der Hiſtorie zu ſchöpffen ſuchet, als nur ſolche Sachen, welche in dergleichen Geſchichts-Calendern fürkommen, und darzu nicht einmal aneinander hangen, zu wiſſen, man ſchwerlich mehr etwas halten wird.

Jo. Bernhard UNFRID, ein curioſer Mann, ſolle Würtembergica in Mſpto hinterlaſſen haben. Herr Prof. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 565.* ſchreibt: Vidit hoc (MS.) Excell. Dn. Dattius apud Dn. Davidem Friſchium, Regiſtratorem in Ducali Curia Würtembergica, de eo ita judicans: Eſſe illud præclarum ſcriptum & dignum, quod è tenebris in lucem exponatur.

M. Jo. Georg WALZ, anfangs Pfarrer zu Rudersperg, nachgehends Specialis Superintendens zu Schornsdorff, ein Mann, der ſich Würtembergiſche Sachen zu colligiren, zuſammen- und abzuſchreiben, mehr Mühe gegeben, als viele andere thun würden, deren es ihr Officium wäre, hat unter anderen auch eine Würtembergiſche Haupt- und Regenten-Chronic zu ſchreiben in dem Sinne gehabt; Daß er aber damit zum Stande gekommen ſeye, zweiffelt Herr Rebſtock, in der Vorrede zu der Beſchreibung Würtembergs, und ich muß bekennen, daß ich niemahlen nichts darvon geſehen oder gehört; nur behauptet ein gewiſſer gelehrter Freund, daß er ſolche ſelbſten geſehen habe.

Erſtgedachten Special WALZENS Fürſtliche Würtembergiſche Stamm- und Nahmens-Quelle, (1) kame heraus zu Stuttgardt 1657. 4. Die darinnen enthaltene Materien meritiren, daß man ſolche ſpecieller anzeiget. Es wird alſo in des erſten Buchs erſten Capitel erörtert: ob der Würtembergiſche Stamm ſeinen Urſprung von den Italiänern herführe? 2. Capitel. oder von den Tusciern? 3. Cap. oder von den alten Schwaben? 4. Cap. oder von denen Guelphen? 5. Cap. oder von der Gothen König Dietrich von Bern? 6. Cap. wird umſtändlich zu erweiſen geſucht, daß das Fürſtliche Haus Würtemberg ſeinen uralten Stamm- und Nahmens-Urſprung aus dem alt-Königlichen Hauſe Clodovæi zu erweiſen habe. 7. Cap. handelt von dem uralten Nahmen Würtemberg. 8. Cap. wie andere ausländiſche Völcker die Würtemberger genennet haben? 9. Cap. wird erörtert, wann und um welche Zeit die Würtembergiſche Herren in den Grafen-Stand erhoben worden? 10. Cap. wird von dem uralten Wappen-Kleinod des Hauſes Würtemberg gehandelt. In des ersten Buchs erſten Cap. wird das uralte Würtembergiſche Stamm-Geſchlecht der Freyen zu Beutelſpach beſchrieben; In dem 2. Cap. werden die alte Reichs-Grafen von Gröningen, Landau und Wullenſtetten, welche von dem uralten Würtembergiſchen Stammen urſprünglich herkommen, beſchrieben. Cap. 3. werden die uralte Freyen und Grafen von Calw, als Würtembergiſche und Beutelſpachiſche Stamm-Genoſſen, welche ſamt ihnen von den Clodovæern und Gibellinern aus Waiblingen entſprungern, beſchrieben. In dem 4. Cap. werden Anshelmi und Oberti, beyder Grafen zu Calw, wunderliche Geſchichten beſchrieben; Cap. 5. wird das Verderben des Cloſters Hirſchau durch einen Grafen zu Calw verurſachet, ſamt der anmuthigen Fabel Diepolds oder Kuitpolds, eines Grafens zu Calw, neben Widerlegung derſelben, erzehlet. In dem 6. Cap. findet ſich eine fernere Beſchreibung der Grafen von Calw biß auf die Hiſtorie von Graf Gottfried von Calw, und den letzten Grafen dieſes Stammens und Nahmens. In dem 8. Cap. wird etlichen Einwürffen begegnet, welche zu behaupten vermeinen, daß Calw und Würtemberg keine Stamm- und Bluts-Freunde ſeyen und zumalen aber angegegene Gründe mit mehrerem beſtättiget, daß die Grafen von Calw und Würtemberg von einer Stamm-Quell entſprungen ſeyen; In dem 9. Cap. iſt angezeigt, was geſtalten die Grafſchafft Calw an das Haus Würtemberg erwachſen. Cap. 10. ſeynd die gar alte Grafen von Löwenſtein, als Würtembergiſche und Calwiſche Stamm-Genoſſen, kurtz begriffen. In dem 11. Cap. werden die uralte Herren und Grafen von Vayhingen, als Würtembergiſche, Calwiſche und Löwenſteiniſche Stamm-Genoſſen, kurtz beſchrieben. In dem 12. Cap. werden die uralte Grafen von Urach, als anfängliche Würtembergiſche Stamm-Genoſſen kürtzlich beſchrieben. In dem 13. Cap. ſeynd die alte Grafen von Aurach, ſo viel in den alten Geſchichten zu finden, in Chronologiſcher Ordnung begriffen. Endlich werden in dem 14. Capitel die uralte Freyherren von Hohenſtauffen, als anfängliche Würtembergiſche Stam-Freund erwieſen. Des dritten Buchs erſtes Capitel handelt von dem uralten Urſprung des Hertzogthums Teck. In dem 2. Capitel wird der alte Teckerberg und Schloß beſchrieben. In dem 3. Capitel ſeynd die älteſte Herren, Grafen und Fürſten von Teck, welche von dem Fürſtlichen Stammen der Zäringer herkommen, biß auf deren endliches Abſterben erzehlet. Das 5. Cap. iſt von dem

Digitized by Google

dem alten Wappen des Hertzogthums Teck. In dem 6. Cap. iſt die alte Fürſtenmäßige Grafſchafft Mömpelgardt mit ihrem Bezirck und Urſprung kurtz beſchrieben. In dem 7. Cap. werden die alte Grafen von Mömpelgardt, biß auf deren Abſterben, ſo viel von denſelbigen in Schrifften zu leſen, kurtz beſchrieben. Capitel 8. wird erzehlet, wie auf Abſterben der alten Linien die Grafſchafft Mömpelgardt auf die Grafen aus Burgund, folgends auf die Freyherren von Falckenſtein und endlich auf Würtemberg durch Heurath gebracht worden. Das 9. Cap. zeiget den uralten Römiſchen Anfang, folgenden Abgang, Wiederaufbauung und vielfältige Veränderungen der alten Stadt und Herrſchafft Heidenheim. Dem Autori hat zu dieſer Arbeit, wie er in der Vorrede meldet, Gelegenheit gegeben, daß in dem 30. jährigen Krieg vieles dem Hochfürſtlichen Hauſe verkleinerliches und præjudicirliches von dem verrätheriſchen Beſoldo und anderen geſchrieben worden. Nun iſt zwar der Eifer und der ſehr groſſe Fleiß des Autoris in Zuſammentragung vorerzehlter Materien aus allen nur zu bekommen geweſenen Chronicken billig zu rühmen, es wäre aber zu wünſchen, daß er auch ſo viel Judicii und Beleſenheit in denen genuinis fontibus einer rechtſchaffenen, ſonderlich von ſo alten Zeiten handlenden, Hiſtorie gehabt hätte; alleine, da jedermann gleich ſelbſten ſiehet, daß es ihme hieran ungemein gefehlet und er in rebus Seculi 6. 7. vel 8vi kein Bedencken träget, der bloſſen Autorität und meiſtens gleich bey dem erſten Anblick handgreifflich falſchen Nachrichten Scriptorum Seculi 16. vel 17. zu folgen, ſo iſt ſich auch leicht einzubilden, daß dieſe Arbeit heut zu Tag nicht viel weiter tauge, als daß man daraus ſehe, was die gemeine Chronicanten und Mährleins-Träger von obgeſagten Materien für Meynungen und Träume gehabt und zuſammen getragen haben. Von eben dieſem Buch judiciret KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 1. p. 471.* alſo: Originem Familiæ & Contextum Jo. Georgius WALZIUS explicavit, ſatis tamen confuſe; LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtembergici* ſagt: quod brachio leviori ſit conſtatum und STRUVE *in Bibliotheca Hiſtor. Cap. 24. §. 3. p. 613.* ſetzet an ihm aus: quod non ubique ſit accuratus, wiewohlen Herr STRUVE in ſelbiger Stelle ſelbſt nicht accurat iſt, indeme er aus zweyerley Büchern eines macht.

(1) Daß dieſes Buch hin und her mit dem C. 1. §. 17. recenſirten Würtemberg-und Heßiſchen Stammens-Urſprung confundiret werde, iſt ſchon loco cit. bemercket worden.

Die Land-Stände des Hertzogthums Würtemberg haben ſich auch um die Hiſtorie ihres Vatterlandes verdient gemacht, und ihrem Collegæ, Philipp Friderich WEISEN, Burgermeiſter zu Vayhingen, Commiſſion gegeben, das groſſe oben recenſirte GABELKHOVERISCHE Werck von Würtemberg in ein kleineres Compendium zu bringen, ſo er auch mit guter Geſchicklichkeit verrichtet, alſo, daß dieſes Werck würdig und in dem Stand wäre, alle Tag das Licht zu erblicken; Dann es nebſt dem GABELKHOVER ſelbſt unter allen gedruckten und ungedruckten Syſtematibus und Compendiis der Würtembergiſchen Hiſtorie ohnſtrittig das vollſtändigſte und ſolideſte iſt, und wann man die übrige Würtembergiſche Hiſtoricos alle zuſammen ſchmeltzte, würden ſie doch dieſen beeden nicht gleich kommen.

LUDEWIG *de Prærogativis Ducatus Würtembergici* meldet, daß Johann Ulrich WILD, Collectanea Würtembergica hinterlaſſen habe, auch ſchreibt der Herr von SECKENDORFF, wie es ſcheinet, von eben dieſem WILDEN, an den ſeel. D. Pregizer: De rebus Würtembergicis multa ſe congeſſiſſe ſcripſit olim ad me D. WILDIUS b. m. quem Eslinga Darmſtadium (als Hof-Prediger) vocatum, ibique inopina morte poſt brevem novi muneris uſuram defunctum eſſe non ignorabis.

David WOLLEBER, (nicht WOLLEBEN) ein ſich ſelbſt eigenmächtig dieſen Titul gebender Würtembergiſcher Hiſtoricus, ſonſt aber zu Weiler bey Schorndorff wohnhafft, und ſich mit Schreiberey-Geſchäfften und Chronicken-machen nährender Mann, (1) ſchriebe erſtlich in einem Tomo in Folio eine Hiſtorie, der dem Hertzogthum Würtemberg einverleibten oder benachbarten Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, Reichs- und anderer Städte, als einen anderen Theil einer Würtembergiſchen Hiſtorie, welchem dieſer Erſte, ſo eine Hiſtorie der Grafen und Hertzogen zu Würtemberg biß auf Hertzog Ludwigen enthält, Anno 1581. oder 1588. dahin von 843. an das in der Leipziger Raths-Bibliothec ſich befindliche Exemplar gehen ſolle. vid. Neuer Bücher-Saal 12. Eröffnung *p. 925.*) in einem Tomo in Folio nachfolgte, davon aber das Original-Exemplar, wie aus Herrn PREGIZERS *Suev. & Wirt. Sacr. p. 456.* erhellet, von Anfang und zu Ende durch Unglück mangelhafft worden iſt. Dieſes vermehrte er nachgehends ſo ſtarck, daß 2. Tomi daraus worden, welchen er noch den dritten, ſo ein Würtembergiſches ſogenanntes Kanckf-Buch iſt, beygefüget hat. Von dieſem Werck beſitzet Herr Zacharias Conrad von Uffenbach in Franckfurt, (deſſen wertheſten Schreiben vom 11. Nov. 1719. ich dieſe Nachricht guten Theils zu danken habe,) die 3. letztere Tomos. In dem *Catal. Bibliothec. Uffenb. Tom. II. p. 312.* wird dieſe Nachricht davon ertheilt: Continent hæc tria Volumina Davidis Wollebii Schorendorfienſis Hiſtoriam Würtembergicam pleniorem, ab ipſo Auctore inſigniter auctam. Vol. I. Erſter Theil der Würtembergiſchen Chronick, von Dav. Wolleben, gebürtig von Schorndorff, in ſich begreiffend den Lebens-Lauff und Regierung der alten Grafen und Hertzogen zu Würtemberg, von alten Zeiten an, biß auf Hertzog Ludwigen zu Würtemberg. Vol. II. Würtembergiſche Chorographia, des Hochlöblichen Fürſtenthums in Schwaben Herrſchafften, Hertzogthum, Grafſchafften, Städt, Märckt, Dörffer, Weyler, Schlöſſer und Clöſter, alter Urſprung, Anfang, Stifftung und Herkommen, Genealogien, Stammen und Geſchlechten, Geſchichten, Hiſtorien, Wappen, Abſterben, Epitaphien, wie und welcher maſſen dis alles zu einem Fürſtenthum erwachſen, und innerhalb fünff hundert Jahren an Würtemberg kommen. Vol. III. oder Würtembergiſch Land-Buch nach dem Alphabeth, darinnen alle Aemter nach ihren Dörffern und Weylern, Caplaneyen, Höfen, Schlöſſern, alten Burgſtallen, Forſt- und Jagd-Häuſern, Mahl- und Schleiff-Mühlen, Seeg- und Lau-Mühlen, Oehl- und Walck-Mühlen, See und Weyhern, Fiſch-Waſſern, Schmittinnen, Unterthanen und Gefällen beſchrieben, dabey auch einige Privilegia, Verträge und dergleichen hin und wieder angehängt, welches Land-Buch als der dritte Theil der Wolleberiſchen Würtembergiſchen Hiſtorie gehalten wird. De hoc Volumine quidam Vir Cl. in literis ad me datis: Dieſes authentiſche Würtembergiſche Land-Buch wird als ein Arcanum Status nur von denen Engern Ausſchüſſen verwahret, ſo aber ex Bibliotheca Principis Ludovici von Würtemberg erlanget ꝛc. Inſerta leguntur tribus hiſce voluminibus varia Diplomata & alia monumenta.

(1) Er wird von einigen zum Præceptor zu Schorndorff gemacht, aber irrig.

Davidis Wolleberi Hiſtoria Würtembergica, ex primo Auctoris Autographo elegantiſſimo, quod, præfixa dedicatione, Haſſiæ Landgravio obtulerat, ac in Illuſtr. Bibliotheca Darmſtadii etiamnum aſſervatur, deſcripta. Inſerta quoque huic Volumini XIV. Diplomata. Der oben zu erſt gemeldte Tomus aber befindet ſich in Autographo in der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen. Meine Meynung nun von dieſem, weil ich die andere nicht geſehen, zu ſagen, ſo kan ich nicht bergen, daß alles darinnen ſehr mager und gemeines Gezeug ſeye, daraus zu einer rechtſchaffenen Würtembergiſchen Hiſtorie nicht

Digitized by Google

viel genommen werden könnte, und wann ich aus dieſem Tugue auf den gantzen Leonem, und aus dem kurtz vorhero angeführten von Gabelkhover dem Autori gegebenen Elogio ſchlieſſen muß, ſo ſeynd wahrhafftig dem Herrn von Ludewig ſchlechte Nachrichten in die Hände gefallen, aus welchen er alſo von dieſem Werck urtheilet: (1) Inſtar omnium commendatur David Wolleb-- dicitur hic Autor admodum plenus eſſe, præſertim cum omnes fere ætius ævi celebres & literator Viros nominet, qui Symbola ſua contulerint illius inſtituto. Dann was dieſes letztere anbetrifft, ſo iſt zwar nicht ohne, daß er auch dem 2ten Tomo, den ich geſehen, einen Catalogum der Bücher und Männer, ad quorum fidem er geſchrieben, fürſetzet; allein es ſind lauter neue Bücher, oder die gemeine ſchlechte Chronicken, und unter denen Leuten, ſo ihme einige Nachrichten ertheilet, nebſt denen Diis minimarum Gentium zwar auch wackere Leute, weil aber nirgend angemercket iſt, was der Autor in ſpecie von dieſem und jenem habe, ſo nutzet es doch wieder nichts, zu geſchweigen, daß, wann es auch dabey ſtünde, ich doch mit gröſtem Recht würde fragen können: wo es dann dieſe her haben? Unterdeſſen ich aber dergleichen Narratiu keinen allzugroſſen fidem tribuire. Das Land-Buch iſt auch ſo rar oder geheim nicht, als es an den Herrn von Uffenbach berichtet worden iſt. Endlich ſo muß ich aus denen in der Fürſtlichen Regierungs-Raths oberen Regiſtratur diſſfalls befindlichen Acten annoch bemercken, daß dieſem Wolleber ſein Hiſtorien-Schreiben übel bekommen, inmaſſen er deßwegen Anno 1591. gefänglich nach Stuttgardt geſetzt, ihme alle ſeine Mſta und Collectanea hinweg genommen, er auch nicht wieder erlaſſen worden, biß er ſich endlich verbunden, ſich dergleichen Hiſtorien-Schreibens gänzlich zu enthalten, und hat ſonderlich Gabelkhover, welcher nebſt Badnern ſeine Würtembergiſche Hiſtorie examiniren müſſen, (gleich ich auch ſchon oben, ein anderes gleiches Teſtimonium von ihme beygebracht,) gar wenig auf ſeine Arbeit und ihne vor einen bloſſen Plagiarium gehalten, wie man dann auch bey ſeiner Arrêtirung nur etliche wenige ſchlechte Bücher bey ihme gefunden. Er wurde hernach um das Jahr 1597. bey Eßlingen auf freyer Straſſen ermordet gefunden.

(1) De Prærogativis Duc. Wurt. l. c.

Philipp Jacob ZEITTER, Würtembergiſcher Expeditions-Rath und Archivarius um das Jahr 1685. ein ſehr curioſer und fleißiger Mann, hat viele privat-Collectanea zu allen Stücken der Würtembergiſchen Hiſtorie hinterlaſſen, die aber anjetzo in zerſchiedene Hände gerathen ſeynd.

Es iſt nicht ohne, was BESOLD in Theſaur. pract. voc. Hiſtorie p. m. 393. ſchreibet: In ſure Municipali Würtembergico cavetur, daß die Stadt-Schreiber ſollen ein Hiſtori-Buch machen / & quotidie occurrentia ſingularia annotiren. Sed hoc negligitur - - - - Et nunc obtivioni dantur res quotidianæ, und werden über 200. Jahr / ſo anderſt die Welt ſo lang ſtehet, die Nachkommen eben ſo wenig wiſſen / als jetzo wir / was vor ſolcher Zeit beſchehen.

Sectio II.

Schrifften, ſo das Würtembergiſche Jus publicum angehen.

Add. **Eberhard III. H. z. W. Eberhard Ludwig H. z. W. ꝛc.**

Das Jus publicum von Würtemberg kan aus keiner Schrifft beſſer erlernet werden, als aus dem im 2. Tomis beſtehenden Corpore der Würtembergiſchen Land-Tags-Abſchieden, Verträgen, Vergleichen, Privilegien ꝛc. welches aber nicht gedruckt iſt, auſſer einigen Piecen davon, als da iſt die Erectio Ducatus, etliche Vergleiche der Fürſt- und Gräflichen Perſohnen des Hauſes, ein Stück des Tübingiſchen Vertrags mit ſeinen Confirmationen ꝛc. Ob aber des WALZEN vom LUDEWIG de prærogativ. Ducat. Wirtemb. Sect. I. Cap. 1. §. 2. not. e. p. 3. und Herrn PREGIZER in Suev. Sacr. p. 455. citirte Arbeit von gleichem Rubro etwas anderes oder eben dieſes ſeye, kan ich nicht ſagen. Es iſt aber ermeldtes Corpus dennoch weit nicht complet.

Einen Extract daraus hat man, der von Anno 1482. biß 1605. gehet, auch hat einen dergleichen verfertiget, oder vielmehr vorbeſagten continuiret der ſeel. Ober-Rath und Landſchaffts-Conſulent D. Johann Heinrich STURM, unter dem Titul: Compactatorum Ducatus Würtembergici Compendium, das iſt, **Summariſcher Begriff aller Verträge/ Abſchieden/ Confirmationum und Privilegiorum des Hertzogthums Würtemberg von Anno 1482. biß 1681.** incl. Die Contenta und Methode referiret der Autor ſelbſten alſo: 1. Wird præmittiret eine Verzeichnus aller Verträge und Abſchiede, wie ſie in beyden Tomis der Compactatorum aufeinander gehen. 2. Folget der Extractus Compactatorum, bey deſſen Begreiffung folgendes vornemlich beobachtet worden: a) daß darinnen alle Realia der geſamten Compactaten enthalten, und zwar b) mit eben ſolchen Worten und Phraſibus, c) doch ſo kurtz, als möglich, d) alles in eben der Ordnung, wie ſolches in denen Compactatis zu finden. e) Mit durchgehender Allegirung der Blätter, wo ſolches in dem hierzu gebrauchten Landſchafftlichen Exemplar Compactatorum zu ſuchen, wobey f) die Land-Tags-Abſchiede oben über geſchrieben, und g) in margine die Contenta mit kurtzen Worten benahmſt worden. 3. Befindet ſich eine Alphabetiſche Tractation aller in denen Compactatis enthaltener Materien, da dann der Autor ſich befliſſen a) die Rubriquen accurat nach dem Alphabeth aufeinander zu ſetzen, b) jede Materie unter ſeine eigentliche Rubric zu bringen, c) jeder Rubric Ingredientia in eine convenable Ordnung zu richten, d) da eine Rubric von unterſchiedlichen contentis, ſelbige in margine zu diſtinguiren, e) ſich, wo möglich, der Verborum aus denen Compactatis zu bedienen, f) die Land-Tags-Abſchiede mit möglichſtem Fleiß und Sorgfalt zu allegiren, und g) alles, was nur von einiger Importanz in denen Compactatis, auch in dieſe Tractation zu bringen. 4. Schlieſſet das gantze Werck eine Alphabetiſche Verzeichnuß der bloſſen Rubriquen, damit man dieſelbe kurtz und aufeinander beyſammen habe und diejenige Materie, ſo man nachzuſchlagen begehret, unter ſeiner zugehörigen Rubric um ſo viel eher finden möge.

Ich habe ein privat-Scriptum in Manuſcripto geſehen unter dem Titul: Schediaſma Juridicum: De Privilegio Dationum Auſtriacarum Ducatui Würtembergico communibus. Die Eintheilung ware alſo: Caput 1. Exponit Originem & Hiſtoriam hujus Privilegii. Caput 2. Conſiderat naturam hujus Privilegii. Caput 3. Subminiſtrationes, quæ moderno hujus Privilegii uſui videntur obeſſe. Caput 4. Complectitur fundamenta ad objectiones reſpondendi.

Herrn Heinrich Martin BURCKHARDS, Würtembergiſchen Regierungs-Raths und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris Würtembergiſches Klee-Blatt dreyer Privilegiorum, exemtionis fori, Auſtregarum & de non appellando. Ludwigsburg 1730. 4.

Jo. Petri de LUDEWIG, JCti, Regiæ Majeſtatis (Poroſſicæ) Conſiliarii intimi & in Regimine Ducali (Magdeburgico,) Juris atque Hiſtoriarum Profeſſor (Halenſis) ac Principalis Tabularii Archivarii, de Prærogativis Würtembergici Ducatus, præſertim adverſus Appellationes, Evocationes, Auſtregas. Halæ 1719. 4. Anfänglich kame es als eine Diſſertation heraus, Reſp. Wolffgango Friderico Duez, hernach aber nur mit verändertem Titul als ein Tractat, dahero ſich der Text noch immer auf des Reſponden-

Digitized by Google

ſpondenten Vatterland und den Herrn LUDEWIG als Præſidem beziehet. Sectio I. handelt de Würtembergicis Prærogativis potioribus curſim. Die ſingula Capita ſeynd alſo rubricirt: 1. Venia inſtituti. 2. De honore Ducali & Principali. 3. Würtembergici Sueviæ Mareſchalli. 4. Circuli Directores. 5. Duces Circuli. 6. Advocati armati. 7. Advocati Cœnobiorum. 8. Palatini Sueviæ. 9. Judices ac Protectores Judæorum. 10. Vexilliferatus S. R. I. 11. Venatores Imperii. 12. Jura ſucceſſoria in Würtembergicis. 13. De Landſaſſiatu Ordinum. 14. Candidati Imperii. 15. *Deeſt.* 16. Ducatus expectativa. 17. Rei monetariæ Præfecti. 18. Immunitas à detractu. 19. Venia ætatis. 20. Codex Legum. 21. Harmonia menſurarum. 22. Spes Solarium Feudorum. 23. Numeri Ducalium Præfecturarum. 24. Amplitudinis menſura ſingularis. 25. Adparatus multiplex. 26. Cimelia. 27. De Würtembergico indigenatu. 28. De lege Cenſoria Codicis Würtembergici. 29. De mero Imperio Ducis ſolius. 30. De Aſylis Würtembergicis. 31. Auſtriaca Privilegia propria Würtembergicis. So dann werden in der zweyten Section die auf dem Titul bemerckte drey Prærogativen weitläuffiger fürgeſtellet. Ich habe mein Judicium von dieſem Werck in den unparth. Urtheil. von *Jurid.* und Hiſtor. Büchern *Part. I. pag. 24.* alſo gegeben: Der Herr Autor hat 1. wegen Unternehmung dieſes Thematis gebührendes Lob verdienet, ſowohlen weil von Würtembergiſchen Sachen bißhero bey Hiſtoricis und Publiciſten ſchlechte Nachricht anzutreffen geweſen, als auch weilen überhaupt die Evolutio dergleichen Thematum höchſt-nöthig und nutzlich iſt. Dann wann ich e. g. in jure publico die Regul habe: Von denen Ständen appelliret man an die Cammer und den Reichs-Hof-Rath, ſo muß ich ja auch die Abfälle und Exceptiones dieſer Regul wiſſen und ſagen können: Dieſes Haus aber hat ein Privilegium de non appellando illimitatum, dieſes und jenes ein ſo und ſo limitatum, und wäre meines Erachtens beſſer, alſo bey allen Capitibus Juris publici zu verfahren, als viele unnöthige etymologiſche und andere quæſtiones zu formiren. 2. Hat der Herr Autor vielerley zu dieſem Themate dienliches geſammlet. Alleine 1. Er hat auch viel bekannte Prærogativen des Fürſtlichen Hauſes und Hertzogthums Würtemberg auſſen gelaſſen. 2. Iſt hin und her zerſchiedenes Verdächtiges mit eingemiſchet, und alles mit einem panegyriſchen Stylo geſchrieben, daß alſo das, ſo dem Fürſtlichen Hauß Würtemberg zu lieb geſchrieben, auch deſſen wahrhaffte und unſtreitige Prærogativen verdächtig machen kan, das andere aber demſelben an und für ſich ſelbſten ſchadet. 3. Hat er das Wort: *Prærogativæ*; gar abuſive genommen, und kommen dahero gantze Capita in dieſem Tractat mit für, welche niemand daſelbſt ſuchen oder ſetzen würde. In der 2ten Section in dem Commentario über das Diploma Maximiliani I. iſt viel nöthiges auſſen gelaſſen oder nicht genugſam ausgeführet, hingegen viel unnöthiges beygebracht, und ſehr offt auch die gute Sachen præter neceſſitatem wiederholet worden. Es iſt alſo der Tractat wohl biß hieher gut, ſollte aber noch jemand ſich hinter dieſes Thema oder dieſen Tractat machen, dörffte er leicht um viel zu verbeſſern ſeyn. Ich habe ehedeſſen in einigen darüber entworffenen Noten gezeigt, wo er gefehlet oder manque Nachrichten ertheile, ſie ligen aber noch in Mſpto.

Das Würtembergiſche Jus de non appellando habe auch ich in meinen A. 1724. edirten Vermiſchten Würtembergiſchen *Obſervationen Part. I. Art. I. p. 3. ſeqq.* zu illuſtriren angefangen, und daſelbſt, auſſer einer Vorrede von dieſem Privilegio überhaupt, und einer Vorerinnerung in Sectionis I. Cap. 1. gehandelt von dem Privilegio Caroli IV. de A. 1361. ſo ich angeführet, Cap. 2. von dem Privilegio Ruperti de A. 1401. Cap. 3. von dem Privilegio Sigismundi de Anno 1415. ſo ich auch beygebracht, und ware ich geſonnen alſo zu continuiren, und in der erſten Section die Privilegia ſelbſten ſecundum Ordinem Chronologicum anzuführen und was es Hiſtoriſches dabey zu bemercken gibt, zu erinnern, in der 2ten Section aber ſolche mit einem Commentario Juridico zu illuſtriren, habe auch ſchon ein gut Stück völlig elaborirt.

A. 1732. gabe ich allhier in Tubingen in 8. heraus: „Sammlung allerley hin und wieder in anderen Büchern „oder auch einzeln gedruckter das Hoch-Fürſtliche Haus „und Hertzogthum Würtemberg betreffender Urkunden. „Erſter Theil... Es ſeynd darinn 55. dergleichen Documenten von A. 1259.-1710. Es ſeynd allerley Kayſerliche und andere Lehen-Freyheits-Verkauffs-Conſens-Anweiſungs-Stifftungs-Briefe, Declationes, Confirmationes, Vidimus, Mandata, Urtheile, Vergliche, Einigungen, Standes-Erhöhungen, Regiments-Ordnungen, Reſcripta, Patente, Decreta, Kayſ. Commiſſions-Decreta &c. Zur Continuation habe ich ſo wohl von gedruckt- als ungedruckten dergleichen Piecen Vorrath genug.

Auch habe ich An. 1722. einen kleinen Tractat zu Papier gebracht unter dieſem Titul: „Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergiſchen Reichs-Matricular-Anſchlag, „ darinnen ich aus der Hiſtorie, in ſpecie der Würtembergiſchen, deren Zeit, als die Wormſiſche Matricul iſt errichtet worden, zu zeigen geſuchet habe, woher es kommen möge, daß Würtemberg damals mit einem ſo hohen und Chur-Fürſtlichen Reichs-Anſchlag ſeye beleget worden, auch habe ich bey dieſer Gelegenheit unterſuchet: ob Mömpelgardt, deßgleichen ob die eingezogene Clöſter, ſchon unter dieſem Anſchlag ſtehen und dergleichen. Das Mſpt habe ich einem ſicheren Miniſter zugeſtellt und nicht wieder bekommen.

Einen **hiſtoriſchen Bericht von dem Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Titul** habe auch ich ſchon vor einigen Jahren verfertiget, der ebenfalls noch in Mſpto liget, und folgendes begreifft: Cap. 1. Gibt von dem Vorhaben Nachricht; Cap. 2. Von dem Würtembergiſchen Titul überhaupt; Cap. 3. Von dem Titul: Hertzog zu Würtemberg; Cap. 4. Von dem Titul: Hertzog zu Teck; Cap. 5. Von dem Titul: Graf zu Mömpelgardt, Cap. 6. Von dem Titul: Herr zu Heidenheim. Ich ware auch geſonnen, in einem anderen Theil nachzuhohlen, was es ſonſten bey den Würtembergiſchen Titulaturen curioſes zu bemercken giebet, e. g. was ſo wohl die Regierende als übrige Grafen und Hertzoge zu Würtemberg zu allen Zeiten von denen Kayſern, anderen Potentaten, anderen Höheren, gleichen und niedrigern Ständen des Reichs, auch anderen Perſonen für Titulaturen und Courtoiſien bekommen, was für perſonal-Titul eine oder andere Linie dieſes Hauſes geführet, oder noch führen und dergleichen mehr. Es iſt aber dieſer zweyte Theil noch nicht zum Stande gekommen.

Schon An. 1719. habe ich von dem Würtembergiſchen Wappen ein ziemlich groſſes Werck elaborirt unter dem Titul: „Heraldiſche und Politiſche Erklärung des „Hoch-Fürſtlich-Würtembergiſchen Wappens, in welcher aller deſſelben Felder und Helme eigentliche Herald„iſche Beſchaffenheit, deren Urſprung, Inſcription in „das Würtembergiſche Wappen, die davon dependirende Gerechtſame, daher entſtandene Fabeln, anderer hohen Häuſer gleichförmige Wappen und deren „Recht ſolche zu führen, auch anderes mehr aus der „Hiſtorie und anderen richtigen Documenten unterſuchet „und erwieſen wird. In 12. Büchern verfaßt ꝛc.. Die 12. Bücher folgen alſo aufeinander: 1. Buch von den Hirſch-Hörnern in dem erſten Feld. 2. Buch von denen Wecken in dem zweyten Feld. 3. Buch von dem Reichs-Sturm-Fahnen in dem dritten Feld. 4. Buch von denen Fiſchen in dem vierdten Feld. 5. Buch von

Digitized by Google

dem Heyden-Kopff in dem fünfften Feld. 6. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Schild. 7. Buch von dem Meer-Fräulein auf dem erſten Helm. 8. Buch von dem Jäger-Horn auf dem zweyten Helm. 9. Buch von dem Bracken auf dem dritten Helm. 10. Buch von dem Adler und Heyden-Kopff auf dem vierdten und fünfften Helm. 11. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Helm. 12. Buch von denen Helm-Decken, Schildhaltern, und andern Wappens-Ornaten, auch denen Würtemberg fälſchlich zugeſchriebenen Wappen. Obwohlen ich in dieſem Werck ein und anderes zuſammen getragen, ſo dem Publico nicht unangenehm ſeyn ſollte, ſo habe doch auch auf Sachen, die nicht eben zu dem Themate gehören, Ausſchweiffungen gemacht, auch ſonſten in etlichen Stücken es nicht ſo eingerichtet, wie ich es ſelbſt erforderen würde, wann das Werck das Licht ſehen ſollte, dahero auch, wann mich reſolviren möchte, es trucken zu laſſen, ich es faſt gantz wieder umarbeiten würde.

Aus dieſem gröſſeren Werck habe ſelbſten einen Extract unter dieſem Titul: „Heraldiſcher Bericht von „dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Wappen,„ gemacht, darinnen ich aber nur das, was proprie zur Heraldic dienet, angeführet und gezeiget habe, wie das Würtembergiſche Wappen eigentlich heraldice beſchaffen ſeye, und was von denen Heraldicis, auch ſonſten hin und her, für Fehler dawider ſeyen begangen worden. Es liget aber auch dieſes bißhero noch in Mſpro.

Der ſeel. Herr D. PREGIZER hat, nach dem Bericht ſeines Herrn Sohnes und des Herrn von LUDEWIG *de Praerogativ. Duc. Würtemb. Sect. 1. Cap. 1. not. 8. pag. 3.* eine Schrifft von Würtemberg hinterlaſſen, deren er den Titul Würtembergiſches *Jus publicum* giebet: man ſiehet aber aus dem ferneren, daß es mehr von der Würtembergiſchen Raiſon d'Etat handle, dann es heißt weiter in dem Titul: **Wie Würtemberg mit allen Ständen des Reichs und *Puiſſancen* in Europa ſtehe?**

De Inſignibus Würtembergicis wird von dem ſeel. Herr D. PREGIZER ein Werck angeführet, ſo noch in MS. in dem Hochfürſtlichen Archiv befindlich iſt, aber nur aus Collectaneis, die er auf einer Reiſe und in dem Fürſtlichen Archiv darzu gemacht, in Form einer Relation, mit eingemiſchten vielen mit dieſem Themate nicht verbundenen anderen Materien beſtehet.

Von dem dem Fürſtl. Hauſe Würtemberg zuſtändigen Reichs-Jägermeiſter-Amt ſolle, nach dem Bericht LUDEWIGS *de Praerogativ. Duc. Würt.* der offtgedachte Johann Georg WALZ unter dem Titul: **Würtembergiſches Jäger-Hörnlein** einen Tractat geſchrieben haben. Von eben dieſem haben auch der ehmalig Würtembergiſche geheime Rath Herr Schweickard WEINREICH, wie auch Herr Doctor Gabriel SCHWEDER in Tübingen Deductionen verfertiget, die aber noch nicht an das Licht getretten ſeynd. Und ein gleiches iſt zu ſagen von des ſeel. Regierungs-Raths Johann Philipp DATTENS Aufſatz, deſſen in denen gelehrten Zeitungen *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* Meldung geſchiehet.

Sectio III.

Schrifften, ſo das Würtembergiſche Land-Recht angehen.

Unter den damals berühmten Tübingiſchen JCti, Chriſtophori BESOLDI, Præſidio kame zu Tübingen A. 1618. Diſputatio ad Partem I. des Fürſtlich-Würtembergiſchen Land-Rechtens, inſignes aliquot exhibens Quæſtiones, circa Proceſſum forenſem occurentes Reſp. Davide *Bayer*, heraus. In eben dieſem Jahr folgte Diſputatio ad Partem II. des Land-Rechtens, exhibens inſignes aliquot Quæſtiones in materia Contractuum, Rettactuum &c. Reſp. Jo. Jacob *Friſch*. Auch noch in dieſem Jahr kame von ihm heraus Diſputatio III. Juris Municipalis Würtembergici, exhibens &c. in materia ſucceſſionis teſtamentariæ &c. Reſp. Marco *Imlin*. Und endlich ſchloſſe Anno 1619. Diſputatio ad Partem IV. Statutorum Würtembergiæ Provincialium, exhibens &c. in materia ſucceſſionis ab inteſtato, Reſp. Jo. Valentio *Neuffer*. An. 1629. ſollen ſie zu Tübingen in 4. zuſammen heraus gekommen ſeyn unter dem Titul: Faſciculus Diſputationum Juridicarum &c. Wiederum wurden ſie allda nebſt LAUTERBACHS Diſſertationen von gleichem Inhalt A. 1662. in 4. aufgelegt, ſub rubro: Diſputationes Juridicæ, Jus Provinciale Würtembergicum enucleantes, præcipuasque Differentias inter id & Jus Commune continentes, cum obſervationibus Criminalibus in foto Würtembergico uſitatis &c. Und abermahls allda oder nur vielmehr mit einem neuen Titul-Blat verſehen A. 1692. 4. unter dem Titul: Juris Communis & Provincialis Würtembergici per omnes 4. Partes, ut & in cauſis Criminalibus in Peinlichen Sachen Differentiæ principes, in illuſtris Collegii, quod Tubingæ eſt, Auditorio ante triginta Annos 4. Diſputationibus ſub Præſidio Dn. Wolfgang. Adami LAUTERBACH, JCti & Prof. publ. celeberrimi exhibitæ. Quibus acceſſerunt D. Chriſtophori BESOLDI Diſputationes juridicæ V. ad idem Jus Provinciale, quod enucleant, nec non aliquot Ordinationes Würtembergicas directæ, præcipuas itidem Differentias utriusque, tam communis, quam Provincialis Würtembergici continentes, cum obſervationibus Criminalibus in foro Würtembergico uſitatis &c. Herr HARPPRECHT *de Font. Jur. Civ. mod. Würtem. Prolegom. art. 3. not. 5. pag. 15.* ſchreibt von dieſes BESOLDI Arbeit alſo: Ille P. P. Academiæ noſtræ, uti & præſtantiſſimus JCtus & Hiſtoricus, multo ingenio, multiplici lectione præclarus fuit: ita & Provincialis noſtri Juris explanationi ſe accinxit haud infeliciter. - - Præſtantiam ipſarum æſtimabit, qui eruditionem Autoris perſpectam habet. Theſes ponit ſuccinctas: multa ex adverſariis Fratris ſui Jo. Georgii JC. & P. in Ill. Colleg. Tub. deſumſit. Non tamen niſi egregia, præſertim quod ad demonſtrandam, ubi id fieri poteſt, noſtrarum Legum cum Romanis convenientiam, etiam ad illuſtrandos mores antiquos Germaniæque propria Jura indicanda attinet, in medium profert. Ipſe interea Autor faltuatim ſe modo & per diſcurſum utcunque noſtras has Leges explicaſſe ingenua confeſſione aſſeverat.

Diſputationem ad aliquot Würtembergicas Ordinationes gabe ſchon eben angeführter BESOLD zu Tübingen A. 1629. heraus. Auch iſt ſie A. 1662. und 1692. mit deſſen Diſſertationen über das Land-Recht wieder aufgelegt worden. In dieſen letzteren Editionen wird angemerckt, eam totam repetiri in Autoris Ordinatione Provinciali. Sie gehen meiſt über die Lands-Ordnung und berühren nur ein paar Stellen aus der Hof-Gerichts-Ordnung. Herr HARPPRECHT *l. c. art. 4. not. 11. p. 28.* recommendiret ſie.

Nach dem Bericht erſt belobten Herrn Profeſſoris HARPPRECHTS *l. c. art. 4. not. 11. p. 23.* iſt der Fürſtlich Würtembergiſche gelehrte Rath und geheime Archivarius Herr Jo. Jacob BONZ in dem Werck begriffen, die Würtembergiſche Lehen-Rechte und Gewohnheiten zu unterſuchen und zu beſchreiben.

Inſtruction **und Bericht/ welcher maſſen in dem Hertzogthum Würtemberg die *Inventaria* und Abtheilungen nach deſſelben Erb- und Land-Rechtens viertem Theil. Tit. von Succeſſion und Vererbung deren ſo ohne Teſtamen oder ſondere Vermächt abſterben ꝛc. fürgenommen/ verrichtet und verfertiget werden ſollen.** Hiebevor begriffen und in Druck gegeben durch Nicodemum FRISCHLIN, (Profeſſorem Hiſtoriarum & Poëſeos) von Tübingen, nachmals aber um etwas vermehrt und gebeſſert, ſonderlich auf das jetzige erneuerte

Digitized by Google

neuerte Fürſtliche Land-Recht dirigiret ꝛc. Tübingen. 1660. 12. Die erſte Edition ſolle A. 1605. heraus gekommen ſeyn, die ich aber nie geſehen.

Jus Retractus Würtembergici Würtembergiſche Loos-ſungs-Gerechtigkeit; *ex ſuis Principus & Imperii Juris Communis, tum conſuetudinariis, tum ſcriptis Analogia delineatum.* Præſide Jo. Andrea FROMMANN, J. U. D. & Pand. P. P. Reſp. Chriſtiano Friderico *Jæger*, Würtemb. Curiæ Ducalis Advocato, Diſputationis loco propoſitum. Tubingæ. 1679. 4. Dieſe in Würtemberg ſo offt vorkommende Materie iſt hier gründlich und wohl abgehandelt; es wäre aber vielleicht beſſer geweſen, wann der Autor ſtatt des Methodi cauſarum einen anderen bequemeren und natürlicheren erwählet hätte.

Diſſertatio: *de ceſſione Juris Retractus*, Præſide Dn. Michaële GRASSO, Prof. Jur. Ord. Reſp. pro Licentia Theophilo *Harlin*, propoſita. Tubingæ. 1713. 4.

Diſſertatio Juridica Inauguralis, exhibens Differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum, Præſide eodem Dn. GRASSO, pro Licentia habita à Jo. Friderico *Maguing*. Tubingæ. 1715. 4.

Diſſertatio inauguralis Juridica: *de Retractu partiali, Germanice* Theil-Looſung, ad inſtar Commentationis ſuccinctæ ad Jus Provinciale Würtembergicum P. II. Tit. 16. §. Demnach auch p. 187. Præſide eodem Dn. GRASSO, J. U. D. atque Profeſſore propoſita à Jo. Friderico *Kloc*, Curiæ Ducalis Würtembergicæ & ſupremi Dicaſterii, quod Tubingæ eſt, Advocato. Tubingæ 1721. 4.

Rerum in ſupremo Ducatus Würtembergici Appellationum, quod Tubingæ eſt, Tribunali per 46. Annos judicatarum & tranſactarum continua Recenſio, oder Urthele/ Beſcheide/ *Arbitramenten* und Vergliche/ ſo von dem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Hof-Gericht zu Tübingen von *An. 1672.* biß *1718.* eröffnet und beſtättiget worden ꝛc. Samt einer Zugabe von 33. Stücken ergangener Hochfürſtlicher *Reſcriptorum*, Hof-Gerichtlicher gemeiner Beſcheide und *Decretorum*, auch *Formularien* ſowohl von *Extrajudicial-Expeditionen* / als auch den *modum procedendi* und *petendi* der *Advocatorum* betreffend. Zuſammen getragen von Georg Heinrich HÆBERLIN, J. U. L. damals Hochfürſtl. Würtembergiſchen Regierungs- und Hof-Gerichts-Secretario, hernach Regierungs-Rath. Stuttgardt. 1720. 4. In der Vorrede wird ein und anderes zum Verſtändnuß der Urtheile dienendes aus dem Hof-Gerichts-Proceß erläuteret; bey jeder Urtheil (welche ſecundum Annorum ſeriem geſetzt ſeynd) iſt erſtlich Tag, Monat und Jahr bemerket, ſo dann ob es eine Appellations-Remiſſions- ꝛc. Sache ſeye, woher? und wer die Parthien ſeyen? Dann iſt kurtz angezeigt, warum der Stritt geweſen; ferner werden die Contenta der Urtheile lateiniſch erzehlt und endlich folget die Urtheil ꝛc. in forma extenſa. Es werden ſolcher geſtalt 1213. beygebracht; die ältere ſeynd mit denen Hof-Gerichts-Actis A. 1683. bey dem Tanzleyn Brand zu Stuttgardt verunglückt. Hinten iſt 1. ein Regiſter der Partheyen, 2. der Richtere erſter Inſtanz und 3. der Materien. In fine Appendicis ſeynd 2. gantze Proceſſe angehänget, um daraus den Hof-Gerichts-Stylum deſto beſſer erkennen zu lernen.

De prudentia Sereniſſimorum Würtembergiæ Principum legislatoria in derivando Jure noſtro Provinciali ex Legibus Romanis hat der nunmehrige Herr Profeſſor Juris Ordinarius, D. Chriſtoph Friderich HARPPRECHT, Anno 1722. eine Oration gehalten, als er damals in die Anzahl der Würtembergiſchen Hof-Gerichts-Advocatorum recipiret worden, ſie iſt aber noch nicht an das Licht getretten, wiewohl das fürnehmſte in das hernach zu recenſirende Specimen Vindiciarum eingefloſſen ſeyn mag.

Von eben dieſer gelehrten Hand erwartet man: *Specimen Commentationum in Leges Würtemb. prodromum, five de Fontibus Juris civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Legum Johann-Friderician comineatur, Librum ſingularem, qui inſimul dictis juris præſtantiam, ſingularia, genuinam præcipue interpretandi rationem, aliqua etiam circa ejus cultorum deſideranda exponit.* Præloquium, Inſtituti rationem & generalia ad Juris Würtembergici prudentiam ſpectantia explanans. Caput primum, æquitatem & Divinas Leges tanquam fontem noſtrarum in medium producens. Caput ſecundum, de Legibus Romanorum civilibus, qua fontem noſtrarum conſtituunt, diſſerens. Caput tertium, Jus Germaniæ tam ſcriptum, quam non ſcriptum, & tam antiquius quam recens univerſale, nec non particulare, ut fontem Würtembergici, ſiſtens. Caput quartum, quod Canonicum Jus ut fontem Würtembergici producit. Epilogus, dicta collectim ſumens, atque ex iis de Arte Jus Provinciale hoc interpretandi generatim agens. Das Præloquium und Caput I. ſeynd bereits zu Tübingen A. 1724. in 4. heraus gekommen und voll nutzlich- und angenehmer Sachen, auch mit groſſer Solidität geſchrieben, doch hat dem Herr Autori beliebet, auf viele andere Materien, ſo eigentlich nicht ad ſcopum gehören, ſich einzulaſſen.

Eben dieſer Herr Profeſſor HARPPRECHT proponirte unter Herrn Prof. GRASSENS Præſidio zu Tübingen Anno 1727. pro Licentia: *Themata miſcellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico.* 4.

Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Jo. Friderician continetur, tam conſideratis quoad fundamenta Legislationis generalia, quam ſpecialim Part. I. Tu. 11. §. ult. Es ſeyen auch *p. 68. Tit. 36. §. item* Thoren/ mönig/ *p. 134. & Part. II Tit. 14. §. 2.* und ſoll das *p. 283.* loco Diſſertationis pro munere Profeſſorio legitime obtinendo inauguralis exhibita à Chriſtophoro Friderico HARPPRECHT, J. U. L. & Würtembergici Juris Profeſſore Publico Extraordinario, Reſp. Henrico *Scheinemanno.* Tubingæ. 1727. 4. Der Herr Præſes ware der erſte und ſeithero auch letzte Profeſſor Juris Patrii zu Tübingen und hat, wie der Titul zeiget, mit dieſer Arbeit den Anfang an ſeiner Profeſſur gemacht. Er zeigt darinn theils den wahren Verſtand etlicher von denen Gelehrten übelverſtandener Stellen des Würtembergiſchen Land-Rechtes, theils defendirt er ſolches ſowohl überhaupt, als in ſpecie wider die, ſo es ohne Urſach attaquiret haben. Der Herr Autor machet Hoffnung zur Continuation und meldet, daß das folgende Specimen ſchon faſt fertig ſeye und de Attha emtionis, venia ætatis, de mulieie, quibus creditoribus ratione dotis præferenda, de pactis præparatoriis non obligatoriis, acceptatione donationis, revocatione donationis ob ſupervenientiam liberorum, condictione cauſa data cauſa non ſecuta, Dominio Litis, Lege Hac Edictali und dergleichen handlen werde.

In ſeiner gleich darauf gehaltenen Oration ſtellte er für *Præcipua quadam Hiſtoriæ Legum Würtembergicarum puncta in Compendio & Methodum, inſimul utilitatem ac neceſſitatem ſtudii Juris Patrii.* Er gabe ſolche hernach edem A. 1727. zu Tübingen in 4. heraus. *Accedunt conjecturæ extemporales ad Problema non adeo obvium: An Adolphus Imper. Comitibus Würtembergenſibus Provilegium de jure communi Romano in futurum uſurpando conceſſerit?* Was die Oration ſelbſt betrifft, ſo zeiget der Titul genugſam, was darinnen zu ſuchen ſeye, nur iſt dieſes zu erinnern, daß bey denen älteſten Zeiten zerſchiedenes von der Reception des Römiſchen Rechts in Teutſchland und denen alten Rechtlichen Gewohnheiten der Schwaben beygebracht werde, und ſcheinet es, der Herr Autor habe ſich eine viel ausführlichere Deduction dieſer Materie vorbehalten. In dem hinten angehängten curioſen Problemate hält es der Herr Profeſſor mit der Negativa, welcher

cher Meynung auch der Herr Rath BONZ in dem mit eingetruckten weitläuftigen Lateiniſchen Brief iſt.

Es iſt auch von erſt beſagtem Herrn Profeſſore HARPPRECHT zu Tübingen 1727. in 4. heraus gekommen: *De 1. colligendo Corpore Juris Wurtembergici, 2. ſcribendis Inſtitutionibus Juris Wurtembergici privati omnis, 3. edenda Bibliotheca Juridico - Hiſtorica, Jurium, quæ ſpeciales in Imperio Rom. Germ. Reipublica obtinent, 4. adornanda Commentatione ſuis numeris abſoluta ad Leges privatas tam univerſales, quam particulares Ducatus Wurtembergici.* Conſultatio, loco Programmatis Prælectionibus Juridicis tam in Auditorio publico ſolennibus, quam domi privatim habendis, præmiſſa. Der Herr Autor gibt darinnen einen Plan eines Corporis Juris Würtembergici, welches aus 10. Theilen oder 5. Bänden beſtünde, weiſet, wie er nach Kreſſens Methode in Jurisprudentiæ ſpecimine oder des Titii in Jure privato Rom. Germ. und zwar, wann Reſpondenten vorhanden ſeyen, welche es Stückweis durch disputiren wollten, innerhalb Jahres-Friſt im Titul beſagte Inſtitutiones zum Stand zu bringen gedencke, und endlich verſpricht er einen Commentarium über alle Würtembergiſche Geſetze nach Art des Baron SCHMIDS über das Bayeriſche Land-Recht, und daß er noch vor dem Herbſt des Jahrs 1727. eine Probe davon in Teutſcher Sprach ediren wolle. Es iſt aber von allem dieſem bißhero noch nichts zum Vorſchein gekommen.

Juris Communis & Würtembergici nonnullæ Differentiæ, Præſide Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHT, J. U. D. & P. P. Ser. Würt. Ducis Conſiliario pro Licentia propoſitæ à Jo. Bernhardo *Sattler*, Supr. Cur. Würt. Advocato. Tubingæ 1691. 4. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici Continuatio, Præſide eodem diſputatæ à Jo. Friderico *Sattler*. Tubingæ 1705. 4. Sein Enckel, mehrbelobter Herr Prof. HARPPRECHT ſagt davon *in Tr. de Font. Jur. Civ. Würtemb. Pral. art. 4. not. 11. p. 28.* Non totum quidem in ſerie ſua Jus Provinciale, ſed prolixe tamen §§. quosdam difficiliores à Commentatoribus propemodum plane prætermiſſos explicat. - - (In Continuatione) materiæ aliæ primum omiſſæ & iſtarum quoque, quas Ordinationes continent, palmariæ quædam dilucidantur. Brevem hæc duo Scripta conficiunt libellum, talem tamen, ſiquidem Beatus Autor in vera nec ſimulata Juris philoſophia verſatiſſimus fuit, qui magni momenti argumenta ſolide & maſcule eviſcerat.

Von dem Tübingiſchen groſſen JCto, Wolffgang Adam LAUTERBACH, (1) ſeynd Juris Communis & Provincialis Würtembergici Differentiæ principes trinis Diſputationibus exhibitæ heraus. Die erſte iſt ad Partem primam Juris Provincialis Würtembergici, Reſp. Gerlach *Varnbüler* de Hemmingen, Die zweyte ad Partem ſecundam, Reſp. Jo. Henrico à *Gesberg*; Die dritte ad Partem III. & IV. Reſp. Jo. Eberhardo *Varnbüler* de Hemmingen. Hierzu kamen noch eodem Præſide & Autore Differentiæ Juris Communis & Würtembergici in Cauſis Criminalibus. Reſp. Friderico de *Münchingen*. Alle viere, (wiewohlen der Titul obbeſagter maſſen nur der drey erſten gedencket,) kamen noch A. 1662. in welchem Jahr (nicht 1664. wie Herr HARPPRECHT *l. c. not. u. p. 16.* vermeinet,) ſie alle gehalten worden, zu Tübingen in 4. heraus, und wiederum daſelbſt A. 1692. in 4. Conf. præc. §. Herr HARPPRECHT gedencket ihrer *l. c.* alſo: De iis, uti jam judicium ferre nec auſim nec valeo: iſtud interim aſſeverare teneor, luculentiores eas eſſe paululum & Plebſtianis & Beſoldianis, majoremque ex iis Autoris induſtriam ad Leges Provinciales curate applicatam elucere, exemplaque omnino ſelecta, in quibus jus noſtrum Würtembergicum à Civili Romano, à Canonico atque ab Imperio (Receſſu Imperii) noviſſimo recedat, efferri. Exponuntur etiam rationes diſſenſionis; Differentiæ appatenter modo tales ibi deteguntur, Concordantiaque ſive diſcrepantia aliorum Locorum ſtatuta (ſtatutorum) haud raro ſubnectuntur. Judicioſiſſimum certe Hal; GUNDLINGIUM eo præſertim nomine LAUTERBACHII Scripta commendare ſcio, quod occaſionem ſequentibus præbuerint JCtis, in Jus Germaniæ antiquum, medium, novumque inquirendi, & ſane omnes ejus libelli, ut Topicorum generatim, ita Würtembergici præcipue Juris varia ſubinde explanant capita. Und von denen Differentiis in Criminali, ſagt er *Art. 4. not. bb. p. 23.* eas non omnem ſpicilegio ſatis prolixo, ſi cui placeat, adhuc inſtituendo materiam prætripete.

(1) LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Würtemb.* meynet, LAUTERBACHS Arbeit ſeye was beſonders und der VARENBÜLER ihre auch, er irret ſich aber, gleichwie BAYER *in Notit. Autor. Jurid. p. 46.* welcher BESOLDS und LAUTERBACHS Arbeiten für eine halt.

Anno 1632. gabe Georg Ludwig LINDENSPÜHR ex adverſariis fratrum BESOLDORUM einen Commentarium ad Ordinationes Politicas Ducatus Würtembergici zu Tübingen heraus. Das Buch wird ſo wohl unter BESOLDI als LINDENSPÜHRS Namen allegiret, und der erſte führet es in ſeinem Thefauro Practico offt als ſeine Arbeit an. Herr HARPPRECHT judiciret *l. c.* alſo davon: Luculentiorem eſſe (Diſſertatione de 1619.) & multa exhaurire: ferner Autorem eo ipſo quidem varias ſæpe ad rhombum non facientes Politicas Quæſtiones, eas verò, quæ noſtræ Reipublicæ adminiſtrationem tangunt, diligenter, non tamen ſemper ex genuinis ſuis fontibus, expoſuiſſe. Ich hingegen ware in der **Unpartheyischen Urtheile von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *Part. 1. n 45. pag. 84.* dieſer Meynung, deren ich auch noch beypflichte: Was ich bey dem vorigen Buch (Weingärtleri Con & Diſcordantia Juris Conſuetudinarii Auſtriaci ſupra Anaſum cum Jure Communi) gerühmet, fehlet hier nahe zu allen. Dann obwohlen der Herr Autor, nach der groſſen Belesenheit, die er hatte, viel curioſes, ſonderlich in Politicis, und was die Juſtitiam oder Prudentiam, dieſe oder jene Geſetze zu geben, betrifft, beybringet, ſo gehöret doch 1. dieſes nicht ad ſcopum; dann wann ich einen Commentarium über Jura Provincialia leſe, ſo begehre ich nicht daraus zu lernen, wo dergleichen Geſetze ehmalen im Schwang geweſen, oder jetzo ſeyen, oder ob der Legislator genugſame Rationes oder prudenz bey Gebung des Geſetzes gehabt, weilen des JCti Officium nicht iſt, hierüber zu diſputiren, ſondern den Legem zu erklären und die darinnen nicht entſchiedene Caſus nach deſſen Analogie, oder wo dieſe nicht genug iſt, aus dem Jure Romano, tanquam ſubſidiario, zu decidiren, alleine, wie gedacht, hievon hat unſer Autor bey nahe nichts, alſo daß ein Juriſt daraus wenig erlernen, noch ſich helffen kan. Herr Prof. PREGIZER *in Snev. Sacr. p. 447.* führet auch eine Edition de 1652. an.

Es iſt dieſes Buch nichts anderes als die in §. præcedenti recenſirte Diſſertation, ſo hier um viel vermehret worden. Es ware bißhero ſehr rar, aber im Jahr 1729. kame zu Ulm eine neue Edition in 4. heraus unter dem Titul: Commentarius ſuccinctus in varias Politico-Juridicas Quæſtiones, quæ ſalubertima conſilia ad omnem fere municipalis Reipublicæ adminiſtrationem ſubminiſtrant, nec non Ordinationes Politicas incluſi Ducatus Würtembergici illuſtrant; ex Adverſariis & Notationibus Chriſtophori ac Jo. Georgii Beſoldorum delibatus, privatæque Diſputationis loco ſub Præſidio prædicti Chriſtophori BESOLDI ſemel atque iterum propoſitus à Georgio Ludovico LINDENSPÜR, Stuttgardiano.

Ich ſelbſten hatte ehedeſſen auf ein, wiewohl anderſt als Herr HARPPRECHT im Sinn hatte, diſponirtes *Corpus Juris Provincialis Wurtembergici* geſammlet, ware auch im Begriff ſelbiges heraus zu geben, weilen aber Ihro Durchl. der Regierende Hertzog, zwar gnädigſt erachtet, daß das Werck ſeinen Nutzen haben würde, dabey aber

Digitized by Google

aber andere Bedencklichkeiten gehabt, warum Sie es lieber zurück behalten wiſſen wollen, als iſt auch nunmehro diſſfalls nichts von mir zu hoffen.

Jo. Jacob PLEBST, Profeſſor Juris feudalis in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen, gabe daſelbſt Anfangs 4. Diſputationes über das Land-Recht heraus: Die dritte (weil ich jetzo beede erſtere nicht zur Hand bekommen kan,) iſt inſcribirt: Diſp. III. de Jure Topico Würtembergico & Jure communi tum recepto deprompta, de Teſtamentis omnibusq; Partibus tam principalibus, quam conſequentibus Inſtitutione. Subſtitutione vulgari, pupillari, Exhæredatione, Legatis, Fidei commiſſis, Jure accteſcendi, Teſtamentorum infirmatione &c. Reſp. Jo. Hentico ab *Offenburk &c.* Tubingæ, 1604. 4. Die vierdte heißt: Quarta & ultima Diſputatio Quartam Partem Juris Topici Würtembergici, Conjugum, Aſcendentium, Deſcendentium & Collateralium ſucceſſionem nec non unionem prolium complectens. Reſp. Jo. Henrico *Offenburck.* Tubingæ, 1605. 4. Weilen aber das Land-Recht Anno 1610. revidirt, und in verſchiedenem geändert worden, ſo gab er dieſe Diſputationes A. 1614. zu Tübingen wiederum heraus, unter dem Titul: Novantiquæ Diſputationes, poſt reviſum, renovatum & auctum Jus Würtembergicum ſecunda cura quoque reviſæ, multis partibus locupletatæ, novis Quæſtionibus, allegationibus & rationibus auctæ. Herr Profeſſor HAAPPRECHT *de Fontib. Jur. Civ. mod. Würtemb. Prolegm. Art. 3. not. 5. p. 15.* ſagt davon: Appellatur PLEBSTIUS ille acutiſſimus Jureconſultus, qui in Jus noſtrum accurate fuerit commentatus, à BESOLDO, Viro harum rerum ſat gnaro in *auct. Or.* EHINGERI *de Landsh. Acad. Tubing.* Laudatur & B. FROMMANNO aliisque. Scribendi ejus ratio brevis eſt, per theſes concepta, quas deinceps adjectæ notæ illuſtrant, atque ſic comparata, ut omnino pateat, animum ipſi fuiſſe, Compendium potius Juris Romani & variarum Practicarum Quæſtionum allegationibus Juris Würtembergici ſtipatum, quam ſufficientem eandemque luculentam, (ſi præſertim materia de retractu & teſtamentis excipiatur,) ad Leges noſtras Topicas exhibere Commentationem. Sonſten meldet STRUVE *in Biblioth. Jurisd. Edit. de 1725. Cap. 6. §. 116. pag. 270.* es ſeye von ihme A. 1614. zu Franckfurt in 4. etwas ad Ordinationem Politicam Ducatus Würtembergici herausgekommen, weil aber Herr STRUVE ſo gar im Namen fehlet und ihne PELBST heiſſet, auch, wie überhaupt, ſo ſonderlich auch auf eben dieſer pagina, noch andere ſtarcke Fehler hat, ſo laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ob er nicht (wie auch Herr HAPPRECHT *l. c.* vermuthet) das von uns erſt recenſirte Buch gemeinet, von ſelbigem aber nicht genugſamen Bericht gehabt habe.

Decas Theſium & differentiarum Juris Communis & Würtembergici Præſide Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO, J. U. D. Ser. Ducis Würtembergici Conſiliario, ſuptemi Dicaſterii Aſſeſſore & Profeſſore Publico, Facultatis Extraordinario, Reſp. Ludovico Alberto *Fromm.* Tubingæ, 1719. 4.

Tractatus Theoretico-Practicus de Proceſſu ſummi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt, in quo ſuccincte & Methodo naturali & in foro uſitata, Proceſſus Appellationis, Nullitatis, Remiſſionis, Reſtitutionis in integrum & Reviſionis cum Delineatione Dicaſterii ejusque Juriſdictione per 24. Capita inſtituitur, & non ſolum Differentia Ordinationis Dicaſterialis tam à Proceſſu Juris communis & Cameralis, quam reliquorum Judiciorum inferiorum Würtembergicorum ob oculos ponuntur, ſed etiam multa Prajudicia Dicaſterialia & Formulæ Practicæ perpetuo addunturæ. Adornatus à Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO &c. Stuttgardiæ. 1720. 4. Die Contenta zeiget der Titul an, nur iſt noch zu bemercken, daß auch von denen Würtembergiſchen Privilegiis die non appellando, wiewohl nur kurtz, darinnen gehandelt werde. Sonſten iſt es eine für Practicos und beſonders angehende Hof-Gerichts-Advocatos nutzliche Arbeit.

Anno 1729. kame unter Herrn D. SCHOEPFFENS Præſidio, Reſpondente Chriſtiano Friderico Sattler zu Tübingen in 4. abermals heraus: Dodecas Theſium & Differentiarum inter Jus Commune & Würtembergicum.

Sectio IV.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Kirchen-Sachen angehen.

Confeſſio doctrinæ, quæ nomine D. Chriſtophori, Ducis Würtembergenſis &c. per Legatos ejus d. 24. menſis Januarii A. 1552. congregationi Tridentini Concilii propoſita eſt. Zu Tübingen (1552.) 8. Zu Franckfurt 1561. cum Apologiis und A. 1565. zu Straßburg per Val. ERYTHRÆUM. Sie iſt auch in dem zu Tübingen An. 1561. und 1590. in folio edirten Tomo VIII. Operum Jo. BRENTII, beſſgleichen in der Würtembergiſchen groſſen Kirchen-Ordnung und dem Syntagmate Confeſſionum fidei Genevenſi zu finden. Der Concipiſt davon iſt der erſt mentionirte Probſt zu Stuttgardt Jo. BRENTIUS Sen. Der ſolche, nachdem Hertzog Chriſtoph deßwegen mit Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen communicirt, A. 1551. aufgeſetzt, wornach ſie noch von 10. andern darzu choiſirten Würtembergiſchen Theologis etliche Tage lang examinirt und approbirt worden iſt, dergleichen auch von denen Straßburgiſchen, Sächſiſchen und denen benachbarten Theologis geſchehen iſt, und darauf wurde ſie dem Concilio zu Trident übergeben, ſodann hernach durch Hertzog Ludwigs Teſtament und ein Statutum Provinciale zu einem Libro Symbolico der Würtembergiſchen Kirche gemacht. Herr Cantzler PFAFF gibt ihme *in Comment. de Act. & Script. publ. Eccleſ. Wurt. p. 27.* das Elogium: ea fide, ea pietate, ea eruditione, eoque etiam ſermonis nitore conſcriptum eſſe aureum hoc opus cœlo quique dignum, ut nihil ſupra eſſe videatur. Addantur omnino FISCHLINI *Supplem. ad. Memor. Theolog. Würtemberg. p. 100 ſqq.*

Wider die Confeſſion hat ſich gleichbalden Petrus à SOTO, ein Dominianer, Kayſers Caroli V. Beicht-Vatter, und Profeſſor Theologiæ aufgemacht, welcher Aſſertionem Catholicæ Fidei circa Articulos Confeſſionis Würtembergicæ zu Dillingen heraus gegeben und darinnen dieſe Confeſſion mit Scholiis Catholicis verſehen hat.

Hierwider gabe Io. BRENTIUS eine Apologie heraus, welche zu Tübingen 1561. und 1590. in dem 8ten Tomo ſeiner Operum gedruckt worden. Es ſeynd Prolegomena dabey: De officio Principum ſecularium in Eccleſia Chriſti Filii Dei. Herr Cantzlar PFAFF *de Act. & Script. Eccleſ. Wurtemb. p. 27.* nennet dieſe Apologie luculentiſſimam, und Herr FISCHLIN ſagt: eam Proteſtantium doctrinam ita aſſerniſſe contra Pontificiorum dogmata, & Concilii illius Decreta ita deſtruxiſſe, ut vel cœcus Pontificiam idololatriam erroreſque verbo Divino damnatos palpare poſſit. Und nach Herrn FISCHLINS Bericht hat ſie der bekannte Petrus Paulus VERGERIUS in das Italiäniſche überſetzt.

Dieſes Scriptum provocirte den à SOTO Defenſionem Catholicæ Confeſſionis & Scholiorum circa Confeſſionem Würtembergicam. Solches Scriptum zu widerlegen, theileten die Ariebt unter ſich Jacob BEUERLIN, Jacob HEERBRAND, und Dietrich SCHNEPF, Theologiæ Doctores und Profeſſores zu Tübingen, ſodann Johann ISENMANN, General-Superintendens zu Tübingen und Abbt zu Anhauſen. Der Erſte refutirte den erſten Theil welcher den Titul hatte: de una visibili & certa Eccleſia Chriſti neceſſario agnoſcenda; Der Zweyte den zweyten Theil. Der Dritte den vierdten Theil, welcher inſcribiret iſt: De errore aut ignorantia circa fidem excuſante vel accuſante: und der Vierdte endlich widerlegte den 3ten Theil de utilitate & neceſſitate aliorum judicio ſine ſuo proprio credendi.

Alle dieſe die Würtembergiſche Confeſſion betreffende Schrifften ſeynd zu Franckfurt A. 1561. in zwey ſtarcken Bänden in fol. zuſammen heraus gekommen.

Confeſſio & Doctrina Theologorum & Miniſtrorum Verbi Dei in Ducatu Würtembergenſi de vera præſentia Corporis & Sanguinis JEſu Chriſti in Cœna Dominica. Tubingæ. 1561. Dieſes Scriptum gehet wider die ehmals ſogenannte Sacramentſchwärmer und iſt von dem Rectore der Univerſität Tübingen, denen Würtembergiſchen Aebbten und Pröbſten, dem Decano und Theologiſchen Facultät zu Tübingen und denen General- und Special-Superintendenten in Würtemberg unterſchrieben.

Beſtändige Wiederholung und gründliche Erklärung der Kirchen und Schulen im Fürſtenthum Würtemberg Lehr und Bekanntnuß von der Perſohn und beeden Naturen unſers Herrn und Heylands Chriſti, von ſeiner Himmelfahrt, Sitzen zur Rechten GOttes und wahrhafftigen Gegenwärtigkeit ſeines Leibs und Bluts im Heil. Nachtmahl, geſtellt von den Würtembergiſchen Theologen. Tübingen. 1572. 4. Dieſes iſt auf Invitation der Sächſiſchen Theologen wider die Crypto-Calviniſten geſchrieben. Herr PFAFF ſagt *l. c. p. 59.* ubi non ſolum ſententiam ſuam noſtrates perſpicue ſolideque effantur, ſed & teſtimoniis ex Lutheri Scriptis, antiquæ Eccleſiæ Symbolicis & Theologis noſtris antiquioribus deſumtis pro ea, qua plurimum polluerant, eruditione prolixe ſatis confirmant. Für den Autorem hält Herr PFAFF den Lucam OSIANDER.

Kurtzer, einfältiger und wahrhafftiger Bericht des Streits über dem Heil. Abendmahl und der Perſohn Chriſti zwiſchen den reinen Kirchen und den Sacramentirern, darinnen dargethan wird, worauf nochmals der gantze Handel ſtehe, wie nahe oder ferne man von einander, wie gefährlich und hochſchädlich der Sacramentiriſche Irrthum und was dargegen ein frommer Chriſt von beyden Artickeln des Abendmahls und der Perſohn Chriſti einfältig glauben und halten ſoll, geſtellet durch die Würtembergiſchen Theologen. Tübingen. 1575. 4. Dieſes ſolle nach Herrn PFAFFENS Bericht faſt eines ſeyn mit vorſtehender beſtändiger Widerholung, wie er dann den Lucam OSIANDER für den Autorem auch dieſes Scripti hält.

Wiederholte Chriſtliche und beſtändige Bekanntnuß der Würtembergiſchen Kirchen von dem wochentlichen Sabbath des Neuen Teſtaments. Tübingen. 1672. 4. Der Autor davon iſt der Abbt zu Bebenhauſen Jo. Conrad ZELLER, welcher es publica auctoritate geſchrieben, wider den Tübingiſchen Cancellarium D. Tobiam WAGNER und den Straßburgiſchen Theologum D. Seb. SCHMIDEN, welche von dieſer Materie ihre eigene Principia führeten und zu Augſburg ad effectum brachten.

WAGNER hat dieſer Schrifft eine Cenſur entgegen geſetzt, von deren ich aber nicht weiß, ob ſie gedruckt iſt oder nicht, hingegen hat ZELLER wider dagegen geſchrieben: Noch veſt-ſtehendes der wahren Evangeliſchen Kirchen im Hertzogthum Würtemberg Bekanntnuß von dem wochentlichen Sabbath im Neuen Teſtament, entgegen geſetzt der Cenſur Herrn D. Tobiæ WAGNERS, Cancellarii zu Tübingen. Es iſt aber dieſes letztere nicht zum Druck gekommen, indeme Hertzog Eberhard III. bey dieſem weit-ausſehenden Streit ſeine Auctorität interponirt und beeden Theilen das Stillſchweigen auferlegt hat.

Der von denen Würtembergiſchen Theologis um das Jahr 1577. mit dem Patriarchen Jeremia zu Conſtantinopel angefangene Brief-Wechſel in Religions-Sachen hat zu vielen Schrifften Anlaß gegeben. Die, ſo wider die Würtembergiſche Theologos heraus gekommen, ſeynd folgende: 1. Gewiſſe und wahrhaffte neue Zeitung aus Conſtantinopel, von Jeremia, jetzigem Patriarchen daſelbſten. Ingolſtadt 1583. 8. Der Autor, ſo ſich hier nicht genennet, iſt der bekannte Jeſuit Georg SCHERER, welcher bald hernach, nemlich An. 1585. unter ſeinem Namen 3. Tractätlein von alten erdichteten Mährlein und gewiſſe wahrhaffte neue Zeitungen von Jeremia, Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen und Send-Brief an die Profeſſoren zu Tübingen zu Maynz in 4. heraus gegeben hat.

Io. Baptiſtæ FICKLERI Spongia contra aſpergines Würtembergicorum, Patriarchæ Conſtantinopolitani judicium ſuper Articulis Auguſt. Conf. requirentium. Ingolſtadt Ann. 1585. 8. und Teutſch zu München. An. 1589. 4.

Jacobi GORSCII, eines Polackens, Animadverſio in Theologos Würtembergicos ſua Acta & Scripta apud Patriarcham Conſtantinopolitanum jactantes. Cölln. An. 1586. 8.

Stanislai SOCOLOVII, auch eines Polackens, Cenſura Orientalis Eccleſiæ de præcipuis noſtri Seculi Hæreticorum dogmatibus Hiæremiæ Conſt. Patr. oblatis, ab eodem ad Germanos græce conſcriptam, ex Græco (à ſe) in latinum converſam Annotationibusque illuſtratam ad Gregorium XIII. Pont. Rom. zu Cracau, Dillingen, Cölln und Pariß und von Jo. Baptiſt FICKLER ins Teutſche überſetzt zu Ingolſtadt. 1589.

EIUSDEM ad Theologorum VVürtembergenſium invectivam reſponſio. Ingolſtadt. 1585. 4. und Trier. 1586.

Thomas SUNOBBIGIUS hat nach dem Bericht LIPENII zu Trier An. 1586. in 8. nebſt anderen Tractaten auch heraus gegeben: Jeremiæ Patriarchæ Conſtantinopolitani ſententiam definitivam de doctrina & Religione VVürtembergenſium Theologorum.

Hingegen kame von Würtembergiſcher Seiten heraus: Ableinung und Abfertigung der neuen Zeitung aus Conſtantinopel, ſo diß 83ſten Jahrs zu Wien von einem Jeſuiter wider die Chriſtliche Augſpurgiſche Confeſſion ausgeſprengt. Tübingen 1583. 4. Der Autor davon iſt der Tübingiſche Theologus D. Jacob HEERBRAND.

Derer Würtembergiſchen Theologorum wahrhafftiger Bericht auf die unverſchämte Lügen, muthwillige Verkehrung, höniſch Geſpött und greuliche Läſterung, Georgii SCHERERS, Jeſuiters, welche er nennt: Catholiſche Gloſſa oder Erklärung ꝛc. belangend einen Brief, ſo die Würtembergiſche Theologen vor dieſer Zeit an den Patriarchen zu Conſtantinopel geſchrieben. Tübingen. 1584. oder 1585. 4. Der Autor iſt der Tübingiſche Cantzlar Jacob ANDREÆ.

Die geſammte alſo zwiſchen denen Würtembergiſchen Theologen und dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen von A. 1575. biß 1581. verhandelte Acta kamen A. 1584. zu Wittenberg (nicht Würtemberg) in fol. heraus unter dem Titul: Würtembergenſium Theologorum & Patriarchæ Conſtantinopolitani D. Jeremiæ Acta & Scripta quæ utrinque ab An. 1575. uſque ad A. 1581. de Auguſtana Confeſſione inter ſe miſerunt; Græce & latine und iſt in der Vorrede denen meiſten Adverſariis begegnet worden. DORN *in Bibliath. Theol. Crit. P. II. pag. 513.* ſagt, ſie ſeyen rar.

DORN *l. c.* ſchreibt auch: Ex inſtituto autem HEINECCIUS ſcriptit von der Correſpondence der Tübinger Theologorum cum Urbe Conſtantinopolitana. Ob nun hier ein beſonders Buch oder nur ein Capitel von HEINECCII Abbildung der Griechiſchen Kirche (ſo ich jetzo nicht bey Handen habe,) verſtanden ſeye? weiß ich nicht.

Wider die Papiſten iſt im Namen der Würtembergiſchen Theologorum editet worden: Abfertigung und wahrhaffte gründliche Widerlegung zweyer Jeſuitiſchen ſchmählichen Läſter-Schrifften in lateiniſcher und teutſcher Sprach zu Ingolſtadt Anno 1586. in offentlichen Druck ausgangen, eines durch den Jeſuiter Robertum

BEL-

Digitized by Google

BELLARMINUM unter dem Titul: Judicium Roberti BELLARMINI, Politiani, S. I. Theologi, de libro, quem Lutherani vocant, Concordiæ, das ander durch seinen Dollmetschen und Paraphrasten Petrum HANSONIUM in teutscher Sprach, des Titul: Entdeckung der grossen Thorheit, abscheulichen Irrthumen und greifflichen Lugen des Lutherischen Concordi-Buchs ꝛc. gestellt durch die Würtembergische Theologen. Tübingen 1587. 4. und nach dem Bericht LIPENII *in Bibl. Theol. Part. I. p. 387.* und des A. 1592. zu Franckfurt gedruckten Catalogi universalis *p. 93.* auch lateinisch unter dem Titul: Solida & vera Refutatio conviciorum & calumniarum quas Jesuitæ duobus maledicentissimis libellis latine & germanice. An. 1586. Ingolstadii editis sparserunt contra librum Formulæ Concordiæ. Tubingæ 1587. 4. Herr Canzlar PFAFF judiciret also davon: Ea vero obique conspicitur eruditio eaque judicii solidiras, ut inter præstipuos nostratium polemicos libros Romanensibus oppositos Scriptum hoc numerari queat, vel ea propter quoque omnibus commendandum, quod Commentarii in Formulam Concordiæ amplissimi loco id esse poterit.

Es hat solches refutiret Petrus MUCHITSCH, dessen LIPENIUS *l. c. p. 2. f. 940.* gedencket.

Mit denen Bremischen Reformirten Theologis bekamen die Würtembergische zu thun, als jene eine wahrhafftige und Christliche Verantwortung auf die ihnen zugemessene Articul herausgaben, und darinn behaupteten, daß BRENTIUS gleicher Meynung mit ihnen gewesen. Dann es kame A. 1582. oder 1583. zu Tübingen in 4. darwider heraus: Der Würtembergischen Theologen wahrhafftige und gründliche Widerlegung der vermeinten Verantwortung der Prediger zu Bremen; Welches Scripti Verfasser der Canzlar ANDREÆ ware, darinnen die Articul von der Person Christi, von der Tauff, dem H. Abendmahl, der Prædestination und den Ceremonien erläutert worden.

Die Bremer fahten entgegen: Abfertigung der gerühmten Widerlegung D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergischen Theologen und eine Antwort auf D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergischen Theologen ausgesprengte vermeinte Widerlegung; denen aber die Würtembergische Theologi wider begegneten in dem gründlichen Bericht von zweyen Schrifften der Calvinischen Prædicanten zu Bremen. Tübingen. 1585. 4. welchen ebenfalls ANDREÆ aufgesetzet. Es werden darinn sonderlich die Articul von der Persohn und zweyen Naturen Christi und dem H. Abendmahl tractirt.

Mit denen Heidelbergischen Theologen haben die unsere zu Anfang des vorigen Seculi viele Schrifften gewechselt. Es hatten nemlich jene An. 1605. eine treuhertzige Vermahnung an die unsere ediret, Frieden mit denen Reformirten zu stifften, sonderlich weil ausser in dem Heil. Abendmahl kein Zwispalt zwischen beeden seye.

Die Würtembergische setzten eine nöthige Erinnerung entgegen, darinn sie behaupteten, der Unterscheid seye gar zu groß, als daß Frieden gemacht werden könnte, es wäre dann, daß jene nachgeben.

Darauf kamen die Heidelberger An. 1607. mit einem ausführlichen Bericht, was die reformirte Kirchen in Teutschland glauben oder nicht glauben, ans Licht, welches die Würtembergische veranlassete zu Tübingen An. 1608. zu ediren ein Examen und Gegen-Bericht über das jüngst zu Heidelberg gedruckte Büchlein: Ausführlicher Bericht ꝛc. wie auch eine kurtze bescheidentliche Antwort auf die im Druck wiederholte Friedens-Bietung (oder wie das Büchlein intriolirt wird) treuhertzige Vermahnung der Pfältzischen Kirchen an alle andere Evangelische Kirchen in Teutschland, daß man die jetzo währende Religions-Stritt Christlich und brüderlich mit ihnen aufheben und hinlegen wölle. Und werden in solcher Beantwortung etliche erhebliche Ursachen kürtzlich eingeführet, warum die Evangelische Gemeinden (anjetzo den äusserlichen politischen Frieden hindangesetzet, als welchen wir mit aller Welt zu halten von Hertzen geneigt) in Religions-Sachen noch der Zeit mit den Verfechtern der Calvinischen Irrthumben keine Geistliche oder Glaubens-Bruderschafft eingehen können. Einfältigen Christen zum besten gestellt durch die Würtembergische Theologen. 1608. 12. Notandum vero præcipuum hunc libellum, exiguæ licet molis, esse, quo Theologi Würtembergici & Sententiam Reformatorum genuinam & Historiam caussaque denegatæ ipsis fraternitatis enarraverint, omnino evolvendum, schreibet davon Herr Canzlar PFAFF *l. c.*

Die Heidelberger antworteten in dem Anhang des ausführlichen Berichts, auf den die Würtembergische Continuationem Examinis oder ferneren Gegen-Bericht setzten.

Die Heidelbergische widerlegten auch dieses und also kamen die Würtembergische A. 1610. mit der Promotione examinis zum Vorschein, wogegen die Heidelbergische eine endliche Uberweisung, die Würtembergische aber A. 1611. eine Schluß-Rede oder Abtertigung der endlichen Uberweisung setzten.

Als aber die Heidelberger einen Beschluß der endlichen Uberweisung schrieben, gaben die Würtemberger Anno 1614. Sig und Triumph der unüberwindlichen Schluß-Rede heraus und zwar auf Befehl Hertzog Johann Friederichs.

Das folgende Jahr aber sahe man die gründliche Widerlegung des angemaßten Siges, mit welchem die Würtembergische Theologen vergangenen Jahrs aufgezogen kommen.

Dieses provocirte die Anno 1617. edirte Sig- und Triumph-Zeichen der Würtembergischen Schluß-Rede, d. i. Gründliche Antwort auf eines ungenannten Calvinisten Pasquill dieses Titels: Gründliche Widerlegung ꝛc.

Endlich machten Heidelbergischer Seiten den Schluß zwölff unterschiedliche Siges-Zeichen und Würtembergischer Seits A. 1618. ein Duzet Calvinischer Scheins-Zeichen, das ist, Bericht an alle Christliche Leser und schließliche Abfertigung der Heidelbergischen Theologen. Und seynd alle diese Schrifften, deren meiste, unter dem Namen der Würtembergischen Theologorum herausgekommene, der Tübingische Theologus Matthias HAFENREFFER verfertiget hat, hernach zusammen in einer Collection heraus gekommen.

An. 1578. hatten die Zürchische Theologi Consensum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Ecclesiæ de Sententia & veritate verborum Cœnæ Dominicæ heraus gegeben und darinn sonderlich sich auf den Consensum Patrum bezogen. Dagegen kame Namens der Theologorum Würtembergicorum zu Tübingen An. 1584. und wieder An. 1613. in einem starcken Band in fol. heraus: Solida Refutatio Compilationis Cinglianæ & Calvinianæ, quam illi consensum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Ecclesiæ de Controversia Sacramentaria appellarunt, in lucem ediderunt & aliquoties recusarunt. Die Jeder führte der berühmte Jacob ANDREÆ. Herr Canzlar PFAFF sentiret von diesem Werck also: Haud dici potest, quanto cum eruditionis apparatu, conquisitis undique ex antiquitate Argumentis rem suam nostrates egerint, novitatis invidiam miris modis declinantes.

Von der Strittigkeit zwischen denen Würtembergischen und Gießischen Theologis: De Idiomatum Divinorum humanæ Christi naturæ communicatorum in Statu exinanitionis usu können fürnehmlich gelesen werden: Acta Menzeriana, hoc est, justa & necessaria defensio contra Primam Partem injustæ & non necessariæ defensionis Balthasari Menzeri D. quæ nuit Historia certaminis Tubingensis. Habes hic, amice Lector, I. in Præfatione ad

Digitized by Google

Lectorem veram Hiſtoricam Relationem de ortu & progreſſu Controverſiæ inter Würtembergicos & nonnullos Haſſiacos Theologos proximis annis ortæ, II. manifeſtarum atque atrocium injuriarum & errorum illa in parte à Menzero commiſſorum detectionem, adornatam à Theologis Würtembergicis. Tubingæ. 1625. Der Autor davon iſt der Tübingiſche Theologus Theodor. THUMM.

Unter anderen ſollten auch die Sächſiſche Theologi in dieſer Sache ihr Votum conſultativum geben, ſie ediren aber zu Leipzig An. 1624. ſolidam verboque Dei & Libro Concordiæ congruam deciſionem, welche aus der Feder des bekannten Matthäi HOENS von Hohenegg gefloſſen, und auch in ſelbigem Jahr zu Leipzig teutſch heraus gekommen iſt.

Darnächſt gaben die Würtembergiſche Theologi zu Tübingen auch noch A. 1624. und nachmals teutſch A. 1626. heraus: Amicam admonitionem ſuper deciſione de quatuor per aliquot annos inter nonnullos Auguſtanæ Confeſſionis Theologos agitatis controverſiis Quæſtionibus de omnipræſentia Chriſti Sтuмфiana ad Creaturas ejusdemque vera & profunda humiliatione & inanitione, adornata à Theologis Würtembergicis, welchen Aufſatz ebenfalls THUMM gemacht hat.

Es kame aber gleich darauf heraus: Saxonicorum Theologorum neceſſaria & inevitabilis Apologia ſeu deciſionis ſolidæ aſſertio. An. 1625. welche ſchon benannten HOE zum Autore hat. Von andern hiehero gehörigen Schrifften conf. Herr Cantzlar PFAFF *l. c. p. 67. ſeqq.*

Von denen Controverſien der Würtembergiſchen und Helmſtädtiſchen Theologen über der ſogenannten Ubiquität können conſultirt werden: Acta und Schrifften zum Concordi-Buch gehörig und nöthig, darinnen zwiſchen den Fürſtlichen Braunſchweigiſchen und Würtembergiſchen Theologen geſtritten wird, 1. ob die Ubiquität und Lehr von der Allenthalbenheit des Leibs oder Menſchheit Chriſti im Concordi-Buch ſtatuirt und begriffen, 2. und ob ſolche Lehre der Ubiquität in Gottes Wort Grund habe oder nicht. 1589. Es ſeynd hierinn enthalten Hertzog Julii zu Braunſchweig, Hertzog Ludwigs zu Würtemberg und Jac. ANDREÆ Briefe, ferner beſcheidliche gründliche Ableinung der gantz ohnerfindlichen Auflagen, damit die Theologen der Julius-Univerſität zu Helmſtatt bey hohes und niders Stands-Perſohnen hin und wider verunglimpft und beſchweret worden, als ſollten ſie von der approbirten Formula Concordiæ abgefallen ſeyn, darum, daß ſie die ungegründete Ubiquitatem carnis Chriſti nicht billigen, ſondern bezeugeten rathen und bitten. Dieſes haben unterſchrieben Tilemannus HESSHUSIUS, Daniel HOFFMANN, Baſilius SATTLER, Heinrich BOETHIUS. Weiter die dieſer Ableinung entgegen geſetzte Ableinung, Verantwortung und Gegen-Bericht, welche Jacob ANDREÆ, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBüLER unterſchrieben haben ꝛc.

Weil auch der ſchon beſagte Daniel HOFFMANN Anno 1588. Errores 17. Jacobi Andreæ craſſiores, ſanæ de Perſona Chriſti & Sacra Domini Cœna doctrinæ potiſſimum vim inferentes heraus gegeben hatte, ſo kame A. 1589. zu Tübingen in 4. ans Licht: Kurtzer Bericht der Würtembergiſchen Theologen von dem Büchlein, ſo unter dem Namen Doctor Daniel HOFFMANNS in nächſt-verſchiener Herbſt-Meß des abgelauffenen 88. Jahrs in Druck ausgangen mit dem Titul: Errores &c. Dieſes unterſchrieben Jacob ANDREÆ, Jacob HEERBRAND, Stephan GERLACH, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBüLER.

In eben dieſem Jahr folgte auch noch zu Tübingen in 4. gründlicher ausführlicher Bericht der Würtembergiſchen Theologen, daß die Chriſtliche Lehr von der Majeſtät Chriſti nicht allein in Göttlicher Schrifft gegründet ꝛc. Und wird in dieſer Schrifft gründlichen geantwort auf das Büchlein D. Danielis HOFFMANNI in welchem er ihnen 17. Irrthum mit Ungrund zumiſſet, ſo auch von denen vorigen nebſt Andrea OSIANDERN und Matthia HAFENREFFERN unterſchrieben worden.

Würtembergiſch Jubel-Jahr, das iſt 1. Fürſtl. Ausſchreiben und Befelch ſ. ſ. die Celebration des Jubel-Feſts betreffend. 2. Chriſtliche Predigten auf das Evangeliſche Lutheriſche Jubel-Feſt. ſ. ſ. 3. Samt angehenckten Summariſchen Außzug der Hiſtorien von D. Martin Luthern ſeeligen, auch beygefügtem Gebett und Dancksagung.

Würtembergiſche Unſchuld durch Chriſtliche Prüffung deſſen / was Herr Gottfried Arnold von des löblichen Hertzogthums Würtemberg Regenten / Regierung und Lehrern / bevorab von dem ſeel. *D. Jacobo Andrea* aufgezeichnet und ſeiner ſo genannten Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie einverleibet hat ꝛc dargethan von M. Andrea Davide CAROLO, Superintendente Speciali zu Kirchheim unter Teck. Ulm 1708. 4. In des 1. Theil Cap. 1. wird gehandelt von Hertzog Ulrichen, im 2ten von der Würtembergiſchen Regierung und deren Verhalt gegen den 1) Widertäuffern, 2) Juden, 3) Hans KEILEN, 4) Ludwig BRUNNQUELLEN, 5) M. Jacob ZIMMERMANN: Im 3ten Theil Cap. 1. von denen Würtembergiſchen Theologis insgemein und zwar 1) von ihrer Correſpondenz mit dem Griechiſchen Patriarchen, 2) ihrem Verhalt bey dem Concordien-Werck und 3) vom Widerſpruch D. Dan. HOFFMANNS. Im 2ten Cap. von den Theologis zu Tübingen und 1) ihrem Bedencken gegen die Widertauffer, 2) Handlung mit D. Jac. SCHEGKIO, 3) Verhalt in der Huberiſchen Sach, 4) Gieſiſchen Controvers und 5) Zaemäniſchen Revers-Sache: Des 3ten Theils 1. Cap. iſt gewidmet Jo. BRENTIO, das 2. D. Jac. ANDREÆ, das 3. Luc. OSIANDRO Sen. Das 4. Steph. GERLACHIO, das 5. Mart. CRUSIO, das 6. Luc. Oſiandro Fil. das 7. Theod. THUMMIO, das 8. Melch. NICOLAI, das 9. Jo. Val. ANDREÆ, das 10. Tob. WAGNERO, das 11. Jo. Ad. OSIANDRO, das 12. G. Hen. HÆBERLINO und das 13. Andr. CAROLO. Dieſes Buch gibt gute Erläuterung in vielen Stücken der Würtembergiſchen Kirchen-Hiſtorie.

In denen Hiſtoriſch-Theologiſchen Betrachtungen merckwürdiger Wahrheiten, aus Veranlaſſung derer bißherigen Einwürffe gegen G. Arnolds Schrifften ꝛc. die An. 1709. zu Frankfurt heraus gekommen, wird CAROLI *Part. VI. p. 376. - 618.* weitläufftig widerlegt, weil aber Herr CAROLI, während der Edition ſeines Buchs verſtorben, ſo hat ihne Herr FISCHLIN in denen *Supplementis ad Memor. Theolog. Würtemberg.* defendiret.

Herrn M. Jo. FÆRBERS, Scholæ Anatolicæ Præceptoris Superioris in Tübingen Alt- und Neues geiſtliches Miniſterium in dem gantzen Hertzogthum Würtemberg, oder allgemeines Kirchen-Regiſter, worinnen alle Evangeliſch-Würtembergiſche Theologi, Pröbſte, Conſiſtorii Directores, geiſtl. und weltliche Conſiſtorial-Räthe, Prälaten, General- und Special-Superintendenten, Rectores und Profeſſores Gymnaſii, Cloſter-Præceptores, Pfarrer, Diaconi, Præceptores und Collaboratores der Land-Schulen von der Reformation an biß auf die Helffte des 1721. Jahrs nach ihren Nahmen und Jahren der Succeſſion in einer richtigen Ordnung enthalten und beſchrieben werden 1721. 8. Auſſer denen in Rubro ſpecificirten Perſohnen iſt auch noch von anderen hierinn Nachricht gegeben, nemlich von allen Prälaten, Cancellariis, Decanis, Superintendentibus und Magiſtris Domus zu Tübingen ꝛc. auch wird gleich zu Anfang die Kirchen-

Digitized by Google

Kirchen-Verfaſſung im Hertzogthum Würtemberg nur gantz kurtz delinitet. Es ſeynd meiſtens die bloſſe Namen und Jahr, wann jeder zu dem Dienſt gekommen, gar ſelten aber ſeynd einige Notabilia beygefügt. Bey jeder Mutter-Kirch ſeynd auch die dahin eingepfarrte Filialia benahmßt, ingleichem in ſine die ſeries der alten Catholiſchen Aebbte zu Blaubeuren und Hirſchau angehenckt. Die Arbeit iſt überaus curios und nutzlich und noch weit mühſamer, es kan aber bey dergleichen Wercken faſt unmöglich anderſt ſeyn, als es müſſen ſich hin und her noch hiatus und Irrthümer finden; weilen aber allenthalben, ſonderlich zu Beyſetzung der künfftig folgenden, meiſtens Platz genug gelaſſen worden iſt, ſo kan und muß eben jeder es bey Gelegenheit ſelbſten verbeſſern und emendiren.

Es iſt ſeithero ein Supplement darzu heraus gekommen.

Im Jahr 1717. hielte auf den Geburts-Tag Ihro Durchleucht des regierenden Herrn Hertzogs, Herr Herbert Chriſtian KNOEBEL, damals Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgardt, wie gewöhnlich, eine Oration und nahme dabey zu dem Themate: *Quantum Religioni Evangelica Ducis Würtembergia debeant, & quantum Ducibus Würtembergicis debeat Evangelica Religio.* Die Oration iſt aber noch nicht gedruckt.

De Actis Scriptisque publicis Eccleſiæ Würtembergicæ Liber Commentarius Præſide Chriſtophoro Matthæo PFAFFIO &c. Diſputationis loco propoſitus. Reſp. Magg. Friderico Reinhardo *Klemm*, Georgio Conrado *Mez*, Jo. Chriſtophoro *Schütz* & Jo. Philippo *Walz*. Tubingæ 1718. 4. Cap. 1. handelt de Actis Eccleſiæ Würtembergicæ dogmaticis, Confeſſionibus maxime & Compendiis Theologicis. Cap. 2. de Scriptis Eccleſiæ Würtembergicæ Polemicis. Cap. 3. de Theologorum Würtembergicorum Colloquiis Actisque Henoticis. Cap. 4. de Libris Eccleſiaſticis aliisque Actis publicis ad Eccleſiam Würtembergicam ſpectantibus. Es iſt eine mühſame, curioſe, gelehrte und nutzliche Arbeit, doch ſeynd auch viele aliena e. g. de Syngrammate Suevico und dergleichen darinnen, auch iſt offt die Nachricht von denen Schrifften ſehr dunckel, kurtz und inſufficient. Ich habe aus ſolchem Scripto in dieſem Capitul vieles, ſo zu meinem Inſtituto dienlich geweſen, excerpiret, und hin und her ſuppliret. In dem Anhang des Brief-Wechſels zwiſchen D. CYPRIAN und D. PFAFFEN Bog. *D. 2.* heiſſet es davon: Wer die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtoriet (ohne welche keiner die *Reformations*-Hiſtorie verſtehet) *ſtudiren* will, der findet darzu in dieſem *Schediasmate* gute Anleitung.

Acta & Scripta publica Eccleſia Würtembergica, tum, quæ cauſa dudum fuere, tum quæ è ſitu & tenebris nunc demum in dias luminis auras prodeunt. Recenſuit atque in hanc formam fudit conſpectumque Actorum publicorum & Conciliorum omnium Germaniæ aba ſe olim edendorum adjecit Chriſtoph. Matthæus PFAFFIUS, Theologus Tubingenſis. Tubingæ 1719. 4. Faſciculus Primus, qui complectitur 1. Mandatum Würtembergicum ab Adminiſtratione Auſtriaca contra D. Lutherum primum edictum. 2. Zwinglii Epiſtolas ad Aulberum, Lutherum & Melanchthonis Epiſtolas ad Reutlingenſes & Aulberum, Aulberi Scripturn de S. Cœna & Brentii Epiſtolam ad Reutlingenſes. 3. Oecolompadii Librum de S. Cœna & 4. Syngramma Suevicum eidem oppoſitum. 5. Epiſtolas Brentii ad Bucerum de S. Cœna & de Colloquio Marpurgenſi ad Schradinum Reutlingenſem aliasque Brentiaſiorumque Epiſtolas. 6. Colloquium Tubingenſe inter C. Schwenkfeldium & Blauterum, Bucerum & Frechtium. 7. Acta Würtembergicorum in Concilio Tridentino. 8. Confeſſionem Würtembergicam de omnipræſentia carnis Chriſti & præſentia reali Euchariſtica de A. 1560. 10. Acta Theologorum Würtembergicorum in Colloquio Poſſiaceno, quæ nunc demum proferunt. 11. Formulam Conſenſus inter Zanchium & Marpachium, Theologos Argentoratenſes, à Jacobo Andreæ A. 1563. confectam. 12. Brentii Apologiam adv. Gallum & Stolzium, quæ nunc demum cuſa eſt. 13. Formulam Concordiæ inter Suevicas & Saxonicas Eccleſias factam per Mart. Chemnitium. 14. Literas Jalii, Ducis Brunſvicenſis & denique 15. Literas Martini Chemnitii huc pertinentes. Man ſiehet wohl, daß auch hier verſchiedenes mit eingeſtoſſen iſt, welches eigentlich daher nicht gehörte, indeſſen iſt es doch eine nutzliche und angenehme Collection welche fortgeſetzet zu werden merkirte. Sie wird recenſirt in dem *Journal des Sçavans A. 1721. m. Aug. n. 18.* und in den *Actis Eruditor. An. 1721. m. Aug. n. 5.* aus dem letzten aber in den gelehrten Zeitungen *de 1721. n. 64. p. 510.* allwo es heiſſet: „Die Verfaſſer rühmen den Eyfer des Autoris der gelehrten Welt zu Dienſten und die zur Hiſtorie der Lutheriſchen Kirchen gehörige Urkunden vom Untergang zu retten.„ Das Werck wird auch gerühmt von dem Autore des Anhangs zum Brieff-Wechſel zwiſchen D. CYPRIANO und D. PFAFFEN.

Die Occaſione gleich folgender Pregizeriſchen Diſputation geſchriebene Oration Herrn Cantzlar D. Chriſtoph Matthäi PFAFFENS *de meritis Lutheri in Eccleſiam, maxime Würtembergicam*, iſt in ſeiner *Hexade Orat. Acad. p. 76. ſeqq.* zu finden.

Herrn Profeſſoris Georg Conrad PREGIZERS zu Tübingen Anno 1720. pro Loco gehaltene Diſſertatio: *de* B. D. *Martino Lutbero de univerſa Eccleſia Chriſtiana, inprimis Würtembergica & Reutlingenſi optime merito* & Heroicis Virtutibus conſpicuo, ſicque veri Theologi typo. 4. Add. des Herrn Autoris geiſtl. Poeſie auf *A. 1724. p. 584. ſeqq.*

Weiter muß hier gedacht werden erwehnten Herrn PREGIZERS noch ungedruckter Inaugural Oration: *Magnalia Providentiæ Divinæ circa plantationem, conſervationem & Augmenta Eccleſiæ Würtembergicæ ſingulariter jam dudum occupata.*

Sectio V.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Hiſtoriam naturalem angehen.

Es iſt ſchon vor etlich und 20. Jahren ein Hochfürſtl. gnädigſter Befehl, ſowohl an die Mediciniſche Facultät zu Tübingen, als auch an alle Phyſicos und Practicos in dem Lande ergangen, die Hiſtoriam naturalem Patriæ beſſer zu excoliren: der aber nicht aller Orten behörigen und wohl zu wünſchenden Effect thut. So meldet auch Herr Prof. PREGIZER *in fine* der Vorrede zu ſeiner geiſtl. Poeſie auf das Jahr *1722.* daß denen Theologis ſuperioris & inferioris Ordinis dieſes Landes durch verſchiedene neue Hochfürſtl. Synodal-Befehle gnädigſt befohlen worden ſeye, die beſondere Caſus, Wunder und Wercke GOttes wohl zu notiren und aufzuzeichnen.

Herr M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, damals Pfarrer zu Mönchweiler, hat ſich anerbotten, eine natürliche Hiſtorie von Würtemberg zu ſchreiben. Er gibt von derſelben in ſeinem *Tractat. de fonte Danubii p. 380. ſeqq.* folgenden Titul und Nachricht: Die ſchauenswürdige Natur-Kammer des Hertzogthums Würtemberg, in welcher zu ſehen ſeynd alle in dem gantzen Land und deſſen Gegenden ſich von vielen Zeiten her ergebene und noch befindliche Dinge, welche ihren Grund in der Natur haben, als da ſeynd gewöhnliche und ungewöhnliche Feuer- und Lufft-Zeichen, Winde, Erdbeben, Waſſer-Güſſe, Fluß und Bäche, Bäder, Geſund- und Cur-Saltz- und Wunder-Brunnen, mancherley des Erdreichs Würckungen und Beſchaffenheiten, Hölen, Grüfften, Mineralien, Metallen, Berg und Berg-Werck, luſtige Echo und Wieder-Schall, Thäler und Wälder,

Wälder, beſondere Steine, allerhand Arten der Pflanzen, Kräuter, Stauden und Bäume, Vögel und Fiſch, Gewürm, zahmer und wilder Thier, zerſchiedene der Innwohner Complexiones und angebohrne Neigungen, ſeltſame Wunder-Geburten und dergleichen mehr. Und welche durch den Schlüſſel nicht allein einer hiſtoriſchen Erzählung, ſondern auch einer bey den vornehmſten Natur-Merckwürdigkeiten beygefügten, ſo viel möglich, gründlichen Unterſuchung Monatlich einmal ſolite aufgeſchloſſen und eröffnet werden. Der Herr Pfarrer meinte jede Oeffnung 8. biß 10. Bogen ſtarck zu machen und das gantze Werck in 4. biß 5. Jahren zu abſolviren. Es iſt aber bißhero noch nichts davon an das Licht getretten.

Der ſeel. Med. D. und Profeſſor zu Tübingen Rudolph Jacob CAMERER, hat bey Ablegung des Rectorats einmal eine Oration gehalten de ἀντιπάτριδι Patriæ, und darinn gezeiget, wie viel herrliches unſer Vatterland in allen 3. Reichen der Natur beſitze. Vid. Herrn PREGIZERS geiſtliche Poeſie *1719. p. 439.*

De Hiſtoria Naturali Würtembergica hat Herr D. Ludwig ENGEL, Fürſtl. Hof-Medicus zu Stuttgardt in Feſto Raphaëlis ehmals als Medicinæ Candidatus eine Oration zu Tübingen gehalten, und das darzu verfertigte Programma handelt von gleicher Materie.

Hieher gehöret auch billig folgendes Scriptum: Caput Meduſæ, utpote novum Diluvii univerſalis monumentum, detectum in Agro Würtembergico & brevi Diſſertatiuncula Epiſtolari expoſitum, ab Eberhardo Friderico HIEMERO, SS. Theol. Doctore, Sereniſſimo Würtembergiæ & Tecciæ Duci à Concionibus Aulicis, Conſeſſionibus Sacris & Conſiliis Conſiſtorialibus. Stuttgardiæ. 1724. 4. nebſt einem Kupffer. Der Herr Autor, der ein vortreffliches Naturalien-Cabinet beſaſſe, erzählet erſtlich, wie er darzu gekommen, daß er angefangen habe Lapides figuratos zu ſammlen, und wie er dieſes Cabinet continuiret habe, da es dann geſchehen, daß er aus einer Schifer-Grube zu Ohmden in Würtemberg den hier abgebildeten und beſchribenen Schifer erhalten, auf welchen ein gewiſſes ſehr curieuſes Meer-Wunder, deme die Gelehrten den Namen Caput Meduſæ gegeben, und welches ſich, ſo viel man weißt, nur in dem Caſpiſchen und Indianiſchen Meeren aufhält, vollkommen abgebildet iſt. Auf dieſes folget ein Brief des Herrn Autoris an den Welt-berühmten Herrn Scheuchzer, darinn er dieſem ſeinen Schifer beſchreibet, vor ein Caput Meduſæ hält, und glaubet, daß es durch die Sündfluth hiehero gebracht und petrificiret worden ſeye; Der Herr SCHEUCHZER beſtärcket auch den Herrn Autorem in dem beygefügten Antwort-Schreiben in ſeiner Meynung, welche alſo, ſonderlich nach den letzten Punkten, der Herr Autor hier zu letzt noch weiter defendiret. Herr HIEMER handelt auch im Anfang von mehreren Stücken der Hiſtoriæ und Geographiæ naturalis von Würtemberg und nennet die Orte und Gegenden, wo dergleichen figurirte Steine am mehreſten und ſchönſten gefunden werden, unter welchen es aus eigener Erfahrung für die fürnehmſte den Heuberg hält. Es gedencket dieſes Werckes rühmlich Herr HAUBER in den Zuſätzen der Biſtor. der Land-Chart. von Würtemberg *pag. 113. ſeqq.*

Von denen Würtembergiſchen Mineraliſchen Waſſern iſt kurtze Nachricht zu finden in dem von Herrn M. Jacob Friderich JUNGEN, damals Vicario in Teinach, nunmehro Special-Superintendenten zu Blaubeuren A. 1720. und 1721. zu Reutlingen, auch A. 1723. nebſt WALCHENS Beſchreibung des Boller-Bads zu Ulm in 8. edirten Würtembergiſchen Waſſer-Schatz. Es ſeynd 888. Verſe und Hiſtoriſche auch andere Noten darüber, darinnen hauptſächlich die Würtembergiſche Bäder zu Boll, auf dem Schwartzwald, zu Wildbad, zu Liebenzell, das Cappfener Waſſer, das Lauterbad bey Freudenſtatt, das Krähen-Bad bey Alpirſpach, das Sultz-Waſſer bey Canſtatt, das Zaiſenhäuſer-Bad, das Neckar-Bad in und das Bläſi-Bad bey Tübingen, und dann die Sauer-Bronnen zu Klein-Engſtingen, Göppingen und Teinach nach ihrer Hiſtorie, Natur und Würckungen gantz kurtz beſchrieben werden. Dieſe Piece ſtehet auch in Herrn JUNGENS An. 1729. zu Ulm editter Schatz-Kammer der Hoch-Teutſchen Dicht- und Reim-Kunſt *Part. III. p. 1. ſeqq.*

An einer vollkommenen Würtembergiſchen Hiſtoria oder vielmehr Geographia Naturali ſammlete ehedeſſen auf gnädigſter Herrſchafft expreſſen Befehl der ſeel. Herr Ober-Rath PREGIZER viele Jahre, ware auch ziemlich weit damit gekommen, und dieſem Themate zu lieb auf Herrſchaffliche Koſten in dem Land viel hin und her gereiſet; Als er aber das Mſpt dem Kayſerlichen Geſandten in der Schweiz, Grafen von Trautmannsdorff liehe, gienge ſolches durch dieſes Tod verlohren.

Sectio VI.

Schrifften, ſo die Würtembergiſche Hiſtoriam literariam angehen.

Von der Würtembergiſchen Hiſtoria literaria mangelt uns forwohl ein Syſtema als Compendium, indeſſen würde dieſes ziemlich erſetzet worden ſeyn, wann der gelehrte Herr Superintendens zu Statthagen D. Eberhard David HAUBER (gleichwie in denen wochentlichen *Relationen* von Schwäb. gelehrten Neuigkeiten *Anno 1721. num. 7. p. 99.* iſt verſprochen worden) ſeinen Tractat: De fatis ſcientiarum in Ducatu Würtembergico heraus gegeben hätte, welches aber wohl jetzo ſo leicht nicht zu hoffen iſt.

Einiele Leben Würtembergiſcher Gelehrten haben wir gar viele, weil ehedeſſen der Gebrauch geweſen, daß, wann ein Profeſſor zu Tübingen, oder ſonſten ein vornehmer Mann, verſtorben, man ihme zu Tübingen eine Parentation gehalten hat und dieſe drucken laſſen. In dem vorigen Seculo aber, ſonderlich im 30jährigen Krieg, iſt dieſer Gebrauch nach und nach abgekommen, und wird hingegen der Profeſſorum ihr Leben, wann ſie ihre Profeſſion antretten und ſterben, und der Doctorum ihre, wann ſie doctoriren, in einem Programmate public gemacht. Weilen aber ſolcher Programmatum allzuviel ſeynd, ſo hab ich nur die Parentationes, ſo viel mir deren bekannt, unter denen Articul von denen Männern, denen ſie gehalten worden ſeynd, erzählet.

Würtembergiam literatam vivam habe ich vor einigen Jahren zuſammen zu tragen angefangen, und iſt der erſte Theil davon zu Tübingen An. 1723. in 8. in dem Druck heraus gekommen, darinnen nach Alphabetiſcher Ordnung enthalten ſeynd die Leben 1. Jo. Chriſtoph Aulbers, damals deſignirten Prälatens und Special-Superintendentens zu Kirchheim, nun Abbtens zu Königsbrunn. 2. Eliæ Cameratii Med. D. und Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen. 3. Ludwig Melchior Fiſchlins, damahligen Special-Superintendentens zu Heydenheim, nun Pfarrers zu Kalten-Weſtheim. 4. Jo. Andr. Grammlichs, Fürſtl. Hof-Caplans nachgehends Herzoglichen Hof-Predigers zu Stuttgardt, nun ſeelig. 5. Jo. Gottlieb Hærlins, J. U. L. und Regierungs-Raths, nun auch ſeel. 6. Jacob David Mœglings, J. U. D. und Profeſſoris Juris Canonici zu Tübingen. 7. Ernſt Conrad Reinhards, Abbtens zu Alpirſpach. 8. Ge. Friderich Schweizers, Special-Superintendentens zu Wildbad und 9. Chriſtoph Zellers, Abbtens zu Lorch und Conſiſtorial-Raths, von n. 3. incl. an aller nun auch lang verſtorbener: Weilen ich aber die Lebens-Beſchreibungen nur, wie ſie mir communiciret worden, inſeriret und ſolche offt ſeichte und nicht nach meinem Goût waren, ſo habe die Arbeit wieder ligen laſſen, hingegen ſolche in meinen vermiſchten Obſervationen von Würtembers

Digitized by Google

temberg auf eine nutzlichere Art continuiren wollen, auch in dem erſten Theil beſagter meiner Obſervationen mit dem Leben Herrn Jo. Andreæ Grammlichs Hof-Capplans zu Stuttgardt den Anfang und Probe davon gemacht, und nachdeme auch dieſes Werck ligen geblieben, in dem erläuterten Würtembergiſchen Vorhaben fortgeſetzt, mit welchem aber daſſelbe nunmehro totaliter erſtorben und nichts ferneres dergleichen von mir zu erwarten iſt.

Herr M. Ludwig Melchior FISCHLIN, letzlich Pfarrer zu Kaltenweſtheim hatte Würtembergiam togatam ſtrictig da ligen, in deren erſten Theil vorkommen die Leben der Land-Hofmeiſter und Adelichen Räthe, ſo viel nemlich von dieſen letztern in Stuttgardt oder Tübingen bekannt worden; Im 2. ſeynd die Leben der gelehrten Geheimen Räthe, Cancellariorum, Pro-Cancellariorum, Directorum Conſiſtorii &c. Ober- und Regierungs-Räthe. Im 3. die Leben der Profeſſorum Juris zu Tübingen auf der Univerſitat und in dem Collegio Illuſtri, auch der gelehrten Hoff-Gerichts-Aſſeſſorum &c. Im 4. aber die Medici, Philoſophi, Philologi und dergleichen. Der Autor hat es bey ſeinen Lebzeiten nicht zum Druck befördern können und ob es nun heraus kommen werde, wird die Zeit lehren.

Er hat auch zu Ulm A. 1710. (nicht A. 1719. wie es in DORNII *Biblioth. Theol. Cruſe, Lib. 2. Cap. 2. §. 3. pag. 194.* heiſſet) in 8. heraus gegeben: Memoriam Theologorum Würtembergenſium reſuſcitatam, h. e. Biographiam præcipuorum Virorum, qui à tempore Reformationis usque ad hanc noſtram ætatem partim in eadem, partim extra ſuam hanc Patriam vocati Eccleſiæ Chriſti aliis in terris inſerierunt atque vel Scriptis Theologicis vel officiorum dignitate vel aliis meritis præſtantibus inclaruere. Acceſſit Elenchus Scriptorum tum editorum, tum in Manuſcriptis latentium. In dem erſten Theil kommen folgende für: 1. Andreæ (Jac.) 2. Andreæ (Jo.) 3. Aſſum (Jo.) 4. Aulber (Matth.) 5. Beuerlin (Jac.) 6. Bidenbach (Balthas.) 7. Bidenbach (Eberh.) 8. Bidenbach (Wilh.) 9. Binder (Chriſt.) Sen. 10. Birck (Thom.) 11. Blaurer (Ambroſ.) 12. Brentius (Jo.) Sen. 13. Brentius (Jo.) Jun. 14. Brunnius (Aug.) 15. Cementarius (Jo.) 16. Cancerinus (Jo.) 17. Caſeus (Barthol.) 18. Chytræus (Matth.) 19. Cleſſius (Matt.) Sen. 20. Dægius (Phil.) 21. Dürr (Rup.) 22. Efferhen (Henr. ab.) 23. Elenheinz (Balth.) 24. Efthofer (Jo.) 25. Fabricius (Jo.) 26. Frecht (Mart.) 27. Frey (Herm. Henr.) 28. Friſæus (Laur.) 29. Gayling (Jo.) 30. Gerlach (Steph.) 31. Græter (Caſp.) 32. Græter (Phil.) 33. Grammer (Andr.) 34. Hagenlojus (Anſh.) 35. Hægelin (Melch.) 36. Hala (Ge.) 37. Hala (Oſeas.) 38. Heiland (Marc.) 39. Heilbronner (Jac.) 40. Heilbronner (Phil.) 41. Heerbrand (Jac.) 42. Heerbrand (Phil.) 43. Heermann (Chriſt.) 44. Hoffius (Ott. Leonh.) 45. Holder (Wilh.) 46. Hunnius (Ægid.) 47. Huzelin (Jo.) 48. Ilenmann (Jo.) 49. Lucius (Caſp.) 50. Luz (Wilh. Frid.) 51. Lyſer (Polyc.) Sen. 52. Magirus (Jo.) Sen. 53. Magirus (Jo.) Jun. 54. Mægling (Wilh.) 55. Neobolus (Jodoc.) 56. Neuheuſer (Sam.) 57. Oetinger (Sam.) 58. Oſiander (Luc.) Sen. 59. Parſimonius (Jo.) 60. Pfeffinger (Jac.) 61. Phrygio (Paul. Conſt.) 62. Piſcarius (Jo.) 63. Piſtor (Jerem.) 64. Plazius (Conr. Wolffg.) 65. Reichart (Jo.) 66. Renz (Henr.) 67. Rucker (Jo.) 68. Rucker (Paul.) 69. Samius (Conr.) 70. Sattler (Baſil.) 71. Sautter (Caſp.) 72. Schmidlin (Jo.) 73. Schopff (Jo.) 74. Schrötlin (Dan.) 75. Schropp (Jac.) 76. Schuler (Jo.) 77. Schweigger (Sal.) 78. Sigwart (Jo. Ge.) 79. Snepf (Erh.) 80. Snepf (Theod.) 81. Spindler (Thom.) 82. Stæhlin (Chriſtoph.) 83. Strecher (Jo.) 84. Thumm (Caſp.) 85. Truber (Primus) 86. Vannius (Val.) 87. Varenbüler (Anc.) 88. Udal (Ge.) 89. Veringer (Andr.) 90. Vinarius (Abel) 91. Vitus (Ge.) 92. Vogel (Manh.) 93. Volmar (Ge.) 94. Volz (Melch.) 95. Weickersreuter (Henr.) 96. Weininger (Jo.) 97. Wefenbecc (Jo.) 98. Wieland (Jac.) 99. Wieland (Nicol.) 100. Wolfarth. (Alex.) 101. Zimmermann (Wilh.) In dem zweyten Theil kommen für 1. Andreæ (Jo. Val.) 2. Bauder (Jo. Ulr.) 3. Bidenbah (Fel.) 4. Binder (Chriſt.) 5. Brentius (Jo. Hippol.) 6. Brunnius (Chriſt.) 7. Cantſtetter (Tob.) 8. Cappel (Jos.) 9. Caroli (Andr.) 10. Caroli (Andr. Dav.) 11. Cellius (Jo. Erh.) 12. Chriſtmann (Wolffg.) 13. Dafer (Paul. Achat.) 14. Demler (Joſ.) 15. Dieterich (Jo. Wolffg.) 16. Eckhard (Melch. Sylv.) 17. Enslin (Chriſt.) 18. Eſenwein (Matth.) 19. Eſſich (Jo. Ge.) 20. Faber (Jo. Henr.) 21. Falco (Jo.) 22. Gebhard (Jo.) 23. Gœbel (Jo. Conr.) 24. Grab (Jac. à) 25. Graffr (Jo.) 26. Grüninger (Eraſm.) 27. Haage (Jo. Barth.) 28. Heberlin (Ge. Henr.) 29. Hafenreffer (Matth.) 30. Hauber (Jo.) 31. Hedinger (Jo. Reinh.) 32. Heerbrand (Wiel.) 33. Heinlin (Jo. Jac.) 34. Hemminger (Seb.) 35. Hefs (Tob.) 36. Hiemer (Jo. Henr.) 37. Hingher (Jo. Chriſt.) 38. Hizler (Dan.) 39. Hœcker (Jon.) 40. Hochſtetter (Conr.) 41. Hock (Mart.) 42. Jeniſch (Joſ.) 43. Keller (Ge. Henr.) 44. Knoll (Jo. Eberh.) 45. Lang (Jo. Jac.) 46. Laux (Jo. Frid.) 47. Lindenmajer (Chriſt.) 48. Locher (Bernh. Lud.) 49. Lotter (Tob.) 50. Magirus (Hier.) 51. Magirus (Jac.) 52. Maiccler (Jo. Jac.) 53. Meiderlin (Petr.) 54. Müller (Jac.) 55. Müller (Jo. Jac.) 56. Müller (Jo. Jac.) alius. 57. Müller (Mich.) 58. Nicolai (Jo. Melch. 59. Nicolai (Melch.) 60. Oertlin (Chriſt.) 61. Oſiander (Andr.) 62. Oſiander (Jo.) 63. Oſiander (Jo. Ad.) 64. Oſiander (Joſ.) 65. Oſiander (Luc.) Jun. 66. Pfeil (Jo.) 67. Pregizer (Jo. Ulr.) 68. Raith (Balth.) 69. Reihing (Jac.) 70. Reuchlin (Chriſt.) 71. Schaffer (Mich.) 72. Schellenbauer (Jo. Henr.) 73. Schlotterbeck (Joſ.) 74. Schmid (Henr.) 75. Schmidlin (Jo. Laur.) 76. Schübel (Jo.) 77. Schülin (Jo. Joach.) 78. Springer (El.) 79. Steinhofer (Jo. Jac.) 80. Steudlin (Dav.) 81. Sutor (Levin.) 82. Thumm (Theod.) 83. Vogel (Jo. Leonh.) 85. Wagner (Tob.) 86. Weinmann (Erh.) 87. Wieland (Jo. Henr.) 88. Wilderſinn (Bernh.) 89. Wölfflin (Chriſt.) 90. Zeller (Chriſt.) 91. Zeller (Jo.) 92. Zeller (Jo. Jac.) Zu dieſen beyden Theilen hat der Autor zugleich Supplementa heraus gegeben, quibus Hiſtoria Eccleſiaſtica Würtembergiæ & Montispeligardi, productis diverſorum Theologorum, Jo. Brenii, Val. Vanni, Martin Frechii, Ægid. Hunnii, Io. Aſſumi, Andr. Oſiandri &c. literis antehac nondum editis, aliisque Actis & Documentis memorabilibus illuſtratur, cum nonnullis Vindiciis pro Innocentia Würtembergica B. A. D. Caroli. Er handelt aber, daß wir es etwas ausführlicher anzeigen, hierinn von dem Syngrammate, de Samio & Reformatione Ulmenſi, de Reformatione Würtembergiæ, de Reformatione Univerſitatis Tubingenſis (qua occaſione kürtzlich Petr. Bruni, Balth. Kæuffelini und Alex. Marcolonis Leben beſchrieben worden) de Reformatione Montispeligardi, de Val. Vannio, Mart. Frechto & Communione privata, de Actis Irenicis & Interimiſticis, de forma Status Eccleſiaſtici in VVürtembergia, de Io. Brentio, ejusque Orthodoxia, officio, colloquio cum J. à Lasco & Scriptis, de Reformatione Halenſi, de Matthæo Aulbero & Reformatione Reutlingenſi, de Confeſſione VVürtembergica, de exterminio Judæorum & Cingarorum, de Petro Paulo Vergerio, de Reformatione Monasteriorum VVürtembergicorum plenaria, de Reformatione Leutkirchæ, de Jacobo Andreæ & Formula Concordiæ, de Apoſtatis & coërcitione hæreſium in Ducatu VVürtembergico uſitata, de Anabaptiſtis, de Sacramentariis, de Sam. Hubero, de Caſp. Schvvenckfeldio & Aſſeclis, de Fratribus roſeæ Crucis & I. V. Andreæ, nec non Sim. Studione, de Io. Keiſio, Impoſtore, de Tob. VVagnero, de Böhmiſtis, Lud. Brunoquellio & Io. Jac. Zimmermanno & de Pietiſmo. Von Actis publicis findet man darinnen: Acta circa Reformationem Eccleſiæ

eleſiæ VVürtembergicæ quoad Imagines, ſummam eorum, quæ P. P. VERGERIUS retulit de habito cum Maximiliano II. Rom. Rege Colloquio, Ge. HALÆ judicium de Concordia inſtituenda & componendo Religionis diſſidio; Hertzog Ulrichs Edict wegen des Interims; Hertzog Chriſtophs Edict wider die Sectirer; Summariſche Relation des Geſprächs zwiſchen dem Jeſuiten Greg. de Valentia und Luc. Oſiandro; Hertzog Jo. Friderichs Reſcript wegen Feyrung des Jubilæi Anno 1617. Hertzogs Eberhardi III. Reſcript wegen Hanns Keils vorgegebenen Viſionen; Ejusdem Reſcript, daß man nicht Leute von allerhand Religionen ins Land recipiren ſolle; Reſponſum Conſiſtorii an Jo. Kepplerum wegen ſeiner zu Ems geſchehenen Excommunication nebſt vielen Briefen fürnehmer und gelehrter Leute. Der geneigte Leſer ſiehet aus dieſer umſtändlichen Recenſion von ſelbſten, daß dieſes ein curioſes und nutzliches Buch ſeye, und zu wünſchen wäre, daß der fleiſſige Herr Autor viele Nachfolgere in Würtemberg hätte, indeſſen litten dieſe Lebens-Beſchreibungen doch noch, was die Recenſionem Scriptorum und deren Güte, auch anderer davon gefällte Urtheile, deßgleichen die Controverſien, mit auswärtigen, oder ſelbſt einheimiſchen u. d. eine Lebens-Beſchreibung für Gelehrte erſt recht nutzlich machende Sachen betrifft, ſtarcke Supplementa. Vid. etiam Herrn PREGIZERS *Suev. & Wirtemb. Sacr. p. 344. Affer. Erudit. Supplem. Tom. IV. Sect. 2. p. 338. ſeqq.* und die neue *Bibioth. Part. 7. p. 605. ſeqq.* allwo es heiſſet: Die Vorrede verdiene nicht vergeſſen zu werden; Herr FISCHLIN beklage ſich mit Recht über den Mangel Hiſtoriſcher Schrifften von Schwaben und Würtemberg; es könne der Fehler, daß Herr FISCHLIN auch Leute recenſiret, die ſich durch keine Schrifften bekannt gemacht haben, noch wohl hingehen, den viele Lands-Leute vor eine Zierath halten werden. Die Lebens-Beſchreibungen ſeyen noch ziemlich ausführlich, der Autor habe auch überall allegiret, woraus er das ſeine genommen; nur habe er ſich die Liebe zum Vatterland allzuviel bewegen laſſen, gegen alle ſeine Lands-Leute Lob-Sprüche auszutheilen, die er nicht leicht einem zu verſagen gewohnt ſeye, obs gleich die Meriten derſelben ſolche aus Schamhaftigkeit abzubitten ſcheinen.

Auch hat eben dieſer Hr. FISCHLIN zu Franckfurt und Leipzig An. 1712. in 8. die Vitas Cancellariorum & Pro-Cancellariorum Ducatus Würtembergici (1) heraus gegeben, welche zwar ebenfalls ihr Lob verdienen, aber noch viele Supplementa leyden, die ich ehmals dem Publico zu liefern verſprochen, dieſe Arbeit nunmehro aber andern überlaſſen will. Es hat auch Herr FISCHLIN ſelbſt dieſes Tractätlein, wie er mich ehedeſſen berichtet, nachmals viel vermehret. Es ſeynd aber die Männer, deren Leben hierinn recenſirt wird, folgende: 1. Gregorius Lamparter, Canzlar. 2. Ambroſius Volland, Canzlar. 3. Jo. Feßler, Canzlar. 4. Jo. Hieronymus Gerhard, Canzlar. 5. Jo. Braſſberger, Canzlar. 6. Jo. Schulter, Canzlar. 7. Martin Aichmann, Canzlar. 8. Chriſtian Tholde, Vice-Canzlar. 9. Sebaſtian Faber, Vice-Canzlar. 10. Jo. Chriſtoph von Engelshofen, Canzlar. 11. Jacob Löffler, Canzlar. 12. Andreas Burckhard, Canzlar. 13. Daniel Jmlin, Vice-Canzlar. 14. Jo. Jacob Curz, Vice-Canzlar.

(1) Nicht Academiæ Tubingenſis, auch iſt es kein Carmen, wie jemand aſſeriret.

Anno 1723. brachte ich ein Werckleln zu Papier unter dem Titul: Auftrichtige Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand der Gelehrſamkeit in dem Hertzogthum Würtemberg, worinnen ich von dem würcklichen damahligen Zuſtand der Gelehrſamkeit in Würtemberg überhaupt, von denen Subſidiis, ſo man darzu darinnen hat, von denen Impedimentis, ſo ihr darinnen in dem Weeg ſtehen, und endlich von denen berühmteſten und gelehrteſten Subjectis in allen Facultäten nach meiner Einſicht ohnpartheyiſch geurtheilet und kurtze Nachrichten von ihren wichtigen Schrifften gegeben habe: ich habe es aber noch nicht an das Licht tretten laſſen.

Anno 1723. habe ich elaborirt, den erſten Theil der Leben Würtembergiſcher Staats-Miniſtrorum und Rechts-Gelehrten, darinnen folgende Leben enthalten ſeynd: 1. Aichmann (Martin) Geheimer Rath und Canzlar. 2. Backmeiſter (Heinrich) Ober-Rath und Cammer-Procurator. 3. von Backmeiſter (Johann) Geheimer Rath. 4. Bauer (Johann Jacob) Ober-Rath. 5. Bayer (Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 6. Berchthold (Ludwig) Ober-Vogt zu Beſigheim und Güglingen. 7. Befold (Joh. Georg) Profeſſor Juris in dem Collegio Illuſtri zu Tubingen. 8. Braſſberger (Johann) Geheimer Rath und Canzlar. 9. Burckard (Andreas) Geheimer Rath und Canzlar. 10. Cammerel (Johann David) Ober-Rath. 11. Curz (Johann Jacob) Geheimer Rath und Vice-Canzlar. 12. Demler (Anaſtaſius) Profeſſor Juris zu Tübingen. 13. von Engelshofen (Joh. Chriſtoph) Geheimer Rath und Vice-Canzlar. 14. Faber (Sebaſtian) Geheimer Rath und Vice-Canzlar. 15. Feſler (Johann) Geheimer Rath und Canzlar. 16. Forſtner (Chriſtoph) Mömpelgardtiſcher Geheimer Rath und Canzlar. 17. Frommann (Johann Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 18. Gerhard (Hieronymus) Rath und Vice-Canzlar. 19. Grave (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 20. von Gremp (Ludwig) Profeſſor Juris zu Tübingen. 21. Gribaldus (Matthäus) Profeſſor Juris zu Tübingen. 22. Halbritter (Joh.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 23. Harpprecht (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 24. Harpprecht (Ferdinand Chriſtoph) Profeſſor Juris zu Tübingen. 25. Harpprecht (Moriz David) Regierungs-Rath. 26. Heyland (Enoch) Ober-Rath und Lehen-Probſt. 27. Hiller (Joh. Heinrich) Ober-Rath. 28. Hochmann (Jo.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 29. Imlin (Daniel) Geheimer Rath, Vice-Canzler und Lehen-Probſt. 30. von Kulpis (Johann Georg) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 31. Karrer (Johann Adam) Profeſſor Juris zu Tübingen. 32. Lamparter (Gregorius) Canzlar. 33. Lanſius (Thomas) Profeſſor im Collegio Illuſtri zu Tübingen. 34. Lauterbach (Wolffg. Adam) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 35. Loeffler (Jacob) Geheimer Rath und Canzlar. 36. Mauritius (Ehrenreich) Profeſſor Juris zu Tübingen. 37. Mayenbuich (Gerhard) Ober-Rath, Landſchaffts-Conſulent und Hoff-Gerichts-Aſſeſſor. 38. von Menzingen (Maximilian) Geheimer Rath und Ober-Vogt zu Brackenheim. 39. Molinæus (Carl) Profeſſor Juris zu Tübingen. 40. Müller (Jo. Jacob) Ober-Rath. 41. Neuffer (Joh. Valentin) Profeſſor Juris zu Tübingen. 42. Pape (Jo. Chriſtoph) Hof-Gerichts-Aſſeſſor und Vogt zu Tübingen. 43. Pregizer (Jo. Ulrich) Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. 44. von Rahle (Jacob Friderich) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 45. Rämelin (Martin) Linguæ Græcæ & Latinæ Profeſſor zu Tübingen. 46. Scheinemann (David) Profeſſor Juris zu Tübingen. 47. Schmidlin (Adam Ulrich) Ober- und Hof-Rath und Landſchaffts-Conſulent. 48. Schuler (Jo.) Geheimer Rath und Canzlar. 49. Sichard (Jo.) Prof. Juris zu Tübingen. 50. Tholde (Chriſtian) Geheimer Rath und Vice-Canzlar. 51. Varenbüler (Nic.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 52. Viſcher (Jo. Jacob) Ober-Rath und Tutelar-Raths-Præſident. 53. Vogler (Kilian) Profeſſor Juris zu Tübingen. 54. Volland (Ambroſius) Canzlar zu Tübingen. 55. Wild (Caſpar) Kirchen-Rath. Ich habe indeſſen nicht Gelegenheit gehabt, es pobliciuris zu machen, werde auch dieſe Arbeit nicht weiter fortſetzen.

Sectio

Sectio VII.

Schrifften von Würtembergischen Topographien, Land-Charten, ꝛc.

Die sogenannte Land-Bücher betreffend, so seynd selbige unterschiedlicher Gattung. Etliche erzehlen nur des Hertzogthums Städte, Schlösser, Dörffer, Flecken, Weyler und Höfe, entweder nach denen Aemtern, oder nach Alphabetischer Ordnung. Andere thun etwa die Anzahl der Burgerschafft jeden Orts hinzu, andere auch die Mühlen, Keltern, See und Weyher, Ober- und Unter-Vögte, Pfarrer, die Herrschafftliche Gefälle und dergleichen. Keines ist noch nicht gedruckt. Die berühmteste seynd des WOLLEBERS in einem Tomo in fol. des Jo. BEZENS in 2. Tomis in fol. und sonderlich des Jo. OETTINGERS in einem Tom. in fol. welches letztere der seel. Würtembergische Ober-Rath Jo. Jacob BAUER mit schönen Supplementis vermehret hat. Dergleichen Arbeiten seynd nutzlich und curios, sonderlich auch zu Emendirung der Land-Charten; doch da die meiste nit seynd und indessen sich in dem Hertzogthun hin und her vieles geändert hat, so ist ihnen nicht allemahl zu trauen. Von WOLLEBERS Werck ist bey seiner Historie mehr Nachricht zu finden.

Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg mit allen Städten, Dörffern und Clöstern, samt dero Ursprung, Herkommen und Namens. Dieses Werck ist in Mipto in der Fürstlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt, ist aber gar kurtz und unvollkommen, enthält auch von alten Zeiten viel fabelhafftes. Der Anfang heißt: „Stut urten. Ist Anno 1119. durch „Marggrave Rudolph .. „ und endiget sich also: „8. „Schnaiden. 10. Öfingen.„ es scheinet um das Jahr 1600. gemacht zu seyn.

Eines Anonymi Beschreibung des Landes Würtemberg, samt desselben Herrschafften, wie dasselbe zusammen kommen, und was sich in etlich 100. Jahren darinnen zugetragen und verloffen, findet sich in Mipto in der Uffenbachischen Bibliothec, Vid. *Catal. ejusd. Tom. II. p. 314.*

Nicht unfüglich können auch hier genennet werden, die so genannte Competenz-Bücher, welche anzeigen, wie das Land in General- und Special-Superintendentien und diese in Pfarren eingetheilet seye, was jede Mutter-Kirch für Filialien, wer die Nomination zu dem Dienst, wie viel jeder Geistlicher zur Besoldung (so, wie sie A. 1681. auf das neue regulirt worden) habe, worinn sie bestehe, und wer sie auszahlen müsse? ꝛc.

Eine kurtze allgemeine Beschreibung des Landes Würtenberg führnehmster Städte, Schlösser, Clöster und Marckt-Flecken, ihres Ursprungs und alten Herkommens gedenckwürdige Historien, vollendet An. 1622. durch Hans Georg ANSSEN, Kayserl. Not. Burgern und Advocaten zu Winniden, worinn 18. Diplomata und andere Monumenta zu befinden, ist in Herrn von Uffenbachs Bibliothec in MS. vorhanden. Vid. *Catal. hujus. Bibliothe. Tom. II. p. 314.*

Von Würtembergischen Topographien ist meines Wissens noch keine in den Druck gekommen, als Herrn M. Jo. Martin REBSTOCKS, damaligen Pfarrers zu Enabeurey, kurtze Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg. Stuttgardt 1699. 12. welche sein Herr Sohn gleiches Namens, Pfarrer zu Zell, unter Aichelberg in 4. viel vermehrter ediren wollen. Die contenta der gemeldten ersten Edition will ich mit des Herrn Autoris eigenen Worten erzählen. Es heißt aber: Es werde darinn beschrieben, dieses Landes Fruchtbarkeit an Wein, Obst, Vieh-Zucht, Waldung und Fischreichen Wassern, auch andern Nutzbarkeiten, damit es vor dem Krieg (de A. 1618.) von GOtt geseegnet gewesen, in gleichen was schöne Ordnungen und Aemter in Kirchen, Policey und Schulen darinn enthalten, so dann, wie dieses Land durch der Feinde Einfälle, viel Einquartirungen, Geld-Pressuren, Rauh, Plünderung und Brand in seinem besten Theil höchst-dauerlich ruiniret worden, nicht weniger alle und jede Städte, auch vornehme und mit dem Stadt-Recht begabte Dörffer, nach dem Alphabeth beschrieben, wann solche erbauet, und ummauret, was Herrschafft sie vormals unterworffen gewesen, ehe solche an Würtemberg kommen, was an jedem Ort sich denckwürdiges begeben, und dann was vor Kriegs-Schaden nicht allein in dem 30jährigen, sondern auch in dem letzten Französischen Krieg jedes Orts erlitten, nebst einem Anhang der Clöster dieses Landes. Es ist aber nichts vollständiges, weder in Ansehung der Orte des Hertzogthums, noch auch dessen, was von denenselben oder dem Land überhaupt könnte gesagt werden. Die Beschreibungen der Würtembergischen Orte, welche ehedessen zuweilen in die Würtembergische Calender gedruckt worden, seynd aus diesem Werckleín genommen.

Von zerschiedenen Autoribus wird zwar auch Georg GADNERS accurata Descriptio Ducatus Würtembergici in qua omnia ejus oppida, Monasteria, pagi, nemora, flumina & rivuli alieujus nominis diligentissime exprimuntur, als ein Buch angegeben, es ist aber nichts anderes, als eine Land-Charte.

Der von Herrn D. HAUBER mit ungemeiner Accurateße verfertigten Historie der Würtembergischen Land-Charten ist unter Schwaben gedacht worden.

In der Fürstl. Regierungs-Raths Bibliothec findet sich eine um das Jahr 1600. verfertigte Beschreibung des Hertzogthums Würtemberg, zwar ohne Titul, es ist aber ohnfehlbar die von WALZEN gebrauchte und allegirte Würtembergische Städt- Chronic Balthasar MÜTSCHELINS, Vogtens zu Nürtingen. Es ist dieses das beste von dieser Gattung unter allen, so ich gesehen, enthält viele memorabilia und scheinet das meiste ad fidem der Archiv-Documenten geschrieben zu seyn, wie dann auch allerhand gantze Documenta diesem Werckleín einverleibt seynd. An einigen wenigen Orten habe ich doch befunden, e. g. wegen Erkauffung Nagolds, Wildberg ꝛc. daß dem davon gesetzten die Documenta widersprechen, auch hat er in alten Zeiten hin und her was fabuloses, doch auch nur selten und er setzet gemeinigiglich selbst dabey: Dicitur oder: es solle: Endlich so seynd es dannoch nur noch mehr Collectanea, als etwas vollständiges. Der Anfang ist: „Stuttgardt soll erstlich ein „Stutt-Hauß und hernach ein Dorff, ꝛc.„ und das Ende: „Freudenstatt, Schiltach, Oberkirch.„ Oder, wann man die daran gehängte Historie der in und an Würtemberg gelegenen Reichs-Städte darzu rechnet, so lautet das Ende: „Beylstein, Monheim, Flüglingen.„

Sectio VIII.

Schrifften von Würtembergischen Antiquitäten.

Von denen Römischen und anderen Antiquitäten in dem Hertzogthum Würtemberg überhaupt scheinet zu handlen: Salomonis REISELII, Würtembergischen Leib-Medici, Antiqua Gentilium Würtembergica, so ich aber nie gesehen und nicht weiß, ob es gedruckt oder nur geschrieben zu haben ist.

Simon STUDION, Præceptor zu Marpach, der die meiste solcher Antiquitäten hin und her in dem Land zusammen gesuchet, hat solche auch in einem eigenen Werckleín beschrieben, so aber nicht gedruckt ist.

Sectio IX.

Miscellan-Schrifften von Würtenberg.

Einen Begriff von dem gantzen Würtembergischen Staat hat sich zu geben unterstanden der Autor des

Digitized by Google

Staats von Würtemberg, ſo zu Halle zwiſchen 1702. und 1708. in 8. heraus gekommen, und von dem dermaligen Fürſtlich Baaden-Durlachiſchen geheimen Hof-Rath, Herrn Johann Jacob SCHMAUSS verfertiget zu ſeyn geglaubet wird. Cap. 1. handelt von denen alten Hertzogen in Schwaben, 2. von denen Grafen von Würtemberg, 3. von denen Hertzogen, 4. von der Stuttgardtiſchen, 5. von der Neuſtättiſchen, 6. von der Mömpelgardtiſchen, 7. von der Schleſiſchen und 8. von der Weiltingiſchen Linie. 9. Von denen Prærogativen, Regierung und Wappen. 10. Von denen Prærenſionen. 11. Von der Kriegs-Macht und den Einkünfften. 12. Von der Religion und denen Studiis. 13. Geographiſche Beſchreibung, 14. vom Intereſſe des Fürſtl. Hauſes. Es dienete endlich ſchon in etwas zu ſeinem Zweck, wann nur nicht ſo viel falſches mit eingeſtoſſen wäre. Herr PREGIZER hat ſeinen Würtembergiſchen Ephemeridibus einige Nachrichten darüber angehänget.

Herr Lt. HOCHSTETTER legte 1730. bey ſeiner Reception zum Hof-Gerichts-Advocaten eine Rede ab: von den Vorzügen des Hertzogthums Würtemberg, ins beſondere wegen der reinen Evangeliſchen Lehre, freyen offentlichen Gottesdienſtes und Adminiſtration der Juſtiz. Herrn Prof. PREGIZERS geiſtl. Poeſie auf *A. 1730. p. 329.* Sie iſt aber iſt nicht gedruckt worden.

Ich ſelbſten habe zu Stuttgard A. 1724. in 4. heraus gegeben: Vermiſchte die Würtembergiſche Staats-Rechte, auch Civil- Kirchen- Gelehrte- und natürliche Hiſtorie betreffende Obſervationes, Diplomata und andere Piecen. Erſter Theil, ſo folgende Articul enthält: 1. Gründliche Nachricht von dem Würtembergiſchen Privilegio de non appellando. 2. Von denen Vorbereitungen und dem Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg. 3. Hertzogs Eberhardi III. Diſpoſition wegen Führung der Adminiſtration währender Minderjährigkeit des Erb-Printzens. 4. Hiſtorie des armen Contzens, oder der innerlichen Unruh in Würtemberg A. 1514. 5. Ein Diploma de A. 1262. darinnen Hertzog Conradinus Graf Ulrichen zu Würtemberg einige ſeiner Güter und Gefälle zu Achalm und Reutlingen verkauffet. 6. Nachricht von dem Leben und Schrifften Herrn Johann Andreä Grammlichs Fürſtl. Würtembergiſchen Hof-Caplans zu Stuttgardt. 7. Würtembergiſche gelehrte Neuigkeiten. Die Continuation davon iſt aber durch meine gleich darauf fürgenommene Reiſe nach Wien und hernach daſelbſt ſtabilirtes Domicilium unterbrochen worden.

Ich habe aber dieſes Werck hernach continuirt, mittelſt der im Jahr 1729. zu Tübingen in 8. editen zwey Erſten Theile des **Erläuterten Würtembergs.** In dem Erſtern Theil ſeynd enthalten 1. der wahre Urſprung und die älteſte wahrhaffte Hiſtorie des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg. Unterſucht von Jo. Jacob Moſer ꝛc. Erſte Probe. 2. Eberhards des Aeltern, Grafens, nachmals erſten Hertzogens zu Würtemberg, Stiftung der Univerſität zu Tübingen de A. 1477. 3. Hiſtoriſch- und Genealogiſche Nachrichten von der Familie der Moſer von Filseck. 4. Acta, das Nippenburgiſche Stipendium zu Hemmingen betreffend. 5. Acta, das Schwaniſche Stipendium betreffend. 6. Herrn Jo. Chriſtiani KLEMMII Series Profeſſorum Linguæ Hebraicæ in Academia Tubingenſi. 7. Leges & Privilegia Illuſtris Collegii, quod Tubingæ eſt. 8. Das Leben Herrn Chriſtian HAGMAIERS, S. Theol. D. und Profeſſoris Extraordinarii, des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii Superintendentens und Predigers zu Tübingen. 9. Das Leben Herrn Johann Jacob HELFFERICHS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths, Hof- Gerichts- Aſſeſſoris und Profeſſoris Juris Publici, Hiſtoriarum & Politices in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen. 10. Das Leben Herrn Burckard David MAUCHARDS, Med. & Chir. Doct. Würtembergiſchen Leib- Medici und Profeſſoris Medicinæ Ordinarii zu Tübingen. 11. Das Leben Herrn Jo. Albrecht BENGELS, Ober-Præceptoris und Predigers in dem Cloſter Denckendorff. 12. Herrn Prof. HALLWACHSENS Vertheidigung der Würtembergiſchen Gelehrten wider den Halliſchen ICtum von LUDEWIG, wegen impuritter Negligirung der Hiſtorie ihres Vatterlandes. 13. Das Leben Herrn Andreas Adam HOCHSTETTERS, S. Theol. D. Würtembergiſchen Conſiſtorial- Raths, Abbtens zu St. Georgen, Profeſſoris Theologiæ Ordinarii, auch Stadt- Pfarrers zu Tübingen. 14. Das Leben Herrn M. Adam Gottlieb WEIGENS, Pfarrers zu Wahlheim. 15. Das Leben Herrn Ernſt Gottlieb MAJERS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths und Profeſſoris Juris Ordinarii zu Tübingen. 16. Das Leben Herrn Jo. Philipp DATTENS, Würtembergiſchen Regierungs- und Conſiſtorial- Raths, auch Kirchen- Kaſtens- Advocati. 17. Das Leben Herrn Rudolph Jacob CAMERERS, Med. D. und Profeſſoris Ordinarii, auch Horti Medici Præfecti zu Tübingen. 18. Das Leben Herrn Jo. Georg DÜVERNOY, Med. D. und ehmals Medicinæ Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen. 19. Das Leben Jo. NICOLAI, Antiquitatum Profeſſoris Extraordinarii zu Tübingen. 20. 20. Das Leben Stephani GERLACHS, Antiquitatum Eccleſiaſticarum Profeſſoris honorarii zu Tübingen. 21. Acta, das Gomer- und Hirſchmännliche Stipendium betreffend. 22. Nachricht von dem Grüningeriſchen Stipendio. 23. Literaria Würtembergica.

In dem zweyten Theil iſt zu finden: 1. Dn. Profeſs. KLEMMII, Series Profeſſorum Linguæ Græcæ in Academia Tubingenſi. 2. Stifftung des Brolliſchen Stipendii. 3. Das Leben Herrn Rofini LENTILII, Würtembergiſchen Raths und Leib- Medici. 4. Stifftung des Hillerſchen Stipendii. 5. Hertzog Friderichs zu Würtemberg Ordination der Univerſität zu Tübingen de An. 1601. 6. Genealogiſche Nachricht von der Pregitzeriſchen Familie. 7. Das Leben Herrn Chriſtian Eberhard WEISMANNS, S. Theol. D. & Prof. Ordinarii, auch Stadt- Pfarrers zu Tübingen. 8. Das Leben Herrn Wolffgang Adam SCHOEPFENS, J. U. D. Würtembergiſchen Raths und Profeſſoris Juris Ordinarii zu Tübingen. 9. Das Leben Herrn Jo. Chriſtian KLEMMEN, S. Theol. Profeſſoris Extraordinarii, Græcæ & Orientalium Linguarum Ordinarii zu Tübingen. 10. Herrn Prof. HALLWACHSENS Vertheidigung Graf Eberhards im Bart zu Würtemberg wegen des ihme von Kayſer Maximilian dem I. beygelegten Hertzoglichen Titels. 11. Das Leben Herrn Gottfried HOFFMANNS, S. Theol. D. und Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen, der Stiffts-Kirchen allda Decani und des Fürſtl. Theologiſchen Stipendii Ober-Superintendentens. 12. Das Leben Herrn Chriſtoph ZELLERS, Hertzoglich-Würtembergiſchen Conſiſtorial- Raths, Abbtens zu Lorch und der Landſchafft in Würtemberg grösseren Ausſchuſſes Aſſeſſoris. 13. Das Leben Ulrich Thomä LAUTERBACHS, J. U. D. und ehmaligen Würtembergiſchen Ober-Raths. 14. Das Leben Herrn Georg Heinrich HÆBERLINS, J. U. D. und Würtembergiſchen Regierungs-Raths. 15. Das Leben Jacob SCHEGKENS, Med. D. auch Medicinæ und Philoſophiæ Profeſſoris zu Tübingen. 16. Das Leben Friederich GREIFFENS, Würtembergiſchen Raths und Chymici zu Tübingen. 17. Das Leben Benedict HOPFERS, Moralium Profeſſoris Ordinarii und des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii Ephori zu Tübingen. 18. Das Leben Michael BERINGERS, J. U. D. und Hebrææ Linguæ Profeſſoris zu Tübingen. 19. Nachricht von dem Burckhardtiſchen Stipendio. 20. Stifftung des Moſeriſchen Stipendii, ſamt denen nöthigen Genealogiſchen

Tabellen

Digitized by Google

Tabellen und einigen Anmerckungen. 21. Literaria Würtembergica.

A. 1732. trate zu Tübingen ans Licht meiner „Samm„lung allerley Würtembergischer Stipendiorum und an„derer Stifftungen Erſter Theil.„ 8. Man findet darinnen die Stifftungen und reſp. andere Acta des Färber-Geſtiffts zu Calw, des Zerweckiſchen und Entzliniſchen Stipendii, der Speidelſchen Stifftung zu Cantſtatt, der Gröninger- und Schickhardtiſchen zu Herrenberg, der Lindenſpühriſchen zu Stuttgardt und des Fickleriſchen Stipendii, bey welch letzterem ſich viele, wie auch bey dem Entzliniſchen einige, ingleichem die zu dem Brolliſchen Stipendio gehörige Tabellen befinden, ferner Nachrichten von dem Fabriſchen, Guthiſchen, einem Kellenbenziſchen, Reinhardtiſchen, Stuttgardtiſchen und Voglerſchen Stipendio, und endlich eine Alphabetiſche Nachricht von vielen bey der Univerſität Tübingen ſich befindlichen Stipendiis.

Jo. SCHULERI, Pfarrers und Special-Superintendentens zu Kirchheim unter Teck Chriſtliche Predigten, darinnen angezeiget wird, wie hoch GOtt der Herr das Hertzogthum Würtemberg und unter anderen auch die Stadt Kirchheim unter Teck erhaben, beedes leiblich und geiſtlich begnadet und über alle maſſen geſegnet habe, auch nach der Länge ausgeführet, wie es vor Jahren nicht nur im Heydenthum, ſondern auch im Pabſtthum, ſo viel noch Anzeigungen vorhanden, zugegangen und welcher Geſtalt uns GOtt davon gnädig erlöſet, auf daß wir uns gegen ihm deſto danckbarer erzeigen. Stuttgardt 1613. 4.

Gottfried THUMM, ein Vatter des berühmten Würtembergiſchen Theologi Theodori Thummii, Pfarrer zu Hauſen, und nachgehends zu Engersheim, hat eine lateiniſche Würtembergiſche Landes-Kirchen- und gelehrte Hiſtorie, nebſt Frucht und Weins-Preiß, auch der Veränderung des Wetters, und alſo gutes und ſchlechtes untereinander zuſammen getragen. Doch hat Herr FISCHLIN dieſe Arbeit in ſeinen Biographien wohl gebraucht.

Siehe auch: Ludwig, H. F. W. ir. Schwaben.

Würtemberg (Schloß)

Vid. Stuttgardt.

Zabergöw.

Herr M. Jo. Leonhard HILLER, Pfarrer zu Haberſchlacht, hat zum Druck ein Werck von dem Zabergöw fertig ligen. Es beſteht aus 4. Capiteln: das 1. handelt von dem uralten Schwaben; das 2. von dem uralten Würtemberg; das 3. von dem uralten Zabergöw, und das 4. von dem heutigen Zabergöw.

Zäringen.

CRUSIUS führet *Part. 2. Lib. 7. Cap. 3.* eine Anno 1507. von Peter Gremmelſpach, Abbten zu St. Peter geſammelte Genealogie derer Hertzoge zu Zäringen an.

Zaiſenhausen.

Von dem vor wenig Jahren erfundenen Zaiſenhauſer Brunnen iſt heraus: Jo. Matthæi BRIGELS, Med. Doct. Land- und Stadt-Phyſici zu Bietigheim und Inſpectoris des Zaiſenhauſer Brunnens, kurtze Beſchreibung des neu-entdeckten Geſund- und Heylbronnens bey Zaiſenhauſen Maulbronner Amts. Stuttgardt. 1715. 8.

Zazenhausen.

Von denen alten in Würtemberg ohnferne Zazenhauſen 1. Meil von Stuttgardt A. 1700. unter der Erden gefundenen Römiſchen Bädern handelt ex profeſſo der geheimen Briefſe der Poſt 119. Send-Schreiben *p. 472. ſeqq.* Freyſtatt 1701. 8. Es iſt aber ſehr ſeichte, ſowohl was die ſpeciem facti, als auch das Raiſonnement betrifft.

Zell.

In GÆRTNERS *Diſp. de Thermis ferin. & Zellenſ.* §. 14. *p. 16.* wird ein altes Mſpt. von dem Zeller-Bad angeführt, welches in vieler Händen ſeyn ſolle; vor den Autorem werde insgemein ein Phyſicus zu Pforzheim, MOEGLING, der im vorigen Seculo gelebet hat, angegeben, ſein Sohn aber habe es widerſprochen.

Eine kurtze Beſchreibung des Zeller-Bades geſtellt durch Martinum RULANDUM, Medicum Palatinum iſt in SCHWELINS **Würtembergiſcher Chronic** *p. 637. ſeqq.* anzutreffen, trägt aber nur eine einige Seite aus.

Auch hat nach dem Bericht Herrn HAUBERS in **denen Zuſätzen der Hiſtor. der Land- Charr. von Schwab.** *p. 116.* D. Hieronymus WALCH zu Stuttgart A. 1688. in 12. eine Beſchreibung des mineraliſchen Baades bey Liebenzell herausgegeben.

Zeller (Chriſt.)

Das Leben D. Chriſtoph Zellers, Würtembergiſchen Hof-Predigers hat Magnus HESSENTHALER weitläufftig beſchrieben, iſt aber noch nicht edirt.

Hingegen iſt von jenem heraus: Chriſtophorus Zellerus ſuprema laudatione celebratus à Balthaſare RAITHIO. Tübingen 1669. 4.

Ziegler (Mich.)

Imago Vitæ Michaëlis Zieglerī, Logices & Phyſices Profeſſ. Tub. Oratione lugubri adornata à Io. Ludovico MOEGLINGIO. Tübingen 1615. 4.

Zwifalten.

CRUSIUS allegiret in dieſem unſerem Werck ein Chronicon Zvveifaltenſe MS.

P. Arſenii SULGERI Annales Zvvifaltenſes. Auguſtæ. 1698. 4. Opus poſthumum. Iniquiorem ſubinde animum in Sereniſſimam Domum Würtembergicam prodidit, ſed egregie illum (verba ſunt Excellent. Domini Profeſſ. Neu in Acceſſionibus ad Degorei Wheari Relectiones,) perſtrinxerunt Duum-Viri Excellentiſſimi, Jo. Philippus Dattius & Jo. Ulricus Prezizerus, Conſiliarii Würtembergici, qui juſſu Sereniſſimi Principis ſui hunc librum examinarunt & confutarunt. Dn. PREGIZER *in Suev. Sacr. p. 452.* Der Autor war ein Mönch in dieſem Cloſter, fangt an A. 1089. und geht biß 1692. Es iſt alles mit ſehr groſſem Fleiß geſchrieben und es iſt kein Zweifel, daß nicht Caſp. BRUSCHII Monaſteriologia gar ſehr aus dieſen Annalibus könnte verbeſſeret werden. Sambura. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 6. p. 293.*

Nach dem Bericht der **gelehrten Zeitungen** *de Anno 1723. n. 30. p. 278.* hat der ſeel. Würtembergiſche Regierungs-Rath Johann Philipp DATT in Msto eine Widerlegung deſſen, was SULGER in denen Annalibus Zvvifaltenſibus zum præjudiz des Hauſes Würtemberg geſchrieben, hinterlaſſen, auch hat der noch lebende ehmalig Hochfürſtlich-Würtembergiſche Regierungs-Rath Herr Friderich Ludwig Edler Herr von BERGER von denen luribus des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg über das Cloſter Zwifalten eine Deduction verfertiget, die aber ebenmäßig noch nicht gedruckt iſt.

Vid. etiam: Reuttlingen.

Digitized by Google

In dieſer Bibliotheca Scriptorum de rebus Suevicis ſeynd unter anderen auch folgende Druck-Fehler zu corrigiren:

Pag. 2. col. b. lin. 3. delearur das punctum nach 22. ibid. lin. 15. pro: Amts l. Eines. ibid. lin. 18. poſt Augſpurg inſeratur Verſchreibung. ibid. lin. 24. l Gold pro: Geld, ibid. lin. 28. pro: bey zwey und vierzig l. bey Veen vierzig. ibid. lin. 33. pro: dem l. der, in ead. lin. poſt Urtheil inſeratur ein Comma. ibid. lin. 34. l. Procuratoren, Notarien und Waibten. ibid. lin. 41. pro dero l. die. lin. 42. pro hat l. hart. lin. 44. pro deren l. denen. ibid. lin. 51. pro zwainzig l. zwaintzingen. ibid. lin. 60. pro: die wegen l. deßwegen. lin. 67. poſt Majeſtät inſeratur ein punctum. ibid. lin. 63. pro: Andreas l. Ambroſius. ibid. lin. 64. & 65. pro: ſollen l. halben. lin. 67. pro: Rechts l. Reichs. ibid. lin. 70. pro: Die l. Des. in eadem lin. pro: gemacht, in l. Gemahlin. pag. 3. col. a. lin. 3. pro: ſaſſen l. ſehen. ibid. lin. 4. pro: Tribunicram l. Tribuniciam. lin. 6. pro: 1748. l. 1548. lin. 7. pro: ein l. im. lin. 8. pro: Raths l. Räthe. ibid. lin. 16. poſt: *Bibl.* inſeratur: *Tom. III.* ibid. lin. 24. leg. Mandat-Sachen. pag. ead. col. b. lin. 3. l. vollſtändiges. ibid. lin. 29. pro: 1638. l. 1658. ibid. lin. 32. pro: der l. des. ibid. lin. 45. l. Menkeniſchen lin. 52. pro: 1505. l. 1705. lin. 53. pro Etats l. Staate. lin. 63. pro *645.* leg. *695.* pag. 4. col. a. lin. 2. l. Canal. lin. 23. pro: Gemeinde l. Geheimde. ibid. lin. ult. pro: Factis leg. Facti. ibid. col. b. lin. 29. l. Emigranten-Sache. lin. 53. l. Statt. ibid. lin. 65. poſt der inſere: Autor. pag. 5. col. a. lin. 6. l. COELESTINUM. lin. 12. l. Reichs-Tages. lin. 17. leg. HENISCHENS. lin. 29. leg. Roman. lin. 33. poſt E deleatur punctum. lin. 40. pro: ſtas leg. pas. lin. 66. & 67. leg. Grecs. ibid. col. b. lin. 3. deleatur: Diplomata ac alia ſcripta, & pro: findet l. Findet. lin. 19. poſt Augſpurg inſer: Augſpurg. lin. 48. leg. Diœceſi. lin. 58. poſt 4. inſer. Vier. pag. 6. col. a. lin. 8. pro: ſemel leg ſimul. lin. 13. l. Mantiſſa. lin. 23. l. Menken. lin. 46. l. Ecrivains. ibid. col. b. lin. 29. l. Erb-Lehenbaren. lin. 44. l. Poſſeſſorii. l. 70. l. Contractuum. pag. 7. Col. b. lin. 23. deleatur: erläutert. lin. 34. l. SNEPFFIO. lin. 50. l. Papiſta. pag. 8. col. b. lin. 7. pro: wir l. wie. pag. 9. col. a. lin. 53. poſt: Autor inſer. iſt. ibid. col. b. lin. 1. deleatur: (Stift) lin. 9. l. Helbling. lin. 12. l. ſub- & obreptitie. p. 10. col. a. lin. 3. l. Jülchiſchen. ibid. col. b. lin. 10. l. BUCHERO. lin. 24. pro: Frau Gemahlin l. Fürſtl. Gn. pag. 11. col. a. lin. 3. leg. Carolo. lin. 6. pro: nach l. noch. lin. 38. pro: K. leg. C. lin. 60. l. Clara. ibid. col. b. lin. 7. poſt 11. inſer. zu. pag. 12. col. a. lin. 1. l. beſchehene. lin. 17. pro: Profeſſor l. Poſſeſſor. lib. 25. del. Coſtant. lin. 29. l. ſubdelegué. lin. 66. l. deſcriptio. ibid. col. b. lin. 55. pro: non l. nunc. pag. 13. col. b. lin. 21. l. SCHEUCHZER p. 14. col. b. lin. 3. pro: Herzogs l. Herzogthums. p. 16. col. a. lin. 58. pro: Colect. l. De An. ibid. lin. penult. l. Schrifft-ibid. col. b lin. 21. pro & leg. ex. Lin. 42. pro dy l. du. lin. 64. pro: 1613. l. 1674. p. 17. col. a. lin. 17. l. Reſtitutionis. ibid. col. b. lin. 11. l. eingekommenen. lin. 67. pro: dero l. derer. pag. 18. Col. a. lin. 13. l. Canzley lin. 21. poſt Comte del. Comma. lin. 47. poſt Hertzogen inſer. beym Lünig l. c. pag. 19. col. b. lin. 24. l. machet lin. 68. l. ausſehender pag. 20. col. a. lin. 2. poſt letzt-gedachte inſer. Exceptiones. ibid. col. b. lin. 59. pro eingerichtete l. eingereichte. p. 21. col. a. lin. 68. pro Teu Cunis l. ſeu Curiis. pag. 22. col. a. lin. 9. l. Lünies. lin. 50. l. in pro: im. ibid. col. b. lin. 29. poſt Clemont, del. & lin. 54. l. Allemand pag. 23. col. b. lin. 23. del. Friderich Sr. lin. 58. del. Eßlingen. pag. 24. col. b. deleantur lineæ 3, 4, 5 & 6. &c. &c. &c.

Regiſter

Digitized by Google

Regiſter
über
Beede Theile der Schwäbiſchen Chronick Martin CRUSII
ſammt deſſen
Fortſetzung.

(Die Römiſche Zahl bedeutet die Theile; die kleinere hingegen das Blatt.)

A.

Ababa. (Julii Maximini Kayſers Mutter) I. 86.
Abach. I. 54. 351.
Abanter. I. 212.
Abenſperg. I. 54. 177.
" " (von) II. 123. 124.
" " " Baron. II. 6.
" " " Grafen. I. 425. 548.
Abenſperg und Traun (von) Grafen. II. 679.
Abenſperg (von) Graf. I. 171.
Aberlin (Kieſelin) II. 4.
Abnoba. I. 13.
Abraham (Patriarch) I. 9.
Abſavius. I. 209.
Abſperg (von) I. 628. 643.
" " " II. 5. 53. 95. 158. 196. 202.
Abtißita (Veſtung) II. 475.
Abundantius. I. 149.
Acarnania. I. 95.
Accia. I. 42. 46. 47.
Accon. I. 738. 746.
Accphaler. I. 190.
Achaja. I. 94. 95. 118. 174.
" " (zu) Fürſt. I. 695.
Achalm. I. 248. 361. 389. 626. 810. 844. 878. 865. 950.
" " II. 190. 367. 400. 413.
" " (von) I. 643.
" " (von) Grafen. I. 248. 368. 476. 489. 490. 491. 492. 496. 497. 508. 551. 566. 606. 638. 855. 874.
" " II. 400. 407. 454.
Achelſingen (von) II. 19. 111. 454.
Achilleus. I. 107.
Achingen. I. 945.
Achiulphus. I. 152. 169.
Achorn. (von) II. 112.
Achſtädt. I. 432.
Achſtetten. I. 798.
Achſtetten (von) I. 798.
Achzinit (M. Johann) II. 159.
Acken. I. 284. 285. 294. 296. 299. 301. 303. 307. 311. 329. 337. 341. 399. 412. 414. 416. 417. 447. 563. 566. 580. 593. 633. 685. 686. 690. 697. 725. 732. 736. 777. 832. 864. 872. 881. 886. 917.
" " II. 34. 51. 123. 194. 232. 270.
Ackermann (Petr.) II. 251.
Acre. I. 635. 658.
Acroniſche See. I. 72.
Adalungen. I. 295.
Adalgiſus. I. 268.
Adalogerio. I. 184. 187.
Adaluifus. I. 230. 231.
Adalwald. I. 225. 227. 230.
Adam. I. 8.
Adana. I. 157.
Adelberg. I. 399. 432. 599. 646. 647. 659. 660. 744. 749. 797. 818. 833. 834. 844. 854. 857. 859. 863. 864. 866. 878. 879. 891. 893. 895. 903. 907. 930. 932. 937. 959.
" " II. 13. 31. 40. 69. 121. 135. 181. 209. 323. 373. 374. 375. 410. 418. 432.
" " (zu) Pröbſte und Aebdte. I. 412. 413. 660.
" " II. 34. 69. 104. 121. 130. 135. 197. 219. 432.
Adelberg. (zu) Schirm-Vögt. I. 646.
" " " " II. 432.
Adelbertus (St.) II. 413.
Adelbrecht (von) I. 319.
Adelfingen (von) I. 712.
Adelgeer. I. 11.
Adelhaid. (Kayſers Lotharii Gemahlin) I. 380. 381. 405. 407. 415. 416. 445.
Adelhard (St.) II. 431.
Adelmann (Johannes) I. 960.
Adelmann (Cunrad) II. 13.
Adelmannsfelden (von) II. 119. 117. 134. 184. 277. 303. 315. 334. 413. 454. 587.
Adelmannshauſen (von) II. 19.
Adelphus. I. 161.
Adelshofen. II. 667.
" " (von) II. 257.
Adelsreuter (von) Freyherr. I. 558.
Adelungshart. I. 670.
Adgandeſter. I. 58.
Adimar (Bonacurſus) I. 797.
Adler. II. 449.
Adler (Johann Chriſtoph) II. 344. 371.
Adlerin (Urſula) II. 174.
Adlicken (von) II. 113.
Adlung (Hans Jacob) II. 559.
Admimocinus. I. 60.
Admont (Cloſter) I. 580.
Adolphus. I. 155. 864. 865. 866. 868. 869. 870. 871. 872.
Adramit (zu) Biſchoff. II. 177.
Adrianopel. I. 147. 581. 662. 765. 937.
" " II. 10.
Adrianus (Römiſcher Pabſt) I. 268. 269. 272. 273. 277. 278. 281. 390.
Aederlin (von) II. 112.
Ædituus. I. 75.
Ædui. I. 22.
Ægidius. I. 179.
St. Ægidii Cloſter. I. 473. 488. 573. 574. 687.
" " (zu) Aebdte. I. 573.
St. Ægidii Cell. I. 519.
St. Ægidii (von) Graf. I 768.
Aelianus. I. 84. 96. 107.
Aemilianus. I. 92. 96.
Aemplius. I. 153. 884.
Aemplien. I. 183. 206. 742. 763. 766. 775.
Aenglin (Johann) II. 219.
Ænobarbus (Cn. Domicius) I. 47. 62.
" " (L. Domicius) I. 47.
Aenotherus. I. 285. 286.
Aeolien. I. 35.
Aernlin (Germanus) II. 260.
Aeſchbach (Dorff) II. 594.

Digitized by Google

Aeſer (M. Johann) II. 276.
Aeſt. I. 280.
[illegible] I. 42.
Aeſtyl. I. 19. 25.
Aetiolien (in) Fürſt. I. 814.
Aetius. I. 105. 162. 163. 164. 165. 166. 178. 294.
Aetna. I. 261.
Affalterbach. II. 37.
Affoltern (von) II. 112.
Afra. I. 111. 400.
Afrä-Cloſter. I. 653.
Africa. I. 9. 11. 64. 78. 88. 103. 107. 116. 118. 138. 153. 159. 160. 176. 179. 193. 197. 234. 254. 282. 338. 481. 828.
Agapetus. II. (Röm. Pabſt) I. 384.
Agatha (St.) I. 108.
Agilo. I. 121.
Agaumum. I. 38 182.
Agenarichus. I. 127.
Aggiul (Felanos) I. 664.
Agilulfus. I. 220. 221. 222. 223. 224. 226. 227.
Agilus (St.) I. 214.
Aglar (von) Patriarch. I. 743.
Aglie (von) Graf. I. 633.
Aglinshart. II. 413.
Agnes (Kayſers Henrici IV. Mutter) I. 447. 448. 449. 450. II. 43.
St. Agnes (Cloſter) I. 445.
Agoſta (Stadt) I. 746.
Agram. II. 469.
" " (zu) Biſchoff. II. 469.
Agricanes. I. 195.
Agricola (Rudolph) II. 70. 97. 149.
" " (Stephan) II. 220. 232.
" " (Johann) II. 267. 269. 271.
" " (M. Peter) II. 294. 360.
" " (Magnus) II. 334. 339.
Agrippa. I. 46. 47. 52.
" " (Pompejus) I. 69.
" " (M. Vipſanius) I. 46. 47.
Agrippina. I. 47. 56. 62.
Ahauſen (von) Baron. II. 454.
Ahelfingen (Schloß) I. 403.
" " (von) I. 752.
" " (Schloß) II. 399.
" " (von) II. 31. 42. 43. 75. 88. 115. 116. 121. 122. 124. 127. 216.
Ahenſtaig (Johann) II. 157.
Ahin (Simeon) II. 350.
Ahlen. II. 234.
Ajax. I. 52. 170. 205.
Aich (von) Baron. II. 454.
Aicham (von) II. 454.
Aichbach. I. 668.
Aichelbach. I. 399.
Aichelberg. I. 460. 786. 937.
" " (von) Grafen. I. 511. 547. 663. 784. 830. 855. 878. 888. 903. 952.
" " (Schloß) II. 418. 423. 459.
" " (von) Grafen. II. 112. 418. 423. 454. 459.
Aichelſtein. I. 44.
Aichen (Dorff) II. 641.
Aichenbach. II. 399.
Aichenloh. I. 496.
Aichenberger (Gotthard) I. 462.
Aichershofen. I. 784.
Aichhalden. I. 460. 462.
Aichheim. II. 674. 675.
" " (von) Graf. I. 860.
Aichmann (Heinrich) II. 150. 158.
" " (Martin) II. 156, 160. 313. 381. 390. 473.
" " (Caſpar) II. 158.
" " (Georg) II. 314.
" " (Sebaſtian) II. 348.
Aichſchieß. I. 399.
" " II. 64.
Aichſtädt. I. 244. 257. 413. 573.
" " (von) Biſchöffe. 257. 260. 338. 347. 385. 424. 439. 445. 507. 549. 572. 594. 613. 615. 726. 736. 743. 746. 750. 763. 775. 789. 950. 959.
" " II. 210.
" " (von Biſchöffe. II. 36. 61. 122. 126. 177. 199. 262. 293.
Aigelſee (Schloß) I. 688. 863.
Aichin (M. Simon) II. 356.
Ainbach. I. 668.
Aire (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Aislingen (von) I. 552.
Aisne. I. 162.
Aiſtegen (Schloß) I. 785.
Aiſtrut. II. 155.
Aitinger (Wolffgang) II. 654.
Aix. I. 36.
Akkaron. I. 685.
Alamundarus. I. 190.
Alaner. I. 74. 89. 100. 108. 118. 152. 153. 155. 157. 164. 176. 179. 181. 190.
Alano. I. 86.
Alaricus. I. 151. 153. 154. 155. 156. 171. 179. 103. 184. 189.
Alard (Kriegs-Mann) I. 820. 821.
Alatri. I. 253.
Alb (Fluß) I. 585. 586.
" II. 309. 398.
Alba. I. 102.
" " (von) Hertzogen. II. 264. 267. 315. 318. 327. 328. 329. 444.
Alba (Pompeja) I. 76.
Alban (St.) I. 320.
" " (zu) Biſchoff. I. 547.
" " " II. 432.
St. Albanus. I. 78. 150.
Albanien (von) Fürſten. II. 10.
Albanier. I. 26.
" " II. 480.
Albati (Secte) II. 14.
Albeck. I. 543. 569. 951.
" " (von) I. 652. 730.
" " II. 12. 33. 56. 398. 419.
" " (von) Graf. II. 406.
Albemarle (von) Graf. I. 501.
Alber (Albrecht) II. 38. 69.
" " (Matth.) II. 257.
" " (Johann) II. 271.
" " (Wolffgang) II. 296.
Alberg an der Alp (von) Baron. II. 454.
Albershofen. II. 449.
Albertus I. (Römiſcher Kayſer) I. 833. 861. 864. 865. 866. 868. 870. 871. 872. 873. 876. 877. 878. 879. 880. 881.
Albertus I. (Röm. Kayſer) II. 443.
Albertus II. II. 45. 46. 47.
Albertus (Magnus) I. 693. 697. 805. 847.
" " " II. 447.
Albert (Pfaff) I. 763. 767.
Albertus. I. 117. 150.
Albertus V. II. 44.
Albich (Jordan) II. 21.
" " (Johannes) II. 49.
" " (Johann) I. 957.
Albigenſer (Secte) I. 711. 725.
Albiniſſa (Stadt) I. 471.
L. Albinus. I. 28. 78. 80.
Albinus (Clod.) I. 78.
" " (Johannes) II. 286.
Albis. I. 25.
Albiſunida. I. 213.
Alboinus. I. 204. 210. 211. 212. 213.
Alborius. I. 222.
Albrecht. II. 6.
" " (M. Johann) II. 377. 380.
Albrecht von Ow zu Oeſchingen. II. 42.
Albuch. I. 941.
" " II. 398.
Alcair. II. 300. 499.
Alchdorff. II. 157.
Alcinus. I. 121.
Alcoran. I. 213. 715.
Aldenwalden. I. 412.
Aldingen. I. 257. 829.
" " II. 371. 457. 519.
Alemannien. I. 109. 118. 184. 186. 192. 209. 210. 214. 218. 226. 229. 232. 253. 256. 258. 325. 371.
" " (von) Hertzog. I. 240. 247. 250. 253.
" " " Hertzogen. II. 329.
" " " Könige. I. 120. 126. 132. 133. 144. 249. 419. 424. ſihe auch Könige von Teutſchland.
Alemannier. I. 9. 11. 30. 32. 44. 79. 80. 82. 95. 97. 101. 102. 103. 105. 106. 107. 108. 113. 117. 118. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 128. 129. 132. 133. 134. 135. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 145. 146. 147. 148. 152. 153. 155. 156. 160. 168. 169. 171. 173. 177. 178. 179. 183. 185. 187. 197. 205. 209. 214. 218. 222. 226. 237. 243. 248. 256. 278. 480.
" " " II. 104. 170.
Alemannus (Eberhard.) I. 594.
Alen. I. 927. 934.
" " II. 21. 31. 306. 332. 342. 351. 399. 441. 485. 486. 735.
Alendorff (von) I. 479.
" " " " Baron. II. 196.
Alenhauſen (von) II. 454.
Alençon (von) Printz. I. 353.
Aleſſandria. I. 632. 637. 638. 654.
" " " II. 245.
Aleshauſſen. I. 445. 446.
" " " II. 93.
Alexander M. I. 13. 30. 32. 41. 81. 84. 85. 86.

Digitized by Google

Alexander (Severus) I. 83. 84. 85. 86.
" " (Griechiſcher Kayſer) I. 353.
Alexander III. (Römiſcher Pabſt) I. 618. 620. 621. 623. 627. 629. 630. 631. 632. 633. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 645.
Alexander IV. I. 794. 795. 797. 806.
" " " II. 48.
" " " VI. (Römiſcher Pabſt) II. 140. 153. 157.
Alexandria. I. 81. 227. 238. 942.
" " " II. 120. 300.
Alexandrier. I. 73.
Alexandria (von) Biſchöffe. I. 116. 159.
" " " " II. 356.
Alexius (Commenus) Griechiſcher Kayſer) I. 480. 482. 486. 497. 504. 513. 523. 526. 527.
Alexius II. (Griechiſcher Kayſer) I. 645. 654.
" " III. (Griechiſcher Kayſer) I. 618. 681. 687. 689. 691. 692. 694. 695. 696. 697.
" " (Myrtius I. Murzuphalus) I. 695. 696. 697.
" " (Angelus Purpurigena) Griechiſcher Kayſer. I. 697.
Algier. II. 239. 254.
Algöw. I. 15. 79. 136. 187. 271. 285. 315.
" " II. 137. 152. 210. 331. 398. 406. 452.
Algermus. I. 205. 206.
Alkair. II. 359.
Allectus. I. 107.
Allenheim (von) II. 98.
Allerheim. II. 544.
Aller Heiligen (Cloſter) II. 399.
Allia. I. 28.
Allmann. I. 4.
" " (Heinrich) II. 245.
Almangövv. I. 79.
Almanshoffen. II. 525.
" " (von) I. 784.
Almegg (von) II. 454.
Almendingen. I. 607.
Almigen. II. 199.
Almodroger. I. 29. 38.
Alpais. II. 174.
Alpen. I. 14. 26. 27. 49. 60. 74. 105.
Alperianis. I. 192.
Alpgöw. I. 180.
Alphich (Schloß) I. 686.
Alphonſus (König in Caſtilien) I. 795. 816.
" " (der Weiſe) II. 32. 33.
Alphäus. I. 172.
Alpimula. I. 11.
Alpirſpach (Cloſter) I. 505. 506. 513. 533. 811. 838. 845. 866. 871. 872. 878. 880. 882. 892. 893. 899. 900. 905. 906. 908. 911. 913. 915. 928. 934. 936.
" " " (zu) Aebbte. I. 505. 796. 817. 844. 845. 878. 881. 913. 934. 941.
Alpirſpach (Cloſter) II. 14. 19. 24. 29. 43. 48. 57. 78. 61. 70. 73. 74. 140. 145. 311. 368. 399.
Alpirſpach (zu) Aebbte. II. 6. 18. 19. 21. 24. 25. 29. 32. 34. 35. 46. 54. 58. 73. 74. 145. 164.
Alpmannen. I. 14.
Altaripa. I. 177.
Altavilla. I. 774.
Altbach. I. 878.
Altburen. I. 460.
" " (von) Freyherr. I. 571.
Altburg, I. 324. 460. 649. 937.
" " II. 18.
Altbuſſer (Rudolph) II. 363.
Altdorff. I. 315. 317. 412. 414. 445. 447. 528. 534. 539. 551. 669. 765. 863. 866.
Altdorff (von) I. 475. 803.
" " (von) Grafen. I. 250. 278. 278. 286. 312. 314. 315. 358. 366. 381. 426. 581.
" " " Hertzog. I. 406.
" " (Dorff im Schönbuch) I. 863.
" " II. 20. 62. 64. 162. 201. 213. 343. 405. 486. 488. 520. 720.
" " (von) Grafen. II. 37. 454.
" " (Dorff im Schönbuch) II. 638.
Altenau (von) Graf. I. 673.
Altenbach (Daniel) II. 378.
" " (M. Johann) II. 419.
Alten (von) Megen. II. 112.
Altenberg. II. 1. 62. 104.
" " (von) Alten. I. 803.
Altenbüren. I. 324.
Altenburg. I. 54. 64. 199. 412. 413. 490. 634. 666. 703. 704. 714. 847.
" " (von) Heer-Grafen. I. 412. 524.
Altenbyren (von) II. 112.
Altenfrauenfeldt (von) Graf. II. 112.
Altenmünſter. I. 315.
" " II. 63.
Alten-Rechberg (Schloß) II. 398.
Alten-Sümmeran und Prasberg (von) Freyherr II. 578.
Altenſtaig (Schloß) I. 856.
" " (von) II. 454.
" " (M. Johann) II. 166. 168.
Altenthal. I. 502.
" " II. 461.
Altentruhedingen (von) Graf. I. 388.
Alterichsdorff. I. 521.
Altersheim (Schloß) II. 399.
Altfugger II. 449.
Althammer (Andreas) I. 14. 15.
" " " II. 189. 220.
Althen (Cloſter) II. 433.
Altheim (Dorff) I. 356. 560. 571. 605. 607. 608. 945.
Altingen. I. 663. 811. 866. 873. 912. 927.
" " (von) I. 484. 863.
" " II. 115. 425. 476.
" " (von) II. 113.
Altinum. I. 165.
Altisheim (von) II. 177.
Altmühle. I. 11. 103. 285.
Altnach (von) II. 112.
Altperg (von) I. 381.
Altringen (von) General. II. 717.
Altſchhauſen. II. 485.
Altſtetten. I. 358.
Altſtetten (von) II. 113.
Altvatter (Jodocus) II. 419.
Alvetter (M. Caſpar) II. 415.
Alvveg (Franciſcus Martinus) II. 133.
Alsenberg. I. 460.
Alzenſtein (von) II. 454.
Alzey. I. 750.
Alvianus (Bartholomäus) II. 184.
Alvich (Hanß) II. 14.
" " (Albanus) II. 52.
Ambiatinus. I. 60.
Ambigatus. I. 25.
Ambirgöw. I. 315.
Ambroſius (St.) I. 91. 147. 150.
Amburbium. I. 99.
Ambuſtus. I. 27.
Amedes (von) I. 27.
Amelholt (von) Günther. I. 193.
Amelli. I. 231.
Amendingen. II. 641.
Amenophes. I. 11.
America. I. 176.
" " II. 156. 268. 296.
Amerbach (Baſilius) II. 283.
Amerien. I. 253.
Amiens (zu) Biſchoff. II. 294.
Amman. II. 434.
" " (Georg) II. 684.
" " (Heinrich) II. 684.
Ammen-Mäg. I. 11.
Ammern (bey Tübingen) I. 928.
Ammern (von) II. 69.
Ammergau. I. 816.
Ammianus. I. 93, 114, 120. 122. 125. 127. 129. 131. 137. 138. 139. 169.
Amiterno. I. 763.
Amor (Stadt) I. 317.
Amphilochia. I. 153.
Amphilochius. I. 147.
Amphilochopolis. I. 153.
Amphilochus. I. 153.
Ampringen (von) II. 112.
Amſtetter (Johann) II. 323.
Amurates I. (Türckiſcher Kayſer.) I. 927. 937.
" " II. 10. 26. 47. 55.
" " III. II. 331, 470. 475.
Anaballianus. I. 111.
Anacletus (Römiſcher Pabſt) II. 547. 557.
Anagni. I. 253. 618. 638 794.
" " (von) Grafen. I. 813.
Anaſtaſius. I. 188. 190. 191.
" " (Fl. Artemius) II. 2. 248.
" " IV. (Römiſcher Pabſt) I. 595.
Anarova. I. 106.
Anckele (Georg) II. 351.
Ancona. I. 203. 260. 612. 624. 629. 630. 635. 675. 684. 701. 742.
" " (von) Marggrafen. I. 617. 675.
Andagiſus. I. 165.
Andaluſien. I. 152.
Andega. I. 152.
Andechs. I. 253. 267. 713.
" " (von) I. 248.
" " Grafen. I. 528. 548. 703. 713.

Digitized by Google

Andeck. II. 32. 425.
" " (von) I. 663. 941.
" " II. 21. 25. 425. 454.
Andefleda. I. 183.
Andegarier. I. 179.
Andelau (von) I. 479. 528. 752.
" " " II. 7. 128. 200.
Andelfingen. I. 565. 571.
Andenotus. I. 161.
Andernach. I. 54. 133. 178. 372. 685. 689. 697.
Andeſehe (von) Marggraf. I. 656.
Andlau. I. 343.
" " (von) I. 412.
" " (zu) Abbtiſſin. I. 631. 642.
Andler (Petr.) II. 185.
" " (Jacob) II. 326. 334. 351.
Andoinus. I. 193.
Andreas (St.) I. 116.
Andreas (ein Mörder Kayſers Conſtantis) I. 236.
Andreä (Jacob) II. 108. 221. 286. 291. 293. 301. 304. 309. 311. 313. 316. 329. 330. 332. 333. 335. 340. 341. 345. 350. 354. 360. 361. 369. 381. 382. 383. 391.
" " (David) II. 326. 372.
" " (Johannes) II. 326.
" " (Ulrich) II. 357.
Andronicus. I. (Griechiſcher Kayſer) I. 654. 655. 656.
" " II. (Griechiſcher Kayſer) I. 797. 854.
" " III. (Griechiſcher Kayſer) I. 797. 888.
" " IV. (Paleologus Griechiſcher Kayſer) I. 901. 960.
Anduca. I. 127. 218.
Anemöcius (Wolffgang) II. 238.
Angelach (von) II. 131.
Angelberg. I. 798.
" " (von) I. 551. 798.
Angelburg (von) I. 752.
Angeli (Jacob) II. 13.
Angeln. I. 13. 25.
Angelo (St.) I. 742.
Angel-Sachſen. I. 13.
Angel-Schwaben. I. 14.
Angeltruda. I. 348.
Angelus (Johann) II. 361.
Anger. II. 3.
Angerer (M.) II. 734.
Anghiera (von) Graf. II. 102.
Angiland. I. 13.
Anglen. I. 948.
Angouleſme (von) Biſchoff. I. 523.
Angouleſme (von) Hertzog. II. 644.
Angrivarier. I. 13. 57. 117.
Anhalt. I. 13.
" " (von) I. 638.
" " Grafen. I. 687. 726.
" " (zu) Fürſten. II. 142. 143. 223. 227. 287. 299. 312. 323. 332. 390. 543. 699. 700. 705.
" " Bernburg (zu) Fürſt. II. 549.
Anhauſen. I. 388. 449. 534. 544. 553. 576. 702. 816.
" " (zu) Aebbte. I. 388. 534. 535.
Anhauſen. II. 38. 69. 296. 399. 417. 461.
" " (zu) Abbt. II. 90.
Anhauſer (Joh. Gaudens) II. 223.
Anhoffen. II. 582.
Anianus. I. 164.
Animarckingen (von) I. 561.
Anjou (von) Graf. II. 102.
" " " Hertzoge. I. 799. 810. 813. 814.
" " " II. 114.
Anna (Betrügerin zu Augſpurg) II. 174.
Annaten. II. 14.
Annius (Titus) I. 45.
Anomäus (Matthias) II. 326. 346.
Anshelmi (Valerius) II. 148.
Anshelmus (Buchdrucker) II. 173.
" " (Thomas) II. 165. 171. 185. 196.
" " (Johann) II. 171.
Anſibarier. I. 63.
Anſpach. II. 38. 65. 122.
Anſpach (von) Marggraf. I. 956.
" " " en. II. 38. 158. 257. 708.
Anſtoriani. I. 138.
Antandrus. I. 37.
Antenor. I. 12. 42. 157.
Antenoridä. I. 163.
Antharius. I. 42.
Anthemius (Flav.) I. 170. 171.
Antherius. I. 95.
Anthimus. I. 100.
Antien. I. 60.
Antigonus. I. 13. 34.
Antimachus. I. 71.
Antiochien. I. 60. 100. 135. 196. 208. 461. 507. 509. 587. 665. 671. 683. 818.
" " (von) Patriarchen. I. 769. 819.
" " (in) Fürſten. I. 510. 587. 743. 769. 774. 775. 778. 817. 826.
Antiochus. I. 13. 156.
Antipater. I. 34.
Antonacum. I. 177.
Antonia. I. 46. 47.
Antonina. I. 200. 203.
Antoninus (Philoſophus) I. 72. 73. 74. 75.
" " (Geta) I. 79. 80. 82.
" " (Pius) I. 71. 72.
Antonius (St.) I. 93. 114. 115.
" " (M.) I. 41. 46.
" " (Primus) I. 66.
Antwerpen. I. 466.
" " II. 164. 169. 335. 336. 353. 359. 549.
Anweil (von) I. 671. 675. 681.
" " II. 113. 118. 123. 288. 304. 333. 335. 357. 412. 552. 553.
Anweiler (Stadt) I. 625.
Aouſt. I. 119. 124.
Apenninus. I. 77.
Apelles (Wolffgang) II. 303.
Aper. I. 106.
Apianus. I. 75. 82.
Apianus (D. Philipp.) II. 319. 326. 328. 339. 354. 381.
" " (D. Theodorus) II. 347.
Apis. I. 10.
Apollonaris (Sulpitius) I. 77. 118.
" " (Sidonius) I. 170.
Apollonarius. I. 104.
Apollonius. I. 41. 100. 700.
Appa. I. 127.
Appenberg. II. 40.
Appenzell. I. 565. 953.
" " (in Turgow) II. 116. 18. 19. 27. 156. 100. 370.
Apruzzo. I. 813.
" " II. 68.
" " (Okra) I. 820.
Apuleius. I. 27. 52.
Apulien. I. 30. 155. 176. 200. 206. 277. 337. 353. 394. 401. 402. 436. 440. 448. 454. 533. 557. 591. 594. 601. 602. 640. 675. 683. 686. 715. 728. 730. 732. 741. 743. 750. 756. 762. 763. 765. 781. 782. 790. 794. 810. 813. 817. 820. 826.
" " (von Graf. I. 446.
Apulien (von) Hertzogen. I. 449. 485. 486. 488. 501. 533. 557. 567. 591. 959.
" " II. 102.
Aquarius (Theodoricus) II. 314.
Aquila (Stadt) I. 763. 768.
" " (M. Johann) II. 147. 148.
Aquilania. I. 103.
Aquileja I. 35. 73. 75. 88. 89. 118. 148. 149. 159. 165. 211. 378.
" " (zu) Patriarchen. I. 423. 442. 471. 486. 618. 639. 640. 698. 701. 942. 953.
" " " II. 6. 47. 100. 142. 174.
Aquino. I. 253. 783. 789. 813.
Aquinas (Thomas) I. 693. 797. 833. 893.
" " " II. 108.
Aquitanien. I. 120. 131. 153. 155. 158. 162. 176. 179. 189. 256. 304. 329. 331.
" " (in) Hertzoge und Könige. I. 250. 266. 278. 301. 311. 322. 328. 513.
Arabien. I. 53. 100. 106. 174. 232. 241. 343. 451.
" " II. 224. 300.
Aracicus. I. 201.
Arcadius. I. 103.
Arator. I. 142.
Aratus. I. 57.
Arau (Städtlein) I. 574.
Aræ Flaviæ I. 67.
Arbo (zu) Biſchoff. II. 100.
Arberg (von) I. 961.
" " II. 101.
" " Grafen. I. 815. 928.
" " II. 112.
Arbetio. I. 121. 126. 214.
Arbogaſt (von) Graf. II. 293.
Arbogaſtes (Obriſter über teutſche Völcker) I. 149. 150. 179.

Digitized by Google

Arbogaſtus (St.) I. 233. 234.
" " I. 552. 553.
Arbon. I. 54. 147. 179. 250. 565. 889.
" " (von) Freyherrn. I. 570. 633.
" " II. 147. 566. 571. 572. 573. 574.
Arbona. I. 177.
Arborichen. I. 73.
Arburg (von) Freyherr. II. 112.
Arcadien. I. 122.
Arcadius. I. 118. 139. 148. 150. 151.
Arces. I. 253.
Arceo. (Schloß) I. 813.
Arch (von) Gräfin. II. 166.
Archadia. I. 174.
Arda (Schloß) I. 779.
Ardaburius. I. 171.
Ardea I. 27. 29.
Ardericus. I. 163.
Arding. I. 507.
Arethuſa. I. 122.
Arelat. I. 120. 154. 632. 633. 949.
Aren. I. 13. 18.
Aretinus (Vitus) I. 431.
Arezzo. I. 633. 817. 820.
Argau (von) II. 20. 51.
Argazingen. I. 784. 814. 834.
Argen (Schloß) I. 792.
Argentaria (Schantz) I. 146. 147.
Argenthal. II. 257.
Argentuaria (Stadt) I. 178.
Argner (Ulrich) I. 942.
Argoßingen. I. 608.
Argow. I. 565.
" " II. 449.
" " (von) II. 59.
Argunz I. 416.
Argori (Lucas) II. 345.
" " (Andreas) II. 345. 358.
Argyropylus (Johann) II. 94.
Arianer. I. 116. 150. 238.
Aribert. I. 231. 234.
Arii. I. 14.
Arioaldus. I. 219. 230. 231. 232.
Ariobinda I. 189.
Arioviſtus. I. 12. 13. 21. 22. 27. 38. 39. 40. 54.
Ariſtoteles. I. 21. 81.
Arius. I. 114. 140. 188.
Ariulfus. I. 221. 225.
Artes. I. 156. 172. 189.
" " (zu) Biſchoff. I. 365.
Armbroſter (M. Johann) II. 238.
Armeniaci. II. 53.
Armenien. I. 59. 174. 684.
Armenier. I. 70. 238.
Armerſee (von) II. 112.
Arminius. I. 50. 55. 56. 57. 58. 59.
Arminianer. I. 658.
" " II. 120.
Armisvindus. I. 152.
Armoricaner. I. 162.
Armylianus. I. 80.
Arndingen (von) Baron. II. 454.
Arneck. I. 952.
" " (von) II. 454.
Arnen. I. 18.
Arnold (Prediger) I. 543. 576. 598.
" " (Mönch) II. 452.
Arnſperg (von) I. 412.
" " II. 330.
Arnſtein. I. 13.
Arnulphus (Römiſcher Kayſer) I. 344. 345. 346. 347. 348. 349.
Arnupha. I. 74.
Arp (von) II. 113.
Arragonien. I. 152. 851.
" " (in) Könige. I. 783. 817. 825. 845. 851. 852.
" " II. 72. 102. 175. 186. 405.
Arras. II. 544.
" " (zu) Biſchoff. I. 279.
Arrhianus. I. 12.
Arrow (von) I. 952.
Arſaces. I. 19.
Arſacidæ. I. 45.
Arſenius. I. 151.
Arſinoe. I. 32. 33.
Arſperg (von) II. 139.
Arſther. I. 17.
Artabanes. I. 106.
Artabanus. I. 83. 86.
Artanus. I. 82.
Artaxerxes. 186.
Artenbares. I. 15.
Artemberg (von) I. 713.
Artois (von) Graf. I. 811.
Artnus. I. 26.
Arwang (von) Freyherr. I. 112.
Arzat (Ulrich) II. 94.
Artzt (Familie) II. 449.
Aſaricus. I. 114.
Aſbadus. I. 203.
Aſcalon. I. 587. 658. 671.
Aſcanius. I. 9.
Aſcarier. I. 176.
Aſcarrichus. I. 113.
Aſcenetz. I. 9. 27.
Aſch. II. 461.
Aſch (von) I. 504. 507.
" " II. 219. 455.
Aſchach. II. 49.
Aſchaffenburg. I. 12.
Aſchau (von) I. 798.
Aſchhauſen (zu) Commenthur. II. 646.
Aſchmann (M. Dietmar) II. 159.
Aſchuſen. II. 203.
Aſci. I. 616.
Aſciburg (am Mayn) I. 12.
Aſciburgium. I. 178.
Aſcolis. I. 202. 761. 763.
Aſia minor. I. 174.
" " II. 10. 13.
Aſien. I. 10. 11. 35. 94. 95. 115. 116. 135. 176. 504. 581. 582.
Aſinarius. I. 199.
Aſinius (Gallus) I. 46.
Aſis (Stadt) I. 678.
Aſiſi. I. 203.
Aſiſi (zu) Biſchoff. I. 760.
Aſpar. I. 171.
Aſmundershart. I. 608.
Aſotus (Petr.) II. 290.
Aſſenburg. I. 796.
Aſſini. I. 260.
Aſſyrien. I. 134.
Aſpach (von) I. 800. 803.
Aſperg. I. 361. 399. 815. 882.
" " (von) Grafen. I. 369. 663. 838. 854. 880.
" " II. 46. 158. 191. 209. 237. 238. 239. 253. 266. 279. 400. 407. 554.
Aſperg (von) Graf. II. 407. 454. 461.
Aſpermont (von) Baron. II. 454.
Aſprandus II. 241.
Aſtacum. I. 94.
Aſtellas (Conſtantinus) II. 362.
Aſti. I. 597. 632. 637.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Aſtmann (Johannes) II. 180.
Aſtorga (zu) Marggraf. II. 225.
Aſtorgius (Manfredus) II. 17.
Aſtura. I. 821.
Aſturien (in) König. I. 244.
Aterbang I. 403.
Ateſte. I. 165.
Ath (Stadt) II. 549.
Athanaricus. I. 148.
Athanaſius (St.) I. 116. 137.
Athalaricus. I. 193. 195. 198.
Athaulphus. I. 154. 156. 157.
Athen. I. 11. 17. 94. 97. 488. 883.
" " II. 10. 350. 366. 383.
Athenaid. I. 158.
Athendus. I. 95.
Athenienſer. I. 95.
Athenio. I. 87.
Athlon. II. 548.
Atho. I. 380. 381.
Attacotti. I. 138.
Attalus. I. 155.
Attenherd. I. 605.
Attenhofen. I. 875.
Atticus. I. 158.
Attila. I. 140. 160. 163. 164. 165. 167. 173. 177. 250.
" " II. 448.
Attri. I. 260.
Attrebates. I. 155.
Attuari. I. 48. 134.
Au (von) I. 663.
" " II. 389.
Aubanus (Johannes) II. 148.
Aubedo. I. 233.
Aubelin (Albrecht) II. 257.
Audamarus. I. 235.
Audenarde. II. 547. 549.
Audomar. I. 268.
Auer (Georg) II. 338.
Auerbach (von) I. 957.
Auerſperg (von) Fürſten. II. 485. 626. 627.
Aufburg. I. 145.
Auffuß (Ludwig) II. 22.
Aufhauſen (von) II. 112.
Auffkirch. II. 64. 441.
Augſpurg. I. 45. 46. 54. 75. 79. 83. 111. 165. 166. 177. 282. 283. 295. 312. 315. 382. 383. 384. 386. 408. 412. 416. 422. 426. 442. 451. 461. 479. 482. 486. 487. 488. 499. 505. 520. 525. 537. 538. 548. 551. 552. 596. 603. 612. 613. 619. 643. 674. 679. 680. 693. 699. 700. 701. 714. 751. 754. 763. 767. 768. 785. 792. 817. 834. 837. 845. 855. 860. 668. 870. 871. 874. 876. 877. 878. 879. 891. 894. 897. 898. 903. 907. 914. 920. 922. 924. 927. 932. 933. 934. 938. 939. 941. 942. 943. 944. 945.

Digitized by Google

941. 943. 947. 949. 952. 953. 954. 956. 958. 959. 960. 963.
Augſpurg (von) Biſchöffe. I. 14. 113. 114. 251. 261. 267. 283. 295. 311. 316. 328. 331. 337. 345. 350. 351. 352. 357. 362. 308. 377. 382. 385. 386. 393. 396. 398. 401. 402. 404. 408. 409. 412. 417. 421. 426. 429. 430. 431. 432. 437. 442. 448. 450. 451. 461. 468. 469. 482. 487. 488. 502. 503. 505. 510. 521. 542. 547. 549. 553. 591. 603. 626. 631. 649. 650. 653. 655. 674. 690. 699. 711. 712. 714. 727. 737. 743. 746. 763. 767. 768. 784. 792. 797. 810. 816. 8 7. 857. 858. 868. 870. 875. 880. 890. 892. 897. 898. 899. 906 925. 940. 942. 943. 946. 955. 956.
Augſpurg. II. 1. 3. 5. 6. 7. 9. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 24. 26. 28. 29. 30. 33. 34 35. 37. 38. 39. 43 44 46. 50. 51. 52. 55. 57. 58. 62. 64 67. 68. 70. 74. 75. 78 84. 90. 91. 94. 95. 96. 97. 98. 104. 105. 106. 111. 117. 119. 122. 125. 129. 132. 134. 135. 137. 138 140. 148. 150. 154. 157. 158. 159. 163. 164. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 180. 181. 188. 189. 191. 192. 193. 194. 196. 201. 204. 208. 215. 217. 220 221. 222. 225. 227. 228. 230. 234. 236. 238. 239. 240. 247. 248. 249. 251. 253. 254. 255. 256. 261. 262. 264. 268. 270. 271. 272. 275. 276. 279. 281. 282. 287. 289. 291. 292. 295. 297. 298. 299. 305. 306. 308. 312 313 315. 327. 336. 350. 351. 353. 372. 386. 448. 449. 450. 485. 486. 515. 550. 578. 672. 680. 681. 682. 683. bis 699.
Augſpurg (von) Biſchöffe. II. 2. 5. 7. 9. 10. 17. 19. 21. 27. 28. 30. 61. 66. 78 81. 93 94. 95. 98. 113. 126. 129. 138. 147. 150. 164. 177. 188. 196. 199. 208. 227. 253. 256. 268 270. 290. 293. 306. 311. 316. 328. 333. 338. 448. 449. 450. 452. 485. 517. 536. 578. 579. 580. 581. 582. 664. 680. 681.
" " Abbtißin. I. 395.
" " Freyherr. I. 768.
" " (zu) Dom-Capitul. II. 582 583.
Augſt. I. 54. 178. 179. 188.
Auguſta (Tiberii Stadt) I. 45.
" " (Stadt der Rauracer) I. 109. 146. 147. 150.
Auguſtalus. I. 178.
Auguſtinus (Kirchen-Vatter) I. 153. 157. 159.
" " (Mönch) I. 222.
St. Auguſtinus-Stifft (zu) Probſt. II. 160.
Auguſtodunum. I. 182.
Auguſtus. I. 42 " 46. 48. 51 " 54. 101. 176.
" " II. 448.
" " (zu) Hippo. I. 148.
Aulber (Matthäus) II. 145. 189. 205. 321. 360.
" " (Joh. Jacob) II. 474.
" " (Math.) II. 558.
Aulberin (Apollonia) II. 225.
Aulendorff (von) Graf. II. 665.
Aulerci. I. 28.
Aulus (Poſthiminius) I. 94.
Aurach ſihe Urach.
Aurbach. I. 398. 403.
" " (von) I. 398. 663.
" " II. 42. 121. 213. 214. 319. 391. 415.
Aurbach (Ober-) I. 399.
Aurelianus. I. 98. 99. 100. 101. 103.
Aurelius. I. 45. 72.
" " (St.) I. 145. 324. 325. 346. 443.
H. Aurelii-Cloſter. ſihe Hirſchau.
" " (zu) Biſchoff. ſihe Hirſchau.
Aureolus (M. Acilius) I. 94. 96.
Auria. I. 169.
Aurinia. I. 18.
Aurſperg (von) Freyherrn. II. 313. 319. 332. 335.
Auſonius. I. 143. 147.
Auſſe (Herrſchafft) II 636.
Auſtirch. II. 399.
Auſtraſien. I. 192. 203. 210. 214. 222. 234. 239. 241. 256. 257. 331.
Auſtria (ab) Andreas. II. 564.
Auraris (Flav.) I. 218. 219. 220.
Autenried. II. 582.
Auverbach (von) II. 126.
Auxerre (zu) Biſchöffe. I. 162. 799.
Avar. I. 45. 46.
Abarer. I. 224. 253. 386. 347.
Avenberg (von) Graf. I. 858.
Aventicenſer. I. 178.
Aventicum. I. 30. 178.
Aventinus. II. 237.
Avenzoer (Griechiſcher Artzt) I. 590.
Averroes (Griechiſcher Artzt) I. 590.
Avesnes (de) Jacob. I. 661.
Avicenna (Griechiſcher Artzt) I. 590.
Avignon. I. 189. 879. 922. 923. 946.
Avionen. I. 13. 25.
Avitus (Fl. Mæcilius) I. 168. 179.
Aw (von) II. 205. 261. 272. 286. 319.
Axentius. I. 767.
Axomitæ. I. 100.
Ayblingen (von) II. 116.
Aygelingen. II. 7.
Ayzoni. I. 762.

B.

BAden ſihe Baden.
Baar. II. 399. 627. 630.
" " (von der) Landgrafen. II. 196.
Babenhauſen (Städtlein) II. 247.
Babia. I. 171.
Babotſch. II. 471.
Babylas. I. 106.
Bacer (Oſwald) II. 137.
Bach (Dorff) I. 399. 491.
" " (Johann) I. 941.
" " II. 448.
" " (von) I. 670. 682.
Bacharach (von) II. 200.
Bachd (von) II. 86.
Bachenſtein (von) I. 880. 802. 887. 940.
" " " II. 36.
Bachenſteiner. I. 15.
Bachillingen. I. 508.
Bachmann. II. 345.
Bächte (Eberhard) II. 55. 58.
Backbanus. I. 728.
Backenaw (zu) Probſt. II. 142.
Backmeiſter (D. Lucas) II. 389.
" " (Johannes) II. 563.
Backnang. I. 353. 399. 621. 772. 773.
" " II. 143. 168. 188. 191. 384. 422. 424. 461. 474.
" " (zu) Pröbſte. II. 165. 168.
Bacobaudes. I. 139.
Bactrianer. I. 59. 100.
Bad (Peutinger) II. 50.
Baden. I. 179. 611. 666. 750. 832.
" " (von) Graf Werner. I. 147.
" " Marggrafen. 81. 412. 528. 557. 570. 583. 586. 591. 600 626. 659 665. 682. 683. 690. 726. 740. 748 749. 816. 816. 844. 856. 869. 882. 934. 954.
" " II. 51. 53. 141. 191. 227. 364. 381. 566. 567. 569. 570. 571. 599. 646. 647.
" " (von) Marggrafen. II. 2. 3. 5. 7. 10. 11. 27. 29. 36. 37. 42. 47. 53. 58. 60. 61. 62. 63. 74. 75. 93. 96. 116. 123. 126. 132. 135. 139 144. 161. 166. 172. 180. 182. 185. 189. 196. 221. 223. 248 283. 287. 290. 291. 292. 293. 294. 298. 299. 301. 306. 318. 320. 325. 351. 583. 598. 599. 600. 601. 602. 606. 665. 699. 700. 705.
Baden (von) II. 212.
" " (Stadt) II. 399.
Baden-Baden. II. 485.
Baden-Durlach. II. 606. 607. 608.
" " " (von) Marggrafen. II. 546. 554. 598. 602. 603. 604. 605. 699. 733.
Badiſche Fried. II. 533.
Bader (Eberlin) II 4.
" " (Gallus) II 130.
" " (Auguſtinus) II. 228.
Badomarius. I. 132.
Bagnarea. I. 655.
Baganda. I. 107.
Bahlingen. I. 794.
" " II. 19. 89. 143. 159. 191. 207. 304. 384. 398. 418. 419. 460.

Digitized by Google

Bähmenthal (Fleck) II. 626.
Baja zer. I. 9. 47.
" " II. 10. 11. 13.
" " II. 117.
Bajer I. 11. 84.
" " (Johann) II. 337.
" " (Leonhard) II. 317.
" " (M. Joh. Hartmann) II. 371.
" " (Chriſtoph) II. 227.
" " (Andreas) II. 560.
Bajer-eck. I. 399.
Bajersdorff. II. 62.
Baind (Frauen-Cloſter) I. 718. 765.
" " (zu) Aebdtiſſinin. I. 765.
" " II. 406. 645.
" " (zu) Aebdtiſſinin. II. 306. 485. 645.
Bainebandes I. 129.
Bainſtein. I. 160.
Bajona. II. 311.
Baißwill (Dorff) I. 650.
" " (von) I. 650.
Balbach. II. 203.
Balbinus (Celius) I. 88. 89.
Balbus (M. Acilius) I. 35. 46. 47.
Baldeck. II. 413.
" " (von) II. 23. 59. 70. 112. 116.
Baldecker (M. Wilhelm) II. 132.
Baldern (Schloß) I. 815.
Baldersheim (von) Truchſäß. II. 223.
Balding. II. 283.
Baldinger (Johann) II. 439.
Balduin (Griechiſcher Kayſer) I. 695. 696. 697.
" " II. 697. 797.
Baldericus. I. 191.
Baleares (Inſulæ) I. 158.
Baler. II. 449.
Balgaw (von) II. 112.
Balhauſen. II. 104.
Baliſta (Serv. Amicius) I. 96.
Ballenſted (von) Graf. I. 519.
Ballenſtein (von) II. 112.
Ballenſtetten. I. 716.
Ballimor. II. 548.
Mr. Ballivier (Commendant) II. 555.
Balm (von) Freyherrn vid. Palm.
Balt. II. 133.
Balthaſar (M.) II. 171. 191. 219.
Balticus (Martin) II. 294. 371. 439.
Balkemars-Weiler. I. 399. 907.
Baltheim. II. 355.
Baltz (Tobias) II. 304. 436.
" " (Ulrich) II. 323.
Baltzhauſen und Schwabeck (von) (Grafen. I. 505.
Baltzhuſen (von) II. 13.
Baltzner (Johann) II. 324.
Bamberg. I. 391. 412. 413. 421. 422. 423. 426. 427. 429. 518. 538. 540. 592. 624. 625. 636. 690. 702. 703. 705. 937.
" " (von) Biſchöffe. I. 430. 445. 451. 456. 462 465. 467. 528. 593. 598. 641. 693. 703. 704. 713. 726. 746. 754. 756. 768. 928. 954.
" " I. 351.
" " Graf. I. 353
Bamberg. II. 102. 103. 124. 177. 202. 427. 633.
" " (von) Biſchöffe. II. 1. 61. 193. 199. 201. 215. 218. 221. 285. 293.
Bamkirch (Schloß) II. 398.
Bampf (Erneſtus) II. 186.
Bamriet. I. 316.
Bandeck (von) II. 7.
Banditen. I. 74.
Banz (Schloß) I. 460.
" " (von) Freyherr. I. 460.
Bänz (Ulrich) II. 435.
Bappenheim (von) ſihe Pappenheim.
Bappo. I 122.
Baptiſta (Johannes von Siena) II. 218.
Bar. I. 319.
Bär (Caſpar) II. 301.
" " (Georg) II. 369.
Baratelli (Schloß) I. 618.
Barbara (St.) I. 108. 114.
Barbarey. I. 583.
" " II. 120.
Barbaroſſa (Harcaden.) II. 239. 248. 271.
Barbarus (Hermolaus) II. 69.
Barbario. I. 125. 126. 131. 134.
Barberius. I. 149.
Barby. I. 14.
" " (von) Graf. II. 312.
Barcellona. I. 157.
Barchauſen. I. 521. 606.
Barkan. II. 544.
Bardanes (Philippicus) I. 242. 243.
Bardus. I. 10.
Barderwick. I. 62. 734.
Bardili. II. 554
" " (Carolus) II. 560.
" " (Burckhard) II. 561.
Bareuth (von) Marggraf. II. 555.
Bärer. I. 74.
Barfüſſer-Mönchen. II. 58.
Bargen. I. 521.
" " II. 706.
Bargom. I 945.
Barius (Robertus) I. 822.
Barletta. I. 765.
Barſperg (Johann) II. 121.
" " (von) I. 369.
Bart (Johann) II. 130.
Bartenbach (Johann) II. 320. 341.
Bartenſchlag (Stephan) II. 54.
" " (Johann) II 240. 253.
Barther. I. 157.
" " (M. Eberhard) I. 952.
" " in (Magdalena) II. 120.
Bartholomäus (Profeſſor Theologiæ) II. 24.
Bartholomäi (St. Dorff) II. 428.
Bartholus (Jurift) I. 932.
Bartunbach. I. 835.
Baruth I. 120.
Baſanus. I. 42.
Baſch. II 399.
Baſel. I. 9. 54. 79. 165. 337. 353. 356. 413. 588. 716 750. 795. 832. 833. 837. 843. 849 851. 854. 878. 871. 885. 927. 928. 933. 941. 949
Baſel. (zu) Biſchöffe. I. 255. 285. 299. 300. 419. 468. 574. 587. 659. 692. 832. 834. 843. 858. 899. 928.
" " II. 7. 20. 36. 41. 52. 53. 57. 73. 78. 91. 96. 98. 99. 106. 109. 111. 156. 197. 223. 230. 254. 264. 266. 312. 313. 370. 546. 605.
" " (zu) Biſchoff. II. 156.
Baſilides. I. 195.
Baſilina. I. 119.
Baſilicus. I. 170. 172.
Baſilius M. (Kirchen-Lehrer) I. 21. 137.
Baſilius I. (Griechiſcher Kayſer) I. 337. 339. 342.
" " II. (Griechiſcher Kayſer) I. 399. 424.
" " (St.) I. 119.
Baſius. I. 98.
Baſſa (Caſſin.) II. 248.
Baſſus (Pomponius) I. 98.
Baſtarnen. I. 40. 74. 104. 108.
Baſtheim (von) II. 586.
Bäſtlin (Melchior) II. 296.
Bataver. I. 66 128. 138. 159. 166. 177.
Batenhauſen. I. 779.
Bather (Carl Chriſtoph) 755.
Batoborch (von) Freyherr. II. 354.
Batodius (Lucas) II. 296.
Batt (D. Levin) II. 189.
Bauhoff (M. Alexander) II. 276.
Baumann (Franz Ignaz.) II. 738.
Baumgarten (Cloſter) I. 631.
" " I 877.
" " (von) II. 306. 450.
Baumgartner. II. 449.
" " (Hieronymus) II. 204. 258. 271.
" " (Johann) II. 234. 239. 251.
" " (Chriſtoph) 236.
" " (Johann Georg) II. 289.
" " (David) II. 314.
" " erin (Regina) II. 235.
Baur (von) II. 587.
Bauren-Krieg. II. 206. 207. 213. 216.
Baurweil (von) II. 112.
Bauſtetter. II. 15.
Bautma II. 69.
Bayer ſiehe Bajer.
Bayern. I. 15. 32. 33. 46. 75. 106. 219. 220. 248 256. 258. 273. 282. 285. 304. 312. 313. 314. 328. 329. 340 349. 350. 351. 354. 366. 382. 384. 398. 405. 431. 463. 468. 517. 545. 568. 578. 581. 594. 596. 599. 603. 613. 626. 638. 688. 703. 713. 746. 767. 870. 891. 922. 945. 954. 958.
Bayern (von) Hertzoge. I. 11. 242. 255. 256. 257. 258. 259. 268. 279. 281. 282. 283. 300. 312. 333. 335. 341. 347. 351. 354. 359. 365. 366. 267. 368. 372. 373. 382. 384 386. 397. 398.

Digitized by Google

398. 402. 412. 420. 430. 431. 448. 459. 459. 463. 464. 466. 471. 479. 482. 487. 488. 497. 499. 503. 504. 512. 513. 519. 522. 528. 528. 534. 537. 538. 540. 542. 544. 545. 546. 547. 552. 553. 557. 560. 561. 563. 564. 567. 569. 573. 587. 592. 596. 616. 618. 628. 629. 630. 631. 635. 636. 637. 638. 643. 681. 683. 685. 704. 713. 714. 716. 735. 737. 739. 745. 746. 750. 752. 754. 763. 767. 770. 777. 783. 790. 793. 795. 816. 817. 818. 834. 836. 846. 850. 870. 871. 872. 878. 885. 890. 908. 934. 946. 950. 951. 963.

" " II. 2. 50. 125. 137. 234. 285. 287. 294. 485. 486 674. 664. 665. 681. 699. 705. 707. 733.

" " (von) Hertzoge. II. 2. 5. 6. 8. 10. 11. 14. 15. 23. 26. 28. 30. 33. 36. 43. 47. 50. 56. 60. 61. 63. 64. 67. 71. 73. 74. 75. 85. 86. 90. 94. 96. 101. 102. 103. 111. 113. 114. 119. 121. 122. 124. 126. 130. 132. 137. 138. 147. 149. 150. 157. 158. 162. 172. 179. 190. 191. 192. 193. 196. 199. 211. 253. 260. 270. 276. 293. 303. 309. 312. 315. 316. 443. 514. 544. 582. 598. 639. 650.

Bayern (zu) Churfürſten. II. 664. 665. 694. 695. 696. 704. 707. 708. 717. 724.

Bayern (Nieder-) I. 770.

" " (von) Hertzog. II. 160.

Bayern (Ober-) I. 257. 770.

" " (von) Hertzog. II. 161.

Bayreuth. II. 544.

Bäyßölcker. II. 223.

Bebel (Heinrich) II. 82. 154. 155. 156. 157. 168. 180.

" " (Wolffgang) II. 165. 184. 186.

Bebenhauſen. I. 449. 634. 647. 677. 660. 662. 663. 669. 670. 671. 672. 699. 737. 740. 741. 743. 747. 749. 770. 775. 777. 791. 794. 811. 817. 826. 827. 828. 829. 830. 834. 835. 837. 838. 842. 843. 845. 847. 850. 851. 853. 854. 855. 857. 858. 859. 862. " 869. 872. 873. 874. 877. 879. 880. 884. 898. 904. 905. 910. 911. 912. 921. 927. 929. 934. 937.

Bebenhauſen (zu) Aebbte. I. 412. 662. 663. 664. 770. 842. 879. 890. 911. 923. 927. 931. 943. 957.

" " II. 5. 12. 15. 18. 19. 21. 25. 26. 28. 31. 34. 36. 37. 39. 41. 47. 66. 68. 69. 70. 107. 135. 136. 142. 156. 169. 199. 201. 209. 264. 278. 304. 309. 323. 401. 408. 411. 456. 457. 461. 480.

" " (zu) Aebbte. II. 21. 22. 34. 36. 39. 41. 56. 74. 82. 84. 115. 134. 147. 149. 156. 157. 198. 199. 239. 253. 298. 390.

" " (von) II. 31.

Beberberg (von) II. 58.

Bebingen. I. 945.

Bebriac. I. 65.

Bech. II. 22.

Bechel (Zacharias) I. 361.

Becher (M. Jacob) II. 150.

Bechingen. I. 496.

Bechmann (von) II. 694. 695.

Bechtin (Urſula) II. 123.

Beck. II. 696.

" " (Cunrad) II. 120.

" " (Johann) II. 315.

" " (M. Johann Ulrich) II. 557.

" " (Johann Jacob) II. 626.

Becker (Johann Jacob) II. 554.

Beckingen. II. 208.

" " (von) I. 607.

" " Jacob. II. 210.

Becklin (von) II. 219.

Beckmochobina (Dorff) II. 468.

Beda (Venerabilis) I. 240. 253.

Bederius (Theodorus) II. 256.

Bedernow. I. 811.

Beer (Georg) II. 552.

Beer-Beſſerer. II. 225.

Befort. II. 552.

Beggeld (Michael) II. 726.

Beggenhoven (von) II. 113.

Beghardi. I. 806.

Beginer. I. 806.

Begierberg. I. 116. 174.

" " II. 469. 471.

Beham (Albert) I. 760.

" " (Johann) II. 134.

" " in (Chriſtina) I. 760.

Behem (Damianus) II. 239. 257.

Beidelkirch. I. 946.

Beihelin (Margaretha) II. 189.

Beihingen I. 845.

Beilin (Barbara) II. 174.

Beilſtein (Stadt) II. 4. 23. 180. 352. 384. 423.

" " (von) I. 408.

Beinsdorff. II. 21.

Beinſtein (Dorff) II. 415.

Bela. II. 524.

Beleer (Ulrich) II. 110.

Belens. I. 36.

Belforte (von) Graf. I. 632.

Belgien. I. 80. 176.

Belgier. I. 12.

Belgius. I. 13. 32.

Belgrad. I. 504.

" " II. 70. 197. 547. 629.

Beliſarius. I. 160. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 209.

Bellenberg. I. 731. 952.

Bellenſtein (von) I. 911.

Bellerophon. I. 12.

Bellikoven (von) II. 112.

Bellin (von) Biſchoff. II. 43.

Bellinheim (von) I. 607.

Bellmont (von) I. 929.

" " Baron. I. 27.

Bellovacer. I. 159.

Belloveſus. I. 12. 25. 26.

Belshain (Heinrich) II. 22. 177.

Beltz (D. Nicolaus) II. 117.

Beltzinger (Lucas) II. 558.

Bemberg (Cunrad) II. 58.

Bemburg (von) II. 38. 42.

Bemer. II. 449.

Bemmelberg (Cunrad) II. 264.

" " (von) Baronen. II. 341. 586.

Bemler (Johann) II. 78. 84.

Bempflingen. II. 413.

" " (von) II. 454.

Bendar (Veſtung) II. 475.

Bendecoans. I. 165.

Benedictus (St.) I. 171. 203. 493. II. 34.

" " (Mönch) I. 196.

Benedictus II. (Römiſcher Pabſt) I. 238.

" " VIII. (Römiſcher Pabſt) I. 400. 425. 426.

" " XII. I. 903.

" " XIII. II. 23.

Benedictiner-Orden I. 196 481.

Benedictenbeuren. I. 673.

Beneditto (St.) I. 742.

Benevent. I. 202. 219. 235. 277. 282. 426. 444. 446. 631. 742. 761. 763. 813.

" " (zu Hertzoge. I. 240. 338. 339. 365.

" " " II. 235. 236. 277. 281. 282. 304. 446.

Benfeld. II. 58.

Benjaminiten. I. 11.

Benignus (Johann) II. 240. 250. 260. 279.

" " (Elias) II. 309. 314. 326. 359.

Benningen. II. 416.

Benoltingen (von) Freyherr. II. 578.

Benßlin (Cunrad) II. 189.

" " (Johann) II. 199.

Benſto. I. 658.

Benter (M. Bernhard) II. 200.

Bentz. II. 4.

Bentzenau (von) I. 649. 785.

" " II. 7.

Bentzenauer (Werner) II. 11.

" " (Peter) II. 313.

Bentzenower (Caſtellan) II. 161.

Bentzlen (von) Heintzen. II. 4.

Berbach. II. 11.

Berbas (von) II. 22.

Berchburg (von) Freyherr. II. 112.

Berchtold (St.) II. 432.

Berchulen. I. 502.

Bercken (bey Eßlingen) I. 856.

Berckvelt. I. 916.

Berengarius. I. 345. 348. 349. 450.

" " II. 102.

Berengarttraud. I. 679.

Berg (Dorff) I. 562. 607. 851. 854. 856. 863.

" " II. 410. 607.

" " (Schloß) II. 398.

" " (Stadt) I. 178.

" " (Cloſter) I. 666.

" " (von) I. 785. 842. 851. 882.

" " II. 16. 53. 130. 193. 219. 327. 391.

" " Grafen. I. 403. 563. 626. 726.

" " " II. 454.

Bergamo. I. 26. 165. 211. 241. 348. 350. 420. 630. 668. 770.

" " II. 20.

Bergamo.

Digitized by Google

Bergamo. (ſu) Biſchöffe. I. 236. 238.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Berge (Frauen-Cloſter) II. 72.
" " (von) I. 866.
" " " Graf. I. 862.
Bergen. II. 2.
" " (von) II. 131.
" " " Grafen. I. 606. 734.
Berger (Wilhelm) II. 23. 31.
Bergheim. I. 54. 300.
Bergilen (von) I. 659.
Bergkilen. II. 461.
Bergzwang (von) II. 131.
Berg-Straß. I. 133.
" " Zabern. I. 54. 125.
Berieus. I. 32.
Berinbolt (Wäldlein) I. 559.
Beringen. I. 669. 670. 863.
" " II. 23. 413.
Beringer (Georg) II. 253. 260.
" " (Nicolaus) II. 397.
" " (Sebaſtian) II. 327.
" " (Michael) II. 378. 473.
Berler (Ludwig) I. 925.
" " (Otho) I. 925.
" " (Heinrich) I. 925.
" " (Eck) I. 925.
" " (Beringer) I. 925.
" " (Georg) I. 925.
" " (Jacob) II. 251.
Berlichingen. II. 399.
" " " (von) II. 193. 224. 309. 314. 320. 350. 363. 415.
Berlin (D. Lucas) II. 350. 371.
Berlingen (von) II. 208.
Berlitsthaim. II. 203.
Berlocher (Johann) II. 334.
Bern. I. 178. 454. 566. 667. 668. 729. 733. 858. 877. 898. 908. 929.
" " II. 3. 34. 52. 78. 105. 111. 117. 151. 154. 156. 157. 160. 170. 220. 221. 370. 575. 576. 602.
" " (von) Dietrich. I. 192.
Bernach (von) I. 960.
Bernau. II. 378.
Bernauerin (Agnes) II. 43.
Berndorff (von) II. 586.
Berner (Thomas) II. 166.
" " (Jacob) II. 649.
Bernfels (von) I. 682.
" " " II. 127.
Bernfol. I. 521.
Bernhard (Ludovici Pii Hof-Marſchall) I. 321. 322.
Bernhard (St.) I. 524. 573. 578. 579. 580.
" " II. 135. 136.
" " (Car. M. Mutter Sohn) I. 304. 311. 321.
" " (Euſtathius) II. 316.
" " (Matthias) II. 324.
" " in II. 15.
Bernhacdinus, II. 166.
Bernhauſen. I. 856.
" " II. 64. 410. 457.
" " (von) I. 484. 663. 795. 845. 852. 855. 856. 857. 858. 950.
" " (von) Freyherr. II. 586.
Bernheuſer (Jacob) II. 389.
Berningen (von) II. 76.
Bernloch. I. 788.
" " II. 413.
Bernſtatt. II. 549.
Bernſtein (Schloß) I. 739.
" " (von) I. 802.
" " II. 112. 113.
Beroaldus (Philipp) II. 63.
Beroſus. I. 9.
Berry (von) Hertzog. II. 81.
Berſtingen. I. 688.
" " II. 7. 15.
" " (von) I. 859.
" " (von) II. 454.
Bertelin (Bartholomæus) II. 280. 282. 288. 294. 305. 451.
Bertha. I. 279.
Bertharius. I. 191. 228. 239.
Berthetus. I. 95.
Bertingen. II. 413.
Bertinorin. I. 782.
Bertringen (von) II. 76.
Bertſch. II. 4.
" " (Kilian) II. 260. 350.
" " (Ludwig) II. 317.
Berulapp (von) I. 112.
Berytus. I. 195. 196. 197. 208. 522. 664. 681. 860.
" " II. 87.
Berwangen (von) I. 952.
" " II. 76. 112.
Berwart (Sebaſtian) II. 558.
Berweil (von) II. 112.
Beſançon. I. 337. 610. 623. 687. 851.
" " (ſu) Ertz-Biſchöffe. II. 11. 24.
Beſenbaldin (Agnes) II. 23.
Beßigheim. I. 593. 882.
" " II. 143. 161. 162. 191. 223. 421. 424. 461.
Beſingeriſche Familie. II. 130.
Beſold (Chriſtoph) II. 560.
Beſſas. I. 201. 202.
Beſſerer (Cunrad) I. 951.
" " II. 4.
" " (Johann) II. 126. 232.
" " (Hammon) II. 371.
" " (St. Johann) II. 66.
" " (Wilhelm) II. 99. 130. 160. 166.
" " (Jerg) II. 104. 319.
" " (Bernhard) II. 256.
" " (Eberhard) II. 333. 369.
" " (Nicolaus) II. 270.
" " (Ulrich) II. 289.
" " (Heinrich) I. 945.
" " " II. 277. 291.
" " in (Homilia) II. 134.
Beſſeriſche Familie. II. 130. 283. 450.
Beſſerſtein (von) II. 112.
Betahauſen (Cloſter) I. 649.
" " II. 408.
Bethlehem. I. 422.
Bethune (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Betingen am Heuberg (von) II. 454.
Betlingen (von) II. 454.
Betringen (Ober) I. 521.
" " (Unter) I. 521.
Betringer (Cunrad) I. 960.
Betulejus (Xyſtus) II. 289. 449.
Bettburg (von) II. 112.
Bettel-Orden, ſihe Franciſcaner-Orden.
Bettendorff (Philippis) II. 131.
" " (von) II. 582.
Bettenhauſen. II. 25.
Bettinger. (Auguſtin.) II. 70.
Beygenriet. II. 418.
Beuchlingen (von) Graf. II. 271.
Beuga. I. 171.
Beuren (Dorff) I. 561.
" " II. 402.
" " (Frauen-Cloſter) I. 921.
" " " II. 399.
" " (ju) Abbtiſſin. II. 21.
Beurlin (Jacob) II. 108. 236. 253. 281. 286. 293. 296. 301.
" " (Caſtor. Wilhelm) II. 559.
Beutelbrunn (von) II. 454.
Beutelſpach. I. 399. 430. 511. 528. 690. 814. 858. 865. 882. 885. 889.
" " II. 181. 182. 191.
" " (von) Baronen. I. 295. 360. 361. 362. 363. 564. 606. 607.
" " Graf. I. 361.
" " " II. 454.
Beutler (Thomas) II. 370.
Beutrich (Peter) II. 364.
Beyhingen. II. 554.
Beyſchlag (Ezechiel) II. 252. 371.
Beza (Theodorus) II. 361.
Bezeck (von) II. 335.
Bezigsweiler (Dorff) I. 906.
Bezo. II. 208.
Biacenza. I. 99.
Bibelin (Dorff) I. 519.
Biber (von) II. 113.
Bibera (Gut des teutſchen Ordens) II. 514.
Biberach. I. 271. 273. 460. 461. 929. 950.
" " II. 21. 24. 31. 78. 93. 151. 156. 208. 225. 238. 264. 266. 272. 280. 306. 331. 356. 485. 486. 681. 717. 718. 719. 720. 724.
" " (von) Marchall. I. 655.
Biberbach. (Schloß) I. 403. 783. 875. 954.
" " (von) I. 674. 688. 885.
Biberiſch (von) II. 351.
Biberſal. I. 877.
Biberſtein [M. Paul.] II. 561.
Biblingen. I. 403.
" " II. 17. 76.
Biblum (Stadt) I. 658. 664.
Bibra I. 632.
Bibrach [von] II. 126.
Bibreck [von] Grafen. I. 541. 572.
Bibulus [M.] I. 38. 77.
Biburbach. II. 241.
Bich [von] II. 142.
Bichel [-hanß] II. 104.
Bicoque II. 104.
Biechelet [Peter] II. 184.
Biechelſee [von] II. 113.
Biehishauſen [von] Truchſäß. II. 83.
Bickel [Andreas] I. 554.
Bickenbach [von] II. 6.
Bickenberg [von] II. 112.

Bickenheim [Dorff] I. 588.
Bickenhofen. II. 69.
Biedenbach [Eberhard] I. 603. 663. 664.
" " " II. 253. 323. 371. 391.
" " [Balthaſar] II. 260. 279. 301. 309. 309. 317. 340.
" " [Wilhelm] II. 279. 291. 296. 325.
" " [David] II. 317.
" " [Jacob] II. 336.
" " [Johann] II. 345. 388. 547.
" " [Felix] II. 353. 409. 557.
" " [von] II. 328.
Bidertan. I. 622.
Biel [Stadt] II. 156.
" " [Gabriel] II. 107. 121. 123. 133. 145. 184.
Bielrieth. I. 475. II. 7.
" " [von] I. 475. II. 7.
Bienburg [Schloß] I. 551.
Biengen [von] II. 112.
Bieren [Johann] II. 390.
Bietigheim. I. 606. 607. 869. 905.
" " II. 13. 143. 191. 384. 421. 424. 461. 474.
" " [von] I. 607. 869.
" " " II. 454.
" " " Graf. II. 454.
Bigenburg [von] Graf. I. 785.
Bigotius [Wilhelm] II. 239.
Bihel [von] II. 130. 455.
Bihingen [von] I. 845. 846.
Bihl [Dorff] II. 107.
Bikhenriedt [Dorff] II. 640.
Bildenreut [Nonnen-Cloſter] I. 909.
Bildſtein [von] II. 578.
Billerhirt [Schloß] I. 802.
" " [von] Freyherr. I. 802.
Bilerſtein [von] II. 112.
Bilfingen [von] I. 607.
Bilfinger ſiehe Bülfinger.
Billenhauſen. II. 461.
Billing [Hanß] II. 4. 63.
Bilnreut. II. 64.
Binau [von] II. 339.
Binder [Chriſtoph] II. 323.
" " [Johann Ludwig] II. 342.
" " [Johann Michael] II. 559.
" " II. 366.
Bingen [Dorff] I. 54. 133. 177. 178. 876.
" " II. 521. 625. 626.
Binnigheim. I. 607.
" " II. 149. 159. 191. 275. 390. 422. 425.
" " [von] I. 607. 932.
" " " II. 456.
Binniken ſihe Binnigheim.
Binow [von] II. 61.
Binzdorff [Städtlein] I. 570. 944.
" " II. 72. 399 400.
Binzheim [von] II. 112.
Binzwangen. II. 43.
Birkisdorff [von] II. 339.
Birck [Xyſtus] II. 242.
Birckach [Dorff] I. 560. 862. II. 457.
Birckle. I. 603.
Birckenfeld [Cloſter] I. 838.
Birckenfeſe [von] II. 521.
Birn [von] II. 321.
Biſania. I. 165.
Biſanz. I. 565.
" " [zu] Biſchoff. I. 860.
Biſchoff [Caſpar] II. 384.
" " [Heinrich] I. 942.
" " [Johann] I. 942.
Biſchoffrede [von] II. 238.
Biſchoffsheim [Marck-Fleck] I. 756.
Biſchoffs-Zell. I. 325. 565.
" " II. 566. 571. 572. 573.
Biſingen. II. 132. 155. 402. 459.
Biſinger. II. 4. 81.
" " [Chriſtoph. II. 248.
Biſſula. I. 143.
Bietigkaim. ſihe Bietigheim.
Biſſingen [Dorff] II. 423.
Bitherdius. I. 144.
Bithynien. I. 35. 95. 104. 697.
" " (in) Griechiſche Kayſer. I. 697.
Bitſch. II. 59.
" " (von) Grafen. II. 3. 5. 7. 99. 104. 114. 122. 127. 142. 151. 270.
Bitſchlin [Cunrad] I. 879.
Bittenfeld. II. 416.
Bitterlamiſche Familie. II. 130.
Bittoni. I. 761.
Bituriges. I. 25. 26.
Blaichach [Schloß] I. 792.
Blaicher [Thomas] II. 296.
" " [D. Johann] 137.
Blaichrhot [Hieronymus] II. 476.
Blaichſtetten. II. 413.
Blamont. II. 100.
Blanmot. II. 551.
Blanca [Maitreſſe Friderici II.] I. 783.
Blanck [Conſtin] II. 32.
" " [Hänßlin] II. 32.
" " [Michael] II. 251.
" " [von] I. 800.
Blanckenberg [von] I. 487.
" " " II. 450.
Blanckenburg (von) Grafen. I. 655.
Blanckenſtein II. 458.
" " " Freyherr. I. 795. 955.
Blanda [Dorff] I. 460. 608.
Blanderat. I. 632.
" " [von] Grafen. I. 580. 638. 716. 760.
" " Marggrafen. I. 613. 614. 632.
Blandus [Rubellius] I. 47.
Blappardt. II. 37.
Blarer [Cunrad] II. 141.
" " [Franciſcus Ambroſius] II. 177. 180.
St. Blaſii - Cloſter. I. 391. 444. 466.
" " " II. 399. 478.
" " " [zu] Aebbte. I. 391. 412. 574.
" " " [zu] Aebbte. II. 285. 485. 486. 679.
St. Blaſi [zu] Schirms-Herrn. I. 553.
Blaſis-Berg [St.] I. 491.
Blaſius-Bad. II. 199.
Blaſſenburg [Schloß] I. 911.
Blaſſenſtauffen [von] Stauffen. II. 428.
Blaſius [Nicolaus] II. 155.
Blattenhard [Andreas] II. 166.
" " [Joachim] II. 314.
" " [Johann Jacob] II. 336.
" " [Nicolaus] II. 315.
" " [Dorff] II. 410. 457. I. 856.
Blau. I. 135.
Blaubeuren. I. 135. 449. 501. 502. 528. 530. 600. 818. 922. 963.
" " II. 6. 21. 22. 29. 59. 65. 76. 88. 143. 185. 190. 191. 198. 229. 323. 384. 398. 401. 418. 461. 480.
" " [zu] Aebbte. I. 432. 501. 502. 503. 829.
" " [zu] Aebbte. II. 107. 139. 145. 155. 163. 185. 821.
Blaurer [Albrecht] II. 19.
" " [Ambroſius] II. 221. 232. 239. 249. 272. 298.
Blaurenſtein [Schloß] II. 461.
" " [von] Freyherr. II. 112.
Blebſt [Leonhard] II. 329.
Bleda [Attilæ Bruder] I. 160.
Bleichau. I. 607.
Bleicher ſihe Blaicher.
Bleigen [Johann] II. 234. 254.
Blemper. I. 100. 104. 167.
Bleyfuß [Jacob] II. 553.
Bletzer [Johann] II. 81. 194. 255.
" " [Wolffgang] II. 194.
Bletzoer. [Johann] II. 66.
Blederhauſen [Dorff] I. 903.
" " [von] I. 608.
Blienſpach [Weiler] II. 423.
Bliethauſen. I. 413.
Blinderburg II. 478.
Blochingen II. 190. 410. 459.
" " [von] II. 113. 454.
" " " Freyherrn. I. 561. 909. 938. 958.
" " Freyherrn. II. 410. 459.
Blois [von] Graf. I. 625.
Blomberg. II. 627.
" " [von] II. 455.
Blondus. [berühmter Hiſtoricus] II. 78.
Bloß [Eberhard] II. 37.
" " [Sebaſtian] II. 342. 560.
" " [M. Georg] II. 380.
" " [M. Johann] II. 448.
Bloſſen [Familie] II. 449.
Blumberg [von] II. 220.
Blumeck [von] I. 734. II. 118.
Blumeneck [von] I. 479.
" " [von] II. 7. 115.
" " II. 639.
Bobingen [von] I. 712.
Böblingen. I. 862. 863. 905. 912. 943.
" " II. 143. 159. 191. 207. 209. 210. 223. 228. 384. 400. 420. 460. 555.
" " [von] I. 607. 608. 856.
" " Grafen. I. 416. 792. 863.
" " " II. 454.
Boccarius [Johann] I. 948.

Boccer.

Digitized by Google

Boccr (Heinrich) II. 358. 479. 560.
Bochi, I. 13.
Bochingen. I. 607.
" " (von) II. 50.
Bock (Johann) II. 371.
Bockſperg. I. 606.
" " II. 203. 204.
" " (von) I. 475. 939.
Bodelshauſen. I. 608.
" " II. 199. 200. 425. 456.
Bodelshofen. II. 460.
Bodenar (von) II. 116.
Bodenſee. I. 43. 72. 122. 180. 187. 209. 212. 214. 249.
" " II. 129. 210. 239. 328.
Bodillos. I. 237.
Bodmann (Schloß) I. 72. 552.
" " (von) I. 559. 712. 854. 877. 870. 904.
" " II. 7. 23. 27. 47. 59. 99. 113. 121. 129. 251. 263. 454.
Bodman (von) Freyherrn. II. 578. 582.
" " (Friſch Hanſo) II. 126.
Bodmen. I. 278. 349. 356.
" " (von) I. 348.
Bodobrica. I. 177.
Bodobrigen-Berg. (Frauen-Cloſter) I. 731.
Böcklin (Familie) II. 449.
" " (Joh.) II. 7.
" " (Dietrich) II. 12.
" " (Otho) II. 7.
" " (Reinhard) II. 7.
" " (Vollmar) II. 7.
" " (Vitus) II. 272.
" " (von) II. 219. 455.
Böcklinsaw (von) II. 283.
Böger (Cunrad) I. 959.
Böhenweiler. I. 892.
Bölerin (Catharina) II. 120.
Boelſenhaim (von) II. 112.
Boemlein (Cunrad) II. 63. 121.
Boenſtein (von) I. 950.
Boëthius. I. 188. 191. 192. 208.
Boëtia. I. 95.
Bogen (von) Grafen. I. 171.
Bogenthurn. I. 11.
Bogner (M. Chriſtoph) II. 361.
Bogueticus (Claudius) II. 288.
Bohingen. II. 220.
" " (von) II. 82.
Böhm (Martin) II. 329.
" " (Jacob) II. 559.
Böhmen. I. 11. 15. 38. 49. 73. 118. 173. 179. 295. 296. 314. 340. 463. 542. 613. 639. 690. 766. 843. 871.
" " II. 29. 37. 64. 123. 161. 543.
" " (in) Hertzoge und Könige. I. 295. 311. 427. 439. 471. 486. 498. 573. 588. 592. 609. 611. 613. 614. 619. 622. 623. 649. 655. 668. 685. 690. 692. 693. 700. 708. 751. 754. 756. 764. 822. 833. 834. 836. 842. 843. 844. 880. 887. 892. 899. 900. 904. 917. 920. 927.
" " Könige. II. 47. 67. 71. 150. 160. 165. 185. 218. 230. 283. 302. 332. 734.
Böhmen (in) Churfürſt. I. 412.
Böhmen (an dem Fluß Weſer in Nieder-Sachſen) I. 413.
" " (zu) Biſchoff. I. 413.
Böhmiſcher Wald. II. 96.
Bojarien. I. 339.
Bojarii. I. 39.
Bojenheim (Stadt) I. 11.
Boji. I. 11. 26. 95. 171. 179. 184. 187. 189. 190. 214.
Bojocal. I. 63.
Boiſiſſe (Frantzöſiſcher Geſandter) II. 700.
Bojus. I. 11.
Bolen (von) II. 303.
Boler (von) I. 804.
Boeler (Michael) II. 199.
Boll. I. 513.
" " I. 7. 418. 461.
" " (von) I. 388. 399. 927.
" " " II. 454.
Bologna. I. 253. 261. 623. 731. 744. 767. 780. 782. 804. 819. 830.
Bollhaus (von) II. 112.
Bollinger (Ulrich) II. 378. 389. 480.
Bolſenheim (von) II. 125.
Bolſeno. I. 655.
Bolſingen (von) II. 454.
Bolſtetten (von) II. 124. 579.
Bolsweiler (von) II. 112. 116.
Boltringen. I. 854. 857.
" " II. 17. 82. 199. 247. 335. 520. 665.
Boltringen (von) II. 454.
Bolus. I. 13. 35. 36.
Bombaſt (Georg) II. 88.
Bomberg (Daniel) II. 196.
Bomgarten. I. 796.
Bomgartner (Lampert) II. 301.
Bomkirch. I. 668.
Bommel. II. 564.
Bonacker (Melchior) II. 384.
" " (M. Leonhard Wolffgang) II. 413.
Bonaventura. I. 797.
Boncomvent. I. 885.
Bondorff. I. 663. 811. 830. 856. 929. 937.
" " II. 23. 94. 679.
" " (von) I. 916.
" " " II. 147. 454.
Bongaron (von) Freyherr. I. 785.
Bonhartshauſen. I. 607.
Bonifacius (Gouverneur in Africa) I. 153. 159.
" " (St.) I. 244. 257. 262.
St. " " io (von) Graf. I. 754.
" " IV. I. 226.
" " VIII. I. 868. 871. 873. 876. 878. 938.
" " IX. II. 12.
" " X. II. 6. 14. 15.
Bonlanden (von) I. 826.
" " " II. 454.
" " II. 410. 457.
Bonn. I. 43. 54. 133. 341.
" " II. 547.
" " (zu) Probſt. I. 603.
Bononien. I. 211. 550. 591. 633. 637. 655. 658. 659. 668.
Bononien II. 117. 175. 176. 183. 184. 225. 226.
" " (von) Margaraf. I. 613.
" " (von) Graf. II. 176.
Bönnigheim (Städtlein) I. 855.
Bonoſus. I. 101.
Bonrieſgrub. I. 502.
Bonſtetten (von) Freyherr. I. 749. 916.
" " " " II. 114.
Bonz (Michael) II. 371.
Boparden. I. 54. 689. 749. 760.
Bopfingen (Reichs-Stadt) I. 919. 946.
" " " II. 21. 43. 264. 306. 342. 399. 485. 486. 785.
Bopfinger (Paul) II. 25.
" " (Hieronymus) II. 61.
" " (von) I. 804.
Bopphard (Peter) II. 125.
Boquinus (Peter) II. 309.
Bording (D. Jacob) II. 589.
Borgo St. Donnino. I. 778.
Borhaus (D. Martin) II. 310.
Borbetomagum. I. 179.
Bördeſta. I. 13.
Bormannen. I. 14.
Bösch (Furdrer) II. 14.
Boſchar (Johann) II. 286.
Boſcher (Heinrich) II. 83.
Böſelsberg. I. 606.
Boſenburg (Schloß) I. 441.
Boßheim. I. 892.
Boſingen. I. 513. 608.
Boſnien. I. 963.
" " II. 10.
" " (in) Baſſa Haſſon. II. 467. 468. 472.
" " König. II. 80.
Boßnier. I. 33.
Bosphorus (Cimmerius) I. 35.
Boſſenſtein (von) II. 112. 115.
Boſweil (von) II. 113.
Böſwillibald. II. 563.
Botho. II. 43.
Bourdeaux. I. 189.
Bottenach. I. 460.
Bottenhain. I. 855.
Bottenſtein (Schloß) I. 518.
" " " II. 217. 285.
" " " (von) II. 112.
Bottnang (Städtlein) I. 850.
" " " II. 410. 458.
Bottwar. I. 310.
" " II. 54. 264. 384. 423.
" " (von) Graf. I. 408.
" " (Groſſen) II. 73.
" " (Kleine) II. 4.
Bouchain (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Bouddans. II. 552.
Bougge. II. 127.
Boulogne. I. 501.
Bouillon (von) Gottfrid. I. 501. 504. 507. 509. 511.
Bourbon (von) Hertzog. II. 218.
Bourgignon. II. 552.
Bövolff. II. 448.
Boxberg (Porphyr. Riether) II. 192.
" " II. 258.
" " (von) I. 741.

Botzen (Dorf) I. 599.
Brabant. I. 80. 118. 131. 554.
" " II. 547. 549.
" " (von) Hertzoge. I. 671. 681. 685. 689. 697. 700. 708. 725. 726.
Bracharer. I. 176.
Brachbach. II. 213.
Brachberg (Berg) I. 869.
Brachen (Schloß) I. 905.
Brachius (Wilhelm ein Admiral) I. 766.
Bräch. II. 195.
Brächt (Cunrad) II. 35.
" " in (Ella) II. 35.
Brackenheim. I. 643. 841. 938.
" " " II. 143. 191. 215. 317. 323. 384. 390. 412. 461.
" " " (von) Graf II. 454.
Brackhauſen. I. 605.
Braga. I. 209.
Bragenthale. I. 502.
Braitenau. I. 900.
" " (zu) Aebbte. I. 528. 577.
Braitenau (von) I. 607.
Braitenfürſt. II. 35.
Braitenholtz. I. 905. 938.
" " II. 199. 200. 456.
Braitenlandeinberg (von) II. 100. 249.
Braitſchwert (Johann) II. 305.
" " " (Hieronymus) II. 553.
Bramberg (Schloß) I. 629.
Brancaleon (Gouverneur in Neapel) I. 789.
Brand (Sebaſtian) II. 149.
" " (Theodor.) II. 266.
Brandeck (von) I. 663. 791. 838. 893. 927. 934. 962.
" " " II. 35. 36. 61. 70. 197. 261. 454.
Brandeiß (von) Freyherrn. II. 7. 47.
Brandeburg. I. 952.
Brandenburg. I. 14. 314. 365. 413. 668. 731.
" " II. 26. 544. 646.
" " (von) Marggrafen. I. 150. 365. 388. 412. 436. 503. 548. 550. 681. 726. 813. 841. 900. 917. 921. 925. 919. 958. 959. II. 8. 11. 20. 51. 53. 54. 61. 62. 63. 64. 65. 71. 72. 73. 74. 75. 86. 98. 99. 100. 121. 122. 126. 132. 147. 148. 150. 161. 165. 166. 172. 177. 185. 189. 193. 199. 205. 218. 223. 217. 228. 230. 232. 258. 267. 278. 281. 282. 285. 287. 288. 292. 295. 299. 308. 312. 320. 406. 441. 546. 610. 648. 694. 699. 705.
" " " Churfürſten. I. 412.
" " " " II. 255. 544.
Brandenburg-Anſpach (zu) Marggrafen. II. 546. 550. 700.
Brandiß (von) II. 454.
" " " Freyherrn. I. 479. 961.
" " " " II. 42. 47. 112. 113. 151. 152. 219. 455.
Brandthoch (Hanß) II. 35.
Branthoffen (Hanß) II. 51.
Braſſicanus (Johann Alexius) II. 168. 186. 189.
" " (Johann Philipp) II. 288.
" " (Johann) II. 716. 786.
Braſperger (Johann) II. 166. 177. 310. 345. 348.
" " (Gebhard) II. 196. 202. 236. 257. 267. 279. 296.
" " (Johann Jacob.) II. 250. 290.
" " (Johann) II. 421.
" " (D. Heinrich) II. 558.
Braſpergeriſche Familie. II. 413.
Bratſeleden (von) Grafen. I. 481. 606.
Brau (Fluß) I. 117.
Brauch (Johann) II. 194 313.
" " (Melchior) II. 285. 417.
Braun (von) I. 804.
Braunau (von) Abbt. I. 855.
Braunbaum (Friedrich) II. 384.
Braunen (von) II. 115.
Braunſchweig. I. 313. 537. 541. 410. 551. 578. 620. 638. 687. 691. 700. 712. 716. 716. 728. 751. 790. 796.
" " II. 183. 227. 256. 288. 646.
" " (von) Hertzoge. I. 313. 412. 635. 638. 790. 916. II. 14. 43. 61. 114. 170. 172. 184. 193. 221. 227. 230. 231. 254. 256. 261. 267. 270. 278. 285. 293. 316. 319. 334. 442. 479. 559.
" " (von) Abbt. I. 635.
Braunſchweig-Wolffenbüttel (von) Hertzoge. II. 548.
Braunſpach. I. 802.
" " II. 213.
" " (von) I. 801.
Braß (Aegidius) II. 30.
Brecht (von) I. 663.
" " II. 112.
Bregentz (Stadt und Schloß) I. 71. 177. 229. 249. 471. 552.
" " II. 18. 19. 27. 32. 405.
" " (von) Grafen. I. 248. 313. 449. 471. 508. 519. 542. 546. 552. 561. 897.
" " " II. 18. 19. 401. 405. 414. 594.
Bregentzer-See. ſihe Bodenſee.
Bregetio. I. 145.
Breidenbach (Bernhard) II. 120.
Breidner (Jodocus) II. 95.
Breiſach. I. 54. 372. 419. 645. 716. 831. 941.
" " II. 90. 98.
Breißgau I. 79. 449. 453. 876.
" " II. 53. 109. 210. 398. 870.
" " (von) II. 112.
Breißgöwer. I. 21.
Breitenbach (von) II. 351.
Breitenberg. I. 460.
Breitenſtein (Heinrich) II. 108.
" " (Ulrich) II. 113. 121.
" " (von) I. 663.
" " " II. 454.
Brem (Martin) II. 273. 453.
" " (Johann Chriſt.) II. 342.
Bremberg. I. 952.
Bremen. I. 13. 281. 413. 671. 702. 702.
" " (zu) Biſchöffe. I. 393. 468. 702. 705.
Bremgarten (von) Abbt. I. 412.
Brencker (Joh. Georg) II. 386.
Brendlin (Cunrad) II. 89.
Brenne (von) Graf. I. 684.
Brenneberg (von) I. 795.
Brenneiſen (D. Sebaſtian) II. 163.
Brenner (Philipp Ludwig) II. 563.
" " (von) II. 112. 116.
Brennus (Schwäbiſcher Feld-Herr) I. 12. 13. 14. 27. 29. 33. 34.
Brentz (Johann) I. 836.
" " " II. 31. 153. 163. 189. 213. 217. 223. 228. 241. 262. 269. 279. 280. 281. 283. 290. 293. 296. 298. 300. 302. 303. 309. 321. 460. 482.
" " (Joh.) II. 260. 283. 294. 301. 303. 386.
" " (Martin) II. 277.
" " (Bernhard) II. 290.
" " (Joſeph) II. 354. 360.
" " (Joh. Hippolyt.) II. 389.
Brentz (Herrſchafft) II. 546. 550.
" " (Schloß) II. 599.
" " (von) I. 945. 957.
Brentz-Thal. II. 399.
Brescia. I. 339. 602. 613. 618. 620. 623. 630. 657. 669. 673. 749. 760. 761. 776.
" " II. 169. 175.
Breßlau. I. 413.
" " (zu) Biſchoff. II. 205.
Bretagne. I. 161.
" " (Nider-zu) Hertzoge. II. 113. 137.
Bretehi. I. 641.
Brettach. II. 183.
Bretten. II. 149. 161.
Brettheim. II. 50.
Breuning (Cunrad) II. 58. 149. 182. 340.
" " (Johann) II. 181. 299.
" " (M. Martin) II. 217.
" " (Chriſtoph) II. 245.
" " (Georg) II. 330.
" " (Joh. Jacob) II. 381.
Breuningiſche Familie. II. 412. 448.
Breunlin (Johann) II. 194.
" " (Franciſcus) II. 164.
Breyſach ſihe Breiſach.
Breßingen (von) I. 801.
Brieg (Fürſtenthum) II. 547.
Briel. (Stadt) II. 317.
Brigitta (H.) I. 937.
Brihe. I. 856.
Brincium. I. 211.
Brindiſi. I. 240. 601. 711.
Briſcher (Familie) II. 449.
Brißberg. I. 927.
Britannien. I. 53. 67. 76. 107. 113. 117. 131. 138. 176. 179. 296. 650.
Britannier. I. 13. 105. 160. 162. 222.
Britomarus. I. 13.
Brixen. I. 26. 165. 211. 363. 413. 420. 476. 896.
" " (zu) Biſchoff. I. 716.
" " " " II. 150.
Brixillum. I. 218. 223. 224.
Brixina. I. 165.

Digitized by Google

Brochthal (von) II. 112.
Brochus (Junius) I. 97.
Brodbeck (Michael) II. 19.
" " (Johann) II. 558.
" " (Joachim) II. 559.
" " (Johann Cunrad) II. 561.
Brogenberg. I. 521.
Broll (Johannes) II. 337.
Bronchhorſt (von) Freyherr. II. 354.
Bronnerin (von) II. 115.
Bronum. I. 637.
Brotbeck ſihe Brodbeck.
Brucæus (D. Heinrich) II. 589.
Bruce (Stadt) I. 108.
Bruchſal. II. 210.
Bruck (Fleck) I. 155.
" " " II. 96. 155. 220. 239.
Brucken (Dorff) II. 402. 423. 460.
Brucker (Sebaſtian) II. 271.
Bruckner (Nicolaus) II. 286.
Bructeri. I. 48. 55. 56. 113. 117.
Bructerus. I. 163.
Bruden. I. 521.
Bruder (Matthias) II. 737.
Bruderholtz. II. 151.
Brugge. II. 84.
Brumat. I. 54. 124. 178.
Brumbach (von) II. 116.
Brumbden. II. 5.
Brumm (Balthaſar) II. 371.
Brun (Rudolph) I. 904.
" " (Peter) II. 139. 159. 168. 180. 189. 200. 216. 221. 234. 238.
" " (Martin) II. 157.
" " (D. Jacob) II. 186.
" " (D. Cunrad) II. 202.
" " (M. Anton) II. 242.
" " (Auguſtin) II. 248.
" " (Auguſtus) II. 310.
" " in (Margaretha) II. 120.
" " (Anna) II. 120.
Bruneck (von) I. 850.
Brunichildis. I. 214. 215. 226. 228.
Brunig (Cunrad) II. 108.
" " (Martin) II. 141.
Brunigsweiler. II. 155.
Brunning. I. 233.
" " (von) I. 804.
Brunningen (Cunrad) II. 94.
Bruno (St.) ſihe Würtemberg.
" " (M. Tobias) II. 354.
Brunfels (Otho) II. 237.
Brunnon (Weiler) I. 491.
Brunſpach (von) II. 112.
Brunweiler. I. 608.
Bruſchel (Udalricus) II. 108.
Bruſchius (Caſpar) I. 111.
" " II. 100. 241.
Bruſer (Johann) II. 109.
Brüſſel. II. 549.
Bruſt (Daniel) II. 328.
Brutin. I. 41.
Brutier. I. 202.
Brützler (Heinrich) I. 202.
Bub (Johann) II. 63.
" " (Cunrad) II. 200. 205.
" " (Philipp) II. 260. 314. 320. 332.
" " (Jacob) II. 314.
Bubalia. I. 91.
Buben. I. 197.
Bubenberg (von) I. 777. II. 112.
Buben-Cloſter. I. 227.
Bubendorff (von) II. 496.
Bubenhauſen. I. 875.
Bubenhoffen (von) I. 496. II. 19. 23. 42. 74. 82. 120. 121. 123. 126. 127. 130. 135. 142. 149. 169 179. 194. 201. 219. 454. 462. 463. 464. biß 467.
" " II. 462. 467.
Bubenſtein (von) II. 112.
Babi. I. 260.
Bucephalus. I. 41.
Bucer (Martin) II. 231. 240. 242. 250. 253. 261. 262. 268. 269. 274. 291. 297.
Buch. I. 877. II. 155.
" " (Levin) II. 390.
Buchau (Frauen-Cloſter) I. 262. 263. II 528. 644.
" " (zu) Aebdißinin. I. 263. 264. 444. 570. II. 306. 485. 529. 597.
" " (Stiffts-Damen. II. 597.
" " (Reichs-Stadt) II. 485. 486. 735.
Buchbeeck (von) Freyherr. I. 893. II. 112.
Bucheck (von) Graf. I. 882.
" " " Landgraf. II. 112.
Buchelberger (Erasmus) II. 251.
Buchenſtein (von) II. 113.
Bucher (Caſpar) I. 340. 410. 473. 479.
" " (M. Johann) II. 389.
Buchhauſen. I. 491.
Buchler (Balthaſar) II. 120.
Buchlin (Johann) II. 108.
Buchholtz. I. 278.
Buchorn (Reichs-Stadt) I. 316. 358. 752. 864. 929. 938. II. 16. 21. 24. 69. 306. 351. 405. 485. 486. 735.
" " (von) Grafen. I. 250. 357. 358. 545. 547. II. 405.
Büchſengieſſer (Daniel) II. 338.
Buchshauſen (von) II. 454.
Buchſhold. II. 17.
Bucinobantes. I. 144.
Buck (Schloß) I. 416.
" " (M. Johann) II. 557.
Buckhart (Peter) II. 110.
Bückingen. I. 933.
" " (von) II. 112.
Bucz (Schloß) I. 792.
Buda. I. 160.
Budæus (Guilielm.) II. 167. 251.
Budelbrunn (Dorff) I. 631.
Budian (Balthaſar) II. 469.
Budina (Samuel) II. 294.
Buffler (Peter) II. 163. 238. 279.
Bugenten. I. 13.
Buggerlin. II. 160.
Buggingen (von) I. 607.
Buhel (von) I. 586. II. 125. 219. 240. 391.
" " II. 301. 311. 370.
Bühel (Johann) II. 323.
" " (Bernhard) II. 353.
Buhl (Diaconus zu Wimpfen) II. 733.
Bulach (Stadt) I. 570. II. 399. 423.
" " (von) II. 196.
Bülfinger (Peter) II. 326. 364.
" " (Georg Bernhard) II. 563.
Bulgarey. I. 428. 504. II. 18.
" " (in) Könige. I. 241. 277. 299. 301. 424.
Bulgarn. I. 188. 190. 277. 298. 338. 697.
Bülfingsleben (von) II. 555.
Bultinus. I. 205. 206. 207. 208.
Bummel. II. 449.
Bundſchuch. II. 160.
Bunting (M. Heinrich) II. 258.
Buntner. I. 122.
Buoch (groſſes Gut) I. 49.
Burbeltingen (von) I. 607.
Burchardus (Caroli M. Ober-Stallmeiſter) I. 296.
Burckenslingen (Schloß) I. 801.
Burckhard (Georg) II. 297. 304. 332. 339. 353. 369. 391. 410. 473.
" " (Johann) II. 300.
" " (Jodocus) II. 314.
" " (Melchior) II. 325.
" " (Jacob) II. 541.
" " (Georg Albrecht) II. 565.
Burckhas. II. 23.
Burckhauſen. I. 54. 547. 560.
Burckheim (von) II. 112.
Burckmajer. II. 449.
Burckiarian (von) Graf. I. 904.
Burdo. I. 169.
Buren (Probſtey) II. 433.
Burenhauſen (von) II. 112.
Burgau. I. 403. 699. 858. 894. II. 124. 571.
" " (von) I. 939. II. 18. 26.
" " Freyherr. I. 752.
" " Marggrafen. I. 403. 551. 663. 798. 854. 860. 862. 870. 899. II. 454. 477. 517. 564.
Burgberg. II. 52. 672.
" " (von) II. 454.
Burgdorff. I. 454. 729.
Burgenſtein (von) II. 112.
Burgenthal. II. 812.
Burger. I. 942.
" " (Johann) II. 319.
" " (M.) II. 163.
" " in (Magdalena) II. 110.
Burgfeld. I. 46.
Burg-Grafen I. 14.
Burglen (David) II. 295.
" " (Daniel) II. 295.
" " (von) Freyhertn. II. 112. 454.
" " " Grafen. I. 461. 471.
Burgo (von) I. 501.
Burgos. I. 97.
Burgöw. I. 179. 271.
Burgöwer (Ulrich) II. 35.
Burgſtadel (Schloß) I. 941.
Burgund (Sohn Curti) I. 551.
Burgund. I. 181. 182. 198. 214. 218. 229. 256. 301. 328. 335. 347. 354. 371. 378. 565. 609. 613. 632. 633. 638. 640. 766. 812. II. 36. 108. 123. 127. 180. 293. 551.
" " (von) Könige, Grafen und Hertzoge. I. 181. 235. 335. 345. 347. 352. 357. 359. 363. 364. 371. 418. 423. 426. 432. 433. 436. 565. 603. 659. 667. 741. 851. 854. 944. 945.
" " II. 11. 27. 29. 30. 34. 72. 75.

Digitized by Google

75. 84. 85. 90. 96. 97 / 99. 101. 104. 105. 108. 117.
" " (Ober- und Unter-) in Vi-ce-Rois. I. 441.
Burgundier. I. 12. 29. 79. 103. 121. 142. 143. 152. 155. 156. 164. 169. 170. 172. 179. 181. 201. 345. 347.
Burgſtein. I. 179.
Burich (Georg) II. 258.
Burier. I. 13. 21.
Burlaclingen. II. 113.
Burtendingen. II. 619. 621. 624. 625.
Burlin. I. 15.
Burnaſi. II. 6.
Burrer (D. Ludwig) II. 371.
Burſien. II. 10.
Burtenbach. I. 403.
" " (Johann) I. 942.
" " (von) Burggrafen. I. 798.
Burtzhaan (Peter) II. 558.
Buß-Berg. II. 66.
Buſch (Georg) II. 126.
Büſchler (Cunrad) II. 251. 252.
" " (Philipp) II. 251.
Buſelavium. II. 6.
Buſenſtein (von) II. 455.
Buſencus. I. 156.
Buſirid. I. 87.
Buſiris. I. 10.
Buſius (Wolffgang) II. 201.
Buſlat. I. 521.
Buſmanshauſen (von) I. 728.
Buſnang (von) Freyherrn. II. 111. 454.
Büſſinger (von) I. 842.
" " (Cunß) II. 13.
Buſſus (Rogerius) I. 822.
Buſtetten. II. 47.
" " (von) II. 120.
Butau (von) I. 614.
Buthenkain. I. 841.
Buthonen. I. 13.
Butſchelin (Familie) II. 448.
Buttenhauſen. I. 784.
Buttex (Sebaſtian) II. 563.
Buttiken (von) II. 112.
Buttler (von) II. 228.
Burheim (Carthaus) II. 485.
Butzen (Familie) II 449.
Butzenſtengel (Johann) II. 109.
Byhel. II. 4.
" " (Dorff) II. 40. 434.
" " (von) II. 40.
Byrgel (Schloß) I. 796.
Byrgla. I. 565.
Bythorien. I. 94.
Byzantz. I. 84. 95. 97. 99. 115. 176.
" " II. 68.
Byzantii, I. 514.

C.

CAcciadiabolus (Haidin) II. 239.
Caco. I. 227. 236.
Caccus. I. 46.
Caczen (Cloſter) I. 264. 265.
" " (zu) Aebdtiſſin. I. 265. II. 272.
Cadalenburg (von) Graf. I. 464.
Cadan. II. 238.
Cæcinna (A.) I. 55. 65.
Cæditius. I. 27.
Cæliam. I. 177.
Cæmentarius (Johann) II. 340.
Cæpio. I. 37. 45.
" " (Q. Servilius) I. 36.
Cære. I. 29.
" " (Bleda) I. 253.
Cäſi (M. Georg) II. 388.
Cæſar (Druſii Gemahlin Sohn) I. 47. 56.
" " (C. Julius) I. 13. 15. biß 20. 27. 36. biß 42. 46. 56. 67.
" " (C.) I. 47. 59.
" " (Druſus) I. 56.
Cäſar (Heinrich) II. 66.
" " (Jacob) II. 296.
Cæſar-Auguſta. I. 162.
Cæſarea (Sicelia) I. 83.
Cäſarien (von) Biſchoff. II. 40. 41.
Cæſina. I. 202. 211. 260.
Cæſones. I. 41.
Cæſonia. I. 61.
Cajanus. I. 152. 227. 229.
Cajeta. I. 631.
Cajetanus. II. 188.
Cain. I. 8.
Cair. I. 597.
Cajus. I. 46. 111.
Cal (M. Lambert)
" " (Paul Carl) } II. 30.
" " (Jacob)
Calabrien. I. 155. 176. 200. 206. 240. 257. 277. 338. 353. 354. 394. 401. 402. 454. 533. 675. 683. 732. 810. 816.
" " (in) Hertzoge. I. 661. 662.
Calahorra (Dorff) I. 693.
Calatara. I. 97.
Calatin (Schloß) I. 54. 714.
" " (von) Freyherrn. I. 619. 635. 643. 675. 681. 682. 712. 713. 714. 737. 783. 848. 854.
Calber (Paul) I. 348. II. 287. 354.
" " (Melchior) II. 334.
" " (Jacob) II. 334.
Caldeator (M. Simon) II. 171.
Calderinus (Domicius) II. 95. 106.
Caldius. I. 59.
Caledonia. I. 81.
Calecut. II. 164.
Cali. I. 455.
Califergus. II. 548.
Caligula. I. 16. 47. 60. 61.
Callacia. I. 10.
Callation. I. 153.
Calles. I. 260.
Calliergus (Zacharias) II. 153.
Callimachus. I. 228.
Callinicus. I. 222. 223.
Calliſtus II. (Römiſcher Pabſt) I. 527. 530. 531.
" " III. I. 632. 639. II. 70.
Calliopa (Patric. Theodor.) I. 253. 204.
Calliopolis. I. 662.
Callipolis. II. 10.
Calmbach. II. 422.
Calnmüntzbuch. I. 502.
Calpurnia. I. 41.
Caltenbach (von) Freyherr. II. 112.
Caltenthal ſihe Kaltenthal.
Calucanen. I. 13.
Calvilla (Domitia) I. 71.
Calvano (von) Grafen. I. 813. 821.
Calvo. I. 81. 295. 361. 445. 448. 460. 544. 649. 850. 882. 901. 916. 937. 960. II. 5. 12. 20. 34. 59. 65. 76. 85. 93. 143. 150. 156. 157. 166. 180. 187. 191. 219 273. 277. 290. 323. 384. 399. 400. 420. 460. 473.
" " (von) Grafen. I. 81. 129. 295. 313. 324. 325. 361. 368. 381. 417. 430. 437 / 39. 443. 448. 451. 452. 467. 470. 479. 483 / 85. 493. 498. 521. 539. 544. 545. 560. 568. 586. 605. 606. 626. 627. 638. 643. 712. 752. 818. 820. 916. II. 400. 401. 410. 454. 455.
Calmbrap. II. 168.
Cambridge. I. 550.
Camburg (von) Graf. I. 470.
Camerarius (Joachim) II. 154. 245. 331.
" " (Alexander) I. 561. 947. II. 310. 320. 334. 360. 435. 562. 563.
" " (D. Heinrich) I. 947.
" " " " II. 389.
" " II. 449.
" " (Elias Rudolph) II. 561.
" " (Rudolph Jacob) II. 562.
" " (Elias) II. 562. 563.
Camillus. I. 27. 29. 30.
Camin. I. 413.
Caminieck. II. 548.
Camornen. I. 13.
Campagna Romana. I. 766. 768. 799.
Campanien. I. 30. 155. 206. 207. 449. 557. 616. 810. 812.
Camricher. I. 159.
Camundia. I. 295.
Cananiter. I. 27.
Cancer (Burckhard) II. 55.
Candia. II. 299.
Candidus. (St.) I. 460.
Canea. II. 248.
Canicinus (Bedienter des Kayſers Emanuels) I. 615. 616.
Caninefates. I. 48.
Caninet. I. 120.
Caniſio (St. von) 3. Häuſer. II. 423.
Cannabas. I. 100.
Cannibalen. I. 156.
Canniſtadt (von) I. 857.
Canonici Regulares. I. 159.
Canoſſa. I. 381. 467.
Canſtadt. I. 53. 75. 399. 511. 593. 660. 856. II. 52. 95. 143. 191. 264. 323. 372. 384. 416. 457. 461. 555. 557.
Canter (Theodor.) II. 339.
Canterbury. I. 230.
" " (von) Ertz-Biſchöffe. I. 470. 520.
Capeccio (Schloß) I. 734.
Capeccius [Marinus, Admiral] I. 817. 822.
Capelianus. I. 88.
Capell (von) I. 900.
Capena. I. 27.
Capha. II. 562.
Capiſtranus (Johann) II. 68. 70.
Capitio (von) Marggraf. I. 613.

Digitized by Google

Capito (C. Fotrejus) I. 60.
Capitolium. I. 76. 98. 100.
Capnio (Johann) II. 115.
Cappadocien. I. 53. 83. 93. 95. 272. 583.
Cappeberg (von) II. 112.
Cappel (Johann) II. 378, 389.
" " von II. 115.
Cappelberg. II. 187.
Cappelbeck. II. 366.
" (Jacob) II. 240. 291. 296. 300. 314. 323. 326. 336. 359. 363.
Cappenbach (von) II. 112.
Capraria (Inſul) I. 779.
Capreſium. I. 203.
Capua. I. 207. 253. 338. 416. 449. 488. 675. 725. 742. 763. 780. 783. 789. 822.
" " (zu) Fürſten. I. 452. 575.
Carascalla. I. 79. 80. 81. 82.
Caraccioli (Johann) II. 38.
Caranſius I. 107.
Carbo (Cn. Pompejus) I. 35. 37. 40.
Carbon. I. 13.
Carcaſſone. I. 189.
Cardano (Stadt) I. 618.
Carellus. I. 231.
Caretto (von) Marggraf. I. 613.
Carien. I. 174.
Carietto. I. 138.
Carinus. I. 106.
Carion (Johann) II. 153.
Carioviſtus. I. 98.
Carraren. I. 852.
Carlsberg. I. 257.
Carlsburg. II. 1. 203. 338 602. 605.
Carls-Ruhe. II. 605.
Carls-Stadt. II. 342.
Carmeliten. I. 819. II. 646. 647. 685.
Carmeliten-Cloſter. II. 51. 52. 69. 209.
Carolius. I. 60.
Carnut. I. 78.
Carnutes. I. 26.
Carolomannus. I. 267. 268. 339. 340. 341. 342.
Caroliſtadius (D. Andreas) II. 179.
Carolus M. I. 16. 24. 135. 196. 252. 257. 267. 268. 269. 270. 271. 273. " 285. 293. " 296. 298. " 303. 305. 306. 307. 309. 338. 413. 625. 920. II. 455.
" " (Caroli M. Sohn) I. 280.
" " (Calvus Ludovici Pii Sohn) II. I. 328. 329. 331. 335. 337. 339. 340.
" " (Craſſus) III. I. 341. 342. 343. 344.
" IV. I. 588. 877. 917. 919. 921. 923. 925. 927. " 932. 934. " 939. 941. 943. 945. 948 949. 953. 954. 959. II. 14. 443. 491. 517. 551. 594.
" " V. I. 503. II. 58. 95. 102. 121. 154. 156. 188. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 199. 202. 216. 217. 221. 222. 224. 225. 226. 227. 228. 230. 231. 233. 234. 235. 237. 240. 242. 250. 252. 253. 254. 256. 258. 260. 261. 262. 263. 266. 268. 269. 270. 271. 272. 276. 279. 280. 282. 283. 290. 292. 294. 295. 551.
" " VI. II. 597.
Caronp (von) I. 962.
Carpatiſche Gebürge. I. 11.
Carper. I. 108.
Carthagena. I. 152.
Carthago. I. 158. 160. 170. 341. 432.
" " (von) König. I. 432.
Cartheuſer-Orden. I. 481. II. 46.
Carus. I. 106.
Carras. I. 82.
Caſchau. II. 544.
" " (von) II. 202.
Caſerta (von) Grafen. I. 783. 789. 813.
Caſonus. II. 223.
Caſpar (M.) II. 154.
" " (Obriſter) II. 720. 728.
Caſſander. I. 42.
Caſſandria. I. 32.
Caſſandrium. I. 33.
Caſſano (Schloß) I. 797. II. 546.
Caſſel. I. 13. 231. II. 549.
" " (von) Grafen. II. 1. 328.
Caßino. 196. 342.
" " (zu) Abbt. I. 342.
Caſſinus. I. 196.
Caſſiodorus. I. 175.
Caſſius. I. 37. 41. 45.
" " (Chærea) I. 60.
" " (C. Junius Poſthumus) I. 96.
" " (L.) I. 47.
" " (Auſidius) I. 71.
Caſſuben. I. 14. 15.
Caſtel (von) I. 472. 818. 961.
" " Grafen. I. 368. 369. II. 61. 292. 303. 316. 318. 479. 583. 700.
" " Freyherr. II. 582.
Caſtelwart (von) Baron. II. 151.
Caſtilien (von) Könige. I. 795. 820. biß 823. II. 87. 92.
Caſtinus. I. 157.
Caſtobocer. I. 74.
Caſtra Herculis. I. 135. 178.
Caranea. I. 199. 633. 673. 675.
Carelaunis. I. 138.
Carenatus. I. 133.
Catharina (St.) I. 108. II. 87. 120. 300.
S. Catharina (Cloſter) I. 785.
" " (zu) Brioun. I. 785.
Catilina. I. 142.
Cato (M. Portius) I. 35. 71.
Catten. I. 13. 18. 43. 44. 55. 61. 63. 73. 77. 80. 95. 104. 108.
Catulus. (Q.) I. 36.
Cattuarier. I. 13.
Catumer. I. 61.
Cauci. I. 13. 48. 61. 63. 73. 77. 80.
Caul (M. Philipp Michael) II. 416. 558.
Caurufius. I. 107.
Cavrus (Chriſtoph) II. 286.
Cavillon. I. 120.
Cayen-Elenbogen (von) Grafen. I. 368. 858. II. 29. 94.
Cayianer (Johann) II. 224.
Cecropes. I. 11.
Celer (Q. Metellus) I. 40. 189.
Celeus. I. 33. 35.
Cedrenus. I. 855.
Cell (Fleck) I. 843.
" (zu) Graf. I. 742.
Cell (M. Erhardt) I. 525. II. 314. 317. 350. 363. 389. 410. 473.
Cella. I. 125.
Cellarius (M. Michael) II. 220. 241.
" " (Daniel) II. 277.
" " (Jacob) II. 316. 324. 448.
Cellenbach. I. 894.
Cellerin (Barbara) II. 183.
Celler-See. I. 250.
Celſa (Stadt) I. 415.
Celſus (T. Cornelius) I. 96.
" " (Æl.) I. 85.
Celter. I. 10. 12. 16. 32. 40. 234. 146.
" " (Cunrad) II. 73.
Celtus. I. 12.
Celtzianus (Ælius) I. 102.
Ceninenſer. I. 14.
Cenophrurius. I. 101.
Cenſorinus (Ap. Claudius) I. 96.
Centoripe (Stadt) I. 746.
Cent-Graf. I. 187.
Centumcellæ. I. 205.
Cephalonia. II. 158.
Ceres (Prentius) II. 218.
Ceresſol. II. 238.
Cerra (von) Graf. I. 789. 813.
Cerſi (Schloß) I. 865.
Ceſena. I. 782.
Ceuta. II. 91.
Chabioner. I. 113.
Chaganus. I. 215. 224.
Chalce. II. 366.
Chalcedon. I. 83. 115. 139. 214.
Chalcis. I. 588.
Chalcocondyles (Demetr.) II. 94.
Challon. I. 507.
Chalon. I. 228.
Chalk (Michael) II. 233.
Cham. I. 8.
" " [von] I. 626.
Chamaver. I. 26. 80. 113. 117. 131.
Chamburg. I. 13.
Champagne. I. 126. 337. 799.
" " [zu] Hertzoge. I. 239. 241.
Charanges. I. 207.
Chardre [von] II. 326.
Charitæa. II. 322.
Charitiner. I. 25.
Charton. I. 132.
Charlemont. II. 548.
Chärnten. I. 312. 340. 462. 468. 704. 756. 900.
" " [in] Fürſten und Hertzoge. I. 418. 474. 442. 447. 448. 449. 462. 468. 618. 666. 704. 743. 775. 781. 960.
Charttres und Blaiſois [von] Graf. I. 500.
Chaſſoern [Johann] II. 323.
Chasvaren. I. 13.
Chærelor. II. 551.
Chatten ſihe Catten.
Chauci ſihe Cauci.
Chelch (Schloß) I. 191.
Chelidonius. I. 753.
Chemnat. I. 785.
" " [von] Truchſäß. I. 785.

Digitized by Google

Chemnitius [Paul] II. 389.
Chemnitz. I. 13.
Cherebert. I. 209.
Chetſonenſus. I. 10. 35.
Cheruſten. I. 13. 42. 44. 48. 56. 57. 58. 61. 63. 80. 104. 113.
Chiavenna. I. 409. 613. II. 6.
Chilperich. I. 209. 217.
Chiemonatino. I. 762.
Chiemſee [zu] Biſchoff. I. 746.
Chieti [von] Graf. I. 775.
Childebertus. I. 190. 192. 200. 208. 217. 218. 219. II. 293.
Childericus. I. 179. 181. 187. 235. 237.
Chilian. [St.] I. 413.
Chiniva. I. 91.
Chlocarius. I. 192. 200. 208. 209. 211. 219. 226. 231.
Chloſa. II. 468.
Chlotildis. ſihe Clotildis.
Chlotoſinda. I. 204. 210.
Chomberger [Philipp] II. 377.
" " [Stephan] II. 377.
Chomburg. I. 13. 405. 456. 457. 458. 472. 473. 474. 475. 488. 567. 741. 758. II. 38. 39. 63. 95. 132. 165. 196. 213.
" " [von] Aebbte. I. 473. 474. 475. 603. 604. 758. 894. II. 38. 95. 169.
Chonodomarius. I. 120. 126. 128. 129. 130.
Chosroës. I. 201. 224. 225. 227. 229. 230.
Chorbach [Stadt] I. 581.
Chorſangius [M. Matth.] I. 499. 552. II. 449.
Chraſtowick. II. 468. 473.
Chreſtologus. I. 77.
Chreſtus. I. 119.
Chriſtianthofen. II. 234.
Chriſten. I. 60. 64. 67. 70. 74. 79. 85. 92. 101. 137. II. 10. 11. 467. 468. 475.
Chriſtian [Joh. Capiſtrani, Mönchen, Dollmetſcher] II. 68.
" " [M.] II. 115.
Chriſtiansſtatt. II. 548.
Chriſtus. I. 8. 47. 59.
Chrocus. I. 95.
Chrotildis. I. 181. 182.
Chryſaphius. I. 160.
Chryſoloras [Emanuel] I. 240. II. 13. 23. 25.
Chryſoſtomus [St. Joh.] I. 106. 151. 160.
Chunigunda von Ifenberg [Alberts Land-Grafen in Thüringen Concubin] I. 826.
Chunigundis [Kayſers Henrici II. Gemahlin] I. 426. 433. 434.
Chur. I. 75. 160. 246. 265. 315. 328. 357. 388. 409. 413. 673. 716. 857. 927. 929. II. 6. 80. 156. 236. 338.
" " [von] Biſchöffe. I. 250. 264. 265. 332. 544. 554. 557. 583. 589. 595. 412. 434. 438. 470. 471. 516. 517. 524. 541. 628. 649. 673. 716. 748. 761. 784. 793. 853. 928. 955. II. 5. 43. 48. 151. 156 179.
Chur [zu] Schirms-Vogt I. 633.
" " Graf. II. 454.
Churland. I. 14.
Churwalden. I. 27.
Chyträus [Matth.] II. 309. 389.
" " [M. Nathan] II. 389.
Ciarlotto. I. 789.
Cicero. I. 34. 36. 42. 53. 71. 85. 90. Cicon. II. 582.
Cicedum. I. 137.
Ciconius. I. 12. 26.
Cigula [Andreas] I. 774.
Cilia. II. 471.
Cilicien. I. 93. 174. 237. 860.
Cillep. I. 165.
" " [von] Grafen. II. 43. 44. 70. 82.
Cimberius. I. 38.
Cimbern. I. 796.
" " [von] Baronen. I. 712. II. 47. 122. 183. 205. 251.
Cimbrer. I. 9. 10. 11. 13. 26. 35. 36. 37. 40. 42.
Cimbrianer. I. 176.
Cimmerier. I. 9. 10.
Ciornis [David] II. 294.
Circello. I. 631.
Cirgisheim [Dorff] II. 446.
Cirus [M. Chriſtoph] II. 233.
Ciryades. I. 96.
Ciſa. I. 27. 166.
Ciſar. I. 46.
Ciſaris. 27.
Ciſteaux [zu] Abbt. I. 633. II. 275.
Ciſtertienſer-Orden. I. 507.
Civita Nova. I. 778.
" Vecchia. I. 253. 768.
Clairvaux [zu] Abbt. I. 645.
Claner [Paul] II. 303.
" " [Johann] II. 303.
Clang [Schloß] I. 859.
Clara (Didia) I. 77.
" " [St.] Nonnen-Cloſter. I. 743. 744. 844. 923.
" " [zu] Aebbtißinin. I. 845. II. 175. 706.
Clarevalle [Cloſter] I. 524. 806. 807.
" " [zu] Aebbte. I. 524. 540. 591. 633. 641.
Claß [Martin] II. 139. 225. 226. 227. 284. 289. 300. 320. 332. 333. 359. 377.
" " [M. Valentin] II. 225. 300. 345. 353.
Claſſicus. I. 66.
Claſſis. I. 214. 215. 247.
Claudia. I. 110. 111.
Claudianus. I. 150. 154.
Claudius. I. 47. 58. 59. 61. 62. 67. 97. 98. 99. II. 97. 98.
" " [Civilis] I. 66.
" " [Cenſorinus] I. 96.
Claus. II. 7. 112. 116.
Clauſen. I. 816.
" " [von] II. 19.
Cleber [Johann] II. 140. 451.
" " [M. Euſebius] II. 329.
" " [M. Nathanael] II. 451.
Clemens [Mönch] Jacob II. 382.
" " [Leonhard] II. 154. 263.
Clemens [Römiſcher Pabſt] I. 482. 483.
" " II. I. 413. 442. 442.
" " III. I. 649.
" " IV. I. 812. 816. 818. 822. 824.
" " V. I. 879. 883. 886.
" " VI. I. 910. 911. 912. 915. 917. 921. 925.
" " VII. I. 955. 959. II. 206. 217. 218. 226. 227. 236.
" " VIII. I. 641. 642. II. 564.
Clemmius ſihe Klem.
Cleodamus. I. 95.
Cleomenes. I. 13.
Cleoparra. I. 96.
Cleopha [Tochter Curii] I. 551.
Clepho. I. 213.
Clermont. II. 550.
Cleve. I. 49.
" " [zu] Herzoge. II. 114. 218. 256. 309.
Clever. I. 55.
Clodia. I. 639.
Clodius. I. 41. 97. 157. 159. 160.
" " [Albinus] I. 78.
Clodomerus. I. 42. 63. 117. 177. 182. 190. 229.
Clodoveus. I. 178. 181. 184. 187. 189. 190. 204. 212. 232. 234. 235. 237.
Clogion. I. 43. 45.
Clotildis. I. 184. 185. 190. 361.
Clop (Schloß) I. 876.
Clugny. I. 567.
Cnöber [Johann Werner] II. 290.
Cobirer [H. Rufus] I. 835.
Coblentz. I. 54. 136. 177. 563. 591. 689. 697. 753. 907. II. 570.
Coci [Michael] II. 147.
Codex Juſtinianeus. I. 197.
Cocyrus [Sebaſtian] II. 95. 279.
Codomann [M. Johannes] I. 548. II. 429.
Coeleſtinus [Römiſcher Pabſt] I. 159.
" " I. 578.
" " III. I. 668. 671. 678.
" " IV. I. 766.
Coelus. I. 110.
Coepio ſihe Caepio.
Cogni. I. 507.
Cochlæus. II. 227.
Cohenberg [Schloß] I. 817.
Cohenburg [von] I. 458. 801.
Coignac. II. 322.
Colbach. I. 606.
Colberg. I. 559.
Colchis. II. 11. 383.
Coldulen. I. 13.
Coler [Paul] II. 148.
Coligny [Caſpar, Frantzöſiſcher Admiral] II. 326.
Collet [von] I. 800.
Cölln. I. 54. 62. 70. 80. 114. 124. 125. 149. 165. 178. 179. 192. 227. 229. 241. 300. 337. 341. 382. 407. 412. 413. 450. 518. 557. 577. 582. 603. 625. 643. 667. 686. 689. 697. 698. 700. 726. 777. 782. 797. 827. 847. 854. 857. 882. 885. 886.

Digitized by Google

Cölln, ll. 34. 78. 161. 168. 170. 227. 335.
" " (von) Erz-Biſchöffe. l. 359. 382. 412. 413. 414. 423. 446. 450. 463. 465. 469. 470. 555. 563. 590. 593. 603. 612. 613. 616. 619. 623. 626. 629. 631. 633. 638. 654. 655. 667. 668. 685. 686. 689. 697. 698. 700. 726. 733. 734. 735. 827. 964. 871. 876. 881. 917.
ll. 15. 194. 195. 228. 281. 336.
" " Chur-Fürſten. ll. 126. 353. 354. 409.
Colmann (von) l. 804.
Colmar. l. 21. 79. 146. 257. 625. 751. 764. 835. 854. 865. 892. 899. 927. ll. 96. 99.
Colomann (St.) l. 238, 425.
Coloſſeus (Gouverneur) ll. 189.
Coloſſus. l. 174.
Columbanus, l. 214. 227. 229. 230.
Columbus (Chriſtophorus) ll. 156.
Columna (von) ll. 176.
Comachio, l. 241. 260.
Comagena, l. 664.
Comber (Matthias) ll. 236.
Cometi, l. 761.
Commentiolus, l. 224.
Commerey, l. 318.
Commodus, l. 74. 75. 76. 78.
Como, l. 26. 165. 211. 350. 425. 594. 614. 616. 617. 618. 622. 623. 632. 638.
" " (von) Marggrafen, l. 613.
Comortha, ll. 474. 477.
Compiegne, l. 322. 326. 340.
" " ll. 36.
Conamus, l. 148.
Conca, l. 260.
Concigo, (Mönch) l. 431.
Concilium Baſileenſe, ll. 37. 40. 43. 47.
" " Calcedonenſe, l. 167. 194.
" " Clermontanum, l. 500. ll. 550.
" " Conſtantienſe, ll. 21. 23. 24. 25. 26. 28.
" " Conſtantinopolitanum Oecumenicum, l. l. 148.
" " ll. l. 204.
" " VIII. l. 337. 338.
" " Epheſinum Oecumenicum, l. 159.
" " Ferrarienſe, ll. 37.
" " Florentinum, ll. 37. 45. 46.
" " Lateranenſe, l. 567. 726. 442. 525.
" " (zu) Lugo, l. 209.
" " Moguntinum, ll. 547.
" " Nicænum Oecumenicum, l. 144. 281.
" " Sardicenſe, l. 91.
" " Triburenſe, l. 348.
" " Tridentinum, ll. 280. 281. 282. 298. 299.
Concordia, l. 129. 165. 176. 178.
Conde (von) Printzen, ll. 320. 326. 334. 359.
Conimbriga, l. 770.
Cono, l. 380.
Conon, l. 200. 202.
Conradus IV. ll. 102.
Conſalvus, ll. 158.
Conſtantinopel, l. 116. 135. 137. 138. 146. 147. 148. 150. 160. 167. 172. 174. 181. 195. 197. 199. 200. 205. 208. 209. 213. 232. 234. 236. 241. 252. 254. 335. 337. 379. 393. 395. 480. 504. 576. 581. 582. 588. 589. 616. 636. 681. 691. 692. 694. 696. 767.
ll. 5. 10. 13. 29. 37. 68. 120. 137. 170. 242. 244. 264. 328. 330. 332. 333. 335. 346. 362. 366. 470. 475. 477.
Conſtantinopel (zu) Erz-Biſchöffe, l. 238. 281. 349. 445. 654. 695. 726. ll. 328. 331. 333. 334. 336. 339. 341. 342. 346. 349. 362. 366.
" " (zu) Lateiniſche Kayſer, l. 697. 767. 768. 769.
Conſtans, l. 118. 119. 153. 156. 235. 286.
" " ll. (Fl. Heracl.) l. 233.
Conſtantia, l. 110. 111. 139.
Conſtantianus, l. 199. 201. 202.
Conſtantier, l. 176.
Conſtantinus M. l. 108. 110. 111. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 142. 153. 156. 176.
" " (Patricius) l. 224.
" " III. (Fl. Heracl.) l. 232. 238.
" " V. (Copronymus) l. 243. 255. 260. 261. 264. 266. 267. 277.
" " VI. (Porphyrogenneta) l. 277. 278. 279. 282. 284. 285.
" " VII. l. 353. 390.
" " VIII. (Palæologus) I. 399. 430. ll. 57.
" " IX. (Fl. Monomachus) l. 441. 446.
" " X. (Ducas) I. 449.
Conſtantinus (Romani Griech. Kayſers Tochtermann.) l. 377.
Conſtantinus (Röm. Pabſt) l. 242.
Conſtantius l. 97. 98. 108. 110. 111. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 127. 130. 134. 135. 140. 146. 157. 158. 250.
" " (Chlorus) l. 107. 108. 110. 111. 113.
" " (Cancellarius beym Juſtiniano. I. 195.
Conſul (Stephan.) ll. 312.
Conſylvius (Aldebrandinus) l. 613.
Conta, l. 236.
Contoblaca (Andronicus) ll. 106.
Conz (von) l. 504.
Conzen-Lech, l. 538.
Coppenberg, l. 786.
Corber (M. Otho) ll. 274.
Corbohan (Saracen) l. 510.
Corbulo (Cn. Domitius) l. 61.
Corbus, l. 228.
Cordey, l. 306.
Cordua, l. 216.
Cordone (von) ll. 176.
Corfu, l. 203. 582. 588. ll. 88. 245.
" " (zu) Biſchoff, ll. 261.
Coriglione, l. 757.
Corinth, l. 588. ll. 156.
Cornarius (Janus) ll. 261.
Cornelia, l. 165. 188.
Cornutes, l. 176.
Coron. l. 234. 361.
Corpus Juris Canonici, l. 591.
Corrader (Balthaſar) ll. 349.
Corregius (Gerhard) l. 769.
Corſica, l. 176. 201. 269. 296. 301. 318. 339. 615. 761.
" " (von) Graf, l. 320. ll. 547.
Corval (de) Viconte, ll. 704.
Corven (zu) Aebbte. 296. 602.
Corvinus, l. 31.
Coſi (Inſul) ll. 367.
Coſacken, ll. 471. 472. 475. 478.
Colenza, l. 156. 813.
Coſmas (St.) l. 108.
Coſtanz, l. 54. 72. 110. 122. 163. 211. 250. 251. 257. 315. 363. 379. 412. 432. 433. 441. 444. 445. 450. 453. 487. 497. 525. 542. 594. 647. 651. 716. 733. 734. 750. 751. 818. 827. 859. 868. 873. 886. 894. 896. 898. 903. 904. 906. 907. 909. 911. 917. 924. 929. 934. 946. 948. 954. 956.
" " ll. 6. 13. 16. 21. 24. 25. 26. 28. 29. 37. 39. 42. 43. 58. 60. 75. 105. 120. 139. 147. 151. 152. 165. 174. 175. 220. 221. 223. 227. 231. 238. 267. 271. 272. 406. 453. 454. 532. 533. 534. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577.
" " (von) Biſchöffe. l. 212. 213. 246. 250. 272. 278. 285. 295. 296. 376. 286. 301. 307. 311. 325. 332. 339. 340. 341. 345. 346. 347. 355. 356. 358. 360. 362. 366. 368. 377. 381. 394. 400. 401. 409. 412. 421. 422. 424. 427. 438. 439. 442. 444. 447. 451. 455. 460. 463. 480. 481. 483. 486. 493. 497. 503. 506. 508. 521. 524. 528. 541. 566. 574. 600. 628. 633. 641. 651. 660. 671. 681. 697. 698. 750. 753. 779. 784. 791. 796. 806. 813. 831. 834. 843. 864. 866. 870. 880. 889. 896. 898. 900. 907. 914. 917. 919. 930. 960.
" " ll. 3. 5. 6. 10. 13. 16. 19. 21. 27. 36. 37. 40. 42. 43. 48. 56. 58. 69. 78. 85. 93. 95. 100. 106. 111. 125. 134. 137. 144. 147. 153. 156. 159. 172. 182. 217. 221. 231. 234. 272. 279. 405. 431. 485. 540. 564. 577. 592. 593. 595. 640. 671. 682. 735.
" " (zu) Dom-Capitul, ll. 578.
" " Probſt des Dom-Capituls. l. 882.
" " (von) Fürſt, ll. 306.
Coſtnitz, ſiehe Coſtanz.
Cotiſo, l. 42.
Cottiſche Alpen, l. 242.
Cottalinq, l. 829.
Cottweilen, l. 339.
Cracau, l. 579. 609. 938.
Crafft, ll. 4. 39.
" " (Berchtold) ll. 36.
" " (Johannes) ll. 113.
" " (Ulrich) l. 948. ll. 121. 128. 154. 440.
" " Uldaricus) ll. 125. 184.
" " (Hieronymus) ll. 128.
" " (Magnus) ll. 160.
" " (Ambroſius) ll. 164.
" " (Cunrad) ll. 166.
" " (Anton) ll. 184.

Digitized by Google

Crafft (Wilhelm) II. 260. 439.
" " (Leo) II. 371.
Crailsheim, II. 62. 720.
Crain, I. 331. 836. 960. II. 227. 309. 339.
Cranberg (Schloß) I. 912.
Cranzow (von) II. 112.
Crapner (Johann) II. 257. 336.
Craſſus (P.) I. 39. 45.
Crauß (von) I. 80c.
Crayß-Directorium, II. 537. 538. 539. 540. 541. 542.
Cratz (Feld-Marſchall) II. 698.
Crecewitz (von) II. 472. 475.
Creen (von) II. 337.
Crema, I. 617. 618. 630. 655. 657. II. 169.
Cremona, I. 65. 66. 165. 223. 598. 612. 615. 618. 623. 624. 630. 631. 632. 637. 638. 652. 659. 660. 668. 673. 733. 736. 754. 756. 769. 770. 778. 779. II. 169.
" " (von) I. 311.
Crenberg, II. 263.
Creſcens, (Prediger) I. 59.
" " (oder Creſcentius Röm. Burgermeiſter) I. 402. 403. 409. 411. 416.
Creſſis, I. 260.
Creta, I. 111. 174. 237. 320. 694. 695. II. 248.
Cloſter zum H. Creutz, I. 655. 674.
" " (zu) Pröbſte, I. 674.
Creutz (Chriſter) II. 708.
Creutz-Erfindungs-Feſt, I. 115.
Creutz-Erhöhungs-Feſt, I. 115. 954.
Creutz-Herrn-Orden, I. 728.
Creutzlingen, I. 250. 524. II. 643.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 818. II. 642. 643.
Creutznach (von) II. 112.
H. Creutz-Thal (Cloſter) I. 755. 833. 835. II. 13. 43.
" " (zu) Aebbtißinin, II. 462.
Creutz-Züge, I. 500. 501. 504. 507. 509. 510. 511. 518. 519. 659. 661. 732. 761. 912.
Creuling (Johannes Cunrad) II. 562. 563.
Criechingen, (von) Graf, II. 665.
Criechs-Averon. I. 46.
Crimhilda, I. 192. 193.
Criſpus (Vibius) 69. 98.
" " (Conſtantini M. Sohn) I. 114. 115. 116.
Croaria (von) II. 147.
Croatien, I. 963. II. 10. 467. 469. 477. 480.
Crocus, I. 179.
Croiſſy, I. 327. 328.
Croya, II. 52.
Cronberg, II. 5.
" " (von) I. 752. II. 127. 231.
Cronburg, I. 131.
" " (von) Graf, I. 368.
Cronenberg, I. 761.
" " (von) I. 712.
Cron-Marckung, I. 24.
Crot (Richard) II. 30.
Crotholdus, I. 88.
Crotzinger (Chriſtoph) II. 165.
Cruciger (Caſpar) II. 215. 250.
Crumau (zu) Herzog, II. 633.
Crumhart, I. 399.
Cruſius (Martin) I. 59. 87. 483. 533. 542. 553. 602. 643. 654. 655. 656. 679. 680. 687. 708. 709. 717. 888. 889. 909. II. 98. 137. 217. 220. 237. 267. 268. 288. 296. 301. 308. 311. 313. 314. 324. 328. 332. 334. 336. 339. 341. 343. 345. 346. 349. 350. 354. 355. 356. 358. 359. 361. 362. 364. 365. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 380. 382. 383. 384. 401. 410. 420. 444. 451. 468. 473. 478. 481.
" " (Urban) II. 364. 372. 391.
Cruſius ſiehe auch Krauß.
Cruzlinger (Johann) II. 110. 115.
St. Cruz (Stadt) I. 784.
Cteſiphonte, I. 80. 106. 107. 119.
Cuba, II. 156.
Cujacius (Jacob) II. 372.
Culing (Stephan) II. 300. 314.
Cumarana (de) Oddo, I. 757.
Cumas, I. 205.
Cumis, I. 202. 206.
" " (von) Sibylla, I. 205.
Cun (Michael) II. 108.
Cuneſeld, I. 905.
Cuno (Chriſtoph) II. 291.
" " (Johann) II. 317.
Cunrad I. (Römiſcher Kayſer) I. 353. 354. 355. 356. 357. 358.
" " II. I. 398. 427. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 436. 437. 440.
" " III. I. 309. 563. biß 570. 573. 574. 575. 578. biß 583. 587. biß 593.
" " IV. I. 750. 751. 754. 756. 767. 774. 775. 776. 781. 782. 784. 789. 790. 793.
Cunrad (M. Johann) II. 418.
Cunradinus I. 792. 793. 794. 795. 797. 810. 811. 814. 816. 817. 818. 820.
Cuntz (Weber von Senhen) I. 843.
Cuntzelmann, II. 122. 448.
" " " in (Clara) II. 132.
Cunzlin (Lautbrecht) II. 4.
Cuppenheim, I. 605.
Cuppingen (von) I. 628.
Cur, I. 122. 160.
Curbin (Martin) II. 342.
Curio (Aurel. Auguſtin.) II. 290.
Curius, I. 70. 550. 551.
Currer, ſiehe Kurrer.
Curſer (D. Jacob) II. 165.
Curtius (Melchior) I. 942.
Curwatia (von) II. 123.
Curtz, ſiehe Kurtz.
Curzolari, II. 324.
Cuſante (von) II. 296.
Cuſpis (Berchtold) I. 880.
Cuſus, I. 58.
Cuſterdingen, I. 842. 859. 945. II. 199.
Cuſtor (Irelgus) II. 52.
Cuſtrien (von) Marggraf, II. 184.
Cybele, I. 25.
Cypern, I. 93. 97. 112. 174. 659 670. 671. 742. 860. II. 87. 98. 322.
" " (in) Könige, I. 743. 938. 942. II. 34. 50. 71. 98. 137.
Cyprianus, I. 92. 202.
Cyrillus, I. 148. 159. 205.
Cyrus, I. 15. 41. II. 234.
Cyſimachus, I. 32.
Cyzicum, I. 95. 237.

D.

DAberchuſius (Matthias) II. 266.
Dachau (Schloß) I. 573.
" " " (von) Grafen, I. 171. 565.
Dachenhauſen, II. 109.
" " " (von) I. 842. 863. 920. II. 19. 23. 52. 105. 111. 116. 124. 130. 196.
Dachs, II. 449.
Dachsberg (von) II. 316. 350. 352.
Dachſer (Jacob) II. 220.
Dachſtein (Schloß) I. 690.
Dacht (Georg) II. 230.
Dachtel, I. 460.
Dachtler (Jacob) II. 184. 219. 249. 258. 314. 410.
" " (Theophilus) II. 334.
" " (Wilhelm) II. 476.
Dacien, I. 53. 59. 71. 76. 95. 97. 98. 100. 174. 609. 639.
Dadaſtrana, I. 137.
Däg (Philipp) II. 391.
" " (Stolze) II. 129.
" " in (Cäcilia) II. 120.
" " iſche Familie, II. 413.
Dagemaresbung, I. 521.
Dagerſemin (Margaretha) II. 166.
Dagersheim (Dorff) I. 912. II. 420. 460.
Dagmerſchen, II. 203.
Dagobertus, I. 230. biß 233.
Daicker (Ludwig) II. 258. 316. 320. 328. 387.
" " (Johann Ludwig) II. 389.
Dailſingen (im Göw) II. 199.
Dalberg (von) II. 122. 124. 127.
Dalburg (von) II. 149. 352.
Dalenhaim (von) II. 121.
Dalfingen (Fleck) I. 543.
Dalfinger-Ambroſius] II. 221. 224.
Dalfingeriſche Familie, II. 130.
Dalmatien, I. 15. 48. 77. 118. 170. 171. 176. 183. 199. 203. 296.
" " [in] Herzog, I. 614.
Dalmatinus [Georg] II. 313. 319.
Dalmatius, I. 111. 116.
Dalmeßingen [von] Freyherr, II. 112.
Damaſcus, I. 587.
Damaſus, I. 148. II. 120.
Damhauſen, II. 64.
Damiata [Stadt] I. 728. 777.
Dancaſa, I. 328.
Danheuſer [Peter] II. 314. 364.

Digitized by Google

Dännemarck, I. 10. 11. 328. 341. 393. 547. II. 543. 545. 547.
" " [in] Könige, I. 277. 296. 298. 320. 523. 613. 623. 702. 733. 734. 766. II. 98. 165. 544. 545. 547. 550. 602.
Dannöffel [Johannes] II. 626.
Dantiſcus [Georg] II. 180.
Dannenfels [von] II. 112.
Dantzig, I. 13.
Dapfen, II. 413.
Darda, II. 548. 598.
Dardanien, I. 174.
Dardanus, I. 33.
Darius, I. 32.
Darmarius [Andreas] II. 356.
Darmsheim, I. 863. 912. II. 420. 460.
Darmſtatt (am Rhein) II. 16
Darmen, [zu] Biſchoff, I. 340.
Daſele (von) I. 603.
Daſer (Ludwig) II. 381.
Daſipodius (Peter) II. 268.
Daßle (von) Graff. I. 649.
Dathenus (Peter) II. 309.
Datt (Johann) II. 314.
Dauphiné, I. 335. 924. 949.
Dauſer (Johann) II. 48.
Davalus (Ferdinand) II. 207.
Davenfeld. I. 551.
David (König) I. 12.
Decebalus. I. 70.
Decentius. I. 120, 126,
Decius. I. 31. 91.
Deckenpfeundt. I. 324. 460. II. 74.
Deckingen. II. 180. 407.
Decklingen (von) I. 871.
Deeg. ſiehe Däg.
Defferdingen. I. 945.
Degen (von) II. 112.
Degenberg (von) I. 682.
Degenbertus I. 157.
Degendorff. I. 539.
Degenfeld (von) I. 649. 937.
" " II. 13. 359. 454.
" " Freyherr. II. 454.
Degerloch I. 605. II. 410. 458.
Degernow (von) I. 318. II. 113.
Deich (Jacob) II. 379.
Deiſenhauſen (von) Freyherr. II. 586
Deißlingen (Dorff) I. 485.
Delius (Martin) II. 319.
Delle. II. 552.
Delmenhorſt (von) Graff. II. 8.
Delphos. I. 33.
Demetrius (Palæologus) II. 40.
Demler (Michael) II. 211. 212. 262. 326. 474.
" " (Anaſtaſius) II. 241. 253. 286. 296. 297. 309. 316. 326. 334. 342. 353. 354. 391.
" " (Alexander) II. 287. 344.
" " (Jacob) II. 316.
" " (Sebaſtian) II. 316.
" " (Joſeph) II. 561.
Demoſthenes I. 13. 137.
Denckendorff. I. 399. 412. 777.
" " II. 64. 323. 410.
" " (zu) Pröbſte. II. 117. 133. 184. 198. 224. 342.
Dendrich, II. 449.
Dengenfeld (von) II. 113. 194.
Dentheim (von) Graff. II. 700.
Denys (St.) I. 232. 283.
" " (zu) Abbt. I. 283. 295.
Dentzel (Johan) II. 316.
Derdingen (von) I. 845. II. 17. 84.
Derendingen, I. 490. 491. 559. 607. 670. II. 107. 191. 199. 298. 363. 410.
" " (von) I. 607. II. 455.
Derthon. I. 326.
Derthona, I. 169.
Dettenhauſen (Weiler) I. 606. II. 420.
Dettingen (Dorff) I. 559. 802. 950. II. 110. 413. 423. 425. 517.
" " (von) I. 560. II. 26.
Deubach (von) II. 587.
Deumler (M. Michael) II. 415.
Dexippus. I. 95.
Diadumenus, I. 83.
Diagalaiphus, I. 138.
Diamantſtein, II. 649.
" " (von) II. 649.
Diana. I. 95.
Diazius (Johannes) II. 262.
" " (Alphonſus) II. 262.
Dictator, I. 42. 52.
Didesheim (von) I. 601.
Dido, I. 241. 341.
Didymus, I. 204.
Dieffenbach, I. 606.
Dieffhold, I. 57.
Diem (Hanß Michael) II. 738.
Diemansweiler. II. 457.
Diemer, I. 52.
Diepold. I. 961.
" " II. 200. 201.
" " (Chriſt.) II. 619.
Diepoldsburg (Schloß) I. 356.
" " " " II. 402. 460.
Dietheim (von) Freyherr. II. 582.
Dierſperg (von) Freyherr. II. 454.
Dieß (von) II. 113.
Dieſſen. I. 54.
" " (von) Abbt. I. 412.
" " " " I. 587.
Dieſſenberg (von) Freyherr. II. 112.
Dieſſenhofen. I. 568.
" " (von) Truchſäß. I. 552.
" " " " II. 113. 454.
Dieſpach (von) II. 16.
Dieterich, I. 57. 185. 226. 227. 228.
" " (Ulrich) I. 945.
" " (M. Wilhelm) II. 411.
Dietermännin (Dorothea) II. 119.
" " " (Margaretha) II. 120.
Diethaimiſche Familie. II. 130.
Diethard, II. 432.
Diethenhaim, I. 731.
Diethenhaimer, II. 449.
Diethenhofen, I. 322. 491. 499.
Diether (Andreas) II. 242.
Dietfurt. II. 545.
" " (von) II. 454.
Diethmelle, I. 279.
Dietlieb, I. 193.
Dietmajer (Chriſtoph) II. 296.
Dietmann, I. 238.
Dietmarſen, I. 10.
Dietmarſer, I. 55.
Dietrichſtein (von) II. 318.
Dietz (von) II. 321.
" " " Grafen. II. 316.
Digna, I. 111.
Dijon. II. 180.
Dillingen, I. 14. 254. 352. 551. 792. 870. 880.
" " II. 17. 93. 125. 164. 188. 263. 290. 399. 474. 578.
" " (von) I. 643.
" " [von] Grafen. I. 248. 254. 385. 503. 512. 524. 527. 682. 712. 752. 757. 784. 797. 810. 811.
" " " " II. 407. 408. 442. 443. 454.
Dillinger [Ulrich] I. 949.
" " II. 448.
Dilperg [von] Graff. I. 590.
Dinckmut (Cunrad) I. 70. II. 78.
" " (Bonifacius) II. 133.
Dingow, II. 242.
Dinſtetten (von) II. 340. 354.
Dintzbeck (M. Paul) II. 332.
Diocles, I. 42.
Diocletianus, I. 106, 107, 108. 109. 110. 114. 197.
Diogenes, I. 203.
Diogenus, I. 72.
Diois (von) Graf. I. 501.
Dionotus, I. 148.
Dionyſius, I. 111. 112. 145. 197. 318. 445.
Dioscorus, I. 167. 195.
Dirnau (von) II. 514.
Dirr (Bernhard) II. 314.
Dirrer (Fridr.) II. 62.
Diſchingen (Schloß) II. 734.
Diſertin, I. 357.
Divico, I. 37.
Divitenſer, I. 176.
Divitiacus, I. 38.
Divoclurum, I. 178.
Dizenbach, II. 407.
Dizingen, II. 170.
Dizinger (M. Ludwig Carl) II. 696.
Dobel (Dorff) I. 586. II. 422.
Döbler (Caſpar) II. 255.
Dockenburg, ſiehe Toggenburg.
Dockenheim, I. 262.
Döffingen, II. 3. 4.
Dolabella (Cornelius) I. 31. 65.
Dolberg (von) II. 583.
Dold (Chriſtian) II. 320. 351.
" " (D. Cunrad) II. 456.
Dole, II. 203.
Dolenſtein, II. 36.
Dollmetſch (Cunrad) II. 157.
Dombach (von) I. 679.
Domeſtici, I. 141.
Dominicus (Autor des Prediger-Ordens) I. 693. 732.
Dominique, II. 156.
Domitianus, I. 68. 69. 70. 370.
Donatus, I. 135.
" " (Simon) I. 797.
" " (Euſtachius) II. 340.

Digitized by Google

Donau, I. 9. 12. 13. 21. 32. 44. 54. 58. 59. 75. 79. 80. 105. 116. 117. 119. 135. 169. 276.
" " II. 96. 129. 143. 445.
Donauthal, II. 399.
Donauwerth, I. 362. 512. 763. 790. 795. 876. 929. 946. 960.
" " II. 34. 43. 47. 50. 71. 242. 263. 269. 306. 311. 342. 399. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 486. 543.
" " (zu) Abbt. I. 512.
Donauſtauffen. I. 370.
Dondes (Johann) I. 687. II. 365.
Donnerſperg (von) II. 450.
Doneſchingen. II. 399. 404.
Donhauſen (von) II. 483.
Donliers (von) Graf, II. 17.
Donolzbrunn, I. 933.
Donſtetten, II. 413.
Dordrecht. I. 54.
Doria (Andreas) II. 234.
Dorifol (Anton.) II. 332.
Doringer, I. 160.
Dorn (Johann) II. 217. 229.
" " (Wolffgang) II. 229.
Dorniſche Familie, II. 451.
Dorneck, II. 114. 151.
Dornhain, I. 796.
Dornhan. II. 14. 58. 70. 424.
Dornheim, (Stadt) I. 506. 513. 796. 828. 831. 939. II. 36.
Dornſperg, II. 2.
" " (von) I. 628. II. 126.
Dornſtatt, II. 81. 191.
Dornſtetten, II. 74. 143. 275. 308. 384. 424. 433. 461.
" " (von) II. 123.
Dörrer (Johann) II. 559.
Dortmund, I. 644.
Dorotheus, I. 195. 197.
Dorulaus, I. 13.
Dorzbach (von) I. 956.
Doſchtel (M. Andreas) II. 14. 50.
Dotes (Veſtung) II. 472.
Dotnaw, I. 391.
Dotten, II. 449.
Dottenweiler, I. 934.
Douſa, I. 125.
Dovay (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Dozburg, II. 407.
Drach (Thomas) II. 314. 319.
Drachſtett (Carl) II. 337.
Dragus, II. 350. 370.
Drejevius (Chilian) II. 294.
Dreher. II. 554.
" " (Chriſtoph) II. 389.
" " (M. Cyriacus) II. 473.
" " (M. Joh. Ludwig) II. 557.
Drechſel, II. 449.
" " (Johann) II. 152.
Dreiberg (von) II. 112.
Dreßden, II. 267.
Dretſch, II. 366.
Dreyer, I. 73. 110.
Drey-Zabern, I. 125. 130.
Drochtulfus, I. 215. 216. 218.
Drogus, I. 179.
Drudden-Fuß, I. 10.
Druias, I. 86.
Druiden, I. 10. 24. 98.
Drungi, I. 105.
Druſo-magum, I. 45.
Druſus, (Germanicus) I. 25. 43. 48. 52. 53. 55. 56. 57. 58. 69. 74. 104.
Dryander (Franciſcus) II. 283.
Duardus (Franciſcus) II. 264. 266.
Duber (Walther) II. 4.
Dubno, II. 547.
Duchtler (Jacob) II. 156. 177.
" " in (Barbara) II. 156.
Duisburg, I. 644. 655.
Dullau (Waſſer-Hauß) I. 801.
" " (von) I. 799. 801.
Dumeneck, II. 213.
Dumi-Herrn, I. 306.
Dumminger (M. Johann) II. 188.
Dumo (Hainz) II. 4.
Dumon, II. 31.
Dunckelſcherben. I. 403.
Dünckelsbühl, I. 388. 763. 929. 946. 952.
" " II. 21. 43. 58. 64. 75. 264. 306. 441. 485. 486. 687. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717.
" " (von) II. 24.
Dunglinger (Marquard) I. 916.
Dunſtetten (von) II. 112.
Dunter, II. 4.
Duntzdorff. II. 264.
Duntzenhoven, I. 847.
Dups (Stephan) II. 300. 319.
Durazzo, I. 40.
Dürer (Wilhelm) I. 950.
Durlach, I. 678. 826. 832. 605. II. 210. 211. 474. 485.
Dürmenz (von) II. 48.
Dürnalb, I. 656.
Durnach (von) II. 113.
Durnauer, II. 448.
Durnow (von) II. 90.
Duropolia (Inſul) II. 468. 472.
Dürr (Bernhard) II. 150.
" " (Johann) II. 474.
Dürramerſtetten (Dorff) I. 844.
Dürrenmetten, II. 54.
Dürrenwetterſpach (Dorff) II. 423.
Dürren-Zimmern, I. 554.
Düſſeldorff, I. 49.
Duſslingen, ſiehe Tuſslingen.
Duttel (Jacob) II. 181.
Duzingen, I. 874.
Dyrr (Conrad) II. 84.
" " (Leonhard) II. 121.
" " (Ruprecht) II. 267. 291. 320.
Dyrrhachius (Stephan) I. 206.
Dyrnen (von) I. 866.

E.

EBen [Johann] II. 334.
Eber [M. Valentinian.] II. 78.
" " (Johann) II. 157.
" " (Paul) II. 293.
" " II. 449.
Eberach, (Cloſter) I. 589. 631. 633.
" " (zu) Aebbte, I. 589. 764. II. 24.
Eberdingen [von] I. 608.
Eberdringen. I. 607. 608.
Eberhard (ein Artzt) I. 892.
" " (Wernher) II. 22.
" " (Johann) II. 377.
" " (Johann Georg) II. 384.
" " (Barthol.) II. 389.
Eberhartiſche Familie, II. 81.
Eberhardsbrunn (Dorff) I. 631.
Eberhartsweiler, I. 940. II. 155.
" " (von) II. 115.
Ebersbühel, I. 324.
Ebersheim-Münſter, I. 233.
Eberlin (Michael Kunz) II. 139.
Ebernburg, II. 546.
Eberſpach (Marck-Fleck) I. 599.
" " II. 274. 452. 461.
" " (von) I. 844.
" " II. 454.
" " Freyherrn I. 361. 599.
Eberſperg, I. 353. 650.
" " [von] I. 854. 900. II. 113.
" " Freyherrn, I. 599. 600. 646. II. 432.
Eberſperger (Jacob) II. 379.
Eberſtatt, II. 50.
Eberſtärcken, I. 496.
Eberſtein, I. 373. 374. 605. 933. II. 520. 646. 647. 660.
" " (von) Grafen, I. 366. 368. 373. 374. 479. 553. 554. 585. 586. 605. 621. 663. 754. 756. 770. 796. 826. 827. 830. 846. 868. 897. 941.
" " II. 17. 19. 23. 27. 28. 29. 37. 42. 47. 48. 59. 70. 84. 93. 112. 116. 124. 125. 127. 142. 170. 183. 186. 196. 216. 218. 247. 303. 306. 314. 327. 335. 338. 382. 390. 434. 486. 521. 665. 700.
Eberwein, I. 236. 238. 239.
" " (Walther) I. 947.
" " (von) I. 799. 803. 804.
Ebingen, I. 891. II. 191. 288. 384. 423. 433.
" " (von) I. 561.
Ebinger, (Georg) II. 194.
" " (Johann) II. 205. 215.
" " (Sebaſtian) II. 319. 333.
" " (Chriſtoph) II. 337.
" " (Franz Fridrich) II. 578.
Ebner (von) I. 688.
" " (Johann) II. 253.
Ebnet, II. 322.
" " (von) II. 112.
Ebrach (in Britannien) I. 79.
Ebredunum, I. 125.
Ebrimius, I. 199.
Ebringen (von) II. 112.
Eburicus, I. 216.
Eburonen, I. 13.
Eccard, I. 193.
Eccius (Johann) II. 183. 193. 227. 253. 258.
" " (Simon) II. 183.
Ecelin (Kayſers Friderici I. General) I. 749.
Echanheim, I. 954.
Echenbrunn (Cloſter) zu Schutz-Herrn, I. 785.
Echſtetten (von) I. 842.
Echterdingen, I. 660. 663. 845. 847. 854. 856. 863. 934. II. 408. 410. 457.

Digitized by Google

Echterdingen (von) I. 663. 847. 853. 863. 934. II. 414. 417.
Echternach, I. 241.
" " (zu) Abbt, I. 241.
Eck (Cloſter) I. 796. II. 115. 405.
Eckenweiler, I. 605.
Eckerin (Barbara) II. 72.
Eckhard (Bentz) II. 32.
" " (Alexius) II. 391.
" " (Peter) II. 553.
Eckron, I. 832.
Eckwelden (Weiler) II. 423.
Edelmann (Theophil.) II. 296.
Edelſtetten, I. 505. 541.
" " (zu) Aebtißinn, I. 541. 785.
Edelſtetter (Heinrich) I. 947.
" " in (Anna) II. 16.
Edelwalſtetten, I. 496.
Edella, I. 82. 507. 577.
Edica, I. 171.
Edoberciius, I. 156.
Edungesheim, I. 519.
Efferen (Heinrich) II. 286. 336.
Effiat, I. 13.
Effringen (von) II. 112.
Egelſpach (Johann) II. 272.
Egenhoffen (von) II. 98. 202.
Eger, I. 43. 589. II. 6.
" " (von) Freyherrn, II. 112.
Egesheim (von) Graf, I. 606.
Egge, I. 641.
Eggel [Peter] II. 330.
Eggelſpach [Johann] II. 293.
Eggelſtall [am Neccar] von II. 454.
Eggenberg [von] II. 468. 477. 480.
Eggenberger, II. 449.
Egin [Margaretha] II. 15. 41.
" " [Peter] II. 35. 38. 51.
" " [Lorentz] II. 19. 20.
" " [Sigmund] II. 38.
" " [Joh. Schradin] II. 55.
" " [Wilhelm] II. 194.
" " [Johann] II. 368.
" " [Cunrad] II. 371. 390.
" " [Fabian] II. 381. 553.
" " II. 449.
Eginhart [Cantzler Caroli M.] I. 303. 306. 307.
Egle, I. 60.
Eglingen, II. 671.
Egloff, I. 552. II. 679.
" " [von] Freyherr, II. 586.
Egloffſtein [Georg] II. 102.
" " [von] II. 12. 250.
Egnach, II. 566. 573. 574.
Egnolfsheim, II. 10.
Egubino, I. 761.
Egypten, I. 10. 78. 93. 100. 107. 115 174. 227. 282. 513. II. 188.
" " [in] Fürſt, I. 423.
" " " Könige, I. 742. 747.
" " [klein in] Hertzog, II. 57.
Ehebal [Cloſter] I. 899.
Ehem, II. 449.
" " Chriſtoph] II. 283.
Ehen (D. Chriſtoph] II. 283.
Ehingen, I. 570. 634. 688. 944. 952. II. 21. 47. 72. 83. 183. 398. 399.
" " [von] I. 449. 485. 557. 663. 688. 699. 712. 730. 731. 863. 866. 867. 905. 913. 921. 929. 949. 952. 959. 962. II. 4. 5. 7. 9. 14. 15. 17. 18. 19. 22. 32. 34. 35. 36. 58. 69. 72. 75. 78. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 91. 92. 93. 99. 110. 114. 115. 116. 117. 120. 121. 123. 125. 127. 128. 130. 132. 134. 135. 142. 144. 148. 149. 156. 157. 159. 102. 163. 164. 169. 174. 175. 176. 180. 188. 189. 193. 194. 197. 199. 202. 203. 205. 208. 211. 216. 220. 224. 228. 237. 247. 248. 258. 259. 266. 261. 264. 280. 285. 301. 311. 329. 334. 335. 350. 351. 369. 419. 424. 454. 482.
" " [von] Burggraf, I. 798.
Ehinger [Hartmann] I. 15. 36.
" " [Hartmann II.] II. 36.
" " [Joh.] I. 7. 9. 51. 957. II. 36. 73. 111. 160. 269. 335. 449.
" " [Jacob] II. 36. 111.
" " [Jodocus] II. 36.
" " [Georg] II. 36. 140. 238. 235.
" " [Ludwig] II. 360.
" " [Walther] I. 949. II. 37. 62. 163. 269. 295.
" " [Vipprecht] II. 110. 268.
" " [Ulrich] II. 123. 224. 241. 269. 364.
" " [Rudolph] II. 218. 351. 371.
" " [Chriſt.] II. 262.
" " Wilhelm] II. 270.
" " [Servatius] II. 288. 439.
" " [Chriſtoph] II. 335. 439.
" " [Hanß] II. 354. 378.
" " [Joh. Abraham] II. 378.
" " [Balthaſar] II. 478.
" " [Cunrad] I. 952.
" " [Albrecht] I. 952.
" " [Heinrich] I. 952.
Ehingeriſche Familie, I. 936. 949. 957. II. 73. 75. 81.
Ehrenberg [von] II. 131.
Ehrenfels [Schloß] I. 876.
Ehrer [Chriſtoph] II. 238.
" " [Philipp] II. 292.
" " [Ludw. Caſimir] II. 351.
Ehſtetten (von) I. 958.
Ehud, I. 11.
Eib (von) II. 88.
Eiberg (Dorff) II. 640.
" " (von) II. 152.
" " " Graf, II. 58.
Eichenbrunn, I. 131.
" " (zu) Abbt, I. 530. II. 90.
Eigenhover (von) II. 208.
Einbach (Schloß) II. 398. 399.
Einöde, I. 316.
Einſer (Wilhelm) II. 130.
Einſiedel (im Schönbuch) I. 335. 364. 376. 387. 700. 733. II. 117. 140. 145. 318.
" " (zu) Aebbte, I. 360. 376. 412. 571. 637. 700. 733. 750. 794.
" " " Schirms-Herrn, I. 637.
Eiſelin, II. 449.
Eiſen (Simon) I. 284. 551. 405.
Eiſenach, I. 777. 826. II. 247. 263. 545.
Eiſenbeltz, II. 4.
Eiſenberg, I. 45. 233. II. 18.
" " (von) I. 871.
Eiſenburg (von) II. 47. 219. 455.
" " " Graf, I. 368.
Eiſengrein (Martin) II. 311. 315. 350. 353.
" " (Balthaſar) II. 329. 369. 390
Eiſenhoff (Georg) II. 121.
Eiſenhoven (von) I. 734.
Eiſenhut, II. 210.
" " (von) II. 112.
Eiſenmann (Johann) II. 204.
Eiſenmänger (M. Johann) II. 163.
" " (Abraham) II. 252. 371.
" " (Samuel) II. 289. 293. 296.
" " (Hanſo) II. 251.
" " (Michael) II. 251.
" " (M. Zacheus) II. 378.
Eißfeld, I. 55.
Eiſingen (von) II. 219. 455.
Eisleben, II. 121. 262.
Eisler (Balthaſar) II. 329.
Eißner (Nicol.) I. 364.
Eiſtain (von) II. 112.
Eitzkofen, I. 521.
Eitelſchelmen, II. 141.
Eitersweil (von) II. 112.
Eiting (M. Sebaſtian) II. 380.
Eitzelsburg (Schloß) I. 521.
Eitzing (von) Freyherr, II. 313.
Elcebus, I. 178.
Elchingen, I. 300. 478. 543. 788. II. 22. 76. 639.
" " (von) I. 899. II. 454.
" " (zu) Aebbte, I. 412. 544. II. 22. 70. 415. 306. 639.
Elckingen, I. 606.
Elemam (Pomponius) II. 361.
Elenheintz ſiehe Oelenheintz.
Eleutherius, I. 91.
" " (Patricius) I. 228.
Elge (von) Graf, II. 112.
Elhoff, II. 58.
Elicort, II. 100.
Elicurt, II. 299.
Eliſabeth (H.) I. 629. 746. 775.
Elitovius, I. 26.
Elkovia, I. 136.
Ellerbach (von) I. 403. 749. 894. II. 7. 23. 30. 123. 126.
Ellikoven (von) II. 112.
Elm (von) II. 138.
Elnbogen (Dorff) I. 906.
Elnhofen (Dorff bey Weinſperg) I. 564.
Elp (Hanß Georg) II. 726.
Elſaß, I. 15. 21. 79. 145. 179. 192. 226. 219. 256. 356. 358. 560. 449. 686. 748. 755. 761. 775. 869. 871. 873. 892. 948. II. 5. 207. 302. 306.
" " (von) II. 113.
" " " Graf, I. 489.
" " " Landgrafen, I. 412. 682. 850. 869.
" " " Hertzoge, I. 254. 526. 555.

Digitized by Google

Elſaß-Zabern. I. 54. 125. II. 210.
Elsbeleberg. I. 399.
Elſtatt (von) II. 112.
Eltershoven (Schloß) I. 804. II 242. 251.
" " (von) I. 800. 802. 804. II. 41. 178. 202. 108.
Eltingen. I. 605. II. 170.
Elwangen. I. 261. II. 143. 214. 283. 399. 515. 586. 587. 700.
" " (von) Aebbte. I. 261. 262. 345. 351. 699. II. 10. 27. 42. 52. 80. 107. 142. 149. 162. 177. 306. 485. 586. 587.
Elyſier. I. 13. 14.
Elz (von) I. 479. 742.
Elzach. II. 72.
Emanuel (Comnenus Porphyrogenneta) II. 575. 576. 581. 583. 587. 589. 596. 601. 602. 609. 615. 618. 619. 624. 629. 630. 632. 631. 635. 639. 642. 643. 666.
Embeck. II. 233.
Embs. I. 55. 57. II. 672.
" " (von) I. 27. 479. 551. 553. 643. 961. II. 16. 175. 176. 183. 204.
" " Grafen. II. 32. 485. 486. 614. 672. 673. 728.
Embſer (Georg) II. 176.
" " (Hieronymus) II. 140.
Emburg. I. 460.
Emeran (St.) Cloſter I. 353. 400. 790.
" " (zu) Abbt. I. 790.
Emerckingen (von) II. 454.
Emericus. I. 157.
Emerich (Stadt) II. 564.
Emeringen (von) I. 561.
Emerita (S.) I. 75.
" " (Stadt) I. 161.
Emeſa. I. 100.
Emershoven. II. 278.
" " (von) II. 51. 110. 115. 130. 157. 240. 278. 454.
Emerſtetten (von) I. 506.
Empoli (von) Graf. I. 301.
Emſer ſiehe Embſer.
Enadeuren (von) I. 542.
Encker (Berchtold) II. 31.
Enckeringen. II. 103.
End (von) I. 961. II. 175. 176.
Enderis (Jacob) II. 313.
" " (Ulrich) II. 314.
Endersbach. I. 399. 863.
Endingen. I. 605.
" " (von) II. 11. 12.
Endorffer. II. 449.
" " (Heinrich) II. 18.
" " (Achat.) II. 78.
Enebeuren. I. 561.
Enenckel (Georg Achatz) I. 603.
" " " " II. 378.
" " (von) II. 473.
" " " (Freyherr. II. 479.
Engel (Abel) II. 101.
" " (D. Virus) II. 343.
" " (Cunrad) II. 348.
" " (Peter) II. 375.
" " (Johann) II. 384.
Engelberg (Dorff) I. 399.
" " (Burcard) II. 141. 169.
Engelberga (Ludovici II. Gemahlin) I. 339.
Engelhardt (M. Leonhardt) I. 608. II. 19. 218. 252. 304. 319. 330. 363. 384.
" " (Chriſtoph) II. 326.
" " (Philipp) I. 225. 386.
" " " II. 340.
" " (Rudolph) II. 117.
" " (Balthaſar) II. 303.
" " (Ariſtoteles) II. 374.
" " (D. Simeon) II. 381.
Engelfried (Johann) II. 378.
Engelland. I. 13. 15. 162. 176. 222. 225. 238. 378. 582. 635. 638. 640. 649. 715. 716. 766. II. 13. 23. 30. 34. 36. 120. 176. 217. 225. 320. 326. 363. 370. 452. 543. 545. 547. 548. 605.
" " (in) Könige. I. 524. 587. 609. 616. 620. 655. 656. 659. 661. 670. 672. 675. 681. 685. 686. 700. 715. 751. 761. 783. 795. 828. 866. 906. 910. 921. II. 92. 96. 195. 236. 286. 290. 294. 319. 320. 325. 347. 359. 420. 546. 548. 550.
Engelsburg. II. 218.
Engelſchalck. II. 449.
Engelsdorff (von) II. 290.
Engelshoven (von) II. 138. 313. 324. 538.
Engelſtatt. II. 12. 20.
Engelthal. II. 201. 413.
Enger. II. 110. 145. 234. 388. 628. 631.
Engertin (Peter) II. 9.
Engern. I. 13. 296. 644.
" " (von) Hertzog. I. 368.
Engler (Laurentius) II. 240.
Engliſcher Schweiß (Kranckheit) II. 122. 223.
Engſchlad. I. 888. 941.
Engſtingen. I. 560.
" " (Groß-) I. 788. II. 426. 518.
" " (Klein-) I. 788. II. 413. 426. 427.
Enguien (von) Hertzog. II. 698.
Eningen. I. 498. 559. II. 413. 410. 411.
" " (von) I. 802.
Enna. II. 96.
Ennius. I. 71.
Enoch. I. 8.
Ens. I. 351.
" " (von) II. 203.
Enſingen (von) I. 608. II. 219. 455.
" " (Ober-) II. 460.
" " (Unter-) II. 69.
Enſisheim. I. 881. 891. II. 151. 548.
Enßlingen. II. 148. 213.
" " (von) I. 801. II. 5.
Entenburg (von) Freyherr. II. 111.
Enthuſiaſten. I. 909.
Entlibuch (von) II. 113.
Entringen. I. 663. 731. 867. 869. 874. 900. 905. II. 17. 22. 26. 32. 82. 83. 100. 142. 200. 223. 414.
" " (Hohen-) I. 855. 901. II. 82. 86. 424. 456. 521.
" " (von) I. 608. II. 454.
" " " Freyherrn. I. 726. 731. II. 454. 456.
Entringer. II. 39.
Entz. II. 111.
Entzberg (von) I. 663. 681. II. 25. 127. 149. 251. 455.
" " " Freyherr. II. 578.
Entzburg (von) II. 135.
Enßlin (Johannes) II. 227. 558.
" " (Matth.) II. 320. 336. 347. 379. 369. 389. 410. 471. 473.
" " (M. Hanß) II. 552.
Entzweihingen. II. 460. 461.
Eocharius. I. 162.
Eoinus. I. 213.
Epaphroditus. I. 63.
Epenberg (von) II. 113.
Epfherem (Heinrich) II. 557.
Epfrich (von) I. 901.
Epheſus. I. 21. 95. 582. II. 549.
Epiphanius. I. 147. 171. 172.
Epirus. I. 95. 174. II. 52.
Epocœdia. I. 161.
" " (von) Marggraf. I. 359.
Epp (Hanß) II. 15.
" " (Johann) II. 142. 249. 301.
" " (D. Sigmund) II. 162.
" " (M. Ludwig) II. 166.
" " (Johannes) II. 196.
" " (Jacob) II. 324.
" " (Georg Franciſcus) II. 361.
Eppenſtein (von) Freyherr. II. 112.
Eppingen. II. 210.
" " (von) II. 454.
Eppiſchoffer. II. 449.
Eptingen (von) I. 682. II. 127. 221.
" " (von der wilden) II. 113.
Equirius. I. 145. 147.
Erasmus. I. 157. II. 84. 185. 240.
Erb (Johann) I. 946.
Erbach (von) I. 369. II. 61.
" " " Graf. I. 57. II. 700.
Erbermann (M. Peter) II. 201.
Erchembaldus. I. 234.
Erchinger (Graf) I. 553.
Erckemweiler. I. 583.
Erdingen. II. 43.
Erdlingen (zu) Malteſer Ordens Commenda. II. 649.
Erdwein. II. 449.
Eremberg (von) I. 552.
Erenberg. II. 266 270. 282.
Erer (M. Philipp) II. 185.
Eresburg. I. 268.
Ereskirch (Fleck) I. 785.
Erfad (von) I. 369.
Erfurdt. I. 257. 455. 463. 493. 618. 654. 693. 748. 859. 947. II. 8. 157. 164. 167. 169. 363.
" " (zu) Aebbte. I. 514 515.
Ergajingen (von) I. 916.
Erglingen (von) II. 113.
Ergörd. I. 179. 180 930. II. 112. 398.
Erhardt (Franz) II. 312.
" " in (Salome) II 308.
Erich. I. 108. 116. 165.
Eringer (Johann) I. 945.
Erlach. I. 908. II. 251. 705.
" " (von) I. 80. 908. II. 112. 415.
Erlinger. II. 449.
Ermatingen. II. 111.
Ermevoldus (St.) II. 431.
Ermigildus. I. 217.
Ermlin (Germanus) II. 273.
Ernſt (Joh.) II. 108.

Digitized by Google

Ernſt (Orthonis M. Stieff-Sohn) I. 415. 424. 425.
" " (von) I. 804.
Ernſtmülin (Dorff) I. 606.
Erolzhain (von) I. 950.
Erolzweihen (von) II. 113.
Erpach ſihe Erbach.
Erpfingen. II. 413.
Erringen (von) II. 450.
Erſtain (Stadt) I. 334. 903.
Ertbach (von) I. 950.
Erwein. I. 843.
Erygeus. I. 48.
Erythræus (Valentin.) II. 268. 335.
Ertzingen (von) II. 116. 454.
Eſcalona (von) Hertzog. II. 225.
Eſchbach (von) II. 112.
Eſchelbrunn. II. 15. 17. 155.
Eſchenbach (D. Johann) II. 202.
" " (von) I. 881.
" " " Freyherr. I. 815. II. 112. 115. 454.
Eſchenz (von) II. 112.
Eſchingen. II. 199. 456.
Eſchlinſperger (Cunrad) II. 351.
Eſchwein (von) I. 804.
Excuieres (von) II. 552.
Eſel (von) II. 112.
Eſelburg (Schloß) II. 399.
Eſelsberger (Wilhelm) II. 251. 252.
Eſenwein (M. Matth.) II. 557.
" " (M. Joh. Georg) II 557.
Eſingen. I. 606. II. 263.
" " (von) II. 124. 454.
Eſinger (Hartmann) II. 14.
Eſſe (von) Graf. I. 797.
Eſſendorff (von) I. 761.
Eßich (Johann Cunrad) II. 324. 332.
" " (M Joh. Georg) II. 558.
Eßingen ſihe Eſingen.
Eßlingen. I. 295. 399. 593. 716. 732. 745. 749. 758. 776. 819. 814. 836. 850. 855. 856. 858. 865. 868. 882. 887. 924. 929. 934. 935. 941. 943. 946. 947. 949. 952. II. 2. 7. 15. 25. 34. 50. 60. 62. 64. 65. 67. 69. 78. 121. 139. 140. 143. 155. 190. 192. 217. 222. 223. 228. 229. 232. 233. 236. 238. 240. 256. 264. 266. 271. 280. 304 306. 313. 314. 323. 325. 328. 342. 424. 435. 436. 457. 485. 486. 514. 537. 696.
" " (Ober-) II. 64. 410. 459.
" " (bey Grüningen) I. 387. 388.
" " (von) I. 608.
Espenay (Stadt) I. 842.
Esplandianus. I. 152.
Este. I. 882.
" " (von) Marggrafen. I. 144. 613. 762.
Eſtetten. I. 503.
Eſtlingen (Dorf) I. 421. 598. 603.
Etreſſes (d') Chevalier. II. 555.
Ettenheim. I. 241. 253.
Ettingen (von) I. 842.
Ettſchenreuter (Gallus) II. 293.
Ettenmünſter. I. 241. 253.
" " (zu) Abt. 241. II. 155.
Eudocia. I. 158. 160. 161. 168. 226. 227.
Eudociapia. I. 453.
Eudomænes. I. 100.
Eudonen. I. 19. 25.
Eudoxia. I. 151. 158. 160. 166.
Eugenius (Tyrann) I. 149. 150. 160.
" " (Römiſcher Pabſt) I. 578. 579. 588. 593. 595.
" " IV. II. 37. 38. 42. 45 " 47. 53. 58.
" " (Printz von Savoyen.) II. 546.
Eugulio. I. 260.
Eulenthaler. II. 448.
Euphrat. I. 174.
Eupraxius. I. 140.
Euricus. I. 170. 172. 217.
Euridanus. I. 13. 33. 34.
Europa. I. 99. 116. 119. 176. 346.
Euſenſtein (von) II. 219.
Euſebia. I. 115. 116. 132. 157.
Euſebius. I. 90. 115. 114. 119. 132.
Euſtaſius (St.) I. 214.
Eutharicus. I. 191. 192.
Eutropia. I. 110. 111. 155. 164.
Eutropius. I. 110. 111.
Eutyches. I. 167.
Eutychius. I. 204.
Euxinus. I. 95.
Eva. I. 8.
Evagrius. I. 205.
Evander. I. 29. 441.
Eucherius. I. 152. 154.
Evinus. I. 219.
Evnomia. I. 111.
Exarchen in Italien. I. 211. 215. 216. 218. 219. 222. 223. 226. biß 234. 239. 241 " 43. 247. 252. 255. 257. 260 " 262. 267 " 269.
Exuperius. I. 109. 155.
Eygenthal (Dorf) II. 640.
Eyechiel. I. 12.
Ezechielis (M. Georg) II. 128. 157.
Eyzel (Zacharias) II. 291.
Ezzilingen. I. 295.

F.

FAber [Felix] I. 135.
" [Beatus] II. 341. 357.
" " II. 357.
" " [M. Jacob] II. 478.
" " [Alexander] II. 478.
" " [M. Wilhelm Eberhard] II. 557. 558.
" " [M. Andreas] II. 557.
" " [Chriſtian Fridrich] II. 557. 558.
Fabianus. I. 90. 91.
Fabii. I. 27.
" " [Joh. Rudolph] II. 361.
Fabius [M.] I. 28.
Fabri [Fr. Felix] II. 115. 120 153. 154.
" " [P.] II. 119.
" " [Nicol.] II. 173.
" " [D. Johannes] II. 185. 232. 557.
" " [Cunr.] II. 361.
Fabricius. I. 68. 140.
" " [Georg] II. 186. 266. 286. 325.
" " [Andreas] II. 338.
" " [Simon] II. 386.
" " [M. Jacob] II. 415.
Fachberg [von] I. 531.
Facundus [Georg] II. 588. 547.
Faenza. I. 633. 655. 763. 779. 782.
" " [zu] Fürſt. II. 84.
Faenzo. I. 905.
Fäſenbeck [D. Johann] II. 342.
Fäßler ſihe Feßler.
Fagius [Paul] II. 163. 268. 274 276. 291. 298.
Fajenes. I. 85. 254.
Faimingen [von] Freyherr. I. 694.
Faingen. I. 254.
Falck [M. Nicol.] II. 361.
Falckenberg. I. 51.
Falckenburg [von] I. 891.
Falckenmejerin [Cordula] II. 120.
Falckenſtein. I. 431. 450. 668. 881. 922.
" " (Schloß) II. 399.
" " (von) I. 700. 934.
" " (Baronen) II. 133. 261. 369. 454. 578. 586.
" " (von) Grafen. II. 34. 47. 94. 142. 303. 339.
" " (M. Caſpar) II. 418.
Falckwein. II. 448.
Faliſca. I. 27. 768.
Famaguſta. I. 112. 659.
Fano. I. 206. 260. 766.
Fara (zu) Biſchöffe. II. 299.
Farabertus. I. 73. 157.
Faramund. I. 158.
Farant (Friderich) I. 961.
Farner (Benedict) II. 154.
Farneſius (Cardinal) II. 260.
" " (Octavius) II. 263. 279.
Farooldus. I. 212.
Farſalo. I. 41.
Faswangen (von) Grafen. II. 112.
Fauenberg. II. 16.
Faulach (von) II. 224. 351. 454.
Faurndorw. I. 959. II. 461.
Fauſt (Joh.) II. 49. 78.
Fauſta (Conſtantini M. Gemahlin) I. 110. 114.
Fauſtina. I. 72.
Fauſtinianæ. I. 72.
Faut (Johann) II. 360.
Fautſperg. I. 460.
Faventia. I. 206. 211. 260.
Februarius (M. Johannes) II. 271.
Feckelin (Caſpar) II. 219.
Federangel (Albr.) II. 28.
Federmann (Nicol.) II. 224. 225.
Feher (Paul) II. 451.
Fehleiſen (Nicol.) II. 386.
Feierabend (St. Ludwig) II. 66.
" " (Contzo) II. 251.
" " (Joſeph) II. 293. 371.
" " (Sifried Albich) I. 942.
" " (Johann) I. 942. 957.
" " (Hermann) I. 957. II. 21.
" " (Jacob II. 324.
" " (Stephan) II. 330. 331.
" " (von) I. 800.
Feiming (von) II. 460.
Feinau (von) I. 804.
Felbach. II. 416.
Felber (Joh.) II. 26.
Felberg (von) II. 16. 26. 116. 162.
Felden (von) I. 697.
Feldenegg (von) II. 454.
Feldkirch. I. 551. II. 43. 236. 639.

Digitized by Google

Feldkirchen (von) Grafen. I. 368. 792.
Feldner (von) I. 799. 802. 914.
Feldſtetten. II. 413.
Felin (Joh. Jac.) II. 288.
Felix (St.) I. 109. 577.
" " (Fr.) II. 153.
" " IV. II. 47. 48.
Fels (von) II. 224. 270.
Felſenberg (von) II. 219. 454.
Fend (Michael) II. 334.
" " (Ulrich) I. 817.
" " (Johann) I. 952.
Fenden. II. 448.
Fenn (Nicol.) II. 359. 371. 436.
Fenningen. I. 83.
" " (von) II. 74.
Feratus Baſſa II. 475. 476.
Ferber (Conſtantio.) II. 319.
Ferdinandus I. (Römiſcher Kayſer) II. 121. 197. 198. 199. 201. 205. 211. 215. 217. 218. 221. 224. 227. 228. 230. 231. 232. 237. 238. 254. 258. 260. 267. 268. 269. 270. 272. 282. 288. 289. 294. 295. 305. 309. 344. 517.
" " II. II. 518. 547. 550. 597.
" " III. II. 553. 698. 734.
" " IV. II. 626.
Ferenſiſche Familie. II. 451.
Ferento. I. 253.
Ferentz [von] II. 472.
Ferentzius [Siebenbürgiſcher General] II. 476.
Ferg [von] II. 454.
Feringer [Johann] II. 356.
Feriol [Stadt] I. 666.
Ferrär [von] Graf. I. 869.
Ferrara. I. 226. 260. 630. 633. 656. 754. 762. II. 45. 46.
" " [zu] Hertzoge. II. 175. 176. 309.
" " Heer-Grafen. I. 412. 613. 797.
Feſenherrin [Magdalena] II. 116.
Feßler [Georg] II. 7.
" " [Jacob] II. 19.
" " [Conrad] II. 157.
" " [Johann] II. 266. 327.
" " [Burcard] II. 267.
" " [Hiob] II. 315.
Feſtus [Sex. Pomp.] I. 41.
Feuchter [Leonhard] II. 257.
" " [von] I. 800.
Feulenbach. I. 177.
Feurbach [Dorff] II. 410. 458.
" " [von] I. 925. II. 458.
Feurer [Petr.] II. 286.
Feyerabend ſihe Frierabend.
Feÿ [von] Könige. II. 91. 274. 298.
Feÿenberg [von] II. 455.
Feÿer. II. 280.
" " [Johann] I. 942.
" " [Hans] I. 957.
" " [von] II. 454.
Feÿgen (St.) I. 858.
Fichberg. I. 308.
Ficinus [Marſilius] II. 135. 143. 144.
Fickler [Joh. Mich.] II. 283.
Ficoli. I. 260.
Fideler. I. 942. II. 448.
Fideles [Herbort] II. 46.
Fieß [Georg] II. 271.
Fieſſen. I. 338. II. 263.
Figuli [Adam] II. 256.
Filbin [von] II. 219.
Filitheus. I. 173.
Fillinger [Jacob] II. 174.
Filß [von] I. 551.
Filſeck. II. 461.
Finck [Heinrich] I. 796.
" " [Franz Wilhelm] II. 559.
Finder [Joh.] II. 4.
" " [Hans] II. 4.
Finer [Cunr.] II. 78.
Fingerlin (Virus) II. 269.
Finiminum. I. 665.
Finſterle (Heinrich) II. 737.
Finſterlohe (von) II. 95. 100.
Firmus. I. 100.
" " (Stadt) I. 102.
Firnhaber (Peter) II. 371.
Fiſchelin (Johann) II. 194.
Fiſcher (Walther) II. 21.
" " in (Anna) II. 119.
" " (Balthaſar) II. 365.
" " (Jacob) II. 554. 559.
" " (Phil. Chriſtoph.) II. 558.
Fivoli. I. 766.
Flaccitheus. I. 173.
Flaccus (Valerius) I. 102.
Flach (Michael) II. 260.
" " (von) II. 454.
Flacius (D. Matthias) II. 389.
Fladenheim. I. 471.
Fladenſtein (M. Johann) II. 386.
Flaminien. I. 742. 763. 766. 775.
Flammer (Peter) II. 131.
Flandern. I. 80. 131. 640. II. 548. 549.
" " (in) Grafen. I. 283. 316. 341. 466. 500. 537. 635. 659. 695. 696. 725. 799. 822.
" " Heer-Grafen. I. 412.
Flascon (ein Dorff) I. 491.
Flavius. I. 61.
Fleck (Georg) II. 320. 330. 392. 460.
" " (Chriſtoph) II. 360.
Fleckenſtain (von) I. 61. 122. 166, 200.
" " Freyherr. II. 665.
Flehingen. I. 919.
" " (von) II. 13. 126. 131. 454.
Flein (Dorff) II. 706.
Fleiner (Anton) II. 314.
" " (Johann Leonh.) II. 326. 351.
Fleiſchmann (M. Joh.) II. 294.
Flersheim. I. 54.
" " (Joh.) II. 113.
" " (von) II. 122.
Fleury. II. 549.
Flick (M. Helias) II. 117.
Flieher (Egenolph) II. 14. 57.
Flinsbach (Johann) I. 952.
Flochberg. I. 588. 784.
" " (Schloß) II. 399. 409.
" " (von) I. 784.
Florentius I. 127. 133. 144. 202.
Florentz (Schloß) I. 781.
Florentz. I. 153. 202. 205. 269. 413. 512. 633. 635. 659. 743. 774. 778. 779. 783. 797. 826. 844. 855. 876. 881. 912. II. 13. 46. 170. 175. 222. 248. 296. 277.
Florentz (von) Marggrafen. I. 613.
" " (zu) Hertzoge. II. 309. 312. 320. 481.
" " (zu) Ertz-Biſchöffe. I. 333. 690. 769. II. 121. 184.
Florianus. I. 102.
Florina. I. 509.
Florus (D. Nicol.) II. 368.
Fluechenſtein (Schloß) II. 452.
Flugg [Criſpin.] II. 336. 350.
Flurn (von) I. 933.
Flüß. II. 120.
Flygelsberg. II. 58.
Fœlum. I. 211.
Förtſch (Michael) II. 562.
Folckwin (Gerold.) I. 817.
Fonteray. I. 329.
Forbiſſer (Martin) II. 336.
Forchheim. I. 339. 605. II. 201.
Foreſtarius (D. Caſpar) II. 159.
Forerz (von) Graf. I. 501.
Forgach (Blaſius) I. 959.
Forli. I. 260.
Forlimpopoli. I. 260.
Formoſus. (Römiſcher Pabſt) I. 348.
Formula Concordiæ. II. 342.
Fornbach (von) Grafen. I. 369.
Forſter (Johann) II. 145. 196. 240. 242. 251. 296. 449.
Forſtner (von) II. 563.
Fortel (Lorentz) II. 361.
Forum Cornelii. I. 211.
Fraiſchlich (Walther) II. 7. 28.
" " (Joh.) II. 28.
Francia Occidentalis. I. 42.
" " Orientalis. I. 42.
Franciſcaner-Orden. I. 693. 779.
Francilcus (Barbarus) II. 13.
" " (H.) I. 744. 745.
Franck (Cunrad) II. 56.
" " (Friderich) II. 336. 441.
" " (Johann) II. 422.
Francken. I. 12. 13. 15. 26. 31. 42. 80. 86. 95. 96. 98. 100. 102. 103. 104. 107. 113. 117. 118. 120. 126. 131. 134. 140. 149. 152. 156. 157. 158. 159. 162. 164. 168. 169. 171. 172. 177. 178. 179. 181. 183. 184. 185. 187. 193. 203. 205. 206. 207. 208. 214. 216. 218. 220. 225. 248. 253. 257. 293. 294. 296. 315. 317. 328. 329. 331 338. 339. 340. 351. 356. 359. 361. 366. 371. 384. 613. 860. II. 5. 111. 143. 196. 206. 207. 210. 244. 277.
" " [von] II. 16.
" " [Oſt] I. 118. 256 258. 281. 359. 525. 629. II. 278.
" " [in] Graf. I. 279.
" " [Weſt] I. 256.
" " [in] Könige. I. 12. 42. 43. 45. 63. 117. 118. 157. 158. 159. 166. 168 169. 170. 171. 179. 181. 190. 197. 199. 200. 201. 203. 208. 209. 210. 215. 218. 222 226. 228. 229. 210. 231. 233. 234. 236. 238. 248. 250. 314. 307. 315. ꝛc. ſihe Könige in Franckreich.

Digitized by Google

Francken (in) Hertzoge. II. 54. 102. 400.
" " (Dorff) I. 877.
Francken-Bach. I. 235.
Franckenberg (Schloß) I. 629.
Franckenhoffen (Dorff) II. 640.
Franckenſtein (von) I. 643.
Franckreich. I. 12. 13. 21. 22. 158. 162. 173. 179. 196. 214. 225. 228. 230. 238. 239. 259. 264. biß 268. 342. 344. 345. 354. 371. 441. 578. 617. 686. 716. 769. 810. 851. 852. 876. II. 5. 10. 13. 23. 30. 36. 53. 125. 137. 154. 158. 174. 176. 180. 204. 206. 236. 254. 255. 302. 315. 220. 322. 329. 334. 543. 544. 546 ſ 548. 598. 599. 604. 691. 696. 698. 699. 706. 707. 714. 733. 736.
" " (in) Könige. I. 124. 158. 235. 136. 239 ſ 41. 243. 245. 249. 254. biß 262. 311. 341. 342. 349. 354. 379. 361. 365. 367. 371. 373. 378. 387. 398 ſ 400. 402. 404. 411. 416. 419. 432. 436. 449. 452. 521. 534. 545. 578. 579. 581. 582. 587. 590. 600. 616. 620. 623. 625. 626. 639. 640. 645. 655. 659. 661. 670. 672. 685. 692. 694. 715. 725. 733. 734. 741. 759. 766. 767. 776. 777. 792. 811. 812. 816. 817. 820 ſ 823. 825. 826. 828. 852. 853. 857. 858. 866. 876. 878. 886. 888. 891. 893. 897. 903. 906. 921. 920. 924. 939. 958. 959. II. 23. 34. 36. 53. 71. 75. 81. 87. 96. 105. 114. 119. 123. 142. 150. 151. 161. 168. 169. 175. 185. 186. 191. 196. 207. 217. 221. 225. 226. 236. 238. 242. 249. 267. 279. 281. 282. 293. 297. 298. 302. 311. 320 ſ 322. 326. 328. 329. 331. 334. 366. 369. 382. 390. 544. 550. 692. 694. 696. 699.
Franckfurth. I. 15. 283. 328. 339. 353. 412. 574. 580. 593. 644. 711. 734. 735. 737. 775. 826. 851. 861. 864. 872. 881. 886. 906. 909. 925. 954. II. 5. 7. 34. 58. 93. 123. 130. 187. 191. 240. 248. 261. 264. 282. 294. 318. 372. 518. 602.
" " (an der Oder) II. 165.
Francoland. I. 179.
Francus. I. 12. 42. 43. 61. 67.
Frangepan (von) Grafen. II. 150.
Frangepani (Johannes) I. 821.
Franta. I. 152. 169.
Fraomarius. I. 144.
Franati. I. 630. 632. 668.
" " (zu) Biſchoff. I. 807.
" " (von) Cardinal. I. 857. 858.
Fraſtenz. II. 157.
Fratricelli. I. 806. 892.
Frauenalb. I. 554. II. 17. 168. 209. 399.
" " (zu) Aebbtiſſin. II. 17.
Frauenberg. I. 238.
" " [Schloß] II. 410. 458.
Frauenberg [von] I. 663. 854.
" " II. 12. 113. 262. 266. 317. 408. 454. 458.
Frauenfeld. I. 565. II. 454.
Frauen-Zimmern. I. 554.
Fraxinetum. I. 389.
Frech [Johann] I. 945.
Frecht [Martin] II. 189. 250. 254. 256. 271. 279. 283. 290. 292.
" " [Johannes] II. 283.
Fredegundis. I. 214. 218. 222.
Freder (D. Johann) II. 389.
Freher [Marquard] II. 308.
Freiberg ſihe Freyberg.
Freiberger [Cunr.] II. 50.
" " [Frid.] II. 134.
" " [Caſpar]
" " [Joh. Jacob] II. 294.
Freidingen. I. 571.
Freienbach. II. 52.
Freienſtein [von] Freyherr. II. 112.
Freienweiler [von] II. 113.
Freimann [Michael] II. 370. 446.
Freimüller [M. Chilian] II. 348. 355.
Freiſingen. I. 54. 257. 315.
" " [zu] Aebbte. I. 368. 398. 557. 592. 611. 618. 746. 754. 760. 767. 928. 952.
Frejus. I. 58.
Frescati. I. 650.
Freudenberg. I. 280.
" " [Leopold] I. 870.
" " [von] I. 270. 752. II. 12. 127.
Freudenſtatt [Stadt] II. 543.
Freudenthal. II. 161.
Freundin [Anna] II. 120.
Freundsberg [von] I. 479. 854. II. 54. 111. 121. 123. 306. 351. 663. 664.
Frevel [M. Udalricus] II. 107.
Frewenecк II. 671.
Frey [Ulr.] II. 19.
" " [Anton.] II. 336. 350.
" " [Chriſtoph.] II. 319.
" " [Sigmund] II. 387.
Freyberg. I. 432. 869. II. 64. 153. 267.
" " [von] I. 432. 536. 751. 797. 854. 874. 927. 945. 947. II. 12. 16. 19. 23. 27. 31. 42. 43. 47. 50. 100. 106. 111. 116. 121. 122. 125. 126. 127. 130. 175. 197. 218. 229. 253. 260. 279. 280. 303. 304. 306. 349. 351. 369. 381. 413.
" " [von] Freyherrn. II. 485. 582. 583. 587. 677. 678. 679.
Freyburg. I. 453. 527. 566. 570. 729. 835. 888. 922. 927. 928. 941. II. 3. 40. 65. 75. 78. 86. 96. 105. 115. 117. 139. 154. 156. 174. 178. 261. 370.
" " [von] I. 643. 712. II. 7. 19.
" " Grafen. I. 479. 682. 712. 729. 734. 739. 806. 852. 871. 908. 928. 941. II. 36. 112.
Freyburger. II. 4. 191.
" " [Johann] II. 297.
" " [Lucius] II. 297. 349.
Freyburgeriſche Familie. II. 450.
Freygraf [Johann] II. 150.
Freyheit über Heg und Schleg. II. 18.
Freytagshofen. II. 460.
Friaul. I. 15. 211. 227. 236. 277. 282. 382. 613.
" " [zu] Hertzoge. I. 236. 277. 285 345.
Friberg [von] I. 749. II. 117. 122. 175. 176. 205. 454.
Friburg [von] Grafen I. 454. 869.
Frick [Fris] II. 12.
" " [von] I. 607.
Frickenhauſen [Dorff] II. 402.
Frickenhofen. II. 155.
Frickinger. II. 449.
Frid [M. Peter] II. 28.
Fridberg [Veſtung und Städtlein] I. 412. 777. 870. 927. 945. II. 406.
Fridenshofen. I. 670.
Fridenweiler [ein Frauen-Cloſter] II. 399.
Fridericus Barbaroſſa (Römiſcher Kayſer) I. 530. 534. 577. 592. 593. biß 603. 609. biß 625. 627. biß 635. 637. biß 645. 647 ſ 649. 651. 654. biß 666. 670. 927. II. 20. 47. 102. 103. 244. 415. 490.
" " II. I. 398. 667. 678. 681. 685. 697. 711. 713. biß 716. 725. biß 17. 729 ſ 739. 741. biß 751. 754. biß 771. 774. biß 779. 781 ſ 783. 787. 789. 831. 854. II. 442. 443.
" " III. I. 877. 886 ſ 888. 891. 892. 919. II. 35. 41. 47. 48. 51. 57. 58. 64. 66 ſ 68. 70. 71. 74. 93. 94. 96. biß 100. 106. 107. 115. 117. 121. 123. 125. 126. 129. 130. 131. 139. 140. 148. 172.
" " IV. II. 551.
Fridingen. I. 570. 944. II. 72. 399. 400.
" " (von) I. 682. II. 7. 31. 47. 59. 105. 110. 111. 113. 128. 165. 201. 250. 454.
Fridinger (Johann) II. 115.
Friedland. II. 671.
Fridlingen. II. 628.
Fridolinus (St.) I. 188.
Fridoco (Veſtung) I. 761.
" " (von) II. 113.
Friedraner (Mangold) I. 280.
Frieſi (Florent) II. 290.
Frießhaim (von) II. 112.
Friesland. I. 241. 319 ſ 341. 638. 794. 855. II. 8.
" " (in) Hertzoge. I. 244.
" " (Oſt-) II. 544.
" " " (zu) Fürſt. II. 549.
Frieſſenberg (von) II. 112.
Frigidus (Fluß) I. 149.
Friſch (Joh. David) II. 557. 558.
Fritzhans (Joh.) II. 23.
Friſchlin (Nicodem.) II. 311. 314. 338. 355. 357. 361. 371. 384. 386. 419.
" " (Jacob) II. 339. 415.
Friſier. I. 63.
Friſingen. I. 244.
Friſtingen (von) II. 454.
Friteliges. I. 150.
Fritſchmann (Joh.) II. 74.

Digitized by Google

Fritzinger (Nicolaus) II. 199.
Friszlar (Stadt) I. 748. II. 671.
Froburg (von) Grafen, II. 112.
" " " Truchſäſſen, II. 113.
Frochius (Martin.) II. 262.
Fröſchlein (Nicodemus) II. 305.
Frohnſtetten, II. 528.
Frommann (Joh. Chriſtian) II. 554.
" " (Joh. Andreas) II. 561.
Fronberg, (von) I. 412.
Fronhoffer (Joh.) II. 90.
Fronsberg (von) II. 51. 99. 126. 130. 162. 175. 180. 184. 190. 196. 204. 267. 211. 217. 218. 222. 225.
Frosch (D. Johann) II. 201. 215. 220. 232.
Froſchäſer (Jacob) II. 268.
Froſchel (Hieron.) II. 293. 328.
Froſolini, I. 799.
Froſtel (Andreas) II. 156.
Frowenberg (von) II. 21. 93.
Fructeria, I. 425.
Frumarius, I. 152. 169.
Frundeck (Schloß) I. 962. II. 5.
" " (von) II. 88. 116. 256. 454.
Frundſperg (Veſtung) I. 924.
" " (von) Baron, II. 327.
Frusino, I. 253.
Fruteria, I. 450.
Fuchs, (M. Ludwig) I. 694.
" " II. 109. 115. 122.
" " (Georg) II. 111.
" " (Johann) II. 122. 552.
" " (Leonhard) II. 157. 239. 241. 250. 262. 275. 279. 288. 296. 297. 309. 313. 359.
" " (Heidr.) II. 250. 369. 371. 439.
" " (Daniel) II. 290.
" " (Cunr.) II. 351.
Fuchsart (Jacob) II. 442.
Fuchsmag, II. 449.
Fünffbrunnen (Dorff) I. 878. 904.
Fünffkirchen, II. 598.
Fünffſtat (von) II. 177.
Fürſeld (von) II. 219. 455.
Fürnſal, I. 906. 927. 933. II. 39.
Fürſtenau (Schloß) I. 792.
Fürſtenberg, II. 359. 404. 525. 526. 527. 528. 661.
" " (von) Grafen, I. 368. 503. 729. 752. 853. 855. 864. 876. 908. 928. 961. II. 7. 9. 16. 34. 42. 47. 67. 85. 94. III. 112. 113. 121. 122. 124. 127. 132. 142. 149. 151. 162. 166. 169. 170. 173. 193. 196. 206. 207. 208. 211. 237. 245. 249. 254. 256. 258. 265. 303. 306. 351. 399. 404. 405. 485. 486. 499. 549. 553. 627. 654. 696. 707.
" " (von) Fürſten, II. 485. 627. 631. 632. 658. 664. 677.
" " Don-Eſchingen (zu) Graf II. 629.
" " Heiligenberg (zu) Grafen, II. 628. 629.
" " " " Fürſten, II. 629. 630.
" " Möſkirch (zu) Fürſt, II. 595. 627. 628. 630. 631. 694.
Fürſtenberg-Stühlingen (zu) Grafen II. 628.
" " " Fürſten, II. 630. 631.
Fürſtenfeld (Cloſter) I. 777.
Fugger (Lucas) II. 132. 134.
- - (Ulr.) II. 148. 150. 163. 179. 192.
- - (Georg) II. 148. 150. 163. 165. 179. 189. 192. 255. 354.
- - (Jacob) II. 148. 163. 179. 188. 192. 215. 257. 298. 306. 321. 351. 486. 671.
- - (Raimund) II. 163. 179. 240. 247. 671.
- - (Anton.) II. 163. 210. 242. 247. 297. 339. 388.
- - (Hieron.) II. 248.
- - (Marx) II. 293. 306. 351. 486.
- - (Johann) I. 943. II. 306. 351. 486.
- - (Phil. Eduard) II. 328.
- - (Octavianus Secundus) II. 341.
- - (Chriſtoph) II. 342.
- - (Maximilian) II. 343.
- - in (Urſula) II. 159. 160.
- - (Veronica) II. 163.
- - (Sibylla) II. 179.
- - (Suſanna) II. 185.
Fuggeriſche Familie, II. 122. 157. 164. 183. 236. 239. 271. 390. 449.
Fugger [von] II. 452.
- - Freyherrn, II. 614. 655.
Fugger [von] Grafen, I. 423.
- - II. 485. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 682.
Fulcari, I. 205.
Fulchen [von] I. 412.
Fulcheria, [Inſul] I. 657.
Fulda, I. 257. 283. 540. 754.
- - II. 273. 671.
- - [von] Aebbte, I. 320. 324. 402. 412. 450. 463. 474. 613. 643. 654. 655. 699. II. 90.
Fulgentius, I. 188.
Fullbader [Wernher] I 881.
Funck (Raubald) II. 21. 49. 52, 66. 119.
" " (Caſpar) II. 81.
" " (Johannes) II. 190.
" " (Valentin.) II. 297. 371.
" " (Peter) II. 305. 313.
" " (Sigm.) II. 320.
" " (Matth.) II. 351.
" " (Hans Jacob) II. 559.
" " II. 449. 450.
Fundanus (St.) I. 287.
Fuſcus (Corn.) I. 69.
Füſſe (von) I. 901.
Fveſſe, I. 816.
Fyllenbach (Hainbrand) I. 768.
Fyrderer (Burckard) II. 197.
Fyrſt (von) I. 607. II. 14. 19. 42. 50. 70. 133. 140. 174. 181. 202. 301. 321. 454. 456.

G.

GAbelcover (Oſwald) I. 295.
" " II. 283. 350. 381. 401. 553.
" " (Wolffgang) II. 283. 310.
" " (Hieronymus) II. 378.
Gabello, I. 260.
Gabelſtein (von) I. 800. 959.
Gabillitana, I. 95.
Gabinius, I. 144.
Gabler (Venerandus) II. 196. 241. 258. 314.
Gablingen, I. 945.
Gabner (Familie) II. 449.
Gachsſack, II. 407.
Gadareus (Theodor.) II. 59.
Gadolden (Joachim) II. 253.
Gäher, ſiehe Geyer.
Gæla, I. 227.
Gänßlin (Michael) II. 373.
Gärber (Thomas) II. 199.
Gärtner (M. Johann) II. 480.
" " (Georg) II. 435.
Gärtringen (von) II. 19. 71.
Gäßler, ſiehe Geßler.
Gaëta, I. 669. 673. 742.
Gaggo, I. 46.
Gaildorff, II. 399.
Gailenkirch (von) I. 801.
Gailenkurchen, II. 213.
Gailer (Johann) II. 129.
" " (Georg) II. 390.
Gailing (Ludw. Fridr.) II. 296.
" " (M. Chriſtoph) II. 390.
Gailndorff, I. 399. II. 213. 214.
Gain (Jodocus) II. 451.
Gainbach (von) I. 800.
Gaißbühel, I. 838.
Gaißlinger (Andreas) II. 156.
Gaiß-Peter, II. 181.
Gaißwangen, (Dorff) I. 906.
Gaiſſer (Cunr.) II. 162.
" " (Leonh.) II. 420.
Gaiſt (B. Petr.) II. 81.
Galatea, I. 12.
Galates, I. 12.
Galatien, I. 12. 35. 59. 158. 174. 228.
Galatier, I. 12. 16. 21. 31. 34. 35. 40. II. 127.
Galba, I. 21. 64. 65.
Galdechs, II. 448.
Galenus, I. 16.
Galerius, I. 107. 110. 113.
Gall (Maximil.) II. 332.
Galla, I. 137. 148. 149.
Gallas (Kayſerl. General) II. 681.
Gallen (St.) I. 210. 234. 241. 244. 245. 246. 247. 258. 264. 273, 278. 283. 311. 338. 339. 342. 355. 358. 363. 366. 371. 377. 395. 439. 471. 478. 482. 565. 731. 829. 886. 898. 949.
- - II. 16. 18. 156. 223. 236.
" " (St. Stadt) I. 731.
" " (zu) Aebbte. I. 244. 245. 246. 247. 264. 279. 302. 307. 311. 329. 332. 337. 338. 341. 358. 359. 360. 363. 368. 375. 383. 388. 395. 402. 406. 409. 412. 421. 427. 431. 438. 460. 461. 469. 471. 478. 480. 482. 486. 487. 497. 522. 526. 543. 629. 687. 688. 698. 716. 736. 745. 761. 771. 829. 864. 873. 886. 889. 953. II. 16. 18. 22. 35. 85. 120. 137. 162. 228. 437. 485.

Digitized by Google

Gallenberg (von) II. 303.
Gallenhofer (Cunrad) I. 898.
Gallenſtein (von) II. 319.
Gallen-Zell, I. 230.
Galles, I. 253.
Gallia (Togata) I. 165.
„ „ (Ripenſis) I. 121.
Galliano, I. 597.
Gallicien, I. 15. 152. 153. 157. 161. 209. 213. 217. 218.
Gallien, I. 10. 23. 36. 37. 38. 43. 56. 59. 69. 74. 86. 95. 98. 103. 107. 108. 118. 120. 123. 132. 135. 138. 147. 148. 149. 151. 152. 155. 158. 164. 172. 176. 177. 178. 179. 182. 183. 185. 190. 201. 219. 293. 294. 302. 327.
Gallien (in) Könige. I. 158.
Gallienus, I. 92. 94. 95. 97.
Gallier, I. 9. 12. 21. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 34. 35. 41. 42. 43. 53. 57. 63. 105. 106. 126.
Gallipolis, (Stadt) I. 937.
Gallograecis, I. 35.
Gallowey, II. 548.
Gallus, I. 9. 12. 110. 111. 119. 120.
„ „ (D.) II. 219.
„ „ (St.) I. 214. 229. 230. 232. 246. 247. II. 120.
„ „ (Johannes) II. 201.
„ „ (Alexander) II. 165.
„ „ (Nicolaus) II. 200.
„ „ (Theodor.) II. 324.
„ „ (Philipp) II. 341. 354. 386.
„ „ (Georg) II. 386.
Gamberger (M. Georg) II. 296.
Gambrivius. I. 10.
Gamelsdorff, I. 885.
Gamertingen, II. 398.
„ „ (von) Grafen, I. 560.
„ „ „ II. 454.
Gandersheim (zu) Abdtiſſinn, I. 330. 365. II. 265.
Gandulfus, I. 221. 222.
Gangburg (von) Freyherr, II. 112.
Gangolff (St.) I. 264.
Gannaſcus, I. 61.
Ganß (Wolfgang) II. 335.
Ganvald, I. 219.
Garbitius (M. Matthias) II. 260. 262. 279. 283. 293. 296.
Garda, I. 192.
Garden (Schloß) I. 557.
Gardian, I. 88.
Gardner (Georg) II. 260.
Garnerius, I. 229.
Garlovaldus, I. 219.
Garovicus, I. 179.
Garta, I. 506. 513. 607.
Gartach, I. 847. II. 384.
Gart-See, I. 97.
Garzweiler (Paul) II. 352.
Gaſcogne, I. 162. 277. 640.
„ „ (in) Hertzog, I. 253.
Gaßnerin (Veronica) II. 148.
„ „ (Barbara) II. 232.
Gaſſar (Achilles) II. 13. 234. 283. 289. 337. 338.
„ „ (Ulr.) II. 13. 169.
Gattendorff, II. 203.
Gau, I. 19.
Gauſelfingen (Fleck) II. 621.
Gaysberg, ſiehe Geißberg.
Gaza (Theodorus) I. 120. II. 94.
Gebenweiler, II. 131.
Geberich, I. 179.
Gebhard (Johann) II. 332.
„ „ (Hieronym.) II. 371.
Gebrech (Hof) II. 7.
Gebrichingen, I. 608.
Gebſattel, I. 474. 889.
Gebſidel (von) I. 950.
Gechingen, I. 607.
„ „ (von) I. 607.
Geckenbach (Cunr.) II. 9.
Gedel (M. Paul) II. 446.
Geggingen, I. 46. 945.
„ „ (von) I. 814.
Geguinus (Robert.) II. 97.
Geher (Johann) II. 284.
Gejenhoffen, II. 37.
Geier (Ulrich) II. 327. 559.
Geieriſche Familie, II. 93.
Geiern, (von) I. 369. 550. 801. 870. 914. II. 16.
Geiersburg (Schloß) I. 801.
Geiger (Georg) II. 316.
„ „ (Johann) II. 447. 726.
„ „ (Matth.) II. 447.
Geilfuſius (Johannes) II. 560.
Geiln-Kirchen (von) II. 29.
Geimann (von) II. 473. 479.
Geir (von) Truchſäſſen, II. 454.
Geirbaden (Schloß) I. 739.
Geirneſt (von) II. 112.
Geiſa, I. 165.
Geißberg (Schloß) I. 373.
Geißberg (Friderich) II. 14. 35.
„ „ (Ulrich) II. 365.
„ „ (Johann) II. 65. 95. 181.
„ „ (Heinrich) II. 81.
„ „ (Nicolaus) II. 159.
„ „ (Ludwig) II. 216.
„ „ in (Engelin) II. 70.
Geißburg (Dorff) II. 410.
Geiſenburg, I. 608.
Geißlingen, I. 856. 872. II. 12. 62. 407. 454. 461. 467. 694.
„ „ (von) I. 960.
Geiſſel (Paul; II. 559.
Gelaſius (Römiſcher Pabſt) I. 527.
Geldenhauer (Gerhardt) II. 232.
Geldern, I. 42. 55. 80. 118.
„ „ (von) Hertzoge, II. 7. 92. 151. 162. 175. 256.
Geldrich (Johann Wilhelm) II. 305.
Geltsdorff (Georg) II. 142.
Gemeginger (M. Stephan) II. 188.
Gemmersheim, II. 309. 461. 478.
Gemmingen (von) I. 643. 712. 950. II. 19. 72. 110. 125. 131. 135. 142. 180. 194. 223. 241. 258. 259. 277. 279. 297. 300. 305. 333. 339. 361. 422. 454. 870.
Genckingen, I. 606. II. 413.
Genckinger (Joh. Jacob) II. 65.
Genebaldus, I. 117. 118. 157.
Genebeard, I. 26.
Geneſius, I. 158.
Genev, I. 37. 556. 565. 632. II. 50. 105. 156. 547. 602.
Genfer-See, I. 566.
Gengenbach (Reichs-Stadt) I. 254. 255. 761. II. 306. 485. 486. 644. 735. 736. 738.
„ „ (zu) Abbte, I. 412. 844. II. 32. 169. 265. 485. 486. 644.
„ „ (von) II. 112.
Gengginzen (von) II. 454.
Gengus (Jodocus) II. 28.
Genoveſa, I. 164.
Genſerichus, I. 152. 159. 160. 168. 168. 170. 171. 172. 181.
Genſin (von) II. 142.
Genſticklingen, II. 110.
Gent, II. 547. 549.
Gentiles, I. 124. 141.
Gentilis, (Scipio) II. 349. 363.
Genua, I. 365. 507. 568. 597. 615. 623. 624. 629. 632. 633. 639. 645. 659. 661. 668. 669. 673. 674. 675. 683. 715. 738. 757. 761. 766. 768. 769. 775. 789. 794. 811. 816. 882. 883. 885. 942. 955.
„ „ „ II. 17. 204. 313. 547.
Georgen (St.) Cloſter auf dem Schwartzwald, I. 318. 319. 493. 528. II. 378. 399.
„ „ „ (zu) Abbte, I. 319. 350. 528. 542. 892. II. 198.
„ „ (St.) Cloſter zu Augſpurg, I. 553. 555. II. 401.
„ „ „ (zu) Pröbſte, I. 555.
Georgen-Berg (St.) II. 413.
Georgen-Schild (St.) ſiehe Schwäbiſcher Bund.
„ „ Geſellſchafft, II. 129.
Georgii (St.) Veſtung II. 468.
Georgius (St.) I. 108. 421. 665.
Georgianer, II. 120.
Georgien (in) Fürſt, II. 72.
Georgitza (Michael) II. 379.
Gepidien, I. 53.
Gepidier, I. 164. 188. 199. 203. 210.
Geradius, I. 732.
Gerafſtetten, II. 182. 511. 514. 515. 522.
Gerbel (Nicol.) II. 168. 277.
Gerber (Bernhard) II. 333.
Gerenhauſen (Schloß) I. 449. 963.
„ „ „ II. 461.
Gerewick (Georg) II. 377.
Gerhard (Hieronym.) II. 131. 249. 281. 328. 330. 334. 351. 360. 381. 473. 553.
„ „ (Ludwig) II. 250.
„ „ (Johannes) II. 560.
Gering (Jacob) II. 313. 326.
„ „ (Joh. Chriſtoph) II. 315.
Gerlach (Stephan) I. 116. II. 303. 314. 328. 330. 331. 333. 338. 339. 340. 341. 342. 381. 389. 410. 423. 473. 559. 560.
„ „ (Johann) II. 293. 340.
German (Haintz) II. 4. 153.
„ „ (Martin) II. 201.
Germainer, I. 43. 59.
Germano (S.) I. 789.
Germersheim, I. 861.
Germunderer, I. 63.
Gerochiſche Familie, II. 449.
Gerochus, I. 499.

Digitized by Google

Gerold, I. 282. 285.
Geroldseck (Schloß) I. 303. 811. II. 125. 486. 603. 680.
" " (von) I. 603. 604. 869. 908. 913. 914. 961. 962. II. 23. 56. 57. 62. 369.
" " (von) Freyherrn, II. 27. 42. 120. 306. 454. 460.
" " (von) Graf, I. 858.
Geroldsdorff, I. 513.
Gerontius, I. 156.
Gerringen (von) II. 31.
Gersbach (von) Grafen, II. 5.
Gershofen, I. 945.
Gerſthauſſen, I. 403.
Gerſtneck (von) II. 454.
Gertner, ſiehe Gärtner.
Gertraud, I. 234.
Gertringen (Dorff) II. 456.
" " (von) II. 454. 452.
Gerung (Burckh.) II. 23.
Geryon, I. 12.
Getzneriu (Walpurgis) II. 120.
Geſell (Albrecht) II. 168.
Geſellſchafft in Bracken, II. 42.
Geſſaces, I. 95.
Geßler (Land-Vogt) I. 886. II. 113. 117.
" " (Johann Joſeph) II. 726.
" " (von) II. 454.
Geßleriſche Familie, II. 130. 283.
Geßner (Cunr.) II. 186.
Geta, I. 79. 80. 640.
Geten, I. 34.
Getherich, I. 14.
Geuder (Johann) II. 554. 555. 558.
Geugerin, (Catharina) II. 65.
Geuſen, II. 327.
Geyer ſiehe Geier.
Geyershofen, I. 877.
Geyler (Johann) II. 111.
Gezingen (von) Freyherrn, II. 29.
Gibea, I. 11.
Gibellinen, I. 760. 778. 783. 797. 816. 826. 876. 891.
Giberidus, I. 118.
Gibich, I. 192. 193.
" " (von) II. 112.
Gibuldus, I. 163. 173.
Gich (von) II. 286.
Gideon, I. 12.
Gienbach (Georg) II. 251.
Giengen (Reichs-Stadt) I. 551. 577. 952. 960. II. 21. 31. 64. 143. 263. 264. 306. 342. 399. 485. 486. 733. 734.
" " (von) I. 871.
Gienger (Hieronymus) II. 183.
" " (Damianus & Georg.) II. 200.
" " (Chriſtoph.) II. 269.
" " (Jacob) I. 894. II. 408.
" " iſche Familie, II. 449.
Giershein (von) II. 219.
Gieſſen (von) I. 663. II. 23.
Gietelſtein, II. 106.
Gieterſtain, II. 40. 46. 110. 117. 200.
Giftheil (Johann) II. 359. 418.
Gigerin (Barbara) II. 204.
Gignatiano, I. 821.
Gilimer, I. 197. 198. 209.
Gilſtein, I. 324. 460. 605. 607. II. 476.
Giltlingen ſiehe Gültlingen.
" " er (M. Joh.) II. 108.
Gingenheim (Dorff) II. 545.
Ginglario, I. 664.
Ginningen, I. 607. 608. II. 199. 200. 425.
" " (von) II. 456.
Ginyin (Margaretha) II. 120.
Gipeder, I. 155.
Giren (von) II. 72.
Girichius (Wandalin) II. 295.
Giſa, II. 235.
Gisbußlu (von) Grafen, II. 112.
Giſer (Marcus) II. 123.
Giſingen, I. 851.
Gisla, I. 887.
Gislingen (von) I. 950.
Gißnang, II. 25.
Giſulfus, I. 211. 223.
Gizericus, I. 152.
Glanner, II. 448.
Glantzenberg (Städtlein) I. 815. 822.
Glareanus, I. 21.
Glaris, I. 565. 928. 929. II. 52. 78. 151. 154. 156. 370.
Glaß (D. Michael) II. 99.
Glaſchütten, II. 528.
Glaſerin (Urſula) II. 120.
Glaſſen (von) Aebdte, I. 416.
Glathain (Dorff) I. 906.
Glatheim, I. 300.
Glatt, I. 570.
" " (über dem Neckar) II. 433.
Glauburg (Johann) II. 186.
" " (von) II. 313. 319.
Glaz (von) II. 126.
Gleich (M. Johann) II. 137.
Gleichen (von) I. 693.
Gleicher (von) I. 799.
Gleisbach (von) II. 320.
Gleiſſen (von) II. 454.
Gleiſſenberg, II. 50.
Gleiſſenburg (von) II. 454.
Glembs, II. 413.
Glemsgöw, II. 361.
Glett, II. 242.
Glitz (Veit Samuel) II. 558.
" " (Tobias) II. 558.
Glitzberg (von) Grafen, I. 464. 601.
Globitzer (Johann) II. 346.
Glockhauß, II. 4.
Glycerius, II. 171. 172.
Gmæhlin (M.) II. 558.
Gmündt, I. 52. 295. 388. 521. 522. 551. 638. 714. 715. 763. 855. 906. 929. 942. II. 4. 14. 18. 21. 31. 50. 52. 62. 90. 123. 124. 149. 223. 263. 264. 295. 306. 399. 427. 485. 486. 555. 706. 707.
Gmündter-Wald, II. 152.
Gmünd (zu) Dominicaner-Cloſter, I. 521.
" " Baarfüßer-Cloſter, I. 521.
Gmünd (zu) Auguſtiner-Eremiten-Cloſter, I. 521.
" " Frauen-Cloſter, I. 521.
Gnadenthal, (Cloſter) I. 812. II. 247.
Gnadenzell, I. 786. 787. 788. 804. 811. 896. II. 26. 77. 108. 119. 152. 153. 166. 201.
Gnanius, I. 149.
Gnannenweiler, I. 877.
Gmbel, II. 199.
Gnotzen, II. 203.
Goar (St.) I. 222.
Gochsheim, II. 548.
Godelbach, I. 958.
Godelmann (Jerem.) II. 258. 213. 347. 352.
" " (Georg) II. 326. 334. 347. 348. 352. 367. 389. 419.
Godelſchalck, I. 223. 332. 504.
Godogiſalus, I. 179. 182.
Göchingen, II. 413.
Göding (Herrſchafft) II. 634.
Göagingen, II. 75. 155.
Göldner, II. 449.
Goeler (von) I. 802.
Gölnig (von) II. 350.
Göppingen, I. 82. 399. 478. 934. II. 27. 95. 139. 143. 180. 191. 211. 225. 317. 323. 384. 417. 418. 424.
" " (zu) Pröbſte, II. 107.
Görlitz, I. 11.
Göſlingen, I. 815.
Görſch (Nicolaus) I. 961.
Göttigen, I. 528. 796.
Göttingen, I. 13.
Goldenberg (von) I. 769. II. 113.
Goldſchmidt (Simon) II. 4.
" " (Johann) II. 159.
Goldſteiner (Paul) II. 264.
Gollenhofer, II. 448.
Gomedingen, I. 788. II. 413.
" " (von) II. 454.
Gomer, I. 9.
Gomeringen, II. 164. 199. 456.
" " (von) I. 663. 828. 941.
" " II. 17. 18. 22. 25. 39. 42. 43. 51. 454.
Gonicæus (M. Nicolaus) II. 389.
Gonzaga (Galeatius) II. 17.
" " (Ferdinandus) II. 279.
Gonzo, I. 231.
Gordianus, I. 88. 89. 90.
" " (Velius Comificus) I. 102.
Gordiæus, (Berg) I. 9.
Goris (Philipp) II. 481.
Goropius, I. 13.
Gorvintha, I. 216.
Goß (von) II. 126.
Goßbach, I. 561.
Gosbart, II. 82.
Geſſen (Schloß) II. 399.
Goſſenbrodtin (Sibylla) II. 16.
" " (Johann) I. 946.
" " (Georg) II. 158.
Goſſenbrodtiſche Familie, II. 150. 448.
Goßlar, I. 396. 452. 480. 564. 620. 644. 693. 726. II. 233. 256.
Goſtenhoff, II. 61.

Digitized by Google

Gotha. II. 263. 314. 543.
Gothen. I. 13. 31. 43. 79. 89. 92. biß 97. 100. 104. 115. 118. 138. 146. 149. 153. biß 157. 161. 164. 168. 171. 173. 178. 179. 181. 183. 188. 193. 198. biß 204. 218. 243. 328.
" " (Der) Könige. I. 151. 152. 154. biß 158. 169. 182. 185. 188. 189. 191. 193. 197. 201. 204. 210. 213. 216. 218. 243.
" " (Oſt-) I. 147. 157. 163. 169. 171. 293.
" " (Weſt-) I. 147. 148. 157. 161.
Gothinen. I. 13. 21.
Gothmarus. I. 182. 192.
Gottbrod (Georg) II. 173.
Gottes-Zu (Cloſter) I. 521.
Gottesheim (Fridrich) II. 282.
Gotteszell Frauen Cloſter) II. 264.
Gotthard (St.) II. 583.
Gothland. I. 31. 32.
Gothonen. I. 13.
Gotſchen. I. 15.
Gottfrid (von) Bouillon ſihe Bouillon.
" " (M Jacob) II. 354.
Gotthards-Berg. I. 176.
Gottliben (Schloß) I. 791.
" " II. 40.
Gottwald. I. 58.
Gottwolteshauſen. I. 741. 801.
" " " (von) I. 741. 801.
Göw. I. 19.
Gowiberg. I. 491.
Göz. I. 950.
" " (Lucas) II. 150.
Götzer (Joh. Cunrad) II. 365.
Gozwein (Graf) I. 616.
Grab (M. Jacob) II. 557.
" " (Heinr.) II 369.
Graben (von) II. 113.
Grabisgad (Johann) II. 98. 334.
" " (Matthäus) II. 328. 358.
Gracilis (Helius) I. 63.
Gräck (Matth.) II. 351.
" iſche Familie) II. 130.
Gräffer (Eberh.) II. 14.
Gräter. II. 15.
" " (M. Jacob) II. 163. 219. 255. 300. 379 371.
" " (Caſpar) II. 251.
" " (Michael) I. 604. II. 305. 319. 371. 381. 387.
" " (M. Felix) II. 371.
" " (Chriſtoph) II. 371.
" " (von) I. 454.
Gräfenhauſen. I. 519. II. 422.
Gräfhauſen (von) II. 112.
Grafeburg (Schloß) II. 452.
Grafeneck. II. 317.
" " (von) II. 21. 23. 123. 306.
Graichgau. II. 131. 201. 209.
Graji (M. Johann) II. 154.
Grammer (M. Samuel) I. 319. 365.
" " (Joh. Cunrad) II. 384.
" " (M. Andreas) II. 418.
Gran. II. 47. 471. 472. 477. 482. 544. 548.
Granada. II. 87. 92. 129.
Grand-Diable [Frantzöſiſcher General] II. 176.
Grander. [Familie] II. 449.
Grange [de la, Intendant] II. 706.
Granſee. I. 566. II. 100. 104.
Graß [D. Michael] II. 389. 562.
Grasbeck. II. 36.
Grasburg [von] II. 112.
Grasingerutz. I. 521.
Gratia. I. 137.
Gratianus. I. 137. 139. 140. 145. biß 149.
Grauber (Philipp) II. 310.
Graubündten. I. 27. 638. II. 150. 151. 263.
Graufögel. I. 942.
Grauhauſen. II 679.
Gravanbruch [von] Graf. I. 855.
Gravellanus [Joh.] II. 256. 276. 277.
Gravenbrug. II. 547.
Graveneck. II. 413. 426.
" " [von] I. 552. 899. II. 104. 236. 260. 321. 414. 460.
" " [von] Grafen. II. 485. 486. 671. 672.
Gravius [Johannes] II. 561.
Grebern. II. 217. 220.
Greck (Martin) II. 116.
" " (Gregor.) II. 162.
" " (Philipp) II. 270.
" " (Familie) II. 449.
Gredingen. I. 761.
Gregelſtain. II. 203.
Gregorius (Gottesgelehrter) I. 148.
" " (Römiſcher Pabſt) I. 70. 219. 222.
" " II. I. 243. 247. 252. 254.
" " IV. I. 320. 325. 328. 331.
" " V. I. 408. 409. 411. 415.
" " VII. I 460. 462. 463. 465. biß 468. 470. 471. 475. 476. 479. 482. 483.
" " VIII. II 658.
" " IX. I. 266. 736. biß 739. 741. biß 749. 754. 756. 758. biß 764. 766. 787. 947.
" " X. I. 828. 832. biß 835.
" " XII. II. 23.
" " XIII. II. 45. 326. 351.
" " XV. II. 639.
" " Montelenus (Päbſtl. Legat.) I. 762. 766.
St. Gregorii Cell (Cloſter) I. 455.
" " im Schwartzwald (Cloſter) I. 455.
Gregorius (de) Franciſcus II. 563.
Greiff (von) Freyherrn. II. 599.
Greiffenbach (von) I. 767.
Greiffenſew (von) II. 112.
Greiffenſtein. II. 426.
" " (von) I. 961. II. 113. 219. 426. 454. 455.
" " " Graf. I. 517.
Greineck (von) II. 112.
Greinenſtein (von) II. 112.
Greins (M. Zacharias) II. 349.
Greiß (von) II. 476.
Greisbach (von) Grafen. 712. 880.
Greisneck (von) II. 224. 303.
Greiſpach. I. 547. II 75.
" " (von) Grafen. I. 885. II. 177.
Grellenſtadt (von) I. 475.
Gremlich (von) I. 559.
Gremp (Joh.) II. 268.
Gremp (Onophr.) II. 278. 289.
" " (Cunr.) II. 280.
" " (Joh. Jacob) II. 384.
" " in (Anna) II. 363.
Gremper (Heinr.) II. 128.
" " (Ludwig) II. 215. 245. 282.
Grennenberg (von) II. 113.
Grenoble. I. 487.
" " (zu) Biſchöffe. I. 487.
Greßlin (Familie) II. 449.
Grevenberg. II. 62.
Grevenhauſin. II. 51.
Greth (von) Graf. I. 501.
Greznacker. II. 255.
Grezenbach. I. 460.
Grezingen. I. 460. 521. 606. 831. 852. II. 2. 164 414. 457.
" " (von) I. 608.
Grezinger (Heinr und Cunr.) II. 47.
" " (Benedictus) II. 196. 279.
Griechen. I. 15. 103. 106. 217. 227. 295. 296 298 299. 302. 338. 339. 365. 370. 395 401. 402. 410. 427 440. 582. 583. 590. 597. 616. 635. 636 658 652. 694. 695. 696. II. 37. 40. 45. 46. 55. 120. 131. 234. 237. 353. 356. 366. 480.
Griechenbach. II. 9.
Griechenland. I. 97. 118. 151. 160. 257. 260. II 10. 142.
Griechiſch-Weiſſenburg. II. 218.
Grickler ſihe Grückler.
Grieninger (Erasmus) II. 556.
Griers (von) Grafen. II. 112.
Grieſingen. II. 637.
Grimenſtein im Algöw (von) II. 454.
Grimm (D. Sigm.) II. 148.
" " (Familie) II. 449.
Grimoaldus. I. 227. 234. 236.
Grippa. I. 199.
Gripswalden. I. 153.
Griß (von) I. 962.
Griſonen. I. 27. 122.
Grotzingen. I. 570.
Groebingen. II. 476.
Grönenbach. II. 583. 584.
Gropper (Johann) II. 253.
Groß (Joh. Georg) II. 361.
Groshaniß (Georg) II. 64.
Groſrried (Dorff) II. 640.
Groſſelfingen. II. 316. 518. 521. 617. 621. 623.
Groſſero (Stadt) I. 597.
Grott (Dorff) II. 649.
Grottenmoß (von) II. 112.
Grubenhagen [von] Fürſten. II. 184.
Gruber [Wolffg. Gualther.] II. 560.
Grubingen. I. 605.
Grubler [M. Bernhard] II. 208.
Gruenbach (M. Albrecht) II. 106.
Gruer (Jacob) II. 196.
Gruibingen. II. 461.
Grückler (Daniel) II. 311. 319.
" " (Cunrad) I. 838.
Grulich (Cunrad) II. 130.
Grulin. II. 413.
Grumbach. I. 589.
" " (von) II. 62. 111. 307. 308. 314. 319.
Grunach (von) Freyherrn. II. 112.

Digitized by Google

Gerold, I. 282. 285.
Geroldseck (Schloß) I. 303. 811. II. 125. 486. 603. 680.
" " (von) I. 603. 604. 869. 908. 913. 914. 961. 962. II. 23. 56. 57. 62. 369.
" " (von) Freyherrn, II. 27. 42. 120. 306. 454. 460.
" " (von) Graf, I. 858.
Geroldsdorff, I. 513.
Gerontius, I. 156.
Gerringen (von) II. 31.
Gersbach (von) Grafen, II. 5.
Gershofen, I. 941.
Gerſthauſſen, I. 403.
Gerſtneck (von) II. 454.
Gertner, ſiehe Gärtner.
Gertraud, I. 234.
Gertringen (Dorff) II. 456.
" " (von) II. 454. 552.
Gerung (Burckh.) II. 23.
Geryon, I. 12.
Getznerin (Walpurgis) II. 120.
Geſell (Albrecht) II. 168.
Geſellſchafft im Bracken, II. 42.
Geſſaces, I. 95.
Geßler (Land-Vogt) I. 886. II. 113. 117.
" " (Johann Joſeph) II. 726.
" " (von) II. 454.
Geßleriſche Familie, II. 130. 283.
Geßner (Cunr.) II. 186.
Geta, I. 79. 80. 640.
Geten, I. 34.
Getherich, I. 14.
Geuder (Johann) II. 554. 555. 558.
Geugerin, (Catharina) II. 65.
Geuſen, II. 327.
Geyer ſiehe Geier.
Geyershofen, I. 877.
Geyler (Johann) II. 111.
Gezingen (von) Freyherrn, II. 29.
Gibea, I. 11.
Gibellinen, I. 760. 778. 783. 797. 816. 826. 876. 891.
Giberidus, I. 118.
Gibich, I. 192. 193.
" " (von) II. 112.
Gibuldus, I. 163. 173.
Gich (von) II. 286.
Gideon, I. 12.
Gienbach (Georg) II. 251.
Giengen (Reichs-Stadt) I. 551. 577. 952. 960. II. 21. 31. 64. 143. 263. 264. 306. 342. 399. 485. 486. 733. 734.
" " (von) I. 871.
Gienger (Hieronymus) II. 183.
" " (Damianus & Georg.) II. 200.
" " (Chriſtoph.) II. 269.
" " (Jacob) I. 894. II. 408.
" " iſche Familie, II. 449.
Giersheim (von) II. 219.
Gieſſen (von) I. 663. II. 23.
Gietelſtein, II. 106.
Gieterſtain, II. 40. 46. 110. 117. 200.
Giftheil (Johann) II. 359. 418.
Gigerin (Barbara) II. 204.
Gignatiano, I. 821.
Gilimer, I. 197. 198. 209.
Giſſtein, I. 324. 460. 605. 607. II. 476.
Giltlingen ſiehe Gültlingen.
" " er (M. Joh.) II. 108.
Gingenheim (Dorff) II. 545.
Ginglario, I. 664.
Ginningen, I. 607. 608. II. 199. 200. 425.
" " (von) II. 456.
Ginzin (Margaretha) II. 120.
Gipeder, I. 155.
Giren (von) II. 72.
Girichius (Wandalin) II. 295.
Giſa, II. 235.
Gisbußlu (von) Grafen, II. 112.
Giſer (Marcus) II. 123.
Giſingen, I. 851.
Gisla, I. 887.
Gislingen (von) I. 950.
Gißnang, II. 25.
Giſulfus, I. 211. 223.
Gizericus, I. 152.
Glanner, II. 448.
Glantzenberg (Städtlein) I. 815. 822.
Glareanus, I. 21.
Glaris, I. 565. 928. 929. II. 52. 78. 151. 154. 156. 370.
Glaß (D. Michaël) II. 99.
Glaſchütten, II. 528.
Glaſerin (Urſula) II. 120.
Glaſſen (von) Aebbte, I. 416.
Glathain (Dorff) I. 906.
Glatheim, I. 300.
Glatt, I. 570.
" " (über dem Neckar) II. 433.
Glauburg (Johann) II. 186.
" " (von) II. 313. 319.
Glatz (von) II. 126.
Gleich (M. Johann) II. 137.
Gleichen (von) I. 693.
Gleicher (von) I. 799.
Gleisbach (von) II. 320.
Gleiſſen (von) II. 454.
Gleiſſenberg, II. 50.
Gleiſſenburg (von) II. 454.
Glembs, II. 413.
Glemsgów, II. 361.
Glett, II. 242.
Glitz (Veit Samuel) II. 558.
" " (Tobias) II. 558.
Glitzberg (von) Grafen, I. 464. 601.
Globitzer (Johann) II. 346.
Glockhauß, II. 4.
Glycerius, II. 171. 172.
Gmælhlin (M.) II. 558.
Gmündt, I. 52. 295. 388. 521. 522. 551. 638. 714. 715. 763. 855. 906. 929. 942. II. 4. 14. 18. 21. 31. 50. 52. 62. 90. 123. 124. 149. 223. 263. 264. 295. 306. 399. 427. 485. 486. 555. 706. 707.
Gmündter-Wald, II. 152.
Gmünd (zu) Dominicaner-Cloſter, I. 521.
" " " Baarfüßer-Cloſter, I. 521.
Gmünd (zu) Auguſtiner-Eremiten-Cloſter, I. 521.
" " " Frauen-Cloſter, I. 521.
Gnadenthal, (Cloſter) I. 812. II. 247.
Gnadenzell, I. 786. 787. 788. 804. 811. 896. II. 26. 77. 108. 119. 152. 153. 166. 201.
Gnanius, I. 149.
Gnannenweiler, I. 877.
Gnibel, II. 199.
Gnotzen, II. 203.
Goar (St.) I. 222.
Gochsheim, II. 548.
Godelbach, I. 958.
Godelmann (Jerem.) II. 258. 213. 347. 352.
" " (Georg) II. 326. 334. 347. 348. 352. 367. 389. 419.
Godelſchalck, I. 223. 332. 504.
Godogiſalus, I. 179. 182.
Göchingen, II. 413.
Göding (Herrſchafft) II. 634.
Göggingen, II. 75. 155.
Göldner, II. 449.
Goeler (von) I. 802.
Gölnitz (von) II. 350.
Göppingen, I. 82. 399. 478. 934. II. 27. 95. 139. 143. 180. 191. 211. 225. 317. 323. 384. 417. 418. 424.
" " (zu) Pröbſte, II. 107.
Görlitz, I. 11.
Göſlingen, I. 815.
Görſch (Nicolaus) I. 961.
Göttigen, I. 528. 796.
Göttingen, I. 13.
Goldenberg (von) I. 769. II. 113.
Goldtſchmidt (Simon) II. 4.
" " (Johann) II. 159.
Goldſteiner (Paul) II. 264.
Gollenhofer, II. 448.
Gomedingen, I. 788. II. 413.
" " (von) II. 454.
Gomer, I. 9.
Gomeringen, II. 164. 199. 476.
" " (von) I. 663. 828. 941.
" " " II. 17. 18. 22. 25. 39. 42. 43. 51. 454.
Gonicæus (M. Nicolaus) II. 389.
Gonzaga (Galeatius) II. 17.
" " (Ferdinandus) II. 279.
Gonzo, I. 231.
Gordianus, I. 88. 89. 90.
" " " (Velius Comificus) I. 102.
Gordiæus, (Berg) I. 9.
Goris (Philipp) II. 481.
Goropius, I. 13.
Gorvintha, I. 216.
Goß (von) II. 126.
Goßbach, I. 561.
Gosbart, II. 82.
Goſſen (Schloß) II. 399.
Goſſenbrodtin (Sibylla) II. 16.
" " (Johann) I. 946.
" " (Georg) II. 158.
Goſſenbrodtiſche Familie, II. 150. 448.
Goßlar, I. 396. 452. 480. 564. 620. 644. 693. 726. II. 233. 256.
Goſtenhoff, II. 61.

Digitized by Google

Gotha. II. 263. 314. 543.
Gothen. I. 13. 31. 43. 79. 89. 92. biß 97. 100. 104. 115. 118. 138. 146. 149. 153 biß 157. 161 ꝛc. 164. 168. 171 ꝛc. 173. 178. 179. 181. 183. 188. 193. 198. biß 204. 218. 243. 328.
ꝛ ꝛ (der) Könige. I. 151. 152. 154. biß 158. 169. 182 ꝛc. 185. 188. 189. 191 ꝛc. 193. 197. 201. 204. 210. 213. 216. 218. 243.
ꝛ ꝛ (Oſt-) I. 147. 157. 163. 169. 171. 293.
ꝛ ꝛ (Weſt-) I. 147. 148. 157. 161.
Gothinen. I. 13. 21.
Gothmarus. I. 182. 192.
Gottbrod (Georg) II. 173.
Gottes-Alu (Cloſter) I. 521.
Gottesheim (Fridrich) II. 282.
Gotteszell Frauen Cloſter) II. 264.
Gotthard (St.) II. 583.
Gothland. I. 31. 32.
Gothonen. I. 13.
Gotſchen. I. 15.
Gottfrid (von) Bouillon ſihe Bouillon.
ꝛ ꝛ (M Jacob) II. 354.
Gotthards-Berg. I. 176.
Gottliben (Schloß) I. 791.
ꝛ ꝛ II. 40.
Gottwald. I. 58.
Gottwolteshauſen. I. 741. 801.
ꝛ ꝛ ꝛ (von) I. 741. 801.
Göw. I. 19.
Gowiberg. I. 491.
Göz. I. 950.
ꝛ ꝛ (Lucas) II. 150.
Götzer (Joh. Cunrad) II. 365.
Gotzwein (Graf) I. 616.
Grab (M. Jacob) II. 537.
ꝛ ꝛ (Heinr.) II 369.
Graben (von) II. 113.
Grabisgad (Johann) II. 98. 334.
ꝛ ꝛ (Matthäus) II. 328. 358.
Gracilis (Helius) I. 63.
Gräck (Matth.) II. 351.
ꝛ iſche Familie) II. 130.
Gräffer (Eberh.) II. 14.
Gräter. II. 15.
ꝛ ꝛ (M. Jacob) II. 163. 219. 255. 300. 359 371.
ꝛ ꝛ (Caſpar) II. 251.
ꝛ ꝛ (Michael) I. 604. II. 305. 319. 371. 381. 387.
ꝛ ꝛ (v. Felix) II. 371.
ꝛ ꝛ (Chriſtoph) II. 371.
ꝛ ꝛ (von) I. 454.
Grävenhauſen. I. 519. II. 422.
Gräthauſen (von) II. 112.
Grafeburg (Schloß) II. 452.
Grafeneck. II. 317.
ꝛ ꝛ (von) II. 21. 23. 123. 306.
Graichgau. II. 131. 201. 209.
Graji (M. Johann) II. 154.
Grammer (M. Samuel) I. 319. 365.
ꝛ ꝛ (Joh. Cunrad) II. 384.
ꝛ ꝛ (M. Andreas) II. 418.
Gran. II. 47. 471. 472. 477. 482. 544. 548.
Granada. II. 87. 92. 129.
Grand-Diable [Frantzöſiſcher General] II. 176.
Grander. [Familie] II. 449.
Grange [de la, Intendant] II. 706.
Grantee. I. 566. II. 100. 104.
Graß [D. Michael] II. 389. 562.
Grasecк. II. 56.
Grasspurg [von] II. 112.
Grasingerus. I. 521.
Gratia. I. 137.
Gratianus. I. 137. 139. 140. 145. biß 149.
Grauber (Philipp) II. 310.
Graubündten. I. 27. 638. II. 150. 151. 265.
Graufögel. I. 942.
Grauhauſen. II 679.
Gravanbruch [von] Graf. I. 855.
Gravellanus [Joh.] II. 256. 276. 277.
Gravenbrug. II. 547.
Graveneck. II. 413. 426.
ꝛ ꝛ [von] I. 552. 899. II. 104. 236. 260. 321. 414. 460.
ꝛ ꝛ [von] Grafen. II. 485. 486. 671. 672.
Gravius [Johannes] II. 561.
Grebern. II. 217. 220.
Greck (Martin) II. 116.
ꝛ ꝛ (Gregor.) II. 162.
ꝛ ꝛ (Philipp) II. 270.
ꝛ ꝛ (Familie) II. 449.
Gredingen. I. 765.
Gregelſtain. II. 203.
Gregorius (Gottesgelehrter) I. 148.
ꝛ ꝛ (Römiſcher Pabſt) I. 70. 219. 222.
ꝛ ꝛ II. I. 243. 247. 152 ꝛc. 254.
ꝛ ꝛ IV. I. 320. 325 ꝛc. 328. 331.
ꝛ ꝛ V. I. 408. 409. 411. 415.
ꝛ ꝛ VII. I. 460. 462. 463. 465. biß 468. 470. 471. 475. 476. 479. 481. 483.
ꝛ ꝛ VIII. II 658.
ꝛ ꝛ IX. I. 266. 736. biß 739. 741. biß 749. 754. 756. 758. biß 764. 766. 787. 947.
ꝛ ꝛ X. I. 828. 832. biß 835.
ꝛ ꝛ XII. II. 23.
ꝛ ꝛ XIII. II. 45. 326 351.
ꝛ ꝛ XV. II. 639.
ꝛ ꝛ Montelenus (Päbſtl. Legat.) I. 762. 766.
St. Gregorii Cell (Cloſter) I. 455.
ꝛ ꝛ im Schwartzwald (Cloſter) I. 455.
Gregorius (de) Franciſcus II. 563.
Greiff (von) Freyherrn. II. 599.
Greiffenbach (von) I. 767.
Greiffenſew (von) II. 112.
Greiffenſtein. II. 426.
ꝛ ꝛ (von) I. 961. II. 113. 219. 426. 454. 455.
ꝛ ꝛ ꝛ Graf. I. 517.
Greineck (von) II. 112.
Greinenſtein (von) II. 112.
Greins (M. Zacharias) II. 349.
Greiß (von) II. 476.
Greisbach (von) Grafen. 712. 880.
Greisneck (von) I. 224. 303.
Greiſpach. I. 547. II 75.
ꝛ ꝛ (von) Grafen. I. 885. II. 177.
Grellenſtadt (von) I. 475.
Gremlich (von) I. 559.
Gremp (Joh.) II. 268.
Gremp (Onophr.) II. 278. 289.
ꝛ ꝛ (Cunr.) II. 280.
ꝛ ꝛ (Joh. Jacob) II. 384.
ꝛ ꝛ in (Anna) II. 363.
Gremper (Heinr.) II. 128.
ꝛ ꝛ (Ludwig) II. 215. 245. 382.
Grennenberg (von) II. 113.
Grenoble. I. 487.
ꝛ ꝛ (zu) Biſchöffe. I. 487.
Greßlin (Familie) II. 449.
Grevenberg. II. 62.
Grevenhaußin. II. 51.
Greß (von) Graf. I. 501.
Grezenacker. II. 155.
Grezenbach. I. 460.
Grezingen. I. 460. 521. 606. 832. 852. II. 2. 264 414. 457.
ꝛ ꝛ (von) I. 608.
Gretzinger (Heinr und Cunr.) II. 47.
ꝛ ꝛ (Benedictus) II. 196. 279.
Griechen. I. 15. 103. 106. 217. 227. 295. 296 298 299. 302. 338. 339. 365. 370. 395 401. 402. 410. 427 440. 582. 583. 590. 597. 616. 635. 636 658 652. 694. 695. 696. II. 37. 40. 45. 46. 55. 120. 131. 234. 237. 353. 356. 366. 480.
Griechenbach. II. 9.
Griechenland. I. 97. 118. 151. 160. 257. 260. II 10. 142.
Griechiſch-Weiſſenburg. II. 218.
Griecler ſihe Grückler.
Grieninger (Erasmus) II. 556.
Griers (von) Grafen. II. 112.
Grieſingen. II. 637.
Grimenſtein im Algöw (von) II. 454.
Grimm (D. Sigm.) II. 148.
ꝛ ꝛ (Familie) II. 449.
Grimoaldus. I. 227. 234 ꝛc. 236.
Grippa. I. 199.
Gripswalden. I. 153.
Griß (von) I. 962.
Griſonen. I. 27. 121.
Grotzingen. I. 570.
Groebingen. II. 476.
Grönenbach. II. 583. 584.
Gropper (Johann) II. 253.
Groß (Joh. Georg) II. 361.
Groshanitz (Georg) II. 64.
Groſrried (Dorff) II. 640.
Groſſelfingen. II. 316. 318. 521. 617. 621. 623.
Groſſeto (Stadt) I. 597.
Grott (Dorff) II. 649.
Grottenmoß (von) II. 112.
Grubenhagen [von] Fürſten. II. 184.
Gruber [Wolffg. Gualther.] II. 560.
Grubingen. I. 605.
Grubler [M. Bernhard] II. 208.
Gruenbach (M. Albrecht) II. 206.
Gruer (Jacob) II. 196.
Gruibingen. II. 461.
Grückler (Daniel) II. 311. 319.
ꝛ ꝛ (Cunrad) I. 838.
Grulich (Cuntad) II. 130.
Grulin. II. 413.
Grumbach. I. 589.
ꝛ ꝛ (von) II. 62. 111. 307. 308. 314. 319.
Grunach (von) Freyherrn. II. 112.

Digitized by Google

Grunbach (Herrſchafft) I. 399. 897. II. 155. 157. 182. 671.
" " (von) I. 369. 950.
" " (M. Walther) II. 7.
" " (D. Albrecht) II. 117. 164.
Grünberger (Johann) II. 283.
Grünblat (David) II. 336. 340. 351.
Grünenberg (von) II. 59. 66. 113.
Grünenwerth. I. 136.
Grünenwetterſpach (Dorff) I. 423.
Grünfurth. I. 273.
Grüningen. I. 361. 388. 528. 561. 863. 865. 869. 904. 934. II. 143. 191. 264. 342. 360. 384. 400. 424.
" " (von) I. 561. 643. 815. 842. 846. 875. II. 112. 454. 461.
" " " Grafen. I. 361. 368. 404. 498. 528. 571. 606. 712. 833. 836. 844. 846. II. 407.
Grüner (Johann. II. 180.
Grunenbeck (Joſeph) II. 148.
Grünow. I. 387.
Grunpertzweiler. I. 460.
Grünthler (Andreas II. 288. 290.
Gruppenbach (ein Dorff) I. 606. II. 390.
Gruppenbacher (Georg) II. 279. 364.
Grurin (von) I. 561.
Grurra (Joh). I. 822.
Grutunger. I. 147.
Grynæus (Simon) II. 214.
" " (Joh. Jac.) II. 303.
Gryph (Otho) II. 353.
" " (Juſtus) II. 361.
Grypho. I. 258.
Guaſtalla. I. 778.
Guycarier. II. 225.
Guckenberg (Schloß) I. 555.
Guelphen. I. 286. 312. 313. 314 315. 316. 317. 568. 588. 603. 616. 627. 631. 760. 778. 781. 793. 816. 818. 826. 876. 886. 891. II. 488. 490.
Guebrian (von) Graf. II. 704. 705.
Guerra (von) Gido. I. 599.
Güfer (Johann) II. 451.
Güglingen. I. 868. 869. 910. II. 384. 423.
Guido (St. zu) Pröbſte. II. 119. 125.
Gülch. I. 54.
Guintherius. II. 167.
Guiſe (von) Hertzoge. II. 293. 372.
Guiſen. II. 368. 369.
Gul (Georg) I. 960.
Guldenaſt. II. 182.
Guldezenger (Joh.) II. 16.
Guldſtein (von) I. 663.
Gulet. II. 239.
Guleta. II. 240.
Guletne. II. 331.
Gülick (von) Graf. I. 697.
Gülpen (von) II. 138.
Gültlingen (von) I. 484. 663. 731. II. 7. 16. 17. 18. 19. 23. 27. 31. 32. 34. 42. 50. 72. 76. 77. 82. 106. 116. 122. 124. 125. 135. 151. 180. 185. 189. 196. 197. 202. 247. 261. 266. 275. 300. 308. 361. 384. 422. 425. 454. 456. 459. 477. 520. 521.
Gumbert (St.) I. 409.
Gumbrechts-Weiler. I. 324.
Gummedingen. II. 153.
Gumpenbach (von) II. 124.
Gumpenberg (von) I. 887. II. 183.
Gumpold (Familie) II. 449.
Gumindingen. I. 561.
Gundamundus. I. 181.
Gundelberga. I. 230. 231. 233.
Gundelfingen (Stadt) I. 934.
" " (Schloß) I. 688. 934. II. 63. 399. 627. 654. 665.
" " (von) I. 562. 688. 856. 923. 927. 941. II. 6. 8. 13. 23. 26. 27. 31. 121.
" " " Freyherrn. I. 550. 663. 754. 784. 785. 787. 935. 950. . II. 22. 27. 35. 42. 47. 106. 111. 121. 122. 133. 141. 170. 176. 306. 454.
" " " Graf. I. 542.
Gundelfinger (Leonhard) II. 314.
" " (Carl) II. 351.
Gundelingen. I. 521.
Gundelſow (von) II. 113.
Gundelsbach. I. 399.
Gundelina I. 199.
Gundelshauſen. I. 796. 916. II. 36.
Gundelsheim. II. 209. 213.
" " (von) II. 121. 454.
Gundericus. I. 152. 157. 158. 168.
Gundibarius. I. 171.
Gundicarius. I. 163. 165.
Gundler (Joh.) II. 21.
Gundlingen. I. 607.
Gundobaldus. I. 181. 183. 193. 223. 228.
Gundomarus. I. 120. 127. 134.
Gunenſtein (von) II. 112.
Gunnesweil (von) II. 112.
Gunningen. I. 607.
Guntharius. I. 152. 159.
Günther. I. 117.
Günther Graf von Schwartzenburg (R. K.) I. 925.
Güntherstthal (Cloſter) I. 734.
" " II. 115.
" " (zu) Aebbtißinin. I. 734. 715.
Guntius. I. 108.
Guntra. I. 228. 229.
Guntrannus. I. 209. 214. 217. 220.
Gunzo. I. 213. 229. 232.
Güntz. II. 233.
Gunthburg. I. 403. II. 208.
Günthburg. I. 177.
Günthburger (Euſtach.) II. 170. 439.
Günthburgiſche Familie. I. 130. 283.
Gunthelen (Schloß) I. 709.
Gupf (von) II. 112.
Güppingen. (von) I. 858.
Gurck (zu) Biſchöffe. II. 157. 175.
Gürckfeld (M. Wenceslaus) II. 548. 429.
Guß (Herrmann) I 961.
" " (Brun) I. 961.
" " (Wilhelm) II. 126.
Guſſenberg (Schloß) II. 461.
" " (von) Guſſen. I. 903. II. 454.
Guſſenſtatt. I. 461.
Gußlingen (von) II. 115.
Gußmann (Johann) II. 433.
Gußregen (Jodocus) II. 21. 49.
Gut (Cunr.) II. 12.
Gutbort. I. 13.
Gutenberg (Städtlein) I. 936. II. 201. 425. 459. 460.
" " (Schloß) I. 551. 921.
" " (Alt- und Neu-) II. 203.
" " (Johann) II. 49. 78.
" " (von) II. 323.
Gutenburg (von) Freyherrn. II. 112.
Gutenthal (Cloſter) I. 860.
Gutenzell. II. 16. 486. 644. 645.
" " (zu) Aebbtißinin. II. 306. 485. 644. 645.
Güterſtein. II. 29. 65. 66. 83. 88. 213. 413.
Guterzhofen. II. 642.
Gutha. I. 14.
Gutman (Adam) II. 251.
" " (Caſpar) II. 327. 386.
" " (Kilian) II. 371.
Gutſchick. II. 276.
Guttachuſen. II. 457.
Gutthäter (Achaz) II. 332.
" " (Georg) II. 332.
" " (Lucas) II. 332.
Guttingen. I. 250.
" " (von) Freyherrn. 784.
Güttler (Johann Georg) II. 554. 559.
Gwerlis II. 449.
Gyges. I. 87.
Gyltlingen ſihe Gültlingen.
Gymringen (von) II. 454.
Gynterbach. I. 608.
Gyula. II. 312.

H.

Hack (M. Johann) II. 204.
" " (Vitus) II. 220.
" " (Walther) I. 904.
" " (Albrecht) I. 904.
" " (Familie) II. 449.
Haag. II. 346.
Haapenberg (von) Haapen. II. 94. 95. 155. 165.
Haas (Chriſtoph) II. 251.
" " (D. Heinr.) II. 272. 280.
Habel. I. 8.
Habern (Wilhelm) II. 209.
Habesheim (Schloß) I. 956.
Habinberg. I. 46.
Habino. I. 46.
Hablützel (Ulrich) II. 42.
" " (Petr.) II. 177.
Habsperg (von) II. 113. 368.
Habsburg. I. 105. 406. 566. 928.
Habsſpurg (von) Grafen. I. 229. 241. 368. 381. 388. 406. 547. 561. 616. 682. 739. 762. 764. 768. 785. 806. 815. 822. 826. 827. 832. 844. 926. 928. 929. II. 6. 402.
Hach (von) II. 112.
Hachſenacher. II. 19.
Hackburg (von) II. 112.
Hacker (Ludwig) II. 124.
" " (Eberhard) II. 323.
Hadenhulen. I. 502.

Hadrianus

Hadrianus (Römiſcher Pabſt) I. 71. 73. 610.
" " II. I. 337. 341. 345.
" " IV. I. 598. 599. 601. 602. 612. 616. 618.
" " V. I. 837.
Häck (Cunr.) II. 35.
" " (Heinr.) II. 19.
" " (Bartholom.) II. 389.
" " (Ulrich) I. 881.
" in (Barbara) II. 222.
Häga. I. 12.
Hägge (Jacob) I. 909.
Häganach. II. 90.
Häl ſihe Heel.
Hälgenſtein. II. 11.
Hälweconen. I. 14.
Hämmerlin (D. Felix) II. 54.
" " (Familie) II. 449.
Hæmus. I. 99. 174.
Häncken (Leonhardt) II. 349.
Hänghär ſihe Hingheer.
Hänglin (Enderlin) II. 4.
Härder (von) II. 112. 127. 220.
Häringen. I. 515. 516.
Härlin (M. Johann Bernhardt) II. 557.
" " (Fridrich) II. 442.
Häſſler (Heinrich) I. 904.
Hättler ſihe Hettler.
Hafen (von) II. 455.
Hafenbergerin (Anna) II. 120.
" " (Agnes) II. 120.
Haffenreffer (Matthias) II. 345. 392. 410. 473. 559. 560.
" " (M. David) II. 557.
" " (Samuel) II. 561.
Hafenſtephan. II. 213.
Hafner (Ludwig) II. 142.
Hag (unter Lottenberg) I. 959.
" (von) I. 801.
Hagano. I. 179.
Hagdorn. II. 4.
Hagelbach. II. 59.
Hagen (Adam) II. 318.
" " (von) II. 442.
Hagenau. I. 412. 615. 661. 684. 716. 751. 891. 898. 954. II. 2. 141. 150. 313. 380.
Hagenbach (Fleck) I. 956.
" " (Petr.) II. 90. 98 99.
Hagenbuch (Hof) I. 761. 863.
Hagendorn (von) I. 804.
Hagenloch (Dorff) I 879. II. 414.
" " (von) II. 424.
Hagenmüller (Johann) II. 308.
Hagenover (Ansheim) II. 559.
Hagenus. I. 193.
Hager (Cunr.) II. 249.
Hagk ſihe Haack.
Hagmajer (Chriſtian) II. 562. 563.
Hagnes. I. 108.
Haſin (von) II. 112.
Haid (Cunr.) II. 113.
" " (Samuel) II. 317. 326. 339. 410. 460.
" " iſche (Familie) II. 130.
Haidburg (von) II. 112.
Haideck ſihe Heideck.
Haidelsheim. I. 826. II. 210.
Haigirinbuc (ein Schloß) I. 515.
Hail (Georg) II. 18.
Hailand (M. Samuel) I. 603. II. 253. 279. 289. 296. 309. 320. 334. 344. 345. 361. 389.
" " (Philipp) II. 361. 384.
Hailiggraber. II. 448.
Hallin. II. 35.
Hailfingen (von) I. 484. 731. II. 17. 21. 26. 36. 219. 455. 456.
Hailigenberg ſihe Heiligenberg.
Hailprunner ſihe Heilbronner.
Hailsbrunn (Ciſtertienſer- Cloſter) I. 548. 550. 943. II. 429.
" " (zu) Abbte. I. 548.
Haimbach. II. 64.
Haimberger (Matthias) II. 371.
" " (Johann) II. 371.
Haimenhofen (von) II. 126.
Haimerad (H.) I. 461.
Haimerlingen (von) II. 455.
Haimlin (Melchior) II. 133.
Haimone (von) Schrotanus. I. 192.
Haimried (von) II. 415.
Haimſen ſihe Heimsheim.
Hain (M. Johannes) II. 73.
Haindel (M. Melchior) II. 304.
Haingelmann (Jvo.) II. 271.
Heintzen (von) II. 4.
Haintzel ſihe Heintzel.
Haiterbach. I. 886. 941. II. 399. 424.
Haitinhauſen. I. 491.
Hala (M. Georg) II. 259. 272.
" " (Hofrad) II. 314. 478.
Halberſtadt. I. 14. 281. 407. 413.
" " (zu) Biſchöffe. I. 348. 407. 462. 464. 493. 631. 681. 688. 728.
" " II. 431.
Halbhärr. II. 448.
Halbmajer (Johann Jac.) II. 257.
Halbritter (Johann) II. 410. 473. 559. 560.
Halbarus. I. 14.
Haldegaſt. I. 98.
Halden (von) II. 112.
Haldenberg (von) I. 870.
Haldenwanck (Dorff) I. 606.
Halfingen (von) I. 663. 866. 939. II. 19. 21. 23. 25. 28 31. 34. 36. 39. 69. 70. 78. 82. 83. 94. 100. 115. 121. 142. 159. 180. 219. 454. 941.
Halfingerin (Gertrudis) II. 119.
Halier (Johann) II. 163.
Hall (Schwäbiſche) I. 71. 143. 457. 458. 603. 604. 741. 763. 799. 800. 802. 803. 804. 863. 882. 887. 894. 908. 909. 914. 920. 924. 929. 949. 953. 956. 962. II. 5. 9. 10. 14. 15. 18. 19. 20. 21. 24. 29. 34. 36. 38. 40. 42. 48. 50. 55. 58. 59. 62. 63. 64. 66. 68. 69. 72. 78. 84. 93. 95. 100. 121. 123. 133. 136. 140. 141. 144. 148. 149. 157. 158. 164. 169. 170. 173. 174. 177. 178. 181. 183. 184. 186. 188. 194. 196. 204. 213. 214. 217. 223. 232. 235. 240. 247. 248. 251. 252. 253. 254. 256. 264. 281. 306. 322. 342. 359. 360. 371. 383. 399. 424. 437. 438. 486. 485. 555. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 735.
Hall [in Sachſen.] I. 401. 440. II. 268. 386.
" " (von) I. 728.
Hallerin [Catharina] II. 196.
" " [Familie] II. 449.
Hallwachs [Jo. Michael] II. 562. 563.
Hallweil [von] I. 682. II. 19. 59. 112. 351. 578.
Halprunn. I. 81.
Halſperg. I. 770.
Halten [von] II. 112.
Haltenburg [Schloß] I. 686.
Haltingen [von] II. 112.
Halvingen [von] I. 897.
Halweil ſihe Hallweil.
Hamberger. [Georg] I. 547. 574.
" " II. 283. 291. 303. 316. 324. 332. 342. 356. 364. 370. 384. 410. 441. 473. 559.
Hamburg [Stadt] I. 153. 281. II. 240. 275.
" " [zu] Ertz-Biſchöffe. I. 306.
Hamerſtein [Schloß] I. 537.
" " [Stadt] I. 644.
" " [von] II. 112.
Hametweiler [von] II. 219.
Hamin Vermandois [von] Graf. I. 501.
Hamm [M. Joh Wolffg.] II. 380.
Hamman [Hans] II. 78.
Hammelberg. I. 46.
Hammelburg I. 131. 413. II. 288.
Hammer [Johannes] I. 956.
Hammerſpach [Thal] II. 736. 737. 738.
Han [M Johann] II. 108. 113. 297.
" " [Erhart] II. 360.
Hanau. II. 240.
" " [von] Grafen. II. 61. 247. 286. 299. 319. 323.
Hanau-Müntzenberg [von] Graf. II. 700.
Hanenkam. II. 16. 399. 402. 460.
" " (von) II. 460.
Hanenmann (Marx) II. 559.
Hang (Andreas) II. 553.
Hangendtainbuch. I. 900.
Hangenor (Steph.) II. 62. 100.
" " II. 448.
" " (Ulrich) I. 898. 911. 920.
" " (Merclin) I. 948.
Hangnaur (Familie) II. 449.
Hanhermann (Ulr.) II. 78.
Hannerin (Roſina) II. 110.
Hannibal. I. 13. 142.
Hanow (Johann) II. 70.
Hanß (Seufried) II. 98.
Hanſiſche Bündniß. I. 649.
Hantin (Chriſtoph) II. 262.
Hanwenburg (von) Hanwer. II. 321.
Harant (Caſpar) II. 62.
Harberg (von) II. 219.
Harbrettelshauſen (Ober-) I. 589.
" " " (Unter-) I. 589.
Harburg. I. 21. 146. 179. 894. II. 29. 180. 286. 304. 399. 550.
" " (von) I. 894. II. 177.
Hard. II. 151.

Digitized by Google

Hardeck. I. 14.
" " (von) Freyherrn. II. 290.
" " (in) Grafen. II. 330. 469. 472. 474.
Harder (Johann) II. 175. 209. 262.
" " (Michael) II. 738.
Harderad. II. 431.
Harderich (Mönch) II. 431.
Hardlingen (von) II. 266.
Hardojavus. I. 236.
Harelungen (von) I. 470.
Hariobaudes. I. 133. 134.
Harlem. II. 328. 329.
Harlingburg. I. 701.
Harlſtein (von) II. 7.
Harnſtain (von) II. 200.
Harodus (Fl. Rhætaris) I. 232.
Harph (Gottſchalck) II. 113.
Harpo. I. 129.
Harpprecht (Johann) II. 379. 410. 475. 559. 560.
" " (Ferdin. Chriſtoph) II. 561. 562.
" " (Georg Friderich) II. 563.
" " (Chriſtoph Fridrich) II. 563.
Harrach (von) II. 178.
Harrſtall (von) II. 236.
Harſch (Martin) II. 204.
Harſcher (Cunr.) II. 126.
" " iſche (Familie) II. 130. 219.
" " (von) II. 435.
Harten (von) II. 248.
Hartenburg. II. 174.
Hartesburg (Schloß) I. 718.
Harter ſihe Harder.
Harthaußen (Weiler) II. 457.
" " (von) II. 58. 219.
Hartlieb (Johann) II. 142. 336. 357.
" " (Paulus) II. 142.
" " (Jacob) II. 416.
" " (Familie) II. 449.
Hartmundus. I. 98.
Hartprunner (Martin) II. 250.
Hartſäſſer (M. Georg) II. 108. 118. 137. 316.
Haruden. I. 14. 38. 39.
Hartzwälder. I. 30. 172.
Haſela. I. 506. 513.
Haßelach. I. 845.
Haſenberg. I. 536.
Haſenburg (von) I. 961.
" " " Freyherr. II. 112.
Haſenried. I. 347.
Haſer (Zympert) II. 253.
Haßfeld. II. 61.
Haßfelden. II. 213.
Haßfurt. I. 15.
Haßlach (Schloß) I. 530.
" " (Städtlein) I. 864. 869. II. 1. 199. 399. 404. 456.
" " (Dorff) II. 640.
" " in (Anna) II. 119.
" " (von) II. 111. 422.
Haslan (von) II. 112.
Haſſæus (M. Marcus) II. 389.
Haſperg (von) II. 125.
Haſta. I. 220. 425.
" " (zu) Biſchoff. I. 425.
Haſtila. I. 157.
Haterius. I. 141.
Hatſtatt (von) I. 682. II. 281. 334.
Hattlingen (von) II. 113.
Hatwan (Stadt) II. 471. 472.
Hauenſtein. I. 855.
Hauff (Daniel) II. 297. 309. 373.
Haug (D. Jacob) II. 350.
" " (Joh. Jacob) II. 560.
" " (St. Johan) I. 957.
" " (Johann) I. 957.
" " en (Familie) II. 449.
" " (von) I. 800.
Haugenfels (Schloß) I. 792.
Haugeriger (Anton.) II. 174.
Haulſingen (von) II. 17. 36.
Haunerin (Barbara) II. 120.
Haunsheim. II. 734.
Haupersbrunn. I. 399. II. 182.
Hauß (Bernhard) II. 336. 342.
" " (vom) II. 7.
Hauſſen (Cloſter) I. 491. 733. II. 399. 404. 415. 640.
" " (beym Fluß Lauchart) II. 413.
" " (von) I. 643. 747. 860. 891. 907. 917. 961.
" " " II. 7. 112.
Hauſer (Chriſtoph) II. 173.
" " (Peter) II. 385.
" " I. 950.
Haußwel (von) II. 113.
Hauſletten (Dorff) II. 579.
Hauſtetter (Jacob) II. 84. 117.
" " (Familie) II. 449.
Havel (Fluß) I. 14.
Havenreuter (Joh. Ludw.) II. 314. 361. 362.
Havenreuter (M. Sebald) II. 240.
Hayingen (Städtlein) II. 617.
Heben (von) II. 177. 291.
Hebenſtreit (M. Joh. Baptiſta) II. 361.
Heberlin (Oſwald) II. 359. 379.
" " (D. Georg Heinrich) II. 557.
" " (Siffrid) I. 942. 957.
Hebersheim. I. 607.
Hebindorff. I. 506.
Hebſack (Weiler) I. 399.
Hebſacker (Samuel) II. 296.
" " (Emanuel) II. 369.
" " (Matthäus) II. 412.
Hechingen. I. 436. 961. II. 7. 10. 125. 178. 354. 433. 485. 609. 611. 616. 617. 619. 621. 623.
" " (von) II. 112.
Heck ſihe Häck.
Heckel (Cunrad) II. 895.
" " (Familie) II. 449.
Heckenbach (Frauen-Cloſter) I. 748. 749.
" " (zu) Aebbtiſſinin. I. 749.
Heckbach ſihe Heppach.
Hecklin (Johann) II 280.
" " (Joh. Heinr.) II. 316.
Heckmann (Cunrad) II. 199.
Heckmajer (M. Joachim) II. 219. 294. 412. 479.
" " (M. David) II. 479.
Hedekein (von) I. 950.
Hedelfingen. I. 868. II. 64. 191.
Hedingen (Cloſter) II. 399.
Hedio, (Caſpar) II. 217. 275. 277. 279.
Hedui. I. 26. 37. 38. 108.
Heel (Rudolph) II. 204.
" " (Cunr.) II. 138. 248. 250. 253.
" " (Familie) II. 449.
Heerbrand (D. Jac.) II. 46. 108. 145. 219. 257. 281. 291. 292. 296. 301. 305. 313. 316. 317. 319. 325. 336. 338. 345. 350. 358. 361. 386. 410. 475.
" " (Philipp) II. 219. 288. 296. 313. 330. 392. 553. 561. 581. 584.
" " (Chriſtoph) II. 303. 319.
" " (Peter) II. 328. 332.
" " (Paul) II. 330. 553.
Heerwart (Matthias) II. 314.
" " (Wernher) I. 670.
" " (Johann) I. 934. II. 278.
" " (Anton) I. 159.
" " (Lucas) II. 159.
" " iſche Familie. II. 130.
Heerwort (Georg) II. 169.
" " (Chriſtoph) II. 169.
" " (Familie) II. 449.
Hefeler (von) II. 112.
Hefingen. II. 457.
" " (von) Truchſäſſe. I. 536. 663. 784. 930. 950. II. 7. 18. 19. 31. 37. 42. 69. 72. 95. 108. 111. 130. 135. 148. 158. 180. 260 316. 335. 347. 455.
Hefnau. I. 947.
Hegau. I. 180. 285. 316. 347. II. 36. 105. 129. 152. 210. 398.
" " (zu) Landgraf. II. 58.
Hegbach I. 432. 434.
" " (M. Joh.) II. 107.
" " (zu) Aebbtiſſin. II. 306. 485. 486. 644.
Hegbauern. I. 13.
Hegelin (Erasmus) II. 193. 203.
Hegen (Cornelius) II. 716.
Hegenbach (von) Freyherr. I. 866.
Heggenger (von) II. 454.
Heginlohe. I. 399.
Hegkel ſihe Heckel.
Hegmensberg. II. 459.
Hegnach. II. 416.
Heanoro (von) II. 113.
Heidbeck. I. 518.
" " (von) Baronen. I. 950. II. 36. 112. 191. 162. 263. 268. 271. 303. 315. 350. 369.
" " " Grafen. I. 548.
Heidelberg. I. 104. 133. 187. 412. 478. 593. 750. 912. II. 75. 100. 108. 116. 117. 131. 143. 158. 160. 210. 265. 320.
" " (von) II. 113.
Heidenheim. I. 688. 931. 932. II. 41. 75. 143. 161. 191. 211. 263. 292. 384. 399. 417. 461.
" " (Cloſter) I. 260. 594.
" " (zu) Aebbte. II. 114.
" " (von) Freyherr. II. 583.
Heidinger (Michael) II. 268.
Heigerloch. I. 570. 818. 850. 863. II. 72. 400. 433.
" " (von) Grafen. I. 570. 856. 869. 933. 944. II. 414. 609.
Heilbronn. I. 483. 552. 593. 606. 744. 929. II. 2. 6. 19. 51. 64. 73. 131. 136. 143. 145. 148. 209. 223. 232. 234. 247. 264. 287. 301. 306. 342. 360. 380.

Digitized by Google

417. 424. 438. 485. 486. 514. 518. 519. 705. 706. 726.
Heilbronner (Joſeph) II. 296.
" " (Jacob) II. 316. 336.
" " (Philipp) II. 313. 336. 389. 448.
" " (Familie) II. 555.
Heilig-Creutz-Thal. I. 571.
" " (zu) Aebbtißin. I. 571. 572.
Heiligenberg. II. 22. 399. 404. 405.
" " (Berg-Schloß) I. 558.
" " (von) Grafen. I. 248. 281. 401. 487. 546. 558. 716. 796. II. 7. 18. 19. 22. 47. 144.
Heilmann (Andreas) II. 328.
Heim (M. Joh. Jacob) II. 557.
Heimertingen I. 607. 947. II. 51. 81. 86. 126. 219.
Heimsheim (Städtlein) II. 10. 191. 192. 339. 412. 460.
Heimſtett. I. 954.
Heinecker (Jacob) II. 303.
Heiningen. I. 854. 859. 878. 893. 936. II. 461.
" " (von) I. 899.
Heimkoffen. II. 69.
Heinrich (Pfaffen-König) I. 774. biß 777. 781.
" " (Matthias) II. 361.
" " (St.) II. 431.
" " (Mönch) II. 412.
" " (Stadtſchreiber zu Wimpfen) II. 733.
" " (Prieſter) II. 914.
Heinrichmann (Jacob) I. 716. II. 148. 154. 165.
Heinried (von) I. 607. II. 219.
Heintzel (Johann) II. 165. 242. 275. 289.
" " (Anton) II. 148.
" " (Paul.) II. 289. 349.
" " (Melch.) II. 292. 351.
" " (Joh. Baptiſta) II. 330. 341. 349.
" " (Joh. Fridr.) II. 330. 343.
" " (Joh. Jac.) II. 330. 352.
" " (Joh. Ludw.) II. 330.
" " (Joh. Marx) II. 330.
" " (Heinr.) II. 332.
" iſche Familie. II. 130. 449.
Heirena (H.) I. 115.
Heiß. II. 449.
Heiſingen. I. 608.
" " (von) I. 608.
Held (Johann Heinrich) II. 449.
Heldelfingen. I. 534.
Helding (Michael) II. 219. 223.
Heldrungen (von) II. 37.
Helena. I. 110. 111. 114. 115. 119. 125. 551.
Helena Palæologa. II. 34.
Helenſtein ſihe Hellenſtein.
Helenus. I. 12. 42.
Helffenberg (von) II. 208.
Helffenſtein. I. 285. 551. 569. 951.
" " II. 12. 283. 400. 407.
" " (von) I. 712. 856.
" " " Grafen. I. 357. 361. 368. 379. 382. 387. 399. 407. 479. 502. 503. 528. 547. 550. 552. 584. 628. 643. 665. 682. 688. 698. 712. 716. 925. 931. 934. 935. 936. 941. 943. 945. 946. 953. 963. II. 3. 6. 12. 19. 27. 29. 31. 36. 37. 41. 42. 43. 47. 48. 52. 57. 58. 59. 61. 64. 65. 70. 75. 111. 112. 116. 117. 121. 122. 126. 127. 130. 137. 152. 170. 182. 189. 196. 205. 208. 209. 210. 211. 215. 231. 276. 283. 290. 298. 303. 304. 306. 312. 314. 329. 351. 374. 390. 407. 418. 433. 454. 459. 461. 489. 517. 594. 654. 665. 694.
Helffenſtein-Mößkirch (von) Grafen. II. 654.
" " Wieſenſteig (von) Grafen. II. 654.
Helfferich (Joh. Jacob) II. 563.
Helfrid. II. 431.
Helicon (David) II. 308.
Heliogabalus. I. 83. 84.
Helitovius. I. 12.
Helizena. I. 323.
Hellenopontus. I. 174.
Hellenſtein (Schloß) I. 688. II. 399. 417. 461.
" " (von) I. 688. 712.
" " " Freyherrn. I. 752. 797. 810. II. 454.
Heller (Heinr.) II. 25. 158.
" " (Johann) II. 149. 199.
" " (Matth.) II. 335.
" " (Cunrad) II. 344.
" " (Albrecht) I. 930.
" iſche (Familie) II. 451.
Helleſpont. I. 174.
Hellmand (Mönch) I. 688.
Helmechildus. I. 213.
Helmgand. II. 294.
Helmſchrot (M. Cunrad) II. 223.
" " (von) I. 193.
Helmsdorff (von) II. 113.
Helmſtatt (von) II. 23. 32. 75. 131. 297. 413.
Helmſtätt (Univerſität) I. 686. II. 330.
" " (von) II. 323.
Helmswart. I. 399.
Helſtein (von) II. 219.
Helorus. I. 62.
Helvetin. I. 14. 134. 146.
Helvetier. I. 11. 36. 38. 67. 95. 105. 121. 163. 179.
Helvetius. I. 11.
Helvicia. I. 14.
Hemertingen (von) II. 13.
Hemling (Fritz) II. 4.
Hemmendorff. I. 608.
" " (von) I. 608.
Hemnerlin ſihe Hämmerlin.
Hemminger (Joſeph) II. 229.
" " (Johann) II. 276. 369.
Hemous (Peter Admiral) II. 358.
Hemfuger. II. 152.
Hener (Renatus) II. 273.
" " (Peter) II. 340. 357.
Hengen. II. 413.
Hengesbach (von) I. 826.
Henherieth (von) II. 21.
Henſch (Georg) II. 335. 386.
Henna. I. 147.
Hennebrunn (Weiler) I. 560.
Hennegöw. I. 131.
Hennegau, I. 643. 917.
" " (zu) Grafen. II. 549.
Henneberg. II. 143.
" " (von) Grafen. I. 368. 530. 659. 745. 752. 754. 756. 892. II. 1. 8. 61. 111. 114. 119 126. 142. 299.
Henning [Marx] II. 363. 386.
" " [Gregorius] II. 386.
" " [Nicol.] II. 386.
Henoch. I. 8.
Henriculus [Gouverneur in Sicilien] I. 815.
Henricus [Segiberti Sohn] I. 179.
" " [Lateiniſcher Kayſer] I. 697.
Henricus Auceps I. II. 127.
" " I. I. 358. 359. 360. 363. 365. 368.
" " II. I. 404. 418. 429.
" " III. I. 433. 436. 437. 438. 439. 441. 442. 444. 447.
" " IV. I. 439. 440. 446. 447. 448. 450. 451. 452. 455. 460. biß 471. 475. 476. 477. 479. 480. 482. 483. 485. 488. 497. 498. 500. 507. 514. 517. 518.
" " V. I. 499. 510. 517. biß 527. 530. 532. 533. 534. 537. 660.
" " VI. I. 627. 633. 651. 654. biß 658. 661. 662. 667. 679. 681. 682. 683. 783. II. 102. 143.
" " VII. I. 733. 734. 735. 737. 739. 740. 744. 746. 750. 881. 882. 883. 885.
" " [Friderici II. R. K. Sohn] I. 732. 782.
Henßler (Jeremias) II. 559.
Heppach. II. 16.
" " [Groß] II. 182. 399. 457.
" " [Klein] II. 182. 399.
Hepſiſau [Dorff] II. 423.
Heraclea. I. 95. II. 379.
Heracleonas. I. 233.
Heraclius. I. 216. 227. 229. 230. 232. 233. 236.
Heraſtetten. I. 599.
Hertenſtein [General] II. 477. 480.
Herbertingen. I. 295.
Herbithofen. II. 583. 584.
Herbiſſer (Georg) II. 216.
Herboldsheim (von) II. 112.
Herboltſtein [Schloß] I. 853.
Herbot (von) I. 804.
Herbrechtingen [Cloſter] I. 577. 699 856. II. 64. 417. 461.
" " [von] Aebbte. II. 64.
" " [zu] Pröbſte. I. 577.
Herbrot [Jacob] II. 250.
Herchnit (Georg) II. 271.
Herculanus. I. 68.
Hercules. I. 12. 24.
" " [Lybius] I. 10.
Herculianer. I. 176.
Herculius. I. 113.
Herennianus. I. 96.
Heribertus. I. 179.
Heribort. II. 431.
Hericius [M. Erasmus] II. 150.
Hericourt. II. 193.
Hericourt. II. 551.
Herimerus. I. 157.
Hergeth [von] I. 527.

Digitized by Google

Herlin ſihe Härlin.
Herlingen. I. 945.
Herlinkofen. I. 521.
Hermann [Pfarrer zu Münſter] I. 904.
" " [Georg] II. 252. 351. 371.
" " [Johann Georg] II. 247.
" " [Chriſtoph] II. 291. 297. 327. 371. 436.
" " [Jeremias] II. 361.
" " [Veit] II. 372. 435.
" " [Fridrich] II. 390.
" " [Hans] II. 559.
Hermannus Contractus. I. 419.
Hermannsheim. I. 10.
Hermenegildus. I. 216. 217.
Hermenfried. I. 190. 191.
Hermericus. I. 152. 158. 191.
Hermion. I. 10.
Hermogenes. I. 72. 141.
Hermold [Moſes] II. 296.
Hermonymus [Georg] II. 97.
Hermsdorff [von] II. 552.
Hermunduren. I. 14. 44. 53. 58. 74. 75.
Herodianus. I. 54. 75. 77. 81. 83. 96.
Heroldus [Baſil.] II. 60.
- - [Joh.] I. 75. 80. 82. 83. 142. 176. 194. 213. 254.
- - [Joh. Jac.] II. 190.
Herpſt [Anaſtaſius] II. 182. 200 346. 347. 350. 369.
" " (Sebaſtian) II. 333.
" " (Barthol.) II. 381.
" " (Ludwig) II. 559.
Herrenalb (Cloſter) I. 583. 585. 586. 641. 770. 795. 826. 827. 846. 869. 893. 894. 895. 918. II. 6. 8. 13. 17. 19. 29. 37. 70. 71. 76. 84. 93. 191. 209. 239. 399. 410.
" " (von) Aebbte. I. 586. 864. 865. 933. II. 17. 73. 88. 93. 111. 123. 149. 150. 198. 206. 228. 240. 241. 266. 275. 292. 380.
Herrenberg. I. 416. 551. 856. 943. 958. II. 55. 78. 84. 104. 143. 173. 191. 207. 209. 229. 280. 361. 369. 384. 400. 404. 405. 419. 420. 433. 456. 473. 474.
" " (Schloß) I. 792.
" " (von) I. 868. 933. II. 11. 17. 420.
" " " Grafen. I. 368. 416. 449. 663. II. 454.
" " (zu) Pröbſte. II. 56. 60. 73.
Herrer (Joh.) II. 21. 49.
" " (Ludw.) II. 66. 81. 100. 124.
Herried (Stadt) I. 888. 959.
Herrlin (Chriſtian) II. 200. 268.
Herrlingen (von) I. 952. II. 219. 455.
Hersbrück. II. 162.
Hersfeld (von) Aebbte. I. 463.
Hert (Berchthold) II. 4.
Hertäg (Georg) II. 415.
Hertele (M. Johannes) II. 548.
Hertenberg (von) II. 112.
Hertenſtein (von) II. 112.
Herter (Jac.) II. 25. 28. 31. 32. 34. 35. 36.
" " (Joh.) I. 939. 941. II. 25. 37.
Herter (Brutzo) II. 12.
" " (Wilhelm) II. 104. 105. 106. 125. 190.
" " (Sigmund) II. 176. 266.
" " (Caſpar) II. 253.
" " (Joh. Chriſtoph) II. 350.
" " (Cunrad) I. 834.
" " (Diemo) I. 855.
" " (Diether) I. 855. 941.
" iſche Familie, II. 434.
" " (von) I. 663.
Hertfeld, II. 399.
Hertin (Schloß) I. 806.
Hertingshoffen, I. 399.
Herrikoven (von) II. 112.
Hertneck, II. 59.
Hertneck (von) Herter, I. 903.
" " II. 18. 19. 21. 36. 42. 43. 47. 48. 51. 58. 59. 70. 72. 74. 81. 84. 106. 260. 304. 332. 381. 425. 456.
Herthus, I. 25. 166.
Heruler, I. 138. 155. 163. 172. 173. 176. 183. 199. 203. 206. 207. 208.
" " (der) Könige, I. 172. 173. 180. 181. 182. 183.
Hertzog (Caſpar) II. 286.
Herwart, ſiehe Heerwart.
Heß (Stephan) II. 88.
" (Jacob) II. 148.
" (Michael) II. 176. 238.
" (Andreas) II. 330.
Heſelburg, I. 560.
Heſelſchwert, II. 144.
Heſer (Johann) II. 171.
Heßhuſius (Tilemannus) II. 372.
Heßigheim, II. 461.
Heßikeim (von) I. 606.
Heßlich (Sigmund) II. 268.
Heſſen, I. 9. 13. 15. 73. 87. 244. 277. 329. II. 144. 187. 210. 275. 646.
" " (von) I. 909. II. 16.
" " (in) Landgraffen, I. 412.
" " II. 40. 61. 121. 142. 161. 172. 199. 221. 227. 230. 237. 238. 256. 262. 263. 268. 272. 282. 299. 303. 308. 313. 315. 320. 381. 387. 517. 551. 705.
" " Darmſtadt (in) Landgrafen, II. 545.
Heſſenthal (von) I. 475. 801.
Hetrurien, I. 524. 632. 655. 670. 683. 684. 689. 779.
Hetrurier, I. 26. 27. 31.
Hettenſtein (von) Freyherrn, I. 361.
Hettingen, II. 398.
Hettler (Vitus) II. 148.
" " (Barthol.) II. 225. 286. 330.
" " (Johann) II. 324. 332.
" " (Jacob) II. 324. 332.
" " (Joſeph) II. 350. 366. 371.
" " (M. Zacharias) II. 340. 357. 559.
Hettlingen (von) II. 112.
Heubach (Städtlein) II. 263. 427. 428.
" " (Bartholomæus) II. 153.
Heubauren, I. 13.
Heuberg, II. 418. 423.
Heubler, II. 449.
Heudorff (von) II. 84.
Heuler (Johann) II. 351.
Heumaden (Dorff) II. 410. 459.
Heus (Michael) II. 281.
Heutingsheim, II. 554.
Hevel, I. 13.
Hevindorff, I. 513.
Hewen (Berg-Schloß) I. 551.
" " " II. 388.
" " (von) Freyherrn, I. 347. 369. 479. 551. 752. 890. 944. II. 5. 42. 47. 99. 148. 206. 238. 253. 255. 299. 388. 404. 454.
Hetzel, I. 961.
Hetzelmarr, I. 901.
Hetzelsrang, I. 877.
Hetzer (Ludwig) II. 218.
Hibba, (General) I. 189.
Hiberer, I. 100.
Hichter [Brenni Sohn] I. 12.
Hidulphus, II. 431.
Heinerberg, I. 460.
Hierber [Joh. Leonhard] II. 578.
Hieronymus [St.] I. 80. 92. 120. 148. 155. 156. 157.
" " von Crovaria, II. 139.
" " Pragenſis II. 24. 25.
Hilaria, I. 111.
Hilario, I. 93. 201.
Hilarius [St.] I. 130. 140. 170.
Hildebertus, I. 214. 219. 220. 222. 234.
Hildiger, II. 200.
Hildrichhauſen, I. 879.
Hildegaſtus, I. 157.
Hildegunda, I. 165.
Hilderichus, I. 157. 168. 169. 179. 181. 190. 197. 231.
Hildesheim I. 251. 281. 413. 547.
" " in Sachſen [zu] Biſchöffe, I. 305. 365. 404. 450. 546. 547. 620. 638. 688. 725. 728. II. 222.
Hildomannus, I. 98.
Hilfleuten [von] II. 112.
Hillberg, I. 253.
Hilleberg [von] Grafen, I. 263.
Hillemont, I. 273. 275. 276. 280. 462.
Hiller, I. 12. II. 343.
" " [Jacob] II. 215.
" " [Matth.] II. 562.
" " [Chriſt. Heinrich] II. 563.
" " [D.] II. 718.
Hilfrich, I. 182.
Hilmar [Michael] II. 291, 327.
Hilpericus, I. 215. 218.
Hiltebrand [Königs Theodorici Rath] I. 192. 193.
" " ſiehe Gregorius VII.
" " [Johann] II. 184. 250. 275. 288. 294. 296. 313. 317.
Hilteburg, II. 185.
Hiltegardis [St. I. 253. 268. 269. 270. 271. 272. 279. 280. 281. 303. 304. 306. 500. 588. 619. 645.
Hiltinsweiler (von) I. 559.
Hiltobrang, I. 403.
Himelberger (Balthaſar) II. 171.
Himmelsberg (von) Graf, I. 606.
Himon [von] I. 379.
Hinderburg [Schloß] II. 461.
Hinderweiler, II. 164. 199.
Hingher [M. Joh. Chriſtoph] II. 557.

Digitized by Google

Hingher [Georg] II. 389.
Hingſtet, I. 937.
Hingſtetten [von] I. 901.
Hinningen [von] I. 112.
Hipp [Ludwig] II. 144.
Hippen [Johann] II. 135.
Hippo [Stadt] I. 157. 159.
Hippon [zu] Biſchoff, I. 247.
Hippolytus [Johann] II. 361.
Hippovius [M. Melchior] II. 201.
Hirn [Cunr.] II. 35.
Hirnbach [M. Joſeph] II. 287.
Hirnhaim [Schloß] II. 399.
" " [von] I. 542. 590. 643. 682. 712. 854. 870. II. 7. 16. 19. 22. 23. 42. 75. 113. 115. 118. 121. 122. 123. 127. 128. 139. 159. 162. 197. 202. 208. 216. 315.
Hirningen, II. 413.
Hirsbauer (M. Georg) II. 548.
Hirſchau (Cloſter) I. 145. 295. 322. 323. 324. 363. 366. 376. 404. 405. 417. 418. 443. 444. 448. 451. 452. 453. 457. 467. 470. 472. 481. 483. 488. 489. 492. 493. 494. 497. 514. 520. 555. 605. biß 608. 618. 619. 628. 671. 849. 853. II. 14. 34. 58. 61. 69. 95. 107. 116. 129. 155. 185. 191. 209. 218. 255. 256. 309. 364. 399. 411. 429. 430. 431. 473. 545.
" " [zu] Abbte, I. 322. 325. 328. 333. 342. 345. 346. 358. 363. 382. 403. 404. 405. 412. 431. 451. 452. 455. 457. 466. 470. 472. 481. 483. 488. 489. 490. 49 . 493. 494. 501. 502. 503. 511. 514. 517. 530. 547. 555. 572. 573. 605. 606. 608. 609. 621. 628. 637. 661. 681. 699. 726. 727. 733. 746. 770. 771. 815. 836. 837. 843. 850. 855. 866. 875. 888. 910. 917. 930. 934. 955.
" " II. 6. 14. 36. 74. 119. 122. 157. 159. 185. 205. 215. 219. 239. 249. 272. 292. 297. 303. 319. 358. 364. 368. 372. 378. 432. 482.
Hirſchberg [von] I. 248.
Hirſchfeld, II. 671.
" " (von) I. 801.
Hirſchhorn, II. 646. 647.
" " (von) I. 752.
Hirſchthal [Cloſter] II. 32.
Hirsfeld (von) Abbt, I. 332.
Hirsmann [Johann] II. 256.
Hirter [Ludwig] II. 180.
" " (Wolffgang) II. 260.
Hirtz-Horn, I. 104.
Hirtzkirch (von) II. 112.
Hisberg [von] Graf, I. 368.
Hiſpalis, I. 161.
Hiſpaniola, II. 156.
Hiſterreicher, I. 34.
Hiſtrien, I. 115.
Hiſtro [P. Avilius] I. 62.
Hitenberg an der Filß [von] Baronen, II. 414.
Hitzler (M. Georg) II. 294. 296. 304. 309. 319. 332. 342. 358. 359. 360. 390. 648.
" " (Michael) II. 332.
Hochberg, I. 180. 557. 570. 591. 600. II. 12. 602.
Hochberg und Röteln (von) Marggrafen, I. 570. 600. 683. 690. 843. 949. 961. II. 6. 20. 21. 112. 219. 306.
Hochdorff, I. 670. 761. 952. II. 69. 90. 157. 416. 461.
Hochentrentz (Schloß) I. 551.
Hochfeld (Schloß) II. 2. 142.
" " (von) II. 294.
Hochfelder (Erasmus) II. 123.
Hochmann (Johann) II. 267. 275. 296. 305. 318. 330. 340. 350. 364. 384. 410. 473. 559. 560.
" " (Martin) II. 278.
Hoch-Rhätien (in) Pfalzgrafen, I. 792.
Hochreittener (Dominicus) II. 271.
Hochſchlitz (Walther) I. 940.
" " (Wolff) I. 948. 950.
" " (von) I. 913.
Hochſtadt (Feſtung) I. 254. 300.
" " (Stadt und Schloß) I. 816
Höchſtätt, II. 399. 545. 549. 692.
Hochſtetten (von) I. 784. 860.
Hochſtetter (Abraham) II. 297.
" " (Peter Paul) II. 370.
" " (M. Cunrad) II. 557.
" " (M. Marth. Cunrad) II. 558.
" " (Andr. Adam) II. 562. 449.
Hochſtraten Johann] II. 170.
Hock [M. Martin] II. 557.
Hoderer [Stephan. II. 314.
Höblin, II. 213.
Hoedorff [von] II. 6. 7.
Höfen, II. 40.
Höfingen, ſiehe Hefingen.
Hölſtein [von] II. 43.
Hölnſtain, II. 17. 21.
Hoeningen [von] I. 526.
Hoermann ſiehe Hermann.
Hörlerin [Barbara] II. 185.
Hörliniſche Familie, II. 449.
Höſchel [M. David] I. 679. II. 45. 347. 386.
Höwen, II. 628. 631.
Hof [Stadt in Voigtland] II. 287.
Hofen [Schloß] I. 905.
Hofen [Dorff] I. 399. II. 641.
" " [von] II. 108. 219. 416.
Hofenheim, I. 589.
Hofenriet, I. 607.
Hofer [Ulrich] I. 946.
" " [Zympert] II. 257.
" " in [Margaretha] II. 171.
Hoffmajer Sigismund] II. 46.
" " [Georg] II 106.
Hoffmann [Adam] II. 128. 320.
" " [Laurent.] II. 266.
" " [Johann] II. 324.
" " [Heinrich] II. 371.
" " [Joh. Daniel] II. 559.
" " [Godofredus] II. 562.
Hoffmann [Daniel] II. 563.
Hoffmaier II. 448.
Hoffmeiſter [Michael] II. 152.
" " [Johannes] II. 236.
Hoffſtetten, (Weiler) I. 460. 560.
Hoffſtetter [Martin] II. 290.
Hofwart [Hans] II. 131.
" " [Albrecht] I. 930.
Hofweiler [von] II. 112.
Hogenbach [von] II. 126.
Hohedorff [von] I. 519.
Hohenack [von] Grafen, I. 888.
Hohenacker, II. 416.
Hohenart [von] I. 911. 957. II. 54. 58.
Hohena-Helfingen [von] II. 16.
Hohenau [von] Freyherr, II. 7.
Hohenberg, I. 521. 570. 600. 628. 698. 850. 944. II. 9. 12. 18. 23. 72. 301. 399. 406. 456.
" " [Berg] I. 869.
" " [von Grafen, I. 523. 539. 552. 570. 635. 663. 690. 691. 731. 793. 818. 828. 833. 838. 842. 844. 845. 846. 854. 856. 863. 865. 870. 872. 874. 878. 880. 882. 884. 888. 889. 894. 900. 904. 905. 907. 909. 923. 929. 932. 933. 935. 937. 944. 953. II. 6. 8. 15. 16. 22. 29. 115. 400. 403. 406. 433. 434. 454. 455.
Hohenbrunn, I. 891.
Hohenburg, I. 239. 441. 687. II. 96. 399. 413.
" " [von] II. 219.
" " Grafen, I. 507.
Hohendorff, II. 649.
Hohen-Druſſen [Schloß] II. 1.
Hoheneck [Schloß] I. 904.
" " [von] I. 261. 276. 634. II. 106. 111. 127. 176. 224. 279. 297. 323. 337. 358. 450. 454.
Hohen-Ems, ſiehe Embs.
Hohenfeld [von] I. 603. II. 185. 346. 473. 479.
" " Freyherr, II. 696.
Hohenfelder [Achatius] II. 316.
" " [Marx] II. 316. 378.
" " [Ludwig] II. 378.
" " [Wolfgang] II. 378.
Hohenfels [von] I. 790. 910.
Hohen-Freiberg [von] II. 7.
Hohen-Friedingen [von] II. 7.
Hohenforſt [von] II. 112.
Hohengeren, I. 399. II. 182.
Hohengerolz (von) II. 33.
" " Freyherrn, I. 479.
Hohengerolzeck, ſiehe Gerolzbeck.
Hohenheim, II. 410. 456. 457.
" " (von) II. 262. 457.
Hohenhenen (von) Freyherrn, I. 712.
Hohenhewen, ſiehe Hewen.
Hohenhülen, I. 502.
Hohenklingen, I. 770.
" " (von) II. 7. 19. 35.
Hohenckre, II. 173.
Hohenlandenberg (von) II. 176.
Hohenloh, I. 436.

Digitized by Google

Hohenloh II. 100.
" " (von) Grafen, I. 368. 434. 435. 436. 474. 475. 479. 643. 682. 690. 746. 752. 755. 921. 958. II. 7. 16. 19. 22. 50. 57. 58. 61. 85. 114. 116. 121. 122. 125. 127. 135. 140. 160. 170. 178. 182. 213. 219. 235. 247. 256. 294. 303. 314. 332. 342. 700.
Hohenlohe-Langenburg (zu) Grafen, II. 548.
" " Weickersheim (zu) Graf, II. 733.
Hohenloch (von) I. 901.
Hohenmeßingen, I. 913.
Hohennußingen, I. 878.
Hohen-Rechberg, ſiehe Rechberg.
Hohenreichen (von) II. 126.
Hohenrieth (von) II. 21. 23. 73. 122. 124. 174.
Hohen-Sachſenheim (von) Freyherrn, II. 7.
Hohen-Saxen (von) Freyherrn, ſiehe Saxen.
Hohenſchwangau, II. 582.
Hohenſtatt (Dorff) II. 407.
Hohenſtauffen, I. 369. 370. 418. 521. 539. 706. 736. 787. 943.
- - II. 69. 101. 209. 213. 374. 375. 399. 400. 428. 461.
" " (von) Freyherrn, I. 254. 361. 369. 439. 441. 448. 449. 466. 468. 471. 477. 478. 479. 501. 511. 518. 538. 539. 540. 543. 552. 564. 712. 716. 827. 831. 920. II. 7. 15. 19. 47. 101. 102. 103. 166. 261. 400. 415. 429. 432. 433. 454.
Hohenſtein (ein Schloß) I. 897. 913.
" " " II. 390.
" (von) I. 474. 670. 802. 803. 927. 941. 950.
" " " II. 14. 52. 115.
" " Graf, I. 866.
Hohenthann (Schloß) I. 276. 551.
" " II. 208. 242.
Hohentruchendingen (von) Grafen, I. 368.
Hohentwiel, I. 356. 373. 387. 487. 770. 898. 933. II. 193. 207. 264. 266. 317. 347. 705. 734.
" (zu) Abbt, I. 387.
Hohenwulfingen (von) Freyherrn, II. 112.
Hohenzollern (Veſtung) I. 285. 436.
" " " II. 18. 31. 32. 33. 69. 125. 163. 398. 400. 406.
" " (von) I. 923. II. 14. 15.
" " Grafen, I. 368. 369. 436. 450. 541. 547. 548. 559. 561. 606. 626. 638. 663. 690. 731. 771. 787. 791. 797. 818. 838. 850. 851. 856. 869. 870. 873. 899. 928. 942. 949. 950. 961. II. 3. 6. 7. 15. 18. 19. 22. 27. 31. 32. 33. 36. 40. 42. 46. 64. 70. 74. 87. 94. 116. 121. 124. 125. 126. 132. 142. 148. 154. 158. 165. 170. 178. 182. 188. 196. 287. 288. 299. 301. 303. 306. 351. 361. 388. 406. 418. 454. 456. 460. 517. 609. 610.
Hohen-Zollern (von) Fürſten, II. 485. 609. 610.
" " Hechingen (zu) Fürſt, II. 610. biß 625.
" " Sigmaringen (zu) Fürſt, II. 625. 704.
Hohenwarth, I. 177.
Hohetzwart (von) II. 332.
Hohneroden (Schloß) II. 398.
Hohnſtatt, II. 18. 315.
Holder (Wilhelm) II. 293. 350. 390. 557.
Holderbuſch (David) II. 371.
Holenberg (Schloß) I. 921.
Holenſtein (von) I. 559.
Holhauſen, I. 589.
Holl (Cunrad) I. 817.
" " Heinr.) I. 817.
" " iſche Familie, II. 448.
Holland, I. 80. 114. 118. 157. 159. II. 34. 99. 175. 547. 548. 605. 692.
" " (von) Graf Wilhelm, I. 777. 790. 794. 855. 929.
Hollſtein, I. 55. II. 389. 546.
" " (von) Hertzoge, II. 299. 312. 320.
Holnſtein (Hauß bey Horb) I. 908.
Holmbach, I. 423.
Holtzapfel (Doctor Medicinæ zu Augſpurg) II. 386.
Holtzelſingen, I. 788. II. 413.
Holtzgerlingen (Dorff) II. 420.
Holtzhauſen (Weiler) I. 506.
Holtzſprum, I. 460.
Holtzin (Dorothea) II. 156.
Holtzgangel, I. 15.
Holtzhauſen, II. 13.
" " (von) I. 388. II. 23.
Holtzing (Hans) II. 4.
Holtzkirchen, II. 13.
Holtzmaden (Dorff) II. 423. 459.
Holtzſchlig (von) I. 842.
Holtzſchuher (Carl) II. 240.
" " (Maximilian Veit) II. 316.
Holtzwart (Wernher) II. 31.
" " (Heinr.) II. 255. 351.
" " (Raffian.) I. 930.
" " (Rüdiger) I. 957.
Homberg (von) Graf, I. 791.
" " (Schloß) II. 399.
Homburg, I. 638. II. 521.
" " (von) II. 59. 83.
" " " Graf, I. 229.
Homeßingen, I. 406. 513.
Homobonus (Magiſter) I. 594.
Honacker, I. 14.
Honau, II. 413. 426.
Honberg (Schloß) II. 419.
" " (von) I. 909.
Honburg (von) II. 7. 251.
" " " Grafen, II. 112.
Honold (Johann) II. 254.
" " iſche Familie, II. 449. 451.
Honoria, I. 160.
Honorianer, I. 176.
Honorias, I. 174.
Honoricus, I. 163. 181.
Honorius, (Römiſcher Kayſer) I. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159.
- - (Römiſcher Pabſt) I. 230.
- - II. 537. 538. 542 543. 547.
- - III. I. 728. 730. 734. 736.
- - IV. I. 837. 858.
Honſtein (von) II. 178.
Honweiler, I. 906.
Hopfau (Dorff) I. 892.
Hopfer (Benedict) II. 561.
" " iſche Familie, II. 449.
Hopfowe (Fleck) I. 844.
Hophart (Peter) II. 135.
Hopp (Räuber) I. 786.
Hoppfach (Schloß) I. 803.
" " (von) I. 803.
Hoppingen (von) II. 219.
Horb (Stadt am Neckar) I. 552. 570. 593. 600. 682. 895. 933. 944. II. 12. 21. 43. 47. 72. 145. 304. 339. 353. 378. 399. 400. 433. 434.
" " (von) II. 17. 586.
" " " Baronen, II. 454.
Horburg, I. 54. 146. II. 369. 407.
Horcheim, I. 605.
Horcken (von) II. 106.
Horckheim (Nicol.) II. 21.
" " " (Melchior) II. 49.
" " " (von) I. 942. 957. II. 103.
Horeburck (von) I. 499.
Horga, II. 52.
Horheim, I. 278.
Horlacher (Michael) II. 371.
Hormann, II. 449.
Hormingen, I. 632.
Hormolt (Sebaſtian) II. 189. 300. 301.
" " (Joſias) II. 258.
Horn (Guſtav) General von Schweden, II. 639. 698. 704. 707. 717. 723. 724. 728. 734. 735.
" " (Matthias) II. 164.
" " (Cyriacus) II. 343.
" " iſche Familie, II. 449.
" " (Städtlein) I. 51.
" " (Schloß) II. 419. 566. 571. 572. 573.
" " (von) II. 93.
" " " Grafen, II. 114.
Hornbach (Jacob) II. 171.
" " (Cloſter) I. 485.
Hornberg, II. 143. 191. 379. 384. 399. 424. 460.
" " (von) I. 846. II. 31. 112.
" " " Freyherr, II. 35.
Hornburg (von) Freyherr, I. 815.
Horneck (von) II. 131.
Hornlinger (von) II. 16.
Hornmold (Samuel) II. 351.
Hornſtein (Laurent.) II. 152.
" " (von) I. 571. II. 23. 76. 330. 625.
Hornwachs (Johann) II. 153.
Horta, (Inſul) I. 387.
Hortarius, I. 126. 132. 133. 144.
Horthauſen, I. 607.
Horw (bey Eßlingen) I. 856.

Digitized by Google

Horw (Weilerlein) II. 419.
Horwart (Anton.) II. 119.
- - (Johann) I. 959.
Hoser (Sympert) II. 238.
- - ische Familie, II. 449.
Hospinianus (Joannes) II. 248.
Hospitalarer, siehe Maltheser-Ritter.
Hosterten (von) I. 728.
Hostilius (Tullius) I. 41.
Hotomannus (Francisc.) II. 372.
Hoven, siehe Hofen.
Hoy (de) Familie, II. 448.
Hopa (Grafschafft) I. 13.
Hotelfingen (Dorff) II. 445. 426.
Hubaldinus (Octavianus) Cardinal, I. 794.
Huben, II. 39.
Huber (Michael) II. 157. 168.
" " (Georg) II. 271.
" " (Samuel) II. 370. 383.
" " (M. Petrus) II. 577.
Huberinus (Caspar) II. 220. 240. 280.
Hübner (Alexander) II. 342.
Hurnus, I. 11.
Hüffel, I. 901.
Hüfingen, II. 399. 524.
Hugbald, I. 339.
Hugeshofen (Closter) I. 850.
Hugesletten, I. 324.
Hugo (Heinr.) I. 932. II. 21.
" " (Joh.) II. 14. 122. 323.
" " (Jacob) II. 100.
" " (Francisc.) II. 236.
" " (Leonh.) II. 263.
" " (Balthasar) II. 478.
Hugo (ein Graf) I. 342.
Hugo Capetus, I. 305. 366. 378. 404. 500.
Hugolinus (Admiral) I. 766.
Hugonotten, II. 326. 328. 329.
Huldenreich (Johann) II. 326.
Huldinus, I. 153.
Huller (Bentz) II. 74.
Hultwen, I. 560. II. 413.
Humana, I. 260.
Humbler, II. 58.
Hummel (Johann) II. 229.
Hummelberg (Michael) II. 190.
Humminger (Joseph) II. 216.
" " (Georg) II. 216.
Hun (Berchthold) II. 4.
" " (Ulrich) II. 49.
" " (Alexander) II. 257.
" " (Ægidius) I. 584. II. 309. 316. 334. 417.
" " (Joh. Carl) II. 345.
Hunbrechticken (von) II. 112.
Hund (Georg) II. 247.
Hunddiß (Friderich) II. 350.
Hundersingen, II. 413.
Hundfeld (von) I. 901.
Hundsberg, I. 399.
Hundsbusch (von) I. 528.
Hundsholtz, II. 374.
Hunnenberg (von) II. 112.
Hunnenburg, I. 308. 310.
Hunnen, I. 147. 148. 153. 159. 160. 162. 164. 165. 189. 206. 215. 253. 257. 263. 273. 275. 282. 285. 286. 295. 329. 347.
Hunnische Fürsten, II. 235. 236.
Hunniades (Johannes) II. 55. 57. 59.
Hunnus, I. 31. 170. 173.
Hunila, I. 101.
Hunweil [von] II. 111. 113.
Hunweiler [Dorff] I. 866.
St. Huperts-Kirch. I. 485.
Hundirsingen [von] I. 561.
Hüpschmann [von] II. 112.
Hurdelbach. I. 801.
Hurlacher [Cunrad] I. 817. II. 448.
Hurn. I. 412.
Hurnaus. II. 448.
Hurnesius [Teutscher] I. 822. 823.
Hürnlingen [von] II. 460.
Hürninger [von] I. 607.
" " " Grafen. I. 850.
Hurnus [Aubrecht] II. 31.
Hurrelbach [von] I. 803.
Hurwang. II. 461.
Huß. II. 6. 9. 15. 24. 25.
Huß [von] I. 800.
Hussberg. II. 5.
Husberin [Margaretha] II. 120.
Husen [von] I. 513. 898. II. 38.
" " [Dorff] II. 456.
Hussan Bassa, II. 480.
Hussenkofen. I. 521.
Hußiten. II. 9. 28. 29. 37. 46. 66.
Hußow. [von] II. 11.
Hustetten, I. 460.
Huter [Martin] II. 180.
" " [Leonhard] II. 371.
Hutten [von] 122. 182 262.
Hüttenegk [Burckard] I. 913.
Huy. II. 547.
Hutz [Leonhard] II. 165.
" " [Peter] II. 251.
Hyglin [Johann] II. 317.
Hyparius, I. 132. 197.
Hyperius [Lorentz] II. 316. 312.
Hyrcanier. I. 59.
Hyra. I. 169.
Hyrtacus, I. 109.
Hyrnhaim siehe Hirnhaim.

J.

Jachsheim [von] II. 454.
Jacob [Patriarch] I. 10.
" " [Vorsteher der Kirche zu Schaffhausen] II. 31.
" " [St.] ein Schotten-Closter. I. 547. 548.
Jacobäus [Johannes] II. 274.
" " [M. Johannegri] II. 425. 427.
Jacobiten. I. 658. II. 120.
Jacobiten-Brüder [der] Gesellschafft. II. 172.
Jagenriedt [Dorff] II. 640.
Jäg [Ulr.] II. 229.
Jäger [Heinr.] II. 81.
" " [Melch.] II. 194. 297. 350. 360. 363. 390.
" " [Thomas] II. 241.
" " [Christ.] II. 323.
" " [Johann] II. 354.
" " [Eberhard] II. 390
" " [D. Joh. Wolffg.] II. 557.
" " [M. David Frid.] II. 558.
" " [Georg Frid.] II. 559.
" " [Joh Wolffg.] II. 561.
" " [D.] II. 696.
Jägersdorff [von] Freyherr. II. 112.
Jagsthausen. I. 953.
Jankow [in Böhmen] 544.
Janowitz [von] II. 351. 386.
Janus. I. 9.
- - [General] II. 706.
Japhet. I. 8. 9. 11.
Jared. I. 8.
Jasprin [Schloß] II. 471.
Jarthausen. II. 433.
Jartberg. II. 399.
Ibus. I. 205.
Iburingen siehe Ubertingen.
Ibycus. I. 331.
Ichenhain [von] II. 112.
Ichtersbausen I. 685.
Ickingen. I. 521.
Iconien. I. 583. 642. 664. 665.
" " (von) Sultanen. I. 583. 641. 664. 665.
Idistaviſche Feld. I. 57.
Jean [St.] II. 116.
Jenisch [Paul] II. 340.
" " [Joh. Georg] II. 386.
" " [Stadt-Hauptman zu Stuttgardt] II. 554.
Jephta. I. 12.
Jerusalem. I. 37. 65. 68. 161 172. 198. 227. 229. 232. 238. 282. 285. 299. 422. 423. 433. 451. 510. 511. 513. 516. 575. 580. 588. 630. 635. 636. 655. 658. 662. 671. 692. 735. 726. 728. 730. 732 736. 737. 742. 743. 761. 783. 873. II. 48. 87. 88. 102. 115. 120. 196.
" " [in] Königr. 511. 527. 547. 575. 619. 623. 637. 656. 658. 687. 732. 737. 741. 743. 750. 783 811. II. 102.
" " [von] Bischöffe. I. 159. 148. 726.
Jesenloch. II. 37.
Jesingen. I. 561. 663. 859. 868. 952. II. 21. 25. 32. 199. 298. 323. 410. 423. 424. 456. 459.
" " [von] II. 456.
Jesualdus, I. 235.
Jesuiter-Orden. II. 240.
Jetenbruck [Dorff] II. 425. 456.
" " [von] I. 661. II. 425. 456.
Jetenburg. II. 199. 200.
Jetenhofen. II. 203.
Jetingen. I. 403.
Jetzstein [M. Johann] II. 364.
Iffentzhal [von] II. 112.
Igelhoffer [Maximilian] II. 378.
Igingen. I. 666.
Ignatius, I. 70.
Ihingen [Dorff] I. 608. II. 461.
Ilefeld. I. 14.
Iler. I. 14. 731. 276. 280.
Ilergow I. 276.
" " (von) Grafen. I. 265.
Ilesburg. I. 274.
Ilingen (Grafschafft in Schwaben) I. 14.
" " (von) I. 484. II. 83.
Ilinger. I. 14.
Illeraichen. II. 514.
Illertissen (zu) Freyherr. II. 578. 586.
Ilsfeld. II. 309.
Illyricus, I. 12. 34. 331.
Illyrien, I. 13. 15. 73. 74. 86. 95. 100.

Digitized by Google

100. 104. 106. 118. 144. 153. 170. 171. 172. 176. 181. 202.
Illyrier. I. 11. 78. 140.
Ilsung (Ulrich) I. 939. II. 5.
" " (Joh. Achilles) II. 304.
" " (Fridrich) II. 341.
" " (Sigfried) I. 727.
" " (Richard) I. 767.
" " (Cunrad) I. 942. 945. 946. 953.
" " (Sebastian) I. 944.
" " (Johann) I. 952.
" " ische (Familie) II. 449.
" " (von) I. 611.
Ilsanes. I. 192. 193.
Ilmberg (Dorff) II. 423.
Ilmestadt (ein Schloß) I. 416. 792.
" " (Städtlein) II. 452.
Imhoff (Johann) I. 960.
Imlin (Marx) II. 559.
" " (Clemens) II. 351.
Imma. I. 303. 306. 307.
Immenhausen. II. 298.
Imminweiler. I. 491.
Imola. (Stadt) I. 260. 905.
Imser (Philipp) II. 216. 233. 279. 322.
Indien. I. 40. 100. 588.
" " II. 120. 164. 189.
" " (in) Gouvernenr. II. 262.
Indikkio. I. 48. II. 74.
Infant (Cardinal) II. 734.
Ingadvon. I. 9.
Ingelfingen. I. 746.
Ingelheim. I. 282. 294. 312. 328. 412. 440. 666. II. 134.
" " (von) I. 712.
Ingenried. I. 650.
Ingenous (D. Lælius) I. 96.
Ingersheim. II. 161.
Ingolstadt. II. 95. 121. 141. 189. 196. 253. 253 546.
Ingram. I. 11.
Ingiomer. I. 57. 58.
Inguinaria. (eine grosse Pest) I. 197. 209. 219.
Iningen. I. 945.
Iminsen. II. 75.
Inn. I. 705.
Innocentius (ein Römischer Cuirassier-Hauptmann) I. 129.
" " I. (Röm. Pabst) I. 156.
" " II. I. 539. 547. 548. 555. 557. 563. 564. 567. 568. 576.
" " III. I. 684. 686. 690. 693. 697. 698. 699 701. 702. 712. biß 716. 725. 726. 728.
" " IV. I. 747. 750. 753. 768. 769. 770. 772. 774. 775. 777. 779. 788. 789. 793. 794.
" " VI. I. 919.
" " VIII. II. 125. 133. 139. 140.
" " XI. II. 642.
Inspruck (Stadt) II. 86. 123. 141. 151. 170. 173. 214. 282.
Insubrien. I. 15. 26.
Institutiones Juris I. 197.
Interim. II. 254. 269. 271. 272. 275.
Inthiungen. I. 15.
Inugius (Ambrosius) II. 153.
Ingkoffen. II. 85.
Intklingen (von) II. 112. 454.
Joannina (Stadt) II. 366. 379.
Joch (von) Freyherrn. II. 112.
Jodocus. II. 20.
Johann (Steinmetz) II. 131.
Johann de Rupe Scissa (Urheber unter den Enthusiastischen Franciscanern) I. 909.
Johanna (Lothringisches Mägdlein) II. 36.
" " I. (Gemahlin Ludwigs von Tarento) II. 12.
" " II. (Königin zu Neapolis) II. 32. 38.
" " (Papissa) I. 333.
Johannes (Kayfers Honorii Secretarius) I. 119.
" " (Kayserlicher Hof- Rent- und Raths-Herr) I. 195. 197. 200. 201. 202. 215.
" " (Mönch) I. 296.
" " I. (Griechischer Kayser Zimisces) I. 395.
" " II. Comnenus (Calo-Joannes) I. 526. 527. 574. 575.
" " III. Ducas I 697.
" " IV. (Theodori Lascaris Sohn) I. 697.
" " V. Pratazes I. 765.
" " VI. Cantacuzenus. 797. 930.
" " VII. Palæologus I. 910. 911. 930. II. 29.
" " VIII. (Anglicanus) Römischer Pabst, sihe Johanna Papissa.
" " IX. I. 339.
" " XII. I. 384. 387. 389. 391. 409. 411.
" " XX. I. 837.
" " XXII. I. 885. 893. 896. 898. 903.
" " XXIII. II. 23.
" " Galeatius I. 963.
" " de Austria. II. 294. 335. 336. 340.
Johannis (St.) zu Aebdte. I. 412.
Johanniter-Ritter sihe Matheser-Ritter.
Johanniter-Collegium zu Schwäbisch-Hall. I. 744.
Jonas (Justus) II. 223. 250.
" " (M. Peter) II. 351. 363.
Jonien. I. 71.
Jonier. I. 35.
Joppe. I. 670. 671. 681. 683. 742. 743. II. 88. 120.
Jorca I. 424.
" " (von) Marggrafen. I. 363. 418.
Jornandes. I. 162. 164. 169.
Josephus (Römischer Kayser) II. 597. 691.
Josnanius (Johannes) II. 194.
Josua. I. 27.
Jovianer. I. 176.
Jovianus. I. 137.
Jovier. I. 176.
Jovinus. I. 138. 139. 156.
Iphigenia. I. 90.
Irene (St.) I. 214. 281. 282.
" " (Kayfers Constantini VI. Mutter) I. 253. 267. 278. 285. 294.
Irene (Isaacii Angeli Comneni Tochter) I. 636. 637. 675. 677. 680. 705. 706. 707. 708. 709. 710.
Irenenus. I. 76.
Irenicus (Franciscus) II. 201.
Irlingen (von) I. 784. 834.
Irrland. I. 16. 118. 196. 215. 588. 635. II. 130. 548.
Irmengardis. I. 311.
Irmensful. I. 268.
Irrsee. II. 639. 640.
" " (von) Prälaten. II. 306. 485. 538. 542. 619.
Isacius (Patricius) I. 229. 232. 233.
" " I. (Fl. Comnenus) Griechischer Kayser. I. 448.
" " (Angelus Comnenus) II. I. 616. 659. 662. 670. 672. 676. 677. 678. 687. 689. 691. 694.
Irslicken (von) II. 112.
Isaurien. I. 174.
Isaurer. I. 104. 201. 203.
Isdegerdes. I. 154. 156.
Ischia (Insul) I. 817.
Iselin (Ablaß-Krämer zu Altingen) II. 155.
Isemann (Johann) II. 412.
" " (M. Vitus) II. 480.
" " (Matthias) II. 737.
Issenberg (von) Freyherrn. II. 112.
" " Grafen. II. 143.
Isenburg an Iser (von) Baronen. II. 454.
" " (von) Grafen. I. 735. 871.
Issenmänger (M. Samuel) II. 294.
Isenmann sihe Isemann.
Isidorus. I. 209. II. 40.
Isis. I. 10. 11. 24. 45.
Isny (Reichs-Stadt) I. 136. 271. 273. 419. 454. 506. 855. 950. 962. II. 6. 21. 24. 151. 196. 206. 221. 238. 264. 306. 344. 351. 406. 485. 486. 661. 717. 728.
" " (Closter) I. 855.
" " (zu) Aebdte. I. 274. 412. 506. 567. 927.
" " (von) II. 37.
Isola (Schloß) I. 742.
Israel. I. 11. 12.
Issdvon. I. 9.
Ister. I. 13. 32. 153.
Istrien. I. 15. 165.
Isturische Spiele. I. 370.
Italicus. (General der Schwaben) I. 66. 67.
Italien. I. 26. 29. 37. 49. 52. 74. 86. 95. 106. 116. 118. 145. 152. 154. 157. 164. 165. 169. 170. 171. 172. 173. 176. 181. 182. 183. 189. 192. 193. 198. 201. 202. 203. 204. 205. 207. 209. 210. 211. 213. 214. 219. 222. 231. 235. 240. 252. 268. 277. 281. 293. 294. 318. 327. 331. 332. 335. 340. 340. 341. 344. 345. 349. 350. 354. 360. 363. 365. 373. 378. 387. 393. 401. 409. 418. 427. 467. 479. 488. 507. 524. 528. 537. 542. 557. 579. 588. 609. 623. 627. 629. 632. 633. 637. 639. 649. 651. 661. 668. 681. 712. 713. 725. 726.

Digitized by Google

716. 744. 749. 760. 762. 775. 790. 793. 817. 835. 837. 882. 886. 896. 899. 915. 931. 915. 959. II. 13. 17. 22. 67. 69. 73. 95. 102. 135. 169. 170. 204. 217. 221. 239. 455. 543. 546. 547. 605.
" " [in] Könige. I. 172. 178. biß 183. 193. 195. 198. biß 203. 210. 293. 301. 327. 331. 341. 348. 349. 350. 353. 354. 359. 363. 364. 366. 373. 377. 378. 380. 382. 387. 389. 391. 413. 420. 424. 425. 513. 539. 557. 655. 914. 915.
Italus. I. 61.
Ittiberg [Schloß] I. 815.
Ittelsburg [Dorff] II. 583.
Ittingshausen. II. 458.
Ittingen. I. 543.
Itzelberg. II. 461.
Itzlingen. II. 332.
Jubilius. I. 61.
Jud [Sina] II. 239.
Judæa. I. 742.
Juden. I. 8. 754. 858. 860. 900. 903. 922. 924. 925. 956. 960. II. 6. 7. 12. 37.
Judenburg. I. 54. 398.
Judenhut. II. 213.
Judentanz [Ulr.] II. 4.
Judiogues, II. 547.
Judith [Lud. Pii Gem.] I. 312. 322. 325. biß 329. 332.
Judigones. II. 547.
Judoigne. II. 549.
Jugler [Johannes] I. 576.
Jugurdis. I. 246.
Jugurtha. I. 35.
Juingen [von] Marechallen. I. 716.
Jülich. I. 55.
" " [von] Marschall. I. 412.
" " [zu] Hertzoge. I. 904. II. 256. 312.
Julia. I. 42. 46. 47. 52. 78. 80. 82.
- - [Agrippina] I. 47.
Julian [St.] zu Freyherr. II. 296.
Julianus [Didius] I. 73. 77. 78.
" " [Graf] I. 243.
" " [Apostata] I. 16. 110. 111. 119. 120. 123. biß 128. 130. biß 135.
" " [Cardinal] II. 41. 55.
Julius II. [Römischer Pabst] I. 914. II. 158. 162. 166. 168. 170. 174. 175. 176. 179. 248.
" III. II. 276. 299.
Julius (Cardinal) II. 29.
Juliers. (St.) I. 108. 109.
Juliusberg. II. 549.
Juncker (Nicol.) II. 82.
Jung (Leonhardt) II. 192.
" " (David) II. 199.
" " (Ambros.) II. 242. 257.
" " (Ulr.) II. 242.
" " (Timoth.) II. 290.
" " (Adam) II. 345.
" " (Nicol.) II. 356.
" " ische Familie. II. 449.
Jungholtzen (von) II. 454.
Jungingen. II. 250. 625.
" " (von) I. 950. II. 7. 47. 121. 219. 455.
Jungnau. I. 864. II. 398. 630.
Jupiter. I. 73. 100.
Jura (Gebürg) I. 37.
Jurea (von) Marckgrafen. I. 348.
Jurixius. II. 133.
Jurvaldus. I. 214.
Jusmashausen. II. 164.
Justa. I. 137.
Justi (Sr.) II. 294.
Justina. I. 146.
Justingen. II. 679.
" " (von) I. 552. 560. 714. 742. II. 39. 144. 306.
" " " Freyherrn. I. 479. 663. 702. 784. II. 454. 486. 665.
Justinus (Römischer Kayser) I. 149. 191. 193. 202. 210. 211. 213.
Justinianus (Römischer Kayser) I. 194. biß 201. 203. 204. 209. 210. 238. 240. 242.
" " (Leonhardus) II. 168.
Justus (Richter in Piceno) I. 145. 146.
Juthinger. I. 14. 131.
Juzze. I. 923.
Jutz { Arnold, Cunrad., Nicol. } I. 956.
Ivetot (von) König. II. 295.
Itzelberg (Dorff) I. 877.

K.

Kahnte (Dorff) II. 423.
Kärnthen. I. 165. 331. 398. II. 170. 227. 309. 314. 339. siehe auch Cärnthen.
" " (von) Hertzoge. I. 405. 518.
Käß (Barthol.) II. 323.
" " (von) I. 686.
Kagenegg (von) Freyherr. II. 583.
Kai. I. 921. II. 199. 338. 456.
Kaiß (D. Heinrich) II. 559.
Kaisheim (zu) Abbte. II. 177.
Kalb. I. 13.
" " (in Sachsen ein Fleck) I. 423.
Kalber (Jacob) II. 262. 279.
Kalbs-Augst (Schloß) I. 276.
Kalden. II. 583.
Kali (Nicol.) II. 293.
Kall (Heintich) I. 961.
Kallenbach. I. 324.
Kalmünz am Iler (von) Freyherr. II. 454.
Kalnach (von) II. 113.
Kalonas (Gabriel) II. 350.
Kalphen (von) I. 603.
Kalt (Jacob) II. 202. 221.
" " (Johann) II. 552.
Kaltebrunn. I. 387. 880.
Kaltenberg (von) Graf. I. 943. II. 15.
Kaltenburg (von) I. 934. II. 433.
Kaltenthal (Schloß) I. 850. II. 410. 457.
" " (von) I. 661. 752. II. 7. 16. 19. 59. 112. 127. 164. 208. 228. 262. 279. 340. 371. 413. 454. 457.
Kamberg (ein Closter) I. 493.
Kammer (von) I. 870. II. 127.
Kammerhuber (M. Sebastian) II. 380.
Kammingen (von) I. 903.
Kamminger (Johann) II. 238.
Kanstadt (von) I. 608. II. 454.
Kantengieser (Caspar) II. 319. 401.
Kantner (Hans Michael) II. 737.
Kantz (M. Caspar) II. 272.
Kappelbeck (Jacob) II. 279.
Kapfenburg (Schloß) II. 399.
Kappenburg (von) Freyherrn. II. 118.
Kappler (Friderich) II. 142. 162.
Karg (Georg) II. 293.
" " (Michael) II. 338.
" " ische Familie. II. 448.
Karpf. II. 177.
Karpf (Joh.) II. 9.
" " (von) II. 454.
Karpffen. II. 9.
" " (von) II. 114. 163. 180. 202. 257. 350. 419.
Karst. I. 15.
Karter (Johann) II. 223.
" " (Martin) II. 271.
Kastemann (Oßwald) II. 157.
Kauff (von) II. 61. 64.
Kauffbeuren (Reichs-Stadt) I. 271. 895. 929. 950. 953. II. 2. 21. 31. 173. 218. 306. 342. 485. 486. 724. 725.
Kauffmann (M. Jacob) II. 359. 380.
Kauffringer (Paul) II. 201.
Kauffungen (Closter) I. 485.
Kaut (Antoni) II. 325.
Kapser (Heinr.) II. 66.
Kapseringen. II. 518.
Kayserberg (Städtlein) I. 635. 764.
" " (Johann Geiler) II. 171.
Kayserheim (Closter) I. 524. 548. 549. 550. 654. 682. 737. 767. 831. 853. 857. 863. 865. II. 485.
" " (zu) Aebdte. I. 549. 550. 882. II. 64. 177. 311.
Kayserslauter (Stadt) I. 610.
Kayserstuhl. I. 54. 178. 179. 709. II. 111. 566. 568. 570.
" " (von) Freyherrn. II. 112.
Kayserswerd. I. 54. II. 150. 147.
Kaiäus (Johann) II 468.
Kaßbeck (Familie) II. 449.
Katzen-Elenbogen. I. 13
" " (von) Grafen. I. 607. II. 3. 11. 29.
Katzenstein (Schloß) II. 399.
" " (von) I. 698. 933. II. 454.
Kechler (Carl) II. 378.
" " (Wilhelm) II. 378.
Kefer (Johann) II. 133.
Kefele (Balthasar) II. 171. 180. 194. 236. 249. 253. 273. 283. 297.
" " (Melchior) II. 297.
Kegel (Jacob) II. 118.
" " (M Joach.) II. 238.
Kehl (Vestung) II. 599. 606.
Keisheim. II. 2.
Kelheim (Stadt) I. 591. 745.
Kellenbentz (Bartholom.) II. 340. 371.
Keller (Haintz) II. 4.
" " (Johann) II. 119. 199.
" " (Ludwig) II. 130.
" " (Georg) II. 199.
" " (Gregor.) II. 368. 558.
" " (Ulr.) II. 388
" " (Erasm.) II. 558.
" " (Christoph) II. 559. Kel-

Digitized by Google

Keller (Georg Heinrich) II. 561. 562.
Kelmünz (Schloß) I. 626. 627. 668.
" " (von) I. 551. 552.
" " " Grafen. I. 717. 797.
Kels. I. 12. 13.
Kemmerling (Schloß) I. 551.
Kemnat. II. 54. 64 410. 417. 459. 640.
" " (von) I. 412. 633. II. 419.
Kemper-Landvehr. II. 547.
Kempfer (Semphorius, II. 738.
Kempten. I. 54. 136. 177. 269. 270. 271. bis 276. 280. 315. 346. 377. 378. 650. 805. 927. 929. 950. II. 21. 23. 31. 34. 67. 88. 93. 95. 120. 171. 208. 223. 232. 240. 241. 264. 266. 269. 303. 331. 342. 351. 451. 452. 485. 486. 504. 515. 583. bis 586. 640. 723. 724. 727.
" " (zu) Aebbte. I. 269. 272. bis 276. 311. 325. 329. 412. 423. 461. 497. 723. 907. 932. 947. II. 93. 137. 208. 241. 290. 449. 452. 485. 517. 583. bis 587.
" " (von) Freyherrn. I. 269. 390. 869. II. 112.
" " (zu) Capitul. II. 586.
Kenan. I. 8.
Kenegkheim. I. 589.
Kenlin siehe Kienlin.
Kenta. I. 460.
Kepler (Johann) II. 389.
Keppenbach (von) I. 734. II. 115.
Kercher (Cunr.) II. 271.
Kernbach (von) II. 112.
Kerner. II. 4.
" " (Jodocus) II. 70.
" " (M. Michael) II. 95.
" " (Hans Georg) II. 559.
Kerrlin (Christoph) II. 268.
Kertzmayer (Caspar) II. 559.
Kesching I. 54.
Kesselburg. I. 262. 263.
" " (von) Grafen. I. 263.
Keßlach (von) II. 112.
Keßler (Nicol.) II. 78.
" " (M. Simon) II. 176.
Kettenberg (von) Grafen. II. 454.
Ketterschweng (Dorff) II. 640.
Kettler (von) Freyherrn. II. 708.
Keuffelin (D. Balthasar) II. 215. 239. 241. 262. 277. 279.
Keurlüber (Jacob) II. 196.
Kevenhüller (von) Graf. II. 583.
Keyben (von) II. 219.
Keyer (Familie) II. 449.
Khelin (Johann) II. 389.
Kiebingen. II. 69.
Kieglin (von) II. 219.
Kielmann (Johann) II. 310.
Kielmausegg (von) Kielmann II. 390.
Kien (von) Freyherrn. II. 112.
Kienburg (von) II. 112.
Kiener (Ulrich) I. 944.
Kienlin (Georg) II. 108.
" " (Nicolaus) II. 171.
" " (M. Cunrad) II. 219. 277.
" " (Sebastian) II. 219. 294. 304.
" " (Christoph) II. 341. 371.
" " (Bernhard) II. 363.
" " (Wilhelm) II. 367. 474.
" " (Georg) II. 411.
Kiengingen (von) II. 112.
Kiferlin (ein Baur) II. 63.
Kifhaber (Johann) II. 224.
Kigelin (M. Martin) II. 229.
Kilberg. I. 444. 688. 784. 899. 905. 941. II. 14. 58. 69. 72. 81. 92. 115. 135. 248. 482.
" " (von) I. 561.
Kilchberg (von) Freyherrn. I. 815.
Kilchen (von) II. 113.
Kilian (St.) I. 238. II. 70.
Killa. II. 475.
Killenthal. II. 164.
Kindsvatter (M. Tobias) II. 435.
Kingfal. II. 548.
Kinnler (von) I. 929.
Kinsegg (von) II. 85.
Kintzinger-Thal. I. 570. 761. II. 618.
Kippenhain (von) II. 112. 339.
Kirch (von) II. 289.
Kirchaufen (von) II. 112.
Kirchberg. I. 276. 403. 421. 570. 874. II. 162. 399.
" " (von) I. 432. 940. II. 116. 140. 454.
" " " Baronen. II. 47. 48. 189.
" " " Grafen. I. 276. 510. 519. 547. 551. 601. 605. 626. 731. 881. 887. 928. 947. II. 7. 17. 19. 23. 27. 31. 42. 47. 61. 85. 88. 91. 111. 116. 130. 163. 171. 209. 454. 578. 587.
" " [Fleck] I. 551. 944.
Kirchberger (Georg) II. 98. 321.
" " [Andreas] II. 116. 256.
" " [Bernard.] II. 188.
Kirchen [ein Nonnen-Closter] I. 399.
Kirchenfal II. 213.
Kirchentelinsfurt. II. 95. 372. 517.
Kircher [Cunrad] II. 345. 446.
Kirchhain [von] I. 798. 838. II. 459.
Kirchheim [Stadt] I. 230. 399. 404. 751. 765. 806. 827. 946.
" " [unter Teck] II. 6. 108. 123. 130. 140. 159. 191. 192. 245. 246. 247. 253. 266. 279. 323. 384. 402. 423. 424. 459. 474. 517.
" " [Dorff] I. 409.
" " [Schloß] I. 551.
" " [am Neccar] II. 384.
" " [von] I. 868. 876. 937. 942.
Kirchherr (Hans) II. 4.
Kirchner (Hermann) II. 387.
Kirchofen [von] II. 112.
Kirchberg. II. 57.
Kirer. II. 63.
Kirnberg. I. 744. 844.
Kirneck [von] II. 220.
Kißingen. I. 945.
Kistler (Philipp Jacob) II. 705.
Klaffenbach. I. 399.
Kläß (Martin) II. 177.
Kleber (Johann) II. 282.
Klebzagel (Bernhard) I. 855. 942.
" " [Johannes] I. 931. 960.
Klee (D. Bartholom.) II. 185.
Kleesattel (Johann) II. 345.
Klein (Adrianus) II. 726.
Klein-Comorra. I. 467.
Kleinschild [von] Grafen. II. 69.
Klem (Martin) I. 821.
" " (Joh. Cunrad) II. 562.
" " (Joh. Christ.) II. 562. 563.
Kletgau, II. 159. 633. 634.
Kling (D. Barthol.) II. 389.
Klingau (Städtlein) I. 770 779.
Klingen (von) I. 570. 770. 779. II. 35.
" " Freyherrn. I. 393. II. 112. 454.
" " (zu) Abbt. I. 401. 393.
Klingenberg (von) I. 734. 770 798. 835. 898. 904. 920. II. 6. 19. 27. 41. 59. 99. 116. 121. 130. 193. 406.
" " Baronen. I. 393. 479. 872.
Klingenfels (Schloß) I. 956.
" " (Gottfrid) I. 475.
" " (von) I. 741. 875.
Klingenmünster (zu) Aebbte. I. 761.
Klingenstain (von) Grafen. II. 114. 176.
Klingenthal. I. 770.
Klinger (Ulrich) II. 122.
Klingler (M. Udalricus) II. 119.
Klingnau. II. 566. bis 571.
Klock (Gottschalck) II. 351.
Klocklin (Heinr.) II. 110.
Klug (Aberlin) II. 57.
Knapp (Thomas) II. 390.
Knechberg (Joseph) II. 726.
" " (Peter) II. 726.
" " (Ulrich) II. 726.
Knechsteller (Stadt-Ammann) II. 726.
Kneulin (Doctor Medicinæ) II. 386.
Kneuslin (Johann Schappenler) II. 130.
Kniebis. II. 120. 206.
Knipperdolling (des wiedertäuffer-ischen Königs Joh. Sartorii Rath) II. 240.
Knittlingen (Städtlein) II. 161. 300. 423.
Knobloch (Johann) II. 184.
Knoder (Johann) I. 169. 278. 280. 311. 391.
Knöringen. I. 403.
" " (von) I. 643. II. 23. 111. 121. 135. 236. 247. 454. 586.
" " Bischoff. II. 332.
Knoll (Veit) II. 403.
Knor (Michael) II. 305.
Knuttlingen (von) I. 607.
Kobolt Barthol. II. 270.
" " (Johann) II. 286.
" " ische Familie. II. 449.
Koburger (Anton.) I. 78.
Koch. II. 88.
" " (Jacob) II. 315.
Kochenburg (Schloß) II. 399.
Kochengörg (von) Grafen. I. 310. 457. 758. 952.
Kochenstetten (von) II. 258.
Kochen-Westheim. I. 310. II. 5.
Kocher. II. 120.
" " (Fluß) II. 119. 194.
Kochersberg. I. 178.
Kocher-Thal. II. 399.
Kochhaff (David) II. 249. 258.
Kochlerin (Anna) II. 115.
Koebel (Jacob) II. 189.

Digitized by Google

Köberer (M. Johann) II. 371.
Köchlin [Michael] II. 142. 155. 163. 174.
Koel (Joh.) II. 140.
Köler (Christoph) II. 240.
" " (Hieron.) II. 305.
" in (Apollina) II. 120.
König (Heinr.) II. 257.
" " (Johann) II. 148. 169. 234. 258. 324. 343. 344. 355. 364. 387. 412.
" " (Joh. Ludw.) II. 345.
" " [Ludwig] II. 304.
" " (Kayserl. Obrist) II. 723.
" ische Familie, II. 451.
Königsbach (Jacob) II. 326.
Königsberg, II. 190.
Königsberger (Familie) II. 449.
Königsbronn (Closter und Stadt, I. 399. 876. 895. 928. 831. 932. 934. 936. 941. 945. 953. 957. 960.
" " II. 23. 58. 167. 220. 264. 296. 417. 432. 433. 461.
" " (zu) Aebdte, I. 412. 876. 877. II. 276. 283. 284. 296. 336.
Königseck, (von) I. 248. 542.
" " II. 7. 94. 306. 594.
" " Grafen, II. 485. 578. 662.
Königseck-Aulendorff, II. 486.
Königsfeld, I. 881. 961.
Königshofen, II. 210. 211.
Königs-Luther (Closter) I. 563. 567. 573. 574.
Königstein, II. 1.
" " (von) II. 143.
Königswarth (Thurn) I. 662.
Köutzmann (Ulr.) II. 19.
Köppfingen, I. 216.
" " (von) Freyherr, II. 582.
Körnlein (Cunrad) I. 845.
Köterelin (Balthasar) II. 238.
Kolberg (Dorff) II. 372.
Koler (Johann) II. 251.
" ische Familie, II. 449.
Kolsteten, I. 788. II. 153. 513.
Kopp (Balthasar) II. 133.
Kopplin (Peter) II. 14.
Korb (Fleckiein) II. 415.
Korck, II. 548.
Korn (Christian) II. 558.
" (Leonhard) II. 558.
Kornmesser (Georg) II. 559.
Kornwestten, II. 461.
Koßle (Cunr.) II. 14.
Kottulinsky (von) Graf, II. 636.
Koweil (von) II. 113.
Kozen (von) II. 112.
Kozbühel (von) I. 802.
Krachelwanck, I. 608.
Krämer (Siechiel) II. 199.
" " (Joh. Ulrich) II. 367.
Krafft (Ferdinand) II. 558.
" " (Hieronym.) II. 108.
" " (Jacob) II. 176. 269.
" " (Leo) II. 89. 323.
" " [Ludw.] II. 15. 70.
" " (Weiß Mang) II. 99.
" " (Udalric.) II. 108.
" " (Ulrich) I. 888. II. 89. 100. 123. 346.
Krafft (Wilhelm) II. 269.
" " (Christina) II. 164.
" in (Magdalena) II. 153.
" ische Familie, II. 130. 283.
Krai (von) Freyherrn, II. 112.
Kraichgau, I. 13. II. 131. 138. 398.
" " (von) Graf, I. 826.
Krailsheim, II. 399.
" " [von] I. 802.
Krais (M. Jacob) II. 125.
Kranten, II. 399.
Krantz (Familie) II. 448.
Krapner (Johann) II. 262.
Kraß (Johann) II. 184.
Krauß (Jacob) II. 65.
" " (Johann) II. 196. 201. 269. 297. 335. 371.
" " (Marc.) II. 255.
" " (Martin) II. 337. 217. 241. 250. 258. 267. 269. 271. 274. 285. 288.
" " (Peter) II. 137.
" " (Sebast) II. 251.
" " (Tobias) II. 318.
" " (Wilhelm) II. 334.
" ische Familie, II. 449.
Krautheim (von) Grafen, I. 741. 812. 950.
Krayer (Jacob) II. 156.
" " (Ludwig) II. 424.
Krechting (des Wiedertäuferischen Königs Joh. Sartorii Rath) II. 240.
Kreglingen, I. 474.
Kremmer (Heinr.) II. 4. 5. 12.
Krenckingen, (von) Freyherrn, I. 666. II. 112.
Krentzberg (Städtlein) I. 567.
Kreuß (Johann) II. 183. 185.
Kreichgöw, siehe Kraichgau.
Kreiten, (Familie) II. 448.
Kreßische Familie, II. 449.
Kreßpach (von) Freyherr, II. 454.
Kridemois (Nicol.) II. 58.
Kriegin (Elisabetha) II. 120.
Kriegshaber, I. 945.
Kriegshauer, I. 46.
Kriegstetten (von) II. 113.
Krientz (von) II. 112.
Krippendorff (M. Georg) II. 363.
Krösel (Georg) II. 334.
Krösinger (Michael) II. 378.
Krötlin (Johann Baptista) II. 314. 351.
Kron (Hanß) II. 62.
Kronburg (von) Freyherr, II. 454.
Kronheim, II. 399.
Krotzingen [von] II. 112.
Krug [Johann] II. 337.
Krumbämin [Anna] II. 106.
Krummenhart, II. 182.
Kruß [Albrecht] II. 169.
" " [Fr. Johann] II. 164. 223. 236.
" " [Marcus] II. 240.
" " [Martin] II. 205.
" " [Wilhelm] II. 238.
Krutzmann, I. 189.
Kübach (Closter) I. 519. 520.
" " [zu] Aebdtißin, I. 519. 520.
Küber [David] II. 324.
Kübingen von] Grafen, II. 454.
Kuchen [Dorff] II. 461.
Kuchenmeister [Görg] I. 961.
Kucher [Albr.] II. 15.
Küchlin [von] II. 112.
Kuechel [Lorentz Walther] II. 327. 371.
" " [Matthias] II. 368.
Kuedorff [von] II. 351.
Kuffer [Conrad] I. 950.
" " [Hanß] I. 929.
" " [Rudolph] I. 930.
" " [Ulrich] I. 910. 948.
" " [Wernher] I. 910.
Kufstein, II. 161.
Kugelbach, I. 324.
Kugelin [M. Martin] II. 223.
Kugler [Ulr.] II. 11.
Kuhorn [Burcard] II. 187. 188.
" " [Jacob] II. 159.
" " [Nicol. Walther] II. 128.
" ische Familie, II. 95.
Kullenthal [von] II. 454.
Küller [von] I. 950.
König, siehe König.
Kunispach [von] II. 37.
Kung [von] II. 112.
Küngen, I. 560.
" " [von] I. 607. II. 121. 122. 124.
Kunigseck [von] Baronen, II. 196.
Kungseck [von] II. 124. 127. 128. 452.
Kunigsattler [Johannes] II. 229. 236.
Künig [Johann] II. 148.
Kunigspach [Jacob] II. 286. 297.
" " [Johann] II. 297.
Kunigsperg [von] II. 177.
Kungspach [Andreas] II. 121.
" " [Johann] II. 147.
Kungspeck, II. 111.
Kunnstain [von] II. 112.
Kunigstain (von) Grafen, II. 114.
Kunlin [David] II. 283.
Kunspach [von] II. 108.
Küntzelsau, I. 474.
" " [von] I. 801.
Küntzinger-Thal, I. 173.
Küpfendorff, I. 877.
Kuppingen [Dorff] II. 456.
" " [von] I. 844.
" " Freyherrn, I. 484. 560.
Kurchsbach [von] II. 120.
Kuri [Heinrich] I. 842.
Kurlin [M. Jacob] II. 150.
Kurmberg [von] II. 112.
Kurnburg, I. 668.
Kürner [Erhard] II. 199.
" " [Georg] II. 320. 348.
" " [Heinrich] I. 842.
Kürneck, II. 155.
Kurrer [Caspar] II. 215. 263.
" " [Georg] II. 236.
" " [Jörg Ludwig] II. 559.
" " [Joh. Adam] II. 561.
" " [Melchior] II. 328. 341.
Kurtz (Franz) II. 285. 303. 333.
" " [Johann] II. 351.
" " (Walther) I. 942. 957.
" " II. 63.
" " (von) I. 800.
Kurtzhalß, II. 4.
Kussenberg (von) II. 112.

Digitized by Google

Kussenberg (von) Grafen, II. 454.
Kußneck (Johann) II. 164.
Kuttenberg, I. 15.
Kyblin (Dorothea) II. 120.
Kyburg I. 832. 881. II. 405.
Kyburg (von) Grafen, I. 258. 345. 352. 362. 368. 430. 432. 453. 546. 565. 716. 729. 769. 806. 815. 898. 928. II. 112. 401. 407. 442. 443.
Kyma, I. 12.
Kyner (Cunrad) I. 950.
Kyngen, siehe Küngen.
Kyrner, siehe Kürner.
Kyrwangen (Melchior) II. 362.
Kynig, siehe König.
Kynigshofen (von) II. 138.
Kynspach (von) II. 76.
Kyrsenbeisser (Wolffgang) II. 213.
Kyrsmann (Oswald) II. 199.
Kyrsner (Johann) II. 296.

L.

LAbach (in Krain) II. 94.
Labar (von) II. 69.
Lachim, I. 859.
Lacobrii, I. 37.
Ladenburg (Stadt) I. 142.
Lado-Landenberg (von) II. 85.
Ladera, I. 692.
Läberberg, I. 765.
Läderer (Georg) II. 359.
Lählin (Petr.) II. 258.
Lämblin (Peter) II. 131.
Länzburg (zu) Graf, II. 112.
" " Fürst und Hertzog, II. 112.
Laër (von) I. 950.
Laërtes, I. 11. 12.
Lælius (Petr.) II. 271.
Lætus (Johann) II. 328.
" " (Pompon.) II. 95.
" " (Pompejus) I. 107. 108.
" " (Q. Ælius) I. 76. 77. 78.
Lager (Hermann) II. 4.
Lahr (Herrschafft) II. 603. 606. 607. 608.
Lai (Heinr.) II. 152.
Laibach, I. 14.
Laichingen, II. 413.
" " (von) II. 454.
Laimberg an der Filß (von) II. 454. 461.
Laimingen (von) II. 55. 121. 321. 390.
Laiminger (Erasm.) II. 303. 345.
Lainberg, (uoa) I. 941. 943. 959.
" " " II. 22.
Lainbuch, I. 898.
Laipso, I. 129.
Laiß, II. 399.
Lamberg (von) Freyherrn, II. 293. 332.
Lambertus, I. 348.
Lamech, I. 8.
Lamerdingen, II. 403.
Lamerscher (Jacob) II. 171.
Lamersheim (von) II. 76. 131. 552.
" " " Freyherrn, I. 574. 583.
Laminer (Michael) II. 288.
Laminet (Johann) II. 326.
" " (Jonas) II. 326.
Lamparter (D. Gregor.) II. 78. 113. 128. 140. 142. 149. 165. 170. 181. 184.
" " (Joh.) II. 169.
" " (Simon) II. 154. 156. 177.
" " ische Familie, II. 449.
Lampertin (Ursula) II. 116.
Landau (Schloß) I. 571.
" " II. 257. 545. 546. 599. 605.
" " (von) I. 479. 628. 641. 856. II. 6. 7. 42. 43. 47. 55. 134. 171. 180. 184. 192. 251. 253. 257. 260. 275. 284. 293. 296. 297. 324. 327. 329. 333. 352. 354. 357. 364. 379. 386. 461. 462.
" " " Grafen, I. 361. 460. 552. 571. 862. 869. 875. 899. 941. 948. 952. 963. II. 13. 407.
Landeck (von) II. 112. 115. 126. 221.
Landenberg, (von) I. 926. II. 7. 19. 47. 50. 76. 173.
Landenburg (von) II. 112.
Landgrafen, I. 24.
Landinus, I. 12.
Landofredus, I. 219.
Landow (von) II. 130.
Landsberg (von) I. 627.
Landsperg, I. 954. II. 671.
Landschad (Steinfard) II. 113. 440.
" " (Eberh.) II. 305.
" " (Joh.) II. 12.
" " (Joh. Pleicard) II. 324.
" " (Ulrich) II. 182.
" " in (Felicitas) II. 16.
Landshut (Stadt) I. 746. 763. 770. 792. 908. II. 28. 93. 160. 235.
" " (zu) Hertzoge, I. 746. II. 43.
Landskron (Schloß) I. 698. 726.
" " II. 148.
" " (von) II. 52.
Lang (David) II. 328. 329. 334. 349. 451.
" " (Johann) II. 319. 324. 328. 349. 450.
" " (Joh. Jacob) II. 557.
" " (Lucas) II. 171.
" " (Marthäus) II. 157.
" " (Philipp) II. 186.
" " (M. Sebast.) II. 415.
" " (Veit) II. 213. 214.
" " (Wernher) I. 908.
Langin (Apollonia) II. 150. 220.
" " (Otilia) II. 160.
Langische Familie, II. 448.
Langawer (Ludw.) II. 290.
Langenargen, I. 250.
Langenau, I. 534. II. 75.
Langenben (von) II. 112.
Langenberg, I. 399. 746.
" " (von) I. 423.
Langenburg, II. 399.
Langenbrand (Dorff) II. 422.
Langeneck (Schloß) II. 452.
" " (von) II. 454.
Langenhart (von) II. 454.
Langenmantel (Anton.) II. 173.
Langenmantel (Christoph) II. 164.
" " (Eitelhans) II. 106. 220.
" " (Georg) II. 119. 178. 207.
" " (Hartmann) I. 858.
" " " II. 106.
" " (Joachim) II. 248. 250.
" " (Johann) I. 877. 898. II. 140. 150. 152.
" " (Leonh.) II. 68. 200.
" " (Matth.) II. 250. 262.
" " (Ulr.) I. 942. II. 200. 232.
" " ische Familie, II. 448.
Langenstein, (von) II. 414.
" " (von) Freyherrn, II. 112. 151.
Langensteinbach (Dorff) II. 422.
Langenzenn (Städtlein) II. 21.
Langgrundule, I. 682.
Langmünster, II. 103.
Langres (Stadt) I. 66. 108.
" " (zu) Bischoff, I. 261.
Languedoc, I. 335. II. 329.
Lanuvius, I. 76.
Lanzhut (von) II. 112.
Laodicæa (Stadt) I. 664. 665.
Laogonarder, I. 61.
Laomedon, I. 12.
Laon (Stadt) I. 256. 507.
Lapidanus, (Joh.) II. 97.
Lapide (de) M. Johannes, II. 110.
Larinus, I. 11.
Lascaris (Joh.) II. 94. 218.
" " (Stephan.) II. 378.
" " (Theodorus) I. 694. 697.
" " " II. I. 697.
Last (Chor-Herr zu Costantz) II. 7.
Lateiner, I. 106. 117. 582. 587. 658. 694. 695. 696. 697. II. 120.
Lateranus, I. 80.
Latien, I. 155.
Latienus (M. Cassius Posthumus) I. 96.
Latomus (Bartholom.) II. 167.
Latringer, I. 74.
Lattinger (von) I. 804.
Laub (Georg) II. 286.
Laubach (Stadt) II. 319.
Laubenberg (von) II. 16. 262. 296. 460.
Laubenberger (Christoph) II. 437.
Laubenhausen, II. 399.
Laubmajer (Andreas) II. 219. 296. 304. 329. 349. 378. 410. 473.
Lauchdorff, II. 640.
Laucher (Ulr.) II. 310. 314. 387.
Laudun (ein Closter) I. 322.
Laudenburg (von) I. 748.
Lauen (in Kärnthen) I. 455. 493.
Lauenberg, I. 421.
" " (von) II. 364.
" " (zu) Bischöffe, I. 421.
Lauer (von) I. 804.
Lauffen, I. 54. 125. 320. 321. 530. 562. 744. 797. II. 73. 104. 114. 143. 191. 237. 384. 423. 424. 461.
" " (von) II. 334.
" " Freyherr, II. 454.
" " Graf, II. 454.
Lauffenberg, I. 6. 54. 784. II. 52. 90. 111.

Digitized by Google

Lauffenburg, II. 111.
Laugingerische Familie, II. 449.
Lauben (von) II. 66.
Lauingen (Stadt) I. 54. 80. 552. 673. 763. 797. 816. 847. 848. 876. 894. II. 23. 62. 70. 90. 190. 253. 263. 324. 399. 447.
Laumellina, I. 221.
Laup (Wolff Dietrich) II. 349.
Laupach (Dorff) II. 642.
Laureacum, I. 165.
Lauremberg (D. Wilhelm) II. 389.
Laurentii (Thomas) II. 358. 361.
Laurentius, I. 91.
Laufanne, II. 104. 546.
- - (Stadt) I. 565. 566. 632. 833.
- - (zu) Bischöffe, II. 111.
Laußnitz, I. 11. 15. 179. 736.
- - (von) Marggraf, I. 682.
Lautenburg (Städtlein) I. 668.
Lauter (Fluß) I. 786.
Lauterbach (Johann) I. 483. 744. II. 314.
- - (Wolfgang Adam) II. 561.
Lauterburg (Stadt) I. 54. 261. 904.
- - - II. 398. 428.
Lauternow (von) II. 112.
Lautrecht II. 221.
Lay (Ulr.) II. 269.
- - (von) II. 283.
Lea, I. 10.
Leander, I. 217.
Lecher (Barthol.) II. 113.
Lechgöw, II. 398.
Lechner (Conrad) I. 957.
Lechsgmünd (Schloß) I. 548. 549.
- - (von) II. 177. 338.
- - - Grafen, I. 338. 524. 547. 548. 549. 550. 560. 595. 767.
Lechkernia, I. 73.
Leger (Caspar) II. 314. 391. 436.
- - (Vitus) II. 194.
Legio, I. 51.
- - Germanica, I. 97.
Legnano (Stadt) I. 598. 638.
Legnat (Fleck) II. 155.
Leher (Fleck) II. 250.
- - (Thomas) II. 328.
Lehr (M. Bernhard Ludwig) II. 557.
Lehrer (Andreas) II. 558.
Leichtenberg (von) Landgraf, I. 412.
Leimenthal, I. 894.
Leimheim, II. 649.
Leimover, I. 14.
Leinau, II. 639. 640.
Leineck (von) I. 960.
Leinfelden, II. 457.
Leiningen (von) II. 327. 369.
- - - Grafen, I. 481. 504. 583. 858. 872. II. 5. 7. 61. 170. 174. 206. 700.
Leininger (Joseph) II. 329.
Leinstetten (von) II. 39. 56. 219. 455.
Leipphaim (Stadt und Schloß) I. 403. 569. 933. 946. 952. II. 62. 208. 399.
- - (von) Graf, I. 369.
Leipzig (Stadt) I. 725. 726. II. 20. 192. 193. 267.
Leiser (Maximilian.) II. 224.
- - (Polycarpus) II. 313. 320. 334. 367.
Lemblin (Johann) II. 126. 248.
Lemigius (Johannes) I. 227.
Lemnus (Insul) II. 362.
Lemp (D. Jacob) II. 141. 154. 164. 168. 170. 181. 196. 215. 221. 232.
Len (von) II. 112.
Lendingen (Ober-) II. 459.
Lendingen (von) I. 560.
Lenningen (Ober-) Dorff, II. 402. 423.
- - (Unter-) II. 402. 433.
Lengenfeld, I. 826.
Lenglin (Johann) II. 279.
Lentienser, I. 146. 147.
Lentz (Christoph) II. 559.
- - (Simon) II. 558.
Lentzenburg, I. 469. 632.
Lenzburg (von) Grafen, I. 147. 469. 561.
Lentzkirch, II. 628.
Leo (Cæsar Flavius) Griechischer Kayser, I. 169. 170. 171. 172.
- - II. (Flavius) I. 172.
- - III. (Flavius Isaurus) I. 243. 247. 252. 253. 255.
- - IV. (Flavius Porphyrogenneta) I. 277. 278.
- - V. (Fl. Arminius) I. 301. 304. 311. 317.
- - VI. (Fl. Philosoph.) I. 342. 349. 352.
Leo (Römischer Pabst) I. 165. 168.
- - III. I. 269. 271. 284. 285. 293. 294. 296. 299. 332.
- - IV. I. 332.
- - VIII. I. 390. 391.
- - IX. I. 443. 444. 445. 446.
- - X. II. 157. 170. 179. 183. 186. 187. 188. 192. 194. 195.
Leo (Johann) II. 319.
Leodegarius, I. 182.
Leon (Schloß) I. 660.
Leonberg (Städtlein) I. 511. 779. II. 113. 119. 143. 169. 181. 191. 192. 207. 277. 280. 317. 384. 424. 460.
- - (von) Grafen, II. 454.
Leoner, I. 176.
Leonhard (Georg) II. 316.
- - (Gregorius) I. 569. II. 250. 264. 297. 325. 332. 342. 347. 477.
- - (Wolff) II. 684.
Leonhard (von) I. 479.
Leonis (M. Simon) II. 139. 152.
Leonische Familie, II. 130.
Leonisius, I. 228.
Leonstein, I. 922.
Leontia, I. 224.
Leontius, I. 158. 195. 240. 241. 242.
Leoperch (Schloß) I. 922.
Leopoldus (Römischer Kayser) II. 544. 551. 583. 642. 648. 692. 696. 708. 726.
Leopolis (Stadt) II. 367.
Leovigildus, I. 152. 213. 216. 217. 218.
Leovin (Verena) II. 110.
Leovitz (Cyprian) II. 331.
Leowin (Gertrudis) II. 116.
Lepach (von) II. 119.
Lepidus (M. Æmylius) I. 42. 47.
Lepontier, I. 122.
Leptis, I. 78.
Lerchenfeld (von) Graf, II. 582.
Lesbus (Insul) I. 930.
Lesch (Johann) II. 344. 345.
- - (von) II. 16.
Leschner (Cunr.) I. 7. 9.
- - (Ludw.) II. 40.
- - (Rieger) I. 890.
- - (Rüdiger) I. 941.
Lesenburg (von) Grafen, I. 605.
Leubach, II. 399.
Leubelfingen (von) I. 643. 712.
Leuccium (zu) Grafen, I. 673. 674. 676.
Leuchtenberg (zu) Landgraf, II. 61. 119. 489.
Leuci, I. 108.
Leucowitz (General) II. 477. 480.
Leudesius, I. 238.
Leuffelhain (von) II. 112.
Leutershausen, II. 2.
Leutershofen, II. 220.
Leutharis, I. 205. 206.
Leutkirch (Reichs-Stadt) I. 271. 273. 929. 950. II. 21. 306. 435. 486. 728. 729. 730. 731. 732. 733.
Leva (Antonius) II. 207.
Levante, II. 544.
Leyen (von der) Grafen, II. 680.
Lex Rippuaria, I. 158.
Lex Salica, I. 158.
Leyden (Stadt) II. 167.
Leyrer (Thomas) I. 550.
Libanius, I. 119.
Libanon, I. 174.
Libanothanen, I. 13.
Libilla, I. 183.
Libino, I. 134. 135.
Libo (L.) I. 56.
Libui, I. 26.
Liburnien, I. 15. 199. 331.
Libyen, I. 100.
Libys (ein Priester der Catten) I. 57.
Lichau (von) Grafen, II. 126.
Lichow (von) II. 191.
Licinius, I. 110. 111. 114. 117.
Lidhornische Familie, II. 95.
Lieb [Jacob] II. 119.
Liebencelser [Reinbold] I. 806.
Liebenfels [von] II. 111. 578.
Liebenstein [ein Schloß] II. 390.
- - [von] II. 31. 111. 121. 122. 138. 202. 235. 260. 293. 350. 382. 390. 454. 514. 517.
Liebenthann [Schloß II. 208. 242.
Liebenzell [Städtlein] I. 869 870.
Liebenow, II. 114.
Liebeck (von) II. 112.
Lieber (Johann) II. 270.
Lieberische Familie, II. 283. 449.
Liebermann (Joh.) II. 81. 100.
- - (Lorentz) II. 21. 49. 66. 124. 169.

Digitized by Google

Liebermann (von) II. 112.
Liebenthann (Schloß) I. 276.
" " " " II. 452.
Liebler (M. Georgius) II. 205. 258. 279. 290. 291. 296. 300. 309. 316. 320. 330 334. 340. 356. 364. 369. 384. 389. 391. 410.
" " (Jacob) II. 328.
" " (M. Johann) II. 422.
" " (Joseph) II. 365.
Liebnau (Schloß) I. 792.
Liebnow (von) Grafen, II. 454.
Liebschütz (Benjamin) II. 345.
Liechtenau (Stadt) I. 412.
" " II. 62.
" " (von) I. 690. II. 135. 219. 536.
Liechtenberg (von) Freyherr, II. 29.
Lichtenberger (Johann) I. 106.
Liechtenberg (Schloß) I. 930.
" " (von) I. 863. 869. 870. 873. 892. 899.
" " II. 402.
" " Baron, I. 930.
Liechteneck (Schloß) I. 449. 910.
" " II. 56. 85. 166. 241. 401. 460.
" " (von) I. 842. 948. 950.
" " II. 135. 219. 261. 454. 455. 460.
Liechtenfels, (von) I. 961. II. 25. 46. 54.
Liechtenow, siehe Liechtenau.
Liechtenstein, II. 413. 426.
" " I. (von) 770. 811. 842. 930. 941. 942. 960. II. 6. 9. 23. 31. 32. 43. 127. 176. 184. 189. 313. 323. 454.
" " Fürsten, 483. 634. 637.
Liechtenstern (Closter) II. 209. 213.
Liechtnau, siehe Liechtenau.
Liechtweiler, I. 660.
Liefland, I. 13. 14. 15. 671.
Lieglin (Heinr.) II. 255. 268.
Liel (von) II. 112.
Lienaw (von) II. 142.
Lier (von) II. 220. 248.
Lierhaim, II. 317.
Liethain (von) Freyherr, II. 112.
Liethheim, I. 254. 362.
Liga, II. 311.
Ligers (von) Freyherrn, II. 112.
Ligier, I. 62.
Lignitz (von) II. 112.
" " Herzoge, II. 334.
Ligno (von) Grafen, II. 296.
Ligurien, I. 26. 176. 182.
Lilchen (von) II. 112.
Limer (Georg) II. 202.
Limitanei, I. 53.
Limmat, I. 11.
Limmerick, II. 548.
Limnirci, I. 73.
Limbach (von) I. 673. 950.
Limburg, siehe Lymburg.
Linck (Matthias) II. 133.
" (Wenceel.) II. 241.
" (Wolffgang Andr.) II. 240.
" in (Agatha) II. 120.
" Familie, II. 4. 449.
Lindach, I. 52.
" " (von) II. 113.
Lindau (Stadt) I. 44. 59. 297. 378. 552. 627. 644. 767. 812. 828. 870. 894. 898. 921. 929. 946. 950. II. 12. 16. 21. 24. 67. 223. 227. 234. 238. 264. 266. 280. 306. 342. 453. 485. 486. 576. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 707. 708.
" " (zu) Aebbtißinin, I. 297. 444. II. 306. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595.
" " (von) Graf, I. 368.
Lindemann (Conrad) II. 359.
Linden (von der) Freyherr, II. 485.
Lindenfelß (Chrysostomus) II. 267.
" " (Städtlein und Schloß) II. 160. 187.
" " (von) II. 116. 321.
Lindenfuhr (Wolffg. Fridr.) II. 559.
Lindeveit, I. 317. 318.
Lindlin (Christoph) II. 342.
Lindorff, II. 459.
Lindow, I. 387.
Lindowan (Schloß) I. 552.
Lindstetten (von) II. 116.
Linect (Schloß) II. 7. 21. 174. 177.
Lingenhager, II. 98.
Lingishoven (von) II. 113.
Lingoner, I. 38. 54. 108.
Liningen (von) I. 601. 606. II. 75.
" " Grafen, II. 171.
Lins (Ruprecht) II. 337.
" (Zympert) II. 277. 337.
Linsendofen, I. 560. II. 402.
Linser, II. 176.
Linsperg, I. 399.
Linstetten (von) 54. 74.
Lintdorff (Weiler) II. 423.
Lintperg (von) II. 112.
Lintz (Stadt) I. 54. II. 224. 473. 479.
Linzenberg, I. 399.
Linzgow, I. 44.
" " (von) Grafen, I. 146. 742.
Linzgöwer, I. 15. 105. 122. 138. 147.
Lion (Stadt) I. 108. 119. 121. 125. 148. 155. 329. 337. 768. 769. 776. 777. 833. II. 329.
" " (von) Bischoff, I. 726.
Lippa (Stadt) II. 477.
Lisabon, (Stadt) II. 87. 164.
Lisbo, I. 21.
Lisieux (zu) Bischöffe, I. 332.
Lisle, II. 512.
Liteosta, I. 766.
Lithauen (von) Hertzog, I. 962.
Litomacus, I. 179.
Liuppe (Pfaff) I. 927.
Livia (Drusilla) I. 46. 54. 64.
Livilla, I. 47.
Litavicus, I. 179.
Lobenfeld (ein Frauen-Closter) I. 555.
Lobenhausen (von) Graf, I. 475. II. 454.
Lobmüller (Caspar) 435.
Lochen (ein hoher Felß) II. 419.
Löchigkheim, II. 161.
Locusta, I. 62. 64.
Locutio, I. 29.
Lodenburg (von) Baron, I. 388.
Lodi (Stadt) I. 26. 161. 172. 211. 235. 241. 594. 595. 602. 614. 616. 617. 619. 620. 621. 622. 624. 629. 630. 631. 632. 756. 770. II. 204.
" " (von) Marggraff, I. 613.
Lodoin (von) Grafen, II. 150.
Lodron (von) II. 217.
Loeblin (Martin) II. 168.
Loeffelholtz (Thomas) II. 245.
Lörrach (von) II. 112.
Löscher (von) I. 444. 663.
Lohun [von] Grafen, I. 601.
Lojola (Ignatius) II. 240.
Lollianus, I. 96.
Lollius (M) I. 43.
Lombarder-Collegium, I. 736.
Lombardey, I. 15. 277. 278. 345. 354. 378. 591. 595. 624. 659. 659. 736. 741. 742. 743. 750. 756. 775. 779. 789. 882. II. 547.
Lomerstheim, II. 433.
" " (von) II. 6. 433.
Lomnorius, I. 13. 33. 34. 35.
Lonas (Thomas) II. 89.
Londen (Stadt) I. 649. II. 325. 363.
Loner (M. Sebastian) II. 176.
Lonfingen, II. 413.
Longinus, I. 213. 215.
" " (L. Cassius) I. 35.
Longius, I. 211.
Longobarden, I. 14. 48. 53. 57. 148. 172. 193. 203. 204. 209. 210. 211. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 221. 222. 227. 233. 235. 237. 239. 293. 392. 446. 557. 712. 882. II. 217.
" " (von) Könige, I. 188. 193. 210. 213. 218. 219. 220. 222. 232. 234. 235. 236. 237. 238. 240. 241. 242. 243. 247. 253. 254. 256. 257. 258. 260. 261. 262. 269. II. 226.
Lophen (von) Freyherrn, II. 112.
Lorch (Abbtey) I. 54. 173. 262. 340. 369. 399. 413. 439. 478. 514. 521. 555. 556. 567. 568. 592. 595. 596. 636. 671. 678. 705. 708. 716. 726. 727. 734. 739. 751. 768. 788. 790. 791. 814. 828. 829. 833. 834. 835. 842. 859. 862. 865. 870. 875. 885. 891. 897. 898. 900. 903. 904. 905. 906. 909. 910. 911. 927. 930. 932. 933. 940. 947. 957. II. 11. 13. 17. 18. 20. 26. 31. 35. 47. 48. 52. 65. 69. 74. 76. 98. 101. 102. 103. 113. 150. 157. 209. 213. 214. 254. 375. 376. 377. 399. 432.
" " (von) Aebbte, I. 384. 412. 515. 534. 814. 826. 844. 845. 850. 869. 870. 903. 905. 931. II. 7.

Digitized by Google

II. 7. 13. 14. 38. 52 70. 76. 81. 90. 93. 95. 97. 98. 100. 113. 114. 119. 123. 131. 132. 133. 134. 135. 140. 144. 155. 166. 173. 177. 182. 198. 254. 375.
Lorch (von) II. 39.
Lorcher (Johannes) II. 139. 144.
" " (Jacob) II. 162.
" " [Johann] II. 194.
Lorhard [Jacob] II. 384.
Lorsch [Abbtey] I. 747.
Losburg, II. 385.
Loser [Balthasar] II. 391.
" - [von] II. 112.
Loschau [von] II. 239.
Lotharius, I. 13.
" " I. Römischer Kayser, I. 186. 228. 229. 304. 311. 317. 318. 321. 322. 326. 327. 328. 329. 331. 334.
" - II. II. 537. 538. 539. 540. 542. 544. 541. 547. 548. 553. 555. 557. 558. 559. 563. 593.
" " (Rogerius) II. 324.
" " Junior, I. 337.
" " [Teutscher] I. 955.
Lothringen, I. 337. 339. 340. 354. 356. 358. 382. 384. 399. 488. 613. 689. II. 100. 195. 207. 210. 368. 544.
" " (von) I. 697.
" " " Hertzoge, I. 267. 349. 366. 371. 372. 381. 382. 404. 411. 459. 463. 464. 466. 501. 526. II. 8. 99. 100. 105. 163. 316. 169. 598.
Lotter (Tobias) II. 361. 378. 386. 410. 557.
Lotterberg [von] II 113.
Louis Prinz von Baaden, II. 554.
Loupe (Stadt) I. 908. [706.
Low (Hans Georg) II. 559.
Löwen (Stadt) II. 167. 549.
Löwenberg, II. 257.
Löwenfelß, II. 399.
Löwenstein, I. 295. 431. 544. 876. II. 50. 105. 161. 209. 362.
" " [von] Grafen, I. 361. 606. 690. 744. 844. 882. II. 3. 27. 31. 182. 209. 299. 300. 302. 350. 401. 454. 545.
" " Wertheim [von] Graf, II. 700.
Löwenthal [Closter] I. 785.
Lübeck [Stadt] I. 153. 412. 413. 649. 671. 736. 922. II. 275.
" " [zu] Bischöffe, I. 413. 635.
Lucaner, I. 202.
Lucas [Heil.] I. 116.
Lucca, [Stadt] I. 13. 177. 205. 206. 618. 625. 627. 630. 633. 851. 880.
Luceoli, I. 260.
Lucera, I. 235. 814.
Luceria, I. 37. 761. 763.
Lucerer, I. 51.
Lucern [Stadt] I. 330. 566. 901. 928. 944. 961. II. 16. 78. 151. 154. 156. 192. 193. 232. 370.
" " [zu] Abbt, I. 330.
Lucia [St.] I. 198.
Lucii [St.] Berg, II. 151.
" " Closter in Graubünten, I. 572.
Lucilla, I. 73. 76. 77.
Lucius von Cyrene, I. 59. 74. 75. 111. 179.
" " [St.] II. 448.
" " I. 46.
" " [Caspar] II. 319.
" " [Christoph] II. 365.
" " [D. Wilhelm Friderich] II. 441.
" " III. [Römischer Pabst] I. 645. 649. 650. 655. 676.
Luckartin [Anna II. 268.
Lucumon, I. 26.
Ludovicus Pius [Römischer Kayser,] I. 179. 280. 304. 305. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 317. 318. 320. 321. 322. 325. 326. 327. 328. II. 589. 590. 591. 592. 593.
- - II. I. 328. 329. 331. 334. 335. 337. 338. 339.
- - III. I. 340. 341. 886. 887. 888. 891. 892. 893. 895. 896. 897. 898. 899. 903. 904. 906. 908. 911. 912. 917. 919.
- - IV. I. 347. 348. 349. 351. 353.
Ludwinus, I. 185.
Ludwigsburg [Stadt] II. 546.
Lüneburg, I. 13. 152. 389. 553. 638. 751. II. 275.
" " [zu] Hertzoge, I. 313. 389. 737. 752. II. 222. 227. 230.
" " " Abbt, I. 635.
Lützelburg [Schloß] I. 276.
" " [von] II. 15. 250.
" " " Grafen, I. 509. 544.
Lützelhardt, I. 324.
Lüngsöwer, siehe Lingsöwer.
Lützendorff [Sigm.] II. 320.
Lützenhardt, I. 324. 460.
Lug ins Land [ein Thurn] II. 37.
Lugenfeld, I. 325. 326.
Lugenstein, I. 770.
Lugo [Stadt] I. 169. 209.
Luitfrid, I. 218. II. 448.
Luitburga, I. 281. 282.
Luithard [Caroli Crassi Cantzler] I. 343.
Luitholff, I. 382. 383. 387.
Luitkirch [ein Schloß] I. 550.
Luitlingen [von] II. 454.
Luitprand, I. 379.
Lull [Joseph] II. 558.
Lumaum, I. 118.
Lundenberg [von] II. 228.
Lupe [Heinrich] I. 864.
Lupf [Schloß] I. 147. II. 9. 419.
Lupff [M. Johann] II. 114.
Lupfdich [M. Johann] II. 144. 189.
Lupffen [von] Grafen, I. 147. 285. 347. 360. 787. 788. 811. II. 7. 16. 20. 35. 42. 47. 50. 110. 119. 132. 145. 206. 221. 306. 351. 352. 388. 454. 679.
Lupferberg [ein Schloß] II. 399.
Lupin [Sigmund] II. 369.
Lupin [ein Dorff] I. 491.
Lupicinius, I. 733. 734. 739. 141.
Lupische Familie, II. 130.
Lupodunum, I. 147.
Lupulus [Sigmund] II. 250.
Luscau [D. Marx] II. 389.
Luscinius [Ottomarus] II. 170.
Lusidius, I. 170.
Lusignan [Stadt] I. 671.
Lusitanien, I. 152.
" " [in] König, II. 119.
Lustnau [Dorff] I. 837. 865. 889. 890. 943. II. 40. 93. 144. 169. 199. 237. 298. 372. 424. 456.
" " [von] I. 608. 647. 662. 663. 950. II. 9. 10. 11. 17. 18. 19. 25. 28. 39. 57. 58. 68. 69. 419. 424. 454. 456.
Lustnauer [Joachim] II. 390.
Luterberg, II. 18.
Luteringen, I. 300.
Lutharius, I. 33. 35. 95.
Luthelm, II. 431.
Luther [Martin] II. 121. 157. 164. 167. 169. 179. 187. 188. 189. 192. 193. 194. 195. 196. 201. 205. 207. 215. 216. 218. 223. 232. 240. 251. 260. 262. 267.
" " [Johann] II. 271.
Lütrich, I. 192. 229. 241. 269. 413. 518. 540. II. 85.
" " (zu) Bischöffe, I. 395. 413. 631. 659. 667. II. 231.
Lur (Philipp) II. 315.
Luxemburg (Stadt) I. 106. 741.
" " II. 548.
" " (de) Duc, II. 550.
Luthbertus, (Mönch) II. 431.
Lux (Joh.) II. 9.
" " (Haimo) II. 4.
" " (Werner) II. 58. 156.
" " (Anton) II. 94.
" " (Cunr.) II. 123. 147.
" " (Heinr.) II. 134.
" " (Veit) II. 144.
" " (Caspar) II. 308. 317. 320.
" " (D. Wilhelm) II. 368.
" " (Joh. Christoph) II. 371. 381.
" " (D. Sebast.) I. 772.
" " (M.) II. 558.
" in (Ursula) II. 190.
Luxenhaußen, II. 258.
Lybien, I. 227.
Lybius (Hercules) I. 19.
Lycaonien, I. 174.
Lycien, I. 174. 237.
Lydien, I. 174.
" " (in) Könige, I. 424. 425.
Lygier, I. 14.
Lymbach, siehe Limpach.
Lympurg (Closter) I. 731.
" " (von) Abbt, I. 733.
" - (ein Schloß) I. 526. 801.
" " II. 63. 251. 395.
" " (von) I. 412. 478. 474. 475. 741. 798. 814. 870. II. 36. 54. 58. 95. 121. 124. 125. 127. 139. 131. 134. 140. 142. 170. 173.

173. 182. 196. 201. 219. 251. 258. 267. 300. 302. 303. 330. 342 350. 351. 362. 378. 403. 413. 551.
Lympurg (von) Freyherrn. I. 682. 712. 745. 768. 801. II. 7. 19. 39. 454. 700.
" " (von) Grafen. I. 859. II. 423. " " Herzog. I. 700.
Lyneburg (von) II. 264.
Lyra (de) Nicolaus. I. 896.
Lyrer (Thomas) I. 70.
Lysimachien. I. 35.
Lysimachus. I. 32. 33.
Lyssen. II. 88.
Lyzelhart (von) II. 112.
Lyzelstein (von) II. 57. 58.

M.

Macedonien. I. 31. 92. 94. 118. 160. 174. II. 480.
Macedonier. I. 33. 81.
Macedonius. I. 148.
Macellinus. I. 83. 119.
Machtelsheim (Marck-Fleck) II. 461.
Machtolff (Cunrad) I. 959.
" " (Johann) II. 314.
" ((Joh. Cunr.) II. 315.
Mack (Johann) II. 133. 271.
Macrianus. I. 94. 132. 134. 143. 144. 145.
" " (M. Fulvius) I. 96.
" " (Q.) I. 96.
Macrinus. I. 82. 83.
Madach (zu) Landgraff II. 58.
Madelberg II. 113.
" " (zu) Probst. II. 13.
Madenburg (Schloß) II. 180.
Mader (Johann) II. 184.
Madra. I. 169.
Mæander (Fluß) I. 582.
Mäger (Conz) I. 917.
Mägerlin (M. Bartholom.) II. 344.
" " (David) II. 364.
" " (Georg David) II. 555.
Mägtberg. II. 111. 113.
Mähren. I. 331. 338. 340. 350. 843. 921.
" " (in) Marggrafen. I. 412. 542. 740. 783.
" " (in) Fürst. I. 347.
Mäler (von) II. 112.
Mänidorff. I. 387.
Männer (M. Joh. Ulrich) II. 557.
" " (Conrad) I. 934.
Mænius. I. 96.
Mæsa. I. 83.
Mäßingische Familie. II. 130.
Mäßlin (Georg) II. 137.
" " (Michael) II. 59. 316. 324. 354. 371. 378. 381. 384. 410. 418. 473.
Mäurer (M. Joh. Ulrich) II. 557.
" " (M. Tobias) II. 558.
Mag (Johann) II. 323.
Magdeburg (Stadt) I. 14. 279. 281. 369. 373. 377. 389. 396. 412. 413. 415. 557. 609. 782. 963. II. 127. 268. 277. 278. 280.
" " (von) Burggrafen. I. 412. 700.
" " (zu) Ertz-Bischöffe. I. 412. 419. 420. 446. 451. 464. 470. 514. 540. 594. 685. 686. 693. 698. 701. 716.
Magdeburgus (Jobus) II. 266.
Magenbuch (von) II. 414.
Magenheim (Schloß) II. 422.
" " (von) I. 939. II. 289. 455. " " Freyherrn. I. 663. 845. 890. II. 422. 461.
Mager (Hanß) I. 937.
" " (Hainß) I. 950.
" " in (Clara) II. 215.
Maggart (von) II. 111.
Magianus. I. 11.
Magirus (David) I. 603. II. 253. 359. 388. 547. 573. 560.
" " (Johann) II. 286. 323. 340. 345. 369. 390. 556.
" " (Jacob) II. 351.
" " (M. Samuel) II. 411. 473.
Magnentius. I. 119.
Magnus (Rathebert) I. 87.
" " (St.) I. 261.
" " (M.) II. 361.
" " (Johann Georg) II. 361.
" " (M. Benedict) II. 356. 369.
Magstatt (Dorff) I. 842. 860. II. 12. 420.
" " [von] I. 811. II. 417.
Mahalalel. I. 8.
Mahlberg. II. 603. 606.
Mahomet [Türckischer Kayser] I. 213. 226. 230. 231. II. 14.
" " II. I. 193. II. 37. 66. 70. 74. 117.
" " III. II. 475. 476. 480.
Maichel [Daniel] II. 562. 563.
Maichingen [Dorff] II. 420.
Maim [Cisulph] I. 774.
Majenberg [von] II. 112.
Majeneck [von] II. 454.
Majenfeld (Städtlein) II. 158.
Majenfels (Schloß) II. 50. 74.
" " (von) II. 454.
Majer (Henßlin) II. 39. 109.
" " (Jacob) II. 230. 350. 357. 401. 444.
" " (D. Sebastian) II. 232.
" " (Cunrad) I. 906. II. 250.
" " (Lorentz) II. 325.
" " (M. Paul) II. 328.
" " (Johann) I. 933. II. 341. 374.
" " (Augustin) II. 386.
" " (Caspar) II. 390.
" " (Sixtus) II. 420.
" " (Nicolaus) I. 577.
" " (Sebald) II. 387.
" " (M.) II. 696.
" " (Ernestus Theophilus) II. 562.
" " (Strauß) I. 943.
" " (Georg) II. 262.
" " (Paul) II. 320.
" " (Christoph) II. 559.
" ische (Familie) I. 449.
Majerbach. I. 423.
Majerhoffer (St. Joh.) II. 66. 81.
" " (S.) II. 100. 125. 184.
" " (Leonh.) II. 169.
Maimburg [von] II. 2.
Maine [von] II. 390.
Majoranus. I. 169.
Majores domus. I. 231. 294.
Majoria (Schloß) I. 715.
Mair (von) Herzog. I. 665.
Maisenbach. I. 606.
Maiser (von) II. 455.
Maisunburg (von) Freyherr. I. 557.
Maisterlin (Johann) II. 296.
Maistern. II. 88.
Majus (M. Joh.) II. 108.
" " (Gregor.) II. 108.
Maitzelrain (von) II. 14.
Malafuntha. I. 200.
Malberg (von) Freyherrn. II. 285.
" " Grafen. II. 111. 454.
Maler (Nicol.) II. 74. 351.
Malespina (von) Marggrafen. I. 613. 632. 778.
Mallobaudes. I. 146.
Malmsheim (Dorff) II. 420.
" " (von) I. 607. 835.
Malplaquet. II. 545. 547.
Mals (von) I. 586.
Malsca. I. 641.
Malserhaid. II. 151.
Malsch. I. 460.
Malta [Insul] II. 224. 280. 312. 549.
Malter (von) II. 112.
Maltertingen [von] II. 112.
Malthefer-Ritter. I. 516. 656. 671. 738. 781. 880. 913. II. 6. 37. 214. 639.
Malvenda (Petr.) II. 261. 262.
Mamara. I. 83. 85.
Mamaranæ. I. 85.
Mamœa. I. 83.
Mancinellus (Antonius) II. 140.
Mandach (von) II. 111.
Mandelberg (von) Müller. I. 904.
Manessen. II. 113.
Manetzweiler. I. 399.
Manfredus (Richard.) I. 905.
" " (Friderici II. R. natürlicher Sohn) I. 751. 769. 781. 782. 783. 789. 793. 794. 797. 799. 810. 811. 812. 813. 814. 829.
Manfredo (Schloß) I. 657.
Manfredonia (Stadt) I. 789. 814.
Mang [Thomas] II. 271.
" " [Aaron] II. 277. 289.
Mangmeister [Familie] II. 449.
Mangold I. 407.
" " [Siffried] I. 942.
" " [Ulr.] II. 21.
" " [M.] II. 108. 119.
Mangoltzheim [von] Truchsäss. I. 930.
Manimen. I. 14.
Manlich [Tobias] II. 324.
" " [Maximil.] II. 324. 388.
" " [Paul] II. 547.
" ische [Familie] II. 449.
Manlius [M.] I. 29. 30. 36. 37. 45.
" " [Cunr.] II. 113.
Mlr. de la Manne [Intendant] II. 555.
Manner [Matthes] II. 726.
Mannheim [Stadt] I. 55. 75.
Mannsberg [von] I. 842. 893. 941. 944. II. 19. 26. 31. 32. 36. 219. 454. 455. 459. 460.

Digitized by Google

Mannus. I. 9. 11. 79.
Mansfeld. I. 13.
" " (zu) Grafen. I. 514. II. 231. 262. 266. 268. 283. 476. 477. 602. 700.
Manshaupten. I. 399.
Mansperg (Dorff) II. 460.
" " (von) ſihe Mannsberg.
Mantel (Hanß) II. 62.
" " (Jacob) II. 270.
Manthal (von) I. 905.
Mantua, (Stadt) I. 165. 177. 223. 363. 565. 612. 614. 630. 754. 778. 779. 817. 882. II. 746.
" " (von) Grafen. I. 797. II. 78.
" " " Marggrafen. I. 401. 613.
" " (in) Hertzoge. II. 98. 119. 121. 226. 309.
Mantuanus (Baptiſta) II. 149.
Mantz (Heinr.) II. 4.
Marasventa. I. 203.
Marbach. I. 399. 937. II. 37. 73. 74. 143. 173. 191. 211. 212. 264. 323. 384. 416. 417. 424.
" " (Erasm.) II. 324.
" " (Johann) I. 942. II. 196. 268. 275. 281. 282. 349.
" " (Philipp) II. 324.
Marcella. I. 46. 47. 154.
Marcellianus. I. 144.
Marcellinus. I. 119. 153. 170.
Marcellus (M.) I. 46. 47.
" " (Meuterеymacher) I. 209.
" " (C.) I. 46.
Marchtall (Cloſter) I. 449. 633. 634 912. II. 208. 399. 401. 640. 642.
" " (zu) Aebbte. I. 412. 634. II. 91. 306. 485. 486. 642.
" " " Pröbſte. I. 634. 928.
Marcia. I. 76. 78.
Marciauus. I. 161. 167.
Marcina. I. 616.
Marck. I. 15. 18. II. 210.
Marckbiber. II. 350.
Marckdorff I. 471.
" " (von) I. 412.
Marckfeld. I. 15.
Marcomanner. I. 13. 14. 26. 39. 43. 49. 58. 72. 75. 89. 94. 99. 104. 144. 163. 176. 190.
Marcomirus. I. 42. 118. 157.
Marcus. I. 73. 175. 77. 140.
Marder. II. 68.
Mareachus (M. Laurent.) II. 108.
Margareth (St.) ein Nonnen-Cloſter. I. 407. 858.
Marggrafen. I. 24.
Maria (H.) Mutter GOttes I. 62.
" " (Stilicons Tochter) I 152.
St. Maria Victoriæ (Kirche) I. 821.
" " (Hertzogs in Bayern Gemahlin, ſo enthauptet worden) I. 795.
" " (Königin in Schottland) II. 364.
" " (Antonius) II. 125. 126.
" " (Johannes) II. 262.
Marianus. I. 62. 170. 463.
Marien-Berg (St.) I. 517.
Marien Magdalenen (St.) Cloſter zu Straßburg. II. 646. 647.
Marienthal (Cloſter) I. 955.
Marienzell. vid. Schopfloch.
Maring (von) Freyherrn. II. 112.
Mariniana. I. 94.
Marius. I. 37. 90.
" " (C.) I. 36. 45.
Marleborough (von) Hertzog. II. 582. 664.
Marlianus. I. 107.
Marmorica. I. 148. 149.
Marobodus. I. 14. 45. 49. 57. 58. 95.
Marocco (zu) König. I. 645.
Maroniten. II. 120.
Marpach ſihe Marbach.
" " (von) I. 551. II. 37.
" " " Graf. II. 454.
Marpurg. I. 748. II. 213.
Marpurg von Conrad [Prediger-Ordens] I. 727. 728. 748.
Marſchalck (Georg Rudolph) II. 350.
" " [Lorenz] II. 380.
Marſeille (Stadt) I. 189. 242. 302.
Marſen. I. 10. 55.
Marshoff. I. 77.
Marſinger. I. 14.
Marſigni. I. 21.
Marſilianer. I. 26.
Marſilien [von] Gottfried. I. 306.
Marſilius. I. 262. II. 108.
Marſonen. I. 14.
Marſus. I. 10.
Marſt. I. 10.
Marſtaller. II. 56.
Martanick [Dorff] II. 468.
Martdorff [Schloß] I. 551.
" " [von] Marſchalck. I. 551.
Martelin [Jacob] II. 559.
" " [Andreas] II. 559.
Marthesia. I. 45. 622.
Martialis. I. 82.
Martianus. I. 162. 163.
" " a. I. 233.
Martianopel. I. 97.
Martin (St.) Cloſter. I. 146. 455. 493.
" " (M.) II. 162.
Martina. I. 117.
Martinus (General) I. 200 234. 239.
" " (St.) I. 130. 147. 148. 209. 334.
" " IV. (Römiſcher Pabſt) I. 849.
" " V. I. 572. II. 21. 24. 28. 29. 30. 35.
Martiola. I. 75.
Martius (Ancus) I. 41.
" " (Cyremias) II. 311.
Martolf (M. Alexander) II. 121. 183.
Martorff. II. 147.
Maſax (von) Graf. I. 368.
Masdra. I. 152.
Masmynſter (von) II. 16.
Maſſarius (Hieronym.) II. 285.
Maſſelheim (Dorff) I. 749.
Maſſenbach (von) II. 93. 131. 257. 288.
Maſſila. I. 169.
Maſſilien. I. 110.
Maſſovien [von] Hertzog. II. 48.
Maſterhofen [von] Freyherr. I. 785.
Maſtrich. I. 134. II. 85. 341.
Matasventa. I. 291.
Materna. I. 61.
" " [St.] I. 413.
Mathuſalah. I. 8.
Matricular-Weſen. II. 531. 536.
Matteſies. I. 403.
Matthäus. II. 552.
Mattheas. I. 12.
Matthias (Römiſcher Kayſer) II. 471. 473. 474. 517. 644.
" " (von) Micho. I. 165.
Matthiolus. II. 386.
Mattho. I. 12.
Mattiacer. I. 176.
Mattiaril. I. 14.
Maturanum. 253.
Mauch (Johann) II. 334.
" " (Doctor) II. 726. 727.
Mauchard (Burckard David) II. 563.
Maucher (M. Michael) II. 719.
Mauerſtetten (zu) Graffen. I. 423.
Maul (Johann) II. 208.
Maulbronn. I. 174. 583. 584. 849. 934. II. 60. 112. 161. 191. 209. 309. 323. 411. 480.
" " (von) Aebbte. I. 412. 583. 584. 585. 849. II. 37. 56. 161. 198. 269. 283. 315. 342.
Maur-Cloſter (zu) Aebbte. I. 247. 248.
Mauren (Schloß) II. 399.
" " (von) II. 112.
Maurer. I. 76. 86. 168. 176. II. 186.
" " (Noa) II. 260.
Mauricio. I. 221.
Mauricius (Kayſer in Orient) I. 109. 199. 214. biß 217. 219. 220. 223. 224. 232.
" " (Ericus) II. 561.
" " (Philipp) II. 380.
Mauritanien. I. 153. 159. 176.
Maurſtetten. II. 639. 640.
" " (von) I. 910.
" " " Grafen. I. 635. II. 546. 547.
Maurus. I. 214.
Maxelindes. I. 236.
Maxelrein (von) II. 582. 664.
Maxentius. I. 110. 113. 114. 123.
Maxima (Stadt) I. 79.
Maximilian (Rudolphi I. Sohn) I. 875. 882.
Maximilianus I. (Römiſcher Kayſer) I. 511. 826. II. 91. 96. 100. 108. 119. 121. 123. 125. 127. 129. 130. 133. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 147. 149. 150. 151. 152. 154. 155. 158. 159. 161. 162. 163. 166. 168. 169. 170. 172. 173. 175. 176. 178. 179. 182. 188. 189. 190. 443. 551. 594.
" " II. II. 220. 302. 303. 309. 310. 312. 320. 321. 334. 335. 511. 517. 525.
Maximinianus. I. 107. 110. 114.
Maximinus (Daza) I. 110. 114.
" " (Thrax.) I. 86. 87. 89.
Maximus. I. 16. 84. 88. 89. 102. 119. 148. 149. 166. 167. 173.
Mayer ſihe Majer.
" " (von) II. 582.

Digitized by Google

Mayland. I. 14. 16. 111. 138. 150. 201. 211. 213. 223. 235. 277. 325. 339. 348. 363. 364. 378. 412. 414. 425. 430. 436. 441. 521. 539. 594. 595. 597. 601. 602. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 630. 633. 637. 638. 639. 649. 655. 657. 659. 712. 730. 738. 747. 750. 756. 760. 769. 770. 775. 797. 882. 896. 927. 930. II. 13. 15. 47. 151. 154. 186. 197. 199. 206. 207. 217. 221. 546.
" " (von) I. 110. 311. II. 6.
" " " Graf. I. 348.
" " " Erz-Bischöffe. I. 277. 278. 325. 345. 364. 389. 409. 418. 424. 425. 430. 442. 467. 521. 539. 621. 639. 655. II. 24.
" " (zu) Hertzoge. II. 15. 27. 38. 141. 151. 154. 176. 221. 240.
Maylander (Otmar) II. 412.
Maynz. I. 9. 44. 54. 62. 66. 80. 86. 98. 118. 124. 130. 133. 140. 145. 150. 155. 165. 176. 178. 179. 284. 300. 301. 331. 332. 335. 383. 413. 443. 468. 481. 487. 507. 524. 530. 537. 550. 551. 563. 601. 602. 612. 623. 624. 645. 654. 659. 680. 686. 688. 692. 747. 751. 843. 871. 885. 914. 954. II. 2. 34. 49. 75. 78. 113. 114. 119. 208. 384.
" " (zu) Erz-Bischöffe. I. 244. 259. 261. 302. 309. 332. 339. 345. 349. 353. 354. 371. 372. 379. 382. 384. 394. 404. 412. 413. 423. 427. 429. 451. 463. 467. 468. 470. 475. 480. 483. 501. 523. 524. 526. 530. 537. 538. 547. 559. 564. 594. 601. 602. 612. 613. 623. 624. 626. 629. 631. 633. 635. 637. 638. 641. 649. 654. 681. 683. 688. 692. 715. 728. 747. 748. 754. 756. 796. 843. 852. 856. 871. 872. 893. 912. 917. 954. 958. II. 5. 7. 15. 43. 61. 73. 76. 96. 113. 119. 129. 130. 139. 162. 164. 169. 187. 188. 195. 199. 221. 227. 230. 231. 238. 269. 281. 282. 390. 422.
Mazze [von] I. 517.
Mayenyß. II. 671.
Mayenſieſſen an der Amer [von] Freyherr. II. 414.
Meaux (zu) Biſchoff. I. 247.
Meboßheim. I. 608.
Mechelburg (von) Hertzog. II. 126.
Mecheln. II. 276. 549.
Mechmetes (Cosmar Janitſchar) I. 687.
Mechtil (Veſtung) II. 475.
Mechtildis, II. 11. 40. 47. 56. 65. 72. 83. 100. 107. 110. 117.
Meckard (M. Chriſtoph) II. 361.
Mecker (Ulr.) II. 308.
Meckingen. I. 338.
Mecklenburg. I. 15. 294. 314. 412. 925.
" " (von Hertzoge. II. 150. 172. 230. 277. 278. 282. 299. 551.
Mecklenburg-Güſtrow (zu) Hertzog. II. 549.
Mecklingen. I. 521.
" " (von) I. 942.
Meckmühl (Städtlein) II. 57. 143. 161. 191. 255. 384. 423. 547.
Medardus. I. 185.
Meder (Jodoc.) II. 108.
Medericus. I. 127.
Medices (Johannes) II. 217.
" " (General) II. 477.
Medina del Campo. II. 225.
Medina-Celi (von) Hertzog. II. 327.
Medingen (Frauen-Cloſter) I. 432. 693. 694. 792.
Medingen (Frauen-Cloſter) I. 694.
" " (Schloß) I. 755. 775.
Medler. I. 165.
Medo. I. 12. 26.
Medyibor (Städtlein) II. 549.
Meerſtetten (von) II. 219.
Megara. I. 71. II. 4.
Megenhaim (von) II. 113.
Megentz (von) II. 414.
Meger (Vollmar) II. 13.
" " (Paul.) II. 139.
Megersheim (bey Münſigen) I. 932.
Megesheriu (Barbara) II. 233.
Megeyer (Philipp) II. 229. 336.
" " (Wolfg. Dieterich) II. 303. 319.
" " (Joh. Cunr.) II. 350.
" " in (Veronica) II. 325.
Meggau (von) Baron. II. 360.
Meggingen (von) II. 454.
Meginhardus (St.) I. 315.
Meginrad. (Mönch) II. 431.
Megißheim. I. 608.
Megiſſer (Hieronym.) I. 133. 756. II. 279. 324. 336.
" " (von) I. 820.
Megtberg (von) Graf. II. 454.
Meichſen (von) I. 909.
Meiler (Bernard) II. 194.
Meinboldsheim. I. 660.
Meiſſen. I. 13. 314. 331. 736. 865. 869. 880. II. 68. 258. 265. 267.
" " (von) Marſchall. I. 421.
" " Marggrafen. I. 394. 412. 690. 725. 776. 735. 869. II. 1. 16.
" " Biſchöffe. I. 659. II. 126. 167. 187.
Meiſtern. I. 460.
Meitelſtetten. II. 413.
Melanchton (Philippus) II. 131. 149. 176. 183. 189. 215. 223. 227. 228. 242. 250. 253. 269. 277. 280. 284. 293. 294. 295. 298.
" " (Sigm.) II. 283.
Melchella. II. 34.
Melchingen. I. 560. 864. II. 398.
" " (von) II. 21. 25. 39. 219. 454. 455.
Melchinger [Reinh.] II. 35.
Melck [Stadt] I. 425.
Meldegg [von] Freyherrn. II. 586. 582.
Meldingen. I. 54.
" " [von] 412.
Melecius. I. 148. II. 356.
Meliß [Stadt] I. 488. 768. 793.
Melga. I. 149.
Melitus. I. 222.
Melitena. [Stadt] I. 664.
Mellersdorff. I. 400.
Mellerſtad [Martio Polichius] II. 158.
Mellingen [von] I. 859.
Melo. I. 179.
Mellobaudes. I. 145.
Melona. I. 22.
Melus, II. 367.
Memhard [Johann] II. 309. 320. 479.
Memlinshofen [von] II. 555.
Memmingen [Reichs-Stadt] I. 45. 136. 266. 271. 273. 280. 315. 423. 539. 551. 632. 929. 946. 950. II. 21. 24. 34. 52. 65. 67. 120. 121. 151. 210. 223. 227. 264. 266. 269. 280. 281. 282. 288. 293. 298. 306. 328. 342. 450. 451. 485. 486. 707. 714.
Menapier. I. 55. 96. 159.
Menchhaim ſihe Münchhaim.
Menchingen ſihe Münchingen.
Mendel [Johann Sigmund] II. 364.
Mendlin [Johann] II. 229. 249. 273. 279. 290. 296. 297. 310. 314. 328. 337.
" " [Johannes] II. 219.
Mendlishofen [von] II. 471.
Mendlishofer [Johann Jacob] II. 241. 271.
Meneſes [de] Donna Maria. I. 629.
Mengart [Mag.] I. 943.
Mengen [Stadt] I. 911.
" " II. 6. 399. 406.
Menginger (Hildebrand) I. 462.
Mengisheim (von) I. 484.
Menhard (D. Joachim) II. 328.
" " iſche Familie. II. 449.
Menin (Stadt) II. 547. 549.
Meningen. II. 413. 514.
Menius (Juſtus) II. 253.
Mennas. I. 195.
Menta (Johann) I. 361.
Mentel (Joh.) II. 49.
Menteler (Heinrich) I. 859.
Mentzburg. II. 933.
Mentzenden (Veſtung) II. 467.
Mentzingen (von) II. 210. 313. 454.
Meran (von) Hertzoge. I. 659. 743.
Mercator (Jacob) II. 296.
Mercatoris (Johann) II. 130.
Mercken (von) II. 27.
Mercklin der Reiche. II. 7.
" " (Johann) II. 233. 252. 371.
" " (Bartholom.) II. 350.
Mercklingen. I. 460. 869. 870. II. 451.
" " (von) I. 608. 869.
" " " Grafen. II. 454.

Digitized by Google

Merckklinger [M. Bernhard] II. 90.
Merdingen (Fleck) I. 588.
Mererow (ein Closter) I. 508.
Mergen (von) II. 113.
Mergetham (Stadt) I. 860.
Mergentheim (zu) Teutsch-Meister. I. 884. II. 517.
Merida. I. 157. 161. 217.
Meringen. I. 626. 763. 770. 816. 838. 943. II. 64. 115. 199. 399. 457.
" " auf der Alp (von) II. 454.
Merleheim (von) I. 520.
Merlin (Joh. Christoph) II. 559.
Merlo (von) II. 36.
Merodachus. I. 42.
Meroveus. I. 162. 165. 168. 215. 227.
Merovinger. I. 162.
Mersburg (Städtlein und Schloß) I. 250. 476. 551. 555. 593. 695. 768. 769. 832. 904. II. 3. 258.
" " (von) I. 479. 961. II. 3. 16. 275. 388. 413. 415.
" " (zu) Bischöffe. I. 470. II. 219. 223. 269. 293. 301.
Mersche (von) I. 586.
Merseburg (Stadt) I. 15. 360. 366. 373. 394. 413. II. 604.
Mersperg (von) II. 23. 71.
" " (zu) Freyherr. II. 552.
Mersten (von) Freyherrn. II. 112.
Meerstett (von) II. 455.
Merstetten. II. 413.
Mertz (Rochius) II. 256.
" " ische Familie. II. 449.
Mesius. I. 102.
Mesopotamien. I. 106. 174. 189. 578.
Messala. I. 189.
Messalina. I. 47. 62. 114.
Messerschmied (Ulr.) II. 4.
Messina (Stadt) I. 673. 746. 748. 817. 820. 826. II. 473.
Meßingen. I. 607. 831. II. 199. 200.
Meßkirchen (von) Freyherr. II. 59.
Meßner (Bentzlin) II. 4.
" " ische Familie. II. 478.
Meßnang (M. Balthasar) II. 107.
Meine (Johannes Arzt) I. 616.
Mestlin siehe Mästlin.
Mest (bey Chur) I. 412.
Metburg (von) Graf. I. 928.
Metter-Zimmern. I. 554.
Mettingen. II. 192. 454.
Mettlingen. I. 460.
Mettmann. II. 62.
Metsch (von) Grafen. II. 112. 132. 219.
Meuchingen. I. 124. 460. 725.
Meußlin (Wolffgang) II. 449.
Meuterin (Felicitas) II. 201.
Meuting. II. 106. 148.
" ische (Familie) II. 449.
Mevanella. I. 761.
Meß. I. 9. 54. 91. 130. 165. 179. 192. 229. 280. 317. 341. 372. 382. 412. 413. 487. 907. II. 89. 281. 282. 283. 554.
" " (zu) Bischöffe. I. 327. 375. 442. 466. 468. 493. II. 71. 74. 75. 431.
Meß (von) Grafen. II. 112.
Metzer. I. 178.
Metzger (Joh. Israel) II. 557. 559.
" " (Georg Balthasar) II. 561.
Meßingen. I. 498. 607. II. 372. 413.
" " (von) I. 760. 926.
" " unter Zurach (von) II. 454.
" " " Freyherrn. II. 454.
Metzler (Wernher) II. 4.
" " (Georg) I. 375.
Micca. I. 86.
Michael (St.) I. 904. II. 72.
" " (Magnus) II. 282. 288. 293. 294. 451.
" " (David) II. 288.
" " II. 361.
" " (St. ein Closter) I. 651. 652. II. 407.
" " (Curopalates) Griechischer Kayser. I. 299. 301.
" " II. (Balbus) I. 317. 318. 320.
" " III. (Fl. Porphyrogenneta) I. 330. 337.
" " IV. (Paphlago) I. 433.
" " V. (Calaphates) I. 439.
" " VI. (Senior Stratioticus) I. 447. 448.
" " VII. (Ducas Puropitiacius) I. 461.
" " (Palæologus) I. 767. 797. 823. 851.
" " I. 797.
Michelbach (von) II. 76.
Michelfeld. I. 474. 528.
" " (von) I. 801. 804.
Michelgarten. I. 607.
Michelstrain (von) I. 319.
Michelstadt in dem Oderwald (Stadt) I. 307.
Michlau. I. 399.
Micyllus (Jacob.) II. 369.
Middelburg (Stadt) II. 319.
Miechel (Familie) II. 449.
Micringen. II. 518.
Mietelsbach. I. 399.
Miloites (Jacob) II. 367. 380. 388.
Minchingen siehe Münchingen.
Mindelberg (Schloß) I. 894.
" " (von) I. 798. 811.
" " II. 454.
Mindelheim (Stadt) I. 271. 798. 811. 935. 940. 942. II. 6. 20. 54. 70. 403. 582. 663. 664.
" " (von) II. 454.
Minden (Stadt) I. 281. 413.
" (zu) Bischoff. I. 413.
Minderan (Closter) I. 853.
Mindorff (von) II. 320.
Minerbi (Stadt) I. 617.
Miner (Cunrad) I. 879.
Miniato (St.) I. 779. 780. 781. 782.
Minoriten-Orden siehe Franciscaner-Orden.
Minsingen. I. 788. 952. II. 117. 398. 413. 423.
" " (von) Freyherrn. I. 962. II. 112. 414.
Minsinger (Johann) II. 43. 89. 183. 238.
" " (Ulrich) II. 88.
" " (Joseph) II. 116.
" " (Joachim) II. 234. 237.
Mintweller (von) II. 112.
Mintzesheim (Fleck) II. 523.
Miramundo. I. 770.
Mirandola I. 412.
" " (von) Grafen. II. 78. 142. 175. 186.
Mird (von) I. 530.
Mirrhen (zu) Bischöffe. II. 61.
Mirus. I. 213. 216. 217.
Misithens. I. 89.
Misol (Johann) II. 271.
Missen (Dorf) I. 897.
Mistelbeck. II. 126.
Mithridates. I. 40.
Mittel (Johann) II. 558.
Mittelschlechtbach I. 399.
Mittelspach. I. 399.
Mittelstatt. II. 413.
Mittelstetten. I. 788.
Mittplenen. II. 294.
Mnestheus. I. 101.
Mocker (Joh. Hiltebrand) II. 551.
Modena (Stadt) I. 26. 211. 630. 637. 655. 754. 780.
" " (von) Marggrafen. I. 613.
" " Bischoff. I. 675.
Modon (Stadt) II. 156.
" " Bischoff. II. 156.
Möchinger (Johann Widmann) II. 139. 142.
Möcklingen. II. 263.
Mögenhart (Isaac) II. 599.
Mögling (Michael) II. 159. 169.
" " (M. Amandus) II. 173. 329.
" " (Sebastian) II. 245.
" " (Wilhelm) II. 250. 262. 318. 352.
" " (Nic.) II. 262. 289. 315. 337.
" " (Daniel) II. 297. 317. 391. 410. 473. 559. 560.
" " (Joh. Rudolph) II. 474.
" " (Joh. Ludwig) II. 561.
" " (Jac. David) II. 562.
Mögrichingen. II. 413.
Möllin (Salome) II. 120.
Mömpelgardt. I. 439. 441. 812. 851. 860. 891. II. 8. 27. 29. 31. 53. 54. 97. 99. 105. 114. 193. 207. 216. 255. 257. 258. 260. 278. 286. 361. 368. 369. 543. 546. 549. 550. 551.
" " (von) I. 432. 439.
" " " Grafen. I. 368. 432. 462. 519. 526. 528. 619. 671. 748. 812. 851. 855. 858. 940. 961. II. 8. 11. 27. 29. 82.
Mönsheim (Fleck) II. 626.
Mörlin (Maximilian) II. 291.
" " ische Familie. II. 449.
Mörs und Saarwerden (von) Graf. II. 604.
Mörsburg. II. 147.
Mörsperg (von) II. 2. 113.
Mösien. I. 59. 69. 77. 89. 91. 100. 124. 160. 174. 176.
Mößingen. II. 14.
Mößkirch. II. 627. 654.
Mößing. I. 54.
Mogenhart (von) II. 112.
Mogenheim (Schloß) I. 553.
Mohat. II. 217.
Morhilden. II. 18.

Molberghauſen. I. 761.
Moldau (in) Woyvod. I. 963. II. 475. 476. 482.
Molenberg. I. 832.
Molitor (Bucher) II. 26.
" " (Cunr.) II. 26.
" " (M. Lazarus) II. 317.
" " (M. Georg) II. 423.
Mollenkopf (von) Rieſen. II. 219. 455.
Molsheim (Städtlein) I. 530. II. 5.
Molucca. II. 156.
Moluccisſche Inſuln. II. 156.
Momyllus (Romulus) I. 172.
Mondue (Frantzöſ. General) II. 554.
Monegg (von) II. 454.
Monenberg. I. 399.
Monfelcri (von) Graf. I. 817.
Monfeltro. I. 260.
Mongomery (von) Grafen. II. 326. 329. 331.
Monheim. (Stadt) I. 347. II. 75. 399.
" " (von) I. 640.
" " " Graf. II. 454.
Monholtz. I. 399.
Monminger (Balthaſar) II. 324.
Monotheliten (Secte) I. 230. 234. II. 238.
Mons (Veſtung) II. 545. 547. 549.
Montagnon (von) I. 487.
Montalto (von) Baronen. I. 27.
Montauban (Stadt) II. 322. 326.
Montanis (de) Veruli. I. 745.
Monte di S. Angelo (zu) Hertzoge. I. 558.
" " Caſſino. I. 763. 820.
" " Feltri (von) Graf Guido. I. 820. 821.
" " Fiaſcone (Städtlein) I. 683. 761.
Montelar. II. 613.
Montferat. I. 580.
" " (von) Grafen. I. 592. 595. 597. 613. 632. 638. 642. 657. 658.
" " " Marggrafen. II. 225. 226.
" " " Marquis. II. 112.
Montfort (Schloß) II. 405.
" " (Grafſchafft) II. 658. 659.
" " (von) II. 288.
" " " Freyherrn, I. 643. 725.
" " " Grafen. I. 27. 250. 262. 307. 368. 449. 479. 508. 558. 559. 659. 682. 711. 712. 752. 770. 787. 791. 811. 813. 820. 826. 834. 852. 856. 891. 896. 898. 930. 949. 956. 958. II. 6. 7. 18. 23. 32. 42. 43. 47. 67. 99. 112. 124. 125. 127. 170. 182. 183. 196. 208. 221. 239. 280. 287. 301. 306. 351. 405. 452. 454. 485. 489. 576. 578. 655. 656. biß 659.
Monza (Stadt) I. 223. 277. 339. 614.
" " (zu) Ertz-Biſchoff. I. 317.
Mopſocrena. I. 119.
Mor (Johann) II. 199.
Morato (Stadt) I. 854.
Mordermorſer (von) II. 112.
Morea. I. 71. 240. 242. II. 10. 74. 125. 251. 548.
Morgarten. I. 887.
Morhard (Johann) II. 334. 342. 354. 368. 371. II. 250.
" " in (Magdalena) II. 330.
Morhilden, II. 18.
Morholt (Sebaſtian) II. 267. 412.
Morini. I. 155. 179.
Moritz (St.) I. 37. 905. II. 406.
" " (zu) Pröbſte, II. 216.
" " (Philipp) II. 359.
Morkopf (Familie) II. 448.
Morra (Jacob) I. 774.
" " (Gottfrid) I. 774.
Morß (Johann) II. 316. 328. 334.
Morſcheim (Mercurius) II. 314.
Morſer (von) II. 112.
Morſien. I. 59. 73.
Morſini (Michael) I. 763.
Morſtein (Ludwig) II. 234.
" " [Schloß] II. 399.
Morſtetten [von] II. 454.
Mortain [Grafſchafft] II. 23.
Mortany (zu) Graf. II. 23.
Morten. II. 104.
Mortenau. I. 225. 449.
Moras [Johannes] General der Sarracenen I. 789. 795.
Morungen [Veſtung] II. 583.
Moß [von] II. 112.
Moßbach [Stadt] I. 104.
" " [zu] Pröbſte. II. 216.
Moſcau [in] Czaar. II. 367.
Moſel. I. 613.
Moſell [von der] Petrus. II. 30.
Moſellanus [Fridrich] II. 371.
Moſer [Balthaſ.] II. 371. 389.
" " [Cunr.] II. 314.
" " [Gottfrid] II. 324.
" " [Jacob] II. 319.
" " [Johann] I. 655. 702. 888. 889. 899. II. 305. 329. 387. 418.
" " [Joh. Valentin] II. 558.
" " [Nicol.] II. 324.
Moſes, I. 11.
Moßheim (von) II. 454.
Msr. de la Motte (Commiſſarius) II. 555.
Moureale, I. 781.
Mouſſon, II. 544.
Mozbeck (Peter Eberhard) II. 314.
Mozer (Martin) II. 113.
Mucapor, I. 101.
Muchnen, II. 213.
Muczo (ein Graf) I. 409. 410.
Muechlingen, I. 324. 460.
Muetingen (Schloß) I. 432. II. 644.
Muffel (Andreas) II. 340.
Muggenthal (von) Graf, II. 587.
Mugel, I. 14.
Mugillonen, I. 14.
Mühlheim (Städtlein) II. 399.
" " (von) I. 890. 901. II. 11. 350.
Mülbach (Stadt) I. 399. 682.
Mülen (von) II. 384.
" " I. 605.
Mülenbach, (Stadt) I. 605.
Mülfingen, I. 904.
Mülhain (von) II. 112. 115.
Mülhauſen (Stadt) I. 690. 692. 954.
" " II. 105. 156. 407. 457.
Mülhauſen (von) II. 454.
Mülheuſer (M. Philipp) II. 418.
Münnen (von) I. 961.
Mülich (Othmar) II. 271.
Müller (Auguſtin) II. 257.
" " (Blaſius) II. 234.
" " (Gallus) II. 171. 185. 191. 223. 234.
" " (Georg) II. 363. 371.
" " (Gottfrid) I. 961.
" " (D. Graſius) II. 205.
" " (Jacob) II. 213. 214.
" " (Johann) II. 270.
" " (Joh. Jacob) II. 557.
" " (Michael) II. 163. 561. 562.
" " (Samuel) II. 219. 313.
" " (Stephan.) II. 189.
" " (Veit) I. 601. II. 98. 253. 345. 348. 365. 384. 410. 473.
" iſche Familie, II. 113. 449.
Münch (Bentz) I. 927.
" " (Burcard) II. 52. 53.
" " (Georg) II. 257.
" " (Jacob) I. 955.
" " (Wilhelm) I. 927.
" " (von) I. 801. II. 50.
Münchenſtein (von) Münch, II. 578.
München (Stadt) I. 313. 885. 893. II. 6. 224. 227.
Münchheim (von) II. 31. 454.
Münchingen (Dorff) I. 560. 711. II. 2.
" " (von) I. 607. II. 88. 115.
Münchsberg, II. 456.
Münchsroth (Cloſter) I. 481. 540.
" " II. 640. 641. 650.
" " (zu) Aebdte, I. 412. 540. 541. II. 306. 485. 640.
Münchsweil (von) II. 112. 454.
Müncken (von) II. 59. 95. 164.
Münckeln, II. 136.
Mündelberg, I. 925.
Mündelheim (Stadt) II. 29. 99.
Münſter (Stadt) I. 281. 413. 847. 920. II. 155. 157. 184. 236. 239. 240.
" " (zu) Biſchöffe, I. 413. 451. 659. 725.
" " (Johann) II. 389.
" " (Ludw.) II. 294. 361.
" " (M. Melchior) II. 206. 276. 288.
" " (Sebaſtian.) I. 79. 134. 284.
Münſterberg, I. 412.
" " (von) Hertzoge, II. 126. 184.
Münſterlin (Sigmund) II. 70.
Münſterlingen, II. 641.
Münſterthal, II. 151.
Münzingen (von) II. 112.
Munzer (Familie, II. 449.
Münziger (Johann) I. 960.
Münſcher (M.) II. 724.
Müßiggänger (Berchtold) II. 47.
Mürſchelin (Balthaſar) II. 134. 316. 364. 377.
" " (Wernher) II. 141.
" " (Wilhelm) II. 110.
Mulaſingen, II. 155. 524.
Muleiſen, II. 448.

Digitized by Google

Mummolus, l. 214. 215.
Munchberg, ll. 199.
Mundelsheim, ll. 48. 74. 104. 461.
Munderkingen (Stadt) l. 570.
" " " ll. 6.
Mundingen, ll. 413.
" " (von) ll. 112.
Mundus, l. 197. 199.
Munkingen, ll. 399.
Munner (Johann) ll. 165.
" " (Familie) ll. 448.
Muntolt (von) Freyberr, ll. 112.
Munterkingen (ein Fleck) l. 496.
Munzenberg (von) ll. 143.
Mur (Weiler) l. 607.
" " (von) l. 802.
Murbach, l. 248.
" " (zu) Aebbte, l. 267. 412. 748. ll. 587.
Murcius, l. 106.
Murocincta, l. 145.
Murer (Erhardt) ll. 58.
Murrha, l. 73.
Murrhardt (Closter) l. 307. 308. 309. 310. 381. 430. 939. ll. 30. 54. 157. 209. 213. 214. 272. 273. 384. 423.
" " (von) ll. 145.
" " (zu) Aebbte, l. 307. 308. 309. 310. 430. 906. ll. 54. 103. 135. 157. 177. 198. 235. 253. 272. 284.
Murfa, l. 119.
Mürsel (Cenfrid) ll. 378.
Murter (von) l. 663.
Mury (eine Abbrey) l. 524. 938.
Musculus (Wolfgang) ll. 232. 242. 250. 257. 269.
Musikus (Manuel) ll. 362.
Musius (Johann) ll. 293.
Mußnerin (Adelheidis) ll. 186.
Muterhofen (Closter) l. 655. 674.
Mutlangen, l. 521.
Mutschelbach (Dorff) ll. 423.
Mutzweil (von) ll. 113.
Mylander (M. Gothard) ll. 476.
Mylberg (von) l. 479.
Mylius (Georg.) ll. 314. 351. 356. 359. 366.
Mylenen (von) ll. 334.
Myller, siehe Müller.
Mynch, siehe Münch.
Mynchingen, siehe Münchingen.
Mynden, l. 13.
Mynsinger, siehe Minsinger.
Myrtingen (von) l. 814.
Myrmillones, l. 129.
Mysien, l. 53. 69. 697.

N.

Nabern, ll. 302. 423.
" " Nadast (Nicol.) ll. 469.
" " (Franciscus) ll. 471. 476. 480.
Nadalli (von) ll. 345. 378.
Nadler (Familie) ll. 449.
Näher (Bernhard) ll. 389.
Nähren, ll. 31. 199. 425. 456.
" " (von) Norauer, l. 663. ll. 425. 456.
Nafftsger (Cunrad) ll. 134.
Nagel (Bergier) ll. 72.
" " (Eberhard) ll. 72. 148.
Nagelsberg, l. 474. 746.
Nagold (Städtlein) l. 886. 936. 941. 944. ll. 15. 72. 83. 143. 191. 384. 399. 400. 424.
" " (von) Graf, ll. 454.
Nagolder-Thal, l. 570.
Nagolhardt, l. 324. 460.
Naharvallen, l. 14. 25.
Naislach, l. 460.
Nallinger (Hans) ll. 15.
" " in (Lucia) ll. 120.
Namur, ll. 548.
Nancy (Städt) l. 178. ll. 105.
Nannenus, l. 148.
Nannierus, l. 146.
Nanstall, ll. 203.
Naogeorgus (Thomas) ll. 308.
Napoli di Romania (Stadt) ll. 356.
Narbone (Stadt) l. 35. 105. 155. 156. 157. 162.
Narcissus, l. 78. 111. 166.
Nardeck (von) Graf, ll. 477.
Narisen, l. 14. 74. 173. 179.
Narni (Stadt) l. 766.
Narols (von) ll. 112.
Narses, l. 197. 201. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 210.
Narseus, l. 107.
Nartenheim, l. 957.
Narva, l. 14.
Narvia, l. 253.
Naschold (Johann) ll. 296.
Nasua, l. 38.
Nassau, ll. 603.
" " (von) l. 948.
" " Grafen, l. 368. 573. 726. 952. ll. 7. 73. 76. 93. 231. 240. 330.
Nassau-Saarbrücken, ll. 606. 607. 608.
" " " (von) Grafen, ll. 40. 121. 316. 518.
" " Dillenburg (von) Graf, ll. 700.
Natolien, l. 10.
Natten, ll. 461.
Nauclerus (Joh.) l. 159. 160. ll. 65. 85. 107. 108. 155. 187.
" " (Ludw.) ll. 155. 156.
Nauen, l. 534.
Naumburg, l. 413. ll. 299.
" " (zu) Bischöffe, ll. 269. 281. 293.
Nauplia, ll. 248.
Naulea (Friderich) ll. 232.
Navarra, l. 589. 638. ll. 87.
" " (von) ll. 176.
" " Könige, l. 389. 761. ll. 87. 92. 301. 334. 359. 366.
" " Bischöffe, l. 446.
Navicula S. Petri (Clösterlein) l. 828.
Navius (Joh.) ll. 256.
Naw (von) l. 751.
Nazareth, l. 743. ll. 87.
Nazarius, l. 113.
Neander (Michael) ll. 316.
Neapolis (Stadt) l. 174. 192. 200. 202. 210. 236. 410. 432. 567. 668. 673. 742. 748. 757. 768. 779. 780. 782. 783. 789. 793. 794. 813. 814 817. 821. 822. 825. 853. 915. 959. ll. 49. 67. 78. 88. 102. 142. 158. 221.
" " (von) Könige, l. 886. ll. 32. 88. 106.
Neberingen (Dorff) l. 866. ll. 456.
Nebucadnezar, l. 9.
Neccar, l. 142. 593. ll. 111. 129. 546.
Neccar-Thal, l. 570.
Neckareulm (Stadt) ll. 143. 208. 264.
Neckeren, l. 399.
Necklinperg, ll. 155. 182.
Negelin (Jac.) ll. 559.
" " (Matth.) ll. 258. 275.
Neger (von) l. 804.
Negroponte (Insul) ll. 362. 548.
Nehren, siehe Nähren.
Neidberg (von) l. 641.
Neideck (Schloß) ll. 66.
" " (von) ll. 219. 332. 342. 454. 455.
Neiding (von) ll. 454.
Neidingen (Dorff) ll. 405.
Neidlingen (von) l. 608. 843. 888. 944. 948. 950. ll. 454. 457. 459.
Neidperg (von) ll. 7. 260. 324.
Neiffer, siehe Neuffer.
Neiffelhalden, l. 877.
Neithardt (Christoph) ll. 269.
" " (Henr.) ll. 24. 170.
" " (Joh. Heinr.) ll. 269.
" " (Matthäus) ll. 150. 153. 178.
" " (D. Peter) ll. 93.
" " (Ulr.) ll. 236. 269.
" " (Wilhelm) ll. 218.
Neidhardtische Familie, ll. 283. 449.
Nell (Familie) ll. 449.
Nellenburg (Grafschafft) l. 357. ll. 111.
" " (von) ll. 461.
" " Grafen, l. 444. 451. 464. 552. 880. 928. ll. 13. 23. 27. 47. 76. 128. 400. 405. 408. 454.
Nellingen, ll. 64. 410. 458. 459.
" " (von) ll. 454. 458.
Nellingsheim (von) l. 562.
Nemeische Spiele, l. 370.
Nemetes, l. 39. 61. 155. 177.
Nemours (von) Hertzoge, ll. 175. 176.
Nemprothus, l. 165.
Nemiken (von) ll. 112.
Nenneck (von) ll. 34.
Nenningen (von) ll. 13. 21. 31. 41.
" " " Bischoff, ll. 24.
Neobolus (M. Jodocus) ll. 281. 380. 456.
" " (Johann) ll. 300. 327.
Nepe, l. 253.
Nepos (Flav. Jun.) l. 172.
Nepotianus, l. 111.
Neresheim (Städtlein) l. 503. 544. 560. 564. 568. ll. 399.

Digitized by Google

Neresheim (zu) Aebbte, I. 362. 503.
Nerheim (von) II. 454.
Nero (Römischer Kayser) I. 47. 62. 63. 64. 101. 370. 510. II. 541.
Neroweck, I. 570.
Nertha, I. 9.
Nerva (Römischer Kayser) I. 70.
Neser (Johannes) II. 548.
- - (Matthäus) II. 194.
Nesselrod (Bertram) II. 116.
Nesselwangen (von) II. 454.
Nesterheim (zu) Aebbte, I. 527.
Nestica, I. 132.
Nestorianer, I. 658. II. 120.
Nestorius, I. 159. 167.
Neu (Joh. Christian) II. 562.
- - (Marx) II. 362. 378.
Neuberg (Joh. Christoph) II. 332. 339. 361. 382.
- - (ein Schloß) II. 390.
- - (von) II. 422.
Neubott (Christoph) II. 256.
- - (Gabriel) II. 256.
Neuburg (M. Nicol.) II. 417.
- - in (Anna) II. 110.
Neuburg (Stadt) I. 295. 468. 619. 635. 639. 764. 783. II. 69. 119. 229. 242. 262. 263. 422.
- - (Schloß in Graubünten) I. 627.
- - (von) I. 736. II. 27. 124. 142. 149. 197. 418. 454. 461.
- - (zu) Aebbte, II. 275.
- - Aebbtißin, I. 446.
- - (von) Graf, I. 692.
Neuchastel (von) Graf, I. 928.
Neudörffer (Stephan) II. 305.
Neuenbrunner (von) I. 803.
Neuenbürg (Städtlein) II. 37. 90. 143. 286. 317. 384. 399.
- - (ein Closter) I. 544. 832. 941.
- - (von) I. 633. II. 130.
- - - Grafen, I. 806. 812. 928. II. 112.
Neueneck, I. 939.
Neuenfels, II. 50. 74.
- - (von) II. 112.
Neuenhaußen, I. 491. 559.
- - (von) II. 138.
Neuenstain (Schloß) I. 746. II. 208. 213.
- - (von) I. 741.
Neuenstatt, I. 331. 161. 865. II. 166. 183. 224. 384. 416. 417. 423. 401. 547. 548. 628.
Neuenweiler, I. 460.
Neufchatel, II. 552.
- - (von) I. 812.
- - en Bourgogne, II. 552.
Neuffen, I. 399. 423. 882. 929. 937. 943. II. 68. 191. 192. 235. 236. 238. 253. 372. 374. 384. 400. 402. 408. 461.
- - (Hohen-) II. 193. 423.
- - (von) I. 423. 487. 550. 619. 688. 704. 714. 866. 893. 910. 937. II. 13. 405.
- - Freyherrn, I. 361. 620. 635. 712. 750. 787. 818. 875.
Neuffen (von) Grafen, I. 729. 885. II. 400.
Neuffer (Martin) II. 560.
- - (Valentin) II. 560.
- - (Ulrich) II. 337.
Neugarten (von) Freyherrn, II. 303.
Neugeneck (von) I. 905.
Neuhausen, I. 432. 812. II. 64. 110. 413.
- - (von) I. 484. 608. 663. 812. 948.
- - Truchsäße, II. 19. 38. 42. 69. 84. 111. 121. 122. 123. 125. 126. 208. 291. 294. 391. 416. 426. 454.
Neuheusel (Feste Stadt) II. 544.
Neuheuser (Samuel) II. 286. 371.
Neuhoffen, II. 1.
Neumarck, I. 518. 876.
Neunegg (Aubrecht) II. 31.
Neuneck, I. 688. II. 137. 194. 228.
- - (von) I. 641. 911. II. 7. 19. 25. 34. 36. 48. 54. 58. 61. 70. 75. 83. 84. 88. 94. 116. 117. 124. 127. 130. 151. 159. 174. 180. 192. 228. 257. 454.
Neun-Völckern, I. 155.
Neunhaußen (von) II. 52. 97. 100. 116. 334.
Neuperg (von) II. 454.
Neuport, II. 548.
Neurobates, I. 106.
Neuß (Stadt) I. 54. 133. 178. 698. 854. II. 99. 100. 362.
Neustrien, I. 256.
Nevita, I. 131.
Newenburg (Schloß) I. 801. 802.
- - (von) I. 801. 802.
Newneck (von) II. 127.
Newenstein, I. 799.
- - (von) II. 112.
Newershausen (von) II. 112.
Nicæa (Stadt) I. 114. 137. 507. 527.
Nicanor, I. 42.
Nicephorus (Griechischer Kayser) II. 294. 298. 299.
- - II. (Phocas) I. 391. 394. 395.
- - III. (Botoniates) I. 470. 480.
Nickel (Johann) II. 343.
Niclashausen, II. 105.
Nicodemia, I. 94.
Nicolai (D. Melchior) II. 517. 560.
- - (St.) Capelle zu Hirschau, I. 628.
- - Capelle zu Zwiffalten, I. 559.
- - Vestung, II. 480.
Nicolaus (Abgesandter) II. 23.
- - (Johann) II. 359.
- - (Römischer Pabst) I. 337.
- - III. I. 844. 849.
- - V. I. 896. 898. II. 30. 58. 60. 64. 67.
- - (St.) II. 58. 59.
- - (Theologus) I. 872.
Nicomedes, I. 35.
Nicomedia (Stadt) I. 110. 116. 208. 242.
Nicopolis (Stadt) I. 91. II. 10. 475.
Nicosia (Stadt) I. 746. II. 34. 322.
Nider (Johann) II. 37.
Nider-Dumkain, I. 845.
Nidergäßcken (von) II. 112.
Niderhall, I. 746.
Niderhechingen, I. 937. II. 6. 18.
Niderhofen (von) II. 112.
Nidingen (ein Frauen-Closter) II. 399.
Nidow, I. 908.
- - (von) I. 908.
- - Grafen, I. 815. 928. II. 112.
Niederlin (Joh. Adam) II. 582.
Niederlingenhart, I. 606.
Niedernburg, I. 620.
Niederstrang (Schloß) I. 713.
Nider-Weiler, I. 640.
Nider-Wilzlingen, I. 562.
Niderlande, I. 378. II. 351. 175. 221. 223. 228. 230. 272. 276. 294. 315. 328. 329. 330. 335. 341. 347. 359. 543. 544. 545. 547. 548.
- - (Spanische) I. 764.
- - (Vereinigte) II. 550.
Niger (Berchthold.) I. 931. 954.
Nigri (Theobaldus) II. 232.
Nimes, (Stadt) II. 326.
Nimrod, I. 41.
Nimwegen (Stadt) I. 54. 178. 267. 322. 407. 644.
Nippenburg (von) I. 663. II. 76. 82. 121. 123. 124. 125. 130. 131. 135. 155. 166. 170. 180. 223. 286. 293. 326. 351. 454.
Nipperg, I. 950.
- - (von) II. 131.
Nisibis, I. 137.
Nissa (Stadt) II. 599.
Nithart (Heinr.) II. 147.
Nithausen, II. 74.
Nittel (Georg) II. 327.
- - (Leonius) II. 157.
- - (Martin) II. 117. 122. 137. 155. 162. 184. 354.
Niveren, I. 605. 607.
Nivers (von) II. 10.
Niza, I. 504. 766. II. 245.
Noah, I. 8. 9.
Nocera (Stadt) I. 794. 813.
Nochettin (Elis.) II. 13.
Nocker (Zacharias) II. 296.
Noderer (Paul) II. 334. 351.
Nodesweil (von) Freyherr, II. 112.
Noegla, I. 9.
Nördlingen (Stadt) I. 15. 43. 67. 346. 349. 388. 424. 550. 760. 763. 846. 860. 878. 897. 924. 929. 946. 948. 957. 958. 960. II. 2. 25. 43. 48. 50. 51. 58. 65. 74. 75. 85. 90. 98. 117. 122. 141. 145. 157. 188. 189. 202. 205. 210. 223. 234. 240. 264. 267. 268. 272. 278. 281. 283. 305. 306. 311. 313. 315. 316. 318. 322. 323. 329. 330. 332. 334. 342. 358. 365. 399. 441. 442. 485. 486. 544. 672. 681. 698. 699. 735.
Nördlinger (Hermann) I. 945.
- - (Johann) II. 350. 559.

Digitized by Google

Nördlinger (Melchior) I. 603. II. 378.
" " (Familie) II. 449.
" " (von) I. 804.
Nörla, I. 9.
Noll (Joh. Leonhard) II. 559.
Nollingen (von) II. 112.
Nomader, I. 167.
Noppenau (Stadt) I. 605.
Nopper (Johann) II. 298.
Norbanus (C.) I. 56.
Nordgau, I. 32. 43. 55. 188. 331.
Nordholtz (Filegrinus) I. 275.
" " (von) II. 454.
Nordomannen, I. 12. 277. 341. 342. 346. 410. 427. 436. 440. 446. 449. 465.
" " " (der) Hertzoge und Könige, I. 341. 342. 346. 410. 432. 448. 452. 454.
Nord-See, I. 80.
Nordſtetten (von) II. 454.
Noreja, I. 35.
Norfolg (von) Hertzog, II. 325.
Norici, I. 39. 43. 49. 77.
Noricum, I. 39. 69. 73. 95. 148. 154.
Noricus, I. 11.
Normandie, I. 785. II. 329.
" " (in der) Graf Robert, I. 500.
Norndorff, I. 403.
Norſingen (von) II. 112.
Norſtetten (von) II. 61.
Northausen, I. 13. 517. 690. 692. 701. 712. 716. 733.
Northumberland (von) Grafen, II. 320.
" " " Könige, I. 296.
Nortſchwaben (von) II. 112.
Nortzingen, I. 508.
Noſtiz (Caſpar) II. 300.
" " (Fridr.) II. 300.
Notarena (Anna) II. 153.
Nothafft (Joh.) II. 42. 88.
" " (Wernher) II. 27. 31.
" " (Wolfgang Jacob) II. 339. 383.
" " in (Anna) II. 22. 26. I. 698.
" " (von) I. 663. 940. 941. II. 23. 41. 90. 123. 127.
Nothhelffer (Caſpar) II. 150. 196.
Notger, I. 136.
Notpurga, II. 57.
Notweilen, I. 513.
Notzenweiler, I. 761.
Notzingen (Dorff) II. 423. 459.
Novara (Stadt) I. 165. 425. 622. 632.
" " (von) Marggraf, I. 613.
Novellus (Gibellinen General) I. 826.
Novigrad (Schloß) II. 471.
Nuenar (von) II. 112. 195.
Nuenarius (von) Graf, II. 196.
Nuenhuß (von) II. 194.
Nüchtländer, I. 25. 178.
Nüremberg (von) II. 34.
Nürnberg (Stadt) I. 179. 363. 412. 414. 415. 461. 518. 537. 538. 542. 567. 570. 602. 603. 633. 641. 654. 682. 683. 711. 716. 727. 763. 861. 872. 909. 921. 932. II. 1. 2. 28. 37. 44. 48. 53. 57. 58. 61. 62. 64. 65. 66. 71. 78. 93. 94. 97. 105. 110. 126. 129. 130. 133. 137. 141. 158. 162. 173. 188. 194. 197. 199. 201. 223. 227. 230. 232. 238. 240. 253. 256. 262. 272. 278. 282. 285. 288. 406. 455. 602. 646. 692.
Nürnberg (Schloß) I. 658. 659. II. 545.
" " (von) Burggrafen, I. 368. 412. 436. 754. 756. 836. 892. 928. 954. II. 1. 3. 7. 8. 10. 15. 26. 27. 54. 489. 610.
Nürtingen (Städtlein) I. 399. 508. 856. II. 52. 70. 99. 114. 123. 130. 143. 145. 149. 191. 211. 278. 359. 384. 423. 424.
" " (von) Grafen, I. 454.
Nuſiran (Dorff) I. 560. 562.
Nuſren (Dorff) II. 456.
Nuhuſen, (von) I. 796. II. 205.
Nuhußer (Georg) II. 378.
Nuithonen, I. 14.
Numerianus, I. 106.
Numidien, I. 10. 19. 35. 53. 160. 176.
Nunliſten (von) II. 112.
Nußdorff (Dorff) I. 607. II. 425.
Nußlingen (von) I. 607.
Nuſpilingen (von) I. 560.
Nuwenburg (von) II. 15.
Nuwenfels (von) II. 116.
Nuwenhußen (von) I. 792.
Nuweran (von) I. 829.
Nutzel (Bernhard) II. 245.
" " (Caſpar) II. 178.
" " (Paul) II. 245.
Nydeck (von) II. 223.

O.

Obenhauſen, I. 875.
Oberclauſen (Nonnen-Cloſter) I. 427. II. 433.
Obercolwang, I. 460.
Obergasken (von) Freyherrn, II. 112.
Oberhauſen, I. 945. II. 291.
Oberhiedern (von) I. 818.
Oberkilch, I. 864.
Oberkirch (Städtlein) I. 663. 877. 880. II. 36.
" " (von) II. 193. 454.
Oberkirneck, I. 399.
Oberkochen, I. 934. II. 433.
Ober-Münſter (in) Abbtißin, I. 735.
Obernau (Dorff) I. 688. II. 12. 72. 127. 517.
Obernbaden (von) Graf, II. 112.
Oberndorff (Stadt) I. 399. 403. 595. 713. 827. 864. 893. 905. 921. 944. II. 2. 50. 72. 74. 82. 143. 182. 236. 399. 400. 520. 665.
" " (ein Frauen-Cloſter) II. 599.
" " (von) I. 878. 927. II. 111. 454.
Oberndorff (von) Marchall, II. 7. 236.
Oberrid, I. 460.
Oberroden, I. 399. II. 64.
Oberſulga, I. 316.
Oberſultz, II. 317.
Oberſtein (Weiler) II. 407.
Oberſteinenberg, I. 399.
Oberſtets-Feld (ein Nonnen-Cloſter) I. 408. II. 433.
Oberſtetten (von) II. 454.
Oberſteten (von) I. 607.
Oberthalen (Schloß) I. 870.
Oberwalden, I. 834.
Oberwälden, II. 40.
Oberweiler, II. 461.
Oberwiltzingen, I. 491.
Obotriter, I. 332. 365.
Obrecht (Didymus) II. 283.
Obtricus, I. 134.
Occam (Wilhelm) II. 108.
Occo (Adolph) I. 106. 166. 169. 679. 680. 709. II. 8. 258. 289. 336.
" " (Friſius) II. 8.
Ochinus (Bernardinus) II. 261.
Ochſenbach (Hermann) II. 257. 303. 316.
" " (Johann) II. 199.
" " (Matth.) II. 110. 117.
" " (Wendelin) II. 139. 154. 205.
Ochſenbach (ein Schloß) II. 390.
Ochſenhauſen (Cloſter) I. 412. 572. 745. II. 22. 639.
" " " (zu) Abbte, I. 412. 572. II. 8. 280. 306. 485. 639.
Ochſenſtein [von] I. 869. 871. 873. 961.
Ochsfort, I. 782.
Ockenhauſen, I. 530.
Ocriculi, I. 253.
Octavia, I. 46. 47.
Octavius, I. 42. 46. 47.
Octodurus, I. 178.
Odebert, I. 129.
Odemarus, I. 157.
Odenatus, I. 96.
Odenwald, II. 208.
Odlechsdorff [von] I. 475.
Odoacer, I. 172. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 293.
Oecolampadius [Johannes] II. 139. 188. 194. 197. 223. 232.
Oedenburg [Schloß] II. 456. 863.
Oeffingen [Dorff] II. 416.
" " [von] I. 893.
Oeheim [Jeremias] II. 234.
Oelenheimg [M. Wilhelm] II. 359.
Oellingen [von] Graf, II. 2.
Oemingen [Probſtey am Bodenſee] II. 36. 37. 285.
" " [von] Grafen, I. 316. II. 17. 454.
Oenobeuren [ein Fleck] I. 539.
Oepfingen [von] II. 90.
Oeringen [Städtlein] I. 434. 435. 746. 755. 921. II. 208. 213.
Oerlſtetten [von] II. 112.
Oertel [Sigmund] II. 316.
Oeſter-Berg, II. 107.

Digitized by Google

Oeſterlin [M. Joſeph] II. 557.
" " [Michael] II. 4. 72. 330.
Oeſterreich, I. 331. 431. 713. 756. 777. 781. 826. 827. 836. 843. 844. 871. 885. 886. 894. 900. 904. 911. 926. 943. II. 11. 20. 43. 52. 58. 82. 106. 123. 151. 258. 434. 456. 486. 487. 488. 490. 491. 492. 543. 571. 572. 595. 638. 639.
" " [von] Johann, II. 324.
" " [Nieder.] II. 227.
" " [Ober.] I. 106. II. 479.
" " [von] Erz-Herzoge, I. 249. 403. 523. 527. 592. 594. 601. 611. 613. 635. 672. 675. 681. 687. 690. 726. 733. 739. 740. 743. 752. 754. 755. 756. 771. 772. 775. 785. 817. 818. 820. 821. 822. 823. 834. 844. 853. 869. 878. 880. 892. 893. 894. 899. 920. 927. 928. 929. 930. 933. 934. 941. 944. 948. 949. 951. 953. 960. 961. 962. II. 12. 21. 24. 27. 32. 40. 48. 61. 65. 69. 74. 86. 90. 92. 102. 105. 111. 112. 113. 114. 123. 125. 126. 165. 185. 186. 191. 194. 197. 198. 280. 291. 367. 400. 432. 489. 640.
" " [von] Marggrafen, I. 357. 537. 556. 557. 603.
Oeſterreicher, II. 57.
" " [Lucas] II. 225.
Oetin [Liebpurg] II. 36.
Oetingen, I. 15. 74. 349. 351. 793. II. 31. 93. 160. 214. 278. 323. 342. 380. 399. 407. 544. 646. 647. 699.
" " [von] Grafen, I. 547. 548. 550. 690. 728. 784. 846. 882. 892. 904. 911. 927. 928. II. 3. 6. 7. 15. 19. 23. 25. 27. 32. 42. 43. 47. 58. 61. 68. 70. 85. 104. 105. 111. 116. 119. 125. 127. 170. 178. 196. 214. 242. 268. 273. 274. 278. 283. 285. 303. 304. 306. 311. 318. 324. 330. 332. 342. 351. 380. 407. 442. 454. 485. 517. 544. 583. 646. 647. 648. 649. 650. 700.
" " [von] Fürſten, II. 648. 649. 650. 651. 652.
Oettingen-Katzenſtein [zu] Grafen, II. 653. 654.
" " Spielberg (von) Grafen, II. 650. 651. 652. 653.
" " Wallerſtein [von] Grafen, II. 646. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 698.
Oetinger [Nicol.] II. 52.
Oetisheim [Dorff] I. 584.
Oettlingen [Dorff] II. 420.
" " [Schloß] I. 878.
Oerlin [Johann] II. 316. 324.
" " [M. Johannes] II. 558.
Ofen [feſte Stadt] I. 160. II. 70. 224. 254. 469. 477. 548. 628.
Offenzell [Cloſter] I. 225. 633.
" " [zu] Aebbte, I. 633.
Offo, I. 225.
Offonis-Weiler, I. 225.
Offenburzel, I. 15.
Offenburg [Reichs-Stadt] I. 761. II. 306. 487. 486. 735. 736. 738.
Offenhauſſen [Cloſter] I. 786. 787. 788. II. 109. 413.
" " [von] I. 560. 608.
Offenhuſten [von] II. 112.
Offnerin [Crefcentia] II. 120.
Offterdingen [Dorff] I. 560. 561. 842. II. 9. 25. 31. 229. 298.
" " [von] II. 19. 219. 454. 455.
Ogenriedt [Dorff] II. 640.
Ogersheim, I. 178.
Ogham [von] II. 112.
Ohneſorg, II. 18. 448.
Ohnſerg [Richard] I. 768.
Oldenburg [von] Grafen, II. 8.
Oldershauſin [Agnes] II. 183.
Olevianus [Caſpar.] II. 309.
Olibrius [Q. Clod. Hermogenian.] I. 148. 168.
" " [Flav. Anicius] I. 171.
Olmütz [zu] Biſchoff, I. 843.
Olmütz, I. 413.
Olympia [Fulvia Morata] II. 288. 290. 291.
Olympias, I. 48.
Olympiſche Spiele, I. 370.
Olympius, I. 154. 234.
Omahauſſen [von] I. 663.
Ombden [Dorff] II. 423.
Ombria, I. 637.
" " [von] Marggrafen, I. 613.
Omphalius [Jacobus] II. 167.
Omulus [Valer.] I. 72.
Oneſtetten, I. 560. 788. II. 153. 413.
Onfridingen, I. 490.
Onolzbach, ſiehe Anſpach.
Onofander, I. 56.
Onßhauß [von] II. 117.
Opitergus, I. 236.
Opitergium, I. 165.
Oporinus [Johannes] II. 167. 318.
" " [Matth.] II. 336. 361.
Oppelsborn, II. 551.
Oppenheim [Stadt] I. 54. 644. 871. II. 189.
Oppersdorff [von] Grafen, II. 634.
Oppianus, I. 81.
Oppius Sabinus, I. 69.
Orange [Stadt] I. 182.
Oragine [von] Jacobus, I. 693.
Oranien [von] Printz, I. 501. II. 218. 318. 327. 329. 336. 356.
Orchanes [Türckiſcher Kayſer] I. 827.
Orcianes, II. 10.
Oreſtes, I. 171.
Oretum Germanicum, I. 97.
Orendeſal, II. 70.
Orgetoriges, I. 37.
Origines, I. 85. 204.
Oroſius, I. 153.
Orißo, I. 632.
Orlach, II. 213.
Orlamünde [von] Graf, I. 734.
Orleans [Stadt] I. 164. 179. 322. 501. II. 36.
" " [von] Biſchöffe, I. 255. 311.
Ornberg [von] II. 159.
Oroſich [Haſſen] II. 476.
Orloy [Städtlein] II. 564.
Ort [M. Matthæus] II. 191.
" " [eine Veſtung] I. 253.
" " [von] II. 113.
Orta, I. 761.
Ortel [Familie] II. 449.
Ortelius [Abraham] I. 134.
Ortenberg [von] II. 112.
" " Grafen, I. 928. II. 112. 126.
Ortenburg [Stadt] I. 761.
" " [von] II. 247.
" " Grafen, I. 552. II. 399. 348.
Ortencheß, I. 641.
Ortendorff [Schloß] I. 800.
" " [von] I. 800.
Ortholf [Chriſtoph] II. 589.
Orto [von] I. 597.
Orton [von] Biſchoff, I. 356.
Ortuin, I. 193.
Orvieto [Stadt] I. 655.
Ortzen [von] II. 112.
Osburg [von] II. 295.
Oſchatz, I. 14.
Oſelberg, II. 441.
Oſenein [von] I. 804.
Oſiander [Andreas] II. 150. 201. 223. 241. 341. 357. 392. 409.
" " [Johann] II. 373. 554. 561.
" " [Joh. Adam] I. 561.
" " [Joh. Rudolph] II. 562.
" " [Lucas] II. 283. 310. 334. 338. 345. 350. 353. 369. 370. 381. 390. 409. 557.
Oſier, I. 14. 21.
Oſiris, I. 10.
Oßnabrück [Stadt] I. 256. 281. 413. 700.
" " [zu] Biſchöffe, I. 413. 454.
Oſroener, I. 86.
Oſpentale [von] II. 112.
Oßwald [M.] I. 24. 28. 144.
" " [M. Georg] I. 656.
" " [Johann] II. 313.
" " [M. Michael] II. 276.
Oſweil [Dorff] II. 155. 157. 457. 519.
Oſweil [von] I. 842. 859. 891. 937. 941. II. 454.
Oſtelsheim, II. 420.
Oſtende [Stadt] II. 547. 549.
Oſterdingen [von] I. 735.
Oſterhofen [von] II. 454.
Oſterland, I. 14.
Oſtermann [D. Simon] II. 447.
Oſtermayer [Georg] II. 293.
" " [Wolfgang] II. 232.
Oſtern [von] II. 113.
Oſterwald [Chriſtoph] II. 390.
Oſterzell [im Algöw] II. 477.
Oſthammer [Gideon] II. 387.
Oſtheim [von] II. 277. 298. 350. 353. 412.
Oſthofen [von] II. 131.

Digitized by Google

Oſtien [Stadt] I. 732.
" " [zu] Biſchöffe, I. 701. 730. II. 106. 144.
Oſtphaler, I. 278.
Oſt-See, I. 14.
Othendorff [von] II. 13.
Othmajer I. 120. 126.
Othmarus [M. Johann] II. 146.
" " [St.] I. 264.
Otho [Georg] II. 78. 361. 371. 390.
" " [Johann] II. 251.
" " [M. Michael] II. 326.
" " [Petrus] II. 49. 66.
" " Sylvius, I. 64.
" " I. [Römiſcher Kayſer] I. 65. 229. 295. 366. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 415. 416.
" " II. I. 386. 389. 397. 398. 399. 401. 402.
" " III. I. 24. 229. 309. 397. 402. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 416. 417. II. 29. 180.
" " IV. I. 684. 685. 686. 689. 690. 692. 693. 697. 698. 700. biß 705. 708. 711. biß 716. 725. 726. 728. 776.
Othmarsheim [Dorff] I. 381. II. 514.
Otilia [St.] I. 239. II. 96.
Otilien-Cloſter [St.] I. 647. II. 266.
" " " " zu Schirms-Herren, I. 647.
Otilienberg, II. 578.
Otranto, I. 206.
Ottelſteren, I. 403.
Ottenbeuren [Cloſter] I. 265. 267. 315. 597. 634. 698. II. 88. 113. 639.
" " [zu] Aebbte, I. 265. 266. 345. 395. 516. 544. 578. 597. 698. II. 12. 52.
Ottenbrunn, I. 324. 337. 460.
Ottendorff [von] II. 454.
Ottenhauſen, II. 224.
Ottenwald, II. 74.
Ottersweiler, I. 585. 586. 641.
" " (vom I. 586.
Ottlingen, II. 479.
Ottomann [Türckiſ. Kayſer] I. 878. II. 10.
Ouſpurg (von) Freyherrn, II. 112.
Ow (Weilerlein) II. 74. 457.
" " (von) Truchſeſſe, I. 870. II. 4. 7. 22. 28. 36. 57. 95. 126. 130. 174. 180. 185. 191. 196. 206. 221. 238. 325. 364. 425.
Owen (Stadtlein) I. 399. 591. 607. 827. 838. 839. 840. 841. 901. 902. II. 123. 130. 192. 203. 402. 423. 459.
" " (von) I. 863. 899. 941. 952. II. 192. 208. 454. 456.
Owingen (Fleck) I. 928. II. 413. 521. 611. 617. 623.
Orenſtirn (Graf) II. 705. 706.
Orfurt, I. 348.
Ozer (von) II. 112.

P.

Packmeiſter, ſiehe Backmeiſter.
Pacorus, I. 45.
Pacus, I. 218.
Paderborn (Biſthum) I. 281. 284. 296. 413.
Padua (Stadt) I. 165. 223. 412. 479. 487. 613. 624. 630. 666. 749. 756. 759. 767. 782. 792. 795. 882. II. 169. 175.
" " (von) Marggrafen, I. 613.
Pæonius (D. Auſon.) I. 148.
Päſi (Ludw.) II. 150. 378.
" " (Melchior) II. 199.
" " (M. Michael) II. 156.
Pagani, I. 19.
Pairs, II. 294.
Palæologus (Daniel) II. 359.
" " (Thomas) I. 909. II. 389. 390.
Palæſtina, I. 93. 100. 104. 174. 320. 713. 736. 742. 777. 843. II. 75.
Palant (von) II. 121.
Palermo (Stadt) I. 199. 636. 669. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 681. 683. 716. 774. 794. 797. 817. 826. 851. II. 102.
" " (zu) Ertz-Biſchoff, I. 769. 781.
Paleſtrita (Nareiſſus) I. 76.
Paſi (Nicol.) II. 469. 477. 482.
Palladius, I. 205.
Pallens, II. 13.
Palme (von) Freyherrn, I. 815. 881. II. 112.
Palmyra, I. 95. 100.
Palotta (Stadt) II. 469.
Palſchwil (von) II. 219.
Pampelone (Stadt) I. 277. II. 87.
Pamphylien, I. 104. 174.
Pandecten, I. 197.
Pandora, I. 9.
Pandulfus (Statthalter zu Florentz) I. 774.
" " (Faſanellus) I. 774.
Pandulphus (Malateſta) II. 20.
Panclau (D. Lorentz) II. 389.
Pannonien, I. 49. 53. 62. 69. 73. 78. 88. 94. 95. 106. 117. 118. 124. 137. 138. 149. 165. 176. 177. 189. 193. 210. 211. 282. 317. 318. 331. 340. 609.
Pantaleonis (H.) Cloſter, I. 380. 381. 545. 546. II. 405.
" " (zu) Probſte, I. 381.
Papadatus (Mahumet) II. 365.
Papinianus, I. 81.
Pappa, II. 469.
Pappelaw (Dorff) II. 461.
Pappenheim (Stadt) I. 923. II. 399. 631. 679.
" " (von) I. 412. II. 12. 16. 42. 43. 67. 75. 94. III. 116. 121. 122. 123. 124. 127. 140. 142. 180. 230. 236. 254. 353. 386. 407. 454.
Pappenheim (von) Marchallen, I. 512. 550. 571. 714. 752. 755. 783. 854. 858. 863. 870. 891. 923. II. 7. 12. 18. 19. 22. 23. 43.
" " " Grafen, II. 270. 583. 584.
Pappus (Johann) II. 305. 329. 339.
Papyrius (M.) I. 28.
Paradeiſer (Andr.) II. 303.
" " (Lorentz) II. 303.
Paradieß (Cloſter) I. 8. 407.
Paradiß (Kirch am Rhein) I. 552.
Paraſceva (Johann Conſtantin) II. 359.
Paris (Stadt) I. 64. 131. 139. 164. 179. 189. 260. 283. 400. 545. 550. 655. 782. 793. 797. 876. II. 23. 29. 81. 97. 170. 182. 183. 195. 335. 369.
" " (von) Grafen, I. 345. 366.
" " (ein Jüngling) I. 227. 234.
" " (ein Cloſter) I. 584.
" " (zu) Biſchoff) I. 591.
" iſche Hochzeit, II. 226.
Parlament in Franckreich, I. 264. 294.
Parma, I. 26. 165. 205. 211. 223. 224. 542. 624. 655. 768. 769. 776. 778. 779. II. 279.
" " (von) Marggraff, I. 613.
" " (zu) Hertzoge, II. 294. 340. 362.
Parrodunum, I. 177.
Parſimonius, I. 59.
" " (Chriſtoph) II. 344. 345. 360. 380.
" " (Johann) II. 245. 328.
" " (M. Michael) II. 340.
Parther, I. 17. 52. 70. 73. 74. 86. 102. 167.
Parus (Inſul) I. 443.
Parvus (Jacobus) II. 432.
Paſchalis I. (Römiſcher Pabſt) I. 196. 317. 318. 319.
" " II. I. 511. 513. 514. 520. 522. 523. 525. 526.
" " III. I. 625. 627. 629. 630. 631. 632.
" " IV. I. 519.
" " (Jul. Cæſar) II. 288.
Paſſau (Stadt) I. 11. 14. 173. 241. 254. 413. 728. 763.
" " (zu) Biſchöffe, I. 257. 368. 400. 443. 451. 463. 466. 588. 618. 620. 659. 681. 700. 726. 729. 730. 746. 754. 767. 788. 791. II. 55. 125.
Paſſerinen, I. 882.
Paſſenta, I. 817.
Paternay (Stadt) I. 854.
Patricius (Conſtantin.) II. 354.
Patrico, I. 253.
Paul (St. ein Eremiten-Cloſter) I. 923.
" " (von) Graf, I. 501.
Pauli (Matthias) II. 336.
" " (D. Simon) II. 389.
Paulina (Domitia) I. 71. 519.

Paulin-

Paulin-Cell (ein Closter) I. 519.
" - (zu) Aebbte, I. 519.
Paulinus, I. 62. 161.
Paulus II. (Römischer Pabst) II. 80. 84.
- - III. II. 239. 245. 260. 262. 263. 275. 276. 292.
Paulus (L.) I. 46. 49. 92. 101. 114.
- - (S.) I. 19. 64. 93.
- " (General) I. 172. 179. 290.
- - (Monothelit.) I. 234.
- " (Petr.) I. 224.
Patricii, I. 100. 224.
Pavia (Stadt) I. 26. 165. 172. 177. 183. 192. 212. 213. 235. 240. 242. 246. 262. 268. 269. 283. 339. 345. 347. 348. 350. 359. 363. 378. 380. 389. 418. 420. 424. 443. 598. 602. 603. 617. 618. 622. 624. 625. 629. 632. 638. 714. 756. 760. 769. 781. 817. 882. II. 128. 150. 178.
" " (zu) Bischöffe, I. 285. 339. 638.
" " (von) Marggraf, I. 613.
Pegel (D. Magnus) II. 389.
Pelagius (Römischer Pabst) I. 214. 215.
Pellifex (Jacob) II. 220.
Pelliforius (Annius) II. 296.
Peloponnesus, siehe Morea.
Pelsodis, I. 171.
Pempelfort (Heinr.) II. 296.
Pendisi (Schloß) I. 624.
Penna (zu) Hertzog, II. 225.
Penthesilea, I. 12.
Pentzenau (von) Freyherr, II. 582.
Pentznau (von) II. 43.
Pepla, I. 96.
Peraudi (Raimundus) II. 157.
Percha (General) I. 144.
Perche (von) Graf, I. 501.
Peregrina, I. 11.
Peredeus, I. 213.
Perennis, I. 76.
Pergamo (Stadt) II. 169.
Perintho, I. 115.
Perion (Peter) II. 310.
Perlach, I. 46.
Perlin (Nicolaus) II. 477.
Perneg (Schloß) I. 471.
Perrey, I. 46.
Perser, I. 15. 32. 86. 90. 93. 95. 100. 102. 106. 107. 119. 120. 132. 135. 144. 189. 203. 214. 227. 230.
Persien, II. 481.
" - (in) Könige, I. 201. 224. 225. 227. 230. 296. II. 72. 483.
Pertinax (P. Helvius Römischer Kayser, I. 73. 76. 77.
Perthrius, II. 235. 236. 237.
Peronse, I. 202. 203. 221. 253. 258. 277. 732. 782.
Pesaro (Stadt) I. 260. 766.
Pescennius Niger I. 78.
Pest (Stadt) II. 18. 36. 254.
Petam (Stadt) I. 54.
Peter (St.) ein Closter, I. 453. 494. 495. 500. 504. 524. 760. 766.
Peter (St.) II. 342. 399. 733.
- " (zu) Pröbste, I. 412. 495. 541. II. 159. 284. 342.
Peterer (Familie) II. 68.
Petershausen (Städtlein) I. 400. 401. 487. 493. 618. II. 147. 643.
" " (zu) Aebbte, I. 400. 401. 412. II. 306. 485. 486. 642. 643.
Petersheim (von) I. 800.
Peterwardein (feste Stadt) II. 547.
Peterzell (Dorff) I. 905. 915.
Petauridus, J. 179.
Petilius (Cerialis) I. 66.
Petra, I. 202.
Petrapalumbo (von) I. 817.
Petrarcha (Francisc.) I. 879. 908. 948. II. 137.
Petri Ketten-Feyer, I. 161.
Petrina (Vestung) II. 469. 473.
Petronella, II. 679.
Petronella (St.) I. 78.
Petrus (St.) I. 62. 64.
" - (Theopaschit) I. 200.
" " (ein Minister des Justiniani) I. 243.
" " (Probst der Kirche zu St. Guido in Speyer) II. 125.
" " (Kat. Kayser) I. 697.
" " (Tiepoli, Comendant zu Mayland) I. 756. 762. 797.
" " (Caputius Cardinal) I. 777.
Petulantes, I. 146. 176.
Peupiner, I. 74.
Peutinger (Christoph) II. 247.
- " (Cl. Pius) II. 239. 242. 271. 351.
" " (Conrad) I. 36. 46.
- " (Cunrad. Pius) II. 304. 386.
" " (D. Conr.) II. 148. 152. 158. 163. 196.
- " (Ulr.) II. 30.
" " in (Constantia) II. 215.
" " (Juliana) II. 163.
" - II. 449.
Peutinger-Baad, II. 30.
Peyfonel (Französischer General) II. 554.
Petza, I. 188.
Pfäffingen, I. 930. II. 32. 82. 199. 521.
- - (von) II. 454.
Pfäffinger (Albrecht) II. 66.
- - (Jacob) I. 312.
Pfäler (von) I. 683. II. 413.
Pfaff (Christoph. Matth.) II. 562. 563.
" " (Joh. Christophorus) II. 562.
Pfaffenach (von) II. 112.
Pfaffenberg (von) II. 112.
Pfaffen-Gump, II. 78.
Pfaffenhoffen (Städtlein) I. 432.
" " (von) II. 454.
Pfalbrunn, II. 155.
Pfalhafmar (Cunr.) II. 130.
Pfalheim (von) II. 31.
Pfaltz, I. 133. 234. 945. II. 143. 144. 193. 207. 208. 209. 236. 355. 417. 461.
" " (in) Hertzog, II. 299.
Pfaltz (in) Churfürsten, II. 58. 60. 66. 131. 172. 192. 199. 299. 302. 309. 330. 334. 355. 363. 646. 704. 706. 733.
Pfaltz-Grafen, I. 24. 255. 278. 313. 359. 367. 371. 372. 412. 416. 464. 475. 503. 578. 583. 591. 596. 601. 602. 606. 613. 614. 616. 625. 632. 638. 643. 657. 681. 686. 687. 688. 690. 692. 693. 735. 752. 763. 833. 836. 849. 856. 870. 876. 917. 954. II. 2. 3. 5. 14. 21. 23. 29. 42. 50. 53. 56. 57. 58. 61. 64. 70. 71. 73. 74. 75. 76. 99. 100. 102. 105. 107. 113. 114. 116. 125. 127. 129. 144. 149. 158. 160. 161. 162. 170. 174. 179. 182. 191. 195. 196. 203. 205. 210. 221. 223. 224. 226. 231. 234. 237. 249. 256. 261. 265. 281. 293. 312. 318. 320. 339. 364. 391. 447. 456. 461. 560. 699.
Pfannenberg (Schloß) II. 32.
" " (von) Graf, I. 792.
Pfarrer (Matthias) II. 281.
Pfauser (von) II. 219. 455.
Pfawenschwantz (Jörg) II. 165.
Pfaxler (Martin) II. 435.
Pfeckingen, I. 376.
Pfeffer (Closter) I. 245. 253. 375. 448. 796.
" " (zu) Aebbte, I. 245. 383. 412. 448. 600. 700.
Pfefferkorn, II. 170.
Pfeffingen, siehe Pfäffingen.
Pfeffinger, siehe Pfäffinger.
Pfellen (von) I. 877.
Pfender (Johann) II. 205.
Pfers, II. 71.
Pfersen (See) I. 46.
Pfersfelder (Johann) II. 250.
Pfersheim (Schloß) II. 857.
" " (von) I. 784.
Pferson, I. 945.
Pfertler (Familie) II. 448.
Pfertner (Paul) I. 933. 943.
Pfin (Stadt) I. 179.
Pfinzing (Paulus) II. 241.
Pfirt (Städtlein) I. 528.
" " (von) I. 643. 694. 695. 697. II. 16.
" " (von) Grafen, I. 368. 479. 547. 552. 682. 690. 739. 744. 750. 752. 873. 894. II. 11.
Pfitzing (Sebald) II. 253.
Pfister (Christoph) II. 359.
" " (Christoph) I. 949.
" " Hans) II. 51.
" " (Marcus) II. 262.
" " (Familie) II. 449.
Pflacher (Moses) II. 319. 382. 451.
Pflegenberg (von) II. 454.
Pflueschfeld, I. 608.
Pflüger (Ansbeim) II. 300.
" " (Martin) I. 132. 253.
" " in (Mechtildis) I. 885.
Pflugfeld (Dorff) I. 838. 850.

Pforr

Digitized by Google

Pforr (von) II. 107.
Pforta, II. 258.
Pforten (Dorff) II. 639. 640.
Pfortzheim, (Stadt) I. 349. 468. 528. 605. 607. 826.
" " II. 13. 77. 109. 131. 140. 149. 156. 201. 248. 290. 291. 292. 295. 304. 338.
" " (von) I. 607.
Pfoul, I. 777.
Pfowen (von) II. 112.
Phreja, I. 9.
Phrondorff, I. 517. 605. 872. II. 199.
Pfüher (Familie) II. 18.
Pfulheim (von) II. 454.
Pfullendorff (Reichs-Stadt) I. 54. 551. 632. 633. 909. 929. 936. II. 21. 31. 306. 485. 486. 734. 735.
" " (von) Grafen, I. 626. 632. II. 406. 454.
Pfullingen, I. 491. 560. 608. 743. 858. II. 211. 251. 280. 284. 317. 390. 483.
" " (Closter) I. 807. 808. 809. II. 461.
" " (von) I. 608. 663. 743. II. 39. 219. 454. 455.
" " " Graf, I. 400.
Pfungon, I. 241.
Pfuser (Hanß) II. 42.
Pfort, siehe Pfort.
Phagon, I. 101.
Phalap (von) I. 713.
" " (von) Grafen, I. 171.
Pharan (zu) Bischoff, II. 238.
Pharas, I. 197.
Phiber (von) II. 166.
Philadelphia (Stadt) I. 664.
" " (zu) Ertz-Bischoff, II. 351.
Philagrius, I. 134. 135.
Philelphus (Francisc.) II. 73. 117.
Philippsburg (Vestung) II. 543. 545. 546. 601. 604. 650. 726.
Philippopolis (Stadt) I. 91. 504. 581. 662. 937. II. 10.
Philippus (Alexandri M. Vatter) I. 13.
" " I. (Arabe) Römischer Kayser I. 89. 90. 92.
" " II. I. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 697. 698. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 709. 731.
Philippicus (Kaysers Mauritii Tochtermann) I. 224.
Philipsin (Barbara) II. 119.
Philomarus, I. 32.
Philoponus (Leontius) II. 383.
Phlegon, I. 91.
Phocas (Griechischer Kayser) I. 195. 224. 225. 226.
" " (Peter) II. 386.
Phoenicien, I. 53. 174.
Photinus, I. 226.
Phrygio (Paul. Constantin.) I. 393. II. 240. 245. 258. 273. 293. 350. 553.
Phryno, I. 129.
Phrygien, I. 174.
Pia (Fulvia) I. 78.
Pius II. (Römischer Pabst) I. 246. 584. II. 72. 73. 74.
" " IV. II. 292. 298. 299.
" " V. 319. 320.
Piacenza (Hertzogthum) I. 172. 202. 211. 602. 615. 617. 620. 623. 655. 657. 769. 776. 779. II. 231.
Piano (von) Graf, I. 517.
Picenenus (Joh.) II. 20.
Piccolomini (General) II. 604.
Picenum, I. 204.
Pichißhausen (von) Truchseße, II. 31.
Picti, I. 13. 134. 138 160.
Piemont, I. 769.
Pignozech (Johann) II. 294.
" " (Stanisl.) II. 294.
Pilatus (Pont.) I. 60.
Pilati See, I. 60.
Pilichendorff (von) I. 892.
Pilgrinus (Priester) I. 890.
Pilsen (Stadt) II. 547.
Pilstein (von) I. 580.
Pilt (St.) II. 7.
Pinicianus (Johannes) II. 222.
Pipa, I. 94.
Pipinus, I. 187. 196. 231. 239. 243. 280. 293. 298. 304. 321. 322. 329. 331.
Piraudi (Raimundus) II. 133.
Pirckamer (Wilibald) II. 94. 232.
Pirminius, I. 241.
Pirna (Stadt) II. 187.
Pisa (Stadt) I. 205. 432. 507. 598. 615. 618. 629. 633. 635. 655. 659. 668. 673. 683. 738. 761. 766. 768. 811. 816. 817. 821. 881. 882. 885. 886. 931.
" " II. 177.
" " (zu) Ertz-Bischoff, I. 661.
" " (von) Graf, I. 821. 822. 823.
Pisaurum, I. 206.
Piscatorius (Johann) II. 412.
Pisenaug (von) II. 43.
Pisichia, I. 764.
Piso, I. 57.
" " (Fabian.) II. 339.
" " (Lucius Calpurnius) I. 95.
Pistor (Christ. Frid.) II. 563.
" " (Georg) II. 249. 900.
" " (Jerem.) II. 320.
" " (Johann) II. 253. 262. 293. 381. 602.
" " (Michael) II. 296.
" " (Samuel) II. 320.
Pistoria, I. 655.
Pittacus, I. 129.
Pittenfeld (von) II. 368.
Pittengau, I. 816.
Placenz (Stadt) I. 142. 165. 882.
Placentia (de) Gregor. II. 262.
Placidia (Galla) I. 154. 157. 158. 159. 166. 168.
Placidianus, I. 224.
Placilla, I. 148. 149.
Placius (M. Christoph.) II. 476.
" " (Wolfgang) II. 233. 476.
Plahetius (D. Johann) II. 558.
Plankenberg (von) II. 112.
Planckenburg (von) I. 767.
Plancknehorn (ein Schloß) II. 390.
Plancus (Munatius) I. 52. 121.
" " (Martin.) II. 320.
Planer (Andreas) II. 305. 313. 319. 320. 339. 361. 378. 410. 473. 560.
Plantsch (Martin) I. 696. II. 110. 119. 133. 163. 181. 184. 236. 411.
" " (Petrus) I. 696.
Plato, I. 85.
" " (Schwedischer Obrister) II. 664.
Plattenhard (Joachim) II. 374.
" " (Johann) II. 245.
" " (Lucas) II. 284.
Platz (M. Cunr. Wolfgang) II. 310. 316.
Plau (von) II. 61. 340.
" " Graf, II. 287.
Plaucina, I. 57.
Plautianus, I. 82.
Pleickard (Johann) II. 330.
Plenderer (M. Cunrad) II. 117. 119.
Pliderhaußen, I. 399. II. 70.
Pliderwissen, I. 399.
Plieningen (Dorff) I. 663. 664. 856. 862. 863. 866. 934. II. 64. 410. 456. 862.
" " (von) I. 561. 608. 663. 664. II. 19. 25. 125. 168. 170. 196. 211. 279. 280. 298. 303. 313. 314. 321. 323. 350. 351. 454. 456. 552.
Plienunger (Johann) II. 314. 326. 341.
" " (Rieger) I. 907.
Plinius (Secundus) I. 60. 68.
Plucklin (Heinr.) II. 233.
Pludenz, I. 357. II. 236.
Poch (Familie) II. 419.
Podolien, II. 475. 548.
Pohlen, I. 11. 14. 153. 425. 588. 609. 766. 939. II. 472. 482. 547.
" " (in) Könige, I. 391. 394. 467. 555. 579. 580. 581. 582. 592. 609. 702. II. 32. 47. 55. 134. 185. 187. 309. 319. 336. 366. 547. 548.
Poictier, II. 115.
Poitou, I. 685.
Pola (feste Stadt) I. 587.
Polanus (M. Heinr.) II. 319.
Polimarcium, I. 253.
Politianus (Jul. Angelus) II. 69. 142.
Polla (Vespasia) I. 67.
Polheim (von) Baronen, II. 126. 320. 326. 369.
" " " Grafen, II. 582.
Pollweiler (von) II. 293.
" " " Baronen, II. 327.
Polopponesus, I. 118.
Poltringen, II. 518.
Polycarpus, I. 72.
Polyphemus, I. 12.
Pommern, I. 11. 13. 15. 314. II. 547. 646.
" " (zu) Hertzoge, II. 227. 230. 231. 240. 299. 312. 551.

Digitized by Google

Pompejus [Cn.] I. 37. 41. 51.
" " [General] I. 63. 65.
" " [Meuterеymacher] I. 197.
Pompilius [Numa] I. 41. 99.
Pomponius [L.] I. 61. 62. 116.
Pondos. II. 475.
Pontanus [Chriſtian.] II. 314.
" " [Jovianus] II. 149.
" " [Melchiſe-lech] II. 364.
" " [M. Sebaſt.] II. 273. 373.
Pons Oeni. I. 177.
Pontiſche Meer. I. 265.
Pontremoli [Stadt] I. 631.
Pontus. I. 91. 174.
Porcus [Berg] I. 630.
Porrenau, I. 789.
Portner. I. 894. II. 448.
Porto [Stadt] I. 153.
" " [von] I. 580.
" " Biſchoff. I. 739.
Portugall. I. 152. 170. 243. 551. 553. II. 91. 92.
" " [in] Könige. I. 552. 553. II. 34. 67. 87. 91. 92. 156. 165. 186. 216. 225. 294. 340. 349.
Poſen [Schloß] I. 579.
Poſſelius [M. Joh.] II. 30. 384. 389.
Potenza [von] Grafen. I. 817.
Potend [Anton] II. 726.
Pound [Frauen-Cloſter] II. 408.
Provenzanus [Gibellinen General] I. 826.
Præclara. I. 165.
Prämonſtratenſer-Orden. I. 507. II. 284.
Prändel [Jacob] II. 314. 316. 320.
" " [Nicolaus] II. 141.
Præſentinus. 195.
Præxtatus. I. 215.
Prag [Stadt] I. 11. 14. 751. 813. 925. 936. 973. II. 10. 28. 71. 86. 237. 309. 469. 470. 479. 482. 628.
" " [zu] Biſchöffe. I. 559. 613. 619. 631.
Prato [Veſtung] I. 781.
Precop [Veſtung] 478.
Pregentzer [Peter] II. 556.
Pregitzer [Georg Cunrad] II. 563.
" " [Joh. Ulrich] II. 560. 561.
" " [Peter] II. 556.
Preisſchuch [Familie] II. 449.
Premislaus [Taglöhner] I. 844.
Prentberg [von] I. 894.
Prenninger [Fridrich] II. 339. 353.
" " [Martin] II. 134. 135. 137.
Preßburg [Stadt] I. 54. II. 481. 483. 635.
Preyinsky [Obriſter] II. 707.
Preyſenig [Veſtung] II. 471.
Preuning [D. Gottl.] II. 558.
Preuſſen. I. 12. 14. 15. 80. 671. 728.
" " [in] Ordens-Meiſter. I. 742. 746.
" " [in] Könige. II. 545. 626.
Preiſſenſtein [Jodocus] I. 371.
Prenelle [von] Cardinal. I. 766.
Priamus. I. 12. 42.
Priarius. I. 146.
Primus [Antonius] I. 66.
Principia. 154. 155.
Pringel [Familie] II. 449.
Prinnckhofen [von] II. 260.
Priell [Familie] II. 448.
Priſcianus. I. 135.
Priſcus [Tarquinius] I. 25. 41.
Probus [Aurelius] Römiſcher Käyſer I. 102. 105. 197.
" " [M. Antonius] II. 387.
Procopius. I. 138. 139.
Procula [Johannes] I. 851.
Proculus. I. 104. 108. 122.
Procus. I. 210.
Pronorius [Johannes] II. 236.
Proſerpina. I. 73. II. 96.
Prota. I. 377.
Protadius. I. 216.
Proteſtanten. II. 213. 227. 228. 230. 232. 233. 236. 238. 247. 248. 250. 260. 261. 262. 263. 264.
Prothag [Samuel] II. 161.
Provence. I. 256. 331. 335. 582. 602. 914. II. 329. 547.
" " [von] Grafen. I. 751. II. 102.
" " [in] Könige. I. 349.
Prückmann [Fridrich] II. 699.
Prum [Stadt] I. 334. 341.
Pruner [Thomas] II. 152.
Pruning [Sebaſtian] II. 119.
Ptolomais [Stadt] I. 587. 658. 661. 665. 670. 671. 742. 800.
Ptolomæus Ceraunus I. 32. 33.
Pucheim. I. 945. [von] II. 255.
Puchenius [M. Andreas] II. 361.
Pündten. I. 328.
Pulcheria. I. 156. 158. 160. 161. 167.
Pultava. II. 541.
Pupienus. I. 88.
Purgatorius [St. Patricius] II. 130.
Puroner [Familie] II. 449.
Puſchtler. II. 178.
Puſingen [von] Graf. II. 185.
Putrich [Familie] II. 449.
Puttinger [Familie] II. 449.
Pyel [Stadt] I. 871.
Pyrrhus. I. 13. 140.
" " [Monothelit.] I. 234.
Pyrpamer-Wald. I. 15.
Pythiſche Spiele. I. 370.

Q.

Quaden. I. 14. 58. 73. 74. 75. 89. 92. 95. 97. 108. 124. 132. 138. 144. 155. 163. 190.
Quadratus. I. 76.
Quadribargium. I. 133.
Quaſt [Joachim] II. 350.
Quedlinburg [Stadt] I. 14. 377. 483. 517. 701.
" " [zu] Aebbtißinin. I. 366. 633.
Quentel [Heinr.] II. 78.
Quentelburg. II. 101.
Querfurt [von] I. 700. II. 37.
Quesnoy [Veſtung] II. 545. 547. 549.
Quietus (C. Fulvius) I. 96.
Quinctius (T.) I. 30.
Quinquagentiani. I. 107.
Quintiana I. 165.
Quintianus. I. 76.
Quintilius. I. 98.
St. Quintin (Stadt) II. 293.
" " (von) Reiner. I. 760.
Quintinus. I. 148.
Quirinus (St.) I. 108.

R.

Rab. I. 54.
" " (Veſtung) II. 471. 473. 474.
" " (Jacob) II. 140. 350.
" " (M. Ludw.) II. 269. 277. 285. 286. 294. 171. 439.
Rabenſtein (Schloß) I. 922. II. 398.
Rabnau (von) I. 412.
Radau. II. 75.
" " (von) II. 5.
Radrach (Schloß) I. 551.
" " (von) I. 551. 785.
Radtſchmidt (Criſpinus) II. 271. 276.
Radus (Jacob) II. 140.
Radzivil (von) II. 309.
Raffoldus (St.) II. 431.
Ragaiſus. I. 113.
Ragaß. II. 58.
Ragefingen. I. 605.
Ragintrudа. I. 232.
Raguſa. II. 88. 299.
Rahel. I. 10.
Raiben (von) II. 455.
Rajer (Johann Sim.) II. 314.
Raimbeck (von) II. 219.
Rain. I. 914.
" " (von) II. 396.
Rainwoltsberg (Schloß) I. 803.
" " (von) I. 803.
Rairweil (von) II. 126.
Raiß (M. Balthaſar) II. 377.
Raiſer ſihe Reiſer.
Raitenbuch (von) I. 316. II. 118.
Raith (Balthaſar) II. 561.
Raittenau (von) in Hofen. II. 351.
Raitzen. II. 480.
" " (Stadt) II. 477.
Rama (Stadt) II. 299.
Ramdeck (von) II. 454.
Ramellies. II. 547.
Ramera (Don Alphonſo) II. 262.
Ramersberg. I. 605.
Rammingen (von) I. 356. II. 77. 229. 454.
Ramminger (Gottfrid) II. 31. 65.
" " (Malachias) II. 267. 277.
" " (Melchior) II. 70.
Rammisberg (von) Graf. I. 561.
Rammungen (von) I. 904.
Ramſchwag (Veſtung) I. 936.
" " (von) I. 650.
Ramſer (Joachim) II. 219.
Ramspach. I. 804. II. 64. 65.
" " (von) Lamparter. I. 804.
Ramsperg. II. 225.
" " (von) I. 934.
" " " Graf. II. 454.
Ramſtein (Schloß) II. 34. 64.
" " (von) II. 36. 86.
" " " Freyherrn. II. 212. 454.
Ramswag (von) II. 455.

Digitized by Google

Ramualdus. I. 235. 236.
Ramung (Matthias) II. 131.
Ramus (Peter) II. 326.
Rana (Thomas) II. 201.
Randegg (Schloß) II. 59. 425. 460.
Randeck (von) I. 643. 899. 930. 937. 944. II. 13. 43. 59. 124. 151. 220. 425. 451. 460.
Rando. I. 140.
Rang (Hanß) II. 34.
Rangendingen. II. 18.
Rapold (Familie) II. 448.
Rapolstein. I. 436.
" " (von) I. 865. II. 7. 85.
" " " Freyherrn. I. 569. II. 364.
" " " Grafen. II. 142. 166.
Rappenstein (von) I. 551. II. 261.
Rappersweil (Schloß u. Stadt) I. 926. 928. 929.
" " (von) Grafen. I. 364. 388. 815. II. 112.
" " " Truchsässen. II. 113.
Rarn (von) Freyherrn. II. 112.
Rarolt (von) I. 412.
Raronius (Petermann) II. 57.
Raßinger (Sixtus) II. 78.
Rastetten. I. 605. 641.
Rathenstein (von) II. 43.
Rathgeb (Johann) II. 578.
Rathherr. I. 67.
Ratholt (Familie) II. 449.
Ratholtscell. II. 106.
Rathzumhauß (von) II. 7.
Rattelsteten. II. 271.
Rattenhardt. I. 399.
Rauber (Trafft) I. 960.
" " (Martin) II. 271. 275.
" " (Schloß) II. 402.
Rauberg (von) I. 594.
Rauch (Joh.) I. 942. 960. II. 66. 100. 309.
Rauchbain (Christoph) II. 333.
" " (Johann) II. 194. 255. 264.
Rauh (Wolffgang) II. 310. 475.
Raumenrock (von) I. 804.
Rauner (Familie) II. 62.
Raur. II. 88.
Rauraci. I. 37. 79. 121. 135. 178.
Rauracum. I. 120. 121.
Rauscherus (M. Johannes Martinus) II. 560.
Rauwolf (Leonhard) II. 311. 390.
Ravenna. I. 55. 58. 88. 154-156. 159. 169. 172. 182. 200. 201. 205. 210. 213. 223. 228. 233. 237. 242. 247. 260. 277. 279. 633. 675. 733. 738. 747. 748. 754. 763. 844. II. 169. 170. 175. 176.
" " (zu) Erts-Bischöffe. I. 262. 298. 442. 444. 598. 616. 661.
" " " Marggraf. I. 613.
" " " Hertzog. I. 675.
Ravenspurg (Reichs-Stadt) I. 106. 253. 271. 315. 448. 511. 512. 538. 539. 551. 631. 883. 898. 929. 950. II. 5. 14. 16. 21. 22. 24. 28. 37. 53. 61. 74. 99. 151. 208. 262. 264. 266. 280. 284. 306. 485. 486. 545. 720. 721. 723.
Ravenspurg (Schloß) I. 627.
" " (von) II. 131. 223.
" " " Freyherrn. I. 572. 751. 785. II. 454.
" " " Grafen. I. 317. 595. 785.
Ravenstein (Schloß) I. 668. 952. II. 398.
" " (von) Graf. I. 543.
Ravven. II. 68.
Razuns (von) Baronen. I. 27.
Raysweil (Dorff) II. 640.
Raßenburg. I. 612.
" " (zu) Bischöffe. I. 612.
Reuti (von) I. 871.
Reare. I. 749. 766. 821.
Rebdorff (Closter) I. 661.
Reber (Johann) II. 141.
Rebnis. II. 475.
Reburfa (Richard) II. 822.
Rebstockische Familie. I. 947. 948.
Rechberg (Schloß) I. 628. 875. II. 62. 64. 399. 418. 429. 513. 514. 675.
" " (von) I. 478. 479. 484. 550. 552. 628. 643. 668. 736. 752. 827. 830. 854. 870. 875. 921. 933. 939. 953. 961. II. 6. 7. 12. 19. 20. 21. 23. 27. 31. 36. 42. 48. 50. 52. 53. 56. 55. 61. 62. 64. 66. 68. 69. 75. 85. 88. 107. 111. 113. 115. 116. 119. 121. 122. 123. 124. 126. 127. 130. 135. 137. 139. 142. 186. 191. 192. 216. 225. 247. 265. 286. 303. 341. 364. 398. 428. 454. 460. 476. 673. bis 676. 682.
" " " Grafen. II. 485. 486. 672. bis 677.
Rechberghausen (Schloß) II. 31.
" " (von) I. 656. 907. 927. II. 454.
Rechbergstein (Schloß) I. 922.
Rechenang (von) II. 113.
Rechilanes. I. 152. 161.
Rechlingen. II. 2.
Rechlinger (Bernhard) II. 232.
" " (Christoph) II. 248. 257. 287. 301.
" " (Cunr.) I. 945. II. 254. 271.
" " (Johann) II. 184. 228. 257.
" " (Wolffgang) II. 238. 249. 295.
" " ische Familie. II. 448.
Reciarius. I. 152. 162. 168.
Reckingen (Schloß) II. 399.
Recrodius. II. 264.
Redern (von) Graf. II. 549.
Redinger (Sebast.) II. 340.
Redwitz (von) I. 712. II. 61. 124.
Rees (Stadt) II. 564.
Refuge (de) II. 305.
Regel (Georg) I. 661.
" " (Gottfrid) I. 899.
" " ische Familie. II. 449.
Regensperg (von) Freyherrn. I. 388. 815. 822. II. 112.
Regenspurg (Stadt) I. 10. 45. 54. 188. 282. 344. 346. 349. 351. 367. 382. 383. 385. 412. 414. 445. 463. 518. 538. 544. 549. 552. 564. 569. 570. 581. 587. 591. 599. 603. 611. 672. 746. 756. 790. 854. 903. 921. 946. II. 2. 12. 21. 130. 137. 140. 158. 161. 194. 231. 253. 254. 261. 265. 293. 294. 305. 331. 334. 369. 471. 545. 578. 646. 647. 671.
" " (zu) Bischöffe. I. 239. 259. 368. 377. 387. 400. 408. 441. 447. 451. 463. 488. 544. 631. 681. 698. 741. 746. 763. 767. 790. 797. 805. II. 293.
Regenweil (von) II. 112.
Reggio (Stadt) I. 165. 199. 203. 211. 380. 630. 655. II. 471.
" " (zu) Ertz-Bischoff. I. 769.
" " (von) Marggraf. I. 613.
Regillianus (Q. Nonius) I. 96.
Reginoburg. I. 188.
Reginhard (Mönch) II. 431.
Regiomontanus (Joh.) II. 105.
Regius (Nicolaus) II. 378.
" " (Urbanus) II. 188. 215. 220. 240. 254.
Regner (M. Theophilus) II. 441.
Regula (St.) I. 109.
Regulus (Joh.) II. 95.
" " (Joh. Fridrich) II. 479.
Reichart (Michael) II. 320.
" " (Christoph) II. 324.
" " ische Familie. II. 339.
Reichartsweiler (von) II. 459.
Reichenau (Abbtey) I. 244. 270. 251. 253. 258. 278. 285. 300. 320. 344. 345. 387. 432. 439. 442. 461. 469. 551. 635. 641. 670. 922. II. 15. 16. 22. 170. 405.
" " (eine Insel) I. 425.
" " (von) II. 112.
" " (zu) Aebbte. I. 249. 251. 252. 261. 278. 279. 285. 300. 314. 318. 330. 332. 338. 345. 359. 360. 389. 595. 403. 411. 412. 420. 422. 430. 442. 443. 455. 460. 461. 482. 488. 548. 613. 635. 702. 805. 829. 890. 910. 940. II. 35. 186. 244. 506.
Reichenbach (Closter) I. 481. 485. 493. 873. II. 399. 407. 431. 457.
" " (von) II. 113. 142. 224.
" " (Johann) II. 178.
Reichenberg (Schloß) I. 882. 893.
" " (von) Grafen. II. 454.
Reicheneck (Schloß) II. 413.
Reichensee (von) II. 112.
Reichenstein (Schloß) I. 496. 872.
" " (von) II. 16. 425. 586.
" " " Freyherr. II. 573.
" " " Grafen. II. 532. 587. 656. 657. 659.
Reichenweiler. II. 29. 128. 180.
" " (Stadt) I. 894.
Reichenweyer. II. 99. 114. 191. 550.
Reicherdinger (Leonh.) II. 11.
Reichershausen. I. 607.
Reichertshofen (Frauen-Closter) II. 433.
Reiching (Bernhard) II. 436.

Digitized by Google

Reichlin (Christophorus) II. 562.
Reichsberg. I. 412.
Reichshoffen (Städtlein) II. 2.
Reichswein (D. Sigm.) II. 280.
Reiden (von) II. 112.
Reidinger. I. 14. 25.
Reiffenberg (Schloß) II. 119.
" " (von) I. 682.
Reiffenstein. II. 70.
" " (Alber.) II. 290.
" " (von) II. 70.
Reihing (Bernhard) II. 310. 314.
" " ische Familie. II. 449.
Reilin (Christoph) II. 281.
Reinach (von) II. 112. 187.
Reinald (Teutscher) I. 742.
Reineck (Schloß) I. 250. 698.
" " (von) I. 551.
" " " Grafen. I. 416. 449. 481. 859. II. 1. 368.
" " " Burg-Graf. I. 412.
Reineckheim (von) I. 607.
Reinhardt (Ansbelm) II. 4.
" " (Christian) II. 559.
" " [Johann Christoph] II. 554.
Reinhardtsau. II. 21.
Reiningische Familie. II. 449.
Reinkoven [von] II. 112.
Reinöl [Daniel] II. 365.
Reinoldsberg. II. 42.
Reinsperg. II. 213.
Reinwald [Christian] II. 559.
" " [Joh. Jacob] II. 559.
Reinwolsperg. I. 474. II. 38.
" " [von] I. 475.
Reisch (Gregor.) II. 147.
Reischach [von] I. 326. II. 19. 25. 26. 55. 76. 117. 120. 122. 123. 127. 230. 237. 190. 191. 199. 205. 224. 254. 261. 323. 339. 388. 454.
Reischnau. I. 403.
Reiser (Martin) II. 412.
" " (Familie) II. 449.
Reissenberg II. 203.
Reissespurg. I. 403.
Reissenstein (von) Reuß I. 943. II. 202. 375. 400. 461.
Reißner (Adam) II. 99.
" " (Joh.) II. 99.
Reitenau (Dorff) II. 594.
Reitenbach. I. 403.
Reitenow (von) II. 113.
" " " Aebdte. II. 242.
Rem (Georg) II. 363.
" " (Michael) II. 110.
" " in Ursula) II. 204.
" ische (Familie) II. 130. 449.
Rembold (Caspar) II. 687.
" " ische (Familie) II. 90. 130. 449.
Rembs (Vestung) I. 856.
Remchingen II. 198. 603.
" " (von) I. 584. II. 7. 76. 309. 316. 326. 350. 357. 377. 424. 454.
Remigius. I. 185.
Remingsheim (Dorff) II. 456.
Remini I. 203. 211.
Remismundus. I. 152. 170. 209.
Remminger (Mart) II. 296.
Remont (von) Graf. II. 100.
Remoltzberg. II. 196.
Remp (Heinrich) I. 854.
" " (Nicol.) II. 74.
Rempen (von) II. 164.
Rempis (Andreas) II. 128.
Remseck (Schloß) I. 698. 865.
Remus. I. 12.
" " (Johann) I. 939.
" " (Wilhelm) II. 188.
Rencken (von) II. 111. 310.
Renckenberg (von) II. 158.
Rendingen. I. 842.
Renhartts-Weiler. II. 155.
Renchingen (von) I. 877. II. 17.
Renner (Georg) I. 920.
" " (Leonhard) II. 319.
Renners-Weiler. I. 399.
Renninger (Johann) II. 194.
Renn-Spiele. I. 100. 101.
Rentz [Albrecht Günther] II. 565.
" " [Ernst] II. 424.
" " [Georg] II. 191. 479. 558.
" " [Ludovicus] II. 159. 166.
" ische (Familie) II. 130. 449.
Repphun (Familie) II. 449.
Repplin (Jacob) II. 221.
Requelen (von) II. 329.
Resch (Ambros.) II. 103.
" " (Caspar) II. 420. 558.
" " (Hippolitus) II. 552.
" " (Laurent.) II. 257.
Rethel II. 544.
Retiarii I. 129.
Rettinger (Sebastian) II. 323. 351.
Retzel-Familie) II. 449.
Reuchlin (Johann) II. 70. 93. 106. 134. 137. 139. 149. 155. 156. 165. 168. 170. 177. 182. 184. 189. 196. 201.
" " (Anton.) II. 245.
" " (Dionys) II. 141.
Reuchlinger (Wolf.) II. 253.
Reudigni. I. 25.
Reuding. II. 283.
Reunattsweiler (von) I. 842.
Reuß (Heinr.) II. 340.
" " (von) II. 105. 106. 459.
Reußen (Dorff) I. 866. 868. 905. II. 134. 398.
Reuten (Dorff) I. 877. 880. II. 43. 81. 131. 120. 459.
" " (Frauen-Closter) I. 889. 944. II. 433.
" " (von) II. 459.
" " Freyherr. II. 112.
Reutenburg (von) Grafen. I. 171.
Reuter (Johann) II. 141.
" " (Michael) II. 156. 368.
Reuterin (Elisabetha) II. 119. 120.
Reuttlingen (Reichs-Stadt) I. 14. 496. 521. 559. 570. 716. 764. 776. 777. 877. 906. 929. 946. 948. 950. 952. II. 2. 3. 6. 15. 21. 25. 36. 62. 67. 110. 123. 141. 150. 154. 163. 164. 189. 190. 199. 211. 223. 227. 264. 271. 280. 305. 306. 325. 338. 342. 351. 390. 419. 434. 435. 485. 486. 696. 697. 698.
Rhadagaisus. I. 153.
Rhado. I. 239.
Rhätien. I. 15. 42. 44. 45. 46. 57. 59. 69. 70. 73. 77. 79. 81. 105. 109. 113. 114. 125. 131. 138. 148. 169. 176. 177. 178. 179. 180. 183. 184. 187. 188. 214. 381. 471.
Rhales (Nicol.) II. 370.
Rhamneuser. I. 51.
Rhaterus. I. 157.
Rhatgdb (Peter) II. 21. 49.
Rhartmansdorff (von) II. 320.
Rhaw (Jacob) II. 321.
Rheims (Stadt) I. 115. 155. 164. 179. 185. 305.
" " (zu) Ertz-Bischöffe. I. 155. 164. 302.
Rheinbergen (Stadt) II. 547. 564.
Rheinaw (Stadt) I. 54. 125. 287.
Rheineck (Städtlein) I. 590.
Rheinfeld (Stadt) I. 784. II. 58. 90. 111. 604.
" " (von) Grafen. I. 368. II. 400.
Rheingravenstein (von) Grafen. I. 368.
Rheinhartsborn (zu) Abbt. I. 748.
Rheinländer. I. 36. 226.
Rheinweiler (von) II. 112.
Rhein-Zabern (Städtlein) I. 54. 115. 163.
Rhelin (Balthasar) II. 310.
Rhelingen (von) I. 874.
Rhelingerin (Anna) II. 220.
Rhem (Anton.) II. 316.
" " (von) II. 283.
Rhems. I. 53. 398.
Rhems-Thal. I. 398. II. 399.
Rhenomarus. I. 179.
Rheuta. II. 115.
Rhierheim (von) II. 127.
Rhiet. II. 199.
Rhietham (von) II. 155.
Rhingus. I. 285.
Rhinmegen. I. 54.
Rhinschard (Sinfrid.) II. 310.
Rho [Zleck] 762.
Rhodus [Insul] I. 41. 582. 880. II. 86. 115. 205. 300.
Rhodegundis. I. 192.
Rhoden. II. 320.
Rhodope. I. 174.
Rhonus. I. 11.
Rhorbrunn. I. 399.
Rhordorff [von] Freyherrn. I. 559. 561.
Rhorhalden [Closter] II. 98. 116. 433.
Rhorschach. I. 250.
Rhot (Johann) I. 949.
" " (Melch. Volmar) II. 301.
" " (Nicol.) I. 952.
" " (Otto) I. 900.
" ische Familie. II. 449.
" " (Probstey) I. 481. 606. 681. 727. 933. II. 157.
" " (von) I. 403. 458. 800. II. 17. 141. 408.
" " (zu) Pröbste. II. 119. 485.
Rhotkirch (von) II. 550.
Rhorolaner. I. 74.
Rhyt. II. 88.
Ricaredus. I. 219.

Digitized by Google

Richard (Dominicaner-Ordens) I. 715.
" " (aus Engelland) I. 795. 805. 810.
Richarda (Caroli Crassi Gemahlin) I. 343.
Richarius. I. 179.
Richart (Wolffgang) II. 169.
Richbodus. II. 431.
Richelieu (Cardinal) II. 604.
Richenbach (von) II. 112.
Richimer. I. 157. 166. 168. biß 171.
Richtenberg. II. 76.
" " (von) II. 81. 114. 159. 454.
Rictionarius. I. 109.
Rid (Christoph) II. 286. 291. 304. 377. 378.
Riden (Dorff) II. 640.
Ridern. II. 64.
Rieberg (von) I. 794.
Riebgarten. II. 510.
Riebenberg II. 457.
" " (von) II. 408.
Rieden II. 276.
" " (von) Freyherrn. II. 176. 219.
Riederer (Barthol.) I. 943. 945.
" " (Georg) II. 359.
" " (M. Ulrich) II. 78.
Riedesel (Johann) II. 305.
" " (Velbert) II. 305.
Ridler (Marcus) II. 119.
" " in (Justina) II. 134.
" " ische Familie. II. 449.
Riedlingen (Städtlein) I. 54. 634. 879. II. 6. 24. 199.
Riednesingen. II. 413.
Rieger (M. Alexander) II. 186.
" " (Georg Cunrad) II. 558.
" " (Immanuel) II. 558.
" " (M. Martin) II. 361. 390.
Riegl (von) II. 122.
Rieglerin. II. 164.
Riehein (von) II. 112.
Riep (Jobst) II. 257.
" " (Rudolph.) II. 316. 333. 336. 412.
Riepurg (von) II. 324.
Riereck (von) Freyherrn. II. 112.
Rietbach (von) I. 950.
Riethaim. II. 413.
" " (Georg) II. 50.
" " (von) I. 486. 548. 561. 740. 752. 854. 943. II. 13. 42. 88. 111. 116. 124. 134. 400. 454.
Rietzingen (Ober-) II. 81.
" " (Unter-) II. 520.
" " (von) I. 607. II. 202. 208.
Riga (Stadt) I. 413.
Rigen (von) I. 112.
Rigian (Schloß) I. 558.
Rimelin sihe Rümelin.
Rimini (Stadt) I. 260.
Rimplig (von) II. 111.
Rimlingen (von) II. 112. 113.
Rincker (Johann) II. 199.
Rinderbach (Schloß) I. 521.
" " (von) I. 521. 940. 942. II. 7. 21. 49. 100. 124. 134. 178.
Rindererische Familie. II. 448.
Rineck (Stadt) I. 904.
Ringenberg (von) Freyherrn. I. 815. II. 112. 336. 454.
Ringingen (Dorff) II. 461.
" " (Unter-) Dorff II. 649.
" " (von) II. 7. 12. 113. 121. 137. 219. 454. 454. 461.
" " Freyherr. I. 752. 842.
Ringler (Fr. Stephan) II. 119.
" " (Jacob) II. 271.
Ringoltingen (von) II. 113.
Ringsecke (von) II. 7.
Ringsheim (von) II. 111.
Rinmann (Johann) II. 184.
Rinsperg (von) II. 112.
Rintpiß (M. Andreas) II. 148.
Riparenses. I. 53.
Ripenses. I. 105.
Ripprecht (Fleck) II. 155.
Ris (Christ.) II. 88.
Risach (von) II. 140.
Risch (Ulrich) I. 959.
Rischach (von) II. 7. 235.
Rischacher (Andreas) II. 189.
Risen. II. 433.
Riser (Johann) II. 140.
Risten. II. 199.
Rittberg (Grafschafft) II. 635.
Rittel (Andr.) II. 194. 260.
" " (Laurent.) II. 122.
Ritter (Albrecht) I. 960.
" " (Johann) II. 414.
" " (Matthias) II. 372.
" " (Michael) II. 168.
" " (des güldenen Vliesses) II. 318. 547.
Ritterschafft (des Reichs) in Schwaben II. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531.
Rivola (Schloß) I. 612.
Robert (Autor des Prämonstratenser-Ordens) I. 507.
" " (Matthias) II. 364.
Robur. I. 145.
la Roche, Hippolyte. II. 552.
Rochefort (von) Graf. II. 11.
Rochelle (Stadt) II. 122. 326. 328.
Rochenburg (Ulrich) II. 173.
Rochenstein (von) Grafen. I. 403.
Rochlitz (in Meissen) I. 577.
Rockenbauch (Caspar) II. 180.
Rockenburg (von) Aebbte. II. 178. 485. 640.
Rockenstein (von) Grafen. I. 649. 699.
Rocroy. II. 544.
Rodacker (Bernh.) II. 351.
Rodan (von) I. 432.
Rode (von) I. 607.
Rodenhausen (von) II. 586.
Rodoaldus. I. 227.
Rodoricus. I. 118.
Röchlin (D. Johann) II. 142.
Röd. I. 54. 249.
Röderin (Margaretha) II. 116.
Rödern (von) II. 469.
Römer. I. 11. 28. 29. 30. 31. 35. 36. 37. 38. 39. 42. 43. 45. 46. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 56. 57. 65. 66. 67. 69. 73. 74. 75. 79. 84. 86. 88. 91. 93. 94. 95. 99. 100. 101. 103. 104. 113. 117. 119. 121. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 146. 147. 152. 153. 154. 156. 157. 159. 160. 161. 163. 164. 168. 169. 173. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 189. 192. 200. 201. 202. 204. 205. 207. 208. 209. 210. 241. 391. 395. 579. 582. 617. 627. 650. 655. 668. 895.
Röbach (Johann) II. 340.
Röffelmann (Albrecht) II. 865.
Röser (M. Joh.) II. 108.
Rösler (M. David) II. 371.
" " (Johann) II. 163.
" " (Joh. Eberh.) II. 562.
" " (Michael) II. 199.
Röslin (Helisæus) II. 219.
" " (Johann) II. 144. 555.
" " (Joh. Ulrich) I. 920.
Rötein. I. 14. 570.
" " (von) Marggrafen. II. 18. 219.
Rötenien (von) Freyherr. II. 112.
Rötersburg. II. 155.
Rötinger (M. Matthäus) II. 446.
" " (Paulus) II. 157.
Roscedus (Rechtsgelehrter) I. 782.
Rosendorff (von) II. 214. 234.
Roggenbach (von) II. 455. 586.
Roggenburg (Closter) I. 403. 541. II. 124.
" " (von) Pröbste. I. 412. 541. 941. II. 306.
Rohrdorff (von) Grafen. I. 250. 400. II. 3. 177.
Rohsdorff (von) II. 251.
Roland. I. 271.
Rom (Stadt) 11. 28. 30. 36. 41. 54. 63. 68. 69. 75. 77. 78. 84. 86. 91. 94. 99. 100. 101. 150. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 168. 170. 171. 172. 173. 188. 189. 191. 197. 201. 202. 203. 214. 221. 226. 232. 236. 237. 241. 243. 246. 252. 253. 254. 258. 262. 270. 277. 282. 303. 317. 320. 348. 349. 390. 401. 411. 414. 416. 443. 450. 465. 480. 482. 483. 539. 543. 550. 579. 598. 599. 630. 633. 639. 659. 691. 711. 712. 714. 715. 730. 731. 732. 737. 761. 766. 768. 812. 817. 818. 820. 821. 831. 834. 872. 873. 874. 878. 879. 881. 883. 896. 931. 946. II. 12. 15. 28. 32. 38. 49. 64. 67. 70. 78. 88. 89. 93. 99. 105. 123. 140. 141. 153. 157. 161. 175. 202. 201. 218. 219. 259. 276. 288. 298. 455. 543. 564.
Romaglia. I. 615. 629.
Romagna. I. 630. 637. 675. 684. 844.
" " [in] Graf. I. 844.
Romana (Proba Falconia) I. 161.

Digitized by Google

Romandiola. I. 761.
Romanus (St.) I. 108.
" " [Griechischer Kayser] I. 360. 363. 377. 390. 391.
" " II. [Argyrus.] I. 431. 433.
" " III. [Diogenes] I. 453. 454.
" " [Patricius] I. 219. 221.
Romansbach, I. 761.
Romaziedt. II. 640.
Rombach [Johann] II. 189.
Romilda. I. 227.
Romishorn. I. 74. 250.
Rommelspach. I. 559.
Romnkessel. I. 177.
Romala. I. 513.
Romuls-Berg. I. 405.
Romulus. I. 12. 41.
" " (Filius Curii) I. 551.
Roner (Andreas) I. 895.
" " (Raimund) II. 477.
" " (Wolfgang) II. 369. 380. 477.
Rot (Johann) II. 314.
" (Marcus) II. 256.
" " (Weiserlein) II. 457.
" " (von) II. 113. 357. 558.
" " Graf. I. 514.
Rorarwburg. II. 456.
Rorau. I. 943.
Roreck (Schloß) II. 410.
Rorarii, I. 51.
Rorbach (M. Bernhard) II. 144.
" " I. 608.
" " (von) II. 177.
" " " Graf. I. 297.
Rorbrechin (Margaretha) II. 119.
Rormos (von) II. 112.
Roschach. II. 85. 162.
" " (von) II. 113.
Roschmann (Felix) II. 273.
Rösch siehe Resch.
Rosdorff (Christoph) II. 258.
Rosecf (Schloß) I. 663. 856. 952. II. 21. 25. 37.
" " (von) II. 454.
Roscianum. I. 203.
Rosemundus. I. 150. 169.
Rosenau. II. 170. 339.
Rosenbach. II. 62.
Rosenberg (von) I. 479. II. 64. 113. 130. 143. 169. 192. 203. 204. 238. 258. 314.
Rosenberger (Familie) II. 449.
Rosenburg (von) I. 748.
Rosenceck (von) Freyherrn. II. 35. 454.
Rosenfeld (Städtlein) II. 271. 384. 423. 460.
Rosenfeld (von) II. 119. 127. 219. 454. 455.
Rosenstein (Schloß) I. 668. II. 398. 428.
Rosenthal (Closter) I. 872.
Rosiano (Stadt) I. 402.
Rossenow (von) II. 454.
Rossfeld. II. 63.
Roßheimische Familie. I. 947.
Rossmunda. I. 210. 212. 213.
Rossius (Bernhard) I. 769.
Roßstein (General-Major) II. 698.
Rossius (Paul.) I. 52.
Roßwag (von) I. 842.
Roßwelden (Dorff) II. 423. 459.
Rostock. (Stadt) I. 15. 153. II. 347. 348.
Rostris. I. 90.
Rotcovius (Nicol.) II. 294.
Rotenbach. I. 423. 460.
Rotenberg (Dorff) I. 906. 911.
Rotenberg (ein Dorff) I. 872. 882. II. 380.
Rotenburg (Stadt am Neccar) I. 104. 311. 523. 570. 591. 600. 635. 716. 818. 828. 838. 846. 861. 907. 925. 933. 952. II. 12. 17. 18. 21. 58. 72. 83. 86. 107. 116. 135. 143. 166. 211. 281. 288. 304. 350. 351. 353. 358. 384. 385. 398. 399. 406. 433. 434. 944.
" " (Schloß) I. 701.
" " (an der Tauber) I. 375. 412. 952. II. 1. 10. 49. 50. 61. 67. 216.
" " (von) I. 551. 552. II. 39. 54.
" " " Freyherr. II. 118.
" " " Grafen. I. 305. 456. 458. 472. 473. 519. 758. II. 59. 112.
" " " Hertzog Fridrich. I. 626. 627. 631. 633.
Rotenburger (Sebastian) II. 199.
Rotenfahn (von) I. 551.
" " Grafen. I. 416. 449. 552. 791.
Rotenfels (Schloß) I. 792. II. 452.
" " (von) Grafen. I. 792. II. 662. 663.
Rotengatter (Gabriel) II. 168.
" " " (Ludw.) II. 270.
" " in (Barbara) II. 157.
" " ische (Familie) II. 130. 157.
Rotenhan (von) II. 61. 113. 340.
Rotenmünster (zu) Aebtißinin. II. 485. 486. 645.
Rotenstein (Schloß) II. 452. 583.
" " (von) II. 138.
Roter (M. Cunr.) II. 163.
Roterdam (Stadt) I. 157.
Rothas (Familie) II. 449.
Rothenackerhodorff. I. 502.
Rothietin (Anna) II. 120.
Rothweil (Reichs-Stadt) I. 14. 37. 539. 568. 592. 591. 600. 787. 892. 898. 904. 905. 907. 929. 944. 946. 950. II. 18. 31. 33. 81. 56. 62. 78. 128. 130. 142. 143. 156. 170. 184. 192. 194. 223. 249. 261. 306. 399. 406. 485. 486. 492. 517. 631. 704. 705. 735.
" " (von) I. 661.
Rottal (von) Freyherr. II. 698.
Roytenbach (Dorff) II. 423.
Rubigalia. I. 99.
Rubing (Cunrad) II. 74.
Rucelinus. II. 108.
Ruccones. I. 214.
Ruch (Leonhardt) II. 175.
" " (Melchior) II. 214.
Rucho (Rittmeister) I. 791.
Ruck (ein Schloß) I. 449. 461.
Ruckburg. II. 64.
Ruckenbach (Dorff) II. 594.
Rucker (Michael) II. 196. 215. 249. 257. 273. 279. 293. 296. 301.
" " (Ulrich) II. 189.
Ruckwid (Johann) II. 199.
Rud (von) II. 112. 142.
Rudeckerin (Margar.) II. 95.
Rudeltshofer [Familie] II. 449.
Rudemsheim. II. 554.
Rudenberg (von) I. 950.
Rudensperg. I. 399.
Ruderchingen. I. 606.
Rudersperg. II. 182.
Rudesweil (von) II. 112.
Rudingshausen (von) II. 454.
Rudius (Thomas) II. 143.
Rudolf [Pfaff] II. 14. 438.
" " [M. Johannes und Matth.] II. 201.
" ische [Familie] II. 130. 449.
Rudolphus I. [Habspurgicus] Römischer Kayser. I. 730. 826. 829. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 843. 844. 845. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 861.
" " II. 332. 335. 350. 469. 370. 471. 475. 476. 517. 598. 641.
Rueland [D. Martin] II. 286. 448.
Rueli [von] Graf. I. 817.
Rufach [Schloß] I. 234. 686. 870. 871.
Rufinus. I. 80. 151. 152.
Rüff [Johann] I. 577.
" " [Burgermeister zu Wimpfen.] II. 753.
" in [Mellin] II. 58.
Rufus [Robertus] II. 13.
Rugk [von] Graf. I. 501.
Rüberer [Caspar] II. 2.
Rügen. I. 14. 15. 18. 31. 172. 178. 190. 193.
" " (Insul) I. 14.
" " (zu) Fürst. II. 61.
Rügland. I. 32.
Rülen (Bernh.) II. 27.
" " (Eberh.) II. 27.
" " (Walther) II. 27.
Rümelin (Johann Ulr.) II. 62. 560.
" " [Martin] II. 319. 349.
" " [Thomas] II. 130.
" " in [Anna] II. 120.
Rüß [Hanß] II. 48.
Rüsse [Luß] I. 930.
Rüseck [von] Freyherrn. I. 866 901.
Ruit. II. 62. 192. 410.
Rütingen (von) I. 516.
Ruchen. II. 21.
Ruhin (Margaretha) II. 155.
Rullenthal (von) II. 450.
Rumfeld. I. 605.
Rumelspach. II. 372.
Rumlang (von) II. 112.
Rumler (Joh. Ulrich) I. 699. II. 386.
Rumlisdorff (Dorff) I. 906. II. 32.
Rumoltshausen (von) II. 454.
Rumsperg (von) Marckgrafen. I. 266. 626. 649. 683.
Rumpis (M. Andreas) II. 144.
Rung (David) II. 361. 365.
" " (Jacob) II. 293.

Runtlin-

Digitized by Google

Runtlingen (von) II. 123.
Ruoch (Johann) II. 314.
Ruoff (M. Joh. Georg) II. 557.
Ruoft (von) II. 316.
Rupertus (Römischer Kayser) II. 14. 15. 17. 18. 20.
" " (M. Johann) I. 516.
" " (St.) I. 578.
" " I. 187.
Rupher [M. Thom.] II. 95.
Ruppen [Johann David] II. 555.
Ruprecht [Johann] II. 316.
Ruprechthofen. II. 157.
Ruprechtsweiler. II. 20.
Ruringen. II. 157.
Rusche [Cunrad] I. 842.
Ruß [Städtlein] I. 187.
Rusingen [von] II. 455.
Rusinger [Sirtus] II. 49.
Rußland. I. 367. II. 547.
" " [in] König. I. 367.
Russawve [von] II. 137. 138.
Rust [von] II. 328.
Rusten. I. 864.
Rusticiana. I. 202.
Rustorv [von] II. 112.
Ruthard [Mönch] II. 431.
Ruti [Dorff] I. 560.
" " [von] I. 880. 905.
Rutmacheim. I. 607.
Rutmarsheim [von] I. 606. 607.
Ruvere. II. 158.
Ruringen [von] I. 607.
Rye [von] II. 299.
Ryschach siehe Rischach.
Ryß [Jac.] II. 19.
Ryssel [Stadt] II. 547. 549.
Ryst [Andreas] II. 260.
" " in [Barbara] II. 120.

S.

Saalfeld [Stadt] I. 692, 697.
Sabbathgad. II. 459.
Sabicensische Gebiet. I. 269.
Sabinianus. I. 215.
Sabinus. I. 67. 69. 99.
Saburrus. I. 236.
Sachnang [von] II. 112.
Sachß [Christoph] II. 387.
" " [Johann] II. 314. 387.
" " [Sebast.] II. 314. 387.
" " [Ulrich] II 459.
" " ische Familie. II. 63.
Sachsen. I. 9. 11. 13. 14. 15. 43. 80. 91. 106. 107. 117. 118. 120. 126. 132. 138. 140. 143. 155. 160. 161. 172. 179. 211. 214. 215. 216. 239. 248. 249. 256. 257. 258. 268. 276. 279. 281. 283. 284. 294. 296. 314. 317. 328. 329. 339. 340. 354. 356. 360. 366. 389. 420. 459. 461. biß 465. 468. 471. 480. 486. 524. 538. 553. 564. 567. 578. 613. 689. 700. 703. II. 188. 280. 333. 390. 646.
" " [von] I. 909.
" " " Freyherr. I. 432.
" " " Fürsten und Hertzoge. I. 277. 279. 281. 296. 303. 312. 830. 344. 349. 354. 358. 359. 367. 373. 397. 406. 408. 410. 442. 460. 462. 464. 470. 471. 476. 487. 519. 523. 524. 526. 528. 537. biß 540. 543. 564. 574. 578. 579. 592. 596. 603. 616. 622. 627. 638. 673. 681. 687. 716. 726. 736. 740. 751. 833. 872. 917. II. 37. 47. 64. 71. 77. 126. 157. 187. 218. 221. 238. 254. 256. 258. 261. 270. 299. 312. 314. 387. 400. 605. 606.
Sachsen (zu) Churfürsten. I. 412. II. 93. 126. 150. 158. 160. 169. 172. 192. 195. 215. 223. 227. 228. 230. 235. 238. 263. 264. 267. 269. 270. 272. 276. 278. 280. 282. 285. 287. 299. 314. 320. 350. 391. 547. 681. 705.
" " Barby (zu) Hertzog. II. 549.
" " Lauenburg. I. 605. 606.
" " " (von) Hertzog. II. 299.
" " Mersenburg (zu) Hertzog. II. 549.
" " Mersenburg-Lauchstett (zu) Hertzog. II. 549.
" " Neustatt (zu) Hertzog. II. 549.
" " Weimar. II. 549.
" " " (zu) Hertzoge. II. 604. 704.
Sachsenheim (von) I. 663. 909. 941. 950. 961. II. 6. 12. 16. 18. 19. 23. 31. 32. 34. 36. 41. 42. 48. 51. 72. 73. 88. 111. 116. 121. 123. 126. 134. 142. 148. 168. 192. 217. 220. 240. 260. 297. 327. 413. 421. 421. 455.
Sack (Christoph) II. 556.
Sättelin (Raphael) II. 371.
" " ische Familie) II. 449. 450.
Sailer (Abrah.) II. 296.
" " (St. Johann) II. 117.
" " (Gerio) II. 238. 240.
" " (Martin) II. 323.
Saladin. I. 658.
Salburger (Hermann) I. 603. II. 378.
Saldandan (Closter) I. 594.
Saldingen. I. 517. 605.
Salerno (Stadt) I. 669. 671. 675. 822.
" " (zu) Ertz-Bischöffe. I. 673. biß 676. 685.
Salhah. I. 911.
Salhausen (von) II. 301. 303.
Salicetus (Ambros.) II. 165.
" " (Bearus) II. 165.
" " (Johann) II. 165.
Salier. I. 26.
Salis (von) II. 340.
Sallanus. I. 170.
Salleletten. I. 607.
" " (von) I. 607.
Salm. II. 88.
" " (von) Grafen. I. 961. II. 11. 75. 99. 112. 114. 143. 172. 224.
Salmadingen (von) I. 663. II. 212.
Salmansweiler (Abbtey) I. 558. 559. II. 408. 458. 460. 631. 632. 637. 638. 704.
Salmansweiler (zu) Abbte. I. 412. 558. 745. 754. II. 59. 257. 306. 485. 632. 637. 638.
" " (zu) Schutz-Herrn. II. 638.
Salmashoffen (Closter) I. 403. 688.
Salminger (Sigmund) II. 220.
Salmontiacum. I. 268.
Salomon (Daniel) II. 296.
" " (St. Joh.) II. 81.
Salon (Städtlein) I. 110. 199.
Salong (von) Bischoff. II. 43.
Salonia. I. 94.
Salonius. I. 46.
Saluzzo (von) Marggraf. I. 613.
Salvator (St.) siehe Schaffhausen. (Closter.)
Salve Regina. II. 40.
Salvius I. 141.
Salwürck. II. 4.
Saltzborn. I. 82.
Saltzburg (Stadt) I. 54. 165. 173. 300. 412. 413. 544. 587. 602. II. 93. 174. 210.
" " (von) Ertz-Bischöffe. I. 257. 384. 448. 466. 470. 493. 501. 513. 558. 592. 633. 637. 742. 743. 746. 767. 797. 892. 945. II. 2. 169. 174. 199. 211. 431.
Saltzhuber [Georg] II. 350.
Samabera. II. 468.
Samaren [Georg] II. 191.
Samaste [zu] Bischoff. II. 31.
Sammen. I. 200.
Samniten. I. 31.
Samogitien. I. 14.
Samothracien. I. 33.
Samos [eine Insul] II. 367.
Samwald [von] I. 800.
Sancaffium. I. 638.
Sanctionies. I. 134.
Sandberg [von] II. 455.
Sandberger [M. Michael] II. 377.
Sangemiano. I. 766.
Sangermano [Stadt] I. 813.
Sangibanus. I. 163. 165.
Sannazarium. I. 637.
Santatein. I. 234.
Sanwald (Caspar) II. 371.
" " (Wilhelm Thomas) II. 371.
Santzenbach (Cunrad) I. 475.
" " (Dorff) I. 958.
" " (Schloß) I. 804.
" " (von) I. 801. 804. 958.
Sapor. I. 89. 92. 94. 138. 144.
Saracenen. I. 100. 232. 234. 237. 238. 244. 247. 253. 277. 283. 295. 296. 301. 303. 320. 327. 332. 337. 338. 342. 351. 353. 354. 357. 365. 373. 389. 402. 416. 425. 448. 487. 580. 582. 583. 597. 662. 664. 711. 725. 732. 736. 737. 760. 761. 799. 851. 860. 873. II. 139. 214.
Saragossa (Stadt) I. 162. 277. II. 92.
Sarburg (von) Graf. II. 102.
Sarbruck. I. 54.
" " en (Schloß) I. 632.
Sardanapalus. I. 94.
Sardinien. I. 176. 187. 203. 268. 318.

Digitized by Google

318. 615. 624. 632. 725. II. 239. 290.
Sardinien (von) Hertzoge und Könige. I. 312. 670. 761. 766. 769. 770. 775. 778. 779. 829. II. 102.
Sargans (von) Grafen. II. 23. 47. 48. 112. 425.
Sarmaten. I. 17. 31. 40. 59. 74. 75. 88. 92. 95. 97. 98. 99. 104. 106. 108. 111. 115. 124. 138. 144. 155. 163.
Sarmatien. I. 9. 146.
" " (von) König. I. 9.
Sarsheim. I. 606.
Sartor (Georg) II. 364.
Sartoris (Berchtold) II. 119.
" " (Jacobus) II. 133.
Sarus. I. 153.
Satron. I. 9.
Saturninus (Sex. Julius) I. 49. 96. 104. 105. 140. 551.
Sattelberg (von) II. 37.
Sattelmontrieth. I. 316.
Sattler (Caspar) II. 257.
" " (Gabriel) II. 240.
" " (Heinr.) II. 235.
" " (Johannes) II. 94. 552. 555.
" " (Joh. Christ.) II. 559.
" " (Niclas) II. 217.
" " in (Dorothea) II. 120.
Saulus. I. 154.
Saugenfinger (Sebastian) II. 274.
Saulp (von) II. 296.
Saulx (von) II. 311.
Saur (Joh. Ludw.) II. 332.
" " (von) II. 113.
Saurer (Johann) II. 119.
" " (Georg) II. 43.
Saursew (von) II. 112.
Sausenberg. I. 570.
Sausenburg (von) Graf. II. 112.
Sauser (von) II. 455.
Sauter (Jonath.) II. 330.
Sautersweil (von) II. 112.
Savellus (Pandulphus) Päbstl. Cämmerer I. 742.
Savoyen. I. 565.
" " (von) Grafen. I. 412. 658. 832. 853. 908.
" " " Hertzoge. II. 26. 34. 47. 56. 73. 114. 226.
Sax (Stephan) II. 234.
Saxen (Schloß) I. 700.
" " (von) Freyherr. I. 700. 716. 796. II. 35. 108. 112. 454.
Saxon (Wernherr) II. 93.
Sayn (von) Graf. I. 748.
Scala (Städtlein) I. 412.
Scalichius (D. Paul) II. 300.
Scaliger (Antonius) I. 963.
Scanderberg. II. 52. 55.
Scantilla. I. 72.
Scarperia. II 217.
Scarpona. I. 138.
Scaurus (Aurel.) I. 36.
Scerse (von) Graf. I. 675.
Schaar (von) Melsauer. II. 459.
Schabart (M. Wilh. Erasmus) II. 558.
Schach (Johann) I. 942.
Schacht (M. Valentin) II. 389.
Schaden (Albrecht) II. 351.
Schaden (Daniel) II. 371. 459.
" " (Jacob) II. 371.
" " (Jodoc.) II. 371.
" " (D. Johann) II. 135. 160. 182. 211.
" " (Joh. Phil.) II. 240. 283. 285.
Schadweiler. I. 605. 606.
Schadenweiler (von) II. 455.
Schaffelitzki (General-Major) II. 698.
Schäffai (Fridrich) I. 475.
Schäffau (von) I. 698. 803.
Schäffer (Joh. Theodor.) II. 562. 563.
" " (Petr.) II. 78.
Schänz (Levi) I. 752. II. 361.
" " (Lorentz) II. 229.
" " (Tobias) II. 334. 345.
Schär (Schloß) I. 462. II. 398. 399. 406.
" " (von) Truchsäßen. II. 237. 351. 486. 659. 660. 662.
" " (Josua) II. 309.
Schärer (Burgermeister zu Wangen) II. 726.
" " (Hanß) II. 169.
Schaffhausen (Stadt) I. 125. 232. 444. 606. 608. 933. 946. II. 7. 72. 111. 116. 156. 205. 223. 370. 408.
" " (Closter) I. 444. 451. 493.
" " (zu) Aebbte I. 412. 445. 511.
" " (Dorff hinter Magstatt) II. 420.
Schaffhobe (Cunrad) I. 906.
Schaffner (Cunr.) II. 214. 271. Schala. I. 774.
Schalach (von) Graf. I. 580.
Schalcksburg (von) I. 888. 941.
Schalhaimer (Johann) II. 281.
Schallenberg (von) Graf. II. 578. 582.
Schallerin (Margaretha) II. 137.
Schallerische Familie. II. 449.
Schalstatt (von) II. 112.
Schalter (M. Joh. Rudolph) II. 723.
Schalzburg (Schloß) II. 419.
Schamach (Stadt) II. 642.
" " (von) II. 112.
Schamberg. I. 606.
Schan. I. 927.
Schanbach. I. 399.
" " (von) I. 811.
Schappel (Leonhard) II. 128.
Schappler (Christoph) II. 451.
Scharenstetten (von) I. 904. II 455.
Scharfenstein (Schloß) I. 876.
Scharner (Joh.) II. 108.
Scharnhausen. II. 89. 410. 459.
Scharnstetten (von) I. 934. II. 202.
Scharpf (Caspar) II. 423.
" " (Simon) II. 389. 413.
Scharpfenberg (Schloß) I. 668. II. 399.
Scharpfenburg (von) Baron. II. 339.
Scharpfeneck. II. 105.
" " (von) II. 455.
Scharpfenstein (Michael) II. 221.
" " (Schloß) I. 920.
" " (von) II. 455.
Scharzingen (von) II. 112.
Schaubach. I. 399.
Schaubeck (Schloß) I. 904.
" " (von) II. 461.
Schaubelijkei (Sebastian) I. 422.
Schauenberg (von) II. 21. 30. 93.
Schauenburg (Schloß) I. 802. II. 38.
" " (von) II. 330.
Schaufus (Melchior) II. 293.
Schaup (M. Fridericb) II. 202. 205.
Schaweliski (von) II. 350. 369.
Schech (Heinr.) II. 112. 253. 258.
Schechingen (von) II. 13. 18. 22. 30. 52. 122. 177. 219. 455.
Schechingen. II. 555.
Scheer sihe Schär.
Scheffach. I. 801.
" " (von) I. 801. 803.
Scheffel (Hans) I. 942.
Scheffiin (von) II. 112. 113. [631.
Scheffersheim (Frauen-Closter) I.
Schegk (Caspar) II. 300. 320. 323.
" " (David) II. 283. 335.
" " (Jacob) II. 229. 245. 255. 277. 279. 286. 294. 296. 301. 302. 313. 320. 323. 324. 334. 339. 353. 359. 368. 414.
" " (Jac. Bernh) II. 326. 348. 390.
Scheinemann (David) II. 562.
Scheitlin (Familie) II. 449.
Schelcklingen (Städtlein) I. 885. II. 47. 198. 399.
" " (von) I. 350. 542. 562. 846. II. 425.
" " Freyherrn. I. 655.
Schelcklingen an der Alp (von) Grafen. I. 877. 885. 911. II. 454. 456.
Schell (Pariß) II. 275.
Schellenbaur (M. Joh. Heinr.) II. 557.
Schellenberg. I. 551. II. 188. 545. 546. 599. 634.
" " (von) I. 276. 559. 712. 752. 854. 857. 953. 961. II. 7. 12. 16. 23. 41. 42. 59. 115. 122. 124. 332. 489. 594.
Schellendorff. II. 312.
Schelze (Cunr.) II. 35.
" " (Johann) II. 52.
Schemberg (Städtlein) I. 15. 570. II. 72. 400. 419.
" " (Fridr.) II. 351.
Schemer (D. Joh.) II. 176.
Schemp [Wendelin.] II. 271. 275. 286. 315.
Schen [von] II. 112.
Schenck [Bernhard] I. 503. II. 130.
" " [Burcard] II. 127.
" " [D. Jacob] II. 199.
" " [Eberhard] II. 200.
" " [Gottfrid] II. 174. 182. 184.
" " [Matthias] II. 449.
" " [Wilhelm] II. 62. 88. 178. 182. 256. 303.
" " [Wolfg.] II. 303.
" " [von] I. 872. II. 61. 63. 105. 111.
Schencken von Bleibeck. II. 113.
" " Bonensweil. II. 112.
" " Baiten. II. 112.
" " Erpach. II. 181.
" " Kayserßstuhl. II. 113.
" " Landeck. II. 112.
" " Liebenberg. II. 112.
" " Schenckenberg. II. 112.

Digitized by Google

Schenckenstein (Schloß) II. 399.
" " (von) II. 52. 75. 122.
Schenckenzell, I. 913. 914.
Schenk (Levi) II. 380.
Schepel (von) II. 113.
Schermajer [Johann] II. 371.
" " " [Ulr.] II. 369.
" " " [Wernher] II. 260. 283.
Schernberg [von] II. 111.
Scherneck [Schloß] I. 874. II. 2.
Schertlin [Johann] II. 257.
" " [Johann Heinr.] II. 369.
" " [Leonhard] II. 202.
" " [Ludwig] II. 351.
" " [Sebastian] II. 145. 173. 185. 218. 219. 234. 262. 263. 266. 271. 276. 282. 287. 351. 415.
Scherweiler, I. 606.
Schertzingen [von] II. 219. 455.
Scheublin [Johann] II. 191. 210. 279. 296. 303. 321.
Scheurburg, II. 213.
Scheuren [das Schloß] I. 519.
" " [zu] Aebbte, I. 507. 522.
" " [von] Grafen, I. 519.
" " " Fürsten und Hertzoge, I. 382. 398.
Scheurer [Johann] II. 169.
Scheurlin [Albert] II. 196.
" " [Johann] II. 386.
" " [M. Georg] II. 28.
Scheyer, I. 745.
" " [zu] Abbt, I. 560.
Scheybeng [M. Joh. Ludwig] II. 557.
Schickard [Philipp] II. 373.
Schiern [in] Graf, I. 304.
Schieß [Georg] II. 328. 336.
Schieß-Gewehr [wann es aufgekommen] II. 6.
Schiffau [von] I. 803.
Schildberger [Joh.] II. 11. 351.
Schildbock [Heinr.] II. 371. 439.
Schiller [Adam] II. 341.
Schilling [Berchtold] II. 238.
" " [Burckh.] II. 35.
" " [Cuntz] II. 19.
" " [Georg] II. 62.
" " [Heinr.] II. 68. 116. 123. 180. 371.
" " [Joh.] II. 23. 11. 205. 332.
" " [Joh. Georg] II. 390. 402.
" " [Ulr.] II. 7. 266.
" " [Wilhelm] II. 141.
" " [Wolff] II. 48. 77.
" " (von) I. 663. II. 19. 42. 121. 122. 416. 425. 455. 456. 929. 930.
Schiltach [Städtlein] I. 361. 753. II. 143. 191. 236. 385. 399. 420. 424. 457.
" " [von] Hertzoge, I. 569. 570. 591. II. 408.
Schiltau, II. 10.
Schiltberg [Schloß] I. 878.
Schimmel [Anton] II. 303.
Schindelin [Johann] II. 558.
Schimit [Veſtung] II. 475.
Schirmenſeh, I. 387.
Schlächtbach, I. 399.
Schlahersdorff [von] II. 175. 176.
Schlaier [Thomas] II. 366.
Schlandenberg [von] I. 961.
Schlaynidorff, II. 199. 200.
Schlatt, II. 433.
" " [von] II. 112. 113.
Schlattſtatt [Weiler] II. 423. 459.
Schlätz [Cunrad] II. 20.
" " [Fridrich] II. 148.
" " [Mich.] II. 34. 213. 251. 252.
" " [Philipp] II. 137. 173. 213.
" " [von] I. 955. II. 14.
Schlechtbach, II. 182.
Schlehenried [Laurent.] II. 288.
Schleicher [Eberh.] II. 14.
" " [Hieron.] II. 269. 474.
" " [Sebold] II. 552. 559.
" in (Margaretha) I. 694.
" iſche Familie, II. 130.
Schlerff [Cünr.] II. 303.
Schleſien, I. 15. 179. 314. 609. II. 316.
" " [zu] Biſchoff, I. 493.
" " [von] Hertzog, I. 368.
Schleßwig [zu] Biſchöffe, I. 392. 702. II. 431.
Schlerſtatt [Stadt] I. 727. 892.
" " [von] II. 112.
Schleezt [Johann] I. 942.
Schlept [Joach.] II. 258.
Schleß [von] I. 914. 948.
Schlicher [Ludwig] II. 163. 166.
Schlichten, I. 399. II. 182.
Schlick [Caſp.] II. 24.
" " [Heinrich] II. 602.
Schliengen, II. 639. 640.
" " [von] II. 112.
Schlierbach, II. 461.
" " [von] II. 112.
Schließnecker [M. Samuel] II. 557.
Schlohberg, II. 460.
" " [von] I. 937.
Schloßberger [Andreas] II. 314.
Schloſſer [Thomas] II. 688.
Schluden [Bernhard] II. 234.
Schlüſſelau [Nonnen Cloſter] I. 931.
Schlüſſelberg (von) Baronen, I. 931.
Schlüſſelberg [von] Grafen, I. 368. 690. 869.
Schlüſſelburg [Schloß] I. 846.
Schlycht, II. 285.
Schmaleck [Schloß] I. 633.
Schmalenberg, I. 399.
Schmalenburg [Jac. Gottfrid] II. 372.
Schmaleneck [von] Graf, I. 928.
Schmalholtz [Johann] II. 351.
Schmalkalden [Stadt] I. 693. II. 223. 230. 232. 250.
Schmalkaldiſcher Bund, II. 230. 240. 264. 268.
Schmalneck [von] I. 765.
" " " Grafen, II. 454.
Schmalſtein [von] II. 219. 422. 455.
Schmaltreu [von] I. 804.
Schmatzerin [Barbara] II. 159.
Schmid [Georg] II. 171.
" " [Gottfrid] I. 558.
" " [Henricus] II. 160.
" " [Joachim] II. 559.
" " [Jodocus] II. 365.
Schmid [Johannes] II. 120. 203. 304. 557.
" e [Johann Martin] II. 726.
" " [M. Bartholom.] II. 95. 260. 275.
" " [M. Jacob] II. 95.
" " [Nicol.] II. 62.
" " [Sebaſtian] II. 332.
" " [Wernher] II. 122.
" iſche Familie, II. 449.
Schmiden [Dorff] II. 416.
Schmidhaim, II. 155.
" " [von] II. 455.
Schmidlapp [D. Jacob] II. 558.
" " [Johann] I. 323. 414.
" " [Rupert.] II. 221.
" " II. 366.
Schmidlin [Chriſtoph] II. 389. 553.
" " [Jac. Andr.] I. 260.
" " [Joh.] II. 310. 412.
" " [Lorentz] II. 389. 390. 557.
Schmie, I. 460. II. 423.
Schmiel [Städtlein] II. 476.
Schmierer [Ludwig Albrecht] II. 558.
Schmihen, I. 403.
Schmucker [Familie] II. 449.
Schmutzerthal, I. 403.
Schnabelburg [von] Freyherrn, II. 112.
Schnait, I. 999.
Schnait (von) II. 112.
Schnaitheim (Schloß) I. 688. II. 399.
Schnappenrad, II. 59.
Schneck [Johann] II. 371.
Schneeburg [von] II. 112.
Schneeweiß [Hieronymus] II. 386.
Schneider [Cunr.] I. 4. 110.
" " [Chilian] II. 106.
" " [Hanß] II. 56. 88.
" " [Johann von Leyden] II. 239.
" " [Nic.] II. 25.
" " [Simeon] II. 94.
" iſche Familie, II. 449.
Schnellingen [von] II. 112.
Schnellmann [Heinrich] I. 877.
Schnepff (Erhardt) II. 145. 201. 228. 239. 257. 258. 261. 271. 272. 293. 295. 296. 360. 361.
" " [Euſeb.] II. 258.
" " [Joh. Dietr.] I. 356.
" " [Joh. Erhardt] II. 559.
" " [Johann Theodor.] II. 319.
" " [Paul.] II. 283. 370.
" " [Theod.] II. 249. 258. 300. 301. 304. 309. 310. 319. 326. 327. 329. 330. 336. 345. 353. 355. 357. 363. 381.
Schneyßlin (Henßlin) II. 4.
Schnerrer (Daniel) II. 559.
Schnewel von Grunenberg (von) Freyherrn, II. 112.
Schnitzenbaum (Andreas) II. 123.
Schnitzer (M. Georg) II. 380.
" " (D. Johann) II. 249.
" " (M. Martin) II. 480.
" " (Michael) II. 726.
Schnürlin (Johann) II. 251.
Schnurm (Adam Nicol.) II. 316.
Schnurnelin (von) I. 800.
Schnurrer (Aberlin) II. 52.
Schochheim, I. 300.
Schöferlin (Bernhard) II. 135.
" " (M. Cunrad) II. 117.

Schönaw (Closter) I. 574. 642.
" " (Dorff) I. 394. 478. II. 594.
" - (von) I. 784. 962. II. 84. 113. 337. 476.
Schönach (Dorff) II. 420. 457.
Schönberg (Städtlein) I. 944. II. 586.
" - (von) Baronen, I. 14. 263.
Schönbuch, I. 905.
Schönburg (von) II. 339.
Schönbrunn, II. 385.
Schöneck (von) II. 113. 455.
" " Freyherrn, II. 454.
Schönenberg, II. 21. 566.
Schöner (Familie) II. 449.
Schönfeld (Städtlein) I. 403. 767.
Schönfeldt (Victorinus) II. 215.
Schöngau, I. 816. 945.
Schöngauer (Heinrich) I. 817. 837.
" " (Familie) II. 448.
Schönrein, I. 481.
Schönthal (Closter) I. 611. II. 15. 213. 417.
" (zu) Aebbte, II. 148. 253.
Schöpff (Wolffgang Adam) II. 562. 568.
Schöpff (Samuel) II. 556.
Schol (Andreas) II. 370.
" " (Matthias) II. 119.
" " (Paris) II. 283. 364.
Scholastica, I. 196.
Scholtz (Christoph) II. 361.
Schomburg, II. 1. 675. 676. 657.
" " (von) Grafen, II. 6.
Schonbach, I. 423.
Schonburg, I. 412.
Schonecken (Hanß) II. 181.
Schonen, I. 118. 148. 210. II. 548.
Schoner (Veit) II. 303. 369.
Schopff (Johann) II. 293.
" " (Philipp) II. 309. 311.
Schopfloch (Closter) I. 894. II. 418. 461.
Schopper (Georg) II. 219.
" " (Jacob) II. 219. 296. 305.
Schopul (Schloß) I. 841.
Schorer (Leonhard) II. 270.
" " (Matth.) II. 377.
Schornbach, I. 399. II. 155. 182.
Schorndorff (Stadt) I. 398. 399. 511. 862. 871. 882. 919. 934. 937. II. 14. 19. 28. 34. 38. 70. 76. 98. 106. 114. 121. 131. 134. 143. 145. 181. 182. 191. 219. 245. 253. 260. 265. 266. 272. 279. 300. 323. 365. 377. 384. 386. 413. 414. 415. 424.
Schorneck (Schloß) I. 872.
Schorsteck (Schloß) I. 796.
Schott (Cunr.) II. 88. 202. 249. 258. 278. 348.
" " (Joh.) I. 942.
Schotten, I. 13. 64.
Schottland, I. 14. 196. 225. 463.
" " (in) König, II. 364.
Schowenburg (von) I. 606. II. 112. 126.
Schrad, II. 63. 90.
" " (Ludwig) II. 223.
" " (Salomon) II. 435.
Schramberg, II. 517.
Schramberg (von) Freyherrn, II. 454.
Schrattenbach (von) Graf, II. 583.
Schreckensuchs (Oswald) II. 275.
Schreyf (Jacob) II. 218.
Schreier (Familie) II. 449.
Schreiner (Michael) II. 106.
" - rin (Elisabetha) II. 106.
Schresenstein, II. 455.
Schröter (D. Gregor.) II. 289.
" " (Heinr.) II. 371.
" " (Leopold) I. 817. 837.
Schroppen (M. Georg) I. 783.
Schrott (Familie) II. 448.
Schuhmajer (M. Johann) II. 387.
Schübel (M. Johannes) II. 557.
Schürer (Heinr.) II. 4.
Schüssenried (Closter) I. 406. 660. II. 640. 641. 642.
" " (zu) Aebte, I. 412. 660. 661. II. 485. 486. 306. 641. 642.
" " (von) Freyherrn, I. 660. II. 455.
Schüßler (Joh. Jacob) II. 386.
Schüttern (Stadt) I. 903.
" " (von) Aebbte, I. 412.
Schütz (Albrecht) II. 301. 304.
" " (Fridr.) II. 293. 334. 387.
" - (Hanß) II. 62. 171.
" " (Heinr.) II. 293.
" " (Michael) II. 152.
" in (Agnes) II. 120.
- ische Familie, II. 130.
Schüelin (M. Joachim) II. 517.
Schul, I. 517.
Schulenburg (von) II. 312. 364.
Schuler (Johann) II. 319. 373.
" - (Walther) I. 908.
Schulter (Johannes) II. 31. 300. 314. 334. 369. 371. 456.
Schultheiß (Heinr.) II. 128.
" " (Johannes) II. 128.
" " (Philipp.) II. 128.
" " in (Margaretha) II. 233.
Schumar (Daniel) II. 365.
" " (Johann) I. 361.
Schupfen (von) II. 112.
Schuppach, II. 70.
Schurer (M. Johann) II. 165.
Schurphius (Hieronymus) II. 156.
Schutter (Hieron.) II. 251.
" " (von) I. 830.
Schutter (Fluß) I. 811.
Schutterthal (von) II. 112.
Schwab (Fridr.) II. 67.
" " (Georg) II. 67.
" " (Joh.) II. 66.
" " (Moritz) II. 371.
" " in (Martha) II. 120.
Schwabach (Städtlein) I. 573. II. 64. 223.
Schwabeck, I. 362. 403. 735. 711. 714. 816. 945. II. 582.
" " (von) Freyherrn, I. 633. II. 454.
" " " Grafen, I. 535. 541. 632. 663. 711. II. 17.
Schwabelsberg, I. 276. II. 242. 452.
Schwaben, I. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 29. 31. 35. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 46. 48. 49. 53. 55. 59. 60. 63. 67. 68. 69. 70. 74. 79. 80. 86. 87. 89. 99. 100. 104. 105. 106. 113. 116. 117. 118. 124. 126. 150. 152. 153. 157. 158. 161. 162. 163. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 177. 179. 180. 184. 186. 188. 190. 193. 204. 209. 211. 213. 214. 215. 216. 218. 226. 237. 239. 243. 249. 256. 257. 268. 273. 285. 293. 296. 303. 314. 328. 329. 331. 333. 339. 346. 353. 354. 358. 360. 363. 366. 384. 407. 412. 413. 414. 425. 446. 448. 468. 470. 471. 487. 525. 576. 578. 581. 613. 626. 638. 729. 782. 826. 827. 841. 844. 869. 870. 873. 880. 886. 904. 914. 922. 923. 955. II. 46. 58. 74. 92. 129. 137. 151. 170. 186. 207. 224. 331. 398. 454. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500.
Schwaben (aus) Hertzoge und Könige, I. 12. 13. 14. 16. 21. 22. 27. 28. 39. 40. 45. 48. 50. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 63. 95. 120. 126. 128. 129. 130. 133. 134. 144. 152. 158. 161. 170. 171. 177. 209. 218. 219. 226. 229. 231. 239. 242. 247. 248. 249. 253. 256. 257. 263. 267. 272. 283. 295. 303. 307. 313. 330. 342. 346. 347. 352. 355. 356. 357. 359. 363. 364. 365. 367. 371. 372. 373. 376. 377. 378. 379. 380. 382. 384. 385. 387. 390. 392. 393. 396. 398. 401. 402. 406. 411. 412. 417. 419. 423. 424. 427. 429. 430. 431. 432. 433. 436. 441. 442. 444. 446. 447. 448. 449. 452. 461. 462. 463. 464. 466. 468. 469. 470. 471. 476. 478. 480. 515. 518. 519. 521. 525. 526. 528. 533. 534. 537. 538. 539. 542. 543. 545. 552. 553. 554. 557. 558. 563. 565. 568. 587. 588. 589. 592. 600. 614. 616. 631. 632. 633. 636. 643. 647. 648. 655. 659. 665. 670. 671. 678. 679. 680. 683. 684. 685. 709. 792. 834. 857. 860. II. 3. 5. 7. 10. 11. 18. 36. 43. 101. 102. 103. 333. 376. 398. 420. 432. 454. 461. 486. 487.
Schwaben (in) Land-Vögt, II. 489.
Schaberberg (von) II. 455.
Schwabmenchingen, I. 382.
Schwäbischer Bund, I. 954. 960. II. 18. 132. 190. 191. 192. 193. 198. 199. 202. 203. 204.

Digitized by Google

207. 208. 209. 210. 211. 213. 214. 215. 221. 236. 237.
Schwäbiſche Crayß-Stände, II. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 531. 532. 533. 534. 535. 536.
Schwabsberg (von) II. 126.
Schwager (Heinrich) I. 881.
Schwalbdorff, I. 607.
Schwandeck (von) II. 113.
Schwanden (von) Freyherr, II. 112.
Schwanau (Schloß) I. 903.
Schwandorff (von) II. 204. 334.
Schwanfeld, I. 260.
Schwangow (von) II. 126.
Schwanhaußen, I. 632.
Schwann (Dorff) II. 422.
Schwartz (Abraham) II. 334. 350.
" " (Chriſtoph) II. 332.
" " (Cunrad) II. 372.
" " (Gerhard) I. 597.
" " (Hanß Georg) II. 738.
" " (Heinr.) II. 323.
" " (Johann) II. 258. 303. 308. 343.
" " (Joh. Thomas) II. 316.
" " (Joh. Wilhelm) II. 559.
" " (Iſaac) II. 369.
" " (Familie) II. 449.
Schwarzach, I. 530. II. 63. 85. 406.
" " (zu) Abbt, I. 305.
" " (von) Freyherr, II. 587.
" " " Grafen, II. 546.
Schwartzenau (von) Freyherr, II. 319.
Schwartzenberg (von) Baronen, I. 15. 112. 164. 191. 192. II. 368. 413.
" " " Grafen, I. 950. II. 1. 37. 664.
" " " Fürſten, II. 485. 633. 634.
Schwartzenburg, I. 13.
" " (von) II. 112. 303.
" " " Freyherrn, I. 688.
" " " Grafen, I. 14. 412. 654. 693. 859. II. 26. 126. 312. 700.
Schwartzenburg (General) II. 477.
Schwartzrod (Georgius) II. 180.
Schwartzwald, I. 13. 14. 15. 44. 49. 79. 135. 164. 179. 187. 494. 858. II. 96. 120. 129. 143. 152. 398. 399.
Schwaſtberg (von) II. 126.
Schwatz (Fleck) II. 227.
Schweden, I. 14. 15. 118. 328. II. 544. 545. 583. 604. 639. 640. 641. 646. 681. 698. 699. 704. 705. 706. 707. 708. 717. 720. 723. 726. 728. 733. 734. 736.
" " (in) Könige, II. 547. 604. 681.
Schweder (Gabriel) II. 561. 562. 563.
Schweichheim (von) I. 607.
Schweicklin (Familie) II. 449.
Schweickard (Anton.) II. 412.
Schweickard (David Ulrich) II. 558. 559.
" " (Erhard) II. 412.
" " (Heinr.) II. 341.
" " (Joh.) II. 323.
" " (Joh. Frider.) II. 559.
" " (Joh. Ulrich) II. 559.
" " (Michael) II. 215. 277. 304. 325. 336. 559.
" " (Salomon) II. 326. 338. 346. 360. 379.
" " (Thomas) II. 356. 384.
" " (Ulrich) I. 895.
" " (Wolff Cunrad) II. 325.
Schweiſner (Heinr.) II. 41.
Schweinbeck (Georg) II. 41.
Schweinberg (von) Freyherr, II. 112.
Schweinckenriest (von) I. 881.
Schweindorff, I. 605. II. 1. 358.
Schweinfurth (Reichs-Stadt) I. 15. 870. II. 288.
Schweinhauſen, I. 675. 680. 699.
" " (von) Freyherr, II. 454.
Schweinsberg [von] Schenck, I. 854.
Schweitz, I. 11. 14. 15. 16. 79. 80. 169. 209. 241. 276. 314. 345. 367. 566. 686. 715. 761. 887. 914. 960. 961. 962. II. 28. 51. 52. 57. 58. 59. 78. 90. 97. 98. 100. 104. 105. 111. 129. 132. 150. 151. 169. 174. 180. 182. 190. 192. 199. 202. 262. 261. 264. 326. 571. 572. 573. 574. 575. 576.
Schweitzer (Georg) II. 370.
Schwelbrunn (von) I. 804.
Schwelet (von) II. 461.
Schwelher (Joh.) II. 21. 43. 51.
" " (Ulr.) II. 35.
" " (von) II. 219. 455.
Schwellern (von) I. 665.
Schwenck (Cunrad) II. 140.
Schwenckfeld (Caſpar) II. 205. 220.
Schwenden (von) I. 510. 688. II. 113.
Schwendi (Lazarus) II. 278. 310. 355.
Schwenningen (Fleck) I. 593. II. 143.
Schwenzle (Heinrich) I. 842.
" " (Yſeli) I. 842.
Schwertslach (von) I. 608.
Schwertſchwanden (von) II. 112.
Schwertzſtatt [von] II. 112.
Schwibertingen [Dorff] II. 519.
" " [von] II. 455.
Schwicker (Michael) II. 330.
" " [Ulrich] II. 555.
Schwicklin [Benz] I. 910.
Schwitz, I. 762. 792. 795. 886. 898. 901. 928. 944. 961. II. 78. 151. 154. 156. 232. 370.
Schyn [von] II. 50.
Schyrnagel [Theodoric.] II. 267.
Schyrſtab [Hieron.] II. 309.
Scaliger, I. 882.
Scaurus [Aurel.] I. 36. 37. 45.
Scibenhart, I. 641.
Scio, II. 313.
Scipio [L.] I. 31. 41. 72.

Scipio Africanus I. 41.
Sciro, I. 82.
Sckennines [ein Cloſter] I. 441.
Sclavonien, I. 27. 404.
Scordiſcer, I. 34.
Scoti, I. 134. 138. 160.
Scotus [Johannes] I. 882.
Scradi (M. Georgius) II. 147.
Scribonia, I. 46.
Scriptoris (Paul.) II. 150. 152.
Scupello, I. 757.
Scyrus, II. 362.
Scyrer, I. 171.
Scythen, I. 9. 31. 59. 92. 94. 95. 97. 108. 115.
Scythien, I. 9. 12. 118. 174. 257.
Sebald (H.) I. 461.
Sebaſtianus (S.) I. 108. 140. 141. 147. II. 10. 152.
Seccervitius (Johann) II. 293. 296.
Secdorff (von) Graf, II. 112.
Sechel (Johann) II. 219. 239. 250. 303. 343.
Sechen (von) I. 961.
Seckach (von) II. 81. 145.
Seckel (Wilhelm) II. 251.
Seckendorff (von) I. 854. II. 61. 100. 111. 116. 122. 123.
Seckingen, I. 784. II. 90.
Sedulus (Bedienter) I. 904.
Sedun, I. 1092.
Seduſii, I. 39.
Seeburg, I. 440. 882. II. 413.
" " (zu) Panñ-Herr, I. 439. 440.
" " (von) II. 455.
Seefeld (von) II. 112.
Seehofer (Arſacius) II. 238.
Seelhoff, I. 850.
Seeſtingen (von) II. 112.
Segedin (von) II. 339.
Segert, II. 471.
Segeſtes, I. 55. 57.
Segibertus, I. 179.
Segnitz (Johann) II. 353.
Seidel (Bruno) II. 288.
Seiden (von) II. 364.
Seiffersperg, I. 403.
Seinsheim (von) II. 7. 111.
Seitz (Ordmar) II. 216.
" " (Familie) II. 449.
Seitzinger (Leonhard) II. 213.
Seland, I. 118.
Selb (D. Chriſtoph) II. 261.
" " (Georg Sigm.) II. 30. 186. 312.
Seldenbeuren (von) Baron, I. 391.
Seldeneck (von) I. 950.
" " " Grafen, II. 302.
Seleſtadt, I. 412. 449. 500. 927. 954. II. 109. 110.
Selevcia, I. 587.
Seleucus, I. 32.
Seligenſtadt, I. 303. 307. 427. 553. 625.
" " (zu) Abbt, I. 307.
Selimus, I. (Türckiſcher Kayſer, II. 179. 188. 331.
" " II. 34.
Sellarius (Balthaſar) II. 184. 189.
Sellius (Chriſtophorus) II. 279. 281. 283.
Selz (Stadt) I. 54. 177. 178. 405.

Digitized by Google

Digitized by Google

Silberthal, I. 54. 164.
Silchen [Nonnen-Cloſter] II. 433.
Silinguer, I. 152. 161.
Silliria [Stadt.] II. 476.
Silius [C.] I. 62.
Silmen (von) II. 112.
Simmedingen, II. 666. 667.
Simeon [P.] I. 436.
Simmern (zu) Freyherr, I. 752.
Simmler, II. 4.
- - [Georg.] II. 154. 171. 233.
- - [Johann.] II. 171.
- - in [Eliſabetha.] II. 32.
Simonius [Simon.] II. 323.
Simontorna. II. 598.
Sinahſtein [von] II. 13.
Sinai, II. 299. 300.
Sinan [Baſſa] I. 471. 472. 473. 475. 477. 478. 480. 482.
Sindelfingen [Städtlein] I. 442. 443. 444. 445. 544. 777. 782. 798. 811. 822. 829. 830. 833. 835. 838. 845. 847. 853. 854. 856. 859. 928. 943. II. 71. 74. 81. 107. 186. 191. 207. 210. 334. 401. 420. 460. 857.
- - [zu] Pröbſte, I. 444. 531. 544. 858. II. 71.
- - - Schirms-Vögte, I. 531. 903.
Sindlingen, II. 521.
Sindlinger [Cunr.] II. 156.
Sindringen, I. 746.
Sindringer [von] I. 804.
Sindualdus, I. 206. 207. 208.
Singenberg (von) II. 113.
Singidonum, I. 137.
Singilis, I. 161.
Sinhau (von) II. 185.
Sinningen, II. 385. 386.
Sintleſius, I. 244.
Sinsheim (Städtlein) II. 131. 364.
Sirchingen, II. 413.
Sirgenſtein (von) II. 578. 586.
Siricius, I. 150.
Sirmien, I. 102. 117. 177.
Sirmius, I. 88. 98. 105. 144. 145.
Sirmium, II. 459.
Siſſeck (ein Cloſter) II. 467. 468. 469. 472.
Sitten (Stadt) I. 632. 715.
- - (zu) Biſchoff, II. 156.
Siva, II. 19.
Sixtus [Antonius] II. 242.
Sixtus IV. (Römiſcher Pabſt) II. 95. 99. 100. 105. 106. 107. 117.
Sitz (Johann) II. 144.
Sitzlin (Nicol.) II. 371.
Slandersberg (von) II. 126. 127.
Slaven, I. 11. 278. 285. 295. 329. 338. 339. 356. 384. 389. 547.
Sleidanus (Johannes) II. 167. 277. 280. 285. 292.
Sleiden, II. 167.
Sluyß, II. 548.
Smalſtain (von) I. 893. II. 76. 460.
Smaragdus, I. 215. 216. 218. 219. 223. 226. 227.
Sneffurt (von) II. 455.
Soæmis, I. 83.
Socino, I. 797.
Sodoma, I. 9.
Söckach (von) II. 97.
Söfflingen (Cloſter) I. 552. 757. II. 122. 408.
- - (zu) Aebdtißinin, I. 757. 758. II. 287.
Söllnerin (Adelhaid.) II. 14.
Sohlandersberg (von) II. 122.
Soiſſon, I. 177. 209. 259. 267.
Soldan (M. Johann) II. 363.
Soldenmajer (Adam) II. 371.
Soler (von) II. 112.
Solerin (Adelhaid) II. 18.
Soleſtadt, II. 99.
Solfleiſch (Martin) II. 370. 371. 386.
Solicinum, I. 141.
Solimannus I. (Türckiſcher Kayſer) I. 504. 509. 510. II. 194. 197. 205. 224. 233. 234. 243. 312.
Solleder, II. 74.
Solm, I. 141.
Solms (von) Grafen, II. 61. 264. 305. 389. 700.
Solothurn, I. 38. 109. 179. 257. 565. 667. 928. II. 52. 117. 132. 154. 156.
- - (zu) Aebdte, II. 54.
Somius (Cunr.) II. 221.
Sommerow (von) II. 115.
Sommershauſen, II. 544.
Soncinum (Schloß) I. 657.
Sondelfingen, II. 413.
Sonderbuch, II. 461.
Sonneck (von) Freyherrn, II. 291.
Sonnenberg (von) Grafen, I. 14. 381. 446. II. 6. 7. 28. 30. 85. 94. 106. 111. 112. 120. 121. 122. 124. 142. 149. 156. 173. 219. 454. 455.
Sonnſtetten, II. 167.
Sophia (Kayſers Juſtini Gemahlin) I. 210. 211.
- - (St.) I. 115.
S. Sophia (de) Robert, I. 817.
Sophia (Stadt) II. 476.
Sontern (von) II. 19.
Sontheim, II. 2. 49.
Sophronia, I. 114.
Sophronius, I. 232.
Sora, I. 253. 742. 763.
Sorabet, I. 338.
Soracte (Berg) I. 599.
Sorbonne, I. 793.
Sorgin (Barbara) II. 34.
Sorrento, I. 817.
Soſibes, I. 74.
Soſigenes, I. 41.
Soſthenes, I. 33.
Sowe (von) II. 112.
Spach (Iſrael) II. 346.
Späneck (von) II. 112.
Spär (Dietrich) II. 116.
Späthart (Dorff) II. 423.
Späth (Adam Maximilian) II. 583.
- - (Albr.) II. 56.
- - (Caſpar) II. 67. 170. 229.
- - (Cunr.) II. 75.
- - (Diepold.) II. 19. 27. 124. 126. 127.
- - (Dietr.) II. 27. 67. 142. 170. 180. 197.
- - (Eberh. II. 19.
- - (Eitel) II. 402.
- - (Georg) II. 288.
- - (Groß Hanſo) II. 126.
- - (Hans Friderich) II. 236.
- - (Heinrich) I. 948.
- - (Hugo) II. 187.
- - (Joh.) II. 88. 142. 175. 208.
- - (Joh. Ludw.) I. 946. II. 350.
- - (Reinh.) II. 7. 100. 124.
- - (Theodor.) II. 176. 238.
- - (Ulr.) II. 7. 27.
- - (Walther) I. 950.
- - (Wilh.) II. 7.
- - (Wolfg.) II. 19.
Spöthin (Kunigundis) II. 120.
Spath (von) I. 663. 711. 941. II. 42. 52. 76. 105. 111. 121. 122. 123. 408. 455. 456.
Spalatro (Stadt) I. 107.
Spangenberg (Wolfg.) II. 389.
Spanheim (von) Grafen, I. 533. 601. 692. 726.
- - (zu) Aebdte, I. 591.
Spanner (M. Jacob) II. 415.
Spannien, I. 35. 64. 97. 110. 118. 152. 153. 155. 157. 158. 165. 172. 176. 179. 182. 189. 216. 217. 243. 284. 285. 582. II. 23. 176. 197. 207. 217. 218. 221. 225. 234. 235. 239. 254. 256. 271. 273. 290. 359. 564.
- - (in) Könige, I. 137. 243. 708. 751. 853. 858. II. 87. 89. 154. 158. 165. 168. 220. 286. 293. 294. 297. 311. 314. 315. 321. 327. 340. 347. 369. 370. 469. 483. 544. 551. 692.
Sparneck (von) II. 203.
Sparta (Stadt) I. 13. 80. II. 356.
Spartanus, I. 77. 81.
Spartanus (M. Baſil.) II. 95.
- - (M. Hieron.) II. 95.
Spaur (von) Freyherrn, II. 247. 255. 313. 473.
- - Grafen, II. 582. 587.
Spechtshoff, I. 399.
Speichingen, II. 72. 626.
Speidel, II. 4. 59.
- - (Hans Wilhelm) II. 558.
Speirer (M. Caſpar) II. 95.
Speiſer (D. Johann) II. 204.
Spela, I. 761.
Spener (M. Melchior) II. 319.
Spengler (Clauß) II. 4.
- - (Marx) II. 812.
Spenlin (D. Johann) II. 60.
Sperberseck (von) I. 663. 669. 688. 834. 842. 888. 927. 950. II. 27. 42. 52. 70. 142. 176. 182. 185. 292. 309. 314. 328. 333. 335. 459. 460.
Sperbersecker (Wolfgang) II. 150.
Spertin (M. Hans) II. 56.
- - (von) II. 112.
Speßhart, I. 13. 460.
Speyer, I. 9. 54. 80. 124. 142. 165. 176. 179. 230. 331. 429. 432. 436. 438. 440. 447. 450. 466. 485. 487. 516. 522. 537. 538. 539. 543.

Digitized by Google

Digitized by Google

Steinheim (Closter) I. 794. 795. 850. 955. II. 433. 458.
- - (von) I. 672. 690. II. 27. 31. 121. 219. 432. 455.
Steinhofer (Ignatius) II. 726.
Steinhübeln, II. 317. 413. 426.
Steinigter (von) II. 112.
Steinstatt (von) II. 112.
Steinkart (Weiler) I. 491.
Steinckerke, II. 548.
Steinkirch, I. 474.
Steinreinach, II. 415.
Steinweg (Johann) II. 354.
Steißlingen, I. 827. II. 349.
- - (von) I. 827. II. 16. 455.
Stella, II. 13.
- - (Pilemann) II. 382.
Stelzer (Bonaventura) II. 291. 315.
Stengel (Cantzler) II. 619.
Stenglin (Lucas) II. 280.
Stepach, I. 945. II. 2.
Stephanfried (Schloß) I. 462.
Stephan (St.) Closter, I. 386. 517.
- - - (zu) Nebrissin, I. 386.
Stephani (Ulricus) II. 379.
Stephanus (Kayſers Domiciani Mörder) I. 69.
Stephanus (Römiſcher Pabſt, I. 240. 260. 262. II. 2.
- - II. I. 266.
- - IV. I. 305. 308. 345.
- - VI. I. 348. 349.
Sternberg (Schloß) I. 686. II. 549. 634. 636.
- - (von) II. 142.
Sterneck, II. 379.
- - (von) II. 113. 455.
Sternenberg, I. 786.
- - (von) Graf, II. 112.
Sternenfels (ein Schloß) II. 390.
- - (von) I. 584. 950. II. 124. 131. 283. 351. 455.
Sterninus (L.) I. 56.
Stetzingen (Städtlein) II. 88.
Stetenfels (ein Schloß) II. 390.
Stetten, (Dorff) I. 746. 771. 899. 929. 939. II. 6. 17. 18. 64. 66.
- - (Fleck bey Hechingen) II. 618. 621. 623.
Stetten (von) I. 712. 799. 802. II. 4. 28. 32. 35. 36. 40. 42. 43. 48. 51. 57. 84. 88. 125. 164. 185. 238. 254. 321. 455.
Stetter (Euſeb.) II. 201. 305. 313. 336. 372. 381. 412.
- - (Martin) II. 201.
- - in (Magdalena) II. 201.
Stettin (zu) Hertzog, II. 61.
Steudlin (Familie) II. 449.
Steyermarck, I. 124. 165. 331. 468. 754. 756. 836. 960. II. 106. 170. 210. 309. 312. 322. 339.
- - (von) Marggrafen, I. 313. 468.
- - (in Hertzog) I. 672.
Stich (M. Bartholom.) II. 95.
Sticho (General) I. 825.
Stickel (Burcard) II. 553.
Stifel (Michael) II. 258.
Stigelius (Johannes) II. 185.
Stiger (Jobſt) II. 296.
Stilico, I. 150. 152. 153. 154.
Stipendium illuſtre zu Tübingen, I. 455. 811. II. 241. 297. 326. 367. 411. 412.
Stoch (Landgut) I. 842.
Stock (von) II. 582.
Stockach, II. 64. 164. 199.
Stockhausen, I. 458.
Stockingen, I. 952.
Stockmann (M. Erasmus) II. 389.
Stockmajer (M. Chriſtoph Frider.) II. 557. 558.
Stocksberg (ein Schloß) II. 390.
Stöcklein (Cunrad) I. 897.
Stöffeln (Schloß) II. 425.
- - (von) Freyherrn, I. 479. 562. 663. 712. 854. 864. 950. II. 7. 23. 47. 76. 120. 121. 122. 219. 425. 454. 455. 456.
- - zu Hohenſtöffeln, II. 119. 220.
Stöffler (Johann) II. 184. 186. 189. 200. 229.
Stöffler-Berg, II. 458.
Stör (Othmar) II. 338.
Störingen (von) II. 287.
Störlin (Gabriel) II. 78.
Stötzlingen, II. 2.
Stolburg (von) Graf, II. 142.
Stollberg, I. 13. 725.
- - (von) II. 122.
Stollhoffen (Städtlein) II. 2. 5.
Stolzhofen (von) II. 112.
Stolz (von) I. 804.
Stolzhirſch (Leopold) I. 877.
- - (Sibbotho) I. 879.
- - (Familie) II. 448.
Stopel (Jacob) II. 181.
Storch (Nicol.) II. 197.
Storcken (von) II. 112.
Storer (Franz Carl) II. 578.
Stormajen, I. 10.
Storr, II. 706.
Stouffen (Schloß) I. 792.
- - (von) I. 835.
- - - Freyherrn, II. 112. 115. 142.
Stouffenberg (von) I. 941. II. 66. 82. 115. 127. 164.
Stoufferneck (von) II. 119.
Stotzingen (Fleck) I. 730.
- - (Städtlein) I. 577.
- - (von) II. 156. 202. 240. 364. 452.
Strebried (Schloß) I. 922.
Strada (de) Jacob. I. 100.
Sträl (Fr. Jodocus) II. 154.
Sträler (Bartholom.) II. 168.
- - (Heinrich) I. 967.
- - (Johann) II. 180.
Stralenberg (von) I. 866.
Stralig, I. 504.
Straſund (Stadt) I. 153.
Straßburg, I. 528. 529.
Straßberg (von) Grafen, I. 928. II. 112.
Straßburg (Stadt) I. 9. 14. 62. 124. 125. 129. 131. 164. 165. 176. 177. 178. 179. 189. 234. 258. 299. 337. 373. 409. 413. 426. 519. 686. 689. 692. 739. 769. 798. 805. 806. 843. 861. 869. 871. 885. 890. 897. 899. 901. 903. 909. 924. 927. 928. 939. 946. 947. 954. 959. II. 2. 3. 5. 7. 11. 34. 36. 38. 49. 51. 78. 85. 95. 99. 128. 149. 167. 191. 193. 207. 220. 221. 223. 227. 230. 238. 249. 262. 267. 268. 274. 275. 280. 281. 282. 313. 334. 353. 370. 389. 401. 543. 544. 549. 554. 555. 646. 647.
Straßburg (von) Biſchöffe, I. 125. 240. 241. 251. 303. 369. 394. 405. 410. 419. 426. 430. 451. 463. 479. 483. 489. 545. 659. 684. 686. 690. 716. 726. 733. 759. 744. 745. 748. 761. 775. 805. 806. 811. 869. 870. 872. 873. 879. 897. 899. 954. II. 7. 166. 167. 172. 182. 221. 246. 293. 699. 736.
Straßdorff, I. 521.
Strasser (Joh.) II. 21.
Straubenhart [von] Strauben, I. 519. 586. 607. II. 37. 51. 73.
Straubersheim (von) I. 607.
Straubingen (Stadt) I. 54. 177. 411. 735. II. 43.
Strauß (Fried.) II. 9.
- - (Georg) II. 296.
- - (Johann) II. 183.
- - (Mencesl.) II. 402.
- - (Familie) II. 449.
- - (von) II. 113.
Straßmann (Adam) II. 152. 275.
- - in (Barbara) II. 159. 275.
Streckburg (von) Streckfuß, I. 799. 804.
Streinheunin (Anna Jacobe) II. 120.
Strein (Reichard) II. 348.
Streitberg (Dorff) II. 203. 641.
Streitberger (Johann) II. 156.
- - (Vict.) II. 366. 371.
Streiter (Rupert.) II. 221.
Streleß (Martin) II. 294.
Strempfelbach, I. 399. II. 64.
Streng (Familie) II. 449.
Strettingen (von) Freyherrn, II. 112.
Strigelius (Victorinus) II. 206.
Strintheus, I. 122.
Strivali (ein Closter) II. 300.
Strobel (Johann) II. 358.
Strölerin (Barbara) II. 24.
Strölin (Chriſtina) II. 122.
Strölingiſche Familie, II. 130. 283.
Stromberg (ein großer Wald) I. 552. 554. II. 390.

Digitized by Google

Sturtzelbrunn, II. 1
Suaderloch, II. 1
Suarden, I. 14. 25
Suardo (Joh.) II.
Succesus (von) Helvet.
Sudbach, I. 10. 11.
Suevus, I. 761.
Sülgen, I. 873
Sülgenthal, I. 605
Sülchenn, I. 14. 16
Suitonen, I. 169.
Suiterische Familie
Suitones, I. 169.
Sulburg (Schloß)
Sulchen (von) II.
Sulgau (Stadt)
(von)
Sulgaw, II. 6.
Sulmaister, II. 10
(Bu
741. 755. 87
940.
II. 44.
888. 907.
870. 888. 8
Sulpach (
Sulpicianus, I.
Sulpitius, I. 2
Sulz (Stadt
927. 143
70. 419. 46
(Ru
(von
593. 60
II. 7. 2
35. 36.
126. 1
454. 4
Sulzau,
Sulzbach
633.
565 74.
Sulzberg, I. 276. 453. 570. II.
242.
(von) II. 113.
Sulzburg (ein Berg, Schloß) II.
402. 460. 602.
Sulzer (Hartmann) I. 70.
(Hieronymus) II. 484.
(Jobst) II. 223.
(Simon) II. 291. 313. 355.
sische Familie, II. 449.
Sulzfeld, I. 605.
Sulzheim, I. 589.
Sumnenhardt, I. 460.
Sumneraw (Schloß) I. 792.
Summeram (von) II. 215.
Summerhart (M. Cunr.) II. 110.
130. 137. 146. 147. 149. 152.
154. 174. 184.
(Jacob) II. 137.
(M. Johann)
(Dorff) II. 121.
Summeringen, II. 16.
Sun (Lorenz) II. 163.
Sundingen (von) I. 217. II. 135.
196.
Sunder (Wolff) I. 942.
Sundrasser (Georg) II. 361.
Sunhaim, I. 14. 15. 75. 179. II.
93.
Sunmeringen (von) I. 560.
Sunna, I. 9.
Sunnuntingen (von) I. 563.
Sungenthal, I. 858.
Sunnesheim (von) Abbt, I. 608.
Sunno, I. 177.
Suntgow (von) II. 247.
Suntheim (Schloß) I. 7. 98. 877.
II. 413.
(von) I. 244. 948. 953.
960. II. 21. 123.
Suntheim (von) Freyherrn, II. 700.
Suntheim (von) II. 30.
Suntingen (von) I. 929.
Suntzhofen, I. 177.
Suomarius, I. 126. 131. 133.
Superbus (L. Tarquinius) I. 41.
Suppingen, II. 461.
Supplinburg (zu) Graf, I. 528.
Surianer, II. 120.
Sula (Stadt) I. 637.
Sutri (Städtlein) I. 253.
(von) Bischoff, I. 684.
Syagrius, I. 142.
Sycamber, I. 15.
Sydon (von) Bischoff, II. 43.
Syllana [Julia] I. 62.
Sylvester, I. 115.
Sylvius [Otho] I. 64. 65.
Symmachus, I. 150. 188. 192. 208.
Sympertus [St.] II. 125. 138.
Synchingen (von) II. 6. 219.
Sysch, II. 135.
Syveller II. [Römischer Pabst] I.
415.
Sylvanus [Johann.] II. 327.
Syntethal, I. 403.
Syracusa (Stadt) I. 104. 199. 237.
488. 512. 673. 683. 746. 817.
826.
Syrien, I. 49. 53. 59. 73. 78. 93.
174. 241. 257. 282. 580. 582.
658. 664. 681. 683.
815. 828. 860. 883. 741. 742.
II. 188. 311.
Syrlin (Georg) I. 951.
Syrmus, I. 32.
Slopen (von) II. 283.

T.

Tachenhausen [von] I. 941. II.
451.
Tachenhusen [von] II. 145. 229.
Tachens

Digitized by Google

Tachswangen (von) II. 112.
Tacitus (M. Claud. VI. 101. 192.
Tägen siehe Tegen.
Tafel (Martin) II. 328.
Tafinger (Christ. Clem.) II. 305.
" " (Joh. Fridr.) II. 316. 324.
Tagenweiler. II. 461.
Tagsburg (von) Graf. I. 530.
Taiber (Caspar) II. 134. 169.
Taifaler. I. 176.
Taigscherer. Familie. II. 449.
Tailacker. II. 144.
Tainach (Bad und Saurbrunn) I. 460. 938. II. 423.
Tainbuch. I. 835.
Talacker. I. 608.
Talandus (Caroli M. Bruder) I. 269. 270.
Taler (Bernhard) II. 286.
Talfingen (Fleck) I. 606.
Tamerlanes. II. 32.
Tamerfellen (von) II. 112.
Tanbuch (von) I. 957.
Tanneck. I. 765.
" " (von) II. 455.
Taneon (Stadt) I. 197.
Tanner (Christoph) II. 351.
Tanhaim. II. 132.
Tanto (ein Mönch) II. 301.
Tapfen (von) II. 455.
Tarapha (Francisc.) I. 97.
Tardivus (Guillelm.) II. 97.
Tarento (Stadt) I. 13. 203. 235. 240. 673. 676. 769.
" " (in) Fürsten. I. 501. 673. 676. 781. II. 101.
" " (zu) Erz-Bischöffe. I. 685. 686.
Tarpejus (Spurius) I. 141.
Tarracina. I. 631.
Tarragona (von) König. I. 725.
Tarsus (Stadt) I. 102. 120. 507.
Tartarn. I. 766. 873. II. 10. 472. 473. 475. 478.
Tarvis. I. 165. 736.
Tarvisium. I. 624. 630. II. 169. 175.
Tatienser. I. 51.
Tato. I. 227. 231. 236.
Tauber (Tobias) II. 389.
Tauchingen (von) II 112.
Tauler (Mönch) I. 937.
Taurellus (Nicol.) II. 311.
Taurinus (Leonhard) II. 350.
Taurus. I. 56.
Tautenberg (von) II. 170.
Taxis (von) Freyherrt. II. 582.
Teck (Schloß) I. 35. 180. 285. 361. 595. 752. 753. 827. II. 29. 47. 142. 191. 228. 399. 400. 402. 404. 428. 459. 551.
" " (von) I. 551. 643.
" " (zu) Graf. I. 752.
" " Hertzoge. I. 381. 398. 595. 638. 661. 661. 682. 681. 712. 745. 752. 753. 755. 791. 817. 818. 835. 842. 846. 854. 856. 879. 878. 880. 891 893. 897. 898. 907. 923. 928. 930 934. 936 939. 940. 942. 945. 950. 952. 953. 959. II. 4. 8. 10. 14. 16. 20. 23. 27. 29. 31. 37. 38. 47. 219. 402. 404. 455. 459. 460. 461.
Teckenburg. I. 725.
Teckenpfeund. I. 608. 793.
Teckingen. II. 399.
" " (von) II. 455.
Tectosager. I. 35. 36. 752. II. 402.
Tegelin (Amelia) II. 116.
" " (Veteria) II. 115.
Tegen (Gregor.) II. 142.
" " (M. Heinrich) II. 71.
" " (Johann) II. 107. 123.
" " ische Familie. II. 449.
Tegenfeld (von) II. 112.
Tegenhausen (von) Freyherr. II. 454.
Tegerfeld (von) Baron. II. 454.
Tegernow (von) II. 112.
Tehug [Johann Baptist] II. 726.
Teja. I. 204.
Telephus. I. 12.
Tell [Wilhelm] I. 886.
Tellingen [von] II. 455.
Telmasingen an der Donau [von] Freyherr. II. 454.
Teutsche Familie. II 449.
Temarn [von] II. 147.
Temeswar (Stadt) II. 484. 546. 547.
Temp [M. Jacob] II. 141.
Tempel-Herrn. I. 516. 671. 678. 738. 883.
Temporibus [de] Johanner. I. 579.
Tenedus (Städtlein) II. 362.
Tengen (Stadt) I. 666.
" " (Grafschafft) I. 626.
" " (von) II. 113. 117. 128.
" " " Grafen. II. 47. 58. 454.
Tenckerer. I. 43. 55. 104.
Tennberg (von) II. 112.
Tentringen (von) II. 112.
Tenglingen (von) II. 112.
Teramo (Stadt) I. 637.
Tercera (Insul) II. 225.
Tergingen (von) I. 607.
Teriolis. I. 177.
Termantia. I. 148.
Tertulla. I. 67.
Tertzbach. II. 399.
Terzichi. II. 150.
Teschler (Christoph) II. 314.
Tetnang (Schloß) I. 416. 792.
" " (von) Grafen. I. 785. 918.
Terravius (Daniel) II. 332.
Terricus. I. 163.
" " (C. Pivet.) I. 96. 97.
" " (P. Pivetus) I. 96. 100.
Tettingen. I. 498. 534. II. 402.
" " (von) II. 455.
Tettinger (Thomas) II. 435.
Teucer. I. 155.
Teuchterer. I. 117.
Teuffelische Familie. II. 141.
Teuffenbach (von) II. 320.
" " " Freyherr. II. 469. 471.
Teuren (Stadt) I. 54. II. 256.
Teutanes. I. 11.
Teutobochus. I. 13. 35. 36.
Teutonen. I. 11. 35. 43.
Teutonia. I. 11.
Teutonoaren. I. 15.
Teutsch (Stadt) I. 11.
Teutschen. I. 9. 15. biß 22. 32. 34. 36. biß 43. 45. 48. 50. 53. biß 57. 59. 61. 63. 65. 66. 69. 71. 73. biß 79. 81. 82. 86. biß 89. 92. 93. 95. 97. 99. 100. 102. 103. 104. 107. 115. 117. 119. 124. 125. 127. 128. 130. 131. 134. 138. 140. 147. 149. 150. 154. 156. 169. 173. 180. 187. 203. 208. 233. 244. 248. 302. 327. 328. 348. 418. 582. 583. 619. 628. 639. 658. 662. 664. 681. 683. 725. 737. 756. 813. 849. II. 10. 24. 87. 92. 174. 176. 217. 218. 225. 368. 371. 467. 468. 469. 472. 476. 477. 478.
Teutschland. I. 9. 11. 12. 15. 27. 38. 45. 48. 66. 71. 73. 89. 95. 101. 104. 105. 108. 114. 115. 138. 145. 158. 168. 173. 176. 178. 210. 228. 238. 259. 263. 264. 268. 294. 328. 331. 340. 344. 345. 411. 413. 465. 470. 481. 525. 540. 550. 578. biß 581. 615. 638. 655. 659. 683. 714. 715. 725. 738. 761. 831. 841. 868. 886. 909. 911. 912. 915. 939. 944. 956. II. 13. 23. 34. 37. 47. 48. 59. 67. 70. 73. 97. 98. 106. 111. 125. 131. 134. 163. 166. 169. 204. 223. 236. 241. 259. 261. 275. 289. 543. 544. 546. 599. 694.
" " (in) Könige. I. 9. biß 13. 21. 22. 27. 38. 40. 54. 117. 120. 126. 132. 133. 144. 157. 163. 166. 168. biß 171. 178. 132. 338. 340. 354. 359. 411. 430.
Teutsche Orden. I. 516. 671.
" " " Land-Commenthur. II. 485. 706.
Teuwer (von) I. 799.
Texior (Martin) II. 296.
Texioris (Cyriacus) II. 140.
Tetzel (Christoph) II. 253.
" " (Johann) II. 187. 193.
Thadeus (M. Rath Fridr. II. R. R.) I. 769. 774. 778.
Thainbuch (Ulr.) II. 14.
Thal. I. 796.
" " (von) I. 715. 726. 942.
Thalacker (Hanß) II. 131.
Thalbach. I. 508.
Thalhäuser (Wolffg.) II. 250.
Thalheim. I. 956. II. 42. 47. 51. 159. 425.
" " (von) I. 562. II. 23. 43. 126. 131. 142. 455.
Thalmajer (Conrad) II. 324. 334.
Thalto. I. 234.
Tham (Schloß) I. 739.
Thambach. I. 460.
Thann (von) II. 350.
" " Truchsäße. I. 731.
Thanhausen (Herrschafft) II. 679. 680.
Thannenberg (von) II. 455.
Thantus. I. 188.
Thaphus. I. 41.
Tharrocca. I. 216.
Thebæ. I. 149. 174. 175. 588.
Theinfelderg. II. 585. 584.
Themse (Fluß) I. 149.

Digitized by Google

Digitized by Google

Trajanus (Römischer Kayser) I. 69. 70. 101. 131. 144. 147.
Trailfingen. II. 413.
Train. I. 762.
Trani (Städtlein) I. 782.
Transmundus. I. 112. 113. 168. 188. 190. 198.
Trapezunt. II. 362.
" " (zu) Kayser. II. 72. 74.
Trapezuntius (Georg) II. 94. 125.
Trapp (Jac.) II. 32.
" " (Oswald) II. 315.
Trarbach (Stadt) I. 843.
Trasendingen (von) II. 455.
Traub (Caspar) II. 330.
Trauchberg (von) II. 455.
Trauchburg (Schloß) I. 880. II. 405. 406.
" " (zu) Reichs-Erb-Truchsäßen. II. 660.
Traun. II. 679.
" " (von) Grafen. II. 485. 486. 635. 679.
Trausnitz (Schloß) I. 892.
" " (von) I. 885.
Trautson (von) Baron. II. 290.
Tratzberg zu Laubenberg und Rauchenzell (von) II. 576.
Trebellianus (C. Annius) I. 96.
Trebellius. I. 94. 97.
Trebern. I. 466.
Trebetes. I. 9.
Trebilonde (Stadt) II. 385.
Trebonianus, I. 91. 92.
Trecaste (Stadt) I. 597.
" " (von) I. 695.
Treffenspach. II. 461.
Treglin (Eberhard) I. 906.
Treher (Joh. Hippolyt.) II. 321. 357.
Treisen. II. 157.
Trendelhof. II. 706.
Trenschen (Stadt) II. 468.
Tresburg (von) II. 112.
Tresch (Albrecht) II. 390.
Treuchtlingen (von) I. 548.
Treulieb (von) I. 804.
Treutwein (von) I. 800.
Treviglio. II. 546.
Trevigo (Stadt) I. 749.
" " (von) Marggrafen. I. 613.
Trevinger. I. 148.
Trevier. I. 9. 38.
Trevirer. I. 54.
Trevoux (von) Fürsten. II. 279.
Triarii. I. 51.
Triballier. I. 34.
Triboci. I. 21. 39. 79.
Tribonianus. I. 195. 197.
Tribonis. I. 178.
Tribur. I. 348.
Tricaſſæ (Stadt) I. 124.
Tricaſſiner. I. 26.
Tricesimæ. I. 133.
Tricium (Schloß) I. 614. 616.
Trident (zu) Hertzoge. II. 258. 240.
Triengen (von) II. 112.
Trient. I. 26. 114. 165. 211. 254. 299. 365. 413. 896. II. 100. 101. 169. 261. 268. 269. 271. 275. 280. 281. 282.
" " (zu) Bischöffe. II. 101. 262.
Trier (Stadt) I. 9. 54. 60. 62. 63. 66. 80. 91. 96. 109. 114. 116. 142. 145. 157. 165. 176. 179. 192. 229. 300. 337. 341. 398. 413. 416. 757. 881. II. 96. 97. 144. 174. 222. 548.
" " (zu) Bischöffe. I. 116. 412. 413. 452. 542.
" " (zu) Erz-Bischöffe. I. 563. 583. 593. 608 613. 655. 685. 697. 726. 754. 872. 876. 892. II. 15. 38. 63. 195. 203. 221. 282.
" " (zu) Churfürst. II. 565.
Triffels (Schloß) I. 625. 726.
Trilencis. I. 129.
Trincius (Cunrad) Admiral. I. 817.
Trinis. I. 75.
Tripoli. I. 78. 176. 180. 860.
" " (von) Grafen. I. 656. 658.
" " (zu) Bischöffe. II. 41.
Trittheim (Joh. Baptist.) II. 726.
Troaner. I. 35.
Trochtelfingen [Städtlein] I. 864. II. 398. 433. 630.
" " [von] II. 455.
Tröschen [von] II. 112.
Trötsch [Sebast.] II. 319.
Troffenspuoch. I. 502.
Trogenhofen [Schloß] II. 399.
Trogheda. II. 548.
Troja. I. 11. 12. 31. 165. 427. II. 862.
" " (von) Bischöffe. I. 165. II. 43. 169.
Troßingen (von) II. 451.
Trostel (M. Andreas) II. 140. 201.
Trotten (Tilus) II. 267.
Troyes (zu) Concilium. I. 519.
" " Bischoff, I. 760.
Trüber (Felicianus) II. 339.
" " (Primus) II. 310. 312. 316. 363. 391. 412.
Trucellus (Alexander) II. 349.
Truchmajer (Barthol.) II. 21. 49.
Truchpurg. II. 6.
Truchseß (Eberhard) II. 14. 43.
" " (Georg) II. 182. 202. 204. 210. 221.
" " (Johann) II. 353.
" " (Joh. Jac.) II. 251.
" " (M. Ludw.) II. 113. 142.
" " (Nicol.) II. 43.
" " (Wilhelm) II. 182.
Truchtelfingen. II. 2.
Truchtelfinger (Reinhardt) II. 223.
Truchtlinger (Wilhelm) II. 64.
Truckenbietin (Barbara) II. 119.
Truhadingen (Schloß) II. 399.
Truhelin (Heinrich) I. 959.
Truhendingen (von) I. 893. II. 177.
Trultebin (Gertrud) II. 104.
Trummer (Joachim) II. 287.
" " in (Magdalena) II. 137. 217.
Trupert (St.) Closter. II. 399.
Truttschheim. I. 783.
Truttenhausen (Closter) I. 647.
Trutwein (Heinrich) I. 930.
" " [Nicol.] II. 122.
Tubanten. I. 15. 55. 63. 113.
Tucher [Franz] II. 343.
" " [Leonhard] II. 253.
Tuchscherer [Peter] II. 28.
" " [Familie] II. 449.
Tuder. I. 251.
Tuetto [Fluß] I. 766.
Tuffen [von] Freyherr. II. 112.
Tuffenstein [von] Freyherr. II. 454.
Tübingen (Stadt) I. 55. 82. 87. 160. 183. 361. 416. 468. 470. 476. 483. 536. 551. 593. 626. 663. 818. 847. 864. 895. 866. 868. 904. 910. 916. 937. 941. II. 12. 16. 19. 21. 22. 23. 26. 28. 37. 40. 42. 50. 55. 57. 58. 65. 66. 69. 72. 78. 82. 93. 94. 104. 107. 110. 114. 117. 118. 119. 120. 133. 135. 137. 139. 142. 143. 144. 145. 150. 153. 157. 159. 163. 166. 168. 177. 182. 183. 185. 187. 188. 189. 191. 192. 193. 196. 199. 200. 202. 205. 207. 209. 210. 211. 215. 220. 221. 223. 228. 229. 235. 236. 238. 241. 245. 250. 251. 253. 255. 266. 267. 273. 277. 279. 280. 290. 291. 294. 304. 308. 309. 310. 312. 315. 317. 323. 325. 328. 333. 336. 338. 341. 353. 354. 355. 357. 358. 361. 365. 366. 367. 369. 378. 381. 383. 384. 385. 388. 390. 394. 400. 410. 411. 412. 424. 470. 473. 478. 479. 483. 508. 510. 543. 550. 554. 559.
" " (von) Pfalzgrafen. I. 67. 313. 361. 368. 397. 416. 448. 449. 483. 484. 501. 503. 528. 531. 534. 542. 551. 552. 555. 586. 590. 605. 607. 616. 628. 629. 631. 633. 647. 649. 660. 662. 663. 664. 669. 670. 672. 690. 726. 739. 757. 777. 784. 798. 811. 818. 827. 829. 830. 834. 837. 838. 843. 847. 848. 856. 859. 861. 864. 866. 868. 873. 874. 878. 879. 888. 890. 903. 904. 905. 907. 910. 912. 916. 921. 928. 932. 943. 950. 958. II. 7. 19. 23. 29. 47. 71. 85. 160. 166. 241. 258. 261. 303. 312. 355. 359. 400. 401. 454. 456. 457. 458. 460.
Türcken. I. 216. 264. 412. 461. 582. 615. 664. 665. 761. 880. 912. II. 10. 11. 44. 52. 55. 68. 70. 72. 86. 142. 150. 156. 188. 217. 223. 274. 291. 227. 233. 214. 251. 254. 255. 256. 269. 280. 310. 312. 313. 322. 324. 332. 346. 349. 350. 366. 371. 467. 484. 548. 598. 599.
Türckheim (Städtlein) I. 605. 606.
" " (Ober-) Dorff. II. 64. 192. 862. 876.
" " (Unter-) Dorff II. 64. 862.
" " (von) II. 16.

Digitized by Google

Tutor (Julius) I. 60.
Tyana. I. 100.
Tylli (General) II.
Typhon. I. 10. 87.
Tyrol (Grafschafft) I.
170. 222. 263.
(von) Heer-
(Stadt)
yrus (
74. 860.
(zu) Erz-
665.
ezes. I. 24. 35.

B-
Bach (Städtlein)
Vadomarius. I.
134. 144.
Baduz (Closter) I.
(Grafschafft
636. 637.
Bägersheim (von)
Bagh (D. Gutbertu
Bajus (Cuntad)
(Joh. Cunr
(M. Micha
253. 277. 279.
Balckenstein (von
Valduna (Closter
Valemir. I. 163
Valence (Stadt
Valenciennes (
Valens (P. Valer
[Mather
[Cæsar
fer] I. 137.
148.
Valentia. I. 16
Valentinianus
121. 125.
142. 146
150.
163. 165.
Valenza [G
Valeria. I.
Valerien. I.
Valerius (L
I. 158.
Valfaris.
Valland
Ballandt
Ballend
Valla I.
Vallo (M
Valois. II. 196.
Vallsperg. II. 525.
Valtelin. II. 6.
Valtringen. II. 208.
Vandalier. I. 11. 41. 74. 100. 103.
118. 148. 152. 153. 155. 157.
159. 160. 167. 168. 179. 190.
361. 384.
Vandalische Könige. I. 118. 152.
153. 159. 167. 168. 169. 170.
181. 188. 190. 198. 197. 198.
Vandalitten. I. 151.
Vandalus. I. 11.
Vangio. I. 61. 62.
Vangiones. I. 21. 39. 61. 177.
Vannius. I. 58. 61.
[Valenin.] II. 269. 281. 309.
Var (von) II. 113.
Varea (Städtlein) II. 604.
Varenbüler (Anton) II. 313. 318.
336. 377. 391.
[Bruno] II. 238.
[Hieron.] II. 319. 360.
[Joh. Bernh.] II. 318.
[Simon.] II. 317.
[Nicol.] II.
279. 288. 294. 296. 317. 269.
316. 339. 388. 416. 334.
Varinen. I. 15. 25.
Varus (Stadt) II. 15.
Varvecanica. I. 222.
Varvicum (von) II. 112.
Varonianus. I. 137.
Varus (Quinctilius) I. 45. 49. 50. 51.
104.
Vassanus. I. 767.
Wassenburgerweiler. I. 608.
Vastius (Alphons Davalus) II. 258.
Vavenspurg (von) I. 562.
Vayhingen (Stadt) I. 295. 361. 550.
757. 817. 863. 881. 884. 937. 941.
II. 64. 141. 191. 272. 325. 384.
457. 460. 555.
[Schloß] II. 414.
[von] Grafen. I. 584. 590.
816. 883. II. 433. 454.
Uberlingen (Reichs-Stadt) I. 72.
180. 223. 229. 273. 246. 250. 716.
818. 894. 898. 900. 929. 950. II.
16. 21. 24. 62. 148. 151. 188. 208.
222. 306. 485. 486. 704.
Ubelstatt (Hof) I. 641.
Ubii. I. 40.
Upsal. I. 118.
Uchenstain [von] II. 140.
Uchtland. I. 14. 565. 729. 908.
Ucklingen [von] I. 606.
Udalricus [Johann] II. 148.
Udel (Georg) II. 262.
Ufstetten. II. 157.
Ueerbach. I. 399.
Uehenhof. II. 413.
Uehenmajer [M. Johann] II. 163.
Veji. I. 9. 27. 29.
Veitbach [von] I. 950.
Velbach. I. 740.
Velberg. II. 203.
[von] I. 752. 950. II. 105.
121. 122. 123. 125. 193. 216. 264.
[Freyherrn. II. 112.
Veldcario [Johannes] II. 229.
Veldenz [zu] Graf. II. 161.
Veldkirch (Städtlein) I. 914. 958.
II. 151. 152.
[von] II. 121.
Grafen. I. 449. II.
405.
Veldrench. II. 423.
Velin [Johann Cunr.] II. 316.
Velleda. I. 66.

Vels

Digitized by Google

Veis [D. Justus] II. 268.
" " [von] II. 247. 273. 280.
Velsche [von] I. 901.
Veithain [von] II. 112.
Venant [St.] Vestung. II. 545. 547. 549.
Venantius. I. 181. 189.
Venazomodorum. I. 177.
Venedig [Stadt] I. 165. 247. 250. 294. 296. 298. 320 339. 393. 411. 482. 507. 619. 630. 635. 639. 640. 641. 659. 661. 688. 694. 695. 738. 747. 757. 759. 762. 789. 794. 865. 939. 942. 953. II. 15. 34. 45. 71. 78. 86. 87. 88. 93. 98. 125. 137. 158. 162. 165. 168. 169. 170. 174. 175. 184. 214. 217. 225. 263. 274. 291. 356. 358. 544. 589. 671.
" " [zu] Doge. I. 339. 452. 482. 639. 640. 695. 756.
Vener [Eberh.] II. 21.
Venerianus. I. 95.
Venequela. II. 220. 224.
Venningen [von] I. 643. 712. 752. 940. II. 7. 13. 16. 19. 52. 131. 166. 258. 350. 351. 461.
Vepsistorff [Dorff] II. 640.
Vercelles. I. 165.
Vercelli [Stadt] I. 431. 444. 632. II. 671.
" " [zu] Bischöffe. I. 324. 350. 444.
" " Marggraf. I. 613.
Verckingen [von] II. 13.
Verden. I. 13. 281. 285. 337. 413. 432.
" " [zu] Bischöffe. I. 408. 463. 613. 631. 659.
Vergenhans [Johann] II. 142. 144.
" " [D. Ludwig] II. 127. 135. 148.
Vergerius [Petr. Paul.] II. 13. 227. 273. 300. 311.
Vergoberrus I. 22.
Veringen [Stadt] I. 15. 506. 513. II. 254. 317. 398. 400.
" " [von] I. 626.
" " Grafen. I. 328. 368. 409. 421. 431. 439. 445. 446. 414. 479. 498. 506. 519. 638. 641. 681. 712. 731. 752. 870. 874. 880. 942. 962. II. 8. 405. 414. 456. 662.
Verkirch [von] II. 111.
Verona [Stadt] I. 26. 91. 165. 183. 192. 193. 202. 205. 213. 219. 268. 312. 359. 361. 381. 382. 420. 557. 599. 611. 613. 624. 630. 649. 655. 659. 712. 714. 731. 738. 749. 754. 756. 769. 770. 782. 792. 817. 882. 896. 963. II. 169.
" " [zu] Bischöffe. I. 318. 445. 599.
" " [von] Marggrafen. I. 570. 580. 600. 613. 621.
Verres. I. 46.
Verrefee. I. 46.
Verruca. I. 190.
Verus [L.] I. 72. 73. 74. 77. 140.
Vesenbeck (Johann) II. 314. 336. 371. 439.
Vesenberg (von) II. 240.
Vesalius (Andreas) II. 167. 310.
Vesler (Cunr.) II. 110. 115. 134. 148.
" " (Johann) II. 186.
Vesontio. I. 19.
Vespasianus (Flavius) Römischer Kayser) I. 61. 66. 67. II. 483.
Vesperleuter (Georg) II. 118.
Vesperweilen. I. 670.
Vesprin (Stadt) II. 469.
Vespurius (Americus) II. 156.
Vestenberg (von) II. 126.
Vestralpus. I. 126. 134.
Vesuvius. I. 68.
Vetscher Urban) II. 309. 314. 337. 387.
Vetter (Cunrad) I. 941.
" " (Hanß) II. 184.
" " (Leonhard) II. 180.
Veturius (T.) I. 108.
Vetus (L.) I. 63.
Veutinger (D Cunr.) II. 139.
Veyhel (M. Christoph) II. 557.
Vezbrei (Petrus) I. 941. 960.
Vezer (Magnus) II. 130.
" " (Ulrich) I. 932.
Ufenloch (von) II. 175.
Ufhusen (Schloß) II. 461.
Ugri. I. 346. 347. 350. 356.
Uhingen. II. 139.
Viana (Stadt) II. 161.
Victor. I. 184.
Vibilijus (General) I. 58.
Vicegrad (Städtlein) II. 478.
Vicenza (Stadt) I. 26. 624. 630. 749. 752. 792.
" " (von) Marggraf. II. 612.
Victor. I. 109.
" " II. (Römischer Pabst) I. 439. 445. 485.
" " III. I. 487.
" " IV. I. 618. 620. 623. 624. 625.
Victodurum. I. 122.
Victoria, I. 82. 96. 97. 165.
Victorinus (Aufidius) I. 73.
" " (Furius) I. 74.
" " (L. Aurelius) I. 96. 130.
" " (M. Aurelius) I. 96. 173.
Victors-Berg (H.) I. 538.
Victorvaler. I. 74.
Videmontius (Claudius) II. 221.
Vidinus. I. 208.
Viechtenstein (Schloß) I. 728.
Viehreuser (Sigmund) II. 308. 339.
Vienbach (von) II. 112.
Vienna Jungfrau) I. 227.
Vienne (Stadt) I. 156. 176. 182. 329. 337. 883.
" " (von) I. 911.
" " (zu) Ertz-Bischoff. I. 241.
Viergrund. II. 599.
Viezin (Ursula) II. 120.
Viezische Familie. II. 413.
Vigevano (Städtlein) I. 602.
Vigilhan (von) I. 821.
Villa Dei (de) Alexander. I. 716.
Villach (Stadt) I. 14. 474. II. 68. 93. 401.
Villars (de) Marchall. II. 555.
Villeck (Vestung) II. 469. 470.
Villiana (Schloß) I. 658.
Villiers (Blasius) II. 241.
Villingen (Stadt) II. 93. 399.
" " (von) Freyherrn. II. 311.
Villinger (Carol.) II. 247.
Villorus (Peter) II. 311.
Vilseck (Schloß) I. 888. II. 428.
Vilser (Ulr.) II. 298.
Vimania, I. 177.
Vimar, I. 138.
Vinarius sihe Weinlin.
Vincent (St.) von II. 586.
Vincentius. I. 70.
Vincenz. I. 165.
Vindeck (von) Graf. I. 799.
Vindelicia (Dorff) I. 45.
Vindelicien. I. 15. 44. 54. 59. 69. 73. 81. 148. 331. 638.
Vindelicier. I. 15. 42. 44. 57. 79. 102. 105.
Vindemir. I. 163. 172.
Vindex [M.] I. 73. 74.
" " [C. Jul.] I. 65.
Vindonissa. I. 198. 165.
Vinicius (M.) I. 47. 49.
Vinslingen (von) I. 907.
" " Marschall. I. 412.
Viplania. I. 46. 47.
Virgilius (Römischer Pabst) I. 204.
Viridomarus. I. 13.
Viriot (Cæsar) II. 558.
Virtungen. I. 15. 408.
Vischbach. I. 403.
Vischer (Theist. Ludwig) II. 558.
" " (Hieron.) II. 319. 349. 380.
" " (Johann) II. 186. 216. 276. 314. 328. 339. 350. 352. 368.
Vischingen. I. 605.
Visenhausen. I. 838. 850.
Vitterer (Johann) II. 118.
Vitpen. I. 15.
Vitalianus (Römischer Pabst) I. 235. 236.
Vitalis (Balbinius) II. 254.
" " (Quintus) II. 254.
Vitellius (Römischer Kayser) I. 65. 66.
Viterbo (Stadt) I. 611. 717. 761. 768. 769. II. 6. 818. 857.
Vithicabius. I. 140.
Viriges. I. 200. 201.
Vitodura. I. 111.
Vitodurum. I. 178.
Vitoduren. I. 108.
Vittel (Familie) II. 106. 449.
Vittoria (Stadt) I. 776. 778. 779.
Vitus (D. Georg) II. 557.
Vließ (Güldene) II. 11.
Ulkingen (von) I. 960.
Ulkraine. II. 548.
Ulbach. I. 862. II. 64.
Uldacus. I. 106.
Uli (Johann Jacob) II. 223.
Ulicus (Muhamuza) I. 243.
Ulm (Stadt) I. 133. 136. 223. 273. 276. 296 300. 301. 353. 412. 430. 441. 445. 466. 530. 539. 540. 544 551. 563. 569. 570. 594. 602. 626. 617. 652. 688. 714. 741. 763. 777. 851. 874. 875. 878. 879. 886. 894. 906. 919.

Digitized by Google

Unger (Crispin.) II. 31
(David) II. 28
Ungericht (Berchtold)
Ungnad (David) I. 1
(von) II. 30
318. 328. 338. 412
Unkirch (von) II. 112.
nkofen (von) II. 399.
nzlingen (Closter) II.
mus (Heinrich) I.
ter-Bodmann. II.

nterdettingen (von)
nterdorff (Schloß)
nterscheffenbach. II.
nterstein (Weiler)
Unterwalden. I. 566
898. 901. 918. 944
78. 116. 117. 154
Wachburg (von) II.
Vögelin (Cunr.)
(M. Johan
(Othmar
(Familie)
Voelker. I. 193.
Vöginger (Cunra
Vöhlen (Familie)
Völder (David)
Vogel (David)
(Georg)
(Matth.)
(Familie
Vogelmajerin
Vogelmann (
Vogelsperg (
Vogelsberg
Vogler (Cas
(Cun
(Jaco
(Jod
(Kili
296. 303.
360.
(Ni
(Si
ische (Fa
Vogsberg
Vogt (M.
(Jo
(R
Vohenbur
460.
Vohenst
Vohin
Voht (
Voingen
Voit [Johann] I. 239.
Voitland. I. 187. 190.
Volandus [Ambrof.] II. 180.
[Caſpar] II. 194. 250. 260.
277. 279. 283. 287.
[Erhard] II. 294.
[Gabriel] II. 191. 297.
[Ludovic.] II. 155.
Volckertanus [Raphael] II. 149.
Volckensweil [von] II. 113.
Volckmarin [Mechtildis] II. 115.
Volimbuſius [M. Frid.] II. 473.
Volmarſtein. II. 413.
Volterra. I. 18.
Wollingen [von] II. 7.
Volmar (M. Hieron.) I. 249.
[Georg] I. 332.
[Sand] II. 111. 196.
[Melchior] II. 111. 196.
260. 267. 279. 286. 291.
II. 4.
Volofci. I. 27.
Volterra. I. 209.
Volfano. I. 65.
Volufianus. I. 92.
Volucrin. I. 79.
Wolf [Theophil.] II. 334.
[Valentin.] II. 281. 297. 314.
314. 334. 348.
[von] II. 14.
Vopiſcus. I. 98. 99. 102.
Vorchain [von] II. 112.
Vorchtenberg. I. 746.
Upfingen. I. 559. II. 413.
Upſumar. I. 161. 162.
Uprod. II. 204.
Urach [Stadt] I. 82. 360. 422. 528.
607. 745. 846. 881. 937. II.
29. 40. 47. 54. 56. 65. 75. 93.
98. 99. 106. 110. 143. 166. 184.
190. 192. 209. 211. 224. 239.
312. 323. 384. 400. 407. 412.
413.
[Hohen.] II. 238. 384. 413.
[von] I. 607. 643. 903. 915.
II. 112.
Grafen. I. 368. 605.
663. 670. 682. 729. 732. 740.
741. II. 400. 406. 407. 412. 454.
Uracher [D. Johann] II. 180.
Uranius [Erhard] II. 361. 471.
[Marſil.] II. 162.
[Martin] II. 137. 143. 144.
162.
Urbach. I. 235. II. 115. 182.
[von] I. 747. 818. 892. 895.
903. 960. II. 11. 13. 21. 50. 74.
75. 98. 104. 130. 140. 169. 417.
Urbachhoff. I. 858.
Urbanus II. [Römiſcher Pabſt] I.
488. 500. 501. 552.
III. I. 656. 658.
IV. I. 799. 810. 812.
V. I. 937. 939.
VI. I. 955. 959. II. 5.
Urbino. I. 260.
[von] Hertzoge. II. 226.
Urbius. I. 168.
Urguel [zu] Biſchoff. I. 283.
Urhauſen [von] II. 21. 84. 174.
Uri. I. 326. 566. 762. 792. 795. 886.
898. 901. 918. 944. 961. II. 16.
78. 151. 154. 156. 217. 370.
Uricken [von] II. 112.
Urio. I. 201.
Urius. I. 126. 134.
Urmüller [Wolffgang] II. 334.
Urnhofen [von] I. 950.
Urſicinus. I. 126. 134.
Urſingen [Cloſter] I. 544. 649.
[zu] Aebbte. I. 649. 650.
Urſinus (Zacharias) II. 309.

Digitized by Google

Urslingen (Schloß) I. 361. 406. II. 400.
" " (von) I. 923.
" " " Hertzoge. I. 553. 891. 928. 938. 939. II. 10. 27. 31. 41. 424. 457. 458.
Ursperg (Closter) I. 403. 505. 535. 536. 551. 664. 688. 704. 736. 785. II. 408. 640.
" " (von) Prälaten. I. 536. 711. II. 306. 485. 640.
" " " Pröbste. I. 536.
Ursprungen (Closter) I. 349. 350. 542. 797. 885.
" " (in) Magistræ oder Vorsteherinnin. I. 350. 543. 885.
" " (zu) Aebbte. I. 412.
Urstatius. I. 138.
Urtus. I. 109. 150.
Urzich. I. 452.
Uspetes. I. 43. 55.
Uspizier. I. 63. 104.
Usterbach. I. 402.
Utenbruck. I. 838.
Utendorff (von) II. 22.
Utenheim (von) II. 151.
Utenweiler. II. 66.
Utharius. I. 219.
Utingen. I. 670.
Utingenhausen (Städtlein) II. 877.
Utlingen (von) Freyherr. I. 866.
Utrecht (Stadt) I. 118. 178. 337. 413. II. 605.
" " (zu) Bischöffe. I. 241. 328. 413. 451. 465. 510. 532. 560 590.
Uzingen (von) Freyherr. II. 112.
Uzlinger (Hanß) II. 131.
Uznaperg (Schloß) I. 815.
Vuillafans. II. 552.
Vulfus. I. 171.
Vultenbach. I. 605.

W.

Wachendorff (von) I. 891.
Wachmann (Doctor Juris) II 366.
Wacker (Georg) II. 185.
" " (Johann) II. 241. 314.
Wacogne (von) II. 332.
Wacon. I. 188.
Wäber siehe Weber.
Wägelin siehe Wegelin.
Wälmlingen (von) II. 112.
Wältzen siehe Weltzheim.
Wändfeld (Capelle) I. 627.
Wärr (von) II. 112.
Wäßelin siehe Weselin.
Wageck (Schloß) I. 174. II. 452.
" " (von) II. 455.
Wagenberg (von) II. 113.
Wager (Emeran) II. 442.
" " (M. Johann) II. 380.
Wagner (Bernhard) II. 296.
" " (M. Blasius) II. 335.
" " (Cuntad) II 217.
" " (M. Georg) II. 380.
" " (Jacob) I. 358.
" " (Johann) II. 323.
" " (Tobias) II. 561.
Waiblingen (Städtlein) I. 160. 343. 361. 398. 485. 511. 530. 564. 568. 793. 863. 865. 884. II. 29. 47. 94. 104. 129. 131. 143. 191. 191. 239. 278. 308. 309. 325. 330. 345. 384. 415. 416. 424. 457.
Waiblingen (von) Graf. II. 454.
" " (zu) Fürst. II. 47.
Waizen (Städtlein) II. 483.
Wal siehe Wall.
Walaheim. I. 460.
Walbach. II. 203.
Walch (Albrecht) I. 900. II. 18.
" " (Andreas) I. 939. II. 260. 319. 330.
" " (Auberlin) II. 18.
" " (Eitel) I. 17. 18.
" " (Fridrich) I. 18.
" " (Georg) I. 939. II. 283. 296. 785. 433. 434.
" " (Johann) I. 900. II. 328.
" " (Joh. Christoph) II. 370.
" " (Joh. Ludwig) II. 369.
" " (Kuntz) II. 18.
" " (Ludwig) II. 150.
" " (Voland) I. 960.
" " (Volckard) I. 939. II. 14. 18.
" " in (Catharina) II. 18.
" " (von) I. 891. II. 6.
Walchheim (Dorff) I. 517. 606.
Walck (D. Joh. Christoph) II. 559.
Walcker (Johann) II. 199. 250.
Walckerbach. I. 399.
Wald (von) Glaris. II. 112.
Walda. I. 318. 319.
Waldeck. I. 854. 855.
" " (von) I. 643. 898. 917. 948. II. 5. 12. 50. 112. 116. 219. 460.
" " " Truchsässe. II. 46. 117. 455.
" " " Baronen. I. 391. 412.
" " " Grafen. I. 794. II. 61.
" " " Fürsten. II. 648.
Waldenberg. II. 322.
" " (von) II. 113.
Waldenburg (Städtlein) I. 746. II. 213.
Waldenfels (von) II. 205.
Waldenser. II. 9.
Waldenstein (von) 813.
Walderich. I. 308.
Waldhausen (Dorff) I. 369. 399. 339. 521. 829. 834. II. 97. 377.
" " (von) I. 751. 889. 909. II. 7. 21. 174.
Waldhauser (Johann) II. 378.
Waldkirch (Städtlein) I. 407. II 29.
" " (von) II. 219. 455.
" " (zu) Aebbtißin. II. 29.
Waldner (M. Elias) II. 354.
Waldnou (von) II. 7.
Waldpurg (Jagd-Haus) I. 551. 711.
" " (Grafschafft) II. 405. 406.
" " (von) Baronen. I. 248. II. 6. 42. 47. 66. 107. 215. 335. 452.
" " " Truchsesse. I. 412. 474. 506. 551. 648. 688. 704. 749. 751. 798. 813. 825. 880. 961. 962. II. 6. 7. 26. 30. 48. 59. 85. 94. 120. biß 123. 160. 170. 189. 194. 196. 197. 200. 202. 205. 208. 216. 306. 343. 351. 405. 406. 479. 489. 490. 491. 594. 638. 661. 662.
Waldrada. I. 317.
Waldrams (von) Freyherr. II. 586.
Waldsaxen (Closter) I. 675. 733. 737. 747.
" " (zu) Aebbte. I. 87. 566. 614. 693. 745. 746.
Waldsee (Probstey) I. 648. II. 6. 85. 151. 642.
" " (von) I 892. II. 43. 120.
" " (zu) Pröbste. I 648.
" " " Baron. II. 454.
" " " Truchsäßin. I. 633. II. 660. 661.
Waldshut (Stadt) I. 136. 784. II. 90.
Waldsperg (von) II. 455.
Waldstein (Schloß) II. 203.
" " (von) II. 112. 180. 455.
Waldstetten (von) II. 455.
Waldstraß (von) II. 455.
Waldu. I. 660.
Walemir. I. 171.
Walenweiler. I. 932.
Waler (Sifrid) I. 950.
Walhausen (Schloß) I. 856.
Walheim (Stadt) I. 605. II. 161.
Walichstein (Dorff) I. 560.
Wall (Joh.) II. 42. 151.
" " (von) II. 410.
Wallachey. I. 53. II. 480.
" " (in) Woywod. II. 473. 476.
Wallachen. II. 475.
Wallenburg (von) Grafen. II. 142.
Wallerbot (Schloß) II 399.
Wallerstein (Schloß) II. 407.
Walleshausen. I. 401.
Wallifer-Land. I. 178. II. 97. 156.
Wallstett (Schloß) II. 62.
Walmrod (von) II. 122.
Walpershausen. II. 63.
Walpurgis (St.) ein Closter. I. 330. 452. 462. 526. 565. 579.
Walstetten (Dorff) I. 502.
Waltenbuch (Städtlein) I. 938. II. 159. 304. 317. 410. 424. 457. 458.
Waltershoven (von) II. 112.
Waltersweil (von) II. 113.
Waltetschwan (Dorff) II. 428.
Walthausen (Stadt) I. 827. 828. II. 166. 248.
Walther. I. 157.
" " (David) II. 311.
" " (Hieron.) II. 332. 386.
" " (Johann) II. 125. 253. 275.
" " (St. Johann.) I 957.
" " (Lorentz) II. 310.
" " (Marx) II. 558.
" " (Ulrich) II. 164. 292. 313.
" " in (Anna) II. 137.
" " ische Familie. II. 449.
" " Sensaveir. I. 504.
Waltmanshoven. II. 203.
" " (von) II. 112.
Walttorff. I 669. 670. II. 199. 200.
" " (von) II. 138.
Waltz (von) Truchsäß. II. 86.
Wanckheim (Dorff) I. 688.

Wegenhofen. I. 877.
Wegschaider (Johann
Wegger (Heinrich) I.
Wehing (Ulrich) I. 9
Wehingen (von) I. 94
Wehrt (Stadt) II. 1
Weibel (Baſtian) II. 1
Weichen (Stephan
Weichſel (von) II. 1
Weichſelberg (Fridri
Weichſelsdorff. II. 20
Weick (Cunr.) II. 20
Weickersheim (Stad
Weickersreuter (D.
335.
Weickmann (Micha
Weida (Stadt) I. 6
Weidner (Joh.) II.
Weier (von) II. 12
Weigenmayer (
341. 371. 384.
Weihenbrunn. II.
Weihenmajer (W
Weihingen (von)
Weil im Turgo
II. 31.
743.
(Reichs-
929. 941. 95
187. 188. 1
486. 726.
(im Sch
856. 863. 86
296. 298.
(von) II.
Weilau. I. 60
Weilberg (vo
Weile (von)
Weilen (Do
Weilenburg.
Weiler (bey
II. 14. 64.
(N
812. 933.
(S
(vor
19. 50. 1
455.
Weilerin
Weilerberg
Weilers
Stadt
Weilhaim
493.
Weilrei
459.
Weilringen (Marckſteck und Schloß)
II. 546. 550.
Weimar. II. 187. 706.
Weinberg (Schloß) I. 462.
Weinbronner (Sigmund) II. 95.
141.
Weingarten (Stadt) I. 271. 286.
287. 312. 314. biß 317. 366. 381.
541. 546. 551. 648. 670. 679.
II. 29. 208. 405. 633. 639.
(zu) Aebdte. I. 381. 503.
II. 280. 286. 287. 306. 485.
638. 731.
Weingarten (von) II. 17.
Weininger (Johann) II. 130. 377.
(Michael) II. 387.
Weinlin (Abel) II. 101. 377. 364.
Weinmann (Johann) II. 451.
(M. Chriſtoph) II. 451.
Weinſpach. II. 1.
Weinsperg (Stadt) I. 568. 569. II.
48. 51. 119. 141. 161. 178. 191.
208. biß 211. 264. 323. 384. 417.
547.
(von) Baronen. I. 361.
II. 5. 16. 19. 23. 33. 37. 289. 408.
417. 454. 455. 461.
Weiſſe (von) Freyherrn. II. 112.
Weiß. I. 941.
(Conrad) I. 584. II. 380. 553.
(Leonhard) II. 684.
(M. Paul) II. 158.
(Samuel) II. 617.
Weißbrunner (Johann) I. 942.
Weißach. I. 361.
(von) Baron. I. 353.
(Familie) II. 14.
Weiſſen (eine Secte) II. 449.
Weiſſenau (Cloſter) I. 406. 437. 445.
452. 508. 578. 765. II. 640. 641.
(zu) Aebdte. I. 406. 412.
II. 306. 485. 641.
Weiſſenbach (von) I. 961.
Weiſſenberg (von) Freyherrn. II. 111.
Weiſſenburg. I. 54. 124. 178. 230.
232. 763. 954. II. 2. 223. 473.
(zu) Aebdte. I. 412.
(von) Freyherrn. I. 106.
II. 112.
Weiſſeneck (Schloß) I. 512.
(von) II. 112.
Weiſſenfahn (von) I. 552. 553.
Weiſſenhorn (Städtlein) I. 54. 115.
271. 875. II. 220.
(von) II. 177.
Grafen. I. 479.
682. 752.
Weiſſenſee (Stadt) I. 686. 693. 725.
Weiſſenſtein (Schloß) I. 668. II.
398.
(von) Graf. II. 112.
Weißhierer (Auguſtin) II. 351.
Weißingen (von) II. 455.
Weißkirch (von) II. 113.
Weißmann. II. 696.
(Chriſtian Eberhard) II.
562. 563.
(M. Ericus) II. 557.
Weitmara. I. 399.
Weittingen (von) I. 44. 122.
Weix (von) II. 257.
Welhen I. 854. [bon] II. 120. 122.
455. 455.
(von) Freyherr. II. 586.
Welſen ſihe Guelphen.
Weling (Johann) II. 164.
Welingen (von) Graf. I. 859.
Well (Fleck) II. 407.
in (Johann) I. 584.
in (Barbara) II. 94.
Wellenberg. I. 929.
Wellenburg. I. 403. 785. II. 18. 174.
[von] II. 450.

Digitized by Google

Weller [Hieronymus] II. 153.
Welling [Aberlin] II. 4.
" " [Heinrich] II. 59. 316. 332. 371. 411. 473.
" " [Hieron.] II. 297.
" " [Johann] II. 249.
" " [Sebaſtian] II. 149.
" in [Anna] II. 325.
Wellingen [Weiler] II. 423. 459.
Wellingshof. I. 399.
Welwart [Schloß] I. 399.
Welwart [von] II. 7. 8. 13. 17. 18. 19. 20. 21. 23. 27. 31. 42. 88. 111. 121. 124. 127. 130. 189. 216. 258. 298. 316. 364. 375. 376. 408. 413. 427. 455.
Welmadingen [von] II. 455.
Welperholz. I. 524.
Wels [Städtlein] I. 54. II. 190.
Welſchenruburg [von] Graf I. 745.
Welſer [Barthol.] II. 220. 221. 262.
" " [Cunrad] I. 768.
" " [David] II. 687.
" " [Heinr.] I. 768.
" " [Johann] II. 290.
" " [Matth.] II 357.
" " [Sifrid] I. 812.
" in [Catharina] II. 165.
" " [Margaretha] II. 150.
" " [Philippina] II. 334.
" iſche [Familie] II. 449.
Welſtein [Schloß] I. 261. 904.
Welſter. II. 271.
Weltinſchwan. I. 460.
Weltzhauſſen [von] Truchſäß. II. 124.
Weltzheim [Marckſteck] I. 768. II. 457.
Wemboldus [St.] II. 431.
Wemddingen [Stadt] I. 346. 349. II. 85. 239. 399. 429. 649. 650.
" " [von] II. 7. 19. 22. 42. 111.
Wemlingen. II. 157.
Wenceslaus [Römiſcher Kayſer] I. 948. 949. 954. 959. II. 5. 6. 7. 14. 490. 594.
Wenck. II. 4.
Wendel [Bernh.] II. 151.
Wendelin [Prieſter] II. 135.
" " II. 265.
Wendelsheim. II. 434. [389.
Wenden. I. 11. 286. 331. 347. 384.
Wendlingen [Städtlein] I. 399. 560. II. 143. 423. 460.
Wengen [Cloſter] I. 651. 652. 653. 727. 730. 933. II. 13. 14.
" " [zu] Pröbſte. I. 652. II. 89.
Wenger [Melchior] II. 271.
Wenniger [Paul] II. 353.
Wenzelhauſen. II. 4.
Werbelſtein [Schloß] I. 574.
Wercker [Cunr.] II. 4.
Werd [Stadt und Schloß] I. 254. 795. 816.
" " [von] I. 619. 632. 716.
" " an der Donau [von] Baron. II. 454.
Werdenau [von] II. 23. 26. 56.
Werdenberg [Stadt] I. 416. 551. 552. 853. II. 152. 173. 405.
" " [von] I. 551. II. 9. 12. 23. 56. 219. 225. 489.
Werdenberg [von] Grafen. I. 367. 369. 416. 417. 449. 479. 547. 552. 553. 682. 690. 712. 752. 798. 853. 864. 927. 928. 936. 942. 951. 959. II. 3. 5. 7. 8. 12. 18. 23. 28. 30. 42. 47. 59. 75. 85. 93. 99. 111. 112. 121. 122. 124. 125. 126. 129. 130. 131. 142. 143. 144. 148. 166. 170. 172. 173. 178. 182. 196. 551. 403. 404. 433. 454. 455.
Werdenberger. I. 15.
Werdenſtein [von] I. 679. II. 42. 126. 451. 455. 586.
Werdin [von] II. 177.
Werdnau [von] II. 48. 52. 117. 135. 341. 423. 459. 460.
Werdtwein [Georg] II. 251.
Werenberg [von] II. 455.
Werenharius. I. 189.
Werenwaag [von] I. 663. II. 169. 219.
Weringen. I. 945.
Wermeland [zu] Biſchoff. I. 482.
Wernau [von] I. 663. II. 84. 88. 111. 122. 189. 236. 413. 423.
Wernher. I. 961.
" " [Mönch] I. 431.
" " [D. Adam] I. 285.
" " [Bernhard] II. 251.
" " [Eberhard] I. 957.
" " [Johann] II. 371.
" " [Laurent.] II. 117.
" " [M. Leonhard] II. 163. 239. 281.
" " [Wilhelm] II. 152.
" " [von] Grafen. I. 559. 560.
Werner [von] I. 800.
Wernershauſen [von] II. 117.
Wernlin [Eberhard] II. 559.
" " [Joſeph] II. 558.
Werniz [Fluß] II. 399. 445.
Wernitzhauſen II. 458.
" " [von] II. 458. 461.
Wernover [von] II. 455.
Wernorn [von] II. 121. 126. 279.
Wernsdorff [von] II. 303.
Werren [von] II. 112.
Werſtein [von] I. 605. 941.
Werter (von) I. 559. II. 268.
Werteſtein [Schloß] II. 452.
Wertheim (von Graffen. I. 368. II. 58. 84.
Werthenbeyren. II. 119.
Wertingen. I. 731. II. 75.
Weſchbach (von) I. 960.
Weſelin (Georg) II. 137.
" " (M. Gregor.) II. 166. 168.
" " (Heinrich) II. 128.
" " (Sifrus) II. 204. 377.
Weßingen. II. 621. 624. 625.
Weſpachiſche Familie. II. 130.
Weſten. I. 801.
" " (von) I. 801.
" " Graf. I. 801.
Weſterburg (von) I. 412.
Weſterheim. II. 117. 407.
Weſternach (von) II. 22. 38. 60. 61.
" " Freyherr. II. 583.
Weſterried. II. 242.
Weſterſteten. II. 398.
" " (von) I. 552. 752. 757. 907. 937. II. 19. 23. 42. 88. 104. 111. 113. 116. 121. 122. 124. 127. 142. 144. 149. 233. 455. 459. 528.
Weſthaim. I. 605. 607. 608. 818. 850. 866. II. 58. 259.
" " (von) I. 607.
Weſthaim. I. 934.
Weſthauſſen (von) II. 433.
Weſt-Indien. II. 210.
Weſtmorland (von) Graf. II. 310.
Weſtphalen. I. 13. 214. 278. 281. 296. II. 236.
Weſtraſien. I. 192.
Weteringen. I. 589.
Wetterweil (von) II. 113.
Wettenhauſſen (Abbten) I. 403. 854.
" " (von) II. 455.
" " (zu) Prälaten. I. 403. II. 485. 486. 643.
Wetterſpach. II. 461.
Wettin (von) II. 351.
Wettiner. I. 13.
Wettingen. I. 11. 768.
Weyler (in Bergen) II. 706.
Weyrra. II. 631.
Wetzel (Johann) II. 213.
" " (Petr.) II. 251.
" " (von) I. 800.
Wetzgow. I. 521.
Wetzhauſen (von) II. 123. 138.
Wetzilo. I. 415.
Wetzikon (von) Freyherr. II. 111.
Wetzlar (Reichs-Stadt) I. 854.
Wiblingen (Cloſter) I. 510. 731. II. 22. 42.
" " (von) Aebdte. I. 510. 544.
Wichtig (Stadt) II. 467.
Wichſerſchaim (von) I. 475.
Wichter (Cloſter) I. 962.
Wick (Johann) II. 384.
" " (Veit) II. 351. 371.
Wickelsowe. I. 894.
Wickenreuter (-Heinr.) II. 240.
Wickmanniſche Familie. II. 130.
Wickten (ein Frauen-Cloſter) II. 599.
Wiclef. II. 9. 24.
Widemir. I. 173.
Widerhold (Obriſt) II. 704.
Widern (Städtlein und Schloß) II. 72. 399.
Widmann (Ambroſ.) II. 108. 180. 184. 240.
" " (Beatus) II. 140. 197.
" " (Cunrad) II. 649.
" " (Georg) II. 286. 287.
" " (Jodoc.) II. 108.
" " (M. Johann) II. 176. 355.
" " (Mangold) II. 137.
" " (Thomas) II. 365. 371.
" " (Wilhelm) II. 362.
Widmer (M. Sebaſtian) II. 157.
Wiebelius (M. Joannes) II. 560.
Wiechs (von) II 112.
Wied (von) Graf. II. 305.
Wiedertäuffer. II. 236. 237. 239. 240.
Wiedtwann (Alexander) II. 558.
Wiehle (Weiler) II. 640.
Wielant (Johannes) II. 140. 291. 293.
" " (Johann Heinr.) II. 410.
" " (Iſrael) I. 561. II. 297. 381.
" " (Nicol.) II. 288.
" " (Ulrich) II. 173. 177. 225. 250. Wielant

Digitized by Google

Wimpinus. II. 227.
Winberg. I. 460.
Wincklehofer (Heinr
Winckelfried (Arnold
Winckelthal (von) II.
Winckhausen. II. 671
Winckler (Georg) II.
(Nicol.) II.
Winckleriſche Famili
Wind (Marx) II. 26
Windeck (von) II. 32
Windereitten. I. 761
Windfeld. I. 511.
Windiſch (Stadt)
179. 212.
Windiſch-Grätz (v
320.
Windsheim (Reich
223. 671.
Wingarten (von) I
Wingen (von) Gre
Winheim (von) I.
Winnenden (Sta
114. 123. 130.
423. 424. 461.
(von)
818. II. 454.
Winnenſtein (von
Winnenden (Well
Winſchein (von
Winſpach (St
Winter (Johan
iſche Fa
Winterbach. I.
(v
Winterberg (
Winterſtetten
765. II. 1
197. 208.
455.
Winterſtetter
Winterſtein
Wintertaur
Winterthur
II. 405.
Wintner (
Wintzelhau
Wintzelhau
Wintzenbu
548. 603
Wintzenhe
Winzing
Wipach
Wipperb
Wipping
Wipret
Wirrend
Wirrſbu
Wirſper
Wirſung
Wirt (Joachim) II. 371.
Wirtenberger (Johann) II. 163.
Wiſs (von) II. 112.
Wiſenbach (Cloſter) I. 590.
(von) I. 455.
Wiſenſtetten. II. 518.
Wiſenthau (von) I. 528.
Wiſſerin (Margar.) II. 36.
Wiſmar (Stadt) I. 15. 153.
Wiſweiler (von) II. 112.
Witeſpach (Schloß) I. 362. 713.
(von) Pfalz-Neuſtm. I.
171. 519. 560. 591. 595. 612. 614.
619. 638. 693. 702. 805. 706. 713.
714. 785.
Wittenberg (Stadt) I. 160. 257.
278. 281. 427. II. 145. 158. 169.
179. 187. 189. 194. 196. 240. 5.
265. 267. 311. 337. 337. 346.
Wittenburg (Schweden) II. 115.
Wittenden (von) II. 180.
Wittersheim (von) II. 202.
Wittelingen. I. 274. 732. II. 199.
734.
Wittgenſtain (von) Grafen. I. 369.
II. 195.
Wittingen. I. 606. 665.
(von) I. 606. 688. II. 23.
31. 57. 113. 115.
Wittinger (Cunr.) II. 74.
Wittshoffen. I. 406.
Wittlingen. I. 560. 856. 882. II. 413.
426.
(von) I. 910.
Wittſtatt (von) II. 329.
Wittig. I. 942.
Wodinol (Held) II. 141.
Wölffing (Joh. Chriſtoph) II. 558.
Wölflin (Balthaſar) II. 123.
(Caſpar) II. 94.
(Joh. Chriſtoph) II. 560.
(M. Eobmann) II. 418.
(Heinr.) II. 43. 77.
Wölflin (Matthias) II. 199.
Wolckenberg (von) I. 552. II. 455.
Wolckenburg (Schloß) I. 276. 308.
II. 208. 241.
Wolckenſtein [von] II. 43. 138.
Baron. II. 335.
Grafen. II. 587.
665.
Wolff [Georg] II. 140.
[Heinr.] II. 255. 264.
[Hieron.] I. 715. II. 240.
192. 340. 344.
[Paul] II. 279.
[Peter] II. 181.
(Steph.) II. 168.
[Wolfard] II. 202.
iſche Familie. II. 449. 554.
[von] II. 124.
Wolfach. II. 115. 399. 404.
[von] II. 112. 115. 293.
Wolffeck. II. 112. 204. 405. 406. 485.
[von] II. 455.
zu Waldpurg [von] Grae
fen. II. 578.
[zu] Reichs-Erb-Truchſäſ
ſin. II. 660. 661. 707. 720.
Wolffenbüttel [Stadt] II. 256. 547.
604.
Wolffenhauſen. II. 456.
Wolffenweiler [von] Freyherr. II.
112.
Wolffer [Johann] II. 349.
Wolffgang [Pfarrer zu Frickenhos
fen] II. 213.
Wolffhalden. II. 57.
Wolffhardt [Albanus] II. 360.
[M. Alex.] II. 52. 94.
320. 332. 377.
Wolffs-

Digitized by Google

Wolffhardt [Barthol] II. 249. 278. 288. 342.
" " [M. Bonifacius] II. 232. 238. 242. 449.
" " [Joſua] II. 290.
" " [Marcus] II. 283. 363. 381.
" " [Ulr.] II. 277. 286. 294. 311.
" " iſche Familie. II. 450. 95.
" " [von] Pufold. I. 192.
Wolfshartshauſen [von] I. 369. 545.
Wolfshartsſchwenden (von) I. 572. 745. II. 455.
Wolfskerl (von) I. 734.
Wolframsdorff. I. 591.
Wolfratshauſen (von) Grafen. I. 565. 783.
Wolffsberg (von) I. 798. II. 455.
Wolffſelden (Schloß) I. 698.
Wolff Sicklinger. I. 12.
Wolffsleben (von) I. 506.
Wolffſtain (Johann) II. 121.
Wolfsthal (Schloß) I. 521.
Wolffsthal (von) Wolffen. I. 715. 917. II. 4. 14. 21. 124. 177. 445.
Wolffſtein (von) Freyherr. II. 700.
Wolhaufen (von) II. 112.
" " Freyherrn. II. 112.
Wolmann (M. Chriſtian) II. 110.
Wolmarshauſer. II. 63.
Wolmersſhauſen (von) II. 75. 100.
Wolpold. II. 58.
Wolſtain (von) II. 137.
Wonecker (Paul) II. 300.
Wonſidel (von) II. 328.
Worms (Reichs-Stadt) I. 9. 54. 80. 124. 155. 165. 179. 268. 279. 281. 282. 320. 329. 331. 341. 384. 389. 413. 461. 462. 465. 466. 530. 531. 533. 601. 609. 644. 681. 748. 749. 794. 871. II. 2. 40. 76. 127. 142. 159. 170. 195. 221. 250. 260. 262. 293. 518. 532. 726.
" (zu) Biſchöffe. I. 296. 416. 421. 463. 466. 470. 533. 555. 574. 624. 626. 635. 682. 688. 691. 712. 750. 777. 838. 885. 943. 954. II. 149.
" (von) I. 870.
Wrangel (Schwediſcher General) II. 681. 707.
Würffel. II. 69.
Würtemberg (Hertzogthum) I. 13. 15. 44. 79. 79. 285. 295. 306. 361. 440. 745. 818. 914. 937. 943. biß 945. 952. II. 2. 4. 5. 8. 27. 29. 33. 39. 53. 64. 67. 111. 137. 141. 151. 156. 157. 169. 180. 181. 185. 187. biß 191. 197. 199. 205. 207. 214. 216. 224. 228. 236. 239. 240. 245. 249. 255. 264. 269. 272. 279. 281. 285. 292. 310. 345. 379. 398. 420. 422. 461. 486. 501. 511. 513. 515. biß 523. 528. biß 532. 537. biß 545. 545. 550. 551. 704.
" (Schloß) I. 360. 361. 430. 511. 544. 552. 882. 937. II. 191. 192. 380. 384. 400. 401.
" (von) I. 361. 430. 466.
Würtemberg (aus) Grafen.
Würtemberg (von) Eberthal (Ober-Marchall bey Kayſer Carolo M.) I. 295. 347.
Graf Cunrad. I. 361. 362. 466. 467.
" Johannes. I. 596.
" Eberhard. I. 752. 810. 845. 859. 861. 862. 865. 911.
" Heinrich. I. 775.
" Ulrich IV. I. 577. 863. 865. 873. 886. 887. 893. 894. 897. 898. 903. 904. 907. 908. 910. 912.
" Eberhard (der Durchläuchtige) I. 834. 835. 870. 851. 855. 856. 865. 869. 870. 872. 874. 878. 882. 885. 889. 893. 894. 895.
" Ulrich (Sohn) I. 908. 910. 912. 921. 925. 934. 935. 940. 945. 946. 950. 956. 958.
" Eberhard (der Greiner) I. 895. 912. 919. 925. 928. 930. 983. biß 939. 941. 943. 945. 946. 949. 950. 951. 954. II. 2. 5. 7. 8.
" Ulrich (Graf † bey Weil) I. 941. 947. 950. II 5.
" Eberhard (der Gütige) I. 929. 955. II. 8. biß 12. 19. 20. 23. 26. biß 29. 32. 36.
" Ludwig II. 19. 32. 40. 42. 46. 48. 51. 54. 56. biß 60. 65. 66. 70 82. 95. 115.
" Ulrich (der Vielgeliebte) II. 29. 42. 46. 48. 52. biß 62. 64. biß 67. 69. 70. 72. biß 76. 78. 81. 82. 84. 85. 93. 95. 97. 104. 108. 113. 114. 117. 124. 147.
Würtemberg-Mömpelgardt (von) Graf Heinrich. I. 547. II. 81. 84. 97. 99. 114. 115. 117. 128. 130. 184. 190. 318.
" Georg. I. 146. II. 99. 114. 146. 150. 180. 190. 192. 257. 262. 264. 268. 286. 290. 294. 390.
Hertzoge.
Würtemberg (zu) Hertzog Eberhard Barbatus I. 404. 593. 826. II. 40. 56. 59. 65. 66. 77. 83. 84. 87. 89. 93. biß 96. 98 99. 105. 107. 109. 110. 113. 114. 117. 119. 121. 123. 125. 126. 130. 135. 137. 139. biß 149. 159. 161. 200.
" Eberhard II. II. 59. 66. 114. 130. 147. 148. 160.
" Ulrich. I. II. 99. 107. 114. 115. 128. 131. 141. 145. 149. 154. 159. 161. biß 166. 170. 172. 174. 177. 179. biß 182. 184. 186. 188. biß 193. 199. 200. 204. 207. 221. 224. 229. 236. biß 241. 245. 249. 253. 255. 259. 262. 264. biß 270. 277. 278. 342. 400. 517.
" Chriſtoph. I. 877. II. 11. 184. 188. 191. 198. 200. 224. 226. 228. 234. 236. 238. 245. 255. 257. 258. 260. 164. 266. 269. 273. 275. 277. biß 280 283. 285. biß 288. 290. 291. 293 294. 296. 300. biß 304. 308. biß 312. 316. 317. 318. 408. 460.
" Ludwig. I. 593. II. 287. 306. 318. 328. 332. 338. 340. 341. 349. 350. 351. 354. 369. 381. 382. 390. 392. 479. 539. 561.
" Fridrich. II. 543. 544. 548. 549. 550.
Gemahlin Sibylla. II. 543.
Printzen Fridr. Achilles. II. 543.
" " Magnus. II. 543.
" Johann Fridrich. II. 543. 544. 548. 549. 550.
Gemahlin Barbara Sophia. II. 544.
Printz Ulrich. II. 544.
Printzeßinin Anna Johanna. II. 544.
" Antonia. II. 544.
" Eberhard III. II. 544. 546. 547.
Gemahlin 1. Anna Catharina. II. 544.
" 2. Maria Dorothea Sophia. II. 544.
Printzen Joh. Fridrich II. 544.
" Carl Maximilian. II. 544.
" Georg Fridrich. II. 544. 550. 561.
" Ludwig II. II. 544.
Printzeßin Chriſtina Friderica. II. 544.
" Sophia Louiſe. II. 544.
" Wilhelm Ludwig. II. 544. 546. 550.
Gemahlin Magdalena Sibylla. II. 545.
Printzeßin Magdalena Wilhelmina. II. 545.
" Eberhard Ludwig. II. 545. 546. 550.
Gemahlin Johanna Eliſabetha. II. 546.
Printz Fridrich Ludwig. II. 546. 547.
Gemahlin Henriette Maria. II. 546.
Printz Eberhard Fridrich. II. 546.
Printzeßin Louiſe Friderica. II. 546.
Würtemberg-Winenden (zu) Hertzog Fridrich Carl. II. 530. 544. 545.
Gem. Eleonora Juliana. II. 546.
1. Printz Carl Alexander. II. 546. 547.
Gem. Maria Auguſta. II. 547.
Printz Carl Eugenius. II. 547.
" Ludwig Eugenius. II. 547.
" Fridrich Eugenius. II. 547.
2. Printz Heinrich Fridrich. II. 547. 562.
3. " Maximilian Emmanuel. II. 547.
4. " Fridrich Ludwig. II. 546. 547.
Würtemberg-Neuſtatt (zu) Hertzog Fridrich. II. 544. 547. 548.
Gem. Clara Auguſta. II. 548.
1. Printz Albrecht. II. 548.
2. Anton Ulrich. II. 548.
3. Fridrich Auguſt. II. 548.
Gem. Albertina Sophia Eſther. II. 548.

Digitized by Google

Gem. Elisabetha. II.
Prinzeßinin Juli
Charlotta. II.
Hedwig Friderica
Hedwig (von)
Würtemberg
Hertzoge, I. 467. 47
497. 502. 511. 52
547. 566. 584. 59
624. 638. 643. 6
690. 691. 712. 8
777. 788. 793. 8
846. 849. 857. 9
881. 893. 899. 9
944. 951. 954. 9
II. 17. 31. 32. 3
42. 47. 51. 58.
74. 75. 84. 93.
184. 309. 316.
374. 380. 390.
399. 400. 407.
423. 424. 431.
458. 459. 460.
495. 550. 551.
Würtingen, II. 41
Würtzburg (Stä
244. 257. 273
468. 474. 48
550. 560 56
629. 643. 7
II. 8. 54. 10
202. 208. 2
Würtzburg (bo
321. 351. 3
441. 462. 4
493. 518. 5
604. 613.
673. 681.
728. 734.
887. 916.
II. 1. 3.4
172. 182
285. 293
Würtzburger
Würtzelman
Würringen
Wullenstett
II. 407.
Wulfertin
Wunibald
Wunnen
Wurmi
II. 69
Wurmlinger Berg, I. 570. 818. 819.
Wurmlinger, Berg, I. 570. 818. 819.
Wurmlinger, Berg, I. 570. 818. 819.
Wurmlinger,

Zasius [Ulric.] II. 75. 183. 240. 287. 312.
Zabelstein ſihe Zabelstein.
Zazenhausen. I. 838. 850.
Zealitzgo. II. 790.
Zebel [Jacob] II. 328. 332. 351.
Zebiscus. I. 844.
Zech (Veſtung) II. 467.
Zechus. I. 179.
" " (Adam) II. 386.
" " iſche Familie. II. 449.
Zedechias. I. 340.
Zedwitz (von) II. 291.
Zeell [M. Matthias] II. 269.
Zehender [Johann] II. 353. 364.
Zehmann [Chriſtoph] II. 336.
Zeil II. 486.
" " [von] Graf. II. 582. 673.
" " [zu] Reichs-Erb-Truchſäſſen. II. 661.
Zeilhoffen [von] Freyherrn. II. 583.
Zeiſelmaur. I. 54.
Zeiſelmüller [Salomon] II. 21. 49. 66. 665.
Zeiter [Johann] II. 369.
Zeitz [Stadt] I. 726. 727.
" " [von] Biſchöffe. I. 468. 681. 726.
Zell [Dorff] I. 875. 878. 879. II. 64. 190. 423.
" " [von] I. 865. 866.
" " [Stadt] I. 606. 826.
" " [Stadt bey Coſtantz] II. 22.
" " [am Hamerſpach Reichs-Stadt] II. 435. 106. 735. 738.
Zeller [Albrecht] I. 944.
" " [M. Chriſtoph] II. 557.
" " [Jacob] II. 158. (563.
" " [Johann] II. 251. 561. 562.
" " [Michael] II. 356.
" " [Nicol.] I. 930.
" " [Tobias] II. 359.
" iſche (Familie) II. 449.
Zeller-Baaden. I. 81.
Zeller-See. I. 212.
Zelling (Thomas) II. 273.
Zeng (Stadt) II. 474.
Zeno. I. 169. 172. 181. 183.
" " (Diaconus) I. 240.
Zenobia. I. 96. 97. 100. 101.
Zenna. II. 62.
Zerbaſch (Veſtung) II. 480.
Zeringer (von) II. 112.
Zeriph (zu Königs) II. 274.
Zerotin (von) II. 698.
Zerrer (Cyriacus) II. 377.
Zerweck (Johann) II. 154.
Zeyl (Schloß) II. 606.
Zibœa. I. 35.
Zick (Chriſtoph) II. 303.
Zicklos. II. 598.
Ziegler (Barthol.) II. 559.
" " (Fr. Lorentz) II. 130.
" " (Gregor.) II. 177.
" " (Hans) II. 617.
" " (Matthias) II. 560.
" " (M. Michael) I. 603. II. 253. 359. 378. 410. 473.
Ziegler (Nicol.) II. 185.
Zigenburg (von) Graf. II. 112.
Zigenhayn (von) Graf. I. 859. II. 61.
Zigeuner. II. 28. 29. 57. 88. (112.
Zili. I. 54.
" " (von) Graf. I. 412.
Zilly (von) Graf. II. 6.
Zimberbuch. I. 670.
Zimbern I. 608.
" " (von) I. 870. II. 31. 390.
" " " Freyherrn. I. 354. 161. 479. 553. 757. 960. II. 7. 23. 35. 120. 121. 354. 454.
" " " Grafen. I. 733. 858. II. 290. 291. 299. 306. 308. 399.
Zimmerlin (Cunrad) I. 910.
" " (Hans) I. 910.
Zimmermann. II. 4. 132.
" " (Caſpar) II. 314.
" " (Wilh.) II. 304. 319.
Zimmern (Cloſter) I. 590. II. 624. 625.
" " (von) I. 37. 56. 316. 663. 878. II. 6. 58. 74.
Zimmern (von) Freyherrn. I. 369. 400. 554. II. 27. 56. 152.
" " " Grafen. II. 42. 351.
Zimmert. I. 521.
Zinneck (von) II. 142.
Zinnenberg (von) Zinn. II. 476.
Zinzendorff (Johann) II. 123.
" " (von Freyherrn. II. 309. 364.
Zipperer (Veit) II. 296.
Zips (von) Graf. II. 217.
Ziſchka (Joh.) II. 28.
Zitmarhausen. I. 403.
Zitelhauſſen. I. 788.
Zoaras. I. 200.
Zobel (Andreas) I. 950.
" " (Martin) II. 319.
" " (Melchior) II 295.
" " II. 684.
Ziza. I. 45.
Zizaris. I. 45.
Zizenberg. I. 45.
Zilling (Familie) II. 449.
Zoerinn (Urſula) II. 110.
Zoller (Johann) II. 119.
Zollern ſihe Hohen-Zollern.
Zollreiger (Familie) II. 448.
Zolnhuſz (von) II. 28.
Zeltingen. II. 649.
Zolro (von) I. 513.
Zonarus (Joh.) I. 105.
Zopff (Burckard) II. 83.
Zorn (M. Fridrich) I. 643.
" " (Nicol.) I. 806.
" " (von) I 800. 890. 901. II. 11. 119.
Zottmann Familie) II. 449.
Zuckwolff (Jacob) II. 360.
Zuffenhauſen I. 838. 850. 858. 934. II. 4. 555.
Zug I. 565. 929. 944. II. 78. 151. 154. 156. 282. 370.
Zugmantel (von) II. 112.
Zuckeriſche Familie. II. 130. 410.
Zürch. I. 11. 38. 108. 109. 179. 180. 187. 303. 326. 327. 353. 357. 393. 449. 453. 477. 557. 565. 591. 598. 600. 617. 632. 729. 717. 762. 768. 769. 792. 795. 810. 815. 821. 847. 864. 871. 882. 890 894. 898. 904. 926. 930. 944. II. 34. 51. 52. 53. 58. 59. 78. 109. 117. 151. 154. 156. 157. 109. 220. 230. 232. 249. 370. 574. 575. 576. 602. 626.
" " (zu) Abbtiſſin. I. 326. 866.
" " Probſt. I. 89.
" " Land-Vögte. I. 658.
Zürchbach. I. 178.
Zürchgöw. I. 60. 125. 214. 565. 826. 930. II. 398.
" " (in) Grafen. I. 341.
Züttelmann I. 950.
" " (Heinrich) I. 941.
Zulpich. I. 184.
Zumen. I. 15.
Zungingen (von) II. 112.
Zuntzengen (von) Freyherr. II. 112.
Zurzach. I. 54. 318. 400. II. 256. 566. 569. 570. 571.
Zuſamthal. I. 403.
Zuſmarhauſſen. I. 403.
Zuſneck. I. 403.
Zuttin. I. 606.
Zweiffelsperg (Dorff) II. 641.
Zwerin von) Graf I. 615.
Zweybrücken (von) Pfaltz Grafen II. 647. 699. 705.
" " (von) Hertzog. I. 125.
" " " Grafen und Hertzoge II. 99. 102. 128. 142. 240. 270. 320. 330. 869. 871.
Zwicker (Adam) II. 286.
" " " (Chriſtoph) II. 275.
" " " (Ulr.) II. 275.
Zwiffalten (Cloſter) I. 455. 470. 476. 489. 491. 493. 495. 496. 497. 498. 499. 508. 519. 520. 525. 529. 531. 538. 539. 557. 559. 560. 561. 562. 563. 566. 574. 577. 607. 618. 619. 878. 879. 921. II. 47. 125. 398. 642.
" " " (in) Mebdte. I. 489. 495. 496. 499. 503. II. 84. 119. 149. 174. 185.
" " " Schirms-Vögte. I. 496. 497. 560. 561. 878.
Zwiffel (Johann) II. 157. 216.
Zwincker (Jacob) II. 356.
Zwingenſtein (von) II. 113.
Zwinger (Theodorus) II. 372.
Zwingius (Ulr.) II. 205. 223. 232.
Zogenhaim (von) Grafen. II. 29.
Zygmalas (Theodor.) II. 340.
Zygomala (Johan) II. 333.
Zylnhart (von) I. 682. 899. 927. II. 7. 16. 19. 27. 36. 40. 41. 42. 73. 88. 98. 108. 111. 116. 119. 122. 123. 124. 125. 127. 130. 167. 315. 317. 332. 433. 459. 461. 511. 513. 514. 522.

Digitized by Google

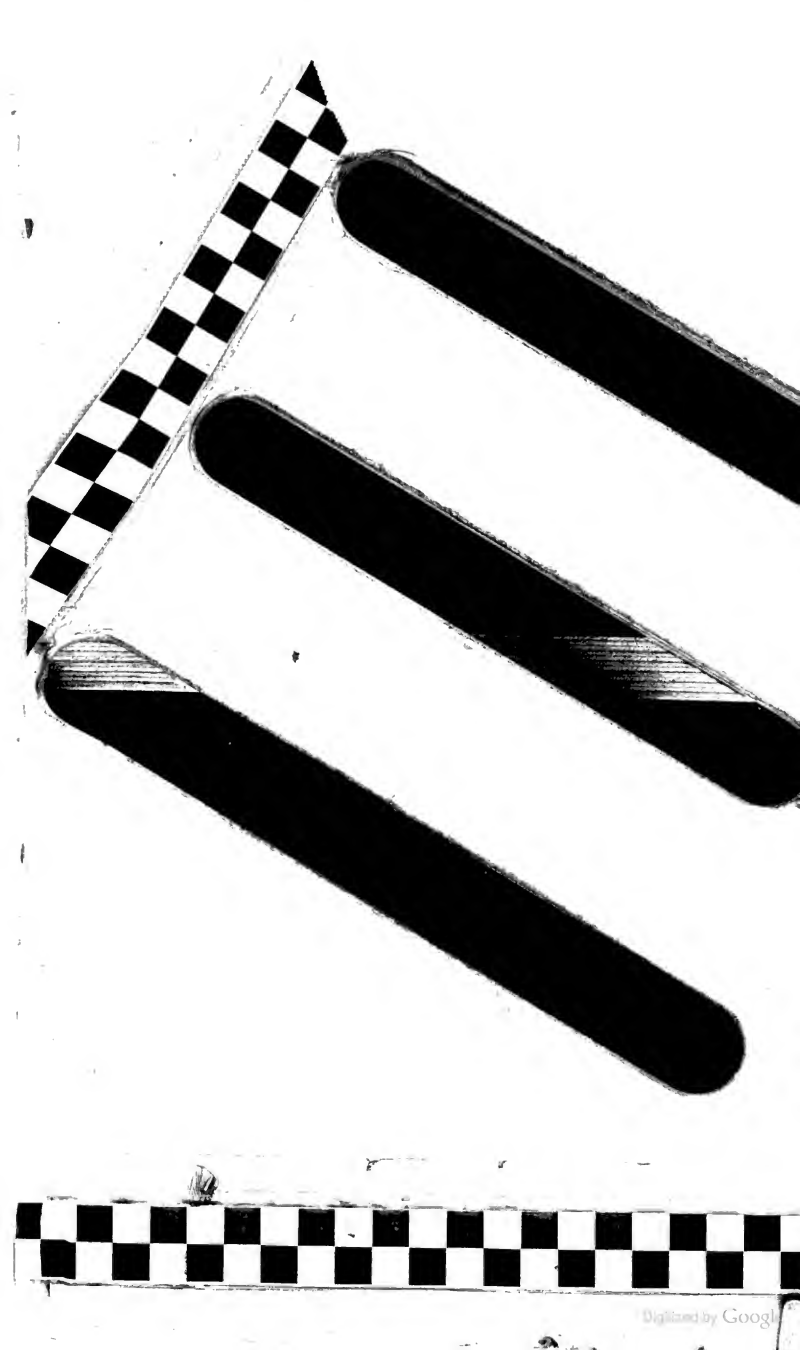
Digitized by Google

Digitized by Google

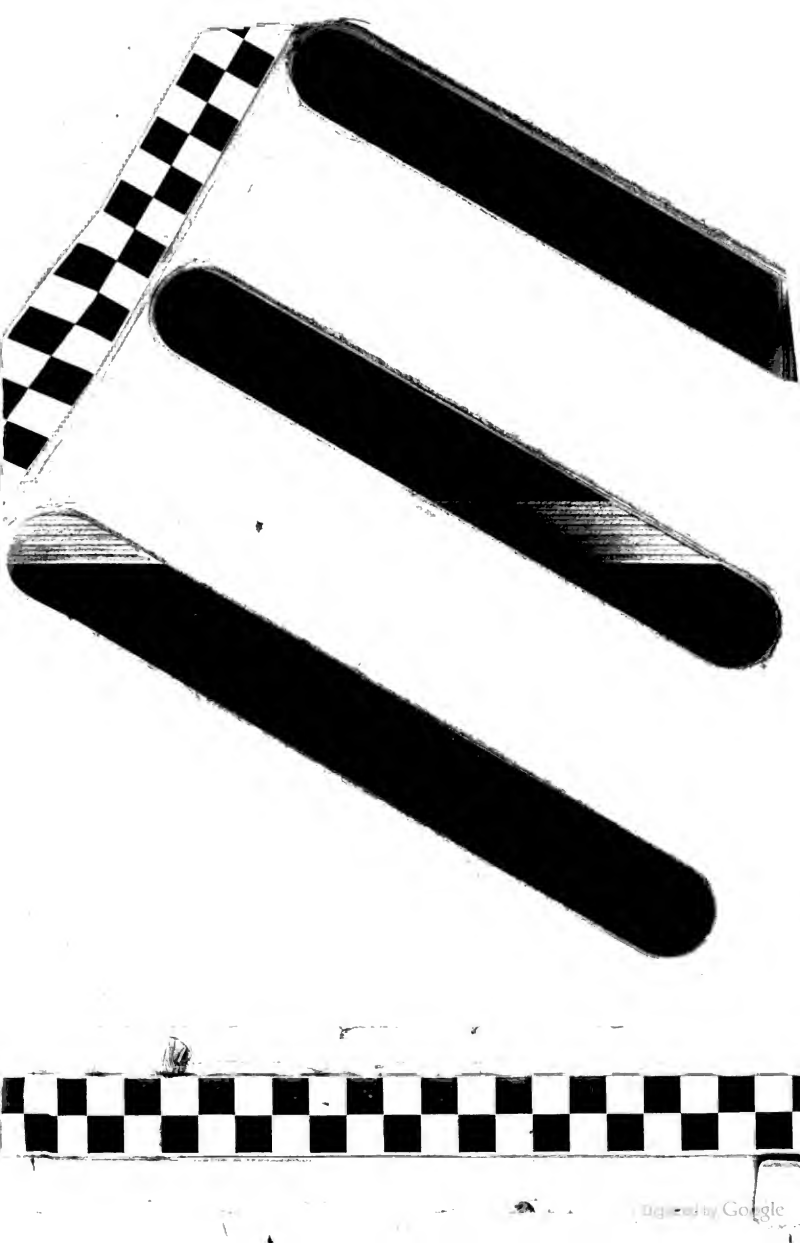
Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z164852100

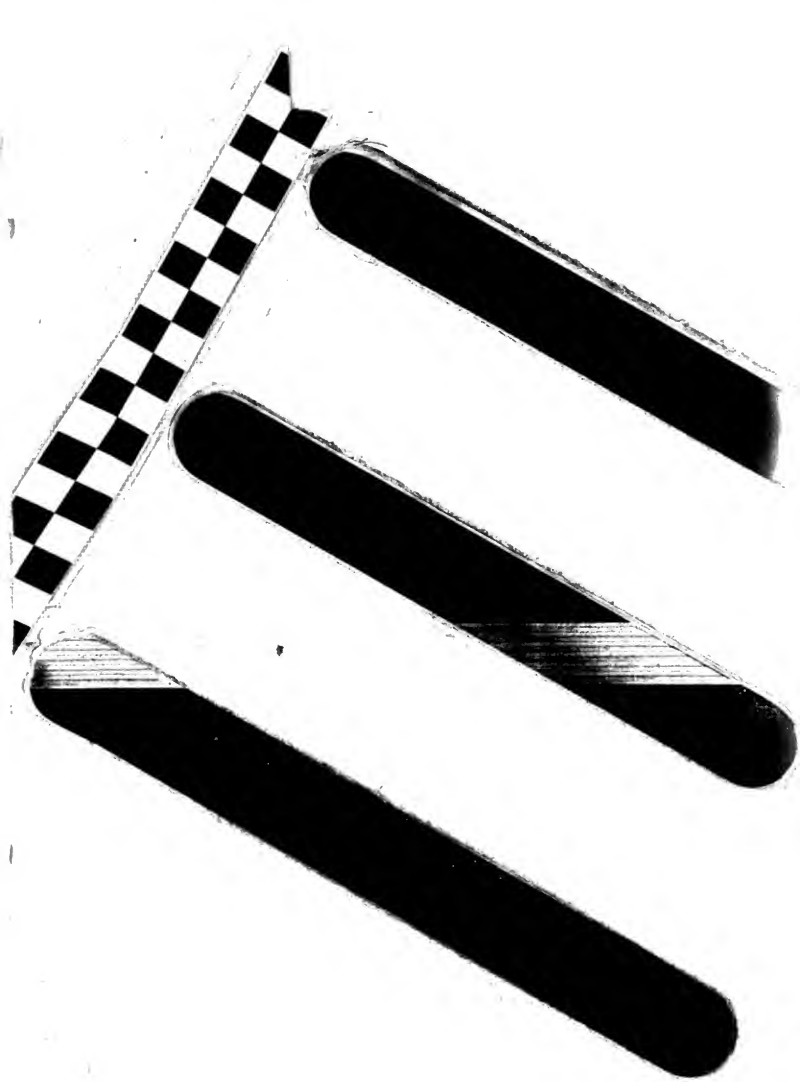
Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google